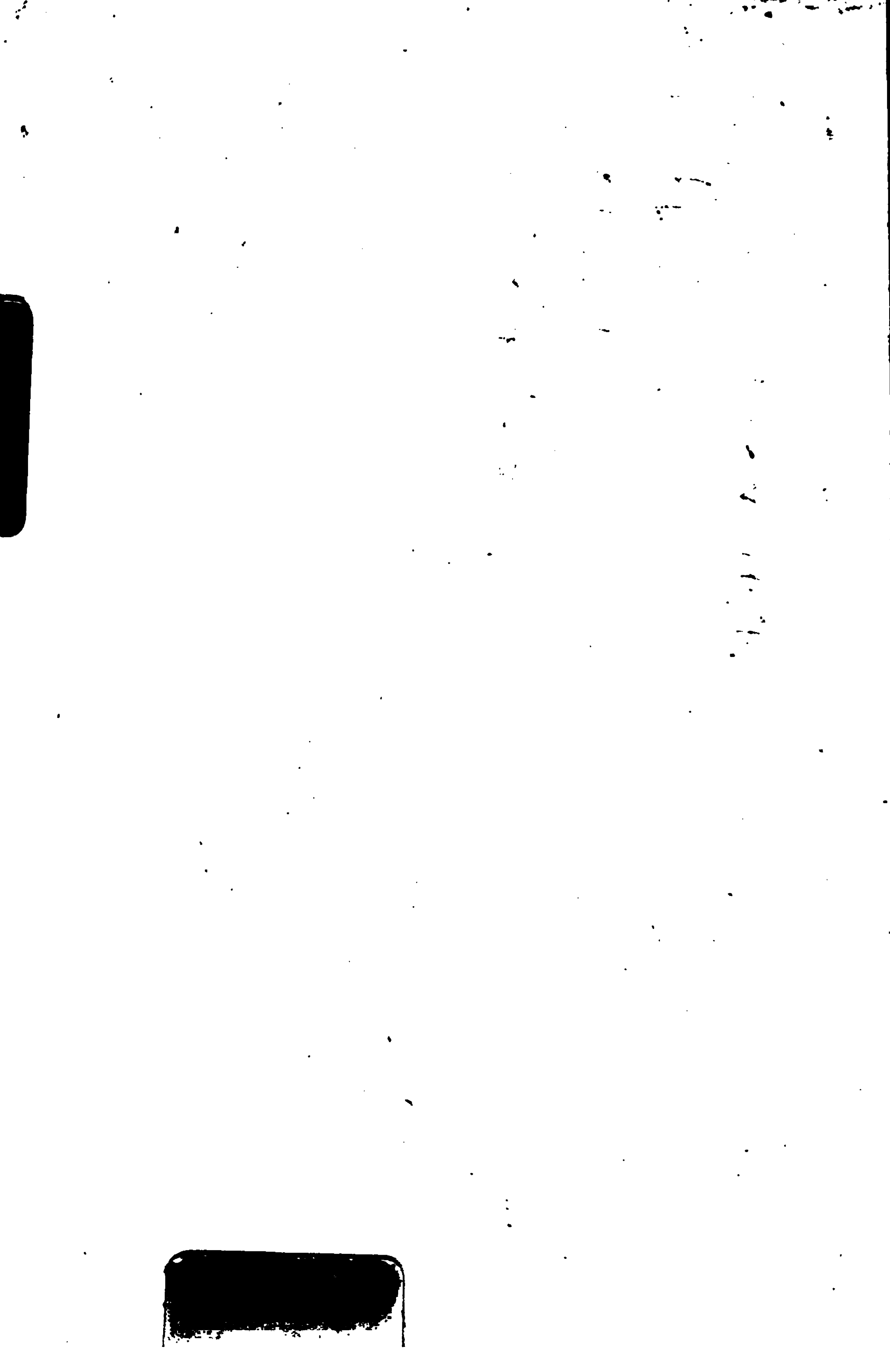
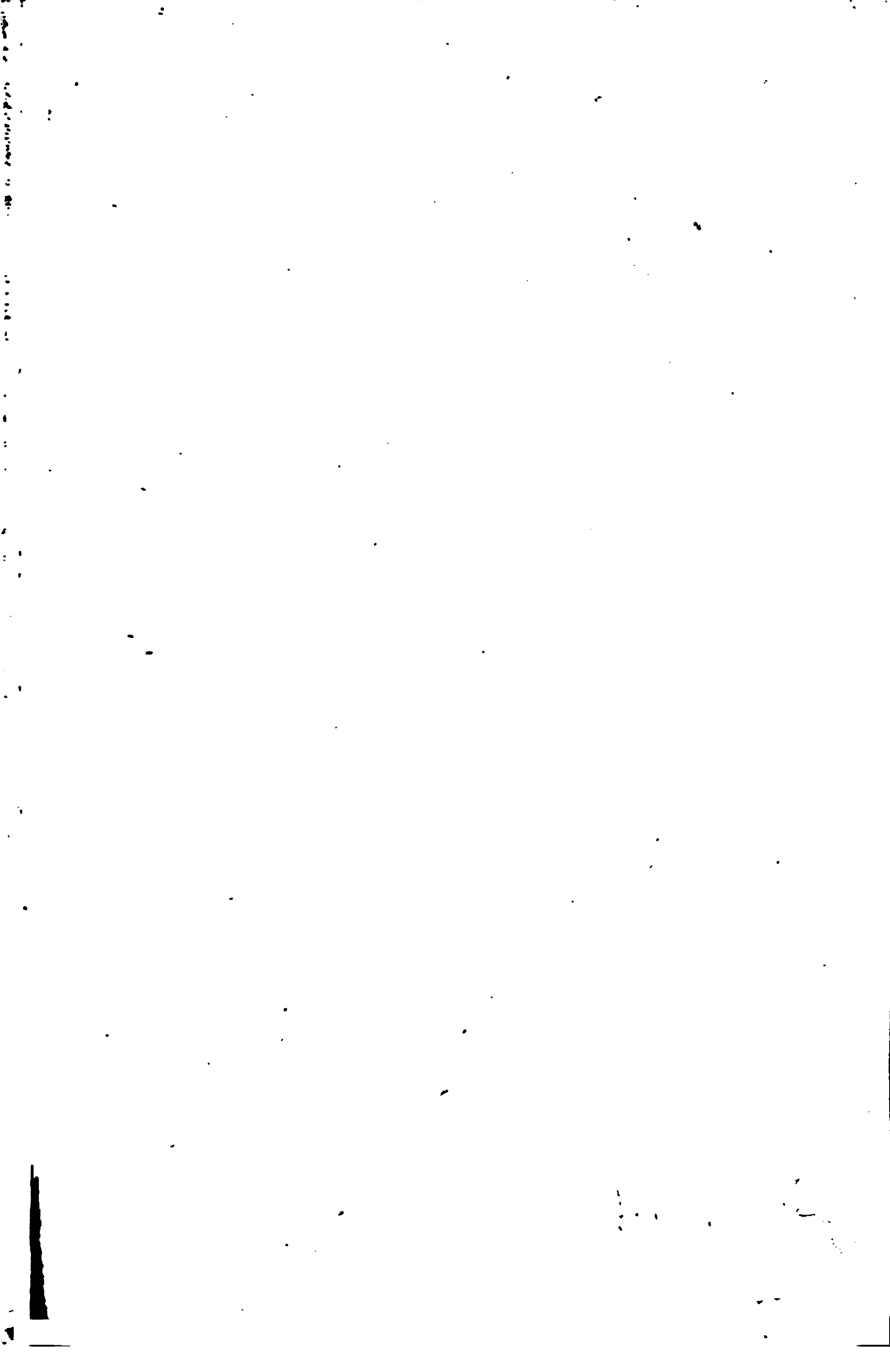






Jahresberichte

der

Geschichtswissenschaft

im Auftrage

der

Historischen Gesellschaft zu Berlin

herausgegeben

von

E. Berner.

XIX. Jahrgang

1896.

Berlin 1898.

R. Gaertners Verlagsbuchhandlung

Hermann Heyfelder.

SW. Schönebergerstrafse 26.

Jahresberichte

der

Geschichtswissenschaft

im Auftrage

der

Historischen Gesellschaft zu Berlin

herausgegeben

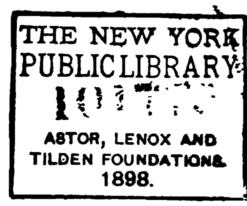
von

Ernst Berner.

XIX. Jahrgang

1896.

Berlin 1898.
R. Gaertners Verlagsbuchhandlung
Hermann Heyfelder.
SW. Schönebergerstraße 26.


THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS
1898.



Vorwort.

Der 18. Jahrgang ist zu meiner Genugthuung sehr freundlich aufgenommen worden. Die geäufserten Wünsche sind umsomehr in sorgsame Erwägung gezogen, als sie mit den meinigen häufig übereinstimmen. Allein die technischen Schwierigkeiten, die bei diesem Werk gröfser als bei anderen sind, lassen sich z. Z. noch nicht überwinden. Nur sollte man einen Referenten, der viele hundert Schriften besprochen hat, deshalb nicht schelten, weil ihm einige wenige entgangen sind, und sollte der Redaktion keinen Vorwurf daraus machen, dafs gewisse Referate ausgefallen sind. Das ist bei ihrer grofsen Anzahl immer unvermeidlich, und für etliche ist ein Zusammenfassen mehrerer Jahre durchaus zweckmäfsig. Selbstverständlich bin ich aber auf die Ausfüllung der Lücken eifrig bedacht; mehrere der längere Zeit vermifsten Referate, so vor allem das über deutsche Verfassungsgeschichte und allgemeine deutsche Geschichte erscheinen in diesem Bande, für die übrigen habe ich feste Zusage erhalten.

Mit tiefer Wehmut gedenken auch wir hier des Dahinscheidens von Wilhelm Wattenbach. Von Anfang an hat er den JBG. ein besonders lebhaftes Interesse entgegengebracht, und seine Berichte über Paläographie bilden eine besondere Zierde unseres Werkes. Der hier erscheinende wird eine der letzten Arbeiten des unermüdlich thätigen Gelehrten sein, und unsere Leser werden dieselbe Dankbarkeit und Verehrung empfinden, die uns am Grabe des ebenso gefeierten wie geliebten Lehrers beseelt.

Mit aufrichtigem Bedauern sehen wir Herrn Königlichen Bibliothekar Dr. Walther Schultze aus seiner Stellung als Referenten über die Merowinger scheiden. Vierzehn Jahre hindurch hat er dies Kapitel mit grofser Sorgfalt und glücklichem Erfolge bearbeitet und sich dadurch vollen Anspruch auf unsern besonderen Dank erworben.

Indem wir im übrigen auf das Inhaltsverzeichnis verweisen, das die Personal-Veränderungen erkennen läfst, bemerken wir nur noch, dafs von

Nord-Amerika diesmal nur Canada bearbeitet ist, für das in Zukunft ein besonderer Paragraph eingerichtet wird.

Ein grofses Verdienst hat sich Herr Doktor Edmund Bracht durch die Anfertigung des Registers erworben und mich auch sonst durch freundlich geleistete Hilfe verpflichtet.

Mit ehrerbietigem Dank bekennen wir endlich, dafs auch in diesem Jahr die fördernde Unterstützung des hohen Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten uns nicht gefehlt hat.

Berlin W.50, im Februar 1898.
Augsburgerstrafse 25.

Ernst Berner.

An Verleger, Verfasser und Herausgeber ergeht die freundliche Bitte, die „Jahresberichte“ unterstützen zu wollen durch Übersendung eines Exemplars

aller Erscheinungen auf dem Gebiete der Geschichtsforschung

an die Redaktion oder an den Verlag.

Inhalts-Verzeichnis.

Seite

☞ *Nachweisungen über die Abgrenzung der einzelnen §§, Hinweise von einem § auf den andern u. s. w. findet der Leser in dem „Handbuch zu Litteraturberichten, im Anschlufs an die 'Jahresberichte der Geschichtswissenschaft' bearbeitet von J. Jastrow" (Berlin, R. Gaertners Verlagsbuchhandlung, H. Heyfelder).* ☜

Abt. I.

Altertum.

Abt. II.

Deutschland.

Abt. IV.

Allgemeines.

I.

Altertum.

§ 1.

Urgeschichte des Menschengeschlechts.

A. Goetze.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 23.)

Chronologie.[1,2]) Montelius teilt das nordische Eisenalter in folgende Perioden ein: a) 500—300, b) 300—150, c) 150—0, d) 0—200, e) 200—400.[3]) Ein Aufsatz ähnlichen Inhalts von Frl. Mestorf stellt sich im wesentlichen als ein Auszug aus den letzten gröfseren Arbeiten Montelius' und Sophus Müllers dar.[4])

Darstellungen der Urgeschichte im ganzen.[5]) Einen allgemein gehaltenen kurzen präzisen Überblick über die vorgeschichtlichen Perioden vom Diluvium bis zum Beginn der geschichtlichen Zeit giebt Woldřich,[6]) während bei Hutchinsons Arbeit dem allgemeinen Titel nicht entsprechend fast ausschliefslich das englische Material berücksichtigt wird.[7]) Von dem grofsen Werke Hellwalds[8]) ist die 4. Auflage im Erscheinen begriffen.

Darstellungen der ganzen Vorgeschichte einzelner Länder. Von *Deutschland*, über dessen Vorgeschichte ein kurzes Resumé vorliegt,[9]) wurden *Pommern*,[10]) die *Pfalz*[11]) und *Braunschweig*[12])

---

1) × C. Niebuhr, D. Chronologie d. Gesch. Israels, Ägyptens, Babyloniens u. Assyriens v. 2000—700 v. Chr. Leipzig, E. Pfeiffer. X, 80 S. M. 6. — **2)** × E. Alker, D. vortrojanische ägyptische Chronologie im Einklang mit d. biblischen. Nebst 4 Beilagen. Leobschütz, Schnurpfeil. VII, 272 S. M. 8. — **3)** O. Montelius, Nordiska jernalderns Kronologi: SvFFT. 7 (1895), S. 155—214; 8 (1896), S. 215. |[Stolpe: CBlAnthr. (1896), S. 264/5; Salin: ib. (1897), S. 50.]| — **4)** J. Mestorf, D. vorhist. Eisenalter im skandinavischen Norden: AAnthr. 24, S. 339—46.

5) × E. Clodd, The Story of 'Primitive' Man. 1895. 12°. 206 S. (Nicht zugänglich.) — **6)** S. Woldřich, Über d. Gliederung d. anthropozoischen Formationsgruppe Mitteleuropas mit Rücksicht auf d. Kulturstufen d. Menschen: SBBöhmGesWissensch[M]. 11. [Matiegka: CBlAnthr. (1897), S. 142/3.]| — **7)** H. N. Hutchinson, Prehist. Man and Beast. London, Smith, Elder & Co. 298 S. mit 10 Tfln. |[B(oule): Anthr. (1897), S. 62/4.]| — **8)** F. v. Hellwald, D. Erde u. ihre Völker. 4. Aufl., bearbeitet von W. Uhle. Stuttgart, D. Verlagsges. Union. M. 14,50. (Erscheint in 29 Liefgn.)

9) × G. Kossinna, Über d. deutsche Altertumskunde u. d. vorgeschichtliche Archäologie: Verhandl. d. 43. Vers. deutscher Philologen (1895), S. 126/9. — **10)** H.

bearbeitet. Von *aufserdeutschen Ländern*[18-21]) ist vor allem ein in grofsem Stile angelegtes Werk über die *skandinavische Vorgeschichte*[22]) zu nennen, von dem auch eine deutsche Übersetzung erscheint.[23]) Der bekannte Schweizer Prähistoriker Heierli hat einen kurzen Überblick in populärer Form über die Vorgeschichte des Kantons *Schaffhausen* geliefert, dem ein Verzeichnis der Fundorte beigefügt ist.[24]) Ein tschechisch geschriebener Aufsatz von Pič behandelt zwar im wesentlichen nur Ausgrabungen bei der Stadt Bechin, die aber so vielseitig sind, dafs sie die ungefähre Entwickelung der *böhmischen Kultur* von der Bronzezeit an erkennen lassen.[25])

Aus einzelnen Perioden. *Entstehung des Menschen. Allgemeines.*[26]) Von einer philosophischen Arbeit Zöllers[27]) interessiert hier besonders der Gedanke, dafs der Naturmensch ebenso wie das Kind als Glieder der Natur von dieser bestimmt werden, während der Kulturmensch sich über die Natur stellt und seinerseits mit ihrer Umgestaltung beginnt; hieraus wird die Entwickelung der Menschheit als eine selbständige Verwirklichung der Idee der Menschheit im zeitlichen Wesen des Menschen und durch dasselbe bestimmt. Auf kirchlicher Seite[28.29]) bemüht sich der französische Kleriker Guibert, Bibel und Naturwissenschaft in Einklang zu bringen; hinsichtlich der Entstehung des Menschen nimmt er für den Körper die Entwickelung, für den Geist eine spezielle und unmittelbare Neuschöpfung an.[30]) Die Akten über den *Pithekanthropus*,[31-45]) über

---

Schumann, D. Kultur Pommerns in vorgeschichtlicher Zeit: BaltSt. 46, S. 103—208. — **11)** Ohlenschlager, D. Pfalz in prähist. Zeit: KBlAnthr. 27, S. 86—90. — **12)** Th. Voges, Beiträge z. Vorgesch. d. Landes Braunschweig: BraunschwMag. (Beil. zu d. Braunschw. Anzeigen) (1895), S. 41/5, 68—71; (1896), S. 6/8, 195—200, 205/8. (Lose aneinander gereihte Aufsätze; noch nicht vollständig erschienen.) — **13)** × B. van Muyden u. A. Colomb, Antiquités lacustres. Album. Lausanne, Bridel & Rouge. Fol. 24 S. mit 41 Tfln. |[Heierli: CBlAnthr. (1897), S. 59—60.]| — **14)** × B. E. Bendixen, Fornlevninger i Söndhordland: JBAVNorwegen (1894), S. 9—90. |[Gustafson: CBlAnthr. (1896), S. 341/2.]| — **15)** × Katalog d. Ausstellung z. X. archäologischen Kongrefs in Riga 1896. Riga, Häcker. 255 S. mit 34 Lichtdrucktfln. — **16)** × A. Hedinger, Anthropologisches v. d. Balkanhalbinsel: KBlAnthr. 27, S. 24/9. — **17)** × J. L. Myers, Prehist. man in the Eastern Mediterranean: Scientific Progress (Juliheft). — **18)** × E. Oberhummer, Über d. trojanisch-mykenische Kulturperiode u. d. Anfänge d. hellenischen Volkes: KBlAnthr. 27, S. 6/7. — **19)** × W. G. Wood-Martin, Pagan Ireland, an Archaeological Sketch. A handbook of Irish Prechristian Antiquities. London, Longmans, Green & Co. 1895. 689 S., 410 fig. |[Sieger: Globus 69, S. 51.]| — **20)** × A. Masfrand, Le Limousin préhist. Rochechouart. 1895. 12°. 156 S., 6 pl., 1 carte. — **21)** × H. v. Ihering, A civilisação prehist. do Brazil meridional: ReMusPaulista 1 (1895), S. 33—159. — **22)** Sophus Müller, Vor Oldtid. En populaer Fremstilling af Danmarks Arkaeologi. Kjøbenhavn, P. G. Philipsen. 1894/6. 14 Liefgn. |[Lissauer: ZEthn. (1895), S. 112.]| — **23)** id., Nordische Altertumskunde. Nach Funden u. Denkmälern aus Dänemark u. Schleswig gemeinfafslich dargestellt. Deutsche Ausg. von O. L. Jiriczek. Strafsburg, Trübner. (Im Erscheinen begriffen in Liefgn.) — **24)** J. Heierli, D. archäologischen Funde d. Kantons Schaffhausen in ihrer Beziehung z. Urgesch. d. Schweiz. Vortrag. Aarau, Sauerländer & Co. 31 S. — **25)** J. L. Pič, Mohyly Bechyňské: Pamatky 17, S. 1—18. |[Lissauer: ZEthn. (1896), S. 147.]| (Tschechisch.)

26) × H. Lavrand, Unité de l'espèce humaine: J. des sciences méd. de Lille (Juliheft). — **27)** E. Zöller, D. Entwickelung d. Menschen u. d. Menschheit. (= Philos. Vorträge F. 3, H. 4.) Berlin, R. Gaertner. 1895. 116 S. — **28)** × P. Schanz, D. Alter d. Menschengeschlechts nach d. hl. Schrift, d. Profangesch. u. d. Vorgesch. (= Biblische Studien. Hsg. v. Bardenhewer Bd. 1, Heft 2/3.) Freiburg i. B., Herder. M. 4,60. |[PrähBll. (1896), S. 31/2.]| — **29)** × C. Gutberlet, D. Mensch. Sein Ursprung u. seine Entwickelung. E. Kritik d. mechanisch-monist. Anthropologie. Paderborn, Schöningh. IV, 620 S. — **30)** J. Guibert, Les origines. Questions d'apologétique. Paris, Letouzey & Ané. 286 S. |[Boule: Anthr. (1896), S. 331/3.]| — **31)** E. Dubois, Pithecanthropus erectus,

dessen Entdeckung im vorigen Jahre berichtet wurde, sind noch nicht geschlossen. Wenn auch eine Menge der bedeutendsten Gelehrten sich für seine Existenz ausspricht, bleibt es doch dem Geschmacke des einzelnen überlassen, ob er die auf einer gröfseren Fläche zerstreut gefundenen Skelettreste als einem Individuum angehörig betrachten will. Der strikte Beweis für die Existenz eines solchen Mittelwesens zwischen *Affe und Mensch*[46-48]) wird erst mit der Auffindung eines neuen, mehr zusammenhängenden Skelettes möglich sein. Nach Winge stammt der Mensch von einer den Hylobatiden nahestehenden Affenart ab, seine Heimat ist die alte Welt.[49])

Diluvium und ältere Steinzeit. Allgemeines.[50-54]) Križ läfst die grofsen diluvialen Säugetiere und zugleich mit ihnen den Menschen aus Asien nach Europa einwandern, wo sie die tertiäre Fauna verdrängen; ihnen folgte später ebenfalls aus Asien kommend der alluviale Mensch nach.[55]) Bei der grofsen Seltenheit von Spuren des Diluvialmenschen in der norddeutschen Tiefebene sei auf einen bearbeiteten Knochen hingewiesen, der kürzlich bei *Berlin* gefunden wurde.[56]) An der bekannten Fundstelle von *Abbeville* fand man Silexinstrumente, in denselben Schichten wie Knochen der älteren Elephantenarten El. meridionalis und antiquus.[57])

---

e. Stammform d. Menschen: AnatomAnz. 12, S. 1—22. — **32)** id., Näheres über d. Pithekanthropus als menschenähnliche Übergangsform: InternatMschrAnatPhysiol. 13, S. 1—26. — **33)** W. Dames, Pithekanthropus. E. Bindeglied zwischen Affe u. Mensch: DRs. 28, S. 368. — **34)** W. Krause, Rekonstruktion d. Schädels v. Pithecanthropus erectus Dubois: VGAnthr. 28, S. 362. — **35)** R. Martin, Weitere Bemerkungen z. Pithekanthropusfrage. Zürich, Selbstverlag. 18 S. |[Buschan: CBlAnthr. (1896), S. 205/7.]| — **36)** Hovelacque, Manouvrier etc., Discussion sur le Pithecanthropus: BSAP. 6 (1895), S. 216—20. — **37)** L. Manouvrier, Deuxième étude sur le Pithecanthropus erectus comme précurseur présumé de l'homme: ib. S. 553—641. |[Mies: CBlAnthr. (1897), S. 14/7.]| — **38)** id., Réponse aux objections contre le Pithecanthropus: ib. 7, S. 396—460. — **39)** E. Dubois et L. Manouvrier, Le Pithecantropus erectus et l'origine de l'homme: ib. S. 460—73. — **40)** G. de Mortillet, Précurseur de l'homme et Pithécanthrope: R. mens de l'École d'Anthr. 6, S. 305—17. |[Mies: CBlAnthr. (1897), S. 13/4.]| — **41)** E. Houzé, Le Pithecanthropus erectus: R. de l'Univers. de Bruxelles 1, S. 401, 588. — **42)** E. Dubois, On Pithecanthropus erectus: a transitional form between man and the apes: JAIGrBr. 25, S. 240—55. |[E. Schmidt: CBlAnthr. (1896), S. 211/4.]| (In d. anschliefsenden Diskussion Äufserungen v. W. Flower, J. Lubbock, B. Sutton, E. T. Newton, W. Turner, Garson, Keith, Thomson u. Thane.) — **43)** D. Hepburn, Trinil femur (Pithecanthropus erectus) contrasted with the femora of various savage and civilised races: J. of anatomy and physiol. 31 (Oktoberheft). |[Laloy: CBlAnthr. (1897), S. 115/6.]| — **44)** O. C. Marsh, On the Pithecanthropus erectus, from the Tertiary of Java: AmJScience 1, S. 475—82. — **45)** E. S. Talbot, The missing link again: New-York med Record 49, S. 58. — **46)** × A. v. Török, Über einige charakteristische Unterschiede zwischen Menschen- u. Tierschädel: CBlAnthr. 1, S. 193/7. — **47)** × P. G. Mahoudeau, L'adaptation des Primates à la marche bipède: R. mens de l'École d'Anthr. 6, S. 331. — **48)** × id., La locomotion bipède et la caractéristique des hominiens: ib. S. 283—49. |[Hovorka: CBlAnthr. (1897), S. 116/8.]| — **49)** H. Winge, Jordfundne og nulevende Aber (Primates) fra Lagoa Santa, Minas Geraes, Brasilien. E Museo Lundii II. Kopenhagen. 1895. 4°. |[Hansen: CBlAnthr. (1896), S. 305.]| — **50)** × J. Ranke, Diluvium u. Urmensch. (= Meyers Volksbücher Nr. 1101/3.) 1895. 16°. 184 S. M. 0,30. (Aus: id., Der Mensch. 2. Aufl.) — **51)** × id., D. fossile Mensch u. d. Menschenrassen: KBlAnthr. 27, S. 151/6. — **52)** × F. Wahnschaffe, Unsere Heimat z. Eiszeit. Vortrag. Berlin, R. Oppenheim. 31 S. mit 4 Abb. — **53)** × E. Koken, D. Eiszeit. Antritts-Rede. Tübingen, Pietzcker. 41 S. — **54)** × J. Evans, The Stone Age in Hertfordshire: THertfordshireNatHistS. 8, S. 169—87. — **55)** M. Križ, O diluvialní fauně hledíc ku človĕku diluvialním a alluvialním: Ber. d. physiokrat. Ges. Böhmen (1895), Heft 3. |[Matiegka: CBlAnthr. (1897), S. 143.]| — **56)** W. Dames, Über e. v. Menschenhand bearbeitete Pferdeskapula aus d. Interglacial

Einige im *Somalilande* zum Vorschein gekommene Steingeräte haben grofse Ähnlichkeit mit paläolithischen Typen,[58] doch scheint es Ref. bedenklich, das Alter solcher roher Stücke von wenig ausgeprägter Form lediglich nach dem Typus zu bestimmen. Von der Existenz des Diluvialmenschen besitzen wir jetzt glücklicherweise so viel sichere Beweise, dafs man es mit Ruhe ansehen kann, wenn eines der früher viel citierten Zeugnisse sich als unzulänglich erweist. Dies ist der Fall mit den sogenannten *Wetzikonstäben*, aus deren angeblichen Bearbeitungsspuren man auf die Existenz des interglacialen Menschen in der Schweiz geschlossen hatte. Schröter hat nun durch mikroskopische Untersuchung und Vergleiche mit natürlichen recenten Bildungen nachgewiesen, dafs sie weiter nichts sind als ausgewitterte Astansätze.[59] Während es bei vielen Forschern noch als Dogma gilt, dafs *zwischen der älteren und der jüngeren Steinzeit* eine Lücke in der fortlaufenden Entwickelung vorhanden ist, werden ab und zu einzelne Funde bekannt, welche einen Übergang zu vermitteln scheinen. So sind es diesmal die Pyrenäen, in denen man mehrere derartige Fundstellen entdeckt hat. Die eine bei Mas-d'Azil ist aufserdem durch das Vorkommen bemalter Kieselsteine interessant, in denen Piette Schriftzeichen sehen will.[60-63] Mehrere andere Stationen in den Pyrenäen, die ebenfalls bemalte Kiesel geliefert haben, werden von Cartailhac beschrieben.[64]

Jüngere Steinzeit.[65] Eine gröfsere neolithische Ansiedelung, die auch einige Gräber enthielt, beutete Bonnet bei Unter-Grombach in *Baden* aus und stellte die Fundstücke einstweilen auf Tafeln dar; sie ist vor allem wegen der so weit nach Norden reichenden Verbreitung gewisser sonst nur aus den Pfahlbauten bekannter Gefäfstypen interessant.[66.67] Bei *Worms* wurde ein spätneolithisches Gräberfeld entdeckt und von Koehl ausgegraben und beschrieben.[68] Da über die Anlage des berühmt gewordenen ungefähr gleichalterigen Gräberfeldes von Monsheim nicht viel bekannt ist, mufs man Köhl für die sorgfältige systematische Ausgrabung und die objektive Beschreibung der Fundgegenstände, die in wirksamer Weise durch zahlreiche Abbildungen unterstützt wird, dankbar sein. Bei der Besprechung würden die nicht gerade seltenen Sätze, die durch 'zum

v. Berlin: NJbMineralogie 1, S. 224. — **57)** G. d'Ault du Mesnil, Note sur le terrain quaternaire des environs d'Abbeville: R. mens de l'École d'Anthr. 6, S. 284—96. — **58)** H. W. Seton-Karr, Discovery of evidences of the Palaeolithic Stone age in Somaliland: JAIGrBr. 25, S. 271/5. — **59)** C. Schröter, D. Wetzikonstäbe. Jubelband: Vjs. Naturforsch. Ges. Zürich 41, S. 407. — **60)** E. Piette, Hiatus et lacune. Vestiges de la période de transition dans la grotte du Mas-d'Azil: BSAP. 6 (1895), S. 235—67. |[Buschan: CBlAnthr. (1896), S. 358/5.]| — **61)** id., Études d'ethnographie préhist. II. Les plantes cultivées de la période de transition au Mas-d'Azil: Anthr. 7, S. 1—17. — **62)** id., Études d'éthnographie préhist. III. Les galets coloriés du Mas-d'Azil: ib. S. 385—427. |[Laloy: CBlAnthr. (1897), S. 52/5; Wilser: Globus 70, S. 361/3.]| — **63)** H. Fischer, Note sur les coquilles récoltées par M. E. Piette dans la grotte du Mas-d'Azil (Ariège): ib. S. 633—52. — **64)** E. Cartailhac, Quelques faits nouveaux du préhist. ancien des Pyrénées. II. Stations de la fin de la période paléolithique: ib. S. 309—18. |[Laloy: CBlAnthr. (1897), S. 55.]| (Fortsetzung zu ib. 5, S. 1.) — **65)** × R. v. Weinzierl, D. jüngere Steinzeit (neolithische Kulturepoche) in Böhmen. (= Samml. gemeinnütziger Vorträge. Hsg. v. deutschen Verein z. Verbr. gemeinn. Kenntnisse in Prag No. 206.) Prag, Härpfer. 1895. 16 S. mit 1 Karte. Kr. 20. (Kurzer Überblick.) — **66)** A. Bonnet, Steinzeitliche Funde ausgegraben v. . . . (Michelsberg bei Unter-Grombach, A. Bruchsal). Karlsruhe, Selbstverl. Fol. 14 Tfln. (E. ausführliche Publikation ist beabsichtigt.) — **67)** × Wagner, Neolithische Reste v. Michaelsberge bei Unter-Grombach, A. Bruchsal: KBlAnthr. 27, S. 133/4. — **68)** × C. Koehl, Neue prähist. Funde aus Worms u. Umgebung. Worms,

erstenmale hier konstatiert' und ähnlich eingeleitet sind, erheblich eingeschränkt worden sein, wenn sich Vf. mit der einschlägigen Litteratur besser bekannt gemacht hätte; freilich darf man sich auch nicht auf Koenens Gefäfskunde verlassen, die für die älteren Perioden ganz unzulänglich ist.[69-72]) In *Ägypten* hat Flinders Petrie Überreste eines Volkes ausgegraben (Libyer oder südlicher Zweig des gräco-italischen Stammes aus der jüngeren Stein- oder älteren Kupferzeit), welches eine von der ägyptischen ganz abweichende Kultur besafs.[73-75]) Auch in der *Sahara* fand man Feuersteingeräte, die man nach dem Schema als neolithisch bezeichnen würde.[76]) Dafs in früheren Zeiten auch in *Japan* eine Steinkultur existierte, geht aus den Berichten zweier japanischer Gelehrter über Ausgrabungen in Muschelhaufen hervor.[77]) Als ein auf dem Niveau steinzeitlicher Kultur stehen gebliebenes Volk werden die *Guanchen* geschildert.[78])

Bezüglich des *neolithischen Handels* hat Ref. die Exportartikel zweier steinzeitlicher Kulturcentren, Thüringens und des nordischen Gebietes zusammengestellt und auf Grund ihrer geographischen Verbreitung einige Handelswege ermittelt.[79]) Ob gewisse böhmische Thongefäfse aus dem Süden, speziell Sizilien, gekommen sind, wie Weinzierl will,[80.81]) scheint Ref. zweifelhaft. In der *Keramik* ist über einige interessante Neuheiten zu berichten. So ist das äufserst geringfügige neolithische Inventar der Niederlausitz um mehrere Gefäfse bereichert worden.[82]) Ein bisher noch nicht genauer zu bestimmender Amphorentypus mit rundem Boden kann jetzt auf Grund neuer Funde an das Ende der Steinzeit einrangiert werden.[83]) Über die seltene Bemalung von Gefäfsen, die in die grofse Gruppe der Bandkeramik gehören, berichtet Szombathy.[84]) Aus neuen Funden auf Rügen geht hervor, dafs die kleinen Henkelösen, denen man häufig nur eine ornamentale Rolle zuschreibt, thatsächlich zur Aufnahme tragender Bastschnüre dienten.[85]) Über *Steingeräte* liegen einige beachtenswerte Studien aus Italien[86.87]) und Frankreich[88-90]) vor. Gegen Mortillets allzugrofse

---

L. Kranzbühler. 61 S. — **69)** × id., E. neolithisches Grabfeld bei Worms: Nachr. über deutsche Altertumsfunde 7, S. 1/2. — **70)** × id., Neolithisches Grabfeld auf d. Rheingewann v. Worms: ib. 7, S. 59—69. (Nach d. WormserZg. [13. August 1896], No. 217, 2. Blatt.) — **71)** × id., E. neolithisches Gräberfeld bei Worms: KBlAnthr. 27, S. 127—32. — **72)** × id., Nachträge zu d. Berichten über neue prähist. Funde aus Worms u. Umgebung: QBllHVHessen NF. 2, No. 3. — **73)** Ausgrabungen Prof. Flinders Petries bei Theben: PrähBll. 8, S. 13/4, 27/9. — **74)** × C. Stevenson, On the Remains of the Foreigners Discovered in Egypt by Mr. Flinders Petrie, 1895, now in the Museum of the University of Pennsylvania: PAmPhilS. 35, S. 56—64. — **75)** × J. R. Martin, Geschliffene ägyptische Stein-Werkzeuge u. Bronzen: VGAnthr. 28, S. 191/2. — **76)** Chipault, L'Oasis d'Ouargla et ses stations préhist. (Sahara algérien): R. mens de l'École d'Anthr. 6, S. 250—63. — **77)** S. Yagi u. M. Shinomura, Z. Prähist. Japans. Aus d. Japanischen übersetzt v. Kisak Tamai: Globus 70, S. 154/8. — **78)** Hans Meyer, Über d. Urbewohner d. Kanarischen Inseln. Bastian-Festschr. Berlin, D. Reimer. S. 63—78. — **79)** A. Götze, Über neolithischen Handel. Bastian-Festschr. Berlin, Reimer. S. 337—58. (Auch separat.) — **80)** R. v. Weinzierl, Drei ornamentierte neolithische Urnen: PrähBll. 7 (1895), S. 28/8, 39—44. — **81)** id., Importierte neolithische Keramik in Böhmen. Fortsetzung zu: Drei ornam. neolith. Urnen: ib. 8, S. 89—92; 9 (1897), S. 5/8. — **82)** H. Jentsch, Vorgeschichtliche Funde aus d. Gubener Kreise. I. Gefäfse mit Ornamenten d. Steinzeit: Nachr. üb. deutsche Altertumsfunde 7, S. 2/5. — **83)** Schmidt, Steinzeitfund auf d. Feldmark Mützlitz, Kr. Westhavelland: VGAnthr. 27 (1895), S. 557. |[Götze: CBlAnthr. (1896), S. 344.]| — **84)** J. Szombathy, Bemalte neolithische Thongefäfsreste aus Mähren u. Niederösterreich: MAnthrGesWien, S.-B. 26, S. 65. — **85)** R. Baier, Thongefäfse aus d.

Schematisierung macht sich mit Recht eine Reaktion geltend. So weisen Vauvillé[91]) und Raymond[92]) nach, daſs gewisse lorbeerblattförmige Flintgeräte, die man als charakteristisch für die Solutré-Periode ansah, zusammen mit rein neolithischen Gegenständen gefunden werden. Während im vorigen Berichte das Vorkommen von Feuersteinwerkstätten bis nach Braunschweig konstatiert wurde, konnte Ref. jetzt über eine solche noch weiter südlich aus Thüringen — die erste in diesem Gebiete — berichten.[93-95]) In letzter Zeit ist man wieder auf Zeichnungen, die sich auf französischen Dolmen befinden, aufmerksam geworden.[96.97]) Letourneau deutet sie als *Schriftzeichen* und bringt sie mit solchen auf afrikanischen Dolmen und in semitischen Alphabeten befindlichen in Verbindung und schlieſst daraus auf eine Einwanderung der französischen Dolmenerbauer aus Afrika.[98]) Salmons Arbeit kann als Nachschlagebuch gallischer *Schädel* aus der jüngeren Steinzeit, von denen er vier Typen aufstellt, gelten.[99])

Für die *Kupferzeit*,[100.101]) deren Existenz er verficht, giebt Hampel[102]) eine neue Charakteristik des ungarischen Kupferalters auf Grund der durch neue Funde ergänzten Listen von Pulszky und Much; H. neigt der Annahme zu, daſs einer Kupfer-Zinn-Mischung eine solche aus Kupfer und Antimon vorangegangen sei.

Bronze- und Hallstattzeit[103-105]). *Allgemeines.* Gelegentlich der Auslegung des Festus Avienus wird der Gedanke verfolgt, daſs in der Bronzezeit in ganz Europa eine gemeinsame Kultur geherrscht habe, für welche der Name der mykenischen am entsprechendsten sei.[106]) Beltz zeigt, daſs die jüngere Bronzezeit in *Mecklenburg* noch gleichzeitig mit der

---

Steinzeit auf d. Insel Rügen: VGAnthr. 28, S. 350—62. — **86)** × G. A. Colini, Martelli o mazzuoli litici con foro rinvenuti in Italia: BPIt. 22, S. 1—18, 73—93, 257—76. — **87)** × id., Seghe e coltelli — seghe italiani di pietra: ib. S. 206—32. — **88)** × P. Raymond, De la morphologie des pointes de flèches à l'époqne magdalénienne: BSAP. 7, S. 488—91. — **89)** × A. de Mortillet, Les petits silex taillés à contours géométriques trouvés en Europe, Asie et Afrique: R. mens de l'École d'Anthr. 6, S. 377—405. — **90)** × Capitan et Brung, Un nouveau type d'instrument: le grattoir à bec: BSAP. 7, S. 373/6. — **91)** O. Vauvillé, Quelques ateliers néolithiques de la Dordogne où l'on trouve la feuille dite de laurier: ib. 6 (1895), S. 465—72. |[Buschan: CBlAnthr. (1896), S. 355.]| — **92)** P. Raymond, 1. Gisements moustériens dans le Gard. 2. Continuation de l'exploration de l'Aven de Ronze: ib. S. 663—72. |[Buschan: CBlAnthr. (1896), S. 355.]| — **93)** A. Götze, E. Feuersteinwerkstätte in Thüringen: VGAnthr. 28, S. 119—22. — **94)** × P. Reinecke, E. vorgeschichtlicher Grabfund v. Ochsenfurt, Unterfranken: KBlAnthr. 27, S. 59—62. — **95)** × id., Nochmals zu d. Armschutzplatten: ib. 28 (1897), No. 3. — **96)** × F. Gaillard, Le dolmen du Grah' Niol à Arzon (Morbihan): BSAP. 6 (1895), S. 672—83. |[Buschan: CBlAnthr. (1896), S. 356/8.]| — **97)** × G. de Mortillet, Animal gravé sur une table de Dolmen: ib. S. 281/5. |[Buschan: CBlAnthr. (1896), S. 360/1.]| — **98)** M. Letourneau, Les signes libyques des dolmens: ib. 7, S. 319—21. — **99)** Ph. Salmon, Dénombrement et types des crânes néolithiques de la Gaule. Paris, Alcan. 1895. 76 S. |[Hovorka: CBlAnthr. (1896), S. 252/3.]| — **100)** × R. Andree, Z. Kupferzeit: BraunschwMag. (Beil. zu d. BraunschwAnz.) S. 47. — **101)** × H. Jentsch, Vorgeschichtliche Funde aus d. Gubener Kreise. II. Kupfercelt aus d. Torfmoor bei Neuzelle: Nachr. üb. deutsche Altertumsfunde 7, S. 5. — **102)** J. Hampel, Neuere Studien über d. Kupferzeit: ZEthn. 28, S. 57—91. — **103)** × O. Mertins, Depotfunde d. Bronzezeit in Schlesien: SchlesVorz. 6, S. 291—384. (Auch separat.) — **104)** × P. Orsi, D. Nekropole v. Novilara bei Pesaro u. ihre Stellung in d. Vorgesch. Italiens: CBlAnthr. 1, S. 97—103. (Vgl. JBG. 17, § 1, N. 89.) — **105)** × J. George et G. Chauvet, Cachette d'objets en bronce découverte à Vénat, commune de St-Yrieix près Angoulème. Angoulème. 1895. 288 S. |[Papillault: CBlAnthr. (1896), S. 361/2.]| (Extr. du BSHCharente.) — **106)** F. M. Sarmento, Festus Avienus, Ora maritima. 2a Edição.

jüngeren La Tène-Periode anderer Länder ist; er erleichtert das Verständnis dieser verwickelten Verhältnisse durch eine vergleichende Tabelle der Perioden von der Bronzezeit bis zur römischen Kaiserzeit in Mecklenburg und Bayern; die Ornamente der Hängebecken seien teils echt nordischer Herkunft (Bogen, laufender Hund, Welle), teils hätten sie sich aus alten einheimischen Formen, aber unter dem Einflusse südlicher Motive entwickelt (Mäander, Drachenornament.[107]) Höfer ergänzt Undsets bekanntes Werk hinsichtlich des *Nordharzgebietes*, wo das Eisen in der Hallstattperiode nur vereinzelt auftritt.[108]) Eine reich ausgestattete Publikation Boyes über *dänische* Baumsargfunde ist wichtig für die sonst so lückenhafte Kenntnis der Gegenstände aus organischen Stoffen, wie Gewänder, Holzgeräte u. s. w., die sich infolge der konservierenden Eigenschaften der Holzsärge hier in grofser Menge erhalten haben.[109]) Hampel bildet als Fortsetzung der beiden früheren Werke wiederum eine grofse Menge *ungarischer* Bronzen ab.[110]) Bezüglich der *Bevölkerungszahl* weist Fiala nach, dafs man für die grofse Menge der Gräber auf dem Glasinac nicht, wie Reinach will, einen campus sacer für ein gröfseres Gebiet anzunehmen braucht, dafs vielmehr ihre Zahl normal ist und einer Volksmenge von ca. 10000 Köpfen entspricht.[111]) Für die *Tracht*[112-115]) ist ein Aufsatz Naues[116]) von Belang. Eine eigentümliche *Grabanlage*, bei der man ein zweimaliges Begraben annehmen mufs, beschreibt Virchow.[117]) Jentsch stellt Niederlausitzer Thongefäfse zusammen, die beim Brande mifsraten sind, aber trotzdem als Grabbeigaben verwendet wurden.[118]) Kleine Beiträge zur Kenntnis der *Metalltechnik*, speziell von eigentümlichen Reparaturen, lieferten Steinmetz[119]) und Ref.[120])

La Tène-Zeit.[121.122]) In der *Niederlausitz* ist jetzt zum erstenmale die Spät-La Tène-Fibel gefunden worden.[123]) Die zeitlich annähernd der La Tène-Zeit entsprechenden *skythischen Altertümer* hat Reinecke zum Gegenstand spezieller Studien gemacht, er verfolgt ihr Vorkommen bis weit hinein nach Mitteleuropa.[124-126])

Porto. 164 S. |[Virchow: ZEthn. (1896), S. 282/5.]| — **107)** R. Beltz, Neue Funde aus d. jüngeren Bronzezeit in Mecklenburg: JbbVMecklG. 61, S. 182—238. — **108)** P. Höfer, D. erste Auftreten d. Eisens im Nordharzgebiete. Berlin, Mittler. 28 S. (S.-A. aus KBGV.) — **109)** V. Boye, Trouvailles de cercueils en chêne de l'âge du bronze en Danemark. Traduit par E. Baruël. Kopenhagen, Höst & S. 4°. 184 S., 27 Tfln. M. 50. — **110)** J. Hampel, A bronzkor emlékei magyarhonban. 3. Tl. Budapest. 254 S., Tfln. 188—255. — **111)** F. Fiala, D. Ergebnisse d. Untersuchung prähist. Grabhügel auf d. Glasinac im Jahre 1894: WissenschMBosnien 4, S. 3—32. — **112)** × A. Stubenrauch, Stahlgraue Bronze-Tutuli: MBllGPommG. 10, S. 21. — **113)** × S. Reinach, Casques mycéniens et illyriens: Anthr. 7, S. 270—84. |[Laloy: CBlAnthr. (1897), S. 164/5.]| — **114)** × G. Patroni, La Fibula n. necropoli siracusana d. Fusco: BPIt. 22, S. 30—49. |[Moser: CBlAnthr. (1897), S. 63.]| — **115)** × M. Hoernes, D. 'Blasen' an d. Pferdemäulern d. Kiste v. Moritzing: VGAnthr. 28, S. 112/4. — **116)** J. Naue, D. Frauengestalten auf d. Bronzesitula v. Welzelach u. deren Kopfschmuck: PrähBll. 7 (1895), S. 45/7. — **117)** R. Virchow, E. Schädel aus d. älteren Hallstattzeit v. Mühlhart: VGAnthr. 28, S. 243/6. |[Mies: CBlAnthr. (1897), S. 81.]| — **118)** H. Jentsch, Aus d. Gräberfelde bei Grofs-Teuplitz, Kr. Sorau: MNLGAU. 4, S. 241/8. — **119)** G. Steinmetz, Über Hohlringe v. Bronze: KBlAnthr. 27, S. 69—71. — **120)** A. Götze, Bronze-Depotfund bei Riesdorf, Kreis Radegast, Anhalt: Nachr. üb. deutsche Altertumsfunde 7, S. 75/7. — **121)** × H. Becker, D. Eilsdorfer Haus- u. Gesichtsurnen u. ihr Gräberfeld: ZHarzV. 29, S. 265—97. — **122)** × H. Seger, Schlesische Funde d. vorrömischen Eisenzeit: SchlesVorz. 6, S. 399—458. (Auch separat.) — **123)** H. Jentsch, Vorgeschichtliche Funde aus d. Gubener Kreise. IV. Sadersdorfer Funde aus d. jüngeren La Tène-Zeit: Nachr. üb. deutsche Altertumsfunde 7, S. 5/6. — **124)** P. Reinecke, D. skythischen Altertümer im mittleren

Einzelne Materien aus dem Gesamtgebiete der Urgeschichte. *Rassen- und Völkerkunde. Allgemeines.*[127]) Achelis' Moderne Völkerkunde[128]) entspricht, wenigstens was den prähistorischen Teil anlangt, nicht dem, was man zu erwarten berechtigt ist. Auch Keanes Ethnology[129]) erfreut sich nicht des ungeteilten Beifalls der Fachgenossen. Die Frage der *Rassenbildung*[130]) ist nach Virchow[131]) noch eine offene, es scheint aber wahrscheinlich, dafs sämtliche Rassen auf einen gemeinsamen Ursprung zurückgehen; ist dies aber der Fall, dann müssen sie ihre Entstehung äufseren Einflüssen verdanken; sie sind nichts anders als erbliche Variationen. Interessant ist die Ansicht Morassos, welcher von einer Betrachtung der Rasse als grofse Familie absieht und für ihre Entstehung die Sociologie in Anspruch nimmt: grofse ethnische Kerne bilden sich durch soziale Prozesse aus den überall verbreiteten Individuen; es handelt sich also nicht um Diffusions- sondern um Attraktionscentren.[132]) Die weifse nordeuropäische Rasse verdankt nach Wilser ihre Präponderanz dem harten Kampfe ums Dasein, der wiederum eine Folge der eiszeitlichen Umwälzungen war.[133])

Beziehungen zwischen Rasse und Körperbeschaffenheit.[134]) Während man früher in dieser Frage mit Vorliebe den Schädel betrachtete, kommt man jetzt immer mehr dazu, nicht nur die übrigen Skelettteile,[135.136]) sondern auch die Weichteile wie die Gesichtsmuskeln und den durch sie bedingten Gesichtsausdruck,[137]) die Haare[138-140]) und schwimmhautartige Bildungen an den Händen[141]) zu beachten. Auch das Verhalten mancher Rassen gegenüber gewissen pathologischen Erscheinungen ist bemerkenswert.[142-144])

Europa: ZEthn. 28, S. 1—48. — **125)** id., Skythische Altertümer: VGAnthr. 28, S. 251/4. — **126)** id., Skythische Altertümer in d. Bukowina. Czernowitz, Czopp. 8 S. (S.-A. a. JbBukowinerLandesMus.)

127) × J. Robinsohn, D. Psychologie d. Naturvölker. Ethnographische Parallelen. Leipzig, W. Friedrich. 176 S. M. 2. — **128)** Th. Achelis, Moderne Völkerkunde, deren Entwickelung u. Aufgaben. Stuttgart, Enke. VIII, 487 S. M. 10. |[Schmeltz: CBlAnthr. (1897), S. 25/6; J. R(anke): KBlAnthr. (1896), S. 39—40; Vierkandt: Globus 69, S. 215.]| — **129)** A. H. Keane, Ethnology. Cambridge, Clay & Sons. XXX, 442 S. |[Myers: CBlAnthr. (1896), S. 311/2; Ehrenreich: ZEthn. (1896), S. 204/5 (nur z. T. anerk.).]| — **130)** × G. Lagneau, Influence des milieux sur la race: BSAP. 6 (1895), S. 148—55. — **131)** R. Virchow, Rassenbildung u. Erblichkeit. Bastian-Festschrift. Berlin, Reimer. S. 1—44. — **132)** M. Morasso, L'origine d. razze europee: AAE. 25 (1895), S. 269. |[Bresler: CBlAnthr. (1896), S. 314/5.]| — **133)** L. Wilser, Auslese u. Kampf ums Dasein mit besonderer Hinsicht auf d. Menschen: VNaturwissVKarlsruhe 12, S. 1—21. |[Bresler: CBlAnthr. (1897), S. 7.]| — **134)** W. Z. Ripley, Ethnic influences in vital statistic: Quarterly Public of the Am. Statist. Associat. 5, S. 18 ff. |[Buschan: CBlAnthr. (1896), S. 297/9.]| — **135)** H. Ten Kate, Sur quelques points d'ostéologie ethnique imparfaitement connus: Re. d. Museo de la Plata 7, S. 268—79. |[Laloy: CBlAnthr. (1897), S. 108/4.]| — **136)** P. Römer, Z. Anthropologie d. Beckens. Diss. Halle a. S. Halle a. S. |[Hovorka: CBlAnthr. (1896), S. 200.]| — **137)** C. Rochet, Les Races humaines et ce que peut faire l'artiste pour leur étude: BSAP. 7, S. 224/6. — **138)** P. G. Unna, Über d. Haar als Rassenmerkmal u. über d. Negerhaar insbesondere: DMedizZg. 17, S. 865, 875. — **139)** G. Fritsch, Über d. Ausbildung d. Rassenmerkmale d. menschlichen Haupthaares: SBAkBerlinM. 22, S. 491—511. |[Buschan: CBlAnthr. (1896), S. 299—300.]| — **140)** id., Über Rassehaare: Internat. photogr. Mschr. f. Med. u. Naturw. 3, Heft 6. — **141)** F. Birkner, Z. Anthropologie d. Hand mit besonderer Berücksichtigung d. als Rassenmerkmal angegebenen Schwimmhäute. (= Beiträge z. Anthropologie d. Hand. 1. Teil): BAUBay. 11 (1895), S. 145—204. |[Lehmann: Nitsche: CBlAnthr. (1896), S. 215/6.]| — **142)** L. Capitan, Importance des études pathologiques en anthropologie générale: R. mens. de l'École d'Anthr. 6, S. 201—11. — **143)** F. Burnett, L'influence de pays et de la race dans l'étiologie du trachome: Am.

Die Urheimat der *Indogermanen*[145]) setzt Ruppel[146]) in Übereinstimmung mit Schrader in die Gegend des Mittellaufes der Wolga, wenigstens vorläufig, da der unumstöfsliche Beweis noch nicht geliefert sei. Boltz geht hierbei weiter bis in das Innere Hochasiens; sein Nachweis auf Grund der Betrachtung einiger griechischer Wörter ist als verfehlt anzusehen.[147]) Die ältesten Kulturträger in Mesopotamien, die Sumerier und Akkadier, gehören nach Cope nicht zur semitischen sondern zur indoeuropäischen Rasse.[148]) Die antike Tradition, nach welcher die *Troer* die nächsten Verwandten der Phrygier und, wie diese, aus Thrakien eingewandert waren, findet Körte durch seine interessanten Ausgrabungen bestätigt; er fand bei Bos-öjük eine Keramik, die mit derjenigen der letzten vormykenischen Schichten Trojas übereinstimmt.[149]) Über den Ursprung der *Slawen* handelt Niederle auf Grund der bisherigen Resultate der vergleichenden Sprachforschung, der Anthropologie und Geschichte.[150]) Lefèvre setzt ihre Urheimat in das Gebiet zwischen Kaspissee, Weichsel, Wolga und Schwarzem Meer und verfolgt sie in ihren späteren Schicksalen.[151]) Die heutige Bevölkerung *Frankreichs* geht nach Hervé hauptsächlich auf drei Rassen zurück: 1. die dolichokephale Neanderthalrasse der mittleren paläolithischen Zeit, 2. die Rasse von Laugerie-Chancelade aus der Rentierzeit und 3. eine mindestens seit der jüngeren Steinzeit eingewanderte brachykephale Rasse;[152]) leider spielt hier der pathologische Neanderthalschädel noch immer eine Rolle als Rassentypus.[153–163])

---

d'oculist (Märzheft). — **144)** Chibret, Sur la distribution géographique du trachome: Semaine médicale S. 190. |[Buschan: CBlAnthr. (1896), S. 228/9.]| — **145)** × H. Hirt, D. Urheimat u. d. Wanderungen d. Indogermanen: GeogrZ. 1 (1895), S. 661.]| — **146)** Ruppel, Vorgesch. d. Indogermanen. Vortrag: AnnVNassauG. 28, S. 313/5. — **147)** A. Boltz, Linguistische Beiträge z. Frage nach d. Urheimat d. Ario-Europäer. Festschrift. Darmstadt, Brill. 1895. 32 S. M. 0,80. |[Schrader: CBlAnthr. (1897), S. 124.]| — **148)** E. D. Cope, The oldest civilized men: AmNaturalist (Augustheft). |[Wilser: Globus 70, S. 355.]| — **149)** A. Körte, Funde aus d. nordwestlichen Phrygien u. v. Salonik: VGAnthr. 28, S. 123. — **150)** L. Niederle, O původu Slovanů. Studie k slovanským starožitnostem. Prag. 149 S. |[Lissauer: ZEthn. (1897), S. 38—40.]| — **151)** A. Lefèvre, Les origines slaves: BSAP. 7, S. 851—67. — **152)** G. Hervé, L'ethnogénie des populations françaises: R. mens. de l'École d'Anthr. 6, S. 97—109. |[Hovorka: CBlAnthr. (1897), S. 31/2.]| — **153)** × J. Kollmann, Pygmies in Europe: JAIGrBr. 25, S. 117—22. — **154)** × R. G. Haliburton, Dwarf survivals, and traditions as to Pygmy races: PAmAssocAdvencement of Sciences 44 (1895). (Sep.-Abdr. 14 S.) — **155)** × A. Bezzenberger, D. Gräberfeld bei Rominten: SBPrussia 20, S. 55—56. (Die Bevölkerung d. dortigen La Tène-Kultur ist identisch mit den Σουδινοί d. Ptolemäus.) — **156)** × R. Weinberg, D. Gehirnwindungen bei d. Esten; e. anatomisch-anthropologische Studie. Kassel, Fischer. 4°. 96 S. — **157)** × F. Tappeiner, D. europäische Mensch u. d. Tiroler. Meran, Pötzelberger. 4°. 58 S. |[Virchow: ZEthn. (1897), S. 36/7.]| (D. Tiroler sind ebensowenig wie die anderen kurzköpfigen Europäer mit mongolischen Völkern verwandt.) — **158)** × R. L. Horton-Smith, The cranial-characteristics of the South Saxons, compared with those of some of the other races of South Britain: JAIGrBr. 26, S. 82—102. — **159)** × L. Abbott, Notes on some specialised and diminutive forms of flint implements from Hastings Kitchen Midden and Sevenoaks: ib. 25, S. 137—45. (Aus der Verbreitung gewisser Flintgeräte wird auf die Einwanderung eines Volkes nach England von Süden her geschlossen.) — **160)** × A. Lefèvre, Les Celtes orientaux. Hyperboréens, Celtes, Galates, Galli: BSAP. 6 (1895), S. 330—51. |[Buschan: CBlAnthr. (1896), S. 251.]| (Die Celten, Keltoi, Galates, Galli sind nur dialektische Verschiedenheiten eines Stammwortes.) — **161)** × G. Sergi, Le influenze celtiche e gl'italici: AttiSRomAnthr. 3 (1895), S. 157. |[Hovorka: CBlAnthr. (1896), S. 250/1.]| — **162)** × id., D. Ursprung u. d. Verbreitung d. mittelländischen Stammes: CBlAnthr. 1 (1896), S. 5/8. — **163)** × W. Flinders Petrie, D. Bevölkerungsverhältnisse d. alten Ägyptens u. d. Rassenfrage: DR.

Familie und Staat.[164,165]) Die Erscheinung, dafs in den höheren Ständen die grofsen blonden Leute verhältnismäfsig häufiger sind als die kleinen brünetten, hat nach Chalumeau seinen Grund in dem Vorhandensein zweier Rassen mit verschiedener Begabung.[166])

Sitten und Gebräuche. Religion. Schwartz führt aus, wie die nicht-alltäglichen Naturerscheinungen, besonders das Gewitter, den Naturmenschen zum Nachdenken über die in der Natur wirkenden Kräfte anregten; eine ganze Reihe griechischer Götter und Halbgötter wird mit dem Gewitter in Verbindung gebracht und so, losgelöst vom späteren Pantheon, vom allgemein menschlichen Standpunkte aus betrachtet.[167]) Schliep sucht mehrere bekannte deutsche Sagen bei Luxemburg zu lokalisieren, wobei man seinen etymologischen Erörterungen freilich nicht immer wird folgen können; von Wert ist ein als Anhang angefügtes Verzeichnis luxemburgischer Dialektwörter.[168]) Hinsichtlich alter Kultstätten[169-170]) konnte Ref. auf eine Stelle in Thüringen hinweisen, wo sich offenbar Teile der germanischen Mythologie (Himmelsburg, Bifröst, Walhalla) lokalisiert hatten.[171]) Ein wie grofser Gegenstand der Sorge bei primitiven Völkern die Fruchtbarkeit ist, zeigen die häufig vorkommenden Symbole für das männliche[172-174]) und weibliche[175.176]) Geschlecht. Von andern heiligen Symbolen[177]) ist es vor allen Dingen das schon vieltraktierte Hakenkreuz, welches wiederum Gegenstand der Untersuchung war.[178-179]) Nach v. d. Steinen können Suastika und Triskeles entstehen 1. aus der Darstellung eines Vogels, 2. als Wirbel- und Wiederholungsmotiv bei Herstellung radialer Gefäfsornamente, 3. als Spiralmotive bei der Drahttechnik. Die in den beiden letzten Fällen vorliegenden Entstehungsursachen können überall vorhanden sein, im 1. Fall ist die Entstehung von einem Vorbilde abhängig. Dies ist für Suastika der Storch und für Triskeles der Haushahn. Der Anordnung des jüngeren Runenalphabetes legt er ein mnemotechnisches Element zu Grunde.[180]) Die Gebräuche und Benennungen beim Opfer,

---

(1895), S. 227. |[Buschan: CBlAnthr. (1896), S. 183/4.]| — **164)** × C. Letourneau, Passé, présent et avenir de l'éducation: R. mens. de l'École d'Anthr. 6, S. 129—48. (Kindererziehung auf primitiver Kulturstufe.) — **165)** × H. Cunow, Die soziale Verfassung des Inkareichs. E. Untersuchung d. altperuanischen Agrarkommunismus. Stuttgart, Dietz. 118 S. |[Achelis: CBlAnthr. (1896), S. 284/6.]| — **166)** L. Chalumeau, Influence de la taille humaine sur la formation des classes sociales. Génève, Impr. Kündig. 20 S. |[Buschan: CBlAnthr. (1896), S. 297.]| (Extr. des Pages d'hist.) — **167)** W. Schwartz, V. d. Hauptphasen in d. Entwickelung d. altgriechischen Naturreligion. Bastian-Festschrift. Berlin, Reimer. S. 93—110. — **168)** H. Schliep, Ur-Luxemburg. 2. Bd. D. Siegfried- u. Genovefa-Sage, d. Siegfried-Herkules-Kult im Kimberreiche etc. Luxemburg, Selbstverl. 424 S. — **169)** × P. Zschiesche, Heidnische Kultusstätten in Thüringen. Erfurt, Villaret. 87 S. (Sep.-Abdr. aus JbbAkErfurt NF. 22.) — **170)** × H. Gröfsler, Altheilige Steine in der Provinz Sachsen. Halle, Hendel. 64 S. M. 1. (S.-A. aus NjbllHKSachsen.) — **171)** A. Götze, Thüringer Wallburgen. 2. D. Himmelsburg bei Mellingen: VGAnthr. 28, S. 116/8. — **172)** K. Čermák, Phallus v. d. Hrádek in Caslau: ib. 28, S. 330/1. — **173)** T. Maler, Phallus-Darstellungen in Yukatan: ib. 28, S. 467. — **174)** J. Schedel, Phallus-Kultus in Japan. Als Ms. gedruckt. Yokohama, Eastern World. 4 S. mit 3 Tfln. (Vgl. JBG. 18, § 1, N. 125.) — **175)** E. Deschamps, Les menhirs percés de l'île de Chypre: Anthr. 7, S. 46—57. |[Laloy: CBlAnthr. (1896), S. 280.]| (Zeichen der Fruchtbarkeit, die noch jetzt von Frauen angebetet werden.) — **176)** F. Poly, Les pierres percées de la Haute-Saône: R. mens. de l'École d'Anthr. 6, S. 110/6. — **177)** A. W. Buckland, Four, as a Sacred Number: JAIGrBr. 25, S. 96—102. — **178)** T. Wilson, The Swastica, the earlest known symbol, and its migrations; with observations on the migrations of certain industries in prehistoric times: ReportUSNatMus. (1894), S. 757—1011. — **179)** F. v. Luschan, D. Hakenkreuz in Afrika: VGAnthr. 28, S. 137—41.

insbesondere beim germanischen, behandelt Höfler auf Grund linguistischen Materials und moderner Gebräuche.[181]) *Bestattung.*[182-184]) Regnault stellt in einer kurzen Skizze die zu verschiedenen Zeiten und bei verschiedenen Völkern angewendeten Arten der Bestattung, Aussetzung, Verbrennung und Konservierung von Leichen und Leichenteilen zusammen.[185]) Instruktiv sind Jentschs Untersuchungen vorslawischer *Wohnhäuser*, von denen sich Herdgruben mit den Trümmern des Oberbaues erhalten hatten.[186-188]) Als eine Art von *Tracht* kann man die eigentümliche Sitte der Schädeldeformation bezeichnen, die in Istrien,[189]) Ostasien[190]) und angeblich auch an zwei griechischen Terrakotten[191]) beobachtet wurde. In der *Ernährung*[192]) unterscheidet Laborde[193]) drei grofse Etappen; die frugivore ist die Ernährungsweise unserer Vorfahren, der Anthropoiden, die carnivore herrscht zur Zeit der grofsen Vierfüfsler, die omnivore folgt später, sie hat die Kenntnis des Feuers und Kochens zur Voraussetzung. Ist schon die Menschenfresserei[194.195]) überhaupt eine für uns unbegreifliche Ernährungsweise, so giebt es doch noch ganz besonders verabscheuenswürdige Spielarten, wie der Endokannibalismus,[196]) d. h. das Verzehren von Verwandten und Stammesgenossen.

Kenntnisse und Fertigkeiten. Für die Kenntnis der *Steinbearbeitung*[197]) ist eine ausführliche Arbeit Mc. Guires[198]) über die Verwendung des Drillbohrers von Wert. Die Entwickelung der *Metallurgie* hatte nach Weeren[199]) folgenden Gang: aus der zufälligen Bekanntschaft mit dem leicht schmelzbaren Golde kam man durch Verwechselung auf die Bearbeitung des ähnlich aussehenden Kupferkieses; das Rösten entdeckte man wahrscheinlich durch die Operation des Feuersetzens, die man vom

— 180) K. v. d. Steinen, Prähist. Zeichen u. Ornamente. Svastica, Triskeles, Runenalphabet. Bastian-Festschr. Berlin, Reimer. S. 247—88. |[Götze: CBlAnthr. (1897), S. 143/4.]| — 181) M. Höfler, Z. Opfer-Anatomie: KBlAnthr. 27, S. 2/6, 12/4. — 182) × E. Vix, D. Totenbestattung in vorgeschichtlicher u. geschichtlicher Zeit, in Gegenwart u. Zukunft. Leipzig, Ph. Reclam jun. XI, 174 S. — 183) × F. Süfs, D. Feuerbestattung v. einst u. jetzt. Samml. gemeinnütz. Vorträge z. Verbreit. gemeinnütz. Kenntnisse in Prag. No. 199. Prag, F. Härpfer. 1895. 29 S. M. 0,40. — 184) × St. Bontscheff, Dolmen im südlichen Bulgarien: KBlAnthr. 27, S. 35/6. — 185) F. Regnault, Rites funéraires: BSAP. 7, S. 81/4. — 186) H. Jentsch, Vorslawische Wohnreste bei Atterwasch, Kr. Guben: MNLGAU. 4, S. 235—40. — 187) × J. Fraipont, Les Cavernes et leurs habitants. Paris, Baillière. 16⁰. 334 S. |[B(oule): Anthr. (1896), S. 199—200 (anerk. mit einzelnen Ausstellungen).]| — 188) × K. Faistle u. R. Baader, D. künstlichen Höhlen in Grofsinzemoos. München, G. Franz. 1895. 5 S. mit 1 Tfl. M. 0,30. (Sep.-Abdr. aus OberbayrA.) — 189) U. Vram, Nota sopra un cranio deformato: AttiSRomAntr. 3 (1895), Heft 2. |[Buschan: CBlAnthr. (1896), S. 218.]| — 190) Regnault, Déformations crâniennes dans l'art Sino-Japonais: BSAP. 6 (1895), S. 409—13. — 191) Capitan, A propos des déformations crâniennes dans l'art antique: ib. S. 9—10. — 192) × L. Lapicque, Documents ethnographiques sur l'alimentation minérale: Anthr. 7, S. 35—45. — 193) J. V. Laborde, La fonction alimentaire dans le préhistorique: R. mens de l'École d'Anthr. 6, S. 328—30. — 194) × H. Matiegka, Anthropophagie in d. prähist. Ansiedelung bei Knovíze u. in d. prähist. Zeit überhaupt: MAnthrGesWien 26, S. 129—40. |[Hovorka: CBlAnthr. (1897), S. 28; Andree: Globus 70, S. 145.]| (Der allgemeine Teil enthält nichts Neues.) — 195) × Tautain, Sur l'anthropophagie et les sacrifices humains aux iles Marquises: Anthr. 7, S. 442—52. — 196) R. Steinmetz, Endokannibalismus: MAnthrGesWien 26, S. 1—60. — 197) × R. H. Mathews, Stone Cooking-Holes and Grooves for Stone-Grinding used by the Australian Aborigines: JAIGrBr. 25, S. 255/9. — 198) J. D. Mc Guire, A study of the primitive methods of drilling: ReportUSNatMus. (1894), S. 623—756. — 199) Weeren, Analyse e. cujavischen Kupferaxt u. Bearbeitung d. Kupfererze: VGAnthr. 28, S. 380/4. (An d. Diskussion beteiligen

Bergbau her kannte. Bezüglich des vermeintlichen frühen Vorkommens von Zink hat Virchow eine Nachprüfung des betreffenden Objektes veranlafst, welche es wahrscheinlich macht, dafs es nicht so alt, als man vermutete, sondern vielleicht römisch ist.[200]) Auf einige kurze Notizen über die Technik der *Töpferei*[201-203]) und des *Spinnens*[204]) sei hier hingewiesen. Eine für primitive Verhältnisse sehr merkwürdige Kunst hat Reber[205-208]) zum Gegenstand spezieller Studien gemacht, nämlich die Herstellung angeblicher *Landkarten* auf Felsblöcken. Ref. verhält sich dieser Sache gegenüber so lange skeptisch, bis er sich durch Prüfung der Originale von ihrer Richtigkeit überzeugt hat. Die Kenntnis der *Heilkunde* ist durch einige Abhandlungen bereichert.[209-211]) Bei der Betrachtung der *Kunst*[212]) wendet Haddon[213]) die biologischen Methoden an; er führt aus, wie ganze Stilarten und einzelne Motive ebenso wie die Organismen die verschiedenen Phasen der Geburt, der Entwickelung, des Alters und des Todes durchlaufen. Von der Aufsatzserie Reinachs ist jetzt der Schlufs erschienen.[214]) In einem andern Aufsatze stellt er die in Kugeln endigenden Rinderhörner als ein spezifisch keltisches Motiv dar.[215])

Beschäftigungen. Auf dem Gebiete des *Handels* und *Verkehrs*[216-218]) führt Harster gegen Duhn aus, dafs bezüglich der italischen Typen nicht der indirekte Verkehr über Massilia genügt habe, sondern dafs man auch einen direkten Verkehr über die Alpenpässe annehmen mufs.[219]) Letourneau berichtet über eine Form des Handels, bei dem die Tauschobjekte von der einen Partei in Abwesenheit der andern auf einem neutralen Punkte niedergelegt bezw. abgeholt werden.[220]) Für eine Verbesserung aller inkorrekten Angaben in Fischers Aufsatz[221]) ist hier

---

sich Olshausen, Schweinfurth, Staudinger.) — **200)** R. Virchow, D. vermeintliche Vorkommen v. prähist. Zinkgufs in Siebenbürgen: ib. S. 338/9. (Vgl. JBG. 18, § 1 N. 142.) — **201)** × K. Cermák, E. zusammengeklebtes Gefäfs aus d. Steinzeit v. Drobovic: ib. S. 331/2. — **202)** × P. Salmon, La réparation préhist. de la vaisselle: R. mens. de l'École d'Anthr. 6, S. 155/6. — **203)** × Helm, Über d. neueren chemischen Untersuchungen vorgeschichtlicher Thongefäfse: KBlAnthr. 27, S. 62/3. — **204)** × A. Götze, D. Spinnen mit Spindel u. Wirtel: VGAnthr. 28, S. 473. — **205)** B. Reber, Vorhist. Skulpturen-Denkmäler im Kanton Wallis (Schweiz). Dritter Bericht: AAnthr. 24, S. 91—115. — **206)** id., Vorhist. Anzeigen im Turtmannthal u. Nachträge aus d. Wallis: AnzSchwAlt. 7 (1895), S. 410/3. — **207)** id., Verschwundene Schalensteine auf dem Alvier: ib. S. 413/4. — **208)** id., Weiteres aus d. Bagnes-Thale: ib. S. 478—82. — **209)** R. Lehmann-Nitsche, Über prähist. Beinbruchverbände: NatZg. No. 101. — **210)** E. Albert, Prähist. Beinbruchverbände: Wiener Morgenpresse 49, No. 35. — **211)** N. Gèržetić, Medizin u. Sonnenkultus des Altertums. Zara, Internat. Buchh. 1895. 80 S. M. 3. (Fortsetzung v. 'Über aufgefundene chirurgische Instrumente in Viminacium' 1894.) — **212)** × H. Söhnel, Tierfiguren aus schlesischen Gräbern: SchlesVorz. 6, S. 459—74. — **213)** A. C. Haddon, Evolution in Art: as illustrated by the Life-Hist. of Designs. London, W. Scott. 1895. 16°. 364 S. sh. 6. |[Boule: Anthr. (1896), S. 481/3.]| — **214)** S. Reinach, La sculpture en Europe avant les influences greco-romaines (Suite en fin): Anthr. 7, S. 168—94. (Fortsetzung; vgl. JBG. 18, § 1, N. 147. Die ganze Serie auch separat für 3 Fr.) — **215)** id., Sur les cornes de bovidés terminées par des boules: ib. S. 558/5. — **216)** × Ch. Letourneau, Le commerce primitif: BSAP. 7, S. 204—10. — **217)** × v. Haxthausen, Vorgeschichtliche, internationale Handelsbeziehungen: PrähBll. 7 (1895), S. 88/8. — **218)** × G. Taute, D. Naturbedingungen in ihrer Bedeutung für d. Verkehr d. Oberlausitz. Inaug.-Diss. Leipzig. Leipzig. 115 S. mit 1 Karte. |[Jentsch: CBlAnthr. (1896), S. 344/5.]| — **219)** Harster, Über vorrömische Beziehungen d. Pfalz mit Italien: KBlAnthr. 27, S. 104/6. — **220)** Ch. Letourneau, Une curieuse forme du commerce primitif: BSAP. 6 (1895), S. 267/9. — **221)** W. Fischer, Stein- u. bronzezeitliche Beziehungen d. Oriente zu d. schleswig-holsteinschen Bernsteinlande u. d. Handelsweg an d. Saale: ZHarzV. 29,

kein Raum. Reise- und Transportmittel primitiver Völker stellt Mason in einer gröfseren Arbeit zusammen.[222]) Dafs der Trieb zum *Ackerbau*[223]) nicht etwa im Hunger, sondern im Geschlechtstriebe liege, insofern der Ackerbau geschlechtliche Kultgebräuche als Grundlage habe, wird man Hahn[224]) nicht sofort glauben. In einer Arbeit über *Haustiere*[225.226]) läfst derselbe Autor[227]) das Hirtentum sich erst nach Zähmung des Rindes aus dem Ackerbau entwickeln und stellt ferner unsern Ackerbau auf eine tiefere Stufe als den ostasiatischen Gartenbau. Hermann findet in modernen ungarischen Geräten, besonders solchen der *Fischerei* und des Hirtenwesens, die Deutung für manche bisher unerklärten prähistorischen Geräte.[228])

Verschiedenes. *Systematik.* Nach Brinton ist die Anthropologie die Gesamtheit aller Studien, die sich auf die Erforschung aller Seiten des Menschen erstrecken. Sie umfafst die Biologie, die Archäologie, insbesondere die prähistorische Archäologie mit Folklore, sowie die Ethnologie und Ethnographie.[229])

Geschichte der Disziplin.[230]) Retzius giebt eine Geschichte der physischen Anthropologie von den alten Ägyptern an bis heute,[231]) Munro einen Überblick über die Geschichte der Pfahlbauforschung.[232])

Kartierung.[233.234]) *Sammlungen von Fundmaterial.*[235.236])

Kataloge.[237]) Von der Sammlung Caranda in Paris und Fère-en-Tardenois ist ein illustrierter Katalog erschienen; die Sammlung enthält Resultate einer 20 j. Ausgrabungsthätigkeit im Dep. de l'Aisne, in deren Verlauf im ganzen ca. 15000 Gräber ausgebeutet wurden.[238])

Denkmalspflege.[239]) *Bibliographieen.*[240])

S. 563—74. — **222)** O. T. Mason, Primitive travel and transportation: ReportUSNatMus. (1894), S. 237—593. — **223)** × H. Jentsch, Vorgeschichtliche Funde aus d. Gubener Kreise. III: Nachr. üb. deutsche Altertumsfunde 7, S. 5. — **224)** E. Hahn, Demeter u. Baubo, Versuch e. Theorie d. Entstehung d. Ackerbaues. Lübeck, Selbstverl. 77 S. |[Much: MAnthrGesWien 26, S. 237. — **225)** × X. Raspail, Les origines des animaux domestiques: CR. 3. Congr. intern. de zoologie (1895), S. 178. — **226)** × A. Barański, D. vorgeschichtliche Zeit im Lichte d. Haustierkultur. Wien, Perles. IV, 296 S. M. 9. — **227)** E. Hahn, D. Haustiere u. ihre Beziehung z. Wirtschaft d. Menschen. E. geographische Studie. Leipzig, Duncker & Humblot. X, 381 S. |[Vierkandt: Globus 69, S. 158—61.]| — **228)** O. Hermann, Ethnographische Elemente d. Millenniums-Ausstellung Ungarns, mit besonderer Berücksichtigung d. Urbeschäftigungen: MAnthrGesWien, S.-B. 26, S. 3—13.
229) D. G. Brinton, The aims of anthropology. Salem, Mass. 1895. 17 S. |[Scipio: CBlAnthr. (1896), S. 103/4.]| (Auszug a. d. SB. d. AmAssoc. for the advancement of science 44 [August 1895].) — **230)** × R. Hausmann, Überblick über d. Entwickelung d. archäologischen Forschung in d. Ostseeprovinzen während d. letzten 50 Jahre. Vortrag. Riga, Scheffers. 20 S. (Sep.-Abdr. aus d. Rigaer Tageblatt.) — **231)** G. Retzius, Blick på den fysiska antropologiens hist.: Ymer 16, S. 221—45. — **232)** R. Munro, A sketch of lake-dwelling research: PRSEdinburgh 20 (1895), S. 385. |[Buschan: CBlAnthr. (1896), S. 389—40.]| — **233)** × J. Sitzka, Archäologische Karte v. Liv-, Est- u. Kurland. Mit e. Verzeichnis archäol. Funde in L. E. u. K. Riga, Jonck & Poliewsky. 2 Bl. u. 40 S. Rbl. 2. — **234)** × V. B. Antonowitsch, Archäologische Karte d. Gouvernements Kiew. Moskau. 1895. 4°. 139 S. u. 1 Karte. |[Globus 70, S. 324.]| (Ergänzungsheft zu d. Schriften d. archäol. Gesellsch. in Moskau [1895].) — **235)** × L. Lindenschmit (Sohn), Die Altertümer unserer heidnischen Vorzeit. 4. Bd., 10. Heft. Mainz, Zabern. 4°. 21 S. u. 6 Tfn. M. 4. — **236)** × K. Köstler, Handbuch z. Gebiets- u. Ortskunde d. Königreiches Bayern. 1. Abschnitt, 2. Bd. München, Lindauer. 4°. — **237)** × Th. Habert, Ville de Rheims, Musée archéologique. Troyes. 20 S. — **238)** F. Moreau, Catalogue des objets d'antiquité aux époques préhist., gauloise, romaine et franque de la Collection Caranda. Saint-Quentin, Impr. Poette. 4°. 106 S, u. 39 S. ohne Pag. — **239)** × Anleitung für d. Pflege u. Erhaltung d. Denkmäler in d. Provinz Brandenburg. Ausgearbeitet

Neue Zeitschriften. Ein verdienstliches Werk, welches einem dringenden Bedürfnisse begegnet, ist das seit diesem Jahre von Buschan herausgegebene Centralblatt. Die im Vorwort bezeichnete Aufgabe, möglichst schnell, kurz und objektiv über die wissenschaftlichen Erscheinungen in Referaten zu berichten und gleichzeitig eine bibliographische Übersicht zu geben, ist durch den fertig vorliegenden ersten Band erfüllt. Er enthält 411 Referate aus der Feder einer grofsen Anzahl von Fachleuten. Die Einteilung erfolgt innerhalb eines jeden der 4 Hefte nach den 3 Abteilungen Anthropologie, Ethnologie und Rassenkunde, Urgeschichte. Jedem Hefte ist ein Originalaufsatz vorausgeschickt.[241])

---

§ 3.

Assyrer.

G. Rösch.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 26.)

Stoffsammlung. *Norden.* Zwei in Armenien gefundene Keilinschriften stammen aus den Ruinen der chaldischen Königsstadt Armavir. Ihre Kopieen sind 1895 in der armenischen Zeitschrift Ararat veröffentlicht worden, allein leider in einem unbrauchbaren und unlesbaren Zustand. Dagegen hatte W. Belck[1]) das Glück, sich von beiden Inschriften neue Abklatsche verschaffen zu können. Der Abklatsch der ersteren setzte ihn in Stand, einen lesbaren Text herzustellen und in diesem Argistis den Sohn des Menuas als Erbauer des Kanals zu erkennen. Der Abklatsch der letzteren, welcher auch dem russischen Gelehrten Nikolsky durch den armenischen Vermittler Herrn Archimandrit Mesrop mitgeteilt worden war, lieferte aber einen Text, der wegen der Unverständlichkeit seiner Keilgruppen bei aller Deutlichkeit dem genannten russischen Gelehrten den Argwohn der Fälschung einflöfste. Diesen Verdacht sucht jedoch Belck mit der Verwendung des Backsteins von dem armenischen Finder zu einem Herdstein und dem durch diese Verwendung allerdings erwiesenen Fehlen des Motivs zu den orientalischen Antiquitätenfälschungen, der Habsucht, und die freilich höchst auffällige Unverständlichkeit der Keilgruppen bis auf die Worte 'Für (?) die Chalder' und 'Argistis' mit der Hypothese der Entstehung der Inschrift in einer späten Zeit nach der Einwanderung

---

im Auftrage d. Provinzialkommission für d. Denkmalspflege in d. Prov. Brandenburg. Berlin, Deutscher Verl. 12°. 57 S. — **240)** × A. Buchholz, Bibliographie d. Archäologie Liv-, Est- u. Kurlands. Riga, Häcker. 61 S. — **241)** Centralblatt für Anthropologie, Ethnologie u. Urgesch. Hrsg. v. Dr. phil. et med. G. Buschan. 1. Jg. 1896. Breslau, J. U. Kerns Verlag (Max Müller). 1896. M. 12.

Bei der Ordnung des Stoffs halten wir auch diesmal die Richtung von der Peripherie nach dem Centrum inne.

1) W. Belck, E. Kanal-Inschrift Argistis I. u. e. chaldische Backstein-Inschrift:

der indogermanischen Haiks, beziehungsweise vielleicht Kimmerier, in Armenien und der Folge einer späteren Entwickelungsform der chaldischen von den Assyrern übernommenen Schriftzeichen zu entkräften. Dem Ref. geziemt ein zurückhaltendes Non liquet. — Eine Inschrift aus Melasgert über einen Restaurationsbau von Menuas, dem Sohn Ispuinis, hat Scheil[2]) im Original mit Transskription und Übersetzung veröffentlicht.

Von *hethitischen Funden* ist nichts zu rühmen. Gautier[3]) hat über seine Nachgrabungen im Hochthal des Orontes zur Feststellung der Lage des hethitischen Kadesch 1894 der französischen Akademie Bericht erstattet. Er sucht sie im Tell Neby Mindoh unter den Ruinen von Laodicäa ad Libanum und nicht auf der Insel im See von Homs, welche ihm übrigens seine Mühe mit interessanten Funden von der byzantinischen Epoche an bis zurück zum Zeitalter des geschnittenen Silex gelohnt hat. Von 16 Tafelfragmenten mit Keilschriften aus dem Palast von Boghas-Keui und der Festung Beuyuk-Kabe, welche Chantre, seine Frau und Boissier gesammelt haben, hat Ménant[4]) 10 in einer bis jetzt unverständlichen Sprache, Arsapi? fragt er, mit wenigen babylonischen Wörtern und 2 aus Cäsarea in Kappadocien von der Art der Golenischeff-Delitzschischen[5]) Sammlung mitgeteilt. Ein ebensolches Täfelchen aus Konstantinopel hat Scheil[6]) im Original und in Transskription ohne einen Übersetzungsversuch und mit wenigen Bemerkungen über einzelne Lesungen bekannt gemacht. Boissier[7]) selbst hat ein Siegel mit einem Bild in gemischtem hethitisch-babylonischen Stile veröffentlicht, welches den Lebensbaum mit zwei sitzenden Flügelgestalten rechts und links und darunter ein hethitisches dem ägyptischen Henkelkreuz ähnelndes Zeichen mit zwei sitzenden Löwen mit aufgesperrtem Rachen rechts und links darstellt. — Eine winzige cyprisch-hethitische Bilinguis glaubt Sayce[8]) auf der Peripherie des äufsersten Südwestens in Ägypten entdeckt zu haben.

Von *Textveröffentlichungen* aus dem *assyrisch-babylonischen Centrum* begegnen uns in erster Linie solche *magischen* und *mythologischen* Inhalts. Es sind die Sammlungen transscendentaler Keiltexte mit Gebeten, Orakeln, Opfern, Beschwörungen und Zaubereien von Zimmern,[9]) Craig[10]) und King.[11]) Sie sind für den Historiker insofern interessant, als sie ihm einen Einblick in die Intelligenz, Moral und Religionsübung jener Kultur

---

ZEthn. 28, S. 309—15, 315—21. — 2) Le P. Scheil, Inscription vannique de Melasgert: RT. 18, S. 75/7. — 3) Gautier, Notes sur les fouilles entreprises dans la haute vallée de l'Oronte pour retrouver l'emplacement de l'ancienne ville de Kadech: CR. sér. 4, t. 23 (1895), S. 441—64. — 4) J. Ménant, Fragments de tablettes couvertes de caractères cunéiformes, recueillis par M. Chantre et communiqués par M. Ménant: ib. S. 348—60. Vgl. JBG. 18, I, 12[4].) — 5) Vgl. JBG. 16, I, 20[45]. — 6) V. Scheil, Tablette cappadocienne: RT. 18, S. 74/5. — 7) A. Boissier, Scarabée portant un signe hittite: JA. sér. 9, t. 6, S. 570/1. — 8) A. H. Sayce, Gleanings from the land of Egypt: RT. 17 (1895), S. 164 am Schlufs. — 9) H. Zimmern, Beiträge z. Kenntnis d. babylonischen Religion. 1. Liefg. D. Beschwörungstafeln Šurpu: AssyriolBibl. 12. Leipzig, J. C. Hinrichs. 4°. IV, 80 S. u. 19 Platten. |[Bruno Meifsner: ZAssyr. 10, S. 397—401 (sehr anerkennend).]| — 10) James A. Craig, Assyrian and Babylonian Religious Texts being prayers, oracles, hymns etc. Vol. 1: ib. 13 (1895). Leipzig, J. C. Hinrichs. 4°. VIII, 83 S. (Vol. 1 enthält nur Vorwort, Inhaltsübersicht u. 88 Keiltafeln, Übersetzung u. Kommentar sind Vol. 2 vorbehalten.) — 11) Bernhard W. King, Babylonian magic and sorcery being 'The prayers of the lifting of the hand'. The Cuneiform Texts of a Group of Babyl. a. Assyr. Incantations a. Magical Formulae ed. w. Transliterations, Translations a. full Vocabulary fr. Tablets of the Kuyunjik Collections preserv. in the Brit. Mus.

und Zeit eröffnen. Unter den Sammlungen *mythologischen* Inhalts steht die der 22 beziehungsweise 23 Bruchstücke des babylonischen Weltschöpfungsepos von Delitzsch[12]) obenan. Er hat sämtliche von der chaldäischen Genesis G. Smiths an bis auf die Kosmologie Jensens[13]) und den Anhang Zimmerns[14]) zu Gunkels Schöpfung und Chaos in Urzeit und Endzeit an das Licht gekommenen Fragmente in einer die Schreibweise der Keiloriginale veranschaulichenden Transskription zusammengeordnet und dann, um dem Leser die poetische Form des Epos vor Augen zu stellen, in einer zweiten grammatisch geordneten Transskription ihm vorgeführt, hierauf sie übersetzt und philologisch kommentiert. Dem Schöpfungsmythus erlaubt sich der Ref. die Legenden über Etana, den Adlerschützling und -fahrer, Zu, den Sturmvogel und Räuber an der Morgensonne, Adapa, den Flügelbrecher des Südwinds und Dibbarra, den Verderber mit Pest und Krieg, anzuschliefsen, welche Harper[15]) schon vor Jahren mit den Originalen nebst Umschrift und Übersetzung veröffentlicht hat. Einen Nachtrag hierzu hat Morris Jastrow jr.[16]) geliefert, in welchem er mit Halevy den Namen Etana mit dem hebräischen êthan, das nach Hiob 12, 19 als Personenname 'mächtig' bedeute, kombiniert und ihn wegen 1. Kön. 5, 11 für eine uralte Reminiscenz nicht sowohl der hebräischen, als vielmehr der allgemeinen semitischen Tradition erklärt. — Unter den historischen Textveröffentlichungen dürfte die Inschriftensammlung Hilprechts[17]) aus Niffer im 2. Teil des I. Bandes seiner Resultate der babylonischen Expedition der Universität von Pensylvanien die hervorragendste sein, da sie in unvordenkliche Zeiten zurückreicht. Aber auch die jüngsten Täfelchen de Sarzecs aus Telloh haben dem Mitarbeiter Heuzeys in Konstantinopel, Thureau-Dangin,[18]) Gelegenheit zu einer leider nur kleinen, aber historisch nicht minder wichtigen Auswahl von uralten Inschriften mit Datierungen nach fürstlichen Kriegszügen und Bauten unter Nachbildung der archaischen Keilschrift mit Übersetzungen gegeben. Von Einzelheiten sind zu nennen: 1. Die erstmalige Herausgabe einer vollständigen Kopie des in New-York befindlichen Originals der berühmten vielbehandelten Inschrift Ramman—Nîrari I. mit Transskription und Übersetzung von Morris Jastrow jr.[19]) Er hat eine Analyse des Inhalts und Erörterungen über die Lesung des Namens dieses Königs (gegen Opperts Hadad und Thureau-Dangins Immeru), seine Titel, Eroberungen, Götter, den Tempel des Ašur in der Hauptstadt Ašur nebst grammatischen Noten angeschlossen. 2. Die neue Transskription, Übersetzung und Kommentierung der drei sichern und eines wahrscheinlichen Briefes Sanheribs an seinen Vater Sargon zur Aufklärung der Dunkelheit seiner letzten Jahre (von 708 bis 705 v. Chr.) von Johns.[20]) 3. Die Sammlung der

---

London, Luzac & Co. 1896. 8°. XXX, S., 1 Bl., 199 S., 1 Bl., 76 Tfln. Faks. — **12)** Fried. Delitzsch, D. babylonische Weltschöpfungsepos: AbhGWLeipzigPh. 17, No. 2. 160 S. — **13)** Vgl. JBG. 13, I, 28[122]. — **14)** Vgl. JBG. 18, I, 20[71]. — **15)** Edward T. Harper, D. babylonischen Legenden v. Etana, Zu, Adapa u. Dibbarra: BSS. 2, S. 390—521. (Mit 32 Tfln. Keilschrifttexte autographiert v. H. Zimmern u. 10 Lichtdrucken nach photogr. Aufnahmen von E. T. Harper. [Schon im Jahre 1892 erschienen, aber bisher leider d. Ref. unbekannt geblieben.]) — **16)** Morris Jastrow jr., A new fragment of the Babylonian Etana Legend: BSS. 3, S. 363—84. — **17)** H. V. Hilprecht, The Babylonian expedition of the University of Pennsylvania. Vol. 1, 2. Hälfte. 68 S. u. 50 lithographierte Platten mit Inschriften meist aus Niffer.) — **18)** François Thureau-Dangin, Les tablettes de Sargon l'ancien et de Naram-Sin. (5 Inschriften sind semitisch, 2 sumerisch): CR. sér. 4, t. 24, S. 355—61. — **19)** Morris Jastrow jr., The inscription of Ramman-Nirari I:

bis jetzt bekannt gewordenen Inschriften seines Sohnes Esarhaddon über seine Bauten in Nineve, dem von seinem Vater dem Erdboden gleich gemachten Babylon und an anderen Orten mit den Originalien, Transskriptionen und Übersetzungen, sowie historischen und philologischen Anmerkungen von Bruno Meiſsner und Paul Rost.[21]) 4. Das Inschriftenfragment aus Mosul, welches Sin-šar-iškun einen Sohn Asurbanipals nennt, mit einer Fuſsnote aus einem keilschriftlichen Briefe, der Sin-šar-iškun zu einem Bruder des Königs Ašur-etil-ilâni macht, von Scheil.[22]) 5. Eine Verbesserung und Vervollständigung einer früher von Straſsmaier nach einem stark verstümmelten Cylinder veröffentlichten Sakralbauteninschrift Nabopolassars von Karppe[23]) nach dem neuen Text Hilprechts und endlich die Mitteilung des Originaltexts der Inschrift auf der Nabonedstele mit Transskription und Übersetzung von Scheil.[24]) Kleinere Publikationen von Texten zur Beleuchtung einzelner historischer und kultureller Verhältnisse werden später zur Sprache kommen.

Philologische Untersuchungen von historischem Interesse sind allenthalben angestellt worden.

Auf dem *armenischen* Keilgebiet haben Belck und Lehmann[25]) eine scharfe philologische Polemik gegen die Saycesche Interpretation der Inschriften von Van eröffnet. Sie haben namentlich die Saycesche Behauptung, die beiden Inschriften auf der Vorder- und Rückseite der Kelischin-Stele bilden eine chaldisch-assyrische Bilinguis, welche Lehmann schon früher[26]) auf das entschiedenste bekämpft hat, im Einverständnis mit Jensen und Hommel durch den Nachweis widerlegt, daſs die beiden Steleinschriften sich so zu einander verhalten, daſs der assyrische Teil den Anfang und der chaldische den Schluſs des Inhalts bilde.

Der hethitischen Philologie hat Jensen[27.28]) mit zwei weiteren Arbeiten gedient. Er hat sich zur Rechtfertigung seiner hethitischen Entzifferungsgrundsätze über die Deutung der Zeichen auf dem Löwenjagdrelief von Arslantepe,[29]) welche nach seiner Meinung von einem König Mutallu von Kommagene herrühren, des Längeren ausgelassen und Bemerkungen über die graphischen Bezeichnungen gewisser Länder-, Städte- und Personennamen veröffentlicht. Seine Entzifferungsmethode hat Reckendorf[30]) unter ausdrücklicher Verwerfung der bisherigen Versuche von Sayce, Ménant, Halevy und Peiser dahin beurteilt, daſs er in Jensens Lehre von den Bildungselementen viel Unsicheres, aber in seinen Lautbestimmungen eine Reihe durchschlagender Entdeckungen, unter denen ihm die des

---

AmJSLL. (cont. Hebr.) 12, S. 143—72. (Vgl. JBG. 18, I, 15[32].) — **20)** C. H. W. Johns, Sennacherib's letters to his father Sargon: PSBA. 17, S. 220—39. — **21)** Bruno Meiſsner u. Paul Rost, D. Bauinschriften Asarhaddons: BSS. 3, Heft 2, S. 189—362. Leipzig, J. C. Hinrichs. (Mit e. Plan d. Südwest-Ruinen v. Nimrud [Kalḫi] u. 35 autographischen Taf.) — **22)** V. Scheil, Sin-šar-iškun fils d'Aššurbanipal: ZAssyr. 11, S. 47/9. — **23)** S. Karppe, Une inscription de Nabopolassar: RSém. 3 (1895), S. 165—74, 210/3, 334—43. (Vgl. JBG. 18, I, 19[63].) — **24)** V. Scheil, Inscription de Nabonide: RT. 18, S. 15—29 mit 2 Photographieen d. Monuments u. 1 Photographie d. Abklatsches. (Hierzu einige Bemerkungen d. Vf. auf S. 77/8. Vgl. auch JBG. 18, I, 14[23] u. 18[59].)

25) W. Belck u. C. F. Lehmann, Herrn Sayces neuester Artikel über d. Inschriften v. Van: ZEthn. 27 (1895), S. 592—601. — **26)** Vgl. JBG. 17, I, 16[4.5]. — **27)** P. Jensen, E. armenische Inschrift Mutallu's v. Kommagene: RT. 18, S. 111—20. — **28)** id., D. kilikischen Inschriften. Beiträge zu ihrer Erklärung. Zu d. Namen in d. Inschriften: WZKM. 10, S. 3—20. — **29)** Vgl. JBG. 18, I, 12[6]. — **30)** H. Reckendorf, D. Entzifferung d. hettitischen

cilicischen Königstitels Syennesis als der Haupttreffer erscheint, finde, vornämlich jedoch seinen Ausgangspunkt, den indogermanisch-armenischen Charakter der Sprache der hethitischen Inschriften, zwar als einwandfrei, aber noch nicht als bewiesen anerkennen müsse.

Im *assyrisch-babylonischen Centrum* hat der Ref. zunächst den Umschwung in der Lesung des zweideutigen Keilzeichens für das Amoriter- (Martu-) und für das assyrisch-babylonische Westland von Schraders[31]) Aharri zu Delattres[32]) Amurri zu konstatieren, insofern inzwischen nicht bloſs Hommel,[33]) sondern auch Jensen, Zimmern, Scheil und Lehmann, auf Delattres Seite getreten sind, wofür es keiner Citate bedarf. Kleinere anderweitige Arbeiten werden in der Übersicht des geschichtlichen Details ihre Verwendung finden.

Geschichte. *Gesamtgeschichte.* Dem Ref. sind nur die drei Artikel in Paulys Realencyklopädie, Assyria von Bezold[34]) und Babylon, sowie Babylonia von Baumstark[35]) bekannt geworden. Der erste Artikel stellt den Umfang, die Namen der Landschaft und Hauptstadt, zuerst sumerisch A-uschar, nach Delitzsch 'Wasseraue, bewässerte Ebene,' dann semitisch in Aschschur umgestaltet, die Sprache nach ihrer Sippe, die Schrift nach ihrer Form und ihrem Verhältnis zu Gedanke und Laut, sowie die Geschichte ihrer Entzifferung klar. Dann führt er die assyrisch-babylonische Geschichte nach ihrem politischen Gang laut den Monumenten und Klassikern von ihren ältesten dunkeln Anfängen an bis zum Untergang des assyrischen Reiches mit seiner Hauptstadt Nineve durch Nabopolassar und die Meder 607 oder 6 v. Chr. sowie dem des neubabylonischen Reichs durch Cyrus an uns vorüber. Die von diesem geschichtlichen Rahmen umschlossene Periode schildert er nun selbstverständlich auch nach der während ihr zu Tage getretenen Kultur im Staats- und Privatleben in Absicht auf Religion, Wissenschaft, Kunst, Rechts- und Verkehrsleben, worauf er mit einer Übersicht über die gesamte assyriologische Litteratur schlieſst. Der Artikel Babylon beginnt natürlich ebenfalls mit dem Namen dieser Hauptstadt am Euphrat. Für den ältesten unter den sumerischen erklärt er Tin-tir, Lebenshain, für einen jüngern Ka-dingir, Thor Gottes, semitisch übersetzt Babilu und später Bab-ilani, Thor der Götter, welch letztere Form dem griechischen Babylon zu Grund liege, während die erstere dem hebräischen Babel entspreche. Als andere sumerische Bezeichnungen nennt er Schu-an-na, hochgewaltige Stadt, und Ê, Wohnung. Als Namen einzelner Stadtteile führt er die semitischen Duru (Dan. 3, 1), Nuch-scha-ṣaltum, Streitesruhm, Schubtu, Wohnsitz, und das sumerische Schês-ku, das dem hebräischen Scheschach bei Jeremia und vielleicht dem griechischen Σαχέα und seinen Abformen zu Grund liegen soll. Letzteres ist möglich, wird aber wegen des jüdischen Athbasch und des assyrischen an Σαχέα anklingenden Sakkut schwerlich den allseitigen Beifall gewinnen. Von den Namen geht er zur Stadtgeschichte über. Zuerst erzählt er hier die hebräischen (1. Mos. 10, 11), babylonischen (Josephus, Eusebius und Syncellus sowie wenige in ihrer Deutung unsichern Spuren in den Keilschriften) und griechischen (Semiramis, Belus, Ninus

Inschriften: ZAssyr. 11, S. 1—40. — **31)** Vgl. JBG. 18, I, 19[70]. — **32)** A. J. Delattre, A-MUR-Ri ou A-ḤAR-RI?: PSBA. 18, S. 71/5. — **33)** Vgl. JBG. 18, I, 19[69] u. S.-A. v. PSBA. (Januar 1896), S. 1/2.

34) C. Bezold, Assyria: Paulys Realenc. d. klass. Altertumswissenschaft 2, S. 1751—71. — **35)** A. Baumstark, Babylon. Babylonia: ib. S. 2667—99, 2700—18. — **36)** C. F.

und Heroes eponymi) Gründungssagen. Diesen schliefst er die wirkliche Geschichte von der wahrscheinlichen Entstehung der Stadt in sumerischer Zeit vor der Einwanderung der Semiten und vor der Erhebung der Stadt zum Centrum des geeinigten Babyloniens durch Chammurabi im 23. Jh. bis zu ihrem Zerfall in der parthischen Zeit an, worauf er zu der Geschichte der Aufsuchung und Durchforschung der Ruinen, sowie zu der Bestimmung ihrer Lage und ihres Umfangs und zur Beschreibung ihrer Einzelteile nach den heutigen Entdeckungen und den Angaben der Klassiker und des Berosus übergeht. Den Schlufs macht er mit der Aufzählung der Litteratur. Der Artikel Babylonia geht von dessen politischem Begriff bei den Griechen und Römern (B. = Assyria) und von der physikalischen Geographie aus und bespricht dann die verschiedenen Namen des Landes je nach den Wendungen der Geschichte von den vorsemitischen (ob hamitischen?) Zeiten an bis zu der Einverleibung des Nordens in Assyrien nach langem Kampfe der Assyrer, Elamiter und Chaldäer um die seit Nabusumukin 732 v. Chr. verendete Beute. Zuerst nennt er das sumerische Kingi, Land, Ebene, dann das hebräische Schinear und ägyptische Sungara = Schumeru in den semitischen Inschriften und zuletzt die offizielle babylonische Bezeichnung bis auf Cyrus mât Schumeri u Akkadi. Der mit dem Aufkommen der südlichen Kleinstaaten beginnenden politischen Geschichte läfst er die Kulturgeschichte folgen und dieser die neuere Litteratur.

Auf dem Gebiet der *Detailgeschichte* tritt uns auf der nördlichen Peripherie wieder zunächst *Armenien* entgegen, indem Lehmann[86]) die Zuständigkeit des Namens Chalder für das von den Assyrern, Urartäer genannte nördliche Bergvolk, welche trotz aller scheinbaren Verwechslung mit den Chaldäern schon den Alten bekannt gewesen sei, die den Hauptgott Chaldis und zugleich das Volk umfassende Bedeutung des Namens und dessen historisch-geographischen Bereich vom Altertum bis in die Neuzeit ausführlich dargelegt hat, womit er Jensens Vorwurf des Mangels an Recht zu dieser Benennung entgegen getreten ist. Weiter hat derselbe Gelehrte[87]) die Schwierigkeiten in den Quellenberichten über den Feldzug Tiglath Pilesers III. gegen Sardur III. von Urartu durch die Beseitigung der Rostschen Ausgleichung der Angabe der Verwaltungsliste zu 743, dem Eponymatsjahr Tiglath-Pilesers, mit den anderweitigen Nachrichten durch die Übersetzung des ina vor Arpaddi mit nahe bei, beziehungsweise durch die stillschweigende Umwandlung des wagrechten Keils dieser Präposition in einen senkrechten, wodurch die Angabe der Verwaltungsliste den Anschein gewinnt, als ob Tiglath-Pileser bei dem Heranrücken Sardurs gegen ihn mit der Belagerung von Arpad beschäftigt gewesen wäre, zu heben gesucht, indem er wie Schrader[88]) das urkundliche ina intakt lassend, übersetzt: In Arpad — Vernichtung der Urartäer, und nun aus der Beischrift zu dem Eponymat 741: Bil-Charran-bil-usur, Palasthauptmann, nach derselben Stadt (Arpad) war, während dreier Jahre erobernd, den Schlufs zieht, dafs Arpad noch im Lauf des Jahres seiner Eroberung durch die Assyrer, 743, denselben wieder verloren gegangen und erst 741 zurückerobert worden sei.

In Sachen der Hethiter glaubt der Ref. die Leser wieder einmal in eingehenderer Weise auf die Studien von Césare de Cara aufmerksam machen

---

86) Lehmann, D. Name 'Chalder': ZEthn. 27 (1895), S. 578—92. — 87) id., Tiglatpileser III. gegen Sardur v. Urarṭu: ib. 28, S. 321/7. — 88) KAT. 2, S. 487 u. KB. 1, S. 213. —

zu sollen, da der treibende Grundgedanke der Wanderung der mesopotamischen Kultur unter der Vermittlung des alten sayceschen Hethiterreichs, zu dessen Anerkennung sich nun ja auch Ramsay[39]) nach langem Zaudern herbeigelassen hat, durch Kleinasien auf die Inseln des ägeischen Meeres und von da nach dem europäischen Festland von Thracien, Griechenland und Latium trotz der neuerdings heranflutenden Gegenströmung viel Einleuchtendes hat. Der italienische Gelehrte[40]) beginnt seine Untersuchung der hethitisch-pelasgischen Besiedlung der Inseln mit Cypern, dessen erste Kolonisten keine Phönizier, sondern Pelasger aus Syrien gewesen seien. Den Beweis hiefür sucht er in Etymologieen. Den heutigen Namen Cypern erklärt er aus dem ägyptischen Kafti, den alten griechischen *Σφήκεια* beschneidet und umstellt er in *Κηφεια* = Insel der Syrer-Kephener. Die ägyptischen Namen Cyperns: Asi (Maspero) oder Asebi (Brugsch) und in der Ptolemäerzeit Assinia deutet er nicht wie Maspero auf Asien, sondern auf die Hethiter, indem er dem Khati und Khatia den Kopf Kh abschlägt und den Rumpf ati zum Hethiter stempelt. Den König Kinyras macht er wegen der Kinahi = Kananäer in den Tell-el-Amarnabriefen zu einem ursprünglichen Kin-ar. Das cyprische Syllabar endlich hat einen hethitischen Ursprung. Von Cypern geht er nach Rhodus über, dessen Korybanten, Idäische Daktylen und Telchinen er als hethitische Importeure und des asiatischen Göttermutterkultus behandelt. Ähnlich wirtschaftet er auf Lemnos, dem Hauptsitz der Kabiren, dieser Vettern der Meister auf Rhodus, Delos, Samothrake mit seinen Mysterien, Imbros u. s. w., wozu er sich das Recht mit seinen Lieblingswaffen aus der Rüstkammer der griechischen Mythographen erkämpft und verblüffende Etymologien nicht spart, wie Saturnus = Sat-Set-ur, was 'der grofse Set oder Sutekh' der Hethiter sein soll; *σίδηρος* = Metall des Set; Kalliste und Kallisto wegen der vorkommenden Schreibung mit einem Lambda = einer Syrerin, wegen des ägyptischen Chalu aber nicht hethitischen, sondern phönizischen. Doch finden sich auch ansprechende Etymologieen wie die des Lemnos und Delos gemeinschaftlichen Namens Asteria von Isthar. Am längsten hält sich de Cara bei Kreta auf, wo er die Ureinwohner, die Eteokreter, spielend in Hethiter verwandelt, die Einwohner ihrer Hauptstadt *Πρᾶσος* aus *Πράσιοι* in *Πελάσωι* = Pelasger und den alten Seehafen von Prasos, Sitia, in eine Set oder Sutekhstadt umsetzt, aus der Stadt und dem Vorgebirge Itanos nicht das moverssche 'êthan, alt, sondern das hethitische Ita mit dem Suffix der Zugehörigkeit, n, herausbringt, die Stadt Knosos von *Χνᾶ*, dem zusammengezogenen Kananäa, ableitet und den als Vater des Kadmus, Phönix, Cilix, Syrus und Sipylus sich als hethitischen Pelasger verratenden Agenor schliefslich als *'Αχνᾶ* mit dem Suffix or, d. h. Kananiter demaskiert. Von Kleinasien führt er die Hethiter zunächst über den Hellespont in das Festland von Thracien hinüber, wo ihm die Namen mit den Radices Kot-, Ot-, As-, Od-, *Οϑ* und *Hδ*, sowie die mit den Radices *Σιτ-*, *Σατ-*, *Σαδ-*, *Σευϑ-*, die Beweise der Ansiedlung hethitischer Pelasger und des Kultus ihres Set oder Sutekh in Hülle und Fülle liefern.

39) A. H. Sayce, Bericht über The cities and bishoprics of Phrygia. Vol. 1. By W. M. Ramsay, Oxford, Clarendon press: Ac. 48 (1895), S. 254, Sp. 1/3. — 40) Césare de Cara, Gli Hethei-Pelasgi n. isole d. Egeo: CivCatt. Ser. 16, Vol. 1, S. 148—55, 427—40, 658/8; Vol. 2, S. 286—97, 564—74; Vol. 3, S. 19—35, 289—304, 525—43; Vol. 4, S. 18—32, 412—31; Vol. 5, S. 47—64, 280—300. Gli Hethei-Pelasgi n. Continente

Die Erscheinungen auf der *südöstlichen, elamitischen Peripherie* behält der Ref. der Rubrik '*Biblische Konkordanz*' vor, da sie sich eng mit 1. Mos. 14 berühren.

Auf dem *assyrisch-babylonischen Centrum* begegnet uns zuerst Oppert,[41]) welcher aus der Inschriftensammlung Hilprechts die älteste semitische Inschrift ausgehoben hat, die bis jetzt bekannt geworden ist. Sie geht wahrscheinlich über 4000 Jahre v. Chr. zurück und rührt von einem Bingani-šariris, König von Akkad, her, dessen Namenlesung jedoch unsicher sei. Er hält diesen König nicht für identisch mit Sargon I., wozu man versucht sein könnte, sondern für viel älter, doch scheint er den uralten Ansatz Binganis wieder zurückgenommen zu haben, da er an anderem Orte[42]) die Möglichkeit aufstellt, dafs er der Sohn Sargons I., und unmittelbarer Vorgänger Naramsins gewesen sei. Als Zeitgenossen Sargons und Naramsins gelang es Heuzey[43]) aus Siegelbruchstücken, welche er zusammensetzte, einen Patesi von Sirpurla Lugal-usun-gal wieder herzustellen. Da sich nun derselbe Name auf Bruchstücken Sargons und Naramsins wieder finde, so sei damit die Einerleiheit des Sargani der Cylinder mit dem Sargon der Texte, dem Vater Naramsins, der sich urkundlich auf 3000 v. Chr. fixiert, bewiesen. Ebenso aber auch (durch den Inhalt der Korrespondenz der Herrscher von Agad(n)e mit dem Patesi von Sirpurla)[44]) die Hegemonie der Stadt Agade über die Stadt Sirpurla, aber lange nach der noch entfernteren Epoche der alten unabhängigen Könige letzterer Stadt, wie des Ur-Nina und Eannadu. In den Streit über die Aussprache der Königsnamen der ersten und zweiten Dynastie von Ur[45]) hat auch Lehmann[46]) eingegriffen. Wann werden einmal die Graecae Calendae der definitiven Entscheidung über die Phonetik der Ideogramme anbrechen? Um der sprachlichen Schwierigkeiten und der Fragmentierung des Materials willen sind auch die neuen Beiträge Heuzeys[47]) zu den Res gestae des Königs der Geierstele, Eannadu, sowie seiner Vorgänger und Nachfolger in der Königs- und Patesiwürde von Sirpurla aus de Sarzecs-Entdeckungen in Telloh für den Historiker ohne Interesse und Gewinn. Von Wert ist nur die Ausfüllung der Verwaltungs- oder Eponymenliste mit Beischriften von L. W. King,[48]) der nach einem Duplikat des Eponymenkanon V von 794 bis 68 v. Chr., welchen C. J. Rich 1821 in den Ruinen von Nineve gefunden hat, die Lücken des Prädikats hinter dem Eponymen des Jahres 787, Balatu, mit 'Gouverneur der Stadt Arbela' und die Lücke hinter dem Eponymen des folgenden Jahres 786 zwar nicht seiner Stellung, aber der Richtung des Auszugs zur Bestätigung der Konjektur G. Smiths mit Kiski, sowie wieder die Lücke des Prädikats hinter dem Eponymen des Jahrs 785, Marduk-šar-usur, mit 'Gouverneur der Stadt Par? nunna' ergänzt hat.

Von den Eponymen der Jahre 787 bis 85 steigen wir zu den Zusammenstöfsen der Jonier mit den Assyrern in Kleinasien herunter, mit denen Winckler[49]) die Sage von den beiden Sardanapalstatuen in Nineve

---

Ellenico. La Tracia: ib. S. 582—48. — 41) J. Oppert, La plus ancienne inscription sémitique jusqu'ici connue: RAssyriol. 3, S. 20/6. — 42) CR. sér. 4, t. 24, S. 353. — 43) ib. S. 146/7. — 44) Siehe N. 18. — 45) Vgl. JBG. 18, I, 18[14.15] u. 15[32]. — 46) C. F. Lehmann, Über Pur-Sin, Kât-Sin, Ini-Sin u. verwandte Königs- u. Personennamen: ZAssyr. 10 (1895), S. 84—95, 268—76. — 47) L. Heuzey: CR. sér. 4, t. 28 (1895), S. 194—203, 206—12. — 48) E. W. King, Some recent acquisitions of the British Museum: ZAssyr. 10 (1895), S. 95/8. — 49) Hugo Winckler, Altorientalische Forschungen.

und Anchiale einerseits aus den Hellenisten mit ihrer Erzählung von dem Feldzug Sanheribs gegen die Griechen nach Cilicien und andererseits aus den Keilurk. über die Kämpfe Sargons mit den Joniern zu beleuchten versucht hat, ohne jedoch ein haltbares und klares Resultat zu gewinnen. Von da haben wir nicht mehr weit zu den Endzeiten des assyrischen Reichs und seiner Hauptstadt herabzusteigen, um wieder etliche historische Leistungen des Berichtsjahres zu erreichen. Die erste ist eine Untersuchung Opperts[50]) über eine Mondfinsternis während der Regierung des Königs Samas-sum-ukin von Babylon, der im ptolemäischen Kanon wegen der babylonischen Aussprache Savas-suv-ukin unter Einfügung eines euphonischen Delta Σαοςδούχινος heifst. Er war der zweite Sohn des Königs Esarhaddon, welcher zum letztenmal in der Geschichte die beiden Kronen von Nineve und Babylon auf seinem Haupte vereinigte. Als er sich krank fühlte, trat er nach der Ausdrucksweise seines Sohnes Sardanapal-Assurban-abal diesem im Mai 668 v. Chr. die Krone ab. Nach der babylonischen Chronik[51]) setzte sich Esarhaddon gegen Ägypten in Marsch und starb unterwegs im Oktober desselben Jahres. Nach der Chronik teilten nun seine beiden Söhne das Reich: Sardanapal erbte Nineve, und Saosduchin bestieg den Thron von Babylon. Im Widerspruch mit der Chronik behauptet aber Sardanapal selbst, dafs er nach eigenem Gutbefinden die Königswürde von Babylon seinem leiblichen Bruder abgetreten und ihn zum König eingesetzt habe, und er erzählt weitläufig von den schönen religiösen Ceremonieen und glänzenden Festen bei dieser Gelegenheit. Das gute Einvernehmen der beiden Brüder dauerte jedoch nicht lange, Saosduchin verband sich mit den Königen von Elam und benahm sich derartig feindselig gegen Nineve, dafs Sardanapal schon gegen 658 Babylon belagerte. Seit diesem seinem 10. Regierungsjahre bis zu seinem 20. und letzten sah Saosduchin seine Hauptstadt Babylon von Unglücksfällen heimgesucht, welche in Privaturk. als Feindesgefahr, Hungersnot und Pest bezeichnet sind, ja in seinem 20. Regierungsjahr sagt ein Privattext geradezu: In dieser Zeit ist keine Ordnung mehr in der Stadt, Hungersnot und Elend herrschen und die Menschen sterben aus Mangel an Nahrung. Sardanapal selbst entwirft eine schreckliche Schilderung des Zustands der Stadt bei seinem Einzug, er blieb auch nicht dort, liefs sich nicht zum König weihen und war auch thatsächlich nie König von Babylon, was zuerst Pinches konstatiert habe und er, Oppert, nunmehr unterschreibe. Nicht blofs die eigene Abneigung, sondern unheimliche Vorzeichen scheinen ihn zu diesem Verzichte bestimmt zu haben. So kam der Königstitel von Babylon an einen gewissen Kandalanu, den die Griechen infolge einer korrupten Lesung als Chiniladan kennen. Wer war er? Vielleicht der Sohn oder Bruder Saosduchins. Jedenfalls überlebte er Sardanapal, seine Regierung ging erst 626 oder 625 zu Ende. Haben nun Sardanapal wirklich Vorzeichen von der Annahme der babylonischen Königswürde zurückgeschreckt, so werden dies solche gewesen sein, wie die Mondfinsternis am 15. Schebat, welche Saosduchin unter dem Druck der Unglücksfälle seit seinem Zerwürfnis mit dem Bruder so sehr erschreckt hat. Von den Mondfinsternissen jener Zeit sei aber nur die

IV: Griechen u. Assyrer S. 356—70. Leipzig, Ed. Pfeiffer. — 50) Jules Oppert, Une éclipse lunaire du règne de Saosduchin, roi de Babylone: CR. sér. 4, t. 24, S. 423—35. — 51) Eb. Schrader: KB. 2; Winckler: BabylonischeChr^{B}. S. 284/5. — 52) C. Lehmann:

vom 18. Januar 653 v. Chr. wählbar, weil sie allein mit dem Datum des 15. eines Monats vereinbar sei, während Lehmann[52]) in seiner Behandlung desselben Textes nach einer Kopie Alfred Boissiers die vom 17. Februar 664 gewählt habe, verführt von den auf die völlig ungeschichtliche Meinung von der babylonischen Herkunft des metonschen Kanon gebauten Vergleichungstabellen der babylonischen und christlichen Zeitrechnung von Nabonassar bis 100 v. Chr. von Ed. Mahler,[53]) welche als eine geschichtswidrige Phantasterei aufser Kurs zu bringen Oppert sich alle Mühe giebt. Die zweite geschichtliche Leistung über den Sturz Assyriens im Lichte der neuen Inschrift Naboneds[54]) ist die Kombination des Iribatukte mit dem Meder Arbakes von Lehmann,[55]) welchem Hommel[56]) in eigentümlicher Weise Recht gegeben hat, indem er Iriba-tuktê übersetzt: da nahm Rache (der König der Umman-Manda), und gleichwohl in Iriba-tuktê ein Wortspiel auf Arbakes sieht. Zu der Katastrophe der assyrischen Hauptstadt führt uns auch die Untersuchung Th. Reinachs[57]) über das Magdolus bei Herodot II, 159, welches er von dem biblischen Megiddo trennt. Er sucht das erstere wegen Jer. 47 in der unmittelbaren Nähe von Gaza und erkennt in den Syrern die Assyrer, welche seit den Siegen der Sargoniden Garnisonen in Asdod und Gaza hielten. Den Anlafs für Necho zu seinem Vorstofs sieht er in der Bedrängnis Nineves und das Datum seiner Schlacht bei Magdolus verlegt er wegen dessen Thronbesteigung im Jahr 609 in das Jahr 608, dessen Sieg über die Juden bei Megiddo aber in das Jahr 607. Gegen Reinach will Oppert[58]) an der herkömmlichen Identifizierung von Magdolus und Megiddo festhalten, denn das vollständige Wort Migdol sei nur frühzeitig in das Mageddo und Magdo der Sept. verdorben worden. Die 'grofse Stadt Syriens Kadytis', welche Necho nach dem Sieg bei Magdolus einnahm, identifiziert Oppert wegen 2. Chron. 35, 20 mit Carchemis, was er mit der hethitischen Hieroglyphe des Stadtzeichens, einem einer Taube gleichenden Vogel, dem bekannten Symbol der Heiligkeit, rechtfertigt, woraus der aramäisierende Name Kadytis und der griechische Hierapolis entstanden sei. Das Datum der Schlacht bei Magdolus setzt er ungefähr in den Okt. 609.

Geographie. Geographische Kombinationen haben Jensen[59]) und Maspero[60]) geliefert. Dem ersteren haben W. Max Müllers[61]) hieroglyphische Beleuchtungsversuche des antiken Asiens und Europas Anlafs zu interessanten Pendants aus dem reichen Schatze seines keilschriftlichen Wissens gegeben. Der Kenntnisnahme des Geschichtsfreundes dürfte sich beispielsweise Jensens Trennung des Landes Pwent in den ägyptischen Inschriften von dem Put der Bibel und dem Puta = Pau(û)tiija-Pautiyap der Keilschriften und die Verlegung des erstern statt mit Max Müller an

---

ZAssyr. 10, S. 110 ff. — 53) Ed. Mahler, Z. Chronologie d. Babylonier. Vergleichungstabellen d. babylonischen u. christlichen Zeitrechnung v. Nabonassar (747 v. Chr.) bis 100 v. Chr.: DAkWien[M]. 62, S. 641—64. (Vgl. auch ZAssyr. 11, S. 41/6.) — 54) Vgl. JBG. 18, I, 18,9[24]. — 55) C. Lehmann: Berl. Wochenschrift für klass. Phil. No. 3 (1896), S. 82/5. — 56) Extrait de lettres de M. Hommel au P. Scheil: RT. t. 18, S. 217. — 57) Theodor Reinach, La bataille de Magdolos et la chute de Ninive: CR. sér. 4, t. 23 (1895), S. 360/6. — 58) Jules Oppert, Cadytis et Magdolus: ib. S. 368—75.

59) P. Jensen, Europa nach altäg. Denkmälern. Erörterungen zu d. gleichnamigen Buche v. W. Max Müller: ZAssyr. 10, S. 320—76. — 60) G. Maspero, De quelques localités voisines de Sidon: RT. 17 (Jg. 1895) (auch: NS. t. 1), S. 101/3. — 61) Vgl. JBG. 17, I, 13[45].

die südliche äthiopische Küste des Roten Meeres in den Norden von Lybien empfehlen. Allzu gesucht könnte dagegen Jensens Deutung von Rtnu (Syrien) statt der müllerschen Kombination mit dem hebräischen laschon auf das den Libanon bedeutende keilschriftliche Tidnu-Tinnu mit dem ägyptischen Vorschlag R als Ersatz des arabischen Artikels Al, da ja die Ägypter den Namen von den Arabern überkommen haben können, erscheinen. Übrigens weifs der Kritiker den Aufstellungen des Ägyptologen nicht blofs Opposition zu machen, sondern auch Stützen zu unterstellen. So pflichtet er z. B. Max Müller, der bisher das Land Alašia in den Tell-el-Amarnabriefen nördlich von Arpad gesucht hatte, jetzt aber dasselbe aus politischen, geographischen und sprachlichen Gründen mit Cypern identifiziert,[62] auf Grund der assyrisch-griechischen Bilinguis von Tamassos auf Cypern mit ihrem *᾿Απόλλων ᾿Αλασιώτας* unbedingt bei.[63] Viel tiefer unten in der Geschichte bewegt sich eine geographische Studie Maspero's.[64] Er hat die in seinem dritten Feldzuge gegen den König von Sidon von Sanherib eingenommenen Lokalitäten: Sidon die Grofse, Sidon die Kleine, Bitziti, Sarepta, Mahallibu, Uschu, Akzîb und Akko zu agnoscieren gesucht. Sidon nimmt er natürlich für das heutige Saïda, Kleinsidon aber erblickt er in den vor 30 Jahren von Gaillardot auf dem Gebirg westlich von Saïda zwischen Dschazzin und Dschebâa entdeckten Kharbet Seïdon (Ruinen von Sidon), Bîtzîti (Haus der Oliven) kombiniert er mit dem *᾿Ελαία* Philo's von Byblus bei Stephanus von Byzanz und dem *᾿Ελαὶς* des Dionysius Periegetes mit dem Dorf Zeîta, welches die Furten des Nahr ez-Zaharâni und den Weg von Saïda nach Kalaat esch-Schakîf beherrscht. Für die nach dem bekannten Sarepta aufgezählten Örtlichkeiten sucht er die Lage im Süden dieser Stadt: so Mahallibu in den Kharbet en Mahallib Guérin's, Ushu Iskanderuna oder Umm el-Awamid und Akzîb im heutigen Ez-Zîb.

Biblische Konkordanz. Hier sind auf dem Gebiet der *Prähistorie* dem Ref. nur zwei Bücher, eines von Boscawen[65] und eines von Sayce,[66] und auch diese nur indirekt, bekannt geworden. Das erstere besteht aus 6 Abschnitten: Einleitung, 4 kurze Vergleichungen der biblischen Erzählungen von der Schöpfung, dem Sündenfall, den vorsündflutlichen Patriarchen und der Sündflut mit den Keilmythen. Das Buch hat nach dem Rez. Tyler zwei Hauptfehler: unterschiedlose Aufführung von Eigenem und Fremdem, Neuem und Altem, und zahlreiche Mifsgriffe und Ungenauigkeiten. Der 6. Abschnitt schliefst das Buch mit einer Auseinandersetzung über die beiderseitige Glaubwürdigkeit und die künftige Gestaltung des gegenseitigen Verhältnisses. Das letztere hat an Tyler ebenfalls einen verdammenden Richter gefunden. Sayce hat aber nicht blofs unter den Fachgenossen jenseits des Kanals, sondern auch diesseits seit dem letzten JB. entschiedene Gegner gefunden, wie wir sogleich sehen werden.

Auf dem Gebiet der *Geschichte* begegnet uns nämlich wieder wie im vorigen JB. zuerst Thideal der König der Heiden in 1. Mos. 14, insofern Sayce[67] in den Gojim das hebräische Äquivalent für die nörd-

— 62) W. Max Müller, D. Land Alašia: ZAssyr. 10 (1895), S. 257—64. — 63) P. Jensen, *᾿Απολλων Αλασιωτας*: ib. 11, S. 379—80. — 64) G. Maspero, De quelques localités voisines de Sidon: RT. 17 (1895), S. 101/3. — 65) W. St. Chad Boscawen, The Bible and the Monuments. The primitive Hebrew records in the light of modern research: Ac. 48, S. 891, Sp. 3 bis S. 892, Sp. 1. London, Eyre & Spottiswoode. 1895. 177 S. — 66) A. H. Sayce, Patriarchal Palestine: ib. 49, S. 205, Sp. 1 bis S. 206, Sp. 2.

lichen Nomadenhorden der Umman-Manda, die nach einem von Pinches neuestens entdeckten Texte Kudur-Lagamer oder Kedor-Laomer versammelte, als sie Übles thaten dem Volk und Lande des Bel, entdeckt zu haben behauptet hat, nachdem er schon früher zur Bestätigung der Hypothese von Brugsch, die Hyksos seien von den Gebirgen Elams herabgekommen, in dem Gott der Hyksos, Suthek, auf einem babylonischen Cylinder in New-York einen Kassiten aufgefunden hatte. Ein Fund, den ihm Jensen[68]) mit einem bösen Keulenschlag zerschmettert hat, indem er die Notiz beibringt, dafs nach einem neuen Abgufs des betr. New-Yorker Siegelcylinders statt Suthak — Sugab zu lesen sei, was nach Delitzsch ein kossäischer Gott sei, der auch in dem Namen Sindišugab (Gabe des Sugab) vorkomme, während der Name Usi-Sugab Schützling des Sugab heifse.

Von weitern wissenschaftlichen Darstellungen aus der Konkordanzgeschichte weifs der Ref. nicht zu berichten. — Für das gebildete Publikum der katholischen Kreise hat Alois Müller[69]) eine mit Sachkenntnis entworfene apologetische Vergleichung der biblischen und monumentalen Nachrichten über die Urgeschichte bis Abraham und die späteren Berührungen der israelitisch-jüdischen Königsgeschichte mit der assyrisch-babylonischen geliefert.

Altertümer. Hier führt die im Berichtsjahr jüngst erschienene Geschichte der *Religion* in Vorderasien von Tiele[70]) infolge ihres augenscheinlichen, unwidersprechlichen Zusammenhangs mit der babylonischen und assyrischen Religion, wie billig, den Chor an. Treffend hebt der Vf. als gemeinsamen Charakterzug aller vorderasiatischen Religionen das schlechthinige Abhängigkeitsgefühl hervor, welches einerseits in den Gattungs- und Ehrennamen der Götter, wie Bel, Adôn, Milk und Sarru mit den dazu gehörigen Femininen und andererseits in den Humilitätsprädikaten der Verehrer, wie ʿAbd, ʿObed, Bod, ja sogar Kelb, Ger oder Gar und bei Frauen Zebel, endlich partiell auch Ohel, zum Ausdruck komme. Diesem gemeinsamen Prinzip stellt er als gemeinsamen Mythus und Kultus den von Babylonien ausgegangenen und dort schon in den sumerischen Zeiten vorhandenen der Muttergöttin Astarte und des Adonis-Dumuzi-Thammus mit seinen Abarten zur Seite. Eine Konsequenz des gemeinsamen Religionsprinzips seien die gemeinsamen Menschen- und Kinderopfer gewesen, die nur den Babyloniern und Assyrern, wenigstens der historischen Zeit, nicht aber den Hebräern, fremd gewesen seien. Diesen gemeinsamen Merkmalen läfst der Vf. die verschiedenen meist dem Keilschriftenbereich angehörigen, Götter Vorderasiens, wie die Ištar-ʿAtarʿata-Atergatis-Derketo; Rešuph (Rešpu), den Blitzeschleuderer; und neben ihm die kriegerische Anat aus Babylonien; Hadad-Daddu, aber nicht Adar oder Adir(?), den Schreier; Ramman, den Brüller, Donnerer; Sin, den Mondgott von Haran; Šamaš, den Sonnengott; Nebo, den Sprecher u. s. w. mit den Kultussitten, -Stätten und -Dienern folgen. — Von Spezialitäten aus der Religionsgeschichte führt der Ref. zuerst den auch schon von Dupuis und Nork

---

London, Soc. for promoting Christian Knowledge 1895. 278 S., 1 Karte. — 67) id., 'Tidal king of nations': ib. S. 242, Sp. 4 bis S. 248, Sp. 1. — 68) P. Jensen, D. kossäischen Hyksos d. Herrn Sayce: ZAssyr. 11, S. 377/9. — 69) Alois Müller, D. AT. im Lichte d. neuesten assyrisch-babylonischen Entdeckungen. Frankfurter zeitgemäfse Broschüren NF. 17, Heft 4, S. 99—128. Frankfurt a. M., A. Foesser Nachfolger.

70) C. P. Tiele, Gesch. d. Religion im Altertum bis auf Alexander d. Grofsen. Bd. 1.

gemachten Versuch von Ed. Stucken[71]) an, die hebräischen Patriarchengeschichten in Astralmythen aufzulösen. Als Probe hat er seine Behandlung Abrahams vorgelegt. Dieselbe beginnt: Die Erzählungen von Abraham gehen zurück auf zwei babylonische Quellen: Auf die Etana-Legende und die Höllenfahrt der Istar. Überlassen wir das Urteil der Zukunft, welche immerhin die Belesenheit und den Scharfsinn des Vf. anerkennen wird. Berühren sich die Extreme, so sei hier zugleich die Mühe erwähnt, welche sich Jastrow jr.[72]) mit der Wahrung des alleinigen Anrechts Israels an das Tetragrammaton gegen Pinches gegeben hat, indem er das keilschriftliche Ja-u in dem bekannten Königsnamen von Hamath aus einem Gottesnamen in das Präfix einer Imperfektbildung verwandelte. Hier ist wohl auch der Ort der Etymologie des Namens Ebal = The .... of Bel von Buchanan Gray[73]) zu gedenken. Eine eigentümliche Menschenvergötterung hat Scheil[74]) an das Licht gezogen, welcher den Text einer Kultusstiftung Gudeas von Sirpurla, des Zeitgenossen der ersten Dynastie von Ur, zu einem Gottesdienst vor den Bildern der Häuptlinge schon bei ihren Lebzeiten im Original mit einer Übersetzung publiziert und mit andern späteren Keilnotizen beleuchtet hat.

Gehen wir von der Religion zu der *Astronomie* über, so hat St. Brown[75]) seine Studien darüber fortgesetzt, beziehungsweise den alten babylonischen Mondtierkreis und seinen Übergang in die persischen, sogdianischen, khorasmischen, chinesischen, indischen, arabischen und koptischen Schemata mit unterlaufender Polemik gegen Hommel im einzelnen klargelegt. Miss Plunket[76]) hat das von Strafsmaier und Jensen nichtgedeutete Gu der eilften Konstellation des (Sonnen-) Tierkreises mittels der philologisch und astronomisch scharfsinnigen Kombination Gula-Bau-Aquarius zu erklären versucht, und Bourdais[77]) hat das hohe Alter der chaldäischen Himmelssphäre aus ihrer Verbindung des Frühlingsäquinoctiums mit dem Zeichen des Stiers deduciert, da dieselbe auf die Jahre 4300 bis 2150 v. Chr. hinweise.

Die *metrologischen Werte* Assyriens und Chaldäas hat Oppert[78]) dadurch bestimmt, dafs er die Mafse des Umfangs und der Fläche von Dur-Sarkin, dem heutigen Khorsabad, seinen Berechnungen zu Grunde gelegt hat.

Der *Chronologie* gehört die Zusammen- und Feststellung der altchaldäischen Monatsnamen in der Zeit der Könige Bur-Sin, Gimil-Sin u. s. w. hauptsächlich nach einem Fruchtbesoldungstäfelchen der Tempeldiener von Nin-ghis-zi-da von Fr. Thureau-Dangin[79]) an: Er zählt 10 Monatsnamen auf und übersetzt sie, den 11. aber findet er unerklärlich und den 12. und

2. Hälfte. Gesch. d. Religion in Vorderasien S. 219—371. Gotha, Fr. Andr. Perthes. — **71)** Ed. Stucken, Astalmythen d. Hebräer, Babylonier u. Ägypter. Religionsgeschichtliche Untersuchungen. 1. Tl. Abraham. Leipzig, Ed. Pfeiffer. 80 S. — **72)** Morris Jastrow jr., Ilubidi and the supposed Jaubidi: ZAssyr. 10 (1895), S. 222—35. (Vgl. desselben Vf. The origin of the form יה of the Divine Name: ZATW. 16, S. 1—16.) — **73)** G. Buchanan Gray, The derivation of 'Ebal': Ac. 49, S. 510, Sp. 2/3. — **74)** V. Scheil, Le culte de Gudéa sous la 2e dynastie d'Ur: RT. 18, S. 64—74. — **75)** Robert Brown jr., Euphratean stellar researches. Part 5. The archaic lunar Zodiac: PSBA. 17, S. 284—303; 18, S. 25—44. (Vgl. JBG. 18, I, 26[104].) — **76)** Miss Plunket, (Gu), the eleventh constellation of the Zodiac: ib. 18, S. 65—70. — **77)** Bourdais, Dates sur la sphère celeste des Chaldéo-Assyriens: JA. sér. 9, t. 5 (1895), S. 142—52. — **78)** J. Oppert, Les mesures de Khorsabad: RAssyr. 3, S. 89—104. — **79)** François Thureau-Dangin, Anciens noms

13. nennt er bekannt. Die Namen sind: 1. Der Monat, da das Getreide in die Höhe schiefst, sonst auch: Der Monat des Fests des hohen Getreides; 2. der Monat, da das Feld glänzt, der Blumenmonat; 3. der Monat, da die Ochsen gebunden sind, vielleicht der Dreschmonat; 4. der Saatenmonat; 5. der Monat des Fests des Gottes Nedar, wahrscheinlich eines Feuergottes, dem der 5. Monat als der heifseste gewidmet war; 6. der Monat, da man zib (Hirse?) ifst; 7. der Monat des Fests des Dumuzi-Thammus; 8. der Monat des Fests des Gottes Dungi; 9. der Monat des Fests der Bau; 10. der Monat des vollständigen Jahres. Der Vf. kann diesen Ausdruck nicht verstehen, denn die Chaldäer hätten keine zehnmonatlichen Jahre gehabt. Aber wie, wenn sie einmal ein Mondjahr mit 10 Monaten zu je 35 Tagen gehabt hätten? Den Bereich und Zeitraum des Gebrauchs dieser Monatsnamen weifs Thureau-Dangin auch nicht zu bestimmen, er merkt nur an, dafs er auf noch nicht veröffentlichten Täfelchen aus einer hinter die zweite Dynastie von Ur ziemlich weit zurückreichenden Epoche zwei von den aufgeführten verschiedene Monatsnamen und auf dem Cylinder B. Gudeas noch einen andern entdeckt habe.

Der *Architektonik* hat Belck[80]) mit seinem Bericht über die Bauten und Bauart der Chalder gedient.

---

§ 5.

Juden (nach der Zerstörung Jerusalems).

M. Kayserling.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 27.)

Aus verschiedenen Gründen beschränken wir uns in unserem Berichte fortan auf die die Geschichte der Juden betreffenden Arbeiten und auf die jüdische Litteratur, insofern sie von der Geschichte nicht zu trennen ist.

Von den neuerschienenen *Zeitschriften* erwähnen wir nur ein wieder erstandenes 'Litteraturblatt' [1]) dem eine lange Lebensdauer schwerlich beschieden sein wird, und eine bibliographische Zeitschrift,[2]) welche der 'Hebräischen Bibliographie', als deren Fortsetzung sie gelten will, an Inhalt und Wert, bis jetzt wenigstens, nicht gleichkommt. Der Bericht über die in der RÉJ. im vorigen Jahre erschienenen Beiträge[3]) ist mit gewohnter Sorgfalt gearbeitet. Einem verdienten Gelehrten — Moritz Steinschneider — wurde von seinen Verehrern eine Festschrift[4]) gewidmet, welche aufser

de mois chaldéens: JA. sér. 9, t. 7, S. 339—48. — 80) W. Belck, Bauten u. Bauart d. Chalder: ZEthn. 27 (1895), S. 601—16.

1) D. jüdische Litteraturblatt, begründet v. Rabb. M. Rahmer. NF., Jg. 1. Krakau, Jos. Fischer. 4°. pr. Quart. M. 2. (Erscheint alle 10 Tage in e. halben Bogen. No. 1, Krakau, d. 1. November 1896.) — 2) Zeitschrift für Hebräische Bibliographie. Unter Mitwirkung namhafter Gelehrter hrsg. v. Dr. H. Brody. Berlin, S. Calvary & Co. Jährl. 6 Nummern à 32 S. M. 6. — 3) M. Bloch, Rapport sur les publications de la Société des études juives) pendant l'année 1895: RÉJ. 32, S. 9—20. (Actes et conférences). — 4) Festschrift z. 80. Geburtstage Mor. Steinschneiders. (= Hebr.: Tehillâ le-Môse.)

mehreren Beiträgen, auf die wir an geeigneter Stelle zurückkommen, eine vollständige Bibliographie [5]) seiner zahlreichen Werke und Abhandlungen enthält. Auch ein neues Jahrbuch [6]) sei noch erwähnt, das u. a. eine lesenswerte Abhandlung über 'Jüdische Messiasse' enthält.

Gesamtgeschichte. *Zur allgemeinen Geschichte und Litteratur* gehört eine vor einigen Jahren zum erstenmale edierte, wieder bearbeitete [7]) und eine die allgemeine Geschichte betreffende, oft gedruckte, jetzt durch Zusätze aus einer Hs. vermehrte Chronik. [8]) Wertvoll ist eine Abhandlung über die jüdischen Delatoren im MA., besonders in Spanien. [9]) Die jüdische Geschichte zum Gebrauche für 'Schule und Haus' wurde in deutscher, [10.11]) englischer, [12]) ungarischer [13]) und russischer [14]) Sprache teils bearbeitet, teils neu aufgelegt; die Schrift eines vielschreibenden Autors eignet sich weder für die Schule noch für das Haus. [15]) Tabellen zur jüdischen Geschichte sind in neuer Auflage [16]) und die Geschichte der Leiden und Wanderungen der Juden in populärer Darstellung in englischer Sprache [17]) erschienen. [18-20])

Der älteste Historiker der Juden, [21]) dessen Gesamtwerke in neuer Auflage vollendet vorliegen, [22]) wurde von dem bekannten Herausgeber der Werke desselben nach den Quellen recht gründlich und erschöpfend bearbeitet. Diese Studie war dem fleifsigen jungen Gelehrten, welcher sich eingehend und erfolgreich mit dieser Epoche der jüdischen Geschichte beschäftigt, [23]) in seiner Untersuchung über die Quellen des Josephus [24]) unbekannt. Das bedeutende Werk Bachers, die Frucht eines staunenswerten Fleifses und

---

Leipzig: Otto Harrassowitz. XXXIX, 244, 218 S. M. 15. — **5)** G. A. Kohut, Bibliography of the writings of Prof. Dr. M. Steinschneider compiled. Festschrift . . . Steinschneiders S. V—XXXIX. — **6)** J. Jacobs, Jewish Year Book. London, Greenberg & Co. 298 S. |[AZgJudent. 60, S. 456.]|

7) Sefârim le-mekôrôt kôrot ha-jehudim we-sifôratam (Hebr.). (= Quellenschriften z. jüd. Gesch. u. Litteratur, hrsg. v. A. Berliner. I. Aus Joseph Sambaris Chronik.) Frankfurt a. M., J. Kauffmann. XI, 84 S. M. 1. — **8)** Ad. Neubauer, Zakkuth's non-Jewish Chronicle, according to Ms. Hebr. d. 16. cent. recently acquired by the Bodleian Library. Festschrift . . . Steinschneiders S. 248/4, hebr. S. 209. — **9)** D. Kaufmann, Jewish informers in the middle ages: JQR. 8, S. 217—38. (Mit e. bisher ungedruckten hebr. Schreiben R. Salomon b. Adrets u. e. RGA. R. Meïrs aus Rothenburg.) — **10)** M. Brann, Gesch. d. Juden u. ihrer Litteratur. Für Schule u. Haus bearbeitet. 2. durchgesehene Aufl. Tl. 1. Breslau, W. Jacobsohn & Co. VII, 259 S. M. 2. — **11)** D. Leimdörfer, Nachbiblische Gesch. f. d. israelitische Jugend. 4. verb. u. verm. Aufl. Hamburg, Rothschild, Behrens & Co. (6), 121 S. — **12)** Sigm. Hecht, Jewish History. Cincinnati, Bloch. 298 S. — **13)** M. Fényes, A zsidók története II. resz. A Talmud befejezésétöl napjainkig irodalmi szemelvényekkel. (Ungar.) Budapest, Neumayer. 80 S. — **14)** S. M. Dubnow, Ewrejskaja istoria. Jüd. Gesch. Bd. 1. (Russ.) Odessa. Rbl. 2. |[HB. 1, S. 12.]| — **15)** M. H. Friedländer, Judäa v. Beginn d. zweiten Staatslebens bis z. Abschlufs d. Talmuds. E. Buch für Haus u. Schule. Brünn, Epstein & Co. 118 S. M. 1,50. — **16)** M. Stern, Tabellen z. Gesch. d. Juden u. ihrer Litteratur. 3. Aufl. Kiel, H. Fiencke. 56 S. M. 0,60. — **17)** Henry Cohen, The evolution of jewish disability: The Menorah Monthly 21, S. 5—19. — **18)** × A. Berliner, Über d. Einflufs d. ersten hebräischen Buchdrucks auf d. Kultus u. d. Kultur d. Juden. Frankfurt a. M., J. Kauffmann. 50 S. M. 1,50. — **19)** M. N. Litinski, Jad w'schem. Biographisches Verzeichnis d. jüdischen Kantoren, Sänger u. Dichter, alphabetisch geordnet. (Hebr.): Hazefirah 23, No. 165 ff. — **20)** M. Steinschneider, Litteratur d. Judeneides: HB. 1, S. 17—22. — **21)** Ben. Niese, Flavius Josephus: HZ. 40, S. 193—238. |[LCBl. (1897), S. 62 f.]| — **22)** Flavii Josephi opera omnia. Post J. Bekkerum recognavit S. A. Naber. Vol. 6. Leipzig, Teubner. LI, 374 S. M. 4. |[LCBl. (1897), S. 62 f.]| — **23)** Ad. Büchler, D. priesterlichen Zehnten u. d. römischen Steuern in d. Erlässen Cäsars. Festschrift . . . Steinschneiders S. 91—109. — **24)** id., Les sources de Flavius Josèphe dans des Antiquités (XII, 5—XIII, 1):

einer seltenen Gründlichkeit ist nunmehr mit dem fünften Bande zum Abschlufs gekommen und wird den Forschern für alle Zeit sehr wichtige Dienste leisten. Wer über die Tannaiten und Amoräer sich belehren oder Untersuchungen auf diesem Gebiete anstellen will, ist auf dieses Werk angewiesen.[25]) Die durch viele Druckfehler entstellte Studie über Akiba[26]) beabsichtigt der Vf. ausführlich zu bearbeiten, und über Akylas ist trotz der minutiösen Genauigkeit in einer neuen Schrift[27]) das letzte Wort noch nicht gesprochen.[28]) Die kurze, aber dunkle Epoche nach Abschlufs des Talmud wird hoffentlich durch Lévi[29]) aufgehellt werden. Aus *Palästina* sind Beiträge aus neuerer Zeit[30.31]) zu verzeichnen.

Afrika. Zur Geschichte der Juden in *Ägypten* wurde eine hebräische Geschichtsrolle (Megila) über eine Begebenheit unter Saladin (c. 1180) zweimal[32.33]) und eine andere über die Rettung der Juden in Kairo aus einer sie bedrohenden Gefahr (1524) und den zur Erinnerung an dieselbe eingesetzten Freudentag (Purim) wieder und zwar mit englischer Übersetzung veröffentlicht.[34.35]) Dafs die gründliche Arbeit über den Sohn Maimunis der als Leibarzt in Ägypten lebte,[36]) nur in ungarischer Sprache erschien, ist zu bedauern.

Europa. Aus *Ungarn* liegen aufser mehreren Urkk.[37-39]) die breitgetretene Geschichte der Juden in Oedenburg[40.41]) mit vielen nach Versicherung des Vf. jetzt zum erstenmale gedruckten Urkk., aber auch mit vielen Unrichtigkeiten und überflüssigen Expektorationen, und die der Juden in Abony[42]) vor, letztere in vorzüglicher Ausstattung und nicht frei von Irrtümern.[43])

Für *Mähren* ist hervorzuheben das Werk D'Elverts,[44]) der alles

---

RÉJ. 32, S. 179—99. (A suivre.) — **25)** W. Bacher, D. Agada d. palästinensischen Amoräer. Bd. 2: D. Schüler Jochanans. Strafsburg i. E., Karl J. Trübner. VI, 545 S. |[MZS. 13, S. 325—35: RÉJ. 32, S. 309—12.]| — **26)** Sam. Funk, Akiba, e. palästinensischer Gelehrter aus d. 2. Jh. E. Beitrag z. römisch-jüdischen Gesch. Nach d. zeitgenössischen Quellen dargestellt. Tl. 1. Dissertation. M.-Theresiopel, S. Székely. 36 S. — **27)** M. Friedmann, Onkelos u. Akylas. Wien, Isr.-theol. Lehranstalt. 185 S. |[JLBl. 1, No. 1 ff.; JQR. 9, S. 165 f.]| (3. JB. d. Israel.-theol. Lehranstalt in Wien für d. Schuljahr 1895/6.) — **28)** S. Kraufs, Akylas, d. Proselyt. Festschrift ... Steinschneiders S. 148—63. — **29)** Isaac Lévi, La cloture du Talmud et les Saboraïm: RÉJ. 33, S. 1—17. (A suivre.) — **30)** W. Bambus, D. jüdischen Dörfer in Palästina, ihre Entstehung u. Entwickelung bis auf d. Gegenwart. Berlin, S. Cronbach. 36 S. — **31)** id., D. jüdischen Schulen in Palästina: AZgJudent. 60, S. 113/4, 365/6. — **32)** A. Neubauer, Egyptian fragments: JQR. 8, S. 541—61. — **33)** Ginse Jerusalem, 1. Jg., S. 37—43. Jerusalem. — **34)** G. Margoliouth, Megillath Missraim, or the scroll of the Egyptian Purim: JQR. 8, S. 274—88. — **35)** D. Kaufmann, The Egyptian Purim: ib. S. 511/2. — **36)** Béla Rapaport, Abulmeni Maimuni Ábráhám élete és müvei. (Ungar.) Dissertation. Budapest, E. Neumayer. 53 S. — **37)** K. Pollák, Urk. z. Gesch. d. Juden in Ungarn: MZS. 13, S. 278—82. — **38)** Sándor Büchler, Urk. Kaiser Josefs: Sistematica gentis Judaicae regulatio: ib. S. 367—74. — **39)** id., József Császárnak a zsidókra vonatkozó rendszabálya (ung.) = Gesetze Kaiser Josefs, welche sich auf d. Juden [in Ungarn] beziehen: ib. S. 323/4, 367—74. — **40)** M. Pollák, A zsidók története Sopronban a legrégibb időktől a mai napig (ung.) = Gesch. d. Juden in Oedenburg v. d. frühesten Zeit bis auf d. Gegenwart. Budapest. 379 S. (Hrsg. v. d. Isr.-Ung. Litteratur-Gesellschaft.) — **41)** id., Urkk. z. Gesch. d. Juden in Oedenburg: MZS. 13, S. 276/8. — **42)** Béla Vajda, A zsidók története Abonyban és vidékén (ung.). Gesch. d. Juden in Abony u. Umgebung. Budapest, Czettel & Deutsch. 4°. 182 S. |[MZS. 13, S. 335 ff.]| — **43)** B. Mandl, A pesti izraelita hitközség ... demi finiskolájának története (ung.) = Gesch. d. isr. Gemeinde-Knabenschule in Budapest. Budapest, Corvina. 111 S. — **44)** Christian R. d'Elvert, Z. Gesch. d. Juden in Mähren u. Österr.-Schlesien mit Rücksicht auf Österreich-Ungarn überhaupt u. d. Nachbarländer. (= Schriften d. hist.-statist. Sektion d. k. k. mährischen Gesellschaft. Bd. 30.)

über die Juden in Mähren und Schlesien bisher Geschriebene gesammelt und sorgfältig verwertet hat. Die Geschichte der Juden in Kremsier ist besonders erschienen.[45.46]) Die Leiden der jüdischen Gemeinde in Aufsee in den Jahren 1722—32 werden in einer zum erstenmale edierten Schrift[47]) von einem Zeitgenossen recht umständlich erzählt.

Böhmen bietet wenig Beachtenswertes,[48]) desto mehr ist aus *Italien* zu verzeichnen. Die nunmehr vollendete Geschichte der Juden in Rom,[49]) deren Vff. das umfangreiche und zerstreute Material mühsam gesammelt, ebenso gewissenhaft, wie geschickt benutzt und in ein angemessenes Gewand gekleidet haben, ist trotz mancher Irrtümer ein bedeutendes Werk, das lange Zeit seinen Platz behaupten wird. An Berichtigungen und hier und da an Ergänzungen wird es nicht fehlen, und hat Bacher damit bereits den Anfang gemacht.[50.51]) Kaufmann, der eine im vorigen Jahre veröffentlichte seltene Chronik genau untersucht hat und die in derselben genannten Personen historisch festzustellen bestrebt war,[52]) benutzt die aus dem Nachlasse M. Mortaras erworbenen Hss. in außerordentlich fleißiger und ausgiebiger Weise.[53-58]) Einen talentvollen und sehr produktiven, aber charakterschwachen Schriftsteller[59]) in ein besseres Licht zu stellen oder gar zu verherrlichen, ist eine sehr undankbare Arbeit.[60.61]) — Zur Geschichte der Juden in *Corfu* sind eine ansehnliche Anzahl von Urkk. zu verzeichnen.[62])

Aus *Spanien* erhalten wir kleine Beiträge zur allgemeinen Geschichte der Juden,[63.64]) einige Urkk. zur Geschichte der Juderias in Albelda,[65]) Avila,[66]) Belorado,[67]) San Millán de la Cogolla,[68]) über die Judenschlachterei

Brünn, Hist.-statist. Sekt. 1895. 3, 269 S. — **45)** Ad. Frankl-Grün, Gesch. d. Juden in Kremsier mit Rücksicht auf d. Nachbargemeinden. Tl. 1 (1322—1849). Breslau, Schottlaender. 210 S. |[HB. 1, S. 156 ff.; NZW. (1896), S. 158 f.]| (Vgl. JBG. 18, I, 31[120/1].) — **46)** id., D. Gemeindeverfassung v. Kremsier: MWJ. 40, S. 180/4, 209—19, 255—61. — **47)** Megilath Sedarim Abraham b. Mordechais Denkwürdigkeiten d. Synagoge v. Aussee, hrsg. v. Em. Baumgarten, mit Anmerk. v. D. Kaufmann (hebr.). Berlin, Itzkowski. 1895. 88 S. (Schriften d. Vereins Mekize Nirdamim, erst 1896 erschienen.) — **48)** M. H. Friedländer, Z. Gesch. d. Juden in Prag: ÖWschr. 13, S. 66/7, 89—90, 111/2, 131/3, 194/6. — **49)** Hermann Vogelstein u. Paul Rieger, Gesch. d. Juden in Rom. Bd. 1. 139 v. Chr. — 1420 n. Chr. (= Gesch. d. Juden in Rom v. Herm. Vogelstein u. Paul Rieger.) Berlin, Mayer & Müller. VIII, 511 S. (Vgl. JBG. 18, I, 31[125].) — **50)** W. Bacher, Rome dans le Talmud et le Midrasch: RÉJ. 33, S. 187—96. — **51)** id., Notes critiques sur la Pesikta Rabbati. I. Bari dans la Pesikta Rabbati: ib. S. 40/5. — **52)** D. Kaufmann, D. Chronik d. Achimaaz v. Oria (850—1054). E. Beitrag z. Gesch. d. Juden in Süditalien. Frankfurt a. M., J. Kauffmann. 52 S. M. 2. (SA. aus MWJ. 40, S. 462 ff., 496 ff., 529 ff. [Vgl. JBG. 18, I, 26[19].]) — **53)** id., Abraham b. Isaac de Pise: RÉJ. 32, S. 130/4. — **54)** id., Une lettre de Gabriel Felix Moschides à R. Juda Briel: ib. S. 134/7. — **55)** id., Contributions à l'hist. des luttes d'Azaria de Rossi: ib. 33, S. 77—87. (Mit mehreren hebr. Briefen u. Dokumenten.) — **56)** id., La pierre tumulaire de Meschoullam Kocer à Riva: ib. S. 311/4. — **57)** id., The dispute about the sermons of David del Bene of Mantua: JQR. 8, S. 513—24. (Mit einigen bisher ungedruckten hebr. Briefen.) — **58)** id., Notes on the life of Menachem di Lonsano: ib. S. 525/7. — **59)** N. S. Libowitz, Jehuda Arjeh Modena. A critical account of the life and literary activity of Leon Modena. (Hebr.) Wien, Selbstverlag. 120 S. |[HB. 1, S. 133 f.]| — **60)** M. Basilewski, Josef Salomon Delmedigo. (Russisch.) Odessa, Schermann. 18 S. (Mit Portrait.) — **61)** S. H. Margulies, Dichter u. Patriot. E. Studie über d. Leben u. d. Werke D. Levis. Trier, S. Mayer. — **62)** D. Kaufmann, Contributions à l'hist. des Juifs de Corfou: RÉJ. 32, S. 226—35; 33, S. 64—76, 219—32. — **63)** M. Kayserling, Notes sur l'hist. des Juifs en Espagne: ib. 33, S. 147/9. — **64)** id., The Jews of Spain: JQR. 8, S. 486—99. — **65)** Narc. Hergueta, Los Judios de Albelda en el siglo XIII: BAH. 28, S. 480/7. — **66)** Enr. Ballesteros, El Cementerio hebreo en Avila: ib. S. 353—64.

im Jahre 1391,[69]) Aufschlufs über einen Majorcaner Juden,[70]) ferner die Geschichte einer alten jüdischen Familie in Aragonien, von der ein Glied im Auftrage des Königs Jaime II. Aphorismen für die königlichen Prinzen geschrieben oder vielmehr, wie nachgewiesen wird, aus dem Hebräischen ins Catalanische übertragen hat.[71]) Die jüdisch-spanische Chrestomathie [72]) entspricht nur teilweise ihrem Zwecke. Von besonderem Interesse ist die Sammlung alter spanischer Romancen,[73]) welche sich bei den Nachkommen der aus Spanien vertriebenen Juden in der Türkei von Geschlecht zu Geschlecht erhalten haben.[74]) — *Portugal* geht fast leer aus; [75]) der Wiederabdruck der Opfer des Auto-da-Fe in Lissabon [76]) aus den nicht unbekannten und nicht seltenen Traktats von M. Geddes war unnötig.

Frankreich ist durch mehrere schätzbare Spezialstudien vertreten, denen archivalische Forschungen zu Grunde liegen, so über die Juden in Orange [77]) und Venaissin [78]) und, aus dem 18. Jh., über die in Montpellier [79]) und der Bretagne [80]) mit vielen bisher ungedruckten Ukk.; sonst sind eine unbedeutende Schrift [81]) und mehrere kleinere Beiträge,[82-85]) sowie die mehr populär-wissenschaftliche Arbeit über einen philosophischen Dichter aus der Provence [86]) zu verzeichnen.

Nach *Holland* versetzt uns die äufserst seltene, wieder abgedruckte Schrift eines marranischen Dichters, die mit Noten versehene Geschichte der jüdischen Litteratur aus der Glanzperiode der spanisch-portugiesischen Juden in Amsterdam,[87]) der auch Isaak Abendana angehörte.[88.89])

Der Erforschung der Geschichte der Juden in *England* wird in den jüngst verflossenen Jahren viel Fleifs zugewendet; sie wird wesentlich gefördert durch Veröffentlichung von Dokumenten, Listen und Urkk. aus der Zeit vor der Vertreibung im Jahre 1290 [90-92]) und vor dem Wiedereintritt

---

— **67)** Fidel Fita, La aljama hebrea de Belorado. Documentos hist.: ib. 29, S. 338—45. — **68)** Narc. Hergueta, La Juderia de San Millán de la Cogolla, y la batalla de Najera: ib. S. 254/5. — **69)** Henry C. Lea, Ferrand Martinez and the massacres of 1391: AHR. 1, S. 209—25. — **70)** D. Kaufmann, D. Sendschreiben d. Mose Rimos aus Majorca an Benjamin b. Mordechai in Rom. Festschrift Steinschneiders S. 277—82, hebr. S. 113—30. — **71)** M. Kayserling, Jehuda Bonsenyor and his collection of aphorisms: JQR. 8, S. 632—42. — **72)** M. Grünbaum, Jüdisch-spanische Chrestomathie. Frankfurt a. M., J. Kauffmann. 160 S. M. 4. |[JQR. 9.]| — **73)** A. Danon, Recueil de romances judéo-espagnoles chantées en Turquie avec traduction française, introduction et notes: RÉJ. 32, S. 102—23, 263—75; 33, S. 122—38, 255—68. — **74)** Cte de Puymaigre, Notes sur un recueil de romances judéo-espagnoles: ib. 33, S. 269—76. — **75)** M. Kayserling, Notes sur l'hist. des Juifs au Portugal: ib. 32, S. 282/4. — **76)** G. A. Kohut, Victimes de l'inquisition à Lisbonne à la fin du 17e s.: ib. S. 251—62. — **77)** Jules Bauer, Les Juifs de la principauté d'Orange: ib. S. 236—50. — **78)** J. Lévi, Clément VII et les Juifs du Comtat Venaissin: ib. S. 63—87. — **79)** Sal. Kahn, Les Juifs de Montpellier au 18e s.: ib. 33, S. 283—303. — **80)** Léon Brunschvigg, Les Juifs en Bretagne au 18e s.: ib. S. 88—121. — **81)** Cochard, La juiverie d'Orléans du 6e au 15e s., son hist. et son organisation. Orleans, Herluison. 1895. XIII, 247 S. |[RÉJ. 32, S. 292.]| — **82)** M. Schwab, Le meurtre de l'enfant de chœur du Puy (1320): RÉJ. 33, S. 277—82. — **83)** D. Kaufmann, Le Pourim de Narbonne: ib. 32, S. 129—30. — **84)** Felix Meyer, Les Juifs de Charleville au 17e s.: UI. 51, No. 20. — **85)** Em. Weill, L'origine de la rue des Juifs à Granville: ib. No. 18. — **86)** J. Chotzner, Yedaya Bedaresi, a fourteenth hebrew poet and philosophe: JQR. 8, S. 414—25. — **87)** M. Kayserling, Une hist. de la littérature juive de Daniel Lévi de Barrios: RÉJ. 32, S. 88—101. — **88)** William D. Macray, A letter from Isaac Abendana. Festschrift Steinschneiders, S. 89—90. — **89)** S. Wiener, Jakob Sasportas. (Hebr.): Ha-Melitz 34, No. 208, 205. — **90)** B. Lionel Abrahams, The condition of the Jews in England at the time of their expulsion in 1290: Transactions of the JHS. of England 2, S. 76—105. — **91)** C.

der Juden in das Land.[93.94] Zur Biographie des ersten portugiesischen Juden, welcher vor 1635 nach England kam und dort Einfluſs gewann, werden sehr interessante Dokumente beigebracht.[95.96] L. Wolf liefert eine recht gründliche Arbeit über den in der Heraldik tüchtigen J. L. Templo, der sich einige Zeit in England aufhielt, und über die Wappen der spanisch-portugiesischen und anderen Juden in England bis auf Moses Montefiore.[97] Noch sind zu nennen 'Hebräische Elegien', ein Beitrag zur 'loyalen und patriotischen Poesie der Juden',[98] eine Skizze über zu Ende des vorigen Jh. angelegte jüdische Friedhöfe mit einigen Grabschriften,[99] u. a. m.[100.101]

Polen betreffend ist eine früher erschienene Schrift ins Hebräische übersetzt[102] und die Biographie eines berühmten Gelehrten erschienen.[103]

Aus *Amerika* liegt uns nur eine Arbeit über Aboab und die von ihm auf amerikanischem Boden verfaſsten — durch Druckfehler häufig entstellten — historischen Relationen vor.[104]

Für das *Deutsche Reich* sind zu verzeichnen eine tendenziöse Schrift über die Juden in Ulm[105] und zwei gröſsere Werke, welche uns nicht zugegangen sind.[106.107] Die von einer Frau Hamel — nicht Hameln — in jüdisch-deutscher Sprache verfaſsten Memoiren[108] wollte der Herausgeber nicht in der allgemein verständlichen deutschen Sprache umschreiben, weil, wie er schreibt, 'die Umschrift den Reif von den Früchten, die Farbe von den Schmetterlingsflügeln wegwischt.' In der Einleitung, in der er J. Hamel 1657 mit Johann Buxtorf Vater, der bekanntlich 1629 gestorben ist, korrespondieren läſst, hält er sich nicht immer an die Wahrheit.[109] Auſser zwei durch falsche Anschuldigungen hervorgerufenen historischen Schriften[110] erschienen Beiträge zur Geschichte der Juden und der jüdischen Druckereien,

---

Trice Martin, Gascon Rolls: ib. S. 170/9. — **92)** H. Gollancz, A ramble in East Anglia. II. Moyses Hall, bury St. Edmunds. III. The Norwich Jewry: ib. 116—32. — **93)** B. Lionel Abrahams, A document illustrative of early Anglo-Jewish Hist.: JQR. 8, S. 360/1. — **94)** id., Jews' houses in Lincoln in 1484: ib. S. 361/2. — **95)** Lucien Wolf, The first engiish Jew. Notes on Antonio Fernandez Carvajal, with some biographical documents: Transact ons of the JHS. of England 2, S. 14—46. — **96)** J. Abrahams, A Jew in the service oif the East India Company in 1601: JQR. 9, S. 173/5. — **97)** Lucien Wolf, Anglo-Jewish coats of arms: Transactions of the JHS. of England 2, S. 153—69. (Mit vielen Abbildungen.) — **98)** E. N. Adler, Hebrew Elegies on English monarchs. Paper read before the Jewish Hist. Society of England. London, Wertheimer, Lea & Co. 8 S. (S.-A. aus Transactions of JHS. of England 2, S. 141/8.) — **99)** H. Gollancz, A ramble in East Anglia. I. Disused jewish cemeteries: Transactions of JHS. of England 2, S. 106—16, 133—40. — **100)** M. Friedländer, Ibn Ezra in England: ib. S. 47—75. — **101)** J. Abrahams, Paul of Burgos in London: ib. S. 149—52. — **102)** Al. Kraushar, Frank u. seine Gemeinde 1726—1816. 1. Teil. (Hebr.) Warschau, M. Lewinski. 287 S. |[JQR. 8, S. 335 f.]| (JBG. 18, I, 33[167].) — **103)** S. A. Horodecky, Kerem Salomo. Biographie u. Psychologie d.... R. Salomo Luria genannt 'Rschal'. (Hebr.) Drohobycz, A. H. Zupnik. 7, 40 S. — **104)** M. Kayserling, Isaac Aboab, the first jewish author in America: Publications of AJHS. 5, S. 125—36. (Mit hebr. Beilagen.) — **105)** E. Nübling, D. Judengemeinden d. MA., insbesondere d. Judengemeinde d. Reichsstadt Ulm. E. Beitrag z. deutschen Städte- u. Wirtschaftsgesch. Ulm. 566 S. |[Im deutschen Reich 2, S. 382/6.]| — **106)** M. Stern, D. israelitische Bevölkerung d. deutschen Städte. E. Beitrag z. deutschen Städtegesch. III. Nürnberg im MA. Unter Mitwirkung v. S. Salfeld. Kiel, Fiencke. 5, 388 S. M. 10. — **107)** C. Th. Weiſs, Gesch. u. rechtliche Stellung d. Juden im Fürstentum Straſsburg, besonders in d. jetzt badischen Teile, nach Akten dargestellt. Heidelberg. XVI, 216 S. — **108)** D. Kaufmann, D. Memoiren d. Glückel v. Hameln. Frankfurt a. M., J. Kauffmann. LXXII, 400 S. M. 7. |[LCBl. No. 40.]| — **109)** S. Adler, D. Judenverfolgungen z. Zeit d. ersten Kreuzzuges: Im deutschen Reich 2, S. 347—81. — **110)** D. Juden in Deutschland. I. D. Kriminalität d. Juden in Deutschland. II. D. Juden als Soldaten. Berlin, S. Cronbach. 4°. XX, 56 S.; X, 167 S. (Hrsg. v. d. Komitee z. Abwehr antisemitischer Angriffe.) —

wie aus dem Elsafs,[111] aus Birkenfeld,[112] Dyhernfurth,[113] Karlsruhe,[114] Schlesien,[115] Worms und Speier;[116] in letzterem Schriftchen werden irrtümliche Annahmen mit vielem Scharfsinn auf Grund archivalischer Forschungen berichtigt und alte Irrtümer beseitigt.[117-120]

Biographieen und biographisches Material erhalten wir über Jos. Derenbourg,[121] dessen Biograph die an ihn von Geiger gerichteten Briefe[122] nicht benutzen konnte, Heinrich Heines Ahnen,[123] Mor. v. Hirsch,[124] S. L. Rappoport, der gegen die Angriffe eines alten Gelehrten verteidigt wird,[125.126] Mor. Steinschneider[127-129] und einen frühverstorbenen russischen Gelehrten.[130]

---

111) J. Bloch, Une expulsion de Juifs en Alsace au 16e s. Paris, Durlacher. 63 S. (S.-A. aus RÉJ., s. JBG. 18, I, 34[198].) — **112)** Landrabbiner Loevy, Z. Judenemanzipation im Fürstentum Birkenfeld: AZgJudent. 60, S. 496/8. — **113)** M. Brann, Gesch. u. Annalen d. Dyhernfurther Druckerei: MWJ. 40, S. 474—80, 515—26, 560—74. — **114)** Ed. Biberfeld, D. hebräischen Druckereien zu Karlsruhe i. B. u. ihre Drucke: HB. 1, S. 90/6, 148—52. — **115)** M. Brann, Gesch. d. Juden in Schlesien. (I. Von d. ältesten Zeiten bis 1335.) Breslau, Th. Schatzky. 2, 40, XIII, 18 S. (JB. d. jüd.-theologischen Seminars Fraenckelscher Stiftung.) — **116)** A. Epstein, Jüdische Altertümer in Worms u. Speier. Breslau, S. Schottlaender. 31 S. (S.-A. aus MWJ. 40, Heft 11/2; 41, Heft 1.) — **117)** Dav. Kaufmann, Isachar Bär gen. Berend Cohen, d. Gründer d. Klause in Hamburg, u. seine Kinder: MWJ. 40, S. 220/9, 262—79. (Nebst hs. Urkk. u. mehreren Epitaphien.) — **117a)** id., Jakob Emden über Berend Cohen: ib. S. 330/1. — **118)** Richard M. Meyer, Süskind v. Trimberg: AZgJudent. 60, S. 355/7. — **119)** N. Samter, Getaufte Juden im 19. Jh.: ib. S. 200/1, 224/6, 245/7, 269—71, 300. — **120)** M. Kayserling, E. Wort über d. 'Getauften Juden im 19. Jh.': ib. S. 271. — **121)** W. Bacher, Joseph Derenbourg, sa vie et son œuvre. Paris, A. Durlacher. 40 S. (Extr. de RÉJ. 32, S. 1—38. Mit Portrait.) — **122)** Abr. Geigers Briefe an J. Dérenbourg. (1833—42.) Hrsg. v. Prof. Dr. Ludwig Geiger: AZgJudent. 60, S. 52/5, 66/7, 79, 81, 103 4, 114/6, 129—30, 140/1, 164/6, 187—90, 236/8, 257—60, 282/5, 319—21, 345/6, 370 1, 380/1. — **123)** Dav. Kaufmann, Aus Heinrich Heines Ahnensaal. Breslau, Schles. Buchdruckerei. XII, 312 S. M. 4. |[AZgJudent. 60, S. 55 f., 67 ff.]| — **124)** Oscar S. Straus, Baron de Hirsch: The Forum 21, S. 557—65. — **125)** Abr. Epstein, Dibre bikoret. Verteidigung Rappoports gegen d. Angriffe J. H. Weifs'. (Hebr.) Krakau, J. Fischer. 28 S. |[RÉJ. 32, S. 286 ff.]| — **126)** N. S. Libowitz, Iggeret. Verteidigung Rappoports gegen d. Angriffe J. H. Weifs'. (Hebr.) Newark, Rosenberg. 16 S. — **127)** M. Kayserling, Moritz Steinschneider: AZgJudent. 60, S. 149—51. — **128)** id., Prof. Moritz Steinschneider: PestLloydB. No. 77. — **129)** D. Feuchtwang, Moritz Steinschneider: ÖWschr. 13, No. 13. — **130)** R. Brainin, Perez b. Mose Smolenski. *Monographie* über P. Smolenskis Leben u. Wirken. (Hebr.) Warschau, Tuschia. 162 S. (*Mit d. Portrait* Smolenskis.)

§ 6.

Inder (bis zur Gegenwart).

(1886—90.)*)

K. Klemm.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 28. — Prähistorie vgl. auch: § 1. — Indogermanen: §§ 1. 7. 11. — Hellenistische, arabische, niederländische Herrschaft: §§ 8. 48. 62.)

Vorgeschichte und Ethnographie. Foote[1]) berichtet über neo- und palaeolithische Entdeckungen im Süden seit 1863. Das alte Steinvolk hatte entschiedene Vorliebe für hochgelegene Orte, besonders Granitgneifsberge, weil diese isoliert sind, grofse Mengen Felsenwohnungen haben, Gelegenheit zur Aufbewahrung von Regenwasser bieten und meist gerade aus der Ebene emporsteigen, so dafs die neolithischen Feldarbeiter ihre Arbeit nahe bei der Wohnstätte verrichten konnten. Auf den meist breit abgedachten Schieferfelsen dagegen ist nur eine Niederlassung in offener Ebene gefunden. Wood-Mason[2]) teilt einiges über die ersten sicher beglaubigten Pfeilspitzen der neolithischen Zeit aus der Werkstätte selbst mit.[3]) Bidie[4]) spricht über prähistorische Grabstätten bei Pallavâram, deren Bauart grofse Ähnlichkeit mit den Wohnstätten Lebender aufweist. Der Tumulus mit den Dolmen gilt ihm als Prototyp des Stûpa und seines Steinzaunes. Die Särge bestehen meist aus gebranntem Thon. Kein südindisches Grab enthält Instrumente aus der Steinzeit. Das ist freilich ohne chronologischen Wert, denn einzelne Stämme führen heut noch steinerne Äxte.[5-7])

Die Bergstämme in *Asam* und den angrenzenden Gebieten haben zum Teil erschöpfende Behandlung erfahren. Macgregor[8]) schildert seine

---

*) Nachstehender Bericht ist noch unter der früheren Redaktion verabredet worden und war bestimmt, gleichzeitig mit dem über 1895 zu erscheinen. Äufsere Umstände nötigten jedoch zu seiner Zurückstellung.

Bei einer Reihe häufig angeführter Zeitschriften und Werke ist die Beifügung der Jahreszahl unterblieben. Es beziehen sich auf die Jahre

	1886	1887	1888	1889	1890
EpInd.	—	—	1	2/4	5/6
IAnt.	15	16	17	18	19
JRAS. NS.	18	19	20	21	22
WZKM.	—	1	2	3	4
ZDMG.	40	41	42	43	44

1) R. Bruce Foote, Notes on some recent neolithic and palaeolithic Finds in South India. With map: JASB. 56, Part 2 (1887), S. 259—82. — 2) J. Wood-Mason, Notes on some Objects from a neolithic settlement recently discovered by Mr. W. H. P. Driver at Ranchi in the Chota-Nagpore district. With 4 plates: ib. 57, II (1888), S. 387—96. — 3) × id., Notice of a neolithic Celt from Jashpur in the Chota Nagpur district. With plate: ib. 58, S. 254. — 4) Bidie, Account of his visit to the prehist. graves near Pallâvaram: JRAS. 19, S. 693/5. (Nach Madras Mail v. 29. Juni.) — 5) × A. Rea, Some pre-hist. Burial-places in Southern India. With 2 plates: JASB. 57, Part 1, No. 2 (1888), S. 48—71. (Megalithic and earthenware tombs at Pallávaram. Megalithic remains at Perianattam near Chingleput. Sarcophagi around Madura. Megalithic remains near Kodaikanal.) — 6) × J. R. Hutchinson, Pâṇḍavûla Metta: Madras Journal of Literature and Sc. (1888/9), S. 60/8. — 7) × H. G. M. Murray-Aynsley, Some Hints on looking

Expedition in das Gebiet des Nam-Kiu, eines Quellstromes der Irawadi, und den Besuch bei dem Herrscher der Kamptis in Padao. Die Kamptis, Buddhisten, leiten ihren Ursprung von einem der 3 Brüder ab, welche die Niederlassungen der Shan zu Mogong in Birma, in Asam und in Bor Kampti gründeten. Prain[9]) bringt mancherlei neues über die Angâmi. Eigentümlich die Fasten, 'genna' (richtiger kênniê), welche bei verschiedenen Gelegenheiten geboten werden, so für die Eltern eines Neugeborenen, die Familie eines Mannes, der sich verheiratet, den Clan, in welchem ein Todesfall eintritt. Grofses genna verlangten auch die 3 Tage vor dem ersten Neumond des (lunaren) Jahres. Während der Fasten ruht die Gastfreundschaft. Soppitt,[10]) durch seine Wirksamkeit in ihrem Gebiet besonders dazu befähigt, berichtet über die Kukis, deren 4 Stämme in zwei durch Sprache und Sitte scharf geschiedene Gruppen zerfallen: 1. die Rângkhôl mit den Bêtê, deren 'Galim' nur Sprecher der Gemeinde, ohne Erblichkeit des Amtes ist; 2. die Jansen mit den Tâdôî, welche erbliche Râjas haben, die nur Ebenbürtige heiraten dürfen. Die Sprache der Lushai zeigt gröfsere Verwandtschaft mit der der Rângkhôl als mit der der Jansen. Im 16. Jh. bewohnten die Rângkhôl das jetzt von den Lushai eingenommene Gebiet, aus dem sie durch die in ihrem Rücken sitzenden Jansen in die Ebene und schliefslich in die Berge von Nord-Kachar und Maṇipûr gedrängt wurden. Die Jansen wurden dann, etwa im Beginn des Jh., von den Lushai vertrieben.

Auch die Kaupuis westlich von Maṇipûr sind von den Lushai aus ihren früheren Sitzen verdrängt worden. Sie zerfallen nach Watt[11]) in 3 Stämme mit erblichen Chefs, doch entscheidet die ganze Gemeinde über die gemeinsamen Angelegenheiten.[12-15]) Kaccoo Mal Manuchee hat eine alphabetische Übersicht über Glauben, Gebräuche, Folklore u. dgl. seiner Landsleute von Oudh zusammengestellt.[16-20]) Nesfield[21]) giebt die erste Nachricht über den 'broken tribe' der Musheras, welcher von

---

for megalithic monuments and stone implements in India: IAnt. 15, S. 316/7. — 8) C. R. Macgregor, Journey of the expedition under Colonel Woodthorpe from Upper Assam to the Irawadi, and return over the Patkoi Range. With map: PRGS. 9 (1887), S. 19—37. — 9) D. Prain, The Angami Nagas: RCI. 5 (1887), S. 472—94. — 10) C. A. Soppitt, Short account of the Kuki-Lushai tribes on the North-East frontier (districts Cachar, Sylhet, Naga hills etc. and the North Cachar hills) with an outline grammar of the Rangkhol-Lushai language and a comparison of Lushai with other dialects. Shillong, Assam Secretariat Press. 1887. IX, 88 S. — 11) G. Watt, The aboriginal tribes of Manipur. With 2 plates: JAIGrBr. 16 (1887), S. 346—68. (Auszug in Globus 52, S. 156/9.) — 12) × R. G. Woodthorpe, The Lushai country. With map and illustr.: Journal of the United Service Institution of India 19, No. 79 (1890), S. 14/8. — 13) × Sayyid Khairayat Ahmad, Omens in Bihâr: IAnt. 19, S. 130/1. — 14) W. Crooke, An ethnographical hand-book for the North-Western Provinces and Oudh. Allahabad. 1890. 214 S. — 15) Kaccoo Mal Manuchee, Rai Bahadur, The Hindu home-life. Lucknow, London Printing Press. 1890. [IAnt. 19, S. 444 (this book contains just the information that European anthropologists so much need).]| — 16) × G. H. R., Luck and ill-luck in Oudh: IAnt. 19, S. 325. — 17) × W. Crooke, Charms and spells in the North-West Provinces: ib. S. 103. — 18) × id., Omens in the North-West Provinces: ib. S. 254. — 19) × W. H. Paget and A. H. Mason, A record of the Expeditions to the North-Western-Frontier-Tribes since the annexation of the Panjab. London, India Office. 1888. 679 S. — 20) × G. W. Leitner, The Hunza and Nagyr handbook. Being an introduction to a knowledge of the language, race and countries of Hunza, Nagyr and a part of Yasīn. Part 1. Calcutta (London, Trübner). 1889. Fol. 247 S. £ 2. sh. 2. — 21) J. C. Nesfield, The Musheras of Central and Upper India: CalcR. No. 171/2 (1888), S. 1—58, 219—86. —

Asam bis Rohilcund zerstreut, sich besonders zahlreich im südlichen Behar, in Mirzapur und Benares aufhält. Der Stamm, ein Zweig der kolarischen Cheru, ist den Savari blutsverwandt. Seine Wiege ist das Waldgebirge von Mirzapur, wo sich alte Sprache und Sitte erhalten hat. Die Sage knüpft an die, allen Musheras heilige, zerstörte Veste von Pipri an, von wo aus die Cheru ihre Kämpfe gegen die Ahir führten. Dort noch das Steinbild der Göttin Behiyâ, einer Form der Kâlî, die als Banaspati noch Hauptgottheit der Musheras ist. Allgemein anerkannter Stammvater der Musheras ist Deosi, den Hindu unbekannt. Daneben besteht noch die Erinnerung an eine Ahnfrau Sabarî, von der auch das Çivapurâṇa berichtet. Das Volk zerfällt in 1. die Jungli oder Pahâri Musheras, die wilden Gebirgsbewohner; 2. die Dehi-Musheras, die halbwilden Dorfmusheras in der Nähe der Dörfer; 3. die Dolkârhas, halbhinduisierte Dooli- oder Palankinträger. Alle drei haben dieselben Traditionen und Lieder, gebrauchen das gleiche heilige Instrument, gahdâla, eine Art Spaten zum Wurzelgraben und zur Jagd. Scheu und furchtsam, bewohnen sie primitive Erdaufwürfe, die gerade genügen, um Mann und Frau aufzunehmen. In Bezug auf die Kleinheit der sozialen Gruppen (nur selten leben 4—5 Haushalte beisammen) gewähren die Musheras ein Bild der ältesten Kulturstufe.[22-26]) — Prendergast[27]) bespricht den Gebrauch im Teluguland, den Kindern Schimpfnamen zu geben, um dadurch böse Mächte abzuwehren. Denselben Zweck erfüllen auch englische und moslimische Namen.[28-31])

Ceylon. Râmanâthan[32]) untersucht die ethnologische Stellung der Mohren von Ceylon, die nach Sprache, Geschichte, Sitten und Aussehen Tamilen seien.[33]) Nach den Beobachtungen von Stevens[34]) besteht eine eigentliche Teufelsverehrung unter den wilden Veddahs nicht. Der Geist des Abgeschiedenen besucht die Gegend seines früheren Lebens noch etwa zwei Monate nach seinem Tode, ohne jemand ein Leid zuzufügen, doch wird die Gegend in dieser Zeit gemieden. Zählen bis 10 oder 12. Die Felsen-Veddahs stehen viel höher als bisher angenommen. Ihre Scheu lächerlich zu erscheinen, hindert sie, sich zu geben wie sie sind, daher die falschen Urteile über ihre geistige Begabung.[35])

Nicobaren.[36]) *Andamanen.*[37.38])

---

22) × W. H. P. Driver, Notes on some Kolarian tribes: JASB. 57, Part 1, No. 1 (1888), S. 7—18. (The Asurs, the Birijiyás, the Birhors, the Khaṛiyás.) — **23)** × Lepel Griffin, The Bhils and their country: AQR. 7, No. 14 (1889), S. 438—66. — **24)** × S. M. Natesa Sastri, Omens in Madras: IAnt. 19, S. 254. — **25)** × id., Charms and spells in Madras: ib. S. 103. — **26)** × id., Elves in Madras: ib. S. 75. — **27)** H. G. Prendergast, Opprobrious names: ib. S. 255. — **28)** × F. Fawcett, On the Saoras (or Savaras), an aboriginal Hill People of the Eastern Ghats of the Madras Presidency: JAnthrSBombay 1 (1888), S. 206 ff. — **29)** × J. Marrat, The land of the Ghauts; or, pictures of life in Southern India. London, Woelmer. 1887. 126 S. sh. 1. — **30)** × G. Fr. D'Penha, Folklore in Salsette No. 1/4: IAnt. 16, S. 327 ff.; 17, S. 18 ff.; 19, S. 314 ff. — **31)** × G. Richter, Ethnographical compendium on the Castes and Tribes in the province of Coorg, Bangalore. 1887. Fol. — **32)** P. Rámanáthan, The Ethnology of the 'Moors' of Ceylon: JCBAS. No. 36 (1888), S. 234—62. — **33)** × Ahamadu Bawa, The Marriage customs of the Moors of Ceylon: ib. S. 219—33. — **34)** C. Stevens, The result of enquiries and observations among the wild Veddahs of Ceylon as to their religious belief, domestic and social life, and intellectual capacity: PASB. (1886), S. 147—56. — **35)** × G. Wall, Introduction to a Hist. of the Industries of Ceylon. — Ancient Industries of Ceylon: JCBAS. No. 37 (1888), S. 327—64. — **36)** × E. H. Man, The Nicobar Islanders. Part 1. With 5 plates: JAIGrBr. 18 (1889), S. 354—93. S.-A.: London, Harrison & Sons. |[IAnt. 18, S. 352 (a delight to the student of anthropology).]| (D. Nicobaren sind Malaio-Birmanen.)

Kalenderwesen und Ären. Zum Handgebrauch sind die Tafeln von Kṛṣṇasvâmi Naidu[39]) bestimmt, die nicht den Grad der Genauigkeit bis auf die Sekunde beanspruchen, wie sie Jacobis Methods[40]) bieten.[41]) Anleitung zur Umrechnung mit Erklärung technischer Ausdrücke giebt Dikshit.[42]) Die vâras, Sonnentage von Sonntag bis Sonnabend als 1 bis 7 oder 0 gezählt, sind in 60 ghaṭîs à 60 palas à 60 vipalas geteilt.[43-49]) Den 12 j. Jupitercyklus vermag Dikshit[50]) nur aus 7 Inschriften nachzuweisen.[51-53])

Aufser den im Zusammenhang mit den Inschriften zu besprechenden, sind hervorzuheben die Abhandlungen von Kielhorn[54]) und Fleet.[55-57]) Kielhorn[58]) zeigt an 25 Nawârdaten, dafs die in Nepâl übliche Ära mit dem 20. Oktober 879 ihren Anfang nahm. Die Monate sind amânta wie bei dem südlichen Vikramajahr.

Indische Geschichte. Eine sehr respektable Leistung ist die Geschichte der Civilisation Indiens von Dutt.[59]) Erfreulich, insofern sie den Beweis liefert, dafs auch in Indien der historische Sinn Boden gewinnt. Vf. schreibt für seine Landsleute und ist von Irrtümern nicht frei, zeigt aber viel Verständnis für das indische Altertum. — Wegen seiner prächtigen Ausstattung zu erwähnen ist die Kompilation von Le Bon,[60])

— **37)** × T. Cadell, The Andamans and Andamanese: ScottGeogrMag. 5 (1889), S. 57—78. — **38)** × E. C. Browne, A Colony of Murderers: CalcR. No. 181 (1890), S. 141—58. — **39)** W. S. Kṛṣṇasvâmi Naidu, South-Indian chronological tables, edited by R. Sewell. Madras, Government Press. 1889. 4⁰. V, 97 S. |[IAnt. 19, S. 326/8.]| — **40)** H. Jacobi, Methods and tables for verifying Hindu dates, tithis, eclipses, nakshatras etc.: IAnt. 17, S. 145—81. — **41)** × R. Schram, Tables for the approximate conversion of Hindu dates: ib. 18, S. 290—300. — **42)** Shankar Balkrishna Dikshit, The method of calculating the week-days of Hindu tithis and the corresponding English dates: ib. 16, S. 113—22. — **43)** × F. Kielhorn, Sudi and vadi: ib. 18, S. 85/7. — **44)** × Sh. B. Dikshit, A table for the Abdapa, Tithi-śuddhi and Tithi-kendra: ib. 17, S. 268—72. Hülfstafeln zu Chatres tables.) — **45)** × J. F. Fleet, The Tithi of a Saṃkrânti: ib. 18, S. 249—51. — **46)** × id., A Lunar fortnight of 18 Solar days: ib. 16, S. 81/4. — **47)** × id., The year commencing with the month Âshâḍha: ib. 18, S. 98/4. — **48)** × F. Kielhorn, The Vikrama year commencing with the month Âshâḍha: ib. S. 251/8. — **49)** × id., Tafeln z. Berechnung d. Jupiter-Jahre nach d. Regeln d. Sûrya-Siddhânta u. d. Jyotistattva. Göttingen, Dieterich. 1889. 4⁰. 18 S. M. 1,40. |[JRAS. 22, S. 505.]| — **50)** Sh. B. Dikshit, The twelve-year Cycle of Jupiter: IAnt. 17, S. 1/7, 312/7. — **51)** × J. F. Fleet, The use of the twelve-year cycle of Jupiter in records of the early Gupta period: ib. S. 331/9. — **52)** × F. Kielhorn, The sixty-year cycle of Jupiter: ib. 18, S. 193—209, 380/6. — **53)** × J. F. Fleet, A new system of the sixty-year cycle of Jupiter: ib. S. 221/4. — **54)** F. Kielhorn, Examination of questions connected with the Vikrama era: ib. 19, S. 20—40, 166—87, 354—74. — **55)** J. F. Fleet, On the epoch and reckoning of the Saka era: ib. 17, S. 205—10. — **56)** × S. Lévi, Notes de chronologie indienne: JA. sér. 8, 16 (1890), S. 547—58. (Çâlivâhana dans Pline [Hist. nat. 6, S. 104]. La date de Vasubandhu. Dagegen Vinson: JA. 17 [1891], S. 158/9.) — **57)** J. F. Fleet, On the Lokakâla reckoning: IAnt. 17, S. 213/4. — **58)** F. Kielhorn, The Epoch of the Newâr era: ib. S. 246—53.

59) Romesh Chunder Dutt, A hist. of Civilization in ancient India, based on Sanskrit literature. 3 vols. With map. Calcutta, Thacker, Spink & Co. 1889—90. XVI, 302 S.; IV, 344 S.; 544 S. |[CalcR. No. 178, S. XXV/XXVIII; No. 180, S. XV/XVIII; No. 183, S. IXI; H. Oldenberg: DLZ. No. 14 (1890), S. 502/3; No. 24 (1891), S. 876/7; A. Barth: RCr. No. 21 (1890), S. 401/7; R. Pischel: GGA. (1890), No. 15; S. Lévi: JA. 16, S. 375/8; ScottGeogrMag. 7 (1891), S. 390/1; Ath. No. 3386 (1892), S. 384.]| — **60)** G. Le Bon, Les civilisations de l'Inde. Ouvrage illustré de 7 chromolithographies, 2 cartes et 350 grav. et héliograv. Paris, Didot & Co. 1887. 4⁰. VII, 749 S. Fr. 30. |Sapan: PMPGA. 33, S. 62/3; A. Barth: RCr. No. 17, S. 318—24; P. E. Foucaux: RHR. 15, S. 209—16; Th. Ribot: RPhilos. 23, S. 316/9; Haberlandt: MAnthrGesWien 17,

das Ergebnis einer Reise nach Indien. Lefmann, Geschichte des alten Indien[61]) liegt jetzt abgeschlossen vor.

Mahâbhârata.[62]) *Harivamça.*[63]) Hopkins[64]) verdanken wir eine eingehende Untersuchung über die Stellung der Kriegerkaste zur Zeit des Mahâbhârata und des Râmâyaṇa. Die wichtigsten Abschnitte sind: Social position of the Ruling Caste. A. The Caste in general. B. Royalty (1. the king; 2. his duties; 3. his occupations; 4. modes of government; 5. succession, choice of king, primogeniture; 6. royal consecration; 7. assembly and council; 8. purohita and the priestly power; 9. ambassador; 10. social relations of the king; 11. royal marriage; 12. burial; 13. the imperial city; 14. on caste exchange). Military positition of the Ruling Caste. Status of women.

Râmâyaṇa.[65-68]) Die Zeit *Alexanders des Grofsen* behandeln Lévi[69]) und Chesney.[70]) — Açoka und seine Bestrebungen schildert Senart[71]) nach den Inschriften.

Purâṇas.[72-74]) Für die Annahme, dafs *Harṣavardhana* Nepâl erobert habe, findet Bühler[75]) eine Stütze in Bâṇas Çriharṣacarita, wonach Harṣa einen König im Himâlaya zur Anerkennung seiner Oberherrschaft zwang.

Bengalen. Asutosh Gupta[76]) beschreibt die Altertümer von Râmpâl in Dacca, der einstigen Residenz der Senas. Die von den Mohammedanern erfundene Behauptung, die Senas seien Kayasthas, verdient keine Beachtung. Auch Râjendralâla Mitras Kṣatriyatheorie ist zurückzuweisen. Die Zugehörigkeit der Senas zu einer Mischkaste wird durch die Genealogieen der Ghaṭaks (danach Vaidyas) und die Inschriften gestützt. Darauf deutet auch Ballâlasena in seinem Dânasâgara. Asutosh Gupta kommt zu dem Schlusse, dafs die Senas nicht reine Kṣatriyas, sondern Mûrdhâvasiktas oder Mâhiṣyas waren, die im Laufe der Zeit mit den Vaidyas verschmolzen.[77.78])

S. 74/5; F. v. Hellwald: Gegenw. No. 13 (1888), S. 197—200.]| — **61)** S. Lefmann, Gesch. d. alten Indiens. Mit Illustrationen: Onckens Gesch. Berlin, Grote. 845 S. — **62)** × Mahâbhârata. 5 vols. Bombay, Âtmârâm Kânobâ. 1888. qu.-Fol. 2641 Bl. 47 Rs. 8 annas. — **63)** × Harivamça. 8 vols. Bombay, Âtmârâm Kânobâ. 1887. qu.-Fol. 748 Bl. 9 Rs. 4 annas. — **64)** E. W. Hopkins, The social and military position of the Ruling Caste in ancient India, as represented by the Sanskrit Epic: JAOS. 13 (1889), S. 57—376. — **65)** × Râmâyaṇa, with the commentary of Râma edited by Kâśînâth Pâṇḍurang Parab. 2 vols. Bombay, Nirṇaya-Sâgara-Press. 1888. 735, 690 S. — **66)** × E. Teza, Di un Râmâyaṇa in prosa. Observazioni: AMIV. 5 (1887). 13 S. (Auch separat: Venezia, Antonelli.) — **67)** × H. Jacobi, Über d. Alter d. Râmâyaṇa. Festgrufs an Otto v. Böhtlingk (1888), S. 44/5. — **68)** × Ch. Schoebel, Le Râmâyaṇa au point de vue religieux, philosophique et moral: AMG. 13 (1888). Paris, Leroux. 4°. Fr. 12. — **69)** S. Lévi, Note sur l'Inde à l'époque d'Alexandre: JA. 15 (1890), S. 234—40. |[E. D(rouin): RNumism. 8, S. 496.]| — **70)** G. Chesney, Alexander the Great's invasion of India. With maps: Journal of the United Service Institution of India 19, No. 79 (1890), S. 1—13. — **71)** E. Senart, Un roi de l'Inde au 3e s. avant notre ère: RDM. 92 (1889), S. 67—108. |[H. Oldenberg: AGPhilos. 3, S. 296.]| — **72)** × Bhágavat or the Bhágavat Purán by Vyás, with a commentary in Sanskrit by Shridhar. 3 vols. Bombay, Atmárám Kánoba. 1887. 1277 S. 16 Rs. 2 a. — **73)** × The Saura Purâṇa by Srímat Vyása edited by Paṇḍit Káśináthа Śástri Lele. (= Anandáśrama Sanskrit Series No. 18.) Poona. 1889. 2, 6, 282 S. Rs. 3. — **74)** × List of the translations of the Purâṇas: PASB. (1888), S. 177/9. — **75)** G. Bühler, A note on Harshavardhanas conquest of Nepâl: IAnt. 19, S. 40/1. — **76)** Asutosh Gupta, Ruins and Antiquities of Rámpál. With plate: JASB. 58, Part 1 (1889), S. 12—27. — **77)** × Kailas Chandra Sinha, Sen-Rájgana,

Kaçmîr.[79.80])

Râjputâna. Der Kavirâj Shyâmal Dâs[81]) erstattet einen interessanten Bericht über die alte Stadt Nagarî in Mewâr, im Gebiete des Râo von Bedlâ, Vasallen des Mahârânâ von Udaypor. — Die Minâs, welche sich über ganz Râjputâna zerstreut finden, stammen nach Shyâmal Dâs[82]) von Vätern hoher und Müttern niederer Kaste. Von ihren 340 Stämmen sind nur 17 von Bedeutung.[83 87])

Gujarât.[88]) Vor Vikramas. 1297 verfaſst ist der 'Surathotsava von Someçvara', den Bhâṇḍârkar[89]) entdeckt hat. Vf. gehörte dem Geschlecht der Purohitas der Caulukyas an. Nach seiner Angabe wurde zuerst Sola von Mûlarâja I., dem Gründer der Caulukyadynastie von Pâṭan, als Purohita angenommen und vollzog das Vâjapeya. Bühler sieht in dieser Nachricht eine Bestätigung für die behauptete Eroberung des Landes durch Mûlarâja und die sie begleitenden Umwälzungen im Hofstaat. Âma, der Purohita Karṇas vollzog die 7 Arten des Jyotiṣṭoma und erhielt den Titel 'Samrâṭ', den Dämon, welchen der Purohita des Königs von Dhârâ gegen Karṇa beschworen hatte, lenkte er auf seinen Urheber zurück. Also auch unter Karṇa ruhte die Fehde zwischen Gujarât und Mâlvâ nicht. Neu ist auch, daſs Kumârapâla, obgleich zum Jainismus bekehrt, eine orthodoxe Bestattung erfuhr; somit war mit Ajayapâlas Regierungsantritt die brahmanische Reaktion vollzogen. — Arisiṃha hat das Sukṛitasaṃkîrtana (das Lob frommer Thaten) zu Ehren seines Gönners des Jaina Vastupâla verfaſst. Vastupâla war Vikramas. 1276—96 Minister der Vâghelâfürsten Râṇaka-Vîradhavala von Ḍholkâ und dessen Sohnes Vîsaladeva. Das Gedicht bringt wertvolle Angaben zur Geschichte der Dynastieen von Gujarât und ist mit Einleitung zum gröſsten Teil herausgegeben von Bühler.[90])

Logans[91]) gutes Buch über *Malabar* beschäftigt sich auch eingehend mit der Stellung der Nayarkaste, welche bis zur Besetzung des Landes durch die Engländer das Land beherrschte. Dieser kriegerische Adel kontrollierte

or a hist. of the last Hindu Kings of Bengal. 2. edition. Calcutta, Victoria Press. 1293 B. S. [[CalcR. No. 171 (1888), S. XXVI.]] — **78)** × Kavirâj Syâmal Dâs, An account of Assam at the time of its conquest by Mir Jumla in A. D. 1663. Transl. by Bâbu Râma Prasâda: IAnt. 16, S. 222/6. (Nach mohammedanischen Quellen. I. Conquest of Âsâm. II. Geography. III. Principal Products. IV. The People. V. Kargâôv.) — **79)** × Kalhana Paṇḍita, Râjataraṅginî, Kings of Káshmíra, being a translation of the Sanskrita work by Jogesh Chunder Dutt. Vol. 2. Calcutta, Bose & Co. 1887. XLV, 320 S. [[CalcR. No. 171 (1888), S. VIII—XI.]] — **80)** × E. Hultzsch, Extracts from Kalhaṇa's Râjataraṅgiṇî: IAnt. 18, S. 65—73, 97—105; 19, S. 261/8. — **81)** Kavi Râj Shyámal Dás, Antiquities of Nagarí. Transl. by Bábú Rám Prasád. With 2 plates: JASB. 56, Part 1 (1887), S. 74—84. — **82)** id., The Miná tribe of Jájpur, in Meywar: ib. 55 (1886), S. 169—88. — **83)** × C. E. Biddulph, The 'Friend of London'; or the Rajputs of Meywar: AQR. 8, No. 16 (1889), S. 368—97. — **84)** × Fateh Lal Mehta, Handbook of Meywar and guide to its principal objects of interest. Bombay 1888. [[A. D. G(ubernatis): GSAI. 3 (1889), S. 191.]] — **85)** × R. S. Whiteway, Place names in Merwára: JASB. 55, Part 1 (1886), S. 136—56. (Ortsnamen im britischen Distrikt Merwára, Hauptstadt Byaabahr, Beáwar.) — **86)** × Surendra Nath Rayá, A hist. of the native states of India. Vol. 1. Gwalior. Calcutta, Thacker. 1888. 429 S. Rs. 10. — **87)** × W. Kincaid, The Indian Bourbons: AQR. 3, No. 5 (1887), S. 164—77. — **88)** × W. G. Pedder, Early hist. and legend of Gujarât: ib. S. 129—63. — **89)** R. G. Bhâṇḍârkar, Report on the Search for Sanskrit Mss. in the Bombay Presidency during the year 1883/4. Bombay, Government Central Press. 1887. (6), 479, VIII S. [[G. Bühler: IAnt. 18, S. 184—92.]] — **90)** G. Bühler, D. Sukṛitasaṃkîrtana d. Arisiṃha: SBAkWienPh. 119, VII (1889). Wien, Tempsky. 58 S. M. 1. — **91)** W. Logan, Malabar. 2 vols. Madras, Hill. [[C. D. E. Black: Ac. (1888), No. 882, S. 252/3 (decidedly one of the most attractive

König und Parlament (nâd) und zog die Minister zur Rechenschaft. Jede Gruppe der ursprünglich wohl in 'Sechshunderte' eingeteilten Krieger, hatte für die Sicherheit ihres Bezirks (nâd) zu sorgen, der in kleine Dorfrepubliken (taras) zerfiel.

Nach Senâthi Râja[92]) hatten die alten *Tamils* ein vom Sanskrit unabhängiges Alphabet, auch die Çentamil-Verskunst war selbständig. Vor der Sanskritperiode gab es weder Kasten noch Könige. Es bestanden 5 verschiedene Gemeinden, die in Clans mit eigenen Schutzgottheiten und Häuptlingen zerfielen. Diese 5 Stämme (Ackerbauer, Halbackerbauer, Hirten, Fischer und Nomaden) sind noch vorhanden. Herrschender Stamm, von den Brahmanen als Kṣatriyas bezeichnet, wurden die Veḷḷâḷar, die Grundbesitzer, aus denen die Pâṇḍiyas von Madura hervorgingen. Der Fisch im Wappen der Pâṇḍiyas deutet auf Unterwerfung der Fischerstämme, welche die grofsen Städte auf–pattanam (ursprüngliche Bezeichnung eines Fischerdorfes) gegründet haben.[93])

Mohammedaner.[94]) Die zuverlässigste Quelle und fast die einzige Autorität über Indien zur Zeit des grofsen Mahmûd von Ghazna, 997 bis 1030 n. Chr., ist Albêrûnî, dessen Bericht über Indien Sachau[95.96]) herausgegeben und übersetzt hat. Albêrûnî, geboren 973 in Khiva, gestorben 1048 zu Ghazna, hielt sich von 1017—30 in der Nähe des Sultân Maḥmûd auf. Zwar kennt er nur das Kabulthal und Pañjâb, besonders Multân, ist aber zuverlässig, weil er Sanskrit studiert hat und mit einer für einen Mohammedaner bewundernswürdigen Unparteilichkeit indische Verhältnisse beurteilt und schildert. Sein Werk ist nach Maḥmûds Tode, 30. April 1030, begonnen und bis 30. September 1030 vollendet worden. — Nützlich als Nachschlagebuch und mit ausführlichem Index versehen, ist die Geschichte von *Gujarât* unter mohammedanischer Herrschaft von Bayley.[97]) Sie beruht gröfstenteils auf Mirât-i-Sikandarî, einem Werke, welches Firishtah gekannt hat; doch ist jeder als selbständiger Chronist anzusehen. Seit 1391, Muzaffer Shâh, unabhängig von Dehlî. Ihm folgte durch Mord sein Enkel Ahmad Shâh 1410—41, der die neue Hauptstadt Ahmadâbâd erbauen liefs.

---

of the series of district manuals issued by the Madras government).]| — **92)** E. S. W. Senâthi Râja, The Pre-Sanskrit element in Ancient Tamil literature: JRAS. 19, S. 558—82. — **93)** × S. M. Natesa Sastri, Sâmânyacharaṇa and Bṛihacharaṇa: IAnt. 15, S. 281. (D. Bṛihacaraṇâḥ, eigentlich Bṛihadâcaraṇâh sind aus d. Norden in d. Coḷaland gewanderte Brahmanen; die zu ihrer Zeit dort schon ansässigen Brahmanen heifsen Sâmânyacaraṇaḥ u. sind wohl mit den im 7. Jh. eingewanderten Gurukkaḷs zu identifizieren.) — **94)** × J. Hutton, India under the Mohammedans: AQR. 2, No. 4 (1886), S. 403—33. — **95)** Alberuni's India. An account of the religion, philosophy, literature, chronology, astronomy, customs, laws and astrology of India about A. D. 1030. Edited in the Arabic original by Edw. Sachau. London, Trübner & Co. 1887. 4⁰. XLII, 365 S. 3 £ 3 sh. |[Ath. No. 3128 (1886), S. 464/5; M. Amari: GSAI. 1 (1887), S. 89—95; Sir F. J. Goldsmid: JRAS. (1888), S. 129—42; T-n: LCBl. No. 8 (1888), S. 248—52; A. Sprenger: AZgB. No. 300 (1888), S. 4417/9; IAnt. 18, S. 318—20.]| — **96)** id., India. An account of the Religion, Philosophy, Literature, Geography, Chronology, Astronomy, Customs, Laws and Astrology of India about A. D. 1030. An English edition with notes and indices by Edw. C. Sachau. 2 vols. (= Trübner's Oriental Series. Vol. 58.) London, Trübner & Co. 1888. L, 408, 431 S. sh. 36. |[Spectator (2. Febr. 1889), S. 172; W. W. Hunter: Ac. No. 885 (1889), S. 263/4; A. Sprenger: ZDMG. 43, S. 329—35; Schefer: CR. 17, S. 131; G. Bühler: IAnt. 19, S. 381—410.]| — **97)** Sir E. Clive Bayley, The local Muhammadan dynasties. Gujarât. Based on a translation of J. Dowson. With map. (= The Hist. of India as told by its own Hist. Vol. 9.) London, Allen & Co. 1886. XX, 519 S. sh. 21. |[N. A. Wollaston: Ac. No. 749, S. 163/4; Ath. No. 3060, S. 805/6; CalcR.

Der beste Herrscher war der kunstsinnige Sultán Mahmúd Bigarha, 1459—1511. Der Bahádur Sháh, 1526—37, gerät häufig mit den Portugiesen in Konflikt. Die Chronik schliefst mit der Ermordung des Sultán Mahmúd III. und seiner Grofsen 1553.

Moghulherrschaft.[98-104]) Keene[105]) nimmt als Endpunkt der Moghulherrschaft das Jahr 1788 an. Ihm gilt Aurangzeb als der mächtigste Kaiser und fähigste Verwalter. Überflüssig ist die grofse Mühe, welche Keene auf die Biographieen europäischer Abenteurer verwendet.

Sikhs.[106.107])

Durrânîs.[108])

Europäer-Herrschaft. *Portugiesen.* Die Sammlung von Staatsverträgen, welche Biker[109]) ediert, ist mit tomo XIV abgeschlossen. Clerke[110]) bespricht die portugiesische Zeit Indiens an der Hand der neueren Litteratur.

Niederländer.[111.112]) *Franzosen.*[113-115])

Engländer.[116]) Stevens[117]) hat den ersten Band der Protokolle der ostindischen Kompagnie vom Tage ihrer Gründung, 23. September 1599, bis 10. August 1603 in diplomatischer Treue mit gutem Index heraus-

---

No. 166, S. V/VIII; AQR. 1, No. 2, S. 490/2.]| — **98)** × Kavi Râj Shyâmal Dâs, Birthday of the Emperor Jalâluddin Muhammad Akbar: JASB. 55, Part 1 (1886), S. 80/8. (Sonnabend d. 23. November 1542.) — **99)** × G. B. Malleson, The Childhood of Akbar: AQR. 1, No. 1 (1886), S. 200—21. — **100)** × H. G. Keene, On the revenues of the Moghul Empire: JRAS. 19, S. 495/9. — **101)** × J. S. King, Story of the Murder of 'Ali 'Âdil Shâh I., fifth king of Bijâpur, as told by contemporary hist.: IAnt. 17, S. 221/4. (1580.) — **102)** × H. Cousens, Bijápur, the old capital of the Adil Sháhi kings. Poona. 1889. 160 S. — **103)** × H. Beveridge, The Mother of Jahángír: JASB. 56, Part 1 (1886), S. 164/7. — **104)** × Shyámal Dás, The Mother of Jahángír. — H. Beveridge, remarks on the above: ib. 57, No. 2 (1888), S. 71/7. — **105)** H. G. Keene, The Fall of the Moghul Empire of Hindustan. New edition. London, W. H. Allen & Co. 1887. 310 S. 7 sh. 6 d. |[EHR. 3 (1888), S. 604.]| — **106)** × H. Court, A Hist. of the Sikhs; or translation of the Sikkhãm de Rãj di Vikhiã, together with a short Gurmukhi grammar. Lahore. 1888. LXXXIV, 289 S. |[JRAS. 21, S. 185/6.]| (Mit Übersicht über Sitten, Gebräuche, Sprichwörter etc. d. Sikhs. Übersetzung e. Buches, welches für d. Examen in Pañjâbî verlangt wird.) — **107)** × E. G. Punchard, Sikhs and Sikhism: AQR. 2, No. 4 (1886), S. 354—64. — **108)** × E. Rehatsek, The reign of Ahmad Shâh Durrâni, transl. from Târikh Sultânî of Sultân Muhammad Khân Bârukzai: IAnt. 16, S. 263—74, 298—308.

109) J. F. J. Biker, Collecção de Tratados e concertos de pazes que o Estado da India Portugueza fez com os Reis e Senhores com quem teve relações nas partes da Asia e Africa Oriental. Tome 11/4. Lisboa, Imprensa Nacional. 1886/7. VII, 361 S.; VI, 314 S.; VI, 306 S.; XXXIII, 443 S. — **110)** E. M. Clerke, The Portuguese in India: DublinR. No. 199 (1887), S. 98—124. — **111)** × E. Rehatsek, The Beginnings of Dutch commerce in India: CalcR. No. 181 (1890), S. 81—106. (To be continued.) — **112)** × G. C. Klerk de Reus, De expeditie naar Bengale in 1759: IGids 11 (1889—90), S. 2093—2119; 12, S. 27—91, 247—79. — **113)** × H. Castonnet des Fosses, La France dans l'Extrême-Orient. L'Inde française avant Dupleix. Paris, Challamel. 1887. 278 S. Fr. 6. |[de Bizemont: PolybiblL. 27, S. 213/4; L. Drapeyron: RGéogr. 21, S. 148/9.]| — **114)** × id., Pondichéry: AEOA. (1887), S. 118—20. — **115)** × Sidney J. Owen, François Joseph Dupleix: EHR. 1 (1886), S. 699—738. — **116)** × J. Talboys Wheeler, India under British Rule from the foundation of the East India Company. London, Macmillan & Co. 1886. |[Ath. No. 3070 (1886), S. 264 (in his estimates of men and events he is shrewd and seldom glaringly one-sided); EHR. 2 (1887), S. 396 (the author guards himself against its being taken for hist.); WestmR. 128, S. 644.]| — **117)** H. Stevens, The Dawn of British Trade in the East Indies as recorded in the Court Minutes of the East India Company 1599—1603. With introduction by Sir G. Birdwood. London, Stevens & Son. 1886. XXIV, 331 S. |[PRGS. 9 (1887), S. 130; AQR. 3, No. 5, S. 231/2.]|

gegeben.[118]) Birdwoods Records[119]) enthalten in ihrem 1. Teile einen reichhaltigen Index über die Urkk. des India office. Aus dem 2. Teile seien hervorgehoben the 'old' travellers; Commerce of the Saracens, and of Genoa, Venice and Florence with the East; the Hanseatic League; the Portuguese Asia; the Dutch in the East; the English in India: the Company's trade etc. Wichtig ist die Kartenskizze von Insel und Hafen von Bombay, aus dem Bericht von Davis über Bombays Beschiefsung 1626. Andere Dokumente veröffentlicht Birdwood[120]) mit 32 grofsen Kunstblättern. So einen Brief aus Fort St. David mit Bericht über die Einnahme von Madras durch La Bourdonnais 1746 und den Vertrag von Allahabad vom 16. August 1765. Das Tagebuch des ersten Gouverneurs von Bengalen, Hedges,[121]) hat Yule mit einer Biographie des Vf. und einer Fülle anderer Urkk. begleitet, welche helles Licht über die Geschichte der indischen Kompagnie im 17. und 18. Jh. verbreiten. Band II behandelt Job Charnock, den Gründer von Kalkutta. Am wichtigsten ist Band III, der dem Leben von Thomas Pitt gewidmet ist. Pitt, Mitglied des Parlaments, begann seine Laufbahn in Indien als Schmuggler und wurde schliefslich Gouverneur von Fort St. George. Er gab dem Pitt-Diamanten seinen Namen und wurde Grofsvater des Earl of Chatham. Seine Korrespondenz ist ausführlich abgedruckt.[122.123]) Elphinstone[124]) hatte seine Geschichte der Hindu- und der mohammedanischen Periode bis zur Niederlage der Marâthen bei Panipat durch die Afghanen geführt, womit, seiner Auffassung entsprechend, das Moghulreich sich selbst ein Ende setzte. Daher beschränkte sich Elphinstone für die Darstellung der Erhebung der britischen Macht nur noch auf europäische Urkk. und brach mitten in Clives Statthalterschaft ab. Colebrooke hat das Werk mit treffenden Anmerkungen, einem Schlufskapitel und gutem Index versehen.[125.126]) Mit wenig Geschick

— **118)** × Charters relating to the East India Company from 1600 to 1761. Reprinted from a former collection with some additions and a preface by J. Shaw. Madras, Government Press. 1887. |[CalcR. No. 174 (1888), S. XIII/XV.]| — **119)** Sir G. Birdwood, Report on the old Records of the India Office. With 7 plates and 2 maps. London, Allen & Co. 1889. |[AQR. 10, No. 19 (1890), S. 229—30; The Ant. 23 (1891), S. 229; CalcR. No. 185 (1891), S. XVII/XIX; WestmR. 136, S. 340/1.]| (2. reprint. 1891. XII, 316 S.]| — **120)** id., Illustrations from the records and relics of the late honourable East India Company. With 32 illustr.: JIArt 3, No. 31 (1890), S. 41/8. 1890. |[Ac. No. 956, S. 180.]| — **121)** William Hedges, Diary, during his Agency in Bengal; as well as on his voyage out and return overland (1681/7). With notes etc. by R. Barlow and illustrated by copious extracts from unpublished records by H. Yule. 3 vols. With plates and map. (= Works issued by the Hakluyt Society 74/5, 78.) London, Hakluyt Society. 1887/9. XII, 265 S.; 17, CCCLX S.; 19, CCLXII S. |[Ath. No. 3221 (1889), S. 88—90; AQR. 8, No. 15, S. 238/4; ScottGeogrMag. 5, S. 382/3; IAnt. 19, S. 131/2; EHR. 5 (1890), S. 813/4 ('a valuable collection of matériaux pour servir').]| — **122)** × John Anderson, English intercourse with Siam in the seventeenth century. With map. (= Trübners Oriental series.) London, Kegan, Paul & Co. 1890. XIII, 503 S. sh. 15. |[Ath. No. 3257, S. 397/8; E. D. M(organ): PRGS. 12, S. 300/1; AQR. 9, No. 18, S. 474/5; LCBl. No. 26 (1891), S. 877/8.]| (Gesch. d. Handels.) — **123)** × E. J. Rapson, The Struggle between England and France for Supremacy in India. The 'Le Bas' Prize essay for 1886. London, Trübner & Co. 1887. — **124)** Mountstuart Elphinstone, The rise of the British Power in the East; being a continuation of his 'Hist. of India in the Hindu and Mahometan periods'. Ed. by E. Colebrooke. With 3 maps. London, Murray. 1887. 540 S. sh. 16. |[Ath. No. 3101 (1887), S. 442/3; G. Keene: Ac. No. 774, S. 159—60; JRAS. 19, S. 337; INQ. 4, No. 45, S. 176; RQH. 42, S. 230; AQR. 3, No. 6, S. 474.]| — **125)** × Ch. Dalton, Memoir of Captain Dalton. London, Allen & Co. 1886. |[CalcR. No. 168 (1887), S. XIX—XX; AQR. 3, No. 5, S. 235/6.]| (Verteidiger v. Trichinopoli gegen d. Franzosen

sucht Beveridge[127]) Hastings die Verantwortlichkeit für den angeblichen Justizmord an Nanda Kumâra zuzuschreiben, ohne Sir J. Stephens gegenteilige Beweisführung zu entkräften.[128-133]) — Der grofsen Meuterei ist das Werk von Kaye und Malleson[134.135]) gewidmet.[136.137]) Nach dem ersten Jahrgang von Imperial Indian Peerage[138]) giebt es 105 Salute Chiefs, denen 9—21 Salutschüsse zukommen. Den Titel Hoheit führen diejenigen, welchen wenigstens 11 Schüsse gebühren.[139-143])

Ceylon. Der 2. Teil des Mahâvansa[144]) enthält einen Abdruck

---

u. ihre Verbündeten. Sein Tagebuch v. Orme ohne Quellenangabe ausgeschrieben.) — **126)** × Sir Edw. Colebrooke, Warren Hastings in Benares, 1781: AQR. 4, No. 8 (1887), S. 279—312. — **127)** H. Beveridge, The trial of the Mahârâja Nanda Kumar; a narrative of a Judicial Murder. Calcutta, Thacker, Spink & Co. 1886. |[Ath. No. 3110 (1887), S. 732/3; AQR. 3, No. 6, S. 478; WestmR. 128, S. 505; H. G. K.: EHR. 3 (1888), S. 178—82.]| — **128)** × Gaur Dás Bysack, Notes on a Buddhist Monastery at Bhot Bágán (Howrah), on two rare and valuable Tibetan Mss. discovered there, and on Púran Gir Gosain, the celebrated Indian Áchárya and Government Emissary at the Court of the Tashi Lama, Tibet, in the last century. With 2 plates: JASB. 59, Part 1 (1890), S. 50—99. |[Ac. No. 956, S. 178.]| (Gir Gosain, e. Brahmane u. Anhänger Çankara's erwies sich unter W. Hastings als zuverlässiger Vermittler mit Tibet. Er lebte in d. Kloster, welches d. Teshu Lâma auf d. ihm bei Calcutta geschenkten Gebiet hatte errichten lassen. Dieses Kloster zugleich e. Niederlage für tibetische Kaufleute.) — **129)** × A. J. Arbuthnot, Major-General Sir Thomas Munroe, Governor of Madras. London, Paul. 1889. 3 sh. 6 d. — **130)** × de Mauley, The Wellesleys in India: AQR. 3, No. 5 (1887), S. 178—205. — **131)** × G. Toynbee, A sketch of the administration of the Hooghly district from 1792 to 1845. Calcutta, Bengal Secretariat Press. 1888. |[H. A. D. Phillips: CalcR. No. 176 (1889), S. 412—27.]| — **132)** Lionel J. Trotter, Hist. of India under Queen Victoria from 1836 to 1880. 2 vols. London, Allen & Co. 1886. |[AQR. 3, No. 5 (1887), S. 238; CalcR. No. 169, S. V/VII; H. G. Keene: Ac. No. 768, S. 54; Ath. No. 3105, S. 571/2; WestmR. 128, S. 253/4; IndNQ. 4 (1887), S. 158; Sir S. J. Owen: EHR. (1888), S. 595—602 (anerkennend mit mancherlei Ausstellungen).]| — **133)** × C. R. Williams, The Defence of Kahun: a forgotten episode of the First Afghan War. London, Allen & Co. 1886. |[CalcR. No. 168 (1887), S. XVIII/XIX; AQR. 3, No. 5, S. 237/8.]| — **134)** J. W. Kaye and G. B. Malleson, Hist. of the Indian Mutiny. Revised and ed. by G. B. Malleson. 6 vols. With maps and index by Fr. Pincott. London, Allen & Co. 1888/9. 454, 502, 406, 438, 386, 456 S. sh. 36. |[Ac. No. 925 (1890), S. 62; AQR. 2. Series, 2, No. 13 (1891), S. 210.]| — **135)** × G. B. Malleson, The Indian mutiny of 1857. With portraits and 4 maps. London, Seeley & Co. 1890. sh. 5. |[H. G. Keene: Ac. No. 972 (1890), S. 984/5; Ath. No. 3316 (1891), S. 633/4.]| (Auszug aus d. gröfseren Werk.) — **136)** × G. W. Cline, The Siege of Cawnpore and Lord Canning's Administration: CalcR. No. 165 (1886), S. 57—110. — **137)** × Sir Richard Temple, Journals kept in Hyderabad, Kashmir, Sikkim and Nepal. Edited by Richard Carnac Temple. 2 vols. With maps and illustr. London, Allen & Co. 1887. XXVII, 314, 303 S. sh. 32. |[Ath. No. 3106, S. 667/9; Ac. No. 790, S. 443; CalcR. No. 169, S. XXI/XXVI; AQR. 4, No. 7, S. 286/7.]| — **138)** The Imperial Indian Peerage and Almanack 1887. Allahabad, Pioneer Press. |[Ath. No. 3122, S. 277; JRAS. (1888), S. 160/1.]| — **139)** × Rivett-Carnac and W. F. B. Lawrie, The Presidential Armies of India. London, Allen & Co. 1890. |[Ath. No. 3275, S. 95; AQR. 10, No. 20, S. 466/8.]| — **140)** × The Indian Army: CalcR. No. 178 (1889), S. 225—50. (Besprechung d. neuen Erscheinungen über d. einheimischen Armeen d. drei indischen Präsidentschaften.) — **141)** × Sir F. J. Goldsmid, The Native armies of India: AQR. 6, No. 11 (1888), S. 17—44. — **142)** × D. Boulger, The Armies of Native India: ib. 8, No. 16 (1889), S. 257—79. — **143)** × H. Yule and A. C. Burnell, Hobson-Jobson: being a glossary of Anglo-Indian colloquial words and phrases and of kindred terms; etymological, hist., geographical and discursive. London, Murray. 1886. 900 S. sh. 36. |[CalcR. No. 170, S. XIV—XXIV (enthält viele Nachträge u. Verbesserungen); AQR. 1, No. 2, S. 489—90.]| — **144)** The Mahávaṇsa. Part 2. Transl. by L. C. Wijesiṇha, to which is prefixed the translation of the first part by George Turnour. Colombo, Government Press. 1889. IV, 167 S.; XXXII, 411 S. 7 Rs. 8 a. |[JRAS. 22 (1890), S. 689—90.; Barthélemy-St.-Hilaire: JSav. (1893), S. 129—41,

der Übersetzung von Turnour, bietet somit die vollständige Chronik der Insel.[145-151])

Historische Geographie. Oldham[152]) will die gegenwärtige Sarasvatî, die unmöglich jemals den Flüssen des Pañjâb gleichgestellt werden konnte, mit der Yamunâ (Jumnâ) identifizieren, welche in vedischer Zeit zum Indus floſs. Wenn im Veda Sarasvatî und Yamunâ zusammen genannt werden, so ist Bifurkation anzunehmen. Als der Brahmaputra seinen Lauf dem Ganges zuwandte, wurde er ebenfalls Jumnâ genannt, während sein verlassenes Bett den Namen Brahmaputra behielt.[153.154])

In seiner Zusammenstellung der Nachrichten aus der ältesten buddhistischen Litteratur über den *Dekkhan* in Buddhas Zeiten entrollt Foulkes[155]) das Bild einer hochentwickelten Kultur, während die Angaben über die physischen Verhältnisse des Innern nur spärlich sind.

Von Bergen werden nur Sacabadha, Mudugiri, Mailigiri und Panduguri benannt. Wälder: der Giwuluwald an der Godâvarî, der rote Sandelwald, der Wald von Mulu in der Gegend von Sunâparantaka. An den Ufern der Narmadâ befand sich eine Sandwüste, Wildnisse in Lâḷa und Ceylon. Flüsse: Narmadâ, Mahîvatî, Godâvarî. Auſser Ceylon, der Insel der Râkṣasas, waren noch die 500 Inseln (wohl Laccadiven oder Maldiven) bekannt. Nach 4 monatlicher Fahrt über diese, erreichte man die See der 7 Perlen, weiterhin brachen die Höllenflammen aus dem Meere. Der Dekkhan heiſst Südindien oder ähnlich. Im Norden liegen Orissa, Kaliṅga, Avantî, Navabhuvana, Lâḷa, die Gegend von Sunâparantaka, Aparânta. An der Ostküste: die Gegend der roten Sandelbäume (Cuddapah), Drâviḍa, im Süden Pâṇḍyaland und Malaya. Unbestimmt ist die Lage von Mahindo, Naggadîpo, Mahilâraṭṭha, auffällig ist das Fehlen der Coḷaküste im Osten und des entsprechenden Teiles der Westküste. Im Innern: am Oberlauf der Godâvarî Dakkhiṇâpatha, weiter südlich die Gegend der Diamantfelder. Staaten: das Reich des Nâgarâja an der Narmadâ, Lâḷa an ihrer Mündung, Avantî und Ujjain. Assaka und Mûlaka aneinandergrenzend am Oberlauf der Godâvarî, Kaliṅga an ihrer Mündung. Im Innern an der unteren Kṛṣṇâ Mañjarika. Das Pâṇḍyareich. Auf Ceylon 3 Nâga- und 2 Yakṣareiche. Orte: Sinhapura in Lâḷa, Sâgalanuvera, Bharukaccha, Ujjeni, Aḷaka, Pra-

---

377—89.]| — **145)** × Parakrama Paṇḍit, Thupavansayas. Hist. of the Dagobas of Ceylon. Part 1. 1889. — **146)** × Aniruddha, Abhidhammatha Sangaha. Sinhalese paraphrase. Edited by H. Devamitta. Colombo. 1888. 47 S. — **147)** × Upatisya Sthavira, Mahābodhiwansa or hist. of the great Bo-tree. Sinhalese paraphrase: edited by P. Solhita. Colombo. 1890. 108 S. — **148)** × The Capture of Trincomalee, A. D. 1639. Extracts from the Journal of the Commander Antonio Caen. Transl. from the Dutch by F. H. de Vos: JCBAS. No. 35 (1887), S. 123—40. — **149)** × Donald Ferguson, Captain João Ribeiro: his work on Ceylon, and the French translation thereof by the Abbé Le Grand. With 2 plates: ib. No. 36 (1888), S. 263—309. — **150)** × A Belgian physician's notes on Ceylon in 1687/9. Transl. by Donald Ferguson: ib. No. 35 (1887), S. 141—74. (Aegidins Daalmans.) — **151)** × de la Thombe, A collection of notes on the Attack and Defence of Colombo, in the island of Ceylon, given over to the English on February 16., 1796. Translated from the French by A. B. Fyers. With plan: ib. No. 37 (1888), S. 365—414.

152) R. D. Oldham, On probable changes in the Geography of the Punjáb and its rivers. With map: JASB. 55, Part 2 (1886), S. 322—43. — **153)** × M. L., The early hist. of Multan: CalcR. No. 182 (1890), S. 389—400. (Multan, früher Kaçyapapura [Kaspeira d. Ptolemäus] kann mit d. Hauptstadt d. v. Alexander besiegten Malli identifiziert werden.) — **154)** × J. F. Fleet, Śrîpathâ, the ancient Sanskrit name of Byânâ: IAnt. 15, S. 239. (Byânâ im Staat Bharatpur, Râjputânâ.) — **155)** Th. Foulkes, The Dakhan in

tisthâna, Oudyani, Gaṅganadî, 'Monkey-food', Supâra, Mâhulunam in Sunâparanta, Assaka, Mûlaka, Mahissatî, Dantapura, Kumbâvatî, Hafen Adzeitta in Kaliṅga, Kâñcîpura, Koṅkaṇapura, Madhura. Lebhafter Handel mit Ost und West auf grofsen Segelschiffen. Das 'Land der westlichen Frauen', eine Kolonie am persischen Golf, die 'einsame Insel' und Mahâratnadvîpa vielleicht Madagaskar und Sokotra; im Süden die Insel Narakîra. Handelswege über Land, Handelsgesellschaften, Mafse, Tauschhandel, Geld, Bauten, Hausrat, Kleidung und Schmuck. Häusliches und soziales Leben. Chronologie, Litteratur, Aberglauben, Verfassung etc.

Hiuen-Tsiang.[156–158])

Ibn Baṭûta kam 1333/4 nach Sâwâstân, das unmittelbar vorher von den Samâs eingenommen worden war. Danach bestimmt Haig[159]) den Beginn der Herrschaft der Samâs in Sindh. Mrs. Fletcher[160]) stellt die Nachrichten desselben Reisenden über Malabar (hier Erbfolge der Schwestersöhne bezeugt), die Malediven und Ceylon zusammen.

Europäische Reisende. Pyrards[161]) Bericht ist besonders interessant wegen der genauen Nachrichten über die Malediven, auf denen Vf. 4 Jahre zubrachte. Von grofsem Wert für die Geschichte des Handels, der Kunst, besonders auch die Diamanten, sind die sechs grofsen Reisen, welche der bekannte Reisende Tavernier[162]) von 1631—66 unternahm.[163])

Gazetteers.[164. 165]) In bekannter mustergültiger Weise behandelt ein neuer Band des Bombay Gazetteer[166]) das Gebiet von Kolhâpur mit zugehörigen Tributstaaten. Der Maharâja von Kolhâpur ist der einzige Repräsentant des Gründers der Marâthenmacht Shivâji, dessen Nachfolger seit Shivâji II. (1700—12) meist durch Adoption auf den Thron gelangten.[167])

---

the time of Gautama-Buddha: ib. 16, S. 1/8, 49—57. — **156)** × Hwui Li and Yen-Tsung. The life of Hiuen-Tsiang. With a preface containing an account of the works of I-Tsing by S. Beal. (= Trübner's Oriental Series 59.) London, Trübner & Co. 1888. XXXVII, 218 S. sh. 10. |[IAnt. 18, S. 160; G. v. d. G(abelentz): LCBl. No. 42, S. 1448/9.]| (Menschenopfer d. Anbeter Durgâs, d. Hiuen-Tsiang nicht erwähnt, hier bezeugt.) — **157)** × J. F. Hewitt, A note on the country called Kielonasufalana by Hiuen Tsiang: WZKM. 3, S. 93/4. (Hält d. ausgedehnten Ruinen v. Dulmi am Suvarṇarikṣa für d. Hauptstadt v. Kielonasufalana.) — **158)** × E. Hultzsch, The country of Malakoṭṭa: IAnt. 18, S. 239—42. — **159)** M. R. Haig, Ibnu Baṭûṭa in Sindh: JRAS. 19, S. 393—412. — **160)** Mrs. L. Fletcher, Ibn Batûtah in Southern India. With plate: Madras Journal of Literature and Science (1888/9), S. 37—59. — **161)** Fr. Pyrard, The Voyage to the East Indies, the Maldives, the Moluccas and Brazil. Transl. from the French by A. Gray and H. C. P. Bell. Vol. 1/2. With map and illustr. (= Works issued by the Hakluyt Society. Vol. 76/7, 80.) London. 1887/8, 1890. LVIII, 452 S.; XLVII, XII, 572 S. |[Ath. No. 3329 (1891), S. 215-6.]| — **162)** J. B. Tavernier, Travels in India. Transl. from the original French edition of 1676, with a biographical sketch of the author, notes, appendices etc. by V. Ball. 2 vols. With maps and illustr. London, Macmillan & Co. 1889. LXX, 420 S.; XX. 496 S. 2 £ 2 sh. |[J. Talboys Wheeler: AQR. 9, No. 18, S. 390—401; St. Wheeler: Ac. No. 923 (1890), S. 20/1; Ath. No. 3256, S. 368—70; E. D. M.: PRGS. 12, S. 46/7; Ch. J.: BCr. No. 22, S. 484/5; Imp&AQR. 2. series, No. 1 (1891), S. 249—50; Supan: PMPGA. 37, LBl. S. 38.]| — **163)** × Ch. Joret, Jean-Baptiste Tavernier, écuyer, baron d'Aubonne, chambellan du Grand Électeur d'après des documents nouveaux et inédits. Paris, Plon, Nourrit & Co. 1886. X, 413 S. Fr. 7,50. |[Berner: MHL. 18 (1890), S. 269—71.]| (Ergänzt durch weitere Mitteilungen in RGéogr. 24 [1889], S. 161 ff.) — **164)** × E. Thornton, A Gazetteer of the territories under the government of the viceroy of India. Revised and edited by Sir Roper Lethbridge and A. N. Wollaston. London, Allen & Co. 1886. 1070 S. sh. 28. |[Ath. No. 3055, S. 644; Ac. No. 738, S. 448; CalcR. No. 165, S. VI; AQR. 2, No. 3, S. 235.]| — **165)** × Purna Chandra Basu, A Journey through Upper India. Calcutta, Newman & Co. 1887. |[CalcR. No. 172 (1888), S. IV/V.]| — **166)** (J. A. Campbell), Gazetteer of the Bombay Presidency. Vol. 24: Kolhâpur. With

Moderne Reiselitteratur.[168-179]) Für die gegenwärtigen Zustände insbesondere der Kreise der Paṇḍits ist Garbes Reisebericht[180]) beachtenswert.

Archäologie. Roth[181]) beschreibt nach den Angaben bei Kâtyâyana die beim Opfer verwendete Feuerreibmaschine. Brennspiegel werden schon im Nirukta erwähnt.

Aus der Ähnlichkeit der Caityas mit den Häusern der heutigen Todas schliefst Simpson,[182]) dafs lange *vor Açoka* die hölzernen Häuser der Hindus tonnengestaltig mit runden Giebeln waren. Die viereckigen Hindutempel können die Form der viereckigen Gräber des Çatapathabrâhmaṇa nachahmen, zumal sie häufig über Gräbern von Heiligen errichtet sind, oder ihre Gestalt dem Opferwagen entlehnt haben, wie ja die Felsentempel bei Mahavallipur noch rath heifsen. Sinclair[183]) pflichtet Simpson bei, und weist darauf hin, dafs die über Gebeinen von Heiligen oder Häuptlingen in neuerer Zeit errichteten Denkmale sich in nichts von Tempeln unterscheiden.[184,185])

---

map. Bombay, Government Central Press. 1886. II, 486 S. 7 sh. 6 d. — **167)** × E. T. Atkinson, The Himálayan Districts of the North Western Provinces of India. Vol. 3. With photogr., 8 maps etc. (= Gazetteer of the N.-W. P. Vol. 12.) Allahabad, Government Press (London, Trübner & Co.). 1886. III, IV, 721 S. sh. 12. |[PRGS. 9 (1887), S. 586/7.]| (Behandelt d. Distrikte Kumaon, Garhwál, Tarái, Dehra Dún u. Jaunsár-Báwar.) — **168)** × E. Jung, D. britisch-indische Provinz Assam: MGeogrGesWien 31 (1888), S. 1—14. — **169)** × Guido Cora, Soluzione d. problema d. Sangpo (Brahmaputra) p. opera d. esploratore indiano K. P., 1886/7. Con tav.: Cosmos 9 (1886/8), S. 6, 161/2. — **170)** × J. Needham, Journey along the Lohit Brahmaputra between Sadiya in Upper Assam and Rima in South Eastern Tibet. With map: Suppl. Papers RGS. 2 (1888), S. 487—555. |[PMPGA. 30 (1889), S. 100.]| — **171)** × Cameos of Indian districts: I. H. G. Cooke, Purneah, Bengal. II. A. C. Tute, Balasore and Cuttack. III. F. E. Pargiter, the Sundarbans. IV. J. R. Drummond: Karnal, Panjab: CalcR. No. 176—80 (1889—90), S. 237 ff. — **172)** × H. Bell, The great Indian desert: AQR. 8, No. 15 (1889), S. 117—31. — **173)** × Alexander F. Baillie, Kurrachee (Karáchi): Past, Present and Future. With maps, plans and photographs. Calcutta, Thacker, Spink & Co. 1890. XX, 270 S. sh. 21. |[Ath. No. 3278 (1890), S. 245; JRAS. 22, S. 845; F. J. Goldsmid: PRGS. (1890), S. 484/5.]| (K., d. Hauptstadt v. Sind, in kommerzieller Beziehung nur v. Bombay übertroffen.) — **174)** × Edwin Arnold, India revisited. Illustrated. London, Trübner & Co. 1886. VI, 324 S. 7 sh. 6 d. |[Ath. No. 3062, S. 15; Wi(ndisch): LCBl. No. 49, S. 1681/2; AQR. 2, No. 3, S. 230/1.]| — **175)** × Richard Temple, L'Inde britannique. Type de colonisation moderne. Trad. et annoté p. J. Pêne-Siefert. Av. introd. de J. L. de Lanessan. Paris, Savine. 1889. XLIV, 546 S. Fr. 5. — **176)** × J. Barthélemy St.-Hilaire, L'Inde anglaise. Son état actuel-son avenir. Paris, Didier, Perrin & Co. 1887. 484 S. Fr. 7,50. |[Ath. No. 3106 (1887), S. 606; de Bizemont: PolybiblL. 27, S. 211/2; A. d'Avril: RQH. 23 (1888), S. 238—42; Barth: RCr. No. 40 (1888), S. 193/6.]| — **177)** × A. de Gubernatis, Peregrinazione Indiane. I. India centrale. Con ritratto. Florenz, Niccolai. 1887. 379 S. L. 4. |[Oldenberg: DLZ. No. 27, Sp. 979: Ath. No. 3154 (1888), S. 434.]| — **178)** × id., Peregrinazione Indiane. II. Bengala, Pengiab e Cashmir. Con tavola. Firenze, Niccolai. 1887. 352 S. L. 4. |[H. Oldenberg: DLZ. No. 21 (1888), S. 774; Ath. No. 3154, S. 434.]| — **179)** × id., Peregrinazioni Indiane: India meridionale e Seilan. Con tavola. Florenz, Niccolai. 1887. 270 S. L. 6. |[H. Oldenberg: DLZ. No. 27, S. 979.]| — **180)** R. Garbe, Indische Reiseskizzen. Berlin, Paetel. 1889. VII, 254 S. M. 6. |[H. Jacobi: DLZ. No. 47, S. 1728/4; Weyhe: PMPGA. 35, LBl. S. 191; Haberlandt: MAnthrGesWien 20, S. 115; F. Umlauft: DRGS. 12 (1890), S. 479.]| — **181)** R. Roth, Indischer Feuerzeug: ZDMG. 43, S. 590/5. — **182)** W. Simpson, Some Suggestions of Origin in Indian Architecture. With 8 plates: JRAS. 20, S. 49—71. — **183)** W. F. Sinclair, Architecture in India: ib. S. 272/6. — **184)** × J. F. Garwood, Notes on the ancient mounds in the Quetta District. With plate: JASB. 56, Part 1 (1887), S. 161/4. — **185)** × M. G. Talbot, The rock-cut Caves and Statues of Bâmiân. With notes hereon and on sketches of Capt. P. J. Maitland by W. Simpson. 10 plates: JRAS. 18, S. 323—50. (Neue Beschreibung d. Riesenstatuen u. d.

Bühler[186]) berichtet über Steins Entdeckungen bei Ketâs und Mûrti. Danach ist Ketâs identisch mit Singhapura, in dessen Nähe Hiuen Tsiang einen von Açoka errichteten Stûpa, ein verlassenes Kloster und einen Tempel der Çvetâmbara fand, an welchem eine Inschrift über das erste Auftreten des Stifters der Sekte berichtete. Einen Stûpa bei Ketâs hält Stein für den des Açoka, die Trümmer eines Tempels dürften von dem von Hiuen Tsiang gesehenen herrühren. — Campbell[187]) fand in einem Hügel bei Girnar eine Steinkiste, welche mehrere kleinere Kästchen umschlofs und die u. a. eine Reliquie Buddhas enthielt.[188]) — Nach Abbott[189]) stammt die imposante Höhle mit Caitya und Zellen im Bhorstaat aus vorchristlicher Zeit.[190-192]) — Burgess[193]) ergänzt Fergussons tree and serpent worship durch seine Beschreibung des Stûpa von Amarâvatî. Beide Werke zusammen geben ein vollständiges Bild jenes erhabensten Denkmals des Buddhismus. Der Stûpa wurde etwa im 2. Jh. n. Chr. erbaut, und erhielt seinen äufseren Steinzaun kurz vor 200 n. Chr. Die Skulpturen des inneren Zaunes scheinen aus späterer Zeit zu stammen und mögen nicht viel vor Ende des 3. Jh. vollendet worden sein. *Amarâvatî*, nahe bei Dhanyakaṭaka, der alten Hauptstadt der Mahâ Andhra, ist vermutlich identisch mit dem Pûrvaçailâkloster Fo-lo-pho-shi-lo des Hiuen Tsiang. Die Datierung ergiebt sich aus folgenden Momenten: Die Trümmer des Stûpa enthalten Inschriften in Mauryacharakteren, weisen somit auf eine Zeit, die nicht allzuweit von der des Açoka entfernt ist. Sowohl die Erwähnung der Könige Puḷumâyi Vâsiṣṭhîputra und Çrî Yajña Sâtakarṇi Gautamîputra auf dem äufseren Steinzaun, wie auch die Berichte tibetischer Quellen über Nâgârjuna, sprechen für Errichtung der ersten Umzäunung im 2. Jh. n. Chr. Nâgârjuna, der nach Eitel 194 starb, soll die Herstellung eines Steinzaunes um den grofsen Tempel von Dhânyakaṭaka veranlafst haben.[194.195])

Buddhistischer Symbolismus.[196-208])

Höhlen v. Bâmiân am Wege v. Kabul nach Turkestan, im Gebiet d. Hazârastämme. Hier nach Hjuen Thsang 10 Klöster d. Hinayâna.) — **186)** G. Bühler, Dr. Stein's discovery of a Jaina temple, described by Hiuen Tsiang: WZKM. 4, S. 80/5. — **187)** J. M. Campbell, From the Madras Times: JRAS. 21, S. 476/8. — **188)** × J. Burgess and H. Cousens, The antiquities of the town of Dabhoi in Gujarat. 22 plates. Edinburgh, Waterston. 1888. Fol. 13 S. sh. 21. — **189)** J. E. Abbott, Discovery of hitherto unknown Buddhist Caves in the Konkan: JRAS. 22, S. 502/3. (Aus Bombay Gazette v. 31. Dezbr. 1889.) — **190)** × W. Kincaid, Rambles among Ruins in Central India. With map: IAnt. 17, S. 348—52. — **191)** × L. de Zoysa, Notes on certain Játakas relative to the Sculptures recently discovered in Northern India: JCBAS. No. 35 (1887), S. 175—218. (Bharhut.) — **192)** × Gaurdás Bysack, Notes on some Buddhist copper coins, and a terracotta figure. With plate: PASB. 18 (1888), S. 113/4. (Aus Tumlook, d. berühmten Hafen Tâmraliptâ im Delta. D. Terracottafigur, Frau in reichem Schmuck, e. sehr schönes Stück. Alter nicht zu bestimmen, aber nicht modern.) — **193)** Jas. Burgess, The Buddhist stûpas of Amarâvatî and Jaggayyapeṭa in the Kṛishṇâ district Madras presidency. With translation of the Aśoka inscriptions at Jaugada and Dhauli by G. Bühler. With 69 plates and 32 woodcuts. (= ArchSurv. Southern India 1.) London, Trübner & Co. 1887. 4°. X, 131 S. 3 £ 3 sh. |[Ath. No. 3221 (1889), S. 108; V. A. Smith: IAnt. 18, S. 62/4 (careful and interesting account).]| — **194)** × R. Sewell, Buddhist remains at Guṇṭupalle. With 2 plates: JRAS. 19, S. 508—11. (Guṇṭupalle nördlich v. Ellore. D. Höhle bietet wenig Bemerkenswertes, nur insofern v. Interesse, als d. erste derartige Gruppe in d. Präsidentschaft Madras.) — **195)** × Sir Walter Elliot, A further notice on the ancient Buddhist structure at Negapatam: IAnt. 15, S. 284/6. — **196)** × R. Sewell, Early Buddhist Symbolism. With a note by Sir G. Birdwood. With figures: JRAS. 18, S. 364—408. — **197)** × R. C. Temple, Note on the Svastika: IAnt. 15, S. 96. — **198)** × Fr. Pincott, The Tri-Ratna: JRAS. 19, S. 238—46.

Mit dem Einflufs der *griechischen Kunst* auf Indien beschäftigen sich besonders zwei bedeutsame Artikel von Smith[204]) und Senart.[205]) Nach letzterem ist die griechisch-buddhistische Kunst im 1. oder zu Anfang des 2. Jh. entstanden. Der hellenisierte Orient rief die Spuren des Klassizismus in der indischen Kunst hervor, die sich nicht etwa aus Keimen der griechischen Kunst entwickelte, welche seit der Eroberung durch die Griechen zurückgeblieben waren.

Nach Cousens[206]) sind die verschiedenen Übergangsstufen vom rein *dravidischen Stil* des 7./8. Jh. zu dem der westlichen Calukyas besonders gut an den Calukyatempeln zu beobachten. Sie sind zwar klein und unansehnlich, aber reich ornamentiert. Wundervolle Steinornamentik zeigen namentlich zwei Tempel bei Gadag (Nizams dominions). Cousens[207]) beschreibt den von Ittagi aus dem 11. Jh., welcher deutlich die Entwickelung aus dem dravidischen Stil erkennen läfst. Hingegen weist der aus dem 12. Jh. stammende Tempel von Lakkundi kaum noch eine Spur von dravidischem Stil auf. — Burgess[208]) hat den hochberühmten Hindutempel von Çrîçailam an der Kṛṣṇâ besucht, der wegen seiner überraschenden Ähnlichkeit mit dem Hazâra-Râmatempel zu Vijayanagara mit diesem gleichzeitig (15. Jh.) erbaut sein mufs. Hier befand sich das Kloster, in welchem nach tibetischen Nachrichten Nâgârjuna gestorben ist.[209 210])

Dem *mohammedanisch-indischen Stil* gehören die Prachtbauten von Jaunpur an, welches seit 1394 Hauptstadt der Sharqî-Dynastie war. Führer[211]) giebt eine Geschichte der Dynastie und beschreibt die während ihrer etwa 100 j. Herrschaft errichteten Bauwerke: die grofse Brücke über die Gûmtî, die Moscheen Atala Masjid, an Stelle eines alten Hindutempels 1408 von Ibrâhîm errichtet, Lâl Darwâza Masjid, Jâmi Masjid, begonnen 1438, und viele andere. — Cole[212]) behandelt den goldenen Tempel zu Amritsar. 1574 verlieh

— **199)** × Comte Goblet d'Alviella, Le Triçûla ou Vardhamâna des Bouddhistes, ses origines et ses métamorphoses. Illustr.: BAcBelgique 16 (1888), S. 333—57. — **200)** × id., De la croix gammée ou svastika. Av. fig.: ib. 18 (1890), S. 291—346. — **201)** × R. Sewell, Further notes on early Buddhist Symbolism. With plate: JRAS. 20, S. 419—27. — **202)** × W. Simpson, The Trisula symbol. With 5 plates: ib. 22, S. 299—317. — **203)** × J. F. Hewitt, The Trisula: ib. S. 488—90. — **204)** V. A. Smith, Graeco-Roman influence on the Civilization of ancient India. With 4 plates: JASB. 58, Part. 1, (1889), S. 107—98. (Indo-Hellenic architecture. The Gândhâra or Peshâwar school of sculpture. Hellenistic sculpture in India proper. Chronology and affinities of the Gândhâra school of sculpture. Indian schools of Painting. The art of Coinage in India. Origin of the Indian Drama. Graeco-Roman influence on the Religion, Mythology, Science and Philosophy of India.) — **205)** E. Senart, Notes d'épigraphie indienne III.: de quelques monuments indo-bactriens. Av. 3 planches: JA. 8e série, 15 (1890), S. 113—63. |[RHR. 21, S. 335.]| — **206)** Henry Cousens, Chalukyan temples. With 5 plates: JIArt. 2, No. 17 (1887), S. 1/2. — **207)** id., Ancient Chalukyan stone carvings. With 2 plates: JIArt. 3, No. 28 (1889), S. 23. — **208)** J. Burgess, The Pigeon or Black-peak monastery of Fa-Hian and Hiwen Thsang: Ac. No. 744 (1886), S. 89—90. — **209)** × J. R. Hutchinson, Revised List of Antiquities in the Chicacole Taluq: Madras Journal of Literature and Science (1887/8), S. 152/9. (Hier Sitz d. Kaliṅgadynastie). — **210)** × E. Hultzsch, On the Kâsmîrî portable brazier: IAnt. 15, S. 57. (Kohlenbecken, deren Einführung nach Kaçmîr Knowles d. Italienern im Gefolge d. Mogulkaiser zuschreiben will, waren nach Çrîkaṇṭhacarita u. Râjataraṅginî im 12. Jh. daselbst in allgemeinem Gebrauch.) — **211)** A. Führer, The Sharqi architecture of Jaunpur; with notes on Zafarabad, Sahet-Mahet and other places in the North-Western provinces and Oudh. With 74 drawings and architectural descriptions by E. W. Smith ed. by J. Burgess: ArchSurvInd. NS. 1. Calcutta, Thacker, Spink & Co. 1889. 4°. VIII, 76 S. Rs. 16. |[PRIArchit. 6, No. 17 (1890), S. 377; Grünwedel: ZEthn. 23 (1891), S. 39—40; V. A. Smith: IAnt. 21 (1892), S. 318—20; Ath. No. 3384,

Akbar dem Guru der Sikhs, Ram Dass das Gebiet von Amritsar, welches sich bald mit Tempeln bedeckte. Ihr Stil ist ein durch Hindugeschmack modifizierter mohammedanischer. — Die Moschee des Wazir Khan, 1634 über dem Grabe eines ghaznevidischen Heiligen errichtet, beschreibt Kipling.[213]) — Auf die architektonischen und sonstigen Kunstwerke Râjputânas beziehen sich zwei Werke, welche der Munifizenz indischer Fürsten ihre Entstehung verdanken. Im Auftrag des Mahârâja von Jeypore veröffentlicht Jacob[214]) in mustergültigen Abbildungen die reichen architektonischen Details aus der alten Hauptstadt von Jeypore: Amber, wo die Bauten etwa 1592 begannen und der neuen Residenz Jeypore (seit 1728). Ferner aus Agra, Dehli, Udaypore, Kota, Alwar u. a. O. Auf Kosten des Fürsten von Ulwar giebt Hendley[215]) zahlreiche Photographieen von Tempeln, Palästen und Gräbern in Ulwar heraus. Eine genaue Beschreibung der Werke in Schatzkammer und Bibliothek, die Geschichte des Fürstentums und des regierenden Hauses vervollständigen das Prachtwerk.[216-218])

Ceylon. Boake[219]) meint, dafs bei Tirukétísvaram oder Mátóḍḍam gegenüber der Insel Maṇṇár die Kolonisation Ceylons von Indien her eingesetzt habe. Da die Stadt von den Portugiesen nicht erwähnt wird, so mufs sie vor dem 16. Jh. verschwunden sein. Ráma-Náthan sucht an dieser Stelle nicht eine Stadt, sondern nur einen alten Çivatempel. — Burrows[220]) hält dafür, dafs die architektonischen und künstlerischen Ideen, wie sie sich zu Anurâdhapura offenbaren, vom Norden her eingewandert sind, da ja die Fürsten Ceylons in regem Verkehr mit Südindien standen. Die Dâgabas und ihre Kunstwerke sind ihm Repliken der sieben Pagoden und ähnlicher Denkmäler. — Beim Abbruch eines alten Dâgoba[221]) in Kandy wurden Nachforschungen nach der Almosenschale Buddhas angestellt. Es fand sich ein grofser metallener Schrein mit ca. 50 goldenen Buddhabildern, Reliquien und Juwelen. Eine darunter befindliche Kammer enthielt Reliquien, Goldblumen und Münzen.[222]) — Auf dem Wege von Kandy nach Bintenna liegt Medamahanuwara[223]) am Flusse Guru-oya. Hier wurde seit König Kuṇḍasále das nationale Heiligtum (Daḷadá) verwahrt. Bei dem Vihárêwatta noch zwei Bóbäume und eine Inschrift des Prinzen Kumárasiṇha, des Sohnes der Doña Catharina. Der seit etwa 1820 zerfallene Palast wurde unter

---

S. 327/8.]| — 212) H. H. Cole, Golden temple at Amritsar, Punjab. With 11 plates: JIArt. 3, No. 30 (1890), S. 40. — 213) J. L. Kipling, The Mosque of Wazir Khan, Lahore. With 4 plates: ib. 2, No. 19 (1887), S. 17/8. — 214) S. S. Jacob, The Jeypore Portfolio of architectural details. Parts I—VI, 374 plates. London, Griggs. 1890. Fol. £. 7 sh. 10. |[J. B.: Ac. No. 969, S. 511/2; J. Burgess: JIArt. 3 No. 32, S. 49—58 m. 15 Tfln.]| — 215) T. H. Hendley, Ulwar and its Art treasures. London, W. Griggs. 1889. Imp.-4°. |[E. Senart: GBA. 1890, livr. 391, S. 49—58, abgedr. in JIA. No. 32, S. 58—60.]| — 216 × H. B. W. Garrick, Report of a tour in the Panjâb and Râjpûtâna in 1883/4. With 28 plates. (= ArchSurvInd. Vol. 23.) Calcutta, Government Printing press. 1887. IV, 142 S. R. 6. |[V. A. Smith: IAnt. 18, S. 96.]| — 217) × V. A. Smith, General Index to the Reports of the Archaeological Survey of Indian. Calcutta, Government Printing. 1887. XVIII, 216 S. Rs. 6. |[A. v. Sallet: ZNumism. 16 (1888), S. 147/8; IAnt. 17 (1889), S. 330.]| — 218) × E. H. Fischer, Indische Malerei. Mit 9 Abbldgn.: ZBK. NF. 1 (1890), S. 238—45. — 219) W. J. S. Boake, Tirukkétísvaram, Mahátírtha, Mátóḍḍam or Mántoḍḍai; with Remarks by P. Ráma-Náthan. 2 plans: JCBAS. No. 35 (1887), S. 107—17. — 220) S. M. Burrows, Jottings from a Jungle Diary: ib. No. 34 (1887), S. 1—13. — 221) Destruction of an ancient Dâgoba at Kandy, Ceylon: JRAS. 21, S. 478/9. (Nach Ceylon Times v. 11. März 1889.) — 222) × J. P. Lewis, Note on the 'Hil-pen-Kandura' at Kandy. With plate: JCBAS. No. 35 (1887), S. 120/2. — 223) J. H. F. Hamilton, The Antiquities of Medamahanuwara: ib. No. 36 (1888),

Naréndra Siṇha (1706—39) oder Vijaya Rája Siṇha (1740/7) erbaut. — In der Gegend von Galle befindet sich das Dorf Weheragoḍa, wo sich Spuren eines alten Tempels finden. Die Angaben, welche Jayawardhana[224]) erhielt, verweisen die Gründung eines an jener Stelle gestandenen Klosters in die Zeit des Königs Dhuṭugemunu, 164 v. Chr. — Die Frescoes at Sigiri,[225]) 13 Gemahlinnen eines tamulischen Königs darstellend, sind nunmehr von A. Murray kopiert worden.

Ergebnisse aus Inschriften.[226]) *Açoka.* Die Behandlung der Inschriften Açokas durch Senart[227.228]) macht es wahrscheinlich, dafs die Felseninschriften im 13. u. 14. Jahre der Salbung abgefafst sind. Aus dem 20. Jahre rührt eine Inschrift von Barâbar, aus dem 27. und 28. Jahre die Säulenedikte her. Die Erwähnung der griechischen Könige gestattet den Schlufs, das 13. Jahr falle in 258/7, die Salbung 270/69 und die Thronbesteigung etwa 274/3.[229]) Neue Korrekturen bot Senart[230]) eine Besichtigung der Inschriften an Ort und Stelle. — Nach neuen Abdrücken giebt Bühler[231.232]) die Version von Shâhbâzgarhi heraus. — Senart[233]) zeigt die neuentdeckte Version von Mansehra an, und Bühler[234.235]) stellt fest, dafs der Mansehratext des 13. Edikts genau dem von Kâlsî entsprach.[236–238])

Spätere buddhistische Inschriften. Cockburn[239]) hat die als Buddhas Schatten bezeichnete Grotte am Abhang von Prabhâsa und eine siebenzeilige Inschrift in Açokacharakteren über dem unzugänglichen Eingang entdeckt, die Hoernle dem Beginn der christlichen Ära zuweisen will. — Bei dem hohen Alter des Stûpa von Bharhut (2./1. Jh. v. Chr.) verdient die Angabe von Hultzsch[240]) Hervorhebung, dafs die dortigen Weihinschriften Kenner des Piṭaka, des Suttânta und der 5 Nikâyas erwähnen.[241–243]) — Smith[244]) teilt die bisher einzige datierte Inschrift

---

S. 310—25. — **224)** Arthur Jayawardhana, An account of the Weheragoḍa Dévâlé: JCBAS. No. 34 (1887), S. 41/5. — **225)** The Frescoes at Sigiri: JRAS. 21, S. 1131|2. — **226)** × J. F. Fleet, Calculations of Hindu dates No. 1—46: IAnt. 16/9. — **227)** E. Senart, Les inscriptions de Piyadasi. Vol. 2. Paris, Leroux. 1886. 614 S. Fr. 20. |[Ath. No. 3221 (1889), S. 102/3.]| — **228)** × id., The inscriptions of Piyadasi, translated by G. A. Grierson. Chapter II: the Columnar edicts. III: the detached Rock edicts: IAnt. 17/9, S. 303 ff. — **229)** × G. Bühler, Beiträge z. Erklärung d. Aśoka-Inschriften. Edict XIII, zweite Hälfte. Edict XIV: ZDMG. 40, S. 127—42. — **230)** E. Senart, Notes d'épigraphie indienne, I. Av. 3 planches: JA. 8e série, 11 (1888), S. 504—33; 12, S. 311—30. (Shâhbâzgarhi, Mansehra u. Girnar.) — **231)** G. Bühler, D. Shâhbâzgarhi-Version d. Felsenedikte Aśoka's. Mit Faksimile: ZDMG. 43, S. 128—76. — **232)** id., Aśoka's twelfth rock-edict according to the Shâhbâzgarhî version. With plate: EpInd. Part 1, S. 16—20. (Text u. Übersetzung mit Anmerkungen.) — **233)** E. Senart, A new edict of Aśoka: JBBAS. 17. Part 2 (1889), S. 11/7. — **234)** G. Bühler, D. Mansehra Version d. Felsenedikte Aśokas: ZDMG. 43, S. 273—96. — **235)** id., Aśokas Felsenedikte: das 13. u. 14. Edikt d. Mansehra Version: ib. 44, S. 702/4. — **236)** × id., Beiträge z. Erklärung d. Aśoka-Inschriften, II: d. Separat-Edikte: ib. 41, S. 1—29. — **237)** × id., Texts of the Aśoka edicts on the Delhi Mirat pillar and of the separate edicts on the Allahâbâd pillar. With plates: IAnt. 19, S. 122/6. — **238)** × E. Senart, Un nouveau fac-similé de l'inscription de Bhabra. Av. planche: IAnt. 8e sér., t. 9 (1887), S. 498—504. — **239)** S. J. Cockburn, Sítá's window or Buddha's shadow: JASB. 56, Part 1 (1887), S. 31/5. (Dazu Hoernle, PASB. [1887], S. 104.) — **240)** E. Hultzsch, Bharhut-Inschriften. Mit 2 Tfln: ZDMG. 40, S. 58—76. — **241)** × G. Bühler, A new inscription of the Andhra king Yajñaṣrî Gautamîputra: EpInd. Part. 2, S. 95/6. (Am Meeresufer südlich d. Kṛiṣṇâ gefunden. Aus d. 27. Jahre d. Yajñaçrî Sâtakarṇi, der nach Vâyu- u. Matsya-Purâṇa 29 Jahre herrschte.) — **242)** × E. Senart, Notes d'epigraphie indienne II: sur quelques pierres gravées provenant du Caboul. Av. planche: JA. 8e série, 13 (1889),

an einer gräco-buddhistischen Skulptur vom Jahre 274 einer nicht näher bezeichneten Ära mit. — 2 neue von Fleet[245]) veröffentlichte Inschriften sind von 269; es ist die Gupta-Ära, also 588/9 n. Chr. zu verstehen. Der in beiden erwähnte zweite Mahânâman ist vermutlich der Vf. des älteren Teiles vom Mahâvaṃsa; trifft dies zu, so ist die Chronologie Ceylons von hier ab zu revidieren.[246])

Jaina. Die Inschriften vom Hauptsitze der Jaina-Sekte in Mysore hat Rice[247]) gesammelt. Über den Wert der historischen Resultate, zu denen Rice gelangt ist, vgl. JBG. 15, I, 67[103], eine kritische Ausgabe der Grabschrift Malliṣeṇas s. JBG. 17, I, 65[106]. Bühler[248]) giebt eine Liste der Hohenpriester der Bṛhat-Kharatara-gaccha bis auf Jinacandrasûri (z. Z. Akbars), die mit Klatts Paṭṭâvalî übereinstimmt. — Auf die Jainapriester Çrînandipaṇḍitadeva, Siriyandimunîndra und seinen Schüler Aṣṭopavâsiganti bezieht sich Fleets Guḍigere inscription.[249]) Auffallend ist, dafs hier dem Arhat die königlichen Titel Parameçvara und Paramabhaṭṭâraka beigelegt werden. Sonst ist nur noch ein Fall aus çaka 1172 bekannt, in dem der zweite Titel einem Priester Çivas zugeteilt wird.[250])

Die Guptas, ihre Ära und ihre Nachfolger. In einer Reihe von Artikeln hat Fleet[251]) die Fragen, welche sich an die Gupta-Ära knüpfen, erledigt. Er erweist[252]) Albêrûnîs Angabe, dafs die Ära 319—20 n. Chr. begonnen habe, als begründet. (Nebenresultat: nach den Mandasor-Inschriften [unten N. 268—70] existierte die Vikrama-Ära schon vor 544 n. Chr. unter einem Namen, der sie in Beziehung zu den Mâlavas [Mâlavânâm gaṇasthiti] setzte; ein Resultat, dessen Richtigkeit Kielhorn[253]) bestätigt.[254]) Unrichtig war Reinauds Übersetzung der Stelle bei Albêrûnî,[255]) auf welcher die Annahme beruht, die Ära datiere vom Sturze der Guptas. Albêrûnî war sich über die Identität der Gupta-Ära mit der von Valabhî vollständig klar. Die Vermutung, dafs sie von den Guptas eingeführt sei, ist jedoch abzuweisen,[256]) denn die beiden ersten Guptas waren nur Mahârâjas. Erst Candragupta I., Guptas. 93, bezeichnet sich als Mahârâjâdhirâja. Hätte er aber eine neue Ära eingeführt, so würde er sie, wie Harṣa oder Vikramâditya VI., mit seinem Regierungsantritt begonnen haben.

S. 364—75. — **243)** × J. F. Fleet, Sâñchi stone inscription, the year 181. With facsim.: CII. 3, S. 260/2. — **244)** V. A. Smith, A dated Graeco-Buddhist sculpture: IAnt. 18, S. 257/8. — **245)** J. F. Fleet, Bodh-Gayâ inscription of Mahânâman, the year 269. — Bodh-Gayâ image inscription of Mahânâman. With plate. (= Sanskrit and Old-Kanarese inscr. No. 166/7): IAnt. 15, S. 356/9. (CII. 3, S. 274/9.) — **246)** × F. Kielhorn, A Buddhist stone-inscription from Ghosrâwâ. With plate: IAnt. 17, S. 307—12. (Aus 9.—10. Jh. Neue kritische Ausgabe.) — **247)** B. L. Rice, Inscriptions at Śravana Beḷgoḷa, a chief seat of the Jains. With 27 plates: ArchSurvMysore. Bangalore, Government Central Press. 1889. 4°. (8), 78, III, 187, 145, III, XVI S. Rs. 12. (Vgl. JBG. 15, I, 67[103]. Über eine kritische Ausgabe d. Grabschrift Malliṣenas vgl. JBG. 17, I, 65[106].) — **248)** G. Bühler, Praśasti of the temple of Vâḍîpura-Pârśvanâtha at Pattana: EpInd. Part. 6, S. 319—24. — **249)** J. F. Fleet, Guḍigere Jain inscription. Saka-samv. [illegible] (= Sanskrit and Old-Kanarese inscr. No. 178): IAnt. 18, S. 35—40. — **250)** × id., [illegible] Jain inscription. With plate (= Sanskrit and Old-Kanarese inscr. No. 188): ib. S. 309—13. — **251)** × id., The scheme and equation of the years of the Gupta era: ib. 16. S. 141—54. — **252)** id., The Epoch of the Gupta era: ib. 15, S. 189—94. — **253)** F. Kielhorn, The Mâlava era: ib. 19, S. 316. — **254)** × id., Kaṇsva stone inscription of Śivagaṇa, the Mâlava year 795 expired. With plate: ib. S. 55—62. (Über d. Bedeutung v. Mâlavânâṃ gaṇasthityâ vaçât.) — **255)** J. F. Fleet, Albêrûnî's statement regarding the Gupta era: ib. 17, S. 243/6. — **256)** id., On the

Möglich, dafs sie aus Nepâl herübergenommen ist, wo der erste historische Licchavi, Jayadeva I., für 330 n. Chr. belegt ist. Dann wäre auch verständlich, warum die Licchavis von Mânagṛha noch 754/5 an der Gupta-Ära festhielten, als die des Harṣa längst eingeführt war. Für die Annahme, dafs die Gupta-Ära von den Licchavis übernommen sei, entscheidet sich denn auch Fleet,[257]) weil in Indien selbst keine Ära vorhanden war, an welche sich jene lehnen konnte, und weil die Guptas schon früh mit den mächtigen Licchavis durch Familienbande verknüpft waren. In seiner Note zu Pathak[258]) zeigt Fleet, dafs Jinasena die Dauer der Guptamacht mit 231 Jahren recht genau angegeben habe, da die späteste Inschrift, welche die Existenz der Herrschaft der alten Guptas bezeugt, die des Saṃkṣobha[259]) aus 209, 528/9 n. Chr., herrühre.[260. 261]) Seine vorstehend genannten Untersuchungen hat dann Fleet in der Einleitung zu dem Corpus inscriptionum Indicarum III.[262]) verwertet. Unter dem Vorbehalt einer eingehenden Bearbeitung der Resultate in einem weiteren Bande, giebt hier der Herausgeber sorgfältige Faksimilia nebst Transskriptionen und Übersetzungen der inschriftlichen Denkmale der älteren Guptadynastie und ihrer Nachfolger. Der Zeit Samudraguptas[263]) entstammt die bisher noch nicht edierte Steininschrift von Eraṇ ohne Datum. Die Kupferplatte aus Gayâ[264]) ist eine Fälschung, nur das angehängte Siegel Samudraguptas ist echt. Bald nach Samudraguptas Tode mufs die an der Säule zu Allahâbâd[265]) befindliche Inschrift abgefafst sein. Wertvoll, weil sie Nachricht über die Einteilung Indiens im 4. Jh., seine Stämme und Fürsten giebt. Puṣpapura scheint die Hauptstadt Samudraguptas gewesen zu sein; ob darunter Pâṭaliputra oder, wie Fleet annehmen möchte, Kanyâkubja, zu verstehen ist, bleibt abzuwarten. Gleichfalls der Zeit Candragupta II., des Sohnes von Samudragupta, gehört die nicht datierte Inschrift von Mathurâ[266]) an, welche zum erstenmale vollständig herausgegeben wird. Auf die Vikrama-Ära, somit auf 424/5 n. Chr. zu beziehen, ist die Inschrift des Viçvavarman,[267]) wie sich aus der Erwähnung seines Sohnes Bandhuvarman in einer Inschrift aus Mandasor[268]) ergiebt. Sie berichtet, dafs

---

Origin of the Gupta era: IAnt. 15, S. 278/9. — **257)** id., Summary of results regarding the epoch and origin of the Gupta era: ib. 17, S. 359—69. — **258)** K. B. Pathak, A passage in the Jain Harivamsa relating to the Guptas: ib. 15, S. 141/3. — **259)** J. F. Fleet, Khoh copper-plate inscription of the Mahârâja Samkshobha, the year 209: CII. 3, S. 112/6. — **260)** × id., On the Coins of the Hindu kings of Kabul: IAnt. 15, S. 185/7. (D. Zeichen auf Kabulmünzen, welches gu. gelesen u. auf d. Guptaära bezogen worden ist, hat diese Bedeutung nicht.) — **261)** × Ramkṛishna Gopal Bhaṇḍârkar, The Epoch of the Gupta era: JBBAS. 17, Part 2 (1889), S. 80—98. (Abdrücke d. Morvî-platte zeugen deutlich 'gaupte'; die von Fleet [IAnt. 17, S. 211/3] an die Lesung gopte oder goptre geknüpften Folgerungen fallen dahin.) — **262)** Corpus Inscriptionum Indicarum. Vol. 3: Inscriptions of the Early Gupta kings and their successors, by J. F. Fleet. With plates. Calcutta, Government Printing. 1888. Imp.-4⁰. VII, 194, 350 S. Rs. 25. |[INQ. 4 (1887), No. 42, S. 122; E. Drouin: RCr. No. 46 (1890), S. 328—31.]| — **263)** J. F. Fleet, Eraṇ stone inscription of Samudragupta. With facsim.: CII. 3, S. 18—21. — **264)** id., Spurious Gayâ copper-plate inscription of Samudragupta, the year 9. With plate: ib. S. 254/7. — **265)** id., Allahâbâd posthumous stone pillar inscription of Samudragupta. With plate: ib. S. 1—17. (Vgl. dagegen Bühler in SBAKWien^Ph. 122, XI, 5, unten N. 611, wonach Samudragupta z. Z. d. Abfassung noch lebte.) — **266)** id., Mathurâ stone inscription of Chandragupta II. With facsim.: ib. S. 25/8. — **267)** id., Gaṅgdhâr stone inscription of Viśvavarman, the year 480. With plate: ib. S. 72/8. — **268)** id., Mandasor inscription of Kumâragupta and Bandhuvarman, the Mâlava years 473 and 529. With plate (= Sanskrit and Old-Kanarese inscr. No. 162): IAnt. 15, S. 194—201.

nach Ablauf des 493. Jahres nach der Organisation des Mâlavastammes die Gilde der Seidenweber einen Sonnentempel erbaute. Damals war Bandhuvarman Statthalter des Königs Kumâragupta. In Verbindung mit den beiden folgenden Inschriften ergiebt sich als Jahr der Erbauung des Tempels 437/8 n. Chr. Die Mandasorinschriften, welche von einem Stammeshäuptling, Janendra, der Mâlavas Yaçodharman[269, 270]) berichten, liefern den Schlüssel für die ganze Periode. Die Familie des Yaçodharman, der Oberherr eines Königs Viṣṇuvardhana heifst, führte das Aulikara-lâñcchana. (Bedeutung von Aulikara ist nicht klar, lâñcchana ist das Emblem auf dem Siegel, wohl zu unterscheiden von dem auf dem Banner.) Es wird berichtet, Yaçodharman habe vom Brahmaputra bis zum westlichen Ocean und vom Himâlaya bis zum Mahendra geherrscht, und Länder unterworfen, die selbst Guptas und Hunnen nicht besiegen konnten; sogar Mihirakula habe ihm gehuldigt.

Danach können wir annähernd das Ende von *Mihirakulas* Herrschaft bestimmen, deren Beginn Fleet[271]) etwa 515 n. Chr. setzt.[272-275]) Von Mihirakulas Vater *Toramâṇa* war bis anhin nur die Inschrift von Eraṇ[276]) bekannt, Burgess[277]) teilt nun die Entdeckung einer zweiten im Guptacharakter von ca. 500 n. Chr. mit. Sie betrifft die Stiftung eines buddhistischen Klosters und ist von Bühler[278]) ediert. — Der Name Toramâṇa ist nach Karabacek türkisch, tûramân Rebell. Demgemäfs will Cunningham[279]) mit Toramâṇa den Rebellengeneral A-fu-chi-lo identifizieren, der sich um 494 vom Oxus zurückzog und zum Khan der weifsen Hunnen aufwarf. (A-fu-chi-lo = Afthal, Ephthalit.) [280]) — Die Steinsäule von Eraṇ, zum Gedächtnis des Goparâja[281]) aufgestellt, ist interessant, weil sie für einen Fall der Satî im Jahre 510/1 Zeugnis ablegt. Damals, zur Zeit Bhânuguptas, fiel Goparâja, der Sohn Mâdhavas und einer Tochter des Çarabhakönigs in der Schlacht, und seine Gemahlin bestieg den Scheiterhaufen.[282]) — Undatiert, aber jedenfalls in die Zeit der Wirren nach Harṣavardhanas Tode gehörig, sind die Mandârhill rock inscriptions of Âdityasena[283]) aus dem Geschlecht der Guptas von Magadha.[284-286])

Die von Burgess[287]) aufgefundene Praçasti des Çivatempels bei

---

(CII. 3, S. 79—88.) — **269)** id, Mandasor inscription of Yaśodharman and Vishṇuvardhana, the Mâlava year 589. With plate (= Sanskrit and Old-Kanarese inscr. No. 163): ib. S. 222/8. (CII. 3, S. 150/8.) — **270)** id., Mandasor Pillar inscription of Yaśodharman. Mandasor duplicate Pillar inscr. of Yaśodharman. With 2 plates (= Sanskrit and Old-Kanarese inscr. No. 164/5): ib. S. 253/8. (CII. 3, S. 142—50.) — **271)** id., The hist. and date of Mihirakula: ib. S. 245—52. — **272)** × S. Beal, On the hist. and date of Mihirakula: ib. S. 345/6. — **273)** × J. F. Fleet, Gwâlior stone inscription of Mihirakula: CII. 3, S. 161/4. (Aus d. 15. Jahr Mihirakulas.) — **274)** × id., Corpus inscriptiorum Indicarum. Vol. 3.: IAnt. 18, S. 219—21. (Einige Verbesserungen z. CII, dabei auch d. Stelle über Mihirakula.) — **275)** × V. A. Smith, A note on the date of Mihirakula: ib. 15, S. 346/8. (Mit Anmerkung v. Fleet.) — **276)** J. F. Fleet, Eraṇ stone inscription of Toramâṇa. With plate: CII. 3, S. 158—61. — **277)** J. Burgess, A new Indian inscription: Ac. No. 871 (1889), S. 29. — **278)** G. Bühler, The new inscription of Toramâṇa Shâha: EpInd. Part 5, S. 238—41. — **279)** A. Cunningham, The inscription of Toramâṇa Shâha: Ac. No. 967 (1890), S. 453/4. — **280)** × J. F. Fleet, Sârnâth stone inscription of Prakaṭâditya. With facsim.: CII. 3, S. 284/6. — **281)** id., Eraṇ posthumous stone pillar inscription of Goparâja, the year 191. With facsim.: ib. S. 91/3. — **282)** × id., Khoh copper-plate inscription of the Mahârâja Sarvanâtha, the year 193. With plate: ib. S. 125/9. — **283)** id., Mandâr hill rock inscriptions of Âdityasena: ib. S. 211/2. — **284)** × id., Nâgârjuni hill cave inscription of Anantavarman. With plate: ib. S. 226/8. — **285)** × id., Jaunpur stone inscription of Îśvaravarman. With facsim.: ib. S. 228—30. — **286)** × id.,

Maḍhâ giebt Bühler[288]) heraus. Der Tempel ist von Îçvarâ zum Gedächtnis ihres Gemahls Candragupta, Fürsten von Jâlandhara (Jallandhar) erbaut. Die undatierte Inschrift giebt den, 12 Generationen umfassenden, Stammbaum der Könige von Siṅghapura, der Vorfahren der Prinzessin. Sie gehörten zu den Yadus aus der Monddynastie und herrschten seit Anfang des Yuga. Singhapura ist vermutlich identisch mit Sang-ho-pu-lo, Hiuen Tsiangs. Die Yadus müfsten dann vor 631 regiert haben, was nach dem Charakter der Schrift wohl möglich ist. Ihr Ahnherr Senavarman (die Namen sämtlicher Glieder des Hauses gehen auf —varman aus) wäre dann in das 4. Jh. n. Chr. zu setzen.

Valabhî. Der Stammvater der zu Valabhî herrschenden Familie, der Senâpati Bhaṭârka, stand in Beziehung zu den Maitrakas, die nach Bhagvânlâl Vorfahren des gegenwärtigen Stammes der Mehar waren. Fleet, welcher Vajeshankar Gaurishankars Hathasni inscr.[289]) mit historischen Angaben begleitet, acceptiert Bhagvânlâls Annahme. Der Name lautete ursprünglich Mihira, von mihr Sonne, und entspricht so genau Skr. Maitraka von mitra. Die Mihiras gehörten zu den weifsen Hunnen unter Toramâṇa und Mihirakula. — Einen Stammbaum von Bhaṭârkas Geschlecht bis auf Çîlâditya VII, Guptas. 191—447, fügt Fleet[290]) seiner Untersuchung über bappa und bâva bei. Danach kommen die Bezeichnungen bappa- und bâvapâdânudhyâta, wie schon Bühler gesehen, nur Männern königlichen Stammes zu. Bappa bedeutet Vater, daher heifsen Çîlâditya IV—VII., deren jeder direkt auf seinen Vater folgte, bappapâdânudhyâta, dagegen wird Çîlâditya III. als Nachfolger seines Vetters Dharasena IV. bâvapâdânudhyâta genannt. Ähnliche Bezeichnungen sind bappanasiṃha oder ayyanasiṃha, der Löwe seines Vaters; mâvanasiṃha der Löwe seines Schwiegervaters; aṇṇanaṅkakâra, der Kämpe seines älteren Bruders; Senasiṃha, Tailanasiṃha, der Löwe Senas, Taila I. u. a.[291])

Den Inhalt einer Schenkungsurk. Dharasena II. von Guptas. 252, 571/2 n. Chr., für einen Brahmanen aus der Maitrâyaṇaka-Mânavakaçâkhâ teilt Fleet[292]) mit. Wichtiger ist eine Inschrift Dharasena IV., welche Bühler[293]) behandelt, insofern sie die Identität der Valabhî-Ära mit der der Guptas beweist. Sie liefert ferner interessante Beiträge zur alten Geographie von Gujarât und zeigt, dafs der Broachdistrikt bis zur Narmadâ einst zum Valabhîreiche gehörte. Der Beliehene, Aditiçarman, ansässig in Kheḍâ, wird als Einwanderer aus Udumbaragahvara und als zu den Udumbaragahvara-Câturvedîs gehörig bezeichnet; dadurch bestätigt sich die Angabe der zahlreich im Kheḍâdistrikt wohnenden Udumbarabrahmanen, dafs ihre Vorfahren dahin eingewandert seien.[294.295])

Siwanî copper-plate inscription of the Mahârâja Pravarasena II: ib. S. 243/9. — **287)** J. Burgess, New Indian inscriptions: Ac. No. 816 (1887), S. 427/8. — **288)** G. Bühler, The praśasti of the temple of Lakkhâ Maṇḍal at Maḍhâ, in Jaunsâr Bâwar. With plate: EpInd. Part. 1, S. 10/5. — **289)** Vajeshankar Gaurishankar, Hathasni inscription of the Mehara chief Ṭhepaka: IAnt. 15, S. 360/2. — **290)** J. F. Fleet, ‚The meaning of Bappa or Bâva: ib. S. 272/7. — **291)** × Pandit Bhagwânlâl Indrâji, Sirpur copper-plate grant of the Mahârâja Rudradâsa. With plate: ib. 16, S. 98—100. (Schrift in altem Valabhîstil. Datum nicht zu ermitteln. Rudradâsa sonst nicht bekannt.) — **292)** J. F. Fleet, A new grant of Dharasena II. of Valabhî: ib. 15, S. 187/8. — **293)** G. Bühler, A new grant of Dharasena IV. (= Valabhî inscr. No. 18): ib. S. 335—40. (Vorher: SBAkWienPh. 111, S. 1037—56.) — **294)** × E. Hultzsch, A Valabhî grant of Dhruvasena III., dated samvat 334: EpInd. Part 2, S. 85—92. (653/4 n. Chr. Nach Bühler: IAnt. 15, S. 337 ist e. Urk. Dhruvasena III.

Kanyâkubja. Mahodayâ. Gwalior. Eine Verordnung von Harṣavardhana Çilâditya befiehlt die Vernichtung einer gefälschten Urk. Ein neues Çâsana, von Bühler[296]) herausgegeben, regelt die Besitzverhältnisse eines Dorfes bei Çrâvastî. Danach hatte Harṣa schon damals einen beträchtlichen Teil Nordindiens erobert. Viele Angaben Hiuen Tsiangs und Bâṇas werden bestätigt. Neu sind die Nachrichten über Harṣas Vorgänger. Naravardhana und Vajriṇîdevî waren die Eltern Râjyavardhana I. Dessen Sohn von der Apsaradevî war Âdityavardhana, seine Gemahlin Mahâsenaguptâdevî. Beider Sohn Prabhâkaravardhana, dem seine Söhne Râjyavardhana II. und Harṣa folgten. Die drei Erstgenannten nur Mahârâjas. Prabhâkaravardhana (Gemahlin: Yaçomatîdevî) Paramabhaṭṭâraka und Mahârâjâdhirâja, also unabhängiger Fürst. Sein Schwiegersohn Grahavarman besafs vermutlich Kanyâkubja. Als der Mâlavakönig (womit Mâlava im Pañjâb gemeint sein kann) Grahavarmans Reich erobert hatte, besiegte ihn Râjyavardhana II., (wenn Devagupta der Mâlava ist, wie nach Bâṇa anzunehmen). Râjyavardhana II. wird ermordet, ihm folgt Harṣa. Bis auf Harṣa, Sitz des Hauses zu Thanesar, Harṣa residiert in Kanyâkubja. Râjyavardhana II. wird als Buddhist bezeichnet, was Hiuen Tsiang merkwürdiger Weise nicht erwähnt. Harṣa ist noch im 26. Regierungsjahre Çivaït. Die grofse Anhänglichkeit Harṣas an seinen Bruder Râjyavardhana, welche Bâṇa rühmt, wird durch die hohe Verehrung bestätigt, in welcher die Urk. von ihm spricht. Jene Verse nach Bühler vom König selbst verfafst. Da, wie Bendall[297]) bestätigt, die Âra Harṣas 606 n. Chr. begann, so fällt unsere Urk. in 632. — Da Kanyâkubja auch Mahodayâ heifst, so hat man das königliche Hauptquartier Mahodayâ, von dem zwei Urkk. Mahendrapâlas und Vinâyakapâlas datiert sind, mit Kanyâkubja identifiziert. Gegen diese Auffassung wendet sich Fleet[298]) in seiner neuen Ausgabe der Dighwâ-Dubaulîplatte. Die grofse Stadt Kanauj könne nicht als Lager bezeichnet werden, und Mahendrapâlas Vater Bhoja sei nicht mit König Bhoja v. Kanauj, 862—882, zu verwechseln. Die Âra sei, wie Cunningham ursprünglich vermutete, die Harṣas, sonach falle die Urk. Mahendrapâlas in 761/2, die Vinâyakapâlas[299]) in 794/5, n. Chr. Als Hauptstadt ist Çrâvastî oder Vârâṇasî zu vermuten, Mahodayâ ist am Ganges zu suchen. Râjendralâla Mitra[300]) hält jedoch an seiner Identifizierung von Mahodayâ mit Kanauj fest, zumal es sich nicht um ein Lager, sondern um die Hauptstadt des Reiches handele.[301]) — Die beiden Inschriften des Felsentempels von Fort Gwalior

---

v. samv. 332 vorhanden, s. 330 regierte noch Dharasena IV., s. 337 Kharagraha II.) — **295)** × Vajeshankar G. Ozha, A new Valabhî grant of Sîlâditya III. from Devali. With 2 plates: WZKM. 1, S. 251/8. (Saṃvat 375.) — **296)** G. Bühler, The Madhuban copper-plate of Harsha, dated samvat 25: EpInd. Part 2, S. 67—75. — **297)** C. Bendall, A journey of literary and archaeological research in Nepal and Northern India, during the winter of 1884/5. With 16 plates. Cambridge, University Press. 1886. XII, 100 S. sh. 10. [G. Bühler: ÖMOr. No. 9, S. 172/4; H. Oldenberg: DLZ. No. 38, S. 1334/6; Windisch): LCBl. No. 51, S. 1760/1; J. F. Fleet: IAnt. Vol. 15, S. 288; AQR. 2, Se. 3, S. 235/7; Ath. No. 3078, S. 351; L. Feer: JA. 10 (1887), S. 540/3.]| — **298)** × J. F. Fleet, Dighwâ-Dubauli plate of the Mahârâja Mahendrapâla (Harsha-) samvat 155. With plate (= Sanskrit and Old-Kanarese inscriptions. No. 160): IAnt. 15, S. 105—13. — **299)** id., Bengal Asiatic society's plate of the Mahârâja Vinâyakapâla, (Harsha-) samvat 188. With plate (= Sanskrit and Old-Kanarese inscr. No. 161): ib. S. 138—41. — **300)** Rájendralála Mitra, Remarks on an inscription of Mahendrapála Deva of Kanauj: PASB. (1886), S. 118—21. — **301)** × E. Hultzsch, E. Inschrift d. Chauhân Chaṇḍamahâsena v. Dholpur: ZDMG. 40, S. 38—42. (Caṇḍamahasena, Sohn d. Mahiṣarâma,

hat Hultzsch[302]) herausgegeben. Die erste berichtet die Erbauung des Viṣṇutempels durch Alla und seine Einweihung im Jahre 932. Nach der zweiten wurde er zu Ehren von Allas Vater Vâïllabhaṭṭasvâmintempel genannt. Vâïllabhaṭṭa hatte dem König Râmadeva gedient, sein Sohn und Nachfolger Alla war Burgwart von Gwalior unter König Bhoja. Stiftungen der Stadt, wie der Innungen der Ölmüller mehrerer Ortschaften und der Gärtner auf dem Fort betrifft die zweite Inschrift von 933. König Bhoja war Bhoja I. v. Kanauj, der Sohn Râmabhadras, die Inschriften gehören in 875 und 76 n. Chr. Der in der Râjataranginî als Zeitgenosse Çaṅkaravarmans v. Kaçmîr vorkommende Bhojâdhirâja war ein König der Bhojas. — 33 oder 34 fromme Pferdehändler aus verschiedenen Landen legten auf dem Rofsmarkte zu Pehoa (Pṛthûdaka) sich und ihren Kunden eine Steuer zu Gunsten der Tempel und Priester von Pehoa und Kanauj auf, ein Gebrauch der noch heute in vielen Gewerben herrscht. Unter den Stiftern befinden sich auch Brahmanen, die sonach schon vor der mohammedanischen Invasion das Verbot Manus (10, 89) nicht einhielten. Als Âra der von samvat 276 datierten Inschrift nimmt Bühler[303]) die des Harṣa an. Wir erhalten demnach 882/3 n. Chr. für den darin erwähnten König Bhoja, der mit dem der vorher besprochenen Inschrift von 876 identisch ist.[304]) Kielhorn[305]) hat die Herausgabe der grofsen Steininschrift von Sîroṇ Khurd unternommen, deren 2. Teil sich mit der Errichtung eines Murâri-(Viṣṇu-)tempels beschäftigt. Die gut erhaltenen Reste jenes Tempels hat Führer bei dem Dorfe Satgatto bei Sîroṇ entdeckt. Wichtig ist der erste umfangreiche Teil der Inschrift, mit langer Liste von Schenkungen aus den Jahren 960—1025. Unter den Stiftern wird für 964 der Mahâsâmantâdhipati Undabhaṭa erwähnt, der auch in den gleich zubesprechenden Terahiinschriften erscheint. Dort wie hier sind Vikramajahre anzunehmen, die Schenkungen fallen sonach zwischen 903/4—968/9 n. Chr. Die Stadt Sîyaḍonî stand 912/3 und 968/9 unter den Mahârâjâdhirâjas Dhûrbaṭa bezw. Niṣkalaṅka und wurde von fünf Männern, pañcakula, und einem Ausschufs von zwei verwaltet. Die Mahârâjâdhirâjas standen direkt unter dem Landesherrn. Als solche werden erwähnt: Bhoja, Mahendrapâla 903/4 und 907/8, Kṣitipâla, Devapâla 948/9. Dafs es Könige von Kanauj waren, ist aus der gelegentlichen Erwähnung eines Herrschers von Mahodayâ zu entnehmen. Aus anderen Quellen folgt, dafs Mahendrapâla auch Nirbhayanarendra und Mahiṣapâla hiefs, Kṣitipâla = Mahîpâla = Herambapâla ist. — Mit Hülfe der Asniinschrift ist es Fleet[306]) gelungen, zu beweisen, dafs Râjaçekhara im Anfang des 10. Jh. lebte. Die Inschrift von 917/8 n. Chr. erwähnt Mahîpâla als Nachfolger des Mahiṣapâla. Aus den Dramen Râjaçekharas wissen wir, dafs das Bâlabhârata vor Mahîpâla, dem Sohne des Nirbhayanarendra in der grofsen Stadt Mahodayâ, die im Bâlarâmâyaṇa mit Kanyâkubja identifiziert wird, aufgeführt

---

Enkel d. Îsuka, erbaute e. Tempel d. Caṇḍasvâmin, der Vikramas. 898 eingeweiht wurde.) — **302)** id., The two inscriptions of the Vâïllabhaṭṭasvâmin temple at Gwalior: EpInd. Part 3, S. 154—62. (Vgl. ZDMG. 40, S. 26—37.) — **303)** G. Bühler, The Peheva inscription from the temple of Garîbnâth: ib. Part 4, S. 184—90. — **304)** × id., An undated praśasti from the reign of Mahendrapâla of Kanauj. With facsim.: ib. Part 5, S. 242—50. (Betrifft d. Erbauung e. Viṣṇutempels in Pehoa u. enthält genealogische Nachrichten über d. Tomarafamilie, welche hohe Stellen inne hatte.) — **305)** F. Kielhorn, Sîyaḍoṇî stone inscription: ib. Part 4, S. 162—79. |[Ac. No. 946 (1890), S. 480.]| — **306)** J. F. Fleet, Asnî inscription of Mahîpâla (Vikrama-)samv. 974. With plate. The Date of the poet Râjaśekhara (= Sanskrit and Old-Kanarese inscr. No. 170): IAnt. 16,

wurde, und dafs Râjaçekhara Guru des Nirbhaya oder Mahendrapâla war. — Zwei kurze Inschriften von Terahi, welche Kielhorn[307]) herausgiebt, berichten, dafs hier am Flusse Madhu (Mohwar in Gwalior) im Jahre 960 n. Chr. ein Gefecht zwischen den Mahâsâmantâdhipatis, Guṇarâja und Undabhaṭa stattfand, in welchem der Burgvogt Câṇḍiyaṇa, ein Vornehmer Guṇarâjas, fiel. Nach der Vikramaära umgerechnet, ergiebt sich als Datum 16. Juli 903 n. Chr.[308]) — Aus Gwalior stammen zwei Inschriften, welche Kielhorn und Hultzsch edieren. Nach einem Abklatsch von Hultzsch behandelt Kielhorn[309]) die lange Inschrift des Mahîpâla am Sâsbahûtempel. Die von Maṇikaṇṭha, dem Sprofs einer Dichterfamilie, abgefafsten 112 Verse enthalten einen Bericht über den Viṣṇutempel und genealogische Angaben. Stifter der Dynastie war Lakṣmaṇa aus dem Kacchapaghâta, dessen Sohn Vajradâman den Herrscher von Gâdhinagara (Kanauj) besiegte und Gopadrî (Gwalior) einnahm. Ihm folgten Maṅgalarâja und Kîrttirâja, der Besieger des Mâlavafürsten und Erbauer eines Çivatempels in Siṃhapânîya. Sein Sohn war Mûladeva, dessen Sohn Devapâla. Von Devapâlas Söhnen starb Padmapâla jung, nachdem er bis in den fernsten Süden gedrungen war, Mahîpâla vollendete den Tempelbau. Die von Hultzsch[310]) neu herausgegebene Inschrift bezeichnet Mahîpâla als König von Gopâlikêra (die Form, welche dem modernen Gwâlhêr zu Grunde liegt). Die Verse, welche Mahîpâlas Nachfolger nennen sind verstümmelt. — 11 Kupfertafeln der Könige von Kanyâkubja 1097—1180 untersucht Kielhorn.[311]) Irrtümer in der Datierung sind zu vermuten. So bei A., Urk. des Madanapâla zur Bestätigung einer Schenkung seines Vaters Candradeva. Jene Schenkung fand statt zu Benares, Montag dem 3. lunaren Tag der hellen Hälfte des Monats Mâgha 1154 (Vikramas.), uttarâyaṇa-saṃkrântau. Nimmt man auf uttarâyaṇa-s. keine Rücksicht, so würde das Montag dem 19. Januar 1097 entsprechen. B., enthält eine Bekanntmachung Govindacandras, anscheinend zu Lebzeiten seines Vaters Madanapâla, von Sonntag, dem 3. Januar 1109, erwähnt Govindacandras Kriege gegen den Hammîra. C., Govindacandra 1116. D., Schenkung des Mahârâjaputra Râjyapâladeva zu Lebzeiten seines Vaters Govindacandra 1143. Die übrigen Urkk. 1175—1180 sind unter Jayaccandra, Vijayacandras Sohne, abgefafst. Begründer der Dynastie war Yaçovigraha, dem sein Sohn Mahîcandra und dessen Sohn der oben erwähnte Candradeva folgte. — Drei weitere Kupfertafeln aus der Zeit Govindacandras giebt Führer[312]) heraus. Zu seinem Reiche gehörten Benares, Ayodhyâ und Delhî. Das Datum der ersten Inschrift ist nicht, wie Führer meint, 1180, sondern, wie Kielhorn[313]) richtig liest, 1187 und fällt auf Montag 17. November 1130, die beiden anderen auf Donnerstag 14. August 1124 und Freitag 5. April 1129. Eine von Hoernle[314]) besprochene

S. 173/8. — 307) F. Kielhorn, Two inscriptions from Terahi, (Vikrama-)samv. 960: ib. 17, S. 201/2. — 308) X id., Bengal Asiatic society's copper-plate grant of Trilocanapâla, the (Vikrama-)year 1084: ib. 18, S. 33/5. (V. 26. Juni 1027 aus Prayâga. Als Vorgänger d. Paramabhaṭṭâraka Mahârâjâdhirâja Parameçvara Trilocanapâladeva erwähnt: Râjyapâla u. Vijayapâla, beide mit d. gleichen Titeln.) — 309) id., The Sâsbahû temple inscription of Mahîpâla, of Vikrama-samvat 1150. With plate: ib. 15, S. 33—46. — 310) E. Hultzsch, A Gwalior inscription of Vikrama-samvat 1161: ib. S. 201/3. — 311) F. Kielhorn, Copper-plate grants of the kings of Kanauj. With plates: ib. 18, S. 9—21, 129—43. — 312) A. Führer, Three new copper-plate grants of Govindachandra Deva of Kanauj, dated Saṃvat 1180, 1181 and 1185. With 3 plates: JASB. 56, Part 1 (1887), S. 106—23. — 313) F. Kielhorn, The dates of three copper-plate

Schenkungsurk. desselben Königs ist nach Kielhorn Freitag 6. November 1131 ausgestellt. Zwei von Kielhorn[315]) neu edierte Inschriften von Govindacandras Enkel Jayaccandra sind von samv. 1225 und 1243 (14. Juni 1187) datiert. Zur Zeit der ersten war Jayaccandra noch Kronprinz. Vijayacandra besiegte einen Hammîra. Bemerkenswert die Angabe, Govindacandra habe die Herrschaft über Kanyâkubja wieder gewonnen, die sonach unter Madanapâla verloren gegangen war.[316])

Pañjâb. Am Vaidyanâthatempel von Kîragrâma finden sich zwei Inschriften, die Bühler[317]) herausgiebt. Datum nicht genau festzustellen, wahrscheinlich von 804 n. Chr., als Lakṣmaṇa Râjânaka von Kîragrâma war. Dafs er aus einer Familie edler Râjputen stammte, zeigt der Umstand, dafs sein Vater Bilhaṇa mit der Tochter seines Lehnsherrn Hṛdayacandra von Trigarta oder Jâlandhara vermählt war. Hṛdayacandras Sohn Jayaccandra wird als Oberlehnsherr Lakṣmaṇas genannt. Die Inschrift ist paläographisch interessant, als älteste Probe der Çâradâschrift; gutes Sanskrit mit vielen seltenen Worten. — Die Zeit der in Kielhorns Chambâ copper plate[318]) erwähnten Herrscher Sâlavâhanadeva, Somavarmadeva und Âsaṭadeva, kann nach der Râjataranginî festgestellt werden. Dort wird berichtet, König Ananta von Kaçmîr habe Sâla von Campa entthront und Âsaṭa der Câmpeya sei dem Kalaça von Kaçmîr tributpflichtig gewesen. Eine erneute Berechnung Kielhorns[319]) ergiebt als Daten der Inschrift 1025 und 1035 n. Chr. — Die Inschriften des Câhamâna Vîsaladeva-Vigraharâja, König von Çâkambharî, die nach Kielhorn[320]) am 9. April 1164 abgefafst sind, zeigen, dafs er bis zum Vindhya herrschte und anscheinend erfolgreich den Mohammedanern widerstand, denen seine Nachfolger 27 Jahre später unterlagen.[321.322])

Bengalen. Pâlas.[323.324]) Senas. Kielhorns Deopara inscription[325]) ist von Umâpatidhara, einem älteren Zeitgenossen Jayadevas verfafst. Vijayasena, der Vater Ballâlasenas, wird als Besieger der Könige von Gauḍa, Kâmarûpa und Kalinga, wie der Könige Nânya und Vîra be-

grants of Govindachandra of Kanauj: IAnt. 18, S. 56/9. — **314)** A. F. R. Hoernle, A new copper-plate grant of Govindachandradeva of Kanauj, dated samv. 1188: ib. 19, S. 249—52. — **315)** F. Kielhorn, Two copper-plate grants of Jayachchandra of Kanauj. ib. 15, S. 6—13. — **316)** × id., Badaun stone incription of Lakhaṇapâla: EpInd. Part 2, S. 61/6. (Lakhaṇapâla u. seine Vorfahren aus Râṣṭrakûṭastamme [wohl zu d. Râṭhor v. Kanauj gehörig] erscheinen hier als Herrscher v. Vodâmayûtâ im Pañcâlaland. Madanapâla, 8 Generationen vor Lakhaṇapâla, wird in Beziehung zu d. Hambîra gesetzt. D. Schrift weist auf d. 12. oder 13. Jh.) — **317)** G. Bühler, The two Praśastis of Baijnâth. Jaina inscription in the temple of Baijnâth at Kîragrâma: ib. 2, S. 97—119. (D. geschichtlichen Teile d. beiden grofsen Inschr. v. Baijnâth' auch in Festgrufs an O. v. Böhtlingk. 1888. S. 10/9. S. a. JBG. 18, S. 48, No. 100.) — **318)** F. Kielhorn, Chambâ copper-plate inscription of Somavarmadeva and Âsaṭadeva: IAnt. 17, S. 7—13. — **319)** id., Kurze Mitteilungen z. indischen Chronologie: GN. (1889), S. 431—40. (1. D. Âshâḍhâdi Vikrama Jahr. 2. Çaka in d. Bedeutung 'Jahr' [= varsha]. 3. Çu.ti. u. Va.ti. 4. D. Saptarshi- oder Çâstra-Jahr.) — **320)** F. Kielhorn, Delhi Siwâlik pillar incriptions of Vîsaladeva, the Vikrama year 1220. With plate: IAnt. 19, S. 215/9. — **321)** × J. Eggeling, Inscription in the Delhi museum: EpInd. Part 2, S. 93/5. (V. Sarban bei Delhi. Aus d. Zeit d. Sulṭân Muḥammad bin Tughlaq 1328 n. Chr.) — **322)** × G. Bühler, The Kângrâ Jvâlâmukhî praçasti: ib. 1, Part 4, S. 190/5. (Aus d. Zeit Saṃsâracandras, der seit 4505 d. Saptarṣi-Âra = 1430 n. Chr. herrschte u. seines Lehnsherrn, d. Kaisers v. Delhî, Muhammad Sayid, 1433—46.) — **323)** × E. Hultzsch, The Bhâgalpur plate of Nârâyaṇapâla: IAnt. 15, S. 304—10. (Neue Ausgabe.) — **324)** × F. Kielhorn, A Gayâ inscription of Yakshapâla: ib. 16, S. 63/6. (Undatiert. Yakṣapâla, Sohn Viçvarûpas, Enkel Çûdrakas. Nach Târânâtha wäre e. Yakṣapâla d. letzte Pâla gewesen, aber seine Genealogie ist e. andere.) — **325)** id., Deopara stone inscription of Vijayasena: EpInd. Part 6, S. 305—15.

zeichnet.[326]) Nânyadeva war Stifter der Karṇâṭakaynastie von Nepâl 1097 n. Chr., und in dieselbe Zeit dürfte auch unsere Inschrift gehören, denn Vijayasenas Enkel regierte seit 1119. Das beweist eine Stelle im Akbarnâma, auf welche Beveridge[327]) hingewiesen, worauf Kielhorn[328]) als Anfang der Lakṣmaṇasena-Ära den 7. Oktober 1119 berechnet hat.[329]) — Auf einen Kampf mit Bengalen möchte Hultzsch[330]) eine Stelle in seiner Schenkungsurk. aus Asam beziehen. Dieselbe nennt als Sohn Bhâskaras, des Gründers der Dynastie, den König Râyârideva, welcher in einer Schlacht siegte, an der Elefanten von Vaṅga beteiligt waren. Das, çaka 1107 abgefafste, Dokument bekundet die Stiftung eines Speisehauses für Notleidende durch den Kronprinzen Vallabhadeva.

Mâlava. Bühler[331]) giebt die Praçasti des Paramârafürsten Udayâditya heraus, das einzige Dokument mit vollständiger Aufzählung der älteren Mitglieder dieses Geschlechts. Den schon aus dem Navasâhasâṅkacarita[332]) bekannten ersten historischen Vertreter der Familie Upendra (= Kṛṣṇarâja ca. 800 n. Chr.) scheint die Praçasti als Eroberer von Mâlava und Begründer der Dynastie anzusehen. Ihm folgten in direkter Linie: Vairisiṃha I., Sîyaka I., Vâkpati I., Vairisiṃha II. oder Vajraṭasvâmin, Harṣasiṃha. Harṣa besiegte den Râṣṭrakûṭa von Mânyakheṭa, Khoṭṭiga, der 971/2 n. Chr. starb. Harṣas Sohn Vâkpati II. Muñja, für 974/5 bezeugt, geriet nach siegreichen Kriegen in die Gefangenschaft Tailapa II., und wurde infolge eines Fluchtversuchs hingerichtet. Das mufs zwischen 994 bis 997/8 geschehen sein. Auch unter seinem Bruder Sindhurâja und dessen Sohn Bhoja dauerten die Kämpfe mit den Câlukyas fort. Bhoja kam jung auf den Thron und besiegte 1021/2 den Bhîma. Unter seinem Nachfolger Udayâditya wurde die Praçasti abgefafst. Kielhorn[333]) behandelt die späteren Herrscher dieses Hauses. Auf Udayâditya folgte Naravarman, diesem sein Sohn Yaçovarman, der Vikramas. 1192 noch lebte. Yaçovarman hatte drei Söhne: Jayavarman, Ajayavarman und Lakṣmîvarman. Jayavarman wurde zwischen Vikramas. 1192—1200 (1144 n. Chr.) von seinem Bruder Ajayavarman entthront, der Stammvater der Mahârâjas von Mâlava wurde. Lakṣmîvarman behielt aber einen Teil von Mâlava für sich, der auf seinen Sohn Hariçcandra und seinen Enkel Udayavarman überging. Der Titel Mahâkumâra, welchen die Mitglieder dieser Linie führten, deutet an, dafs sie die Vertreter der Hauptlinie als ihre Oberherren anerkannten.[334])

Cedi.[335]) Die Bilharîinschrift bekundet die Errichtung eines Çivatempels durch die Königin Nohalâ, Gemahlin des Cediherrschers Keyûravarṣa.

— 326) × Th. Aufrecht, Über Umâpatidhara: ZDMG. 40, S. 142/3. — 327) H. Beveridge, The Era of Lachhman Sen: JASB. 57, Part 1 (1888), S. 1/7. — 328) F. Kielhorn, The Epoch of the Lakshmaṇasena era: IAnt. 19, S. 1—7. — 329) × L. A. Waddell, On an inscription in Kutila characters, from a stone recently unearthed at Bhâgal-âçrama Mungir. With plate: PASB. (1890), S. 191/2. (Aus d. Einsiedelei d. Heiligen Mudgalaputra am Ganges. Datiert samv. 18 [d. Lakṣmanasena-Ära].) — 330) E. Hultzsch, E. Schenkungsurk. aus Assam: ZDMG. 40, S. 42/7. — 331) G. Bühler, The Udepur praśasti of the kings of Mâlvâ. With facsimile: EpInd. 1, Part 5, S. 222—38. |[Ac. No. 965 (1890), S. 396.]| — 332) G. Bühler u. Th. Zachariae, Über d. Navasâhasâṅkacharita d. Padmagupta oder Parimala: SBAkWien^Ph. 116, S. 583—630. (Auch separat: Wien, Tempsky. 1888. M. 0,80.) — 333) F. Kielhorn, Three Ujjain copper-plate grants of the Rulers of Mâlava: IAnt. 19, S. 345—53. — 334) × J. F. Fleet, Bhopal plates of Udayavarman, Vikrama-samv. 1256. With plates (= Sanskrit and Old-Kanarese inscr. No. 171): ib. 16, S. 252/6. (Udayavarman war e. Lehnsmann d. Nach-

Vater des Königs war Mugdhatuñga, der Pâli dem Herrn von Kosala entrifs, und ein Sohn Kokallas war. Kielhorn,[336]) dem wir eine neue Ausgabe der Inschrift verdanken, setzt mit Cunningham Kokalla in das Ende des 9. Jh.; dazu stimmt auch, dafs aus paläographischen Gründen unsere Urk. dem Ende des 10. Jh. zuzuweisen ist.[337]) — Wegen ihres schlechten Sanskrit schwer verständlich ist Kielhorns Râjim stone inscription[338]) des Jagapâla oder Jagasiṃha, eines hohen Offiziers der Herrscher von Ratnapura: Jâjalladeva, Ratnadeva und Pṛthvîdeva. Kielhorn fügt eine Übersicht der Herrscher von Ratnapura bei, die von einem jüngeren Sohne Kokallas ihren Ursprung ableiten. Die Inschrift ist vom 3. Januar 1145. — Fünf Inschriften aus Tripurî, der alten Hauptstadt des Cedireiches, und von anderen Orten, beziehen sich auf die Nachkommen von Kokallas Sohne Gângeyadeva. Kielhorn[339]) berechnet die angegebenen Daten für Gayakarṇa und seinen Sohn, den Yuvarâja Narasiṃha, auf 17. Juni 1151, für Narasiṃha als Herrn von Trikaliñga (alter Name für Teliñgana) und Mahârâjâdhirâja von Ḍâhala (Cedi) auf 2. Juli 1158 und 16. August 1159. Eine Inschrift aus Jayasiṃhas Zeit giebt an, Yuvarâjadeva, Kokallas Vater, habe den Somanâtha in Gujarât verehrt, wozu die Angabe in der Bilharî-Inschrift (N. 336) zu vergleichen ist, wo von Lakṣmaṇarâja, dem Sohne des Keyûravarṣa-Yuvarâjadeva, dasselbe berichtet wird. — Narasiṃhas Bruder Jayasiṃha, Trikaliñgâdhipati, wird durch eine der Rewah copper plates[340]) für 21. August 1175, dessen Sohn Vijayasiṃha für 27. November 1195 belegt. Die Urkk. enthalten eine Genealogie der Mahârâṇakas von Kakkareḍikâ und nennen seit 1211 als Herrscher Trailokyavarmadeva oder Trailokyamalla. Kielhorn zweifelt so wenig wie Cunningham, dafs damit der Candella Trailokyavarmadeva gemeint sei; auffällig ist dabei freilich, dafs er auch die Titel der Cedifürsten übernommen hat, einschliefslich der Bezeichnung Vâmadevapâdânudhyâta, der zu Vâmadevas Füfsen nachdenkt, welche Narasiṃha und seine Nachfolger führten.

Candellas. Drei Urkk., welche Kielhorn[341]) herausgiebt, nennen die Namen von je drei Generationen der Herrscher von Kâlañjara aus dem Geschlecht des Muni Candrâtreya. Es sind dies in direkter Geschlechtsfolge: Harṣadeva, Yaçovarmadeva, Dhañgadeva 998 n. Chr.; Vidyâdharadeva, Vijayapâladeva, Devavarmadeva ca. 1050; ohne Angabe des verwandtschaftlichen Verhältnisses Kîrtivarmadeva, Pṛthvîvarmadeva, Madanavarmadeva 1134. — Die Inschriften von Khajurâho,[342]) einer verfallenen Stadt im Chatarpurstaat, Bundelkhand, gestatten eine genaue Bestimmung der Zeit jener Fürsten. Vâkpati hatte 2 Söhne Jayaçakti und Vijayaçakti. Des Letzten Sohn Râhila war Harṣadevas Vater. Harṣa besiegte den

---

folger Bhojadevas v. Dhârâ.) — **335)** × F. Kielhorn, The Epoch of the Kalachuri or Chedi era: ib. 17, S. 215—21. (Vorher Notiz in Ac. No. 814 [1887], S. 394/5; No. 816 S. 428 u. Cunningham ib. No. 817, S. 445. Auch GN. [1888], S. 31—41.) — **336)** id., Bilharî stone inscription of the rulers of Chedi. With facsimile: EpInd. Part 5, S. 251—70. — **337)** × id., Ratnapur stone inscription of Jajalladeva, of the (Chedi) year 866. Malhâr stone inscr. of Jajalladeva, of the (Chedi) year 919. Ratnapur inscr. of Prithvîdeva, of the (Vikrama) year 1247 (?): ib. Part 1, S. 32—52. (1114, 1167/8, 1189—90.) — **338)** id., Râjim stone inscription of Jagapâla, of the Kulachuri year 896: IAnt. 17, S. 135—40. — **339)** id., Inscriptions of the kings of Chedi: ib. 18, S. 209—19. — **340)** id., Four Rewah copper-plate inscriptions. With 2 plates: ib. 17, S. 224—36. — **341)** id., Three Chandella copper-plate grants. With 3 plates: ib. 16, S. 201—10. — **342)** id., Inscriptions from Khajurâho, with facsimile: EpInd. Part 3, S. 121—53. —

Kṣitipâla, der vermutlich der Vorgänger des Devapâla von Kanauj war. Devapâla war Zeitgenosse von Harṣas Sohn Yaçovarman, alias Lakṣavarman 953/4 n. Chr. Von Yaçovarmans Thaten wird besonders sein Sieg über den Cedikönig und die Einnahme des Kâlañjaraberges hervorgehoben. Interessant eine Nachricht über das Bild Vaikuṇṭhas (Viṣṇus). Dasselbe soll der Herr von Bhoṭa (Tibet) vom Kailâsa erhalten und dem Kîrakönig (Kaçmir) geschenkt haben. Von diesem erhielt es Herambapâla, dessen Sohn Devapâla es Yaçovarman überliefs. — Dessen Sohn Dhaṅga[343]) ist für 955 bezeugt, Vikramasaṃvat 1059 (= 1001/2 n. Chr.) war er verstorben, sein Tod mufs zwischen Vikramasaṃvat 1055/9 fallen. Sein Reich erstreckte sich von der Yamunâ bis zum Cedireich und vom Kâlañjara bis Gwâlior. 1117 n. Chr. war Jayavarmadeva, 1215 Madanavarmadeva König. — Nach Jejâ (= Jayaçakti) erhielt Bundelkhand seinen alten Namen Jejâbhukti. Das erfahren wir aus der Inschrift von Mahobâ, deren Text Hultzsch[344]) veröffentlicht. Dhaṅgas Sohn war Gaṇḍa oder Nandâ, der 1021 und 1023 von Mahmûd von Ghazna angegriffen wurde. Vidyâdharadeva, Gaṇḍas Sohn, mufs um 1030 geherrscht haben. Von Vijayapâlas Söhnen, Devavarman und Kîrtivarman, wird nur der letztere als Besieger von Lakṣmîkarṇa (Karṇa von Cedi) erwähnt. Dieser Sieg wird auch durch den Prolog des Prabodhacandrodaya bezeugt, welches Drama vor Kîrtivarman aufgeführt wurde. Dagegen nennt Bilhaṇa Karṇa 'den Tod für den Herrn vom Kâlañjaraberge'.[345]) — Eine undatierte Inschrift Kielhorns[346]) aus der Zeit Madanavarmans setzt die Genealogie fort. Danach folgte auf Kîrtivarman sein Sohn Sallakṣaṇavarmadeva, dann dessen Söhne Jayavarman und Pṛthvîvarman. Ein Sohn des letzteren war Madanavarman. Eine 2. Inschrift von 1195 ist zur Zeit Paramardidevas, des Sohnes von Yaçovarman und Enkels von Madanavarman abgefafst. — Auf Paramardin folgte Trailokyavarman, der sein Land von den Turushkas befreite, die 1202 Paramardin besiegt hatten. — Vîravarman wird durch Kielhorns[347]) Felseninschrift für 1261 belegt.

Gujarât. Die in Bagumrâ, Baroda, aufgefundenen Kupferplatten Dadda II., aus Bharukaccha ç. 415 datiert, giebt Bühler[348]) heraus. Ihre Bedeutung liegt darin, dafs sie die Ausdehnung der Herrschaft der Gurjarafürsten über Gebiete südlich der Taptî voraussetzen. Wichtiger noch, dafs sie die Echtheit der Tafeln von Umetâ und Ilâo erhärten, welche, ebenfalls in der Çaka-Âra datiert, die Zeit Dadda II. für 478—95 n. Chr. festlegen. Die Zeitangaben in den übrigen Urkk. der Dynastie (Khedâ-, Nansâri-, Kâviplatten) sind auf die Cedi-Âra zu beziehen und umspannen ungefähr 580—735 n. Chr. Zwischen beide Urkk.reihen fallen einige noch nicht bekannte Herrscher, die abwechselnd die Namen Jayabhaṭa und Dadda geführt haben dürften. Bekannt sind nunmehr: Dadda I. ca. 430 n. Chr.,

343) id., Khajurâho Inschrift d. Chandella Fürsten Dhaṅga v. Samvat 1059, erneuert 1173: GN. 1886), S. 441—62. — 344) E. Hultzsch, A Chandella inscription from Mahobâ: EpInd. Part 5, S. 217—22. (Vgl. ZDMG. 40, S. 47—50.) — 345) × F. Kielhorn, Chandella inscriptions: IAnt. 18, S. 236/9. (A. Devalabdhi, Enkel Yaçovarmans, undatiert. Hier d. ältere Form d. Namens d. Familie Candrella. B. Kîrtivarman 1098 n. Chr., Abkömmling d. Fürsten Vijayapâla.) — 346) id., Two Chandella inscriptions: EpInd. Part 4, S. 195—214. — 347) id., Rock inscr. of Vîravarman; of the Vikrama year 1317: ib. Part 6, S. 325/8. — 348) G. Bühler, A new grant of Dadda II. or Praśântarâga. With plate (= Gurjara inscriptions. No. 3): IAnt. 17, S. 183—200. (Vgl. SBAkWienPh. 114,

Jayabhaṭa I. Vîtarâga, Dadda II. Praçântarâga 478—95, dann: der sâmanta (Vasallenfürst) Dadda III. ca. 580, der mahâsâmantâdhipati (Oberherr der grofsen Vasallen) Jayabhaṭa II. Vîtarâga, Dadda IV. Praçântarâga II., Cedisamv. 380—85, Jayabhaṭa III., Dadda V. Bâhusahâya (ca. 680 n. Chr., soll 'das Lehrbuch des grofsen Weisen Manu' studiert haben), Jayabhaṭa IV., Cedisamv. 456—86. Die Dynastie, deren Geschichte Bühler ausführlich behandelt, bestand vermutlich bis zur Eroberung von Gujarât durch den Râṭhor Govinda III., um 800 n. Chr. Die Gurjara, wohl aus dem Norden eingewandert, gründeten den von Hiuen Tsiang erwähnten nördlichen Gurjarastaat Kiu-che-lo mit der Hauptstadt Bhillamâla, Heimat des Astronomen Brahmagupta, 628 n. Chr. Dieser Staat im südlichen Marvâḍ zu suchen. Ein Ableger davon war jedenfalls das Königreich Broach, dessen Umfang Bühler beschreibt. (âhâra = Regierungsbezirk.) Fleet[349]) hält seine Zweifel an der Echtheit der Bagumrâplatte aufrecht.[350])

Râṣṭrakûṭas. Fleet[351]) hat das bisher nicht festgestellte Datum der Multaischenkungsplatte ermittelt, deren Herkunft noch unbekannt ist. Die Schrift weist auf Centralindien. Aussteller war ein älterer Râṣṭrakûṭa aus sonst unbekannter Linie. Sein Stammbaum: Durgarâja, Govindarâja, Svâmikarâja, Nandarâja oder Yuddhâsura, ç. 631.[352-354]) — Die Râṣṭrakûṭas in Gujarat und ihre Nachfolger, die Caulukyas von Bârappa, beherrschten hauptsächlich das jetzige Collectorat Surat und Navsari Prant, wie Dhruva[355]) aus Urkk. Indra IV. oder Nityavarṣa I. ableitet. Indra IV. herrschte ç. 833—840/1. und war Nachfolger seines Grofsvaters Kṛṣṇa II. Akâlavarṣa, des Sohnes von Çrîvallabha.[356.357])

Caulukyas von Anhilwâḍ. Eine Inschrift Karṇa I. von Vikramas. 1148, 5. Mai 1091, veröffentlicht Hultzsch.[358]) Karṇa regierte nach Bühler Vikramas. 1120—50. — Die Praçasti von Vaḍnagar ist Kopie eines Panegyrikus am Walle von Nagara-Ânandapura aus Vikramas. 1208, ca. 1157 n. Chr., ihr Vf. Çrîpâla, Hofpoet Jayasiṃha-Siddharâjas. Nach Ojhâ und Bühler[359]) bestätigen ihre spärlichen historischen Nachrichten, dafs Mûlarâja Gujarât dem letzten Câpotkaṭa abnahm, und erzählen von einem erfolgreichen Kampfe seines Sohnes Câmunda gegen den König von Sindh,

S. 169—209.) — **349)** J. F. Fleet, The spurious Gurjara grants of the Śaka years 400, 415 and 417: ib. 18, S. 91/3. — **350)** × G. Bühler, Some further contributions to the ancient Geography of Gujarât: ib. S. 176/8. — **351)** J. F. Fleet, Multai copper-plate grant of Nandarâja, śaka-samv. 631. With 2 plates (= Sanskrit and Old-Kanarese inscr. No. 181): ib. S. 280/6. — **352)** × F. Kielhorn, Sirpur stone inscription of Śivagupta: ib. S. 179—81. (Aus paläographischen Gründen d. 8. oder 9. Jh. zuzuweisen. Śivagupta, v. d. 5 Vorfahren genannt werden, stammte aus d. Çaçadharafamilie. Sein Urgrofsvater Nannadeva u. dessen Vater Indrabala sind jedenfalls identisch mit d. gleichnamigen Fürsten d. Râjimkupfertafel, die d. gleichen Zeit angehört.) — **353)** × E. Hultzsch, A Râshṭrakûṭa grant of Kṛishṇa II., dated śaka 832: EpInd. 1, S. 52/8. (910/1 n. Chr. Kṛiṣṇa II. führt im Siegel e. Garuḍa, war demnach vermutlich e. Vaiṣṇava, im Gegensatz zu allen andern Râṣṭrakûṭas, die e. Bild Çivas im Siegel haben.) — **354)** × G. Bühler, The villages mentioned in the Gujarat Râṭhor grants. No. 3/4: IAnt. 16, S. 100/1. — **355)** H. H. Dhruva, Sanskṛit grants and inscriptions of Gujrat kings No. 6/9: ZDMG. 40, S. 320—35. — **356)** × J. F. Fleet, Bhoj copper-plate grant of the Raṭṭa Mahâmaṇḍaleśvara Kârtavîrya IV, śaka samv. 1131 (= Sanskrit and Old-Kanarese inscr. No. 189): IAnt. 19, S. 242/9. (22. Oktober 1208.) — **357)** × R. C. Temple, An astrological Sanad granted by Govindrâv Gaikwâḍ. With plate: IAnt. 16, S. 317—20. (Landschenkung an d. Brahmanen Cinto Mahâdev Goḷe v. Jahre 1793 n. Chr. als Belohnung für e. eingetroffene Prophezeiung.) — **358)** E. Hultzsch, Sûnak grant of the Chaulukya king Karṇa I. With 2 facsim.: EpInd. Part 6, S. 316/8. — **359)** Vajeshankar G. Ojhâ and G. Bühler,

wie von der Eroberung Dhârâs durch Bhîmadeva (den Vorgänger Karṇa I.). Im Kriege gegen Jayasiṃha mufs der König von Mâlava gefallen sein, denn sein Haupt war über dem Thore von Kumârapâlas Palast aufgepflanzt. Der Sieg über Mâlava spätestens Vikramas. 1208, 1151 n. Chr.

Ozhâs[360]) Somnâthpattan praçasti, welche Bühler bespricht, ist wertvoll für die Geschichte Kumârapâlas, für die wir sonst auf die verzerrte Darstellung der Jainas angewiesen sind. Danach hätte Kumârapâla den Somanâthatempel auf Hemacandras Geheifs erbauen lassen; hier sehen wir, dafs der Tempelpriester Bhâva Bṛhaspati Veranlassung dazu gab. Trotz seiner Hinneigung zum Jainismus blieb Kumârapâla doch auch dem Çaivismus freundlich gesinnt. Bhoja, der Sohn von Kumârapâlas Schwester Pramalladevî, stand in hohem Ansehen bei dem König. Câturjâtaka (in Beziehung zu den 4 Kasten stehend, sie beherrschend) als Titel eines hohen Beamten bedeutet nach Bühler, Ep. Ind. VI 275. Anm. 12. Präfekt, Gouverneur. — Den Beweis dafür, dafs die Caulukyas Teile von Mâlava erobert haben, liefern auch Kielhorns[361]) Udaypur inscriptions. Udaypur in Gwâlior gehörte einst zu Mâlava. Die Inschriften lehren, dafs es von Jayasiṃha bis zu Ajayapâlas Zeit dem Reiche von Aṇhilwâḍ einverleibt war. Ajayapâlas Thronbesteigung fällt auf den 28. Dezember 1172.[362]) — Eine Kupfertafel Bhîmadevas behandelt Fleet.[363]) Die astronomischen Angaben stimmen nicht, doch hält der Herausgeber den 25. März 1207 für das richtige Datum, welches er[364]) gegen Hultzschs Einwand (oben in N. 358) verteidigt.[365]) — Bühlers inscription from Dabhoi[366]) ist eine Praçasti, die von dem Vf. der Kîrtikaumudî, dem Purohita der Râṇakas von Dholkâ, Someçvaradeva, herrührt. Die stark beschädigte Inschrift ist vom 14. Mai 1253 datiert, als Vîradhavala und der Jainalehrer Vastupâla schon tot waren. Vîradhavalas 2. Sohn Vîsaladeva, der Eroberer von Gujarât, war damals König, ihm der gröfste Teil des Gedichts gewidmet. Der Name des ersten Ahnen in der Genealogie verloren, aber die Reste von v. 6. deuten auf Identität mit Kîrtikaumudî 2, 2 und danach würde Mûlarâja der Stifter der Caulukyadynastie von Aṇhilvâḍ gemeint sein. Die Angaben über Lavaṇaprasâdas Thaten gegen die Turushkas lassen vermuten, dafs er das Land von den Mohammedanern befreite. (Sonst ist Lavaṇaprasâda nur als major domus Bhîma II. bekannt.) — Aus dem Somanâthatempel in Soraṭh stammt die in Cintra aufbewahrte Steintafel, welche Bühler[367]) herausgiebt. Für die Geschichte der Vâghelâs erfahren wir, dafs der Sanskritname Vîsaladevas Viçvamalla, und seine Gemahlin Nâgalladevî war. Sein Nachfolger war Arjuna, der Sohn seines jüngeren Bruders Pratâpamalla. Jenem folgte sein Sohn Sâraṅga, der als Besieger der Yâdava- und Mâlavakönige bezeichnet wird. Die Inschrift ist von 1287 n. Chr. datiert, wir wissen aber schon, dafs Sâraṅga 20 oder 22 Jahre bis 1296/7 herrschte.

The Vaḍnagar praśasti of the reign of Kumârapâla: ib. S. 293—305. — **360)** Vajeshaṅkar G. Ozhâ, The Somnâthpattan praśasti of Bhâva Bṛihaspati. With an introduction by G. Bühler: WZKM. 3, S. 1—19. — **361)** F. Kielhorn, Three inscriptions from Udaypur in Gwâlior: IAnt. 18, S. 341/8. — **362)** × J. F. Fleet, Copper-plate grant of the time of Ajayapâla, Vikrama-samv. 1231 (Sanskrit and Old-Kanarese inscr. No. 174): ib. S. 80/5. — **363)** id., Bombay Asiatic society's copper-plate grants of Bhîmadeva II., Simha-samv. 93 and 96 (= Sanskrit and Old-Kanarse inscr. No. 175/6): ib. S. 108—16. — **364)** id., A doubtful Chaulukya grant: ib. 19, S. 253/4. — **365)** × H. H. Dhruva, The villages in the landgrant of Bhîmadeva II., dated Vikramasamv. 1266 and Siṃhasamv. 96: WZKM. 4, S. 161/2. (Ergänzung zu N. 363.) — **366)** G. Bühler, An inscription from Dabhoi:

Westliche Calukyas. Fleet[368]) giebt die erste vollständige Ausgabe der Mahâkûṭa-Inschrift aus dem 5. Jahre Mañgaleças, vom 12. April 602 (çaka 525). Danach bestieg Mañgaleça 597/8 den Thron. Die Frage, ob die Höhleninschrift von Badâmi von çaka 500, aus dem 12., und die Schenkung zu Goa von çaka 532, aus dem 20. Jahre einer nicht angegebenen Regierung oder Statthalterschaft, sich auf Mañgaleça beziehen, mufs somit verneint werden. Die Inschrift liefert den ältesten Beleg für die Genealogie, wie sie çaka 556 in Aihole erscheint. Als Name der Dynastie wird neben Hâritîputras Caḷikyas angegeben. Kîrtivarman und Mañgaleça scheinen Halbbrüder gewesen zu sein. Mit Cunningham anzunehmen, dafs König Buddha, der Sohn Çaṃkaragaṇas, den Mañgaleça besiegte, ein Kalacuri war. — Von zwei Urkk. aus der Zeit Vinayâdityas, Satyâçraya, welche Fleet[369]) herausgiebt, ist die eine von einem Tage aus çaka-saṃv. 614 ausgestellt, der dem 22. Juni 692 entsprechen würde, doch stimmt das Nakṣatra nicht. Die Genealogie berichtet, dafs Pulikeçin I. das Açvamedhaopfer feierte, Pulikeçin II. fehlt. Die Urk. bestätigt eine Schenkung des Mahârâja Citravâha, Sohn des Âlupakönigs Guṇasâgara. Die andere erwähnt als Vinayâdityas Statthalter in den Bezirken von Nâyarkhaṇḍa und Jeḍugûr den Mahârâja Pogilli aus der Sendrakafamilie.

Den *Gujarâtzweig* der Calukyas betreffen zwei Urkk. von 691 und 738 n. Chr., die Bhagvânlâl[370]) mit guter Einleitung herausgegeben hat. Sie sind wichtig für Feststellung der Traikûṭaka- (Cedi-) Ära und für die Geschichte der kleinen Reiche im westlichen Indien. Die historischen Angaben anderer Urkk. der westlichen Calukyas finden hier Bestätigung. Das Rofsopfer noch häufig von den ersten Herrschern dieses Hauses vollzogen. Wie Kîrtivarman I. und sein Sohn Pulakeçi II. den Açvamedha feierten, so heifst es auch von Vikramâditya I. (670—80 n. Chr.), dafs er sein Reich dem vortrefflichen Rosse Citrakaṇṭha verdankte. (Sonst das Rofs Citrakaṇṭha Pulakeçi II. zugeschrieben.) N. 1 bezeichnet Vikramâditya I. als Vernichter der Pallavas und als Sieger über das Trairâjyareich, in N. 2 heifst er Eroberer der Cera-, Coḷa- und Pâṇḍyareiche. Vinayâditya, 680—91, erscheint als Oberherr über Gujarât. — Ein Vasall der Calukyas in Gujarât war auch der Sendraka Pṛthivîvallabha-Nikumbhallaçakti (Vater: Âdityaçakti, Grofsvater: Bhâṇuçakti), von dem Bühler[371]) eine Inschrift aus 654/5 n. Chr. vorlegt.

Eine neue Schenkungsurk. Vikramâditya V., beginnt mit einem Gebet für einen König, der mit dem Biruda Akalañkacarita angeführt wird. Da dieser Beiname Satyâçraya II. zukommt, die Nachfolge seines Neffen Vikramâditya V. nicht erwähnt ist, so nimmt Fleet[372]) an, dafs Satyâçraya II. noch bei Lebzeiten seinem Neffen, den er adoptiert, die Regierung überlassen hatte. Auffällig ist der Name Yaçovarman für Vikramâditya des V.

EpInd. Part 1, S. 20—32. — **367)** id., The Cintra praśasti of the reign of Sâraṅgadeva: ib. Part 5, S. 271—87. — **368)** J. F. Fleet, Mahâkûṭa Pillar inscription of Mañgaleśa. With plate (= Sanskrit and Old-Kanarese inscr. No. 185): IAnt. 19, S. 7—20. — **369)** id., Baḷagâmve stone inscription of Vinayâditya. Sorab copper-plate grant of Vinayâditya, śaka-saṃv. 614 expired. With plate (= Sanskrit and Old-Kanarese inscr. No. 186/7): ib. S. 142—52. — **370)** Paṇḍit Bhagvânlâl Indrâjî, Two new grants of the Chalukya dynasty. With 4 plates. Verh. d. 7. Orientalisten-Congresses. Arische Sektion, S. 211—38. Wien, Hölder. 1888. M. 3,60. — **371)** G. Bühler, Bagumrâ grant of Nikumbhallaśakti, dated in the y. 406. With plate: IAnt. 18, S. 265—70. (Vorher behandelt: SBAkWienPh. 114, S. 217—230.) — **372)** J. F. Fleet, Kauthem plates of Vikramâditya V., Śâka-saṃv. 930.

Vater, der sonst Daçavarman heifst. Die bekannte Lücke in der Genealogie, welche für 216 Jahre nur 5 Generationen aufweist, suchte Fleet vor Taila I. — Fleets Belûr inscription[373]) bekundet die Stiftung des Traipuruṣatempels zu Belûr durch Akkâdevî, die ältere Schwester des Kaisers Jayasiṃha III. Zeugnis für die gemeinsame Verehrung von Brahman, Viṣṇu und Çiva. Akkâdevî beobachtete gleichzeitig die Observanzen der Jaina, Buddhisten, Vaiṣṇavas und Çaivas.[374-376])

Östliche Câlukyas. Eine Schenkung des Ahnherrn dieses Zweiges der hier Calikya genannten Familie, aber aus dem Gebiet der westlichen Calukyas bekundet Fleet, Sâtârâ grant of Vishṇuvardhana I.[377]) Sie fällt in das 8. Jahr seines (nicht genannten) älteren Bruders Pulikeçin des II., 617 oder 618 n. Chr. Viṣṇuvardhana wird als Yuvarâja bezeichnet. Der Würde eines europäischen Königs oder Kaisers entspricht in Indien seit Mitte des 7. Jh. der Titel Mahârâjâdhirâja, der hohe Adel führt die Titel Mahârâja, Mahâsâmanta, Râja, Sâmanta u. s. w. — Als Tag des Regierungsantritts Amma II. berechnet Fleet[378]) Freitag den 5. Dezember 945.[379.380])

Gâṅgas. Über den Beginn der Gâṅgeya-Âra vermögen uns auch die Urkk., welche Fleet ediert, noch nicht aufzuklären. Doch begrenzt Fleet bei Herausgabe der Parlâ-Kimeḍi plates[381]) das 128. Jahr der Âra durch 624—737 n. Chr. Mit dem Indravarman der Chicacole grants aus den Jahren 128 und 146 kann unser Indravarman nicht identisch sein, namentlich, weil er als Gâṅgâmalakulapratiṣṭhaḥ, der spätere als Gângâmalakulatilakaḥ bezeichnet wird. Die Urk. ist wie die des Devendravarman vom Jahre 254[382]) von Kaliṅganagara (jetzt Kaliṅgapatam) datiert. Ebenda werden auch zwei Stiftungsbriefe, welche die Copper plate grants of Anantavarma alias Coḍagaṅgadeva[383]) enthalten, ausgestellt. Sie beanspruchen besonderes Interesse, weil hier das Datum in Sonnenmonaten (wie im heutigen Tamilkalender) gegeben ist. Der erste vom 4. April 1081 (çaka 1003) giebt für die Thronbesteigung des Königs çaka 999 an. Der zweite enthält eine ausführliche Genealogie der späteren Gâṅgadynastie.[384.385])

With plates (= Sanskrit and Old-Kanarese inscr. No. 168) ib. 16, S. 15—24. — **373)** id., Belûr inscription of the time of Jayasiṃha III., śaka-samv. 944 (= Sanskrit and Old-Kanarese inscr. No. 182): ib. 18, S. 270/5. — **374)** × id., Maṇṭûr inscription of the time of Jayasiṃha III., śaka-samv. 962 (= Sanskrit and Old-Kanarese inscr. No. 188): ib. 19, S. 161/5. (Schenkung d. Raṭṭa Mahâsâmanta Ereyammarasa.) — **375)** × id., Hemvâḍ stone inscription of Someśvara I., śaka-samv. 976 (= Sanskrit and Old-Kanarese inscr. No. 190): ib. S. 268—75. — **376)** × id., Kalas Budrûkh plates of Bhillama III., śaka-samv. 948. With plate (= Sanskrit and Old-Kanarese inscr. No. 172): ib. 17, S. 117—22. (Schenkung gelegentlich d. Manenopfers, welches Bhillama III., Yâdava-Nârâyaṇa v. Sindinagara, aus d. Geschlecht d. Yâdavas, am 28. November 1025 veranstaltete.) — **377)** id., Sâtârâ copper-plate grant of Vishṇuvardhana I. With plate (= Sanskrit and Old-Kanarese inscr. No. 191): ib. 19, S. 303—11. — **378)** id., Calculations of Hindu dates No. 34: ib. S. 102/3. — **379)** × id., Chellûr copper-plate grant of Vîra-Choḍadeva, dated in his 21. year (= Sanskrit and Old-Kanarese inscr. No. 192): ib. S. 423—36. — **380)** × E. Hultzsch, South-Indian inscriptions, Tamil and Sanskrit, from stone and copper-plate edicts at Mâmallapuram, Kâñchipuram, in the North Arcot district, and other parts of the Madras Presidency. Vol. 1: ArchSurvInd. Madras, Government Press. 1890. 4°. XI, 184 S. Rup. 6. |[Ac. No. 965 (1890), S. 396; Bühler: WZKM. 5 (1891), S. 154—60; JRAS. 23, S. 168—71; E. Drouin: RCr. No. 28, S. 441/3.]| — **381)** J. F. Fleet, Parlâ-Kimeḍi plates of the Mahârâja Indravarman. The year 91 (= Sanskrit and Old-Kanarese inscr. No. 169): IAnt. 16, S. 131/4. — **382)** id., Vizagapatam copper-plate grant of Devendravarman, the year 254. With 2 plates (= Sanskrit and Old-Kanarese inscr. No. 177): ib. 18, S. 143/6. — **383)** id., Vizagapatam copper-plate grants of Anantavarma-Choḍagaṅgadeva, śaka-samv. 1003, 1040 and 1057. (= Sanskrit and Old-

Pallavas. Eine Urk. des Çivaskandavarman von Kâñcîpuram (Conjeeveram) giebt Bühler[386]) in Text mit Übersetzung heraus. Das Siegel zeigt ein Tier (Hindin oder Rofs), darunter den Namen des Königs, die Aufsenseite der ersten Platte in grofsen Zügen diṭham = visum. Der König, ein Bhâradvâja und Opferer des Agniṣṭoma, Vâjapeya und Açvamedha, bestätigt eine Schenkung des Mahârâja Bappa, vermutlich seines Vaters. Für sein Verhältnis zu anderen Pallavakönigen ist nichts zu gewinnen. Die Urk. vom 5. Tage des 6. Halbmonats der Regenzeit des 8. Regierungsjahres beweist, dafs in den älteren Inschriften Prâkṛit die offizielle Sprache war. — Auf Grund derselben Urk. sucht Foulkes[387]) Çivaskandavarmans Zeit näher zu bestimmen. Nach den ceylonesischen Chroniken waren die Pallavas im 2. Jh. v. Chr. eine bedeutende buddhistische Macht im Dekkhan. Die gegenwärtige Urk. zeugt für eine hochentwickelte Stufe des mächtigen Reiches. Çivaskandavarman ist in den Anfang des 2. Jh. n. Chr. zu setzen und zwar 1., weil Samudragupta um 365 sich rühmt, nach langer Zeit wieder den Açvamedha gefeiert zu haben; da nun die Pallavaurk. älter sei, so müsse Çivaskandavarman, der das gleiche Opfer veranstaltete, erheblich früher gelebt haben; 2. vom 4. Jh. ab datieren die Pallavas nach Mond-Monaten und -Halbmonaten, hier wird nach 14tägigen Serien der drei Jahreszeiten gerechnet. Eine Datierung dieser Art, gleichfalls unter Angabe nur der Regierungsjahre, findet sich sonst nur noch bei den Andhrabhṛtyakönigen (73 v. Chr. bis 218 n. Chr.), deren Inschriften ebenfalls in Prâkṛit abgefafst sind. — Der Zeit der älteren Calukyas gehören die von Hultzsch[388]) edierten Inschriften in verschiedenen Alphabeten an. Kombinationen mit anderen Urkk. ergeben, dafs die Râjasiṃheçvara- und Mahendravarmeçvaratempel vor 567 erbaut wurden. Es folgten, abweichend von den Angaben in Amarâvatî (Sohn auf Vater), Râjasiṃha, alias Narasiṃhaviṣṇu, alias Narasiṃhapotavarman (gleichzeitig mit Pulikeçin I.), Mahendravarman I., Narasiṃhavarman I. (der Gegner Pulikeçin II. und Zerstörer Vatâpis), Mahendravarman II., Parameçvaravarman I. (Zeitgenosse Vikramâditya I.) etc. Die birudas der Pallavas sind ungemein zahlreich, von Râjasiṃha werden mehrere 100 angeführt.[389–392a])

Ceylon. Von 12 Inschriften, welche Burrows[393]) mitteilt, gehört eine

---

Kanarese inscr. No. 178—80): ib. S. 161—76. — **384)** × B. L. Rice, Coorg inscriptions, translated for Government. With illustr. Bangalore. 1886. 4⁰. 2 Rs. 8 annas. ||[Ac. No. 818 (1887), S. 376.]|| — **385)** × id., Mudyanûr plates of śaka 261 of the Bâṇa king Malladeva-Nandivarman: IAnt. 15, S. 172/7. (Nach Fleet: ib. 17, S. 240 e. Fälschung aus d. Anfang d. 9. Jh.) — **386)** G. Bühler, A Prâkrit grant of the Pallava king Śivaskandavarman. With 6 plates: EpInd. Part 1, S. 2—10. — **387)** T. Foulkes, The Early Pallavas of Kánchípura: JRAS. 21, S. 1111—24. — **388)** E. Hultzsch, Inscriptions of the Pallava dynasty. No. 1—32. A Pallava grant from Kûran: South-Indian inscr. 1, S. 1—28, 144—55. — **389)** × id., The probable age of some Pallava remains: IAnt. 17, S. 30/1. (D. hier gegebene Datierung v. Vf. in South-Indian inscr. 1, S. 11 richtig gestellt.) — **390)** × id., Two cave inscriptions from the Triśirâpaḷḷirock: EpInd. Part 2, S. 58—60. (Berichten v. d. Erbauung e. Çivatempels durch d. Pallavakönig Guṇabhara im Coḷaland.) — **391)** × J. Vinson, Spécimen de paléographie tamoule: Av. planches: Publications de l'École des langues orientales vivantes 2e sér., 19 (1886), S. 433—69. — **392)** × Corpus Inscriptionum Bhavnagari: being a selection of Arabic and Persian inscriptions, collected by the Antiquarian Department, Bhavnagar State. Edited (by Vajeshankar Gourishankar Oza) during the rule of HH. the Mahârâja Sir Takhtsinghji. Bombay: Education Society's Steam Press. 1889. 4⁰. 2, II, 57 S. — **392a)** × J. Darmesteter, Épitaphes de l'empereur Bâber et d'autres princes mogols: JA. 8e sér., 11 (1888), S. 491—503. (Kabul.) — **393)** S. M. Burrows, A year's work at Polonnáruwa: JCBAS. No. 34

einem unbekannten König an, den Burrows für Wijaya Bâhu II., den Neffen und Nachfolger Parâkrama Bâhu des Grofsen hält. Er selbst bezeichnet sich als ältesten Sohn des Königs Sinha Bâhu der von Kalinga nach Lankâ gekommen und die Yakkhus besiegt habe. Von seinem Vorgänger aus Sinhapura als Thronfolger nach Ceylon berufen, gelang es ihm mit Hilfe des Generals Wijayâ Yân die Nachfolge zu erringen. Die übrigen Inschriften rühren von Nissanka Malla aus dem Geschlecht des Okkâka (Ikṣvâku) her, den Banasinha für identisch mit Kirti Nissanka des Mahâwansa (1200/9 n. Chr.) ansieht. Nissanka giebt an, dafs er in Sinhapura geboren. Den Umstand, dafs der Mahâwansa eine Menge Thaten, welche Nissanka von sich erwähnt, dem grofsen Parâkrama Bâhu zuweist, während er Nissanka mit Stillschweigen übergeht, erklärt Burrows damit, dafs Nissanka zwar viele Bauten errichtete, aber sich nicht sonderlich der Priesterschaft Buddhas annahm, ja sogar Brahmanen begünstigte. Nissanka beherrschte Ceylon und Mahâ Dambadia (Pândya- und Cola-Land.) Interessant ist die Erwähnung eines Kambojathores in Polonnaruwa und die Angabe am Ruwanweli Dâgaba, dafs Nissanka Malla die Kambojaner beschenkte und ihnen verbot, Vögel zu töten. — Im 3. Jahre nach seiner Thronbesteigung, welche ç. 1266 = 1344 n. Chr. stattfand, stattete Bhuvanaika Bâhu IV. eine Bildergalerie aus, wovon die von Gunasékara[394]) edierte Lankâtilaka-Inschrift Zeugnis ablegt.[395])

Siegel.[396]) Die Inschrift auf dem Siegelring des Mahârâja Maheçvaranâga, Sohn des Nâgabhatta, weist Fleet[397]) etwa dem 4. Jh. zu. Ruhender Stier nach links, davor Halbmond, unter der Legende eine Schlange. — Ein Petschaft aus dem 5. Jh. (oben Muschel und Flügel, darunter ein Name) gehörte nach Growse[398]) einem Mattila, der mit dem König Matila von der Säule von Allahabâd identisch ist. — Das in Bhitarî gefundene Siegel Kumâragupta II., welches Smith[399]) beschreibt, führt in seiner Legende die Genealogie weiter als die Inschrift des CII. III. Mit Übergehung Skandaguptas nennt sie als Sohn Kumâragupta's I. von der Anantadevî nur Purâgupta, dem sein Sohn von der Vatsadevî, Narasimhagupta folgte. — Fleet[400]) möchte die Matrize zu einem Siegel am Bergschlofs Rohtâsgadh dem 7. Jh. zuweisen; dann könnte Çaçâñka, für den das Siegel bestimmt war, identisch mit dem gleichnamigen Mörder Râjyavardhana des II. von Kanauj sein. Soweit die Inschrift auf dem Siegel Harsavardhanas[401]) zu entziffern ist, bestätigt sie die Zugehörigkeit Râjyavardhana's II. zum Buddhismus.[402])

Ergebnisse aus der Numismatik. Gardners[403]) sorgfältige Arbeit

---

(1887), S. 46—82. — **394)** B. Gunasékara, Three Sinhalese inscriptions: text, transliteration, translation, and notes: ib. S. 83—105. — **395)** × G. M. Fowler, Translation of an inscription at the Temple at Monnísvaram: ib. No. 35, S. 118/9. (Landschenkung Parâkramabâhu VI. [1410—52 n. Chr.] aus seinem 38. Regierungsjahr.) — **396)** × M. Longworth Dames, Old Seals found at Harappâ. With 2 fig.: IAnt. 15, S. 1. — **397)** J. F. Fleet, Lâhor copper seal inscription of the Mahârâja Maheçvaranâga: CII. 3, S. 282/3. — **398)** F. S. Growse, An ancient terra-cotta seal from Bulandshahr: IAnt. 18, S. 289. — **399)** V. A. Smith, Inscribed seal of Kumâragupta II. With plate. A. F. R. Hoernle, Remarks on the above. With a chronological table: JASB. 58, Part 1 (1889), S. 84—105. [E. Drouin: JA. 8e sér., 16 (1890), S. 360/2.]| (Vgl. dazu a. Fleet in IAnt. 19, S. 224/8.) — **400)** J. F. Fleet, Rohtâsgadh stone seal-matrix of the Mahâsâmanta Saśâñkadeva: CII. 3, S. 283/4. — **401)** id., Sonpat copper-plate seal inscription of Harshavardhana: ib. S. 231/2. — **402)** × id., Asîrgadh copper seal inscription of Śarvavarman. With facsim.: ib. S. 219—21.

über die seinem Schutze anvertraute Sammlung im British Museum enthält eine wertvolle Einleitung über Monogramme, Typen, Gewicht, Skizze der hauptsächlichsten Prâkṛtlegenden und ihrer griechischen Äquivalente.[404]) Terrien de Lacouperie[405]) bespricht eine Münze mit baktrochinesischer Aufschrift, die er dem Hermäus zuweisen will. Die baktrische Legende mahârâjasa râjâdhirâjasa mahatasa . . . umschliefst ein nach rechts schreitendes Pferd, die chinesischen Zeichen auf der Rückseite geben nur das Gewicht an. Der Referent in der RNumism. will auch Spuren skythischer Zeichen finden.

Indo-Skythen. Cunningham[406]) behandelt die Geschichte der Indo-Skythen. Im 2. Jh. v. Chr. überschritten die grofsen Yue-chi oder Tochari, die Vorfahren der Kuṣân, den Jaxartes und liefsen sich 163 in Sogdiana nieder. Vor ihnen zogen sich die stammverwandten Sus oder Sais der Chinesen, die Massageten oder Sakas der Griechen und Perser, zurück. Ihnen folgten 130 v. Chr. die Yue-chi nach Bactria, während die Saka wiederum nach Kipin, Sakastene (Sejistân) wichen. Nachdem 16 v. Chr. Khieu-tseu-kio d. i. Kujula Kadphises die einzelnen Fürstentümer seines Volkes vereinigt hatte, erobern die Yue-chi, fortan Kuṣân genannt, das Kabulthal. — Die Münzen der vor den Yue-chi zurückweichenden Sakas, die unter Moas aus Sakastene nach Indien eindrangen, unterscheiden sich von den Kuṣânmünzen durch den Typus des Königs zu Pferde. Da auch die Dynastie des Gondophares jenen Typus verwendet, so möchte sie Cunningham[407]) mit zu den Sakas zählen. Moas und seine Nachfolger Azas und Azilises herrschten ca. 100—20 v. Chr. im westlichen Pañjâb, Hauptstadt Taxila. Moas übersetzt *βασιλεύς βασιλέων* mit Râjâdhirâja, alle seine Nachfolger mit Mahârâjâdhirâja. Nach dem Tode des Moas war Vonones, der in Sakastene zurückgeblieben, das anerkannte Haupt der Sakahorde, dann folgte sein Bruder Spalirises.[408]) — Kujula Kadphises herrschte nach Cunningham[409]) über die Kuṣân von 16 v. Chr. bis 35 n. Chr. Dann folgte ca. 35—75 sein Sohn Wemo Kadphises (Kadphises ist ein Titel) und Kaniṣka.[410]) — Abweichend von Cunningham giebt Drouin[411]) folgende Daten für die Kuṣân: 175 Eroberung von Sogdiana, 126 von Bactriana, 30 v. Chr. bis 10 n. Chr. Kadphises I., 10—40 Kadaphes, unter dem die Eroberung des Pañjâb beginnt, 40—70 Kadphises II., 70—106 Kaniṣka, gekrönt 78, herrschte vom kaspischen Meere bis zur Gañgâ, 106—129 Huviṣka, seit 122 gemeinsam mit Vasudeva (Bazodeo), der bis 176 herrscht. Über die Schlüsse, welche

— **403)** Percy Gardner, The coins of the Greek and Scythic kings of Bactria and India in the British Museum, edited by R. Stuart Poole. With 32 plates. London. 1886. LXXVI, 193 S. |[J. F. Fleet: IAnt. Vol. 15. S. 158/4 (invaluable book): E. Babelon: RNumism. série 3, 4, S. 506/8; A. de Barthélemy: BCr. 7 (1887), No. 7, S. 125; J. Darmesteter: RCr. No. 44 (1887), S. 305—10.]| — **404)** × id., New Greek coins of Bactria and India: NumismChr. Ser. 3, No. 27 (1887), S. 177—84. — **405)** Terrien de Lacouperie, Une monnaie bactro-chinoise bilingue du premier siècle avant notre ère: CR. 17 (1889), S. 338—48. |[RNumism. 3. série, 8 (1890), S. 256/7.]| — **406)** A. Cunningham, Coins of the Indo-Scythians. With 4 plates: NumismChr. No. 31 (1888), S. 199—248. — **407)** id., Coins of the Sakas. Class B. Coins of the Sakas or Sacae-Scythians: ib. No. 37/8 (1890), S. 103—72. — **408)** × id., Coins of the Indo-Scythian king Miaus or Heraus: ib. No. 29 (1888), S. 47—58. (Über diesen König handelt Cunningham noch in No. 407, S. 111/4.) — **409)** id., Coins of the Tochari, Kushâns, or Yue-ti: ib. No. 35 (1889), S. 268—311. — **410)** × E. Specht, Note sur les Yué-Tchi: JA. 8e série, 15 (1890), S. 180/5. — **411)** E. Drouin, Chronologie et numismatique des rois indo-scythes (Yué-Tchi, Kouchans, Tourouchka). Av. 8 planches: RNumism. 3e série, 6 (1888), S. 8—52,

Stein aus den Abbildungen zoroastrischer Gottheiten auf indo-skythischen Münzen zieht, vgl. w. u. N. 552/4.

Eine Geschichte der *Kṣatrapas* (Satrapen) hat Paṇḍit Bhagvânlâl[412]) hinterlassen; den Teil, welcher die westliche Dynastie (vom 1./4. Jh. in Mâlwa, Sind, Kach, Kathiâwâd, Gujarât, Nordkonkan) behandelt, giebt Rapson heraus. Der Kṣaharâta Nahapâna besiegte den Çâtakarnikönig und mag von da ab die Âra seiner Oberherren, der Çaka (78 n. Chr.), eingeführt haben. Alle Inschriften und Münzen der westlichen Kṣatrapas in Çakaära. Nahapâna mufs lange geherrscht haben, denn er wird noch çaka 46 genannt. Dazu stimmt, dafs er auf Münzen im Alter von etwa 30, 45, 60, 70 Jahren erscheint. Sein Nachfolger, der Mahâkṣatrapa Caṣṭana, gehörte einer anderen Familie an, welche bis Viçvasena, etwa 299 n. Chr., ohne Unterbrechung zu verfolgen ist. Als letzter der westlichen Dynastie erscheint Rudrasiṃha, von dem Münzen aus çaka 310 = 378 n. Chr., vorhanden. Ihrer Herrschaft machte Candragupta, um Guptas. 90 = 409 n. Chr. ein Ende.

Römermünzen. Thurston[413]) teilt die Legenden von 15 römischen Münzen mit, welche zu Vinukonda (Kistnadistrikt) gefunden wurden. Es sind Aurei von Tiberius, Vespasian, Domitian, Hadrian, Antoninus Pius, Faustina sen., Marcus Aurelius, Commodus und Caracalla. Zu Vinukonda, in dessen Nähe sich Ruinen von grofser Altertümlichkeit finden, soll Râma von dem Raub der Sitâ erfahren haben.

Guptas. Eine wertvolle Ergänzung zu Fleets Guptainschriften bildet Smith, Coinage of the Gupta dynasty.[414]) Dem Katalog der Münzen gehen voraus: 1. Historical introduction (danach Goldmünzen seit Candragupta I., Silber und Kupfer seit Candragupta II. geprägt). 2. Types and Devices. 3. Monogrammatic Emblems. 4. Legends. 5. Weights. 6. Find spots and Mints. (Die Mehrzahl der Gold- und Kupfermünzen östlich von Kanauj, hauptsächlich in Ayodhyâ an der Ostgrenze von Oudh gefunden. Hier die Münzstätte. Hauptstadt des Reichs war nicht Kanauj (Kusumapura), wie Fleet annimmt, sondern Pâṭaliputra (Puṣpapura). Die Silbermünzen wurden in und für Saurâṣṭra, im Anschlufs an die der dortigen Satrapen und im Wert der griechisch-baktrischen Halbdrachme geprägt.) 7. Authorities.[415–417])

Weifse Hunnen. Von hoher Wichtigkeit ist der Fund von 175 indo-sassanidischen Silbermünzen, über den Hoernle[418]) berichtet. Er zerfällt in zwei Serien. 1. Nachahmungen der Münzen des Sassanidenkönigs Fîrûz

185—231. [E. J. Rapson: NumismCh. 8 (1888), S. 286/8; F. H.: LCBl. No. 46, S. 1586/7.]| — **412)** Paṇḍit Bhagvānlāl Indrajī, The Western Kshatrapas. Edited by E. J. Rapson. With 2 plates: JRAS. 22, S. 639—62. |[E. Drouin: RNumism. 3e série, 8, S. 497/9.]| — **413)** Edg. Thurston, On a recent discovery of Roman coins in Southern India: NumismChr. No. 36 (1889), S. 325/8. — **414)** V. A. Smith, The Coinage of the Early or Imperial Gupta dynasty of Northern India. With 5 plates: JRAS. 21, S. 1—158. |[Ac. No. 883 (1889), S. 248; E. Drouin: RCr. No. 45 (1889), S. 318/9; id.: RNumism. 3e sér., 8 (1890), S. 139—43.]| (Auch separat erschienen.) — **415)** × id., On a find of 16 Gold Gupta coins in the Gorakhpur district: PASB. (1887), S. 182/5. (7 verschiedene Typen v. Candragupta II. u. Kumâragupta Mahendra.) — **416)** × A. F. R. Hoernle, Notes on some new Bactrian and Gupta coins. With plate: ib. (1888), S. 127—33. |[E. Drouin: RNumism. 3e sér., 7 (1889), S. 355.]| — **417)** × id., Note on some ancient Nepalese coins: ib. S. 114/6. — **418)** id., Note on certain Indo-Sassanian coins found in Mârwârâ. With 3 plates: JASB. 59, Part 1 (1890), S. 153—68. |[Ac. No. 945, S. 415; E. Drouin: JA. 8e série, 16, S. 362/9.]| (Vorher PASB. (1889),

(459—86), 2. Münzen, die an Fîrûz' Stelle den Kopf eines Barbaren setzen, der vielleicht Toramâṇa vorstellen soll.[419]) Sicher gehören dem Toramâṇa nur zwei Münzen an, die Fleet[420]) beschreibt. Die eine zeigt den Kopf des Königs nach rechts und die Zahl 52, auf dem Revers: Pfau wie auf den silbernen Guptamünzen mit Legende in der Schrift des Ebers von Erân. Das Jahr 52 mufs das Regierungsjahr seit dem Beginn der hunnischen Herrschaft im Pañjâb, die somit auf ca. 460 fällt, bezeichnen, und kann sich nicht auf die Eroberung von Mâlava beziehen, die frühestens in 494 fällt, während Toramâṇas Sohn, Mihirakula, um 533/4 gestürzt wurde. — Eine indo-skythische Münze, welche von Cunningham dem Yaçovarman von Kanauj zugewiesen worden ist, macht nach dem Bericht des Philological Secretary[421]) den Eindruck einer schlecht gelungenen Nachahmung von Münzen Kaniṣkas und Huviṣkas. Auch die Sprache (Prâkṛt) deutet auf frühen Ursprung. Wenn wir annehmen, dafs Yaçodharman für Yaçovarman zu lesen sei, so könnte die Münze dem König jenes Namens in der Mandasor-Inschrift von 533/4 angehören.

Candella. Die Zahl der seltenen Candellamünzen hat Hoernle[422]) um zwei unzweifelhafte Stücke vermehrt. — Dagegen gehören die Münzen aus Billon mit Stier und Reiter von Sallakṣaṇa Pâladeva mit dem Revers Çrî Samantadeva und die von Madana Pâladeva mit Revers Mâdhava Çrî Samantadeva nicht hierher, denn nach Smith[423]) bestehen die Münzen der Candella von Mahoba aus reinem Gold, Silber oder Kupfer.[424])

Südindien. Elliot[425]) behandelt die Münzen der einheimischen Dynastieen des Dekhan von den Andhras an. Einige auf der Insel Cheduba an der Küste von Birma gefundene Câlukyamünzen zeigen, dafs noch im 11. Jh. 'punch coins' vorkommen.[426]) Fleet[427]) giebt Abbildungen derselben und berichtet, dafs nach der Sage mehrere Fürsten das Gold, welches sie für ein Standbild Buddhas nach Mandalay bringen wollten, auf der Insel Cheduba vergraben haben, als sie erst nach Vollendung der Statue eintrafen. Die Legenden der Münzen nennen Çaktivarman unter seinem Biruda Câlukyacandra und Râjarâja. — Die Münzen von Tinnevelly sind nach Løventhal[428]) meist in den altberühmten Orten Korkey und Kayal geprägt.

S. 228—31.) — **419)** × Drouin, Notice sur quelques monnaies bilingues sassanides: RNumism. 3e série, 8 (1890), S. 358—65. |[E. J. Rapson: NumismChr. No. 40, S. 334/5.]| (Indo-sassanidische Münzen mit Legenden in Pahlavi u. in skythischer Schrift aus d. Zeit v. Hukad Valkâsh 484/8, Kobâd I. 488—531 [datiert 515 u. 531], Khosroes I. Anushirvân [v. 545.]) — **420)** J. F. Fleet, The Coins and Hist. of Toramâṇa: IAnt. 18, S. 225—30. — **421)** Reports on Coins by the Philological Secretary: PASB. (1888), S. 179—84. — **422)** A. F. R. Hoernle, On some new or rare Muhammedan and Hindú coins, No. 1, 2. With 3 plates: JASB. 58, Part 1, S. 30/5; 59, Part 1 (1890), S. 169—79. (No. 1/5, Pathán coins which are unique.) — **423)** V. A. Smith, Coins of Sallakshaṇa Pála Deva, Madana Pála Deva and Pṛthiví Deva: PASB. (1890), S. 205/8. — **424)** × id., Find of Coins of Gángeya Deva of Chedi (1020—40). Large Find of Coins of Govinda Chandra Deva of Kanauj (1125—50). Find of Gold Gupta Coins in the Basti District. The Weight of the Ratí Seed in Southern India: PASB. (1887), S. 220/2. — **425)** W. Elliot, The coins of Southern India. With 4 plates and map. (= The International Numismata Orientalia 3, Part 2.) London, Trübner & Co. 1886. 4⁰. XII, 168 S. sh. 25. |[Ath. No. 3068, S. 211/2.]| — **426)** × J. E. Tracy, Pāndyan Coins, with plate: Madras Journal of Literature and Arts (1887/8), S. 138—44. (Korrekturen v. Lesungen Sir W. Elliots, Beschreibung noch nicht bekannter Kupfermünzen späterer Zeit.) — **427)** J. F. Fleet, Some Gold coins of the Eastern Chalukya kings Saktivarman and Râjarâja II. With facsim.:

Mohammedaner.[429. 430]) *Sûrîdynastie.* Den Sûrîs sind bedeutende Verbesserungen der Münze zu danken, wie Rodgers[431]) feststellt. Er beschreibt Münzen seit dem 1. J. des Shêr Shâh (1539) bis zur Rückkehr Humâyûns (1554). Die schön ausgeführten Kupfermünzen dieser Dynastie zeigen nach Hoernle[432]) grofse Schnitzer in den Legenden, die aus Unkenntnis der Sprache herrühren müssen, in der sie abgefafst sind.

Moghuls.[433–435]) *Durrânîs.* Dames[436]) behandelt die Münzen der Nachfolger des Aḥmad Shâh Durrânî, die von 1773—1842 aus 15 Münzstätten im Pañjâb, Kaçmîr, Afghânistân und Turkistân hervorgegangen sind. — Temple[437]) giebt die Geschichte der Mahârâjas von Paṭiâlâ, der Râjas von Nâbhâ und Jînd, der Sardârs von Kaiṭhal und der Nawâbs von Koṭlâ-Mâler, von denen die 4 ersten zu der grofsen Fürstenfamilie der Phûlkiân gehören.

Europäerherrschaft. Dänen. Die 1612 in Kopenhagen gegründete ostindische Kompagnie erwarb 1619 Tranquebar und erbaute Dansborg, das 1624 an den König von Dänemark abgetreten wurde. Ranga Chari und Desika Chari[438]) berichten über die dänischen Münzen Indiens.

Engländer.[439. 440])

Geschichte der Schrift. Bendall[441]) beschreibt den Pfeilspitzentypus eines Ms. aus Nepâl, dessen Alphabet er als eines der im Lalitavistara verzeichneten ansieht. Das oben an den Buchstaben befindliche Dreieck ist aufwärts gerichtet, während die Spitze des keilförmigen Typus abwärts geht.[442])

Religionsgeschichte.[443]) *Vedische und brahmanische Religion.*[444])

IAnt. 19, S. 79—82. — **428)** E. Løventhal, The Coins of Tinnevelly. With 4 plates. Madras, Higginbotham & Co. 1888. 23 S. 8 annas. |[CalcR. No. 172, S. XIV/XV.]| — **429)** × E. E. Oliver, Coins of the Muhammadan kings of Gujarát. With 3 plates: JASB. 58, Part 1 (1889), S. 1—12. (Mit Liste d. mohammedanischen Herrscher v. Gujarât seit 799 d. H. u. ihrer Zeitgenossen in Mâlavâ, Jaunpur, Kandaish, Dekkan, Dehlî.) — **430)** × Ch. J. Rodgers, Coins supplementary to Mr. Thomas' 'Chronicles of the Pathan kings of Delhi'. No. 4. With 2 plates: ib. 55, Part 1 (1886), S. 183—98. (Neue Nachträge z. Gesch. d. vormoghulischen Periode. 80 Münzen, fast ausschliefslich Unica.) — **431)** id., The rupees of the Sûri dynasty. With 2 plates: IAnt. 17, S. 64/8. — **432)** A. F. R. Hoernle, On the copper coins of the Súrí dynasty. With 3 plates: JASB. 59, Part 1 (1890), S. 154—68. |[E. Drouin: RNumism. 3e série, 8, S. 496/7.]| — **433)** × E. E. Oliver, Some Copper Coins of Akbar found in the Kángrá district. With 2 plates: ib. 55, Part 1 (1886), S. 1—5. — **434)** × Ch. J. Rodgers, Rare Copper coins of Akbar. With 2 plates: IAnt. 19, S. 219—24. — **435)** × id., On Miscellaneous Coins. With plate: PASB. (1888), S. 3—5. (Söhne v. Shâh Jahân u. Aurangzîb, Shâh Jahân III.) — **436)** M. Longworth Dames, The Coins of the Durrânîs. With plate: NumismChr. 8 (1888), S. 325—63. |[IAnt. 18 (1889), S. 256.]| (Addenda and Corrigenda dazu NumismChr. 9, S. 377/8.) — **437)** R. C. Temple, The Coins of the modern native Chiefs of the Panjâb. With 2 plates and map: IAnt. 18, S. 321—41. |[Ac. No. 937 (1890), S. 272 (of special importance.)]| — **438)** T. M. Ranga Chari & T. Desika Chari, Indo-Danish coins. With plate: Madras Journal of Literature and Science (1888/89), S. 69—82. — **439)** × J. Atkins, The Coins and Tokens of the Possessions and Colonies of the British Empire. London, Quaritch. 1889. |[O. Codrington: NumismChr. 8 (1888), S. 364/5.]| — **440)** × Edg. Thurston, The Coinage of the Territories of the East India Company in the Indian Peninsula, and Catalogue of the Coins in the Madras Museum. With 20 plates. Madras, Government Press 1890. |[JRAS. 22, S. 505: (very interesting and useful hist. of the coinage in the territories of the E. I. C.); CalcR. No. 181, S. XVI.]| — **441)** C. Bendall, On a newly discovered form of Indian character. With plate: Verh. d. 7 Orientalisten-Kongr. Arische Sektion, S. 111—25. Wien, Hölder. 1888. M. 1,60. — **442)** × id., An inscription in a Buddhistic variety of nail-headed characters. With facsim.: IAnt. 19, S. 77/8. — **443)** × E. de Milloué, Hist. des religions de

Vorbemerkungen für eine kritische Ausgabe des Rigveda[445]) enthalten Oldenbergs Prolegomena.[446]) Das Prinzip, welches der Anordnung der Hymnen zu Grunde liegt, hat Bergaigne[447]) aufgefunden, eine wichtige Entdeckung, deren Priorität indes Pincott[448]) in Anspruch nimmt. Ludwig[449]) schliefst seine Übersetzung mit dem 6. Band, welcher Indices enthält, die reich an neuen Beobachtungen sind. Auch die auf Sâyaṇa beruhende Übersetzung von Wilson[450]) liegt nunmehr vollständig vor.[451]) Gleichfalls dem Zwecke, die einheimische Tradition zu Ehren zu bringen, dienen die kritischen Studien von Pischel und Geldner.[452.453]) Den Text des Kauṣîtaki-Brâhmaṇa giebt Lindner[454]) heraus.

Atharvaveda.[455]) Hier sind noch für die Saṃhitâ zu verzeichnen die neue Auflage der 100 Lieder von Grill,[456]) und die Übersetzung vom ersten Drittel des 6. Buches durch Florenz.[457]) Das Kauçikasûtra hat in Bloomfield[458]) einen guten Herausgeber gefunden.[459])

---

l'Inde. Av. grav. (= Bibliothèque de vulgarisation du Musée Guimet 2.) Paris, Leroux. 1890. VIII, 385 S. Fr. 3,50. |[RHR. 21, S. 238/4; Menart: CR. 19 (1891), S. 286.]| — **444)** × Kâtyâyana, Sarvânukramaṇî of the Rigveda, with extracts from Shaḍguruçishyas commentary entitled Vedârthadîpikâ, edited with notes by A. A. Macdonell. (= Anecdota Oxoniensia Aryan series. Vol. 1, Part 4.) Oxford, Clarendon Press. 1886. 4°. XXII, 228 S. sh. 16. |[Ath. No. 3129 (1887), S. 504; A. D. G.: GSAI. 1, S. 114/5; INQ. 4, No. 48, S. 229; CR. 15, S. 146.]| — **445)** × A. Kägi, The Rigveda: the oldest literature of the Indians. Authorized translation with additions to the notes by R. Arrowsmith. Boston, Ginn & Co. 1886. 198 S. |[Ph. Colinet: Muséon 5, S. 520/1.]| — **446)** H. Oldenberg, D. Hymnen d. Rigveda. Bd. I: Metrische u. textgeschichtliche Prolegomena. Berlin, Hertz. 1888. X, 545 S. M. 14. |[R. Garbe: DLZ. No. 1 (1889), S. 7—10; P. Sabbathier: RHR. 20, S. 297—331; A. Hillebrandt: GGA. No. 10, S. 387—424; Windisch: LCBl. No. 50, S. 1709—12; G. A. Grierson: IAnt. 19 (1890), S. 286/8.]| — **447)** A. Bergaigne, La Saṃhitā primitive du Ṛig-Veda. Nouvelles recherches sur l'hist. de la Saṃhitā: JA. 8e série, 8, S. 193—271; 9, S. 191—287, 518/9. 1886/7. — **448)** F. Pincott, The first Maṇḍala of the Rigveda: JRAS. 19, S. 598—624. (D. 1. Maṇḍala ist d. Ritual d. Açvamedha.) — **449)** D. Rigveda oder d. heiligen Hymnen d. Brâhmana. Z. erstenmale vollständig ins Deutsche übersetzt, mit Kommentar u. Einleitung v. A. Ludwig. Bd. 6. Wien, Tempsky. 1888. XV, 265 S. M. 9. |[Windisch: LCBl. No. 20 (1890), S. 700/3.]| — **450)** The Rig-Veda Sanhitá transl. by H. H. Wilson, ed. by E. B. Cowell and W. F. Webster. Vol. 5/6. London, Trübner & Co. 1888. VIII, 444, VII, 436 S. sh. 42. |[AQR. 8, No. 14 (1889), S. 237; Ath. No. 3218, S. 816.]| — **451)** × The hymns of the Rigveda translated with a popular commentary by R. T. H. Griffith. Vol. 1/2. Benares, Lazarus & Co. 1889—90. 419 S. |[IAnt. 19 (1890), S. 325/6.]| — **452)** R. Pischel u. K. F. Geldner, Vedische Studien Bd. 1. Stuttgart, Kohlhammer. 1889. XXXV, 327 S. M. 12. |[H. Oldenberg: GGA. No. 10 (1890); Bartholomae: DLZ. No. 23 (1890), S. 843/5; Veckenstedt: ZVVolksk. 2, S. 244/8; E. Wi(ndisch): LCBl. No. 1 (1891), S. 17/9; V. Henry: RCr. No. 5, S. 81/5; O. Franke: IndogF. 1892, Anz. S. 95/8.]| (Colinet, les principes de l'exegèse védique d'après M. M. Pischel et Geldner. Muséon 9 (1890), S. 250—67, 372—88.) — **453)** × G. Lignana, I Návagvāḥ e i Dáṣagvāḥ del Ṛigveda: Verhandlungen d. 7. Oriental.-Kongresses. Arische Sektion. (1888), S. 59—68. Wien, Hölder. M. —,60. — **454)** Kaushîtaki Brâhmaṇa. Hrsg. u. übers. v. B. Lindner, I: Text. Jena, Costenoble. 1887. XII, 160 S. M. 10. |[Wi(ndisch): LCBl. No. 36, S. 1232/3.]| — **455)** × H. W. Magoun, The Âsurî-Kalpa; a witchcraft practice of the Atharva-Veda: AmJPh. 10 (1889), S. 165—97. — **456)** J. Grill, Hundert Lieder d. Atharva-Veda, übersetzt u. mit textkritischen u. sachlichen Erläuterungen. 2. Aufl. Stuttgart, Kohlhammer. 1889. XV, 206. M. 5. |[A. Weber: DLZ. No. 51 (1888), S. 1845/7; Haberlandt: MAnthrGesWien 18 (1888), S. 279; A. Barth: RCr. No. 24 (1890), S. 461/2.]| — **457)** C. A. Florenz, D. sechste Buch d. Atharva-saṃhitâ übersetzt u. erklärt. 1. Teil, Hymne 1—50. Leipziger Dissert.: BKIS. 12. Göttingen, Univ.-Buchdr. 1887. 67 S. — **458)** The Kāuçikasūtra of the Atharva-Veda, with extracts from the commentaries of Dārila and Keçava edited by M. Bloomfield: JAOS. 14. New-Haven, Am Or. Soc. 1890. LXVIII, 424 S. $ 5. |[H. W. Magoun: JHUS. 10, S. 34; A. Hillebrandt:

Yajurveda. Das Athenaeum registriert eine neue Ausgabe der Vâjasaneyisaṃhitâ, deren Kommentar von Jwâla Prasâd[460]) sich den Kommentaren von Sâyaṇa und Mahîdhara würdig an die Seite stelle, und von einer Vertrautheit mit der vedischen und philosophischen Litteratur zeuge, wie sie selten bei Paṇḍits zu finden ist. — Schroeders Maitrâyanisaṃhitâ[461]) hat mit dem 4. Teile ihren Abschlufs gefunden. Bühler[462]) erblickt in der Erwähnung der Kâlâpa-Maitrâyaṇîyas im Divyâvadâna eine Bestätigung von Schroeders Vermutung, dafs die Anhänger der Maitrâyaṇîyaschule ursprünglich Kâlâpas geheifsen haben.[463.464])

Opfer. Schwab[465]) hat das Tieropfer auf Grund der Angaben im schwarzen Yajurveda unter Zuhülfenahme anderer ritueller Schriften gut behandelt. Auf das Rofsopfer bezieht sich ein Artikel von Hillebrandt,[466]) der in einer Miscelle[467]) Rv. 10, 18 als irrtümlich aus dem Ritual des Menschenopfers in das Totenritual herübergenommen erweisen will. Auch Lindner[468]) sucht in dem indischen Ernteopfer den Rest eines uralten indogermanischen Brauches. — Winternitz[469]) führt im Sarpabali einen ausgesprochenen Schlangenkult vor, der durch sehr alte orthodoxe brahmanische Werke bezeugt ist. Vom Monat Çrâvaṇa ab, d. h. mit Beginn der Regenzeit, zu der die Schlangen am gefährlichsten werden, wird täglich bis in den Mârgaçîrṣa oder Âgrahâyaṇa der Sarpabali dargebracht. Das Hauptfest wird auch jetzt noch durch ganz Indien hindurch im Çrâvaṇa gefeiert und heifst die Nâgapañcamî. Jedes indische Dorf hat unter seinen Lokalgottheiten einen Schlangendämon. Glaube an Hausschlangen. Im Pañjâb mit Manenkultus verknüpft. Schlange bewirkt Fruchtbarkeit. Unverkennbare Übereinstimmung in Bezug auf Zeit und Art der Verehrung mit den Gṛhyasûtren.[470])

Hinduismus.[471-476])

DLZ. No. 4 (1891), S. 124/5; Wi.: LCBl. No. 48, S. 1668/5; R. Pischel: GGA. No. 8 (1891), S. 281/4.]| — **459)** × W. D. Whitney, Hindu Eschatology and the Kaṭha Upanishad: PAOS. (Mai 1886), S. CIII—CVIII. — **460)** Vâjasaneyisaṃhitâ with a commentary by Paṇḍit Jwâla-Prasâd. Agra. |[Ath. No. 3193 (1889), S. 17.]| — **461)** Mâitrâyaṇî Saṃhitâ, hrsg. v. L. v. Schroeder. 4. Buch. Leipzig, Brockhaus' Sort. 1886. VI, 312 S. M. 12. (Dazu: W. D. Whitney, notes on part 4. of Schroeder's edition of the Māitrāyaṇī-Saṃhitā: PAOS. (Oct. 1887), S. CCXXVI—CCXXVIII.) — **462)** G. Bühler, The Kâlâpas and the Maitrâyaṇîyas: WZKM. 1, S. 345. — **463)** × R. Simon, Beiträge z. Kenntnis d. vedischen Schulen. Kiel, Haeseler. 1889. VIII, 114 S. M. 4,50. |[H. Oldenberg: DLZ. No. 23 (1889), S. 843/4; M Bloomfield: AJPh. 10, S. 227/8; Wi: LCBl. No. 25 (1890), S. 864/5; S. Lévi: RCr. No. 1, S. 5.]| — **464)** × G. Donati, Maestri e scolari n. India Brahmanica. Firenze, succ. Le Monnier. 1888. 4⁰. 85 S. |[A. D. G(ubernatis): GSAI. 3 (1889), S. 190/1; S. Lévi: RCr. No. 47, S. 362/3; Muséon 8, S. 402/3.]| — **465)** J. Schwab, D. altindische Tieropfer. Mit Benutzung hs. Quellen bearbeitet. Erlangen, Deichert. 1886. XXIV, 168 S. M. 4. |[H. Oldenberg: DLZ. No. 14 (1887), S. 488; A. Hillebrandt: LBOPh. 8, S. 122; S. Lévi: RCr. No. 29 (1888), S. 41/2; Wi(ndisch): LCBl. No. 19 (1888), S. 667/8.]| — **466)** A. Hillebrandt, Nationale Opfer in Alt-Indien: Festgrufs an Otto v. Böhtlingk (1888), S. 40/3. — **467)** id., E. Miscelle aus d. Vedaritual: ZDMG. 40, S. 708—12. — **468)** B. Lindner, D. indische Ernteopfer: Festgrufs an Otto v. Böhtlingk S. 79—81. 1888. — **469)** M. Winternitz, D. Sarpabali, e. altindischer Schlangenkult: MAnthGesWien 18 (1888), S. 25—52, 250—64. |[G. A. Grierson: IAnt. 19, S. 73/5; S. Lévi: RCr. No. 12 (1891), S. 221/2.]| — **470)** × R. D. M. (Ramabai), The virtue of Astîka's name: IAnt. 16, S. 291/3. (D. Brahmanen d. Südens glauben, dafs d. mehrmalige Aussprechen d. Namens Astîka sie gegen Schlangenbifs feie. Jener Astîka ist derselbe, der bei Janamejayas Schlangenopfer d. Schlangen befreit.) — × **471)** Guru Proshad Sen, An Introduction to the study of Hinduism: CalcR. No. 180,2 (1890), S. 331—41; No. 181, S. 48—70; No. 182, S. 226—54. (The Hindu

Buddhismus.[477-479]) Da Oldenberg[480]) sich auf das Leben Buddhas beschränkt hat, so ist eine übersichtliche Darstellung des Buddhismus, welche die weitere Entwickelung der Lehre und Gemeinde behandelt, zu begrüfsen. Hardy[481]) hat mit Geschick zusammengestellt, was aus den Pâliquellen bis auf Açoka bekannt ist. Neu ist die Vergleichung mit dem Christentum, worin der Vf. gegen den Unfug Stellung nimmt, der damit getrieben wird, den Buddhismus gegen das Christentum auszuspielen.[482.483]) — Foulkes[484]) unterscheidet 5 Perioden der buddhistischen Litteratur Ceylons: 1. von Buddhas Tode bis zum 1. Jh. n. Chr., unwritten period; 2. von da bis 5. Jh. n. Chr., 3. vom 5.—11. Jh. Untergang des Buddhismus; 4. 11./3. Jh. Wiederaufnahme bis zum nochmaligen Untergang; 5. vom zweiten Wiederaufblühen bis zur Gegenwart, seit 13. Jh.

Piṭaka. Ein erheblicher Teil des Sutta-Piṭaka, des 2. Teiles des Kanons der südlichen Buddhisten ist auf Veranlassung der Pâli Text Society[485-491]) und durch Fausböll[492]) herausgegeben.[493.494]) — Foulkes[495]) stellt das

---

system is a hierarchy of caste, and those who belong to this hierarchy are Hindus.) — **472)** × W. J. Wilkins, Modern Hinduism: being an Account of the Religion and Life of the Hindus in Northern India. London, Fisher Unwin. 1887. XI, 494 S. sh. 16. |[WestmR. 128, S. 125; ScottishR. 10, S. 166/7; A. H. Atteridge: DublinR. No. 201, S. 238—40; Ath. No. 3120, S. 207; ING. 4, S. 157; AQR. 8, No. 6, S. 474/5.]| — **473)** × K. S. Ganapati Ayyar, The Ekadasi-festival at Srirungum: CalcR. No. 178 (1889), S. 251/9. (Çrîrangam.) — **474)** × W. F. B. Laurie, The temple of Jagannâth: AQR. 9, No. 18 (1890), S. 305—26. — **475)** × A. de Gubernatis, Il riformatore Ciaitania: GSAI. 2 (1888), S. 116—22. (Geb. 1485 in Bengalen, † 1527 bei Puri in Orissa.) — **476)** × Mozoomdar, The life and teachings of Keshub Chunder Sen. Calcutta, Thomas. 1887. XV, 582 S. |[AQR. 5 No. 10 (1888), S. 476/7.]| — **477** × Ram Chandra Bose, Buddha as a Man: CalcR. No. 163 (1886), S. 65—84. — **478)** id., Buddha as a Moralist: ib. No. 165 (1886), S. 36—56. — **479)** id., Buddha as a Philosopher: ib. No. 167 (1887), S. 16—35; No. 168, S. 362—80. — **480)** H. Oldenberg, Buddha. Sein Leben, seine Lehre, seine Gemeinde. 2. Aufl. Berlin, Hertz. 1890. XII, 420 S. M. 9. — **481)** Edm. Hardy, D. Buddhismus nach älteren Pâli-Werken. Mit Karte. (= Darstellungen aus d. Gebiete d. nichtchristl. Religionsgesch. 1.) Münster, Aschendorff. 1890. VIII, 168 S. M. 2,75. |[Kath. (1890), S. 566—73; Ed. König: ThLB. 11, S. 418/9; C. Pesch: StML. 39, S. 547; J. Kirste: WZKM. 4, S. 345/6.; S. Lévi: RCr. No. 52, S. 495/7; C. Braig: PhilosJbb. 4 (1891), S. 49—52; H. Oldenberg: DLZ. No. 8, S. 88; Haberlandt: MAnthrGesWien 20, S. 201; A. Barth: RHR. 23, S. 218—21; A. Fischer: ÖLBl. No. 12 (1892), S. 372; Wi(ndisch): LCBl. No. 49, S. 1681/3; Hurter: ZKTh. 16, S. 316—26; H. Schell: LRs. 18, S. 146/9.]| — **482)** × Sir Monier-Williams, Buddhism, in its connexion with Brâhmanism and Hindûism, and in its contrast with Christianity. With 21 illustr. London, Murray. 1889. XXXII, 568 S. sh. 21. |[Ath. No. 3231, S. 417 (betont z. einseitig d. christlichen Standpunkt. Dazu Entgegnung v. Monier-William's ib. No. 3233, S. 486.]| (2. ed. 1890 [CalcR. No. 181, S. III—IX].) — **483)** × Babu Sarat Chandra Dás, Buddhist and other legends about Khoten: JASB. 55, Part 1 (1886), S. 193—203. (Khoten, kleiner Staat in Kashgar, lange Centrum d. Buddhismus, soll von Açoka besucht worden sein.) — **484)** T. Foulkes, The vicissitudes of the Buddhist literature in Ceylon: IAnt. 17, S. 100/4, 122/8. — **485)** The Dîgha Nikâya edited by T. W. Rhys Davids and J. Estlin Carpenter. Vol. 1. London, Frowde. 1890. 261 S. — **486)** The Majjhima-Nikâya, edited by V. Trenckner. Vol. 1. London, H. Frowde. 1888. (4), 578 S. — **487)** × Le Sûtra d'Upâli (Upâli-Suttam), traduit du Pâli avec des extraits du commentaire par L. Feer. Le commentaire de l'Upâli-Suttam. trad. par L. Feer: JA. 8e série, 9, S. 309—49; 11, S. 113—54. 1887/8. (Aus d. Majjhima-Nikâya [2. Tl. d. Sutta-Pitaka].) — **488)** Saṃyutta-Nikâya, ed. by Léon Feer. Part 2/3. London, Frowde. 1888—90. XV, 297 S.; XIV, 291 S. — **489)** The Anguttara-Nikâya. Ed. by R. Morris. Part 2: Catukka Nipâta. London, Frowde. 1888. 8, 296 S. — **490)** Iti-Vuttaka ed. by E. Windisch. London, Frowde. 1890. VIII, 151 S. — **491)** The Vimâna-Vatthu of the KhuddhakaNikâya Sutta Pitaka, ed. by E. R. Gooneratne. London, Frowde. 1886. XIX, 95 S. — **492)** The Jâtaka, together with its commentary, being tales of the anterior births of Gotama Buddha. For the first time edited in the

Material zur Lebensgeschichte Buddhaghosas und zur Beurteilung seiner Stellung innerhalb des Buddhismus zusammen. Während der nördliche Buddhismus ihn nicht kennt, steht die ceylonesische Überlieferung über ihn in direktem Widerspruch zu der birmanischen. In neuerer Zeit haben die birmanischen Gelehrten die Annahme seiner Herkunft aus Thâton aufgegeben. Von den 3 Buddhaghosa der Inschriften kann bedingungsweise nur der im Höhlentempel von Kâṇheri (nach Bühler 4./5. Jh.) in Betracht kommen. — Ebenfalls brahmanischer Herkunft war der Bengale Râmacandra, den z. Z. Ballâlasenas Parâkramabâhu von Ceylon zur Würde eines Bauddhâyana Cakravarttî (Magister des gesamten Umfanges der buddhistischen Schriften) erhob. Von ihm rührt ein buddhistisches Werk in klassischem Sanskrit (Bhakti Çataka) her, das 1885 in Ceylon herausgegeben wurde. Diese Mitteilungen verdanken wir Haraprasád Śástrí.[496])

Nördlicher Buddhismus. Aus chinesischen und tibetischen Quellen schliefst Beal[497]) auf etwa 166—200 n. Chr. als Zeitalter Nâgârjunas. Sein Suhṛllekha[498]) ist an einen König gerichtet, dessen Name nach Beals[499]) Vermutung Jantaka gelautet haben dürfte. Diese Form des Namens würde sich aus Guṇavarmans Übersetzung (ca. 431) ergeben; zum drittenmale wurde der Brief ins Chinesische von I-tsing übersetzt. Beal will Jantaka von Ujjanta (Girnâr) ableiten.[500]) — Das Reisetagebuch des Fâ-Hien[501]) beschäftigt sich nur mit religiösen Angelegenheiten und erwähnt z. B. die Guptas überhaupt nicht. Die Reise ging von Nankin durch Central-Asien, Peshâwar, Ganges, Ceylon, Nankin. Beal[502]) macht darauf aufmerksam, dafs das Mahâyâna in Khotan um 400 schon in voller Blüte stand, da Fâ-hien 10,000 Mönche und 14 grofse Klöster dort antraf.[503-507])

original Pâli by V. Fausbøll. Vol. 4. London, Trübner & Co. 1887. 499 S. sh. 28. — **493)** Kathâvatthuppakaraṇa-Atthakathâ, ed. with an appendix by J. Minayeff: JPâliTextSoc. (1889), S. 1—199, 213—22. — **494)** × The Questions of King Milinda. Transl. from the Pâli by T. W. Rhys Davids. Vol. 1. (= Sacred Books. Vol. 35.) Oxford, Clarendon Press. 1890. XLIX, 320 S. 10 sh. 6 d. |[Oldenberg: DLZ. No. 49, S. 1799—1800; Ath. No. 3361 (1892), S. 402; Imp&AQR. 2. series, 9, No. 17 (1895) S. 145/8.]| — **495)** Th. Foulkes, Buddhaghosa: IAnt. 19, S. 105—22. |[CalcR. No. 182, S. III/IV.]| — **496)** Paṇdit Haraprasád Śástrí, The account of a Bengali Bráhmana who obtained a high position in the Singhalese Buddhist Hierarchy in the 11th century: PASB. (1890), S. 125/7. — **497)** S. Beal, The age and writings of Nâgârjuna-Bodhisattva: IAnt. 15, S. 353/6. — **498)** Suhṛllekha, Brief d. Nâgârjuna an König Udayana. Aus d. Tibet. übersetzt v. H. Wenzel. Leipzig, Voss' Sort. 1886. 27 S. M. 1. — **499)** S. Beal, Remarks on the Suhṛillekha or friendly communication of Nâgârjuna-Bodhisattva to king Sha-to-po-han-na: IAnt. 16, S. 169—72. — **500)** × H. Wenzel, Letter to the Disciple by Candragomin: JRAS. 21, S. 1133/7. (Nach Minayeff 4. oder Anfang 5. Jh., Candragomin identisch mit d. Grammatiker d. N.) — **501)** A record of Buddhistic kingdoms; being an account by the Chinese monk Fâ-Hien of his Travels in India and Ceylon (A. D. 399—412), in search of the Buddhist books of Discipline. Translated and annotated with a Corean version of the Chinese text by J. Legge. With map and 9 illustr. Oxford, Clarendon Press. 1886. 4⁰. XV, 123, 45 S. 10 sh. 6 d. |[Ath. No. 3078, S. 528; AQR. 2, No. 4, S. 477/8; H. A. Giles: JNChBAS. 21, S. 314—20; McCrindle: ScottGeogrMag. (1887), S. 21—35; Pierce: ChinaR. S. 207—18; IAnt. 18, S. 524/6; INQ. 4, No. 40 (1887), S. 82.]| — **502)** S. Beal, Some Remarks on the Narrative of Fâ-Hien. With plate: JRAS. 19, S. 191—206. — **503)** × The Divyâvadâna. A collection of early Buddhist legends now first edited from the Nepalese Sanskrit Mss. in Cambridge and Paris by E. B. Cowell and R. A. Neil. Cambridge, University Press. 1886. XII, 712 S. sh. 18. — **504)** × Le Mahâvastu. Texte sanscrit, publié pour la première fois et accompagné d'introductions et d'un commentaire par E. Senart. Tome 2. Paris, Leroux. 1890. XLIII, 578 S. Fr. 25. — **505)** × I. Minajew, D. Buddhismus. Untersuchungen u. Materialien. I. St. Petersburg. 1887. XII, 159 S. |[Th. Zachariae: GGA. No. 22 (1888), S. 845—57; L. Feer: JA. 13, S. 514—20.]| (Russisch.) — **506)** ×

Jainismus.[508.509] Bühler[510] widmet einen Vortrag der übersichtlich geordneten Geschichte der Jaina und erweist in einer Serie von Artikeln aus den Weihinschriften von Mathurâ die Zuverlässigkeit[511] ihrer Tradition in Bezug auf die Lehrerlisten in Kalpasûtra. Wenn wir dort sehen, dafs schon im 1. Jh. n. Chr. vielfach gespaltene Schulen bestanden, so weist dies auf ein hohes Alter zurück. Die Übereinstimmung mit dem Kalpasûtra bezeugt auch, dafs die Überlieferung der in Mathurâ hochangesehenen Çvetâmbaras historische Elemente enthält und Thatsachen richtig überliefert, welche nicht ganz 3 Jhh. von Vardhamânas Zeit entfernt liegen.[512] Hoernle[513] giebt in seiner Ausgabe des Uvâsagadasâo genaue Nachrichten über Gosala, der sich dem Mahâvîra gegenüber durch Selbständigkeit in der Auffassung und Darstellung verwandter Gedankenreihen auszeichnet.[514] — Die Liste der Pontifices der Udakeçagaccha, welche bis auf Pârçvanâtha zurückreicht, behandelt Hoernle.[515] Die Laien dieser Liste, die Oswâls, bilden die Hauptkaste der Kaufleute von Râjputâna.[516]

Sikhs. Trumpp vermochte ein System, nach welchem die Hymnen des Adi Granth geordnet sind, nicht zu erkennen. Pincott[517] zeigt, dafs die Anordnung grofse Ähnlichkeit mit der der Hymnen des Rigveda hat.

Christliche Kirche. Die Angaben in der Legende von St. Thomas beweisen, dafs ihr Vf. Südindien nicht kannte, die Erwähnung des Gondophares würde nach Nordwesten weisen. St. Thomas war nach Rae[518] nicht in Indien, die Legende stammt aus Edessa und ist durch die Nestorianer nach Indien verpflanzt worden.[519-526]

E. G. Eitel, Handbook of Chinese Buddhism, being a Sanskrit-Chinese dictionary, with vocabularies of Buddhist terms in Pali, Singhalese, Siamese, Burmese, Tibetan, Mongolian and Japanese. 2. edit. Hongkong, Lane, Crawford & Co. (London, Trübner). 1888. 281 S. sh. 18. |[L. Nocentini: GSAI. 3 (1889), S. 201/2.]| — **507)** × Ryauon Fujishima, Le Bouddhisme japonais. Doctrines et hist. des douze grandes sectes bouddhiques du Japan. Paris, Maisonneuve & Leclerc. 1889. XLIII, 160 S. Fr. 5. |[C. H.: Muséon 8, S. 400/1; H. Oldenberg: DLZ. S. 1266/7; Wi(ndisch): LCBl. No. 22 (1890), S. 758/5; H. Boell: RHR. 21, S. 116/8; S. Lévi: RCr. No. 52, S. 497/9.]| — **508)** × A. Weber's sacred literature of the Jains. Transl. by H. Weir Smyth: IAnt. 17, S. 279 ff.; 18, S. 181 ff.; 19, S. 62 ff. (Aus ISt. 16/7 mit Anmerkungen v. Leumann.) — **509)** × L. Feer, Nâṭaputta et les Nigaṇṭhas: JA. 8e série, 12 (1888), S. 209—52. — **510)** G. Bühler, Über d. indische Sekte d. Jaina. Vortrag. Wien, Gerolds Sohn. 1887. 44 S. M. 0,70. — **511)** id., On the authenticity of the Jaina tradition. With plate: WZKM. 1, S. 165—80; 2, S. 141/6; 3, S. 233—40; 4, S. 313—31. — **512)** × H. Jacobi, Zusätzliches zu meiner Abhandlung: Über d. Entstehung d. Çvetâmbara- u. Digambara-Sekten: ZDMG. 40, S. 92/8. — **513)** The Uvāsaga-dasāo or the religious profession of a Uvāsaga expounded in ten lectures, being the 7th Aṅga of the Jains, edited in the original Prākṛit with the Sanskṛit commentary of Abhayadeva and an English translation with notes by Rudolf Hoernle. Calcutta, Bibliotheca Indica. 1885/8. XVI, 168, 74 S.; XIV, 172, 92 S. |[Grierson: IAnt. 16, S. 78—80; E. Leumann: WZKM. 3, S. 328—50.]| — **514)** × J. F. Fleet, Two passages from the Âchâraṭikâ: IAnt. 15, S. 188. (Çilâcârya, Vf. d. Jainakommentars Âcâraṭikâ, sah Gupta- u. Çakaära als gleich an. Da d. Çakaära in Gujarât sehr selten angewandt wird, so Guptaära anzunehmen. Dann fällt d. Âcâraṭikâ in 1091—1117 n. Chr.) — **515)** A. F. R. Hoernle, The Paṭṭâvalî or list of Pontiffs of the Upakeśagachchha: ib. 19, S. 233—42. — **516)** × J. Klatt, E. apokryphe Paṭṭâvalî d. Jaina: Festschrift an O. v. Böhtlingk (1888), S. 54/9. — **517)** F. Pincott, The arrangment in the hymns of the Adi Granth: JRAS. 18, S. 437—61. — **518)** George Milne Rae, The Legend of St. Thomas: MadrasJ. (1888/9), S. 1—22. — **519)** × G. Fr. d'Penha, The virgin Mary and her sisters: IAnt. 19, S. 285/6. (Dazu d. Bemerkung v. B. L. d'Silva: ib. S. 443/4.)| — **520)** × H. Beveridge, Father Jerome Xavier: JASB. 57, Part 1, No. 1 (1888), S. 33/9.]| — **521)** × E. Rehatsek, Missionaries at the Moghul Court in Southern and in Portuguese

Für eingehendere Nachrichten über die Religionen Indiens kann auf den trefflichen Bericht von Barth[527]) verwiesen werden.

Philosophie.[528–531]) Die vermutlich aus Kṣattriyakreisen hervorgegangene Lehre der Pañcarâtras oder Bhâgavatas bestand nach Bhâṇḍârkar,[532]) schon zur Zeit des Mahâbhârata und Pâṇinis. Sie widmete sich der Verehrung des Vâsudeva oder Bhagavat als des höchsten Brahman und betrachtete gläubige Liebe (bhakti) als den Weg zur Erlösung. Ein populäres System, ohne metaphysische Grundlage, erhielt es sich unabhängig von Veda und Upaniṣad. Erst Râmânuja suchte, infolge brahmanischer Angriffe, nach einer philosophischen Grundlage, und so wurde das Pâñcarâtrasystem zu einem System des Vedânta.[533]) Die Sûtras des Vedânta mit ihrem Kommentar haben in Deufsen[534]) und Thibaut[535]) gute Interpreten gefunden. Zu nennen sind hier ferner die Arbeiten von Dvijadas Das[536]) und Maṇilâl N. Dvivedi.[537]) — Mit dem Zeitalter Çaṃkaras befafst sich Kâshinâth Trimbak,[538]) der ihn mit Bhâṇḍârkar in das Ende des 6. Jh. setzt. Zu dieser Annahme bestimmt ihn der Umstand, dafs König Pûrṇavarma von Magadha, ein Zeitgenosse Çaṃkaras, etwa 50 Jahre vor Hiuen Tsiang gelebt haben mufs.[539]) Logan[540]) möchte Çaṃkara gleichzeitig mit Çeramân-Perumâl, um 825, ansetzen.[541])

India, during the reign of Akbar and after it: CalcR. No. 168 (1886), S. 1—26. — **522)** × id., A letter of the emperor Akbar asking for the Christian scriptures: IAnt. 16, S. 135/9. — **523)** × A. Hilliard Atteridge, Protestant Missions in Southern India. Tanjore: DublinR. No. 199 (1887), S. 30—44. — **524)** × M. P. J. Ondaatje, Philip de Melho, Dutch divine, Tamil biblical translator and poet, the first native of Ceylon who was admitted into the Christian ministry: AQR. 8, No. 15 (1889), S. 168—87. (Geb. 1723.) — **525)** × G. Smith, Stephen Hislop, Pioneer Missionary and Naturalist in Central India from 1844 to 1863. London, Murray. |[Ath. No. 3188 (1888), S. 727/8.]| (Hislep war in Nagpur Missionar d. freien Kirche v. Schottland.) — **526)** × Outline of the hist. of the catholic burmese mission, 1720—87. Rangoon. 1887. 146 S. — **527)** A. Barth, Bulletin des religions de l'Inde: RHR. 19 (1889), S. 125—70, 259—311. — **528)** × M. Straszewski, Über d. Entwickelung d. philosophischen Ideen bei d. Indern u. Chinesen: Verh. d. 7. Orientalisten-Kongr. Arische Sektion S. 79—98. Wien, Hölder. 1888. M. 0,80. — **529)** × H. W. Wallis, The Cosmology of the Rigveda. Published by the Hibbert Trustees. London, Williams & Norgate. 1887. 134 S. sh. 5. |[W. W. Hunter: Ac. No. 809, S. 304/6; Ath. No. 3136, S. 742/3; ScottishR. 10, S. 415; Oldenberg: AGPhilos. 3 (1889), S. 295.]| — **530)** × Ch. Schoebel: Les doctrines cosmogeniques et philosophiques de l'Inde: Muséon 5 (1886), S. 68—78. — **531)** × L. Scherman, Philosophische Hymnen aus d. Rig- u. Atharva-Veda-Sanhitâ, verglichen mit d. Philosophemen d. älteren Upanishads. Strafsburg, Trübner. 1887. VII, 96 S. M. 2,50. |[K. Bruchmann: ZVVolksk. 17, S. 454/8; E. Hardy: LHandw. 26, S. 203/6; Deufsen: DLZ. No. 2 (1888), S. 33; Oldenberg: AGPhilos. 1, S. 408/9; G. A. Grierson: IAnt. 18 (1889), S. 336.]| — **532)** R. G. Bhandarkar, The Râmânujîya and the Bhâgavata or Pâñcharâtra systems: Verh. d. 7. Orientalisten-Kongr. Arische Sektion S. 101—10. Wien, Hölder. 1888. M. 0,60. (Vgl. dazu Oldenberg: AGPhilos. 3 [1889], S. 297/8.) — **533)** × A. Weber, Über zwei Vedânta-Texte: SBAkBerlin No. 49 (1889), S. 1065—73. — **534)** Bâdarâyaṇa, D. Sûtras d. Vedânta oder d. Çârîraka-Mîmânsâ nebst d. Kommentar d. Çaṅkara. Aus d. Sanskrit übers. v. P. Deufsen. Leipzig, Brockhaus. 1887. XXIV, 768 S. M. 18. |[Oldenberg: AGPhilos. 1, S. 410; S. A. Strong: Ac. No. 853 (1888), S. 155; Windisch: LCBl. No. 8 (1889), S. 248—50.]| — **535)** The Vedântasûtras with the commentary by Saṅkarâkârya, transl. by G. Thibaut. Part 1. (= Sacred Books 34.) Oxford, Clarendon Press. 1890. CXXVIII, 448 S. 12 sh. 6 d. |[CalcR. No. 181, S. I/III.]| — **536)** Dvijadas Datta, Moksha, or the Vedántic Release: JRAS. 20, S. 513—39. (1. Bandha, or the Bondage. 2. Works. 3. Karma versus Jñâna. 4. One-ness with the World. 5. Aiśvarya. 6. Individuality in Moksha. 7. Kaivalya. 8. 'Na karma lipyate nare'. 9. Moksha by Divine Grace.) — **537)** Maṇilâl N. Dvivedi, The Advaita philosophy of Saṅkara: WZKM. 2, S. 95—113. — **538)** Kâshinâth Trimbak Telang, Pûrṇavarma and Sanka-

Sâmkhya.[542]) *Nyâyâ.*[543]) *Vaiçesika.*[544.545])

Beziehungen zum Westen.[546]) Weber[547]) giebt einen Bericht über die Beziehungen in historischer Zeit zwischen Indien und Persien, soweit sie aus der Sanskritlitteratur zu erschliefsen. Dieselben beginnen mit den Kämpfen der Achaemeniden gegen die Griechen. Dann durch Vermittelung der Indoskythen auf den zarathustrischen Kult bezügliche Wörter eingeführt. Lange vor Varâhamihira bestand eine magische Kolonie in Indien, auf welche die modernen Çâkadvîpîyabrahmanen ihren Ursprung zurückleiten. (Dazu bemerkt Grierson, dafs in Bihâr bei den Çrâddhaceremonieen alle Brahmanen, selbst die unter den Çâkadvîpîya stehenden gespeist werden, nur nicht die Çâkadvîpîyabr.) Zur Zeit der Arsaciden und der Sâsâniden dringen viele politisch-militärische Ausdrücke ein. Die moslimischen Einfälle bringen arabische und türkische, astronomische und medizinische Termini. Auf Befehl Akbars verfafste Kṛṣṇadâsa, ein Çâkadvîpabrahmane, zwei Pârasîprakâça, ein persisch-sanskritisches Glossar und eine in Sanskrit geschriebene persische Grammatik.[548]) Weber[549]) bespricht vornehmlich den Einflufs der Griechen auf indische Poesie (Roman und milesische Märchen) und Wissenschaft. Den Namen Yavana für die Jonier brachten indische Hülfstruppen nach den Perserkriegen zurück oder er entstand zu Alexanders Zeit. Weber hält den Kṛṣṇadienst für beeinflufst vom Christentum und verweist auf Mahâbhârata 12, 12771 ff.[550]) Darmesteter[551]) findet im Mahâbhârata Legenden, welche für ihn offenbar iranischen Ursprungs sind und deren Einführung er in die indo-scythische Periode zurück verfolgt. Jedenfalls genügen die Typen und Legenden auf den Münzen von Kaniṣka und Huviṣka, um mit Stein[552]) die wichtige Thatsache festzustellen, dafs iranische Sprache und Tradition, wie die Religion Zoroasters von den indo-scythischen Eroberern in Indien eingeführt wurden.[553-555]) Durch Barlaam und Joasaph und Kalîlah und Dimnah

---

râchârya: JBBAS. 17, Part 2 (1889), S. 63—79. — **539)** × J. F. Fleet, On the date of Śaṃkarâcârya: IAnt. 16, S. 41/2. (Çaṃkara lebte nicht später als Vṛiṣadeva v. Nepâl, ca. 630—55.) — **540)** W. Logan, The date of Saṃkarâchârya: ib. S. 160/1. — **541)** × Vidyáraṇya Swámî, The Jîvanmuktivivéka edited by Paṇḍit Wásudéva Śástrî Paṇaśîkara. (= Ánandáśrama Sanskrit Series No. 20.) Poona. 1890. 3, 112 S. 1 R. 3 a. — **542)** × Vijñânabhikshu, Sâṃkhyapravacanabhâshya. Kommentar zu d. Sâṃkhyasûtras. Aus d. Sanskrit übers. u. mit Anmerkungen v. R. Garbe: Abh. f. d. Kunde d. Morgenlandes 9, No. 3. Leipzig, Brockhaus' Sort. 1890. VIII, 378 S. M. 10. — **543)** × E. Windisch, Über d. Nyâyabhâshya. Leipzig, Edelmann. 1888. 4⁰. 41 S. |[Oldenberg: AGPhilos. 3, S. 301.]| — **544)** × Laugâkshi Bhâskara, The Tarkakaumudî, being an introduction to the principles of the Vaiśeshika and the Nyâya Philosophies, edited by Maṇilâl Nabhubhai Dvivedi. (= Bombay Sanskrit Series No. 32.) Bombay, Government Central Book Depot. 1886. 18, 70 S. 12 a. |[A. de G(ubernatis): GSAI. 1 (1887), S. 114; H. Jacobi: WZKM. 1, S. 76/8; F. Kielhorn: IAnt. 16, S. 112.]| — **545)** × E. Jung, D. Bildungswesen Britisch-Indiens: RCI. 5 (1887), S. 495—521. — **546)** × S. Lévi, Quid de Graecis veterum Indorum monumenta tradiderint. Paris, Bouillon. 1890. 71 S. |[J. G.: BCr. 12, No. 10 (1891), S. 181/2; R. O. Franke: BPWS. No. 45, S. 1422/7.]| — **547)** A. Weber, Über d. Pârasîprakâça d. Kṛishṇadâsa: AbhAkBerlin (1887), I. Berlin, G. Reimer. 121 S. M. 8. |[G. A. Grierson: IAnt. 17, S. 273/4.]| — **548)** id., Über d. zweiten, grammatischen, Pârasîprakâça d. Kṛishṇadâsa: ib. (1888), III. Berlin, G. Reimer. 91 S. M. 6. |[A. D. G(ubernatis): GSAI. 3 (1889), S. 189—90.]| — **549)** id., D. Griechen in Indien: SBAkBerlin No. 37 (1890), S. 901—33. |[A. D. G(ubernatis): GSAI. 4 (1890), S. 251/2.]| — **550)** × id., Ahalyâ, Ἀχιλλεύς u. Verwandtes: ib. No. 45 (1887), S. 901—17. |[IAnt. 17 (1888), S. 302.]| — **551)** J. Darmesteter, Points de contact entre le Mahâbhârata et le Shâh-Nâmah: JA. 8ᵉ sér., 10 (1887), S. 38—75. |[Bergaigne: CR. 15 (1888), S. 612.]| (Auch separat: Paris, Leroux. 42 S. Fr. 2.) — **552)** M. A. Stein,

gelangte die Parabel vom Mann in Brunnen in die abendländische Litteratur. Kuhn[556]) stellt alle bekannten Texte derselben zusammen, und verfolgt ihre Spur vom Mahâbhârata durch die chinesischen Übersetzungen buddhistischer Texte bis in die letzten Ausläufer der europäischen Litteraturen.[557]) — Webers[558]) Analyse der Samyaktvakaumudî, einer Jainalegende, weist auffallende Ähnlichkeiten mit 1001 Nacht, besonders in Rahmen und Einleitung nach.[559.560])

Staat, Recht und Sitte, soziale Verhältnisse.[561.562]) Kägi[563]) stellt die Angaben über Ordale in indischen und germanischen Rechtsquellen übersichtlich nebeneinander und weist Übereinstimmungen nach, die auf gemeinsamen Ursprung zurückweisen. Zu dem gleichen Schlusse kommt Roths[564]) Untersuchung über das Wergeld im Veda. Wie bei den alten Germanen, betrug auch in vedischer Zeit die Bufse für einen Totschlag 100 Kühe. Bei Âpastamba beträgt sie für einen Kṣatriya 1000, einen Vaiçya 100, einen Çûdra 10 Kühe. Für Weiber gilt der gleiche Satz. In allen Fällen beträgt die Sühne, prâyaçcittam, einen Stier. Diese Sühne neben dem Wergeld entspricht dem germanischen Friedensgeld, fredus. — Auf denselben ursprünglichen Zusammenhang deutet auch der Brauch, wonach Mann und Frau, wenn sie auf gemeinsamem Lager ruhen und einander nicht berühren wollen, ein Schwert in die Mitte legen. Darüber handelt Stenzler.[565]) Jolly[566]) bringt Zeugnisse für die Zuverlässigkeit der in der Smṛti enthaltenen Schilderungen des altindischen Gerichtsverfahrens. Zunächst konnten Schiedsgerichte in drei Instanzen (Familiengericht, Zunftgericht, Ortsgericht) angerufen werden. Diese Einrichtung indogermanisch. Appellation erfolgte beim königlichen Gericht (1. Ortsrichter, 2. Oberrichter, prâḍvivâka, 3. König). Die Beisitzer heifsen sabyâh oder sabhâsadaḥ, die Entscheidungsgründe werden der Smṛti entnommen. Beweis durch Zeugen, Urkk. (königliche und private), und Besitz. 4 Arten königlicher Urkk.: 1. çâsana, Stiftungen; 2. jayapattra, richterliche Urteile; 3. âjñâ, Befehle;

Zoroastrian deities on Indo-Scythian coins. With plate: IAnt. 17, S. 89—98. (Leipzig, Simmel & Co.) 4°. M. 1,80. |[R. W.: BPWS. No. 17, S. 588; Av. Sallet: ZNumism. 16, S. 148/9; Wi(ndisch): LCBl. No. 3 (1889), S. 85; R. Oldenberg: DLZ. No. 11, S. 382.]| (Vgl. dazu J. Kirste, PAONANO PAO in WZKM. 2, S. 237—44.) — **553)** × A. Cunningham, Deities on Indo-Scythian coins: BOR. 2 (1888), S. 40/4. — **554)** × E. W. West, Notes on Indo-Scythian coin-legends: ib. S. 236/9. — **555)** × Sachau, Indoarabische Studien z. Aussprache u. Gesch. d. Indischen in d. ersten Hälfte d. 11. Jh. Mit Tfl.: AbhAkBerlin (1888), No. 1. Berlin, Georg Reimer. 4°. 50 S. M. 4,50. |[JRAS. 21 (1889), S. 474; Grierson: IAnt. 19 (1890), S. 72/3.]| — **556)** E. Kuhn, D. Mann im Brunnen. Gesch. e. indischen Gleichnisses. Festgrufs an Otto v. Böhtlingk (1888), S. 68—76. — **557)** × A. de Gubernatis, Dante e l'India: GSAI. 3 (1889), S. 3—19. — **558)** A. Weber, Über d. Samyaktvakaumudî, e. ev. mit 1001 Nacht auf gleiche Quelle zurückgehende indische Erzählung: SBAkBerlin No. 38 (1889), S. 731—59. |[JRAS. 21 (1889), S. 1129—30.]| — **559)** × J. Gildemeister, E. Baustein z. Gesch. d. Tausend u. Einen Nacht. Festgrufs an Otto v. Böhtlingk (1888), S. 34/5. — **560)** × F. L. Pullè, Originali indiani d. novella ariostea n. XXVIII canto d. Furioso: GSAI. 4 (1890), S. 129—64. — **561)** × B. W. Leist, Alt-arisches jus gentium. Jena, Fischer. 1889. XIV, 628 S. M. 12. |[Dargun: DLZ. No. 49 (1889), S. 1790/2; F. B.: LCBl. No. 50 (1889), S. 1705/7; Benn: Ac. No. 923 (1890), S. 29—30; Haberlandt: MAnthrGesWien 20 (1890), S. 110/1.]| (Vgl. JBG. 12, I, 23[235]. 402[12].) — **562)** × F. Bernhöft, Altindische Familienorganisationen: ZVR. 9 (1890), S. 1—45. — **563)** Adolf Kaegi, Alter u. Herkunft d. germanischen Gottesurteils. Festschr. d. 39. Philologenversammlung, S. 40—60. Zürich. 1887. 4°. |[J. Jolly: WZKM. 2, S. 173/5; RHR. 19 (1889), S. 110.]| — **564)** R. Roth, Wergeld im Veda: ZDMG. 41, S. 672/6. — **565)** Ad. Fr. Stenzler, D. Schwertklingengelübde d. Inder: ib. 40, S. 523/5. — **566)** J. Jolly, Beiträge z. indischen Rechtsgesch.: ib. 44,

4. prajñâpana, Proklamationen. Das Siegel, mudrâ, ein notwendiger Bestandteil. Vorschriften über den Inhalt. Der obsiegenden Partei wird ein schriftliches Erkenntnis, jayapattra, zugestellt. Während bisher solche Jayapattra in Indien nicht gefunden wurden, kann Brandes[567]) ein solches aus Java beibringen.

Gṛhyasûtras.[568-571]) Den Text *Manus* hat Jolly[572]) unabhängig von Kullûka festgestellt. Bühler[573]) zeigt, dafs dem ältesten bekannten Kommentator Medhâtithi (spätestens 10. Jh.) eine lange Reihe älterer Erklärer vorausging. Seine Untersuchung über Ursprung und Geschichte des Textes bringt neue Beweise für Max Müllers Theorie über den ursprünglichen Zusammenhang des Mânava Dharmaçâstra mit einem Mânava Dharmasûtra. Das Dharmaçâstra, zwischen 2. Jh. v. Chr. und 2. Jh. n. Chr. entstanden, ist weder Gesetzbuch noch Handbuch für den Richter, sondern dient der Belehrung der höheren Kasten. Manusmṛti und Mahâbhârata haben den gleichen Stoff verarbeitet, der aus der Spruchweisheit von Philosophen- und Rechtsschulen herrührt. Für Hopkins[574]) sind die Gründe, welche als spätesten Termin das 2. Jh. n. Chr. erweisen sollen, nicht zwingend; dieselben können seiner Meinung nach eben so gut für das 5. Jh. geltend gemacht werden. — In das 4./6. Jh. setzt Jolly[575]) die Nâradasmṛti, deren Kommentar von Asahâya älter als Medhâtithi ist. Die Rechtstheorieen zeigen erhebliche Fortschritte gegenüber Manu, namentlich fehlen alle religiösen Abschnitte. Vf. mufs Manu gekannt haben, von dem er indes unabhängig ist. Die Bṛhaspatismṛti kann nicht später als im 6./7. Jh. abgefafst sein. Für die Annahme, dafs den legendarischen Beziehungen zwischen Manu und Nârada und Bṛhaspati Thatsachen zu Grunde liegen, trägt Jolly[576]) eine Reihe von beweisenden Umständen zusammen.[577-579])

S. 339—62. — **567)** J. L. A. Brandes, Een Jayapattra of Acte van eene rechterlijke Uitspraak van Çaka 849: TITLV. 32 (1887), S. 98—149. — **568)** × The Âpastambîya Gṛhyasûtra, with extracts from the commentaries of Haridatta and Sudarśanârya ed. by M. Winternitz. Wien, Hölder. 1887. XII, 124 S. M. 5. |[Bühler: WZKM. 2, S. 88/5. (Dazu Böhtlingk: ZDMG. 41, S. 669—70.) — **569)** × The Gṛhyasûtra of Hiranyakeśin, with extracts from the commentary of Mâtridatta edited by J. Kirste. Wien, Hölder. 1889. XI, 177, 42 S. M. 10. |[H. Oldenberg, DLZ. No. 45, S. 1645/6; A. Barth: RCr. No. 41, S. 185/8.]| — **570)** D. Gobhilagṛhyasûtra, hrsg. u. übersetzt v. Fr. Knauer. Heft 2: Übersetzung nebst Einleitung u. Erläuterungen. Dorpat (Leipzig, Simmel & Co.). 1886. VIII, 210 S. M. 3,60. |[Wi.: LCBl. No. 14 (1888), S. 487/8; V. Henry: RL. 22 (1889), S. 289—90.]| — **571)** × The Gṛihya-sûtras. Rules of Vedic domestic ceremonies. Transl. by H. Oldenberg. Part 1: Çâṅkhâyana-gṛihya-s., Açvalâyana gṛ.-s., Pâraskara-gṛ.-s., Khâdira-gṛ.-s. (= SB. of the East. Vol. 29.) London, Clarendon Press. 1886. 440 S. 12 sh. 6 d. |[Winternitz: MAnthrGesWien 17 (1887), S. 205/6; C. P. T(iele): ThT. (1888), S. 234—43.]| — **572)** Mânava Dharma-Sâstra, the code of Manu. Original Sanskrit text critically edited according to the standard Sanskrit commentaries with critical notes by J. Jolly. (= Trübner's Oriental Series. Vol. 52.) London, Trübner & Co. 1887. XIX, 346 S. 10 sh. 6 d. |[H. Oldenberg: DLZ. No. 40, S. 1400/1; Ath. No. 3169 (1888), S. 91; Wi(ndisch): LCBl. No. 12 (1888), S. 406/8; IAnt. 18, S. 256.]| — **573)** The Laws of Manu. Translated with extracts from 7 commentaries by G. Bühler. (= SB. of the East. Vol. 25.) Oxford, Clarendon Press. 1886. CXXXVIII, 615 S. sh. 21. |[J. Jolly: Ac. No. 780 (1887), S. 277/8; Ath. No. 3169 (1888), S. 91.]| — **574)** E. W. Hopkins, On Professor Bühler's Manu: PAOS. (Mai 1887), S. CXCVIII—CCIII. — **575)** The Minor Law-Books, translated by J. Jolly. Part 1: Nârada. Bṛihaspati. (= SB. of the East 33.) Oxford, Clarendon Press. 1889. XXIV, 396 S. 10 sh. 6 d. |[CalcR. No. 180 (1890), S. I/IV; Oldenberg: DLZ. No. 27 (1890), S. 983; Windisch: LCBl. No. 16 (1891), S. 542/3; G. Bühler: WZKM. 5 (1891), S. 49—51; IAnt. 20 (1891), S. 424.]| — **576)** J. Jolly, Manu and Bṛihaspati: WZKM. 1, S. 275--80. — **577)** × Caṇḍeçvara, The Vivâdaratnâkara, a treatise on

Kasten. Eine hübsche Darstellung des Kastenwesens der Gegenwart giebt Rosen.[580] Nesfield[581] behandelt die Verhältnisse der Brahmanen und ihre Klassen.[582] Chandler[583] berichtet, dafs die Çânâr, die zu den niedrigsten Çûdras gehören, sich als dravidische Kṣatriyas hinstellen. Interessant ist auch die Abhandlung von Portman[584] über die Bhâmtâs, die Diebskaste des Dekkhan.

Zahlreich sind die Schriften über die *Frau*[585] und Verwandtes. Von hohem Wert ist die Abhandlung der gelehrten Ramabai Sarasvatî,[586] über die Hindufrau hoher Kaste. Aussprüche berühmter Männer über Kinderheirat, Witwenheirat u. s. w. hat Dayaram Gidumal[587] gesammelt.[588-592] Gegen die einseitige Behandlung der Frage von der Wiederverheiratung der *Witwen* und die falschen Vorstellungen, welche in europäischen Kreisen über die Stellung der Hindufrau herrschen, wendet sich mit ernsten Worten ein Brahmin Official,[593] der aus der Nichtachtung des religiösen Verbots üble Folgen erwartet. Für die Beteiligten zieht sie Exkommunikation und somit Verlust der Kaste nach sich; die europäische Gesetzgebung hat auf die Moral der Hindufrauen nur schädigend eingewirkt.[594,595]

Grammatik. Boehtlingks[596] neue Ausgabe des Pâṇini ist auch mit einer Übersetzung versehen, die meist den Sinn richtig trifft. Kiel-

---

Hindu law, edited by Paṇḍit Dînanâtha Vidyâlankâra: BI. (1887). 671 S. |[J. Jolly: WZKM. 4 (1890), S. 72/4.]| (Caṇḍeçvara war Premierminister d. Harasiṃhadeva v. Mithilâ (Tirhut), d. berühmten Eroberers v. Nepâl.) — **578)** × M. Haberlandt, Über tulâpurusha d. Inder: MAnthrGesWien 19 (1889), S. 160/4. (Tulâpurusha, der Mann auf der Wage, betrifft d. Sitte sich gegen Geld, Spezereien oder Korn abwägen zu lassen.) — **579)** × The Anglo-Indian Codes edited by Whitley Stokes. 2 vols with 2 supplements. Oxford, Clarendon Press. 1887—91. sh. 72. |[J. D. Mayne: AQR. 4, No. 8 (1887), S. 334—58; CalcR. No. 175 (1889), S. III/IV; F. B.: LCBl. No. 19, S. 644/5; Ath. No. 3228, S. 158/5. Vgl. dazu Stokes: ib. N. 3225, S. 228.]| (Wesentlich auf Stokes bezieht sich auch: H. A. D. Phillips, Indian codification: CalcR. No. 176 [1889], S. 358—78.) — **580)** F. Rosen, D. Kastenwesen im heutigen Indien: DR. 15, III (1890), S. 179—98. — **581)** John C. Nesfield, The functions of modern Brahmans in Upper India: CalcR. No. 168 (1887), S. 257—98. — **582)** × E. Schlagintweit, D. Schreiberkaste in Ostindien: ÖMOr. (1887), S. 67—70. — **583)** J. S. Chandler, An attempt made by a caste to raise itself: PAOS. (Mai 1886), S. CVIII/CIX. — **584)** A. B. Portman, Report on the Bhâmtâs of the Deccan. Bombay, Education Society's Press. 1887. 11 S. 2 a. — **585)** J. E. Dawson, Woman in India: her Influence and Position: CalcR. No. 166 (1886), S. 347—70. — **586)** Pandita Ramabai Sarasvati, The high-caste Hindu woman. London, Bell & Co. 1889. |[Ath. No. 3240, S. 742.]| (Cheap edition. 1890. 58 S. sh. 1.) — **587)** Dayaram Gidumal, The status of Woman in India: or a hand-book for Hindu social reformers. Bombay, Fort Printing Press. 1889. |[CalcR. No. 177 (1889), S. I/III.]| — **588)** × W. W. Hunter, The Hindu Child-Widow: AQR. 2, No. 4 (1886), S. 241—82. — **589)** × R. Ragoonath, The Hindu widow: ib. 5, No. 9 (1888), S. 43—53. — **590)** × Tripura Charan Banerjea, Re-marriage of Hindu widows: CalcR. No. 178 (1889), S. 260—70. — **591)** × Jogendranath Bhattacharjee, Some ideas about the Remarriage of Hindu widows: ib. No. 172 (1888), S. 378—88. — **592)** × H. H. Risley, Widow and Infant Marriage in Bengal: AQR. 4, No. 8 (1887), S. 367—92. — **593)** Child Marriage and enforced Widowhood in India. By a Brahmin Official: ib. 10, No. 20 (1890), S. 421—33. — **594)** × Sir W. Elliot, Ancient tenures of land in the Marâṭhâ country: IAnt. 15, S. 265—72. (D. v. d. Herrschern v. Bijâpur übernommene, v. d. Marâṭhâs vervollkommnete chili-System beruht auf d. municipalen Charakter d. indischen Dorfes.) — **595)** × T. Ramakrishṇa, Life in an Indian village. Introd. by E. Grant Duff. London, Fisher Unwin. 1890. 212 S. sh. 6. |[Ath. No. 3287, S. 545 (the book is excellent); Imp&AQR. 2. Ser. No. 1 (1891), S. 238—40.]| — **596)** Pâṇinis Grammatik, hrsg., übersetzt, erläutert u. mit Indices v. Otto Boehtlingk. Leipzig, Hässel. 1886/7. XX, 479, 357 S. M. 60. |[Wi(ndisch): LCBl. No. 22 (1886), S. 768; Kägi: DLZ. No. 8 (1887), S. 268/9.]|

horn[597]) bespricht 1. Âcâryadeçîya; 2. Goṇikâputra and Gonardîya; 3. Some doubtful Vârttikas; 4. Suggestions regarding the verses (kârikâs) in the Mahâbhâṣya; 5. Authorities on grammar quoted in the Mahâbhâṣya; 6. The text of Pâṇinis Sûtras, as given in the Kâçikâvṛtti, compared with the text known to Kâtyâyana and Patañjali; 7. Some devices of Indian grammarians. Die Vff. der Kâçikâ[598]) benutzten Candras Grammatik, ohne ihre Quelle zu nennen, wie Kielhorn[599]) nachweist. Çâkaṭâyana[600]) hat Pâṇini, die Vârttikas, das Mahâbhâṣya und Candra benutzt. Auf ihm fuſst Hemacandra,[601]) dessen Grammatik nur eine revidierte und erweiterte Ausgabe Candras ist. Andere Quellen Hemacandras, deren keine über Pâṇini zurückreicht, bespricht Kielhorn, Indragomin.[602]) Hemacandra wurde nach Bühler[603]) 1088/9 n. Chr. geboren und starb 1172/3. Jayasiṃha veranlaſste ihn zur Abfassung seiner Grammatik, die er in 300 Exemplaren an Bibliotheken verteilen lieſs. Sie enthält 35 Verse zu Ehren der ersten 7 Caulukyafürsten. Auf Jayasiṃha folgte sein Groſsneffe Kumârapâla, Vikr. s. 1198—1229.[604])

Litteraturgeschichte. Indiens Litteratur und Kultur von L. v. Schroeder[605]) ein fesselnd geschriebenes Buch, faſst die Resultate der Forschung über vedische und Sanskritlitteratur zusammen. Eine reiche Fundgrube für eingehendere litterarhistorische Forschungen bilden die beiden Bände von Webers[606]) groſsem Verzeichnis der Berliner Hss.[607—610]) Bühler[611]) kommt auf Grund von 18 Praçastis im CII. III. und anderer

— **597)** F. Kielhorn, Notes on the Mahâbhâshya: IAnt. 15, S. 80 ff.; 16, S. 101 ff. — **598)** Kâçikâ. A commentary on Pâṇinis grammatical aphorisms by Paṇḍit Vâmana and Jayâditya, with commentaries added by Paṇḍit Bhagvatprasâd. 2 vols. Benares, Timir Nâçak Press. 1890. (2), 489, 576 S. — **599)** F. Kielhorn, The Chandravyâkaraṇa and the Kâçikâvṛitti: IAnt. 15, S. 183/5. — **600)** id., The grammar of Śâkaṭâyana: ib. 16, S. 24/8. — **601)** id., A brief account of Hemachandras Sanskṛit grammar: WZKM. 2, S. 18—24. — **602)** id., Indragomin and other grammarians: IAnt. 15, S. 181/3. — — **603)** G. Bühler, Über d. Leben d. Jaina-Mönches Hemachandra, d. Schülers d. Devachandra aus d. Vajraśâkhâ: DAkWien^Ph. 37, S. 171—258. Wien, Tempsky. 1889. 4°. M. 4,50. |[E. Leumann: ZDMG. 43, S. 348—52.]| — **604)** Hemacandras Liṅgânuçâsana, mit Kommentar u. Übersetzung hrsg. v. R. Otto Franke. Diss. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. 1886. XVII, 23, 74 S. M. 4. |[Kielhorn: DLZ. No. 31, S. 1094/5; Wi(ndisch): LCBl. No. 27 (1887), S. 913/4; Zachariae: LBOPh. 8, S. 68—71.]| — **605)** Leop. v. Schroeder, Indiens Litteratur u. Kultur in hist. Entwickelung. E. Cyklus v. 50 Vorlesungen zugleich als Handbuch d. indischen Litteraturgesch. Leipzig, Hässel. 1887. VII, 785 S. M. 18. |[G. Meyer: AZg^B. No. 331 (1887), S. 4881 ff.; Haberlandt: MAnthrGesWien 17 (1887), S. 198/9; Hillebrandt: DLZ. No. 13 (1888), S. 469—70; v. Bradke: ThLZ. No. 20 (1890), S. 489—93.]| — **606)** A. Weber, Verzeichnis d. Sanskrit- u. Prâkrit-Hss. d. kgl. Bibliothek zu Berlin. Bd. 2, Abt. 1/2. (= Hss.-Verzeichnisse d. kgl. Bibliothek zu Berlin. V.) Berlin, Asher & Co. 1886/8. 4°. VIII, X, 827 S. M. 22. |[Bühler: ÖMOr. No. 6 (1886), S. 114/5; Grierson, IAnt. 16, S. 316; 18, S. 96.]| — **607)** × Râjendralâla Mitra, Notices of Sanskrit Mss. Vol. 8. Calcutta, Baptist Mission Press. 1886. XVII, VIII, 336 S. — **608)** × P. Peterson, A third Report of operations in Search of Sanskrit Mss. in the Bombay Circle, 1884/6: JBBAS. Vol. 18 (1887), No. 45, Extra-No. XXX, 47, 407 S. |[G. Bühler: WZKM. 1, S. 319—24.]| — **609)** × J. Eggeling, Catalogue of the Sanskrit manuscripts in the library of the India Office. Part 1/2. Vedic mscr., Saṃskṛit literature I. (Grammar, lexicography, prosody, music.) London. 1887/9. 4°. VI, 320 S. |[Ath. No. 3171 (1887), S. 156; No. 3240 (1889), S. 740; Barth: RCr. No. 48 (1888), S. 277/8; Wi(ndisch): LCBl. No. 21 (1889), S. 716/8; CalcR. No. 175 (1889), S. XII/XIII; No. 178, S. XVII.]| — **610)** × Bhartṛihari, The Śatakas; translated by B. Hale Wortham. (= Trübner's Oriental Series. Vol. 49) London, Trübner & Co. 1886. XII, 71 S. sh. 5. |[CalcR. No. 165, S. VI.]| (Enthält nur d. Nîti- u. Vairâjyaçatakas.) — **611)** G. Bühler, D. indischen Inschriften u. d. Alter d. indischen

Dokumente zu dem Schlufs, dafs während der ersten 5 Jhh. unserer Ära eine *Kâvyalitteratur* vorhanden war. Die Litteraturperiode, welche den Stil der Dichterschule von Vidarbha zu allgemeinem Ansehen brachte, liegt vor der Mitte des 4. Jh. und hat sich schon vor Beginn unserer Ära entwickelt. Max Müllers Annahme einer Vernichtung des geistigen Lebens der Inder durch fremde Eindringlinge und einer späteren Renaissance ist zu verwerfen. Die dem klassischen Kâvya ähnliche Poesie erfreute sich der Fürstengunst auch an den Höfen nicht-arischer Satrapen. Harisenas Panegyrikus auf Samudragupta (s. o. N. 265) spricht dafür, dafs im 4. Jh. die höfische Poesie schon eifrig gepflegt wurde. Der Vf., der Obergeneral Harisena, Minister des Äufsern und des Erbprinzen, steht auf gleicher Stufe mit Kâlidâsa und Dandin. Samudragupta selbst war Dichter und erhielt von seinen Bewunderern den Titel Dichterfürst. Ein wirkliches dichterisches Talent ist auch Vîrasena, der Minister Candragupta des II., ca. 400. Vatsabhattis Praçasti von 473 n. Chr. (s. o. N. 268) zeigt, dafs der wenig begabte Dichter die Kâvyas und poetischen Lehrbücher eifrig studiert hatte. Aus auffallenden Übereinstimmungen seiner Praçasti mit dem Meghadûta schliefst B., dafs er Kâlidâsa nachgeahmt. Kâlidâsa hätte somit vor 473 gelebt. Freilich mufs B. den gleichen Schlufs in Bezug auf Varâhamihira trotz Anklängen an ihn ablehnen, weil dessen Zeit bekannt ist. Auch Huths[612]) neues Argument für die bisherige Ansetzung des Dichters, welches auf der Erwähnung der weifsen Hunnen beruht, vermag Bühler nicht zu überzeugen. Kielhorns[613]) Erörterung sucht ebenfalls zu erweisen, dafs der Vf. des Ṛtusaṃhâra vor 472 gelebt habe.[614]) — Bhâravi, Vf. des Kirâtârjunîya, wird in der Aihole-Inschrift v. 634 n. Chr. erwähnt. Wie er den Çiva, so feiert Mâgha in Çiçupâlavadha den Viṣṇu in seiner Form als Kṛṣṇa. Die offenbar beabsichtigten Anklänge in Mâghas Werk an Bhâravi, legen den von Jacobi[615]) vertretenen Gedanken nahe, dafs Mâgha den anerkannt gröfsten Dichter zu übertreffen suchte, indem er denselben Stoff bearbeitete. Nach Cartellieri[616]) setzt nun Jacobi Bhâravi in den Anfang, Mâgha in die Mitte, Subandhu ans Ende des 6., Bâṇa in die erste Hälfte des 7. christlichen Jh. Klatts[617]) Versuch, nach Angaben in der Prabhâvakacaritra der Jaina, Mâgha dem 9. Jh. zuzuweisen, widerlegt Jacobi[618]) und zeigt, dafs die Jaina keine Gelegenheit unbenutzt lassen, irgend eine indische Berühmtheit für sich in Anspruch zu nehmen. — In seiner Einleitung zu Rudraṭas Çṛngâratilaka sucht Pischel[619]) die Zeit einiger Rhetoriker festzustellen. Danach hätte Rudraṭa um 850, seine Vorgänger Bhâmaha, Udbhaṭa und Vâmana im 8. Jh. gelebt. Daneben will

Kunstpoesie: SBAkWien^Ph. 122, XI (1890). Wien, Tempsky. 98 S. M. 2. — **612)** G. Huth, D. Zeit d. Kâlidâsa. Mit e. Anhang: Z. Chronologie d. Werke d. Kâlidâsa. Mit Tabellen. Dissert. Berlin, Dümmler. 1890. 68 S. M. 2. ||[L. v. Schröder: DLZ. No. 8 (1890), S. 269.]|| — **613)** F. Kielhorn, D. Mandasor-Inschrift v. Mâlava-Jahre 529 (= 472 n. Chr.) u. Kâlidâsas Ṛitusamhâra: GN. (1890), S. 251/8. — **614)** × H. Kern, D. buddhistische Dichter Çûra: Festgrufs an Otto v. Böhtlingk (1888), S. 50/1. (D. Vf. d. Jâtakamâlâ dürfte 550—650 gelebt haben.) — **615)** H. Jacobi, On Bhâravi and Mâgha: WZKM. 3, S. 121—45. — **616)** W. Cartellieri, Subandhu u. Bâṇa: ib. 1, S. 115—32. — **617)** J. Klatt, The date of the poet Mâgha: ib. 4, S. 61—71. — **618)** H. Jacobi, Anandavardhana and the date of Mâgha: ib. S. 286—44. — **619)** Rudraṭa's Çṛngâratilaka and Ruyyaka's Sahṛdayalîlâ, with an introduction and notes edited by R. Pischel. Kiel, Häseler. 1886. XXXI, 108 S. M. 6. ||[R. H.: IAnt. 15, S. 287/8; Th. Zachariae: GGA.No. 8, S. 87—97; Wi(ndisch): LCBl. No. 12 (1887), S. 379—80;

Pischel Daṇḍin als Vf. der Mṛcchakaṭikâ ansehen, eine Behauptung, die vielfachen Widerspruch hervorruft. Namentlich widerlegt Nyâyaratna[620]) Pischels Angabe, dafs Daṇḍin im Kâvyâdarçana nur selbst verfafste Verse citiere. Daṇḍin citiert Çakuntalâ und andere Werke, und denselben Vers, den er aus der Mṛcchakatikâ anführt, finden wir auch bei Jagannâtha, der ausdrücklich erklärt, er wolle nur eigene Beispiele vorbringen. Der Vers war also wohl bekannt und alt. Die Mṛcchakatikâ ist erheblich älter als Daṇḍin. Moral und Geschmack in der Mṛcchakaṭikâ stehen weit höher als in Daṇḍins Daçakumâracarita, auch beider Stil ist grundverschieden.[621–625])

Eine neue Geschichte des *indischen Dramas* hat Lévi[626]) geschrieben. In die Zeit Avantivarmans von Kaçmîr fällt Viçâkhadatta, dessen Mudrârâkṣasa, nach einer Berechnung Jacobis[627]) am 2. Dezember 860 aufgeführt wurde. (Vgl. jedoch dazu Dhruva JBG. 14, I[111].)[628])

Petersons[629]) neue Ausgabe des Hitopadeça beruht auf dem Text von Bendalls Ms. aus Nepâl vom Jahre 1373. Der Vf. Nârâyaṇa lebte unter Dhavalacandra, den Peterson mit dem Dhavala der Kansua-Inschrift in Zusammenhang bringen möchte, zumal Kotah in Râjputâna mehrfach in dem Buche erwähnt wird. Über die Zeit des Hitopadeça ist nur soviel sicher, dafs es nach dem Pañcatantra entstanden ist, das im 6. Jh. ins Persische übersetzt wurde.[630–634])

Pâli.[635])

Prâkṛt. Vâkpati,[636]) ein jüngerer Zeitgenosse Bhavabhûtis, war Hof-

---

H. Jacobi: LBOPh. 8, S. 71/8; S. Lévi: RCr. No. 28 (1887), S. 442/4.]| — **620)** Pandit Maheschandra Nyâyaratna, On the authorship of the Mṛichchhakaṭikâ: PASB. (1887), S. 193—200. — **621)** × Daṇḍins Poetik (Kâvjâdarça). Sanskrit u. deutsch hrsg. v. O. Böhtlingk. Leipzig, Hässel. 1890. VII, 138 S. M. 10. — **622)** × H. Jacobi, On Rudraṭa and Rudrabhaṭṭa: WZKM. 2, S. 151/6. — **623)** × R. Pischel, Rudraṭa u. Rudrabhaṭṭa: ZDMG. 42, S. 296—304. — **624)** × H. Jacobi, Rudraṭa u. Rudrabhaṭṭa. E. Erwiderung: ib. S. 425—35. — **625)** × R. Pischel, D. Dichterin Çitâ: Festgrufs an Otto v. Böhtlingk (1888), S. 92/4. — **626)** S. Lévi, Le Théâtre indien. (= Bibliothèque de l'École des hautes études. 83.) Paris, Bouillon. 1890. XV, 432, 122 S. Fr. 18. |[E. Senart: RDM. t. 105 (1891), S. 84—123; J. G.: BCr. 12, No. 10, S. 188/5; Pischel: GGA. No. 10, S. 353—68; P. Regnaud: RL. 25, S. 258—63; Oldenberg: DR. 68, S. 317; Ath. No. 3361 (1892), S. 403; Wi.: LCBl. No. 17, S. 604/7; A. Barth: RCr. No. 41, S. 185—94.]| — **627)** H. Jacobi, On Viśakhadatta: WZKM. 2, S. 212/6. — **628)** × E. Hultzsch, Über d. Drama Tâpasavatsarâja: GN. (1886), S. 224—41. (Stoff d. Stückes ist d. Sage v. Udayana, König v. Kauçâmbî in Vatsa, wesentlich nach Somadevas Darstellung.) — **629)** Nârâyaṇa, Hitopadeśa ed. by P. Peterson. (= Bombay Sanskrit Series No. 33.) Bombay, Government Central Book Depôt. 1887. XI, 63, 161, 96 S. 1 R. 10 a. |[F. Max Müller: Ac. No. 795, S. 73/4; Cecil Bendall: ib. No. 796, S. 93.]| — **630)** × O. Böhtlingk, Wer ist d. Vf. d. Hitopadeça: ZDMG. 48, S. 596/7. (Gegen Petersons Annahme, dafs Nârâyaṇa d. Vf. sei.) — **631)** × Somadevabhaṭṭa, Kathâsaritsâgara, edited by Paṇḍit Durgâprasâd and Kâśînâth Pâṇḍurang Parab. Bombay, Nirṇaya-Sâgara-Press. 1889. 8, 7, 685, 4 S. — **632)** × R. Schmidt, Vier Erzählungen aus d. Çukasaptati. Saṁskṛt u. deutsch. Diss. Halle (Kiel, Häseler). 1890. 52 S. M. 2. |[W. Pertsch: DLZ. No. 39, S. 1418/5.]| — **633)** × Vallabhadeva, Subhâshitâvali ed. by P. Peterson and Paṇḍit Durgâprasâda. Bombay, Education Society's Press. 1886. 141, 623, 104 S. |[G. Bühler: IAnt. 15, S. 240/2; id.: ÖMOr. No. 5, S. 99—100; A. de Gubernatis: GSAI. 1 (1887), S. 115/6; A. Barth: RCr. No. 22 (1887), S. 421—31.]| — **634)** × Pandit S. M. Natesa-Sastri, South-Indian literary legends. Curiosities of South-Indian Sanskrit literature: IAnt. 18, S. 40/8. — **635)** × St. Konow, Zwei Erzählungen aus d. Rasavâhinî: ZDMG. 43, S. 297—307. — **636)** Vâkpati, The Gauḍavaho. a hist. poem in Prâkṛit, edited by Shankar Pâṇḍurang Paṇḍit. (= Bombay Sanskrit series No. 34.) Bombay, Government Central Book Depot. 1887. CCXXX, 12, 495 S. 5 Rs. 8 a. |[Bühler: WZKM. 1, S. 323/9; 2, S. 328—40; H. Jacobi, GGA. No. 2 (1888), S. 61—75.]|

poet des Königs Yaçovarman von Kanauj. Sein Gaudavaho, die Einleitung zu einem gröfseren Gedicht, welches den Sieg über den Gaudakönig verherrlichen sollte, ist nach Yaçovarmans Tode abgefafst. Shankar Pandit giebt das Gedicht nach Ms. von Vikramasamv. 1286 und 1289 mit sorgfältiger Einleitung heraus.[637. 638])

Hindûstânî.[639]) Grierson[640]) veröffentlicht sein Material für eine Litteraturgeschichte des eigentlichen Hindûstân, der Sprachen Mâr'wârî, Hindî und Bihârî. Diese durch 952 Autoren vertretene Litteratur bietet eine wertvolle Hülfe für die Geschichte, da die Dichter ihre Werke datieren; auch wegen der Existenz historischer Werke, deren Stoff bis ins 9. Jh. zurückreicht. Grierson hält an der Angabe fest, dafs Chand Bardai, der Hofdichter des Prithvî-Râj, 1193 mit seinem Herrn in der Schlacht gefallen sei, während Shyâmal Dás[641]) wegen der Verwendung persischer Ausdrücke und der Anführung persischer Quellen ihn in das 17. Jh. setzen möchte. Grierson erklärt dies durch eine neue Redaktion in jener Zeit. Übrigens sind mit gröfserer oder geringerer Sicherheit schon vor Prithvî Râj Chauhan Dichtungen in der Volkssprache nachzuweisen. — Nach Sib Singh Saroj nennt Grierson[642]) einen Pusya Kavi von Ujain 713 n. Chr., und dann etwa 830 ein Gedicht Khumân Rây'sâ zu Ehren des Râjâ Khumân Singh von Chitaur in Mewâr. Um 1150 blühte Kedar Kabi; Zeitgenosse Chand Bardais war Jag'nik am Hofe des Paramardî von Mahobâ in Bundelkhand. Als letzter Barde ist ein Nachkomme Chands, Sârang Dhar, um 1300, anzusehen. Die Erhebung des Visnuismus war auch von einem Aufleben der Litteratur begleitet. So erscheinen seit Beginn des 15. Jh. als Dichter Râmânand und sein noch berühmterer Schüler Kabîr Dâs, sowie in Bengalen der Meistersinger Bidyâpati Thâkur. Bidyâpati, besonders berühmt durch seine Gedichte in Maithilî-Dialekt, lebte noch 1456. Die grofse Dichterin Mîra Bai in Mewâr, Vf. von Râg Gobind, vermählte sich 1413 mit Râja Kumbh'karan. Padmâwat hat zum historischen Hintergrund die Belagerung von Chitaur 1290 und ist 1540 von Malik Muhammad aus Jâyas in Oudh gedichtet. Der gröfste Dichter der NZ. war Tul'sî Dâs, dessen keusche Bearbeitung des Râmâyana seit 300 Jahren die Bibel der

— 637) × H. Jacobi, Ausgewählte Erzählungen in Mâhârâshtrî. Z. Einführung in d. Studium d. Prâkrit. Leipzig, Hässel. 1886. LXXII, 160 S. M. 6. |[H. Oldenberg: DLZ. No. 49, S. 1749—50; E. Leumann: LBOPh. 8, S. 78—81.]| (Mâhârâstrî seit Anfang d. 4. Jh. als vornehmster Prâkrit-Dialekt in allgemeinem Gebrauch.) — 638) × R. Fick, E. jainistische Bearbeitung d. Sagara-Sage. Diss. Kiel, Haeseler. 1889. XXIII, 29 S. M. 2. |[A. Barth: RCr. No. 21, S. 401/2; E. W. Fay: AmJPh. 10, S. 221/4; Wi.: LCBl. No. 24 (1890), S. 884/5.]| — 639) J. F. Blumhardt, Catalogue of Hindustani printed books in the library of the British Museum. London, Longmans & Co. 1889. 4°. VI, 455 S. sh. 12. |[CalcR. No. 179 (1890), S. IX/X.]| — 640) G. A. Grierson, The modern vernacular literature of Hindūstān. With 4 plates: JASB. 57, Extra-No. (1889). XXI, 170, XXXV S. |[IAnt. 19, S. 103/4; Haberlandt: MAnthGesWien 20, S. 114; Ath. No. 3361 (1892), S. 402/3.]| (1. The Bardic period [700—1300]. 2. Religious revival of the 15th century. 3. Romantic poetry of Malik Muhammad [1540]. 4. Krsna-cult of Braj. 5. Mughal court. 6. Tul'sī Dās. 7. Ars poetica [1580—1692]. 8. Other successors of Tul'sī Dās [1600—1700]. 9. The 18th century. 10. Hindūstān under the Company [1800—57]. 11. Hindūstān under the Queen. 12. Miscellaneous.) — 641) Kavi Ráj Shyámal Dás, The antiquity, authenticity and genuineness of the Epic called the Prithí Ráj Rásá, and commonly ascribed to Chand Bardai: ib. 55, Part 1 (1886), S. 5—65. — 642) G. A. Grierson, The mediaeval vernacular literature of Hindûstân, with special reference to Tul'sî Dâs. With 2 plates: Verh. d. 6. Orient.-Kongr. Arische Sektion

Hindus ist. Er war der einzige grofse indische Dichter, welcher die Natur beobachtete und seine Gleichnisse nicht seinen Vorgängern entnahm.[643])

Bengâlî.[644]) Girija Prasanna Râya Chaudhuri[645]) widmet eine Abhandlung der Würdigung des gröfsten Novellisten Bengalens, Bankim Chandra Chattopâdhyâya, dessen Werke von hohem Einflufs auf die nationale Entwickelung Bengalens sind.

Kaçmîrî.[646.647])

Gujarâtî.[648–650])

Dravidische Litteraturen.[651–653]) Die Paraṇis, jene Klasse alter Tamildichtungen, welche zum Preise der Fürsten vorgetragen wurden, enthalten reiches kulturgeschichtliches Material. Kanakasabhai Pillai[654]) vergleicht sie den vedischen Dânastutis und teilt zwei derselben mit. N. 1. Kaḷavaḻi oder das Schlachtfeld, aus dem 6. oder 7. Jh., recitierte der Dichter Poikayâr vor dem Coḻakönig Ceṅkaṇṇân. Dadurch erlangte er die Freigabe des Cerakönigs Kaṇaikkâ-Irumporai, der in der Schlacht bei Kaḻumalam gefangen worden war. Die Hauptstadt des Cerakönigs war Vâñji, welches in Cochin zu suchen ist; seine Armee bestand aus Koṅgas und war reich an Elephanten. Ceṅkan, der 'König des von der Kâverî bewässerten Landes', fuhr in einem Wagen, der mit Rossen mit gestutzten Mähnen bespannt war. Angaben über Ausrüstung seiner Armee. Nach der Schlacht suchen die Frauen ihre Angehörigen unter den Erschlagenen. Ceṅkan wird auch in späteren Gedichten als Besieger der Ceras und Pâṇḍyas genannt, berief Brahmanen und soll 70 Çivatempel erbaut haben. N. 2. Kaliṅgattu Parani, zur Zeit des Kaisers Kulottuṅga gedichtet, stimmt zu den Angaben in dem gleichzeitigen Vikramâṅkadevacarita. Als Vf. wird Jayaṅkoṇḍân angegeben, der vermutlich unter Râjarâjadeva geboren ist. Râjarâja führte nämlich den Titel Jayaṅkoṇḍa-Coḻa und die vornehmen Hofbeamten pflegten ihren Kindern den Namen des Königs beizulegen. Held des Gedichts ist Karuṇâkara-Pallava. Er wird als Nachkomme der alten Pallavakönige bezeichnet und führte auch den Stier im Banner. Als Premierminister trägt er den Titel Toṇḍaimân. Die Dichtung behandelt den Feldzug des

---

(1888), S. 157—210. Wien, Hölder. M. 4,20. — **643)** × id., Some Bhoj'pûrî Folksongs edited and translated: JRAS. 18, S. 207—67. (Bhoj'pûrî, e. Dialekt d. Bihârîsprache.) — **644)** × J. F. Blumhardt, Catalogue of Bengali printed books in the library of the British Museum. London, Longmans. 1886. 4⁰. XI, 151 S. sh. 10. |[IAnt. 16 (1887), S. 227/8; AQR. 3, No. 5, S. 289.]| — **645)** Girija Prasanna Râya Chaudhuri, Bankim Chandra. Calcutta, Gurudas Chatterji. 1298 B.-S. |[CalcR. No. 167 (1887), S. XXIV/XXV.]| — **646)** × J. Hinton Knowles, Folk-tales of Kashmir. (= Trübners Oriental Series. Vol. 56.) London, Trübner & Co. 1888. XII, 510 S. sh. 16. |[AQR. 5, No. 11, S. 288; R. K(öhler): LCBl. No. 4 (1889), S. 123/4.]| (Mit Varianten u. Parallelen, zu denen W. A. Clouston in Ac. No. 884 [1888], S. 285/6 Nachträge geliefert hat.) — **647)** × id., Kashmírí riddles: JASB. 56, Part 1 (1887), S. 125—54. — **648)** × Putlibai D. H. Wadia, The ballad of the Gujarî: IAnt. 18, S. 242/5. — **649)** × id., Pârsî and Gujarâtî Hindû nuptial songs: ib. 19, S. 374/8. — **650)** × id., Folklore in Western India No. 2—15: ib. 15, S. 2/6, 46/7, 171/2, 221/2, 365/8; 16, S. 28—31, 188—94, 210/4, 322/7; 17, S. 75—81, 128—32; 18, S. 21/6, 146—51; 19, S. 152/5.]| — **651)** × W. Elliot, The importance of early Dravidian literature: ib. 16, S. 158—60. — **652)** × Tiruvaḷḷuva-Nâyanâr, The 'sacred' Kuṟaḷ, with introduction, grammar, translation, notes, lexicon, and concordance by G. A. Pope. London, Allen & Co. 1886. XXVIII, 828, 80 S. sh. 24. |[R. C. Temple: IAnt. 15, S. 242/3; INQ. 4, No. 38 (1886), S. 40.]| — **653)** × id., Le livre de l'amour, traduit du tamoul par G. de Barrigue de Fontainieu. Av. grav. Paris, A. Lemerre. 1889. XIX, 124 S. Fr. 3,50. |[L. Feer, RCr. No. 10 (1890), S. 181/2.]| — **654)** V. Kanakasabhai Pillai, Tamil hist. texts.

Karuṇâkara gegen Kaliṅga. Aus den Schilderungen des Lebens am Hofe ist zu entnehmen, dafs die Prinzen in ritterlichen Übungen aufgezogen wurden, die Kaiserin und die Damen des Hofes in öffentlicher Versammlung erschienen. Die Colas bekannten sich zum Çivaïsmus.[655.656]

Rice[657] giebt einen Abrifs der Kannada- oder Karṇâṭakalitteratur bis zum 10. Jh. Für diese nimmt er das höchste Alter unter den dravidischen Litteraturen in Anspruch. Seine Mitteilungen, soweit sie sich auf die von Fleet für unecht erklärten Urkk. stützen, bedürfen jedoch noch der Nachprüfung. Samantabhadra, nach den Jainas im 2. Jh. n. Chr. der älteste Dichter, bereiste ganz Indien und bekehrte den König Çivakoṭi von Kâñcî. Zur Zeit des 2. Gaṅgakönigs Mâdhava soll Kaviparimeṣṭi am Prathamânuyoga mitgearbeitet haben. Pûjyapâda, Vf. der Jainendragrammatik und eines Kommentars zu Pâṇini, war Lehrer des Königs Durvvinîta, 478—513 n. Chr. Durvvinîta selbst schrieb einen Kommentar zum Kirâtârjunîya. Als bedeutendstes Werk der Kannadalitteratur gilt Çrîvarddhadevas Cûḍâmaṇi, vor Daṇḍin abgefafst. Ravikîrtti, 634 n. Chr., wird Kâlidâsa und Bhâravi gleichgestellt. Der Kavirâjamârgâlaṅkâra rührt von dem Râṣṭrakûṭa Amoghavarṣa I. her.[658]

Musik. Grosset[659] knüpft an seine Ausgabe und Übersetzung des 28. Adhyâya von Bharatas Nâṭyaçâstra Bemerkungen über die alte Musik der Hindus. Die Eigentümlichkeiten der modernen indischen Musik behandelt Stradiot.[660-664]

Arithmetik. Zu Bakhshâlî bei Peshawer fand man ein Ms. in altertümlicher Çâradaschrift auf Birkenrinde. Die Hs., nicht jünger als 10. Jh., kann schon dem 8. oder 9. Jh. angehören. Hoernle[665] beschreibt anschaulich das Werk, von dem umfangreiche Bruchstücke erhalten sind. Es ist ein Lehrbuch der Arithmetik; durchgängig im Dezimalsystem mit dem . als Zeichen für Null. Da . als Stellenzeichen den Zweck hatte, eine leere Stelle (çûnya) zu markieren, so konnte es auch zur Bezeichnung der Unbekannten (x) dienen. Die Anordnung der Sûtras (1. Regel; 2. Beispiel eingeführt durch tadâ; 3. Beispiel in Zahlen ausgedrückt, sthâpana; 4. Lösung, karaṇa; 5. Beweis, pratyaya) weicht von Brahmagupta und Bhâskara ab. Das Werk stammt aus 3. oder 4. Jh.: 1. weil es in Çloka abgefafst ist,

---

No. 1/2: IAnt. 18, S. 258—65; 19, S. 329—45. — **655)** × S. M. Natesa Sastri, Vaṅkaṭâchalapati; a Madras legend: ib. 18, S. 317/8. — **656)** × id., Folklore in Southern India No. 13—34: ib. 15, S. 368; 16, S. 81 ff.; 17, S. 202 ff.; 18, S. 87 ff.; 19, S. 126 ff. — **657)** B. Lewis Rice, Early hist. of Kannaḍa literature: JRAS. 22, S. 245—62. — **658)** × J. F. Fleet, A selection of Kanarese Ballads No. 2/5: IAnt. 15, S. 349—58; 16, S. 356—61; 18, S. 353—62; 19, S. 413—28. — **659)** J. Grosset, Contributions à l'étude de la Musique hindoue: BiblFLLyon 6 (1888). 91 S. |[Barth: RCr. No. 19 (1889), S. 361/6; Muséon 8, S. 401/2; LCBl. No. 48, S. 1654; G. A. Grierson: IAnt. 19, S. 72.]| (Auch separat: Paris, Leroux.) — **660)** E. Stradiot, Notes on the Principles of Hindu Music. With 9 Hindu melodies. Madras Journal of Literature (1887/8), S. 1—28. — **661)** × H. M. Percival, Is Hindu Music scientific?: CalcR. No. 166 (1886), S. 277—95. — **662)** × Nunda Kumára Mukhopádhyáya, Hindu Music Part I, being an exposition of the theory and fundamental principles of Márga-desi sanghita, or harmonic Music of the ancient Hindus. Calcutta, Bose & Co. 1888. |[CalcR. No. 173, S. XXI/XXIV.]| — **663)** × M. V. Portman, Andamanese Music, with notes on Oriental Music and Musical Instruments: JRAS. 20, S. 181—218. — **664)** × K. N. Bahádhurji, Über e. indisches Saiteninstrument, genannt Taus: ZEthn. 19 (1887), S. 418/9. — **665)** R. Hoernle, On the Bakhshâlî manuscript. With 3 facsim.-plates: Verh. d. 7. Orientalisten-Kongr. Arische Sektion. S. 127—47. Wien, Hölder. 1888. M. 3,20. (Vgl. IAnt. 17, S. 33—48, 275/9.)

während vom 5. Jh. ab für mathematische Werke das Âryametrum in Anwendung kam; 2. weil seine Sprache der Gâthâdialekt; 3. weil es dînâra und dramma kennt; 4. wegen des Zeichens + für minus.

Astronomie. Thibauts[666]) gründliche Untersuchung in seiner Einleitung zur Pañcasiddhântikâ stellt fest, dafs die wissenschaftliche Astronomie der Hindus nicht vor dem 5. Jh. n. Chr. begann. Der Paitâmaha-Siddhânta repräsentiert die vorwissenschaftliche Stufe astronomischer Kenntnis, der Übergangsperiode gehört der Vâsiṣṭha-Siddhânta an. Pauliça- und Romaka-Siddhânta, welche sich beide auf den Meridian von Yavanapura (Alexandria) beziehen, sind vor 400 abgefafst. Auch der Sûryasiddhânta ist älter als Âryabhaṭṭa, der 499 schrieb. Um 505 kommentierte Lâtadeva den Romakasiddhânta. Varâhamihira († 587) mag seine Pañcasiddhântikâ, welche die Lehren aller 5 Siddhântas berücksichtigt, in der Mitte des 6. Jh. abgefafst haben. Sie gehört zu den karaṇagranthas, welche kurze Regeln zu rascher Ausführung astronomischer Berechnungen geben, und widmet sich vorzugsweise den Sonnenfinsternissen. Dikshit[667]) geht noch weiter als Thibaut, indem er den alten Romakasiddhânta vor 150 n. Chr. ansetzt,[668]) nach ihm[669]) ist der von Varâhamihira benutzte Romakasiddhânta von dem des Çrîṣeṇa verschieden.[670]) Dikshit[671]) macht auch darauf aufmerksam, dafs die Länge des Jahres und der Revolutionen aller Planeten etc. in einem Mahâyuga, wie sie Brahmagupta annimmt, genau zu dem ursprünglichen Sûryasiddhânta stimmt.

Heilkunde.[672-674])

Angrenzende Länder. *Belûchistan.*[675]) Oliver[676]) liefert ein gutes Bild der verschiedenen Völkerschaften von Yaghistan. Die Pathâns im Norden, in viele kleine Stämme gespalten, sind unruhig, treulos und fanatisch. Fügsamer, tapfer und männlich die Biloch oder Biluchi im Süden, Aristokratie mit oligarchischer Regierung, die in höherem Ansehen steht als bei den Pathâns. Die Biloch wollen aus Arabien stammen, aber ihr Aussehen wie ihre Kampfweise weisen auf Verwandtschaft mit den Turkmenen.

— **666)** Varâha Mihira, The Pañchasiddhântikâ edited with an original commentary in Sanskrit and an English translation and introduction by G. Thibaut and Mahâmahopâdhyâya Sudhâraka Dvivedî. Benares, Lazarus & Co. 1889. 4°. LXI, 61, 110, 105 S. Rs. 8. |[Barth: RCr. No. 46 (1891), S. 325/7; Wi.: LCBl. No. 4 (1892), S. 120/2.]| — **667)** Sh. B. Dikshit, The Pañchasiddhântikâ: IAnt. 19, S. 439—40. — **668)** × J. Burgess, The Romaka Siddhântas: ib. S. 284/5. — **669)** Shankar Balkrishna Dikshit, The Romaka Siddhântas: ib. S. 133—42. — **670)** × J. Burgess, The Puliśa-Siddhânta: ib. S. 316. — **671)** Shankar Balkrishna Dikshit, The original Sûrya-Siddhânta: ib. 19, S. 45—54. — **672)** × Vágbhaṭṭâchárya, Rasaratnasamuchchaya, a compendium of treasures of Medical Preparations, containing Mercury, edited by Paṇḍit Krishṇaráva Vináyaka Bápata. With 12 plates. (= Ânandâśrama Sanskrit Series No. 19.) Poona. 1890. 2, 5, 5, 11, 302 S. 3 Rs. 12 a. — **673)** × Śrí Yogaratnákarah (a treatise on medicine) by an unknown Author, edited with a preface by Aṇṇá Moreśwara Kunte. (= Ânandâśrama Sanskrit Series No. 4.) Poona. 1888. 2, 35, 468, 2 S. Rs. 5. — **674)** × Jayadatta Súri, Aśva-Vaidyaka, a treatise on the Veterinary Art, with an appendix containing Nakula's Aśva-Chikítsita ed. with notes by Umeśachandragupta Kaviratna: BI. 1887. 335, 15, 6, 2, 4, 46, 63 S. 1 R. 14 a. (Mit Verzeichnis d. indischen Arzneimittel in Sanskrit, Hindi u. Latein.) — **675)** × T. H. Thornton, Balúchistán and the 'new Indian province': AQR. 5, No. 9 (1888), S. 54—83. — **676)** E. E. Oliver, Across the border; or Pathân and Biloch. Illustr. by J. L. Kipling. With map. London, Chapman & Hall. 1890. XI, 344 S. sh. 14. |[Ath. No. 3273 (1890), S. 95; St. Wheeler: Ac. No. 955 (1890), S. 145/6; PRGS. 12, S. 704/5; ScottGeogrMag. 6, S. 612/3 (an encyclopaedia of the Punjab

Tibet. Feer[677]) entscheidet sich für die Schreibweise Tibet.[678]) Chandra Dás[679]) behandelt das Leben eines Grofslamas, der 1745 Abt wurde und dessen Chronik von 1026—1745 reicht. Das Dsam Ling Gyeshe[680]) beschreibt die Wallfahrtsorte und Klöster und die Hauptstadt Lhâsa.[681–683])

Birma. Die Einverleibung Birmas in das britische Kolonialreich hat eine Reihe neuer Publikationen hervorgerufen. Wichtige historische Dokumente zieht Taw Sein Ko[684]) aus der Staatskanzlei (Hlutdaw) des Königs Thibaw ans Licht. Seine Auswahl umfafst königliche Verordnungen, Gesetze und Korrespondenzen, darunter auch Schriftstücke über die Shanstaaten.[685–689]) Smeaton[690]) behandelt die loyal Karens, d. h. die Stämme der Sgau und Pwo in Tenasserim und im Delta der Irâvadî. Dem 3. Zweige der Karen, den kriegerischen Bghai werden die roten Karen zugerechnet, welche General Mac Mahon[691]) schildert. Ihr Gebiet, das Land der Kayas, zerfällt in viele kleine Staaten und wird am besten in Ost- und Westkarenni geteilt. Der Tradition zufolge sind sie aus Central-Asien durch den 'Strom rinnenden Sandes' (Wüste Gobi), die Irâvadî entlang in ihre jetzigen Sitze gewandert.[692–695])

Karenni wird im Norden von den *Shanstaaten* begrenzt, deren Unterwerfung Scott[696]) darstellt. Shan ist der birmanische Name, die Stämme selbst bezeichnen sich als Tai.[697]) Die Shanstaaten sind nach dem Zu-

frontier tribes); E. Schlagintweit: PMPGA. 38 (1892), LB. S. 97/8.]| — **677)** L. Feer, Étymologie, hist., ortographe du mot Tibet: Verhandlgn. d. 7. Oriental.-Kongr. Hochasiat. Sektion. S. 63—81. Wien, Hölder. 1889. — **678)** × Graham Sandberg, Monks and Monasteries in Tibet: CalcR. No. 181 (1890), S. 14—31. — **679)** Sarat Chandra Dás, Life of Sum-pa Khan-po, also styled Yeśes-Dpal-hbyor the author of the Rehumig (Chronological table): JASB. 58, Part 1 (1889), S. 37—84. — **680)** A brief account of Tibet from 'Dsam Ling Gyeshe', the wellknown geographical work of Lama Tsanpo Nomankhan of Amdo. Transl. by Sarat Chandra Dás: ib. 56, Part 1 (1887), S. 1—30. — **681)** × W. W. Rockhill, The Lamaist ceremony called 'making of mani pills'. On the use of Skulls in Lamaist ceremonies. On the Tibetan Collection deposed in the National Museum at Washington: PAOS. (Okt. 1888), S. XXII—XXXI. — **682)** × H. H. Risley, Sikkim and Tibet: Blackwood's Mag. No. 895 (1890), S. 655—74. — **683)** × Eug. Pander, D. Pantheon d. Tschangtscha Hutuktu, e. Beitrag z. Ikonographie d. Lamaismus; hrsg. u. mit Inhaltsverzeichnis versehen v. A. Grünwedel. Mit Illustr.: VMV. 1, II/III (1890), S. 43—116. Berlin, Spemann. Fol. M. 8. |[RHR. 22, S. 394; E. v. d. Gabelentz: LCBl. No. 23 (1891), S. 783/4; G. Huth: DLZ No. 42, S. 1527; E. H. Parker: ChinaR. 20 1892), S. 62.]| — **684)** Taw Sein Ko, Selections from the records of the Hlutdaw. Rangoon. 1889. |[R. C. T(emple): IAnt. 19, S. 75/6.]| — **685)** × E. C. Browne, The Coming of the great Queen: a narrative of the acquisition of Burma. With map and illustr. London, Harrison & Sons. 1888. 451 S. 12 sh. 6 d. |[Ath. No. 3151, S. 335/6.]| — **686)** × La chute des Allompra ou la fin du royaume d'Ava. Résumé de l'hist. diplomatique de l'annexion de la Haute Birmanie, 1884/6. Paris, Challamel. 1890. Fr. 4. — **687)** × Grattan Geary, Burma after the Conquest, viewed in its political, social and commercial Aspects, from Mandalay. London. Sampson Low & Co. 1886. XVI, 345 S. 7 sh. 6 d. |[Ath. No. 3053, S. 577/8.]| — **688)** × Ch. Bernard, Burma. The new British province: ScottGeogrMag. 4 (1888), S. 66—83 — **689)** × J. Anderson, The Selungs of the Mergui Archipelago. London, Trübner & Co. 1890. 47 S. 2 sh. 6 d. — **690)** D. M. Smeaton, The loyal Karens of Burma. London, Kegan Paul & Co. 1887. 264 S. 4 sh. 6 d. |[R. C. Temple: Ac. No. 769, S. 71/2 (a political brochure of the querulously didactic sort under cover of being devoted to ethnology); Ath. No. 3122, S. 275; PRGS. 9, S. 206.]| — **691)** A. R. Mac Mahon, Karenni and the Red Karens, AQR. 8, No. 15 (1889), S. 144—67. — **692)** × Viaggio di Aristide Perucca nella Birmania centrale (1883/4), Cosmos 9 (1886/8), S. 78—88, 119—22. — **693)** × R. G. Woodthorpe, Explorations on the Chindwin river, Upper Burma. With map: PGSL. 11 (1889), S. 197—216. — **694)** × J. A. Colbeck, Buddhism in Upper Burmah: Indian Church Quarterly (1888), No. 1. — **695)** × Taw Sein Ko, Folklore in Burma No. 1/2: IAnt. 18, S. 275/7; 19; S. 437/9. — **696)** J. G.

sammenbruch des grofsen Shanreiches von Pong entstanden, dem Mac Mahon[698]) eine Studie widmet. Pong war, wie nachmals Birma, eng mit Indien verbunden und erstreckte sich von Asam bis Yünnan und zum Golf von Siam. Tagoung soll von Abhirâja, einem indischen Prinzen, gegründet sein, dessen Dynastie dann durch die Shan aus Yünnan gestürzt wurde. Den Titel König von Mien (Birma) und Bangala führten die Herrscher, seit Anawrahta seine Eroberungen auf Indien ausgedehnt hatte. Mit der Niederlage durch die Tartaren auf der Ebene von Vochan (Yungchang), 1284 n. Chr., wurde die Macht der Monarchie von Pugan vernichtet, die noch kurze Zeit ihr Dasein fristete. Gegenwärtig werden die Shanstaaten von den Kakhyen überschwemmt, wie Yate[699]) berichtet.[700])

Siâm.[701-705]) *Malâka.* Ein vorzügliches Hülfsmittel für die Kenntnis der Halbinsel ist das Buch von Morgan.[706.707]) Unter den Abhandlungen über die eingeborenen Rassen verdient besondere Beachtung Lister,[708]) der den Ursprung und die Verfassung der 9 Staaten von Nĕgri Sĕmbilan klar auseinandersetzt. Ihre Bevölkerung ist aus einer Vermischung der Sâkei mit Ansiedlern aus Mĕnangkâbau (Sumâtra) hervorgegangen.[709.710]) Nach der Insel Langkawi[711]) auf der Höhe von Kĕdah verlegen die Malaien den Schauplatz des Râmâyaṇa. Einige auf dem Epos beruhende Erzählungen hat Maxwell[712-714]) aus dem Munde eines Rhapsoden aufgezeichnet. Die portugiesische Geschichte[715]) von Malâka betrifft ein von E. Kock besorgter Neudruck eines Artikels, der vornehmlich aus der 'Asia

---

Scott, The British Shan states: AQR. 8, No. 15 (1889), S. 1—47. — **697)** × William Sheriff, Report on the Northern Shan States (1889). With map and illustr. Fol. 17, X. — **698)** A. R. Mac Mahon, The ancient Shan Kingdom of Pong: ib. X, No. 19 (1890), S. 18—35. — **699)** A. C. Yate, The Shan states: ib. 6, No. 12 (1888), S. 309—26. — **700)** × Holt S. Hallett, A thousand miles on an elephant in the Shan states. With maps and illustr. Edinburgh, Blackwood & Sons. 1890. XXXVI, 484 S. sh. 21. |[Blackwood'sMag. No. 891, S. 80/9; PRGS. 12, S. 120/1; A. H. Keane: Ac. No. 984, S. 216/7; AQR. 9, No. 17, S. 282/4; C. T.: ScottGeogrMag. 6, S. 107/9.]| — **701)** × J. M'Carthy, Siam: ib. (1888), S. 117—34. (Danach: 'd. heutige Siam und seine Zustände.' Ausland [1888], S. 849—52, 878/7.) — **702)** × S. Chevillard, Siam et les Siamois. Paris, Plon. 1889. IV, 302 S. Fr. 3,50. — **703)** × Sarat Chandra Dás, Notes on the Coinage and Currency of Siam: PASB. (1887), S. 148—50. — **704)** × E. M. Satow, Essay towards a Bibliography of Siam. Singapore, Government, Printing Office. 1886. XIV, 108 S. (Aus JStrBAS. No. 17/8, S. 1—85, 163—89.) — **705)** × C. L. W. Stringle, Journey to the Laos state of Nan. With map (= Parliamentary Papers, Siam No. 1.) London, King & Son. 1888. Fol. 9 S. 1 sh. 1½ d. — **706)** J. de Morgan, Exploration dans la presqu'île malaise (royaumes de Pérak et de Patani.) Av. figs. et planches. Paris, A. Lahure. 1886. 4⁰. (Hist. 15 S. Av. carte. Journal de voyage. 69 S. Linguistique. 47 S. L'age de la pierre polie. 4 S. Ethnographie 15, 11, 15, 16, 8 S. Observations sur les Négritos. 5 S. Mollusques de Pérak. 81 S. Botanique par R. Zeiller. 12 S. Géologie, 79 S.) — **707)** × A. Hale, On the Sakais. With 3 plates: JAI 15 (1886), S. 285—301. — **708)** M. Lister, The Nĕgri Sĕmbilan, their origin and constitution: JStrBAS. No. 19 (1887), S. 35—53. — **709)** × D. F. A. Harvey, The traditions of the Mentra, or aborigines of Malacca and the adjoining states: FolkloreJ. 6 (1888), S. 64—74. — **710)** × F. A. Swettenham, On the Native Races of the Straits Settlements and Malay States. Hist. of the Pêrak Regalis by H. H. Rajah Dris, transl. by F. A. Swettenham: JAnthrI. 16 (1887), S. 221/9. — **711)** W. E. Maxwell, Pulau Langkawi. With map: JStrBAS. No. 19 (1887), S. 27—33. — **712)** Raja Ambong, a Malay fairy tale, ed. by W. E. Maxwell: ib. S. 55—71 u. 57 S. Text. — **713)** Raja Donan, a Malay fairy tale, ed. by W. E. Maxwell: ib. No. 18 (1886), S. 241—69 u. 84 S. Text. — **714)** Sri Rama, a fairy tale told by a Malay Rhapsodist, ed. by W. E. Maxwell: ib. No. 17 (1886), S. 87—115 u. 84 S. malaisch. Text. — **715)** Portuguese hist. of Malacca: ib. S. 118—49. (Mit Anmerkungen v. D. F. A.

Portugueza' geschöpft hat. Malâka soll von Paramisora, der sich zum Häuptling der mit den Malaien verbundenen Sĕlat (Orang Lâut) aufgeworfen, gegründet sein. Paramisora war aus Java vertrieben worden und hatte auch aus Singapore fliehen müssen. Paramisoras Sohn wurde der erste König von Malâka unter Oberhoheit von Siâm, die etwa 1420 erlosch. 1509 entdeckte Sequeira Malâka. Den an jenem geübten Verrat rächte 1511 Albuquerque, der eine Citadelle erbaute. Von nun an behaupten sich die Portugiesen unter steten Kämpfen, bis 1597 mit dem Eintreffen der ersten holländischen Schiffe die Ablösung nahte.[716]

Kamboja. Die Ruinen der Khmer beschreiben Fournereau und Porcher.[717, 718] Cappon[719] fand vier Münzen, die er den Khmer des ersten Jh. der christlichen Zeitrechnung zuweist.

Kochinchina. Campâ, das Reich der Tscham, in den chinesischen Annalen Tschen Tsching geheifsen (daher Kochinchina), hatte indische Kultur. Aus den in Sanskrit und in alter Tschamsprache abgefafsten Urkk. erschliefst Bergaigne[720] die Geschichte des Reiches. Epigraphische Erwägungen weisen Mura-Râja dem 3., Bhadravarman I. dem 5. Jh. zu. Çaka 706 wird Satyavarman als Wiedererbauer eines Tempels genannt, den 10 Jahre vorher (774 n. Chr.) Seefahrer niedergebrannt hatten. Auch die annamitischen Annalen melden für 767 n. Chr. einen Einfall der Malaien. Satyavarman war Neffe des Königs Prathivîndravarman (sic) und regierte nicht lange. Sein jüngerer Bruder Indravarman I. richtete ç. 721 einen Çivatempel wieder auf, den ç. 709 die Flotte der Java (nach Bergaigne der Javaner) zerstört hatte. ç. 739 wird ein Sieg des Harivarman über die Chinesen berichtet. ç. 776 Vikrântavarman; ç. 840 Indravarman II.; ç. 887 Jaya-Indravarman I., für jene Zeit auch durch die Liste bei Deguignes bezeugt. Auch ein Einfall der Kambojaner durch die dortigen Inschriften bestätigt. Jaya-Parameçvaravarman I., Gründer einer neuen Dynastie, scheint derselbe König zu sein, der sich ç. 972 nur Parameçvara nennt. Aus der Familie der Îçvaras des Çrî-Parameçvara stammt der ältere Bruder eines Bhadravarman (II?). Nun folgen Inschriften in Tschamsprache. Jaya- Siṃhavarman II., 1181 yuvarâja, 1187 König, erscheint in Inschriften von ç. 1199—1200. ç. 1200 = 1278 n. Chr. ist das Jahr, in welchem Khubilai Khan in Campâ einfiel, woraus er, nach chinesischen Nachrichten, 1282 vertrieben wurde. Von nun ab führen die Könige den Namen Siṃhavarman, als Kronprinzen Indravarman. Androgyner Çivakultus.[721, 722]

Harvey.) — 716) × Straits Settlements. Further Correspondence respecting the protected Malay States (= Parl. Papers C. 5884.) London, Harrison. (1889). Fol. 116 S. sh. 1. [Supan: PMPGA. 36 (1890); LB. S. 9.]| — 717) L. Fournereau et J. Porcher, Les ruines d'Angkor. Étude artistique et hist. sur les monuments Khmers du Cambodge siamois. Av. 100 planches et 1 carte. Paris, Leroux. 1890. 4⁰. Fr. 50. — 718) L. Fourneran, Les ruines Khmères (Cambodge et Siam). Documents complémentaires d'architecture, de sculpture et de céramique. Av. 110 phototypies. Paris, Leroux. 1890. 4⁰. 110 Bll. Fr. 50. — 719) Cappon, Trouvaille de monnaies en Cochinchine. Av. figs.: RNumism. 3e série, 4 (1886), S. 295/7. — 720) A. Bergaigne, L'ancien royaume de Campâ, dans l'Indo-Chine, d'après les inscriptions: JA. 8e série, 11 (1888), S. 5—105. |[E. H(amy): REthn. 7, S. 167/8.]| (Sonderdruck bei Leroux. Fr. 4.) — 721) × A. Landes, Contes Tjames. Texte on caractères tjames accompagné de la transcription du premier conte et d'un lexique. Saigon, Collège des interprètes. 1886. 19, XI, 4, 256, 67, 4, 238 S. |[K. Himly: GGA. (1888), No. 18, S. 667—97; E. H(amy): REthn. 7, S. 569.]| — 722) × id., Contes Tjames: Excursions et Reconnaissances 13, No. 29 (1886), S, 51—181.

Annam und Tongking. Devéria[723]) teilt aus chinesischen Quellen eine Schilderung von 19 nichtchinesischen Volksstämmen in 8 chinesischen Verwaltungsbezirken mit, welche an Tongking grenzen. — Die fälschlich 'grofser Buddha von Hanoi' genannte Statue stellt eigentlich den chinesischen Geist Huyen-Vu vor. Nach der Trennung von China wurde die Bedeutung der Pagode auf die Persönlichkeit des nationalen Schutzgottes Tranvu übertragen, wie Dumoutier[724]) angiebt.

Java. Brandes[725]) und Bhâṇḍârkar[726]) behandeln eine Inschrift von çaka 700, welche über die Erbauung eines Târâtempels berichtet. Der Bau, vom Guru des Königs Çailendra veranlafst, wurde unter dem Mahârâja Paṇaṃkaraṇa ausgeführt.[727])

Zigeuner.[728.729]) Leland[730]) traf in London einen Mann, den er als Zigeuner erkannte. Er redete ihn in Romani an und erfuhr, dafs er ein indischer Romani sei. Mehrere Kreuzverhöre in Hindustâni erwiesen, dafs es in Nordindien einen wandernden Stamm giebt, der wirklich Hindu ist, aber von anderen als Trablous oder Syrer bezeichnet wird. Seine Angehörigen leben von Diebstahl, Bettel, Handel; ihre Frauen von Wahrsagen. Sie selbst nennen sich Rom, ihre Sprache Romani. Das die Kernzigeuner, wohl zu unterscheiden von den Ḍom. — Mrs. Grierson[731]) hat die in den Ländern Europas und des ottomanischen Reiches gesammelten Worte der Zigeuner alphabetisch geordnet. Die Vermutung, dafs unsere Zigeuner ursprünglich Ḍom aus Indien seien, erweist sich als richtig, insofern nicht nur einzelne Worte, sondern auch die ganze Grammatik auffallende Übereinstimmung mit dem Bhojpûrîdialekt der Bihârîsprache zeigen (Romany Rye a gipsy gentleman = Bhojpûri: Ḍomani râya ein König der Ḍom), welche auf den Apabhraṃça des Mâgadhî-Prâkṛt zurückgehen. Die Ḍom sind dunkler als die übrigen Bihârîs, grofse Diebe, leben von Jagd, Tanz und Wahrsagen, sind Liebhaber der Musik, kühne Reiter und halten Vögel (was kein orthodoxer Hindu thut). Ihre Weiber bereiten Liebestränke und Abortivmittel. Einige Beispiele aus der Geheimsprache jener Magahiyâ Ḍom von Bihâr, die für gewöhnlich Bhojpûrî sprechen, giebt G. A. Grierson.[732-734]) Wlislocki[735-740]) hat sein, während 10 Jahren steten Ver-

---

|[A. Barth: RCr. No. 9 (1888); K. Himly: GGA. No. 18 (1888), S. 687—97; IAnt. 17, S. 33.]| (Übersetzung d. Vorhergehenden.) — **723)** G. Devéria, La frontière Sino-Annamite. Description géographique et ethnographique d'après les documents officiels Chinois. Paris, E. Leroux. 1886. XVIII, 182 S. |[Haberlandt: MAnthrGesWien 17 (1887), S. 73/4; REthn. 7 (1888), S. 372/7; F. J. Goldsmid: PRGS. 12 (1890), S. 360.]| — **724)** G. Dumoutier, Le Grand-Bouddha de Hanoi. Étude hist., archéologique, et épigraphique sur la Pagode de Tran-Vu. Av. 2 planches. Hanoi, F. H. Schneider. 1888. 82, 38 S. Fr. 10. |[Haberlandt: MAnthrGesWien 18, S. 278; R. Verneau: REthn. 8 (1889), S. 114.]| — **725)** J. L. A. Brandes, Een Nâgarî Opschrift gevonden tusschen Kalasan en Prambanan: TITLV 31 (1886), S. 240—60. — **726)** R. G. Bhâṇḍârkar, A Sanskrit inscription from Central Java: JBBAS. 17, Part 2 (1889), S. 1—10. — **727)** × H. Kern, Over de Vermenging van Çivaïsme en Buddhisme op Java, naar Aanleiding van het oudjavaansch Gedicht Sutasoma: VMAkAmsterdam^L. 3. Reeks, Deel 5 (1888), S. 8—44. — **728)** × F. H. Groome, The Gypsies. London, Fisher Unwin. 1890. 10 sh. 6 d. |[D. Mac Ritchie: JGypsyLS. 2, S. 313/5.]| — **729)** × David Mac Ritchie, Accounts of the Gipsies of India. With map and 2 illustr. London, Kegan, Paul & Co. 1886. IX, 254 S. 3 sh. 6 d. |[Ath. No. 3061, S. 336/7.]| — **730)** C. G. Leland, The original Gipsies and their language: Verh. d. 7. Orientalisten-Kongr. Arische Sektion (1888), S. 149—56. Wien, Hölder. M. 0,50. — **731)** Mrs. Grierson, An English-Gipsy index, with introductory note by G. A. Grierson: IAnt. 15/6, S. 14 ff. — **732)** id., Language of Magahiya Doms: ib. 16, S. 284. — **733)** × W. Crooke, Notes on the Gipsy tribes of the North-

kehrs mit den Zigeunern, gesammeltes Material in zahlreichen kleineren Artikeln und mehreren umfangreichen Büchern verarbeitet. Nach ihm kamen die Zigeuner aus Indien um 420 nach Persien, 1241 nach der Walachei, 1415 nach Siebenbürgen.[741-743]) Von den Zigeunern Italiens handelt in einem vielgerühmten Werke Colocci,[744]) über die Spaniens eine neue Auflage von Borrow, the Zincali.[745]) Weitere Beiträge von namhaften Gelehrten enthält das Journal of the Gypsy lore society.[746. 747])

---

§ 6A.

Inder (bis zur Gegenwart).

K. Klemm.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 28. — Prähistorie vgl. auch: § 1. — Indogermanen: §§ 1. 7. 11. — Hellenistische, arabische, niederländische Herrschaft: §§ 8. 48. 62.)

Vorgeschichte und Ethnographie.[1-4]) Die bisher nur für einzelne Schulen versuchte Darstellung der altindischen Gebräuche bei Leichenverbrennung und Denkmalserrichtung hat Caland[5]) mit gewohnter

---

West Provinces and Oudh: ib. 17, S. 68—75. — **734)** × id., Arabic and Persian references to Gipsies: ib. 16, S 257/8. — **735)** H. v. Wlislocki, V. wandernden Zigeunervolke. Bilder aus d. Leben d. Siebenbürger Zigeuner. Geschichtliches, Ethnologisches, Sprache u. Poesie. Hamburg, Verlags-Anstalt. 1890. IX, 390 S. M. 10. |[J. GypsyLS. 2, S. 189; E. Grofse: DLZ. No. 39, S. 1419—21; F. S. Kraufs: Ausland No. 41, S. 818—20; R. Virchow: ZEthn. 22, S. 169; R. Pischel: GGA. No. 25, S. 969; LCBl. No. 52, S. 1801.]| — **736)** id., Z. Volkskunde d. transsylvanischen Zigeuner (= Sammlung gemeinverständl. Vorträge, NF., 2. Serie, Heft 12. Hamburg, Richter. 1887. 40 S. M. 0,80. |[K-ff: LCBl. No. 10 (1888), S. 319—20.]| — **737)** id., Volksdichtungen d. siebenbürgischen u. südungarischen Zigeuner. Gesammelt u. aus unedierten Orig.-Texten übersetzt. Wien, Graeser. 1890. XVI, 431 S. M. 6. |[Th. Davidson: JGypsyLoreS. 2, S. 374/6; F. S. Kraufs: Ausland No. 41, S. 818—20.]| — **738)** id., Märchen u. Sagen d. transsilvanischen Zigeuner. Berlin, Nicolai. 1886. XVIII, 139 S. M. 2,40. |[DRs. 51 (1887), S. 479; W. Schwartz: ZEthn. 19, S. 95/6.]| — **739)** id., Märchen d. Siddhi-Kür in Siebenbürgen: ZDMG. 41, S. 448—60. — **740)** id., Beiträge z. Benfey's Pantschatantra: ib. 42, S. 113—50. — **741)** × E. Gerard, The Land beyond the Forest. Facts, figures and fancies from Transylvania. 2 vols. Edinburgh, Blackwood & Sons. 1888. |[Blackwood's Mag. No. 870, S. 557—70; J. G. Cotton Minchin: Ac. No. 838, S. 355/6.]| — **742)** × R. v. Sowa, D. Mundart d. slovakischen Zigeuner. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. 1887. X, 194 S. M. 7. |[G. v. d. G.: LCBl. No. 37, S. 1269—70; Groome: Ac. No. 801, S. 69—70; J. Eggeling: JGypsyLore S. 2 (1890), S. 245/9.]| — **743)** × A. Weisbach, D. Zigeuner. Mit Mafstabelle: MAnthrGesWien 19 (1889), S. 107—17. |[M. Bauchinger: ÖLCBl. (1890), S. 55.]| (Messungen v. Zigeunern in ungarischen Regimentern.) — **744)** A. Colocci, Gli Zingari; storia di un popolo errante. Torino, Loescher. 1889. 419 S. L. 7,50. |[Th. Davidson: JGypsyLS. 1, S. 241; RiFilosScient. 8, S. 128/5; W. E. A. Axon: Ac. No. 891, S. 373; E. Mancini: NAnt. 21, S. 356—65; G. v. d. G(abelentz): LCBl. No. 36, S. 1222.]| (Mit Bibliographie, Karte u. 30 Bildern.) — **745)** G. Borrow, The Zincali: An account of the Gypsies of Spain. New ed. London, Murray. 1888. 270 S. 2 sh. 6 d. — **746)** Journal of the Gypsy lore society. Vol. 1/2. Edinburgh. 1888—91. 380, 384 S. — **747)** × Verzeichnis v. Werken u. Aufsätzen, welche über d. Gesch. u. Sprache d. Zigeuner veröffentlicht worden sind. Leipzig, List & Francke. 1886. 15 S. M. 0,60. |[LCBl. No. 34, S. 1161; F. Miklosich: DLZ. No. 47, S. 1678.]|

1) × F. Fawcett, Rock-cut sepulchral Chambers in Malabar. With plate: JAIGrBr. 25, S. 371/3. — **2)** × id., South Indian Stone circles: ib. S. 373/4. — **3)** × J. M.

Gründlichkeit und Sorgfalt auf Grund der Ritualtexte von 13 vedischen Schulen unternommen. Ujfalvy[6]) teilt die arischen Stämme am Hindukush in zwei durch die Hauptkette des Gebirges geschiedene Gruppen, eine nördliche, die Tajiks und Galchas, und eine südliche, die Dardus, Chitralis und Kafirs umfassend. Die Tajiks, stark mit türkisch-mongolischen Elementen durchsetzt, haben sich rein indogermanisch nur im oberen Badakshan erhalten, iranisch sind die Galchas der Pamirländer. Iranische Dialekte sprechen auch die südlichen Stämme. Die Annahme, dafs die Chitralis und Kafirs von makedonischen Ansiedlern aus der Zeit Alexanders abstammen, ist eine Legende. Holdich[7]) hält die Kafirs für eine Mischrasse, welche Tajikblut enthält. Nach Raverty[8]) erheben die Häuptlinge der Kafirs, welche sich 'Brüder der Franken' nennen, Anspruch auf europäische Abkunft. Auch alte mohammedanische Quellen berichten, dafs sie ihren Ursprung auf Alexander zurückführen. Griechische Züge sind, wie Robertson[9]) berichtet, bei den Kafirs noch zu beobachten, wenn auch selten. Die langen Hörner, welche die Weiber am Kopfe tragen, erwähnen schon die chinesischen Pilger, die Vorliebe für den Wein Baber. Ein Inschriftstein, den Timur 1398 als Zeichen seines Sieges errichten liefs, ist noch wohl erhalten. — Oppert[10]) hält Kulu, welches voll von Reminiscenzen an die vedische und die Heldenzeit ist, für die Heimat der alten Kuru, besonders weil die hier vorherrschende Sitte der Polyandrie an die Eheverhältnisse der Pâṇḍava erinnert. Das eigentliche Kulu ist das Thal der Bias, die Bevölkerung besteht aus den einheimischen Kaneten und Dagiern. Die Kaneten sind Grundbesitzer, die Dagier nehmen eine untergeordnete Stellung ein. Kinder von Kanetfrauen mit Brahmanen und Rajputen werden der Kaste des Vaters zugerechnet. Bis ins 10. Jh. gehörte Kulu mit Lahaul und Spiti zu Tibet, dann zum Königreich Ladakh, 1846 wurden die 3 Bezirke dem Distrikt Kangra einverleibt. Älteste Hauptstadt von Kulu war Jagatsukh, dann Nagar, seit Mitte 17. Jh. Sultanpur. In Nagar 141 Steine mit Bildnissen verstorbener Râja und Râni. Gelegentlich 40 Satîsteine um das Denkmal eines Râja.[11-14]) — Eine hübsche Darstellung der

---

Campbell, Notes on the Spirit basis of belief and custom (continued): IAnt. 25, S. 35—48, 72—84, 125—140, 242—57. — **4)** × A. V. Williams Jackson, On Mahā-Bhārata 3, 142, 35—45, an echo of an old Hindu-Persian legend: PrAmOrSec. (April 1896), S. 185/7. — **5)** W. Caland, D. altindischen Toten- u. Bestattungsgebräuche mit Benutzung hs. Quellen dargestellt: VMAkAmsterdamL. 1, No. 6. Amsterdam, Müller. 1896. XIV, 191 S. M. 4,50. |[Winternitz: Globus 70, No. 21, S. 338/9; H. Oldenberg: DLZ. No. 1 (1897), S. 13; Schmeltz: IAEthn. 10, S. 82/3.]| — **6)** Ch. de Ujfalvy, Les Aryens au nord et au sud de l'Hindou-Kouch. Av. carte. Paris, G. Masson. XVI, 488 S. — |[Immanuel: Globus 71 (1897), S. 82/3; Schmeltz: IAEthn. 10, S. 84/5.]| — **7)** Holdich, The Origin of the Kafir of the Hindu-Kush: JRGS. 7, S. 42/9. — **8)** H. G. Raverty, The Kafiristan and the Kafiri tribes: CalcR. No. 205, S. 65—109. — **9)** Sir George Scott Robertson, The Káfirs of the Hindu-Kush. Illustr. by A. D. McCormick. London, Lawrence & Bullen. 658 S. |[Vambéry: ÖMOr. 22, S. 129—32; Imp.&AQR. 3. ser., 3, No. 5 (1897), S. 217/9 (absprechend); F. Carlsen: Globus 71 (1897), S. 81/2 (anerkennend); Ath. No. 3616, S. 205/6 ('the greater part of information is rather a confirmation of what had already been gathered, than an addition to our knowledge').]| — **10)** G. Oppert, Reise nach Kulu im Himālaya. Mit 13 Abbldgn.: Globus 71, S. 1/8, 23/9. 1897. — **11)** × Gangâ Datt Upreti, Proverbs and Folklore of Kumaon and Garhwal. (Mit Einl. v. E. S. Oakley über d. phys. Beschaffenheit v. Kumaon u. mit hist. Erörterungen.) — **12)** × P. R. Gurdon, Some Assamese proverbs. Shillong, Assam Secretariat Press. XXIV, 98 S. |[R. N. Cust: JRAS. (Oktober), S. 807/9.]| — **13)** × S. E. Peal, Table of comparison of selected words and numerals in several Assam languages: ProcASB.

Nagâstämme von Asam, vornehmlich nach neueren Quellen, wie Asam Census Report, giebt Mifs Godden.[15.16]) — An der Nordwestgrenze von Orissa, im halbunabhängigen Staat Keonjhur, wohnt in einem Gebirgsdistrikt der wilde Stamm der Bhuiyas. Dunkler als die Hindu ringsum, gliedert sich der Stamm in 4 Unterabteilungen; die Desh Bhuiyas schildert eingehend Macmillan[17]) nach Sitte und Tradition. Die Sprache ist ein Dialekt des Uriya.[18–24])

Andamanen.[25]) Portman[26]) verzeichnet 3 verschiedene Bestattungsweisen der Bewohner der Andamanen: 1. Auf Plattformen in den Wipfeln der Bäume; 2. in Gräbern; 3. im Meere. Ins Meer wirft man die Leichen der Feinde, wenn man sie nicht verbrennt. Am ehrenvollsten ist die Aussetzung auf Plattformen. Während der 2 Monate dauernden Trauer bemalen sich Verwandte und Freunde mit weifser Erde. Nach Verlauf dieser Zeit werden die Gebeine herabgenommen, gewaschen und verteilt; der nächste Verwandte erhält den Schädel. Ein Fest mit Tanz beschliefst die Totenfeier.

Kalenderwesen und Ären.[27.28]) Jacobi[29]) verteidigt nochmals seine Hypothese über das hohe Alter der Veda gegen Thibaut und Oldenberg. Er geht davon aus, dafs die Erwähnung des dhruva (Polarsterns) im indischen Hochzeitsritual auf die Zeit von 2800 v. Chr. zurückweise. Da nun der dhruva im Ṛk noch nicht erwähnt werde, so müsse die Kulturperiode des Ṛgveda vor dem 3. Jahrtausend liegen. Gegen diese Schlufsfolgerung wendet Oldenberg[30]) ein, es sei kaum zu erwarten, dafs der Hinweis auf den dhruva im Ṛgveda eine Spur hinterlassen habe, denn mehrere Gṛhyasûtren schreiben die Vollziehung des betreffenden Ritus ohne begleitende ṛc vor. Mithin könne man dem Argumentum ex silentio keinen Wert für die Behauptung beilegen, dafs der ṛgvedischen Zeit der Ritus mit dem dhruva gefehlt habe, und vollends dafür, dafs dieser Ritus

---

(1895), S. 170/5. — **14)** × J. D. Andersen, Kāchāri folk-tales: J. Buddhist Text Society 4, Part 1, Appendix, S. 17—36. — **15)** Miss G. M. Godden, Nágá and other Frontier Tribes of North-East India. I: Nágá-Tribes. With plate: JAIGrBr. 26, No. 2, S. 161—201. — **16)** × E. Kuhn, D. Sprache d. Singpho oder Ka-khyen: Festschrift für Adolf Bastian zu seinem 70. Geburtstage, S. 357—60. — **17)** D. A. Macmillan, The Bhuiyas: CalcR. No. 205, S. 167—92. — **18)** × M. N. Venketswami, Folklore in the Central Provinces of India. No. 2/5: IAnt. 25, S. 48—58, 109—12. — **19)** × id., Telugu Superstitions as to Dogs: ib. S. 146. — **20)** × S. M. Natesa Sastri, Folklore in Southern India. No. 41/2: ib. S. 21/6, 312/4. — **21)** × A. C. Burnell, The Devil worship of the Tuluvas, ed. by R. C. Temple. With plates (continued): ib. S. 61—72, 216—27, 237—42, 272/7, 295—310. — **22)** × G. Oppert, Über d. Toda u. Kōta in d. Nilagiri oder d. blauen Bergen: ZEthn. 28, S. 215—21. — **23)** × Edgar Thurston, Anthropology of the Todas and Kotas of the Nilgiri Hills, and of the Brāhmans, Kammālans, Pallis and Pariahs of Madras City. With photogr. (= Bulletin of Madras Museum. No. 4.) Madras, Government Press. 95 S. — **24)** × E. Schmidt, D. Rassenverwandtschaft d. Völkerstämme Südindiens u. Ceylons: Festschrift für Adolf Bastian zu seinem 70. Geburtstage, S. 79—92. Berlin, D. Reimer. 630 S. mit 16 Tfln. u. Holzschn. M. 30. — **25)** × M. V. Portman, Notes on the Andamanese: JAIGrBr. 25, S. 361—71. — **26)** id., Disposal of the Dead amongst the Andamanese: IAnt. 25, S. 56.

27) × R. Sewell and S. B. Dîkshit, The Indian Calendar, with Tables for the Conversion of Hindu and Muhammadan into A. D. Dates, and vice versâ. With tables of Eclipses visible in India by R. Schram. London, Swan, Sonnenschein & Co. 4°. XII, 106, CXXXVI, 52 S. 31 sh. 6 d. |[Imp.&AQR. 3. ser., 2, No. 3, S. 212/3; Globus 70, No. 12, S. 196; Schram: IAnt. 25, S. 287/8.]| — **28)** × F. Kielhorn, Warren's rules for finding Jupiter's place: IAnt. 25, S. 283/7. — **29)** H. Jacobi, Nochmals über d. Alter d. Veda: ZDMG. 50, S. 69—83. — **30)** H. Oldenberg, Vedische Untersuchungen: ib.

gefehlt habe, weil damals kein dhruva existierte.[31]) — Hier ist noch Thibauts[32]) klare Abhandlung über den Ursprung der Nakṣatrareihen nachzutragen, welche zu dem Ergebnis kommt, daſs die Nakṣatra, Manzil und Siu der Inder, Araber und Chinesen ihren Ursprung nicht den Babyloniern verdanken, weil die Reihe der babylonischen Normalsterne stets da abweicht, wo die 3 lunaren Reihen in charakteristischer Weise übereinstimmen. Da sowohl die Sterne, welche die Babylonier zur Orientierung über die Bahn der Planeten, wie die, welche die 3 anderen Nationen zur Bestimmung der Mondstationen verwendeten, in der Nähe der Ekliptik liegen müssen, so wählten naturgemäſs alle vier Völker annähernd die gleichen Sternbilder; ein derartiges Zusammentreffen berechtigt aber noch nicht zu dem Schluſs auf Herleitung von den Babyloniern.[33])

Abhandlungen über indische Geschichte. Frazers[34]) auf ein gröſseres Publikum berechnete Geschichte zeichnet sich, nach dem Zeugnis von Barth, durch ihre auf sorgsamen und gewissenhaften Quellenstudien beruhende Darstellung aus.[35]) Die Übersetzung des *Mahâbhârata* von Pratâpa Chandra Roy[36]) liegt nunmehr mit der 100. Lieferung vollständig vor.[37.38]) McCrindle[39]) begleitet seine Übersetzung der antiken Zeugnisse über *Alexanders* Zug nach Indien mit zahlreichen Noten, vorzugsweise zur Geographie der von dem Makedonier durchzogenen Gegenden, unter Berücksichtigung der jüngsten Forschungsergebnisse. Der Anhang enthält ein biographisches Lexikon und eine Reihe Aufsätze über einzelne Orte, Schlachten, indische Philosophen, Satî u. a. m.[40]) Lévi[41]) übersetzt eine Reihe Stellen aus dem chinesischen Tripiṭaka, welche sich auf *Kaniṣka* beziehen. Alle diese Zeugnisse sprechen für die Annahme, daſs Açvaghoṣa ein Zeitgenosse dieses Kuṣânkönigs war. Açvaghoṣa erscheint darin als erbitterter Gegner des Jainismus. Die Quellen enthalten auch die erste positive Angabe über Caraka, den sie als Leibarzt des Königs bezeichnen. Damit ist auch die Beeinflussung Carakas durch die griechische

---

S. 423—62. — **31)** × G. F. d'Penha, A Collection of notes on Marriage Customs in the Madras Presidency: IAnt. 25, S. 144/5. (In d. 2. Nacht zeigt d. Braut ihrem Gemahl einen bestimmten Stern und bittet, sie möge so keusch bleiben, wie die Göttin, welche jenen Stern bewohnt.) — **32)** G. Thibaut, On the Hypothesis of the Babylonian Origin of the so-called Lunar Zodiac: JASB. 63, Part 1, No. 4 (1894), S. 144—63. (Ausgegeben 1895.) — **33)** × Sureçamatibhadra, d. Berechnung d. Lehre. E. Streitschrift z. Berichtigung d. buddhistischen Chronologie, verfaſst im Jahre 1591. Aus d. Tibetischen übers. v. E. Schlagintweit: AbhAkMünchenPh. 20, 3. München, G. Franz' Verlag. 4°. 82 S. M. 3,60. |[G. Th. Reichelt: Globus 71 (1897), S. 82.

34) R. W. Frazer, British India. With maps and illustr. (= Story of the Nations. Vol. 42.) London, Fisher Unwin. XVIII, 399 S. sh. 5. |[Imp.&AQR. 3. series 3, No. 6 (1897), S. 461; A. B.: JSav. (März 1897), S. 188/9; Ac. No. 1301, S. 397.]| — **35)** × A. T. Dev, A Guide to the Hist. of India. Calcutta (London, Luzac). 192 S. 2 sh. 6 d. — **36)** The Mahâbhârata translated in English prose. Published by Pratâp Chandra Roy. Parts 96—100. Calcutta, Bhârata Press. 1895/6. cpl. Sanskrit-Text u. Übersetzung Rs. 22, Text allein Rs. 5. — **37)** × Mahâbhârata. Translated literally from the original Sanskrit text by Manmatha Nath Dutt. Parts 1/2. Calcutta, Elysium Press. 1895. 316, 108 S. cpl. Rs. 12 (Luzac & Co. £ 1.) — **38)** × E. Lecoutre, Mahâbhârata 12, 12772—811. (= Mélanges Charles de Harlez S. 162/9.) — **39)** J. W. Mc Crindle, The Invasion of India by Alexander the Great as described by Arrian, Q. Curtius, Diodoros, Plutarch and Justin: being Translations of such portions of the works of these .... Authors as describe Alexanders's Campaigns in Afghanistan, the Panjâb, Sindh, Gedrosia and Karmania. New ed. With 2 maps and illustr. Westminster, Constable & Co. XXXIX, 432 S. 10 sh. 6 d. — **40)** × Rajani Kânta Sen, About the origin of the Maurya of Magadha and of Châṇakya: J. Buddhist Text S. India 3, Part 3 (1895), S. 26—32. — **41)** S.

Medizin erklärt. Minister Kaniṣkas waren Devadharma und Mâṭhara. Kaniṣka wurde auf einem Feldzug nach Norden von seinen des Krieges überdrüssigen Grofsen erstickt. — Drouin[42]) zeigt, dafs, nach Ausweis der Münzen, die Skulptur von Naksh-i Rustam nicht, wie Modi (JBG. 18, I, 39[16]) will, Bahram V., sondern Bahram II., 276—93 n. Chr., darstellt.

Guptas. Smith[43]) nimmt in seinem schön abgerundeten Lebensbild Samudraguptas an, dafs dieser beim Tode Candragupta des I. vom Hofe abwesend war, so dafs Kâcha Gelegenheit fand, sich des Thrones für kurze Zeit zu bemächtigen. Die Nachrichten über Samudragupta, welche die Praçasti zu Allahabad enthält, finden ihre Bestätigung in Münzen. Da ist der königliche Dichter und Sänger mit der Laute dargestellt, der Erinnerung an das Rofsopfer sind Münzen geweiht, welche auf der einen Seite ein frei umherschweifendes Pferd, auf der andern die Legende 'açvamedha parâkramaḥ' zeigen. Das Reich des gewaltigen Kriegsherrn umfafste das gesamte Gebiet der Nordwestprovinzen, Oudh und Bihâr, Nord- und Mittelbengalen, einen Teil von Rîwâ, die nördlichen Bezirke der Centralprovinzen und den südöstlichen Winkel des Pañjâb. Die angrenzenden Staaten und Stämme waren tributpflichtig. Samudraguptas Kriegszüge erstreckten sich bis in das Gebiet von Kâñcî und Keraḷa, und auch mit Ceylon stand er in Verkehr. Die Çakas, welche Gesandte an Samudragupta schickten, sind die Satrapen von Surâṣṭra und Kâṭhiâwâr, Rudrasenas Regierungszeit (348—76) deckt sich nahezu mit der Samudraguptas. Die Daivaputras waren sicher die Kuṣânkönige von Gandhâra, mit der Hauptstadt Peshâwar; Kuṣân aus den Provinzen Balkh und Kunduz am Oxus waren auch die Shâhânushâhi. — Die eiserne Säule in Delhi ist von Candragupta II. in der Gegend von Mathurâ aufgerichtet und später, ca. 1050 n. Chr., nach Delhi verschleppt worden. Candragupta II. starb, ehe noch die Inschrift eingegraben werden konnte, die dann auf Befehl seines Sohnes Kumâragupta I. angebracht wurde. Die Inschrift stellt die historische Thatsache fest, dafs Candragupta sich einer langen Regierung erfreute und erfolgreich gegen Niederbengalen und die Vâhlikas im Westen des Indus kämpfte. Bemerkenswert ist auch die Angabe von Smith,[44]) dafs die ca. 24′ hohe Säule nicht aus Gufs-, sondern aus Schmiedeeisen besteht und ihre Herstellung heute nur in den gröfsten Werkstätten möglich sein würde.

Purâṇas.[45-48])

Bengalen. Vasu[49]) korrigiert die Chronologie der Sena nach neuem Material, genealogischen Werken der Ghaṭaks und alten Hss. Den Stammbaum der Dynastie führt er von Hemantasena und seinem Sohn Vijayasena ca. 1097 bis auf ihre gegenwärtigen Vertreter hinab. Ballâlasena

---

Lévi, Notes sur les Indo-Scythes: JA. 9e sér., 8, S. 444—84. — 42) E. Drouin, Sur un basrelief sassanide: ib. tome 7, No. 2, S. 349—52. — 43) Vincent A. Smith, Samudra Gupta; circa A. D. 345—80 (= Prolegomena to Ancient Indian Hist. 2): JASB. (Januar 1897), S. 19—38. — 44) id., The Iron Pillar of Delhi (Mihraulī) and the Emperor Candra (Chandra) (= Prolegomena to Ancient Indian Hist. 1): JRAS. (Januar 1897), S. 1–18. — 45) × Matsya Mahâpurâṇam. Bombay, Khemrâj Shrikrishnadâs. 1895. oblong. 260 Bl. Rs. 5. — 46) × The Vishnupuraṇam. A prose English translation, ed. by Manmatha Nath Dutt. Calcutta (London, Luzac). 1894. XII, 464 S. 10 sh. 6 d. — 47) × The Mârkaṇḍeya Purâṇa, transl. by F. E. Pargiter. fasc. 4: BiblInd., NS. No. 872. Calcutta, Asiatic Society. 98 S. — 48) × A. K. Mitra and L. K. Basu, Samārtha Kosh. A Bengali-English Dictionary, with Puránic Biographical Dictionary, No. 91/6. Calcutta, Authors. 4°. à 32 S. à 4 a. — 49) Nāgendranātha Vasu, Chronology of the Sēna

1119, war ein Kâyastha oder Kṣatrya; der Ballâlasena, welchen das Ballâlacarita als Vaidya bezeichnet, lebte 250 Jahre später und gehört einer anderen Familie an. Von Lakṣmanasenas (1170) 3. Sohne Viçvarûpasena (ca. 1200—35?) stammte der Gründer von Candradvîpa Danaujâ-Mâdhava 1280 ab. Aus einer Schenkungsurk. Viçvarûpasenas ergeben sich nach Vasu[50]) neue Titel der 4 Senakönige, nämlich Vṛṣabha-Çaṅkara-Gaudeçvara für Vijayasena, Niḥçaṅka-Çaṅkara-Gaudeçvara für seinen Sohn Ballâlasena, Madana-Çaṅkara-Gaudeçvara für Lakṣmaṇasena und Vṛṣabhâṅka-Çaṅkara-Gaudeçvara für Viçvarûpasena. — Beveridge[51]) giebt eine Analyse und teilweise Übersetzung einer persisch geschriebenen Geschichte von Bengalen, deren Hauptwert in dem Bericht über Mâldah und seine Altertümer, speziell der alten Hauptstädte Paṇḍuâ (bis 1392) und Gauṛ liegt. Von den Inschriften ist der gröfste Teil bereits veröffentlicht.

Râjataraṅginî.[52]) Die Beziehungen zwischen Kaçmîr und Persien, welche sich aus der Râjataranginî und dem Shâhnâma ergeben, bespricht Modi.[53])

Râjputâna.[54])

Mohammedaner.[55]) Nachdem die Macht der Hinduherrscher von Mâlwa ca. 1234 n. Chr. gebrochen war, erkor Alp Khân, nachmals Sultân Hoshang, Mându zu seiner Residenz, 1398. Mându, ein kleines Plateau des Vindhyagebirges im Süden von Dhâr, wurde von Hoshang befestigt und erreichte seine höchste Blüte unter Ghias-ud-dîn, 1469—99. Die Geschichte der Herrscher von Mându und ihrer Bauten stellt Campbell[56]) dar.

Moghuls. Karkaria[57]) hat die Quellen für die Geschichte Akbars durchforscht, um die Richtigkeit der Behauptung zu prüfen, dafs die Parsen von Gujarât den Kaiser bekehrt haben. Die parsischen Priester von Gujarât waren so unwissend in Bezug auf ihre Religion, dafs sie auf Akbar keinen Eindruck machen konnten. Um sich über die Lehre Zoroasters zu unterrichten, liefs er den gelehrten Ardeshir aus Persien kommen. Maclagan[58]) stellt nach einheimischen und jesuitischen Autoritäten die Nachrichten über die drei Missionen zusammen, welche sich unter Aquaviva von 1580/3, unter Leoton 1591 und unter Jerome Xavier seit 1595 an Akbars Hofe befanden. — Irvine[59]) behandelt das Interregnum nach dem Tode des Kaisers Shāh ʿÂlam und die Regierung des Jahāndār Shāh, 27. Januar 1712 bis 11. Februar 1713.[60]) Irvines[61]) Artikel über die Armee der

kings of Bengal: JASB. 65, Part 1, No. 1, S. 16—37. — **50)** id., On a copperplate-grant of Viçvarūpa, one of the Sēna kings of Bengal. With 2 plates: ib. S. 6—15. — **51)** H. Beveridge, The Khūrshīd Jahān Numā of Sayyad Ilāhī Bakhsh al Husainī Angrēzābādī: ib. 64, Part 1, No. 3 (1895), S. 194—236. (Ausgegeben 1896.) — **52)** × Kalhaṇa, The Râjataraṅginî. Sanskrit text edited by Durgâprasâda. Vol. 3. Containing the supplements to the work of Jonarâja, Srîvara and Prâjyabhaṭṭa. Ed. by P. Peterson (Bombay Sanskrit Series 54.) Bombay, Government Central Book Depot. 406 S. 2 Rs. 4 a. — **53)** Jivanji Jamshedji Modi, Cashmere and the Ancient Persians: JBBAS. No. 52, S. 237—48. — **54)** × A. S. Faulkner, An hist. Sketch of the Naruka State of Ulwar. Calcutta, Thacker, Spink & Co. 1895. 4°. 42 S. Rs. 5. — **55)** × C. Bendall, Note on Al-Bērūnī's Indica: JRAS. (Januar), S. 216/7. — **56)** J. M. Campbell, Mându JBBAS. No. 52, S. 154—201. — **57)** R. P. Karkaria, Akbar and the Parsees: CalcR. No. 207 (1897), S. 92—106. — **58)** E. D. Maclagan, The Jesuit Missions to the Emperor Akbar: JASB. 65, Part 1, No. 1, S. 38—113. — **59)** W. Irvine, The Later Mughals (1707—1803): ib. 65, Part 1, No. 2, S. 136—212. — **60)** × Victor Jacquemont, Abrégé de l'hist. d. Mahrattes: BSGR. 7e sér., 17, S. 399—407. (1831 verfafst.) — **61)** W.

Moghuls bildet eine Ergänzung zu Horn (JBG. 17, I, 57[80]), insofern er die Zeit von 1707—1803 behandelt.[62])

Europäer-Herrschaft. Portugiesen.[63]) *Engländer.*[64-71])

Ceylon.[72.73]) Kostantinu Haṭana[74]) ist ein kleines Epos in singhalesischer Sprache, das von einem eingeborenen Christen zu Beginn des 17. Jh. abgefaſst wurde. Es schildert den erfolgreichen Zug des Generalkapitäns Constantino de Sá gegen die Streitmacht von Máyadunna unter den Rebellenführern Baretto und Kángara.[75])

Historische Geographie.[76]) Die Vff. der alten Epen besaſsen weit bessere geographische Kenntnisse als die der Purânen. Vorzugsweise aus dem Mahâbhârata ermittelt Pargiter[77]) die Lage dreier alten Reiche: Matsya, südlich von Indraprastha oder Delhi, umfaſste den modernen Staat Alwar mit Umgebung und erstreckte sich südwärts bis zum Chambal, der die Grenze gegen Cedi bildete. Zwischen dem Chambal und dem Karwifluſs im Südosten dehnte sich Cedi aus bis zum Plateau von Mâlwa und den Bergen von Bundēlkhaṇḍ. Die Çuktimatî, der Hauptfluſs von Cedi, ist der moderne Ken. Karûṣa war ein gebirgiges Land im Süden von Kâçi und Vatsa, zwischen Cedi im Westen und Magadha im Osten, es umschloſs die Kaimurberge, einen Teil der Vindhyas, und muſs Cedi in seinem Nordwesten, Daçarna in seinem Westen berührt haben.[78-80]) — Lévi[81]) fand bei

---

Irvine, The Army of the Indian Moghuls: its Organization and Administration: JRAS. (Juli), S. 509—70. — **62)** × Lord Egerton of Tatton, A Description of Indian and Oriental Armour, with an introductory Sketch of the Military Hist. of India. New edition. With 23 plates. London, Allen & Co. 10 sh. 6 d. |[Imp.&AQR. 3. ser. 2, No. 3, S. 198; JRAS. (Juli), S. 621/2.]| — **63)** × J. Gerson da Cunha, The Portuguese in South Kanara Part 1: JBBAS. No. 52, S. 249—62. — **64)** × C. R. Wilson, The Early Annals of the English in Bengal. Vol. 1. Calcutta, Thacker & Co. 1895. |[CalcR. No. 204, S. XXII/XXV; Ath. No. 3574, S. 540/2; (d. Einleitung enthält d. anders angeordneten Text v. Hedges Diary mit Benutzung v. Yules Auszügen); W. Irvine: JRAS. (Januar 1897), S. 178—83.]| — **65)** × List of Marine Records of the late East India Company and of subsequent date, preserved in the Record Department of the India Office. London, Eyre & Spottiswoode. Fol. XXI, 160 S. — **66)** × A. T. Pringle, The Diary and Consultation Book of the President Governor and Council at Fort St. George. First series. Vol. 4. (1685). Madras, Superintendent Government Press. 1895. 289 S. Rs. 5. — **67)** × The Governors-General of India. 2. Series. Madras, Christ-Lit. Soc. 176 S. 4 a. — **68)** × W. H. Hart, Old-Calcutta. Containing Short Notes on Persons and Places of Interest in Calcutta a hundred years ago. Calcutta, Christ. Lit. Soc. 1895. 6 a. — **69)** × R. P. Karkaria, India: forty years of Progress and Reform. Being a Sketch of the Life and Times of Behramji M. Malabari. Oxford, Clarendon Press. VIII, 151 S. 7 sh. 6 d. — **70)** × W. W. Hunter, The Indian empire: its peoples, hist. and products. 3. ed. with map. London, Smith Elder & Co. 952 S. sh. 28. — **71)** × Representative Men of Southern India. Madras, Price-Current Press. |[Imp.&AQR. 3. ser., 2, No. 3, S. 208/9.]| — **72)** × W. P. Raṇasiṇha, Which Gaja Bâhu visited India: JCBAS. No. 45 (1894), S. 144 8. (Erschien 1895. Entscheidet sich mit Coomâraswâmy [JBG. 18, I, 65[248]] für Gajabâhu I. u. bringt dafür neue Zeugnisse bei. Nicht überzeugend.) — **73)** × D. W. Ferguson, The Rev. Philippus Baldaeus and his Book on Ceylon. Colombo. 1895. II, 47 S. — **74)** F. W. de Silva, Kostantinu Haṭana: JCBAS. No. 45 (1894), S. 135—41. (Erschienen 1895.) — **75)** × T. B. Pohath-Kehelpannala, The life of Ehelapola, Prime Minister to the last King of Kandy. With Notes relating to the King and the Court. With 8 plates and table. Colombo (London, Luzac). X, 63 S. sh. 3. — **76)** × F. A. Shillingford, On changes in the course of the Kusī River, and the probable dangers arising from them: JASB. 64, Part 1, No. 1, S. 1—24. — **77)** F. E. Pargiter, Ancient Cēdi, Matsya and Karūṣa. With map: ib. No. 3 (1895), S. 249—58. (Ausgegeben 1896). — **78)** × Sylvain Lévi, Deux peuples méconnues (= Mélanges Charles de Harlez, S. 176—87.) Leyde, Brill. 4°. XIV, 403 S. (1. les Muruṇḍas. 2. les Cañcûkas.) — **79)** × M. A. Stein, Notes on the ancient topography of the Pīr Pantsāl route: JASB.

Hiuen Tsiang und dem 1 Jh. jüngeren Pilger Ou-k'ong Angaben, nach denen Kipin nicht mehr mit Kabul identifiziert werden kann. Kipin ist Kapiça. Im Sommer wohnte der König in Kipin, im Winter in der östlichen Residenzstadt Gandhâra. Das Reich wurde nach den beiden Provinzen bald als Kipin, bald als Gandhâra bezeichnet. — Identifikationen einiger Klöster, welche Ou-k'ong erwähnt, mit solchen in der Râjataranginî giebt Stein.[82-88])

Archäologie.[89.90]) *Gandhâra.*[91]) Deane[92]) ermittelt die von Hiuen Tsiang besuchten Orte in Gandhâra und Udyâna und stellt die Nachrichten über die entdeckten Ruinen von Stûpas, Vihâras u. s. w. zusammen. Besonders im Swâtthale finden sich zahlreiche Stûpas und Skulpturen von Gandhâratypus. Sung Yun erwähnt einen Tempel bei Tolu mit 60 goldenen Buddhastatuen. Eine dieser Art wurde ausgegraben und erwies sich als mit Gold plattiert. — Der aus stilistischen Gründen von V. A. Smith und Grünwedel für die Skulpturen aus Gandhâra gemachte Ansatz, wird durch paläographische Indizien bestätigt, wie Bühler[93]) zeigt. Die Inschrift am Piedestal einer Buddhastatue im Gandhârastil ist nämlich in Kharoṣṭhî aus dem 2. Jh. — Oldenburg[94]) bemerkt, dafs die Schule von Gandhâra bereits den Avalokiteçvara kennt, somit könne die Figur mit einem Gefäfs in der linken Hand, welche Grünwedel als Maitreya deutet, ebenso wohl den Avalokiteçvara darstellen.[95.96]) — Die von Caddy[97]) in der Höhle zu Ananta entdeckten 4 Tympana stellen, aufser der Çrî und dem Baum, die Apotheose des vierzähnigen Elefanten Gajarâja, dem Lotus dar-

---

64, Part 1, No. 4 (1895), S. 876—86. (Vgl. JBG. 18, I, 43[62].) — **80)** × id., The District of Cuksha: IAnt. 25, S. 174/5. — **81)** Sylvain Lévi, Note rectificative sur le Kipin: JA. 9e sér., 7, No. 1, S. 161/2. — **82)** M. A. Stein, Notes on Ou-k'ong's account of Kaçmīr: SBAkWienPh. 135, No. 7. Wien, Geroldѕ Sohn. 32 S. M. 0,80. — **83)** × F. Hirth, Chao Ju-kua's Ethnography: Table of Contents and Extracts regarding Ceylon and India, and some Articles of Trade: JRAS. (Juli), S. 477—507. — **84)** × G. Phillips, Mahuan's Account of Cochin, Calicut and Aden: ib. (April), S. 341—51. — **85)** × J. Beames, Notes on Akbar's Súbahs, with reference to the Áín-i Akbarí. No. 2. Orissa. No. 3. Súbah Bihár: ib. (Oktober), S. 743—65. — **86)** × Thacker's Indian Directory 1896. Calcutta, Thacker, Spink & Co. 1872 S. Rs. 24. — **87)** × Jadab Chandra Chakrabarti, The Native States of India. With map. Calcutta (London, Luzac & Co.). 1895. XIII, 264, X S. sh. 5. |[WestmR. Vol. 147, No. 12 (1897), S. 222.]| (Übersicht d. Statistik, Gröfse, Bevölkerung, Militär etc. d. Vasallstaaten.) — **88)** × H. G. Keene, Handbook to Allahabad, Cawnpore, Lucknow and Benares. A revised ed. Calcutta, Thacker, Spink & Co. 97 S. 2 Rs. 8 a. — **89)** × A. Führer and E. W. Smith, Annual Progress Report of the Archaeological Survey Circle, North-Western Provinces and Oudh. For the year ending 30th June 1895. Roorkee, The Thomason College Press. Fol. 11 S. |[Imp&AQR. 3. ser., 2, No. 3, S. 214/5.]| — **90)** × id., Annual Progress Report of the Archaeological Survey Circle, North Western Provinces and Oudh, for the year ending 30th June 1896. Roorkee, The Thomason College Press. Fol. 10 S. — **91)** × W. Simpson, The classical influence in the architecture of the Indus region and Afghanistan: JRInstBritArchitects (1894), S. 93—115. — **92)** H. A. Deane, Note on Udyāna and Gandhāra. With 4 plates: JRAS. (Oktober), S. 655—75. — **93)** G. Bühler, Über e. graeco-buddhistisches Piedestal des Museums zu Lahore. Mit Abbildung: AnzAkWien No. 14, S. 64/7. — **94)** S. v. Oldenburg, Bemerkungen über d. buddhistische Kunst. Russisch: Oriental. Notizen S. 337—65. St. Petersburg. 1895. 4°. |[Rh. D.: JRAS. (Juli), S. 623/7; W. Grube: DLZ. 34, S. 1068.]| (I. Üb. einige plastische u. graphische Darstellungen buddhistischer Jâtakas. II. D. khotanischen Bronzen aus d. Sammlung v. Petrowski.) — **95)** × Progress Report of the Archaeological Survey of Western India, for the months May 1894 to August 1895. Bombay, Government Press. 1895. — **96)** × List of Ancient Monuments in Bengal. Revised and corrected up to 31st August 1895. With 9 maps. Calcutta, Bengal Secretariat Press. Fol. 571, XII, XII S. — **97)** Alexander E. Caddy, On two unrecorded

gebracht wird, und den Sûrya in der Quadriga vor. Die letztere Darstellung ist sehr häufig in Gandhâra, wo Caddy ebenfalls eine solche fand. Der Einflufs der Gandhâraskulpturen erstreckt sich sogar auf Birma, wie Grünwedel[98]) bei Behandlung der Glasuren vom Mangalacetitempel zu Pagan feststellt. Die Reliefs entstammen einem 1274 vollendeten Tempel, der von dem letzten Könige der glänzenden Dynastie von Pagan erbaut ist. Gegenüber den naiven Kompositionen von Barâhat, von denen jede individuell aufgebaut ist, unterscheiden sich die von Pagan durch ihren trostlosen Schematismus, der den Einflufs der Gandhâraskulpturen erkennen läfst. Ein wichtiges Ergebnis der Untersuchung ist die Thatsache, dafs die birmanische Tradition der Jâtakas sich als sehr gut herausstellt. — Viscount Kuki,[99]) der Vorsitzende der japanischen Kommission für Kunstaltertümer, steht nicht an, auch die buddhistische Kunst Japans für beeinflufst von der Gandhâraschule zu erklären.[100]) — Noetling[101]) unterscheidet an den Pagoden von Pagan 2 Haupttypen, 1. tempelartige Pagoden mit von aufsen zugänglichen Gewölben im Innern und einer oder mehrerer Gotamafiguren; 2. glockenförmige, ohne von aufsen zugängliche oder sichtbare Gänge und Gewölbe und ohne Gotamafiguren im Innern. 3 abweichende Typen kommen nur vereinzelt vor. — Grünwedel[102]) beschreibt eine Terracotta aus Ostafrika, welche unverkennbar südindischen Typus zeigt und nach dem Muster einer Çri verfertigt ist.

Câlukya-Stil.[103])

Mohammedanisch-indischer Stil.[104–107])

Ceylon. Lewis'[108]) 'archaeology of the Waṇṇi' enthält eine zusammenfassende Darstellung über die alten Baudenkmale (Teiche, Dâgabas, Bildsäulen etc.) und Inschriften von demjenigen Teil des nördlichen Ceylon, der begrenzt wird im Norden von dem Jaffnasee, im Süden vom Aruviflufs, im Osten vom Bezirk Trincomalee und im Westen vom Bezirk Maṇṇar.[109.110])

Sculptures in the Ananta Cave, Khandagiri: JASB. 65, Part 1, No. 3, S. 272/4. — **98)** A. Grünwedel, Buddhistische Studien: VMV. 5. — **99)** Kuki Ryūichi, The Source of Japanese Arts. Illustrated: Hansei Zasshi 12, No. 1 (1897), S. 10/3. — **100)** × id., Japanese Arts in the first period. Illustrated: ib. No. 2, S. 7—11. (Unter Kaiser Suiko 593—629 n. Chr.) — **101)** Fr. Noetling, Über d. Pagoden v. Pagan in Ober-Birma. Mit 7 Abbldgn.: ZEthn. 28, S. 226—35. — **102)** Grünwedel, Notizen über e. Terracotta aus Magdischu. Mit 4 Holzschn.: Ethnolog. Notizenblatt Heft 3, S. 12/4. — **103)** × × A. Rea, Châlukyan Architecture: including examples from the Ballâridistict, Madras presidency. With 114 plates. (= ArchSurvInd. New Imp. Ser., Vol. 21.) Madras, Government Press. Fol. VI, 40 S. 15 Rs. 8 a. — **104)** × E. W. Smith, The Moghul architecture of Fathpur-Sikri. Described and illustrated. Part 2. With 103 plates. (= ArchSurvInd. New Imperial Series 18, II.) Allahabad, Government Press. 4⁰. V, 84 S. Rs. 14. ||[Ac. No. 1296 (1897), S. 276/7.]|| — **105)** × A. Foucher, Note sur les Miniatures inscrites du ms. népâlais A 15 de la Bibliothèque de la Société asiatique du Bengale (11ᵉ s.): JA. 9ᵉ sér., t. 7, No. 2, S. 346/9. (Vgl. JBG. 18, I, 46[84].) — **106)** × Louis Finot, Les lapidaires indiens. (= Bibl. de l'école des hautes études. Sc. philol. et hist. 111.) Paris, Bouillon. LII, 4, 290 S. Fr. 10. ||[JRAS. (Juli), S. 637/8; A. Barth: RCr. No. 9 (1897), S. 161/5.]|| — **107)** × W. Simpson, The Buddhist Praying-wheel: a Collection of Material bearing upon the Symbolism of the Wheel and circular movements in Custom and religious Ritual. With illustrations. London, Macmillan. 312 S. sh. 10. ||[JRAS. (Januar 1897), S. 183/5; Imp&AQR. 3. ser., 3, No. 5, S. 223; JAIGrBr. 26, S. 305.]|| (D. Gebetsmühle dient nicht d. Gebet, sondern d. Zauberei.) — **108)** J. P. Lewis, Archaeology of the Waṇṇi. With map: JCBAS. No. 45 (1894), S. 151—78. (Erschien 1895.) — **109)** × H. C. P. Bell, Interim Report on the Operations of the Archaeological Survey at Sigiraya in 1895. With 3 plates: ib. No. 46 (1895), S. 44—56. (Ausgegeben 1896.) — **110)** × W. Simpson, The Pillars of the Thupārāma and Lankārāma Dāgabas, Ceylon: JRAS. (April), S. 361/4.

Ergebnisse aus Inschriften. Açoka. Die Frage nach der Lage von Kapilavastu, dem Heimatort Buddhas, ist durch Führer gelöst. In der Nähe von Nigliva (JBG. 18, I, 47[93]) entdeckte Führer eine Säule, welche von Açoka im 21. Jahre nach seiner Salbung errichtet, verkündet: 'Hier ist der Verehrungswürdige geboren'. Die Inschrift im Verein mit den Angaben von Hiuen Tsiang bestätigen, dafs sich hier der Hain Lumbinî befand, wo Buddha geboren wurde. Nach den Berichten der chinesischen Pilger ermittelte dann Führer die Lage von Kapilavastu und dem Geburtsorte des Buddha Krakucanda. Die Sâkya gehörten, wie auch die Legende berichtet, zu den Wald-Râjputen des Himâlaya. Bühler[111]) berichtet ausführlich über diese wichtige Entdeckung, welche weitere für die Geschichte des Buddha wichtige Feststellungen von Orten erwarten läfst.[112.113]) — Sylvain Lévi[114]) zeigt, dafs die Zahl 256 in den Edikten von Rupnath, Sahasram und Siddapura kein Datum ist. Die Zahl giebt nur die offizielle Summe der akṣaras an, wie das bei buddhistischen, jainistischen (auch vedischen) Werken üblich ist, um die in der Kanzlei zu Pâṭaliputra entworfene Form des Edikts zu sichern. Die von Bühler und Senart gezogenene Schlüsse sind zu verwerfen, der Schreiber Pada ist ein Phantom.[115])

Spätere buddhistische Inschriften. Für die von Hoey[116]) entdeckte Sohgaurâtafel geben zwei Lesungen Hoernles den Schlüssel zur Interpretation. Es ergiebt sich, wie Bühler[117]) ausführt, dafs das in altem Mâgadhî des 3. Jh. v. Chr. abgefafste Çâsana ein Plakat ist, welches an einem der auf der Urk. abgebildeten Vorratshäuser zu Vaṃçagrâma, jetzt Bamsgaon, angeheftet war. — Bühler[118]) erweist aus buddhistischen Inschriften in Swât, dafs die nördlichen Buddhisten im 1. Jh. v. Chr. bis ins 1. Jh. n. Chr. Sanskritversionen von Gâthâs besafsen, welche aus den Sûtras von Nepâl noch nicht bekannt geworden sind. — Eine von Waddell aufgefundene Kharoṣṭhî-Inschrift aus dem Swât-Thale, welche aus 113 datiert ist und deren Schrift mit der Takṣila copper plate des Königs Moga vom Jahre 78 übereinstimmt, setzt Bühler[119]) in das 1. Jh. n. Chr. — Bühler[120]) berichtet über eine Inschrift Führers aus Mathurâ, die anscheinend 299 unter einem König abgefafst ist, der die Titel Mahârâja und Râjâtirâja führte. Der Charakter der Schrift ist ganz der der Inschriften von Kaniṣka, Huviṣka und Vâsudeva. Jene drei sind auch die einzigen Kuṣânas, welche beide Titel führten und über Mathurâ herrschten. Bezieht sich das Jahr 299 auf einen dieser Könige, so mufs derselbe entweder zwei Ären verwendet haben oder die bisher bekannten Daten von 5—98 sind abgekürzt. Dann würden sie sich auf eine Ära beziehen, die häufig in den jüngst entdeckten

— **111)** G. Bühler: AnzAkWien (1897), S. 1/7. (Vgl. Ath. No. 3619 [1897], S. 319—20.) — **112)** × L. A. Waddell, A Tibetan Guide-book to the lost Sites of the Buddha's Birth and Death: JASB. 65, Part 1, No. 3, S. 275/9. — **113)** × A. E. Caddy, On the measures taken to procure Facsimile reproductions of the Asoka Inscriptions in India: PASB. (1895), S. 153—69. — **114)** Sylvain Lévi: Notes sur diverses inscriptions de Piyadasi: JA. 9e sér., 7, No. 3, S. 460—85. — **115)** × K. E. Neumann, D. Gleichnis v. Rūpnāth: WZKM. 10, S. 101/2. — **116)** W. Hoey, V. A. Smith and A. F. R. Hoernle, Note on the Sōhgaurā copper-plate. With plate: PASB. (1894), S. 84/8. — **117)** G. Bühler, The Sohgaurā Copper Plate: WZKM. 10, S. 138—48. (Vgl. IAnt. 25, S. 261/6.) — **118)** id., Three Buddhist inscriptions in Swât: EpInd. 4, Part 3, S. 133/5. — **119)** id., A new Kharoṣṭhī inscription from Swât: WZKM. 10, S. 55/8. (Vgl. IAnt. 25, S. 141/2. Vorher Ac. No. 1247, S. 266. Additional note: WZKM. 10, S. 326.) — **120)** id., Epigraphic discoveries at Mathurâ: Ac. No. 1252, S. 367/8. (Vgl. WZKM. 8, S. 171/4;

Kharoṣṭhi-Inschriften aus dem Pañjâb erscheint und deren Beginn in die erste Hälfte des 1. Jh. v. Chr. fällt. Bühler ist geneigt, sich für den früheren Beginn der Ära zu entscheiden. Das würde auch zu Senarts Ansichten passen, aber freilich eine Änderung in der bisherigen Deutung der Daten für Kaniṣka, Huviṣka und Vâsudeva notwendig machen. — Senart[121]) hält die Lesart Kaneṣka wegen ihres griechischen Äquivalents für wahrscheinlicher als Kaniṣka.

Jaina. Venkayya[122]) giebt zwei Felseninschriften vom Hügel der fünf Pâṇḍavas bei Arcot heraus. Die erste ist im 50. Jahre des Nandipotarâja, offenbar eines Pallava, abgefaſst; die zweite stammt aus dem 8. Jahre des groſsen Coḷa Râjarâja. Aussteller des Çâsana ist ein Vasall des Coḷakönigs, Namens Lâṭarâja Vîra-Coḷa, Sohn des Pugaḷvippavar-Gaṇḍa. Den Titel Pugaḷvippavar-Gaṇḍa, Demütiger der Übermütigen, führt auch der Bâṇakönig Vijayâditya II.[123])

Andere Inschriften verschiedener Art.[124]) Kielhorn[125]) verdanken wir die erste zuverlässige Ausgabe einer Urk. des Paramabhaṭṭâraka Mahârâjâdhirâja Parameçvara Lalitâçûradeva von Kârttikeyapura, dem modernen Baijnâth in Kumâun. Der Charakter der Schrift deutet auf die Mitte des 9. Jh. Ausgestellt im 21. Regierungsjahre paſst das angegebene Datum am besten auf den 22. Dezember 853. — 21 Kupfertafeln der Könige von Kanauj[126]) behandelt Kielhorn.[127]) 14 beziehen sich auf Schenkungen des Govindracandra aus Vikramasamv. 1171—1211, eine aus Vs. 1224 nennt Govindacandras Sohn, den König Vijayacandra und den Yuvarâja Jajaccandra. 6 stammen aus der Regierungszeit Jayaccandras, Vs. 1226—33, der am 21. Juni 1170 gesalbt wurde. Auſser einer groſsen Anzahl geographischer Namen enthalten die Urkk. keine weiteren neuen Angaben. Die meisten Schenkungen sind zu Gunsten der Purohitafamilie des Dîkṣita Puruṣottama. Dessen Sohn war der Dîkṣita Vîlhâ. Unter Govinda lebten Vîlhâs Söhne, der Mahâpurohita Jâgûçarman und Vyâsa. Jâgûçarmans Sohn war Praharâjaçarman, Mahâpurohita von Vijayacandra und Jayaccandra. — Die Familie eines Vasallen von Govindacandra lehrt uns eine andere von Kielhorn[128]) herausgegebene Kupfertafel kennen.

Candellas. Die Semra plates of Paramardideva bestätigen eine Schenkung des Madanavarmadeva, Groſsvaters und unmittelbaren Vorgängers des Paramardideva. Die für beide Fürsten angegebenen Daten beziehen sich auf 15. Februar 1162 und 27. April 1167. Die angeführten Orte identifiziert Cartellieri.[129, 130])

Gujarât.[131]) Das Hauptinteresse einer doppelt vorhandenen Urk. des

---

JRAS. [Juli], S. 578—81.) — **121)** E. Senart, Notes d'épigraphie indienne. VI: L'inscription du stûpa de Manikyâla. Av. 2 planches: JA. 9e sér., 7, No. 1, S. 5—25. — **122)** V. Venkayya, Jaina rock-inscriptions at Pañchapâṇḍavamalai. With plate: EpInd. 4, Part 3, S. 136—40. — **123)** × E. Hultzsch, Jaina rock-inscriptions at Vallimalai. With 2 plates: ib. S. 140/2. — **124)** × G. Bühler, Banskhera plate of Harsha: ib. Part 5, S. 208—11. (V. 628/9. Harṣa bezeichnet sich auch hier als Verehrer Çivas.) — **125)** F. Kielhorn, Pâṇḍukeśvar plate of Lalitaśûradeva: IAnt. 25, S. 177—84. — **126)** × C. Bendall, An inscription of Madanapâladeva of Kanauj: JRAS. (Oktober), S. 787/8. — **127)** F. Kielhorn, 21 copper-plates of the kings of Kanauj; (Vikrama-)Samv. 1171—1233. With plate: EpInd. 4, Part 3, S. 97—129. — **128)** id., Kamauli copper-plate of the Siṅgara Vatsarâja; (Vikrama-)samv. 1191. With plate: ib. S. 130/3. — **129)** W. Cartellieri, Semra plates of Paramardideva; (Vikr.-)samv. 1223. With 2 plates: ib. Part 4, S. 153—74. — **130)** × F. Kielhorn, Ichchhâwar plates of Paramardideva

Dadda Praçântarâga IV., welche Bühler[132]) ediert, besteht darin, dafs sie zeigt, welche epigraphische Variationen bei einem Texte möglich sind, der am gleichen Tage von derselben Hand geschrieben ist.

Westliche Câlukyas. Kielhorns[133]) Nîlgund inscription vom 20. September 982 bezieht sich auf die Regierung des Wiederherstellers der Câlukyaherrschaft Tailapa Âhavamalla. Sie erwähnt als Gouverneur mehrerer Distrikte von Banavâsi den Kannapa, dem sein jüngerer Bruder Çobhana folgte. Dieser Çobhana ist der Çobhanarasa, der später als Vasall von Tailas Nachfolger Satyâçraya II. vorkommt. — Von den beiden Inschriften, welche Fleet[134]) behandelt, rührt die eine vom 3. Mai 1064 her und ist von Viṣṇuvardhana-Vijayâditya, genannt Âhavamallana-aṅkakâra, d. i. der Kämpe des Âhavamalla, einem Sohn Someçvara des I., verfafst und fällt in die Regierung Someçvara I. In die Regierung Someçvara II. gehört die Inschrift eines andern Bruders dieses Königs, des Jayasiṃha III. vom 21. März 1072, aus der zu vermuten ist, dafs die Mutter von Jayasiṃha III., Someçvara II. und Vikramâditya VI. eine Pallavaprinzessin war.

Östliche Câlukyas. Colas.[135]) Hultzsch[136]) veröffentlicht eine Schenkungsurk. vom Kuntî-Mâdhava-Tempel zu Piṭhâpuram. Mallideva und Manmasatya II. von Konamaṇḍala (dem Delta der Godâvarî) waren Vasallen des Kulottuṅga-Pṛthvîçvara von Velanâṇḍu, der wiederum ein Lehnsmann des Câlukya Râjarâja war. Ihre Herkunft leiten die Herren von Konamaṇḍala von dem mythischen Kârtavîrya ab. Die Genealogie der östlichen Câlukyas enthält die wichtige Notiz, dafs von den beiden Söhnen Kîrtivarman des I. der ältere, Satyâçraya (Pulikeçin II.), das Königreich Kuntala und der zweite, Kubja-Viṣṇuvardhana I., das Land Veṅgî erhielt. — Kielhorns[137]) jüngste Berechnungen von Daten der Colakönige ergeben, dafs Râjâdhirâjadeva, alias Râjakesarivarman, Jayaṅkoṇḍa-Coḷa zwischen 15. März und 3. Dezember 1018, Parakesarivarman, alias Kulottuṅga-Coḷa III. zwischen 5. Dezember 1177 und 19. September 1178 den Thron bestieg. — Die Inschrift des Mallapadeva III. am Kuntî-Mâdhava-Tempel bekundet eine Schenkung jenes Fürsten, die er am Tage seiner Salbung, 16. Juni 1202, dem Tempel überwies. Mallapa gehört zu einer Familie, welche ihren Ursprung auf den 17. östlichen Câlukya Beta oder Vijayâditya zurückführt. Wie Hultzsch[138]) ausführt, bestätigt die Inschrift den anderwärts gegebenen Stammbaum der östlichen Câlukyas, enthält aber einige unabhängige Angaben, welche Beachtung verdienen. Râjendra-Coḷa wird als Beherrscher des Andhraviṣaya und der 5 Draviḍas genannt, eine Bestätigung der Thatsache, dafs Kulottuṅga-Coḷa I. auch das Coḷareich geerbt hat. Die Notizen

---

(Vikrama-)samv. 1228: IAnt. 25, S. 205/8. (18. Juli 1171.) — **131)** × A Collection of Prâkrit and Sanskrit inscriptions. Published by the Bhavnagar Archaeological Department. (With introduction by P. Peterson.) Bhavnagar, State Printing Press. 4°. 2 Bl., 8, 3, 2, 233 S. u. 41 Tfln. ||[F. Kielhorn: JRAS. (April), S. 391/8.]|| (Maurya dynasty; Shâh dynasty; Gupta dynasty; Valabhi dynasty; Sûrya dynasty; Gohila dynasty; Solaṇki dynasty. Vgl. JBG. 18, I, 49[105].) — **132)** G. Bühler, Zwei neue Landschenkungen d. Gurjara-Königs Dadda Praśāntarāga IV: SBAkWien[Ph.] 135, No. 8. Wien, Gerolds Sohn. 12 S. M. 0,50. — **133)** F. Kielhorn, Nîlgund inscription of Taila II.: EpInd. 4, Part 5, S. 204/8. — **134)** J. F. Fleet, Stone inscription at the Jaṭiṅga-Râmeśvara hill: ib. S. 212/5. — **135)** × E. Hultzsch, Sholinghur rock-inscription of Parântaka I.: ib. S. 221/5. — **136)** id., Piṭhâpuram pillar inscription of Mallideva and Manma-Satya II., śaka-samv. 1117: ib. Part 2/3 (1895/6), S. 83—97. — **137)** F. Kielhorn, Dates of Chola kings (continued): ib. Part 5, S. 216—21. — **138)** E. Hultzsch, Piṭhâpuram pillar inscription of Malla-

über Vikrama-Coḷa, Tyâgasamudra machen wahrscheinlich, dafs er mit dem Coḷakönig Parakesarivarman, alias Vikrama-Coḷadeva identisch ist, welcher am 18. Juli 1108 zur Regierung kam.

Kaliṅga. Die kürzlich in Komarti gefundenen Platten aus dem 6. Jahr des Mahârâja Caṇḍavarman von Kaliṅga sind in Siṁhapura ausgestellt und betreffen eine Schenkung an einen Brahmanen der Vâjasaneyaschule. Der Ausgabe von Hultzsch[139]) entnehmen wir, dafs sie, der Schrift nach, älter sind als die früheste datierte Urk. des östlichen Gaṅga Indravarman I. Mit den Chicacole plates des Nandaprabhañjanavarman haben sie die Phraseologie, den Titel Kaliṅgâdhipati und die Formel pitṛbhaktah . . auf dem Siegel gemein. Wenn der Mahârâja Caṇḍavarman, der Vater des Çâlaṅkâyana Mahârâja Vijayanandivarman nicht identisch mit unserm Caṇḍavarman ist, so gehört er jedenfalls in die gleiche Periode mit jenem. Ramamurti[140]) hat eine neue Inschrift des Paramamâheçvara Paramabhaṭṭâraka Mahârâjâdhirâja und Trikaliṅgâdhipati Vajrahasta vom Jahre 1058 n. Chr. herausgegeben. Wichtiger als dieses Datum ist die Angabe, dafs des Ausstellers Vorgänger Vajrahasta III. am 3. Mai 1038 gekrönt wurde. Die Genealogie, welche die späteren Stiftungsurkk. Anantavarmans (oben S. 65, N. 383) geben, wird durch die vorliegende Urk. modifiziert. Der Herausgeber stellt die Stammbäume nach beiden Quellen einander gegenüber. Kaliṅganagara ist nicht = Kaliṅgapatam, wo sich keine Spur von Altertümern findet, es wird bei Mukhaliṅgam in der Nähe von Parlâkimeḍi gelegen haben. Dort befindet sich auch ein Dorf Nagarakaṭakam, mehrere Tempel und Ruinen mit Inschriften, aus denen hervorgeht, dafs die alte Stadt Kaliṅgâvaninagara oder Kaliṅgadeçanagara hiefs. Eine Inschrift von Anantavarman im Madhukeçvaratempel von Mukhaliṅgam beweist direkt, dafs der Ort Kaliṅganagara genannt war.[141–143]) Hultzsch behandelt eine Reihe von Inschriften, welche einiges Licht über die *Pallavas* und den Übergang der Herrschaft an die *westlichen Gaṅgas* verbreiten. Aus der Inschrift des Guṇabhara[144]) geht hervor, dafs das Reich der Pallavas im Anfang des 7. Jh. n. Chr. nicht nur das Toṇḍaimaṇḍalam mit Vallam und Mahendravâḍi, sondern auch Coḷaland mit Trichinopoly umfafste. Eine Inschrift aus Kiḷ-Muṭṭugûr[145]) erwähnt den König Narasiṁhavarman. Der Name deutet auf einen Pallavakönig, aber das Wappen läfst seine Zugehörigkeit zu den westlichen Gaṅgas vermuten. Zwei Inschriften von Ambûr[146]) führen nun Hultzsch auf folgende Kombination: Die alte Dynastie der Pallavas von Kâñcî endete mit Nandivarman, dem Gegner des westlichen Câlukya Vikramâditya II. Auf Nandivarman folgte Narasiṁhavarman, dem Namen nach ein Pallava, von Abstammung ein westlicher Gaṅga. Seine Nachfolger Dantivarman und Nandivarman waren Zeitgenossen der Râṣṭrakûṭakönige Govinda III. und Amoghavarṣa I. und Nan-

---

padeva: ib. Part 5/6, S. 226—42. — **139)** id., Komarti plates of Chaṇḍavarman of Kalinga. With 2 plates: ib. Part. 3/4, S. 142/5. — **140)** G. V. Ramamurti, Naḍagâm plates of Vajrahasta; śaka-samv. 979. With 2 plates: ib. Part 4/5, S. 183—93. — **141)** × F. Kielhorn, Gañjâm plates of Pṛithivivarmadeva: ib. Part 5, S. 198—201. — **142)** × Nagêndra-Nātha Vasu, Copper-plate inscription of Nṛsiṁha-deva II. of Orissa, dated 1217 Çaka. With 11 plates: JASB. 65, Part 1, No. 3, S. 229—71. — **143)** × F. Kielhorn, Chikkulla plates of Vikramendravarman II. With plate: EpInd. 4, Part 5, S. 193/8. (8. Jh.) — **144)** E. Hultzsch, Mahendravâḍi inscription of Guṇabhara. With plate: ib. Part 4, S. 152/3. — **145)** id., Three Tamil inscriptions at Kiḷ-Muṭṭugûr. With plate: ib. S. 177/9.

divarmans Sohn, Nṛpatuṅgavarman oder Nripatuṅga-Vikramavarman, der über Nord-Arcot, Tanjore und Trichinopoly herrschte, vertauschte das Wappen der westlichen Gangas mit dem der Pallavas. Wenn Nṛpatuṅga-Vikramavarman zur Zeit Amoghavarṣa I. lebte, so dürfte sein Zeitgenosse Pirudi-Gaṅgaraiyar mit dem westlichen Gaṅga Pṛthivîpati I. identisch sein.

Travancore. Seine Mitteilungen über die Fürsten von Travancore setzt Pillai[147]) fort. Danach herrschte ç. 1296 = 1374 n. Chr. Âdityavarman, mit dem Beinamen Sarvâṅganâtha, ç. 1325 = 1402 n. Chr. Çrî-Vîra-Kêraḷa-Mârtâṇḍavarma-Tiruvaḍi von Kiḷappêrûr, 1439 n. Chr. Çrî-Vîra-Râma-Mârtâṇḍavarman.[148]) — Die früher von Pillai gegebenen Daten (JBG. 18, I[119]) berechnet Schram,[149]) nach dem sie bald in laufenden bald in abgelaufenen Jahren gegeben sind. Kielhorn[150]) beschäftigt sich noch mit weiteren Daten der Kollam-Âra. — Nach Pillai fällt das 4. Jahr des Vîra-Pâṇḍya-deva von Travancore in 1315/6, nun findet Kielhorn[151]) in einer Urk. des Ravivarman von Keraḷa die Angabe, dafs Ravivarman 1312/3 gekrönt wurde, nachdem er einen Vîra-Pâṇḍya besiegt hatte. Ravivarman war als Sohn des Jayasiṃha und der Umâdevî im Jahre 1266/7 geboren, heiratete eine Pâṇḍyaprinzessin und nahm 1299—1300 Keraḷa in Besitz. Nach Unterwerfung der Pâṇḍyas und Coḷas wurde er an der Vegavatî 1312/3 gekrönt; später besiegte er den Vîra-Pâṇḍya nochmals, trieb ihn nach Koṅkaṇa und in die Wälder und eroberte das Land im Norden. 1315/6 befand er sich in Kâñcî.[152–156]) — Von erheblicher Wichtigkeit sind die Ergebnisse, zu welchen Kielhorn[157]) durch seine Untersuchung über die Sonnen- und Mondfinsternisse in den Daten der Inschriften gelangt. Es ergiebt sich, dafs in der Regel, nach 1000 n. Chr. ohne Ausnahme, nur sichtbare Finsternisse erwähnt werden; wo das nicht zutrifft, sind die Urkk. als gefälscht erwiesen, oder Fälschung zu vermuten.

Ergebnisse aus der Numismatik.[158]) Rodgers[159]) beschreibt die Münzen eines noch unbekannten Königs Polyxenus, der vermutlich der Zeit Strato I. und Menanders angehört. Eine andere, mit der Legende 'Jayatasa . . . Aspavarma', verbindet in noch unbekannter Weise die beiden Zweige der Indo-Skythen, die durch Azes (ca. 30 v. Chr.) und Gondophares (ca. 30 n. Chr.) vertreten sind.[160])

— **146)** id., Two Tamil inscriptions at Âmbûr. With 2 plates: ib. S. 180/3. — **147)** P. Sundaram Pillai, Some early sovereigns of Travancore: IAnt. 25, S. 184—93. — **148)** × F. Kielhorn, Three inscriptions from Travancore: EpInd. 4, Part 5, S. 201/4. — **149)** R. Schram, On some dates of the Kollam era: IAnt. 25, S. 9—11. — **150)** F. Kielhorn, Dates of the Kollam or Kolamba era: ib. S. 53/5, 174. — **151)** id., Aruḷâḷa-Perumâḷ inscription of Ravivarman of Kêraḷa. Raṅganâtha inscription of Ravivarman of Kêraḷa: EpInd. 4, Part 4, S. 145—52. — **152)** × E. Hultzsch, South Indian Inscriptions. Tamil and Sanskrit, edited and transl. Vol. 2, part. 3. Supplement to the 1. and 2. vols. With 8 plates: ArchSurvInd. Madras, Government Press. 1895. 4°. S. 249—393. Rs. 4. — **153)** × E. W. West, Inscriptions around Crosses in South India. With plate: EpInd. 4, Part 4, S. 174/6. — **154)** × M. de Z. Wickremasinghe, Note on a Sinhalese inscription of 1745/6 A. D. With plate: JCBAS. No. 45 (1894), S. 133/4. (1895 erschienen.) — **155)** × F. Kielhorn, On the dates of the Śaka-era in Inscriptions (continued): IAnt. 25, S. 266—72, 289—94. — **156)** × R. O. Franke, Epigraphische Notizen: ZDMG. 50, S. 585—606. — **157)** F. Kielhorn, D. Sonnen-u. Mondfinsternisse in d. Daten indischer Inschriften: GN. Heft 1, S. 59—75.

158) × A. v. Sallet, Silbermünze e. baktrischen Königs Antiochus: ZNumism. 20, S. 219—21. — **159)** Ch. J. Rodgers, Two new Coins from the Panjâb: NumismChr. No. 63, S. 268—70. — **160)** × E. Drouin, Notice sur les monnaies des grands Kouchans postérieurs et sur quelques autres monnaies de la Sogdiana et du Tokharestan. Av. planche:

Die *weifsen Hunnen* stehen im Mittelpunkt des Interesses der Bemerkungen, welche Smith[161]) an die Münzen der Guptaperiode knüpft. Smith ordnet ihre Münzen, ohne indessen die Probleme, welche sich an Toramâṇa und seine Ära knüpfen, endgültig zu lösen. Hörnle zeigt in seiner Note, dafs der Name von Narasiṃhaguptas Vorgänger auf dem Bhitarisiegel nicht Sthiragupta, sondern Puragupta lautet.

Asam. Gait[162]) bespricht die Münzen der *Kochkönige.* Die einzige aus dem östlichen Kochreiche bekannte Münze aus çakas. 1510 gehört Raghudeva Nârâyaṇa an, der 1583 n. Chr. den Thron bestieg. Für das westliche Reich sind durch Münzen beglaubigt ç. 1477 Nara-Nârâyaṇa, der 2. und gröfste Kochkönig (1534—84), für ç. 1509 Lakṣmî-Nârâyaṇa (1584 bis 1622), für ç. 1555 Prâṇa-Nârâyaṇa (1627—66). — Die Vaṃçâvalî des Lakṣmî-Nârâyaṇa berichtet, Nara-Nârâyaṇa habe dem besiegten Jaintiâkönig die Bedingung auferlegt, auf seine Münzen nur noch den Namen seiner Hauptstadt Jaintiâpur zu prägen. Daher tragen die älteren Münzen von Jaintiâ, wie Gait[163]) berichtet, keine Herrschernamen. Nur von dem 17. der Dynastie Baṛa Guçâî ç. 1653 und dem 20. Râmasiṁha ç. 1712 sind Münzen mit Namen vorhanden. Aus Inschriften ergeben sich die Daten für 14. Lakṣmî-Nârâyaṇa ç. 1632 = 1710 n. Chr.; 17. Baṛa Guçâî wurde ç. 1692 Sannyâsin und verzichtete zu Gunsten von 18. Chattrasiṁha, ç. 1727 war Baṛa Guçâî tot; 20. Râmasiṃha herrschte ç. 1720 und 1735. Ihm folgte 21. Indrasiṃha und 22. Râjendrasiṃha, der 1835 n. Chr. seinen Thron infolge Wegführung britischer Unterthanen als Opfer für Kâlî verlor. Die traditionelle Liste der Jaintiâkönige wird durch diese Daten wie durch die Burañjis bestätigt. Dieselben berichten über den 7., Dhan Mânik, er habe sich mit den Ahom Pratâpasiṃha al. Çuçengpha, ç. 1535, 1618 n. Chr., gegen den König der Kachâris, Bhîmbal, verbündet. Sein Nachfolger war Jasa Mânik. Die Jaintiâkönige von Khâsîherkunft bewahrten bis zuletzt, obwohl hinduisiert, die alte Khâsîsitte der Erbfolge in weiblicher Linie. Ihr Siegel ist nahezu identisch mit der Devise auf den Münzen von Tipperah. — Die von Gait[164]) beschriebenen *Âhommünzen* stammen aus der Zeit von Çuklengmung 1543 n. Chr., Çupâtphâ al. Gadâdhar Siṃha 1681 und Çuneñphâ al. Pramata Siṃha 1744. Sie sind in der, bei den Âhom wie bei den Chinesen, üblichen Weise nach Jupitercyklen, tâocinga, datiert. Jedes Jahr eines solchen 60j. Cyklus führt einen Namen, keine Zahl. Jene Methode soll seit 568 n. Chr. eingeführt sein, da Khunlung und Khunlai aus dem Himmel herabstiegen. Asam selbst wurde von den Âhom unter Çukâphâ im 1. Jahr des 12. Tâocinga d. i. 1228 erobert.[165])

Mohammedaner. Rodgers[166]) sucht Maʿbar im Süden Indiens gegenüber Ceylon, Hauptstadt war Madura. Aus den Münzen ergiebt sich, dafs Muḥammed bin Tughlaq Maʿbar besafs und dafs von 737—79 n. H. eine Reihe mosleminischer Könige dort herrschte.[167-170]) — Die ausgedehnten

---

RNumism. S. 154—74. — **161)** Vincent A. Smith, Further Observations on the Hist. and Coinage of the Gupta Period. A. F. Rudolf Hoernle, note on the Proceding Paper: JASB. 63, Part 1, No. 4 (1894), S. 164—212. (Ausgegeben 1895.) — **162)** E. A. Gait, Note on some Coins of the Koch Kings. With plate: ib. 64, Part 1, No. 3 (1895), S. 237—41. (Ausgegeben 1896.) — **163)** id., Some notes on Jaintiā hist. With plate: ib. S. 242/8. (Ausgegeben 1896.) — **164)** id., Notes on some Āhōm coins. With plate: ib. No. 4, S. 286/9. — **165)** × Ch. J. Rodgers, Rare Kashmīr Coins. With plate: ib. 65, No. 2, S. 223/5. — **166)** id., Coins of the Musalmān kings of Maʿbar. With 2 plates: ib. 64, No. 1

Ruinen auf dem Gebiete, wo jetzt das Dorf Dōgō̃ steht, gehören der alten Stadt Dōgām an, wie die hier in grofser Menge gefundenen Dōgāmmünzen beweisen. Vost[171]) fand hier viele Stücke von Akbar und Shah Jahan, aber keine von Jahangir.[172.173])

Geschichte der Schrift. Halévy[174.175]) wendet sich gegen Bühler und bestreitet, dafs die Inder vor Alexander die Schrift gekannt haben. Auch Drouin[176]) kommt zu dem gleichen Schlufs, da er nur die numismatischen Indizien heranzieht. — Bühlers Paläographie[177]) behandelt den Zeitraum von ca. 350 v. Chr. bis 1300 n. Chr. Kaufleute haben um 800 v. Chr. die Vorlage für das Brâhmî-Alphabet aus Mesopotamien eingeführt, welches sich vor 500 voll ausgebildet hat. Die Inschriften der ersten Periode bis 350 n. Chr. sind in Prakrit oder im Gâthâdialekt abgefafst, eine einzige in Sanskrit erscheint im 2. Jh. n. Chr. Die Maurya-Inschriften lassen einen nördlichen und einen südlichen Typus erkennen. Vom südlichen stammen 5 Schriften ab, vom nördlichen u. a. die Nâgarî. Die älteste Nâgarîinschrift ist von 754 n. Chr., das älteste Ms. aus dem 11. Jh., Namensunterschriften von Gurjurakönigen aus 628 und 633. Die frühesten Dezimalzahlen finden sich 595 n. Chr. — Cust[178]) hält die Entscheidung über die Zeit der Einführung der Schrift für verfrüht, erachtet jedoch Bühlers Ansatz nicht für richtig. Da Darius sich der Keilschrift bediente, so wäre zu vermuten, dafs er auch in Indien dieselbe verwandt habe. Indessen findet sich weder in den buddhistischen noch in jainistischen Aufzählungen der 64 oder 68 Alphabete die Keilschrift verzeichnet. Müller[179]) meint, die Schrift sei in Indien lange vor Aufrichtung der achämenidischen Monarchie eingeführt worden, sie sei aber nicht altphönizischen, sondern südarabischen Ursprungs und nicht aus der Fremde geholt, sondern von Fremden (aus Oman) importiert worden. Genaue Vokalbezeichnung wurde der semitischen Schrift aufgepfopft.[180]) — Das Nâgarîalphabet hat, nach Vasu,[181]) seinen Namen von den Nâgarabrahmanen

---

(1895), S. 49—54. — **167)** × id., Supplement to Thomas's Chronicles of the Pathān Kings of Dehli No. 6. With 2 plates: ib. 65, No 2, S. 213/9. — **168)** × W. Vost, On some rare Muhammadan Coins. With 2 plates: ib. 64, No. 1 (1895), S. 37—48. (Sher Shāh Sūrī, Islām Shāh, Sūrī; Muhammad Shāh, Sūrī; Akbar; Jahāngīr; Shāh Jahān; Aurangzīb; Muhammad Shāh; Shāh ʿĀlam.) — **169)** × L. White King and W. Vost, Some Novelties in Moghal Coins. With 2 plates: NumismChr. Part 2, S. 155—82. |[Ac. No. 1268, S. 134 (berichtigt einige Irrtümer).]| — **170)** × Ch. J. Rodgers, Rare Mughul Coins. With plate: JASB. 65, Part 1, No. 2, S. 220/2. — **171)** W. Vost, The Dōgām Mint. With plate: ib. 64, No. 1, S. 69—81. — **172)** × L. White King, Hist. and coinage of the Bārakzai dynasty of Afghānistān. With 2 plates: NumismChr. Part 4, S. 277—344. (Fortsetzung zu Longworth Dames. Oben S. 71, N. 436.) — **173)** × V. Bergsoe, Trankebar Mønter (1644/5), samt mønter og medailler verdrorende den danske handel paa Ostindien, China og Guinea (1657—77). Kjøbenhavn. 4°.

174) J. Halévy, Nouvelles observations sur les écritures indiennes: RSém. 3 (1895), S. 222—85. — **175)** id., Un dernier mot sur le kharoṣṭhi: ib. S. 372—89. — **176)** E. Drouin, Quelques mots sur les monnaies anciennes de l'Inde, à propos de la question de l'origine de l'écriture. (= Mélanges Charles de Harlez S. 103/8.) — **177)** G. Bühler, Indische Paläographie von ca. 350 a. Chr.—ca. 1300 p. Chr. Mit 17 Tfln. (= Grundrifs d. indoarischen Philologie I, 11.) Strafsburg, Trübner. 96, IV S. M. 18,50. |[A. A. Macdonell: Ac. No. 1278, S. 380/2; Lévi: RCr. No. 51, S. 469—71; Konow: DLZ. No. 12 (1897), S. 451/3.]| — **178)** R. Needham Cust, The Origin of the Phenician and Indian Alphabets: JRAS. (1897), S. 49—80. — **179)** Friedrich Müller, D. Ursprung d. indischen Schrift. Mit Tfl. (= Mélanges Charles de Harlez S. 212—21.) — **180)** × G. A. Grierson, Report on his investigation at Bōdh-Gayā: PASB. S. 52—61. — **181)** Nagendranātha Vasu, The Origin

erhalten, welche zwischen dem 9. und 10. Jh. Hauspriester der Râṣṭrakûṭa-könige von Gujarât waren und zuerst die jetzt allgemein verbreitete Schrift anwandten.[182. 183])

Religionsgeschichte. *Vedische und brahmanische Religion.* Oldenberg[184]) verteidigt seine Ansichten über Varuṇa und die Âdityas gegen Pischel und Schröder.[185]) Ehni[186]) sieht Yama als ursprünglichen Sonnengott an.[187—200])

Buddhismus. A.C.P.[201]) tritt der alten Auffassung entgegen, Buddha sei infolge Genusses von Schweinefleisch gestorben. Das Gericht, welches Cunda dem Erhabenen vor seinem Eingang in das Nirvâṇa darbot, bestand aus Pilzen, welche den Namen sûkara maddavam, d. i. Eberspeise, führten. Jacobi[202]) stützt die neuerdings von Garbe wieder aufgenommene Ansicht, daſs die philosophische Grundlage des Buddhismus auf das Sânkhya zurückgehe, durch neue Gründe. Nach Açvaghoṣa war Arâḍa Kâlâma der erste Lehrer Buddhas. Arâḍa Kalâma abstrahierte noch von den 3 guṇas und gerade diese Form der Sânkhyalehre setzt Buddhas System voraus. Die Kausalitätsreihe der Buddhisten ist aus Begriffen zusammengesetzt, die denjenigen entsprechen, welche auch im Sânkhya-Yoga gelten. Die Entwickelung der Nidânas wäre auf Grundlage des Buddhismus unbegreiflich, dagegen ist die Entstehung der entsprechenden Begriffe auf dem Boden

---

of the Nāgaras and the Nāgarī-alphabet: JASB. 65, Part 1, No. 2, S. 114—35. — **182)** × C. Bendall, On a System of Letter-Numerals used in South-India: JRAS. (Oktober), S. 789—92. — **183)** × Th. Zachariae, Prakrit maīla u. Verwandtes: GN. S. 265—71. **184)** H. Oldenberg, Varuṇa u. d. Âdityas: ZDMG. 50, S. 48—68. — **185)** × Ph. Colinet, Le symbolisme solaire dans le Rig-Véda. (== Mélanges Charles de Harlez S. 86—93.) — **186)** J. Ehni, D. ursprüngliche Gottheit d. vedischen Yama. Leipzig, Harrassowitz. IV, 163 S. M. 4. |[B. L.: LCBl. No. 26, S. 948/9.]| — **187)** × Edwin W. Fay, The Aryan God of Lightning: AJPh. 17, S. 1—29. |[V. Henry: RCr. No. 1 (1897), S. 1/2.]| — **188)** × R. Pischel u. Karl F. Geldner, Vedische Studien. Bd. 2. Heft 2. Stuttgart, Kohlhammer. 1897. X, 198—334 S. — **189)** × Grünwedel, Notizen über Indisches: EthnNotBl. Heft 2 (1895), S. 6—11. (Erklärung v. Parṇaka u. Kapardin.) — **190)** × The Aitareya Brâhmaṇa of the Ṛig-Veda, with the commentary of Sâyaṇa Âchârya. Ed. by Paṇḍit Satyavrata Sâmaśvamî. Vol. 1. Fasc. 5. II, 1/5. III, 1/8. (= Bibliotheca Indica, New Series No. 861/2, 864, 867, 870/1, 874, 878/9.) Calcutta, Asiatic Society. 1895/6. — **191)** × The Aitaréya Bráhmaṇam with the Bháshya of Śrîmat Sâyaṇâchârya (the first 4 panchikâs only), ed. by Pandit Kâśînâtha Śâstry Âgâśé, published by Hari Nârâyaṇa Âpte. 2 parts. (= Ânandâśrama Sanskrita Series No. 32.) Poona, Ânandâśrama Press. 14, 9, 970, 55 S. Rs. 10,10. — **192)** × L. v. Schroeder, Zwei neuerworbene Hss. d. k. k. Hofbibliothek in Wien mit Fragmenten d. Kâṭhaka. Mit 2 Tfln.: SBAkWienPh. 133, No. 11. Wien, C. Gerolds Sohn. 38 S. M. 2. — **193)** × id., Aus d. Kâṭhaka: WZKM. 10, S. 184/6. (Lexikalisches.) — **194)** × The Pitṛmedhasūtras of Baudhāyana, Hiraṇyakesin, Gautama ed. with crit. notes and index of works by W. Caland: Abh. f. d. Kunde d. Morgenlands 10, No. 3. Leipzig, Brockhaus' Sort. XXIV, 133 S. M. 6. |[H. Oldenberg: DLZ. No. 10 (1897), S. 291/2.]| — **195)** × O. Böhtlingk, Nachtrag zu meinem Artikel: über esha lokaḥ: BVGWLeipzig (1896), S. 93/8. — **196)** × Hanns Oertel, Contributions from the Jāiminīya Brāhmaṇa to the hist. of the Brāhmaṇa literature. First Series: Parallel passages from the Jāiminīya Brāhmaṇa to fragments of the Çāṭyāyana Brāhmaṇa: JAOS. 18 (1897), S. 15—48. — **197)** × id., On the Legend of Indra's visit to Medhātithi, Sāyaṇa on Rv. 1, 51, 1. On Klemm's edition of the Ṣaḍviñçabrāhmaṇa. Emendations to the Jāiminīya-Upaniṣad-Brāhmaṇa, sent in part by Böhtlingk and in part by Roth: PAOS. (April 1895), S. CCXL/CCXLIII. — **198)** × A. Weber, Vedische Beiträge. V. Mit Nachtrag: SBAkBerlin No. 31, 37, S. 681/5, 873/5. — **199)** × Böhtlingk, Probe e. Kritik d. Gopathabrâhmaṇa: BVGWLeipzig 1, S. 12/8. — **200)** × Hist. of the Maṇājar Kálibári. Calcutta. 17 S. (Tempel d. Kâlî bei Calcutta.) — **201)** A. C. P., Buddhism in its contrast with Christianity as viewed by Sir Monier Monier-Williams: Buddhist 8, S. 38. — **202)** H. Jacobi, D. Ursprung d. Buddhismus aus d. Sânkhya Yoga: GN. Heft 1,

der Sânkhyalehre durchaus folgerichtig. Buddha konnte auf eine Beweisführung in dieser Richtung verzichten, weil die Lehre des Sânkhya in den Kreisen bekannt war, an die er sich richtete. — Dieser Ansicht schliefst sich Senart[203]) an, dagegen beharrt Rhys Davids[204]) dabei, Buddha sei vom Sânkhya unbeeinflufst geblieben. — Kern[205]) will den Buddhismus darstellen, indem er buddhistische Schriftsteller der verschiedensten Zeiten sprechen läfst. Leider ist das Mosaikbild dem Originale nicht ähnlich, weil die einzelnen Steinchen aus verschiedenen Perioden und Ländern stammen und der daraus konstruierte Buddhismus nie existiert hat. Die Lehren des Buddhismus aus den zugehörigen Texten vorzuführen, haben sich zwei verwandte Unternehmen zur Aufgabe gestellt. Warren[206]) übersetzt und ordnet die Texte unter die Gesichtspunkte Buddha, Dhamma, Sangha ein; Neumann[207]) giebt die Reden wieder, welche das Majjhimanikâya enthält. — Wassiljew[208]) kommt zu dem Schlusse, dafs der Buddhismus die schriftlich fixierten Satzungen, wie wir sie kennen, keinesfalls vor dem 3. oder 4. Jh. n. Chr. besessen habe.[209]) Mit dem 6. Bande von Fausbölls Ausgabe liegt der Text des Jâtaka[210]) bis zu der 547. Erzählung vor.[211]) Das in diesem Bande enthaltene Vidhûra-Jâtaka hat St. John,[212]) das Mahâjanaka-Jâtaka Taw Sein Ko[213]) nach der birmanischen Version übersetzt. Nach Franke[214]) bestanden von den 3 verschiedenen Schichten im Jâtaka zu Açokas Zeit nur die Gâthâs, alle anderen Bestandteile sind nachkanonisch. Die Gâthâs vielleicht Teile eines älteren in Versen abgefafsten Jâtakabuches. Die 2. Schicht, Prosaeinkleidung, Einleitung und Epiloge, ist in Ceylon verfafst. Dort ist auch der Kommentar entstanden, für den die Pâli (Text) und die Aṭṭhakathâ (die Prosa) den Wert verschiedener Hss. haben. Da der Kommentar auch die Aṅguttaraṭṭhakathâ benutzt hat, so kann dieser Umstand von Wert für seine Zeit-

---

S. 43—58. — **203)** É. Senart, À propos de la théorie bouddhique des douze nidânas. (= Mélanges Charles de Harlez S. 281—97.) Leyde, Brill. 4⁰. XIV, 408 S. — **204)** T. W. Rhys Davids, Buddhism, its Hist. and Literature. (= American Lectures on the Hist. of Religions. 1. Series.) New-York, Putnam's Sons. XIII, 230 S. sh. 6. |[E. W. Hopkins: IntJEthics 7, S. 123/5; Imp&AQR. 2, No. 3, S. 209—10; J. E. C.: JRAS. (Juli), S. 641/4; C R. Lanman: AmHistR. 2, No. 2 (1897), S. 330/2.]| — **205)** H. Kern, Manual of Indian Buddhism. (= Grundrifs d. indo-arischen Philologie.) Strafsburg, Trübner. 137 S. M. 7. |[JRAS. (Januar 1897), S. 198—200; H—y: LCBl. No. 2 (1897), S. 60/1 (es ist Kern gelungen, seine Aufgabe mit grofsem Geschick zu lösen).]| — **206)** H. Clarke Warren, Buddhism in translations. (= Harvard Oriental Series Vol. 3.) Cambridge, Mass. XX, 520 S. $ 1,20. |[JRAS. (Januar 1897), S. 145/9; G. A. G.: IAnt. 25, S. 282.]| — **207)** Gotamo Buddhos Reden aus d. mittleren Sammlung Majjhimanikâyo d. Pāli-Kanons. Z. erstenmal übers. v. K. E. Neumann. Bd. 1. 1. Halbhundert. Leipzig, W. Friedrich. XXIV, 568 S. M. 30. |[A. Bastian: EthnNotBl. 3, S. 95; Herbert Baynes: Ac. No..1250, S. 326; E. Müller: JRAS. (Januar 1897), S. 183/6 (zustimmend, einzelne Korrekturen).]| — **208)** W. P. Wassiljew, D. Buddhismus in seiner vollen Entwickelung nach d. Vinayas. (Russisch): OrientNot. St. Petersburg. 1895. |[W. Grube: DLZ. No. 34, S. 1067/8.]| — **209)** × Dhammapālā'h Paramatthadīpanī, part 3. being the commentary on the Peta-Vatthu edited by E. Hardy. London, Frowde. X, 302 S. — **210)** The Jātaka, together with its Commentary. Edited by V. Fausböll. Vol. 6. London, Kegan Paul & Co. 596 S. |[JRAS. (Januar 1897), S. 191/2.]| — **211)** × The Jātaka. Translated from the Pali under the superintendence of E. B. Cowell. Vol. 3. Translated by H. T. Francis and R. A. Neil. Cambridge, University Press. 12 sh. 6 d. — **212)** R. F. St. Andrew St. John, Vidhūra Jātaka. (No. 548 of Ceylon Liste.) (From the Burmese): JRAS. (Juli), S. 441—75. — **213)** The Mahâjanaka Jâtaka, being the story of one of the anterior births of Gotama Buddha. Transl. into Burmese and English and with notes by Taw Sein Ko. Rangoon, Anglo-Burmese Mission Press. 110 S. R. 1. —

bestimmung werden. Ist nämlich unter Aṅguttaraṭṭhakathâ Buddhaghosas Kommentar zum Aṅguttaranikâya zu verstehen, dann mufs der Kommentar zum Jâtaka jünger sein als Buddhaghosa.[215–220]

Buddhismus in Ostasien. Takakusu[221] berichtet über die beiden chinesischen Übersetzungen des Milindapaṇho, welche, von einander unabhängig, vor 730 abgefafst sind. Hier wie in anderen chinesischen Texten erscheint der Name des Königs Milinda als Milan, Milinda, Nanda (Menander).[222–224] Sakurai[225] bespricht die Entdeckung von Takakusu, welche er in einem Bücherkatalog aus den Jahren 785—804 gemacht hat. Danach übersetzte der Nestorianer Adam, der Vf. der syro-chinesischen Inschr. vom Jahre 781, gemeinsam mit dem Buddhisten Prajña aus Kapiça, der 782 nach Canton kam, das Shatpâramitâsûtra. Weil aber der eine nicht genügend Sanskrit, der andere zu wenig Chinesisch verstand, so trafen sie den wahren Sinn nicht.[226–231]

Buddhismus in der Mongolei.[232]

Spätere Spuren des Buddhismus in Indien. Hara Prasâda Çâstri[233] verzeichnet die Spuren, welche für die Existenz des Buddhismus

214) O. Franke, Anzeige d. Gurupûjakaumudî: BKIS. 22, S. 285—302. — **215)** × The story of Virûḍhaka, from the Avadâna Kalpalatâ by Lachmi Narayan Sinha: JBuddhist Text Society 4, Part 1, S. 5—12. — **216)** × E. Leumann, Zu Açvaghoṣas Buddhacarita: GK. Heft 1, S. 88—90. (Textkritische Bemerkungen.) — **217)** × L. de la Vallée-Poussin, Bodhisattvacaryâvatâra. Exposition de la pratique des Bodhisattvas: Muséon 15, S. 306—18. (Vf. Çântideva, e. buddhistischer Theolog aus d. Ende d. 7. Jh. Übersetzung d. 5. Kapitels.) — **218)** × id., Caturâryasatyaparîkṣâ, extraits du 24e chapitre de la Madhyamakavṛtti. (= Mélanges Charles de Harlez S. 313—20.) — **219)** × Kshemendra, Badaradvîpayâtrâvadâna: JBuddhist Text S. India 3, Part 3, Appendix (1895). 28 S. (Text.) — **220)** × L. de la Vallée-Poussin, Études et textes tantriques. I. Pañcakrama: RT. publ. par la Faculté de philosophie et lettres de l'Université de Gand fasc. 16. Gand, Engelke. XIII, 56 S. |[Rh. D.: JRAS. (April), S. 384/5; S. Lévi: RCr. No. 28, S. 21/2.]| (V. Nâgârjuna, vermutlich im 9. Jh. v. Çâkyamitra überarbeitet.) — **221)** J. Takakusu, Chinese Translations of the Milinda Paṇho: JRAS. (Januar), S. 1—21. — **222)** × id., Pâli Elements in Chinese Buddhism: a Translation of Buddhaghosa's Samanta-pâsâdikâ, a Commentary on the Vinaya, found in the Chinese Tripiṭaka: ib. (Juli), S. 415—39. (D. chinesische Tripiṭaka enthält auch Übersetzungen aus d. Pâli. E. Übersetzung d. Buddhaghosa ist 489 abgefafst. Vgl. dazu auch id.: ib. [Januar 1897], S. 113/4.) — **223)** × E. Chavannes, Le Sûtra de la paroi occidentale de l'inscription de Kiu-yong koan: Mélanges Charles de Harlez, S. 60—81. — **224)** × I-Tsing, A Record of the Buddhist Religion as practised in India and the Malay Archipelago (AD. 671—95). Transl. by J. Takakusu. With a letter from F. Max Müller and Index. Map. Oxford, Clarendon Press. 4⁰. LXIV, 240 S. sh. 14. |[Buddhist 8, S. 346/7; Imp&AQR. 3. ser., 3, No. 5 (1897), S. 202/6; H. Oldenberg: DLZ. No. 14 (1897), S. 531/2.]| — **225)** G. Sakurai, The Word 'Messiah' found in a Buddhist work; the Nestorian missionary Adam, Presbyter, Papas of China, translating a Buddhist Sûtra: Hansei Zasshi 12, No. 2 (1897), S. 12/5. — **226)** × A Chart of the foot-prints of the Tathâgata Çâkya Buddha. Transl. by E. B. Landis: J. Buddhist Text S. India 3, Part 3 (1895), S. 8/9. (V. 1160 n. Chr.) — **227)** × C. de Harlez, Vocabulaire bouddhique sanscrit-chinois. Han-Fan-Tsih-yao. Précis de doctrine bouddhique: T'oung Pao 7, S. 356—96. — **228)** × E. B. Landis, A translation of three Buddhist tracts from Korea: J. Buddhist Text Society 4, Part 1, S. 22/8. (Vor 927 n. Chr.) — **229)** × J. Takakusu, Über japanischen Buddhismus. In russischer Sprache: Hansei Zasshi 12, No. 2 (1897), S. 37—40. — **230)** × Hirota Ichijō, Different sects of Buddhism in Japan: ib. No. 1 (1897), S. 4/9. (Mit Tabelle aller japanischen Sekten des Buddhismus.) — **231)** × C. Puini, I sedici buoni Genii d. Prajña, appunti concernanti il Buddhismo n. Giappone: Mélanges Charles de Harlez, S. 232/8. — **232)** × G. Huth, Gesch. d. Buddhismus in d. Mongolei. Mit e. Einleitung: Politische Gesch. d. Mongolen. Aus d. Tibet d. Jigs-med nam-mk'a hrsg., übers. u. erläutert. 2. Tl. Strafsburg, Trübner. XXXII, 456 S. M. 30. |[B. Laufer: Globus 70, No. 13, S. 211/2; G. S(chlegel): T'oung Pao 7, S. 431/4; W. W. Rockhill: JRAS. (Januar

in Bengalen bis Caitanyas Zeit sprechen. Eine mit arischen und unarischen Bestandteilen durchsetzte Form des Buddhismus herrscht auch noch unter den niederen Klassen. Die Ḍoms, welche den Vorrang der Brahmanen nicht anerkonnen, vollziehen ihren Kultus durch Paṇḍits ihrer eigenen Kaste, die Purohitas des Dharma. Dharma = Dharmarâja ist aber der Buddha. Ein Mantra, welches sich an Dharma wendet, nennt ihn çûnyamûrti, eine Bezeichnung, die auf keinen Gott, wohl aber auf Buddha pafst. Die Auffassung des Vf. wird durch eine von Çarat Chandra Dâs übersetzte Stelle aus Târânâtha gestützt, worin von dem Ḍomâcârya berichtet wird, er habe den Dharma, d. i. den Buddhismus in tântrischer Form in Bengalen und Tipperah eingeführt. Derselbe Vf.[234]) stellt die Anklänge zusammen, welche das Handbuch der Dharmagläubigen, Çrîdharmamaṅgala mit dem Lalitavistara verbinden.

Christliche Kirche.[235])

Philosophie. Sâṃkhya. Dahlmann[236]) begegnet sich in seinen Ausführungen über Nirvâṇa vielfach mit Jacobi (oben N. 202), wenn er auch den Angaben Açvaghoṣas über Buddhas Lehrer geringeres Vertrauen entgegenbringt. Er erkennt Nirvâṇa als Bruchstück eines fremden Systems und geht den Spuren des Begriffs nach, wie sie vor Buddha im Mahâbhârata zu erkennen sind. Hier ist Brahma-Nirvâṇa der Schlufsstein eines bedeutsamen Systems, des älteren Sâṃkhya. Die Lage der Elemente dieser epischen Philosophie befindet sich in engster Übereinstimmung mit der des klassischen Sâmkhya, nur dafs der Bau seinen Abschlufs im Brahma findet. Die Beschreibung des rechtgläubigen Brahma läuft in steter Übereinstimmung der des buddhistischen Nirvâṇa parallel. Das ältere Sâṃkhya, die ânvîkṣikî brahmavidyâ, nimmt eine vermittelnde Stellung ein, zwischen der Auffassung der Upaniṣaden vom Stoff und der Lehre der klassischen Sâṃkhya, in ihm ist die philosophische Untersuchung zur vollen Herrschaft über die mythologischen Vorstellungen durchgedrungen. Kern des Systems ist die Lehre von der empirischen Seele. Dieselben konstituierenden Elemente des grobstofflichen und feinstofflichen Körpers kehren im klassischen Sâṃkhya und im Vedânta wieder. So ergiebt sich als gemeinsame Grundlage beider Schulen das ältere Sâṃkhya. Gegen die Annahme unbrahmanischen Ursprungs des Sâṃkhya wendet sich Vf. S. 121 ff. — Garbe[237]) fafst in Sâṃkhya und Yoga den Inhalt seines Buches über das Sâṃkhya (JBG. 17, I, 77[198]) kurz zusammen unter Unterdrückung der von der Kritik beanstandeten Theorieen.

Nyâya.[238]) *Vedânta.*[239–248])

1897), S. 136—40; IAEthn. (1897), S. 36.]| — **233)** Hara Prasāda Çāstrī, Buddhism in Bengal since the Muḥammadan Conquest. Çarat Chandra Dās, Tāntrik Buddhism called Dharma (or Chhoṣ in Tibetan): JASB. 64, Part 1, No. 1 (1895), S. 55—64. — **234)** id., Çrī-dharma maṅgala: a distant echo of the Lalita-vistara: ib. S. 65/8. — **235)** × A. Nottrott, D. gegenwärtige Stand d. Gofsnerschen Mission in Ostindien: AMZ. 23, S. 307—29. — **236)** J. Dahlmann, S. J., Nirvāṇa. E. Studie z. Vorgesch. d. Buddhismus. Berlin, Dames. XII, 197 S. M. 5. |[C. H. T.: Imp&AQR. 3. ser., 3, No. 6 (1897), S. 440/3.]| — **237)** R. Garbe, Sāṃkhya u. Yoga (= Grundrifs d. indo-arischen Philologie III, 4.) Strafsburg, Trübner. 52 (2) S. M. 3. — **238)** × The Nyâyasûtras with Vâtsyâyana's Bhâshya and extracts from the Nyâyavârtika and the Tâtparyaṭîkâ ed. by Mahâmahopâdhyâya Gangâdhara Sâstrî Tailanga: Vizianagram Sanskrit Series No. 11. Benares, Lazarus & Co. 3, 11, 28, 7, 264 S. — **239)** × The Vedântasûtras with the commentary by Saṅkarakârya, transl. by G. Thibaut. Part 2: Sacred Books 38. Oxford, Clarendon Press. 503 S. 12 sh. 6 d.

Beziehungen zum Westen.[244.245]

Staat, Recht und Sitte.[246] Jollys[247] klare und gründliche Bearbeitung von Recht und Sitte umfafst die Abschnitte: Quellen; Familien- und Erbrecht; Sachen- und Obligationenrecht; Vergehen, Bufsen und Strafen; Gerichtsverfahren; Sitten und Gebräuche. Die Staats- und Privataltertümer werden in einem anderen Teile des Grundrisses Bearbeitung finden.[248]

Gṛhyasûtra.[249.250] Ranade[251] erörtert das System der Verwaltung Shivajis, dessen Ziel weniger die Gründung eines grofsen Reiches als die Vereinigung seines Volkes zu einer Nation war, die stark genug sein sollte ihre Selbständigkeit zu wahren. Die administrativen Einheiten gruppierten sich um ca. 280 Bergvesten, deren Besatzungen durch Geld und Naturalien abgelohnt wurden. Landschenkungen an Militärs waren nicht gestattet, wohl aber an Gelehrte. So datiert der Aufschwung der Sanskritstudien im Dekhan aus Shivajis Zeit. Steuern wurden ohne Vermittelung der Zamindare eingezogen; die militärische Gewalt war der bürgerlichen untergeordnet; Brahmanen, Parbhus und Marâthen gleichmäfsig in allen civilen und militärischen Ämtern beschäftigt, bei denen Erblichkeit ausgeschlossen. Das Ministerium, aus 8 Mitgliedern bestehend, war dem König verantwortlich.[252-254]

Kasten. Nach Senart[255] ist die Kaste aus der arischen Familienverfassung hervorgegangen, indem man die varṇa mit der jâti verschmolz, eine Auffassung, welcher Jolly[256] beipflichtet.[257] Fick[258] weist in seinem hübschen Buche über die soziale Gliederung im östlichen Indien

---

|[Ath. No. 3578, S. 678; J. Beames: Imp&AQR. 3. ser., II, No. 3, S. 184/8.]| — **240)** × Vidyâraṇya Pañcadaçî ed. by Paṇḍit Pitâmbar Purushottamji. Bombay (London, Luzac). 1895. 328 S. 2 sh. 6 d. — **241)** × id., Panchadashi. Sanskrit with English translation by Paṇḍit Mihirchandra. Bombay (London, Luzac). 1895. 422 S. sh. 10. — **242)** × A. Barth, Deux chapitres du Saurapurāṇa: Mélanges Charles de Harlez, S. 12/5. (Gegen d. Dvaitas.) — **243)** × F. Max Müller, A Real Mahâtman: 19thCent. No. 284, S. 306—19. — **244)** × E. Hardy, Jona, c. l. u. Jāt. 489: ZDMG. 50, S. 153. — **245)** × P. E. Pavolini, Vicende d. tipe di Mūladeva: GSAI. 9, S. 175—88.

246) × B. W. Leist, Alt-arisches Jus civile. 2. Abtlg. Jena, Fischer. XII, 416 S. M. 10. |[LCBl. No. 5 (1897), S. 164.]| — **247)** J. Jolly, Recht u. Sitte (= Grundrifs d. indo-arischen Philologie u. Altertumskunde, II, 8.) Strafsburg, Trübner. 158, II S. M. 8. — **248)** × Böhtlingk, Bemerkungen zu Manu's Gesetzbuch: BVGWLeipzig No. 2/3, S. 245—50. (Parallelstellen u. Sprache.) — **249)** × id., Kritische Bemerkungen zu Pâraskara's Gṛhyasûtra: ib. No. 1 (1896), S. 1—11. — **250)** × Th. Bloch, Über d. Gṛhya- u. Dharmasūtra d. Vaikhānasa. Habilitationsschrift. Leipzig, Harrassowitz. 46 S. M. 1,60. — **251)** M. G. Ranade, The Tree blossomed. Shivaji as a Civil Ruler: JBBAS. No. 52, S. 202—14. — **252)** × B. H. Baden-Powell, The Indian Village Community. London, Longman, Green & Co. |[Imp&AQR. 3. series, 3, No. 5, S. 219—22; Ath. No. 3619 (1897), S. 307/8 (he has not succeeded in producing the book that is so much needed).]| — **253)** × P. N. Bose, A hist. of Hindu civilisation during British rule. Vol. III: Intellectual condition. Calcutta, Newman & Co. LXVIII, 228 S. 7 sh. 6 d. |[W(indisch): LCBl. No. 2, S. 44; CalcR. No. 204, S. XXXV/XXXVII; A. Barth: RCr. No. 24, S. 461/3.]| — **254)** × The Indian Penal Code, ed. by Bamapada Mukharji and Hem Chandra Mitra. With amendments up to date, copious notes of Indian and English Cases and a Glossary of Legal terms generally used in the criminal Law. Calcutta (London, Luzac). 663 S. sh. 9. — **255)** É. Senart, Les Castes dans l'Inde. Les faits et le système (= AMG. Bibl. de vulgarisation. 10.) Paris, Leroux. XXII, 257 S. |[JRAS. (Januar 1897), S. 192/6; J. Vinson: RL. 30 (1897), S. 92/4.]| — **256)** J. Jolly, Beiträge z. indischen Rechtsgesch. 7: D. Entstehung d. Kastenwesens: ZDMG. 50, S. 507—18. — **257)** × A. Hillebrandt, Brahmanen u. Çūdras. Breslau, Köbner. 7 S. M. 0,50. (Germanistische Abhandlungen Heft 12, No. 4, S. 51/7.) — **258)** R. Fick, D. soziale Gliederung im nordöst-

nach, dafs zu Buddhas Zeit eine Menge sozialer Gruppen bestand, in denen wir die ersten Ansätze des modernen Kastenwesens erkennen. Die Brahmanen nahmen zur Zeit der Jâtakas im Osten nicht die hervorragende Stellung ein, welche sie sonst beanspruchen, werden vielmehr stets erst nach den Kṣatriya genannt. 'Selbst von einem intellektuellen Übergewicht der Brahmanen kann für jene Zeit und Gegend nicht gesprochen werden, denn auch auf geistigem Gebiete machten andere Klassen, namentlich die regierenden Fürstengeschlechter, der verweltlichten Brahmanenkaste den Vorrang streitig.'[259]) — Bhattâcârya[260]) behandelt die vorhandenen Kasten vom streng brahmanischen Standpunkt aus.[261])

Spiel. Jacobis[262]) Untersuchung über das Schachspiel kommt zu dem Resultat: das Schachspiel wird in Indien zuerst in der 1. Hälfte des 9. Jh. von dem Kaçmirer Ratnâkara erwähnt und war im Anfang des 10. Jh. allgemein bekannt. Es war dasselbe Zweischach, das Albêrûnî beschreibt. Dafs das Schach im 10. Jh. schon in Persien bekannt war, zeigt Firdausi, dessen Schachbrett aber, nach Modi[263]) 100 Felder hatte; Roche und Turm waren zwei verschiedene Figuren.[264])

Sprachwissenschaft.[265]) Nach Mitteilung v. Rosthorns[266]) entsprechen die von Hiuen Tsiang (1, 72) erwähnten 12 chang, den 12 fan oder Cyklen, welche Hui-lin (788—810 n. Chr.) in seinen Anmerkungen zum Mahâparinirvâṇasûtra bespricht. Jene 12 Cyklen entstanden aus den Kombinationen je eines der 12 Vokale mit den 34 mâtṛkâs. Fan chʻie, das System der chinesischen Transkription, beruht auf demselben Prinzip wie das indische Syllabar.[267—271]) — Bomford[272]) liefert sehr wichtige

---

lichen Indien zu Buddha's Zeit. Mit bes. Berücksichtigung d. Kastenfrage, vornehmlich auf Grund d. Jâtaka. Kiel, Haeseler. 1897. XII, 238 S. |[JRAS. (Januar 1897), S. 196/7; H—y: LCBl. No. 5 (1897), S. 179; S. R. Steinmetz: Globus 71, No. 11, S. 179—80; Schmeltz: IAEthn. 10, S. 85/6.]| — **259)** × S. Walter, Kaste u. Zopf d. Hindus: Ev. Missions-Mag. (Juli), S. 257—70, 328—40. — **260)** Yogendranath Bhattacharya, Hindu Castes and Sects. Calcutta, Thacker Spink & Co. 623 S. Rs. 12. |[JRAS. (Januar 1897), S. 197/8 (enables us to see the whole complex organization through Brahmin spectacles).]| — **261)** × Directory of the Chief Industries of India. With which is incorporated a List of Tea Companies and Gardens, Indigo and Coffee Estates, with their Factory Marks etc. With 2 maps. Calcutta, Thacker & Co. 194 S. |[Imp&AQR. 3. ser., 2, No. 3, S. 214.]| — **262)** H. Jacobi, Über zwei ältere Erwähnungen d. Schachspiels in d. Sanskrit-Litteratur: ZDMG. 50, S. 227—33. — **263)** Jivanji Jamshedji Modi, Firdousi on the Indian Origin of the Game of Chess: JBBAS. No. 52, S. 224—36. — **264)** × Haraprasād Shāstrī, Note on Viṣṇupur Circular Cards: JASB. 64, Part 1, No. 3 (1895) S. 284/5. (120 Karten in 10 Gruppen. Wert d. Karten ähnlich denen d. Spiels mi 96 Karten. 6 Spieler.)

265) × J. S. Speyer, Vedische u. Sanskrit-Syntax. (= Grundrifs d. indo-arischen Philologie I, 6.) Strafsburg, Trübner. 94 (2) S. M. 5. |[B. Delbrück: WZKM. 10 S. 384/8.]| — **266)** A. v. Rosthorn, On Hiouen-Tsang's 'twelve chang': WZKM. 10 S. 280/4. — **267)** × Hingulwala Jina-Ratana, Dhātu-attha-dīpanī. Colombo, Lal Riwi Kiraṇa Press. Rs. 2. |[JRAS. (Januar 1897), S. 143/4.]| (Beruht auf Aggavanas' Saddanîti, e. Pâligrammatik, d. im 13. Jh. in Birma verfafst wurde u. d. sowohl v. Kaccâyana wie v. Moggallâna unabhängig ist.) — **268)** × Hemachandra, D. Uṇādigaṇasūtra. Mi d. selbstverfafsten Kommentar d. Autors. Hrsg. v. J. Kirste. Nebst Index z. Anekārthasamgrah v. Th. Zachariae. (= Quellenwerke d. altindischen Lexikographie, II.) Wien, Hölder. 189[illegible] 55, 241 S. M. 8,70. — **269)** × J. Kirste, Epilegomena zu meiner Ausgabe v. Hema chandra's Uṇādigaṇasūtra: SBAkWienPh. 132, No. 11. Wien, F. Tempsky. 38 S. M. [illegible] — **270)** × Th. Bloch, Vararuci u. Hemacandra. E. Beitrag z. Kritik u. Gesch. d. Prakrit grammatik: ZVglS. 33, S. 321—66. 1895. — **271)** × J. Wackernagel, Z. Frage nac d. Glaubwürdigkeit Vararuci's: ib. S. 575/6. 1895. — **272)** Trevor Bomford, Roug notes on the Grammar of the Language spoken in the Western Pañjāb. With 2 plates

Beiträge zur Kenntnis einer bisher unbekannten Sprache, der westlichen Pañjâbî, welche keineswegs ein Dialekt der klassischen Pañjâbî ist. Wie Grierson[273.274]) ausführt, bildet jene neue Sprache das Bindeglied zwischen Sindhî und Kâçmîrî, alle drei bilden eine gesonderte nordwestliche Gruppe der indoarischen Volkssprachen, welche sich wesentlich von der sogen. westl. Familie unterscheidet, die jetzt als centrale zu bezeichnen ist. Eigentümliche Beziehungen dieser nordwestl. Gruppe zu den arischen Sprachen von Asam, Bengalen, Bihar und Orissa eröffnen eine Perspektive auf interessante ethnologische Fragen. — Grierson[275]) macht darauf aufmerksam, dafs die Sprache von Asam viel näher mit Bihârî verwandt ist, als mit klassischem Bengâlî. Im Jahre 1800 war die, namentlich an historischen Werken reiche Litteratur Asams viel ausgedehnter und mannigfacher als die Bengalens. — Nach Anderson[276]) repräsentieren Âsâmî und die Bodosprache oder Kachârî die verschwundene Sprache der Kochrasse (Kachârî = die Söhne von Koch). Beide stehen in Bezug auf Grammatik und Syntax auf gleicher Stufe, wenn auch das Vocabular in Âsâmî arisch ist. In Asam fehlt das moslimische Element, daher ist hier der Hinduismus im Gegensatz zu Bengalen noch lebenskräftig und unterwirft sich die einen animistischen Glauben ergebenen Naturvölker. So zeigt hier der Hinduismus dieselben sozialen Bedingungen wie sie in Bengalen vor Erscheinen des Islam vorhanden waren und giebt uns ein lebendiges Bild von den Zuständen Bengalens vor der mohammedanischen Invasion.

Litteraturgeschichte.[277–282]) Der Text des Meghadûta, wie er ç. 705 vorlag ist von Pathak[283]) festgestellt. Jinasena, der Beichtvater des Râṣṭrakûṭa Amoghavarṣa I., verwebt nämlich das Gedicht in seinen Pârçvâbhyudaya, woraus ersichtlich ist, dafs der Text damals aus 120 Versen in der von Jinasena überlieferten Reihenfolge bestand. Mallinâtha, der beste Kommentator, gehört in die 2. Hälfte des 14. Jh. und ist viel wertvoller als der ältere Vallabha. Am nächsten kommt dem Mallinâtha, die Sâroddhariṇî (Mscr. von samv. 1617).[284–291])

JASB. 64, Part 1, No. 4 (1895), S. 290—335. |[Ac. No. 1266, S. 101/2.]| (Ausgegeben 1896.) — **273)** G. A. Grierson, On Pronominal Suffixes in the Kāçmīrī Language. With 2 maps: ib. S. 336—51. (Ausgegeben 1896.) — **274)** × id., On the Radical and Participial tenses of the modern Indo-Aryan Languages: ib. S. 352—75. (Ausgegeben 1896.) — **275)** id., Assamese Literature: IAnt. 25, S. 57—61. — **276)** J. D. Anderson, Assamese and Bengali: CalcR. No. 205, S. 148—66.

277) Th. Aufrecht, Catalogus catalogorum. An alphabetical register of Sanskrit works and authors. Part 2. Leipzig, Brockhaus' Sort. 4°. IV, 289 S. M. 10. — **278)** × Haraprasad Shâstri, Notices of Sanskrit manuscripts. Vol. 11. Calcutta, Baptist Mission Press. 1895. 20, 72, 28, 138, 28 S. (Schlufs v. Râjendralâla Mitra's notices.) — **279)** × A descriptive Catalogue of the Sanskrit Mss. in the library of the Calcutta Sanskrit College, by Hṛshikeśa Sâstrî and Śiva Chandra Gui. Part 4/6. Calcutta, Baptist Mission Press. 1895 f. — **280)** × Catalogue of the Sanskrit Manuscripts in the library of the India Office. Edited by J. Eggeling. Part 5. London, India Office. 4°. VII, 923—1150 S. 10 sh. 6 d. (Medicine. Astronomy and Mathematics. Architecture and Technical Science.) — **281)** × P. Peterson, A Fifth Report of Operations in Search of Sanscrit Mss. in the Bombay Circle April 1892—March 1895. Bombay, Government Central Press. LXXXVIII, 317 S. |[G. Bühler: WZKM. 10, S. 328—38.]| — **282)** × Sûdraka, The Mṛichchakaṭika or Toy Cart. Vol. 1. Containing two Commentaries, ed. by Bâlakṛishna Godabale: Bombay Sanskr. Ser. No. 52. Bombay, Government Central Book Depot. 36, 542, 16 S. — **283)** The Meghadûta as embodied in the Párśvábhyudaya with the commentary of Mallinátha, a literal English translation, etc. edited by Kashinath Bapu Pathak. Poona, Arya-Bhushana Press. 1894. 16, 4, 107, 26 S. R. 1. — **284)** × Bānabhatta, Kādambarī. Transl.,

Die eigentliche Prosalitteratur *Bengalens* datiert erst von 1790, in welchem Jahre das erste Werk von Râm Mohun Roy (1744—1833) erschien. Der gröfste Meister der bengalischen Sprache war Bankim Candra Caṭṭopâdhyâpa (1838—94), dessen Romane einen ungeheueren Leserkreis fanden. Einen guten Abrifs der bengalischen Litteratur, von dem jedoch lebende Autoren ausgeschlossen sind, verdanken wir Dutt.[292])

Gujarâtî-Litteratur.[293])

Tamil-Litteratur. Die Untersuchung von Pillai[294]) über das Zeitalter des Tiruñânasambandha bietet zugleich die erste chronologische Übersicht der heiligen Tamil-Litteratur der Çivaïten nach den Quellen. Der Tamil-Veda der nichtbramanischen Çaivas besteht aus 11 Sammlungen (Tirumuṛai), deren erste 3 von Tiruñânasambandha, dem gröfsten und volkstümlichsten Ṛṣi der Tamil, verfafst sind, demselben, der die Reaktion gegen den Jainismus heraufführte. Seinen älteren Zeitgenossen Appar oder Tirunâvukkaraçu gehören die 4./6., dem jüngeren Sundara die 7. Sammlung der Hymnen an. Diese 7 Sammlungen, welche nach Form und Inhalt an den Ṛgveda erinnern, bilden das Devâram. Die 8. Sammlung enthält u. a. Tiruvâçagam, eine Art Upaniṣad, die 9. besteht aus 9 späteren Dichtern, Nachahmern des Devâram. Dieser Gruppe, Tiru-Içaippâ gehören auch die Dichtungen des Coḷakönigs Kaṇḍarâditya an. Die 10. Gruppe enthält mystische Lieder eines Yogin, Tirumûlar, die 11. bildet ein Supplement, welches von dem Sammler Nambi Âṇḍâr Nambi zusammengestellt ist und auch eigene Dichtungen derselben enthält. Eines der Gedichte Nambis bildet die Grundlage für das, ebenfalls den heiligen Schriften zugezählte Periyapurâṇam. Umâpati Çivâcârya schrieb u. a. ein Leben des Vf. vom Periyapurâṇam und mehrere Bücher über jenes Purâṇam und die Sammlung des Nambi. Aus Umâpatis Schriften wissen wir, dafs er um 1313 n. Chr. lebte. Çêkkiḷâr, der Vf. des Periyapurâṇam war damals schon kanonisiert, mufs daher mindestens 100 Jahre älter sein. Erhebliche Zeit vorher lebte Nambi, doch erlauben die einander widerstreitenden Ansichten Pillais und Venkayyas noch nicht, seine Zeit zu fixieren. Kaṇḍarâditya darf nach

---

with occasional omissions, by C. M. Ridding: OrTranslFund. London, Royal Asiatic Society. sh. 10. |[Imp&AQR. 3. series, 3, No. 6 (1897), S. 455/6.]| — **285)** × P. E. Pavolini, Analisi di un manoscritto fiorentino d. Kathārṇava: GSAI. 9, S. 189—97. — **286)** × R. Schmidt, D. textus ornatior d. Çukasaptati. E. Beitrag z. Märchenkunde. Stuttgart, Kohlhammer. VI, 71 S. M. 4. |[R. G—e: LCBl. No. 2 (1897), S. 62.]| — **287)** × Çrî Râmacandra-kṛtam, Rasikarañjanam. Râmacandras Ergötzen d. Kenner. Sanskrit u. Deutsch z. Verteilung an Fachgenossen u. Freunde hrsg. v. R. Schmidt. Stuttgart, Kohlhammer. 60 S. — **288)** × Dhananjaya, Dvisandhâna with the commentary of Badarînâth edited by Paṇḍit Çivadatta and Kâçinâth Pâṇḍurang Parab. (= Kâvyamâlâ 49.) Bombay, Nirṇaya-Sâgar Press. 1895. 326 S. Rs. 1½. — **289)** × Çrîkṛṣṇa Kavi, Mandâramarandacampû with a commentary edited by Paṇḍit Çivadatta and Kâçinâth Pâṇḍurang Parab. (= Kâvyamâlâ 52.) Bombay, Nirṇaya-Sâgar Press. 1895. 18, 196 S. Rs. 1¼. — **290)** × Dâmodaramiçra. Vâṇîbhûṣaṇa edited by Paṇḍit Çivadatta and Kâçinâth Pâṇḍurang Parab. (= Kâvyâmâlâ 53.) Bombay, Nirṇaya-Sâgar Press. 1895. 4, 58 S. 6 a. — **291)** × M. de Z. Wickremasinghe, The several Pali and Sinhalese authors known as Dhammakitti: JRAS. (Januar), S. 200/3. — **292)** Romes Chunder Dutt, The Literature of Bengal, a biographical and critical Hist. from the earliest times closing with a Review of intellectual Progress under British Rule in India. Rev. edition. With Portr. Calcutta, Thacker & Co. 1895. V, 250 S. Rs. 4. |[Imp&AQR. 3. ser., 2, No. 3, S. 213.]| — **293)** × Premanand, Narasinh Mehtanun Mamerun, transl. from the Gujarati with notes by Mrs. J. K. Kabraji (continued): IAnt. 25, S. 11, 21, 277—85. — **294)** P. Sundaram Pillai, On the Age of Tiruñânasambandha: ib. S. 113—25, 149—64. —

der Genealogie der Colakönige ans Ende des 9. Jh. gesetzt werden. Kandarâditya bezeichnet sich als Herrn von Tanjore, das zu seiner Zeit eine blühende Stadt war. Zu Tiruñânasambandhas Zeit bestand Tanjore noch nicht, denn obwohl Sambandha beständig das Gebiet des Tamillandes durchzog, erwähnt er unter den zahlreichen Orten niemals dieses Tanjore. Ebensowenig kennt Sambandha den Vorfahren Kandarâdityas Parântaka; der einzige Cola, den er nennt, ist der 'rotäugige' Kôc Ceñgganṇân, der Held des klassischen Epos Kalavali. Andere Gründe, namentlich der Umstand, daſs Çañkara in seiner Saundaryalaharî deutlich auf Tiruñânasambandha anspielt, sprechen dafür, daſs Sambandha nicht später als Anfang 7. Jh. zu setzen ist; ein Datum, auf welches auch Foulkes' grant of Pallavamalla und Venkayyas Entdeckung (JBG. 18, I, 52[122]) hinweisen. Gegen die rationelle Beweisführung Pillais ist wenig einzuwenden, und so fallen denn auch die Schlüsse dahin, welche Coomáraswámy[295]) für die frühe Zeit der Abfassung des Kural u. a. Dichtungen zieht.[296])

Musik.[297. 298])

Astronomie.[299. 300])

Heilkunde.[301–308])

Geschichte etc. angrenzender Länder. *Tibet.* Grünwedel[309]) giebt eine Probe aus einem Leptschawerke, welches sich mit Ta-she, dem Herrn, d. i. Padmasambhava beschäftigt. Das System Padmas ist Religionsmengerei, 'der Sudelbrei eines Teufelsbanners, eines halb wahnsinnigen, wesentlich in vorderasiatischen Ideen aufgewachsenen Fanatikers, aufgestutzt mit allerhand wohlklingenden Phrasen buddhistischer Legende und Philosophie.' — Waddell[310]) übersetzt den offiziellen Führer zu der Kathedrale von Lhâsa, dessen Vf. der durch seine Geschichtsfälschungen

---

295) P. Coomáraswámy, A half-hour with two ancient Tamil poets: JCBAS. No. 45 (1894). S. 190—202. (Ausgegeben 1895.) — **296)** × id., Gleanings from ancient Tamil Literature. I.: Purananúru. II.: King Senkuttuvan of the Chera Dynasty: ib. No. 46 (1895). S. 17—37. (Erschien 1896.)

297) × C. Tirumalayya Naidu, Ganavidyasanjîvanî: a treatise on Hindu Music. Madras. Vyjayanti Press. — **298)** × C. M. Fernando, The Music of Ceylon. With plates: JCBAS. No. 45 (1894), S. 183/9. (Erschien 1895.)

299) × W. Brennand, Hindu Astronomy. London, Stracker & Sons. |[Imp&AQR. 3. ser., 3, No. 6 (1897), S. 457/8.]| — **300)** × M. P. Kharegat, On the Interpretation of certain passages in the Pancha Siddhántiká of Varáhamihira, an old Hindu Astronomical Work: JBBAS. No. 52, S. 109—41. (Erläutert Stellen die bei Thibaut nicht erklärt sind u. giebt abweichenden Anschauungen Ausdruck.)

301) × Sir Bhagvat Sinh Jee, Hist. of Aryan Medical Science. London, Macmillan & Co. |[Imp&AQR. 3. ser., 3, No. 6 (1897), S. 450/2.]| — **302)** × Ayurveda samgraha compiled by Devendra Náth Sen Gupta and Upendra Náth Sen Gupta. Calcutta, Author. 1895. 1224 S. 6 Rs. 8 a. — **303)** × Charaka-Samhitâ. Transl. by Avinash Chandra Kaviratna. Part 9—14. Calcutta, Dâs & Co. 1895/6. cpl. Rs. 20. — **304)** × Sushruta Sanhita, or the text of a Medical Work called Sushruta. Sanskrit Text with Hindi Translation by Pandit Murlidhar. Bombay (London, Luzac). 522 S. sh. 9. — **305)** × The Rājanighanta and the Dhanvantarinighanta, two treatises on Medicine: Ânandâśrama Sanskr. Series No. 33, Part 1. Poona, Ânandâśrama Press. 440, 165 S. — **306)** × P. Cordier, Étude sur la médicine hindoue (temps védiques et hist.). Paris, Impr. Bellier & Co. 1894. 4°. 116, V S. — **307)** × id., Études sur la médicine hindoue. Vâgbhaṭa et l'Aṣṭângahṛidayasaṃhitâ. Besançon, Impr. du Progrès. 17 S. — **308)** × Rustam N. R. Ranina, The Surgical Instruments of the Ancient Hindus: JAnthrSocBombay 4, S. 32/9.

309) A. Grünwedel, E. Kapitel d. Ta-she-sung. Mit 6 Fig. (Festschrift für Adolf Bastian, S. 459—82.) Berlin, D. Reimer. 24 S. M. 1. — **310)** L. A. Waddell, Description of Lhâsa Cathedral, transl. from the Tibetan. With plate: JASB. 64, Part 1, No. 3 (1895),

berüchtigte erste Dalai Lâma (1615—80) war. Daher ist er für frühere Perioden als unzuverlässig anzusehen. Obgleich der Tempel sich im Besitz der Gelugpas befindet, enthält er doch auch die Bildnisse der Gottheiten anderer Sekten, die sonach wohl aus der Zeit vor dem 16. Jh. herrühren, bevor die Gelugpas die Oberhand gewannen. — Eine tibetische Erzählung, welche Waddell[311]) mitteilt, gilt allgemein für einen allegorischen Bericht über den Krieg zwischen Nepâl und Tibet und die Plünderung von Tashi-lhunpo, der Hauptstadt des westl. Tibet, 1792. Vf. soll der Grofs-Lâma von Tashi-lhunpo sein.

Nepâl. Der Gurkhahauptmann Vansittart[312]) bespricht die Stämme und Kasten von Nepâl. Breiten Raum, in dem wenig übersichtlich geordneten Material, nehmen die Gurkhas ein. Der Lâmaismus schwindet immer mehr, da Hinduismus als vornehmer gilt. Die höchste Kaste nach den Brahmanen sind die Ṭhâkurs von königlicher Herkunft, unter ihnen am angesehensten die Sâhi. Der Mahârâja ist ein Sâhi.

Sikhim.[313]) Die Sprache der alten Bevölkerung von Sikhim, der Leptschas oder, wie sie sich selbst nennen, der Rong, wird durch das tibetische Element immer mehr zurückgedrängt. Aus dem Buche Tă-she-sung, einer Sammlung von Legenden über den Begründer des Lâmaismus, Padmasambhava, teilt Grünwedel[314]) einige interessante Proben in Original und Übersetzung mit. Çrî Kâli Kumâr Dâs[315]) setzt den ersten Pano (König) Turve der Leptschas etwa in den Beginn des 15. Jh., der letzte Pano von Sikhim, geb. 1686, regierte 25 Jahre. Unter ihm erreichten die Leptschas die höchste Blüte. Um 1711 dringen die Tibeter ein und setzen an die Stelle der Geisterverehrung den Lâmaismus. Die Leptschas sehen die Tibeter als Aristokraten an, als untergeordnet betrachten sie die Limboos und Kirati.

Manipur.[316])

Birma. Houghton[317]) folgert aus sprachlichen Gründen, dafs die Birmanen vor 632 n. Chr. aus West-Tibet eingewandert sind. Sie waren Ackerbauer, kannten das Eisen und standen unter Königen. Die zahlreichen Fürsten, welche über Birma vor Chr. Geburt geherrscht haben sollen, sind entweder ganz apokryph oder gehörten zu einer anderen Rasse als der birmanischen. Baynes[318]) fand bei Tagoung, der alten Hauptstadt Birmas, eine Skulptur, Buddha mit Sâriputra und Maudgalyâyana, deren Pâliinschrift in Charakteren abgefafst ist, welche zwischen Asam und Kutila stehen; der erste Fall, in welchem diese Schrift in Birma nachzuweisen ist.[319-321])

S. 259—88. — **311)** id., The Recluse and the Rats. A Tibetan tale translated: IAnt. 25, S. 105/9. — **312)** Eden Vansittart, The Tribes, Clans and Castes of Nepâl: JASB. 63. Part 1, No. 4 (1894), S. 213—49. (Ausgegeben 1895.) — **313)** × H. H. Risley, Hist of Sikkim: J. Buddhist Text Society 4, Part 1, Appendix, S. 6—16. — **314)** A. Grünwedel, Drei Leptscha-Texte mit Auszügen aus d. Padma-than-yig u. Glossar: T'oung pao 7, S. 526—61. — **315)** Kali Kumar Das, The Lepcha people and their notions of heaven and hell: J. Buddhist Text Society 4, Part 1, Appendix, S. 1/5. — **316)** × Sir J. Johnstone, My experiences in Manipur and the Naga Hills. With portr., map and illustr. London, Low & Co. 1895. XXVIII, 286 S. sh. 16. |[Ath. No. 3562, S. 148.]| — **317)** B. Houghton, Outlines of Tibeto-Burman linguistic Palaeontology: JRAS. (Januar) S. 23—55. — **318)** Herbert Baynes, An ancient Baudd'a Tile: Ac. No. 1289, S. 99—100. — **319)** × G. A. Henty, On the Irrawaddy, a story of the first Burmese war. Illustr. London, Blackie & Son. — **320)** × B. Houghton, Notes on Burmese Folk-lore: IAnt. 25

Shan.[322]) Macquoid[323]) behandelt das Land Wa im Osten des Salwin, welches zu den nördlichen Shanstaaten gehört.[324])

Karen.[325])

Pegu.[326])

Chin.[327-330])

Siâm. Unter den Inschriften, welche Fournereau,[331]) meist nach Schmidt, behandelt, ist die älteste in Thaisprache abgefafste, die des Râma-Khomhêng, Königs von Sajjanâlaya-Sukhodaya, des Sohnes von Indrâditya. Die Kunde der Schrift wurde den Thai im Jahre 1283 n. Chr. durch einen vom König berufenen Gelehrten vermittelt. 1287 begann er den Bau eines Caitya, der mit Säulen umgeben und anscheinend 1292 vollendet war. In dem Caitya wurden buddhistische Reliquien niedergelegt. Die Inschrift erwähnt auch ältere Höhleninschriften an noch unermittelten Orten. König Râma von Sajjanâlaya-Sukhodaya, gekrönt 1354, verbessert den Kalender, studiert das Tripiṭaka und die Veden, beruft einen gelehrten Buddhisten aus Ceylon. 1510 versuchte ein König, der nur mit dem Titel Dharmaçokarâja bezeichnet wird, die brahmanische mit der buddhistischen Religion zu verschmelzen.[332. 333])

Malâka.[334-337])

Laos. Aymoniers[338]) Reise in das Gebiet der südlichen Laos erstreckte sich vornehmlich auf das rechte Ufer des Mekong bis über den 18° n. Br. Das Volk bekennt sich zum südlichen Buddhismus, huldigt

S. 142/3. — **321)** × id., An unlucky Flaw—Burmese superstition: ib. S. 112. — **322)** × R. G. Woodthorpe, The country of the Shans: GeogrJ. 7, S. 577—602. — **323)** Macquoid, Report of the Intelligence Officer on Tour with the Superintendent, Northern Shan States. With map and illustr. Rangoon. 2, 48, 4, 4, 4, 2, 2, 2 S. — **324)** × L. G. Scott, The wild Wa, a head-hunting race: Imp&AQR. 3. ser., 1, No. 1, S. 138—52. — **325)** × E. B. Cross, A dictionary of the Sgau-Karen language. Rangoon, Anglo-Burmese Mission Press. 1341 S. Rs. 6. — **326)** × E. O. Stevens, A vocabulary, English and Peguan, to which are added a few pages of geographical names. Rangoon, American Baptist Mission Press. VIII, 140 S. — **327)** × J. Harvey, Report on the Thetta Column and Work in the Southern Chin Hills during the season 1894/5. With maps. Rangoon. 1895. Fol. 16, 8, 6, 6 S. — **328)** × × B. S. Carey and H. N. Tuck, The Chin Hills: a Hist. of the People, our dealings with them, their customs and manners, and a Gazetteer of their Country. Vol. 1. With 25 illustr. Rangoon, Government Printing. 236 S. |[JAIGrBr. 26, S. 205/7.]| — **329)** × R. Cushing, The great Chin Episode. Cheap edition. London, Luzac & Co. 256 S. sh. 2. — **330)** × K. Klemm, Sage u. Brauch d. Chin: AZgB. No. 295, S. 1/5; No. 296, S. 3/6. — **331)** L. Fournereau, Le Siam ancien. Archéologie, Épigraphie, Géographie. Partie 1 av. 84 planches. (= AMG. 27.) Paris, E. Leroux. 1895. 4°. XI, 321 S. Fr. 50. |[A. Bastian: ZEthn. 28, S. 97/8.]| — **332)** × D. J. B. Pallegoix, Dictionnaire siamois français anglais, revu par J. L. Vey. Bangkok, Impr. de la Mission Catholique (Leipzig, Harrassowitz). 4°. 69, 1165. M. 100. — **333)** × Éd. Diguet, Étude de la langue Taï, préc. d'une notice sur les races d. hautes régions du Tonkin compren. grammaire, méthode d'écriture Taï et vocabulaires. Hanoi, Schneider. 1895. 4°. II, 88, III, 192, IV S. — **334)** × Hrolf Vaughan Stevens, Mitteilungen aus d. Frauenleben d. Ôrang Bělendas, d. Ôrang Djâkun u. d. Ôrang Lâut. Bearb. v. M. Bartels. Mit 14 Abbldgn.: ZEthn. 28, S. 163—202. — **335)** × A. Grünwedel, Notizen aus d. Reisen d. Hrolf Vaughan Stevens in Malâka. Mit Holzschn.: Ethnolog. Notizenblatt Heft 3, S. 1—11. — **336)** × Hrolf Vaughan Stevens, D. Cholera-Zauber bei d. Těmia auf d. Halbinsel Malâka. Aus d. unveröffentl. engl. Originale übersetzt v. Hubert Jansen. Mit Abbldgn.: Globus 69, No. 8/9, S. 117/9, 137—42. — **337)** × The Hikayat Raja Budiman (A Malay Folk tale). Part 2. English translation with notes by Hugh Clifford: Public. of the Straits Branch of the Royal Asiatic Society No. 3. Singapore, American Mission Press. 41 S. — **338)** E. Aymonier, Voyage dans le Laos. Tome 1. Av. 38 cartes: AMG. Bibl. d'études 5. Paris, Leroux. 1895. 341 S.

aber daneben auch dem Manen- und Geisterkultus. Es ist sanft und gastfreundlich, doch viel lockerer in seinen Sitten als die Kambojaner. Das einzige königliche Geschlecht herrschte zu Vieng Chan bis zur Zerstörung der Stadt durch die Siamesen 1828.[339.340]

Campâ. Aymonier[341] referiert über neue epigraphische Entdeckungen in dem Teil des alten Campâ, welcher dem heutigen Annam zwischen Quang Ngaï im Süden und Thanh Hoa im Norden entspricht. Von den 7 anscheinend undatierten Inschr. sind 4 in Sanskrit. Die älteste scheint sich auf die Inschriften Bhadravarman I. (5. Jh. n. Chr.) zu beziehen, andere nennen Pṛthivîndravarman, Jaya Indravarman, Indravarman (8. Jh. n. Chr.), Jaya Siṃhavarman I. (12. Jh.). Die Fragmente der grofsen Felseninschr. von Qua My nennen einen König Harivarman und berichten von Siegen über die Khmer und die Annamiten. Nach Schrift, Stil und Inhalt weisen sie auf die Felseninschriften des Königs Harivarman von çaka 1092 hin, doch hält Aymonier für wahrscheinlich, dafs die Inschrift von Qua My in das Ende des 11. Jh. der Çaka-Ära gehört. — Marre[342] nimmt an, dafs die späteren Herrscher von Campâ malaiischer Herkunft waren und giebt aus der nationalen Chronik der Malaien, Sadjârah malayu, das Kapitel, welches die Könige von Campâ behandelt. Daraus geht hervor, dafs Pô-Kamâ, König von Campâ, Vasall des Batâra von Madjapahit war und dafs die Söhne des letzten Tschâmkönigs, 1471, Kolonieen auf der malaiischen Halbinsel und auf Sumatra (das Königreich Atschin) gründeten.

Annam.[343.344]

Java.[345.346]

Borneo.[347.348]

Fr. 16. |[RHR. 32, S. 198.]| — **339)** × P. Marcey, Cinq ans au Laos. L'extension territoriale et économique de l'Indo-Chine. Av. carte: BSG. de l'Est (1896), S. 1—28. — **340)** × A. Tissandier, Cambodge et Java. Ruines Khmères et javanaises, 1893/4. Av. 52 grav., 80 planches et 1 carte. Paris, G. Masson. 4⁰. VI, 160 S. — **341)** E. Aymonier, Rapport sommaire sur les inscriptions du Tchampa, découvertes et estampées par les soins de M. Camille Paris: JA. 9ᵉ sér., 7, No. 1, S. 146—51. — **342)** A. Marre, Madjapahit et Tchampa: Centenaire de l'École des langues orientales vivantes S. 93—118. Paris, Imprimerie Nationale. 1895. 4⁰. — **343)** × J. Bonet, La Cour de Hué et les principaux services du gouvernement annamite: ib. S. 145—82. Paris, Imprimerie Nationale. 1895. 4⁰. — **344)** × E. Diguet, Éléments de grammaire annamite. 2. éd. Paris, A. Challamel. Fr. 8. — **345)** × G. A. J. Hazeu, Bijdrage tot de kennis van het javaansche tooneel. Diss. Leiden, Brill. 1897. XI, 208 S. |[Max Bartels: ZEthn. 29 (1897), S. 87/8.]| — **346)** × H. Kern, E. çivaïtisches Heiligtum auf Borneo: JAEthn. 9, S. 89. (Liṅga am Mĕlawei-Flufs, unweit Nanga-Sĕrawei.) — **347)** × C. M. Pleyte, An unpublished Batak Creation legend: JAIGrBr. 26, S. 103/9. — **348)** × P. A. van der Lith en F. Fokkens, Encyclopaedie van Nederlandsch Indië. Lfg. 2/9. Haag, M. Nijhoff. 1895/6. à Fl. 1,20.

§ 7.

Perser.

E. Wilhelm.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 28.)

Unsere Übersicht über die Schriften, welche sich mit der ***altpersischen Geschichte*** und ***Geographie*** beschäftigen, beginnen wir mit dem in Gujerati geschriebenen preisgekrönten Werke des Parsen P. Barjorji Desai,[1]) das freilich nicht mit dem Mafsstab europäischer exakter Geschichtsforschung gemessen werden darf. Zur Charakterisierung des Standpunktes des Vf. sei gesagt, dafs er Zoroaster und die Regierungszeit Gushtaspa 2600 oder 2700 v. Chr. ansetzt, allerdings ohne zu behaupten, dafs dies korrekt und genau sei, und danach seine übrige Chronologie einrichtet. Doch ist anzuerkennen, dass der Vf., der unter seinen Landsleuten als Historiker geschätzt wird, seine einheimischen Quellen, wie die einschlägige Pehlevilitteratur und Firdausî gründlich studiert, auch europäische Werke, wie z. die Rawlinsons, berücksichtigt hat. Besonders hervorzuheben ist das, was er über die *Sassaniden* sagt. Jedenfalls wird das Buch seinen Zweck erfüllen, in den Parsen den Sinn für die Geschichte und Sage der grofsen Vergangenheit Érâns anzuregen und zu beleben. — J. Marquart[2]) setzt seine mit grofsem Scharfsinn geführten Untersuchungen fort, die zwar im einzelnen manchen Widerspruch erfahren werden, aber stets viel Anregung bieten und zum Nachdenken auffordern. — Nikel[3]) handelt unter anderem über Begründung und Dauer des Mederreichs, Kyros Herkunft, Toleranz des Kyros und Kambyses. Wie vieles von den Berichten Herodots mit den Keilinschriften in Übereinstimmung ist oder doch danach zu erklären ist, davon giebt Nikels Arbeit ein klares Bild. Ungelöst bleibt bei Nikel die Zahl der 128, resp. 150 Jahre für die Regierungszeit der Mederfürsten von *Dejokes* bis *Astyages*. — Nichts neues bietet die gutgemeinte Schrift von Katz.[4]) — Unter Benutzung dessen, was R. Macan in seiner neuesten Ausgabe des 4., 5. und 6. Buches des Herodot mitteilt (*examination of the problems connected with Marathon*) spürt Bury[5]) den

---

1) Palanji Barjorji Desai, Hist. of the Kings of Persia: being a complete chronicle of evenents of that ancient country, from the prehist. times down to the settlement of the Parsis of India. In two volumes, with three maps. Bombay, Printed at the 'Standard' printing works. 1895. Vol. 1: 881 S.; Vol. 2: X, 432 u. 16 S. (Vol. 1 comprises: Hist. of the Iranians, the Mahabadians, the Peshdadians, the Kaianians, the Assyrians; Vol. 2 comprises: Hist. of the Medes, the Achaemenians, the Macedonian Greeks, the Parsi rule, the Ashkanians, the Sassanians, the Zoroastrians of Iran, the Islami rule in Iran, the Zoroastrians of Hindustan. Collected from different sources, with special reference to the latest researches. [D. Werk ist in Gujerati geschrieben.]) — 2) J. Marquart, Untersuchungen z. Gesch. v. Eran. Enthält: 5. Z. Kritik d. Faustos v. Byzanz; 6. Hazarapet; 7. D. altpersische Kalender; 8. Ἀϱταῖοι; 9. Erymandus; 10. Haraiwa, Nachträge: Philol. 55, S. 213—44. (Vgl. ib. 54, S. 489—527 u. JBG. 18, I, 68[5].) — 3) Johannes Nikel, Herodot u. d. Keilschriftforschung. Sonderabdruck aus d. 28. Bericht d. wissenschaftl. Ges. 'Philomathie' zu Neisse. Paderborn, F. Schöningh. 91 S. M. 2. ||[R. Hansen: NPhRs. (1897), S. 50/2 (im Ganzen anerk. mit beachtenswerten Nachträgen); Jensen: ThLZ. (1897), I, S. 5 f. (ablehnend); Nöthe: MHL. 1, S. 2/3 (gründlich u. interessant).]| — 4) Eberh. Katz, Cyrus d. Perserkönigs Abstammung, Kriege u. Tod nach d. gewöhnlichsten

Absichten nach, welche die Perser bei der Wahl des Schlachtfeldes von Marathon leiteten. — Welzhofer[6]) sucht die griechische Überlieferung über den Rückmarsch des Xerxes von ihren vielfältigen Ausschmückungen und Übertreibungen zu säubern. — Noeldeke,[7,8]) dessen '*Aufsätze zur persischen Geschichte*' neuerdings ins Französische übersetzt worden sind, giebt einen Nachtrag zu seinen Aufsätzen für die Regierungszeit der einzelnen Sāsāniden (im ersten Exkurs zu seiner Tabarī-Übersetzung). Er rechnet heraus, dafs der 28. Tag des 7. persischen Monats (*Zāmjādh-Tag des Mihrmāh*) des 25. Jahres der Regierung des Chosroës II. dem 14. Januar 615 unserer Ära entspricht. — Rofs[9]) handelt auf Grund zweier im British Museum und der Universitätsbibliothek zu Cambridge befindlichen Mss. über die Jugendjahre des '*Shāh Isma'īl the Ṣafavī*', für dessen Geschichte die Hauptquelle unzweifelhaft das *Ḥabib-us-Siyar von Khwāndamīr* ist. — Elias[10]) veröffentlicht Text und Übersetzung einer von G. Napier 1674 zuerst entdeckten Felseninschrift des *Shaibāni Khān*, die, wie er nach anderen Quellen erweisen zu können glaubt, eine 1510 erlittene Niederlage als Sieg verherrlicht; Beveridge[11]) dagegen meint, dafs der Khān 1509 auf 1510 zwei Feldzüge unternommen hat, von denen der erste glücklich war, der zweite mit einer Niederlage endete. — Die neueste Geschichte Persiens, die Regierungszeit des *Schah Nassr-ed-din* behandelt Albu,[12]) den persischen Thronwechsel Mrkos.[13]) Über den Scheik *Djemaleddin el Afghan*, einen Mann von staunenswerter Gelehrsamkeit und vielseitigem Wissen, der gegenwärtig in Konstantinopel lebt und angeklagt war, in die Verschwörung gegen das Leben des Schah Nassr-ed-din verwickelt zu sein, belehrt uns ein Artikel von Jedermann[14]) und die Schrift eines Anonymus.[15]) — Manch interessante Bemerkungen über die gegenwärtige Geschichte Persiens wie des Orients überhaupt finden wir in dem Werke Gordons,[16]) der Land und Leute aus eigner Anschauung kennen gelernt hat, aber die Verhältnisse Persiens wohl etwas zu rosig schildert.

Kriegsgeschichtlich ist wichtig die Schrift von Irvine,[17]) der von dem Kriegswesen unter den Nachfolgern des indischen Moghuls *Aurangzep* (1707—1803) handelt und wertvolle Ergänzungen zu P. Horns Werk giebt, und ein Artikel Albertalls[18]) über das Heerwesen des heutigen Persiens.

überlieferten Sagen. Klagenfurt, F. v. Kleinmayr. 1895. 44 S. M. 1. — **5)** J. B. Bury, The battle of Marathon: ClR. 10, S. 95/8. — **6)** Heinrich Welzhofer, D. Rückmarsch d. Xerxes: NJbbPh. 153, S. 673/9. — **7)** Th. Noeldeke, Études hist. sur la Perse ancienne. Traduction par Oswald Wirth. Paris, E. Leroux. 1896. VII, 249 S. |[E. Drouin: JA. 9e sér., t. 7, S. 180/1 (d. Übersetzung verdient Lob, d. vielen Druckfehler u. d. falsche System d. Transkription werden getadelt).]| (Bildet d. 1. Bd. d. v. E. Ledrain hrsg. 'Bibliothèque d'hist. orientale'.) — **8)** id., Z. persischen Chronologie: ZDMG. 50, S. 141. — **9)** E. Denison Rofs, The Early Years of Shāh Isma'īl, Founder of the Ṣafavī Dynasty: JRAS. (1896), S. 249—340. — **10)** Ney Elias, An Apocryphal Inscription in Khorāsān: ib. S. 767—79. — **11)** H. Beveridge, Note on the Panjmana Inscription sent by Mr. Ney Elias: ib. S. 781/6. — **12)** J. Albu, Schah Nassr-ed-din u. seine Regierungszeit: MNNachr. (1896), No. 209. — **13)** I. Mrkos, Změna na perském trůně (D. persische Thronwechsel): Národní Listy 36, No. 151. — **14)** Robert Jedermann, Scheik Djemaleddin el Afghan. E. Lebensbild aus d. Orient: AZgB. 144, S. 1/4. — **15)** C. E...., Le Cheik Djemalledin-el-Afghani. Meulan, Impr. Rety. 16 S. — **16)** Thomas Gordon, Persia revisited (1895); with remarks on H. T. M. Mozuffer-ed-din Shah, and the present situation in Persia (1896). London, E. Arnold. 220 S. 10 sh. 6 d. |[Ath. No. 3588 (1896), S. 157 (anerk.).]|

17) William Irvine, The Army of the Indian Moghuls: Its Organization and Ad-

J. de Morgan[19]) veröffentlicht weitere Ergebnisse seiner wissenschaftlichen Mission in Persien; auch der 2. Band seines reich illustrierten Werkes ist ***geographischen*** Untersuchungen gewidmet. — Brauchbar ist Blochets[20]) geographische Liste der Städte Irans. Neben den lesenswerten Reisekizzen von Vaughan[21]) und Moreau[22]) sind die Reiseschilderungen eines *Persers*, die Bittner[23]) übersetzt hat, von besonderem Interesse.

Auf dem Gebiete der ***Numismatik***[24]) haben wir hauptsächlich zwei Arbeiten Drouins[25.26]) zu verzeichnen. Anknüpfend an einen Aufsatz A. Cunninghams im Num. Chronicle 1893 handelt er über Münzen der *Grofs-Kuschâns*, wie sich seit 30 n. Chr. die Dynastie der *Yuetschi* in Centralasien und Nordwestindien (130 v. Chr. bis 425 n. Chr.) nannte. Ihre Hauptstadt war Kabul. Die späteren Kuschâns standen in lebhaften, zumeist freundschaftlichen Beziehungen zu den Sassaniden. Hormuzd II. heiratete sogar eine Tochter eines Kuschân. Zwei Münzen (*AV* und Æ) mit den Legenden *rabbâ kushân* und *malki rabbâ kushân* sind dem Hormuzd beizulegen und direkt auf jene seine Vermählung zu deuten. Eine Münze mit dem Namen *Pîrûz* ist wahrscheinlich aus der gleichen Zeit und von einem Kuschân geprägt, der sich diesen sassanidischen Namen beigelegt hatte. Die Münzen mit dem Namen *Hormuzd* und *Varahrân* mit griechischen Charakteren gehören gleichfalls Kuschâns von Kabul und Bactriana an, die êrânische Namen angenommen hatten. Nach dem Jahre 425 n. Chr. giebt es keine Münzen von Kuschâns mehr. Zweitens bespricht Drouin in eingehender Weise eine Reihe von Gold-, Silber- und Kupfermünzen mongolischer Herrscher (der sogenannten *Ilkhāne* von 1256—1335), die, darunter Goldmünzen feinen Gehaltes, zum Teil in *persischen* Münzstätten geprägt worden sind.

Beträchtlich ist die Anzahl der Arbeiten, welche der ***Religionsgeschichte*** gewidmet sind. Tiele[27.28]) ist der Ansicht, daſs der gröſste

ministration: JRAS. (1896), S. 509—70. — **18)** H. A(lbertall), D. Heerwesen Persiens: v. Löbells JB. über d. Veränderungen u. Fortschritte im Militärwesen, hrsg. v. Pelet-Narbonne, Generallieutn., 22 (1895), S. 192/7. Berlin, E. S. Mittler & Sohn. 1895. (Gliederung u. Stärke, Organisation, Dislokation, Ersatzwesen, Offiziersangelegenheiten, Ausbildung, Geist u. Disziplin, Bekleidung, Ausrüstung, Bewaffnung, Litteratur.)

19) J. de Morgan, Mission scientifique en Perse. Vol. 2: Études géographiques. Vol. 3: Études géologiques. Partie 2: Paléontologie. 384 S., 130 Tfln. u. 142 S., 16 Tfln. Paris, Leroux. 1895. 4°. Fr. 60. (S. JBG. 18, I, 69[22].) — **20)** E. Blochet, Liste géographique des villes de l'Iran. Traduction. Texte Notes: RT. 17 (1895), S. 165—76. — **21)** H. B. Vaughan, Journeys in Persia (1890/1). M. 1 Kte.: GeogrJ. 7, S. 24—41 u. 163—75. — **22)** Louis Moreau, La capitale de l'empire du Shah. Aperçus de voyage et de sejour à Téhéran: Soc. belge de ggr. Bull. 20, S. 226—43. — **23)** Max Bittner, D. Kurdengau Uschnûje u. d. Stadt Urûmije. Reiseschilderungen e. Persers, im Original-Texte hrsg., übers. u. erl. (Sonderabdruck): SBAkWien[Ph]. Wien, Tempsky in Komm. 1895. Lex.-8°. 97 S. M. 2. (Vgl. AnzAkWien[Ph]. 32, S. 71/3.)

24) E. J. Rapson, On the attribution of certain silver coins of Sassanian fabric: The Numismatic Chronicle 3 (1896), S. 246—53. — **25)** E. Drouin, Notice sur les monnaies des Grands Kouchans postérieurs et sur quelques autres monnaies de la Sagdiane et du Tokharestan (mit 1 Tfl.): RNumism. 3e sér., 14, S. 154—74. — **26)** id., Notice sur les monnaies mongoles faisant partie du recueil des documents de l'époque mongole publié par le prince Roland Bonaparte: JA. 9e sér., 7, S. 486—544.

27) C. P. Tiele, Iets over de oudheid van het Avesta: VMAkAmsterdam[L]. 3. R., D. 11, S. 364—84. |[RHR. 32, S. 210/2.]| — **28)** id., Gesch. van den godsdienst in de oudheid tot op Alexander den Grooten. Nieuwe, geheel omgewerkte en vermeerderde uitgave van de 'Gesch. van den godsdienst tot aan de heerschappij der wereldgodsdiensten. Dl. 2,

Teil des jetzt noch vorhandenen Avesta bereits vor Alexander dem Grofsen existierte. Er sieht im Zoroastrismus eine soziale, ökonomische und moralische Reform, die das Werk eines Reformators oder einer Gruppe von Reformatoren war, die aus dem iranischen Volke selbst hervorgegangen sind. Dafs semitische Einflüsse, wie Halévy[29]) annimmt, stattgefunden haben können, will er nicht bestreiten. Bloch[30]) zeigt in seinen recht lesenswerten Ausführungen, mit welchen Schwierigkeiten die Frage nach der Beeinflussung des Judentums durch den Parsismus verknüpft ist. Ähnlichkeiten fänden sich viele im Parsismus wie im Judentume, aber an eine Entlehnung sei nicht zu denken, jedenfalls sei sie schwer nachzuweisen. Söderblom[31]) findet im Mazdéismus eine rationalistische und optimistische Weltanschauung. Klar und übersichtlich sind einige Aufsätze Jacksons,[32–38]) der Zoroaster, nach einer sorgfältigen Scheidung und Prüfung der abend- und morgenländischen Nachrichten über denselben, zwischen die letzte Hälfte des 7. und die Mitte des 6. Jh. v. Chr. setzt. Der Parse J. Modi[39]) und Mitchell[40]) bekämpfen Darmesteters Ansicht über die späte Datierung des Avesta. Die Schriften von Kiesewetter,[41]) de Harlez,[42]) Lehmann,[43.43a]) Mills,[44]) Hormasji[45]) sind offenbar für einen weiteren Kreis von Gebildeten bestimmt. — Tiele[46]) handelt über eine babylonische Inschrift des Kyros, nach welcher die babylonische Priesterschaft den persischen

---

1e helft. Amsterdam, v. Kampen. 1895. VIII, 174 S. Fr. 2,25. |[J. Réville: RHR. 33 (1896), S. 212/9 (anerk.).]| — **29)** Joseph Halévy, L'influence du Pentateuque sur l'Avesta: RSémitique 4 (April-No.) (Ganz anderer Ansicht ist Israel Lévi, der RHR. 34, S. 257 sagt: 'l'Avesta ne trahit aucun emprunt scripturaire'.) — **30)** Theodor Bloch, Über d. Einflufs d. Parsismus auf d. Judentum: AZg^{B}. No. 230 (1896), S. 1/6. — **31)** Nathan Söderblom, Du génie du Mazdéisme. Mélanges Charles de Harlez S. 298—302. — **32)** A. V. W. Jackson, Article 'Avesta'. In Library of the World's Best Literature, vol. 2. — **33)** id., On the date of Zoroaster (Sonderdruck): JAOS. 17. 22 S. (Dieser Artikel bildet e. Seitenstück zu d. Vf. Aufsatz in ib. 15, S. 221--32.) — **34)** id., Zoroaster's Successor in the pontifical office according to Māsudī. Mélanges Charles de Harlez, S. 138/9. Recueil de travaux d'érudition offert à Mgr. Ch. de Harlez à l'occasion du 25e anniversaire de son professorat à l'université de Louvain 1871—96. Leyde, E. J. Brill. 4°. XIV, 408 S. M. 20. (Mit d. Bildnis d. Mgr. Ch. de Harlez.) — **35)** id., 'Towers of Silence' and 'Zoroaster': Johnson's Universal Cyclopaedia 8, S. 814 u. 906. — **36)** id., Articles 'Rhagae' and 'Zoroaster'. In Harper's Dictionary of Classical Literature and Antiquities. — **37)** id., The Moral and Ethical. Teachings of the ancient Zoroastrian: International Journal of Ethics (Oktober), Vol. 7, S. 55—62. — **38)** id., The Ancient Persian doctrine of a future life: The Biblical World 8, S. 149—68. Chicago, U. S. A., Haskell Oriental Museum Number. — **39)** J. Modi, The antiquity of the Avesta: JBBAS. (1896), Art. 17. 25 S. (Sonderdruck). Bombay, Educ. Society's Press. — **40)** J. Murray Mitchell, The Avesta and M. Darmesteter: Ind. ev. Rev. 21, S. 318—21. — **41)** Karl Kiesewetter, D. Occultismus d. Altertums. I. Akkader-Hebräer. Leipzig, Friedrich. o. J. 448 S. M. 9. |[LCBl. (1896), S. 147/8.]| (D. Buch enthält unter anderem Abschnitte über d. medischen Magismus, über d. Leben Zoroasters [nach Kleukers Zendavesta], über d. religionsphilosophisch-occultistischen Inhalt d. Zoroastrismus, über d. zoroastrischen Kultus, über d. Oracula magica Zoroastris u. e. Auszug aus d. Bundchesh, d. parsistischen Kosmogonie.) — **42)** C. de Harlez, La Bible et l'Avesta: RBibl. 5, S. 161—72. — **43)** Edv. Lehmann, Om Forholdet mellem Religion og Kultur i Avesta. Kjøbenhavn, Frimodt. 82 S. Kr. 1,50. — **43a)** id., Godsdienst en beschaving in het Avesta: ThT. (Juli 1896), S. 352—72. — **44)** L. H. Mills, The unity of God and the moral in the Avesta: Crit. Rev. of th. and philos. lit. 6, S. 358--67. — **45)** P. D. Hormasji, How I was led to believe the Gospel of Jesus Christ, the Son of God. Supplement to the 'Bombay Church Missionary Gleaner' Nov. 1895. Bombay, Educ. Soc.'s Steam. Press. 1895. 8 S. (Vgl. dagegen E. Kuhn im Festgrufs an Roth S. 220 u. JBG. 16, I, 92[36].) — **46)** C. P. Tiele, Cyrus de Groote en de godsdienst van Babel. Mélanges Charles de Harlez, S. 307—12.

König als den durch *Maruduk* selbst gerufenen und auserkorenen Herrscher betrachtet hat, um die Ordnung im Lande und geregelten Gottesdienst wiederherzustellen. Fraglich ist es, ob Kyros, der in der Inschrift als selbst redend eingeführt wird, sich blofs aus Politik als einen Verehrer des *Maruduk* dargestellt hat, oder ob für Kyros *Maruduk* nur ein anderer Name war für Auramazda. Van Hoonacker[47]) handelt ebenfalls über eine babylonische Inschrift, nach welcher Kyros die Zurückführung von babylonischen Götterbildern an ihren früheren Standort angeordnet habe. — Görres[48]) schildert die Schicksale der Christen unter den Sassaniden von den Jahren 310—628. — Bedjan[49.50]) fährt fort, in dankenswerter Weise wichtige und interessante Akten persischer Märtyrer zu veröffentlichen. In der '*Geschichte des Mar-Jabalaha*' fesselt das über den Märtyrer *Gīwargīs* Erzählte unser Interesse. Er war ein Perser aus allervornehmstem Geschlechte, hatte sich zum Christentum bekehrt, lebte darauf lange als Mönch auf dem *Izalā* und mischte sich dann etwas zu eifrig in die kirchenpolitischen Händel; das führte ihn schliefslich zum Martyrium (14. Jan. 615). Faber[51]) berichtet über die Mission in Persien. — Unter den Schriften über den *Bâbismus*[52.53]) ragen hervor die von Andreas[54]) und Morier.[55])

Für die Geschichte der **Kultur** und der **Sitten** sind einige Schriften von Wichtigkeit. Justi[56]) handelt von dem *Hazārapat*, der auf den Abbildungen in Persepolis einen Stab trägt als Einführer der Gesandten oder der mit dem König zu sprechen Wünschenden. Die Griechen nannten diesen Beamten *Chiliarch*, weil er mit seinem Hofamt die militärische Stellung eines Befehlshabers der tausend *Mēlophoren* oder '*Unsterblichen*' vereinigte. Vielleicht ist der bei Herodot III, 70 erwähnte *Aspathines*, der in der Inschrift NRd *Aspačanah* genannt wird und auf dem Grabdenkmal des Dareios abgebildet ist, von diesem nach seinem Regierungsantritt zum Chiliarchen, also zum Nachfolger des *Prēxaspes* ernannt worden. — Verdienstlich ist Krauths[57]) Aufstellung einer Liste nach drei persischen Inschriften aus

— **47)** A. van Hoonacker, Note sur les lignes 30 sqq. de l'inscription du cylindre de Cyrus. Mélanges Charles de Harlez S. 325/9. — **48)** Franz Görres, D. Sassanides v. Šāpūr II. bis Chosroes II. (310—628) u. d. Christentum nach d. v. Georg Hoffmann veröff. syrischen Märtyrerakten d. britischen Museums: ZWTh. 39, S. 443—59. — **49)** Paul Bedjan, Hist. de Mar-Jabalaha, de trois autres Patriarches, d'un Prêtre et de deux Laïques, Nestoriens. Paris u. Leipzig (Harrassowitz). 1895. kl.-8°. XVI, 574 S. M. 16. |[Th. Nöldeke): LCBl. (1896), S. 997/9 (dankenswert).]| — **50)** id., Acta Martyrum et Sanctorum. Tom. 6. Leipzig, O. Harrassowitz. XI, 691 S. M. 24. |[F. Nestle: ThLZ. 16, S. 419—21 (reichhaltig u. interessant); R.: LCBl. (1896), S. 761/4 (im Ganzen anerk. mit einzelnen Ausstellungen).]| (In d. Gesch. d. Märtyrers Julianus wird d. persische Weise Aphraates S. 386 erwähnt.) — **51)** W. Faber, D. Ausweisung d. deutschen Missionare in Persien u. d. gegenwärtige Stand d. Mission daselbst. (= Gott will es! No. 2.) Im Anhang zu d. Schrift: J. Lemm, Bericht über d. Märtyrertod d. Mohammedaners *Stephanus Askjar*, 2. Aufl. Mit Titelbild u. 1 Bildnis. Leipzig, Akadem. Buchh. 1895. 192 S. (S. JBG. 18, I, 71[43].) — **52)** D. Babisten: MNNachr. (1896), No. 315, 347. — **53)** Olga Baratynskaja, Bab i Babidy: RA. 8, S. 595 f. — **54)** F. C. Andreas, D. Babis in Persien. Ihre Gesch. u. Lehre, quellenmäfsig u. nach eigener Anschauung dargestellt. Leipzig u. Berlin, Akadem. Buchh. 68 S. M. 1. — **55)** James Morier, The adventures of Hajji Baba of Ispahan. With an introd. by E. G. Browne. 2 vols. Chicago, Stone & Kimbell. 1895. 512 S. |[Nation[NY]. 61, S. 414.]| (Mit e. Vorrede v. George Curzon auch New-York, Macmillan erschienen.)

56) Ferdinand Justi, D. Chiliarch d. Dareios: ZDMG. 50 (1896), S. 659—64. — **57)** K. Krauth, Verschollene Länder d. Altertums. VI. D. östlichen Steuerbezirke Persiens nach Herodotos u. d. Dareiosinschriften: NJbbPh. 153, S. 785—808. (Vgl. ib. 150, S. 689—703,

der Zeit des Dareios Hystaspis und den Berichten des Herodot über die Steuerbezirke des Dareios (III, 89 ff.), sowie über die einem Führer unterstellten Kriegsvölker des Xerxes und Ermittelung der einzelnen Distrikte. — Aus den von Bedjan[58]) herausgegebenen Schriften erfahren wir mancherlei über persische Einrichtungen, Amtsnamen und andere persische Ausdrücke. — Lehrreich für das Studium des Lebens und Treibens der heutigen Perser und zugleich fesselnd in der Darstellung ist das Buch von Collins,[59]) beachtenswert sind die Artikel von Harris[60]) und Wills.[61])

Über ***Handel und Verkehr*** geben uns Aufschlufs die Artikel von Stiffe[62.63]) und Delvaux[64]) und das empfehlenswerte Buch von Nolde.[65])

Ein anschauliches Bild des ***wirtschaftlichen*** und ***kulturellen*** Zustandes[66.67]) Persiens entwirft Wilson,[68]) der als früherer amerikanischer Missionar 14 Jahre in Tabriz in Persien gelebt hat. — J. Modi[69]) führt in Artikel 1 Firdausî als Gewährsmann dafür an, dafs das Schachspiel indischen Ursprungs sei, und behauptet in Artikel 2, dafs der Zoroastrismus schon in alter Zeit Eingang in Kashmir gefunden habe. — West[70]) führt die Entstehung des Kalenders der heutigen Parsen auf die Zeit des Dareios Hystaspis zurück, ungefähr 505 v. Chr. Er geht dabei von der Ansicht aus, dafs Dareios ein Zoroastrier (?) gewesen sei. — Houtum-Schindler[71]) erklärt in einem Nachtrage zu seinem Artikel: *'Three Persian lapidaries'*, dafs der Titel von Nasîr-ed-dins Abhandlung im Ms. der Leydener Bibliothek irrtümlich *Tashavvuk-nâmah* laute statt *Tansûk-nâmah*.

Die ***Archäologie*** ist bereichert worden durch Auffindung eines Mithraeums, insbesondere eines grofsartigen Mithrasreliefs in Saarburg in Lothringen.[72–74]) Der Zustand, in dem dieses Relief gefunden wurde, wirft ein Licht auf die Zerstörung dieses wie aller Mithräen: ein gewaltsam ums Leben gebrachter Gläubiger des Mithras wurde in dem Heiligtume seines Gottes unter den Trümmern des Kultbildes begraben, um den Raum durch die Anwesenheit einer Leiche zu schänden und für alle Zukunft ein

758—64; 152, S. 173—80, 785—96.) — **58)** S. N. 49—50. — **59)** E. T. Collins, In the kingdom of the Shah. London, Unwin. 312 S. Sh. 12. — **60)** W. B. Harris, A journey in Persian Kurdistan: GeogrJb. 6, S. 453/7. — **61)** C. J. Wills, On things Persian: FortnR. NS. 59, S. 898—901.

62) W. Arthur Stiffe, Ancient trading centres of the Persian Gulf. I. Siráf: GeogrJb. 6 (1895), S. 166—78. — **63)** id., Ancient trading centres of the Persian Gulf. II. Kais, or Al-Kais: ib. 7, S. 644/9. — **64)** Georges Delvaux, Les voies de communication en Perse: BSBelgeG. 20, S. 123—88. — **65)** Ed. Nolde, Reise nach Innerarabien, Kurdistan u. Armenien. 1892. Mit Bildnis u. 1 Karte. Braunschweig, Vieweg & Sohn. 1895. 272 S. M. 4,50. |[R. Andree: Globus 68, S. 178.]| — **66)** Obstbau u. Milchwirtschaft in Persien: ÖMOr. 21, S. 100. — **67)** La Perse occidentale. La Perse orientale: Économiste fr. (22e et 29e juin 1895). — **68)** Samuel Graham Wilson, Persian life and customs. With scenes and incidents of residence and travel in the land of the lion and the sun. New-York and Chicago, Revell & Co. 1895. III, 333 S. $ 1,50. |[Charl. Ed. Wilson: Ac. (1896), S. 319/20 (lob.); AQR. 1 (1896), S. 452f. (anerk.)]| (D. Illustrationen sind gut u. nützlich.) — **69)** J. Modi, Firdousi on the Indian Origin of the Game of Chessand and Cashmere and the ancient Persians: JBBAS. (Sonderdruck). (1896.) Art. XIV, 13 S.; Art. XV, 12 S. Bombay, Educ. Societys Press. — **70)** E. W. West, When was the Parsi calendar invented: Ac. 49, S. 348. — **71)** A. Houtum-Schindler, Persian lapidaries: ib. S. 208. (Vgl. JBG. 18, I, 72[67].)

72) F. von Fisenne, Bericht über d. Ausgrabung d. Mithraeums in Saarburg in Lothringen u. d. anschliefsend daran gemachten Funde. Mit 8 Tfln.: JbGesLothrG. 8, I, S. 119—75. — **73)** H. Lehner, Museographie über d. Jahr 1895. Elsafs-Lothringen: Fundstücke aus Saarburg in Lothringen: WZ. 15, S. 333—42. — **74)** J. B. Keune, Zu d. römischen Funden in Saarburg in Lothringen: KBWZ. 15, S. 49—62.

Wiederaufleben des Kults an dieser Stelle zu verhindern. Aus den im Mithraeum gefundenen Münzen zieht Prof. Wichmann den Schlufs, dafs es spätestens in der ersten Hälfte des Jahres 395 n. Chr. zerstört worden ist, nachdem es an zwei Jhh. dem Mithraskulte gedient hatte. Sämtliche Fundstücke sind dem *Metzer* Museum überwiesen. — Gaidoz[75]) sucht nachzuweisen, dafs die Darstellungen des mit einem Löwen kämpfenden Simson, die sich häufig in den christlichen Kirchen seit dem 11. Jh. finden, auf Mithradenkmäler zurückgehen, für die man das Verständnis schon lange verloren hatte. 'Samson et Pépin le Bref ne sont donc en quelque sorte que des palimpsestes, iconographiques de Mithra.' — Drouin[76]) ist auf Grund persischer Münzen der Meinung, dafs auf dem Basrelief in Naksh-i-Rustam nicht *Bahram v. Gour*, sondern *Bahram II.* und *Bahram III.* dargestellt sei.

Eine sehr klare Darstellung der *altpersischen Keilinschriften* verdanken wir Weifsbach,[77]) der eben mit einer Neuausgabe derselben beschäftigt ist. Oppert[78]) restituiert aus den von Dieulafoy aufgefundenen Bruchstücken einer dreisprachigen Keilinschrift, die wahrscheinlich aus Ekbatana, der alten Hauptstadt Mediens stammt, den persischen Text, in dem Artaxerxes Mnemon sich als Erbauer einer Säulenhalle bezeichnet. Es wäre dies dann die einzige Inschrift, die aus dieser Stadt auf uns gekommen ist. — Für die Erforschung und Erklärung der altpersischen Keilinschriften waren auch Bang[79]) und Foy[80]) thätig.

Über *Inhalt* und *Entstehung* des *Avesta*, des heiligsten Buches der Zoroastrier, sowie über die Studien, die sich im Orient und Occident in alter und neuer Zeit daran angeschlossen haben, orientiert in trefflichster Weise Geldner.[81]) K. E. Kangas[82]) 4. Auflage seiner Übersetzung des *Khordeh-Avesta*, die um 2 Yashts vermehrt ist, zeigt überall die bessernde Hand des rastlos thätigen Vf. Hamajyârs *Rivâyets*,[83]) die M. Rânâ herausgegeben hat, werden den Orthodoxen unter den Parsen eine willkommene Gabe sein; ihnen reihen wir das Buch von Khudâbaksh[84])

— 75) H. Gaidoz, Pépin le Bref, Samson, Mithra: Mélusine 7, IX (1895), S. 193—202. (Vgl. RHR. 33, S. 255/6.) — 76) E. Drouin, Sur un bas-relief sassanide: JA. 7, sér. 9, S. 349—52. (S. JBG. 18, I, 73[72].)

77) Grundrifs d. Iranischen Philologie unter Mitwirkung v. Fachgenossen, hrsg. v. Wilh. Geiger u. Ernst Kuhn, Bd. 2, Lfg. 1, S. 54—74. Strafsburg, Trübner. gr.-8°. — 78) Jules Oppert, Sur un texte d'Artaxerxes Mnémon restitué sur les fragm. des trois textes trilingues, l'origine perse et les traductions en médique et en assyrien: CR. 24, S. 116/7. — 79) Willy Bang, Z. Erklärung d. altpersischen Keilinschriften. Mélanges Charles de Harlez S. 5—11. (1. Altpers. *Bardiya*, *Armaniya* etc. 2. Altp. *n*, *b*, *mb*. 3. *Hagmatāna*. 4. * *frastānika*. 5. Ardumaniš. 6. Zu Bh. I, 61/6. 7. Z. Religion d. Darius.) — 80) W. Foy, Iranica. 1. Zu NRd. 2. ap. *duvitātarnam*. 3. Zu Bh. I, Z. 64/6. 4. Av. *frāšmi* u. Verwandtes. 5. Av. *frāšmō. dāiti*: ZDMG. 50, S. 129—138.

81) Grundrifs d. Iranischen Philologie unter Mitwirkung v. Fachgenossen, hrsg. v. Wilh. Geiger u. Ernst Kuhn, Bd. 2, Lfg. 1, S. 1—53. Strafsburg, Trübner. gr.-8°. — 82) Khordeh Avestá comprising Ashem, Yathá, the five Nyáeshes, the five Gehs, Vispa Humata, Námsetáeshne, Patet Pashemánee, all the Nirangs, Bájs and Namuskárs and fourteen Yashets transliterated and translated into Gujaráti with copious explanatory notes by Kávasji Edalji Kángá. 4. Edition. Revised and enlarged. Bombay, Printed at Javaji Dadajis 'Nirnaya-Sagar' Press. XI, 388 S. — 83) Rivâyat-i-Dustoor Dârâb Hamajyâr-Avestâmâthi maltā farmāno sâthê-chhapâvî pragaț karnār-Ervad Rustomjee Jâmâspjee Dustoor Meherjee Rânâ. Nausâri. XVI, 576 S. (D. Werk ist in Gujerati geschrieben.) — 84) Farziyáte Dini, or requisites of the religion. Ed. by Kaikhusro bin Hirbud Khudábaksh. Bombay, publ. by the editor. 1895. 224 S. Rs. 2. (Zend Avesta written

und Sanjanas[85]) Auswahl von Avestatexten an. Fleifsig gearbeitet sind die Essays von Mistry[86]) und Páhádurjee,[87]) kleinere Beiträge zur Erklärung der Gâthâs lieferten Mills[88.89]) und Wilhelm.[90])

Eine vollständige Übersicht über die **Pehlevilitteratur** giebt der beste Kenner derselben, West.[91]) Neben Blochets[92.93]) dankenswerter Mitteilung verschiedener, bisher noch nicht herausgegebener Pehlevitexte, die übersetzt und erläutert werden, und einem Artikel Horns[94]) nennen wir die sorgfältige Ausgabe von zwei Dritteilen des *Pehlevi-Vendîdâd* von Darab Dastur Peshotan Sanjana.[95]) Der Herausgeber, Sohn des Hohenpriesters der *Shâhanshâhî Parsees* in Bombay, ist wohlbekannt mit der *Parsitradition* wie mit den Ansichten der europäischen Gelehrten. Ihm verdanken wir ebenfalls eine Ausgabe des interessanten *'Kârnâmê î Artakhshîr î Pâpakân,'*[96]) die meines Erachtens den Vorzug verdient vor der gleichzeitig erschienenen Ausgabe des Dastûr Nosherwân.[97]) Pehlevi-Inschriften veröffentlichten Ščekin[98]) und West.[99])

Die Arbeiten auf dem weiten Gebiete der **persischen Litteraturgeschichte** leiten wir am besten ein mit der meisterhaften Untersuchung von Nöldeke[100]) über das persische Heldenepos, der auch Parallelen aus

in Persian characters.) — **85)** The Avesta Texts prescribed for the previous examination of the University of Bombay, 1896/9, by Darab Dastur Peshotan Sanjana. Cheap edition. Bombay. 1896. Printed at the Education Societys Steam Press. (Es sind d. v. A. V. W. Jackson für sein 'Avesta Reader' ausgewählten Texte.) — **86)** P. Cursetjee Mistry, The water, the earth and the trees according to Avesta. Bombay. V, 81 S. (In Gujerati geschrieben.) — **87)** P. Mehervanjee Páhádurjee, Spent Armaiti yânê Asfandârmad Amshaspand. Bombay. VI, 72 S. (In Gujerati geschrieben.) — **88)** L. H. Mills, Zoroastrian lore. Yasna 43: AQR. 1, S. 340/6. — **89)** id., Avestan difficulties not a hindrance: CritR&PhilosL. 6, S. 251/9. — **90)** E. Wilhelm, Gâtha Vohukhs'athra. Yasna 51, 1/7, übersetzt u. erklärt. Mélanges Charles de Harlez, S. 381/6.

91) Grundrifs d. Iranischen Philologie, unter Mitwirkung v. Fachgenossen, hrsg. v. Wilh. Geiger u. Ernst Kuhn, Bd. 2, S. 75—129. (Mit Anhang: 'The Modern-Persian-Zoroastrian Litterature of the Parsis'.) — **92)** E. Blochet, Textes pehlvis inédits relatifs à la religion mazdéenne (23 autogr. S. Text aus d. sog. Grofsen Bundehesh): RHR. 33 (1895), S. 99—115, 217—41. (S. JBG. 18, I, 78[80].) — **93)** id., Textes pehlvis hist. et légendaires traduits: RA. 28, S. 177—93, 359—68. — **94)** Paul Horn, Nîrangistân Aw. fragm. 1: ZVglS. NF. 14, IV, S. 582/4. — **95)** The *Zand î Javît Shêda Bâd* or the Pahlavi Version of the Avesta *Vendidâd* ...., ed. with an introd., critic. and phil. notes, and appendices on the hist. of Avesta literature by Darab Dastur Peshotan Sanjana. Bombay, Educ. Soc.'s Steam Press. 1895. VIII, XLIX, 229 S. (Mit 2 Portr. d. Shams-ul-Ulama Peshotanji Behramji Sanjana u. d. Dr. E. W. West.) — **96)** The Kârnâmê î Artakhshîr î Pâpakân, being the oldest surviving records of the Zoroastrian Emperor *Ardashîr Bâbakân*, the founder of the Sâsânian dynasty in Irân. The original Pahlavi text edited for the first time with a transliteration in Roman characters, translations into the English and Gujerati languages, with explanatory and philological notes, and introduction, and appendices. By Darab Dastur *Peshotan Sanjana*, B. A. New edition, revised and enlarged. Bombay, printed at the Education Societys Steam Press, Byculla. XXXV, 56 13, 44, 68, 15, 88, 5 = 284 S. — **97)** Kârnâmak-î Artakhshîr-î Pâpakân. Memoirs of King Ardashîr, the founder of the Sassanian dynasty. The Pehlvi text transliterated in Roman characters and translated into Gujrati. With a corresponding account of his life, taken from the Shah-Nameh of Firdosi. Edited, with copious notes by Kaikobâd Adarbâd Dasûr Nosherwân. Bombay, printed at the Education Societys Steam Press. — **98)** M. S. Sčekin, Pehlevi-Inschriften auf d. Gemmen d. Blauschen Sammlung: Dr. Vost. 2, I. Protok., S. 71/3. — **99)** E. W. West, Inscriptions around crosses in South India. 1 T.: EpI. 4, S. 174/6. (Christliche Pahlavi-Inschriften u. eine syrische [bestehend aus Gal. 6, XIV].)

100) Grundrifs d. iranischen Philologie unter Mitwirkung v. Fachgenossen, hrsg. v. Wilh. Geiger u. Ernst Kuhn, Bd. 2, 1./2. Lfg., S. 130—211. Strafsburg, Trübner.

den altgriechischen, altgermanischen und anderen Volksepen anführt und durch seine scharfsinnigen Ausführungen das Interesse des Lesers von Anfang bis zu Ende fesselt.

Die übrige *neupersische Litteratur* behandelt Ethé,[101]) einer der gründlichsten Kenner dieses ausgedehnten Gebietes der iranischen Poesie- und Prosadarstellung. Klar und präcis geschrieben sind die Artikel von Jackson.[102.103]) Der Armenier Chalathiantz[104]) legt den Iranisten einige interessante Fragmente iranischer Sagenstoffe aus den Sendschreiben des Grigor Magistros vor, der aus dem alten armenischen Geschlechte der *Pahlavuni* stammte und einer der gebildetsten armenischen Schriftsteller war († 1058). — Mit den arabischen Übersetzungen des *Chodāi-nāmeh* befafst sich ein Aufsatz des Barons Rosen,[105]) dessen Inhalt Kirste[106]) kurz skizziert und daran einige weitere Bemerkungen knüpft. — Auf die érânische Heldensage beziehen sich die Aufsätze von Baumgartner,[107-109]) Krīms'kīj,[110]) Ščekin,[111]) v. Stackelberg,[112]) Rugarli,[113]) Teben'kov.[114]) Lesenswert sind die Artikel von Modi,[115]) der dem Ursprung des *Sindibâd-nâmeh* nachforscht, von Pizzi,[116]) Horn[117]) und Žukovs'kij,[118]) der von den Liedern des '*Alten von Herat*' handelt. Beachtung verdient der Aufsatz von Mew[119]) über die moderne persische Bühne.

Aufser einigen *Textausgaben*[120-123]) persischer Dichter erwähnen wir

---

gr.-8°. 330 S. M. 16. |[G. M(eyer): LCBl. (1896), S. 1578/4; J. Kirste: ÖLBl. 6, S. 138/9.]|

101) Grundrifs d. iranischen Philologie etc. Bd. 2, S. 212—320. — 102) J. V. W. Jackson, Sketch of the Literature of Persia. Progress, September. Vol. 2, S. 35—55. Chicago, U. S. A. — 103) id., On Mahā-Bhārata III. 142, 35—45, an echo of an old Hindu-Persian legend. 2. On the iterative optative in Avestan: AOSP. 17, S. 185/8. (In 1. weist J. darauf hin, dafs wie im Vendidâd unter Yima, so im Mahā-Bhārata unter Yama v. e. Übervölkerung d. Rede ist.) — 104) Gregor Chalathiantz, Fragmente iranischer Sagen bei Grigor Magistros: WZKM. 10, S. 217—24. — 105) Восточныя замѣтки, Festschrift z. Feier d. 100j. Bestandes d. École spéc. d. langues orient. viv. in Paris, hrsg. v. d. orientalischen Fakultät d. Petersburger Universität, S. 158—91. — 106) J. Kirste, Über d. Khodāi-nāme: WZKM. 10, S. 323/6. — 107) A. Baumgartner, D. Heldensage v. Iran: StML. 49, S. 32—55. — 108) id., D. Sagengesch. d. Sassaniden im persischen Königsbuch: ib. S. 296—316. — 109) id., D. Alexandersage im Schâhnâme: ib. S. 188—200. — 110) Chv. Krīms'kīj, Šag-namé abo Irans'ka Knīga Cariv Abul' Kasīma Firdovsija Tus'kogo: Žite i slovo, vīdae Ol'ga Franko. Jg. 2, Heft 2. S. 250—64. (Einleitung, mit e. ganz nützlichen Bibliographie.) — 111) M. S. Ščekin, Sagi-namê, pripisyvaemaja Urfi Sirazskomu: DrVost. 2, S. 1/9. — 112) R. v. Stackelberg, Něskol'ko slov o persidskom eposě 'Visa i Ramin': ib. S. 10—23. — 113) Vittorio Rugarli, Il libro di Gherahasp, poema di *Ásadi* il Giovine: GSAI. 9 (1895/6), S. 33—80. (R. spricht über d. Inhalt u. Wert d. Gedichtes, dessen pers. Text *Turner Macan* im 4. Bde. seiner Ausgabe d. Schahname [Calcutta 1829] veröffentlicht hatte, u. fügt e. Übersetzung bei.) — 114) M. Teben'kov, Drevnějšija snošenija Rusi s prikaspijskimi stranami i 'Iskender-Name' Nizami, kak istočnik dlja charakteristiki etich snošenij. Tiflis. 78 S. — 115) J. Jamshedji Modi, The so-called Pehelvi origin of the Sindibâd-nâmeh or the Story of the Seven wise Masters: JBBAS. Art. 18, S. 1—26. — 116) J. Pizzi, Una massima di sapienza popolare n. *Antigone* di Sofocle e n. *Merzbân-nâmeh* di *Verâvîni*. Mélanges Charles de Harlez S. 226/7. — 117) Paul Horn, Aus d. persischen Dichterhain: VossZg^S. (1895), No. 38. — 118) V. A. Žukovskij, Pěsni Cheratskago Starca: VostZam. S. 79—113. (D. 'Alte v. Herāt' ist Abdallāh al-Anṣārī.) — 119) James Mew, The modern Persian stage: FortnR. NS. 59, S. 902—18. — 120) 'Aṭṭâr, Kitâb-i Ḥamd-i biḥadd (i. e. Pandnâmah). Kazan, Univ. Typogr. 1895. 48 S. — 121) Divân-i-Ḥâfiẓ. Taškent. 160 S. (lith.) — 122) Cahâr kitâb. Taškent (Leipzig, Harrassowitz). 1895. 224 S. (lith.) M. 8. — 123) Sharh-i-*Jami*. A commentary. Lucknow. 1894. 4°. 380 S. Luzac. 8 sh. 6 d. —

noch eine Reihe von *Übersetzungen* aus persischen Dichtungen und persischer Prosalitteratur.[124–139]) — In *litterarhistorischer* Hinsicht ist brauchbar die Schrift von Rahman Ali[140]) und ein Artikel von Chauvin,[141]) der einen Abrifs der Geschichte der êrânischen Studien in Belgien giebt.

Unter den **Verzeichnissen** von **Handschriften**[142]) ist vor allem der Ergänzungskatalog von Rieu[143]) zu nennen, der zu den alten 2536 im Britisch Museum befindlichen persischen Hss. 425 von 1884 bis 1894 hinzugekommene katologisiert, und zwar sehr wertvolle, namentlich historischen und poetischen Inhalts, von denen Sidney Churchill als Sekretär der britischen Gesandtschaft in Teheran (1884—94) mehr als die Hälfte erwarb. Eine gleichfalls verdienstliche Katalogisierung der 343 persischen Hss. der Universitätsbibliothek zu Cambridge haben wir Edw. G. Browne[144]) zu verdanken, der bekanntlich durch seine Reisen und Studien in Persien der beste Kenner des Bâbismus geworden ist. Mitteilungen über Hss. machen Blanc[145]) und Horn.[146])

---

124) Omar Khayyam, Dodici quartine trad. d. persiano da Vitt. Rugarli. Per le nozze di Antonio Ugoletti con Maria Monari. Bologna, Tip. Zanichelli. 1895. 11 S. (S. JBG. 18, I, 75[99].) — **125)** Adolfo de Bosis, Note su Omar Khayyam e su Elihu Vedder: Il Convito. Roma, libro VI. — **126)** D. F. Mullá, Translation and explanation of Saadi's Tayebat (Odes 51—100). Bombay, Cooper & Cooper. 70 S. 2 Rs. 4 a. (S. JBG. 18, I, 75[100].) — **127)** Saadi, Quattro odi trad. d. persiano in italiano da Vittorio Rugarli. P. le nozze di Enr. Lattes con E. Castefranco. Bologna, Zanichelli. 13 S. — **128)** W. C. Mackinnon, A few flowers from the garden of Sheik-Saadi Shîrazi. Transl. into English verse of portions of the Bustan. Rev. ed. London, Allenson. 88 S. sh. 3. — **129)** The secret jewels, being a commentary on the poems of Maulvi Dschalāl-uddīn Rūmi. Lucknow. 1894. 4°. 718 S. (lith.). Luzac. 7 sh. 6 d. — **130)** A complete and literal translation of Akhlák-i-Mohsani with glossary by Thom. George and Lála Thákur Dás. Lahore, Caxton printing works. 220. S. — **131)** D. F. Mulla, Akhlak-i-Mohsini. Transl. and explan. Chapters 17—31. Bombay, Cooper & Cooper. 1895. 76 S. Rs. 1. (S. JBG. 18, I, 75[104].) — **132)** K. M. Ihaveri, Explanatory notes on Akhlak-i-Mohsini. Chapters 1—31. Bombay, Cooper & Cooper. 121 S. Rs. 2. — **133)** id., Divân-e-Háfez translated into English (Odes 151—200) with introd. and life of the poet. Bombay, Cooper & Cooper. 1895. 52 S. 2 Rs. 4 a. — **134)** Justin Huntly McCarthy, Ghazels from the Divan of Háfiz. Done into English. London, Nutt. 1895. |[Ath. (21. Sept.), S. 378—80 (anerk.).]| — **135)** Maulvi Sayad Sira'juddin, Translation and notes (metres, figures of speech, scansion, allusions, references etc.) of Hafiz'. Odes 201—50. Poona, Samson Shálom. 68 S. 2 Rs. 8 a. — **136)** E. H. Whinfield, The quatrains of Abu Sa'id bin Abu-l-Khair: CalcR. 102, S. 189—97. — **137)** L. Gastine, Hist. du Grand Vakil de Schiraz et du Taleb Aly-Saad (conte persan): RCl. 1, S. 143—60, 331—66. — **138)** Omar-el-Aziz, The love adventures of Al-Mansur. Transl. from the original Pers. by Archibald Clavering Gunter. London, Routledge (New-York, Home Publ. Co.). 220 S. sh. 2; $ 1. — **139)** Adventures of Hatim Tai: a romance Translat. from the Persian by Duncan Forbes; rev. and ed. with introd. by W. Pronnseville Alger. Boston, Ginn & Co. VII, 326 S. Cent. 50. (Ursprünglich veröff. im OrTranslFundLo. [1830].) — **140)** Hazrat Rahman Ali, Tazkira-i-'Ulma-i-Hind. An account of the learned men of India. Lucknow. 1894. 286 S. (lith.). Luzac. sh. 2. — **141)** V. Chauvin, Belgium persicum. Mélanges Charles de Harlez S. 58/9.

142) Maulavi Mirza Ashraf Ali, A catalogue of the Persian books and manuscripts in the Library of the Asiatic Society of Bengal. Calcutta, As. Soc. 1895. 24 S. — **143)** Charles Rieu, Supplement to the Catalogue of the persian manuscripts in the British Museum. London, Longmans & Co. 1895. gr.-4°. XI, 308 S. |[C. F. S.: LCBl. (1896), S. 911/3 (sehr anerk.).]| — **144)** Edward G. Browne, A Catalogue of the persian manuscripts in the Library of the University of Cambridge. Cambridge, University Press. gr.-8°. XL, 472 S. sh. 15. |[C. F. S.: LCBl. (1896), S. 911/3 (anerk. mit einzelnen Ausstellungen u. Berichtigungen einiger gröberer Fehler u. Versehen); E. D. Ross: JRAS. (1896), S. 404/6 (sehr anerk.); Barbier de Meynard: RCr. (1896), S. 383/5 (sehr anerk.).]| — **145)** Edouard Blanc, Sur deux manuscrits provenant de l'Asie Centrale: CR. Soc.

Nicht unbeträchtlich ist die Anzahl der Artikel, welche die ***Grammatik, Etymologie, Lexikographie*** und ***Dialektforschung*** betreffen. Bartholomae[147]) schliefst die Behandlung des *Avestischen* und *Altpersischen* ab S. 161—246, mit Verbesserungen und Nachträgen S. 247—48.

Mit dem *Êrânischen* im allgemeinen beschäftigen sich die Arbeiten von Bartholomae[148–150]) und Walde,[151]) mit dem *Avesta* und *Altpersischen* im besonderen die Artikel von Bang,[152]) Bartholomae,[153]) Blochet,[154]) Jackson,[155]) Kern,[156]) Fr. Müller.[157])

Für das *Mittelêrânische* haben Beiträge geliefert Blochet,[158.159]) Horn[160]) und Fr. Müller.[161])

Für das *Neupersische* sind wiederum recht dankenswerte Beiträge von Fr. Müller[162–164]) anzuführen. — Hübschmann[165]) giebt eine Zusammenstellung der *persischen* und *arabischen* Lehnwörter im *Altarmenischen* und zwar in drei Abschnitten: 1. *persische Namen*, 2. *persische Wörter* und 3. *neupersische* und *arabische Wörter*. Verdienstlich ist die Sonderung des *entlehnten* und des *heimischen* Sprachgutes. — Zu beachten ist auch ein Artikel Blochets.[166])

Manches Brauchbare enthält die 5. verbesserte Auflage der persischen Grammatik von J. B. und P. K. Kanga;[167]) praktisch angelegt ist das neu-

---

de ggr. (1896), S. 186—95. (Iktiarat-i-Isedavi par Ali-ibn-el-Hassan-el-Ansari [1329]; Farrukh-Nameh-Djemali p. Yezidi [1184].) — **146)** Paul Horn, Bericht über e. persische Hs. d. Vatikans. Actes du X. Congr. d. Orient., Sect. III, S. 28—32. (Handelt über d. Hs. d. Vatikans, welche d. Lughat-i-Furs betitelte Wörterbuch d. Abul Hasan Alî ibn Ahmad al-Asadi al Tûsî enthält.)

147) Grundrifs d. Iranischen Philologie unter Mitwirkung v. Fachgenossen hrsg. v. Wilh. Geiger u. Ernst Kuhn. Bd. 1, Lfg. 2, S. 161—248. Strafsburg, Trübner. gr.-8⁰. (S. JBG. 18, I, 75[106].) — **148)** Christian Bartholomae, Beiträge z. altindischen Grammatik: ZDMG. 50, S. 674—735. (B. zieht e. Menge alt- u. neuiranischer Wörter in d. Kreis seiner Betrachtung.) — **149)** id., D. neunte Präsensklasse d. Inder: IF. (Indogerm. Forschungen) 7, S. 50—81. (B. giebt auch zahlreiche Beispiele aus d. Avestischen.) — **150)** id., Idg. *e* + Nasal im Tiefton: ib. S. 82—111. — **151)** Alois Walde, D. Verbindungen zweier dentale u. tönendes *z* im Indogermanischen: ZVglS. NF. 14, IV, S. 461—536. — **152)** S. N. 79. — **153)** Chr. Bartholomae, Arica VIII. 42. Fragm. Tahm. XXXIII, § 66/8. 43. gAw. peresaētē Y 31. 12. 44. Fragm. Tahm. XLIV, § 99—100. 45. Nir. 37: IF. 7, S. 228—33. (Vgl. ib. 1, S. 178 ff., 486 ff.; 2, S. 260 ff.; 3, S. 100 ff.; 4, S. 121 ff.; 5, S. 215 ff., 355 ff.) — **154)** E. Blochet, *'ΟΛΟΦΈΡΝΗΣ, 'ΟΡΟΦΈΡΝΗΣ, 'ΑΡΤΑΦΈΡΝΗΣ*: RÉJ. 31 (1895), S. 281/3. (Bl. glaubt, dafs d. persische Form d. gr. Namens *'Οροφέρνης* [auch *'Ὀῤῥοφέρνης* u. *'Ολοφέρνης* geschrieben] *'Arta-farna* ist, d. h. 'un doublet de *'Αρταφέρνης*'.) — **155)** S. N. 108. — **156)** H. Kern, Een overblijfsel van eene verouderde declinatie in de taal der Zend-Avesta. Mélanges Charles de Harlez S. 140/2. — **157)** Friedrich Müller, Zu Artāi-wīrāf nāmak I, 38—43. Der Ausdruck *'Awesta'*. Neupersische u. armenische Etymologieen: WZKM. 10, S. 174—84. — **158)** E. Blochet, Note sur les pronoms personnels de la 1er et 3e personnes en pehlvi. Le pronom *olā* (valman): JA. sér. 9, 7, S. 343/6. — **159)** id., Note sur la formation du futur pehlvi: RSém. 4, S. 174/5. (Mit Bemerk. v. Halévy S. 175 f.) — **160)** Paul Horn, Pāzend. 'bârida': ZDMG. 50, S. 658. — **161)** Friedrich Müller, Kleine Mitteilungen. D. Suffixe *-nt* u. *-want*, *-ϝεντ* im Armenischen; armenische, neupers. u. Pahlawi Etymologieen. Zu Mīnōīg Chrat II, 37: WZKM. 10, S. 349—56. — **162)** id., D. Verbum *'hastam'* im Neupersischen. (Sonderabdruck): SBAkWien[Ph]. 133, (1895). Wien, C. Gerolds Sohn. 1895. Lex.-8⁰. 8 S. M. 0,40. — **163)** id., Bemerkungen über d. Ursprung d. Praeteritums im Neupersischen. (Sonderabdruck): ib. 132 (1895). Wien, F. Tempsky, in Kommission. 1895. Lex.-8⁰. 8 S. — **164)** id., Neupersische u. armenische Etymologieen: WZKM. 10, S. 270—80. (Vgl. N. 157 u. 161.) — **165)** H. Hübschmann, Armenische Grammatik. 1. Teil: Armenische Etymologie. 1. Abtlg.: D. persischen u. arabischen Lehnwörter im Altarmenischen. Leipzig, Breitkopf & Härtel. 1895. gr.-8⁰. 280 S. M. 5. |[Bthl.: LCBl. (1896), S. 664/5 (sehr anerk.).]| — **166)** E. Blochet,

persische Lesebuch von J. B. Kángá,[168]) empfehlenswert P. K. Kangas[169]) geschickte Auswahl aus persischen Dichtungen, die mit einem Vokabular versehen ist.

Die *Dialektforschung* zu fördern ist Querry[170.171]) eifrig bemüht.

Zum Schlusse erwähnen wir noch die vom Parsen Nowroji Kutar[172]) in persischer Sprache verfafste Biographie des Sir Jamsetji Jijeebhoy, der als edler Wohlthäter im Andenken seiner Landsleute sicherlich fortleben wird. Über wichtige Vorkommnisse und über Fortschritte im Gemeindeleben der Parsen des westlichen Indiens berichtet das von Zeit zu Zeit in Gujerati-Sprache erscheinende Journal '*Parsee Prakesh.*'[173])

---

§ 8.

Griechen.

G. Türk.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 28.)

I. Älteste Zeit bis zur dorischen Wanderung.

Bevölkerungsverhältnisse. Am Beginne der Geschichte der griechischen Sprache besteht,[1]) wie bei jeder anderen indogermanischen Sprache, dialektische Verschiedenheit; Einheitlichkeit ist das Ende der Entwickelung. Besonders wichtig sind an Kretschmers Buche die Erörterungen über die Griechenland benachbarten Völker, die thrakisch-phrygischen, illyrischen, makedonischen und kleinasiatischen Stämme. Die europäische

---

Note sur l'arabisation des mots persans: RSém. 4, S. 214—21. — **167)** J. B. and P. K. Kanga, Hints on the study of Persian: containing a complete accidence and syntax, models of parsing and analysis, figures of speech etc. 5. ed. revis. and enl. Bombay (1895). XII, 299 S. Leipzig, Harrassowitz. M. 6. — **168)** J. B. Kángá, The new Persian Readers, No. II. In Persian and English. (= Kángás Persian Series.) Bombay. 1894. 145 S. Luzac. 2 sh. 6 d. — **169)** P. Kavasjee Kanga, Selections from Persian Prose and Poetry, containing choice passages from the Gulistan, the Akhlak-i-Muhsini, the Anwar-i-Suhaiti, the Bustan, and the episode of Rustam and Sohrab from the Sháh-Námeh. Bombay, Educ. Soc. Steam Press. II, 217 S.

170) Amédée Querry, Le dialecte persan de Nâyîn: MSLP. 9, S. 110—24. (Nach Mitteilungen d. Dr. Tholozan. S. JBG. 18, I, 77[135].) — **171)** id., Dix quatrains de Mirzâ Abou'l-Hassan Djendâki, dit Yéghmâ, en dialecte sémnâni: ib. S. 328/9. (S. JBG. 18, I, 77[135].) — **172)** Fr. Nowroji Kutar, The Life of Sir Jamsetji Jijeebhoy, the first Parsi Baronet (in Persian). Bombay. 1895. 68 S. (Mit d. Bildnis d. Sir J. Jijeebhoy.) — **173)** Parsee Prakash, being a record of important events in the growth of the Parsee community in Western India, chronologically arranged, from 1867 A. D. to the present date. Bombay 1894 and 1896, printed at the Duftur Ashkara Press. Series 2. Part 3/4. (In Gujerati.)

1) P. Kretschmer, Einleitung in d. Gesch. d. griechischen Sprache. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. VI, 428 S. M. 10. [[R. M.: LCBl. (1896), S. 1070/1; Schrader: DLZ. (1896), S. 1540/9; Wackernagel: BPWS. 16, S. 1394/9; Prellwitz: WSKPh. 14; S. 729—36; Henry: RCr. No. 24, S. 463/8; Parmentier: RIPB. 40, S. 31—45; Hatzidakis:

Urheimat der Thraker und Phryger und die Verwandtschaft der Troer mit den Phrygern wird mit neuen Gründen nachgewiesen. Die kleinasiatischen Sprachen (Karisch, Lydisch, Lykisch, Pisidisch, Kilikisch u. a.) erweisen sich namentlich durch einen gemeinsamen Lautwandel (nt in nd) und Übereinstimmungen im Namensystem als verwandt und zwar nicht 'Indogermanisch'. In prähistorischer Zeit war diese Völkergruppe auch über die Inseln des ägäischen Meeres und den Süden der Balkanhalbinsel verbreitet. Dagegen, dafs Kr. der vergleichenden Sprachforschung für die Ermittelung der ursprünglichen Kulturzustände der Indogermanen fast jeden Wert abspricht, erhebt Schrader Widerspruch.[2]) — Schjött[3]) hält an der von Pauli und Hesselmeyer vertretenen Ansicht fest, dafs der gröfste Teil Griechenlands vor der dorischen Wanderung von nichtindogermanischen Pelasgern bewohnt wurde, die später teils vertrieben, teils hellenisiert wurden. Diese Urbevölkerung war aus Asien eingewandert und mit den Etruskern verwandt. Auf Grund ägyptischer Denkmäler glaubt Sch. zu dem Schlusse berechtigt zu sein, dafs die Pelasger und Minyer aus Armenien über Syrien und Ägypten nach Griechenland kamen und der mongolischen Rasse angehörten. Andere Behauptungen sind noch gewagter.[4.5]) — Ridgeway[6]) erörtert wiederholt die Frage, welches Volk die sogenannten mykenischen Geräte hervorbrachte, und betont diesmal besonders die antike Überlieferung selbst als Beweis dafür, dafs die Pelasger die Träger der mykenischen Kultur seien.[7]) — Torr[8]) mag sich der Ansetzung der Blüte der mykenischen Kultur in die Mitte des 2. Jahrtausends nicht fügen. Er sucht zu zeigen, dafs die angeblichen Denkmäler der 18. Dynastie in mykenischen Gräbern falsch gedeutet worden sind, und dafs die 18. Dynastie weit später als um 1500 regiert habe. Der Beweis ist aber nicht gelungen. — Verschiedene Gräberfunde in Attika,[9]) teils Kuppel- und Höhlengräber, teils Spuren einer Beisetzung in *πίθοι* innerhalb des Wohnhauses weisen auf ein Volk hin, das älter war als Minyer und Mykenäer, von denen es verdrängt wurde. — Mariani[10]) giebt über Kreta einen durch Abbildungen und Kartenskizzen erläuterten Reisebericht, namentlich die Osthälfte der Insel betreffend, wo um Praisos die barbarischen 'Urkreter' im wilden Gebirge merkwürdige Burgen hinterlassen haben. — Evans[11]) fand im östlichen Kreta Schriftreste, welche seine Theorie bestätigen, ferner Reste von einer ganzen Reihe vorhistorischer Städte. Unter den

---

'Αθηνᾶ 8, S. 365/8.]| — 2) × G. Busolt, D. älteste Kulturepoche Griechenlands: DRs. 82 (1895/6), No. 16, S. 254—73; No. 17, S. 371—89. — 3) P. O. Schjött, De ethnographiske forhold i det forhist. Grækenland. (= Christiania videnskabs selskabs forhandlinger fra 1895 No. 5.) Christiania, Dybvad. 1895. 48 S. M. 1. |[A. Höck: DLZ. (1896), S. 1194/6; Wide: BPWS. 16, S. 991/4.]| — 4) × E. Hesselmeyer, D. Pelasger- u. Etruskerfrage: KBIGRW. (1895), S. 378. — 5) × de Cara, Gli Hethei-Pelasgi: CivCatt. Ser. 16, Qu. 1079—1106. |[Sogliano: AAALANapoli NS. 9 (1895), S. 27—35.]| — 6) W. Ridgeway, What people produced the objects called Mycenean?: JHSt. 16, S. 77—119. (Vgl. JBG. 18, § 8[4].) — 7) × J. Binder, Mykenä u. Troja. Laibach, Fischer. 27 S. m. Abb. M. 0,50. — 8) C. Torr, Memphis and Mycenae. An examination of Egyptian chronology and its application to the early hist. of Greece. Cambridge, University press. XI, 74 S. sh. 5. |[Ed. M...r: LCBl. (1896), S. 1756; Wiedemann: WSKPh. 13, S. 889—92; Beloch: Cultura 15, S. 27/8; Th. Reinach: RÉtGr. 9, S. 355/6; Myres: ClR. 10, S. 447—53; Ath. No. 3587, S. 126/7.]| — 9) B. Stais, *Προϊστορικοὶ συνοικισμοί*: Ἐφημ. ἀρχ. (1895), S. 193—262. — 10) L. Mariani, Antichità Cretesi. (= Monumenti antichi pubbl. p. cura d. RAL. 6, S. 151—348 mit Tfln. 6—12.) |[U. v. W.-M.: LCBl. (1896), S. 1515/7; Furtwängler: BPWS. 16, S. 1517—22.]| — 11) A. J. Evans,

Funden ist ein Sarg, dessen malerische Verzierung deutlich auf den Einflufs der 18. ägyptischen Dynastie hinweist. — Die unter Leitung von H. B. Walters[12]) 1895 an der Stelle des alten Kurion (Cypern) unternommenen Ausgrabungen haben zur Entdeckung einer der mykenischen Periode angehörenden Nekropole geführt; das ist eine Bestätigung der Angabe Strabos, dafs Kurion durch eine Kolonie von Argos gegründet ist.

Kultur.[13-15]) Für die Geschichte des griechischen Hauses ergiebt sich durch Meitzens[16]) Behandlung nichts Förderliches, weil ihr nur unklare allgemeine Sätze, nicht eingehende Studien zu Grunde liegen. — Der ununterbrochene Zusammenhang der *mykenischen* Baukunst mit der des dorischen Stiles[17]) ist jetzt in der Hauptsache augenscheinlich geworden, wenn auch noch manches Mittelglied vermifst wird. Vor allem sind die Urformen der dorischen Säule mit ihrer Kannelierung und ihrer Kapitälbildung nunmehr schon für die mykenische Zeit nachweisbar. — Michaelis[18]) beschreibt eine zum sogenannten Schatzhause des Atreus gehörige Halbsäule. — Auf einer bemalten Stele aus Mykene[19]) erscheinen 5 homerische Krieger mit Schild und Lanze. Sie tragen nicht den grofsen manndeckenden Schild am Schulterriemen, sondern einen kleineren runden von den Schultern zum Knie reichenden mit einem Handgriff im Innern. Diese Form des Schildes ist in Sparta bis zum 3. Jh. v. Chr. üblich geblieben, während man im übrigen Griechenland zu einem kleineren Rundschild überging, der aufser dem Handgriff noch einen Bügel zum Durchstecken des Armes erhielt. Das bekannte von Furtwängler beschriebene mykenische Thongefäfs mit einer ganz ähnlichen Darstellung gehört also nicht einer späteren Zeit an, sondern gerade der ältesten. — S. Reinach[20]) bespricht einen goldenen Hirsch aus dem Besitz der Grafen Caylus, der bei Amyklä gefunden ist und zu den merkwürdigsten Denkmälern der mykenischen Kunst zu gehören scheint. — Belger[21]) giebt eine Übersicht über die in den letzten Jahren bekannt gewordenen Grabanlagen mykenischer Zeit. — Während ein Teil der mykenischen Denkmäler, die Grabstelen, Wandbilder, das Löwenthorrelief u. a. einheimisch peloponnesische Arbeit sein müssen, sind die beweglichen Gegenstände, wie Dolchklingen, Spiegelgriffe, Goldringe und dergleichen aus dem Auslande eingeführt.[22]) Sonst hätte nicht auf den frischen Realismus dieser Werke der trockene Schematismus des geometrischen Stiles folgen können. Die reifere aus dem

---

Forschungen im östlichen Kreta: Ac. No. 1257, S. 493/4; No. 1259, S. 518; No. 1263, S. 53/4. — **12**) Ausgrabungen in Kurion (Cypern): ib. No. 1236, S. 42.

13) × Chr. Blinkenberg, Præmykeniske Oldsager. Bidrag til studiet af Grækenlands ældste kultur. (= Aarboger for Nord. Oldkyndighed og Hist. 11, I, S. 1–64.) — **14**) × A. Milchhoefer, Über d. mykenische Kultur. Rede z. Winckelmannst. Kiel, Universitätsbuchh. 22 S. M. 1. — **15**) × E. Boisacq, L'art mycénien: RIPB. 39, S. 249—62, 321—52. — **16**) A. Meitzen, D. nordische u. d. altgriechische Haus. (S.-A. aus d. Vf.: Wanderungen, Anbau u. Agrarrecht d. Völker Europas nördl. d. Alpen. Abt. 1. Bd. 3. Berlin, Hertz. 1895. S. 464—520.) |[BPWS. 16, S. 1086.]| — **17**) F. v. Reber, Üb. d. Verhältnis d. mykenischen z. dorischen Baustil. (= AbhAkMünchen^{H}. 3. Kl. 21, 2. Abt.) München, Franz. 4°. 55 S. m. 2 Tfln. M. 2,20. |[T. S.: LCBl. (1897), S. 696/7.]| — **18**) A. Michaelis, E. mykenische Halbsäule: MDAI^{A}. 21, S. 121/6. — **19**) Ch. Tsuntas, *Γραπτὴ στήλη ἐκ Μυκηνῶν*: *Ἐφημ. ἀρχ.* (1896), S. 1—22. — **20**) S. Reinach: CR. (17. Juli). — **21**) Chr. Belger, Mykenisches. Salamis, Ägina, Prasiä, Thorikos, Mykene: BPWS. 16, S. 633/5, 668—70. — **22**) W. Helbig, Sur la question mycénienne. (= Extr. des MAIBL. t. 35, II.) Paris, Klincksieck. 4°. 35 S. Fr. 3,50. |[T. S.: LCBl. (1896), S. 1047/9; H. v. Fritze: BPWS. 17, S. 399-404; Myres: ClR.

Osten zuströmende Kultur war die phönikische.[23]) — Die Fibel hält Hoernes[24]) für eine Schöpfung der Bronzezeit im südöstlichen Mitteleuropa. — Evans[25]) ist geneigt, den Ursprung mykenischer Schrift in Afrika und zwar in Tripolis zu suchen und nimmt auf Kreta alte libysche Ansiedelungen an. — Kluge[26]) sucht die Entwickelung der mykenischen Schrift aus der ursprünglichen Bilderschrift nachzuweisen und stellt eine Buchstabenreihe auf, welche, anfänglich aus bildlichen Darstellungen der mit den betreffenden Lauten beginnenden Gegenstände bestehend, allmählich einfachere Formen erhalten hat. Da so gut wie jeder sichere Anhalt fehlt, bleiben freilich sämtliche Aufstellungen vorläufig zweifelhaft. Sehr fraglich ist auch der vom Vf. behauptete Ursprung des kyprischen Syllabars aus der mykenischen Linearschrift. Nach Kluge hätten auch die Phönizier sich die mykenischen Zeichen angeeignet und ihrer Sprache angepafst; sie hätten also später den Griechen nur ihr eigenes ursprüngliches Alphabet zurückgebracht.

Troja. Die ältere troische Keramik läfst sich in drei Hauptabteilungen zusammenfassen, welche wohl zeitlich aufeinanderfolgen.[27]) Die dritte Klasse, welche sich durch feingeschlemmten Thon und vortreffliche Handhabung der Scheibe auszeichnet, bildet den Höhepunkt der einheimischen Keramik und erhält sich auch in der 6. Schicht neben der unter mykenischem Einflufs stehenden Ware. — Ein Gerät aus Ilion erweist sich als Kohlenbecken (χυτρόπους);[28]) bis jetzt waren solche aus griechischem und italischem Gebiet nur in später hellenistischer Form bekannt.

Homerisches.[29]) Kluges[30]) Untersuchung erstreckt sich auf die Existenz einer Unterstadt von Troja, auf Wohnungen, Paläste und Plätze der Stadt und auf einige Einzelheiten der Umgebung der Stadt. Alle Angaben der Ilias lassen sich ohne Zwang mit den durch die Aufdeckung der 6. Stadt geschaffenen Bedingungen vereinigen. — Die geläufige Anschauung, dafs den Dichtern des Epos Steinmauern, wie sie die mykenischen Burgen einschliefsen, unbekannt gewesen seien, ist nach Auffindung der Mauern der 6. Stadt von Hissarlik vollends unhaltbar geworden[31]) und beruht im Grunde nur auf dem irrigen Schlusse von der Lagerbefestigung auf die Stadtbefestigung, sowie auf der unberechtigten Forderung, dafs die Dichter auch bei der fertigen Mauer die grofsen Steine hätten ausdrücklich hervorheben müssen, wie sie es gewifs gethan hätten, wenn sie jemals eine Stadtmauer in der Entstehung geschildert hätten. — Perrot[32])

10, S. 350/7.]| (Mit 35 Textabb.) — **23**) × S. Reinach, Casques mycéniens et illyriens. Mit 7 Abb. (= L'Anthr. 7, S. 270—84.) — **24**) M. Hoernes, Über d. Ursprung d. Fibel. (= Serta Harteliana S. 97—103.) — **25**) A. J. Evans, Cretan pictographs and praephonician script. With a coloured plate, tables and 139 illustrations in the text. London, Quaritch. 1895. VIII, 146 S. sh. 18. |[Koepp: WSKPh. 14, S. 673/4.]| (Vgl. Ath. No. 3602, S. 641 u. JBG. 18, § 8[18].) — **26**) H. Kluge, D. Schrift d. Mykenier. E. Untersuchung üb. System u. Lautwert d. v. A. J. Evans entdeckten vorphönizischen Schriftzeichen. Köthen, O. Schulze. VIII, 110 S. m. 4 Tfln. u. 80 Abb. M. 8. |[W. Lrfld.: LCBl. (1897), S. 302/5; Koepp: WSKPh. 14, S. 675/8.]| — **27**) Poppelreuter, Üb. d. Einteilung d. troischen Keramik: Arch. Ges., Mai 1896: JDAI. 11, Anz. S. 105/7. (Vgl. BPWS. 16, S. 960/2, 1017/9 u. WSKPh. 13, S. 854—60.) — **28**) Brueckner, Kohlenbecken aus Ilion (Arch. Ges., Mai 1996): ib. S. 108. — **29**) × A. Musić, Homerova Troja: Viestnik hrvatskoga archeološkoga drustva NS. Godina 1 (1895), S. 139—43. — **30**) H. Kluge, D. topographischen Angaben d. Ilias u. d. Ergebnisse d. Ausgrabungen auf Hissarlik: NJbbPh. 153, S. 17—32. — **31**) Koepp, Üb. e. angeblichen Unterschied d. mykenischen u. d. homerischen Kultur (Arch. Ges., Febr.): BPWS. 16, S. 572. — **32**) G.

handelt über homerische Waffen im Anschlusse an Reichel.[33]) — Derselbe[34]) stellt nach Studniczka und Helbig die sicheren Ergebnisse über homerische Tracht zusammen. — Die Orsothyra war nach Groh[35]) eine Seitenthür im Hintergrunde des Megaron, höher gelegen als die Hauptthür; also nicht, wie Reichel meint, im Prodromos, aufserhalb des Megaron. — Glotz[36]) hält die *θέμιστες* für die Entscheidungen des Herrschers, während die *δίκαι* durch Mitwirkung mehrerer entstanden. Aus den *δίκαι* entwickelte sich das bürgerliche Recht, die *θέμιστες* wurden nach der Abschaffung des Königtums religiöse Satzungen.[37]) — Die von Homer bei der Schilderung des Opfers in Aulis gemeinte Schlangenart[38]) scheint die Streifennatter zu sein (Elaphys quaterradiatus), die gröfste europäische Schlange. Unter *στρουθος* ist vielleicht der Baumläufer gemeint, der 8 bis 9 Eier legt und dessen Junge schon bevor sie flügge sind das Nest verlassen. Nach der Art, wie die Schlange frifst, mufs der Vorgang etwa eine Stunde gedauert haben; danach lag die verdauende Schlange wie leblos da.[39]) — Homers Darstellung[40]) ist weit bewufster archaisierend als Aristarch annimmt, und die Civilisation der homerischen Gedichte bis ins kleinste ionisch, nicht achäisch.

II. Von der dorischen Wanderung bis auf Alexander d. Gr.

Die homerischen Gedichte. Der Dichter der alten homerischen Gesänge war ein Thessaler, welcher nicht Homeros hiefs.[41]) Dieser war vielmehr der blinde Sänger auf Chios, welcher den Hymnus an den delischen Apollon gedichtet hat. Der thessalische Ursprung der beiden Epen zeigt sich darin, dafs sie gleichzeitig Vau und Heta kennen, was sich nur bei den Thessalern und den Arkadern findet. Die Ioner hatten zur Zeit der Abfassung der Gedichte kein Vau, die asiatischen Äoler keine Aspiration.[42]) — Ludwich[43]) wendet sich sehr scharf gegen den Knightianismus, den er in Cauers Grundfragen der Homerkritik findet.[44]) — Warr[45]) giebt ausführlich den Inhalt von Ilias und Odyssee und handelt aufserdem von Hesiod und seinen Werken; vorausgeschickt ist eine historische und archäologische Einleitung. — Reisch[46]) stellt über Ithaka diejenigen Punkte fest, die geeignet sind, den topographisch-geographischen Angaben der homerischen Gedichte zur Bestätigung oder Erläuterung zu dienen. —

Perrot, Sur les armes homériques: JSav. (1895), S. 729—38; (1896), S. 33—43. — **33**) × A. Platt, Notes on Reichels homerische Waffen: ClR. 10, S. 376/8. — **34**) G. Perrot, Le costume homérique: JSav. (1896), S. 144—55, 230/6. — **35**) F. Groh, Orsothyra: ListyFil. 23, S. 186/9. — **36**) Glotz, Themis u. Dike bei Homer: CR. (18. Dez.). — **37**) × K. Troost, D. sittliche Bewufstsein d. homerischen Zeitalters. Gymn.-Progr. Frankenstein, Lonsky. 4⁰. 26 S. — **38**) St. Fellner, Naturgeschichtliche Bemerkungen zu Hom. Il. II, 305 ff. D. Opfer in Aulis: ZÖG. 47, S. 587—90. — **39**) × H. W. Auden, Natural hist. in Homer: ClR. 10, S. 107. (Erläuterung v. Hom. Il. 5, S. 161; 11, S. 174.) — **40**) A. Platt, Homer's similes: JPh. 24, S. 28—38.

41) C. Haeberlin, Drei Paradoxa: WSKPh. 13, S. 987/8. — **42**) × H. Magnus, D. antiken Büsten d. Homer. E. augenärztlich-ästhetische Studie. M. e. Abb. d. Homerkopfes aus d. Galleria Doria Pamphilj zu Rom in Heliograv. Breslau, J. U. Kern. 70 S., 1 Tfl. M. 2,50. |[Setti: La Cultura 15, S. 127/8; Sittl: NPhRs. (1897), S. 289—90.]| — **43**) A. Ludwich, D. Knightianismus u. d. Grundfragen d. Homerischen Textkritik: NJbbPh. 153, S. 1—16. — **44**) × J. Polak, D. homerische Frage: VMAkAmsterdamL. 12, S. 342—428. — **45**) G. C. Warr, The greek epic. London, Soc. for prom. Christ. knowl. 1895. III, 288 S. |[Reichel: BPWS. 16, S. 1123/5.]| — **46**) E. Reisch, Ithaka. (= Serta Har-

Valeton[47]) nimmt ein einheitliches Gedicht vom Zorne Achills an, das mit μήνιδος ἀπόρρησις T 275 ursprünglich endete. Die Πατρόκλεια gehörte nicht dazu.

Zeit vor den Perserkriegen. Judeich[48]) legt dar, wie die von Kern gerettete *Κτίσις Μαγνησίας*, wenn sie auch an Thatsachen wenig Neues enthält, doch ein helles Licht auf die Zeit ältester griechischer Wanderungen wirft.[49–51]) — Toepffer[52]) hält im Gegensatze zu Wilamowitz die athenische Medontidenliste für durchaus authentisch; die Archontenwürde hat erst nach langem Wettkampf dem Königtum allmählich den Rang abgelaufen; erst seit 684/3 wissen wir von Benennung des Jahres nach dem Archon. — Fowler[53]) sucht die Angaben der *Ἀθπ.* über die Data der Verbannungen des Peisistratos mit Herodot in Einklang zu bringen und verteilt demgemäfs die verschiedenen Teile der Tyrannis des Peisistratos auf die Zeit von 560—27. — Pomtow[54]) schreibt an zwei Stellen *μηνί* statt *ἔτει* und gelangt zu durchaus abweichenden Zeitansätzen. — Gegen Thukydides mufs die Darstellung des Tyrannenmordes in der *Ἀθπολ.* in den Hintergrund treten.[55]) Trotz aller Kritik, die Aristoteles an Thukydides übt, ist er doch von ihm abhängig. Th. wollte hier an einem lehrreichen Beispiel den Unterschied zwischen Legende und wissenschaftlicher Geschichtsschreibung klar machen.[56])

Perserkriege und Pentekontaetie. Bury[57]) behandelt einzelne in Herodots Bericht über die Schlacht bei Marathon vorhandene Schwierigkeiten auf Grund der Darlegungen von Macan (in seiner Herodotausgabe) und eines Besuches des Schlachtfeldes. — Aristides war bei Salamis selbst einer der athenischen Strategen. Durch diese Annahme meint Bury[58]) am einfachsten alle Schwierigkeiten der Überlieferung zu lösen. — Welzhofer[59]) sucht den griechischen Bericht über den Rückmarsch des Xerxes von den Ausschmückungen und Übertreibungen zu säubern. — Mit Hülfe eines Münzbildes gelingt es eine Vorstellung von dem Monument des Themistokles in Magnesia zu gewinnen.[60]) Themistokles ist dargestellt, wie er sich bei einem Opfer mit Stierblut vergiftet. — Nordin[61]) untersucht die Politik Spartas in der Zeit vom Untergange des lydischen Reiches bis zum Verrat und Tode des Pausanias, im ganzen mit dem Bestreben, die Spartaner zu rechtfertigen. — Das bei Plut. Arist. 22 erwähnte Psephisma *τοὺς ἄρχοντας ἐξ Ἀθηναίων ἁπάντων αἱρεῖσθαι* ist ein Ausnahmegesetz.[62]) In

---

teliana S. 145—59.) — 47) M. Valeton, Z. Komposition d. Ilias Homeri: Mnemosyne 23, S. 390—454. — 48) W. Judeich, Besprechung v. Kern, Gründungsgesch. v. Magnesia: GGA. 158, S. 316—26. — 49) × A. H. Allcroft and W. F. Masom, Early Grecian hist. to 495 B. C. London, Clive. 6 sh. 6 d. — 50) × D. Comparetti, Le leggi di Gortyna e le altre iscrizioni arcaiche cretesi. |[Schulthefs: NPhRs. (1896), S. 201/6.]| — 51) × A. N. Panagiotidis, Ὁ πληθυσμός τῆς ἀρχαίας Ἀττικῆς. Athen. — 52) J. Toepffer, D. Liste d. athenischen Könige: Hermes 31, S. 105—28. — 53) H. N. Fowler, The dates of the exiles of Peisistratos (= Harvard studies in class. philol. VII. S. 167—75.) — 54) H. Pomtow, Delphische Beilagen: RhMusPh. 51, S. 560—88. — 55) P. Corssen, D. Verhältnis d. aristotelischen zu d. thukydideischen Darstellung d. Tyrannenmordes: ib. S. 226—39. — 56) A. H. Allcroft, The making of Athens: A hist. of Greece, 495 to 431 B. C. London, Clive. 222 S. 4 sh. 6 d. — 57) J. B. Bury, The battle of Marathon: ClR. 10, S. 95/8. — 58) id., Aristides at Salamis: ib. S. 414/8. — 59) H. Welzhofer, D. Rückmarsch d. Xerxes: NJbbPh. 153, S. 673/9. — 60) A. Rhusopulos, D. Monument d. Themistokles in Magnesia: MDAI[A]. 21, S. 18—26. — 61) R. Nordin, D. äufsere Politik Spartas z. Zeit d. ersten Perserkriege. Upsala. 1895. 98 S. |[Hertzberg: BPWS. 17, S. 336/9.]| — 62) E. Fabricius: D. Wahlgesetz d. Aristeides: RhMusPh. 51,

der Angabe Plutarchs ist das Datum und das Psephisma richtig, aber die Auffassung und die Angabe der Gründe falsch. Seine Quelle war also wahrscheinlich nur das Psephisma selbst, das er bei Krateros fand.[63-65]) — Aus Lykurg κατὰ Λεωκρ. 102/9 geht, wie Verrall[66]) meint, hervor, dafs der messenische Krieg, in dem Tyrtäus eine Rolle spielte, der von 464—54 war. Auch andere Gründe sprechen dafür. Die Versetzung des Tyrtaeus ins griechische MA. geht im letzten Grunde wahrscheinlich auf Dichtungen wie die des Rhianus zurück.

Peloponnesischer Krieg. Meyer[67]) bemüht sich um die Erklärung der Stelle Thuc. V 1, 2. — Burrows[68]) setzt wie Leake Sphagia = Sphakteria, Paläo-Kastro = Pylos; Grundy[69]) setzt gleichfalls Sphagia = Sphakteria, aber Paläo-Kastro = Koryphasion. Derselbe[70]) geht in einem anderen Aufsatz nochmals auf die Frage ein. — Friedrich[71]) behandelt die Zeit von 411—4. — Die dreiseitige Basis der Messenier und Naupaktier zu Delphi gehört mit dem olympischen Messenier- und Naupaktier-Anathem zusammen.[72]) Die Denkmäler bezogen sich auf die Siege von Argos Amphilochikon und Sphakteria. Die Aufstellung in Delphi erfolgte im Winter 424/3, in Olympia im Frühjahr 423.

Nach dem peloponnesischen Kriege. Die Nachricht der Scholien zu Aischines κατὰ Κτησιφ. 83 findet ihre Bestätigung durch Ergänzung einer attischen Inschrift:[73]) 343/2 sind dank den Bemühungen des Demosthenes einzelne griechische Staaten — z. B. die Messenier — in ein festes Bundesverhältnis zu Athen getreten. — Als wirklichen Grund des Antalcidischen Friedens giebt Underhill[74]) die ehrgeizigen Pläne Athens an. — Croiset[75]) verteidigt den Demosthenes gegen den Vorwurf der Gewissenlosigkeit, 1. betreffend den Prozefs des Apollodoros und Phormio, 2. die 300 Talente vom Perserkönig, 3. das harpalische Geld. — Wilisch[76]) verfolgt die Geschichte Korinths während der Perserkriege und der Pentekontaetie bis zum 30j. Frieden. Korinth ist anfangs, obwohl zum peloponnesischen Bunde gehörig, auch mit Athen in gutem Einvernehmen; allmählich aber schliefst es sich mehr an Sparta an und tritt Athen feindlich gegenüber, gröfstenteils zum eigenen Schaden. — Nach dem Sturz der Kypseliden wurde Korinth in acht Phylen geteilt;[77]) die öffentlichen Angelegenheiten wurden durch zwei

S. 456—62. — **63)** × K. Frank, Bemerkungen z. Chronologie d. Pentekontaetie. G.-Pr. Mährisch-Schönberg. 1894. 22 S. |[Bauer: ZÖG. 47, S. 1054.]| — **64)** × St. Schneider, Pośrednie wzmianki o Tucydydesie starszym: Eos 3, S. 60/3. (Anspielungen auf d. älteren Thukydides.) — **65)** × A. D. Godley, Socrates and athenian society in his day: a biographical sketch. London, Seeley. 282 S. 4 sh. 6 d. |[SaturdayR. 2182, S. 270/1.]| — **66)** A. W. Verrall, Tyrtaeus: a graeco-romain tradition: ClR. 10, S. 269—77. — **67)** G. Meyer: Wann hat Kleon d. thrakischen Feldzug begonnen? S. 1—13 in: Festschr. d. ihr 350j. Bestehen feiernden k. Klosterschule Ilfeld. Nordhausen, Kirchner. |[Hirsch: MHL. (1897), S. 5; Cauer: DLZ. (1897), S. 292.]| — **68)** R. M. Burrows, Pylos and Sphakteria: JHSt. 16, S. 55—76, m. Tfl. VIII. — **69)** G. B. Grundy, An investigation of the topography of the region of Sphakteria and Pylos: ib. S. 1—54, 3 Pl. — **70)** id., Pylos and Sphakteria: ClR. 10, S. 371/4. — **71)** G. Friedrich, Z. griechischen Gesch. 411—404 v. Chr.: NJbbPh. 153, S. 721—40. — **72)** H. Pomtow, D. dreiseitige Basis d. Messenier u. Naupaktier zu Delphi: ib. S. 505—35, 577—639; 4 Tfln. — **73)** v. Scala, Verh. d. 43. Vers. deutsch. Philol. u. Schulm. in Köln (Leipzig, Teubner), S. 174/6. — **74)** G. E. Underhill, Athens and the peace of Antalcidas: ClR. 10, S. 19—21. — **75)** A. Croiset, D. politische Moralität d. Demosthenes: RUniversitaire (1895), S. 136 bis 141. — **76)** E. Wilisch, Gesch. Korinths v. d. Perserkriegen bis z. 30j. Frieden. G.-Pr. Zittau, R. Menzel. 4°. 46 S. M. 1. |[Höckh: WSKPh. 13, S. 673/5; Hauvette: RCr. 30, S. 322/3; Nöthe: MHL. (1897), S. 4.]| — **77)** H. Lutz, The corinthian consti-

Körperschaften geleitet, die adligen *πρόβουλοι* und die *βουλή*.[78]) — Wilhelm[79]) ergänzt das zu Berlin befindliche Bruchstück eines Vertrages zwischen Mausolos und den Bewohnern von Phaselis. — Eine attische Inschrift[80]) zu Ehren der Gesandten des ägyptischen Königs Tachos gehört, wie aus dem Namen des *γραμματεύς* hervorgeht, in die Jahre 360/59 bis 358/7. Danach richtet sich auch die Ansetzung der (zweijährigen) Regierung des Tachos. In Delphi ist eine Statue Hierons von Syrakus gefunden worden.[81]) Sie gehört zu einer Gruppe, welche zum Andenken an einen pythischen Sieg aufgestellt wurde. Auch einige Bronzestücke sind gefunden worden, welche zu den Pferden der Quadriga gehörten.[82]) — Über Timoleon veröffentlicht Clasen eine gründliche Untersuchung.[83]) — Eine verstümmelte sizilische Weihinschrift in Delphi aus dem 4. Jh. knüpft wahrscheinlich an den Sieg des Timoleon über die Karthager an.[84])

Einrichtungen und Zustände. Poste[85]) sucht das Bild eines athenischen Geschworenen während seiner Amtsthätigkeit zu zeichnen. — Wilbrandt[86]) erörtert im Anschlusse an die erhaltenen Reste solonischer Gesetze eine Reihe von Fragen, welche für die Kenntnis der von Solon vorgefundenen Zustände und das Verständnis der durch Solon herbeigeführten Neuerungen wichtig sind. Ein Hauptergebnis ist, dafs es vor Solon nicht statthaft war, das väterliche Erbgut zu veräufsern.[87]) — Zu der Labyadeninschrift giebt Dragoumis[88]) Ergänzungen und Berichtigungen. — Keil[89]) bietet ebenfalls Verbesserungsvorschläge und Beiträge zur Worterklärung. — Pomtow[90]) ergänzt in dem Labyadensteine den Archontennamen *ἐπὶ Κ(άρ)που*. Das Archontat des Karpos fällt in das erste Jahrzehnt des 4. Jh. — Ein griechisches Pferdegeschirr des 4. Jh., 2 Trensen, einen Pferdemaulkorb und verschiedene Schmuckstücke vom Zaumzeug, alles aus Bronze gearbeitet, von feinster Ausführung und reich verziert, veröffentlicht Pernice.[91]) Die sehr scharfe und grausame Art der Trense entspricht dem, was Xenophon überliefert, und wirkte jedenfalls soviel, wie unsere heutige Trense und Kandare zusammengenommen.

Athen. Dörpfeld[92]) lehnt die von Stahl auf Grund von Thuc. II, 15 erhobenen Einwendungen ab. Athen bestand zur Zeit der Könige aus

---

tution after the fall of the Cypselides: ClR. 10, S. 418—20. — 78) × N. Hatzidakis, *Περὶ τοῦ Ἑλληνισμοῦ τῶν ἀρχαίων Μακεδόνων*: *Ἀθηνᾶ* 8, S. 1—62. (Nachweis d. griechischen Abstammung d. Makedoner.) — 79) Wilhelm, (Sitzg. d. deutsch. arch. Inst. Athen, 11. Dez.): *Ἀστυ* 2179, S. 2 (vgl. WSKPh. 14, S. 128.) — 80) P. Foucart, Note sur deux inscriptions d'Athènes et de Priène: RPh. 20, S. 84/8. — 81) Th. Homolle, Statue de bronze découverte à Delphes: CR. 24, S. 362—84, 3 Pl. (Vgl. BPWS. 16, S. 1021/2 u. Ath. 3579, S. 722.) — 82) × V. Costanzi, Sguardo sulla politica di Siracusa d. fine d. guerra con Atene alla fondazione d. tirannide di Dionisio: Riv. d. storia ant. e. sc. aff. 2, S. 50—65. — 83) Clasen, Timoleon. E. hist. Unters. G.-Pr. Glückstadt. 4°. 38 S. |[Nöthe: MHL. (1897), S. 5.]| — 84) H. Pomtow, E. sizilisches Anathem in Delphi: MDAI^A. 20 (1895), S. 488—94. — 85) E. Poste, Attic judicature: ClR. 10, S. 147—50. — 86) M. Wilbrandt, De rerum privatarum ante Solonis tempus in Attica statu. Inaug.-Diss. Rostock, Adler. 1895. 59 S. |[F. Cauer: BPWS. 16, S. 911/4.]| — 87) A. Mauri, I cittadini lavoratori d. Attica nei secoli V. e IV. a. C. Mailand, Hoepli. 1895. 96 S. — 88) Ét. Dragoumis, Coup d'oeil sur les règlements de la phratrie des *Λαβυάδαι*: BCHell. 19 (1895), S. 295—302. — 89) B. Keil, Z. delphischen Labyadeninschrift: Hermes 31, S. 508—18. — 90) H. Pomtow: Z. delphischen Labyadenstein: NJbbPh. S. 553/4. — 91) E. Pernice, Griechisches Pferdegeschirr im Antiquarium d. Königlichen Museen. 56. Progr. z. Winckelmannsfeste. Berlin, G. Reimer. 4°. 36 S., 28 Abb. u. 3 Tfn. M. 4. |[T. S.: LCBl. (1897), S. 822.]| (Vgl. WSKPh. 14, S. 27—30.) — 92) W. Dörpfeld, D. alte Athen vor Theseus: RhMusPh. 51, S. 127—37. — 93)

einer Oberburg und einer Unterburg. Ein Teil der Unterburg war das *Πελαργικόν,* dessen ursprüngliche Grenze sich nicht sicher angeben läfst. Wahrscheinlich umschlofs die Uferburg im NW. die Klepsydra und im Süden die Quelle des Asklepieion, *ὑπὸ τὴν ἀκρόπολιν πρὸς νότον μάλιστα τετραμμένη.* — Stahl[93]) fühlt sich durch Dörpfelds Entgegnung nicht widerlegt. — Milchhoefer[94]) erklärt sich gleichfalls fortgesetzt gegen Dörpfelds Ansetzung des Dionysion *ἐν λίμναις* und der Enneakrunos. — Dagegen bespricht Bury[95]) Thuc. II, 15 im Sinne Dörpfelds.[96])

Parthenon. Das Werk von Boutmy[97]) ist eine wertvolle Neubearbeitung des früheren Buches: Philosophie de l'architecture grecque.[98]) — Der Bildhauer Schwerzek[99]) hat den Westgiebel des Parthenon im Modell zu rekonstruieren unternommen.[100–102]) — Ussing[103]) nimmt für die Mittelgruppe des Cellafrieses Conzes Deutung an und stützt sie durch den Hinweis auf eine inschriftlich bezeugte Weihung eines Teppichs und mehrerer Sessel an die Göttermutter in Chios, sodafs die Benutzung von Teppichen zur Bedeckung des Bodens vor den Götterfiguren nicht mehr bezweifelt werden kann. — Phidias und seinen nächsten Schülern wurde nicht einmal durch irgend eine volkstümliche Überlieferung die Ausführung der Parthenonskulpturen zugeschrieben.[104]) — White[105]) sucht nachzuweisen, dafs der Opisthodomos ein selbständiges Gebäude war, ursprünglich allerdings der hintere Teil eines anderen Baues, nämlich des Hekatompedon, das in den Perserkriegen zerstört wurde.

Eine der ersten topographischen Arbeiten Lollings, über den Hügel *Sikelia* bei Athen (1874), so genannt nach seiner dreischenkeligen Gestalt, den L. gegenüber dem Museion suchte, wird wieder abgedruckt.[106])

Euboea. Der angebliche uralte pelasgische Tempel auf dem Ochagipfel[107]) stammt etwa aus dem 6. Jh. v. Chr. und ist wahrscheinlich ein Glied einer Kette von Feuersignalstationen. Auch war es kein Hypaithros, sondern die unregelmäfsige Lücke des Daches entstand durch das Herabfallen einzelner überkragender Steine.

Olympia. Der Altar des olympischen Zeus[108]) zeigt ebenso wie der des Hiero II. zu Syrakus die typische Gestalt der antiken Brandopfer-

---

J. M. Stahl, Noch einmal d. vortheseische Athen: ib. S. 306—11. — **94**) A. Milchhoefer, Athen u. Thukydides II, 15: Philol. 55, S. 170/9. — **95**) J. B. Bury, Ath. 3565, S. 257. — **96**) × W. Dörpfeld, Üb. d. Enneakrunosproblem: JDAI. 11, Anz. S. 18—21 (WSKPh. 13, S. 47—52). (Entgegnung auf d. Vortrag v. Belger, vgl. JBG. 18, § 8[79].) — **97**) E. Boutmy, Le Parthénon et le génie grec. Paris, Colin. XXXVI, 392 S. |[RIE. 12, S. 585/7.]| — **98**) × A. Hofmann, Z. gegenwärtigen Stand d. Parthenonfrage: DBauzg. (1895), S. 518—20. — **99**) K. Schwerzek, Erläuterungen zu d. Rekonstruktion d. Westgiebels d. Parthenon. Wien, Konegen. 4⁰. 32 S., 1 Tfl. M. 1. |[Furtwängler: BPWS. 16, S. 1592/5; Sauer: WSKPh. 14, S. 89—95.]| — **100**) × Wizemann, D. Giebelgruppen d. Parthenon. R.-G.-Pr. Stuttgart. 1895. 4⁰. 54 S. |[Sauer: WSKPh. 14, S. 94/5; Weizsäcker: NPhRs. S. 261.]| — **101**) S. Reinach, E. Zeichnung nach d. Kephissos d. Parthenongiebels: MAH. 15, S. 182—90. — **102**) × L. Magne, Le Parthénon. Études faites aucours de deux missions en Grèce (1894/5). Paris, Impr. nation. 4⁰. X, 132 S., mit Tfln. u. Abb. — **103**) J. L. Ussing, Midtgruppen paa Parthenonsfrisen (= Oversigt over det K. Danske Videnskabernes Selskabs Forhandlinger 1895, S. 144—55.) — **104**) Kalkmann, (Phidias u. d. Parthenonskulpturen) Arch. Ges. März 1896: JDAI. 11, Anz. S. 98—100 (= BPWS. 16, S. 636/8; 670/2; 700/1 u. WSKPh. 13, S. 499—502.) — **105**) J. W. White, The Opisthodomus on the acropolis of Athens (= Harv. st. in class. phil. VI [1895], S. 1—58.) |[Sittl: NPhRs. (1897), S. 41/4.]| - **106**) Lolling, Sikelia bei Athen: MDAI[A]. 21, S. 339—46. — **107**) Th. Wiegand, D. angebliche Urtempel auf d. Ocha: ib. S. 11/7, m. Tfln. 2/3. — **108**) O.

altäre. Es ist der zwischen dem Pelopion und dem Heraion gefundene Aschenaltar, den man gewöhnlich für den der Hera hielt. — Die von Pausanias aufgezählten Schrankenbilder im Tempel des Zeus zu Olympia (gemalt von Panainos) waren mit Rücksicht darauf ausgewählt, dafs sie in erster Linie von den Olympioniken gesehen wurden. Der Vorplatz des Zeusbildes war die Stätte, wo der Sieger den Kotinoskranz empfing.[109])

Kunst.[110.111]) Kresilas von Kydonia ist einer der wenigen Künstler zweiten Ranges, von dem uns verhältnismäfsig viel bekannt ist. Dies wird von Sauer[112]) durchmustert.[113]) — Zahn[114]) behandelt den Begriff der Barbaren in klassischer Zeit, die Entwickelung des Unterschiedes zwischen Griechen und Barbaren, die Darstellung der mythologischen Barbaren in der Zeit zwischen Homer und den Perserkriegen, die Bedeutung und Herkunft der Bogenschützen.[115]) — Milne[116]) bespricht auf Grund neuerer Ausgrabungen den Thron des Apollo von Amyklä, gegen Furtwängler polemisierend.[117]) — Kalkmann[118]) verfolgt die an den Kunstwerken wahrnehmbaren Trachtwandlungen vom Beginne des 6. Jh. bis nach den Perserkriegen. Der ionischen Tracht, welche die dorische eine Zeitlang verdrängte, ist besonders eigentümlich die Ausstattung des Chitons mit volantartigen Überhängen und ein kurzer schräger Mantel.[119]) — Die Metopen des Apollontempels in Phigalia[120]) bezogen sich wahrscheinlich zu gleichen Teilen auf die Jugendgeschichte des Zeus und auf Apollon. Dafs zu den apollinischen Darstellungen solche gefügt worden sind, die sich auf Zeus beziehen, erklärt sich aus Rücksicht auf den Kultnachbar auf dem Lykaion.[121]) — Die weibliche Gestalt der Wagengruppe des Mausoleums von Halikarnafs ist nach Oldfield[122]) Artemisia, keine Gottheit. Die Quadrigagruppe ist eine Darstellung der Fahrt des Königspaares ins Elysium. 3 abgebrochene Köpfe von weiblichen Statuen gehörten zu einem Cyklus von 6 Figuren, welche die Hauptgottheiten der von Mausolos seiner Herrschaft einverleibten 6 Lelegerstädte darstellten. Eine uralte griechische Porosstatue, die von Furtwängler[123]) erkannt worden ist, gehört nach

---

Puchstein, D. Altar d. olympischen Zeus: JDAI. 11, S. 58—77. — **109**) Trendelenburg, (Arch. Ges. Winckelmannsfest): BPWS. 17, S. 282/7 (WSKPh. 14, S. 185—90.) — **110**) × A. Pawlowski, D. Skulptur in Attika bis zu d. Perserkriegen. Publ. d. Kais. Russ. Arch. Ges. St. Petersburg. 306 S., m. 110 Abb. (Russisch. Vgl. E. v. Stern, JDAI. 11, S. 104/5; BPWS. 16, S. 958—60; WSKPh. 13, S. 812/3.) |[Malmberg: WSKPh. 14, S. 505/16.]| — **111**) × P. Pâris, Polyclète. Paris, libr. de l'Art. 1895. 4⁰. 96 S. |[Baudrillard: BCr. 17, S. 26/9.]| — **112**) B. Sauer, Üb. Kresilas, in: Verh. d. 43. Vers. deutsch. Philol. u. Schulm. in Köln (Leipzig, Teubner), S. 159—61. — **113**) × F. Koepp, Aus d. Berliner Museen. (Üb. d. Sarkophage v. Klazomenai u. d. Verhältnis d. 'rotfigurigen' Vasenmalerei z. 'schwarzfigurigen'): AZgB. 176. — **114**) R. Zahn, D. Darstellung d. Barbaren in griechischer Litteratur u. Kunst d. vorhellenistischen Zeit. 1. Teil. Diss. v. Heidelberg. 80 S. — **115**) × J. L. Ussing, Den Amyklaeiske Apollos Throne: NordTFilologi 3. r. Bd. 4, S. 145—52. — **116**) J. G. Milne, The throne of Apollo at Amyklae: CIR. 10, S. 215—20. — **117**) F. Studniczka, Über d. Schild d. Herakles. (= Serta Harteliana S. 50—83.) — **118**) A. Kalkmann, Z. Tracht archaischer Gewandfiguren: JDAI. 11, S. 19—52. — **119**) × G. Haupt, Commentationes archaeologicae in Aeschylum. (= Dissert. philol. Halenses XIII, 2, S. 107—60, mit 3 Tfln.) Halle, Niemeyer. M. 1,20. |[Harder: DLZ. (1896), S. 1095; Weizsäcker: NPhRs. (1897), S. 83/5.]| — **120**) B. Sauer, D. Metopen d. Apollontempels v. Phigalia: BVGWLeipzig, Phil.-hist. Kl. (1895), S. 207—50. — **121**) × id., Nachträgliches zu d. Metopen v. Phigalia: MDAIA. 21, S. 333/8. — **122**) E. Oldfield, The Mausoleum at Halicarnassus. I/II.: Archaeologia Cantiana 54, S. 273—362. (Vgl. Ath. 3606, S. 800; 3607, S. 841/2; 3608, S. 876.) — **123**) A. Furtwängler, E. altgriechische Porosstatue in München: MDAIA. 21, S. 1

Material und Stil in die Gegend von Mykenä als nächster Vorgänger des Apollo von Tenea. Möglicherweise ist Agamemnon dargestellt. — Das älteste Denkmal griechischer Plastik in Sizilien[124]) ist eine Kalksteinstatue, welche dem Ende des 8. Jh. zuzuweisen ist. — Die nach der bisherigen Annahme der Schule des Pasiteles entstammende Bronzestatue des kitharaspielenden Apollon aus Pompeji ist vielmehr die ausgezeichnete Kopie eines griechischen Werkes, welches in den ersten Jahrzehnten des 5. Jh. geschaffen wurde und auf dem *χορός* genannten Platze am Markte zu Sparta stand. Die Statue stellte den Gott (Apollo Pythaeus) dar, wie er an den ihm zu Ehren begangenen Gymnopaidien teilnimmt, gleich einem Chorführer nackt, aber mit der Lyra in den Händen.[125]) Nur den thyreatischen Palmkranz hat der Künstler weggelassen.[126.127]) — Die Nike des Paionios[128]) ist eine unter der Form des Weihgeschenks vorgenommene Demonstration der Messenier und gehört wahrscheinlich in das Jahr 420. — Herrmann[129]) erhält gegen Bloch die Deutung des Torloniareliefs auf das Peirithoosabenteuer aufrecht. — Das neue Triptolemosrelief aus Eleusis[130]) stellt nicht die Aussendung des Triptolemos dar; es handelt sich vielmehr um die Nachbildung einer Kultgruppe. Die Figuren der Demeter, der Kora und des Triptolemos, deren Verehrung das Relief veranschaulicht, geben wohl das im Plutonion befindliche Kultbild jenes Dreivereins wieder.[131]) — Einige Elfenbeinfiguren, die in einem Grabe des Kerameikos gefunden worden sind,[132]) dürfen nicht als phönikische Importware angesehen werden, sondern sind Schöpfungen griechischer Einbildungskraft. Die Figuren gehören anscheinend dem 8. Jh. an, sind also älter als die ältesten auf der Akropolis gefundenen Skulpturen aus bemaltem Tuff. — Perdrizet[133]) macht auf ein der ältesten tanagräischen Kunstperiode angehöriges thönernes Viergespann aufmerksam, welches, vorzüglich erhalten und mit deutlichen Spuren der Bemalung versehen, ein ausgezeichnetes Bild des alten Kriegswagens giebt. Der Wagen ist niedrig und breit gebaut. Krieger und Wagenlenker stehen darauf. — In dem sogenannten Amphiaraosbilde[134]) sieht Robert vielmehr das Votivgemälde eines Apobaten. Der 'Ares' Borghese scheint ihm der Paris des Euphranor zu sein.[135]) — Eine Gruppe attischer Lekythoi aus der Zeit des Friedens nach den Perserkriegen[136]) ist beachtenswert, u. a. wegen ihrer Darstellungen des häuslichen Lebens.[137–140])

---

bis 10, Tfl. 1. — **124**) P. Orsi, Sur une très antique statue de Mégara Hyblaea: BCHell. 19, S. 307—17. — **125**) P. Wolters, E. spartanische Apollostatue: JDAI. 11, S. 1—10. — **126**) × id., Verh. d. 43. Vers. deutsch. Philol. u. Schulm. in Köln (Leipzig, Teubner), S. 51/2. — **127**) × Anna Louise Perry, The Dimensions of the Athena Parthenos: AJArch. 11, S. 335—46. — **128**) R. Weil, Über d. Nike d. Paionios. (Arch. Ges. Juni): BPWS. 16, S. 1152/3 (WSKPh. 13, S. 925/7.) (Vgl. auch id. in seiner Rezension d. 5. Bandes d. Olympiaveröffentlichung, BPWS. 16, S. 1081/2.) — **129**) P. Herrmann, Bespr. v. Bloch, Griech. Wandschmuck: DLZ. (1896), S. 1330/3. — **130**) O. Rubensohn, (D. neue Triptolemosrelief auf Eleusis) Arch. Ges. März 1896: JDAI. 11, Anz. S. 100/2 (BPWS. 16, S. 781/3 u. WSKPh. 13, S. 581/4.) — **131**) × P. Wolters, Bronze-Reliefs from the Acropolis of Athens: AJArch. 11, S. 350—60. — **132**) G. Perrot, Figurines d'ivoire trouvées dans une tombe du Céramique à Athènes (m. Tfl. 9): BCHell. 19 (1895), S. 273—94. — **133**) P. Perdrizet, *Τέθριππον πήλινον*: *'Εφημ. ἀρχ.* (1896), S. 57—64. — **134**) C. Robert, Votivgemälde e. Apobaten, nebst e. Exkurs üb. d. sogenannten Ares Borghese. 19. Hallisches Winckelmannsprogr. Halle, Niemeyer. 1895. 4⁰. 29 S., 1 Tfl. u. 7 Textabb. M. 2. |[Sauer: WSKPh. 13, S. 937—41: Weizsäcker: NPhRs. (1897), S. 74/6; Th. Reinach: RÉtGr. 9, S. 350/1.]| — **135**) × G. Karo, De arte vascularia antiquissima quaestiones. Inaug.-Diss. Bonn. 46 S., 2 Tfln. —

Litteratur und Wissenschaft.[141]) Ludwich[142]) hält ebenso wie Kirchhoff den Pigres für den Dichter der Batrachomyomachia. — Ein vorzügliches Hülfsmittel zum Studium des Hesiod bietet Peppmüller.[143]) — In der Pausaniasstelle *Καλάδης Ἀθηναίοις, ὡς λέγεται, νόμους γράψας* ist *Καλάδης* jedenfalls verderbt;[144]) unter den *νόμοι* sind musikalische zu verstehen, möglicherweise hiefs es ursprünglich *Σακάδας*. — Pindar erscheint mit reichhaltigem Kommentar von Christ.[145–148]) — Ein vom britischen Museum erworbener Papyrus[149]) enthält Gedichte des Bacchylides, meist Siegeslieder, auf alle vier grofsen Nationalspiele bezüglich. Der Papyrus umfafst über 30 Kolumnen und stammt aus dem 1. Jh. v. Chr. — Wilamowitz-Moellendorff[150]) nimmt als älteste Bearbeitung der Orestie ein delphisches Epos an, welches den Mythus bis Äschylus beherrschte. Reste davon lassen sich freilich nicht nachweisen.[151.152]) — Die Aufführung der euripideischen Elektra fällt nach Szydłowski[153]) in die grofsen Dionysien 425 v. Chr. Das gleichnamige Stück des Sophokles ist ungefähr 410 v. Chr. abgefafst.[154]) — Unter den verschiedenen das Bühnenwesen betreffenden Bemerkungen in den Scholien zu den Dramatikern[155]) sind wertvoll die von den Dichtern und Regisseuren angemerkten scenischen Winke (*παρεπιγραφαί*) über Verwendung von Maschinen und das Spiel, ferner Mit-

---

136) R. C. Bosanquet, On a group of early Attic lekythoi: JHSt. 16, S. 164—77 u. Tfl. 4,7. — 137) × A. de Ridder, Une représentation d'Amazones sur un vase corinthien: Revue des univ. du Midi 2, S. 385—92. (D. erste Darst. d. Amazonenkampfes d. Herakles in d. peloponnesischen Kunst.) — 138) × L. Adamek, Unsignierte Vasen d. Amasis. E. Beitr. z. griech. Vasenk. (= Prager Studien a. d. Geb. d. klass. Altertumswiss. 5.) Prag, Dominicus. 1895. 51 S., 2 Tfln. u. 16 Textabb. M. 3,60. |[T. S.: LCBl. (1896), S. 882/3; Hauser: BPWS. 16, S. 438/4; Sauer: WSKPh. 13, S. 712/4; Weizsäcker, NPhRs. 18, S. 283/4.]| — 139) × R. Norton, Andokides: AJArch. 11, S. 1—41, mit 16 Abb. (Vasenmaler aus d. letzten Hälfte d. 6. Jh.) — 140) × J. C. Hoppin, Euthymides. A study in Attic vasepainting. With 7 plates and 11 woodcuts. Diss. München. Leipzig, Harrassowitz. VIII, 42 S. M. 5. — 141) × E. Stemplinger, D. litterarischen Kreise am makedonischen Königshofe: BBG. 32, S. 408—18. — 142) A. Ludwich, D. Homerische Batrachomachia d. Karers Pigres nebst Scholien u. Paraphrase hrsg. u. erläutert. Leipzig, Teubner. VI, 484 S. M. 20. |[O. I.: LCBl. (1896), S. 1705/7; Haeberlin: WSKPh. 13, S. 1387—95; P. C.: RPh. 21, S. 78.]| — 143) R. Peppmüller, Hesiodos ins Deutsche übertragen u. mit Einleitungen u. Anmerkungen versehen. Halle, Buchh. d. Waisenh. IV, 296 S., 2 Tfln. M. 6. |[LCBl. (1897), S. 466; Haeberlin: WSKPh. 14. S. 119—21.]| — 144) St. N. Dragumis, *Καλάδης*: MDAI^A. 21, S. 27—32. — 145) Pindari carmina prolegomenis et commentariis instructa ed. W. Christ. Leipzig, Teubner. CXXVII, 466 S., 1 Tfln. M. 14. |[Drachmann: BPWS. 17, S. 228—35.]| — 146) × A. Hauvette, De l'autenticité des épigrammes de Simonide. (= Bibl. de la Faculté des lettres de Paris. I.) Paris, Alcan. VI, 160 S. — 147) × E. Rizzo, Questioni Stesicoree. I. Vita e scuola poetica. Messina. 79 S. L. 3,50. |[My.: RCr. (1896), S. 442.]| — 148) Leo Weber, Anacreontea. Inaug.-Diss. Göttingen, Dieterich. 1895. 119 S. M. 3. |[Stadtmüller: BPWS. 16, S. 739—43; Hauvette: RCr. (1897), S. 106/7.]| — 149) (Bacchylidesfund): Ath. 3609, S. 907 (vgl. WSKPh. 14, S. 55). — 150) U. v. Wilamowitz-Moellendorff, Aischylos Orestie griechisch u. deutsch. 2. Stück: D. Opfer am Grabe. Berlin, Weidmann. IV, 268 S. M. 7. |[H. St.: LCBl. (1896), S. 1805/6; Stadtmüller: BPWS. 17, S. 289—95; Haeberlin: WSKPh. 14, S. 225/8.]| — 151) × S. Piazza, La politica in Sophocle. Padova, Tip. de Seminario. VI, 227 S. |[Fraccaroli: Cultura 15, No. 11; Zuretti: Ri. di fil. 2, IV, S. 566/8.]| — 152) × A. W. Verrall, The calendar in the Trachiniae of Sophocles: ClR. 10, S. 85—92. — 153) J. Szydłowski, Bemerkungen über d. Entstehungszeit d. beiden Elektren: Eos 3, S. 64—86. (Vgl. Dembitzer: WSKPh. 14, S. 178—81.) — 154) × J. van Leeuwen jr., Über d. Frösche d. Aristophanes: VMAAmsterdam 12, S. 302—21. — 155) × K. Weifsmann, D. scenischen Anweisungen in d. Scholien zu Aischylos, Sophokles, Euripides u. Aristophanes u. ihre Bedeutung für d. Bühnenkunde. Gymn.-Progr. Bamberg, Humann. 54 S. |[Alb. Müller: BPWS. 17,

teilungen über scenische Einrichtungen des 5. Jh. (z. B. ϑυμέλη und εἴσοδος), die aus anderen Erwähnungen, besonders bei Dichtern der alten Komödie geschöpft sind.[156])

Prosa. Stahl[157]) bespricht den Zusammenhang der Logographie mit der homerischen und hesiodeischen Epik. Eine völlige Lösung bedeutet erst das Werk des Thukydides. — Bruns[158]) untersucht die Art und das Geschick, mit welchem Persönlichkeiten geschildert werden, bei Herodot, Thukydides, Stesimbrotos, Jon, Aristophanes, Isokrates, Xenophon, Platon, den Gerichtsrednern.[159–161]) — Hauvette[162]) verficht die uneingeschränkte Glaubwürdigkeit des Herodot, desgleichen seine Unabhängigkeit von anderen Schriftstellern.[163]) — In der Beschreibung des megalithischen Tempels[164]) mufs ἐξ ἑνὸς λίϑου so verstanden werden, dafs es sich auf monolithische Steinbalken bezieht, die den Rahmen der Wände bildeten. Jedenfalls kann man die Stelle nicht dazu verwenden, den Glauben an Herodots Wahrheitsliebe zu erschüttern.[165.166]) — Nach Schneider[167]) gehen die von Demaratus Xerxes gegenüber vorgetragenen Ansichten (Herod. VII, 101/4) auf des Sophisten Antiphon (Schülers des Prodikos) Ἀλήϑεια zurück. Die Grabrede Thuc. II, 40 ff. ist gegen Antiphon gerichtet und auf Protagoras zurückzuführen.[168–170]) — Xenophon[171]) hat seine Darstellung des ionischen Krieges vor 401 in Athen ohne Kenntnis des betreffenden Abschnittes bei Thukydides geschrieben. Nach seinem Tode sind die Hellenika als Ganzes in der Weise veröffentlicht worden, dafs man den jetzigen ersten Teil, nachdem ein notdürftiger Anschlufs an Thukydides hergestellt war, vor den bereits 384 herausgegebenen zweiten Teil setzte. Im Agesilaus hat sich Xenophon an das Ms. der Hellenika gehalten. — Wie weit des

S. 271/5.]| — **156**) × E. F. M. Benecke, Antimachus of Colophon and the position of women in Greek poetry. London, Sonnenschein. VIII, 256 S. sh. 6. |[LCBl. (1897), S. 97/8; Matthias: WSKPh. 13, S. 1217—23; Sittl: NPhRs. (1897), S. 39—40; Ath. No. 3621, S. 875/6; SaturdayR. No. 2189, S, 448/9.]| — **157**) J. M. Stahl, Über d. Zusammenhang d. ältesten griech. Geschichtschreibung mit d. epischen Dichtung (= Verhdl. d. 43. Vers. deutscher Philol. u. Schulm. in Köln, S. 43—51): NJbbPh. 153, S. 369—78. — **158**) Ivo Bruns, D. litterarische Portrait d. Griechen im 5. u. 4. Jh. vor Chr. Geb. Berlin, Hertz. X, 594 S. M. 9. |[li.: LCBl. (1897), S. 95/7.]| — **159**) × L. Cerrato, L'arte stor. in Erodoto di Alicarnasso: discorso letto il 5 nov. 1895 p. la solenne inaugurazione d. anno academico n. r. univ. di Genova. Turin, Clausen. 85 S. L. 3. — **160**) × J. Nikel, Herodot u. d. Keilschriftforschung. A. d. 28. Bericht d. Ges. Philomathie zu Neifse. Paderborn, Schöningh. III, 91 S. M. 2. |[Jensen: ThLZ. (1897), S. 5/6; R. Hansen: NPhRs. (1897), S. 50/2.]| — **161**) × id., D. Geschichtswerk Herodots im Lichte d. Assyriologie. T. 1. Gymn.-Progr. Breslau, Nischkowsky. 4⁰. 23 S. |[Nöthe: MHL. (1897), S. 2/3.]| — **162**) A. Hauvette, Hérodote hist. des guerres médiques (ouvrage couronné par l'Ac. d. J. et B.-L.). Paris, Hachette. |[Beurlier: BCr. 17, S. 181/7.]| — **163**) × Herodotos erkl. v. H. Stein. Bd. 2, Heft 2, Buch 4. 4. verb. Aufl. Berlin, Weidmann. 176 S., 2 Ktn. v. H. Kiepert. M. 1,50. |[Sitzler: BPWS. 17, S. 161/4.]| — **164**) A. W. Verrall, The megalithic temple at Buto: Herodotus II, 155: JHSt. 16, S. 158—68. — **165**) Herodotus, The 4., 5. and 6. books. With introd., notes, appendices, indices, maps. By R. W. Macan. Vol. 1: Introduction, text with notes. CXX, 396 S. Vol. 2: Appendices, indices, maps. XI, 341 S. London, Macmillan. 1895. sh. 32. |[Sitzler: BPWS. 16, S. 808—11; Strachan: ClR. 10, S. 386/7.]| — **166**) E. Seidenstuecker, De Xantho Lydo rerum scriptore quaestiones selectae. Inaug.-Diss. Kiel. 64 S. — **167**) St. Schneider, Sladу polemiki sofistycznej u Herodota i Tucydydesa: Eos (Commentarii societ. philol. editi a L. Cwiklinski) 3, S. 49—59. (Vgl. Dembitzer: WSKPh. 14, S. 178—81.) — **168**) × J. Argyriadis, Kritische u. erklärende Bemerkungen zu Thuc. I—VI: Ἀϑηνᾶ 8, S. 369—428. — **169**) × E. C. Marchant, Corrections in the text of Thuc. VI: ClR. 10, S. 326/7. — **170**) × G. C. Richards, On certain passages in Thuc. VI: ib. S. 379—81. — **171**) G. Friedrich, Zu Xenophons Hellenika u. Agesilaos: NJbbPh. 153,

Isokrates Euagoras Xenophon beeinflufste, wissen wir nicht;[172]) für seine Lobrede auf Agesilaos hat er sich viel deutlicher nach Gorgias gerichtet. In der Anordnung erinnert der Agesilaos an die Memorabilien; stofflich berührt er sich mit der Kyrupädie. In der Moral zeigen sich Anklänge an die Kyniker. — Die Schrift Xenophons über die *πολιτεία Λακεδαιμονίων* ist um 376 als Ganzes entstanden.[173]) Xenophons Vorgänger ist der bekannte athenische Staatsmann Kritias. Der nächste Anlafs war aber wohl Platons *πολιτεία* (zwischen 380 und 370 abgeschlossen). — Die pseudoxenophontische *Ἀθηναίων πολιτεία*[174]) ist keine politische Tendenzschrift, sondern eine rein theoretische Erörterung eines Sophisten. — Radermacher[175]) sucht die Unechtheit des Cynegeticus zu begründen. — In ähnlichem Sinne äufsert sich Lincke.[176]) — Die Tetralogieen des Antiphon[177]) beabsichtigen an der Hand dreier typischer Fälle eine Neuordnung der *δίκαι φονικαί* nach den Grundsätzen einer subtilen Rechtsphilosophie vorzuschlagen. — Da es nicht die Absicht Antiphons war,[178]) die in Athen geltenden Gesetze zu Grunde zu legen, scheiden seine Tetralogieen als Quellen für das attische Recht aus. — Der praktische Zweck von Isokrates' Panegyrikus war, die Gründung eines neuattischen Seereiches vorzubereiten.[179]) Herausgegeben ist die Schrift im Jahre 380. — Einen guten sachlichen Kommentar zum Trapezitikos giebt Galle.[180]) An der Echtheit der Rede ist nicht zu zweifeln. Die Abweichungen von dem sonstigen Gebrauche des Redners sind aus der Kürze der gewährten Zeit zu erklären, da die *δίκαι τραπεζιτικαί* zu den *ἔμμηνοι* gehörten. — Für die Echtheit des *τραπεζιτικός* tritt auch Drerup[181]) ein, indem er vor allem die angeblichen Widersprüche gegen das attische Recht zu erklären sucht. Aufserdem verteidigt er das Verhalten des Isokrates in der Rede *περὶ ζεύγους*, Isokrates habe nichts absichtlich falsch dargestellt. Der sogenannte *ἀμάρτυρος* ist unecht. Dr. möchte in dem *τραπεζιτικός* den wahren *ἀμάρτυρος* erkennen.[182]) — Die Reden des Aischines liegen in einer ausgezeichneten Ausgabe[183]) vor.[184.185]) — Schefczik[186]) will die erste philippische Rede

---

S. 289—99. — 172) F. Dümmler, Zu Xenophons Agesilaos: Philol. 54, S. 577—86. — 173) U. Köhler, Über d. *Πολιτεία Λακεδαιμονίων* Xenophons: SBAkBerlin (1896), S. 361—77. — 174) E. Kalinka, Prolegomena z. pseudoxenophontischen *Ἀθηναίων πολιτεία*: WienSt. 18, S. 27—88. — 175) L. Radermacher, Über d. Cynegeticus d. Xenophon: RhMusPh. 51, S. 596—629. — 176) K. Lincke, Xenophons Kynegitikos: NJbbPh. 153, S. 209—17. — 177) E. Szanto, Zu d. Tetralogieen d. Antiphon: AEMÖ. 19, S. 71/7. — 178) W. Dittenberger, Antiphons Tetralogieen u. d. attische Kriminalrecht. I: Hermes 31, S. 271/7. — 179) E. Drerup, Epikritisches z. Panegyrikus d. Isokrates: Philol. 54 (1895), S. 636—58. — 180) P. Galle, Beiträge z. Erklärung d. 17. Rede ('Trapezitikos') d. Isokrates u. z. Frage ihrer Echtheit. Realgymn.-Progr. Zittau, Böhme. 4°. 28 S. |[Thalheim: BPWS. 16, S. 983/4; Nitsche: WSKPh. 14, S. 599—601.]| — 181) E. Drerup, De Isocratis orationibus judicialibus quaestiones selectae. (= NJbbPh. Suppl.-Bd. 22, S. 339—71.) Leipzig, Teubner. M. 1,60. |[Ziebarth: WSKPh. 13, S. 1009—10; Thalheim: BPWS. 16, S. 967/8; Slameczka: ZÖG. 47, S. 724/6.]| — 182) × H. Lipsius, Zu Hyperides' Rede gegen Athenogenes: Philol. 55, S. 39—45. — 183) Aeschinis orationes, post Fr. Frankium cur. Fr. Blafs. Editio maior, aucta indice verborum a S. Preufs confecto. Leipzig, Teubner. XV, 522 S. M. 8. |[Thalheim: BPWS. 17, S. 164/7; LCBl. (1897), S. 27/8; v. Herwerden: Museum 5, IV.]| — 184) × W. Roesch, Demosthenes als Redner u. Staatsmann. (Samml. gemeinverst. wiss. Vortr. hrsg. v. Virchow u. Wattenbach. NF. Heft 285.) Hamburg, Verlagsanst. Aktienges. vorm. Richter. 36 S. M. 0,80. |[Höck: DLZ. (1896), S. 1350/2.]| — 185) × H. Schefczik, D. erste philippische Rede d. Demosthenes ist zweifellos e. Ganzes. Troppau, Zenker. 1895. 27 S. |[Thalheim: BPWS. 16, S. 648.]| — 186) id., Üb. d. Abfassungszeit d. 1. philipp.

des Demosthenes nicht 351 ansetzen: die Erkrankung des Königs Philipp, von der gesprochen werde, sei leeres Geschwätz. Das Jahr 347 würde am besten passen. Jedenfalls hat Sch. das Verdienst, auf Schwierigkeiten erneut hingewiesen zu haben. — Der Londoner Papyrus der *Πολιτεία Ἀθηναίων* des Aristoteles stammt aus einer Bibliothek im 'Sperbernest' Sakkarah, nicht aus einem Grabe (Haeberlin, Paradoxon 3[41]).[187])

Philosophie. Von einem kurzen Handbuch der Geschichte der Philosophie hatte Glogau[188]) die Einleitung und die griechische Entwickelung bis Sokrates einschliefslich ausgearbeitet. Beides liegt nun gedruckt vor. — Empedokles[189]) hat im Anschlufs an Alkmäon und im Gegensatz zu dem durch Parmenides vertretenen Standpunkt des absoluten Wissens die Grenzen der menschlichen Erkenntnis hervorgehoben und die ruhige und verständige Beobachtung des Thatsächlichen als die wahre wissenschaftliche Methode bezeichnet. — Die Zahlen, aus denen Pythagoras die Welt aufbaut,[190]) sind *στερεοὶ ἀριθμοί*. Auf diese haben ihn, den Sohn eines *δακτυλιογλύφος*, schon früh die Kristalle geführt. — Wachtler[191]) fafst Alkmäon vor allem als Arzt auf; sein Werk ist das erste schriftliche Denkmal der Heilkunde.

Plato. Über den Axiochos[192]) stellt Immisch eine neue Ansicht auf: der Text ist eine übel angefertigte Redaktion noch nicht völlig ins Reine gebrachter Konzeptzettel. Daher ist manches umzustellen. Der Dialog ist eine Polemik der Akademie gegen Epikur aus der Zeit der beginnenden Wirksamkeit desselben in Athen.[193.194]) — Lutoslawski[195]) hat besonderes Augenmerk auf die Entwickelung der Logik in den platonischen Dialogen gerichtet, um danach die Chronologie der platonischen Schriften aufzuklären. — In dem Aufsatze[196]) giebt er eine gedrängte Übersicht der Ergebnisse des unter gleichem Titel in polnischer Sprache erscheinenden Werkes. — Wetzel[197]) findet, dafs in der Apologie eine eigentliche Widerlegung der Anklagepunkte fehlt. Sie ist eine freie Schöpfung Platons, gerichtet an Leute, die an Sokrates' Unschuld nicht zweifelten. Die Schrift will zeigen, dafs alter Hafs und alte Verleumdungen die An-

---

Rede d. Demosthenes. Troppau, Selbstv. 29 S. |[Rosenberg: WSKPh. 14, S. 281/2; Fox: NPhRs. (1897), S. 97—100.]| — **187)** × W. Buseskul, D. Athenische Politie d. Aristoteles als Quelle für d. Gesch. d. Staatsverfassung Athens bis z. Ende d. 5. Jh. (russisch). Charkow, Kartschagin. 1895. VI, 484 S. M. 8. |[V. v. Schoeffer: BPWS. (1896), S. 967—74.]| — **188)** G. Glogau, D. Vorstadium u. d. Anfänge d. Philosophie. A. d. Nachlafs d. Vf. hrsg. v. H. Siebeck. Mit Glogaus Bildnis u. 1 Zeichnung. Kiel u. Leipzig, Lipsius & Tischer. X, 79 S. M. 2. |[Maafs: DLZ. (1896), S. 1574/5; Drng.: LCBl. (1896), S. 1259—60.]| — **189)** J. Bidez, Observations sur quelques fragments d'Empédocle et de Parménide: AGPhilos. 9, S. 190—207. — **190)** W. Ridgeway: What led Pythagoras to the doctrine that the world was built of numbers?: ClR. 10, S. 92/4. — **191)** J. Wachtler, De Alcmaeone Crotoniata. Leipzig, Teubner. 104 S. M. 8,20. |[B-r.: LCBl. (1897), S. 210/1.]| — **192)** O. Immisch: Philologische Studien zu Plato. Heft 1: Axiochus. Leipzig, Teubner. 1895. 99 S. M. 3. |[Drng.: LCBl. (1896), S. 1044/5; Apelt: DLZ. (1896), S. 290/3; Wendland: BPWS. 16, S. 515/9.]| (Vgl. Wilamowitz: GGA. [1895], S. 977—88.) — **193)** × F. W. Bussell, The school of Plato: its origin, development and revival under the roman empire. London, Methuen. 362 S. 10 sh. 6 d. |[Williams: Ac. No. 1279, S. 353/4.]| — **194)** × E. Halévy, La théorie platonicienne des sciences. Paris, Alcan. XL, 383 S. Fr. 2,50. — **195)** W. Lutoslawski, Sur une nouvelle méthode pour déterminer la chronologie des dialogues de Platon. Paris, Welter. 34 S. Fr. 2. |[Whlrb.: LCBl. (1897), S. 560; H. Weil: JSav. S. 631/2.]| — **196)** id., Üb. d. Echtheit, Reihenfolge u. logischen Theorieen v. Platos drei ersten Tetralgieen: AGPhilos. 9, S. 67—114. — **197)** M. Wetzel, Üb. d. Komposition, d. litterarischen Charakter u. d. Tendenz d. Platonischen Apologie d.

klage und die Verurteilung herbeigeführt haben. Der zweite Hauptteil will den Vorwurf widerlegen, dafs Sokrates durch die Art seines Wirkens an seiner Verurteilung selbst schuld gewesen sei; er ist nicht dafür verantwortlich zu machen, dafs er sich Hafs zuzog. — Ritter[198]) giebt eine gute Inhaltsangabe und einen namentlich in sachlicher Beziehung sehr gründlichen Kommentar zu Platos Gesetzen. Die Annahme von Ivo Bruns, dafs ein ursprünglicher Entwurf von fremden Zuthaten des Herausgebers Philipp von Opus zu unterscheiden sei, weist R. energisch zurück.[199]) — Pantazi[200]) will die 'Gesetze' bis in die Zeit der *κοινή* hinabrücken.[201–203]) — Eine Anzahl platonischer Stellen ergeben, dafs die Mitteilung des Laertius Diogenes, Plato habe sich mit Malerei beschäftigt, wahrscheinlich richtig ist. Auch erhalten wir aus Plato genauere Kenntnis als aus sonstigen Berichten über den damaligen Stand der Perspektive, die schon einen hohen Grad von Vollkommenheit erreicht hatte, sowie über den Gebrauch der Farben und die Anfänge der Luftperspektive. Plato stand der Malerei und den anderen nachahmenden Künsten keineswegs so feindlich gegenüber, wie man gewöhnlich annimmt.[204]) — Die Memorabilien in der überlieferten Form sind dazu bestimmt gewesen,[205]) als ein Lehr- und Lesebuch gemeinnützigen Wissens für die Söhne athenischer Bürger von gutem Stande zu dienen. Der Vf. der jüngeren Reihe der Memorabilien läfst den Sokrates zu einem Allerweltsphilosophen herabsinken und hat sein Bild auf eine unwürdige Art entstellt. Jedoch ist mit dem Unechten zugleich auch Echtes in der Sammlung überliefert. — Birt[206]) meint, dafs Xenophon Memor. IV als selbständige Schrift *περὶ παιδείας* im Hinblick auf die gleichbetitelte Schrift des Antisthenes verfafst hat. — Aristoteles hat nach Zahlfleisch[207]) die Metaphysik wahrscheinlich in höherem Alter verfafst, wo ihn verschiedene Geschäfte hinderten, auch äufserlich in Stil und Anordnung die Einheitlichkeit des Ganzen zu wahren. — Diodoros von Aspendos[208]) lebte wahrscheinlich in der ersten Hälfte des 4. Jh. v. Chr. auf Sizilien, ein Hauptvertreter des damaligen Pythagoreismus und zugleich durch wunderliche Kleidung und volkstümlichen Predigerton ein Vorläufer des späteren Cynismus.

Münzen. Weil[209]) stellt fest, dafs die Frage, ob, wie die Einführung der Münze in Athen, so auch die Feststellung der für Athen bezeichnenden Prägebilder auf Solon zurückgehen kann, noch nicht als gelöst zu betrachten

---

Sokrates: Gymnasium 14, S. 805—14, 845—58. — **198**) C. Ritter, Platos Gesetze. I. Darst. d. Inhalts. II. Kommentar z. griech. Text. Leipzig, Teubner. I: IX, 162 S. M. 3,20. II: IX, 416 S. M. 10. |[Apelt: BPWS. 17, S. 321/8; Was: Museum 5, V; W. Nitsche: WSKPh. 14, S. 393—407; Whlrb.: LCBl. (1897), S. 866.]| — **199**) M. Krieg, D. Überarbeitung d. platonischen 'Gesetze' durch Phil. v. Opus. Freiburg i. B., Herder. IV, 40 S. M. 1,20. — **200**) M. I. Pantazi, *Περὶ τοῦ νόθου τῶν Πλάτωνος νόμων ζήτησις. Βιβλίον πρῶτον.* Athen, Perri. 53 S. |[Apelt: BPWS. 17, S. 885/8.]| — **201**) × W. A. Heidel, Pseudo-Platonica. Diss. Chicago. Baltimore, Friedenwald. 78 S. |[Apelt: BPWS. 17, S. 164.]| (Ohne irgendwelche sichere oder wahrscheinliche Ergebnisse.) — **202**) × A. Wirth, Platons Lysis nach 394 v. Chr. entstanden: AGPhilos. 9, S. 163/5. (Zugleich veröffentl. in AJPh. 16, S. 211/5.) — **203**) M. Sartorius, Plato u. d. Malerei: ib. S. 123—48. — **204**) × E. Pfleiderer, Sokrates u. Plato. Tübingen, Laupp. XV, 921 S. M. 18. — **205**) K. Lincke, Sokrates u. Xenophon: NJbbPh. 153, S. 447—56, 741—52. — **206**) Th. Birt, Zu Antisthenes u. Xenophon: RhMusPh. 51, S. 153/6. — **207**) J. Zahlfleisch, D. Metaphysik d. Aristoteles, d. einheitliche Werk e. Autors: Phil. 55, S. 123—52. — **208**) P. Tannery, Sur Diodore d'Aspende: AGPhilos. 9, S. 176—82. — **209**) R. Weil, Üb. d. ältesten Münzen Athens (Numism. Ges. Berlin,

ist, da die widersprechendsten Meinungen einander gegenüberstehen. — Nach Gilbert[210]) war das von Solon eingeführte Hauptmünzstück ein anepigraphes Didrachmon mit dem Stierkopf als Münzstempel. Hippias zog die alten, vor seiner Zeit geprägten Münzen ein und ersetzte sie durch neue nach demselben Fufs, deren Hauptstück das Tetradrachmon war. Diese Münzänderung des Hippias erklärt das vollständige Verschwinden der alten Münzen Athens. — Die Anfänge der doppelseitigen Prägung, so meint v. Fritze,[211]) dürfen nicht über die Mitte des 6. Jh. hinaufgeschoben werden; die Darstellung menschlicher Typen beginnt ebenfalls erst in der 2. Hälfte dieses Jh. Die athenischen Tetradrachmen mit Pallaskopf und Eule können also nicht von Solon eingeführt sein. Solonisch sind Elektronmünzen mit der Eule in der Form des incusum. Der Athenakopf ist durch Peisistratos eingeführt worden. — Svoronos[212]) erklärt die ausschliefslich in Attika gefundenen kleinen Kupfermünzen, welche Postolakkas für symbolische, nur zum Privatgebrauch verwendete Stücke hielt, für die von den Alten erwähnten *κόλλυβοι*. — In der Inschrift der *ναοποιοί* zu Delphi[213]) sind die Talente und Minen attisch, die Stateren und Drachmen äginetisch.

III. Seit Alexander d. Gr.

Alexander. Die Alexandersage wird aus äthiopischen[214]) und armenischen[215]) Quellen veröffentlicht.[216]) — Auf Sumatra sind phönizische Urkk. gefunden worden,[217]) welche wahrscheinlich mit einer Reise von Schiffen A. d. Gr. nach jenen Ländern in Verbindung zu bringen sind. Es wäre denkbar, dafs Nearchos und Onesikritos nicht blofs eine Küstenfahrt im persischen Meere, sondern noch eine zweite Fahrt unternommen hätten, auf der sie nach Sumatra gelangten. — Helbig[218]) veröffentlicht einen Kolossalkopf aus Ptolemais in Oberägypten, eine ältere und des Strahlenkranzes entbehrende Replik des kapitolinischen Alexander. — Grasso[219]) versucht, den Lebensgang des Antipater vor seiner hohen Stellung am makedonischen Hofe aufzuhellen.[220])

Der *kleomenische Krieg*[221]) ist einerseits durch das Sparta bedrohende

6. Jan.): WSKPh. 13, S. 166/8. — **210**) G. Gilbert, D. älteste Münze Athens: NJbbPh. 153, S. 537—543. — **211**) H. v. Fritze, D. Münztypen v. Athen im 6. Jh. v. Chr.: ZNumism. 20 (1895), S. 142—55, m. Tfl. 5. — **212**) Svoronos, *Κόλλυβοι* (Sitzg. d. Deutsch. arch. Inst. Athen, 11. Dez.): *Ἄστυ* No. 2179, S. 2. (Vgl. WSKPh. 14, S. 128.) — **213**) Th. Reinach, Observations sur le système monétaire delphique du 4e s.: BCHell. 20, S. 251/5.

214) E. A. W. Budge, The life and exploits of Alexander the Great. Being a series of Ethiopic texts ed. fr. ms. in the Brit. Mus. a. the Bibl. Nat. (Paris) w. an English translation a. notes. Vol. 1/2. London, Clay. 4⁰. Vol. I: XV, LIV, 388 S.; Vol. II: 610 S., 1 Tfl. |[R. D.: RCr. S. 162/3.]| — **215**) R. Raabe, *Ἱστορία Ἀλεξάνδρου*. D. armenische Übersetzung d. sagenhaften Alexanderbiographie (Pseudo-Callisthenes) auf ihre mutmafsliche Grundlage zurückgeführt. Leipzig, Hinrichs. VIII, 108 S. M. 6. |[A. B—dt.: LCBl. (1897), S. 168/9; R. D.: RCr. (1897), S. 121—30.]| — **216**) × B. Perrin, Genesis and growth of an Alexander-Myth: TAmPhilAssoc. 26 (1895), S. 56—68. — **217**) Alexander-Urkk. in Sumatra: WSKPh. 13, S. 1102/4. — **218**) W. Helbig, Sopra un busto colossale d'Alessandro Magno trovato a Ptolemais. (= Aus d. 6. Bd. d. Mon. ant. d. Ac. d. Lincei.) Roma. 1895. Fol. 20 S. mit 3 Tfln. — **219**) G. Grasso, Gli anni piu oscuri d. vita di Antipatro (generale di Filippo e di Allessandro): Ri. di storia ant. e scienze affini 2, S. 35—49. — **220**) D. Stauropullos, Thiasotendekret aus d. Piräus: MDAI^A. 21, S. 93/4. (301/300 v. Chr.) — **221**) R. Schubert, Ursprung u. Anfänge d. kleomenischen

Anwachsen des achäischen Bundes, andererseits durch das den achäischen Bund bedrohende Streben des Kleomenes nach der Herrschaft über den Peloponnes entstanden.[222]) — Pomtow[223]) stellt das Material für eine Untersuchung über das messenische Hülfskorps zusammen, welches, wie es scheint, im Jahre 207 und 206 v. Chr. das delphische Heiligtum gegen die Makedonier unter Philipp V. beschützte. — Für den gröfsten Teil der Jahre 221—170 gelingt es,[224]) die Namen der jedesmal regierenden ätolischen Bundesstrategen festzustellen. Nur die Jahre 216/2 und 208/5 bleiben noch unbesetzt. Von Wichtigkeit sind hauptsächlich delphische Inschriften. — Hill[225]) versucht aus Münzen zu erweisen, dafs der Kopf aus der Villa Hadrians, Brit. Mus. No. 139 S. 48 des Guide to the Graeco-Rom. sculpt., von dem sich eine Replik im Louvre und eine im Vatikan befindet, Perseus von Makedonien, den Sohn Philipps V., darstelle. — Nero war den Rhodiern besonders gewogen. Im Jahre 53 (nicht 51) erhielten sie die Autonomie. Über diese freundlichen Beziehungen handelt Fabia.[226])

Ägypten. Mahaffys Buch[227]) ist eine vortreffliche (zugleich populäre) Darstellung der Geschichte der Ptolemäer, seit Sharpes nur durch Gutschmids Anmerkungen wertvollem Werke die erste Zusammenfassung dieses Teiles der hellenistischen Geschichte. — Der von Grenfell[228]) herausgegebene 'Monopolpapyrus' wirft auf die Finanzverwaltung des Philadelphus ein ungeahntes Licht. Er enthält die Erlasse des Ptol. Ph. von 285/8 v. Chr., betreffend die Steuern auf Wein, Obst und Öl (dieses ist dem Monopol unterworfen), aufserdem die königlichen Banken. — Revillout[229]) behandelt ptolemäische, ältere und spätere Zeit Ägyptens. — Strack[230]) erörtert die Thronfolge der Ptolemäer. Es galt griechisches Recht. Die Krone war erblich im Mannsstamm. Seit die Königin politische Gleichberechtigung erlangt hatte (Kleopatra II.), blieb der überlebenden Königin die Krone mit der Verpflichtung, wenigstens ein männliches Glied der Familie zur Teilnahme an der Regierung zu berufen. — Die Thatsache, dafs der Kronprinz mit der legitimen Heirat bis zur Thronbesteigung warten mufste, ist auf eine Anordnung des Ptolemäus I. zurückzuführen,[231]) der denjenigen seiner Söhne zum Nachfolger bestimmte, der ihm, als er bereits König war, geboren wurde.[232]) — Der Bund der Cykladen wurde von Pt. II. ein-

---

Krieges: NJbbPh. 153, S. 397—418. — 222) × J. M. Paton, Some Spartan families under the empire: TAmPhilAssoc. 26 (1895), S. 28—39. — 223) H. Pomtow: NJbbPh. 153, S. 754—69. — 224) H. Gillischewski, De Aetolorum praetoribus intra annos 221 et 168 a. Chr. n. munere functis. Inaug.-Diss. Erlangen. Berlin, Mayer & Müller. 62 S. M. 1,50. |[Hertzberg: BPWS. 16, S. 1645/6.]| — 225) G. F. Hill, A portrait of Perseus of Macedon: NumChr. (1896), S. 34/9. — 226) Ph. Fabia, Néron et les Rhodiens: RPh. 20, S. 129—45. — 227) J. P. Mahaffy, The empire of the Ptolemies. London, Macmillan. 1895. XXV, 533 S. 12 sh. 6 d. |[Wilken: DLZ. (1896), S. 1385—90; Th. Reinach: RÉtGr. 9, S. 342/3; Seaton: ClR. 10, S. 252/4; Ath. 3579, S. 706/7.]| — 228) Revenue laws of Ptolemy Philadelphus, edited from a Greek papyrus in the Bodleian library, with a translation, commentary, and appendices by B. P. Grenfell, and an introduction by J. P. Mahaffy. With 13 plates. Oxford, Clarendon press 4⁰. LV, 253 S., Tfln. in Foliomappe. 31 sh. 6 d. |[Viereck: BPWS. 16, S. 1646—56; Wessely: WSKPh. 13, S. 1137—42; Th. Reinach: RÉtGr. 9, S. 324/6; Ath. 3588, S. 835/8.]| — 229) E. Revillout, Mélanges sur la métrologie, l'économie, politique et l'hist. de l'ancienne Egypte, avec de nombreux textes démotiques, hiéroglyphiques, hiératiques et grecs inédits ou antérieurement mal publiés. Paris, Maisonneuve. 1895. 4⁰. LXXVIII, 522 S. — 230) Strack, Verh. d. 43. Vers. deutsch. Philol. u. Schulm. in Köln (Leipzig, Teubner), S. 176/9. — 231) J. P. Mahaffy, D. Erbfolgegesetze unter d. Ptolemäern: Ath. 3588, S. 164. — 232) × Ägyptische Urkk. aus d. Kgl. Museen zu Berlin, hrsg. v.

geladen, an den in Alexandria zu Ehren seines Vaters veranstalteten isolympischen Spielen teilzunehmen. Die Inschrift, welche den Dank für diese Einladung ausspricht,[233] gewährt nicht blofs in die Beziehungen zwischen den griechischen Inseln und den Ptolemäern, sondern auch in die Verfassung des Bundes einen willkommenen Einblick.[234.235] — Seit Hinzufügung des Gaues Antinoites durch Hadrian heifst das alte Verwaltungsgebiet der Heptanomis[236] epistrategia septem nomorum et Arsinoitae; letzterer Nomos ist das Gebiet von Arsinoe am Mörissee. — Unter mehreren Beiträgen **Mommsens**[237] zum Verständnis der griechischen Inschriften aus Ägypten ragt besonders hervor die Behandlung der Urk. II, 388, welche er verbessert herausgiebt und dahin kennzeichnet, dafs uns hier zum erstenmale ein Verfahren vor dem Statthalter vor Augen geführt wird. Es ist aus diesem Protokoll zu schliefsen, dafs in einem solchen Verfahren administrative und kriminalprozessuale Anordnungen mit grofser Willkür gehandhabt und miteinander verbunden wurden. — Dieselbe Urk. giebt **Dareste**[238] heraus. — Zwischen **Gradenwitz**[239] und **Wilcken**[240] entspinnt sich ein Streit wegen des richtigen Verständnisses einiger Einzelheiten. — Eine trilingue Inschrift,[241] die beim Tempel des Augustus auf Philä gefunden wurde (in Hieroglyphen, lateinisch und griechisch), bezieht sich auf C. Cornelius Gallus, den ersten Präfekten von Alexandria und Ägypten und rühmt seine erfolgreiche Thätigkeit, namentlich die Unterdrückung aufrührerischer Bewegungen. Der Hieroglyphentext ist vom 1. Jahre des Augustus, dem 20. Tage des 4. Monat datiert.[242.243] — Unter den von **Jouguet**[244] herausgegebenen Inschriften ist eine längere hervorzuheben, welche Vorschriften für die *μισϑωταὶ τοῦ ἐν Κόπτῳ ὑποπίπτοντος τῇ Ἀραβαρχίᾳ ἀποστολίου* enthält, nämlich über die Höhe der einzelnen Zölle, ferner eine Stele (anscheinend zwischen 114 und 107) mit einer langen Namenliste der Garnison von Hermupolis. Die Soldaten widmen etwas, einen Tempel oder einen Altar, einem Ptolemäus und seiner Gemahlin. Jouguet nimmt an, dafs Ptol. Soter II. und Kleopatra III. gemeint ist.[245.246]

Pergamon. **Mahaffy**[247] erweist aus den Inschriften, dafs die auch sonst in griechischen Staaten Asiens nachweisbare Anomalie einer freien

---

d. Generalverwaltung. Griechische Urkk. 2. Bd., 7., 8., 9. Heft, S. 193—288. Berlin, Weidmann. 4°. Lfg. M. 2,40. ||[H. G.: RCr. (1897), S. 41/5; B.: LCBl. (1897), S. 687.]|| — **233**) J. **Delamare**, Les deux premiers Ptolémées et la confédération des Cyclades: RPh. 20, S. 103—15. — **234**) × **Clermont-Ganneau**, Inschrift d. Ptolemäus Philadelphus an d. Pompejussäule in Alexandria: CR. (29. Mai). — **235**) × J. P. **Mahaffy**, (Obelisk zu Ehren d. Arsinoe): Ath. No. 3618, S. 285. — **236**) W. **Schwarz**, D. Heptanomis seit Hadrian: RhMusPh. 51, S. 636/7. — **237**) Th. **Mommsen**: Ägyptische Papyri: ZSRG^R. 16 (1895), S. 181—202. — **238**) R. **Dareste**, Un document juridique égyptien de l'époque romaine: RÉtGr. 9, S. 175—85. — **239**) O. **Gradenwitz**, *Ἀξιοῦν* u. *ἀναγιγνώσκειν* (= Z. Rechtsprache, 3.): ZSRG^R. 16 (1895), S. 180/6. — **240**) U. **Wilcken**, Ägyptische Gerichtsverhandlung aus d. Jahre 194 n. Chr.: ib. 17, S. 155—66. — **241**) H. G. **Lyons** u. L. **Borchardt**, E. trilingue Inschrift v. Philä. (Mit Zusätzen v. Ad. Erman u. O. Hirschfeld): SBAkBerlin (1896), S. 469—82 (mit Tfln. 1/2). — **242**) × A. H. **Sayce**, Letter from Egypt.: Ac. 1244, S. 225/6. — **243**) × L. **Borchardt**, Bericht üb. d. baulichen Zustand d. Tempelbauten auf Philä: SBAkBerlin (1896), S. 1199—1215. — **244**) P. **Jouguet**, Inscriptions grecques d'Égypte: BCHell. 20, S. 167—96. — **245**) × U. **Wilcken**, Neues z. Papyrus v. Gizeh: BPWS. 17, S. 410/1. — **246**) × P. **Jouguet**, Note sur une inscription grecque de Dendérah et le jour dit Sébasté en Égypte: BCHell. 19 (1895), S. 523—31. — **247**) J. P. **Mahaffy**, The Royalty of Pergamum: Hermathena 9,

Stadt mit allen ihren demokratischen Formen unter einem abgesehen von der Konstitution unverantwortlichen Herrscher auch in Pergamon bestand, und dafs Attalus III. den Römern nur seinen Privatbesitz vermachte mit Ausnahme des von ihm eroberten und der freien Stadt vermachten Gebietes: die Einverleibung des ganzen pergamenischen Reiches war ein Rechtsbruch.[248-250]) — Die Inschrift I, 224 (Fränkel)[251]) bezieht sich auf die erste unter Führung von Andronikos nach Rom geschickte Gesandtschaft. — Eine Inschrift des 3. Jh.[252]) n. Chr. zeigt, dafs in der Vereinigung troischer Städte der Rat (*σύνεδροι*) Beschlüsse aus eigener Machtvollkommenheit fassen konnte. Ein Hauptgegenstand ihrer Thätigkeit war offenbar der Kultus der *Ἀϑηνᾶ Ἰλιάς*. — Mark Aurel scheint Bithynien[253]) dem Senate genommen zu haben. Den pontischen Landtag hat Pompejus geschaffen; an ihm nahmen Städte westlich und östlich vom Halys teil. — Arrian[254]) bietet vor dem 3. Jh. n. Chr. das einzige Beispiel dafür, dafs der Befehl über römische Legionen und die Verteidigung römischer Grenzen einem Griechen anvertraut wurde. — Von Antiochus IV. Epiphanes bis Alexander Zebina II. hatte Berytos den Namen 'Laodicea in Kanaan'.[254a]) Alle Königsmünzen der Seleuciden und die autonomen, welche den Namen Laodicea tragen, gehören Berytos. Die autonomen griechisch-phönizischen Münzen von Berytos und von Laodicea gehören in die Zeit von 195 bis 124 v. Chr. — Marquart[255]) setzt seine Untersuchungen zur Geschichte von Eran fort: 5. Zur Kritik des Faustos von Byzanz. 6. Hazarapet. 7. Der altpersische Kalender. 8. *Ἀρταῖοι*. 9. Erymandus. 10. Haraiwa.

Religion und Götterglaube. Gayet[256]) führt besonders an dem Beispiel der Isis, welche die Griechen gleich Demeter setzten, aus, wie wenig die Griechen imstande waren, in die religiösen Grundvorstellungen der Ägypter einzudringen. Sie sahen nur die Äufserlichkeiten ab und gaben ihnen natürlich eine andere Deutung als die Ägypter. Von irgendwelchem tiefergehenden Einflusse griechischen Glaubens und griechischer Kunst auf Ägypten kann keine Rede sein. — Nicht die *Πίστις*,[257]) sondern die *Νῆστις* führte den frommen Attisverehrer Aberkios nach Rom, wo er den *ἱερὸς γάμος* des syrischen Elagabal und der karthagischen Urania sah. Hilgenfeld nimmt zwar die Lesung *Νῆστις* an, will aber darunter die Isis als 'Fasterin' verstehen und bleibt bei seiner Auffassung, dafs Attis den

---

S. 388—405. — **248**) × U. Pedroli, Il regno di Pergamo. Studi e ricerche. Torino, Loescher. VII, 68 S. — **249**) × R. Bohn, Altertümer v. Pergamon. 4. D. Theaterterrasse. Berlin, Spemann. 4°. IV, 83 S., 22 Abb., 46 Tfln. fol. M. 260. — **250**) × Dziatzko, Üb. d. Bibliotheksanlage v. Pergamon (= Beiträge z. Kenntnis d. Schrift-, Buch- u. Bibliothekswesens, Heft 3.) (Äufsert sich zweifelnd üb. d. Bestimmung d. grofsen Hauptsaales.) — **251**) Th. Barnaud, Note sur une inscription de Pergame: RÉtGr. 9, S. 427—32. (Vgl. Wilcken, Pauly-Wissowa S. 2172/3 unter 'Attalos II.'). — **252**) M. Holleaux, Un décret du Koinon des villes de Troade: ib. S. 359—70. — **253**) C. G. Brandis, Studien z. römischen Verwaltungsgesch. 1. Wann wurde Pontus et Bithynia kaiserliche Provinz? 2. Geltungsbereich u. Ursprung d. pontischen Landtages: Hermes 31, S. 161—78. — **254**) H. F. Pelham, Arrian als Legat v. Kappadozien: EHR. No. 44, S. 625—40. — **254a**) J. Rouvier, Une métropole phénicienne oubliée: Laodicé, métropole de Canaan: RNum. 14, S. 265—82, 377—96. — **255**) J. Marquart, Untersuchungen z. Gesch. v. Eran: Philol. 55, S. 213—44. — **256**) A. Gayet, Le symbolisme des figures isiaques et les terres cuites égypto-grecques: GBA. (1895), II, S. 417—32, mit Abbildgn. — **257**) A. Dieterich, D. Grabschrift d. Aberkios. Leipzig, Teubner. VII, 55 S. M. 1,60. [[LCBl. (1897), S. 581; Hilgenfeld: BPWS. 17, S. 391/4; S. Reinach: RCr. (1896), S. 447—52; Lehmann: NordTFilologi 3, V, S. 145—51; Boissevain: Museum 5, III.]]

Aberkios nach Rom schickt, damit er seinen Doppelgänger Osiris nebst der prächtigen Isis bei einem Feste der mystischen Gemeinde sehe. — Harnack[258]) äufsert sich dahin, dafs Aberkios entweder purer Heide ist, oder wahrscheinlich Anhänger eines heidnisch-gnostischen Kultvereins, in welchem christliches und heidnisches Mysterium vermischt waren. — Duchesne[259]) meint, dafs die gegen den christlichen Charakter der Inschrift geltend gemachten Gründe nicht stichhaltig sind.[260])

Kalender. Die Ära von Gaza[261]) begann mit dem Jahre 61 v. Chr., das Jahr fing am 28. Oktober an. Die Monate werden aufgezählt.

Kunst. Einen Gallierkopf aus Ägypten bezeichnet Schreiber[262]) als Originalwerk hellenistischer Zeit und vergleicht ihn mit dem Kopfe des ludovisischen und kapitolinischen Galliers. Der Kopf hat nach Sch. einer bewegten Kampfgruppe angehört, die ein Denkmal der zur Zeit des Ptol. Philadelphus in Ägypten stattgefundenen Gallierkämpfe sein sollte. Das Denkmal gehört einem alexandrinischen 'Idealstil' an, welcher neben dem ultraveristischen stand. — Das gröfste der in Olympia ausgegrabenen Standbilder,[263]) der kolossale Rumpf von drittehalb Lebensgröfse, welcher bisher meist für einen Zeus gehalten wurde, ist anscheinend Augustus unter dem Bilde des Zeus. Die Statue ist eigens für den Tempel (das Metroon) gearbeitet und zwar gelegentlich seiner Neueinrichtung für den Kaiserkult. — In Boscoreale unweit Pompeji ist ein Silberschatz entdeckt worden, den E. v. Rothschild angekauft und dem Louvre geschenkt hat. Der Schatz[264–266]) ist dem Hildesheimer Silberfunde des Berliner Museums sehr verwandt. Die Hauptmasse bildet Tafelgeschirr; dazu kommen zwei sehr kunst- und geschmackvoll gearbeitete Spiegel. Als Kunstwerke besonders schätzbar sind 10 Paare reich verzierter Becher und Kannen. Eine Silberschale hat als Emblem die Stadtgöttin von Alexandria. Die älteren Stücke des Schatzes haben ihren Ursprung wohl in Alexandria selbst, die gröfsere Masse ist italisch. — Einige Silbergefäfse süditalischer Arbeit sind auch im Borgo nuovo von Tarent gefunden worden.[267–269]) Durch eine Inschrift aus Magnesia am Sipylos lernen wir einen neuen Künstlernamen[270]) *Μηνᾶς*

---

258) A. Harnack, Z. Abercius-Inschrift, in: Texte u. Untersuchungen z. Gesch. d. altchristl. Litterat., hrsg. v. Gebhardt u. Harnack. XII. 4. Leipzig, Hinrichs. 1895. VII, 28 S. |[Hilgenfeld: BPWS. 16, S. 426—32.]| — 259) L. Duchesne: D. Grabschrift d. Abercius: MAH. 15, S. 155—82. — 260) × Hartmann, Serta Harteliana, S. 142/4 (vgl. WSKPh. 13, S. 624). (Macht auf d. Zusammenhang d. Aberkiuslegende mit d. Erzählung v. heil. Cyriacus aufmerksam.) — 261) E. Schürer, D. Kalender u. d. Ära v. Gaza: SBAkBerlin (1896), S. 1065—87. — 262) Th. Schreiber, D. Gallierkopf d. Museums in Gize bei Kairo. E. Beitr. z. alexandrin. Kunstgesch. Leipzig, Liebeskind. Fol. IV, 130 S. M. 2 Kupferlichtdrucktfln. u. mehreren Textabb. M. 12,50. |[Ad. M—s: LCBl. (1896), S. 1016/7; Koepp: DLZ. (1896), S. 915/7; Furtwängler: BPWS. 16, S. 944/6; Sittl: WSKPh. 13, S. 865/7; Urlichs: BBG. 32, S. 783/4; Reichel: ZÖG. 47, S. 907/8; Kjellberg: Eranos 1, III/IV.]| (Dazu e. Mitteil. d. Vf. in WSKPh. 13, S. 448. Vgl. G. Ebers: D. Gallierkopf aus Kairo: AZg^B. No. 154.) — 263) Treu: Arch. Ges. (März). — 264) A. Héron de Villefosse, Le trésor d'argenterie de Boscoreale: GBA. (1895), II., S. 89—104. (Vgl. CR. [1895], S. 257/8, 472—82, 575—87.) — 265) F. Winter, D. Silberschatz v. Boscoreale: JDAI. 11, Arch. Anz., S. 74—87. — 266) A. Michaelis, D. Silberschatz v. Boscoreale: PrJbb. 85, S. 17—56. — 267) G. Patroni, Silbergefäfse aus d. Borgo nuovo v. Tarent: Not. d. scavi (Sept. 1896), S. 375—82. (Vgl. Ath. 3604, S. 722.) — 268) × E. D. J. Dutilh, Monnaies alexandrines, terrescuites du Fayoum et les seize génies de la statue du Nil: ASFNA. (1895), S. 468—76, mit Tfln. 1/4 u. Textabbildungen. — 269) × G. Habich, D. Amazonengruppe d. attalischen Weihgeschenks. E. Studie z. pergamenischen Kunstgesch. Berlin, Mayer & Müller. 93 S., 16 Textabb.

λιστος Περγαμηνός kennen, wohl frühestens aus dem 2. Jh. v. Chr. — Der Petersburger Gorytos von Nikopolis und die kürzlich vom Louvre erworbene Tiara des Saïtaphernes entstammen wahrscheinlich derselben Goldschmiede in Olbia.[271]) — Holleaux[272]) rechtfertigt die Fassung der Inschrift der Tiara gegen Furtwänglers Behauptung der Unechtheit: zu *ἡ βουλὴ καὶ ὁ δῆμος τῶν Ὀλβιοπολιτῶν βασιλέα μέγαν καὶ ἀνείκητον Σαιταφέρνην* ist nach Analogie anderer Inschriften *ἐτίμησε* zu ergänzen.

Litteratur. Weinberger[273]) sucht nach dem Vorgange anderer das Bibliothekaramt des Kallimachos zu beseitigen (Rannow widerspricht); er meint auch in den Werken des Kallimachos und Apollonios deutliche Spuren ihres gespannten Verhältnisses nachweisen zu können. Dazu kommen Bemerkungen zur Chronologie einiger kallimacheischer Hymnen. — Vahlen[274]) leugnet die Notwendigkeit, in dem Apollohymnus des Kallimachos Anspielungen zu finden; das Gedicht war auch nicht zur Aufführung bei den Karneen als Kultuslied bestimmt, sondern wurde als litterarische Leistung dem Urteile des Publikums vorgelegt. — Das 1. Buch der *Αἴτια* des Kallimachos sucht Dittrich[275]) wiederherzustellen, grofsenteils allerdings mit sehr kühnen Vermutungen. Er sondert die *Ἐλεγεῖα* von den *Αἴτια*.[276]) Susemihl[277]) setzt sich mit Paton und v. Wilamowitz über eine Reihe von Fragen auseinander, welche den Lebensgang des Theokritos und des Aratos betreffen. — Nach Bates[278]) wurde Lykophron zwischen 325 und 320 geboren, schrieb die Alexandra um 295, wurde mit der Ordnung der Komödien an der alexandrinischen Bibliothek um 285/4 betraut, blühte als tragischer Dichter um 280 und starb vor 250, wahrscheinlich kurz vor 265. — Grenfell[279]) giebt eine interessante Reihe von Papyrusstücken heraus, die er und Mahaffy in Ägypten erworben haben, vom 3. Jh. v. Chr. bis ins 8. Jh. n. Chr. hinein. Darunter sind Rechnungen, Bittschriften, Briefe u. s. w. der ptolemäischen, römischen und byzantinischen Periode. Sehr merkwürdig ist das erste bald nach 173 v. Chr. niedergeschriebene Fragment, das der Ausgabe den Haupttitel gegeben hat: die Klage eines verlassenen Mädchens. — Dieses Stück giebt H. Weil[280]) mit Erklärungen heraus; er nennt es einen Mimus. — Blafs[281]) bezeichnet es als eine rhetorische *μελέτη*, eine *προσωποποιία παθητική*. — Crusius[282]) findet, dafs es that-

M. 2,40. — 270) K. D. Mylonas, Un nouveau sculpteur de Pergame: RPh. 20, S. 88. — 271) Th. Reinach, Le goryte de Nicopol et la tiara d'Olbia: RArch. 29, S. 145—58, Tfn. 14/5. — 272) M. Holleaux, L'inscription de la tiare de Saïtaphernès: ib. S. 159—77. — 273) W. Weinberger, Kallimacheische Studien. S.-A. aus d. 21. JB. d. k. k. Staatsgymnas. im 17. Bezirke. Wien, Hernals. 1895. 24 S. |[Rannow: WSKPh. 13, S. 491/9; My.: BCr. 8. 127.]| — 274) J. Vahlen, Üb. einige Anspielungen in d. Hymnen d. Kallimachos. II.: SBAkBerlin S. 797—827. — 275) E. Dittrich, Callimachi Aetiorum librum I prolegomenis, testimoniis, adnotatione critica, auctoribus, imitatoribus instruxit: NJbbPh., Suppl-Bd. 23. Leipzig, Teubner. 55 S. M. 2. |[A. Ludwich: BPWS. 17, S. 359—62; Ellis: ClR. 10, S. 442.]| — 276) × H. de la Ville de Mirmont, Le navire Argo et la science nautique d'Apollonios de Rhodes. Paris, Colin. 1895. 60 S. |[Afsmann: BPWS. 16, S. 1139—41; Torr: RÉtGr. 9, S. 388.]| — 277) F. Susemihl, Z. alexandrinischen Litteraturgesch. 3. D. Lebensgang d. Theokritos u. d. Aratos: NJbbPh. 153, S. 383—96. — 278) W. N. Bates, The date of Lycophron (= Harv. st. in class. phil. 6 (1895), S. 75—82. |[Sittl: NPhRs. (1897), S. 41/4.]| — 279) P. B. Grenfell, An Alexandrian Erotic fragment and other Greek Papyri, chiefly Ptolemaic. Oxford, Clarendon press. 4°. 158 S., 1 Tfl. 8 sh. 6 d. |[Rohde: BPWS. 16, S. 1045/8; Wessely: WSKPh. 13, S. 1137—42; Th. Reinach: RÉtGr. 9, S. 326/7.]| — 280) H. Weil, Un monologue grec recemment découvert: RÉtGr. 9, S. 169—74. — 281) F. Blafs, Rhythmische Prosa aus Ägypten: NJbbPh. 153, S. 347—58. — 282) O. Crusius, Grenfells

sächlich in Versen geschrieben ist, zum Teil in Anapästen, zum Teil in Dochuien, und dafs hier ein Beispiel des lyrischen Mimus und zwar der Hilarodie vorliegt, deren Meister Simos von Magnesia war. Zugleich haben wir darin ein Vorbild für die Cantica der römischen Dramatiker. — v. Wilamowitz-Moellendorff[283]) bezeichnet die Form als Fortbildung der tragischen Arie und findet ebenfalls unter den überlieferten Kunstausdrücken die Bezeichnung Hilarodie am passendsten. Die Sprache ist ausgesprochen hellenistisch und zwar die unmittelbare Sprache des Lebens, so natürlich, dafs sie für Prosa gehalten werden konnte.[284])

Prosa. Nebert[285]) sucht zu zeigen, dafs Antigonos der Paradoxograph, der Historiker, der Perieget und der Kunstschriftsteller eine und dieselbe Person sei. Seine Lebensbeschreibung lautet kurz: Der Äolier Antigonos wurde um 290 v. Chr. geboren und machte als junger Mann grofse Reisen. Er schrieb zuerst die *περιήγησις Μακεδονική*, dann um 260 die italische Geschichte, hierauf um 250 mit zeitlichen Unterbrechungen die Materialiensammlung der *ἱστοριῶν παραδόξων συναγωγή*. Schliefslich verfafste er noch ein Werk über Malerei und Bildhauerkunst und brachte den letzten Teil seines Lebens in Pergamon zu, wo er für Attalos I. Bildwerke arbeitete. — Die attizistische Richtung des Philostratus[286]) steht mit seiner gesamten Weltanschauung in enger Verbindung. Nicht nur in der Sprache ist er Reaktionär und Romantiker; seine philosophischen Velleitäten, seine politischen und religiösen Reformideen bezwecken eine Erstarkung und Erneuerung des Hellenismus, und in diesem Sinne will auch seine Stilrichtung wirken. Schmid meint, dafs die Aufgabe der attizistischen Sophistik niemals in einem höheren Sinne aufgefafst worden ist.[287]) — Poseidonios[288]) begann seine Weltgeschichte mit dem Jahre 144 und führte sie bis Herbst 86 (Ende des mithradatischen Krieges in Europa). Die Anordnung ist annalistisch wie bei Polybios. — Die wichtigste biographische Quelle des Plutarchos[289]) ist Nepos. — Plut. de Is. et Os. 12/19 wird von Wellmann[290]) religionsgeschichtlich und litterarhistorisch besprochen. Die Quelle für diese und andere Gleichsetzungen ägyptischer und griechischer Glaubensvorstellungen bei Älian, Plutarch, Porphyrius, Makrobius ist Apion, *Αἰγυπτιακά*. — Unabhängig von Wilamowitz gelangt Hahn[291]) zu dem Ergebnis, dafs Plutarch in den Biographieen des Thesus, Solon, Themistokles, Aristides, Kimon, Perikles und Nikias diejenigen Nachrichten, für die er sich auf Aristoteles als Gewährsmann beruft, nicht unmittelbar aus der

---

Erotic fragment u. seine litterarische Stellung: Philol. 55, S. 353—84. — **283**) U. v. Wilamowitz-Moellendorff, D. Mädchens Klage: NGWGöttingen, Philol.-hist. Kl. S. 209—32. — **284**) × J. Geffcken, Leonidas v. Tarent. Leipzig, Teubner. 164 S. M. 5,60. |[H. St.: LCBl. (1897), S. 780/2.]| (Aus d. 23. Suppl.-Bd. d. NJbbPh.) — **285**) R. Nebert, Studien zu Antigonos v. Karystos: NJbbPh. 153, S. 773—80. — **286**) W. Schmid, D. Atticismus in seinen Hauptvertretern v. Dionysius v. Halikarnafs bis auf d. zweiten Philostratus dargestellt. 4. Bd. (8. Abschn. Philostr. d. Zweite; 9. Abschn.: Übersicht üb. d. gegenseitige Verhältnis d. verschiedenen Elemente d. atticistischen Litteratursprache.) Stuttgart, Kohlhammer. 734 S. M. 15. |[Hauvette: RCr. (1897), S. 109—10; Sittl: WSKPh. 13, S. 947—51; Wendland: BPWS. 16, S. 1443—52; Weber: NPhRs. (1896), S. 341/3, 357—61.]| — **287**) × Ivo Bruns, D. atticistischen Bestrebungen in d. griechischen Litteratur. Rede i. d. Univ. Kiel. 20 S. M. 1. — **288**) G. F. Unger, Umfang u. Anordnung d. Gesch. d. Poseidonios: Philol. 55, S. 73—122. — **289**) W. Soltau, Nepos u. Plutarchos: NJbbPh. 153, S. 121—30. — **290**) M. Wellmann, Ägyptisches: Hermes 31, S. 221—53. — **291**) V. Hahn, D. Biographieen Plutarchs u. Aristoteles *Ἀθηναίων πολιτεία* (polnisch). Lemberg, Selbstverlag. 55 S. |[Dembitzer: WSKPh. 13, S. 1279—80.]|

Ἀθπ., sondern aus zweiter Hand geschöpft habe. Die *Ἀθπ.* ist wohl deshalb nicht benutzt worden, weil sie keine Angaben über das Leben und den Charakter der in ihr geschilderten Persönlichkeiten enthält. — Der 2. und 3. Teil von Arrians Periplus Ponti Euxini hat einen anderen Vf. als Arrian;[292]) das Machwerk ist absichtlich so eingerichtet, dafs dieser als Vf. und Hadrian als Empfänger gelten soll.[293]) — Der Rhetor Aristeides[294]) spricht in seiner eleusinischen Rede von den Zerstörern des Heiligtums in Eleusis. Aus einer Inschrift geht hervor, dafs es die Kostobaken waren, die um 175 n. Chr. in Attika einbrachen. Da Aristides jene Rede hielt, als er 53½ Jahre alt war, so mufs er um 129 n. Chr. geboren sein. — Reufs[295]) weist Volquardsen gegenüber nach, dafs Theopompos vielfach von Diodor benutzt worden ist. — Wagner[296]) forscht den Bruchstücken des Geschichtschreibers und Philosophen Agatharchides von Kindos nach, die sich in der ersten Hexade Diodors finden. — Aristoteles *Ἀθπ.* ist von Pollux in seinem Onomastikon nicht benutzt worden,[297]) trotzdem sich der antiquarische Teil mit dem Inhalte des Onomastikon mannigfach berührt. Offenbar verzichtete Pollux, da er ein umfangreicheres Werk schreiben wollte, auf die Benutzung kleiner Schriften und zog es vor die landläufigen Lexika auszuschreiben.[298]) — Hultsch[299]) stellt das gemischte geocentrische und heliocentrische System des Herakleidos von Pontos nach den bei den Späteren erhaltenen Nachrichten fest. — Der Mechaniker Ktesibios,[300]) der Erfinder der Wasserorgel (Hydraulis) lebte unter Ptolem. Euergetes I. (247—21). Nicht ein Barbier und ein Mechaniker des Namens ist zu unterscheiden, sondern der Mechaniker war der Sohn eines Barbiers zu Alexandria. Zu unterscheiden von ihm ist Ktesibios, der Lehrer Herons.[301]) — Caspari[302]) untersucht die Überlieferungen über die 'jüngeren Kyniker'. Schriftstellerisch thätig war nur Önomaus von Gadara; über die späteren Vertreter der Schule sind wir auf die Angaben zeitgenössischer Schriftsteller angewiesen. Eine wirklich wissenschaftliche Bedeutung kommt diesen Männern nicht zu. Durch die Lehre von der Einheit der Gottheit und der Gleichheit aller Menschen, sowie durch die stete Polemik gegen den Unfug des Orakelwesens und den Aberglauben ist der spätere Kynismus ähnlich dem Stoizismus eines Mark Aurel in mancher Hinsicht ein Vorarbeiter des Christentums geworden. — Epiktet[303]) ist kein Christ geworden, weil er ein Stoiker war und als Stoiker sterben wollte. Eine gewisse Beeinflussung Epiktets durch die christliche Litteratur nimmt freilich auch Zahn an. Dem widerspricht Hense. — Arrians *Διατριβαὶ Ἐπικτήτου*[304]) sind die einzige Sammlung, welche die authen-

— 292) C. G. Brandis, Arrians Periplus Ponti Euxini: RhMusPh. 51, S. 109—26. — 293) X O. Fallis, Pausanias auf d. Agora v. Athen. Inaug.-Diss. München. 59 S. m. 1 Tfl. — 294) D. Philios, *Τὸ ἐν Ἐλευσῖνι Τελεστήριον καὶ Ἀριστείδης ὁ σοφιστής*: MDAI^A. 21, S. 242/5. — 295) F. Reufs, Diodoros u. Theopompos: NJbbPh. 153, S. 317—27. — 296) E. A. Wagner, Agatharchides in d. 1. Hexade Diodors: ib. S. 327—46. — 297) W. Hahn, Pollux i Arystoteles: Eos 3, S. 114—27. — 298) X A. Sundermeier, Quaestiones chronographicae ad Eusebi et Hieronymi chronica spectantes. Inaug.-Diss. Kiel. 44 S. — 299) F. Hultsch, D. astronomische System d. Herakleides v. Pontos: NJbbPh. 153, S. 305—15. — 300) P. Tannery, Athénée sur Ctesibios et l'hydraulis: RÉtGr. 9, S. 23/7. — 301) X J. Ilberg, Üb. d. Schriftstellerei d. Klaudios Galenos. III. Reihenfolge d. pathologischen u. therapeuthischen Werke, mit tabellarischer Übersicht: RhMusPh. 51, S. 165—96. — 302) A. Caspari, De Cynicis, qui fuerunt aetate imperatorum Romanorum. G.-Pr. Chemnitz. |[Paul Schulze: WSKPh. 13, S. 1344/6.]| — 303) Th. Zahn, D. Stoiker Epiktet u. sein Verhältnis z. Christentum. 2. Aufl. Prorektor.-Rede. Erlangen u. Leipzig, Deichert. 1895. 47 S. |[Hense: DLZ. (1896), S. 519—21.]| — 304) Croiset:

tische Erinnerung an die Vorlesungen Epiktets überliefert hat; infolge von Umarbeitungen und Paraphrasierungen erhielt diese Sammlung schon frühzeitig verschiedene Gestalt und verschiedene Benennung.

Münzen. In den Zeiten der makedonischen Suprematie (vom Siege Antipaters bis zum Tode Demetrios II.) hat Athen sein Prägerecht nicht verloren,[305]) doch begann nach dieser Zeit ein neuer Stil. Der Aufschwung Athens zeigt sich auch im Münzwesen durch die Rückkehr zum Tetradrachmon als Kurant und durch bessere Prägung. Wann Athen sein Prägerecht endgültig verloren hat, ist ungewifs. — Unter Philipp V.[306]) (185—68) genossen die Makedonen eine gewisse Autonomie und durften Münzen prägen.[307])— Die Palme auf alexandrinischen Münzen[308]) ist Zeichen der decennalia. — In einem auf alexandrinischen Kaisermünzen mehrfach wiederkehrenden und verschieden gedeuteten Typus ist Perseus zu erkennen,[309]) welcher gleich dem ägyptischen Gotte Chem oder Min gesetzt wurde.

IV. Gemeinsames für alle drei Perioden.

Allgemeines. Der Pöhlmannsche Grundrifs[310]) erscheint in vollständig umgearbeiteter und auf mehr als den doppelten Umfang erweiterter Auflage, ein ausgezeichnetes Hülfsmittel zur Einführung in das Forschungsgebiet der griechischen Geschichte. Die Darstellung ist bis zur römischen Kaiserzeit hinabgeführt und berücksichtigt in erster Linie die politische und soziale Entwickelung der Griechen. Jedem Abschnitt ist eine Aufzählung und kurze Würdigung der Quellen vorangeschickt. — Einen gedrängten Abrifs der griechischen Geschichte bis 146 v. Chr. nach dem gegenwärtigen Stande der Forschung giebt das für weite Kreise berechnete Büchlein von Swoboda[311]) aus der Göschenschen Sammlung. In einem kurzen Anhange wird auch über die Schicksale Griechenlands von 146 v. Chr. bis in die neueste Zeit berichtet.[312]) — Gleichfalls für ein allgemeineres Publikum berechnet ist das Buch von Mahaffy,[313]) sowie die gewandten und anregenden, wenn auch in Einzelheiten von Irrtümern nicht freien Schilderungen von Thomas.[314–317])

CR. (30. Okt.). — **305)** U. Köhler, Z. Gesch. d. athenischen Münzwesens: SBAkBerlin S. 1089—97, Tfl. 11. — **306)** H. Gaebler, Z. Münzkunde Makedoniens. I. D. autonome Münzprägung d. Makedonen, Amphaxier u. Botteaten: ZNumism. 20 (1895), S. 169—92, m. Tfl. 6. — **307)** F. Imhoof-Blumer, D. Münzstätte Babylon z. Zeit d. makedonischen Satrapen u. d. Seleukos Nikator. 22 S. u. 2 Tfln.: NumismZ. 27 (1895). — **308)** L. Schwabe, D. kaiserlichen Decennalien u. d. alexandrinischen Münzen. Dekanatsprogr. Tübingen. 4⁰. 51 S. m. Abb. — **309)** W. Drexler, Perseus auf alexandrinischen Kaisermünzen: WSKPh. 13, S. 28—30.

310) R. Pöhlmann, Grundrifs d. griech. Gesch. nebst Quellenkunde. 2. völlig umgearb. u. bedeutend verm. Aufl. (= Handb. d. klass. Altertumswissensch. 3, IV.) München, Beck. IV, 268 S. M. 5. |[LCBl. (1896), S. 935/6; Beloch: HZ. 78, S. 272; Hertzberg: BPWS. 16, S. 1199—1208; Schneider: WSKPh. 13, S. 789—91; ib. S. 894—901; Melber: BBG. 32, S. 652/6; Bauer: ZÖG. 48, S. 338—44; Hauvette: RCr. (1897), S. 142.]| — **311)** H. Swoboda, Griechische Gesch. Leipzig, Göschen. 207 S. M. 0,80. |[Schneider: WSKPh. 13, S. 951/2; Frank: ZRealschulw. 22, II; Melber: BBG. 32, S. 656.]| — **312)** × O. Jäger, Gesch. d. Griechen. 6. Aufl. mit 146 Abb., 2 Chromolithogr. u. 2 Ktn. Gütersloh, Bertelsmann. M. 7. — **313)** J. P. Mahaffy, A survey of greek civilisation. |[France: Ac. No. 1273, S. 217.]| — **314)** G. Thomas, Études sur la Grèce. Paris, Berger, Levrault & Co. 1895. 216 S. Fr. 3,50. |[LCBl. (1896), S. 1185; DLZ. (1896), S. 1146/7; Hauser: BPWS. 16, S. 496/7; A. Körte: WSKPh. 13, S. 629—30.]| —

Verfassung. Eine Übersicht über die griechische Verfassungsgeschichte giebt Greenidge.[318]) — Die griechischen Oligarchieen[319]) finden eine gesonderte Behandlung in folgenden fünf Abschnitten: 1. Begriff der Oligarchie nach der Meinung des Volkes und der Theoretiker, besonders Plato und Aristoteles; 2. Ursachen der beständigen Verfassungsänderungen in den griechischen Staaten; 3. historische Entwickelung der griechischen Verfassungen; 4. verschiedene Arten der Oligarchie; 5. Organisation der oligarchischen Regierung. — Das Bild der beiden gemischten Verfassungsformen der *ἀριστοκρατία* und *πολιτεία* sucht Francotte[320]) durch die ergänzenden Angaben der *᾿Αϑπ.* zu vervollständigen und umgekehrt durch Anwendung der in Aristoteles' Politik aufgestellten Theorie das Wesen der vorsolonischen und solonischen Verfassung Athens in helleres Licht zu setzen.[321])

Zu Hitzigs Buch über das griechische *Pfandrecht* (JBG. 18, § 8, 245) giebt Küblers ausführliche Besprechung[322]) eine Reihe von Bemerkungen teils berichtigender, teils ergänzender Art.

Wirtschaft. Die kommunistischen Einrichtungen Spartas hält Stein[323]) im Gegensatze zu Pöhlmann für Überreste aus dem Kommunismus der Urzeit und erklärt aus ihnen das Übergewicht wirtschaftlicher Interessen, welches für Sparta bezeichnend sei, während in Athen das Privateigentum das Emporkommen geistiger Faktoren begünstigt habe. Diesen Gegensatz will Cauer nicht als grundlegend gelten lassen.[324]) — Szanto[325]) betont, daſs man in dem Griechenland der klassischen Zeit nicht mehr von Oikenwirtschaft sprechen könne, und interpretiert Arist. Pol. I, 3, 1256a ff., wo der Unterschied zwischen Haus- und Volkswirtschaft erkannt und historisch entwickelt wird.

Vereinswesen. Ziebarths[326]) Arbeit enthält in ihrem 1. Teile eine statistische Übersicht über die uns gröſstenteils aus Inschriften bekannten griechischen Vereine und Genossenschaften, im zweiten darauf beruhend die Darstellung derselben nach Organisation, Zweck und Bethätigung. Eine An-

---

315) × Aug. Wagner, Reisebilder aus Griechenland u. d. Türkei. Gymn.-Progr. Passau, Aktienges. 50 S. — 316) × A. Güldenpenning, Reiseerinnerungen aus Griechenland. Gymn.-Progr. Dramburg. — 317) L Bornemann, Erlebtes u. Gelerntes, seinen Schülern gewidmet. I. Griechische Fahrten. II. Drei Sonntage in Palästina. III. V. Tode fürs Vaterland. (= Schriften d. Einheitsschule [Realschule] Hamburg-Hohenfelde.) Hamburg, Herold. 56 S. (I u. II sind treffliche Reiseskizzen mit eingeflochtenen mythologischen u. hist. Betrachtungen. Vgl. DLZ. [1896], S. 989.) — 318) A. H. J. Greenidge, A handbook of greek constitutional hist. London, Macmillan. |[SaturdayR. No. 2151, S. 73/4.]| — 319) L. Whibley, Greek obligarchies: their character and organisation. London, Methuen. VIII, 212 S. sh. 6. |[Holm: BPWS. 17, S. 177/8; P. G.: RCr. 30, S. 128; Ath. No. 3599, S. 523/4.]| — 320) H. Francotte, Les formes mixtes des gouvernement (aristocratie et politeia) d'après Aristote. CR. du 30e congrès scient. intern. des cathol. tenu à Bruxelles 1894. Bruxelles, Polleunis & Ceuterick. 1895. 50 S. |[Schultheſs: WSKPh. 13, S. 540/2.]| — 321) × B. Heisterbergk, D. Bestellung d. Beamten durch d. Los. Hist. Untersuchungen. (= Berliner Studien für klass. Phil. u. Archäol., hrsg. v. O. Seyffert, 16, V.) Berlin, Calvary. VIII, 119 S. M. 3,50. — 322) B. Kübler, Bespr. v. H. F. Hitzig, Griech. Pfandrecht: ZSRG^R. 16 (1895), S. 344—50. — 323) L. Stein, D. erste Auftauchen d. sozialen Frage bei d. Griechen. Bern u. Leipzig, Siebert. 22 S. M. 0,80. |[Cauer: DLZ. (1896), S. 1045/6.]| (Aus d. SchwBll. f. Wirtschafts- u. Sozialpolitik besonders hrsg.) — 324) × L. Vanderkindere, Le socialisme dans la Grèce antique: RUnivBruxelles 1 (1895/6), S. 241—56. — 325) E. Szanto, Z. antiken Wirtschaftsgesch. (= Serta Harteliana S. 113/6.) — 326) E. Ziebarth, D. griechische Vereinswesen. (= Preisschr. gekr. u. hrsg. v. d. fürstl. Jablonowskischen Gesellsch. hist.-nationalök. Sekt. No. 21.) Leipzig, Hirzel. 223 S. M. 10. |[W. Dtbgr.: LCBl. (1897), S. 660/1.]|

zahl Einzeluntersuchungen sind bereits in den ersten Teil eingeflochten. Das Ganze bedeutet einen sehr willkommenen Fortschritt auf diesem Gebiete.

Die griechische *Gymnastik* von ihren ersten Anfängen bis zu den Zeiten des Verfalls behandelt Tsuntas[327]) in der Festschrift zur Feier der olympischen Spiele in Athen.[328.329])

Schiffswesen. Die bei Athenäus beschriebene Tessarakontere des Ptolemäus Philopator erklärt Weber[330]) so, daſs an einem einzigen Ruder vierzig Mann beschäftigt waren. Ebenso rudern in der Triere hinten (= oben) je drei Thraniten, in der Mitte je drei Zygiten, vorn (= unten) je drei Thalamiten an einem Ruder. Das Akropolisrelief, nach welchem Haack eine Anschauung von der Einrichtung einer Triere zu gewinnen suchte (JBG. § 8[268]), ist durch Fälschung entstellt. (!)[331–333])

Athen. Geschichte.[334]) In gutgemeinten Schilderungen voller Begeisterung für Athens Gröſse zeichnet Stauffer[335]) zwölf hervorragende Athener in ihrer geschichtlichen Bedeutung; viele Einzelheiten stimmen freilich nicht mit den neueren Forschungen und Auffassungen überein. — Richards[336]) behauptet, daſs der Wortlaut der Stelle Strabo IX, 1, 16, p. 396 nicht zu der Annahme berechtige, daſs die Zahl von 174 attischen Demen auf eine Angabe des Polemon zurückgeht. — Susemihl[337]) wendet sich gegen die Ansicht, daſs zwischen Arist. *Ἀϑπ.* 4 und Pol. 12, 1274, 15/8 kein Unterschied obwalte.[338]) — Die Einmeiſselung attischer Volksbeschlüsse kostete für je 500 Buchstaben 10 Drachmen.[339]) Eine unregelmäſsige Kostenangabe ist für gewöhnlich auf private Anfertigung der Inschriftstelle zurückzuführen. Ob der Preis des Materials in die vom Staate ausgeworfenen Kosten einbegriffen war, ist auch jetzt noch zweifelhaft. — Das von Thukyd. III, 50 beschriebene Verfahren der Athener in der Besiedelung von Lesbos ist so zu erklären,[340]) daſs die Kleruchen wirklich auf Lesbos saſsen, ihre Grundstücke wurden aber von Pächtern verwaltet, während sie die Garnison bildeten.[341]) — Das für die tragische und komische Choregie in den städtischen Dionysien die Verbindung zweier Bürger bestimmende Gesetz war 406 erlassen;[342]) zwischen 399 und 394 wurde es für die Tragödie aufgehoben, während für die Komödie die Synchoregie

---

— **327**) Chr. Tsuntas, *Ἑλληνικοὶ ἀγῶνες.* (= *Ὀλυμπιακοὶ ἀγῶνες ἐν Ἀϑήναις*, Festschrift S. 33—44.) — **328**) × P. Soteriadis, *Ὀλυμπιακοὶ ἀγῶνες*, Festschrift S. 7—16: üb. d. panathenaische Stadion. — **329**) × H. Blümner, Home life of the ancient Greeks. Transl. by A. Zimmern. London, Cassell. 572 S. — **330**) Lot. Weber, D. Lösung d. Trierenrätsels. Danzig, Bertling. III, 80 S. M. 1. |[Fröhlich: DLZ. (1897), S. 876/9; Bauer: NPhRs. (1897), S. 89—90.]| (Mit Abb.) — **331**) × C. Torr: ClR. 10, S. 127. (Fährt fort sich mit Ridgeway auseinanderzusetzen.) — **332**) × P. H. Damsté, Quid est *τὸ ὑπηρέσιον*?: Mnemosyne 24, S. 227—31. — **333**) × F. Sosset, Le tissage dans la Grèce antique: RUnivBruxelles 1 (1895/6), S. 481—519, mit 10 Abb. — **334**) × Konstantinidis, *Ἱστορία τῶν Ἀϑηναίων*. 2. Aufl. |[Fischer: HZ. 77, S. 95/6.]| — **335**) A. Stauffer, Zwölf Gestalten d. Glanzzeit Athens im Zusammenhange d. Kulturentwickelung. München u. Leipzig, Oldenbourg. LXX, 595 S. M. 7. |[Geffcken: DLZ. (1896), S. 942/5; Hertzberg: BPWS. 16, S. 218—24; Höck: WSKPh. 13, S. 649—55; Heydenreich: ZGymn. 50, S. 720—34; Bauer: ZÖG. 48, S. 247—51.]| — **336**) G. C. Richards, Note on Strabo: ClR. 10, S. 383/4. — **337**) F. Susemihl, Aristoteles u. Drakon: NJbbPh. 153, S. 258—60. — **338**) × M. Dufour, La 'Constitution d'Athènes' et l'œuvre d'Aristote. Paris, Hachette. 1895. 260 S. Fr. 5. — **339**) E. Drerup, Üb. d. Publikationskosten d. attischen Volksbeschlüsse: NJbbPh. 153, S. 227—57. — **340**) H. Swoboda, Z Gesch. d. attischen Kleruchien. (= Serta Harteliana S. 28—32.) — **341**) × E. Poste, Attic judicature: ClR. 10, S. 147—50. — **342**) E. Capps, The dramatic synchoregia at Athens:

fortbestand. Um 340 wurde der alte Brauch wiederhergestellt. — Wilhelm[343]) behandelt ein wichtiges 'attisches Vereinsgesetz' aus Alopeke (CIA. III, 23).[344]) — ἐγγύησις ist nicht = Verlobung, da es ein Rechtsakt ist, also = Ehevertrag.[345]) γαμηλία = Einführung der Frau in die Phratrie des Mannes und der damit verbundene Opferschmaus. Bei Erbtöchtern tritt an Stelle der ἐγγύησις die ἐπιδικασία. — Die τῶν ἡλικιῶν ἐπώνυμοι bei Arist. Ἀθπ. fallen nicht mit den ἄρχοντες ἐπώνυμοι zusammen,[346]) sondern sind 42 mythische Heroen, deren Namen zur Bezeichnung der verschiedenen Jahrgänge der zum Dienst als Hopliten oder Diäteten von ihrer Eintragung in die Liste im 19. Jahre bis zum 60. Jahre verpflichteten Bürger dienten. — Nicklin[347]) bemängelt die bisherige Lesung der Inschrift CIA. I, 273 und stellt eine neue Hypothese über die Jahreseinteilung auf. — Kirchner[348]) weist für 12 Athener die Verwandtschaft in mehreren Geschlechtern nach, darunter für Kleon, Nikias, Thrasybulos, Philippides.

Stadtkunde. Haussouliers Buch[349]) ist ein zuverlässiger Führer durch Athen und Umgegend. — Die von Padre Coronelli im Jahre 1686 herausgegebenen Pläne von Athen,[350]) welche Wheeler bespricht und abbildet, haben keinen unabhängigen Wert für die Topographie Athens, da C. nur mehrere ihm zugängliche Quellen (3) zusammengearbeitet hat. — Luckenbachs[351]) treffliche kleine Schrift enthält: 1. einen Überblick über die Geschichte der Akropolis, 2. eine Besprechung der einzelnen Bauten und Denkmäler und handelt 3. von der Methode des Unterrichts über diesen Gegenstand. Unter den zahlreichen Abbildungen verdient eine von Jos. Durm entworfene Ansicht der Burg (aus der Vogelschau) hervorgehoben zu werden. Sie hat auch den Anlafs zu L.s Schrift gegeben.[352]) — Dem Amerikaner Andrews[353]) ist es gelungen, die Inschrift am östlichen Epistyl des Parthenon zu entziffern; sie bezieht sich auf den Kaiser Nero und stammt aus dem Jahre 61 v. Chr.[354]) — Durch die Ausgrabungen der griechischen archäologischen Gesellschaft[355]) ist am Nordabhange der Akropolis der Anfang einer in den Felsen gehauenen Treppe freigelegt worden, der Weg, den die Arrhephoren bei den Panathenäen benutzten und auf dem nach Herodots Darstellung die Perser die Burg erstiegen. — Über die in den oberen (zum Versammlungshause der Jobakchen gehörenden) Schichten des Dionysions am Westabhange der Akropolis gefundenen Skulpturen und Inschriftreste berichtet Schrader,[356]) desgleichen Körte[357])

AJPh. 17, S. 319—28. — **343**) A. Wilhelm, E. attisches Vereinsgesetz. (= Serta Harteliana S. 231/5.) — **344**) × L. Vanderkindere, Quelques feuillets de la vie privée des Athéniens: RUnivBruxelles 1 (1895/6), S. 561—87. — **345**) V. Thumser, Ἐγγύησις, γαμηλία, ἐπιδικασία. (= Serta Harteliana S. 189—92.) — **346**) E. Poste, Age eponumoi at Athens: ClR. 10, S. 4/6. — **347**) T. Nicklin, The attic civil and sacred years: JPh. 24, S. 54—82. — **348**) J. E. Kirchner, Beiträge z. attischen Prosopographie: Hermes 31, S. 254—63. — **349**) B. Haussoullier, Guide Joanne. Athènes et ses environs. 2e éd. |[Riégette: REtGr. 9, S. 328/9.]| — **350**) J. R. Wheeler, Coronelli's map of Athens. (= Harvard studies in class. philol. 7, S. 177—89.]| |[Haeberlin: BPWS. 17, S. 406.]| — **351**) H. Luckenbach, D. Akropolis v. Athen. Gymn.-Progr. Karlsruhe. München, Oldenbourg. 4°. II, 40 S. M. 1,50. |[Hirsch: MHL. (1897), S. 1/2; T. S.: LCBl. (1997), S. 821/2; Groh: ListyFil. 24, S. 64/5.]| — **352**) id., Wandtafel d. Akropolis v. Athen. München, Oldenbourg. — **353**) Andrews: BPWS. 16, S. 414/5. (Vgl. WSKPh. 13, S. 477.) — **354**) × C. Wachsmuth, Neue Beiträge z. Topographie v. Athen: AbhGWLeipzigPh. 18, I. Leipzig, Hirzel. 56 S. M. 3. — **355**) Ausgrabungen am Nordabhange d. Akropolis: Ath. No. 3615, S. 191. — **356**) H. Schrader, Funde im Gebiete d. Dionysion (= Ausgrab. am Westabh. d. Akrop. III): MDAIA. 21, S. 265—86.

über das Heiligtum des Amynos, in welchem sich hauptsächlich Weihungen an Asklepios und Amynos gefunden haben; aufserdem behandelt er die Gründungsgeschichte des grofsen Asklepieion nach CIA. II, 1645. — Vor dem Dipylon[858]) hat sich eine Gräberanlage des 6. Jh. v. Chr. gefunden, die wahrscheinlich dem Demos Lakiadai gehörte. — Ardaillon[859]) untersucht die Bergwerkseinrichtungen in Laurion.[860])

Sparta.[861]) Auf einer spartanischen Inschrift des 4. und 3. Jh. v. Chr. ist vielleicht der Name der spartanischen Behörde der *σταγοί* zu erkennen.[862]) Aber über ihren Wirkungskreis läfst sich nichts entnehmen.

Gottesglaube und -Dienst. Farnell[863]) fafst die geschichtlich gesicherten Hauptthatsachen der griechischen Religion zusammen. Band I behandelt Kronos, Zeus, Hera, Athena, II: Artemis mit Adrasteia, Hekate und Eileithyia, Aphrodite. Der Stoff gliedert sich nach dem Schema: Kulte, Kultnamen, Kultlegenden, Kultmonumente, Entwickelung des künstlerischen Idealtypus. Zu bedauern ist, dafs dem geschickt geschriebenen Buche nicht die anerkannten deutschen Hauptwerke zu Grunde gelegt sind.[864]) — Wobbermin[865]) handelt in dem 1. Kapitel von dem Wesen der griechischen Mysterien, denen er einen höheren sittlichen Wert beilegen möchte, als es Rhode gethan hat. Ihm wird entgegengehalten, dafs er manches von dem später vorhandenen sittlichen Gehalt, der nicht in ihnen selbst erwachsen war, hineintrage.[866]) — v. Prott und Ziehen[867]) bearbeiten eine Sammlung der griechischen Inschriften, die Sakralvorschriften enthalten. Das vorliegende 1. Heft von Prott umfafst 28 mehr oder weniger lückenhafte Inschriften, in denen Stücke des Festkalenders von Gemeinden oder Genossenschaften gegeben werden. Am wichtigsten sind nächst den attischen die schon von Paton und Hicks behandelten Inschriften von Kos. — Zu Aristoteles' Zeit haben die *ἱεροποιοὶ κατ' ἐνιαυτόν* wie die grofsen so auch die kleinen Panathenäen nicht geleitet, sondern eigens erwählte Festkommissionen.[868]) Die *ἱεροποιοὶ Ἐλευσινόθεν* und die *ἱεροποιοὶ ἐγ βουλῆς* haben nie neben-, wohl aber nacheinander bestanden. Die Umänderung fällt zwischen 419 und 329. — Zwischen der Dionysos bedeutenden einfachen Säule und den aus Vasenbildern bekannten mit reichem Schmuck

---

— **857**) A. Körte, D. Heiligtum d. Amynos (= Ausgrab. am Westabh. d. Akrop. IV): ib. S. 287—332. — **858**) Ausgrabungen vor d. Dipylon: *Ἀστυ.* No. 2181, S. 1. (Vgl. WSKPh. 14, S. 128/9.) — **859**) Ardaillon, D. Minen v. Laurium: MAIBL. (28. Aug.). — **860**) × J. J. Binder, Laurion. D. attischen Bergwerke im Altertum. Laibach. 1895. 54 S., 1 Karte u. 4 Tfln. |[Wackermann: NPhRs. (1897), S. 61/2; E. A.: RPh. 20, S. 126.]| (Zusammenstellung ohne eigene neue Ergebnisse.) — **861**) P. A. Komnenos, *Λακωνικὰ χρόνων προϊστορικῶν τε καὶ ἱστορικῶν.* I/II. Athen. — **862**) Th. Preger, Inschrift mit Erwähnung d. *σταγοί*: MDAIA. 21, S. 95/6. — **863**) L. R. Farnell, The cults of the Greek states. In 3 vols. With illustrations. Oxford, Clarendon Press. Vol. 1: XX, 424 S.; vol. 2: X u. S. 425—761. Vol. 1/2: sh. 32. |[Cr.: LCBl. (1897), S. 585; Richards: Ac. No. 1276, S. 289—90: Ath. No. 3588, S. 154/5.]| — **864**) × W. Schwartz, V. d. Hauptphasen in d. Entwickelung d. altgriechischen Naturreligion. 17 S. — **865**) G. Wobbermin, Religionsgeschichtliche Studien z. Frage d. Beeinflussung d. Urchristentums durch d. antike Mysterienwesen. Berlin, Ebering. VI, 192 S. M. 5. |[v. D.: LCBl. (1896), S. 1691; Rohde: BPWS. 16, S. 1577—86; Kroll: WSKPh. 13, S. 1081/6.]| — **866**) × Th. Taylor, Orpheus. Mystical hymns, translated, demonstrated to be invocations which were used in the Eleusinian Mysteries. London, Dobell. 262 S. — **867**) J. v. Prott u. L. Ziehen, Leges Graecorum sacrae e titulis collectae. Fasc. 1. Fasti sacri ed. J. de Prott. Leipzig, Teubner. VI, 60 S. M. 2,80. |[LCBl. (1897), S. 501; Stengel: BPWS. 16, S. 684/8; Grandpierre: REtGr. 9, S. 349.]| — **868**) L. Ziehen, D. panathenäischen u. eleusinischen *ἱεροποιοί*: RhMusPh. 51,

versehenen Hermen[369]) steht die Säule, an welcher eine Dionysosmaske befestigt ist. Zum Beweise dienen ebenfalls einige Vasendarstellungen. — Der Asklepiosdienst in Lebena (Kreta) ist ein Tochterkultus des gortynischen und dadurch mittelbar thessalischen Ursprungs.[370]) Um 400 v. Chr. wurde durch epidaurische Einflüsse das Zurücktreten des gortynischen zu Gunsten dessen von Lebena bewirkt. Die Herleitung des Kultus von dem kyrenäischen Orte Balagrai hat Pausanias aus Istros von Kyrene. Dafs in Lebena Asklepios nicht, wie in Epidauros, im Schlafe heilt, sondern den Kranken Heilmittel verordnet, gehört in römische Zeit. — Hiller v. Gaertringen[371]) weist den *Ἥρως Ἐπιτέγιος* in mehreren attischen Inschriften nach. — Perdrizet[372]) untersucht die Verbreitung des Menkultus in Kleinasien, wo sein Ursprung zu suchen ist, seine Verbreitung aufserhalb Kleinasiens, die Beinamen Mens, sein Wesen, seine Attribute und seine Wirksamkeit. Die Darlegungen gründen sich hauptsächlich auf die vorhandenen Denkmäler und Inschriften. Vgl. den gleichzeitig erschienenen Artikel Men von Drexler in Roschers Lexikon. — Wendland[373]) weist die Beziehungen zwischen Philo und der kynisch-stoischen Philosophie nach. Kern behandelt 1. das delphische Orakel über die Einführung des Dionysoskultus in Magnesia am Maiandros, 2. den ‘Anax’, welcher soviel ist wie ‘der Kabir’. — Babelon[374]) bespricht das Buch von Bérard über den Ursprung der arkadischen Kulte (JBG. 17/8, § 8[245]) und bestreitet entschieden den von B. angenommenen besonderen Einflufs der Phöniker auf die Entwickelung der arkadischen Gottesdienste.[375]) — Über Opfergebräuche handelt Stengel:[376]) die Prophezeiung aus den *σφάγια* gründete sich auf Beobachtung des Brennens. *θύειν*[377]) bedeutet ‘opfern um des Gottes willen’ (d. h. um ihn zu ehren), *θύεσθαι* um des Menschen willen (wenn man sich fragend oder bittend an die Gottheit wendet). *ἱερώσυνα* sind alle Gebühren, die der Priester für die Vollziehung des Opfers erhält, *γέρη* nur die Fleischteile, *θεομόρια* der dem Gott geweihte Teil, also die zu verbrennenden Opferstücke.[378]) — P. Wolters[379]) weist als antike Sitte nach, dem Toten um das Kinn ein Band, mitunter ein Goldblech zu legen, um das Kinn festzuhalten.

Theater. In dem Werke von Dörpfeld und Reisch[380]) werden von D. 12 griechische Theater (meist erst in letzter Zeit ausgegraben) beschrieben und abgebildet. Am ausführlichsten wird das Dionysostheater in Athen behandelt. Reischs Hauptanteil sind die Ausführungen über das altgriechische Theater nach den erhaltenen Dramen. Wenn eine erhöhte

S. 211—25. — **369**) O. Kern, Dionysios Perikionios: JDAI. 11, S. 118/6. — **370**) J. Zingerle, Heilinschrift v. Lebena: MDAIA. 21, S. 67—92. — **371**) F. Hiller v. Gaertringen, Heros Epitegios: Philol. 55, S. 180/1. — **372**) P. Perdrizet, Mên: BCHell. 20, S. 55—106. — **373**) P. Wendland u. O. Kern, Beiträge z. Gesch. d. griechischen Philosophie u. Religion. Festschr. f. H. Diels z. 22. Dez. 1895. Berlin, G. Reimer. 117 S. M. 2. ||[O. H...e: LCBl. (1897), S. 83/5; Schenkl: DLZ. (1897), S. 14/6: Praechter: BPWS. 16, S. 867—73, 901/5.]| — **374**) E. Babelon, Bespr. v. Bérard: RNumism. 14, S. 119—22. — **375**) × P. Odelberg, Sacra Corinthia, Sicyonia, Phliasia. Upsala, Almquist & Wiksell. ||[Sittl: NPhRs. (1897), S. 76.]| — **376**) P. Stengel, Prophezeiung aus d. *σφάγια*: Hermes 31, S. 478—80. — **377**) id., *Θύειν* u. *θύεσθαι*; *ἱερώσυνα* u. *θεομόρια*: ib. S. 637—42. — **378**) × id., Nachtrag zu Bd. 29, S. 281 ff. Belegstellen für *πέλανος*: ib. S. 477/8. — **379**) P. Wolters, E. griechischer Bestattungsgebrauch: MDAIA. 21, S. 367—71. — **380**) W. Dörpfeld u. E. Reisch, D. griechische Theater. Beiträge z. Gesch. d. Dionysos-Theaters in Athen u. anderer griechischer Theater. Athen, Barth & v. Hirst (Leipzig, Fleischer). 4°. XV, 396 S., 12 Tfln. u. 99 Textabb. M. 12. ||[Koepp: DLZ. (1897), S. 380/4; Bodensteiner: BBG. 33,

Bühne für das griechische Theater im ganzen Verlaufe seiner Entwickelung abgewiesen wird, so findet diese Behauptung nur für das 5. Jh. ungeteilten Beifall. Dagegen scheint es nicht so leicht, den Glauben an eine Bühne der späteren Zeit auszurotten. (Vgl. Bethe N. 625.)[381.382] — Robert[383]) veröffentlicht gegen Bethes Prolegomena gerichtete Bemerkungen. U. a. weist er einen unterirdischen Gang, der in der Mitte der Orchestra mündet, als Erfordernis für die scenischen Vorgänge im Aias nach. — Nach Zacher[384]) ist bei Aristophanes Vesp. 1342, 1514, Equ. 148/9, Acharn. 732 eine erhöhte Bühne vorauszusetzen. Alb. Müller stimmt ihm bei (BPWS. 17, S. 275).[385.386]) — Vom Theater zu Delos giebt Chamonard[387]) eine eingehende Beschreibung der Ruinen, welche eine hinlänglich genaue Feststellung der ganzen Anlage gestatten, und schliefst daran einige gegen Dörpfelds Theorie gerichtete Ausführungen. — Capps Gründe[388]) gegen die Ansicht, dafs die Schauspieler gegen Ende des 4. Jh. ihren früheren Standplatz in der Orchestra mit einer 10 bis 12 Fufs hohen Bühne vertauscht hätten, sind folgende: 1. weil der Chor in der Tragödie mindestens bis zum Ende der römischen Republik regelmäfsig in enger Berührung mit den Schauspielern stand, 2. weil das Satyrdrama mit seinem Chor noch in römischer Zeit blühte, 3. weil der Chor in der Komödie bis ins 3. Jh. hinein seinen Zusammenhang mit der Handlung bewahrte, 4. weil die engen Beziehungen des Chors zur Handlung in späteren Wiederaufführungen (Neubearbeitungen) alter Tragödien des 5. Jh. nicht verändert wurden. — Ein in Sardinien gefundenes attisches Relief (4. Jh. v. Chr.) des archäologischen Museums zu Cagliari mit der Inschrift *Ἡρασεῖς Διονύσωι ἀνε...* erklärt Maafs[389]) für die Widmung eines attischen nach seinem Stifter *Ἡραῖος* benannten Thiasos dionysischer Techniten.[390])

Kunst. Die Unhaltbarkeit der Grundgedanken von Böttichers Tektonik der Hellenen[391]) wird in scharfes Licht gestellt. — Das Bötticherache Opus monotriglyphum[392]) wird auch durch den sehr altertümlichen Apollotempel auf Ortygia nicht bestätigt.

Einen Überblick über die Entwickelung der griechischen *Skulptur* bis Phidias enthält der erste Teil des Werkes von Gardner.[393]) — Lechat[394])

S. 147—58; Szanto: ZÖG. 48, S. 127—32; Ussing: NordTFilologi 3, V, S. 168—75.]| — **381)** × E. Reisch, Z. Entwickelungsgesch. d. griech. Theaters. Verh. d. 43. Vers. deutscher Philol. u. Schulm. in Köln. Leipzig, Teubner. S. 52—65. — **382)** × W. Dörpfeld, Z. altgriechischen Theater: NJbbPh. 153, S. 207/8. (Gegen Weifsmann.) — **383)** C. Robert, D. Scenerie d. Aias, d. Eirene u. d. Prometheus: Hermes 31, S. 530—77. — **384)** K. Zacher, D. erhöhte Bühne bei Aristophanes: Philol. 55, S. 181/5. — **385)** × E. Capps, Vitruvius and the Greek stage. (= Univ. of Chicago. Studies in classical philology 1, S. 93—118.) — **386)** × F. Groh, D. Bühne d. griechischen Theaters. (Czechisch.) Gymn.-Progr. Prag. 1895. 31 S. (Vgl. WSKPh. 13, S. 283/9.) — **387)** J. Chamonard, Théâtre de Délos: BCHell. 20, S. 256—319, Tfl. 19—23. — **388)** E. Capps, The chorus in the later Greek drama with reference to the stage question: AJArch. 10 (1895), S. 287—325. |[Bodensteiner: BPWS. 16, S. 914/8; Navarre: RCr. No. 35/6 (1896), S. 124/7.]| — **389)** E. Maafs, Attisches Schauspielerrelief aus Cagliari: JDAI. 11, S. 102/6. — **390)** × 2 Dekrete d. Dionysischen Künstler (Athen) zu Ehren d. Königs Ariarathes V. v. Kappadocien u. seiner Gemahlin Nysa: BCHell. 19 (1895), S. 540. — **391)** R. Streiter, Karl Böttichers Tektonik d. Hellenen als ästhetische u. kunstgeschichtliche Theorie. E. Kritik. (= Beiträge z. Ästhetik hrsg. v. Th. Lipps u. R. M. Werner. III.) Hamburg, Leop. Vofs. VIII, 135 S. M. 3. |[T. S.: LCBl. (1896), S. 1646.]| — **392)** Puchstein, (Opus monotriglyphum.) Arch. Ges. (April 1896): JDAI. 11, Anz. S. 102. (Vgl. BPWS. 16, S. 799—80.) — **393)** E. A. Gardner, A handbook of Greek sculpture. Part 1. London u. New York, Macmillan. VIII, 268 S. |[Michaelis: DLZ. (1896), S. 786/9;

nimmt eine künstliche Patinierung der antiken Bronzen an; Villenoisy[395]) widerspricht.[396]) — Die auf der Akropolis gefundenen Bronzen (von mykenischer Zeit bis gegen die Mitte des 5. Jh.) sind in einem Sammelwerke[397]) zusammengefafst, desgl.[398]) die der archäologischen Gesellschaft gehörigen.[399–405])

Von dem Verzeichnis der *Vasensammlung* des Britischen Museums ist Band 3 und 4 erschienen,[406]) (Band 2, 1894, enthielt die schwarzfigurigen Vasen), so dafs nur noch der 1. Band aussteht, der die älteste Periode umfassen soll. Die vortrefflichen Einleitungen in die betreffenden Abschnitte der Vasenmalerei geben dem ausgezeichneten Werke noch einen besonderen Wert.

Einzelnes. Ein neuerworbener bemalter Thonsarkophag des Berliner Antiquariums[407]) bietet das älteste Beispiel für die Anwendung des Verfahrens, die figürliche Malerei aus schwarzem Grunde auszusparen. Das an den Sarkophagen sehr viel verwendete 'Eierstabornament' will Winter in Übereinstimmung mit Owen Jones und Goodyear (Grammar of the lotus S. 155 ff.) aus einer Umbildung des ägyptischen Lotosblüten- und -Knospenbandes erklären und diese Erklärung dadurch stützen, dafs das genannte griechische Ornament zunächst dieselbe Verwendung gefunden hat wie jenes ägyptische, nämlich als Saumfüllung.[408]) — Die Originale des 'Fauno colla macchia' und der junge Kentaur des Aristeas und Papias[409]) gehören schon der zweiten pergamenischen Schule an; der Kentaur dem 2. Jh., der Münchener Satyr der 2. Hälfte des 3. Jh. — Auf den Totenmahlreliefs ist nach v. Fritze[410]) der Tote im Jenseits bei den Freuden des ewigen

---

Sittl: NPhRs. (1897), S. 284/5; Lechat: Revue d. univ. d. midi 2, S. 481/2; Hill: CR. 10, S. 403/4.]| — **394**) H. Lechat, La patine des bronces grecs: RArch. 29, S. 331–42. — **395**) F. de Villenoisy, ib. 28, S. 67–71. — **396**) × A. Th. Philadelpheus, Ἡ γραφικὴ παρὰ τοῖς ἀρχαίοις Ἕλλησι. Μνημεῖα — Τρόποι καὶ ὕλαι — Σύντομος ἱστορία τῆς ἀρχαίας ἑλληνικῆς γραφικῆς. Athen, Leonis. 116 S. — **397**) A. de Ridder, Catalogue des bronzes trouvés sur l'acropole d'Athènes. Publ. sous l. ausp. de l'Acad. d. inscr. et belles-lettres (Fondation Piot). (= Bibliothèque d. écoles franç. d'Athènes et de Rome. Fasc. 74.) Paris, Thorin. XXIII, 362 S. mit 340 Abb. u. 8 Heliogr. |[E. Beurlier: BCr. 17, S. 401/7.]| — **398**) id., Catalogue des bronzes de la Société archéologique d'Athènes, avec 5 planches en héliogr. et 18 bois. Paris, Thorin. Fr. 8. |[Beurlier: BCr. 17, S. 401/7.]| — **399**) × A. Conze, D. attischen Grabreliefs. Lfg. 8: Textbogen 26/8; Tfl. 186—200. — **400**) × P. Gardner, The sculptured tombs of Hellas. London, Macmillan. 280 S., 30 plates, 87 engravings. sh. 25. |[Ath. 3617, S. 250/1.]| — **401**) × Babelon et Blanchet, Catalogue des bronzes antiques de la Bibliothèque nationale. |[M. Ihm: BonnJbb. 99, S. 258.]| — **402**) × A. Héron de Villefosse, Neue Erwerbungen d. Louvre: CR. (1. April). — **403**) × B. Leonardos, Μουσεῖον Ὀλυμπίας. Τὰ ἐν τῷ μουσείῳ ἀρχαῖα. Athen, Konstantinidis. 40 S. |[B.: BPWS. 17, S. 448.]| — **404**) × E. Michon, Les sculptures d'Olympie conservées au Musée du Louvre. Extrait de la RArch. Paris, Leroux. 1895. 64 S. — **405**) × T. D. Goodell and T. W. Heermance, Grave-monuments from Athens: AJArch. 10 (1895), S. 469—84, mit 7 Abbildgn. (Mehrere Grabstelen mit Reliefs u. Inschriften.) — **406**) Catalogue of the Greek and Etruscan Vases in the British Museum. Vol. 3: Vases of the finest period, by C. H. Smith. Vol. 4: Vases of the latest period, by H. B. Walters. London. Vol. 3: 425 S. mit 28 Tfln. u. 28 Textabb. Vol. 4: 275 S. mit 16 Tfln. u. 80 Textabb. |[Hauser: BPWS. 17, S. 243/4; Ac. No. 1267, S. 118.]| — **407**) F. Winter, Arch. Ges. Aprilsitzg.: BPWS. 16, S. 800. (Vgl. WSKPh. 13, S. 645.) — **408**) × Th. Ballhorn, D. Venus v. Milo u. d. spätere Ausgestaltung d. Aphrodite-Ideals. Samml. Virchow-Wattenbach H. 231. 35 S. — **409**) P. Bienkowski, D. 'Fauno colla macchia' u. d. junge Kentaur d. Aristeas u. Papias. (= Serta Harteliana, S. 193/6.) — **410**) H. v. Fritze, Zu d. griechischen Totenmahlreliefs: MDAIA. 21, S. 347—66. —

Schmauses gedacht. Ein Adorant auf einem eleusinischen Relief des 4. Jh., mit einer Maske in der Hand, ist wahrscheinlich ein an den δρώμενα der Mysterien beteiligter Schauspieler, der das Relief dem *Θεός* und der *Θεά* geweiht hat. — Die Darstellung der Gigantomachie auf dem Friese der Siphnier ist traditionell, wie Bruchstücke eines um 560 anzusetzenden Kantharos beweisen.[411]) — Der Hippalektryon,[412]) eine vorübergehende Entlehnung aus der dekorativen Kunst des Orients, wurde nach Ausweis der vorhandenen Denkmäler, die gröfstenteils dem Ende des 6. oder Anfang des 5. Jh. angehören, mit dem Vorderleibe eines Pferdes und dem Hinterleibe eines Hahnes einschliefslich der Flügel dargestellt. — Meurer[413]) verfolgt die Entwickelung des Akanthusornamentes. Vorbild, namentlich der späteren Formen, ist der Acanthus mollis, aber nicht dessen Laubblätter, sondern die Übergangsformen der Laubblätter in die Hochblätter. Der Akanthus wurde vermutlich als Gräberpflanze verwendet und kam auf diese Weise um seiner symbolischen Bedeutung willen im Ornament zur Verwendung.

Ikonographisches. Six[414]) erkennt in dem sogenannten Alexanderkopf vom Kapitol vielmehr den Mithradates Eupator, König von Pontos, als Helios dargestellt. — Der Perikles[415]) des Kresilas war eine Statue, nicht eine Herme. Unter den verschiedenen Homerbildnissen ist allein der in der Büste von Sanssouci vertretene Typus des blinden Sängergreises mit Sicherheit auf Homer zu beziehen. (Vgl. Magnus.) Ein Portrait des Sophokles erblickt Bernoulli nur in der kleinen Inschriftherme des Vatikan.

Musik. Torr[416]) macht auf mancherlei Schwierigkeiten aufmerksam, welche sich bei dem Versuche, antike Noten in moderne umzusetzen, ergeben. — Mandolinenähnliche Saiteninstrumente, welche bisher nur auf römischen Sarkophagen nachgewiesen waren,[417]) finden sich auch auf einigen Denkmälern der hellenistischen Zeit. — Weil[418]) giebt den vierten in Delphi gefundenen Hymnus heraus. Es ist ein Päan an Dionysos aus dem letzten Drittel des 4. Jh., ohne musikalische Noten. — Mit demselben Hymnus beschäftigt sich Diels.[419-421]) — Eine zusammenfassende Abhandlung widmet Emmanuel[422]) dem griechischen Tanzwesen.[423])

Sage. Einen guten Überblick über die Geschichte der griechischen Heldensage, wie sie uns in Dichtung und bildender Kunst entgegentritt, giebt Wagner.[424]) — Brown[425]) zeigt, in welch enger Verbindung die

---

411) P. Hartwig, Une gigantomachie sur un canthare de l'Acropole d'Athènes: BCHell. 20, S. 364—73 (Tfl. 6/7). — 412) H. Lechat, Le cheval-coq (hippalectryon): Revue des univ. du midi 2, S. 121—30. — 413) M. Meurer, D. griechische Akanthusornament u. seine natürlichen Vorbilder: JDAI. 11, S. 117—59, mit 54 Abb. — 414) J. Six, Ikonographische Studien 7/9: MDAI[R]. 10 (1895), S. 179—92. — 415) J. J. Bernoulli, Ikonographisches. 1. D. Bild d. Perikles. 2. D. Bildnisse d. Homer. 3. D. Bildnisse d. Sophokles: JDAI. 11, S. 107/8, 160—77. — 416) C. Torr, On the interpretation of greek music. London, Frowde. 26 S. sh. 1. |[LCBl. (1897), S. 503.]| — 417) Th. Reinach, La guitare dans l'art grec: RÉtGr. 8 (1895), S. 371/8. — 418) H. Weil, Un péan delphique à Dionysos: BCHell. 19 (1895), S. 393—418. — 419) H. Diels, Z. delphischen Päan d. Philodamos: SBAkBerlin (1896), S. 457—61. — 420) × J. Král, E. neuer griechischer musikalischer Fund: ListyFil. 23, S. 178—86. — 421) × id., Üb. d. neueren musikalischen Funde in Griechenland (böhm.): ib. S. 33—50. — 422) M. Emmanuel, La Danse Grecque antique. Paris, Hachette. XV, 348 S., 6 Tfln. Fr. 15. |[Ac. No. 1267, S. 118; Ath. No. 3592, S. 297.]| — 423) × id., De saltationis disciplina apud Graecos. Thesis. Paris, Hachette. XIX, 101 S. — 424) E. Wagner, D. Entwickelungsgang d. griech. Heldensage. Gymn.-Progr. Dresden, Lehmann. 4⁰. 42 S. |[H.

griechischen Sternbilder mit der Religion der Phönizier stehen; wer also die auf die Gestirne bezüglichen Mythen untersuchen will, mufs vor allem den phönizischen Sternenhimmel wiederherstellen und erklären. — Der asiatische Bassareus[426]) war der Beschützer der Weingärten gegen die Füchse.[427]) — Als Grundzug der Oidipussage[428]) ist die Ehe des Oidipus mit seiner Mutter anzusehen. Die Blindheit des Oid. knüpft an eine Volksetymologie seines Namens an. — Der ganze böotische Sagenkreis[429]) gehört wahrscheinlich von Hause aus dem hundertthorigen Theben in Ägypten an. Die Grundlagen des Oidipusmythus finden sich bei den Ägyptern wieder.[430]) — Prometheus ist[431]) eine ältere Form des Hephaistos, als Gott des Erdfeuers und Gemahl der Erdgöttin, dessen Kult, wahrscheinlich von dem pelasgischen Stamm der Phlegyer und Minyer verbreitet, in Böotien und auf Lemnos mit dem nahe verwandten Kabirendienst in Verbindung trat. — Die Sirenen[432]) sind gleich den Keren, Harpyien und Erinyen als Seelenwesen zu betrachten. Dadurch erklärt sich sowohl ihre Vogelgestalt als auch ihre Verwendung als Grabschmuck. — Für die Sphinx nimmt Ilberg,[433]) der in einer sehr gründlichen Arbeit die Geschichte der Sphinxsage und die Entwickelung des Sphinxtypus behandelt, ebenfalls ein dämonisches Seelenwesen als ursprüngliche Bedeutung an. — Hylén[434]) bespricht: Vaterland und Abstammung des Tantalus, sein Glück und seinen Reichtum, die Art seiner Schuld, seine Strafe und den Ort seiner Bestrafung. Name und Ursprung der Sage hält H. für lydisch. Dem widerspricht Steuding.

Sprache und Litteratur. Von einer in anregender Weise für einen allgemeineren Leserkreis geschriebenen griechischen Litteraturgeschichte[435]) erscheint Teil 1, der sich mit der Poesie beschäftigt.[436.437]) — Die Gestalt des Pan ist nach Polle[438]) ein symbolisch-plastischer Ausdruck der Griechen für den Witz. — Die ältesten griechischen Epiker[439]) verdanken

---

Steuding: BPWS. 17, S. 16/7.]| — **425**) R. Brown: Ac. No. 1279, S. 851. — **426**) W. Ridgeway, Bassareus: ClR. 10, S. 21. — **427**) × D. deutsche Bernstein u. d. griechische Heliadensage: AZg^B. No. 246—51. — **428**) J. Paulson, Anmerkungen z. Oidipussage: Eranos 1, S. 27. |[Haeberlin: BPWS. 17, S. 176.]| — **429**) id., Till frågan om Oidipus Sagans Ursprung. (= Göteborgs högskolas årsskrift, 1895, III.) Göteborg. Wettergren & Kerber. 1895. 48 S. Kr. 0,75. |[—gk.: LCBl. (1896), S. 1578/9; S. Wide: BPWS. 16, S. 758/8.]| (Vgl. WSKPh. 13, S. 446—58.) — **430**) × A. Milchhoefer, Noch einmal Orpheus in d. Unterwelt: Philol. 54 (1895), S. 751/2. — **431**) K. Bapp, Prometheus. E. Beitrag z. griech. Mythologie. Gymn.-Progr. Oldenburg, Stalling. 4°. 46 S. |[Steuding: BPWS. 17, S. 111/2.]| — **432**) G. Weicker, De Sirenibus quaestiones selectae. Inaug.-Diss. Leipzig, Hesse & Becker. 1895. 61 S. |[Steuding: BPWS. 16, S. 995/7; WSKPh. 13, S. 892/4.]| — **433**) J. Ilberg, D. Sphinx in d. griechischen Kunst u. Sage. Gymn.-Progr. Leipzig, Hinrichs. 4°. III, 48 S. M. 1,80. |[Maafs: DLZ. (1896), S. 1575; Tümpel: BPWS. 17, S. 304/7; Steuding: WSKPh. 13, S. 1305/7.]| — **434**) J. E. Hylén, De Tantalo. Commentatio academica. Upsala, Almquist & Wiksell. 129 S. |[Steuding: BPWS. 17, S. 178—80.]| — **435**) E. Kroker, Gesch. d. griechischen Litteratur. I, D. Poesie. Leipzig, Grunow. 1895. VIII, 378 S. M. 2,50. |[Sitzler: BPWS. (1896), S. 934/5; Rothe: WSKPh. 13, S. 281/3; Dingeldein: NPhRs. 14, S. 217/9; Preger: BBG. 32, S. 623; Jurenka: ZÖG. 47. S. 498—500.]| — **436**) × A. et M. Croiset, Hist. de la litterature grecque. T. 4: Période attique (éloquence, hist., philosophie). Paris, Thorin. 751 S. |[Girard: JSav. S. 80/9.]| — **437**) × J. Schvarcz, Neun Briefe an Professor Dr. Paul Nerrlich über d. Litteratur d. Griechen. Leipzig. Hirschfeld. 41 S. M. 1. |[Drng.: LCBl. (1896), S. 1012/3; Schneider: WSKPh. 13, S. 791/2; Haeberlin: BPWS. 17, S. 211/3.]| — **438**) F. Polle, Wie bezeichneten d. alten Griechen d. Witz? Über Luftschlösserbaukunst. Über Nichts. Drei Vorträge nebst e. Anhange v. Rätseln. Leipzig, Teubner. IV, 58 S. M. 1. |[LCBl. (1896), S. 1816/7.]|

ihre Existenz nur der Sage. Pigres als Dichter des Margites ist Erfindung etwa des Ptolemaios Chennos. Die Rätsel der Kleobuline haben nur in dem Siebenweisen- und Äsoposromane existiert. Eine andere Version mag die Rätsel dem Kleobulos von Lindos in den Mund gelegt haben. Die für die chronologische Gleichstellung des Alkaios und des Anakreon vorgebrachten Gründe sind nicht stichhaltig.[440])

Seinem 1889 erschienenen Buche über das attische Bühnenwesen läfst Haigh[441]) jetzt eine Geschichte der griechischen *Tragödie* folgen, um eine auf der Höhe der Wissenschaft stehende, auch dem Nichtfachmanne verständliche Darstellung zu geben. Das Schwergewicht des Buches liegt in den Kapiteln über die drei grofsen Tragiker. — Auch das Satirdrama hat eine rühmenswerte Behandlung gefunden.[442]) — Die griechische Chorlyrik[443]) scheint ihren Ursprung in der semitischen Kultpoesie zu haben.[444])

Die Genfer *Papyri*[445]) bestehen aus einer der Ortschaft Philadelphia im arsinoitischen Nomos entstammenden Sammlung im Besitz Nicolas und mehreren hundert Stück aus Soknopaiu Nesos (für Genf angekauft). Die Urkk. sind geeignet, wertvolle Beiträge zur Kenntnis des antiken Lebens in Ägypten zu geben, hauptsächlich während der Römerzeit. — Wichtige Urkk. enthält auch N. 446.[447.448]) Das erste Buch des Pausanias (über Attika) wird in vorzüglicher Weise herausgegeben und erläutert. Hitzig[449]) hat die historischen, mythologischen, litterar-historischen und grammatischen, Bluemner die archäologischen und topographischen Fragen übernommen.[450.451]) — Schwartz[452]) behandelt das Romanhafte in der erzählenden Litteratur der Griechen. Seine Behauptung, dafs es einen Roman im eigentlichen Sinne des Wortes in der griechischen Litteratur nicht gebe, wird von Rohde lebhaft betritten.[453–455])

— **439**) O. Crusius, Litteraturgeschichtliche Parerga: Philol. 54, S. 710—44; 55, S. 1—19. — **440**) × F. Krsek, Ethnica u. Geographica in griech. Sprichwörtern (böhm.). Tl. 1: S. 1—25 (bis *Ἑλλάς, Ἕλληνες*). Gymn.-Progr. Kolin. — **441**) A. E. Haigh, The tragic drama of the Greeks. Oxford, Clarendon Press. VIII, 499 S. |[*ἑλ.*: LCBl. (1897), S. 167/8; Ac. No. 1288, S. 485.]| — **442**) A. Mancini, Il dramma satirico Greco. Tesi di laurea. Pisa, Nistri. 1895. VI, 107 S. |[Martin: RCr. (1897), S. 66.]| — **443**) D. H. Müller, D. Propheten. D. Grundgesetze d ursemitischen Poesie ... in Bibel, Keilinschriften u. Koran u. in ihren Wirkungen ... in d. Chören d. griechischen Tragödie. Bd. 1. Wien, Hölder. 256 S. M. 10. |[Wessely: WSKPh. 13, S. 817—20.]| — **444**) × Corpus papyrorum Raineri archiducis Austriae. I. Griechische Texte hrsg. v. C. Wessely. Bd. 1: Rechtsurkk., unter Mitwirk. v. L. Mitteis. Wien, Hof- u. Staatsdruckerei. 4⁰. VII, 298 S. — **445**) Les papyrus de Genève, transscrits et publiés par J. Nicole. Vol. 1. Genève, Georg & Cie. |[Wessely: WSKPh. 13, S. 761/4; Th. Reinach: RÉtGr. 9, S. 346.]| — **446**) J. P. Mahaffy, On the Flinders Petrie papyri. P. 2. |[Th. Reinach: RÉtGr. 9, S. 340/2.]| — **447**) × O. Crusius, D. neuesten Papyrusfunde: AZg^B. No. 80. — **448**) × P. Couvreur, Inventaire sommaire des textes grecs classiques retrouvés sur papyrus: RPh. 20, S. 165—74. (Chronologische Übersicht d. in d. letzten Jahren gefundenen Papyrustexte: Poesie 66, Prosa 46.) — **449**) Pausaniae Graeciae descriptio. Edidit, Graeca emendavit, apparatum criticum adiecit H. Hitzig. Commentarium germanice scriptum cum tabulis topographicis et numismaticis addid. H. Hitzig et H. Bluemner. Voluminis I pars I. Liber I: Attica. Berlin, Calvary. XXIV, 380 S., 11 Tfln. M. 18. |[T. S.: LCBl. (1897), S. 877/8; Gurlitt: BPWS. 16, S. 1219—28; Weizsäcker: NPhRs. (1897), S. 147/9; Bencker: BBG. 33, S. 285/8.]| — **450**) × A. Schoene, Plutarchi Solonis capita XII priora, apparatu critico instr. et recogn. Progr. d. Univ. Kiel. 22 S. — **451**) × Geoponica sive Cassiani Bassi scholastici de re rustica eclogae rec. H. Beckh. Leipzig, Teubner. 1895. XXXVIII, 641 S. M. 10. |[B.: LCBl. (1896), S. 1898; Maafs: DLZ. (1896), S. 902/3; Stadler: BBG. 33, S. 120; Grübler: RÉtGr. (1895), S. 475.]| (Erste wissenschaftliche Ausgabe.) — **452**) E. Schwartz, Fünf Vorträge üb. d. griechischen

Die Ausbildung der *Geometrie*[456]) als reiner Wissenschaft in demonstrativer und logischer Form ist eine dem griechischen Geiste eigentümliche Schöpfung.

Geographie und Topographie (Spezialgeschichte). Mittelgriechenland.[457]) Philios[458]) giebt eine kurze Geschichte von Eleusis und seinen Mysterien, ferner eine Schilderung der Ruinenstätte und anhangsweise einen Bericht über das eleusinische Museum. Die wichtigste Änderung im Plane der Stadt ist das *Καλλίχορον φρέας*, welches Ph. neben den großen Propyläen aufgedeckt hat. — Kern[459]) will den Triptolemostempel in Eleusis innerhalb des Temenos im sogenannten Plutonion ansetzen. — Rubensohn[460]) dagegen sucht ihn nach wie vor außerhalb des heiligen Bezirkes und zwar nördlich vom Artemis-Poseidontempel an der Straße nach Athen.[461]) — Der Tempel zu Delphi[462]) brannte zum erstenmale im Jahre 548/7 ab. Der erste Steintempel wurde 540—20, spätestens bis 515 gebaut. Ein zweiter Brand hat vor dem Friedensschluß des Jahres 371 stattgefunden. Ein späterer Brand fällt in das Jahr 83 v. Chr. beim Einfall der Maider. Erst Nero baute das Heiligtum wieder auf (67 n. Chr.). — Homolle[463]) sieht in dem früher Schatzhaus der Siphnier genannten Gebäude jetzt das der Knidier. — Das Archontat des Kleodamos III.[464]) ist auf 92/1 zu verlegen, der Regierungsantritt des Nikomedes fiel in den Sommer oder Herbst 92; bis zu diesem Jahre reicht die 12. Priesterzeit.[465]) — Meister[466]) giebt Text, Übersetzung und Kommentar zu dem Kolonialrecht von Naupaktos. Die Untersuchung über die Abfassungszeit der Inschrift kann noch nicht als abgeschlossen gelten.

Nordgriechenland. Philippson[467–469]) veröffentlicht Forschungen und Karten.[470]) — Chrysochoos[471]) zeigt, daſs das alte *'Αμυδών* an der Stelle des jetzigen Amatoba am linken Axiosufer lag.

Roman. Berlin, G. Reimer. VI, 148 S. M. 3. |[E. R.: LCBl. (1897), S. 300/2; Kroll: BPWS. 17, S. 423/7.]| — **453**) × A. Fick, Altgriechische Ortsnamen: BKIS. 21, S. 237—86; 22, S. 1—75, 222—38. — **454**) × F. Bechtel, Griechische Personennamen aus d. Inscriptiones graecae Insularum: ib. 21, S. 225—36. — **455**) × M. Gitlbauer, D. drei Systeme d. griechischen Tachygraphie. |[Rueſs: BBG. 33, S. 120/3; Stolze: ÖLBl. (1897), S. 43.]| — **456**) G. Milhaud, La géométrie grecque oeuvre du génie grec: REtGr. 9, S. 371—413. — **457**) × A. Hauvette, Rapport sur une mission scientifique en Grèce: Marathon, Salamine, Platées. Avec 2 cartes, 4 planches, 7 figures. Paris, Leroux. — **458**) D. Philios, Eleusis. Ses mystères, ses ruines et son musée. Avec un plan en couleurs. Athènes, Impr. Constantinides. 84 S. |[Rubensohn: BPWS. 17, S. 77—80; S. Reinach: RCr. 30; No. 27, S. 5/6; Foucart: *Φιλολογικὸς Σύλλογος Παρνασσός. 'Επετηρίς* 1, S. 146—55.]| — **459**) O. Kern, (Arch. Ges.): BPWS. 16, S. 1158. — **460**) Rubensohn: ib. 17, S. 78. — **461**) × P. Jamot, Fouilles de Thespies: Les jeux en l'honneur des Muses. Les jeux en l'honneur d'Éros. Appendice: Dédicace des hiérarques. Acte relatif à une concession de terres faite aux Thespiens par un Ptolémée: BCHell. 19 (1895), S. 311—85. — **462**) H. Pomtow, D. drei Brände d. Tempels zu Delphi: RhMusPh. 51, S. 329—80. — **463**) Homolle, MAIBL. 23 (1895), S. 392/3 (20. Sept.). — **464**) H. Pomtow, Noch einmal d. 12. Delphische Priesterzeit: Philol. 54, S. 587—98. (Vgl. JBG. 18, § 8[166].) — **465**) × J. Swoboda, Über d. delphische Amphiktyonie (böhm.). G.-Pr. Troppau. 24 S. — **466**) R. Meister, Das Kolonialrecht v. Naupaktos: BVGWLeipzig, Phil.-hist. Kl. (1895), S. 272—334. — **467**) A. Philippson, Reisen u. Forschungen in Nordgriechenland. 2. Tl. 3. D. Gebirge d. östl. Agrapha. 4. D. Gebirge v. Trikkala. D. Chássia. Mit Tfl. 17 (Karte v. Epirus u. Westthessalien) u. 18 (Profile): ZGEBerlin 30 (1895). — **468**) id., Karte v. Epirus u. Westthessalien, nach d. vorhandenen Quellen u. eigenen Aufnahmen. Berlin, Kühl. 46 × 67 cm. M. 3. — **469**) id., Karte v. Südostthessalien. Berlin, Kühl. 20,5 × 30,5 cm. M. 1,50. — **470**) × M. Chrysochoos, Üb. Tumuli in Thessalien u. Macedonien, mit Abb. d. Tum. bei Pella: *Φιλολογικὸς Σύλλογος Παρνασσός. 'Επετηρίς* 1, S. 9—17. —

Peloponnes. Aus Korinth[472]) wird über die Ausgrabung des Theaters und der Agora berichtet. — Chipiez[473]) veröffentlicht Bemerkungen zu dem Werke über Epidauros von Defrasse und Lechat. — Die Amphiktyonie von Kalaurea,[474]) außer durch Strabo jetzt auch noch durch die Reste einer bei den schwedischen Ausgrabungen gefundenen Stele bezeugt, ist stets nur eine Opfergemeinschaft, nicht ein Seebund gewesen. Die beiden Zeugnisse lassen auf eine Erneuerung im 3. Jh. schließen. Wenn das minyeische Orchomenos unter den Mitgliedern erscheint, so weist das auf eine längst vergangene Zeit hin, wo Orchomenos irgend einen Küstenplatz besaß, vermutlich Anthedon.

Die Baudenkmäler von *Olympia*[475]) bilden den 2. Teil der großen deutschen Veröffentlichung. — Weihgeschenke aus vorgeschichtlicher Zeit[476]) wurden in Olympia massenhaft bei den Altären im Boden gefunden, kunstlose Bilder aus Thon und Erz. Die geschichtliche Kunde beginnt mit der Verwendung der Edelmetalle; zur Aufbewahrung dienten die Hinterräume der heiligen Gebäude. Dann wurden offene Hallen (*στοαί* = *ταμιεῖα*) oder Tempelbauten aufgeführt, und zwar in dorischem Stil mit geschlossenem Binnenraum für die geweihten Schätze und offenen Hallen für die Festgemeinde.[477-480])

Im Jahre 1894 wurde vom Theater zu *Eretria*[481]) der Westflügel der *σκηνή* und die Mauer der westlichen *πάροδος* aufgedeckt. Die *πάροδοι* zeigen eine beträchtliche Neigung vom Eingang zur Orchestra, weil beim Neubau des Theaters die Orchestra ausgegraben und die Erde zur Aufschüttung des Zuschauerraums verwendet wurde, während man das Bühnengebäude stehen ließ. Ein in der Orchestra endigender unterirdischer Gang beweist das Erscheinen der Schauspieler daselbst.[482]) — 1895 wurde die Cavea, die Orchestra, die Parodoi und die Paraskenia aufgedeckt.[483]) — Über einen Tempel in Eretria aus der Zeit zwischen dem peloponnesischen Krieg und der Schlacht bei Chäronea berichtet Richardson.[484]) — Derselbe[485]) beschreibt das in Eretria aufgedeckte Gymnasion mit den daselbst gefundenen Skulpturen, darunter ein Kopf des indischen Dionysos. — Eine panathenäische Preisamphora aus dem Gymnasion von Eretria[486]) stammt nach der Aufschrift (*ἄρχω*)*ν Πολέμων* aus dem Jahre 312/1 v. Chr., ist also die späteste

471) id.: ib. S. 87—90. — **472**) T. D. Seymour, Notes from Corinth: AJArch. S. 196. (Vgl. WSKPh. 18, S. 725/6.) — **473**) Ch. Chipiez, Les édifices d'Épidaure: RArch. 28, S. 88—59. — **474**) U. v. Wilamowitz-Moellendorff, D. Amphiktyonie v. Kalaurea: NGWGöttingen, phil.-hist. Kl. (1896), S. 158—70. — **475**) D. Baudenkmäler v. Olympia. Bearb. v. F. Adler, R. Borrmann, W. Dörpfeld, F. Graeber, P. Graef. 2. Teil (= Olympia. D. Ergebnisse d. v. d. Deutschen Reiche veranstalt. Ausgrab., Textbd. II, 2.) Fol. VIII S. u. S. 118—220, mit 60 Tfln.; d. ganze Textbd. 2 mit Tafelbd. 1, M. 250. — **476**) E. Curtius, D. Schatzhäuser v. Olympia: SBAkBerlin (1896), S. 289—51. — **477**) × Chr. Tsuntas, *Ὀλυμπία* (= *Ὀλυμπιακοὶ ἀγῶνες ἐν Ἀθήναις. Μάρτιος-Ἀπρίλιος* 1896. *Πανηγυρικὸν τεῦχος τῆς Ἑστίας*, S. 17—27.) — **478**) × N. G. Politis, Bemerkungen über Olympia (= *Φιλολ. Συλλ. Παρνασσός. Ἐπετ.* 1, S. 94—109.) — **479**) × Sp. P. Lambros u. N. G. Politis, D. Olympischen Spiele 776 v. Chr.—1896 n. Chr. Mit e. Vorwort v. T. Philemon. Deutsche Übers. v. M. Deffner. Athen u. Leipzig, Beck & Volckmar. 4⁰. — **480**) × S. N. Kallisperis, *Ἡ Ὀλυμπία καὶ οἱ Ὀλυμπιακοὶ ἀγῶνες.* Athen. — **481**) E. Capps, Excavations in the Eretrian theatre, in 1894: AJArch. 10 (1895), S. 338—46, Tfl. 19. — **482**) × id., The theatre at Eretria: Ac. No. 1246, S. 246. — **483**) T. W. Heermance, Excavations of the Theatre at Eretria in 1895: AJArch. 11, S. 317—31. — **484**) R. B. Richardson, A temple in Eretria: ib. 10 (1895), S. 326—37, Tfl. 18. — **485**) id., D. Gymnasion in Eretria: ib. S. 152—72. — **486**) T. W. Heermance, Fragment of a dated Panathenaic Amphora from the Gymnasium

datierte dieser Amphoren. — Auf Grund inschriftlicher Namensverzeichnisse haben sich bis jetzt[487]) 31 Demennamen von Eretria feststellen lassen. Fernerhandelt Stauropullos von den beiden Tempeln der Ἄρτεμις Ἀμαρυσία. Pollak,[488]) berichtet über die antiquarische und epigraphische Ausbeute einer Reise auf den Inseln des ägäischen Meeres. — In Delos[489]) sind im Juli-September 1894/5 verhältnismäfsig gut erhaltene, reich ausgestattete Häuser aus dem 2./1. Jh. v. Chr. ausgegraben worden.[490]) — Hiller v. Gaertringen[491]) beschreibt die Insel Nisyros und überblickt ihre Geschichte und Kulturentwickelung. Im besonderen macht er auf ein neues Gesetzesbruchstück aufmerksam, welches entweder nach Lochs Auffassung zum Zwecke einer Strafe die Bestattung verbietet oder, wie Conze will, einen bestimmten Ort von Gräbern und Grabdenkmälern freizuhalten gebietet. — Über die Ausgrabungen auf Thera liegen vorläufige Berichte vor.[492-493]) Eines der letzten Ergebnisse war die Gleichsetzung der Stadt an den Abhängen von Mesa-Vouno mit dem alten Thera, sowie der Reste am Strande nahe der modernen Stadt mit Oea. In der Nekropole zwischen Mesa-Vouno und dem Hügel von Haghios Ilios fanden sich Gefäfse des 'Therastiles' neben solchen peloponnesischen, böotischen und kretischen Ursprungs, ein Beweis für lebhaften Handel in uralter Zeit. Die Zahl der Inschriften ist auf ungefähr 650 angewachsen.[494])

Kleinasien. Radet[495]) behandelt in seinen Untersuchungen zur antiken Geographie Kleinasiens 1. den Feldzug Attalos' I. gegen Archäus (218) (Feststellung der Örtlichkeiten bei Polyb. V, 77/8); 2. den Zug des Eupolemos in die Gegend von Kaprima (in Karien = dem heutigen Denizly) Diod. XIX, 5 ff.; 3. Antiochia Chrysaoris (= Mylasa, unter den Seleukiden umgenannt); 4. Sebaste in Phrygien (früher Dioscome). — Sarre[496]) teilt die archäologischen Ergebnisse einer Reise in Phrygien, Lykaonien und Pisidien mit.[497-499]) — Wertvolle Forschungsergebnisse hatte eine Reise von Radet[500]) in Phrygien; im Mittelpunkte steht Doryläum, dem ein grofser Teil des Berichtes gewidmet ist. — Paton und Myres[501]) bringen Beiträge zur Topographie Kariens und machen 36 karische Inschriften bekannt. — Die von Paton zwischen Halikarnafs und Myndos entdeckte

at Eretria: ib. 11, S. 331/4. — 487) Stauropullos, Ἐρετρικὰ μελετήματα: Ἐφημ. ἀρχ. (1895), S. 125—68. — 488) L. Pollak, V. griech. Inseln: MDAI^A. 21, S. 188—228. — 489) L. Couve, Fouilles de Délos: BCHell. 19 (1895), S. 460—516 mit Tfl. 8/8 u. 15 Abbildungen im Text. — 490) × Excavations on the island of Melos: Ac. No. 1248, S. 291. — 491) Hiller v. Gaertringen, Üb. d. Insel Nisyros (Arch. Ges. Berlin, Nov. 1895): JDAI. 11, Anz. S. 23/4. — 492) Ausgrabungen Hillers v. Gaertringen auf Thera: MDAI^A. 21, S. 252—61. — 493) Ausgrabungen in Thera: Ath. No. 3582, S. 818; 3585, S. 74/5; No. 3589, S. 202; No. 3602, S. 644. — 494) × G. Patroni, Sulle antichità di Tinos: MDAI^A. 20 (1895), S. 397—404. — 495) G. Radet, Recherches sur la géographie ancienne de l'Asie Mineure: RUnivMidi 2, S. 1—24, 275—90. — 496) F. Sarre, Reise in Kleinasien: AEMÖ. 19. S. 26—57. — 497) × id., Reise in Kleinasien, Sommer 1895. Forschungen z. Seldjukischen Kunst u. Geographie d. Landes. Mit 76 Lichtdruckt. u. 1 Karte v. R. Kiepert. Berlin, D. Reimer. XV, 210 S. M. 16. |[K. V.: LCBl. (1897), S. 617/8; v. Luschan: VGEBerlin 24, II.]| — 498) × R. Heberdey u. E. Kalinka, Bericht üb. zwei Reisen im südwestl. Kleinasien. (Aus d. DAkWien^Ph.) Wien, C. Gerolds Sohn. 4^0. 56 S., 1 Karte. M. 5,50. — 499) × H. Ouvré, Un mois en Phrygie. Paris, Plon, Nourrit & Co. 275 S. Frs. 3,50. |[Hauvette: RCr. (1896), No. 24, S. 468.]| — 500) G. Radet, En Phrygie. Rapport sur une mission scientifique en Asie Mineure (Août-Septembre 1893). (Extr. des AMSL. 6, 1895). Paris, Impr. nation. 176 S., mit 2 Karten, 2 Plänen, 4 Abb.-Tfln. |[Partsch: BPWS. 16, S. 1889—93; Körte: GGA. 159, S. 386—416.]| — 501) W. R. Paton u. J. L. Myres, Karian sites and inscriptions: JHSt. 16, S. 188—286,

Nekropole[502]) scheint von den ersten griechischen Kolinisten in Karien herzurühren; sie ist jedenfalls nach dem Ende der mykenischen Periode angelegt, wie die vorgefundenen eisernen Lanzenspitzen und Messer beweisen. Die Grabformen sind mannigfach: 1. 'Ostotheken' für Leichenasche; 2. Gruben für unversehrte Leichname; 3. rechteckige Grabkammern, von Erdhügeln bedeckt. Die für die Beisetzung geeigneten Formen sind die ältesten. — Paton[503]) macht Mitteilungen über einen ein tempelartiges Gebäude einschliefsenden Bezirk auf der Insel Arkonnesos bei Halikarnafs. — Reinach[504]) bespricht die Nachricht des Plinius über die Hekate des Menestratos im ephesischen Dianatempel. Die Angabe, dafs die Besucher sich vor ihren blendenden Strahlen hüten mufsten, kann nur auf die Volksmeinung von einer Aureole zurückgeführt werden, da ein wirkliches Strahlen oder Glänzen des Marmors ausgeschlossen ist. — Ein Münztypus von Magnesia, der sich mehrfach in der römischen Kaiserzeit findet, ist nach Strabo zu erklären:[505]) ein Stier, genauer ein Buckelochse (Zebu), wird zum Opfer ins Charonion bei Magnesia geleitet. Er ist in die Kniee gesunken, denn schon beim Eingang der Höhle üben die betäubenden Gase ihre Wirkung aus.[506]) — Gedeon[507]) hat gründliche Forschungen über Geschichte und Altertümer der Insel Prokonnesos angestellt. — Eine kurze Geschichte der Stadt Astakos im Ostwinkel der Propontis giebt Toepffer.[508]) Zwischen Astakos, Ankore und Apollonia scheint eine Münzunion bestanden zu haben, denn es giebt Münzen mit Anker, Hummer und Apollokopf. Astakos mufs vor 281 v. Chr. zerstört worden sein. — Das alte Libyssa am Meerbusen von Astakos[509]) ist nicht gleich Gebize (Gebze). Es kann bei der heutigen Station Dil gelegen haben; hier wäre auch nach dem wahren Grabe Hannibals zu forschen. — Die Ruinen von Aizanoi[510]) sind die besterhaltenen Reste des griechisch-römischen Altertums in Kleinasien. Zeustempel und Theater hält Körte im Gegensatz zu Texier, Laborde und S. Reinach für Werke hadrianischer Zeit. — Schäffer[511]) berichtet über die in Boghaz-Köi, vier bis fünf Tagereisen westlich von Angora gelegenen gewaltigen Ruinen einer alten Stadt, in der man jetzt allgemein Pteria erkennt. — Das von Ammian erwähnte Mygdus[512]) war nicht gleich dem phrygischen Midaïon, sondern lag an dem Punkte, wo die Strafse von Nicäa nach Ancyra den Sangarius berührt und heute das türkische Dorf Mekedje liegt.

Afrika und Westen.[513]) Fuehrer[514]) beschreibt an der Hand einiger Skizzen eine eigenartige unterirdische Anlage von gröfserer Ausdehnung, die im Stadtgebiete des alten Syrakus entdeckt wurde. Neben einer Wassercisterne und einem Wasserkanal, denen eine Art Filterraum vorliegt, finden sich Räume, die zuletzt nur als Vorratskammern gedient haben

---

Tfl. 9. — **502**) W. Helbig, Über d. Nekropole v. Assarlik in Karien: NGWGöttingen, Philol.-hist. Kl., S. 288—52. — **503**) W. R. Paton, Note on Arconnesos: MDAI^A. 20, S. 466—72, Tfl. 12/3. — **504**) S. Reinach, CR. (21. Febr.). — **505**) W. Drexler, D. Charonion bei Magnesia am Maiandros auf Münzen d. Stadt: WSKPh. 18, S. 890/2. — **506**) × G. Konstantinidis, *Μελέτη ἱστορικὴ καὶ τοπογραφικὴ περὶ τῶν Αἰγὸς ποταμῶν*. Athen. — **507**) M. I. Gedeon, *Προυκόννησος*. |[Oberhummer: ByzZ. 6, S. 175.]| — **508**) J. Toepffer, Astakos: Hermes 31, S. 124—36. — **509**) O. Schwab: BPWS. 16, S. 1661/3. — **510**) A. Körte, Aizanoi (Arch. Ges., Febr. 1896): JDAI. 11, Anz. S. 45. — **511**) E. Schäffer, D. Ruinen v. Boghaz-Köi: MDAI^A. 20 (1895), S. 451—65, Tfl. 11. (Vgl. JBG. 18, No. 802.) — **512**) G. Radet, Mygdus: CR. (6. Nov.). — **513**) × Flinders Petrie, Excavations in Egypt.: Ac. No. 1249, S. 309—10. — **514**) J.

können. Arbeiten an der Anlage haben von der griechischen bis zur byzantinischen Epoche stattgefunden.[515]) — Auf der Halbinsel Thapsos[516]) befand sich eine Totenstadt, vermutlich also auch eine Stadt von lebenden Sikelern, ehe die Hellenen kamen.[517.518]) — Ausgrabungen in Tyndaris[519]) haben weitere Reste der mächtigen Stadtmauern und eine beträchtliche Anzahl von Gräbern der Nekropole ans Licht gebracht. Bemerkenswert sind an den Mauern zahlreiche Handwerkermarken. Einige Schädel in den Gräbern sind mit Kränzen aus dünnen Goldblättern geschmückt, während die meisten eine kleine Goldscheibe als Fährgeld für Charon im Munde tragen.[520]) — Dal Lago[521]) prüft die über die Lage der verschiedenen Bauwerke des alten Tarent aufgestellten Vermutungen und gelangt fast durchweg zu negativen Ergebnissen. — Krauth[522]) setzt seine Untersuchungen über verschollene Länder des Altertums fort: 6. Die östlichen Steuerbezirke Persiens nach Herodotos und den Dareiosinschriften.

Inschriften.[523]) Der 5. Band des Olympiawerkes[524]) enthält sämtliche olympischen Inschriften einschliefslich Steinmetzzeichen und Versatzmarken, nebst einem Anhang über die Gewichte. Der epigraphische Ertrag hat zum grofsen Teil keinen hohen Wert. Aus dem Archiv von Elis ist nichts zum Vorschein gekommen. Staatsverträge finden sich erst unter der Vorherrschaft Roms, nämlich zwischen peloponnesischen Staaten, d. h. Gliedern der Provinz Achaja. 36 v. Chr. kommt zum erstenmal eine Olympiadenzahl vor. Um 265 ist Olympia durch die Germanen zerstört worden.[525]) — Haussoullier[526]) ermittelt aus Inschriften einen *Ἀπόλλων Πιδανασσεύς* in Karien und eine *Ἄρτεμις Ἀστιάς* aus Iasos und stellt die Bedeutung von *αὐτοέτης* fest = 'im selben Jahre'.[527.528]) — Unter den am Westabhang der Akropolis gefundenen gestempelten Amphorenhenkeln ist die gröfste Anzahl knidisch (265); rhodisch sind 84; thasisch 9. Die Stempelung wurde vom Fabrikanten vorgenommen und bezeichnete den Zeitpunkt, an welchem das Gefäfs zum Trocknen gelegt wurde. Anhangsweise veröffentlicht Pridik[529]) auch gestempelte Webergewichte und Stirn-

Fuehrer, E. Fund im Stadtgebiet d. alten Syrakus: MDAI R. 10, S. 198—209. — **515)** × P. Orsi, (Ausgrabungen in Camarina u. an d. Stelle d. alten Netum): Ath. No. 3580, S. 754. — **516)** id., Thapsos (= Monumenti antichi pubbl. p. cura d. R. Acc. d. Lincei 6, S. 89—150, mit Tfl. 4/5.) |[U. v. W.-M.: LCBl. (1896), S. 1515/7; Furtwängler: BPWS. 16, S. 1517—22.]| — **517)** × E. Gabrici, Topografia e numismatica d. antica Imera e di Terme in: AAALANapoli 17 (1893/6). 4⁰. 109 S., 8 Tfln. — **518)** × G. Tropea, Le conoscenze geografiche d. Sicilia n. fonti letterarie d. VI. e V. secolo a. Cr. Messina. 39 S. — **519)** (Ausgrabungen in Tyndaris): Ath. No. 3607, S. 844. — **520)** × Orsi, (Ausgrabung d. syrakusanischen Nekropole del Fusco): MDAI R. 10, S. 75 ff. u. 11, S. 260/7. — **521)** G. B. Dal Lago, Sulla topografia di Taranto antica. III. L'acropoli e la città antica. Fondazione: Ri. di storia antica e scienze affini 1/2, S. 5—34. — **522)** K. Krauth, Verschollene Länder d. Altertums: NJbbPh. 153, S. 785—809. — **523)** × Sammlung d. griech. Dialektinschriften v. J. Baunack, F. Bechtel u. a., hrsg. v. H. Collitz. 2. Bd. 5. Heft. D. delphischen Inschr. 3. Teil: No. 2087—2342. Bearb. v. J. Baunack. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. S. 447—642. M. 6. |[A. H.: LCBl. (1896), S. 1848/9]| — — **524)** W. Dittenberger u. K. Purgold, D. Inschriften v. Olympia (Olympia, Textband 5). Berlin, Asher. gr.-4⁰. VIII, 920 S. M. 70 (einzeln, sonst M. 50.) |[U. v. W.-M.: LCBl. (1896), S. 1356/8; R. Weil: BPWS. 16, S. 1027—39; O. Kern: WSKPh. 14, S. 113/8; Th. Reinach: RCr. 30, S. 82/3; Walters: ClR. 10, S. 406/8.]| — **525)** × R. Herkenrath, Studien zu d. griechischen Grabschriften. Progr. Feldkirch. — **526)** B. Haussoullier, Notes épigraphiques: RPh. 20, S. 95—101. — **527)** × U. Koehler, Attische Inschriften d. 5. Jh.: Hermes 31, S. 137—54. — **528)** × St. Dragumis, Attische Stele in Eleusis: *Ἐφημ. ἀρχ.* (1895), S. 61—76. (Erneute Behandlung v. CIA. IV, 225, v. Jahre 408/7.) — **529)** E. Pridik, Amphorenstempel aus Athen: MDAIA. 21,

ziegel. — Der im Hermokopidenprozeſs verkaufte Sklave des Axiochos[530]) führte nicht den Namen Olas, sondern war ein Olater, aus einer Völkerschaft am schwarzen Meer in der Umgegend des thrakischen Apollonia.[531–535]) — 2 delphische Inschriften aus dem 4. Jh.[536]) enthalten die Aufzählung der Summen, welche vom Rat zu Delphi den *ναοποιοί* gegeben wurden, um die für das Heiligtum notwendigen Ausgaben zu bestreiten. Die Rechnungen sind nach äginetischem Münzsystem aufgestellt. Das Kollegium der *ναοποιοί* wird aus Angehörigen verschiedener Städte der Amphiktyonie gebildet und hat zum Vorsitzenden einen *ναοποιέων*, der ein Delpher sein muſs. — Auf die groſse Bedeutung dieser Inschriften in geschichtlicher, archäologischer und epigraphischer Beziehung macht Pomtow[537]) noch besonders aufmerksam. — In Delphi wurde bei der Ausgrabung des Stadiums eine Inschrift gefunden,[538]) welche Anweisungen für die Lebensweise der Athleten giebt. — Meister[539]) versieht den Rechtsvertrag zwischen Chaleion und Oianthea mit einer eingehenden Erklärung. Die Urk. erweist sich als einheitlich und vollständig.[540–542]) — Danielsson[543]) giebt die argivische Bronzeinschrift der Sammlung Tyskiewicz verbessert mit Übersetzung heraus. Den Deutungen und Ausführungen von Wilamowitz (in der 2. Bearbeitung des Herakles) kann er nur in sehr beschränktem Maſse beipflichten. *Κατάϑεσις τῶν γραμμάτων* bedeutet die Publikation des Strafentscheides. *ἁλίασσις* ist die Teilnahme an dem richtenden Volksausschuſs.[544]) — In der Tempelordnung von Tegea ist mit *ἰνφορβίεν* und *ἰνφορβισμός* die Weidegebühr gemeint.[545]) — Unter den Inschriften von Mantinea[546]) giebt eine neue Aufschlüsse über die Verfassung der Stadt zu der Zeit, als sie den Namen Antigoneia führte (von 221 an bis zur Ankunft Hadrians): es erscheint nämlich eine Volksversammlung neben dem Rat (nicht *δῆμος*, sondern *οἱ λοιποὶ πολῖται*). Die Entscheidung der *σύνεδροι* scheint ein *προβούλευμα* für die Volksversammlung zu sein. Nach der Eroberung durch die Römer wird eine Volksversammlung nicht mehr erwähnt. Sie wird wohl von den Römern abgeschafft worden sein; folglich gehört die Inschrift vor das Jahr 146 v. Chr. Eine andere Inschrift ist wichtig als Beispiel provinziellen Stils und durch die Angaben über Leben und Topographie der Stadt (mehrere Gebäude am Marktplatz) u. a. m.

S. 127—87. — **530**) B. Keil, *'Ολας ἀνήρ* CIA. I, 274, 7: Hermes 31, S. 472/6. — **531**) × P. Foucart, Corrections à une inscription attique: RÉtGr. 9, S. 414. — **532**) × A. N. Skias, Inschriften aus Eleusis: *'Εφημ. ἀρχ.* (1895), S. 84—124. — **533**) × id., *'Επιγραφαὶ 'Ελευσῖνος*: ib. (1896), S. 28—56. — **534**) × A. de Ridder et A. Choisy, Devis de Livadie: BCHell. 20, S. 318—35, Tfl. 9. — **535**) × Dragumis, Inschriften v. Platää u. Kephisia: *'Εφημ. ἀρχ.* (1895), S. 185/6. — **536**) E. Bourguet, Inscriptions de Delphes: BCHell. 20, S. 197—241. — **537**) H. Pomtow, D. neuen delphischen Tempelbau-Rechnungen: BPWS. 17, S. 92/6. — **538**) Ath. No. 3582, S. 818. — **539**) R. Meister, Üb. d. Rechtsvertrag zwischen Chaleion u. Oianthea: BVGWLeipzig, philol.-hist. Kl. S. 19—48. — **540**) × P. Perdrizet, Inscriptions d'Amphissa et d'Anticyre: BCHell. 19 (1895), S. 385—92. — **541**) × F. Bechtel, Inschrift aus Stratos BCHell. 17, S. 445: Hermes 31, S. 318—20. (*Βούλαρχος* nicht Eigenname, sondern Amtstitel.) — **542**) × R. B. Richardson, Inscriptions from the Argive Heraeum: AJArch. 11, S. 42—61. — **543**) O. A. Danielsson, Z. argivischen Bronzeinschrift d. Sammlung Tyskiewicz: Eranos (Acta philol. Suecana ed. V. Lundström) 1, S. 28—37. |[Haeberlin: BPWS. 17, S. 176; Belling: WSKPh. 13, S. 1018/4.]| — **544**) × I. Leonardos, *Λυκοσούρας ἐπιγραφαὶ ἐκ τῶν ἐν τῷ 'Ιερῷ τῆς Δεσποίνης ἀνασκαφῶν*: *'Εφημ. ἀρχ.* (1895), S. 268—74; (1896), S. 101—30. — **545**) F. Solmsen, Z. Tempelordnung v. Tegea u. z. Gottesurteil v. Mantineia: ZVglS. 34, S. 437—52. — **546**) G. Fougères,

— Eine elische Inschrift[547]) verbietet Menschenopfer etwa im Jahre 600 v. Chr.

Nordgriechenland. Hatzizogidis[548]) giebt eine Umschrift und Erläuterungen zu der von ihm S. 110 herausgegebenen altthessalischen Inschrift aus Karditsa, welche für die Geschichte der *ταγεία* wichtig ist.[549.550]) — Eine Inschrift aus Pizos[551]) stellt die Lage dieses thrakischen Emporiums fest und gestattet zugleich die Gründungszeit zwischen 202 und 205 n. Chr. zu bestimmen.[552]) — Unter den von Kalinka[553]) veröffentlichten Inschriften ist eine dem Anfang des 5. Jh. v. Chr. angehörende Marmorstele aus Eregli, dem alten Perinth-Herakleia, hervorzuheben.

Inseln. In einem Ehrendekret[554]) der Hierurgen der Athena Itonia wird der *πέλανος* der Göttin und der samische Monatsname *Κρονιών* erwähnt; ferner macht Delamare ein Kultgesetz des *δῆμος ὁ Σαμίων ὁ κατοικῶν ἐν Μινώαι,* auf den Kultus der *Μήτηρ Θεῶν* bezüglich, bekannt.[555.556]) — Wilhelm[557]) teilt ein Psephisma lesbischer Samothrakiasten aus dem 2. Jh. n. Chr. mit. — Zwei rhodische Urkk.[558]) gewähren Einblick in die rhodische Ämterlaufbahn, eine dritte wirft einiges Licht auf das schwierige Gebiet des rhodischen Kalenders, indem sie zeigt, daſs der Monat Petageitnios ungefähr gleich Juli-August ist. Beachtung verdient ferner ein rhodischer Volksbeschluſs, daſs die Priester von Jahr zu Jahr verzeichnet werden sollen.[559–561])

Kleinasien.[562.563]) Unter den neuen Inschriften von Cos[564]) befindet sich einer der wenigen erhaltenen Volksbeschlüsse, die einzige Inschrift, in der die einleitenden Worte eines solchen zu lesen sind. — Paton[565]) besitzt eine Münze von Knidos mit dem Beamtennamen *Ἐπίγονος.* Also wird der vielbesprochene Stein Inscr. of the Brit. Mus. 797 nichts weiter sein als die Grabschrift eines *Ἀντίγονος Ἐπιγόνου,* Bürgers von Knidos. — Ziebarth[566]) giebt Ergänzungen zu Clerc, de rebus Thyatirenorum aus der vom Vf. nicht benutzten Litteratur.[567–574]) — Schwarz[575]) kom-

---

Inscriptions de Mantinée: BCHell. 20, S. 119—66. — 547) Th. Reinach, Elische Inschrift aus Olympia: CR. (26. Juni). — 548) Hatzizogidis: MDAI^A. 21, S. 248—52. — 549) C. Patsch, Inschriften aus Nikopolis in Epirus: Wissensch. Mitteil. aus Bosnien und d. Herzegovina 4. — 550) × J. H. Mordtmann, Inschriften aus Makedonien: MDAI^A. 21, S. 97—101. — 551) V. Dobrowsky, Inscription de Pizos: BCHell. 20, S. 374—96, Tfl. 12/3. — 552) × Tocilescu, Neue Inschriften aus Rumänien: AEMÖ. 19, S. 79—111. — 553) E. Kalinka, Antike Inschriften in Konstantinopel u. Umgebung: ib. S. 58—68. — 554) J. Delamare, Inschriften v. Amorgos (Minoa): RArch. (1896), S. 73—84. — 555) × R. B. Richardson u. T. W. Heermance, Inscriptions from the gymnasium (Eretria): AJArch. S. 173—95. — 556) × L. Buerchner, Inschriften auf Leros: MDAI^A. 21, S. 33/8. — 557) A. Wilhelm, Beschlüsse lesbischer Samothrakiasten: ib. S. 287/9. — 558) F. Hiller v. Gaertringen, Inschriften aus Rhodos (Forts.): ib. 20, S. 377—96, 21, S. 39—66. (Vgl. JBG. 18, § 8[204].) — 559) × H. v. Gelder, Ad Corpus inscriptionum Rhodiarum (Forts.): Mnemosyne 24, S. 179—98. — 560) × J. L. Myres, (Inschriften aus Kreta): JHSt. 16, S. 178—87. — 561) × P. Perdrizet, Notes sur Chypre. Inscriptions grecques: BCHell. 20, S. 337—63. — 562) × M. Papakonstantinos, *Αἱ Τράλλεις ἤτοι συλλογὴ Τραλλιανῶν ἐπιγραφῶν.* Athen. 1895. 4°. 68 S. (Vgl. O. Kern: JDAI. 11, Arch. Anz. S. 40 u. WSKPh. 13, S. 412.) — 563) × R. Heberdey u. E. Kalinka, E. neue Ehrenliste aus Lykien: Serta Harteliana S. 1/7. — 564) W. R. Paton, Inscriptions de Cos, Cnide et Myndos: RÉtGr. 9, S. 415—23. — 565) id.: ib. S. 422, Anm. 1. — 566) E. Ziebarth, Z. Epigraphik v. Thyateira: RhMusPh. 51, S. 632/6. — 567) × (Archaische Grabstele d. Anaxandros aus Apollonia am Pontus mit Inschrift): JDAI. 11, Anz. S. 136/8. — 568) × G. Radet u. H. Ouvré, Inscriptions de Phrygie: BCHell. 20, S. 107—18. — 569) × G. Radet, Observations de H. Weil sur une

mentiert die 58 von Lepsius veröffentlichten griechischen Inschriften des Wüstentempels von Redesiye, welche für die Handelsgeschichte wichtig und bisher nur zum Teil ausgenutzt worden sind. In der Nähe von Gala wurde[576]) ein alter griechischer Grabstein mit Bustrophedoninschrift (Ende des 6. Jh. v. Chr.) gefunden: *Πασιάδαϝο τὸ* | *σᾶμα · Κράτες ἐ* | *ποίε.* — Eine archaische Inschrift aus Girgenti liest Pollak:[577]) [*βωμὸς ἱ*]*αρος ἐμι τας ἀγχεμαχο* = *ἱερός εἰμι τῆς Ἀγχεμάχου · Ἀγχέμαχος* hält er für einen Beinamen der Athene, ähnlich wie *Πρόμαχος*.

Münzen.[578-582]) Svoronos[583]) liefert einen Abrifs der Geschichte Delphis und ein Verzeichnis der delphischen Münzen von 521 v. Chr. bis Caracalla. — Dannenberg[584]) spricht über verschiedene griechische Münzen, darunter Cistophoren von Pergamon, Ephesos und Tralles, von M. Antonius nebst seiner Gemahlin Oktavia und dem Kaiser Augustus. Es sind leichte Tetradrachmen, gleich drei attischen Drachmen, im Gewichte von 12,4 bis 12,64 g, benannt von der darauf dargestellten 'cista mystica'. Sie sind in elf Städten des westlichen Kleinasiens geprägt, nachdem das pergamenische Reich, dem sie angehörten, an den römischen Staat gefallen war. — Clerk[585]) stellt eine so gut wie vollständige Liste der Münzen des achäischen Bundes zusammen mit einer Aufzählung der Zeichen, der Beamten und der Münzstätten. Diese sind zugleich die zum Bunde gehörigen Städte. — Die von Svoronos (Numism. de la Crète ancienne 1890, S. 252, 1) auf Pannona bezogenen Münzen[586]) zeigen nicht *Π—Α*, sondern *Ι—Α*, gehören also nach Hierapytna. — Die Münzen von Hierakaisareia[587]) sind gleich Münzen von Hierakome in Lydien, dessen Name zu Ehren des Kaisers Tiberius geändert wurde, nachdem dieser die von einem Erdbeben heimgesuchte Stadt (17 n. Chr.) unterstützt hatte. Auf Münzen erscheint der Name unter Nero und dauert bis Commodus. — Mehrere Bronzemünzen,[588]) die man früher Termessos in Pisidien zuteilte, wird man nach Termessos Minor in Lykien verweisen müssen. — Sutzo[589]) bespricht

---

inscription grecque de Sébaste en Phrygie: RUnivMidi 2, S. 479—80. — 570) × A. Souter, Greek metrical inscriptions from Phrygia: ClR. 10, S. 420/1. — 571) × Griechische Grabsteine auf armenischen Kirchhöfen: WSKPh. 18, S. 990/2. — 572) × C. Fossey, Inscription de Syrie: BCHell. 19 (1895), S. 303/6. — 573) × J.-B. Chabot, Index alphabétique des inscriptions grecques et latines de la Syrie publiées par Waddington: RArch. 29, S. 356—69. — 574) × De Vogüé, Griechische Inschriften aus Palästina: CR. (30. Okt). — 575) W. Schwarz, D. Inschriften d. Wüstentempels v. Redesiye: NJbbPh. 153, S. 145—70. — 576) Alter griechischer Grabstein: Not. de Scavi, S. 256. — 577) L. Pollak, (Archaische Inschrift aus Girgenti): MDAIR. 10, S. 286/9. — 578) × F. Imhoof-Blumer, Notes on some rare greek coins: NumChron. 15 (1895), S. 269—315. — 579) × H. Weber, On some unpublished or rare Greek coins. Second contribution: ib. (1896), S. 1—33, mit Tfl. 1/3. (Beschreibung v. 69 d. wichtigsten v. d. Vf. in d. letzten 4 Jahren erworbenen Münzen.) — 580) × W. Wroth, Greek coins acquired by the British Museum in 1895: ib. part 2, S. 85—100 (Tfl. 7). (Vgl. ClR. 10, S. 357/8.) — 581) × (Bericht v. B. V. Head üb. d. im letzten Jahre v. British Museum erworbenen griechischen Münzen): Ac. No. 1272/3, S. 205/6. — 582) × C. Patsch, D. griechischen Münzen d. bosnisch-herzegovinischen Landesmuseums: Wissensch. Mitt. aus Bosnien u. d. Herzegovina 4, S. 112—28. — 583) J. N. Svoronos, *Νομισματικὴ τῶν Δελφῶν*: BCHell. 20, S. 5—54. — 584) Dannenberg, Numism. Ges. Sitz. 7. Dez. (1896). (Vgl. WSKPh. 14, S. 86). — 585) G. Clerk, Catalogue of the coins of the Achaean league. London, Quaritch. VIII, 35 S., 13 Tfln. Sh. 18. (Vgl. Ath. [1895], S. 723.) — 586) J. P. Lambros, *Φιλολ. Συλλ. Παρνασσός. Ἐπετ.* 1, S. 91/3. — 587) F. Imhoof-Blumer, Z. Münzkunde Kleinasiens, I: 22 S. u. 1 Tfl.; II: 20 S. u. 1 Tfl. in: RSuisseNum. 5 (1895) u. 6. — 588) G. F. Hill (Sitz. d. Numism. Soc., 19. Nov.): WSKPh. 14, S. 51.

3 griechische Gewichte aus Tomi.[590.591]) — Bei Messina ist ein Schatz mit Drachmen äginetischer Währung von Zankle und Messina gefunden worden,[592]) darunter einige Stücke mit demselben Typus auf dem Revers, die ersten dieser Art aus einer sizilischen Münze. Ein Tetradrachmon aus dem zweiten Viertel des 5. Jh. erweist ein Bündnis zwischen Messana und Lokri. Andere Münzen weisen auf das Bündnis zwischen Messana und Syrakus von 425 hin. Dazu kommen Bundesmünzen von Leontinoi und Katana u. a. — Die Zeichen LV auf alten Münzen von Himera will Seltmann[593]) nicht gleich 5 litrae, sondern als die Anfangsbuchstaben des Wortes λύτρον verstehen. — Auf Vulcano (Hiera), einer der liparischen Inseln, sind 63 griechische Silbermünzen[594]) aus der Zeit der punischen Kriege gefunden worden.[595])

V. Gemeinsames für Griechen und Römer.

Zusammenfassende geschichtliche Werke und Aufsätze.[596-604]) Pascal[605]) giebt eine Sammlung zerstreut veröffentlichter Aufsätze zur griechischen und besonders zur römischen Sage und Religion heraus, ohne dadurch die betreffenden Fragen wefentlich zu fördern. — Nach Usener[606]) ist zum Verständnis der alten Götter- und Heroengestalten der einzige Weg die richtige Erklärung des Namens, während Kulte, Sagen u. s. w. erst in zweiter Linie in Betracht kommen. Diesen Grundsatz bringt U. auch in seinem Buche zur Anwendung, wobei es freilich

— 589) M. Sutze, RBN. (1896), S. 889—98. — 590) X J. W. Kubitschek, Ἐν Κοδρείγαις ὅροις Κιλίκων: NumismZ. 27 (1895). — 591) X A. Boutkowski-Glinka, Monnaies grecques inédites, Verbia, Selinus, Ceretapa in: Bull. de num. (1895), t. 3. — 592) A. J. Evans, Contribution to Sicilian numismatics II (Plates 8—10): NumChron. (1896), part 2, S. 101—43. — 593) E. J. Seltmann, (Sitz. d. Numism. society, 15. Okt.): Ath. 3600, S. 568. — 594) G. Macdonald, On a find made in the Lipari Islands, including an unpublished coin of Rhegium: NumChron. (1896), S. 185—90. — 595) X E. Pernice, Üb. d. Wert d. monumentalen u. litterarischen Quellen antiker Metrologie: ZNumism. 20. 18 S.

596) X J. Dürr, Th. Klett u. O. Treuber, Lehrbuch d. Weltgesch. f. obere Klassen d. Gymn. u. Realsch. I. Altertum. Stuttgart, Neff. XII, 370 S. |[Hoffmann: ZGymn. 50, S. 810/2.]| — 597) X W. Martens, Lehrb. d. Gesch. f. d. ob. Kl. höh. Lehranst. in 3 Teilen. Tl. 1: Gesch. d. Altertums mit 5 Karten, bearb. f. Anst. m. 1j. Kursus. Hannover, Manz & Lange. IV, 200 S. M. 2. |[Höck: WSKPh. 18, S. 682/4.]| — 598) X Paulys Real-Encyklop. d. klass. Altwss. Neue Bearb. Unt. Mitw. zahlr. Fachgen. hrsg. v. G. Wissowa. 4. Halbbd. (Artemisia-Barbaroi) Sp. 1441—2862. Stuttgart, Metzler. M. 15. |[Harder: WSKPh. 14, S. 145/8; Schulthefs: NPhRs. (1896), S. 380/3; Melber: BBG. 33, S. 500/3.]| — 599) X Ch. Daremberg et E. Saglio, Dictionnaire des antiquités grecques et romaines. Fasc. 22 (Grammateus-Herculés) m. 112 Abb. Tome 2, I, S. 1651—1716; tome 2, II, S. 1—88. — 600) X Morandi, Biografie di uomini illustri d. Grecia e di Romana. Milano. 16°. 172 S. L. 2. — 601) X P. O. Schjøtt, Samlede philologiske Afhandlinger. Christiania, Brøgger. VI, 323 S. — 602) X A. Bauer, Aus Altertum u. Gegenwart: PrJbb. 84, S. 403—26. (Anknüpfend an Pöhlmann.) — 603) X E. Kornemann, D. wirtschaftliche Entwickelung d. Altertums: DWBl. 9, S. 333/5. — 604) X Ginzel, Spezieller Kanon d. Sonnen- u. Mondfinsternisse für d. Ländergebiet d. klassischen Altertumsforschung v. 900 v. Chr. bis 600 n. Chr. — 605) C. Pascal, Studi di antichità e mitologia. Mailand, Hoepli. IV, 214 S. L. 6,50. |[Maafs: DLZ. (1896), S. 1575; Samter: BPWS. 17, S. 339—43; Steuding: WSKPh. 13, S. 1334/5; Sittl: NPhRs. (1897), S. 80/1; Michel: REtGr. 9, S. 346/7.]| — 606) H. Usener, Götternamen. Versuch e. Lehre v. d. religiösen Begriffsbildung. Bonn, Cohen. XII, 391 S. M. 9. |[LCBl. (1897), S. 726/7; Maafs: DLZ. (1896), S. 326—38; Milchhoefer: BPWS. 16, S. 1288/8, 1251—65; Bidez: RCr. (1896), S. 323/9; Gildersleeve: AJPh. 17, S. 357—65.]| —

nicht ohne Willkürlichkeiten und Mifsgriffe abgehen kann. Besonders wertvoll ist die Behandlung der 'Sonder- und Augenblicksgötter'. Durch Vergleichung mit der litauischen und lettischen Religion wird bewiesen, dafs die Italiker in ihren Indigitamenta eine alte Bildungsweise religiöser Vorstellunger länger und treuer bewahrt haben als die anderen verwandten Völker. Auch griechische Indigitamenta lassen sich in grofser Zahl finden. Allmählich schreitet der Polytheismus zum Monotheismus fort, indem sich aus der Masse der begrifflich durchsichtigen Sondergötter einzelne besonders kraftvolle emporheben und die Funktionen der anderen allmählich an sich ziehen. Erreicht ist der Monotheismus vom antiken Volksglauben nicht. In der christlichen Religion zeigen sich in der göttlichen Dreiheit, der Mutter Gottes und der Heiligenverehrung erneute Wirkungen zurückgestauter Triebe und Richtungen des Glaubens.[607]) — Riefs[608]) handelt über die Methode, die man bei der Erforschung der abergläubischen Vorstellungen des Altertums zu befolgen habe.[609.610])

Altertümer.[611.612]) Schiffe rückwärts mit dem Schlepptau zu ziehen,[613]) ist ein unbequemes, aber auf Demütigung des Besiegten berechnetes Verfahren. Nach Vasenbildern zu schliefsen, hatte ein Schiff neben der Hauptramme bis vier Nebensporne. Äschylos konnte also immerhin das Schiff des Nestor phantastisch als δεκέμβολος bezeichnen. Die Planken der Nilfrachtschiffe waren ohne Rippen aneinandergefügt. — Eins[614]) sucht den Typus der attischen Triere des 5. und 4. Jh. zu rekonstruieren. Für das ganze Altertum ein gleichmäfsiges Schema anzunehmen, wie Graser, erklärt er für verfehlt. Die Lenormantsche Triere (Relief) weist er der Diadochenzeit zu. — Keppel[615]) nimmt an, dafs der abgezogene und ins Fumarium gebrachte Wein nicht durch den Rauch, sondern durch die Wärme Milde und Reife erhielt, indem durch die längere Zeit wirkende Hitze der Gerbstoff zersetzt, die Keime der in dem Wein noch befindlichen Organismen zerstört wurden und der Wein dadurch Haltbarkeit erhielt. — Nach Ely[616]) stellt ein Wandgemälde eines kürzlich zu Pompeji aufgedeckten Hauses den Vorgang des Prägens dar, welches von Eroten besorgt wird, die vollständigste bisher vorhandene Veranschaulichung. — Blanchet[617]) will diese Erklärung nicht gelten lassen, da von Münzen nichts zu sehen sei. Die Person, vor welcher gewogen wird, scheint ihm eine römische Dame zu sein, welche im Juwelierladen einen Schmuck aussuchen will. Immerhin ist das Bild auch für die Münzthätigkeit von Bedeutung, da die Goldschmiede und die

---

607) × N. Gerzetik, Üb. Medizin u. Sonnenkultus d. Altertums (als Forts. d. Abh.: üb. aufgefundene chirurgische Instrumente in Viminacium [Kostolac in Serbien]). Zara, Internation. Buchh. S. 15—80. — **608**) E. Riefs, On ancient superstition: TAmPhilAssoc. 26 (1895), S. 40—55. — **609**) × K. Kiesewetter, D. Occultismus d. Altertums. II. Bearb. v. L. Kuhlenbeck. Leipzig, Friedrich. VIII, S. 439—906. M. 9. |[LCBl. (1897), S. 548/9.]| — **610**) × V. Pranzataro, Il diritto di sepolcro n. sua evoluzione stor. e n. sue attinenze col diritto moderno. Turin. 1895. XXIV, 415 S. (D. erste Hälfte behandelt d. Altertum.) — **611**) × Th. Pregel, D. Technik im Altertum. E. kulturgesch. Skizze. Techn. Staatslehranst.-Progr. Chemnitz, Pickenhahn. 4°. 54 S. — **612**) × St. Cybulski, Tabulae quibus antiquitates graecae et romanae illustrantur. Series I tab. X. *Οἰκία ἑλληνική.* — **613**) E. Afsmann, Nautica: 1. puppibus tractae. 2. δεκέμβολος. 3. Herodot II, 96: Hermes 31, S. 174—84. — **614**) R. Eins, D. Rudern bei d. Alten. E. technisch-hist. Studie. Gymn.-Progr. Danzig, A. Müller. 4°. 18 S., 4 Tfln. |[Bauer: NPhRs. (1897), S. 186/9.]| — **615**) Th. Keppel, Weinverbesserung im Altertum u. in d. NZ. Gymn.-Progr. Bayreuth, E. Mühl. 45 S. — **616**) Talfourd Ely, The process of coining as seen in a wallpainting at Pompeii: NumChron. (1896), S. 53/8, mit Tfl. 6. — **617**) J. A. Blanchet,

Münzer ein ähnliches Verfahren haben. — Jüthner[618]) macht eine mit Benutzung eines reichen Denkmälervorrates angestellte sehr wertvolle Untersuchung über antike Turngeräte bekannt: 1. ἁλτῆρες (Sprunggewichte), 2. Wurfscheibe, 3. Wurfspeer; für das Penthathlon wird Fernwurf angenommen; αἰγανέη bei Homer = ἀκόντιον, 4. Faustriemen: a) ἱμάντες μαλακώτεροι, μειλίχοι, b) ἱμὰς ὀξύς, σφαῖρα, caestus, c) Metallcästus, eine bisher nicht beachtete Form eines mit Zacken oder Spitzen versehenen Cästus, durch Denkmäler der Kaiserzeit belegt.[619]) — Hülsen[620]) weist eine grofse Anzahl von tesserae als Spielmarken nach: 1. 84 längliche mit einzelnen Worten wie nugator, fur, audax, felix und auf der Rückseite Zahlen von I—LX; 2. 98 runde mit Bildchen (Tempel, Theater, Götterkopf, Kranz, Schiff u. dgl.) auf der einen, griechischen Namen (Ἥλιος, ἀδελφοί, Αἰσχύλος, Νικόπολις u. s. w.) und identischer römischer und griechischer Ziffer von I—XV auf der anderen Seite. Die erste Gruppe gehört wohl zum ludus latrunculorum, die zweite zum ludus duodecim scriptorum.[621]) Allen[622]) bespricht die Einschliefsungswerkzeuge der Römer und Griechen, mit besonderer Beziehung auf 'os columnatum' Plaut. Mil. glor. 211, und vermutet, dafs Plautus sich hier den Nävius mit dem Nacken in einem nervos, d. i. in einem gegabelten Stock, eingeschlossen denke.[623.624])

Theater. Bethe[625]) sucht für die einzelnen Perioden vom 6. Jh. v. Chr. bis zur römischen Zeit festzustellen, was wir von der Inscenierung der antiken Dramen wissen. Er nimmt in etwas weiterem Umfange, als es gewöhnlich geschieht, die Anwendung des ἐκκύκλημα an, z. B. auch im Aias. Nach 427 v. Chr. trat eine wesentliche Vervollkommnung in der Bühneneinrichtung ein. Es kommt auf die Flugmaschine, das Theologeion, der Verhang. Alles das führt auf eine von Paraskenien eingefafste Bühne. Die erste Bühne dieser Art war nur um wenige Stufen erhöht. Sie bestand bis 318, wo der Chor abgeschafft wurde. Neben der nunmehr eingeführten hohen Bühne bestand aber für Possen eine niedrige fort.

Kunst.[626–628]) Die Mehrzahl der antiken Bildwerke der kostbaren

---

RNum. 14, S. 360/1. — **618**) J. Jüthner, Üb. antike Turngeräte. (Abh. d. arch.-epigr. Seminars, hrsg. v. Benndorf u. Bormann, Heft 12.) Wien, Hölder. 101 S., mit 75 Textabb. ||[Blümner: BPWS. 17, S. 180/4; Glotz: RCr. (1896), S. 442/6.]| — **619**) K. Koch, D. Gesch. d. Fufsballs im Altertum u. in d. NZ. 2. Durch e. Nachtrag vermehrte Aufl. Berlin, R. Gaertner. 1895. 47 S. (S.-A. aus d. Mschr. f. Turnwesen.) — **620**) Ch. Hülsen, Miscellanea epigraphica: MDAI R. 11, S. 227—57. — **621**) × Spielzeug im klassischen Altertum: LZgB. No. 148—50. — **622**) F. D. Allen, On 'os columnatum' and ancient instruments of confinement: Harv. st. in class. ph. 7, S. 37, mit 4 Abbldgn. — **623**) × V. Hehn, Kulturpflanzen u. Haustiere. 6. Aufl. v. Schrader & Engler. ||[Much: ZÖG. 47, S. 666—10; Hoops: LBGRPh. 18, No. 4.]| — **624**) W. Latyschew, Altertümer Südrufslands. Griechische u. lateinische Inschriften, gefunden in Südrufsland in d. Jahren 1892/4. (= Materialien z. Archäologie Rufslands, Lfg. 17 (1895).) 86 S., m. 1 Tfl. u. 24 Textabb. — **625**) E. Bethe, Prolegomena z. Gesch. d. Theaters im Altertum. Untersuchungen über d. Entwickelung d. Dramas, d. Bühne, d. Theaters. Leipzig, Hirzel. XIV, 350 S. M. 5. ||[Robert: GGA. 159, S. 27—45; Reisch: DLZ. (1896), S. 1483/6; Bodensteiner: BPWS. 16, S. 1556—60; Zielinski: WSKPh. 13, S. 997—1005: Wecklein: BBG. 32, S. 737/8; Weifshäupl: ZÖG. 48, S. 248—55; Hauvette: RCr. (1897), S. 101/2.]| — **626**) × M. G. Zimmermann, Kunstgeschichte des Altertums und des MA. bis z. Ende d. romanischen Epoche. (= Allgemeine Kunstgeschichte, herausgegeben v. Knackfufs, Bd. 1. Bielefeld, Velhagen & Klasing. IV, 529 S. M. 8. ||[Th. Schreiber: WSKPh. 13, S. 1260/1; H. W.: LCBl. (1896), S. 848.]| — **627**) × K. B. Mádl, Gesch. d. bildenden Künste. Altertum. (Böhm.) Lfg. 1/5, S. 1—600. Prag, Bursík & Kohout. — **628**) × F. Bruckmann, Denkmäler griech. u. röm. Skulptur.

Jacobsenschen Sammlung[629]) (die der griechischen und römischen Plastik vollständig, von den Werken orientalischer Kunst eine Auswahl) soll in historischer Anordnung und mit erläuterndem Texte veröffentlicht werden, im ganzen 22 Hefte zu je 10 Tafeln bis Ende 1899. Von dieser prächtigen Veröffentlichung, welche eine wahre Fundgrube neuen Wissens zu werden verspricht, liegen drei Hefte vor.[630-635]) — Ein Quellenwerk ersten Ranges für das Studium der geschnittenen Steine ist die Beschreibung der Berliner Sammlung.[636]) Die Steine sind nach Epochen geordnet, innerhalb derselben nach Stil, Technik und Material. Alle Steine sind in Originalgröfse stilgetreu abgebildet (im ganzen 5515 Abbildungen) mit möglichst präziser kurzer Beschreibung. — Eine Auswahl des Hervorragendsten in der Wiener Antikensammlung, mit Ausnahme der Reliefs von Giölbaschi, mit kurzer Erläuterung bietet v. Schneider:[637]) Tafel 1—21 Steinskulpturen, 22 Thonfigürchen, 23/8 Erzfiguren, von 39 an Gemmen, 45 Silberschale von Aquileja, 46 Mosaike, 47/8 Goldsachen ungarischen Fundortes, 49—50 Diptychen. — Die Mehrzahl der in der römischen Kaiserzeit entstandenen Statuen sind Kopieen älterer, schon damals klassischer Meisterwerke. Die Absicht, ein älteres Werk getreu nachzubilden, kam zuerst in Pergamon auf, im Zusammenhange mit den dortigen kunstgeschichtlichen Bestrebungen. Aber erst seit dem 1. Jh. wird ein wirkliches Kopieren durch mechanisches Verfahren erreicht. Dem Pasiteles möchte Furtwängler[638]) die Einführung des Punktierverfahrens zuschreiben. In 4 Beilagen handelt F. über eine Reihe von einzelnen Statuen, in denen er Kopieen älterer Vorbilder erkennen will. — Der Inhalt der 'Intermezzi'[639]) ist folgender: a) ein altgriechischer Bronzekopf, wahrscheinlich Apollon

Lfg. 88/9. (Tfl. 436—45). München, Verl.-Anst. f. Kunst u. Wissensch. gr.-Fol. — **629)** P. Arndt, La Glyptothèque Ny-Carlsberg fondée par Carl Jacobsen. Les monuments antiques. Lfg. 1/3 zu je 10 Tfln. München, Bruckmann. Fol. Text: VIII, 81 S., mit 12 Abbldgn. M. 60. ||[T. S.: LCBl. (1896), S. 1818/9; Sauer: BPWS. 17, S. 142—50; Bulle: WSKPh. 13, S. 1361/4; Urlichs: BBG. 33, S. 146/7; Jonas: ClR. 10, S. 311/2.]| — **630)** × W. Helbig, Guide to the public collections of classical antiquities in Rome. Transl. from the German by James F. and Findlay Muirhead. Leipzig, Bädeker. — **631)** × A. Héron de Villefosse, Catalogue sommaire des marbres antiques du Musée du Louvre. Avec 16 gravures hors texte. Paris, Librairies-Imprimeries réunies. 241 S. — **632)** × E. Pottier, Musée national du Louvre. Catalogue des vases antiques de terre cuite. Étude sur l'hist. de la peinture et du dessin dans l'antiquité, Ie partie. Les Origines. Paris, Librairies-Imprimeries réunies. 258 S., mit e. Grundrifs d. Museums u. 2 Formentfln. Fr. 1,20. — **633)** × G. Kieseritzky, Kais. Ermitage. Museum d. alten Skulpturen. (Russ.) St. Petersburg. XIII, 199 S. — **634)** × E. Robinson, Museum of fine acts Boston. Catalogue of casts. Part 3. Greek and Roman Sculpture. Boston, Houghton, Millin & Co. VIII, 391 S. — **635)** × A. Milchhoefer, D. archäologische Skulpturenmuseum d. Kieler Universität. Kiel, Schmidt & Klaunig. 16 S. M. 1. — **636)** A. Furtwängler, Kön. Museen zu Berlin. Beschreibg. d. geschnittenen Steine im Antiquarium. Mit 71 Lichtdrucktfln. u. 129 Textabb. Berlin, Spemann. XIII, 391 S. M. 85. ||[Belger: BPWS. 17, S. 368—74.]| — **637)** R. v. Schneider: Album auserlesener Gegenstände d. Antikensammlung d. allerh. Kaiserhauses. Wien C. Gerolds Sohn. 1895. 20 S., 50 Tfln. fol. M. 25. ||[T. T.: LCBl. (1896), S. 1579; Michaelis: DLZ. (1896), S. 498—501; Furtwängler: BPWS. 16, S. 597/9; Winter: GGA. 158, S. 911/8; S. Reinach: RCr. S. 25/7; Loewy: La Cultura 15, S. 30.]| — **638)** A. Furtwängler, Üb. Statuenkopieen im Altertum. 1. Teil. Mit 12 Tfln. u. mehreren Textbildern. (Aus d. AbhAk-München, 1 Kl.. Bd. 20, 3. Abt.) München, Verlag d. K. Akad. 4°. 64 S. M. 8. ||[Hauser: BPWS. 17, S. 46/8; H. L. Urlichs: WSKPh. 13, S. 1329—33; Sellers: ClR. 10, S. 443/7; S. Reinach: RCr. (1897), S. 46.]| — **639)** id., Intermezzi. Kunstgeschichtliche Studien. Leipzig, Giesecke & Devrient. 4°. 92 S., 4 Tfln. u. 25 Abb. M. 12. ||[Hauser: BPWS. 17, S. 48—51; Sauer: WSKPh. 14, S. 449—57; Ussing: NordT. 3, V, S. 182/6.]|

darstellend, wird auf 4 Tafeln und in einer Textabbildung bekannt gemacht; b) der 'Torso Medici' soll die Mittelfigur des Ostgiebels des Parthenon sein, und zwar Original; c) ein Relief im Louvre mit der Darstellung eines Feldherrn und seiner Soldaten beim Opfer der Suovetaurilia gehört zusammen mit dem Poseidonfries der Glyptothek. Das Ganze stammt vom Neptuntempel des Domitius Ahenobarbus (35/2 erbaut) und war wohl Sockelschmuck eines Altars; d) das Monumentum von Adamklissi soll nicht ein Siegeszeichen Trajans sein, sondern sich auf den Feldzug des M. Licinius Crassus gegen die Bastarner 29 v. Chr. beziehen.[640.641]) — Wickhoffs[642]) Einleitung zu der Ausgabe der illustrierten Wiener Genesishs. setzt sich zur Aufgabe, die Entwickelung der Malerei bis zu der Zeit zu verfolgen, in der die Genesisbilder eintreten, und das Wesentliche ihres Stiles historisch zu erklären. Als Hauptsache erscheint die kontinuierende Darstellungsweise und die illusionistische Auffassung. Beides stammt aus der damaligen römischen Reichskunst. Diese ist nach W. keineswegs ein bloſses Nachleben griechischer Kunst, sondern unterscheidet sich gerade durch den echtrömischen Illusionismus von der hellenistischen Kunstübung, in welcher auf einen üppigen Barockstil ein nüchterner Naturalismus gefolgt war, der mit gröſster Peinlichkeit jede Einzelheit der Natur wiederzugeben suchte, ohne zu fragen, ob eine Zusammenfassung dieser Einzelheiten in einen Schakt möglich sei, eine Frage, die der griechischen Kunst überhaupt völlig fern lag. Jener römischen Kunst werden auch die sogenannten hellenistischen Reliefbilder zuzuschreiben sein. — Dagegen erhebt Schreiber[643]) Widerspruch. Die Grimanischen Reliefs sind in ihrer wunderbaren Technik nur als sauberste Faksimiles toreutischer Originalstücke verständlich. Zwischen hellenistischem und römischem Reliefstil besteht ein grundsätzlicher Unterschied. Die Heimat der hellenistischen Reliefbilder ist Alexandrien, wo insbesondere die Toreutik einen groſsen Einfluſs auf die Marmorreliefs ausübte. — Ely[644]) findet in den Fresken im Hause des Vettius Nachahmungen von bekannten griechischen Gemälden. — Kunstlose Reliefs aus Pettau (Pontovio) zeigen die Nutrices Augustae;[645]) in der griechischen Kunst entspricht die *Κουροτρόφος,* verwandte Gestalten sind die rheinischen Matres oder Matronae.[646–650])

— 640) × J. M. v. Mauch, D. architektonischen Ordnungen d. Griechen u. Römer. 8. verm. Aufl. nach d. Text v. L. Lohde neu bearb. v. R. Borrmann. Berlin, Ernst & Sohn. 4°. 76 S., 63 Tfln. — 641) × G. B. F. Basile, Curvatura d. linee d. architettura antica, con un metodo p. lo studio d. monumenti. Epoca dorico-sicula. Studi e rilievi. 2. ed. Palermo. Fol. 61 S., mit Atlas v. 16 Tfln. L. 40. — 642) W. v. Hartel u. F. Wickhoff, D. Wiener Genesis. Beilage z. 15/6. Bd. d. Jb. d. kunsthist. Sammlungen d. allerh. Kaiserhauses. Mit 52 Lichtdrucktfln., 6 Hilfstfln., 20 Textill. Wien, F. Tempsky. 1895. Fol. 171 S. |[LCBl. (1895), S. 1780/2; Mau: MDAI[R]. 10, S. 227—35; Winter: RepKunstw. 20, I.]| — 643) Th. Schreiber, D. hellenistischen Reliefbilder u. d. augusteische Kunst: JDAI. 11, S. 78—101. — 644) T. Ely, Pompeian paintings and their relation to Hellenic masterpieces, with special reference to recent discoveries: JHSt. 16, S. 143—57. (Vgl. Ath. No. 3576, S. 623.) — 645) W. Gurlitt, Pettauer Antiken, I.: AEMÖ. 19, S. 1—25. — 646) × F. A. Gevaert, De l'état actuel de nos connaissances relatives à la pratique de l'art musical chez les Grecs et les Romains: RIPB. 39, S. 218 à 229, 8 Tfln. — 647) × H. Schirrmeister, Charakteristische Erscheinungen in d. antiken Geschichtsschreibung. Gymn.-Progr. Pyritz, Backe. 4°. 19 S. |[Hirsch: MHL. (1897), S. 1.]| (Würdigt besonders d. Thukydides.) — 648) × F. W. Müller: Üb. d. Beredsamkeit mit besonderer Beziehung auf d. klass. Altertum. Regensburg, Wunderling. 116 S. M. 1,80. |[Ammon: BBG. 32, S. 783.]| — 649) × F. Schrey, D. Stenographie d. Griechen u.

§ 9.

Römer.

E. Kornemann.

(Mit Nachträgen aus den Jahren 1894 und 1895. Vgl. die Bemerkung in JBG. 18, I, 130.)

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 29. — Griechen und Römer gemeinsam: § 8.)

A. Königszeit und Republik.

Gesamtdarstellungen. Von Ihnes[1]) römischer Geschichte ist der 2. Band in 2. Auflage erschienen. Derselbe hat die alten Vorzüge bewahrt. Die neuere Litteratur ist gewissenhaft eingearbeitet, ohne allerdings erschöpft zu sein. Auch tadelt Hertzberg, dafs das Neue manchmal etwas unvermittelt neben dem Alten steht.[2]) Das Buch von How und Leigh[3]) ist für englische Schulen bestimmt und wird als das beste für diesen Zweck bezeichnet. Ähnliche Zwecke verfolgt der kurze Abrifs von Wells.[4-8]) Die Darstellung, die O. E. Schmidt[9]) in der neuesten Auflage von Spamers illustrierter Weltgeschichte von der Entwickelung des römischen Staatswesens (Buch 8) giebt, ist — abgesehen von dem Abschnitt über die Kultur der Kaiserzeit — ausführlicher, als sonst in derartigen Werken. Die bekannte Auffassung Schmidts von der caesarischen Zeit ist auch in dieses Werk übergegangen.[10]) Verwiesen sei für die französische Litteratur des verflossenen Jahres auf Jullians[11]) Bericht.

Römer: D. Wacht 9, No. 11. — **650)** × W. Kubitschek, Rundschau über d. letztverflossene Quinquennium d. antiken Numismatik, 1890/4. (Forts. u. Schl.) Progr. d. k. k. Staats-Gymn. Wien, VIII.

1) W. Ihne, Römische Gesch. 2. Aufl. Bd. 2. V. 1. punischen Krieg bis z. Ende d. 2. Leipzig, W. Engelmann. gr.-8°. V, 448 S. M. 4. |[A. Bouché-Leclerq: RCr. No. 29 (1896), S. 45/7; A. Höck: WSKPh. No. 30/1 (1896), S. 842/3; K. I. N.: LCBl. No. 41 (1896), S. 1499—1500; G. Hertzberg: BPWS. No. 8 (1897), S. 240/2: M. Rottmanner: BBG. 32, IX/X (1896), S. 738/9; Valeton: Mus. 4, IX; H. J. Müller: JB. d. philol. Vereins Berlin, ZGymn. 51, I (Jan. 1897), S. 23/5.]| — **2)** Wijnne, Kenige opmerkingen over Ihne, Römische Gesch. |[J. M. J. Valeton: Mus. (Febr. 1896).]| — **3)** W. W. How and H. D. Leigh, A hist. of Rome to the death of Caesar. London, Longmans. 592 S. 7 sh. 6 d. |[Ath. No. 3614, S. 144/5.]| — **4)** J. Wells, A short hist. of Rome to the death of Augustus. London, Methuen & Co. 366 S. with 4 maps. 3 sh. 6 d. |[Ath. No. 3605, S. 753/4; Ac. No. 1279, S. 348.]| — **5)** A. H. Allcroft and W. F. Masom, The tutorial hist. of Rome to 14 A. D. 2. edition. Cambridge, University Press. 442 S. 3 sh. 6 d. — **6)** Gagnol, Hist. romaine. 5e édit. Paris, Poussielgue. VII, 464 S. Fr. 4. — **7)** Roger Peyre, Hist. générale de l'antiquité. 3e partie: Rome, avec de nombr. illustrations d'après les monuments et une carte. 3e éd. Paris, Delagrave. XX, 546 S. — **8)** R. Bonghi, Storia di Roma. Vol. 3. Frammento postumo preceduto d. ritratto d. autore e d. suo profilo biografico p. G. Negri. Milano. XXII, 127 S. L. 2,50. — **9)** Spamers illustrierte Weltgesch. Bd. 2. V. Alexander d. Grofsen bis z. Beginn d. Völkerwanderung. 3. Aufl., bearb. v. Ferd. Rösiger u. O. E. Schmidt. Leipzig, O. Spamer. gr.-8°. XIV, 862 S. mit 418 Textabb. u. 14 Beilagen u. Ktn. M. 10. |[L. Gurlitt: BPWS. No. 37 (1896), S. 1175/6; Max Hoffmann: ZGymn. 50, NF. 30 (1896), S. 784/8; L. Smolle: ZÖG. 47, H. 12 (1896), S. 1109—10.]| — **10)** B. Niese, Besprechung v. Studi di storia antica pubblicati da G. Beloch. Fasc. 2. Rom E. Loescher

Quellen. *Veröffentlichungen.* Über CIL. und sonstige Inschriftenpublikationen vgl. unter B. Quellen.

Untersuchungen. Inschriften. Maurenbrecher[12]) giebt die Litteratur und den Wortlaut der Inschrift, welche nach ihm eine scherzhafte Toteninschrift aus dem 4. Jh. darstellt, mit unbestimmtem, aber jedenfalls accentuierendem Metrum. Ceci[13]) versucht dem gegenüber eine neue Deutung. Den Aufsatz von Lattes[14]) habe ich nicht gelesen. Barnaud[15]) bezieht die Inschrift mit Recht auf die erste Gesandtschaft des Andronikos nach Rom im Herbst 156 (ebenso Wilcken bei Pauly-Wissowa II, S. 2172/3).

Schriftsteller. Eine gröfsere Anzahl weiterer Besprechungen über Wachsmuths[16]) Einleitung in das Studium der alten Geschichte und Büdingers[17]) Studie über die Universalhistorie im Altertum sind unten verzeichnet.[18]) Recht tüchtig ist die Abhandlung von Schirmeister,[19]) der einige ganz gute Bemerkungen über das Wesen, die Methode und Entwickelung der antiken Geschichtschreibung im allgemeinen und über den Unterschied von der modernen giebt. Der interessante Aufsatz von Seeck[20]) beschäftigt sich fast ausschliefslich mit der Entwickelung der griechischen Geschichtschreibung und kommt auf römische Historiker nur an den Stellen zu sprechen, wo er von der Nachahmung des Thukydides und Xenophon handelt.

Annalisten. Amatucci[21]) bekämpft die Ansicht von Mommsen und Hübner über die Entstehung der annales maximi aus den fasti consulares. Soltau[22]) vertritt seine früher schon ausgesprochene Ansicht, dafs neben der allein sakralen Zwecken dienenden, seit ca. 300 v. Chr. aufgestellten Pontifikaltafel ein pontifikales Jb. bestanden habe, wozu dann seit ca. 120 v. Chr. die Stadtchronik (annales maximi) kam, welche eine historische Sammlung und Verarbeitung früherer pontifikaler Aufzeichnungen enthielt. Für die Rekonstruktion der älteren offiziellen Chronik (für die ersten 3—4 Jhh. Roms) verweist er auf ein neues Werk, welches dieses Problem zu lösen gedenkt. Zur Ankündigung dieses Werkes giebt derselbe[23])

1893 (JBG. 18, I, 181[17]): DLZ. No. 18 (1897), S. 497/8. — **11)** C. Jullian, Travaux sur l'antiquité romaine: RH. 68, Jg. 22 (1897), S. 308--32.

12) B. Maurenbrecher, D. altlateinische Duenosinschrift: Philol. 54, IV (1895), S. 620—35. — **13)** L. Ceci, Sull' antichissima iscrizione latina di Dueno: RAL. Ser. 5, Vol. 5, VIII/IX, S. 354/9. — **14)** E. Lattes, Di alcune traccie d'influenza etruscae n. logi e n. sepolcri d. Scipioni: RANapoli 9 (1895), S. 57—65. — **15)** Th. Barnaud, Note sur une inscription de Pergame (Fränkel, Inschriften v. Pergamon I, No. 224): RÉtGr. 9, No. 35/6 (Juli—Dez. 1896), S. 427—32. — **16)** Besprechungen v. C. Wachsmuth, Einleitung in d. Studium d. alten Gesch. Leipzig. 1895. ||[De R(uggiero): Cultura No. 15 (1896), S. 305/6; O. Schulthefs: NPhRs. No. 1 (1897), S. 6—13; E. Peroutka: Listy fil. 24. II (1897), S. 120/1; M. Herschensohn: Filol. obozr. 10, II, S. 89—92; H. Swoboda: ZÖG. 47 (1896), S. 509—16.]| — **17)** Fr. Koepp, Besprechung v. M. Büdinger, D. Universalhist. im Altertum, Wien 1895: BPWS. No. 47 (1896), S. 1484—90. ||[Weitere Besprechungen: O. Schulthefs: NPhRs. No. 14 (1896), S. 213/7; Ch. Lécrivain: RH. 61, Jg. 21 (1896), S. 182/4.]| — **18)** W. Schmid, Anzeige v. A. v. Gutschmids Kleinen Schriften hrsg. v. F. Rühl. Bd. 1/5 (Leipzig, 1889—94): NJbbPh. 153, II, S. 81—102. — **19)** H. Schirmeister, Charakteristische Erscheinungen in d. antiken Geschichtsschreibung. Progr. d. Bismarck-Gymnas. Pyritz, Bakesche Buchdruckerei. 4°. 19 S. — **20)** O. Seeck, D. Entwickelung d. antiken Geschichtsschreibung: DRs. 88, 22. Jg., H. 10, S. 91—120; H. 11, S. 251—75. — **21)** G. Amatucci, Gli Annales Maximi: RiFil. 24 (NS. 2), S. 208—38. ||[V. Ussani: Cultura 15, V, S. 115; V(almaggi): Boll. di filol. cl. 3, IV, S. 93/4.]| — **22)** W. Soltau, D. Entstehung d. annales maximi: Philol. 55, II, S. 257—76. — **23)** id., Z. Gesch. d. römischen Annalistik: N&S. 78,

eine populär gehaltene Zusammenfassung der bis jetzt von der Kritik herausgearbeiteten Resultate über die Entstehung der ältesten römischen Geschichte. Ennius ist 'das wichtigste Medium, durch welches griechische Dichtung und Sage zuerst in die römische Poesie und dann in die römische Geschichtschreibung gelangt sind.' Die Arbeit von Reich[24]) kenne ich nicht. Cocchia[25]) bestimmt Typus und Charakter der Legende und scheidet die historischen und poetischen Elemente in derselben.

Dionysius. Nach Smith[26]) ist bei Dion. I. 71 u. Diodor VII, fr. 5 eine uralte Lokalsage mit einer der Salmoneuslegende nachgebildeten Erzählung kontaminiert.

Polybius,[27]) *Livius.* Die Einlage über die foedera mit Carthago bei Polybius 3. 21, 9—3, 32, 10, welche auf Cato und durch diesen auf Naevius-Ennius zurückgeht, gehört, wie Neumann[28]) zu erweisen sucht, nicht zur ursprünglichen Niederschrift (Buch 1—15 vor 151), hat vielmehr in den Jahren nach 144, als Pol. die unterbrochene Arbeit wieder aufnahm und zunächst die jetzt zur Ausgabe gelangenden ersten 15 Bücher noch einmal durchsah, Aufnahme gefunden. Nach Hirschfeld[29]) hat Polybius in der ihm vorliegenden griechischen Übersetzung des Originals *Τυρίων* oder *καὶ Τυρίων* verlesen aus *κυρίων.*[30]) Das Buch von Taine[31]) über Livius ist mir nicht zu Gesicht gekommen.[31a]) Während der erste Aufsatz von Pascal,[32]) was die Quellenuntersuchung betrifft, wenig überzeugend ist, ist der 2., über Valerius Antias verdienstlich. Nur findet Holzapfel, dafs er in der Reaktion gegen die bisherige, nur zu oft über die Grenzen des Beweisbaren hinausgehenden Forschungsmethode, die auf Grund allgemeiner Indicien den Antias für gröfsere Abschnitte des Livius als Quelle in Anspruch nimmt, zu weit geht, indem er bei Livius ein zu grofses Mafs von Gewissenhaftigkeit voraussetzt.[33.34]) Unter den Arbeiten mehr sprachlicher Art ist die von Stacey[35]) hervorzuheben, welche die Abhängigkeit der livianischen Sprache von der der Dichter, besonders des Ennius, in der 1. Dekade und neben dieser Entwickelung vom Poetischen zum Prosaischen die Überwindung einer anfangs noch herrschenden lexikalisch-grammatischen Unsicherheit, d. h. die Ausbildung eines historischen Stils, endlich das

---

20. Jg., H. 234 (Sept. 1896), S. 378—86. — **24)** H. Reich, Über d. Quellen d. ältesten römischen Gesch. u. d. römische Nationaltragödie. In: Festschrift z. 70. Geburtstage O. Schades. Königsberg, Hartung. gr.-8⁰. 17 S. M. 0,60. — **25)** E. Cocchia, La leggenda di Coriolano e le origini d. poesia in Roma: NAnt. 3. Ser., 60, XXII (1895), S. 315—43; XXIII, S. 481—500 (vgl. JBG. 18, I, 200[1055]); 64, VII (1896), S. 525—52. — **26)** K. F. Smith, On a legend of the Alban Lake told by Dionysius of Halicarnassus: AJPh. 16, II, No. 6, S. 208—10. — **27)** R. Pichon, Un hist. positiviste dans l'antiquité. La méthode de Polybe: RUnivers. (Nov. 1896). — **28)** K. J. Neumann, Polybiana: Hermes 31, IV, S. 519—29. — **29)** O. Hirschfeld, D. Tyrier in d. zweiten römisch-karthagischen Vertrag: RhMusPh. 51, III, S. 475/7. — **30)** Ed. Secretan, La bataille de Télamon d'après Polybe: BURS. (Okt. 1896). — **31)** H. Taine, Essai sur Tite-Live. Paris, Hachette. VIII, 368 S. Fr. 3,50. — **31a)** H. J. Müller, JB. über Livius: JB. d. phil. Vereins zu Berlin in ZGymn. 50 (30), S. 1—23; 51 (31) (1897), S 1—26. — **32)** C. Pascal, Studi romani. I. Il processo d. Scipioni. II. Valerio Anziate e Tito Livio. Torino e Roma, Löscher. gr.-8⁰. 80 S. |[L. Holzapfel: BPWS. No. 50 (1896), S. 1587—92; A. Bouché-Leclerq: RCr. No. 30 (1896), S. 68—70.]| — **33)** G. Kirner, A proposito d. processi d. Scipioni. (= Estr. d. Rass. ant. cl. 1 [1896], S. 199—214.) |[A. Bouché-Leclerq: RCr. No. 22 (1897), S. 425.]| — **34)** W. Soltau, Zu Livius (XXVI, 7): NJbbPh. 153, I, S. 73/5. (Gegen E. Bethe, Index lect. Rostoch. aest. [1895], S. 10/5.) — **35)** S. G. Stacey, D. Entwickelung d. livianischen Stils. Diss. München. (= ALLG. 10, I, S. 17—82.) Leipzig, B. G. Teubner. 66 S. |[E. Z.: LCBl. No. 31 (1896), S. 1112/4; H. J. Müller:

Zurückdrängen der eigenen Persönlichkeit im Verlauf der Arbeit im einzelnen nachweist.[36-41])

Posidonius. Ungers[42]) verdienstliche Untersuchung kommt zu dem Resultat, dafs Posidonius mit dem Herbst oder Wintersanfang 86, dem Ende des mithridatischen Kriegs in Europa, geschlossen habe, dafs die Anlehnung an Polybius nach der formalen Seite in der Anordnung des Stoffes liege, und dafs die Erhebungen auf der Reise des Posidonius an den Ocean (zwischen 75 und 68 v. Chr.) nicht mehr in der Weltgeschichte verwertet worden seien.

Granius Licinianus. Dieckmann[43]) hat Madvigs Hypothese, dafs Lic.s Werk nur ein Exzerpt aus Livius sei, endgültig umgestofsen.

Plutarch, Appian. Soltau[44]) hat seine Quellenuntersuchungen von Livius auf Plutarch ausgedehnt. In der vita Marcelli liegt Livius mittelbar durch die Archäologie Jubas (daneben direkt Nepos und Polybius), in der vita Fabii Coelius durch Fenestella hindurch zu Grunde. In der Biographie des Aemilius Paullus[45]) hat Plutarch stellenweise ein Schreiben des P. Cornelius Scipio Nasica, wahrscheinlich an Masinissa, nach Polybius oder Juba zur Vorlage. Derselbe[46]) erweist Benutzung des Nepos in Cato maior, Fabius, Marcellus, Lucullus und den Gracchen, woraus sich als wahrscheinlich ergiebt, dafs dieser bequeme Führer auch in anderen Biographieen herangezogen worden ist. Für die Gracchenzeit[47]) ist neben Nepos eine griechische mit Appian gemeinsame Quelle, die auf Posidonius und Sempronius Asellio zurückgeht, benutzt.[48-49a]) Schwartz[50]) giebt eine Anzahl ergänzender und berichtigender Beobachtungen zu Meyers grundlegender Untersuchung. Der quellenkritische erste Teil in Lindens[51]) Untersuchung bedeutet keinen Fortschritt.[52.53])

JB. d. phil. Ver. zu Berlin in ZGymn. 51, I (1897), S. 18—22.]| — **36)** A. W. Sacharow, Politische Terminologie d. ersten 6 Bücher d. Titus Livius (russisch): FilObozr. 10, I. — **37)** K. Hachtmann: Zu Livius (I, 51, 8): NJbbPh. 153, I, S. 71/3. — **38)** H. T. Karsten, Ad Livii libros II—VII et XXVIII—XXX: Mnemosyne NS. 24, H. 1, S. 1—30. |[H. J. Müller: JB. d. phil. Ver. zu Berlin in ZGymn. 51, I (Jan. 1897), S. 8/9.]| — **39)** Kautter, Zu Livius XXI, 44, 6: NKBl. f. d. Gel. u. Realsch. Württemb. 3, II, S. 49—51. — **40)** F. Reufs, Zu Livius: NJbbPh. 153, IX/X, S. 671/2. (Konjekturen.) — **41)** J. Golling, Zu Sallust u. Livius. (= Serta Harteliana.) Wien, F. Tempsky. gr.-8°. 314 S. M. 12. |[C. Haeberlin: BPWS. No. 10 (1897), S. 301/4; S. Frankfurter: ZÖG. 47 (1896), S. 1076—91; H. J. Müller: JB. d. phil. Ver. zu Berlin in ZGymn. 51, I (1897), S. 8.]| — **42)** C. F. Unger: Umfang u. Anordnung d. Gesch. d. Poseidonios: Philol. 55, I, S. 73—122; II, S. 245—56. — **43)** O. Dieckmann, De Granii Liciniani fontibus et auctoritate. (= Berl. Stud. f. kl. Phil. u. Arch. Bd. 16, H. 3.) Diss. Berlin, S. Calvary & Co. gr.-8°. 94 S. M. 3. |[A. Mancini: Cultura No. 14 (1896), S. 297; H. Peter: WSKPh. No. 29 (1897), S. 799—802; E. Kornemann: DLZ. No. 34 (1897), S. 1333/5.]| — **44)** W. Soltau, D. Quellen d. Livius im 21. u. 22. Buch. 2. Tl.: Livius' 22. Buch u. Plutarch. Progr. Zabern. 4°. 20 S. |[Dietrich: MHL. 25, I (1897), S. 6; H. J. Müller: JB. d. phil. Ver. zu Berlin in ZGymn. 51 (1897), S. 25; Ch. Lécrivain: RH. 64, 22. Jg. (1897), S. 139—40.]| — **45)** id., P. Cornelius Scipio Nasica als Quelle Plutarchs: Hermes 31, I, S. 155—60. — **46)** id., Nepos u. Plutarchos: NJbbPh. 153, II, S. 123—31. |[G. Gemfs: JB. d. phil. Ver. zu Berlin in ZGymn. 51 (1897), S. 106.]| — **47)** id., Plutarchs Quellen zu d. Biographieen d. Gracchen: ib. V, S. 367—68. |[G. Gemfs: JB. d. phil. Ver. zu Berlin in ZGymn. 51 (1897), S. 106.]| — **48)** L. Valmaggi, Attorno alle fonti di Plutarco. Torino. 1895. 14 S. |[D. Bassi: RiStorAnt. 1, IV, S. 161/2.]| — **49)** G. Zacchetti, D. fonti di Plutarco n. vita di Sertorio: Ri. Calabro-Sicula di stor. e letter. 1, I. — **49a)** Vgl. N. 221. — **50)** E. Schwartz: Besprechung v. Ed. Meyer, Untersuchungen z. Gesch. d. Gracchen: GGA. 158 (Oktober 1896), S. 792—811. |[Sonstige Besprechungen über Meyer: A. Bauer: ZÖG. 47,

Sallust.[54.55])

Cicero.[55a.55b]) Strenge[56]) bespricht das karikierte Bild, das Cicero von Cato und seinen philosophisch-ethischen Prinzipien in der Rede entworfen hat.[57.58]) Ciaceri[59]) findet auch, dafs das Gedicht, wenn je verfafst, doch schwerlich herausgegeben worden ist.[60]) Die tüchtige textgeschichtliche Studie von Gurlitt[61]) bildet eine notwendige Ergänzung zu Mendelssohns Ausgabe der Briefe.[61a.62]) Leo[63]) präzisiert nochmals seine Ansicht (vgl. JBG. 18, I, 136[73]) gegenüber L. Gurlitt. Hervorhebenswert ist auch sein Eintreten für die Echtheit des sogenannten commentariolum petitionis, das aber wie die Briefe an Atticus erst nach dem Kommentar des Asconius veröffentlicht worden ist.[64–72])

Caesar[73a.73b]) *Asinius Pollio.* Küblers[74]) grundlegender Ausgabe von Caesars Kommentarien ist nun in Vol. III eine neue kritische Ausgabe des

H. 11 (1896), S. 1015/6; O. T.: ASRomana (1896), Fasc. 1/2.]| — **51)** E. Linden, De bello civili Sullano. Diss. Freiburg i. B., C. A. Wagner. 68 S. |[E. Kornemann: WSKPh. No. 8 (1897), S. 207/9.]| — **52)** Vgl. N. 80. — **53)** V. Casagrandi-Orsini, Il promontorio 'Taurianum' ovvero una emendazione ad Appiano bell. civ. 5. 103, 15: RiStorAnt. 2, I, S. 66—70. — **54)** W. H. D. Rouse, Note on Sallust Jug. 78: ClR. 10, II, S. 107. — **55)** R. Sabbadini, L'epistola Sallustiana di Pompeo: BollFilCl. 2, No. 9, S. 213/5. — **55a)** G. Landgraf, JB. über d. Litteratur zu Ciceros Reden aus d. Jahren 1893/5: JBKA. 89, S. 68—86. — **55b)** F. Luterbacher, JB. über Ciceros Reden (1894/6): JB. d. phil. Ver. zu Berlin in ZGymn. 51 (31) (1897), S. 55—81. — **56)** J. Strenge, D. komische Moment in Ciceros Rede pro Murena. Progr. d. Gymn. zu Parchim. Parchim, Gerlachs Buchdruckerei. 4°. 14 S. — **57)** F. Schöll, Zu Ciceros Rede pro Flacco: RhMusPh. 51, III, S. 381—400. (Erläuterungen u. Verbesserungen z. ersten Teil d. Rede.) — **58)** K. Busche, Zu Ciceros Reden: NJbbPh. 153, VIII, S. 565—73. — **59)** E. Ciaceri, De Ciceroniano poemate ad Caesarem quaestiuncula: RiStorAnt. 1, IV (1895), S. 86—90. — **60)** E. Hoffmann, Zu Cicero de legibus: NJbbPh. 153, VI, S. 421/6. (Textverbesserungen.) — **61)** L. Gurlitt, Z. Überlieferungsgesch. v. Ciceros epistularum ll. XVI. (= S.-A. aus NJbbPh. Suppl. 22, II, S. 507—54.) |[O. Plafsberg: DLZ. No. 24 (1896), S. 742/4; RCr. No. 22/3 (1896), S. 425/6; J. Ziehen: WSKPh. No. 17 (1896), S. 454/5; BollFilCl. 3, II, S. 46; C. M. Z(ander): NordTFil. 3. R., 5, H. 1/2 (1897), S. 96; L. Holzapfel: NPhRs. No. 7 (1897), S. 100/5; P. Monet: RPh. 21, II (1897), S. 182/3; K. Lehmann: BPWS. No. 30 (1897), S. 941/3.]| — **61a)** A. Sogliano, Di un luogo d. epistole 'ciceroniane ad Familiares' illustrato da una iscrizione Baiana: AAALA. 18 (1896/7), I, No. 8. — **62)** A. Manetti, Le Epistole di M. Celio Rufo e Cicerone. Correzioni ed aggiunte all' edizione di L. Mendelssohn: RiFil. 24 (NS. 2), S. 518—25. — **63)** F. Leo, D. Publikation v. Ciceros Briefen an Atticus: NGWGöttingen phil.-hist. Kl. H. 4 (1895), S. 442—50. — **64)** L. Holzapfel, Z. hs. Überlieferung d. Briefe Ciceros an Atticus: NJbbPh. 153, VI, S. 426/9. — **65)** L. Gurlitt, Hs. u. Textkritisches zu Ciceros epistulae ad M. Brutum: Philol. 55, II, S. 318—40. — **66)** J. Ziehen, Textkritisches zu Ciceros Briefen: RhMusPh. 51, IV, S. 589—95. — **67)** W. Sternkopf, Zu Ciceros Briefen (II, 7, 4): NJbbPh. 153, V, S. 354/6. — **68)** O. E. Schmidt, Zu Ciceros Briefen an Atticus (X, 1): NJbbPh. 153, III/IV, S. 268/8. — **69)** L. Polster, Zu Ciceros Briefen an Atticus (V, 4, 4.): ib. VIII, S. 586. (Konjektur: dumtaxat statt dum acta est.) — **69a)** Th. Stangl, Zu Ciceros Briefen an Atticus (V, 12, 2; XIII, 22, 4): ib. S. 781/2. — **70)** K. Lehmann, Cicero ad Atticum I, 18, 1: WSKPh. No. 20 (1896), S. 557/9. — **71)** id., Cicero ad Atticum IV, 7, 1: ib. No. 7, S. 196/8. — **72)** J. Ziehen, Zu Cicero ad Quintum fratrem III, 1: RhMusPh. 51, I, S. 162/3. (Textkritisches.) — **73)** A. Brejcha, Marka Tullia Cicerona dopis bratu Quintovi o správe provincie. Progr. Tábor. 16 S. |[Fr. Groh: ListyFil. 24 (1897), II, S. 136/7.]| — **73a)** J. Heller, JB. über C. Julius Caesar u. seine Fortsetzer 1893/4: JBKA. 89, S. 86—119. — **73b)** R. Schneider, JB. über Caesar u. seine Fortsetzer (1896): JB. d. phil. Vereins zu Berlin in ZGymn. 51 (31) (1897), S. 223 ff. — **74)** C. Julii Caesaris commentarii cum A. Hirtii aliorumque supplementis ex recensione Bernardi Kübleri. Vol. III, pars prior. Commentarius de bello Alexandrino rec. B. Kübler. Commentarius de bello Africo rec. Ed. Wölfflin. Editio maior. Leipzig, Teubner. XLIV, 104 S. M. 1; editio minor M. 0,60. |[R. Schneider: BPWS. No. 10 (1897), S. 296—301; C. W.: LCBl.

bellum Alexandrinum und bellum Africanum, letztere von Ed. Wölfflin, gefolgt, der glücklicherweise den dafür angenommenen Autor Asinius Pollio und damit alle auf diese Hypothese gegründeten Veränderungen im Text hat fallen lassen. Nach Micalella[75]) liegt bei Dio Cassius für die Schilderung des bellum gallicum nicht Caesar selbst, sondern Asinius Pollio zu Grunde, ein Resultat, welches Ercole mit Unrecht anzweifelt.[76–78]) Vulić[79]) sondert zwar drei Gruppen von Quellen von einander, legt aber die Abhängigkeit derselben von den Primärquellen und das Verhältnis der letzteren nicht genügend klar. Sehr glücklich ist die Polemik gegen Degenhart. Kornemann[80]) sucht nach eingehender Quellenuntersuchung, über Appians Bürgerkrieg Buch II—V und Plutarchs Biographieen des Caesar und Pompeius etc., wo Asinius Pollio auf keinen Fall durch Strabo hindurch, sondern, falls indirekt, in Gestalt einer griechischen Übersetzung oder besser Epitome zu Grunde liegt, eine Charakteristik Pollios und seines Werkes, das sich wahrscheinlich bis zur Schlacht von Aktium erstreckte, nach seiner politischen Tendenz, gewissen inhaltlichen und stilistischen Eigentümlichkeiten zu geben. Die Landgraf-Wölfflinsche Hypothese wird von ihm und ebenso von Forchhammer[81]) endgültig als unhaltbar erwiesen.

Cornelius Nepos.[81a])

Chronologie. Nach Soltau[82]) geht die Eintragung der älteren annalistischen Zeitangaben (nach natürlichen Jahren) in die Konsullisten zurück auf die Ausarbeitung der Annales maximi um 120 v. Chr. Hierdurch, nicht durch die Annahme verschiedener Ären ließen sich die meisten chronologischen Abweichungen erklären. Muenzer[83]) dagegen weist nach, daſs die Ära des Piso die Catonische, die zu seiner Zeit am meisten verbreitete, war. Nach Schürer[84]) ist der Ausgangspunkt der Ära von Gaza, der 28. Oktober 61 v. Chr., wahrscheinlich veranlaſst durch Pompeius' Befreiung der Stadt vom jüdischen Joch.

Ethnographie, Sage und politische Geschichte.

Geschichte italischer Völker und Städte. Vgl. hierzu durchweg die Rubrik C. Topographie von Rom und Italien. Caruselli,[85]) der

---

No. 26 (1897), S. 847/8.]| — 75) M. A. Micalella, La fonte di Dione Cassio p. le guerre galliche di Cesare. Esame critico d. guerre contro gli Elvezi e contro Ariovisto. Lecce, Tip. cooperat. 58 S. |[P. Ercole: RiFil. 25, I, S. 125—30.]| — 76) J. H. Schmalz, Zu Caesar de bello gallico (I, 10, 14): NJbbPh. 153, IX/X; S. 684. — 77) W. Pleyte, De bello gall. IV, 17: VMAkAmsterdam 12, III, S. 290/7. — 78) J. Lange, Über d. Kongruenz bei Caesar: NJbbPh. 153, IX/X, S. 689—720. (Mit e. Anzahl Textverbesserungen.) — 79) Nicola Vulić, Hist. Untersuchungen z. Bellum Hispaniense. Diss. München, C. Wolf & Sohn. 62 S. |[ALLG. 10, II, S. 299.]| — 80) E. Kornemann, D. hist. Schriftstellerei d. C. Asinius Pollio. Zugleich e. Beitrag z. Quellenforschung über Appian u. Plutarch: NJbbPh. Suppl.-Bd. 22, Heft 2, S. 555—692. |[BollFilCl. 3, I (Juli 1896), S. 21; G. Landgraf: BPWS. No. 35 (1896), S. 1101/4; W. Warde Fowler: EHR. 11 (Okt. 1896), S. 754/8; HZ. 77, I, S. 168; Dietrich: MHL. 25, I (1897), S. 44/5; LCBl. No. 7 (1897), S. 239—40; J. Forchhammer: NordTFil. 3. R., 5, H. 1/2, S. 72/3; P. Lejay: RCr. No. 6 (1897), S. 110/1.]| — 81) J. Forchhammer: Caesar, Hirtius og Pollio. Hist.-kritisk Undersogelse: NordTFil. 3. R., 4, I/II, S. 28—49; III S. 97—112. — 81a) G. Gemſs, JB. über Cornelius Nepos (1895/6): JB. d. phil. Vereins zu Berlin in ZGymn. 51 (NF. 31) (1897). S. 82—108.

82) W. Soltau, D. Zeitangaben d. älteren Annalen in ihrer Bedeutung für d. Gesch. d. römischen Annalistik. Verh. d. 43. Philol. Vers. in Köln. (1895). S. 148—50. |[H. Winther: WSKPh. No. 44 (1896), S. 1218.]| — 83) F. Muenzer, D. Zeitrechnung d. Annalisten Piso: Hermes 31, II, S. 308—12. — 84) E. Schürer, D. Kalender u. d. Ära v. Gaza: SBAkBerlin 41 (22. Okt. 1896), S. 1065—87.

zu beweisen sucht, dafs die italischen Völker, ebenso wie die Griechen nicht Arier, sondern Hamiten sind, wird wohl niemanden mit seiner dilettantisch und oberflächlich geschriebenen Arbeit bekehren. Den Aufsatz von Sergi[86]) habe ich nicht gelesen. Deeckes[87]) JB. ist leider der letzte, mit dem uns der unermüdliche Forscher beschenkt hat.

Nord-Italien. Die Arbeit von Untersteiner[88]) erweitert sich stellenweise zu einer Geschichte der Besiedelung des ganzen nördlichen Italien.

Gallier.[89.90])

Etrusker.[91]) Die neu erschienenen Hefte V und VI der Inschriftensammlung von Danielsson und Pauli[92]) schliefsen mit den Inschriften von Clusium (bis auf ca. 50) ab. Nogara[93]) ergänzt und berichtigt die Inschriften von Brascalupo in der Umgegend von Chiusi und stellt alle bekannten messapischen Inschriften zusammen, darunter 9 neue. Lattes[94]) weist die Inschriften von Novilara (vgl. N. 421) einem etruskischen Dialekt, freilich einem neuen, zu. Den Aufsatz von Orsi[95]) dagegen kenne ich nicht.[96]) Lattes[97]) macht den ersten Versuch zur Übersetzung einer ganzen Kolumne der etruskischen Mumieninschrift von Agram und bespricht[98]) die Erwähnung 'des Weines von Naxos' in einer einzeiligen Inschrift in nordetruskischem Alphabet; weiter stellt er[99]) alle lateinischen Inschriften aus dem Gebiet des alten Etrurien zusammen, in denen die Abstammung durch den Mutternamen angegeben ist und erklärt dies als etruskische Tradition.[100.101])

---

85) G. Caruselli, Sulle origini d. popoli italici, Parte I. Dimostrazione stor.-letteraria. Remo, Sandron Edit.Palermo, Girgenti, Tip. Atenea S. Sirchia & Co. II, 178 S. |[A. Holm: BPWS. No. 1 (1897), S. 17/8; RassAntClass. 1, II, S. 218/9; V(aglieri): Cultura No. 4 (1897), S. 52.]| — 86) G. Sergi, Chi erano gli 'Italici': NAnt. 3. S., 58 (1895), S. 94—110. — 87) W. Deecke, Jb. über d. italischen Sprachen, auch d. Altlateinische, Etruskische u. Venetische für die Jahre 1886—93: JBKA. 87 Suppl., Heft 1, S. 1—96; Heft 2/6, S. 97—125. — 88) E. Untersteiner, Scritti di storia antica tridentina. Milano, Hoepli. 97 S. L. 3. |[A. Naue: AZgB. No. 83 (1897), S. 2/5; No. 84 (1897), S. 6/7.]| — 89) E. Brizio, Scoperta di bronzi d. periodo gallico (Casal Fiumanese): AALN. (August 1896), S. 319—21. — 90) id., Sepolcreto gallico scoperto in vicinanza d. abitato (Montefortino): ib. (Januar 1896), S. 3—18. — 91) A. Lefèvre, Les Étrusques (leçons professées à l'École d'anthropologie). (= Extrait de la R. d. ling. et de philol. comp [April/Juli 1896].) Paris, libr. Maisonneuve. 88 S. — 92) A. Danielsson et C. Pauli, Corpus inscriptionum etruscarum ab ac. litt. regia bor. Berolinensi et societate litt. reg. sax. Lipsiensi pec. adi. Segmentum V et VI. Leipzig, J. A. Barth. Fol. S. 225—394. M. 20. |[E. Lattes: RassAntClass. 1, I, S. 103; LCBl. No. 48 (1896), S. 1575/6; H. Schaefer: NPhRs. No. 20 (1896), S. 312/4; E. Lattes: RiFil. 24 (NS. 2), S. 412—20.]| — 93) B. Nogara, Iscrizioni Etrusche e Messapiche (= Estr. d. Annuario (1895/6) d. R. Acc. Scient-Letter. di Milano). Milano, Galli. 38 S. m. 2 Tfln. |[W. Deecke: WSKPh. No. 50 (1896), S. 1367; K.: RassAntCl. 1, II, S. 216/7.]| — 94) E. Lattes, Über d. Alphabet u. d. Sprache d. Inschriften v. Novilara: Hermes 31, III, S. 465/8. — 95) P. Orsi, D. Nekropole v. Novilara bei Pesaro u. ihre Stellung in d. Vorgesch. Italiens: CBl. f. Anthropologie, Ethnologie u. Urgesch. (1896), II, S. 97—103. — 96) C. Taylor, On the etruscan language: Languages 3, I/II (1895). — 97) E. Lattes, L'ultima colonna d. Iscrizione Etrusca d. Mummia. Torino, Clausen. 1894. 4°. 44 S. (Vgl. AATorino 29 [1893/4], S. 590/1.) — 98) id., Il Vino di Naxos in una iscrizione preromana d. Leponzii in val d'Ossola. (= Estr. d. AATorino vol. 31, I [1895/6], S. 102/3.) Torino, Clausen. 1895. 9 S. |[RassAntClass. 1, I, S. 103; W. Deecke: WSKPh. No. 11 (1896), S. 301. — 99) id., Intorno alle iscrizioni latine col matronimico di provenienza etrusca. (= Estr. d. AALA. 18 [1896/7], I, No. 5.) Napoli, Tip. d. R. Univ. 4°. |[Cultura No. 4 (1897), S. 52.]| — 100) id., Di un nuovo esempio di verbo etrusco finito attivo in -ce coll accusativo in -ro e d. nuovo numerale etrusco tii, e di altre assai notevoli particolarità offerte di alcune epigrafi etrusche e latino-etrusche scoperte n. ultimi tre anni, II: RILomb. S. 2, 29, fasc.

Osker.[102–104]) Lindsay[105]) sucht für die teilweise in verbesserter Gestalt mitgeteilten Inschriften des alten Picenum illyrischen Ursprung zu erweisen.

Süd-Italien. Tropea[106]) schliefst sich nach einem Überblick über die Geschichte der Frage auch der Ansicht von Pais (vgl. JBG. 18, 1 141/2[134]) an.[107.108])

Die älteste Zeit Roms bis zu den punischen Kriegen. Ciaceri[109]) behandelt die Entstehung der Legende von der Gründung Roms durch die Trojaner und schliefst — wohl mit Unrecht — die Möglichkeit der Entstehung bei den Griechen aus. Pascals[110]) Erklärung der Legende wird von Steuding abgelehnt.[111]) Die beiden Aufsätze von Netuschil[112]) und Kulakowski[113]) kann ich nur dem Titel nach anführen. Nach Pascal[114]) handelt es sich bei der traditionellen Fassung der Legende, einer Nachbildung der Erzählung vom Krieg zwischen den Tegeaten und Pheneaten, um einen siegreichen Kampf der Sabiner (= Curiatier) mit den Ramnern und Tuskern (= Horatier) um den Besitz des Caelius. Körte[115]) polemisiert gegen die Hypothese, die römischen Tarquinier seien den etruskischen Tarchnas gleich und die darauf fufsenden Aufstellungen Gardthausens.[116.117]) Der Tag des Untergangs der Fabier, nach Ovid die Iden des Februar, ist nach Hoffmann[118]) wohl der Tag, an dem die Fabier die Erinnerung an die gefallenen Ahnen feierten. Burgers[119]) neue Aufstellungen erscheinen uns mit Holzapfel, soweit sie von Bedeutung sind, wenig annehmbar. Verfehlt ist es z. B., den Latinerkrieg ins Jahr 342 hinaufzurücken und die unbedeutenden Kämpfe von 338—29 noch zu diesem Kriege zu

---

17—20. — **101)** id., Etrusk. *Φυι* Foimo p. Lat. Fui Fuimus. (= Estr. d. RILomb. S. 2, 28.) ||[L. Valmaggi: BollFilCl. II, No. 8, S. 174/7.]| — **102)** Due nuove iscrizione osche trovate a Curti: Atti d. com. di Caserta 27, I (1896), S. 45—50 m. Tfl. — **103)** Fr. D. Allen, On the oscan words prúffed and pruftused: ClR. 10, I (1896), S. 18/9 (vgl. auch E. D. Buck, ib. 10, IV, S. 194). (Pruffed = profefed = prodidit [prodere = *προϑεῖναι*], pruftused = posita sunt.) — **104)** C. Pascal, L'iscrizione sabellica di Castignano: AATorino 31, I (1895/6), S. 109—16. — **105)** W. M. Lindsay, The 'Old Sabellian' inscriptions of Picenum: Ac. No. 1277, S. 312/3. — **106)** G. Tropea, Il nome 'Italia'. Storia d. questione. Nuove studi: RiStorAnt. 1, IV (1895), S. 120—49. — **107)** E. Pais, Sibari n. Messapia: Studi stor. 4, II (1895), S. 258—65. — **108)** Vgl. N. 93. — **109)** E. Ciaceri, Come e quando la tradizione Troiana sia entrata in Roma. (= Estr. di Studi stor. 4, IV, S. 508—29.) Torino, Clausen. 1895. 27 S. ||[Fr. Cauer: BPWS. No. 80 (1896), S. 943/4; Cannizzaro: ASTP. 15, IV.]| — **110)** C. Pascal, La leggenda d. ratto d. Sabine: RAL. S. 5, vol. 4, XI (1895), S. 545—57. Separat: Roma, Tipogr. d. r. Acc. d. Lincei. 15 S. ||[H. Steuding: WSKPh. No. 40 (1896), S. 1089—90.]| — **111)** E. Pais, La leggenda di Tarpea. Livorno. 1895. 23 S. — **112)** Netuschil, Z. Frage über König Numa u. sein Verhältnis zu Pythagoras (Russisch): FilObozr. 9, II (1895), S. 125—48; vgl. auch: 10, II, S. 208/9. — **113)** J. A. Kulakowski, Z. Frage über König Numa u. sein Verhältnis zu Pythagoras (Russisch): ib. 10, II, S. 177—90. — **114)** C. Pascal, La leggenda d. Orazii e Curiazii: RAL. 5, III, S. 139—53. ||[Cultura 15, IV, S. 90.]| — **115)** Körte, Römische Königsgesch. in etruskischer Überlieferung (= Verh. d. 43. Philol.-Vers. in Köln, S. 161/3.) ||[H. Winther: WSKPh. No. 44 (1896), S. 1213.]| — **116)** V. Longo-Blandini, Lo stato Romano n. sua evoluzione stor. d. regno alla Rep. Sintesi critica di dottrine e teorie: Annuario d. Ist. di Storia d. Diritto Rom. 5, S. 107/8. — **117)** Wijnne, De Hist. v. Marcius Coriolanus. ||[Burger: Mus. 4, No. 10 (1896).]| — **118)** E. Hoffmann, D. Untergang d. Fabier am Cremera; zu Ovidius fasti II, 195 ff.: NJbbPh. 153, IX/X, S. 685/7. — **119)** C. P. Burger, Jr., Neue Forschungen z. älteren Gesch. Roms. I. Roms Bündnisse mit fremden Staaten (4. Jh. v. Chr.) u. d. Latinerkrieg. Amsterdam, J. Müller. gr.-8⁰. 86 S. M. 1,25. ||[L. Holzapfel: BPWS. No. 28 (1896), S. 885—90; A. Höck: WSKPh. No. 22 (1896), S. 607/9; LCBl. 20 (1896), S. 731/2; L. Mariani: ASRomana (1896), fasc. 1/2; Ch. Lécrivain: RH. 63(1897), S. 367/8;

rechnen. Soltau[120]) giebt in knapper Form einen schönen Überblick über die Gründe für die schnelle Gewinnung der Hegemonie Roms über Italien, als da sind die Kämpfe zwischen den Samniten und den Griechenstädten Süditaliens, die Friedens- und Freundschaftsverträge der Römer, wodurch sie ihre Hauptgegner, die Samniten, isolierten, schliefslich die Anwendung desselben Prinzips des divide et impera bei der Neuorganisation Italiens durch die Differenzierung in der Rechtsstellung der einzelnen Völkerschaften und Gemeinden. Die sehr beachtenswerten Ausführungen von Niese[121]) stellen im Gegensatz zu einer jüngeren annalistischen, stark national gefärbten Darstellung des pyrrhischen Krieges die ältere reinere Überlieferung fest, die für uns besonders noch in Justins Auszug aus Trogus, der nur gleichzeitige griechische Quellen benutzt hat, zu Tage tritt.[122])

Die punischen Kriege und die Unterwerfung der Mittelmeerländer. Über Meltzer, Geschichte der Karthager, Bd. II, vgl. N. 760. Constantini[123]) und Osiander[124]) entscheiden sich beide für den Mont Cenis als den Pafs, auf dem Hannibal die Alpen überschritt.[125]) Grundy[126]) verteidigt Livius und Polybius bezüglich der Topographie der beiden Schlachten gegen How und Leigh (vgl. N. 3), worauf diese antworten.[127]) Den Aufsatz von Henderson[128]) habe ich nicht gelesen. Die beste Schilderung des Treffens steht nach Jung[129]) bei Appian, wie schon Ranke (Weltgesch. II, s. S. 219) gesehen hat. Grasso[130]) stellt den Weg von Bovinianum nach Teanum Apulum fest, der von Wichtigkeit ist für die Kenntnis der Unternehmungen Hannibals im Winter 217. Die Arbeit von Wilms[131]) ist ins Italienische übersetzt.[132]) Winckler[133]) verlegt die sogenannte Schlacht bei Zama nach Killa, welches man mit Chellenses Numidae zu identifizieren pflegt, während Lehmann[134]) nochmals mit Recht gegenüber einigen Rezensenten seines Buches für Naraggara eintritt und ebenso seine früheren Ausstellungen an Polybius' Bericht zu stützen sucht. Pascal[135]) meint, dafs sich im Bericht über die Schlacht die

---

Boissevain: Mus. 4, No. 11.]| — **120)** W. Soltau, Wie gelang es Rom 340—290 v. Chr. Italien zu unterwerfen? Vortrag geh. auf d. Phil.-Vers. in Köln: NJbbPh. 154, III/IV, S. 164—76. — **121)** B. Niese, Z. Gesch. d. Pyrrhischen Krieges: Hermes 31, IV, S, 481—507. — **122)** A. Marucci, Considerazioni intorno alla guerra di Roma con Taranto: RSIt. (Okt./Dez. 1896). — **123)** G. Constantini, P. qual valico alpino scese Annibale in Italia? Studio geografico. Progr. d. Commun.-Obergymn. Triest. 1893. 53 S. |[A. Bauer: ZÖG. 47, IV, S. 375/6.]| — **124)** Osiander: Kleiner Bernard oder Mont Cenis? Beitrag z. Hannibalsgesch.: NKBlGRW. 3, IV, S. 137—52; V, S. 177—90; VIII, S. 298—310; XI, S. 417—34; XII, S. 463—76. — **125)** G. Grasso, Uno d. passagi di Annibale sugli Appennini, a proposito di una varia liviana: Geogr. p. trutti 5, XIV. — **126)** G. B. Grundy, The Trebbia and Lake Trasimene in How & Leighs roman hist.: ClR. 10, II, S. 284/7. — **127)** W. W. How and H. D. Leigh, The battles of the Trebia and Lake Trasimene. A reply to Mr. Grundy: ib., VIII, S. 399—400. — **128)** B. W. Henderson, The site of the battle of Lake Trasimene: JPh. 25, No. 49, S. 112—30. — **129)** J. Jung, D. Treffen am See v. Plestia: WienSt. 18, I, S. 99—115. — **130)** G. Grasso, Nuove osservazioni alla parte sannitico-apula d. Tav. peutingeriana (Contributo alla storia d. movimenti di Annibale n. Sannio e n. Apulia, in: Grasso, Studi di stor. ant. etc. 2, S. 33—78. |[A. Bouché-Leclerq: RCr. No. 22 (1897), S. 425/6.]| — **131)** A. Wilms, La battaglia di Canne, trad. di G. B. Guarini: Rass. Pugliese di scienze etc. 12 (1895/6), XI/XII. |[C. P.: Cultura No. 15 (1896), S. 315.]| — **132)** D. J. Timon, D. Schlacht bei Cannae: Gegenw. No. 32 (1896). — **133)** Winckler, D. letzte Feldzug d. hannibal. Kriegs (Französ.): Bull. de géogr. et d'archéol. d'Oran 14 (1894), S. 17—46. — **134)** K. Lehmann, Z. Gesch. d. Feldzugs Hannibals gegen Scipio (202 v. Chr.): NJbbPh. 153, VIII, S. 573/6. — **135)** C. Pascal, La battaglia di Zama: RiStorAnt. 1, IV (1895),

beiden Quellen, die römische bei Polybius und Livius und die punische bei Appian, nicht ausschliefsen, sondern gegenseitig ergänzen. Hülsen[136]) erinnert an das Monument, welches Severus, wahrscheinlich Septimus Severus, nach dem Bericht des Tzetzes Hannibal in Libyssa an der Küste der Propontis, der Stätte seines Todes, setzen liefs.[137. 138]) Holzapfel zieht Mommsens Behandlung der Probleme in der Darstellung des scipionischen Exils derjenigen durch Pascal[139]) vor, während er die zweite Abhandlung über Scipio Aemilianus verdienstvoll nennt, bis auf die Wiederauffrischung des Märchens von seiner Ermordung. Mahaffy[140]) sucht u. a. zu erweisen, dafs Attalus II. den Römern nur seinen Privatbesitz vermachte, dafs also die Einverleibung des ganzen pergamenischen Reiches ein Rechtsbruch war.

Die Revolutionszeit. Das Buch von Lewandowski[141]) ist eine französische Dissertation, in der, wie in den meisten dieser Art, keine neue Forschung, sondern eine Schilderung aus zweiter Hand gegeben wird. Callegari[142]) bietet nach der Besprechung in der Revue critique wenig Neues und unterschätzt die Tragweite der gracchischen Reform. Nach Fowler[143]) ist der Liv. Epit. 60 mitgeteilte, den Senat betreffende Plan des C. Gracchus nicht zu verwerfen.[144]) Bernhardt[145]) setzt die beiden grofsen Schlachten des ersten Krieges, bei Chaeronea und Orchomenos, in den Sommer 86 und verteidigt 74 als Anfangsjahr des dritten Krieges gegen Reinach und Jürgens. In Kap. 6 polemisiert er gegen die Auffassung der meisten neueren Historiker von dem Unternehmen des Mithridates gegen Kyzikos im Winter 74/3 als einem tollkühnen und aussichtslosen, und bespricht eingehend die Haltung des meist römerfeindlichen Byzanz während dieser Zeit. Die Dissertation von Linden[146]) ist oben schon besprochen.[147])

Cicero. Aly[148]) geht Drumanns Werk der Reihe nach durch und hebt die Punkte heraus, wo seine Ausführungen in offenbarem Widerspruch zu den Quellen stehen. ‘Cicero war vielleicht ohne Einsicht, sicher ohne staatsmännische Begabung, aber durchaus nicht ohne Ansicht und Absicht.’ Einen wohlthuenden Gegensatz gegen Drumanns Sophistik bildet O. E. Schmidts Auslegung der Briefe (vgl. JBG. 16, I, 97[20]). Was Drumann über Cicero bietet, ist nichts als eine Materialsammlung, die nur mit allergröfster Vorsicht benutzt werden kann.[149]) Die scharfsinnige und ein-

S. 76—86. — **136)** Ch. Hülsen, D. Grab d. Hannibal: BPWS. No. 1 (1896), S. 28—30; vgl. A. Psychari: Ac. No. 1254, S. 418. — **137)** L. Sternbach: Cato d. Ältere u. dessen Verhältnis zu d. Griechen: SBAkKrakau 9, XII (1895). — **138)** Vgl. N. 32. — **139)** C. Pascal, Studi romani. III. L'esilio di Scipione Africano Maggiore. IV. Il partito d. Gracchi e Scipione Emiliano. Torino, E. Loescher. gr.-8⁰. 82 S. ||[L. Holzapfel: BPWS. No. 20 (1897), S. 627/9.]| — **140)** J. P. Mahaffy, The Royalty of Pergamum: Hermathena 9, XXII, S. 388—405. — **141)** M. Lewandowski, La question sociale à Rome au temps des Gracques. Thèse. Paris, Guillaumain & Co. Lyon, Alexander Rey. 171 S. Fr. 5. — **142)** Ettore Callegari, La legislazione soziale di Cajo Gracco. Padova, Prosperini. 146 S., 1 Bl. ||[E. Masè-Dari: BollFilCl. 2, XII, S. 281/3; P. G(uiraud): RCr. No. 35/6 (1896), S. 128; O. T.: ASRomana (1896), fasc. 1/2.]| — **143)** W. Warde Fowler, Gaius Gracchus and the senate; note on the epitome of the sixtieth book of Livy: ClR. 10, VI, S. 278—80. — **144)** G. Barletta, C. Livius Drusus: Ann. d. Ist. di Storia d. Diritto Rom. 5. S. 119—20. — **145)** H. Bernhardt, Chronologie d. Mithridatischen Kriege u. Aufklärung einiger Teile derselben. Diss. v. Marburg u. Progr. d. Realgymnasiums zu Dortmund. Marburg u. Dortmund, W. Crüwell. 4⁰. 28 S. — **146)** Vgl. N. 51. — **147)** F. Muenzer, D. erste Gegner d. Spartacus: Philol. 55, II, S. 387/9. (C. Claudius Glaber, vgl. SC. für Oropos: richtig also Mommsen: RG. 3⁷, S. 84.) — **148)** Fr. Aly, Cicero u. Drumann: ZGymn. 50, NF. 30, II/III, S. 84—112. — **149)** A. C.

dringende Untersuchung von Smith[150]) über die Chronologie von Ciceros Exilreise stellt nach Sternkopf einen entschiedenen Fortschritt dar. Boissiers[151]) schönes Buch liegt in englischer Übersetzung vor. Nachträglich sei noch aufmerksam gemacht auf den schon 1893 erschienenen Aufsatz von Ziehen.[151a]) Lichtenberger[152]) handelt von dem Ursprung und der Ausdehnung des ciceronischen Vermögens.

Caesar.[153]) Das Büchlein von Lange[154]) wird seinen Zweck erfüllen. Der Arbeit von Bensemann[155]) ist die von May[156]) vorzuziehen. Vogel[157]) stützt sich dem oft nur dem Buchstaben nach wahren Bericht Caesars und demjenigen des Dio Cassius gegenüber vornehmlich auf Ciceros Briefe und stellt darnach, soweit möglich, die Daten und Thatsachen der Expedition fest. Hülsen[158]) erhebt die Annahme Drumanns, dafs Marcus Crassus, der eine Sohn des Triumvir, der Mitkämpfer Caesars im gallischen Krieg, der Gemahl der Caecilia Metella war, durch Hinweis auf die gallischen Waffen und die länglichen sechseckigen Schilde an ihrem Grabmal zur Gewifsheit, während die Annahme, dafs ihr Vater der Konsul vom Jahre 69 war, die gröfste Wahrscheinlichkeit für sich hat. Die nachträgliche Besprechung von v. Domaszewskis[159]) Aufsatz über die Heere der Bürgerkriege erfolgt unter Kriegswesen. Büchler[160]) handelt über die bei Josephus, Antiqu. 14. 10. 2—7 erhaltenen Erlasse Caesars zu Gunsten der Juden. C. änderte alle Verfügungen des Pompejus ab, wahrte aber dabei mit strengster Folgerichtigkeit den römischen Standpunkt. Purser[161]) bekämpft zum Teil O. E. Schmidts Ansicht. Columba[162]) erschöpft das Thema nicht.

Von Caesars Tod bis zur Schlacht bei Actium. Kromayer[163]) behauptet gegenüber Gardthausen (JBG. 14, I, 132[222]), dafs Antonius

---

Liddell, Stories from Cicero. London, Blackie. 12°. 122 S. 1 sh. 6 d. |[Ath. No. 3574, S. 543.]| — **150)** Cl. L. Smith, Ciceros journey into exile: Harvard Stud. in class. philol. 7, S. 65—84. Boston, Ginn & Co. VIII, 279 S. |[C. Haeberlin: BPWS. No. 13 (1897), S. 404/7; W. Sternkopf: WSKPh. No. 26 (1897), S. 705—14.]| — **151)** G. Boissier, Cicero and his friends. Translated by Adnah David Jones. London, Jones & Co. |[Ac. No. 1306 (1897), S. 515/6.]| — **151a)** J. Ziehen, Cicero im Bürgerkrieg: Berichte d. freien deutschen Hochstifts zu Frankfurt a. M. 9 (1893), S. 92/8. — **152)** A. Lichtenberger, De Ciceronis re privata. Paris, Maretheux. 1895. 92 S. — **153)** A. Lefèvre, Jules César: R. mens. de l'École d'anthropol. de Paris (1896), IX. — **154)** R. Lange, Caesar, d. Eroberer Galliens. (= Gymn.-Bibl. v. Pohlmey u. Hoffmann, H. 24.) Gütersloh, Bertelsmann. gr.-8°. V, 87 S. m. 1 Karte. M. 1,20. |[W. Francke: ZGymn. 50 (1896), IX, S. 578/4; A. Höck: WSKPh. No. 25 (1896), S. 689—91; H. Schneider: BPWS. No. 31/2 (1896), S. 497/8; H. Walther: Gymnasium No. 15 (1896), S. 528/9; P. Weizsäcker: NPhRs. No. 16 (1896), S. 247.]| — **155)** W. Bensemann, Beiträge z. Caesarforschung. 1: C. J. Caesars Unterfeldherren u. seine Beurteilung derselben. Marburg, Ehrhardt. 46 S. |[R. Schneider: BPWS. No. 37 (1896), S. 1162/3; A. Höck: WSKPh. No. 38/4 (1896), S. 905/7; B. Kübler: DLZ. No. 16 (1897), S. 618/4.]| — **156)** O. May, Caesar als Beurteiler seines Heeres in d. Kommentarien v. gallischen Krieg. (= Aus: 'Bericht d. Gesellsch. Philomathie'.) Neisse, J. Graveur. gr.-8°. 42 S. M. 0,50. |[Fr. Fröhlich: DLZ. No. 18 (1897), S. 690.]| — **157)** F. Vogel, Caesars zweite Expedition nach Britannien: NJbbPh. 153, III/IV, S. 269—88. — **158)** Ch. Hülsen, Caecilia Metella: NHeidelbJbb. 6, I, S. 50/8. — **159)** Vgl. N. 808. — **160)** A. Büchler, D. priesterlichen Zehnten u d. römischen Steuern in d. Erlässen Caesars. (In: Festschrift z. 80. Geburtstag Mor. Steinschneiders, S. 91—109.) Leipzig, O. Harrassowitz. gr.-8°. XXXIX, 244 S. u. 220 S. M. 15. |[J. Goldziher: DLZ, No. 52 (1896), S. 1640/1.]| — **161)** L. C. Purser, Marcus Brutus as Caesarean: Hermathena 9, XXII, S. 369—84. — **162)** G. M. Columba, Il marzo d. 44 a. C. a Roma. Palermo, A. Reber. 16°. XIV, 84 S. |[A. Bouché-Leclerq: RCr. No. 46 (1896), S. 348/9.]| — **163)** J. Kromayer, Kleine

vom nördlichen Arm des Euphrat durch das Thal des Araxes nach Parthien gezogen sei, eine Idee, die von Caesar stammt. Antonius hat sich nicht durch zu späten Beginn des Feldzuges, sondern durch zu unaufhaltsames Vorwärtseilen und die Trennung der Armee geschadet. Die Arbeit von Casagrandi[164]) kenne ich nicht.[165])

B. Kaiserzeit.

Gesamtdarstellungen. Der Neuherausgabe Gibbons durch Bury[166]) geht eine umfangreiche Einleitung voraus, die G. als Historiker und Schriftsteller charakterisiert und die Fortschritte der historischen Wissenschaft seitdem nebst der allmählichen Reaktion gegen seine Gesamtauffassung vorführt. Jeder Band enthält einen Anhang, in welchem die wichtigsten Ergebnisse der neuesten Forschung kurz dargelegt werden. In ähnlicher Weise veröffentlicht Jullian[167]) eine mit Anmerkungen versehene neue Ausgabe des Werkes von Montesquieu. Duméril[168]) charakterisiert die Werke von A. Thierry, Tableau de l'empire romain und Dubois-Gushan, Tacite et son siècle.

Quellen. *Veröffentlichungen. Inschriften.* Einzelsammlungen und Publikationen einzelner epigraphischer Funde sind unter den betreffenden Kategorieen verzeichnet, wohin sie zunächst gehören, insbesondere vgl. unter C. Rom und Italien und C. Provinzen (Publikationen von Papyri unter C. Ägypten). Über den Stand des CIL. vgl. man den Bericht von Mommsen und Hirschfeld.[169]) Von der Sammlung von de Ruggiero[170]) beginnt der 3. Band zu erscheinen, welcher die Inschriften von Gallia Narbonensis enthalten wird. Hinzuweisen ist wieder auf die zusammenfassenden Publikationen der in den einzelnen epigraphischen Zeitschriften 1895/6 veröffentlichten Funde durch Cagnat[171]) in der Revue Archéologique und in besonderem JB.[172.172a]) Sehr dankenswert ist die Zusammenstellung von Le Blant.[173]) Die Aufschriften bestehen meist aus Koseprädikaten, Grüfsen,

---

Forschungen z. Gesch. d. zweiten Triumvirats. (Fortsetzung). IV. D. Partherzug d. Antonius: Hermes 31, I, S. 70—104. — **164)** V. Casagrandi, Raccolta di studi di storia antica. II. Sulla guerra sicula fra Ottaviano e Sesto Pompeo Magno. Catania. 461 S. L. 6. — **165)** Aiello, La spedizione di Ottaviano a Tauromenium e la via di ritirata di L. Cornificio 718—36 a. Chr. Catania. 12 S.

166) E. Gibbon, The hist. of the decline and fall of the Roman Empire, edited in seven volumes with introduction, notes, appendices and index by J. B. Bury. Vol. 1/2. London, Methuen & Co. gr.-8°. LXVIII, 464, 586 S. à sh. 6. |[The critic (5. Dez. 1896); G. M. N. Rushforth: EHR. 12, No. 45 (1897), S. 134/8; K. K(rumbacher): ByzZ. 5 (1896), S. 636/8.]| — **167)** Montesquieu, Considérations sur les causes de la grandeur des Romains et de leur décadence. Publiés avec introduction, variantes, commentaires et tables par Camille Jullian. Paris, Hachette & Cie. 12°. XXXVIII, 304 S. — **168)** A. Duméril, L'hist. de l'Empire romain en France sous le second Empire: RUnivMidi NS. 2, No. 3 (Juli—Sept.), S. 303 ff. — **169)** Th. Mommsen u. O. Hirschfeld, Bericht über d. Sammlung d. lateinischen Inschriften: SBAkBerlin No. 4 (1896), S. 60/1. — **170)** E. de Ruggiero, Sylloge epigraphica orbis Romani. Vol. 3. T. 1; ed. Espérandieu. Roma, Pasqualisi, Loescher. gr.-8°. — **171)** R. Cagnat, Revue des publications épigraphiques relatives à l'antiquité Romaine: RArch. 28, II, S. 265—72; 29, I, S. 184—44; III, S. 389—416 (enthält [S. 398/9 u. Tfl. 19] e. Abdruck d. Fragments e. Municipalstatuts v. Tarent, das Scialoja u. de Petra in d. MonAntichi vol. 6 veröffentlicht haben). — **172)** id., L'année épigraphique, revue des publications épigraphiques relatives à l'antiquite romaine (1896). Paris, E. Leroux. 48 S. av. nombreuses inscriptions. Fr. 3. — **172a)** C. Mancini, Frammento di epigrafe consolare inedita supplito ed illustrato: AAALA. 18 (1896/7), 1,

Glückwünschen und dergleichen und geben uns Proben der Vulgärsprache. Der spezielle Teil bietet eine erschöpfende Beschreibung der Steine (Siegel, Verkaufsartikel, Dekorationen von Verstorbenen- oder Götter-Statuen, Talismane, Amulette).

Schriftsteller. Die von Prächter[174]) veröffentlichte Kaisergeschichte kam offenbar dem Geschmack weiterer Kreise in hohem Mafse entgegen und wurde in ihren verschiedenen Formen vielfach gelesen. Mommsen[175]) veröffentlicht diejenigen Konsularfasten, die jeglicher Eintragung entbehren, also rein chronologisches Material bilden. Die beigegebenen griechischen Verzeichnisse hat Usener bearbeitet.[176])

Untersuchungen. Inschriften.[177]) Nach Bormann[178]) hatte Augustus sein elogium sepulcrale nur vorbereitet und die Vervollständigung, sowie die definitive Redaktion seinem Erben und Nachfolger hinterlassen, der indessen davon absah.[179]) Grisard[180]) giebt eine Geschichte der Entdeckung und der verschiedenen Aufstellungen der Claudischen Tafel. Die nützliche und sorgfältige Arbeit, die Le Blant[181]) begonnen hat, bildet eine Ergänzung zu Hübners Exempla scripturae epigr. lat., namentlich nach der Seite der vulgären Denkmäler.[182.183])

Diodor, Horaz. Columba[184]) setzt wegen IV, 56 die Abfassung von Diodors Werk in die späteste Zeit des Historikers.[185.186])

Geographen. Die vorsichtig geführte Untersuchung von Columba[187]) erklärt den Zusammenhang zwischen den verschiedenen griechischen und römischen geographischen Darstellungen durch das Vorhandensein einer gemeinsamen Grundlage, der 'geographischen Tradition' der römischen Zeit. Nach Häbler ist aber das Schlufsergebnis der Arbeit ein recht be-

---

No. 4. — **173)** E. Le Blant, Sept cent cinquante inscriptions de pierres gravées inédites ou peu connues. (= Extr. d. MAIBl. t. 36, I.) Paris, C. Klincksieck. 214 S. et 2 planches. |[M. Ihm: WSKPh. No. 20 (1897), S. 541/2; W. Lrfld.: LCBl. No. 21 (1897), S. 695; F. de Mely: RCr. No. 22 (1897), S. 428/9; HZ. 79, I, S. 154.]| — **174)** K. Prächter, D. römische Kaisergesch. bis auf Diocletian in cod. Paris. 1712 u. cod. Vatic. 163: ByzZ. 5, III/IV, S. 484—537. — **175)** Chronica minora saec. 4/7 ed. Th. Mommsen. Vol. 3. Fasc. 3. (= MGH. t. 13, pars 3.) Berlin, Weidmann. 4⁰. S. 356—69. M. 5. |[K. K(rumbacher): ByzZ. 6, I, S. 188; Γλ.: LCBl. No. 2 (1897), S. 53.]| — **176)** G. Lumbroso, De proprietatibus gentium. Nachträge aus Schriftstellern zu d. in d. Chronica minora saec. 4/7 veröffentlichten proprietates gentium: RAL. Ser. 5, Vol. 5, IV/V, S. 225/9. — **177)** Ja. C. Jr. Egbert, Introduction to the study of Latin inscriptions. New-York, Amerikan Book Co. 12⁰. VII, 468 S., Half-leath. $ 3,50 |[F. Haverfield: ClR. (Febr. 1897), S. 67/9; H. Thédenat: BCr. No. 5 (1897), S. 81/9; Ath. No. 3605, S. 762.]| — **178)** E. Bormann, Veranlassung u. Zweck d. Monumentum Ancyranum. (= Verhandlgn. d. 43. Philol.-Vers. in Köln 1895, red. v. E. Oehley, S. 180—93; vgl. ZGymn. 50 [NF. 30], VII/VIII, S. 527—32.) Leipzig, Teubner. — **179)** G. Schoen, D. Elogieen d. Augustusforum u. d. liber de viris illustribus urbis Romae. Gymn.-Progr. Cilli. 46 S. — **180)** J.-J. Grisard, Odyssée de la table de Claude. Lyon, Mougin-Rousand. — **181)** Edm. Le Blant, Paléographie des inscriptions latines du 3ᵉ s. à la fin du 7: RArch. 29, S. 177—97, 345—55. — **182)** E. v. Wölfflin, Epigraphische Beiträge II: SBAkMünchen H. 2 (1896), S. 160—87. (Bes. ü. d. Sprache des Mon. Ancyr.) — **183)** W. Nestle, Bemerk. zu einigen Eigennamen auf römischen Inschriften in Württemberg: WürttVjh. NF. 5, H. 3/4. — **184)** G M. Columba, Quando fu scritta la βιβλιοθήκη ἱστορική: RassAntClass. 1, I, S. 1/6. — **185)** P. Fossataro, Le odi romane di Orazio (L. III, 1/6): AAALANapoli vol. 17 (1893/6), No. 4. 30 S. — **186)** A. Weidner, Kritische Kleinigkeiten (zu Horaz u. Tacitus): NJbbPh. 153, II, S. 133—40. — **187)** G. M. Columba, La tradizione geographica d. età Romana. (= S.-A. aus Atti d. sec. congresso geogr. it. tenuto in Roma d. 22./7. Sett. 1895. Roma. CCLIII, 616 S.) Roma, Civelli. 1895. 29 S. |[E. Oberhummer: WSKPh. No. 38 (1896), S. 1039—40; A. Häbler: BPWS. No. 8 (1897),

scheidenes.[188.189]) Die eigentliche Küstenbeschreibung in Arrians Periplus hat einen anderen Vf. — vielleicht erst aus später byzantinischer Zeit — als Arrian, der den ersten Teil, den Brief an Hadrian, geschrieben haben muſs, wie Brandis[190]) wahrscheinlich macht. Vidal de la Blache[191]) sucht in einer feinen Studie für Ptolemäus ebenso wie für Marinus von Tyrus neben der Ausbeutung und Weiterführung älterer geographischer Werke die Benutzung neuer Informationen durch den während der langen Friedensperiode gegen früher ungemein gesteigerten Handel, speziell den Elfenbeinhandel (für Afrika) und den Seidenhandel (für Asien) zu erweisen. Columba[192]) ist gegenüber Mommsen der Ansicht, daſs das chorographische Handbuch, aus welchem Solinus schöpfte, auch die Quelle des Plinius bildete, also vor und nicht nach diesem verfaſst sei.

Valerius Maximus. Novák[193]) giebt textkritische Beiträge.

Seneca. Gerckes[194]) resultatreiche Arbeit behandelt im 2. Teil, den 'historisch-biographischen Untersuchungen über Seneca und seine Zeit', den Einfluſs dieses Mannes auf die zeitgenössischen (Plinius, Cluvius Rufus, Fabius Rusticus) und die späteren Geschichtsschreiber, vor allem Tacitus und die Benutzung seiner Werke bei den genannten, sowie eingehend die Chronologie seiner Schriften nebst den darin enthaltenen Anspielungen auf die eigene Zeit. Über die erwähnten Quellenuntersuchungen zu Tacitus vgl. man N. 217.

Josephus. Hier ist nunmehr für den Sprachforscher, wie für den Historiker eine feste Basis geschaffen, nachdem Niese[195]) seine grundlegende, groſse kritische Ausgabe vollendet hat. Auch die kleine Handausgabe von ihm[196]) liegt geschlossen vor. Wertvoll ist daneben die Heranziehung der jetzt ebenfalls fertiggestellten Ausgabe von Naber.[197]) Auch die Epitome aus Josephus hat Niese[198]) neu herausgegeben. Derselbe[199]) giebt einen Überblick über Leben und Werke des Historikers.

S. 73/6.]| — **188)** E. Malgeri, Strabone. Il libro VI d. Geografia tradotto e commentato. Palermo. — **189)** G. Cozza-Luzi, Frammenti d. lib. XII d. geografia di Strabone, scoperti in membrane palinseste d. Bibl. Vaticana: SDSD. 17, III. — **190)** C. G. Brandis, Arrians Periplus Ponti Euxini: RhMus. 51, I, S. 109—26. — **191)** Vidal de la Blache, Les voies de commerce dans la géographie de Ptolémée: CR. 24, S. 456—83 mit 1 Karte u. 2 Plänen. — **192)** G. M. Columba, Le fonti di Giulio Solino. (= Estr. d. RassAntClass. I, I/II.) 48 S. |[P. L(ejay): RCr. No. 41 (1896), S. 228/9; A. Häbler: BPWS. No. 8 (1897), S. 74/6; B. Kübler: WSKPh. No. 28 (1897), S. 682/5.]| — **193)** R. Novák, Zu Valerius Maximus: WienSt. 18, II, S. 267—82. — **194)** A. Gercke, Seneca-Studien. (= S.-A. aus NJbbPh. Suppl. 22, S. 1—334.) Leipzig, B. G. Teubner. 1895. 328 S. |[G. Andresen: JB. d. phil. Ver. ZGymn. 51 (1897), S. 130/2; P. Wendland: DLZ. No. 18 (1896), S. 552/6.]| — **195)** Flavii Josephi opera ed. et app. crit. instr. Benedictus Niese. Ed. maj. Vol. 6: De bello Iudaico libros VII ediderunt Justus a Destinon et B. Niese. Vol. 7: Index ed. B. Niese. Berlin, Weidmann. 1894/5. gr.-8°. VI: LXXVI, 628 S. M. 26; VII: VI, 87 S. M. 4. |[Th. Reinach: RCr. No. 8 (1896), S. 150/1; K. Jacoby: WSKPh. No. 13 (1897), S. 339—50; T. R.: RÉtGr. 9 (1896), S. 335/6.]| — **196)** Flavii Josephi opera recognovit Benedictus Niese Ed. minor. Vol. 6: De bello Iudaico et Index. Berlin, Weidmann. 1895. IV, 576 S. M. 8. |[K. Jacoby: WSKPh. No. 13 (1897), S. 339—50; C. Frick: BPWS. No. 21 (1897), S. 647; RiFil. 24 (NS. 2) (1896), S. 427; T. R.: RÉtGr. 9 (1896), S. 335/6; P. Wendland: DLZ. No. 34 (1896), S. 1069—71.]| — **197)** Flavii Josephi opera omnia rec. S. A. Naber. Vol. 6. Lipsiae, B. G. Teubner. LI, 374 S. |[Über Bd. 5: R. Hansen: NPhRs. No. 13 (1896), S. 196/7; P. Wendland: DLZ. No. 34 (1896), S. 1069—71; T. R(einach): RÉtGr. 9 (1896), S. 335/6; Bd. 6: LCBl. No. 2 (1897), S. 62/4; K. Jacoby: WSKPh. No. 13 (1897), S. 339—50; Bd. 5 u. 6: C. Frick: BPWS. No. 21 (1897), S. 645/7.]| — **198)** Flavii Josephi antiquitatum iudaicarum epitoma ed. B. Niese. Berlin, Weidmann. gr.-4°. X, 369 S. M. 15. |[P. Wendland: DLZ. No. 22 (1897), S. 846/8; LCBl. No. 25 (1897), S. 816/7.]| — **199)**

Den zweiten Teil seines Lebens, mindestens 25 Jahre, brachte er in Rom zu; hier schrieb er zwischen 75 und 79 als erstes Werk die Geschichte des jüdischen Krieges. Korachs[200]) Urteil über die Quellen der Ant. Jud. für die Zeit vom Jahre 170 v. Chr. bis zum Tode des Augustus ist kein ungünstiges, wenn auch die Darstellung oft genug verworren ist und durch den Mangel an chronologischen Bestimmungen beeinträchtigt wird. Von den beiden wichtigen Abhandlungen von Unger[201.202]) verlegt die erste die drei Senatuskonsulte bei Jos. Ant. 14. 8. 5; 13. 9. 2; 14. 10. 22 entgegen den Ansetzungen von Mendelssohn in die Jahre 128, 122 und 112, während die zweite feststellt, dafs bei der Jahreszählung der Kaiser J. die römische nach Tribunenjahren angewandt habe, und dafs die Jahre des Herodes antedatiert sind. Drüner[203]) weist im ersten Teil nach, dafs J. nicht nur auf sprachlichem Gebiet ein Nachahmer des Thukydides ist, sondern auch 'geradezu Situationen aus der Geschichte des peloponnesischen Krieges in seine Darstellung überträgt'.[204])

Sueton. In dem historischen Kommentar der neuen Ausgabe der Augustus-Vita von Shuckburgh[205]) vermifst man eine genügende Benutzung der neueren deutschen Litteratur und eine selbständige Durcharbeitung des epigraphischen und numismatischen Materials. Besser ist die Ausgabe des divus Claudius von Smilda.[206-208]) Die Arbeit von Hahn[209]) verdient keine Berücksichtigung.[210])

Tacitus.[211.212]) Der zur Niederschrift gebrachte geistreiche Vortrag Leos[213]) entwickelt, dafs Tacitus kein Geschichtsforscher in unserem modernen Sinne, sondern ein Geschichtsschreiber nach den Regeln der

---

B. Niese, D. jüdische Hist. Josephus: HZ. 76, NF. 40, II, S. 193—287. — **200)** L. Korach, Über d. Wert d. Josephus als Quelle für d. römische Gesch. Tl. 1: Bis z. Tode d. Augustus. Diss. v. Leipzig. Breslau, Ed. Trewendt. 1895. 105 S. ||[P. Viereck: DLZ. No. 35 (1896), S. 1095/8.]| — **201)** G. F. Unger, Zu Josephos. I. D. unpassend eingelegten Senatuskonsulte: SBAkMünchen^Ph. Heft 4 (1895), S. 551—604. — **202)** id., Zu Josephos. II. D. Regierungsjahre d. makkabäischen Fürsten. III. Regierungsjahre d. Kaiserzeit. 2 Abhandlgn.: ib. Heft 3 (4. Juli 1896), S. 357—97. — **203)** H. Drüner, Untersuchungen über Josephus. Diss. Marburg. 94 S. — **204)** H. Weil, Quelques passages de la guerre des juifs de Josèphe: RÉtGr. 9, S. 23—31. — **205)** C. Suetonii Tranquilli Divus Augustus. Ed. with hist. introduction, commentary, appendices et indices by E. S. Shuckburgh. Cambridge, University Press. gr.-8⁰. XLIV, 215 S. sh. 10. ||[Ac. No. 1264, S. 64; G. Helmreich: BPWS. No. 47 (1896), S. 1482/3; Damsté: Mus. 4 (1896), No. 9; K. F. Smith: AJPh. 17, III, S. 371/2; Fr. T. Richards: ClR. 11 (Febr. 1897), S. 63/4; Ath. No. 3615, S. 176/7; V. G.: LCBl. No. 10 (1897), S. 335/6; R. Düpow: NPhRs. No. 8 (1897), S. 117/9; Fr. T. Richards: EHR. 12, No. 45 (1897), S. 132/4; Ed. Wolff: WSKPh. No. 30/1 (1897), S. 837—42.]| — **206)** C. Suetonii Tranquilli vita Divi Claudii. Commentatio instruxit H. Smilda. Groningen, J. B. Wolters. 192 S. ||[G. Helmreich: BPWS. No. 7 (1897), S. 198/9; Valeton: Mus. 4 (1896), No. 10; Fr. T. Richards: ClR. 11 (Febr. 1897), S. 64/5; E. Thomas: RCr. No. 7 (1897), S. 132/3; R. Düpow: NPhRs. No. 11 (1897), S. 166/7.]| — **207)** J. Timoschenko, Zu Sueton Claud. 25 u. Dio Cass. 47, 2. 3. (Russisch): FilObozr. 10, II, S. 200/1. — **208)** A. A. Howard, Notes on Suetonius: HarvardStudKlPhil. 7, S. 205—14. Boston. — **209)** R. Hahn, Z. Religionsgesch. d. 2. Jh.: D. Religion d. C. Suetonius Tranquillus. Progr. d. Augustaschule zu Breslau. Breslau, H. Proskauer. 4⁰. 19 S. — **210)** V. Kubelka, Über d. Leben u. d. Schriften d. C. Suetonius Tranquillus (böhmisch). Progr. d. böhm. Gymn. Ung. Hradisch. 34 S. ||[T. Snětivy: ListyFil. 24, II (1897), S. 141.]| — **211)** G. Helmreich, Jb. über Tacitus 1892/5: JBKA. 89, S. 1—62. — **212)** G. Andresen, Jb. über Tacitus über d. Jahres 1895/6: JB. d. phil. Ver. zu Berlin in ZGymn. 50 (NF. 30) (Mai-Juni 1896), S. 135—88; 51 (NF. 31) (1897), S. 109—66. — **213)** Fr. Leo, Tacitus. Rede z. Feier d. Geb. Sr. Maj. d. Kaisers u. Königs am 27. Januar 1896.

seine Zeit vollkommen beherrschenden Rhetorik war — seine drei ersten kleineren Schriften, Agricola, Germania, Dialogus sind Stilproben des archaisierenden (Sallust), des aus dem Geiste seines Jh. entwickelten (Seneca) und des klassischen Stils (Cicero) — und dann vor allem, und darin liegt das Ewige und Unvergängliche in dem Wesen dieses Mannes, dafs er ein Dichter war, einer der wenigen grofsen Dichter, die das römische Volk besessen hat. Grofse Tragödien sind die Geschichte des Tiberius, des Nero, der drei Kaiser nach ihm. Ercole[214]) sucht wahrscheinlich zu machen, dafs T. in Rom geboren war.[215]) Asbach[216]) giebt früher veröffentlichte Aufsätze umgearbeitet neu heraus und behandelt in drei Büchern 1. die Entwickelung des Prinzipats bis auf die Erhebung Vespasians, 2. die Monarchie der Flavier, 3. Nerva, Trajan und Cornelius Tacitus unter Beigabe von Zeittafeln vom Jahre 31 v. Chr. bis 117. n. Chr., Tabellen der Kaiserkonsulate von Caesar bis Carinus, Stammtafeln der Flavier und Ulpier und zwei Exkursen — eine tüchtige Arbeit, die eine gute Vorbereitung zum Studium des Tacitus gewährt. Einen grofsen Fortschritt gegenüber dem seither Erreichten bedeutet auch in Bezug auf Tacitus die schon erwähnte Arbeit von Gercke,[217]) in der auf Grund sorgfältiger Quellenuntersuchung Dios, Suetons und besonders des Tacitus zum erstenmale konkretere Vorstellungen von den Geschichtswerken des Plinius, Cluvius Rufus und Fabius Rusticus erzeugt werden. Plinius' vom leidenschaftlichsten Hafs gegen die Julier, besonders Nero, diktiertes Werk liegt am reinsten bei Dio vor, daneben auch bei Sueton und ist von Tacitus für die neronische Zeit viel benutzt, ohne dafs man deshalb von einer Hauptquelle der Annalen reden darf. Denn die einseitige Auffassung und Darstellung des Plinius ist hier nicht selten durch Heranziehung anderer Quellen, vornehmlich des Nero-freundlichen Cluvius Rufus, weniger des geschickt darstellenden, aber unzuverlässigen antineronischen Fabius Rusticus, des Verherrlichers des Seneca, berichtigt. Das Dogma von der selbständigen Forschung und Darstellung des Tacitus wird durch die zum grofsen Teil überzeugenden Darlegungen des Vf. von neuem aufs schwerste erschüttert. Nach Leo[218]) hat Tacitus seine sämtlichen staatsrechtlichen Exkurse einem und demselbem Werke, wahrscheinlich der historischen Einleitung zur systematischen Darstellung eines juristischen, unter dem Prinzipat geschriebenen Werkes — vielleicht aus der Schule des Ateius Capito — entnommen.[219]) Die von Tschiersch[220]) analysierten ersten 13 Kapitel von Buch 14 der Annalen sind bei Gercke besser behandelt. Beltrami[221])

Göttingen, Dieterich. Lex.-8⁰. 18 S. M. 0,80. — **214)** P. Ercole, Si può credere romano Tacito: BollFilCl. 3, IV, S. 87—96. — **215)** O. Hirschfeld, D. Konsulatsjahr d. Tacitus: RhMusPh. 51, S. 474/5. (Festzuhalten ist am Jahr 97.) — **216)** J. Asbach, Röm. Kaisertum u. Verfassung bis auf Traian. E. hist. Einleit. zu d. Schriften d. P. Cornelius Tacitus. Köln, M. Du Mont-Schauberg. gr.-8⁰. IX, 192 S. M. 4,40. ||[E. Ritterling: KBWZ. No. 1 (1897), S. 16/9; L. Cantarelli: Cultura No. 14 (1896), S. 295; G. Andresen: JB. d. phil. Ver. zu Berlin in ZGymn. 51 (1897), S. 127/9; K. J. N.: LCBl. No. 25 (1897), S. 805/6; L. V(almaggi): BollFilCl. 3, X (1896), S. 284/6.]| — **217)** Vgl. N. 194. — **218)** Fr. Leo, Die staatsrechtlichen Exkurse in Tacitus' Annalen: NGWGöttingenPh. Heft 2 (1896), S. 191—208. ||[G. Andresen: JB. d. phil. Vereins zu Berlin in ZGymn. 51 (1897), S. 139—41.]| — **219)** R. Sabbadini, Sull' autenticità d. opere maggiore di Tacito: BollFilCl. 2, X, S. 238/9; XII, S. 285/6. — **220)** Tschiersch, D. Glaubwürdigkeit d. taciteischen Berichts v. Ende d. jüngeren Agrippina. Progr. Küstrin. 4⁰. 15 S. ||[Dietrich: MHL. 25, I (1897), S. 6/7.]| — **221)** A. Beltrami, Plutarchiana:

tritt für die Abhängigkeit des Plutarch von Tacitus in der Lebensbeschreibung des Otho ein. Vianey[222]) stellt das Malende und überhaupt das Dichterische in Tacitus' Schreibweise zusammen und vergleicht ihn in dieser Beziehung mit Geschichtsschreibern und Dichtern aller Zeiten.[223–229])

Quellen für Trajan. Die sehr wertvolle Arbeit von Cantarelli[230]) (vgl. JBG. 18, I, 150[237a]) stellt nach Hertzberg das weit zerstreute, dürftige Material, aus welchem die Geschichte Trajans als kunstvolles Mosaik hergestellt werden mufs, vollständig zusammen. Zunächst die verlorenen und erhaltenen litterarischen Quellen, dann das numismatische und epigraphische Material, endlich die erhaltenen Kunstdenkmäler, darunter das neugefundene Monument von Adamklissi.

Florus. Von Rofsbach[231]) haben wir eine allen Anforderungen genügende Florus-Ausgabe. Die Einleitung stellt bezüglich der Quellen nochmals fest, dafs die alte Anschauung, als sei das Werkchen eine reine Epitome aus Livius, aufzugeben ist.

Cassius Dio. Die grundlegende Ausgabe von Boissevain[232]) hat zu erscheinen begonnen. Sie erntet in jeder Beziehung Lob seitens der Rezensenten.[233–235])

Herodian. Fuchs[236]) erschüttert ungemein das Vertrauen, welches H. genossen hat. Er weist nach, dafs derselbe überall, wo ihm positive Kenntnisse fehlen, allgemein gehaltene Phrasen einsetzt, und dafs seine Nachrichten, wo dieser rhetorische Schmuck eingeschaltet ist, unbrauchbar sind.

Scriptores historiae Augustae. Nach de Sanctis[237]) dienen die für das vorgeschrittene 4. Jh. angenommenen Spuren zum gröfsten Teil dazu,

---

RiStorAnt. 1, IV (1895), S. 1/5. — **222)** J. Vianey, Quomodo dici possit Tacitum fuisse summum pingendi artificem. Thesis. Paris, Hachette & Co. 93 S. — **223)** F. Zöchbauer, Zu d. Annalen d. Tacitus: ZÖG. 47, VIII/IX, S. 710/9. — **224)** L. Polster, Zu Tacitus: NJbbPh. 153, VIII, S. 554. (Annal. I. 64 ist statt inter undas nicht mit Hachtmann inter umida, sondern inter uda zu schreiben.) — **225)** Fr. Knoke, Noch einmal zu Tacitus ab exc. I. 64: NJbbPh. 153, H. 1, S. 770/2. — **226)** L. Valmaggi, Tacito, Hist. II, 41. 18. sg.: BollFilCl. 2, XI, S. 263/4. — **227)** H. Nottola, In Cornelii Taciti librum qui inscribitur de vita et moribus Juli Agricolae nonnulla animadvertit et disseruit. Augustae Praetoriae Salassorum, Typ. Mensii. 16°. — **228)** G. Melodia, Tacito Agricola 5: RassAntClass. 1, II. — **229)** W. Pfitzner, Zu Tacitus Agricola (c. 24): NJbbPh. 153, VIII, S. 560/4. |[G. Andresen: JB. d. phil. Ver. zu Berlin in ZGymn. 51 (1897), S. 149—50.]| (Verteidigt nochmals seine Hypothese v. d. Expedition Agricolas nach Hibernien im J. 82.) — **230)** L. Cantarelli, Le fonti p. la storia d. imperatore Traiano. (= Estr. di SDSD. 16, II/III.) Roma, Tip. Poliglotta. 1895. Fol. 40 S. |[L. V(almaggi): BollFilCl. 2, No. 8, S. 181/2; S. M.: Studi stor. 4, III, S. 435/6; G. F. Hertzberg: BPWS. No. 47 (1896), S. 1495/7; Callegari: AtVen. (Juli—Okt. 1895).]| — **231)** L. Annaei Flori Epitomae libri II et P. Annii Flori fragmentum de Vergilio oratore an poeta ed. O. Rofsbach. Lipsiae, B. G. Teubner. LXVIII, 272 S. M 2,80. |[G. Helmreich: BPWS. No. 3 (1897), S. 76/7; C. W.: LCBl. No. 1 (1897), S. 29; ALLG. 10, II, S. 306/7; W. Heraeus: WSKPh. No. 20 (1897), S. 542/9; No. 21 (1897), S. 568—77; E. Heydenreich: MHL. 25, II (1897), S. 153; L. Valmaggi: BollFilCl. 3, X (1896), S. 229—33.]| — **232)** Cassii Dionis Cocceiani, hist. romanarum quae supersunt ed. U. Ph. Boissevain. Vol. 1. Berlin, Weidmann. 1895. CXXVI, 539 S. M. 24. |[van Herwerden: Mus. 4, No. 3 (März 1896); Dx.: RPh. 20, IV (1896), S. 202/3; B. Kübler: BPWS. No. 20 (1897), S. 609—18; Th. Reinach: RÉtGr. 9 (1896), S. 318—20; B. Niese: DLZ. No. 20 (1896), S. 615/6; LCBl. No. 28 (1896), S. 842/3.]| — **233)** Vgl. N. 75. — **234)** K. Kuiper, De Cassii Dionis Zonaraeque hist. epistula critica ad U. Ph. Boissevain: Mnemosyne NS. 24, IV, S. 427—38. — **235)** G. Vitelli, Cass. Dion. l. XXXVI. 20, 1; 34, 3. (= Studi ital. di fil. cl. vol. 4, S. 200.) — **236)** K. Fuchs, Beiträge z. Kritik Herodians: WienSt. 17, II (1895), S. 222—52; 18, II, S. 180—235. — **237)** G. de Sanctis, Gli scriptores Hist. Augustae: RiStorAnt. 1, IV

das traditionelle Alter der Sammlung zu bestätigen. Novák[238]) sucht mittels ausgedehnter sprachlicher Beobachtungen und Sammlungen die Kritik der Schriftsteller zu fördern, allerdings auf Grund der Dessau-Seeckschen Hypothese. Über die Arbeiten von Callegari[239]) liegen jetzt einige Besprechungen vor.

Panegyrici. Klose bestätigt nach Burkhard[240]) das Resultat Seecks insoweit, dafs beide Panegyrici von einem Vf. herrühren, findet aber, dafs man zur Erklärung einer Reihe unleugbar beachtenswerter Unterschiede in sprachlicher Beziehung eine Stilveränderung annehmen müsse.

Lactantius,[241]) *Eusebius.*[242–244])

Ammianus Marcellinus.[245]) Novák[246]) weist auf Grund genauer Kenntnis des Sprachgebrauchs eine ganze Reihe von Konjekturen zurück. Grasso[247]) wird schwerlich Anklang finden mit seinem Vorschlag Amm. Marc. 24. 3. 9 Aufidum zu halten.

Zonaras.[248. 249])

Tabula Peutingeriana etc. Miller[250]) behauptet gegen Cuntz, dafs der Versuch der Tabula eine mathematische Grundlage zu vindizieren ebenso vergeblich sei, wie die Rettung der Wissenschaftlichkeit der römischen Geographie im allgemeinen. Derselbe[251]) setzt seine interessanten Studien über die Karten des MA. fort und kommt auch bezüglich der sogen. Herefordkarte und Ebstorfkarte zum Ergebnis, dafs ihre Hauptgrundlage die römische Weltkarte des Agrippa bildete.

Numismatik. Hier sind auch alle Untersuchungen und Fundberichte aufgenommen, die der republikanischen Zeit angehören.

Gesamtdarstellungen und *allgemeine Untersuchungen.* Sehr instruktiv ist die Rundschau von Kubitschek,[252]) für uns besonders der

---

(1895), S. 90—119. — **238)** R. Novák, Observationes in scriptores Hist. Augustae. (= Ex ephem. 'ČeskéMusFil.' tom 2.) Prag, Typ. soc. 'Národni Tiskarna a Nakladatelstvo'. 42 S. ||[ALLG. 10, I, S. 145/6; P. Lejay: RCr. No. 40 (1896), S. 197/9; H. Peter: BPWS. No. 9 (1897), S. 266/8.]| — **239)** E. Callegari, D. fonti p. la storia di Alessandro Severo. Padova, Stabilimento Prosperini. 1895. 152 S. ||[G. Goyau: PolybiblT. (Febr. 1896), S. 154/5; G. N.: Studi stor. 4, III, S. 483/5; G. Bruzzo: RiFil. 24, NS. 2, II, S. 279—81.]| (JBG. 18, I, 150[238a].) — **240)** K. Burkhard, Besprechung v. P. Klose, d. beiden an Maximianus Augustus gerichteten Panegyrici latini. Progr. v. Salzburg 1895: ZÖG. 47, XII, S. 1138—41. — **241)** A. Mancini, De Varrone Lactantii auctore: Studi stor. 5, II, S. 229—39; III, S. 297—316. — **242)** id., La storia ecclesiastica di Eusebio e il de mortibus persecutorum: ib. IV, S. 555—72. — **243)** id., Sopra talune interpolazioni n. Vita Constantini e n. Hist. ecclesiastica di Eusebio: ib. I, S. 9—16. — **244)** id., La pretesa Oratio Constantini ad Sanctorum Coetum. (= Estr. di Studi stor. di Pisa vol. 8, LII.) |[C(ortese): BollFilCl. 3, II, S. 119—20.]| — **245)** Besprechung v. M. Büdinger, Ammianus Marcellinus u. d. Eigenart seines Geschichtswerkes: ALLG. 9, IV, S. 617/8. — **246)** R. Novák, Curae Ammianeae. Prag, Storch Sohn. gr.-8°. IV, 92 S. M. 2,60. ||[LCBl. No. 11 (1896), S. 387; ALLG. 9, IV (1896), S. 618; M. Petschening: WSKPh. No. 27 (1896), S. 742/5; P. Lejay: RCr. No. 40 (1896), S. 197 f.; R. Sabbadini: Cultura 15, VII, S. 164.]| — **247)** G. Grasso, D. Danubio all' Eufrate ed all' Ofanto (Nota su Trajano). (= Grasso: Studi di storia ant. etc. 2, S. 18—31.) ||[A. Bouché-Leclerq: RCr. No. 22 (1897), S. 425/6.]| — **248)** E. Patzig, Über einige Quellen d. Zonaras: ByzZ. 5, I, S. 24—53. — **249)** M. Heinemann, Quaestiones Zonareae, Pars 1. Diss. Leipzig. 1895. 54 S. ||[Th. Büttner-Wobst: ByzZ. 5, III/IV, S. 610/1.]| — **250)** K. Miller, D. angeblichen Meridiane d. tabula Peutingeriana: NJbbPh. 153, II, S. 141/4. — **251)** id., D. ältesten Weltkarten, hrsg. u. erläutert. H. 4. D. Herefordkarte u. H. 5: D. Ebstorfkarte. Stuttgart, J. Roth. 4°. 54, 79 S. à M. 5. ||[IV. A. Kirchhoff: ZGymn. 51, NF. 31, I, S. 54/5; V.: ib., VII, S. 522; R. Hansen: NPhRs. No. 4 (1897), S. 63; IV u. V: A. Häbler: BPWS. No. 26 (1897), S. 817/9.]|

Abschnitt, der die Erweiterung unserer Kenntnisse der römischen Kaiserzeit durch neuere numismatische Funde und Arbeiten darthut (1896: S. 23—52). Das Büchlein von Blanchet[253]) bietet sehr viel auf kleinem Raum: zunächst vier interessante Kapitel über die Entwickelung des römischen Münzwesens, die Münzfabrikation und -Organisation, römische Münztypen, ihren Ursprung und die Veränderungen, die Kunst auf den römischen Münzen, darnach 7 appendices, darunter die römischen Familien mit ihren cognomina, die Kaiser, endlich die exakte Beschreibung von 88 Stücken. Ebenso empfehlenswert ist das kleine Handbuch von Gnecchi,[254]) welches zunächst über die Nomenklatur, dann über das Münzwesen der Republik und Kaiserzeit handelt, mit 62 Münzbildern im Text und 15 guten Tafeln, welche eine Ikonographie bieten von Pompeius bis auf Romulus Augustulus. In der neuen Auflage vom Imhoof-Blumer[255]) hätte Bruncke eine eingehendere Beschreibung der Münzen gewünscht.[256-259])

Besondere Untersuchungen. Ely[260]) bespricht eine der schönen Amoretten-Scenen in der Casa nuova von Pompeji, worin wir die vollständigste bisher vorhandene Darstellung der Münzung haben.[261-263]) Gnecchi[264]) setzt seine wertvollen Beiträge fort, ebenso Evans.[265.266]) Serrure[267]) weist die Silbermünzen von fast römischem Aussehen mit dem behelmten Haupt der Pallas und einem Reiter mit der Lanze dem Volke der Vocontier zu.[268-291])

---

252) J. W. Kubitschek, Rundschau üb. d. letztverflossene Quinquennium d. antiken Numismatik (1890/4). Progr. d. K. K. St.-Gymn. d. VIII. Bezirks f. d. Schuljahr 1894/5 u. 1895/6. Wien, Selbstverlag d. K. K. Staatsgymn. im VIII. Bez. 1895/6. 49, 62 S. |[Cultura 15, VIII, S. 188.]| (Auch separat.) — **253)** A. Blanchet, Les monnaies romaines (= Petite Bibl. d'arts et d'archéologie No. 19.) Paris, E. Leroux. 145 S. u. 12 planches en phototypie. Fr. 3,50. |[G. Schlumberger: RArch. 29, II (1896), S. 272; A. de Barthélemy: RCr. No. 27 (1896), S. 7/8; R. M(owat): RNumism. 14 (1896), II, S. 254/6; F. G(necchi): RIN. 9 (1896), II, S. 279—82.]| — **254)** Fr. Gnecchi, Monete romane: Manuale elementare. Milano, Hoepli. 1895. XV, 182 S. con 15 tav. L. 1,50. |[H. A. G(rueber): NumismChr. (1895), IV, S. 320/1; R. M.: RNumism. 14 (1896), I, S. 124 ff.; Cultura 15, IV, S. 90; Ernst: NumismZ. 27, S. 232/4; A. de W(itte): RBN. (1896), I, S. 126/7; A. Pfeiffer: WSKPh. No. 2 (1897), S. 46/7; E. Dresse: Bull. bibl. et pédag. du Musée Belge No. 2 (1897), S. 44.]| — **255)** F. Imhoof-Blumer, Portraitköpfe auf römischen Münzen d. Republik u. d. Kaiserzeit. Für d. Schulgebr. hrsg., 2. verbesserte Aufl. Leipzig, B. G. Teubner. M. 3,20. |[Bruncke: NPhRs. No. 26 (1896), S. 412/3.]| — **256)** F. Lenormant, La monnaie dans l'antiquité. Nouv. éd. 3 vols. Paris, H. Welter. 302 S., 484 S., 285 S. Fr. 20. — **257)** D. v. Naguiewski, Besprechung v. A. Pfeiffer, Antike Münzbilder, für d. Schulgebr. zusammengest.: Gelehrt. Notiz. d. Univers. Kasan 6, 2. Abt., S. 1/6. — **258)** G. Schaper, Antike Münzen als Anschauungsmittel im alt. sprachlichen Unterricht a. d. Gymnasium. Progr. Magdeburg. 4°. 16 S. u. 1 Tfl. — **259)** E. Babelon, L'or et l'argent dans l'antiquité (les rapports de l'or et de l'argent chez les anciens): ScienceSociale 22 (1896), No. 1 u. 4. — **260)** Thalfourd Ely, The process of coining as seen in a wall-painting at Pompeii: NumismChr. (1896), I, No. 61, S. 53/8 with 1 plate. — **261)** J. A. Blanchet, Les fonctions des triumvirs monétaires romains: RNumism. 14, I (1896), S. 14/9. — **262)** F. Quilling u. H. Wehner, D. spezifische Gewicht als Echtheitskriterium römischer Messingmünzen: NumismZ. 27, S. 125—43 mit Tabelle. — **263)** O. Voetter, Rätselhafte Inschriften auf römischen Münzen: MBlNumismGesWien No. 150 (1896). — **264)** Fr. Gnecchi, Appunti di numismatica romana, XXXVII: Monete d. republica inedite o varianti, ristabilite e corrette n. mia collezione. XXXVIII: Contribuzioni al Corpus Nummorum. XXXIX: Numismata Maximi Moduli. XL.: Scavi di Roma n. anni 1895/6: RIN. 9, I, S. 11/9; II, S. 153—225; III, S. 309—24; IV, S. 409—18. — **265)** A. J. Evans, Contributions to Sicilian numismatics II, m. Tfl. 8—10: NumismChr. (1896), II, No. 62, S. 101—43. — **266)** id., Miscellanea (numism.): ib. S. 183/4. — **267)** C. A. Serrure, Les monnaies des Voconces, essai d'attribution et de classement chronologique: ASFNA. (März/April 1896), S. 81—112; (Mai/Juni), S. 175—84; (Juli/Aug.), S. 233—54; (Sept./Okt.), S. 366—96.

Fundberichte.[292–312])

— 268) Dannenberg, Über d. altrömische Kupfergeld. Vortrag in d. Numism. Gesellsch. zu Berlin am 1. Juni 1896: WSKPh. No. 25 (1896), S. 700/1. — 269) A. Sogliano, 'Stipe' di monete repubblicane di bronzo (Arpino): AALN. (Sept. 1896), S. 370/1. — 270) Ch. Farcinet, Les neuf muses sur les deniers d'argent de l'ancienne république romaine. (= Extr. de l'Ouest artistique et littéraire du 15. Déc. 1895.) — 271) E. Babelon, L'éléphant d'Annibal: RNumism. 14, I, S. 1—18, mit Abbildungen. — 272) O. Fischbach, Silbermünzen d. römischen Republik aus Steiermark. (= Aus: Festschrift d. akad. Philol.-Vereins in Graz.) Graz, Leuschner & Lubensky. gr.-8°. 16 S. mit 2 Fig. M. 0,70. — 273) Fr. Gnecchi, Sull' autenticità d. aurei di Uranio Antonino: RItNum. 8, IV (1895), S. 413—40. — 274) A. Vercoutre, Les monnaies frappées par P. Licinius Crassus Junianus. Verdun. 1895. 18 S. — 275) E. Schott, E. unedierte Tessera d. römischen Kaisers Claudius: NumismZ. 27, S. 228. — 276) L. Schwabe, D. kaiserlichen Decennalien u. d. alexandrinischen Münzen. (= S.-A. aus d. Dekanatsprogramm. d. philos Fakultät zu Tübingen f. 1895/6.) Tübingen, Heckenhauer. 4°. 51 S. — 277) E. D. J. Dutilh, Monnaies alexandrines et terres cuites du Fayoum. Encore la déesse Anouké. Sotte vanité de l'empereur Commode: ASFNA. (Mai/Juni 1896), S. 166—74, m. Tfl. 1. — 278) van Vleuten, Über e. seltene Münze d. Didia Clara, Tochter d. M. Didius Julianus: SB. d. Berl. Numism. Ges. (1895), S. 9. — 279) E. Babelon, Médaillon d'or de Gallien et de Salonine (m. Abbildgen.): RNumism. 3e sér., 14, IV, S. 397—424. — 280) W. Drexler, Perseus auf alexandrinischen Kaisermünzen: WSKPh. No 1 (1896), S. 28—30. — 281) B. Pick, D. Personen- u. Götternamen auf Kaisermünzen v. Byzantion: NumismZ. 27, S. 27—56. — 282) Th. Rohde, E. unedierter Antoninian d. Kaisers Aurelianus aus d. Münzstätte Siscia: ib. S. 109—14. — 283) F. Kenner, D. ältesten Prägungen d. Münzstätte Nicomedia: ib. 26 (1894, Wien 1895), S. 5—32. — 284) R. Mowat, Monnaies inédites ou peu connues de Carausius: RNumism. 14, II, S. 145—58. — 285) J. A. Blanchet, Essais monétaires romains à propos de deux pièces inédites de Tetricus et de son fils: ib. S. 231/9, mit Abbildgen. — 286) A. Santarelli, Monete di bronzo d. basso impero (San Piero in Bagno): AALN. (Nov. 1896), S. 453. — 287) F. Kenner, Römische Goldmünzen d. Sammlung Weifert in Belgrad: NumismZ. 26 (1894, Wien 1895), S. 33/6. — 288) id., Silbermedaillon d. Sammlung G. Weifert in Belgrad: ib. 27, S. 107/8, mit 1 Tfl. — 289) id., Goldmünzen d. Sammlung Bachofen v. Echt in Wien: ib. S. 101/6. — 290) J. Evans, On some rare or unpublished roman medaillons II: NumismChr. No. 61 (1896), I, S. 40—53. — 291) B. Willner, Moderne Fälschungen römischer Münzen d. Luigi Cigoi in Udine: NumismZ. 27, S. 115—24. — 292) R. Serrure, Monnaies romaines en or trouvées en Orient. Paris. 1895. 14 S., av. 2 pl. — 293) E. Ferrero, Un ripostiglio di monete d. repubblica romana scoperto a Romagna Sesia: AATorino 31, XII (1895/6), S. 766—75. — 294) F. Barnabei, Antiche monete scoperte n. Abruzzo Teramono: AALN. (Mai 1896), S. 177/8. — 295) S. Fr. Cibo, Ruderi romani e monete imperiali (Coltiorito): ib. (Juni 1896), S. 220. — 296) G. de Petra, Ripostiglio di monete fuse e batute (Tortoreto, Picenum): ib. (Sept. 1896), S. 366/8. — 297) id., Di un tesoretto monetale (Carife): ib. (Mai 1896), S. 210/1. — 298) id., Di un ripostiglio di denari romani (Siracusa): ib. (Nov. 1896), S. 495/7. — 299) G. Macdonald, On a fund made in the Lipari Islands, including an unpublished coin of Rhegium: NumismChr. No. 63 (1896) III, S. 185—90. — 300) Simonis, Trouvaille de monnaies romaines à Jupille: RBN. (1896), I, S. 128—31. — 301) Lascombe, Découverte de monnaies romaines au Villard et de monnaies du MA. au Mont (Haute-Loire): Mém. Soc. agric. et scient. Haute-Loire 6, S. 129. — 302) J. E. Pritchard, Notes on a fund of roman coins near Cadbury Camp (Clevedon), Somersetshire: NumismChr. No. 63 (1896), III, S. 238—45. — 303) Bagnall-Oakeley, A hoard of romain coins found at Bishop's Wood Ross-on-Wye (mit Kte., Tfl. 14): ib. S. 209—37. — 304) J. Evans, Roman coins found at Brickendonbury, Hertford (mit Tfl. 13): ib. S. 191—208, w. 1 plate. — 305) C. Stedtfeld, Römischer Münzfund (Köln): KBWZ. 15, No. 6, S. 126/8. — 306) E. Ritterling, Römische Münzen aus Wiesbaden u. Umgegend im Altertums-Museum zu Wiesbaden: AnnVNassauG. 28, S. 181—244. — 307) F. Quilling, Zwei Gesamtfunde römischer Münzen aus Heddernheim im Museum zu Wiesbaden: ib. S. 245—86. — 308) E. Ritterling, E. Gesamtfund römischer Denare aus Marienfeld (Reg.-Bez. Wiesbaden): WZ. 15, III, S. 267 ff. — 309) van Vleuten, Über e. Fund römischer Kupfermünzen: SB. d. Berl. Numism. Ges. (1895), S. 14. — 310) W. Nestle, Funde antiker Münzen im Königreich Württemberg: Fundberichte aus Schwaben 4, S. 56—64. — 311) A. Denier, E. römische

Chronologie. Seeck[313]) findet die Theorie Savignys, dafs der Indiktionencyklus sich ableite von der Censusperiode der späteren Kaiserzeit, begründet, aber ungenau. Er kommt zu dem Ergebnis, dafs im 4. Jh., zunächst in Ägypten, an Stelle der durch die Vielheit von Kaisern umständlich gewordenen Zeitreichnung nach kaiserlichen Regierungsjahren die Sitte aufkam nach dem Jahre der letzten Volkszählung, die mit dem Abschlufs der 3. Ansage der Steuer (indictio) zusammenfiel, zu rechnen. Die Einführung der 5j. Censusperiode glaubt Vf. als eine Mafsregel Diocletians ins Jahr 297 setzen zu dürfen.

Politische Geschichte. Die Zeit der Julier, Klaudier, Flavier und Antonine (30 v. Chr. bis 180 n. Chr.). Das Werk von Vanlaer (JBG. 18, I, 154[295]) beschränkt sich, wie ich Holzapfel[314]) entnehme, nicht eigentlich auf die Zeit des Augustus, sondern nimmt seinen Ausgangspunkt von dem Kampf zwischen Patriziern und Plebejern, eilt von hier zu Augustus und wirft noch einen Blick auf die Kaiserzeit bis zum Einbruch der Barbaren. Es vereinigt umfassende Sachkenntnis mit einer das Interesse weiterer Kreise fesselnden Darstellung, so dafs die im einzelnen sich findenden Irrtümer demgegenüber nicht zu schwer ins Gewicht fallen.[315]) Ich erwähne hier nochmals Asbachs[316]) Darstellung von der Entwickelung des Prinzipats im 1. Jh. Gardthausen[317]) hat den vor 5 Jahren erschienenen $1^1/_2$ Bänden über Augustus (vgl. JBG. 14, I, 132[222]) weitere $1^1/_2$ Bände folgen lassen. Doch ist damit nicht, wie beabsichtigt, das Werk abgeschlossen, sondern erst das zweite Drittel gegeben, welches uns bis zum Tode des Agrippa (12 v. Chr.) führt. Der Hauptband umfafst 4 Bücher, die sachlich in sich geschlossen sind, aber möglichst die chronologische Reihenfolge innehalten: in Buch VI 'Reorganisation des Augustus' werden sämtliche Probleme, die sich an die Neuschöpfung der Diarchie (so richtig statt Dyarchie) knüpfen, erschöpfend behandelt und mit Recht hier (teilweise gegen Mommsen) die Bedeutung des Titels imperator und des militärischen Imperiums gegenüber dem prokonsularischen als Grundlage der neuen Macht hervorgehoben; in VII 'die Defensivkriege und der Westen' ist das Kapitel über Agrippa wohl eines der besten im ganzen Band, während die Charakteristik des Maecenas als weniger gelungen bezeichnet wird; Buch VIII entwickelt die Verhältnisse des Ostens, IX spricht von Aufbau und Ausbau im Innern, d. h. von Augustus' neuschaffender Thätigkeit für Religion, nationale

---

Münze auf d. Alp Surenen: AnzSchwAlt. (Juni 1896), S. 70. — **312)** F. Kenner, D. Münzfund v. Simmering in Wien: NumismZ. 27, S. 57—86.

313) O. Seeck, D. Entstehung d. Indiktionencyklus: DZG. 12, II (1894/5), S. 279—96. |[D. Marzi: AStlt. 5. Ser., T. 19 (1897), S. 194/5.]|

314) L. Holzapfel, Besprechung v. M. Vanlaer, La fin d'un peuple. La dépopulation de l'Italie au temps d'Auguste, Paris 1895: BPWS. No. 41 (1896), S. 1293—1300. |[Weitere Besprechungen: P. Allard: RQH. 30. Jg., NS. 15 (April 1896), S. 605/6; De R(uggiero): Cultura No. 9—10 (1896), S. 211/2.]| — **315)** A. F. Enmann, Legenda o rimskich zarjach (Legende v. d. röm. Kaisern): Journ. d. russ. Minist. f. Volksaufklärung (Febr. 1896), (August), S. 49—96. — **316)** Vgl. N. 216. — **317)** V. Gardthausen, Augustus u. seine Zeit. Tl. 1, Bd. 2. Tl. 2, Halbbd. 2. Leipzig, B. G. Teubner. gr.-8⁰. I, 2: IV, S. 485—1082; II, 2: II, S. 277—649. I, 2: M. 12; II, 2: M. 9. |[A. Bouché-Leclerq: RCr. No. 44 (1896), S. 298—303; H. Schiller: WSKPh. No. 30/1 (1896), S. 845/8; O. Kästner: ZGymn. 50 (NF. 30) (Dez. 1896), S. 806/8; LCBl. No. 51 (1896), S. 1836/8; BLU. (1896), No. 47; J. V. Prášek, CeskéMusFil. (böhm.) 2 (1896), III; L. Freytag: Centralorg. f. d. Inter. d. Realschulw. (1896), X, S. 613/4; E. Peroutka: ListyFil. 24 (1897), II, S. 121/3; B. Niese: HZ. 78, H. 3, S. 479—81; E. Ritterling: BPWS. No. 19 (1897), S. 594/8;

Traditionen, Sitten und Gesetze, Census, Organisation der Massen, Ordnung des Reichs und der Stadt, Bauten, Wege und Wasserleitungen in Rom und Italien, endlich der Feier des neuen Säculum. Angehängt ist ein Kapitel über Livia, womit schon in den neuen Band hinübergegriffen wird. Aus dem 2. Halbband ersieht man, welche Masse litterarischen, epigraphischen, numismatischen und archäologischen Materials wieder zu bewältigen war. Mehr noch als im 1. Bande werden in dem neuen Zustände und Persönlichkeiten der behandelten Zeit mit modernen verglichen; zum Teil sind die Analogien recht glücklich gewählt, wie wenn zur Illustration der römischen Provinzialverhältnisse die des britischen Reichs herangezogen werden.[317a]) Mommsen[318]) giebt ausgehend von der neugefundenen Inschrift von Philae (vgl. N. 744—51) ein Bild von dem ersten praefectus Aegypti und Dichter Cornelius Gallus, seiner Stellung zu den Männern der Litteratur und von seiner Katastrophe. Korach[319]) setzt die erste Reise des Herodes in das Jahr 17 v. Chr., die zweite ins Jahr 12, während die dritte als höchst problematisch erwiesen wird. Die dänische Dissertation von Tuxen[320]) zerfällt in drei Teile, eine Quellenuntersuchung (S. 1—99), die Darstellung der Regierung des Tiberius nach den einzelnen Jahren geordnet (S. 100 bis 204), endlich eine Charakterschilderung des Kaisers (S. 205—240).[321]) Die Darstellung von Willenbücher[322]) ist Schülern, die sich mit der Tacitus-Lektüre beschäftigen, zu empfehlen. Nach Riese[323]) war die Veranlassung zu Caligulas Zug an den Rhein (wohl im Frühjahr 40) die Empörung des Cn. Lentulus Gaetulicus, des Befehlshabers des obergermanischen Heeres, der an der Verschwörung des M. Aemilius Lepidus beteiligt war. Der karikierte Bericht bei Sueton und Dio geht vermutlich auf die Memoiren des jüngeren Agrippina zurück (vgl. auch N. 335). Reinachs[324]) Arbeit (JBG. 18, I, 155[306a]) ist auch separat erschienen.[325]) Pelham[326]) erörtert die Funktionen des quaestor Gallicus und seine Ersetzung durch einen kaiserlichen Prokurator seitens des Claudius. Nach Fabia[327]) ist die Freiheitserklärung des Rhodier durch Nero mit Tacitus ins Jahr 53, nicht mit Sueton ins Jahr 51 zu setzen. Derselbe[328]) zeigt,

---

C. Jullian: RH. 64 (1897), S. 376—87; R. Göhler: DZG. NF. 1 (7), MBll. No. 7/8 (Okt./Nov. 1896), S. 212/5.]| — **317a)** id., Augustus u. Napoleon III.: AZg^B. No. 74 (1896). S. 1/3. — **318)** Th. Mommsen, Gaius Cornelius Gallus: Cosmopolis 4, S. 544—51. — **319)** L. Korach, D. Reisen d. Königs Herodes nach Rom. E. krit. Unters. (= S.-A. aus MLWJ. 38 [1894], S. 529 ff.) 7 S. |[P. Viereck: DLZ. No. 35 (1896), S. 1095/8.]| — **320)** S. L. Tuxen, Kejser Tiberius. En Kildekritisk Undersøgelse (e. quellenkritische Untersuchung). Diss. København, Gyldendalske Boghandels Forlag (F. Hegel & Søn). VII, 240 S., og 1 Billede. Kr. 4. |[G. Andresen: JB. d. phil. Ver. zu Berlin in ZGymn. 51 (1897), S. 132/8.]| — **321)** M. Litynski, Cesarz Tyberyusz w swietle nowoczesnych badan (Kaiser Tiberius im Lichte d. neueren Forschung). Progr. d. Oberrealschule. Lemberg. 1893. 61 S. |[ZÖG. 46, XII (1895), S. 1146.]| — **322)** H. Willenbücher, Tiberius u. d. Verschwörung d. Sejan. (= Gymnasialbibliothek, H. 25.) Gütersloh. XVI, 47 S. M. 0,80. |[A. Höck: WSKPh. No. 18 (1897), S. 492/3: G. Andresen: JB. d. phil. Ver. zu Berlin in ZGym. 51 (1897), S. 138.]| — **323)** A. Riese, D. Feldzug d. Caligula an d. Rhein: NHeidelbJbb. 6, II, S. 152—62. — **324)** Th. Reinach, L'empereur Claude et les antisémites alexandrins d'après un nouveau papyrus. (= Extr. de la RÉJ. T. 31, No. 62.) Paris, Durlacher. 18 S. |[U. Wilcken: BPWS. No. 51 (1896), S. 1617—21.]| — **325)** U. Wilcken, Neues z. Papyrus v. Gizeh: BPWS. No. 13 (1897), S. 410/1. (Nachtr. z. Anzeige v. Reinachs 'L'empereur Claude' BPWS. No. 51 [1896], S. 1617—21.) — **326)** H. F. Pelham, Claudius and the quaestura Gallica: ClR. 10, I, S. 6/7. — **327)** Ph. Fabia, Néron et les Rhodiens: RPh. 20, III, S. 129—45. |[G. Andresen: JB. d. phil. Ver. zu Berlin in ZGymn. 51 (1897), S. 148.]| — **328)** id., L'adultère de Néron

dafs die bei Tac. Ann. 13. 45 nach Cluvius Rufus gegebene Version den Vorzug verdiene gegenüber der Hist. 1. 13, sowie bei Plutarch, Sueton und Dio wahrscheinlich noch Plinius überlieferten; besser handelt hierüber Gercke, (vgl. oben N. 217).[329]) Nordmeyer[330]) beschäftigt sich mit der sogenannten kirchlichen Tradition, die das Ende Neros mit der Legende vom Martyrium der Apostel Petrus und Paulus verknüpft, eine Tradition, die zwei verschiedene Berichte erkennen läfst. Valmaggi[331]) verlegt das Schlachtfeld nach dem 6 Meilen unterhalb von Cremona befindlichen Vereinigungspunkt des Po mit der heutigen Arda (Tac. Hist. 2. 40, dann nur statt Aduae Ardae zu lesen) — ein recht einleuchtender Gedanke.[332–334]) Riese[335]) bespricht Domitians Feldzug vom Jahre 83 nach Frontins objektiver Darstellung und den Ziegelstempeln der obergermanischen Legionen. Nach Ziehen[336]) bezieht sich Statius 4. 3. 18/9 auf die Adoption der beiden Söhne des Flavius Clemens durch Domitian, welcher Akt damit aufs Jahr 95 festgelegt wird.[337]) Über die Regierung Trajans vgl. unten N. 1176—81. Den Aufsatz von Pelham[338]) über Arrian habe ich nicht gelesen. v. Domaszewski[339]) versucht die Chronologie und Topographie der Donaukriege des Marcus genauer zu bestimmen und zwar des Defensivkrieges von 166—71 unter Verwertung einer Anzahl epigraphischer und anderer Dokumente und des Offensivkrieges von 171/5 nach den Abbildungen der Marcussäule, der 'jetzt erschlossenen Hauptquelle über diesen Krieg' (vgl. N. 1182/4). Seine Ansichten sind nicht unwidersprochen geblieben, worauf wir bei der Besprechung der grofsen Publikation über die Marcussäule kommen werden.[340]) Nach Stein[341]) ist nicht jener Maecianus, der als iuridicus Alexandreae 175 an dem Aufstand des Cassius teilnahm und dabei umkam, mit dem Juristen L. Volusius Maecianus identisch, sondern Volusius Maecianus, welcher um 150 Präfekt von Ägypten war.

Die Zeit der Verwirrung (180—270 n. Chr.). Die kleine Untersuchung von Callegari[342]) ist nach Hertzberg fleifsig und verständig ge-

et de Poppée: ib. I, S. 12—22. |[G. Andresen: Jb. d. phil. Ver. zu Berlin in ZGymn. 51 (1897), S. 148/9.]| — **329)** V. J. Emery, The great fire in Rome in the time of Nero: Transact. of the Amer. Philol. Assoc. (1895), 2. Abteil., S. XXIV/XXVI. — **330)** G. Nordmeyer, D. Tod Neros in d. Legende. (= Festschrift d. Königl. Gymnasium Adolfinum zu Mörs, S. 27—37.) Mörs, J. W. Spaarmann. 4°. 37 S. — **331)** L. Valmaggi, D. luogo d. così detta prima battaglia di Bedriaco. (= Aus AATorino 31, XIV, S. 920—30.) Torino, C. Clausen. gr.-8°. 13 S. |[D. Bassi: RiStorAnt. 2, II, S. 128/9; L. Holzapfel: BPWS. No. 22 (1897), S. 689—91.]| — **332)** id., Ancora sul luogo d. prima battaglia di Bedriaco: BollFilCl. 3, VI, S. 142 ff. — **333)** P. Bonfante, Besprechung v. St. Gsell, Essai sur le règne de l'empereur Domitien 1894: Studi Senesi 11, III (1894), S. 281/5. — **334)** F. Asbach, Domitian, seine Persönlichkeit u. seine Erfolge. Vortrag: KBWZ. No. 12 (1896), S. 254/6. — **335)** A. Riese, D. rheinische Germanien unter Caligula u. unter Domitian: Berichte d. Fr. D. Hochstifts Frankfurt a. M. 12, H. 2, S. 63—71. — **336)** J. Ziehen, Drei Zeitbeziehungen in d. Silven d. Statius: NJbbPh. 153, II, S. 131/2. — **337)** A. Riese, Zu Statius Silven: RhMusPh. 51, IV, S. 637/8. (R. billigt Ziehens Erklärung, will aber für calvum nicht culmen oder cultum, sondern clavum lesen.) — **338)** H. F. Pelham, Arrian as Legate of Cappadocia: EHR. 11 (Okt. 1896), S. 625—40. — **339)** A. v. Domaszewski, D. Chronologie d. bellum Germanicum et Sarmaticum 166—75 n. Chr.: NHeidelbJbb. 5, II (1895), S. 107—30. — **340)** id., D. Völkerbund d. Marcomanenkrieges. In: Serta Harteliana. Wien, F. Tempsky. gr.-8°. 314 S. mit Portrait u. Titelvignette. M. 12. |[C. Haeberlin: BPWS. No. 10 (1897), S. 301/4; E. Maafs: DLZ. No. 41 (1896), S. 1289—91.]| — **341)** A. Stein, Ägypten u. d. Aufstand d. Avidius Cassius: AEMÖ. 19, II, S. 151/3. — **342)** E. Callegari, Nota cronologica. Quando abbia cominciato a regnare Alessandro Severo. Padova, R. Stabilimento Prosperini. 28 S. |[BollFilCl. 3, III, S. 69; Cultura 15, VI, S. 189; C(antarelli): RSIt. (Okt.—Dez. 1896);

arbeitet. Den russisch geschriebenen Aufsatz von Leper[343]) kenne ich nicht. Babelon[344]) bringt durch eine Münze die Bestätigung für die Nachricht des Vopiscus, dafs Saturninus zum Kaiser in Alexandria ausgerufen worden ist. Roger[345]) stellt fest, dafs der Tod des Postumus im Herbst 267 erfolgt sei, und dafs darnach der Beginn seiner Regierung zwischen den 11. Dezember 257 und den 10. Dezember 258 zu setzen ist. Jullian[346]) versucht den Nachweis, dafs trotz der unter Septimius Severus, wie überall, so auch in Gallien hervortretenden provinzialen Reaktion bei der Sonderherrschaft des Postumus von einer celtisch-nationalen Bewegung nicht die Rede sein könne.

Die Zeit der Regeneration (270—375 n. Chr.). Schuermans[347]) sucht die Vermauerung von Grabsteinen, Altären etc. in die Mauern vieler Städte auf ein Gesetz des Diocletian und Maximian zum Schutz der Städte gegen die Barbaren zurückzuführen. Über Seecks 'Untergang der antiken Welt' liegen neue Besprechungen vor von Liebenam,[348]) Boissevain,[349]) Baldamus,[350]) Bauer,[351]) Bruck,[352]) Hessen,[353]) Bouché-Leclerq,[354]) Kornemann,[355]) Peroutka.[356]) Seeck erntet auch in diesen viel Lob, nur wird von mehreren, besonders von Bauer, Bruck und Kornemann gegen die Übertragung der Lehre von der Zuchtwahl und Vererbung von den Naturwissenschaften auf die Geschichte Einspruch erhoben. Geteilt ist die Stellungnahme der Rezensenten gegenüber der neuen Auffassung der Charaktere des Diocletian und Constantin.[357]) Seecks Auffassung kommt Funk[358]) in einem trefflichen Aufsatz nahe. Oberziner[359]) bietet mehr, als er im Titel andeutet. Die den Beginn des Buches ausmachende Quellenübersicht bestätigt die schon aufgestellte Ansicht, dafs unser ganzes Wissen von den germanischen Kriegen Julians in letzter Linie auf die Kommentarien des Kaisers selbst zurückgeht, am

G. Hertzberg: BPWS. No. 30 (1897), S. 944/5.]| — **343)** R. Leper, D. dreifsig Tyrannen (russisch): Journal. d. Russ. Minist. d. Volksaufkl. (1896, Juniheft), S. 90—101. — **344)** E. Babelon, D. Tyrann Saturninus: RNumism. 14, II, S. 133—44, m. Abbildung; vgl. auch BSNAFr. (27. Mai 1896), S. 218—20. — **345)** M. A. Roger, Chronologie du règne de Postumus: RH. 61, 21. Jg., S. 1/9. — **346)** C. Jullian, S'il y a des influences celtiques dans l'empire des Gaules au 3e s.: CR. 24, S. 293—300. — **347)** Schuermans, Varia: JDAI. 11, II, S. 109—13. — **348)** W. Liebenam, Besprechung v. O. Seeck, Gesch. d. Untergangs d. antiken Welt, I: ZKulturG. 3, IV/V, S. 340—50. — **349)** Boissevain, Besprechung v. Seeck, Gesch. d. Untergangs d. antiken Welt: Mus. 4, No. 7. — **350)** A. Baldamus, Besprechung v. Seeck, Untergang d. antiken Welt: NJbPh. 154, VII, S. 384—52. — **351)** A. Bauer, Besprechung v. O. Seeck, Gesch. d. Untergangs d. antiken Welt, I: ZÖG. 47, VIII/IX, S. 770/8. |[Entgegnung v. Seeck u. Erwid. v. Bauer: ZÖG. 47, XII, S. 1151/2.]| — **352)** S. Bruck, Besprechung v. Seeck, Gesch. d. Untergangs etc.: GGA. 159, IV (April 1897), S. 338—44. — **353)** R. Hessen, Besprechung v. Seeck, Gesch. d. Untergangs d. antiken Welt, I: Zukunft 17, IX, 5. Jg., (28. Nov. 1896), S. 400/8. — **354)** A. Bouché-Leclerq, Besprechung v. demselben: RH. 60, 21. Jg., S. 411—22. — **355)** E. Kornemann, Besprechung v. demselben: DWBl. No. 10 (1897), S. 122/4. — **356)** E. Peroutka, Besprechung v. demselben: ListyFil. 24 (1897), II, S. 123/5. — **357)** G. Fregni, Di due iscrizioni ricordanti i nomi di Flavio. Valerio Costanzo Cloro e di Marco Aurelio Valerio Massimiano nobilissimi Cesari e soci al potere studi. Stor. e letterarii. Modena, Namias. 46 S. c. fig. L. 1. |[V.: Cultura 15, VI, S. 140 (abgelehnt).]| — **358)** Funk, Konstantin d. Gr. u. d. Christentum: ThQ. 78, S. 429—62. — **359)** L. Oberziner, Le guerre germaniche di Flavio Claudio Giuliano: Roma, E. Loescher & Co. gr.-8⁰. IX, 128 S. |[A. R.: LCBl. No. 47 (1896), S. 1698: C. Calisse: Cultura No. 12 (1896), S. 241/2; J. Toutain: RCr. No. 17 (1897), S. 323/4; R. Asmus: WSKPh. No. 21 (1897), S. 577—82; Ed. Heydenreich: MHL. 25, II (1897), S. 152/3; G. Hertzberg: BPWS. No. 30 (1897), S. 945/7.]| — **360)** L. Can-

besten erhalten bei Ammian. Kap. I schildert die Lage des römischen Reiches im Jahre 355, die ersten Lebensjahre und den Studiengang des Julian und erst Kap. II kommt zum eigentlichen Thema. Hier sind die Ergebnisse der neueren Forschung in methodisch-kritischer Zusammenfassung klar dargestellt.

Die späteste Zeit (375—476 n. Chr.). Die Arbeit von Cantarelli[360]) wird sorgfältig und besonnen genannt.

C. Altertümer beider Gebiete.

Gesamtdarstellungen, Schriften allgemeineren Inhalts. Von Pauly-Wissowa[361]) ist der 4. Halbband (-Barbaroi) erschienen. Vom Lexikon der griechischen und römischen Altertümer von Daremberg, Saglio und Pottier[362]) liegt Heft 22 neu vor. Der 4. Halbband hat mit dem Buchstaben G sein Ende erreicht. Das brauchbare Dizionario von de Ruggiero[363]) ist bis zu Fascikel 51 (vol. II, fasc. 16) gekommen. Durch je 3 Fascikel erstrecken sich die umfangreichen Artikel collegium (von J. P. Waltzing) und colonia (vom Herausgeber selbst). Begonnen ist der ebenfalls umfangreiche Artikel comes (von F. Grossi-Gondi). Der Sammelband von Arbeiten der Gräfin Caëtani-Lovatelli,[364]) der jetzt in einer guten deutschen Übersetzung vorliegt, enthält zumeist religions- und kulturgeschichtliche Aufsätze, von denen wir einzelne noch besonders hervorheben werden.[365]) Von dem Atlas antiquus von Spruner-Sieglin[366]) sind Lieferung 4 und 5 erschienen. Was vorliegt, ist eine völlige Neuschöpfung Sieglins. Allseitig ist auf den neuesten Stand der Forschung Rücksicht genommen.

Topographie und Archäologie. Über neue Funde vgl. die Berichte[367]) von Petersen,[368]) Frothingham und Marquand[369. 370])

---

tarelli, Annali d'Italia d. morte di Valentiniano III. alla deposizione di Romolo Augustolo; Anni 455—76. (= Extr. de SDSD. 17, I/II, S. 39—128.) Roma, Tip. Poliglotta. 4°. 87 S. |[R.: Cultura 15, VI, S. 189.]|

361) G. Wissowa, Paulys Realencyklopädie d. klass. Altertumswissenschaft in neuer Bearbeitung hrsg. 4. Halbband. Artemisia-Barbaroi. Stuttgart, Metzler. gr.-8°. Sp. 1441 bis 2862. M. 15. |[Fr. Harder: WSKPh. No. 6 (1897), S. 145/8; J. Sencie: Bull. bibl. et pédag. du Musée Belg. No. 2 (1897), S. 40/1; O. Schulthefs: NPhRs. No. 24 (1896), S. 380/3.]| — **362)** Ch. Daremberg, Ch. Saglio et E. Pottier, Dictionnaire des antiquités grecques et romaines orné de plus de 600 fig. d'après l'antique dessinées par P. Sellier, Heft 22 (Grammateus-Hercules). Paris, Hachette & Co. gr.-4°. Fr. 5. |[A. R(oussel): BCr. No. 32 (1896), S. 687/9; NPhRs. No. 8 (1897), S. 123/4.]| — **363)** E. de Ruggiero, Dizionario epigrafico di antichita Romane fasc. 45 (vol. II, fasc. 10), 46 (II, 11), 47 (II, 12), 48 (II, 13), 49 (II, 14), 50 (II, 15), 51 (II, 16). Roma, L. Pasqualucci. gr.-8°. S. 289—512 à L. 1,50. — **364)** E. Caëtani-Lovatelli, Antike Denkmäler u. Gebräuche. Autoris. Übersetzung aus d. Italienischen v. C. Schoener. Mit e. biograph. Einleitung v. R. Schoener. Leipzig, G. Freund. 108 S. M. 2. |[R. Opitz: BLU. No. 8 (1897), S. 117; Bruncke: NPhRs. No. 12 (1897), S. 182/3; O. Kern: DLZ. No. 24 (1897), S. 937/9.]| — **365)** A. Bauer, Aus Altertum u. Gegenwart (anknüpfend an Pöhlmanns Abhandlungen): PrJbb. 84, III (Juni 1896), S. 403—26. — **366)** W. Sieglin, Atlas antiquus, Lfg. 4/5. (= Spruner-Sieglin, Handatlas z. Gesch. d. Altertums, d. MA. u. d. NZ., Abtlg. 1.) Gotha, J. Perthes. à M. 2,50. |[v. X.: FilObozr. 9, I, S. 81/2; Th. R(einach): RÉtGr. 9 (April/Juni 1896), S. 358; Ad. Bauer: ZÖG. 48, H. 2 (1897), S. 139—42.]|

367) Archäologische Funde im Jahre 1895: JDAI. 11 ArchAnz. No. 2, S. 72/4. — **368)** E. Petersen, Funde: MDAIR. 11, II, S. 157—92; III, S. 260/7. — **369)** A. L.

und Rostowzew.[371]) Hingewiesen sei hier auch auf das Album von Aufnahmen,[372]) welche während der Studienreise der badischen Gymnasiallehrer unter Führung von Prof. v. Duhn gemacht wurden; begleitet sind die Bilder von einem Text, der zugleich wissenschaftlich und anziehend geschrieben ist.

Topographie von Rom und Italien. *Rom und seine nächste Umgebung.* Fundberichte veröffentlicht regelmäfsig Gatti[373]) in den Notizie degli scavi. Derselbe[374]) berichtet an anderer Stelle über neue Funde vom Tempel des Jupiter Capitolinus. Neue epigraphische Funde veröffentlichen derselbe,[375]) Gigli[376]) und Marucchi.[377])

Gesamtdarstellungen. Die Arbeit von Clement[378]) kann ich vorläufig nur dem Titel nach anführen. Das herrlich geschriebene Buch von Boissier[379]) ist in englischer Übersetzung von Fisher erschienen.

Untersuchungen allgemeineren Inhalts, Stadtpläne und Ansichten. Varges[380]) giebt einen populär geschriebenen Überblick über die Entstehung und die Geschichte des ältesten Rom. Mariani[381]) bespricht die archaischen Gräber der esquilinischen Nekropole (jetzt im Konservatorenpalast) nach Form und Inhalt und sucht daraus Schlüsse zu ziehen auf den Kulturzustand der ältesten Bevölkerung Roms. Nach Wissowas[382]) scharfsinniger Untersuchung ist die Subura oder richtiger Suc(c)usa des Septimontium nicht die in historischer Zeit sogenannte Niederung zwischen Esquilin und Quirinal, sondern eine zum Caelius-Bezirk gehörige Anhöhe, zu der sich der pagus Suc(c)usanus verhielt, wie der pagus montanus zu den montes Oppius und Cispius.[383]) Von dem grofsen Stadtplan von Lanciani[384]) ist die 4. Lieferung erschienen, wohl eine der interessantesten, da sie auf Blatt 22 und 29 die ganze Gegend zwischen Kapitol und Kolosseum mit

---

Frothingham a. A. Marquand, Archaeological news: AJArch. 11, No. 1 (Jan./März 1896), S. 62—144; No. 2 (April/Juni), S. 205—315. — **370)** A. L. Frothingham, jr., Archaeological News: ib. No. 3 (Juli/Sept. 1896), S. 373—523. — **371)** M. Rostowzew, Archäologische Chronik d. römischen Westens: FilObozr. 9, I, S. 89—124; 10, I, S. 131—62. — **372)** Aus d. klassischen Süden. 150 Lichtdruckbilder nach d. Originalaufnahmen v. J. Nöhring-Lübeck. Text v. d. Teilnehmern d. 3. badischen Studienreise, hrsg. mit Unterstützung d. Gr. Bad. Minist. f. Justiz, Kultus u. Unterricht. Lübeck, Nöhring. M. 40. |[BPWS. No. 49 (1896), S. 1567; C. Neumann: PrJbb. (April 1897), S. 158—60.]|

373) G. Gatti, Nuove scoperte n. città e n. suburbio (Roma): AALN. (Januar 1896), S. 22/3; (Februar), S. 66/7; (März), S. 86/7; (April), S. 161/6; (Mai), S. 185/7; (Juni), S. 223/6; (Juli), S. 290/2; (August), S. 326—30; (September), S. 369—70; (Oktbr.), S 391/3; (Novbr.), S. 466/7; (Dezbr.), S. 528/4. — **374)** id., Scoperte sul Campidoglio: BCARoma 24, I/II, S. 116—20; III, S. 187—90 (Tav. 9—13). — **375)** id., Notizie epigrafiche: ib. I/II, S. 121/4. — **376)** G. Gigli, Due iscrizione votive: ib. III, S. 174/8, c. tav. 8. — **377)** O. Marucchi, Di una iscrizione recentemente scoperta a Roma Vecchia: ib. I/II, S. 61/6. — **378)** C. E. Clement, The eternal city, Rome: its religions, monuments, literature and art. Illustrated with maps and plans, 2 vols. Boston a. London, Cloth. Sh. 21. — **379)** G. Boissier, Rome and Pompeii: Archaeological rambles. Translated by D. Hav. Fisher. London, Unwin. 448 S. w. maps and plans. 7 sh. 6 d. |[SaturdayR. No. 2132, S. 270; Ac. No. 1249; A. S. W.: ClR. 10, III, S. 171/2.]| — **380)** W. Varges, Z. Entstehungsgesch. d. Stadt Rom: PrJbb. 84, I (April 1896), S. 123—44. — **381)** L. Mariani, I resti di Roma primitiva. Conferenza letta il giorno 21. Aprile (Natale di Roma) sulle sale antiquarie comunali all' Orto Botanico: BCARoma 24, I/II, S. 3—60, c. 5 tav. — **382)** G. Wissowa, Septimontium u. Subura. E. Beitrag z. römischen Stadtgesch. (= In Satura Viadrina, Festschr. z. 25j. Bestehen d. Philolog. Vereins zu Breslau, S. 1—19.) Breslau, Schles. Buchdruckerei u. Verlagsanstalt vorm. Schottlaender. 161 S. — **383)** W. C. F. Anderson, Besprechung v. O. Marucchi, Escursioni archéologiche in Roma P. 1, Il foro Romano 1895: ClR. 10 (Nov. 1896), S. 405. — **384)** R. Lanciani, Forma urbis Romae. Consilio et auctoritate regiae ac. Lyncaeorum formam

dem Forum und dem Hauptteil des Palatin nebst den Kaiserfora bringt. Ein hervorragendes Hülfsmittel für das Studium der Topographie von Rom ist durch das Zusammenwirken von Kiepert und Huelsen,[385]) des Altmeisters der Geographie und des besten Kenners des antiken Rom, entstanden. Es sind drei Karten — die beiden ersten Blätter im Mafsstab 1 : 10000 stellen das republikanische und kaiserliche Rom dar, die 3. in vierfachem Mafsstab (1 : 2500) giebt die Fora, Capitol und Palatin nebst Umgebung —, welche dem 6. Band des CIL. beigegeben werden sollen, aber schon vor Vollendung der Sammlung erschienen sind. Die Rezensenten stimmen ohne Ausnahme darin überein, dafs sie durch Übersichtlichkeit und Zuverlässigkeit der Angaben, wie durch Klarheit und Schönheit in der Ausführung gleich vortrefflich sind, und uns von dem heutigen Stand der Wissenschaft ein klares Bild geben. Dazu trägt sehr viel auch der angehängte, von Huelsen verfafste Nomenclator topographicus bei, welcher in alphabetischer Reihenfolge alle Örtlichkeiten, Bauten, Denkmäler der Stadt aufzählt und daneben in 3 Kolumnen ihren Platz auf den Karten, die antiken Zeugnisse aus Litteratur und Inschriften, endlich die ganze moderne Litteratur über dieselben aufführt, ein erschöpfendes Werk, 'gleich geeignet zu schneller Orientierung, wie als Grundlage eingehender Spezialstudien.' Gleichzeitig mit diesem hochbedeutenden Kartenwerk ist der Atlas von Schneider[386]) erschienen, der sich aus drei Teilen zusammensetzt, einer Einleitung, die das Werden und Wachsen der Stadt in den verschiedenen Perioden vorführt, 14 Tafeln mit Plänen und Aufrissen einzelner Gebäude und ausgedehnter Anlagen zur Erläuterung der baulichen Entwickelung der Stadt, endlich 12 Plänen des alten Rom, welche die einzelnen Entwickelungsphasen der Stadt von der Königszeit bis ins 4 Jh. n. Chr. illustrieren sollen, auf durchsichtigem Papier, so dafs man durch Unterlegen eines beigegebenen modernen Stadtplans stets die Lage der einzelnen Monumente im heutigen Rom festlegen kann. Der Gedanke, der hiermit verfolgt wird, ist gut, nur reicht unsere Kenntnis der ältesten Epochen bei

---

dimensus est et ad modulum 1 : 1000 delineavit R. L., fasc. 4. Mailand, U. Hoepli. 6 Bl. à 57 × 87 cm. Farbendruck. M. 20. ||[O. Richter: BPWS. No. 21 (1897), S. 657/9.]| — **385)** H. Kiepert et Ch. Huelsen, Formae Urbis Romae Antiquae (1 : 10 000) delineaverunt H. K. et Ch. H.; accedit nomenclator topographicus a Ch. Huelsen compositus. Berlin, D. Reimer (E. Vohsen). Lex-8°. XII, 110 S. M. 12. ||[E. Huebner: DRs. 23, III (Dez. 1896), S. 442/3; E. Heydenreich: MHL. 25, I (1897), S. 45/7; A. Kirchhoff: ZGymn. 51, NF. 31, I (1897), S. 54 ff.; V(aglieri): Cultura 15, VIII, S. 181/2; Fr. Groh. ListyFil. (1897), I, S. 59—61; G. Finály: EgyetPhilolKözl. (Dezbr. 1896), S. 929—35; G. Wissowa: GGA. (Febr. 1897), S. 139—51; L. Cantarelli: RSIt. (Oktbr./Dezbr. 1896); Sieglin: LCBl. No. 10 (1897), S. 339—42; O. Richter: BPWS. No. 21 (1897), S. 656/7.]| — **386)** A. Schneider, D. alte Rom; Entwickelung seines Grundrisses u. Gesch. seiner Bauten auf 12 Karten u. 14 Tfln. dargestellt u. mit e. Plan d. heutigen Stadt. sowie e. stadtgeschichtlichen Einleitung. Leipzig, B. G. Teubner. Quer-2°, 45 × 56 cm. XII S. Text, 14 Tfln. mit 278 Abbldgn., 12 Pläne auf Seidenpapier u. e. moderner Stadtplan. M. 16. ||[R. Cagnat: RCr. 41 (1896), S. 226/7; E. Huebner: DRs. 23, III (Dez. 1896), S. 444/6; H. Belling: WSKPh. No. 36 (1896), S. 978—82; R. Engelmann: JB. d. phil. Ver. zu Berlin in ZGymn. (Nov. 1896), S. 306/8; E. Loewy: Cultura No. 12 (1896), S. 244/6; Oehler: Südd. Bll. f. höh. Unterrichtsanst. 4, XII; Sgln: LCBl. No. 9 (1897), S. 309—10; Fr. Groh: ListyFil. 24, I (1897), S. 60/1; G Wissowa: GGA. (Febr. 1897), S. 139—51; W. C. F. Anderson: ClR. 11, II, (März 1897), S. 126; O. Richter: BPWS. No. 16 (1897), S. 498—501; BLU. No. 47 (1896); KölnZg. No. 712 (1896), StrafsbPost No. 5/6 (1896); SchlesZg. No. 442 (1896); R.: HumGymn. 8, I (1897), S. 40; F. Haverfield: EHR. 12, No. 46 (1897), S. 823/4; H. Blümner: AZgB. No. 180 (1896),

weitem nicht zur Ausführung hin. Weiter wird mit Recht an dem Werk getadelt, dafs die drei Teile oft nicht in genügenden Zusammenhang gesetzt sind. Auch deckt Wissowa manche Flüchtigkeit und schwere Inkorrektheit im einzelnen auf, und Richter schliefst wohl richtig seine Besprechung mit den Worten: 'Die Idee eine anschauliche Darstellung der Entwickelung Roms zu geben, ist zwar erfafst, aber nicht genügend durchgearbeitet, um als eine willkommene Lösung dieser schwierigen, umfassendste Kenntnis und umsichtigste Verarbeitung des topographischen Materials erheischenden Aufgabe gelten zu können.' Hübner[387]) giebt eine populär gehaltene Übersicht über die litterarischen, inschriftlichen und monumentalen Quellen sowie über die moderne Litteratur zur Topographie Roms, besonders über die beiden soeben besprochenen neuesten Werke. Huelsen[388]) deutet eine in Belloris Iconographia veteris Romae abgebildete Hafenanlage mit Hülfe einiger neu entdeckter Zeichnungen.

Einzeluntersuchungen.[389]) Huelsen[390]) setzt seine Studien zur Topographie des Palatin fort, indem er zunächst Ausdehnung und Örtlichkeit der Ausgrabungen der farnesischen Herzöge von Parma zwischen 1720 und 30 festzustellen sucht, weiter über Ausgrabungen im sogenannten Stadium im J. 1522 und den Tempel des Apollo Palatinus handelt. In dem Ausgrabungsbericht über das palatinische Stadium[391]) geben A. Cozza und Mariani einen Rekonstruktionsversuch, Gatti die Funde an Inschriften und Skulpturen. Die Forschung ist über das hier Gegebene hinaus von Marx und Huelsen bereits gefördert worden (vgl. JBG. 18, I, 163[400]).[392]) Lanciani[393]) veröffentlicht Urkk. über die Behandlung des Kolosseums im MA., woraus sich ergiebt, dafs gewaltsame Zerstörungen die Ausnahme bilden, dafs man vielmehr nur die Erlaubnis zur Wegschaffung des durch das Erdbeben vom September 1349 herabgestürzten Materials gab.[394]) Huelsen[395]) erörtert im Anschlufs an Erman (vgl. N. 1188) die Geschichte des Obelisken des Antinous und findet, dafs das Grab des letzteren am äufsersten südöstlichen Punkt Roms an der Via Labicana, diametral entgegengesetzt der Moles Hadriani, lag. Nach der Obeliskeninschrift ging die augusteische Regionenstadt an dieser Stelle über die Aurelianmauern hinaus.[396–397a])

Italien. *Allgemeines.*[398.399]) Der in deutscher, englischer und

---

S. 5/6; Th. Klett: NKBlGRW. 4, H. 5 (1897), S. 205/6.]| — **387)** E. Hübner, Rom, im neuen u. alten: DRs. 23, III (Dez. 1896), S. 434—46. — **388)** Ch. Huelsen, Di una pittura antica ritrovata sull' Esquilino n. 1668 (Tfl. 4/7): MDAI^R. 11, III, S. 218—26. — **389)** Wandtafel d. Forum romanum d. Kaiserzeit 62 × 73 cm. Photozinkogr. München, R. Oldenbourg. M. 5. — **390)** Chr. Huelsen, Untersuchungen z. Topographie d. Palatins: MDAI^R. 10, III/IV, S. 252—83; 11, III, S. 194—212. (Fortsetzung v. JBG. 18, I, 163[397].) — **391)** F. Barnarbei, A. Cozza, V. Mariani, G. Gatti, Nuovi scavi d. stadio Palatino: MonumentiAntichi 5 (1895), S. 17—84. Milano, U. Hoepli. 1895/6. gr.-4⁰. 468 S. L. 50. [[U. v. W.-M.: LCBl. No. 11 (1897), S. 371/2.]| — **392)** Dell, Studien über d. sogenannte Brücke d. Caligula am Palatin. (= Eranos Vindobonensis XII, Sitzg. v. 26. April): ZÖG. 46 (1895), S. 1149—50. — **393)** Lanciani, Notizie inedite sull Anfiteatro Flavio: RAL. S. 5, 5, I, S. 3/8. — **394)** id., Varia: BCARoma 24, IV, S. 233—49. — **395)** Ch. Huelsen: D. Grab d. Antinous: MDAI^R. 11, II, S. 122—30. — **396)** id., Miscellanea epigraphica (Cont.): ib. 10, III/IV (1895), S. 289—301; 11, III (1896), S. 227—57. (Forts. v. JBG. 18, I, 163[405].) — **397)** E. Thomas, D. Janiculum bei Ovid: Hermes 31, III, S. 457—64. — **397a)** G. Tomassetti, D. campagna Romana; Continuazione: Via Ostiense: ASRomana 19, III/IV, S. 295—345. — **398)** K. Baedeker, Italien. Handbuch f. Reisende, 2. Teil. Mittel-Italien u. Rom, 11. Aufl. Leipzig, K. Baedeker. M. 7,50. — **399)** id.,

französischer Sprache veröffentlichte Vortrag von v. Duhn[400]) giebt einen vorzüglichen Überblick über die Organisation der archäologischen Arbeit in Italien seitens des Staates und ihre neuesten Resultate, u. a. über den Plan der Regierung eine archäologische Karte des ganzen Landes anzulegen, wovon vorzügliche Probeblätter aus Süd-Etrurien und dem Faliskerland schon fertiggestellt sind.

Funde und Einzeluntersuchungen. Auch hier ist auf die Fundberichte in der Notizie degli scavi[401]) hinzuweisen, die nur zum Teil ausgezogen sind. Maionica[402]) teilt eine Anzahl Weihinschriften mit nebst einer Bemerkung von Bormann über ein Votivdenkmal mit Epigramm, welches nach Rostowzew (Maiheft 1896 des russ. Min. f. Volksaufkl.) auf Commodus anspielt, wahrscheinlich aus dem Heiligtum des Belenus, des Hauptgottes von Aquileja.[403–405]) — Funde aus dem Tridentiner Gebiet findet man im Archivio Trentino,[406]) u. a. eine Sammlung von Inschriften aus dem Valle di Non von Inama.[407]) Mantovanis[408]) Zusammenstellung kenne ich nicht. Schneiders[409]) Veröffentlichung scheint zu bestätigen, daſs das municipium Comum sich etwa bis zum heutigen Arogno erstreckt hat.[410]) Die Arbeiten von Ponti e Balli[411.412]) und Pollini[413]) kann ich nur dem Titel nach anführen. Eyssenhardt[414]) behandelt seinen Gegenstand in populärer Weise, ohne für die Wissenschaft etwas neues zu bringen. Ferrero[415]) veröffentlicht eine dem Augustus von den Salassi incolae, qui initio se in colon(iam) con(tulerunt) gesetzte Inschrift aus Aosta.[416.417]) — Brizio[418]) fügt dem eingehenden Bericht über die Resultate der Nachforschungen nach der römischen Brücke bei Bologna in den Jahren 1845, 1894/5 die zahlreichen hier gefundenen Inschriften bei. Bertolini[419]) handelt über dieselbe Brücke.[420]) Brizio[421]) giebt einen

---

Central Italy and Rome. 12. ed. Leipzig, K. Baedeker. geb. M. 7,50. — **400)** F. v. Duhn, Über d. archäologische Durchforschung Italiens innerhalb d. letzten 8 Jahre. Vortrag, gehalten auf d. Philologen-Versamml. in Köln, am 27. Sept. 1895: NHeidelbJbb. 6, I, S. 19—49. (E. engl. Übersetzg. d. Vortrags siehe in JHSt. 16, I, S. 120—42, e. italienische RiStorAnt. 2, I (1896), S. 75—97.) — **401)** AALN. (1896). — **402)** Maionica, Aus Aquileja (mit e. Bemerkung v. E. Bormann): AEMÖ. 19, II, S. 205—11. — **403)** Bertolini, Le mura d. antica Julia Concordia: A&St. 24 (1895), No. 24, S. 186/7. — **404)** L. Havet, CIL. V. 1989 (Concordia): RPh. 20, II, S. 101/2. — **405)** A. Prosdocimi, Scoperta di una tomba preromana n. necropoli settentrionale atestina (Este): AALN. (August 1896), S. 302—16. — **406)** Archivio Trentino 12 (1895), 13 (1896). — **407)** V. Inama, Le antiche iscrizione romane d. Valle di Non: ArchTrentino 12 (1895), S. 3—78. — **408)** G. Mantovani, Notizie archeologiche bergomensi (1891/5). Bergamo. 68 S. — **409)** A. Schneider, Römischer Altar in Rovio (Tessin): AnzSchwAlt. 29, No. 4 (Dez. 1896), S. 102/3. — **410)** A. De-Marchi, Il municipio romano di Milano: Conferenze di storia milanese tenute p. cura d. circolo filol. mil. n. marzo e n. aprile 1896. — **411)** F. Ponti e E. Balli, I Romani ed i loro precursori sulle rive d. Verbano n. alto Novarese e n. agro Varesino. Ricerche archeologiche esplorazioni e scavi di Filippo Ponti ed Emilio Balli, 1886—95, vol. 1. 4°. 209, LXII, 29 S. m. 30 Tfln. — **412)** E. Ferrero, Zu d. in d. Gräbern v. Ornavasso gefundenen Gegenständen: AATorino 32, I, S. 78—88. — **413)** G. Pollini, Notizie stor., statuti antichi, documenti e antichità romane di Malesco, comune d. valle Vigezzo n. Ossola. Studi e ricerche. Torino, Clausen. gr.-8°. XXXI, 699 S. L. 10. — **414)** Fr. Eyssenhardt, Aosta u. seine Altertümer. (= Samml. gemeinverst. wiss. Vorträge v. Virchow-Wattenbach, H. 240.) Hamburg, Verlagsanstalt u. Druckerei. 34 S. M. 0,80. — **415)** E. Ferrero, Di un iscrizione di Aosta: AATorino 30 (1894/5), S. 360/4. — **416)** G. Assandria, G. Vacchetta, Nuove scoperte n. area d. antica Augusta Bagiennorum: AALN. (Juni 1896), S. 215/8. — **417)** G. Fregni, D. antica iscrizione esistente n. pulpito d. Duomo di Modena. Modena. 52 S. L. 1,50. — **418)** E. Brizio, Prima relazione intorno ai ruderi d. antico ponte romano sul Reno presso la città (Bologna): AALN. (April 1896), S. 125—60. — **419)** F. Bertolini, Una importante scoperta archeologica:

sehr ausführlichen Bericht über die höchst merkwürdigen Funde in der Nekropole (vgl. oben N. 94/5)[422–424] Bormann[425]) bespricht u. a. die Inschrift des sogenannten Minervatempels von Assisi, ein beschriebenes Marmorstück aus Ameria, enthaltend ein Verzeichnis von sacra, Kulthandlungen ähnlich dem feriale Cumanum.[426]) Davidson[427]) sucht die Lage des etruskischen Florenz besser, als seither zu fixieren. Die römische Kolonie Florentia ist nach ihm infolge der julischen Ackergesetze um 59 v. Chr. gegründet. Milani[428]) stellt Lage, Erbauungszeit und Geschichte des Jupitertempels von Florenz fest.[429–431]) Pinza[432]) berichtet über die neuesten Ausgrabungen in Vetulonia.[433]) Dotto de' Dauli[434]) wird immer weniger sachlich.[435.436]) Auf die Berichte von Helbig[437.438]) sei verwiesen. Die Nekropole, deren Inhalt Pasqui[439]) veröffentlicht, befindet sich auf der linken Seite des Tiber, gegenüber dem Platz des alten Falerii. Nach Huelsen[440]) bezieht sich die Inschrift nicht auf den ersten Bau (durch Konsul Metellus 637—117 v. Chr.), sondern auf eine Renovierung der Strafse, welche von der Via Salaria abzweigend direkt nach Amiternum führte und wahrscheinlich in Hadria endete. Über die staatsrechtlichen Folgerungen aus der Inschrift vgl. N. 850a.[441–443]) Über die Funde im Nemisee handeln noch eine ganze Anzahl Arbeiten.[444–448]) Sehr sachgemäfs spricht im Anschlufs an Barnabei

---

RAnt. 4. S., 66, XXI, S. 157—62. — **420)** F. Gori, Antichi nomi d. fiumi di Romagna: Atti d. secondo congresso geografico ital. tenuto in Roma d. 22./7. sett. 1895, Roma. CCLIII, 616 S. — **421)** E. Brizio, La necropoli di Novilara: MonumentiAntichi 5 (1895), S. 85—438. |[U. v. W.-M.: LCBl. No. 11 (1897), S. 371/2.]| — **422)** Fr. Poggi, Origini e antichità di Fano: ricerche archeologiche e stor. Fano. 1895. 165 S. — **423)** Pigorini, Antichità Picene d. comune di Sirolo: BPIt. (1896), IV/VI, S. 105/8. — **424)** J. Jung, Z. Gesch. d. Apenninpässe: Serta Harteliana. Wien, F. Tempsky. gr.-8⁰. 314 S. M. 12. |[C. Haeberlin: BPWS. No. 10 (1897), S. 301/4; E. Maafs: DLZ. No. 41 (1896), S. 1289—91.]| — **425)** E. Bormann, Inschriften aus Umbrien: AEMÖ. 19, I, S. 112—25. Nachtrag 19, II, S. 212. — **426)** G. Lumbroso, Iscrizioni di Asinalunga e di Lucca: RAL. 5, II, S. 58/5. — **427)** R. Davidson, Gesch. v. Florenz. Bd. 1: Ältere Gesch. mit e. Stadtplan. Berlin, Mittler & Sohn. gr.-8⁰. XII, 868 S. M. 18. |[LCBl. No. 14 (1897), S. 453/5; A. Giorgetti: AStIt. S. 5, 19 (1897), S. 161—94.]| — **428)** L. A. Milani, Reliquie di Firenze antica: MonumentiAntichi 6, S. 1—72, c. tav. e incis. Milano, U. Hoepli. gr.-4⁰. 466 S. L. 50. |[SaturdayR. No. 2148, S. 552; A. Furtwängler: BPWS. No. 48 (1896), S. 1517—22; U. v. W.-M.: LCBl. No. 41 (1896), S. 1516.]| — **429)** A. Guerri, Sommario di antichità fiorentine. Firenze. 28 S. — **430)** L. Scott, The Roman thermae of Fiesole: The Reliquary and illustrated Archaeologist NS. 1 (Juli 1895), S. 129—35 with fig. — **431)** V. Funghini, L'antica acropoli di Arezzo e la sua origine: pubblicazione postuma. Firenze, Tip. di F. Mariani. 4⁰. 85 S., 8 Tfln. — **432)** Pinza, Scavi di Vetulonia: BPIt. (1896), IV/VI, S. 109—69. — **433)** L. Scott, Discoveries at etruscan Vetulonia. With 9 illustr.: TheArchaeologist (Jan. 1896). — **434)** C. Dotto de' Dauli, Vetulonia falsamente giudicata a Colonna p. errore, ostinazione e vanità. Pitigliano, Tip. edit. d. Lente di Osv. Paggi. 12⁰. 774 S. |[Léon G. Pelissier: RQH. Jg. 31, NS. 16 (1897), S. 324/5.]| — **435)** G. Pellegrini, Necropoli e pago etrusco di Poggio Buco n. comune di Pitigliano in provincia di Grosseto, c. 8 fig.: AALN. (Juli 1896), S. 263—83. — **436)** G. F. Gamurrini, Epigrafi etrusche e latine ed avanzi di costruzioni di età etrusca riconosciuti in prossimità d. abitato(Bolsena): ib. (August 1896), S. 322/5. — **437)** W. Helbig, Scavi n. necropoli tarquiniese durante l'anno 1895 (Corneto-Tarquinia): ib. (Januar 1896), S. 14—21. — **438)** id., Nuovi scavi n. necropoli tarquiniese: ib. (Mai 1896), S. 180/5. — **439)** U. Pasqui, Di un antica necropoli scoperta a nord d. abitato (Poggio Sommavilla): ib. (Nov. 1896), S. 476—89, con 9 fig. — **440)** Chr. Huelsen: L'iscrizione d. Via Caecilia: ib. (März 1896), S. 87—99. |[Pietropaoli: Ri. abruzzese di scienze, lettere ed arti (Juli/August 1896).]| — **441)** E. Brizio, Scoperte archeologiche n. provincia di Teramo (Tortoreto, Basciano, Bacucco, Atri): ib. (Dez. 1896), S. 513—22, c. 8 fig. — **442)** Sorricchi, Cenni archeologici d. provincia di Teramo. Teramo. 32 S. — **443)** Mancini, Iscrizione di Casalbordino (Chieti): RANapoli 10 (April-

darüber Afsmann.[449]) Das gefundene Holzwerk entspricht einem unförmigen Prahm oder Kahn, welcher vermutlich als unsichtbarer Träger einer künstlichen Insel nur eine nebensächliche, versteckte Rolle spielte. Eine Inselvilla des Caligula pafst besser als ein Riesenschiff des Tiberius in den idyllischen Rahmen des kleinen, tief eingekesselten, zur Wasserfahrt wenig verlockenden Sees. Barnabei[450]) veröffentlicht neue Funde. Malfatti[451.452]) hat einen Bericht an den Marineminister über die Möglichkeit der Gewinnung der Funde ausgearbeitet. Die Kosten berechnet er auf 250,000 ₤. Einen sehr bedeutsamen Fund hat das verflossene Jahr aus der Gegend ven Conca (zwischen Velletri und Porto d'Antio) uns gebracht, worüber ein französischer Bericht von Graillot[453]) und zwei italienische, einer von Barnabei und Cozza[454]) und eine Ergänzung von Barnabei und Mengarelli[455]) vorliegen. Es ist ein ursprünglich in etruskischer Art erbauter Tempel, der nach fünfmaliger Veränderung zu einem griechischen Dipteros wurde. Die ältesten Teile des Baues gehören dem 6., die jüngsten dem 4. Jh. an. Der Giebel des ursprünglichen Tempels war mit reichbemalten Terrakotta-Statuen des archaisch-griechischen Typus verziert, den bemerkenswertesten, die bis jetzt in Italien gefunden worden sind. Barnabei hält den Tempel für das von Livius erwähnte Heiligtum der Mater Matuta des alten Satricum. Petersen[456]) behauptet, dafs alle Reste in der Hauptsache nur zwei Tempeln angehören, von denen der jüngere kein Dipteros war. Den Aufsatz von Mariani[457]) habe ich nicht gelesen. Frothingham[458]) berichtet über Ausgrabungen volskischer Städte, u. a. auch über Conca.[459–459c]) Für Neapel trage ich den Aufsatz von de Petra[460]) nach. Sogliano[461])

Juni 1896), S. 50/3. — 444) G. Boot, D. Ausgrabungen im Nemisee: VMAkAmsterdamL. 12, III, S. 278—85. — 445) E. Retrosi, Le antichità romane sommerse n. lago di Nemi: A&St. 17, I, S. 1/4; II, S. 9—12. — 446) C. Maes, Sic vos non vobis. La nave di Tiberio sommersa n. lago di Nemi. Documenti, studi, indicazioni, annunzi pubblicati da Giugno-Agosto 1892, con prefazione e note in fine dopo le odierne scoperte. Roma. 1895. 4⁰. 66 S. m. 4 Figuren. L. 3. — 447) id., L'originale d. nave di Nemi ritrovato n. storia. Appendice Iª all' opusculo: Sic vos non vobis. Roma. 4⁰. 42 S. — 448) Chenillat, La galère impériale du lac de Némi: Ann. de St. Louis-des-Français 1, I (Okt. 1896), S. 133—59. — 449) Afsmann, Über d. im Nemi-See gemachten Funde. Junisitzung d. Berl. Archäol. Ges.: BPWS. No. 35 (1896), S. 1119. — 450) F. Banarbei, D. nuove scoperte di antichita avvenute n. lago di Nemi: AALN. (Mai 1896), S. 188—90. — 451) V. Malfatti, Nuove ricerche n. lago, rilievi eseguiti e programma p. mettere in secco le antichità quivi rintracciate (Nemi): ib. (Okt. 1896), S. 398—416, con fig. — 452) id., Le navi romane d. lago di Nemi. Roma. L. 3. (Con fig. e 4 tavole.) — 453) H. Graillot, Le temple de Conca: MAH. 16, I/II, S. 131—64 mit 5 Tfln. — 454) F. Bernabei e A. Cozza, Di un antico tempio scoperto presso le Ferriere n. tenuta di Conca, dove si pone la sede d. città di Satricum: AALN. (Januar 1896), S. 23—48. Fortsetzung (Barnabei): ib. (März), S. 99—102. (Vgl. Ath. No. 3567, S. 320f. u. WSKPh. No. 17 [1896], S. 472.) — 455) F. Barnabei e R. Mengarelli, Nuovi scavi n. tempio satricano di Mater Matuta scoperto sulla collina presso le Ferriere di Conca: ib. (Mai 1896), S. 190—200. — 456) Vgl. N. 368. — 457) L. A. Mariani, Le città volsche: NAnt. 64, XI (1896), S. 557—64. — 458) A. L. Frothingham jr., Notes from Italy: AJArch. 11, No. 2 (April/Juni 1896), S. 197—204. — 459) Fr. Pallotta, L'antica Capua e la costituzione d. città campane. S. Maria di Capua vetere. 29 S. |[Cultura 15, VI, S. 140 (wertlos).]| — 459a) M. Ruggiero ed A. Sogliano, Di un dipinto murale rinvenuto in una tomba Cumana: AAALA. 16 (1891/3 hrsg. 1894), S. 80/5. — 459b) C. Mancini, Nuovo piombo magico scoperto dentro una tomba di Cuma: ib. S. 119—29. — 459c) A. Meomartini, D. cammino d. via Appia da Benevento al ponte Appiano sul Calore. Benevento. 16 S. — 460) G. de Petra, Napoli colonia Romana: ib. S. 57—79. — 461) A. Sogliano, Miscellanea epigrafica napoletana; contributo alla storia e topografia antica di Napoli

führt seine Studien zur Geschichte und Topographie von Neapel zu Ende.[461a.462] Civitelli[463] unterzieht alle Fragmente von Siegerlisten neapolitanischer Festspiele einer eingehenden Besprechung, die vielfach über die neapolitanischen Verhältnisse hinaus auf allgemeinere Fragen der griechischen Agonistik hinübergreift. Wissowa, dem ich dies entnehme, vermifst bei dem Vf. die Vertrautheit mit der Ausdrucksweise der Inschriften.[464.465] Mau[466] giebt diesmal einen sehr umfangreichen Bericht über das an bedeutenden Funden so ertragsreiche Jahr 1894/5. Den gröfsten Teil desselben füllt die Beschreibung des neugefundenen Hauses der Vettier, eines der prunkvollsten und gröfsten der Stadt und des zweifellos bedeutendsten aller seit Jahren entdeckten. Weiter vgl. man den Ausgrabungsbericht von Sogliano.[467] Nachträglich sei verwiesen auf den Aufsatz von Mau,[467a] in dem er den sogenannten Tempel des Genius des Augustus als einen Tempel des Vespasian deutet. Neuerdings weist derselbe[468] nach, dafs der seither sogenannte Äskulaptempel nach der durch das Erdbeben von 63 erfolgten Zerstörung des Forums die kapitolinische Trias eine Zeitlang provisorisch beherbergt hat. Wahrscheinlich war es in Wirklichkeit ein Tempel des Zeus Meilichios. Auch sucht er[469] die Statuen festzustellen, die auf den erhaltenen Basen des Forums standen, sicher: Augustus, Claudius, Agrippina und Nero (als Kronprinz), vor dem Jupitertempel wahrscheinlich Caligula. Weiter giebt er[470] eine Rekonstruktion des Tempels der Fortuna Augusta und macht wahrscheinlich,[471] dafs das unter dem Namen Curie oder Senaculum bekannte Gebäude der städtische Larentempel war. Alle diese sehr bemerkenswerten neuen Aufstellungen, sowie die Resultate der hochwichtigen Ausgrabungen von 1895 hat er[472] bereits in die neue, also wirklich verbesserte, Auflage seines vortrefflichen Führers aufgenommen, so dafs derselbe erst recht aufs angelegentlichste als das beste allen Besuchern von Pompeji empfohlen werden kann.[473] Ein grofses Verdienst hat er[474] sich auch durch die Zusammenstellung der pompejanischen Bibliographie

(Cont. e fine): AStNap. 20, IV (1895), S. 770/7 (contin.); 21, I, S. 170—88. — **461a)** G. A. Galante, Il sepolcreto greco ritrovato in Napoli sotto il palazzo di Donato in via Cristallini ai vergini: AAALA. 17, I (1893/6) (erschienen 1896), No. 3. 24 S. mit 4 Tfln. — **462)** Gabrici, Un iscrizione greca di Napoli: RANapoli 10 (Jan.—März 1896), S. 31/7. — **463)** Giov. Civitelli, I nuovi frammenti d'epigrafi greche rel. ai ludi augustali di Napoli. (= Extr. d. AAALA. 17, II [1893/6], No. 3.) Napoli, Tip. d. R. Univ. 1894. gr.-4°. 83 S. ‖[D. Bassi: RiFil. 1 (23) (1895), S. 229—30; G. Wissowa: WSKPh. No. 28 (1897), S. 763—70.]‖ — **464)** G. de Petra, Ultimi scavamenti in Nola: Atti d. commissione di Caserta 27, I, S. 24—33. — **465)** G. Novi, Un pago o vico tra Ercolano e Pompei. (= In: AAPontaniana 25.) Napoli. 4°. XVII, 423 S. — **466)** A. Mau, Scavi di Pompei 1894/5: MDAI^R. 11, I, S. 3—97, c. fig. e 2 tav. — **467)** A. Sogliano, Edifici scoperti n. Isola 2 d. Regione V (Pompei): AAL^N. (Okt. 1896), S. 418—40, c. fig. — **467a)** A. Mau, Osservazioni sul creduto tempio d. genio di Augusto in Pompei: AAALA. 16 (1891/3, hrsg. 1894), S. 180/9, mit e. Beilage. — **468)** id., D. Capitolium u. d. Tempel d. Zeus Meilichios in Pompeji: MDAI^R. 11, II, S. 141/9. — **469)** id., D. Statuen d. Forums v. Pompeji: ib. S. 150/6. — **470)** id., D. Tempel d. Fortuna Augusta in Pompeji: ib. IV, S. 269—84, m. Abbildgen. — **471)** id., D. städtische Larentempel in Pompeji: ib. S. 285—301, m. Abbildgen. — **472)** id., Führer durch Pompeji. Auf Veranl. d. Kaiserl. Deutsch. Arch. Inst. verf. 2. verbesserte u. vermehrte Aufl. Leipzig, W. Engelmann. VIII, 118 S. mit 22 Abbildgen. u. 3 Plänen. M. 2,40. ‖[H. Belling: WSKPh. No. 25 (1896), S. 686/7; F. Spiro: DLZ. No. 40 (1896), S. 1273/4; V(aglieri): Cultura 15, VIII, S. 183; Strootmann: Mns. (1897), No. 1; F. v. Duhn: BPWS. No. 20 (1897), S. 630/2.]‖ — **473)** A. Sogliano, Sulla topografia di Pompei: RANapoli 10 (Jan.—März 1896), S. 12/3. (D. Fiorellische Einteilung u. Numerierung v. P. sei unwissenschaftlich u. müsse durch e. neue ersetzt werden.) — **474)** A. Mau, Bibliografia

erworben.[475.476]) Über das neue Haus der Vettier[477–480]) vgl. man auch unter Kunst N. 1223/6.[481]) Mau[482]) giebt eine Beschreibung der Villa von Boscoreale, aus der der bekannte Silberschatz stammt; besonders bemerkenswert ist ein grofser Kelterraum mit Wein-, Öl-Kelter und Ölmühle.[483.484]) Dal Lago[485]) hat seine Studie über Tarent beendet und auch separat herausgegeben. Der Bericht von Orsi[486]) ist besonders reich an inschriftlichem Material aus der Zeit von Trajan bis Marc Aurel und Skulpturenfunden.[487–490])

Provinzen, deren Geschichte, Topographie, Kultur und Verwaltung. Für den Westen vgl. man über die ältere Litteratur den Jb. von Detlefsen,[491]) der auch Italien mitumfafst.

Sizilien und Sardinien. Über Lupus'[492]) deutsche Ausgabe von Freemans Geschichte von Sizilien, Band 1, liegt eine grofse Anzahl anerkennender Besprechungen vor. Neu ist Band 2 dieser Übersetzung[493]) erschienen. Auch über Rohrmosers[494]) Übersetzung des Abrisses der sizilischen Geschichte desselben Vf. sind Besprechungen unten verzeichnet.[495–500a])

---

pompeiana: MDAIR. 10, III/IV, S. 214—85. — **475)** R. Reinicke, D. Befestigungstürme v. Pompeji: ZBK. NF. 7 (1895/6), IV, S. 81/5. — **476)** Marx, D. Haus d. Faun in Pompeji. (= Verh. d. 43. Philol. Vers. in Köln 1895, red. v. E. Oehley, S. 65 f. u. 161.) Leipzig, Teubner. — **477)** D. Casa nuova (domus Vettiorum) in Pompeji: WSKPh. No. 26 (1896), S. 726/7. — **478)** S. Herrlich, Über d. Haus d. Vettier in Pompeji: SB. d. Arch. Gesellsch. zu Berlin, Nov.-Sitzg. 1896, in: BPWS. No. 2 (1897), S. 59—62. — **479)** A. d'Agiout, La maison des Vettii à Pompéi: GBA. No. 465 (1895), S. 255—66, m. Abbildgen. — **480)** De Simone-Brouwer, La casa d. Vettii: NAnt. 64, XVI, S. 715—22. — **481)** M. Stock, E. Tag in Pompeji: NationalZg. (29.—30. Sept. u. 9. Okt. 1896). — **482)** A. Mau, Ausgrabungen v. Boscoreale: MDAIR. 11, II, S. 131—40, mit 1 Tf. — **483)** Découverte de bains antiques près Pompéi: L'ami des monuments 9 (1895), No. 48. — **484)** G. de Petra, Il geison n. tempio di Apollo Lycio a Metaponto: AAALA. 17, I (1893/6), No. 5. 12 S. c. 3 tav. — **485)** G. B. Dal Lago, Sulla topografia di Taranto antica (Cont.): RiStorAnt. 1, IV (1895), S. 5—21; 2, I (1896), S. 1—34. Auch separat: Messina, Tip. d'Amico. 90 S., 1 Kte. — **486)** P. Orsi, Relazione sopra alcune recenti scoperte n. Borgo Nuovo (Taranto): AALN. (März 1896), S. 107—16. — **487)** Vgl. N. 866. — **488)** A. Valente, Scoperte di antichità in Taranto. (S.-A.: Corriere Tarantino [4. Aug. 1896].) Taranto. 18 S. — **489)** M. Schipa, P. la migrazione d. nome 'Calabria': Studi stor. 5, I, S. 51—68. — **490)** A. Crivelucci, Sulla migrazione d. nome 'Calabria'. Replica al prof. Schipa: ib. S. 69—80.

491) D. Detlefsen, JB. über d. Geographie d. nördlichen u. westlichen Provinzen d. römischen Reiches. II. (Besonderer Teil): JBKA. 90, S. 152—279. — **492)** Besprechungen v. E. A. Freeman, Gesch. Siziliens. Deutsche Ausgabe v. B. Lupus. Bd. 1 (vgl. JBG. 18, I, 167[485]). |[Söhns: Centr.-Org. f. d. Int. d. Realschulw. (1896), II, S. 99; BLU. (1896), No. 22; LCBl. No. 38 (1896), S. 1381/2; Chr. Clasen: MHL. 24, II (1896), S. 182/6; S. R(einach): RÉtGr. 9 (April—Juni 1896), S. 323/4; Widmann: Gymnasium No. 13 (1896), S. 457/8; J. R(odenberg): DRs. (Aug. 1896), S. 311/5; E. Szanto: ZÖG. 47, H. 12 (1896), S. 1101/2; Herzog: Süddeutsche Bll. f. höh. Unterrichtsanst. 5, I; O. Treuber: WürttKorr. 3, X (1896), S. 408—11; H. Swoboda: NPhRs. No. 25 (1896), S. 395/7; NAnt. 3. Ser., 59 (1895), S. 560/1. — **493)** E. A. Freemann, Gesch. Siziliens. Deutsche Ausgabe v. B. Lupus. Bd. 2: V. d. ersten Zeiten d. griechischen Kolonieen bis zu d. Anfange d. athen. Einmischung. Leipzig, B. G. Teubner. gr.-8°. XIII, 546 S. m. 4 Ktn. M. 20. — **494)** Besprechungen v. E. A. Freeman, Gesch. Siziliens unter d. Phönikiern, Griechen u. Römern. Aus d. Engl. übersetzt mit e. d. Beschreibung d. Münzen enthaltenden Beigabe v. J. Rohrmoser. 1895. |[LCBl. No. 38 (1896), S. 1381/2; J. Melber: BBG. 32, V/VI (1896), S. 496/9; J. R(odenberg): DRs. (Aug. 1896), S. 311/5; E. Szanto: ZÖG. 47, H 12 (1896), S. 1101/2; H. Swoboda: NPhRs. No. 25 (1896), S. 395/7.]| — **495)** M. Litynski, Sycylia. Szkice z podróży. Lwów, Gubrynowicz & Schmidt. |[St. Rzepinski: Eos 3, II, S. 212/3.]| — **496)** G. Tamburello, La Sicilia n. 2. secolo avanti l'Era Cristiana d. 136 al 100 a. l. (Scene stor. e descrittive). Acireale, Tip. Saro Donzuso. gr.-16°. 90 S. — **497)** B. Cipollina, Sulla storia d. Sicilia antica di G. Caruselli: Rass. d. lett. sicil. (Juli/Aug. 1895). — **498)** G. Beloch, Nuove osser-

Durch die Studie von Orsi[501]) wird die gewöhnliche Annahme, Thapsus sei eine phönikische Niederlassung, geradezu ausgeschlossen.[502-507]) Scaffidi[508]) hat mit Fleifs und Gewissenhaftigkeit das Material zusammengetragen.[509-512])

Spanien. Auch in Spanien und Portugal beginnt jetzt hinsichtlich der Sammlung und Verwertung der römischen Altertümer eine gröfsere Rührigkeit entfaltet zu werden. Fundveröffentlichungen bringen das Boletin de la Reale Accademiae de la Historia,[513]) des Boletin de la Sociedad Arqueológica Luliana,[514]) sowie die seit 1895 erscheinende Revista critica de historia e letteratura Españolas etc.[515]), in welcher aufserdem E. Hübner[516]) die Besprechung der das iberische und römische Altertum betreffenden Arbeiten übernommen hat, endlich die ebenfalls seit 1895 in Portugal erscheinende Zeitschrift O Archeologo Português.[517]) In letzterer ist die bibliographische Zusammenstellung von Viterbo[518]) nützlich. Zu den Funden von Paris giebt Hübner[519]) Ergänzungen und Erläuterungen. Der Bericht von Engel[520]) setzt denjenigen in den Archives des Missions von 1892 fort und erstreckt sich bis März 1896.[521-526]) Aus Burkes[527])

---

razioni sulla popolazione antica d. Sicilia: AStSiciliano NS. 20, I/II (1895). — **499)** G. Tropea, Le conoscenze geografiche d. Sicilia n. fonti letterarie d. 6. e 5. secolo a. Chr. Messina, G. Principato. 89 S. |[HZ. 77, III, S. 536/7.]| (Vgl. JBG. 18, I, 167[499].) — **500)** V. Strazzulla, Studi di epigrafia Siciliana: AStSic. NS. 20, III/IV (1895). — **500a)** Carmelo Sciuto-Patti, Su taluni avanzi d'arte antica scoperte in Catania n. via Zappalà-Gemelli: ib. 21, I/II, S. 88—96. — **501)** P. Orsi, Thapsos: Monumenti antichi 6, S. 89—150, c. tav. et incis. |[A. Furtwängler: BPWS. No. 48 (1896), S. 1517—22; U. v. W.-M.: LCBl. No. 41 (1896), S. 1516.]| — **502)** id., Di una necropoli d. bassi tempi riconosciuta n. contrada 'Grotticelli' (Siracusa): AAL[N]. (August 1896), S. 334—56. — **503)** id., Costruzioni megalitiche di età stor. n. altipiano (Modica, Sicilia): ib. (Juni 1896), S. 243—53. — **504)** Salvatore Sajeva D'Amico, Sull assedio di Akragas d. 406 à Chr. Girgenti, Montes. 12°. 35 S. |[A. Bouché-Leclerq: RCr. No. 22 (1897), S. 424; Holm: BPWS. No. 27 (1897), S. 853.]| — **505)** L. Pollack, Iscrizione arcaica di Girgenti: MDAI[R]. 10, III/IV (1895), S. 286/9. — **506)** Gabrici, Topografia e numismatica d. antica Imera (e di Terme): AAALA. 17, II (1893/6), No. 2. 109 S. u. 8 Tfln. mit Münzen. (Vgl. JBG. 18, I, 168[502].) — **506a)** A. G. Battaglia, Storia di Termini-Imerese con documenti editi ed inediti. Vol. 1. Palermo, Tip. F. Castellane, Atrio Benfratelli. 1895. 16°. XIII, 190 S. |[S. S. M.: AStSic. 21, III/IV (1897), S. 452/3.]| — **507)** L. Mauceri, Sopra un' acropoli pelasgica esistente n. dintorni di Termini Imerese. Palermo. 15 S. m. 1 Kte. — **508)** R. V. Scaffidi, Tyndaris. Storia, topografia, avanzi archeologici. Palermo. 1895. 107 S. m. 1 Kte. |[LCBl. No. 48 (1896), S. 1740/1.]| (Vgl. JBG. 18, I, 168[503].) — **509)** id., L'Halaesa di cui è in Diodoro XXII, 18, 2 è quella alle rive d. Alaisos: Ri. Calabro-Sicula di stor. e lettere 1, I. — **510)** P. Tamponi, Scoperte n. area d. antica Olbia, e n. territorio limitrofo (Terranova Fausania): AAL[N]. (Febr. 1896), S. 76/8. — **511)** id., Nuove scoperte di antichità n. area d. antica Olbia e n. territorio limitrofo (Terranova Fausania): ib. (Sept. 1896), S. 384/8. — **512)** id., Scavi fatti n. necropoli d. antica 'Cares' in regione denominata Caresi, n. commune di Terranova: ib. (Nov. 1896), S. 497/9. — **513)** Boletin de la Real Acc. de la Hist. 29. — **514)** Boletin de la Sociedad Arquelógica Luliana 6 (1895/6). — **515)** Revista critica de hist. y letteratura Españolas 1 (1895) u. Rev. crit. de hist. y lett. Esp., Portuguesas é Hispano-Americanas 1 (1896) (2. Jg. d. vorhergehenden Zeitschrift). |[E. Hübner: DLZ. No. 7 (1896), S. 208/9.]| — **516)** E. Hübner, Inscripciones de Braga y d. Convento bracaraugustano: Rev. crit. de hist. y lett. Esp., Portuguesas é Hispano-Americanas 1, IV, S. 101/5. (Besprechung v. drei Büchern.) — **517)** O Archeologo Portuguès, collecção illustrada de materiaes e noticias publicada pelo Museu Ethnographico Portuguès-Prehist., Epigraphia, Numismatica, Arte antiga vol. 1 (1895); vol. 2 (1896). Lisboa. |[Über vol. 1: E. Hübner: DLZ. No. 18 (1896), S. 558—60.]| — **518)** S. Viterbo, Bibliographia epigraphia portuguesa: O Archeologo Portuguès 2, I, S. 11/6. — **519)** P. Paris et E. Hübner, Inscriptions latines d'Espagnes: RUnivMidi 2, IV, S. 393/8. — **520)** A. Engel, Nouvelles archéologiques et correspondance d'Espagne: RArch. 3e sér., 29, S. 204—39. — **521)** F. Fita, Epigrafia romana y visigotica: BolAcH. 29, I/III, S. 255—66. — **522)**

spanischer Geschichte gehören die drei ersten Kapitel über die Celtiberer, Numantia und das römische Spanien hierher.[528]

Gallien. Vgl. die zahlreichen einzelnen Fundberichte und Untersuchungen in den vielen französischen Lokalzeitschriften, insbesondere in der Revue épigraphique du Midi de la France.[529]

Gesamtdarstellungen und allgemeine Untersuchungen. Über D'Arbois de Jubainville, Études sur le droit celtique liegen zwei lobende Besprechungen, eine von Dareste[530] und eine sehr eingehende von Loth[530a] vor.[530b] Molière[531] faſst die Resultate der besten Arbeiten der letzten Jahrzehnte über die Celten zusammen. Von Holders[532] wichtigem Werk liegen Lieferung 7 und 8 vor und damit der Abschluſs von Band 1. Die neuen Lieferungen bringen auf weitem Raum die Artikel Galata, Galli, Gallus und Gallia.[533–535] Birt[536] verfolgt die Spuren der Sage von den Franken zu den Galliern, speziell für die Äduer ('fratres consanguineique populi Romani') bis auf Caesars Zeit zurück, wodurch auch Properz II, 13. 48 seine Erklärung findet. Die neuen Besprechungen von Carette,[537] les assemblées provinciales de la Gaule beurteilen die Arbeit sehr günstig.

Inschriften,[538–546] *Münzen und sonstige Fundberichte.*[547–558]

J. L. de V(asconcellos), Excursao archeologica Alcacer-Sal: O Archeologo Português 1, III (1895). — **523)** A. dos Santos Rocha, Vestigios romanos no valle do Mondego e immediações: ib. 2, VI/VII, S. 154/8. — **524)** F. Martius Sarmento, Materiaes para a archeologia do concelho de Guimarães (vorrömische u. römische Altertümer v. G. u. Umgegend): Re. de Guimarães 13, No. 1. — **525)** A. Bellino, Inscripções romanas de Braga (ineditas) por A. B. Braga. 1895. XV, CXXXIII S. edicão de 150 exemplares. — **526)** J. L. de V(asconcellos), Inscripção romana de Moncorvo: O Archeologo Português 2, IV/V, S. 135/6; VI/VII, S. 168—72, m. Abbildg. — **527)** U. R. Burke, A hist. of Spain from the earliest times to the death of Ferdinand the Catholic. 2 Bde. London, Longmans, Green & Co. 1895. — **528)** J. Leite de Vasconcellos, O deus Tongaenabiagus: Rev. crit. de hist. y lett. Esp., Portuguesas é Hispano-Americanas 1, V, S. 153/4. — **529)** RÉpMFr. (1896). — **530)** R. Dareste, Besprechung v. H. d'Arbois de Jubainville. Études sur le droit celtique, 2 vol., 1895: NRHD. 20, S. 157/9. — **530a)** J. Loth, Besprechung über dasselbe Werk, I/II: RHR. 33, S. 368—88. — **530b)** P. Collinet, Droit celtique et droit romain: RCelt. (1896), No. 4. — **531)** Humbert Molière, Introduction à l'hist. des Gaulois: Proto-Celtes, Celtes et Galates. Lyon, Cote. gr.-8⁰. 86 S. — **532)** A. Holder, Alt-celtischer Sprachschatz, 7./8. Lfg. (Abschluſs v. Bd. 1: A — H). Leipzig, Teubner. 1895/6. Lex.-8⁰. Lfg. 7: Sp. 1587—1792; Lfg. 8: Sp. 1793—2064. à M. 8. Bd. 1: M. 64. |[H. Meusel: WSKPh. No. 35 (1896), S. 953/4 (über Bd. 1 compl.); Lfg. 7/8: G. Dottin: RCr. No. 27 (1896), S. 9—10; Bd. 1: W. Meyer Lübke: BPWS. No. 18 (1897), S. 566/8.]| — **533)** Vgl. N. 346. — **534)** J. Loth, Le sort chez les Germains et les Celtes: RCelt. 16, III, S. 313/4. (Tac. Germ. 10 u. Caes. b. g. I, 53, 7.) — **535)** A. Lefèvre, Les celtes orientaux: BSAP. 4e sér., 6, No. 4 (1895), S. 330—51. |[Buschan: CBlAnthr. 1. Jg. (1896), III, S. 251.]| — **536)** Th. Birt, De Francorum Gallorumque origine Troiana: RhMusPh. 51, IV, S. 506—28. — **537)** J. M., Besprechung v. Carette, Les assemblées provinciales de la Gaule romaine, 1895: RQH. 30. Jg., NS. 15, S. 606/9. |[Weitere Besprechungen: P. Collinet: NRHD. 20 (1896), S. 418—22; A. Schulten: DLZ. No. 25 (1896), S. 777—80; K. J. N.: LCBl. No. 37 (1896), S. 1341/2.]| — **538)** E. Germer, F. Durand et A. Allmer, Inscriptions antiques de Nîmes. Toulouse, Privat. XV, 1, 100 S. — **538a)** Héron de Villefosse, Une inscription latine recémment découverte à Saint Paulien (Haute-Loire): CR. 24, S. 327/9. (Mit d. singulären Formel 'Saluti generis humani'.) — **539)** Ch. de Laugardière, Les inscriptions Gauloises de Genouilly (Cher): MSAntCentre 20 (1893/4, Bourges 1895), S. 1—16. — **540)** Julliot, Note sur un monument élevé à Gaius Caesar, fils d'Agrippa par la cité des Sénones: BCTA. (1895), S. 206—10. — **541)** Dissard, Note sur une inscription romaine découverte à Fourvière: ib. S. 21/3. — **542)** J. A. Hild, L'inscription du Peu-Berland: RCelt. 17, I, S. 34—40. — **543)** Mowat, Verlorene römische Inschriften aus Gallien, Bronzen aus

Wichmanns[559]) Bericht enthält auch ca. 90 römische und einige gallische Münzen.[560–563]) Kisa[564]) bespricht ein zu Tage gekommenes interessantes Bauwerk, offenbar der 22. Legion, deren Wappen es an der Front trägt, wohl kein Fahnenheiligtum, sondern eine imposante Grabenlage für einen höheren Offizier der Legion. In Neufs[565]) glaubt Koenen[566]) das Sommerlager des aus 4 Legionen bestehenden unterrheinischen Heeres gefunden zu haben.

Einzelne Volksstämme, Landesteile, Städte und Strafsen.[567]) Hirschfeld[568]) giebt eine kritische Zusammenstellung der wenigen Nachrichten, welche unsere Quellen über Aquitanien und die Eigenart seiner Bewohner geben, mit Beschränkung auf das eigentliche Aquitanien zwischen Pyrenäen und Garonne. Die zeitlich nicht festzustellende Errichtung der provincia Novempopulana wird sich auf eine Lösung in fiskalischer und militärischer Hinsicht von den stammfremden Galliern beschränkt haben. Die Bevölkerung war wohl eine ligurische oder eine aus ligurischen und iberischen Elementen gemischte.[569–573]) Nach

---

d. Umgegend v. Trier (Mercurius Jovantucarus): BSNAFr. (5. Febr. 1896), S. 91/6. — 544) J. B. Keune, Fälschungen römischer Inschriften zu Metz u. d. neuesten Funde in d. Trinitarierstrafse. Jean Jacques Boissard: JbGesLothrG. 8, I, S. 1—118. — 545) Koerber, Neue Funde. Römische Inschriften in Skulpturen (Mainz): KBWZ. 15, No. 1, S. 5–12; No. 5, S. 81/9; No. 8/9, S. 161/5; No. 10/1, S. 198—207. — 546) id., Zu d. Inschrift d. seplasiarius L. Vireius Dexter: ib. No. 8/9, S. 184; veröffentlicht ib. No. 5, S. 85. (Seplasiarius nach Bücheler = Marketender.) — 547) A. Sagnier, Numismatique appliqué à la topographie et à l'hist. des villes antiques du Département de Vaucluse. VI. Caument: MAcVaucluse 14, IV (1895), S. 301—11. — 548) Ch. Normand. Rapport sur une inspection générale des fouilles nouvelles du centre et sud ouest de la France. I. Les nouvelles découvertes de la Ville d'Ara. La villa gallo-romaine. II. Les fouilles d'Amares (Indre-et-Loire): L'Ami des monuments 10, No. 56, S. 247—51, m. 2 Abbildgen.; No. 57/8, S. 298—311, mit 6 Abbildgen. u. 2 Tfln. — 549) A. Guillon, Trouvaille inédite d'une piscine romaine à Asquias sous Vézelay (Yonne): ib. 9, S. 288—92, mit Abbildungen. — 550) id., Découvertes gallo-romaines au presbytère de St.-Caprais: ib. S. 296 ff. — 551) De Kersers, Note sur des stèles découvertes à Bourges: MSAntCentre 20 (1893/4, Bourges 1895), S. 17—22. — 552) Lefort e de Kersers, Aqueduc romain découvert dans les travaux du chemin de fer de Bourges à Cosne: ib. S. 23/8, av. fig. — 553) De Kersers, Notes archéologiques: ib. S. 29—37. — 554) F. Chaillou, Les bains gallo-romains des Cléons: BSArchNantes 33 (1894), S. 54—82, m. Tfln. — 555) H. Schuermans, Trouvailles d'antiquités en Belgique: WZ. 15, S. 387—99. — 556) Enlart, Römische Überreste in Boulogne-sur-mer: BSNAFr. (20. Nov. 1895), S. 300/7. — 557) C. Donsbach, Römische Funde in Breitfeld bei St. Vith: JVARh. 99, S. 264 ff. — 558) J. B. Keune, Römische Altertümer im Schlosse zu Pange bei Metz: KBWZ. 15, No. 1, S. 1/5. — 559) Wichmann, 8. Bericht über d. Ausgrabungen in Tarquinpol: JbGesLothrG. 7, II (1895), S. 173—94. — 560) J. B. Keune, Neue Erwerbungen d. Metzer Altertums-Museums: D. Funde v. Saarburg u. Tarquinpol in Lothringen: WZ. 15, S. 333—45. — 561) C. Mehlis, Archäologische Funde aus d. Pfalz. Festschr. z. Begrüssung d. deutsch. anthropol. Ges., S. 252/8, mit 1 Tfl. Speier. — 562) Römisches Gräberfeld bei Worms: WSKPh. No. 47 (1896), S. 1301. (Vgl. Koehl: KBWZ. 15, No. 6, S. 116/8.) — 563) M. Ihm, Grabdenkmäler aus Bonn u. Köln: KBWZ. 15, No. 6, S. 126—31; dazu ib. No. 10/1, S. 217. — 564) A. Kisa, Römische Ausgrabungen an d. Luxemburgerstr. in Köln: JVARh. 99, S. 21—53, mit Tfl. 1 u. 2. — 565) Römische Funde in Neufs: WSKPh. No. 5 (1896), S. 141/2. — 566) K. Koenen, Über d. Aufdeckungsarbeiten d. Standlagers v. Novaesium: ib. No. 23 (1896), S. 646. — 567) P. Labrouche, D. Tenarese, d. vorrömische Fahrweg über d. Pyrenäen u. sein Verfall: CR. 24, S. 403. — 568) O. Hirschfeld, Aquitanien in d. Römerzeit: SBAkBerlin 20, S. 429—56. [[G. Andresen: JB. d. phil. Ver. zu Berlin in ZGymn. 51 (1897), S. 148.]] — 569) id., Zu Tibullus (I, 7, 11): ib. 32 (29. Juni), S. 715/6. (Nachtrag zu d. vorigen Arbeit.) — 570) Deloche, Sur les indices de l'occupation de la Gaule par les Ligures vers le 7e s. av. notre ère: CR. 24, S. 325/7. — 571) J. de Malafosse, Le château

Kromayer[574]) sind Narbo und Arelate von Caesar, wahrscheinlich Herbst 45, Baeterrae, Arausio und Forum Julii von Octavian zwischen 36 und 27 v. Chr. gegründet worden.[575–582]) Schuermans[583]) zeigt, dafs die Aduatuker an der Maas gewohnt haben müssen. Mehlis[584]) spricht auch über antike Handelswege von Italien nach den Rheinlanden. Lehner[585]) behandelt Lauf und Länge der Stadtmauer sowie die Gröfse des antiken Stadtkomplexes, welcher den des MAlichen und bis vor kurzem auch den des modernen Trier um mehr als das doppelte übertraf, weiter die Konstruktion der Mauer, die Türme, Thore, den Festungsgraben, die römische Töpferei im Südwesten der Stadt und die römischen Gräberfelder, endlich noch die Geschichte der Stadtbefestigung, deren Entstehung er etwa um die Zeit des gallischen Kaisers Postumus setzt. Schultze und Steuernagel[586]) stellen für Köln u. a. den Verlauf der antiken Stadtmauer mit ihren Türmen und Thoren fest, woraus hervorgeht, dafs die Stadt von Anfang an eine bedeutende Ausdehnung gehabt hat, weiter den Lauf der Strafsen und ihrer Entwässerungskanäle. Nissen[587]) giebt die Geschichte des ubischen Stammes, seiner Ansiedelung auf dem linken Rheinufer, der Gründung der Veteranenkolonie und der Lebensverhältnisse in derselben. Die Einwohnerzahl der antiken Stadt wird auf mindestens 30000 Köpfe berechnet.[588.589])

Narbonnais, Toulouse romaine et le palais du Parlement: RPyrénées 8, IV, S. 345–74, avec gravures dans le texte. — 572) H. Bazin, Arles gallo-romaine, Saint-Trophime et Mont-Majour. Guide du touriste archéologue. (= Villes antiques vol. 3. [TrAcReims vol. 96.]) Paris, Hachette. IX, 171 S. Fr. 3. — 573) P. Masson, De Massiliensium negotiationibus ab urbe Massilia condita usque ad tempus quo christiani Terram sanctam armis subegerunt, ab anno DC a. Chr. u. ad annum MD post Chr. n. Thèse. Paris, Hachette & Co. VII, 145 S. — 574) J. Kromayer, D. Militärkolonieen Octavians u. Caesars in Gallia Narbonensis: Hermes 31, I, S. 1—18. — 575) Bleicher et Beaupré, Guide pour les recherches archéologiques dans l'est de la France. — 576) L. Gobin, Viae apud Arvernos romanae, quibus monumentis seu vestigiis restitui posse videantur. Thèse. Clermont-Ferrand, Impr. Bellet. 65 S., c. 2 tab. — 577) G. Vallois, Les voies romaines d'Avaricum: MSA. du centre 19, S. 51—85. — 578) Dumas-Damon, Santeyras, ou la vraie situation d'Avitacum, d'après les témoignages de Sidoine Apollinaire. Clermont-Ferrand, Impr. Mont-Louis. 63 S. u. Karte. — 579) L. Paté, Autun, la ville romaine. (= H. Havard, La France artistique et monumentale. Tome 5. Paris, Librarie illustrée. 207 S., S. 51/7 mit Textabbildungen.) — 580) E. Secretan, Aventicum. Son passé et ses ruines. I. Coup d'œil hist. II. Guide sur le terrain. Lausanne, Publié par l'Association pro Aventico. VIII, 96 S. av. 6 plchs. — 581) A. Holder, D. staatsrechtliche Stellung, d. Verfassung u. Verwaltung Aventicums unter d. Römern: FreiburgGBll. 3. — 582) C. Jullian, Un civis Parisius dans une inscription de Bordeaux: BSHParis 22, IV/V, S. 132/3 u. CR. 24, S. 190/2 (hier auch e. Notiz v. demselben über Therapius, 'un plombier de la cité des Voconces'). — 583) Vgl. N. 347. — 584) C. Mehlis, Studien z. ältesten Gesch. d. Rheinlande. 12. Abteilung. Mit 2 Tfln. Neustadt a. d. H. 1895. |[JVARh. 99 (1896), S. 262.]| — 585) H. Lehner, D. römische Stadtbefestigung v. Trier. Mit Tfln. 4—12: WZ. 15, III, S. 211—66. Auch separat: Trier, Lintz. 56 S. — 586) R. Schultze u. C. Steuernagel, Colonia Agrippinensis. E. Beitrag z. Ortskunde d. Stadt Köln z. Römerzeit: JVARh. 98 (1895), S. 1—144 u. 17 Tfln. Auch (nebst No. 587) = Festschrift d. 43. Versammlung deutscher Philologen u. Schulmänner in Köln am 25. Sept. 1895 gew. v. Verein v. Altertumsfreunden im Rheinland. Bonn, Univ.-Buchdr. v. Karl Georgi. 1895. gr.-8°. 171 S. u. 17 Tfln. |[G. Wolff: BPWS. No. 45 (1896), S. 1427—33; LCBl. No. 24 (1896), S. 881; O. Stiehl: WSKPh. No. 15 (1896), S. 351/4.]| — 587) H. Nissen, Z. Gesch. d. römischen Köln: ib. S. 145—71. Bonn, Marcus. 1895. 27 S. |[G. Wolff: BPWS. No. 45 (1896), S. 1427—33; LCBl. No. 24 (1896), S. 881; O. Stiehl: WSKPh. No. 13 (1896), S. 354.]| — 588) J. Schneider, Castra Ulpia u. Colonia Trajana: RheinGBll. 2, II. — 589) K. Koenen, Z. Verständnis d. linksrheinischen römischen

Kunst-,[590]) *Kultur- und Religionsgeschichte.* Julliot[591]) setzt die Veröffentlichung des Inhalts des Museums von Sens nach längerer Unterbrechung fort.[592-595]) Das von Déchelette[596]) veröffentlichte Fragment bringt einen neuen Typus der gallischen Keramik mit dem Versuch einer figürlichen Dekoration.[597-599]) Bertrand[600-601]) stellt die These auf, dafs es in Gallien nur lokale Kulte ohne jede hierarchische Verbindung gegeben habe, und dafs der Druidismus weder ein Dogma noch eine Religion darstelle; seine Rolle sei die einer sozialen Institution von ganz besonderer Art mit einer Organisation ähnlich den grofsen Abteien Irlands im 5. und 6. Jh., den Lamaklöstern in Tibet und der Mongolei und mit ähnlicher Wirkung durch die Vereinigung der Kräfte intellektueller und moralischer Art inmitten der Barbarei.[602-603]) Das von Michaelis[604]) behandelte Felsrelief stellt Diana und den gallischen Gott mit den Schlägel dar, welcher nicht mit Dispater, sondern eher mit Silvanus zu identifizieren sei. Das Relief erhebt sich hoch über die römische Prosa und die provinzielle Barbarei der gewöhnlichen Votivsteine und versetzt uns in die poetischere Sphäre hellenistischer Kunst, die offenbar unter dem Einflufs Massilias nach Norden sich verbreitet hat. Anhangsweise bespricht M. die beiden neben dem Mithraeum von Saarburg (s. N. 959) zu Tage gekommenen Altäre, der eine mit Widmung an die Gottheiten Sucellus und Nantosvelta, wovon der erste der gesuchte Name des Schlägel- oder Hammergottes ist. Reinach[605]) widerspricht der Gleichsetzung des Sucellus mit Silvanus und verteidigt die Identifikation mit Dispater. Der Aufsatz desselben[606]) Gelehrten in der Revue celtique war mir leider nicht zugänglich. Keune[607]) scheint Sucellus ein Berggott zu sein, dagegen weifs er für Nantosvelta keine Deutung. Haug[608]) erweitert Reinachs Sammlung der Eponadenkmäler um 3 Exemplare und bestätigt dessen Ergebnisse. Der Name ist sicher keltischen Ursprungs. Das von Lehner[609]) veröffentlichte Votivdenkmal zeigt die gallischen Gottheiten Esus (= Mercur, speziell für den Handel zu

---

Grenzschutzlinie: JVARh. 96/7 (1895), S. 351/2. — **590)** Annuaire des Musées scientifiques et archéologiques des départements publ. par l. Ministère de l'Instruction publique Première année 1896. Paris, E. Leroux. 275 S. — **591)** G. Julliot, Musée gallo-romain de Sens. 3e partie. Sens. 4⁰. pl. XXXI—LII. — **592)** D. Mater, Description d'objets antiques en bronze récemment acquis par le Musée de Bourges: MSA. du centre 19, S. 31—50 av. fg. — **593)** A. Wiedemann, D. Sammlung römischer Altertümer v. C. A. Niefsen in Köln a. Rh.: JVARh. 100, S. 127/8. — **594)** L. Bosseboeuf, L'art gallo-romain en Touraine. Le temple de Minerve à Yzeures. (Indre-et-Loire.) Tours, E. Lechevalier. 20 S. Fr. 1,25. — **595)** Ch. Normand, Essai de reconstitution du Paris gallo-romain. II.: Le grand monument romain du Collège de France; le puits Certain: L'Ami des monuments 10, I, No. 53/4, S. 49—55. — **596)** J. Déchelette, Un fragment de poterie gauloise à représentation zoomorphipue: RArch. 29, II, S. 172/6. — **597)** O. Vauvillé, Enceintes habitations et poteries usuelles de l'époque gauloise: BSAP. sér. 4, 5, No. 4 (1894), S. 258—91 m. Abbildgn. — **598)** L. Corpechot, Archéologie. Un cimetière romain en Gaule au 4e s.: REncyclop. (7. März 1896). — **599)** H. Gaidoz, La cosmologie celtique: ZKeltPhil. 1. I, S. 27/8. — **600/1)** A. Bertrand, Les Druides et le Druidisme, leur rôle en Gaule: CR. 24, S. 450/6; RArch. 29, S. 273/8. — **602)** M. Ihm, D. Druiden: LZgB. No. 137. — **603)** S. Reinach, La religion des Gaules: RCelt. 16, III, S. 261/7. (Behandelt bes. d. Artemis-Dianakultus.) — **604)** A. Michaelis, D. Felsrelief am 'pompless Bronn' bei Lemberg (Kanton Bitsch): JbGesLothrG. 7, I (1895), S. 128—63 m. Tfl. 1. — **605)** S. Reinach, Sur les photographies de deux autels gallo-romains récemment découverts à Sarrebourg au cours de la construction d'une caserne: CR. 24 (31. Jan.), S. 25/6. — **606)** id., Sucellus et Nantosvelta: RCelt. 17, I, S. 45—59. — **607)** J. B. Keune, Zu d. römischen Funden in Saarburg in Lothringen: KBWZ. 15, II/III, S. 49—62. — **608)** F. Haug, Epona: JVARh. 99, S. 241—51. — **609)** H. Lehner, Gallo-römisches

Wasser) und Tarvos trigaranus (offenbar ein gallischer Wasser- oder Flufsgott), deren Bilder bisher einzig auf einem Pariser Stein vorhanden waren. Derselbe[610]) bespricht eine Weihinschrift, durch die der bereits bekannte deus Entarabus oder Intarabus als identisch mit Mars erwiesen wird, infolgedessen sich wohl die Erklärung des Namens als 'Mittler' bei Holder kaum halten läfst. Keune[611]) hält den Versuch Christs den Gott Medros für den keltischen Mithras zu erklären für verfehlt. Christ berichtigt daraufhin seine Ansicht.[612])

Britannien. Haverfield[613]) berichtet über die seit Mai 1894 stattgefundenen Ausgrabungen.[614–621]) Derselbe[622]) stellt fest, dafs an der Hadriansmauer das vallum entweder gleichzeitig mit der Mauer und ihren Kastellen ist oder späteren Ursprungs.[623]) Den Aufsatz von Hodgkin[624]) habe ich nicht gelesen.[625])

Das Alpengebiet.[626]) Naef[627]) beginnt einen Bericht über römische Spuren in Martigny, Ecône, St. Maurice.[628]) Mazegger[629]) fafst den Inhalt dreier früherer Arbeiten, vermehrt durch Mitteilung neuer Funde, zusammen. Wolff ist, wie früher, der Ansicht, dafs 'die Annahme sehr viel für sich hat, dafs die gefundenen Reste, ebenso wie der Name Mais in Beziehung stehen zu der inschriftlich (für das Jahr 180 n. Chr.) beglaubigten statio Maiensis und dem frühMAlichen castrum Maiense'.

Dalmatien und Illyrikum. Über Veröffentlichungen inschriftlicher und sonstiger Funde sind das Bulletino di Archeologia et Storia Dalmata,[630]) vor allem darin die fortlaufenden Berichte von Bulić,[631]) und die seit

---

Votivdenkmal: KBWZ. 15, No. 2/3, S. 33—49. — **610)** id., Weihinschrift an Mars Intarabus: ib. No. 6, S. 121/5. — **611)** J. B. Keune, D. gallische Gott Medros: ib. No. 1, S. 18/9. (Dagegen K. Christ: ib. No. 12, S. 244/5.) — **612)** M. Ihm, Keltische Flufsgottheiten: AEMÖ. 19, I, S. 78. (Vidasus u. Tiana: ib. 13, S. 16 sind vielleicht d. Gottheiten d. Unna u. ihres Nebenflusses Sanna.) — **613)** F. Haverfield, Discoveries of Romain remains in Britain. III: ClR. 10, I, S. 73/4. — **614)** id., Romano-British place-names in Roman inscriptions: Ac. No. 1265 (1896), S. 86. — **615)** G. E. Fox, The Roman Coast Forteresses of Kent: ArchJ. 53 (2. Ser., III), No. 4, S. 352—75 m. 8 Tfln. — **616)** Roman Villa at Darenth, Kent: The Reliquary and illustr. Arch. NS. (1. Januar 1896), S. 45/7 w. fig. — **617)** W. H. St. J. Hope and G. E. Fox, Excavations on the site of the Roman city at Silchester, Hants, in 1895: Archaeologia 55, I (2. Ser., 5), S. 215—53 m. Tfln. 10/5 u. Fig. 1/7. — **618)** M. H. Medland, An account of Roman and mediaeval Remains found on the Site of the Tolsey at Gloucester in 1893/4: Tr. of the Bristol and Gloucestershire archaeol. Society for 1894/5 19, I, S. 142—58 m. Tfln. 1—12. — **619)** G. E. Fox, Reste d. römischen Stadt Uriconium (Wroxeter, nahe bei Shrewsbury): Ath. No. 3616, S. 210. — **620)** R. E. Hooppell, Roman Manchester and the roads to and from it: JAS. NS. vol. 1, III, S. 214—24. — **621)** W. Harrison, An archaeological Survey of Lancashire. Westminster, Printed by Nichols & Sons. 4°. 26 S. m. 1 Karte. — **622)** F. Haverfield, D. Hadriansmauer in Nordengland: KBWZ. 15, No. 10/1, S. 217/8. — **623)** Sh. Holmes, The walls of Newcastle-upon-Tyne: ArchAeliana 18, I, S. 1—25 m. Plänen u. Abbildgn. — **624)** Th. Hodgkin, The literary hist. of the Roman wall: ib. S. 83—108 m. Tfl. 17. — **625)** The Roman Station of Birrens (Schottland): Ac. No. 1274, S. 246. — **626)** F. Reichlen, Dernières découvertes archéologiques dans le canton de Fribourg: AnzSchwAlt. 28, No. 4 (1895), S. 490/1. — **627)** A. Naef, Recherches archéologiques dans les cantons de Vaud et du Valais en 1896: ib. 29, No. 4, S. 112—21 av. 2 plchs. et 8 fig. — **628)** S. Jenny, Bauliche Überreste v. Brigantium: MCC. 22, III, S. 123/8. — **629)** B. Mazegger, D. Römerfunde u. d. römische Station in Mais (bei Meran). Mit e. Titelbild, gez. v. W. Humer, 26 Abbildgn., gez. v. A. Reibmayr u. 1 Kte. 3. Aufl. Innsbruck, Wagner. gr.-8°. VI, 101 S. nebst 5 Tfln. M. 3,60. |[O. P.: KBGV. (1896), 5, S. 68; E. Ritterling: DLZ. No. 36 (1896), S. 1130/2; AZgB. No. 182; HZ. 71, I, S. 168; G. Wolff: BPWS. No. 19 (1897), S. 598/9.]| — **630)** BullArchStorDalmat. 19. — **631)** Fr. Bulić, Iscrizioni inedite: BullArchStorDalmat. 19, No. 1, S. 3/7; No. 3, S. 41/4;

1895 erscheinende Zeitschrift Viestnik hrvatskoga archeološkoga drustva[632]) einzusehen. Den Aufsatz von Patsch[633]) kann ich nur dem Titel nach anführen.[634.635]) Derselbe[636]) weist die Ansicht, dafs diese Gegenden von römischer Kultur wenig berührt worden seien, als haltlos nach.[637.638]) Nowotny und Sticotti[639]) berichten über die Altertümer der Insel Vegia, des römischen Curictae.[640]) Der Führer von Jelić, Bulić und Rutar[641]) ist ein erfreuliches Zeichen von der unermüdlichen Thätigkeit der Herausgeber.[642–647]) Kubitschek[648]) stellt die auf den Kult bezüglichen Inschriften aus Salona zusammen.[649–651])

Die Donauländer.[652–654]) Jenny[655]) giebt die Reste einer Anzahl villae suburbanae, darunter einer Luxusvilla mit herrlichen Mosaikfufsböden, die abgebildet und eingehend besprochen werden.[656.657]) Nowotny[658]) sucht aus den reichen Funden einiges für die Geschichte von Olivava zu

---

No. 4, S. 49—52; No. 6, S. 81/6; No. 7, S. 97—101; No. 8, S. 113/7; No. 9, S. 129—32; No. 10, S. 145—50; No. 11/2, S. 161/6. — **632)** Viestnik hrvatskoga archeološkoga drustva Nove serye Godina 1 (1895), 2 (1896). — **633)** C. Patsch, Archäologisch-epigraphische Untersuchungen z. Gesch. d. römischen Provinz Dalmatien, I: Wiss. Mitt. aus Bosnien u. d. Herzegovina 4. S. 243—95 m. 79 Abbldgn. — **634)** R. Munro, Rambles and studies in Bosnia-Herzegowina and Dalmatia, with an account of the Proceedings of the congress of archaeologists and anthropologists held in Serajewo. London, Blackwood. 416 S. — **635)** J. L. Heiberg, Fra Dalmatien. Rejseskitser (Studier fra Sprog-og Oldtidsforskning No. 28). Kopenhagen, Klein. 64 S. met 16 billeder. — **636)** C. Patsch, Archäologisch-epigraphische Forschungen in Bosnien u. d. Herzegovina seit d. Jahre 1893. (= Verh. d. 43. Phil-Vers. in Köln, red. v. E. Oehley, S. 179 f.) Leipzig, Teubner. ||[H. Winther: WSKPh. No. 45 (1896), S. 1243.]|| — **637)** R. Weifshäupt, Römische Altertümer in u. um Pola: MCC. 22, I, S. 4/5. — **638)** id., Neue Funde in Albona u. Fianona: ib. S. 48/9. — **639)** E. Nowotny u. P. Sticotti, Aus Liburnien u. Istrien: AEMÖ. 19, II, S. 159—81. — **640)** Fr. Bulić, Il sarcofago di Ulpia Celerina: BullArchStorDalmat. 19, No. 5, S. 65/8. — **641)** L. Jelić, Fr. Bulić e S. Rutar, Guida di Spalato e Salona. Zara. 1894. VII, 280 S., c. 4 tav. e 21 illustr. M. 7. ||[W. C. F. Anderson: ClR. 10, VIII (Nov. 1896), S. 405.]|| — **642)** J. A. R. Munro, W. C. F. Anderson, J. G. Milne, F. Haverfield, On the Roman Town of Docilea in Montenegro: Archaeologia 55, I (2 Series, vol. 5), S. 33—92 m. Tfl. 4. — **643)** W. Radimsky, D. vorgeschichtlichen u. römischen Altertümer d. Bezirkes Zupanjac in Bosnien: Wiss. Mitt. aus Bosnien u. d. Herzegowina 4. S. 135—69 mit 77 Abbldgn. — **644)** id., Archäologische Tagebuchblätter (Fortsetzg.): Römische Burgruine v. Biogradci am Mostarsko blato u. a.: ib. S. 184—201. — **645)** id., Bericht über d. Ausgrabungen v. Domavia bei Srebrenica in d. Jahren 1892 u. 1893: ib. S. 202—42 m. 4 Tfln. u. 52 Abbldgn. im Text. (Römische Bäder u. a.) — **646)** Fr. Fiala, Kleine Mitteilungen: Praehist. u. Römisches: ib. S. 170—84 m. 55 Abb. — **647)** Entdeckung e. neuen römischen Stadt in Bosnien: MGeogrGesWien (1895), No. 9—10, S. 572. — **648)** G. Kubitschek, Il culto d. Mater Magna in Salona: BullArchStorDalmat. 19, No. 6, S. 87/9. — **649)** E. Nowotny, E. römisches Mysterienrelief im bosnisch-herzegowinischen Landesmuseum: Wiss. Mitt. aus Bosnien u. d. Herzegowina 4, S. 296—302 m. e. Abbldg. — **650)** Collezione di antichità n. Seminario arcivescovile di Udine descritta da Giulio Banko e Pietro Sticotti (Übersetzung d. in d. AEMÖ. 18 (1895), S. 52ff. veröffentlichten Berichts): BullArchStorDalmat. 19, No. 4, S. 52—60; No. 5, S. 69—74; No. 6, S. 90/3; No. 7, S. 104/8; No. 8, S. 118—21; No. 9, S. 132/6; No. 10, S. 151/4; No. 11/2, S. 166/9. — **651)** Fr. Bulić, Le Gemme d. i. r. Museo in Spalato acquistate n. a. 1895 (Forts.): ib. No. 1, S. 7/8; No. 2, S. 26/8; No. 3, S. 44/5; No. 4, S. 61; No. 7, S. 102/4. — **652)** B. Lewis, Roman antiquities in Carinthia: ArchJ. 53, S. 56—107 m. 2 Tfln. — **653)** K. v. Hauser, Verschwundene Städte in Kärnten: Carinthia Jg. 86, S. 65—72. — **654)** A. Hauser, Über römische Funde in Kärnten: MCC. 22, S. 164/6. — **655)** S. Jenny, Poetovio: ib., II, S. 1/8 mit je e. Übersichts- u. Situationsplan u. 8 Tfln.; III, S. 9—16 m. 11 Textillustr. u. 8 Tfln.; IV, S. 17—22 mit 9 Textillustr. u. 3 Tfln. — **656)** W. Gurlitt, Vorläufiger Bericht über d. Ausgrabungen auf d. Gebiet v. Poetovio: ib. S. 162/4. — **657)** Vgl. N. 1220. — **658)** E. Nowotny, D. Römerfunde auf d. Rainberge bei Wels: MCC. 21 (1895), S. 99—105 mit 1 Beilage u. 1. Text-

ermitteln. Die Wasserleitung kann nicht vor Marc Aurel entstanden sein.[659]) Der von demselben[660]) besprochene Meilenstein giebt seltsamerweise eine zweimalige Führung des Konsultitels seitens des Maximinus. Die Zählung der Meilen von Olivava aus kennzeichnet dasselbe als Provinzial-Hauptstadt und in dieser Hinsicht mit Juvavum gleichgestellt.[661]) Die Arbeit von Kuzsinszky[662]) ist mir nicht zugänglich gewesen.[663]) Unter den von Tocilescu[664]) veröffentlichten neuen Inschriften befindet sich ein Ziegelstempel, der die cohors I Flavia Commagenorum zum erstenmal für Dacien bezeugt, und weiter eine eigentümliche Urk., anscheinend ein Bericht über die Abgrenzung des Gebiets von Kallatis mit Angabe der Entfernung zwischen den einzelnen Grenzsteinen. Derselbe[665]) berichtet u. a. über das von Trajan errichtete Grabmal für gefallene römische Soldaten, deren Namen in langen Listen verzeichnet sind, wodurch die Ansicht bestätigt wird, dafs das grofse Monument von Adamklissi (vgl. N. 1176—80) aus Anlafs eines an dieser Stelle über die Daker erfochtenen Sieges errichtet worden ist. Dobruski[666]) veröffentlicht ein ‚reiches Material an Skulpturwerken und Inschriften.[666a]) Die von Cagnat[667]) mitgeteilten Inschriften stammen aus Moesia inferior. Auf einer derselben erscheint ein hoher Munizipalbeamter als praefectus saltus. Eine der Inschriften bei Bormann[668]) ist ein hexametrisches Gedicht über die Weihung von *χαριέστατα δῶρα* an Apollo von seiten seiner Kultdiener (vgl. Rostowzew im Maiheft des russ. Ministeriums f. Volksaufklärung S. 68)[669–671]) Durch die Inschrift, die Dobruský[672]) mitteilt, wird die Lage des thrakischen Emporium Pizos und die Gründungszeit desselben (zwischen 202/5 n. Chr.) festgestellt.[673.674])

Griechenland und die Inseln. Reinachs[675]) Chronique ist auch für Veröffentlichungen aus der römischen Epoche einzusehen.[676]) Der statt-

---

illustr.; S. 178—80 mit 6 Textillustr.; S. 207 ff. mit 11 Textillustr. — **659)** F. Edler, Römische Funde in u. um Wels: ib. 22, S. 161/2. — **660)** Ed. Nowotny, Über e. zu Wels gefundenen Meilenstein d. Maximinus Thrax: ib. S. 1/4 mit 1 Abbldg. — **661)** W. Kubitschek, Neue Funde in Carnuntum: WSKPh. No. 44 (1896), S. 1214. — **662)** V. Kuzsinszky, Pannonien u. Dacien (ungarisch). (= Im Milleniumswerke: 'Gesch. d. ungar. Nation', I.) S. LV—CCLII mit 114 Textabbldgn. u. 18 Tfln. (ungarisch). — **663)** J. Jung, Funde in Apulum: AEMÖ. 19, I, S. 69—70. — **664)** Gr. G. Tocilescu, Neue Inschriften aus Rumänien (Forts. v. 17, 81—118): ib. I, S. 79—111; II, S. 218—23. — **665)** id., Über d. Ausgrabungen in d. Stadt Tropaeensium civitas. Vortr. geh. in d. 48. Phil.-Vers.: ZGymn. 50 (80), VII/VIII, S. 582/6. ||[H. Winther: WSKPh. No. 45 (1896), S. 1248.]| (Vgl. auch CR. 24, S. 808/5.) — **666)** W. Dobruski, Materialien z. Archäologie in Bulgarien, 8 Hefte (bulgarisch). (= Sep.-Abzüge aus: Mag. f. Volkskunde, Wissenschaft u. Litteratur 11 [1894], 12 [1895], 18 [1896].) Sophia, Dhrshawna petschatinza. 85 S. u. 18 Tfln.; 21 S.; 45 S. u. 8 Tfln. — **666a)** E. Le Blant, Antiquités trouvées à Sofia. (= Extr. des CR. [1896]). Paris. — **667)** R. Cagnat, Inscriptions du Musée de Sophia: RArch. 29, II, S. 258—60. — **668)** E. Bormann, Inschriften aus Philippopel: AEMÖ. 19, II, S. 230/6. — **669)** J. H. Mordtmann, Inschriften aus Makedonien: MDAI[A]. 21, I, S. 97—102. — **670)** J. A. R. Munro, Epigraphical notes from eastern Macedonia and Thrace: JHSt. 16, I, S. 318—22. — **671)** M. Paranikas, *Περὶ τῆς ἐν Θράκῃ Ἀδριανουπόλεως*: *Παρνασσός* 17, IX/X, S. 679 ff. — **672)** V. Dobruský, Inscription de Pizos (m. Tfl. 12/3): BCHell. 20, XI (Nov. 1896), S. 374/8. — **673)** W. Regel, Über d. Stadt Anastasiopolis. (= In: *Στέφανος* f. F. F. Ssokolow [russ.], S. 147—52. St. Petersburg, Typographie v. J. N. Ssakorochodow. 1895. 182 S. ||[W. Christiani: WSKPh. No. 17 (1896), S. 467; LCBl. No. 2 (1896), S. 57.]| — **674)** E. Kalinka, Antike Inschriften in Konstantinopel u. Umgebung: AEMÖ. 19, I, S. 58—68. — **675)** S. Reinach, Chronique d'Orient No. 30 (suite et fin): RArch. 28, I, S. 91—107; II, S. 229—47. — **676)** id., Chronique d'Orient. 2. Série. Documents sur les fouilles et découvertes

liche, vorzüglich gearbeitete Inschriftenband von Dittenberger und Purgold[677]) enthält auch viele Inschriften aus römischer Zeit. Die Reihe der Ehrenstatuen für römische Beamte beginnt mit Q. Marcius Philippus, dem Konsul von 167, und den Mummiusdenkmälern. Unter den von Leonardos[678]) und den von Fougères[679]) mitgeteilten Inschriften sind zwei, welche οἱ πραγματευόμενοι Ῥωμαῖοι erwähnen.[680]) Skias'[681]) Zusammenstellung enthält eine Masse neuen epigraphischen Materials aus der Kaiserzeit. Richardson und Heermance[682]) veröffentlichen u. a. ein grofses Ehrendekret, woran sich auch Ῥωμαίων οἱ ἐπιδημοῦντες beteiligen.[683.684]) Le Couve[685]) beschreibt die im September 1894 ausgegrabenen, elegant ausgestatteten 5 Häuser aus dem 2. bis 1. Jh. v. Chr., nebst den darin gefundenen Kunstwerken und einigen griechischen und lateinischen Inschriften. Delamarre[686]) giebt u. a. eine auf den Kult der Göttermütter bezügliche Weihinschrift der samischen Gemeinde in Minoa aus dem Anfang der römischen Epoche. Aus der Zusammenstellung von Perdrizet[687]) notieren wir eine Inschrift für Germanicus.

Kleinasien. Der starke Band römischer Inschriften aus Pergamon enthält zunächst die Inschriften auf Stein aus der Kaiserzeit von Fränkel,[688]) alsdann die auf Thon, d. h. die Ziegel- und Amphorenstempel von Schuchardt. Die Sammlung enthält viele geschichtlich wichtige Inschriften, und ist 'eine der besten epigraphischen Sammlungen'. Das Trajaneum, welches Stiller[689]) nach den blofsgelegten Fundamenten und wiederaufgefundenen Werkstücken rekonstruiert sowie bezüglich seiner Benennung und Erbauungszeit bestimmt hat, ist die letzte grofse Neuschöpfung auf dem Gebiet von Pergamon. Die

---

dans l'Orient hellénique de 1891 à 1895. Paris, E. Leroux. X, 662 S. av. fig. Fr. 15. [[A. Baudrillart: BCr. No. 2 (1897), S. 21/2.]] — 677) W. Dittenberger u. K. Purgold, D. Inschriften v. Olympia, bearb. v. W. D. u. K. P. (= Olympia. D. Ergebnisse d. v. d. Deutschen Reich veranstalteten Ausgrabung, hrsg. v. E. Curtius u. Fr. Adler. Textband 5.) Berlin, A. Asher & Co. gr.-4⁰. VIII, 920 S. M. 50.; Einzelpreis M. 70. [[R. Weil: BPWS. No. 33/4 (1896), S. 1027—39; Th. Reinach: RCr. No. 31/2 (1896), S. 83/9; U. v. W(ilamowitz)-M(oellendorf): LCBl. No. 37 (1896), S. 1356/8; H. B. Walters: ClR. 10, VIII (1896), S. 400/4; O. Kern: WSKPh. No. 5 (1897), S. 118/8.]] — 678) B. J. Leonardos, *Λυκοσούρας ἐπιγραφαὶ ἐκ τῶν ἐν τῷ Ἱερῷ τῆς Δεσποίνης ἀνασκαφῶν*: *Ἐφημερὶς ἀρχαιολογική, περίοδος τρίτη* (1895), IV, S. 263—74; (1896), I/II, S. 101—30; III/IV, S. 217—42. — 679) G. Fougères, Inscriptions de Mantinée: BCHell. 20, I/X, S. 119—66. — 680) R. B. Richardson, Inscriptions from the Argive Heraeum: AJArch. 11, I, S. 42—61. — 681) N. Skias, *Ἐπιγραφαὶ Ἐλευσῖνος*: *Ἐφημερὶς ἀρχαιολογική, περίοδος τρίτη* (1894), III, S. 161—86; IV, S. 189—212; (1895), II/III, S. 83—124; (1896), I/II. S. 28—56. — 682) R. B. Richardson and T. W. Heermance, Inscriptions from the Gymnasium at Eretria: AJArch. 11, II, S. 173—95. — 683) E. M. Pridik, Inschriften aus Thessalien: Nachrichten d. russ.-arch. Inst. in Konstantinopel 1. Odessa, Ökonomische Buchdruckerei. — 684) C. Patsch, Inschriften aus Nikopolis in Epirus (mit 9 Abbldgn.): Wiss. Mitt. aus Bosnien u. d. Herzegowina 4. — 685) Le Couve, Fouilles de Délos (m. Tfl. 3/7 u. Textbildern): BCHell. 19, XI/XII (1895), S. 460—516. — 686) J. Delamarre, Inscriptions d'Amorgos: RArch. 29, I, S. 73—84. — 687) P. Perdrizet, *Ἐπιγραφαὶ ἐκ Σάμου*: *Ἐφημερὶς ἀρχαιολογική, περίοδος τρίτη* (1896), III/IV, S. 249—52. — 688) M. Fränkel, D. Inschriften v. Pergamon unter Mitwirkung v. Ernst Fabricius u. Carl Schuchardt, hrsg. v. M. Fr. 2. Römische Zeit. Inschriften auf Thon. (= Altertümer v. Pergamon, VIII., 2, S. 177—536.) Berlin, W. Spemann. 1895. 4⁰. 365 S. mit Abb. u. 2 Pl. M. 68. [[B. Keil: BPWS. No. 51 (1896), S. 1606—14; S. Reinach: RCr. No. 41 (1896), S. 221/4; A. H.: LCBl. No. 17 (1896), S. 624/5; G. de Sanctis: RiStorAnt. 2, I, S. 103/4.]] — 689) Königliche Museen zu Berlin. Altertümer v. Pergamon, hrsg. im Auftrag d. kgl. preufs. Ministers d. geistl.- Unterrichts- u. Medizinalangelegenheiten, Bd. 5, II: D. Trajaneum v. H. Stiller mit e. Beitrag v. Otto Raschdorff. Berlin, W. Spemann. 1895. M. 42 Abbldgn. im Text u. e. Atlas v. 134 Tfln. [[E. Fabricius:

Statuen Trajans und Hadrians waren wohl die eigentlichen Kultbilder des Heiligtums. Ziebarth[690]) giebt Berichtigungen und Nachträge zu der Monographie von Clerc. Aus dem Buch von Pappakonstantinos[691]) stammt die Inschrift, welche Perdrizet und Jouguet[692]) und Negroponte[693]) besprechen, wonach Lollianus Gentianus im Jahre 201/2 n. Chr. Prokonsul von Asien war.[694.695]) Heberdey und Kalinka[696]) besprechen eine grofse Inschrift aus der Gegend von Kyaneai mit Daten aus den Jahren 136—46 n. Chr. von Wichtigkeit für die Berechnung des lykischen Amtsjahres. Stein[697]) giebt an der Hand zweier Inschriften Namen und Ämter der Vorfahren des Ti. Pollenius Armenius Peregrinus cos. 244 n. Chr. Über Radet 'en Phrygie' sind unten Besprechungen verzeichnet;[698.699]) am ausführlichsten ist die von Körte,[700]) welche die Untersuchung über Dorylaion in allen wichtigen Punkten für irrig erklärt und auf die Ergebnisse seiner Durchforschung der Stadt in den Mitteilungen des Athenischen Instituts 20 (1895) S. 14 ff. verweist. Die im Anhang II von Radet zusammengestellten Altertümer von Dorylaion ergänzt Körte durch Mitteilung des von ihm gesammelten Materials. Das Werk von Ouvré[701]) habe ich nicht zu Gesicht bekommen.[702]) Die Inschrift, welche Cumont[703]) bespricht, läfst die näheren Umstände von Augustus' Thätigkeit für Sebaste erkennen. Es handelt sich, entsprechend dem römischen Verwaltungsprinzip um Zusammensiedlung benachbarter Dörfer zu einer *πόλις*. Radet[704]) stellt u. a. fest, dafs eines dieser Dörfer *Διοσκώμη* hiefs.[705]) Eine Anzahl sehr anerkennender Besprechungen[706—708]) über Ramsay, the cities and bishoprics

---

AZg^B. No. 88 (1896), S. 1/5.]| — **690)** E. Ziebarth, Z. Epigraphik v. Thyateira: RhMusPh. 51, IV, S. 632/6. — **691)** M. Pappakonstantinos, *Αἱ Τράλλεις ἤτοι συλλογὴ Τραλλιανῶν ἐπιγραφῶν συνοδευομένων ὑπὸ συνοπτικῆς ἱστορίας τῶν Τράλλεων ἀπὸ τῶν ἀρχαιοτάτων μέχρι τῶν καθ' ἡμᾶς χρόνων.* Athen. 1895. 4⁰. 68 S. u. 16 Tfln. mit faksim. Inschriften. |[Febr.-Sitzg. d. Berl. Archäol.-Ges.: BPWS. No. 16 (1896), S. 507/8.]| — **692)** P. Perdrizet et P. Jouguet, Lollianus Gentianus, proconsul d'Asie: BCHell. 19, XI/XII (Nov.-Dez. 1895), S. 818ᵃ—20ᵃ. — **693)** G. Negroponte, Notes épigraphiques; le proconsul d'Asie Lollianus Gentianus: RPh. 20, I, S. 60/4. — **694)** W. R. Paton, Inscriptions de Cos, Cnidos et Myndos: RÉtGr. 9, S. 415—28. — **695)** R. Heberdey u. E. Kalinka, Bericht über 2 Reisen im südwestlichen Kleinasien. (= Aus d. DAkWien^Ph.) Wien, C. Gerolds Sohn. 4⁰. 56 S. mit 1 Karte u. 1 Tab. M. 5,50. — **696)** id., E. neue Ehrenliste aus Lykien. (= Serta Harteliana S. 1 ff. Wien, F. Tempsky. gr.-8⁰. 314 S. m. Portrait u. Titelvignette. M. 12.) |[C. Haeberlin: BPWS. No. 10 (1897), S. 301/4; E. Maafs: DLZ. No. 41 (1896), S. 1289—91.]| — **697)** A. Stein, Zwei lykische Inschriften: AEMÖ. 19, II, S. 147—50. — **698)** A. Hauvette, Besprechung v. G. Radet, en Phrygie. Rapport sur une mission scientifique en Asie Mineure: RCr. No. 10 (1896), S. 185/9; No. 11, S. 205—10. — **699)** J. Partsch, Besprechung v. G. Radet, en Phrygie: BPWS. No. 44 (1896), S. 1389—93. — **700)** A. Körte, Besprechung v. G. Radet, en Phrygie: GGA. 159, V (Mai 1897), S. 386—416. — **701)** H. Ouvré, Un mois en Phrygie. Ouvrage illustré de 14 gravures. Paris, Plon. 269 S. — **702)** G. Radet et H. Ouvré, Inscriptions de Phrygie: BCHell. 20, I/X, S. 106—18. — **703)** Fr. Cumont, Note sur une inscription de Sébaste: RArch. 28, II, S. 173/6. — **704)** G. Radet, Recherches sur la géographie ancienne de l'Asie Mineure: I. La campagne d'Attale Iᵉʳ contre Achaeus (218); II. L'expédition d'Eupolème aux environs de Caprima (314); III. Antioche de la Chrysaoride (Mylasa); IV. Sébaste de Phrygie (Dioscomé); V. La campagne de Valens contre Procope en 365 (Mygdus): RUnivMidi NS. 2 (Januar/März 1896), S. 1—24; (Juli-September 1896), S. 275—290; 3, No. 1 (Jan./März 1897), S. 1/4. Bordeaux, Feret et fils. |[J. Partsch: BPWS. No. 30 (1897), S. 947/9.]| — **705)** id., Observations de H. Weil sur une inscription grecque de Sébaste en Phrygie: ib. 2, No. 4, S. 479—80. — **706)** K. K(rumbacher), Besprechung v. W. M. Ramsay, the cities and bishoprics of Phrygia, t. 1: ByzZ. 5 (1896), I, S. 289—40. — **707)** G. Radet, Besprechung v. W. M. Ramsay, the cities and bishoprics of Phrygia, t. 1: RUnivMidi NS. 2, No. 1 (Jan./März), S. 115/6. — **708)** G. T. Purves, Besprechung

of Phrygia I sind unten verzeichnet.[709]) Sarre[710]) veröffentlicht eine Anzahl Inschriften aus der Kaiserzeit und bespricht antike Bau- und Bildwerke, die auf der Reise besichtigt wurden. Perdrizet[711]) handelt über die Verbreitung des Menkults von Phrygien aus und über das Wesen des Gottes. Die eingehende Betrachtung der drei Formen von städtischen Versammlungen bei Lévy[712]) zeigt, wie der völlig hellenisierte Osten römischem Wesen energischen Widerstand entgegensetzte und nicht, wie der Westen, die decurionale Munizipalverfassung annahm. Die Gerousie ist keine Neuschöpfung der römischen Kaiserzeit, sondern stammt aus der Diadochenzeit und war ursprünglich mit religiösen und weitreichenden politischen Befugnissen ausgerüstet, sank aber an einzelnen Orten zu bloſsen 'cercles de vieillards' herab, entsprechend den ähnlich organisierten Korporationen der νέοι.[713. 714])

Syrien, Palästina, Arabien. Eine sehr nützliche Arbeit hat Chabot[715]) begonnen.[716—719]) Schumacher[720]) bespricht die sehr bedeutenden Ruinen von Dscherasch aus römischer Zeit. Bei Clermont-Ganneau[721—724]) findet man mehrere sehr interessante neue Inschriften und Funde aus Palästina und Arabien besprochen, in dem unter N. 722 verzeichneten Band der Études auch eine Studie über die römische Provinz Arabien und ihre Statthalter. Aus dem von Brinkmann[725]) behandelten Bericht des Abtes Alexander Akoimetos ergiebt sich, 1. daſs auch im Orient unter Limes eine 'von Menschenhand abgesteckte und zugleich zum Begehen und Postenstellen für die Verteidigung eingerichtete' Grenze oder Grenzstraſse zu verstehen ist, und 2. daſs daran in Abständen von 10—20 römischen Meilen gröſsere Kastelle angelegt waren.[726. 727])

Ägypten. Die 18 Papyri, die Nicole[728]) bis jetzt herausgegeben

---

v. W. M. Ramsay, the cities and bishoprics of Phrygia, t. 1: AJArch. 10, IV (Okt./Dez. 1895), S. 501/8. ||[Weitere Besprechungen J. Levy: RÉtGr. 9 (1896), S. 349—50; E. Schürer: ThLZ. No. 3 (1896), S. 73/5.]|| — 709) A. Körte, Über Funde aus d. nordwestlichen Phrygien u. v. Salonik: ZEthn. 28, S. 123/6. — 710) F. Sarre, Reise in Phrygien, Lykaonien u. Pisidien: AEMÖ. 19, I, S. 26—57. — 711) P. Perdrizet, Mên (Tf. 14, 16): BCHell. 20, I/X, S. 55—106 av. 3 plchs. et 7 fig. — 712) J. Lévy, Études sur la vie municipale de l'Asie Mineure sous les Antonins. I.: l'ecclesia, la boulé, la gerousia: RÉtGr. 8, No. 30 (1895), S. 203—50. (JBG. 18, I, 177[676].) — 713) F. Imhoof-Blumer, Z. Münzkunde Klein-Asiens: RSuisse 5 (1895). ||[W. Wroth: ClR. 10 (1896), S. 222.]|| 714) P. Perdrizet, Notes sur Cypre: BCHell. 20, XI (Nov. 1896), S. 336—68. — 715) J. B. Chabot, Index alphabétique et analytique des inscriptions grecques et latines de la Syrie publiées par Waddington: RArch. 28, II, S. 213—28; 29, I, S. 95—100; II, S. 230—42; III, S. 356—69. — 716) C. Fossey, Inscriptions de Syrie: BCHell. 19, XI/XII (1895), S. 303/6. — 717) R. Dussaud, Voyage en Syrie (Okt./Nov. 1895). Notes archéologiques: RArch. 28, III, S. 299—336. — 718) M. van Berchem, Recherches archéologiques en Syrie: JA. sér. 9, 6, No. 3, S. 485—515. — 719) C. Schick, Lateinische Inschrift aus Jerusalem: MN. d. deutschen Palaestina-Vereins No. 2 (1896), S. 25. — 720) G. Schumacher, Dscherasch: ZDPV. 18, III (1895), S. 126—40; dazu K. Buresch: Schumachers Inschriften aus Dscherasch: ib. S. 141/8. — 721) Ch. Clermont-Ganneau, Études d'Archéologie orientale. T. 1. Troisième et dernière partie. (= Bibl. de l'Éc. des hautes ét., sciences philol. et hist. 44, S. 149—98.) Paris, Bouillon. 1895. ||[Ath. No. 3601, S. 599.]|| — 722) id., Études d'archéologie orientale. T. 2, livr. 1—16. Paris, Bouillon. gr.-8⁰. — 723) id., Notes d'Archéologie orientale: RArch. 28, II, S. 138—58; III, S. 337—54. — 724) id., Recueil d'archéologie orientale. T. 2, livr. 1/6. Paris. — 725) A. Brinkmann, D. römische Limes im Orient: JVARh. 99, S. 252/7. — 726) Zangemeister, Römischer Grenzwall in d. Provinz Arabia: MN. d. deutschen Palästina-Vereins No. 4 (1896), S. 49—52. — 727) E. Michon, Nouveaux milliaires d'Arabie découverts par le P. Germer-Durand. — 728) J. Nicole, Les papyrus de Genève, transscrits et publiés par J. N.,

hat, stammen alle aus der Kaiserzeit, der älteste mit bestimmbarem Datum aus dem Jahre 141 n. Chr., der jüngste vom Jahre 383. Von der Berliner Papyrussammlung [729]) liegt Band I abgeschlossen vor und von Band II Heft 1/9. Aus der Wiener Sammlung [730]) des Erzherzogs Rainer sind die griechischen und koptischen Rechtsurkk. erschienen. [731–733]) Nicole [734]) teilt aus der Korrespondenz des in Dionysias stationierten Flavius Abinnius das seine Dienstentlassung verfügende lateinische Schreiben des Statthalters vom Jahre 344 und eine an ihn gerichtete griechische Quittung über einen Kuhkauf vom Mai 346 n. Chr. mit. Nach Schwarz [735]) ist in der Bezeichnung des Heptanomis als epistrategia septem Nomorum et Arsinoitae der arsinoitische Nomos nicht das Gebiet der Stadt Arsinoë am roten Merr, sondern das der gleichnamigen Stadt in der Landschaft am Mörissee. Das südliche Ägypten hat uns eine ganze Reihe neuer, zum Teil hochinteressanter Inschriften beschert. [736]) Eine für das Steuerwesen der Kaiserzeit wichtige Inschrift aus dem Jahre 90 n. Chr. findet sich unter den bei Flinders Petrie [737]) zusammengestellten griechischen und römischen Inschriften (Kap. VI redigiert von D. G. Hogarth) und unter den von Jouguet [738]) veröffentlichten. Eine gut orientierende Besprechung derselben unter Hervorhebung der Differenzen in den Ansichten der beiden Herausgeber steht in der Beilage der AZg. [739]) Es ist ein Tarif der Abgaben für die Benutzung der Reichsstrafse und für die durch Eskorte gegebene Sicherheit. Wir lernen daraus, dafs der Arabarch oder Alabarch in der Hauptsache ein Finanzbeamter resp. die Arabarchie eine Zollzahlstätte war. Die Inschrift wird auch zur Erklärung von Juvenal Sat. I, 130 herangezogen. Jouguet [740]) veröffentlicht weiter eine Inschrift aus dem 2. Regierungsjahr des Claudius 41/2, in der Ti. Julius Alexander, der jüdische Präfekt von Ägypten in den letzten Jahren des Nero, als Epistrateg von Thebais erscheint, und aus der wir den *Σεβαστή* genannten Tag als einen am

---

vol. 1. Papyrus grecs, actes et lettres, fasc. 1. Genève, Georg & Co. 4°. Fr. 4. (Avec 26 planches.) |[C. Wessely: WSKPh. No. 28 (1896), S. 761/4; T. R(einach): RÉtGr. 9 (April/Juni 1896), S. 346; De R(uggiero): Cultura No. 9—10 (1896), S. 213.]| — **729)** Ägyptische Urkk. aus d. kgl. Museen zu Berlin, hrsg. v. d. Generalverwaltg. Griech. Urkk. Bd. 1, H. 12; Bd. 2, H. 1/9. Berlin, Weidmann. 1895/6. 4°. à M. 2,40; jedes Heft zu 32 Bl. |[I, 12; II, 3/4: Gradenwitz: BPWS. No. 33/4 (1896), S. 1064/8; I, 12; II, 1/6: LCBl. No. 33 (1896), S. 1195/6; I, 4—12; II, 1/9: H. G.: RCr. No. 8 (1897), S. 41; A. S. Hunt: ClR. 10, VIII (1896), S. 384/8; A. Deifsmann: ThLZ. No. 24 (1896), S. 609—15; A. Wiedemann: ByzZ. 6, I (1897), S. 169—70; II, 87/9: LCBl. No. 21 (1897), S. 687.]| — **730)** Corpus papyrorum Raineri archiducis Austriae. Vol. 1 et 2. 1. Griech. Texte, hrsg. v. C. Wessely, 1. Bd. Rechtsurkk., unter Mitwirkung v. L. Mitteis. 2. Koptische Texte, hrsg. v. J. Krall, 1. Bd. Rechtsurkk. Wien, Hof- u. Staatsdruckerei. 1895/6. gr.-4°. I, 1, VII, 298 S. M. 40; II, 1, VIII, 225 S. M. 32. |[H.: ClR. 11, II (März 1897), S. 118; A. S. Hunt: GGA. 159, VI (1897), S. 456—66.]| — **731)** Volker zu Alzey, Wiener Papyri. Dokumente z. Kulturgesch.: D. 20. Jh. Jg. 6, H. 11; 7, H. 2/3. — **732)** F. G. Kenyon, Graeco-Roman Egypt. (= In: Archaeol. Report of the Egypt. Explor.-Fund, ed. by F. Cl. Griffith.) London. 4°. 52 S. — **733)** G. Lumbroso, Gita papirologica a Oxford e Dublino: RAL. S. 5, vol. 5, VI/VII, S. 281/5. — **734)** J. Nicole, La correspondance de Flavius Abinnius, commandant de cavalerie (d'après les papyrus de Londres et de Genève): RPh. 20, I, S. 43—52. — **735)** W. Schwarz, D. Heptanomis seit Hadrian: RhMusPh. 51, IV, S. 636/7. — **736)** F. Cl. Griffith, Chaeren to Hermopolis on a bilingual milestone: PSBA. 18 (4. Febr. 1896), S. 54/5; dazu Jos. Offord, D. Name Chaeren: ib. S. 106. — **737)** Flinders Petrie: Koptos. London. 4°. — **738)** P. Jouguet, Inscriptions grecques d'Égypte: BCHell. 20, I/X, S. 167—96. — **739)** M., Inschrift aus Coptos in Ägypten u. Juvenal: AZgB. No. 102 (1897), S. 3/6. — **740)** P. Jouguet, Note sur une inscription grecque de Dendérah et le jour dit Sébasté en Égypte: BCHell. 19, XI/XII (1895), S. 523—31. —

8. jeden Monats wiederkehrenden kennen lernen.[741]) Sayce[742]) und Cagnat[743]) publizieren vier Inschriften aus Assouan, welche vier praefecti Aegypti nennen, von denen wir zwei hier zum erstenmale kennen lernen. Die Inschriften zeigen auch, dafs das im Anfang der Kaiserzeit wegen der Kriege mit den Äthiopen stark besetzte Lager von Syene dank der vermehrten Sicherheit der Südgrenze im weiteren Verlauf mehr und mehr von Truppen entblöfst wurde. Der allerwichtigste Fund aber ist unstreitig die trilingue Inschrift, die vor dem Tempel des Augustus auf Philae zu Tage kam, und die äufserst ruhmrednerisch die Thaten des bekannten ersten ägyptischen Präfekten und Dichters C. Cornelius Gallus preist; sie ist von Lyons gefunden und von Sayce[744]) zuerst publiziert. Über sie giebt es schon eine ganze Litteratur;[745—750]) ich verweise besonders auf die Publikation von Lyons und Borchardt[751]) mit Bemerkungen von Erman und Hirschfeld, von denen der letztere hervorhebt, dafs die auf den 1. Pharmuti des Jahres 1 des Caesar (April 725) datierte Urk. das älteste Beispiel der Rechnung nach Kaiserjahren bietet, und dafs hier allein auf Inschriften der die Sonderstellung Alexandrias so trefflich wiedergebende Titel praef. Alexandreae et Aegypti sich findet. Borchardt[752]) giebt einen Überblick über die erhaltenen Ruinen der Insel, worunter einige Denkmäler aus römischer Zeit sich finden, vor allem der genannte Augustustempel. Die von Gastinel[753]) mitgeteilte metrische Inschrift zeigt ein Akrostichon, welches ergiebt *Μάξιμος δεκουρίων ἔγραψα* (vgl. CIGr. 5119).

Afrika. Fundberichte aus Afrika findet man in dem Bulletin du Comité des Traveaux historiques et scientifiques, Section d'Archéologie,[754]) der Revue tunisienne,[755]) dem Bulletin de l'ácademie d'Hippone,[756]) einen guten Überblick über das neue Material und die neuesten Erscheinungen bei Cagnat[757]) und Gsell.[758]) Instruktiv ist auch der Rückblick des ersteren.[759])

Allgemeine Untersuchungen. Erst 16 Jahre nach dem ersten ist der zweite Band von Meltzers[760]) Werk erschienen. Er be-

---

741) W. Schwarz, D. Inschriften d. Wüstentempels v. Redêsîye: NJbbPh. 153, III/IV, S. 145—70. — 742) A. H. Sayce, Roman inscriptions at Assouân: PSBA. 18, S. 107/9. — 743) R. Cagnat, Quatre inscriptions latines inedites d'Assouan: CR. 24, S. 37—45. (Vgl. auch RArch. 28, II, S. 251/3.) — 744) A. H. Sayce, Brief aus Ägypten über d. Auffindung d. trilinguen Inschrift v. Philae etc.: Ac. No. 1245, S. 225/6. — 745) P. Mahaffy, The new inscription at Philae: Ath. No. 3568, S. 351 f. u. No. 3569, S. 338. (Abgedruckt: WSKPh. No. 15 [1896], S. 421/2.) — 746) M. G. Maspero, Une inscription trilingue découverte à Philae: CR. 24, S. 108—12; vgl. S. 106 f. — 747) H. Schaefer, Z. Inschrift d. Cornelius Gallus: ZÄSA. 34, S. 91. — 748) S. Ricci, Di una stele con iscrizione trilingue rinvenuta a File in Egitto: AATorino 31, XI (1895/6), S. 677—85. — 749) O. Crusius, Cornelius Gallus auf e. ägyptischen Inschrift: Philol. 55, I, S. 122. — 750) Vgl. N. 318. — 751) H. G. Lyons u. L. Borchardt, E. trilingue Inschrift v. Philae mit Bemerkungen v. A. Erman u. O. Hirschfeld: SBAkBerlin (19. Apr. 1896), XX, S. 469—82, mit 2 Tfln. — 752) L. Borchardt, Bericht über d. baulichen Zustand d. Tempelbauten auf Philae: ib. (1896), XLV, S. 1199—1215. — 753) G. Gastinel, D. metrische Inschrift im Pronaos d. Tempels v. Kelabscheh (Nubien): MAH. 15, IV/V (1895), S. 485—91. — 754) BCTA. (1896). — 755) RTunisienne 3. — 756) Bull. de l'Ac. d'Hippone 27 (1895); 28 (1896). — 757) R. Cagnat, Chronique d'épigraphie africaine: BCTA. (1895), S. 68—75. — 758) St. Gsell, Chroniqne archéologique africaine: MAH. 15, V (1895), S. 301—50 (vgl. JBG. 18, I, 180[713]); 16, V (1896), S. 441—90. — 759) R. Cagnat, L'activité scientifique de la France en Afrique depuis quinze ans: CR. 24, S. 558—75 u. L'Ami des monuments 10, No. 57/8, S. 268—83. — 760) O. Meltzer, Gesch. d. Karthager. Bd. 2. Berlin, Weidmann. gr.-8°. XII, 611 S. m. 3 Ktn. M. 13.

handelt zunächst im 2. Buch die Staatsverfassung und -Verwaltung: Bürgerschaft und Rat, Beamte, die auswärtigen Besitzungen, Geld-, Münz- und Heerwesen, die staatliche Fürsorge für den Gottesdienst und zum Schlufs die Stadt Karthago nach der leider immer noch sehr lückenhaften und dürftigen Überlieferung, die aber mit grofser Gründlichkeit und ausgedehntem Wissen verwertet ist. Oft ist zum Vergleich Venedig mit Glück herangezogen. Buch 3 führt die äufsere Geschichte von 306 bis zum Jahre 218 weiter. Niese tadelt, dafs der Vf. hier zu oft als tendenziöse Abweichung gleichzeitiger Historiker ansieht, was in Wirklichkeit nur durch die Rhetorik verschuldet ist. Zu loben ist, dafs der Vf. überall sich bemüht, aufzudecken, welche Verschiebung die geschichtliche Wahrheit durch den römischen Standpunkt der Berichte erfahren hat. Das Ganze ist ein grundlegendes, treffliches Werk, nur schade, dafs es so wenig klar und gefällig geschrieben ist. Von grofser Bedeutung für die Städtegeschichte des Römerreichs ist das ausgezeichnete Buch von Toutain,[761]) welches das Verdienst hat, zum erstenmal für eine umfassendeArbeit die Masse des in Tunis seit 15 Jahren gesammelten archäologischen und epigraphischen Materials zu verwerten. Es zerfällt in drei Teile, von denen der erste der Topographie der Städte, den Gründen ihres Emporkommens, ihren öffentlichen Bauten, der Wasserversorgung etc., der 2., der bei weitem beste, dem Studium der Bevölkerung nach Zusammensetzung, Sprache, Religion und Sitte, der 3. der Municipalverwaltung in Afrika gewidmet ist. Hier handelt ein interessantes Kapitel über die verschiedenen Typen von Gemeinden: civitates, municipia, coloniae, welches aber von seiten Beaudouins[762]) Widerspruch erfahren hat. Gewissermafsen eine Ergänzung erfährt Toutains Buch durch die Studie von Maurice,[763]) der die Lage der Eingeborenen unter der römischen Herrschaft besonders auf den grofsen Domänen und die Organisation der Stämme (gentes) erörtert. Partsch[764]) handelt über die Berberstämme am Rand der römischen Herrschaft und macht einen Anfang, die Berbernamen bei Corippus mit denen der epigraphischen Denkmäler in CIL. VIII zu vergleichen. Gauckler[765]) führt in sehr geschickter Weise die Haupttypen der antiken Monumente von Tunis in zwei oder drei Exemplaren vor: zunächst die prähistorischen Grabstätten und die Reste der

---

|[Ed. M(eyer): LCBl. No. 23 (1896), S. 829—30; R. Oehler: BPWS. No. 4 (1897), S. 112—20; H. Swoboda, NPhRs. No. 26 (1896), S. 413/6; St. Gsell: Chronique arch. afric.: MAH. 16, V (1896), S. 442/6; B. Niese: DLZ. No. 19 (1897), S. 739—42; A. Bauer: HZ. 79, I (1897), S. 73/6.]| — **761)** J. Toutain, Les cités Romaines de la Tunisie: Essai sur l'hist. de la colonisation romaine dans l'Afrique du Nord. (= Bibl. des écoles franç. d'Athènes et de Rome, Fasc. 72.) Paris, Fontemoing. 1895. XV, 412 S. Fr. 12,50. |[R. Cagnat: JSav. (Mai 1896), S. 259—73 u. (Juli), S. 403—12; J. Maurice: BCr. 17, XIX, S. 365—73; RIE. No. 4 (1896), S. 412/4; St. Gsell: Chronique arch. afric. MAH. 16, V (1896), S. 454/9; C. Pallu de Lessert: NRHD. 21 (1897), No. 1, S. 92/6 P. L.-L.: Polybibl. (Nov. 1896), S. 433/5; A. Audollent: RCr. No. 12 (1897), S. 221/6 G. Goyau: RQH. NS. 16, 31. Jg. (1897), S. 339—41; A. Schulten: AZgB. No. 6 (1897), S. 5/7.]| (Vgl. JBG. 18, I, 179[705a].) — **762)** E. Beaudouin, La colonisation romaine dans l'Afrique du Nord: RGD. 20, No. 3, S. 193—228. — **763)** J. Maurice Étude sur l'organisation de l'Afrique indigène sous la domination romaine. (= S.-A.: MSNAFr 55/6, S. 5 [1894, Paris 1895], S. 1—54.) 54 S. |[St. Gsell: Chronique arch. afric.: MAH. 16 V (1896), S. 460.]| — **764)** J. Partsch, D. Berbern in d. Dichtung d. Corippus. (= Satur. Viadrina, S. 20—88.) — **765)** P. Gauckler, L'archéologie de la Tunisie. Paris, Nancy Berger-Levrault & Co. 70 S., avec 16 planches Fr. 2,50. |[A. Schulten: BPWS No. 43 (1896), S. 1358—61; R. Cagnat: RCr. No. 41 (1896), S. 227; St. Gsell

punischen Civilisation, dann von römischen Ruinen Werke von öffentlichem Nutzen wie Wasserleitungen, Strafsen, Brücken, weiter die Gebäude der Städte wie Triumphbögen, Tempel, Basiliken, Amphitheater etc., endlich Gräber und Landhäuser, abschliefsend mit ein paar Bemerkungen über den Charakter der römischen Herrschaft in Afrika.[766] Carton[767]) beschäftigt sich vor allem mit der einheimischen Architektur, die sich immer neben der römischen erhalten hat. Die 4. Lieferung des archäologischen Atlas von Babelon, Cagnat, Reinach[768]) enthält u. a. einen Plan des alten Hadrumetum. In dem in 5. Auflage vorliegenden trefflichen Führer von Playfair[769]) ist die Archäologie nicht vernachlässigt. Die Dissertation von Baale[770]) kenne ich nicht.[771.772]) Pallu de Lessert[773]) schafft für die nicht mehr genügenden Fasten von Tissot einen guten Ersatz, wie der erste Band, der die Proprätoren und Prokonsuln unter der Republik und der ersten Kaiserzeit enthält, vollauf beweist. Über die gediegene Untersuchung von Toutain[774]) liegen eingehende Besprechungen von Cagnat und Gsell vor. Der in Frage kommende Gott entspricht weder dem griechischen Kronos, noch dem lateinischen Saturnus, sondern dem phönizischen und punischen Baal. Von Italien brachten die Römer nicht den Kult, sondern nur den Namen des Saturn. Rezipiert von den Römern wurde der Baalkult zu einem privaten, der geduldet war und allmählich latinisiert wurde. Nirgends hat das Christentum so schnell Eingang gefunden, wie in Afrika. Wie einst in Palästina zwischen Baal und Jahveh, so bestand bei den Afrikanern zwischen Saturn und Christus wenig Unterschied, und so wurden die Saturnanbeter in den untersten Schichten sehr bald Christen.

Inschriften, Münzen und sonstige Fundberichte. Über die neuesten Ausgrabungen von Delattre[775–778]) berichtet auch von Duhn,[779]) der

Chronique arch. afr. MAH. 16, V (1896), S. 470/1; Sittl: NPhRs. No. 3 (1897), S. 40/1; A. S.: LCBl. No. 11 (1897), S. 372/3; Cultura No. 15 (1896), S. 316/7; G. Perrot: JSav. (Dez. 1896), S. 705—18.]| — **766)** H. Schmitz, Aus d. römischen Provinz Afrika: DRGS. 18 (März 1896), S. 241/6. — **767)** L. Carton, Mémoire sur les caractères de l'architecture de l'Afrique romaine, présenté au Congrès archéologique de Tournai. Tournai, Typ. Casterman. 12 S. |[A. Schulten: BPWS. No. 48 (1896), S. 1361.]| — **768)** E. Babelon, R. Cagnat et S. Reinach, Atlas archéologique de la Tunisie. Livr. 4. Paris, Leroux. Folio. à Lfg. Fr. 8. — **769)** Lambert Playfair, Handbook for travellers in Algier and Tunis. 5. Aufl. London, Murray. 1895. 12⁰. 863 S. — **770)** C. H. Baale, De provinciis africanis aetate imperatoria. Spec. litt. inaug. Groningen, J. B. Wolters. gr.-8⁰. 157 S. — **771)** L. Carton, Hist. et physiciens. A propos de l'étude de la climatologie de l'Afrique ancienne. (= Extr. du Bull. de l'Ac. d'Hippone, No. 28.) Bône. — **772)** id., Note sur la diminution des pluies en Afrique. (= Extr. aus RTunisienne.) Tunis. 10 S. — **773)** C. A. Pallu de Lessert, Fastes des provinces africaines (proconsulaire, Numidie, Maurétanies) sous la domination romaine. T. 1: République et Haut-Empire (publication du Ministère de l'Instruction publique). Paris, E. Leroux. gr.-4⁰. VIII, 305 S. |[St. Gsell: Chronique arch. afric.: MAH. 16, V (1896), S. 462/3; E. F(errero): BollFilCl. 3, VII, S. 165; L. Cantarelli: Cultura No. 3 (1897), S. 36/7.]| — **774)** J. Toutain: De Saturni Dei in Africa Romana cultu. Thèse. Paris, Belin frères. 1894. 12⁰. 142 S. |[R. Cagnat: JSav. (Mai 1896), S. 259—73 u. (Juli), S. 403—12; St. Gsell: Chronique arch. afric.: MAH. 16, V (1896), S. 463/6.]| (Vgl. JBG. 18, I, 180[711].) — **775)** A. L. Delattre, Fouilles de Carthage: CR. 24, S. 52/3, 70/2, 124/5, 206, 227. |[St. Gsell: Chronique arch. afric.: MAH. 16, V (1896), S. 450/2.]| — **776)** id., Inscription trouvée sur le plateau de l'Odéon à Carthage: BCTA. (1895), S. 142 ff. — **777)** id., Inscription de Carthage: RTunisienne (1895), S. 406 ff. — **778)** id., L'antique chapelle souterraine de la colline de Saint-Louis. (= Extr. du Cosmos.) — **779)** F. v Duhn, Reisebemerkungen aus Karthago u. Tunis: JDAI. 11, Arch. Anz., H. 2, S. 86—91.

zugleich auf das unter Gaucklers Leitung vortrefflich verwaltete Provinzialmuseum von Bardo aufmerksam macht. Die Arbeit von Delattre[780]) ist die Reproduktion zweier Artikel, vermehrt durch viele neue Zeichnungen.[781–782b]) Cagnat[783]) handelt über neugefundene phönizische Gräber von Mahedia und eine interessante neue römische Inschrift aus Lamta (Leptis parva) aus dem 1. Jh. n. Chr., welche von einem Kampf zwischen Arae und Vatari unter einem Centurio Lucilius berichtet (vgl. Tac. Ann. 3, 75).[784–787]) Interessant ist der Bericht von Marchand und Derrien.[788])

Einzeluntersuchungen. Babelons[789]) mehr für gelehrte Besucher berechneter Führer erfährt von seiten Gsells grofses Lob. Der Topographie der Stadt geht eine Geschichte des punischen und römischen Karthago voraus.[790–792]) Boissier[793]) beschreibt in seiner anziehenden Weise das Theater von Thugga und das Amphitheater von Thysdrus und knüpft daran eine Darstellung unserer Kenntnisse von den Schaustellungen in Cirkus, Amphitheater und Theater der Kaiserzeit. Carton[794]) untersucht die Kulturbedingungen des Landstreifens, dem die Insel Meninx (Djerba) gegenüberliegt und stellt der heutigen Öde die zahlreichen Reste alter Ansiedelungen gegenüber. Nach Toutains[795]) Untersuchung sind die Garamanten niemals der Provinz Afrika einverleibt worden, höchstens haben sie im Bundesverhältnis mit den Römern gestanden, welche nach den inschriftlichen Funden hier eine Zeitlang rein militärische Überwachungsposten (vexillationes) aufgestellt hatten. Die 4. Lieferung des Prachtwerkes, welches Boeswillwald und Cagnat[796]) über Timgad herausgeben, handelt über die Triumph-

— **780)** A. L. Delattre, Carthage, la nécropole punique de la colline de Saint-Louis. (= Extr. des Missions catholiques.) Lyon, Mougin-Rusand. gr.-8⁰. 96 S. et nombreuses gravures. — **781)** D'Anselme de Puisaye, Étude sur les différentes publications du R. P. Delattre. Paris, Leroux. 1895. 112 S. — **782)** A. Guillon, Les dernières découvertes à Carthage dans la nécropole punique du terrain Douimés: L'Ami des monuments 9 (1895), S. 293/6. — **782a)** A. de Barthélemy, Trois marbres antiques trouvés à Carthage: CR. 24, S. 444/7. — **782b)** Gauckler, Über e. römische Villa in Hadrumetum: ib. (3. Juli 1896), S. 250/1. — **783)** R. Cagnat, Découvertes nouvelles en Tunisie. (= Extr. des CR. 24, S. 218—29.) Paris, Impr. Nationale. 14 S. — **784)** L. Carton, Notes sur quelques ruines romaines de Tunisie. (= Extr. du BullArch. [1895].) Paris, Impr. Nationale. 15 S. — **785)** A. Guillon, Les découvertes à Timgad (Algérie): L'Ami des monuments 9 (1895), S. 300/3. — **786)** A. Ballu, Les dernières découvertes à Timgad: ib. 10, No. 55, S. 149—55. — **787)** id., Fouilles en Algérie à Thamugadi en 1896: ib. No. 57/8, S. 312—20. — **788)** Marchand et Derrien, Les ruines de l'oued Riou et de ses affluents: Bull. d'Oran (1895), S. 207—20. |[St. Gsell: Chronique arch. afric.: MAH. 16, V (1896), S. 485/6.]| — **789)** E. Babelon, Carthage. Paris, Leroux. 12⁰. 188 S. avec gravures et une carte. |[A. de Barthélemy: BCr. No. 27 (1896) S. 522/3 (vortrefflicher Führer); St. Gsell: Chron. arch. afric.: MAH. 16, V (1896), S. 446.]| — **790)** A. Vellard, Carthage autrefois, Carthage aujourd'hui. Description et guide avec gravures et un plan. Lille, Imp. Ducoulombier. 99 S. — **790a)** Clermont-Ganneau, Über d. Notwendigkeit e. Plans v. Karthago u. seiner Umgebung (französ.): CR. 24, S. 439—44 u. 576. — **791)** P. Gauckler, Guide du visiteur au musée du Bardo. (= Extr. de la RTunisienne, T. 3.) Tunis. 18 S. — **792)** J. Toutain, Über d. Colonia Julia Numidica Simitthus: BSNAFr. (5. Febr. 1896), S. 87—90. — **793)** G. Boissier, Promenades archéologiques à propos de Dougga et d'El-Djem: RDM. 137, 66. Jg. (1. Sept. 1896), S. 5—30. — **794)** L. Carton, Oases disparues. Lettre à M. le Dr. Bertholon. Note sur la diminution des pluies en Afrique. (= Extr. de la RTunisienne.) Tunis, Impr. Rapide. 1895. gr.-8⁰. 13 u. 10 S. |[J. Partsch: BPWS. No. 28 (1896), S. 721/3.]| — **795)** J. Toutain, Les Romains dans le Sahara avec une carte des voies romaines dans le sud de l'Afrique proconsulaire (pl. 1): MAH. 16, I/II, S. 63—77. — **796)** E. Boeswillwald † et R. Cagnat, Timgad. Une cité africaine sous l'empire romain. Livr. 4 avec 5 pl. Paris, E. Leroux. gr.-4⁰. 48 S., S. 121—68; Tfl. 16—21. Fr. 10. (Vgl. JBG. 18, I,

bögen und das Kapitol. An Stelle von Boeswillwald wird Albert Ballu an der Weiterführung des Werkes mitarbeiten. Boissier[797]) bespricht eingehend die unten angeführten Arbeiten von Cagnat und Gauckler. Das Museum von Lambaesis hat grofse Bedeutung durch seine grofse Sammlung von Militär-Inschriften, das von Cherchel ist das an Skulpturen reichhaltigste von Algier und Tunis. Gaucklers Publikation zeichnet sich aus durch grofse Gelehrsamkeit, feinen Geschmack und eleganten Stil. Über sie liegen weiter Besprechungen von Furtwängler[798]) und Waille[799]) vor. Der Führer von Gsell[800]) enthält eine genaue Beschreibung der Monumente von Caesarea und Tipasa, worunter die Thermen von Caesarea, eine grofse komfortable Anlage im Stil der Prachtthermen des Caracalla und Diocletian zu Rom, hervorragen. Daran schliefst sich eine Beschreibung des 'Grab der Christen' genannten gewaltigen Grabmonuments eines mauretanischen Herrschers, welches im Sahel, der Bergkette südlich von Algier, liegt.[801]) Clermont-Ganneau[802]) handelt wenig überzeugend über den Kult der griechischen Demeter in Karthago; an derselben Stelle bespricht er den neupunischen Text der bilinguen Inschrift von El-Amrouni (vgl. JBG. 18, I, 181 [729a]).[803])

Kriegswesen und Heeresgeschichte. Fröhlich[804]) setzt die Veröffentlichung von Lebensbildern fort. Holzapfel erscheint die politische Thätigkeit des Marius zu günstig beurteilt.[805–807]) von Domaszewskis[808]) Untersuchung ergiebt, dafs die Gesamtzahl der caesarischen Legionen 52 betrug. Die Veränderungen an diesem Bestand nach Caesars Ermordung werden durch eine knappe Übersicht der kriegerischen Ereignisse bis zur Begründung des Triumvirats klar gelegt. Überall tritt in erfreulicher Weise die Exaktheit der Zahlenangaben Appians zu Tage. Die gründliche Dissertation von Trommsdorff[809]) handelt über die legio II Traiana (gegründet wahrscheinlich 106 n. Chr.) und über den Legionenbestand von Vespasian bis Marc Aurel. Die von Vespasian übernommene Zahl von 30 Legionen verminderte sich unter ihm auf 29, Trajan kam auf 31.

182[735].) — **797)** G. Boissier, Besprechung v. R. Cagnat, Musée de Lambèse (JBG. 18, I, 181[733]) u. P. Gauckler, Musée de Cherchel (ib. 181[740]): JSav. (Sept. 1896), S. 501/9. — **798)** A. Furtwängler, Besprechung v. P. Gauckler, Musée de Cherchel, Paris 1895: BPWS. No. 51 (1896), S. 1622/5. — **799)** V. Waille, Besprechung v. P. Gauckler, Le musée de Cherchel: RAfr. 39 (1895), S. 173—98. — **800)** St. Gsell, Guide archéologique des environs d'Alger (Cherchel, Tipasa, Tombeau de la Chrétienne). Alger, Jourdan. 12⁰. 187 S. |[A. Schulten: BPWS. No. 48 (1896), S. 1361/2.]| — **801)** Demaeght, Catalogue du musée d'Oran: Bull. d'Oran (1894), S. 187—282; 370—409; (1895), S. 78—107, 297—348; (1896), S. 117—48, 278—304. — **802)** Vgl. N. 721. — **803)** C. A. Pallu de Lessert, Note sur six fragments d'inscriptions relatifs aux proconsuls d'Afrique Decimius Hilarianus Hesperius et L. Minucius Natalis: Bull. de l'Ac. d'Hippone 27 (1895), S. 97/9.

804) Fr. Fröhlich, Lebensbilder berühmter Feldherren d. Altertums. I. Römer. Heft 4. 1. Gaius Marius. 2. Marcus Claudius Marcellus. Zürich, F. Schulthefs. gr.-8⁰. 49 S. mit d. Bilde d. C. Marius. M. 1,50. |[A. Höck: WSKPh. No. 25 (1896), S. 687/9; L. Holzapfel: BPWS. No. 46 (1896), S. 1458/9; M. Baltzer: ZGymn. 51 (April 1897), S. 239; A. Bauer: ZÖG. 47, XI (1896), S. 1016/7.]| — **805)** O. Dahm, Römische Geschütze: AnnVNassauG. 27, S. 215—22. — **806)** Lohr, Über römische Bewaffnung. Vortrag: ib. 28, S. 316 ff. — **807)** K. Hartmann, Über d. Taktik d. Arrian. Progr. d. Gymn. Bamberg. 1895. — **808)** A. v. Domaszewski, D. Heere d. Bürgerkriege in d. Jahren 49—42 v. Chr.: NHeidelbJbb. 4, II (1894), S. 157—89; 5, I (1895), S. 105/6. (Vgl. JBG. 18, I, 184[778/9].) — **809)** P. Trommsdorff, Quaestiones duae ad hist. legionum Romanarum spectantes. Diss. Lipsiae, M. Hoffmann. 95 S. |[J. Jung: NPhRs. No. 16 (1896), S. 255/6; L. Holzapfel: BPWS. No. 3 (1897), S. 81/6; V(aglieri): Cultura 15, VIII, S. 182/3; E.

Bis Marc Aurel schieden 3 Legionen aus, aber dieser machte die Zahl 30 wieder voll. Besprechungen über von Domaszewski[810]) 'die Religion des römischen Heeres' liegen von Jung und Bruncke vor. Sixt[811]) deutet, angeregt durch Zangemeisters von den Votivsteinen der equites singulares ausgehenden Abhandlung 'Zur germanischen Mythologie' (NHeidelbJbb 5 [1895] I, 46 ff.) eine Reliefplatte des Stuttgarter Lapidariums mit 12 Gottheiten (darunter die germanische und die römische Trias) als solchen Votivstein.[812]) Chapot[813]) giebt eine gute Zusammenfassung der Arbeiten über die Flotte von Misenum. Kap. 2 behandelt den Ursprung und die Geschichte der Legionen I und II adiutr. Das Werk von Corazzini di Bulciano[814]) kenne ich nicht. Afsmann[815]) erweist aus den Stellen des Livius den merkwürdigen Brauch des antiken Seekriegs, dafs eroberte Fahrzeuge rückwärtslaufend vom Sieger eingebracht wurden.

Rechtswesen. *Quellenpublikationen und -untersuchungen, Gesamtdarstellungen und Schriften allgemeinen Inhalts.*[815a]) Bremer[816]) vereinigt den Inhalt der entsprechenden Partieen aus den Sammlungen von Huschke und Lenel. Aber der Kreis des berücksichtigten Materials ist noch bedeutend erweitert, indem alle irgendwo genannten Juristen aufgenommen sind, auch wenn weder mündliche Äufserungen von ihnen noch Bruchstücke aus ihren Werken überliefert sind. Bei jeder Persönlichkeit werden ausführliche Nachrichten über Leben und Wirken unter Wiedergabe der einschlägigen Quellen geboten. Der vorliegende 1. Band enthält die republikanische Litteratur von Appius Claudius Caecus bis C. Trebatius Testa. Die Quellenkunde von Kipp,[817]) für Studierende gearbeitet, wird als mustergültig für diesen Zweck geschildert. Die Handbücher von Girard,[818]) Bogoliepoff,[819]) Accarias[820]) kann ich nur dem Titel nach citieren. Eisele[821]) handelt u. a. über arbiter, recuperatores, capitis deminutio und

---

Lammert: DLZ. No. 25 (1897), S. 980/1.]| — **810)** J. Jung, Besprechung v. v. Domaszewski, D. Religion d. römischen Heeres: DZG. NF. 1 (7), MBll. No. 1 (April 1896), S. 18/9. |[E. weitere Besprechung: Bruncke: NPhRs. No. 23 (1896), S. 362/6.]| — **811)** G. Sixt, Zu d. Votivsteinen d. equites singulares: NHeidelbJbb. 6, I, S. 59—61. — **812)** Maionica, Zwei Grabsteine v. Centurionen: MCC. 22, I, S. 46/8. — **813)** V. Chapot, La classis praetoria Misenensis: La flotte de Misène, son hist., son recrutement, son régime administratif. (= In: Positions des Mémoires présentés à la Faculté des lettres pour l'obtention du diplôme d'études supérieures [Hist. et géographie]. Sessions de 1895 et de 1896.) Paris, Delalain. 200 S. |[Ch. V. Langlois: RCr. No. 43 (1896), S. 279; R. Cagnat: ib. No. 10 (1897), S. 187/8.]| — **814)** F. Corazzini di Bulciano, Storia d. marina militare e commerciale. T. 4, II: La marina preromana e romana. Firenze, C. Clausen. 489 S. con 17 tavole. — **815)** E. Afsmann, Nautica. I. Puppibus tractae. II. *Δεκέμβολος*. III. Herodot II, 96: Hermes 31, I, S. 174—84.

815a) W. Kalb, JB. üb. d. lat. schreib. Juristen, Feldmesser u. (später.) landwirtschaftl. Schriftsteller: JBKA. 89, S. 206—312. — **816)** Jurisprudentiae antehadrianae quae supersunt ed. F. P. Bremer. Pars I: Liberae reipublicae iuris consulti. Leipzig, Teubner. V, 424 S. M. 5. |[ALLG. 10, II, S. 307/8; W. Kalb: BPWS. No. 7 (1897), S. 199—205; E. Thomas: RCr. No. 10 (1897), S. 188/9; LCBl. No. 21 (1897), S. 684/5; J. B. Moyle: EHR. 12, No. 48 (1897), S. 824; H. Krüger: JuristLBl. No. 1 (1897), S. 14.]| — **817)** Th. Kipp, Quellenkunde d. röm. Rechts. Z. Einleitung in d. Studium d. Institutionen u. d. röm. Rechtsgesch. Leipzig, Deichert. VIII, 135 S. M. 2. |[H. Krüger: ZSRGR. 17, S. 342/4; LCBl. No. 7 (1897), S. 234/5; F. Peltier: NRHD. 21, No. 2 (1897), S. 223/4.]| — **818)** P. Fr. Girard, Manuel élémentaire de droit romain. Fasc. 1/3. Paris, A. Rousseau. XVI, 656 S. |[V. Scialoja: Cultura 15, I, S. 17/8.]| (Vgl. JBG. 18, I, 185[804].) — **819)** N. Bogoliepoff, Lehrbuch d. Gesch. d. römischen Rechts (russisch). Moskau. VIII, 640 S. M. 12. — **820)** C. Accarias, Précis du droit romain. 4e édition. 2 vols. Paris, Pichon. IV, 1334 S. Fr. 28. — **821)** Fr. Eisele, Beiträge z. römischen Rechtsgesch. Freiburg i. B., Mohr.

über die Latinität Justinians.[821a]) Aus dem reichen Sammelband, den Alibrandi[822]) herausgegeben hat, sei der Aufsatz über die Benutzung epigraphischer Monumente für die Interpretation römischer Gesetze angeführt.[823.824]) Das Werk von Costa[825]) liegt jetzt abgeschlossen vor.[826]) Die Arbeit von Pierantoni[827]) ist keine wissenschaftliche Abhandlung. Die Dissertation von Olphe-Galliard[828]) geht weit über das gestellte Thema hinaus und bringt Verstandenes und Unverstandenes in buntem Gemenge.[829])

Juristisch-Philologisches.[830–834])

Öffentliches Recht: *Staatsrecht (Magistratur, Staatswürden, Verfassungsgeschichte).*[835]) Besprechungen über Mommsens[836]) Abrifs des römischen Staatsrechts sind unten verzeichnet.[837]) — Delaunay[838]) bringt nichts Neues.[839]) Valeton[840]) stellt fest, dafs die Wahl zu einem Amt ohne persönliche Bewerbung schon lange vor 63 v. Chr. unstatthaft war. Die tüchtige Arbeit von Fleischmann[840a]) knüpft das pignus in causa iudicati captum nach Geib richtig an jene pignoris capio an, die den Magistraten als Straf- und Zwangsmittel polizeilicher Natur zustand.[841]) Über das Werk von Podestà[842]) liegen zwei Besprechungen vor.

---

gr.-8°. III, 286 S. M. 7,20. |[R. Schrutka: JuristLBl. No. 4 (1897), S. 80/1; LCBl. No. 22 (1897), S. 717.]| — **821a)** J. C. Naber, Observatiunculae de iure Romano (Cont.): Mnemosyne NS. 24, H. 1, S. 55—61; H. 2, S. 158—78; H. 3, S. 233—47. — **822)** Ilar. Alibrandi, Opere giuridiche e stor. raccolte e pubblicate a cura d. Accad. di Conferenze stor.-giuridiche. Vol. 1. Roma. 4°. VIII, 603 S. — **823)** S. Scillama, Quintus Mucius o Quintus Fabius Maximus?: Annuario d. Ist. di Storia d. Diritto Rom. 5, S. 118/9. — **824)** S. G. Longinescu, Gaius d. Rechtsgelehrte. Berlin, Cassirer & Danziger. gr.-8°. 74 S. M. 1. — **825)** E. Costa, Papiniano. Studi di storia d. diritto romano. Vol. I. La vita e le opere di Papiniano. II. Lo status personae. III. Favor testamentorum et voluntas testantium. Bologna. I/II: 1894; III: 1896. III: 215 S. III: L. 6. |[Ed. Beaudouin: NRHD. 20 (1896), S. 765—78.]| — **826)** B. Brugi, Usi giuridici greci e norme giuridiche romane: AAPadova 296, NS. 12 (1895/6). — **827)** A. Pierantoni, Gli avvocati d. antica Roma. Studio stor. Roma, Tip. Elzeviriana. 80 S. |[G. Colucci: RISG. 22, II/III (1897), S. 385—93.]| — **828)** G. Olphe-Galliard, De l'influence de l'éducation et de l'instruction sur la legislation Romaine. Thèse. Paris, Henri Jouve. 313 S. — **829)** M. Conrat, D. Rechtsunterricht im römischen Reich. Vortrag: ZPÖG. 28, III. — **830)** W. Kalb, Jb. über Juristenlatein: Vollmöllers Jb. d. roman. Phil. 2, I, 1, S. 72/6. — **831)** V. Scialoja, Besprechung v. O. Gradenwitz, B. Kübler, E. Th. Schulze, Vocabularium iurisprudentiae Romanae, Berlin 1894: Bl. di diritto romano 9, I/II, S. 41/9. — **832)** E. Grupe, Z. Sprache d. Gaianischen Digestenfragmente: ZSRG^{R}. 17, S. 311—28. — **833)** H. Fitting, Z. Gesch. d. Überlieferung d. Digestentextes: ib. S. 335—41. — **834)** H. Krüger, Bemerkungen über d. Sprachgebrauch d. Kaiser-Konstitutionen im Codex Justinianus: AALG. 10, II, S. 247—58.

835) E. Serafini, Il diritto publico Romano. Vol. 1. Pisa, F. Mariotti. — **836)** G. Wissowa, Besprechung v. Th. Mommsen, Abrifs d. römischen Staatsrechts: HZ. 78, I, S. 88/9. |[Weit. Besprechungen: Dietrich: MHL. 24, H. 2 (1896), S. 137/8; E. Ciccotti: RSIt. 13, III.]| — **837)** S. Nicotra, Sull' 'imperium regis': Annuario d. Ist. di Storia di Diritto Rom. 5, S. 120/1. — **838)** D. Delaunay, Les relations des magistrats et du sénat (ius agendi cum patribus) sous la république. Thèse. Rennes, J. Plihon et L. Hervé. 165 S. — **839)** G. Guillot, Droit public romain; de la par maiorve potestas et de ses conséquences civiles sous la république. Thèse. Mayenne, Impr. Soundée L. Larose. 238 S. — **840)** J. M. J. Valeton, Ad virum clarissimum S. A. Naber de loco Ciceronis interpretando: Mnemosyne NS. 24, I, S. 114–24. — **840a)** M. Fleischmann, Das pignus in causa iudicati captum. Breslau, Koebner. VIII, 104 S. |[O. Geib: BPWS. No. 29 (1897), S. 914/5.]| — **841)** P. Boutet, De la police et de la voirie à Rome sous la république. Thèse. Paris, Girard & Brière. 344 S. — **842)** G. Podestà, Il tribunato d. plebe in Roma d. secessione sul Monte Sacro all' approvazione d. legge di Publilio Volerone. Parma, Ferrari & Pellegrini. 1895. |[De R(uggiero): Cultura No. 9—10 (1896), S. 213; L. Cantarelli

Garofalo[843]) giebt Verbesserungen zu seiner Erstlingsschrift (vgl. JBG. 13, I, 161[252]). Trotzdem ist die neue Bearbeitung desselben Gegenstandes durch Niccolini[844]) sehr erwünscht. Garofalo[845]) sucht nach einer von Sachkenntnis zeugenden Besprechung der Beziehungen der Volkstribunen zum Senat während der Republik das plebiscitum Atinium nach Inhalt und Zeit näher zu bestimmen, befremdet aber hier durch Unsicherheit des Urteils.[846]) Nach Groag[847]) bekleideten in der Zeit von Vespasian bis Severus Alexander nur Patrizier das Amt des III vir a. a. a. f. f., woraus auch die gröfsere Vornehmheit dieses Amtes gegenüber den drei anderen Kollegien die Vigintivirats geschlossen wird.[848]) Vigneaux[849]) hat seine Untersuchungen über die städtische Präfektur abgeschlossen und auch separat herausgegeben.[850]) Huelsen[850a]) handelt im Anschlufs an die Inschrift auch über die cura viarum. Karlowa[851]) legt dar, welche Bedeutung im römischen sakralen und weltlichen Recht die Scheidung der urbs vom ager hatte.[852]) Le Telliers[853]) und Moyes[854]) Arbeiten sind wertlose Dissertationen. Auch Rosello[855]) giebt nur eine Zusammenfassung von Bekanntem. Nach Greenidge[856]) ist die censorische Infamia das Prototyp der praetorischen, weshalb jene zuerst und sehr ausführlich behandelt wird. Von Krüger wird das Buch empfohlen.[857-859]) Wie Derselbe[860]) ausführt, beruhte die Ausdehnung der Provokation auf die römischen Bürger der Provinzen anfangs nur auf consuetudo und wurde gesetzlich wohl erst durch die lex Julia de vi publica geregelt.[861])

RSIt. 13, fasc. 1/2.]| (JBG. 18, I, 187[823].) — **843)** F. P. Garofalo, Correzione e aggiunte ai Fasti d. tribuni. 1895. — **844)** G. Niccolini, Fasti tribunorum plebis ab ann. 260=494 usque ad ann. 731=23. (= S.-A. aus Studi stor. 4 [1895], S. 105—32, 153—224, 329—84, 473—502 [vgl. JBG. 18, I, 187[825]]; 5, I [1896], S. 17—50.) Livorno, Coi tipi d. Studi stor. 220 S. |[L. Holzapfel: BPWS. No. 7 (1897), S. 205—10.]| — **845)** F. P. Garofalo, Sul plebiscitum Atinium. Catania, Tip. d. Monaco & Mollica. 26 S. |[L. Holzapfel: BPWS. No. 36 (1896), S. 1141/5; F. Luterbacher: NPhRs. No. 19 (1896), S. 299—300; J. Toutain: RCr. No. 52 (1896), S. 509—10.]| — **846)** Sp. Basis, Römische Forschungen. 17. Plebiscitum Atinium: Ἀθηνᾶ 8, IV, S. 429—31. — **847)** E. Groag, Patrizier u. III viri monetales: AEMÖ. 19, II, S. 145/6. — **848)** Vgl. N. 261. — **849)** P. E. Vigneaux, Essai sur l'hist. de la Praefectura urbis à Rome (Suite e fin): RGD. 20, No. 1, S. 54—71; No. 2, S. 144—59; No. 3, S. 170—275. — **850)** id., Essai sur l'hist. de la Praefectura Urbis à Rome. Paris, Fontemoing. 353 S. Fr. 12. — **850a)** Vgl. N. 440. — **851)** O. Karlowa, Intra pomerium u. extra pomerium. E. Beitrag z. römischen Staatsrecht. (= Festgabe z. Feier d. 70. Geburtstags d. Grofsherzogs Friedrich v. Baden, dargebr. v. d. Mitgl. d. jur. Fak. d. Univ. Heidelberg.) Heidelberg, G. Koester. 54 S. M. 1,20. |[De R(uggiero): Cultura No. 1 (1897), S. 29—31; E. Beling: JurLBl. No. 1 (1897), S. 12/3.]| — **852)** K. Liebold, D. Ansichten über d. Entstehung u. d. Wesen d. gentes patriciae in Rom aus d. Zeit d. Humanisten bis auf unsere Tage. Fortsetzung. Progr. Meerane. 4°. 6 S. — **853)** Michel Le Tellier, L'organisation centuriate et les comices par centuries. Thèse. Paris, A. Rousseau. 206 S. |[Ch. Lécrivain: RH. 63 (1897), S. 367.]| — **854)** Marcel Moye, Les élections politiques sous la république Romaine. Thèse. Bordeaux, Impr. Gagnebin. 220 S. — **855)** A. F. Rosello, Le elezioni politiche n. Roma antica. Conferenza: StudiSenesi 12, III (1895), S. 177—200. — **856)** A. H. J. Greenidge, Infamia, its place in Roman public and private law. Oxford, Clarendon Press. 1894. XII, 219 S. 10 sh. 6 d. |[H. Krüger: DLZ. No. 35 (1896), S. 1112/3.]| — **857)** A. F. Rosello, Erweiterte Besprechung v. E. de Ruggiero, L'arbitrato pubblico in relazione col privato presso i Romani 1893: StudiSenesi 12, I (1895), S. 53—74. — **858)** W. Liebenam, Besprechung v. V. Ferrenbach, Die amici populi romani republikanischer Zeit. Diss.: BPWS. No. 48 (1896), S. 1516. — **859)** Glasson, Les protectorats romains: CR. de l'Ac. d. sc. mor. et pol. (Febr. 1896), S. 287/8. — **860)** A. H. J. Greenidge, The 'provocatio militiae' and provincial iurisdiction: ClR. 10, No. 5, S. 225—38. — **861)** F. Decley, Hist. de la centralisation dans l'empire

Nach Karlowa[862]) bedeuten die Worte rescripsi recognovi 'noch einmal geschrieben und noch einmal mit dem Original verglichen,' vom schreibenden scriba gesagt, und das P. P. = proposita ist dahin zu erklären, dafs die Proposition in den meisten Fällen neben der Mitteilung an die Petenten geschehen war, weil die Reskripte legis vicem hatten.

Staatsverwaltung. Kniep[863]) giebt eine umfassende Neubearbeitung des schwierigen Stoffes mit einer Anzahl von Exkursen auf die umliegenden Gebiete, wobei eine Masse von Kontroversen der verschiedensten Art, z. B. aus dem römischen Steuerwesen (Gegensatz von tributum und vectigal, die verschiedenen Staatskassen, das kaiserliche Privatvermögen etc.), vor allem aber die grofse Kontroverse über die juristische Person sehr eingehend behandelt werden. Das Buch räumt mit mancher falschen Vorstellung auf und ist dem Historiker zu gründlichem Studium zu empfehlen. Rostowzew[864]) liefert an der Hand der Inschrift einen interessanten Beitrag zur Kenntnis des römischen Steuerpächterwesens in der Kaiserzeit, wo an Stelle der societates publicanorum allmählich kleinere Gesellschaften von conductores und einzelne Pächter traten, die allmählich zu Halbbeamten wurden. Nach Brandis[865]) wurden Pontus und Bithynien nicht schon unter Hadrian, sondern in den ersten Regierungsjahren des Marc Aurel in kaiserliche Verwaltung genommen, und geht die Schöpfung des pontischen Landtags auf Pompeius zurück. Scialoja und de Petra[866]) veröffentlichen nebst Kommentar die Fragmente der Ende 1894 von Viola in Tarent entdeckten Bronzetafel mit Resten des Munizipalstatuts dieser Stadt.[867.868]) Dasselbe ist älter, als alle seither bekannten Statuten von Munizipien. Es ist eine lex data, das Fundamentalgesetz für die Munizipien, das im Anschlufs an die lex Julia de civitate nach dem Bürgerkrieg 664 = 90 v. Chr. gegeben wurde. Beaudouin[869]) hebt daher mit Recht hervor, dafs durch die neue Entdeckung Caesar den Ruhm verliert, den allgemeinen Typus der römischen Munizipalverfassung geschaffen zu haben. Toutain[870]) verteidigt die Gelliusstelle über den Unterschied zwischen colonia und municipium gegen Mommsen und Beaudouin (vgl. N. 762), da sie nicht in Widerspruch mit Festus stehe. Gellius, der auf eine Rede Hadrians im Senat zurückgehe, spreche von den provinzialen Munizipien der Kaiserzeit, Festus von den italischen Munizipien der Republik.[871.872])

Strafrecht.[873]) Mommsens[874]) Darstellung für weitere Kreise ent-

---

romain. Thèse. Caen, Impr. Ch. Valin. 128 S. — **862)** O. Karlowa, Über d. in Briefform ergangenen Erlasse römischer Kaiser: NHeidelbJbb. 6, II, S. 211—21. — **863)** F. Kniep, Societas publicanorum. I. Jena, Gustav Fischer. 520 S. |[O. Geib: DLZ. No. 32 (1896), S. 1015/6; LCBl. No. 23 (1897), S. 748/9; R. D.: NRHD. 20 (1896), S. 659—62.]| — **864)** M. Rostowzew, E. neue Inschrift aus Halikarnass: AEMÖ. 19, II, S. 127—41. — **865)** C. G. Brandis, Studien z. römischen Verwaltungsgesch.: Hermes 31, II, S. 161—78. — **866)** V. Scialoja et G. de Petra, Di un frammento di legge Romana scoperto in Taranto: MonAntichi 6, S. 401—42 u 1 facsim. Milano, U. Hoepli. gr.-4⁰. 466 S. £. 50. |[A. Furtwängler: BPWS. No. 48 (1896), S. 1517—22; U. v. W.-M.: LCBl. No. 41 (1896), S. 1516.]| — **867)** V. Scialoja, Di alcune modificazioni ai supplementi proposti p. la reintegrazione del frammento di legge romana scoperto in Taranto: RAL. Ser. 5, Vol. 5, VI/VII, S. 275—80. — **868)** id., Legge municipale Tarentina (testo e illustrazioni): BL. di diritto romano 9, I/II, S. 7—22, 88. Auch separat: Roma. 22 S. — **869)** E. Beaudouin, Note sur une loi municipale romaine nouvellement découverte à Tarente: NRHD. 20, S. 407—10. — **870)** J. Toutain, Études sur l'organisation municipale du Haut-Empire. I.: De la distinction faite par Aulu-Gelle entre les municipes et les colonies des provinces, à l'époque impériale: MAH. 16, V, S. 315—29. — **871/2)** Vgl. N. 945. —

nehmen wir den Hinweis auf die geringe Anwendung der Todesstrafe im ältesten römischen Strafrecht, die thatsächlich allmählich eintretende Abschaffung der Todesstrafe in der republikanischen Zeit, die in den Kriminalgesetzen Sullas ihren rechtlichen Ausdruck fand, die Wiederherstellung durch Augustus und die wesentliche Steigerung der Häufigkeit durch Severus, der seinen Namen mit Recht trägt. Pernice[875]) bespricht verschiedene Fälle des Sonderfriedens, dann den Begriff des Gemeinfriedens im griechischen und römischen Altertum und im Zusammenhang damit die Interdikte, deren bunte Mannigfaltigkeit man auf ein gemeinsames einheitliches Prinzip zurückführen kann: den Schutz der öffentlichen und geistlichen Sachen, den Schutz der Freiheit, des Familienstandes, des Besitzes, der Rechtsausübung. Weiter sucht er gegen Leist zu erweisen, dafs die Griechen keinen allgemeinen Dolus-Begriff haben, wohl aber die Römer, und dafs das römische und griechische Blutschuldrecht in ihren Anfängen ähnlich, wenn auch nicht gleich sind, sich aber dann selbständig entwickelt haben.[876])

Sakralrecht. David[877]) handelt in einer Kompilation aus den besten vorhandenen Werken über die Theorie der Divination und ihre Stellung innerhalb der römischen Verfassung. Im Werk von Pranzataro[878]) ist die erste Hälfte dem Altertum gewidmet.

Privatrecht.[879])

Personenrecht. Erman[880]) bespricht u. a. die eigenartigen Konsequenzen, die sich für die Rechtsgeschäfte und die Delikte aus der zwiefachen Unterordnung des servus vicarius ergeben.[881])

Familien-, Ehe- und Erbrecht.[882]) Rosello[883]) handelt über den Ursprung des SC, die ursprünglichen Bestimmungen desselben, die Folgen seiner Anwendung und die allmählichen Umwandlungen desselben bis zur Abschaffung durch Justinian.[884.885]) Über Meyers verdienstliche Arbeit sind noch eine Anzahl höchst anerkennender Besprechungen[886-888]) vermerkt. Dareste[889])

---

873) M. Sauvaire-Jourdan, Sur les quaestiones perpetuae: AnnUnivGrenoble 7 (1895), S. 143—97. — 874) Th. Mommsen, D. Gesch. d. Todesstrafe im römischen Staat: Cosmopolis 1, S. 281—41. — 875) A. Pernice, Parerga. VI. Friede u. Friedensverwahrung im griech.-römischen Recht. VII. D. verbrecherische Vorsatz im griech.-röm. Recht: ZSRGR. 17, S. 167—251. — 876) A. K. Szilágyi, D. Militärstrafrecht bei d. Römern: Z. f. ung.-öst. u. pr. R. 1, XI/XII. — 877) Fr. David, Le droit augural et la divination officielle des Romains. Thèse. Paris, Libr. C. Klincksieck. 1895. 210 S. |[A. Bouché-Leclerq: RCr. No. 19 (1897), S. 361; L. Marillier: RHR. 33 (1896), S. 252/3.]| — 878) V. Pranzataro, Il diritto di sepolcro n. sua evoluzione stor. e n. sue attinenze col diritto moderno. Torino. 1895. XXIV, 415 S.

879) C. Lescoeux, Le droit privé des Romains dans l'Hist. de M. Duruy. (= Extr. du Bull. de l'Instit. Cathol. de Paris.) Paris, Impr. Levé. 30 S. — 880) H. Erman, Servus vicarius. L'esclave de l'esclave romain. (= Extr. du Rec. publié p. l. Fac. de droit de l'Univ. d. Lausanne à l'occas. de l'Exposition nationale suisse S. 391—532.) Genève et Lausanne, F. Rouge. 4⁰. VII, 391—532 S. |[Cultura No. 4 (1897), S. 65; L. Seuffert: ALLG. 10, III (1897), S. 454/5.]| — 881) G. Le Moli Cavaliere, Lo schiavo n. Diritto Romano: Ann. d. Ist. di Stor. d. Diritto Romano 5, S. 113/4. — 882) Elimar Klebs, Besprechung v. R. v. Ihering, Entwickelungsgesch. d. röm. Rechts: Einleitung. Verfassung d. römischen Hauses 1894: HZ. 78, III (1897), S. 475/8. — 883) A. F. Rosello, Senatus consultum Claudianum de mulieribus quae se servis alienis iunxerunt: Studi Senesi 11, III (1894), S. 205—39; IV/V (1895), S. 307—32; 12, IV/V (1896), S. 245—72. — 884) V. Macherione Raineri, Repudium e divortium n. Storia d. Diritto Romano: Ann. d. Ist. di Stor. d. Diritto Rom. 5, S. 109—11. — 885) F. C. Corpaci, La seconda nozze n. Storia d. Diritto Romano: ib. S. 111/3. — 886) A. H. J. Greenidge, Besprechung v. P. Meyer, D. römische Konkubinat: EHR. 11 (Juli), S. 584 ff. — 887) J. Merkel, Besprechung v. P. Meyer, D. römische Konkubinat: GGA. 158, XI, S. 852—60.

giebt Text und Übersetzung von N. 388 der Berliner Papyri, der eine interessante Vormundschaftssache aus der Zeit um 200 v. Chr. enthält.[890]) Scialoja[891]) setzt sich mit den abweichenden Ansichten der anderen Erklärer des Dokuments auseinander.[892-898])

Civil- und Kriminalprozefsrecht. Das Buch von Jobbé-Duval[899]) füllt nach Glasson eine Lücke vortrefflich aus.[900]) Nach Ermans[901]) Ansicht erteilte der Praetor die Formel schriftlich. Die tabulae der Formel dürften gemeint sein Horaz. Sat. 2. 1. 86.[902]) Wilcken[903]) wendet sich gegen Gradenwitz und stellt fest, dafs in den Protokollen über die Parteivorträge bald kurz, bald ausführlich berichtet wird, dafs die Urteilssprüche dagegen regelmäfsig mit möglichster Ausführlichkeit, meist wohl wörtlich mitgeteilt werden.

Vereinswesen. Von dem grundlegenden Werk von Waltzing[904]) ist der 2. Band erschienen, welcher die Vereine im Dienste des Staates, also vornehmlich die Zwangsverbände der späteren Kaiserzeit, zumeist nach den spätrömischen juristischen Quellen, behandelt. Vorzüglich gelungen ist der Nachweis der allmählichen Umwandlung der freien Vereine in die Zwangsinnungen — das schwierigste, aber auch interessanteste Kapitel aus dem römischen Vereinswesen.[905]) Die Dissertationen von Gilly[906]) und Georget[907]) sind wertlos.[908]) Ich verweise hier auch auf Ziebarths[909])

— 888) B. Kübler, Besprechung v. P. Meyer, D. römische Konkubinat: ZSRGR. 17, S. 357–65. |[Weitere Besprechungen: L. V(almaggi): BollFilCl. 3, III, S. 57/8; Cultura No. 13 (1896), S. 277/8; CBlRechtsw. 16, II; Ch. Lécrivain: RH. 63 (1897), S. 174/8.]| — **889)** R. Dareste, Un document juridique égyptien de l'époque romaine: RÉtGr. 9, II, S. 173—85. — **890)** A. Audibert, Les deux curatelles des Mineurs en droit romain: NRHD. 20, S. 177—201, 345—64, 455 –76. — **891)** V. Scialoja, Sul testamento di C. Longino Castore (aggiunte all' articolo pubbl. in VII, 1 sgg.): BI. di diritto romano 9, I/II, S. 36—40. — **892)** G. B. Moscato, Un Kaput ex testamento (Illustr. di un capitolo testamentario di M. Megonio Leone): RiStor-Calabrese 4, fasc. 34. — **893)** A. Fazio, L'evoluzione stor. d. testamento militare n. Diritto Romano: Ann. d. Ist. di Storia d. Diritto Romano 5, S. 105/7. — **894)** E. Hölder, D. Stellung d. römischen Erben. Weimar, H. Böhlaus Nachf. gr.-8⁰. 81 S. M. 2. — **895)** Bonfante, Sull origine d. eredità romana. Replica al Prof. G. Costa: AGiur. 56, V. — **896)** E. Carusi, Note intorno alla dottrina d. legati: SDSD. 16, IV. — **897)** G. Riccioli, Revisione critica d. teorie intorno alle origini d. legati n. Diritto Romano: Ann. d. Ist. di Storia d. Diritto Romano 5, S. 103/5. — **898)** S. Nicotra, Sull' articolo 'Everriator' di Festo. Nota. Il frammento 'de dediticiis' ed un recente articolo di Prof. Cantarelli: ib. S. 114/7. — **899)** E Jobbé-Duval, Études sur l'hist. de la procédure chez les Romains. Paris, A. Rousseau. 508 S. Fr. 12. |[Glasson: ST. (1896), VI, S. 810/1.]| — **900)** C. Gravier, De la représentation judiciaire en droit romain sous le système des formules. Thèse. Versailles, Aubert. 120 S. — **901)** H. Erman, Tabulae iudicis?: ZSRGR. 17, S. 334/5. — **902)** A. de Senarclens, Étude sur l'In diem addictio: Rec. publ. p. la Fac. de Droit de l'Univ. de Lausanne (1896), S. 246—96. — **903)** U. Wilcken, Zu d. ägyptischen Prozefsprotokollen: ZSRGR. 17, S. 155—66.

904) J. P. Waltzing, Étude hist. sur les corporations professionnelles chez les Romains depuis les origines jusqu'à la chute de l'Empire. Vol. 2. (= MCMSÉ. Tome 50.) Separat: Louvain, Ch. Peeters; Mém. cour.: Bruxelles, Hayez, rue de Louvain 112. 553 S. Fr. 10. |[Vol. 1: W. Liebenam: WSKPh. No. 43 (1896), S. 1177–81; E. Beurlier: BCr. No. 33 (1896), S. 641/3; F. C.: RPh. 20 (1896), S. 68/9; Vol. 1/2: E. Kornemann: DLZ. No. 51 (1896), S. 1606—10; P. Willems: BBblgrMusBelge No. 2 (1897), S. 41/4; R. Cagnat: RCr. No. 26 (1897), S. 504/5.]| — **905)** I dendrofori a Pellaro: RiStorCalabrese (1895). No. 18/9. — **906)** G. Gilly, Les collèges funéraires sous l'Empire romain. Thèse de droit (Paris). Alais, J. Martin. 1895. 164 S. — **907)** J. Georget, L'organisation du travail au Bas-Empire d'après le Code Théodosien. Thèse de droit (Bordeaux). Blaye, André Simon. 1895. 208 S. — **908)** A. Martin, Besprechung v. F. Poland: De collegiis artificum Dionysiacorum. Progr. Dresden 1895: RCr. No. 27 (1896), S. 6/7. |[E. weitere

treffliche Darstellung des griechischen Vereinswesens, da im Osten des Reiches die Vereine auch in römischer Zeit vielfach noch hellenische Spuren an sich tragen.

Steuerwesen, Volkswirtschaft und Handel. Rostowzew[910]) sieht in anabolicum eine Naturalsteuer, die für das 1.—3. Jh. n. Chr. belegt ist, wahrscheinlich aber auf die Ptolemäer-Ordnung Ägyptens zurückgeht.[911.912]) Seeck[913]) stellt in einem sehr lesenswerten Aufsatz, ausgehend von den Bestimmungen des syrischen Rechtsbuchs, die Grundsätze fest, nach denen sich die Verteilung der Steuern unter Diocletian regelte, zunächst die Begriffe des iugum und caput (= Einheit des unbeweglichen und beweglichen Steuerobjekts) und die verwandten Ausdrücke, dann die in den einzelnen Diöcesen für die Jugatio und Capitatio zum Teil sehr wechselnden Normen. Auch die Art und Weise der Abschätzung und die Thätigkeit der censitores wird näher erörtert. Szanto[914.915]) steht wie Ed. Meyer (JRG. 18, I, 192[916]) auf dem Standpunkt, dafs die antike Form der Wirtschaft begrifflich der modernen entspricht und sich nur quantitativ unterscheidet.[916]) Das Buch von Pailhas[917]) kenne ich nicht. Zu verweisen ist hier nachträglich auf das monumentale Werk von Meitzen,[918]) das sich das hohe Ziel gesteckt hat, das Agrarwesen und die Siedelungsweise aller Völker Europas zu erforschen, daher auch die 'nationale Siedelung und das Agrarwesen der Kelten' (I S. 174—232) und 'Grundbesitzverhältnisse, Kolonieen und Landwirtschaft der Römer' (ib. S. 233—377, dazu Band III S. 137—72 über die landwirtschaftlichen Bauten der Römer) in den Kreis seiner Betrachtung zieht. Der Abschnitt über die Römer hat folgenden reichen Inhalt: Die älteste Siedelung in Italien und in den Alpenländern, agrarische Altertümer Roms, die römische und germanische Ackerbestellung, die römischen Landmessungen und Flureinteilungen; Verwaltung, Verwertung und Besteuerung der nördlichen Provinzen; Recht und Betrieb der Pächter, Possessoren, Kolonen und Benefizianten. Man erkennt hieraus leicht, wie mannigfache Belehrung auch der römische Historiker, der sich mit Wirtschaftsgeschichte beschäftigt, aus diesem unvergleichlichen Werke ziehen kann.[919]) Schumacher[920]) teilt die Ergebnisse der Ausgrabungen

---

Besprechung: G. Oehmichen: WSKPh. No. 28 (1897), S. 768.]| — **909)** E. Ziebarth, D. griechische Vereinswesen. (= Preisschriften, gekrönt u. hrsg. v. d. fürstl. Jablonowskischen Gesellschaft zu Leipzig 34.) Leipzig, S. Hirzel. Lex.-8⁰. IX, 224 S. M. 10. |[W. Dtbgr. LCBl. No. 20 (1897), S. 660/1.]|

910) M. Rostowzew, Anabolicum: MDAI.1^{R} 1, IV, S. 317—21. — **911)** Vgl. N. 863 —**912)** Vgl. N. 737/9. — **913)** O. Seeck, D. Schatzungsordn. Diocletians: ZSoz&WirtschG. 4 H. 3/4, S. 275—342. — **914/5)** E. Szanto, Z. antiken Wirtschaftsgesch. (= Serta Harteliana Wien, F. Tempsky. gr.-8⁰. 314 S. mit Portrait u. Titelvignette. M. 12.) |[C. Haeberlin: BPWS No. 10 (1897), S. 301/4; S. Frankfurter: ZÖG. 47 (1896), S. 1076—91.]| — **916)** G. Tomassetti, P. la storia d. Agro Romano: Ri. int. di scienze sociali e discipl. ausiliare Vol. 9 Jg. 3 (1895), S. 348—63. — **917)** R. Pailhas, La propriété foncière dans les provinces romaines. Paris, A. Rousseau. 171 S. — **918)** A. Meitzen, Siedelung u. Agrarwesen d. Westgermanen u. Ostgermanen, d. Kelten, Römer, Finnen u. Slaven. 3 Bde. Berlin Wilhelm Hertz. 1895. I: XVIII, 622 S.; II: XIV, 698 S.; III: XX, 617 S. |[LCBl. No. 3 (1896), S. 1139—40; G. v. Below: HZ. 78, III (1897), S. 471/5; E. Liesegang DLZ. No. 3 (1897), S. 98—108; Miss M. Bateson: EHR. 12, No. 46 (1897), S. 818—23 Cl. H. Meyer: AZg^{B}. No. 133 (1896), S. 1/3; G. F. Knapp: ib. No. 249 (1897), S. 1/6 K. Th. v. Inama-Sternegg: JNS. NF. 12 (1896), S. 751—60.]| — **919)** J. M. Grews Otscherki is istorii rimskawo semlewladenija wo wremja imperii (Skizzen aus d. Gesch. d. römischen Grundbesitzes z. Zeit d. Kaiserreiches): ZMNP. (Febr. 1896), Forts. v. JBG. 18, 192[920]. — **920)** K. Schumacher, Römische Meierhöfe im Limesgebiet: WZ. 15,

einiger villae rusticae mit, welche sehr klar den ursprünglichen Typus der kleinbäuerlichen Gehöfte zeigen.[921]) Schulten[922]) hat seine Arbeit noch einmal separat erscheinen lassen. Mit der spätrömischen Entwickelung der Grundherrschaften beschäftigt sich das 1894 schon erschienene Buch von Wiart[923]) und neuerdings His,[924]) der zunächst einen kurzen Überblick über die vorconstantinische Zeit giebt, dann im Hauptteil die einzelnen Domänenklassen, ihre Verwaltung, ihre Verwertung durch die verschiedenen Pachtarten, endlich das Verhältnis der Domänen zur ordentlichen Verwaltung erörtert. Die Untersuchung ist sorgfältig geführt. Sickel[925]) verfolgt die späteste Entwickelung der römischen Grundherrschaften besonders in Gallien und ihre Einordnung in die germanischen Reiche. Schultens[926]) Aufsatz — eine Übersetzung seines Artikels colonus im Dizionario epigrafico — ist in der Hauptsache eine Wiedergabe der Ansicht von Fustel de Coulanges. Nach Wissowa[927]) giebt Blümners Kommentar eine wertvolle Grundlage ab für eine neue nationalökonomische Untersuchung der Geldwerte. Die Dissertation von Michaelis[928]) habe ich noch nicht zu Gesicht bekommen.[929]) Das Werk von Cons[930]) handelt im 1. Band auf 55 Seiten das Altertum ab, wobei besonders die Römer zu kurz kommen. Ich verweise hier nochmals auf den interessanten Aufsatz von Vidal de la Blache[930a]), insonderheit auf die ihm beigegebene Karte: 'État économique du monde Gréco-Romain au IIe siècle de l'ère chrétienne'.

Religionsgeschichte. Man vgl. den archäologischen Bericht von Audollent.[931]) Das Buch von Granger[931a]) notiere ich hier nachträglich. Von Roschers[932]) Lexikon liegen jetzt Band I und II geschlossen vor, neu außerdem Lieferung 32 und 33.[933]) Pascal[934]) hat 12 Einzeluntersuchungen

---

S. 1—17 m. Tfl. 1. — **921)** F. Back, Römisches Landhaus zu Dienstweiler bei Birkenfeld: KBWZ. 15, No. 6, S. 119—21. — **922)** A. Schulten, D. römischen Grundherrschaften. E. agrarhist. Untersuchung. Weimar, E. Felber. 148 S. |[A. Bouché-Leclerq: RH. 62, II, Jg. 21 (1896), S. 356/8; K. J. N.: LCBl. 1 (1897), S. 5/7; De R(uggiero): Cultura 15, No. 7 (1896), S. 151/4; St. Gsell: ChrArchAfrMAH. 16, V (1896), S. 461/2; E. Kornemann: BPWS. No. 23 (1897), S. 718—21; R. His: DZG. NF. 1 (7), MBll. No. 11/2 (Febr.—März 1897), S. 842/7.]| — **923)** R. Wiart, Le régime des terres du fisc au Bas-Empire. Paris. 1894. — **924)** R. His, D. Domänen d. römischen Kaiserzeit. Leipzig, Veit & Co. gr.-8^0. VI, 117 S. M. 3,20. |[A. Schulten: DLZ. No. 5 (1897), S. 170/4; R. Cagnat: RCr. No. 9 (1897), S. 170/1; E. Kornemann: BPWS. No. 47 (1897), S. 1452/6.]| — **925)** W. Sickel, D. Privatherrschaften im fränkischen Reich: WZ. 15, II, S. 111—71. — **926)** A. Schulten, D. römische Kolonat: HZ. 78, I (NF. 42, I), S. 1—17. — **927)** G. Wissowa, Besprechung v. Mommsen-Blümner, D. Maximaltarif d. Diokletian: ib. S. 89—92. |[Weitere Besprechung: E. Ciccotti: RSIt. 13, III.]| — **928)** H. Michaelis, Kritische Würdigung d. Preise d. edictum Diocletiani v. nationalökonomischen Standpunkte aus. Diss.: ZSW. 53, I. Halle. 29 S. — **929)** Max Schmidt, Bericht über Mafs u. Gewicht, Naturgesch. u. Technik, Handel u. Verkehr: JBKA. 90, S. 71—151. — **930)** H. Cons, Précis d'hist. du commerce. 2 vols. Paris, Berger-Levrault. XVI, 726 S. Fr. 8. |[R. Mayr: DLZ. No. 22 (1896), S. 691/4; J. Lejeal: RCr. 17, XXI, S. 407—12; Bl—r: LCBl. No. 45 (1896), S. 1630/1; RéfSoc. (16. Jan. 1897).]| — **930a)** Vgl. N. 191.

931) A. Audollent, Bulletin archéologique de la religion romaine. Année 1895: RHR. 34, S. 326—64. — **931a)** F. Granger, The worship of the Romans, viewed in relation to the Roman temperament. London, Methuen & Co. 1895. 313 S. sh. 6. |[W. W. Fowler: ClR. 10, VIII, S. 394/5; SaturdayR. No. 2132, S. 270.]| — **932)** W. H. Roscher, Ausführl. Lexikon d. griech. u. röm. Mythologie. T. 1: 3024 col. T. 2: 2496 col. Leipzig, Teubner. 1884—95. |[M. Bréal: RCr. No. 2 (1896), S. 17/9.]| — **933)** id., Ausf. Lexikon d. griech. u. röm. Mythologie. 32./3. Lfg. Leipzig, Teubner. à M. 2. |[R. Opitz: BLU. No. 40 (1896), S. 629—33.]| — **934)** C. Pascal, Studii di antichità e mitologia. Mailand, U. Hoepli. gr.-8^0. 241 S.

zum gröfsten Teil religionsgeschichtlicher Art (vgl. JBG. 18, I, 193 [943-946. 949]) zu einem Sammelband vereinigt. Die Rezensenten sind mit vielem nicht einverstanden. Der bibliographische Versuch von Bassi[935]) läfst Gutes erhoffen.[936]) Agahd[937]) macht einen dankenswerten Anfang zur Wiederherstellung des varronischen Werkes. Das Buch von Chevalier[938]) kenne ich nicht.[938a. 939]) Nach Dragendorff[940]) trägt die Vestalin die Hochzeitstracht der Frau, hat also die Stelle der mater familias inne. Die Keuschheit, die sie gelobt, ist nicht die der Jungfrau, sondern die der Frau. Es ist gleichsam eine Vermählung, die mit der Gottheit stattfindet. Stolz[941]) sendet seiner Erklärung einiger Indigeten-Namen eine kurze Auseinandersetzung über das Wesen dieser Gottheiten voraus. De Marchi[942]) behandelt im 1. Kapitel die schwierige und vielumstrittene Frage des ursprünglichen Wesens und des gegenseitigen Verhältnisses der dei domestici: Laren, Penaten und Genien, weiter die Formen des Privatkultes (hier besonders ausführlich die Lararien auf Grund des pompejanischen Materials), die Kulthandlungen bei Akten des Familienlebens, endlich die Weihinschriften und Votivgaben; letzteres ist eine sehr dankenswerte Zusammenstellung mit einer Fülle von Belehrung im einzelnen. Nach Wissowa bedeutet das Buch unstreitig einen Fortschritt gegenüber dem besten, was bisher über den Gegenstand geschrieben ist. Pinza[943]) giebt eine kritische Prüfung der Legende von der Entstehung der Spiele mit wenig befriedigenden Resultaten. Der Aufsatz der Gräfin Caëtani-Lovatelli[944]) ist zur Lektüre sehr zu empfehlen. Krascheninnikow[945]) erweist die Augustalität

---

|[D. V(aglieri): Cultura 15, III, S. 55/7; A. Michel: RÉtGr. 9 (1896), S. 346/7; LCBl. No. 38 (1896), S. 1397/8; H. Steuding: WSKPh. No. 49 (1896), S. 1334/5; Sittl: NPhRs. No. 2 (1897), S. 30/1; E. Samter: BPWS. No. 11 (1897), S. 339—43; E. Maafs: DLZ. No. 50 (1896), S. 1574/5; G. K.: RassAntClass. 1, II, S. 215/6; Dom. Bassi: RiFil. 25, I, S. 130/2; L. V(almaggi): BollFilCl. 3, IX, S. 207/9.]| — **935)** D. Bassi, Saggio di bibliografia mitologica. I.: Apollo. Torino, Roma, E. Loescher. XXIV, 128 S. · L. 5. |[K. Wernicke: WSKPh. No. 22 (1896), S. 593/5; V. Bérard: RCr. No. 16 (1896), S. 304/5; LCBl. No. 30 (1896), S. 1077/8; S. R(einach): RÉtGr. 9 (1896), S. 313/4; L. Valmaggi: BollFilCl. 3, II, S. 31/5; A. Mancini: RiFil. 24, NS. 2, IV, S. 565/6; H. G(aidoz): Melusine (Januar—Februar 1897), S. 168; A. Furtwängler: BPWS. No. 17 (1897), S. 534/5.]| — **936)** L. Ceci, Sui frammenti maggiori d. Carmi Saliari: RAL. S. 5, 5, X. S. 403/8. — **937)** R. Agahd, De Varronis rerum divinarum libris I, XIV, XV, XVI ab Augustino in libris de civitate dei IV, VI, VII excriptis. Diss. v. Strafsburg. Leipzig, B. G. Teubner. kl.-8⁰. 38 S. — **938)** C. Chevalier, Rome et ses pontifes (hist., traditions, monuments). Paris, Libr. Mame et fils. 4⁰. 427 S. av. grav. — **938a)** Vittorio Spinazzola, D. etimologia di Augur e d. auguri n. municipii: AAALA 16 II (1891/3, hrsg. 1894), S. 1—46. — **939)** L. Vanderkindere, À propos des auspices romains: RUnivBruxelles (Dez. 1896). — **940)** H. Dragendorff, D. Amtstracht d. Vestalinnen: RhMusPh. 51, I, S. 281—302. — **941)** Fr. Stolz, Z. Bildung u. Erklärung d. römischen Indigeten-Namen: ALLG. 10, II, S. 151—75. — **942)** Attilio de Marchi, Il culto privato di Roma antica. I. La religione n. vita domestica, iscrizioni e offerte votive. Milano, Hoepli. gr.-8⁰. XV, 307 S. con 6 tav. L. 8. |[R. Cagnat: RCr. No. 50 (1896), S. 446/7; M. Ihm: WSKPh. No. 1 (1897), S. 3/4; G. W(issow)a: LCBl. No. 48 (1896), S. 1739—40; W. W. Fowler: ClR. 10, VIII (1896), S. 393/4; Dom. Bassi: BollFilCl. 3, VI, S. 138—40; B. Labanca: Cultura No. 9—10 (1896), S. 194/6; G. B.: JSav. (Jan. 1897), S. 62/3; F. Haug: BPWS. No. 23 (1897), S. 715/8.]| — **943)** G. Pinza, Sopra l'origine d. ludi Tarentini o Saeculares: BCARoma 24, III. S. 191—230. — **944)** Ersilia Caëtani-Lovatelli, D. Kultus d. Wassers u. seine abergläubischen Gebräuche: In d. unter N. 364 erwähnten Sammlung, S. 85—108. — **945)** M. Krascheninnikow, D. Augustalen und das Sacralmagisterium. Eine Untersuchung auf dem Gebiete des römischen Munizipals-Rechts und der Munizipal-Altertümer. (Russ.) St. Petersburg, Buchhandlung d. Nowoje Wremja. VI, 338 S. |[F. F. Selinsky: ZMNP. (Febr. 1896); LCBl. No. 31

als einen Zweig des munizipalen Sakralmagisteriums; die Studie wird im LCBl. als eine bedeutende, höchst originale Leistung anerkannt. In der Untersuchung von Bassi[946]) ist Drexler die todbringende Seite im Wesen des Apollo und der Moiren viel zu stark betont.[947]) Neptun galt nach den Inschriften, wie v. Domaszewski[948]) hervorhebt, im römischen Volksglauben nicht als Herrscher des Meeres, sondern als Schöpfer der springenden Quellen und der fliefsenden Gewässer. Zeitlin[948a]) sucht die Verbindung zweier weiblicher Gottheiten mit einer männlichen innerhalb der kapitolinischen Trias zu erklären. Minerva ist etruskisch-griechischen Ursprungs, eingeführt durch die Tarquinier, deren Patronin sie vielleicht war, wie Venus die der gens Julia.[949.950]) Guimet[951]) stellt fest, dafs die Römer im Gegensatz zu der mit griechischen Gottheiten vermischten Isis der Ptolemäerzeit die reine und mysteriöse Gottheit der älteren Zeit bevorzugten. Italische Künstler brachten die römischen Darstellungen der Göttin zurück nach Ägypten, und so findet man dort nebeneinander die pharaonische, ptolemäische und italische Isis.[952–957]) Cumont[958]) hat die wissenschaftliche Verwertung des gesammelten Materials einem besonderen (dem ersten) Bande vorbehalten und das 4. Heft von Band II mit Nachträgen der allerneuesten hochwichtigen Funde und mit Berichtigungen, sowie einem ausführlichen Index gefüllt, so dafs nunmehr die Sammlung des Materials in seltener Vollständigkeit und gründlichster Bearbeitung uns vorliegt. v. Fisenne[959]) giebt einen ausführlichen Bericht über die Ausgrabung des Saarburger Mithräums und der beiden in der Nähe gefundenen Altäre für gallische Gottheiten (vgl. N. 604/7). In den Streit um die Grabschrift des Aberkios[960–962]) hat Dieterich[963]) mit einem bestechenden Lösungsversuch

---

(1896), S. 1118/9.]| — **946)** D. Bassi, Apollo *Μοιραγέτης*. (= Estr. di RiFil. NS. 1 [23], II) (1895), S. 145—51. Torino, Roma, E. Loescher. 1895. 9 S. |[W. Drexler: WSKPh. No. 8 (1896), S. 201/3.]| — **947)** id., Apollo Liceo. (= Estr. d. RiStorAnt. 1, III. S. 61—74.) Messina, d'Amico. 1895. 13 S. |[H. Steuding: WSKPh. No. 51 (1896), S. 1387 (ohne sichere Ergebnisse).]| — **948)** A. v. Domaszewski, Neptunus auf lateinischen Inschriften: KBWZ. 15, No. 12 (Dez. 1896), S. 233/6. — **948a)** M. Zeitlin, Les divinités féminines du Capitole: RHR. 33 (1896), S. 320–43. — **949)** A. de Marchi, Tracce d. culto d. Madre-Idea n. monumenti milanesi: RILomb. S. 2, 29, fasc. 14. — **950)** Vgl. N. 648. — **951)** E. Guimet, L'Isis romaine. Avec fig.: CR. 24, S. 155—60 mit 18 Tfln.; vgl. S. 67. — **952)** R. V. Scaffidi, Una rappresentazione relativa al culto ed ai misteri di Demetra su un frammento di vaso arcaicissimo: Ri. Calabro-Sicula di stor. e lett. 1, I. — **953)** Vgl. N. 802. — **954)** J. L. de V(asconcellos), Cultos luso-romanos enn Igeditania. Culto de Proserpina: O Archeologo Português 1 (1895), IX. — **955)** L. Borsari, Nuove iscrizione votive alla Fortuna Primigenia: AALN. (Januar 1896), S. 48/9. — **956)** Vgl. N. 774. — **957)** Vgl. N. 1220. — **958)** F. Cumont, Textes et monuments figurés, relatifs aux mystères de Mithra, publiés avec une introduction critique. Tome 2: Textes et monuments, contenant 493 fig. et 9 pl. en héliotypie, fasc. 4, Supplement et Index. Bruxelles, H. Lamertin: Paris, E. Leroux. 1895,6. 4⁰. Tome 2: VIII, 554 S. Fr. 60. |[Fasc. 3/4: T. S.: LCBl. No. 21 (1897), S. 695; Fasc. 4: G. Wolff: BPWS. No. 25 (1897), S. 788—90.]| — **959)** F. v. Fisenne, D. Mithraeum zu Saarburg in Lothringen m. Tfl. 1/3, nebst Nachtrag v. C. Tragau: JbGesLothrG. 8, I, S. 119–75. — **960)** S. Reinach, L'épitaphe d'Abercius: MAH. 16, II/III (1896), S. 155—90. — **961)** J. Pomjalovskij, D. Grabschrift d. hl. Aberkios u. d. altchristliche Symbolismus. (Russisch): Viz. Vremennik 3 (1896), S. 317–36. — **962)** L. M. Hartmann, Abercius u. Cyriacus: Serta Harteliana. Wien, F. Tempsky. gr.-8⁰. 314 S. M. 12. |[C. Haeberlin: BPWS. No. 10 (1897), S. 301/4; E. Maafs: DLZ. No. 41 (1896), S. 1289—91.]| — **963)** A. Dieterich, D. Grabschrift d. Aberkios, erkl. v. A. D. Leipzig, Teubner. VII, 55 S. M. 1,60. |[S. Reinach: RCr. No. 50 (1896), S. 447—52 (eingehende Besprechung d. gesamten, auf d. Inschrift bezüglichen Litteratur): LZgB. No. 139 (1896); V. Schultze: ThLBl. No. 8 (1897), S. 94/6; HZ. 78 (NF. 42), III, S.533/4; RHR. 34 (1896), S. 428: R. Opitz: BLU.

zum Erweis des heidnischen Charakters eingegriffen. Seiner Ansicht nach wird darin angespielt auf den von Elagabal vollzogenen ἱερὸς γάμος des syrischen Sonnengottes mit der Urania von Karthago (Herodian V, 3). Neben vieler Zustimmung ist um so lebhafter der Widerspruch der Verteidiger des christlichen Ursprungs der Inschrift laut geworden, namentlich von seiten Cumonts, Duchesnes, Kaufmanns und Ramsays (in the cities and bishoprics of Phrygia I, 2 Oxford 1897, vgl. den nächsten JBG.). Wehofer[964]) lehnt die Elagabal-Hypothese ab.[965.966]) Hülle[967]) verteidigt im ersten Teil die Echtheit der vordiocletianischen Toleranzerlasse und bespricht im 2. gröſseren Abschnitt diejenigen der diocletianisch-constantinischen Zeit. Der Vf. zeigt gesundes Urteil. Aus der von Vogelstein und Rieger[968]) verfaſsten Parallelarbeit zu Berliner (JBG. 18, I, 196[984]) kommt für uns in Betracht Teil 1: die Geschichte der Juden in der heidnischen Epoche (139 v. Chr. bis 312 n. Chr.).

Kulturgeschichte. Der uns angehende Teil der Neubearbeitung von v. Hellwalds[969]) Kulturgeschichte stammt von Deecke und Soltau. Letzterer geht viel zu viel auf die äuſsere Geschichte Roms ein. Bethe hat ein vernichtendes Urteil über die ganze Neubearbeitung gefällt. Das Werk von Fumagalli[970]) kenne ich nicht.[971.972]) Deloche[973]) erschöpft, was das Altertum angeht, nach allgemeinem Urteil sein interessantes Thema nicht. Nach Warde Fowler[974]) ist die Toga ein religiös-feierliches Kleidungsstück und zwar ist eigentlich die Purpurfarbe dasjenige, was die religiöse Bedeutung verleiht.[975.976]) Loria[977]) schildert die Wirkungen

No. 8 (1897), S. 116/7; L. Duchesne: BCr. No. 6 (1897), S. 101/6; A. Hilgenfeld: BPWS. No. 13 (1897), S. 391/4; LCBl. No. 16 (1897), S. 531; F. Cumont: RIPB. 40 (1897), S. 89—100; C. M. Kaufmann: Kath. 77 (1897), I. S. 226—47 (auch separat); Anal. Boll. 16 (1897), S. 74/7.]| — **964)** Th. M. Wehofer: E. neue Aberkioshypothese: RQChrA. 10, IV, S. 351—78. — **965)** O. Marucchi, Nuove osservazioni sulla iscrizione di Abercio: NBAC. (1895), No. 1/2. — **966)** F. C. Conybeare, Talmudic elements in the 'Acts of Abercius': Ac. No. 1257 (1896), S. 468—70; No. 1258, S. 480. — **967)** H. Hülle, D. Toleranzerlasse römischer Kaiser für d. Christentum bis z. Jahre 313. Diss. v. Greifswald. Berlin, Druckerei d. Sonntagsblatts. 1895. 108 S. — **968)** H. Vogelstein u. P. Rieger, Gesch. d. Juden in Rom. Bd. 1 (139 v. Chr. bis 1420 n. Chr.) Berlin, Mayer & Müller. gr.-8°. VIII, 512 S. M. 8. |[A. Neubauer: EHR. 12, No. 46 (1897), S. 391/2; A. Br.: LCBl. No. 22 (1897), S. 710/1.]|

969) F. v. Hellwald, Kulturgesch. in ihrer natürlichen Entwickel. bis z. Gegenw. Nach d. Tode d. Vf. neu hrsg. 4. Aufl. Bd. 2: Griechen u. Römer, Kulturgesch. d. klassischen Altertums, besorgt v. A. Holm, W. Deecke, W. Soltau. Leipzig, P. Friesenhahn. Lex-8°. 544 S. mit 420 Textillustr.. 5 Tfln. in Tondruck, 2 Farbendrucktfln. u. 6 Karten. Ungeb. M. 10. Geb. M. 12,50. |[E. Bethe: DLZ. No. 11 (1897), S. 420/2; O. Weiſsenfels: ZGymn. 51, NF. 31 (1897), S. 341/5; Bruncke: NPhRs. No. 11 (1897), S. 173/4.]| — **970)** G. Fumagalli, La vita d. Romani. Milano, Vallardi. 16°. 191 S. con tavola, 16 fig. L. 2. — **971)** A. Zimmermann, Über lateinische v. Verwandtschaftsbezeichnungen herrührende Praenomina: NJbbPh. 153, S. 419—20. — **972)** Antoine, Ce que mangeaient les Romains: MAcToulouse 9 Série, 7 (1895), S. 445—68; 8, S. 321—41. — **973)** M. Deloche, Le port des anneaux dans l'antiquité romaine et dans les premiers s. du MA. (= Extr. des MAIBL. 35, II.) Paris, Klincksieck. 4°. 112 S. Fr. 4,40. |[D. V(aglieri): Cultura 15, II, S. 29—30; HZ. 77, II, S. 354; LCBl. No. 36 (1896), S. 1318; G. Goyau: RPh. 20, II, S. 127/8; Sittl: NPhRs. No. 21 (1896), S. 330/1; J. Toutain: RCr. 52 (1896), S. 510/1; F. C(umont): RIPB. 39, V (1896), S. 270/1; De Marchi: RiFil. 24, NS. 2, IV, S. 568—71; C. F. Anderson: ClR. 10, VII (Okt. 1896), S. 357; W. Liebenam: WSKPh. No. 17 (1897), S. 465/6.]| — **974)** W. Warde Fowler, On the toga praetexta of Roman children: ClR. 10, VII, S. 317/9. (Vgl. M. AZg^{B}. No. 287 [1896], S. 3/4.) — **975)** F. Barnabei, Di un raro vetro in forma di cigno, usato probabilmente p. balocco da bambini (Rondissone): AAL^{N}. (Dez. 1896), S. 501/6. — **976)** Spiel-

der Sklavenwirtschaft auf die Produktion, die gesellschaftlichen Zustände etc. und bespricht die Versuche, die Sklaverei zu verteidigen.[978–980] Timošenko[981] meint, dafs die Sklaven nach der Tiberinsel gebracht wurden, um hier der Willkür des Schicksals preisgegeben zu werden, wogegen Žebelev[982] polemisiert. Allen[983] bespricht mit Bezug auf die Plautusstelle die Einschliefsungswerkzeuge der Römer und Griechen.[984–990] Die Arbeit von Jüthner[991] ist das Beste über den Gegenstand.[992] Die Untersuchung von Keppel[993] ist lehrreich. Bei Kobert[994] ist der Exkurs über den den Alten anscheinend wenig bekannten Hopfen interessant.[995–998] Nach Mau[999] ist ad fulcra lectorum der Platz an der offenen Seite des triclinium, und testudines alveorum sind halbcylinderförmige Kessel zum stetigen Warmhalten des Badewassers.[1000–1005a] Dragen-

zeug im klassischen Altertum: LZg^B. No. 148 (1896). — **977)** A. Loria, D. Sklavenwirtschaft im modernen Amerika u. im europäischen Altertum: ZSoz&Wirtschaftsgesch. 4, S. 67—118. — **978)** M. Piacenza, La schiavitù in Roma antica. Studio stor. Pars 1. Mondovi, Tip. C. A. Fracchia. — **979)** J. Keiffer, L'esclavage à Athènes et à Rome d'après les auteurs grecs et latins Progr. Luxembourg. 4°. 52 S. — **980)** Sklavenleben im klassischen Altertum: Vorwärts, Berl. Volksbl., No. 140 (1896). — **981)** J. Timošenko, Über d. Aeskulapinsel (z. Sittengesch. d. alten Rom.) (Russisch): FilOobozr. 9, I, S. 55—64. — **982)** S. A. Žebelev, Potschemu rimljane lwywodili bolnich rabow na Esculapow ostrow? (Warum führten d. Römer ihre kranken Sklaven auf d. Aeskulap-Insel hinaus?): ib., II, S. 159—61. — **983)** Fr. D. Allen, On 'os columnatum' (Plaut. Miles glor. 211) and ancient instruments of confinement: Harvard stud. in class. philol. 7, S. 37—64. Boston. — **984)** P. Rossi, Le istituzioni de beneficenza d. antica Roma: Studi Senesi 11, I (1894), S. 41—80. — **985)** H. Monod, L'Hygiène publique chez les Romains et dans l'État moderne: ST. 56, XII, S. 778—94. — **986)** Amatucci, I funerali a Roma durante i primi cinque secoli: RANapoli 10 (April—Juni 1896), S. 67—77. — **987)** A. Schneider, Stadtumfänge im Altertum u. Gegenwart: GeogrZ. 1 (1895), S. 676/8. — **988)** E. Fornoni, Il foro antico: AAtBergamo 12. — **989)** Egger, Un sénatus-consulte romain contre les industries, qui spéculent sur la démolition des édifices. (= Abgedruckt a. d. MSAO. 1872): L'Ami des monuments 10, No. 53/4, S. 56—64. — **990)** S. K. Sakellaropulos, D. Wettkämpfe u. Spiele bei d. Römern mit e. Bilde 'Wagenrennen in Rom' (= in: Kallisperes: ἡ Ὀλυμπία καὶ οἱ Ὀλυμπιακοὶ ἀγῶνες Athen 1896, S. 58—68.) |[WSKPh. No. 30/1 (1896), S. 826.]| — **991)** J. Jüthner, Über antike Turngeräte. (= Abh. d. archäol.-epigr. Seminars d. Universität Wien, hrsg. v. O. Benndorf u. E. Bormann, Heft 12.) Wien, A. Hölder. gr.-8°. 101 S. mit 75 Abbldgn. im Text. M. 6. |[H. Blümner: BPWS. No. 6 (1897), S. 180/4; G. Glotz: RCr. No. 50 (1896), S. 442/6; Krampe: MschrTurnwesen No. 2 (1897); H. G.: WSKPh. No. 29 (1897), S. 788/9.]| — **992)** Mowat, Über d. Brettspiel bei d. Römern: BSNAFr. (1895), S. 288—45. — **993)** Th. Keppel, D. Weinbereitung im Altertum u. in d. NZ. Progr. d. Gymn. (Vgl. auch: id.: BBG. 32, I/II, S. 24—52; vgl. JBG. 18, I, 199[1000].) Bayreuth, E. Mühl. 45 S. |[E. Rosenberg: NPhRs. No. 9 (1897), S. 141 f.]| — **994)** R. Kobert, Z. Gesch. d. Bieres. (= Hist. Studien aus d. pharmakolog. Institut d. kais. Universität Dorpat, Bd. 5, S. 132—64.) Halle, Tausch & Grofse. XV, 324 S. M. 12. |[R. Fuchs: WSKPh. No. 38 (1896), S. 1042; K. S.: LCBl. No. 52 (1896), S. 1875/6.]| — **995)** A. Prosdocimi, Di un pozzeto romano ad uso di drenaggio e d. sistemi p. la conduttura e la conservazione d. acqua n. antica Ateste (Este): AALN. (April 1896), S. 120/5. — **996)** E. de la Rada y Mendez, Acueductos romanos principalmente de España: Boletin de archivos, bibliotecas y museos 1, No. 5/6 (1896), S. 88/9. — **997)** Conrady, D. Badgebäude bei d. Castell Stockstadt: Limesbl. No. 17 (1896), S. 457—64. — **998)** J. Heierli, E. römische Heizeinrichtung: AnzSchwAlt. (Juni 1896), S. 71. — **999)** A. Mau, Fulcra lectorum. Testudines alveorum: NGWGöttingen H. 1 (1896), S. 76—83. — **1000)** H. O. Fischbach, Römische Lampen aus Poetovio im Besitz d. steiermärkischen Landesmuseums Joanneum: MHVSteiermark 44. — **1001)** A. de Marchi, Di una Lucerna fittile con simboli nuziali: RiFil. 24, NS. 2, S. 94/6. — **1002)** L. Pigorini, Stoviglie votive italiche d. età d. bronzo e d. prima età d. ferro: RAL. S. 5, 5. XI/XII, S. 449—59 mit zahlr. Abbldgn. — **1003)** L. Pallat, Über d. griechischen u. italischen Thongefäfse d. Museums (zu Wiesbaden). Vortrag: AnnVNassauG. 28, S. 312/7. — **1004)** U. Pasqui, Nuove scoperte di antiche figuline d. fornace di M. Perennio (Arezzo): AALN.

dorff[1006]) setzt seine Studien über Terra sigillata fort. Quilling[1007]) bringt eine Ergänzung zu dessen früheren Ausführungen.[1008–1010]) Die von Torr[1011]) veröffentlichte Vase zeigt die Darstellung eines Handelsschiffes.[1012]) Graillot[1013]) veröffentlicht 14 zum gröfsten Teil unedierte Theatermarken, 6 Marken von runder Form von unbestimmtem Gebrauch und 21 sogen. missilia oder nomismata. Ihm[1014]) weist darauf hin, dafs ein neuer Fund die Annahme bestätigt, dafs diese Gastzeichen halbiert und zusammengepafst worden seien.[1015])

Geschichte der Wissenschaften, der schönen Litteratur und der Kunst. *Wissenschaften. Allgemeinere Abhandlungen.*[1016]) Die Dissertationvon Clarke[1017]) ist gut und anregend geschrieben. Tolkiehn[1018]) stellt zusammen, was wir über die Behandlung Homers in den Elementar- und Rhetorenschulen wissen, weiter die bei den Römern sprichwörtlich gebrauchten Homerverse, endlich giebt er ein auf Grund des CIL. gearbeitetes Verzeichnis homerischer Namen von römischen Männern und Frauen.

Philosophie und Medizin. Nach Reinhardt[1019]) hat Cicero nur im ersten Teil aus fremden Quellen geschöpft, aus Dikaiarchos und Posidonios, der zweite Teil ist Originalwerk.[1020.1021]) Die Arbeiten von Gérzetic[1022]) und Sehrwald[1023]) habe ich nicht gelesen. Die Untersuchung von

---

(Nov. 1896), S. 458—66 con 9 fig. — **1005)** A. Schroeter, Z. Gefäfskunde d. vorrömischen, römischen u. fränkischen Zeit in d. Rheinlanden: AnnVNassauG. 28, S. 301 ff. — **1005a)** H. Jentsch, Feuerstahl mit Feuerstein nebst anderen provinzialrömischen Funden aus d. beiden Gubener Kreisen. Dreifüfsiges Gefäfs u. Töpfe mit Durchbohrungsverzierungen sowie gleichzeitige Funde ebendaher. Mit Abbildungen: MNLGAU 4, H. 7/8. — **1006)** H. Dragendorff, Verzeichnis d. Stempel auf Terra-Sigillata-Gefäfsen, welche sich in d. Zeit v. rund 70—250 n. Chr. datieren lassen: JVARh. 99, S. 54—168. — **1007)** F. Quilling, Z. Terra-Sigillata-Fabrikation: KBWZ. 15, No. 12, S. 236/9 m. 3 Fig. — **1008)** id., Terra sigillata mit mythologischen Szenen im Frankfurter Museum: ib. S. 239—44. — **1009)** W. Harster, D. Terra-Sigillata-Gefäfse d. Speierer Museums. Festschr. z. Begrüfsung d. dtschn. anthropol. Ges. S. 1—18 mit 6 Tfln. Speier. — **1010)** K. Schumacher, Z. römischen Keramik: JVARh. 100, S. 103—18. — **1011)** C. Torr, Un vase peint à La Haye (mit Textbild): RArch. 3. S., 29, S. 91/4. — **1012)** E. Caëtani-Lovatelli, Di una piccola larva convivale in bronzo: Monumenti antichi 5 (1895), S. 6—16. Milano, U. Hoepli. 1895/6. gr.-4°. 463 S. L. 50. |[U. v. W.-M.: LCBl. No. 11 (1897), S. 371/2.]| — **1013)** H. Graillot, Une collection de tessères: MAH. 16, III/IV, S. 299—314 mit 2 Tfln. — **1014)** M. Ihm, Tessera hospitalis: RhMusPh. 51, III, S. 473/4. — **1015)** M. v. Chlingensperg auf Berg, D. römischen Brandgräber bei Reichenhall in Oberbayern. Geöffnet, untersucht u. beschrieben v. Ch. Braunschweig, Vieweg & Sohn. 4°. III, 66 S. mit 1 Karte, 22 Tfln. Abbldgn. u. 2 Ansichten d. Brandgräber. M. 25. |[F. Hettner: WSKPh. No. 10 (1897), S. 267/8.]| (Vgl. L. Wilser: Globus 70, No. 3 (1896), S. 40/2.)

1016) L. S. Olschki, D. Biblioteche d. loro origine fino all età di Augusto. Firenze, Tip. L. Nicolai. 56 S. — **1017)** G. Clarke, The education of children at home. Diss. d. Univ. v. Colorado. London, Macmillan & Co. |[Ac. No. 1283, S. 486; SaturdayR. No. 2158, S. 129.]| — **1018)** J. Tolkiehn, De Homeri auctoritate in cotidiana Romanorum vita. (= Comm. ex Suppl. XXIII Annalium philol. seorsum expressa, S. 223—89.) Leipzig, B. G. Teubner. 66 S. M. 2,60. |[C. Haeberlin: BPWS. No. 11 (1897), S. 329; Fr. Harder: WSKPh. No. 47 (1896), S. 1273/9; E. T.: RCr. No. 8 (1897), S. 143.]| — **1019)** L. Reinhardt, Nachlese z. Frage nach d. Quellen Ciceros im 1. Buch d. Tusculanen: NJbbPh. 153, VII, S. 473—85. — **1020)** A. Caspari, De Cynicis, qui fuerunt aetate imperatorum Romanorum. Programm d. Gymnasiums. Chemnitz, J. C. F. Pickenhahn & Sohn. 4°. 26 S. |[P. Schultze: WSKPh. No. 49 (1896), S. 1344/6.]| — **1021)** Ch. P. Parker, Musonius the Etruscan: Harvard stud. in class. philololy 7, S. 123—39. Boston, Ginn & Co. VIII, 279 S. |[C. Haeberlin: BPWS. No. 13 (1897), S. 404/7.]| — **1022)** Nic. Gérzetic, Über Medizin u. Sonnenkultus d. Altertums, als Fortsetzg. d. Abhandlung: 'Über aufgefundene chirurgische Instrumente in Viminacium (Kostolac in Serbien). Zara, Internat. Buchh. 1895.

Deneffe[1024]) findet Anerkennung. Wie Keese[1025]) darzuthun sucht, schöpft Serenus Sammonicus aus einer grofsen Ausgabe der Medicina Pliniana, welche nach seiner Zeit zusammengezogen worden ist. Die Arbeit von Rinne[1026]) ist ein wertvoller Beitrag zur Geschichte der Pharmakologie. Der Aufsatz von Moore[1027]) ist rein sprachlicher Natur.

Mathematik, Naturwissenschaften etc. Das Werk von Zeuthen[1028]) wird gelobt. In der Publikation von Mortet[1029]) werden von Curtze besonders die Einleitung und die mathematisch-geschichtlichen Anmerkungen zum Text von Tannery als vorzüglich hervorgehoben. Plinius hat nach Abert[1030]) nicht Theophrasts Werk selbst excerpiert, sondern dessen Werke in den von ihm benutzten Autoren ausgeschrieben vorgefunden. Hauler[1031]) fördert in sehr beachtenswerter Weise die Textkritik der Schrift.

Musik. Gevaert[1032]) behandelt die meisten bekannten Fragmente antiker Musik unter Hervorhebung der neuesten Funde auf diesem Gebiet und giebt in der Beilage sämtliche Stücke, welche auf griechisch-römischem, nach den erhaltenen Exemplaren hergestellten Instrumenten gespielt worden sind, in heutiger Notenschrift wieder.

Rhetorik.[1033.1034]) *Varia.*[1035.1036])

Litteratur. Sprache und Grammatik. Von der tüchtigen Schrift von Weise[1037]) (vgl. JBG. 14, I, 166[706]) ist eine französische Übersetzung

gr.-8°. M. 8. — **1023)** K. Sehrwald, D. Naturheilverfahren im griechisch-römischen Altertum. Systematische Übersicht d. v. d. alten Griechen u. Römern erprobten physikalisch-diätetischen Heilmethoden. Aus d. Quellen zusammengestellt. Eisenach, H. Kahle. gr.-8°. 39 S. M. 0,75. — **1024)** Deneffe, Chirurgie antique. Les oculistes Gallo-romains au 3e s. Anvers, Casls. 185 S. et 5 pl. en photogravure. |[F. C.: RIPB. 39, IV, S. 280/2.]| — **1025)** J. Keese, Quomodo Serenus Sammonicus a medicina Pliniana ipsoque Plinio pendeat. Diss. Rostochii, Boldt. 67 S. |[P. L.: RCr. No. 27 (1896), S. 8/9; C. Helmreich: DLZ. No. 19 (1897), S. 733.]| — **1026)** F. Rinne, D. Rezeptbuch d. Scribonius Largus. Z. erstenmale teilw. ins Deutsche übersetzt u. mit pharmakologischem Kommentar versehen, v. F. R., mit Übersetzungsprobe (S. 1—26) v. Praefatio u. Kap. 1—79: Hist. Studien aus d. Pharmakol. Institute d. kais. Univ. Dorpat, v. R. Kobert, Bd. 5. Halle a. S., Tausch & Grofse. gr.-8°. XV, 324 S. M. 12. |[K. S.: LCBl. No. 52 (1896), S. 1875/6.]| — **1027)** Cl. H. Moore, D. medizinischen Rezepte in d. Miscellanea Tironiana: ALLG. 10, II, S. 258—72. — **1028)** G. Zeuthen, Gesch. d. Mathematik im Altertum u. MA. Vorlesungen. Deutsche Ausg. bes. v. v. Fischer-Benzon. Kopenhagen, Hirt. VII, 342 S. M. 6. |[M. Curtze: DLZ. No. 14 (1896), S. 437/8; K. Hunrath: NPhRs. No. 19 (1896), S. 302/3.]| — **1029)** V. Mortet, Un nouveau texte des traités d'arpentage et de géometrie d'Epaphroditus et de Vitruvius Rufus publié d'après le Ms. latin 13084 de la Bibl. Roy. de Munich. Avec une introduction de M. Paul Tannery. (= Tiré des Notices et extraits des Manuscrits de la BiblNat. et autres Bibliothèques, t. 35, II.) Paris, Klincksieck. 4°. 44 S. m. 2 Photogr. |[M. Curtze: BPWS. No. 21 (1897), S. 648—53; S. Günther: WSKPh. No. 29 (1897), S. 785/7.]| — **1030)** Fr. Abert, D. Quellen d. Plinius im 16. Buche d. naturalis hist. Progr. Burghausen, Leo Russysche Buchdruckerei. 75 S. — **1031)** E. Hauler, Zu Catos Schrift über d. Landwesen. Progr. d. Staatsgymn. im 2. Bezirke. Wien. gr.-8°. 30 S. |[ALLG. 10, II, S. 297.]| — **1032)** F. A. Gevaert, De l'état actuel de nos connaissances relatives à la pratique de l'art musical chez les Grecs et les Romains: RIPB. 39, IV, S. 218—29 avec planches 1/8. — **1033)** R. B. Steele, The autorship of the Dialogus de Oratoribus: AJPh. 17, III, S. 289—318. — **1034)** John, D. Briefe d. jüngeren Plinius u. d. Dialogus. Progr. Schwäbisch Hall. 11 S. |[G. Andresen: JB. d. phil. Ver. zu Berlin in ZGymn. 51 (1897), S. 123/4.]| — **1035)** Miscellanea Tironiana. Aus d. Codex Vaticanus Latinus Reginae Christinae 846 (Fol. 99—114), hrsg. v. W. Schmitz. Mit 32 Tfln. in Lichtdruck. Leipzig, B. G. Teubner. gr.-4°. V, 79 S. M. 20. |[De Vries: Mus. 4, XI; H. H: LCBl. No. 12 (1897), S. 401/2; Mitzschke: Arch. f. Stenogr. No. 614; ALLG. 10, II, S. 311/2; E. Stampini: RIFil. 25, II (1897), S. 303/5; v. Dobschütz: ThLZ. No. 5 (1897), S. 135/8.]| (L. D.: JSav. 11 [1896], S. 702/3.) — **1036)** F. Ruefs, Was wissen wir heutzutage über d. tironischen Noten?: Südd. Bl. f. höh. Unterrichtsanstalten (1896), Heft 10.

erschienen. In den Besprechungen[1038–1040] der Arbeiten von Stolz und Lindsay wird der des letzteren durchgängig der Vorzug eingeräumt.[1041–1045] Die beiden Arbeiten über den Sprachgebrauch des Munatius Plancus von Rhodius[1046] und Bergmüller[1047.1048] sind sorgfältig gefertigt. Über den Thesaurus linguae latinae vgl. man den Bericht von Diels[1049] über Volkslatein den JB. von Meyer-Lübke.[1050–1052] Rosenstock[1053] kommt nicht über das über den Gegenstand Bekannte hinaus.[1054–1056]

Metrik.[1057–1060]

— **1037)** F. O. Weise, Les caractères de la langue latine. Traduit de l'allemand par F. Antoine. Paris, Klincksieck. 12°. V, 295 S. Fr. 3. |[P. Thomas: RIPB. 40, I (1897), S. 61; L. V(almaggi): BollFilCl. 3, IX, S. 204/5; M. Erbe: NPhRs. No. 25 (1896), S. 399—400.]| — **1038)** M. Bréal, Besprechung v. Fr. Stolz, Hist. Grammatik d. lat. Sprache. T. 1/2 (1894/5) u. W. M. Lindsay, The Latin language, Oxford 1894: JSav. (Jan. 1897), S. 5—17. — **1039)** P. Lejay, Besprechung v. F. Stolz, Hist. Grammatik d. lat. Sprache. T. 1/2 (1894/5), W. M. Lindsay, The latin language (1894) u. id., A short hist. Latin Grammar (1895): RCr. No. 15 (1897), S. 284—95. — **1040)** E. Parodi, Besprechung v. F. Stolz, Hist. Grammatik etc. u. W. M. Lindsay, The Latin language: RiFil. 24, NS. 2, S. 115—32. |[Über F. Stolz, Hist. Gramm. vgl. auch L. Jeep: DLZ. No. 41 (1896), S. 1291/3.]| — **1041)** C. Pascal, Saggi italici (Tracce italiche n. latino): ib., fasc. 3, S. 289—303. Torino e Roma, Loescher. 17 S. |[W. Deecke: WSKPh. No. 36 (1896), S. 975.]| — **1042)** N. Simonetti, Le sintassi italiana e latina in correlazione. Città di Castello, Lapi. 1895. |[A. Romizi: BollFilCl. 3, II, S. 30/1.]| — **1043)** A. G. Amatucci, Il vocabulo carmen n. latino arcaico. Nota letta alla R. Ac. di arch., lettere e belle arti n. tornata d. 6 giugno 1895. Napoli. 1895. 13 S. |[F. Skutsch, Anz. f. indogerm. Sprachk. 6, III, S. 193.]| — **1044)** Cl. Lindskog, Quaestiones de parataxi et hypotaxi apud priscos Latinos. Lund, Möller. IV, 95 S. M. 1,50. |[O. Weise: NPhRs. No. 5 (1897), S. 72/3; F. Gustafson: ALLG. 10, II, S. 296.]| — **1045)** A. M. A. Schmidt, Z. Sprachgebrauch d. L. Coelius Antipater: Serta Harteliana. Wien, F. Tempsky. gr.-8°. 314 S. M. 12. |[C. Haeberlin: BPWS. No. 10 (1897), S. 301/4; E. Maafs: DLZ. No. 41 (1896), S. 1289—91.]| — **1046)** A. Rhodius, De L. Munati Planci sermone. 2 Progr. d. Gymn. zu Bautzen. Bautzen, E. M. Monse. 1894 u. 1896. 4°. 32 u. 40 S. |[Th. Stangl: DLZ. No. 25 (1897), S. 973/5.]| — **1047)** L. Bergmüller, Z. Latinität d. Briefe d. L. Munatius Plancus an Cicero. Progr. d. Gymn. zu Regensburg. Stadtamhof, J. & K. Mayr. 26 S. — **1048)** id., Über d. Latinität d. Briefe d. L. Munatius Plancus an Cicero. Erlangen u. Leipzig, A. Deichertsche Buchhandlung, Nachf. 1897. gr.-8°. VIII, X, 102 S. M. 2,25. |[ALLG. 10, II, S. 298/9; J. H. Schmalz: BPWS. No. 22 (1897), S. 686/8; Th. Stangl: DLZ. No. 25 (1897), S. 973/5.]| — **1049)** H. Diels, Bericht über d. v. d. fünf deutschen Akademieen unternommenen Thesaurus linguae latinae. Vortr. geh. auf d. 43. Philol.-Vers. zu Köln, in ZGymn. 50 (1896), H. 7/8, S. 508—11. — **1050)** W. Meyer-Lübke, JB. über Volkslatein: Vollmöllers Jb. d. roman. Philol. 2, 1, I, S. 69—72. — **1051)** L. Quicherat, Dictionnaire français-latin, tiré des auteurs classiques latins pour la langue commune, des auteurs spéciaux pour la langue technique, des Pères de l'Église pour la langue sacrée et du glossaire de Du Cange pour la langue du MA. Nouvelle édition (3. tirage), revisée, corrigée et augmentée de noms hist. et géograph. par E. Chatelain. Paris, Hachette. XXII, 1, 558 S. Fr. 9,50. — **1052)** M. Warren, On the contributions of the Latin inscriptions to the study of the Latin language and literature: TAmPhilolAssoc. 26 (1895), S. 16—27. — **1053)** P. E. Rosenstock, D. Akten d. Arvalbrüderschaft, e. Studie z. lateinischen Rechtsschreibung. Progr. Strafsburg. 1895. 27 S. |[O. Weise: NPhRs. No. 23 (1896), S. 355/6.]| — **1054)** E. W. Fay, The arval song once more: TAmPhilAssoc. 26, II (1895), S. 67/8. (Textgestaltung u. Übersetzung.) — **1055)** Th. Birt, Beiträge z. lateinischen Grammatik: RhMusPh. 51, I, S. 70—108; II, S. 240—72. — **1056)** L. Jeep, D. jetzige Gestalt d. Grammatik d. Charisius: ib., III, S. 401—40. — **1057)** Luc. Müller, De re metrica poetarum latinorum praeter Plautum et Terentium libri VII. (= Acc. eiusdem auctoris opuscula IV, Ed. 2.) St. Petersburg, C. Ricker. 1894. gr.-8°. XII, 651 S. M. 14. |[AJPh. 16, III, No. 63, S. 393/5; Th. Korsch: FilObozr. 8, II, S. 166—71; C. Weymann: BBG. 32 (1896), H. 7/8, S. 600/2; D. Bassi: RiFil. 1 (23), S. 230/2.]| — **1058)** Cl. Cavallin, De caesuris quarti et quinti trochaeorum hexametri apud latinos poetas coniunctis. Commentatio acad. Lund, Collin. 4°. 61 S. Kr. 1,50. — **1059)** F. Podhorsky, De versu Sotadeo. (= Dissertationes philologae Vindobonenses.)

Gesamtdarstellungen und allgemeinere Untersuchungen. Der 3. Band der Litteraturgeschichte von Schanz[1061]) bildet nicht, wie ursprünglich geplant war, den Abschlufs des ganzen Werkes, sondern umfafst nur die Zeit von Hadrian bis Constantin (117—324). Diese hat mit der im nächsten Band zu behandelnden letzten Periode gemein, dafs neben der nationalen Litteratur noch die christliche auftritt, aber sie unterscheiden sich dadurch, dafs in der ersten die Geschichte der nationalen Litteratur dominiert und die christliche sich ihre Stellung erkämpfen mufs, dagegen in der zweiten die christliche vorwiegt und die nationale um ihre Existenz ringt. Die Teilung des vorliegenden Bandes in die Geschichte der nationalen und der christlichen Litteratur ergiebt sich so von selbst, ein Widerspruch gegen das Gesagte ist es aber, wenn Vf. der Darstellung der christlichen Litteratur den gröfseren Raum gewährt. Im ersten Teil sind Sueton, Fronto, Apuleius besonders gut, der zuletzt genannte auch recht ausführlich behandelt; der 2. Teil ist eingeleitet mit zwei einen Überblick gewährenden Kapiteln über den Kampf des Christentums mit der Staatsgewalt und mit der heidnischen Weltanschauung, am ausführlichsten werden hier Tertullian und Lactantius besprochen. Das Ganze überschreitet allerdings den Rahmen eines Handbuches etwas, ist aber gerade dadurch dem wissenschaftlichen Forscher besonders schätzenswert. Den Abrifs von Joachim,[1062]) der sich bis auf Tacitus erstreckt und mit einem Ausblick auf die nachfolgende Zeit schliefst, lobt Weifsenfels.[1063]) Die Sammelwerke von Kirner[1064]) und Pascoli[1065]) thun wohl selbst für italienische Schulverhältnisse des Guten zu viel. Rosenberg wünscht allerdings von Pascoli eine deutsche Bearbeitung, um die vielen neuen Auffassungen des tüchtigen Buches uns zu vermitteln. Middleton und Mills[1065a]) wollen englische Studenten in die Lektüre und das Privatstudium der römischen Klassiker auch durch

---

Bd. 5, S. 107—84. Wien, C. Gerolds Sohn. |[L. Müller: BPWS. No. 31/2 (1896), S. 1003/6.]| — **1060)** Lu. Gelmetti, I diciannove metri di Orazio, spiegati p. teoria e p. esempi con la versione metrica di trenta sue odi tra le più notevoli e caratteristiche precedute d. testo latino più emendato e con proposte di adattamenti e perpetui raffronti con la metrica italiana. Milano, Galli e Raimondi di Vittorio Galli. XV, 224 S. L. 3,50. — **1061)** M. Schanz, Gesch. d. römischen Litteratur bis z. Gesetzgebungswerk d. Kaisers Justinian. 3. Teil: D. Zeit v. Hadrian, 117 bis auf Constantin, 324. (= Iwan v. Müllers Handbuch d. klass. Altertumswissenschaft, Bd. 8, 3. Tl. [21. Halbband].) München, C. H. Beck. gr.-8°. XIX, 410 S. M. 7,50. |[A. R.: LCBl. No. 38 (1896), S. 1394/5; W(agener): NPhRs. No. 4 (1897), S. 58/9; ALLG. 10, II, S. 308; Fr. Harder: WSKPh. No. 9 (1897), S. 232/8; L. L.: FilObozr. 11, I (1897), S. 25/6; G. Krüger: ThLZ. No. 4 (1897), S. 97—100; O. Weifsenfels: ZGymn. 51 (31) (1897), S. 345/7.]| — **1062)** H. Joachim, Gesch. d. römischen Litteratur. (= Sammlung Göschen, Bd. 52.) Leipzig, G. J. Göschen. 12°. 183 S. M. 0,80. |[O. Weifsenfels: WSKPh. No. 14 (1897), S. 378/5; F. Luterbacher: NPhRs. No. 12 (1897), S. 185/6.]| — **1063)** O. Occioni, Storia d. letteratura latina. Dodicesima edizione. Torino-Roma-Milano, G. B. Paravia & Co. 328 S. M. 2. |[F. Luterbacher: NPhRs. No. 2 (1897), S. 25/7.]| — **1064)** G. Kirner, Manuale di letteratura latina, ad uso d. scuole classiche. Vol. 1. Letteratura arcaica. Livorno, Giusti. XX, 469 S. |[RassBibl. 3, XI/XII; P. Lejay: RCr. No. 24 (1896), S. 468—70; C. Haeberlin: DLZ. No. 32 (1896), S. 1006/7; R. Euling: NPhRs. No. 6 (1897), S. 93/4.]| — **1065)** G. Pascoli, Lyra romana ad uso d. scuole classiche. Fauni Vatesque. Veteres Poetae. *Νεώτεροι* (Catullus-Vergilius), Q. Horatius Flaccus. Livorno, Giusti. 1895. CIV, 327 S. L. 3. |[P. Lejay: RCr. No. 24 (1896) S. 468—70; C. Haeberlin: DLZ. No. 32 (1896), S. 1007/8; E. Rosenberg: NPhRs. No. 17 (1896), S. 258/9.]| — **1065a)** George Middleton and Thomas R. Mills, The Students Companion to Latin Authors. With an introductory note by W. M. Ramsay. London, Macmillan & Co. XII, 382 S. |[C. Haeberlin: BPWS.

Ausschreiben aller wichtigen Citate und charakteristischen Schriftstellen einführen.[1066–1071])

Spezielle Darstellungen. Ältere Zeit. De la Ville de Mirmont[1072]) weist die Meinung zurück, dafs der Herr des Dichters der berühmte M. Livius Salinator war.[1073.1074]) Besprechungen über Leos[1075.1076]) Plautinische Forschungen sind unten verzeichnet.[1077.1078]) Gulick[1079]) untersucht alle auf omina oder Auguralwesen sich beziehenden Stellen bei Plautus mit Rücksicht auf die Frage, ob sie griechische oder römische Anschauung darstellen. Die Ausführungen von Cocchia[1080]) sind zum gröfsten Teil überzeugend.[1080a]) Krascheninnikow[1081]) giebt unter Heranziehung der gesamten Litteratur über das Geburtsjahr des Terenz die Geschichte der Behandlung dieser Frage in letzter Zeit wieder.[1082]) Vahlen[1083]) sucht ennianische Verse mit Hülfe des Lucrez (V, 112 ff.) zu berichtigen.[1084–1087]) Giri[1088]) giebt einen Nachtrag zu

---

No. 29 (1897), S. 907.]| — **1066)** Morlais, Études philosophiques et religieuses sur les écrivains latins. Paris, Ch. Poussielque. 18⁰. X, 404 S. Fr. 3,50. |[PolybiblT. (Aug. 1896), S. 105; A. Roussel: BCr. 17, XVI, S. 313/4.]| — **1067)** L. Levrault, Auteurs grecs, latins, français. Études critiques et analyses: 'Auteurs latins'. Paris, Delaplane. VIII, 328 S. — **1068)** P. v. Winterfeld, Ad scriptores latinos coniectanea: Philol. 55, I, S. 189—91. — **1069)** J. Cholodnják, Kritische Bemerkungen: I. zu Petron; II. zu Inschriften (C. VIII, 434 [11518], 2035, X, 5631, VIII, 676 [11828].) (= Στέφανος für Feodor Feodorowitsch Ssokolow, S. 56—61. [Russ.].) St. Petersburg, Typogr. v. J. N. Sskorochodow. 1895. 182 S. |[W. Christiani: WSKPh. No. 17 (1896), S. 462/4; LCBl. No. 2 (1896), S. 57.]| — **1070)** G. Lafaye, Besprechung v. Anthologia latina, pars 2: Carmina epigraphica fasc. 1, ed. Fr. Buecheler (1895): RPh. 20, IV, S. 200/2. — **1071)** Ces. Montalti, Elegia (latina) inedita. Rimini, Tip. Malvolti & Co. 10 S. — **1072)** A. de la Ville de Mirmont, La vie et l'œuvre de Livius Andronicus. I. La vie: RUnivMidi NS. 2, No. 1 (Jan.—März 1896), S. 25—62. — **1073)** J. Tolkiehn, De Livii Andronici Odyssea et de Cn. Matii Iliade latina. Accedit appendicula de T. Livio in Prisciani libris laudato. Festschrift z. 70. Geburtstage O. Schades. Königsberg, Hartung. 8 S. M. 0,25. — **1074)** id., Zu Livius Andronicus: NJbbPh. 153, H. 12, S. 861/2. — **1075)** E. Norden, Besprechung v. Fr. Leo, Plautinische Forschungen z. Krit. u. Gesch. d. Komödie, 1895: ZGymn. 50 (30), VII/VIII, S. 462—72. — **1076)** H. Schenkl, Besprechung v. Fr. Leo, Plautinische Forschungen z. Kritik u. Gesch. d. Komödie, Berlin 1895: DLZ. No. 6 (1897), S. 212/7. |[E. weitere Besprechung: G. Lodge: AJPh. 17, III, S. 366—71.]| — **1077)** O. Seyffert, Z. Überlieferungsgesch. d. Komödien d. Plautus: BPWS. No. 8 (1896), S. 252/5; No. 9, S. 283/8. — **1078)** H. Schenckl, Scenisches bei Plautus. (= In: Serta Harteliana. Wien, F. Tempsky. gr.-8⁰. 314 S. M. 12.) |[E. Maafs: DLZ. No. 41 (1896), S. 1289—91; C. Haeberlin: BPWS. No. 10 (1897), S. 301/4.]| — **1079)** Ch. B. Gulick, Omens and augury in Plautus: Harvard Stud. in class. philol. 7, S. 235—47. Boston, Ginn & Co. VIII, 279 S. |[C. Haeberlin: BPWS. No. 13 (1897), S. 404/7.]| — **1080)** E. Cocchia, Le allusioni stor. e le attitudini artistiche di Plauto n. composizione d. Miles Gloriosus. (= Estr. d. AAALA. 18 [1896/7], I, No. 1.) Napoli, Tip. d. R. Univ. 4⁰. 26 S. |[Rass. di ant. class. 1, I, S. 101/2.]| — **1080a)** Salvatore Cognetti de Martiis, Uno schema socialistico n. Aulularia di Plauto: AATorino 30 (1894/5), S. 115—25. — **1081)** M. Krascheninnikow, Z. Frage über d. Geburtsjahr d. Terenz. (= Στέφανος für Feodor Feodorowitsch Ssokolow, S. 73/5 [russ.].) St. Petersburg, Typogr. v. J. N. Sskorochodow. 1895. 182 S. |[W. Christiani: WSKPh. No. 17 (1896), S. 465; LCBl. No. 2 (1896), S. 57.]| — **1082)** A. Pirro, La data d. nascita di Terenzio: RiFil. 24 (NS. 2), S. 382/7. — **1083)** J. Vahlen, Über Ennius u. Lucretius: SBAkBerlin (1896), XXXII, S. 717—28. — **1084)** G. Schmid, De Archestrati Gelensis et Qu. Ennii fragmentis quibusdam. (= Aus: Commentaria ministerii instr. publ.) St. Petersburg, C. Ricker. gr.-8⁰. 19 S. M. 1. — **1085)** Ad. Brieger, Bericht über d. Lucrez-Litteratur, d. Jahre 1890/5 umfassend: JBKA. 89, S. 120—205. — **1086)** J. Woltjer, Studia Lucretiana (Cont.): Mnemosyne NS. 24, H. 1, S. 62—71; H. 3: S. 311—29. — **1087)** F. Nencini, Lucretiana: RiFil. 24 (NS. 2), S. 304—14. — **1088)** G. Giri, Ancora d. suicidio di Lucrezio. Palermo, Stabil. tipogr. Virgi. 29 S. |[O. Weifsenfels: WSKPh. No. 38 (1896),

seiner Arbeit (JBG. 18, I, 201[1076]) und findet bei E. Thomas volle Zustimmung, während für Fritzsche[1089]) auch 'seine geistvolle Gründlichkeit' keinen endgültigen Entscheid gebracht hat, ein solcher überhaupt unmöglich ist.[1090–1098])

Augusteische Zeit. Für Vergil und Horaz verweise ich auf die JBB. von Deuticke[1099]) und Roehl.[1100]) Boissier[1101]) hat in Fisher gerade nicht den besten Übersetzer gefunden. Alzinger[1102]) erblickt im Ätna mit den Hss. wieder eine Jugendarbeit des Vergil, verfafst vor 44 v. Chr., ohne allerdings Zustimmung zu finden.[1103.1104]) Das Werk von Cartault[1105]) kenne ich nicht. Derselbe[1106]) giebt eine kurze treffliche Charakteristik der Äneis.[1107]) Loewy[1108]) ist der Ansicht, dafs die Laokoongruppe sich noch nicht in Rom befand, als Vergil schrieb.[1109]) Das vorzügliche Buch von Comparetti[1110]) liegt in zweiter Auflage vor. Simon[1111.1112]) macht den vergeblichen Versuch, eine Anordnung

---

S. 1037/9; A. Brieger: BPWS. No. 49 (1896), S. 1552/5; C. Giussani: BollFilCl. 3, V, S. 100/2; E. Thomas: RCr. No. 20 (1896), S. 386—90.]| — **1089)** R. Fritzsche, Z. Biographie d. Lucretius: NJbbPh. 153, VIII, S. 555/9. — **1090)** G. Melodia, Gli studi più recenti sulla biografia di Lucrezio. (= Aus: RassAntCl. 1, II.) 12 S. |[O. Weifsenfels: WSKPh. No. 52 (1896), S. 1419—20.]| — **1091)** W. A. Merrill, Lucretius and Cicero: ClR. 10, I, S. 19. — **1092)** W. Gardner Hale, Neue Catullus-Hs.: ib. 10, VI, S. 314. — **1093)** Th. Birt, Commentariolus Catullianus tertius. Ind. lect. Marburg. Sommer 1895. — **1094)** J. Vahlen, De deliciis quibusdam orationis Catullianae disputatio. Index lect. Berol. hib. 1896/7. Berlin. 4°. 19 S. |[K. P. Schulze: BPWS. No. 2 (1897), S. 40/2.]| — **1095)** H. Blümner, Zu Catullus: NJbbPh. 153, VII, S. 485/8. — **1095a)** L. Polster, Zu Catullus: ib. S. 843/4. — **1096)** Th. Birt, Zu Catull u. Petron: RhMusPh. 51, III, S. 468—70. (Catull 57 v. 6 gemelli = testiculi; vgl. Petron. cena Trim. c. 35.) — **1097)** L. Fenner, Quaestiones Catullianae. Programm des Gymnasiums. Barmen, D. B. Wiemann. 53 S. — **1098)** J. Ullmann, Führer durch d. Halbinsel Sermione nebst e. biographischen Skizze d. römischen Dichters Catullus. Arco, Emmert. 52 S. m. Abbildgn. — **1099)** P. Deuticke, JB. über Vergil: JB. d. phil. Ver. zu Berlin in ZGymn. 50 (NF. 30), S. 201—32. — **1100)** H. Roehl, JB. über Horaz: ib. S. 24—32; 51 (NF. 31) (1897), S. 27—54. — **1101)** G. Boissier, The country of Horace and Virgil. Translated by D. H. Fisher. London, Unwin. XI, 346 S. w. maps and plans. 7 sh. 6 d. |[Ac. No. 1258, S. 487; W. C. F. Anderson: ClR. 11, II (März 1897), S. 127/8.]| — **1102)** L. Alzinger, Studia in Aetnam collata. Diss. v. Erlangen. Leipzig, Fock. 54 S. M. 1,50. |[N. Festa: Cultura 15, IV, S. 78; O. Rofsbach: BPWS. No. 43 (1896), S. 1356/8; O. Weise: NPhRs. No. 14 (1896), S. 212/3; J. Tolkiehn: WSKPh. No. 22 (1896), S. 603/4.]| — **1103)** D. v. Naguiewski, Über d. neue Ausgabe d. Bucolica u. Georgica v. O. Ribbeck, Kritische Bemerkungen. (S.-A. aus d. Gelehrt.-Notizen d. Univ. Kasan 3 [März 1896].) 25 S. — **1104)** O. Crusius, Exkurse zu Vergil: RhMusPh. 51, IV, S. 544—59. — **1105)** A. Cartault, Étude sur les Bucoliques de Virgile. Paris, A. Colin & Co. 18°. VIII, 507S. Fr. 5. — **1106)** id., Vues d'ensemble sur l'Énéide: RIE. (Jan. 1896), S. 1—20. — **1107)** V. Fabricius, De Jove et fato in P. Vergilii Maronis Aeneide. Leipzig, G. Fock. gr.-8°. 24 S. M. 1,20. — **1108)** E. Loewy, Vergil u. d. Laokoongruppe. (= Serta Harteliana. Wien, F. Tempsky. gr.-8°. 314 S. mit Portrait u. Titelvignette. M. 12.) |[C. Haeberlin: BPWS. No. 10 (1897), S. 301/4; Cultura 15, II, S. 48; E. Maafs: DLZ. No. 41 (1896), S. 1289—91.]| — **1109)** Fr. Neri, Gli animali n. opere di Virgilio. Pisa, Nistri. 15 S. — **1110)** D. Comparetti, Vergilio n. medio evo. 2 vol. 2. edizione riveduta d. autore. Florenz, Seeber. gr.-8°. XV, 316 S. u. 328 S. Fr. 10. |[Cr.: LCBl. No. 49 (1896), S. 1768/9; L. Valmaggi: BollFilCl. 3, X, S. 226/7.]| — **1111)** J. A. Simon, Z. Anordnung d. Oden d. Horaz. (= SA. aus d. Festschr. d. 43. Phil.-Vers., S. 161—72.) Bonn, C. Georgi. 1895. 4°. M. 1. |[C. Haeberlin: DLZ. No. 4 (1896), S. 107—10; E. Rosenberg: NPhRs. No. 6 (1896), S. 86/8; E. Thomas: RCr. No. 21 (1896), S. 403/4; J. Häufsner: BPWS. No. 38 (1896), S. 1194/6; W. Hirschfelder: WSKPh. No. 33/4 (1896), S. 903/4; H. Roehl: JB. d. phil. Ver. zu Berlin in ZGymn. 51 (1897), S. 47/8.]| — **1112)** id., Z. Anordnung d. Oden d. Horaz (2. Abhandlung). Progr. Köln, Kölner Verlagsanstalt u. Druckerei. 4°. 16 S. |[J. Häufsner: BPWS. No. 12

der horazischen Oden nach sachlichen Gesichtspunkten (4 Serien zu 9 Oden) nachzuweisen, Raiz[1113]) hat Recht, wenn er sich bescheidet, zu sagen, dafs 'Horaz neben der Rücksicht auf hervorragende oder um ihn verdiente Männer, an die zu Beginn der beiden ersten Bücher Oden gerichtet sind, im Inneren der Bücher das Streben nach Abwechslung in Form und Inhalt zwanglos walten liefs'. Grasso[1114]) tritt wieder für die Erklärung des Daunus als eines Flusses ein.[1115-1117a]) Slaugther[1118]) polemisiert gegen Mommsen, das carmen sei kein Prozessionslied, es sei auch nicht schlecht komponiert, die Wiederholung auf dem Kapitol habe von Anfang an einen integrierenden Bestandteil des Festprogrammes gebildet.[1119-1123]) Hawrlant[1124]) sendet seiner Untersuchung eine Betrachtung über das Naturgefühl bei den Römern überhaupt voraus.[1125]) Sellin[1126]) kommt zu demselben Resultat wie Fritsch (JBG. 18, I, 165[451]).[1127.1128]) Wilhelm[1129]) giebt Belege besonders aus der Priapuselegie dafür, dafs Tibull gleich seinen römischen Zeitgenossen, sei es direkt, sei es indirekt, unter griechischem Einflufs steht. Derselbe[1130]) handelt über Komposition, Phraseologie und Textkritik des Panegyricus an Messalla. Maafs[1131])

(1897), S. 364/6; H. Roehl: JB. d. phil. Ver. zu Berlin in ZGymn. 51 (1897), S. 48.]| — **1113)** Aegid Raiz, D. Frage nach d. Anordnung d. horazischen Oden. E. krit. Übersicht. (= S.-A. a. d. Festschr. d. deutschen akad. Philol.-Vereins in Graz.) Graz, Leuschner & Lubensky. gr.-8°. 14 S., S. 43—56. |[J. Häufsner: BPWS. No. 12 (1897), S. 362/4.]| — **1114)** G. Grasso, Il 'Pauper aquae Daunus' Oraziano (Carm. 3, 30, 11). (= Estr. di RiFil. 24 [NS. 2], II, S. 248—58.) Torino; Roma, Loescher. 13 S. |[O. Weifsenfels: WSKPh. No. 52 (1896), S. 1419—21; J. Häufsner: BPWS. No. 18 (1897), S. 554/5.]| — **1115)** A. G. Amatucci, Il significato di 'Situs' n. ode XXX d. libro III di Orazio: BollFilCl. 2, X (1895), S. 236/8. — **1116)** Luc. Müller, Zu Horaz Carm. III, 14, 13/6: BPWS. No. 15 (1896), S. 475/6. — **1117)** J. B. Kan, Ad Horatii carm. ibid.: ib. No. 25 (1896), S. 798/9. — **1117a)** O. Scheber, Zu Horaz carm. III, 23: Στέφανος, Festschrift f. F. F. Ssokolow, S. 167—80 (russ.). St. Petersburg, Typ. v. J. N. Sskorochodow. 1895. 182 S. |[W. Christiani: WSKPh. No. 17 (1896), S. 468; LCBl. No. 2 (1896), S. 57.]| — **1118)** M. S. Slaugther, The Acta ludorum saecularium quintorum and the Carmen saeculare of Horace: TAPhilAssoz. 26 (1895), S. 69—78. — **1119)** G. Schimmelpfeng, Carmen saeculare. (= In: Festschr. d. Klosterschule Ilfeld.) 2 S. — **1120)** Horatius Flaccus, carmen saeculare, esposizione e commento di Nicola Mosca. Chieti, Tip. di Marchionne. 1895. 36 S. — **1121)** C. Cornelius, De Horatii satirarum libri primi satira decima commentariolum. Accedunt aliquot odae germanice versae. Progr. Dillenburg. 4°. 32 S. — **1122)** Ch. Höger, Bemerkungen zu Horaz' Episteln. (Im Anschlusse an d. 13. Aufl. d. Krügerschen Schulausgabe): BBG. 32, H. 3/4, S. 226—40. — **1123)** O. Henke, Des Horaz Brief an d. Pisonen über d. Dichtkunst. Einteilung u. Paraphrase. Progr. Bremen. 4°. 19 S. |[N. F(esta): Cultura No. 14 (1896), S. 296.]| — **1124)** Fr. Hawrlant, Horaz als Freund d. Natur nach seinen Gedichten. I. Progr. d. k. k. Staats-O.-Gymn. Landskron i. Böhmen. 1895. 26 S. |[E. Rosenberg: NPhRs. No. 18 (1896), S. 275/6; H. Röhl: JB. d. phil. Ver. zu Berlin in ZGymn. 51 (1897), S. 46.]| — **1125)** A. Popini, Horatius. Horatius, Maecenas és Augustus arczképével, Tibur és Horatius villájának térképével és a költeményeck chronologiae táblájával. Budapest, Kilian. 1895. 158 S. |[J. Bodifs: Egyet phil. (Febr. 1896), S. 143/6.]| — **1126)** Sellin, D. sabinische Landgut d. Horaz, e. Reisestudie. Progr. Schwerin i. M., Baerensprungsche Hofbuchdruckerei. 4°. 19 S., 1 Kte. u. 1 Tfl. |[W. Hirschfelder: WSKPh. No. 32 (1896), S. 869—70; H. Roehl: JB. d. phil. Ver. zu Berlin in ZGymn. 51 (1897), S. 52/3; C. Wagener: NPhRs. No. 13 (1897), S. 198—201.]| — **1127)** J. P. Postgate, Tibulliana: JPh. 25, No. 49, S. 50—64. — **1128)** A. Rocchi, Sull' interpretazione di un passo di Tibullo in rapporto ad antiche vie: SDSD. 16, IV (1895), S. 337—50. — **1129)** F. Wilhelm, Zu Tibull (I, 4). (= In: Satura Viadrina, Festschr. z. 25j. Bestehen d. Philol. Vereins zu Breslau. S. 48—58.) Breslau, Schles. Buchdruckerei u. Verlagsanstalt vorm. Schottlaender. gr.-8°. 161 S. — **1130)** id., Zu Tibullus: NJbbPh. 153, VII, S. 489—500. — **1131)** E. Maafs, Untersuchungen zu Properz u. seinen griechischen Vorbildern: Hermes 31, III, S. 375—434.

weist nach, dafs in augusteischer Zeit und später Dionysos neben Apollo recht eigentlich Dichtergott gewesen sei, die Musen der Poesie also nicht blofs apollinisch, sondern in gleichem Mafse auch dionysisch waren. Nach Giri[1132]) gehört die erste Elegie von Buch 1 auch zeitlich an den Anfang. Reitzenstein[1133]) bespricht die Einschiebung von Digressionen und Exkursen bei Properz, die zu der irrigen Annahme von Störungen des Zusammenhangs geführt haben, und im Anschlufs daran den Gedankengang von II, 6.[1134.1135]) Über Ovid vgl. den JB. von Magnus.[1136–1138]) Die Dissertation von Anderson[1139]) ist, wo sie neues bringt, wenig überzeugend. Moroncini[1140]) giebt die Geschichte des Phaedrus-Textes und der Echtheitsfrage von 1596—1884 und handelt über die Zeit der Herausgabe der Fabeln, die politischen Anspielungen, Stil und Metrik.

Spätere Zeit.[1141–1143]) Lafayes[1144]) Arbeit ist ein wichtiger Beitrag zur Interpretation des Statius, besonders da, wo er seine reichen archäologischen und epigraphischen Kenntnisse zur Erklärung heranzieht.[1145]) Bei Klotz[1146]) ist nicht alles, was vorgebracht wird, haltbar. Ziehen[1147]) bespricht den Umfang des Gebrauchs der Personifikation bei Statius und giebt Erläuterungen zu einer Anzahl Silven.[1147a.1148]) Unter den Besprechungen über Friedländers Juvenalkommentar ist besonders eingehend die von Gercke.[1149]) Lommatzsch[1150]) verbindet mit der

— **1132)** G. Giri, Sul primo libro d. elegia di Properzio: RassAntClass. 1, I, S. 33—68. — **1133)** R. Reitzenstein, Propers-Studien: Hermes 31, II, S. 185—220. — **1134)** P. Heppe, Beiträge z. Erklärung d. Propers. (= In: Satura Viadrina, Festschr. z. 25 j. Bestehen d. philol. Vereins zu Breslau, S. 145—59.) Breslau, Schles. Buchdruckerei u. Verlagsanstalt vorm. Schottländer. 161 S. — **1135)** Th. Birt, De Properti poetae testamento: RhMusPh. 51, IV, S. 492—505. — **1136)** H. Magnus, JB. über Ovid: JB. d. philol. Ver. zu Berlin in ZGymn. 50 (NF. 30), S. 33—184. — **1137)** E. Cocchia, La geografia n. Metamorfosi di Ovidio e l'Averno virgiliano. (= Mem. letta alla R. Accad. di archeol. lett. e belle arti; vgl. RANapoli NS. 10, S. 91/3; auch AAALA. 18 [1896/7], I, No. 7.) Napoli. 4⁰. 48 S. |[G. Tropea: RiStorAnt. 2, II, S. 127/8.]| — **1138)** M. Piéri, Quaestiones ad P. Ovidii Nasonis epistulas Heroidum et praecipue horum carminum artem pertinentes. Thèse. Marseille, Lafitte fr. 105 S. — **1139)** J. N. Anderson, On the sources of Ovids Heroides. I, III, VII, X, XII. Diss. Berlin, Calvary & Co. gr.-8⁰. 139 S. M. 2,50. |[R. Ehwald: BPWS. No. 48 (1896), S. 1514/6; H. Winther: WSKPh. No. 46 (1896), S. 1257/9; P. v. Winterfeld: DLZ. No. 14 (1897), S. 535/6.]| — **1140)** G. Moroncini, D. Echtheit d. Fabeln d. Phaedrus: RiFil. NS. 1 (28) (1895), I/II, S. 23—92. — **1141)** L. Simioni, Alcune questioni relative ad A. Persio Flacco. Verona e Padova, Fratelli Drucker. 16⁰. 98 S. |[L. Valmaggi: BollFilCl. 2, No. 8, S. 177/9; P. Ercole: RiFilCl. 24, II, S. 265/9.]| — **1142)** O. Hirschfeld: Petronius u. Lucianus: RhMusPh. 51, III, S. 470/1. (Lucian, πῶς δεῖ ἱστορίαν συγγράφειν c. 20 enthält e. Anspielung auf Trimalchio.) — **1143)** A. Sogliano, Questioni di Napoli colonia e il 'Satyricon' di Petronio Arbitro. (= Estr. d. AStNap.) Napoli, Tip. Giannini. 57 S. |[V(aglieri): Cultura 15, VIII, S. 185/6.]| — **1144)** G. Lafaye, Quelques notes sur les Silvae de Stace, premier livre. Paris, C. Klincksieck. 78 S. Fr. 2,50. |[L. V(almaggi): BollFilCl. 3, VII, S. 161/2; E. Debrie: BCr. No. 8 (1897), S. 159; R. Ellis: ClR. 11, I (Febr. 1897), S. 43/7; A. Zingerle: ZÖG. 48, V (1897), S. 398/9; J. Chauvin: RPh. 20 (1896), S. 191/2.]| — **1145)** Vgl. N. 386. — **1146)** A. Klotz, Curae Statianae. Diss. Leipzig, E. Graefe. gr.-8⁰. 80 S. M. 1,20. |[R. Ellis: ClR. 11, I (Febr. 1897), S. 43/7; LCBl. No. 52 (1896), S. 1879; R. Helm: DLZ. No. 19 (1897), S. 736/8.]| — **1147)** J. Ziehen, Studien zu d. Silven d. Statius: Berichte d. fr. deutschen Hochstifts zu Frankfurt a. M. 12, S. 207—16. — **1147a)** id., Epenctitate bei Statius: Hermes 31, II, S. 313/7. — **1148)** F. Vollmer, Textkritisches zu Statius: RhMusPh. 51, I, S. 27—44. — **1149)** A. Gercke, Besprechung v. Juvenalis saturarum libri V. Mit erkl. Anmerkungen v. Ludwig Friedländer, 2 Bde., 1895: GGA. 158, H. 12 (1896), S. 969—86. |[Weitere Besprechungen: Eskuche: NPhRs. No. 5 (1897), S. 69—70; W. Schmidt: Eos 3, II, S. 206—12.]| — **1150)** E. Lommatzsch, Quaestiones Juvenalianae: NJbbPh. 22, Suppl.-Bd. H. 2, S. 373—706. |[BollFilCl.

Ausgabe der Interlinearscholien im cod. Pithoeanus eine Erörterung, wonach in diesen Glossen das älteste Exemplar des sogenannten Cornutus-Kommentars vorliegt.[1151.1152]) An der Arbeit von Donadoni[1153]) ist besonders die Einleitung zu loben, worin die Stellung Claudians in der römischen Poesie und zu den Verhältnissen seiner Zeit erörtert wird.[1154])

Theater.[1155]) Das geistvoll geschriebene und anregende Buch von Bethe,[1156]) das aber in vielen Punkten Widerspruch erfahren hat, behandelt in den letzten Kapiteln (12/4) die hellenistische und römische Periode des Theaters. Nach Reisch überschätzt B. stark den Einfluſs, den die Phlyaken auf die Entwickelung des römischen Theaters gewonnen haben.[1157–1159]) Puchstein[1160]) bespricht zwei Bühnenbilder, die in den pompejanischen Wandgemälden vierten Stils so ungemein häufig sind. Lundström[1161]) erweist gegen Bethe, daſs die Scene bei Plautus Most. von 157—407 vor die Thür verlegt werden muſs.[1162–1164])

Kunst. Reinach[1165]) hat seine interessante, aber teilweise zum Widerspruch herausfordernde Studie auch separat erscheinen lassen. Vom 5. Band der Sammlung etruskischer Spiegel von Gerhard,[1166]) welchen Klugmann und Körte besorgen, ist Lieferung 14 erschienen.[1167.1168])

8, I, S. 21/2; F. Skutsch: DLZ. No. 26 (1896), S. 815/6; C. Hosius: BPWS. No. 29 (1896), S. 905/7; P. Lejay: RCr. No. 20 (1896), S. 889 f.; LCBl. No. 19 (1896), S. 705; ALLG. 10, I, S. 145/6.]| — **1151)** H. Blümner, Textkritisches zu Apuleius Metamorphosen: Philol. 55, II, S. 341—52. — **1152)** K. Heck, De vita Claudii Claudiani poetae. Progr. d. Progymn. zu Donaueschingen. Tübingen, H. Laupp jr. 4⁰. 28 S. — **1153)** E. Donadoni, Claudio Claudiano, La guerra getica, epitalamio p. le nozze di Onorio e Maria. Studio e versione d. Prof. E. D. Palermo, Alberto Reber. 24⁰. 112 S. |[L. Jeep: WSKPh. No. 44 (1896), S. 1198/9; A. Corradi: BollFilCl. 3, IX, S. 204.]| — **1154)** E. Arens, Claudianea: NJbbPh. 153, VI, S. 430/2. (Textkritisches.) — **1155)** E. Bodensteiner, Bericht über d. antike Bühnenwesen 1885—95: JBKA. 90, S. 1—70. — **1156)** E. Bethe, Prolegomena z. Gesch. d. Theaters im Altertum. Untersuchungen über d. Entwickelung d. Dramas, d. Bühne, d. Theaters. Leipzig, S. Hirzel. XIV, 350 S. M. 5. |[E. Bodensteiner: BPWS. No. 49 (1896), S. 1556—60; G. Körting: NPhRs. No. 16 (1896), S. 248—54; 17, S. 262/7; Puchstein in d. Mai-Sitzung d. Berl. arch. Ges.: BPWS. No. 31/2 (1896), S. 1020/1 u. WSKPh. 30/1 (1896), S. 858/9; A. Weiſshäupl: ZÖG. 48, IV (1897). S. 313/6; Th. Zielinski: WSKPh. No. 37 (1896), S. 997—1005; id.: FilObozr. 11, I, S. 27—35; van Leeuwen jr.: Mus. (1896), No. 8; C. Robert: GGA. 159, I (1897), S. 27—45; R. Engelmann: JB. d. phil. Ver. zu Berlin in ZGymn. 50 (1896), S. 312/3; Wecklein: BBG. 32, H. 9—10 (1896), S. 737/8; E. Reisch: DLZ. No. 47 (1896), S. 1483/6; A. Hauvette: RCr. No. 6 (1897), S. 101/2; G. Fraccaroli: Cultura No. 1 (1897), S. 4/5; Fr. Groh: ListyFil. 24 (1897), I, S. 54/9. — **1157)** S. Janischewsky, D. Theater im alten Rom. Philologische Studie. Kieff. 18 S. — **1158)** Graziani, I personaggi d. Atellana: RiFil. 24 (NS. 2), H. 3, S. 388—92. — **1159)** H. W. Haynes, Grotesque figurine: AJArch. 11, No. 2 (April—Juni 1896), S. 150/1.]| (D. Maccus d. Atellane darstellend.) — **1160)** Puchstein, Über e. pompejanische Wanddekoration. Vortr. beim Winckelmannsfest d. Arch. Gesellsch. zu Berlin am 9. Dez. 1895: JDAI. 11, Arch. Anz., H. 1, S. 28—34; vgl. WSKPh. No. 8 (1896), S. 221/4; No. 9, S. 248—53. — **1161)** V. Lundström, Aufsen oder innen? Einige Bemerkungen z. Inscenierung d. römischen Komödie: Eranos, Acta phil. Suecana 1, II, S. 95—110. — **1162)** Puchstein, Über d. Bühne d. groſsen Theaters in Pompeji. Jan.-Sitzg. d. Berl. Archäol. Ges.: BPWS. No. 15 (1896), S. 477/8 u. WSKPh. No. 11 (1896), S. 309—10. — **1163)** L. Mariani, Scena di teatro antico: AALN. (Febr. 1896), S. 67/9. (Relief mit Darstellung d. Scene e. Theaters.) — **1164)** Vgl. N. 798. — **1165)** S. Reinach, La sculpture en Europe avant les influences gréco-romaines. (= Extr. de l'Anthr. [1894/6].) Angers, Impr. Burdin, Saint-Germain au Musée. 149 S. avec 442 fig. |[A. H. Sayce: Ac. No. 1269, S. 149—50; L. Mariani: Cultura No. 4 (1897), S. 57/8; Laloy: CBlAnthr. 1. Jg. (1896), IV, S. 388/9.]| (Vgl. JBG. 18, I, 204[1127].) — **1166)** Ed. Gerhard, Etruskische Spiegel. Bd. 5. Im Auftrage d. Kaiserl. Deutsch. Instituts bearb. v. A. Klugmann u. G. Körte. 14. Lfg. Berlin, G. Reimer. gr.-4⁰.

Das 2. Heft der Studien von Iwanoff[1169]) enthält eine Reihe von Rekonstruktionen und Skizzen aus Pompeji, vor allem des Apollotempels und der sogenannten Villa des Diomedes.[1170–1173]) Hülsen[1174]) bespricht eine Inschrift, aus der wir über das Gebäude, das Winnefeld richtig als eine kolossale Gartenanlage von der technisch hippodromus genannten Form gedeutet hat, und seine Stellung in der Gesamtanlage der Villa noch einiges erfahren.[1175]) Unter den Besprechungen[1176]) der grofsen Publikation von Benndorf, Niemann, Tocilescu (JBG. 18, I, 175[640]) hebe ich die von Petersen[1177]) hervor, der eine andere Deutung des Metopen-Kranzes zu geben versucht. Furtwängler[1178]) hat sich sogar zu der Behauptung verstiegen, dafs der Inhalt der Darstellungen nicht zum Feldzug Trajans passe, vielmehr auf den Kampf des M. Licinius Crassus gegen die Bastarner im Jahre 29 v. Chr. sich bezöge, so dafs wir in den dargestellten Figuren die ältesten Germanentypen vor uns hätten. Gegen beide verteidigt Benndorf[1179]) seine früheren Aufstellungen, gegen Furtwängler natürlich mit durchschlagendem Erfolg. Auch Petersen[1180]) hat gegen Furtwänglers abenteuerliche Hypothese seine Stimme erhoben. Cichorius'[1181]) grofse Publikation der Trajanssäule hat begonnen. Hier-

---

10 Tfln. mit Text S. 178—80. M. 9. — **1167)** Pernice, Über 2 etruskische Spiegel d. Berliner Antiquariums: JDAI. 11, Arch. Anz. No. 3, S. 138/9; vgl. BPWS. No. 36 (1896), S. 1117/9 u. WSKPh. No. 33/4 (1896), S. 922/3. — **1168)** G. Körte, I Rilievi d. urne etrusche. Vol. 2, pars. 2. Publicata a nome d. imperiale Istituto archeologico germanico da G. K. Roma, Berlin, G. Reimer in Kommission. gr.-4°. S. 141—266, mit Tfl. 57—109 u. einigen Textabbildungen. M. 40. — **1169)** S. A. Iwanoff, Architektonische Studien. H. 2. Mit Erläuterungen v. A. Mau. Hrsg. v. Deutschen arch. Inst. (russisch u. deutsch). Berlin, G. Reimer. gr.-4°. 18 S. mit 20 Fig. u. Atlas gr.-Fol. (15 Tfln. mit 1 Bl. Text u. Mappe). M. 40. |[M. Rostowzew: FilObozr. 10, II, S. 93/5 (russ.); id.: WSKPh. No. 47 (1896), S. 1289—91; Nachtrag: ib. No. 6 (1897), S. 150/1.]| — **1170)** J. M. v. Mauch, D. architektonischen Ordnungen d. Griechen u. Römer. 8. durch neue Tfln. verm. Aufl., nach d. Text v. L. Lohde neu bearb. v. R. Bormann. Berlin, W. Ernst & Sohn. 4°. 70 S. u. 68 Tfln. M. 5. — **1171)** G. B. F. Basile, Curvatura d. linee d. architettura antica con un metodo p. lo studio d. monumenti. Epoca dorico-sicula. Studi e relievi. 2. ediz. Palermo. Fol. 61 S. con atlante di 16 tavole. — **1172)** V. Mortet, La mesure des colonnes à la fin de l'époque Romaine d'après un très ancien formulaire. (= Extr. de la BÉCh. t. 57.) Paris. 48 S. |[M. Curtze: DLZ. No. 11 (1897), S. 414/7; id.: BPWS. No. 21 (1897), S. 648—53.]| — **1173)** P. Weizsäcker, Besprechung v. Th. Wiegand, D. puteolanische Bauinschrift sachlich erläutert. S.-A. a. d. 20. Suppl.-Bd. d. NJbbPh. Leipzig. 1894: NPhRs. No. 4 (1897), S. 52/3. — **1174)** Ch. Hülsen, Über d. sogenannte Poikile d. Villa Hadrians: JDAI. 11, I, Archäol. Anz. S. 48. — **1175)** F. Mazzanti, Una porta romana creduta d. rinascimento: BCARoma 24, I/II, S. 77—82 c. 2 tav. — **1176)** A. Riegl, Besprechung v. O. Benndorf, G. Niemann, Gr. S. Tocilescu, D. Monument v. Adamklissi, 1895: M. d. k. k. Mus. f. Kunst u. Industrie NF. 11, S. 17/9. |[Aufserdem: H. Bulle: AZg[B]. No. 2 (1896), S. 1/3.]| — **1177)** E. Petersen, Besprechung v. O. Benndorf, G. Niemann, Gr. S. Tocilescu, D. Monument v. Adamklissi, 1895: MDAI[R]. 11, I, S. 103—11. — **1178)** A. Furtwängler, Intermezzi. Kunstgeschichtliche Studien. Leipzig, Giesecke & Devrient. gr.-4°. III, 92 S. m. 25 Abbildgn. u. 4 Lichtdrtfln. |[Fr. Hauser: BPWS. No. 2 (1897), S. 48—51; Sal. Reinach: RCr. No. 3 (1897), S. 46—52; B. Sauer: WSKPh. No. 17 (1897), S. 449—57; Fr. Winter: DLZ. No. 22 (1897), S. 865/9.]| (Darin auch d. vorzügliche Nachweis, dafs d. Münchener Poseidonfries sicher v. Neptuntempel d. Domitius Ahenobarbus [a. d. J. 35/2 v. Chr.] u. zwar v. Altar stamme.) — **1179)** O. Benndorf, Adamklissi: AEMÖ. 19, II, S. 181—204. Auch separat: Wien, Hölder. 24 S. — **1180)** E. Petersen, Sul monumento di Adamklissi: MDAI[R]. 11, IV, S. 302—16 m. Abbildgn. — **1181)** C. Cichorius, D. Reliefs d. Trajanssäule. Hrsg. u. hist. erkl. v. C. C. 1. Tfbd. D. Reliefs d. 1. dakischen Kriegs. gr.-Fol. Tfln. 1—57 in Heliograv. in Mappe. Nebst Textbd. 2, Kommentar dazu, mit e. Karte d. Kriegsschauplatzes v. H. Kiepert. Berlin, G. Reimer. gr.-8°. VI, 372 S. mit Abbildgn. u. farbigen Karten. M. 54. D. Textbd.

durch tritt zu den älteren Bearbeitungen ein viertes monumentales Werk, das als eine verdienstvolle Leistung deutscher Wissenschaft bezeichnet wird. Dem Studium zugänglich gemacht ist nunmehr auch die Marcussäule auf Piazza Colonna durch die Prachtpublikation von Petersen, Mommsen, v. Domaszewski und Calderini.[1182]) Letzterer behandelt die Architektur der Säule, Petersen giebt die genaue Beschreibung der gesamten Bildwerke, Mommsen die Geschichte des Markomannenkrieges nach der geringen litterarischen Überlieferung, und Domaszewski endlich sucht die Abbildungen der Säule mit der litterarischen Überlieferung in Verbindung zu setzen. Künstlerisch am interessantesten für uns ist die Charakteristik, die die Reliefs der Säule von den deutschen Gegnern geben. Petersen[1183]) giebt eine Zusammenfassung seiner Ansichten über alles, was die Säule angeht, und polemisiert bezüglich der Rekonstruktion der Geschichte des dargestellten Krieges gegen v. Domaszewski (vgl. N. 339).[1184]) Cerasoli[1185]) veröffentlicht aus dem vatikanischen Archiv die Abrechnungen über die Restaurationen der Bildwerke unter Sixtus V. Marucchi[1186]) beginnt die Entzifferung der Inschriften auf den in Rom befindlichen ägyptischen Obelisken.[1187]) Erman[1188]) giebt die erste vollständige Übersetzung der Inschrift des Obelisken, welcher einst auf dem Grab des Antinous an der Via Labicana stand (vgl. N. 395). Die neue kommentierte Ausgabe der Plinius-Kapitel über Kunst von Jex-Blake, Sellers und Urlichs[1189]) bedeutet einen grofsen Fortschritt.[1190.1191]) v. Schneiders[1192]) Album begegnet einer vorzüglichen Aufnahme. Die Sammlung, deren Inhalt Arndt[1193]) zu publizieren begonnen hat, ist

---

allein M. 6. |[J. A.: LCBl. No. 26 (1897), S. 886/7.]| — **1182)** E. Petersen, Th. Mommsen, A. v. Domaszewski u. C. Calderini, D. Marcussäule auf Piazza Colonna in Rom. München, F. Bruckmann. gr.-Fol. 128 Tfln. mit Text (Fol.); VII, 127 S. m. Abbildgn. In 2 Mappen m. Text, geb. M. 800. |[F. Barnabei: BCARoma 25 (1897), I, S. 66/9; Ad. Michaelis: PrJbb. (März 1897), S. 476—89; A. Furtwängler: AZgB. No. 298 (1896), S. 1/5; P. Gardner: ClR. 11, IV, S. 221/3.]| — **1183)** E. Petersen, D. Marcussäule auf Piazza Colonna in Rom: JDAI. 11, Archäol. Anz. H. 1, S. 2—18 mit 91 Abb. — **1184)** L. Pallat, Über d. Aufnahme d. Reliefs d. Marcussäule. Vortrag: AnnVNassauG. 28, S. 317—22. — **1185)** Fr. Cerasoli, I restauri alle colonne Antonina e Trajana ed ai cavalli marmorei d. Quirinale al tempo di Sisto V.: BCARoma 24, III, S. 179—86. — **1186)** O. Marucchi, Gli obelischi egiziani di Roma: ib. I/II, S. 88—115; III, S. 129—73; IV, S. 250—88. — **1187)** id., Cenni generali sugli obelischi egiziani di Roma. (= Aus d. Z. 'Bessarion' für orient. Studien.) Siena. 22 S. — **1188)** A. Erman, Obelisken aus römischer Zeit. III. D. Obelisk d. Antinous: MDAIR. 11, II, S. 113—21. (Fortsetzung v. JBG. 16, I, 141[608].) — **1189)** The Elder Plinys Chapters on the hist. of art translated by K. Jex-Blake. With Commentary and hist. introduction by E. Sellers and additional Notes by H. L. Urlichs. London, Macmillan & Co. C, 252 S. |[Ac. No. 1286 (1896), S. 580/1; S. Reinach: RCr. No. 24 (1897), S. 465/9; Sittl: NPhRs. No. 13 (1897), S. 202/6.]| — **1190)** C. Schmidt, D. Museum d. griechisch-römischen Altertümer zu Alexandrien: JDAI. 11, II, Archäol. Anz. S. 91/6. — **1191)** G. Patroni, Guida d. R. Museo archeologico di Siracusa. Napoli. — **1192)** R. v. Schneider, Album auserlesener Gegenstände d. Antikensammlung d. Allerhöchsten Kaiserhauses. 50 Tfln. in Lichtdruck v. M. Frankenstein & Co. Wien, Geroldś Sohn. 1895. Fol. 20 S. mit 50 Abbildgn. M. 25 in Mappe. |[A. Furtwängler: BPWS. No. 19 (1896), S. 597/9; E. Loewy: Cultura 15, II, S. 30/1; A. Michaelis: DLZ. No. 16 (1896), S. 498—501; LCBl. No. 43 (1896), S. 1579; S. Reinach: RCr. No. 28 (1896), S. 25/7; Fr. Winter: GGA. 158, XI (1896), S. 911/8; H. Lechat: RUnivMidi No. 1 (1897), S. 119—22; M. d. k. k. Mus. f. Kunst u. Industrie NF. 11 (1896), S. 59.]| — **1193)** P. Arndt, La Glyptothèque Ny-Carlsberg, fondée par C. Jacobsen. Les monuments antiques. Choix et texte de P. A. In ca. 22 livrs. I. München, Verlagsanstalt f. K. u. Wiss. gr.-4°. VIII, 15 S. mit 10 Tfln. M. 20. |[H. St. Jones: ClR. 10, VI, S. 311/2; LCBl. No. 36 (1896),

auch reich an römischen Kunstgegenständen, z. B. Sarkophagen, vor allem aber an Portraitbüsten, worunter manches Stück ersten Ranges sich befindet.[1194.1195]) Wie das Sammelwerk von Furtwängler und Urlichs,[1196]) ist auch das von Hoppe[1197]) begonnene für Schulzwecke bestimmt. Beide sind zu loben. Furtwängler[1198]) weist in einer sehr lesenswerten Abhandlung nach, dafs die meisten in der römischen Kaiserzeit entstandenen Statuen nichts anderes sind, als reine Kopien älterer, schon für die Alten 'klassischer' Meisterwerke. Dieses mechanische Kopieren beginnt seit dem 1. Jh. v. Chr., wahrscheinlich mit Pasiteles und seiner Schule.[1199–1202]) Körte[1203]) deutet den herrlichen Torso als Hylas, und zwar war das Marmor-Original erst aus hellenistischer Zeit aus dem pergamenischen Kreis. Dagegen haben Kalkmann und Petersen[1204]) energisch Einspruch erhoben; letzterer deutet das Werk als Läufer mit der Wurfschlinge, ursprünglich in Bronze und spätestens aus dem 4. Jh.[1205–1207]) Den Aufsatz von Mazzanti[1208]) habe ich nicht gelesen. Die von Reinach[1209]) veröffentlichte Büste stellt wahrscheinlich Julia, die Tochter des Titus, dar. Villenoisy[1210]) widerlegt die Ansicht von der künstlichen Erzeugung der Patina an Bronzen im Altertum. Six[1211]) hält die etwa 45 erhaltenen Portrait-Köpfe aus der römischen Kaiserzeit mit vollständiger Tonsur und Stirnnarbe für Portraits von Freigelassenen und die Hera Ludovisi für das idealisierte Portrait

---

S. 1318/9; H. Bulle: AZg^{B}. No. 286 (1896), S. 1/3.]| — **1194)** Kurzer Führer durch d. Sammlungen d. Roemer-Museums in Hildesheim. Hrsg. v. d. Direktion. Hildesheim, Gebr. Gerstenberg. 1895. 16 S. — **1195)** E. Robinson, Museum of fine arts Boston. Catalogue of casts part. III: Greek and roman sculpture. Boston and New-York, Houghton, Mifflin & Co. — **1196)** A. Furtwängler u. H. L. Urlichs, Denkmäler griechischer u. römischer Skulptur. Auswahl für d. Schulgebrauch aus d. v. H. Brunn u. Ferd. Bruckmann hrsg. Sammlung. Im Auftr. d. k. bayr. Staatsministeriums d. I. für Kirchen- u. Schulangelegenheiten veranstaltet u. mit erläut. Text versehen v. A. F. u. H. L. U. (In 5 Lfgn.) 1. Lfg. München, Verlagsanstalt f. Kunst u. Wissenschaft. gr.-Fol. 10 Lichtdrucktfln. u. 10 Bl. Erklärungen in gr.-4°. In Mappe M. 20. — **1197)** Th. Hoppe, Bilder z. Mythologie u. Gesch. d. Griechen u. Römer. Lfg. 1/4. Unter Mitwirkg. d. k. k. Lehr- u. Versuchsanstalt für Photographie u. Reproduktionsverfahren in Wien hrsg. Wien, C. Graeser. gr.-Fol. à 6 Tfln. à M. 2. |[Lfg. 1: J. P. Jörgensen: Centr.-Org. f. d. Int. d. Realschulw. H. 7 (1896), S. 487/8; P. Weizsäcker: NPhRs. No. 14 (1896), S. 220; Lfg. 1/2: Th. Klett: KBlGRW. (1896), IV, S. 167; Lfg. 1/4: ÖLBl. No. 24 (1896), S. 747; Gorge: ZRealschulw. 22, II; J. Zingerle: ZÖG. 48, III (1897), S. 251/2.]| — **1198)** A. Furtwängler, Über Statuenkopien im Altertum. 1. Tl. (= Aus AbhAkMünchen^{Ph}. 1. Kl. 20, Abt. 3.) München, In Kommission bei G. Franz. 4°. 64 S. mit 12 Tfln. u. mehreren Textbildern. M. 8. |[Fr. Hauser: BPWS. No. 2 (1897), S. 46/8; Sal. Reinach: RCr. No. 8 (1897), S. 46–52.]| — **1199)** E. Michon, Esculape jeune, statuette du Musée du Louvre: Fondation Eug. Piot. Mon. et Mém. publiés par l'Ac. des inscr. et b.-l. 3, S. 59—70. — **1200)** A. Héron de Villefosse, Bacchus enfant, statuette de bronze trouvée à Vertault (Côte d'Or): ib. S. 51/8, Tfl. 5. — **1201)** L. Mariani, Torso di Bacco con 2 fig.: AAL^{N}. (Nov. 1896), S. 469—73. — **1202)** J.-A. Blanchet, Statuette d'Hermaphrodite (mit Tfl. 4): RArch. 28, II, S. 160/2. — **1203)** G. Körte, D. Statue v. Subiaco: JDAI. 11, I, S. 11/9. — **1204)** A. Kalkmann u. E. Petersen, Z. Statue v. Subiaco. I. II: ib. III (1896), S. 197—209. — **1205)** A. de Nino, Statua virile marmorea appartenente ad un sepolcro d. via Valeria (Scurcola): AAL^{N}. (Dez. 1896), S. 537/8. — **1206)** H. Lehner, Reste e. Gruppe d. Reiters mit d. Giganten (Saarbrücken): KBWZ. 15, VIII/IX, S. 165—73. — **1207)** J. Ziehen, Über römische Plastik in deutschen Provinzialmuseen. Vortrag: ib. X/XI, S. 223/4. — **1208)** C. F. Mazzanti, La scultura romana n. bassi tempi: AStArte Ser. 2, 2, fasc. 1/2, S. 33—57; fasc. 3, S. 161—85. — **1209)** S. Reinach, Buste en bronce découvert à Emporiae (mit Tfl. 5): RArch. 28, II, S. 163—72. — **1210)** F. de Villenoisy, La patine du bronce antique: ib. I, S. 67—71; II, S. 194—212. — **1211)** J. Six, Ikonographische Studien:

einer Diva, wegen der Haartracht aus der Zeit Caligulas, vielleicht dessen Schwester Drusilla Panthea.[1212–1215]) Schreiber[1216]) konstatiert gegenüber Wickhoff (Wiener Genesis 1895) an dem Gegensatz des Reliefs mit den drei Elementen der ara pacis zu den anderen, dafs ein prinzipieller Unterschied besteht zwischen der malerischen Reliefart des alexandrinischen Barocks und der naturalistischen des augusteischen Stils.[1217–1219]) Gurlitt[1220]) führt sämtliche bis jetzt gefundenen Reliefs und Inschriften, die sich auf die nutrices Augustae beziehen, vor und stellt Vermutungen über diesen Kult auf.[1220a.1221]) Sieveking[1222]) behandelt feinsinnig ein interessantes Thema. Das aus der griechischen Kunst herübergenommene Füllhorn hat auf italischem Boden eine weit gröfsere Beliebtheit gewonnen, als in Griechenland, vor allem als Zeichen der natürlichen Fülle, sowie des Glücks und des Heils. Ely[1223]) sucht Wandgemälde aus dem pompejanischen Haus der Vettier auf griechische Meisterwerke zurückzuführen.[1224–1226]) Patroni[1227]) beginnt mit dem Studium der einheimischen Vasengattungen Süditaliens, zunächst mit solchen des messapischen Typus und verschiedener anderer Typen.[1228]) Dragendorff[1229]) bespricht die Bildung der Hydra in dem Rundbild auf dem inneren Boden einer sogenannten Calener Schale. Winter[1230]) berichtet über den grofsen Silberfund und vergleicht ihn mit dem Hildesheimer.[1231]) Nach Michaelis[1232]) sind die Künstler zum Teil römischer Herkunft gewesen, doch scheinen sie nach griechischen Vorbildern gearbeitet zu haben.[1233]) Auch der von Patroni[1234]) ver-

---

MDAIR. 10, III/IV, S. 179—92. (Fortsetzung v. JBG. 18, I, 205[1149].) — **1212)** A. Héron de Villefosse, Über e. Portrait d. Königs Ptolemaios v. Mauretanien, Marmorkopf aus Cherchel (franz.): BSNAFr. (1896), S. 72/4. — **1213)** Arndt-Brunn-Bruckmann, Griechische u. römische Portraits. Lfg. 27/9, 30/3. Berlin. — **1214)** van Vleuten, Portrait-Ähnlichkeit d. Kaiserköpfe aus d. ersten römischen Kaiserzeit: JVARh. 99, S. 266. — **1215)** Fr. v. Boucher, D. Charakterköpfe d. Trajanssäule. Motive z. Ausführung in Stein, Stuck, Eisen, Bronze, Holz, Thon etc. 2. (Titel)-Auflage. Berlin, B. Hefsling. Fol. 11 Tfln. in Mappe. M. 12. — **1216)** Th. Schreiber, D. hellenistischen Reliefbilder u. d. augusteische Kunst. (6 Abb.): JDAI. 11, II, S. 78—101 mit 6 Abbildgn. — **1217)** E. Petersen, Due pezzi di rilievo riuniti: MDAIR. 10, III/IV, S. 244—51. — **1218)** F. Barnabei, Di un marmo insigne con inscrizione votiva a Mercurio, aggiunto alle racolte d. Museo archeologico (Milano): AALN. (Nov. 1896), S. 445—50, c. 8 figg. — **1219)** Lehner, Römische Steindenkmäler: KBWZ. 15, No. 12, S. 235—82. — **1220)** W. Gurlitt, Pettauer Antiken: AEMÖ. 19, I, S. 1—25. — **1220a)** Vgl. N. 649. — **1221)** J. Botet y Sisó, Sarcofagos romanos, cristianos esculturados, que se conservan en Cataluña. Barcelona, Impr. de J. Jepús. 4°. 99 S. mit 9 Tfln. pes. 5. — **1222)** J. Sieveking, D. Füllhorn bei d. Römern. Diss. v. Erlangen. München, Kgl. Hof- u. Univ.-Buchdruckerei v. C. Wolf & Sohn. 1895. 96 S. — **1223)** Talfourd Ely, Pompeian paintings and their relation to Hellenic masterpieces, with special reference to recent discoveries: JHSt. 16, I, S. 143—57. — **1224)** A. Sogliano, Il supplizio di Dirce in un dipinto pompeiano e il Toro Farnese: AAALA. 17, I (1893/6), No. 6. 9 S., c. 1 Tav. — **1225)** P. Gusman, Quelques peintures de Pompée: GBA. 16, livr. 471 (1. Sept.), S. 190—202, av. fig. — **1226)** Abbildungen aus d. pompejanischen Haus d. Vettii: The Builder (1896), No. 2779. — **1227)** G. Patroni, Vasi arcaici d. Puglie n. Museo Nazionale di Napoli: MonAntichi 6, S. 349—402 c. tav. e incis. Milano, U. Hoepli. gr.-4°. 466 S. L. 50. |[A. Furtwängler: BPWS. No. 48 (1896), S. 1517—22; U. v. W.-M.: LCBl. No. 41 (1896), S. 1516.]| — **1228)** id., Un dipinto vascolare d. raccolta Santangelo n. museo naz. di Napoli ed alcuni altri monumenti relativi al mito di Paride: AAALA. 17, II (1893/6), No. 5. 44 S. c. 1 tav. — **1229)** H. Dragendorff, Herakles u. d. Hydra: MDAIR. 10, III/IV, S. 210/3. — **1230)** F. Winter, D. Silberschatz v. Boscoreale: JDAI. 11 (1896), II, ArchAnz., S. 74—87 mit 11 Abbild. — **1231)** A. Heron de Villefosse, Le trésor d'argenterie de Boscoreale. Mémoire lu à l'Académie: AmiMon. No. 58/4 (1896), S. 64—81 m. Abbildgn. — **1232)** A. Michaelis, D. Silberschatz v. Boscoreale: PrJbb. 85,

öffentlichte, in Tarent gefundene Silberschatz ist von ausgezeichneter Arbeit und hohem Wert für die Geschichte des Kunsthandwerks in Süditalien in griechischer Zeit. Unter den Gegenständen, die Mayer[1235]) beschreibt, sind auch viele von Gold unb Silber.[1236]) Donner v. Richter[1237]) bespricht eine der kostbaren Pyxiden, welche ursprünglich meist den römischen Damen als Schmuckbehälter, dann später in christlichen Kirchen als Hostienbehälter dienten.[1238]) Das von Kohl[1239]) besprochene Mosaik ist eine gute Arbeit; in 13 Bildern ist das Gladiatorenspiel dargestellt.[1239a]) Quilling[1240]) setzt das Helios-Mosaik von Münster (vgl. JBG. 18, I, 206[1195-6]) etwa in die Mitte des 3. Jh.[1240a-1242]) Das interessante Mosaik, über das Gauckler[1243]) berichtet, stellt Vergil sitzend dar, umgeben von Clio und Melpomene. Es stammt etwa aus dem Ende des ersten nachchristlichen Jh.

---

§ 2.

Ägypten. (1894|6.)

W. Spiegelberg.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 25/6.)

Zusammenfassende Werke. Masperos[1]) Geschichte des alten Orients, deren Schwergewicht in der glänzenden Schilderung des ägyptischen Kulturlebens liegt, ist jetzt in zwei umfangreichen Bänden bis zum Ausgange des neuägyptischen Reiches (um 1000 v. Chr.) geführt. Dieses hervorragende Werk ist reich an neuen Gesichtspunkten und darf nament-

I, S. 17—56. — **1233)** E. Bonnaffé, A propos du trésor de Boscoreale: GBA. 464, S. 112—20. — **1234)** G. Patroni, Epigrafi latine scoperte presso il Arsenale e vasi d'argento rinvenuti n. Borgo nuovo (Taranto): AAL[N]. (Sept. 1896), S. 375—82 c. 9 fig. (Vgl. Ath. No. 3604 [1896], S. 722ff.) — **1235)** M. Mayer, Antichità provenienti da varie parti d. Apulia ed aggiunte alle collezioni d. Museo provinciale di Bari: ib. (Dez. 1896), S. 539—48 c. fig. — **1236)** A. Vofs, D. grofse Silberkessel v. Gundestrup in Jütland, e. mithräisches Denkmal im Norden. (= Festschrift f. Adolf Bastian zu seinem 70. Geburtstag, 26. Juni 1896.) 47 S. m. Abbldgn. Berlin, D. Reimer. XI, 630 S. m. 16 Tfln. u. Textabbildungen. — **1237)** O. Donner v. Richter, D. Pyxis d. Wiesbadener Altertums-Museums, mit Zusätzen v. E. aus'm Weerth: AnnVNassauG. 28, S. 287—95. — **1238)** E. altrömischer Messergriff. Aus d. Italienischen d. Gräfin Ersilia Caëtani-Lovatelli v. R. S.: AZg[B]. No. 18 (1896), S. 4/5. (Darstellend e. Cirkus-Wagenlenker, offenbar e. Arbeit nach e. berühmten Original; vgl. N. 364.) — **1239)** Kohl, Photolitographie d. römischen Mosaiks (zu Kreuznach), nebst Erläuterung. (= Nachtrag z. 16. Veröffentlichung d. antiquarisch-hist. Vereins zu Kreuznach.) |[K. Koenen: WSKPh. No. 25 (1896), S. 691/2.]| — **1239a)** F. Quilling, D. wichtigste d. Gladiatorenmosaike 'Massimi' zu Madrid: Berichte d. fr. deutschen Hochstifts zu Frankfurt a. M. 10 (1894), S. 375—81. — **1240)** id., D. Helios-Mosaik im hist. Museum zu Frankfurt a. M. u. d. Zeit seiner Entstehung: ib. 12, S. 216—26. — **1240a)** Heraeus, Zu d. neuen Monnus-Mosaik in Trier: KBWZ. 15, VII, S. 155. — **1241)** A. Héron de Villefosse, Sur une mosaïque romaine trouvée à St. Paul-Trois-Chateaux: BCT[A]. (1895), S. XXXVIIIff. — **1242)** id., Sur des mosaïques romaines découvertes à Hippone: ib. S. XCVII/XCIX. — **1243)** P. Gauckler, Bericht über d. in Tunis gefundene Vergil-Mosaik (französ.): CR. 24, S. 578—81.

1) G. Maspero, Hist. ancienne des peuples de l'Orient. Tome 1. Paris, Hachette.

lich wegen der ausführlichen Litteraturangaben als eine wahre Fundgrube für alle Disziplinen der Ägyptologie betrachtet werden. Als Geschichte des Pharaonenreichs bezeichnet das Werk in jeder Hinsicht den Höhepunkt der modernen Forschung und verdiente aus vielen Gründen eine Übersetzung ins Deutsche. Petries[2]) Geschichte Ägyptens, welche jetzt[3]) bis zum Ende der Dynastie XVIII reicht, ist eine vortreffliche Quellensammlung und bildet als solche eine willkommene Ergänzung zu Wiedemanns noch heute unentbehrlichem aber im Veralten begriffenem Handbuch. Daneben giebt das Buch namentlich für die älteste Zeit sehr beachtenswerte neue Gedanken. Der Vollständigkeit halber sei weiter der erste Band einer ägyptischen Kulturgeschichte von Stern[4]) erwähnt, ein Werk ohne selbständigen Wert, welches nur mit Vorsicht benutzt werden kann.

Religion. Neben der jetzt in einer deutschen Übersetzung erschienenen Geschichte der Religion im Altertum von Tiele,[5]) welche auch die ägyptische Religion behandelt, liegen eine Reihe von Einzeluntersuchungen vor. Borchardt[6]) behandelte die Totenstatuetten, in denen er Abbilder des Verstorbenen sehen möchte. Dem gegenüber wies Spiegelberg[7]) darauf hin, dafs diese Annahme im Widerspruch zu der gut bezeugten ägyptischen Anschauungsweise steht, welche in den benannten Figuren Leibeigene des Verstorbenen sieht. Wenn sich wirklich später die von Borchardt vertretene Anschauung entwickelt haben sollte, so ist sie sekundär. Zweifellos knüpfen jene Thonfiguren an die bei vielen primitiven Völkern geübte Sitte an, dem Häuptling durch die Tötung seiner Diener ein Gefolge für das Jenseits zu verschaffen, die Totenstatuetten haben in Ägypten in einer humaneren Zeit diesen alten barbarischen Brauch abgelöst. So spricht auch die Geschichte der Totenstatuette für die von früheren namentlich von Maspero vertretene Ansicht. Lefébure[8]) und Wiedemann[9–9c]) schrieben über das Wesen des Namens, Golenischeff[10]) veröffentlichte eine neue Antaeusdarstellung. Auf das Totenbuch fiel ein helles Licht durch einen Aufsatz Ermans,[11]) welcher ein Kapitel des Totenbuches aus dem neuen Reich mit dem entsprechenden Text der Unaspyramide verglich. Dabei trat die heillose Textverderbnis des ersteren grell zu Tage und hätte eine heilsame Lehre sein sollen, dafs eine fortlaufende Übersetzung des Totenbuches so lange ein eitel Unterfangen bleiben mufs, als uns nicht ältere und bessere Texte vorliegen. Um so unbegreiflicher ist es, dafs uns die neueste Zeit, abgesehen von der Fortsetzung der im letzten Bericht erwähnten, immerhin durch den gediegenen sachlichen

— 2) W. M. Flinders Petrie, A hist. of Egypt from the earliest times to the 16th dynasty. London, Methuen. 1894. — 3) id., A hist. of Egypt during the 17th and 18th dynasties. London, Methuen. — 4) Bolko Stern, Ägyptische Kulturgesch. Bd. 1. Magdeburg, W. Niemann.

5) C. P. Tiele, Gesch. d. Religion im Altertum bis auf Alexander d. Grofsen. Deutsche autorisierte Ausgabe v. G. Gerich. Gotha, Perthes. — 6) L. Borchardt, Einiges über d. Totenstatuetten: ZÄSA. 32 (1894), S. 111/7. — 7) W. Spiegelberg, D. ägyptische Sammlung d. Museum-Meermanno-Westreenianum im Haag. S. 25. Strafsburg, Trübner. 1895. — 8) E. Lefébure, L'importance du nom chez les Égyptiens: Sphinx 1, S. 93—118. — 9) A. Wiedemann, Varia: RT. 17 (1895), S. 16. — 9a) × E. Lefébure, Le contre-charme: Sphinx 1, S. 199—206. — 9b) × A. Wiedemann, Zu d. Tierkult d. alten Ägypter. (= Mélanges Charles de Harlez, S. 372—80.) Leiden, Brill. — 9c) × K. Piehl, Deux déesses égyptiennes. (= Mélanges Charles de Harlez.) Leiden, Brill. — 10) W. Golenischeff, E. neue Darstellung d. Gottes Antaeus: ZÄSA. 32 (1894), S. 1/2. — 11) A. Erman, D. Entstehung e. Totenbuchtextes: ib. S. 2—22. — 12) P.

Kommentar verdienstvollen Übersetzung von Le Page Renouf[12]) mit zwei[13]) neuen völlig wertlosen Übertragungen des 'book of the dead' bereichert hat.[13a]) In das Gebiet der vergleichenden Religionsgeschichte gehört eine Arbeit von Stucken[14]) über die Astralmythen der Hebräer, Babylonier und Ägypter. An Textpublikationen ist vor allem die Gesamtausgabe der Pyramidentexte[15]) zu nennen. Die Herausgabe des bislang nur dem Inhalt nach bekannten Rituals des Amon,[16]) einer Quelle ersten Ranges für den Kultus des thebanischen Reichsgottes, ist mit Freude zu begrüßsen. Turajeff[17]) gab Hymnen an Thoth heraus, und Jéquier[18]) machte das 'Buch von dem, was in der Unterwelt ist' in einer vortrefflichen kritischen Ausgabe zugänglich. Eine gute Ausgabe des A'tonhymnus verdanken wir Breasted,[19]) welcher mit Recht das Nachleben der Reformation des Ketzerkönigs in der Sonnenpoesie hervorhob. Daressy[20]) veröffentlichte neben neuen Sarkophagtexten des mittleren Reiches religiöse Texte der Saïtenzeit.[21]) In die letztere gehört auch der posthume dritte Band der Petamenophistexte von Dümichen,[22]) der letzte des grofsen Werkes, welches nach des Vf. Tode leider ein Torso bleiben mufs. Lieblein[23]) druckte eine Reihe von späten Texten ab, welche 'das zweite Buch vom Athmen' bilden und von Chassinat richtig gewürdigt sind. Der letztere[24]) teilte das späte 'Buch vom Schutz der Götterbarke' mit.

Auf *archäologischem* Gebiet setzte Borchardt[25]) seine Studien zur Geschichte der Pyramiden fort. Derselbe Vf. wies das Relief des Menkanhor[26]) in das neue Reich —, stilistisch wird es sich am besten der Kunst Sethos I. einfügen — und veröffentlichte eine interessante Studie über altägyptische Werkzeichnungen.[27]) Erman[28]) würdigte die schönen Reliefs eines Hohenpriestergrabes in Memphis aus dem NR., während v. Bissing[29.30]) in zwei aufserordentlich verdienstvollen Aufsätzen zum erstenmale einen erfolgreichen Versuch machte, in das Chaos der ägyptischen Plastik der Spätzeit Ordnung zu bringen. Mit der dekorativen Kunst beschäftigt sich eine vortreffliche Arbeit von Flinders Petrie,[31]) welcher damit zum

---

Le Page Renouf, The book of the Dead: PSBA. 16 (1894/6). — **13)** E. A. W. Budge, The book of the dead. London, Kegan Paul. 1895. Fol. — **13a)** Ch. H. S. Davis, The egyptian book of the dead. New-York, G. P. Putnam. 4°. — **14)** Ed. Stucken, Astralmythen d. Hebräer, Babylonier u. Ägypter. Religionsgeschichtliche Untersuchungen. Leipzig, Pfeiffer. — **15)** G. Maspero, Les inscriptions des pyramides de Saqqarah. Paris, Bouillon. 1894. — **16)** Hieratische Papyrus aus d. Königlichen Museen zu Berlin. Hrsg. v. d. Generalverwaltung. Heft 1, P. 3055. Ritual für d. Kultus d. Amon. Leipzig, Hinrichs. Fol. |[Sethe: BPWS. (1896), S. 1523.]| — **17)** B. v. Turajeff, Zwei Hymnen an Thoth: ZÄSA. 33 (1895), S. 120/5. — **18)** Gustave Jéquier, Le livre de ce qu'il y a dans l'Hadès. Paris, Bouillon. 1894. |[Lefébure: Sphinx 1, S. 27 ff.]| — **19)** J. H. Breasted, De hymnis in solem sub rege Amenophide IV conceptis. Berliner Inauguraldissertation. Berlin, Paul. 1894. — **20)** G. Daressy, Notes et remarques: RT. 16 (1894), S. 128—33. — **21)** id., Inscriptions du tombeau de Psametik à Saqqarah: ib. 17 (1894), S. 17—25. — **22)** J. Dümichen, D. Grabpalast d. Petuamenap. 3. Abteilung. Leipzig, Hinrichs. 1894. Fol. — **23)** J. Lieblein, Le livre égyptien que mon nom fleurisse. Leipzig, Hinrichs. 1895. |[Chassinat: RHR. (1895), S. 1.]| — **24)** E. Chassinat, Le livre de protéger la barque divine: RT. 16 (1894), S. 104—22.

25) L. Borchardt, Z. Gesch. d. Pyramiden: ZÄSA. 32 (1894), S. 88—97. — **26)** id., D. Relief d. Königs *Mn-kꜣw-ḥr*: ib. S. 133. — **27)** id., Altägyptische Werkzeichnungen: ib. 34, S. 69—76. — **28)** A. Erman, Aus d. Grabe e. Hohenpriesters v. Memphis: ib. 33 (1895), S. 18—24. — **29)** F. v. Bissing, Sur une statue de la collection Barracco: RT. 17 (1895), S. 105—18. — **30)** id., E. Kopf d. Museo Civico in Venedig: ib. 18, S. 132—44. — **31)** W. M. Flinders Petrie, Egyptian decorative art. A course

erstenmale die Geschichte des ägyptischen Ornaments systematisch verfolgt hat. Pietschmann[32]) glaubt das Nachleben eines ägyptischen ornamentalen Motives in dem gotischen Dreipafs feststellen zu können, Feuillet[33]) beschäftigte sich mit dem 'Pavillon Ramses III.' an der Hand der Angaben des Pap. Harris. Schweinfurth, welcher in einem nur zu berechtigten Sendschreiben[34]) die moderne Ausgräberei in Ägypten brandmarkt, schrieb über ein altes Heiligtum jenseits des Birket el Kurun[35]) und im Zusammenhang damit über den Moerissee[36]) nach den letzten Forschungen. Ein anderer Aufsatz desselben Gelehrten behandelt ein altes Stauwerk, im Wadi Gerrani bei Helwan,[37]) welches vielleicht zur Wasserversorgung eines Alabasterbruches diente. Amélineau[38]) veröffentlichte einen kurzen Bericht über seine Ausgrabungen in Abydos, welche Denkmäler ergeben haben, die mit Sicherheit vor die vierte Dynastie zu setzen sind und somit von gröfster Tragweite zu werden versprechen. Bouriant[39]) teilte den Plan des Grabes des Ech-n-aton (Chu-en-aten) mit, während Gautier und Jéquier[40]) vorläufige Mitteilungen über die Ausgrabungen von Lischt machten, welche u. a. die Ermittelung der Grabpyramide des Wesertesen I ermöglicht haben. Als Ausgrabungen grofsen Stiles von weittragendster archäologischer Bedeutung sind Dahschur,[41]) Der el Bahri,[42–45]) Ahnas[46]) Tell el Amarna[47]) und Koptos[48]) zu nennen, welche sich an die Namen de Morgan, Naville und Flinders Petrie knüpfen. Der Goldschmuck von Dahschur offenbarte uns die glänzende Entwickelung der Goldschmiedekunst im mittleren Reich, in Tell el Amarna lernten wir namentlich den eigenartigen freien Stil der Malerschule unter Ech-n-aton kennen, und die jetzt zu Ende geführte systematische Durchforschung des Tempels von Der el Bahari verspricht nicht zuletzt für die Kunstgeschichte reich an neuen Ergebnissen zu werden. Weiter sind hier die vortreffliche Publikation des ältesten Grabes von El Kab[49]) aus dem mittleren Reich und Steindorffs[49a]) schöne Monographie über ein Grab derselben Zeit zu nennen, und daneben die Abhandlung desselben Vf.[50]) über 4 Stelen aus der Zeit

---

of lectures delivered at the royal institution. London. 1895. 128 S. — **32)** R. Pietschmann, Drei Fische zu e. Kopf: ZÄSA. 32 (1894), S. 134. — **33)** P. Feuillet, Le grand papyrus Harris et les ruines de Médinet-Habu: RT. 18, S. 166—76. — **34)** G. Schweinfurth, Brief d. Herrn Dr. G. Schweinfurth an d. Herausgeber: ZÄSA. 33 (1895), S. 32/7. — **35)** id., E. altes Heiligtum an d. Ufern d. Moeris: WIDM. (1895). — **36)** id., D. Moerissee nach d. neuesten Forschungen: PMPGA. (1893), S. 191 ff. — **37)** id., E. altes Stauwerk aus d. Pyramidenzeit: WIDM. (1895), S. 85 ff. — **38)** E. Amélineau, Les nouvelles fouilles d'Abydos. Angers, Burdin. — **39)** U. Bouriant, Notes de voyage: RT. 18, S. 144—66. — **40)** J. E. Gautier-Gustave Jéquier, Fouilles de Lischt: RArch. (1896). — **41)** J. de Morgan, Fouilles à Dahschour. Wien, A. Holzhauer. 1895. ||Ebers: Sphinx 1, S. 10 ff.|| — **42)** Ed. Naville, The temple of Deir el Bahari, its plan, its founders and its first explorers. Introductory memoir. London. 1894. — **43)** id., The temple of Deir el Bahari. Part 1. London. Fol. — **44)** id., Excavations of Deir el Bahari. (= Egypt exploration fund — Archaeological survey [1895/6], S. 1/6.) — **45)** id., Transport of obelisks as illustrated by a bas-relief in the temple of Deir el Bahari. (= Egypt exploration fund — Archaeological survey [1895/6], S. 6—14.) — **46)** id., Ahnas el Medineh (Heracleopolis magna) with chapters on Mendes, the nome of Thoth and Leontopolis. Appendix on Byzantine sculptures by J. H. Lewis. London. 1894. — **47)** W. M. Flinders Petrie, Tell-el-Amarna. London, Methuen. 1894. — **48)** id., Koptos. With a chapter by D. G. Hogarth. London, Quaritch. — **49)** J. J. Taylor and Somers Clarke, The tomb of Sebeknekht. (= Wall drawings and monuments of El Kab II.) London, Quaritch. Fol. — **49a)** G. Steindorff, Grabfunde d. mittleren Reiches in d. Königlichen Museen zu Berlin. I. Grab d. Mentuhotep. (= Mitteilungen aus d.

des Ech-n-aton sowie de Morgans[51]) Aufsatz über ein von ihm entdecktes Grab des alten Reiches. Der Nachweis einer Bronzestatuette des Taharka ist Schäfer[52]) zu danken, während Legrain[53]) die Bronzestatuette eines in Chnum umgewandelten Set mitteilte und den namentlich in archäologischer Hinsicht dankenswerten Katalog einer ägyptischen Privatsammlung[54]) herausgab. Die Leitung des Burlington Fine Arts Club hat sich sowohl durch die Ausstellung von Gegenständen der erst neuerdings recht gewürdigten ägyptischen Kleinkunst sowie durch die photographische Veröffentlichung der wichtigsten Stücke jener Sammlung[55]) mit Begleittext ein dauerndes Verdienst um die Kunstgeschichte erworben. Das wichtigste Ereignis auf diesem Gebiet ist das sehnlichst erwartete ausführliche Verzeichnis der ägyptischen Altertümer der Berliner Sammlung,[56]) in welcher sich eine Fülle feiner und neuer Beobachtungen für die Kunstgeschichte verbirgt. Die gleichzeitig erschienene vortreffliche photographische Wiedergabe der Meisterwerke[57]) jener Sammlung ist gleichfalls als eine bedeutsame Förderung der ägyptischen Archäologie zu begrüfsen, welche sich mehr und mehr als eine selbständige Disziplin aus der Ägyptologie heraushebt. Manche wertvolle Beobachtungen für die ägyptische Spätkunst enthalten Schreibers[58]) Untersuchungen über die griechische Goldschmiedekunst im Ptolemäerreich. Zwei hierhergehörige Arbeiten von Minutoli[59]) und Riegl[60]) sind dem Ref. nur dem Namen nach bekannt geworden.[61]) Hier seien noch einige Beiträge zur Realienkunde angeschlossen. Belger[62]) schrieb über den ägyptischen Schiffsbau, Pietschmann[63]) über Schreibmaterialien, Borchardt[64]) gab eine kurze Notiz über die Schreinertechnik des mittleren Reiches.

Unter den ***historischen Einzeluntersuchungen*** sind zwei Aufsätze Masperos[65]) über die Namenfolge der ersten Dynastieen zu nennen, mit einem Exkurs über die Wertlosigkeit der eratosthenischen Liste. Steindorff[66]) weist in einer Studie über die Antef und Mentuhotep genannten Könige diesen ihre Stelle in der ägyptischen Dynastieenfolge zu und vermochte auch sonst Licht in das Dunkel der XI. und XIII. Dynastie zu bringen. Derselbe Vf.[67]) tritt mit neuen guten Gründen für

orientalischen Sammlungen. Heft 8.) Berlin, W. Spemann. — **50)** id., Vier Grabstelen aus d. Zeit Amenophis IV.: ZÄSA. 34, S. 63/9. — **51)** J. de Morgan, Découverte du mastaba de Ptah-chepsés dans la nécropole d'Abu-Sir: RArch. 3e sér. 24, S. 18—38. — **52)** H. Schäfer, E. Bronzefigur d. Taharka: ZÄSA. 33 (1895), S. 114/6. — **53)** G. Legrain, Une statue du dieu Set: RT. 16 (1894), S. 167/9. — **54)** id., Catalogue des antiquités égyptiennes de la collection Hoffmann. Paris. 1894. — **55)** Burlington fine Arts Club. Exhibition of the art of ancient Egypt. 1895. London. 1895. 4⁰. — **56)** Ausführliches Verzeichnis d. ägyptischen Altertümer, Gipsabgüsse u. Papyrus. Berlin, Spemann. 1894. — **57)** Ägyptische u. vorderasiatische Altertümer aus d. Kgl. Museen zu Berlin. Berlin, E. Mertens. 1895. — **58)** Th. Schreiber, D. alexandrinische Toreutik. Untersuchungen über d. griechische Goldschmiedekunst im Ptolemaerreiche. Leipzig. 1894. — **59)** V. Minutoli, Über d. Pigmente u. d. Maltechnik d. Alten: Techn. Mitteilungen für Malerei (1892), S. 532 ff. — **60)** A. Riegl, Z. Frage d. Nachlebens d. altägyptischen Kunst in d. späten Antike. — **61)** H. Frauberger, Antike u. frühMAliche Fufsbekleidungen aus Achmim Panopolis. Düsseldorf. — **62)** Chr. Belger, Deck, Ruderbänke u. Mastbefestigung an ägyptischen Schiffsmodellen: ZÄSA. 33 (1895), S. 24—32. — **63)** R. Pietschmann, Leder u. Holz als Schreibmaterialien bei d. Ägyptern. I. (= Beitr. z. Theorie u. Praxis d. Buch- u. Bibliothekswesen. H. 2.) — **64)** L. Borchardt, D. Kanopenkasten d. Königs *Sbk-m-sʒf*: ZÄSA. 32 (1894), S. 23/6.

65) G. Maspero, Notes sur différents points de grammaire et d'hist.: RT. 17 (1895), S. 56—78, 121—42. — **66)** G. Steindorff, D. Könige Mentuhotep u. Antef. Z. Gesch.

die Zugehörigkeit der Hyksos zur semitischen Rasse ein. Demselben Volke weist Borchardt[68]) den Königsnamen Chyan auf Grund neuer Indizien zu. Jéquier schrieb in dem oben genannten Werke von de Morgan (No. 41) über die XII. Dynastie.[69]) Den Verlauf der Thronwirren unter den Nachfolgern Thutmosis I. stellt Sethe[70]) mit grofser Wahrscheinlichkeit fest. Nach ihm dankt Thutmosis I. bei dem Tode seiner Gemahlin Aḥmose zu Gunsten seines Sohnes Thutmosis III. ab, welcher weder durch den nur durch Ahmose legitimierten Vater noch durch seine Mutter Ansprüche auf den Thron hatte. Diese sollten durch eine Ehe mit der Tochter der Aḥmose, Namens Hatšepsowet erworben werden, welche eine Zeitlang gemeinsam mit ihrem Stiefbruder und Gemahl regierte. Als sich indes Thutmosis III. der Mitregentin aus irgend welchen Gründen zu entledigen suchte, stellten die Legitimisten ihm in Thutmosis II., dem Sohn einer jüngeren Prinzessin des alten Königshauses einen Gegenkönig gegenüber und erreichten nach dessen frühzeitigen Tode, dafs Thutmosis die Hatšepsowet wieder als Mitregentin annahm und ihre gemeinschaftliche Tochter Ranofru als Thronfolgerin anerkannte. Erst nach beider Tode, also dem Aussterben des legitimen Königshauses, konnte Thutmosis III. allein regieren und seinen Nachkommen zweiter Ehe die Thronfolge sichern. In einer weiteren Studie gewinnt derselbe Vf. sichere Grundlagen für die Reihenfolge der ersten Könige der zwanzigsten Dynastie, indem er den Nachweis erbringt, dafs die Prinzenliste von Medinet Habu das Werk Ramses' VI. ist. Mit der Geschichte der XXI. Dynastie beschäftigen sich Arbeiten von Baillet,[70a]) Daressy[71]) und Petrie.[72]) Schäfer[73]) macht sehr wahrscheinlich, dafs Psammetich der Begründer der saïtischen Dynastie, äthiopischer Herkunft war und Sabako seine Stellung verdankte. Müller[74]) verficht mit grofsem Scharfsinn die Hypothese, dafs die Vff. der sogenannten meroitischen Inschriften Neger waren.

An historischem *Quellenmaterial* sei hier, abgesehen von den schon unter der archäologischen Rubrik genannten Werken, namentlich de Morgans[75]) Werk erwähnt, in welchem die sämtlichen in Ägypten zu Tage liegenden Denkmäler aufgenommen werden sollen. Der erste Band bringt die Denkmäler von der Grenze Nubiens bis Kom Ombos. Aus einer Reihe von Museen wurden inschriftliche Denkmäler zugänglich. Piehl[76]) veröffentlichte Material aus dem Museum von Gizeh, Mallet[77]) solches aus der ägyptischen Sammlung des Museums zu Athen, Spiegelberg (s. N. 7) gab die Monumente des Museums Meermanno-Westreenianum

---

d. 11. Dynastie: ZÄSA. 33 (1895), S. 72—96. — **67)** id., Z. Gesch. d. Hyksos. (= Kleinere Beiträge z. Gesch., v. Dozenten d. Leipziger Hochschule.) Leipzig, Duncker & Humblot. 1894. — **68)** L. Borchardt, König Hy?n: ZÄSA. 33 (1895), S. 142. — **69)** A. Erman, König Horus: ib. S. 143. — **70)** Kurt Sethe, Untersuchungen z. Gesch. u. Altertumskunde Ägyptens. 1. Heft. Leipzig, Hinrichs. — **70a)** × A. Baillet, Une famille sacerdotale contemporaine des 22e/6e dynasties: RT. 18, S. 187–96. — **71)** G. Daressy, Contribution à l'étude de la 21e dynastie égyptienne: RArch. 3e sér., 27, S. 72—90. — **72)** W. M. Flinders Petrie, The arrangement of the 21th dynastie: PSBA. 18, S. 56—64. — **73)** H. Schäfer, E. Portrait Psammetichs I.: ZÄSA. 33 (1895), S. 116—20. — **74)** W. Max Müller, Who were the ancient Ethiopians. (= Oriental sudies of the Oriental Club of Philadelphia.) 1894.

75) Catalogue des monuments et inscriptions de l'Égypte antique. 1e s.: Haute Égypte. Tome 1: De la frontière de Nubie à Kom Ombos par J. de Morgan, U. Bouriant, G. Legrain, G. Jécquier, A. Barsanti. Wien, A. Holzhausen. 1894. — **76)** K. Piehl, Inscriptions hiéroglyphiques recueillies en Europe et en Egypte. Leipzig, Hinrichs. 1895. — **77)** D. Mallet,

heraus. Einzelne Stücke aus den Museen von Dorpat,[78]) Genf[79]) und Hannover[80]) publizierte Wiedemann, während Moret[81]) und Legrain[82]) zwei Privatsammlungen zugänglich machten und Szedlo[82a]) die ägyptischen Denkmäler von Bologna publizierte. Im übrigen gruppiert sich das reiche Material folgendermafsen nach Perioden. Für das mittlere Reich liegen jetzt Beni Hasan[83]) (Band 2) und El Berscheh[84]) in mustergültigen Publikationen vor. Lange[85]) teilte Inschriften der XI. Dynastie mit, welche vermutlich den Gräbern der Fürsten von Hermonthis entstammen. Dem neuen Reich gehören die in extenso veröffentlichten Inschriften und Darstellungen des Paherigrabes[86]) in El Kab an. v. Bissing[87]) verdanken wir einen kritischen Text der statistischen Tafel Thutmosis III. Scheil[88]) und Boussac[89]) publizierten thebanische Gräber, Daressy[90]) und Gayet[91]) begannen die Veröffentlichungen der Inschriften des Tempels von Luxor. Der erstere Vf.[92]) teilt eine Reihe von Inschriften der XXII. Dynastie mit, unter anderen auch eine solche, welche über eine Überschwemmung[93]) unter Osorkon berichtet. Naville[94]) publizierte drei wichtige Inschriften aus der Regierung der Hatšepsowet. Neues inschriftliches Material aus Nubien, verdanken wir Crum[95]) und Sayce,[96]) welche zum Teil die Funde des verdienten Capt. Lyons zugänglich machten. Der Siegeshymnus des Merneptah auf der Flinders Petrie Stele wurde von Spiegelberg[97]) veröffentlicht, während Bouriant[98]) eine wichtige Inschrift derselben Zeit mitteilte. Für die Spätzeit ist ein Aufsatz von Piehl[99]) über eine saïtische Inschrift des Louvre zu nennen, und vor allem die grofsen inschriftlichen Publikationen von Edfu,[100]) Ombos[101]) und Philae.[102]) Die Pithomstele[103]) liegt in einer neuen Bearbeitung vor, einer nachgelassenen Studie des verewigten Brugsch. Schäfer[104]) besorgte eine neue Herausgabe und Übersetzung

Quelques monuments égyptiens du Musée d'Athènes: RT. 18, S. 1—15. — **78)** A. Wiedemann, Egyptian monuments at Dorpat: PSBA. 16 (1894), S. 150/5. — **79)** id., Remarques et notes: RT. 18, S. 121—32. — **80)** id., Varia: ib. 17 (1895), S. 1—17. — **81)** A. Moret, Monuments égyptiens de la collection Dugas: ib. 16 (1894), S. 14—23. — **82)** G. Legrain, Textes recueillis dans quelques collections particulières: ib. S. 60/8. — **82a)** G. Kminek-Szedlo, Catalogo di antichità egizie. Torino, Parowia. 1895. — **83)** P. E. Newberry, Beni Hasan. Part 2. London, Kegan Paul. 1893. |[RCr. (1894), S. 293.]| — **84)** F. L. Griffith u. Percy E. Newberry, El Berscheh. Part 1/2. London. — **85)** H. O. Lange, Zwei Inschriften d. Fürsten v. Hermonthis: ZÄSA. 34, S. 25—35. — **86)** J. J. Tylor and F. Ll. Griffith, The tomb of Paheri at El Kab. London. 1894. — **87)** F. G. de Bissing, De tabula quam dicunt statistica Thutmosis III. commentatio. Bonner Inauguraldissertation. — **88)** V. Scheil, Tombeaux thébains de Mâi, des graveurs etc.: MMissFranç. 5, fasc. 4. Paris, Leroux. 1894. — **89)** H. Boussac, Le tombeau d'Anna: ib. 18. — **90)** G. Daressy, La procession d'Ammon dans le temple de Louxor: ib. 8, fasc. 3. Paris, Leroux. 1894. 4°. — **91)** Al. Gayet, Le temple de Louxor. 1er fasc. Construction d'Aménophis III: ib. 15. Paris, Leroux. 1894. — **92)** G. Daressy, Inscriptions inédites de la 22e dynastie: RT. 18, S. 46—53. — **93)** id., Une inondation à Thèbes sous le règne d'Ozookon II: ib. S. 181/6. — **94)** E. Naville, Trois inscriptions de la reine Hatshepou: ib. S. 91—105. — **95)** W. E. Crum, Stelae from Wady Halfa: PSBA. 16 (1893), S. 16/9. — **96)** A.-H. Sayce, Gleanings from the land of Egypt: RT. 17 (1895), S. 160/5. — **97)** W. Spiegelberg, D. Siegeshymnus d. Merneptah: ZÄSA. 34, S. 1—25. — **98)** U. Bouriant, Notes de voyage: RT. 18, S. 159. — **99)** K. Piehl, Saitica: ZÄSA. 32 (1894), S. 118—22. — **100)** M. de Rochemonteux-Chassinat, Le temple d'Efou: MMissFranç. 10, fasc. 3 (1895). |[Piehl: Sphinx 1, S. 237—49.]| — **101)** Catalogue des monuments et inscriptions de l'Égypte antique. 1e série: Haute Égypte. Tome 2: Kom Ombos. 1e partie par J. de Morgan, U. Bouriant, G. Legrain, G. Jécquier, A. Barsanti. Wien, A. Holzhausen. 1894. 4°. 388 S. — **102)** G. Bénédite, Le temple de Philae: MMissFranç. 13, fasc. 1/2. Paris, Leroux. — **103)** H. Brugsch, D. Pithomstele: ZÄSA. 32 (1894), S. 74—87. — **104)** H. Schäfer, D. äthiopische Königsinschrift d. Louvre: ib. 33 (1895),

einer äthiopischen Inschrift des Louvre. In römische Zeit fallen die von Erman[105]) behandelten Obeliskeninschriften, unter denen der Obelisk des Antinous[106]) von grofsem Interesse ist, und die bedeutungsvolle trilingue Inschrift von Philae,[107]) an deren Nutzbarmachung die besten Kräfte thätig gewesen sind. Angesichts dieser erstaunlichen publikatorischen Thätigkeit kann von dem Ref. leider nicht verschwiegen werden, dafs ein nicht unerheblicher Prozentsatz dieser Quellensammlungen unter unberufenen Händen entstanden und daher häufig wissenschaftlich nur von recht geringer Bedeutung ist.

Die Kenntnis der *auswärtigen Beziehungen* des Pharaonenreiches hat durch eine Reihe von Arbeiten Förderung erfahren. Mit den Resultaten der bahnbrechenden Arbeit Max Müllers, von welcher im letzten JB. die Rede war, beschäftigte sich ein Aufsatz von Jensen[108]) und ein Artikel von Maspero.[109]) Letzterer stellte nicht ohne Wahrscheinlichkeit den Namen eines Beduinenscheichs aus der Zeit der XII. Dynastie[110]) mit den Namen frühbabylonischer Könige zusammen. Müller schrieb über das Land Alašia,[111]) Wincklers,[112]) Übersetzung der Amarnabriefe erfüllt einen längst in nichtassyriologischen Kreisen gehegten Wunsch. Manche gute Beobachtungen über die Berührungen Ägyptens mit dem Auslande stecken in v. Bissings schon (N. 87) erwähnter Dissertation. Über die ersten griechischen Ansiedelungen in Ägypten schrieb Mallet,[113]) namentlich auf Grund der Ausgrabungen von Naukratis. Über die Beziehungen Altägyptens zum Auslande namentlich im Hinblick auf die mykenische Frage sprechen Wiedemann[114]) und Reisch.[115.115a])

Den noch immer wenig geklärten Fragen der ägyptischen *Chronologie* gelten die Arbeiten von Mahler[116]) und Eisenlohr.[117]) Den Ausführungen des letzteren Gelehrten gegenüber mufs auch hier wieder betont werden, dafs der Königsname des Pap. Ebers mit vollster Sicherheit Amenophis III. angehört. Die skeptischen Ausführungen von Cecil Torr,[118]) welcher unsere durch Ed. Meyer begründeten Minimaldaten noch erheblich herabdrücken möchte, sind trotz mancher verdienstvollen Einzelbemerkungen im wesentlichen belanglos.

Mit der *Nationalökonomie* und *Verwaltungsgeschichte*

S. 101—13. — **105)** A. Erman, D. Obelisken v. Benevent: MDAIR. (1893), S. 210/8. — **106)** id., D. Obelisk d. Antinous: ib. 11, S. 113—30. — **107)** H. G. Lyon u. L. Borchardt, E. trilingue Inschrift v. Philae: SBAkBerlin (1896), S. 469—82. (Mit Beiträgen v. Erman u. Hirschfeld.)

108) P. Jensen, Asien u. Europa nach altägyptischen Denkmälern. Erörterungen zu d. gleichnamigen Buche v. W. Max Müller: ZAssyr. 10, S. 320—76. — **109)** G. Maspero, Notes sur différents points de grammaire et d'hist. § 10: RT. 17 (1895), S. 138—42. — **110)** id., Notes sur différents points de grammaire et d'hist. RT.: ib. S. 76. — **111)** W. Max Müller, D. Land Alašia: ZAssyr. 10, S. 257—68. — **112)** Hugo Winckler, D. Thontafeln v. Tell-el-Amarna I. (= Keilinschriftl. Bibliothek. V.) Berlin. — **113)** D. Mallet, Les premiers établissements des Grecs en Égypte (7e et 6e s.): MMissFranç. 12, I. Paris, Leroux. 1893. — **114)** A. Wiedemann, D. Kulturbeziehungen Altägyptens z. Auslande: BonnJbb. 99. — **115)** E. Reisch, D. mykenische Frage. (= Verhdlg. d. 42. Philologenvers. S. 97 ff.) — **115a)** × G. Daressy, Une flottille phénicienne d'après une peinture égyptienne: RArch. 3e sér., 27, S. 286—92.

116) Ed. Mahler, Materialien z. Chronologie d. alten Ägypter: ZÄSA. 32 (1894), S. 99—111. — **117)** A. Eisenlohr, Egyptian chronology: PSBA. 17, S. 280. — **118)** Cecil Torr, Memphis and Mycenae, and examination of Egyptian chronology and its application to the early hist. of Greece. Cambridge. [[Ed. Meyer: LCBl. (1896), S. 1756.]]

beschäftigt sich eine umfangreiche Arbeit Revillouts,[119]) welche indessen nur für die spätere Zeit auf einer selbständigen Verarbeitung der Quellen beruht und auch hier nur mit großer Vorsicht benutzt werden darf. Auf dasselbe Gebiet führt, abgesehen von einer Reihe von Textpublikationen Spiegelbergs[120–122]) eine Studie desselben Vf.[123]) über die Arbeiter der thebanischen Totenstadt. Miss Murray[124]) veröffentlichte unter Petries Leitung einen beachtenswerten Aufsatz über die Vererbung des Grundbesitzes im alten Reich. Moret[125]) untersuchte einen Richtertitel des mittleren Reiches. Spiegelberg[126]) unternahm einen ersten Versuch zur Aufstellung eines Warentarifes des neuen Reiches und suchte auch das Wertverhältnis zwischen Silber, Gold und Kupfer näher zu bestimmen. Aus der Fülle des verwaltungsgeschichtlichen Materials, welches uns in den hier nicht näher angeführten griechischen Urkk. vorliegt, greife ich nur drei durch die Namen Grenfell,[127]) Lumbroso[128]) und Mahaffy[129]) heraus.

Im Vordergrund des die *Bibelforschung* betreffenden Materials steht die von Flinders Petrie gefundene Stele, welche die erste Erwähnung des Namens Israel in einer ägyptischen Inschrift enthält.[130]) Die allgemeine und poetische Fassung der Stele läfst es leider zweifelhaft, ob hier der Exodus in ägyptischer Beleuchtung oder ein feindlicher Zusammenstofs zwischem dem Stamme Israel und Merneptah in Palästina erwähnt ist. Vor der Hand wird man sich mit der sicheren Thatsache begnügen müssen, dafs ein Stamm Israel von dem genannten König besiegt wurde, in welchem man von jeher mit der gröfsten Wahrscheinlichkeit den Pharao des Exodus gesucht hat. Mit der Exodusfrage beschäftigt sich auch abgesehen von den durch jenen Fund hervorgerufenen Artikeln, ein Aufsatz von Fries.[131]) Erwähnt mag hier noch werden, dafs Spiegelberg (Correspondances N. 122) die Bedeutung von Abrek (Genesis 41/3) als 'Aufgepafst' (ägyptisch i'b-rk) erklärte, während Groff[132]) den Spuren der 'Tochter des Pharao' zu folgen suchte.

Die *Litteraturgeschichte* hat zunächst eine zusammenfassende Arbeit

---

119) E. Revillout, Mélanges sur la métrologie, l'économie politique, et l'hist. de l'ancienne Égypte. — **120)** W. Spiegelberg, D. Geschäftsjournal e. ägyptischen Beamten in d. Ramsesstadt aus d. Regierung Ramses' II.: RT. 17 (1895), S. 143—60. — **121)** id., Des papyrus hiératiques inédits du Louvre: ib. 16 (1894), S. 68—74. — **121a)** X id., Ostraca hiératiques du Louvre: ib. S. 64/7 u. 182. — **122)** id., Correspondances du temps des rois-prêtres publiées avec autres fragments épistolaires de la bibliothèque nationale. (= Notices et extraits des manuscrits de la BiblNat., tome 34, 2 partie.) Paris, Klinksieck. 1895. — **123)** id., Arbeiter u. Arbeiterbewegung im Pharaonenreich unter d. Ramessiden (ca. 1400—1100 v. Chr.) E. kulturgeschichtliche Skizze. Strafsburg, Trübner. 1895. 25 S. — **124)** M. A. Murray, The descent of property in the early periods of egyptian hist.: PSBA. 17 (1895), S. 240/5. — **125)** A. Moret, Une fonction judiciaire de la 12e dynastie: RT. 17 (1895), S. 44/9. — **126)** W. Spiegelberg, Rechnungen aus d. Zeit Seti I. Strafsburg, Trübner. 4°. — **127)** B. P. Grenfell, Revenue laws of Ptolemy Philadelphus edited from a greek papyrus in the Bodleian library. Oxford, Clarendon Press. — **128)** G. Lumbroso, L'Egitto d. Greci e d. Romani, 2a edizione. Roma, Loescher. 1895. — **129)** J. P. Mahaffy, The empire of the Ptolemies. London, Macmillan. 1895. (E. guten Überblick über d. hier berührte Litteratur enthalten d. Aufsätze v. Kenyon in d. jährlich erscheinenden Archaeological report des Egypt exploration fund.)

130) W. Spiegelberg, D. erste Erwähnung Israels in e. ägyptischen Texte: SBAkBerlin (1896), S. 593/7. (D. sonst erschienene Litteratur s. in d. N. 97 erwähnten Aufsatz.) — **131)** S. A. Fries, Ist Israel jemals in Ägypten gewesen?: Sphinx 1, S. 207—21. — **132)** W. Groff, La fille de Pharaon. Le Caire, Impr. Nationale.

Petries[133]) aufzuweisen, welche neben einer Übersetzung der ägyptischen Erzählungslitteratur ins Englische, die sich an Masperos verwandte Arbeit anlehnt, wertvolle Einzelbemerkungen enthält. Erman[134]) erklärte zum erstenmale eine ebenso interessante wie schwierige pessimistisch angehauchte Tendenzschrift des mittleren Reiches, in welcher man die ersten Keime jenes weltflüchtigen Sinnes sehen möchte, welcher später zur Entwickelung des ägyptischen Mönchtums geführt hat. Ein recht unbedeutendes Lied derselben Zeit, dessen Vf. genannt ist, gab Steindorff[135]) heraus, während Borchardt[136]) den Titel eines noch unbekannten litterarischen Werkes eruierte. Griffith[137]) unterzog den Millingen Papyrus einer sorgfältigen Bearbeitung. Spiegelberg[138]) wies eine neuägyptische Kopie des leider immer noch der Veröffentlichung harrenden Petersburger Papyrus I nach. Die schon oben (N. 19) angeführten von Breasted bearbeiteten Sonnenhymnen aus der Zeit des Ech-n-aton seien auch hier erwähnt.

Geographie. Mit der Geographie des Fayum beschäftigen sich Arbeiten von Hogarth-Grenfell[139]) und Schweinfurth (N. 35/6). Whitehouse[140]) gab neue Bruchstücke der auf den Moerissee bezüglichen Papyri heraus, während Lanzoni[141]) die sämtlichen hierher gehörigen Fragmente in einer Ausgabe vereinigte. Eine Reihe von Beiträgen zur Geographie Ägyptens enthalten die aus Dümichens[142]) Nachlafs herausgegebenen Blätter. Der handliche Atlas des 'Egypt exploration fund'[143]) fafst die Ergebnisse der geographischen Forschungen über das alte Ägypten in willkommener Weise zusammen. Griffith[144]) wies das Prototyp des Wortes Oase in einer Inschrift des alten Reiches nach, während Spiegelberg[145]) den modernen Namen Mitrahineh erklärte. Schäfer[146]) untersuchte eine Reihe nubischer Ortsnamen und Daressy[147]) veröffentlichte eine wichtige Liste ägyptischer Ortsnamen mit den Namen der dort verehrten Gottheiten. Derselbe Vf. lieferte eine Reihe von Nachträgen zu Amélineaus grofsem geographischem Lexikon des koptischen Ägypten.[148]) Neben der durch Bouriants[149]) Übersetzung jetzt weiteren Kreisen zugänglich gemachten Übersetzung von Makrizis geographischem Werke sei hier nur kurz auf die Fülle neuen Materials verwiesen, welches die hier nicht berücksichtigte griechische Papyruslitteratur enthält. Die trilingue In-

133) W. M. Flinders Petrie, Egyptian tales translated from the papyri. First and second series. London, Methuen. 1895. — **134)** A. Erman, Gespräch e. Lebensmüden mit seiner Seele. Aus d. Papyrus 3024 d. königlichen Museen: AbhAkBerlin (1896). Berlin. — **135)** G. Steindorff, D. Lied aus Grab: ZÄSA. 32 (1894), S. 123/6. — **136)** L. Borchardt, E. 'ex libris' Amenophis' III.: ib. 33 (1895), S. 72/3. — **137)** F. Ll. Griffith, The Millingen Papyrus (teaching of Amenemhat): ib. 34, S. 35—51. — **138)** W. Spiegelberg, Varia: RT. 16 (1894), S. 26.

139) D. G. Hogarth u. B. P. Grenfell, Cities of the Fayum. (= Egypt exploration fund. Archaeological report [1895/6], S. 14/9.) — **140)** Cope Whitehouse, The Moeris Papyri: PSBA. 16 (1893), S. 20/3. — **141)** R. V. Lanzoni, Les papyrus du Lac Moeris. Turin, Bocca. Fol. — **142)** J. Dümichen, Z. Geographie d. alten Ägypten. Lose Blätter aus d. Nachlafs. Leipzig, Hinrichs. 1894. 4⁰. |[Piehl: Sphinx 1, S. 55 ff.]| — **143)** An Atlas of ancient Egypt with complete index, geographical and hist. notes. Special publication of the Egypt exploration fund. London, Trübner. 1894. 4⁰. — **144)** F. L. Griffith, A detail of geography in the inscription of Herkhuf: PSBA. 16, S. 50/2. — **145)** W. Spiegelberg, Varia: RT. 17 (1895), S. 95. — **146)** H. Schäfer, Nubische Ortsnamen bei d. Klassikern: ZÄSA. 33 (1895), S. 96—100. — **147)** G. Daressy, Notes et remarques: RT. 17 (1895), S. 118—20. — **148)** id., Les grandes villes d'Égypte à l'époque copte: RArch. 3e sér., 25, S. 196—215. — **149)** U. Bouriant, Maqrizi Description topographique et hist. de l'Égypte: MMissFranç. 17, fasc. 1. Paris, Leroux. 1895.

schrift von Philae (N. 107) machte uns mit 3 neuen Ortsnamen zwischen Koptos und Theben bekannt.

Auf dem Gebiet der ***Metrologie*** sind Arbeiten von Eisenlohr[150]) und Revillout[151]) zu nennen, welcher seine zum Teil veralteten Resultate in zusammenfassender Weise veröffentlichte. Auch die fleifsige Studie von Schwarz[152]) ist in ihren Hauptergebnissen verfehlt.

Die Geschichte der ***Medizin*** betrifft ein sehr lehrreicher Aufsatz von Ebers,[153]) in welchem in überzeugender Weise dargelegt wird, wie die altägyptische Medizin durch die Schule von Salerno ihren Weg bis in unsere Zeit genommen hat. Loret[154]) untersuchte zwei medizinische termini technici des Papyrus Ebers.

Für die Geschichte der ***Naturwissenschaften*** ist namentlich die Neuauflage von Cantors[155]) grundlegendem Werk über die Geschichte der Mathematik zu nennen, in deren erstem Bande sich ein Abschnitt über die mathematischen Kenntnisse der alten Ägypter befindet.

Für das Verständnis des Pap. Rhind, unserer Hauptquelle für die ägyptische ***Mathematik***, sind die Aufsätze von Griffith[156]) von einschneidender Bedeutung.

Für die ***Botanik*** sind wieder Lorets[157–161]) vortreffliche Studien zu nennen, während Schack-Schackenburg[162]) über die thebanischen Stundentafeln schrieb, in welchen er Beobachtungen über die Kulmination der Sterne vermutet.

Eigentlich aufserhalb des Rahmens dieser historischen Überblicke stehen zwei Werke der ägyptischen ***Philologie***, die ägyptische Grammatik von Erman[163]) und Steindorffs[164]) koptische Grammatik. Indessen bei der auch für die Interpretation ägyptischer Texte tiefgreifenden Bedeutung dieser Arbeiten, welche eine neue Ära der Ägyptologie begründet haben, mögen dieselben auch hier Erwähnung finden. Die lange gesuchte glückliche Erklärung des Wortes Papyrus durch Bondi[165]) wird auch für die Historiker von Interesse sein.

---

150) A. Eisenlohr, Altägyptische Mafse: RT. 18, S. 29—46. — **151)** E. Revillout, Lettres sur les monnaies égyptiennes. Paris, Maisonneuve. 1895. — **152)** W. Schwarz, D. Schoinos bei d. Ägyptern, Griechen u. Römern. E. metrologische u. geographische Untersuchung. Berlin, Calvary. 1894. |[Lehmann: LCBl. (1894), S. 95.]|

153) G. Ebers, Wie Altägyptisches in d. europ. Volksmedizin gelangte: ZÄSA. 33 (1895), S. 1—18. — **154)** V. Loret, Sur deux termes anatomiques du papyrus Ebers: RT. 18, S. 176—81.

155) M. Cantor, Vorlesungen über Gesch. d. Mathematik, Bd. 1, 2. Aufl. Leipzig, Teubner. 1894. |[LCBl. (1894), S. 558.]|

156) F. L. Griffith, The Rhind mathematical papyrus. Bd. 16 (1894), S. 164—74, 201/8, 230—48.

157) V. Loret, Études de droguerie égyptienne: RT. 16 (1894), S. 134—62. — **158)** × id., Recherches sur plusieurs plantes connues des anciens Égyptiens: ib. S. 1—14, 92—102. — **159)** × Loret et Poisson, Études de botanique égyptienne: ib. 17 (1895), S. 177—99. — **160)** × G. Beauvisage, Recherches sur quelques bois pharaoniques: ib. 18, S. 78—91. — **161)** × K. B. Hofmann, Über mesdem: M. d. Vereines d. Ärzte in Steiermark (1894). Graz, Styria. 1894. (Vgl. auch d. Artikel v. Florence u. Loret in de Morgan: Dahchour [N. 41].) — **162)** H. Schack-Schackenburg, Ägyptologische Studien. Zweites Heft. D. Sternnetzabscissen u. d. somatischen Relationen d. thebanischen Stundentafeln. Leipzig, Hinrichs. 1894.

163) A. Erman, Ägyptische Grammatik mit Schrifttafel, Litteratur, Lesestücken u. Wörterverzeichnis. Berlin, Reuther. 1894. — **164)** G. Steindorff, Koptische Grammatik mit Chrestomathie, Wörterverzeichnis u. Litteratur. Berlin, Reuther & Reichard. 1894. M. 14.

Das *Demotische* hat für die Historiker neben einigen von Legrain[166]) kopierten Graffiti aus den Steinbrüchen von Ptolemais eine Reihe von Arbeiten aus der Feder Revillouts zu verzeichnen, welche dem Ref. abgesehen von den willkürlichen Textübersetzungen[167]) in der Revue égyptologique nicht zugänglich gewesen sind.

Für das Ägypten der *koptischen Zeit* sind namentlich Ermans[168–170a]) Studien über Heidnisches bei den Kopten von Bedeutung. Die gnostische Litteratur hat in dem von Carl Schmidt[171]) aufgefundenen vorirenäischen gnostischen Originalwerk eine unschätzbare Bereicherung erfahren. Derselben Litteraturgattung gehört ein von Crum[172]) herausgegebener Papyrus mit einer Verfluchung an und die von Rossi[173]) veröffentlichten gnostischen Beschwörungen. Einen Beitrag zur Charakteristik des Schenute enthält eine Miscelle von Erman,[174]) welcher auch eine koptische Version des Physiologus[175]) auffand. Grützmacher[176]) gab eine Studie über das Wesen und die Entstehung des Mönchtums heraus, für dessen Kenntnis auch einige Publikationen von Amélineau[177]) von Wert sind. Für die Verwaltungsgeschichte ist in Kralls[178]) koptischen Urkk. eine wichtige Quelle erschlossen worden. Dem koptischen Begräbniswesen gilt eine Studie von Carl Schmidt.[179]) Derselbe Vf.[180]) hat Ebers[181]) gegenüber eine angebliche altkoptische Madonnadarstellung als Isis mit dem Horuskinde erwiesen. Dafs die in Frage stehende Darstellung heidnisch ist und zwar in die römische Zeit gehört, wird nach des Ref. Ansicht auch dadurch bewiesen, dafs neben den Figuren noch die Striche stehen, welche die hieroglyphische Inschrift einschliefsen sollten. In römischer Zeit sind aber diese Felder nicht selten unausgefüllt geblieben.

[[Piehl: Sphinx 1, S. 47ff.]] — **165)** J. H. Bondi, Ägyptologisches aus d. rabbinischen Litteratur: ZÄSA. 33 (1895), S. 62—70.

166) J. de Morgan, Bouriant, Legrain, Notes sur les carrières antiques de Ptolemaïs (Menschiyeh): MMissFranç. 8, fasc. 3, S. 353—79. — **167)** E. Revillout, Notice des papyrus démotiques archaïques et autres textes juridiques ou hist. à partir du règne de Bocchoris jusqu'au règne de Ptolémée Soter: RÉg. 7, S. 41—108.

168) A. Erman, Zauberspruch für einen Hund: ZÄSA. 33 (1895), S. 132/5. — **169)** id., Heidnisches bei den Kopten: ib. S. 47—51. — **170)** id., Ein koptischer Zauberer: ib. S. 43/6. — **170a)** X Koptische u. arabische Urkk., Bd. 1, Heft 1. Berlin, Weidmann. 1895. — **171)** Carl Schmidt, E. vorirenäisches gnostisches Originalwerk in koptischer Sprache: SBAkBerlin (1896), S. 839—47. — **172)** W. E. Crum, Eine Verfluchung: ZÄSA. 34, S. 85/9. — **173)** F. Rossi, Cinque manoscritti copti d. biblioteca nazionale di Torino: MAccTorino, 2. S., 43. Torino, Clausen. 1894. — **174)** A. Erman, Schenute u. Aristophanes: ZÄSA. 32 (1894), S. 134/5. — **175)** id., Bruchstücke d. koptischen Physiologus: ib. 33, S. 51/7. — **176)** Grützmacher, Pachomius u. d. älteste Klosterleben. Freiburg. — **177)** E. Amélineau, Monuments pour servir à l'hist. de l'Égypte chrétienne aux 4e, 5e, 6e et 7e s. Seconde partie: MMissFranç. 4, S. 433—839. — **178)** J. Krall, Koptische Texte. I. Rechtsurkk. (= Corpus papyrorum Raineri archiducis Austriae. Vol. 2.) Wien. 1895. Fol. 225 S. — **179)** Carl Schmidt, E. altchristliches Mumienetikett nebst Bemerkungen über d. Begräbniswesen d. Kopten: ZÄSA. 32 (1894), S. 52—63. — **180)** G. Ebers, Altkoptisch oder heidnisch: ib. 33 (1895), S. 135/9. — **181)** Carl Schmidt, Über e. angebliche altkoptische Madonnadarstellung: ib. S. 58—62.

§ 4.

Hebräer (bis zur Zerstörung Jerusalems).

W. Lotz.*)

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 26.)

Gesamtdarstellungen. Eine neue und die ganze Geschichte in eine neue Beleuchtung setzende Darstellung ist in dem Werke von A. Klostermann [1]) ans Licht getreten. Niemand wird es unbedeutend nennen, da es auf den eindringendsten Studien beruht und von der kräftigen Hand eines ungewöhnlich selbständigen und geistvollen Forschers geformt ist. Aber ebenso wie die höchst eigentümlichen Aufstellungen der Litterarkritik Klostermanns zwar ernstliche Beachtung, aber wenig Beifall gefunden haben, so wird auch dies Geschichtswerk nur die wenigsten befriedigen, indem es neben Abschnitten, an denen man sich erfreut, andere giebt, deren kühne und künstliche Aufstellungen die gröfsten Bedenken erregen, und aufserdem die ganze Anlage des Werkes von der Art ist, dafs der Leser, statt dafs der Strom des geschichtlichen Werdens in seinem Zusammenhange an ihm vorübergeführt würde, zur Betrachtung der einzelnen Abschnitte der Geschichte von besonders ausgesuchten und oft schwer zu erklimmenden Standorten aus eingeladen wird. Klostermann bestimmt seine Aufgabe als eine von der Geschichtschreibung unter allgemein wissenschaftlichem Gesichtspunkte wesentlich verschiedene theologische Disziplin, für welche alles Gewicht auf das Werden der Gemeinde des alten Bundes fällt. Wissenschaftlichen Charakter erhalte deren aus religiösem Beweggrunde hervorgegangene Forschung und Darstellung erstens dadurch, dafs mit den Mitteln der Philologie der Inhalt der Quellen erhoben und sachgemäfs zusammengeordnet wird, zweitens dadurch, dafs litterarische und historische Kritik in vorsichtiger Unterscheidung des wirklichen Sachverhaltes und des in den biblischen Quellen zu erbaulichen oder lehrhaften Zwecken davon gemachten Gebrauches die wirklichen Thatsachen ermittelt, und drittens dadurch, dafs historische Kombination nach Grundsätzen, die der Analogie aller bekannten Völkergeschichte entliehen sind, durch Aufspürung und Würdigung der causae secundae den Mangel an Anschaulichkeit und Begreiflichkeit zu ergänzen sucht, den die religiös erbauliche oder lehrhafte Darstellung der Quellen verursacht. Die aufserbiblischen Nachrichten bleiben grundsätzlich unberücksichtigt, so soll z. B. (S. 183) nicht nach Art der Universalhistoriker, 'durch Konkordanz der Zeitrechnungen aller Völker die absolute Chronologie, sondern aus der Bibel

*) Der Berichterstatter, in diesem Jahre durch mancherlei Umstände in der Arbeit an dem Berichte lange behindert, hat sich eben dadurch veranlafst gesehen, auf Entlastung seines Berichtes durch strengere Ausscheidung dessen Bedacht zu nehmen, was aufserhalb des Gebietes eigentlicher historischer Forschung liegt. Daher sind Arbeiten, die der Erklärung der biblischen Bücher, sowie der Textkritik gewidmet sind, mehr als bisher von der Berichterstattung ausgeschlossen und geographische Sachen nur dann berücksichtigt worden, wenn sie besondere Beziehung zur Geschichte aufwiesen.

1) A. Klostermann, Gesch. d. Volkes Israel bis z. Restauration unter Esra u. Nehemia. München, Beck. XII, 270 S. M. 4,50. |[K. M(arti): LCBl. No. 24; M. v. N.:

die biblische Chronologie' ermittelt werden. So bietet das Werk denn eine eigentümliche, zum Teil ungemein ansprechende und lehrreiche, zum Teil fragwürdige Nacherzählung der biblischen Geschichte und zwar von der Schöpfung an bis zu Nehemia.[2-7])

Einzelne Abschnitte der Geschichte.[8-12]) In einem der 7 Tempel, die Flinders-Petrie[13]) neuerdings im ägyptischen Theben aufgedeckt hat, einem Tempel des Amenophis III., ist eine Stele aufgefunden worden, worin zuerst von Spiegelberg[14.15]) der Name 'Israel' mit Sicherheit gelesen worden ist, und zwar auf der Rückseite, welche, vom Erbauer des Tempels leer gelassen, von Merneptah benutzt worden ist, um von seinen Siegen zu erzählen. Die Gelehrten[16-21]) streiten nun darüber, ob, wie Flinders-Petrie meint, der Sinn der Erwähnung Israels auf der Stele der ist, daſs Israel als ein bereits in Palästina ansässiges Volk von Merneptah aufgerieben worden sei, oder ob dieser sich der Schläge rühmt, die er dem aus Ägypten ziehenden Israel beigebracht, was z. B. Budde[20]) für wahrscheinlicher hält. Eine sichere Erklärung der Sache können erst weitere Entdeckungen bringen, da die Erwähnung Israels hier mit zu wenigen und noch dazu bis jetzt nicht sicher deutbaren Worten geschieht. Den vollständigen Text des in Betracht kommenden Teils der Inschrift in deutscher Übersetzung findet man in ZATW. S. 330 f.[22.23]) Goodspeed[24]) schildert an der Hand der neueren Entdeckungen die ältesten kanaanitischen und amoritischen Ansiedelungen, phönikischen Kolonieen u. s. w. und entwirft zuletzt eine Skizze der Zustände Palästinas im Jahre 1000 v. Chr. Harper[25]) behandelt die Geschichte Israels vom Auszug aus Ägypten bis zur Eroberung des Zion durch David. Schmidt[26]) zeichnet im Anschluſs an Maspero, Max Müller, Hilprecht u. a. die Lage der Dinge bei den Ägyptern, Hetitern, Babyloniern im 13. Jh. v. Chr., sowie die groſsen ge-

KonsMschr. No. 5; Oettli: ThLB. No. 7; Meinhold: DLZ. No. 41.]] — **2)** × C. F. Kent, A hist. of the Hebr. people. New-York, Scribner. 12⁰. XXI, 220 S. $ 1,25. — **3)** × R. Kittel, A hist. of the Hebrews. Vol. 2. Transl. by H. W. Hogg and E. B. Speirs. London, Williams & Norg. 420 S. 10 sh. 6 d. (Vgl. JBG. 18, I, 77³.) — **4)** × D. G. Lyon, Sketch of Babylonian and Assyrian hist. with special reference to Palestine down to the division of the Kingdom: BiblWorld 7, II, S. 425—37. — **5)** × J. H. Breasted, Sketch of Egyptian hist. with special reference to Palestine: ib. S. 439—58. — **6)** × C. Geikie, Landmarks of O. T. hist. London, Longmans. 584 S. 2 sh. 6 d. — **7)** × W. F. Cobb, Origines Judaicae. Junes & Co. XXIX, 288 S. Sh. 12.

8) × W. St. Ch. Boscawen, The primitive Hebr. records. New-York. 177 S. — **9)** × R. W. Dale, Abraham: Exp. S. 434—44. — **10)** × id., The place of Abraham in religious hist.: ib. S. 388—50. — **11)** × id., The sacrifice of Isaac: ib. (Juli), S. 16—26. — **12)** × L. Paul, D. Wanderzüge Abrahams: DEBll S. 357—88. — **13)** M. Flinders-Petrie: ContempR. S. 617—27. — **14)** W. Spiegelberg, D. erste Erwähnung Israels in e. ägypt. Texte: SBAkBerlin S. 24/5. — **15)** id., D. Siegeshymnus d. Merneptah: ZÄSA. 34, S. 1—25. — **16)** E. Sellin, E. für Israels Gesch. nicht unwicht. Fund auf ägypt. Boden: NKZ. S. 502—14. — **17)** F. Hommel, Merneptah u. d. Israeliten: ib. S. 581/5. (Vgl. auch ExposTimes 8, I, S. 15/8.) — **18)** G. Steindorff, Israel in e. altägypt. Inschrift: ZATW. S. 330/8. (Vgl. MNDPV. No. 3, S. 45 f.) — **19)** Z. Schalin, D. Aufenthalt d. Israeliten in Ägypten. Inaug.-Diss. Helsingfors. 88 S. — **20)** K. Budde, Israel u. Ägypten: DWBl. No. 26. — **21)** W. Brandt, Israël in een egyptischen text van ca. 1200 voor Chr.: ThT. S. 505—12. — **22)** × J. Gindraux, À la suite des Israelites d'Égypte au Sinai. Lausanne, Bridel. 276 S. M. 2,40. (Hält sich in d. Hauptsache an d. Bericht im Exodus.) — **23)** × J. M. Price, Important movements in Israel prior to 1000 b. C.: BiblWorld 7, II, S. 472—82. — **24)** G. S. Goodspeed, A sketch of Canaanitish hist. to about the year 1000: ib. S. 459—71. — **25)** E. T. Harper, Important movements in Israel prior to the establishment of the Kingdom: ib. S. 483—96. — **26)** N. Schmidt,

schichtlichen Bewegungen der Zeit und dann auf diesem Hintergrund das Bild Moses und seines Werkes gemäfs der alttestamentlichen Überlieferung, doch unter Berücksichtigung der neueren Entdeckungen und Forschungen. Dafs die Tora wenigstens richtig überlieferte Worte Moses enthalte, hält er fest.[27-30]) Das zuerst 1882 erschienene Buch von Rob. Smith[31]) über die Propheten ist von Cheyne mit einer Einleitung und ergänzenden Anmerkungen versehen worden.[32]) Die lebhaften Verhandlungen über die Vorgänge nach dem Exile dauern noch immer fort. Hoonacker[33]) bleibt dabei, dafs unter Kyros eine grofse Anzahl von Israeliten zurückgekehrt sei, und dafs diese sich alsbald an den Tempelbau gemacht haben, welcher allerdings bald wieder eingestellt werden mufste und erst zur Zeit Haggais und Sacharjas hat wieder aufgenommen und zu Ende geführt werden können; ferner dabei, dafs der Zug Esras aus Babylonien erst 398, im 7. Jahre des Artaxerxes II. erfolgt sei (vgl. JBG. 15, I, 28[29.46]; 18, I, 79[33]). Seine diesen Ansichten so ziemlich entgegengesetzten Aufstellungen (vgl. JBG. 18, I, 79[29]) führt Kosters[34]) fort zu verteidigen. Eine der wichtigsten Schriften über diesen Gegenstand hat Ed. Meyer[35]) geschrieben. Er erklärt die persischen Urkk., die in Esra 4—7 mitgeteilt werden, für im wesentlichen echt — was Wellhausen wieder bestritten hat —, womit dann ohne weiteres die Rückkehr von Exulanten zur Zeit des Kyros gesichert erscheint, und sieht sich überhaupt durch seine Untersuchungen im wesentlichen zu den alten Anschauungen zurückgeführt, indem er die Zweifel und Angriffe der letzten Jahre unhaltbar findet. Die Erörterungen über die Listen in Esra-Nehemia, die Stammes- und Geschlechtsorganisation der Juden, die Bevölkerungsverhältnisse von Juda sind höchst lehrreich. Das letzte Kapitel beschäftigt sich mit dem Gesetzbuche Esras. Dieses wird im Gegensatz gegen Wellhausen, der darin den ganzen Pentateuch sieht, für die blofse Priesterschrift (A oder PC) erklärt, welche kein anderer als Esra selbst verfafst, bezw. auf Grund mehrerer seit Ezechiel gemachter und mehrfach vervollständigter und berichtigter Entwürfe von Gesetzbüchern einheitlich bearbeitet habe. Auf Grund der Aussagen über Esra in dem Reskripte des Artaxerxes (Esr. 7, 25) wird dies für 'die unzweideutige, urkundliche Überlieferung' erklärt, welcher sachlich nichts im Wege stehe. Der nachexilische Ursprung von A wird neuerdings mit Gründen verfochten,

---

Moses his age and his work: ib. S. 81/8, 104—19. — **27**) × R. Sommerville, The parallel hist. of the Jewish Monarchy. Cambridge, Univ.-Press. XII, 115 S. — **28**) × O. O. P. Åhlfeldt, Salomos höga visa. En gammeltestamentlig studie. Stockholm, Förf. 4°. 87 S. 1 Kr. 50 Öre. — **29**) × W. Wright, The rivers of Damascus: Abana and Pharpar (2. Kön. 5, 12): Exp. (Okt.), S. 290/7. — **30**) × J. F. McCurdy, Hist., prophecy and the monuments. V. II.: to the fall of Nineveh. London, Macmillan. 454 S. sh. 14. — **31**) W. R. Smith, The prophets of Israel and their place in hist. to the close of the 8th. century. New ed. with introd. and additional notes by T. K. Cheyne. London, Blackwood & Son. 1895. 136 S. 8 sh. 6 d. ||[Smend: ThLZ. No. 9; NewWorld (Septbr.); CritRTheol&PhilL. No. 1.]|| (Vgl. JBG. 5, I, 24[1]; ThLZ. [1885], S. 92.) — **32**) × C. H. Cornill, The prophets of Israel: popular sketches from O. T. hist. Transl. by Sutton F. Corkran. Chicago, Open Court Publ. Co. 1895. XIV, 195 S. (Vgl. JBG. 17, I, 84[86].) — **33**) A. van Hoonacker, Nouvelles études sur la restauration juive après l'exil de Babylone. Paris, Leroux; Louvain, Istas. VII, 312 S. Fr. 8. ||[K. M(arti): LCBl. (1897), No. 9; Wellhausen: GGA. (1897), No. 2.]|| — **34**) W. H. Kosters, Het tijdvak van Israël herstel. II.: ThT. S. 489—504. — **35**) E. Meyer: D. Entstehung d. Judentums. E. hist. Unters. Halle, Niemeyer. VIII, 243 S. mit 1 Tfl. M. 6. ||[Wellhausen: GGA. (1897), No. 2; K. M(arti): LCBl. (1897), No. 8; Staerk: ZWTh. (1897), No. 1; Siegfried: DLZ.

die in jeder weiteren Behandlung dieser Streitfrage eine grofse Rolle werden spielen müssen.[36–40]) Eine wichtige Untersuchung über die Therapeuten hat Wendland[41]) veröffentlicht. Die ersten 3 Abschnitte sind vornehmlich dem Nachweise gewidmet, dafs die Schrift vom beschaulichen Leben wirklich von Philo geschrieben sei, der vierte beschreibt die Therapeuten und der fünfte untersucht ihren Ursprung, während der letzte die von Lucius vertretene Auffassung der Therapeuten als einer Art christlichen Mönchtums widerlegen soll. Weder der Beweis der philonischen Abfassung der Vita contempl., noch die Erklärung der Therapeuten als eines Vereines von jüdischen Schriftgelehrten, welchem Philo seine eigene Philosophie angedichtet habe, scheint geglückt zu sein, aber das Buch ist durch die Reichhaltigkeit des beigebrachten Materials und die bis ins kleinste eindringende Beleuchtung des Gegenstandes von grofsem Werte.[42.43])

Chronologie. Tief eindringende Untersuchungen über die Chronologie der Zeiten zwischen 2000 und 700 v. Chr. hat Niebuhr[44]) angestellt. Alker[45]) will beweisen, dafs die von ihm als 'vortrojanisch' bezeichnete altägyptische Chronologie mit der biblischen übereinstimmt.[46]) Erbes[47]) erschliefst aus dem Agrippa II. betreffenden Abschnitt der 1850 von Mommsen veröffentlichten Weltchronik das Jahr 86 als Todesjahr jenes Königs. Die Ära von Gaza, welcher Schürer[48]) behandelt hat, ist im Jahre 61 v. Chr. begründet worden zum Gedächtnisse der Befreiung Gazas von der jüdischen Herrschaft durch Pompejus und findet sich in Grabinschriften angewandt.[49.50])

Geographie. Ein wertvolles Lehrbuch der Geographie von Palästina hat Buhl[51]) geschaffen, das allerdings, wie im LCBl. nachgewiesen wird,

---

(1897), No. 1; Steuernagel: ThStK. (1897), No. 2.]| — **36)** × Fl. de Moor, Les Juifs captifs dans l'empire chaldéen depuis l'avènement de Nabuchodonosor jusqu'après la mort de Darius: Muséon (1896), I, S. 19—26. — **37)** × H. A. Poels, Antwoord aan Prof. Kosters: Kath. 109, S. 479—85. (Vgl. JBG. 8, I, 88[200].) — **38)** × W. Betteridge, The builders of the second temple: BiblSacra S. 231—49. — **39)** × J. P. Mahaffy, The empire of the Ptolemies. London, Macmillan. XXV, 538 S. |[Wilcken: DLZ. No. 44; Richards: Ac. (21. März).]| — **40)** × Mc. Dédié, Les Esséniens dans leur rapports avec le Judaisme et le Christianisme. Inaug.-Diss. Montauban. 50 S. — **41)** P. Wendland, D. Therapeuten u. d. philonische Schrift v. beschaulichen Leben. E. Beitr. z. Gesch. d. hellenist. Judent. (Aus Jb. f. klass. Philol., 22. Suppl.-Bd.) Leipzig, Teubner. 80 S. M. 2,80. |[Schürer: ThLZ. No. 12; LCBl. No. 23; Siegfried: DLZ. No. 24; HJb. 17, II; JQR. S. 151/5; Hilgenfeld: ZWTh. (1897), S. 154/8; Ac. (12. Sept.); RH. (Septbr.-Oktbr.); BCr. (1897), No. 2; ZWTh. (1897), No. 1.]| (E. ausführliches Referat v. G. Krüger hat d. AZg[B]. gebracht.) — **42)** × L. Korach, D. Reise d. Königs Herodes nach Rom: MLWJ. 38, S. 529 ff. — **43)** × Th. Reinach, L'empereur Claude et les antisémites alexandrins: RÉJ. 31 (Okt.—Dez. 1895), S. 161—78.

44) C. Niebuhr, D. Chronologie d. Gesch. Israels, Ägyptens etc. Leipzig, Pfeiffer. X, 80 S. M. 6. — **45)** E. Alker, D. vortrojanische ägypt. Chronologie im Einklang mit d. biblischen. Nebst 4 Beilagen: 1. Typhon u. Nuter-Set. 2. Religiöse Thätigk. Josephs in Ägypten. 3. Bericht Manethos üb. d. Unreinen. 4. Chronologie d. Richterzeit. Quellengemäfse u. bis ins Detail vollständ. Abhandlungen. Leobschütz, Schnurpfeil. VII, 272 S. mit Tab. M. 3. — **46)** × J. Oppert, La chronologie de la Genèse: RÉJ. (Juli—Sept. 1895), S. 1—25. — **47)** C. Erbes, D. Todesjahr Agrippas II.: ZWTh. 39, S. 415—32. — **48)** E. Schürer, D. Kalender u. d. Ära v. Gaza: SBAkBerlin No. 41. — **49)** × G. F. Unger, D. Seleucidenära d. Makkabäerbücher: SBAkMünchen[Ph]. 2, S. 236—316. — **50)** × id., D. Regierungsjahre d. makkabäischen Fürsten: AbhAkMünchen[H]. Heft 2.

51) F. Buhl, Geographie d. alten Palästina. Mit Plan v. Jerus. u. Karte v. Palästina. (= Grundr. d. theol. Wissenschaften. 2. Reihe, Bd. 4.) Freiburg i. B., Mohr. X, 300 S. M. 6,60. |[C. F. S.: LCBl. No. 45; ABTh. No. 12; Oettli: ThLB. (1897), No. 1;

mit mancherlei Mängeln behaftet ist. Sehr reich ist das Buch an Litteraturangaben. Interessant ist Blanckenhorns[52]) geologische Untersuchung über die Entstehung des Toten Meeres. Die 'Umkehrung von Sodom und Gomorrha' hat nach seiner Ansicht in einer plötzlichen Bewegung der den Thalboden bildenden Scholle der Erdkruste im Süden des Toten Meeres nach unten, d. h. einem mit Erdbeben verbundenen Einsinken derselben längs einer oder mehrerer Spalten bestanden, worauf ein Vordringen des bis dahin nicht so weit nach Süden reichenden Salzmeeres in das fruchtbare Uferland, das Thal Siddim, folgte. Curtis[53]) geht den Spuren vorhistorischer Städtegründungen und denen der ältesten städtischen Verfassungen in Palästina nach.[54]) Ein Buch von Sayce[55]) über Palästina zur Zeit der Patriarchen ist ausgezeichnet durch die Mitteilung von viel Interessantem, z. B. aus den Amarna-Briefen, aber ohne genügende Kritik geschrieben. Verwandte Stoffe findet man auch bei Ward[56]) behandelt.[57])

Litteratur. *Untersuchung der Quellen.* Haupts[58–60]) große kritische Ausgabe des hebräischen AT. ist um drei Bände fortgeschritten. Die in ihrer Art vortreffliche Einleitung ins AT. von Driver[61]) ist unserm Wunsche (JBG. 17, I, 31[48]) gemäfs ins Deutsche übertragen worden und wird nun gewifs in Deutschland weite Verbreitung finden. Sie verdient das durch ihre Sorgfalt in der Beschreibung der biblischen Bücher, ihren Reichtum an gelehrtem Material, vor allem aber durch ihre mafsvoll vorsichtige Haltung in den kritischen Fragen. Der neueren Pentateuchkritik vermögen wir freilich nicht soweit zu folgen, wie Driver. Cornill[62]) hat sich beim Neudruck seiner Einleitung bemüht, die Einseitigkeit, womit er bisher seine Ansichten als die so ziemlich allein erwähnenswerten hingestellt hatte, wenigstens etwas zu entfernen. Bestmann[63]) will gegenüber dem rein litterarischen Charakter der modernen Kritik, die eben darum zu weit auseinandergehenden Ergebnissen gelange,

---

CritRThPhL. (1897), No. 1; G. A. Smith: Exp. S. 401—18; RBibl. (1897), S. 316 f.]| — 52) M. Blanckenhorn, Entstehung u. Gesch. d. Toten Meeres: ZDPV. 19, S. 5—59. |[Lapparent: RBibl. S. 570/4.]| — 53) E. L. Curtis, Early cities of Palestine: Bibl. World 7, II, S. 411—24. — 54) × R. P. Delattre, Le pays de Chanaan, province de l'ancien empire Égyptien: RQH. (Juli), S. 5—94. — 55) A. H. Sayce, Patriarchal Palestine. London. 277 S. |[Tyler: Ac. (7. März).]| — 56) W. H. Ward, Early Palestine: BiblWorld 7, II, S. 401—10. — 57) × H. Guthe, Gader, Gadara, Gedor: MNDPV. S. 5—10.

58) P. Haupt, The sacred books of the O. T. A crit. edition of the Hebr. text printed in colors, with notes. P. 1. The book of Genesis. Crit. ed. of the hebr. text printed in colors exhibiting the composite structure of the book. With notes by C. J. Ball. Leipzig, Hinrichs. 120 S. M. 7,50. — 59) id., The sacred books of the O. T. etc. P. 18. The book of Daniel. Crit. ed. of the hebr. and aramaic text printed in colors exhibiting the bilingual character of the book. With notes by A. Kamphausen. 48 S. M. 8. — 60) id., The sacred books of the O. T. A crit. ed. of the Hebr. text, printed in colors, with notes. Part 20. The books of the Chronicles, by R. Kittel. Leipzig, Hinrichs. 82 S. M. 6. |[Cheyne: Ac. (2. Mai); Marti: LCBl. No. 39; Nowack: DLZ. No. 39.]| — 61) S. R. Driver, Einl. in d. Litt. d. AT. Nach d. 5. engl. Ausg. übers. u. mit ergänz. Anm. hrsg. v. J. W. Rothstein. Berlin, Reuther & Reichard. XXIII, 620 S. M. 10. |[Oettli: ThLB. No. 12; Kautzsch: ThLZ. (1897), No. 2; K. M.: LCBl. (1897), No. 10; König: ThLBl. (1897), S. 2; RBibl. (1897), No. 2.]| — 62) C. H. Cornill, Einl. in d. AT. mit Einschl. d. Apokr. u. Pseudepigr. 3. u. 4. Aufl. (= Grundr. d. theol. Wissenschaften. 2. Tl., Bd. 1.) Freiburg, i. B., Mohr. M. 5. |[K. M.: LCBl. (1897), No. 23; Oettli: ThLB. (1897), No. 4; H. O.: ThT. (1897), No. 3; LCBl. (1897), No. 28.]| — 63) H. Bestmann, Entwickelungsgesch. d. Reiches Gottes unter d. A. u. N. Bunde an d. Hand e. Analyse d. Quellen. I. D. AT. Berlin, Wiegandt & Grieben. III, 421 S. M. 8,50. |[Siegfried: ThLZ. No. 21; Böhmer: ThLBl. No. 47; Wohlenberg: ThLB. (1897), No. 1; Kennedy:

die Sachkritik und das kombinatorische Verfahren (das nach inneren Merkmalen der heiligen Schriften Gruppen und Reihen bilde) zur Geltung bringen. Er leitet sich aus den bei Amos und Hosea vorgefundenen Voraussetzungen das Recht ab, zuerst in den Liedern Israels das 'Werden der freien religiösen Persönlichkeit' zu verfolgen, dann das 'thätige Leben des einzelnen und die sozialen Verhältnisse des Volkes unter die Beleuchtung der ewigen Normen Gottes' gestellt vorzuführen, um auf Grund dessen durch Vergleichung des Inhaltes der prophetischen Schriften zu zeigen, dafs den Psalmen und der Spruchweisheit 'das logische und zeitliche Prius' vor der Weissagungslitteratur zukomme. Die 'legistische' Litteratur wird schliefslich als notwendige Prämisse zu dem allen zu begreifen versucht. Dafs dies nicht der Weg ordentlicher historischer Forschung ist, liegt auf der Hand. Bäntsch[64]) will nachweisen, dafs die neueren kritischen Aufstellungen keineswegs eine künstliche Konstruktion der Geschichte, sondern vielmehr gerade eine streng quellenmäfsige Auffassung derselben bedeuten.[65]) Dafs dies die Überzeugung der Vertreter dieser Richtung ist, wird in der That kein Einsichtiger bezweifeln.[66.67]) Kittel[68]) zeigt in ansprechender Weise, wie sich bei den alten Israeliten die Geschichtschreibung entwickelt haben mag.[69–71]) Nach Kasteren[72]) bietet die hebräische Bibel ein minder treues Bild der ältesten Überlieferung des ATlichen Schrifttums als der alexandrinische Kanon, indem jene nach den partikularistischen Anschauungen der pharisäischen Schriftgelehrten geformt worden ist.[73–76]) Nach Stosch[77]) ist die Genesis von Mose aus etwa 12 Urkk. zusammengesetzt worden, welche von Augenzeugen herrührten, nämlich von Männern wie Abraham, Isaak, Jakob, Joseph; ja selbst von Adam, Methusala, Noah, Sem u. a. waren Aufzeichnungen vorhanden. Gen. 14 ist von Melchisedek geschrieben. Mose fand diese alten Schriften im Sarkophag des Joseph, worein man nach ägyptischer Sitte alte Familienurkk. niedergelegt

---

CritRThPhL. (1897), No. 2.]| — **64)** B. Bäntsch, Geschichtskonstruktion od. Wissenschaft? E. Wort z. Verständ. üb. d. Wellhausensche Geschichtsauffassung mit bes. Bez. auf d. vorproph. Stufe d. Rel. Israels u. d. religionsgesch. Stellung Davids. Vortrag. Halle, Krause. IV, 50 S. M. 1. |[Sellin: ThLBl. No. 50; Oettli: ThLB. No. 3; Beer: DLZ. (1897), No. 14.]| — **65)** × S. Oettli, D. gegenw. Kampf um d. AT. Vortrag. Gütersloh, Bertelsmann. 23 S. M. 0,40. — **66)** × V. v. Straufs u. Torney, Z. Glaubwürdigk. d. AT.: NKZ. S. 34—81. — **67)** × A. C. Zenos, The elements of the higher criticism. New-York, Wagnalls. 1895. 12⁰. XIII, 255 S. $ 1. — **68)** R. Kittel, D. Anfänge d. hebr. Geschichtsschreibung im AT. Rektoratsrede. Leipzig, S. Hirzel. 26 S. M. 0,60. — **69)** × R. G. Moulton, The literary study of the Bible: an account of the leading forms of literature represented in the sacred writings. London, Isbister. 546 S. 10 sh. 6 d. — **70)** × Davis and Malnory, Chief literary productions in Israel before the division of the Kingdom: BiblWorld 7, II, S. 497—519. — **71)** × A. K. Fiske, The Jewish scriptures: the books of the O. T. in the light of their origin and hist. New-York, Scribener. 12⁰. XIV, 300 S. $ 1,50. (Auch London, Nutt. 404 S. 8⁰. sh. 3.) — **72)** J. P. van Kasteren, Le canon juif vers le commencement de notre ère: RBibl. S. 575—94. — **73)** × × E. Rupprecht, D. Rätsels Lösung od. Beiträge z. richt. Lösung d. Pentateuchrätsels f. d. christl. Glauben u. d. Wissensch. 2. Abt. Erweis d. Echtheit u. Glaubwürdigk. d. Pentat. f. d. Wissensch. 1. Hälfte. Gütersloh, Bertelsmann. XXIII, 408 S. M. 5. (Vgl. JBG. 18, I, 82[99].) — **74)** × F. Pfeiffer, Voraussetzungen d. Wellhausenschen Theorie: BGl. S. 1—23. — **74a)** × id., Voraussetzungen d. Wellhausenschen Theorie. (Aus BGl.) Gütersloh, Bertelsmann. 43 S. M. 0,60. — **75)** × E. König, Hist. and method of Pentateuchical criticism: Exp. (August), S. 81—99. — **76)** × H. Hayman, The great Pentateuchical difficulty met: Bibl. Sacra S. 645—67. — **77)** G. Stosch, ATliche Studien. 1. Tl.: D. Entst. d. Genesis. Gütersloh, Bertelsmann. 1895. VIII, 160 S. M. 2. |[Baentsch: ThLZ. No. 10; Oettli:

hatte.[78]) Nach Paton[79]) wird in Ez. Kap. 18 und 20 jedenfalls Lev. Kap. 18 und 19 vorausgesetzt, und wahrscheinlich kannte Ezechiel das ganze Heiligkeitsgesetz. Das Deuteronomium ist nach Steuernagel[80.80a]) durch die wahrscheinlich gegen das Ende der Regierung Manasses geschehene Zusammenarbeitung von zwei Gesetzbüchern hergestellt worden. Das eine, welches singularische Anrede ans Volk gebraucht, war kurz nach 722 geschrieben worden, das andere, pluralische Anrede vorziehende, im Anfang der Regierung Manasses. Jede dieser beiden Schriften war aber wieder unter Benutzung mehrerer älterer geschrieben. Im letzten Grunde gehen sie beide zurück auf die deuteronomische 'Grundsammlung', welche dadurch zustande gekommen war, dafs 'das deuteronomische Grundgesetz' über die Kultuskonzentration (Deut. 12, 2. 11—12) vom Vf. einer Gesetzsammlung, die Steuernagel 'die Gerichtssprüche' nennt (17, 2—7. 8—11, 19, 1—7*. 16—20*; 21, 1—9. 15—23; 22, 13—29; 24, 1—5. 7; 25, 5—10), zur Grundlage seines Werkes gemacht worden war. Diese 'Grundsammlung' hatte mehrere Bearbeitungen erfahren, namentlich auch vom Vf. einer 'Ältestenquelle', die eine Hauptquelle der pluralischen Quelle des Deuteronomiums ist, während die singularische unmittelbar die 'Grundsammlung' zur Hauptquelle gehabt hat. Steuernagel findet aber in der Ältestenquelle dann noch eine Sammlung familienrechtlicher Sprüche, eine besondere Gruppe von Gesetzen über die Bestrafung von Sittlichkeitsvergehen und Spuren von noch anderen älteren Schriften, neben der Ältestenquelle aber noch die 'Toebaquelle' und die Sammlung 'der Kriegssprüche' als Quelle von Pl. Die Sache ist offenbar viel zu künstlich, um richtig sein zu können. Beistimmen wir Steuernagel darin, dafs der Bericht in 2. Kön. 22/3 in der Hauptsache glaubwürdig sei, und dafs schon alle Hauptbestandteile unseres Deuteronomiums im Gesetzbuche Josias enthalten gewesen seien. In den biblisch-theologischen Erörterungen über die verschiedenen Quellen des Deuteronomiums finden wir manches beifallswürdig, vieles unannehmbar. Muir[81]) vergleicht Mose mit Mohammed, um ihn als den Vf. des Deuteronomiums zu erweisen.[82-84]) Ball,[85]) welcher den Segen Moses textkritisch-exegetisch und historisch behandelt, kommt zu dem Ergebnisse, dafs er zur Zeit Jerobeams II. verfafst sei. Die Scheidung von zwei Quellen E und J im Samuelbuche wird durch H. P. Smith[86]) bestätigt.[87]) Meerens[88]) will Jes. 40—66 aufser 44, 23—48 und 52, 11f. (aus der Zeit, wo Kyros die Juden freigab) und

ThLB. No. 4; Presb&RefR. (April).]| — 78) × A. Tesch, Setzt d. Prophet Amos e. autorit. Gesetz voraus? Inauguraldiss. Leipzig. 62 S. — 79) L. B. Paton, The holiness code and Ezekiel: Presb&RefR. (Jan. 1896), S. 98—115. — 80) Steuernagel, D. Rahmen d. Deuteronomiums. Halle, Krause. 1894. VI, 64 S. M. 1. |[ThT. (1896), No. 5; BiblWorld (Juni 1897).]| (Vgl. JBG. 17, I, 38[79].) — 80a) id., D. Entstehung d. deuteronomischen Gesetzes, krit. u. biblisch-theologisch untersucht. Halle, Krause. 1895. X, 190 S. M. 4. |[Bäntsch: ThLZ. No. 26; DLZ. (1897), No. 6; ThT. (1896), No. 5; Nowack: DLZ. (1897), No. 6.]| (Vgl. JBG. 18, I, 33[115].) — 81) Sir W. Muir, D. Abfassung d. Deuteronomiums. Ins Deutsche übertr. v. G. J. Metzger. Leipzig, Ungleich. 32 S. M. 0,50. — 82) × D. Löhr, D. Deuteronomium: KMS. 16, S. 17—34, 86—107. — 83) × R. G. Moulton, Deuteronomy, ed. with introd. and notes. London, Macmillan. 16⁰. 186 S. 2 sh. 6 d. — 84) × C. Bruston, Le deutéronome primitif et ce qu'il suppose: R. de théol. et de quest. relig. 50, S. 247—57. (Besprechung d. Kommentars v. Driver; vgl. JBG. 18, I, 33[116].) — 85) O. J. Ball, The blessing of Moses: PSBA. 18, S. 118—37. — 86) H. P. Smith, The sources of E and J in the books of Samuel: JSocBiblL. 15, S. 1/8. — 87) × J. Borselli, Introductio in libros prophetarum. Neapel, Festa. 396 S. — 88) F. W. Meerens, Van welken tijd draagt Jes. 40—66 den stempel?: ThSt. S. 105—54.

64, 9—12 (liturgisches Gedicht aus der ersten Zeit nach der Zerstörung von Jerusalem) aus der Zeit Manasses ableiten. Einzelnes soll von Jesaja selbst herrühren. Die Verhandlungen über einen anzunehmenden Tritojesaia und die Schwierigkeiten der Sache werden von Kosters[89]) beschrieben.[90–93]) Budde[94.95]) bespricht das Brunnenlied, Num. 21, 16—9, die Sprüche beim Aufbruch und bei der Niederlassung der Lade Jahwes, Num. 10, 35 f., den Spruch Richt. 5, 8 u. a. Das 'Sela' in den Psalmen wird von Jacob[96]) aufs eingehendste behandelt. Es wird schliefslich für die Bezeichnung eines Absatzes im Tempelgesang erklärt, die blofs in Psalmen vorkomme, die für die Tempelliturgie bearbeitet sind.[97–99]) Der Begriff der Chokma wird von Benkenstein[100]) nach einer Untersuchung von Spr. 10—22, 16; 25—9, der ursprünglichen Stücke des Hiob, dann Spr. 1—9; 22, 17—24, 22. 23—34; 30; 31, 1—9. 10—31; Hiob 32—7, weiter der Psalmen und endlich des Kohelet, wobei sich eine gewisse Fortentwickelung des Begriffes ergiebt, schliefslich dahin bestimmt, dafs sie die Wesensvollkommenheit sei, die sich beim Menschen als Sittlichkeit auf religiösem Grunde, bei Gott als absolute Einzigkeit offenbart. Behnke[101]) hat gefunden, dafs der Abschnitt Spr. 10, 1—22, 16 einschliefslich Überschrift aus 375 Sprüchen, d. i. der Zahlenwert von שלמה, der Abschnitt Kap. 25/9 samt Überschrift aus 136 Sprüchen, d. i. der Zahlenwert von חזקיהו besteht. Wohl Zufall![102]) Buddes[103]) Hiobkommentar ist für sämtliche Hiobfragen von Bedeutung. An der Ursprünglickeit der Elihureden hält B. fest. Strack[104]) verficht mit beachtenswerten Gründen die Abhängigkeit der Einleitungsreden des Spruchbuches vom Buche Hiob.[105–109]) Nach Torrey[110]) lagen dem Vf.

— 89) Kosters, Deutero- en Trito-Jesaja: ThT. 30, S. 577—628. — 90) F. B. Meyer, Jeremias son Praest og Profet. Paa Dansk af O. Olesen. Kopenhagen, Struer. 248 S. 1 Kr. 75 Öre. — 91) × J. A. Smith, The book of the twelve prophets. V. 1. Amos, Hosea and Micah. With an introd. and a sketch of prophecy in early Israel. (Gehört zu Expos. Bible.) London, Hodder. 458 S. 7 sh. 6 d. — 92) × D. Löhr, D. Einheit d. Sacharja: KM. 15, S. 451—70, 522—38, 585—94. — 93) × D. H. Müller, Discours de Malachie sur le rite des sacrifices: RBibl. S. 534/9. — 94) K. Budde, Noch etwas v. Volkslied d. alten Israel: PrJbb. (Dez.), S. 491—500. 1895. (Vgl. JBG. 16, I, 84[88/9].) — 95) id., Kleinigkeiten zu d. hist. Volksliedern d. AT. X. Congrès des Orientalists, Sect. II, S. 18—23. Leyden, Brill. — 96) B. Jacob, Beiträge zu e. Einl. in d. Psalmen: ZATW. S. 265—91. — 97) × F. Spanjer-Herford, D. Psalmen. Metrische Übersetzung. Braunschweig, Schwetschke. 262 S. M. 3,50. — 98) × D. G. Stevens, A crit. commentary on the songs of the return (שירי המעלות) with a hist. introd. and indexes: Hebraica (Okt. 1894 — Jan. 1895), S. 1—100; (Jan.—März); (April—Juli), S. 119—78. — 99) × T. W. Davison, The theology of the Psalms. II: ChristLit. 15, IV, S. 309—14. — 100) K. Benkenstein, D. Begr. d. Chokma in d. Hagiographen. Inaug.-Diss. Leipzig. — 101) P. Behnke, Spr. 10, 1; 25, 1: ZATW. 16, S. 122. — 102) × R. Pfeiffer, D. relig.-sittl. Weltansch. d. Buches d. Sprüche in ihrem inn. Zusammenh. darg. München, Beck. VIII, 264 S. M. 5. — 103) K. Budde, D. Buch Hiob, übers. u. erklärt. (= Handkomm. z. AT., hrsg. v. Nowack. II. D. poet. Bücher. Bd. 1.) Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. LVI, 256 S. M. 6. — 104) H. Strack, D. Priorität d. B. Hiob gegenüb. d. Einleitungsreden zu d. Sprüchen: ThStK. S. 609—18. — 105) × J. Kok, Salomo's spreuken gerangschikt en verklaard. 2. stuk. Kampen, Kok. XII, 153—362 S. Fl. 0,90. — 106) × L. Laue, D. Komposition d. B. Hiob. E. litterar.-krit. Versuch. Halle, Krause. VII, 148 S. M. 2. |[Budde, ThLZ. No. 19; ThT. (Nov.) S. 644 f.]| — 107) × R. G. Moulton, The book of Job. Ed., with introd. and notes. London, Macmillan. 16°. 288 S. 2 sh. 6 d. — 108) × D. Löhr, D. prophet. Charakter d. Buches Daniel: KM. 15 (Dez. 1895), S. 170—88. — 109) × M. J. de Goeje, Bijbelsch Arameesch: ThT. S. 373/8. — 110) Ch. C. Torrey, The composition and hist. value of Ezra-Nehemiah. (= Beihefte z. ZATW. No. 2.) Giefsen, Ricker. V, 65 S. M. 2,40. —

von Esra-Nehemia (dem Chronisten) zwei gröfsere Schriften vor, nämlich ein Bericht Nehemias über den Mauerbau Neh. 1, 1—2, 6; 2, 9^b—20; 3, 33; 3, 34^a—5, 13^a (teilweise), 5, 13^b—6, 19 und eine aramäische Quelle aus der griechischen Zeit: Esr. 4, 9^a; 10, 8^{ab} (zum Teil), 11—23; 5, 1—6, 8; 6, 11—14^b (zum Teil). Nur einem Teil von Neh. 1—6 wird historischer Wert zugesprochen.[111]) Sehr reichhaltig ist das Werk von Scholz[112]) über das Buch Judith. In der sehr gründlichen Einleitung gelangt S. zu dem Ergebnisse, dafs alle erhaltenen griechischen Texte auf einen einzigen zurückgehen, dem ein hebräischer zu Grunde lag, welcher ursprünglich kürzer war, aber mehrere Erweiterungen erfahren hat. Die Hss. der alten lateinischen Übersetzung gehen auf einen anderen griechischen Urtext zurück, auf wieder einen anderen der Cod. Pechianus, während der Vulgatatext auf einer aramäischen Vorlage beruht (doch hat der Übersetzer die vetus latina benutzt). Seltsam ist die Auffassung des Buches als einer apokalyptischen Schrift, die auf die letzten Zeite gehe.[113]) Einen sehr wichtigen Fund haben die beiden Engländerinnen, Frau Lewis und Frau Gibson, gemacht, indem sie den hebräischen Urtext von Sir. 39, 15—40, 7 aufgefunden haben (vgl. Ac. 16. Mai; ALKZ. No. 22). Er ist von Schechter[114]) herausgegeben, von Margoliouth[115]) im Sinne seiner metrischen Theorie behandelt worden. Wie Nestle in ThLZ. No. 16 mitteilt, hat die Bodleian Library in Oxford noch 9 andere Blätter des hebräischen Sirach erworben und wird A. Neubauer sie demnächst herausgeben.[116]) Abrahams[117]) sucht eine historische Grundlage im 3. Makkabäerbuche nachzuweisen. Die Psalmen Salomos sollen nach Frankenberg[118]) nicht aus der Zeit des Pompejus, sondern aus der des Kampfes mit den Syrern stammen. Schürer hat dies entschieden zurückgewiesen.[119]) Was über den Samaritanischen Pentateuch[120]) und die Septuaginta[121–128]) erschienen ist, führen wir diesmal nur dem Titel nach auf. Eine neue Ausgabe der Werke Philos, von

---

111) × W. Barnes, The midrashic element in Chronicles: Exp. S. 426—89. — **112**) A. Scholz, Komm. üb. d. Buch Judith u. üb. Bel u. Drache. 2. Aufl. v. 'Judith'. Würzburg, Wörl. XL, 238 u. CL. M. 8. — **113**) × E. Blochet, Ὀλοφερνης Ὀροφερνης Ἀρταφέρνης: RÉJ. 31, S. 281/3. — **114**) S. Schechter, A fragment of the original text of Ecclesiasticus: Exp. (Juli), S. 1—15. |[Nestle: ThLZ. No. 16.]| (Vgl. K. Budde, D. neuentd. Urtext d. B. Sirach: DWBl. 81; Nestle, E. Blatt d. Jesus Sirach: AZg^B. No. 116 u. 156.) — **115**) D. S. Margoliouth, Observations on the fragment of Ecclesiasticus, ed. by Mr. Schechter: ib. (Aug.), S. 140—51. (Vgl. JBG. 13, I, 88[157].) — **116**) × R. G. Moulton, Ecclesiasticus, ed. with an introd. and notes. London, Macmillan. 16^0. 242 S. 2 sh. 6 d. — **117**) J. Abrahams, The III. book of the Maccabees: JQR. (Okt.), S. 39—58. — **118**) W. Frankenberg, D. Datierung d. Psalmen Salomos. E. Beitr. z. jüd. Gesch. (= Beihefte z. ZATW. No. 1.) Giefsen, Ricker. 97 S. M. 3.20. |[Schürer: ThLZ. (1897), No. 3.]| — **119**) × J. Lévy, Les dix-huit bénédictions et les Psaumes de Salomon: RÉJ. (Apr.—Juni), S. 161—78. — **120**) × W. A. Neumann, Studien üb. 2 Blätter aus e. alten samaritanischen Pentateuchhs. (Aus: Jb. d. Lev.-Gesellsch.) Wien, St. Norbertus. 21 S. M. 0,54. — **121**) × E. Nestle, Septuagintastudien. Gymn.-Progr. Ulm. 4^0. II, 22 S. |[Schürer: ThLZ. No. 24; ThT. S. 641 f.]| — **122**) × id., Z. Hexapla: AZg^B. No. 123. — **123**) × E. Klostermann, D. Mailänder Fragmente d. Hexapla: ZATW. S. 334/7. — **124**) × A. F. Kirkpatrick, The Septuagint-Version: its bearing on the text and interpretation: of the O. T.: Exp. (April 1896), S. 263—87. — **125**) × E. Hatch and Redpath, A concordance to the Septuagint. P. 5. (μυρέψιον—πρόπυλον). Oxford, Clarendon-Press. 4^0. S. 937—1208. sh. 21. |[Schürer: ThLZ. No. 18; Strack: ThLBl. No. 19: Nestle: LCBl. No. 45.]| — **126**) × H. B. Swete, The O. T. in Greek accord. to the Septuagint. 2. ed. Vol. 2. Cambridge, Univ.-Press. XV, 877 S. 7 sh. 6 d. |[Nestle: LCBl. No. 51.]| — **127**) × H. A. Redpath, Concordances to the O. T. in Greek: Exp. (Jan.), S. 69—77. — **128**) × J. F. Berg, The influence of the Septuag. upon the Pesitta psalter. Inaug.-

den sachkundigen Forschern Wendland und Cohn[129.130]) bearbeitet, hat erfreulicherweise zu erscheinen begonnen, und zwar wird neben der den kritischen Apparat bietenden Ausgabe auch eine kleinere ohne denselben gedruckt, was sehr zu billigen ist.[131]) Die neben der Nieseschen einen eigentümlichen Wert besitzende Ausgabe des Josephus von Naber[132]) ist nun auch vollendet,[133]) ebenso wie die Ausgabe der Epitome des Josephus von Niese[134-134a]) durch Ausgabe des neunten Teiles.[135.136])

Altertümer.[137-141]) Johns[142]) bespricht die von Lagarde, Zimmern, Oppert, Halevy und Peiser aufgestellten Versuche, das Purimfest zu erklären. Meifsner[143]) sucht den Ursprung des Festes mit Zimmmern (vgl. JBG. 14, I, 38[165]) im babylonischen Neujahrsfeste Zagmuk. Dasselbe habe sich allmählich zu einem grofsen Volksfeste umgestaltet gehabt, dessen Hauptbestandteil tolle Belustigungen waren, und bei dem die Sklaven nicht nur als Freie betrachtet wurden, sondern sogar eine dominierende Stellung erhielten. Man vergafs allmählich die grofse Rolle, die Marduk ursprünglich bei dem Feste gespielt, und die Liebesgöttin Istar drängte ihn zur Seite. Dies populäre Fest übernahmen die Perser und verschmolzen es mit einem der ihren, und dann verbreitete es sich über den gröfsten Teil des vordern Orients. Wohl in Susa, wo noch Elamitisches hinzugekommen war, lernten die Juden es kennen und staffierten es sich mit einigen spezifisch jüdischen Zügen aus. Die Erklärung des Namens Purim aus Entstellung von פורדיא in פורים (Lagarde) erklärt M. wieder für möglich.[144]) Bertholet[145])

Diss. New-York, Columbia-College. VIII, 160 S. — **129**) Philonis Alexandrini opera quae supersunt. Recognoverunt P. Wendland et L. Cohn. Vol. 1 recogn. L. Cohn. Berlin, G. Reimer. CXIV, 298 S. M. 9. |[LCBl. No. 41; Asmus: WSKPh. 13, No. 43; RCr. No. 45; DLZ. (1897), No. 18.]| — **130**) Philonis Alexandrini opera quae supersunt. Recognoverunt L. Cohn et P. Wendland. Ed. minor. Vol. 1. Recognovit Cohn. Berlin, G. Reimer. X, 280 S. M. 1,60. — **131**) × C. Siegfried, Üb. d. Philo zugeschr. Schrift v. beschaulichen Leben: PKZ. No. 42. — **132**) Fl. Josephi opp. omnia post Imm. Bekkerum recogn. S. A. Naber. Vol. VI. Leipzig, Teubner. LI, 374 S. M. 3. |[ThLB. (1896), No. 10; LRs. No. 9; LCBl. (1897), No. 2.]| (Vgl. JBG. 11, I, 47[143]; 12, I, 49[76]; 15, I, 87[149]; 16, I, 89[196]; 18, I, 81[76].) — **133**) × L. Korach, Üb. d. Wert d. Josephus als Quelle f. d. römische Gesch. Tl. 1. Leipziger Dissertation. Breslau, Trewendt. 105 S. M. 2. — **134**) B. Niese, Josephi epitomae adhuc ineditae, pars 9. Univ.-Progr. Marburg. X S. u. S. 324—69. — **134a**) id., Fl. Josephi antiquitatum jud. epitome. Berlin, Weidmann. 4°. X, 369 S. M. 15. — **135**) × id., D. jüdische Hist. Josephus: HZ. 76, S. 193—237. — **136**) × A. Büchler, Les sources de Fl. Josephus dans ses antiquités: RÉJ. 64, S. 179—98.

137) × F. Vigouroux, Dictionnaire de la Bible, contenant tous les noms de personnes, de lieux, de plantes, d'animaux mentionnés dans les saintes écritures. Fasc. 8/9. Tours, Letouzey & Ané. à Fr. 5. (Vgl. JBG. 18, I, 87[185].) — **138**) × D. B. Macdonald, Notes archaeological and lexicographical: JSocBiblL. 14, S. 57—62. (Bezieht sich auf 1. S. 2, 24; 4, 15; Num. 11, 4; Spr. 12, 3b.) — **139**) ×× H. Grimme, Abrifs d. bibl.-hebr. Metrik: ZDMG. 50, S. 529—84. — **140**) × J. Ley, D. metrische Beschaffenheit d. Buches Hiob. II: ThStK. S. 7—42. — **141**) × F. Perles, Zur althebr. Strophik: WZKM. 10, S. 103—14. Auch S.-A.: Wien, Hölder. 14 S. M. 0,80. (Will d. Strophen D. H. Müllers [vgl. JBG. 18, I, 84[123]] auch in d. eigentlichen Poesie nachweisen.) — **142**) C. H. W. Johns, The derivation of Purim: Exp. S. 151/4. — **143**) Br. Meifsner, Z. Entstehungsgesch. d. Purimfestes: ZDMG. 50, S. 296—301. — **144**) × E. Schall, D. Staatsverfassung d. Juden auf Gr. d. AT. u. namentl. d. 5 Bücher Moses mit fortlauf. Bez. auf d. Gegenwart. 1. Mosaisches Recht. Staat, Kirche u. Eigent. in Israel. 2. Aufl. Leipzig, Werther. IV, 382 S. M. 6. |[Oettli: ThLB. No. 2; Benzinger: DLZ. No. 37; A. Schulte: LRs. No. 9; Orelli: ThLBl. No. 44.]| (Vgl. JBG. 18, I, 87[196].) — **145**) A. Bertholet, D. Stellung d. Israeliten u. d. Juden zu d. Fremden. Freiburg i. B., Mohr. XI, 368 S. M. 7. |[Siegfried: ThLZ. No. 25; K. M.: LCBl. No. 44; ÖLBl. No. 16; Oettli: ThLB. No. 12; DLZ. No. 25; Oort: ThT. (1897), No. 1.]|

kommt zu dem Ergebnis, dafs in der ältesten Zeit die soziale und rechtliche Stellung der Ausländer in Israel nicht anders war, als bei den anderen semitischen Völkern. Erst durch die Wirksamkeit der Propheten sei es gekommen, dafs sich ein religiöser Gegensatz der Israeliten gegen die Fremden bildete, doch hoffte man bis zum Exile die Gerim sich zu assimilieren, und erst als nach dem Exile dies wegen der Masse derselben nicht mehr möglich war, verdrängte judaistischer Partikularismus den idealen Universalismus der prophetischen Zeit. Daher verlangte die nachexilische Religions- und Kultusverfassung vom Ger den vollständigen Übertritt, er sollte Proselyt werden.[146–150]) Ein überaus reichhaltiges gründliches Werk über Stiftshütte, Tempel und den heutigen Tempelplatz in seinem gegenwärtigen Zustande, reichlich mit Bildern und Plänen ausgestattet, verdankt man dem so hervorragend sachkundigen Baurate Schick[151]) in Jerusalem.[152–154])

Religion.[155–158]) Ein sehr beachtenswerter Beitrag zur israelitischen Religionsgeschichte, das Buch von Robertson,[159]) welches die Aufstellungen der Kuenen, Wellhausen, Stade, Duhm über die Entwickelung der israelitischen Religion widerlegt (vgl. JBG. 15, I, 38[158]), hat v. Orelli ins Deutsche übersetzt. Dillmann hat in seiner Theologie des AT. (vgl. JBG. 18, I, 89[217]) darüber geurteilt (S. 59), dafs es allerdings etwas breitspurig sei, aber den Nagel auf den Kopf treffe. Sehr beachtenswert sind auch Sellins[160]) Beiträge, obgleich gegen Fragestellung und Beweisführung manches einzuwenden ist. S. will beweisen, dafs bereits im alten Israel das Verhältnis Jahwes zum Volke als ein von jenem durch einen historischen Akt in Gnade eingegangenes und sittlich bedingtes, d. h. durch Sünde störbares vorgestellt sei, und dafs Jahwe auch zu jedem israelitischen Individuum in einem sittlich bedingten Verhältnisse gedacht worden sei. Trumbull[161]) glaubt in dem von ihm mit ungemeiner Gelehrsamkeit im

— 146) × G. Boralevi, Civilta e culto giudaico. Livorno, Belforte & Co. 16°. 68 S. L. 2. — 147) × F. W. Drijver, Oud-Israel's volksleven en godsdienst, in beeld en schrift geschetst. Utrecht, Kemink. 1895. IV, 79 S. mit 112 Illustr. F. 0,50. — 148) ×× A. Glafsberg, D. Beschneidung. Berlin, Boas Nachf. XXXII, 355 S. M. 6. — 149) × W. L. Baxter, Sanctuary and sacrifices: a reply to Wellhausen. London, Eyre. 580 S. sh. 6. — 150) × S. A. Fries, Den israelitiska Kultens centralisation. Upsala, Inaug.-Diss. 130 S. — 151) C. Schick, D. Stiftshütte, d. Tempel in Jerus. u. d. Tempelplatz d. Jetztzeit. Mit 47 Textabb. u. 11 Tfln. Berlin, Weidmann. VIII, 363 S. M. 15. |[K. M(arti): LCBl. No. 47.]| — 152) × W. G. Moorehead, Studies in the Mosaic institutions: the tabernacle, the priesthood, the sacrifices, the feats of ancient Israel. Dayton, O., Shuey. 12°. 246 S. $ 1. — 153) × M. Vigouroux, Les prêtres de Baal. (1. Kön. 18.) — 154) × N. Peters, Zu Is. 40, 19—20 u. 44, 19. (Üb. d. Götzenverfertigung): ThQ. (1896), II, S. 276—86.

155) × H. Schultz, ATliche Theologie. 5. Aufl. |[Siegfried: ThLZ. No. 15.]| (Vgl. JBG. 18, I, 89[216].) — 156) × W. H. Bennett, The theology of the O.T. London, Hodder. 12°. 286 S. 2 sh. 6 d. — 157) × J. Monroe, The divine origin of the religion of the Bible: BiblSacra S. 429—45. — 158) × S. Schweinburg-Eibenschitz, Studien e. Feldmarschalls üb. d. Priesterorakel d. alten Hebräer. Nach Originalakten d. k. k. Archive in Wien. Baden b. Wien, Haases Witwe. 1895. Lex.-8°. 15 S. — 159) J. Robertson, D. alte Religion Israels vor d. 8. Jh. v. Chr. nach d. Bibel u. nach d. modernen Kritikern. Deutsche Übers. nach d. 4. engl. Ausg. mit Erlaubnis d. Vf. rev. u. hrsg. v. D. C. v. Orelli. Stuttgart, Steinkopf. VII, 368 S. M. 4,50. — 160) E. Sellin, Beiträge z. isr. u. jüd. Religionsgesch. Heft 1: Jahwes Verhältnis z. isr. Volk u. Individuum nach altisr. Vorst. Leipzig, Deichert. VIII, 240 S. M. 4. |[Strack: ThLBl. No. 45; Krätzschmar: ThLZ. No. 19 (vgl. No. 22); K. M(arti): LCBl. No. 28; Nussil: ÖLBl. No. 16; Giesebrecht: DLZ. No. 33.]| — 161) H. C. Trumbull, The

semitischen Altertum weithin verfolgten Schwellenkultus die Grundlage des ganzen gottesdienstlichen Handelns erblicken zu können. Auch das Passah wird so gedeutet, dafs mit פסח das Überschreiten der Schwelle des Hauses durch den gastlich mit Opfern zu empfangenden Gott gemeint sei.[162]) Barton[163]) sucht unter Heranziehung babylonischer, arabischer u. a. Parallelen die Eigennamen des AT. für den Erweis alter Vorstellungen über eine Verwandtschaft zwischen Gottheit und Menschen nutzbar zu machen.[164.165]) Borchert[166]) behandelt in anregender Weise den Ausdruck Jahwe-Zebaoth, der schon vor Amos eine feste Formel gewesen sei, bespricht die vorhandenen Erklärungsversuche und erklärt selbst: 'Jahwe umgeben von den Engelscharen'. Dafs Menschenopfer und die Religion schon des alten Israel zwei einander gänzlich ausschliefsende Dinge sind, hat Kamphausen[167]) in seiner gründlichen, besonnen abwägenden Weise überzeugend dargethan in einer Abhandlung, die auch in andere Fragen der israelitischen Religionsgeschichte bedeutsam eingreift. Über den Begriff des Bundes und seine Geschichte in Israel hat Krätzschmar[168]) eine eingehende Untersuchung angestellt. Er bespricht zunächst den Begriff des Bundes auf dem weltlichen Gebiet und findet, dafs da eine Berith begründet wird durch einen Schwur, einen Fluch über den Brecher des Bundes und eine kultische Ceremonie, die den Fluch sinnbildlich ausdrückt. Auf dieser Form beruhen alle völkerrechtlichen, weniger die privatrechtlichen Verhältnisse der alten Zeit. Sie ward dann auf das religiöse Gebiet übertragen, indem man sich vorstellte, dafs Jahwe sich bei gewissen Zusagen freiwillig der Bindung durch dieselbe unterzogen habe, und zwar 'werden die drei Grundpfeiler des altisraelitischen Staates: Besitz des Landes, Königtum und Priestertum als auf ewigen, durch Gottes Wort geschaffenen und durch feierliche Berith gesicherten Rechten beruhend, hingestellt'. Der Inhalt der Sinaibundschliefsung war nach der ursprünglichen E- wie J-Erzählung, dafs Jahwe die Gotteslade als Zeichen seiner gnadenvollen Gegenwart stiftete und Mose zum Besitz oder zur Obhut überwies. Bei den Propheten des 8. Jh. ist kein Anzeichen für die Vorstellung vorhanden, dafs das religiöse Verhältnis auf einer zwischen Jahwe und dem Volke geschlossenen Berith beruhe. Das Deuteronomium dagegen 'kennt drei religiöse Bünde' (mit den Erzvätern, mit Israel am Horeb und in Moab). 'Aus dem barmherzigen und heiligen Gotte' bei Hosea und Jesaja ist Jahwe nunmehr zu dem geworden, der die 'Barmherzigkeit und die Berith bewahrt.' Weiter entwickelt sich nun die Bundesvorstellung weniger bei Jeremia, als bei Ezechiel

---

threshold covenant or the beginning of religious rites. New-York. Scribner's Sons. XI, 335 S. |[Zöckler: ThLBl. No. 29.]| (Vgl. JBG. 9, I, 30[271].) — **162**) × C. H. Toy, The preprophetic religion of Israel: NWorld (März), S. 123—42. |[BiblWorld (Sept.), S. 248 f.]| (Steht auf modern-kritischem Boden.) — **163**) G. A. Barton, The Kinship of gods and men among the early Semites: JSocBiblL. 15, S. 168—82. — **164**) × L. André, Le culte des morts chez les Hébreux. Thèse. Nîmes, Chastanier. 1895. 54 S. — **165**) × A. B. Davidson, The O. T. doctrine of immortality: ExpTimes 8, S. 10/4. (Besprechung v. Salmond, The christian doctrine of immortality. 2. Aufl. Edinburg, Clark.) — **166**) Borchert, D. Gottesname Jahve-Zebaoth: ThStK. S. 619—42. — **167**) A. Kamphausen, D. Verhältnis d. Menschenopfers z. israelit. Religion. Progr. Bonn, Röhrscheid & Ebbecke. 75 S. M. 1,50. |[Sellin: ThLBl. No. 46; Oettli: ThLB. No. 2 (1897); H. O.: ThT. No. 4 (1897).]| — **168**) R. Krätzschmar, D. Bundesvorstellung im AT. in ihrer geschichtl. Entw. unters. u. dargestellt. Marburg, Elwert. VII, 254 S. M. 6,40. |[Siegfried: ThLZ. No. 26; Loisy: RCr. No. 47; Oettli: ThLB. No. 1 (1897); K. M.: LCBl. No. 4 (1897).]|

und Deuterojesaja und erreicht ihren Höhepunkt im Priestercodex, wo sie das gesamte religiöse Leben Israels umspannt. Eine zusammenhängende Behandlung der heiligen Lade und ihrer Rolle in Geschichte und Tradition soll eine Probe auf die vorhergehenden Erörterungen geben, worauf noch der Begriff des Bundes im späteren Judentum erörtert wird. Diese Angaben können kein deutliches Bild von dem Inhalt des Buches, aber wohl wenigstens von der Haltung desselben geben und seine Reichhaltigkeit veranschaulichen. Es verdient ernstliche Beachtung, scheint uns aber die Sache in mehreren Beziehungen nicht richtig darzustellen. Budde[169.170]) setzt auseinander, wie man in Israel bis in späte Zeit im nomadischen Leben der Vorfahren und in der Hirtenreligion ein Ideal verehrt und dasselbe mehrfach mehr oder weniger wieder herzustellen sich angeschickt hat. Stucken[171]) leitet die Abrahamerzählungen des AT. aus babylonischen Legenden ab und sieht in Abraham einen Astralmythos. Spence[172]) sucht in hebräischen Namen und sonst im AT. nach Spuren des Kultus der Anat neben der Aschera. Eine bemerkenswerte Untersuchung der Ethik der pentateuchischen Priesterschrift hat Köberle[173]) angestellt. Mit dem Wesen der Offenbarung, die die Propheten empfangen haben, beschäftigt sich Schwartzkopff.[174]) Sie ist ihm Gewissenserleuchtung, eine von Gott stammende und durch das sittlich-religiöse Gefühl vermittelte Vergewisserung. Das Buch ist hauptsächlich dogmatischer Art. Eine genauere Zeitfolge der prophetischen Weissagungen sucht Harper[175]) herzustellen.[176.177]) König[178]) hält seine Ansicht von der Wahrnehmung des Offenbarungsinhaltes mittels der leiblichen Sinne im wesentlichen aufrecht und erhärtet sodann die Sicherheit der historischen Überlieferung des AT.[179.180]) Bertholet[181]) findet den springenden Punkt des ezechielischen Zukunftgesetzes darin, dafs es dem Ezechiel vor allem darauf angekommen sei, aus dem verwilderten Volke eine wahre Jahwegemeinde zu bilden, was zunächst nur auf dem kultischen Gebiete erreichbar war, weshalb dieser aufs strengste geregelt und als heilig von allem Profanen geschieden werden sollte.[182.183]) Zum Schlufs noch die Titel einiger bisher nicht gut unterzubringender Schriften, die wenigstens Erwähnung finden sollen.[184–191])

— **169**) C. Budde, The nomadic ideal in the O. T.: NWorld (Dez. 1895), S. 726—45. — **170**) id., D. nomadische Ideal im AT.: PrJbb. 85, I, S. 57—79. — **171**) E. Stucken, Astralmythen d. Hebräer, Babylonier u. Ägypter. Religionsgeschichtl. Untersuchungen. 1. Abraham. Leipzig, Pfeiffer. V, 80 S. mit Abbildungen u. 1 Tfl. M. 10. — **172**) J. Spence, Anatu and Ashera: ExpTimes S. 426/7. — **173**) J. Köberle, De Elohistae Pentateuchici prioris qui vocatur, Ethica. Inauguraldissertation. Erlangen. 98 S. — **174**) P. Schwartzkopff, D. prophet. Offenbarung nach Wesen, Inhalt u. Grenzen unt. d. Gesichtsp. d. ATlichen Weissagung geschichtl. u. psychol. untersucht. Giefsen, Ricker. VI, 169 S. M. 3,20. |[K. M(arti): LCBl. No. 48.]| — **175**) W. R. Harper, Outline topics in the hist. of O. T. prophecy: BiblWorld 7, S. 120/9, 221/8, 280/8, 364—75. — **176**) × F. Leitner, D. prophet. Inspiration. (= Bibl. Studien hrsg. v. O. Bardenhewer. Bd. 1, Heft 4/5.) Freiburg i. B., Herder. IX, 195 S. M. 3,50. — **177**) × E. S. Stackpole, Prophecy, or speaking for God. New-York, Crowell. 16⁰. X, 157 S. 75 c. — **178**) E. König, Zwei ATliche Hauptfragen: NKZ. S. 124—38. — **179**) × M. Dods, The visions of a prophet. Studies in Zechariah. London, Hodder. 1895. 12⁰. 192 S. 1 sh. 6 d. — **180**) × S. Burnham, The ideal element in prophecy: BiblWorld 8, III, S. 211—20. — **181**) A. Bertholet, D. Verfassungsentwurf d. Hesekiel in seiner religionsgesch. Bedeutung. Habilitationsvorlesung. Freiburg i. B., Mohr. IV, 28 S. M. 0,80. |[Krätschmar: ThLZ. (1897), No. 9.]| — **182**) × J. H. Schwarz, Geschichtl. Entwickelung d. messianischen Idee d. Judentums. V. kulturhist. Gesichtsp. behandelt. Frankfurt a. M., Kauffmann. 106 S. M. 2. (Bezieht sich z. guten Teil auf d. nachbiblische jüdische Litteratur bis z. 16. Jh.)

— **183)** × M. Löhr, D. Missionsgedanke im AT. E. Beitr. z. ATlichen Religionsgesch. Freiburg i. B., Mohr. 40 S. M. 0,80. |[Siegfried: ThLZ. No. 26.]| — **184)** × H. Winkler, Altorientalische Forschungen. IV. (Darin u. a.: Z. Gesch. d. Judentums in Jemen. D. Winzerlied Jes. 63. D. Tiergruppe in d. Vision Ezechiels. D. Feste im Weinberg b. d. Israeliten. Z. Kohelet.) III u. S. 305—70, mit 1 Tfl. M. 4. — **185)** × S. R. Driver, Sceptics of the O. T.: ContempR. (Febr. 1896), S. 257—69. — **186)** × C. F. Kent, Characteristics of israelitish political life: BiblWorld 7, II, S. 520/9. — **187)** × H. Creelmann, The problem of wellbeing and suffering in the O. T.: ib. IV, S. 255—68; V, S. 325—38. — **188)** × J. Didiot, Le pauvre dans l'Ancien Test.; étude biblique. Lille, Taffin-Léfort. 32⁰. 94 S. — **189)** × G. B. Gray, Studies in Hebr. Proper names. London, Black. 354 S. 7 sh. 6 d. — **190)** × Th. Bloch, Üb. d. Einfluſs d. Pareismus auf d. Judentum: AZg. No. 280. — **191)** × F. Schnedermann, D. geschichtl. Bewuſsts. d. ält. isr. Volksgemeinde: NKZ. (1896), III, S. 229—50.

II.

Deutschland.

---

§ 11.

Germanische Vorzeit bis 500 nach Chr.

(1895.)

G. Erler.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 33.)

Zusammenhängende Darstellungen über den ganzen Zeitraum hat das Jahr 1895 nur zwei gebracht. Kingsley[1]) beginnt mit dem ersten Auftreten der Germanen in der Geschichte und schliefst mit dem Sturze des weströmischen Reiches und der Christianisierung der deutschen Stämme. Seine Vorträge über Römer und Germanen haben ihren Wert nicht sowohl in der Beherrschung des Stoffes und in der kritischen Durchforschung der Überlieferung. Es fehlt nicht an Irrtümern und verwunderlichen Urteilen, die der deutsche Leser, der in der neueren Litteratur zu Haus ist, leicht verbessern wird. Was aber die Vorträge lesenswert macht, ist die frische, lebendige Hingabe an den behandelten Gegenstand, die packende Schilderung und die eigentümliche, geistreiche Auffassung. Die zweite umfassende Bearbeitung des Zeitraums findet sich in Meitzens[2]) weit angelegtem Werke. Hier werden die Wanderungen und Ansiedelungen der germanischen Völker von der Urzeit an unter steter Berücksichtigung der politischen Geschichte dargestellt und wird mit Erfolg der Versuch gemacht, Zustände, wie sie sich hier und da im Agrarwesen bis zur Gegenwart erhalten haben, zur Erklärung der Formen, unter denen sich die Ansiedelung ursprünglich vollzogen hat, heranzuziehen.

Die *Vorgeschichte* hat auch diesmal das Interesse wach gehalten, zumal da auch dieses Jahr wieder reich an Fundstücken gewesen ist, die auf den Kulturzustand der Germanen und ihrer nächsten Nachbarn in der Ur-

---

1) Charl. Kingsley, Römer u. Germanen. Vortr. geh. an d. Univ. zu Cambridge, mit e. Vorrede v. Prof. Max Müller. Autor. Übersetzung nach d. 9. Auflage d. Orig. v. Maria Baumann. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. 296 S. M. 4. |[P. Hinneberg: DLZ. (1895), Kol. 236; Ed. Heydenreich: ZGymn. 49, S. 552.]| — 2) Aug. Meitzen, Wanderungen, Anbau u. Agrarrecht d. Völker Europas nördlich d. Alpen. Berlin, Wilh.

zeit helles Licht werfen. Unnötig ist es, hier alle Funde zu verzeichnen, zumal ihrer meist in der Geschichte der einzelnen Provinzen Erwähnung gethan wird. Zahlreich sind die Aufsätze, in denen über die Funde einzelner Jahre, in bestimmten Gegenden, über die Bestände einzelner Museen berichtet oder eine umfassende Darstellung bestimmter Fundstücke gegeben wird.[3-11]) Kofler[12]) veröffentlicht eine archäologische Karte des Grofsherzogtums Hessen für die prähistorischen, römischen und fränkischen Funde. Der Text hierzu enthält ein alphabetisches Verzeichnis der Ortsnamen mit den Angaben über die Ausgrabungen, über die Fundstücke und die einschlägige Litteratur. Mit der Pfalz beschäftigt sich insbesondere wieder Mehlis,[13-20]) der unermüdlich nach prähistorischen und römischen Überresten forscht, in seinen Schlufsfolgerungen sich aber von einer allzuregen Phantasie häufig irre führen läfst. Im Gegensatz zu Duhn, der den Handel in der vorcäsarischen Zeit von Massilia aus seinen Weg nach dem Rhein nehmen läfst, sucht er den Nachweis zu bringen, dafs die im heutigen Wallis und den Urkantonen wohnenden Nantuaten bereits den Zwischenhandel von Italien nach dem Rheinlande vermittelten. Vom Po bis zum Rhein war nach ihm die massiliotische Währung mafsgebend, während nach Osten die mazedonische Tetradrachme und der Philippeer herrschten. In der Pfalz stiefsen beide Münzsysteme zusammen. Carthaus[21]) führt uns in das Hönnethal, ein Nebenthal der Ruhr, in dessen Höhlen sich zahlreiche eiserne und bronzene Geräte und Schmuck aus Bronze, Eisen, Bernstein und Glas gefunden haben, die aus der Zeit zwischen Christi Geburt und dem Beginn des 4. Jh., also von Germanen herrühren müssen. Thomas[22]) bringt den Nachweis, dafs die Ringwallanlagen auf den beiden benachbarten, das Heidetränkthal abschliefsenden Bergköpfen (Dalbesberg

---

Hertz. 3 Bde. u. 1 Bd. Atlas. — 3) × H. Lehner, Museographie über d. Jahr 1894. 1. Schweiz, Westdeutschland u. Holland: WZ. 14, S. 364—418. — 4) × F. Moewes, Bibliograph. Übersicht über deutsche Altertumsfunde für d. Jahr 1894: NachrDAFunde 6. Jg., S. 33—64. — 5) × Beltz, Grofsherzogliches Museum in Schwerin: ib. S. 93/6. (Funde aus d. Bronze- u. Eisenzeit.) — 6) × Soph. Müller, JB. über d. vorgeschichtlichen Teil d. dänischen Sammlung im National-Museum zu Kopenhagen für 1893. |[ZEthn. 27 (Verhandlungen), S. 565/8.]| — 7) × Konst. Koenen, Gefäfskunde d. vorrömischen, römischen u. fränkischen Zeit in d. Rheinlanden. Bonn, Hanstein. 154 S. |[Bonner Jb. 97/8, S. 333/4; A. R.: LCBl. (1895), Kol. 990.]| — 8) × Osk. Montelius, Z. ältesten Gesch. d. Wohnhauses in Europa, speziell im Norden: AAnthr. 23, S. 451—65. — 9) × Fundberichte aus Schwaben. Bd. 2, Jg. 1894. — 10) × Osk. Montelius, Findet man in Schweden Überreste v. e. Kupferalter?: AAnthr. 23, S. 427—49. (Zeugen d. Kupferalters finden sich in d. südlichen Landesteilen. Um 2000 v. Chr. mag d. erste Kupfer ins Land gekommen sein.) — 11) × Buchholz, Vorgeschichtliche Überreste auf d. Nordspitze v. Bornholm: ZEthn. (Verhandl.) 27, S. 698—702. (Gräber aus d. Stein-, d. Bronze- u. d. älteren Eisenalter.) — 12) Fr. Kofler, Archäologische Karte d. Grofsherzogtums Hessen: AHessG. NF. 1 (Jg. 1894), S. 1—114. — 13) C. Mehlis, Z. Handelsgesch. d. Mittelrheins: AAnthr. 23, S. 183/5. — 14) × id., Grabhügelfund aus d. Pfalz: ib. S. 185/6. (Fundstücke aus d. jüngeren Hallstattperiode.) — 15) × id., D. Heidenburg in d. Pfalz: BPWS. 15, S. 92. — 16) × id., Aus d. Pfalz: AAnthr. 23, S. 186/7. — 17) × id., Neue Funde (aus d. Pfalz: KBWZ. 14, S. 177/9. (Funde aus neolithischer Zeit v. Drachenfels im Limburg-Dürkheimer Walde.) — 18) × id., Aus d. Pfalz (Grabhügelfunde): ib. S. 230/2. (Tumuli bei Obermoschel, deren Aufgrabung Urnen mit Fundstücken d. jüngeren Bronzezeit ergab.) — 19) × id., Studien z. ältesten Gesch. d. Rheinlande. 11. Abt. D. Drachenfels bei Dürkheim a. d. H. Neustadt, a. H. 1894. 32 S. |[Bonner Jb. 97/8, S. 334/5.]| — 20) × id., Studien z. Gesch. d. Rheinlande. Progr. d. Gymn. zu Neustadt a. d. H. 35 S. — 21) Emil Carthaus, Aus d. Vorzeit d. Hönnethales: KBlAnthr. 26, S. 34/5. — 22) Christ. Ludw. Thomas, D. Ringmauern auf d. Goldgruben- u. Dalbes-

und Goldgrubenberg) für eine einzige zusammenhängende Wehranlage zu halten sind, und erklärt in eingehender Untersuchung ihre allmähliche Entstehung. Nach den Fundstücken gehört der Bau der La-Tène-Periode an. Jacob[23]) hat die vorgeschichtlichen Wälle und Wohnplätze in den fränkischen Gebietsteilen der Herzogtümer Sachsen-Meiningen und Coburg einer Untersuchung unterzogen und sie teils als Kultstätten, als Wohnplätze oder als Viehpferche erkannt. Auf der Driburg in Westfalen hat Schuchardt[24]) die Ausgrabung des viereckigen Kernwerks vorgenommen. Zum Vorschein kamen viele hartgebrannte und zumeist geriefelte Thonscherben, aber keine Gegenstände, die man als römisch hätte ansprechen können, so dafs es sich hier wohl um eine altgermanische Befestigung handelt. Ein wichtiges Nachschlagewerk giebt für Bayern, zunächst für Ober- und Niederbayern, Köstler,[25]) in dem die urgeschichtliche, die kelto-etruskische Periode, die römische und die römisch-germanische Periode behandelt und eine Ortskunde gegeben wird. Sehr interessant sind die Untersuchungen Helms,[26-28]) über die westpreufsischen prähistorischen Bronzen- und Kupferlegierungen. Er weist nach, dafs sie im allgemeinen reicher an Antimon sind, als die in anderen Ländern gefundenen und am meisten den prähistorischen Bronzefunden Ungarns gleichen. Dort und in Siebenbürgen kommen Antimonerze vielfach vor. Da andererseits in Ungarn zahlreiche Bernsteinperlen gefunden worden sind, die dem 4. u. 3. Jh. vor Christus entstammen, so ist anzunehmen, dafs das Material, aus dem die stark antimonhaltigen prähistorischen Kupferlegierungen Westpreufsens einst gefertigt wurden, aus Ungarn und Siebenbürgen stammt und zwischen beiden Ländern lebhafte Handelsverbindungen, die ihren Weg der Weichsel entlang nahmen, bestanden. Buschan[29]) benutzt hauptsächlich die prähistorischen Samen- und Pflanzenfunde Schlesiens in systematischer Weise, um die Vegetation und die Kulturpflanzen Deutschlands in der Urzeit zu schildern. Aufserordentlich zahlreich sind die Einzelfunde,[30-91]) die auf dem weiten

berge in d. Hohen Mark im Taunus: WZ. 14, S. 125—46. — **23)** G. Jacob, Vorgeschichtliche Wälle u. Wohnplätze in d. fränkischen Gebietsteilen d. Herzogtümer Sachsen-Meiningen u. Koburg: AAnthr. 23, S. 77—95. — **24)** C. Schuchardt, Ausgrabungen auf d. Gräfte bei Driburg: ZEthn. (Verhandlungen) 27, S. 708/9. — **25)** Karl Köstler, Handbuch z. Gebiets- u. Ortskunde d. Königreichs Bayern. I. Abschnitt. Urgesch. u. Römerherrschaft bis z. Auftreten d. Bajoarier. München, Lindauer. XIX, 152 S. |[Littauer: ZEthn. 27. S. 177/8.]| — **26)** Otto Helm, Chemische Untersuchung westpreufsischer vorgeschichtlicher Bronzen u. Kupferlegierungen, insbesondere d. Antimongehaltes derselben: ZEthn. 27, S. 1—24. — **27)** id., Nachtrag zu: Westpreufsische vorgeschichtliche Bronzen u. Kupferlegierungen: ib. S. 37. — **28)** id., Chemische Untersuchung vorgeschichtlicher Metall-Legierungen aus Siebenbürgen u. Westpreufsen: ib. (Verhandlungen), S. 762/8. — **29)** G. Buschan, Vorgeschichtliche Botanik d. Kultur- u. Nutzpflanzen d. alten Welt. Breslau, Kern. XII, 268 S. M. 7. |[W. Str.: LCBl. Kol. 1489.]| — **30)** × Łęgowski, Vorgeschichtliche Gräber in Stempuchowo, Prov. Posen: NachrDAFunde 6. Jg., S. 69—72. (Urnen u. andere Thongefäfse.) — **30a)** O. Heinemann, Hackeilberfunde v. Murtschin: ZHGPosen S. 304/6. (Neben arabischen u. deutschen Münzen d. Kaiserzeit auch e. röm. Kaiserdenar.) — **31)** × H. Hockenbeck, Verzeichnis d. bisher festgestellten Fundorte vorhist. Gegenstände alter Münzen u. a. im Kreise Wongrowitz bis z. Jahre 1894: ib. 9 (1894), S. 405/7. — **32)** × Makowsky, Muschelschmuck v. Kromau u. urgeschichtliche Artefakte: ZEthn. (Verhandlungen) 27, S. 760/2. (Perlen u. Bronzeschmuck.) — **33)** × A. Götze, Gesichtsurne v. Sulitz. Kr. Neustadt, West-Preufsen: NachrDAFunde 6. Jg., S. 74. — **34)** × R. Schmidt, Über Steinkreise bei Horst: MBllGPommG. (Jg. 1894), No. 7. — **35)** × H. Schumann, Zwei Depotfunde v. Steinpflügen aus d. Umgebung d. Randowthales: ZEthn. (Verhandl.) 27, S. 328—32. — **36)** × A. Stubenrauch, Über Urnengräber bei Jeseritz (Kr. Greifenhagen): MBllGPommG. (Jg. 1894), No. 8. — **37)** × A. Vofs, Gesichtsurnen

v. Schwartow, Kr. Lauenburg in Pommern: NachrDAFunde 6. Jg., S. 81/6. — **38)** × Lehmann-Nitsche, E. Serpentinbeil mit Schäftungsrille v. Ober-Johnsdorf, Schlesien: ZEthn. (Verhandl.) 27, S. 691/3. — **39)** × Fr. Senf, Kopfknochenfund in germanischem Brandgrabe: AAnthr. 23, S. 171/7. (Aus e. Kiesgrube bei Jänkendorf bei Görlitz [O.-Lausitz].) — **40)** × Buchholz, Ostgermanische Gräberfunde v. Goscar, Kr. Crossen: NachrDAFunde, 6. Jg., S. 14/5. (Zahlreiche Gefäfse d. gewöhnlichen ostgerm. u. Lausitzer Typen.) — **41)** × id., Ostgermanische Gräberfunde v. Goscar, Kreis Crossen: ib. S. 14/5. (Scherben v. Buckelurnen, Leichenbrandurnen, Schmuckgegenstände.) — **42)** × Beltz, D. Sammlung vaterländischer Altertümer in Schwerin: ib. S. 17—22. (Zahlreiche Fundstücke aus allen Perioden d. Vorgesch.) — **43)** × Schmidt, Steinzeitfund auf d. Feldmark Mützlitz, Kr. Westhavelland: ZEthn. (Verhandl.) 27, S. 557/8. (Gräber aus neolithischer Zeit.) — **44)** × Karl Altrichter, Archäologische Untersuchungen in Brunn (Kr. Ruppin): ib. S. 558—65. (Urnenfriedhof.) — **45)** × A. Götze, Hügelgräber bei Seddin, Kreis West-Priegnitz: NachrDAFunde 6. Jg., S. 74/7. (Ovale Urne mit Bronzebeigaben.) — **46)** × Buchholz, Grofse dreiköpfige Eisennadeln aus d. Gräbern v. Vehlefanz, Kreis Osthavelland: ib. S. 32. (Vermutl. aus d. La Tène-Periode, vielleicht aber älter.) — **47)** × id., Weitere Funde aus d. altgerm. Gräberfeld v. Mühlenbeck, Kreis Nieder-Barnim: ib. S. 73. (Bronzefundstücke.) — **48)** × id., Bronzefund v. Lehnitz, Kr. Nieder-Barnim: ib. S. 16. (Bronzezelt, Speerspitze, Sichelmesser.) — **49)** × A. Vofs, Altertümer d. Umgegend v. Landin, Kreis Westhavelland: ib. S. 10/4. (Befestigungen, Fundstücke aus d. älteren bis mittleren La Tène-Zeit.) — **50)** × A. Götze, Depotfund v. Klein-Mantel, Kreis Königsberg (Neumark): ib. S. 9—10. (Zelte u. Schmuckgegenstände aus d. älteren Bronzezeit.) — **51)** × Lissauer, D. Gräberfeld am Haideberg bei Dahnsdorf, Kr. Zauche-Belzig, u. glockenförmige Gräber insbesondere: ZEthn. (Verhandl.) 27, S. 97—118. (Gräber mit Urnen v. Lausitzer Typus u. Bronzebeigaben.) — **52)** × E. Krause, Hügelgräber u. Flachgräberfelde bei Lüsse, Kr. Zauch-Belzig: NachrDAFunde 6. Jg., S. 1/9. (Nach Form u. Verzierung d. Gefäfse [Lausitzer Typus] gehört d. Gräherfeld d. Hallstattzeit an.) — **53)** × Buchholz, Bronzefund v. Lehnitz, Kr. Nieder-Barnim: ib. S. 16. (Zelt, Speerspitze u. Sichelmesser.) — **54)** × Behla, Eisenfunde v. Niewitz (Kr. Luckau): ZEthn. (Verhandl.) 27, S. 422. — **55)** × Herm. Busse, D. Rundwall bei Nächst-Neuendorf (Mark): ib. S. 454/5. — **56)** × id., D. Rundwall bei Stücken (Mark): ib. S. 455/6. — **57)** × id., Gräberfunde v. Wilmersdorf, Kr. Beeskow-Storkow: ib. S. 456. (Steinbeile, Bronzeschmuck u. Gefäfse.) — **58)** × A. Vofs, Altertümer d. Umgegend v. Landin, Kr. Westhavelland: NachrDAFunde 6. Jg., S. 10/4. (Kultusstätte auf d. Teufelsberg bei Landin. Funde.) — **59)** × A. Götze, Depotfund v. Klein-Mantel, Kr. Königsberg (Neumark): ib. (1895), S. 9—10. (Flachzelte u. Ringe aus d. älteren Bronzezeit.) — **60)** × E. Krause, Hügelgräber u. Flachgräberfunde bei Lüsse, Kr. Zauch-Belzig: ib. S. 1/9. (Nach Form u. Verzierung d. Gefäfse (Lausitzer Typus) gehört d. Gräberfeld d. Hallstattzeit an.) — **61)** × Hirt, Metallgeräte v. d. Bronze- u. v. d. La Tène-Feldern d. 1. Jerichowschen Kreises, Prov. Sachsen: ib. S. 77—80. (Messer, Schmuckgegenstände.) — **62)** × Ed. Krause, Steinwerkzeuge aus d. Kreise Neuhaldensleben: ZEthn. 27, S. 146/7. — **63)** × W. Rauch, Urnenfunde bei Helmsdorf, Mansfelder Seekreis: NachrDAFunde 6. Jg., S. 90/2. — **64)** × Zschiesche, Tierkopf an e. Thongefäfs aus e. alten Ansiedlung bei Erfurt: ZEthn. (Verhandl.) 27, S. 697/8. (Steinzeitlich.) — **65)** × E. Falk, Schlackenwall auf d. Martinskirche (Thüringen): ib. S. 571/2. — **66)** × Zschiesche, Steinwerkzeuge mit Schäftungsrillen aus Thüringen: ib. S. 693/7. — **67)** × Hirt, D. Bronzeohrringe aus Urnen v. d. La Tène-Urnenfeldern im Magdeburgischen: NachrDAFunde 6. Jg., S. 87—90. — **68)** Vgl. N. 61. — **69)** × Ph. Wegener, Bericht über d. Urnenfriedhof bei Bülstringen (Reg.-Bez. Magdeburg): ZEthn. 27, S. 121—48. (Unter d. Fundstücken überwiegt d. Eisen bei weitem, Bronze tritt nur als Schmuckmaterial auf. Silber u. Gold sind nicht gefunden worden. Kultur d. La Tène-Periode.) — **70)** × Wegener, Funde bei d. Ausgrabungen auf d. Windmühlenberge bei Bülstringen: KBGV. 43. Jg., S. 8. (Referat über e. im Allerverein zu Neuhaldensleben gehaltenen Vortrag: Urnenfeld mit 137 Urnen u. zahlreichen Bronze- u. Eisenfunden aus d. jüngsten La Tène-Zeit [etwa 100 Jahre v. Chr.].) — **71)** × E. Suchier, Prähist. Funde bei Höchst a. M.: KBlAnthr. 26. Jg., S. 57/9. (Aus d. Bronzezeit u. jüngeren Steinzeit.) — **72)** × C. Rademacher, Prähist. Denkmäler an d. unteren Lippe: ZEthn. (Verhandl.) 27, S. 27/8. (Wallburgen u. Grabstätten aus germanischer Zeit.) — **73)** × id., D. germ. Begräbnisstätten zwischen Sieg u. Wupper: NachrDAFunde 6. Jg., S. 22/8. — **74)** × M. Schlosser, Über d. prähist. Schichten in Franken: KBlAnthr. 26. Jg., S. 1/3. — **75)** × Back, D. 'Heidenofen' b. Niederbrombach: KBWZ. 14, S. 34/5. (Vermutlich vorgeschichtliche menschliche Ansiedelung. Nachgrabungen ergaben keine Resultate.) —

Gebiete von der Weichsel bis zu den Vogesen gemacht worden sind und der Urzeit zugeschrieben werden müssen.

Auch dem *Geistesleben* der ältesten Zeit ist gebührende Achtung gewidmet worden. Ein neues Handbuch der Mythologie verdanken wir Golther.[92]) Der Vf. ist geneigt, innerhalb der germanischen Mythologie zahlreiche Entlehnungen aus christlicher oder antiker Quelle anzunehmen. Er wirft sogar die Frage auf, ob nicht Wodan etwa am Unterrhein, wo römische Kultur die germanischen Stämme beeinflufste, aus Merkur hervorging. Hinsichtlich des Verhältnisses zur nordischen Mythologie meint er alles das als ausschliefslich nordisch betrachten zu sollen, was auf deutscher Seite nicht belegt werden kann. Die Göttin Garmangabis, die auf Votivsteinen suebischer, im römischen Dienst befindlicher Soldaten erscheint, deutete Th. v. Grienberger als 'grata donatrix'. Kauffmann[93]) erklärt dagegen den Namen als 'bereit liegenden Reichtum besitzend', 'aus der immer bereiten Fülle des Reichtums spendend' und fafst ihn als ein Epitheton der Nerthus auf. Koehl[94]) sieht in den vielumstrittenen Juppiter-Gigantensäulen nicht, wie dies häufig geschehen, einen reitenden Juppiter, der einen Giganten besiegt hat, sondern schliefst sich der Ansicht Hettners an, dafs der Reiter Juppiter sei, wahrscheinlich als höchste gallische oder germanische Gottheit, der Schlangenmensch aber eine niedere Gottheit, die dem Juppiter gegen einen gemeinsamen, nicht zur Darstellung gelangten Feind beistehe. Nur will er in dem Reiter den Gott Donar oder Thor sehen, den Blitz- oder Donnergott, der auf einem Rosse durch die Lüfte jagt. Der unter den Füfsen des Rosses befindliche Schlangenmensch soll eine Gewitter- oder Windelbe sein,

---

76) × H. Lehner, Vorgeschichtliche Grabhügel in d. Eifel u. im Hochwald: JbGesForschTrier 1882—93 (Jg. 1894), S. 1—36. (D. Gräber d. Eifelgruppe gehören d. älteren, die d. Hochwaldgruppe d. jüngeren Eisenzeit an.) — 77) × K. Guttmann, D. Hallstattgräber v. Egisheim, Kr. Colmar im Elsafs: NachrDAFunde 6. Jg., S. 11—32. (Fundstücke: Gefäfse mit Metallbeigaben, an d. Grenze zwischen Bronze- u. Hallstattzeit zu setzen.) — 78) × J. B. Keune: JbGesLothrG. 6 (1894), S. 325. (Ziegelplattengrab mit Skelett.) — 79) × H. v. Hammerstein, E. prähist. Wohnstätte u. e. römische trua: ib. S. 310/3. — 80) × E. Paulus, L'Enceinte préhist. de Tincry: ib. S. 111/8. (Befestigungen aus verschiedenen Zeiten, vorrömische u. früh-MAliche.) — 81) × Kurtz, D. Grabfunde v. Pfahlheim: FundberSchwaben 2 (Jg. 1894). — 82) × Bürger, Zusammenstellung alter u. neuer Fundorte aus d. östlichen Teile d. Oberamtes Ulm: ib. — 83) × Ludw. Leiner, Bildnereien u. Symbole in d. Pfahlbauten d. Bodenseegebietes: AAnthr. 23, S. 181/2. (Phallus, Stiergehörn, Stierbild.) — 84) × J. Heierli, Reste d. vorrömischen Vindonissa: AnzSchwAlt. (Jg. 1894), No. 4. (Keltische Funde aus d. keltischen Ansiedelung, auf deren Trümmer später d. Römer d. Kastell Vindonissa erbauten.) — 85) × Rud. Virchow, Poliertes Steinbeil v. Kloster Seben in Tirol: ZEthn. (Verhandl.) 27, S. 326/8. (Material Serpentin, wie er an zahlreichen Stellen in Tirol ansteht.) — 86) × v. Wieser, D. wichtigsten Ergebnisse d. Urgeschichtsforschung in Tirol: KBlAnthr. 26. Jg., S. 9—11. — 87) × R. v. Weinzierl, Neolithische Schmucksachen u. Amulette in Böhmen: ZEthn. (Verhandl.) 27, S. 352/3. — 88) × id., E. neolithische Ansiedelung oberhalb Klein-Czernosek a. d. Elbe: ib. S. 684/9. — 89) × id., Steinhämmer mit Rillen in Böhmen: ib. S. 689—91. (Import v. Norden.) — 90) × id., D. prähist. Wohnplatz u. d. Begräbnisstätte auf d. Löfskuppe, südöstlich v. Lobositz an d. Elbe: ib. S. 49—81. (Aus d. neolithischen Periode u. d. Bronzezeit. Reiche Funde.) — 91) × J. L. Pič, Mohyly Lužanské. Z. archaeologického výzkumu království českého. Prag. 4°. 26 S. |[Lissauer: ZEthn. 27, S. 177.]| (Gräber im Thale d. Angel im Böhmer Wald aus d. älteren Bronzezeit, Hallstattkultur u. frühen La Tène-Zeit.) — 92) Wolf. Golther, Handbuch d. german. Mythologie. Leipzig, S. Hirzel. XI, 668 S. M. 12. |[R. Much: DLZ. Kol. 489.]| — 93) Fr. Kauffmann, Mythologische Zeugnisse aus römischen Inschriften: BGDS. 20, S. 526—34. — 94) Koehl,

dessen Schlangenfüfse die Geschwindigkeit des Sturmwindes andeuten. Er stützt den Gott, erhöht seine Schnelligkeit und hilft ihm in der Bekämpfung seiner Feinde. Nach dem Vf. handelt es sich um Votivsteine, die anläfslich der Errettung von Haus, Hof und Feld aus Blitz- und Gewittergefahr errichtet worden sind. Zangemeister[95]) berichtet über die Inschriften der Votivsteine der equites singulares, der Gardereiter, die überwiegend aus den reichsangehörigen germanischen Stämmen des Rhein- und Donaugebietes rekrutierten, namentlich aus den Batavern. Es handelt sich um 50 Votivsteine. Die Inschriften zeigen in der Regel zuerst die kapitolinische Trias Juppiter, Juno, Minerva, dann folgen Mars, Herkules, Merkur, offenbar die germanische Trias, von denen dem Herkules die Fortuna, dem Mars die Victoria, dem Merkur die Felicitas beigegeben worden ist. Es folgen Fatae, Campestres, Silvanus, Apollo, Diana, Epona, Matres Suleviae, die offenbar auch dem heidnischen Kult der Gardereiter angehören. Die weitere Forschung wird zu manchen Ergebnissen führen, die über die germanischen und überhaupt über die fremden, nichtrömischen Kulte und deren Rezeption Aufklärung bieten. Zangemeister beschränkt sich auf einige sehr dankenswerte Bemerkungen, zu denen ihm noch andere Inschriften den Stoff geben. Zum Schlufs spricht er noch von den Viergöttersteinen. Hier erscheinen neben Juppiter am häufigsten Juno, Minerva, Herkules, Merkur. Er erklärt dies als eine Vertretung der kapitolinischen Trias. In den andern zwei Göttern sieht er Vertreter der germanischen Trias. Von den Juppitersäulen sind drei Typen nachgewiesen, 1. ein sitzender Juppiter, 2. ein Reiter, den man früher für den Juppiter hielt, 3. ein als römischer Feldherr gekleideter Reiter, unter dem eine gigantenartige männliche oder weibliche Figur liegt. Nach Zangemeister ist No. 1 Juppiter, No. 2 aber Wodan, der Hauptgott der germanischen Trias, No. 3 eine Idealfigur, die die Kaisermacht symbolisiert, also Numen Augustorum oder domus divinae. Danach wären also diese Denkmale den römischen, den einheimischen Göttern und dem Kaiserkult bestimmt gewesen. Der Säulentypus insbesondere ist vielleicht auf eine mythologische Vorstellung der Germanen zurückzuführen. Unter andern auf die Mythologie bezüglichen Schriften[96.97]) sei insbesondere noch Mogks[98]) Untersuchung über Los, Zauber und Weissagung bei den Germanen hervorgehoben, die an das 10. Kapitel der Germania des Tacitus anknüpft. Nach Mogk sind die notae der Stäbchen, die hier bei der Losbefragung erwähnt werden, nicht germanische Runen und hat man nicht an alte Lieder zu denken. Die notae sind lediglich mystische Zeichen, aus denen der Kundige in poetischer Form die Zukunft zu offenbaren verstand. Im Gegensatze zu der Ansicht, dafs die Runen im 2. oder 3. Jh. bei einem der südlichsten Germanenstämme nach dem Vorbilde der grofsen römischen Buchstaben durch einen einzigen Mann oder Runenmeister erfunden seien, will Wilser[99.100]) ein

---

E. neue Deutung d. sog. Jupitergigantensäulen: KBWZ. 14, S. 105—21. — **95)** K. Zangemeister, Z. germanischen Mythologie: NHeidelbJbb. 5. Jg., S. 46—60. — **96)** × E. Hahn, Heilige Wagen: ZEthn. (Verhandl.) 27, S. 342/7. (Beweise e. prähist. Ackerbaus u. e. Kults d. Ackerbaugöttin. D. Figuren darauf sind Rinder u. Gänse, d. Symbole derselben Göttin.) — **97)** × Eirikr Magnusson, Odin's horse Yggdrasil. London. 1895. 12⁰. 64 S. |[E. Beauvois: RCr. (1896) I, S. 340.]| — **98)** Eug. Mogk, Über Los, Zauber u. Weissagung bei d. Germanen. (= Kleinere Beitr. z. Gesch. v. Dozenten d. Leipz. Hochschule. Festschr. z. deutsch. Historikertage in Leipzig, Ostern 1894. S. 81—90.)

ureuropäisches Alphabet annehmen, aus dem alle europäische Buchstabenschriften, also auch die Runen hervorgegangen sein sollen. Diese ureuropäische Schrift hat sich nach ihm durch die europäische Wanderung aus ihrer Heimat auf der skandinavischen Halbinsel verbreitet. Endlich sei hier auch der urgermanischen Grammatik Streitbergs[101]) gedacht.

Historische Zeit. Die Frage nach den ursprünglichen Sitzen der germanischen Völker ist wiederum zum Gegenstand der Untersuchung gemacht worden. Kossinna[102–104]) sucht die Heimat der europäischen Völker, also auch der Germanen, nicht in Asien, sondern in Europa, und zwar an der mittleren Donau. Sie waren auch hier nicht Nomaden, wie man annehmen mufste, wenn man an ihre Einwanderung aus Asien glaubte, sondern Ackerbauer. Von den Donauländern vollzog sich das Vorschieben nach allen Richtungen des nördlichen und westlichen Europa. Nach Westen zum Rheine zogen die Kelten, nach Osten und Nordosten die Slawen, nach Norden auf dem rechten Elbufer vorwärts drängend bis Südskandinavien die Germanen. Schon im dritten Jahrtausend v. Chr. haben die Germanen in Mecklenburg, Schleswig-Holstein und Dänemark gesessen. Von dort aus erfolgte die Wanderung nach Süden, Südwesten und Osten. Die Ausbreitung der spezifisch nordischen Bronzekultur ist zugleich die Ausbreitung der Germanen. Das Gebiet zwischen Aller und Persante ist erst in der jüngeren Bronzezeit (1000—600 v. Chr.) germanisch geworden. Das einst ganz keltische Thüringen wurde etwa bis zur Unstrut spätestens um 400 v. Chr., südlich davon frühestens um 300 v. Chr. germanisch. Seit etwa 300 v. Chr. erfolgt die germanische Besiedelung des Landes zwischen Rhein, Leine, Werra und Thüringerwald. Hier stiefsen die Germanen in der Folge feindlich mit den Römern zusammen. Zu wesentlich anderen Resultaten kommt Wilser.[105]) Nach ihm waren die Vorfahren der Germanen und der übrigen germanischen Völker Urbewohner der skandinavischen Halbinsel. Von hier läfst er die Germanen in vier Stämmen, dem ingävonisch-kimbrischen, dem istävonisch-marsischen, dem herminonisch-suebischen und dem vandalisch-gotischen auswandern. Diese vier Stämme setzt er willkürlich aus den Völkern, deren Namen uns die Alten überliefern, zusammen. Much[106]) bestreitet die Ansicht, wonach sich die Sueben Cäsars und die Hermunduren decken oder die Markomannen schlechthin mit den Sueben identisch sind. Nach ihm treten die Sueben am Main später unter dem Namen der Quaden auf und haben sich die Markomannen von dem quadischen Stammvolke losgelöst, mit dem sie aber auch späterhin in treuer Waffengenossenschaft blieben. Aufser den drei Inseln der Saxones nennt Ptolemäus 2, 9, 16 an der Westküste der kim-

---

Leipzig, Duncker & Humblot. 1894. — **99)** Wilser, Alter u. Ursprung d. Runenschrift: KBGV. 43. Jg., S. 137—48. — **100)** × A. Rabe, Drei Steine mit Runenalphabeten: GBllMagdeburg 29, Heft 1. (Gefunden auf d. Feldmark Biere.) — **101)** W. Streitberg, Urgermanische Grammatik. Einführung in d. vergleichende Studium d. altgermanischen Dialekte. Heidelberg, C. Winter. XX, 372 S. M. 8. |[V. Henry: RCr. (1896), I, 203.]| **102)** Gust. Kossinna, D. Ursprung d. Germanennamens: BGDS. 20, S. 258—301. — **103)** id., Über d. vorgeschichtliche Ausbreitung d. Germanen in Deutschland: KBlAnthr. No. 10, S. 109—12. — **104)** id., Über d. vorgeschichtliche Ausbreitung d. Germanen in Deutschland: KBGV. 43. Jg., S. 97. (Referat über d. auf d. deutschen Anthropologenkongrefs gehaltenen Vortrag.) — **105)** Ludw. Wilser, Stammbaum u. Ausbreitung d. Germanen. Bonn, P. Hanstein. X, 59 S. M. 1,20. |[Rich. Bethge: DLZ. (1896), Kol. 817 (Fasslsien).]| — **106)** Rud. Much, D. Herkunft d. Quaden: BGDS. 20, S. 20—34. —

brischen Halbinsel auch noch die drei νῆσοι Ἀλοκίαι. Nach Much[107]) hängt dieser Name mit aisl. und norw. alka = Alk zusammen. Er bedeutet also Alkinseln, Vogelberge oder Klippen, die seitdem vom Meere verschlungen worden sind. Mit der Deutung des Namens Germanen hat sich Kossinna[108]) beschäftigt. Indem er sich mit Much, Laistner, teilweise auch Müllenhoff und Jaekel und andern Vorgängern auseinandersetzt, deutet er in der bekannten Stelle der Germania cap. 2 das a victore und a se ipsis als *ἀπό*, nicht als *ὑπό*. Der Sinn der Stelle würde also sein, dafs die Gesamtheit des Volkes anfangs blofs nach dem Sieger, den Tungern, infolge banger Scheu und darum übertriebener Hochschätzung auf seiten der besiegten Gallier gegenüber den siegreichen Tungern, später, als die bange Bewunderung der Gallier vor dem Sieger gewichen, auch an und für sich betrachtet oder aus sich heraus mit dem überkommenen Namen Germanen genannt wurde. Den gröfseren Teil der Abhandlung nimmt eine Untersuchung über die linksrheinischen Germanen ein, in der sich der Vf. mit Recht gegen Müllenhoff und andere wendet, die die Cisrhenanen für Kelten halten. Hinsichtlich der Deutung der alten Volksnamen spricht sich Much[109]) mit Recht gegen die Auffassung aus, die nach bestimmten Grundsätzen verfahren zu können glaubt, da sie allzuleicht zur Voreingenommenheit führen mufs. Die Deutung hat lediglich auf Grund einer genauen und reinlichen Analyse ihrer grammatischen Form zu geschehen, und man wird dabei beherzigen müssen, dafs es sich nur um eine gröfsere oder geringere Wahrscheinlichkeit handelt. Insbesondere wendet er sich gegen Hirts (s. JBG. 1894 II, 5[59]) misglückte Deutungsversuche. In einem anderen Aufsatze erklärt Much[110]) eine Reihe germanischer und nichtgermanischer Völkernamen, wie Caerosi, Caruces, Sunuces, Eburones, Carbones, Phrugundiones, Helvetii, Helvii, Helvecones, Carvetii, Abarinoi, Sudinoi, Bateinoi, Baioarii, Scordisci, Gaouinoi, Boudinoi, Fosi, Semnones, Insubres. Die Fosi sind die Verwandten, die Semnones die Verständigen, die Insubres die Heftigen, Wilden. Die anderen Volksnamen werden überwiegend auf Tiernamen oder Bezeichnungen von Eigenschaften der Tiere zurückgeführt. Die germanischen Namen, die sich auf rheinischen Inschriften befinden, stellt Reeb[111]) zusammen.

In der Behandlung *verfassungsgeschichtlicher Fragen* kommt Delbrück[112]) zu einer Gleichsetzung des Gaus mit Geschlecht, Dorf, Markgenossenschaft, Hundertschaft. Cipolla[112a]) untersucht das germanische Gefolgswesen und den Begriff des Prinzipats. Der Princeps ist mehr als der nobilis. Er braucht nicht Gemeindevorsteher zu sein, während der nobilis als princeps angesehen wird, wenn er mit der auctoritas des princeps bekleidet wird. Nobilis bezeichnet also die Klasse, princeps die auctoritas im öffentlichen Auftrag. Heyck[113]) geht des Genaueren auf die Verfassung der Cherusker ein. Indem er von der Germania des

---

107) id., *Ἀλοκίαι*: ib. S. 84/5. — **108)** Gust. Kossinna, D. Ursprung d. Germanennamens: ib. S. 258—301. — **109)** Rud. Much, D. Deutung d. germanischen Völkernamen: ib. S. 1—19. — **110)** id., Germanische Völkernamen: ZDA. 39, S. 20—52. — **111)** W. Reeb, German. Namen auf rhein. Inschriften. Progr. Gymn. Mainz. 4°. 48 S. |[Rich. Bethge: DLZ. 17, S. 1298.]| (Fleifsige Zusammenstellung.) — **112)** H. Delbrück, D. urgermanische Gau u. Staat: PrJbb. Heft 8 (1895). — **112a)** C. Cipolla, Ricerche varie p. la storia d'Italia e de suoi conquistatori n. medio evo più antico. Bologna, Zanichelli. 690 S. |[W. Bernhardi: DLZ. (1896), Kol. 848.]| — **113)** Ed. Heyck, D. Staats-

Tacitus absieht, sucht er aus dem, was uns der Geschichtsschreiber an anderen Stellen über die Zustände der Verfassung mitteilt, von dieser ein Bild zu entwerfen. Bei den Cheruskern kämpfen Armin und Segestes um die erste Stelle im Staate. Beide vertraten Familien, die höchstwahrscheinlich nur zwei Linien derselben Sippe waren, Armin vertrat das jüngere aufstrebende, Segest das ältere Geschlecht. Als princeps durch Geburt und Tüchtigkeit, hatte Armin durch die Ereignisse vom Jahre 9 auch potentia errungen. Durch den Abzug des Inguiomerus war Arminius des letzten uns bekannten Widersachers seiner Politik und leitenden Stellung ledig geworden. Jetzt wollte er das regnum. Im Kampfe um dieses erlag er. Ihm folgt dann nach einer Reihe bürgerlicher Streitigkeiten der letzte der königlichen Sippe Italicus als König, der sich dann freilich auf die Dauer nicht zu halten vermochte. Daran knüpft eine Darstellung der Macht des princeps. Die Sippe des Arminius leitet das Volk. Die einzelnen Mitglieder dieser Sippe, der stirps regia, sind jedes für sich ohne eine fest zugewiesene Befugnis, ohne ein staatsrechtlich oder geographisch umschriebenes Amt. Sie sind ein jedes, was sie persönlich unter den augenblicklichen Verhältnissen zu sein vermögen. Alle bleiben sie abhängig von Volksgunst und Parteianhang. Arminius will, auf die Ausnahmestellung gestützt, an die Stelle der Herrschaft seiner Sippe die eigene, persönliche setzen. Darüber fällt er. Vor den sehr gekünstelten Interpretationen der einschlägigen Germaniastellen über das Königtum und die Principes zeichnet sich Heycks Erklärung durch Einfachheit aus. Mit dem Worte Sala und seinen Zusammensetzungen beschäftigt sich Thudichum.[114]) Sala bedeutet ihm dominium, proprietas d. h. Herrschaft, Herrlichkeit. Daher ist ihm Sala Gewere, Eigen Gewere Besitz und Meinung Eigentümer zu sein, Salnutz Besitz und Gebrauch, wie sie ein Eigentümer giebt, Salen die volle Herrschaft über eine Sache an einen anderen übertragen. In dieser Weise werden Sala, Salunga, Salmann, Salbürger, Salbrief und anderes gedeutet. Abgelehnt werden mufs jedenfalls die Erklärung von Lex salica als Salrecht, als das Recht des Herrn über Unfreie und Recht des Lehnsherrn, von der Salburg bei Homburg als Herrschaftsburg der Römer, von der Saale als Herrschaftsflufs, dem Saalewald an der oberen Saale als Herrschaftswald oder heiligem Hain, von den salischen Franken als den herrlichen Franken. Hier handelt es sich offenbar um verschiedene Wortstämme. Auch die wichtige Frage nach den Häusertypen der einzelnen Stämme ist wieder der Behandlung unterworfen worden.[115]) Vor allem interessiert Andrees[116]) Untersuchung über die Südgrenze des sächsischen Hauses im Braunschweigischen.

Die folgende *Zeit feindlicher und friedlicher Berührung der Germanen und Römer* hat eine umfassende Darstellung auch in diesem Jahre nicht erfahren. Eine kurze Übersicht von dem Kampfe der Römer um den Rhein, der Besitznahme und der Organisation giebt Nissen.[117]) Andere Darstellungen knüpfen meist an einzelne Stellen klassischer Autoren oder an Lokaluntersuchungen an. Nach der Stelle bei

---

verfassung d. Cherusker: NHeidelb. 5. Jg., S. 131—81. — **114)** F. v. Thudichum, Sala. Sala-Gau. Lex Salica. Tübingen, Heckenhauer. 82 S. M. 3. — **115)** × G. Bancalari, Thüringische Haustypen: Globus 67, No. 22. — **116)** Rich. Andree, D. Südgrenze d. sächsischen Hauses im Braunschweigischen: ZEthn. 27, S. 25—36. — **117)**

Tacitus Ann. II, 8 'classis Amisiae relicta laevo amne erratumque in eo, quod non subvexit, transposuit militem dextras in terras iturum' hat man angenommen, dafs Germanicus auf dem linken Ufer des Stromes landete und nun mit dem Schlagen der Brücke Zeit verlor. Geist[118]) meint dagegen, dafs amnis so viel wie Mündungsarm bedeute, dafs also Germanicus im linken Flufsarm die Flotte zurückliefs, vorrückte und dann auf den östlichen Flufsarm stiefs und beim Brückenbau Zeit verlor. Dieser linke Flufsarm ist allerdings heute nicht mehr vorhanden. In der Beschreibung des Kampfes des Caecina an den pontes longi Ann. I, 64 heifst es: 'neque librare pila inter undas poterant'. Hachtmann[119]) schlägt ansprechend für 'inter undas' vor die Lesart 'inter umida' und nimmt damit eine ältere Konjektur von Herm. Schütz wieder auf (vgl. Neue Jbb. für Phil. u. Paedag. 1882 S. 142). Knoke[120]) behandelt insbesondere die über die Moorboden gelegten Brücken, von denen er die bei Lintlage, Bräkel und bei Sassenberg selbst untersucht hat. Danach können die im Drenthischen Moor, in der Tinner Dose bei Sprakel, im Lengener Moore zwischen der unteren Ems und Weser, im Moor bei Klein Hein östlich von Bremerhaven, bei Mellinghausen nordöstlich von Sulingen, im Moor zwischen Damme und Hunteburg, an der Lintlage bei Diepholz und nördlich davon bei Brägel als eine römische Erfindung angesehen werden. Es sind ca. 3 m breite Holzwege, bei denen in der Regel die Längsbohlen direkt auf den Moorboden und über diese in ununterbrochener Reihe die dreieckig zugehauenen Querbalken liegen, die durch links und rechts am Ende jenseits der Längsbohlen eingeschlagene Holzpfähle am Verschieben gehindert werden. Alle diese Moorbrücken sind nach dem Vf. zum Zwecke der kriegerischen Unternehmung für den Vormarsch in der Richtung nach der Weser kurzer Hand hergestellt worden, waren aber keine regelmäfsigen Völker- und Handelsstrafsen. Ob freilich alle diese Bohlenwege ein Werk der Römer waren, wird bei der Kürze ihrer Herrschaft im nordwestlichen Deutschland zweifelhaft sein, denn eine Nachahmung des römischen Vorbildes durch die Deutschen ist nicht ausgeschlossen. Welche von den Pontes longi bei den einzelnen Zügen der Römer benutzt worden sind, kann Knoke nicht mit Bestimmtheit erweisen. Nur bezüglich der Pontes longi des Domitius meint er, dafs bei der eingehenden Beschreibung des römischen Gewährsmannes die Möglichkeit gegeben sei, den Schauplatz der Begebenheit wiederzuerkennen. Nach ihm ist Germanicus mit der Flotte die Ems hinaufgefahren und hat vermutlich bei Rheine die Heeresabteilungen des Pedo und Caecina, die auf dem Landwege vom Rhein aus vorgegangen waren, an sich gezogen. Alsdann marschierte er, das Land zwischen Ems und Lippe verwüstend, flufsaufwärts, überschritt bei Warendorf die Ems und erreichte Sassenberg, wo er die in östlicher Linie vorgeschobenen Heerhaufen an sich zog. Hier erblickte er den Teutoburger Wald vor sich. Dann gelangte er über die jetzt bei Sassenberg neuentdeckte Moorbrücke zu dem bei Iburg liegenden varianischen Schlachtfeld, folgte dem Arminius in die weiter nördlich befindlichen Gegenden bis Barenau, wo ein Kampf statt-

---

H. Nissen, Rheinland in römischer Zeit: BonnJbb. Heft 96/7, S. 1—17. — 118) Herm. Geist, Zu Tacitus: NJbbPh. 151, 41. Jg., S. 79—80. — 119) K. Hachtmann, Zu Tacitus: ib. S. 415/6. — 120) F. Knoke, D. römischen Moorbrücken in Deutschland. Mit 4 Ktn., 5 Tfln. u. 5 Abbildgn. in Holzschnitten. Berlin, Gaertner. 186 S. M. 5.

fand, und entschloſs sich von hier den Rückzug anzutreten, und zwar, da der gerade Weg zur Ems verlegt war, über Diepholz, Barnstorf und Kloppenburg. Caecina sollte über die Pontes longi des Domitius gehen. Diese aber lagen zwischen Brägel und Mehrholz, wo die Trümmer mehrerer Bohlenwege nachgewiesen worden sind. Der Zustand, in dem ihre Reste sich befinden, soll den Kampf, der hier stattfand, aufs beste illustrieren. Damit glaubt Knoke die Frage sowohl über das varianische Schlachtfeld wie über die Pontes longi endgültig entschieden zu haben, doch sind auch damit noch nicht alle Schwierigkeiten gelöst. Vor allem wird es nicht recht klar, warum Germanicus, wenn er das Land zwischen Lippe und Ems verwüsten wollte, nicht einfach vom Rheine her die Lippe aufwärts zog. Eine eingehende Untersuchung der Bohlenwege im Diepholzer Moore hat Prejawa[121]) vorgenommen. Er zählt deren sieben. Sie sind von verschiedenem Alter. Mehrere gehen bis vor die Römerzeit zurück. Wolf[122]) geht ebenfalls den Spuren der Römer in Nordwestdeutschland nach. Nachdem er die Wittekindsburg bei Rulle als einen Bau germanischer Herkunft aus der Zeit der Kriege der Sachsen gegen die Franken geschildert hat, sucht er einige historisch wichtige Punkte im Gegensatz zu Knoke zu bestimmen. Aliso lag nach ihm unweit der Einmündung der Alme in die Lippe, das römische Sommerlager bei Rinteln. Die Stätte der varianischen Niederlage sucht er daher bei Veldrom. Die Pontes longi, auf denen Caecina in schwere Gefahr geriet, befinden sich zwischen Osterkoppeln und dem Rhein bei Iburg. Weiſs[123]) berichtet über seine Forschung am Steinhuder Meer in der Absicht die Lage der Schlacht am Angrivarierwall genauer zu bestimmen. Der Kampf fand zwischen dem Steinhuder Meere und dem Weserufer von Döhren bei Leese statt. Hier befindet sich der Ringwall der Düsselborg westlich der Stadt Rehburg, geschützt durch eine starke Mauer von Steinen ohne Mörtelverband. Vf. spricht sie als altgermanisch an. Ein anderer ähnlicher Ringwall liegt südlich von Mardorf, erheblich gröſser als der vorhergehende. Endlich beschreibt Vf. die im Nehrenbrook vorkommenden 'Schmiedebrinke', Röst- und Schmelzplätze aus der Zeit der ersten Eisengewinnung.

Die Chronologie des *germanischen* und *sarmatischen Krieges* macht v. Domaszewski[124]) zum Gegenstand der Untersuchung. Auf Grund von Inschriften, die er zum Teil scharfsinnig rekonstruiert, vermag er die einzelnen Momente schärfer zu bestimmen. Noch 166 unternahmen die Barbaren ihren Angriff, der sie bis nach Italien führte. In demselben Jahre wurde der praefectus praetorio Furius Victorinus geschlagen. Der Kaiser Marcus erfocht dann seinen entscheidenden Sieg im Beginne des Jahres 167. Die aus Pannonien verdrängten Barbaren fielen darauf im Frühjahre in Siebenbürgen ein. Im Winter 167/8 waren die Kaiser Marcus und Verus wieder in Rom. Marcus hat dann 169—72 den Krieg in ununterbrochenen Kämpfen weiter geführt. Die Reliefs der Siegessäule des Marcus belehren über den Umfang dieser Kämpfe. Mit dem Siege der Römer über die Alamannen im Jahre 268 beschäftigt sich Strootman.[125]) Claudius II.,

[[A. R.: LCBl. (1896), Kol. 467.]] — 121) Prejawa, D. Bohlenwege im Diepholzer Moor: MVGOsnabrück 19. — 122) Wolf, Über vorgeschichtliche Befestigungen u. Römerspuren im nordwestlichen Deutschland: KBGV. 43. Jg., S. 15—25. — 123) R. Weiſs, Aus d. Umgegend d. Steinhuder Meeres: ib. S. 53/5. — 124) A. v. Domaszewski, D. Chronologie d. bellum Germanicum et Sarmaticum: NHeidelbJbb. 5. Jg., S. 107—30.

auch Claudius Gothicus genannt, soll vor dem Zuge gegen die Goten einen grofsen Sieg über die Alamannen, die über den Brenner in Italien eingedrungen waren, unweit des Gardasees erfochten haben, wie die Epitome des Aurelius Victor c. 34, 2 berichtet. Dieser Sieg wird, weil er sonst von den Historikern nicht erwähnt wird, vielfach angezweifelt. Strootman weist nun darauf hin, dafs ihn noch eine andere Quelle überliefert. Auf den Münzen trägt Claudius den Namen Germanicus. Dieser Beiname kann sich aber nicht auf den Gotensieg beziehen, denn er trägt ihn bereits vorher, im Jahre 269. Hierdurch wird die Existenz eines früheren Sieges über die Alamannen wahrscheinlich.

Mit den *römischen Ansiedelungen und der Provinzialgeschichte* haben sich Riese[126]) und Schulten[127.128]) beschäftigt. Riese wendet sich gegen die Ansicht, dafs es die Zeit Kaiser Hadrians gewesen sei, bis zu der die beiden Germanien keine Provinzen gebildet, sondern unter Heereslegaten gestanden hätten, die in diesem Teile der Belgica die Befugnisse der kaiserlichen Statthalter ausübten. Unter Hinweis auf den schon von Ritterling beobachteten Unterschied der germanischen Militärdiplome, auf denen nach 82 nur Germania, 90 aber Germania superior erscheint, führt er den Nachweis, dafs es vor dem Jahre 90 nur eine Germania gab, in der ein exercitus Germanicus als superior und inferior unter zwei zu gegenseitiger Hilfe verbundenen Heereslegaten stand, dagegen keine Germania superior und inferior. Auch war Germania keine Provinz, sondern ein Heeresbezirk der gallischen Provinzen und stand unter militärischer Botmäfsigkeit. Die Umwandlung des Heeresbezirks in zwei Provinzen mag mit dem Chattenkrieg von 83/4 oder mit dem Aufstand des L. Antonius Saturninus von 88 zusammenhängen. Jedenfalls richtete Domitian zwischen 82 und 90 beide Provinzen ein. Schulten behandelt den Lagerbezirk und das Verhältnis der bürgerlichen Niederlassungen zu diesem. Die Canabä als Niederlassungen von Händlern, Marketendern und der Geliebten der Soldaten, tragen ursprünglich einen bürgerlichen Charakter an sich. Als später die Soldaten ihren Wohnsitz bei ihren Frauen in den canabae nehmen durften, wurden diese zu Lagerstädten. Lager und Lagerstadt bildeten beinahe eine Festung im modernen Sinne. Zuletzt scheint die Legion ganz in die Lagerstadt verlegt worden zu sein. Derselbe spricht auch bei Gelegenheit einer Erörterung der Verwaltung der römischen Provinzen über die peregrinen Gaugemeinden und über die civitates und vici der Germanen. Von grofser Wichtigkeit ist auch die Abhandlung von Domaszewski[129]) über die Religion des römischen Heeres; werden doch hier die Fahnenheiligtümer, wie sie in vielen Kastellen der Rheinlande sich finden, besprochen, ferner die Heeresgötter, zumal die Gottheiten der peregrinen Truppenkörper, die ihre nationale Zusammensetzung bewahrt haben, wie dies bei den numeri der Germanen der Fall war. Die equites singulares, die aus den germanischen Leibwächtern hervorgegangen sind, nennen nach den dii militares z. B. Götter, die den übrigen Lagern des Heeres mehr oder minder fremd waren. Unter ihnen erscheinen Hercules und Mercurius,

---

— **125)** K. E. W. Strootman, D. Sieg über d. Alamannen im Jahre 268: Hermes 30 (1895), S. 355—60. — **126)** × A. Riese, Z. Provinzialgesch. d. römischen Germaniens: KBWZ. S. 146—60. — **127)** A. Schulten, D. Territorium Legionis: Hermes 29 (Jg. 1894), S. 481—516. — **128)** id., D. peregrinen Gaugemeinden d. römischen Reichs: RhMusPh. 50,

die nichts anderes sind als die germanischen Götter Donar und Wodan. **Maué**[130]) verteidigt gegen die von Mommsen vertretene Ansicht Kisas seine Meinung, wonach die Hastiferi sive pastores consistenses castello Mattiacorum nicht eine Munizipalgarde bildeten, die sich aus den speeretragenden, im Dienst der civitates stehenden Hirten zusammensetzte, sondern es sich vielmehr um eine Vereinigung mit sakraler Beziehung handelt.

Aufserordentlich reichhaltig ist auch in diesem Berichtsjahre die Litteratur über ***römische Funde.*** Auch hier können wir auf zusammenfassende Darstellungen und Berichte verweisen.[131–142]) Besonders reich fliefsen die Quellen über das römische Köln. In dankenswerter Weise unterziehen sich Rudolf, Schultze und Carl Steuernagel der interessanten Aufgabe, unter Berücksichtigung der gesamten Litteratur über Funde und gestützt auf die neuen, bei der Kanalisation gefundenen Ergebnisse das *römische Köln* zu rekonstruieren. Sie beginnen mit der Stadtmauer und deren Türmen, den Thoren, den römischen Befestigungen von Deutz, behandeln alsdann die Anlage der Strafsen, die Entwässerungsanlagen und die Wasserversorgung wie die Reste von römischen Bauten und schliefsen mit der Betrachtung einzelner wichtiger Punkte, wie des Domhügels, des Rathausplatzes und der Rheinbrücke. Die besonnene, gründliche Untersuchung bringt unter anderem den Beweis, dafs der ganze Mauerring samt allen seinen Türmen einheitlichen Ursprungs war, ferner dafs die Mauer keinen Graben hatte. Nissen[143]) hat im Anschlufs an diese Arbeit es unternommen, das geschichtliche Bild des ältesten Köln in kurzen Zügen zu schildern, indem er zugleich durch Vergleich mit anderen antiken Bauten einzelne wichtige Punkte der Baugeschichte aufhellt. Reich ist auch das Berichtsjahr für Köln an Einzelfunden gewesen.[144–150]) Eine erhebliche Ausbeute haben auch Ausgrabungen

---

S. 489—557. — **129)** A. v. Domaszewski, D. Religion d. römischen Heeres: WZ. 14, S. 1—121. — **130)** H. C. Maué, Nochmals d. hastiferi: KBWZ. 14, S. 144/6.

131) × H. Lehner, Museographie über d. Jahr 1894. 1. Schweiz, Westdeutschland u. Holland: WZ. 14, S. 364—412. — **132)** × id., Aus d. Berichte über d. Thätigkeit d. Provinzial-Museums zu Trier in d. Zeit v. 1. April bis 31. März 1895: NachrDAFunde 6. Jg., S. 67/8. (Untersuchung d. röm. Stadtbefestigung in Trier u. Bericht über einige Ausgrabungen bei Baldringen u. Speicher.) — **133)** × id., Bericht über d. Thätigkeit d. Provinzial-Museums zu Trier in d. Zeit v. 1. April 1894—31. März 1895: KBGV. 43. Jg., S. 104/5. (Untersuchungen über d. röm. Stadtbefestigung v. Trier, Ausgrabungen bei Baldringen u. Speicher.) — **134)** × Klein, Aus d. Bericht über d. Verwaltung d. Provinzial-Museums zu Bonn v. 1. Apr. 1894 bis 31. März 1895: NachrDAFunde 6. Jg., S. 65/7. (Bericht über d. Freilegung e. röm. Villa bei Blankenheim in d. Eifel u. d. Aufdeckung d. Römerlagers bei Neufs.) — **135)** × Bericht über d. Verwaltung d. Provinzial-Museums zu Bonn: KBGV. 43. Jg., S. 91. (Bericht über d. Aufdeckung d. Römerlagers bei Neufs.) — **136)** × Bericht über d. Verwaltung d. Provinzial-Museums zu Bonn: ib. S. 90. (Bericht über d. Freilegung e. römischen Villa bei Blankenheim in d. Eifel.) — **137)** × Jos. Klein, Kleinere Mitteilungen aus d. Provinzial-Museum zu Bonn: BonnJbb. Heft 97/8, S. 156—71. — **138)** × Max Siebourg, Beiträge z. Altertumskunde d. Niederrheins: ib. S. 249—71. (Fundstücken z. Teil mit Inschriften.) — **139)** × K. Schumacher, Gewandnadeln mit Fabrikmarke: KBWZ. 14, S. 25. (Giebt Nachträge zu d. Aufsatze v. H. Dressel, Gewandnadeln mit Fabrikmarke [BonnJbb. Heft 95, S. 81 ff.].) — **140)** × J. Wilbrand, Römische u. vorrömische Fundstücke aus d. Gegend v. Bielefeld: KBGV. 43. Jg., S. 41/2. — **141)** × H. Schuermans, Découvertes d'antiquités en Belgique: WZ. 14, S. 412/8. — **142)** Rud. Schultze u. Carl Steuernagel, Colonia Agrippinensis: BonnJbb. Heft 98, S. 1—144. — **143)** H. Nissen, Z. Gesch. d. römischen Köln: ib. S. 145—71. — **144)** × Eberlein, Funde römischer Altertümer am Apostelnmarkt No. 25 zu Köln: ib. 97/8, S. 343/5. (Römisches Haus mit zahlreichen Fundstücken, um 350 n. Chr. durch d. Franken zerstört.) — **145)** × Klein, Köln: ib. S. 368—70. (Fund e. Statuette d. Fortuna aus d. kölnischen Thon-

in den Ländern rheinaufwärts ergeben.[151-184]) Hervorgehoben werden mag, dafs die Ausgrabungen in dem Vicus Ambitarvius, in dem Agrippa ihre beiden Töchter Drusilla und Livilla geboren hat, dem heutigen Hentern bei

---

warenfabrik d. Alfius.) — **146)** × A. Kisa, Römische Ausgrabungen an d. Luxemburger Strafse in Köln. Bonn, Georgi. 88 S. |[A. R.: LCBl. Kol. 1842.]| (Wertvolle Fundstücke römischer Kleinkunst.) — **147)** × C. Stedtfeld, Köln (Massenfund römischer Münzen): KBWZ. 14, S. 184/9. (Hauptsächlich Münzen d. konstantinischen Zeit.) — **148)** × A. Kisa, Köln (Neue Inschriften): ib. S. 85—92. (Votivtafel an Juppiter Dolichenus, Grabstein e. Veteranen d. legio X gemina u. seiner Gattin.) — **149)** × id., Köln (D. Kanal in d. Budengasse): ib. S. 1/6. (D. Kanal ist keine fortifikatorische Anlage, sondern e. grofser nach d. Rhein fliefsender, z. römischen Kanalisation gehöriger Abflufskanal.) — **150)** × id., Köln (Matronenstein): ib. S. 1. — **151)** × Th. Goldmann, D. Mithraskultus u. d. Mithräen in Friedberg: AHessG. NF. 2. — **152)** × Klein, Grabfunde aus Bonn: BonnJbb. 97/8, S. 365/8. (Römische Gräberfunde.) — **153)** × Körber, Mainz: KBWZ. 14, S. 81/6. (Zwei römische Altäre, Bruchstücke römischer Grabsteine u. a. mehr.) — **154)** × id., Mainz (Römische Grabsteine): ib. S. 180/2. — **155)** × Ed. Anthes, E. attisches Vasenfragment in Erbach: BonnJbb. 97/8, S. 341/3. — **156)** × Kohl, Kreuznach: ib. S. 345/6. (Ausgrabungen d. Niederlassung neben d. römischen Kastell. Fundstücke römischer Herkunft.) — **157)** × Münster bei Bingen (Römischer Mosaik-Fufsboden): KBWZ. 14, S. 182/4. — **158)** × H. Lehner, Trier (Römischer Mosaikboden): ib. S. 163/4. — **159)** × id., Trier (Römische Inschriftreste): ib. S. 164/5. — **160)** × id., Trier (Römischer Krug mit Aufschrift): ib. S. 35/6. (Röm. Vexierkrug, der durch d. Mündung wohl gefüllt, aber nicht geleert werden kann. Letzteres geschieht durch d. hohlen Henkel. Stammt aus d. 3. Jh. Inschrift vinum vires. Zu ergänzen ist wohl augeat o. etwas dgl.) — **161)** × id., Baldringen bei Niederzerf, Hochwald: ib. S. 285/7. (Münzfund v. 119 Mittelerzen v. Magnentius, Decontius, Konstantius II.) — **162)** × H. Kelleter, Vorkarolingische Bauten zu Aachen: ib. S. 6—12. (Römische Baureste, gefunden auf d. alten Katschhofe zu Aachen, d. älteren gehören d. 2. Jh., d. jüngeren, v. e. Basilika herrührend, d. 4. Jh. an.) — **163)** × C. Rademacher, Ausgrabungen auf d. Eichelsberge bei Waxweiler (Eifel): ZEthn. (Verhandl.) 27, S. 26/7. (Begräbnisstätte, d. v. Römern u. Keltern gleichzeitig benutzt wurde.) — **164)** × Klein, Blankenheim an d. Eifel: BonnJbb. 97/8, S. 370/1. (Römische Inschrift.) — **165)** × Hettner, Neue Funde (Speicher i. Eifel): KBWZ. 14, S. 99—100. (Römische Inschrift.) — **166)** × H. Lehner, Gusenburg bei Hermeskeil: ib. S. 162/3. (Römisches Begräbnis [Urne mit zwei Fibeln].) — **167)** × F. Back, Römische Begräbnisstätte u. römischer Nebenweg bei Winnenberg im Fürstentum Birkenfeld: ib. S. 232/4. — **168)** × Eug. Waldner, Castrum Argentariense: ZGORh. NF. 10, S. 444/7. (Castr. Argentariense ist identisch mit d. Dorfe Horburg. Hier stand schon vor d. Untergange d. Römerherrschaft e. christliche Hauptkirche.) — **169)** × J. B. Keune, D. römische Meilenstein bei Saarburg (Lothr.): JbGesLothrG. 7, S. 194/5. (Kein Meilenstein, sondern Grabstein e. Mannes.) — **170)** × id., D. römische Meilenstein bei Saarburg: ib. 6 (1894), S. 324/6. — **171)** × Wichmann, Zu d. Funden auf d. Marxberge bei Saarburg v. 1891: ib. S. 317—23. (Römische Münzen u. Thonwaren, einige Sachen aus Eichen u. Erz.) — **172)** × id., Ausgrabungen u. Funde bei Saarburg i. L.: ib. S 313/6. (Römische Villa mit Bad.) — **173)** × M. Huber, Antiquités du Mont Hérapie. (= Extrait des MSNAFr. t. 53.) Paris. 1894. (Beschreibung zahlreicher Gegenstände aus Bronze, bes. aber aus Eisen, d. in Herapel auf d. Höhe bei Forbach gefunden worden sind.) — **174)** × E. Huber, Excursion archéologique au Hérapel: JbGesLothrG. 6 (Jg. 1894), S. 296—304. — **175)** × Wichmann, Dritter Bericht über d. Ausgrabungen in Tarquimpol: ib. 7, S. 173—94. (Bürgerliche Niederlassung, Gebäudereste mit zahlreichen Fundstücken, auch Münzen.) — **176)** × A. Michaelis, D. Felsrelief am 'pompösen' Brunnen bei Lemberg (Kanton Bitsch): ib. S. 128—63. (Tiergruppe, Amor mit Quellnymphe, deus Sucellus.) — **177)** × J. B. Keune, Römisches Gräberfeld zu Sablon: ib. S. 195/6. (Brandgräber u. Skelettgräber [Plattengräber u. Steinsärge].) — **178)** × E. Wendling, Neue Funde (Saarburg in Lothringen): KBWZ. 14, S. 225/6. (Mithräum.) — **179)** × F. W., Römische Ansiedelungen in Karlstein bei Reichenhall: AZgB. 9. (Röm. Wohnhaus.) — **180)** × W. Nestle, Funde antiker Münzen im Königreiche Württemberg: FundberSchwaben 2 (Jg. 1894). — **181)** × Steimle, E. römisches Relief v. Kastell Schierenhof bei Schwäbisch-Gmünd: ib. (Nymphe.) — **182)** × Sixt, D. Fellbacher Mithrasrelief d. Stuttgarter Lapidariums: ib. — **183)** × Rud. Virchow, Gefäfsscherbe aus Lavezstein v. d. römischen Fundstelle in Ober-Mais: ZEthn. (Verhandl.) 27, S. 31/2. — **184)** × G. Schön, D. römischen Inschriften in Cilli.

Niederzerf, wie Lehner[185]) berichtet, eine römische Badeanlage aus der 2. Hälfte des 3. Jh., aufserdem ein Grab, eine Cisterne und 119 Münzen des Konstantius II., Magnentius und Decentius zu Tage förderten. In der Pfalz hat der regsame Mehlis[186-188]) am Donnersberg, dem Drachenfels und in der Heidenburg Ausgrabungen vorgenommen und zahlreiche Funde aus römischer Zeit gemacht. Bezüglich seiner im vorigen Jahre am Brunholdisstuhl gemachten Entdeckungen erfährt er einen scharfen Angriff Haugs,[189]) der den Nachweis bringt, dafs es sich nicht um eine Kultstätte handelt, der Stein auch nichts mit Brunhilde zu thun hat, sondern seinen Namen nach einem Manne Brunold führt, und dieser Name der Felspartie am Krumholzerstuhl gar nicht zukommt. Die ehemalige Kult- und Wohnstätte ist nichts als ein MAlicher oder moderner Steinbruch, und was sich an Zeichnungen und Inschriften findet, ist, mit Ausnahme der Pferdebilder, ein Erzeugnis von Mehlis' Phantasie.

Im Vordergrund der Forschungen über die römische Herrschaft in Deutschland steht nach wie vor die Untersuchung über den *Limes*, die in rüstiger Weise fortschreitet. Nachdem die erste Lieferung von Sarwey und Hettners[190]) stattlichem Werke die Kastelle Butzbach, Murrhardt und Unterböblingen besprochen hat, ist die 2. Lieferung aus Bd. IV Abt. B dem Kastell Oberburken gewidmet. Wo der Limes transrhenanus das Kirnachthal etwa 4,5 km oberhalb dessen Einmündung in das Seckachthal überschreitet, unweit des Städtchens Osterburken, liegt hinter dem Übergange des Limes das Kastell als stärkere Thalsperre zum Grenzschutz. Es handelt sich um zwei Anlagen, die zeitlich auseinander liegen, einen älteren unteren und einen höher gelegenen Anbau. Die Ausgrabungen waren hier, wo bereits 1861 das berühmte Mithrasbild gefunden wurde, besonders ergiebig. Von den 200 Münzen, die zum Vorschein kamen, sind 166 bestimmbar. Die Mehrzahl gehört der 1. Hälfte des 3. Jh. an. In diese Zeit gehören auch zumeist nach ihrer Form die Fibeln und Geschirre. Wann die Erweiterung des Lagers stattgefunden hat, läfst sich nicht nachweisen. Wolff[191]) berichtet über die weitere Untersuchung der Militärstation bei Langendiebach. Es stellte sich hier heraus, dafs in einer Entfernung von nur 80 m hinterm Grenzwall und nur 1,5 km vom Rüdinger Kastell entfernt sich ein Zwischenkastell befand. Es hatte den Zweck, einen von den Römern vorgefundenen Hauptverkehrsweg, der vom Untermain ins Kinzigthal führte, zu sperren. Über die Nachforschungen innerhalb Badens handelt Schumacher[192]). Hier wurde 1894 die Linie vom Walde Roschle zwischen Osterburken und Bofsheim bis zum Hörnehaus bei Wall-

---

Progr. d. Staatsgymnas. in C. 1894. 44 S. — **185)** H. Lehner, Baldringen (bei Niederzerf, Hochwald): KBWZ. 14, S. 49—57. — **186)** × C. Mehlis, D. Drachenfels bei Dürkheim a. d. H. (= Beitr. z. pfälz. Landeskunde.) Neustadt a. d. H. 1894. ||[H. L.: KBWZ. 14, S. 209—10.]|| (Vorrömische u. römische Befestigungen, neolithische Steinbeile, römische Gefäfse u. Eisenreste.) — **187)** × id., Neue Ausgrabungen auf d. 'Heidenburg' in d. Nordpfalz: KBlAnthr. 26. Jg., S. 27—31. (Zahlreiche römische Fundstücke.) — **188)** × Neue Funde (Aus d. Pfalz): KBWZ. 14, S. 161/2. (Berichtet über römische Funde auf d. Heidenburg bei Kreimbach.) — **189)** F. Haug, D. sogenannte Brunholdisstuhl bei Dürkheim mit seinen Inschriften u. Bildwerken: BPWS. 14, S. 318/9. — **190)** O. v. Sarwey u. F. Hettner, D. obergermanisch-rätische Limes d. Römerreiches. Liefg. 1/2. Heidelberg, Petters. 1893/5. 4°. VIII, Beil. 48, 44 S., 7 Tfln. M. 5. ||[Konr. Plath: DLZ. (1895), S. 1220 (mit sehr guten Bemerkungen); Cagnat: RCr. (1895), I, S. 223.]|| — **191)** Wolff, Langendiebach (Zwischenkastell): Limesbl. 1, S. 393/5. — **192)** K.

dürn untersucht. Hier bestand die Linie in einem Erdwall. An einer Stelle zwischen Rinschheim und Hörnehaus fehlt vermutlich wegen des steinigen Bodens der Graben. Das Versteinungsgräbchen hat wechselnden Charakter, je nach der Bodenbeschaffenheit der Lage. Die innere Linie (Neckar-Mümling) gelang es südlich von Neckarburken genauer in ihrem Verlaufe zu ermitteln. Einen Anhalt boten die Türme, ferner der Nachweis, dafs auch diese Linie versteint war, und dafs ein einfacher, in einer Steinschichtung bestehender Weg hier die Türme verband. Danach ist nun der genaue Verlauf der Linie von Neckarburken bis zur Jagst (14,5 km) festgestellt. Im ganzen verläuft sie schnurgerade. Eidam[193]) beschäftigt sich namentlich mit der bei Gunzenhausen parallel dem Limes laufenden festen Strafse, die hier die Zwischenkastelle verband und nur einen lokalen Charakter gehabt zu haben scheint. Kohl[194]) hat in Mittelfranken die Untersuchung des Limes von Ellingen bis Kaldorf zu Ende geführt. Überall stiefs man hier auf eine gut gemörtelte Mauer. An einzelnen Stellen der Innenseite und im Verbande mit der Mauer fand man spornartige Pfeiler, deren Zweck bisher noch nicht aufgeklärt worden ist. Die Türme stehen zum Teil im Verbande mit der Limesmauer, zum Teil nicht. Vermutlich war ein Teil von ihnen schon vor der Maueranlage vorhanden. Die Grenzabsteinung liefs sich auch hier nachweisen, ebenso 9 m vor der Limesmauer die von Kohl auf der Strecke Mönchsroth-Weiltingen aufgefundene Pfahlreihe. Bei Marienhof unweit Buedesheim erwartete man ein Kastell zu finden. Wie Kofler[195]) mitteilt, ergaben die Nachgrabungen jedoch, dafs sich wahrscheinlich hier nur eine bürgerliche Anlage befand. Wolff[196]) untersuchte das Kastell von Okarben, das dem Chattenkriege Domitians seinen Ursprung verdankt. Mettler[197]) berichtet über die Auffindung des schon längst vermuteten Kastells bei Böckingen unweit Heilbronn, Lachenmaier[198]) über die Römerstrafse zwischen Pforzheim und Solitude. Das bei Canstatt vermutete römische Kastell wurde von Kapff[199]) auf den Steigäckern zwischen Neckar und Burgholz aufgefunden und durch Nachgrabungen untersucht. Es sperrte die von Pforzheim und dem untern Neckarthale her führenden Strafsen, die vor der porta principalis dextra zusammenstiefsen, vereint durch das Lager gingen und dieses wieder durch die praetoria verliefsen. Eidam[200]) berichtet über das von ihm schon 1879 aufgefundene, jetzt völlig untersuchte Kastell von Theilenhofen. Besonders eigentümlich erscheint hier die Form der die Porta decumana flankierenden Türme, bei denen die nach aufsen am Thore liegende Ecke einbiegt, so dafs vor dem Thore ein Halbkreis entsteht. Fink[201]) hat die Schanze bei Irnsing, Eining gegenüber, der Untersuchung unterzogen. Kein Fundstück römischer Zeit ist hier zum Vorschein gekommen, nur prähistorische Scherben. Mit dem römischen Grenzwall hatte das Bauwerk keine Beziehung. Die Untersuchung der Limesstrecke Schambachthal-Donau ist noch nicht zu Ende geführt worden, doch hat sich bisher schon ergeben, dafs der Limes die Schambach zweimal überschreitet, und dafs das Gräbchen nicht überall

---

Schumacher, Baden: ib. S. 395/9. — **193)** Eidam, Gunzenhausen: ib. S. 399—402. — **194)** Wilh. Kohl, Mittelfranken. D. Limes v. Ellingen bis Kaldorf: ib. S. 402/8. — **195)** Kofler, Marienhof bei Büdesheim: ib. S. 409—12. — **196)** Wolff, Okarben (Kastell): ib. S. 412/7. — **197)** Mettler, Böckingen (Kastell): ib. S. 417. — **198)** Lachenmaier, Römerstrafse Pforzheim-Solitude: ib. S. 418. — **199)** E. Kapff, Cannstatt (Kastell): ib. S. 418—21. — **200)** Eidam, Theilenhofen (Kastell): ib. S. 421/4.

Grenzabsteinung zeigt. Dahm[202]) berichtet über das Kastell Arzbach-Augst. Es liegt 120′ hoch über den Wiesengrund des Arzbaches in militärisch nicht günstiger Lage, weil es schon in einer Entfernung von 2—300 m eingesehen werden konnte. Durch Feuer ist es zu Grunde gegangen. Jacobi[203]) behandelt das Kastell Zugmantel, auch Alteburg genannt, bei Orlen, dessen Entstehung klar gelegt wird. Erst legte man ein Erdkastell, dann ein gemauertes Kastell an, das später wesentlich vergrößert und verstärkt wurde. Der letzte Umbau wird in die Zeit des Alexander Severus zu setzen sein. Höchst interessant ist die Untersuchung über die Wohnungen, die im Kastell aus Rücksicht auf die Kälte in der Erde angelegt waren. Sehr viele Funde von Terra sigillata, ferner von Eisengegenständen und Münzen wurden gemacht. Jacobi spricht die Vermutung aus, daſs das Kastell Zugmantel identisch ist mit dem von Ptolemäus erwähnten Artaunon (Arktaunon). Wolff[204]) spricht von den Skulpturen und epigraphischen Funden, die in Groſskrotzenburg ans Tageslicht gekommen sind. Soldan und Anthes[205]) berichten über die starke Verpfählung, die sich auf der Odenwaldlinie von dem Kastellchen auf der Jägerwiese bis zum Kastell Würzberg auf 11 km Länge vorgefunden hat, Anthes[206]) über eine Inschrift in dem wohlerhaltenen Turm auf dem Höhebuckel südlich von Hesselbach, während Kofler[207]) Mitteilung über die auf dem Höhenrücken zwischen Mümling und Main liegenden Kastelle macht, Schumacher[208]) aber darlegt, wie er die bei Neckarburken gefundene Absteinung bis gegen Schlossau in nördlicher Richtung verfolgt hat, und Zangemeister[209]) sich für den römischen Ursprung der bei Irnsing gelegenen Schanze ausspricht, die er für einen Brückenkopf hält und in der 2. Hälfte des 3. Jh. erbaut sein läſst. Schumacher[210]) untersucht als Quelle der historischen Überlieferung die Flur- und Wohnortsnamen längs der Limesstrecke. Die Bezeichnungen von Gewannen und Waldabteilungen sowie von Ansiedelungen entstanden danach zu einer Zeit, als noch viele, jetzt verschwundene Bauwerke vorhanden und zahlreiche Erinnerungen und Sagen beim Volke noch in frischem Gedächtnis waren. Sie gestatten uns einen Einblick in die dunkle Vorgeschichte so mancher Örtlichkeit. Auſserordentlich häufig spiegelt sich in den Namen die Erinnerung an Befestigungen und Straſsen, in den Höne- oder Heunehäusern, Hahneklingen, Hahnenbrunnen die Erinnerung an Riesen oder Hünen wider, während Worte wie Hassel, Hasselt, Hassel vermutlich auf castellum zurückgehen. Ohlenschlager[211]) beschäftigt sich mit der volkstümlichen Bezeichnung des Limes als ‘Pfal’. Überwiegend hat man sie bisher auf das lateinische Palus, auf Grenzpfähle und Palissaden zurückgeführt, wie sie sich an einzelnen Stellen im Grenzgräbchen vor dem Grenzwalle fanden. Er weist nach, daſs der Name Pfahl mit seinen Nebenformen einer Anzahl Örtlichkeiten oder Gegenständen, Natur- und Menschenwerken

— 201) J. Fink, Irnsing a. d. Donau: ib. S. 423/4. — 202) L. Dahm, Arzbach-Augst (Kastell): ib. S. 425/8. — 203) L. Jacobi, Strecke Grauer Berg bis Kemel (Taunus): ib. S. 429—37. — 204) Wolff, Groſskrotzenburg: ib. S. 437—42. — 205) Soldan u. Anthes, Odenwaldlinie (Palissaden): ib. S. 442/3. — 206) Anthes, Odenwaldlinie: ib. S. 443/4. — 207) Kofler, Odenwaldlinie (Kastelle): ib. S. 444/9. — 208) Schumacher, Baden (Kolonnenweg u. Absteinung an d. inneren Linie): ib. S. 449—51. — 209) K. Zangemeister, Irnsing an d. Donau: ib. S. 451/4. — 210) Karl Schumacher, Altes im Neuen. E. Betrachtung d. Flurnamen am badischen Limes: NHeidelbJbb. 5. Jg., S. 182/9. — 211) Fr. Ohlenschlager, D. Name ‘Pfahl’

zukommt, bei denen eine Herleitung des Namens vom lateinischen Worte Palus nicht angenommen werden kann. Er meint, Pfahl sei ein deutsches Wort und bezeichne das Erhabene, deutlich Sichtbare, Wallartige, ohne aber die genauere Herleitung des Wortes zu versuchen. Zangemeister[212]) behandelt in zusammenfassender Weise den obergermanisch-rhätischen Limes und erörtert zumal einige Fragen von prinzipieller Bedeutung. Die Absteinung d. h. die ursprüngliche Tracierung der Aufsenlienie des Limes, die gleichzeitig mit der Erbauung des Walles vorgenommen wurde, ist überall nachweisbar. Eine der Absteinung ähnliche Anlage ist die Palissadierung bei der rhätischen Mauer, die nicht der Verstärkung diente, sondern eine ältere d. h. vor der Mauer angelegte Sperrlinie war. Von diesen Palissaden hat auch nach Zangemeisters Ansicht der Limes nicht seinen Namen 'Pfahl', sondern, wie schon Lexer in Grimms Wörterbuch vermutete, von dem lateinischen vallus, vallum = Wall. In welcher Beziehung aber steht der Main-Neckar-Limes zur äufseren Walllinie? Ersterer ist unter Antoninus Pius 145/6 errichtet worden. Unter diesem Kaiser aber war die äufsere Linie bereits besetzt. Beide Linien dienten also dem Grenzschutze gleichzeitig. Eine solche Doppellinie war überhaupt die Regel und der innere wird sich, auch wo er nicht nachgewiesen worden ist, noch auffinden lassen. Damit ist ein wichtiger Gesichtspunkt zur Beurteilung des Zwecks der ganzen Grenzsperre gegeben. Der Limes ist ein längs der militärischen Besetzungslinie innerhalb der staatlichen Grenze freigelegter Streifen, eine Grenzstrafse, die, mit Kastellen und Wachposten besetzt, die Operationsbasis für den Angriff bildete und zugleich den Verkehr von und nach dem Auslande sperrte. Zu beiden Zwecken waren die Kastelle an den durch das Terrain gebotenen oder durch den Verkehr herausgebildeten Passagen angelegt. Der Limes war daher für den militärischen wie für den fiskalisch-polizeilichen Zweck in gleicher Weise bestimmt. Jacobi[213]) fafst die Ergebnisse der 1894 im Taunus erfolgten Untersuchungen über die Grenzmarkierungen am Limes zusammen. Das Grenzgräbchen mit und ohne Aussteinung, mit und ohne signa, mit angekohlten Langhölzern und Holzstumpfen hat sich am Rhein und der Donau nachweisen lassen. Da die Herstellung überall die gleiche ist, so darf man vermuten, dafs die römische Grenze vom Rhein bis zur Donau eine einheitliche und nahezu gleichzeitige Anlage ist. Äufserlich sichtbare Grenzsteine haben, wie Funde für den Taunus ergeben, höchstwahrscheinlich den verdeckten Grenzzug markiert. In einer Entfernung von ca. 20 römischen Fufs hinter diesem Grenzgräbchen ist nun auch die zweite Linie der Grenzbezeichnung gefunden worden. Die Entstehung des Limes wird man sich daher folgendermafsen zu denken haben. Nach der ersten Grenzabsteckung folgte in gewissen Zwischenräumen die Einmessung und Herstellung des Limes. Die eingemessene und durch Lichtung des Waldes ca. 20 römische Fufs breite Schneise ist der Grenzweg des römischen Gebietes. Er wird durch zwei parallele Gräbchen markiert. Das vordere Gräbchen wurde alsdann vertieft und ausgesteint. Hierauf wurden Graben und Wall angelegt. Das zweite Gräbchen, das für die Herstellung des Grabens die Richtung bildete, verschwand. Das offene Gräbchen aber wurde verdeckt

---

als Bezeichnung d. röm. Grenzlinie: ib. S. 61/7. — 212) Karl Zangemeister, D. obergermanisch-rätische Limes: ib. S. 68—104. — 213) L. Jacobi, Grenzmarkierungen am Limes. Ergebnisse d. im Jahre 1894 im Taunus erfolgten Untersuchungen: WZ. 14,

und blieb nur noch an einzelnen hervorragenden Steinen und Lochbäumen äufserlich kenntlich. Eine Abänderung erleidet die Regel bei den Steinwällen. Hier stellte man keinen Graben her, sondern liefs es bei dem Steinwall bewenden, der das zweite Gräbchen zum Teil bedeckte. Die Hügel, die sich am Grenzwall finden, und über deren Deutung bisher keine Übereinstimmung herrschte, sind die ältesten Grenzmale und zugleich die Fixpunkte der Standlinie. Jacobi nennt sie Grenz- oder Eckhügel. Diese Hügel bilden die erste Grenzabsteckung oder Standlinie, die übrigens im Taunus nicht die gleiche Richtung an allen Stellen hatte, wie die spätere definitive Grenze, denn für die Errichtung des Limes und der Kastelle kommen noch andere Gründe und Rücksichten in Betracht. Die in den Hügeln sich befindlichen Erd- oder Steinkisten zeigen übrigens mit ihren Seiten genau die Fläche der beiden aneinanderstofsenden Standlinien an. Diese Kisten wurden später mit Erde bedeckt. Hinsichtlich der im Taunus häufig rückwärts des Limes gelegenen sogenannten Schanzen konnte wenigstens mit ziemlicher Sicherheit festgestellt werden, dafs sie nicht zur Verteidigung dienten. Jacobi hält sie für Anlagen, die mit der Vermessung des Limes oder vielleicht mit der römischen Landesvermessung zusammenhingen und besonders wichtige Punkte bezeichneten. Weitere Untersuchungen werden die Lösung der noch nicht genügend erklärten Anlagen herbeiführen.

Generalmajor Wolf[214]) giebt einen kritischen Beitrag zur Reichslimesforschung vom militärischen Standpunkte. Er wendet sich gegen Mommsen, der den germanischen Limes von Grofskrotzenburg am Main bis Rheinbrohl als eine Anlage Domitians, der sie während des Chattenkrieges 83 ausführte, bezeichnet, indem er sich auf Frontin I, 3, 10 beruft, wo es heifst: 'limitibus per centum viginti passuum actis'. W. nimmt die Lesart militibus auf und glaubt, es habe sich damals um einen Kriegszug von 120 römischen Meilen gehandelt, der sich von Mainz bis in die Gegend von Kassel erstreckt habe, nicht aber um den Limesbau. Die Anlage des Grenzwalles sei, von älteren Befestigungen abgesehen, ein Werk des Kaisers Claudius. Um 50 n. Chr., unmittelbar nach dem Chatteneinfall, wurden nach W. die Legionen auf dem Taunus mit Befestigungsarbeiten beschäftigt. Vermutlich gab es schon hier germanische Grenzwälle, schmale Steindämme, die von den Römern mit benutzt wurden. Nach dem Verluste ihres Grenzwalls erhielten die Chatten ihre besondere Grenzmarke. Dies war das Gräbchen. Bie Pfähle, die sich am rhätischen Limes in dem Gräbchen fanden, sollen darauf hinweisen, dafs es sich um eine Verteidigungslinie der Deutschen gehandelt habe. Diese deutsche Verpalissadierung bestand auch bei der Chattengrenze, wurde aber hier von den Römern wegen ihrer militärischen Sicherheit beseitigt. Erst nach Entfernung der Pfahlreihe wurde das Gräbchen ausgefüllt und als dauernde Grenzmarke mit Scherben ausgestattet, die natürlich einer späteren Zeit als der Graben angehörten. Der Reichslimes hatte eine politische und militärische Bedeutung. Der Schwerpunkt der letzteren lag nicht im Grenzwall, sondern in den Kastellen. Sie entstanden vermutlich nicht gleichzeitig, sondern nach Bedürfnis. Das von Drusus gegründete älteste Castellum in monte Tauni erkennt er in Friedberg. Für die jüngsten römischen Befestigungsanlagen im chattischen Grenzgebiete hält er Hofheim, Heddernheim, Okarben.

S. 147–72. — 214) Wolf, Generalmajor, Kritischer Beitrag zu d. Reichslimesforschung:

Die Legionsstempel gewähren nach W. keinen Anhalt für die Zeit der Gründung und gestatten auch keinen Rückschlufs auf die Garnison, da die Ziegel häufig von auswärts herbeigeführt wurden. Die Kastelle selbst waren nicht alle besetzt, weil man die Truppen nicht verzetteln konnte, auch sind manche früh aufgegeben und durch Neuanlagen ersetzt worden. Gegen Wolfs kritische Betrachtungen werden ohne Zweifel Einwürfe erhoben werden. Düntzer[215]) berichtigt Wolf schon darin, dafs jener in Frontin die auf Domitian bezüglichen Stellen von Germanicus, dem Sohne des Drusus, verstehen will, und nimmt auch in der Stelle I, 3 De constituendo statu belli der Lesart 'limitibus' mit Recht gegen das von Wolf empfohlene 'militibus' in Schutz. Anderes ist durch Jacobis Darstellung der Anlage des Limes gegenstandslos geworden.

Koenen[216]) berichtet über die römischen Militär- und Privatbauten auf dem Reckberge bei Neufs, die er aufgedeckt hat. Ohne Zweifel hat die Entdeckung des Zwischenkastells Reckberg, der Warte, seiner Villa und des Gräberfeldes für die Erforschung des linksrheinischen römischen Festungsgürtels grofse prinzipielle Bedeutung. Koenen vermutet, dafs er für den rechtsrheinischen das Vorbild gab. Aufser dem Zwischenkastell Reckberg weist er noch ein anderes in Altwahlscheid nach. Einen vortrefflich orientierenden Bericht über die Ergebnisse der Thätigkeit der Reichslimeskommission von Mitte Dezember 1894 bis Ende November 1895 erstattet Hettner.[217]) In übersichtlicher Weise stellt er zusammen, was bei den Nachgrabungen am Limes und in den Kastellen zu Tage getreten ist. Ebenso giebt Haug[218.219]) im Anschlufs an die Zusammenfassung von Hettner, eine allgemeine Übersicht über den Fortschritt der Limesforschung.

Auch die Untersuchung *der römischen Strafsenzüge*, die für die kriegerischen Ereignisse wie für die Limesanlage von Bedeutung ist, hat im Berichtjahre mancherlei Förderung erfahren.[220-224]) Wichtig sind für Westfalen insbesondere die Arbeiten Nordhoffs und Westhoffs über römische Strafsen und Landwehren in Westfalen. Die Vff. wenden sich namentlich gegen v. Veith, der zwischen Borken, Schermbeck und Haltern eine durch Tiberius befestigte Landschaft von 9 □ km. Flächenraum nachweisen wollte, die als sicherer Schutz- und Ausgangspunkt der römischen Kriegsoperationen gedient haben soll. Sie weisen nach, dafs die verschiedenen Werke, womit v. Veith seine Limeslandschaft versieht, die Lagerreste, Bollwerke und Schanzen, nichts anderes als durch Sandwehen erzeugte prähistorische Dünengebilde sind. Im weiteren behandeln sie das römische Strafsennetz in Westfalen, wobei sie sich namentlich mit Duentzel-

---

KBGV. 43. Jg., S. 67—70. — **215)** H. Düntzer, Domitian in Frontins Strategemata: BonnJbb. Heft 96/7, S. 172—88. — **216)** Konst. Koenen, Z. Verständnis d. linksrheinischen römischen Grenzschutzlinie: ib. Heft 97/8, S. 351/9. — **217)** Hettner, Bericht über d. Thätigkeit d. Reichslimeskommission v. Mitte Dezember 1894 bis Ende November 1895: JbbKaiserlDI. 10 (Jg. 1895), S. 196—215. — **218)** J. Haug, Vom römischen Grenzwall: KBGV. 48. Jg., S. 37—41. — **219)** × E. Mogk, D. obergermanisch-rätische Limes d. Römerreiches: BLU. No. 17. — **220)** × J. Schuster, Beschreibung d. Römerstrafse v. Augsburg nach Türkheim u. Wörrishofen: ZHVSchwaben&Neuburg 21. — **221)** × id., D. Teilstrecke d. Römerstrafse v. Salzburg nach Günzburg. Zwischen Augsburg u. Günzburg: ib. 20. Jg., S. 93—115. Augsburg, Schlosser. 1893. — **222)** × A. Hinrichs, D. sogenannte Römerstrafse in d. Oberförsterei St. Avold: JbGesLothrG. 6 (Jg. 1894), S. 304—10. (Strafse v. Metz über Herapel nach Mainz.) — **223)** × J. Schneider, Z. Richtigstellung: BonnJbb. 97/8, S. 350/1. (Betrifft d. alte Dammstrafse

manns Untersuchungen auseinandersetzen, deren Ergebnisse fast allenthalben zurückgewiesen werden, und die Grundsätze methodischer Strafsenforschung darlegen. Endlich wird eine Römerstrafse von Vetera bis zum Merfelder Bruch und von da bis Wiedenbrück an der Ems nachgewiesen. In einem anderen Aufsatze, der sich mit römischen Funden in Westfalen beschäftigt, berichten dieselben Vff.[225]) über eine Römerstrafse, die von Ahlrodt in gerader Richtung auf Haltern bis Streyl nachweisbar war. In der Nähe dieser Strafse kamen erst 20, später noch 42 Silberdenare zum Vorschein, die überwiegend aus dem letzten Jh. der Republik und den ersten Jahren der Kaiserzeit herrühren.

Völkerwanderung und Staatengründungen. Dieser Zeitraum ist auch in diesem Berichtsjahre verhältnismäfsig wenig behandelt worden. *Quellen.* Hingewiesen werden mag auf die durch ihre sachlichen Erklärungen wichtige Ausgabe der Mosella des Ausonius von Hosius.[226]) Rüstig schreitet die Ausgabe der Chroniken des 4.—7. Jh. fort, die wir Mommsen[227-229]) verdanken. Die letzten Hefte enthalten aus Bedas Liber de temporibus maior die Kap. 66—71: die Chronica maiora und das Kap. de sex huius saeculi aetatibus nebst den Zusätzen über die zukünftigen Zeitalter und am untern Ende jeder Seite die entsprechenden Abschnitte aus Bedas Chron. minora, wie sie in seinem Liber de temporibus minor (Kap. 16—22) enthalten sind, ferner Isidori iunior. ep. Hisp. Histor. Gothorum, Wandalorum, Sueborum nebst Beilagen und desselben Vf. Chron. maiora und Chron. epitome, endlich Gildae Sapientis de excidio et conquestu Britanniae ac flebili castigatione in reges, principes et sacerdotes, Überbleibsel seiner Briefe, sein Bufsbuch, seine beiden Biographieen und die Historia Brittonum cum additamentis Nennii. Eine neue Ausgabe des Procopius hat Comparetti[230]) begonnen, während Jacobi[231]) die Quellen zur Geschichte der Chauken und Friesen in der Römerzeit übersetzt.

Alamannen. Busch[232]) setzt seine Untersuchungen über die Alamannenschlacht Chlodwigs fort. *Sachsen.* Mosebach[233]) glaubt die Malstätte der Sachsen, Marklo, im schaumburg-lippeschen Gebiete, im alten Bukkigau gefunden zu haben, und zwar in der Feldmark Königsloh nördlich

---

v. Rhein unweit Ruhrort durch Westfalen über Ahlen u. Bielefeld.) — **224)** J. B. Nordhoff u. Fr. Westhoff, Römische Strafsen, Landwehren u. Erdwerke in Westfallen: ib. S. 184—225. — **225)** id., Neue röm. Funde in Westfalen: ZVtGWestf. 58, S. 259. — **226)** D. Mosella d. Decimus Magnus Ausonius, hrsg. u. erkl. v. Dr. Karl Hosius, Privatdozent. Anhang: D. Moselgedichte d. Venantius Fortunatus. Marburg, Elwert. 1894. M. 1,40. |[M. Siebourg: BonnJbb. 97/8, S. 385/7.]| (Wichtig vor allem durch d. sachlichen Erklärungen.) — **227)** MGH. Auctor. ant. t. 11, S. 2. Chron. minora saec. 4/7 ed. Theod. Mommsen. Vol. 2, fasc. 2. Berlin, Weidmann. 1894. 4°. III, S. 24—506. M. 9. |[LCBl. (1895), Kol. 1118.]| — **228)** ib. Auctor. ant. t. 13, S. 1. Chron. minora saec. 4/7 ed. Theod. Mommsen. Vol. 3, fasc. 1. Berlin, Weidmann. 1894. 4°. 222 S. M. 8. |[LCBl. (1895), Kol. 1198.]| — **229)** ib. Auctor. antiquissim. t. 13, S. 2. Chron. minora saec. 4/7 ed. Th. Mommsen. Vol. 3, fasc. 2. Berlin, Weidmann. 4°. S. 225—354. M. 5. |[LCBl. (1896), Kol. 213.]| — **230)** Procopio di Cesarea, la guerra Gotica. Testo greco emendato con traduzione italiana a cura di Dom. Comparetti. Bd. 1. XXXV, 215 S. L. 12. |[Hy.: LCBl. (1895), Kol. 985; Geo. Goyau: RCr. (1895), II, S. 502; Nicc. Festa: AStIt. 5. Ser., 16, S. 339.]| — **231)** Franz Jacobi, Quellen z. Gesch. d. Chauken u. Friesen in d. Römerzeit, chronol. geordnet u. übersetzt. Progr. d. Gymnas. Emden. 9 S. — **232)** W. Busch, D. Alamannenschlacht Chlodwigs. 2. Tl. Progr. d. Gymnas. München-Gladbach. — **233)** Friedr. W. Mosebach, Marklo, alter Opfer- u. Kriegs-

von Bückeburg, wo er selbst 1892 'eine alte Opferstätte, umgeben von in Ringformen aufgestellten Sitzsteinen und Feuerstätten', aufgedeckt hat. Wichtig für die Geschichte der Sachsen ist auch der obenerwähnte Aufsatz Andrees über das sächsische Haus und dessen Gebietsgrenze im nördlichen Braunschweig. Mit der Grenze der niederdeutschen Sprache fällt die Grenze des sächsischen Hauses nicht zusammen. Erstere liegt durchschnittlich südlicher. Auch stimmt sie nicht mit den Grenzen des alten Sachsenlandes überein, wenigstens nicht im Südosten, wo die Sachsen erobernd in die thüringischen Lande eingriffen. *Angelsachsen.* Binz[234]) bringt den Nachweis, wie die germanischen Sagenstoffe bis zum 11. Jh. in England lebendig blieben und erst dann mit wenigen Ausnahmen der Übermacht jüngerer englischer Lokalsagen erlagen. *Goten.* Jordanis erwähnt im 23. Kapitel unter den Völkern König Ermanariks: Golthe scytha, Thiudos, Inaunxis, Vasinabroncas, Merens, Mordens, Imniscaris, Rogas, Tadzans. Athaul, Navego, Bubegenas, Coldas. v. Grienberger[235]) wendet sich gegen die Erklärungen Müllenhoffs in der Altertumskunde und Mommsens in der Jordanisausgabe. v. Grienberger liest golthe scythatiudos. Thiudos bedeutet ihm die Völker, also die Völker Scythiens. In golthe erkennt er den Gotennamen im Dativ Singular, also 'die dem Goten unterworfenen Scythenvölker' oder es ist zu deuten gotthe = gothice, so dafs es sich um ein gotisches Citat handeln würde. Inaunxis wird erklärt als inahsuggeis, die auf der Achse d. i. auf dem Wagen Lebenden, vergl. die hamaxobioi des Ptolemäus. Bei Vasinabroncas ist an Wasinabrôks zu denken, die Bewohner eines flachen teilweise sumpfigen Wiesenlandes. Merens und Mordens geht auf mêrjans = memorabilis, famosus, illustris zurück und maurthrja = latro, Mörder. Es handelt sich nicht um zwei Völker. Zu lesen ist 'die berüchtigten Mörder'. Imniscaris geht auf ibns, eben, flach zurück = die die Ebene Bewohnenden. Rogas Tadzans führt v. Grienberger zurück auf Rôwastadjans = 'Bewohner einer ruhigen, weltverlassenen Gegend' oder auf Rugastaths = das Rügengestade, die Rügenküste. Aus Athaul Navego Bubegenas Coldas entwickelt er athulnaues und Ubegenascoldas. Das erste Wort bringt er zusammen mit athalnaweis = 'edle Leiber habend', 'Edelleute', Ubegenascoldas mit Wainaskuldans 'arme Knechte'. Danach handelt es sich also nicht um Anführung historischer Völker allein, sondern mit wenigen Ausnahmen vermutlich um eine Reihe von Appellativen, Bezeichnungen, die aus einem gotischen Citat (Heldenlied) hervorgegangen sind. Nach Philostorgios stammte Ulfilas von kappadokischen Christen ab, die von den Goten im 3. Jh. n. Chr. auf einem Beutezuge zu Kriegsgefangenen gemacht worden waren. Bugge[236]) glaubt nun auch in der gotischen Sprache der Bibelübersetzung des Ulfila armenische Anklänge nachweisen zu können. Sievers[237]) behandelt die vielumstrittene Frage nach dem Todesjahr des Ulfilas. Er spricht sich, wie schon früher, für Sommer 383 aus. Der bei Konstantin VII. Porphyrogenitus de caerimoniis aulae Byzantinae Kap. 83 angegebene Hymnus der Goten enthält nach Kraus[238]) weder germanische Wörter noch die Namen germanischer

---

beratungsplatz d. Sachsen, Westfalen, Engern: KBGV. 43. Jg., S. 6/7. — 234) G. Binz, Zeugnisse z. germanischen Sage in England: BGDS. 20, S. 141—223. — 235) Th. v. Grienberger, Ermanariks Völker: ZDA. 39, S. 154—84. — 236) S. Bugge, Über d. Einflufs d. armenischen Sprache auf d. gothische: IndogF. — 237) E. Sievers, D.

Götter. Er fügt sich vielmehr in den Rahmen des byzantinischen Hofcerimoniells ein und unterscheidet sich in keinerlei Weise von den sonst überlieferten Acclamationen der Kaiser. Von Fickers[239]) Untersuchungen über die Erbenfolge bei den Ostgermanen ist der 2. Band erschienen. Auch er ist reich an Anschauungen, die geeignet sind, unsere Auffassung von der Organisation der germanischen Familie umzugestalten.

Hinsichtlich der ältesten Zeit der *Langobarden* ist auf Bruckner[240]) zu verweisen, der den Nachweis zu führen sucht, das die Langobarden nicht Sueben sind, sondern zu den Ingväonen gehören und zwar zur anglo-friesischen Gruppe, ferner auf Hodgkins[241]) umfassende, auf wissenschaftlicher Grundlage beruhende Darstellung und auf den Bericht Künnes[242]) über eine Sammlung langobardischer Altertümer.

---

§ 13.

Karolinger.

H. Hahn.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 34.)

Quellen. Die *Handschriftenbesprechungen* beginnen wir mit dem Bericht über Hampes[1]) ergebnisreiche Reise zur Erforschung von Hss. in englischen Bibliotheken. Sie ist auch nicht ohne Ertrag für die Geschichte der karolingischen Zeit. So macht er z. B. in Anh. I Mitteilungen aus der Cheltenhamer Hs. der histor. Langobardorum des Paul. Diaconus (N. 8462). Cipollas Nachweis, dafs diese Hs. aus Novalese rührt, findet durch H. eine Ergänzung, und die bei C. fehlenden Indices 1. und 2. werden hier abgedruckt. — In einer Abhandlung mit der Überschrift 'Saxonica' bespricht Jostes[2]) verschiedene Hss. karolingischer Zeit, zuerst die 'vatikanischen Fragmente'. Darunter befindet sich in einer von Zangemeister bereits beschriebenen aus dem 9. Jh., die von 3 gleichzeitigen Händen angelegt ist, ein Kalender, von der ersten Hand geschrieben, aus S. Alban in Mainz. Er ist nach 836, aber noch in der ersten Hälfte des Jh. verfafst, ebenso die Nachträge von der Hand B. Diese beleuchten die

---

Todesjahr d. Wulfila: BGDS. 20, S. 302—22. — **238)** Karl Kraus, D. gotische Weihnachtsspiel: ib. S. 224—57. — **239)** Julius Ficker, Untersuchungen z. Erbenfolge d. ostgermanischen Rechte. Bd. 2. Innsbruck, Wagner. 665 S. |[LCBl. (1896), Kol. 1351.]| — **240)** Wilh. Bruckner, D. Sprache d. Langobarden. (= Quell. u. F. d. Sprach- u. Kulturgesch. germ. Völker. Heft 75.) Strafsburg, Trübner. XVI, 338 S. M. 8. |[LCBl. (1896), Kol. 428.]| — **241)** Th. Hodgkin, Italy and her invaders. Vol. 5/6. Oxford, Clarendon Press. XVIII, 484 S. u. XX, 636 S. |[A. Holm: DLZ. Kol. 1127.]| — **242)** C. Künne, Langobardische Altertümer: ZEthn. (Verhandl.) 27, S. 335/6. (Kurzer Bericht über d. Sammlung im Museo d. Terme.)

1) K. Hampe, Reise nach England v. Juli 1895 — Febr. 1896: NA. 22, S. 223—86. — **2)** F. Jostes, Saxonica. 1. D. vatikan. Fragmente. 2. D. altsächs. Denkmäler in d. Essener Hss. 4. Taufgelöbn. etc.: ZDA. 40, II, S. 129—98. (S. auch N. 96. Vgl. NA. 21 [Dümmler]; über indicul. superstit. JBG. 14, II, 16[22] [Nürnberger]; ib. 20[34] [Sauppe].) —

ältesten Zeiten der Magdeburger Kirche und rühren wohl von einem Geistlichen derselben her, der sich in Mainz zu seiner Ausbildung aufhielt. Von den Essener Hss. enthält die mit D² bezeichnete eine sächsische Beichte und ein Missale, das frühestens 934 in einem Männerstift zu Hildesheim entstanden ist. Ebendorther stammt auch Hs. D¹, um 870 verfafst, da sie ein Gebet für Papst Hadrian II. und Kaiser Ludwig II. enthält. Gleichfalls aus dem 9. Jh. ist ein Evangeliar mit einem von acht verschiedenen Händen geschriebenen Glossar. Es ist vielleicht von Rheims nach Hildesheim und von da nach Essen gebracht worden. Der vierte Abschnitt bespricht eine S. Galler Hs., die ein Abcedarium und einen Kalender umfafst und auf Ostfalen als Ursprungsgebiet hinweist, aber wegen Nichterwähnung Liudgers nicht in Halberstadt und Hildesheim entstanden sein kann. Ein Taufgelöbnis und ein indiculus superstitionum, in einer Hs. des 9. Jh. ist nach 765, wahrscheinlich in dem ersten Jahrzehnt des 9. Jh. geschrieben und hängt eher mit der Dänenmission in Jütland, als mit der im Sachsenlande zusammen. Der Dialekt darin ist nicht engrisch. — Bei der Beweisführung druckt der Vf. ein Bruchstück eines Briefes an Karl d. Gr. ab, der nach seiner Vermutung zwischen 800/2 von einem Mainzer Erzbischof, nach Dümmler aber von Amalarius von Trier abgesandt und in einer Münchener Hs. aus Weihenstephan (N. 21568) vollständig erhalten ist. — Kelle[3]) weist nach, dafs nicht die zwei von Abt Grimoald geschenkten und aus der Bücherei Abt Hartmuots im 9. Jh. nach S. Gallen gelangten Boëthius-Hss., sondern eine später abgeleitete, von K. beschriebene, von Notker bei der Erklärung seines Buches de consolatione philosophiae benutzt worden ist. — In dem Bericht Omonts[4]) über neue Hss.-Erwerbungen der Pariser Nationalbibliothek geben einige Nummern Hss., Karten und Siegel des 9. Jh. an, z. B. N. 580, 1712, 1730, 1740, 1476 u. s. w. — Eine Hs. aus Monza, die Pertz zur Herausgabe der ann. Laubac. und Alam. benutzt hat, ist nach Spagnolos[5]) Beweisführung einer schon 1762 dazu verwendeten Veroneser Hs. gleich. — Über eine Pergament-Hs. aus Novalese (A. 49) aus neuerer Zeit, in der Alkuins de virtutibus und einige Angaben über karolingische Verhältnisse enthalten sind, berichtet Cipolla.[6]) — Eine von Gebhardt und Harnack 1879 in Rossano in Calabrien aufgefundene griechische Evangelien-Prachths. verlegt v. Funk[7]) nach der bildlichen Darstellung des Kommunionsritus gegen Gebhardt in das 8. oder 9. Jh. Text und Schrift würden kein Hindernis dieser Annahme sein. — In den Anal. Boll.[8]) wird eine Hs. der Abtei von Hautmont (S. Petri Altimontensis; Dep. Nord; Arrond. Avesnes) beschrieben und die Schrift als dem 11., die Ausfüllung der Lücken aber als dem 11. oder 12. Jh. angehörig bezeichnet. Sie enthält meist bereits gedruckte Heiligenleben, jedoch auch ein Bruchstück von Annalen der Abtei, in dem sich Angaben zum Jahr 967 und über Heiricus von Auxerre und seinen Schüler Hucbald und deren Schriften befinden. — Morin[9]) macht auf die Ähnlichkeit einer

3) J. Kelle, Über d. Grundlage für Notkers Erklärung v. Boëthius de consolatione philos.: SBAkMünchen Ph. (1896), S. 349—56. — 4) H. Omont, Nouvell. acquisitions du Départ. des mss. de la bibl. nation. pend. l'ann. 1894/5: MA. 57, II, S. 162—97. — 5) × Don A. Spagnolo, Di un codice prezioso d. Capitolare di Verona. (Nach E. Dümmler: NA. 22, S. 815, N. 17.) — 6) C. Cipolla, Un cod. Novalic. posseduto d. bibl. Ambrosiana: AATorino 31, XIIa, S. 756—61. — 7) F. X. v. Funk, D. Zeit d. cod. Rossanensis: HJb. 17, II, S. 331—43. — 8) Un mscr. hagiographique provenant de l'abbaye de Haut-

Sammlung, in einem Hss.verzeichnis von M. R. James, die mit einem lib. expositionum partium vet. et nov. testam. beginnt, mit Hss. des 9. Jh. aus Oxford und Köln aufmerksam. Die erstere ist zwar aus dem 13. Jh., aber vollständig und mit einer Vorrede über den Zweck des Glossars versehen, die M. abdruckt. Sie rührt nach ihm von einem Schüler Alkuins, vielleicht sogar von Rhabanus Maurus her.[10])

Quellenveröffentlichungen. Zwei bedeutende Sammlungen mögen den Reigen eröffnen, nämlich 2 Bände der MGH. Der eine, der dritte Band der SS. rer. Merovingicarum[11]) umfaſst Heiligenleben der merovingischen Zeit, gehört seinem Inhalt nach also eigentlich nicht in den Rahmen dieses Berichts; allein trotzdem ist er für die karolingische Zeit wichtig; denn einige dieser Lebensbeschreibungen sind von bedeutenden Gelehrten dieses Zeitalters verfaſst, wie die vita Maximini Bischofs von Trier von Lupus, die des Remigius von Bischof Hinkmar; die des Abts Theudarius und des Bischofs Desiderius von Ado von Vienne. Zahlreiche andere sind Fälschungen des 9. Jh., wie der scharfsinnige Herausgeber des ganzen Bandes, Bruno Krusch[11]) schon anderweitig und auch hier wieder bewiesen hat, so betreffs der vitae patrum Iurensium, der vita Severini u. a. Die Zeit des litterarischen Aufschwungs war leider auch eine zahlreiches frommen Betrugs und der Fälschungen zur Ehre Gottes und der Heiligen. Zur Aufdeckung solches Betrugs war oft ein Eingehen auf karolingische Verhältnisse und Anschauungen nötig. Vielfach sind auch Heiligenübertragungen, Klostergründungen des 8. und 9. Jh. geschildert und Hss. dieser Zeit benutzt und beschrieben worden. So war also auch hier auf diese Sammlung hinzuweisen. — Die andere, das letzte Heft des dritten Bandes der Poëtae latini aevi Carolini, aus der Feder Traubes,[12]) des bewährten Herausgebers der früheren Hefte, legt wie die von Krusch Zeugnis ab ebenso von dem groſsen Fleiſs und Scharfsinn, wie von der umfassenden Gelehrsamkeit des Bearbeiters. Er ist dabei von Dümmler und zahlreichen andern Förderern seines Unternehmens unterstützt worden. Während die ersten Bände Bilder von den Zeiten Karls des Groſsen und Ludwigs des Frommen bringen, so spiegelt dieser die Regierung Karls des Kahlen wieder. Das Heft umfaſst Dichtungen des Johannes Scottus, des berühmten Gelehrten und Lehrers an Karls des Kahlen Hofe und im Anhang ein ihm zugeschriebenes, aber vielmehr von einem neapolitanischen Grammatiker 878 verfaſstes Gedicht, sodann die des Milo von S. Amand (809—72), des Lehrers seines Neffen Hucbald, der auch Milos Verse de sobrietate mit eigner dichterischer Widmung Kaiser Karl übersandte (875/7). Der Anhang bringt verschiedene Grabschriften und Hymnen. Bei der Sammlung der carmina Scottorum latina et graecanica sind Bemerkungen über Urheber, Herkunft und Inhalt jedes einzelnen Gedichtes gemacht worden. Überhaupt liegt in den ausgedehnten Vorreden und Anmerkungen ein

mont: Anal. Boll. 15, II/III, S. 276—84. — **9)** D. G. Morin, Note sur un Liber hermeneumatum ou commentaire bibl. en forme d. glose de l'époqu. carol.: RBénéd. 18, II, S. 66—71. — **10)** × M. Bonnet: RPh. NS. 18, S. 159. (Nach NA. 21, No. 290: Üb. e. Paris. cod. mit Micons Beispielsamml., v. Traube gekannt, aber nicht benutzt.) — **11)** MGH. Scriptor. Merovingicor. T. 3. Passiones vitaeque sanctorum aev. Merov. et antiqui aliquot. ed. Bruno Krusch. Hannover, Hahn. 4°. VIII, 686 S. (Vgl. JBG. 15, II, 35[44]; 16, II, 81[1]; 17, II, 38[45]; 18, II, 17[42] [Krusch]; 18, II, 17[40] [Duchesne].) — **12)** ib.: Antiquitates. Poet. lat. med. aev. Tom. 3, part. alter. fasc. 2, rec. L. Traube. Berlin, Weidmann. 4°. S. 517—823. M. 14. (7 Tab. Vgl. JBG. 2, II, 16/9 [Dümmler]; 15, II, 29[7] [P.

Schatz von historischen, litterargeschichtlichen und bibliographischen Belehrungen. Die carmina Mutinensia enthalten 3 Gedichtchen über die Befestigung Modenas unter Kaiser Wido und die bald darauf erfolgenden Ungarneinfälle. Am anziehendsten ist trotz seiner knappen Darstellung in der Einleitung zu den betreffenden Gedichten das tragische Leben des Grafen und Mönches Godescalc, der bis zu seinem Tode seiner angeblich ketzerischen Überzeugung treu bleibt. Zu den Gedichten des Audradus wird ein Nachtrag gebracht, d. h. die von Gaudenzi veröffentlichten Verse verbessert herausgegeben. Zahlreiche Ergänzungen zu den frühern Bänden und sechs wertvolle Verzeichnisse, sowie Erläuterungen zu den 7 Schrifttafeln schliefsen den Band. — Ein anerkennenswertes Werk ist auch die Veröffentlichung der 'Chronik von Nantes' durch Merlet.[13]) Über ihre Wiederherstellung und Entstehungsweise giebt er in einer ausführlichen Einleitung Auskunft und in Anmerkungen und Anhängen geschichtliche und geographische Erläuterungen. Die Chronik, die Zeit von 570—1049 umfassend, aber besonders für die Geschichte der Bretagne und der bretonischen Häuptlinge im 9. und 10. Jh. wichtig, weniger für die karolingischen Könige und Ereignisse, ist wahrscheinlich von einem Geistlichen in Nantes zwischen 1050—59 verfafst unter Benutzung von Aktenstücken und Jahrbüchern des 9. Jh. Der Vf., gegen Nominoë parteiisch und ein Anhänger der Suprematie der Erzbischöfe von Tours, verurteilt die Ansprüche der Bischöfe von Dol, Brieuc und Treguier. Der Herausgeber verwirft seine eigene Annahme der Absetzung der bretonischen Kirchenfürsten und die Schaffung dreier Bistümer durch Nominoë (848) als auf Irrtum beruhend. Er stellt das Werk aus verschiedenen Quellen unter Benutzung einer französischen und lateinischen Übersetzung von Le Baud wieder her, schickt dem Text eine Inhaltsangabe der Chronik und der 'miracula' der Kirche von Nantes voran und erleichtert die Benutzung des Werks durch ein Namensverzeichnis. Die angeblich auf zeitgenössische Quellen zurückgeführten Stellen hält Lot für eine Entlehnung aus Flodoard.[14]) — Eine lateinische Übersetzung der griechischen Lebensbeschreibung S. Johannis Calybitae, vom Bibliothekar Anastasius angefertigt, bringen die Anal. Boll.[15]) Von einer der drei vorhandenen Lebensbeschreibungen dieses Heiligen hat A. eine dem Bischof Formosus, wahrscheinlich 868 gewidmet und mit der an ihm beobachteten Unvollkommenheit übersetzt. Die Hs. davon, um 1446 geschrieben, ist in Mantua aufgefunden worden. — Den Text eines auf altem Bücherüberzug in Zürich entdeckten Bruchstücks einer vita S. Galli veröffentlicht Egli.[16]) Es stimmt mit dem Schlufs von lib. 1 und mit lib. 2 der vita S. G. von Wetti überein, abgesehen von einer Lücke. Der Text scheint älter zu sein als der bei Wetti; denn der Schreiber des 1. Teils ist wohl zwischen 741/7 ein Augenzeuge. Der Schlufs fällt in die erste Zeit Karls des Grofsen. Die Annahme beruht aber vielleicht auf Mifsverständnis.

Lat. III, 2[1]]; 14, II, 18[28] [Traube].) — **13)** René Merlet, La chronique de Nantes (570—1049), publ. avec u. introduct. et des not. (= Collect. d. textes p. servir à l'enseignement de l'hist. 19.) Paris, Picard. LXXII, 167 S. |[Molinier: RH. 62, I, S. 77 (lob.); F. Lot: BÉCh. 57, S. 588—90 (lob.); Duchesne: RCr. 18 (1897), S. 8/7 (lob.); A. de la Borderie: AnnBrétagne 12, f. 2 (Janv. 1897).]| — **14)** × Fr. Plaine, Un poète armoricain des 8e à 9e. s.: RHOuest 12, S. 177 ff. (La vie d. s. Malo in 80 lat. gereimten 4 zeil. Strophen.) — **15)** Vitae S. Johannis Calybitae interpretatio lat. auctore Anastasio bibliothecario: Anal. Boll. 15, II/III, S. 257—67. — **16)** E. Egli, E. neue

Eine ältere Schrift aus dem Anfang des 8. Jh., die uns in die irische Zeit S. Gallens versetzt, geht vielleicht der vita voran. Nach diesem Bruchstück ist ein Bistum Konstanz im Anfang des 8. Jh. anzunehmen.[17])

Die erste Studie über Murbach von Hurbin[18]) beschäftigt sich mit einer Urk. Lothars I. vom 25. Juli 840, die abgedruckt, übersetzt und erläutert, aber in ihrer Fassung beanstandet wird. H.s Ausführungen werden von andrer Seite bemängelt. — Eine bisher noch ungedruckte Urk. Berengars I. für das Kloster Bobbio (886) aus dem Stadtarchiv zu Turin veröffentlicht und erläutert Schiaparelli[19]) unter Beifügung eines Faksimiles; er erwähnt dabei spätere Urkk. B.s für das Kloster vom Jahre 903 und andere auf die von 886 bezügliche von Wido und macht Bemerkungen über Schrift und Eigenheit der Urk. und die damalige Kanzlei, sowie über den Empfänger Abt Agilulf und den Notar Petrus.[20]) — Aus einem Reisebericht von 1492 giebt Simonsfeld[21]) die Grabschrift Karlmanns von Bayern, des Sohnes Ludwigs des Deutschen in der Kirche von Alt-Oetting wieder. Sie schreibt 780 für 880 und 26. März als Todestag, während Dümmler den 22. September annimmt. Die Angaben mit März werden dadurch bestätigt. S. weist die Abweichungen von andren Grabschriften K.s nach und bespricht deren Wandlungen. — Die Rede über die Übertragung der Gebeine des heiligen Maurus haben die Anal. Boll.[22]) bereits in Bd. I nach einer Pariser Hs. wiedergegeben. Es wurde dabei angenommen, dafs sie nach dem Tode Karls des Kahlen verfafst worden sei. Jetzt wird unter Verwerfung andrer Möglichkeiten bewiesen, dafs sie eine Arbeit des 11. Jh. und unter Auslassungen und Satzveränderungen nur aus den mirac. S. Mauri des Odilo von Glanfeuil (MGH., 15, 462 ff), mit denen sie in der Darstellung der Ereignisse übereinstimmt, ausgeschrieben sei. — Das Breviarium Rhenaugiense[23]) ist bereits von Sollerius und de Rossi herausgegeben und von dem ersteren dabei eine Hs. benutzt, die in Brüssel noch vorhanden und von einer Hand des 9. Jh. noch vor 871 geschrieben ist. In den Anal. sind daraus Verbesserungen, ferner nekrologische und Randbemerkungen aus dem 9. und 10. Jh. abgedruckt und erläutert worden, darunter einige noch nicht bekannte Angaben über Reichenau.[24]) — Nach 5 Hss., von denen die ältesten dem 9. Jh. angehören, druckt Dümmler[25]) zum erstenmale ein Gedicht de Jacob et Joseph vollständig ab, nach einer Cheltenhamer, früher Reichenauer Hs. auch mit dem bisher fehlenden Schlufs. Das Gedicht, das aus 64 vierzeiligen Strophen mit trochäischen 15 Silblern besteht und die Bibelquelle ziemlich frei benutzt, gehört wohl der karolingischen Zeit an.

Rezens. d. vit. S. Galli: NA. 21, II, S. 359—71. — **17)** × K. Janicke, Urkk.buch d. Hochstifts Hildesheim u. seiner Bischöfe. I. (= Publik. a. d. preufs. Staatsarch. Bd. 65.) Leipzig, Hirzel. M. 22. — **18)** J. Hurbin, Murbach u. Luzern. Anfang u. Ende Murbachsch. Hoheit in Luzern. 3 Stud. Luzern. 4°. 14, 12, 22 S. |[A. Werminghoff: ZGORh. NF. 11, IV, S. 658 f. (tad.).]| — **19)** L. Schiaparelli, Diploma inedito di Berengario I. (886) in favore d. monast. di Bobbio: AATorino 31, VIIIa (1896), S. 538—50. |[C. Paoli: AStIt. 5. Ser., 17, S. 454 (lob.); C. Cipolla: RSIt. NS. 1, Fasc. 5/6, S. 385.]| — **20)** H. Simonsfeld, Beitrr. z. bayrischen u. Münchner Gesch. I: SBAkMünchenPh. (1896), S. 257—326; I: S. 257—62. — **21)** × Ulysse Robert, Faksimilierte Mauerinschr., Grabschr. d. Priesters Folcwin 9—10 s.: BSNAFr. (29. Jan. 1896). — **22)** Le sermon de translatione s. Mauri: Anal. Boll. 15, IV, S. 424/7. (Vgl. ib. 1, S. 264—70 [JBG. 5, II, 17[2]].) — **23)** De breviario Rhenaugiensi martyrologii Hieronymiani: ib. II/III, S. 271/5. (Vgl. Baumann, Necrol. Germ. I. [JBG. 9, II, 22[20]; 11, II, 14[28]].) — **24)** × O. Seebafs, E. bisher noch nicht veröffentlichtes Poenitential e. Bobbiens. Hs. d. Ambrosiana: DZKR. 6, I, S. 24—50. — **25)** E. Dümmler, Versus de Jacob et Joseph: ZDA. 40,

Quellenuntersuchungen. Die in Anal. Boll. 15[26]) mit w bezeichnete Recension der vita Bonifatii von Willibald, schon in Bd. I, 51 veröffentlicht, ist kürzer und in besserem Latein abgefaſst, als die von Jaffé herausgegebene (W). Die in Anal. I ausgesprochene Vermutung, daſs w der ursprüngliche, W der gereinigte Text sei, wird hier, wie schon früher von Waitz und Wattenbach, verworfen. Der erstere ist wohl eine Lütticher Umarbeitung aus dem 12. Jh. Als neuer Beweis für das höhere Alter von W wird die von Krusch nachgewiesene Benutzung einer Stelle von Viktorius von Aquitanien im Prolog angeführt, die in w aber nur verkürzt wiedergegeben ist. — Eine zu breit angelegte Abhandlung, die eines bedeutenderen Gegenstandes würdig gewesen wäre, widmet der Bonifatiuskenner Nürnberger[27]) der Feststellung der Namen Vynfreth-Bonifatius. Die Verbreitung, Schreibung und Bedeutung beider Namen untersucht er unter Aufwendung groſser Gelehrsamkeit erst im allgemeinen, dann im besonderen betreffs des Apostels B. Er geht auf die Streitfragen ein, ob B. Übersetzung von Vynfreth oder selbständiger Beiname ist; was beide Namen bedeuten; wovon sie abgeleitet sind; ob der Beiname bereits in England oder erst in Rom, und ob daselbst vor oder nach der Bischofsweihe dem Apostel beigelegt worden ist. Er kommt nun zu dem Ergebnis, daſs der Name Bonifatius keine Übersetzung von Vynfreth und ihm bereits in der Heimat ohne Beziehung auf den andern Namen aus uns unbekannten Gründen gegeben worden ist. Der Papst lieſs ihn nur beim ersten Erscheinen des Bekehrers auf dessen Wunsch oder auf Empfehlung des Bischofs Daniel und bei der Bischofsweihe feierlich bestätigen. Dadurch erhält auch die Angabe in Willibalds vita Bonifatii darüber eine Stütze. In einem Anhang wird eine Stelle aus einer Würzburger Hs. einer irischen Canonensammlung abgedruckt. Bei der Namensbesprechung hätte N. auch Beispiele aus des Berichterstatters Abhandlung über den lib. vitae eccl. Dunelmensis anführen können. — In einem Vortrage hat Oelsner[28]) eine gedrängte Schilderung des Lebenslaufes von Bonifatius und seiner Bedeutung für Ausbreitung der katholischen Kirche und der Pflege antiker Kulturelemente gegeben, sowie über das Wesen und die Ausgaben der Bonifazischen Briefe berichtet. — Den neuesten Herausgeber der sogen. Annalen Einhards, F. Kurze, tadelt Bernheim[29]) wegen der Annahme, daſs sie von Einhards Leben Karls abhängig seien. Er behauptet mit Dünzelmann das Gegenteil und bespricht dabei die Grundprobleme des Quellenabhängigkeitsnachweises. Auf diesen Angriff entgegnet Kurze,[30]) daſs B. sich nur auf Dünzelmann gestützt, aber keine neuen gewichtigen Gründe vorgebracht habe. D.s Gründe für die Abfassung der ann. Einhardi im Jahre 801 seien unzulänglich, die Parallelstellen nichts beweisend, die zum Beweise nötige

---

S. 375—84. — **26)** La recension abrégée de la vie d. S. Boniface par Willibald: Anal. Boll. 15, II/III, S. 268—70. (Vgl. JBG. 5, II, 17[2] [Anal. Boll.]; 15, II, 80[8]; 32[9.21] [Nürnberger].) — **27)** A. J. Nürnberger, D. Namen Vynfreth-Bonifatius. E. hist.-krit. Referat. (Sonderabdruck a. 28. Bericht d. 'Philomathie' zu Neiſse.) Breslau, Müller & Seiffert. IV, 96 S. M. 1,60. (Über d. Anhang vgl. JBG. 11, II, 12[13] [id.], 10, II, 28[47] [Hahn].) — **28)** L. Oelsner, Z. Einführung in d. Lektüre d. Bonifaz. Briefe: B. frei Hochstift Frankf. a. M. 12, II, S. 135 ff. (Sonderabdruck.) — **29)** E. Bernheim, D. ann. Einhardi: DZG. Monatsbll. NF. 1, 7, S. 129—34. (Vgl. JBG. 18, II, 10[18]; 14[27] [Kurze]; 9, II, 25[36] [Bernheim]; NA. 2, S. 495 [Dünzelmann].) — **30)** F. Kurze, Behauptung od. Beweis? E. Entgegnung: ib. No. 9, S. 257—61. (S. N. 29. Vgl. JBG. 14,

hs.liche Grundlage nicht benutzt. Die Entscheidung liege in der Feststellung der Abfassungszeit, und diese ist nach K. das Jahr 829. Beide Gegner rüsten sich zu neuer Auseinandersetzung.[31]) — Kurth[32]) behauptet, dafs cap. 1 von Einhards Lebensbeschreibung Karls entgegengesetzt den übrigen Teilen satirisch und humoristisch gefärbt sei; dafs diese Eigentümlichkeit von der Benutzung der Chronographie des Byzantiners Theophanes herrühre. Berichterstatter konnte sich, noch bevor er zu Ende las, weder von einem, noch vom andern überzeugen, sondern führte die Ähnlichkeit auf umherschwirrende Volksgerüchte zurück. Zuletzt aber las er das Eingeständnis K.s, dafs die Erzählung des Theophanes nach der Ausgabe de Boors eine später eingeschobene Stelle sei. Eine Benutzung durch Einhard ist also ausgeschlossen.[33]) — In seiner Abhandlung über den lib. pontificalis geht Rosenfeld[34]) auf die Lebensbeschreibungen des 8. Jh. zwar noch nicht ein; aber er will sie in gröfserem Werk bis 891 untersuchen. Er macht jedoch schon hier Bemerkungen über die Zusammensetzung des ganzen lib. Jedem der verschiedenartigen Teile liegt ein bestimmtes Formular, von Gregor II. an zeitgenössische Erzählung zu Grunde. Angaben über Bauten und über kirchliche Verordnungen sind in den Darstellungen des 8. Jh. seltener, als in denen des 1. Teils aufser bei Papst Gregor III. und Paul 1., reicher bei denen des 9. Jh. Ferner sind hier wohl Schenkungsverzeichnisse ausgeschrieben; auch verraten die Erzählungen meist politische Tendenz.[35]) — Von aufgefundnen karolingischen Königsurkk. bezeichnet Dopsch[36]) 5 als Fälschungen, die in plumper Weise echten unter Kaiser Lothar zwischen 1132/7, aber nicht wie H. Brefslau annimmt, zwischen 953—63 nachgeahmt worden sind. Dessen Beweise sucht D. zu widerlegen. Das Kennzeichen der Fälschung liege in der Behauptung der Unabhängigkeit des Klosters St. Maximin unter Königsschutz in seinem Streit mit dem Erzbistum Trier. Dergleichen Fälschungen seien im 12. Jh. häufig wegen der Abwehr von Übergriffen der Amtsgewalt, besonders der Laienvögte. Ihre Haupteigentümlichkeit bestehe in der Neuformulierung der Immunität. H. Brefslau, der die einschlägigen Pariser Urkk. selbst gesehen hat, mifsbilligt aber diese Beweisführung und will später auf die Frage zurückkommen. — Im Anschlufs an seine Besprechung der Gundlachschen Ausgabe des cod. Carolinus und gegen Dümmlers Rechtfertigung derselben sich wendend, sucht Kehr[37]) die Abfassungszeit der Briefe Pauls I. festzustellen, die unsichrer ist als die der übrigen. Die ursprüngliche Reihenfolge derselben ist in der Wiener Hs. verwischt, also nur durch Beobachtung der Ereignisse, diplomatischer Kennzeichen, der Eigenheiten der Diktatoren, die

---

II, 15[19] [id., ann. Fuld.].) — **31)** × W. Barckhausen, Üb. Einhard u. vit. Karoli. Progr. Gymn. Burgsteinfurt. No. 357. 4⁰. 11 S. (Vgl. NA. 22, No. 18, S. 315 [danach unbedeutend].) — **32)** G. Kurth, U. source byzant. d'Éginhard. Bruxelles, Hayez. 1895. 11 S. (Extr.: BAcB. Ser. 3, t. 30, S. 580—90.) — **33)** × J. Huemer, Unverstandene Stellen in Frechulfs Chronik. (= Serta Harteliana. S. 39—43.) — **34)** F. G. Rosenfeld, Üb. d. Komposition d. lib. pontificalis bis z. Papst Constantin (715). I. Dissert. Marburg, Friedrich. (Teil e. gröfseren Arbeit bis 891. Vgl. JBG. 14, II, 18[7] [Duchesne].) — **35)** × H. Bardy, Donat. par Charlem. du monast. de S. Dié-en-Vosges à l'abb. de S. Denis. 13, I, 769: BSPhilomVosg. 20 (1895), S. 145—50. — **36)** A. Dopsch, D. falsch. Kaiserurkk. für S. Maximin in Trier: MIÖG. 17, I, S. 1—35. (Vgl. JBG. 18, II, 12[18] [Dopsch]; NA. 21, No. 257, S. 787 [Brefslau]; WZ. 5, S. 32/6 [id.].) — **37)** P. Kehr, D. Chronolog. d. Briefe P. Pauls I. im cod. Carol.: NGWGöttingen[Ph]. (1896), S. 102—58. |[Cipolla: RiBiblgrIt. 1, S. 18.]| (Vgl. JBG. 15, II, 28[6] [Gundlach]; 16, II,

bisher nur unvollkommen dargelegt worden sind, zu bestimmen. Pauls Briefe sind nach Mustern und Formularen gearbeitet und handeln von den Beziehungen Roms zu Byzanz und den Langobarden. Nach einer kurzen Geschichte der ersteren teilt er die einschlägigen Briefe in drei Gruppen, von denen die erste von den Angriffen der byzantinischen Regierung auf Rom und Ravenna und der Hilfe Pippins und des Langobardenkönigs Desiderius gegen sie handelt, die zweite von Jubel über die beseitigte Gefahr erfüllt ist, die dritte über die Verhandlungen zwischen Franken und Griechen sich ausläfst, von deren Verlauf K. eine Übersicht giebt. Sicherer festzustellen, als diese, deren Festsetzung zum Teil etwas unsichrer Natur ist, sind die Briefe über langobardische Beziehungen. Je nach der Entwickelung derselben, von denen eine kurze mit v. Sybels und Schnürers Ansichten nicht immer übereinstimmende Darstellung gegeben wird, richtet sich Inhalt und Einreihung der Briefe. — Liebermann[38]) handelt von 2 Briefen Alcwines, von denen der eine wohl an den Erzbischof Eanbert II. von York gerichtet ist, während Dümmler ihn, wie der andere es ist, auch an den Erzbischof Aethelheard von Canterbury gerichtet glaubt. Beide rügen die heimischen conventicula und conjurationes, die L. für älteste Anzeichen von angelsächsischen Gilden hält. Er läfst sich über ihren heidnischen Ursprung, ihre Zwecke und Gebräuche aus, dabei spätere und karolingische Erscheinungen zum Vergleich heranziehend. — Eine Sammlung von Briefen des Bischofs Frothar von Toul, der zwar keine geschichtliche Rolle gespielt hat, über dessen kirchliche Thätigkeit aber die Schreiben an ihn und von ihm Aufschlufs geben, untersucht Hampe.[39]) Sie sind in einer einzigen Pariser Hs. enthalten und ohne Zeitbestimmung. An eine brauchbare Vorarbeit Pfisters sich anschliefsend, mitunter in Widerspruch mit ihm, bemüht sich H. die Zeit der einzelnen Briefe festzustellen, die aus dem ersten Teil seiner Amtszeit zu rühren scheinen. Anhaltspunkte sind dabei z. B. der Neubau der Hauptkirche von Toul, der Tod des Bischofs Jeremias von Sens u. a. m.[40]) — Nach einigen Verbesserungen der Bemerkungen eines serbischen Bischofs über Methodius beleuchtet Friedrich[41]) die Stellung des deutschen Bischofs Wiching zum Slavenapostel, wobei Lapôtres Ausführungen leider nicht berücksichtigt sind, und geht auf die Frage von dem angeblichen Verlust dreier Schriften M.s ein, nämlich der historia brevis s. Clementis, eines sermo und eines hymnus über ihn. Der letztere ist nach F. verloren, die zwei ersteren noch vorhanden. Die historia ist mit Hilfe des Briefes von Anastasius in der translatio s. Clementis oder italischen Legende nachgewiesen, der sermo in der inventio reliquiarum s. Clementis nach Martinovs Zergliederung der Schrift wahrscheinlich vorhanden. Der Brief des Anastasius wird noch einmal abgedruckt. — Auf die Mängel der Wasserschlebenschen Ausgabe des Bufsbuches von Halitgar weist v. Nostitz-Rieneck[42]) hin. Jene Ausgabe stützt sich auf eine Hs.

35[18] [Kehr]; 17, II, 33[20] [Dümmler].) — **38)** F. Liebermann, Üb. 2 Briefe Alcwines: ASNS. 96, S. 333—40. (Vgl. NA. 22, No. 45.) — **39)** K. Hampe, Z. Datierung d. Briefe d. Bischofs Frothar v. Toul (813—47): NA. 21, S. 747—60. — **40)** × D. G. Morin, Note sur u. lettre attrib. faussement à Amalaire de Trèves d. mscr. lat. 21568 de Munich: RBénéd. 13, VII, S. 289—94. (Brief aus d. J. 811/2, nicht 802 u. nicht v. Amal.; Dümmler durch falsche Überschrift getäuscht. [Vgl. NA. 21, No. 241, S. 788; 22, No. 171, S. 592, E. D.]) — **41)** J. Friedrich, D. noch erhaltenen Schriften d. Slavenapostels Konstantin oder Cyrillus: RInternatThéol. 4, XV, S. 411/9. (Vgl. JBG. 17, II, 30[25] [Martinov]; 15, II, 30[18] [Friedrich]. Vgl. unt. N. 84 [Lapôtre].) — **42)** Rob. v.

von St. Gallen (N. 676), während eine andere (N. 679) einen alten und besseren Text geliefert hätte. Durch Prüfung von 15 Hss. des Bufsbuchs kommt er zu dem Ergebnis, dafs es aus 6, nicht 5 Büchern besteht; denn die Hss. zerfallen in drei Gruppen, von denen die erste das 6. Buch und die Vorrede, die zweite Auszüge, die dritte Bruchstücke des 6. Buchs enthält. — Dümmler[43]) berichtigt einige Angaben Ewalds (NA. III, 341) aus einer Turiner Hs. Ewald hat nämlich übersehen, dafs eine Erzählung (868) über den Bulgarenfürsten Boris wörtlich auf Ludwig den Frommen übertragen worden ist; ferner bemängelt er in W. v. Hartels Paulini Nolani carmina einige Auslassungen und Fehler betreffs karolingischer Gedichte, und dafs ein Gedicht von Paulus Diakonus abgedruckt, dessen Verfasser aber nicht erkannt worden sei. Zu Schönbachs Otfriedstudien bemerkt er, dafs die Vorrede Frekulfs und des sogen. Julius Florus, an Judith gerichtet, identisch seien, und dafs das Gedicht wohl nur zur Prüfung, nicht als Geschenk an die Bischöfe Liutbert und Salomo gesandt worden sei.[44–46])

Darstellungen und geschichtliche Untersuchungen. Von Werken *umfassenderen Inhalts*, die auch die karolingische Zeit berühren, sind uns einige bis jetzt noch nicht zu Gesicht gekommen, z. B. das französische La France chrétienne,[47]) das, von dem Kardinal Langénieux mit einer Vorrede versehen, unter dessen Oberleitung von einer Anzahl bekannter französischer Geschichtschreiber zusammengestellt worden ist. Das 1. Buch, von Duchesne, Kurth und de Smedt gearbeitet, behandelt die Anfänge des christlichen Frankenreichs, das 2. die wechselseitigen Dienste, die sich fränkischer Staat und Kirche leisten, bis auf die Zeit Karls des Grofsen, im besonderen die Niederlage der Muhammedaner durch die Franken, die Regierung der Karolinger und die Stellung der Päpste. Mitarbeiter sind hier Imbart de la Tour, Fabre, J. Roy. Das 3. Buch über die Kirche und die Bildung Frankreichs zählt zu Mitarbeitern Fournier, Sepet und Chevalier. — Die Geschichte der Bretagne von la Borderie[48]) ist die Frucht 40j. Fleifses. Der erste Band führt sie bis zur Mitte des 8. Jh. nach einer ausführlichen Einleitung über die Natur des Landes und einer Vorgeschichte desselben und handelt über die Einwanderung der Bretonen, die Ausbreitung des Christentums unter ihnen, über ihre Heiligen, Klöster und Mönche, über die fränkisch-bretonischen Marken, besonders über die

---

Nostitz-Rieneck, Z. Bufsbuch Halitgars v. Cambrai: ZKTh. 20, III, S. 566—71. (Vgl. JBG. 12, II, 88[77] [id.].) — **43)** E. Dümmler, Notizen: NA. 21, II, No. 100, S. 576; No. 191, S. 594, No. 192, S. 595. (Vgl. JBG. 17, II, 46[91]: 18, II, 88[87] [Schönbach]; s. unt. N. 99—100.) — **44)** × P. v. Wint(erfeld), Notiz: ib. III, No. 289, S. 792. (E. Ged. in Spicil. Casin. 1, S. 407, v. Dümmler besser hrsg., nicht auf Kais. Ludw., sondern auf Leo d. Weisen v. Byzanz bezügl.) — **45)** × J. Widmann, Passauer Urkk.fälschungen d. 10. Jh.: VHVNiederbayern 32, S. 159 ff. (W.s Versuch, 8 Urkk. Karls d. Gr., Ludw. d. Frommen u. Arnulfs als Neuausfertigungen zu erklären u. d. Vorhandensein d. Siegelstempel dieser Herrscher in d. Kanzlei Ottos II. zu behaupten, v. NA. 22, No. 185, S. 596 bemängelt.) — **46)** × Les œuvres de Julien Havet. I. Quest. mérov. II. Opusc. divers. Paris, Leroux. I: XXI, 456 S.; II: 526 S. Fr. 20. |[Duchesne: BCr. (1896), No. 12; No. 41, S. 221/6.]| (Duchesne berichtet üb. d. Ausgabe, besonders üb. d. letzte Arbeit, d. gesta Aldrici etc. betreffend, manches billigend, manches mit Gründen verwerfend. Vgl. JBG. 17, II, 35[26]; 16, II, 36[12a] [Havet].)

47) × × Langénieux, La France chrét. de l'hist. Ouvrage publ. à l'occas. du 14 centenaire du baptême d. Clovis. Introd. par S. Emin. le Cardin. Langénieux I. Paris. — **48)** A. Le Moyne de la Borderie, Hist. d. Brétagne I. Rennes, Plihon; Paris, Picard. IV, 596 S. Fr. 16. |[L. D.: BÉCh. 57, S. 581/7 (lob.); H. le Meignen: RHOuest

Bistümer Nantes, Rennes und Vannes. Der 2. Band wird auf die eigentliche karolingische Zeit eingehen.[49]) — Über **Mühlbachers**[50]) ausführliche deutsche Geschichte unter den Karolingern ist in zahlreichen früheren Einzelberichten und an anderen Stellen von anderen Beurteilern gesprochen worden, so dafs es hier genügt, auf den völligen Abschlufs dieses Werkes hinzuweisen, das aus 10j. Arbeit und vielen tüchtigen wissenschaftlichen Vorarbeiten dieses besten Kenners der karolingischen Zeit hervorgegangen ist und daher die gediegenste Grundlage zur Kenntnis jenes Zeitraums ist. — **Montbrillants**[51]) Werk ist eine auf die sittliche Hebung der Jugend berechnete, mit schlechten Bildern ausgestattete und von trüben Gedanken über den sittlichen Verfall der Gegenwart ausgehende Schrift, die den Gang der Ereignisse des 8. Jh. schildert und die Regierung Karls des Grofsen als Ideal, sowie das Leben der Heiligen und die Wirksamkeit der Gelehrten unter Karl hervorhebt.

Ereignisse und Persönlichkeiten. Den zahlreichen Untersuchungen über die sogenannte Schenkung Pippins und seines Sohnes reiht sich die von **Lindner**[52]) an, die er in 8 Abschnitten unternimmt, um darin die Beweise für die in seiner allgemeinen Geschichte ausgesprochenen Ansichten zu liefern. Vorsichtig vorwärts schreitend, kommt er zu dem Ergebnis, dafs der Wortlaut des Schenkungsversprechens von Quierzy nicht festzustellen ist (gegen Lamprecht); dafs es erst durch Karl 774 Gestalt und Erweiterung erfährt, nämlich das Versprechen, der Kirche alles ihr jemals von den Langobarden Entrissene unter der Bedingung urkundliches Beweises zurück zu erstatten. Betrug durch den Papst sei dabei ausgeschlossen (gegen Schaube). Die in der vit. Hadriani angegebene Linie sei nur die Grenze des vom Papst zu Beanspruchenden im allgemeinen, nicht wirkliche Grenzlinie oder alte Provinzialgrenze. Die Ansprüche bezögen sich oft nur auf Patrimonien und Einkünfte. Das Ludovicianum von 817, im allgemeinen echt aufser betreffs der 3 grofsen Inseln, ist eine Zusammenfassung des bisher Gewährten. Das Ottonianum, nicht 962, sondern nach Dez. 963 entstanden, enthält 2 textlich und zeitlich verschiedene Teile. Im 2. tritt Otto I. nach dem Sturz Johanns XII. als Herr von Rom auf, wodurch sich verschiedene Veränderungen des 1., in den der 2. hineingeschoben ist, erklären lassen. — **Ritter**[53]) verwirft die Ansicht, dafs Karl nach gewaltsamer Unterwerfung der Sachsen ihnen durch Gesetze Gleichberechtigung bewilligt habe; vielmehr habe er die Unterwerfung durch Verträge allmählich herbeigeführt. Das Capitulare Saxonum (797), nach Zeit,

---

S. 326—38 (lob.).]| (5 cart. géogr.) — **49)** × E. Mogk, Kelten u. Nordgerman. im 9. u. 10. Jh. Leipzig, Hinrichs. 4°. 27 S. M. 1. |[MHL. 25, I, S. 9 f.]| — **50)** Engelbert Mühlbacher, Deutsche Gesch. unt. d. Karolingern. (= Bibl. deutsch. Gesch. v. H. v. Zwiedineck-Südenhorst.) Stuttgart, Cotta Nachf. kl.-Fol. VI, 674 S. M. 8. |[Hahn: HZ. NF. 41, 77, S. 466—71 (lob.); id.: MHL. 24, S. 397 (lob.); EHR. 12, No. 45, S. 184 (lob.); LCBl. No. 35. Sp. 1261; L. Schiaparelli: RSIt. 18, S. 299—300 (lob.); Kurze: DLZ. 17, Sp. 1107—10; HJb. 17, S. 879.]| (1 Karte. Vgl. JBG. 9, II, 80[76.78]; 11, II, 24[39]; 13, II, 26[80]; 15, II, 86[50]; 16, II, 40[33].) — **51)** A. de Montbrillant, Les Splendeurs d. 8e s. La physionom. en France. Paris, Decombejean. 299 S. (Gravur.) — **52)** Th. Lindner, D. sogen. Schenk. Pipp., Karls d. Gr. u. Ottos I. an d. Päpst. Stuttgart, Cotta Nachf. 99 S M. 2. |[H. Hahn: DLZ. No. 24 (1896), S. 752/7; E. Brandenburg: DZG. 7, S. 113/6.]| (Vgl. JBG. 18, II, 18[46], 21[69-70] [Sackur, Kehr]; 12, II, 48[123] [Lamprecht]; 17, II, 48[76] [Schaube].) — **53)** K. Ritter, Karl d. Gr. u. d. Sachsen. II. D. Gesetze für d. Sachs. Dessau u. Leipzig, Kahle. 1895. 114 S. M. 1,50. (Vgl. JBG. 17, II, 39[49]

Ort und Zweck bestimmbar, sei das erste der Gesetze, der Anfang zur Organisation der Sachsen nach fränkischer Weise gewesen. Die capitula de partibus Saxoniae, auf frühere Gesetzgebung, auf Bestimmungen über einzelne Vorkommnisse sich beziehend, sind kein Gesetz, sondern eine Richtschnur für missi, nicht wie Pertz will, 785, auch nicht wie Richthofen 775 oder 777, sondern nach dem capitulare Sax., d. h. nach 797 oder 799 aus Capitularien und Anweisungen für missi zusammengestellt. Verwandte Bestimmungen und Gesetze, in der lex Saxonum aufbewahrt, deren letzte Stücke in cap. 50—53 enthalten sind, folgen dem capitulare. Der Zweck aller Erlasse ist die Vereinigung des Volkes mit dem Frankenreich; sie sind daher im ganzen frei von Härte. Etwaige Härten sind dem Gesetz der Sachsen entsprungen. — Bippen und Ulmann gegenüber hält Schäfer[54]) die Erzählung von der Hinrichtung der Sachsen zu Verden für hinreichend beglaubigt durch die annal. Einhardi, die in diesem Punkte Glauben verdienen. Die Gründe gegen Einhards Urheberschaft dieser Jahrbücher erscheinen ihm nicht stichhaltig. Die Möglichkeit einer Massenhinrichtung an einem Tage beweist er durch geschichtliche Beispiele. Betreffs des capitulare de partibus Sax. stimmt er Bippen bei und verlegt es nicht mit Waitz in das Jahr 782, sondern 785. Andrer Meinung ist, wie erwähnt, Ritter.[55.56]) — Die Sage von der Zauberkraft des Ringes der Fastrada, der nach Turpin in den See geworfen Karl zur Erbauung Aachens treibt, enthält nach Pauls[57]) lauter spätere Zuthaten und hat mit Karl dem Großen und Aachen nichts zu thun. Seine mythologische Deutung findet Gaston Paris überflüssig. Dieser legt die allmähliche Entstehung und Verflechtung der Sage dar und findet die Grundgeschichte schon als Wandersage in der Heimskringlasage, wo sie sich auf Harald Schönhaar (861—91) bezieht. — Über die Wiederauffindung der Gebeine König Liutprands stellt Majocchi[58]) Untersuchungen an. Er prüft erst die ältesten Nachrichten, weist auf ihre Widersprüche hin, geht dann zu den Angaben über die Übertragung der Gebeine L.s nach der Kirche S. Pietro in Ciel d'Oro in Pavia über, ferner zu den dortigen Grabschriften, die er abdruckt und erläutert, sowie zur Wiederauffindung der Gebeine, die er für die Liutprands hält. — Über die Briefe Einhards und gewichtige Lebensabschnitte desselben handelt Hampe,[59]) und zwar giebt er zunächst über die einzige Hs. in Laon, dann über die erste und späteren Ausgaben der Briefe und ihre Bedeutung Auskunft, sowie über die Bemühungen Dümmlers, Simsons, Mühlbachers u. a. die Zeit der einzelnen Schreiben festzustellen. Um auch seinerseits eine Anzahl derselben näher zu bestimmen, untersucht er die Zeit von Einhards Aufenthalt in Aachen und Seligenstadt und die Unterbrechung desselben und seine Bauthätigkeit daselbst. Die noch erhaltene Abteikirche ist erst in den dreißiger Jahren begonnen worden. Die Grundsteinlegung fand zwischen 831/4 statt. Die politische Lage der damaligen Zeit spiegelt sich selbst in

---

[id.]; 14, II, 24[81] [Witzschel].) — 54) D. Schäfer, D. Hinricht. d. Sachsen durch Karl d. Gr.: HZ. NF. 42 (78), S. 18—39. (Vgl. JBG. 12, II, 40[94/5] [Bippen, Ulmann]; 18, II, 18[49] [Dieck].) — 55) × Lelio Ottolenghi, D. dignità imperiale di Car. Magno. Verona, Drucker. 12⁰. 134 S. — 56) × A. Perk, Charlemagne considéré comme promoteur de l. civilisation: BCHÉglisWallonnes 6 (1895). 4⁰. — 57) A. Pauls, D. Ring d. Fastrada. E. mythol. Stud. Aachen. (Vgl. G. Paris, L'anneau d. Fastr.: JSav. [Nov. 1896], S. 637—43.) — 58) R. Majocchi, Le ossa di re Liutprando scoperte in S. Pietro in Ciel d'oro di Pavia: AStLomb. Ser. 3, Fsc. 11 (1896), S. 1—81. (Sonderdruck: Milano. 80 S.) — 59)

diesen die Politik nicht berührenden Briefen ab. Ein gewisses Schwanken, entsprechend den Reichszuständen, eine Hinneigung zu Lothar, Abneigung gegen Juditha Regierungsweise, Verstimmung über den Zerfall des Frankenreichs, vor allem seine Sehnsucht nach geistiger Ruhe ist in ihnen bemerkbar. Sie berühren den Leser durch schlichte Einfalt, Knappheit und Gegenständlichkeit des Ausdrucks angenehm.[60]) — In den vorliegenden Abschnitten der Lebensbeschreibung Agobards bespricht Klap[61]) dessen Stellung zur Frage der Bilderverehrung, wobei er eine strenge, nicht vermittelnde Richtung einschlägt. Betreffs der libri Carolini kennt K. die Untersuchungen Hampes noch nicht und beruft sich auf Hefele. Seine Schrift über Bilderverehrung ist durch die Synode von Paris 825 angeregt worden. Auch hinsichtlich des Ursprungs seiner Schriften über den Kirchengesang bei seinem Streit mit Amalarius weicht K. von Mönchemeier ab und setzt sie 841 statt 840 an. Überreste des Heidentums und verschiedene abergläubische Gebräuche bekämpft Agobard in Abhandlungen, deren Zeitfolge K. gleichfalls feststellt, heftig und stimmt für deren scharfe Ausrottung. Seine Abhandlung gegen den Zweikampf ist nach K. nur um der Veredlung des Gottesdienstes, nicht wie Marcks will, um der Gesetzeseinheit im Reiche willen entstanden. Das Schlufsergebnis aller Ausführungen, in denen die einschlägigen Schriften zergliedert und zeitlich bestimmt werden, ist: Agobard ist ein Mann aus einem Gufs. Seine Frömmigkeit ist der Grund seines Freimuts gegen Fürsten, selbst seines Abfalls vom Kaiser, überhaupt aller seiner Handlungen.[62]) — Barthélemy[63]) unterscheidet 3 Bosos, einen, der vor 858 gestorben ist und ein Wohlthäter des Klosters Montiérender war, zweitens den König der Provence, der 887 starb und die Klöster Moutier la Celle und Montiéramey beschenkte und drittens den Bruder des Königs Raoul und Grafen von Vitry en Pertois im 1. Drittel des 10. Jh.[63a-67])

Zuständliches und Staatsverhältnisse im Frankenreich und in den Nachbarländern. Nach Monod,[68]) der sich gegen Guizot

---

K. Hampe, Z. Lebensgesch. Einhards: NA. 21, S. 599—631. — **60)** × C. Giannoni, Paulinus II., Patr. v. Aquileja. E. Beitrag z. Kirchengesch. Österr. im Zeitalter Karls d. Gr. Wien, Mayer. 127 S. M. 2,40. — **61)** P. A. Klap, Agobard v. Lyon. IV/VI: ThT. 30, S. 39—58, 375—401, 469—89. (Vgl. JBG. 18, II, 19[58] [id.]; 15[81] [Hampe]; 16, II, 48[51] [Mönchemeier, Amalarius]; 11, II, 25[99] [Marcks].) — **62)** × J. Plaine, S. Salomon, roi d. Brétagne et martyr. 25 juin 874. (Abdruck aus RHOuest 11.) Vannes, Lafolye. 69 S. (Vgl. JBG. 18, II, 19[52] [id.]; 14, II, 25[55] [Merlet]. S. ob. N. 48.) — **63)** A. de Barthélemy, Note sur 3 personnages du nom d. Boson, qu. sont mentionnés en Champagne au 9e—10e s.: CR. sér. 4, t. 24, S. 201/3. (Vgl. RChamp. 21, VII, S. 314/6; vgl. JBG. 14, II, 26[44] [üb. B. v. Prov. Grab].) — **63a)** × F. Picavet, L. discussions sur l. liberté au temps de Gottschalk, de Rab. Maur, de Hincmar et d. Jean Scot: MASMP. (Apr. 1896). — **64)** × Th. Wetschke, Fichte u. Erigena. Darstell. u. Kritik zweier verwandter Typen e. idealist. Pantheismus. Halle, Krause. IV, 72 S. M. 1,50. — **65)** × × Études d'hist. du MA. dédiées à Gabriel Monod. Paris, Cerf & Alcan. XIV, 464 S. Fr. 20. (Mehrere Abhandl. üb. karol. Angelegenheiten darin v. Imbart de la Tour, Jullian, Giry, Bourgeois, Favre.) — **66)** × ADB. (Bd. 40: Virgil v. Salzburg [v. Krones]. Bd. 41: Wandalbert v. Prüm [Wattenbach].) — **67)** × G. Waitz, Gesammelte Abhandlungen. Bd. 1. Abhandl. z. deutsch. Verfassungs- u. Rechtsgesch. v. K. Zeumer. Göttingen, Dieterich. XIII, 601 S. M. 12. |[R. Hübner: DLZ. No. 9 (1897), Sp. 344/9 (lob.).]| (Karol. Zeit berühr. Abhandl. wie: Über d. Gründung d. Deutsch. Reichs durch d. Vertrag zu Verdün [1843], über Roths Gesch. d. Benefizialwes. [1844, 54], über d. sogen. Capitul. missorum u. a. m. Teils Abhandl., teils längere Rezens.) — **68)** G. Monod, Du rôle de l'opposition des races et d. nationalités dans l. dissolution de l'emp. caroling.:

und Fustel de Coulanges wendet, zeigen sich in der ersten Hälfte des 9. Jh. noch keine Spuren von dem Gegensatze der Nationalitäten und Rassen im Frankenreich, offenbaren sich aber bald darauf, so in dem Vertrage zu Mersen 870; aber nicht nur eine Scheidung von Deutschland tritt ein und ein gewisses Nationalbewufstsein, wie aus Abbos Gedicht über die Belagerung von Paris hervorgeht, sondern im Frankenreich auch Provinzialverschiedenheiten, die einen Anteil an der Auflösung des karolingischen Reiches haben. — Sickel,[69]) aus dessen lehrreicher Abhandlung über die fränkischen Privatherrschaften wir nur einige Züge herausheben können, bezeichnet als Hauptmängel der merowingischen Regierung den Wegfall der altgermanischen Verfassung und der Teilnahme des Volks am Staatsleben, sodann die Untüchtigkeit und Allgewalt des höheren Beamtentums und die Abhängigkeit des Königs von den herrschenden Klassen. Erst unter Karl dem Grofsen wird der Versuch zur Zerlegung der Beamtengewalt und zur Beaufsichtigung der Beamten gemacht, von Ludwig dem Frommen aber wieder aufgegeben. Der Vf. entwirft ferner ein Bild von der wachsenden Macht des Grofsgrundbesitzes und der Verarmung und Knechtung der Freien. Durch Mängel der Verfassung und Verwaltung liefert sich das Reich den Bevorrechteten aus und zerstört sich selbst. Der Heerdienst ist die hauptsächlichste Ursache der Abhängigkeit der Freien vom Grofsgrundbesitz und von der Kirche, daneben auch die Gerichtspflichten. Ein Mittel der Selbsthilfe der Schwachen sind die Gilden, die aber von Karl für den Staat nicht nutzbar gemacht werden. — Von Haedickes[70]) Abhandlung über die fränkischen Landesteilungen geht unsere Zeit nur die letzte Hälfte des ersten Teils an, nämlich dafs das unter den Merowingern herrschende Familienerbrecht leider auch bei den Teilungen der Karolinger noch geltend ist, unter Karl dem Grofsen aber wenigstens eingeschränkt wird; unter Ludwig dem Frommen kommt man sogar noch mehr zu richtigen staatlichen Grundsätzen. Im Vertrage zu Verdun siegt jedoch wieder die nationale Anschauung vom Privatbesitz über die kirchlich-staatliche Einheitsidee. Im östlichen Reich hört unter Arnulf mit dem Beginn des Wahlkönigtums die Landeserbteilung auf. Der Neigung der Stammherzogtümer zur Sonderung tritt Wahlkönigtum und Kaisertum als Einheitsband gegenüber.[71]) — Helmolt[72]) führt den Nachweis, dafs der limes Saxoniae ein Teil des um den Reichskörper gespannten Schutzgürtels und ohne feste Grenzen war, während Arnold und Giesebrecht das Gegenteil behaupten; der limes war nur ein Vorland und Grenzsaum. Die Grenzbestimmungen bei Adam von Bremen stammen nicht aus Karls des Grofsen Zeit. Die Ungenauigkeit derartiger Bestimmungen ist gerade ein Kennzeichen der Echtheit von Urkk. des 8. und 9. Jh., wie an Beispielen gezeigt wird.[73–76]) — Die Annahme einer

---

AÉcPratHaut.Étud. (1896), S. 5—17. Paris, Imprim. nat. 1895. — **69)** W. Sickel, D. Privatherrschaften im fränk. Reiche: WZ. 15, II, S. 111—71. — **70)** H. Haedicke, D. Landesteilungen d. fränk. Könige u. deutsch. Fürst. im MA. nach ihr. Prinzip. Progr. 250. Schulpforta. 4°. 52 S. — **71)** × L. Werner, Gründung u. Verwaltung d. Reichsmark. unt. Karl d. Gr. u. Otto d. Gr. I. D. Markensystem K. d. Gr. Gymn.- u. Realschul-Progr. Bremerhaven. 86 S. (Vgl. JBG. 15, II, 39[66/8] [Lipp].) — **72)** Helmolt, D. Entwickelung d. Grenzlinien aus d. Grenzsaume im alten Deutschl.: HJb. 17, II, S. 235—64. (Vgl. JBG. 9, II, 131[106a] [Jansen]; 12, II, 370[123] [Handelmann].) — **73)** × H. J. Dagassan, Du relèvement de l'autorité publ. sous Charlem. Étud. sur le droit publ. aux 8e et 9e s. Bordeaux, Cadoret. 1895. 198 S. — **74)** × Cl. Perroud, La chute du premier duché d'Aquitaine: RPyrén. 6, S. 329—58, 465—98. — **75)** × J. F. Bladé, L. comtes carol.

fränkischen und langobardischen Herrschaft über Sardinien läfst sich nach Calligaris[77]) auf Benedikt von Sorakte und dessen Nachricht wieder auf eine falsch gedeutete Stelle des Paulus Diakonus zurückführen, wie er mit Dove übereinstimmend beweist. — Racioppi[78]) unterzieht den Vertrag des Beneventanerfürsten Arechis mit dem Herzog von Neapel über eine Landesteilung (786), sowie den Umfang von Liburia (terra di Lavoro), das zwischen Neapel, Capua und Nola gelegen ist, und die Benennung und weitere Entwickelung seiner Bebauer einer Untersuchung.[79.80])

Kirchliches. Das 9. Jh. bezeichnet Michaud[81]) als eine Übergangszeit von der alten zur neuen Kirche. In 4 Abschnitten schildert er die trotz aller Erbärmlichkeiten einzelner Päpste durch das Geschick Nikolaus' I. und Johanns VIII. wachsende Macht des Papsttums. Der erstere ist der Urheber der kirchlichen Spaltung, die nicht wegen Dogmen und durch den Bilderstreit ausgebrochen, sondern durch politische Beweggründe herbeigeführt sei. Photius, den M. mit Gasquet für den merkwürdigsten Mann des Jh. hält, wünschte Einigkeit mit dem Westen und bekämpfte nur den Cäsaropapismus daselbst. Nikolaus I. war es, der Rom zum höchsten Gerichtshof der Christenheit gemacht und die Gewalt der Synoden gemindert hat. Der neugebildeten Kirche wirft M. alle möglichen Fehler vor: Unwissenheit, Aberglauben, Lüge, Fälschungen u. a. m. Die Keime zu den neuen Dogmen und zur neuen Kirche, im 9. Jh. noch gering, hätten sich erst im 12. und 13. Jh. zum Baum ausgewachsen.[82.83]) — Das Werk Lapôtres[84]) über die kirchlichen Verhältnisse zur Zeit Johanns VIII. wird zwar von romanischen und katholischen Beurteilern, zum Teil mit Posaunenstöfsen, gerühmt, ist jedoch nicht unbedingt zu loben. Die glänzende Darstellung und Beweisführung ist freilich beim ersten Anblick sehr bestechend, aber von nationaler und religiöser Voreingenommenheit, besonders von Abneigung gegen Deutsche trotz scheinbarer und behaupteter Unparteilichkeit nicht frei. Aus früheren Abhandlungen hervorgegangen, behandelt das Buch in 5 Abschnitten die Politik Johanns nach Osten und Westen, seine Stellung zu den Bulgaren und dem Patriarchen Photius, ferner zu den Mähren und den Slawenaposteln Methodius und Cyrillus, endlich auch zu den Karolingern, besonders zu Karl dem Kahlen. Die Grundlage seiner

---

d. Bigorre et l. premiers rois d. Navarre (suite): RAgennais (Nov.—Dez. 1895, Jan.—Febr. 1896). — **76)** × B. Benussi, Del medio evo: AMSIstr. 12, S. 118—91. (In cap. 4 Communi. üb. d. langob. Herrsch. [751—74], d. griech. [774—89] u. d. Karl d. Gr. [789]. Vgl. JBG. 17, II, 48[74] [Benussi].) — **77)** G. Calligaris, Due pretese dominazioni straniere in Sardegna n. sec. 8. (= Estr.: MStIt. Ser. 3, Vol. 8 [34].) Torino. Paravia. 28 S. |[C. Cipolla: RSIt. 13, NS. 1, fsc. 5/6, S. 383 f.]| (Vgl. JBG. 17, II, 44[79] [Dove].) — **78)** G. Racioppi, Il patto di Arechi e i tertiatori d. Liburia: AStNap. 21, S. 96 ff. — **79)** × C. Cipolla, Brevi appunti di stor. Novaliciense: AATorino 31, III[a] (1895), S. 240/1. — **80)** × E. J. Tardif, Un manuel élémentaire de droit rom. à l'époqu. carol.: extraits et abrégés juridiqu. des Etymol. d'Isidore d. Sevill. Paris, Leroux. 48 S. — **81)** E. Michaud, L'ancienne et l. nouvelle église en occident au 9e s.: RJThéol. 15, S. 654—81. (Schlufs: Bd. 16; vgl. unt. N. 84 [Lapôtre].) — **82)** × G. Audisio. Hist. civile et religieuse d. papes de Constant. à Charlem. Trad. de l'ital. par — Lavis et annotée par — Delvigne. 2 Vol. Lille, Desclée & Brouwer. 448, 440 S. — **83)** × L. Duchesne, Les prem. temps de l'État pontifical: RHL. 1, S. 105—46. — **84)** A. Lapôtre S. J., L'Europe et le S. Siège à l'époque carol. 1. L. pape Jean VIII (872—82). Paris, Picard. 1895. XI, 371 S. Fr. 7,50. |[H. Hahn: DLZ. No. 37 (1896), Sp. 1168—72; G. Rondoni: AStIt. 17, S. 401/9; F. Guglielmi: ASRomana 19, I/II, S. 193—200; Molinier: RH. 61, S. 72/4 (lob.); R. Beazley: EHR. 11 (Okt. 1896), No. 44 (lob.); Funk: ThQ. 79 (1879), S. 157/8 (lob.).]| (Vgl. JBG. 18, II, 22[71] [hier Rez.]; 17, II, 45[82]; 9, II, 32[94] [Gasquet]; s. ob. N. 81

Ausführungen bilden Untersuchungen über das Register Johanns und über den libellus de imperatoria potestate. Die Lücke im ersteren ist nach L. absichtlich durch die Partei des Papstes Formosus geschaffen und vom deutschen Bischof Wiching zu einer Fälschung benutzt worden. Dadurch verführt, hat Stephan V. die slawische Sprache beim Gottesdienst verboten unter Berufung auf ein Schreiben Johanns, in welchem sie gerade erlaubt worden ist. Der libellus, eine Tendenzschrift, soll auf Anregung der Ageltrude zu Gunsten des Hauses Spoleto von einem Langobarden aus Rieti zwischen 896/8 (gegen Jung, Hirsch und Sickel) verfafst worden sein. Johann, wie Karl der Kahle werden gegen Vorwürfe verteidigt und als hochbedeutende Männer hingestellt. In einem Anhang wird die Entstehung der Fabel von der Päpstin Johanna nachgewiesen. Eine sorgfältige Nachprüfung des Ganzen von Kennerseite wird nötig sein. — Eine ausführliche und rühmende Darlegung des Inhalts jenes Werks giebt de Smedt;[85]) einen einzelnen Gegenstand aus der Regierung Johanns behandelt Fedele.[86]) — Die Angaben eines von ihm selbst abgedruckten computus über das Todesjahr des heil. Rupert widerlegt Sepp[87]) unter Benutzung des Urkk.auszuges der notitiae brev. Salisburg. Er weist in Übereinstimmung mit Mabillon und Wattenbach nach, dafs R. im Anfang des 8. Jh., ein Menschenalter vor Virgils Bistumsantritt, gestorben sei. Im Anhang giebt er die ältesten Nachrichten über die Einwanderung der Bayern wieder.[88]) — Die religiöse Ordnung des südwestlichen Galliens und nördlichen Spaniens bis 714, sodann bis zur Zerstörung von D'Eauze durch die Normannen legt Bladé[89]) dar unter Berufung auf seine früheren Arbeiten über das Kirchspiel von Bayonne, endlich auch den Einflufs des Erzbischofs von Auch in Navarra und Arragon bis zur Wiederherstellung des Erzbistums Tarragon.[90]) Vor dem Untergange Tarragonas durch die Sarazenen (714/7) hätten die Erzbischöfe von Eauze in dieser Gegend weder religiösen, noch politischen Einflufs gehabt, dagegen von der Schöpfung des Königreichs Aquitanien an (778) ebenso wie ihre Stellvertreter die Erzbischöfe von Auch in den Bistümern Arragon und Navarra eine Oberherrschaft geübt. — In sehr gründlicher Weise führt Stutz[91]) aus, dafs die Wurzeln des kirchlichen Benefizialwesens nicht im vorgermanischen Kirchenrecht, sondern in der allgemeinen Verbreitung und rechtlichen Gestaltung der germanischen Eigenkirchen liegen, d. h. der Kirchen im Besitz eines Herrn; daher war die Anwendung des weltlichen fränkisch-langobardischen Leihwesens auf die Kirche möglich. Der Beginn der fränkischen Eigenkirchen liegt in der Zeit der Kirchenverwilderung vor

---

[Michaud], 41 [Friedrich].) — **85)** Ch. de Smedt, L. pape Jean VIII d'après un livre recent: RQH. 30, S. 186—201. (Vgl. N. 84 u. 86 u. JBG. 18, II, 22[71].) — **86)** P. Fedele, Di un preteso dominio di Giovanni VIII. n. duc. di Gaëta. Roma, Forzani. 89 S. — **87)** B. Sepp, D. Berechn. d. Todesjahres d. h. Rupert. E. Beitrag z. Lösung d. Rupertfrage: OberbayrA. 49, II, S. 408—31. (Vgl. JBG. 18, II, 22[78] [Fasching].) — **88)** × Wetzer&WeltesKirchenlexikon 2. Aufl., 10, H. 104/5. (Ratramnus [Zeck], Regino v. Prüm [Marx].) — **89)** J. F. Bladé, Influence des métropolitains d'Éauze et des archevêques d'Auch en Navarre et en Aragon dep. l. conquête d'Esp. par l. musulmans jusque vers l. fin d. 11e s.: AnnMidi 8, No. 32 (Okt. 1896), S. 385—406. (Forts. ib. No. 33, S. 5—25.) — **90)** × id., Des prétentions primatiales des métropolitains de Vienne, Bourges et Bordeaux sur la province ecclés. d'Auch: RGasc. (Sept.—Okt. 1896). (D. Ansprüche d. Eb. v. Vienne beruhen auf falsch ausgelegter Bulle Calixtus' II., die v. Bourges auf 2 apokryphen Stücken, die v. Bord. auf nichts. E. Entgegnung v. Leroux, La primatie de Bourges in AnnMidi [Januar 1897].) — **91)** Ulr. Stutz, Gesch. d. kirchl. Benefizialwesens v. seinem Anfange bis auf d. Zeit Alexand. III.

Pippin und Karlmann. St. behandelt in einzelnen Abschnitten die langobardischen, fränkischen und als Sondergruppe die bayerischen Eigenkirchen und zwar die des Königs, der Klöster und der kleinen Grundherrn bis zum Tode Karls, dann unter Ludwig dem Frommen und seinen Nachfolgern, endlich auch die Stellung Hinkmars von Rheims zu ihnen. — Imbart de la Tour[92]) untersucht den Ursprung und die Umbildung der ländlichen Kirchengemeinden des alten Frankenreichs und zwar Zeit und Art der Gründung, erste Einrichtung und ihr Verhältnis zum Seniorat, findet freilich die Lösung wegen der Dürftigkeit des Urkk.materials schwierig. Der 1. Abschnitt geht die karolingische Zeit wenig an; in dieser verallgemeinert sich die Gemeindebildung durch die Ausbreitung religiösen Lebens, sowie durch zahlreichere Klöster- und Kirchengründungen. Das Anwachsen der Gemeindezahl ist der Anregung der Herrscher, wie der Kirchenhäupter, den verschiedenen Ständen, ferner der Teilung der Diöcesen zu verdanken. Sonderung in königliche, bischöfliche und herrschaftliche Kirchen mit getrennter Verwaltung tritt ein. Am Ende des 9. Jh. reifst Unordnung ein. Staat und Kirche lösen sich in kleinere Gruppen auf, der Staat durch das Seniorat, die Kirche durch Klöster und Gemeinden. Diese werden durch Unterordnung unter einen geistlichen oder weltlichen Herrn in das Feudalsystem eingereiht. — Betreffs der Abendmahlslehre führt Michaud[93]) aus, dafs vor Paschasius Radbertus kein ernster Streit darüber im 9. Jh. entstanden sei. Alkuin, Theodor von Orléans und Amalarius hätten eine geistige Auffassung des Abendmahls gehabt und Florus dem letzteren mit Unrecht eine materielle vorgeworfen. Der Ausgangspunkt des Streits sei gewesen, dafs Amalarius eine Dreiheit des Körpers Christi annahm, einen irdisch-fleischlichen, einen himmlischen und einen sakramental-geistlichen, Paschasius dagegen nur eine Einheit, dafs er also mit seinen Anhängern eine materielle Auffassung gehabt habe. M. legt dann die Abendmahlslehre des letzteren, sowie die des Ratramnus, Skotus Erigena u. a. des Näheren dar. Skotus habe nicht an eine körperliche Verwandlung des Leibes und Blutes Christi, sondern an eine geistig-mystische geglaubt. Die Transsubstantiation des 9. Jh. bekämpft M. als eine unerhörte Neuheit. — Ausführlicher legt Ernst[94]) des Paschasius Lehre dar. Merkwürdigerweise berücksichtigt er in den Vorbemerkungen über das Leben des Gelehrten nicht die eingehenden Schilderungen von Ebert, von Holder-Egger in MGH. XV. und von Traube in Poët. lat. III. Aus seinen beiden Schriften über das Abendmahl legt er in 2 Hauptabschnitten seine Lehre und sein Verhältnis zu der des Hrabanus Maurus und Ratramnus dar. Alle drei hätten die reale Gegenwart Christi im Abendmahl wie einst schon die Väter gelehrt und seien nur in anderen Dingen von einander abgewichen. Neu sei im 9. Jh. blofs, dafs Radbertus die zerstreuten patristischen Lehren zusammengefafst, wenn auch in kein System gebracht und dadurch Anstofs zu neuen eucharistischen Untersuchungen, zu Studien der Kirchenväter gelegt und Einflufs auf Predigt und kirchlichen Unterricht gehabt habe.[95])

I, 1. Hälfte. Berlin, Müller. 1895. 371 S. |[ZSRG^G. 17 (lob.).]| — **92)** Imbart de la Tour, L. paroisses rurales de l'anc. France du 4e au 11e s. I: RH. 60, II, S. 241—71; 61, I, S. 10—44. (Forts.: ib. 68 [1897].) — **93)** E. Michaud, Étud. eucharistiques. IV. Les débats d. 9e s.: RInternatThéol. 4, XV, S. 435—62. (Vgl. ib. 12, S. 751—66; 13, 130—50; 14, 281—94. S. unt. N. 94.) — **94)** J. Ernst, D. Lehre d. heil. Paschasius Radbertus v. d. Eucharistie mit besond. Berücksicht. d. Stellung d. h. Hraban. Maur. u.

Kulturgeschichtliches. In der früher erwähnten Abhandlung hat sich Jostes[96]) betreffs der Heimat des Heliand dahin ausgesprochen, dafs Hss., wie Sprache der Dichtung auf Ostfalen und Nordalbingien hinweisen, und dafs sie unter Ebbo von Rheims wohl von einem Laien verfafst worden sei. An anderer Stelle bekämpft J.[97]) Kögels Darstellung der ersten Lebensverhältnisse des Heliand-Dichters und bezeichnet diesen als begabten, aber nicht gelehrten Laiensänger.[98]) — Luft[99]) ist der Ansicht, dafs Otfrieds Evangelienbuch nicht 865, und nicht wie Dümmler meint 868, sondern erst 870 zur Zeit des Vertrages von Mersen dem König übersandt worden sei; denn damals sei die vom Vf. angedeutete 'friedsame Zeit' gewesen. Dümmler ist freilich mit dieser Beweisführung nicht einverstanden. — Bisher war nach Saran[100]) die allgemeine Ansicht, der nur Wilmanns entgegentrat, dafs Otfrieds Werk für Gesang bestimmt und nicht als 'gesagte Dichtung' gedacht sei. Nach Prüfung aller dafür vorgebrachten Beweise und auch der Selbstzeugnisse des Dichters verwirft S. diese Annahme und erklärt unter Benutzung von Schönbachs Untersuchungen, dafs Otfried ein deutsches Lektionar, d. h. geistlichen Lesestoff in metrischer Form habe schaffen wollen. Zum Schlufs bringt S. noch eine Übersetzung von Liutbert 1—28. — Zu späterer Dichtung übergehend, erwähnen wir Beckers[101]) Untersuchung über das Epos Moniage Guillaume, der ältesten Form der chansons. Er findet darin keine Beziehungen auf Wilhelm von Toulouse, den Zeitgenossen Ludwigs des Frommen, sondern eine Vermischung dieser Persönlichkeit mit Wilhelm von Poitou (Ferabrachia, Fierebrace, gest. 995) und einem Markgrafen von Orange, eine Vermischung, die vielleicht aus der mönchischen Erfindung der vit. s. Wilhelmi entstanden ist. Von Beurteilern dieser Abhandlung wird die Vermutung beanstandet. Jeanroy findet in der Dichtung Beziehungen auf die Krönungsschilderung von 813.[102])

Auf *Kunst- und Gewerbsthätigkeit* beziehen sich folgende Werke und Abhandlungen: die umfassende, von aufserordentlichem Sammelfleifs zeugende Kunstgeschichte von Kraus[103]) streift nur im letzten ihrer 10 Abschnitte die Kunstverhältnisse des langobardischen, gallo-fränkischen, angelsächsischen und germanischen Volkes zur Karolingerzeit durch Anführung zahlreicher Beispiele. Kraus bezweckt allein, die Kunst der christlichen Völker und die Verhältnisse und Daseinsberechtigung der christlichen

---

Ratramnus an denselben. Freiburg i. Br., Herder. IV, 186 S. M. 2,20. (S. ob. N. 93; vgl. JBG. 9, II, 21[18] [Traube].) — 95) × F. Probst, D. abendländ. Messe v. 5./8. Jh. Münster, Aschendorff. XV, 444 S. M. 9,50. — 96) E. Jostes, D. Heimat d. Heliand: ZDA. 40, S. 160—84. (Vgl. ob. N. 2 [Jostes, Saxonica]; JBG. 14, II, 30[96/7] [Nordhoff, Jostes].) — 97) id., D. Dichter Heliand: ib. S. 341—68. — 98) × Jellinek, Zu Heliand: ib., H. 4, S. 331/5. (Quellenangaben.) — 99) W. Luft, Z. Abfassungszeit v. Otfrids Evangelienbuch: ib. S. 246—53. (Vgl. NA. 22, Notiz N. 89 [Dümmler]; JBG. 18, II, 23[97/8] [Schönbach, Jellinek].) — 100) F. Saran, Üb. Vortragsweise u. Zweck d. Evangelienbuch. Otfrieds v. Weifsenburg. Habil.-Schr. Halle-Wittenberg. 32 S. (Vgl. JBG. 18, II, 23[97] [Schönbach] u. ob. N. 99.) — 101) Ph. A. Becker, D. altfranz. Wilhelmsage u. ihre Bezieh. auf Wilh. d. Heil. Studien üb. d. Ep. v. Moniage Guillaume. Halle, Niemeyer. 175 S. M. 4,40. |[-ier: LCBl. No. 3 (1897), Sp. 64; A. Jeanroy: RCr. 18, S. 347—50 (lob., tad.); Schläger: LBGRPh. 18 (1897), S. 86—92 (lob., aber d. Ergebnissen widersprechend).]| — 102) × G. Schläger, D. altfranz. Prosafassung d. Moniage Guillaume. Text: ASNS. 97, I, S. 101—29; II, 241—88. (S. N. 101 [Becker].) — 103) F. X. Kraus, Gesch. d. christl. Kunst. Bd. 1. Freiburg i. B., Herder. XIX, S. 320—621. M. 8. |[ZBK. 8, Heft 6.]| (Titelblatt in Farbendruck. 484 Textbilder.) —

Kunst zu beleuchten. Das Buch schliefst mit einer Verherrlichung der Thätigkeit der Benediktiner auf diesem Gebiete.[104]) — Helbig[105]) macht auf den Gegensatz der Ansichten Plaths und der eingesetzten Kommission betreffs der Kapelle und Palastruinen in Nymwegen aufmerksam. Nach der Meinung der letzteren ist die Kapelle nicht unter Karl dem Grofsen entstanden und der Satz Plaths, dafs sie keine Nachbildung, sondern eher Vorbild der Aachener Kapelle sei, nicht richtig. Bei beiden Bauten ist italienischer Einflufs wahrnehmbar, wie H. meint, und da die Nymwegener Kapelle nur halb so grofs, wie die zu Aachen ist, so ist wahrscheinlich an eine Reduktion der letzteren zu denken. Auch Humann[106]) nimmt für die Kapelle eine spätere Bauzeit an. — Die Studie Brauns,[107]) deren erster Abschnitt eine Erweiterung seiner Heidelberger Dissertation von 1894 ist, soll eine Vorarbeit eines gröfseren Werkes über Trierer Buchmalerei sein. Nach einer ausführlichen Besprechung eines Trierer Sakramentars vom Ende des 10. Jh., das der Freiburger Universitätsbibliothek gehört, und nach einer Einleitung über Wesen und Aufgabe MAlicher Kunstgeschichte und über Entwickelung und Bedeutung der Sakramentarien und Missale läfst er sich näher auf die Trierer Buchmalerei ein, von einer Bilderhandschrift der Apokalypse ausgehend, die er Lamprecht und andern gegenüber dem Ende des 8. Jh. zuweist und mit der Schule von Tours in Verbindung bringt. Auf diese wirkten antikisierende und italische Vorbilder ein und sie selbst wieder und besonders Alkuin in ihr auf andere Schulen. Sodann bespricht B. ein Evangeliar des Trierer Domschatzes vom Ende des 8. Jh. und andere Hss. von dort, die bis in die Ottonische Zeit hineinreichen. So schafft die Trierer Schule bedeutende Werke und zeigt eine überraschende Entfaltung zur Zeit Erzbischofs Ekbert unter Festhalten des karolingischen Bestandes und unter altchristlich-römischem Einflufs. Der Kölner Schule ebenbürtig, wirkt sie wieder auf die Echternacher u. a. m. ein. Der Anhang enthält ein Freiburger Kalendar und ein Register. — Wie früher über Vorhänge der romanischen Kirchen aus dem 8. und 9. Jh., so berichtet Beissel[108]) jetzt nach dem lib. pontificalis über die Verwendung edler Metalle zum Schmuck jener Kirchen. Er führt zunächst aus, welche Gegenstände und wie sie verziert worden sind, um dann auf Stil und Technik der Arbeiten einzugehen. Er beschreibt also Altäre und ihre Einrichtungen, Ciborien, Konfessionen, Ikonostasen und Lesepulte aus der Zeit Hadrians I., Leos III. und anderer Päpste ausführlich, oft mit Angabe der darauf verwendeten Kosten und Gewichtsmengen edler Metalle.[109]) — In seinem vortrefflichen Katalog über karolingische Münzen

---

104) × J. v. Schlosser, Quellenbuch z. Kunstgesch. d. abendländ. MA. Ausgewählte Texte d. 4.—15. Jh. Wien, Graeser. XXIV, 406 S. Fl. 3,60. (Vgl. JBG. 15, II, 42[91/2] [v. Schlosser].) — **105)** J. Helbig, L. chapelle octogonale et les ruines du palais impér. à Nimègue d'après l. rapport etc. et les études de M. le doct. C. Plath: RAC. sér. 5, t. 6 (1895), S. 475—82. (Vgl. JBG. 18, II, 24[94] [Plath]; vgl. auch KBGV. 44, S. 20/3, d. Ausgrab. Plaths in Nimw. [mit Abbild.].) — **106)** G. Humann, Ist d. Kapelle auf d. Valkhof zu Nimwegen v. Karl d. Gr. erbaut?: ZChrK. 9, Heft 3/4, S. 55—64, 105—10. — **107)** E. Braun, Beitrr. z. Gesch. d. Trierer Buchmalerei im früheren MA.: WZ. Ergänz. 9, S. 1—120. (6 Lichtdrucktfln. Ergänzungen dazu v. Vöge in RepKunstw. 19, II.) — **108)** St. Beissel, Verwendung edler Metalle z. Schmuck d. röm. Kirch. v. 5.—10 Jh.: ZChrK. 9, II, S. 331—48. (Vgl. JBG. 18, II, 25[102] [id.].) — **109)** × E. Babelon, La glyptique à l'époque mérov. et carol. Paris, Picard. 1895. 32 S. |[H. M.: AnnSArchBruxelles 10, S. 496 (lob.).]| (Extr. CR. Vgl. üb. d. Fund v. Waulsort [Belg.]: A. Bequet, L'intaille

der Pariser Nationalbibliothek behandelt Prou[110]) in den 4 Abschnitten der Einleitung die zeitliche Einordnung der Münztypen, die Münzarten, das Münzrecht und die Prägestätten. Im Hauptwerk beginnt er mit den Übergangsmünzen, führt dann die vorhandenen Münzen nach Prägestätten in 15 Gruppen geordnet auf, beschreibt sie genau, dabei auf die Abbildungen in den beigefügten Tafeln verweisend. Von diesen Gruppen, die mit den Palastprägestätten und mit denen des östlichen Frankenreichs und Elsafs-Lothringens anfangen und Italiens endigen, geht er zu denen mit unbestimmten Prägeorten und zu denen mit Namen der Herrscher, aber ohne Ortsangabe über. Ein Verzeichnis der Inschriften und der Eigennamen schliefst den Band. Aus dem reichen münzgeschichtlichen Inhalt der Einleitung heben wir nur hervor, dafs unter König Pippin neue Wertbestimmung des Pfundes und Wiederaufnahme des unter den Merovingern verloren gegangenen königlichen Münzrechts stattfand, das Kennzeichen seiner Münzen ein Monogramm oder Siegel für Pipp. rex Francorum war, und dafs libra und solidus nur Rechen-, denarius wirkliche Münze war. Der Vf. ist auch ein Kenner deutscher Münzschriften und Quellensammlungen. — Einen bisher nicht beschriebenen Denar weist de Jonghe[111]) wegen seiner Ähnlichkeit mit merovingischen Münzen dem Anfang der Königszeit Pippins oder der kurz vorhergehenden Zeit und vermutet nach gewissen Anzeichen dabei einen Usurpationsversuch des Münzrechts.[112]) — Bei der Frage über das sogenannte 'Pfund Karls des Grofsen' berührt de Vienne[113]) die zahlreichen darüber aufgestellten Systeme, die auf einer Abwägung der Denare beruhen. Er untersucht die gesetzlichen Bestimmungen über die Münzprägung am Ausgang des 8. Jh., ferner ob unter Karl und seinen ersten Nachfolgern verschiedene Prägung und Legierung eingeführt worden ist. Er stellt die Gewichtseinheiten im nördlichen und westlichen Europa vor und nach Karls Zeit fest und hält es für das Wahrscheinlichste, dafs von den vorhandenen Münzeinheiten die amtlich-römische als die damals noch verbreitetste von Karl angenommen worden ist.

Die *historische Geographie* der Karolingerzeit findet sich in folgenden Arbeiten behandelt: Von Millers[114]) früher erwähnten Mappae mundi sind nun die letzten Hefte erschienen, die freilich unsern Zeitraum nur wenig angehen. So stammen in Heft 3 die Weltkarte von Albi (N. 7) und von N. 13 einige Karten aus dem 8. Jh. Der Herausgeber dieser Karten bezweckt, die auf dem Altertum fufsenden Weltkarten des MA. vom 8. bis

---

carol. de Waulsort: AnnSArchNamur 17. Vgl. JBG. 18, II, 25[98] [Babelon].) — **110)** M. Prou, Catal. des monnaies franç. de la Bibl. nat. L. monnaies carol. Paris, Rollin & Feuardent. 4°. LXXXIV, 190 S. |[RH. 62, I, S. 80 f. (lob.); RNumism. 3, S. 164/6.]| (23 Tfln. Vgl. JBG. 18, II, 25[102a] [id.]; ferner 16, II, 48[63/4]; 17, II, 47[100] [Barthélemy, Bordeaux].) — **111)** B. de Jonghe, Un denier inédit de Pépin l. Bref.: RBN. 52, III, S. 261/4. — **112)** × S. Blancard, Denier royal et épisc. frappé à Melle sous Charlem. (Extr. MAcMarseille.) |[G. C.: RBN. (1896), S. 366.]| (Figur. D. Münzrecht in M. zwischen König u. Bisch. v. Poitiers geteilt.) — **113)** M. de Vienne, L. prétendue livre d. Charlemagne: ASFNA. (Jan.—Febr. 1896), S. 12—45. (Vgl. JBG. 18, II, 25[108] [Prou] u. ob. N. 110; 10, II, 51[182] [Blancard]; 15, II, 44[105] [Capobianchi].) — **114)** K. Miller, Mappae mundi. D. ältesten Weltkarten. H. 3. D. kleineren Weltk. H. 4. D. Herefordk. H. 5. D. Ebstorfk. Stuttgart, Roth. H. 3 M. 5; H. 4 M. 5; H. 5 M. 10. |[Dinse: DLZ. 17, S. 580/3; Häbler: BPWS.; Kirchhoff: ZGymn. S. 497 u. (1897), S. 54; Schanz, ThQ. S. 159.]| (H. 3: 74 Textzeichn., 4 Tfln. H. 4: 2 Übersichts- u. 1 Hauptkarte. H. 5: 80 S. Text u. Prachtblatt

14 Jh. wiederzugeben, so weit sie von spätern Entdeckern und arabischen Erdbeschreibern noch nicht beeinflufst sind. — Über Einhards Vermächtnis an das Kloster Lorsch giebt Schreiber[115]) eine Übersicht, stellt Vermutungen auf über E.s Nachkommenschaft, verbreitet sich über Lage, Namen und Schicksale der Mark Michelstadt und versucht die Grenzen derselben nach dem nicht genau zu datierenden Testament festzustellen, spricht endlich über Einhards Wirksamkeit in diesem Gebiet.[116]) — Über die Anfänge Biellas in Piemont sind nur dürftige Nachrichten vorhanden. Hauptsächlich liegt einer Besprechung derselben durch Schiaparelli[117]) eine Urk. Ludwigs des Frommen vom Jahre 826 zu Grunde. Am Ende des 9. Jh. erhalten die Bischöfe von Vercelli die geistliche Gerichtbarkeit über diesen Ort. Andere Fragen betreffs B. gehen spätere Zeit an. — Denselben Gegenstand behandelt Gabotto.[118]) Seine Verdächtigungen einzelner Urkk. weist Brefslau zurück und tadelt überhaupt des Vf. Mangel an diplomatischer Kenntnis.

---

§ 16.

Hohenstaufen (1125—1273).

F. Kohlmann u. E. Wangerin.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 34/5.)

Lothar III. Simson[1]) untersucht von neuem die Narratio de electione L. und kommt in ihrer Beurteilung auf die Ansicht von Waitz zurück, dafs darin nur die ganz bestimmten Wünsche und Hoffnungen formuliert seien, welche die streng kirchliche Partei an Lothars Königswahl geknüpft habe. Die Ansichten des Vf. der N. stimmen mit denen Gerhohs von Reichersberg überein. Vornehmlich aus stilistischen Gründen verwirft aber S. die Vermutung, dafs Gerhoh selbst die N. geschrieben haben könne. — Nach einer Geschichte der Benediktinerabtei Nienburg behandelt Siebert[2])

---

in Chromolithogr. H. 6 nächstens erscheinend. Vgl. JBG. 18, II, 25[104] [Miller].) — **115)** F. Schreiber, D. Mark Michelstadt, Einhards Vermächtn. an d. Kloster Lorsch. Progr. Hennebergsch. G. Schleusingen. No. 255. Schleusingen, Adler. 4⁰. 20 S. M. 1. |[MHL. 25, I, S. 9.]| — **116)** × L. Moule, L'arrondissement de Vitry le François av. l'an mil.: RChamp. sér. 2, 7, S. 801; 8, S. 95—108. — **117)** L. Schiaparelli, Origine d. commune di Biella: AATorino 31, VIa, S. 482/5. (Bericht darüber hauptsächlich durch Cipolla. S. N. 118.) — **118)** F. Gabotto, Biella e i Vescovi di Vercelli: AStIt. sér. 5, T. 17, S. 279—341. |[H. Brefslau: NA. 22, No. 57, S. 325.]| (S. N. 117. Schlufs: ib. T. 18, S. 1—47 [12./4. Jh.].)

1) B. v. Simson, Analekten z. Gesch. d. deutschen Königswahlen. 1. D. Bericht über d. Königswahl Lothars v. Supplinburg u. Gerhoh v. Reichersberg. Freiburger Universitätsprogramm z. Geburtstag d. Grofsherzogs. Freiburg, Chr. Lehmann. 1895. 4⁰. 36 S. |[Brefslau: NA. 21 (1896), S. 779, Nachr. No. 228.]| (S. 3—29.) — **2)** R. Siebert, Untersuchungen über d. Nienburger Annalistik u. d. Autorschaft d. Annalista Saxo. E. Beitrag z. Kritik d. deutschen Geschichtsquellen d. MA. Nebst e. Stammtafel. Dissertation v. Rostock 1896. Rostock, Adlers Erben. 84 S. |[NA. 22 (1896), Heft 1, Nachr. No. 27,

die annalistische Thätigkeit an diesem Orte. Er meint, dafs die unter dem Titel Annales Nienburgenses in der Hauptsache bekannten, im Originale verlorenen Jahrbücher diesen Namen mit Fug und Recht trügen. Ihr Entstehungsort sei nicht Magdeburg, sondern Nienburg a. d. Saale, ein bestimmtes Redaktionsjahr lasse sich nicht feststellen, wie Herre meine. Gleichzeitig mit den Ereignissen hätten verschiedene Hände in N. Annalen geschrieben, die unter Abt Albuin (1034—61) die reichhaltigsten Erweiterungen erfahren hätten, und denen später die Äbte Adalbero (1130/4) und Arnold (1134—64) ihre Aufmerksamkeit gewidmet hätten. Die successive entstandenen Annalen hätten ihre Redaktion durch den Autor des 'sächsischen Annalisten' zugleich bei der Kompilation seines Werkes noch vor 1152 erhalten, so dafs uns ihre Redaktion erst in seinem Werke vorliege. Der 'sächsische Annalist' sei der (oben erwähnte) Abt Arnold von Nienburg und Bergen, nach dem dann S. den 'Annalista Saxo' mit dem etwas langatmigen Titel Arnoldi abbatis Nienburgo-Magdeburgensis Chronicum Saxonicum benennen möchte. — In dem umfangreichen thüringischen Regestenwerke von Dobenecker[3]) sind keine bisher unbekannten Kaiser- oder Papsturkk. verzeichnet.

Konrad III. Die vier von Konrad III. für den Erzbischof von Arles im März 1144 (St. 3528 mit 1146), den von Embrun und den Bischof von Viviers gleichzeitig im Januar oder April 1147 (St. 3526 und 3527) und den Edlen Silvio v. Clérieu am 16. September 1151 (St. 3584) ausgestellten Diplome, die man bald für echt, bald für gefälscht gehalten hat, sieht Sternfeld[4]) alle für echt an und erklärt die Ähnlichkeit ihres Inhaltes damit, dafs entweder die Empfänger nach dem Muster der ersten der Urkk. sich die übrigen selbst herstellten und nur in der königlichen Kanzlei beglaubigen liefsen, oder dafs die königliche Kanzlei nach dem aufbewahrten Konzepte des ersten Diploms die anderen flüchtig verfertigt habe.

Friedrich I. Auf eine kleine noch ungedruckte Streitschrift im Codex 17184 der Münchener königlichen Bibliothek, die ungefähr in der Zeit vom Oktober 1162 bis April 1163 entstanden ist, macht Böhmer[5]) aufmerksam. Sie enthält eine höchst geschickte Verteidigung der Ansprüche Alexanders III. gegenüber einem der unentschiedenen Neutralen. Als Vf. glaubt Böhmer den Rahewin annehmen zu dürfen. In einem ersten Anhange bejaht er die Frage, ob Rahewin in den gesta Friderici den Gratian benutzt habe. Ein zweiter Anhang behandelt den flosculus Rahewini ad H. prepositum, und in einem dritten wird die Synode von Toulouse auf den Oktober 1160 und die Abfassungszeit von Gerhohs de investigatione von 1161 bis zum Frühjahre 1162 gesetzt. — Donais[6]) druckt eine Urk. Alexanders III. ab, worin der Abt von St. Sernin in Toulouse zur Hilfe-

---

S. 317.]| — 3) O. Dobenecker, Regesta diplomatica necnon epistolaria hist. Thuringiae. 1. Halbband (1120—52). Namens d. VThürG. bearb. u. hrsg. v. Jena, G. Fischer. gr.-4°. III, XXIV, S. 241—444. M. 15. |[D. Schäfer: DZG. NF. MBl. 11/2 (1897), S. 349—52; Ed. Heydenreich: MHL. 24 (1896), S. 399—401; H. Brefslau: NA. 22, Heft 1 (1896), Nachr. No. 85, S. 329; Lippert: NASächsG. 17, S. 391; K. Wenck: ZVThürG. 10, S. 387.]|

4) Rich. Sternfeld, Vier verwandte Arelatische Diplome Konrads III: MIÖG. 17, S. 167—76.

5) H. Böhmer, D. dialogus de pontificatu Romanae ecclesiae: NA. 21, S. 633—84. — 6) C. Douais, Mélanges sur Saint-Sernin de Toulouse. Fasc. 1. Toulouse, E. Privat. 1894. |[RH. 58, S. 455; NA. 21 (1896), Nachr. No. 151, S. 587.]| (War d. Ref. nicht

leistung gegen Friedrich I. aufgefordert wird. — Cipolla[7]) bespricht die Stellung Veronas gegen Barbarossa. Zahlreiche Anmerkungen und kritische Erörterungen sind der Abhandlung angefügt. — D. Schäfer[8]) erkennt der Verweigerung der Heeresfolge keine Rolle im Prozesse gegen Heinrich den Löwen zu. Die Verurteilung des Herzogs erfolgte einmal wegen Landfriedensbruchs und sodann wegen Hochverrats.

Heinrich VI. Die Geschichte der Karthäuserklöster in Piemont von Provana di Collegno[9]) enthält im Anhange eine Schenkung Heinrichs für die Karthause von Losa vom Jahre 1196 und einen Brief desselben Kaisers ungefähr aus derselben Zeit, den er zu Gunsten von Losa an die Kommune von Turin gerichtet hat. Das zuerst genannte Dokument wird dann von Friedrich II. im Juli 1212 für Montebenedetto bestätigt und erweitert (Losa und Montebenedetto werden 1200 vereinigt). — Die beiden Minnelieder der Pariser und der Weingartener Hs. haben nach K. Schenk[10]) nicht Heinrich VI., sondern Heinrich (VII.), den Sohn Friedrichs II., zum Vf.; die Geliebte sei Agnes, die Tochter Ottokars I. von Böhmen, mit der Heinrich verlobt war, die er aber aufgeben mufste. Sie ging 1233 ins Kloster und starb am 6. März 1281.

Philipp von Schwaben und Otto IV. E. Engelmann[11]) sucht nachzuweisen, dafs Philipp nicht, wie ihm vorgeworfen worden ist, den diplomatischen Künsten Innocenz' III. unterlegen sei und sich ihm gegenüber zu unwürdigen Zugeständnissen verstanden habe. Er verfolgt dazu noch einmal den Verlauf des Thronstreites und die Stellung des Papstes darin. Innocenz hat sich von Anfang an nicht aus weiser Mäfsigung, sondern aus kluger Berechnung zurückgehalten. An einem Schiedsgerichte, wie es Konrad von Mainz anregte, war ihm nichts gelegen, er wollte die Entscheidung haben. Kraft seines Entscheidungsrechtes fällte er auch am 1. März 1201 das Urteil. Die Erklärung von Speier vom 28. Mai 1199 war nicht nur ein Protest gegen Rom, sondern sie wollte eine Fixierung der Grenze zwischen Papsttum und Kaisertum überhaupt geben. Ihr Rechtsstandpunkt wird in dem hallischen Proteste vom Februar 1202 gewahrt, ja noch schärfer betont. Der Zeitpunkt für die Verhandlungen 1206 war sehr günstig gewählt. Die staufischen Anhänger kamen nicht als Bittsteller, sondern als Sieger und als gleichberechtigte Macht. Es soll in dem Schiedsgerichte der Kardinäle und Fürsten nicht etwa über Philipps königliche Stellung, sondern über die zwischen Königtum und Papsttum strittigen Punkte verhandelt werden. 1208 hat eine Anerkennung Philipps als König durch den Papst gar nicht stattgefunden. — Von einem anderen Gesichtspunkte aus behandelt Simson[12]) die Einmischung des Papstes. Er weist

---

zugängig.) — 7) C. Cipolla, Verona n. guerra contro Federico Barbarossa: NAVen. 10 (1895), S. 405—504. (S. JBG. 18, III, 309[155].) — 8) D. Schäfer, D. Verurteilung Heinrichs d. Löwen: HZ. 76 (NF. 40), Heft 3, S. 385—412. |[HJb. 17 (1896), S. 483.]|

9) F. S. Provana di Collegno, Notizie e documenti d'alcune certose d. Piemonte: MStIt. 3. Ser., 1 (1895), S. 1—347. |[H. Brefslau: NA. 21 (1896), Nachr. No. 161, S. 588.]| (S. 181 ff. Documenti. S. auch JBG. 18, III, S. 301[42].) — 10) K. Schenk, D. Vf. d. d. Kaiser Heinrich VI. zugeschriebenen Lieder: ZDPh. 27 (1895), S. 474—505.

11) Em. Engelmann, Philipp v. Schwaben u. Papst Innocenz III. während d. deutschen Thronstreites 1198—1208. Beilage z. VI. JB. d. Kgl. Prinz-Heinrichs-Gymn. in Berlin-Schöneberg. Berlin, A. W. Hayns Erben. 4°. 25 S. |[F. Hirsch: MHL. 25 (1897), S. 15 f.]| — 12) B. v. Simson, Analekten z. Gesch. d. deutschen Königswahlen. 2. D. Einmischung Papst Innocenz' III. in d. Thronstreit Philipps v. Schwaben u. Ottos IV.

nach, dafs in einem Canon Gratians C. 36, D. LXIII, der aus einem Briefe Leos I. entlehnt ist, gesagt wird, bei streitigen Wahlen solle der Bischof vorgezogen werden, qui maioribus studiis iuvatur et meritis. Innocenz schreibt im Registrum super neg. imp. no. 2: ei curabimus favorem apostolicum impertiri, quem credemus maioribus studiis et meritis adiuvari. — Bretholz[13]) druckt einen Brief von Innocenz an die Erzbischöfe von Mainz und Magdeburg, den Bischof von Bamberg, den König von Böhmen, den Landgrafen von Thüringen und den Herzog von Meran vom 30. Oktober 1210 aus Nikolaus' von Böhmen Chronik ab. Aus ihm ist ersichtlich, dafs sich schon im Herbste 1210, noch ehe Otto IV. vom Papste in den Bann gethan worden war, eine Opposition in Deutschland gegen ihn gebildet hatte, die von ihren geheimen Plänen Innocenz Mitteilung gemacht hat. Es wird dadurch bewiesen, dafs die Initiative zum Kampfe gegen den Welfen in Deutschland weder von der Kurie noch von dem französischen Könige ausgegangen ist. Auch sonst wird durch den Brief unsere Kenntnis der Zeit 1210/1 noch geklärt. — Aus Burdachs[14]) Feder erhalten wir einen längeren biographischen Aufsatz über Walther v. d. Vogelweide. Erwähnen wollen wir, dafs er Österreich als seine Heimat ansieht und Scherers und Zarnckes Ansicht für möglich hält, dafs der Name v. d. Vogelweide nur ein Dichtername sei. Am Schlusse ist die reiche Litteratur über den Dichter verzeichnet.

Friedrich II. Wolfram[15]) teilt eine Urk. Friedrichs vom 31. August 1215 mit, worin er kund thut, dafs der Ritter Arnulf von Ury seine Waldrechte im Banne von Vigi dem Abte von St. Arnulf in Metz übertragen habe.[16]) — Das etwas weitschweifige Buch von Clausen[17]) über Honorius III. berührt uns nur zum Teil. Der Vf. sucht das Verhalten des Papstes gegen Friedrich zu rechtfertigen und will die Milde und das Wohlwollen des Honorius nicht als Schwäche gedeutet wissen. Der sehnlichste Wunsch des Papstes war die Befreiung des heiligen Landes. Hierfür war aber des Kaisers Mitwirkung unbedingt nötig. Daher stammt die Langmut der Kurie. Unter den benutzten Werken wird man einige nicht zu finden erwarten, andere aber besser berücksichtigt zu sehen wünschen, wie z. B. Winkelmanns Jahrbücher Friedrichs (1889), die nur ganz nebenbei angeführt worden sind.[17a]) — Der erste Band der Register Gregors IX. von Auvray[18]) ist durch das Erscheinen von Fasc. 5 vollständig geworden. Das letzte Fasc. enthält das 8. Pontifikatsjahr (1234/5) und umfafst die Nummern 1840 (2. Hälfte) bis 2481. — Das Osnabrücker Urkk.-

---

Freiburg. Univ.-Progr. z. Geburtstag d. Grofsherzogs. Freiburg, Chr. Lehmann. 1895. 4°. 36 S. ||[Brefslau: NA. 21 (1896), S. 779, Nachr. No. 228.]|| (S. 30/6.) — **13)** Berth. Bretholz, E. päpstliches Schreiben gegen Kaiser Otto IV. v. 1210, Oktober 30, Lateran: NA. 22, Heft 1, S. 298/8. — **14)** Konr. Burdach, Walther v. d. Vogelweide: ADB. 41, S. 34—92.

15) G. Wolfram, E. unbekannte Urk. König Friedrichs II.: JbGesLothrG. 7, II (1895), S. 169—70. ||[NA. 22, Heft 1 (1896), Nachr. No. 61, S. 326.]|| — **16)** × G. Caro, E. Episode aus d. Gesch. d. zweiten Lombardenbundes: MIÖG. 17, S. 397—407. (Betrifft Genua.) — **17)** J. Clausen, Papst Honorius III. (1216—27). E. Monographie. Bonn, P. Hauptmann. 1895. VIII, 414 S. ||[E. Michael: ZKTh. 20 (1896), S. 698/5.]|| (S. JBG. 18 an versch. Stellen.) — **17a)** × M. Bethany, Cäsarius v. Heisterbach. Sep. aus MschrBergGV. 3, S. 165—78. Elberfeld, Baedeker. gr.-8°. 16 S. M. 0,30. — **18)** Luc. Auvray, Les Registres de Grégoire IX. Recueil des bulles de ce pape publiées ou analysées d'après les manuscrits originaux du Vatican par. Cinquième fascicule. (= Bibliothèque des écoles françaises d'Athènes et de Rome. 2e sér., ouvrage IX, 5 [Bd. 1 Schlufslfg.].)

buch von Philippi[19]) bringt unter No. 168 und 508 zwei Bullen Honorius' III. und Innocenz' IV. von 1223 und 1247 für Wildeshausen und Kloster Rosenthal nach dem Original, die bisher nicht gedruckt waren und auch nicht bei Potthast verzeichnet sind. — Delaville le Roulx[20]) verzeichnet in seinem Urkk.inventar für den Johanniterorden unter 263 eine Urk. Friedrichs II. vom 31. August 1243 und vier von Konrad IV. unter 271 vom Februar 1250, 278 vom 7. März 1252, 280 vom Februar 1253 und 287 vom Januar 1254. — Die Ermordung Ludwigs von Baiern im Jahre 1231 ist früher meist Friedrich II. aufgebürdet worden. Raumer, Schirrmacher und Lindemann[21]) waren dagegen aufgetreten. Ihnen hat sich der leider am 9. Februar 1896 verstorbene Ed. Winkelmann[21a]) angeschlossen, der selbst 1863 in seiner Geschichte Friedrichs die Schuld des Kaisers für mehr als wahrscheinlich gehalten hatte. Er betont, dafs man allerdings zu absoluter Sicherheit nicht gelangen könne. — Weller[22]) legt die Beziehungen der Brüder Gottfried und Konrad von Hohenlohe zu den Hohenstaufen vom Jahre 1225 bis 1256 dar.

Konrad IV. Aufser dem schon vorher angeführten, was Konrad mit betrifft, fällt in seine Zeit die 10. Lieferung der Register Innocenz' IV. mit den Nummern 6203—7015, die vom Januar bis September 1253 reichen. Der Herausgeber ist wieder Berger.[23])

Interregnum. In der Gallia christiana novissima von Albanès[24]) finden sich zahlreiche Urkk.beilagen; darunter ist auch eine sonst nicht gedruckte Urk. Wilhelms von Holland für das Bistum Sisteron vom 21. August 1251. — Konradin verleiht im August 1267 zu Augsburg dem Grafen Gui von Montefeltro für seine ihm geleisteten Dienste die Grafschaft Chieti mit Ausnahme von Lanzano, wie uns eine von Jordan[25]) abgedruckte Urk. belehrt. — Von Bourel de la Roncière[26]) sind drei Lieferungen der Register des Papstes Alexanders IV. mit 1163 Nummern erschienen, die vom Dezember 1254 bis zum Februar 1256 gehen. — Die 8 Königsurkk. Wilhelms in Bodes[27]) Goslarer Urkk.buche sind nicht un-

---

Paris, Librairie Thorin & fils. 4°. Bg. 64—81, Sp. 1009—1284. Fr. 10,80. — **19)** F. Philippi, Osnabrücker UB. Im Auftrage d. Hist. Ver. zu Osnabrück bearb. u. hrsg. v. Bd. 2: D. Urkk. d. J. 1201—50. Osnabrück, Backhorst in Komm. gr.-8°. XII, 524 S. M. 12. |[NA. 22, Heft 1 (1896), Nachr. No. 80, S. 329.]| — **20)** J. Delaville le Roulx, Inventaire de pièces de l'ordre de l'Hôpital: R. l'orient latin 3 (1895), S. 36—107. |[Röhricht: NA. 21 (1896), S. 593.]| — **21)** Lindemann, S. JBG. 16, II, 64[24] u. (nicht damit einverstanden) 17, II, 154[35]. — **21a)** Ed. Winkelmann, D. angebliche Ermordung d. Herzogs Ludwig v. Baiern durch Kaiser Friedrich II. im Jahre 1231: MIÖG. 17, S. 48—63. — **22)** K. Weller, Gottfried u. Konrad v. Hohenlohe im Dienste Kaiser Friedrichs II. u. seiner Söhne, d. Könige Heinrich (VII.) u. Konrad IV.: WürttVjh. NF. 5, S. 209—33. |[HZ. 77 (NF. 41), S. 543.]|

23) El. Berger, Les Registres d'Innocent IV publiées ou analysées d'après les manuscrits originaux du Vatican et de la bibliothèque nationale par. Dixième fascicule. (= Bibliothèque des écoles françaises d'Athènes et de Rome, 2e sér., ouvr. III, 10 [Bd. 3, Lfg. 2.].) Paris, Librairie Thorin & fils. 4°. Bg. 20—40, S. 153—320.

24) J. H. Albanès, Gallia christiana novissima I, Province d'Aix. Montbéliard, Hoffmann. 1895. |[Brefslau: NA. (1896), S. 788.]| (War d. Ref. nicht zugängig.) — **25)** E. Jordan, Un diplôme inédit de Conradin: MAH. 14 (1894), S. 451/7. — **26)** C. Bourel de la Roncière, J. de Loye et A. Coulon, Les Registres d'Alexandre IV. Recueil des bulles de ce pape publiées ou analysées d'après les manuscrits originaux des archives du Vatican. 1e à 3e fascic. publ. par C. Bourel de la Roncière. (= Bibliothèque des écoles françaises d'Athènes et de Rome.) Paris, Librairie Thorin & fils. Fasc. 1/2: 1895; Fasc. 3: 1896. 4°. 352 S. Fr. 26,40. — **27)** G. Bode, Urkk.buch d. Stadt Goslar u.

bekannt gewesen, ebenso die eine von Alexanders IV. Bullen; die beiden anderen berühren die Reichsgeschichte nicht.

Gesamtperiode. Die Neubearbeitung von Potthasts[28]) Bibliotheca medii aevi ist durch das Erscheinen des 2. bis 4. Halbbandes vollständig geworden.

Von *Quellen- und Urkundenwerken* müssen wir an erster Stelle zwei Bände der MGH. nennen. Die erste Hälfte des 30. Bandes der Scriptores[29]) ist ein Supplementband zu Bd. 16—25. Über ein Drittel füllt die Ausgabe der Annales historiae illustrium principum Hanoniae des Franziskaners Jacobus de Guisia († 1399) von E. Sackur; der Vf. bricht 1254 ab. Dann sind hervorzuheben die Erfurter und Reinhardsbrunner Quellen, für die wir endlich hiermit die grofsen kritischen Ausgaben erhalten, und die der verdiente Herausgeber (und Redakteur des ganzen Bandes) O. Holder-Egger als Cronica S. Petri Erfordensis moderna und Cronica Reinhardsbrunnensis bezeichnet. Kleinere Quellen haben in dem Bande H. Böhmer, J. Dieterich und Lothar v. Heinemann ediert. — An den vor 3 Jahren erschienenen 1. Band der 4. Sektion der Leges schliefst sich der jetzt vollständig erschienene 2.[30]) an. Freilich ist es seinem Herausgeber nicht vergönnt gewesen ihn ganz zu vollenden: am 5. Februar 1895 ist Ludw. Weiland aus dem Leben geschieden, als erst 53 Blätter gedruckt waren; das übrige war druckfertig. J. Schwalm hat dann noch einiges hinzugefügt und mit Unterstützung von Scheffer-Boichorst den Druck geleitet. Der Inhalt beginnt mit Philipp und reicht bis ans Ende des Interregnums. Mit den Appendices sind 467 Nummern vorhanden, von denen bei Pertz (Leges Bd. II, 1837) etwa 250 fehlen; ein Stück, die forma suscipiendi cinguli militaris (Wilhelms von Holland), ist als Fälschung nicht wieder aufgenommen worden, 3, weil sie zur Verwaltung Siziliens gehören. — Gleichfalls während der Drucklegung ist der Herausgeber des Hildesheimer Urkk.buches, Karl Janicke,[31]) am 15. Februar 1895 dahingerafft worden; auch er hatte das Ms. vollständig druckfertig, Korrektur und Register hat H. Hoogeweg besorgt. Das Urkk.buch berücksichtigt nur den Umfang des weltlichen Fürstentums Hildesheim. Etwa ein Dutzend Papsturkk. darin von Alexander III., Cölestin III., Innocenz III. und Honorius III. waren bisher ganz oder teilweise unbekannt, sie beziehen sich aber nicht auf das Reich. — Hoogewegs[32]) Mindener Urkk.buch, das auch nur das Fürstentum Minden und die Grafschaft Ravensberg umfafst, bringt eine ungedruckte Bulle Innocenz' IV., die uns nicht näher angeht.

---

d. in u. bei Goslar belegenen geistlichen Stiftungen. 2. Tl. (1251—1300.) Mit 18 Siegeltfln. (= Geschichtsqu. d. Prov. Sachsen. Bd. 30.) Halle, Otto Hendel. IX, 699 S. u. 18 Tfln. M. 16. (Vgl. § 32.)

28) Aug. Potthast, Bibliotheca hist. medii aevi. Wegweiser durch d. Geschichtswerke d. europäischen MA. bis 1500. 2. verbesserte u. stark vermehrte Aufl. 2./4. Halbbd. Berlin, W. Weber. 4°. S. 321—1749. M. 36. — 29) MGH. Scriptorum tomi 30 pars 1. Hannover, Hahn. 2°. VIII, 725 S. — 30) L. Weiland, Constitutiones et acta publica imperatorum et regum. Tomus 2. Inde ab a. MCXCVIII usque ad a. MCCLXXII. (= MGH. Legum sectio 4. Constitutiones etc. 1.) Hannover, Hahn. gr.-4°. XXII, 691 S. M. 28. — 31) K. Janicke, Urkk.buch d. Hochstifts Hildesheim u. seiner Bischöfe. 1. Teil. Bis 1221. Mit 4 Siegeltfln. (= Publikationen aus d. k. preufs. Staatsarch. 65.) Leipzig, S. Hirzel. XV, 818 S. mit 4 Tfln. M. 22. — 32) H. Hoogeweg, D. Urkk. d. Bistums Minden v. J. 1201—1300, bearb. v. Heft 1. (= WestfälUB. Forts. v. Erhards Reg. hist. Westfaliae. Hrsg. v. d. Ver. f. GWestf. Bd. 6.) Münster, Regensberg in Komm. gr.-4°.

Die zweite Gesamtausgabe der *Geschichtschreiber der deutschen Vorzeit* enthält die Kölner Königschronik,[33]) drei Lütticher Quellen,[34]) Arnold von Lübeck,[35]) Albert von Stade,[36]) Matthäus von Paris[37]) und die Marbacher Jbb.[38]) Die Königschronik erforderte eine Neubearbeitung, die Wattenbach nach Waitz' Oktavausgabe von 1880 besorgt hat, während Platners Übersetzung (1867) auf der alten Ausgabe in den Monumenta basierte. Auch die Übersetzung Arnolds von Laurent (1852) ist von Wattenbach umgearbeitet worden; die anderen vier sind nur Neudrucke Platners (aus den siebziger Jahren), Wachters (1890), Grandaurs und Wattenbachs (1890) und Grandaurs (1880).[39])

Die *Quellenuntersuchungen* sind vertreten durch drei lange Aufsätze Holder-Eggers[40]) über die Überlieferung und die Ableitungen der Reinhardsbrunner Chronik, über die Cronica S. Petri Erfordensis moderna und verwandte Erfurter Quellen und über die Erfurter Annalen des 12. Jh., die Cronica S. Petri moderna und verlorene Reinhardsbrunner Annalen. Auf den Ergebnissen dieser und zweier vorausgegangenen kritischen Erörterungen (NA. 20) beruhen seine beiden oben erwähnten kritischen Ausgaben in den MGH. — Hampe[41]) stellt durch Heranziehung der Oxforder Hs. der Veroneser Annalen des Parisius von Cerea und der alten italienischen Übersetzung dieser Annalen von Pier Zagata eine Anzahl wichtiger Punkte des Textes in den MGH. XIX. (1866) richtig und betont die Notwendigkeit einer neuen kritischen Ausgabe.

Die *Kaiserprophetieen und Kaisersagen* behandelt von neuem sehr sorgfältig Kampers.[42])

Zwei stattliche Bände erinnern uns an den verstorbenen Meister

---

160 S. M. 5. (D. Heft reicht bis 10. Januar 1252.) — **33)** W. Wattenbach, D. Kölner Königschronik. Nach d. Ausg. d. MG. übersetzt v. K. Platner. 2. Aufl. Neu bearbeitet u. vermehrt v. (= D. Geschichtschreiber d. deutschen Vorzeit. 2. Gesamtausgabe. 13. Jh. Bd. 1 [= Bd. 69].) Leipzig, Dyk. XV, 418 S. M. 5,40. — **34)** C. Platner, D. Jbb. v. Sankt Jakob in Lüttich. D. Jbb. Lamberts d. Kleinen. D. Jbb. Reiners. Nach d. Ausg. d. MG. übersetzt v. (= ib. 13. Jh. Bd. 2 [= Bd. 70]. Ann. v. Lüttich.) Leipzig, Dyk. X, 121 S. M. 1,80. — **35)** W. Wattenbach, D. Chronik Arnolds v. Lübeck. Nach d. Ausgabe d. MG. übersetzt v. J. C. M. Laurent. Mit e. Vorworte v. J. M. Lappenberg. 2. Aufl. Neu bearbeitet v. (= ib. Bd. 3 [= Bd. 71].) Leipzig, Dyk. XII, 378 S. M. 4,80. — **36)** Franz Wachter, D. Chronik d. Albert v. Stade. (= ib. Bd. 4 [= Bd. 72].) Leipzig, Dyk. VIII, 133 S. M. 1,80. — **37)** G. Grandaur u. W. Wattenbach, Auszüge aus d. größeren Chronik d. Matthäus v. Paris. Nach d. Ausg. d. MG. übersetzt v. (= ib. Bd. 5 [= Bd. 73].) Leipzig, Dyk. IX, 311 S. M. 4. — **38)** G. Grandaur, D. Jbb. v. Marbach. Nach d. Ausg. d. MG. übersetzt v. (= ib. Bd. 6 [= Bd. 74].) Leipzig, Dyk. VIII, 64 S. M. 1. — **39)** × L. Sevin, Geschichtliches Quellenbuch. E. Sammlung v. Quellenschriften für d. Schulgebrauch. 5. Bändchen: D. Deutsche Reich unter d. sächsischen, d. fränkischen u. d. hohenstaufischen Kaisern (919—1254). 6. Bändchen: V. MA. z. NZ. (1254—1556). Leipzig, R. Voigtländer. 80, 84 S. à M. 0,60. (Auszüge aus d. Geschichtschreibern d. deutschen Vorzeit, d. deutschen Chroniken etc.) — **40)** Osw. Holder-Egger, Studien zu thüringischen Geschichtsquellen. III/V: NA. 21, S. 235—97, 441—546, 685—735. ||[K. Wenck: NASächsG. 17, 1/2 (d. Ergebnissen in allen wesentlichen Punkten beistimmend).]| — **41)** K. Hampe, Aus d. vollständigen Veroneser Annalen d. Parisius v. Cerea (= Reise nach England v. Juli 1895 bis Febr. 1896. III): ib. 22, Heft 1, S. 243—71. — **42)** F. Kampers, Kaiserprophetieen u. Kaisersagen im MA. E. Beitrag z. Gesch. d. deutschen Kaiseridee. (= Hist. Abhandlungen, hrsg. v. Th. Heigel u. H. Grauert, Heft 8.) München, Dr. H. Lüneburg. gr.-8°. 262 S. M. 8. ||[W. Bernhardi: DLZ. 17 (1896), Sp. 262/4; Löschhorn: MHL. 24 (1896), S. 267 f.; H. G(rauert): HJb. 17 (1896), S. 707 f.]| (Unter d. Titel 'd. deutsche Kaiseridee in Prophetie u. Sage' ist 1896 e. 2. Aufl. erschienen, die d. Stoff bis ins 19. Jh. fortführt, aber d. Exkurse wegläßt. VIII, 281 S. M. 5.) —

G. Waitz. K. Zeumer[43]) hat seine gesammelten Abhandlungen zur *Verfassungs- und Rechtsgeschichte* herausgegeben, während G. Seeliger[44]) den 2. Band der deutschen Reichsverfassung, d. h. den 6. Band der Verfassungsgeschichte, in 2. Auflage bearbeitet hat, der dem 5. von Zeumer nach drei Jahren gefolgt ist.

Gegen Lindners Ansichten über die Entstehung des *Kurfürstentums*[45]) hat sich mehrfach Widerspruch erhoben. In einem längeren Aufsatze[45a]) erklärt er, er habe von seinen Darlegungen nichts zurückzunehmen und nichts daran zu ändern. Seine Hauptverteidigung richtet er gegen Seeliger,[45b]) nebenbei weist er die übrigen Angreifer ab. Seine Annahme von Wipos Abwesenheit bei Konrads II. Wahl begründet er ausführlich. Nur gegen neue Einwände von Belang will er wieder antworten. Über eine abermalige Entgegnung gegen ihn haben wir im nächsten Jahre zu berichten.

Eine Geschichte des *Sachsenspiegels* giebt Herrmann;[46]) eine Untersuchung über das Herzogtum des Würzburger Bischofs Ernst Mayer.[47]) — Zum Schlusse sind noch einige *wirtschaftsgeschichtliche* Arbeiten zu erwähnen.[48-52])

---

43) G. Waitz, Gesammelte Abhandlungen. Bd. 1. Abhandlungen z. deutschen Verfassungs- u. Rechtsgesch. Hrsg. v. K. Zeumer. Göttingen, Dieterich. gr.-8⁰. XIII, 601 S. M. 12. (Vgl. § 42.) — **44)** id., Deutsche Verfassungsgesch. Bd. 6. D. deutsche Reichsverfassung v. d. Mitte d. 9. bis z. Mitte d. 12. Jh. Bd. 2. 2. Aufl., bearb. v. Gerh. Seeliger. Berlin, Weidmann. gr.-8⁰. XIV, 625 S. M. 18. (Vgl. § 42.) — **45)** Th. Lindner, Über d. Entstehung d. Kurfürstentums. E. Entgegnung: MIÖG. 17, S. 537—83. (Vgl. § 42.) — **45a)** id., S. JBG. 16, II, 68⁵⁰. — **45b)** Seeliger, S. JBG. 18, II, 38⁶². — **46)** × A. Herrmann, Gesch. d. Sachsenspiegels: Ak. gemeinn. W. zu Erfurt 22, S. 157—74. — **47)** × Ernst Mayer, D. Herzogtum d. Bischofs v. Würzburg u. d. fränkischen Landgerichte: DZG. NF. 1, S. 180—237. — **48)** × E. Michael S. J., D. Kirche u. d. koloniale Deutschland d. MA.: ZKTh. 20, S. 405—48. — **49)** × Heil, D. Gründung d. nordostdeutschen Kolonialstädte u. ihre Entwickelung bis z. Ende d. 13. Jh. Gymn.-Progr. Wiesbaden. Wiesbaden, Heinrich Lützenkirchen. 38 S. M. 0,80. |[F. Hirsch: MHL. 25 (1897), S. 16; K. R.: HJb. 17 (1896), S. 674 f.]| — **50)** × W. Salow, D. Neubesiedelung Mecklenburgs im 12. u. 13. Jh. Gymn.-Progr. Friedland in Mecklenburg. Friedland, W. Walther. 4⁰. 20 S. |[F. Hirsch: MHL. 25 (1897), S. 17.]| — **51)** × Rieck, Städtisches Leben in Mecklenburg in d. Zeiten d. MA. I. Karolin. Gymn.-Progr. in Neustrelitz. 4⁰. 31 S. |[F. Hirsch: MHL. 25 (1897), S. 16 f.]| — **52)** × W. v. Sommerfeld, Gesch. d. Germanisierung d. Herzogtums Pommern oder Slavien bis z. Ablauf d. 13. Jh. (= Staats- u. sozialwiss. Forschungen v. G. Schmoller Bd. 13, Heft 5 [d. ganzen Reihe Heft 59].) Leipzig, Duncker & Humblot. III, VIII, 234 S. M. 5,20. |[Wendt: HZ. 78 (NF. 42), S. 129—32; LCBl. (1896), Sp. 964; F. Rachfahl: FBPG. 9, S. 624/8; R. Prümers: DLZ. 18, S. 224; Wehrmann: MBllGesPomG. 10, S. 71/6.]|

§ 17.

Habsburger und Luxemburger (1273—1400).

Wilh. Altmann.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 35/6.)

In Anbetracht der Überproduktion, welche auf dem Gebiet der Geschichte unzweifelhaft herrscht, ist es mit Freuden zu begrüfsen, dafs auf dem Gebiete unserer Periode verhältnismäfsig wenig gearbeitet worden ist. Wie bereits im Vorjahre bemerkt worden ist, kann man ohne die in baldiger Aussicht stehende Neubearbeitung der Böhmerschen Regesten über die Könige bezw. Kaiser Rudolf, Adolf, Albrecht, Heinrich VII. und Ludwig d. B. wenig schreiben, ohne fürchten zu müssen, dafs diese Arbeiten bald antiquiert sind. Über Karl IV. ist verhältnismäfsig viel bereits gearbeitet worden; die Regierung Wenzels bietet noch immer lohnende Arbeit die Fülle, doch macht sich dabei das Fehlen der 'Regesten Wenzels' von Jahr zu Jahr störender geltend.

Urkundenpublikationen. Wiederum weist eine Reihe lokalgeschichtlicher Publikationen eine mehr oder minder grofse Anzahl von Urkk. der Könige bezw. Kaiser unserer Periode auf; unserer Gewohnheit gemäfs berichten wir zunächst über diejenigen Publikationen, welche *mehrere Herrscher* betreffen, verzeichnen dagegen vereinzelt publizierte Urkk. einzelner Könige unter den Monographieen. — Eine grofse Anzahl Königsurkk. bietet das Strafsburger[1]) Urkk.buch: 19 Ludwigs d. B. (darunter 4 bisher unbekannte), 168 Karls IV. (darunter 28 neue), 18 Wenzels (darunter 5 neue). Auch das Rottweiler[2]) Urkk.buch erhält eine ganze Anzahl Königsurkk., von denen die bisher unbekannten meist Anweisungen auf die Reichssteuer sind. (Rudolf 3, davon 1 neue; Albrecht I. 4; Heinrich VII. 3, davon 1 neue; Ludwig d. B. 7; Karl IV. 46, davon 20 neue; Wenzel 25, darunter 16 neue.) Das Goslarer[3]) Urkk.buch weist nur 1 bisher unbekannte Urk. Adolfs auf, dagegen 20 bereits verzeichnete bezw. gedruckte Rudolfs, 6 Adolfs und 3 Albrechts. Überaus reichhaltig an Urkk. Karls IV. und Wenzels, die von diesen als böhmischen Königen ausgestellt sind, ist Celakovskys[4]) Werk.[5]) Zu verzeichnen[6]) ist hier auch ein Inventar eines Stadtarchivs,[7]) dessen Königsurkk. sämtlich bereits gedruckt sind. Möchten doch noch mehr Stadtarchive derartige Inventare erhalten.

---

1) Urkk.-B. d. Stadt Strafsburg. Bd. 5 (Polit. Urkk. v. 1332—80), bearb. v. Hans Witte u. G. Wolfram. Strafsburg, Trübner. 4°. VII, 1128 S. (S. § 28.) — 2) Urkk.-B. d. St. Rottweil hrsg. v. H. Günter. Bd. 1. (= Württemberg. Geschichtsquellen. Bd. 3.) (S. § 26.) — 3) Urkk.-B. d. St. Goslar u. d. in u. bei Goslar belegenen geistlichen Stiftungen. Bd. 2 (1251—1300), hrsg. v. G. Bode. (= Geschichtsquellen d. Prov. Sachsen. Bd. 30.) Halle, O. Hendel. IX, 699 S., 18 Tfln. (Vgl. § 32.) — 4) J. Celakovsky, Cod. iur. municip. regni Bohemiae. Bd. 2. (255 Urkk. Karls IV., über 300 Wenzels. Vgl. § 55 A.) — 5) × Hansisches Urkk.-B. Bd. 4, 1361—92, bearb. v. Karl Kunze. Halle, Buchh. d. Waisenh. (3 Urkk., bezw. Regesten Karls IV., 4 Wenzels, darunter 2 neue. Vgl. § 38.) — 6) × F. Hauptmann, D. Wappenrecht. Bonn, Hauptmann. (4 Urkk. Karls IV., Huber No. 3103, 3182, 3329, 3414; Wenzel 1392 Febr. 14 u. 1400 Aug. 10.) — 7) Ad. Gurnik, D.

Gesamtdarstellungen. Der 4. Band des Lamprechtschen[8]) Werkes, der von uns in JBG. 17 besprochen ist, hat bereits eine 2. in vielen Einzelheiten verbesserte Auflage gefunden. Gleichzeitig ist eine sehr ausführliche Besprechung[9]) erschienen, welche uns hier vornehmlich deshalb interessiert, weil sie in Bezug auf die Kirchenpolitik Ludwigs d. B. und Wenzels vielfach eigene beachtenswerte Ansichten vertritt.

Monographieen. Auch den Historiker, nicht blofs den Diplomatiker, mufs es interessieren, dafs die alte Ansicht, eigenhändige Unterschriften der Könige Rudolf, Adolf und Albrecht I. seien nicht nachweisbar, von neuem bestätigt[10]) worden ist; erst mit Karl IV. beginnen wieder die eigenhändigen Unterschriften der Könige auf Urkk., welche seit der Stauferzeit aufgehört hatten. Mit den Reichssteuern dreier schwäbischer Städte beschäftigt sich eine Untersuchung,[11]) welche hoffentlich auf diesem vernachlässigten Gebiet noch manche weitere Forschungen zur Folge haben wird: hier mufs der Hinweis genügen, dafs die Reichssteuer von Rottweil seit Rudolf, die von Efslingen seit Heinrich VII., die von Reutlingen seit Ludwig d. B. nachweisbar ist. — Elf undatierte Briefe *Rudolfs* werden von dem besten Kenner[12]) der Rudolfinischen Zeit aus einer Hs. des Klosters Einsiedeln herausgegeben und chronologisch bestimmt.[13]) Die Beziehungen *Ludwigs d. B.*[14]) zu Frankreich sind jetzt ausführlich dargestellt[15]) worden; rühmend wird hervorgehoben, dafs Ludwig, dessen Charakter nichts weniger als stätig und fest war, Frankreich gegenüber seine Stellung behauptet und sich nie dazu verstanden hat, zu seinem persönlichen Vorteil, aber zum Schaden seines Landes an Frankreich Gebiete abzutreten. Dafs auch das Verhältnis Ludwigs zu den Päpsten manche Aufklärung in dieser Arbeit erhält, sei noch ausdrücklich bemerkt. Einzelne Urkk. *Karls IV.* sind mehrfach[16-18]) veröffentlicht bezw. registriert worden. Einen knappen Überblick über *Wenzels* Regierung[19]) erhalten wir von dem Forscher, welchem wir bereits zwei gröfsere Darstellungen über diesen König[20.21]) verdanken.

Stadtarchiv zu Frankfurt a. O. I. 1895. II. 1896. Progr. d. Oberschule zu Frankfurt a. O (Vgl. § 33.)

8) K. Lamprecht, Deutsche Gesch. Bd. 4. 2. Aufl. Berlin, R. Gaertner. XV, 483 S. M. 6. — 9) H. Finke, D. kirchenpolitischen u. kirchl. Verhältnisse zu Ende d. MA. nach d. Darstellung K. Lamprechts: RQChrA. Suppl. 4. Rom. VIII, 136 S. M. 4,50. |[Lamprecht: DZG. MBll. (1896/7), S. 267 ff., vgl. S. 370.]|

10) M. Vancsa, Angeblich eigenhändige Unterschriften deutscher Könige um d. Wende d. 13. u. 14. Jh.: MIÖG. 17, S. 666/8. — 11) Th. Schön, D. Reichssteuer d. schwäb. Reichsstädte Efslingen, Reutlingen u. Rottweil. E. Beitr. z. Gesch. d. Einkünfte d. dtsch. Könige u. Kaiser: ib. S. 234—63. — 12) Osw. Redlich, E. oberrhein. Formelbuch aus d. Zeit d. ersten Habsburger: ZGORh. NF. 11, S. 1—35. — 13) ib. m. S. 28. (Urk. Rudolfs 1284 Sept. 11 [Böhmer No. 800] in Vid. im Gräfl. v. Helmstattschen A. zu Neckarbischofsheim.) — 14) J. Priesack, Z. Sachsenhäuser Appellation Ludwigs d. B.: ZKG. 17, S. 72. (S. JBG. 20.) — 15) G. Sievers, D. polit. Beziehungen K. Ludwigs d. B. zu Frankreich in d. J. 1314—37. (= Hist. Studien veröffentl. v. Ebering. Heft 2.) Berlin, Ebering. VIII, 407 S. |[Lippert: DZG, MBll. (1896/7), S. 229 ff.]| — 16) H. Bloch, Z. Überlieferung d. Kaiser- u. Papsturkk. d. Kl. Andlau: ZGORh. NF. 11, S. 309—14. (Darin erwähnt 2 Transsumpte v. e. bisher unbekannten Bestätigungsurk. Karls IV. u. d. Urk. Karls IV. Huber No. 512.) — 17) Urk. Karls IV. v. 1362 Febr 14 f. d. Propst v. Wetzlar (nicht = Böhmer-Huber No. 3880): AGNM. S. 20. — 18) K. Ebel, Urkdl. Beitr. z. Gesch. Oberhessens 1271—1449: MOberhessGV. NF. 6, S. 125. (Urk. Karls IV. 1347 Dez. 7 für Schorndorf. Huber No. 474.) — 19) Th. Lindner, K. Wenzel: ADB. 41, S. 726—32. — 20) Bettgenhäuser, D. Mainz-Frankfurter Marktschiffahrt im MA.

§ 18.

Fünfzehntes Jahrhundert.

G. Schuster.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 35.)

Von jeher haben die grofsen Ereignisse des 15. Jh., die Konzilien, die Husiten- und Burgunderkriege etc. im Vordergrunde der historischen Betrachtung gestanden. Obwohl bereits nach vielen Seiten hin erforscht und zur Darstellung gebracht, ist das ergiebige Thema doch noch keineswegs erschöpft. Das zeigt am besten die, wenn auch nicht stattliche, so doch immerhin bemerkenswerte Reihe von Arbeiten, die sich in dem Berichtsjahr mit Vorliebe ihm zugewandt.

Urkundenpublikationen und historiographische Quellen. Die zwischen den Regesten zur Geschichte Ruprechts und Friedrichs III. vorhandene Lücke ist schon häufig von den Fachgenossen schmerzlich empfunden worden. Um so lebhafter wird man daher Altmann[1.2]) Dank wissen, dafs er durch die Herausgabe der Regesten Kaiser Sigmunds hier einigermafsen Wandel zu schaffen bestrebt ist. Seine Aufgabe erstreckt sich auf die 'Thätigkeit Sigmunds für das römisch-deutsche Reich', beginnt also mit dem 5. August 1410, während die Ungarn betreffenden Urkk. mit Rücksicht auf den von der Budapester Akademie geplanten 'Codex diplomaticus Sigismundianus' nicht berücksichtigt sind, eine Beschränkung, die zwar besser unterblieben wäre, die aber durch die übergrofse Fülle des vorhandenen Stoffes, dessen mühselige Sammlung und Sichtung fast die Kräfte eines einzelnen übersteigt, gerechtfertigt erscheint. Die hier in Betracht kommende erste Lieferung des Werkes weist 3395 Nummern auf, darunter zahlreiche neue Stücke, und umfafst den interessanten Zeitraum von 1410/8. Bei ihrer Bearbeitung fanden im allgemeinen die bewährten Grundsätze Böhmers Anwendung. Beigefügt sind jedem Regest, soweit der Vf. dazu imstande war, Druckangaben, Notizen über hs. Überlieferungen, 'Beurkundungsbefehle', Registraturwerke etc. Neben dem unaufgelösten Datum hat das aufgelöste seinen Platz, Orts- und Personennamen sind in moderner Schreibart wiedergegeben und nach Möglichkeit genau bestimmt, die 'erzählenden Quellen' sind nicht völlig vernachlässigt und die gedruckte Litteratur ausgiebig benutzt. Einigermafsen erschwert wird die Benutzung der verdienstvollen Arbeit durch eine allzu reiche Fülle von Abkürzungen und Klammern, die sich in den meisten Regesten finden. — Die in Vorbereitung befindliche Edition: 'Quellensammlung zur Geschichte des Konstanzer Konzils' eröffnet Finke[3]) mit einem (I.) Bande, der die Mate-

(Vgl. § 29. Auf S. 64 Urk. Wenzels v. 1391 Sept. 11.) — **21)** ZGORh. NF. 11, m. S. 68. (2 Urkk. Wenzels 1885 Aug. 15 u. 1398 Jan. 1 im Freiherrl. v. Venningensch. A. zu Eichtersheim.)

1/2) ×× W. Altmann, Regesta Imperii. XI. D. Urkk. Kaiser Sigmunds (1410—37), 1. Lfg. (S. 1—240). 2. Lfg. (S. 241—427). Innsbruck, Wagner. 1896/7. 4°. VII, 240 S. M. 14; 186 S. M. 11,20. |[A. Werminghoff: HZ. 78, S. 277/9 (anerk. mit einigen Ausstellungen); Fester: DZG. MBll. 6, S. 181/8 (ablehnend); LCBl. (1896), S. 880.]| — **3)** H. Finke, Acta Concilii Constanciensis. 1. Bd.: Akten z. Vorgesch. d. Konstanzer

rialien zur Vorgeschichte des grofsen Kongresses enthält. In drei Abschnitten, deren jedem eine, die hauptsächlichsten Resultate der Publikation kurz zusammenfassende, Einleitung vorangeschickt wird, werden bisher ungelöste, wichtige Fragen, wie die Einheitsbestrebungen der drei Päpste, die schliefslich zum Konzil führten, die Konzilspläne König Sigmunds, das römische Konzil 1412 und 1413, die Stellung des Papstes Johann XXIII. und des Königs sowie der anderen weltlichen und kirchlichen Faktoren zur Konstanzer Synode vom Sommer 1413 bis November 1414 behandelt und zur endgültigen Entscheidung gebracht oder wenigstens ihrer Lösung die Wege gebahnt. Die Benutzung des gehaltvollen Bandes mit seiner Fülle neugebotenen, sorgsam bearbeiteten Materials wird durch ein zuverlässiges Register der Orts- und Personennamen wesentlich erleichtert. Dafs das Werk eine tiefgehende Bereicherung und Förderung unserer Wissenschaft darstellt, bedarf hiernach keiner Frage. — Erwähnung verdienen hier noch: eine neue Ausgabe der Konzils-Chronik Richenthals[4]) und zwei wertvolle, von Loserth[5]) mitgeteilte Berichte von Augenzeugen über die Verurteilung und Verbrennung der Magister Hus und Hieronymus. — Die widersprechende Beurteilung, welche bisher das Basler Konzil gefunden, sowie die Auffindung eines grofsen Teiles der amtlichen Sitzungsprotokolle waren die äufsere Veranlassung zur Sammlung der zahlreichen, noch nicht bekannten wertvolleren Quellen[6]) zur Geschichte dieses eigenartigen Kongresses. Der vorliegende 1. Band, von Haller[7]) bearbeitet, vereinigt eine Anzahl von wichtigen Aktenstücken, welche die bisherige Überlieferung nicht nur wesentlich ergänzen, sondern auch über die Entstehung des Schismas und die Reformarbeiten manch neues Licht verbreiten. Vorangeschickt ist eine umfassende Einleitung, die den Zusammenhang des gebotenen neuen Materials in gelungener Darstellung zur Anschauung bringt. Auch das für eine bequeme Benutzung des Werkes notwendige Register wird nicht vermifst. — Haller[8]) berichtet ferner über eine, in der Nationalbibliothek in Paris aufbewahrte, hochwichtige Originalhs. In knapper, klarer Fassung und im Gegensatz zu R. Beer und Palacky, der jedoch der Wahrheit schon ziemlich nahe kommt, stellt Haller fest, dafs sie eine für Petrus Bruneti, den hervorragendsten Kanzler des Basler Konzils, 'gleichzeitig und allmählich gefertigte Abschrift' der amtlichen Protokolle der langlebigen Versammlung und zwar aus ihrer 'bedeutungsvollsten Zeit (1432/6)' darstellt. Von Bruneti selbst durchgesehen und verbessert, ist die Hs. mit

---

Konzils (1410/4). Münster, Regensberg. VIII, 424 S. M. 12. |[LZB. (1896), S. 862; ZGORh. 11, S. 461/2; HJb. 17, S. 655; Valois: BÉCh. 57, S. 489.]| — 4) × Ulrich v. Richenthal, Chronik des Konzils v. Konstanz 1414/8 in photographischer Nachbildung. Leipzig, Gracklauer. Fol. 300 S. M. 1100. — 5) J. Loserth, Beiträge z. Gesch. d. Husitischen Bewegung. V. Gleichzeitige Berichte u. Aktenstücke z. Ausbreitung d. Wiclifismus in Böhmen u. Mähren v. 1410/9. Gesammelt u. mit kritischen u. erläuternden Anmerkungen hrsg.: AÖG. 82 (1895), S. 327—418. |[J. Goll: MIÖG. 18, S. 172/4.]| — 6) × E. R. Birk-Beer, Joannis de Segovia Hist. Gestorum Generalis Synodi Basileensis. (= Monumenta Conciliorum Generalium Seculi Decimi Quinti, Ediderunt Caesareae Academiae scientiarum socii delegati. Concilium Basileense. Scriptorum Tomi 3, Pars 3.) Wien, Holzhausen. 1895. Fol. 589—946 S. M. 20. (Wichtige hist. Quelle für d. Basler Konzil.) — 7) J. Haller, Concilium Basiliense. Studien u. Dokumente z. Gesch. d. Jahre 1431/7. (= C. B. Studien u. Quellen z. Gesch. d. Konzils v. Basel. Hrsg. m. Unterstütz. d. H. u. Antiqu. Ges. v. B. Bd. 1: Studien u. Dokumente 1431/7.) Basel, Reich. 4⁰. XI, 480 S. M. 16. |[ZGORh. NF. 11, S. 150/1.]| — 8) id., D. Protokolle d. Konzils v. Basel: HZ. 74

ihrer stofflichen Fülle von 'aufsergewöhnlichem Werte' für die Geschichte des Konzils.

Von den *Chroniken der deutschen Städte* sind in den Berichtsjahren der 24. und 25. Band[9.10]) erschienen. Jener, der dritte in der Reihe 'der Chroniken der westfälischen und niederrheinischen Städte', enthält Auszüge aus den Soester Stadtbüchern (1417—1532) nebst verschiedenen Beilagen und die Duisburger Chronik des Johann Wassenberch, der ebenfalls mehrere Beilagen zugefügt sind. — Die Stadtbücher enthalten in protokollarischer Aufzeichnung zunächst Berichte über Dinge, die sich innerhalb der Stadt oder deren nächster Umgebung abspielten, dann aber auch Mitteilungen über äufsere Ereignisse, an denen Soest direkten Anteil genommen, wie die Kämpfe des Herzogs von Cleve mit Geldern, ferner Nachrichten über den Türkenkrieg von 1464, den Aufenthalt des Kaisers Friedrich in Trier im November 1473, über die Hildesheimer Fehde (1519), über die Schlacht bei Pavia, die Bauernbewegung etc. und, dem Geschmacke der Zeit entsprechend, Notizen über Naturereignisse, Witterungsberichte etc. Die Duisburger Chronik des Johann Wassenberch, von 1474—1517 reichend, gehört zu den 'wertvollsten chronikalischen Quellen jener Zeit'. Der geistliche Vf. schildert die Schicksale seiner Vaterstadt, der dortigen Kirchen und Klöster, bringt beachtenswerte Aufschlüsse über die Geschichte des Herzogtums Cleve, über die Kriege gegen Herzog Karl von Geldern und erwähnt die Eroberung Granadas (1491), die Fahrten Vespuccis, d'Almeidas, das Erdbeben von Konstantinopel und andere weltgeschichtliche Ereignisse. Als Einleitung ist dem fleifsigen Werke eine Übersicht über die Geschichte der Stadt Soest und ihre Verfassung beigegeben. Ein sorgfältig bearbeitetes Personen- und Ortsregister bildet den Schlufs. — Die Sammlung der Augsburger Chroniken wird mit dem vorliegenden 5. Bande zum Abschlufs gebracht. Er umfafst 1. die 'Cronica newer geschichten von Wilhelm Rem 1512—27', ein Werk, das neben manchem kulturgeschichtlich interessanten Kleinkram, neben der anschaulichen Schilderung der zeitgeschichtlichen städtischen Verhältnisse und der wichtigsten politischen Ereignisse der Nachbarländer auch recht zuverlässige Aufzeichnungen über die Reichsgeschichte, die kriegerischen Ereignisse in Italien, die Eroberungs- und Plünderungszüge der Türken, die grofsen Entdeckungsfahrten, die Bauernkriege, die kirchlichen und religiösen Fragen, und endlich über die Reformation enthält, als deren entschiedenen Anhänger sich der aufgeklärte, unterrichtete Vf. erweist. 2. Die bereits von Steichele im 2. Bande des Archivs für die Geschichte der Stadt Augsburg (1859) veröffentlichten, hier aber 'durch strenge chronologische Ordnung der einzelnen Notizen übersichtlicher gemachten, orthographisch vereinfachten' Augsburger Annalen des Fr. Johannes Frank von 1430 bis 1462. Der Vf. 'Conventual der ehemaligen Benediktiner-Reichsabtei St. Ulrich und Afra in Augsburg', berichtet mit 'gröfster Gewissenhaftigkeit' über städtische, namentlich kirchliche und religiöse Vorgänge, gedenkt eingehend des Aufenthalts Capistranos in Augsburg, der vom Markgrafen Albrecht von Brandenburg mit Nürnberg 1449—50 und

---

(1895), S. 385—406. — **9)** (Ilgen), D. Chroniken d. westfälischen u. niederrheinischen Städte. 3. Bd. Soest u. Duisburg. (= Chroniken d. deutschen Städte v. 14. bis ins 16. Jh. 24. Bd.) Leipzig, Hirzel. 1895. CLXXIV, 283 S. M. 12. — **10)** (F. Roth), D. Chroniken d. schwäbischen Städte. Augsburg. 5. Bd. (= D. Chroniken d. deutschen Städte v. 14. bis 16. Jh. 25. Bd.) Leipzig, Hirzel. XII, 459 S. M. 14.

mit dem Herzog Ludwig von Bayern-Landshut geführten Kriege, sowie der kriegerischen Vorgänge von 1460—62 und der Kreuzzüge gegen die Türken. Den Schlufs des Bandes bilden einige Beilagen zu der im 4. Bande veröffentlichten Chronik des Clemens Sender, ein Glossar nebst einem tadellosen Personen- und Ortsverzeichnisse. — Eine Anzahl historischer Gedichte aus dem 15. Jh., als deren Vf. Nicolaus Petschacher, ein Geheimschreiber in der Umgebung Friedrichs III., genannt wird, publiziert mit kritischem Apparate Huemer.[11]) Die lateinischen Dichtungen umfassen die Zeit vom Tode Sigmunds (1437) bis zur Schlacht bei Warna (1444) und beziehen sich ihrer Mehrzahl nach auf Albrecht II., die Religions- und Thronstreitigkeiten in Ungarn und Böhmen. Obwohl sprachlich und metrisch ziemlich unbeholfen, kommen doch in ihnen die verwirrten Verhältnisse jener trüben Zeit charakteristisch zum Ausdruck. — Die unersetzliche Quelle des Pirckheimerschen Schweizerkrieges (Bellum Suitense) lag bisher nur in unzulänglichen Ausgaben vor. Dank der Sorgfalt Rücks[12]) ist jetzt 'diese interessanteste Leistung humanistischer Geschichtsschreibung' aus dem im Britischen Museum aufbewahrten litterarischen Nachlasse des Nürnberger Patriziers zum 'erstenmale im authentischen Text der historischen Forschung zugänglich gemacht wurden'. Pirckheimer schildert als Augenzeuge den grofsen Krieg, durch den die Schweizer ihre Unabhängigkeit vom deutschen Reiche errangen. Seiner Darstellung schickt er in gedrängten Zügen ein Bild von dem Werdegang der eidgenössischen Macht, von ihren Anfängen bis zum Beginne des Krieges voraus. — Aus einer Londoner Hs. ediert Seemüller[13]) in gewohnter Gründlichkeit und Sorgfalt den bisher nur bruchstückweise bekannt gewordenen Bericht über die Aachener Krönungsreise Friedrichs III. und zwar in der Form eines Itinerars mit genauen Zeit- und Ortsangaben und allen, dem Berichterstatter erzählenswert erscheinenden Begebenheiten. Die Frage nach dem unbekannten Vf. des 'Reisetagebuches', die hs. Überlieferung dieser wichtigen Urk., ihre Sprache, ihr Zusammenhang mit anderen zeitgenössischen Berichten über Reisen des Kaisers, alles das wird in eingehendster und vollendetster Weise behandelt. — Von der durch die Gesellschaft für rheinische Geschichtskunde veranlafsten und unterstützten Publikation der Landtagsakten von Jülich-Berg (1410—1610) ist der von G. von Below[14]) bearbeitete erste Band veröffentlicht, die Jahre 1400—1562 umfassend. Obwohl der reiche und vielseitige Inhalt der mitgeteilten Regesten und Akten überwiegend lokal-, bezw. territorialgeschichtliche Bedeutung hat, berührt er doch, wie das bei der zentralen Lage des Landes, 'inmitten der nationalen und internationalen' Verhältnisse, Beziehungen und Verwickelungen der damaligen Zeit nicht anders zu erwarten ist, vielfach auch Fragen der Reichspolitik. Eine gründliche Er-

— 11) J. Huemer, Hist. Gedichte aus d. 15. Jh. Nicolaus Petschacher: MIÖG. 16 (1895), S. 633—52. |[HZ. 76, S. 362.]| — 12) K. Rück, Wilibald Pirckheimers Schweizerkrieg. Nach Pirckheimers Autographum im Britischen Museum hrsg. München, Akademie. (1895). VI, 160 S. |[F. v. Bezold: HZ. 77, S. 122/3 (anerkennend).]| (Beigegeben ist d. bisher unedierte Autobiographie Pirckheimers, d. im Arundel-Ms. 175 d. Britischen Museums erhalten ist.) — 13) Jos. Seemüller, Friedrichs III. Aachener Krönungsreise: MIÖG. 17, S. 584—665. |[HZ. 78, S. 357/8.]| — 14) G. v. Below, Landtagsakten v. Jülich-Berg (1410—1610). 1. Bd. 1400—1562. (= Publikationen d. Gesellsch. f. rheinische Geschichtskunde 11.) Düsseldorf, Voss. 1895. XVI, 824 S. M. 15. |[Hartung: HZ. 76, S. 135/6 (anerkennend); Küntzel: DLZ. 16, S. 227—32; LCBl. (1895), S. 1278; Harlefs: GGA. (1896), S. 151/7; Küch: BGNiederrh. 10, S. 256—64; Redlich: MHL. 24, S. 196—208.]|

örterung der Quellenfrage, der Organisation und Kompetenz des jülichbergischen Landtages leitet den Band ein, während ein Orts- und Personenregister ihn schliefst.

Aufser diesen umfangreicheren Publikationen sind noch einige kleinere Aufsätze zu verzeichnen, die willkommene Ergänzungen und recht interessante Nachträge zu bereits vorhandenem Materiale bieten. Unter andern[15-18]) teilt Grillnberger[19]) aus der Wilheringer Papierhs. 'eine Disziplinarordnung für Bursisten' mit, läfst aber die Frage nach dem Vf., der Zeit, zu welcher sie erlassen, bezw. dem Orte, wo sie Geltung hatte, ungelöst, — während Bahlmann[20]) von den ehedem 'sehr verbreiteten, jetzt aber nur noch wenig bekannten Schülerregeln' aus dem Ende des 15. Jh. auf Grund der vorhandenen fünf Ausgaben einen kritischen Abdruck veranstaltet.

In *zusammenfassender Darstellung* ist unsere Periode nur von Lamprecht[21]) geschildert worden, von dessen deutscher Geschichte in den Berichtsjahren der vierte und des fünften Bandes erste Hälfte in zweiter durchgesehener Auflage erschienen ist. Den lauten Widerspruch, den schon die erste Auflage des Lamprechtschen Werkes erfahren, seine eigenartige Methode, seine von der bisherigen gut fundierten Ansicht so völlig abweichende Auffassung eines grofsen Teiles unserer MAlichen Geschichte, hat die zweite nicht zu beseitigen vermocht. Und seit dem Erscheinen des fünften Bandes ist dieser Widerspruch sogar in eine heftige litterarische Fehde ausgeartet. Neben Lenz[22]) ist es besonders Finke,[23]) der gegen Lamprecht zu Felde zieht, dessen Schilderung der kirchenpolitischen und kirchlichen Verhältnisse im ausgehenden MA. (D. G. IV. und V. Bd.) er einer scharfen, vielleicht nicht immer ganz zutreffenden Kritik unterzieht. Die Angriffe des Widersachers sucht Lamprecht (s. N. 23) in einer Besprechung des Finkeschen Buches kräftig zurückzuweisen, indem er gegen ihn den schlimmen Vorwurf der Einseitigkeit und des Klerikalismus erhebt. Dagegen verteidigt sich Finke[24]) nun wieder in einer kleinen geharnischten Schrift, die Lamprecht voraussichtlich

---

(Lag leider nicht vor.) — **15)** × A. Werminghoff, Zwei Statuten d. Konstanzer Domkapitels aus d. Jahren 1432 u. 1485: ZGORh. NF. 11, S. 649—52. (Erläutern d. 'oligarchische Tendenz d. katholischen Priesteraristokratie' d. MA.) — **16)** × A. Cartellieri, Urkk. v. u. für Albrecht Achilles: FBPG. 8 (1895), S. 619—20. (D. nicht unwichtigen Dokumente gehören d. Jahren 1462, 1464 u. 1475 an; d. erste betrifft d. Kampf gegen Hz. Ludwig IX. v. Bayern-Landshut, d. andern beziehen sich auf Lehenssachen.) — **17)** × E. Friedlaender, Schreiben d. Kanzlers Friedrich Sesselmann an d. Kurfürsten Albrecht v. Brandenburg v. 18. Juli 1478: ib. 9 (1897), S. 571/8. (Interessanter Beitrag z. Lebensgesch. d. verdienten Mannes.) — **18)** × R. Hayn, Aus d. Annaten-Registern d. Päpste Eugen IV., Pius II., Paul II. u. Sixtus IV. 1431—47 u. 1458—84: AnnHVNiederrh. 61, S. 129—86. (Lag nicht vor.) — **19)** O. Grillnberger, E. Disziplinarordnung f. Bursisten: MGesErziehungs-&Schulgesch. 4, I (1894), S. 1/4. (Vgl. WienSt. (1887), S. 77; Xenia Bernardina II. 2, 87 etc.) — **20)** P. Bahlmann, Schüler-Regeln aus d. Ende d. 15. Jh.: ib. 8, III (1898), S. 129—45.

21) K. Lamprecht, Deutsche Gesch. 4. u. 5. Bd. 1. Hälfte. 2. durchgesehene Aufl. Berlin, R. Gaertner. 1895. IV: XIV, 488 S.; V, 1: XIII, 358 S. à M. 6. — **22)** M. Lenz, Lamprechts Deutsche Geschichte. 5. Bd.: HZ. 77, S. 385—447. — **23)** H. Finke, D. kirchenpolitischen u. kirchlichen Verhältnisse zu Ende d. MA. nach d. Darstellung K. Lamprechts. E. Kritik s. Deutschen Gesch. Freiburg i/Br., Herder. VIII, 136 S. M. 4,50. |[Lamprecht: DZG. MBll. 9, S. 267—75 (abweisend.]| — **24)** id., Genetische u. klerikale Geschichtsauffassung. Münster, Regensberg. 38 S. |[HZ. 78, S. 545.]|

nicht stillschweigend hinnehmen wird, so dafs das Ende des unerquicklichen Streites noch nicht abzusehen ist.

Monographieen. Mit Hülfe des in der Vatikanischen Bibliothek aufbewahrten 'bisher ungedruckten offiziellen Protokolls des Pisaner Konzils' berichtet und erweitert L. Schmitz[25]) in dankenswerter Weise unsere, trotz der sorgfältigen Schrift Stuhrs über denselben Gegenstand, noch recht mangelhafte Kenntnis über die Organisation und Geschäftsordnung dieser Kirchenversammlung und veröffentlicht am Schlufs seiner Arbeit einen an die Wiener Universität gerichteten, die Vorgänge in Pisa trefflich illustrierenden Brief. — Die Vorgeschichte des Konstanzer Konzils behandelt Schwerdfeger.[26]) In scharfsinniger und unsere Kenntnis vielfach vertiefender Weise werden die verworrenen Verhältnisse bei der Doppelwahl von 1410 und der Wahl von 1411 beleuchtet und die nahen Beziehungen zwischen Papst Johann XXIII. und König Sigmund klargestellt. Die innige Verbindung zwischen ihnen beruhte hauptsächlich auf der Uniformität der Interessen, die beide gegen Ladislaus von Neapel-Ungarn zu verteidigen hatten. Sie fand ihren Ausdruck zunächst in der Obödienzleistung Sigmunds und in seiner Anerkennung als König von Ungarn durch Johann, und dann in dem energischen Eifer, mit der der Papst nicht nur von vornherein die Kandidatur seines Freundes bei der Sedisvakanz in Deutschland, sondern auch später, nach dem Tode Josts von Mähren, die allgemeine Anerkennung Sigmunds bei der zweiten Wahl betrieb. Bestätigt und mehrfach ergänzt wird die vorliegende Arbeit durch die erwähnte (s. N. 3) inzwischen erfolgte Publikation Finkes. — In einer eingehenden, auf Königsberger Archivalien beruhenden Studie schildert Befs[27]) den Dominikaner Johann von Falkenberg und die 'Schicksale der von ihm beim Konstanzer Konzil eingereichten Streitschrift gegen die Polen.' Nach langem, leidenschaftlich geführtem Kampfe unterliegt Falkenberg. Der Arbeit sind 8 neue, wichtige Aktenstücke aus der Korrespondenz des deutschen Ordens beigefügt. — Eberhard[28]) will auf Grund der Reichstagsakten und andern, bisher unbekannten, Materials die Reichspolitik des Kurfürsten Ludwig II. von der Pfalz, des ältesten Sohnes König Ruprechts, schildern. Nachdem er gezeigt, dafs Sigmund seine Wahl zum römischen Könige hauptsächlich dem Einflusse des Kurfürsten zu verdanken hatte, stellt er dar, wie sich infolge dessen ein engeres Verhältnis zwischen beiden Fürsten begründet, wie Ludwig von 1410/4 im Auftrage des abwesenden Königs als dessen Vertrauensmann und festeste Stütze, — der Burggraf Friedrich von Nürnberg war durch die schwierigen Verhältnisse in der Mark an einem thatkräftigen Eintreten für den König verhindert — mit Erfolg die Reichsinteressen wahrgenommen und in den territorialen Händeln als Hüter und Schirmer des Friedens gewirkt, wie er aber auch seine einflufsreiche Stellung zu seinem und seines

— 25) L. Schmitz, Z. Gesch. d. Konzils v. Pisa 1409: RQChrA. 9 (1895), S. 351—75. — 26) Jos. Schwerdfeger, Papst Johann XXIII. u. d. Wahl Sigismunds z. römischen König, 1410. E. Beitrag z. Vorgesch. d. Konstanzer Konzils. Separatabdruck aus d. Jb. d. Akademischen V. deutscher Hist. 5. Wien, Konegen. 1895. 59 S. |[HZ. 77, S. 267 (anerkennend).]| — 27) B. Befs, Johannes v. Falkenberg und d. preufsisch-polnische Streit vor d. Konstanzer Konzil: ZKG. 16, S. 385—464. (Lag nicht vor.) — 28) W. Eberhard, Ludwig III., Kurfürst v. d. Pfalz u. d. Reich 1410—27. E. Beitrag z. deutsch. Reichsgesch. unter König Sigmund. Giefsener Philos. Diss., Teil 1. 1410/4. Giefsen, Ricker. 168 S. M. 4. |[E. Brandenburg: DZG. MBll. 5, S. 147/9 (anerkennend mit einzelnen Ausstellungen); HZ. 78, S. 100/1 (desgl.); Herre: DLZ. 17, S. 1134; HJb. 17,

Landes Vorteil auszunutzen gewufst hat, — um dann seiner umfassenden und erfolgreichen Thätigkeit während des Konstanzer Konzils zu gedenken. Als der König des Freundes Vorteile nicht weiter zu fördern gewillt war, insbesondere als er in seiner drückenden Geldverlegenheit den Versuch machte, die Reichspfandschaften, von denen der Pfälzer die bedeutendsten im Besitz hatte, zurückzufordern, kam es zum Bruch zwischen beiden und zur offenen Opposition Ludwigs gegen das Reichsoberhaupt. Der Pfalzgraf gründete den rheinischen Kurfürstenbund, der von Anfang an einseitig die Interessen der fürstlichen Kontrahenten vertrat. Wiederholte Versuche Sigmunds, den Bund durch Anlehnung an die Städte, durch Übertragung des Reichsvikariats an Kurmainz zu sprengen, scheiterten an der entschlossenen Haltung des Pfalzgrafen. Die Opposition, deren Hauptführer er blieb, befestigte sich mehr und mehr und strebte nach Erweiterung ihrer Macht, indem sie die Regierungsgewalt mit dem Könige zu teilen suchte. Um diese Absicht erfolgreich durchzuführen, brachte Ludwig den Binger Kurverein vom Januar 1424 zustande. Ob dem ehrgeizigen Fürsten als Endziel seiner Bestrebungen die Erlangung der Königskrone vorgeschwebt habe, vermag Vf. nicht zu beweisen. Als der Erfolg seiner kurzsichtigen Politik ausblieb, und seine Verbündeten ihn im Stich liefsen, verschwand der Kurfürst aus dem politischen Leben und unternahm eine Pilgerfahrt ins heilige Land, von der er siech und elend heimkehrte, ein gebrochener Mann. Erst 48 Jahre alt, starb er am 29. Dezember 1436. Zwei bisher unbekannte Urkk. aus dem Kreisarchive in Speier und eine solche aus dem Wiener Haus-, Hof- und Staatsarchive dienen der fleifsigen, aber nicht einwandsfreien Arbeit als willkommene Zugabe. — In Anlehnung an Caro und im Gegensatz zu der Auffassung von Lenz und der einseitigen Darstellung von Leroux schildert eine tüchtige Erstlingsschrift Gierths[29]) die Vermittlungsversuche Kaiser Sigmunds zwischen Frankreich und England im Jahre 1416, indem sie den römischen König gegen den Vorwurf eines planmäfsig durchgeführten Verrats an beiden Staaten in Schutz nimmt und ihn selbst als 'Opfer einer schändlichen Intrigue' Karls VI. und seiner Ratgeber, vor allem des Erzbischofs von Reims, hinzustellen sucht. — In der Fortsetzung seiner Arbeit über die Wechselbeziehungen Böhmens und Polens zur Husitenzeit (1419—36) verfolgt J. Goll[30]) eingehend die ganze Politik Sigmunds in diesen Jahren, indem er die Kandidatur des Polenprinzen Sigmund Korybut und dessen vergebliche Bemühungen, die Husiten mit der Kirche zu versöhnen, zur Darstellung bringt, indem er ferner die Aussöhnung Witolds von Litauen mit Sigmund, der ihm die Königkrone anbot, die Fürstenzusammenkunft zu Luck und den Husitenkongrefs zu Prefsburg würdigt, auch des Zwiespalts zwischen Wladislaw und Witold und der mit dem Tode dieses bedeutenden Fürsten anhebenden Schwierigkeiten in den östlichen Landen gedenkt und schliefslich die abermaligen Unterhandlungen der Husiten mit Polen und mit Sigmund wegen Berufung an das Basler Konzil und den wider den Willen des deutschen Königs zwischen dem Deutschorden und Polen geschlossenen Frieden erzählt. Der Vf. ist mit Erfolg bemüht, hinsichtlich der zweideutigen Haltung Polens und der ver-

---

S. 626; ZGORh. NF. 10, S. 679; 11, S. 654/5.]| — **29)** W. Gierth, D. Vermittlungsversuche Kaiser Sigmunds zwischen Frankreich u. England im Jahre 1416. Hall. Diss. Halle a/S., Kaemmerer & Co. 1895. 46 S. — **30)** Jar. Goll, König Sigmund u. Polen

schlungenen Politik Sigmunds Licht und Schatten nach beiden Seiten gerecht zu verteilen, und kommt zu dem Schlufs, die geringere Schuld dem schwer geschädigten König beizumessen, dessen Politik 'doch auch der Lage entsprach und entsprang, in der er sich befand.' — Auf ähnlichem Gebiete bewegt sich eine Untersuchung Klecandas.[31]) — Diemar[32]) behandelt auf Grund von Archivalien des Kölner Stadtarchivs die Vorgeschichte des berühmten Krieges von 1474/5. Anschaulich schildert er den wechselvollen Streit, der bald nach der Wahl des neuen Erzbischofs, des Pfalzgrafen Rudolf, zwischen diesem trotzigen und gewaltthätigen Mann und dem auf seine angemafsten, weitgehenden Rechte pochenden Kapitel ausbrach, und der schliefslich dazu führte, dafs Ruprecht die kriegerische Intervention des unternehmungslustigen Herzogs Karl von Burgund anrief. Mit der Erzählung sowohl der Anfänge der Belagerung von Neufs als des dadurch veranlafsten Reichskrieges schliefst das Buch. — Dasselbe Thema behandelt Ferd. Schmitz.[33]) Seine sonst recht fleifsige, gut geschriebene Arbeit erreicht indes weder in Bezug auf gründliche Verarbeitung des reich fliefsenden Quellenmaterials, noch in Bezug auf klares, nüchternes Urteil die Vorzüge der tiefdurchdachten Schrift Diemars. — Eine willkommene Ergänzung der Arbeiten Diemars und Schmitz' bietet Witte.[34]) Seine gründliche Darstellung des Kriegsjahres 1475 beschäftigt sich besonders mit den Ereignissen nach der Aufhebung der Belagerung von Neufs bis zur Eröffnung der Feindseligkeiten des Burgunderherzogs gegen die Eidgenossen. — An der Hand der Geschichte der Reichsstädte Efslingen, Reutlingen und Rottweil stellt Th. Schön[35]) die Entwickelung der Reichssteuer vom 13. Jh. an dar und zeigt, dafs sie, die bestimmt war, dem Reichsoberhaupt Geldmittel zu schaffen, allmählich durch Verpfändung, Belehnung etc. aus der Hand des Königs an einzelne Stände und Privatpersonen überging. Einige Beleuchtung erfahren in der beachtenswerten Abhandlung auch die verzweifelten Finanzoperationen Sigmunds. — Von der 1884 erschienenen wertvollen Schrift Br. Gebhardts[36]) über die Gravamina der deutschen Nation liegt jetzt die zweite Auflage vor, in welcher die Resultate der bisher erfolgten, einschlägigen Forschungen ausreichende Berücksichtigung gefunden haben. Zu tiefgreifenden Änderungen lag indes für den Verf. kein Anlafs vor. — Über Blockbücher, d. h. 'Holzschnittwerke des 15. Jh., die bildliche Darstellungen, vorwiegend religiösen Charakters, mit begleitendem Texte ent-

---

1419—36: MIÖG. 16 (1895), S. 222—75. (Vgl. ib. 15, S. 441—78.) — **31)** × J. Klecanda, Polen u. Böhmen z. Zeit d. husitischen Kriege bis z. Schlacht bei Lipan u. nach d. Tode d. Königs Wladislaw. Progr. d. Realgymn. zu Přibram. 1895. |[MIÖG. 17, S. 691.]| (Fortsetzung d. Programmarbeit v. 1891 mit Benutzung ungedruckten Materials.) — **32)** H. Diemar, Entstehung d. deutschen Reichskrieges gegen Herzog Karl d. Kühnen v. Burgund. Marburger Habilitationsschrift. Marburg (Lintzsche Buchdruckerei in Trier.) 101 S. |[Mkgf.: HZ. 78, S. 543; A. C.: ZGORh. NF. 11, S. 468.]| — **33)** Ferd. Schmitz, D. Neufser Krieg. 1474/5. (Sonderabdruck aus d. RGBll. 2. Jg. No. 1/8). Bonn, Hanstein. 138 S. M. 2. |[Keufsen: DZG. MBll. 10, S. 312/3 (im ganz. anerkennend).]| — **34)** H. Witte, Z. Gesch. d. Burgunderkriege. D. Kriegsjahr 1475. D. Verwicklungen in Lothringen, im Waadtland u. Wallis. Verhandlungen u. Rüstungen d. Niedern Vereinung: ZGORh. NF. 10 (1895), S. 78—112, 202—66. |[HZ. 75, S. 558.]| (Vgl. Bd. 8 d. ZGORh. S. 209.) — **35)** Th. Schön, D. Reichssteuer d. schwäbischen Reichsstädte Efslingen, Reutlingen und Rottweil. Ein Beitrag z. Geschichte d. Einkünfte d. deutschen Könige und Kaiser: MIÖG. 17, S. 234—63. |[HZ. 77, S. 366.]| — **36)** B. Gebhardt, D. gravamina d. Deutschen Nation gegen d. römischen Hof. 2. Aufl. Breslau, Koebner. 1895. 149 S. |[Bachmann: DZG. MBll. 4, S. 121 (anerkennend); HZ. 76, S. 549 (anerkennend);

halten', handelt eine niedliche Skizze Hocheggers.[87]) — Endlich ist hier noch einer Reihe von Arbeiten[88-52]) Erwähnung zu thun, die mehr oder weniger belehrende Beiträge liefern zur Geschichte des Konstanzer und Basler Konzils, Kaiser Friedrichs III. und Maximilians I., Gregor Heimburgs, des Kardinals von Cusa u. s. w.

---

§ 20.

Das Jahrhundert nach dem westfälischen Frieden (1648—1740).

C. Spannagel.

(Verwandtes in anderen §§, s. 'Handbuch' S. 37.)

Allgemeines. Das bekannte Werk des amerikanischen Kapitän Mahan über den Einfluss der Seemacht auf die Geschichte liegt nunmehr auch in deutscher Übersetzung vor.[1]) Wir erwähnen es an dieser Stelle,

(Vgl. HZ. 56, S. 270/1).]| — **37)** R. Hochegger, Über Blockbücher: MGesErziehungs-&Schulgesch. 4 (1894), S. 103—10. — **38)** × K. Eubel, D. Itinerar der Päpste zur Zeit des grofsen Schismas: HJb. 16 (1895), S. 545—64. (Übersichtliche Zusammenstellung aus Aufzeichnungen im vatik. Archiv mit orientierender Einleitung.) — **39)** × L. Schmitz, D. Fürstentag z. Frankfurt (Januar 1409): ib. S. 590/8. (Enthält d. wichtigen Brief e. italienischen Abtes.) — **40)** ×× B. Fromme, D. spanische Nation u. d. Konstanzer Konzil. E. Beitrag z. Gesch. d. grofsen abendländischen Schismas. Münster, Regensberg. 158 S. M. 3. |[HJb. 17, S. 657.]| — **41)** × Ed. Heydenreich, D. Konstanzer Konzil: AZg[B]. No. 145, S. 1/7. (Populär-wissenschaftlich.) — **42)** × A. Brecher, D. Hohenzollern u. d. Konstanzer Konzil: KBGV. (1896). (Ohne neue Gesichtspunkte.) — **43)** × R. Thommen, Basel u. d. Basler Konzil: Basler Jb. (1895). (Beruht auf archivalischem Material.) — **44)** × id., Z. Gesch. d. Basler Konzils: AnzSchwG. 26, S. 213—23. (Auf Grund archivalischer Studien.) — **45)** × H. St., Die Krönung Kaiser Friedrich III. durch Papst Nikolaus V. Gemälde im germanischen Museum: MGNM. (1895), S. 53/6. (Kulturgeschichtlich interessant.) — **46)** × P. Joachimsohn, Miscellen zu Gregor Heimburg: HJb. 17, S. 554. |[HZ. 78, S. 171.]| (Enthält u. a einen unbekannten Brief e. Mainzer Geistlichen an Heimburg v. 1434.) — **47)** × id., D. humanistische Geschichtschreibung in Deutschland. Heft 1. D. Anfänge. Sigismund Meisterlin. Bonn, Hanstein. 1895. (V), 338 S. M. 10. |[F. v. Bezold: HZ. 77, S. 120/2 (anerkennend); A. S.: ZGORh. NF. 10, S. 679.]| (E. sehr schätzbarer Beitrag z. Gesch. d. frühhumanistischen Historiographie. Besonders wertvoll sind d. beigedruckten hist. Arbeiten u. Briefe Meisterlins.) — **48)** × H. V. Sauerland, Notizen z. Lebensgesch. d. Kardinals Nikolaus v. Cues: RQChrA. 9 (1895), S. 189—98. (Nicht unwichtig.) — **49)** × A. Spont, Les Galères royales dans la méditerranée de 1496 à 1518: RQH. NS. 14 (1895), S. 391—429. |[HZ. 76, S. 548.]| (Wertvoll durch Benutzung und Mitteilung unbekannten Materials.) — **50)** × E. Langwerth von Simmern, Die Kreisverfassung Maximilians I. und d. schwäbische Reichskreis in ihrer rechtsgeschichtlichen Entwickelung bis z. Jahre 1648. Heidelberg, Winter. XIV, 456 S. |[A. S.: ZGORh. NF. 11, S. 661/2 (anerkennend).]| (V. d. trefflichen Buche kommt hier nur d. 1. Kapitel in Betracht, d. d. Entstehung d. Kreiseinteilung von 1486—1523 behandelt.) — **51)** H. Haupt, Ein oberrheinisches Kolbengericht aus d. Zeitalter Maximilians I.: ZSRG[G]. 16 (1895), S. 199—213. |[ZGORh. NF. 11, S. 152/3.]| (E. wichtiger Beitrag z. Vorgesch. d. Bauernkrieges im südw. Deutschland.) — **52)** ×× M. A. Höfsler, Z. Entstehungsgesch. d. Bauernkrieges in Südwestdeutschland, mit besonderer Berücksichtigung d. Landgrafschaften Stühlingen u. Fürstenberg. Leipziger Diss. Leipzig, Pöschel & Trepte. 70 S. |[A. S.: ZGORh. NF. 11, S. 464 (ablehnend).]| (Lag nicht vor.)

weil der Vf. ausführlich bei den grofsen, europäischen Seekriegen von 1660—1740 verweilt. Von Deutschland ist dabei freilich wenig die Rede, und die paar Bemerkungen über deutsche Verhältnisse sind obenein ziemlich inkorrekt, wie z. B. der Satz: 'Deutschland zerfiel damals in viele kleine Staaten, darunter nur das eine grofse Kaiserreich Österreich.' Eine so begreifliche Vernachlässigung sollte aber nicht nur dem Politiker von heute, sondern auch dem Historiker zu denken geben. Welchen wissenschaftlichen Anforderungen das Buch von Lanzarini[2]) entspricht, und inwieweit es deutsche Verhältnisse berücksichtigt, vermag ich nicht anzugeben, da ich seiner nicht habhaft werden konnte. Dagegen enthalten die von Berthier luxuriös herausgegebenen Briefe des Papstes Innocenz XI. von 1681/9 sehr viele Schreiben an deutsche Fürsten, weltliche und geistliche, vor allem an den Kaiser, an Mitglieder des kaiserlichen Hauses und an Herzöge von Bayern.[3]) Die Ahlefeldtschen Denkwürdigkeiten, die Bobé jetzt einem weiteren deutschen Forscher- und Leserkreise zugänglich gemacht hat,[4]) werden, weil hauptsächlich der dänischen Geschichte angehörend, wohl an anderer Stelle ausführlicher besprochen werden. Hier sei nur erwähnt, dafs ihr zweiter, leider lückenhafter Teil eine Reihe von Beiträgen zur Geschichte der Kriegsereignisse vom Juni 1657 bis zur Schlacht bei Nyborg am 14. Nov. 1659 enthält. Sehr hübsch ist die S. 144 erzählte Anekdote oder vielmehr wahre Geschichte von der Galanterie des Grofsen Kurfürsten.

Kaiser und Reich. Schulzwecken dient die Abhandlung von Schlag[5]) mit ihren kurzen historisch-geographischen Erläuterungen zu einer Schulwandkarte der 1648 bestehenden Staaten des Deutschen Reiches, die im Mafsstab 1 : 800000 im Verlag von C. Flemming in Glogau erscheinen soll. Karte und Text berücksichtigen aber nur die Territorien gröfseren und mittleren Umfangs. Die kleinen und kleinsten reichsunmittelbaren staatlichen Gebilde, z. B. alle reichsritterschaftlichen Gebiete, die Mehrzahl der Herrschaften, fast alle ca. 700 Propsteien und Abteien, von denen nur die 31 wichtigsten genannt sind, sowie die meisten Besitzungen des Deutschen und des Johanniter-Ordens werden übergangen. Im Interesse einer wissenschaftlich genauen Territorialstatistik des alten Reiches wäre eine Fortführung der Studien des Vf. nach dieser Seite hin, wo sie freilich mühselig genug sein werden, sehr zu wünschen. — In neuer Beleuchtung schildert v. Ruville die kaiserliche Politik auf dem Regensburger Reichstag von 1653/4.[6]) Erst in den Verhandlungen dieses Reichstages und nicht schon im westfälischen Frieden sieht er den entscheidenden Wendepunkt für den unaufhaltsamen Niedergang des Reichs bis zu fast völliger Thatenlosigkeit. Die Schuld daran trifft aber nach seiner Auffassung keineswegs die kaiserliche Politik. 'Ferdinand und seine Räte haben weder den Frieden bedrohen, noch die

---

1) A. T. Mahan, D. Einflufs d. Seemacht auf d. Gesch. In Übersetzung hrsg. v. d. Redaktion d. Marine-Rs. Berlin, E. S. Mittler & Sohn. XVII, 684 S. |[LCBl. (1896), S. 731.]| — 2) Lanzarini, I principali trattati politici fra gli stati europei d. 1648 al 1878. 2 Bde. Reggio-Emilia, Calderini. L. 13. — 3) J. J. Berthier, Innocentii P. P. XI. epistolae ad principes annis VI—XIII (24. Sept. 1681 — 6. Aug. 1689). Tom. 2. Rom, Spithöver. 1895. Fol. 514 S. L. 50. — 4) L. Bobé, Geheimrat Detlev v. Ahlefeldts Memoiren aus d. Jahren 1617—59 nach d. Originalhs. hrsg. Kopenhagen, Andr. Fred. Höst & Sön. XIX, 181 S.

5) H. Schlag, Geschichtlich geographische Übersicht über d. Staaten d. Deutschen Reiches nach Abschlufs d. westfälischen Friedens 1648. Progr. d. Realgymn. zu Siegen. 48 S. — 6) A. v. Ruville, D. kaiserliche Politik auf d. Regensburger Reichstag v.

politische oder religiöse Autonomie der Einzelstaaten gefährden, weder Zwietracht zwischen den Ständen entzünden, noch auch das Reich in seinem Verfassungschaos erhalten wollen, sie waren ganz im Gegenteil aufs eifrigste bemüht, natürlich unter Wahrung der kaiserlichen Befugnisse und Besitzungen, dem Reiche geordnetere Zustände im Innern, gröſsere Sicherheit nach auſsen zu verleihen, . . . ihr Streben war zielbewuſst und völlig den schwierigen Verhältnissen des deutschen Reiches angemessen.' Das ist das Thema probandum seines Buches. Ref. bekennt, von den meisten allgemeinen Ausführungen und Urteilen Ruvilles nicht überzeugt worden zu sein. Da indessen hier weniger subjektiv rezensiert, als vielmehr objektiv referiert werden soll, so überläſst er es jedem Forscher, sich mit den Ergebnissen R.s auseinanderzusetzen. Beachtung unter dem Motto: 'audiatur et altera pars' verdient seine Darstellung jedenfalls, denn sie gründet sich auf eindringende Forschung, zu der auch Akten aus dem Wiener und Berliner Archiv herangezogen worden sind. — Der Erzbischof von Mainz, Johann Philipp von Schönborn, hat zwei Biographen gefunden. Wild schildert seine Thätigkeit nur bis 1648, so daſs wir an dieser Stelle nicht näher auf die Arbeit eingehen können.[7]) Umfassender ist die Biographie von Mentz angelegt.[8]) Der erste Teil, der bisher allein erschienen ist, behandelt nach einer Übersicht über das Quellenmaterial zur Geschichte Johann Philipps und nach einer kurzen Darstellung seines Lebens bis zum westfälischen Frieden, ausführlich seine auswärtige Politik von 1646—73. Den roten Faden dieser Politik erblickt der Vf. in dem Wunsche des Erzbischofs, dem Reich den Frieden zu erhalten. Als Kurerzkanzler des Reichs trat er lebhaft für dessen Interessen ein und suchte sie ebensogut gegenüber den spanischen Neigungen des kaiserlichen Hofes wie gegenüber den aggressiven Gelüsten der Nachbaren, besonders Frankreichs zu vertreten. Da er aber nicht in der Lage war, allein oder im Bunde mit seinen reichsfürstlichen Genossen eine beherrschende Stellung zwischen diesen beiden Parteien einzunehmen, so schwankt er fortwährend von der einen zur andern Seite. Den einzelnen Phasen dieser vielgewundenen Politik nachzugehen, ihre Gründe aufzudecken, ihren Verlauf zu erzählen und ihren Erfolg oder Miſserfolg zu erklären, ist die Aufgabe, die sich Mentz gestellt hat. Er hat sie im allgemeinen gut gelöst. Sein Stil ist klar, sein Urteil besonnen, er hat sich nach Kräften um die Erschlieſsung neuer Quellen bemüht, wobei allerdings nach der erwähnten Rezension Pribrams eine neuerliche Durchforschung des Pariser Archivs wünschenswert gewesen wäre. Auch zeigt er einen sicheren Blick für das Wesentliche der Ereignisse, ein Vorzug, der kaum anderswo wohlthuender wirkt, als bei einem Darsteller diplomatischer Verhandlungen des 17. Jh. In einem zweiten Teil hofft Mentz den Erzbischof als Reichsfürsten, Landesfürsten und Kirchenfürsten, sowie seine Persönlichkeit und seinen Hof zu schildern.[9.10]) — In das

1658/4. Hallenser Habilitations-Schrift. Berlin, J. Guttentag. 124 S. M. 2,50. — 7) K. Wild, Johann Philipp v. Schönborn, genannt d. deutsche Salomo, e. Friedensfürst aus d. Zeit d. 30j. Krieges. 86 S. davon als Heidelberger Dissertation erschienen. Heidelberg, Winter. VII, 162 S. M. 4. |[A. Pribram: DZG. MBll. S. 289—41.]| — 8) G. Mentz, Johann Philipp v. Schönborn, Kurfürst v. Mainz, Bischof v. Würzburg u. Worms 1605—73. E. Beitrag z. Gesch. d. 17. Jh. 1. Tl. Jena, G. Fischer. VIII, 188 S. M. 4. |[A. Pribram: DZG. MBll. S. 289—41; LCBl. (1896), S. 1565.]| — 9) × K. Brunner, Johann Philipp v. Schönborn: AZg^B. (1896), No. 278. — 10) × Wilh. Meier, Z. Vorgesch.

Lager eines Gegners Joh. Philipp von Schönborns führt die Arbeit von Brunner über den Wildfangstreit des Kurfürsten Karl Ludwig von der Pfalz.[11]) B. sucht die Frage zu beantworten: 'In welchem Zusammenhang steht der historische Verlauf des Wildfangstreites mit der politischen Bewegung der Zeit, und worin liegt die wirtschaftliche und finanzielle Bedeutung der Wildfangsfrage?' Der Schwerpunkt seiner Ausführungen liegt in der Beantwortung des zweiten Teiles dieser Frage und kommt somit vornehmlich der pfälzischen Territorialgeschichte zu gute. Auf Grund genauer statistischer Zusammenstellungen wird hier nämlich der Nachweis geführt, dafs Karl Ludwig ein aufserordentlich grofses finanzielles Interesse an der Durchfechtung seiner Ansprüche aus dem Wildfangrechte hatte. Daraus erklärt sich sein hartnäckiges Festhalten an denselben, und Brunner nimmt ihn gegen die Vorwürfe, die ihm in älterer und neuerer Zeit deswegen gemacht worden sind, wacker in Schutz. Der Konflikt, in den der Kurfürst darüber mit seinen Nachbaren geriet, gehört der Reichsgeschichte an. B. erzählt seinen Verlauf anschaulich und angemessen und fördert auch hier manches Neue zu Tage. — Das Echo, welches der Fall Strafsburgs bei der öffentlichen Meinung in Deutschland weckte, wird von Hölscher an der Hand von gedruckten und hs. Flugschriften aus den Jahren 1681/4 geschildert.[12]) Das reichhaltige Material läfst einhellig erkennen, in wie scharfen Gegensatz die Publizistik jener Zeit zu der offiziellen Politik des Reiches und seiner Fürsten trat. Aus allen ihren Äufserungen, gelehrten und populären, satirischen und elegischen klingt ein tiefer Schmerz über den Verlust der wunderschönen Stadt, vielfach gepaart mit der Furcht vor weiteren Übergriffen Frankreichs, mit ingrimmiger Erbitterung über die eigene Schwäche, aber andererseits auch mit einem kräftig-stolzen Nationalgefühl, das nur die unglückseligen politischen und Verfassungsverhältnisse Deutschlands für solchen Jammer verantwortlich macht. Da die von H. benutzten Flugschriften zum Teil sehr umfangreich sind und sich nicht ausschliefslich mit dem Falle Strafsburgs beschäftigen, so läfst sich aus ihnen auch für das Verhalten der öffentlichen Meinung zu anderen brennenden Zeitfragen mancherlei lernen. — Ein Aufsatz von Reifsenberger[13]) zeigt, wie wenig alle Vorstellungen der evangelischen Gesandten in Regensburg in Angelegenheiten der österreichischen Protestanten am Kaiserhof nutzten, wo man nur Geringschätzung und Hohnlächeln für sie hatte und sich gegen alle Klagen taub stellte. — Mit kriegerischen Ereignissen, an denen das Reich oder einzelne seiner Glieder beteiligt waren, beschäftigen sich drei Veröffentlichungen. Weifs druckt die Briefe des schwäbischen General-Feldwachtmeisters Notger Wilhelm Grafen zu Öttingen-Baldern an seinen Vetter den Reichshofratspräsidenten Wolfgang Grafen zu Öttingen-Wallerstein aus dem Feldzug gegen Frankreich vom 10. November 1688 bis 13. Oktober 1689 auszugsweise ab, soweit sie den Gang der militärischen Operationen betreffen.[14]) Überraschende Enthüllungen bringen sie nicht, immerhin besitzen sie aber, wie dem Herausgeber zu-

d. Rheinbundes v. 1658: AnnHVNiederrh. 62, S. 211/2. — **11)** K. Brunner, D. pfälzische Wildfangstreit unter Kurfürst Karl Ludwig (1664/7). Heidelberger Dissertation. Innsbruck, Wagner. VIII, 68 S. — **12)** K. Hölscher, D. öffentliche Meinung in Deutschland über d. Fall Strafsburgs während d. Jahre 1681/4. München, Christian Kaiser. 172 S. M. 3,60. ||[ZGORh. 51, S. 188.]|| — **13)** Fr. Reifsenberger, D. Corpus evangelicorum u. d. österreichischen Protestanten 1685—1764: JGGPÖ. 17, S. 207—22. — **14)** J. Weifs, Briefe

zugeben ist, ein gewisses Interesse als vertrauliche Äufserungen eines Augenzeugen und berufenen Beurteilers. 'Die ganze Misere des Reichskriegswesens, Uneinigkeit der Feldherren, Interessenpolitik der einzelnen bewaffneten Stände, Konflikte zwischen den Kreiskorporischen und den Armierten, Klagen über Proviant, Versorgung und Transport, Bespannung der Artillerie bilden das stehende, unerfreuliche Kapitel der Briefe, die ein Hauch der Liebe zu Kaiser und Vaterland durchweht.' Nebenbei geht die stille Absicht des Herausgebers dahin, dem 'alten Herrn,' als welcher der schwäbische General-Feldwachtmeister in der Darstellung Schultes erscheint, ein wenig zur Ehrenrettung zu verhelfen. — Unter Heranziehung von noch nicht benutzten schwedischen Schlachtberichten und Aktenauszügen widmet Zechlin der Schlacht bei Fraustadt am 13. Februar 1706 eine ausführliche Studie.[15]) Nach einleitenden Bemerkungen über den Zustand der beteiligten schwedischen, sächsischen und russischen Armeen in Bezug auf Rekrutierung, Bewaffnung, taktische Gliederung und Verwendung, Verhältnis der einzelnen Waffengattungen zu einander u. s. w. behandelt er zunächst das Gefecht bei Fraustadt (Tillendorf) vom 9. November 1704, in dem die Schweden über die Russen siegten. Dann folgt eine lebhafte Schilderung der totalen, schimpflichen Niederlage der vereinigten Sachsen und Russen am 13. Februar 1706. Sie leisteten, wie ihr tapferer Oberbefehlshaber, der Graf von der Schulenburg selbst schreibt, 'die schlechteste Resistance von der Welt, so dafs so wenig eine gesicherte Retraite als ein glücklicher Ausgang der Sache bewerkstelligt werden konnte, zumalen alles mit Ausnahme des rechten Flügels in einer Viertelstunde in solche Konfusion und Schrecken, von welchem man unter disziplinierten Armeen nicht viel weifs, geriet, dafs überall zu redressieren schlechterdings unmöglich war.' Die Ursachen dieses unrühmlichen Verhaltens erblickt Z. vor allem in der minderwertigen Qualität und geringen Kriegsgeübtheit der besiegten Truppen, denen die Schweden militärisch weit überlegen waren. Mit der Kritik dieser Ursachen, der Thätigkeit der von König August II. eingesetzten Untersuchungskommission und den Folgen der Schlacht beschäftigen sich die letzten Kapitel der Untersuchung. — Endlich erfahren wir noch ausführliche Mitteilungen über die tapfere Verteidigung der Festung Philippsburg gegen die Franzosen durch den österreichischen Feldmarschall Frh. v. Wuttgenau vom 25. Mai bis 18. Juli 1734, leider ohne Angabe des Vf. und seiner Quellen.[16]) — Im Anschlufs hieran seien noch einige biographische Artikel über kaiserliche und andere deutsche Feldherren in dieser Periode erwähnt.[17–22])

aus d. Feldzug gegen Frankreich 1688/9: ZGORh. 10 (1895), S. 161—201. — **15)** H. Zechlin, D. Schlacht bei Fraustadt. E. militärgeschichtliche Studie: ZHGPosen 11, S. 1—52, 207—74. — **16)** Verteidigung d. Festung Philippsburg im Jahre 1734: SÖMZ. 37, S. 277–310. — **17)** × O. Criste, Georg Olivier Graf v. Wallis Freiherr v. Carighmain: ADB. 40, S. 749—51. (Ksl. General, 1678—1744.) — **18)** × B. Poten, Josias Graf v. Waldeck: ib. S. 676/7. (Braunschw.-lüneb. General, gefallen 1660 auf Kreta.) — **19)** × W. Grotefend, Karl Emil Reichsfreiherr v. Wartensleben: ib. 41, S. 199—200. (Hessenkasselscher Oberst, Oberhofmeister etc., 1669—1714.) — **20)** × B. Poten, Gustaf Wilhelm Frh. v. Wedel, später Graf Wedel-Jarlsberg: ib. S. 406/8. (Münsterischer General, später dänischer Feldmarschall, 1641—1717.) — **21)** × id., August Christoph Graf v. Wackerbarth: ib. 40, S. 449—51. (Kgl. polnischer u. kfstl. sächsischer Generalfeldmarschall, 1662—1734.) — **22)** × W. Sauer, Walrad Graf zu Nassau-Saarbrücken, später Fürst zu Nassau-Usingen: ib. S. 770/3. (Feldherr, der seine Dienste gröfstenteils d. Generalstaaten widmete.)

Brandenburg-Preufsen. Der *Gesamtperiode* gehören die von Altmann herausgegebenen Urkk. zur brandenburgisch-preufsischen Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte an.[23]) Über Zweck und Anlage dieser Sammlung wird an anderer Stelle im Zusammenhang des ganzen referiert werden. Hier sei deshalb nur hervorgehoben, dafs der gröfste Teil der Urkk. des ersten Bandes sich auf die Zeit von 1640—1740 bezieht. Es ist anzuerkennen, dafs der Herausgeber möglichst viele, verschiedene Zweige des Verfassungs- und Verwaltungslebens berücksichtigt hat. Der Löwenanteil entfällt nicht mit Unrecht auf die Finanzverwaltung. Ganz übergangen sind dagegen die Gerichtsverfassung, die Kirchenpolitik und, was am meisten vermifst werden dürfte, die Auseinandersetzungen des Grofsen Kurfürsten mit den Ständen eines seiner Territorien. Bei der anerkannten Wichtigkeit dieser Frage wäre der Abdruck irgend eines Bündels ständischer Gravamina oder noch besser eines Landtagsrezesses wohl am Platz gewesen. — In schwungvollen Worten feiert Zorn den preufsischen Hohenzollernstaat als den Bannerträger der religiösen Duldung in der Geschichte der Menschheit.[24]) Soweit seine Erörterungen jedoch das 17. Jh. und speziell die Kirchenpolitik des Grofsen Kurfürsten betreffen, stimmen sie durchaus nicht mit den neuesten Forschungsergebnissen überein und sind viel zu sehr modern-idealisierend.[25]) — Die Entwickelung des militärischen Erziehungs- und Bildungswesens in Preufsen, die Poten übersichtlich dargestellt hat, führt zum Teil bis in die Zeit des Grofsen Kurfürsten und seiner beiden Nachfolger zurück. Dahin gehören z. B. die Abschnitte über die Ritterakademieen zu Kolberg (1653—1701) und Berlin (1705—23), über die Vorläufer und die Anfänge des Kadettenkorps, über das 1724 gegründete grofse Militärwaisenhaus zu Potsdam, über das Pagenwesen am kurfürstlichen und königlichen Hofe, über die Anfänge des artilleristischen Unterrichts u. a. m.[26]) — Eine prächtig ausgestattete Jubiläumsschrift liegt in der von Hans Müller (†) verfafsten, aktenmäfsig dargestellten Geschichte der Berliner Akademie der Künste vor, deren erste acht Kapitel (102 S.) die Zeit bis 1740 behandeln.[27-29])

Für das *Zeitalter des Grofsen Kurfürsten* haben zunächst die Quellen eine wertvolle Bereicherung erfahren durch den von Meinardus herausgegebenen vierten Band der Protokolle und Relationen des branden-

---

23) W. Altmann, Ausgewählte Urkk. z. brandenburgisch-preufsischen Verfassungs- u. Verwaltungsgesch. 1. Tl.: 15./8. Jh. Berlin, R. Gaertner. 1897. VIII, 246 S. M. 3. — 24) Ph. Zorn, D. Hohenzollern u. d. Religionsfreiheit. Berlin, Carl Heymann. 46 S. M. 0,80. |[Holtzmannn: DLZ. (1897), S. 7.]| — 25) × J. Kvacsala, 50 Jahre im preufsischen Hofpredigerdienste. D. E. Jablonsky. Rede gehalten in d. Aula d. Universität Dorpat. Giefsen, J. Ricker. M. 0,60. (Daniel Ernst Jablonsky, e. Enkel d. Amos Comenius, kam 1693 als Hofprediger nach Berlin, wo er eine sehr einflufsreiche, weit über d. Kreis seiner nächsten Amtspflichten hinausreichende Thätigkeit entfaltete. Er starb, 81 Jahre alt, 1741.) — 26) B. Poten, Gesch. d. Militär-Erziehungs- u. Bildungswesens in d. Landen deutscher Zunge. Bd. 4: Preufsen. (= Monumenta Germaniae Paedagogica, hrsg. v. Karl Kehrbach. Bd. 17.) Berlin, A. Hofmann & Cie. IV, 542 S. M. 15. — 27) Hans Müller, D. königliche Akademie d. Künste zu Berlin 1696—1896. 1. Tl. V. d. Begründung durch Friedrich III. v. Brandenburg bis z. Wiederherstellung durch Friedrich Wilhelm II. v. Preufsen. Berlin, Rich. Bong. 4°. 208 S. M. 25. — 28) × id., Erinnerungen an d. ältesten Zeiten d. Kgl. Akademie d. Künste zu Berlin: PrJbb. 85, S. 97—111. (E. kurzer Auszug aus d. oben erwähnten 1. Bde. d. gröfseren Werkes d. Vf.) — 29) × J. Silbermann, Berlinisches Gesindewesen im 17. u. 18. Jh.: ZKulturG. 2 (1895), S. 302—20. (Bringt allerlei kulturhist. Notizen darüber u. zwar aus gedruckten

burgischen Geheimen Rates.[30]) Er umfafst die Zeit vom September 1647 bis zum November 1654. Da hierfür von 1648 an die Protokolle der Geheimratssitzungen nicht mehr vorhanden sind (mit Ausnahme von dreien aus dem Oktober und November 1654), enthält der Band fast ausschliefslich Relationen und kurfürstliche Resolutionen. Die Aufnahme von Schriftstücken anderer Art ist auf ein Minimum beschränkt, dagegen eine Übersicht über solche in Band I—IV aufgenommenen fremden Bestandteile hinzugefügt worden, die 239 Nummern aufzählt. Die Editionsgrundsätze sind im übrigen dieselben geblieben. Die Ausbeute an neuem Material ist auch in diesem Bande wieder reich und aufserordentlich vielseitig. 'Im grofsen und ganzen,' so charakterisiert sie der Herausgeber, 'sind es Bilder zur Geschichte der Kurmark, ihrer Zustände in Stadt und Land, ihrer Centralverwaltung durch die Behörde des Geheimen Rates. Dabei finden sich Gutachten und Berichte über die allgemeine Politik, welche der Kurfürst sich erstatten liefs, zunächst aus der Zeit der westfälischen Friedensverhandlungen, sodann über die Beziehungen zu Schweden, die geplante Allianz mit dieser Macht, und zu Polen, endlich über die Frage von Allianzabschlüssen im allgemeinen. Daneben Ergänzungen zu landständischen Verhandlungen, zur Finanzreform, Beratungen und Verfügungen über die Festigung der Grundlagen des stehenden Heeres. Im einzelnen kommen dazu Schriftstücke, welche geeignet sind, die Charaktere und den Einflufs der einzelnen Ratgeber klarer zu umschreiben.' Dem Abdruck der Akten hat Meinardus eine Abhandlung über die Ursachen und Folgen des Krieges gegen Pfalz-Neuburg 1651 vorausgeschickt. Er untersucht hier das schon so oft behandelte Verhältnis des Grofsen Kurfürsten zum Pfalzgrafen Wolfgang Wilhelm und stellt eine Reihe von neuen Gesichtspunkten dafür auf, besonders für das Hereinziehen der kaiserlichen und niederländischen Politik in den Konflikt der beiden Prätendenten und für das Betonen des religiösen Gesichtspunktes, dem er grofse Bedeutung auf seiten Friedrich Wilhelms beilegt. — Von grofsem Interesse für die Jugendgeschichte Friedrich Wilhelms, das Verhältnis zu seinem Vater und zum Grafen Schwarzenberg vornehmlich während seines Aufenthaltes in den Niederlanden sind 20 eigenhändige an Schwarzenberg gerichtete Briefe des Kurprinzen, die Mörath nebst einigen anderen einschlägigen Stücken veröffentlicht hat.[31]) Sie zeigen uns die allmächtige Stellung des Grafen, durch welchen auch für den in der Fremde weilenden Kurerben der Weg zum Herzen und — zur Kasse seines Vaters geht. Sie zeigen aber auch das wachsende Interesse und Verständnis für politische Dinge bei dem schnell zum Manne heranreifenden kurprinzlichen Jüngling. — Von den Darstellungen ist an erster Stelle Philippsons[32]) Werk zu nennen. Es kam dem Vf. bei dieser Biographie 'nicht sowohl darauf an, aus Archiven und Bibliotheken neuen Stoff herbeizutragen, als vielmehr, soweit dies angeht, aus dem schon veröffentlichten Materiale und den Hunderten von Einzelschriften ein möglichst zusammenhängendes und klares Bild von dem Wollen und Wirken Friedrich Wilhelms von Brandenburg zu formen.' Er zerlegt den Stoff des

---

Quellen.) — 30) O. Meinardus, Protokolle u. Relationen d. brandenburgischen Geheimen Rates aus d. Zeit d. Kurfürsten Friedrich Wilhelm. Bd. 4. V. 1647—54. (= Publikationen aus d. kgl. preufsischen Staatsarchiven. Bd. 66.) Leipzig, S. Hirzel. LXIII, 657 S. — 31) A. Mörath, Beiträge z. Korrespondenz d. Kurprinzen Friedrich Wilhelm v. Brandenburg mit d. Grafen Adam zu Schwarzenberg (1634—40); ZBergGV. 32, S. 1—39. — 32) M. Philippson, D. Grofse Kurfürst Friedrich Wilhelm v. Brandenburg. 1. Tl: 1640—60.

ersten Bandes in drei Bücher: 1. Die Lehrjahre, 2. Der nordische Krieg und die Selbständigkeit, 3. Innere Zustände von 1640—60. Die beiden ersten Bücher sind fast ausschliefslich der auswärtigen Politik gewidmet und erzählen die vielverschlungenen Wandlungen der brandenburgischen Diplomatie und Kriegskunst mit ihren Erfolgen und Mifserfolgen. Das dritte Buch schildert das Beamtentum, den Kampf des Kurfürsten mit den Ständen und die Entwickelung der einzelnen Zweige der Verwaltung: Finanzen, Justiz, Heerwesen, Post, Kolonisationsbestrebungen, Unterricht, ferner Kunst und Wissenschaft, religiöse Anschauungen und Tendenzen, soziale Reformen in Bezug auf Handwerkerpolitik und Hebung des Bauernstandes u. a. m. Schon aus dieser Inhaltsangabe geht hervor, dafs Ph. die Persönlichkeit seines Helden mit dessen Staate identifiziert, ein Verfahren, das bei der Beschaffenheit des biographischen Quellenmaterials für Friedrich Wilhelm auch kaum zu umgehen ist. Bezüglich des Thatsächlichen ist er im allgemeinen ein zuverlässiger Führer, im übrigen aber darf man keine allzuhohen wissenschaftlichen Anforderungen an ihn stellen In Bezug auf einheitliche, eigenartige Auffassung und auf geistige Durchdringung und Beherrschung des Stoffes steht er z. B. erheblich hinter der klassischen Leistung Erdmannsdörfers zurück. Ref. mufs sich hier mit diesem allgemeinen Urteil begnügen und verweist des Näheren auf seine Besprechung des Buches in den FBPG. — Aufser diesem zusammenfassenden, gröfseren Werke liegen zahlreiche monographische Arbeiten zur Geschichte des Grofsen Kurfürsten und seiner Zeit vor. F. Hirsch hat den ausführlichen Bericht einer Kammerfrau der Kurfürstin Luise Henriette Namens Anna Martitz über die todbringende Krankheit und die letzten Stunden der Fürstin publiziert, der u. a. auch 'in rührender Weise das innige Verhältnis der Kurfürtin zu ihrem Gemahl und zu ihren Kindern hervortreten läfst.'[33]) Die verschiedenen Phasen, welche das Heiratsprojekt Friedrich Wilhelms mit Christine von Schweden durchlaufen hat, sind von Armstedt schlicht und anschaulich zur Darstellung gebracht worden.[34]) A. v. Hedenström hat sich das Verdienst erworben, für die Schilderung der brandenburgisch-russischen Beziehungen von 1655—60 die russischen Akten aus dem Reichsarchiv in Moskau heranzuziehen zu haben.[35]) Seine Arbeit ist daher eine dankenswerte Ergänzung zu derjenigen von Hirsch über dasselbe Thema, mit der sie in den Hauptresultaten auch übereinstimmt. Besonders ausführlich wird der Rigaer Vertrag vom 2. Oktober 1656 behandelt, wobei der schon von Mörner erhobene Zweifel an der Echtheit der eigenhändigen Unterschrift des Zaren unter dem russischen Exemplar dieses Vertrages von H. geteilt und noch verstärkt wird. Aus dem letzten Berichtsjahr holen wir einen Aufsatz von Rocholl nach.[36]) Er ist ursprünglich als Vortrag im historischen Verein zu Hannover gehalten worden, und so erklärt es sich, dafs das eigentliche Thema, die

---

Berlin, Cronbach. 1897 (erschienen 1896). VII, 452 S. M. 7,50. — **33)** F. Hirsch, E. Bericht über d. Ende d. Kurfürstin Luise Henriette v. Brandenburg: FBPG. 9, S. 574—80. — **34)** R. Armstedt, D. schwedische Heiratsplan d. Grofsen Kurfürsten. Progr. d. Altstädtischen Gymn. zu Königsberg i. Pr. 1896, Progr. No. 9. Königsberg i. Pr., Hartungsche Buchdruckerei. 45 S. — **35)** A. v. Hedenström, D. Beziehungen zwischen Rufsland u. Brandenburg während d. ersten nordischen Krieges 1655—60. Diss. Marburg, Universitäts-Buchdruckerei (C. L. Pfeil). 97 S. |[V. Loewe: FBPG. 9, S. 641; A. Pribram: DZG. MBll. (Des.), S. 279.]| — **36)** H. Rocholl, D. Braunschweig-Lüneburger im Feldzug d. Grofsen Kurfürsten gegen Frankreich 1674/5: ZHVNiedersachsen (1895), S. 110—45.

Teilnahme der braunschweigisch-lüneburgischen Truppen unter Führung ihres Herzogs Georg Wilhelm am Feldzug gegen Frankreich 1674/5 in ein ziemlich weites Gewand allgemeiner Bemerkungen eingehüllt erscheint. Es sei aber darauf hingewiesen, dafs der Vf. auch einiges neue hs. Material aus dem Staatsarchiv in Hannover, darunter z. B. einen Bericht über das Treffen bei Enzheim benutzt hat. Auf Grund eines sehr reichhaltigen Quellenmaterials schildert F. Hirsch den Feldzug des Grofsen Kurfürsten in Preufsen 1678/9 in der bei ihm bekannten, exakten und kritischen Weise.[37]) — Unter den biographischen Beiträgen zur Geschichte der *Mitarbeiter Friedrich Wilhelms* ist an erster Stelle ein Aufsatz von Meinardus hervorzuheben.[38]) Er verfolgt offenbar den Zweck, die neue, eigenartige Auffassung von der Persönlichkeit und der Politik des Grafen Adam von Schwarzenberg, die sich dem Herausgeber der 'Protokolle und Relationen' aus seinen eindringenden Studien ergeben hat, einem weiteren Kreise von Lesern zugänglich zu machen. M. hält an seiner weitgehenden Ehrenrettung des Grafen nach wie vor fest. Der Artikel von Hirsch in der ADB. über Daniel Weimann sei hier erwähnt, weil er verhältnismäfsig ausführlich ist und, nach den Akten gearbeitet, manches Neue bringt.[39]) Der Feldmarschall Derfflinger hat nun endlich auch seinen Biographen gefunden und zwar in W. v. Unger.[40]) Seine Arbeit beruht grofsenteils auf Vorarbeiten, welche sich im Nachlafs des 1891 † Prof. Ernst Fischer fanden, und von U. durch archivalische Studien ergänzt worden sind. In schlichtem Ton, sachlich und sorgfältig geschrieben, stellt die Biographie nicht nur die Ereignisse aus dem Leben des Feldmarschalls möglichst genau fest, sondern versucht auch, soweit es angeht, seinen Einflufs auf die Gestaltung der Wehrverhältnisse nachzuweisen und erweitert sich so zu einer kurzen brandenburgischen Heeresgeschichte in Krieg und Frieden unter der Regierung des Grofsen Kurfürsten.[41-43]) — In friedlichere Regionen führt uns Bolte. Er beschreibt, gestützt auf breiteste und fleifsigste Quellenforschung, das Leben M. F. Seidels und würdigt seine Thätigkeit als Sammler und Historiograph, so dafs wir jetzt erst in der Lage sind, uns ein richtiges Bild von der Bedeutung dieses Mannes zu machen.[44.45]) Galland macht die ersten Baubeamten des Grofsen Kurfürsten zum Gegenstand einer exakten Studie.[46])

— **37)** F. Hirsch, D. Winterfeldzug in Preufsen 1678/9. Berlin, R. Gaertner. 1897. IX, 114 S. M. 3. — **38)** O. Meinardus, D. Legende v. Grafen Schwarzenberg: PrJbb. 86, S. 1—58. — **39)** F. Hirsch, Daniel Weimann: ADB. 41, S. 494—500. (Brandenburgischer Geh. Rat u. Kanzler d. Herzogtums Kleve 1621—61.) — **40)** W. v. Unger, Feldmarschall Derfflinger: MWBl. Beihefte No. 7/8, S. 295—438. Auch separat: Berlin, E. S. Mittler & Sohn. 137 S. — **41)** × E. M., Derfflinger als Reiterführer: DHeeresZg. 20 (1895), No. 78—81, 83/4. (Populär-militärisch gehalten, schildert d. Kriegsthaten Derfflingers mit besonderer Berücksichtigung d. kavalleristischen Elements u. feiert ihn als d. ersten Erzieher, Lehrmeister u. Führer d. brandenburgischen Reiterei.) — **42)** × Rud. Schmidt, Otto Christof v. Sparr, Unterbefehlshaber Melanders am Niederrhein u. in Westfalen 1646/7. E. Beitrag z. Gesch. d. ersten brandenburgischen Feldmarschalls. Progr. d. Charlottenschule zu Berlin. Berlin, R. Gaertner. 4°. 19 S. M. 1. |[MHL. 25, I, S. 26.]| (Gehört inhaltlich zu d. vorhergehenden Paragraphen, hier erwähnt, weil Sparrs hist. Bedeutung vornehmlich in seinen späteren, brandenburgischen Kriegsdiensten zu suchen ist.) — **43)** × B. Poten, Ernst (v.) Weiler: ADB. 41, S. 493. (Brandenburgischer Generalmajor, † 1693 zu Berlin, bes. verdient um d. Artilleriewesen.) — **44)** J. Bolte, Martin Friedrich Seidel, e. brandenburgischer Geschichtsforscher d. 17. Jh. Progr. d. Königstädt. Gymn. zu Berlin. Berlin, R. Gaertner. 4°. 32 S. M. 1. |[MHL. 25, I, S. 25; O. Tschirch: FBPG. 9, S. 634/5.]| — **45)** × id., Über Martin Friedrich Seidel, e. berlinischen Geschichtsforscher in d. zweiten Hälfte d. 17. Jh.: MVGBerlin 13, S. 50/6. (E. Auszug aus N. 44.) — **46)** G.

Er weist darauf hin, dafs die meisten derselben aus den Niederlanden stammten. Im Mittelpunkt seiner Darstellung stehen die beiden Architekten und Festungsingenieure Memhardt und Holst. Gleichfalls mit den brandenburgischen Baumeistern und ihren Werken beschäftigt sich ein Vortrag von Joseph, der korrekter den Titel führen sollte: 'Baukunst und Baukünstler unter der Regierung des Grofsen Kurfürsten.'[47])

Zur Geschichte *Friedrichs III.* sind zwei Arbeiten zu verzeichnen, die sich beide auf die Teilnahme des Kurfürsten am Kriege gegen Frankreich 1689 beziehen. Haake unterzieht die brandenburgische Politik und Kriegführung jenes Jahres einer eingehenden Prüfung und gelangt dabei vielfach zu neuen Ergebnissen, die u. a. den Urteilen von Ranke und Droysen widersprechen.[48]) Er nimmt für die Politik Friedrichs 'einen robusten preufsischen Egoismus' in Anspruch und betont die Notwendigkeit, über den Verwickelungen im Westen die nordischen Verhältnisse nicht aus dem Auge zu lassen. Vom militärischen Standpunkt aus beleuchtet Dauer die Belagerung und Eroberung Bonns sehr eingehend, unter Heranziehung von Quellenmaterial aus den bayrischen Archiven.[49]) — Von der trotz aller Kritik, wie es scheint, unzerstörbaren Beliebtheit der Memoiren der Markgräfin Sophie Wilhelmine von Baireuth legt die Thatsache Zeugnis ab, dafs von ihnen wiederum eine neue, sogar kostbare Luxusausgabe erschienen ist.[50])

Eine bessere Einführung in die Epoche *König Friedrich Wilhelms I.* verdanken wir Schmoller.[51]) Seine Festrede knüpft an eine Inhaltsangabe des politischen Testaments von 1722, 'eines der schönsten Blätter der preufsischen Geschichte und des herrlichsten Denkmals hohenzollernscher schlichter Fürstengröfse', eine liebevolle, fein psychologisch zergliedernde Charakteristik des Königs. Abweichend von dem landläufigen Urteil, das Friedrich Wilhelm als einen derben Kraftmenschen hinzustellen pflegt, kommt Schmoller zu dem Schlufs, 'dafs der Menschenkenner und Arzt ihn nicht unter die rohen und ungeschlachten Naturen einreihen werde, sondern unter die reizbaren, mit überbeweglichem Nervenleben und einem weichen, fast melancholischen Gemüt'. — Im letzten Teil seiner Abhandlung über die Sendung Hothams nach Berlin[52]) bespricht Oncken ausführlich die Vorgänge bei der berühmten Abschiedsaudienz, die der englische Diplomat am 10. Juli 1730 bei Friedrich Wilhelm hatte. Auch hier soll das Verhalten Hothams die These bekräftigen, dafs der Sturz Grumbkows der alleinige Zweck seiner Sendung war, und dafs der englische Hof im

---

Galland, D. ersten Baubeamten d. Kurfürsten Friedrich Wilhelm v. Brandenburg (1640—50): ZBauwesen (1. Quartal 1896), S. 1—16. — 47) D. Joseph, Kunst u. Künstler unter d. Regierung d. Grofsen Kurfürsten: MVGBerlin 12 (1895), S. 111—24. — 48) P. Haake, Brandenburgische Politik u. Kriegführung in d. Jahren 1688/9. (= Beiträge z. deutschen Territorial- u. Stadtgesch. hrsg. v. v. Below, Diemar u. Keutgen. Serie 1, Heft 2.) 36 S. davon als Berliner Dissertation erschienen. Kassel, Max Brunnemann. VIII, 163 S. M. 4,40. |[M. Spahn: FBPG. 9, S. 633/4; LCBl. (1896), S. 1760.]| — 49) J. Dauer, D. Eroberung v. Bonn durch Kurfürst Friedrich III. v. Brandenburg i. J. 1689: JDAM. 95 (1895), S. 153—74, 273—95; 96, S. 1—35. — 50) Frédérique Sophie Wilhelmine, Margrave de Baireith, Mémoires depuis l'année 1706 jusqu'à 1742 écrits de sa main. 4e édition, continuée jusqu'à 1758 et ornée du portrait de la Margrave. Leipzig, H. Barsdorf. III, 618 S. M. 15. (War mir nicht zugänglich.) — 51) G. Schmoller, D. politische Testament Friedrich Wilhelms I. v. 1722. Rede am 27. Jan. 1896 in d. Universität zu Berlin. Berlin, Julius Becker. 4⁰. 26 S. (2. Abdruck: AZgB. [1896], No. 29. 3. Abdruck: DZG. 7 [NF. 1], S. 48—69 [mit einzelnen erläuternden u. kritischen Anmerkungen].) — 52) W. Oncken, Sir Charles Hotham u. Friedrich Wilhelm I. im Jahre 1730. 3. Tl.: FBPG. 9,

Ernst nie an ein Heiratsprojekt, weder ein einfaches, noch ein doppeltes gedacht habe. Oncken hat diese Kombination mit sehr grofsem Eifer aus seinem reichen und interessanten Material herauszuarbeiten gesucht, den vollgültigen Beweis dafür scheint er mir aber schuldig geblieben zu sein. — Endlich noch einige Kleinigkeiten zur Geschichte Friedrich Wilhelms I.[53-57])

Geistiges Leben. Kultur- und Wirtschaftsgeschichte. Von den zahlreichen, einschlägigen Artikeln der ADB. seien hier nur die erwähnt, welche Männer von mehr als blofs territorialgeschichtlicher Bedeutung und Wirksamkeit betreffen. Zu ihnen zählen Theologen,[58-74]) Juristen,[75-79]) Mediziner,[80-90]) Philosophen,[91.92]) Historiker,[93.94]) Geo-

---

S. 23—58. (Vgl. JBG. 18, II, 425.) — **53)** × B. Poten, Alexander Graf v. Wartensleben: ADB. 41, S. 197/9. (Preufsischer Generalfeldmarschall, 1650—1734.) — **54)** × id., Arnold Christoph v. Waldow: ib. 40, S. 720/1. (Preufs. Generallieutenant, gestorben 1743 infolge seiner Verwundung in d. Schlacht bei Chotusitz.) — **55)** × id., Gerhard Cornelius v. Walrawe: ib. 41, S. 2/5. (Preufsischer General, tüchtiger Ingenieur u. Festungsbauer, geb. ca. 1692, gest. nach 25j. strenger Festungshaft 1773.) — **56)** × A. Wormstall, Brief e. in d. Gewalt preufsischer Werber geratenen Münsterländers v. Jahre 1723: Westfälische GBll. 1, S. 41/3. — **57)** × J. Kvacsala, E. böhmische evangelische Gesandtschaft in Berlin, 1723: JGGPÖ. 17, S. 223/6. (Behandelt e. — vergebliches — Bittgesuch religiös bedrückter evangelischer Böhmen an Friedrich Wilhelm v. Preufsen um Intervention beim Kaiser.)

58) × P. Tschackert, Johann Weinmann: ADB. 41, S. 510/1. (Lutherischer Theologe, geb. 1599, gest. 1672 als Professor u. Prediger in Altdorf.) — **59)** × id., Tobias Wegner: ib. 40, S. 582/4. (Evangelischer Theologe, polemischer Lutheraner, 1598—1680.) — **60)** × id., Michael Walther: ib. 41, S. 120. (Mathematiker u. lutherischer Theologe, geb. 1638, gest. als Professor d. Theologie in Wittenberg 1692.) — **61)** × id., Gottfried Wegner: ib. S. 426/7. (Lutherischer Theologe, zuletzt Oberhofprediger u. Professor in Königsberg i/Pr., fruchtbarer theologischer Schriftsteller, 1644—1709.) — **62)** × id., Christian Weidling: ib. S. 456/7. (Evangelischer Homilet u. Jurist, 1660—1731.) — **63)** × id., Johann Joachim Weidner: ib. S. 460/1. (Lutherischer Theologe, geb. 1672, gest. 1732 als Professor d. Theologie in Rostock.) — **64)** × id., Georg Wachter: ib. 40, S. 426. (Evangelischer Theologe, Prediger, auch litterarisch thätig, gest. nach 1732.) — **65)** × P. Zimmermann, Friedrich Weise: ib. 41, S. 536/7. (Evangelischer Theologe, geb. 1649, gest. als Professor d. Theologie u. Generalsuperintendent in Helmstedt 1735.) — **66)** × Cuno, Johann Jakob Waldschmidt: ib. 40, S. 721/4. (Reformierter Prediger, berühmt als Apologet d. Prädestinationslehre, 1655—1741.) — **67)** × A. Schumann, Johann Ernst Wenigk: ib. 41, S. 721/3. (Evangelischer Theologe u. Dichter geistlicher Lieder, 1702—45.) — **68)** × P. Tschackert, Christian Eberhard Weifsmann: ib. S. 613/5. (Evangelischer Theologe, Professor in Tübingen, tüchtiger Kirchenhist., 1677—1747.) — **69)** × W. Grotefend, Heinrich Andreas Walther: ib. S. 108—10. (Evangelischer Theologe, Pastor in Frankfurt a/M., fleifsiger theol. Schriftsteller, auch Dichter v. Kirchenliedern, 1696—1748.) — **70)** × P. Tschackert, Friedrich Wagner: ib. 40, S. 492/3. (Evangelischer Geistlicher u. Schriftsteller, an verschiedenen Stellen in Preufsen, seit 1734 in Hamburg thätig, geb. 1693, gest. 1760.) — **71)** × H. A. Lier, Johann Paul Weifs: ib. 41, S. 572. (Mitarbeiter Zinzendorfs bei d. Begründung d. Brüdergemeinde, geb. 1695, gest. in Herrnhut 1779.) — **72)** × Reusch, Karl de Visch: ib. 40, S. 16. (Cistercienser, 1600—66, seit 1646 Prior d. Cistercienserabtei zu Brügge, theolog. u. hist. Schriftsteller.) — **73)** × id., Adrian u. Peter Walemburg: ib. S. 728/9. (Zwei Brüder, als katholische Kontroversschriftsteller bekannt, geb. in Rotterdam, gest. 1669 bzw. 1675.) — **74)** × v. Schulte, Bernhard Weibel: ib. 41, S. 442. (Katholischer Theologe, Benediktiner, geb. 1618, gest. zu Salzburg 1699.) — **75)** × H. A. Lier, Wigerus Vitringa: ib. 40, S. 82/3. (Jurist u. Maler 1657—1721.) — **76)** × Eisenhart, Immanuel Weber: ib. 41, S. 306/7. (Jurist, geb. 1659, gest. 1726 als Professor in Giefsen.) — **77)** × E. Landsberg, Christfried Wächtler: ib. 40, S. 442. (Jurist, Advokat in Dresden, auch litterarisch thätig, 1652—1732.) — **78)** × F. Frensdorff, Philipp Reinhard Vitriarius u. Johann Jakob Vitriarius: ib. S. 82. (Rechtsgelehrte u. Professoren in Leiden, 1647—1720, bezw. 1679—1745.) — **79)** × v. Schulte, Georg Josef Wagner: ib. S. 500. (Jurist, Professor in Mainz, Kanzler in Fulda 1684—1752.)

graphen und Reiseschriftsteller,[95-97]) Sprachforscher,[98-101]) Mathematiker und Physiker,[102-107]) Schulmänner,[108.109]) Dichter,[110.111]) Kupferstecher,[112.113]) Musiker und Orgelbauer.[114-120])

— 80) × Pagel, Georg Hieronymus Welsch: ib. 41, S. 681. (Gelehrter Arzt in Augsburg, auch schriftstellerisch thätig, 1624—77.) — 81) × id., Johann Jakob Waldschmidt: ib. 40, S. 721. (Professor d. Medizin u. Physik in Marburg, 1644—87.) — 82) × id., Gottfried Welsch: ib. 41, S. 681. (Professor d. Medizin in Leipzig, 1618—90.) — 83) × id., Martin Weise: ib. S. 588. (Berühmter Arzt, Leibarzt d. drei brandenburgischen Kurfürsten Georg Wilhelm, Friedrich Wilhelm u. Friedrich III., 1605—98.) — 84) × id., Johann Jakob Wepfer: ib. S. 740/1. (Schweizer Arzt, 1620—95.) — 85) × id., Christian Warlitz: ib. S. 174. (Arzt, Professor d. Medizin in Wittenberg, 1648—1717.) — 86) × id., Christian Ludwig Welsch: ib. S. 680—1. (Mediziner in Leipzig, 1669—1719.) — 87) × id., Georg Wolfgang u. Ernst Heinrich Wedel: ib. S. 408. (Vater u. Sohn, beide Mediziner u. Professoren in Jena [1645—1721] [1671—1709].) — 88) × id., Wilhelm Ulrich Waldschmidt: ib. 40, S. 724. (Mediziner, Professor d. Anatomie, Botanik u. Experimentalphysik in Kiel, 1669—1731.) — 89) × id., Augustin Friedrich Walther: ib. 41, S. 96. (Mediziner u. Botaniker, Professor in Leipzig, 1688—1746.) — 90) × L. Stieda, Josias Weitbrecht: ib. S. 618—20. (Berühmter Anatom, geb. 1702 in Tübingen, gest. 1747 in St. Petersburg.) — 91) × Heinze, Gabriel Wagner: ib. 40, S. 498/9. (Gelehrter, bes. Philosoph, geb. ca. 1665, Todesjahr unbekannt.) — 92) × id., Michael Watson: ib. 41, S. 238. (1623—65, Philosoph, Physiker u. Hist., gest. als Professor d. Gesch. in Kiel.) — 93) × Edw. Schröder, Johann Christoph Wagenseil: ib. 40, S. 481/3. (Polyhist. 1633—1705.) — 94) × Baumann, Franz Wagner: ib. S. 491/2. (Kaiserlicher Historiograph, Biograph Leopolds I. u. Franz' I., 1675—1738.) — 95) × Ratzel, Georg Matthäus Vischer: ib. S. 65. (Geograph, Topograph u. Zeichner, 1628—95, besonders in Österreich kartographisch thätig.) — 96) × V. Hantzsch, Zacharias Wagner: ib. (Namhafter Reisender, geb. 1614 zu Dresden, zumeist in holländischen Kolonialdiensten thätig, gest. 1668 in Amsterdam.) — 97) × L. Fränckel, Ludwig Friedrich Vischer: ib. S. 65/7. (Reiseschriftsteller u. Übersetzer bes. englischer Werke. Geburtsjahr unbekannt, gestorben wahrscheinlich 1720 od. 1721, nach anderen Angaben erst 1743.) — 98) × M. Mendheim, Johann Georg Wachter: ib. S. 426/7. (Vielseitiger Gelehrter, besonders verdient durch seine Forschungen z. deutschen Sprache. 1663—1757.) — 99) × V. Hantzsch, Johann Michael Wansleben (Vansleb): ib. 41, S. 159—62. (Gelehrter, Orientalist u. Reisender, 1635—79.) — 100) × C. Siegfried, Matthias Wasmuth: ib. S. 280/2. (Professor d. orientalischen Sprachen u. d. Theologie in Kiel, 1625—88.) — 101) × id., Andreas Georg Wähner: ib. 40, S. 594. (Professor d. morgenländischen Sprachen in Helmstedt, bes. verdient um d. Kenntnis d. hebräischen Sprache u. Altertümer. 1693—1762.) — 102) × Günther, Johann Georg Volckamer: ib. S. 225/6. (Arzt u. Physiker, geb. zu Nürnberg 1616, gest. 1693 ebendaselbst, vielseitig gebildet u. schriftstellerisch thätig.) — 103) × R. Knott, Erhard Weigel: ib. 41, S. 465/9. (1625—99, Professor d. Mathematik in Jena, fruchtbarer Lehrer u. Schriftsteller auf d. verschiedensten Gebieten.) — 104) × Günther, Nicolaus Voigtel: ib. 40, S. 212. (Geometer, geb. 1658 zu Freiberg i/Schlesien, gest. 1714 zu Eisleben, verdient durch d. Herausgabe e. 'Geometria subterranea oder Markscheidekunst', e. umfassenden Lehrbuches d. bergmännischen Geometrie.) — 105) × id., Johann Friedrich Weidler: ib. 41, S. 453. (Astronom u. Physiker, 1691—1755, zuletzt Professor in Wittenberg.) — 106) × P. Zimmermann, Rudolf Christian Wagner: ib. 40, S. 572/3. (Mathematiker u. Physiker, Professor in Helmstedt, 1671—1741.) — 107) × Heinze, Johann Valentin Wagner, gen. Tell: ib. S. 507. (Schmied u. Gradiermeister zu Schmalkalden, 1682—1760, Vf. physikalischer u. philosophischer Abhandlungen.) — 108) × Edw. Schröder, Johannes Vorst: ib. S. 308/9. (Philologe u. Theologe, geb. 1623, 1659 Rektor d. Joachimsthalschen Gymnasiums in Berlin, vielseitig schriftstellerisch thätig, gest. 1676.) — 109) × J. Bolte, Georg Wehling: ib. 41, S. 482/3. (Gelehrter u. Schulmann, zuletzt in Stettin thätig, 1644—1719.) — 110) × Erich Schmidt u. O. Kaemmel, Christian Weise: ib. S. 523—36. (Schmidt würdigt ihn als Dichter, Kaemmel als Pädagogen.) — 111) × L. Fränkel, Johann Kaspar Weifsenbach: ib. S. 601/2. (Dichter, geb. 1633, gest. 1678 zu Einsiedeln in d. Schweiz.) — 112) × Rée, Christoph Weigel: ib. S. 464/5. (Geb. 1654, gest. 1725 in Nürnberg, Kupferstecher, bemerkenswerter aber als Verleger v. Kupferstichen u. Werken sowie als Kunsthändler.) — 113) × id., Bernhard Vogel: ib. 40, S. 96/7. (Kupferstecher in Nürnberg, 1683—1737.) — 114) × M. Seiffert, Matthias Weckmann: ib. 41, S. 379—86. (Komponist u. Organist in Hamburg, 1621—74.)

Jüngst weist auf das Verdienst Speners hin, durch die Trennung der Religion bezw. der Theologie von der Scholastik in den aristotelischen Scholasticismus, der die Universitätsbildung wie mit einer chinesischen Mauer abschlofs, erfolgreich Bresche gelegt und dadurch das Einströmen einer neuen Gedankenbewegung ermöglicht zu haben.[121.122]) — Zur Geschichte der *Pädagogik* liegen mehrere Beiträge vor. Vor allem sei auf das grofse Werk von Schmid hingewiesen.[123]) Vom ersten Teil des vierten Bandes kommt hier zum Teil noch der erste Abschnitt in Betracht, der aus der Feder J. Brügels die Geschichte der Bildungsbestrebungen in Deutschland während des 30j. Krieges bringt und dabei eine Reihe von Männern berücksichtigt, deren Wirken noch über 1648 hinausreicht, so z. B. Herzog Ernst den Frommen von Sachsen-Gotha, 'den Fürsten unter den Pädagogen und den Pädagogen unter den Fürsten seiner Zeit' († 1675), Veit Ludwig von Seckendorff, Johann Michael Dilher, Joh. Michael Moscherosch, Joh. Balthasar Schupp u. a. Völlig der hier zu besprechenden Periode gehört der zweite Abschnitt an, der sich mit dem Pietismus, seiner Pädagogik und seinen Schulen beschäftigt. In ihm behandelt ein ungenannter Vf. die Bestrebungen A. H. Franckes in Halle, während Georg Schmid die Wirksamkeit Joh. Albrecht Bengels und E. Gundert diejenige Fr. Christoph Ötingers und Joh. Friedrich Flattichs schildert. — In der Dissertation von Wünschmann mit dem weitschweifigen Titel[124]) ist von Gottfried Hoffmann erst im letzten Satz die Rede. Der Vf. beschäftigt sich in ihr ausschliefslich mit den pädagogischen Ansichten Christian Weises, die an der Hand seiner Schriften und Aussprüche in breiter Weise dargelegt und als sehr tüchtig und einflufsreich geschätzt werden. — Die Auszüge, die Sachse aus dem Tagebuch des Rektors Jakob Thomasius (1676—84) mitteilt,[125]) kommen in erster Linie der Lokalgeschichte von Leipzig und der Geschichte der dortigen Thomasschule zu gute. Manches fällt aber auch für einen weiteren Kreis, besonders der Kulturgeschichte ab, so z. B. die Bemerkungen über

---

— **115)** × R. Eitner, Georg Kaspar Wecker: ib. S. 371/2. (Komponist, geb. 1632 in Nürnberg, gest. als Organist an d. Sebalduskirche daselbst 1695.) — **116)** × H. Gehrmann, Andreas Werckmeister: ib. S. 744/9. (Musiker, berühmter Theoretiker u. Organist, zuletzt in Halberstadt, 1645—1706.) — **117)** × R. Eitner, Jean Baptiste Volumier: ib. 40, S. 282/3. (Geschätzter Violinist, auch Komponist, maître de concert an d. Hofkapelle in Berlin v. 1692—1706, später in Dresden, gest. 1728.) — **118)** × M. Seiffert, Johann Gottfried Walther: ib. 41, S. 113/7. (Musiker, 1684—1748, bes. bedeutend als Theoretiker u. Orgelspieler.) — **119)** × R. Eitner, Sylvius Weifs: ib. S. 583/4. (Musiker, Komponist, tüchtiger Lautenspieler, geb. ca. 1684, gest. 1750 in Dresden.) — **120)** × E. Friedlaender, Joachim Wagner: ib. 40, S. 506/7. (Berühmter Orgelbauer in Berlin in d. 1. Hälfte d. 18. Jh.) — **121)** Jüngst, Philipp Jakob Speners Bedeutung für d. Entwickelung d. wissenschaftlichen Bildung in Deutschland: DEBll. 21 (Dezemberheft). — **122)** × Bronisch, E. lutherischer Gottesdienst aus d. 2. Hälfte d. 17. Jh.: Mschr. f. Gottesdienst u. kirchliche Kunst (1896), No. 2. (War mir nicht zugänglich.) — **123)** K. A. Schmid, Gesch. d. Erziehung v. Anfang bis auf unsere Zeit, bearbeitet in Gemeinschaft mit e. Anzahl v. Gelehrten u. Schulmännern, fortgeführt v. Georg Schmid, Dr. phil. Bd. 4, I. Stuttgart, Cotta. VIII, 612 S. — **124)** M. C. F. Wünschmann, Gottfried Hoffmanns Leben u. Bedeutung für d. Bildungswesen u. d. pädagogische Theorie seiner Zeit mit eingehenderer Berücksichtigung seines Zittauer Vorgängers u. Lehrers Christian Weise. E. Beitrag z. Gesch. d. Pädagogik u. d. Schul- u. Bildungswesens im 17. u. 18. Jh. 1. Teil, 1. Hälfte. (= Beiträge u. Vorarbeiten für e. Würdigung d. Stellung Christian Weises zu d. pädagogischen Theoretikern u. innerhalb d. Schul- u. Bildungsgesch. d. 17. Jh.) Leipziger Dissertation. Leipzig, G. Kreysing. 1895. 142 S. — **125)** Rich. Sachse, D. Tagebuch d. Rektors Jakob Thomasius. Progr. d. Thomasgymn. Leipzig. Leipzig, Alexander Edelmann.

die Nachwirkungen des 30j. Krieges auf Wirtschafts- und Kulturverhältnisse, über religiöse Unduldsamkeit, über Auswanderung evangelischer Schlesier nach Sachsen, über die Wirkung, welche die grofsen politischen Ereignisse der Zeit: Türkengefahr, Belagerung und Entsatz Wiens, Kriege und Verwüstungen der Franzosen auf die öffentliche Meinung in Mitteldeutschland ausübten u. s. w. — Die kurze Abhandlung von Rausch enthält hauptsächlich nur einige allgemeine Bemerkungen über die pädagogischen Verhältnisse in Deutschland während der zweiten Hälfte des 17. Jh. mit besonderer Berücksichtigung von Christian Thomasius, Erhard Weigel in Jena und Hinweisungen auf Francke und Morhof.[126]) — Dem Werke Sandrarts über 'die edlen Bau-, Bild- und Mahlerey-Künste' hat Sponsel eine ausführliche, wesentlich quellenkritische Untersuchung gewidmet.[127]) Er geht auf die Entstehung des Werkes und seine verschiedenen Ausgaben ein, schildert seinen Inhalt, den Lebenslauf des Vf., seine Kunsturteile und die Art seiner Geschichtschreibung, die als kompilatorisch und sehr unzuverlässig nachgewiesen wird, aber noch heute nicht ganz ohne Wert für uns ist wegen mancher, sonst nicht überlieferter Notizen zu Kunstwerken und Künstlerbiographieen. — Zu dem im letzten JBG. erwähnten Funde der Gebeine Joh. Seb. Bachs sei noch eine Abhandlung von W. His nachgetragen, die sich mit den an diesen Fund geknüpften wissenschaftlich-anatomischen Fragen beschäftigt.[128]) Es werden dabei allerlei interessante Probleme allgemeiner Natur gestreift, z. B. 'ob uns die Anatomie und vollends die Osteologie Mittel an die Hand geben, Beziehungen zwischen dem Bau des Gehörorganes und seinen Leistungen aufzustellen', ferner was zur Beurteilung von Bildern und von Abgüssen von Totenmasken zu beachten ist u. a. m. Die sehr sorgfältigen Beobachtungen His' scheinen mir überhaupt einen generellen, vorbildlichen Wert für alle Fälle zu besitzen, in denen es sich darum handelt, die Identität aufgefundener Skelette mit ihren einstigen historischen Trägern nachzuweisen.

Die Geschichte der *Nationalökonomik* unserer Periode hat eine willkommene Bereicherung erfahren durch die Monographie von R. v. Erdberg-Krczenciewski über Johann Joachim Becher, den hervorragenden theoretischen Vertreter des Merkantilsystems auf deutschem Boden.[129]) Die Schrift zerfällt in drei Teile: Die Einleitung behandelt das Merkantilsystem bezüglich seiner Stellung in der Litteraturgeschichte, seiner Entstehung und Entwickelung in Praxis und Theorie und seiner kritischen Beurteilung. Der zweite Teil beschäftigt sich mit dem Leben und den Schriften Bechers, während der dritte seine theoretischen Anschauungen systematisch erläutert. Das ganze zeugt von Vertrautheit mit den Quellen sowohl, wie den grofser allgemeinen Gesichtspunkten, von klarer Darstellungsgabe und dem Streben nach möglichster Objektivität.[130])

4°. 36 S. M. 1,20. |[MHL. 25, I, S. 27.]| — **126)** A. Rausch, Christian Thomasius als Gast in Erhard Weigels Schule zu Jena. E. Beitrag z. Pädagogik im 17. Jh. Gymn.-Progr. zu Jena, S. 60/8. Jena, Univ.-Buchdr. G. Neuenhahn. 1895. 4°. — **127)** J. L. Sponsel, Sandrarts Teutsche Akademie, kritisch gesichtet. Dresden, Wilhelm Hoffmann. 186 S. M. 10. — **128)** W. His, Anatomische Forschungen über Johann Sebastian Bachs Gebeine u. Antlitz nebst Bemerkungen über dessen Bilder: AbhGWLeipzig[M]. 22 (1895), S. 381—420. Leipzig, Hirzel. (Vgl. JBG. 18, II, 431.) — **129)** v. Erdberg-Krczenciewski, Johann Joachim Becher. E. Beitrag z. Gesch. d. Nationalökonomik. (= Staatswissenschaftliche Studien, hrsg. v. Elster, 6, II.) Jena, Fischer. VI, 141 S. M. 3. — **130)** X E. Landsberg, Veit Ludwig v. Seckendorff als Publizist: AZg[B]. (1896), No. 115.

— Zum Schlusse sei noch ein Beitrag zur Geschichte der jüdischen Kultur- und Sittengeschichte erwähnt, es sind die von David Kaufmann herausgegebenen Memoiren der Glückel von Hameln, späteren Frau Cerf Levy in Metz, geb. Pinkerle aus Hamburg.[131]) Nach den Lobpreisungen des Herausgebers im Vorwort zu urteilen, mufs die Glückel eine ausgezeichnete Frau gewesen sein. Ich habe mir darüber jedoch kein selbständiges Urteil bilden können, da Kaufmann die Memoiren, obwohl sie fast ganz in deutscher Sprache abgefafst sind, nach der Originalschrift mit hebräischen Lettern abgedruckt hat. Er begründet dieses Verfahren zwar 'durch das Gebot strenger Wissenschaftlichkeit', die Verbreitung und Benutzung des Buches aufserhalb streng konfessioneller jüdischer Kreise ist dadurch aber so gut wie ausgeschlossen.

---

§ 21.

Niedergang des Reichs; Aufkommen Preufsens (1740—1815).

Walther Schultze.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 37.)

Das fridericianische Zeitalter. *Allgemeines.* Die Zahl der rasche Orientierung ermöglichenden *Gesamtdarstellungen* des fridericianischen Zeitalters ist nicht grofs. Schon aus diesem Grunde, noch mehr aber wegen der inneren Vorzüge verdient der unserer Epoche gewidmete Band der grofsen 'Histoire générale'[1]) volle Anerkennung. Verleugnet sich auch nirgends der französische Ursprung des Werkes, so entspricht doch die Darstellung durchaus dem jetzigen Stande der Forschung und versteht es, überall die erforderliche Unbefangenheit und Unparteilichkeit zu wahren. Gerade weil auch beim besten Willen kein Bearbeiter seine Nationalität ganz verleugnen kann, kann es auch dem deutschen Forscher nur erwünscht sein, wenn jetzt den entsprechenden deutschen Handbüchern ein analoges, ebenfalls von echt wissenschaftlichem Geist getragenes französisches zur Seite getreten ist. Man kann mit Sicherheit voraussagen, dafs jene, die in Frankreich aus diesem Werke ihr historisches Wissen schöpfen werden, ein in allem wesentlichen zutreffendes Bild unserer nationalen Vergangenheit gewinnen werden.

(Enthält nur e. dürftige Charakteristik d. 'Christenstaats' u. d. 'deutschen Fürstenstaats' Seckendorffs.) — **131)** D. Kaufmann, D. Memoiren d. Glückel v. Hameln 1645—1719. Frankfurt a. M., J. Kauffmann. LXXII, 400 S. M. 7. |[LCBl. (1896), S. 1462.]|

1) Hist. générale du 4e s. à nos jours. Ouvrage publié sous la direction de Ernest Lavisse et Alfred Rambaud. T. 7. Le 18e s. 1715—88. Paris, Collin. 2 Bl., 1051 S. (Darin u. a.: L. Pingaud, Guerre de la succession d'Autriche; H. Vast, Guerre de sept ans en Europe; L. Pingaud et A. Waddington, La politique Européenne à la fin de l'ancien régime; G. Blondel, L'Allemagne, Saint-Empire, Autriche, Prusse de 1718 à 1786.)

Wertvolle Beiträge zur gesamten fridericianischen Epoche gewähren die Excerpte, die Flammermont[2]) aus den Berichten der preufsischen diplomatischen Vertreter in Paris aus den Jahren 1740/1792 giebt; betreffen sie auch in erster Linie die äufsere Geschichte der Pariser Gesandtschaft Preufsens, sodann die Schilderung der französischen Verhältnisse durch die fremden Diplomaten, so bringen sie doch auch so manche interessante Mitteilung über die politischen Beziehungen zwischen Preufsen und Frankreich. Daran sei gleich eine Studie[3]) über das Verhältnis Friedrichs zur Türkei geschlossen, die bis zum Handels- und Freundschaftsvertrag von 1761 reicht. Unter den allgemeinen Schriften[4.4a]) über Friedrich ist bedeutsam eine Studie Wutkes[5]) über das fridericianische Heer. Wenn er auch einzelne gute Seiten, wie die Kriegstüchtigkeit, an der Armee des grofsen Königs gelten läfst, betont er doch um so schärfer die dunklen Punkte. Der König entfaltet im Heerwesen in keiner Weise eine wirklich organisatorische Thätigkeit; er versteht es nicht, das sittliche Niveau seines Heeres zu erhöhen; er weifs nicht, seine Offiziere zu selbständigem Handeln zu erziehen. Der Zusammenbruch von 1806 ist in der Hauptsache nicht die Schuld der Unfähigkeit einzelner, auch nicht der Mifsgriff der Regierungen Friedrich Wilhelms II. und III., sondern die naturgemäfse Konsequenz des fridericianischen Systems. So bereitwillig man zugeben wird, dafs es im fridericianischen Heer nicht an Schatten fehlt, dafs der König von Unterlassungssünden hier nicht ganz freizusprechen ist, dürfte doch Wutkes gar zu bittere Kritik über das Ziel hinausschiefsen, insbesondere viel zu wenig in Anschlag bringen, wie sehr Friedrich von den ganzen Zeitverhältnissen abhängig war, wie sehr die Zustände in seiner Armee die unausbleibliche Folge der damaligen materiellen und wirtschaftlichen Lage waren. Damit, dafs Friedrich der Grofse der eigentlich Schuldige für die Niederlage von 1806 ist, dürfte Wutke kaum viel Anklang finden.

Zu Friedrichs *Kronprinzen Zeit*[6]) liegt nun der Schlufs von Onckens[6a]) wertvollen archivalischen Mitteilungen über die geplante Doppelheirat von 1730 vor. Hotham verfährt aufserordentlich doppelzüngig. Während es zwischen ihm und Friedrich Wilhelm zu einer Verständigung kommt, indem Hotham etwas eigenmächtig die einfache Heirat für jetzt zugesteht, wogegen der König für den Kronprinzen die englische Heirat für die Zukunft bewilligt, berichtet Hotham über diese erzielte Einigung nichts an seinen Hof, benutzt vielmehr die erste sich ihm bietende Gelegenheit, die mit der Heiratsangelegenheit gar nicht zusammenhängt, zu einem vollständigen Bruche.

— 2) Jules Flammermont, Rapport à M. le Ministre de l'instruction publique sur les correspondances des agents diplomatiques étrangers en France avant la révolution conservées dans les archives de Berlin, Dresde, Genève, Turin, Gênes, Florence, Naples, Simancas, Lisbonne, Londres, La Haye et Vienne. (= Nouvelles Archives des missions scientifiques et littéraires. Tome 8.) Paris, Impr. nat. 2 Bl., XXI, 628 S. (Darin Preufsen S. 1—159. Ebendort S. 579—619 auch 'Inventaire sommaire' d. Korrespondenz d. Pariser Gesandtschaft Österreichs, doch ohne Excerpte aus derselben.) — 3) F. Wissowa, Friedrich d. Grofse u. d. Türkei: VossZg[S]. (1895), No. 37/8. — 4) × F. Holtze, D. juristische Vorbildung Friedrichs d. Grofsen: MVGBerlin S. 109—12, 117/9. — 4a) × G. Below, Friedrich d. Grofse über d. Duell: DWBl. No. 17. — 5) Konrad Wutke, D. friedericianische Armee: N&S. 73 (1895), S. 42—65. — 6) × Frédérique Wilhelmine margrave de Bareith, Mémoires depuis l'année 1706 jusqu'à 1742. 4e édition continué jusqu'à 1758. Édition de luxe. Leipzig, Barsdorf. III, 618 S. M. 15. — 6a) Wilhelm Oncken, Sir Charles Hotham u. Friedrich Wilhelm I. im Jahre 1730. Urkundliche Aufschlüsse aus d. Archiven zu London u. Wien: FBPG. 9, S. 23—58. (Vgl. JBG. 18, II, 88[9a]; 17, II, 62[12].) —

Es ist aber dem Londoner Kabinett und seinem Vertreter in Wahrheit gar nicht um die Doppelheirat, sondern nur um den Sturz Grumbkows zu thun: als es miſslingt, diesen herbeizuführen, bricht man die Verhandlung, trotzdem der preuſsische König in der Heiratsfrage entgegenkommt, einfach ab. Auch gegen den Kronprinzen benimmt man sich dabei von englischer Seite überaus unwahrhaft.

Wir wenden uns zum *Österreichischen Erbfolgekriege.* War vielleicht zu erwarten gewesen, daſs das preuſsische Generalstabswerk einen Stillstand der Forschung zur Folge haben werden, so ist diese Annahme nicht eingetroffen: es tritt ihm jetzt eine nicht minder umfassende Darstellung von österreichischer Seite gegenüber.[7]) Hat man diese schon deshalb aufs wärmste willkommen zu heiſsen, weil es das wissenschaftliche Interesse verlangt, daſs neben der preuſsischen Auffassung auch die österreichische geltend gemacht werde, so gewinnt man bei näherer Bekanntschaft gröſste Hochachtung vor diesem Werke des österreichischen Generalstabs — der übrigens auch Historiker von Fach zur Mitarbeit herangezogen hat, — sowohl wegen des gediegenen archivalischen Fundamentes, auf dem es steht, wie wegen der Vornehmheit der Gesinnung, der es in der That nur um die Erforschung der Wahrheit zu thun ist, die überall aufs eifrigste bestrebt ist, auch dem Gegner gerecht zu werden, ihn nicht mit anderem Maſsstab zu messen als die heimische Politik, ihn nicht durch die Brille dieser anzusehen, die umgekehrt hinsichtlich der österreichischen Politik und Kriegführung nichts verschweigt und nichts beschönigt. Mit gerechtem Stolz kann die Vorrede hervorheben, daſs die Archive in Österreich jedem ernsten Forscher geöffnet sind; und es bewährt sich hier von neuem, daſs eine derartige unbeschränkte wissenschaftliche Liberalität schlieſslich doch in erster Linie dem betreffenden Staate zu Gute kommt: je rückhaltsloser wir in seine Politik Einblick gewinnen, um so mehr wird einem guten Teil der gegen diese bisher erhobenen Vorwürfe der Boden entzogen. Auf derselben hohen Warte der Wissenschaftlichkeit und Unparteilichkeit stehend wie das preuſsische holt doch das österreichische Generalstabswerk sehr viel weiter aus. Der ganze umfangreiche erste Band enthält nur allgemeine Betrachtungen. Es werden eingehend die Verfassung des Staates, sein Finanz- und sein Heerwesen vorgeführt; auch das Heerwesen der Gegner (Preuſsens, Sachsens, Bayerns, der deutschen Reichsstände, Dänemarks, Hannovers, Englands, Frankreichs u. a.) wird des näheren besprochen. Darauf folgen Schilderungen der verschiedenen Kriegsschauplätze. Den Schluſs macht dann eine Erörterung der europäischen politischen Lage. Der zweite Band enthält die Erzählung des ersten schlesischen Krieges bis zum Fall von Neiſse; auch hier wird überall neben dem kriegerischen Verlauf der politische in ausgiebiger Weise berücksichtigt. Wie weit im einzelnen sich die Resultate

---

6b) Vgl. JBG. 18, II, 38[14]; 16, II, 147[36]; 18, II, 116[22]. — 7) Österreichischer Erbfolge-Krieg 1740/8. Nach d. Feld-Akten u. anderen authentischen Quellen bearbeitet in d. kriegsgeschichtlichen Abtheilung d. k. u. k. Kriegs-Archivs. Bd. 1 (v. mehreren Vff.). Bd. 2 v. Karl v. Duncker. (= Gesch. d. Kämpfe Österreichs. Kriege unter d. Regierung d. Kaiserin Maria Theresia.) Wien, Seidel. 8 Bll., XXVIII, 1125 S., 8 Beilagen; XVI, 705 S., 7 Beilagen. |[RH. 62, S. 339—40.]| (Peinlich berühren uns gewisse Sätze d. Vorrede über d. preuſsische Historiographie, die in dieser Allgemeinheit u. Schärfe denn doch erfreulicherweise nicht zutreffen. Wenn dort gegen d. 'Politische Korrespondenz' d. Vorwurf d. Lückenhaftigkeit erhoben wird, so wird wohl e. Antwort v. zuständiger Seite nicht ausbleiben.)

der österreichischen Darstellung von den preufsischen unterscheiden, kann natürlich an dieser Stelle nicht verfolgt werden. — Aus den weiteren Beiträgen[8]) zur Geschichte des österreichischen Erbfolgekrieges seien hervorgehoben eine Abhandlung über die Schicksale Steiermarks während des Krieges,[9]) eine Arbeit über die österreichische Occupation Bayerns;[10]) die Einnahme und Besetzung Prags durch die Franzosen und Bayern hat Weber,[11]) vornehmlich auf Grund von Prager Quellen, des näheren geschildert; der Marschall von Broglie erscheint danach in sehr ungünstigem Licht, bei der Masse der Bevölkerung ist weder von Sympathieen für, noch von Antipatieen gegen Österreich viel zu spüren; wenn die Stadt durch die Occupation schwer gelitten hat, so geschah dies durch den Zwang der Umstände, nicht durch bösen Willen der französischen Machthaber, die im Gegenteil bemüht waren, recht schonend zu verfahren. Weber[12]) hat ferner ein Tagebuch über die Belagerung und Besetzung der Stadt durch die Preufsen publiziert.[13-18]) — Die Zeit zwischen den Kriegen ist im Berichtsjahre vollständig leer ausgegangen.

Noch immer steht im Mittelpunkt des Interesses der fridericianischen Historik die Kontroverse über den *Ursprung* des 7j. Krieges. Während jetzt von allen Seiten archivalische Mitteilungen in reichem Strome kommen, bleibt eins der wichtigsten Dokumente, das politische Testament Friedrichs, leider noch immer der Benutzung entzogen, obgleich sich inzwischen ein Forscher nach dem andern dem vom Referenten erhobenen Ruf[18a]) nach einem Bruch mit falscher und ängstlicher Zurückhaltung angeschlossen:[19.20]) vielleicht ist trotzdem die Zeit nicht mehr fern, wo man bei uns mit ebenso berechtigtem Stolz wie in Österreich erklärt: 'Wir haben in Preufsen nichts zu verhehlen und nichts zu beschönigen.' — Wenn ich mich zu der Polemik selbst wende, so ist zu konstatieren, dafs nach wie vor von allen kompetenten Forschern sich allein Delbrück zu Lehmanns Ansicht bekehrt hat. Delbrück[21]) beharrt dabei, dafs österreichische Rüstungen mit Kriegsabsichten vor dem 6. Juli nicht nachzuweisen seien, dafs die französisch-österreichische Koalition noch nicht fertig, die Bedingungen, von denen der Angriff Österreichs abhing, noch nicht erfüllt

— 8) × J. Fuerer, Erlebnisse e. hessischen Offiziers in u. nach d. österreichischen Erbfolgekrieg: Hessenland 10, S. 32/5, 49 f. — 9) Andr. Gubo, Steiermark während d. österreichischen Erbfolgekrieges. I. Gymn.-Progr. Graz. 37 S. — 10) Kematmueller, D. österreichische Administration in Bayern 1743/5: MKAKG. 9 (1895), S. 317—58. — 11) Ottokar Weber, D. Occupation Prags durch d. Franzosen u. Bayern 1741/3. Prag, Calve. 112 S. M. 2,50. [[W. Schultze: MHL. 24, S. 457/8; LCBl. No. 1102.]] (Erschien zuerst in d. MVGDB., s. JBG. 18, II, 38[13a].) — 12) 'Diarium' über d. Belagerung u. Occupation Prags durch d. Preufsen im Jahre 1744. Hrsg. v. Ottokar Weber: MVGDB. 34 u. separat. Prag, Calve. 56 S. — 13) × A. v. Boguslawski, D. preufsische Armee v. 1744/5: MWBl. (1895), S. 2167/9. (Wendet sich gegen e. Besprechung d. preufsischen Generalstabswerks durch Hönig [DHeerZg. No. 73]; vgl. d. Entgegnung Hönigs [ib. No. 82].) — 14) × E. Schnackenburg, D. preufsische 'Leonidas'. Z. Erinnerung an d. Gefecht v. Selmitz, 19. Nov. 1747: JDAM. 93, S. 138—44. — 15) × Gr(af) L(ippe), Zietens Ritt nach Jägerndorf 1745: DHeerZg. (1895), No. 36. — 16) × Helmolt, Hohenfriedberg u. Gefsler: LZgB. (1895), No. 148. — 17) × F. v. d. Wengen, D. Sachsenschlacht bei Striegau am 4. Juni 1745 im Lichte d. neueren Fassung: AMZg. No. 76. — 18) × Bernh. Pauer, D. Schlacht bei Sohr. Trautenau, Lorenz. 31 S. M. 0,40. (Separat aus ReichenbergZg.) — 18a) Vgl. JBG. 17, II, 64. — 19) Erklärung d. Redaktion d. HZ.: HZ. 40, S. 383/4. — 20) A. D(ove), Zu d. politischen Testamenten Friedrichs d. Grofsen: AZgB. No. 45. (Berichtet über d. Verhandlungen betr. d. Publikation d. Testamente im J. 1841.) — 21) Hans Delbrück, Friedrich d. Grofse u. d. Ursprung d. 7j. Krieges:

gewesen seien, als die Offensive Friedrichs erfolgte. So wenig wie die Ausführungen Delbrücks überzeugend erscheinen, ist doch zuzugeben, dafs er gegenwärtig der geschickteste und am besten gewaffnete Bekämpfer der herrschenden Theorie ist. Was Lehmann[22]) selbst beibringt, enthält keine wirklichen neuen Gründe für seine Auffassung, sondern beschränkt sich auf Detailpolemik. Unter den allgemeinen Widerlegungen der Lehmannschen Hypothese verdienen die Arbeiten Heigels[23]) und Marcks,[24]) die abermals überzeugend darthun, dafs die angeblichen Eroberungspläne Friedrichs nicht bewiesen sind, dafs der Krieg von seiner Seite ein defensiver war, hervorgehoben zu werden.[25]) In ruhiger Darstellung zieht Koser[25a]) das Fazit aus einer Reihe der bisherigen Erörterungen dahin, dafs die Westminsterkonvention lediglich dazu bestimmt war, den Sturm zu beschwören, der Friedrich von Rufsland drohte; dafs Österreich in den Verhandlungen mit Frankreich alles erreichte, was es wünschte; dafs der unfertigen österreichischen Rüstungen wegen der Angriff auf das Frühjahr verschoben wurde, dafs aber trotzdem diese Rüstungen nicht eingestellt wurden, dafs Preufsens Lage im Sommer 1756 durchaus nicht eine günstige zu nennen war. Zu denselben Resultaten gelangt auch die von der deutschen Polemik ganz unabhängige ruhige, vor allem aus Londoner Archivalien schöpfende Untersuchung Waddingtons[26]) über die diplomatische Vorgeschichte des Krieges.[27]) Von grofser Wichtigkeit wegen ihrer Heranziehung umfassenden archivalischen Materials ist die Arbeit von Beer[28]) über die österreichischen Verhandlungen im Jahre 1756. Schon der Versailler Maivertrag hat trotz defensiver Form eine kriegerische Tendenz, ist für Österreich nur der Grundstein zu der grofsen Absicht. Frankreich ist durchaus nicht gegen den Krieg, will nur so lange einen Zusammenstofs Preufsens und Österreichs hintertreiben, bis es selbst mit Österreich zu fester Einigung gelangt ist. Die Koalition gegen Preufsen bestand im Sommer 1756 in der That, wenn auch die definitive Abmachung mit Frankreich noch nicht erfolgt war. Der Kriegsentschlufs war in Wien gefafst unabhängig von einer Offensive Friedrichs, nur die Verwirklichung war auf das nächste Frühjahr verschoben. Bei der Antwort auf Friedrichs zweite Anfrage wollte man entweder Preufsen zum Aggressor machen, oder doch wegen der künftigen mit Rufsland und Frankreich zu vereinbarenden Mafsnahmen freie Hand behalten. Auch diese von umfangreichen Mitteilungen aus der Korrespondenz Kaunitz' mit Starhemberg begleiteten Darlegungen bestätigen somit abermals die bisherige Auffassung über den Charakter der antipreufsischen Koalition und über Friedrichs Kriegsentschlufs. — In sehr anderem Licht erblickt Wagner[29]) die Beziehungen Friedrichs

---

PrJbb. 84, S. 32—58; Nachtrag: ib. 86, S. 416—27. — **22)** Max Lehmann (Rezension v. Naudé, Beiträge z. Entstehungsgesch. d. 7j. Krieges): GGA. S. 189—51. — **23)** K. Th. Heigel, Friedrich d. Grofse u. d. Ursprung d. 7j. Krieges: DZG. Mh. S. 1—17, 33—47. — **24)** Erich Marcks, Friedrich d. Grofse u. d. Ursprung d. 7j. Krieges: AZgB. No. 92/4. — **25)** × Julius Franz, Friedrich d. Grofse u. d. Ursprung d. 7j. Krieges: Grenzb. (1896), III, S. 19—30, 57—69. — **25a)** Reinhold Koser, Neue Veröffentlichungen z. Vorgesch. d. 7j. Krieges: HZ. 41, S. 1—40. — **26)** Richard Waddington, Louis XV et le renversement des alliances. Préliminaires de la guerre de sept ans. 1754/6. Paris, Firmin-Didot. VIII, 535 S. Fr. 7,50. |[RH. 61, S. 335/6.]| (Erschien teilweise in d. RH.; s. JBG. 18, II, 39[24].) — **27)** × M. Philippson, D. Ursprung d. 7j. Krieges: NationB. 13, S. 458—60. (Im Anschlufs an N. 26.) — **28)** Adolf Beer, Z. Gesch. d. Jahres 1756: MIÖG. 17, S. 109—60. — **29)** Ferdinand Wagner, Friedrichs d. Grofsen Beziehungen zu Frankreich u. d. Beginn d. 7j. Krieges. Hamburg, Besthorn. XII, 157 S. M. 3. |[Immich:

zu Frankreich. Nach ihm ist der König in Wahrheit durch das französisch-österreichische Bündnis sehr wenig beunruhigt; nachdem er England von Österreich abgezogen, was der einzige Zweck der Westminsterkonvention war, ist es nach seiner Meinung für Österreich unmöglich, das nötige Geld zu bekommen; Frankreich kann ihm dieses nicht geben, wird, wie er glaubt, gar nicht oder nur mit halber Kraft in einen deutschen Krieg eintreten. Ebenso wenig Sorge bereitet ihm Rufsland; den russischen Rüstungen, die er nach aufsen hin nicht gefährlich genug schildern kann, legt er kein Gewicht bei, weil Rufsland ohne die englischen Gelder nichts anfangen könne. Diese Annahmen Wagners beruhen auf einer ganz einseitigen Verwertung der Quellen: der Autor tritt an sie heran mit der vorgefafsten Überzeugung von der Richtigkeit der Lehmannschen Hypothese; liest mit willkürlicher Interpretation aus den Akten das heraus, was ihm pafst; ignoriert gegen seine Anschauung sprechende Dokumente oder spricht ihnen ohne realen Grund die Beweiskraft ab. So vermag auch Wagners Arbeit nicht dem Lehmannschen Aufbau eine wirklich tragfähige Stütze einzufügen. Die Frage über die diplomatische Vorgeschichte des Krieges dürfte im Gegenteil nunmehr endgültig im Anti-Lehmannschen Sinne entschieden sein. Dabei verdient Hervorhebung, dafs durch die neuerliche Diskussion die Gestalt von Kaunitz ganz ungemein gewonnen hat: seine diplomatischen Fähigkeiten erstrahlen nach dem, was wir jetzt wissen, in dem glänzendsten Lichte; er erscheint in dem Intriguenspiel, das dem Kriege voransging, recht eigentlich als der Meister, der die anderen nach seinem Willen dirigiert; es ist offen zuzugestehen, dafs in diesen Jahren der preufsische König in diplomatischer Beziehung Kaunitz nicht völlig gewachsen ist.

Unabhängig von der diplomatischen Vorbereitung des Krieges ist die Frage nach der *Priorität der Rüstungen.* Auf Grund einer sehr umfangreichen archivalischen Forschung zeigt der der Wissenschaft leider all zu plötzlich und zu früh entrissene Naudé,[30]) dafs auch hier Lehmanns Aufstellungen eine ernste und methodische Nachprüfung nicht ertragen. König Friedrich war keineswegs mit seinen materiellen Vorbereitungen für einen Krieg im Jahre 1756 zu einem gewissen Abschlufs gelangt: das Heer war seit 1752 nur um 1711 Mann vermehrt; es fehlte an Munitionsvorräten; die schlesischen Festungen waren nicht in Stand und ihre Ausrüstung wurde keineswegs mit grofser Eile betrieben, die verfügbaren finanziellen Mittel waren nicht ausreichend. Die Beurlaubten werden 1756 genau so wie sonst eingezogen und auch entlassen. Die preufsischen Rüstungen beginnen erst am 19. Juni, als der Anmarsch der Russen gemeldet wird; sie richten sich fast ausschliefslich gegen Rufsland und charakterisieren sich nur als Sicherheitsmafsregel. Gegen Österreich erfolgen im Juni Vorkehrungen nur in ganz minimalem Mafsstabe und nur zögernd und stofsweise. Das Verfahren des Königs im Juli ist ganz abhängig von den Nachrichten, die er erhält; als ihm der Rückmarsch der Russen gemeldet wird, macht er auch seine Rüstungen rückgängig. Bis zum 15. Juli ist keine Mafsregel zu finden, die auf Krieg deutet; erst als ihm an diesem Tage Oberst Pflug Nachricht giebt

---

FBPG. 9, S. 345/6; RH. 62, S. 341/4; Philippson: RQH. 60, S. 671.]| — **30)** Albert Naudé. Beiträge z. Entstehungsgesch. d. 7j. Krieges. 2. Tl.: FBPG. 9, S. 101—328. Separat: Leipzig, Duncker & Humblot. 228 S. (Teil 1 siehe JBG. 18, II, 41[38]. In e. Anhang widerlegt Naudé in sieghafter Polemik d. v. Lehmann u. Delbrück gegen seine

von dem Marsch der italienischen und ungarischen Truppen, setzen die wirklichen preufsischen Rüstungen ein. Der definitive Kriegsentschlufs erfolgt erst am 21. Juli auf die Meldung Swarts über die antipreufsische Koalition. Durch diese aktenmäfsigen Feststellungen Naudés dürfte auch die Frage nach den materiellen Kriegsvorbereitungen Preufsens und Österreichs definitiv entschieden sein.

Den Übergang von der Vorgeschichte zum *Kriege selbst* bildet eine Abhandlung von Volz.[31]) Sie zeigt, wie Friedrich auch nach der dritten Anfrage in Wien und nach dem Einmarsch in Sachsen den Gedanken an eine friedliche Lösung noch keineswegs aufgegeben hat; als leitender Faden ziehen sich durch die Politik des Königs die Verhandlungen mit Frankreich, die Hoffnung Frankreich von Österreich abzuziehen und durch seine Hilfe zum Frieden zu kommen. Auch auf die Haltung Friedrichs Rufsland gegenüber fällt manches neue Licht: so verlangt er von Maria Theresia in der dritten Anfrage Zusicherung des Friedens auf zwei Jahre deshalb, weil er in dieser Zeit den Tod der Zarin und damit einen Systemwechsel erwartet. Weiter ergiebt sich, dafs der König durchaus nicht nach einem fest bestimmten Programm verfährt, sondern dafs seine Politik nicht weniger wie seine Kriegführung von den jeweiligen wechselnden Konjunkturen abhängig ist. Erst im Frühjahr 1758 schliefst er sich eng an England an und ventiliert den Gedanken eines Friedens nicht auf Grund des status quo, sondern mit Eroberungen.[32])

Mancherlei Beiträge für die politische und militärische Geschichte des Krieges bringen die Papiere des schwedischen Ministers Höpkens,[33]) — die übrigens auch die preufsisch-schwedischen Beziehungen vor und nach dem Kriege betreffen — insbesondere bieten sie einerseits für die allmähliche Entfremdung zwischen Preufsen und Schweden bis hin zur Kriegserklärung, sodann für den Krieg in Pommern wertvolles Material. Von anderer Seite[34]) ist die politische Haltung Dänemarks während des Krieges behandelt. Vor Rofsbach trägt sich Bernsdorff mit kriegerischen Plänen, denkt an ein Zusammengehen mit Frankreich; nach jener Schlacht entschliefst er sich zur Neutralität; das Ziel, das ihm stets vorschwebt, ist die Erwerbung des Gottorpschen Besitzes in Schleswig. Ebenso wie diese Dinge, gehören auch die Beziehungen Friedrichs zu Ungarn nur der politischen Peripherie des Krieges an: nach Kienast[35]) ist Friedrich bemüht, ungarische Soldaten und Offiziere für sein Heer zu gewinnen, in Ungarn Unruhen gegen Österreich ins Leben zu rufen, die Türken und Tartaren zu einem Angriff auf Ungarn zu reizen; doch folgt Kienast allzu unkritisch den Aussagen der Gegner des Königs.[36])

Von neuen Memoirenwerken zur Geschichte des Krieges selbst sind

früheren Darlegungen erhobenen Einwendungen.) — **31)** Gustav Berthold Volz, Kriegführung u. Politik König Friedrichs d. Grofsen in d. ersten Jahren d. 7 j. Krieges. Berlin, Cronbach. 2 Bl., 218 S. M. 3. |[Wissowa: FBPG. 9, S. 347; Immich: DZG. Mb. S. 150/1; Sauerhering: MHL. 24, S. 461/3.]| — **32)** ×× H. Tuttle, Hist. of Prussia under Frederick the Great 1756/7. Boston. — **33)** Grefve A. J. v. Höpkens, Skrifter. Samlade och i urval utgifna af Carl Silfverstolpe. II. Stockholm, Norstedt. 1893. |[Arnheim: FBPG. 9, S. 348—50.]| — **34)** L. Fleys, Une page de l'hist. et politique du Danemark pendant la guerre de sept ans: RHD. — **35)** A. Kienast, König Friedrich II. v. Preufsen u. d. Ungarn bis z. Hubertusburger Frieden 1763: MKAKG. 9 (1895), S. 195—315. — **36)** ×× L. Fleys, L'ambassade de Choiseul à Vienne 1757/8: Positions des mémoires présentés à la faculté des lettres (de Paris) pour l'obtentin du diplôme d'études supérieures.

diesmal nur Mitteilungen aus den Aufzeichnungen des sächsischen Feldpredigers Johann Christian Förster[37]) zu nennen, die weniger durch ihre Nachrichten über den Verlauf der Ereignisse, als durch mancherlei Angaben über die Zustände bei der Armee von Wert sind. Unter den sonstigen allgemeinen Beiträgen[38-41]) zur militärischen Geschichte des Krieges verdient Hervorhebung Thünas[42]) Geschichte der Schicksale des Infanterieregiments, das Herzog Wilhelm Heinrich von Sachsen-Eisenach an Preußen überließ, und das die Feldzüge von 1757—62 mitmachte: es nahm an einer Reihe der wichtigsten Schlachten, beispielsweise bei Zorndorf, teil; leider aber fehlen für seine Geschichte archivalische Quellen, so daß sich der Vf. auf die für die betreffenden Dinge nicht allzu reichhaltige gedruckte Litteratur angewiesen sah. Reges Interesse wendet sich nach wie vor den Schicksalen der einzelnen Orte während des Krieges zu: im Berichtsjahre sind derart die Vorgänge in Barmen,[43]) Buer,[44]) Chemnitz,[45]) Göttingen,[46]) Hannover,[47]) Leitmeritz,[48]) Lüneburg,[49]) Salzwedel,[50]) Waldenburg[51]) behandelt werden.

Von den Beiträgen zur *Spezialgeschichte des Krieges*[52-55]) ist zu erwähnen Bernhardis[56]) Abhandlung über die Schlacht bei Prag; es wird hier gezeigt, daß Friedrich die feindliche Armee durch eine Umfassung in freiem Felde vernichten wollte; hierzu sollte Prinz Moritz durch den Über-

— **37)** (Theodor) Förster, Mitteilungen e. sächsischen Feldpredigers aus d. 7j. Kriege: BSächsKG. 11, S. 20/6. — **38)** × Fr. Lehmhaus, Urkk. aus d. Zeit d. 7j. Krieges: MschrBergGV. 1, S. 188—46, 150/3. — **39)** × Joh. Wilh. v. Archenholz, Gesch. d. 7j. Krieges. Für d. deutsche Jugend bearbeitet sowie mit Einl. u. Erläut. vers. v. O. Hellinghaus. (= Aschendorffs Prachtausgaben wertvoller Jugendschriften 10.) Münster, Aschendorff. 1895. 2 Bll., 251 S. — **40)** × (Camille) Paganel, La guerre de sept ans. Im Ausz. mit Anm. z. Schulgebr. hrsg. v. Gerhard Franz. (= Velhagen & Klasings Sammlung franz. u. engl. Schulausgaben, 94.) Bielefeld u. Leipzig, Velhagen & Klasing. V, 117, 22 S. — **41)** × Kleine heeresgeschichtliche Mitteilungen: JDAM. 94, S. 108, 335/6; 97, S. 281/3. (Enth.: Beförderungen z. General während d. 7j. Krieges. E. scharfe Ordre Friedrichs d. Gr. aus d. Kriegsjahre 1762. Starke Verluste einzelner Regimenter im 7j. Kriege. D. Preußengrab [v. Gefangenen d. Finckschen Korps] bei Ram in Steiermark. Farbe d. Gewehrschäfte im friderizianischen Heere.) — **42)** L. Frhr. v. Thüna, E. aus Eisenach stammendes preußisches Infanterie-Regiment im 7j. Krieg. Zweiter Beitrag z. Gesch. dieses Krieges mit archivalischen Beilagen. Eisenach, Wilckens. VIII, 146 S. (D. ersten Beitrag s. JBG. 16, II, 149[58].) — **43)** J. Leithäuser, Barmen im 7j. Kriege: MschrBergGV. 1, S. 40; 2, S. 29. — **44)** Materialien z. Gesch. d. Freiheit Buer u. d. Veste Recklinghausen im 7j. Kriege: ZVRecklinghausen 8, S. 121. — **45)** P. Uhle, Chemnitz im 7j. Kriege: BerVerwaltStChemnitz (1895), S. 255—87. — **46)** Rudolf Wedekind, D. Göttinger Universitäts-Professors u. Gymnasial-Direktors ... Tagebuch v. d. gegenwärtigen Kriege. Als Beitrag z. Gesch. Göttingens im 7j. Kriege aus d. Hs. mitgeteilt v. A. Pannenborg. Gymn.-Progr. Göttingen, Dieterich. 4°. 18 S. — **47)** P. Coquelle, Occupation du Hanovre par les Français pendant la guerre de sept ans: RSÉH. No. 2. — **48)** W. Katzerowsky, Leitmeritz in d. Jahren 1760/8: MNordböhmExkursKlub. 18, S. 209—19. — **49)** W. Görges, D. Stadt Lüneburg während d. 7j. Krieges nach hs. Chroniken d. Stadtbibliothek: JBMusVLüneb. (1891/5), S. 75—125. — **50)** Gädcke, Französische Einlagerung in Salzwedel 1757: JBAltmärkVG. 28, II (1898), S. 125—52. — **51)** Thomas, Waldenburg im 7j. Kriege: SchönburgGBll. 1, S. 265—28. — **52)** × J. Leithäuser, Zg. aus d. Zeit d. 7j. Krieges: MschrBergGV. 2, S. 108. — **53)** × Walther Schultze, E. Flugschrift über d. Anrecht König Friedrichs II. v. Preußen auf Böhmen: NASächsG. 16 (1895), S. 184/5. (Zeigt, daß Joh. Phil. v. Carrach Vf. d. 'Kurzen doch gründlichen Beweises, daß d. Kgr. Böhmen Sr. Kgl. Maj. in Preußen zustehe', ist.) — **54)** × Kosnaecke, E. Soldatenbrief aus d. Zeit d. 7j. Krieges: MansfeldBll. 9 (1895), S. 74/8. (V. 27. Okt. 1756; betrifft d. Vorgänge vor d. Kapitulation v. Pirna.) — **55)** × Hübler, Treffen bei Reichenberg am 21. April 1757: JbDGebirgsVJeschkenIserGebirge 8 (1895), S. 17 ff. — **56)** Bernhardi, D. Schlacht bei Prag. Vortrag: MWBlB. (1895), S. 377—408.

gang auf das rechte Flufsufer entscheidend mitwirken; dadurch dafs dieser Übergang nicht gelang, scheiterte der Plan des Königs.[57-61]) Schon jenseits des Hubertsburger Friedens fällt der neue Band der 'Politischen Korrespondenz',[61a]) der vom April 1763 bis zum September 1764 reicht. Er zeigt uns zunächst die Stimmungen des Königs unmittelbar nach dem Frieden, seine Bemühungen, die ersten Organisationen ins Werk zu setzen, um die unzähligen Wunden und Lücken zu heilen und auszufüllen, die der Krieg gemacht. Friedrich will fortan nichts als den Frieden; ein System von Allianzen soll dazu dienen, ihn zu sichern. Rastlos ist er in diesem Sinne thätig. Den Löwenanteil des Bandes beansprucht die polnische Königswahl, mit der auch der preufsisch-russische Defensivvertrag vom 11. April 1764 zusammenhängt. Aus dem sonstigen Inhalt seien erwähnt die Beziehungen Friedrichs zu England, zu Sachsen, zu Schweden, sowie die den König vielfach beschäftigenden Mifshelligkeiten in Bayreuth.

Für den *bayerischen Erbfolgekrieg* kommen als nicht unwichtige Quelle die Memoiren des Prinzen Karl von Hessen[62]) in Betracht; abgesehen davon, dafs der Prinz den militärischen Operationen als Augenzeuge beiwohnte, hatte er auch, insbesondere auf dem Rückzuge aus Böhmen, viele vertrauliche Unterredungen mit König Friedrich. Von Interesse sind weiter die Mitteilungen des Prinzen über seine Besuche in Berlin in den Jahren 1778, 1779 und 1783, vor allem durch die gelungenen und treffenden Charakteristiken der mafsgebenden Persönlichkeiten am Berliner Hof. Abgesehen von dieser Publikation ist — leider nicht zum erstenmal — die spätere Zeit Friedrichs des Grofsen im Berichtsjahr leer ausgegangen.

Auch für das *Revolutionszeitalter* hat das Berichtsjahr von französischer Seite eine gute zusammenfassende Arbeit[63]) gebracht; es gilt von ihr dasselbe, was oben[63a]) über die Behandlung der fridericianischen Periode in demselben Sammelwerk bemerkt ist.[64-66]) Von sonstigen allgemeinen Bei-

---

Separat: Berlin, Mittler. 1895. M. 0,60. |[Roloff: HZ. 40, S. 374.]| — **57)** Bonnet des Tuves, Kollin, Austerlitz, S. Privat, Leuthen: JSM. 49 (1895), S. 181—45. — **58)** × Baron von der Goltz. Rosbach et Jéna. Recherches sur l'état physique et intellectuel de l'armée prussienne pendant l'époque de transition du 18e au 19e s. Trad. par Chabert. Nouv. édit. Paris, Berger-Levrault. VI, 486 S. Fr. 5. |[Polybibl. 114.]| (Vgl. JBG. 6, III, 243[5].) — **59)** × Joh. Pohler, Kriegerische Ereignisse in d. Umgebung v. Kassel. II. D. Ereignisse d. Jahre 1759 u. 1760. Realsch.-Progr. Kassel. 47 S. (I. s. JBG. 18, II, 48[56].) — **60)** × D. Gefecht bei Münden in Waldeck am 18. September 1760 v. v. Dg.: NMilBll. 47 (1895), S. 505—18. (Aus Aufzeichnungen im Mündener Kirchenbuche.) — **61)** × C. Schwarzkopf, D. Schlacht bei Wilhelmsthal 24. Juni 1762: Hessenland 9, S. 156/8, 176/9, 193/5, 207, 217/9, 228 f. — **61a)** Politische Korrespondenz Friedrichs d. Grofsen. Bd. 23 (redigiert v. Kurt Treusch v. Buttlar u. Gustav Berthold Volz.) Berlin, Duncker. 4 Bl., 560 S. — **62)** Prins Carl af Hessen, Optegnelser (1744—84). Oversatte fra fransk af C. J. Anker. Kristiania, Malling. 1893. |[Arnheim: FBPG. 9, S. 638/9.]| (V. d. Memoiren war sowohl d. französische Original [1861] wie e. deutsche Übersetzung [1866] bereits veröffentlicht; doch scheinen sie trotzdem ziemlich unbekannt geblieben zu sein.) — **63)** Hist. générale du 4e s. à nos jours. Ouvrage publié sous la direction de Ernest Lavisse et Alfred Rambaud. T. 8: La révolution française, 1789—99. Paris, Collin. 3 Bl., 992 S. (Darin u. a.: H. Vast, La convention nationale; La diplomatie et la guerre, 1792/5. A. Rambaud, L'Europe Orientale; Autriche et Prusse; Russie, Suède, Turquie, Pologne jusqu'à 1796; H. Vast et A. Rambaud, Le directoire exécutif; La diplomatie et les guerres 1795/9. G. Blondel, L'Allemagne; Saint-Empire; Autriche; Prusse de 1789 à 1799.) — **63a)** N. 1. — **64)** × Joh. Bapt. Weifs, Weltgesch. 3. verb. Aufl., Bd. 18. 1793/6. Krieg um Lyon u. Belgien; Parteikampf im Innern; D. Fest d. höchsten Wesens; Höhe u. Fall d. Schreckensregiments; Ende d. Konvents. Bd. 19: Polen; D. Direktorium; D. grofse Krieg 1795/9. Bd. 20: Allgemeine Gesch. v. 1800/6. Graz, Styria. IX, 751 S.; M. 6,80.

trägen zur Geschichte der Epoche sei Picards[67]) Werk über die Kavallerie in den Revolutionskriegen erwähnt.[68-70])

Unmittelbar vor ihren Niederlagen gegenüber der *französischen Revolution* trägt die Politik des alten Europa[71,72]) noch einen großen Erfolg in der Gestalt der Teilung Polens[73,74]) davon. Ein sehr wertvoller Beitrag zur Vorgeschichte dieser Teilung ist das Buch Kalinkas[75]) über den 4j. polnischen Reichstag. Wir lernen hier insbesondere die inneren Verhältnisse in ganz objektiver Beleuchtung kennen, werden außerdem natürlich auch über die Beziehungen Polens zu den benachbarten Großmächten eingehend belehrt, sehen, wie allmählich der preußische Einfluß den russischen verdrängt. Salomon[76]) untersucht die Haltung Englands gegenüber der Teilung Polens: Pitt thut das Seinige, um jener politischen Kombination, die zur Teilung führt, vorzubeugen; daß jene doch zustande kommt, ist die Schuld der Opposition.

Nicht ohne Einfluß auf den Versuch des alten Europa, mit Waffengewalt der Neuordnung in Paris ein Ende zu machen, war die fortwährende Hetze der französischen Emigranten. Einblick in das Treiben der Exilierten in Koblenz gewähren Aufzeichnungen Espinchals.[77-80]) Oft war unter den Ausgewanderten das Elend groß; die Unterstützungen reichten für die Zahl derer, die nach ihnen begehrten, nicht aus; so beispielsweise in Freiburg.[81]) Anderswo freilich hatte die Emigration auch erfreulichere Folgen: so führte in Hamburg[82]) das Zusammenströmen französischer Flüchtlinge zur Begrün-

---

XII, 820 S.; M. 7,40. VII, 748 S.; M. 6,80. — **65)** × E. Denis, L'Allemagne 1789 à 1810 (Fin de l'ancienne Allemagne). (= Bibl. d'hist. illustrée.) Paris, Quantin. 2 Bl., 346 S., 1 Bl. Fr. 4. |[RH. 62, S. 326.]| (Populär.) — **66)** × × K. Th. Heigel, Deutsche Gesch. v. Tode Friedrichs d. Grofsen bis z. Auflösung d. alten Reichs. Lfg. 5. (= Bibliothek deutscher Gesch. Lfg. 110.) Stuttgart, Cotta. S. 305—84. M. 1. — **67)** L. Picard, La cavalerie dans les guerres de la révolution et de l'empire. T. 1: 1792—1808. T. 2: 1808—15. Angers, Milon. 425, 410 S. — **68)** × H. Fabricius, D. Parteigänger Friedrich v. Hellwald u. seine Streifzüge im kriegsgeschichtlichen Zusammenhange betrachtet. I. Beitrag z. Gesch. d. kleinen Krieges in d. Jahren 1792—1815: JDAM. 94/7. Separat: Berlin, Bath. 260 S. M. 6. — **69)** × L. Pingaud, La domination française en Belgique 1795—1814: RQH. 60, S. 586—92. (Im Anschlufs an Lansac de Laborie, JBG. 18, II, 45[74].) — **69a)** × P. Poullet, Quelques notes sur l'esprit public en Belgique pendant la domination française (1795—1814). Gand, Van der Haeghen. 124 S. |[Thijm: HJb. 17, S. 576/8.]| (Nachweis, dafs d. allgemeine Stimmung in Belgien d. 1. französischen Republik gegenüber feindselig war, während man d. Konsulat Napoleons hoffnungsvoll entgegensah, sich aber dann auch v. ihm abwandte, vor allem wegen d. zunehmenden Militärsteuern. Vgl. JBG. 18, II, 52[167].) — **70)** × Hans Buser, D. Bistum Basel u. d. französische Revolution 1789—93. Dissert. Basel, Reinhardt. 99 S.

71) × F. R. Paulig, Friedrich Wilhelm II., König v. Preufsen (1744—97). Sein Privatleben u. seine Regierung im Lichte neuerer Forschungen. 2. Aufl. (= id., Familiengesch. d. Hohenzollernschen Kaiserhauses. Bd. 4.) Frankfurt a/O., Paulig. VIII, 366 S. M. 3. — **72)** × Armin Tille, D. Ende d. alten Reiches: LZg[B]. No. 8. — **73)** J. B. Perkins, The partition of Poland: AmHR. 2. — **74)** F. A. Benedetti, La diplomazia pontificia e la prima spartizione d. Polonia. Pistoia, Florie Biagini. 132 S. Fr. 2. — **75)** Valerian Kalinka, D. 4j. polnische Reichstag, 1788—91. Aus d. Polnischen übersetzt. Deutsche Originalausgabe. Bd. 1: D. Ereignisse d. Jahre 1787/9 umfassend. Berlin, Mittler. XXXIII, 684 S. M. 14. |[Kaindl: MHL. 25, S. 92/4; LCBl. S. 966/7.]| — **76)** F. Salomon, D. politische System d. jüngern Pitt u. d. 2. Teilung Polens. Habilit.-Schr. Leipzig. Berlin, Preufs. 1895. 80 S. |[HZ. S. 376/7; Weber: DLZ. S. 912/5.]| — **77)** × Bruno Judeich, Aus Polens letzten Tagen: LZg[B]. No. 146 (1895). — **78)** × Verteidigung d. Klosters Labischin, 29. Septbr. 1794: JDAM. 92 (1895), S. 260/8; 93, S. 340/2. — **79)** × D. Kapitulation Warschaus 1794: IW. (Juli). — **80)** Malet, Extraits des mémoires d'Espinchal: RHebdom (6. Juni). — **81)** Victor Pierre, L'abbé de Monrichard

dung eines französischen Theaters, das sich bis 1814 hielt, wenn es sich auch seit 1800 in absteigender Linie bewegte.[83])

Freilich wäre auch wohl ohne die Emigranten der Krieg schliefslich unvermeidlich gewesen: denn wie Glagau[84]) mit Recht betont, lag die eigentliche Ursache des Krieges doch darin, dafs der revolutionäre Charakter der Prinzipien von 1789 mit der historischen Gestaltung Europas in unvereinbarem Widerspruch stand. Nur äufserlich gab Österreich dadurch, dafs es, indem Frankreich das Schreckmittel eines europäischen Konzerts zeigt und so das Nationalgefühl der Franzosen aufstachelt, den Anlafs zum Kriege. Glagau behandelt dann im einzelnen den Zusammenhang der auswärtigen Politik mit den Abwandlungen und Entwickelungen der verschiedenen Parteien in Paris, erörtert insbesondere auch die Beziehungen der Feuillants zum Wiener Kabinett.[85-87])

Für die Geschichte des *Revolutionskrieges* selbst hat Pingaud[88]) neue Quellen publiziert: einmal Auszüge aus Memoiren Langerons; sodann Aufzeichnungen eines ungenannten, gegen den Herzog von Braunschweig sichtlich voreingenommenen Autors über die österreichichen Operationen im Unterelsafs im Jahre 1793.[89.90]) Hausenblas[91]) behandelt auf Grund österreichischer Quellen ausführlich den Rückzug der Verbündeten nach der Kanonade von Valmy, die Offensive des Herzogs Albert von Sachsen-Teschen, die Flucht Lafayettes. Die Politik Österreichs im Jahre 1793 sucht P. Rybila[91a]) darzulegen. Thugut strebt nach der Januarkonvention zwischen Preufsen und Rufsland nach einer Entschädigung für Österreich, sucht diese aber nur zum Schein in Posen, um dadurch Rufsland und Preufsen in der antifranzösischen Politik festzuhalten; in Wahrheit will er jene Entschädigung auf Kosten Frankreichs gewinnen, fordert noch Ende 1793 französisches Gebiet bis zur Somme und Maafs. Die Episode der Klubistenherrschaft in Mainz hat in Bockenheimer[92]) einen Darsteller gefunden. Er erzählt die äufseren Geschehnisse vom Einzug Christians bis zum Fall der Festung; macht uns mit den einzelnen Personen vertraut, schildert des einzelnen den Umsturz der alten Verfassung, die Mafsnahmen der neuen Regierung; er weist dabei

---

et l'émigration française à Fribourg: RQH. 59, S. 142ff. — 82) Heinrich Harkensee, Beiträge z. Gesch. d. Emigranten in Hamburg. I. D. französische Theater. Johanneum-Realgymn.-Progr. Hamburg, Herold. 4⁰. 41 S. M. 2,40. |[MHL. 25, 29.]| — 83) × G. Strotkoetter, Französische Emigranten in Dorsten, 1793/4: ZVOrhHeimatskRecklinghausen 5 (1895), S. 145/8. — 84) H. Glagau, D. französische Legislative u. d. Ursprung d. Revolutionskriege, 1791/2. (= Eberings Hist. Studien 1.) Berlin, Ebering. 368 S. M. 6. |[LCBl. S. 1535/6.]| — 85) × K. Th. Heigel, Beiträge z. Gesch. d. Übereinkunft v. Pillnitz v. 27. August 1791: SBAkMünchen (1895), S. 205. (Nur Titel, nicht Abdruck d. Vortrages.) — 86) × id., D. Manifest d. Herzogs v. Braunschweig v. 25. Juli 1792: ib. (1896), S. 220. (Nur Titel, nicht Abdruck d. Vortrages.) — 87) ×× Marie Christine, Briefe d. Erzherzogin ....., Statthalterin d. Niederlande an Leopold II., nebst e. Einleitung: Z. Gesch. d. französischen Politik Leopolds II. Hrsg. v. Hanns Schlitter. (= Fontes rerum Austriacarum 48.) Wien, Gerold. CXXI, 360 S. M. 6,50. — 88) L'invasion austro-prussienne (1792/4). Documents publiés par Léonce Pingaud. (= Société d'hist. contemporaine 10.) Paris, Picard. XVI, 319 S. Fr. 10. |[RQH. 60, S. 679—80; Ganniers: Polybibl. 76, S. 344/6.]| — 89) × E. Marchal, L'invasion austro-prussienne 1792/4: BAAB. No. 3. (Anmerkungen zu Pingaud N. 88.) — 90) H. Prentout, Turcoing pendant les occupations étrangères de 1792/3: RévFr. 27 (1895), S. 59—77. — 91) Hausenblas u. Christen, Österreich im Kriege gegen d. französische Revolution: MKA^KG. 9 (1895), S. 1—193. — 91a) P. Rybila, D. Politik Österreichs im Jahre 1793. Rainer Privatrealschul-Progr. Wien. 1895. — 92) K. G. Bockenheimer, D. Mainzer Klubisten d. Jahre 1792/3. Mainz, Kupferberg. VI, 372 S. M. 2. |[C(huquet): RCr. 41, S. 207/8; LCBl. S. 902/3.]|

insbesondere darauf hin, daſs die Masse der Bevölkerung von der Einverleibung in Frankreich nichts wissen will, wie die Franzosen die Dienste, die ihnen in vaterlandsloser Gesinnung die Klubisten leisten, gern benützen, sich aber nachher wenig schmeichlerisch über diese Leute äuſsern. Chuquets[93]) ausgezeichnetes Werk ist jetzt bei den Ereignissen im August und September 1793 angelangt, behandelt insbesondere die Schlacht bei Hondschoote, und die Belagerung Dürkirchens.[94.95]) Eine Episode aus dem Feldzug von 1794,[96.97]) die Beschieſsung Düsseldorfs und die Räumung der Stadt hat Redlich[98.99]) ausführlich geschildert.[99a-100]) Charavay[100a]) erörtert die Ereignisse bei Weiſsenburg im Dezember 1795. Besser als die früheren sind die späteren Jahre des Krieges bedacht. Angeli[101]) verdanken wir eine treffliche auf authentisches Material sich gründende inhaltsreiche Darstellung der Feldzüge von 1796, 1797 und 1799 in Deutschland und der Schweiz, soweit sich diese um die Person des Erzherzogs Carl gruppieren, ohne daſs indes die übrigen damit zusammenhängenden kriegerischen Operationen ganz auſser Acht gelassen werden. Aus den weiteren Beiträgen zur Geschichte des Jahres 1795 sei zunächst ein Aufsatz Obsers[102]) erwähnt, der zeigt, wie bei den französisch-badischen Friedensverhandlungen der General Reynier einen von dem Unterhändler Maler — nicht, wie man früher meinte, von Reitzenstein — in plumper Form unternommenen Bestechungsversuch energisch zurückwies. Andere Arbeiten gelten den kriegerischen Ereignissen jenes Jahres in Hessen,[103]) Schwaben,[104-106]) der Oberpfalz,[107]) bei Würzburg,[108]) bei Huningen.[109.110]) Eine treffliche Darstellung der Friedensverhandlungen von Leoben und Campoformio sowie

— **93)** Arthur Chuquet, Les guerres de la révolution. XI. Hondschoote. Paris, Chailley. II, 347 S. (Vgl. JBG. 17, II, 70[85].) — **94)** × O. Langer, Altbreisachs Zerstörung durch d. Franzosen 1793: Schau-in's-Land 20 (1895), S. 34—48. — **95)** × K. Waker, Spottgedicht auf d. Franzosen aus d. Jahre 1793: MVAachenVorzeit 8 (1895), S. 94/6. — **96)** × v. Schintling, Kriegserlebnisse aus d. Jahre 1794 während d. 1. Reichskrieges gegen Frankreich nach d. Memoiren d. bayrischen Obersten . . .: Bayerland 6, S. 211/2, 226/7. — **97)** × Hermann Hüffer, Aus d. Jahren d. Fremdherrschaft: AnnHVNiederrh. 61. (Abdruck e. Gedichtes e. Kölner Beamten Altstätten über seine Flucht vor d. Franzosen u. Notizen über d. Familie Lombeck-Gudenau während d. französischen Herrschaft.) — **98)** Redlich, Düsseldorf u. d. Herzogtum Berg nach d. Rückzug d. Östreicher aus Belgien 1794/5: BGNiederrh. 10, S. 1—125. — **99)** Lateinisches Gedicht auf d. Bombardement Düsseldorfs am 6./7. Okt. 1794: ib. 9 (1895), S. 278/5. — **99a)** × L. Hennet, Le général Alexis Dubois Lacavalerie aux armées du Nord et de Sambre-et-Meuse pendant les campagne de 1794/5: JSM. (Nov.—Dez.). — **100)** × Vor 100 Jahren (D. Belagerung v. Ehrenbreitenstein im Herbst 1795): AMZg. (1895), No. 88. — **100a)** E. Charavay, Le général Jean Donadieu: RévFr. (Dez. 1895). — **101)** Moritz Edler v. Angeli, Erzherzog Karl v. Österreich als Feldherr u. Heeresorganisator. Nach österreichischen Original-Akten dargestellt. Bd. 1, I/II; 2. Wien, Braumüller. XXXI, 520 S.; IX, 279 S.; X, 544 S. — **102)** K. Obser, Z. badischen Waffenstillstandsvertrag v. 1796: ZGORh. 11, S. 142/4. — **103)** F. Th. Chastel, Tagebuch über d. kriegerischen Ereignisse in u. um Gieſsen 6. Juli — 18. Sept. 1796; hrsg. v. E. Heuser: MOberhessGV. 5, S. 62—84. — **104)** O. Mayer, Aus d. Kriegsjahr 1796: JBHVDillingen 7, S. 67—74. — **105)** P. Beck, Vor 100 Jahren. Die Franzosen in Oberschwaben, bezw. in St. Christina: DiöcesASchwaben 13, S. 44, 63, 78, 95, 108f. — **106)** P. Beck, E. Episode aus d. französischen Invasion in Schwaben 1796: ib. S. 167—71. — **107)** Joh. Schmid, D. Oberpfalz als Kriegsschauplatz im August 1796. Gymn.-Progr. Amberg, Pustet. 44 S. M. 0,60. |[MHL. 25, S. 28/9.]| — **108)** Hermann Frhr. v. Massenbach, Amberg u. Würzburg 1796. E. Säkular-Beitrag z. Kriegsgesch. München, Ackermann. III, 126 S. M. 2,40. — **109)** Ch. Lenoir, Les trois sièges d'Huningue 1796, 1814/5: RGénieM. Separat: Nancy, Berger-Levrault. 32 S. — **110)** × J. E. Bauer, Tiroler Kriegslieder aus d. Jahren 1796/7.

der damit zusammenhängenden Vorgänge giebt Sorel;[111]) dabei versteht er es in vorzüglicher Weise die kleinen inneren Wandlungen Bonapartes vorzuführen. Hinsichtlich des Rastatter Gesandtenmords bezeichnet Hüffers[112]) gründliche von uns bereits im Vorjahr gewürdigte Untersuchung bis zum Bekanntwerden neuen Materials wohl einen Abschlufs der Forschung. Ihre Resultate hat der Autor selbst an anderer Stelle[113]) in Kürze zusammengefafst.[114]) Auch die späteren Kriegsjahre haben diesmal das Interesse auf sich gezogen, indem von verschiedensten Seiten der Gebirgskrieg in der Schweiz im Jahre 1799 eingehend untersucht ist: Angelis hervorragendes Werk über diesen Feldzug ist bereits erwähnt.[114a]) Die Arbeit Günthers[115]) zeichnet sich unter anderen auch durch umfassende Verwertung und kritische Sichtung des bisherigen gedruckten Materials aus; seine Feststellungen des thatsächlichen Verlaufs dürften im wesentlichen abschliefsend sein, und auch sein günstiges Urteil über Lecourbe dürfte durchaus das richtige treffen. Seine Darstellung wird vielfach ergänzt durch das gleichzeitig erschienene Werk Reding-Biberreggs,[116]) das ebenfalls auf ungedruckten Quellen insbesondere auf der Korrespondenz Massenas beruht. Es zeigt sich hier, dafs die französischen Generale in der Zeit von den Plänen der Verbündeten und dem Anmarsch Suworoffs keine Kenntnis hatten, von dessen Erscheinen am Gotthard ganz überrascht waren. Der Marsch Suworoffs wird dann auf Grund kritischer Feststellung im einzelnen verfolgt. Doch dürfte der Vf. mehrfach die Mafsnahmen Suworoffs zu günstig beurteilen; dafs dessen Leistungen insbesondere beim Übergang über die Kinzig-Kulm übertrieben worden sind, giebt auch er zu. Endlich hat auch Trumeau[116a]) den Feldzug Suworoffs behandelt, ohne indes neues Material zu verwerten, so dafs seine im übrigen ganz ansprechende Darstellung doch hinter den anderen Arbeiten an Bedeutung zurückbleibt.[117-120])

Für die *napoleonische Zeit* hat das Berichtsjahr wie gewöhnlich einige neue Memoirenpublikationen gebracht; sie tragen natürlich zur Belebung und Bereicherung unserer Detailkenntnis bei, bringen aber in keiner Weise neue Aufschlüsse, die geeignet wären in wesentlichen Punkten die bisherigen Ansichten umzuwerfen oder auch nur zu modifizieren. Hervor-

---

Innsbruck, Edlinger. XIV, 162 S. M. 2. — **111)** Albert Sorel, Bonaparte et Hoche en 1797. Paris, Plon. IV, 344 S. Fr. 7,50. |[RH. 63, S. 136/7; RQH. 61, S. 307; LCBl. No. 1464/5.]| (Vgl. JBG. 18, II, 46[91].) — **112)** Hermann Hüffer, D. Rastatter Gesandtenmord mit bisher ungedruckten Archivalien u. e. Nachwort. Bonn, Röhrscheid & Ebbecke. 121 S. |[RH. 62, S. 346/7.]| (Ist e. erweiterter Abdruck d. JBG. 18, II, 46[95] besprochenen Aufsatzes; d. Anhang enthält e. Widerlegung d. Böhtlingkschen [JBG. 18, II, 46[98]] Ausführungen.) — **113)** id., L'assassinat des plénipotentiaires français à Rastadt: RH. 61, S. 307—21. — **114)** × J. Kracauer, Frankfurt a. M. u. d. französische Republik 1797—1802: AFrankfG. 5, S. 282—99. — **114a)** S. oben N. 101. — **115)** Reinhold Günther, D. Feldzug d. Division Lecourbe im schweizerischen Hochgebirge 1799. Diss. Bern. Frauenfeld, Huber. 216 S. — **116)** R. v. Reding-Biberegg, Der Zug Suworoffs durch d. Schweiz 24. Herbst bis 10. Weinmonat 1799: Geschichtsfreund 50 (1895). Separat: Zürich, Schulthefs. 376 S. M. 6. |[Criste: MIÖG. 17, S. 504/6.]| — **116a)** E. Trumeau, Marche du corps d'armé du maréchal Souvarov du 11 septembre au 5 octobre 1799: AnnClubAlpinFr. 22, S. 505—51. — **117)** × H. Herzog, Bilder aus d. Kriegsjahren in d. Schweiz 1798—1800. Aarau, Sauerländer. 1895. 228 S. M. 3,40. — **118)** × Truppendurchmärsche durch Frauenfeld während d. Kriegsjahre 1793—1803: ThurgauischeBVtG. 34, S. 4—47. — **119)** × Hoppeler, E. Bericht über d. Angriff d. Franken auf Disentis 6. März 1799: AnzSchwG. 25 (1894) S. 126/9. — **120)** × Notes sur les marches de Macdonald. Campagne de 1800. Par Fl.: JSM. (November).

hebung verdienen unter diesen Memoiren die Aufzeichnungen von Combes[121]) und von Saint Chamans,[122]) die beide vor allem den russischen Feldzug und die Freiheitskriege betreffen.[123-125]) Im Anfang der napoleonischen Zeit steht als unerfreuliche Episode der Länderschacher der deutschen Fürsten. Wie der neue Band der politischen Korrespondenz Karl Friedrichs[125a]) zeigt, spielt Baden in diesem wüsten Begehren nach Landerwerb vermöge der Gunst des ersten Konsuls eine recht würdige Rolle. Der Markgraf sucht jede Ungerechtigkeit zu vermeiden. Natürlich ist andererseits auch er, wie dies das Staatsinteresse gebot, darauf bedacht, mehr zu erlangen, als er auf dem linken Rheinufer verloren hat. Dafs Baden in der Entschädigungsfrage sehr gut fährt, verdankt es einmal dem Umstand, dafs es in gleicher Weise das Wohlwollen Frankreichs wie Rufslands genofs, sodann der geschickten Vertretung seiner Interessen durch Reitzenstein in Paris. Naturgemäfs gewährt die Publikation, auch abgesehen von den speziell badischen Dingen, sehr interessante Einblicke in den Gang der Verhandlungen über die deutsche Entschädigungsfrage; unter anderm erfahren wir, dafs sich auch Preufsen damals an der Praxis der direkten Bestechung der französischen Diplomaten beteiligte.

Ein Beitrag zu der Haltung Preufsens im *Kriege von 1805* ist der Bericht Czennewilles[126]) vom 18. November über die nach dem Potsdamer Vertrag in Berlin gepflogenen Beratungen: man beschlofs in ihnen Konzentration aller preufsischen Streitkräfte gegen die Hauptmacht Napoleons ohne Rücksicht auf etwaige feindliche Diversionen. Es folgt dann die bekannte Sendung Haugwitz' nach Wien. Kieseritzky[127]) wiederholt die früheren Anklagen gegen Haugwitz, sucht dagegen den König zu rechtfertigen, bestreitet insbesondere die Thatsache einer geheimen Instruktion des Königs, doch dürfte durch seine Einwendungen die durch Lehmann zur Herrschaft gelangte Ansicht nicht ernstlich erschüttert sein.[128])

Für den *preufsisch-französischen Krieg*[128a]) erhalten wir in den Memoiren Davouts,[129]) oder richtiger gesagt, in dem Bericht, den er 1809 dem Kaiser Napoleon vorlegte, eine recht wertvolle neue Quelle; sie betrifft insbesondere den Marsch aus Franken nach Thüringen, die Schlacht bei

---

121) Colonel Combes, Mémoires sur les campagnes de Russie, de Saxe et de France. Nouvelle édition. Paris, Plon. 384 S. Fr. 3,50. |[Lambelin: RQH. 61, S. 309—10; C(huquet): RCr. 41, S. 491/2; Polybibl. S. 109—10.]| (Diese Memoiren wurden bereits 1853 veröffentlicht.) — **122)** Général comte de Saint Chamans, Mémoires. Paris, Plon. 542 S. Fr. 7,50. |[RQH. 60, S. 350/1; Ganniers: Polybibl. S. 533/5; C(huquet): RCr. 41, S. 286/9; LCBl. S. 655.]| — **123)** × A. v. Muralt, D. Feldzüge v. 1809—14: PJSchw. 8, S. 45—154.]| — **124)** × × H. v. Zwiedineck-Südenhorst, Deutsche Gesch. v. d. Auflösung d. alten bis z. Gründung d. neuen Reiches. III/V. (= Bibliothek deutsch. Gesch. Lfg. 107, 109, 111.) Stuttgart, Cotta. S. 161—400. M. 3. — **125)** × Markus, Meifsen während d. napoleonischen Kriege (Schlufs): MVGMeifsen 4, S. 115—68. (Vgl. JBG. 18, II, 48[117].) — **125a)** Politische Korrespondenz Karl Friedrichs v. Baden. 1783—1806. Bd. 4. (1801/4). Bearbeitet v. K. Obser. Heidelberg, Winter. LXXIV, 574 S. |[W. Schultze: FBPG. 9, S. 639—41.]| — **126)** Binder-Krieglstein, E. österreichisch-preufsischer Kriegsplan aus d. Jahre 1805: SÖMZ. 37. — **127)** E. Kieseritzky, D. Sendung v. Wien Nov. u. Dez. 1805. Dissert. Göttingen. 1895. 52 S. |[Lehmann: GGA. S. 86/8.]| — **128)** × Général baron Thiébault, D'Ulm à Austerlitz. (= Bibliothèque de souvenirs et récits militaires.) Paris, Gautier. Fr. 0,15. (Auszug aus d. Memoiren Thiebaults [JBG. 18, II, 48[104]].) — **128a)** Bonnet des Tuves, Kollin, Austerlitz, St-Privat, Leuthen siehe oben N. 57. — **129)** Davout, 1806/7. Opérations du 3e corps. Rapport du maréchal ... au ministre de la guerre avec pièces à l'appui. Paris, Lévy. Fr. 7,50. |[RH. 61, S. 331/2; Lambelin:

Auerstädt, den polnischen Feldzug. Sowohl Saalfeld[130]) wie Jena[131.131a]) sind zum Gegenstand von gründlichen Monographieen gemacht worden.[132-136]) Dem letzten Abschnitt des Krieges gilt der Schlufs von Lettow-Vorbecks[137]) vortrefflichem Werk. Der Vf. hat wichtiges neues Material, insbesondere französische Archivalien benutzt und bringt demgemäfs so manche neue Aufschlüsse. Noch mehr als die früheren Bände bezeichnet dieser einen sehr wesentlichen Fortschritt über die Darstellung Höpfners hinaus. Zuerst werden uns eingehend die kriegerischen Operationen in Preufsen vorgeführt. Bei Pr. Eylau hätte Napoleon einen vollständigen Sieg erringen können, wenn er seine letzte Reserve, die Garde, einsetzte; aber er wagte es nicht, alles auf einen Wurf zu stellen, da er eine Niederlage nicht ertragen konnte. Seine Lage nach der Schlacht war sehr schwierig, aber durch sein diplomatisches Geschick und seine rastlose militärische Thätigkeit weifs er sie günstiger zu gestalten. Von seinen Generälen bewähren sich Soult und Davout; Lefèbre bedarf fortwährender Antreibungen; Rey und Bernadotte erscheinen in wenig rühmlichem Licht. Es folgen die Friedensverhandlungen. Napoleon versteht es durch persönliche Einwirkung den Herrscher Rufslands für seine Pläne zu gewinnen. Napoleon und Alexander stehen sich in Tilsit durchaus nicht als annähernd gleich starke Gegner gegenüber, Napoleon ist stets der bestimmende, Alexander nur der bittende. Doch hat sich Alexander wirklich und thatkräftig der Interessen Preufsens angenommen. Dies spielt bei dem Friedensschlufs eine ganz untergeordnete Rolle, es kommt Napoleon nicht blofs auf Niederhaltung Preufsens an, sondern er will auch durch Verbleib seiner Armee zwischen Elbe und Weichsel Österreich in Schach halten, auf Rufsland einen Druck zur Erfüllung der eingegangenen Verpflichtungen ausüben. Die Räumung Preufsens hängt fortan ganz von der Gestaltung der allgemeinen politischen Verhältnisse ab. Napoleon ist auch in diesem letzten Stadium des Krieges als Feldherr wie als Diplomat gleich grofs; nur dem Staatsmann kann man den Vorwurf machen, dafs seine Gedanken zu wenig die Zukunft, zu wenig die Erhaltung des Erworbenen berücksichigten. Österreich hat, als die Kämpfenden in Tilsit Frieden schlossen, nicht beabsichtigt seinerseits activ in den Kampf einzugreifen; die hierüber bisher geltende Anschauung entspricht den Thatsachen nicht. Wir besitzen jetzt in Lettow-Vorbecks Werk eine alle wissenschaftlichen Ansprüche in ausgezeichneter Weise befriedigende Darstellung des Krieges von 1806/7, und es wäre nur zu wünschen,

---

RQH. S. 308/9; C(huquet): RCr. 41, S. 209—10.]| — **130)** Bruno Emil König, Vor neunzig Jahren d. Schreckenstage v. Saalfeld a. S. u. d. Heldentod d. Prinzen Ludwig Ferdinand v. Preufsen (10. Okt. 1806). Nach d. gediegensten, zuverlässigsten u. seltensten hist. Quellen dargestellt. Meiningen, Junghanss & Koritzer. 45 S. — **131)** Ed. Leidolph, D. Schlacht bei Jena. Jena, Frommann. VIII, 100 S. M. 1,40. |[Goldschmidt: FBPG. 8, S. 663; LCBl. S. 1400/1.]| (Wurde irrtümlich bereits JBG. 18, II, 49[125] besprochen.) — **131a)** v. d. Goltz, Rosbach et Jéna siehe oben N. 58. — **132)** × Gustav Sommerfeldt, D. Regimentsbericht d. Obersten Heinrich Friedrich Ernst Corvin v. Wiersbitzki über d. Schlacht bei Halle. (17. Okt. 1806) u. e. Schreiben d. Herzogs Eugen v. Württemberg (1807): BllHandGewerbe (Beibl. d. MagdebZg.) No. 43, S. 340/2. — **133)** × id., General Georg Ludwigs v. Wiersbitzky Selbstbiographie: NorddAllgZg. No. 176. — **134)** × G. Hertel, Französische Requisitionen im Distrikt Kalbe 1806: GBllMagdeburg 30 (1895), S. 143—57. — **135)** × R. Prümers, Napoleon in Posen: ZHGPosen 10, S. 369—75. — **136)** × E. Obert, D. Verpflegungsereignisse im Winterfeldzug 1806 bis z. Schlacht v. Pultusk: SÖMZ. 36, IV, S. 208—37. — **137)** Oskar v. Lettow-Vorbeck, D. Krieg v. 1806 u. 1807. Bd. 4. Pr.-Eylau-Tilsit. Berlin, Mittler. XVIII, 475 S. (Vgl. JBG. 16, II, 159[173];

dafs auch die übrigen deutschen Kämpfe in der napoleonischen Periode von ebenso kompetenter Seite einmal zusammenfassend behandelt würden.[138] — Erwähnt sei der Bericht des englischen Diplomaten Jackson[139] über die Begegnung in Tilsit, wonach sich Napoleon gegen die Königin Luise in keiner Weise unhöflich benommen hat. — Czygan[140,141] führt seine Mitteilungen über die Königsberger Kriegskontribution zu Ende: nach den Abmachungen, die im Juli 1807 stattfanden, wurde diese endgültig auf etwas über $1^1/_2$ Millionen Franks festgesetzt; trotzdem man zu einer Zwangsanleihe seine Zuflucht nahm, konnte man doch nur 110000 Thlr. in bar entrichten; für den Rest liefs sich Darn bewegen, Wechsel anzunehmen.[142]

Wir wenden uns zu den *Rheinbundstaaten*. Der Regelung der Verfassung des Rheinbunds galt die Reise Dalbergs nach Paris im Jahre 1807, über die Wagner[143] einige Mitteilungen macht. Im folgenden Jahre war Dalberg bemüht, sich einen Nachfolger zu sichern und zwar zunächst in Gestalt eines kirchlichen Coadjutors, dann aber auch in weltlicher Form; er dachte an seine Neffen Emmerich, Joseph von Dalberg; doch führten diese Verhandlungen, über die Hertling[144] berichtet, zu keinem Ergebnis. Der interessanteste der Rheinbundstaaten ist das Königreich Westfalen. Seine Gründung erfolgte in erster Linie auf Kosten Kurhessens. Über dessen Ausgang bietet Brunner[145,146] allerhand Mitteilungen; insbesondere beschäftigt er sich mit dem Gouverneur von Hessen-Kassel, dem General Lagrange und seinem Verhalten hinsichtlich der Beschlagnahme des kurfürstlichen Vermögens: jener zeigt dem Kaiser nicht den ganzen Bestand an, den er in Erfahrung bringt, sondern begnügt sich damit, dafs ihm 1700000 Livres gezahlt werden.[147] Für die Geschichte des Königreiches Westfalen selbst kommen die Aufzeichnungen des Grafen Reinhard[148,149] in Betracht, der früher in Hamburg, nachher als französischer Gesandter in Kassel weilt und namentlich über das Leben am

---

15, II, 95[142]; 14, II, 77[119].) — **138)** × Stein, Erinnerungen aus Litauen in Preufsen Unglückszeit auf Grund kirchenurkundlicher Mitteilungen: MLitauGes. 4 (1894), S. 17—36. (Betrifft 1807.) — **139)** de Nadaillac, Un diplomate Anglais au commencement du siècle: Napoléon en Prusse: Corresp. (10. Dez. 1895). — **140)** Paul Czygan, D. Publikanda d. Magistrats zu Königsberg d. Kriegskontribution im Jahre 1807 betreffend nebst ihrer Entstehungsgesch. nach d. Akten d. städtischen Archivs dargestellt. III. Städt. Realsch.-Progr. Königsberg, Leupold. 4°. 45 S. (Vgl. JBG. 18, II, 49[130]; 17, II, 72[119].) — **141)** id., Aktenstücke z. Gesch. d. französischen Kontribution Königsbergs im Jahre 1807: SBPrussia 19 (1895), S. 99—127. (Mir unzugänglich; wohl identisch mit N. 140.) — **141a)** × Julius Mayer, D. französisch-spanische Allianz v. Vertrage v. San Ildefonso bis z. Vertrage v. Fontainebleau (1796—1807). II. Von 1806/7. Linz, Ebenhöch. 64 S. (Gute Darstellung d. französisch-spanischen Beziehungen u. ihres Zusammenhanges mit d. internationalen Politik, insbesondere auch mit d. durch d. Tilsiter Frieden geschaffenen Lage. [Vgl. JBG. 18, II, 46[90a].]) — **142)** × Nathan-Forest, La politique militaire après Jena depuis le traité de Tilsit jusqu'au traité de Kalisch: AnnScPolit. 9, S. 579—618. — **143)** Hans Wagner, Dalberg am Hofe Napoleons I.: N&S. 77, S. 264/7. — **144)** Karl Freiherr v. Hertling, Beitrag z. Gesch. d. Fürsten Primas Freiherrn v. Dalberg: HJb. 16, S. 575 ff. — **145)** Hugo Brunner, General Lagrange als Gouverneur v. Hessen-Kassel (1806/7): AZgB. No. 241. — **146)** id., General Lagrange als Gouverneur v. Hessen-Kassel (1806/7) u. d. Schicksale d. kurfürstlichen Haus- u. Staatsschatzes. Kassel, Döll. 1897. VIII, 57 S. M. 1,20. — **147)** id., D. Occupation Hessen-Kassels durch d. Franzosen u. d. Schicksale d. kurfürstlichen Haus- u. Staatsschatzes: Hessenland 10, S. 2/6, 18 f., 29—32, 46/9. — **148)** Wilhelm Lang, Graf Reinhard. E. deutsch-französisches Lebensbild. 1761—1837. Bamberg, Buchner. X, 614 S. M. 10. |[LCBl. S. 412.]| (Vgl. JBG. 18, II, 49[133].) — **149)** Lady Blennerhassett, Graf Reinhard: AZgB. No. 261/2. (Im Anschlufs an N. 148.)

Hofe Jeromes so manche hübsche Mitteilung giebt.[150-152]) — Meyer[153]) schildert in übersichtlicher Form die Zustände und Personen in dem Bayern Montgelas, legt dabei den Hauptaccent auf die Verhältnisse in der Hauptstadt und an der Universität.[154.155])

Welch ein Kontrast das politische Stillleben der Rheinbundstaaten und die zielbewußte *Reformarbeit in Preußen!* Immer deutlicher erkennt man, daß diese Reformarbeit keineswegs plötzlich einsetzte, keineswegs einen Bruch mit der Vergangenheit bedeutete, sondern nur Gedanken weiterspann, die schon vor der Katastrophe, wenn auch nicht mit der nötigen Energie gepflegt wurden. Schon seit der Thronbesteigung Friedrich Wilhelms III. erörterte man, wie Hintze[156]) darthut, Reformprojekte großen Stils; vor allem sind Mencken und Beyme die Träger derartiger Ideen. Schon entwickelt sich allmählich der Gedanke der Aufhebung der Erbunterthänigkeit der Privatbauern; ebenso fehlt es nicht an Bestrebungen zur Verbesserung des Heer- und Kriegswesens.[157.158]) In der Hauptsache ist jedenfalls die preußische Reform eine originale Schöpfung auf Grund heimischer Entwickelung, nicht eine einseitige und unselbständige Nachahmung eines fremden Musters. — Einen Hauptwendepunkt in der Geschichte der Reform bezeichnet die Entlassung Steins, zu der bekanntlich das Auffangen von Steins Brief an Wittgenstein vor allem beitrug. Über diese Angelegenheit und ihren Zusammenhang mit der allgemeinen damaligen politischen Lage macht Cavaignac[159]) wertvolle Mitteilungen; betont insbesondere, daß Napoleon nicht gleich gegen Stein vorgeht, weil er Preußen aus politischen Rücksichten nicht brüskieren will. Stern[160]) thut dar, daß die Frage der Aechtung Steins noch keineswegs ganz geklärt ist; Wittgenstein redet von verschiedenen kompromittierenden Schriftstücken, deren Existenz Stein wieder bestreitet, vielleicht bringen weitere archivalische Nachforschungen doch noch neue Aufschlüsse. Keil[161]) sucht zu zeigen, daß jedenfalls die Entlassung nur aus Furcht vor dem Unwillen Napoleons erfolgt, nicht durch Machinationen der Gegner Steins in Preußen veranlaßt ist. Weiter beschäftigt sich Keil mit dem sogenannten politischen Testament Steins. Er gelangt zu dem Resultat, daß Schöns Angaben hierüber nicht als glaubwürdige Quelle zu betrachten seien. Stein habe vor seinem Abgang durch Süvern eine Proklamation an das Volk entwerfen

— **150)** × Friedrich Thimme, D. Universität Göttingen unter d. französisch-westfälischen Herrschaft 1808—13: ib. No. 99. — **151)** × A. Tecklenburg, Aus Göttingens Franzosenzeit: ProtVGGöttingen 8, S. 8—17, 48—62. — **152)** × Hufnagel, Aus d. Franzosenzeit nach d. Akten d. Kesselstädter Pfarreiregistratur: Hessenland 10, S. 75/7, 90/4. (Betrifft d. Begebenheiten bei Hanau.) — **153)** Christian Meyer, Personen u. Zustände in Bayern im Zeitalter d. Napoleonismus: Germania (Meyer) 1 (1895), S. 215—27. — **154)** × Napoleon in Leipzig: SchriftenVGLeipzig 5, S. 222—89. (E. Gedicht darüber, wie d. Stadt d. beabsichtigten Empfang Napoleons verschläft.) — **155)** × Zwei fürstliche Geburtsanzeigen aus d. Franzosenzeit: AZgB. No. 73. (Betrifft Herzog Wilhelm v. Braunschweig-Lüneburg u. Prinzessin Josephine v. Baden.) — **156)** Otto Hintze, Preußische Reformbestrebungen v. 1806: HZ. 40, S. 413—43. — **157)** × E. vergessene Beförderungsvorschrift aus d. Zeit König Friedrich Wilhelms III. (v. 7. März 1803): JDAM. 95, S. 82—93. (Betrifft Zurückstellung im Avancement wegen schlechter Führung.) — **158)** × O. Hintze, Z. Gesch. d. Reorganisationsversuche im Jahre 1806: MArchKglKriegsMin. 3, S. 142—241. (Mir unzugänglich.) — **159)** G. Cavaignac, La saisie de la lettre de Stein en 1808: RH. 60, S. 69—93. — **160)** Alfred Stern, L'origine du décret de proscription lancé par Napoléon contre Stein: ib. S. 333/6. — **161)** Keil, Steins Rücktritt aus d. preußischen Ministerium u. d. sogenannte politische Testament. Realschul-Progr.

lassen, um die Vorteile der Reformen darzulegen; der König habe die Veröffentlichung dieser Proklamation verweigert; Schön habe statt dessen eine Kundgebung an den künftigen Staatsrat vorgeschlagen und auch abgefafst, dabei zwar jene Proklamation zu Grunde gelegt, sei aber in mehreren Punkten von Steins Ansichten abgewichen; nur widerwillig und von jenem gedrängt habe Stein vor seiner Abreise seinen Namen unter die ihm vorgelegten Exemplare gesetzt. — Dafs für die Thätigkeit der Patrioten immerhin auch nach unten zu ein gewisser Boden von vornherein vorhanden war, sucht Pufahl[162]) darzuthun. Sie zeigt aus Aufzeichnungen einer Tochter Sacks und der Gräfin Schwerin, dafs man auch in den Berliner Familien für die Leiden des Vaterlandes nicht unempfindlich war; sie führt aus, wie trotz des von den Franzosen geübten Druckes doch sich patriotische Gesinnung äufsert und immer weitere Kreise erreicht, sich auch in Flugschriften kundthue, wie man nicht berechtigt ist, über das Benehmen der Berliner beim Einzug Napoleons ohne weiteres und ausnahmslos den Stab zu brechen. — Ähnlich wie sie die Berliner behandelt Knötel[163]) die Verhältnisse in Schlesien vor allem auf Grund der Memoiren Ignaz Knötels; wir bekommen durch ihn manch interessanten Einblick in das Volksleben sowie in die Vorbereitung der Erhebung; insbesondere spiegelt sich in diesen Aufzeichnungen der Unterschied zwischen dem preufsischen Heere vor und jenem nach 1807 ab.[164])

Der *Feldzug* Österreichs gegen Frankreich im *Jahre 1809* wurde bereits in den ersten Gefechten an der Donau entschieden.[165.166]) Zu diesen gehört vor allem das Gefecht von Abensberg am 19. und 20. April. Wie es kam, dafs hier die Sache für Österreich so unglücklich ablief, darauf werfen von Zwiedineck[167]) gemachte Mitteilungen neues Licht. Sie zeigen uns, dafs die österreichischen Befehlshaber der Lage in keiner Weise gewachsen waren, in völliger Unkenntnis über den Zweck der sich um sie her entwickelnden französischen Operationen blieben, die nur unter dieser Bedingung so gut gelingen konnten. Insbesondere General Thierry, der bei Abensberg die wichtigste Position inne hatte, erkannte, wie sein eigenes 'Bekenntnis' beweist, gar nicht worauf es ankam, that auch viel zu wenig um sich über die Aufgabe, die ihm zufiel, entsprechend aufzuklären, war durchaus kein Mann der Initiative.[168-171]) — Von den Operationen, die

Darmstadt, Winter. 4°. 32 S. |[MHL. 25, S. 81/2.]| — **162)** Katharine Pufahl, Berliner Patrioten während d. Franzosenzeit 1806/8. Dorotheenschul-Progr. Berlin, R. Gaertner. 4°. 48 S. |[Grimm: DLZ. No. 720/1; MHL. 25, S. 80/1.]| — **163)** Augustin Knötel, Aus d. Franzosenzeit. Was d. Grofsvater u. d. Grofsmutter erzählten (hrsg. v. Paul Knötel). Leipzig, Grunow. XXIV, 353 S. |[Lyon: BLU. No. 439—41.]| — **164)** × (Arthur) v. Litfurth, Aus sturmbewegter Zeit. Briefe aus d. Nachlafs d. Gen. . . . 1810/5. Hrsg. v. H(eimar) v. D(itfurth). Berlin, A. Hofmann & Co. 1895. XI, 214 S. — **165)** × (Hugo) Frhr. v. Freytag-Loringhoven, Napoleonische Initiative 1809 u. 1814. E. Vortrag. Berlin, Mittler. 24 S. M. 0,60. — **166)** × E. Picard, Le commandement intérimaire du maréchal Berthier au début de la campagne de 1809, in: Position des mémoires présentés à la faculté des lettres (de Paris) pour l'obtention du diplôme d'études supérieures. — **167)** Hans v. Zwiedineck-Südenhorst, D. Brigade Thierry im Gefechte v. Abensberg am 19. u. 20. April 1809: MIÖG. Ergänzungs-Bd. 5, S. 173—90. — **168)** × Cornelius Will, Archivalische Beiträge z. Gesch. d. Erstürmung v. Regensburg am 23. April 1809 u. deren Folgen: VHVOberpfalz 47, S. 179—307. Separat: Regensburg, Wunderling. 129 S. M. 1,20. — **169)** × Jul. Wisnar, D. Schlacht bei Znaim im Jahre 1809. E. Gedenkblatt. Znaim, Fournier. 24 S. M. 0,40. — **170)** × Sekikofszky, (Verteidigung d. Prefsburger Brückenkopfes 1809): HK. 8 (1895), S. 43—67, 182—221. — **171)** × E.

neben dem Hauptfeldzug hergingen, hat man bisher meist nur die in Tirol beachtet. Aber auch in Kärnten fanden ähnliche Bewegungen statt, deren Seele Türk war; seine Bedeutung ist von Werner[172]) gewürdigt worden. Auch Hamberger[173]) beschäftigt sich unter Verwertung archivalischen Materials mit den Ereignissen in Kärnten.[174])

Die politische Lage in der Zeit zwischen Tilsit und dem Ausbruch des russischen Krieges wird durch das *französisch-russische Einvernehmen* beherrscht. Wie Buchholz[175]) datiert, ist sowohl die Idee einer Allianz mit Rufsland wie andrerseits der Plan einer Offensive gegen Rufsland nicht erst eine Eigengeburt der napoleonischen Zeit, sondern reicht wesentlich weiter zurück; die napoleonische Politik steht somit keineswegs isoliert da, ist nicht etwa willkürlich, sondern fügt sich in die historischen Traditionen hinein. Das Grundmotiv für Napoleon ist der Kampf gegen England; diesem Zweck soll die Allianz mit Rufsland dienen; die Möglichkeit einer Verständigung leuchtet schon auf, als sich Kaiser Paul von den Verbündeten lossagt. — Gleichsam die Flitterwochen der russisch-französichen Allianz bezeichnet der Erfurter Fürstenkongrefs. Lucas[176]) erzählt dessen Vorgeschichte und schildert unter Heranziehung ungedruckter lokaler Quellen die Vorbereitungen, die man in Erfurt selbst für die bevorstehenden Festlichkeiten und die Unterbringung der Gäste traf. — Auf Grund archivalischen Materials behandelt Vandal[177]) das allmähliche Auseinandergehen der Allianz. Die Schuld am Bruch trifft keineswegs allein Napoleon, sondern ebenso sehr Alexander. Er erweist sich den Einflüssen seiner Umgebung leicht zugänglich. Der Petersburger Hof ist fort und fort ein Mittelpunkt antifranzösischer Intriguen. Lange vorher bereitet Alexander den Krieg vor, nur mehr im Geheimen als Napoleon. Der Schlüssel für Alexanders Politik ist Polen, sein Ziel ist ein unter seinem Scepter stehendes halbautonomes Polen. Nur sehr schwer und nur weil er ihm nicht länger ausweichen zu können glaubt, entschliefst sich Napoleon zum Kriege. Er ist entschlossen sich mit der durch Tilsit gewonnenen Position zu begnügen, will nur Rufsland mit ein paar grofsen Schlägen zur Ruhe zwingen, um sich dann gegen England zu wenden.[178-183]) — Nicht ohne Einflufs auf den

---

Horvath, (Bericht d. Major Voith über d. Rückzug d. Generals Mesko nach d. Schlacht bei Raab 1809): ib. 7 (1894), S. 149—70. — **172)** Karl Werner, Türk u. Kärnten im Jahre 1809: AZg[B]. No. 298. — **173)** Jos. Hamberger, D. französische Invasion in Kärnten im J. 1809. III. Progr. Klagenfurt, Kleinmayr. 44 S. M. 1. (Vgl. JBG. 17, II, 74[189]; 16, II, 162[108].) — **174)** × C. Weschke, D. Teilnahme Kurfürst Wilhelms I. v. Hessen an d. Kriege Österreichs gegen Frankreich im Jahre 1809: Hessenland 9, S. 71/3, 89—91. — **175)** Gustav Buchholz, D. napoleonische Weltpolitik u. d. Idee d. französisch-russischen Bundes: PrJbb. 84, S. 365—402. (Buchholz macht vor allem auf zwei diese Dinge erörternde Denkschriften Gutlins aus d. Jahre 1797 aufmerksam.) — **176)** Hermann Lucas, Erfurt in d. Tagen v. 27. September bis z. 14. Oktober 1808. E. Beitrag z. Gesch. d. Erfurter Fürstenversammlung. Gymasium-Programm. Rheine. 4°. 46 S. |[MHL. 25, S. 82/3.]| — **177)** Albert Vandal, Napoléon et Alexandre I. L'alliance russe sous le premier empire. T. 3. La rupture. Paris, Plon. 607 S. |[De Crue: RCr. 41, S. 234/5; Polybibl. 44, S. 438/9.]| (Vgl. JBG. 16, II, 162[191]; 14, II, 78[132].) — **178)** Max Lenz, Napoleons Bündnis mit Alexander I.: DRs. 28, II, S. 312/6. — **179)** L. Pingaud, L'alliance franco-russe, 1807—12: RQH. 60, S. 258—64. — **180)** H. Wallon, Napoléon et Alexandre I.: JSav. (Juli). — **181)** G. Valbert, Napoléon et Caulaincourt: RDM. (1. April). — **181a)** H. Welschinger, Caulaincourt et Napoléon: RSÉH. 62. — **182)** L de Lanzac de Laborie, La fin d'une alliance franco-russe 1811/2: Corr. (10. März). — **183)** C. Woeste, Napoléon et Alexandre I.: RG[B]. No. 4. (NB. zu

Bruch waren auch die Intriguen der Emigrantengesellschaft in Karlsbad,[184]) die sich bemühte Rufsland mit Frankreich zu verhetzen, Österreich zu Rufsland herüberzuziehen. — Wie im Eingang der Allianz so steht auch an ihrem Ausgang eine Fürstenzusammenkunft, der Tag zu Dresden, wo sich Napoleon mit einem Hofstaat deutscher Potentaten umgiebt, die mehr oder weniger dem Imperator schmeicheln und huldigen. Vandal[185]) schildert in glänzenden Farben diesen Dresdener Kongrefs; Zwiedineck[186]) betont demgegenüber, dafs diesem Hoftage eine politische Bedeutung nicht zukommt.

Eine wertvolle Bereicherung des Quellenmaterials für die Geschichte des *Jahres 1812* verdanken wir Lehmann,[187]) dem schon so mancher archivalische Fund geglückt ist. Er hat tagebuchartige Aufzeichnungen Steins entdeckt, die am 14. Juni beginnend bis in den Dezember reichen; hervorzuheben ist unter ihnen eine ausführliche und sehr interessante Charakteristik Alexanders I. Wie sich dabei herausgestellt hat, sind diese Memoiren Steins ähnlich wie beim Wiener Kongrefs bereits von Pertz ausgeschrieben, ohne dafs er sie als Quelle angegeben hat. — Von Bedeutung sind ferner die Memoiren Oudinots,[188]) die neben dem russischen Feldzug auch die Schlacht bei Leipzig betreffen. Neu veröffentlichte Denkwürdigkeiten von Bourgogne[189]) Isler[190]), Martens[191]) bereichern unsere Detailkenntnis, ohne indessen viel neues zu bieten.[192]) In ausführlicher und gründlicher Weise ist auf Grund archivalischen Materials der Anteil der Sachsen an dem Feldzuge[193]) behandelt worden. Die sächsischen Truppen zeichneten sich durch Manneszucht Tapferkeit und Ausdauer aus. Sie wirkten bei den meisten kriegerischen Ereignissen mit, insbesondere auch in der Schlacht an der Mosskwa.[194-196]) Weiter verdient noch Hervorhebung eine Monographie über den Beresinaübergang.[197.198])

Die allgemeinen Beiträge zur Geschichte *der Freiheitskriege* sind wie gewöhnlich gering an Zahl, unbedeutend an Inhalt.[199-201a]) Aus

---

N. 178—83. Sämtlich in mehr oder weniger Anschlufs an N. 177.) — **184)** Albert Vandal, 1810/2: DR. 21, S. 340—50. — **185)** id., Napoléon à Dresde: RParis (15. Jan.). — **186)** Hans v. Zwiedineck-Südenhorst, Napoleon in Dresden: AZgB. No. 43. — **187)** M(ax) Lehmann, Denkwürdigkeiten d. Freiherrn v. Stein aus d. Jahre 1812: GGA. (Nachr.) S. 171—90. — **188)** Victor Oudinot, Souvenirs intimes et militaires 1791—1863: NR. (15. Okt., 1. Nov.). — **189)** Jean François Bourgogne, Campagne de Russie (1812/3). Mémoires de — sergent au grenadiers-vélites de la garde. Communication de Hénault: NRRétrospect (Juli, August). — **190)** Bernhard Isler v. Wohlen i. A., Erinnerungen d. Herrn Oberst . . . . weil. Lieutenant in napoleonischen Diensten. Nach seinen Aufzeichnungen hrsg. v. Albert Maag. Aarau, Sauerländer. 1895. 81 S. |[Fofs: MHL. 24, S. 245/6.]| — **191)** Chr. v. Martens, D. Gottesgericht v. Jahre 1812. D. Feldzug Napoleons gegen Rufsland nach d. Tagebuch d. württembergischen Offiziers . . .: Calwer Familienbibl. 38. Calw, Vereinsbuchhandlung. 1895. 308 S. M. 2. |[KonservMschr. (1896), III, S. 326/7.]| — **192)** Faber du Faur, Journal illustré de la campagne de Russie par un témoin oculaire; introduction par A. Flammarion. Paris, Flammarion. Fr. 12. (Wurde bereits JBG. 18, II, 51[152] besprochen.) — **193)** Moritz Exner, D. Anteil d. sächsischen Armee am Feldzuge gegen Rufsland 1812. Nach amtlichen Unterlagen bearbeitet. Leipzig, Duncker & Humblot. VII, 172 S. M. 4. — **194)** × Vassili Verestchagin, Napoléon I. en Russie. Paris, Nilsson. Fr. 3,50. — **195)** × J. Ullmann, Studie über d. Ausrüstungs-, sowie über d. Verpflegungs- u. Nachschubswesen im Feldzuge Napoleons I. gegen Rufsland im Jahre 1812: OrganMilitWissenschVereine. Separat: Wien, Seidel. 1895. 170 S. M. 2,80. — **196)** × Franz v. Schiber, Marschall Gouvion de Saint Cyr u. d. Bayern in Rufsland: AZgB. No. 147. — **197)** v. Lindenau, D. Beresina-Übergang Napoleons unter besonderer Berücksichtigung d. Teilnahme d. badischen Truppen. Vortrag. Berlin, Mittler. 50 S. M. 1,40. — **198)** × Vestiges du passage de la Bérésina: RCercleMilit. (21. Nov.). — **199)** × Ferdinand Schmidt, Bilder aus d. Freiheits-

der *Litteratur über 1813*[202-209]) verdienen Hervorhebung zwei sorgsame Arbeiten über die Belagerungen Hamburgs[210. 210a]) und Torgaus.[211]) Weiter ist anzuführen eine kritische Untersuchung über den Herbstfeldzug,[212]) sie erblickt den Grund von Napoleons Niederlage darin, dafs er, in dem Bestreben, nicht den kleinsten Landstrich ohne Zwang aufzugeben, die Defensive zu weit ausdehnt und dadurch für die Offensive zu schwach wird. Von den sonstigen Detailstudien[213-215]) sei genannt ein Aufsatz Bocks[216]) über den Aufenthalt Blüchers in Giefsen.

Auch die Arbeiten über *1814* sind diesmal nicht besonders reichhaltig.[217-219]) Bouvier[220]) behandelt ausführlich die Kämpfe in den Vogesen, läfst aber die nötige Unbefangenheit etwas vermissen; insbesondere dürfte bei ihm Marschall Viktor doch in einem etwas allzugünstigem Lichte erscheinen.[221]) Weiter hat die Schlacht bei Paris eine eingehende Darstellung[222]) gefunden; ebenso ist der Einzug der Alliirten in Paris des

---

kriegen (1813/5). 2. Aufl. (= G. Nieritz' Jugendbibliothek No. 88.) Gütersloh, Bertelsmann. 1895. 2 Bll., 128 S. — **200)** Pierron, Mémoire hist. sur les blocus de Belfort aux invasions de 1813/5 publ. par D. R.: BSBelfortÉm. 12 (1895), S. 79—98. (Mir unzugänglich.) — **201)** × E. deutsches Spottgedicht auf Napoleon aus d. Zeit d. Befreiungskriege v. B.: AMZg. 69 (1895), S. 625/8, 634/6, 642/6. — **201a)** × E. Fromm, E. Sprachdenkmal aus d. Befreiungskriegen: Euphorion 2, Ergänzungsheft, S. 191. (Aufruf Just. v. Gruners.) — **202)** × Max Trippenbach, D. Erlebnisse d. Schulzen G. Funke zu Pansfelde im Jahre 1813. Nach Aufzeichnungen d. Berichterstatters mitgeteilt: MansfelderBll. 10, S. 95—100. — **203)** × Georges Bertin, La campagne de 1813 d'après des témoins oculaires. (= Collection nouvelle de mémoires militairs.) Paris, Flammarion. XVI, 300 S. Fr. 6. — **204)** × Balck, D. Napoleonische Taktik 1813: InternRArmeenFlotten (Aug. u. Sept.). — **205)** × G. Sommerfeldt, Aus Tagen bewegter Vergangenheit. I. J. v. Komorowskis Rede an d. Bevölkerung Allensteins, 4. April 1813. II. D. französische Kriegskontribution: AllensteinerZg. No. 121, 156. — **206)** × A. Wohlwill, Urlaubsgesuch J. G. Rists v. 18. Mai 1813: MVHambG. 16 (1893), S. 76/9. — **207)** × Berg, D. Gefangennahme d. Cenerals Viktor: MSchriftenVGNeumark 4, S. 1—15. — **208)** × × Albert Pfister, D. Untergang d. Lützower bei Kitzen: DR. — **209)** × Z. Gesch. d. Nordarmee im Jahre 1813: MWBl. (1895), No. 12/3. — **210)** A. d'Avout, La défense de Hambourg en 1813/4. Dijon, Darantière. 61 S. — **210a)** Karl Wacker, Neuentdeckte Briefe Davouts an Napoleon I.: HJb. 17, S. 64/7. (Vollständige Dechiffrierung v. drei Briefen aus d. JBG. 18, II, 52[178] besprochenen Sammlung.) — **211)** Fernand Le Plege, La défense de Torgau en 1813. (= Publications de la Société La Sabretache.) Paris, Berger-Levrault. 2 Bll., 66 S. Fr. 2,50. — **212)** D. Feldzugspläne d. Verbündeten u. Napoleons im Herbst 1813 in ihrer Anlage u. Durchführung: JDAM. (Januar). — **213)** × La campagne d'automne de 1813 et les lignes intérieures par A. G.: JSM. — **213a)** Oudinot, Leipzig, s. N. 188. — **214)** × L. Hussell, Leipzig während d. Schreckenstage d. Schlacht im Monat Oktober 1813 als Beitrag z. Chronik dieser Stadt. Neudruck d. Ausgabe v. Jahre 1813. Leipzig, Zangenberg. IV, 159 S. M. 3. — **215)** × D. Schlachtfeld v. Leipzig. Plan nebst Beschreibung. Mit Angabe d. Marksteine u. Denkmäler. Leipzig, Heitmann. 1895. 12 S. M. 0,30. — **216)** Alfred Bock, Blücher in Giefsen. E. Stimmungsbild aus d. Freiheitskriegen: AZgB. No. 34/5. — **217)** Weil, La campagne de 1814 d'après les documents des archives impériales et royales de la guerre à Vienne. La cavalerie des armées alliées pendant la campagne de 1814. T. 4. Paris, Baudoin. 507 S. Fr. 8. (Vgl. JBG. 18, II, 53[188].) — **218)** × A. Coler, D. Ellricher Landsturm im Jahr 1814: HarzerMh. 4 (1898), S. 278—81, 293/9. — **218a)** Freytag-Loringhoven, Napoleonische Initiative 1809 u. 1814, siehe N. 165. — **219)** × C. Burckhardt-Burckhardt, Aus d. Tagebuche e. Baslerin z. Zeit d. Durchmarsches d. Alliierten: BVtGBasel 4, S. 368—99. — **220)** Félix Bouvier, Les premiers combats de 1814. Prologue de la campagne de France dans les Vosges. Paris, Cerf. 161 S. Fr. 3,50. [[C(huquet): RCr. 41, S. 45/6; Polybibl. 113/4.]] — **221)** × Aus e. Schreiben d. Generals v. Müffling (aus Blüchers Hauptquartier) an d. Herzog Karl August v. Weimar d. d. Ber au Bac 20. März 1814 v. Fa.: JDAM. 76 (1895), S. 340. — **222)** Bericht über d. Kämpfe d. preufsischen Garde-Infanterie-Brigade in d. Schlacht bei Paris 30. März 1814:

näheren geschildert,[223]) wobei einerseits betont wird, wie man die Herrscher als Befreier begrüfst, andrerseits — in sehr einseitiger Weise — die Ausschweifungen hervorgehoben werden, die sich die Eindringlinge zu Schulden kommen lassen.

Regeres Interesse bringt man nach wie vor dem Feldzug von *1815* entgegen. Wieder erhalten wir über ihn einige neue Memoirenpublikationen,[224]) unter denen die Aufzeichnungen Gibneys[225]) und Woodberrys[226]) erwähnt seien.[227]) Eine sehr ausführliche Darstellung der Tage von Ligny und Waterloo hat ein Italiener[228]) gegeben.[229]) Forst[230]) behandelt den Anteil des Osnabrücker Landwehrbataillons an der Schlacht von Waterloo, das sich dadurch besonderes Verdienst erwirbt, dafs es die letzten noch geordneten Reste der französischen Garde auseinandersprengt.[231]) Nach dem Einzug in Paris dachte bekanntlich Blücher daran die Jenabrücke sprengen zu lassen,[232]) dafs er diese Absicht aufgab, war die Wirkung des im Moniteur kundgethanen Entschlusses den Namen der Brücke zu ändern; der in Talleyrands Memoiren mitgeteilte Brief König Ludwigs, in dem dieser droht, sich selbst aufzuopfern, wenn Blücher bei seinem Vorhaben beharrt, ist erst nachträglich verfafst.[233.233a])

Für den *Wiener Kongrefs* kommen die Memoiren der Gräfin Elise v. Bernstorff[234]) in Beracht; doch geben sie mehr nur Schilderungen der äufseren Festlichkeiten, als dafs sie wirklich in das politische Getriebe hineinblicken liefsen, wie denn überhaupt die Verfasserin zwar eine menschlich anziehende Gestalt ist, aber sich doch etwas auf der Oberfläche hält, uns nicht tiefer in das politische und geistige Leben ihrer Zeit hineinführt.[235])

In gewohnter Reichhaltigkeit, sowohl äufserlich wie innerlich fliefst auch diesmal die Litteratur über *einzelne Persönlichkeiten.*[236a-g]) Dafs man

---

MAKriegsmin. 8, S. 6—59. (Mir unzugänglich.) — **223)** A. Pitou, Paris et les alliés en 1814: NR. (15. févr.). — **224)** Bataille de Waterloo, relation d'un officier général français, d'un officier anglais, d'un Bruxellois communication de M. le vicomte de Grouchy: RRRetrospect (10. Juni). — **225)** Gibney, The recollections of an old army doctor . . . Adventures at Quatre Bras, at Waterloo, during the occupation of Paris in 1815. Edited by R. D. Gibney. London, Redway. 258 S. sh. 5. — **226)** Woodberry, Le journal du lieutenant . . . Campagnes de Portugal et d'Espagne, de France, de Belgique et de France (1813/5). Traduit par Georges Hélie. Paris, Plon. XV, 366 S. Fr. 3,50. ||[Lambelin: RQH. 61, S. 310/1.]| — **227)** × G. Barral, Itinéraire illustré de l'épopée de Waterloo. Guide hist. et militaire du champ de bataille. Paris, Flammarion. 169 S. — **228)** Giuseppe Bustelli, L'enigma di Ligny et di Waterloo (15./8. giugno 1815) studiato et sciolto. Vol. 1/2. Cesena, Vignuzzi; Viterbo, Agnesotti. 1889, 1896. LXVIII, 488 S.; LXXI, 542 S. (Mir unzugänglich.) — **229)** × Patry, La légende de Waterloo: RPL. 5, S. 801/8. — **230)** H. Forst, D. Osnabrücker bei Waterloo: MVGOsnabrück 20, S. 93—180. — **231)** × P. Gaffarel, La seconde restauration et la seconde occupation. Autrichienne à Dijon (juin-décembre 1815). Dijon, Darantière. 149 S. Fr. 1,50. — **232)** Fürst Blücher u. d. Jenabrücke in Paris 1815: AMZg. 70 (1895), No. 9. — **233)** × König Friedrich Wilhem III. u. d. Siegesfeier nach d. Befreiungskriegen: MWBl. (1895), No. 67. — **233a)** × Clemens Theodor Perthes, Friedrich Perthes' Leben nach dessen schriftlichen u. mündlichen Mitteilungen aufgezeichnet. 8. Aufl., Jubiläums-Ausgabe, Bd. 1/3. (Z. Erinnerung an d. 100j. Bestehen d. Firma Friedrich Andreas Perthes.) Gotha, F. A. Perthes. 3 Bl., 284 S.; 4 Bl., 341 S.; VI, 588 S. — **234)** Gräfin Elise v. Bernstorff geb. Gräfin v. Deinath. E. Bild aus d. Zeit v. 1789 bis 1835. Aus ihren Aufzeichnungen. (Redigiert v. Elise v. d. Bussche-Kessel.) Bd. 1: 1789—1822. Berlin, Mittler. VIII, 340 S. M. 5. |[Steig: DLZ. S. 241/3; Marcks: DZG. Mh. S. 315/7.]| — **235)** × Katalog d. Wiener Kongrefsausstellung 1896 hrsg. v. österreichischen Museum für Kunst u. Industrie. Wien. IV, 288 S. M. 2,40. — **236)** Aus d. Allgemeinen Deutschen Biographie ist auch diesmal nicht allzuviel anzuführen.

den fürstlichen Personen, soweit sie aktiv auf diplomatischem oder militärischem Gebiete beteiligt haben, wenig Interesse entgegenbringt, kann wohl als charakteristisch für die gegenwärtige Historiographie gelten. In diese Kategorie fällt im Berichtsjahr nur ein Beitrag. Bailleu[237]) publiziert eine Anzahl von Briefen der Königin Luise an die Gräfin Vofs.[238]) — Etwas regerer Teilnahme erfreuen sich die Staatsmänner.[239.240]) In erster Linie ist hier Gebhardts[241]) auf gründlichem Aktenstudium beruhendes Werk über Wilhelm von Humboldt zu nennen. Es zeigt uns Humboldt zuerst als Gesandten in Rom,[241a]) wo es ihm gelingt, das vorher bedeutungslose Amt aus seiner Nullität herauszuheben; es folgt die Schilderung der Thätigkeit Humboldts als Chef der Unterrichtsverwaltung;[241b]) den Schlufs macht seine Wirksamkeit als Gesandter in Wien,[241c]) wo er zuerst wegen Hardenbergs Mifstrauen gegen ihn nur eine untergeordnete Rolle spielt, später aber wesentlich dazu beiträgt, Österreich zu den Verbündeten herüberzuziehen, insbesondere während des Prager Kongresses mit Erfolg in diesem Sinne thätig ist.[242]) Lorenz[243]) giebt auf Grund der bekannten Quellenpublikationen eine Reihe von Beiträgen zum Leben Metternichs, bemüht sich vor allem dessen Wirksamkeit und Politik gerecht und unbefangen zu würdigen. Noch besser sind die Feldherren bedacht. Von fridericianischen Militärs haben Fürst Leopold von Anhalt,[244]) Feldmarschall Keith,[245]) Oberst Herwarth von Bittenfeld[246]) und General Wunsch[247]) Biographen gefunden. Unter den österreichischen Gegnern Friedrichs ist Laudon wohl der bedeutendste: ihm widmet Duncker[248]) eine eingehende und gründliche Lebensbeschreibung, die vorerst bis 1759 reicht, und einen wertvollen Beitrag zur Kriegsgeschichte jener Jahre bedeutet. Unter den deutschen Heerführern der Revolutionskriege nimmt ohne Frage Erzherzog Karl die erste Stelle

---

Erwähnt sei (in chronologischer Folge): **236a)** B. Poten, Georg August v. Wangenheim: ADB. 41, S. 149—51. — **236b)** Pagel, Heinrich Gottlob v. Warkotsch: ib. S. 172/4. — **236c)** B. Poten, Karl Heinrich v. Wedell: ib. S. 410/3. — **236d)** H. v. Petersdorff, Sophie Marie Gräfin v. Vofs: ib. 40, S. 361/6. — **236e)** B. Poten, Ludwig Graf v. Wallmoden: ib. S. 756—61. — **236f)** id., Alexander Graf Wartensleben: ib. 41, S. 200/2. — **236g)** H. v. Petersdorff, Otto Karl Friedrich v. Vofs: ib. 40, S. 352—61. — **237)** Königin Luise, Briefe an d. Oberhofmeisterin Gräfin Vofs (1796—1810), hrsg. u. erläut. v. Paul Bailleu: DRs. Heft 6. — **238)** × Jul. Disselhoff, Luise Königin v. Preufsen oder Gesch. v. grofser Freud u. tiefem Leid. D. deutschen Volke erzählt. 2. Aufl. Kaiserswerth, Diakonissenanstalt. 80 S. M. 0,25. — **239)** × Aus Ewald Friedrich v. Hertzbergs Schulzeit (1789—42) v. M. W.: MBllGPommG. 8 (1894), S. 71/5. — **240)** × Freiherr v. Stein u. Ernst Moritz Arndt v. —df.: KonservatMschr. 58, S. 1038. (Kurze biographische Skizze beider.) — **241)** Bruno Gebhardt, Wilhelm v. Humboldt als Staatsmann. Bd. 1. Bis z. Ausgang d. Prager Kongresses. Stuttgart, Cotta. VII, 487 S. M. 10. |[LCBl. S. 784; Ulmann: DZG. Mh. S. 188—90; Goldschmidt: MHL. 24, S. 98—100; Meinecke: HZ. 42, S. 111/4.]| — **241a)** Vgl. d. Besprechung früherer d. Hauptpunkte dieses Werkes vorwegnehmenden Aufsätze Gebhardts in d. JBG. 17, II, 71[107]. — **241b)** Vgl. JBG. 18, II, 50[187]. — **241c)** Vgl. JBG. 18, II, 50[188]. — **242)** Alfred Stern, Wilhelm v. Humboldt als Staatsmann: NationB. S. 639—40. (Im Anschlufs an N. 241.) — **243)** Ottokar Lorenz, Fürst Metternich. In: id., Staatsmänner u. Geschichtschreiber d. 19. Jh. Augewählte Bilder. Berlin, Hertz. 2 Bl., 360 S.; S. 1—94. (Neudruck früher veröffentlichter Aufsätze.) — **244)** Kurt Bökelmann, Leopold I. Fürst v. Anhalt-Dessau. Biographische Skizze über d. preufsischen Feldmarschall. Nebst e. Anzahl Briefe. Leipzig, Jacobsen 78 S. M. 1,50. — **245)** v. Paczynski-Tenczyn, Lebensbeschreibung d. General-Feldmarschalls Keith. Z. 200j. Gedenkfeier seines Geburtstages in 2. Aufl. bearb. Berlin, Mittler. 69 S. M. 0,60. — **246)** A. Pfister, Drei Schwaben in fremden Kriegsdiensten: WürttNjbll. 12 (1895), S. 1—58. — **247)** id., Johann Jakob Wunsch: MWBlB. (1895), S. 77—104. (Identisch mit Teil 2 v. N. 246.) — **248)** Karl v. Duncker, Aus

ein: von der vortrefflichen Arbeit **Angelis**[248a]) über ihn war bereits in anderem Zusammenhange die Rede. Von Kriegshelden der Befreiungskriege[249-251]) hat neben Courbière[252]) Süren[253]) ein litterarisches Denkmal erhalten: er ist ein unruhiger Kopf, gehört zu den leidenschaftlichen Franzosenfeinden, die der preufsischen Regierung manchmal Schwierigkeiten bereiten; er nimmt teil am Zuge Schills, zeichnet sich dann in den Feldzügen 1813/5 im Parteigängerkriege als Kavallerieführer aus.[254]) — Psychologisch entschieden interessanter als die Heerführer sind die leitenden Persönlichkeiten der preufsischen Reformpartei.[255]) In **Meineckes**[256.257]) Biographie Boyens ist der psychologische Gesichtspunkt durchaus der beherrschende. Der Vf. ist vor allem bemüht die Eigenart der Persönlichkeit Boyens zu verstehen und zu erklären, sein Verhältnis zu den geistigen Mächten seiner Zeit zu erkennen, sucht dabei möglichst in die Tiefe zu dringen, neigt mitunter etwas zu sehr zu grüblerischen Reflexionen, hält sich von zu grofser Betonung intellektueller Einflüsse und Geringschätzung materieller nicht ganz frei. Bestimmend auf Boyens Entwickelung wirkt einmal seine Erziehung im fridericianischen Staat, sodann die Kantsche Moralphilosophie; der Kernpunkt seiner Bestrebungen ist der Gedanke der Volkserziehung. Ist Meineckes Werk in erster Linie durch seine methodologische Auffassung und Behandlung der Aufgabe interessant und insofern auch charakteristisch für gewisse gegenwärtig in der Historiographie mit einander ringende Strömungen, so bringt es doch natürlich neben den räsonnierenden Erörterungen auch eine Fülle thatsächlicher Mitteilungen. So sei verwiesen auf die Feststellung von Boyens Anteil an der Heeresreform, wobei auch auf die allgemeine Geschichte der Militärreorganisation wertvolle Lichte fallen. In der Streitfrage über die preufsische Politik im Jahre 1811 nimmt Meinecke eine Art vermittelnde Stellung zwischen der Ansicht Lehmanns und der Auffassung Dunckers ein, im ganzen dabei freilich sich mehr zu Lehmann neigend. Weiter sei noch die Darstellung des Feldzuges der Nordarmee erwähnt, die sich gegen die Annahme Wiehrs[257a]) durchaus ablehnend verhält.[258]) — In anderer Form als in den Bildungsgang Boyens erhalten wir in jenen Schöns neue Einblicke, in dem dessen Sohn[259]) eine Reihe von Erzählungen, Aphorismen, Gedichten aus den Auf-

---

Laudons Leben: SÖMZ. 37, I, S. 97—192, 266—84; II, S. 1—76. — **248a)** Oben N. 101. — **249)** × J. Hoffmann, Marschall Vorwärts (Fürst Gebhardt Leberecht v. Blücher). E. Thatenleben d. Volke u. d. Jugend erzählt. (= Vaterländische Bücherei.) Reutlingen, Bardtenschlager. — **250)** × Blasendorff, Blüchers Bemühungen um Wiederanstellung (1778—86): MBllGPommG. 8 (1895), S. 61. — **251)** × Friedrich Körner, Feldmarschall Graf York v. Wartenburg. Bilder aus d. Kriegsleben während d. Jahre 1806—14. Nach Droysen u. Leitzke. 2. Aufl. (= G. Nieritz' Jugendbibliothek. No. 3.) Gütersloh, Bertelsmann. 1885. 112 S. — **252)** X(aver) Froelich, De Courbière, Gouverneur d. Festung Graudenz. E. Lebensbild. 2. Aufl. Graudenz, Gaebel. 51 S. M. 0,60. — **253)** L. Süren, Friedrich Süren. Lebensbild e. preufsischen Offiziers u. Patrioten. Berlin, Mittler. 1895. 122 S. M. 2,25. |[Goldschmidt: MHL. 24, S. 469—70; LCBl. No. 1146.]| — **254)** × Sommerfeldt, Wiersbitzki, s. N. 133. — **255)** Scharnhorst, 5 Briefe an Prinz August v. Preufsen: MAKriegsminist. 3, S. 1—15. (Mir unzugänglich.) — **256)** Friedrich Meinecke, D. Leben d. Generalfeldmarschalls Hermann v. Boyen. Bd. 1: 1771—1814. Stuttgart, Cotta. X, 422 S. M. 8. |[Gruner: MHL. 24, S. 246—52; Mollwo: PrJbb. 86, S. 184—92; RH. 62, S. 347/8; LCBl. S. 185/6; Kohl: BLU. S. 49—51; Kaufmann: DLZ. S. 1136/7; Marcks: DZG. Mh. S. 241/8.]| — **257)** id., Boyen u. Roon, zwei preufsische Kriegsminister: HZ. 41, S. 207—33. — **257a)** Vgl. JBG. 16, II, 164[227] u. 17, II, 76[171]. — **258)** Bruno Gebhardt, Boyen: AZg[B]. No. 129. (Im Anschlufs an N. 256.) — **259)** Z. Knaben- u. Jünglingszeit Theodor v. Schöns nach dessen Papieren.

zeichnungen Schöns aus seiner Knaben- und Jünglingszeit, ebenso aus seiner Selbstbiographie den Abschnitt über seine Universitätsjahre publiziert: wenn auch dem Charakter dieser Aufzeichnungen entsprechend, ihnen ein sachliches Interesse fehlt, sind sie doch für die intimere Erkenntnis der geistigen Entwickelung Schöns willkommen. — Es bleibt noch die Gruppe der preufsischen Patrioten. Am bekanntesten unter ihnen sind sicher Arndt[260.260a]) und Jahn. Eine Neuausgabe der 'Wanderungen' Arndts[261]) mit Stein war sehr angebracht, da sie geeignet ist, auch in weiteren Kreisen das Interesse für den wackeren Mann noch mehr zu beleben. Meisner[262]) giebt einige Mitteilungen über Arndts Aufenthalt in Greifswald in den Jahren 1779—1801. — Friedrich[263]) behandelt Jahns Bedeutung für das Schulwesen, stellt die pädagogischen Ansichten Jahns zusammen, ohne indes, wegen mangelnder Vertrautheit mit der in Betracht kommenden Litteratur, irgend wie etwas Neues zu bieten.[264])

---

§ 22.

Deutscher Bund und Neues Reich (1815—96).

J. Hermann.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 37/8.)

Übersichten. Dafs Biedermanns '30 Jahre' mit ihrem Rückblick auf 1815—40 und ihrer Übersicht über die Zeit von 1871—96, eine 4. Auflage in der Volksausgabe erfuhren, ist aus der Brauchbarkeit des Werkes erklärlich. Der von uns schon bei früheren Auflagen und Redaktionen derselben hervorgehobene Standpunkt des Vf., der zum Teil Selbsterlebtes benutzt, verbunden mit dem Bemühen, vollständig in der Hauptsache und doch übersichtlich zu sein, läfst in glatter Darstellung ohne Wortschwall die Entwickelung ungezwungen vor den Augen der Leser sich vollziehen.[1]) Lebensbilder von Staatsmännern und Geschichtschreibern unseres Jh. bietet O. Lorenz.[2]) Ob das 19. Jh. in seiner 2. Hälfte das

---

Zusammengestellt v. seinem Sohne (Theodor Hermann v. Schön). Berlin, Simion. IX, 108 S. M. 2. — **260)** × F. Paulsdorff, Ernst Moritz Arndt u. sein Denkmal auf d. Rugard bei Bergen. Bergen, Becker. 1895. 51 S. M. 0,50. — **260a)** E. andere (anonyme) kurze Biographie Arndts s. unter N. 240. — **261)** Ernst Moritz Arndt, Meine Wanderungen u. Wandelungen mit d. Reichsfreiherrn Heinrich Karl Friedrich v. Stein. Hrsg. v. Robert Geerds. (= Universal-Bibliothek. No. 3472/3.) Leipzig, Reclam. 231 S. M. 0,40. — **262)** H. Meisner, Ernst Moritz Arndt u. Charlotte Quistorp: N&S. (Juli). — **263)** Joh. Friedrich, Jahn als Erzieher. Sein Leben, seine pädagogische Bedeutung u. seine Lehren. München, Pohl. III, 192 S. M. 2,80. |[LCBl. S. 15/7; Schultheifs: DLZ. S. 965/6.]| — **264)** × Ed. Mangner, D. Familien Kunze, Körner u. Tischbein: SchriftenVGLeipzig 5, S. 101—87.

1) Karl Biedermann, 30 Jahre deutscher Gesch. m. e. Rückblick 1815—40 u. e. Übersicht d. ersten 25 Jj. d. neuen Deutschen Reiches. Bd. 1/2 u. 24. vermehrte (Volks-) Ausgabe. Breslau, Schottlaender. VI, 502 u. 593 S. — **2)** Ottokar Lorenz, Staatsmänner u. Geschichtschreiber d. 19. Jh. Ausgewählte Bilder. Berlin, Besser. gr.-8°.

sozialistische oder wenigstens soziale genannt werden kann, mag fraglich sein. Aber die soziale Frage hat jedenfalls in ihm eine immer wachsende Bedeutung erlangt, in höherem Grade als im 18. Jh. Doch vermag Sombart in seiner Darstellung des ersteren bis 1750 wenigstens in der angefügten Chronik zurückzugehen.[3]) Die Bedeutung von Karl Marxs besonders theoretischer Thätigkeit im Dienste des Sozialismus begründet die Darbietung eines Lebensbildes aus der Feder eines gegenwärtigen Führers der Partei.[4])

1815—48. In den Humboldtschen Kreis führen uns zwei Veröffentlichungen ein; Wilhelm, den Mann des Staates behandelt Gebhardt.[5]) Das Material ist entnommen dem Archiv des Unterrichtsministerii, an dessen Vorbereitung zunächst unter dem Minister des Innern 1809 und 1810 W. v. Humboldt mitwirkte, dem geheimen Staatsarchiv (Humboldt war 1802/8 Gesandter in Rom, 1810—19 wieder diplomatisch thätig) und den Akten der Akademie der Wissenschaft. Danach gliedert sich auch der Stoff in: 1. die römischen Jahre, 2. an der Spitze des Unterrichtswesens, 3. in diplomatischer Thätigkeit. In dem 2. Buch werden behandelt: die Akademieen, die Universitäten (Königsberg, Frankfurt a./O. und Berlin), das höhere und niedere Schulwesen, die Kirche. — Es wird auch 'die Reform der bürgerlichen Verhältnisse der Juden', die Censur und das Medizinalwesen beleuchtet, wie es unter Humboldts weiser und anregender Leitung gestaltet wurde. Vielfach läfst Gebhardt W. v. Humboldt selbst reden. Ansprechende Bilder der Kultur, des geistigen, des wirtschaftlichen Lebens entstehen vor dem Leser. — Karoline v. Humboldt tritt uns in ihrer innigen Freundschaft mit Rahel und Varnhagen lebendig und ansprechend — nicht ohne manche Spiegelungen der Zeitverhältnisse, überwiegend allerdings während der Freiheitskriege, in diesen sympathischen, hellen, warmen Frauenseelen — entgegen im Briefwechsel, den wir Leitzmann verdanken.[6]) Einige, Früheres ergänzende Mitteilungen, z. B. über Goethes Aufgabe des Frankfurter Bürgerrechts und den Ausdruck seines Interesses für den Minister von Stein, entnehmen wir den Briefen Goethes und der Antonie Brentano. — Das Leben eines der verdienten Reorganisatoren des preufsischen Heeres in der Zeit der 'Wiedergeburt', v. Grolmann, liegt jetzt bis zum Ende († 15. Sept. 1843) vor,[7]) aus der Feder Sepps ein Leben von Görres,[8]) der mit seinem Biographen wohl manche verwandte Seite hat. Über und von Theodor v. Schön liegen zwei Veröffentlichungen vor. Der Sohn hat aus den Papieren charakteristische Beiträge zur Erkenntnis seines Knaben- und Jugendlebens geliefert.[9]) Dabei ist namentlich bemerkenswert

---

III, 360 S. — **3)** Werner Sombart, Sozialismus u. soziale Bewegung im 19. Jh. Nebst e. Anhang: Chronik d. sozial. Bewegung v. 1750—1896. 1 Bd. Jena, G. Fischer. 143 S. — **4)** W. Liebknecht, Karl Marx z. Gedächtnis. E. Lebensabrifs u. Erinner. Nürnberg, Wörlein & Co. M. 0,75.

5) Bruno Gebhardt, Wilhelm v. Humboldt als Staatsmann. Stuttgart. — **6)** Alb. Leitzmann, Briefwechsel zw. K. v. Humboldt, Rahel (Varnhagen) u. (Karl Aug.) Varnhagen (v. Ense) hrsg. 1 Bd. Weimar, H. Böhlaus Nachf. IX, 221 S. — **6a)** Rud. Jung, Goethes Briefwechsel mit Antonie Brentano 1814—21 hrsg. Weimar, Herm. Böhlaus Nachf. — **7)** E. v. Konrady (General z. D.), Leben u. Wirken d. Generals d. Inf. u. kommand. G. v. Grolmann. E. Beitrag z. Zeitgesch. d. Könige Friedr. Wilh. III. u. IV. 3. Tl. v. 1815—43. Berlin, E. S. Mittler & Sohn. V, 312 S. — **8)** J. N. Sepp, Görres. (= Geisteshelden [Führende Geister]. E. Samml. v. Biogr. hrsg. v. A. Bettelheim. 23. Bd. [D. 4. Samml. 5. Bd.]) Berlin, E. Hofmann & Co. XV, 208 S. M. 2,40. — **9)** v. Schön

die Universitätszeit und das Verhältnis zu Kant — von dem ostpreufsischen Staatsmann selbst aufgezeichnet (Anfang der Selbstbiographie II). — Eine Sammlung von 'Gedanken', kurzen Formulierungen von Lebensgrundsätzen und Erfahrungen, von denen einzelne schon bei früheren Veröffentlichungen verwendet sind, manche bis in die späteste Zeit reichen, ist nicht ohne Interesse. Die Anekdotensammlung dürfte von minderem Werte sein. Rühl[10]) verdanken wir den Einblick in den brieflichen Verkehr Schöns mit unseren Meistern Pertz und Droysen, der bei des ersteren bekannten Beziehungen zum Freiherrn v. Stein nicht ohne Interesse sein kann. Ein Stück Geschichte preufsischer Diplomatie der alten Schule — aus der Zeit der ersten grofsen Orientkrisis in unserer Periode — wird uns von Ringhoffer dargeboten.[11]) — Sehr charakteristisch verschieden von einander sind die Richtungen der burschenschaftlichen Jugend[12]) und der politischen Dichter zwischen 1813 und 1848,[13,14]) die beide mit Recht immer neue Untersuchungen und Materialsammlungen hervorrufen. Das führt zu:

1848—63. Die Auslese aus dieser Zeit betrifft überwiegend Schleswig-Holstein,[15,16]) wobei hervorzuheben ist, dafs das königliche bayerische Kriegsarchiv den Anteil der Bayern an den drei Feldzügen des 1. schleswig-holsteinischen Krieges 1848—51 zur Darstellung gebracht hat.[17,18]) Den polnischen Aufstand im Jahre 1863, der auch in der inneren Entwickelung Preufsens (in der Konfliktsepoche) so bedeutend einwirkte, behandelt ein polnischer Schriftsteller[19]) im Hinblick auf die diplomatische Lage Europas. Audiatur et altera pars. Wer jene Zeit ganz erfassen will, mag an solchem Werk nicht achtlos vorübergehen. G. Herweghs Leben und Einflufs im Sturmjahr (und kurz vorher wie nachher), tritt in M. Herweghs Publikation über 1848 (vgl. N. 14) deutlich hervor. Es ist eine umfassende Materialiensammlung ohne den Anspruch, neues im einzelnen zu bieten, von einem unverblümten Hafs gegen alle Reaktion durchsetzt, darum jedoch nicht unbrauchbar. Herwegh und seine mutige Frau erscheinen im Briefwechsel unter einander und mit M. Bakunin, K. Marx, J. Henle, K. Pfeufer, R. Prutz, R. Blum, F. Hecker, Karl Vogt, J. Fröbel, A. Ruge, G. v. Struve, Th. Mögling, A. Gottschalk u. a. Wir sehen lebendig

---

(Sohn), Z. Knaben- u. Jünglingszeit Theodor v. Schöns nach dessen Papieren hrsg. v. s. Sohne. Berlin, Leonh. Simion. — **10)** Frz. Rühl, Briefwechsel d. Minist. u. Burggrafen v. Marienburg Theodor v. Schön mit G. H. Pertz u. J. G. Droysen. Mit Anlagen hrsg. v. Frz. Rühl. Publikat d. V. f. Gesch. v. Ost- u. Westpreufsen. Leipzig, Duncker & Humblot. gr.-8°. XXVII, 252 S. M. 5,40. — **11)** K. Ringhoffer, Grf. Christ. Günth. v. Bernstorff u. d. preufs. Orientpolitik 1821-30. Köln, J. P. Bachem. — **12)** F. Reuter, D. Erlanger Burschenschaft 1816—33. Erlangen, M. Mencke. M. 6. — **13)** Briefe v. u. an G. Herwegh, hrsg. v. Marcel Herwegh. Ferd. Lassalles Briefe an G. Herwegh, nebst Briefen d. Gräfin Hatzfeldt an Frau Emma Herwegh, hrsg. v. Marcel Herwegh. Zürich (A. Müller). 1895. gr.-8°. — **14)** Marcel Herwegh, 1848. Briefe v. u. an G. Herwegh. München, A. Langen. M. 3.

15) Henrici, Lebenserinner. e. Schlesw.-Holst. Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt. VII, 192 S. M. 3. — **16)** K. Samwer u. Jansen, Schleswig-Holsteins Befreiung; hrsg. a. d. Nachlafs d. Prof. Karl Jansen (ergänzt. v. Samwer) mit 1 Bilde d. Herz. Friedrich v. Schl.-H.-A. u. zahlreichen Urkk. Wiesbaden, J. F. Bergmann. 1897. XV, 799 S. — **17)** E. Zoellner, D. Bayern in Schleswig-Holstein 1848—50. In: Darstell. a. d. bayer. Kriegs- u. Heeresgesch.; hrsg. v. königl. bayer. Kriegsarchiv. 5. Heft. München, Lindauer. gr.-8°. M. 3. — **18)** × L. Graf v. Pfeil-Burghaufs, M. polit. Treiben im Sommer 1848. 1 Bd. Breslau, J. Max. 27 S. — **19)** St. v. Koźmian, D. Jahr 1863. Polen u. d. europ. Diplomatie. Aut. deutsche Bearbeit. v. Dr. S. R. Landau. Wien,

vor uns das Treiben der republikanischen, zum Teil kommunistischen Kreise, ihr Hoffen, Streiten, Wirken, Wühlen, und ihre Verzweiflung. Auch die Beziehungen der Polen zu ihnen, in Berlin und Paris, werden beleuchtet. Frau E. Herwegh geb. Siegmund, giebt eine Art von Geschichte der 'deutschen demokratischen Legion aus Paris', die nach Baden zog — 1848, um bei Niederdoffenbach zersprengt zu werden. Geharnischter Protest wird unter Anführung von Zeugenaussagen betreffs Herweghs angeblicher Feigheit und Flucht vor dem Ende der Schlacht, gedeckt durch das Spritzleder des Wagens unter dem Schutze der tapfern Frau, eingelegt. Viele übersichtliche Personalnotizen über die Revolutionäre machen das Buch zum Nachschlagen bequem. — Ein Danziger Kaufherr erzählt selbst, wie hier noch erwähnt sein mag, wie er zu seinem Wohlstand gekommen und was er an Interessantem erlebt — besonders in der Franzosenzeit im Dienste Frankreichs. Er beobachtet gut, ergänzt unser Wissen im einzelnen und ist der Typus einer Menschenklasse. Das Tagebuch umfafst die Zeit von 1789 bis gegen 1848. Das Buch ist anziehend geschrieben.

1863—70. Recht abweichend von dem in Preufsen gangbaren Bilde der Ereignisse von 1866 nimmt sich die, wie angekündigt wird, akten- und quellenmäfsige Behandlung von Hopf[20]) aus. Der Vf. sagt: 'Ohne Verständnis der Krankheit giebt es keine Heilung. Dafs Deutschland, dafs der Weltteil, dessen Herz Deutschland ist, seit den letzten 30 Jahren aus den Fieberschauern nicht mehr herauskommt, welche die geistige und leibliche Wohlfahrt der Völker verhindern, wird heute im Grunde von niemanden mehr bestritten. Mein Buch ist ein Beitrag zu dieser revolutionären Krankheitsgeschichte. Als solches dient es nicht der Krankheit, sondern der Genesung. Es dient auch an seinem Teil der Vorbereitung eines neuen Deutschlands, eines neuen Europas, die, nicht zwar aus der Repristination des Vergangenen, wohl aber aus der Wiederanerkennung des Rechtes als des ewigen Fundamentes und der undurchbrechlichen (!) Schranke des Völkerlebens erwachsen, und auf diesem Rechtsboden den Frieden und die Freiheit der Völker zu zeitigen, imstande sein werden'. Ist damit die Tendenz des Buches unzweideutig angegeben, und es selbst als ein tendenziöses vorgestellt, so wird über die Methode die Bemerkung hinzugefügt: 'Es ist Zeit, dafs nach der jahrelangen Schönrednerei über die Ereignisse jenes grofsen Umsturzes (!) der deutschen und europäischen Rechtsordnung, endlich diese Ereignisse selbst zu Worte kommen. Es geschieht dies in 5 Abschnitten unter folgenden bezeichnenden Überschriften: 1. Rechtszustand und Rechtsbewufstsein vor der Katastrophe (der erstere ist die deutsche Bundesverfassung von 1815!), 2. 'Vorbereitung der Katastrophe' mit dem ersten Kapitel: 'Bismarcks Kriegstreibereien und ihre allgemeine (!) Verurteilung'. Im 8. Kapitel ('das Kongrefsprojekt und Frankreichs weiteres Verhalten') wird mit Behagen Bismarcks Wort wiedergegeben: 'Wenn es allein von mir abhinge, so würde ich vielleicht um des guten Zweckes willen etwas Landesverrat treiben, und da ich vielmehr

---

C. Konegen. gr.-8°. XIII, 404 S. — **19a)** Raim. Behrend, Aus d. Tagebuch m. Vaters Theod. Behrend in Danzig. Königsberg, Bons Buchh. i. Komm. gr.-8°. VI, 170 S. M. 2. (Ist nicht d. fortschrittliche Abgeordnete aus d. Konfliktszeit!)

20) Wilh. Hopf, D. deutsche Krisis d. Jahres 1866, vorgeführt in Aktenstücken, zeitgenössischen Aufzeichnungen u. quellenmäfsiger Darstellung. Melsungen, W. Hopf,

Preuſse als Deutscher sei,*) irgend ein Stück rheinisches Land südlich der Mosel an Frankreich abtreten.' Im elften Kapitel 'König Wilhelm I.' wird S. 177/9 behauptet: 'Der König leugnet im Mai und Juni dreimal das von ihm am 19. April unterzeichnete Schutz- und Trutzbündnis mit Italien ab' (vgl. unten). 3. 'Bundesbruch und Krieg' (2. Kap.). Es wird Hannover als durchaus nicht mit Österreich im Bündnis stehend dargestellt und als völlig unvorbereitet; 'für eine Mobilmachung war nichts geschehen'. Dies soll die Friedlichkeit der hannöverschen Politik und dagegen Preuſsens Angriff als einen Überfall charakterisieren. Im 3. Kapitel wird für Sachsen das gleiche in Anspruch genommen, 'rohe Exzesse der Preuſsen in der Beustschen Villa' werden nach Beusts Angaben vorgeführt. Im 4. Kapitel ('die kurhessischen Kriegsereignisse') wird die 'Umstimmung der Bevölkerung' zu Gunsten des Kurfürsten seit seiner Gefangennahme hervorgehoben. Das 9. Kapitel ('die preuſsischen Kriegsthaten zu Frankfurt a./M.') läſst schon in dem ironischen Ton der Überschrift den Standpunkt erkennen, für den die Cigarrenforderung im Speisezettel Vogel v. Falkensteins eine gewisse Bedeutung hat. 4. 'Die Bergung der Beute' (betrifft die Annexionen). 5. 'Deutsche Zeugnisse über die Revolution des Jahres 1866' (trägt Urteile des Reichsgrafen Clemens von Westphalen, Graf Cajus zu Stolberg-Stolberg, Heinr. W. J. Thiersch, Ludw. v. Gerlach, Vilmars, Herm. v. Mallinckrodts, H. v. Gauvains, Const. Frantz', v. Roons zusammen. Daran schlieſsen sich die zur Verurteilung der Politik ausgebeuteten Konsequenzenziehungen von Bluntschli und Liebknecht aus den Ereignissen. Zuletzt tritt 'Gervinus für Herstellung der annektierten Staaten' ein. Die Quellen des Vf. sind Urkk.publikationen (wie Aegidi und Klauhold), Denkwürdigkeiten und Tagebücher (z. B. Beusts, Lamarmoras und Gramonts, die letzteren beiden für den angeblichen Wortbruch des so grundehrlichen preuſsischen Königs), sogar v. Sybel und der preuſsische Staatsanzeiger, aber auch natürlich Klopp. Die Quellen sind teilweise bedenklich, wie man sieht. Zudem verwertet sie der Vf. durch 'erläuternde Zwischenbemerkungen und längere oder kürzere zusammenfassende Darstellungen' 'da, wo es unumgänglich schien' — selbstverständlich in seinem Sinne.

Zur Antwort auf des Vf. 'akten- und quellenmäſsiges' Verdikt gegen Preuſsen wegen seines angeblich ungesetzmäſsigen, revolutionären Vorgehens wäre am wirksamsten das Zustandekommen irgend eines der geschädigten oder vernichteten legitimen Staaten kurz vorzuführen! Da würde sich zeigen, daſs Preuſsen den Vergleich mit jenen in Bezug auf Ehrenhaftigkeit nicht zu scheuen braucht. Und daſs die deutsche Nation überwiegend mit ihrem jetzigen Einheitslose zufrieden ist, obgleich die depossedierten Fürstenfamilien Einbuſse erlitten haben, ist auch ein Gewicht, welches bei der Beurteilung in die Wagschale fällt. Ein würdiges Seitenstück an Akribie und fleiſsiger Forschung und zugleich eine wesentliche Ergänzung, z. T. Berichtigung v. d. Wengens (vgl. JBG. 9, III, 43[12]) hat von Lettow-Vorbeck [21]) in seinem Band 1 (Gastein-Langensalza) geliefert, ein Grundwerk von bleibendem Wert.

---

*) Seine eigene (?) Erzählung über seine Antwort an Govone auf d. Frage, ob es denn gar nicht möglich sei, Preuſsens Verhältnis zu Frankreich durch Bewilligung e. guten Trinkgeldes ein für allemal festzustellen.

Verlagsdruckerei. XIX, 528 S. — 21) Oskar v. Lettow-Vorbeck (Oberst a. D.). Gesch. d. Krieges v. 1866 in Deutschland. 1. Bd. Mit 1 Übersichts- u. Operationskarte, 8 Skizzen u. e. Gefechtsplan. Berlin, E. S. Mittler & Sohn. XVIII, 390 S. — 22)

Hervorzuheben ist z. B. die scharfsinnige Sichtung des dafür vorliegenden Materials in der Frage über das von Anfang an schwierige Verhältnis von Manteuffels und von Falckensteins zu einander und zum Hauptquatier, zum König, zu Bismarck, zu Moltke, welches schliefslich zum Wechsel im Kommando der Main-Armee führte. Militär-technisch beachtenswert erscheinen die Betrachtungen über Langensalza. —

Zweifellos ist der Nutzen der ruhig gehaltenen Darstellung der Kämpfe seitens der unterlegenen Gegner, besonders wenn es so mafsvoll geschieht, wie in der pietätvollen Sammlung von Beispielen von Tapferkeit, von Heldenmut, welche die österreichische Nordarmee aufzuweisen hat sowohl bei ihren Mannschaften als bei ihren Führern.[22.23]) Dadurch, dafs die Teilnahme an den Kämpfen auch nach den Truppenteilen, z. B. brigadenweise, behandelt wird, entstehen zugleich sehr lehrreiche Gefechts- und Schlachtenbilder.[24]) Von sachverständiger Seite erhalten wir aus demselben Lager die Beschreibung des Seekrieges des Jahres 1866.[25])

Für das mitten in die deutschen Wirren vor 1863/4 ff. fallende Friedenswerk des König Max II. von Bayern, 'die historische Kommission', dürfte mancherlei zu lernen sein aus A. Doves Abhandlung.[26])

Den Übergang zum grofsen deutsch-französischen Krieg machen wir am besten mit Lebruns Erinnerungen[27]) aus der Zeit von 1866—70, der u. a. zu einer Sendung nach Österreich und nach Belgien ausersehen war, über die er berichtet (vgl. S. 104[84a]).[28]) Ebenso bietet beide Kriegsjahre 'Moltkes militärische Korrespondenz'[29]) von 1866 und 1870/71. Da handelt es sich um ein Quellenwerk ersten Ranges. Mit Staunen und Bewunderung sieht man den Schlachtendenker, der nichts zu berücksichtigen vergafs, an der Arbeit, der inneren — der Gedanken, der äufseren — der Leitung der verwickeltsten Operationen. An diesem Werke wird keine Darstellung der beiden Kriege künftig ungestraft vorübergehen.[30]) — Mit Windthorst und seinen Gegnern wie Anhängern beschäftigt sich Bazin, anscheinend um ein Bild der ultramontanen Partei in Deutschland zu geben.[31])

1870/71. Krieg. Alle anderen Epochen übertrifft immer noch an

---

Dr. Arthur Bouvier u. (Johann) Krainz, Episoden aus d. Kämpfen d. kaiserl. königl. Nordarmee 1866 (1 Titelbild). Graz, Selbstverlag d. Herausgeber, Kommissions-Verlag d. 'Styria'. XVI, 306 S. (D. volle Ertrag ist d. Erhaltung u. Errichtung v. Denkmälern für d. im Jahre 1866 auf d. nördl. Kriegsschauplatz gefallenen Krieger gewidmet.) — **23)** × Dr. Bernh. Paner, Schlacht bei Sohr. Aus Reichenberger Zg. Trautenau, G. Lorenz. 12°. 31 S. — **24)** × Schlachtfelder d. Feldz. 1866 in Böhmen in 55 photogr. Aufnahmen. Berlin, E. S. Mittler & Sohn. — **25)** Ferd. Ritter v. Attlmayr, D. Krieg Österreichs in d. Adria im J. 1866. Seekriegsgesch. Studie mit 4 Portr.-Tfln. in Heliogr., 14 Lichtdrucktfln., 5 Kartenskizzen u. 11 Diagrammen. Pola u. Wien, C. Gerolds Sohn in Komm. gr.-8°. VIII, 206 u. 14 S. — **26)** A. Dove, Ranke u. Sybel in ihrem Verhältnis zu König Max. Festrede. München, G. Franz' Verlag in Kommiss. gr.-4°. 27 S. M. 0,80. — **27)** Lebrun, Souvenirs militaires 1866—70. Préliminaires de la guerre. Mission en Belgique et à Vienne. Paris, Dentu. 382 S. — **28)** × O. Meding (Gregor Samarow), Erinnerungen aus d. Zeit d. Gärung u. Klärung. Bd. 1. Berlin, Th. Schoenfeldt. 1 Bl., 178 S. — **29)** Grofser Generalstab. Abteilung für Kriegsgesch., Moltkes Militärische Korrespondenz. Aus d. Denkschriften d. Krieges 1866, 1870/1. Abteilung 1: D. Krieg bis z. Schlacht bei Sedan. (= Moltkes Milit. Werk. Milit. Korrespondenz 2. u. 3. Tl., 1. Abt.) 2 Bde. Berlin, E. S. Mittler & Sohn. — **30)** × Graf F. Frankenberg, Kriegstagebücher v. 1866 u. 1870/1; hrsg. v. H. v. Poschinger. Stuttgart, Deutsche Verl.-Anst. XII, 439 S. — **31)** G. Bazin, L'Allemagne catholique au 19e s. Windthorst, ses alliés et ses adversaires. Bd. 1. Paris, Bloud & Barral. LVIII, 382 S. 1 Portr.

Reiz der Darstellung der Wendepunkt 1870/71. Wie im vorigen Jahre erklärt sich dies z. T. aus den Jubiläen. Der Völkerpsychologie Steinthals erwächst ein neuer Zweig in der Psychologie des Krieges.[32]) — Überwiegen die mehr auf das allgemein gebildete Interesse berechneten oder vorwiegend persönlichen Gesichtspunkte, so mehren sich doch auch die wissenschaftlich-kritischen Forschungen.[33.34]) Die lange streitige Frage über den Ernst von Österreichs Kriegsabsichten 1870 ist nach Onckens und H. Delbrücks (PrJbb. 87) Ansicht gegen v. Sybel durch General Lebruns[34a]) Veröffentlichung entschieden. Und in der That, einstweilen steht es bedenklich um v. Sybels Bestreitung einer eigentlichen Absicht (vgl. JBG. 18). Es scheint so, als ob Lebruns, des napoleonischen Zwischenträgers, ganz detaillierte und durch Aktenstücke belegte Angaben — über den mit Erzherzog Albrecht vereinbarten Kriegsplan und die mancherlei Verhandlungen in der Sache zwischen Wien und Paris — dem Begriffe der Urk. genügen, von denen wir (JBG. 18) abhängig erklärten die endgültige Entscheidung. Doch geht auch daraus hervor, dafs der Kaiser von Österreich nicht recht geneigt war. Und darauf kam es doch an. Es bleibt bestehen das wichtige Resultat, dafs Frankreich planmäfsig auf den Krieg hingearbeitet hat. — Die uns schon bekannten Hoenig[35.36]) und Kunz[37-39]) bieten das neue Schauspiel der Metakritik des einen Beurteilers gegenüber dem andern.[40.41]) Übersichten über den ganzen Krieg, Darstellungen einzelner Schlachten, die Leistungen und Schicksale einzelner Mitkämpfer oder Truppenteile, auch besonderer deutscher Kontingente (z. B. Sachsen — Fortsetzung vgl. JBG. 18) liegen vor.[42-95]) Eine eigen-

32) C. v. B.-K., Z. Psychologie d. grofsen Krieges. 3. Statistik u. Psyche. Wien, W. Braumüller. gr.-8⁰. IV, 92 S. M. 2. — **33)** K. Woide (Generalltnt. im russ. Generalstabe), D. Ursachen d. Siege u. Niederl. im Kriege 1870/1. Versuch u. krit. Darstell. d. deutsch-franz. Kr. bis z. Schlacht b. Sedan. A. d. Russ. übers. v. Klingender (Major). Bd. 1/2. 2. (Schlufs-)Bd. Berlin, E. S. Mittler & Sohn. 1894/6. IV S., 1 Bl.; 431 S., 3 Ktn. mit 6 Sk. in Steindruck. — **34)** Moser, Kurz. strateg. Überblick üb. 1870/1. 2. Aufl. Berlin, E. S. Mittler & Sohn. IX, 42 S. m. 1 Tab. — **34a)** O. v. Busse, D. Generals Lebrun milit. Erinner. 1866—70. D. Ereignisse vor d. Kriege. Seine Sendungen nach Wien u. Belgien. Übersetzt von v. B., Oberstlieutenant u. etatsmäfs. Stabsoffizier im I.-R. Grofsh. Friedr. Franz v. M.-Schwerin 4. Brandenburg. No. 24. Leipzig, Zuckschwerdt & Co. (Vgl. N. 27.) — **35)** F. Hoenig, D. entscheidend. Tage v. Orleans im Herbst 1870. 2 Bde. (= D. Volkskrieg a. d. Loire Herbst 1870. 3./4. Bd. [= 1. u. 2. Teil].) Berlin, E. S. Mittler & Sohn. gr.-8⁰. XV, 270 S.; IX, 284 S. — **36)** id., Loigny-Poupry 2. Dez. 1870. Nebst 6 Plansk. u. 3 Anl. (= id., Volkskrieg a. d. Loire u. Ergänzungsheft 2.) Berlin, R. Felix. 1 Bd.; 2 Bl., 99 S., 1 Tfl. — **37)** H(ermann) Kunz (Major a. D.), Konnte Marschall Bazaine im Jahre 1870 Frankreich retten? Mit 1 Karte d. Umgegend v. Metz. 1 Bd. Berlin, R. Eisenschmidt. 2 Bl., 168 S., 1 Kt. — **38)** id., Wanderungen über d. Schlachtfelder v. Saarbrücken u. Metz. E. Reisebericht. 1 Bd. Berlin, R. Eisenschmidt. 72 S. — **39)** id., D. Thätigk. d. deutsch. Jägerbataillone im Kr. 1870/1. Berlin, E. S. Mittler & Sohn. gr.-8⁰. V, 184 S. M. 3,50. — **40)** id., Zu Hoenigs Volkskrieg a. d. Loire Bd. 3/4. Zugl. e. Entgegn. auf d. No. 27 u. 32 d. deutsch. Heereszg. v. 1. u. 18. April 1896. Berlin, R. Eisenschmidt. 75 S. M. 1,50. — **41)** × Karl Bleibtreu, Krit. Beiträge z. Gesch. d. Krieges 1870/1. 1 Bd. Jena, H. Costenoble. 1 Bl., VIII, 418 S. — **42)** Aug. Allgaier, Vor 25 Jahren. 1870—95. Erinnerungsschr. an d. deutsch-franz. Krieg 1870/1. (= 1870/1 für Jung u. Alt m. Titelbild.) Pforzheim, Ernst Haug (Otto Rieckers Buchhdlg.). 32 S. — **42a)** Herm. Varnhagen, D. Schlacht an d. Lisaine am 15.—17. Januar mit e. Bildnis d. Generals v. Werder u. e. Skizze d. Schlachtfelds. Vortrag. Erlangen, Fr. Junge. 48 S. — **42b)** F. v. Bodelschwingh, Tagebuchaufzeichnungen aus d. Feldzuge 1870. Gadderbaum b. Bielefeld, Schriften-Niederlage d. Anstalt Bethel. 84 S. — **42c)** N. Steffen-Sohn, Erinnerungen e. Pariser Nationalgardisten aus d. Jahren 1870/1. Mit 49 Abbildgn. v. R. Starcke-Weimar u. e. Übersichtskarte v. Paris u. s. Festungen. Altenburg, S. A., Stephan Geibel. 1897. 432 S. — **42d)** J. H. Albers, D. Belagerung v. Metz. Ereignisse u. Zustände innerh. d. Festg. v.

19. August bis 28. Okt. 1870 nach französ. Quellen u. mündl. Mitteil. nebst 1 Karte d. Umgeb. v. M. 2 Vorträge. Metz, G. Scriba. 12°. 54 S. M. 0,80. — **42e)** Henri Bardy, St-Dié pendant la guerre de 1870/1. St-Dié, Typographie et Lithographie Humbert. — **42f)** (Ernest Colas), La victoire de Coulmiers 9 nov. 1870. Célébration du 25e anniversaire 10 nov. 1895. Orléans, H. Herluison. 1895. (Mit e. Gravure 'extraite des Promenades pittoresques dans le Loiret par E. Huet' [H. Herluison éditeur]. D. Werkchen enthält: 1. Le Service religieux. L'Allocution de M. l'abbé A. Mouchard. 2. Au monument de Coulmiers. La manifestation patriotique. Les discours.) — **43)** × Darstell. d Kriegsereignisse um Metz 1870, enth. Truppenaufstellgn., nach d. besten Quellen. Mafsstab 1 : 50 000 (14., 16., 18. Aug.). 45 × 62 cm. Farbendruck. Dass.: Einschliefsungsaufstell. d. deutsch. u. Verteidigungsstell. d. franz. Armee bei d. Übergabe v. Metz. 45 × 62 cm. Farbendruck. Metz, G. Scriba. à M. 1. — **44)** × D. Nienstaedt, D. Schl. b. Sedan. Takt. Rückblick mit bes. Berücksicht. d. Verwend. d. Artillerie. *(= Samml. wissensch. Vortrr. u. Aufsätze. Heft 11/2.) Berlin, Militär-Verlagsanstalt. gr.-8°. 44 S. M. 1,20. — **45)** × (Tanera), D. Krieg v. 1870/1 dargestellt v. Mitkämpfern. Bd. 1. (Weifsenburg, Wörth, Spichern v. Karl Tanera mit 4 Ktn.). 5. Aufl. (13./5. Taus.). München, C. H. Beck. VIII, 242 S. M. 2. — **46)** × id., D. Krieg v. 1870/1 dargestellt v. Mitkämpfern. Bd. 5: An d. Loire u. Sarthe v. Tanera. 4. Aufl. (10./2. Taus.). München, C. H. Beck. 268 S. — **47)** × v. Schimpf, D. Krieg 1870/1. Dresden, W. Baensch. M. 1. — **47a)** × Laurenz Kiesgen, D. deutsch-franz. Kr. 1870/1. D. deutschen Jugend erzählt. 1 Bd. Münster i. W., A. Russell. 1895. 109 S. — **48)** × C. v. Kaiser, Zwei deutsche Festtage für Volk u. Heer. 1. D. Kaiserproklamation in Versailles 18. Jan. 1871 u. ihre Jubiläumsfeier zu Berlin 18. Jan. 1896. 2. D. Truppeneinzug in Berlin 16. Juni 1871 u. d. gleichzeit. Einweihung d. Denkmals S. M. K. Friedr. Wilh. III. Stuttgart, W. Kohlhammer. V, 55 S. — **49)** × G. Bleysteiner, Aus grofs. Zeit. Ausf. milit. Schilder. d. deutsch-franz. Krieges 1870/1, im Zusammenh. m. d. polit. Ereign. d. Wiederaufr. d. Deutschen Reiches u. d. Pariser Wirren nach gleichzeit. Quellen. E. deutsch. Volksbuch. 1 Bd. Augsburg, M. Rieger. XVI, 816 S. — **50)** × Karl Vormeng, Z. 25j. Gedenkfeier d. Wiederaufr. d. Deutsch. Reiches. Auch dabei! Lieder aus d. franz. Kriegs- u. Occupat.-Zeit 1870/3. 2. verm. Aufl. 1 Bd. Berlin, Borstell & Reimarus. 3 Bl., 177 S. — **51)** × H. Holtschmidt, Z. Gedächtnis d. Jahres 1870/1 u. d. Wiederaufricht. d. Deutsch. Reiches. Mit e. kl. Samml. vaterl. Gedichte. 5. bedeut. erweit. Aufl. E. Jubiläumsgabe. Barmen, D. B. Wiemann. 64 S. — **52)** × F. J. Holly, D. deutsch-franz. Krieg im Lichte d. vaterländ. Poesie. Festgabe z. Jubil. d. Frankf. Friedensschlusses am 10. Mai 1896. (= Frankf. zeitgem. Broschüren NF. 17, H. 3.) Frankfurt a. M., A. Foesser Nachf. 30 S. — **53)** × Martin Wagner, Soldatenlieder a. d. deutsch-franz. Kriege v. 1870/1. Hamburg, Verlags-Anst. u. Dr. A.-G. 48 S. — **54)** × D. Kriegs-Nummern d. Kladderadatsch 1870/1. (Vorr.: R[ud.] G[enée].) 1 Bd. Berlin, A. Hofmann & Co. 1895. 4°. 128 Bl. — **55)** × Ferd. Troska, Im franz. Lager. D. Verteid. Frankr. durch d. Volksheere im Kr. v. 1870/1. 1 Bd. Berlin, Deutsche Schriftsteller-Genossensch. 1895. 228 S. — **56)** × U. Farner, D. eidgenöss. Grenzbesetzung u. Internierung d. französ. Ostarmee im Kriegsj. 1870/1. Grüningen, J. Wirz. 408 S. m. Abbild. M. 7. — **57)** × Karl Tanera, V. d. Tann. E. deutsch. Held. M. Titelb. Im Auftr. d. Komitees f. d. Erricht. e. General Ludw. v. d. Tann-Denkmals in Tann (Rhöngebirge). 1 Bd. Regensburg, W. Wunderling. 1 Bl., 27 S., 1 Tfl. — **58)** × H. Arnold, Unter General v. d. Tann. Feldzugserinner. 1870/1. 2. Bändchen: Feldzug a. d. Loire. Vor Paris. Heimmarsch u. Einzug in München. München, C. H. Beck. VIII, 268 S. — **59)** × Maizier, Tagebuch aus d. franz. Krieg für d. Zeit v. Ausmarsch bis z. Waffenruhe. Magdeburg. Heinrichshofens Sortim. V, 268 S. M. 2,50. — **60)** × D. Felix Kretschmar, Beim Stabe d. kgl. 5. Infanterie-Divis. 1870/1. 1 Bd. Basel, F. E. Perthes. gr.-8°. VII, 1 Bl., 233 S. M. 4. — **61)** × A. Rabe, V. Vendôme bis Laval. Erinner. e. Kriegsfreiwilligen. Rathenow, M. Babenzien. — **62)** × Edg. v. Ubisch, Kriegserinner. e. Preufs. Offiziers 1870/1. Berlin, E. S. Mittler & Sohn. VI, 175 S. — **63)** G. Bielefeldt, D. Schl. b. Sedan (n. Generalstabswerk). Berlin, Driesner. — **64)** × Herm. Heinr. Rothe, Mein franz. Feldzug. Kriegs- u. kulturgeschichtl. Erinn. 1 Bd. Schwerin a. W., Verl. d. Vf., Druck v. G. Preibisch. 1893, beendet 1895. 1 Bl., 189 S. — **65)** × Hans Wachenhusen, V. ersten bis z. letzten Schufs. Kriegserinn. 1870/1. 1 Bd. Berlin, F. Fontane & Co. 2 Bl., IV, 78 S. — **66)** × Genzel, Kriegsgefangen. Schilderungen eigener Erlebnisse aus d. Feldzug 1870/1. Berlin, H. Klokow. V, 84 S. M. 0,75. — **67)** × Paul R. Lehnhard, Z. Jubelfeier d. glorreichen Krieges 1870/1. Nach 25 Jahren. Patriot. Festsp. in 1 Akt. 1 Bd. Mühlhausen i. Th., G. Danner. 2 Bl., 28 S. — **68)** × F. M., Erlebnisse e. kleinen Preufsen in Frankreich im J. 1870/1. Rathenow, M. Babenzien. 1 Bl., 31 S. — **69)** × Negus Retlaff, V. d. Oder bis z. Seine, e. milit. Spaziergang

tümliche Leistung betrifft die Grenzbesetzung der Schweiz,[56]) ferner die freiwillige Krankenpflege.[79]) Als in ihrer Weise besonders anziehend oder irgendwie eigenartig heben wir hervor die folgenden. Als einen kurz und doch gut geschriebenen Überblick: Allgaier;[42]) als lebendige, eingehende

v. Breslau nach Paris u. Umgegend in d. J. 1870/1. 1 Bd. Reichenbach, Kommiss.-Verlag v. R. Hoefer (H. v. Dittrich). VIII, 288 S. — **70)** × Vincent Stubenrauch, Erlebnisse e. bayer. Kanoniers im Kriege 1870/1. Im Auftr. v. Hans Stubenrauch. München, Lindauer. gr.-8⁰. 106 S. — **71)** × Aus grofser Zeit. Erinner. e. deutschen Feldapothekers d. J. 1870/1. Aus: Süddeutsche Apotheker-Zg. Stuttgart, Lindemann. 40 S. M. 0,50. — **72)** × Max Sander, Unteroffizier Schult in'n franz. Krieg. 1 Bd. (= Samml. plattdeutsch. Dicht. Bd. 7.) Bielefeld, A. Helmich. 1895. 149 S. — **73)** × H. Granier, D. Einmarschkämpfe d. deutsch. Armeen im Aug. 1870. Berlin, A. Bath. VIII, 208 S. — **74)** × Gedenkschrift über e. 25j. Erinnerungsfeier d. siegreichen Schlachten bei Metz. Metz, G. Scriba. M. 1. — **75)** × E. Mayerhoffer, D. Gefecht bei Nouart u. d. Ereignisse bei d. Maas-Armee am 29. Aug. 1870. Mit 4 Beil. Wien, L. W. Seidel & Sohn in Komm. gr.-8⁰. III, 64 S. M. 1,60. — **76)** × Otto Müller, D. Schlacht v. Sedan, dazu mancherlei, was voranging u. nachfolgte. 1 Bd. E. Jubelbüchlein z. 1./2. Sept. 1895. Berlin, Buchhandl. d. ostdeutsch. Jünglingsbundes. 1895. 112 S. — **77)** × Otto Liebmann, Vier Monate v. Paris 1870/1. Belagerungstageb. e. Kriegsfreiw. im Garde-Füselier-Rgt.; hrsg. u. mit e. Vorwort versehen v. O. L. Mit 1 Karte 2. Aufl. z. 25. Gedenkf. d. Einnahme v. Paris. 1 Bd. München, C. H. Beck. XVI, 288 S., 1 Bl. — **78)** × v. Sothen (Hauptmann), D. Schlacht vor Le Mans am 10./2. Jan. 1871 mit 8 Skizzen in Steindr. Vortrag. (= 1. Beiheft z. Milit.-Wochenbl. Hrsg. v. Gen.-Maj. z. D. v. Estorff. S. 231—63.) Mit 2 Beilagen. M. 0,75. — **79)** × B(odo) v. d. Knesebeck, D. deutsche freiwill. Krankenpflege im Kriegsjahr 1870/1. Gedächtnisrede, gehalten am 8. Mai 1896 im Weifsen Saale d. Kgl. Schlosses. Berlin, C. Heymann. 4⁰. 1 Bl., 85 S. (Hrsg. v. Central-Komitee d. deutschen Vereine v. Roten Kreuz.) — **80)** × P. Tiedemann, D. deutsche Feldartilierie, ihre Unteroffiziere u. Kanoniere im Feldz. 1870/1. (= Eisenschmidts Büchersammlung für Unteroffiziere u. Mannsch. d. Armee u. Marine.) Berlin, R. Eisenschmidt. 1895. — **81)** × (F.), D. Zug d. 6. Kavallerie-Division durch d. Sologne v. 6.—15. Dez. 1870. Mit 1 Übersichtskarte. 2. durchgesehene Aufl. (= Kriegsgesch. Einzelschriften, H. 3.) Berlin, E. S. Mittler & Sohn. 125—56 S., 1 Kt. — **82)** × (Ad.) Kolepke, Feier d. 25j. Gedenktages d. Schlacht v. Poupry beim Leib-Kürassier-Rgt. 'Grofser Kurfürst' (Schles.) No 1. Ansprache beim Feldgottesdienst am 2. Dez. 1895, geh. v. A. Kolepke. Breslau, Hirts Sort. (C. Bonde). 1895. 8 S. — **83)** × L. Espenhahn (s. Z. einj. Freiwill. im 1. Garde-Feld-Art.-Rgt.), Artilleristenstreiche. Feldzugsgesch. 1 Bd. (= Neufelds Reisebibl., Bd. 31.) 2. Aufl. Berlin, Neufeld & Henius. 142 S. — **84)** × Ruhmesthaten d. deutschen Reiterei im Feldz. 1870/1. Tl. 1: D. Krieg gegen d. Kaiserreich; 2: D. Krieg gegen d. Republik. (= Eisenschmidts Büchersamml. für Unteroff. u. Mannsch. d. Armee u. Marine.) Berlin, R. Eisenschmidt. Tl. 1: Mit 3 Krtsk., 66 S., 8 Bl., 3 Pl.; 2: 70 S. — **85)** × Max Runze, Beim Königsrgt. 1870/1. Feldzugserinner. e. Kriegsfreiwill. vor Metz, Paris, im Jura; unter Bezugnahme auf d. Tagebuch d. Feldwebels Friehmelt v. R. (11. Komp. Grenadier-Rgt. K. Friedr. Wilh. IV. [1. Pomm. No. 2]). Mit 4 Tfln. Abbild. u. 2 Kartenskizzen. Berlin, E. S. Mittler & Sohn. gr.-8⁰. XVI, 164 S. M. 1,80. — **86)** × G. Herrmann, Aus d. Ruhmeskranze unserer Jägerbataillone. Kurze Schilderungen über d. Teilnahme d. kgl. preufs. Jägerbataillone an d. Feldzuge 1870/1 mit 318 Bildn. Aus: 'Wild u. Hund'. Berlin. P. Parey. gr.-4⁰. VIII, 47 S. — **87)** × W. Heim, Vor 25 Jahren. Erinner. e. Konstanzer Füseliers. 1 Bd. Konstanz, Selbstverl.; Komm.-V. (u. Druck) v. O. Reufs. 1895. 74 S. — **88)** × Adf. Kayser, Erlebnisse e. rhein. Dragoners im Feldzug 1870/1. 2. Aufl. München, C. H. Beck. VII, 276 S. M. 2,25. — **89)** × Jos. Eisenach, Erinner. aus d. Feldzug 1870/1. Aus d. Tagebuch e. ehem. Angehörigen d. K.-Augusta-Garde-Gren.-Rgt. No. 4. Koblenz, W. Groos. 12⁰. IV, 187 S. M. 1. — **90)** × Charisius, Bei d. Achtundzwanzigern 1870/1. Kriegserinn. Mit 3 Anlagen. Düsseldorf, Schmitz & Olbertz. V, 89 S. M. 1,50. — **91)** × M. Michalke, D. Gedenkfeiern d. schles. Rgtr. 1870—95. Breslau, P. Schweitzer. M. 0,80. — **92)** × König, D. sächs. Armee 1870/1. 4./7. Lfg. Leipzig, Th. Weber. — **93)** × C. v. S., D. Anteil d. hess. Regimenter an Krieg 1870/1. Marburg, O. Ehrhardt. gr.-8⁰. 44 S. M. 1,80. — **94)** × Janke, Gedenkblätter d. im Kriege v. 1870/1 gefallenen u. gestorb. Offiziere u. Offiziersaspiranten d. deutschen Kavallerie. Berlin, A. Bath. M. 1,50. — **95)** × K. Thoma, D. Eisenbahntransporte für Mobilmachung u. Aufmarsch d. kgl. bayer. Armee 1870. In: Darstell. aus d. bayer. Kriegs- u. Heeresgesch.;

Einzelschilderung Varnhagen[42a]) über den 15.—17. Januar (Lisaine), Bodelschwinghs[42b]) Tagebuchaufzeichnungen besonders über die Seelsorge im Kriege. Aus dem französischen Lager die Erinnerungen eines Pariser Nationalgardisten,[42c]) eines Luxemburgers, der beim Beginn der Belagerung in der Hauptstadt Frankreichs sich befand und die Waffen führte, später wieder zum guten Deutschen wurde. An die Seite stellen wir Albers Feststellungen über die inneren Vorgänge in Metz während der Belagerung.[42d]) Ein Muster einer genreartigen Behandlung eines kleinen Ausschnitts aus der ereignisreichen Zeit ist Bardys St. Dié.[42e]) Dafs in Frankreich den deutschen Jubelfeiern von 1895 wenigstens eine, diejenige der Schlacht von Coulmiers (9. Nov. 1870), gegenübergestellt wurde, lernen wir aus der 'Célébration du 25ᵉ anniversaire 10. Nov. 1895'[42f]) und empfangen dabei eine Schilderung der einschlagenden Ereignisse. Die Verhältnisse der Kranken- und Verwundetenpflege, 'persönliche Erfahrungen und Abenteuer, with both armies' bringt der Engländer E. Ryan.[96])

1870/1. Politisches (Neues Reich). Die Vierteljahrhundertfeier des Deutschen Reiches hat der Litteratur unseres Zeitraumes einen grofsen Zuwachs dadurch veranlafster Abhandlungen, Reden u. dgl. gebracht, die nicht selten auf die ganze Entwickelung, selbst über 1815 hinaus, zurückblicken. Ulmann[97]) sucht die innere Notwendigkeit der Entwickelung Deutschlands von der Völkerwanderung bis zum Jahre 1871 aufzuzeigen. 'Es trug zur Erhöhung des nationalen Bewufstseins bei, dafs unserem Volke die leitende Rolle in Europa zugefallen war. Aber die Ansprüche dieser Vormachtstellung, sowie die Bedingungen führten zeitig zum Zusammenstofs mit dem uns eigentlich zu Dank verpflichteten Papsttum.' Zur 'Ausbildung eines nie wankenden Gefühls der nationalen Würde' 'hat es die Politik unserer Kaiser nie kommen lassen.' 'Aus der politischen Trümmerwelt nach dem 30j. Kriege war . . . durch die Willenskraft des Grofsen Kurfürsten ein brandenburgisch-preufsischer Staat emporgewachsen. Noch war seine Bestimmung verhüllt. Wenn der rückschauende Blick in ihm . . . das werdende Deutschland ahnen möchte, so haben seine Leiter das nur selten erkannt und oft genug durch Wort oder That verleugnet.' 'Preufsen mittels der 2. und 3. Teilung Polens zu einem zu $^2/_3$ slawischen Staat gemacht', wurde durch das 'Unglücksjahr 1806' 'von dieser Bürde befreit.' 'Ganz deutsch geworden,' 'konnte es die Flamme des deutschen Geistes hüten in Zeiten, wo der verdorrende Hauch fremden Geistes allerorten sie zu ersticken drohte.' 'So traf der Sturm, der im Februar 1848 von Paris ausging, Deutschland in unvorbereiteter Verfassung' und 'König Friedrich Wilhelm IV. hatte sich nicht ohne Grund versagt, jene mit revolutionärem Geruch behaftete Kaiserkrone aus den Händen des Volksparlaments zu empfangen. Aber . . . der phantasievolle Monarch war auch für eine andere auf dem Boden der Realität stehende Lösung nicht ernsthaft zu haben gewesen.' 'Er verstieg sich nicht weiter als zu der charakteristischen Drohung: 'Wehe dem, der mich zum Dritten in Deutschland machen will'.'

---

hrsg. v. *kgl. bayer.* Kriegsarchiv. 5. Heft. München, Lindauer. M. 3. — **96)** Charles E. Ryan, With an ambulance during the Franco-German war. Personal experiences and aventures with both armies 1870/1. With portr. and maps. 1 Bd. London, J. Murray. VII, 368 S. 1 Portr. 3 Karten.

97) H. Ulmann, Unsere Vergangenheit u. d. Werk v. 1871. Festrede. Greifswald, J. Abel. gr.-8⁰. M. 0,40. — **97a)** × Siegfr. Fitte, D. deutsche Kaisertraum: VossZgS.

So erörtert der Vf. in ruhiger, objektiver Weise und doch mit warmer Begeisterung, wie es nach den bangen Momenten, in denen man verzweifelt 'wohin' fragte, gemäfs der Entwickelung des 'woher' dahin kam, dafs Deutschland am 18. Jan. 1871 'wirklich durch sich geworden' ist. Zahlreiche Festreden liegen über den Gegenstand vor.[98-107])

Kaiser Wilhelm I. Auch Kaiser Wilhelms Jubiläum im Jahre 1897 wirft seinen Schatten schon voraus in unser Berichtsjahr. Die Festschriften heben der Natur der Sache entsprechend ebenfalls von einem Zeitpunkte an, der vor unserer Periode liegt. Einige von den besten Männern unseres Faches haben sich daran beteiligt.[108.109]) Berners und Onckens Wilhelm-Biographieen, von denen die erstere allerdings erst in der ersten Lieferung (bis 1840) vorliegt, zeigen schon jetzt charakteristische Unterschiede. Die Jugend und in dieser besonders der Einflufs des Erziehers Delbrück und des Religionslehrers Ehrenberg kommen nur bei Berner zu voller Geltung, indem er das gegenseitig sich Ergänzende der Grundsätze und der Methode der beiden Bildner des Prinzen ins Licht stellt. Sonst ist Onckens Streben anscheinend mehr darauf gerichtet, das Persönliche zu behandeln, die grofsen Ereignisse der Zeit im Spiegel der Seele des Prinzen zu zeigen; Berner läfst die Weltbewegung zunächst den Hintergrund des Lebens desselben bilden und steht daher von Zeit zu Zeit still, um nach dem Vorbild Rankes grofse Rundschau zu halten, Perspektiven zu eröffnen. Oncken hat die Priorität der Veröffentlichung der bedeutsamen Sammlung von Kriegs-Briefen aus dem Jahre 1870/1 erreicht, die Wilhelm I. an seine Gemahlin richtete (aufbewahrt im kgl. Hausarchiv). Beide haben auch veröffentlichte Materialien fleifsig benutzt, beide wissen in vielen Partieen zu packen. Doch abgerundeter und wissenschaftlicher scheint Berner vorzugehen, was wohl Oncken in seinem Werk nach dessen Bestimmung ferner lag. Berner verzichtet im Gegensatz zu

---

No. 3. — **98)** × A. Böhtlingk, D. Begründ. d. Reiches. Festrede. Karlsruhe, F. Thiergarten. M. 0,20. — **99)** × Kampers, D. deutsche Kaiseridee in Prophetie u. Sage. München, H. Lüneburg. M. 5. — **100)** × Paul Laband, D. deutsche Kaisertum. Rede z. Feier d. Geburtstages S. M. d. Kaisers u. d. Wiedererricht. d. deutsch. Kaisertums am 27. Jan. 1896 in d. Aula d. Kaiser-Wilhelms-Univ. zu Strafsburg gehalten. Strafsburg, J. H. Ed. Heitz. 30 S. — **101)** × M. Ritter, D. deutsche Nation u. d. deutsche Kaiserreich. Rede z. Feier d. 18. Jan. 1871 gehalten in d. Aula d. rhein. Friedr.-Wilh.-Univ. v. d. derz. Rektor. Bonn, Röhrscheid & Ebbecke. 30 S. — **102)** × F. Frensdorff, V. alten Reich z. neuen. Rede. Göttingen, Dieterichs Verlag. Lex.-8°. M. 0,30. — **103)** × K. Weinhold, Z. Gedächtnis d. 18. Jan. 1871. Rede bei d. Erinnerungsfeier d. Königl. Fr.-Wilh.-Univ. in Berlin. Berlin, J. Becker. gr.-4°. 22 S. M. 0,75. — **104)** × Rud. Hirzel, Rede z. Feier d. Wiederaufricht. d. Deutschen Reiches. Leipzig, S. Hirzel. 29 S. M. 0,50. — **105)** × Alb. Hänel, D. 18. Januar 1871. Rede bei d. Erinnerungsfeier d. Christian-Albrecht-Univ. zu Kiel. Kiel, Univ.-Buchh. gr.-8°. 15 S. — **106)** × A. Florenburg, Gedenkblatt z. Jubelfeier d. Wiederaufricht. d. Deutschen Reiches. Hilchenbach, L. Wiegand. 11 S. — **106a)** × Herm. v. Petersdorff, Wie d. Deutsche Reich geworden ist 1848—71. Bearbeit. nach d. neuest. Darstell., insbes. H. v. Sybels Werke: D. Begründ. d. Deutsch. Reiches durch Wilh. I., mit 88 Bildnissen u. Ansichten im Text u. 16 Photographiedrucken nach Gemälden v. A. v. Werner u. a. Bd. 1. E. Gedenkbuch z. 25j. Wiederkehr d. Gründ. d. Reiches. Berlin, W. Paulis Nachf. 1 Bl., 150 S., 1 Portr., 16 Tfln. — **107)** × H. Ende, D. deutsche Kunst seit Neubegründ. d. deutschen Kaisertums. Rede z. Feier d. Allerhöchst. Geburtstages S. M. d. K. u. K. in d. öff. Sitzung d. Kgl. Akademie d. Künste zu Berlin v. 26. Jan. 1896. Berlin (Kgl. Akad. d. Künste). 15 S.

108) Wilh. Oncken, Unser Heldenkaiser. (Bilderschmuck unter Leit. d. Prof. W. Röse.) Festschr. z. 100j. Geburtstagsfeier Kaiser Wilh. d. Gr. Berlin, Schall & Grund. 4°. 271 S. (Hrsg. v. d. Komité für d. Kaiser-Wilh.-Gedächtniskirche. Z. Besten d. Baufonds.) — **109)** Ernst Berner, Kaiser Wilhelm d. Grofse. Berlin, A. Duncker. In 5 Lfgn. à M. 1. 1.: 1897. — **110)**

jenem auf jeden bildlichen Schmuck, was mit der Verschiedenheit seines Plans zusammenhängt. Sein Werk kann ein Sammelpunkt der wissenschaftlichen Resultate werden, die die Forschung für das Zeitalter Wilhelms I. aufgespeichert hat. H. v. Petersdorff [110]) liefert eine brauchbare Lebensskizze Wilhelms I. 'im Dienste preufsischer und deutscher Gröfse.' [111-115])

Bismarck, die Fürsten und die Paladine. Der Alt-Reichskanzler, der kein persönliches Jubeljahr beging, beschäftigt auch ohne ein solches andauernd die Forschung. Das Bismarckjahrbuch [116]) ist in diesem Augenblick gediehen bis zur 2. Abteilung des IV. Bandes und enthält interessante, ja wertvolle Stücke, die uns tiefer in die Grundlagen, die Beweggründe, die Gesichtspunkte, die Absichten der Bismarckschen Politik einführen, z. B. im letzten Teil in betreff des Verhältnisses zu Ferdinand Lassalle (Januar 1864). Poschinger, der eine Art von Universalität der Bismarckforschung anstrebt, ist jetzt zum Verhältnis des Kanzlers und des Bundesrats übergegangen. [117]) — Das Werk über Roon [118-129]) ist bis zum Schlufs gelangt. [130-132])

H. v. Petersdorff, D. erste Hohenzollernkaiser. Z. 100. Geburtstage. Leipzig, Breitkopf & Härtel. 1897. 119 S. M. 1,50. — **111)** × O. A. Geyer, K. Wilhelm I. E. Jubelbüchlein zu dess. 100j. Geburtstag am 22. März 1897. Berlin, A. W. Hayns Erben. 132 S., 4 Portr. — **112)** × Herm. Stückmann u. I(ak) v. Ekeris, Kaiser Wilhelm d. Gr. u. s. Zeit. 1 Bd. Dortmund, F. W. Ruhfus. 4 Bl., 244 S., 1 Portr. — **113)** × Berth. Volz, Wilh. d. Gr. Sein Leben u. Wirken z. Ged. s. 100. Geburtstages. Leipzig, O. Spamer. VIII, 585 S. — **114)** × A. Zehlicke, Kaiser Wilh. d. Gr. 2. Lfg. Berlin, L. Abel. — **115)** × Bernh. Kugler, Kaiser Wilh. d. Gr. u. s. Zeit mit zahreichen Illustrat. erster deutsch. Künstler. Jubelausg. z. 100j. Gedächtnisfeier d. Geburtstages weil. S. M. K. Wilh. I. Volksausgabe. Leipzig, R. Walther. gr.-4°. 408 S. M. 8. — **115a)** × P. Lindenberg, Kaiser Friedrich als Student. M. unveröffentl. Material a. d. Nachlafs K. Friedrichs. 1 Titelb. u. 16 Abb., autogr. Bll. etc. 1 Bd. Berlin, F. Dümmler. 96 S., 1 Portr.

116) Horst-Kohl, Bismarck-Jb. IV, 29. Leipzig, Goeschen. 1896/7. — **117)** H. v. Poschinger, Fürst Bismarck u. d. Bundesrat. Bd. 1. Stuttgart u. Leipzig, Deutsche Verlags-Anstalt. 1897. — **118)** × W. Busch, Bismarck u. d. polit. Anschauungen in Deutschland 1847—62. Akadem. Antrittsrede. Tübingen, H. Laupp. gr.-8°. 24 S. M. 0,60. — **119)** × Horst-Kohl, Bismarcks Briefe an d. General Leop. v. Gerlach. Berlin, O. Häring. (Mit Genehm. s. Durchlaucht d. Fürsten v. Bismarck neu hrsg.) — **120)** × (H. v. Poschinger) O. Fürst v. Bismarck, Neue Tischgespräche u. Interviews. 2. Aufl. 1 Bd. Stuttgart, Leipzig, Berlin, Wien, Deutsche Verlags-Anstalt. 1895. 8 Bl., 427 S. — **121)** H. v. Poschinger, F. Bismarck u. d. Parlamentarier. Bd. 3: 1879—90. (Forts. d. 1. Bd. [1894]: Tischgespräche, u. d. 2. Bd. [1895]: 1847—79.) — **122)** × Max Dittrich, D. grofse Bismarck-Buch, Leben u. Wirken d. 1. deutsch. Reichskanzlers. Nach d. best. Quellen bearbeitet. Dresden, H. G. Münchmeyer. VI, 802 S. — **123)** × Arthur Mennell, Bismarck-Denkmal für d. deutsche Volk. Lfg. 1/5. Chicago, Berlin, London, Paris, Melbourne, The Werner Co. 1895. — **124)** × K. Strecker, O. v. Bismarck. E. Lebensb. 1 Bd. Zu s. 80. Geburtstag, d. deutsch. Volke gewidmet. Berlin, W. Paulis Nachf. 157 S. (Mit 90 Illustr., darunter 30 Originalaufnahmen aus d. Bismarck-Mus. in Schönhausen.) — **125)** × E(milie) Schröder, Fürst O. v. Bismarck in s. Aussprüchen 1845—94, mit Portr. d. Fürsten Bismarck. 1 Bd. Stuttgart, Leipzig, Berlin, Wien, D. Verlags-Anstalt. 1895. 4 Bl., 42 S., 1 Tfl. ('Hrsg. v. Werken Friedrichs d. Gr.') — **126)** × Jahncke, Unseres grofsen Bismarck Leben u. Thaten. Mit vielen 1- u. 2seit. Kunstbeilagen in Lichtdr. Heft 1 (v. 24 Heften). Berlin, Kittel. gr.-8°. 48 S. — **126a)** × A. Graf Wilding, Metternich u. Bismarck. 1 Bd. Ziegenhals, C. Thamm. 1895. — **127)** × Bismarck-Sprüche. Berlin, F. Huldschinsky. 1895. 128 Bl. — **128)** × (W. Siemering), D. Huldigungsfahrt d. deutschen Studenten z. Fürsten Bismarck am 1. April 1895 hrsg. v. Ausschufs d. deutsch. Studentensch. Berlin, J. Becker. 1895. — **129)** Wald. Graf Roon, Kriegsminister Grf. Roon als Redner. Polit. u. milit. erläutert. Bd. 3. Breslau, E. Trewendt. Bd. 1: 1895; Bd. 2/3: 1896. VII, 494 S.; 1 Bl., 382 S.; 1 Bl., 363 S.

1871—1896. Über die Zeit seit dem Kriege liegt hauptsächlich ein Überblick,[133]) dann die Übersetzung von Simons Charakteristik des Kaisers Wilhelms I.,[134-137]) von einem der ersten Fachmänner in Preußen, v. Müller, den auch Moltke als solchen anerkannte, eine Geschichte der Artillerie in Deutschland seit 1875 vor[138]) und ein bescheidener angelegtes Seitenstück für die Marine.[139.140]) Aus der Feder des Herzogs v. Broglie,[141]) der sich auf eigene Erinnerungen und Aufzeichnungen oder Mitteilungen des Hauptbeteiligten stützt, empfangen wir eine lesenswerte Darstellung der Wirksamkeit von Gontaud-Biron als französischem Gesandten in Berlin in den kritischen Jahren 1872/8. Er hat die heikle Aufgabe, die Frage der Entlassung der noch zurückgehaltenen Kriegsgefangenen bei der Reichsregierung zu betreiben; er hat Thiers' Sturz am 24. Mai 1873, der im östlichen Nachbarreich peinlich berührte, zu vertreten, die Bischofskrisis von 1875 durchzufechten. Frankreichs Vertreter fühlte sich dabei von Mißgunst Bismarcks und seiner Presse verfolgt, doch von mancher Freundlichkeit anderer Hochgestellter getragen. Die Orientpolitik von 1877 mußte auf ihn wie eine Erlösung wirken. Glaubt der Vf. doch behaupten zu können, daß damit überhaupt Berlin aufhörte, Centrum zu sein. — Es fehlt nicht an Lehrreichem über Personen und Sachen. Thiers, der mit Bismarck die ungünstige Beurteilung des Vf. erfährt, wird ziemlich deutlich des Wortbruchs beschuldigt, als er 1875 anfängt, die republikanische Staatsform zu befestigen.

Biographieen. Reich ist die Auslese der Biographieen. Ich hebe

---

(8. [Schluß-]Bd. mit Namen- u. Sach-Reg. für d. ganze Werk.) — **130)** × H. Ferschke, Papa Wrangel. Heitere Gesch. aus s. Leben. Mit Illustr. v. H. Albrecht. Z. Erinnerung an s. 100j. Diensteintritt. 1 Bd. Stuttgart, Krabbe. 120 S. — **131)** × M. Dittrich, König Albert u. Prinz Georg v. Sachsen, d. ersten Generalfeldmarschälle aus d. Königshause Wettin. Minden, J. C. C. Bruns. M. 1. — **132)** × H. v. Hagen, Albrecht, Prinz v. Preußen (a.: MWBl.). Berlin, E. S. Mittler & Sohn. gr.-8⁰. 32 S.

133) Viktor v. Strantz, D. Deutsche Reich 1871—96. E. hist. Rückblick auf d. ersten 25 J. 2. Aufl. Berlin, R. v. Decker. gr.-8⁰. CIII, 581 S. M. 5,50. — **134)** Jules Simon, D. Kaiser, e. Charakterstudie Wilhelms II., übers. aus d. Französ. Breslau, L. Frankenstein. 12⁰. 43 S. — **135)** × Seidel, Goldene Worte d. Hohenzollern. Berlin, Schall & Grund. — **136)** × Otto Divisch, D. deutschen Parteien im Jubeljahr d. neuen Reiches. (= Zeitfragen d. christl. Volkslebens. Bd. 21.) Stuttgart, Belser. 59 S. — **137)** × V. Ahlefeldt, 25 Jahre Garnison in Altona. Z. 8. Juli 1896 zusammengestellt. Altona (J. Harder Sort.). gr.-8⁰. 29 S. M. 0,40. — **138)** H. v. Müller, D. Entw. d. deutsch. Festungs- u. Belagerungsartillerie in Bez. auf Material, Organis., Ausbild. u. Taktik v. 1875—95. 1 Bd. Berlin, E. S. Mittler & Sohn. XIII, 574 S., 4 Tab. (Mit Benutz. dienstl. Materials dargest. Mit 8 Abb. im Text u. 8 Tfln. in Steindruck.) — **139)** G. Wislicenus, Deutschlands Seemacht sonst u. jetzt. Nebst e. Überblick über d. Gesch. d. Seefahrt aller Völker. Erläutert durch 65 Bilder v. Marinemaler Willy Stöwer. Leipzig, F. W. Grunow. 208 S. — **140)** × E. v. Puttkammer, Gesch. d. k. pr. K.-Franz-Garde-Grenadier-Rgt. No. 2 im Auftr. d. Regiments zusammengest. 2. Aufl. 1 Bd. Berlin, P. Parey. 1895. VIII, 248 S., 1 Portr.-Tfl., 10 Pl. — **141)** × Liebeskind, Gesch. d. Füs.-Regt. Fürst K. A. v. Hohenzollern (hohenzollernsches) No. 40. Unter Benutz. u. teilw. Einfüg. d. Regts.-Gesch. v. Kosch u. unveränderter Abdruck d. Gesch. d. Feldz. 1870/1 v. Gisevius. I. A. d. Rgts. bearb. u. weitergeführt. Berlin, E. S. Mittler & Sohn. gr.-8⁰. 466, 141 S. 14 M. — **142)** × H. G. Kreuzwendelich v. d. Borne, Gesch. d. Infanterie-Rgts. Pr. L. Ferd. v. Pr. (2. Magdeb.) No. 27. 1815—95 u. s. Stammtruppenteile. 1 Bd. Berlin, R. Eisenschmidt. VIII, 887 S., 5 Portr., bezw. Portr.-Tfln., 2 Facs., 13 Ktn. (Unter Zugrundelegung d. Darst. d. damal. Pr.-Lts. Frh. v. Blomberg, Helmuth u. v. Lessel, neu bearb. v. H. G. Kr. v. d. B., Major i. Rgt. Mit viel. Abb. u. Kartensk. sowie 2 Faks.) — **143)** (Albert) Duc de Broglie (de l'Acad. fr.), La mission de M. de Gontaud-Biron à Berlin 1872/8. Paris, Lévy. 316 S.

Schmollers Sybel und Treitschke zugleich gewidmete Gedächtnisrede hervor.[144]) Letzterer ist mehrfach gefeiert worden,[145–147a]) von sonstigen Fachgenossen: Wilken[148]) und Janssen;[149]) Rud. v. Gneist hat in Gierke den Gedächtnisredner gefunden,[150]) Gregorovius in Münz,[151]) Ernst Curtius in Kekulé[152]) und Broicher.[153]) Es folgen Reuter,[154]) Bischof Reinkens[155]) u. a.[156–164])

Allgemeines. Wir schliefsen mit einigen allgemeinen Veröffentlichungen, die sich auf einen längeren Zeitraum oder zugleich auf andere Staaten beziehen.[165–168])

---

144) Schmoller, Gedächtnisrede auf H. v. Sybel u. H. v. Treitschke: AbhAkBerlin. Berlin, G. Reimer. gr.-4°. 48 S. — **145)** Th. Schiemann, H. v. Treitschkes Lehr- u. Wanderjahre 1834—66. 1 Bd. München u. Leipzig, R. Oldenbourg. VII, 270 S. — **146)** M. Lenz, H. v. Treitschke. (Ansprache aus: PrJbb.) Berlin, H. Walther. M. 0,50. — **147)** Otto Mittelstädt, Reden v. H. v. Treitschke im deutsch. Reichstage 1871—82. Mit Einl. u. Erläuter. hrsg. 1 Bd. Leipzig, S. Hirzel. VIII, 223 S. — **147a)** Georg Kaufmann, H. v. Treitschke: VossZgS. No. 19. — **148)** Adf. Stoll, D. Geschichtschreiber Fr. Wilken mit 1 Anhang enth. Aussprüche v. Karol. Wilken geb. Tischbein über ihren Vater, J. F. A. Tischbein u. ihr eign. Jugendleben, sowie 5 Portr. Kassel, Th. G. Fisher & Co. gr.-8°. 350 S. — **149)** Frz. Meister, Erinner. an Johannes Janssen. 3. Aufl. Frankfurt a. M. — **150)** O. Gierke, Rud. v. Gneist. E. Gedächtnisrede gehalten in d. Jurist. Gesellsch. zu Berlin am 19. Okt. 1895. 1 Bd. Berlin, C. Heymann. 42 S. (einschl. 1 Portr.). — **151)** Sigm. Münz, Ferdinand Gregorovius u. s. Briefe an Gräfin Ersilia Caetani Lavaletti. Berlin, Gebr. Paetel. gr.-8°. IV, 221 S. M. 4. — **152)** Reinhard Kekulé v. Stradonitz, Ernst Curtius. Gedächtnisrede gehalten bei d. v. d. Studentensch. am 26. Dez. 1896 veranstalt. Trauerfeier. Berlin, W. Spemann. — **153)** Broicher, Erinner. an Ernst Curtius. Berlin, G. Stilke. — **154)** K. Th. Gaedertz, Aus Fritz Reuters jungen u. alten Tagen. Neues über d. Dichters Leben u. Werden, auf Grund ungedruckt. Briefe u. klein. Dicht. mitgeteilt. 2. Folge. Wismar, Hinstorffs Verlag. gr.-8°. XV, 170 S. M. 4. — **155)** Fr. Nippold, Erinner. an Bischof Reinkens. Vortr. i. d. Comenius-Ges. zu Jena am 17. Jan. 1896. 1 Bd. Leipzig, F. Jansa. 22 S. (Nach d. Stenogramm d. Jenaischen Zg.) — **156)** × Wilh. Bode, Oberstlieutenant a. D. Kurt v. Knobelsdorff. E. Lebensskizze. 2. verm. Aufl. 1 Bd. Berlin, Deutsche ev. Buch- u. Traktat-Ges. 32 S. — **157)** × Willib. Beyschlag, Aus d. Leben e. Frühvollendeten, d. ev. Pfarrers Franz Beyschlag. 7. unveränderte Aufl. 1 Bd. Halle a. S., E. Strien. 1895. VIII, 477 S. ('E. christl. Lebensbild aus d. früheren Zeiten d. Jh.') — **158)** × H. Petrich, H. Th. Wangemann. S. Leben u. s. Wirken f. Gottes Reich u. f. d. Missionswerk insonderheit. Mit zahlr. Bild. 'D. Missionsgemeinde erzählt.' 1 Bd. Berlin, Buchhandl. d. Berl. ev. Missionsges. 1895. 116 S. — **159)** × M. Pfannschmidt, K. G. Pfannschmidt. Stuttgart, Steinkopf. (Es ist d. letzte Schüler v. Cornelius, d. in seinen Kreisen u. über diese hinaus gefeierte künstlerische Ausleger d. h. Schrift. E. höchst interessantes, gut geschriebenes Lebensbild.) — **160)** × Rud. Köhler, Gedächtnisrede auf Ad. v. Bardeleben. Gehalten am 24. Okt. 1895 in d. Gesellsch. d. Charité-Ärzte. 1 Bd. Berlin, Enslin. 1895. 28 S. — **161)** × (Th. Billroth), Briefe v. Theodor Billroth. 2. verm. Aufl. 1 Bd. Hannover u. Leipzig, Hahn. 2 Bl., VIII, 600 S. — **162)** × Alex. Mitscherlich, Gesammelte Schriften v. Eilhard Mitscherlich. Lebensbild, Briefwechsel u. Abhandlungen. Mit d. Bildnissen Mitscherlichs u. Berzelius' in Heliograv. 85 Abb. im Text u. 10 Tfln. in Steindruck. 1 Bd. Berlin, E. S. Mittler & Sohn. 4°. (8°.) XIV, 678 S., 1 Bl., 3 Portr., 11 Tfln. — **163)** × Lic. J. F. A. de le Roi, Ferd. Ewald. E. Lebensbild aus d. neueren Judenmission. 1 Bd. Gütersloh, C. Bertelsmann. IV, 160 S. — **164)** × Prof. Gustav Langenscheidt in Berlin, † 11. Nov. 1895. 1 Bd. Berlin, Langenscheidt. 1895. 1 Bl., 11 S., 3 Portr.

165) × Polit. Gesch. d. Gegenw.; begründet v. W. Müller u. fortgeführt v. K. Wippermann. Bd. 29: D. J. 1895. Berlin, J. Springer. gr.-8°. XII, 391 S. M. 4. — **166)** × Gust. Rudloff, Schulthefs' europ. Geschichtskalender. NF. 11. Jg. (1895), d. ganzen Reihe 36. Bd. München, C. H. Beck. gr.-8°. VIII, 379 S. M. 8. — **167)** × Wippermann, Deutscher Geschichtskalender für 1895. Sachl. geordnete Zusammenstellung d. politisch-wichtigsten Ereignisse im In- u. Auslande. Bd. 1. Leipzig, F. W. Grunow. gr.-8°. XV, 389 S. — **168)** A. Hettler, Hist. Rundschau. Bd. 1 (März 1895 — Febr. 1897), 24 No. Leipzig, A. Hettler. gr.-8°. No. 1: 16 S.

§ 23.

Österreich.

R. F. Kaindl.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 39.)

Niederösterreich. Die bibliographische Übersicht über Niederösterreich, welche früher Haas jährlich herausgab, wird von v. Donabaum fortgesetzt; erschienen ist die Bibliographie für 1895.[1]) Fischer beschreibt interessante paläolithische Kulturreste in Begleitung von Mammutknochen, welche in Willendorf gefunden wurden.[2]) Auch zur Geschichte der keltischen Herrschaft in Niederösterreich ist ein Beitrag von Kenner erschienen.[3]) Rzepiński fafst die Ergebnisse der neuesten Forschungen in Carnuntum in übersichtlicher Weise zusammen; er handelt in besonderen Abschnitten über das Burgfeld, das Amphitheater, die Stadt, die Kultusstätten, die Grabsteine u. s. w.[4]) Über Wien sind auch in diesem Jahre zahlreiche und zum Teil sehr wichtige Arbeiten zu verzeichnen. Nagl tritt den Ansichten Grienbergers (vgl. JBG. 18, II, 68[10]) über die Bedeutung des Namens Wien entgegen. Nicht aus dem altslawischen 've vědni = am Flusse', sondern aus dem ahd., mhd. 'wan = leer' soll der Name abzuleiten sein und somit 'Vertiefung, Graben, Grube' bedeuten.[5]) Müller verwirft beide Ansichten als unsicher, untersucht zunächst aber nur die Namensformen, ohne auf ihre Deutung einzugehen. Hatte Grienberger Schottwien mit 'v sådé Wiedni = am grauen Wasser' erklärt, so dachte Nagl an Schattenwien = Schattengrube; Müller ist geneigt, Schadewien (= benachteilige Wien!) anzunehmen. Alle stimmen darin überein, dafs 'Wien' nichts mit 'Vindobona' gemein hat.[6]) Eine sehr dankenswerte Arbeit über Wien veröffentlichte Habernal. Sie enthält einen Überblick über die räumliche Entwickelung Wiens und eine genaue Schilderung der einzelnen Bezirke mit allen historischen Denkwürdigkeiten. Besonders eingehend wird natürlicher Weise der I. Bezirk behandelt. Die historischen Ausführungen sind knapp, aber sachgemäfs.[7]) Ein schönes kulturhistorisches Werk über Wien schildert uns in Wort und Bild das bewegte Leben dieser Weltstadt in allen seinen Einzelheiten.[8]) Über das im Erscheinen begriffene grofse Quellenwerk zur Geschichte Wiens,[9]) über den ihm zu

1) J. Donabaum, Bibliographische Beiträge z. Landeskunde v. Niederösterreich im J. 1895: BVLNiederöstr. 30, S. 459—504. — 2) L. H. Fischer, Paläolithische Fundstelle im Löss v. Willendorf (Niederösterreich). Mit 7 Text-Illustrationen: MAnthrGesWien (SB.) 26, S. 18/6. — 3) Fr. Kenner, Keltische Münzen in Niederösterreich: MBlNumisGesWien No. 152/5. — 4) St. Rzepiński, Przechadzki po Starożytnem Carnuntum (Spaziergänge durch d. alte Carnuntum). Gymn.-Progr. Wadowice. 35 S. — 5) J. W. Nagl, D. Name Wiens: DMundarten 1, S. 20—45. (Vgl. 'Alt-Wien' 1895, No. 3/4. Siehe auch ÖLBl. 5, 113, d. gegen Grienberger gerichteten Ausführungen.) — 6) R. Müller, Wien u. Schottwien: BVLNiederöstr. 30, S. 1—45. — 7) × M. Habernal, Unser Wien in alter u. neuer Zeit. Topographisch-hist. Handbuch. Mit 81 Abbildungen u. zwei Plänen. Freiburg, Herder. kl.-8⁰. VIII, 372 S. M. 2,50. (D. Buch kommt e. lang gefühlten Bedürfnisse nach e. knappen, aber wissenschaftlich gearbeiteten Handbuche über Wien entgegen; es verdient besonders d. Beachtung jedes Fremden, d. Wien besucht.) — 8) Wiener Stadt. Lebensbilder aus d. Gegenwart geschildert v. Wiener Schriftstellern, gezeichnet v. Myrbach, Mangold, Zasche, Engelhart u. Mey. Wien, Tempsky. 1895. Lex-8⁰. VIII, 466 S. M. 4. — 9)

Grunde liegenden Plan und dessen Ausführung im einzelnen entspann sich zwischen dem Herausgeber Mayer und Uhlirz ein heftiger litterarischer Kampf. Leider werden in ihn auch persönliche Motive hineingezogen.[10–13]) Über die Urkk., mit denen sich 1281 die Wiener und Wiener-Neustädter dem Könige Rudolf zur Treue für seinen Sohn Albrecht verpflichteten, und ebenso über die Treubriefe von 1288 für Albrecht bietet uns der unermüdliche Uhlirz unter Beigabe einer Reihe dieser Urkk. willkommene Belehrung.[14]) Derselbe hat im Anschlusse an seine weiter unten N. 571 genannte Arbeit eine besondere Zusammenstellung derjenigen Notizen veranstaltet, welche über das Wiener Bücherwesen im 14. und 15. Jh. handeln. Wir erhalten aus dieser Studie willkommene Belehrung über Bücherpreise, die vorkommenden Bücher u. s. w.[15]) List verfolgt die Entwickelung der Wiener Goldschmiedekunst und handelt insbesondere über den Goldschmied Kornblum am Ende des 16. Jh.[16]) Ferner sind einige Beiträge zum Unterrichtswesen in Wien zu verzeichnen.[17–20]) Mehrere interessante Arbeiten handeln über das Wiener Münzwesen,[21–27]) andere beleuchten die Finanzverhältnisse.[28.29]) Auch mehrere Schriften über Wiener Schriftsteller und Sänger,[30–33]) Theater und Schauspieler[34–37]) sind zu verzeichnen. Die

---

Quellen z. Gesch. d. Stadt Wien. Hrsg. v. Altertumsvereine zu Wien. Redigiert v. Dr. Anton Mayer. 1. Abtlg. Regesten aus in- u. ausländischen Archiven mit Ausnahme d. Archives d. Stadt Wien. Bd. 2/3. Wien. |[K. Uhlirz: DZG. Mh. NF. 1, S. 135—42 (abfällig).]| (Vgl. JBG. 18, II, 68[11].) — **10)** A. Mayr, Berichte über d. Quellenausgabe d. Gesch. d. Stadt Wien: BMAltVWien 31, S. XV/XVIII. — **11)** K. Uhlirz, Quellen z. Gesch. d. Stadt Wien, besprochen v. K. U. Innsbruck, Wagner. 42 S. M. 1,20. — **12)** A. Mayer, Antwort auf Dr. Uhlirz' Besprechung d. Quellen z. Gesch. d. Stadt Wien. Wien, Konegen. 24 S. M. 0,50. — **13)** × K. Uhlirz, Nachtrag z. meiner Kritik d. Quellen z. Gesch. d. Stadt Wien. Z. Abwehr u. Klärung. Wien, Schworella & Heick. 35 S. M. 0,80. — **14)** id., D. Treubriefe d. Wiener Bürger aus d. Jahren 1281 u. 1288: MIÖG. Ergänzungs-Bd. 5, S. 76—110. — **15)** id., Beiträge z. Gesch. d. Wiener Bücherwesens: CBlBibl. 13, S. 79—103. — **16)** C. List, Wiener Goldschmiede u. ihre Beziehungen z. Kaiserlichen Hofe: JKSAK. 17, S. 291—306. — **17)** W. Hartl u. K. Schrauf, Nachträge z. 3. Bde. v. J. Ritter v. Aschbachs Gesch. d. Wiener Universität. D. Wiener Univ. u. ihre Gelehrten, 1520—65, 1./3. Abt. Wien, Selbstverlag. 380 S. — **18)** A. Plesser, D. gräflich Windhagsche Stipendienstiftung u. deren Stiftungsgüter Grofs-Poppen u. Neunzen: BVLNiederöstr. 30, S. 77. (Windhag hatte sich um d. Durchführung d. Gegenreformation in Niederösterr. unter Leopold I. grofse Verdienste erworben. Seine Stiftung wurde 1682 in Wien eröffnet.) — **19)** J. Loos, E. Rückblick auf d. ersten 25 Jahre (1871—96) d. K. K. Maxmilians-Gymnasium. Staatsgymn.-Progr. Wien. IX. 58 S. — **20)** J. Meixner, Gesch. d. Gumpendorfer Kommunal-Realschule. Progr. d. Realsch. Mariahilf Wien. 67 S. — **21)** H. Rollett, Fund v. Wiener Pfennigen a. d. 13. Jh. in d. Gegend v. Vöslau: MBlNumisGesWien No. 156. — **22)** K. Schalk, Münzbedienstete als Wiener Bürger im 16. Jh.: ib. No. 157. — **23)** Th. Unger, Z. Gesch. d. Wiener Rats- u. Salvatorpfennige: MClubMünzfreundeWien No. 68. — **24)** K. Schalk, Nachtrag z. Verzeichnis d. im hist. Museum d. Stadt Wien ausgestellten Münzen: ib. No. 66. — **25)** J. Nentwich, Wiener Stiftungspfennige: ib. No. 65/6. — **26)** Ed. G. v. Pettenegg, D. Siegel d. Domkapitels v. Wien: MBlHGAdler No. 184. (Rührt v. Rudolf IV. her; mit Faksimile.) — **27)** K. Schalk, Einführung neueren Metzengeschirrs mit Abstrichkreuz im J. 1691 in Wien: BVLNiederöstr. 30, S. 269—71. — **28)** id., D. Stadt Wien als Bestandnehmerin d. Wechselamtes, 1560/8: MBlNumisGesWien No. 157. — **29)** Beilagen a. d. Oberkammeramts-Raittungen u. Werbschaftsprotokolle d. Stadt Wien: MClubMünzfreundeWien No. 70. — **30)** M. Beck, Abraham a Sancta Clara: LZg[B]. 79 (1894). — **31)** Ed. Pötzl, Wiener Humoristen: AllgKunstChr. 16, No. 26. — **32)** David, V. Wiener Volkssängertum: Nation[B]. 13, No. 50. — **33)** id., E. Wiener Volkssänger: MLIA. 65, No. 37. — **34)** O. Teuber, Gesch. d. Hofburgtheater (= D. Theater Wiens. II.) Wien, Ges. f. vervielfält. Kunst. 1—72 S. M. 6. |[ÖLBl. 5, S. 750.]| — **35)** E. Guglia, Friedrich Mitterwurzer. Mit e. Porträt Mitterwurzers in Lichtdruck. Wien, Gerold. 145 S. M. 2,50. (Hofschauspieler, † 13. Febr. 1897.) — **36)** Müller-

heraldische Gesellschaft 'Adler' feierte ihr 25j. Bestehen (seit 1870) mit einer schönen Festschrift, in der die Entwickelung der Gesellschaft und ihr erspriefsliches Wirken auf dem Gebiete der Heraldik, Sphragistik und Genealogie geschildert wird.[38]) Eine ähnliche Schrift liefs die seit 1871 bestehende Gesellschaft für vervielfältigende Kunst erscheinen.[39]) Schliefslich sind über Wien noch einige andere Arbeiten zumeist kulturgeschichtlichen Inhalts zu nennen.[40–43]) Ferner sind Studien über Ortschaften, Städte, Burgen, Klöster u. dgl. in Niederösterreich zu verzeichnen. Müller stellt fest, dafs das im Metzer Bischofskataloge als Todesstelle des Metzer Bischofs Anghilmen genannte 'Asnagahunc Chunisberch' aus ahd. 'az haga Hûnô', d. h. 'am Hage der Hunen' zu erklären und darunter eine der 'firmitates Avarorum' im Ostlande zu verstehen sei. Chunisberch ist = mons Comagenus. Jenes ist die ursprünglichste deutsche Namenform; sie bedeutet 'Berg der Klage' und lebt im heutigen Ortsnamen Kaumberg am Wienerwalde fort. Mons Comagenus ist Latinisierung des deutschen Namens, nicht umgekehrt![44]) — Baran hat zur Festfeier des 900j. Jubiläums der Stadt Krems (vgl. JBG. 18, II, 69[37–41]) zwei weitere Arbeiten veröffentlicht, von denen eine ein wichtiger Beitrag zur Geschichte der österreichischen Schuldramen ist.[45.46]) Indem Lang die Geschichte des Schlosses Sachsengang behandelt, das eines der ältesten unter dem Manhartsberge ist, erörtert er ausführlich die Ansiedelung von Sachsen in der Ostmark; insbesondere handelt er über die Besiedelung des genannten Sachsengang, die zwischen 1002—27 stattgefunden hat.[47]) Lampel weist nach, dafs auf der Burg Kirschschlag an der ungarischen Grenze schon im 12. Jh. die Wildonier wohnten, und führt deren Geschichte bis ins 16. Jh. fort, da sie aufhörte der Sitz eines Edelgeschlechtes zu sein. Hierbei handelt er auch über die österreichisch-ungarischen Grenzen im 13. Jh.[48]) Derselbe spricht sich gegen die Identifizierung des bei Enenkel und auch sonst genannten Mochinlê mit Grofs-Mogul, nördlich von Stockerau aus; doch gelangte er zu keinen positiven Ergebnissen.[49]) Zák giebt Nachträge zu seiner Arbeit über Eibenstein und Primersdorf.[50]) Ferner erschienen Arbeiten zur Geschichte von Thaja, über die Burgen im Waldviertel, Wiener-Neustadt, Klosterneuburg, Marchegg u. a.[51–57]) Lampel handelt ausführlich

---

Guttenbrunn, D. Raimundstheater: NeueR. 7, No. 45. — 37) Fr. Schütz, Wiener Theatereindrücke. Vortrag. Wien, Konegen. M. 0,60. — 38) Gesch. d. k. k. heraldischen Gesellschaft Adler zu Wien, 1870—95. Wien, Selbstverlag d. Gesell. 51 S. — 39) Gesch. d. Gesellschaft für vervielfältigende Kunst, 1871—95. Nebst e. Rückblick auf d. älteren Wiener Kunstver. v. Carl v. Lützow. Bd. 1. Wien, Ges. f. vervielfältig. Kunst. 1895. 2 Bl., 88 S., 4 Tfn. — 40) D. fürstlich Liechtensteinsche Galerie in Wien. Text v. Dr. Wilhelm Bode. Bd. 1. Wien, Ges. f. vervielfältig. Kunst. 1 Bl., III, 138 S., 37 Tfn. — 41) K. Schalk, D. Wiener Gemeinde-Denunzianten gegen d. Evangelischen: JGGPÖ. 17, S. 96. (Quittung a. d. J. 1586 über d. Denunzianten erteilte Belohnungen.) — 42) V. Capesius, D. Zustände in d. evangelischen Gemeinde A. C. in Wien. Charakterbilder. Wien, Selbstverlag. VI, 62 S. — 43) × R. F. Arnold, Schriftsteller d. Restaurationszeit über Wien. Wien, Bayer & Cie. 4°. 11 S. — 44) R. Müller, Asnagahunc Chunisberch u. Mons Comagenus: BVLNiederöstr. 30, S. 420—42. — 45) A. Baran, Festfeier d. 90j. Jubiläums d. Stadt Krems durch ehemalige Kremser Studenten am 18. Aug. 1895. Staatsgymn.-Progr. Krems. 9 S. — 46) id., Dramatische Stoffe v. 11 Theaterstücken aus d. Zeit d. Jesuitengymnasiums in Krems, 1616—1778. Staatsgymn.-Progr. Krems. 40 S. — 47) Fr. G. Lang, Gesch. d. Schlosses Sachsengang (bis ca. 1156): BVLNiederöstr. 30, S. 152—211. — 48) J. Lampel, Pültener Burgen: ib. S. 212—58. (Mit urk. Beiträgen.) — 49) id., Wo lag Mochinlê?: ib. S. 46—76. — 50) A. Žák, Regesten z. Gesch. v. Eibenstein u. Primersdorf: ib. S. 456—78. (Vgl JBG. 18, II, 75[50].) — 51) F. Eich-

über die Grenzen von Altösterreich gegen Bayern und Böhmen nach den Angaben des 'Landbuches' (Mon. Germ. D. Chron. III).[58–60] Eine ausgezeichnete geographische Übersicht von Niederösterreich mit guter Hervorhebung der historischen Momente bei den geschichtlich bekannten Orten bietet Rusch.[61,62] Herrmann unterrichtet uns über die Geschichte und die Bestände des Stadtarchivs von St. Pölten. Er beginnt sodann mit der Mitteilung der vorhandenen Urkk., die (wenn schon gedruckt) nur angeführt oder auch ganz veröffentlicht werden. Die mitgeteilten rühren aus den Jahren 1276—1367 her. Allmählich soll der ganze Archivbestand zur Besprechung gelangen.[63] Eine höchst wertvolle Zusammenstellung des Inhaltes aller geschichtlichen Hss. der Melker Bibliothek verdanken wir dem Stiftsmitgliede Holzer. Voran geht eine kurze Übersicht über den Bestand der reichen Hss.sammlung des altberühmten Stiftes (zusammen 1856 Nummern). Besondere Beachtung ist der Herkunft der Hss. gewidmet. Am Schlusse der höchst dankenswerten mühevollen Arbeit sind einige Melker Aufzeichnungen, besonders zur Geschichte des 15. Jh., mitgeteilt.[64–67] Žák macht Mitteilungen aus einem Protokoll der Herrschaft Kollmitz aus den Jahren 1583—1662; veröffentlicht einen Beitrag zur Geschichte des Klosters Geras während des 30j. Krieges und eine Urk. zur Geschichte dieses Stiftes; bietet eine Zusammenstellung von Wein- und Getreidepreisen aus den Jahren 1569—1628 nach einem alten Grundbuch der Pfarre Blumau und teilt ein 'landesfürstliches Original-Exhibitions- und Ratschlagsprotokoll' vom Jahre 1563 mit, welches verschiedene Klöster und Stifte Niederösterreichs betrifft.[68] Der vor einem Jahrzehnt von G. Winter herausgegebenen Sammlung von niederösterreichischen Weistümern unter dem Wienerwalde folgte nun die von demselben edierte Sammlung der Weistümer ob und unter dem Manhartsberg.[69] Interessante Beiträge zur Finanzgeschichte

---

mayer, Kleiner Beitrag z. Gesch. d. Marktes Thaja: ib. S. 271/7. (Haupt-Urbar v. 1669 u. a.) — 52) Plesser, Bemerkungen über Waldviertler Burgen: MBlAltVWien 18, No. 3/4. — 53) D. Glasmalereien in d. Georgskirche d. Burg zu Wiener Neustadt: MASCC. 22, S. 176/7. — 54) D. Drexler, D. alte Refektorium im Stifte Klosterneuburg: MBlAltVWien 4, No. 12. — 55) D. Pfarrkirche zu Marchegg (mit Abbild.): MASCC. 22, S. 116. (D. Begründung d. Ortes Marchegg u. seiner Kirche hängt mit d. am 12. Juli 1760 erfochtenen Siege Přemysl Ottokars II. über Bela IV. zusammen.) — 56) Pfeiffer, Anschaffungen v. kirchl. Objekten d. Kleinkunst im Stifte St. Dorothea: MBlAltVWien 31. — 57) Ilg, Concordiatempel zu Laxenburg: ib. — 58) J. Lampel, D. Gemärke d. Landbuches: BVLNiederöstr. 30, S. 300—36. — 59) R. Müller, Über einige niederösterr. Örtlichkeiten in d. echten u. unechten Neidhartliedern: ib. S. 259—64. — 60) G. Treixler, D. nordöstliche Teil v. Nieder-Österr. E. Monographie. II. Staatsrealsch.-Progr. Brünn. 23 S. — 61) × G. Rusch, Landeskunde v. Nieder-Österreich (illustr.) Wien, Lechner. 135 S. M. 3,60. — 62) Strafsen-Karte d. Erzherzogtums Österreich unter d. Enns im Mafse 1 : 75 000 d. Natur. Vf. . . . vom n.-ö. Landesausschusse. Wien, Komm.-V. v. R. Lechner; k. u. k. mil.-geogr. Inst. 1895. quer-gr.², 12 Bl., 1 Ktnbl. — 63) A. Herrmann, D. Archiv d. Stadt St. Pölten. I. Gymn.-Progr. Pölten. 22 S. — 64) O. Holzer, D. geschichtlichen Hss. d. Melker Bibliothek. Gymn.-Progr. Melk. 52 S. — 65) E. Ettlinger, D. sog. Anonymus Mellicensis de scriptoribus ecclesiasticis. Strafsburger Dissert. Karlsruhe. |[NA. 22, S. 314.]| (Sorgfältige Ausgabe u. kritische Untersuchung; d. Vf. d. Schrift war wahrscheinlich ein Prüfeninger Mönch, d. bald nach 1180 starb.) — 66) Breitschopf, E. Hs. aus d. Benediktinerinnen-Kloster zu Göttweih: StMBCO. 17, No. 3. — 67) F. Ruff, Bibliothek d. niederösterr. Landes-Unterrealschule in Waidhofen a. d. Ibbs. (Schlufs). Realsch.-Progr. Ibbs. 21 S. — 68) A. Žák, Archivalische Notizen aus Pfarrarchiven: BVLNiederöstr. 30, S. 442—56. — 69) G. Winter, Niederösterreichische Weistümer. T. 2: D. Viertel ob. u. unter d. Mankartsberge. (= Österreichische Weistümer ges. v. d. Akad. d. Wiss. zu Wien. VIII. Wien, Braumüller. XXV, 1172 S. M. 50. —

Österreichs zur Zeit des 30j. Krieges giebt Haselbach.[70]) Plesser bringt eine reiche Zusammenstellung zur Geschichte der niederösterreichischen Bergwerke, Steinbrüche u. s. w.[71]) Eichmayer teilt aus den Ratsprotokollen zahlreiche Nachrichten über die in der Stadt Waidhofen an der Thaja 1619 vorgefallenen Kriegsereignisse mit.[72]) Endl verdanken wir einen neuen Beitrag zur Beleuchtung der Kloster- und Schulbühnen Österreichs im 17. und 18. Jh.; er zählt nämlich die am Piaristengymnasium in Horn in diesem Zeitraume aufgeführten Stücke auf. Die erste Aufführung fand auf einer provisorischen Bühne 1659 statt, nachdem die Piaristen sich etwa 2 Jahre früher in Horn angesiedelt hatten. 1690 ist ein Stück 'Kara Mustapha' aufgeführt worden.[73-75]) Schliefslich mögen einige Beiträge zur Volkskunde mitgeteilt werden.[76-80])

Oberösterreich. Ergänzungen zu der wertvollen Arbeit Nowotnys (JBG. 18, II, 72 [78]) über die Funde bei Wels bietet Benak, indem er weitere reiche Funde beschreibt.[81]) Nowotny berichtet selbst über einen bei Wels gefundenen römischen Meilenstein, der für die Lage des antiken Ovilava und den Zug der Römerstrafse von Bedeutung ist.[82]) Czerny beschliefst seine Veröffentlichung der aus dem Nachlasse Franz Kurz' herrührenden ausführlichen Abhandlung über den Einfall des Passauer Kriegsvolkes in Oberösterreich. Als Beilagen sind 35 Urkk. abgedruckt.[83]) Wie hoch die Städte ihre Gerichtsbarkeit anschlugen, ergiebt sich auch aus dem Umstande, dafs sie die Stadtrichterschwerter oft geradezu prunkvoll mit Gold und Silber schmückten.[84]) Über den Fund einer grofsen Anzahl von Münzen in Kastendorf, welche jedenfalls aus Furcht vor dem Bauernaufstand von 1625 in der dortigen Mühle verborgen worden waren, berichtet Markl.[85]) Von Lehner haben wir eine weitere interessante Arbeit über den berühmten Kremsmünster Abt Simon Rettenbacher († 1706) erhalten; er schildert ihn uns aus seinen Schriften, wie er durch Wort und Schrift die nationale Bewegung gegen die Franzosentümelei unterstützte. Interessant ist es auch, dafs Rettenbacher die konstitutionelle Monarchie

---

70) K. Haselbach, Über finanzielle Zustände in Niederösterr. im 17. Jh.: BVLNiederöstr. 30, S. 278—99. — **71)** A. Plesser, Über d. Ausbeutung d. mineralischen Naturprodukte d. Waldviertels im Laufe d. Zeiten: ib. S. 398—419. — **72)** F. Eichmayer, Beiträge z. Gesch. d. J. 1619: ib. S. 368—98. — **73)** Fr. Endl, D. Serie d. Schuldramen u. Komödien, d. Deklamationen, sowie anderer Darstellungen beim Kollegium u. Gymnasium d. Pianisten zu Horn in d. J. v. 1659—1785: MGesDErz&Schulgesch. 6, S. 296—316. — **74)** Haluza, E. Rückblick auf d. grofse Pest in Österreich u. auf gleichzeitige Vorkommnisse in Heiligenkreuz u. Umgebung: SMBCO. 17, No. 1. — **75)** J. Maurer, Marianisches Niederösterreich. Stätten d. Marienverehrung im Lande unter d. Enns: ThQ. 48, S. 69—74, 341—51, 602—25. — **76)** H. Schukowitz, Kinderreime aus d. Marchfeld: ZVVolksk. 6, S. 290/6. — **77)** id., Mythen u. Sagen d. Marchfeldes: ZÖVolksk. 2, S. 67—76, 267—78. (Z. Teil hist.) — **78)** H. Moses, D. festliche Jahr im Semmeringgebiete: ib. S. 193/7. — **79)** J. Mayerhofer, D. Tracht d. Hauer bei Baden (mit 15 Abbild.): ib. S. 225—30. (Mit e. hist. Rückblick.) — **80)** × J. Jantsch, Z. Zeitvertreib. Allerlei Gesch., Sagen u. Schilderungen aus d. niederösterr. Bergen. Wien, Selbstverlag.

81) F. v. Benak, Römische Funde in u. bei Wels: MCC. 22, S. 161/2. — **82)** E. Nowotny, Über e. in Wels gefundenen Meilenstein d. Maximius Thrax. Mit 1 Abbildg.: ib. S. 1/4. — **83)** A. Czerny, D. Einfall d. v. Kaiser Rudolf II. in Passau angeworbenen Kriegsvolkes in Oberösterreich u. Böhmen (1610/1). Tl. 2: JBFrancisco-Carolinum 54, S. 1—119. (Vgl. JBG. 18, II, 73[82].) — **84)** Krackowizer, Stadtrichterschwerter in Oberösterreich: MASCC. 22, S. 220. (Es finden sich solche in d. Museen v. Linz, Steyr u. Enns. Besonders Interesse erweckt d. Stadtrichterschwert v. Gmunden, d. 1618 hergestellt wurde.) — **85)** A. Markl, Münzfund in Kartendorf: JBFrancisco-Carolinum 54, S. 174—84.

als das Ideal eines gesunden Staatswesens erklärt.[86]) In Grillnberger hat das Stift Wilhering einen eifrigen Erforscher seiner Geschicke gefunden. Derselbe veranstaltete sowohl eine überaus anerkennenswerte Ausgabe der ältesten Totenbücher des Stiftes, als auch gab er das älteste, aus dem Ende des 13. Jh. herrührende Urbar desselben Klosters heraus. In den reichen Anmerkungen sucht G. vor allem die in den Aufzeichnungen genannten Ortschaften zu bestimmen.[87.88]) Einen weiteren Beitrag zur Kunde dieses Stiftes verdanken wir Ilg.[89.90]) Schimik hat auf Grund gedruckter Quellen, ferner der Akten des Pfarr- und Presbyterialarchivs die Geschichte der evangelischen Gemeinde Augsb. Konf. in Vöcklabruck unter Beigabe statistischer Daten geschildert.[91]) Über die von Donner herrührenden Kunstwerke in Linz und seine Thätigkeit daselbst berichtet Ilg, wodurch er eine klaffende Lücke in der Lebensgeschichte dieses bedeutendsten Plastikers seines Jh. beseitigt.[92–95])

Salzburg. Die Streitfrage über das Zeitalter des heiligen Ruperts hat durch Sepp eine neue Erörterung erfahren.[96]) Lang und Widemann haben ausführliche Arbeiten über die Passauer Annalen geliefert, aus denen hervorgeht, daſs sie auf die Salzburger (Annales S. Rudberti) zurückgehen.[97.98]) Widman setzt die Veröffentlichung von Urkk. zur Geschichte des Benediktinerinnenstiftes Nonnberg bei Salzburg fort (vgl. JBG. 18, II, 74[103]); er teilt 100 Urkk. aus den Jahren 1314—1414 mit.[99]) Hauthaler setzt die Veröffentlichung seiner überaus reichen Sammlung von archivalischen Mitteilungen über den Kardinal Lang, Erzbischof von Salzburg, fort (1523/4).[100.101]) Erben veröffentlichte sorgfältig geordnet alle Quellen zur Geschichte des weltpriesterlichen Kollegiatstiftes Mattsee, welches im 9. Jh. begründet wurde und zu den ältesten des Landes zählt. Unter den veröffentlichten Quellen befinden sich Kalendarien, der liber traditionum,

— **86**) Th. Lehner, P. Simon Rettenbachers nationale Auffassung im Gegensatze z. franzosenfreundlichen Richtung seiner Zeit. Gymn.-Progr. Kremsmünster. 21 S. (Vgl. JBG. 17, II, 101[51/4]; 18, II, 78[88].) — **87**) Grillnberger, D. ältesten Totenbücher d. Cistercienserstiftes Wilhering in Österreich ob d. Enns. (= Quellen u. Forschungen z. Gesch., Litt. u. Sprache Österreichs u. seiner Kronländer.) Graz, Styria. |[NA. 21, S. 793 (sehr anerkennend); HJb. 17, S. 420 (ebenso).]| — **88**) id., D. älteste Urbar d. Cistercienserstiftes Wilhering: JBFrancisco-Carolinum 54, S. 123—74. — **89**) Ilg, D. Bildergalerie in Stift Wilhering bei Linz: MASCC. 22, S. 108. — **90**) T. Blümlinger, Chorherrnstift Reichenberg in Oberösterreich im Jarisch' Volkskalender 1897. — **91**) K. Schimik, D. evangel. Gemeinde A. C. Vöcklabruck v. d. Reformation bis z. Gegenwart. E. Bild aus d. oberösterr. Diaspora. Vöcklabruck, Verl. d. Gemeinde. IV, 116 S. M. 1. |[JGGPÖ. 17, S. 232 (anerkennend).]| — **92**) A. Ilg, Donners u. Hildebrands Wirken für d. deutschen Ritterorden in Linz: MASCC. 22, S. 81—93. — **93**) A. Dürrnberger, D. feierliche Eröffnung d. neuen Museums Francisco-Carolinum in Linz am 29. Mai 1895: JBFrancisco-Carolinum 54, S. I—XIV. (Mit Abbildung d. Museums.) — **94**) A. Pettermandl, Katalog d. Erwerbungen für d. Messer- u. Waffensammlung an d. k. k. Fachschule für Eisenindustrie in Steyer. — **95**) Ph. v. Blittersdorff, D. Adel in d. Kirchenbüchern d. Stadt Braunau in Oberösterreich: MBlHGAdler No. 185—91. (Verzeichnis seit d. Anfang d. 17. Jh.)

96) B. Sepp, Über d. Lebenszeit d. hl. Rupert: OberbayrA. 49, S. 408 ff. (Vgl. auch d. unter N. *106* genannte Schrift, besonders S. 9.) — **97**) A. Lang, Passauer Annalen. *Forschungen* z. Passauer Geschichtsschreibung d. MA.: HJb. 17, S. 265—318. — **98**) *J. Widemann*, D. Passauer Annalen: ib. S. 497—548. (Vgl. S. 546/8 d. Vergleich zwischen d. Ergebnissen Langs mit jenen Widemanns.) — **99**) H. Widman, Urkk. u. Regesten d. Benediktinerinnenstiftes Nonnberg in Salzburg. Nach d. Abschriften Dopplers f. erzb. Konsistorialrates, hrsg. v. H. W.: MGSalzburgL. 36, S. 1—43, 253—88. — **100**) W. Hauthaler, Kardinal Matthäus Lang u. d. religiös-soziale Bewegung seiner Zeit. Zumeist nach Salzburger Archivalien. Tl. 2: ib. S. 317. (Vgl. JBG. 18, II, 74[106].) — **101**) id.,

nekrologische Aufzeichnungen, eine Chronik, ferner Urkk. aus den Jahren 860—1400.[101a]) Wagner bietet eine Fülle chronologisch geordneten Materials zur Geschichte des Salzburger Schulwesens vom 16. Jh. bis zur Gegenwart; er stellt Schulordnungen, Gesetze, allerlei Notizen über Lehrer u. dgl. zusammen.[102]) Auch ein Beitrag zur Geschichte der hohen Schule in Salzburg ist veröffentlicht worden.[103]) Gruber hat einen interessanten Beitrag zum Salzburger Schulwesen geliefert, indem er die Geschichte des 1695 gegründeten Ursulinenklosters in Salzburg behandelt.[104]) Lehner weist nach, dafs Rettenbacher (vgl. oben N. 86) bei der fürsterzbischöflichen Regierung in Salzburg in zeitweiliger Dienstesverwendung stand.[105]) Viel interessantes, auch geschichtlich wichtiges Material haben mit grofsem Fleifs Reitlechner und Greinz zusammengestellt, indem sie die Kirchenpatrone in der Erzdiözese Salzburg zusammenstellen und die Kirchen, sowie ihre Entstehungszeit anführen.[106]) Kramár schildert auf Grund der Akten die streng in sozialistischer Weise geordnete Organisation der Arbeiter des Salzkammergutes; sie wies eine staatlich geordnete Fürsorge für die durch Teuerung, Krankheit, Alter und Invalidität getroffenen Arbeiter auf. Diesen Institutionen lagen freilich nicht moderne sozialistische Gedanken zu Grunde, sondern privatwirtschaftliche Interessen. Am Schlusse wird auch über die Katholisierung des Salzkammergutes gehandelt.[106a]) Über das Schlofs Kaprun unweit Zell am See und über Taxenbach im Unterpinzgau berichtet der durch seine 'Burgenkunde' bekannte Piper (siehe unten N. 244). Sehr interessante Beiträge zur Kultur- und Sittengeschichte Salzburgs und besonders über den Handwerkerstand veröffentlicht Engl.[107]) Aufserdem ist eine Reihe von anderen Beiträgen zur Kultur-, Sitten- und Rechtsgeschichte Salzburgs zu verzeichnen,[108–112]) ferner ein Beitrag zur Geschichte des Bades Wild-Gastein [113]) und endlich einige Mitteilungen zur Salzburger Volkskunde.[114–116])

Steiermark. Von archäologischen Arbeiten sind vor allem einige über Poetovio zu verzeichnen. Über die von überaus reichen Erfolgen be-

Kardinal Matthäus Lang: JbLeoGes. (Vgl. JBG. 18, II, 74[105/6].) — **101a**) W. Erben, Quellen z. Gesch. d. Stiftes u. d. Herrschaft Mattsee. Hrsg. u. erläutert v. W. E. (= Font. rerum Austr. Abt. 2, Bd. 49, I.) Wien, Gerold. 226 S. M. 3,60. — **102**) H. F. Wagner, Archivalische Beiträge z. Gesch. d. salzburgischen Schulwesens: MGSalzburgL. 36, S. 57. — **103**) Hammerle, Originalbericht üb. d. Eröffnung d. 1. Hohen Schule in Salzburg 1617: BMBCO. 17, No. 1. — **104**) × J. E. Gruber, Kurzgefafste Gesch. d. Ursulinenklosters in Salzburg, anläfslich d. Feier dessen 200j. Bestehens. — **105**) Th. Lehner, P. Simon Rettenbacher, salzburgischer Rat: MGSalzburgL. 36, S. 44. — **106**) G. Reitlechner u. Chr. Greinz, D. Heiligen-Patronate d. Kirchen u. Kapellen in d. Erzdiöcese Salzburg. Salzburg, Fürsterzb. Kanzlei. 1895. 78 S. |[Hann: Carinthia 86, S. 92 (im allgemeinen anerkennend).]| — **106a**) K. Kramár, D. staatliche Lohnpolitik u. d. Lage d. Arbeiter in d. Salinen d. Salzkammergutes bis z. J. 1748: JNS. 3. Folge, 11, III. |[HZ. 77, S. 374.]| — **107**) J. E. Engl, D. Familie Engl in Salzburg. E. Salzburger Lebens- u. Sittenbild aus vergangener Zeit: MGSalzburgL. 36, S. 284—316. — **108**) Fr. Pirckmayer, Hochzeitsladung an d. Erzbischof Wolf Dietrich v. Salzburg 1599: ib. S. 132. — **109**) id., Graf Tilly an d. Fürsterzbischof Paris: ib. S. 56. (16. Aug. 1630; samt Antwort d. Erzbischofs; es sind Komplimentschreiben.) — **110**) id., Verbotene Fastnachtspiele (1730): ib. S. 284. — **111**) id., Neue Malefiz-Ordnung für d. Stadt Salzburg (am 12. Juli 1664): ib. S. 182/4. — **112**) id., Verbote gegen d. Wetterläuten in Salzburg: ib. S. 252. (Ende d. 18. Jh.) — **113**) Münz, Badereisen v. Kremsmünster nach Wildbad Gastein im 17. Jh.: AZg[B]. Heft 42. — **114**) H. Widmann, D. Tamsweger Prang mit d. 'Samson' im 18. Jh.: ZÖVolksk. 2, S. 188—42. — **115**) × F. Storch, D. Sagen u. Legenden d. Gasteiner Thales. 2. Aufl. Salzburg, E. Geiger. 12⁰. — **116**) A. Hittmaier, Litteratur z. Salzburger Volkskunde: ZÖVolksk. 2, S. 340/2.

gleiteten Ausgrabungen auf diesem Gebiete hat Gurlitt zunächst einen vorläufigen Bericht veröffentlicht; nicht weniger als 1716 Brand- und 73 Skelettgräber sind aufgedeckt worden.[117]) Ebenso ist die Zahl der römischen Inschriftenfunde daselbst, diejenige der Steinskulpturen, der Mosaikfußböden, der Münzen u. dgl. sehr reich.[118]) Gurlitt beschreibt auch eine Reihe der wichtigen Antiken, die in den letzten Jahren bei Pettau gefunden wurden. Vor allem schildert er das in Unter-Haidin, das nach seiner Ansicht 'in der That auf der Stelle von Poetovio erbaut ist', gefundene Heiligtum der Nutrices Augustae, das wahrscheinlich von den kaiserlichen Sklaven des Zoll- und Steueramtes von Poetovio hergerichtet worden ist.[119.120]) Ebenso schildert Jenny die reichen Ergebnisse seiner Untersuchungen in der Gemeinde Ober-Rann gegenüber Pettau. Er förderte eine Fülle von Bauten, prachtvollen Mosaiken, Gefäßen, Werkzeugen u. dgl. zu Tage, welche uns teilweise in bunten Abbildungen vorgeführt werden.[121–124]) Eine Geschichte der Engpässe bei Admont sowie ihrer Verteidigungsanlagen verdanken wir dem trefflichen Historiographen des obengenannten Stiftes, Wichner. Zum erstenmal tauchen die Klausen 1160 in einem Bestätigungsbriefe des Salzburger Erzbischofs Eberhard I. auf.[125]) Derselbe Forscher schildert in einer auf reicher urkundlicher Grundlage beruhenden Arbeit die vielfachen Beziehungen zwischen dem Kloster Admont und dem Salzburger Erzbistum. Dieselben reichen von der durch den Erzbischof Gebhard vollzogenen Weihe des Klosters im Jahre 1074 bis zur Gegenwart. Daran knüpft W. eine besondere Studie über die Beziehungen des Stiftes zu den Salzburger Unterrichtsanstalten.[126]) Wertner erbringt den Beweis, daß die Vermählung Barbaras von Cilli mit Kaiser Sigmund Ende 1405 (nicht 1408) stattfand. Derselbe bietet auch noch andere Beiträge zur Geschichte der Cillier.[127]) Einen Nekrolog aus Judenburg mit Aufzeichnungen vom 14. bis um die Mitte des 16. Jh. veröffentlichte Khull.[128.129]) Loserth hat zum erstenmal die steierische Religionspacifikation aus den Jahren 1572/8 ihrem vollen Inhalte nach mitgeteilt; er bringt alle protokollarischen Aufnahmen der Verhandlungen zwischen der Regierung und Landschaft, aus welchen diese oft als 'magna charta' des Protestantismus bezeichnete Pacifikation besteht, und handelt in klarer Weise über ihre Bedeutung, den Inhalt und die Entstehung. Insbesondere weist Loserth scharf darauf hin, daß die Gegenreformation in Österreich gegen

117) W. Gurlitt, Vorläufiger Bericht über d. Ausgrabungen auf d. Gebiete v. Poetovio v. 1889—95: MCC. 22, S. 162/4. — 118) id., Archäologischer Bericht aus Steiermark: MAnthrGesWien (SB.) 26, S. 30/2. — 119) id., Pettauer Antiken: AEMÖ. 19, S. 1—25. (Neudruck aus d. Schrift, 'Franz v. Krones z. 19. Nov. 1895 gewidmet v. seinen Freunden' S. 17—38.) — 120) id., D. Nutrices Augustae in Poetovio. Festschrift 'Franz z. Krones z. 19. Nov. 1895 gewidmet v. s. Freunden' S. 17—38. — 121) S. Jenny, Poetovio. Mit je e. Übersichts- u. Situationsplan u. 8 Tfln. (zusammen 10 Beilagen): MCC. (Beil.) 22, Heft 2/4. — 122) O. Fischbach, E. Münzfund römischer Konsularmünzen aus d. Umgebung v. Cilli: MBlNumisGesWien No. 151. — 123) J. v. Zahn, Steiermark im Kartenbilde d. Zeiten. V. 2. Jh. bis 1600. Graz, Landesarchiv. M. 25. — 124) v. Krones, Steiermark im Kartenbilde d. Zeiten v. 2. Jh. bis 1600: AZgB. (1895), No. 297. — 125) J. Wichner, D. Klausen in Admont: MASCC. 22, S. 76—81. — 126) id., D. Benediktiner-Stift Admont in seinen Beziehungen z. Erzstifte u. Lande Salzburg: MGSalzburgL. 36, S. 132—81, 185—251. — 127) M. Wertner, Z. Genealogie d. Cilly: MBlHGAdler No. 185. — 128) F. Khull, D. Nekrologium d. St. Mertens-Brüderschaft in Judenburg: BKSteiermGQ. 27 (1895), S. 228—38. — 129) × × id., D. Ritters Hans v. Hirnheim Reisetagebuch a. d. J. 1549. Progr. d. 2. Staatsgymn. Graz. 30 S. —

den Augsburger Religionsfrieden nicht verstiefs; dieser setzte für die Religionsfreiheit der Stände nicht die Landstandschaft, sondern die Reichsstandschaft voraus.[180]) Über die umfassenden Mafsregeln, welche 1600 zur Ausrottung des Protestantismus in Steiermark ergriffen wurden, gewährt uns ein von Ch. Meyer veröffentlichter Bericht, der von katholischer Seite herrührt, Aufschlufs.[181]) Einen überaus wichtigen Beitrag zur Kunde des steiermärkischen Unterthanwesens verdanken wir Mell. Er schildert sehr übersichtlich dessen Entwickelung vom 13. Jh. bis zum Tode Ferdinands II., die rechtliche Stellung des Bauernstandes, dessen Bedrückungen und Erhebungen, endlich die Reformen, welche unter Maximilian I. und dann seit 1519 bis in die erste Hälfte des 17. Jh. versucht wurden oder auch thatsächlich zur Ausführung gelangten.[182]) Mayer veröffentlicht interessante Mitteilungen zur Wirtschaftsgeschichte der Steiermark und Kärntens aus einem Berichte der Kommissäre des Erzbistums Salzburg, welchen diese 1657 über den Zustand der erzbischöflichen Güter in den genannten Ländern erstatteten.[183,184]) Dem um die steiermärkische Landeskunde hochverdienten Landesarchivdirektor v. Zahn verdanken wir eine Reihe von interessanten Aufsätzen: 1. Steierische Enklaven in Friaul. 2. Was man von Steiermark im MA. erzählte. 3. Prädikate (Adelsbenennungen u. s. w.) in Steiermark. 4. Spielstätten (d. h. Tanzplätze). 5. Landprofosen. 6. Buchdruckernöte (Anfänge der Censur im 16. Jh.). 7. Gülthöfe (Edelhöfe). 8. Martin Zeiller (1589 geb. zu Ranten bei Murau in Steiermark; berühmter Gelehrter). 9. Gnadengaben (Entwickelung der Verleihung von Gnadengeschenken, Unterstützungen u. dgl. seit dem 16. Jh. in Steiermark). Endlich handelt er 10. über den Edelhof Liebenthal, dessen Identität mit Zerlach festgestellt wird und der sich aus einem Bauernhof entwickelt hatte.[185]) Gubo begann auf Grundlage der Akten des Archivs der steiermärkischen Statthalterei und des steierischen Landesarchivs den Zustand der Steiermark während des österreichischen Erbfolgekrieges zu schildern. Er behandelt die mifsliche Lage des Landes infolge der Pestgefahr aus Ungarn und der zahlreichen Durchmärsche und Einquartierungen, ferner die Bauernunruhen, welche infolge dieser Übel und anderer Bedrückungen ausbrachen; endlich schildert er auch die an den Nordgrenzen angelegten Befestigungen, um das Eindringen der Bayern zu verhindern. G. gab seiner Abhandlung auch die Nachbildung einer 'Mappa' der 1741 angelegten Befestigungen bei.[186]) Ilwof schildert den Lebenslauf Franz v. Kalchbergs, der 1819—64 sowohl als Abgeordneter der Steiermark als auch als kaiserlicher Beamter in verschiedener Richtung und Stellung erspriefslich thätig war. Besonders interessant wird die Darstellung dadurch, dafs in ihr aus der Selbstbiographie Kalchbergs dessen Berichte über eine

180) J. Loserth, D. steirische Religionspacifikation 1572/8. Nach d. Originalen d. steiermärkischen Landesarchivs hrsg. u. mit e. Einleitung versehen. Graz, 'Leykam'. 102 S. |[HJb. 17, S. 941 (sehr anerkennend).]| — 181) Ch. Meyer, Gegenreformation in Steiermark: JGGPÖ. 17, S. 97—105. — 182) A. Mell, D. Lage d. steirischen Unterthanenstandes seit d. Beginn d. neueren Zeit bis in d. Mitte d. 17. Jh. Weimar, Felber. IV, 115 S. M. 2,50. — 183) Fr. M. Mayer, E. salzburgische Visitationsreise in Steiermark u. Kärnten im J. 1657. Progr. d. Landes-Realsch. Graz. 18 S. — 184) E. Mischler, D. Armenwesen in Steiermark. Graz, Leuschner. — 185) × J. v. Zahn, Styriaca. Gedrucktes u. Ungedrucktes z. steiermärkischen Gesch. u. Kulturgesch. Neue Folge. Graz, Moser. V, 288 S. M. 8. (Mit 4 Abbildungen u. mehreren Planskizzen. Über d. 1. Folge vgl. JBG. 16, II, 172[67].) — 186) A. Gubo, Steiermark während d. österr. Erbfolgekrieges (I).

Reihe wichtiger Ereignisse, darunter auch über das Jahr 1848/9 mitgeteilt werden.[137]) Ein Buch von nicht geringem kulturhistorischem Interesse hat Beckh-Widmanstetter erscheinen lassen, in welchem er die verhängnisvollen Geschicke seines Hauses in den letzten Jahrzehnten schildert. Der Vf. geht bis ins 16. Jh. zurück und bietet hierbei einzelne Beiträge zur Geschichte der Steiermark. Ein Widmansteter errichtete z. B. 1585 in Graz eine ausschliefslich privilegierte katholische Hofbuchdruckerei.[138]) Wastian erörtert die Bedrängnis des Deutschtums in Österreich, indem er insbesondere den Kampf um das slovenische Gymnasium in Cilli erörtert.[139, 140]) Marx beschliefst[141]) seine ausführlichen Studien über die Teuffenbacher in Steiermark (vgl. JBG. 18, II, 77[149]). Über die bisher unbekannte Beerdigungsstätte des Karl Freiherrn v. Teuffenbach († 1610), ferner eine Reihe von anderen Grabsteinen in der St. Matthäipfarrkirche von Murau und die Erbauung dieser Kirche handelt Zub.[142]) Auch Grill giebt einen Beitrag zur Geschichte der Teuffenbach.[143]) Zwiedineck-Südenhorst hat in Form von Regesten eine gute Übersicht des überaus reichhaltigen Archivs des alten steierischen Geschlechtes der Wurmbrand geschaffen. Das Archiv bietet interessantes historisches und kulturgeschichtliches Material und zwar nicht nur zur Geschichte der österreichischen Länder, sondern auch des Deutschen Reiches. Auch über die vorhandenen Hss. etc. erhalten wir Nachricht.[144]) Einen Beitrag zur Geschichte des alten steiermärkischen Geschlechtes der Windisch-Graetz liefs ebenfalls Zwiedineck-Südenhorst erscheinen; er beweist, dafs das Grafendiplom für Erasmus und Pankraz Windisch-Graetz vom 24. November 1557 echt sei.[145]) Einen Beitrag zur Geschichte von Weifsenkirchen und des Schlosses Weifsenthurn bei Judenburg veröffentlichte Grill.[146]) Nachrichten über das bis ins 12. Jh. zurückreichende Geschlecht der Schrattenberg und eine Beschreibung des gleichnamigen Schlosses, das ein imposanter Bau der späten deutschen Renaissance ist, giebt Ilg.[147]) Derselbe giebt über das merkwürdige Auftreten der sogenannten Julius-Architektur in der Schlofskapelle zu Murau Aufklärung. Sie ist von dem Baumeister Valentin Kraut hergestellt, dessen Vater wahrscheinlich der Architekt des Bischofs Julius Mespelbrunn von Würzburg war, nach dem jene Architektur ihren

Progr. d. 1. Staats-Gymn. Graz. — 137) F. Ilwof, Franz Freiherr v. Kalchberg (1807—90). Sein Leben u. sein Wirken im Ständewesen d. Steiermark u. im Dienste d. Staates. Graz, Moser. 71 S. — 138) Rechtskämpfe seit Beginn d. Jh. erlebt v. d. steier Familie Beckh-Widmanstetter. Ursprg. u. Folgen v. Rechtsirrgn., hervorgerufen zumeist durch Nichterkannte Irre. Nach Aktenstücken vorgetr. v. d. Familiengenossen u. Mitleidenden Leopold v. Beckh-Widmanstetter, k. u. k. Hauptmann i. R., zu Marburg a. d. Drau. 1 Bd. Budapest, K. Rózsa & Frau. 2 Bl., 479 S. — 139) (F.), D. Kampf um Cilli. E. Beitr. z. Gesch. d. Deutschtums in Österreich. Rede, geh. am 10. Jan. 1896 zu München im 'Ver. z. Erhaltg. d. Deutschtums im Auslande' v. Heinrich Wastian. 1 Bd. Cilli, G. Adler. 64 S. — 140) M. Knittl, 'Cilli'. Cilli, Rasch. — 141) Fr. Marx, D. Freiherren v. Teuffenbach in Steiermark (Schlufs). Wit 2 Wappenabbildungen: ÖUR. 19, S. 37—51. — 142) F. E. Zub, Aus Murau: MASCC. 22, S. 34/6. — 143) K. Grill, E. Erinnerungsmerkmal d. Freiherrn Franz Teuffenbach in Judenburg: ib. S. 54/6. (Inschrift aus d. J. 1560.) — 144) H. v. Zwiedineck-Südenhorst, D. reichsgräfliche Wurmbrandsche Haus- u. Familienarchiv zu Steyersberg: BKSteiermGQ. 27, S. 103—228. Graz, Selbstverlag d. Kommission. (Erschien auch als 2. Bd. d. Veröffentlichungen d. Hist. Landeskommission für Steiermark.) — 145) id., D. Grafendiplom d. Windisch-Graetz v. 1557. Festschrift Franz v. Krones z. 19. Nov. 1895 gewidmet v. seinen Freunden, S. 93—108. — 146) K. Grill, E. heraldisches Relief in Weifskirchen bei Judenburg: MASCC. 22, S. 38/9. (Aus d. Zeit um 1600.) — 147) A. Ilg, Schlofs Schrattenberg in Steiermark (mit 1 Tfl.): ib. S. 194—208.

Namen führt.[148-153]) Unger veröffentlichte drei dem 14. Jh. angehörige Urkk. aus Steiermark und Kärnten, in welchen Stiftungen gemacht werden, aus denen am Tage des heiligen Johannes Evangelist (27. Dezember) den Gläubigen in der Kirche der sogenannte Minnetrunk gespendet werden könnte. Ferner teilt er eine Urk. aus Steyr und eine aus Neumarkt in Obersteier mit, aus denen hervorgeht, dafs im 16. Jh. das Bahrrecht noch geübt wurde. Auch macht er über das von Kaiser Friedrich III. als Regal erklärte Speicksammeln und die merkwürdige bis ins 17. Jh. übliche Speickstrafe, das ist das Einsperren in die Speickkammer, Mitteilung. Endlich berichtet er über das sogenannte Osterlaufen (1640) und über Prozesse wegen Untüchtigmachung von Neuvermählten durch Zauberei ('Schlosschliefsen', 17. Jh.).[154]) Mell handelt sehr ausführlich über das Aufkommen der Haus-, Hof-, Holz- und Siegelmarken bei den Bürgern und Bauern von und um Judenburg. Der Arbeit sind überaus zahlreiche Abbildungen derartiger Marken beigegeben.[155]) Schliefslich sei noch auf einige andere Beiträge zur Volkskunde und Kulturgeschichte hingewiesen.[156-159])

Kärnten. Über einen kleinen römischen Tempel in Maria Pulst, ferner über Funde von römischen Inschriftensteinen, eine Grabkammer am Zollfelde u. dgl. berichtet Hauser.[160]) Derselbe hat eine ebenso mühsame als wertvolle Zusammenstellung (samt Litteratur und Karte) aller archäologischen Funde aus Kärnten, geordnet nach den in alphabetischer Folge aufgeführten Fundorten veröffentlicht.[161.162]) Ferner handelt Hauser über Teurnia im Surnfeld, Virunum am Zollfeld, Juenna im Jaunthal, über Noreja, endlich über einige sagenhafte Städte, wie Sala und Riesa.[163]) Müller setzt seine Untersuchungen zu den kärntnischen Ortsnamen fort und handelt diesmal über Zollfeld und Maria-Saal (Zollfeld = Salafeld = Krongut; Zol ist Slawisierung von ahd. Sal), über Victring (von altslawischen vêtru = Wind) und über Wiederdriefs (mhd. widerdriez = Verdrufs).[164]) Eine sehr ausführliche Arbeit über das Benediktinerkloster in Milstadt (c. 1100—1469) hat Schroll veröffentlicht. Er stellt die Quellen und die Litteratur zur Geschichte dieses Stiftes zusammen, handelt über dessen Gründung

— **148**) id., D. Schlofskapelle zu Murau: ib. S. 117/8. — **149**) id., D. Gemälde v. Schlofs Authal im Murthal: ib. S. 107/8. (Mit kulturhist. interessanten Hinweisen auf übergrofse Prüderie d. Gutsherren v. Pfeffershofen v. 1761.) — **150**) id., Notizen aus Stift Lambrecht: ib. S. 171. — **151**) K. Lacher, Führer durch d. kulturhist. u. Kunstgewerbemuseum in Graz. — **152**) J. Loserth, Formularbücher d. Grazer Universitätsbibliothek. II. (Fortsetzung): NA. 22, S. 299—307. (Vgl. auch d. unter N. 189 genannte Schrift Loserths, in welcher er S. 17 über e. bisher ganz unbekannten liber dictaminum d. Baldvinus a. d. 12. Jh., der sich in d. Grazer Universitätsbibl. befindet, berichtet.) — **153**) G. Knobloch, Gesch. d. k. k. Staats-Oberrealschule in Marburg. Progr. d. Oberrealsch. Marburg, S. 1—21. — **154**) Th. Unger, Aus d. alten Volks- u. Rechtsleben in Alt Steiermark: ZVVolksk. 6, S. 184/8. (Speick = keltische Norde = Valeriana celtica, wegen seines aromatischen Geruches hochgeschätzt.) — **155**) A. Mell, Judenburger, Haus-, Hof- u. Siegelmarken: MASCC. 22, S. 21—30. — **156**) J. Krainz, Sitten, Bräuche u. Meinungen d. deutschen Volkes in Steiermark: ZÖVolksk. 2, S. 299—307. — **157**) K. Reiterer, Alte Volkstänze a. d. steierischen Ennsthale: ib. S. 78—81. — **158**) id., Volkssprüche aus d. Ennsthal: ZVVolksk. 6, S. 129—39. — **159**) A. Schlosser u. Fr. Ilwof, Litteratur z. steiermärk. Volksk. (Juli 1895 bis Juli 1896): ZÖVolksk. 2, S. 338—40.

160) A. Hauser, Über römische Funde in Kärnten: MCC. 22, S. 164/6. — **161**) id., Fundchronik für prähist., römische u. altgermanische Altertümer in Kärnten: Carinthia 86, S. 1—11, 33—45. — **162**) id., Dr. Kenner über keltische Münzen: ib. S. 178—88. — **163**) id., Verschwundene Städte in Kärnten: ib. S. 65—72. — **164**) R. Müller, Weitere kleine Beiträge z. altkärntnischen Ortsnamenkunde: ib. S. 51/9. —

und giebt eine vollständige Reihe der Äbte und die Geschichte eines jeden derselben. Ferner behandelt er das mit dem Stifte einst verbundene Nonnenkloster, dessen Gründungs- und Aufhebungsjahr nicht bekannt sind; bestanden hat es bereits 1272 und ebenso noch 1450.[165]) Eine kunsthistorische Arbeit über Milstadt hat Hann publiziert.[166]) Starzer hat aus den römischen Archiven eine Reihe von Regesten zur Kirchengeschichte Kärntens mitgeteilt. Geordnet sind sie nach den Orten, welche sie betreffen. Diese wieder sind in alphabetischer Reihe aufgeführt. Am reichlichsten sind die Mitteilungen über Friesach, Gurk (Bistum und Kapitel), Lavant und Völkermarkt.[167]) Khull giebt aus dem interessanten Tagebuch Bartlmä Khevenhüllers, welches schon Czerwenka in der Biographie Khevenhüllers benutzt hat, einzelne Teile im Originalwortlaut, und zwar vor allem jene über seine Jugend und Studienjahre, über seine Reise nach Rom, Neapel und Jerusalem (1561).[168]) Derselbe teilt auch aus einer Grazer Hs. Mitteilungen zur Geschichte Klagenfurts aus den Jahren 1511 bis 1730 mit.[169]) Nachrichten über den talentvollen Klagenfurter Maler A. Plumenthal, welcher im 16. Jh. lebte, giebt Hann.[170]) Schüttelkopf giebt aus dem Protokoll der Schuhmacherzunft von Hüttenberg, welches Aufzeichnungen von 1666—1746 enthält, sehr interessante Beiträge zur Geschichte der Entwickelung und Eigenart des Zunftwesens jener Zeit.[171]) Mitteilungen über die Lage der Protestanten in den ersten Jahren nach der Erlassung des Toleranzpatentes bringt Schmidt aus den Akten der Kirche zu St. Ruprecht bei Villach.[172]) Hamberger setzt seine ausführlichen wertvollen Mitteilungen über die Invasion der Franzosen in Kärnten (1809) weiter fort. Er schöpft seinen Stoff unmittelbar aus den Invasionsakten, deren Zahl etwa 8000 beträgt und die jetzt im Besitze des Klagenfurter Geschichtsvereines sich befinden. Beendet sind bisher die Abschnitte 'Vorbereitungen für den Krieg' und 'der Verlauf des Krieges bis zur Besetzung des Landes durch die Franzosen'; der dritte und weitaus umfangreichste Teil 'Die Lage während der Anwesenheit der Franzosen' ist noch unvollendet.[173]) Schmölzer hat über den 'tirolischen Landesschützen' Johann Baptist Türk, der insbesondere 1809 den Aufstand in Kärnten leitete, eine ausführliche biographische Skizze veröffentlicht.[174]) Hann, der unermüdliche Kunsthistoriker Kärntens, hat vor allem einige Arbeiten zur Kunstgeschichte von Gurk veröffentlicht.[175-179]) Krones handelt über

---

165) B. Schroll P. †, Gesch. d. Benediktiner-Stiftes Milstat in Kärnten: AGTopKärnten 17, S. 1—58. — 166) J. G. Hann, D. romanischen Skulpturen symbolischer Art in Milstat u. ihre Deutung: Carinthia 86, S. 97—107. — 167) A. Starzer, Regesten z. Kirchengesch. Kärntens gesammelt aus römischen Archiven: AGTopKärnten 17, S. 59—80. — 168) F. Khull, Aus d. Tagebuche d. Grafen Bartlmä Khevenhüller-Frankenberg: Carinthia 86, S. 73—85, 107—14, 129—55. — 169) id., Reste e. prosaischen Chronik Klagenfurts: ib. S. 178/8. — 170) Hann, Anton Plumenthal: MASCC. 22, S. 108/4. — 171) B. Schüttelkopf, Aus d. Tagen d. 'Ersamben Handtwerchs': Carinthia 86, S. 114—21. — 172) J. G. Schmidt, Urkundliches aus d. Toleranzzeit in Kärnten. Erinnerungen an d. ersten Pastor zu St. Ruprecht u. nachmaligem Pastor zu Stoggenboi am Zlan, Samuel Sachse: JGGPÖ. 17, S. 116—26. — 173) J. Hamberger, D. französische Invasion in Kärnten im J. 1809. Nach d. Invasionsakten. D. Lage Kärntens während d. Anwesenheit d. Feinde. 3. Tl., 3. Folge. Realsch.-Progr. Klagenfurt, Kleinmayr in Komm. 44 S. M. 1. (D. Teile I u. II erschienen im Progr. derselben Anstalt 1889; III, 1: 1892; III, 2: 1894.) — 174) H. Schmölzer, Johann Baptist Türk u. d. Aufstand in Kärnten 1809: ÖUR. 20, S. 279—312. — 175) F. G. Hann, Beiträge z. neueren Kunstgesch. d. Gurker Domes nach archivalischen Aufzeichnungen im Archive d. Domkapitels zu Gurk: Carinthia 86,

die Gurker Fälschungen, welche in der 2. Hälfte des 12. und anfangs des 13. Jh. von der bischöflichen Kanzlei in Gurk zur Ausdehnung der Rechte des Bistums im Kampfe mit dem Erzbistum Salzburg systematisch ausgeführt worden sind.[180]) Von Hann haben wir ferner auch folgende Beiträge zur Kunsttopographie Kärntens: über die Kirche von Maria-Wörth, Straganz, Kraig, Dittlach, Lansan, Stuben, Felfernitz, Töplitsch, Kammering, Glödnitz und Spitalein; ferner handelt er auch über einzelne kunsthistorische Objekte an diesen und anderen Orten.[181–183]) Andere Arbeiten betreffen die Kirchen in Thörl,[184]) Flanitz,[185]) Virgilienberg bei Friesach[186]) und Schlofs Mannsberg.[187]) Über Arbeiten des bedeutendsten Barockmalers Kärntens im 18. Jh., Joseph Ferdinand (fälschlich Ludwig) Fromiller giebt Veiter Auskunft.[188]) Über einen zum Teil sehr wichtige historische Urkk. enthaltenden Codex des Stiftes St. Paul im Lavanthale berichtet Loserth.[189]) Der Geschichtsverein für Kärnten hat zur Feier seines 50j. Bestehens und zugleich zum Andenken an den hundertsten Geburtstag des berühmten kärntnerischen Historikers Gottlieb von Ankershofen, der ein Mitbegründer des Vereines war und ihn 16 Jahre leitete, eine schöne Festschrift herausgegeben. In ihr wird die Feier des Geschichtsvereines am 12. Okt. 1895 geschildert, ferner bietet Jaksch eine vollständige Geschichte des Vereines in der Zeit von 1844—94, während Hann über Ankershofen und seine Beziehungen zum Vereine handelt. Am Schlusse werden die Statuten u. s. w. des Vereines mitgeteilt.[190]) Einen Beitrag zur Vorgeschichte des Landesmuseums in Klagenfurt giebt Jaksch.[191–193]) Endlich sind noch Beiträge zur Volkskunde Kärntens zu verzeichnen.[194–198])

S. 155—72. (Besonders interessant wegen d. Preisangaben für Kunstarbeiten, Mitteilungen über Entlohnung d. Künstler u. s. w.) — **176**) id., Kleine Mitteilungen kunstgeschichtlicher u. archivalischer Art aus d. Domkapitelarchiv zu Gurk: ib. S. 189. — **177**) id., E. Reisealtar aus romanischer Zeit in d. Kapelle d. Gurker Domkapitels zu Klagenfurt: ib. S. 85—91. (Vgl. ib. S. 189.) — **178**) id., D. Barockkanzel im Gurkerdome nach d. Gedankengange ihrer Bilderwerke: ib. S. 45—51. — **179**) A. Schnerich, D. Dreifaltigkeits-Kapelle im Domstift zu Gurk (illustr.): MASCC. 22, S. 148—51. — **180**) F. v. Krones, D. Gurker Fälschungen: AZgB. No. 48. |[HZ. 77, S. 544.]| (Im Anschlufs an Jaksch, Gesch. Denkmäler d. Herzogtums Kärnten. I. Vgl. JBG. 18, II, 78[168].) — **181**) F. G. Hann, Beiträge z. Kunsttopographie Kärntens: Carinthia 86, S. 21 ff., 60 ff., 124 ff., 189 ff. — **182**) id., Wertvolle Kunstgegenstände u. archäologische Objekte im Pfarrhofe zu Gataring (Sammlung d. k. k. Konservators Decant M. Grölser): ib. S. 12/6. — **183**) A. Schnersch, D. Reliquiar mit d. Armbein d. heil. Valentin in d. Pfarrkirche zu Wolfsberg: Kirchenschmuck 26, S. 69—72. — **184**) J. Graus, D. Pfarrkirche Thörl in Kärnten u. ihre MAlichen Wandmalereien: ib. 27, No. 2. |[Carinthia 86, S. 94 f.]| (Andere hierher gehörende Arbeiten v. Graus werden Carinthia 86, S. 126 ff. aufgezählt.) — **185**) id., Kirchlein Flanitz in Kärnten: ib. 26, No. 12. — **186**) Grueber, Virgilienberg zu Friesach: MASCC. 22, S. 97/8. (Gegründet 1217, was bisher unbekannt war.) — **187**) Ilg, D. Schlofs Mannsberg in Kärnten: ib. S. 119—20. — **188**) A. Veiter, D. Fresko-Gemälde d. Stiftskirche in Ossiach: ib. S. 87/8. — **189**) J. Loserth, D. St. Pauler Formular. Briefe u. Urkk. aus d. Zeit König Wenzels II. Gefunden u. hrsg. v. J. L. Mit 1 Faksimile. Prag, Verein f. Gesch. d. Deutschen in Böhmen. 4°. 91 S. — **190**) Festschrift d. Geschichtsvereins für Kärnten. Klagenfurt. 172 S. — **191**) A. v. Jaksch, D. erste Plan z. Gründung e. Landesmuseums in Klagenfurt: Carinthia 86, S. 16/9. (Rührt aus d. J. 1821 her; d. thatsächliche Gründung d. Landesmuseums in Klagenfurt erfolgte aber erst 1844 durch d. Geschichtsverein.) — **192**) Führer durch d. Altertumssammlung d. Stadt Villach. — **193**) A. Cigoi, D. soziale Wirken d. kath. Kirche in d. Diözese Gurk. Wien, Mayer & Co. 1895. 228 S. M. 3,50. — **194**) R. Waizer, Sagen aus Kärnten: Carinthia 86, S. 63/4. — **195**) H. Neckheim, 222 echte Kärntnerlieder. 1. Abt. Wien, Deutscher Volksgesangverein. XVIII, 165 S. — **196**) Fr. Franziszi, Kärntner Sagen: Carinthia 86, S. 121/4. — **197**) B. Schüttelkopf, Deutsche Volksrätsel aus Kärnten. 3. Rechnungs-

Krain. Wichtige Beiträge zur prähistorischen Kenntnis Krains verdanken wir vor allem dem eifrigen Rutar. Derselbe berichtet über die Durchforschung der durch ihre reichen Funde ausgezeichneten Tumuli von Brezje und oberhalb Mal Brusnice an der Reichsstraße östlich von Rudolfswert in Unterkrain,[199, 200]) ferner über Tumuli bei Loka,[201]) ebenso über Funde in einem Tumulus zwischen Hmelčič und Brezje bei Hönigstein und über römische Münzen aus dem 2. und 3. Jh. in einer Höhle bei Krainburg.[202]) Derselbe behandelt ausführlich die Geschichte des berühmten Felsenschlosses Lueg. Er beginnt seine Darstellung mit der prähistorischen Bedeutung der Grotte von Lueg und führt seine Darstellung bis in unser Jh. fort. Als Quelle wurden auch ungedruckte Urkk. verwendet, die vorzüglich aus dem Archive der Grafen Caronini-Cronberg im Schlosse Cronberg bei Görz herrühren.[203]) Aus demselben Archive hat Rutar auch andere Urkk. zur Geschichte Krains veröffentlicht.[204]) Eine sehr ausführliche Arbeit über den krainischen Topo-, Ethno- und Historiographen Valvasor verdanken wir Radics. Bei dieser Arbeit standen dem Vf. eine Reihe neuer Quellen zur Verfügung, vor allem die von ihm in der Royal-Society in London, zu deren Mitgliedern Valvasor gehörte, aufgefundenen Briefe desselben.[205–207]) Einen Beitrag zur Geschichte der Gegenreformation in Krain veröffentlichte Črnologar.[208]) In der fürstlich Auerspergischen Fideikommißbibliothek in Laibach befindet sich das Tagebuch eines krainischen Edelmannes Peter von Watzen, welches eine Fülle von sehr interessantem Material über die Rechtspflege, Verwaltung, Lohn- und Dienstverhältnisse, das Münzwesen, Besitzverhältnisse u. s. w. in Krain am Anfang des 17. Jh. bietet. Kaspret hat aus dieser Hs. die interessantesten Stellen teils im Auszug, teils im Urtext mitgeteilt.[209]) Aus dem Cronbergischen Archiv (vgl. oben N. 203) teilt Rutar ein Marktprivileg für Planina-Alben in Krain vom 16. Aug. 1626 und andere Urkk. zur Geschichte Krains aus den Jahren 1547—1719 mit.[210]) Črnologar teilt Urkk. aus den Jahren 1638—1702 zur Geschichte der 1638 vom Laibacher Bürgermeister Gregor Khunstl gegründeten Lucienkapelle in der Franziskanerkirche zu Laibach mit.[211]) Pucsko hebt aus den Gedichten des 1817 verstorbenen steirischen Dichters J. G. Fellinger, der sich durch viele Jahre in Krain aufhielt, diejenigen Stellen hervor, welche besonders die kaisertreue Gesinnung der Krainer in der Franzosenzeit charakterisieren.[212–214]) Von anderen Arbeiten möge insbesondere noch auf die

---

rätsel: ib. S. 19—21. — **198**) S. Laschitzer, Litteratur z. Kärtner Volkskunde: ZÖVolksk. 2, S. 343/5.

199) S. Rutar, D. Hügelgräber v. Brezje: MCC. 22, S. 225/7. — **200**) id., Prähist. Grabungen in Krain: MMusVKrain 8, S. 114. — **201**) id., Prähist. Funde: ib. S. 196/7. — **202**) id., Altertümliche Funde: ib. S. 81. — **203**) id., Schloſs u. Herrschaft Lueg: ib. S. 2—19, 45—57. — **204**) id., Carniolana aus d. Graf Coronini-Cronbergischen Archive: ib. S. 113, 153/8. — **205**) P. v. Radics, Johann Weikhard Freiherr v. Valvasor: ÖUR. 19, S. 20—37, 107—37, 207—20. — **206**) J. v. Thun u. Hohenstein, D. Reichsgrafen v. Lamberg, Freiherrn zu Stein u. Guttenberg: MBlHGAdler No. 182. (Mit e. ausführlichen Stammtafel; vgl. auch d. in derselben No. enthaltene Notiz v. Karl Graf Lamberg.) — **207**) Adelsmatrikel d. Herzogtums Krain. Verzeichnis d. krainerischen Herren-Stände: ib. No. 187—92. — **208**) K. Črnologar, D. Protestanten zu Weichselburg: MMusVKrain 8, S. 123/6. (Mit e. Schreiben d. Erzherzogs Karl dd. 19. Okt. 1582, in welchem derselbe d. Abstellung d. protestantischen Umtriebe fordert.) — **209**) A. Kaspret, Aus d. Tagebuche e. krainischen Edelmannes (1606/8): ib. S. 12/9, 57—65. — **210**) S. Rutar, Marktprivilegien v. Planina-Alben: ib. S. 30/1. — **211**) K. Črnologar,

Nachträge zu der in MMusVKrain 1880 erschienenen Arbeit über das Schlofs und die Herrschaft Newhaus-Castelnuovo am Karst hingewiesen werden.[215-217])

Tirol und Vorarlberg. Über höchst merkwürdige, mächtige Mauern aus Porphyrblöcken am Hohenbühel und Jobenbühel bei Montiggl, die wahrscheinlich als Befestigungswerke angelegt wurden, berichtet Tappeiner. Derselbe berichtet über Spuren von Pfahlbauten im Montiggler See.[218]) Der für die Erforschung des römischen Brigantium unermüdlich thätige Konservator Jenny vervollständigt nun seine schon in den MCC. 8, 97 erschienene Beschreibung eines daselbst entdeckten öffentlichen Gebäudes (Basilica); ferner beschreibt er ein Wohnhaus mit Verkaufsladen, eine landwirtschaftliche Villa, die das äufserste Gebäude der Römerstadt gegen Südwesten war, und berichtet schliefslich über eine grofse Anzahl von Kleinfunden.[219]) Heinz bemüht sich nach den 'noch bestehenden keltischen Idiomen' tirolische Ortsnamen zu deuten; auch keltische Personennamen, ferner Sitten, Gebräuche und Spuren keltischer Kulturreste sollen noch vorhanden sein. Doch scheinen seine Ausführungen in vielen Fällen nicht überzeugend zu sein.[220]) Schneller setzt seine gründlichen Arbeiten über Tiroler Ortsnamen fort; in seiner neuesten Arbeit bespricht er gegen 1200 Ortsnamen; bei der weitaus gröfsten Zahl der Deutungen hat er sicher das richtige getroffen.[221]) Vorarbeiten zur Durchführung einer einheitlichen Schreibung der Ortsnamen Tirols bietet Schatz, wobei auf die heutige Aussprache der Namen das Hauptgewicht gelegt wird und die mundartlichen Lautformen untersucht werden.[222]) Schneller liefert die Fortsetzung seiner Beiträge zur Geschichte des Erzbistums Trient, indem er für 116 Pfarreien deren Geistliche, soweit sie ihm bekannt sind, zusammenstellt. Ferner verzeichnet er die Liste der Äbte von St. Lorenzo aufser den Mauern von Trient (1146—1426).[223]) Zösmair teilt eine Anzahl von Urkk. aus dem 13. und 14. Jh. zur Geschichte Vorarlbergs mit, in denen zumeist die Grafen von Montfort eine Rolle spielen.[224]) Einen Beitrag zur Geschichte Trients giebt Festi, indem er über die Familie der Belenzani handelt, deren Mitglied Rudolf am Anfange des 15. Jh. der Führer der Bürger von Trient im Kampfe gegen den Fürstbischof der Stadt war.[225]) Walderdorff und Zösmair teilen Urkk. zur Geschichte

---

D. Lucienkapelle d. Franziskanerkirche zu Laibach: ib. S. 104/6. — 212) A. Pucsko, Joh. Georg Fellingers Würdigung d. krainischen Volkscharakters u. Wertschätzung d. slovenischen Sprache u. Dichtung: ib. S. 19—30. — 213) V. Levec, Einberufung d. Landwehr in Krain 1809: ib. S. 195/6. — 214) J. M. Klimesch, Z. Gesch. d. Laibacher Gymnasiums. Obergymn.-Progr. Laibach. 31 S. — 215) Newhaus-Castelnuovo: MMusVKrain 8, S. 115—28. — 216) J. Zemmrich, Deutsche u. Slovenen (mit 1 Karte): Globus 69, S. 8—11. — 217) F. Kraus, Höhlensagen aus Krain: ZÖVolksk. 2, S. 142/9.

218) Fr. Tappeiner, D. Steinwälle auf Hohenbühel u. Jobenbühel in Tirol: MCC. 22, S. 10/2. — 219) S. Jenny, Bauliche Überreste v. Brigantium: ib. S. 123/8. — 220) S. Heinz, D. Keltentum in Obervintschgau, resp. im Gericht Glarus. (Separatabdruck aus Tirolensien 5.) Bozen, Auer & Cie. 1895. 200 S. M. 1. — 221) Ch. Schneller, Beiträge z. Ortsnamenkunde Tirols. Heft 3. Hrsg. v. Zweigverein d. Leo-Ges. f. Tirol u. Vorarlberg. Innsbruck, Verl. d. Vereins. 98 S. |[Fr. Stolz: ZVVolksk. 2 (sehr anerkennend).]| (Vgl. JBG. 16, II, 177[154]; 17, II, 108[165].) — 222) J. Schatz, Über d. Schreibung tirolischer Ortsnamen: ZFerdinandeum 40, S. 104—82. — 223) Fr. Schneller, Beiträge z. Gesch. d. Bistums Trient aus d. späteren MA.: ib. S. 1—99. (JBG. 18, II, 88[250].) — 224) J. Zösmair, Alte Urkk. z. vorarlbergischen Gesch.: JBVorarlbergerMV. 34, S. 49—59. — 225) C. de Festi, Memorie Genealogiche sulla nobile famiglia Trentina De' Belenzani. Verona, Pozzati. 50 S. (Rudolf wurde nach e. Veroneser Chronik beim

des Geschlechtes von Wittenbach mit, das seit dem 15. Jh. in Feldkirch auftritt. Die Regesten umfassen das 15. bis 18. Jh.[226-228]) Ammann giebt zu den Arbeiten von Beck und Loserth über die Wiedertäufer in Tirol wichtige Nachträge aus dem fürstbischöflichen Hofarchiv zu Brixen. Er fand nämlich daselbst zwei Fascikel aus den Jahren 1533 und 1534, welche dem Sammeleifer Becks entgangen waren und viele Einzelheiten über die Wiedertäufer im Pusterthale bieten. Auch stellt Ammann einzelne Versehen in früheren Arbeiten richtig.[229]) Über einzelne Kunstwerke, welche der berühmte Bildhauer Alexander Colin während seines Aufenthaltes in Innsbruck (1562—1612) gefertigt hat und die in Tirol sich befinden, handelt Semper.[230]) Walderdorff teilt aus dem Archiv zu Hohenems Urkk., Regesten u. dgl. mit zur Geschichte des Verhältnisses der Stadt Bludenz zu den Montafonern, ferner Notizen über Maſsregeln gegen Bludenzer Wucherer, und über Vorkehrungen wegen ansteckender Krankheiten, Mitteilungen aus Rechnungen der Herrschaften Bludenz und Sonnenberg und andere Beiträge zur Geschichte Vorarlbergs am Anfange des 17. Jh.[231]) Regesten zur Geschichte der Montfort und von Bregenz teilt Byr mit.[232.233]) Sehr interessante neue Beiträge über die letzten Kämpfe Hofers und seine Gefangennahme schöpfte Prem zum Teil aus dem Archiv des Ferdinandeum zu Innsbruck, vor allem aber aus einem 1835 aufgezeichneten Kriegstagebuch des tirolischen Schützenoffiziers Johann Thurnwalder, das er von dessen Enkel zur Benutzung erhielt. Die Aufzeichnungen Thurnwalders sind als die eines Augenzeugen sehr wertvoll.[234.235]) Über die Burgkapelle von Hocheppan, welche eines der ältesten Dokumente für romanische Wandmalerei bietet und zugleich eines der besterhaltenen Objekte dieser Art ist, berichtet Siber.[236]) Andere ähnliche Arbeiten betreffen Kirchen in Mölten bei Bozen,[237]) Dreikirchen im Eisackthal,[238]) St. Katherina im Tiersertthal[239]) und die Pfarrkirche in Schwaz[240-242]) Eine ähnliche Schrift wie

---

Überfalle d. Stadt 6. Juli 1409 verwundet u. starb in d. Nacht darauf.) — **226**) H. v. Walderdorff u. J. Zösmair, Urkk.sammlung z. Gesch. d. Geschlechtes v. Wittenbach. Mit Abbildg. e. Grabsteines u. e. Wappenfl.: JBVorarlbergerMV. 34, S. 65—78. — **227**) Th. Schön, D. angebliche Zweig d. alten Tiroler Geschlechtes In-der-Mauer in Württemberg: MBlHGAdler No. 189. — **228**) C. Schwärzler, D. Familie v. Ach u. Gernhaimb in Bregenz: VjsWappenk. 28, S. 507—11. — **229**) H. Ammann, D. Wiedertäufer in Michelsburg im Pusterthal u. deren Urgichten (Bekenntnisse). Gymn.-Progr. Brixen. 50 S. — **230**) H. Semper, Neues über Alexander Colin: ZFerdinandeum 40, S. 135—44. — **231**) H. W. Walderdorff, Mitteilungen aus d. Akten d. Archives zu Hohenems über Bludenz u. Montafon: JBVorarlbergerMV. 34, S. 3—48. — **232**) R. Byr, D. St. Martinskapelle in d. Oberstadt Bregenz: ib. S. 79—81. (Erbaut im 14. Jh.) — **233**) J. E. Bauer, Tiroler Kneiplieder a. d. J. 1796 u. 1797. Gesammelt u. z. Jh.-Feier hrsg. Innsbruck, Edlinger. — **234**) S. M. Prem, D. tirolische Freiheitskampf 1809. Neue Beiträge z. Gesch. d. letzten Kämpfe. Realsch.-Progr. Marburg. 22 S. — **235**) × M. Straganz, Beiträge z. Gesch. Tirols. II. Gymn.-Progr. Hall. 108 S. — **236**) A. Siber, Bericht über d. Katharina-Kapelle d. Burgruine Hocheppan: MASCC. 22, S. 167/9. (Mit Tfln.) — **237**) Atz, Kirchliche Baudenkmale in Mölten bei Bozen: ib. S. 167/8. (Bis um 1200 zurückreichende Baudenkmäler.) — **238**) Deininger, D. Kirchen in 'Dreikirchen' im Eisackthal: ib. S. 109—11. — **239**) id., D. Kirchlein St. Katharina im Tierserthal: ib. S. 49—51. — **240**) C. Fischnaler, Z. Bau d. Pfarrkirchturmes in Schwaz: ZFerdinandeum 40, S. 209—15. (Wurde am Anfang d. 16. Jh. errichtet.) — **241**) id., E. verschollenes Alterwerk d. Veit Stoſs: ib. S. 215/8. (E. für d. Kirche in Schwaz am Anfang d. 15. Jh. gelieferter Hauptaltar.) — **242**) S. Jenny, Sakraments-Häuschen in Vorarlberg (mit 1 Beilage): MASCC. 22, S. 80/4. (Beschreibung e. Reihe v. Sanktuarien, geordnet nach d. Reihenfolge ihres Alters; das älteste zu Lech ist mutmaſslich um 1400 gefertigt worden.)

Stampfer (JBG. 18, II, 84[256]) für Meran verfaſst hat, hat Erber für Bozen veröffentlicht, indem er die Burgen und Schlösser in der Nähe dieser Stadt in Wort und Bild schildert. Er beschreibt in sehr anregender Weise etwa 40 Edelsitze.[243]) Über die Burgen Gayen oder Goyen bei Meran, Salurn und Kronmetz an der Etsch, ferner Hauenstein, Straſsburg unterhalb Gossensaſs, und Fragenstein bei Zirl berichtet Piper.[244]) Zösmair hat über das 1600 erbaute Schloſs Hahnenberg beim Dorfe Weiler und die es bewohnenden Geschlechter gehandelt.[245]) Während wir bisher zumeist nur über das Äuſserliche der MAlichen Schulen Tirols nähere Kunde hatten, hat nun Zingerle viele interessante Nachrichten über die Unterrichtsmittel, die Beschaffenheit der Lehrbücher, ferner die in denselben vorhandenen Gedächtnisverse u. dgl. zusammengestellt.[246.247]) Das Leben eines wohl einzig dastehenden Tirolers schildert Schatz. Es ist Franz Eberhöfer aus Mayer-Ulrich im Vintschgau (geb. 1801), der als Bauernknecht Lateinisch lernte.[248]) Interessante Kulturbilder, besonders schulgeschichtlichen Charakters, aus Feldkirch und seiner Umgebung bietet in einem überaus lesenswerten Büchlein Wichner.[249]) Ottenthal und Redlich haben den zweiten Band ihrer Archivberichte aus Tirol beschlossen; das wichtigste Archiv ist dasjenige des Domkapitels Brixen, dessen Urkk.bestände bis 1157 zurückreichen und zahlreiche Inedita bieten.[250]) Auſserdem sind noch mancherlei Arbeiten zur Kunstgeschichte, Litteratur, Landes- und Volkskunde zu verzeichnen.[251–258])

Küstenland, Triest und Dalmatien. Über eine interessante, vom vorgeschichtlichen Mensch offenbar mehrmals bewohnte Höhle bei Nugla

---

— **243**) × Othmar Erber, Burgen u. Schlösser in d. Umgebung v. Bozen. Mit Illustr. v. W. Humer. Innsbruck, Wagner. XX, 193 S. M. 2; geb. M. 3,20. — **244**) O. Piper, Über einige Burgen in Tirol u. im Pinzgau: MCC. 22, S. 131/8. — **245**) J. Zösmair, Über Gut u. Schlöſschen Hahnenberg: JBVorarlbergerMV. 34, S. 60/4. — **246**) A. Zingerle, Über Dom- u. Stiftschulen Tirols im MA. mit besonderer Berücksichtigung ihrer Lehrmittel. Innsbruck, Wagner. 27 S. — **247**) J. Hirn, Innsbrucks hist. Boden. Vortrag gehalten beim 4. deutsch. Historikertag im Sept. 1896 zu Innsbruck: MD&ÖAlpenV. 27. — **248**) A. Schatz, Franz Eberhöfer v. Martell genannt d. Lateiner. E. Lebens- u. Kulturbild a. d. Tiroler Bergen. Gymn.-Progr. Meran. 56 S. — **249**) J. Wichner, Im Studierstädtlein. Erinnerungen u. Bilder a. d. Gymnasialleben. Wien, H. Kirsch. kl.-8°. 318 S. — **250**) E. v. Ottenthal u. O. Redlich, Archivberichte aus Tirol: MASCC. 3. |[NA. 22, S. 581 (sehr anerkennend).]| (D. im J. 1888 erschienene 1. Bd. d. Archivberichte umfaſste v. Nordtirol [Bearbeiter: Prof. Dr. Oswald Redlich in Wien] d. Gerichtsbezirke Telfs, Silz, Imst, Landeck, Ried; v. Südtirol [Bearbeiter: Prof. Dr. Emil v. Ottenthal in Innsbruck] d. Bezirke Klausen, Kastelruth, Bozen, Sarnthal, Neumarkt, Kaltern, Lana, Meran u. Passeir. D. vorl. 2. Bd. enthält v. Nordtirol d. Gerichtsbezirke Nauders, Reutte, Innsbruck, Mieders u. Stainach, v. Südtirol d. Bezirke Schlanders, Glurns, Sterzing u. Brixen mit d. Einschränkung, daſs nur d. verhältnismäſsig groſsen Archive wie Stadtarchiv v. Innsbruck, Stiftsarchive v. Neustift, Marienberg etc. v. e. Durchforschung u. Aufnahme ihrer Bestände in d. 'Archivberichte' ausgeschlossen wurden. D. 3. Bd. wird d. Pusterthal u. Unterinnthal umfassen.) — **251**) Ch. Bauer, D. Brixener Malerschule d. 15. Jh. Studie. Bozen, Auer & Cie. 13 S. M. 0,50. (Mit 1 Abb. Sonderabdruck aus 'Kunstfreund'.) — **252**) J. v. Cobelli, Materiali per una bibliografia Roveretana. Realsch.-Progr. Rovereto. 36 S. — **253**) L. Rapp, Topograph.-hist. Beschreibung d. General-Vikariates Vorarlberg. I/II. Brixen, A. Weger. 1894 ff. III, 864, 672 S. |[ÖLBl. 5, S. 129 f.]| — **254**) F. Leitzinger, D. Bevölkerungsbewegung in Vorarlberg seit 1837 u. d. Stand d. Bevölkerung im J. 1890. II. Realsch.-Progr. Bozen. 31 S. — **255**) P. R. Greussing, D. Kirchtag in Stubai (Tirol). Skizze aus d. Volksleben: ZVVolksk. 6, S. 83/7. — **256**) R. Sieger, Marterln im italienischen Sprachgebiete Tirols: ZÖVolksk. 2, S. 383/5. — **257**) Oberkofler, Z. Säkularfeier d. Bündnisses Tirols mit d. göttl. Herzen Jesu: Wahrheit 1, No. 13. (Vgl. JBG. 18, II, 83[247].) — **258**) A. Konrad, Litteratur z. Tiroler Volksk.: ZÖVolksk. 2, S. 345/9.

berichtet Moser.[259]) Wie in früheren Jahren verdanken wir auch in diesem der eifrigen Thätigkeit des Musealdirektors Bulić die Veröffentlichung einer Fülle von römischen Inschriften aus Narona, Ortopula, Pituntium, Pučišće und Salona.[260–262]) Derselbe hat auch sonst eine Reihe von archäologischen Arbeiten über Dalmatien geliefert. So setzt er sein Verzeichnis der Fabriksmarken auf Thongefäfsen fort,[263]) seine Beschreibung von Gemmen, welche für das Museum in Spalato gewonnen wurden,[264]) ferner berichtet er über einige andere Funde.[265.266]) Auch Weifshäupl teilt neuerdings mehrere Funde aus Pola mit (besonders römische Inschriftensteine),[267]) ferner Funde aus Albona und Fianona.[268]) Kubitschek handelt über die Verehrung der Mater magna in Salona.[269]) Jelić veröffentlicht römische Grabsteininschriften ebendaher.[270]) Über Altertümer auf der Insel Lesina handelt Vranković.[271–273]) Auch Maury und Munro handeln über die Altertümer Dalmatiens, letzterer besonders über Spalato, Salona und Knin.[274.275]) Beiträge zur älteren Topographie Dalmatiens (Andetrium = Clissa, nicht Muć), Splonum, Ratoneum und Seretium giebt Kaer.[276.277]) Über die wahrscheinlich dem Ende des 14. Jh. angehörige Kirche des hl. Sergius und Bacchus zu Podi, die ein interessantes Denkmal serbischer Kirchenbaukunst ist, berichtet Stratimirović.[278]) Kunsthistorische Regesten und Urkk. aus den Jahren 1031—1570 über die Basilica in Aquileja giebt Joppi.[279.280]) Über Paulus II. von Aquileja, der mit Alcuin und Arno in gleiche Linie zu stellen ist, hat Giannoni eine sehr anerkennenswerte Arbeit geliefert.[281]) Benussi setzt seine sehr ausführliche Abhandlung zur Geschichte Istriens fort und handelt über die

---

259) L. K. Moser, Grabungen in d. Höhle 'Pecina jama pod ostri vrh' bei Nugla in Istrien: MCC. 22, S. 44/6. — **260)** F. Bulić, Inscrizioni inedite: BullArchStDalmat. 19, S. 3/7, 41/4, 49—52, 81/6, 97—101, 118/7, 129—82, 145—50, 161/6. — **261)** id., Index Epigraphicus Bullettini, 1896: ib. Beilage zu No. 12. — **262)** J. Grgin, Starinske izkopine na Muću (Andetrium): ib. S. 109—10. (Röm. Inschrift; Thermen.) — **263)** F. Bulić, Nomi e marche di fabbrica su tegoli acquistati d. i. r. Museo in Spalato durante l'a. 1896: ib. S. 150/1. — **264)** id., Le Gemme d. i. r. Museo in Spalato acquistate n. a. 1895: ib. S. 7/8, 26/8, 44/5, 61, 102/4. — **265)** id., Il sarcofago di Ulpia Celerina: ib. S. 65/8. — **266)** id., Starinske izkopine u selu Brištanim pokraj Krke: ib. S. 86/7. (Röm. Inschrift.) — **267)** R. Weifshäupl, Römische Altertümer in u. um Pola: MCC. 22, S. 4/5. — **268)** id., Neue Funde in Albona u. Fianona: ib. S. 48/9. — **269)** G. Kubitschek, Il culto d. Mater Magna in Salona: BullArchStDalmat. 19, S. 87/9. — **270)** L. Jelić, Scavi n. antico cemetero cristiano di Marusinac a Salona (mit Plan u. Ansicht): ib. S. 17—25, 38—40. — **271)** B. Vranković, Ritrovamenti antichi a Urbanj sull' isola Lesina: ib. S. 109. — **272)** Majonica, Zwei Grabsteine v. Centurionen: MCC. 22, S. 46/8. — **273)** G. Bankò u. P. Sticotti, Collezione di antichitá n. Seminario arcivescovile di Udine: BullArchStDalmat. 19, S. 52—60, 69—79, 90/8, 104/8, 118—21, 132/6, 152/4, 166/9. (Wird hier angeführt, weil so manches Objekt auf Österreich Bezug hat.) — **274)** E. Maury, Aux portes de l'Orient. Paris. ||[BullArchStDalmat. 19, S. 81.]|| (Auf Dalmatien bezügliche Kapitel: Le littoral dalmate [39—63], Salone et Spalato [64—98]).|| — **275)** R. Munro, Rambles and Studies in Bosnia, Herzegovina and Dalmatia (illust.). Edinburg u. London. 1895. ||[BullArchStDalmat. 19, S. 81.]|| — **276)** S. P. Kaer, Sull' ubicazione di Andetrium e di altre località ricordate n. guerra Dalmato-Pannonica. Ricerche geog.-storiche. Zera, Jankoviź. 1895. 52 S. — **277)** P. Tomasin, La chiesa e l'antico convento d. fratri Cappuccini fuori di Porta Cavana a Trieste; memorie storiche: ArcheogrTriest 20, S. 277—356. — **278)** G. v. Stratimirović, Kirche d. St. Sergius u. Bacchus in Podi bei Castelnuovo: MCC. 22, S. 172/3. — **279)** V. Joppi, La basilica di Aquileja, note storiche-artistiche con documenti: ArcheogrTriest 20, S. 209—76. — **280)** G. Vesnaver, Stemmi e iscrizioni venete di Portole n. Istria: AMSIstr. 11, S. 385—411. — **281)** K. Giannoni, Paulinus II., Patriarch v. Aquileja. E. Beitrag z. Kirchengesch. Österreichs im Zeitalter Karls d. Grofsen. Wien, Mayer & Cie. 127 S. M. 2. ||[A. Urwalek: ÖLBl. 6, S. 4

Grafen und Markgrafen, worin er zum Teil mit den Ergebnissen Hasenöhrls (JBG. 18, II, 94[482]) übereinstimmt; ferner behandelt er das Städtewesen, die Stadtobrigkeiten u. s. w.[282.283]) Aus dem Staatsarchive zu Venedig sind Urkk. aus dem 17. und 18. Jh. veröffentlicht worden, welche über den Handel, die landwirtschaftlichen und ökonomischen Verhältnisse verschiedener Orte in Istrien, besonders von Triest, Aufschlufs geben.[284–287]) Besonders reich sind die Veröffentlichung an Urkk. u. dergl. zur Geschichte von Sebenico,[288]) Pola,[289]) ferner über Istrien, Friaul, Görz, Triest.[290–293]) Mehrere Beiträge beleuchten die Geschichte Ragusas.[294–297]) Salvata hebt aus den Fontes rer. Austr. diejenigen Bände und deren Nachrichten hervor, die sich auf Istrien beziehen.[298]) Zur Geschichte der sogenannten 'Vrasda' = compensatio pecuniaria pro sanguine' in Dalmatien veröffentlichte Alačević eine Urk. aus dem Jahre 1403.[299]) Einen Beitrag zur Geschichte des istrianischen Seewesens bietet Parenzo.[300.301]) Die historischen Rechte Ungarns auf Dalmatien macht Gosztonyi geltend.[302]) Über den bedeutenden Gelehrten des vorigen Jh. Gian-Rinaldo Carli aus Capodistria und besonders über seine Werke handelt sehr ausführlich Tamaro[303]); derselbe giebt eine Biographie des 1692 in Pisano geborenen Violinisten Tartini.[304]) Schliefslich verzeichnen wir noch einige Arbeiten familiengeschichtlichen, ferner kulturhistorisch-ethnographischen Inhaltes.[305–309])

(sehr anerkennend).]] — **282**) B. Benussi, N. medio evo. Pagine di storia istriana. Kap. 3: Conti e Margravi. Kap. 4: Comuni: AMSIstr. 11, S. 97—192, 285—383; 12, S. 112—91. — **283**) Un episodio d. guerra tra Genovesi e Veneziani. Lettera in volgare di Vito Bono, già podestà di Umago, al Doge Andrea Contarini (4. Sept. 1379): ib. S. 193/5. — **284**) Relazioni di alcuni Podestà d. Istria ai Cinque Savj di Mercanzia sull impianto d. gelsi, sul numero d. fornelli, e sulla produzione e commercio d. seta. (Mai u. Juni 1699): ib. S. 211/6. — **285**) Condizioni agricole, industriali ed economiche d. Istria. Due Relazioni di Nicolò Berengan, Podestà Capitano di Capodistria, ai Cinque Savj d. Mercanzia (27. Febr. bis 19. Juli 1767): ib. S. 216—29. — **286**) Nota d. appuntadure (pagamenti d'imposte) fatte dai cittadini di Capodistria (27. Sept. 1429): ib. S. 196—202. — **287**) Porto franco, commercio ed industrie in Trieste. Dispaccio di Angelo Contarini, provveditore generale di Parma, al Doge Francesco Loredan (13. Mai 1752): ib. S. 202—10. — **288**) Statuti di Sebenico (Fortsetzung): BullArchStDalmat. 19. Als Beilage z. d. einzelnen Nummern. — **289**) Pergamene d. archivio di Classe in Ravenna, riguardanti il Monastero di S. Maria (d. Canneto) e di s. Andrea apostolo n. isola di Serra in Pola (Schlufs): AMSIstr. 11, S. 21—36, 205—83; 12, S. 21—86. (Urk. a. d. Jahren 1122—1267.) — **290**) Senato mare. Cose d. Istria: ib. S. 36—96; 12, S. 57—111. (Regesten aus d. J. 1571—1605.) — **291**) Documente ad Forumjulii, Istriam, Goritiam, Tergestum spectantia (continua): ib. S. 1—20, 281—58; 12, S. 1—20. (Urk. a. d. Jahren 1313—22.) — **292**) Documenti e genealogia d. bani e re bosnesi Kostromanović (Fortsetzung): BullArchStDalmat. 19. Beilage zu jeder Nummer. — **293**) La Dalmatie de 1797 à 1815. Épisode d. conquêtes Napoléoniemes par l'abbé Paul Pisani (Paris 1893) (Fortsetzung d. Besprechung): ib. S. 9—13, 28—30, 44/7, 62/4, 74/6, 110/2, 127/8, 136/9, 154/7, 169—73. — **294**) J. Gelcich, Monumenta Ragusina. Libri reformationum. Tom. 4. A. 1364—96. (= Mon. spectantia hist. Slavorum meridionalium, Vol. 28). Agram, Aktien-Druckerei. 288 S. M. 5. — **295**) A. Vučetić, Dubrovnik za Kandijskog rata. II. (Ragusa z. Zeit d. Krieges zwischen Venedig u. d. Türkei). Gymn.-Progr. Ragusa. 40 S. — **296**) C. Jireček, D. ragusianische Dichter Siško Menčetić (geb. 1457, † 1527): ASPh. 19, S. 22—88. — **297**) F. v. Krones, D. MAlichen Pestgruben Ragusas: AZgB. No. 69. — **298**) F. Salvata, Fontes rerum austriacarum cose d. Istria: AMSIstr. 12, S. 193—215. — **299**) G. Alačević, La Vrasda: BullArchStDalmat. 19, S. 189—43. — **300**) A. Parenzo, Gli esami d. 'pedotti' d'Istria: AMSIstr. 12, S. 37—56. (Pedotta = pilota.) — **301**) B. Schiavuzzi, P. la storia d. polizia medica n. Istria: D. österr. Sanitätswesen (1894), No. 45. — **302**) M. Gosztonyi, Staatsrechtliche Stellung v. Croatien, Slavonien u. Dalmatien im ungarischen Staate: ZUngRecht 2, S. 118—31. — **303**) M. Tamaro, N. primo centenario d. morte di Gian-Rinaldo Carli: AMSIstr. 11, S. 413—536. — **304**) id., Giuseppe Tartini n. secondo centenario d. sua

Galizien. Eine grofse Reihe von Arbeiten kulturhistorischen Inhaltes hat Schnür-Pepłowski veröffentlicht. Sie beziehen sich teils auf das 18., teils auf das 19. Jh.[310]) Unter anderem giebt er Nachrichten über eine von T. de Thullie 1841 verfafste hs. Aufzeichnung, die sich im Ossolińskischen Institute in Lemberg befindet und zahlreiche interessante Nachrichten zur Geschichte Lembergs in der letzten Hälfte des vorigen Jh. enthält.[311]) Auch bringt er Auszüge aus einer Anzahl deutscher Schriften, welche um die Wende dieses Jh. über Galizien erschienen sind, und zwar werden in Betracht gezogen die Arbeiten von J. Ph. Carosi (1781/4), Fr. Kratter (1786), H. G. Bretschneider (1784—99), B. Haquet (1788—95), J. Rohrer (1783—1804), und P. Bredetzky (1807—12). Über die Vff. werden stets einige Bemerkungen vorausgeschickt; ebenso die für die Kritik ihrer Schriften dienlichen Mitteilungen.[312-316]) Über die Pläne der Republik Polen, 1789 mit Hülfe Preufsens Galizien wiederzugewinnen, ist das jetzt auch in deutscher Übersetzung erschienene Werk von Kalinka zu vergleichen.[317]) Wachnjanyn teilt zur Geschichte des Jahres 1809 Beiträge mit (Proklamation Napoleons gegen Franz I., Franzosentümelei in Galizien).[318]) Beiträge zur neueren Geschichte Galiziens bieten die zahlreichen Briefe A. E. Koźmians, des Vaters des durch sein Werk über die Geschichte des Jahres 1863 bekannten Stanislaus Koźmian.[319]) Dessen eben genanntes Werk (vgl. JBG. 18, II, 88[341]) liegt jetzt auch in deutscher Übersetzung vor.[320]) Franko veröffentlicht Aufzeichnungen des Pfarrers Georg Hładyłowycz aus Chirow über den galizischen Bauernaufstand von 1846; es sind Mitteilungen eines Augen- und Ohrenzeugen und dürfen daher auf volle Glaubwürdigkeit Anspruch erheben.[321.322]) Über die Beziehungen Galiziens zum ungarischen Aufstand des Jahres 1848/9 und die revolutionäre Bewegung in Galizien zwischen 1833 und 1851 bieten die Memoiren Anton

---

nascita: ib. S. 217. — **305**) H. R. v. Schullern, Über einige Familien d. Adels d. Stadt Gradisca am Isonzo: MhHGAdler No. 186. (Über d. Familien Finetti u. Cornelli v. Stuckenfeld.) — **306**) L. Fikentscher, Versuch zu e. Münzgesch. d. Herzoge v. Meranien, Markgrafen v. Istrien, Grafen v. Andechs-Plassenberg, weltlichen u. geistlichen Standes: MBNG. 14, S. 1—60. (Mit 5 Tfln. u. 1 Karte.) — **307**) V. Oblak, Z. Verbreitung d. Kirchenslavischen im mittleren Dalmatien am Ausgange d. 17. Jh.: ASPh. 18, S. 315/7. — **308**) M. Czerminski, W Dalmacyi i Czarnogórze (illust.). In Dalmatien u. Montenegro. Krakau. 325 S. |[BullArchStDalmat. 19, S. 82.]| — **309**) L. H. Fischer, D. Tracht d. Tschitschen (mit 34 Abbild.): ZÖVolksk. 2, S. 6—23.

310) St. Schnür-Pepłowski, Podróż po Galicyi. Wspomienie z XVIII. wieku (E. Reise durch Galizien. Erinnerungen aus d. 18 Jh.): Gaz. lwow. No. 239—41. — **311**) id., Pamiętnik Thulliego: PNL. 23, S. 566—79. — **312**) id., Galiciana 1778—1812. Lemberg, Altenberg. 164 S. — **313**) id., Obrazy z przeszłości Galicyi i Krakowa 1772—1852. I/II. Lemberg, Gubrynowicz & Schmidt. I: 175; II: 179—400 S. M. 8. — **314**) id., Z tajnego archiwum, kartka z dziejów Galicyi. Lemberg, Gubrynowicz & Schmidt. 110 S. — **315**) id., Życie za wolność, opowieść z przeszłości Galicyi. Lemberg, Altenberg. 136 S. M. 3. — **316**) id., Krwawa karta, opowieść z przeszłości Galicyi. Lemberg, Gubrynowicz & Schmidt. 288 S. M. 4. — **317**) V. Kalinka, D. 4j. polnische Reichstag 1788—91. Aus d. Polnischen übersetzt v. Marie Dohrn. Bd. I: D. Ereignisse d. J. 1787/9 umfassend. Berlin, Mittler & Sohn. 684 S. M. 14. (D. Galizien betreffende Darstellung befindet sich S. 630/5.) — **318**) N. Wachnjanyn, Dwa Dokumenty do 1809 roku: Zapyski Szewczenko-V. 11. — **319**) A. E. Koźmian, Listy (1830—64 r) Część druga: PNL. 23, S. 12 ff., 109 ff., 205 ff., 311 ff., 426 ff., 494 ff., 605 ff., 705 ff., 795 ff., 895 ff., 1004 ff., 1057 ff. — **320**) St. v. Koźmian, D. Jahr 1863. Polen u. d. europäische Diplomatie. Autorisierte deutsche Übersetzung v. D. S. R. Landau. Wien, Konegen. XIII, 404 S. — **321**) J. Franko, Spomyny ruskoho swjaszczenyka pro riznjo 1846 roku: Zapyski Szewczenko-V. 12, S. 1—20. — **322**) Ostaszewski-Barańskie, '1846': Dziennik polsk. No. 44/5, 49—53, 55—61.

Langes mancherlei Aufschlüsse.[323.324]) Bartoszewicz setzt seine Polemik gegen das oben genannte Werk St. Koźmians fort (vgl. JBG. 18, II, 88[342]).[325]) Die einflufsreiche Stellung, welcher sich die galizischen Polen derzeit in Österreich erfreuen, verdanken sie zum grofsen Teile der hervorragenden Thätigkeit Julian Dunajewskis. Seine im galizischen Landtag, im Reichsrate und als Finanzminister gehaltenen Reden sind daher für Galizien von historischer Bedeutung, und mit Recht wurde daher mit ihrer Herausgabe begonnen. Bisher erschienen die im Landtag (1870—96) und im Reichstag (1873—80) gehaltenen Reden.[326]) Sehr zahlreich sind die Beiträge zur Schulgeschichte Galiziens, die in der Zeitschrift Szkoła veröffentlicht wurden; einige zumeist von Barnowski herrührende werden hier verzeichnet.[327–333]) Von den anderen schulgeschichtlichen Arbeiten verdient besonders jene von Maciszewski über das Tarnopoler Gymnasium genannt zu werden, welche zunächst dessen Entwickelung von 1828 bis 1848, auf reiches Material gestützt, schildert. Besonders hervorhebenswert ist die im ersten Abschnitte gegebene Übersicht über den Stand der galizischen Gymnasien vor 1820.[334.335]) Ebenso ist über die Geschichte und Entwickelung des seit 1844 bestehenden Politechnikums in Lemberg eine ausführliche Arbeit erschienen.[336]) Endlich sind Arbeiten über die Universität in Lemberg[337]) und das Ossolińskische Institut daselbst,[338]) ferner über die Krakauer Universität[339.340]) zu verzeichnen. Dębicki teilt viele bisher unbekannte Einzelheiten aus der Geschichte Galiziens, be-

---

63/7, 69—74, 76—81, 84, 86/9. — **323**) K. Lange, Pamiętnik niedoli Antoniego Langiego z lat 1849—56. Krakau, Poln. Verlagsgesell. 144 S. — **324**) S. Z. L., Hist. dwóch lat 1861/2 Część II, rok 1862, t. 5 (lipiec-grudzień). Krakau, Anczyc & Cie. 501 S. M. 7. — **325**) K. Bartoszewicz, Rok 1863, hist. na usługi ludzi i stronnictw, o książce i z powodu książki Koźmiana o r. 1863. II. Krakau, Komm.-Verlag Gebethner & Co. 16°. 301 S. M. 1,50. — **326**) W. L. Jaworski, Mowy Juliana Dunajewskiego w sejmie Krajowym i w radzie Państwa. Przetłumaczył, objaśnił i wydał W. L. J. T. 1: Mowy sejmowe i mowy poselskie wypowiedziane w Radzie Państwa. Krakau, Poln. Verlagsgesell. S. 349. — **327**) M. Barnowski, Szkoła normalna lwowska w r 1790 (D. Normalschule in Lemberg im Jahre 1790): Szkoła 32, S. 311 ff. — **328**) id., Pogląd hist. na rozwój frekwencyi młodzieży w szkołach ludowych lwowskich od 1841—70 (Überblick über d. Entwickelung d. Schulbesuches d. Lemberger Volksschulen 1841—70): ib. 277 ff. — **329**) id., Kartka z dziejów szkolnictwa galicyjskiego (E. Blatt aus d. Gesch. d. galizischen Schulwesens): ib. 208 ff. (Über d. Einführung d. polnischen u. ruthenischen Unterrichtssprache in d. Volksschulen im J. 1848.) — **330**) id., Materyały do hist. szkolnictwa galicyjskiego (Materialien z. Gesch. d. galizischen Schulwesens): ib. S. 258 ff. (Handelt über d. Schulaufsicht über d. Lemberger Schulen seit d. österr. Occupation bis z. Gegenwart.) — **331**) id., Szkoły ludowe lwowskie przed 60 laty (D. Lemberger Volksschulen vor 60 J.): ib. S. 280 ff. — **332**) A. J. Bayger, Materyały do dziejów szkół w Polsce. Z przeszłości szkół trembowelskich (Aus d. Vergangenheit d. Schulen in Trembowla): ib. S. 624 ff. — **333**) B. Trzaskowski, Którzy byli najznakomitsi pedagogowie polscy i jakie są ich dzieła (Hervorragende poln. Pädagogen u. ihre Werke); ib. 644 ff. — **334**) M. Maciszewski, Hist. gimnazyum tarnopolskiego, I (1820—48) (Gesch. d. Tarnopoler Gymnasiums, Tl. 1: 1820—48). Tarnopol. Gymn.-Progr. 144 S. — **335**) Nieczuja, Krajowa szkoła garncarska w Kołomyi (D. Landes-Töpferschule in Kolomea): Rocznik Samborskie 16, S. 298 ff. — **336**) W. Zajączkowski, C. K. Szkoła politechniczna we Lwowie rys hist. jej założenia i rozwoju, tudzież stan jej obecny. Lemberg. 1894. 169 S. |[PNL. 28, S. 187.]| — **337**) K. Twardowski, Aus d. Vergangenheit d. Kaiser-Franzens-Universität in Lemberg: AkadR. 2, S. 462/5. — **338**) W. Kętrzyński, Zakład narodowy imienia Ossolińskich. Lemberg, Verlag d. Instituts. 1894. — **339**) Th. Gromnicki, Gesch. d. theologischen Fakultät d. k. k. Jagellonischen Universität in Krakau. Separatabdruck aus d. unten genannten Werke v. Zschokke. 42 S. |[KwH. 10, S. 848 f.]| — **340**) A. Małecki, Z przeszłości dziejowej, pisma pomniejsze, II. Krakau, Gebethner & Wolff. (S. 145—212 Karta z dziejów

sonders Krakaus, von 1809—64 mit und schildert die leitenden Persönlichkeiten, Dichter, Gelehrten u. dgl. jener Zeit.[341]) Dankenswerte Belehrungen über die geschichtlichen, kunst- und kulturhistorischen Denkmäler Krakaus verdanken wir einer vom Krakauer Prof. Rostafiński herausgegebenen Arbeit.[342-344]) Sehr lehrreiche Arbeiten über die Entwickelung der Kunst in Galizien und über die polnischen Künstler daselbst entstanden aus Veranlassung der Lemberger Ausstellung im Jahre 1894. G. Mycielski handelt über die Entwickelung der polnischen Malerei in den letzten 100 Jahren; M. Sokołowski über den berühmten Maler Jan Matejko, der bekanntlich 1838 in Krakau geboren wurde und 1893 ebenda starb; endlich charakterisiert M. Górski die polnische Kunst der Gegenwart.[345.346]) Über das Entstehen und die Verbreitung des für die Zustände Galiziens höchst bezeichnenden Bauernsozialismus dieses Landes handelt Tarnowski.[347]) Aufserdem sind noch viele andere Schriften über den galizischen Bauernbund, die Partei und die Schriften des Geistlichen Stojałowski u. dgl. erschienen[348-359]) Zur neueren Kirchengeschichte Galiziens sind ebenfalls mehrere Arbeiten zu verzeichnen. So liefert Golichowski Beiträge zur Geschichte der Bernardiner in Galizien, insbesondere bietet er ein vollständiges Verzeichnis ihrer Provinzialen und ihrer Lektoren.[360]) Über die Schicksale der griechisch-orthodoxen Kirche in Galizien, deren Gläubige zur Bukowiner Metropolie gehören, berichtet der Pfarrer der Lemberger griechisch-orthodoxen Kirchengemeinde Worobkiewicz.[361]) Heumann bietet Nachrichten über die Pfarre Zembrzyce

Akademii krakowskiej.) — **341**) L. Dębicki, Trzy pokolenia w Krakowie. Krakau, Druckerei d. Czas. 178 S. M. 1,50. — **342**) J. Rostafiński, Przewodnik po Krakowie i okolicy wraz spisem ulic i skorowidzem adresów. Opracowany zbiorowemi siłami pod redakcyą J. R. Neue Ausgabe. Krakau, Poln. Verlagsgesell. kl.-8°. 286 S. (Mit 1 Ansicht Krakaus aus d. 16. Jh., 1 Plane d. Stadt u. 58 Abbild.) — **343**) J. Bryl, O katedrze na Wawelu, jej arcydziełach i pamiątkach oraz wspomnieniach hist., które się z nimi łączą. Krakau, Gebethner & Cie. 207 S. M. 2. — **344**) Verax, Krakau u. d. Wawel: Wahrheit 1, No. 13. — **345**) Powszechna wystawa krajowa w Lwowie 1894. II. (D. allgem. Landes-Ausstellung in Lemberg 1894. Bd. 2.) Krakau, Poln. Verlagsgesellschaft. 737, 17 u. 78 S. — **346**) St. Dutkiewicz, Dawne cechy tarnowskie. Tarnów, Selbstverlag. 92 S. M. 0,50. — **347**) St. Tarnowski, Lud wiejski między ładem a rozkładem. Krakau, Poln. Verlagsges. 68 S. (Sep. a. Przeg. Polski.) — **348**) St. Dąmbski, O stronnictwie chłopskiem: Przegl. polsk. 115 (1895), S. 225—86. (Handelt über d. galiz. Bauernverein 'Związek stronnictwa chłopskiego'.) — **349**) J. Badeni, Ruch ludowy w Galicyi (D. Volksbewegung in Galizien): Przegl. powsz. 45 (1895) S. 1—36. (Über d. soz. Bewegung in Galizien.) — **350**) Socyalizm w Galicyi (D. Sozialismus in Galizien). Sonderabdruck aus 'Gazeta kościelna' 1894. — **351**) M. Morawski, List paterski Biskupów galicyjskich a pisma ks. Stojałowskiego (D. Hirtenbrief d. galizischen Bischöfe u. d. Schriften d. Geistlichen Stojałowski): Przegl. powsz. 46, S. 314—20. — **352**) C. Stegmann u. C. Hugo, Gesch. d. sozialistischen Bewegung in Polen. (Sonderabdruck aus: C. St. u. C. H., Handbuch d. Sozialismus.) Zürich, Verlagsmagazin. 31 S. M. 0,30. — **353**) W. Budzynowski, Chłopska posiadłość w Galicyi. Lemberg u. Krakau, Verlag d. 'Prawo ludu'. 88 S. M. 0,60. — **354**) St. Załęski (Prawdomowny), Socialiści nasi wobec rozumu. Neu Sandec, Selbstverlag. 16°. 76 S. M. 0,10. — **355**) Franko, Volksaufklärung in Galizien: NeueR. 6, No. 49. — **356**) Adin, D. Wahrheit über Galizien: ib. 7, No. 50. — **357**) Zetterbaum, Jüdische Parteien in Galizien: ib. 6, No. 51. — **358**) H. Jaczkowski, List otwarty do ks. Stan. Stojałowskiego. Lemberg, Gubrynowicz & Schmidt. (Sonderabdruck aus: Gazeta kościelna.) — **359**) J. Milewski, O kwestyi socyalnej, mowa wygłoszona na wiecu katolickim we Lwowie (Über d. soziale Frage, Rede gehalten auf d. kath. Versammlung zu Lemberg). Krakau, Poln. Verlagsgesellschaft. 19 S. — **360**) N. Golichowski, Upominek dla oscigodnej zakonnej Braci O. O. Bernadynów w Galicyi i W. ks. Krakowskim, I/II. Lemberg, Verlag d. P. P. Bernhardiner. 44, 66 S. — **361**) E. E. Worobkiewicz, D. orthodox-orientalische

an der Skawa und ihre Kirche.[362]) Załęski giebt eine historische Skizze über die Jesuiten in Stanislau.[363]) Jakobi handelt über die Protestanten in Gelsendorf und Stryj.[364]) Zum Streite zwischen Galizien und Ungarn über das Tatrer Meerauge (vgl. JBG. 18, II, 110[210.211]), welcher noch immer nicht beglichen ist, wurde von ungarischer Seite eine Arbeit veröffentlicht.[365.366]) Beiträge zur Ortsnamenkunde Galiziens verdanken wir Mátyás.[367]) Hnatiuk hat eine reiche Sammlung von Liedern der ruthenischen Volkssänger gesammelt, die kulturhistorisch interessant sind.[368]) Aufserdem sind noch sehr viele andere Beiträge zur Ethnographie und Volkskunde zu verzeichnen.[369—384]) Schliefslich sei auf familiengeschichtliche und biographische Arbeiten verwiesen.[385—387])

Bukowina. Wie in vorangegangenen Jahren, so wird auch in diesem bezüglich kleinerer Arbeiten zur Landeskunde der Bukowina auf

---

Kirche in Lemberg u. ihre Gemeinde in Lemberg u. ganz Galizien. Lemberg, Selbstverlag. 67 S. M. 1. — **362**) St. Heumann, Wiadomość o parafii Żembrzyce nad Skawą, tudzież o kościele zembrzyckim. Zembrzyce, Selbstverlag. 85 S. M. 1. — **363**) St. Załęski, O. O. Jezuici w Stanisławowie, szkic hist. Neu Sandec, Verlag d. Jesuiten. 85 S. M. 1,50. — **364**) H. Jakobi, Gelsendorf u. Stryj in Ostgalizien: Bote d. Gustav-A.-Vereins a. Thüringen 48, S. 61/9. — **365**) × Th. Lehoczky, E. 400j. Grenzstreit: Száz. 29 (1895), S. 648—57. — **366**) K. Potkański, Grenzen u. Ansiedelungen d. Tatralandes, Podhale: AnzeigerAkKrakau (1896), S. 97—100. — **367**) K. Mátyás, Ludowe nazwy miejscowe w pow. Brzeskim w Galicyi (Die volkstümlichen Ortsbenennungen in d. Bezirkshauptmannschaft B. in Galizien): Lud 1, S. 128 ff., 179 ff.; 2, S. 257 ff., 308 ff. — **368**) W. Hnatiuk, Lirnyky. Lirnycki pisni, molytwy, slowa, zwistky i. t. p. pro lirnykiw powitu Buczackoho: Etnohraficnyj zbirnyk 2, S. 1—76. — **369**) id., Pieśni rekruckie (Rekruten-Lieder): Lud 3, S. 78/5. — **370**) S. Gonet, Rękawka i skały Twardowskiego w Podgórzu: ib. S. 76/7. (Twardowski ist d. polnische Faust.) — **371**) id., Język polski w wojsku: ib. S. 78—81. (D. Aufsatz handelt vorzüglich über d. verderbten deutschen Worte in d. Sprache d. polnischen Soldaten.) — **372**) W. Hnatiuk, 'Frycówka': ib. S. 70/1. (Interessanter Mäherbrauch aus Puźniki, Gerichts-Bezirk Monasterzyska, Bezirkshauptmannschaft Buczacz.) — **373**) F. Řehoř, Čert. Mosaika z lidových podání halicko-ruských. Sonderabdruck aus: Zlata Praha (1895). (D. Teufel im Volksglauben d. galizischen Ruthenen.) — **374**) O. Rozdolskyj, Halycki narodni kazky: Etnohraficznyj Zbirnyk 1 (1895), S. 1—96. (Enthält 25 ruthenische Volksmärchen aus Galizien samt Nachweisungen v. Parallelen u. Varianten v. J. Franko. D. 'Etnogr. Sammler' wird v. Szewczenkoverein in Lemberg herausgegeben.) — **375**) M. Hruszewski, Etnohraficznyj sbirnyk (D. etnographische Sammler). Hrsg. v. Szewczenkoverein in Lemberg unter d. Redaktion v. M. H. I. Lemberg, Verlag d. Szewczenkovereins. 1895. VIII, 84, 120, 28 u. 16 S. — **376**) M. Kapuściński, Piosnki ludowe z powiatu krakowskiego: Lud 2, S. 65 ff., 340 ff. — **377**) Pobratymiec, Zagadki ludowe z okolicy Myślenic: ib. S. 40/3. — **378**) Fr. Rehoř, Poświęcenie mieszkania ruskiego w Galicyi (z okolic Zydaczowa): ib. S. 141/6. (Behandelt d. Einweihung d. Wohnhauses bei d. Ruthenen in Galizien. Aus d. Gegend v. Żydaczow.) — **379**) W. Sarna, Obrzędy weselne w Jaszczwi (bei Krosno): ib. S. 236—51. (Beschreibt d. Hochzeitsgebräuche in Jaszczew.) — **380**) A. Kalina, Lud. Organ towarzystwa ludoznawczego we Lwowie (D. Volk. Organ d. Vereines für Volkskunde in Lemberg). Bd. 2. 376 S. M. 8,50. — **381**) Rokosz, Z hordeńskiego powiatu (Aus d. Bezirk Horodenka): Przegl. powsz. 46 (1895), S. 307—14, 478/9; 47, S. 456—60. (Schilderung d. kulturellen Verhältnisse.) — **382**) J. Badeni T. J., Między Słowianami (Unter Slawen), II. Krakau, Verlag d. Przegląd Pow. (Handelt insbesondere auch über d. galizischen Huzulen.) — **383**) F. Rehoř, Kalendařik z národního žwota Bojkův. Příspěvek k rusínskému národopisu halických Karpat. Sonderabdruck aus: Zlata Praha (1895). (Festkalender d. Bojken. E. Beitrag z. ruthenischen Volkskunde in d. galizischen Karpathen.) — **384**) J. Witek, Antisemityzm w powiastkach i farsach ludowych (D. Antisemitismus im Volksmunde): Lud 3, S. 46 ff. — **385**) J. B. Witting, Z. Gesch. d. gräflichen Familie Badeni: MBlHGAdler No. 181. (Sind urk. z. mindesten seit d. Ende d. 17. Jh. Angehörige d. poln. Adels; ihre Einwanderung aus Italien fand in weit früherer Zeit statt.) — **386**) Żegota Pauli: KS. 51, S. 58 ff. — **387**) St. Schnür-Pepłowski, Zygmunt Kaczkowski: KwH. 10, S. 938—48. (Geb. 1826 zu Kamionka Strumiłowa in Galizien, gestorben 1896 zu Paris; bekannt durch seine hist. Erzählungen.)

Kaindls Berichte verwiesen.[888]) Reinecke bestimmt und beschreibt die im Bukowiner Landesmuseum zu Czernowitz befindlichen in der Bukowina gefundenen skythischen Altertümer (Bronzespiegel, Pfeilspitzen).[889]) Zahlreiche Fundberichte aus der Bukowina hat Romstorfer veröffentlicht.[890]) Kaindl schildert in seiner Geschichte der Bukowina die vorgeschichtlichen Perioden (Stein-, Bronze- und ältere Eisenzeit), ferner die Völkerbewegungen, welche das Ostkarpathengebiet berührten, und behandelt endlich die Niederlassung der Ruthenen, Walachen, Kumanen und Tataren auf dem Boden der heutigen Bukowina. Der Text dieser zweiten Auflage ist nach den Ergebnissen der neuesten Forschungen berichtigt.[891]) Von dem um die Altertumskunde der Bukowina wohlverdienten Konservator Romstorfer erhielten wir höchst wertvolle, auf überaus wichtigen Studien beruhende Arbeiten über die Kirchenbauten in der Bukowina, welche dem moldauisch-byzantinischen Baustile angehören. Romstorfer vertritt die Meinung, dafs für diese Kirchen die Bauten auf der Athoshalbinsel als Vorbilder dienten. Er weist auch den interessanten Umstand nach, dafs bei denselben im 16. Jh. deutsche Steinmetze beschäftigt wurden.[892–894]) Über das Kloster Suczawitza, welches 1578—81 von der Familie Mogila, die bald darauf auf den Fürstenstuhl der Moldau gelangte, begründet worden ist, handelt Worobkiewicz.[895]) Derselbe beschreibt auch die zahlreichen hs. Kirchenbücher in diesem Kloster.[896]) Von den wertvollen Beiträgen Zieglauers zur Geschichte der Bukowina im ersten Dezennium der österreichischen Herrschaft ist ein neuer Band erschienen. Derselbe umfafst das Jahr 1782 sowie einen Teil des Jahres 1783 und bietet eine Fülle wertvoller Nachrichten, welche der bekannte Forscher aus den Quellen des K. u. K. Kriegsarchivs, des Archivs des K. K. Ministeriums des Innern und des Unterrichtes geschöpft hat. In klarer Darstellung schildert der Vf. den weiteren Fortschritt der kirchlichen und politischen Reformen im Lande während der genannten Zeit, schildert zwei Sensationsprozesse, welche damals gegen unredliche Beamte geführt wurden, und bietet eine Darstellung der Anfänge des Strafsen- und Brückenbaues in der Bukowina.[897]) Derselbe Forscher hat auf urkundlicher Grundlage über den Landespatron St. Johannes Novi von Suczawa gehandelt.[898]) Kaindl

---

888) R. F. Kaindl, Bericht über d. Arbeiten z. Landeskunde d. Bukowina während d. J. 1896. (6. Jg.) Czernowitz, Pardini. 1897. 16 S. M. 0,50. |[Jüttner: MGeogrGesWien 39, S. 758; Bucher: ÖLBl. 6, S. 147.]| (D. neue Jg. behandelt wie d. früheren fünf in 5 Abschnitten [Altertumskunde, Ethnographie u. Volkskunde, Gesch. u. Kulturverhältnisse, Geographie u. Statistik, Allgemeines] alle im Berichtsjahre über d. Bukowina erschienenen Schriften u. enthält Mitteilungen über d. Entwickelung d. verschiedenen Museen d. Landes u. ähnlicher Anstalten.) — 889) D. Reinecke, Skythische Altertümer in d. Bukowina: JbBukowLM. 4, S. 40. — 890) C. A. Romstorfer, Fundberichte aus d. Bukowina: ib. S. 136/9. — 891) R. F. Kaindl, Gesch. d. Bukowina I. 2. Aufl. Mit 9 Abbild. im Text u. 17 Fig. auf 2 Tfln. Czernowitz, Pardini. 85 S. M. 1. |[Bucher: ÖLBl. 6, S. 147.]| — 892) K. A. Romstorfer, D. Kirchenbauten in d. Bukowina (Schlufs): MCC. 22, S. 40/4, 68—76. (Vgl. JBG. 18, II, 98[899].) — 893) X id., D. Moldauisch-byzantinische Baukunst (mit 10 Tfln.). Wien, Lehmann & Wentzel. (S.-A. aus Wiener Allg. Bauzeitung.) — 894) id., Deutsche Steinmetzzeichen: MCC. 22, Notiz 8 u. 47. — 895) E. E. Worobkiewicz, Soczawycia (Kloster Suczawitza): BukWidomosty No. 24/7. — 896) id., Sokrowyszcza slawjanskoj lyteratury: PrawoslBukowyna No. 17, 19, 21. — 897) F. v. Zieglauer, Geschichtl. Bilder aus d. Bukowina z. Zeit d. österr. Militärverwaltung. 3. Bilderreihe. Czernowitz, Pardini. 180 S. (Inzwischen begann in d. Buk. Nachrichten bereits d. 4. Bilderreihe zu erscheinen, welche d. Jahre 1783 u. 1784 umfassen wird.) — 898) id., St. Johannes Novi v. Suczawa. Czernowitz, Pardini. 1897. 18 S. (S.-A. aus

schildert die Verdienste Josephs II. um die Bukowina. Er betont zunächst den hervorragenden Anteil dieses Kaisers an der Erwerbung des Landes für Österreich, charakterisiert seine Stellung in der Organisationsgeschichte der Bukowina, schildert ferner die Verdienste des Kaisers um das Kirchen- und Schulwesen, die Kolonisation, die Verwaltung u. s. w. der neuen Provinz.[399]) Von Fleischer erhielten wir Beiträge zur Geschichte der alten Fürstenstadt Suczawa; er schildert die Belagerung der Burg von Suczawa durch den Wojwoden Georg Stefan 1653 und handelt über die Münzstätte der moldauischen Fürsten in dieser Stadt.[400]) Weslowski teilt Beiträge zur Geschichte der Stadt Sereth mit, insbesondere unterrichtet er uns über die Verhandlungen, welche daselbst in den ersten Jahren der österreichischen Herrschaft vor der Anlegung des Grundbuches stattfanden.[401]) Andere Arbeiten betreffen Czernowitz[402]) und die Geschichte der Lehrerbildungsanstalt daselbst.[403]) Ferner sind Biographieen zweier hochverdienter Schulmänner, Dr. W. Korn und Josef Laizner, erschienen.[404.405]) Milkowicz handelt über die Bedeutung der Volksnamen Wlach (Walach) und Lach (der Pole). Er erklärt sie für identisch. Die Bedeutung des Namen sei nordisch 'blak' = schwarz; er wurde von den nordischen Völkern allen Südländern, mögen es Slawen oder Romanen gewesen sein, beigelegt.[406]) Kaindl bietet die erste zusammenhängende Darstellung über die Schicksale der Deutschen in der Moldau und Bukowina seit den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart.[407]) Ferner bietet er Beiträge zur Volksdichtung der Bukowiner Kolonisten, aus denen hervorgeht, dafs sie eine Reihe der aus ihrer westlichen Heimat mitgebrachten Gesänge (besonders historischen Inhalts) treu bewahrt haben.[408.409]) Über die Lippowaner-Kolonieen in der Bukowina erschienen drei Arbeiten. Zunächst veröffentlichte Polek ein lebensfrisches Bild des Volkslebens dieser merkwürdigen Sekte, aus dem insbesondere hervorgeht, dafs die zahlreichen Vorurteile derselben im Schwinden begriffen sind.[410]) Hierauf hat Kaindl die erste gröfsere, auf einer breiten urkundlichen Grundlage beruhende Darstellung des Entstehens und der Entwickelung der Lippowaner-Gemeinden in der Bukowina gegeben; auch über deren Sitten und Gebräuche und ihre Beschäftigung werden urkundliche Nachrichten zusammengestellt.[411]) Endlich

---

d. Buk. Nachrichtenkalender.) — **399**) R. F. Kaindl, Kaiser Joseph II. in seinem Verhältnisse z. Bukowina. Vortrag gehalten in d. Jahresversammlung d. Bukowiner Landesmuseums-Vereins am 10. Mai 1896. Czernowitz, Pardini. 22 S. M. 1. |[Bucher: ÖLBl. 6, S. 147.]| — **400**) J. Fleischer: Z. Gesch. v. Suczawa: JbBukowLM. 4, S. 23—40. — **401**) J. Weslowski, Beiträge z. ehemaligen Fürstenstadt Sereth: BukPost No. 367, 370, 379. — **402**) L. A. Staufe-Simiginowicz, Erinnerungen aus d. alten Czernowitz: Buk. Nachrichten No. 2427 ff. — **403**) D. Isopescul, Z. Gesch. d. 25j. Bestandes d. Lehrer- u. Lehrerinnenbildungsanstalt in Czernowitz. (= Bericht d. k. k. Lehrer- u. Lehrerinnenbildungsanstalt in Czernowitz 1870/1—1895/6.) — **404**) C. Mandyczewski, Dr. Wenzel Korn. Progr. d. Oberrealschule Czernowitz. (Hochverdienter Schulmann, † 8. Dez. 1895.) — **405**) C. A. Romstorfer, Josef Laizner. Progr. d. Staatsgewerbeschule Czernowitz. (Schulmann u. Architekt, † 7. Okt. 1895.) — **406**) W. Milkowicz, D. Bedeutung d. Volksnamen Wlach u. Lach: Buk. Nachrichten No. 2818/9. — **407**) R. F. Kaindl, D. Deutschen in d. Bukowina: LZg[B]. No. 184. — **408**) id., D. Volksdichtung d. deutschen Ansiedler in d. Bukowina: ib. No. 15. — **409**) id., Liebeslieder, gereimte Liebesbrieflein u. Glückwünsche d. Deutschen in d. Bukowina: ib. No. 76. — **410**) J. Polek, D. Lippowaner in d. Bukowina: ZÖVolksk. 2, S. 58—66, 105—11. — **411**) R. F. Kaindl, D. Entstehen u. d. Entwickelung d. Lippowaner-Kolonieen in d. Bukowina. Zumeist nach urk. Materialien aus d. Nachlasse d. Finanzrates Franz Adolf Wirkenhauser:

hat auch Polek die Ansiedelung der Lippowaner in einer Studie geschildert, die von jener Kaindls unabhängig, im allgemeinen zu denselben Ergebnissen gelangt; auch diese Arbeit beruht auf einem sehr reichlichen Aktenmaterial.[412]) Einen Beitrag zu der in Österreich mit Eifer betriebenen Hausforschung bietet Kaindl, indem er das Haus der Huzulen, dessen Einrichtung u. s. w. schildert.[413]) Eine ähnliche Arbeit handelt über die ruthenischen Flachlandbewohner (Rusnaken).[414]) Auch auf die Arbeit Kaindls über die uralten, zum Teil ganz offenbar aus dem Heidentum noch herrührenden Festgebräuche der Rusnaken und Huzulen mag hier hingewiesen werden.[415]) Ebenso ist noch eine gröfsere Anzahl anderer Beiträge zur Volkskunde und Kulturgeschichte zu verzeichnen.[416–419])

Allgemeines. Von Werunskys *Rechtsgeschichte* ist die zweite Lieferung erschienen. Während die erste eine treffliche Übersicht der Quellen zur österreichischen Rechtsgeschichte bis 1525 enthielt, ferner die Entstehung von Österreich, dessen ständische Gliederung, die Landeshoheit und die Gerichtsverfassung behandelte, wird in der zweiten die Verwaltungsorganisation, die Finanzverwaltung und das Heerwesen geschildert. Jeder Abschnitt behandelt seinen Gegenstand in der Entwickelung bis 1526 und bildet für sich ein abgeschlossenes Ganze. Erhöht wird der Wert jeder dieser Abhandlungen durch deren übersichtliche Gliederung, die den nutzbringenden Gebrauch des Werkes überaus erleichtert.[420.420a]) Den Rechtsgeschichten in deutscher Sprache schlofs sich diejenige Balzers in polnischer an. Die bisher erschienene erste Lieferung enthält neben den einleitenden Ausführungen, Litteraturberichten und einer Übersicht der territorialen Entwickelung Österreichs, vorzüglich die Abschnitte über die Stellung der Ostmark bis 1156, über die Entwickelung der Landeshoheit und des Successionsrechtes bis 1526.[421]) Aus dem Nachlasse des 1865 verstorbenen Appellationsgerichtsrates J. Beidtel ist von der bewährten Hand Hubers ein überaus wichtiger Beitrag zur österreichischen Rechtsgeschichte erschienen. Vorausschickt der Herausgeber Bemerkungen über die Eigenart und den

---

AÖG. 83, S. 283—882. (Im Anhang sind 109 Urkk. u. Urkk.auszüge abgedruckt.) — **412)** J. Polek, D. Lippowaner in d. Bukowina: JbBukowLM. 4, S. 46—186. — **413)** R. F. Kaindl, Haus u. Hof bei d. Huzulen. Mit 225 Abbildgn.: MAnthrGesWien 26, S. 147—85. (Auch separat bei Pardini in Czernowitz; demnächst erscheint e. ähnliche Arbeit über d. Haus d. stammverwandten Rusnaken.) — **414)** id., Haus u. Hof bei d. Rusnaken. Mit e. Einleitung über d. Namen d. Rusnaken: Globus 71, No. 9. (Mit 12 Abb. D. volkstümliche Name Rusnake ist wohl d. passendste Bezeichnung d. ruthenischen Flachlandbewohner in d. Bukowina u. Galizien. Durch denselben kann man diesen Teil d. Ruthenen am besten v. d. Huzulen, Bojken u. s. w. unterscheiden. D. Bezeichnung Rusnake ist d. ursprünglichste u. war früher auch im amtlichen Gebrauch.) — **415)** id., Festkalender d. Rusnaken u. Huzulen: MGeogrGesWien 39, S. 401—46. [[Bucher: ÖLBl. 6, S. 147; Weinhold: ZVVolksk. (1896).]] — **416)** id., Viehzucht u. Viehzauber in d. Ostkarpathen: Globus 69, No. 24. (Besonders werden d. Huzulen berücksichtigt, deren Hauptbeschäftigung d. Viehzucht ist.) — **417)** id., Neue Beiträge z. Ethnologie u. Ethnographie d. Huzulen: ib. No. 5/6. — **418)** B. Kozariszczuk, Huzulische Beschwörungsformeln: Buk. Widomosty (1895), No. 44; (1896), No. 2, 3, 7, 8, 23, 28/9. — **419)** S. Fl. Marian, Tradiţiĭ poporane română din Bucovina (Rumänische Volksüberlieferungen a. d. Bukowina.) Bukarest. 1895. 368 S.

420) E. Werunsky, Österreichische Reichs- u. Rechtsgesch. E. Lehr- u. Handbuch. 2. Lfg. Wien, Manz. S. 81—160. M. 1,50. — **420a)** Luschin v. Ebengreuth, Österreichische Reichsgesch. 2. Tl. (Schlufs). Bamberg, Buchner. — **421)** O. Balzer, Hist. ustroju Austryj w zarysie (Österreichische Verfassungsgesch. im Umrifs). Heft 1. Lemberg, Jakubowicz & Zadurowicz. 80 S. (D. ganze Werk, etwa 25 Bogen stark, wird

Wert des Werkes, sowie eine auf den Memoiren des Vf. beruhende Biographie desselben. Der erste bisher erschienene Band behandelt hierauf die Geschichte der österreichischen Staatsverwaltung unter Maria Theresia, Joseph II. und Leopold. Die Anschauungen des Vf. wird man nicht überall teilen können; trotzdem ist seine Darstellung wegen ihrer Ausführlichkeit, Klarheit und Übersichtlichkeit, welche Eigenschaften freilich zum Teil dem Herausgeber zu verdanken sind, sehr wertvoll. Huber hat manches Überflüssige weggelassen, dagegen nötige Ergänzungen und Litteraturangaben hinzugefügt.[422])

Ein sehr dankenswertes Buch über die *Verfassung* der österreichisch-ungarischen Monarchie verdanken wir **Burckhard**. Es enthält alle notwendigen historischen und statistischen Daten, sowie die positiven Gesetzesbestimmungen in übersichtlich geordneter Darstellung. Besonders bemerkenswert ist, dafs die gesetzlichen Bestimmungen im möglichsten Anschlufs an den Wortlaut der Rechtsquellen gegeben werden und zu jedem Satze der betreffende Reichsgesetzparagraph citiert wird.[423-426])

Unter den Spezialarbeiten zur *allgemeinen Vorgeschichte* der österreichischen Länder müssen wir vor allem auch an dieser Stelle die sorgfältige Ausgabe der wichtigen 'Passio Quatuor Coronatorum' nach der ältesten Pariser Hs. aus dem 8. Jh. gedenken, mit welcher **Wattenbach** uns beschenkt hat. Voran geht eine Einleitung, welche eine kritische Übersicht der neueren Unternehmungen über diese Legende bietet.[427]) **Oblak** handelt über die Einwanderung der Slovenen in die Alpenländer und kommt zu dem Schlusse, dafs daselbst vor der zweiten Hälfte des 6. Jh. keine Slovenen gewohnt haben; um den genannten Zeitpunkt kamen alle südslawischen Stämme in diese Gebiete, auch die Serben und Kroaten.[428]) Für die Ansiedelung der Westslawen im Norden führt dagegen **Sloupský** an der Hand der historischen Quellen und der archäologischen Forschung den Beweis, dafs sie im ersten Jh. vor Chr. stattfand, doch haben sich die Slawen in den völligen Besitz dieser Länder erst allmählich gesetzt, indem sie die anderen Bevölkerungselemente verdrängten.[429]) **Nerad** hat sehr fleifsig alle bisherigen Ansichten über die Streitfragen, welche die Person und das Reich Samos betreffen, gesammelt; da hierbei auch die Frage über die Ausdehnung seines Reiches südlich an der Donau in Betracht gezogen wird, so mufs die Arbeit auch hier genannt werden.[430]) Aus

---

4,80 Fl. kosten.) — **422**) × J. **Beidtel**, Gesch. d. österr. Staatsverwaltung 1740—1848. Mit e. Biographie d. Vf. Aus seinem Nachlasse hrsg. v. A. Huber. Bd. 1: 1740—92. Innsbruck, Wagner. LIV, 485 S. — **423**) **Burckhard**, Leitfaden d. Verfassungskunde d. österr.-ung. Monarchie. 2. revidierte Aufl. Wien, Manz. 1895. 141 S. — **424**) L. **Leger**, Hist. de l'Autriche-Hongrie depuis les origines jusqu'à l'année 1894. 4. Ausg. Mit 6 Ktn. Paris, Hachette. 16°. VI, 687 S. — **425**) F. **Ruby**, Zeittfln. d. österr. Gesch. mit erklärenden u. ergänzenden Anmerkungen u. e. hist.-geogr. Ortsverzeichnisse. Wien, Austria. 336 S. (Mit 1 Stammtfl.) — **426**) A. **Bauer**, D. erste Kapitel österreichischer Gesch. Festschrift 'Franz v. Krones z. 19. Nov. 1895' gewidmet v. seinen Freunden, S. 5—16. Graz, Leuschner. 1895. 103 S. M. 4. (Vgl. JBG. 18, II, 85[385].) — **427**) W. **Wattenbach**, Passio Quatuor Coronatorum: SBAkBerlin 47, S. 1281 ff. [[NA. 22, S. 581 (sehr gerühmt).]] — **428**) V. **Oblak**, E. Bemerkung z. südslawischen Gesch.: ASPh. 18, S. 228—34. (In dieser Studie wird auch auf d. Arbeit v. **Jagić** im ASPh. 17 hingewiesen, danach entgegen d. Bericht Konstantin Porphyrogenitus' d. Serben u. Kroaten ihre heutigen Wohnsitze ungefähr gleichzeitig mit d. anderen südslaw. Stämmen occupierten.) — **429**) J. **Sloupský**, Kdy osadili Slované západní krajiny (Wann wurden d. westlichen Gegenden v. d. Slawen besetzt)? Progr. d. böhm. Gymn. Kremsier. 28 S.

ähnlichen Gründen mufs auch hier auf die neue sehr lehrreiche Arbeit von Götz über die Slawenapostel Constantin und Methodius hingewiesen werden. G. untersucht zunächst den Wert der Quellen und verwirft insbesondere die Papstbriefe von 869 und 880 als unecht. Hierauf bietet er eine neue Geschichte der Slawenapostel und endlich druckt er auch die wichtigsten Quellen ab.[431]) In teilweiser Übereinstimmung mit Strnadt und übereinstimmend mit Hasenöhrl erklärt sich Dopsch dahin, dafs 1156 keine Gebietserweiterung der Ostmark stattfand und dafs die 'tres comitatus' nur im Sinne der Grafenberechtigung zu nehmen seien. Der Bericht Ottos von Freising ist also dahin auszulegen, dafs mit der einen Fahne die zum Herzogtum erhobene Ostmark, mit der anderen aber die mit ihr verliehenen Rechte, insbesondere die Grafenberechtigung symbolisiert worden seien. Das 'tres comitatus' wird auch in dieser Arbeit aus der Zusammensetzung Österreichs aus drei Grafschaften erklärt.[432]) Über Herzog Friedrich den Streitbaren, insbesondere über sein Verhältnis zu Kaiser Friedrich II. handelt ausführlich Kozak.[433.434])

Kleine Beiträge zu den *österreichischen Geschichtsquellen* veröffentlicht Seemüller.[435–437]) Über das *Stammschlofs* des österreichischen *Kaiserhauses* ist eine neue Studie von Merz erschienen.[438]) Einen Beitrag zur *Genealogie* der Habsburger und Luxemburger verdanken wir F. Weihrich; er handelt über die Nachkommen Guttas, Tochter Albrechts I., welche mit Ludwig VI. von Öttingen vermählt war, und stellt mehrere Irrtümer richtig.[439])

Starey beschliefst seine auf Seyfried Helblings Darstellung beruhenden Mitteilungen zur *Kulturgeschichte* Österreichs. Er handelt diesmal über die Landesverteidigung, das Gerichtswesen und die ständischen Verhältnisse.[440]) Seemüller hat in einer Londoner Hs., die aus Oberösterreich stammt, die von Liebenau 1884 aus einer Berliner Hs. herausgegebene Beschreibung des Zuges Friedrichs III. von Graz zur Krönung nach Aachen und zurück nach Wiener-Neustadt in vollständigerer Gestalt gefunden und neu veröffentlicht. Er handelt auch ausführlich über den Autor dieser interessanten Schrift und stellt fest, dafs er mit Clemens Specker nicht identisch ist. Schiefslich werden aus der genannten Hs. mehrere andere

— **430**) F. Nerad, Samo a jeho říše (Samo u. sein Reich). Progr. d. Realsch. Teltsch. 18 S. (Nerad betont besonders d. Umstand, dafs durch d. Einwirkung Samos d. Nationalitätsgefühl d. Czechen erregt u. sie so vor d. Untergange bewahrt worden sind.) — **431**) Götz, Gesch. d. Slawen-Apostel Konstantinus u. Methodius. Gotha, Perthes. M. 6. |[NA. 22, S. 582 f. (anerkennend).]| — **432**) A. Dopsch, Über d. 'tres comitatus' bei d. Erhebung Österreichs z. Herzogtume (1156): MIÖG. 17, S. 296—310. — **433**) C. Kozak, Über d. Streit d. österr. Herzogs Friedrich II. v. Babenberg mit Kaiser Friedrich II. Progr. d. Staatsgymn. Czernowitz. 35 S. — **434**) K. Uhlirz, Rezension d. 'Gesch. d. Babenberger v. G. Juritsch': HZ. 77, S. 287—93. (Auf diese wichtige Anzeige mufs nachträglich an d. Stelle hingewiesen werden.) — **435**) J. Seemüller, Z. Gedicht v. d. Böhmenschlacht: ZDA. 39, S. 356/9. (Z. Marchfeldschlacht, doch ohne thatsächliche hist. Angaben.) — **436**) id., D. Münchener Bruchstück d. österr. Reimchronik: ib. 38, S. 368—76. (Aus e. Hs. d. 16. Jh.; Verse 47603—718 u. 48536—710; mit neuem Schema für Genesis d. Hs.) — **437**) A. Dopsch, Nochmals d. 'Rationarium Austriacum': MIÖG. 16, S. 382/4. — **438**) W. Merz, D. Habsburg. Studie im Auftrage d. Baudirektion d. Kantons Aargau verfafst. Mit 31 Abbildgn. im Text, 19 Tfln., 1 Plane u. 5 Stammtfln. Aarau, Wirz. VII, 100 S. M. 4. — **439**) F. Weihrich, D. Nachkommen d. Herzogin Gutta v. Österreich, Gräfin v. Öttingen: ZÖG. 47, S. 374/9. — **440**) J. Starey, Beiträge z. Gesch. d. Kultur Österreichs am Ende d. 13. Jh. nach 'Seyfried Helbling'. II. Progr. d. Gymn. Kaaden.

auf Österreich bezügliche Aufzeichnungen herausgehoben.[441]) Wurzbach tritt neuerdings für die Richtigkeit der Ansicht ein, dafs der unter Friedrich III. vielfach thätige Wappenmaler E. S. der kaiserliche Münzmeister Erwein vom Stege war.[442]) Aus dem Nachlasse Bidermanns teilt S. Adler eine Arbeit über die Länderkongresse in Österreich mit. Der erste derartige Kongrefs der kärntnerischen und krainischen Stände, zu welchem auch diejenigen von Steiermark, Nieder- und Oberösterreich eingeladen worden waren, war 1474 geplant. Der erste wirklich stattgefundene war der im Frühling 1494 zu Wien abgehaltene Ausschufstag. Leider sind in dem Aufsatze die archivalischen Quellen, auf denen er beruht, nicht immer citiert.[443])

Nittmann schildert mit Benutzung neuerer polnischer Arbeiten die Entwickelung der *orientalischen Frage* bis zur Schlacht bei Mohács; hierbei betont er besonders den Nachteil, welcher daraus erwuchs, dafs die 1515 zwischen den Habsburgern und Jagellonen angebahnten freundschaftlichen Verhältnisse nicht von nachdrücklicher und andauernder Folge waren.[444])

Mancherlei Beiträge zur *Geschichte und Kunstgeschichte* Österreichs in der ersten Hälfte des 16. Jh., die besonders den kaiserlichen Feldherrn Christoph Frangipani, den Kardinal Matthäus Lang von Salzburg, ferner das berühmte Altarbild Jan Schorels in Ober-Vellach betreffen, bietet Thode.[445]) Der verdienstvolle, auf reiches hs. Material sich stützenden Biographie des Abenteurers Ludovico Gritti von Kretschmayr mufs auch an dieser Stelle Erwähnung geschehen, weil derselbe keine geringe Rolle in der Geschichte Ferdinands I. spielt.[446])

Loserth hat in der Cistercienser Abtei Reun bei Graz Briefe *Maximilians II.* aus den Jahren 1547—51 gefunden. Es sind Reste der Registratur des Kaisers, die zwar politisch allerdings von geringerer Bedeutung sind, jedoch manche neuen Aufschlüsse geben. Der eifrige Forscher, dem wir auch andere Nachrichten über diesen Kaiser verdanken, hat sie herausgegeben.[447-449]) Goetz bestreitet die Ansicht Stieves und Hopfens, dafs das Bestreben Maximilians II., die katholische und lutherische Kirche zu vereinigen, als Kompromifs-Katholizismus bezeichnet werden könnte.[450]) Ilg weist durch seine urkundliche Publikation über das prachtvolle kaiserliche Lustschlofs Neugebäude bei Wien nach, dafs auch Maximilian II. aufserordentlich kunstliebend war, was bisher weniger bekannt war. So hat er auch das eben genannte Schlofs zu bauen begonnen,

---

7 S. (Vgl. JBG. 18, II, 96[441].) — **441**) J. Seemüller, Friedrichs III. Aachener Krönungszug: MIÖG. 17, S. 584—665. — **442**) A. v. Wurzbach, D. österr. Wappen in d. Stichen d. Meisters E. S. v. J. 1466: JKSAK. 17, S. 1—12. — **443**) H. J. Bidermann, D. österreichischen Länderkongresse: MIÖG. 17, S. 264—92. — **444**) K. Nittmann, Geneza 'Kwestyi oryentalnej' i jej rozwoj az do bitwy pod Mohaczem w roku 1526 (D. Genesis d. orientalischen Frage u. ihre Entwickelung bis z. Schlacht bei Mohács 1526). Progr. d. 4. pol. Gymn. Lemberg. 36 S. — **445**) H. Thode, D. Ring d. Frangipani. Frankfurt a. M., Keller. IV, 185 S. M. 12. |[ÖLBl. 5, S. 746.]| — **446**) H. Kretschmayr, Ludovic Gritti. E. Monographie: AÖG. 83, S. 1—106. — **447**) J. Loserth, Briefe Kaiser Maximilians II.: AZg^B. (6. Mai). |[HZ. 77, S. 870.]| — **448**) D. Registratur Erzherzog Maximilians '(Maximilian II. [Kaiser v. Deutschland])' aus d. Jahren 1547—51. Aus d. Hs. d. Stiftes Reun hrsg. v. Dr. Johann Loserth, Prof. an d. Univ. Graz. (= Fontes rerum Austriacarum. 2. Abt., Bd. 48, 2. Hälfte.) Wien, C. Gerolds Sohn in Komm. IX, 361—600 S. — **449**) J. Loserth, Aus d. Lehrjahren Kaiser Maximilians II.: AZg^B. No. 105. — **450**) W. Goetz, D. 'Kompromifskatholizismus' u. Kaiser Maximilian II.: HZ. 77, S. 193—206. (Vgl. JBG. 18, II, 97[459]; Stieves Arbeit erschien in AZg^B. [1892],

worauf es nach seinem Tode von Rudolf II. vollendet wurde.[451]) Buchwald setzt seine Mitteilungen zur Geschichte des *Protestantismus* in Österreich während des 16. Jh. fort; das Verzeichnis der protestantischen Geistlichen und Lehrer aus den Wittenberger Ordiniertenbüchern hat er bis 1586 fortgeführt.[452]) Scheichl erörtert in der Fortsetzung seiner Studien über die Gegenreformation in Österreich die durch die starke Auswanderung veranlafste Einengung des deutschen Sprachgebietes in den einzelnen Ländern Österreichs; ferner handelt er über das Herabkommen vieler Bergwerke durch die Auswanderung der protestantischen Knappen, endlich giebt er Verzeichnisse der Glaubensflüchtlinge aus den einzelnen österreichischen Ländern.[453]) Unger setzt seine Veröffentlichung zur Geschichte des Wiedertäufertums (besonders Wiedertäuferlieder) fort, und zwar erschienen Beiträge über Steiermark und Tirol.[454.455])

Über die *Kunstbestrebungen* Ferdinands von Tirol erhielten wir einen Aufsatz von Chmelarz, in welchem er Nachrichten über die Arbeiten der Niederländer Georg und Jakob Hoefnagel für die österreichische Dynastie giebt. Von Jakob rührt auch ein Plan von Wien her, welcher nach des Künstlers Tode (1629 oder 1630) von Niclas Vischer in Amsterdam veröffentlicht worden ist. Auch im böhmischen Aufstand spielte Jakob eine Rolle.[456.457]) Eine vor einigen Jahren erschienene Arbeit von K. Zaklynski ergänzend behandelt Barwińskyj das Verhältnis *Rudolfs II.* und des Papstes Clemens VIII. zu den Kosaken im Jahre 1593/4 und schildert den Anteil derselben an den Ungarn- und Türkenkämpfen als Verbündete des Kaisers. Er hat für seine Arbeit auch bisher unbekanntes Material aus den Archiven von Wien, Rom, Krakau und Lemberg verwendet. Im Anhange sind eine Reihe von Urkk. abgedruckt.[458]) Über die auch zu den inneren Verhältnissen der österreichischen Länder in engen Verhältnissen stehenden Bestrebungen *Matthias'*, den Ausgleich zwischen den Parteien herbeizuführen und die Nachfolge im Reiche zu sichern, handeln Meier und Wahl.[459.460]) Kaindl teilt zwei Schreiben des Kaisers Matthias von 1618 an die oberösterreichischen Stände mit, in welchen der Kaiser sie über die Vorgänge in Böhmen (Fenstersturz u. s. w.) unterrichtet, sie zur Treue ermahnt und ihnen Verhaltungsmafsregeln giebt.[461]) Mayr-Adlwang teilt ein aus dem Anfang des Jahres 1621 herrührendes Gutachten des Erfurter Licentiaten Adam Schwind mit, welches dieser über die böhmische

---

No. 38.) — **451**) A. Ilg, D. Neugebäude bei Wien: JKSAK. 16 (1895), S. 81—121. — **452**) G. Buchwald, Beiträge z. Kenntnis d. evangelischen Geistlichen u. Lehrer Österreichs aus d. Wittenberger Ordiniertenbüchern seit d. J. 1578 (Fortsetzung): JGGPÖ. 17, S. 25—63, 157—86. (Vgl. JBG. 18, II, 97[451/2].) — **453**) F. Scheichl, Bilder aus d. Zeit d. Gegenreformation (Fortsetzung): ib. S. 106—15. — **454**) Th. Unger, Über e. Wiedertäufer-Hs. d. 17. Jh. D. Täufer-Lieder, nach Ländern geordnet: ib. S. 187—206. — **455**) Fr. Arnold, Altösterreichische Kulturstudien (Österr. u. d. deutsche Reformation): Germania 1, S. 229 f. — **456**) E. Chmelarz, Georg u. Jakob Hoefnagel: JKSAK. 17, S. 275—90. — **457**) H. Moritz, D. Wahl Rudolfs II., d. Reichstag zu Worms 1576 u. d. Freiheitsbewegung. Marburg, Elwert. XXXV, 466 S. M. 12. — **458**) E. Barwińskyj, Pryczynky do istorij znosyn cisara Rudolfa II. i papa Klymentyja VIII. z Kozakamy r 1593 i 1594: Zapyski Szewczenko-Vereins 10, S. 1—84. — **459**) W. Meier, Kompositions- u. Successionsverhandlungen unter Kaiser Matthias während d. Jahre 1615/8. Bonn, Cohen. 1895. 76 S. M. 1,50. — **460**) A. Wahl, Kompositions- u. Successionsverhandlungen unter Kaiser Matthias während d. J. 1613/5. Diss. Bonn. 1895. 49 S. [[A. Chroust: DZG. MBl. NF. 1, S. 123 f. (mit Ausstellungen).]] — **461**) R. F. Kaindl, Zwei Urkk. z. Gesch. d. 30j. Krieges: HJb. 17. (D. Urkk. stammen aus d. Nachlasse d. 1891 ver-

Frage an den Erzherzog Leopold, Bruder *Ferdinands II.* gerichtet hatte, und in welchem er die gegen Böhmen zu ergreifenden strengen Maſsregeln darlegt. Wahrscheinlich war diese dem Kaiser vorgelegte Schrift auf dessen energisches Vorgehen in der böhmischen Verfassungsfrage nicht ohne Einfluſs.[462.463]) Hirn teilt aus dem Innsbrucker Staathaltereiarchive Materialien zu *Wallensteins* Geschichte mit, die der Nachforschung Gindelys entgangen sind; auch aus dem Münchener Archiv wird ein Stück mitgeteilt.[464]) Mayr-Adlwang hat einen Brief datiert 20. Juni 1628 der Äbtissin Katharina des Reichsstiftes Buchau an den Erzherzog Leopold veröffentlicht, in dem die Beseitigung Wallensteins durch Mord angeregt wird; zur Ausführung desselben wurde wenigstens die indirekte Unterstützung des genannten Erzherzogs in Anspruch genommen.[465.466]) Eine neue Schrift über den kaiserlichen Feldherrn *Peter Melander*, welche alles bisher Bekannte bequem und übersichtlich zusammenfaſst, gab R. Schmidt heraus. Benutzt wurden die Akten der Wiener Archive, von denen einige im Anhange als Beilagen beigedruckt sind.[467.468]) Pribram hat über den seiner Zeit viel genannten, viel geehrten und viel gefürchteten österreichischen Diplomaten und Publizisten *Lisola* (1613—74) eine erschöpfende, auf eingehenden Studien beruhende Biographie geliefert, in welcher das Wesen und der Wert des Mannes vollständig zum Ausdruck kommt.[469])

Über einzelne Fälle, in welchen das '*corpus evangelicorum*', jene groſse 1653 konstituierte Vereinigung aller protestantischen Stände des römisch-deutschen Reiches zur Wahrung der Glaubensberechtigung, zu Gunsten österreichischer Protestanten einschritten, berichtet Reiſsenberger. Behandelt werden die Interventionen für die Tiroler und die Salzburger-Tefferecker Protestanten (1685—90), für die Kärntner 1730, für die Salzburger (1709 bis 1736), und endlich das Einschreiten in den fünfziger Jahren des 18. Jh. zu Gunsten der Protestanten Oberösterreichs, Steiermarks und Kärntens.[470.471])

Von der vom österreichischen Kriegsarchive herausgegebenen, groſsartig angelegten Darstellung der Kriege Österreichs zur Zeit der Kaiserin *Maria Theresia* ist der erste Teil erschienen; er behandelt den österreichischen Erbfolgekrieg (1740/8).[472.473]) Über die Belagerung und Occupation Prags

---

storbenen, um d. Landeskunde d. Buk. hochverdienten Finanzrates Wickenhauser.) — **462)** M. Mayr-Adlwang, Z. Frage d. römischen Verfassungsänderung nach d. Schlacht am weiſsen Berge: MIÖG. 17, S. 669—72. — **463)** F. Menčik, Lieder a. d. Zeit d. 30j. Krieges: MVGDB. 35, S. 265—70. (Lied v. d. Rückzug Bannérs v. Prag im J. 1639 aus d. gräflich Harrachschen Archiv in Wien; Lied über Olmütz im J. 1642 ebendaher.) — **464)** J. Hirn, Archivalische Beiträge zu Wallenstein: MIÖG. Erg.-Bd. 5, S. 119—64. — **465)** M. Mayr-Adlwang, E. Vorschlag z. Ermordung Wallensteins v. J. 1628: ib. S. 164—72. — **466)** V. Loewe, Organisation u. Verwaltung d. Wallensteinischen Heeres. Freiburg, Mohr. 99 S. M. 2. — **467)** R. Schmidt, E. Kalvinist als kaiserlicher Feldmarschall im 30j. Kriege. Nach d. Akten d. Wiener Archive dargestellt. Berlin, Fussinger. 1895. 172 S. M. 3. |[DLZ. 18, S. 1202 f.]| — **468)** F. Gfrörer, D. katholische Kirche im österreichischen Elsaſs unter Erzherzog Ferdinand II.: ZGORh. NF. 10, S. 481—524. |[HJb. 17, S. 851.]| — **469)** A. F. Pribram, Franz Paul Freiherr v. Lisola (1613—74) u. d. Politik seiner Zeit. Leipzig, Veit & Cie. 1894. VIII, 714 S. M. 18. |[B. Erdmannsdörfer: DLZ. 18, S. 24 ff. (sehr anerkennend).]| (Vgl. § 20.) — **470)** Fr. Reiſsenberger, D. Corpus evangelicorum u. d. österr. Protestanten (1685—1764): JGGPÖ. 17, S. 207—22. — **471)** Vivus, D. pragmatische Sanktion: NeueR. 6, No. 1. (Vgl. § 21.) — **472)** Österreichischer Erbfolge-Krieg 1740/8. Hrsg. v. k. k. Kriegsarchiv. I. (= Gesch. d. Kämpfe Österreichs. Kriege unter d. Regierung d. Kaiserin Maria Theresia. Im Auftrage d. k. k. Chefs d. Generalstabes hrsg. v. d. Direktion d. k. k. Kriegsarchivs.) Wien, Seidel. XXVIII, 1125 S. M. 20. |[MVGDB. 35, Litterar. Beil. S. 4 ff.]| (Mit 9 Tab. u. 11 genealog. Tfln. nebst

durch die Preufsen im Jahre 1743 hat Weber eine neue hs. Quelle im fürstlich Ferdinand Kinskyschen Archiv in Prag gefunden; der Vf. ist unbekannt; die Aufzeichnungen sind tagebuchartig gehalten.[474-476]) Auch in diesem Jahre ist die Zahl der Arbeiten über den Ursprung des *siebenjährigen Krieges* und die Politik Friedrichs des Grofsen eine überaus grofse; die Polemik wird sehr heftig geführt.[477-484]) Besonders heben wir aus diesen Schriften nur die Arbeit Beers hervor; derselbe wendet sich im allgemeinen gegen die Ausführungen Lehmanns; doch hält er daran fest, dafs Österreich erst seit dem Juli 1756 gerüstet hat. Der Studie sind zahlreiche Beilagen aus österreichischen Archiven beigegeben.[485.486]) Meyer handelt über *Österreichs Stellung zur Aufklärung*. Er schildert die Zerfahrenheit der Verhältnisse vor Maria Theresia und Joseph II. und behandelt sodann besonders die Thätigkeit dieser Herrscher ausführlich. In einer Entfesselung der gebundenen mittleren und unteren Volksschichten Österreichs und der Wiedereinsetzung des Deutschtums in seine historische Stellung als eine im Osten kolonisierende und kultivierende Macht, sieht M. das Heil Österreichs.[487]) Eine wichtige Arbeit zur Geschichte der Neugestaltung des österreichischen Gymnasialwesens zur Zeit Maria Theresias veröffentlichte Schrauf, aus welcher wir über die betreffenden Reformentwürfe von Martini, Kollar und Marz belehrt werden. Letzterer erhielt die Billigung der Kaiserin; er wird auch seinem ganzen Wortlaute nach mitgeteilt.[488-490])

Über das Verhältnis Kaiser *Josephs II.* zu Rufsland, besonders in seinen letzten Regierungsjahren ist das oben N. 317 citierte Werk zu ver-

---

8 graph. Beil. Vgl. § 21.) — **473**) O. Weber, D. Occupation Prags d. d. Franzosen u. Bayern 1741/3. Mit 1 Situationsplan. Prag, Calve. 112 S. |[HJb. 17, S. 217.]| (Vgl. § 21.) — **474**) id., Diarium über d. Belagerung u. Occupation Prags durch d. Preufsen im J. 1744. Hrsg. v. O. W.: MVGDB. 34, S. 321—70. (Vgl. § 21.) — **475**) Kematmüller, D. österr. Administration in Bayern 1743/5 (mit 1 Kte.): MKAKG. 9, S. 317—58. — **476**) J. Fürer, Erlebnisse e. hessischen Offiziers in u. nach d. österr. Erbfolgekriege: Hessenland 10, S. 35, 49 f. — **477**) K. Th. Heigel, Friedrich d. Grofse u. d. Ursprung d. 7j. Krieges: DZG. Mh. NF. 1, S. 1—17, 32—47. (S. o. S. 78.) — **478**) F. Wagner, Friedrichs d. Gr. Beziehungen zu Frankreich u. d. Beginn d. 7j. Krieges. Hamburg, Seitz. XI, 157 S. M. 3. (S. o. S. 78.) — **479**) Er. Marcks, Friedrich d. Grofse u. d. Ausbruch d. 7j. Krieges: AZgB. No. 92/4. (S. o. S. 78.) — **480**) Naudé, Beiträge z. Entstehungsgesch. d. 7j. Krieges. 2. Tl.: FBPG. 9, S. 101—328. |[HZ. 77, S. 558.]| (Vgl. JBG. 18, II, 100[500]. S. o. S. 79) — **481**) Volz, Kriegsführung u. Politik König Friedrichs d. Grofsen in d. ersten Jahren d. 7j. Krieges. Berlin, Cronbach. M. 3. (S. o. S. 80.) — **482**) Franz, Friedrich d. Grofse u. d. Ursprung d. 7j. Krieges: Grenzboten 55, No. 27. (S. o. S. 78.) — **483**) R. Koser, Neue Veröffentlichungen z. Vorgesch. d. 7j. Krieges: HZ. 77, S. 1—40. (Ist nur z. Teil d. Besprechung v. Naudés u. Beers Arbeiten gewidmet. S. o. S. 78.) — **484**) Kienast, König Friedrich II. v. Preufsen u. d. Ungarn bis z. Hubertusburger Frieden 1763: MKAKG. 9, S. 197—315. (Diese Arbeit mufs hier genannt werden, da d. Verhandlungen Friedrichs mit d. ung. Malcontenten gegen Österr. gerichtet waren. S. o. S. 80.) — **485**) A. Beer, Z. Gesch. d. J. 1756: MIÖG. 17, S. 109—60. (S. o. S. 78.) — **486**) v. Bernhardi, D. Schlacht bei Prag: MWBl. 8. Beiheft. Berlin, Mittler & Sohn. 1895. M. 0,60. (S. o. S. 81.) — **487**) Ch. Meyer, Österreich u. d. Aufklärung d. 18. Jh. (= Sammlung gemeinverständlicher wissenschaftlicher Vorträge, Heft 250.) Hamburg, Verlagsanstalt u. Druckerei A.-G. 44 S. M. 0,50. — **488**) K. Schrauf, D. P. Gratian ursprünglicher Entwurf für d. Reform d. österr. Gymnasien v. 7. Juli 1775: MGesDErz&Schulgesch. 6, S. 122—50. — **489**) A. Weifs, D. allgem. Schulordnung d. Kaiserin Maria Theresia u. J. J. Felbigers Forderungen an Schulmeister u. Lehrer. (= Neudruck pädag. Schriften hrsg. v. A. Richter.) Leipzig, R. Richter. 79 S. M. 0,80. — **490**) J. Frantz, D. Lehrbuch d. Metaphysik f. Kaiser Joseph II. z. erstenmale nach d. in d. a. h. Privat- u. Familienbibl. befindlichen Originalen hrsg. v. M. Wehofer. Paderborn, Schöningh. IX, 167 S.

gleichen. Eine Arbeit zur Kritik der Ehegesetze Josephs II. wurde aus dem Nachlasse des niederösterreichischen Forschers, Pfarrers J. Maurer, veröffentlicht.[491] Gendrys Arbeit[492] enthält eine auf archivalischer Forschung sich gründende Geschichte des Josephinismus. G. erklärt die Reise Pius' VI. nach Wien für einen Triumphzug des Papsttums und hält sie nicht für erfolglos. Einen interessanten Beitrag zur Geschichte des österreichischen Zeitungswesens zur Zeit Joseph II. verdanken wir Glossy, indem er zugleich über Joseph Schreivogels Thätigkeit im Dienste der Aufklärung handelt.[493]

Wichtige Beiträge zur Erkenntnis der belgischen und französischen Politik Kaiser *Leopolds II.* verdanken wir Schlitter.[494] Nolhac schildert unter Benutzung einiger noch nicht veröffentlichter Archivalien eine Geschichte des Wettkampfes Maria Antoinettens mit der Gräfin du Barry um den herschenden Einflufs am Hofe Ludwigs XV.[495] Auf archivalischen Quellen gestützt, schilderten Haussenblafs und Christen ausführlich den Rückzug der Verbündeten von Valmy und die Kämpfe in den österreichischen Niederlanden. Aus den Quellen geht hervor, dafs die Verbündeten einander mifstrauten; vorzüglich hatten die Österreicher zum Herzog von Braunschweig kein Zutrauen.[496] Über diese Kämpfe ist auch eine französische Arbeit von Pingeaud erschienen,[497] während Prybila über den Verlust Belgiens handelt [498.499] Im Nachworte der Schrift von Hüffer über den *Rastatter Gesandtenmord* ist unter anderen ungedruckten und bisher unbekannten Archivalien ein Schreiben Erzherzogs Karls datiert 18. Mai 1799 an den Kaiser veröffentlicht worden. Durch dasselbe wird jetzt unzweifelhaft dargethan, dafs der unvorsichtige Brief des Generals Schmid Mafsregeln österreichischer Militärbehörden gegen die Gesandten veranlafste. Sie können jedoch, wie aus anderen Umständen und Dokumenten hervorgeht, nicht den Mord, sondern nur die Wegnahme der Gesandtschaftspapiere bezweckt haben; wohl aber boten sie den eigentlichen Mördern Gelegenheit zur Ausführung ihrer That.[500] Auf Grundlage der Berichte der österreichischen Gesandten in München und anderer Quellen behandelt Du Moulin Eckart das Verhalten der österreichischen Regierung gegenüber der reformierenden und säkularisierenden Politik Bayerns in den Jahren 1800/5.[501–504] Einen Beitrag

M. 2,60. — **491**) J. Maurer, E. Josephinischer Ehefall: AKKR. 75, S. 261—88. — **492**) J. Gendry, Les débuts du Josephinisme démêlés entre Pie VI et Joseph II: RQH. 55 (1894), S. 458—509. |[HJb. 17, S. 374 f.]| — **493**) K. Glossy, Joseph Schreyvogels Entwurf e. Wiener Hof- u. Staatszg.: BiogrBll. 1, S. 54—67. — **494**) H. Schlitter, Briefe d. Erzherzogin Marie Christine, Statthalterin d. Niederlande an Leopold II. Nebst e. Einleitung: Z. Gesch. d. franz. Politik Leopolds II. Hrsg. v. H. Sch. (= Fontes rer. Austriac. Abteilung 2: Dipl. et acta 48, I.) Wien, Gerold. CXXI, 360 S. — **495**) P. de Nolhac, Marie Antoinette et Mme. du Barry: RDM. (15. Mai). |[HZ. 77, S. 375.]| — **496**) Haussenblafs u. Christen, Österreich im Kriege gegen d. franz. Revolution, 1792 (mit 5 Tfln.): MKAKG. 9, S. 1—193. (Fortsetzung folgt.) — **497**) L. Pingeaud, L'invasion austro-prussienne 1792/4 docc. pour la soc. d'hist. contemp. p. L. P. (= Soc. d'hist. contemp. No. 10.) Paris, Picard. XVI, 319 S. M. 8. — **498**) P. Prybila, Österreich im J. 1794. D. Verlust Belgiens. Realsch.-Progr. Landstrafse-Wien. 30 S. — **499**) Fr. Schuller, D. Reaktion gegen d. Josephinischen Reformen, 1790—1805 (in 'Hundert Jahre sächsischer Kämpfe'). Hermannstadt, Krafft. — **500**) × H. Hüffer, D. Rastatter Gesandtenmord. Bonn, Röhrscheid & Ebbecke. 121 S. |[HZ. 77, S. 376 (anerkennend).]| (S. JBG. 18, II, 46[95].) — **501**) Du Moulin Eckart, München u. Wien. E. Studie z. bayrischen Aufklärungspolitik (= Reinhardstöttner, Forschungen z. Kultur- u. z. Litteraturgesch. Bayerns. IV, S. 153—236.) — **502**) E. Kieseritzky, D. Sendung v. Haugwitz nach Wien (Nov./Dez. 1805). Göttinger Diss. 1895. 52 S. |[GGA. 158, S. 86/8 widerlegt

zur Geschichte der unglücklichen Kämpfe der Österreicher im Jahre 1809 in Bayern verdanken wir Zwiedineck-Südenhorst.[505.506]) Pfisters Arbeit über den *Rheinbund* bietet auch Beiträge zur Metternichschen Politik jener Tage.[507]) Weber kennzeichnet die Bedeutung der Kämpfe vom 24. und 25. August 1813 bei Kulm und Nollendorf. Diese Schlacht bildet einen wichtigen Merkstein in der Geschichte jener Tage; mit ihr beginnt das Ende von Napoleons Laufbahn.[508-512]) Überaus anerkennend urteilt der preufsische Oberst Maschke über die Leistungen der österreichischen Armee in Italien 1848/9.[513]) A. Prokesch v. Osten hat eine reiche und wertvolle Sammlung von Briefen seines Vaters veröffentlicht, welche dieser in seiner Eigenschaft als österreichischer Botschafter in Berlin und Frankfurt 1844—55 an verschiedene leitende Persönlichkeiten, vor allen an den Ministerpräsidenten Schwarzenberg und an den Minister Buol, ferner aber auch an seine Frau gerichtet hatte. Wegen ihres vertraulichen Charakters verdienen diese Briefe ganz besondere Beachtung. Sie bieten Gelegenheit, die bisherigen Ansichten über die österreichische Politik des genannten Zeitabschnittes vielfach zu berichtigen, und beleuchten zugleich die eifrige Thätigkeit des Gesandten. Sehr interessant sind die Aufsätze am Schlusse des Buches, in welchem Prokesch die Eindrücke aus jenen bewegten Tagen zusammenfafste.[514-516]) Wichtige Beiträge zur *neueren Geschichte Österreichs* (1860) bietet Lorenz, indem er die Thätigkeit des Publizisten Hermann Orges schildert; besonders sind dessen Schreiben vom 16. und 20. Februar 1860 über die Lage in Österreich nennenswert.[517-519]) Bouvier und Krainz bieten, auf die besten Quellen gestützt, eine klare Darstellung

---

M. Lehmann d. abfällige Urteil, das d. Vf. über d. zögernde Verhalten d. Gesandten fällt; Haugwitz habe nach e. geheimen Instruktion gehandelt.]| — **503**) G. v. Maretich, D. Kämpfe in d. Loferer Pässen u. im Passe Strub 1805: ÖMilitZ. 36, I, S. 117—68. — **504**) Fournier, Stadion über Genz: BiogrBll. 1 (1891), S. 233/5. (Bietet ein Schreiben Stadions d. d. Wien, 27. Juni 1807, in welchem derselbe Genz' Charakter, Stellung etc. schildert u. d. Art d. polizeilichen Beobachtung d. damals in Teplitz u. Karlsbald verweilenden Staatsmannes klarstellt.) — **505**) H. v. Zwiedineck-Südenhorst, D. Brigade Thierry im Gefechte v. Abensberg am 19. u. 20. April 1809: MIÖG. Ergbd. 5, S. 173—90. — **506**) G. v. Maretich, D. Kämpfe im Passe Strub u. in d. Pässen d. Pinzgaues 1809: ÖMilitZ. 36, III, S. 97—206. — **507**) × A. Pfister, Aus d. Lager d. Rheinbundes, 1812/3. Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt. 1897. XII, 418 S. M. 7. |[J. Bailleu: DLZ. 18, S. 28 ff. (sehr anerkennend).]| — **508**) O. Weber, D. Schlacht bei Kulm u. Nollendorf. E. Vortrag: MVGDB. 35, S. 222—39. — **509**) Dard, Herzog v. Reichstadt: Ann. de l'école libre des sc. pol. 15. Mai. |[HZ. 77, S. 558.]| (D. franz. Titel ist mir unbekannt; d. Vf. schildert d. Herzog als intelligent, feurig, edel u. energisch.) — **510**) A. Stern, E. österr. Gesandtschaftsbericht a. d. Schweiz v. 30. März 1827: PJSchw. 9, S. 685—94. — **511**) W. Sutermeister, Metternich u. d. Schweiz, 1840/8. Diss. Bern, Schmid & Francke. 94 S. M. 1. — **512**) × Helfert, Gregor XVI. u. Pius IX. Ausgang u. Anfang ihrer Regierung. Okt. 1845 bis Nov. 1846. Mit Benutzung v. Metternichschen Schriften u. k. k. Botschaftsberichten aus Rom. Prag, Bursik & Kohout. IV, 189 S. M. 3,20. — **513**) Maschke, Feldmarschall Graf Radetzky u. d. k. u. k. österreichische Armee in Italien in d. Jahren 1848/9: ÖMilitZ. 36, I, S. 3—78. — **514**) A. Prokesch v. Osten, Aus d. Briefen d. Grafen Prokesch v. Österr., k. k. österr. Botschafters u. Feldzeugmeisters, 1849—55. Wien, Gerold. M. 9. — **515**) J. H. Dunant, E. Erinnerung an Solferino. Bern, Semminger. 86 S. M. 1. — **516**) F. v. Wellenborn, Erinnerungen a. d. Feldzügen 1859 u. 1866. E. Beitrag z. Gesch. d. k. u. k. Ulanenregiments No. 1 (mit 5 Karten.) Wien, Seidel. 1894. 247 S. M. 3. |[ÖLBl. 5, S. 411.]| — **517**) O. Lorenz, Aus d. Briefwechsel v. Hermann Orges: BiogrBll. 1, S. 339—52. — **518**) A. Stern, Denkschrift d. Grafen Strassoldo, gerichtet an d. Fürsten Metternich über Zustände u. Stimmung in d. Lombardei: ZSocWG. 4, Heft 1. — **519**) × Gr. A. Wilding, Metternich u. Bismarck. E. Studie nebst e. Charakteristik d. öster. Staatsmannes. Ziegenrück, Thamm. 1895. 46 S. M. 1. —

des Feldzuges von 1866. In einzelnen abgeschlossenen Bildern, die aber doch wieder ein systematisches Ganze bilden, wird der denkwürdige Feldzug geschildert. Hierbei wird auf die Erzählung der Heldenthaten des Heeres grofses Gewicht gelegt. Auch die Grabstätten sowohl der österreichischen, als der preufsischen Gefallenen werden geschildert.[520.521]) Knobloch schildert in begeisterten Worten die mehrtägige Verteidigung der Insel Lissa durch die österreichischen Artilleristen gegen die ganze italienische Flotte vor der berühmten Seeschlacht bei der genannten Insel. Durch diese Verteidigung, die bisher so wenig beachtet wurde, ist der Seesieg ermöglicht worden.[522]) Zur Kriegsgeschichte des Jahres 1866 sind auch noch einige andere Arbeiten erschienen.[523-525]) Ebenso verzeichnen wir einige Arbeiten zur Geschichte der folgenden Jahre.[526-528])

Über *einzelne Mitglieder des Kaiserhauses* sind eine Reihe von Arbeiten zu verzeichnen. Über die Fürstinnen aus dem Hause Habsburg in Ungarn hat Radics anläfslich der Milleniumsfeier eine Schrift herausgegeben. Er führt uns in derselben die geschickt gezeichneten Lebensbilder der einzelnen Fürstinnen von Agnes, der Tochter Albrechts I. und Gemahlin des letzten Arpaden Andreas' III., bis auf die Kaiserin Elisabeth und die gegenwärtigen Erzherzoginnen vor. Mit besonderer Ausführlichkeit verweilt der Vf. bei der Schilderung der Vermählungsfeierlichkeiten beim Wiener Kongrefs (1815) und der Königinnen Maria und Anna, ferner bei Maria Theresia und endlich bei gegenwärtig lebenden halbsburgischen Fürstinnen.[529]) Witte stützt mit neuen Gründen die Ansicht, dafs die lothringischen Herzöge und jetzigen Kaiser von Österreich dem Hause der Etichonen angehören.[530]) Klemme handelt über das erzherzogliche Wappen und dessen Entstehung; es ist seit etwa 1520 aufgekommen.[531.532]) Andere

520) Episoden aus d. Kämpfen d. k. k. Nord-Armee 1866. Gesamm. u. hrsg. v. Fr(anz) Arthur Bouvier, k. k. n. a. Lt. ..., u. Johann Krainz, Lt. ... 1 Bd. Graz, Selbstv.; In Komm. d. Verl.-Buchh. 'Styria'. XVI, 306 S., 1 Tfl. M. 8. (D. Werke sind e. Reihe v. überaus anerkennenden Besprechungen zu teil geworden.) — 521) S. Heller, Válka z roku 1866 v. Cechách (D. Krieg in Böhmen im J. 1866). Prag, Beaufort. 480 S. M. 10. — 522) D. 'Kanoniere v. Lissa'. Z. Erinn. an d. heldenmütige Verteidigg. d. Insel Lissa durch d. österr. Artillerie am 18., 19. u. 20. Juli 1866 ... v. Wilhelm Knobloch, Oberlt. ... 1 Bd. M. 2 Pl. u. 4 Beil. Pola, Selbstv.; Dr. Leykam. Graz, aufgestemp.: F. W. Schrinner. 84 S., 2 Kt. — 523) D. Krieg Österreichs in d. Adria im Jahre 1866. Seekriegsgeschichtl. Studie vf. v. Ferdinand R. v. Attlmayr, gewes. k. k. Korvetten-Kapit. ... Im Auftr. d. k. u. k. Reichs-Kriegs-Minist. ... hrsg. v. d. Redaktion d. 'Mitteilgn. aus d. Geb. d. Seewesens'. M. 4 Portr.-Tfln. in Heliogr., 14 Lichtdr.-Tfln., 5 Ktnsk. u. 11 Diagr. 1 Bd. Pola, Dr. u. Kommv. v. C. Gerolds Sohn in Wien. 4 Bl., 206, 15 S., 8 Portr., 1 Portr.-Tfl., 14 Tfln., 2 Tab. — 524) La Campagna d. 1866 in Italia; redatta d. sezione stor. d. Corpo di Stato Maggiore. II. Rom, Voghera. 425 S. (Mit 5 Karten; d. 1. Bd. erschien im J. 1875.) — 525) C. v. Lütgendorf, Applikatorische Besprechung d. Thätigkeit d. Brigade Möring u. Bauer in d. Schlacht v. Custozza. Mit 8 Skizzen u. 1 Plan. Wien, Seidel. — 526) × Lebrun, Milit. Erinnerungen, 1866—70. D. Ereignisse vor d. Kriege. S. Sendung nach Wien u. Belgien. Übersetzt v. O. v. Busse. Leipzig, Zuckschwerdt. 212 S. M. 4,50. — 527) Philippson, D. österr.-franz. Bündnis i. J. 1870: NationB. 13, No. 9. — 528) E. Guglia, Arneth über Schmerling: ÖUR. 19, S. 328—45. (Auf Grundlage d. im JBG. 17, II, 118[316] angezeigten Werkes 'A. R. v. Schmerling, Episoden aus seinem Leben'.) — 529) × P. v. Radics, Fürstinnen d. Hauses Habsburg in Ungarn. Z. Milleniums- u. Huldigungsfeier (mit 10 Illustrationen). Dresden, E. Pierson. 216 S. — 530) H. Witte, Z. Abstammung d. österr. Kaiserhauses: MIÖG. 17, S. 388—96. — 531) J. Klemme, D. erzherzogliche Wappen u. seine Entstehung. Mit e. kolorierten Wappenabbildung: ÖUR. 20, S. 313—21. — 532) C. Justi, D. Bildnis d. Isabella v. Österreich: ZBK. 6 (1895). — 533) M. v. Angeli, Erzherzog Karl v. Österreich als

Arbeiten handeln über die Herzöge Karl,[533]) Wilhelm,[534]) Ludwig[535.536]) und Albrecht.[537])

Reich ist die Zahl *militärischer Schriften*, welche die Heeresorganisation, den Fahneneid, die Geschichte des militärischen Verpflegs- und Sanitätswesens, ferner des Militärrechtes behandeln. Andere schildern heldenmütige Kriegsthaten österreichischer Truppen und Soldaten, oder sie bringen militärische Erinnerungen zur Darstellung.[538–547]) Daran schliefst sich eine lange Reihe von Regimentsgeschichten.[548–553]) Schliefslich ist auf die Arbeiten über Soldatengräber hinzuweisen.[554.555])

Besonders reich ist in diesem Jahre auch die Zahl der Arbeiten zur österreichischen *Münzgeschichte* von Friedrich III. bis auf die Gegenwart.[556–570]) Ebenso reich ist die Anzahl der Arbeiten *kunsthistorischen*

Feldherr u. Heeresorganisator. Im Auftrage seiner Söhne, d. Erzherzöge Albrecht u. Wilhelm, dann seiner Enkel, d. Erzherzöge Friedrich u. Eugen; nach österr. Originalakten dargestellt. I. Wien, Braumüller. IX, 279 S. M. 7. (Mit Übersichtskarten u. Plänen.) — **534)** F. X. Malcher, Z. Erinnerung an Erzherzog Wilhelm: ÖMilitZ. 36, IV, S. 97—108. — **535)** N. Hofmann, Arcivévoda Karel Ludvík (Erzherzog Karl Ludwig). Realsch.-Progr. Rakonitz. 8 S. — **536)** V. Rabitsch, Se. k. u. k. Hoheit Erzherzog Karl Ludwig. Gymn.-Progr. Aussig. 2 S. — **537)** C. Morgan, Erzherzog Albrecht, unser ruhmreicher Feldmarschall. Patriotische Denkschrift. Wien, Selbstverlag. M. 1. — **538)** Aus d. Schriften d. Feldmarschalls Ludwig Andreas Grafen Khevenhueller (Fortsetzung): MKA[KG]. 9, S. 361—419. — **539)** J. v. Newald, D. österr. Armee vor 60 Jahren: ÖMilitZ. 36, IV, S. 46—65, 109—22. — **540)** E. Dangelmeier, D. Fahneneid: ib. III, S. 13—37. (Mit besonderer Rücksicht auf Österreich.) — **541)** C. Glückmann, D. Heerwesen d. österr.-ung. Monarchie. Wien, Seidel. 1895. — **542)** O. Meixner, Hist. Rückblick auf d. Verpflegung d. Armeen im Felde. 1. Lfg. Wien, Seidel & Sohn. 1895. 201 S. M. 4,40. (Mit 2 Karten.) — **543)** J. Habart, Unser militärisches Sanitätswesen vor 100 J.; e. urkundl. Beitrag z. Sanitätsgesch. d. k. k. Heeres; eingeleitet v. R. v. Töply. Wien, Šafář. 121 S. M. 3. — **544)** A. K. Szilágyi, D. Gesch. unseres Militärrechtes: ZUngR. 1, S. 597—621. — **545)** O. Teuber, Ehrentage Österreichs, Blätter a. d. Ruhmeskranze d. österr.-ung. Heeres. 2. Aufl. Wien, Seidel. X, 402 S. M. 5. — **546)** Went v. Römö, Erinnerungen e. österr. Kriegsmannes: NeueR. 7, No. 34. — **547)** × R. v. Fœdransperg, Vierzig Jahre i. d. österr. Armee. Erinnerungen e. österr. Offiziers v. d. Eintritte in d. Armee bis z. Gegenwart, 1854—94. Aus d. Gedächtnisse erzählt. 1. Bd. v. Okt. 1854 bis April 1866. Dresden, A. Beyer. VIII, 271 S. M. 4. — **548)** Gesch. d. k. u. k. Dragoner-Regiments Graf Paar No. 2 v. s. Errichtg. bis z. Gegenwart. 1672—1891. 1 Bd. Olmütz, Selbstv. d. Regim.; Kommv. v. E. Hölzel. 1895. VII, 592 S., 2 Bl., 154 S., 1 Portr., 3 Portraittfln., 6 Tfln. — **549)** L. Kirchthaler, Infanterie-Regiment No. 2, Alexander I., Kaiser v. Rufsland. Wien, Regiment. 1895. M. 12. — **550)** K. Kandelsdorfer, Feldjäger-Bataillon No. 7. Bruck a. d. Mur, Verl. d. Bataillons. 386 S. M. 9,50. — **551)** Gesch. d. k. u. k. Dragoner-Regiments Graf Paar No. 2. Olmütz, Hölzel. 593 S. M. 12. (Mit 9 Tfln.) — **552)** G. Rusch, Schicksale u. Thaten d. k. u. k. Infanterie-Regimentes Hoch- u. Deutschmeister. No. 4. (Ergänzungs-Bezirks-Station Wien). Nach G. A. v. Treuinfest. Wien, Schulbücherverlag. 1895. 95 S. — **553)** V. v. Neuwirth, Infanterie-Regiment Alt-Starhemberg No. 54. 2. Aufl. Mit 10 Tfln. Olmütz, Hölzel. 454 S. M. 6,50. — **554)** R. March, Österreichische Heldengräber: ÖMilitZ. 36, IV, S. 272/6. (Mit Abbild. d. Grabmäler Danns u. Laudons.) — **555)** J. Lukeš, Unsere Soldatengräber. Verschollene, erhaltene, vergessene. Wien, Seidel. M. 1. — **556)** K. Schalk, D. fridricianischen Pfennige mit F—I: MBlNumisGesWien No. 151. (Wurden in Wiener Neustadt geprägt.) — **557)** K. Domanig, Portraitmedaillen d. Erzhauses Österreich, v. Kaiser Friedrich III. bis Franz II. Aus d. Medaillensammlung d. Oberstkämmer-Amtes. Wien, Gilhofer & R. Fol. 40 u. 50 Tfln. M. 30. |[AZg[B]. 96, No. 190.]| — **558)** E. Fiala, Verschiedenes aus d. Haller Münzstätte, 1477—1560: NumismZ. 27, S. 145—50. — **559)** M. Markl, Böhmische Münzprägungen u. deren Beizeichen unter d. Regierung Ferdinands I.: MBlNumisGesWien No. 160/1. — **560)** id., D. Münzen, Medaillen u. Prägungen mit Namen u. Titel Ferdinands I. II. (mit 58 Tfln.) Prag, Selbstverlag. — **561)** K. Schalk, E. Geldtransport im J. 1559: MBlNumisGesWien No. 150. (Z. Fortschaffung v. 19 800 fl. waren 4 Träger nötig.) — **562)** Th. Unger, D. goldene Ehrpfenning auf d. Gebiet d. Erzherzogin Elisabeth

Inhaltes. Die Veröffentlichung der Regesten zur Geschichte der Kunstsammlungen und Kunstbestrebungen des Kaiserhauses haben weitere Bereicherungen erfahren, und zwar hat Uhlirz aus den Amtsbüchern und Urkk. des Wiener Stadtarchives eine Fülle von Materialien aus den Jahren 1289—1519 zur Geschichte der Kunst und des Kunstgewerbes in Wien mitgeteilt.[571]) Ferner bietet Schönherr die Fortsetzung der Publikation einschlägigen Materials aus dem Innsbrucker Statthaltereiarchiv für das Jahr 1588—1626.[572]) Ebenso setzt Zimerman seine Mitteilungen aus den Inventaren, Akten u. dgl. der kaiserlichen Schatzkammer für das Jahr 1751—85 fort.[573]) Endlich hat Davari Urkk. und Inventare aus dem Archivio storico der Gonzaga zu Mantua aus dem Jahre 1534—1702 veröffentlicht.[574]) Über die Kunstbestrebungen, besonders im Kaiserhause, über Künstler und Kunstwerke, ferner das Theater sind zahlreiche Studien zu verzeichnen.[575–586]) Auch ist das Erscheinen einer kurzen Geschichte der österreichischen Volkshymne (seit 1797) zu verzeichnen.[587])

---

v. Österreich aus d. J. 1577: NumismZ. 27, S. 151—80. — **563)** E. Fiala, D. Beamten u. Angehörigen d. Prager Münzstätte, 1587—1625 (Archiv-Excerpte): ib. S. 181—202. — **564)** K. R. v. Ernst, D. Münzwesen d. neueren Zeit mit besonderer Berücksichtigung v. Österreich (Schlufs): MBlNumisGesWien No. 150. (Vgl. JBG. 18, II, 105[620].) — **565)** Th. Rohde, D. Münzzeichen O auf österr. Kupfermünzen v. Kaiser Franz I. aus d. J. 1812 u. 1816: MClubMünzfreundeWien No. 70. — **566)** J. Müller, D. ersten Münzen u. Medaillen d. Kaisers Franz Joseph I.: NumismZ. 27, S. 203—12. — **567)** H. Cubasch, D. Münzen unter d. Regierung d. Kaisers Franz Joseph I. bis z. Einführung d. Kronenwährung. Wien, Manz. 81 S. u. 2 Tfln. M. 6. |[Th. Rhode: NumismZ. 27, S. 248.]| — **568)** A. B., D. k. k. Haupt-Münz-Amt in Wien u. d. Einführung d. Kronenwährung: ÖUR. 19, S. 52—60. — **569)** v. Neupauer, D. Rückkehr z. Staatsnote u. Aufhebung d. Zettelbankinstitutes: DWorte 16, No. 2. — **570)** E. Fiala, Kollektion Ernst Prinz zu Windisch-Grätz. Beschrieben u. bearbeitet v. E. F. Bd. 1. Münzen u. Medaillen d. österr. Kaiserhauses. Abt. 2. Prag, Dominicus. 193—411 S. M. 8. (Mit 4 Tfln.) — **571)** K. Uhlirz, Urkk. u. Regesten aus d. Archive d. k. k. Reichshaupt- u. Residenzstadt Wien z. Gesch. d. kaiserlichen Haussammlungen u. d. Kunstbestrebungen d. Allerdurchlauchtigsten Erzhauses: JKSAK. 16, S. LX—CLXXXVI; 17, S. CIX—CCXXXV. |[Below: HZ. 77, S. 382 (sehr anerkennend); Laschitzer: MIÖG. 17, S. 368 (ebenfalls sehr günstig).]| — **572)** D. v. Schönherr, Urkk. u. Regesten a. d. Staathaltereiarchiv in Innsbruck, z. Gesch. d. kaiserlichen Haussammlungen u. d. Kunstbestrebungen d. Allerhöchsten Kaiserhauses (Fortsetzung): ib. 17, S. I—CVIII. — **573)** H. Zimerman, Inventare, Akten u. Regesten aus d. Schatzkammer d. Allerh. Kaiserhauses, z. Gesch. d. kaiserlichen Haussammlungen u. d. Kunstbestrebungen d. Allerh. Erzhauses: ib. 16 (1895), S. I—LIX. — **574)** St. Davari, Urkk. u. Inventare a. d. Archivio stor. Gonzaga zu Mantua: ib. S. CLXXXVII—CCII. — **575)** Fr. Kenner, D. Portraitsammlung d. Erzherzogs Ferdinand v. Tirol: ib. 17, S. 100—274. — **576)** A. Ilg, D. Galeriewerk d. Johann Christoph Lauch u. Jakob Männl: ib. 16 (1895), S. 122—84. (D. Maler Lauch u. d. Schabkünstler Männl standen beide um 1600 in kaiserlichen Diensten, d. eine als Galerieinspektor, d. andere als Hof-Kupferstecher u. Hofgalerie-Adjunkt.) — **577)** H. Modern, D. Mömpelgarter Flügelaltar d. Hanns Leonhard Schäufelein u. d. Meister v. Mefskirch: ib. 17, S. 308—97. (D. berühmte Flügelaltar wurde 1525—35 angefertigt u. befindet sich seit 1684 in d. kaiserl. Sammlungen. D. vorliegende Aufsatz bietet aufser e. Gesch. dieses Kunstwerkes e. überreiche Fülle v. Abbildungen.) — **578)** D. v. Schönherr, E. vergessenes Werk Guido Renis für d. Kapuzinerkirche in Breisach: MIÖG. Ergbd. 5, S. 111/8. (Handelt über Kunstbestrebungen d. Erzherzogs Leopold v. Tirol, Bruders Ferdinand II.) — **579)** Album auserlesener Gegenstände d. Antiken-Sammlung d. Allerhöchsten Kaiserhauses. Hrsg. m. Genehmigg. d. hohen Oberstkämmerer-Amtes S. K. u. K. apostol. Majestät v. Robert v. Schneider. 50 Tfln. in Lichtdr. v. M. Frankenstein & Co. (= kunsthist. Sammlungen d. Allerhöchsten Kaiserhauses. Antiken-Sammlung.) 1 Bd. Wien: C. Gerolds Sohn. 1895. 2 Bl., 20 S., 50 Tfln. — **580)** D. Gemälde-Galerie d. Allerhöchsten Kaiserhauses. Alte Meister. M. 120 Ill. in Lichtdr., ausgef. v. k. u. k. Hof-Photogr. J. Löwy in Wien. Vf.: August Schaeffer, Wilhelm v. Wartenegg, Dr. Hermann Dollmayr) (= Kunsthist. Sammlungen d. Allerhöchsten Kaiserhauses.) 1 Bd. Wien, Selbstv.

Nicht gering ist die Zahl der Arbeiten über das *Schulwesen.* Aus den Arbeiten über die Volksschulen möge auf jene von Verus hingewiesen werden, welcher vom katholischen Standpunkte den an den Volksschulen und verwandten Lehranstalten herrschenden Geist aus den an denselben gebrauchten Lehrmitteln beurteilt.[588-606])

Ferner verzeichnen wir von *Biographieen* die Arbeiten über Walther von der Vogelweide,[607-609]) Mozart[610]) und Grillparzer[611-614]). Von den

---

d. kunsthist. Sammlgn.; gedr. u. in Komm. bei A. Holzhausen. IV, 522 S., 120 Tfln., 1 Erl.-Bl., 1 Pl. — **581**) Th. v. Frimmel, Notizen über Werke v. österr. Künstlern: MASCC. 22, S. 98/4. (V. E. hl. Nacht d. Joh. v. Aachen in d. Galerie Aremberg in Brüssel. VI. D. Skizze zu Francesco Solinenas Kreuzabnahme.) — **582**) A. Ilg, Bildhauer-Arbeiten aus Österreich-Ungarn. V. d. Barocke bis z. Empire. Lichtdrucke nach Naturaufnahmen figuraler Plastik. Mit kunsthist. Angaben. 1. Lfg. Wien, Schroll & Cie. gr.-Fol., 12 Tfln. M. 12. (Komplett in 5 Lfg.) — **583**) O. Schmidt u. A. Ilg, Altäre u. andere kirchl. Einrichtungsstücke aus Österreich. 12./8. Jh. 100 Tfln. in Heliogr. u. illustr. Text. Wien. 1895. Fol. In Mappen. M. 120. — **584**) id., Intérieurs v. Kirchen u. Kapellen in Österreich. 12./8. Jh. 100 Tfln. u. illustr. Text. Wien. 1895. Fol. In Mappen. M. 120. — **585**) A. Mayer, E. Generalkatalog d. Hss. in Österreich: CBlBibl. 13, S. 247/8. (Anregungen z. Anlegung e. solchen.) — **586**) Schick, Österr. Theater: NeueR. 7, No. 29. — **587**) Melodie u. Text d. österr. Volkshymne. Wien, K. k. Schulbücherverlag. Lex.-8°. 8 S. M. 0,30. — **588**) × J. Verus, D. österr. Volksschule. Beurteilt nach d. Geiste d. approbierten u. an d. k. k. Lehrer- u. Lehrerinnen-Bildungsanstalten, allgem. Volks- u. Bürgerschulen u. s. w. eingeführten Lehr- u. Lesebüchern. Freiburg, Herder. 1895. XII, 192 S. M. 3. |[ÖLBl. 5, S. 102.]| — **589**) J. Zeidler, E. Balde-Ausgabe als Prämium: MGesDErz&Schulgesch. 5, S. 215—44. — **590**) Schuller, D. Volksschulwesen in Österr.: Neue R. 7, No. 5. — **591**) J. N., Österr. seltene Schulprämien aus d. guten u. alten Zeit: MKlubMünzfrWien No. 64. — **592**) Ptaschnik, Aufgabe u. Stellung d. Gymnasien in unserer Zeit: ZÖG. 47, S. 678—710. — **593**) K. Schenkl, Mittelschulfragen im österr. Abgeordnetenhause: ib. S. 885—98. — **594**) S. Reiter, Karl Lehrs über allgem. Schulfragen aus altösterr. Gymnasialeinrichtungen: ib. S. 817—24. (Betrachtungen e. preufsischen Schulmannes über österr. Schulwesen in d. vierziger Jahren.) — **595**) A. Egger-Möllwald, Neuere Beiträge z. österr. Schulgesch.: ÖMittelschule 10, S. 339—52. (Litterarische Nachweise u. Mitt. über Piaristengymnasium in Horn.) — **596**) v. Krones, Z. Gesch. d. Studienwesens in Österr.: AZgB. No. 18. — **597**) H. Zschokke, D. theologischen Studien u. Anstalten d. kath. Kirche in Österreich aus Archivalien. Wien, Braumüller. 1894. X, 1285 S. — **598**) Über d. Einführung e. phil.-theolog. Propädeutik an allen theolog. Lehranstalten in Österreich: AKKR. 75, S. 119—23. — **599**) H. Zschokke, D. theologischen Studien u. Anstalten d. kath. Kirche in Österreich. Wien. 1894. — **600**) J. Loos, E. Rückblick auf d. ersten 25 J. d. k. k. Maximilians-Gymnasium in Wien 1875—96. Festgabe z. 16. Okt. 1896. Wien, Selbstverlag. — **601**) D. Kultusdebatten im Deutschen Reich u. in Österreich: AkadR. 2, S. 337 ff. — **602**) D. österreichischen Universitäten u. d. Kollegienfrage. Leipzig, Deuticke. 15 S. — **603**) D. akademische Kollegiengulden als trauriger Nachfolger d. berüchtigten Sobotales u. einige seiner akad. Ausgeburten. Prag, Grégr. — **604**) P. v. Salvisberg, D. Verstaatlichung d. Kollegiengelder in Österreich: ib. S. 65—78. (In dieser Arbeit werden auch andere auf d. Gegenstand bezügliche Studien citiert; man vgl. übrigens: ib. 2/3 an verschiedenen Stellen.) — **605**) F. Toula, D. in Aussicht gestellte Gehaltregulierung u. d. Technischen Hochschulen in Österreich: AcadR. 3, S. 15/9. — **606**) Österreichisehe Hochschulfragen: ib. 2, S. 414 ff. (Andere zahlreiche in dieser Zeitschr. veröffentlichte Artikel werden hier d. Kürze wegen nicht genannt.) — **607**) Burdach, Walther v. d. Vogelweide: ADB. 41, S. 35—92. — **608**) A. E. Schönbach, Walther v. d. Vogelweide. 2. Aufl. (= Geisteshelden; hrsg. v. A. Bettelheim. I.) Berlin, E. Hofmann & Co. 216 S. M. 2,40. — **609**) H. Drees, Walther v. d. Vogelweide, König Philipps Herold. Progr. Wernigerode. 54 S. — **610**) A. J. Weltner, Mozarts Werke u. d. Wiener Hoftheater. Statistisches u. Hist. nebst e. Anhang: Mozart betreffende Dichtungen. Wien, Künast. VI, 108 S. M. 2,50. — **611**) M. Kalbeck, E. Brief Grillparzers an Paul Heyse: BiogrBll. 1, S. 113/4. (Dat. Baden 16. Juni 1870: abschlägiger Bescheid über d. Ansuchen, d. Novelle 'D. arme Spielmann' im 'Deutschen Novellenschatz' abzudrucken.) — **612**) M. Speyen, Menschliche Charakterzüge Grillparzers: Ber. d. fr. dt. Hochstiftes 12, S. 81—43. — **613**) A. Farinelli, Grillparser u. Lope di

Arbeiten über Anastasius Grün heben wir besonders jene von Schlossar heraus, welche über das innige Freundschaftsverhältnis, welches zwischen dem 'Wiener Poeten' und dem berühmten Orientalisten Hammer-Purgstall bestand, handelt.[615–618]) Aus den Schriften über Hamerling ist besonders hervorhebenswert jene Rabenlechners. Der bisher erschienene erste Teil des mit wahrer Liebe für diesen Dichter geschriebenen Werkes behandelt die Jugend des Dichters bis 1846, also die Knabenjahre, den Aufenthalt als Schüler in Zwettl und zu Wien. Benützt werden unter anderem bisher unveröffentlichte Schriften aus dem Nachlasse des Dichters und ebenso zahlreiche Mitteilungen seiner Freunde und Zeitgenossen. Es sei noch erwähnt, dafs der eigentliche Name des Dichters Rupert Hammerling (!) lautet.[619–623]) Dem auch in unseren Berichten oft erwähnten niederösterreichischen Forscher Josef Maurer (geb. in Asparn a. d. Zaya am 16. Jan. 1833 und gest. 14. Nov. 1894) widmet Truxa eine auf reiches aktenmäfsiges Material aufgebaute, warm gefühlte Biographie, in welcher das Leben und Wirken dieses tüchtigen Mannes geschildert wird und einige seiner Arbeiten zum Abdruck gelangen. Besonders wertvoll ist auch das vollständige Verzeichnis der Arbeiten Maurers, welches der Vf. mit grofser Aufopferung an Zeit und Mühe herstellte.[624]) Truxa verdanken wir auch eine schwungvolle Biographie der Schriftstellerin M. v. Pelzeln (1830—94), in welcher er ebenfalls ein sehr ausführliches Verzeichnis der Schriften bietet und einzelne bisher ungedruckte Arbeiten veröffentlicht.[625.626]) Ferner erschienen Arbeiten über die Wiener Professoren Exner[627]) und Böhm,[628]) über den Historiker d'Elwert[629]) und über Sealsfield-Postl.[630.631]) Einen Bei-

---

Vega. Berlin, Felber. 1894. XI, 333 S. M. 6,50. |[ÖLBl. 5, S. 174.]| — **614**) Bulthaupt, Grillparzer als Lyriker: D. Zeit 6, No. 72. — **615**) A. Schlossar, Anastasius Grün u. Josef Freiherr v. Hammer-Purgstall. Mit ungedruckten Briefen Anastasius Grüns a. d. J. 1831—54: ÖUR. 20, S. 37—57, 107—27. — **616**) id., Ungedruckte Briefe v. Anastasius Grün: DR. 21, I, S. 328—39; II, S. 102/8. — **617**) Anastasius Grün u. d. Schlacht bei Königgrätz: BukowR. 9, No. 2348. — **618**) Schlossar, Ungedruckte Briefe An. Grüns: DR. 21 (Febr./März). — **619**) × M. M. Rabenlechner, Hamerling. Sein Leben u. seine Werke. Mit Benutzung ungedruckten Materials. I. Hamerlings Jugend. Nach d. neuesten Quellen u. unter Mitteilung v. zahlreichen bisher unveröffentlichten Dichtungen, Tagebuchblättern u. Briefen R. Hamerlings. (Mit Titelbild u. Faksimile.) Hamburg, Verlagsanstalt u. Druckerei. XIV, 432 S. M. 5. (Mit Abb. v. Hamerlings Geburtshaus u. 1 Faks.) — **620**) id., D. ersten poetischen Versuche Hamerlings. Z. Gesch. seines Zwettler Aufenthaltes. (= Sammlung gemeinverst. wissensch. Vorträge, 245.) Hamburg, Verlagsanstalt. 32 S. M. 0,60. — **621**) Lemmermayer, Persönliche Erinnerungen an Hamerling: DR. 21 (Aug./Sept.). — **622**) R. v. Payer, Hamerling als Gymnasiallehrer: Grillparzer-Jb. (1895). — **623**) Düsel, D. junge Hamerling: Grenzboten 55, No. 48. — **624**) H. M. Truxa, D. österr. Geschichtsforscher, Schriftsteller u. Dichter Josef Maurer. E. Vorbild litterarischen Wirkens u. echt priesterlichen Lebens. Zugleich e. Beitrag z. vaterländischen Litteraturgesch. Mit 1 Portr. u. 6 Abb. 2. vermehrte Aufl. Wien, Selbstverlag. Lex.-8°. 161 S. |[Guido List: ÖUR. 20, S. 390 f. (sehr günstig).]| — **625**) H. M. Truxa, Marie Edle v. Pelzeln (Emma Franz). E. Beitrag z. Litteraturgesch. Österreichs. Wien, H. Kirsch. 86 S. (Mit Portraits, 1 Abb.) — **626**) id., Hedwig Wolf. E. litterarische Frauengestalt Österreich. Mit 1 Portrait, 1 Abbildg. u. 5 Novellen a. d. Nachlasse Hedwig Wolfs. Wien, Selbstverlag. 1894. Lex.-8°. 80 S. (Geb. 15. April 1831; gest. 3. Januar 1893.) — **627**) G. Jellinek, Adolf Exner. E. Wort zu seinem Gedächtnis: BiogrBll. 1, S. 222/7. (Ausgezeichneter Civilrechtslehrer d. Wiener Universität, † 1895; in dieser Arbeit wird ferner e. bei Hölder in Wien erschienener Nachruf v. J. Unger, u. e. Gedenkrede v. Mitteis [erschienen bei Manz, Wien], citiert.) — **628**) J. Wiesner, Josef Böhm: ib. S. 398—405. (Berühmter Pflanzenphysiologe d. Wiener Universität, † 2. Dez. 1893.) — **629**) Biermann, Christian d'Elwert (Nachruf): MVGDB. 34, S. 318—20. — **630**) Werner, Z. Erinnerung an Ch. Sealsfield: AZgB. (1895), No. 17. —

trag zur Geschichte des angeblich schon im 10. Jh. in Österreich auftretenden Geschlechtes der Voelderndorff verdanken wir Otto v. Voelderndorff. Seit 1200 läfst sich die Geschichte dieser Familie genauer verfolgen.[632.633]) Eine ausführliche Biographie des bekannten österreichischen Geistlichen und Schriftstellers Sebastian Brunner († 1893), welcher der Hauptbegründer der antisemitischen Partei in Österreich ist, und zugleich eine Arbeit über die Entwickelung des Antisemitismus, besonders in Wien, bis auf unsere Tage hat Kannengiefser veröffentlicht.[634])

Überaus grofs ist die Zahl der dem *politischen Leben der Gegenwart* gewidmeten Arbeiten, doch sind dieselben zum grofsen Teile von sehr fragwürdiger Bedeutung.[635-657]) Eine besondere Gruppe dieser Schriften bezieht sich auf das Verhältnis Österreichs zu Ungarn. Aus denselben heben wir insbesondere die zeitgemäfse Arbeit Schwickers über den österreichisch-ungarischen Ausgleich hervor; der Vf. geht bei seinen Ausführungen bis auf das Jahr 1526 zurück.[658-663]) Deutsch schildert die österreichische Jagdgesetzgebung und verfolgt ihre Spuren bis auf Maximilian I., der zunächst für Niederösterreich eigene Bestimmungen betreffs

---

631) R. v. Muth, Lose Skizzen z. Gesch. d. deutschen Dichtung in Österr. v. d. Ausklängen d. Romantik bis z. Durchdringen d. Realismus. Wien-Neustädter Realschul-Progr. 50 S. — **632**) Otto v. Voelderndorff, Familiengeschichtliches: BiogrBl. 1, S. 325/9. — **633**) G. Leutrum v. Ertingen, Gesch. d. reichsfreiherrlichen u. gräflichen Hauses Leutrum v. Ertingen. 2 Bde. Stuttgart, W. Kohlhammer. 1893. 327 u. 328 S. |[HZ. 76, S. 561]| (Mitglieder dieses Geschlechtes sind auch in österr. Diensten gestanden.) — **634**) A. Kannengiefser, Juden u. Katholiken in Österreich-Ungarn. Aus d. Französischen. Trier, Paulinus-Druckerei. 308 S. — **635**) Guntram, D. christl.-soz. Arbeiterbewegung in Österr.: Wahrheit 1, No. 7. — **636**) Trabert, Aus d. Lande d. Freiheit u. d. cisleith. Provinzen: ib. 31, No. 22. — **637**) Guntram, D. christliche Bewegung in Österreich: ib. 30, No. 1. — **638**) Kramář, Graf Taaffe u. d. nationale Friede: D. Zeit 5, No. 63. — **639**) Vivus, D. Adelsherrschaft in Österreich: NeueR. 6, S. 52. — **640**) Meyer, D. Krisis in Österreich: Grenzb. 54, No. 49. — **641**) Trabert, D. christlich-soziale Bewegung in Österreich: Wahrheit 30, No. 2. — **642**) Sklavenhandel in Österr.: NeueR. 7, No. 6. — **643**) Kaff, Schwarzgelbe Sozialpolitik: ib. No. 7. — **644**) Vivus, D. Wahlreform d. Grafen Badeni: ib. No. 8. — **645**) D. Deutschtum im Donaureiche: DNachrichten 1, No. 10. — **646**) Schalk, Österr.-Ungarn u. d. Orientfrage: NeueR. 7, No. 8. — **647**) Schilder, Dreibund u. Zweibund: ib. 6, No. 45. — **648**) Franzos, D. 5. Stand: ib. 7, No. 9. — **649**) Bauer, D. Landarbeiter in Österr.: D. Zeit 6, No. 74. — **650**) Trabert, Helfer d. christl.-soz. Bewegung in Österr., d. es wider Willen sind: Wahrheit 1, No. 20. — **651**) Österr. u. Rufsland: ib. No. 20. — **652**) Trabert, Was heifst 'Deutschnational' als Parteiname in Österr.: ib. No. 18. — **653**) Gratl, D. Bewegung in Österr.: ib. — **654**) Verax, Österreich am Scheidewege: ib. No. 9. — **655**) D. Meisterstück d. Grafen Badeni: D. Zeit 7, No. 85. — **656**) Trabert, Dr. Luegers Hinrichtung: Wahrheit 1, No. 8. — **657**) J. Lang, Graf Casimir Badeni u. d. neue Ministerium: Was erwarten u. hoffen d. kaisertreuen konservativen Katholiken Österreichs v. d. Regierung d. eisernen Grafen, e. politische Studie v. Julius Austriacus. Wien, Gesellschaftsdruckerei. 24 S. — **658**) J. H. Schwicker, D. österr.-ung. Ausgleich. E. geschichtliche, staatsrechtliche u. volkswirtschaftliche Studie: ÖUR. 20, S. 151—64, 221—38, 337—51. — **659**) S. Becksics, D. Dualismus, seine Gesch., staatsrechtliche Bedeutung u. unsere nationalen Bestrebungen: Z. ung. Recht 1 (1895), S. 24—30, 66—77, 177—203 ff. — **660**) Exkurse über d. staatsrechtliche Verhältnis d. k. ung. R. z. k. u. k. gemeinsamen Regierung. Z. Belehrung d. Wiener Fremdenblattes: ib. S. 317—26. — **661**) J. Schwartz, Österreichische Staatsrechtslehrer über ungarisches Staatsrecht: ib. S. 327 f. (Ungemessene Anwürfe gegen Gumplowicz, Dantscher, Bernatzik u. Lustkandl.) — **662**) C. Sztehlo, D. ungarische Ehegesetz u. seine Wechselbeziehungen zu Österreich. Vorgetragen in d. am 26. Febr. 1896 abgehaltenen Sitzung d. Juristischen Gesell. in Wien. Budapest, Hornyánszky. 22 S. — **663**) W. Vázsonyi, D. Placetum regium nach ungarischem Recht: Z. ung. Recht 1, S. 31—43, 95—107, 162/9 ff. (Wird hier erwähnt, weil d. ung. Placetum eng mit d. österr. zusammen-

der Jagd erlassen hatte.[664-671]) Im Anschlusse an seine früher erschienene Arbeit 'Unser Reich vor 2000 Jahren', welche eine Studie zu einer *Karte der österreichischen Länder* um diesen Zeitpunkt und eine Karte selbst enthielt, hat Jireček nunmehr eine eingehende Arbeit zu einer Karte der österreichischen Länder zur Zeit der Geburt Christi erscheinen lassen und ebenso die aus diesen eingehenden Studien sich ergebende Karte veröffentlicht. Der Vf. stellt in seiner Schrift die geographischen, ethnographischen und historischen Daten für die betreffenden Zeiträume zusammen. Gleichzeitig stellt der Vf. das Erscheinen eines Kartenwerkes, welches das ganze erste christliche Jahrtausend umfassen soll, in Aussicht.[672]) Ebenso hat auch Richter in dieser Angelegenheit wieder das Wort ergriffen. Er schildert das bis 1847 zurückreichende Bestreben, einen geschichtlichen Atlas der österreichischen Länder zu schaffen und spricht die Ansicht aus, dafs zunächst eine Landesgerichtskarte geschaffen werden soll, die den Zustand am Ende des vorigen oder gar jenen von 1848 darstellen und die Grundlage aller weiteren Arbeiten werden soll.[673]) Denselben methodischen Grundsatz vertritt Richter in einer anderen Schrift: 'Der historische Atlas des deutschen MA. mufs von der NZ. aufwärts oder rückwärts gearbeitet werden; ... die wichtigste und entscheidende wissenschaftliche Vorarbeit für den historischen Atlas des MA. ist die Landesgerichtskarte.'[674])

Chélard behandelt in übersichtlicher Form die *Staatsverhältnisse Österreichs*, sein öffentliches und soziales Leben, die Sitten und Gebräuche, Kunst und Wissenschaft, endlich die einzelnen Volksstämme. Die Mitteilungen beruhen auf Archivalien, Akten, Journalen und eigener Anschauung.[675]) Dafs das monumentale Werk 'Österreichisch-Ungarische Monarchie in Wort und Bild' rüstig seinem Abschlusse entgegenschreitet, sei nur kurz erwähnt.[676.677])

---

hängt.) — **664**) G. Deutsch, D. österreichische Jagdgesetzgebung: ÖUR. 19, S. 220—85. — **665**) D. Sonn- u. Feiertagsruhe in Österreich: AKKR. 75, S. 85—118. (Mitteil. d. betreffenden Akten v. 1885—95.) — **666**) E. v. Mecenseffý, D. Verwaltung d. österr.-ung. Bank 1886—95. Mit 78 Tabellen u. e. Übersichtskarte. Wien, Hölder. 4°. 393 S. — **667**) J. E. Scherer, Übersicht d. Judengesetzgebung in Österreich v. 10. Jh. bis z. Gegenwart. Wien, Hölder. — **668**) G. Vofs, D. Thätigkeit d. österr. Ackerbauministeriums 1887—93: ÖUR. 20, S. 3—22, 75—90, 165—83. — **669**) J. Redlich, Leibeigenschaft u. Bauernbefreiung in Österreich: ZSocWG. 3 (1895), Heft 2. — **670**) K. Grünberg, Studien z. österr. Agrar-Gesetzgebung u. Agrar-Politik. I.: JGVV. 20, S. 23—88. — **671**) Österreichische Städteordnungen. D. Gemeindeordnungen u. Gemeindewahlordnungen d. mit eigenen Statuten vers. Städte d. im Reichsr. vertr. Königr. u. Länder . . . Zusammengest. v. K(arl) Brockhausen, . . . Doz. d. k. k. Univ. Wien, u. R. Weiskirchner, Mag.-Komm. d. Stadt Wien. 1 Bd. (= Taschenausgabe d. österr. Gesetze. Bd. 9, Abt. 2.) Wien, Manz. 1895. VIII, 970 S. — **672**) Unser Reich z. Zeit d. Geburt Christi. Zweite Studie z. hist. Atlas d. österr.-ung. Monarchie v. Hermenegild R. v. Jireček. Mit e. Karte. fl. 0,80. — **673**) E. Richter, Nochmals d. geschichtliche Atlas d. österr. Alpenländer: MIÖG. Ergbd. 5, S. 62—75. — **674**) id., Über e. hist. Atlas d. österreichischen Länder. Festschrift 'Franz v. Krones z. 19. Nov. 1895' gewidmet v. seinen Freunden 47—64. (Wiederabgedruckt in MGeogrGWien 39, S. 529 ff.) — **675**) R. Chélard, L'Autriche comtemporaire. Paris, L. Chailley. 1894. 470 S. |[MMusVKrain 8, S. 66.]| (Illustriert.) — **676**) D. Donau als Völkerweg, Schiffahrtsstrafse u. Reiseroute. V. Amand Frhr. v. Schweiger-Lerchenfeld. 1 Bd. Mit 467 Abb. u. Kt. . . (In 4 Abt.) Wien, Pest u. Leipzig, A. Hartleben. 1896. VIII, 949 S., 30 Kt. u. Tfln. — **677**) D. Spezialkarte d. österr.-ungar. Monarchie im Mafse 1 : 75000. E. kartogr. Studie v. Ludwig Umann, k. u. k. Hauptm. 2. erweiterte Aufl. mit d. neuen Zeichenerklärung u. d. Übersichtsbl. d. Spezialkt. 1 : 75000. 1 Bd.

Schliefslich mögen noch einige *volkskundliche* Arbeiten verzeichnet werden.[678–681])

---

§ 24 A.

Schweiz bis 1517.

G. Tobler.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 39.)

Kantonales. *Centralschweiz. Uri,*[1.2]) *Schwyz, Unterwalden, Luzern, Zug, Glarus.* Die Wallfahrtsgeschichte von Einsiedeln qualifiziert sich als ein auf reichem historischem Material aufgebautes Werk, das mehr als ein nur lokales Interesse beanspruchen darf. In trefflicher Einteilung des grofsen Stoffes behandelt Ringholz[3.4]) alles, was sich seit den Anfängen der Wallfahrt bis auf unsere Zeit auf sie bezieht (Pilger, Pilgerwege, Kreuzgänge, Andachten, Wallfahrtsindustrie und -Polizei). In einem kritischen Exkurse wird der Versuch unternommen, die Engelweihbulle Leos VIII. gegen den Vorwurf der Fälschung zu schützen. Ringholz giebt zu, dafs die gegenwärtige Fassung allerdings nicht die ursprüngliche ist, aber doch eine solche, die auf eine unzweifelhafte echte Bulle Leos sich stütze. Der gegenwärtige Einsiedler Stiftsbibliothekar entwarf das Lebensbild seines nachweisbar ersten Vorgängers, des Heinrich von Ligerz,[5]) der zwischen 1324 und 1360 Konventuale in Einsiedeln war. Es sind nur wenige Aufzeichnungen, Notizen, Randvermerke, die dem Vf. als Material dienten; aber durch minutiöses Studium und methodische Verwertung auch der scheinbar geringfügigsten Hinweise wufste er ein greifbares Lebensbild zu gestalten und den Nachweis zu leisten, dafs viele der gegenwärtig noch vorhandenen Hss. schon im 14. Jh. in Einsiedeln sich befanden. Kleinere Beiträge zur Kenntnis des Dekans A. v. Bonstetten steuern Büchi und

---

Wien, R. Lechner. 8 Bl., 75 S., 1 Tfl., 1 Kt. — **678**) R. Meringer, D. oberdeutsche Bauernhaus u. seine Geräte (mit 8 Abbild.): ZÖVolksk. 2, S. 257—67. — **679**) G. Bancalari, Forschungen u. Studien über d. Haus: MAnthropGWien 26, S. 93—128. (Mit besonderer Berücksichtigung d. Alpenländer.) — **680**) J. Pommer, D. älplerische Volkslied u. wie man es findet: MDÖAlpenV. 27. — **681**) J. Huemer, E. Wand mit Zaubernägel: ZÖVolksk. 2, S. 363/4.

1) × R. Hohl, Beitr. z. Tell-Forschung: Jung-Schweizerland (20. Dez. 1896), S. 203/4. (Läppisch.) — **2**) × Th. v. Liebenau, Wilhelm Tell oder Niklaus v. d. Flüe?: KathSchwBll. 12, S. 476/7. (Handelt v. d. auf e. Schuldenkmünze anzubringenden Bilde, im J. 1800.) — **2a**) × C. Spitteler, D. Gotthardpafs in d. Gesch.: NZürcherZg. No. 77, 79. (Wieder abgedruckt in Sp.s Buche: D. Gotthard. Frauenfeld, Huber. 1897. S. 203—28. Sehr gefällige feuilletonistische Leistung.) — **3**) O. Ringholz, Wallfahrtsgesch. U. L. Frau v. Einsiedeln. Mit vielen Abb., Tafeln, Karten. Freiburg i/B., Herder. XVI, 381 S. Fr. 10. |[KathSchwBll. 12, S. 352; SchwLMonatsRs. 2, No. 1; HJGörres (1896), S. 916.]| — **4**) × id., Wo stand d. erste Einsiedler-Wohnung d. hl. Meinrad?: Einsiedler-Anzeiger (1897), No. 2/3. (Sie stand auf d. Etzelpafs. D. Kapelle auf d. Hochetzel stammt aus d. Zeiten d. alten Zürichkrieges.) — **5**) G. Meier, Heinrich v. Ligerz, Bibliothekar v. Einsiedeln im 14. Jh.

Baumann bei.[6-8]) In Unterwalden sind die Grundmauern des Schlosses Sarnen auf dem Hügel Landenberg aufgedeckt worden.[9]) Die ehemalige Burganlage läfst sich noch erkennen, namentlich mit Hülfe eines aus dem 17. Jh. stammenden Bildes, welches noch respektable Überreste der Burg aufweist. Wahrscheinlich erbaut von den Lenzburgern, befand sie sich später im Besitz der Kellner von Sarnen, dem bedeutendsten Rittergeschlechte Obwaldens im 13. Jh. Ihren Untergang fand sie wohl in den Kämpfen um 1250 herum. Die historische Unterlage für die im weifsen Buche enthaltene Landenbergergeschichte ist hiermit gegeben. Die Fortsetzung der Engelberger Urkk.sammlung, reichend bis 1307, enthält 78 Inedita, worunter solche von Päpsten und Kaisern sind.[10]) Darunter befinden sich willkommene Beiträge zu der Geschichte der Herren von Brienz, Eschenbach, Wolhusen, Reinach und Frohburg, die letzteren allerdings nur in der Fassung von Regesten aus dem 18. Jh. Die heute in Sachseln befindliche Betrachtungstafel des Niklaus v. d. Flüe kann nicht diejenige sein, die anfangs des 16. Jh. Bovillus beschrieb. Eine andere, von der in der Niklauslitteratur oft die Rede ist, entlehnte die bildliche Darstellung aus dem Gedankenkreise der Gottesfreunde. Aus der Thatsache, dafs des Einsiedlers gleichnamiger Sohn gerade dazumal in Basel studierte, als diese Stadt den antipäpstlich gesinnten Nikolaus von Krain beschützte; glaubt Herzog den Schlufs ziehen zu dürfen, dafs der Vater Niklaus mit der Haltung Basels einverstanden gewesen sei.[11-13]) — Ein Neuabdruck und eine eingehende Erklärung der von Lothar am 25. Juli 840 ausgestellten Urk.,[14.15]) in welcher zum erstenmale der Name Luzerns vorkommt, war um so notwendiger, als in der Neuausgabe der Böhmerschen Reg. Imp. I. ihr Inhalt unrichtig gefafst ist. Als Vorlage diente ihr ein Diplom Ludwigs aus dem Jahre 816. Châtelains[16]) Mitteilungen betr. Willisau sind sehr brauchbar; sie helfen z. B. unsere Kenntnis über die Rolle der neuenburgischen Herren über diese Stadt vervollständigen. — Ein zu kühnes Unternehmen ist es, wenn der Vf. der neuesten Rettung des heiligen Fridolin den Schreiber der vita Fridolini, Balther, mit Waldo I., dem Bischof von Chur 914—49, dem Neffen Salomons von Konstanz und St. Gallen, identifiziert.[17]) Ein ganz anderes Urteil ist über Balthers Arbeit in den Anal. Boll. 15 (1896), S. 436 gefällt. Malnorys Studie zeigt, dafs Burckhardts Identifizierung des heiligen Fridolin mit Fridoald auch auf katholischer Seite Gläubige gefunden hat.[17a]) Das dürftige Material über

Leipzig, Harrassowitz. 68 S. (17. Beiheft z. CBlBibl.) — **6)** × A. Büchi, A. v. Bonstetten u. d. Rat v. Freiburg: Freiburger GBll. 3, S. 107/9. — **7)** × L. Baumann, Z. Gesch. A. v. Bonstettens: AnzSchwG. S. 320/3. (Briefe aus d. Münchener Staatsarchive 1491.) — **8)** × C. Theiler, D. Nachbarrecht d. Kts. Schwyz. Berner Diss. Schwyz, Weber & Steiner. 77 S. (Wegrecht, Wasserrecht, Einfriedung, Überfallrecht u. s. w.) — **9)** R. Durrer, D. Burg Sarnen: AnzSchwAlt. S. 6—13, 39—44. — **10)** A. Vogel, Urkk. d. Stiftes Engelberg (Forts.): GFr5O. 51, S. 1—162. — **11)** E. Herzog, D. Betrachtungstafel d. Bruders Klaus v. Flüe: Kath. No. 45/6, 48/9. — **12)** id., Dr. Nikolaus v. Flüe: ib. No. 42. — **13)** × A. Küchler, Kurze Lebensbeschreibung d. sel. Bruders Klaus. Sarnen, Müller. 12⁰. 13 S. (Neuausgabe d. Auszuges a. d. gröfseren Arbeit d. Jesuiten Hugo, † 1651.) — **14)** × G. Meyer v. Knonau, D. Liederdichter Hans Viol v. Luzern: ADB. 40. — **15)** J. Hürbin, Murbach u. Luzern: Beil. z. JB. ü. d. höhere Lehranstalt Luzerns (1895/6), S. 1—16. |[ZGORh. 50, S. 658.]| — **16)** Ch. Châtelain, Willisau et Neu-Hasenburg sous les seigneurs de Valangin, 1357—1407: MuséeNeuch. S. 150—60. |[Ins Deutsche übersetzt v. Reinhard: Vaterland (1897), No. 8, 10, 12.]| — **17)** K. Lütolf, St. Fridolin, frühester Apostel Alemanniens: KathSchwBll. 12, S. 410—37.

die vorreformatorische Kirchengeschichte des Linthtales läſst immerhin erkennen, wann und wie sich die 5 Kirchgemeinden von der ursprünglichen Kirche in Glarus losgelöst haben (zwischen 1273 und 1370 Matt, Mollis, Linthtal, Schwanden, Betschwanden).[18] Die interessanten Verhandlungen[19] über die 'Tschudifrage' im Schoſse des historischen Vereins von Glarus hinterlassen dem unbeteiligten Leser den Eindruck, daſs Schultes Ausführungen im Heimatlande Tschudis in Fachkreisen überzeugend gewirkt haben. Übrigens ist seither ein neuer Beweis für Tschudis willkürliche Art der Geschichtsdarstellung erbracht worden.[20] Einen wichtigen Beitrag zur Kenntnis der wissenschaftlichen Thätigkeit eines andern Glarnergelehrten liefert Elter.[21] Er entdeckte in Bonn und München zwei von Glarean gezeichnete und mit Kommentar versehene Weltkarten (deren eine aus dem Jahre 1510 stammt), die von den bis jetzt bekannten die ältesten sind, die den Namen 'Amerika' tragen. Auch die Quellen, aus denen Glarean die geographischen Kenntnisse schöpfte, wurden nachgewiesen.

Bern.[22-30] Eine eingehende Untersuchung[31] über die im März 1264 von der verwitweten Gräfin Elisabeth — neue Gründe für 1263 als das Todesjahr Hartmanns d. J. — ausgestellten Thunerhandveste stellt deren Echtheit auſser Frage; aber ihre Rechtsbeständigkeit wurde offenbar angefochten, weil die Witwe ohne Mitwirkung von Vertretern der Erbtochter nicht das Recht hatte, so weittragende Privilegien zu erteilen. Es fehlt dieser Handveste an jeder Bestätigung, wie sie sonst beim Wechsel der Besitzer üblich sind, und dann erhielt Thun erst später Rechte, welche die Handveste entweder schon enthält oder voraussetzt. Der unumstöſsliche Nachweis, daſs die angeblich älteste deutsche Privaturk. aus dem Archive Mülinen nicht in Vienne, sondern in Wien, nicht im Jahre 1221, sondern ein Jh. später ausgestellt wurde, ist nun erbracht.[32] Eine vorzügliche, zuverlässige Arbeit liefert Durrer.[33] Ausgehend von der gemeinsamen Abstammung der Häuser Brienz und Raron fixiert er die Entstehung der

— **17a)** A. Malnory, Quid Luxovienses monachi discipuli S. Columbani ad regulam monasteriorum atque ad communem ecclesiae profectum contulerint. Paris, Bouillon. 1894. VIII, 96 S. |[Anal. Boll. 15, S. 354.]| — **18)** G. Heer, Kirchengesch. d. Kts. Glarus: JbHVGlarus 31, S. 1—74. — **19)** ib. S. IV—XXI. — **20)** Siehe unten Durrer N. 33. — **21)** A. Elter, De Henrico Glareano geographo et antiquissima forma 'Americae' commentatio. Universitäts-Progr. Bonn. 4°. 30 Sp. |[DZG. MBl. No. 4, S. 121.]| (Mit 7 Karten.) — **22)** × H. Kasser, Gräberfunde im Kt. Bern: AnzSchwAlt. S. 77/9. — **23)** × R. v. Diesbach, Peter v. Buchberg, 1218—73; Heinrich v. Buchberg † 1320: SammlBernBiogr. 2, S. 607—30. — **24)** × W. F. v. Mülinen, Schloſs Worb: Berner Heim No. 28/9. (Kurze Gesch. d. Schloſsinhaber u. d. Handänderungen.) — **25)** × Berner Briefe, D. hist. Ver. d. Kts. Bern z. Feier seines 50j. Bestehens dargebr. v. hist. Ver. d. Kts. St. Gallen. (Vf.: J. Dierauer). St. Gallen, Zollikofer. 16 S. |[Tobler: SonntagsblBund No. 201.]| (Sechs Briefe v. Bernern aus d. J. 1453, 1528, 1670, 1723, 1725, 1848.) — **26)** × E. Blösch, D. Brudermord im Schlosse Thun: Berner Heim No. 14 f. Berner Tagbl. 14 S. Cts. 25. (D. Streit in d. Kiburger Familie 1322 in seiner Bedeutung für d. Gebietserweiterung Berns.) — **27)** × Fr. E. Welti, Kunrat Justinger: AnzSchwG. S. 406. (Justinger war 1406/7 Bauherrenschreiber.) — **28)** × G. Tobler, Benedicht Tschachtlan: SammlBernBiogr. 2, S. 564/5. (Vollständiger als in ADB.) — **29)** × Türler, Notiz ü. Meister J. Bäli: BernerTb. S. 118. — **30)** × Tobler, Neues über d. Liederdichter Veit Weber: AnzSchwG. S. 406/7. (Weber starb 1483 in Bern.) — **31)** A. Zeerleder, Mitteilungen über d. Thuner Handveste: NjblHVBern. Bern, Wyſs. 4°. 18 S. Fr. 2. |[Berner Heim No. 1; ASchwZg. No. 22.]| — **32)** J. Seemüller, Über d. angeblich älteste deutsche Privaturk.: MIÖG. 17, S. 310/5. (Vgl. hierzu Bächtolds Gesch. d. deutschen Lit. in d. Schweiz, S. 206 d. Zusätze u. Verbesserungen. Siegelabbildg. z. Zürcher Urkk.buche, Lfg. 2, S. 33. NA. 22, S. 328.) — **33)** R. Durrer, D. Freiherren v. Ringgenberg, Vögte v. Brienz u. d. Ringgenbergerhandel: JbSchwG. 21,

reichsfreien Herrschaft Brienz auf dem Wege einer durchaus annehmbaren Hypothese. Was über die genealogischen Zusammenhänge, die Fehden, die Erwerbung und Veräufserung der Güter, die lokale Umgrenzung der Herrschaft mitgeteilt wird, entstammt alles gewissenhaftester Verwertung der Originalurkk. Nach reiflicher Abwägung aller Gründe kommt Vf. zum Schlusse, dafs Johann d. Ä., † 1350, der Minnesänger ist. Hierbei darf aber nicht aufser acht gelassen werden, dafs die Manesse-Hs. ihn unter die Ministerialen einreiht, welcher Umstand für den jüngern Johann spricht. Den Ringgenberger Handel reiht er richtig in die Jahre 1380/1 ein, was schon von Geiser im Berner Taschenbuch 1891, S. 19 nachgewiesen wurde. Diese Untersuchung bot Gelegenheit, an einem neuen Beispiel Tschudis willkürliche Art, Geschichte zu schreiben und Anekdoten zu erfinden, die so weit ging, die Rollen der Unterwaldner Familien Tottikon, Hunwil und Waltersberg in ihr Gegenteil zu verkehren, zu erweisen. Die feine Bemerkung betr. das Kienholz, S. 288, verdient Beachtung. Weltis Publikationen[34.35]) sind in jeder Hinsicht mustergültig und äufserst wertvoll. Die 13 Stadtrechnungen liefern nicht nur dem Finanzstatistiker und Nationalökonomen, dem Topographen und Germanisten reichen Gewinn, sondern auch dem Historiker. Wie z. B. auf den Burgdorfer Krieg betr. Ursachen und Verlauf neues Licht fällt, hat der Herausgeber selber nachgewiesen. Aber auch für die Geschichte des Guglerkrieges, namentlich zur Vorgeschichte des Städtebündnisses von 1385, zur Geschichte der diplomatischen Beziehungen Berns zu seinen unmittelbaren und entfernteren Nachbarn bieten diese Rechnungen ungeahnte Aufschlüsse. Mehr lokalen Wert besitzt die Veröffentlichung der Steuerbücher von 1389. Die treffliche Einleitung bringt zum erstenmale Licht in die Finanzverhältnisse der Stadt Bern im 14. Jh., namentlich in die Beschaffenheit ihrer Einnahmequellen: grofses und kleines Weinungeld, Böspfennig, die verschiedenen Arten von Zöllen und das Verfahren bei deren Erhebung, Steuern. Auch ist es interessant, einige Angaben Justingers auf ihre Glaubwürdigkeit kontrollieren zu können. Eine erwünschte Ergänzung zu dem Wenigen, was Studer in seiner Justingerausgabe S. XXVIII über die in Cheltenham liegende, von Peter Falk im Jahre 1512 geschriebene Justingerkopie wufste, bringt Hampe.[36]) Doch ist die Annahme, als ob die erste Fassung in Murten entstanden sein müsse, durchaus nicht stichhaltig. Prozefsakten aus dem Jahre 1447/8 enthalten nicht nur einen wichtigen Beitrag zur Geschichte des Privatfehderechts, sondern auch zur Geschichte des damals zwischen Freiburg und Bern ausgebrochenen Krieges.[37]) Fluris[38]) Studie ist durchaus zuverlässig und namentlich wertvoll durch die beigegebene Abbildung der in der bernischen Papiermühle gebrauchten Wasserzeichen. Ausgehend von der Entstehung der gedruckten schweizerischen Kalender — seit 1497 — behandelt Graf[39]) die Geschichte des Berner hinkenden

---

S. 195—392. |[Oechsli: NZürcherZg. No. 362 (sehr lobend).]| — **34)** Fr. E. Welti, D. Stadtrechnungen v. Bern aus d. J. 1375—84. Bern, Druckerei Stämpfli. gr.-8⁰. XXIV, 346 S. |[Tobler: SonntagsblBund No. 201: Meyer v. Knonau: NZürcherZg. No. 351; v. Liebenau: KathSchwBll. 12, S. 349.]| — **35)** id., D. Tellbücher d. Stadt Bern v. J. 1389: AHVBern 14, S. 505—704. — **36)** K. Hampe, E. Bearbeitung d. anonymen Berner Stadtchronik d. sog. Königshofen-Justinger: NA. 22, S. 271/4. — **37)** H. Türler, Drei bernische Urteile ü. Privatfehde: SchwZStrafrecht 9, S. 291—301. — **38)** A. Fluri, D. Papiermühle 'zu Thal' bei Bern u. ihre Wasserzeichen, 1466—1621: NBernerTb. S. 192—286. — **39)**

Boten, die zugleich auch wichtige Beiträge zur Geschichte der Berner Druckereien enthält. Während v. Rodt[40]) im allgemeinen sich mit der Ausbildung des bernischen Adelsstandes beschäftigt, giebt v. Mülinen[41]) im besonderen einen chronologisch geordneten Überblick über die seit 1360 einzelnen Familien zu teil gewordenen Standeserhöhungen bis in die neueste Zeit. Der neueste Band von Anshelms Chronik[42]) umfaſst die Jahre 1523/9. Über die Stiftung, Ausstattung und Lage der vor der Reformation im Münster existierenden 25 Altäre handelt Türler,[43–45]) der seine bisherigen topographischen Studien über die Stadt Bern in einem Monumentalwerk zusammengefaſst hat, das, was äuſsere Ausstattung und wissenschaftliche Zuverlässigkeit anbelangt, in der Schweiz wohl einzigartig dasteht. Wir müssen es uns versagen, hier auf den Reichtum des Inhalts einzutreten und begnügen uns mit der Versicherung, daſs dies Buch für lange Jahre einen unentbehrlichen topographischen Wegweiser durch die 700j. bauliche Entwickelung Berns bildet. Neben einer statistischen Zusammenstellung der in den bernischen Kirchen noch vorhandenen Glasgemälde — einige derselben gehen in das 14. Jh. zurück — enthält die Publikation der Künstlergesellschaft[46]) eine Beschreibung der einzelnen Stücke, wobei manche wertvolle Notizen zur Geschickte der Glasmalerei mit unterlaufen.

Nordschweiz. Basel, Solothurn, Aargau, Zürich, Schaffhausen. Eine philologische Untersuchung über die bekannte Stelle Ammians,[47]) in der von der Errichtung des munimentum Robur prope Basileam die Rede ist, verdient Beachtung. Die Stellung des Basler Bischofs in dem Bannprozeſs der Stadt Mülhausen von 1265—71 wurde ausschlieſslich bedingt durch sein feindseliges Verhältnis zum Grafen Rudolf von Habsburg, wodurch der ursprüngliche Hausstreit eine allgemein politische Bedeutung gewann. Bei dem Gericht saſsen u. a. auch ein Propst Heinrich von Embrach, ein Kanonikus Walter von St. Gallen.[48]) Der mit einem trefflichen Glossar von Socin und vielen Siegelabbildungen — sie erreichen die Höhe von 209 — versehene neue Band des Basler Urkk.buches geht bis zum Jahre 1300.[49]) Bis jetzt kannte man die Rechte des Landgrafen im Sisgau aus einer Urk. von 1367; Bernoulli[50]) hat nun eine solche von 1351 ver-

J. H. Graf, Hist. Kalender oder d. hinkende Bote. Seine Entstehung u. Gesch. Bern, Stämpfli. 4°. 108 S. Fr. 6. |[Tobler: SonntagsblBund No. 37; BaslerN. No. 186; SchwLMonatsRs. No. 10.]| (Mit vielen Illustr.) — **40)** E. v. Rodt, Standes- u. Wappenwesen d. bernischen Familien: NBernerTb. S. 1—71. — **41)** W. F. v. Mülinen, Standeserhöhungen u. Wappenveränderungen bernischer Geschlechter: AHS. 10, S. 46/8, 58—60, 64—72, 78—84. (Nachtrr. S. 85/7; 1897, S. 83/5.) — **42)** Die Berner Chronik d. Valerius Anshelm. Hrsg. v. hist. Ver. d. Kant. Bern. Bd. 5. Bern, Wyſs. 400 S. Fr. 7. — **43)** × H. Türler, Über d. Türme u. Ringmauern d. Stadt Bern: NBernerTb. S. 143—71. — **44)** id., D. Altäre u. Kaplaneien d. Münsters in Bern vor d. Reformation: ib. S. 72—118. — **45)** id., Bern. Bilder aus Vergangenheit u. Gegenwart. Bern, Kaiser. Fol. XVIII, 248, 16 S. Fr. 50. |[Tobler: Intelligenzbl. Bern No. 301; Bund No. 335; GraphBeob. Heft 18, S. 423; Helv. Typogr. No. 28; NZürcherZg. No. 336; BaslerN. No. 337.]| (Luxusausgabe in 100 Ex. z. Preise v. 150 Fr. Mit vielen Plänen, Karten, Abbildungen.) — **46)** Fr. Thormann u. W. F. v. Mülinen, D. Glasgemälde d. bernischen Kirchen. Hrsg. v. d. bern. Künstlergesellsch. Bern, Wyſs. gr.-4°. 98 S. Fr. 8. |[NZürcherZg. No. 238.]| (Mit Abbildungen.) — **47)** A. Oeri, Basilea u. Robur: AnzSchwG. S. 401/3. — **48)** A. Kaufmann, D. Exkommunikationsprozeſs d. Stadt Mülhausen, 1265—71: ZGORh. NF. 11, S. 254—76. — **49)** R. Wackernagel u. R. Thommen, Urkk.buch d. Stadt Basel. Bd. 3. Hrsg. v. d. hist.-ant. Ges. zu Basel. Basel, Reich. 4°. 487, 26 S. Fr. 27. |[v. Liebenau: KathSchwBll. 12, S. 480.]| (Mit 3 Siegeltafeln.) — **50)** A.

öffentlicht. Das in der gefälschten Stiftsherrenchronik von Neuenburg zum Jahre 1444 überlieferte Wort: 'Nun befehlen wir unsere Seelen Gott', läfst sich in der englischen Geschichte zum Jahre 1265 nachweisen.[51]) Aus dem von Jakob Lauber,[52–55]) dem späteren Karthhäuserprior von Kleinbasel nachgeschriebenen Kollegienhefte des Peters von Andlau läfst sich erkennen, dafs dieser in seinen Vorlesungen im ganzen den in seinem Staatsrecht niedergelegten Anschauungen treu blieb und in seinen kirchenrechtlichen Meinungen vorwiegend den Standpunkt des MA. vertrat. Wahrscheinlich dürfte er mit den in den 70er Jahren in Basel gedruckten Dekretalen des Bonifaz und den Konstitutionen von Clemens in Beziehung gebracht werden. Auch sonst erhalten einige Punkte aus seinem Leben eine intensivere Beleuchtung: so ist es erwiesen, dafs er Chorherr in Colmar war, der Zeitpunkt des Antritts der Propstei Lauterbach wird näher bestimmt und der Beweis erbracht, dafs er mit Joh. Reuchlin in Beziehungen stand. Aus welch einfachen Anfängen die Bibliothek der Universität, an der Peter von Andlau wirkte, sich entwickelte, mit welchen Schwierigkeiten sie zu kämpfen hatte, bis die treffliche Organisation der Jetztzeit spielte, zeigt Heusler[56]) in einer ausgezeichneten, an kulturgeschichtlichen Einzelheiten reichen Darstellung. Den von Fr. A. Zetter gewiesenen Weg weiter verfolgend, ging Wackernagel[57]) der Thätigkeit des baslerischen Stadtschreibers Gerster nach; die Untersuchung endigt mit dem schönen Nachweis, dafs und unter welchen Umständen dieser Gerster der Stifter der Holbeinschen Madonna für die Stiftskirche in Solothurn war. Die zahlreichen, im Basler Münster vorhandenen und aus vorreformatorischer Zeit stammenden Sepulkralmonumente sind nicht nur wegen der Personen, denen zu Ehren sie errichtet wurden, interessant, sondern auch weil verschiedene Arten der Grabdenkmäler zur Darstellung gelangten und weil sie in Bezug auf Skulpturen, Epigraphik und Heraldik manche beachtenswerte Besonderheit aufweisen. Eines ist besonders deswegen merkwürdig, weil ihm eine in Stein gehauene Stiftungsurk. für einen Altar beigegeben ist.[58.59]) Zur Geschichte des Basler Buchdrucks liegen zwei wertvolle Publikationen vor.[60.60a]) Die prachtvolle Ausgabe der Basler Büchermarken enthält 227 Abbildungen von Druckmarken von 47 Druckern. Die von Bernoulli beigegebenen 'Notizen' — zu bescheiden! — über die Buchdrucker sind äufserst wertvoll. Gegen die Annahme D. Burckhardts, dafs eine Reihe von Buchillustrationen der Jahre 1492/4 von A. Dürer herrühren, wendet

---

Bernoulli, D. älteste Urk. ü. d. landgräfl. Rechte im Sisgau: AnzSchwG. S. 317—20. — **51)** G. Meyer v. Knonau, 'Nunc commendamus deo animas nostras': ib. S. 340. — **52)** J. Hürbin, E. Ergänzung d. 'Libellus de Cesarea monarchia' Peters v. Andlau: ZSKG. 16, S. 41—62. — **53)** id., Anfänge d. Humanismus am Oberrhein: JB. üb. d. höh. Lehranstalt v. Luzern (1895/6), S. 15—26. 4⁰. |[ZGORh. 50, S. 658.]| — **54)** id., D. Kollegiatstift S. Michael zu Lauterbach im 15. Jh.: ib. S. 27—48. — **55)** id., Vorlesungen ü. Kirchenrecht an d. Universität Basel: KathSchwBll. 12, S. 388—410. — **56)** A. Heusler, Gesch. d. öffentl. Bibliothek d. Universität Basel. Progr. d. Universität. Basel, Druckerei Reinhardt. 4⁰. 88 S. — **57)** R. Wackernagel, D. Stifter d. Solothurner Madonna Hans Holbeins: ZGORh. NF. 11, S. 442—55. — **58)** E. A. Stückelberg, D. MAlichen Grabdenkmäler d. Basler Münsters: JB. 1895 d. Ver. f. d. hist. Museum in Basel. 4⁰. S. 31—63. (Auch sep.) — **59)** id., E. Steinurk. v. 1307: AnzSchwAlt. S. 81/3. — **60)** P. Heitz, D. Basler Druckermarken bis Anfang d. 17. Jh. Mit Vorbemerkg. u. Nachrichten ü. d. Basler Drucker v. C. Chr. Bernoulli. Strafsburg, Heitz. Fol. XXXVIII, 111 S. M. 40. |[CBlBibl. 13, S. 482.]| — **60a)** W. Weisbach, D. Baseler Buchillustration d. 15. Jh.: Studien z. dt. Kunstgesch. Heft 8. Strafsburg, Heitz. 65 S. (Mit Illustr.)

sich **Weisbachs** trefflich geführte Untersuchung. Allerdings stehen die von Burckhardt bezeichneten Illustrationen in einem für sie nur vorteilhaften Gegensatz gegen die in Basel sonst übliche Holzschneidekunst; da sich aber nachweisen läfst, dafs die gleiche ausgebildete Technik bis 1499 vorkommt, so kann unmöglich Dürer der Zeichner jener Illustrationen sein (mit Ausnahme einer einzigen des Jahres 1492); es mufs ein bis jetzt unbekannter Meister sein, der für die Bergmannsche Offizin arbeitete. — Über zwei solothurnische Klöster liegen zwei Monographieen vor.[61.62]) Die ausführlichere über den bedeutenden Wallfahrtsort Mariastein erzählt kurz die Geschicke desselben bis zur Aufhebung im Oktober 1874; sie kommt aber, weil sie mehr apologetischen Zwecken dient und offenbar nur aus Quellen zweiter Hand schöpft, dem tüchtigen Buche von Ringholz bei weitem nicht nach. — Der zwischen den Äbten Wilhelm von Hirsau, Uto von St. Blasien und Liutfried von Muri zwischen 1087 und 1090 abgeschlossene Konfraternitätsvertrag ist nun dem vollen Wortlaut nach bekannt.[62a]) **Merzens**[63—65]) historisches Gutachten über die Baugeschichte der Habsburg verdient volles Lob. Sehr ansprechend ist die Hypothese, dafs die Burg während der burgundisch-deutschen Kämpfe, die um 1120 geführt wurden und an denen sich der Habsburger Werner von Strafsburg in hervorragendem Mafse beteiligte, erbaut worden sei, vielleicht mit Wildegg und Brunegg. Der alten Anlage gehört nur noch der jetzige grofse Turm an, alles andere datiert aus später Zeit. Der bewohnbare Turm befand sich ursprünglich im Besitze zweier Dienstmannengeschlechter, der Ritter von Wolen und der Truchsessen von Habsburg, für deren Genealogie Merz wichtige Beiträge beibringt. Die Grafen von Feilding, earls of Denbigh leiten ihren Ursprung von Gottfried von Habsburg († 1271) ab.[66]) Sechs Urkk. aus den Jahren 1307, 1309, 1365 wurden hierfür angerufen. Schon im Jahre 1846 hat Stramberg in Ersch und Grubers Encyklopädie, Art. Fielding, auf das Unhaltbare dieses Anspruchs hingewiesen. Nun ist der Beweis für die Fälschung jener Urkk. und die Zeit ihrer Entstehung — 2. Hälfte des 17. Jh. — unwiderleglich erbracht. Von der Dichtung des Bremgartners Walther von Rheinau fand man ein wegen des Alters und den textlichen Abweichungen von den drei bekannten Hss. beachtenswertes Fragment.[67]) Aus der bis jetzt unbekannten Offnung von Lützelhard — Anfang des 14. Jh. — läfst sich die Lage des in Urkk. oft genannten Ortes genau erkennen. Lützelhard lag auf dem Hertenstein bei Kirchdorf.[68—70]) Eine kleine, auf Estermanns Vorarbeit beruhende Ab-

---

— **61)** × L. R. **Schmidlin**, D. St Josephkloster d. Franziskanerinnen in Solothurn: KathSchwBll. 12, S. 273—96. (Kurze Gesch. seit 1421.) — **62)** L. **Eschle**, Unsere lb. Frau im Stein in Wort u. Bild. Solothurn, Unionsdruckerei. 204 S. Fr. 2,50. — **62a)** O. **Hafner**, Verbrüderungsvertrag zwischen Hirsau, St. Blasien u. Muri: StMBCO. 17, S. 1—14. — **63)** × O. **Hauser**, D. neuesten Ausgrabungen in Baden: AnzSchwAlt. S. 2/5. — **64)** × J. **Heierli**, D. Ausgrabungen in Baden: AntiquitätenZg. (Stuttgart), No. 39—40. (Lag mir nicht vor.) — **65)** W. **Merz**, D. Habsburg. Studie im Auftr. d. h. Baudirektion d. Kts. Aargau. Aarau, Wirz. 100 S. Fr. 4. |[NZürcherZg. No. 78 u. 861; **Tobler**: SonntagsblBund No. 21; SchwLMonatsRs. 1, No. 8; StGallerBl. No. 12; BaslerN. No. 45; ZGORh. 51, S. 191 (alle sehr lobend).]| (31 Abb. im Text, 19 Tfln., Plan u. 6 Stammtfln.) — **66)** J. H. **Round**, Our english Hapsburgs: a great delusion: The Genealogist 10 (1894), S. 193—206. (Herr J. Klemme in Wien vermittelte mir d. Kenntnisnahme dieser Schrift.) — **67)** J. **Seemüller**, Pfunderer Bruchstück aus Walters v. Rheinau Marienleben: ZFerdinandeum 40, S. 199—209. — **68)** R. **Hoppeler**, D. ältere Öffnung v. Lützelhard:

handlung verdient wegen Merzens Mithülfe — Stammbaum der Herren von Kienberg-Königstein — Beachtung.[71]) Die unangenehm burschikose Darstellung von Heinrich Bullingers Leben wäre besser ungeschrieben geblieben.[72]) Zwei Briefe des Historikers Grandidier und des Paters Moritz Larger in Muri aus dem Jahre 1786 über die Echtheit der Acta Murensia bilden einen kleinen, aber interessanten Beitrag zur Geschichte dieser Streitfrage.[73.74]) — Zu dem bereits in den Acta SS. edierten Martyrologium von Rheinau werden aus einer in Brüssel sich befindenden Originalhs., die vor dem Jahre 871 in Rheinau geschrieben wurde, Varianten samt einem allerdings nur 17 Namen umfassenden Nekrologium ediert, in dem sich auch der Todestag von Bischof Salomon I. von Konstanz (871) eingetragen findet.[74a]) Durch neuere Ausgrabungen sind die Grundmauern der um die Wende des 12./3. Jh. erbauten Klosterkirche St. Martin auf dem Zürichberge bloſsgelegt worden.[75–77]) Eine vortreffliche Karte bringt in verschiedenen Farben und Zeichen die verschiedenen Herrschaftsrechte im Kt. Zürich um das Jahr 1264 zur Anschauung.[78]) Sie ist der neuesten Lieferung des Zürcher Urkk.buches beigegeben, welches bis zum Jahre 1272 vorschreitend, bis jetzt 1484 Urkk. enthält.[79]) Die Zahl der Inedita nimmt auffallend zu. Neue aufschluſsreiche Mitteilungen über die Genealogie der Freiherren von Wart im 13. Jh. bringt Meyer v. Knonau.[80.80a]) Grimme giebt in seiner Fehde mit Schulte über die Standesverhältnisse der Minnesinger demselben zu, daſs in den Gesetzbüchern des 13. Jh. allerdings ein scharfer Unterschied zwischen Freien und Dienstmannen zu erkennen sei, daſs dieser aber in der Praxis — und hierzu entnimmt er die Beweise zahlreich dem Zürcher Urkk.buche — bereits nicht mehr galt.[81–84]) Über Ursprung, Form und Zweck des MAlichen zürcherischen Referendums bringt Dändliker[85–87]) überraschende Aufschlüsse: es ist das verfassungs-

---

AnzSchwG. S. 318/7. — **69)** × J. J. Bäbler, Beitr. z. Bau- u. Wirtschaftsgesch. v. Brugg: TbHGesAargau, S. 136—57. (Angaben ü. Brückenbauten, Wuhrungen, Brunnen, Häuser etc.) — **70)** × B. Bilger, D. St. Johann-Ordens-Ritter-Haus Klingnau. Klingnau, Bürli. 1895. 74 S. (V. e. für d. Lokalgesch. begeisterten Dilettanten.) — **71)** C. Schröter, Königstein bei Küttigen: TbHGesAargau S. 55—68. — **72)** J. Bütler, Dekan Heinrich Bullinger v. Bremgarten, d. Reformator d. freien Ämter: Monatrosen 41, S. 15—20, 53—65. — **73)** A. Ingold: Les correspondents de Grandidier II: deux bénédictins alsaciens de Mury et Grandidier. Lettres inedites sur les Acta Murensia. Colmar, Huffel. 1895. 12 S. Fr. 1. — **74)** × L. R. Schmidlin, Reginbold, aus d. Castrum Solothurn, erster Propst u. Abt d. Benediktinerklosters Muri: KathSchwBll. 12, S. 437—48. (Soll aus d. Geschlecht d. 'Junker' stammen. Beweis stammt aber aus zu später Quelle.) — **74a)** De breviario Rhenaugiensi martyrologii hieronymiani: Anal. Boll. 15, S. 271/5. — **75** H. Zeller-Werdmüller, St. Martin auf d. Zürichberg: AnzSchwAlt. S. 121/4. — **76)** × E. A. Stückelberg, D. Stifterin e. Antipendiums zu Rheinau: ib. S. 87. — **77)** × R. Hoppeler, Z. Gesch. Lütolds VIII. v. Regensburg, 1301: AnzSchwG. S. 327. — **78)** H. Zeller-Werdmüller, Karte d. Kts. Zürich um 1264. Beilage z. 3. Bde. d. Zürcher-Urkk.buches. — **79)** J. Escher u. P. Schweizer, Urkk.buch d. Stadt u. Landschaft Zürich. Hrsg. v. e. Komm. d. ant. Ges. Zürich. Bd. 4, Lfg. 1, S. 1—200. Zürich, Fäsi. Fol. Fr. 7,50 |[Schulte: ZGORh. 51, S. 179.]| — **80)** G. Meyer v. Knonau, Zu d. Geschlechtsfolge d. Freiherren v. Wart: AnzSchwG. S. 403/5. — **80a)** × id., J. v. Wart: ADB. 41. — **81)** Fr. Grimme, Freiherren, Ministerialen u. Stadtadelige im 13. Jh. mit bes. Berücksichtigung d. Minnesänger: Alemannia 24, S. 97—141. — **82)** × Th. Lenschau, Gesellschaftl. Verhältnisse z. Zeit d. Minnesänger: D. Entwickelung d. Stände. Progr. d. städt. höh. Mädchenschule in Charlottenburg. 4°. 16 S. (Beruht auf Inama-Sternegg, Lamprecht, namentlich Schulte.) — **83)** × R. Hoppeler, D. Ermordung d. Winterthurer Stadtschreibers Scherer 1418: Sonntagspost (Winterthur), No. 45. — **84)** × id., Z. Gesch. d. alten Zürichkrieges: AnzSchwG. S. 377/8. (2 Briefe Zürichs aus d. J. 1444/5.) — **85)** C. Dändliker, D. Berichterstattungen u.

mäfsige Recht der Gemeinde und der Zünfte der Stadt, das auf die Landschaft erweitert und zum erstenmale 1438 angewandt wurde, sich aber — und dies im Gegensatz zu Bern — nur auf Fragen der eidgenössischen Politik beschränkte. Die Anfragen waren nur berechnet, beim Volk mehr Gehorsam und besseren Willen zu finden, also eine Klugheitsmafsregel der Regierung, die zu solchen Anfragen ursprünglich überhaupt nicht verpflichtet war. Im weitern bietet die Untersuchung neue Beiträge zur Geschichte des Pensionenbriefes von 1503. Aus den Akten entwirft Egli[88.89]) ein Bild vom religiösen Zustande Zürichs in den Jahrzehnten vor der Reformation: er schildert die zunehmende Werkheiligkeit, den Aberglauben und den Sittenzerfall. An Protesten hat es zwar nicht gefehlt, aber erst die durchgreifende Persönlichkeit Zwinglis wufste hier eine Änderung hervorzubringen, wie auch der gleiche das längst vorhandene, durch viele Beweise erhärtete Streben der zürcherischen Regierung nach der Oberhoheit über die Kirche zum Abschlusse brachte. Im besonderen hat Egli die Frage betreffend das früher so geheifsene 'Waldmannsche Konkordat' definitiv gelöst. Die Supplikationen haben mit Waldmann, wie schon Rohrer richtig erkannte, nichts zu thun und gehören in das Jahr 1512 hinein. Anschliefsend an Ulrichs altes, aber noch brauchbares Werk erzählt Bär[90]) die Geschichte der zürcherischen Juden bis zu ihrer Austreibung im Jahre 1436. Schweizer[91]) veröffentlicht das Inventar des ungemein reichhaltigen zürcherischen Staatsarchivs. Erwähnt zu werden verdient das typographisch schön ausgestattete Werk über Zürich. Leider stand dem Verleger kein Türler zur Verfügung, der dem Buche auch die wissenschaftliche Unterlage hätte geben können: das alte Zürich kommt gegenüber Neu-Zürich bedenklich zu kurz.[92]) Immerhin enthält der letzte Abschnitt einige wertvolle Mitteilungen über die Geschichte einzelner Etablissements, wie z. B. Zeller-Werdmüllers Notizen über die Papiermühle. — Die aufserordentliche Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit, mit der die Ausgrabungen in der Steinzeitniederlassung im Schweizersbild bei Schaffhausen (der Name stammt von einem Heiligenbild her, das ein Bürger Namens Schweizer dort stiftete) vorgenommen wurden, gab einer Reihe von Fachgelehrten Veranlassung zu Studien von überraschenden Ergebnissen. Die verschiedenen Erdschichten gestatten nicht nur einen Einblick in die Geologie der Postglacialzeit, wie er bis jetzt in Europa noch nirgends möglich war, sondern es ergaben die 60000 tierischen Überreste ein interessantes Bild vom Wechsel der Fauna. Das wichtigste Ergebnis dürfte aber doch dies sein, dafs in der neolithischen Zeit neben dem hochgewachsenen Menschen ebenfalls eine pygmäenhafte Varietät lebte.[93]) Aufser einer Zusammenstellung

Anfragen d. Zürcher Regierung an d. Landschaft in d. Zeit vor d. Reformation: JbSchwG. 21, S. 35—70. [[Oechsli: NZürcherZg. No. 362.]] — **86)** × id., Hans Waldmann: ADB. 40. (Zuverlässig.) — **87)** × L. Gerster, E. Ex-libris d. Hugo v. Hohenlandenberg, Bischof v. Konstanz 1496—1532: AHS. 10, S. 44/6. — **88)** E. Egli, Zürich am Vorabend d. Reformation: ZürcherTb. 19, S. 151—75. — **89)** id., D. zürcherische Kirchenpolitik v. Waldmann bis Zwingli: JbSchwG. 21, S. 1—33. — **90)** E. Bär, D. Juden Zürichs im MA.: ZürcherTb. 19, S. 119—50. — **91)** P. Schweizer, Inventar d. Zürch. Staatsarchives: Inventare schweiz. Archive, Beil. z. AnzSchwG. Heft 2, S. 1—80. — **92)** D. Stadt Zürich. Illustr. Chronik. Bearbeitet v. fachmännischen Autoritäten. Zürich, Preufs. Fol. 288 S. (Mit 350 Illustr.) — **93)** J. Nüesch, D. Schweizersbild, e. Niederlassung aus paläolithischer u. neolithischer Zeit: Neue Denkschriften d. allg. schw. Ges. f. d. gesamten Naturwissenschaften 35, S. 219—328. 4°. Fr. 25. (Im gleichen Bande stehen noch folgende, aus-

aller Funde und Fundorte im Kt. Schaffhausen giebt Heierli[93a]) einen lehrreichen Überblick über die Ergebnisse der archäologischen Forschungen für die ganze Schweiz. Zwei Schaffhauser Urkk. von 1005 und eine dritte von 1007 sind als Fälschungen bereits erkannt worden. Aber Brefslau[94]) stellte fest, dafs die letztere, allerdings mit einer bemerkenswerten Interpolation, doch auf eine echte Vorlage zurückgeht. Von der Landgrafschaft im Hegau, die von den Staufen den Nellenburgern übertragen wurde, und ihren verschiedenen Wandlungen handelt Tumbült.[95]) Der Beweis, dafs in der St. Peterskapelle zu Stein am Rhein die Ruhestätte der Hohenklingen sich befand, konnte aus den Wandgemälden erbracht werden.[96]) Die obrigkeitliche Schatzung für Wein läfst sich bis in das Jahr 1466, diejenige für Getreide bis 1610 zurück nachweisen. Die Umwertung der Preise in den Geldwert der Gegenwart dürfte nicht so unmöglich sein, wie Wildberger[97]) glaubt. Immerhin ist seine Zusammenstellung verdienstlich.

Ostschweiz. Thurgau,[98.99]) *St. Gallen, Appenzell; Graubünden.* Cartellieri[100]) entwarf ein vorzügliches Bild von dem bewegten und an Erfolgen reichem Leben des Konstanzer Bischofs Heinrich v. Klingenberg, der unmittelbar vor seiner Erhebung auf den Bischofsstuhl auf eigenartige Weise Titularpropst von Aachen geworden war. Eine Episode[101]) aus dem Leben seines Bruders Albrecht zeigt, mit welchen Mitteln solche Pfründen erstrebt wurden. Der allgemeine Eindruck der Ortsgeschichte[102]) von Sulgen, Erlen, Berg, Bürglen, Andweil und Neukirch ist ein guter. Rahns[103]) ausgezeichnetes Werk schreitet erfreulich vorwärts. — Egli[104]) entdeckte Bruchstücke einer wohl dem 8. Jh. angehörenden Vita St. Galli. Ob die Reime, die in Wettis Vita des hl. Gallus vorhanden sind (vgl. die Ausgabe Meyers von Knonau p. XX, No. 23 und S. 12, No. 54) auf eine frühere poetische Bearbeitung hindeuten oder nur ein Beweis für die stilistische Kunst des Vf. sind, mag hier unerörtert bleiben. Hingegen brachte Götzinger[105.106]) gerade diese stilistische Eigenart trefflich und in die

schliefslich auf Schweizersbild bezügliche Abhandlungen: Th. Studer, D. Tierreste im Schw. A. Nehring, D. kleinen Wirbeltiere im Schw. J. Kollmann, D. Mensch. A. Penck, D. Glacialbildungen. A. Gutzwiller, D. erratischen Gesteine beim Schw. J. Früh, D. Kohlenreste aus d. Schw. J. Meister, Bodenproben. A. Gedinger, Geolog. Untersuchung d. Artefakta. O. Schöttensack, D. geschliffenen Steinwerkzeuge v. Schw. C. A. Bächtold, D. Herkunft d. Namens 'Schweizersbild'.) — **93a)** J. Heierli, D. archäolog. Funde d. Kts. Schaffhausen in ihrer Beziehung z. Urgesch. d. Schweiz: Jahresheft d. Ver. schweiz. Gymnasiallehrer 26, S. 50—60. — **94)** H. Brefslau, Erläuterungen zu d. Diplomen Heinrichs II.: NA. 22, S. 192/9. — **95)** G. Tumbült, D. Landgrafschaft Nellenburg: SVGBodensee 24 (1895), S. 18/8. 4°. — **96)** H. Wüscher, D. Wandgemälde in d. St. Peterskapelle zu Stein a. Rh.: AnzSchwAlt. S. 124—31. — **97)** W. Wildberger, Schaffhauser Martinischlag. Obrigkeitliche Schatzungen v. Wein u. Getreide auf Martini d. J. 1466—1895. Schaffhausen, Schoch. 4°. 76 S. Fr. 2. — **98)** × J. Heierli, D. archäol. Karte d. Kts. Thurgau nebst Erläuterungen u. Fundregister: ThurgauischBVtG. 36, S. 105—60. (Sehr gut.) — **99)** × id., E. bronzezeitlicher Grabfund: AnzSchwAlt. S. 87/8. (Bei Schlatt.) — **100)** A. Cartellieri, Heinrich v. Klingenberg, Propst v. Aachen: ZAachenGV. 17 (1895), S. 74—88. — **101)** S. Herzberg-Fränkel, Bestechung u. Pfründenjagd am deutschen Königshofe im 13. u. 14. Jh.: MIÖG. 16 (1895), S. 462 f. — **102)** J. G. Kreis, Gesch. d. ursprünglichen Kirchhöre Sulgen ... v. ihrer Entstehung bis z. Gegenwart. Bischoffszell, Aus-der-Au. 345 S. Fr. 2,50. (Nicht gelesen.) — **103)** J. R. Rahn, E. Haffter, R. Durrer, D. MAlichen Architektur- u. Kunstdenkmäler d. Kant. Thurgau. (= Z. Statistik schweiz. Kunst-Denkmäler. Beil. z. AnzSchwAlt. S. 65—192.) (Bischoffszell bis Hagenwil.) — **104)** E. Egli, E. neue Rezension d. Vita s. Galli: NA. 21, S. 359—71. |[Anal. Boll. 15, S. 354 (zustimmend).]| — **105)** E. Götzinger, D. Leben

Augen fallend in seiner Übersetzung zur Darstellung. Im 18. Kapitel seines Geschichtswerkes erzählt Kuchimeister[107]) von einer Gesandtschaft des Konstanzer Bischofs und des Abtes Berthold von St. Gallen nach Spanien, um dem König Alfons die Nachricht der Wahl zu überbringen. Diese Angabe konnte neuerdings durch einen Brief Eberhards von Konstanz an den Dompropst Heinrich von Basel, ausgestellt in Burgos im August 1257, erhärtet und zugleich ergänzt werden. Das von Maler Haggenberg[108.109]) am Ende des 15. Jh. für Abt Ulrich hergestellte Wappenbuch kommt an Bedeutung dem Grünenbergschen nahe; es enthält gröfstenteils die Wappen schwäbischer Geschlechter. Als Beitrag zur Kenntnis der klösterlichen Ökonomie kann Wulpilliers Arbeit betrachtet werden.[110–113]) Den Geschicken des Klosters St. Johann im Toggenburg fehlt es an Gröfse und Bedeutung. Nur der Geldmangel war immer grofs. Immerhin verdient Hardeggers[114–116]) treffliche Darstellung des wenig ansprechenden Stoffes alles Lob. — Das in romanischen Rödeln vorkommende Wort culengia leitet Muoth[117]) von colonia ab mit der Bedeutung: Hofzins. Effmann[118.119]) führt den Nachweis, dafs die Kryptenanlage in der Luciuskirche in Chur eine über den Alpen sehr selten auftretende Form besitzt. Sie mag wohl im 6. Jh. unter dem Bischof Valentinian entstanden sein. — Dafs Konstanz mit den schweizerischen Bodenseegegenden — der Name des Sees soll nun gar von dem bei Polyb genannten etruskischen Vadimon herkommen,[120]) — in engster historischer Beziehung steht, läfst sich neuerdings einigen Arbeiten entnehmen.[121–125]) Konstanz, St. Gallen und

d. hl. Gallus. Nach d. Reimart d. Originals übersetzt: StGallerbll. No. 41/9. — **105a)** × A. Daucourt, Notice sur l'abbaye et le diocèse de Saint-Gall: RSC. 27, S. 540/8, 591—610, 655—64, 727—41. (Wertlos.) — **106)** × Martin, Ekkehard II. in d. Gesch.: SVGBodensee 24 (1895), S. 7—12. 4⁰. (Populärer Vortrag.) — **107)** O. Redlich, Z. Wahl d. röm. Königs Alfons v. Castilien: MIÖG. 16, S. 659—62. — **108)** × H. Zeller-Werdmüller, D. Gattin d. Grafen Friedrich III. v. Toggenburg: AnzSchwG. S. 395/7. (War d. Schwester Hugos v. Werdenberg.) — **108a)** × H. Wartmann, D. Grafen v. Werdenberg: ADB. 41. — **108b)** Roethe, B. v. Watt: ib. — **109)** F. Gull, D. Wappenbuch d. Abtes Ulrich Rösch: AHS. 10, S. 1/6. — **110)** P. Wulpillier, St. Gallisches Fischereiwesen v. MA. bis auf d. Gegenwart: SchwFischereiZg. 4, Beilage 26/7 zu No. 15/6, S. 343—60. — **111)** × J. Dierauer, Ulrich Varnbüeler: ADB. 40. — **112)** × J. Egli, Über deutsche Familiennamen mit bes. Berücksichtigung St. Gallens u. d. Ostschweiz: St. Gallerbll. No. 1—12. (Nach Meyer-Toblers Vorbild.) — **113)** × A. Fräfel, D. St. Sebastianskapelle bei Schennis. Uznach, Oberholzer. 20 S. (Erbauung 1512, Renovationen, Neuanschaffungen u. s. w.) — **114)** A. Hardegger, St. Johann im Turtal: NjblHVStGallen. St. Gallen, Zollikofer. 4⁰. 24 S. Fr. 2,40. — **115)** × O. Geiger, Politische Einteilung u. Behörden d. alten gemeinen Landes Appenzell: AppenzellJbb. 3. F., Heft 8, S. 60—78. — **116)** × A. Denier, E. Appenzeller Urk. v. 1071: AnzSchwG. S. 329. (Wertlos. Vgl. Dümmlers Bemerkung in NA. 22, S. 328.) — **117)** J. C. Muoth, D. Culengia v. Schlans: JBHGGraubünden Heft 25, S. 104/8. — **118)** W. Effmann, D. St. Lucius-Kirche zu Chur: ZChrK. (1895), Sp. 345—50, 368—84. (Mit Abbild.) — **119)** × Fr. Jecklin, Bündnis zwischen d. Freiherren v. Brandis einerseits u. d. Gotteshausbund u. oberen Bund andererseits, 28. April 1475: AnzSchwG. S. 378—80. (Bisher unbekannt.) — **120)** Sepp, D. Name d. Bodensees: SVGBodensee 23, S. 68/9. — **121)** G. Meyer v. Knonau, Waffengänge u. geistige Kämpfe in d. Gegend d. Bodensees im Beginn d. Investiturstreites: ib. S. 17—28. — **122)** id., Bischof Gebhard III. v. Konstanz: KBGV. 43 (1895), S. 184/7. 4⁰. — **123)** × A. Cartellieri, E. Sammlung im Bistum Konstanz für d. hl. Geist-Spital in Rom 1849: ZGORh. 50, S. 645/9. — **124)** × A. Werminghoff, Zwei Statuten d. Konstanzer Domkapitels, 1482, 1485: ib. S. 649—52. — **125)** × J. Laible, Gesch. d. Stadt Konstanz u. ihrer nächsten Umgebung. Konstanz, Ackermann. XXIII, 317 S. Fr. 5,85. |[Dierauer: StGallerbll. No. 47 (populär): Cartellieri: ZGORh. 51, S. 189 (für wissenschaftliche Zwecke ungenügend).]| (Nicht gelesen.)

Reichenau traten sich im Investiturstreit scharf gegenüber. Wie dies geschah, wie die Volksströmung in den Parteischriften zum Ausdruck kommt, und wie Konstanz unter Bischof Gebhard für eine Zeitlang sogar die Hochburg für die Bekämpfung Heinrichs IV. wurde, zeigen zwei an feinen Bemerkungen reiche Vorträge Meyers v. Knonau. Eine Studie Wittes liegt unserer Schweizergeschichte näher, als der Titel vermuten läfst.[126]) Es ist ihm gelungen, die Erklärung für die Thatsache zu finden, dafs die Nellenburger im rheinfränkischen Gebiet begütert waren: es geschah durch Hedwig, Gemahlin Eberhards IV., Stifterin von Schwabenheim, Mutter Eberhards V. Dieser letztere erhielt Kreuznach und von Heinrich IV. den Hagenauer Forst. Aus noch nicht verwendeten Lothringer Urkk. gewinnt er neue Ergebnisse betreffend die Erben der Nellenburger: die Mörsberg und Kiburger. Nun liegt es klar, wie sich der Übergang der rheinfränkischen Güter in Spanheimschen Besitz vollzog, und wann und wie die Schenkung Illnaus an das Kloster Allerheiligen zustande kam.

Südschweiz. Tessin.[127.128]) Die urkundlichen Beiträge zur Geschichte der Rusca erstrecken sich vorläufig bis 1474.

Westschweiz. Wallis, Wadt, Genf, Neuenburg, Freiburg. Reber hat neuerdings, — diesmal im Eringerthal — Schalensteine mit wirklich ganz merkwürdigen Rad- und Kreuzzeichen gefunden.[129–131]) Dafs die Roches de Fayes nicht mit Feen, sondern weniger poetisch mit Schafen (von feia) in Verbindung stehen, läfst sich aus Iselins Abhandlung ersehen. Die von Heierli[132]) besorgte Zusammenstellung der Fundorte und Fundstücke aus vorrömischer Zeit läfst nicht nur auf eine starke Bevölkerung des Thales, sondern auch auf eine eigenartige schliefsen, da sie ihren Artefakten einen ganz besonderen Typus aufzuprägen verstand. 120 Abbildungen der interessantesten Fundstücke sind der Abhandlung beigegeben. Eine sehr erfreuliche, zugleich ergebnisreiche und zu weiteren Studien anregende Untersuchung über die Geographie, Völkerabstammung und Geschichte des Wallis bis zum Ende der Römerzeit liefert Oechsli. Ausgehend von der Ora maritima des Avienus — deren Kritik er auf ein vernünftiges Mafs zurückführt — kommt er zu dem Ergebnis, dafs die vor den Kelten in Wallis wohnenden Stämme, deren Namen Avien überliefert, germanischen Ursprungs gewesen sein müssen, bis zu Cäsars und Augustus' Zeit die vier neuen Stämme auftreten. Bei der Unsicherheit der Überlieferung aber liegt die Gefahr, in gewagten Vermutungen sich zu ergehen, auch gar zu nahe; Zeppelins'[132a]) einschlägige Arbeit liefert dafür den Beweis. Murets[132b]) Versuch, den Hergang der Schlacht Galbas gegen die Walliser im Herbste des Jahres 57 v. Chr. zu rekonstruieren, ist wirklich

— **126)** H. Witte, D. älteren Grafen v. Spanheim: ZGORh. 50, S. 161—229. — **127)** × A. Schneider, Römischer Altar in Rovio: AnzSchwAlt. S. 102/3. (Mit Inschrift.) — **127a)** × A. Daucourt, Notice sur le diocèse de Lugano: RSC. 27, S. 402—16. — **128)** E. Motta, I Rusca signori di Locarno, di Luino, di Val Intelvi etc.: BSSI. 18, S. 1/5, 57—67, 89—96. — **129)** B. Reber, Vorhist. Skulpturendenkmäler im Kt. Wallis: AAnthr. 26, S. 91—115. 4°. Sep. 25 S. (Mit Abbildg.) — **130)** × id., Zwei neue vorhist. Skulpturensteine bei Zermatt: AnzSchwAlt. S. 74/6. — **131)** × id., E. Instrument aus Kupfer v. Tourbillon bei Sitten: ib. S. 34/7. — **132)** J. Heierli u. W. Oechsli, Urgesch. d. Wallis: MAntGesZürich 24, Heft 3, S. 101—80. Zürich, Fäsi. 4°. Fr. 5. |[Dändliker: NZürcherZg. (1897), No. 10.]| (Mit 9 Tfln. u. Kte. Auch sep.) — **132a)** E. v. Zeppelin, Z. schweiz. Ethnographie in d. Pfahlbautenzeit: Globus 71 (1897), S. 37—41, 60/4. 4°. — **132b)** Muret, Un combat dans nos Alpes il y a dix-neuf siècles:

lesenswert; doch leidet er an dem Fehler aller solcher Unternehmungen: mehr wissen zu wollen, als die Quellen bieten. Iselins[133]) Ortsnamenforschungen erleiden wesentliche Modifikationen durch Coolidges Erwiderung.[134]) Bei dieser Gelegenheit teilte er die merkwürdige, oft citierte und wenig gekannte Urk. von 1250 mit, aus der man herauslesen wollte, dafs die Anzaskaner nach dem Saasthal versetzt worden seien. Übrigens bedarf die Urk. noch der Erläuterung. In Martigny, wie namentlich in St. Maurice haben Ausgrabungen zu sehr interessanten Resultaten geführt — drei höchst wertvolle römische Inschriften —, aus denen hervorgeht, dafs Agaunum zur Römerzeit eine ganz bedeutende Stellung wohl als Hauptstadt der vier civitates einnahm.[135–137]) Die Geschichte der Klosterschule von St. Moritz von den ersten Anfängen bis 1896 bietet viel interessantes Material.[137a, 137b]) Hoppeler[138]) vertritt neuerdings die vor 50 Jahren von Burckhardt ausgesprochene Meinung, dafs die deutsche Bevölkerung des oberen Rhonethales aus dem Berneroberland ausgewandert sei und zwar vor dem Ende des 12. Jh. Der gleiche liefert Beiträge zur Geschichte der Viztume von Eifisch,[139]) die sich aus bischöflichen Dienstleuten bald zu einer der wichtigsten Adelsfamilien des Landes aufschwangen — und zur Geschichte der Géronde bei Siders.[140]) Seit 1233 Augustinerkloster, abhängig von Abondance, kam es 1330 unter Sitten und zugleich in den Besitz der Karthäuser, die sich aber nur wenig über 20 Jahre dort zu halten verstanden. Es war dies der einzige Versuch dieses Ordens gewesen, festen Fufs im Wallis zu fassen. — Das prachtvolle Pfahlbautenalbum des Lausanner Museums liegt vollendet vor.[141]) Die Einleitung berichtet über die Entstehung des Museums und die Fortschritte der prähistorischen Forschung. Mit Aventicum beschäftigen sich zwei Arbeiten. Secretan[142]) bietet eine Art Fremdenführer durch das römische und gegenwärtige Avenches, aber einen Führer vorzüglichen Schlages, der nur von einem das wissenschaftliche Material vollständig beherrschenden Manne geschrieben werden konnte. Die älteste Nachricht, dafs Avenches als eine Art Steinbruch benutzt wurde, findet sich im AnzSchwAlt. 7, S. 448. Holder[143]) vertritt die Ansicht, dafs die Helvetier unter Cäsar durch ein

---

RMilSuisse 40, S. 185—99. — **133)** L. E. Iselin, Walliser Ortsnamen u. Walliser Urkk.: AnzSchwG. S. 333—40. |[Dübi: JbSchwAlpenCl. 31, S. 396.]| (Dagegen J. H. Graf: ib. S. 368.) — **134)** W. A. B. Coolidge, Quelques noms de lieu dans la vallée de Saas: ib. S. 415—20, 433—40. — **135)** A. Naef, Recherches archéologiques dans les cantons de Vaud et du Valais en 1896: AnzSchwAlt. S. 112—21. — **136)** J. Michel, L'abbaye de Saint-Maurice en Valais: ib. S. 103—12. — **137)** × id., Le traité de 1365 pour la restauration de l'église de l'abbaye de Saint-Maurice: RSC. 27, S. 147—61, 220—37. (Interessant wegen d. Untersuchungen über d. früher gebräuchlichen Mafse.) — **137a)** × J. Berthier, La coupe dite de Charlemagne du trésor de Saint-Maurice: ib. S. 257—88. (Ausführliche mit Illustr. versehene Beschreibung e. kunstvollen, d. 13. Jh. angehörenden Ciboriums.) — **137b)** P. Bourban, L'enseignement à Saint-Maurice du 5e au 19e s.: ib. S. 417—30, 490—505, 549—67, 611—32, 665—94, 719—26. — **138)** R. Hoppeler, Z. Ethnologie d. schweiz. Rhonethales: NZürcherZg. No. 233, 235/6. (Gegen Hoppelers Ansetzung d. Sprachgrenze bei Leuk äufsert sich J. Hunziker: ib. No. 254.) — **139)** id., Genealogie d. Viztume v. Anniviers: AHS. 10, S. 10/2. — **140)** id., D. Karthäuser auf Géronde bei Siders: TheolZSchw. 13, S. 67—73. — **141)** Antiquités lacustres. Album publié par la soc. d'hist. de la Suisse romande. Fasc. 2. Fol. 20 planches. 21 p. texte par B. v. Muyden et A. Colomb. Lausanne, Bridel. Complet Fr. 40. — **142)** E. Secretan, Aventicum, son passé et ses ruines. Lausanne, Bridel. 96 S. Fr. 2. |[RHVaud. 4, S. 340; ASchwZg. Sonntagsbeil. No. 21.]| (Avec illustr.) — **143)** K. Holder, D. staatsrechtliche Stellung, d. Verfassung u. Verwaltung Aventicums unter d. Römern: FreiburgerGBll. 3,

Bündnis staatsrechtlich die Stellung von römischen Peregrinen mit eigener Verfassung und eigener Verwaltung erhielten. Die unter Augustus angestrebte Centralisation war für die Autonomie des Landes nur schädlich. Unter Vespasian erhielt Aventicum den Kolonietitel mit latinischem Rechte, wodurch die Gemeinde aus dem Gauverband ausschied und zur römischen Stadt erhoben wurde, wobei H. aber gegen Mommsen annimmt, dafs die Peregrinengemeinde (die incolae) neben der Kolonie (coloni) noch fortbestanden und dafs neben diesen noch eine Vereinigung römischer Vollbürger existiert habe. Mit einer Zusammenstellung derjenigen Beamtungen, die sich inschriftlich nachweisen lassen, schliefst die lesenswerte Arbeit ab. — Eine Monographie über den Lausannerbischof Bonifaz (1231/9) darf wegen der Heranziehung eines grofsen Materiales aufrichtig begrüfst werden. Auch Bernoullis Acta pont. helv. fanden Verwendung. Allerdings füllt die Thätigkeit in Lausanne nur einen kleinen Teil der reichen Lebensarbeit dieses Kirchenmannes aus.[143a-143c]) Die ältesten, aber unsicheren Nachrichten über das genferische Schulwesen stammen aus dem 13. und 14. Jh.[144.145]) Danach müssen dort zuerst Privatschulen bestanden haben. Erst 1428 übernahm ein wohlthätiger Genfer Bürger die Gründung der grande eschol, einer Art Gymnasium, das das Unterrichtsmonopol besafs. Seit der Zeit Calvins und dem Bau des neuen Collège fliefsen die schriftlichen Quellen bis in alle Einzelheiten des Schullebens ungemein zahlreich, die in der von der Genfer Regierung veranlafsten 'Schulgeschichte' trefflich zur Verwendung gelangten. — Chabloz[146]) glaubt in einem Turm bei Gorgier eine Cella entdeckt zu haben, welche etwa im 7. oder 8. Jh. von Mönchen zur Ausübung ihres Gottesdienstes erbaut worden sein soll. Die grofs angelegte Beschreibung des Kantons Neuenburg ist gegenwärtig bei der Geschichte der Kantonshauptstadt angelangt.[147]) Hat v. Liebenau aus historischen Gründen die Chronique des chanoines de Neuchâtel als Fälschung erkannt, so erhielt er in Piaget[148]) einen Partner, der ihn vom Standpunkt des Philologen aus sekundiert. Dieser hat den Nachweis geleistet, 1. dafs das in der Chronik gebrauchte Französisch nicht dasjenige des 15. Jh. ist, eine Reihe von Wörtern erscheinen in ihr geradezu zum erstenmale, die Sprache ist zu lebhaft, zu leicht und zu ausdrucksvoll; 2. dafs der Abschnitt des Hugues de Pierre nichts anderes als eine Umschreibung und ein Auszug aus den Entreprises ist; 3. dafs neben diesen Entreprises die Memoiren des Kanzlers Montmollin dem Fälscher als Quelle dienten und dafs dieser Montmollin der eigentliche Erfinder der Chroniques des chanoines, der Chronik des Jehan Hory und der Chronik des J. Baillods ist, die alle nie existiert haben. Über die Unzuverlässigkeit Montmollins vgl. auch oben die N. 16.

S. 1—32. — 143a) D. Rattinger, D. hl. Bonifaz, Bischof v. Lausanne etc.: StML. 50, S. 10—23, 139—57. — 143b) × A. Daucourt, Notice sur l'évêché et le diocèse de Lausanne (Forts. u. Schlufs): RSC. 27, S. 51/6, 73—87. — 143c) × id., Notice sur l'évêché et le diocèse de Genève: ib. S. 162—87, 238—44. — 144) × H. Gay du Borgeal, Notice hist. sur le Petit-Saconnex: RHVaud. 4, S. 257—66. — 145) Hist. du collège de Genève, publiée sous les auspices du département de l'instruction publique. Vf.: L.-J. Thévenaz, H. Vulliéty, J.-A. Verchère, E. Pittard. Genève. gr.-8°. 400 S. Fr. 6. |[SchwLehrerZg. No. 28.]| (Avec illustr.) — 146) Fr. Chabloz, Un mot sur les celliers romains, gallo-romains et MA. de la Suisse romande: MusNeuchât. 33, S. 248—52. — 147) E. Quartier-La-Tente, Le canton de Neuchâtel. Revue hist. et monogr. des communes du canton de l'origine à nos jours. 1ère série, livr. 1/8. 4°, p. 1—244. Neuchâtel, Attinger. — 148) A. Piaget, La chronique des chanoines de Neuchâtel:

Möchte der Wunsch,[149]) dafs die Entreprises unter Zugrundelegung der verschiedenen Hss. neu herausgegeben werden sollten, bald in Erfüllung gehen! Die 1868 unvollständig edierte neuenburgische Kriegsordnung von 1495 liegt jetzt vollständig vor.[150]) — Sehr willkommen ist die Veröffentlichung des interessanten Donatorenbuches von Hauterive nicht nur wegen des hohen Alters der Einträge (12. Jh. und Anfang des 13. Jh.), sondern weil die im schweizerischen Urkk.register sich befindenden zahlreichen Auszüge damit auf ihre Zuverlässigkeit kontrolliert werden können.[151–157]) Eine Untersuchung über die Steuer- und Geldverhältnisse in Freiburg um das Jahr 1445 ergiebt die Thatsache, dafs neben vielen Besitzlosen sehr reiche Leute sich in Freiburg befanden und dafs auch die Landschaft sich vermögensrechtlich gut stellte.[158]) Büchi[159]) hat erwiesen, dafs der Chronist Lenz seit 1495 in Freiburg wohnte und dafs er seine Chronik vom Schwabenkrieg in der zweiten Hälfte des Jahres 1500 fertigstellte. Die kurze Skizze über den in Freiburg geborenen Augustiner Träger, der später in Strafsburg und auf den Disputationen in Baden und Bern eifrig die katholische Sache verteidigte, enthält brauchbare Angaben.[160]) Als Abschlufs seiner freiburgischen Schulgeschichte veröffentlicht Heinemann[161]) das sogenannte Katharinenbuch, die ausführlichste und bedeutendste Schulordnung, die vor der Berufung der Jesuiten in Geltung war. Die weiter zurückgreifende, vorzügliche Einleitung giebt Aufschlufs über die zeitliche Aufeinanderfolge der verschiedenen Reformentwürfe, wie auch über die Quellen, aus denen Schneuwly, der Vf. derselben, geschöpft haben könnte. Für die schweizerische Schulgeschichte des 16. Jh. ist die vorliegende Arbeit geradezu grundlegend. In Fortsetzung früherer Studien kann Büchi[162]) mit neuem Material den Beweis erbringen, dafs die Sprachgrenze im Freiburger Gebiet zu ungefähr dreiviertel die gleiche ist wie vor 600 Jahren, dafs dauernde Verschiebungen zu Gunsten des Deutschen stattgefunden haben und dafs da, wo das Französische Fortschritte machte, nur ehemals romanisches Sprachgebiet zurückerobert wurde.

Allgemeines.[163]) Die Forschung über die älteste Geschichte der

---

MusNeuchât. S. 77—91, 104—10, 125—37. — 149) J. E. Bonhôte et Fr. Chabloz, La chronique des Entreprises du duc de Bourgogne: ib. S. 197—202, 229—38. — 150) E. Cornaz, L'ordre de guerre du comte Philippe: ib. S. 63/4. — 151) × F. Reichlen, Découverts archéologiques dans le canton de Fribourg: AnzSchwAlt. S. 79—81. (Burgundische Gräber; Münzen König Dagoberts.) — 152) × A. Büchi, Urkk. z. Gesch. d. Augustinerklosters in Freiburg: FreiburgerGBll. 8, S. 79—106. (80 Urkk. u. Reg. aus d. Jahren 1254—1896.) — 153) × P. Ganz, Herald. Denkmäler auf Grabsteinen: Maigrange bei Freiburg: AHS. 10, S. 61/2. — 154) × K. Holder, Rechtsstreit zw. Strafsburg u. Freiburg in d. Mitte d. 15. Jh. u. dessen Beilegung durch Vermittelung Basels: FreiburgerGBll. 8, S. 54—78. — 155) × A. Büchi, Kosten e. Hinrichtung 1450, 1478: ib. S. 116/7. — 156) × id., Konventualen v. Altenryf 1488: ib. S. 118. — 156a) × F. Reichlen, La seigneurie de Montsalvens: RSC. 27, S. 742—61. (Gehörte d. Grafen v. Greyerz.) — 157) J. Gremaud, Livre des anciennes donations faites à l'abbaye de Hauterive de l'ordre de Citeaux: ArchSHFribourg 6, S. 1—168. — 158) F. Buomberger, Vermögensverhältnisse in Stadt u. Landschaft Freiburg 1445: ZSchwStatistik 32, S. 491/7. 4⁰. — 159) A. Büchi, D. Chronist Lenz als Schulmeister in Freiburg: FreiburgerGBll. 8, S. 112/6. — 160) E. A. Haller, D. Augustinermönch Konrad Träger: Monatrosen 40, S. 280/6, 321—35, 390/6. — 161) Fr. Heinemann, D. sog. Katharinenbuch v. 1577. Freiburg i. Ü., Veith. 4⁰. XCIV, 187 S. Fr. 9. ||[v. Liebenau: KathSchwBll. 12, S. 358; Tobler: SonntagsblBund No. 44.]|| (Nachtrr. u. Ergänz. zu Heinemanns Schulgesch. giebt Büchi in FreiburgerGBll. 8, S. 109.) — 162) A. Büchi, D. hist. Sprachgrenze im Ktn. Freiburg: FreiburgerGBll. 8, S. 88—58.

Hohenzollern sollte schon aus dem Grunde bei uns nicht aufser acht gelassen werden, weil man — eine Abzweigung der Nellenburger — im Herzog Humfrid von Rätien, dem Stifter von Schännis, ihren Urahn erblicken will.[164]) Es mufs als ein sonderbarer Einfall bezeichnet werden, Dante mit der Schweiz in Beziehung zu bringen.[165]) Ein im 14. Jh. geschriebenes und in Einsiedeln befindliches Formelbuch,[166]) wahrscheinlich eines königlichen Kanzleibeamten, enthält Schreiben, die auf Städte und Bürger und ihr Verhältnis zu König und Reich Bezug nehmen. Speziell oberrheinisch-konstanzische Verhältnisse kommen zur Sprache. Hierher gehören die N. 1 und 2 (Aufforderung an Konstanz zur Hülfe bei der Belagerung von Pruntrut), N. 9 (Schreiben des Bischofs Heinrich von Basel), N. 21 (Albert von Montfort), N. 23 (Hartmann von Baldegg), N. 26 (Hugo v. Werdenberg). Andere Urkk. zur schweizerischen Kirchengeschichte des 14. Jh. — Konstanz, Rheinau, Embrach, Sitten — finden sich bei Simonsfeld.[167]) Der 5. Band des Strafsburger Urkk.buches bietet neue Beiträge über Mathias von Neuenburg.[168]) Da er sich bis 1359 nachweisen läfst, so wird er wahrscheinlich auch der Vf. der in zwei Hss. vorhandenen Fortsetzung der Chronik sein. Lehrreiche Mitteilungen über adelige, klösterliche und bürgerliche Fischerei im allgemeinen und über den Rötel im besonderen enthält die schweizerische Fischereizeitung.[169–171]) Lauchert[172]) ediert dasjenige Werk des Gottesfreundes, das er für das bezeichnendste zur Erkenntnis der eigenartigen religiösen Bewegung hält. Die älteste Hs. wurde der Ausgabe zu Grunde gelegt. In der Frage nach der Autorschaft steht der Herausgeber auf dem Boden Denifles. v. Liebenau hat seiner Zeit im 'Adler' aus einer Berner Hs. ein Fragment einer die Krönungsreise Friedrichs III. enthaltenden Chronik veröffentlicht. Jetzt liegt sie — aus einer Hs. im brittischen Museum — vollständig vor.[173]) Sie enthält u. a. die ausführliche Beschreibung der von Friedrich im Jahre 1443 unternommenen Schweizerreise. In breiterer Ausführung seiner Dissertation giebt Schmitz[174]) eine Darstellung des Neufserkrieges. Den gleichen Gegenstand, aber mit reicherer Ausnutzung der Archive behandelt Diemar.[175–177])

---

163) × J. Schmid, Z. ältesten Kirchengesch. d. Schweiz: KathSchwBll. 12, S. 211—28. (Polemik gegen d. v. Hauck u. Egli angewandte Methode.) — **164)** H. Witte, Z. Gesch. d. älteren Hohenzollern: AZgB. No. 191. — **165)** P. Pochhammer, Dante u. d. Schweiz: NZürcherZg. No. 215/8, 223/4. |[StGallerBll. No. 41 (abweisend).]| (Auch sep.: Zürich, Raustein. 51 S. Fr. 1.) — **166)** O. Redlich, E. oberrhein. Formelbuch aus d. Zeit d. ersten Habsburger: ZGORh. NF. 11, S. 1—85. — **167)** H. Simonsfeld, Neue Beitrr. z. Urkk.wesen im MA.: AbhAkMünchenH. 21, S. 333—425. — **168)** A. Schulte, Zu Mathias v. Neuenburg: ZGORh. NF. 11, S. 318/9. — **169)** × W. Merz, Maiending d. Fischer u. Waidgesellen am Rhein, zu Baden, Zell, Zürich, Rümlang, Biel, Luzern u. Rapperswil 1397: SchwFischereiZg. 4, S. 28—31. (Ist bereits v. Türler im Katalog d. Fischereiausstellung in Bern, 1895, S. 35/9 abgedruckt.) — **170)** Th. v. Liebenau, Blicke in d. Gesch. d. Fischerei: ib. S. 15/7, 32/5, 85/7, 110/1, 129—30, 141/2, 157/8, 183/4. — **171)** C. Wanger, D. Seesaibling: Rötel: ib. Beilage 25 zu No. 14, S. 229—31, 340/1. — **172)** Fr. Lauchert, D. Gottesfreundes im Oberland Buch v. d. zwei Mannen. Nach d. ältesten Strafsburger Hs. Bonn, Hanstein. XI, 94 S. M. 2. |[Herzog: Kath. No. 36 ff. (polemisiert gegenüber Denifle).]| — **173)** J. Seemüller, Friedrichs III. Aachener Krönungsreise: MIÖG. 17, S. 584—665. — **174)** F. Schmitz, D. Neufserkrieg 1474/5, nach archivalischen Quellen bearb. Bonn, Hanstein. 132 S. M. 2. (S.-A. aus RheinGBll.) — **175)** H. Diemar, D. Entstehung d. deutschen Reichskrieges gegen Herzog Karl d. Kühnen v. Burgund. Habilitationsschr.: WZ. 15, S. 60—106, 274—328. Marburg. 101 S. — **176/7)** × Fr. Zell u. M. Burger, Registra subsidii charitativi im Bistum Konstanz am Ende d. 15. u. Anfang d. 16. Jh.: Freiburger DiöcesA. 24, S. 133—238; 25, S. 91—150.

Der Vollendung der noch nicht fertigen Arbeit, die eine erwünschte Ergänzung zu Wittes Studien bildet, darf man mit Interesse entgegensehen. Die zwar etwas spätere Ulmer Chronik des Seb. Fischer bietet manch Interessantes.[178]) In den älteren Partieen beruht sie allerdings auf Etterlin und Stumpf (Gründung Berns und Freiburgs, Entstehung der Eidgenossenschaft, Wilhelm Tell, Konzile von Konstanz und Basel, Niklaus von der Flüe, der Pilatussee, Herrgottswald), ein neuer Beweis für den litterarischen Einfluſs der beiden Chroniken; aber in Fischers Angaben über den Jetzerhandel, die Bernerdisputation, die Schlacht bei Kappel, die Wiedertäuferdisputation in Zofingen 1532, Gerichtsfälle in Bern, Basel, Zürich, Beschreibung des Zeitglockenturmes in Bern steckt manch Brauchbares. Über die Italienerkriege liegen wertvolle Arbeiten vor. v. Liebenau[179, 180]) teilt die Verlustliste der Schweizer Kontingente beim Zuge nach Neapel (1495) und die Zahl der Söldner mit, die dazumal im Dienste Frankreichs Novara verteidigten. Dem Verrate von Novara widmete Escher[181]) eine besondere Untersuchung, die geradezu als ein Muster von sprachlicher, sachlicher und methodischer Durchbildung gelten kann. Durch Mitteilung der Prozeſsakten und Zergliederung der nicht immer leichtverständlichen Zeugenaussagen gelang es ihm, ein lebensvolles und wahres Bild von den bewegten Vorgängen in und um Novara zu geben, die zur Gefangennahme Ludovico Moros führten. Ist auch der Beweis, daſs kein Verrat stattgefunden hat, endgültig erbracht, so werden doch genügend Züge mitgeteilt, die das Söldnerleben in häſslichstem Lichte erscheinen lassen. Welch unheilvolle Wirkung die Zulässigkeit des Soldwesens in unserm Lande ausübte, läſst sich ebenfalls dem Buche Kohlers[182]) entnehmen. Nach einer orientierenden Einleitung beginnt die Erzählung der Italienerkriege in vollem Zuge beim Jahre 1506, als die Beziehungen zwischen der Schweiz und Frankreich sich zu verschlechtern begannen, und endigt mit dem Einzug Maximilian Sforzas in Mailand am 29. Dezember 1512. Die Darstellung baut sich auf einem massenhaften Materiale auf, das auſser den gedruckten Quellenwerken den französischen, italienischen und schweizerischen Archiven entnommen und vorzüglich verwertet wurde. Durch die Bloſslegung der diplomatischen Schachzüge, Irrgänge und Intriguen erscheint allerdings die Rolle der Schweiz innerhalb der sich bekämpfenden Nachbarstaaten als eine ganz bedeutende; man erhält auch den Eindruck, daſs es den damaligen Staatsmännern an Tüchtigkeit und Festigkeit nicht fehlte, daſs all das Unheil weniger durch die Personen, als durch die Macht der Verhältnisse und die Machtlosigkeit des Bundes herbeigeführt wurde. Über die Frage betreffend Zwinglis Teilnahme am Italienerzuge von 1512 ist Stähelins Buch über diesen Reformator zu vergleichen. Kohlers Buch gehört zu den wichtigsten und erfreulichsten Publikationen des Berichtjahres.

(1493 u. 1497. Bezieht sich auch auf schweiz. Verhältnisse, z. B. Luzern, Münster, Basel, Rheinfelden, Wettingen, Schaffhausen u. s. w.) — 178) K. G. Veesenmeyer, Sebastian Fischers Chronik besonders v. Ulmischen Sachen: MVKunstAltUlmOberschwaben Heft 5/8. (D. Abschnitt über d. Zeitglockenturm in Bern [samt Abbildung v. 1584] u. über Hinrichtungen in Bern wurde abgedr. im BernerTb. [1897], S. 185—95.) — 179) Th. v. Liebenau, Z. ital. Feldzug v. 1495: AnzSchwG. S. 407/9. — 180) × L.-G. Pélissier, Louis XII et Ludovic Sforza 1498—1500. 2 vol. Thèse. Paris, Fontemoing. 419, 584 S. |[RCr. No. 48.]| (Lag mir nicht vor.) — 181) H. Escher, D. Verrat v. Novara 1500: JbSchwG. 21, S. 71—194. |[Oechsli: NZürcherZg. No. 362.]| — 182) Ch. Kohler, Les Suisses dans les guerres d'Italie de 1506 à 1512: MDSHGenève 2e série, vol. 4 (24),

— Die Geschichte des schweizerischen Handels ist noch ungeschrieben. Beiträge hierzu finden sich in der schönen Schrift von Heyd[183]) und in einer Abhandlung Mottas,[184]) der aus Mailänder Notariatsakten einiges über schweizerische (Luzern, Zürich, St. Gallen) und süddeutsche Kaufleute mitteilt. Wie viel auf diesem Gebiete noch zu erforschen bleibt, lehrt Börlins[185]) aufschlufsreiche Abhandlung. Er handelt über den Ursprung, die Konstruktion und Rechtsverhältnisse der im MA. existierenden Transportverbände, namentlich derjenigen des Gotthard- und Graubündnergebiets. Bemerkenswert erscheinen uns die Mitteilungen über die graubündischen Porten. Als Beilage sind 4 Ordnungen aus Graubünden, Zürich und Luzern abgedruckt. — Der Jurist wird sich mit Wyfsens Darstellung[186.187]) von der allmählichen Entwickelung des ehelichen Güterrechtes in der Schweiz seit dessen Kodifikation in den alten Volksrechten bis heute vor allem zu beschäftigen haben. Uns interessierten besonders die Schlüsse, die er aus den güterrechtlichen Bestimmungen der Berner Handveste auf die Zeit ihrer Abfassung zog. Mit der Berner Handveste und den Rechten der Städte Freiburg i. Ü. und Diefsenhofen, die sich wesentlich auf die vermehrte Redaktion des Freiburger Stadtrodels stützen, beschäftigt sich u. a. Hegel,[188]) der die Emendationsversuche Maurers am Stadtrechte von Freiburg i. B. mit guten Gründen zurückweist; W. Merz hat dies schon früher in einem einzelnen Falle gethan. Die Entwickelung der Bürgschaftsverpflichtung im Todesfalle des Bürgen kommt an Hand vieler, namentlich zürcherischer Urkk., zur Darstellung.[189]) Interessant sind die Mitteilungen über das Einlager (S. 77—83). Die an Resultaten wieder reiche Abhandlung Schultes[190]) mufs deswegen hier Erwähnung finden, weil alle drei Klöster einen Teil ihrer Insassen aus schweizerischen Familien bezogen haben und weil die hier erwähnten Verhältnisse auch auf schweizerischem Boden sich wiederfinden. Das Hauptresultat besteht in dem Nachweis, dafs die Konventualen dieser Klöster nur dem Freiherrenstande entnommen wurden, die Hauptursache für den spätern Verfall der Klöster. Fein sind die Beobachtungen über die Einkünfte der Klöster, die Zahl der Konventualen, die Beziehungen der Reichenau zu Graubünden (S. 124), über die welschen Damen in Säckingen. Stückelbergs[191.192]) Abhandlungen über Entstehung und Ausdehnung der Krippenverehrung und den künstlerischen Wert ihrer Darstellungen, sowie über den Ursprung und die Verbreitung der Reliquienverehrung und die verschiedenen Formen der in der

---

S. 1—716. Genève, Georg. Fr. 7. (Auch sep. z. Preise v. Fr. 10.) — **183)** W. Heyd, D. grofse Ravensburger Gesellschaft. Stuttgart, Cotta. 1890. 86 S. — **184)** E. Motta, Notai milanesi d. trecento: AStLomb. 3. serie, 22 (1895), S. 331—76. — **185)** G. Börlin, D. Transportverbände u. d. Transportrecht d. Schweiz im MA. Diss. München. 92 S. — **186)** Fr. v. Wyfs, D. ehelichen Güterrechte d. Schweiz in ihrer rechtsgeschichtl. Entwickelung. Zürich, Orell Füfsli. 261 S. Fr. 5. |[Heusler: ZSchwRecht 15, S. 473; Zeerleder: ZBernJuristenV. 32, S. 402—11. — **187)** X A. Zeerleder u. O. Opet, Ausgewählte Rechtsquellen z. akad. Gebrauch. Bern, Göpper. 1895. 92 S. Fr. 2. (Enthält viele schweiz. Rechtsquellen v. 11. bis in d. 17. Jh.) — **188)** K. Hegel, D. erste Stadtrecht v. Freiburg i. B.: ZGORh. NF. 11, S. 277 ff. — **189)** J. H. Weisflog, D. Haftung d. Erben für d. Bürgschaftsschulden d. Erblassers nach schweiz. Recht. Diss. Zürich. 98 S. (Über d. Einlager s. Thümmel: ZKulturG. 4, S. 58 ff.) — **190)** A. Schulte, Über freiherrliche Klöster in Baden: Reichenau, Säckingen u. Waldkirch. Universitäts-Festprogr. v. Freiburg z. 70. Geburtstag Sr. K. H. d. Grofsherzogs Friedrich. 4°. S. 101—46. |[HJb. (1896), S. 915.]| — **191)** E. A. Stückelberg, D. Weihnachtskrippen: BaslerJb. (1896), S. 278—85. — **192)** id., Reliquien u. Reliquiare: MAntGesZürich.

Schweiz noch erhaltenen Reliquienbehälter sind sehr lehrreich. Drei der mit Bildern geschmückten Hss. der Weltchronik des Rudolf von Ems stammen aus der Schweiz — 2 aus dem 14. Jh. und die sogenannte Toggenburgerbibel von 1411 —, zwischen denen in Bezug auf Bilderkomposition ein unzweifelhafter Zusammenhang besteht, der von Zemp[193]) im einzelnen nachgewiesen wird. Auf die bemerkenswerten Notizen Dufours[194.195]) zur Geschichte der schweizerischen Buchdruckerkunst soll deswegen besonders aufmerksam gemacht werden, weil sie an einem Orte untergebracht wurden, wo man sie nicht sucht. Ein wirklich verdienstliches Unternehmen ist die bis auf die neueste Zeit fortgeführte Münzgeschichte der Schweiz,[196.197]) in der über 2000 Münzen in trefflichem Lichtdruck wiedergegeben sind. Seit Hallers Münzkabinett fehlte es an einem solchen zusammenfassenden Werke. Doch wäre eine Durchsicht des historischen Textes von Kennern der kantonalen Geschichten wünschenswert gewesen. Die Publikation einer ungewöhnlich reichhaltigen Münzsammlung eines Privaten wird von der Kritik gerühmt.[198]) Die kleinen, anspruchslosen Darstellungen[199]) aus älteren Partieen der schweizerischen Kulturgeschichte lesen sich, wenn sie schon nichts Neues bringen, ganz gut, ebenso Lessers[200]) Vortrag über die schweizerischen Aussatzhäuser im allgemeinen und die bernischen im besonderen. Wie weit der Versuch gelungen ist, aus den Gröfsenverhältnissen der gegenwärtigen Bevölkerung die Rassenelemente zu erkennen, aus denen sie sich zusammensetzt, kann Rf. nicht beurteilen.[201]) Studer[202]) verdient für den Fleifs, mit dem er die bisherigen Forschungen über die schweizerischen Ortsnamen zusammenstellte, alle Anerkennung, wenn schon man bei ihm eigene Kritik und philologische Durchbildung vermifst. Hingegen bieten Brandstetters[203]) Ortsnamenforschungen zugleich einen wichtigen Beitrag zur schweizerischen Rechtsgeschichte, indem er in den vielfach vorkommenden Ortnamen: Kaiser-, Königs-, Richtstuhl u. s. w. ehemalige Dingstätten erkannte. Die erste Lieferung eines grofsangelegten, von englischen Gelehrten edierten historischen Atlas enthält eine gute Karte der Schweiz nebst Angabe der im MA. gebräuchlichen Alpenpässe.[204])

24, S. 65—96. Zürich, Fäsi. 4°. Fr. 4. (S.-A.: 32 S.) — **193)** J. Zemp, D. schweiz. Bilderhss. d. Weltchronik d. Rudolf v. Ems u. ihr Zusammenhang: AnzSchwAlt. S. 44/7, 83/7. — **194)** × Fr. Heinemann, Bücherwerte u. Lehrmittelpreise vor Erfindung d. Buchdruckerkunst: Monatrosen 40, S. 100—11, 171/6. (Gut.) — **195)** Th. Dufour, Katalog d. Gruppe 25 d. schweiz. Landesausstellung: Alte Kunst S. 47—91. — **196)** × Baronne de Montolieu, Les château suisses. Anciennes anecdotes et chroniques. Nouv. éd. Genf, Eggimann. 4°. 426 S. (Hist. wertlos. Romänchen, anknüpfend an d. Schlösser Hallwyl-[Mülinen], Vufflens, Bloney, Montricher, Clées, Grandson u. Weifsenburg.) — **197)** L. Corragioni, Münzgesch. d. Schweiz. Genf, Comptoir de Numismatique. Fol. 184 S. Fr. 30. |[RNumism. 5, S. 393 (sehr gelobt); NZürcherZg. (1895), No. 362; Tobler: SonntagsblBund (1897), No. 4.]| (Mit 50 Tfln. im Lichtdruck.) — **198)** W. Tobler-Meyer, D. Münz- u. Medaillensammlung d. Herrn Wunderli-v. Muralt in Zürich. Zürich, Müller. XXX, 342 S.; XXIII, 392 S. Fr. 20. |[Meyer v. Knonau: NZürcherZg. No. 207.]| (1. Abt. Bd. 1: Münzen u. Medaillen d. Stadt u. d. Kts. Zürich u. d. ehemaligen Benediktiner-Abtei Rheinau. Bd. 2: Münzen u. Medaillen d. 8 alten Orte aufser Zürich. [Lag Ref. nicht vor.]) — **199)** R. Günther, Bilder aus d. Kulturgesch. d. Schweiz. Zürich, Schröter. 110 S. Fr. 1,50. — **200)** E. Lesser, D. Aussatzhäuser d. MA. Vortr. Zürich, Müller. 28 S. Rp. 50. (S.-A. aus SchwRs. [1896].) — **201)** M. L. Chalumeau, Les races et la population suisse: SchwZStatistik 32. — **202)** J. Studer, Schweizer Ortsnamen. Hist.-etymol. Versuch. Zürich, Schulthefs. 288 S. Fr. 4,20. |[Dübi: JbSchwAlpenCl. 31, S. 395; Brandstetter: SchwLMonatsRs. No. 9 (giebt e. Anzahl Verbesserungen).]| — **203)** J. L. Brandstetter, Dingstätten d. MA.: GFr5O. 51, S. 293—303. — **204)** R. L. Poole,

Der gute Text stammt von Coolidge. Zum Schlusse soll angesichts des zusehends in erfreulicher Weise wachsenden Interesses an unserer vaterländischen Geschichte an die mit markant herausgegriffenen Beispielen — Entstehung der Eidgenossenschaft, St. Jakob, Waldmann, Sonderbund — illustrierte Thatsache erinnert werden, dafs unsere heimische Geschichte nur im Zusammenhang mit der allgemeinen Entwickelung in das rechte Licht gerückt und dafs nur von dieser höhern Warte aus das richtige Verständnis für unsere lokalen Besonderheiten gewonnen werden kann.[205]) Dieser Forderung genügt auch die soeben erschienene Schweizergeschichte, die eine populäre Darstellung für die französische Schweiz im Sinne von Dändlikers deutschem Werke sein will, an das es sich unverkennbar, oft zu unbescheiden anlehnt.[206]) Mit originellen Illustrationen ausgestattet, erfüllt sie ihren Zweck gut, wenn wir schon manches anders gewünscht hätten. So weifs man jetzt, wer der Anonymus ist, der Karls des Grofsen Leben beschrieb; man wird den ersten Bund der Eidgenossen nicht mehr zwischen die Jahre 1245 und 1252 ansetzen dürfen; die Schlacht am Morgarten wird man nicht mehr Rilliet nacherzählen wollen und für die Vorgänge bei Näfels darf man nicht mehr die erste Auflage von Dändlikers Werk benutzen; ebenso hat die älteste Geschichte von Glarus jetzt ein anderes Aussehen, als vor einigen Jahren. Etwas mehr Sorgfalt in der Behandlung der deutschen Namen wäre ebenfalls zu wünschen (v. M. schreibt Schlofshalde, Schwörenbrief, Ammenhäuser, Würtemberg anstatt Fürstemberg u. s. w.).

---

§ 24B.

Schweiz seit 1517.

R. Thommen.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 39.)

Kantonales. *Innere Schweiz. Uri.*[1]) Schiffmann[2]) weist in seiner kleinen, aber ungemein inhaltsreichen Untersuchung nach, dafs die Buchdruckerei allerdings erst seit 1814 dauernd, dagegen vielleicht schon im Anfang des 17. Jh., jedenfalls aber zwischen 1621/4 vorübergehend in Uri bestanden hat. Da er auch einen Überblick über den Verlag der verschiedenen Drucker giebt, führt ihn dies von selbst zu einer Besprechung der dort ausgegebenen Zeitungen.

Schwyz. Villinger[3]) ist dem Historiker nicht nur durch einen (gedruckten) Bericht über seine Fahrt nach Jerusalem und seine Erlebnisse

---

Hist. atlas of modern Europe. Oxford, Clarendon Press. Fol. — **205)** G. Meyer v. Knonau, Zu d. Frage: 'Wie soll d. Schweizer Gesch. studieren?' Rektoratsrede. Zürich, Fäsi. 21 S. Cts. 75. — **206)** B. v. Muyden, Hist. de la nation suisse. vol. 1. Lausanne, Mignot. gr.-8°. 502 S. Fr. 12.

1) × J. Müller, Kunstmaler F. M. Diog, geb. 1764 in Andermatt, gest. 1834 in Rapperswil: NjblUri Heft 2, S. 8—22. (E. seiner Zeit weit über d. Grenzen seiner Heimat hinaus bekannter Portraitmaler.) — **2)** F. J. Schiffmann, D. Buchdruckerei im Lande Uri: ib. S. 23—34. — **3)** G. Meier, Pfarrer Peter Villinger v. Arth. Nebst e. Anhang

in der türkischen Gefangenschaft (August 1566 — April 1568), sondern auch als Vf. einer schweizerischen Chronik interessant, die freilich nur eine dürftige Kompilation vorstellt und blofs für seine eigene Zeit einige Mitteilungen von lokalem Wert enthält. Die Chronik nach Villingers Tod (1581) noch bis 1589 fortgesetzt und bisher nur hs. benutzt, ist ganz, der Bericht über die Pilgerreise auszugsweise abgedruckt.

Unterwalden.[4]) *Luzern.*[5, 6]) Kopp[7]) veröffentlicht einen Bericht Helmlins von 1639 über den ersten Teil seiner Jerusalem-Reise, auf der er starb, und ein Stück einer bei der Jahrfeier in Sempach 1623 gehaltenen Predigt. Dem als Arzt und besonders als Naturforscher hervorragenden Lang,[8]) durch seine grofsen Sammlungen der Begründer des naturhistorischen Museums in Luzern, ist eine Biographie und zugleich eingehende Besprechung seiner Werke gewidmet. — Liebenau[9]) bringt einen beachtenswerten Beitrag zur kirchenpolitischen Bewegung der 1830er Jahre, der durch eine offenbar in schlechter Stimmung geschriebene Bemerkung über die Sammlung der Abschiede überflüssig gewürzt wird.

Glarus. Das Leben eines der vielen schweizerischen Truppenführer, die mit Auszeichnung den französischen Königen gedient haben, hat Müller[10]) in kurzen Zügen und in richtiger Würdigung der fast nur militärischen Bedeutung seines Helden beschrieben. Von Wert ist der beigegebene, von einem Familienmitglied 1807 entworfene Stammbaum der Gallati (S. 38) und ein Schmeichelbrief Heinrichs IV. von 1595 nach dem Original in Zürich. Mit gutem Grund setzt Held[11]) einem Manne, dessen Arbeiten auch der Geschichtsforscher dankbar benützt, ein in seiner Schlichtheit nur um so eindruckvolleres Denkmal.

Bern.[12-20]) Fluri[21]) sucht in einer sorgfältigen bibliographischen

---

über d. Schwyzer Jerusalem-Pilger: MHVSchwyz Heft 9, S. 3—62. — 4) × Josef Ignaz v. Ah, 'd. Weltüberblicker'. 1884—96: KathSchwBll. NF. 12, S. 389—45. — 5) × Th. v. Liebenau, D. ersten Kirchenkonzerte in Luzern: ib. S. 471/3. (D. 1. allg. schweiz. Musikfest fand statt 1808 in d. akustisch besten Jesuitenkirche in Luzern. L. teilt d. Eingabe d. Musikgesellschaft Luzern u. d. Beschlufs d. Regierung betr. Überlassung d. Jesuitenkirche mit. Ebenso d. Programme dreier Aufführungen.) — 6) × J. Schmid, Selbsterinnerungen d. Prof. u. Kustos J. Ignaz Rölly (25. Juli 1806—11. Dezbr. 1894): ib. 11 (1895), S. 1—27, 137—67, 277—91. (1834 z. Priester geweiht, dann Lehrer in Hitzkirch u. Luzern am Gymnasium, seit 1878 Kustos an d. Stiftskirche. D. Erinnerungen streifen d. politischen Ereignisse d. 40er Jahre u. d. Jahres 1870/1, nur flüchtig.) — 7) K. A. Kopp, Z. Biographie d. Chorherrn Ludwig Helmlin (1596—1640) v. Beromünster: GFr50. 51, S. 288—92. — 8) H. Bachmann, Karl Nikol. Lang (1640—1741): ib. S. 163—280. — 9) Th. v. Liebenau, Z. Gesch. d. Staatskirchentums in Luzern: KathSchwBll. NF. 12, S. 95—104. — 10) Müller, Oberst Caspar Gallati (1585—1619): JbHVGlarus Heft 32, S. 17—47. — 11) L. Held, Kartograph Rudolf Leuzinger: JbSAC. 31, S. 296—303. (S. u. N. 173.) — 12) × Th. v. Liebenau, Kulturgeschichtliches v. Jahre 1586: KathSchwBll. NF. 12, S. 474 f. (Bericht d. Luzerner Stadtschreibers Cysat über d. Aufnahme e. Gesandtschaft d. 7 kathol. Orte in Bern.) — 13) × P. Ceresole, Un document relatif à l'exécution d'un prêtre belge à Vevey en 1648: RHVaud. 4, S. 238—49. (D. Priester hiefs Franz Folch, dessen Leben Abbé Genoud behandelt hat, Freiburg i. S. 1881. C. veröffentlicht e. v. ihm wieder entdeckte, d. Verurteilung rechtfertigende Schrift d. bernischen Regierung. Gedruckt 1644.) — 14) × J. Cart, Les pasteurs de la classe de Morges après Vilmergen: ib. S. 82 ff. (Gratulationsschreiben v. 2. August 1712 an d. Regierung v. Bern u. deren Antwort.) — 15) × K. Geiser, E. Nagel-neues Lied v. denen Fahnen u. Farben d. Teutschen Bärn-Gebieths: NBernerTb. 1, S. 248—53. (Entstehungszeit: ersten Jahrzehnte d. 18. Jh.) — 16) × P. Pélignat, D. Pruntruter Wirren 1730—40: ib. S. 119—42. Bern, Wyfs. (Ist nur e. kurzer Auszug aus d. Werke d. A. Quiquerez, Hist. des troubles dans l'évêché de Bâle. Delémont 1875.) — 17) × A. de Montet,

Studie mit Benutzung der besonders eingehend behandelten ältesten Legenden der Zürcher reformierten Kirche das erst kürzlich wiedergefundene Fragment des ersten Bernischen Taufbüchleins, das schon vor dem 23. Februar 1528 gedruckt war, zu vervollständigen. Derselbe[22]) ergänzt die Biographie des vortrefflichen Chronisten Anshelm und berichtigt das Datum seines Todes (1547 statt 1540). Tobler[23]) teilt die wenigen originalen, kulturhistorisch interessanten Angaben aus einer sonst ganz wertlosen, im Anfang des 18. Jh. entstandenen Chronik mit. Hilty[23a]) hat die von ihm schon seit langem mit Vorliebe bearbeitete Partie helvetischer Geschichte wieder um ein interessantes Kapitel vermehrt. In der Einleitung skizziert er die Verfassung des alten Bern und schildert den im Momente der französischen Invasion gemachten Versuch, durch Erteilung einer liberalen, alte vergessene Volksrechte wieder aufnehmenden Verfassung den Untergang des patrizisch-städtischen Regiments aufzuhalten. Wie immer läfst es auch diesmal Hilty an Vergleichen mit der und Hinweisen auf die Gegenwart nicht fehlen. Die Behauptung betreffend das Ende des alten Bern (S. 223) hat wohl nur den Wert eines rasch hingeworfenen Aperçus. Müllers[24]) einläfsliche Darstellung, die von der Reformation bis in die 30er, bezw. 90er Jahre des 19. Jh. reicht und viel neues Material aufgenommen hat, bestätigt den Zusammenhang zwischen Täufern und Waldensern neuerdings. Eben deshalb berichtet der Vf. auch über die Schicksale der oft unter dem Druck der Verfolgung nach Österreich, Preufsen, Pfalz, Niederlande und selbst nach Amerika ausgewanderten Mitglieder dieser Sekte. Es sei mir noch eine Bemerkung über den Stil erlaubt zur Abwehr gegen die langsam wachsende Unsitte, den Artikel vor dem Subjekt des Satzes wegzulassen, wie z. B. auf S. 161 'wie mit solchen Dingen grofse und edle Kraft sich endlich aufreiben mufs'. Sterchi[25]) behandelt seinen Gegenstand mit starker Betonung des biographischen Momentes und mit Berücksichtigung der Teilnahme des Vereins auch an nicht litterarischen Unternehmungen sehr ausführlich und gründlich. Einen, wohl den meisten Lesern unbekannten Teil der militärischen Organisation des alten Bern hat Haller[26]) erschöpfend und anziehend behandelt. Das sehr kostspielige und in seinem praktischen Ergebnis sehr fragwürdige Vergnügen der Unterhaltung der Kriegsflottille dauerte von 1583 bis Dezember 1792. Die sehr nett ausgestattete Festschrift

---

Relation contemporaine peu connue de la conspiration de Davel: RHVaud. 4, S. 184/9. (Wiederabdruck d. in e. Basler Almanach v. 1724 eingerückten, einige Besonderheiten aufweisenden Erzählung.) — 18) × B. Reber u. T. F. Hanausek, Fr. Aug. Flückiger. Sein Wirken u. s. Bedeutung f. d. Wissenschaft. (= B. Reber: Galerie bedeutender Therapeutiker.) Genf, Selbstverlag. Lex.-8⁰. 10 S. — 19) × E. Bähler, Generaladjutant, Hauptmann Sigmund Kneubühler v. Frauenkappelen (1758—1809): NBernerTb. 1, S. 287—47. (Zuerst in holländischen, dann in englischen Diensten, wo er sich namentlich bei d. Verteidigung v. Porto Ferrajo [1799] auszeichnete.) — 20) × E. Torriani, Alcuni documenti relativi ad Emanuele Haller in relazione al suo palazzo di Mendrisio (1794—1818): BSSI. 18, S. 19—24, 79—82, 108—10, 185/7. (Forts. zu JBG. 18, II, 126[19a]. Es sind Briefe, darunter solche v. Zschokke aus d. Jahre 1800.) — 21) A. Fluri, D. Berner Taufbüchlein 1528: ThZSchw. 12 (1895), S. 108—18. — 22) id., Z. Biographie d. Chronisten Valerius Anshelm: AnzSchwG. NF. 7, S. 380/4. — 23) G. Tobler, Schellhammers Bernerchronik: NBernerTb. 1, S. 172—91. — 23a) C. Hilty, D. Hallersche Konstitution für Bern v. 19. März 1798: PJSchw. 10, S. 187—354. — 24) E. Müller, Gesch. d. bernischen Täufer. Frauenfeld, Huber. 1895. 411 S. — 25) J. Sterchi, HVBern. Denkschrift zu dessen 50j. Stiftungsfeier im Juni 1896. Bern, Stämpfli. 215 S. M. 4. — 26) M. Haller, D. bernische Marine auf d. Genfersee. Übers. v. H. Mayor: RHVaud. 4, S. 161—71,

von Graf[27]) enthält mehr, als der Titel besagt. Denn aufser der Geschichte des Rosiuskalenders (seit 1626), von dem der Hinkende Bote in deutscher und welscher Form nur eine Abzweigung ist, giebt G. auch noch Mitteilungen über die ersten schweizerischen Kalender — der älteste von 1446, der älteste gedruckte von 1497 — überhaupt, sowie über das Bernische Kalenderwesen, die Bernischen Buchdrucker und die Einführung der gregorianischen Reform.

Nördliche Schweiz. Solothurn. Wackernagel[28]) ermittelt mit Hülfe neuen Materials den Basler Stadtschreiber J. Gerster als Stifter der Solothurner Madonna Holbeins 1522 und erörtert kurz die politischen Beziehungen zwischen beiden Städten, die bei dieser Stiftung mafsgebend gewesen sind. Die Ausbeute aus den von Tatarinoff[29]) veröffentlichten Briefe ist bescheiden. Es handelt sich in ihnen überwiegend um rein private, besonders Geldangelegenheiten. Doch läfst sich auch der Zeitpunkt der zweiten Vermählung Glareans durch sie annähernd festsetzen (Ende 1540, Anfang 1541) und über litterarische Arbeiten des Humanisten, besonders am Dodekachord, wie über politische Begebenheiten finden sich zerstreute Angaben.

Basel.[30-33]) Burckhardt-Biedermann[34]) bietet wertvolle Ergänzungen und in Einzelheiten auch Berichtigungen zu JBG. 12, II, 191[33]. — Bei der Vertreibung der Evangelischen aus Kolmar trat Basel[35]) auch diplomatisch in Aktion, indem es die von ihm zu Bürgern aufgenommenen Flüchtlinge gegen Willkürmafsregeln des katholischen Regiments in Schutz nahm. Buser[36]) hat eine im wesentlichen schon bekannte Episode mit Hülfe eines zumeist noch ungedruckten Materials ausführlich dargestellt. Die auch in stilistischer Hinsicht ansprechende Studie von Burckhardt-Finsler[37]) bietet nicht blofs materiell manches Neue, da dem Vf. sonst unzugängliche Quellen zu Gebote stehen, sondern zeichnet sich auch durch die mit grofsem Nachdruck ausgesprochenen Urteile über Zustände und Personen aus, die oft z. B. in betreff des Peter Ochs sehr von der herrschenden Auffassung abweichen. Baur[38]) hat die dankbare Aufgabe, die Rückwirkung des grofsen Krieges von 1870/1 auf den Grenzort Basel im Zusammenhang darzustellen, mit Geschick gelöst. Die aus einem besondern

---

191—202. (Mit 4 Tfln.) — **27)** J. H. Graf, Hist. Kalender oder d. Hinkende Bot. Bern, Stämpfli. gr.-4°. 108 S. M. 5. (Mit vielen Tfln. u. Abbildungen.) — **28)** ZGORh. NF. 11, S. 442—55. — **29)** E. Tatarinoff, D. Briefe Glareans an Johannes Aal a. d. J. 1538—50: Urkundio 2, Tl. 3 (1895). 59 S. — **30)** Th. Burckhardt-Biedermann, Z. Publikation d. 1. Basler Glaubensbekenntnisses (1534): AnzSchwG. NF. 7, S. 359. — **31)** × Anekdoten v. Antistes Hieronymus Burckhardt (1680—1737): BaslerJb. S. 286—97. — **32)** × K. Stockmeyer, Antistes (Immanuel) Stockmeyer (1814—94): ib. S. 107—31. (Vortreffliche Biographie e. angesehenen Geistlichen d. Stadt.) — **33)** × C. Burckhardt-Burckhardt, Aus d. Tagebuche e. Baslerin z. Zeit d. Durchmarsches d. Allierten (14. Dezbr. 1813 bis 2. Juli 1814): BVtGBasel NF. 4, S. 363—99. (Bietet in politischer u. militärischer Beziehung nichts Neues. D. Vf. hat aber als Tochter d. Familie, bei d. Kaiser Franz u. Maria Luise abgestiegen sind, Gelegenheit gehabt, diese u. andere hohe Herrschaften zu sehen u. zu sprechen u. teilt ihre Erlebnisse, darunter manche bezeichnende Anekdote mit.) — **34)** Th. Burckhardt-Biedermann, D. Erneuerung d. Universität zu Basel in d. Jahren 1529—39: ib. S. 401—37. — **35)** H. Rocholl, D. Vertreibung evangel. Bürger aus d. freien Reichsstadt u. ihre Aufnahme in d. Stadt Basel: ib. S. 305—61. — **36)** H. Buser, D. Bistum Basel u. d. französische Revolution 1789—93. Basler Dissertation. Basel, Reinhardt. 98 S. — **37)** A. Burckhardt-Finsler, Zwei Basler Verfassungen aus d. Anfang unseres Jh. (1803 u. 1814): BaslerJb. S. 1—32. — **38)** F. Baur, Vor 25 Jahren: ib. S. 195—277.

Anlafs hervorgegangenen Schriften von Teichmann[39]) und Largiadèr[40]) verzichten auf eine eigentliche Darstellung, sondern fassen ihren Stoff mehr statistisch in Form von Übersichten und Tabellen über die einzelnen Anstalten zusammen. Dabei berücksichtigt L. auch die verschiedenen den Schülern zu statten kommenden Stiftungen, wie Schülertuch, Lukasstiftung, Suppenanstalt, Ferienversorgung, Gesundheitspflege, Kadettenwesen u. s. w. und T. giebt noch ein Verzeichnis der akademischen Lehrer mit knappen biographischen Angaben und widmet einen Abschnitt der Frage der Errichtung einer eidgenössischen Rechtsschule, die, wenn sie zustande kommt, die kantonalen Hochschulen direkt schädigen wird. — Dafs die 'soziale Frage' allmählich auch das Feld der Geschichte sich erobert, beweisen mehrere Schriften des Berichtsjahres. Das Buch von Adler[41]) führt die Geschichte mehrerer bedeutender Sozialreformen innerhalb der Grenzen eines kleinen Kantons, der gerade in dieser Beziehung eine hervorragende Stelle einnimmt, wie die Einführung des Normalarbeitstags, der Krankenversicherung der Poliklinik, der Unentgeltlichkeit des Unterrichts u. s. w. auf Grund eines reichen gedruckten und ungedruckten Materials aus. Huber,[42]) der sein den Akten zum erstenmal entnommenes Thema gründlich behandelt, mufs die Darstellung, die den Zeitraum von 1545—1798 umfafst, mit dem Nachweis schliefsen, dafs Frankreich infolge der Revolution die dem Stande Basel 1798 noch schuldige Summe von 5 Millionen Livres nie bezahlt hat.

Aargau.[43–49]) Seit 1415 besafs Zürich die hohe, Bremgarten die niedere Gerichtsbarkeit im Kelleramt. Wind[50]) deckt nun den Einflufs des protestantischen Zürich und des seit 1531 wieder katholisch gemachten Bremgarten auf den Verlauf der Reformation daselbst auf. Fleiner[51]) behandelt kurz, aber mit Benutzung guter, zum Teil neuer Quellen die Abtrennung des Kt. Aargau vom Bistum Konstanz in den Jahren 1814/5.

Zürich.[52–57a]) Die aus Anlafs der Pestalozzifeier (vgl. JBG. 17, II,

— **39)** A. Teichmann, D. Universität Basel in ihrer Entwickelung in d. Jahren 1885—95. Basel, Reinhardt. gr.-4⁰. 71 S. — **40)** A. Ph. Largiadèr, D. Schulwesen d. Kts. Basel-Stadt. Basel, Birkhäuser. gr.-4⁰. 105 S. — **41)** G. Adler, Basels Sozialpolitik in neuester Zeit. Tübingen, Laupp. VIII, 178 S. M. 4. — **42)** A. Huber, D. Anleihen d. französischen Könige bei Basel: BaslerJb. S. 33—53. — **43)** × E. Welti, D. Stubenrecht d. Dorfs Zurtzach anno 1529: AnzSchwG. NF. 7, S. 323/5. — **44)** × Fr. Wernli, Metzgerordnung v. Laufenburg v. 1538: ib. S. 325/7. — **45)** × E. Wymann, Antwort d. Stiftes Zurzach an Karl Borromeo a. d. J. 1584: ib. S. 331/3. (Betr. d. Religionsstreitigkeiten zwischen d. Bewohnern Kadelburgs u. d. St. Z., d. v. Propst v. Zurzach ziemlich leicht genommen wurden.) — **46)** × W. Merz, D. 1. Turmuhr in Aarau (1542): AnzSchwAlt. 29, S. 25. (Dafs es d. erste Turmuhr gewesen sei, ist nicht richtig, wie d. Verding-Brief selbst beweist.) — **47)** × id., Kunst- u. kulturgeschichtliche Notizen aus d. Königsfelder Jahrrechnungen: ib. S. 21/4. (Aus d. Jahren 1534—1718.) — **48)** × A. Tuchschmid, D. neue Kantonsschulgebäude. In d. Festschrift z. Eröffnung d. . . . in Aarau. S. 7—72. Aarau, Sauerländer. 4⁰. M. 3. (Im ersten Abschnitt wirft T. e. hist. Rückblick auf d. Entstehung u. Entwickelung d. Anstalt.) — **49)** × W. Merz, Johann Burger: TbHGAargau S. 1—21. (Gut geschriebene Lebensgesch. d. 1829 geb. berühmten Kupferstechers nebst Verzeichnis d. bisher erschienenen Werke.) — **50)** A. Wind, D. Reformation im Kelleramt: ib. S. 102—35. — **51)** H. Fleiner, Aargauische Kirchenpolitik in d. Restaurationszeit: ib. S. 22—42. — **52)** × E. Balsiger, Hans Rudolf Rüegg. Lebensbild e. schweizer. Schulmannes u. Patrioten, zugleich e. Beitrag z. Gesch. d. Volksschulwesens, 1828—98. Zürich, Orell Füfsli. IX, 201 S. M. 4. — **53)** × G. Kull, D. Blindenbildung u. d. Taubstummenbildung im allgemeinen u. insbesondere im Kt. Zürich: NjblHülfsgesZürich H. 96. Zürich, Schulthefs. 4⁰. 69 S. (D. Einleitung enthält e. kurze Gesch. d. Blinden- u. Taubstummenanstalt in Zürich, d. mit d. Jahre 1809 beginnt.) — **54)** × C. Escher, J. M. Usteris dichterischer u. künstlerischer Nachlafs: NjblStadtbiblZürich. Zürich, Orell Füfsli. 4⁰. 48 S.

128[58-60]) entstandene Litteratur[58-69]) hat noch im Berichtsjahr einen namhaften zum Teil scharf polemisch gefärbten Zuwachs erhalten. Die Untersuchung Remleys[70]) ist von grundlegender Bedeutung. Sie führt durch eine sorgfältige Prüfung der Quellen zu einer neuen, selbst über Stähelin hinaus greifenden Auffassung von Zwinglis Stellung in der ersten Zeit seiner Thätigkeit in Zürich. Über das Kloster Rheinau hat Erb[71]) ein erstaunlich reiches, fast nur hs. Material zusammengetragen, und die Einzelheiten seiner Darstellung, wenn man eine Aneinanderreihung von Aktenstücken so nennen darf, sind wohl unanfechtbar. Aber das Ganze ist doch der Typus einer verfehlten Dissertation.

Schaffhausen. Persönliche Aufzeichnungen eines Mannes, der im Staatsdienst eine gewisse Rolle gespielt hat, sind für den Geschichtsschreiber immer von Wert. Dies gilt auch von den Lebenserinnerungen des Bürgermeisters Anselm von Meyenburg-Rausch[72]) (1785—1859), die mit einer seltenen Wahrheitsliebe geschrieben sind und trotz des vielen persönlichen und kleinlichen Details aufser für die kantonalen, auch für die allgemein schweizerischen Verhältnisse z. B. zum Jahre 1823 oder 1833 (Basler Wirren) manches Beachtenswerte enthalten.

Östliche Schweiz. Thurgau.[73.74]) Zwei zu ihrer Zeit praktisch wie theoretisch gleich vorzügliche Ärzte haben an Wehrlin[75]) und

---

(Mit 4 Tfln.) — **55)** × Käthe Schirrmacher, Züricher Studentinnen. Zürich u. Leipzig, Schröter. 54 S. M. 1. (Verteidigung ihrer Stellung unter d. übrigen Studentenschaft.) — **56)** × G. Finsler, Z. Gesch. d. Theologie in Zürich: ThZMeili 12 (1895), S. 176—90, 285—40. (Fafst d. Entwickelung d. reformierten Bekenntnis nach d. spezifisch dogmatischen Seite hin v. Zwingli bis auf d. jüngste Zeit herauf in e. durch klare Darlegung ausgezeichneten Vortrag zusammen.) — **57)** ×× Aus d. Briefwechsel zw. Ulrich Hegner u. J. G. Müller, 1811/9: NjblStadtbiblWinterthur (1895/6). Winterthur, Ziegler. 4°. 54 S. M. 2. — **57a)** G. Stucki u E. Balsiger, J. H. Pestalozzi. 2 Reden. Bern, Schmid, Francke & Cie. 50 S. M. 0,40. — **58)** × F. Seifferth, 1846—96. 50 Jahre im zweiten Vaterhause. D. Leben, d. Beschäftigung u. d. Erziehung d. Zöglinge d. Pestalozzistiftes in Dresden. Festschrift. Dresden, A. Köhler. 132 S. M. 3. (Mit Portraits u. Tfln.) — **59)** × J. Schwendimann, Pestalozzi im Lichte d. Wahrheit: KathSchwBll. NF. 12, S. 1—36. (E. vollständige Verurteilung d. Tendenz u. Persönlichkeit Pestalozzis.) — **60)** J. Edelmann, Pestalozzi, auch im Lichte d. Wahrheit. E. Ehrenrettung. Lichtensteig, Germann. 64 S. M. 1. (Richtet sich gegen Schwendimann. S. vorhergehende N.) — **61)** × J. Dierauer, Heinrich Pestalozzi. E. Vortrag. St. Gallen, Fehr. 28 S. M. 0,80. — **62)** × L. W. Seyffarth, Frau Pestalozzi, Anna geb. Schulthefs. Liegnitz, Seyffarth. 40 S. — **63)** × id., Pestalozzi in seiner weltgeschichtlichen Bedeutung. Liegnitz, Seyffarth. 58 S. — **64)** × O. v. Greyerz, Heinrich Pestalozzi. Bern, Stämpfli. 4°. 18 S. — **65)** × F. Waldmann, Pestalozzi u. Muralt. Yverdon u. St. Petersburg. Mit bisher noch ungedruckten Briefen P.s. Schaffhausen, Schoch. 58 S. M. 0,60. — **66)** × H. Scherer, D. 150. Geburtstag Pestalozzis oder warum sind wir Lehrer verpflichtet, d. 150. Geburtstag P.s festlich zu begehen? Bielefeld, Helmich. 1895 (?). 11 S. — **67)** × A. Isler, La vita de H. Pestalozzi. Transl. ... tras A. Tuor. Zürich, J. R. Müller. 64 S. M. 1. — **68)** × Nachtrag z. Pestalozzifeier: SchwR. 6, S. 174 f. (E. allerdings nicht vollständige Zusammenstellung d. neueren Litteratur über P.) — **69)** × Per Pestalozzi: BSSI. 18, S. 37—40. (Verzeichnis d. in italienischer Sprache erschienenen Schriften über P.) — **70)** F. A. Remley, The relation of state and church in Zurich 1519 to the first disputation. Dissertation. Leipzig, Hendrich. 1895. 82 S. — **71)** A. Erb, D. Kloster Rheinau u. d. helvetische Revolution 1798—1803 resp. 1809. Dissertation Bern. Zürich, Keller & Müller. 1895. XII, 248 S. |[SchwR. 6, I, S. 469 (blofs referierend).]| (Mit 2 Illustr. u. 1 Plan.) — **72)** NjblHAVSchaffhausen (Jg. 1896/7). Schaffhausen, Schoch. 4°. 81 u. 34 S. (Mit Portraits.) — **73)** × J. Büchi, D. Glasgemälde in d. Karthause Ittingen: AnzSchwG. 29, S. 24 f. (Kurze Zusammenstellung d. beim Ittinger Sturm v. 1524 demolierten Scheiben) — **74)** × Verzeichnis d. v. 1744—97 laut Syndikatsabschieden in d. thurgauische Landrecht aufgenommenen Fremden u. Schweizerbürger: ThurgauischeBVtG. H. 36, S. 161/4. —

Brunner[76]) gute Biographen gefunden. Mit Hülfe einer kurzen Selbstbiographie eines Tagebuchs und von Briefen hat Meyer[77]) die Lebensbeschreibung des Historikers des Thurgau zu entwerfen begonnen. Die beiden bisher veröffentlichten Abschnitte umfassen die Zeit von 1797—1817, Kindheit und Studienzeit in Zürich. Aus Freyenmuths[78]) Tagebuch sind hier die Bemerkungen über die Bodenverschuldung im Thurgau, den Entwurf der neuen Bundesverfassung und über das Konkordat zur Einführung gleichförmiger Maſse und Gewichte, endlich die Mitteilungen über die Reise nach Frankreich und England im Jahre 1838, auf der der Vf. die erste Eisenbahn (Paris-St. Germain) sah, hervorzuheben.

St. Gallen.[79]) In die von Ziegler[80]) ausführlich genug dargestellte Regierungszeit des Abtes Otmar (1564—77) fällt die endgültige Trennung zwischen Abtei und Stadt (1566), die vollständige Ablösung Appenzells und die Ausrottung des Protestantismus in der alten Landschaft. Dierauers[81]) kleine Publikation verdient, wie immer, durch Genauigkeit des biographischen Detail und den Wert der Aufzeichnungen eines Augen- und Ohrenzeugen Beachtung. Henne[82]) faſst die politische Entwickelung des Kantons St. Gallen bis zum Jahr 1895 nach zuverlässigen amtlichen und auſseramtlichen Quellen geschickt zusammen und verbindet damit eine Art Chronik über die bemerkenswertesten Vorkommnisse der verschiedensten Art.

Appenzell.[83]) Das Leben des Vf. der neuen Appenzeller Chronik (herausgegeben 1740) und des Verfertigers mehrerer für ihre Zeit guter Karten hat Dierauer[84]) in anziehender Weise geschildert.

Graubünden.[85]) Jecklin[86]) veröffentlicht ein Verbot einer bestimmten Art des Waffentragens (1541) und Aktenstücke über die kriegerischen Rüstungen in Chur und den X. Gerichtsbund seit 1584. Sprecher[87]) berichtet über die Unterhandlungen zwischen Zürich und den III Bünden wegen Auslieferung zweier Führer der revolutionären Bewegung in Stäfa (1794/5), die sich nach deren gewaltsamer Unterdrückung nach Graubünden gewendet hatten und in Reichenau gefangen genommen worden waren.

Südliche Schweiz. Tessin.[88-92]) Die Studie über die Einführung

---

75) E. Wehrlin, J. Chr. Scherb, Dr. med aus Bischofszell (1786—1811): ib. H. 35 (1895), S. 5—28. — 76) C. Brunner, Dr. Joh. Conr. Brunner (1658—1717): Sammlung gemeinverständl. Vorträge hrsg. v. R. Virchow u. F. v. Holtzendorff NF. 3, H. 62 (1888), S. 447—76. — 77) J. Meyer, Joh. Ad. Pupikofer: ib. H. 35 (1895), S. 69—154; H. 36, S. 50—105. — 78) K. Schaltegger, Aus d. Journal d. Joh. Konr. Freyenmuth. Umfaſst diesmal d. Periode 1832/3: ib. H. 35 (1895), S. 29—69; H. 36, S. 6—50. (Fortsetzung zu JBG. 17, II, 146[74].) — 79) × J. Oesch, Regierungsrat Peter Aloys Falck v. St. Gallen. St. Gallen, Buchdr. d. Ostschweiz. 1895. III, 203 S. (Mit Bild. Nicht im Handel. War mir nicht zugänglich.) — 80) E. Ziegler, Abt Otmar II. v. St. Gallen. Zürcher Dissertation. St. Gallen, Zollikofer. 75 S. [[KathSchwBll. NF. 12, S. 122.]] — 81) J. Dierauer, Aufzeichnungen d. Schultheiſsen J. J. Wirth in Lichtensteig 1789 bis 1817. (= St. Gallische Analekten, No. 6.) St. Gallen, Zollikofer. 34 S. (Nicht im Handel.) — 82) O. Henne am Rhyn, Gesch. d. Kts. St. Gallen seit Annahme d. Verfassung v. 1861. St. Gallen, Kugel. 194 S. M. 2. — 83) ×× Appenzellische Jbb. für 1896. — 84) J. Dierauer, Pfarrer Gabriel Walser (1695—1776). St. Gallen, Zollikofer. 24 S. — 85) × E. Motta ed E. Tagliabue, Bibliografia Mesolcinese: JBHGGraubünden H. 25, S. 51—102. — 86) F. v. Jecklin, Beiträge z. Gesch. d. Waffen im 16. Jh.: AnzSchwA. 29, S. 89—94. — 87) J. A. v. Sprecher, Graubündens Anteil am Stäfiser Handel: JBHGGraubünden H. 25 (1895), S. 39—50. — 88) × Peste a Locarno 1530: BSSI. 18, S. 110. (Nur e. Notiz.) — 89) × P. la storia d. pesca n. lago di Lugano: ib. S. 67—71. (Fischereiordnung v. 1518 u. 1636.) — 90) × Indulgenz Innocenz' X. f. St. Maria in Arbedo v. 24. Dez. 1676: ib. S. 111. — 91) × Passagio di truppe in

des Dampfschiffs auf dem Lago Maggiore im Jahre 1826 ist eingeleitet mit Bemerkungen über den Anfang der Dampfschiffahrt überhaupt und auf den oberitalischen Seen und Flüssen im besondern.[93])

Westliche Schweiz. *Wallis.*[94]) *Waadt.*[95–101]) Mottaz[102]) zeichnet die entgegengesetzten politischen Strömungen der Unionisten und Föderalisten in der Eidgenossenschaft im Anfang des 19. Jh. besonders im Kanton Leman. Die Ausführungen bedürfen noch der Ergänzung. Chapuis[103]) bespricht die Entstehung der waadtländischen freien Kirche im Jahre 1845 und sucht mit Hinweis auf die übeln Folgen dieses Schismas dem Gedanken einer Wiedervereinigung der getrennten Kirche Raum zu machen. Piguet[104]) greift mit seiner sachkundigen Darstellung bis auf die Mitte des 18. Jh. zurück und führt sie bis in die 80er Jahre unseres Jh. herauf. Mottaz[105]) liefert einen drastischen Beitrag zu der aus Unruhe und Willkür zusammengesetzten Revolutionsperiode, in der zwei gröfsere waadtländische Gemeinden ohne Rücksicht auf das geschichtliche Herkommen und gegen ihren Wunsch 1798 mit Freiburg vereinigt wurden und die Wiederherstellung des früheren Zustandes wohl nur der unausgesetzten politischen Bewegung bis 1802 verdankten.

Genf.[106–112]) Claparède[113]) weist kurz aber überzeugend nach,

---

Centovalli: ib. S. 46 f. (Österreichische Truppen unter Lichtenstein 1746.) — **92)** × Artisti d. Svizzera italiana: ib. S. 6—10. — **93)** Il primo batello a vapore sul lago Maggiore: ib. S. 71/9, 97—101, 128—31. — **94)** × L. L. v. Roten, D. Leben d. Malers Raphael Ritz v. Niederwald 1829—94: NjblKünstlergesZürich H. 56. Zürich, Berichthaus. 4°. 35 S. (Sehr gut geschrieben. Im Anhang e. Verzeichnis d. Bilder v. Ritz.) — **95)** × Procès de la montagne de Charmontannaz ou de Durand. Dépositions des témoins dans l'enquête de 1517: RHVaud. 4, S. 347—51. — **96)** × M. Genton, Un signalement: ib. S. 60. (Betr. 2 Banditen i. J. 1787.) — **97)** × E. Monod-d'Albis, Une lettre de Frédéric-César de la Harpe sur ses fonctions de précepteur des grands-ducs de Russie: ib. S. 301—15. (D. Brief datiert v. 8. August 1785 aus Tsarskoé-Selo.) — **98)** × M. Reymond, Quelques mots sur la baronne d'Olcah: ib. S. 279—85. (Emigrantin v. 1792 in Lausanne.) — **99)** × Adresse des infortunés habitants de Thierrens au général Menard: ib. S. 93 f. (D. Bittgesuch, das JBG. 9, III, 156[26] ergänzt, ist undatiert. Ist es vielleicht bloſser Entwurf? Auf jeden Fall gehört es trotz d. auffallenden Angabe 17/18 [scil. Januar 1798] in d. Zeit v. 26./8. desselben Monats.) — **100)** × M. Mayor, La tabatière du général de la Harpe: ib. S. 92 f. — **101)** × H. Thelin, Une chronique de Château-d'Oex: ib. S. 56—60. (Kurze annalistische Notizen v. 1508—1778. Nur für 1747—78 gleichzeitig. Aufzählung d. Landvögte jenes Bezirkes.) — **102)** E. Mottaz, J. J. Cart et Maurice Glayre: ib. S. 65—81. — **103)** P. Chapuis, A propos d'un cinquantenaire. Lausanne, Rouge. 68 S. M. 0,80. — **104)** M. Piguet, Hist. de l'horlogerie à la vallée de Joux. Sentier, Dupuis. 1895. 87 S. M. 0,80. — **105)** E. Mottaz, Payerne, Avenches et le canton de Vaud: RHVaud. 4, S. 171—84, 203—10. — **106)** × L. Dufour-Vernes, Une tentative d'enseignement de la langue allemande aux jeunes genevois 1560/4: BSHAGenève 1 (1892/4), S. 261/9. (Es wurde nur einmal e. noch dazu verunglückter Versuch gemacht, als Bern, das nach Genf französische Briefe schickte, seit 1553 deutsche Antworten begehrte.) — **107)** × L. D. V., Les victimes de la guerre de Genève contre le duc de Savoie en 1589 et 1590: BIGenev. 32 (1894), S. 221—41. (Verzeichnis d. in d. Gefechten dieser beiden Kriegszüge Gefallenen oder an ihren Wunden Gestorbenen.) — **108)** × L. Dufour, Un procès de presse en 1603 à propos d'une chanson savoyarde sur l'escalade: ib. (1894), S. 75—108. (D. Prozefs endigt mit d. Verurteilung d. Buchdruckers Delarue aus Tonon am 20. Sept. 1603, der d. S. 78 ff. abgedruckte Schmähgedicht in Genf publiziert u. in Genf verbreitet hatte. Auch d. Prozefsakten sind in extenso wiedergegeben.) — **109)** × E. Ritter, Note sur le citadin de Genève: BSHAGenève 1, S. 270/2. (Betrifft d. Abweichung d. Textes auf S. 41 f. d. neu gedruckten S. 39—42 zu d. ursprünglichen Text u. enthält einige biographische Angaben.) — **110)** × E. Ritter, Quelques documents sur Béat de Muralt: BIGenève 32 (1894), S. 269—308. (Es sind vornehmlich Briefe aus den Jahren 1702, 1706, 1728—44. Auszüge aus dem Register des Konsistoriums

dafs die Einführung der Reformation in der Umgebung von Genf nicht so leicht und schnell, als gewöhnlich angenommen, vor sich ging. Die von Dufour-Vernes,[114]) E. P.,[115]) und V. van Berchem[116]) veröffentlichten Briefe gewähren interessante und zum Teil neue Einblicke in das besonders seit 1782 von Parteifehden zerrissene und seit 1794 einem gewaltthätigen Regiment unterworfene Genf, das 1790/1 den, so viel ich sehe, bisher noch nicht bekannten Versuch machte, gegen die Fortschritte der Revolution und gegen etwelche Gelüste einer Vereinigung mit Frankreich die Hülfe des englischen Königs zu erwirken (s. N. 115). Verchère[117]) zeigt an der Hand amtlicher Register (7. Februar 1790 bis 24. Januar 1813), wie der wuchtige Gang der Revolution — die Maßregeln der Nationalversammlung, der Sturz des Königtums, die Emigrantenbewegung, die kriegerischen Verwickelungen, die Errichtung des Kaisertums — sich auch in den Ereignissen einer kleinen, bei der ersten Munizipalversammlung nur 29 Aktivbürger zählenden Gemeinde wiederspiegelt. Golay[118]) hat sich die Aufgabe gestellt, einzelne Partieen der neuesten Geschichte von Genf nicht nach Akten, sondern nach Berichten von Augen- und Ohrenzeugen zu schildern. In kurzen Abschnitten führt er der Reihe nach Scenen aus der Zeit vor und während der Revolution (die Beziehungen zum König von Sardinien, die Konstitution von 1796, das Rousseau-Denkmal, das Jahr 1794), der Restauration (die Besetzung Genfs durch die Österreicher, deren Kämpfe mit Desaix, die Aufnahme in den Schweizerbund, die Wirkung der 100 Tage) und dem Sonderbundskrieg vor. Von 1838 an leiten ihn persönliche Erinnerungen. Das alte abgethane Märchen, dafs Napoleon durch den Abfall seiner deutschen Verbündeten bei Leipzig geschlagen worden sei (S. 155), sollte hier nicht wieder aufgetischt werden. Das kleine, hübsch ausgestattete Buch von Crue[119]) enthält viel mehr, als der Titel erwarten läfst, weil Crue nicht nur das persönliche Element stark berücksichtigt, sondern auch die jeweiligen litterarischen Zustände kurz schildert. Auch das Gesellschaftshaus hat eine gewisse Vergangenheit, da es ursprünglich der Palast der von Ludwig XIV. seit 1679 eingeführten ständigen Residenten in Genf war. Favre[120]) widmet der Thätigkeit eines der besten neuern schweizerischen Historiker eine längere Betrachtung.

Neuenburg.[121–138]) Die kurze Mitteilung von Humbert[139]) wirft

---

v. 1701/2 u. e. geistreich geschriebene Apologie Muralts v. 1701.) — **111)** × Ph. Godet, J. J. Rousseau et François de Chambrier: ib. 32, S. 308—11; 33. S. 12/8. (Auszüge aus d. letztern Tagebuch u. Briefwechsel mit Beziehung auf Rousseau. Einleitungsweise einige biographische Notizen über Ch.) — **112)** × L. Dufour-Vernes, Les Gardelle. Famille d'artiste genevois: ib. 32 (1894), S. 13—23. (Genealogie u. kurze Gesch. dieser aus Lyon stammenden Familie v. 1619–1781, die mehrere Goldschmiede u. Maler in ihrer Mitte zählt.) — **113)** Th. Claparède, L'établissement de la réforme dans le campagnes genèvoises: BSHAGenève 1 (1892/4), S. 257—60. — **114)** L. Dufour-Vernes, Le pasteur Juventin et sa correspondence (1741—1801): ib. S. 302—21. — **115)** Lettres du secrétaire d'état M. A. Puerari à Jean-André de Luc 1790/1: ib. S. 323—46. — **116)** V. van Berchem, Lettres de Mallet-du Pan à Saladin-Egerton 1794—1800. (= S.-A. aus: Pages d'hist. dédiées à M. Pierre Vaucher.) 38 S. — **117)** J. A. Verchère, Épisodes de la révolution françaises a Meyrin: BIGenev. 32 (1894), S. 25—73. — **118)** E. Golay, Réminiscences hist. genèvoises: ib. 33 (1895), S. 119—281. — **119)** F. de Crue, Genève et la société de lecture, 1818—96. Genf, Rey & Malavalton. 175 S. (Mit 1 Tfl. u. 12 Portraits.) — **120)** Ed. Favre, L'œuvre de M. Pierre Vaucher jusqu'en 1895. (= SA. aus: Pages d'hist. dédiées à M. Pierre Vaucher.) 40 S. (Mit e. Bibliographie d. Schriften Vauchers.) —

ein helles Licht auf die lebhaften Beziehungen der Protestanten in Frankreich zu den protestantischen Kantonen. Chaillet mufste übrigens 1562 aus Vienne und 1565 aus Lyon weichen. Godet[140]) erinnert kurz und mit Verweisung auf frühere Darstellungen an Lord Keith, Gouverneur von Neuenburg 1754—68 und dessen türkische Adoptivtochter. Die von Diacon[141]) veröffentlichten, zum Teil recht unbedeutenden Briefe, denen er einige Notizen über die Familie und das Leben des Kanzlers vorausschickt, beziehen sich auf dessen litterarische Thätigkeit (L'indigénat helvétique) und einige ihm später erteilten Auszeichnungen. Derselbe[142]) veröffentlicht den Bericht der vom Staatsrat von Neuenburg nach Paris geschickten Deputation, um den von Napoleon ernannten neuen Fürsten (Berthier) zu begrüfsen, samt der darauf sich beziehenden amtlichen Korrrespondenz (März/April 1806).

Freiburg.[143.144]) Büchi[145]) kann auf Grund archivalischer Funde die Biographie des Chronisten der Gegenreformation, die bis jetzt bis 1552

---

121) × Mémoyres de plusieurs choses remarquées par moi Abraham Chailliet dempuis l'an 1614: MusNeuchât. 33, S. 18—20, 75 f., 194, 215 f. (Beziehen sich auf lokale Vorfälle in d. Jahren 1661/3.) — **122)** × M. Diacon, Cérémonies funèbres en 1668 (veranstaltet zu Ehren d. allgemein beliebten Prinzen Heinrich II. v. Longueville: ib. S. 211/4. — **123)** × Ch. Chatelain, Une imprimerie à Valangin au siècle dernier: ib. S. 187/9. (D. Buchdrucker ist Moses Gauthier aus d. Dauphiné, seit 1720 in Valangin, wo er nur bis 1782 blieb.) — **124)** × J. E. Bonhôte, Une ordonnance sur les deuils à Neuchâtel (a. d. J. 1776): ib. S. 45/8. — **125)** × Trousseau d'un bourgeois de Neuchâtel en 1778: ib. S. 64/9. — **126)** × Ph. Godet, Mme de Charrière et les jacobins montagnards: ib. S. 31/7. (Bezieht sich auf d. durch d. Staatsrat G. Tribolet angeregten, etwas naiven Versuch d. geistreichen Schriftstellerin auf publizistischem Wege d. revolutionären Propaganda in d. gebirgigen an Frankreich grenzenden Teilen entgegenzutreten. [Februar—April 1793].) — **127)** × Ch. E. Tissot, Promenade autour de Valangin par feu G. Quinche: ib. S. 49—52, 70/5. (D. Friedhof.) — **128)** × W. Wavre, La compagnie de Baccus de Hauterive: ib. S. 176—84. (Mitteilungen über d. 1820 gegr. geselligen Verein.) — **129)** × E. Bille, La musique militaire de Dombresson: ib. S. 217—20. (Hat e. bis 1839, also noch in d. königl. Zeit zurückreichende Vergangenheit.) — **130)** O. Huguenin, Une famille éteinte: ib. S. 98—100. (Einige Notizen über d. Refügianten-Familie Villefort, ausgestorben 1895.) — **131)** × L. Favre, Les appareils a vapeur dans le ct. de Neuchâtel à la fin de 1895: ib. S. 161/6. (E. sehr ansprechende u. mit Humor geschriebene Skizze über d. erste Vorkommen u. d. Entwickelung d. Dampfschiffe auf d. Neuenburger See.) — **132)** × A. Godet, Le bassin vers 1825: ib. S. 140 f. (Nach e. Aquarell, mit erklärendem Text.) — **133)** × L. Landry, Notice sur le batiment de l'ancien stand des Armes-reunies à la Chaux-de-Fonds: ib. S. 55/7. — **134)** × Dr. Châtelain, Les neuchâtelois à la Rivière-Rouge, 1821/6: ib. S. 7—12, 38—44. (Schildert d. Schicksale u. Leiden d. v. d. Grafen v. Selkirk z. Besiedelung seiner ausgedehnten Ländereien am Rothen Flufs südw. d. Hudsonbay angelockten u. schmählich behandelten Schweizer.) — **135)** × M. Diacon, Albert Vouga (1829—96): ib. S. 178 f. — **136)** × A. Godet, Le pont des boucheries (in Neuenburg v. 1580—1864): S. 128 f. — **137)** × E. Jeanmaire, Hist. d'un ruisseau: ib. 32 (1895), S. 301/8; 33, S. 21/8. (D. Bach ist d. Ronde, der z. Betrieb v. Mühlen u. Sägen verwendet, seit 1665 wegen d. durch Stauung hervorgerufenen Überschwemmungen Anlafs zu Beschwerden gegeben hat.) — **138)** × A. Godet, Samuel Ferdinand Gallot. Lithographe neuchâtelois (1774—1854): ib. 33, S. 58/5. — **139)** V. Humbert, David Chaillet à Lyon en 1565: ib. S. 101/4. — **140)** A. Godet, Portraits d'Emétulla et de Milord Maréchal: ib. S. 289. — **141)** × M. Diacon, Le chancelier, Jérome Boyve et sa correspondance (1731—1810): ib. 32, S. 279—87, 318—22; 33, S. 58—62. — **142)** id., L'avènement du prince Berthier: ib. 33, S. 253/6, 279—88. — **143)** × F. Reichlen, Le général J. B. Gremion: RHVaud. 4, S. 250/4. (Originelle Figur, Teilnehmer am Chenaux-Handel, Mai 1781; deshalb verbannt, 1799 mit d. franz. Truppen auf kurze Zeit zurückkehrend, stirbt unbekannt wo u. wann in Frankreich.) — **144)** × Mémoires d'un capitaine au service de France (Georges Demière † 1852): Union (1894), No. 82, 86, 87, 90, 93. (War mir nicht zugänglich.) **145)** A. Büchi, Ende u. Nachlafs d. Chronisten Hans Salat: AnzSchwG. NF. 7, S. 385/7.

reichte, bis zu seinem Oktober 1561 erfolgten Tode mit einigen beachtenswerten Details weiterführen. Eine für die schweizerische, speziell freiburgische Schulgeschichte wichtige Quelle ist das von Heinemann[146]) herausgegebene Katharinenbuch. Die von Berthier[147]) veröffentlichten Briefe sind ein ungemein wichtiger Beitrag zur Geschichte der Gegenreformation in Freiburg. Sie umfassen den Zeitraum vom 1. Oktober 1579 bis 4. August 1586, ergänzen also das unter N. 163 angeführte Werk. In der Einleitung zeichnet B. mit kurzen Sätzen vom katholischen Standpunkt aus den Gang der Reformation und Gegenreformation in Freiburg und stellt einige biographische Notizen über den Nuntius (vgl. übrigens auch die Angaben in N. 163) und den Propst Schnewly zusammen. Reichlen[148]) teilt interessante Auszüge aus dem Protokoll der provisorischen Regierung vom 4.—30. März und der Verwaltungskammer nach Einsetzung der helvetischen Regierung vom 1. April bis 31. Dezember 1798 mit. Die Entstehung der Universität Freiburg mit einem kurzen Rückblick auf ihre schon 1537 beginnende Vorgeschichte, sowie ihre Organisation haben an Morel[149]) einen gewandten Darsteller gefunden. Im Anhang finden sich mehrere Aktenstücke, besonders päpstliche Breven.

Allgemeines.[150–160]) Baumann[161]) zeigt, dafs die gewöhnliche Ansicht von einer direkten Teilnahme der Eidgenossen an der Erhebung der deutschen Bauern unhaltbar ist und dafs höchstens von einer indirekten Beeinflussung gesprochen werden kann, insofern durch die Vermittlungsversuche Zürichs und Schaffhausens, durch die Furcht der vorderösterreichischen Regierung vor einer möglichen Unterstützung der Bauern durch die Schweizer (!) und den Zuzug der Reisläufer zum Heere des Herzogs

---

— **146)** Fr. Heinemann, D. sogenannte Katharinenbuch v. Jahre 1577. Freiburg i/S., Universitäts-Buchhandlung, XCIV, 187 S. ||[KathSchwBll NF. 12, S. 353 (lobend).]|| — **147)** Fr. J. J. Berthier, Lettres de J. Fr. Bonomio, nonce apostolique en Suisse à P. Schnewly, prévôt de St. Nicolas de Fribourg, aux Magnifiques Seigneurs de Fribourg et à d'autres personnages (1579—86). Fribourg, Librairie de l'œuvre de St. Paul. 1894. LXXXII, 287 S. M. 7. — **148)** F. Reichlen, Fribourg en 1798: RHVaud. 4, S. 105—25, 148—50. — **149)** C. Morel, D. internationale katholische Universität Freiburg i/S. Freiburg i/Br. 1895. 88 S. M. 1,50.

150) × P. Ganz, E. Wappenbuch v. 1581 auf d. Zürcher Stadtbibliothek: AnzSchwA. 29, S. 15/9. — **151)** × E. Wymann, Discorso sul collegio Elvetico in Milano n. 1587: BSSI 18, S. 10/4. (Nur d. ital. Übersetzung d. in d. Sammlung d. eidgen. Abschiede Bd. 5, I, S. 75 gedruckten Berichtes.) — **152)** × W. Goetz, D. nordische Wohnhaus während d. 16. Jh., sonderlich im Hinblick auf d. Schweizerhaus: Virchow u. Holtzendorff, Sammlung gemeinverständlicher Vorträge NF. 6 (1891), S. 381—411. — **153)** × J. Mayor, La tapisserie du renouvellement de l'alliance des Suisses et de Louis XIV. Avec 2e illust. Genf, Eggimann & Cie. 38 S. M. 1,20. — **154)** × E. Haffter, E. Korrektur z. E. Wymann, Verzeichnis d. Alumnen d. Kollegiums Helveticum in Mailand, 1786/7: AnzSchwG. NF. 7, S. 340. (JBG. 18, II, 183[184].) — **155)** × E. Mottaz, Une chanson contre le gouvernement helvétique (1798/9): RHVaudoise 4, S. 286. — **156)** × J. Strickler, E. Zeitungsartikel v. Minister Stapfer (April 1801): AnzSchwG. 7, S. 393/5. (E. Rechtfertigung d. helvet. Einheitsstaates, d. kaum zwei Jahre später zu bestehen aufhörte.) — **157)** × H. Jaccard, Extraits d'un voyage en Suisse, 1817/9: RHVaud. 4, S. 225—38, 267—76. (Auszüge aus d. Buche v. L. Simond, voyage en Suisse. Paris. 1822/3. 2 vols.) — **158)** × J. Häberlin-Schaltegger, Bilder a. d. Sonderbundskriege. Grüningen, Wirz. 79 S. M. 1. (Mit mehreren Illustrationen. Populär.) — **159)** × U. Farner, Eidgenössische Grenzbesetzung u. Internierung d. franz. Ostarmee, 1870/1. Grüningen, Wirz. 1895. 408 S. M. 5. (Populär gehalten, mit Illustr. Aber ausführlich u. mit Sachkenntnis geschrieben.) — **160)** × R. Dietrich, Schweizer. Volksschulwesen. Wiesbaden, Behrend. 76 S. (War mir nicht zugänglich.) — **161)** Fr. Baumann, D. Eidgenossen u. d. deutsche Bauern-

Ulrichs (Herbst 1524) die sofortige gewaltsame Niederwerfung des Aufstandes verhindert wurde. Die Veröffentlichung des einzigen von Karl von Borromeo erhaltenen Visitationsberichts giebt Wymann[162]) Gelegenheit zu Mitteilungen über Eröffnung, Organisation und Verwaltung des Kollegiums, sowie über die damaligen Zöglinge helvetischer Herkunft. In dem Quellenbuch von Ehses und Meister[163]) kommt auch die ausführliche Einleitung mit den biographischen Angaben über Bonomi und den hier zuerst richtig geschriebenen Santonio (statt Santorio) in Betracht, der 2. Abschnitt enthält dessen Depeschen und Berichte aus der Schweiz (August 1586 bis Juli 1587). Von den drei von Liebenau[164]) mitgeteilten Aktenstücken zeigt das letzte, das schon 1731 den Gerüchten über den Inhalt des Bundes der katholischen Orte mit Frankreich offiziell, doch ohne Erfolg widersprochen wurde. Die Berichte von Cart[165]) und Keller[166]) ergänzen einander. Maillefer[167]) bietet nichts wesentlich Neues; nur Barthelemys vermittelnde und klug zurückhaltende Thätigkeit tritt noch deutlicher, als man es gewöhnlich liest, hervor. Strickler[168]) sucht nachzuweisen, dafs die der helvetischen Republik von Bonaparte gegebene, wenn auch nicht aufgezwungene Verfassung nicht föderalistisch, sondern eher unitarisch angelegt sei. Dafs sie zugleich eine Wohlthat für die Schweiz war, soll die eindringende Darlegung ihrer überaus zerfahrenen politischen, sozialen und ökonomischen Zustände seit 1798 und die hier zuerst gebotene umfassende Übersicht und Analyse der vielen Verfassungsprojekte schweizerischen Ursprungs, also der Nachweis zeigen, dafs die Eidgenossenschaft gar nicht mehr imstande war, durch eigene Kraft sich aus dem Wirrwar eines kleinen Parteigetriebes zu erheben. Der Stil dieser unter der Stofffülle fast erstickenden Studie könnte hier und da gewählter sein. Wann wird einmal das häfsliche Wort 'der Beamtete!' verschwinden? Couvreu[169]) veröffentlicht zwei Briefe des Marschalls Ney, betreffend Überwachung politisch verdächtiger Schweizer in Paris. Einer derselben ist M. v. Wattenwyl, Mitglied der Consultá. Der Bericht des Arztes Chappuis[170]) über den Aufenthalt schweizerischer und französischer Kriegsgefangener auf dem 'Alt-Kastilien' und ihre kühne Flucht ergänzt JBG. 16, II, 209[125] Bd. 2 Kap. 7. Die auf persönlichen Erlebnissen beruhenden Mitteilungen Stapfers[171]) sind für die Beurteilung der Stellung Napoleons zur Schweiz von Wert. Der von Stern[172]) mitgeteilte Bericht

---

krieg bis z. März 1525: SBAkMünchen[Ph]. H. 1, S. 113—42. — **162)** E. Wymann, D. Visitation d. Kollegiums Helveticum am 18. März 1583: KathSchwBll. NF. 12, S. 37—60, 164—76. — **163)** St. Ehses u. A. Meister, Nuntiaturberichte aus Deutschland, 1585 (1584)—1590: Quellen u. Forschungen a. d. Gebiete d. Gesch., hrsg. v. d. Görresges. 1, I (1895). Paderborn, Schöningh. Lex.-8⁰. LXXXV, 400 S. M. 16. |[KathSchwBll. NF. 12, S. 230 (lobend).]| — **164)** Th. v. Liebenau, Z. Legende v. Drucklibund v. 1705: AnzSchwG. NF. 7, S. 387—93. — **165)** J. Cart, Le voyage de l'empereur Joseph II en Suisse en 1777: RHVaud. 4, S. 289—301. — **166)** J. Keller, Joseph II. Schweizerreise: TbHGAarau 1, S. 68—101. — **167)** P. Maillefer, Les relations diplomatiques entre la France et la Suisse pendant la guerre contre la première coalition: RHVaud. 4, S. 1—19, 33—44, 97—115, 129—43, 321—40, 353—79. — **168)** J. Strickler, D. Verfassung v. Malmaison: PJSchw. 10, S. 53—185. — **169)** E. Couvreu, État des esprits en Suisse en automne 1802: RHVaud. 4, S. 210/6. — **170)** R. T., Un épisode des guerres du premier empire: ib. S. 44—56. — **171)** Note de la main de P. A. Stapfer relative à l'écrit de Charles Pictet de Rochemont: De la Suisse dans l'intérêt de l'Europe (1821): ib. S. 150/3. — **172)** A. Stern, E. österreichischer Gesandtschaftsbericht aus d.

ist interessant durch das, was er enthält, wie durch das vollständige Verkennen der den damaligen Zuständen entgegenstrebenden Bewegung. Das eidgenössische topographische Bureau[173]) hat eine Geschichte der Dufourkarte herausgegeben, in der ein ganz ungemein reicher Stoff verarbeitet ist und deren Vorgeschichte von 1809—32 in etwas tendenziöser Weise die Kantone zur Erstellung eines derartigen Werkes für unfähig erklärt. Lauter[174]) kommt bei seiner Arbeit, die mit der Helvetik einsetzt, zu dem Ergebnis, dafs die Ablehnung der Badener Artikel von 1834 ein Sieg der katholischen Kirche über eine aus einer häretischen, josefinisch-jansenistischen Richtung hervorgegangene Bewegung sei. Sutermeister[175]) zeigt, dafs der österreichische Kanzler seit Anfang 1846 den Gedanken einer Einmischung der Grofsmächte zur Erhaltung der Bundesakte von 1815 doch lebhafter betrieben hat, als man gemeiniglich annimmt. Er scheiterte aber mit dem Plan an der zweideutigen Politik Guizots und dem Widerstreben des englischen Kabinetts, besonders Palmerstons. Der Brief, in dem Kossuth[176]) die Eidgenossenschaft zu einem Angriff auf Österreich zu Gunsten der Ungarn zu bewegen sucht, ist ein historisches Kuriosum. Die von Meister[177]) begonnene Publikation enthält fast nur die Aufzeichnungen mehrerer an jenen Kämpfen direkt beteiligter Personen, vornehmlich das Tagebuch des Artillerieoberlieutenants Bürkli. — Das Buch von Berghoff-Ising,[178]) in dem ein gewaltiger Stoff verwertet ist, hat das Verdienst, eine Frage, der man sonst stets von politischem Standpunkt aus nahe tritt, einmal rein historisch zu behandeln. Über die Gründung des Grütlivereins, die — lange vergebliche — Propaganda der roten Internationale, das Verhältnis der fremden und nationalen Arbeiter, deren wachsende Bedeutung, ihr Verhältnis zum Bund, die Einführung des Arbeitersekretärs, dessen Agenden und Leistungen u. s. w., — kurz, die sogenannte Arbeiterfrage wird hier ruhig und gewandt von der zweiten Hälfte der 30er Jahre bis zum Jahre 1893 und 94 herauf dargestellt. Ebenso vorzüglich ist das Buch von Müller,[179]) das einen nicht minder grofsen Stoff in sachkundiger, überzeugender und mit warmer Teilnahme geschriebener Darstellung zusammenfafst. Beide Bücher dürfen auf das seltene Prädikat Anspruch erheben, unentbehrlich zu sein. Herzog[180]) benutzt den biographischen Abrifs eines der Hauptförderer der altkatholischen Bewegung in der Schweiz, Prof. W. Munzinger, zur Mitteilung einer Reihe jene Bewegung charakterisierender Aktenstücke und Briefe, die der kleinen Schrift eine grofse kirchenpolitische Bedeutung geben. Ein Buch, das in bescheidenem Umfang die Ergebnisse langjähriger und musterhaft sorgfältiger Forschungen enthält, ist das von Geigy.[181]) Es ist eine Sammlung von Regesten aus

---

Schweiz v. 1827: PJSchw. 9, S. 685—94. — **173)** D. schweiz. Landesvermessung, 1832—64. Bern, Stämpfli. 268 S. M. 4. (Mit vielen Karten.) — **174)** A. Lauter, D. Idee e. schweizer. Erzbistums nach d. Badener Konferenz: KathSchwBll. NF. 12, S. 361—79. — **175)** W. Sutermeister, Metternich u. d. Schweiz, 1840/8. Bern, Schmid, Francke & Cie. 94 S. M. 1. — **176)** K. Hilty, E. Brief Kossuths an d. Eidgenossenschaft v. 1852: PJSchw. 9, S. 695—702. — **177)** U. Meister, D. Zürcher Truppen im Sonderbunds-Feldzug 1847: NjblFeuerwerkerGes. H. 91. Zürich, Orell Füfsli. 4°. 36 S. |[SchwMschr. f. Offiziere 8, S. 68 (sehr anerkennend).]| — **178)** Fr. Berghoff-Ising, D. sozialistische Arbeiterbewegung in d. Schweiz. Leipzig, Duncker & Humblot. 1895. XVI, 415 S. — **179)** H. Müller, D. schweizer. Konsumgenossenschaften. Basel, Verlag d. Verbandes schweiz. Konsumvereine. XXIV, 455 S. — **180)** E. Herzog, Beiträge z. Vorgesch. d. christkatholischen Kirche d. Schweiz. Bern, Wyfs. 106 S. M. 2. — **181)** A. Geigy,

616 gedruckten Münzsammlungen von 1565—1802, deren geschichtliche Bedeutung G. vortrefflich darlegt. Auf S. 112/5 stehen die Regesten von 44 das österreichische Frickthal und die Stadt Rheinfelden betreffenden Mandaten. Die ziemlich verwickelten staatsrechtlichen Verhältnisse zwischen Genf, der Eidgenossenschaft und den benachbarten, s. Z. savoyischen, jetzt französischen Grenzdistrikten werden von Hilty[182]) besonders nach ihrer handelspolitischen Seite hin ausführlich erörtert und ihre geschichtlichen Voraussetzungen, ohne die diese Dinge ganz unverständlich bleiben, in ganzem Umfang nachgewiesen. Die maßgebenden Verträge und Akten werden meist ganz wiedergegeben und der Gegenstand mit Beziehung auf den unlängst provisorisch beigelegten schweizerisch-französischen Zollkampf bis zum Jahr 1895 herauf verfolgt. Auf desselben Vf. so verdienstliche historisch-politische Jahresübersicht sei hier in herkömmlicher Weise aufmerksam gemacht.

---

§ 25.

Bayern.

Fr. X. Glasschröder.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 40.)

Altbayern. Dem unter Rubrik *Prähistorie* im Berichte für das Jahr 1895 besprochenen 1. Bande von Köstlers Handbuch zur Gebiets- und Ortskunde ist innerhalb Jahresfrist der zweite gefolgt, der die prähistorische und römische Zeit zu Ende führt. Leider erreicht der damit abgeschlossene erste Teil des Gesamtwerkes das gesteckte Ziel, die bisher gewonnenen Forschungsergebnisse zu einer sicheren Grundlage für weitere Untersuchungen zu vereinigen, nicht, da mit vielem Richtigen all der Wust unterschiedslos vermengt ist, den man durch die Detailkritik langer Jahre für definitiv beseitigt hielt.[1]) — Über die geplante Form der Ausführung der von der anthropologischen Gesellschaft und dem historischen Verein von Oberbayern in Angriff genommenen archäologischen Grundkarte Bayerns, deren Herstellung vielleicht ein Jahrzehnt erfordern wird, verbreitet sich ein Aufsatz H. Arnolds.[2-11])

Gedruckte schweizer. Münzmandate. Basel, Selbstverlag. VIII, 120 S. M. 8. (Mit 2 Tfln.) — **182)** K. Hilty, D. Genfer Zonen: PJSchw. 9 (1894/5), S. 202—315.

1) K. Köstler, Handbuch z. Gebiets- u. Ortskunde d. Königr. Bayern. 1. Abschn. Urgesch. u. Römerherrschaft bis z. Auftreten d. Bajoarier. Bd. 2. München, Lindauer. 4°. XI, 189 S. M. 12. — **2)** H. Arnold, D. archäologische Grundkarte Bayerns: AZgB. No. 16. — **3)** ×× M. v. Chlingensperg auf Berg, D. röm. Brandgräber bei Reichenhall in Oberbayern. Mit 1 Kte., 22 Tfln. Abbildungen u. 2 Ansichten d. Brandgräber. Braunschweig, Vieweg. Imp.-4°. III, 66 S. M. 25. — **4)** × J. N. Sepp, Ansiedelung kriegsgefangener Slawen oder Sklaven in Altbayern u. ihre letzten Spuren. München, Poessl. 78 S. M. 2. — **5)** × Ph. M. Halm, D. Schalenstein v. Oening: MschrHVOberbayern 5, S. 32. — **6)** × G. Krauss, Plattengräber bei Hohenthann: ib. S. 156. — **7)** × A.

An *Quellenpublikationen* zur altbayerischen Geschichte sind in erster Linie die von Oefele mit gewohnter Sorgfalt edierten Traditionsnotizen des vom Bamberger Bischof Otto zwischen 1133 und 1138 gegründeten Benediktinerklosters Biburg zu nennen. Sie gehören fast ausschliefslich dem 12. Jh. an und sind eine ergiebige Quelle für Genealogie, Rechtsgeschichte und Ortskunde.[12]) — Aus einem Miscellaneenbande der Münchener Staatsbibliothek (Clm. 7087) veröffentlicht Simonsfeld eine Reihe von Aktenstücken, die teils sich auf die politische Geschichte Bayerns und seines Fürstenhauses beziehen, teils das Kirchenwesen und den Handelsverkehr der bayerischen Hauptstadt im 14. Jh. beleuchten.[13-16])

Zusammenfassende Darstellungen der altbayerischen Geschichte hat das Berichtsjahr keine, Einzelpublikationen[17.18]) nicht viele gebracht. In enger Anlehnung an die Druffelschen Beiträge zur Reichsgeschichte behandelt Götz die Wendung der Reichspolitik Bayerns im ersten Jahrzehnt der Regierung Herzog Albrechts V. (1550—60) von partikularistisch-antihabsburgischen Tendenzen zu positiv-katholischer Reaktion. G. sieht darin nicht wie noch Ranke ein Hin- und Herschwanken des Herzogs zwischen Katholizismus und ‘evangelischen Anwandlungen’, sondern einen langsamen Ausgleich mit Österreich und einen immer engeren Anschlufs an die damalige katholische Vormacht Europas, Spanien. Die Ursache dieser Schwenkung ist weniger in der Person des Fürsten als in dessen Umgebung zu suchen, zu der vor allem Bischof Wolfgang von Passau und die herzoglichen Räte Stockhammer und Hundt zählten, welche von G. trefflich charakterisiert werden.[19]) — Auf Grund von Wiener Archivalien beleuchtet Du Moulin Eckart den Antagonismus des Wiener Kabinetts gegen die sog. Aufklärungspolitik, welche Graf Montgelas seit 1799 in Bayern inaugurierte und im besonderen die Hindernisse, welche die kaiserliche Regierung der seit 1802 in Scene gesetzten Klosteraufhebung in den Weg legte. Über die vom Vf. so sehr betonte politische und kulturelle Notwendigkeit dieser Säkularisation kann man verschiedener Meinung sein.[20])

Schriften, welche sich mit altbayerischer *Verfassung oder Verwaltung* befassen, sind im Berichtsjahre nicht zu verzeichnen.[21-22])

Mayr, E. römische Niederlassung bei Erlstätt: ib. S. 4—16. — **8)** × W. M. Schmid, Moderne Gesichtsurnen. Mit 1 Abbildung: OberbayrA. 49, S. 587—42. — **9)** × id., Bronzezeitlicher Einzelnfund v. Stammham am Inn: MschrHVOberbayern 5, S. 42/4. — **10)** × W. Schreiner, Blick in d. Gesch. d. röm. Reiches u. d. germanischen Volksstämme z. Feststellung d. Gesch. Einings v. Trajan bis Diocletian: VHVNiederbayern 32, S. 1—98. — **11)** × id., Eining u. d. dortigen Römer-Ausgrabungen: ib. S. 99—158. — **12)** E. v. Oefele, Traditionsnotizen d. Klosters Biburg: SBAkMünchen S. 398—448. — **13)** H. Simonsfeld, Beiträge zu bayerischer u. Münchener Gesch.: ib. S. 257—326. — **14)** × A. Lang, Passauer Annalen. Forschungen z. Passauer Geschichtsschreibung im MA.: HJb. 17, S. 265—318. — **15)** × J. Widemann, Passauer Annalen: ib. S. 497—558. — **16)** × H. Zintgraf, Regesten ungedruckter Urkk. z. bayer. Orts-, Familien- u. Landesgesch. 27. Reihe: Urkk. d. städtischen Archives zu Landsberg am Lech: OberbayrA. 49, S. 543—65. — **17)** × E. Winkelmann, D. angebliche Ermordung d. Herzogs Ludwig v. Bayern durch Kaiser Friedrich II. im Jahre 1231: MIÖG. 17, S. 48—63. — **18)** × H. Arnold, Bela V., e. Wittelsbachischer König d. Magyaren: Bayerland 7, S. 441/3, 449—52. — **19)** W. Götz, D. bayer. Politik im ersten Jahrzehnt d. Regierung Herzog Albrechts V. v. Bayern (1550—60). München, Rieger. III, 133 S. M. 2. |[BeitrrBKG. 2, S. 266; HZ. NF. 41, S. 296 f.; DLZ. (1896), Sp. 1114 f.]| — **20)** R. Gr. v. Du Moulin Eckart, München u. Wien. E. Studie z. bayerischen Aufklärungspolitik (1800/5): FCLGBayern 4, S. 153—236. — **21)** × A. Damianoff, D. Zehentregulierung in Bayern. (= Münch. volkswirtschaftl. Studien 17.) Stuttgart, Cotta. V, 56 S. M. 2. — **22)** ×

Bei der Dürftigkeit der *kriegsgeschichtlichen Litteratur* über den österreichischen Erbfolgestreit ist die auf gründlichen Studien in staatlichen, Kloster- und Privat-Archiven beruhende Monographie Webers über die kriegerischen Ereignisse in Böhmen in den Jahren 1741/3 und speziell über die Occupation Prags durch die Franzosen und Bayern doppelt willkommen.[24–29]) Das offizielle Organ des königlich bayerischen Kriegsministeriums bringt auch in seinem 5. Hefte wieder recht gediegene Aufsätze.[30–32])

Die *Kirchengeschichte* Altbayerns[33–38]) ist in der Sparte der Ordensgeschichte durch 2 wertvolle Monographieen gefördert worden. Die Geschichte der Franziskaner in Bayern von P. Minges bietet schon darum gröfseres Interesse, weil sie alle Phasen der Entwickelung des Franziskanerordens und seiner einzelnen Zweige in den Bereich ihrer Darstellung ziehen mufste. Neben der Schilderung der allmählichen Ausbreitung und der jeweiligen Wirksamkeit des Ordens kommen die durch Gelehrsamkeit, pastorale Tüchtigkeit, Tugend und Frömmigkeit hervorragenden bayerischen Franziskaner zu eingehender und gerechter Würdigung. Diese vielen eingeschalteten ausführlichen Lebensbilder beleben den an sich etwas spröden Stoff. Das reichlich fliefsende Quellenmaterial ist mit grofsem Fleifse gesammelt und übersichtlich verarbeitet.[39]) — Nach einer kurzen, aber gut orientierenden Einleitung über die heilige Birgitta und ihren Orden behandelt Binder eingehend nicht blofs die äufsere Geschichte und den Güterbesitz, sondern auch mit ruhiger Objektivität die innere Geschichte der drei bayerischen Birgittenklöster Altomünster, Gnadenberg und Maihingen. Seine Schrift bietet aber auch sonst schätzbare historische Notizen, z. B. über Nürnberger (Führer) und Münchener Patrizierfamilien, über den Glaubensstarkmut armer Nonnen in den Stürmen der Reformation und über den Charakter und das Vorleben des Baseler Reformators Oekolampadius.[40–44])

L. Hoffmann, D. Recht d. Adels u. d. Fideikommisse in Bayern. München, Schweitzer. XV, 255 S. — **23)** × C. Rasp, Gesch. u. Einrichtung d. amtlichen Statistik im Königreich Bayern. München, Franz. 1895. 335 S. — **24)** O. Weber, D. Occupation Prags durch d. Franzosen u. Bayern 1741/3. (= MVGDB.) Prag, Calve. 112 S. M. 2,50. |[HJb. 17, S. 217.]| — **25)** × J. Schmid, D. Oberpfalz als Kriegsschauplatz im August 1796. Progr. Amberg, Pustet. 44 S. M. 0,60. — **26)** × Blöfsner, Leiden u. Schicksale d. v. d. Franzosen 1796 aus Amberg hinweggeschleppten Geiseln: Bayerland 7, S. 542/4. — **27)** × F. v. Schiber, Marschall Gouvion de Saint Cyr u. d. Bayern in Rufsland: AZgB. No. 147. — **28)** × M. Speck, Gesch. d. k. bayer. 2 Artillerie-Regiments (Brodesser) im Kriege 1870/1. Mit 8 Tab. Würzburg, Stahel. 1895. 56 S. — **29)** × F. Röder, Gesch. d. Stammabteilung d. 3. Bataillons kgl. bayer. 19. Infanterie-Regiments. Erlangen, Blaesing. — **30)** E. Zöllner, D. Bayern in Schleswig-Holstein 1848—50. Mit 15 Beilagen u. 3 Skizzen: Darstell. a. d. bayer. Kriegs- u. Heeres-G. 5, S. 1—50. Separat: München, Lindauer. 150 S. M. 3. — **31)** K. Thoma, D. Eisenbahntransporte für Mobilmachung u. Aufmarsch d. k. b. Armee 1870. Mit 7 Beilagen: ib. S. 151—81. — **32)** × H. Arnold, Unter General v. d. Tann. Feldzugserinnerungen 1870/1. 1. u. 2. Bändchen. München, Beck. VIII, 219 S. u. VIII, 268 S. |[MschrHVOberbayern 5, S. 108 f.]| — **33)** × B. Sepp, Z. Quirinuslegende: MschrHVOberbayern 5, S. 29—32. — **34)** × id., D. Berechnungen d. Todesjahres d. hl. Rupert: OberbayrA. 49, S. 408—31. — **35)** × J. Widemann, Z. Lorcher Frage: VHVNiederbayern 32, S. 159—218. — **36)** × M. Fastlinger, Münster am Glonn, e. verschollenes Urkloster Altbayerns: MschrHVOberbayern 5, S. 38—42, S. 55/8. — **37)** × E. Haindl, D. selige Luitpold zu Breitbrunn: AugsbPostzgB. No. 8—10. — **38)** × J. N. Seefried, Beatus Adalbertus e. Graf v. Zollern-Hohenberg-Haigerloch, Mönch, Priester u. Prior in d. niederbayer. Benediktiner-Abtei Oberaltaich 1261—1311: ib. No. 21/4. — **39)** P. Minges, Gesch. d. Franziskaner in Bayern. München, Lentner.

Als die hervorragendste, 1896 erschienene Schrift auf dem Gebiete der altbayerischen *Kulturgeschichte* mufs Riezlers Geschichte der Hexenprozesse in Bayern angesehen werden. Nach einer längeren Erörterung über das Entstehen des Hexenwahnes schildert der Vf. auf Grund eingehenden Studiums der vorhandenen Litteratur sowohl als besonders der uns erhaltenen Prozefsakten die Verfolgung angeblicher Hexen in Bayern vom 15. bis zum 18. Jh. Die Hochflut der Prozesse fällt in die Zeit der sog. Gegenreformation (1589—1631). So wenig geleugnet werden kann, dafs R. die ganze traurige Erscheinung nach allen Seiten hin gründlich beleuchtet, ebensowenig läfst sich verkennen, dafs des Vf. Urteile mitunter von einer gewissen Animosität gegen die katholische Kirche diktiert sind.[45]) — Über die vom Abte Placidus Seitz 1711 im Kloster Ettal begründete und bis zum grofsen Klosterbrande (1744) blühende Ritterakademie, speziell über die Hausordnung, die wissenschaftliche Thätigkeit und die erprobten Erziehungsgrundsätze in diesem adeligen Institute unterrichtet ein lehrreicher Aufsatz Reinhardstöttners, für welchen einschlägige Akten des königlichen Kreisarchivs München den Stoff geliefert haben.[46-49])

Die für die *Kunstgeschichte* Altbayerns so wichtige Inventarisation der Kunstdenkmale des Königreichs Bayern beschäftigt sich im 2. Teil des 1. Bandes mit den Kunstdenkmalen der Hauptstadt München. Den vorzüglichen graphischen Darstellungen tritt nunmehr auch ein besserer beschreibender und kunsthistorischer Text zur Seite, da für München Dank dem nimmermüden Schaffen K. Trautmanns eine Reihe erschöpfender Vorarbeiten zu Gebote stehen.[50]) Auch im Berichtsjahre hat der eben genannte Forscher wieder 3 hervorragende altbayerische Künstler der unverdienten Vergessenheit entrissen, nämlich den Münchener Façadenmaler Ambrosius Hörmannsdorfer († 1781) und die Ende des 17. Jh. thätigen Weilheimer Bildhauer Dominikus und Franz Stainhardt.[51-59])

XV, 302 S. M. 5. |[HJb. 17, S. 654; LHw. No. 642, Sp. 108 f.]| — **40)** G. Binder, Gesch. d. bayerischen Birgittenklöster. München, Lentner. 352 S. |[HJb. 18, S. 192 f.; LRs. (1896).]| (Ist e. Sonderabdruck aus d. VHVOberpfalz 48.) — **41)** × W. Friedensburg, Dr. Johann Eeks Denkschriften z. deutschen Kirchenreformation 1523: BeitrrBKG. 2. S. 159—96, 222—53. — **42)** × G. Müller, Z. Gesch. d. Wiedertäufers Georg Wagner: ib. S. 296—301. — **43)** G. Bossert, Kaspar Esterer. E. Charakterbild aus d. Zeit d. Kelchbewegung im Herzogtum Bayern: ib. S. 97—121. — **44)** × Th. Lauter, Religions- u. Gewissensfreiheit im simultanischen Herzogtum Sulzbach: ib. S. 8—25. — **45)** S. Riezler, Gesch. d. Hexenprozesse in Bayern. Stuttgart, Cotta. X, 340 S. M. 6. — **46)** K. v. Reinhardstöttnar, Pädagogisches aus d. Ritterakademie zu Ettal (1711—44): FCLGBayern 4, S. 62—96. — **47)** × B. Riehl, D. Gründung d. Akademie d. bildenden Künste in München: AZgB. No. 61 f. — **48)** × F. S. Kraufs, Bajuwaren im Guslarenliede: FCLGBayern 4, S. 97—152. — **49)** × Reinhardstöttner, Hs. Münchener u. andere lateinische Jesuitendramen d. k. Bibliothek zu Petersburg: ib. S. 287 ff. — **50)** G. v. Bezold u. B. Riehl, D. Kunstdenkmale d. Königreichs Bayern v. 11. bis z. Ende d. 18. Jh. Bd. 1, 2. Tl., Lfg. 12 ff. München, Albert. — **51)** K. Trautmann, D. Façadenmalereien am ehem. Kadettenkorps-Gebäude in München u. ihr Meister Ambrosius Hörmanstorffer: MschrHVOberbayern 5, S. 70—80, 91—100. — **52)** id., D. Prachtschrein im Palazzo Colonna zu Rom u. seine Meister d. Weilheimer Bildhauer Franz u. Dominikus Stainhardt: ib. S. 100/3. — **53)** × id., E. unbekanntes Bildwerk Hans Krumppers in d. Pfarrkirche zu Hilgertshausen: ib. S. 111—24. — **54)** id., Westenrieders Inventarisierung d. Kunstschätze altbayerischer Klöster im Jahre 1783 u. ihre Ergebnisse für Benerberg: ib. S. 45/8. (Forts. v. Jg. 4, S. 165 u. 177.) — **55)** × A. Hartmann, Z. Grabdenkmal Kaiser Ludwigs: ib. S. 89—91. — **56)** × M. Fürst, Freskencyclus aus d. Gesch. d. bayer. Prinzessin Theodelinde im Dom zu Monza: ib. S. 145/9. — **57)** × G. Hager, E. Daucherscher Relief als Denkmal d. pfalz-bayer. Herrscherhauses: ib. S. 61/4. — **58)** ×

Die altbayerische *Adelsgeschichte* ist lediglich durch die Schrift Wiedmanns über das Edelgeschlecht der Pinzenauer vertreten, dessen Sprossen sich in kirchlichen und herzoglich bayerischen Diensten auszeichneten.[60])

Aus der *biographischen Litteratur*[61-64]) ist zunächst eine Abhandlung Bechmanns über den kurbayerischen Kanzler Alois Frhr. v. Kreittmayr (geb. 1705, gest. 1790) zu erwähnen, welche diesen Staatsmann als Vf. und Kommentator dreier bayerischer Gesetzbücher würdigt.[65]) — Fiegers Schrift über den bayerischen Theatinermönch und Akademiker P. Ferdinand Sterzinger, der sich vor allem als Bekämpfer des Hexenwahnes hervorthat, bringt ein ansprechendes Charakterbild von diesem idealen Gelehrten und Priester, und gewährt vollen Einblick in die Kulturzustände Bayerns in der 2. Hälfte des 18. Jh.[66-73])

Die für Münchens *Orts- und Kunstgeschichte* so wichtige Publikation Auflegers und Trautmanns betitelt: Altmünchen in Wort und Bild ist in den graphischen Darstellungen bis zur 15. Lieferung vorgeschritten. Der von Trautmann redigierte Begleittext steht noch aus.[74]) — Der Hauptversammlung des bayerischen Volksschullehrer-Vereins wurde als Festgabe von Gebele und Steinlein eine Geschichte des Münchener Volksschulwesens geboten. Sie stützt sich auf reiches archivalisches, mit gutem Verständnis geordnetes Material, kann aber trotzdem nicht als abschliefsend gelten, um so weniger, da sie der Kirche als Entwickelungsfaktor im Schulwesen wenig objektiv gegenübersteht.[75.76]) — Mit dem kirchlichen und religiösen Leben der bayerischen Hauptstadt befassen sich zwei Arbeiten Forsters.[77-91]) — Die von Kalcher aus dem Pfarrarchiv bei St. Martin

---

H. Semper, D. Sammlung alttirolischer Tafelbilder im erzbischöfl. Klerikalseminar zu Freising: OberbayrA. 49, S. 482—586. — **59)** × Ch. Scherm, E. Künstler aus d. Chiemgau: AugsbPostzgB. No. 4/7. — **60)** Th. Wiedmann, D. Pienzenauer: OberbayrA. 49, S. 347—407. — **61)** × J. B. Prechtl, D. Heimat Sifrid d. Schweppermanns: MschrHVOberbayern 5, S. 58—60. — **62)** × N. Paulus, Adam Walasser, e. Schriftsteller d. 16. Jh.: Kath. 3. Folge, 11, S. 453—67. — **63)** × S. Günther, Jakob Ziegler, e. bayerischer Geograph u. Mathematiker: FCLGBayern 4, S. 1—61. — **64)** × M. Höfler, E. Stipendienreise d. bayerischen Arztes Lorenz Grill 1548—55: Bayerland 7, S. 555/7, 586 ff., 591 f., 610 ff. — **65)** A. v. Bechmann, D. churbayerische Kanzler Alois Freiherr v. Kreittmayr. München, Franz. 4°. 82 S. M. 1. |[AZgB. No. 65 f.]| — **66)** H. Fieger, Pater Don Ferdinand Sterzingers Leben u. Schriften. E. Beitrag z. Gesch. d. Aufklärungsepoche in Bayern. Progr. München. — **67)** G. Spindler, Joseph Kaspar Thürrigl, spanischer Oberst, e. berühmter Niederbayer. Augsburg. — **68)** × A. Hirschmann, Adam Weishaupt: AugsbPostzgB. No. 11/6. — **69)** × M. Stiglöher, Felix Joseph Lipowsky, k. b. Centralrat u. Stände-Archivar: MschrHVOberbayern 5, S. 181—40. — **70)** × A. Knöpfler, Johann Adam Möhler. München, Lentner. IX, 149 S. M. 2,50. |[HJb. 17, S. 663.]| — **71)** × C. Cramer, Leben u. Wirken v. Karl Wilhelm Nägeli, Prof. d. Botanik in München. Zürich, Schulthefs. VIII, 91 S. — **72)** × K. Stuhl, Gedenktafel für Cura in Burghausen: MschrHVOberbayern 5, S. 80. — **73)** × Th. Kolde, Z. Gedächtnis D. Wilhelm Pregers: BeitrrBKG. 2, S. 253—61. — **74)** Aufleger u. Trautmann, Altmünchen in Wort u. Bild. 7. Lfg., à 5 Lichtdr.-Tfln. München, Werner. à M. 2. — **75)** J. Gebele, D. Schulwesen d. kgl. bayer. Haupt- u. Residenzstadt München in s. geschichtl. Entwickelung u. unter Berücksichtigung d. älteren bayer. Schulzustände. Festgabe. München, Kellerer. 250, XXXII S. M. 2,50. |[HJb. 18, S. 235.]| — **76)** × Reinhardstöttner, Bayern u. seine Hauptstadt im Lichte v. Reiseschilderungen u. fremden Kundgebungen. III: FCLGBayern 4, S. 239—87. — **77)** J. M. Forster, D. gottselige München. Gesch. d. kathol. Kirchen u. Klöster. 1024 S. — **78)** id., Jubiläumsbüchlein d. St. Georgi-Erzbruderschaft an d. St. Kajetanshofkirche in München. München. — **79)** × H. Leher, D. Spital St. Martin, München: Bayerland 7, S. 375 f., 391 ff. — **80)** × Ph. Arnold, D. Münchener Bäcker-

in Landshut in Regestform edierten Urkk. (1374—1469) entstammen grofsenteils dem einstigen Kollegiatstift zu St. Castulus in Moosburg.[95]) — Seinen vor 26 Jahren erstmals ausgegebenen Führer durch Regensburg hat Graf Walderdorf, auf Grund der inzwischen über die alte Reichsstadt erschienenen Litteratur umgearbeitet, in 4. Auflage in die Welt gesandt. Er erscheint vorzüglich geeignet, die Kenntnis von den reichen altertümlichen Schätzen Regensburgs und dessen Ruf als MAliche Grofsstadt in immer weiteren Kreisen zu verbreiten.[96–100])

Schwaben. Für die *Vor- und Frühgeschichte* des Lechrains hat F. Weber die Fundberichte und Forschungsergebnisse seit den einschlägigen Sammelwerken Raisers kritisch gesichtet und zusammengestellt und auf Grund derselben eine Karte des mittleren Lechrains für die prähistorische, römische und frühMAliche Zeit entworfen.[101–103])

Quellenpublikationen. Der 2. Teil von Glasschröders Monographie über Markwart von Randeck behandelt dessen Augsburger Episkopat (1348—65) und schildert Markwart als geistlichen Reichs- und Landesfürsten, als Reichsstatthalter in Italien (1355/6) und als Oberhirten der Augsburger Diöcese.[104]) — Den Hauptinhalt des von F. Roth herausgegebenen 5. und letzten Bandes der Augsburger Chroniken bildet die 'Cronica newer Geschichten' des Augsburger Bürgers Wilhelm Rem umfassend die Jahre 1512—27, deren Bedeutung in der Masse des gebotenen kulturhistorischen Materiales liegt, das einen intimen Einblick in das Leben

---

gewerbe. Stuttgart, Cotta. VIII, 100 S. M. 2,40. — **81)** × A. Schöttl, Münchener Zeitungswesen in d. 2. Hälfte d. 18. Jh.: MschrHVOberbayern 5, S. 17—26. — **82)** × J. M. Forster, D. Franzosen vor München im Jahre 1796. München. — **83)** × L. v. Kobell, Münchener Portraits, nach d. Leben gezeichnet. München, Beck. 202 S. M. 2,50. — **84)** × Ch. Häutle, E. bayerische Kurfürstin im Jahre 1786 Badgast im Wildbad Adelholzen: Bayerland 7, S. 583 f., 545/8. — **85)** × E. Gr. v. Fugger, Schlofs Biederstein: OberbayrA. 49, S. 325—46. — **86)** × A. Reuling, E. Kaiser Karl-Wiese: MschrHVOberbayern 5, S. 140. — **87)** × J. Hartmann, Ingolstadt a. D. u. sein Name, seine attributen Bezeichnungen u. Namensbezeichnungen: Bayerland 7, S. 488—91. — **88)** × A. Schöner, Festschr. z. 25j. Stiftungsfeier d. k. Versorgungsanstalt für Beamtentöchter in Neuberghausen. München. — **89)** × J. Lindauer, D. Gründung u. d. erste Jh. d. Bestehens v. Kloster Raitenhaslach: MschrHVOberbayern 5, S. 81/4. — **90)** × M. Forner, Z. Gesch. d. Schulen in Tölz. 10 Vorträge: Tölzer Kurier (1890/6). — **91)** × id., Über d. Gesch. d. Kalvarienberges v. 1718—63. 6 Vorträge: ib. (1893/5). — **92)** × K. Pfund, D. Maurerzunft zu Tölz: Bayerland 7, S. 334 f. — **93)** × Festschrift z. Feier d. 75j. Bestehens d. kgl. bayerischen Staatsbrauerei Weihenstephan, nach geschichtl. Urkk. Berlin, v. Trowitzsch. 4⁰. 14 S. — **94)** × K. Gr. v. Rambaldi, Anlage e. Weihers in d. Gegend v. Wolfratshausen in d. Jahren 1476/7: MschrHVOberbayern 5, S. 60 f. — **95)** A. Kalcher, Regesten v. Urkk. aus d. Pfarr-Archiv St. Martin zu Landshut: VHVNiederbayern 32, S. 215—32. — **96)** F. Gr. v. Walderdorf, Regensburg in seiner Vergangenheit u. Gegenwart. 4. Aufl. Regensburg, Pustet. XVI, 696 S. M. 5. [[AZg^{B}. (1896), No. 49.]] — **97)** × Renz, Beiträge z. Gesch. d. Schottenabtei St. Jakob u. d. Priorats Weih St. Peter (O. S. B.) in Regensburg: StMBCO. 16, S. 64—84, 250/9, 574—81; 17, S. 29. — **98)** × K. Holfelder, D. Stadt Regensburg Heiratsordnung v. 14. September 1580. Regensburg, Bauhof. 49 S. M. 1,20. — **99)** × C. T. Pohlig, E. verschwundene Bischofspfalz. Mit 32 Abbild. Regensburg, Bauhof. 4⁰. 12 S. M. 0,90. (Betrifft d. Salzburger Hof in Regensburg.) — **100)** × P. Dietrich, Beiträge z. Gesch. d. Stadt Burglengenfeld. 2. Aufl. Burglengenfeld, Maul.

101) F. Weber, D. Vor- u. Frühgesch. d. Lechrains: ZHVSchwaben 22, S. 1—56. — **102)** × J. Schuster, Beschreibung d. Römerstrafse v. Augsburg nach Krumbach: ib. 22, S. 212—28. — **103)** Prähist. aus Schwaben: AugsbPostzg^{B}. No. 18. — **104)** F. X. Glasschröder, Markwart v. Randeck, Bischof v. Augsburg u. Patriarch v. Aquileja. II. Teil: Markwarts Augsburger Episcopat, 1348—65: ZHVSchwaben 22, S. 96—160 u.

und Treiben der damaligen reichstädtischen Bürgerschaft Augsburgs gewährt. Der Herausgeber hat nicht nur allen Anforderungen moderner Quellenedition genügt, sondern auch in den erläuternden Fufsnoten eine Fülle archivalischen Quellenmaterials aufgespeichert.[105–114]) — Eine Aktenpublikation Breitenbachs zur Geschichte des Pfalzgrafen Wolfgang Wilhelm von Neuburg bezieht sich vor allem auf die Bemühungen des Pfalzgrafen, sich seine Erstgeburtsrechte den Ansprüchen seiner jüngeren Brüder August und Johann gegenüber zu wahren. Die umfangreiche Einleitung, worin der Vf. die Jugendzeit des Pfalzgrafen schildert, wird durch die Sucht, originell und pikant zu schreiben, in ihrem Werte beeinträchtigt.[115–118]) — Grupps sorgfältig gearbeitete Öttingische Regesten von 1140—1279 beleuchten die Beziehungen der Grafen von Öttingen zu den Kaisern, zu gräflichen Vasallen und Dienstmannen und zu den benachbarten Klöstern, enthalten aber nichts über deren Regierungsthätigkeit. Die reichste Ausbeute gewähren dieselben für Genealogie und für die Ortskunde des gräflichen Territoriums.[119])

Der Geschichtschreiber des *Allgäus*, F. L. Baumann, hat seine vor 25 Jahren erschienene, längst vergriffene und immer noch begehrte Doktordissertation über die 12 Artikel — worin die aufständischen oberschwäbischen Bauern im Frühjahr 1525 ihre auf dem in der heiligen Schrift zum Ausdruck kommenden 'göttlichen Recht' fufsenden, die Besserung ihrer zweifellos drückenden wirtschaftlichen Lage erstrebenden Forderungen niederlegten — auf Grund der inzwischen erschienenen Quellenpublikationen und Einzeluntersuchungen einer Neubearbeitung unterzogen. Dieselbe giebt eine abschliefsende Darstellung des Ursprungs der zwölf Artikel, als deren Vf. der Feldschreiber des Baltringer Bauernhaufens, Sebastian Lotzer, Kürschner aus Memmingen nachgewiesen wird.[120–130])

---

separat. Augsburg, Rieger. 64 S. M. 1. |[AugsbPostZg^B. No. 35.]| — **105)** Chroniken d. deutschen Städte. Bd. 25: D. Chroniken d. schwäbischen Städte. Augsburg Bd. 5. Leipzig, Hirzel. VIII, XV, 459 S. M. 14. — **106)** × J. A. Endres, D. Kirche d. Heiligen Ulrich u. Afra zu Augsburg: ZHVSchwaben 22, S. 161—211. — **107)** × Kawerau, Z. Reformationsgesch. Augsburgs: BeitrrBKG. 2, S. 131 f. — **108)** × A. K., Christoph v. Stadion, Bischof v. Augsburg u. seine Stellung z. Reformation: AugsbPostzg^B. No. 5—10. — **109)** × R. Ehrenberg, D. Zeitalter d. Fugger. Bd. 1: D. Geldmächte d. 16. Jh. Jena, Fischer. 420 S. M. 8. — **110)** M. Radlkofer, D. poetischen u. hist. Schriften e. Augsburger Bürgers an d. Grenzscheide d. 16. u. 17. Jh.: ZHVSchwaben 22, S. 57—96. — **111)** × M. Schubart, Drei Augsburger Portraitmedaillen: Mattheus Schwartz, 1527, 1550. Veit Conrad Schwartz, 1568: ZMünchAV. NF. 7, S. 13/6. — **112)** × Hopf, Hans Jakob Wehe, erster lutherischer Pfarrer zu Leipheim: BeitrrBKG. 2, S. 145—59. — **113)** × L. Enders, Kaspar Löners Briefbuch (Forts.): ib. S. 34—48, 89—94, 182/7, 261/5, 301/9. — **114)** × A. Schröder, Beiträge z. Lebensbilde Nachtigalls: HJb. 19, S. 33/5. — **115)** J. Breitenbach, Aktenstücke z. Gesch. d. Pfalzgrafen Wolfgang Wilhelm v. Neuburg. Mit Bildnis. München, Buchholz. XCVIII, 56 S. M. 3. |[AZg^B. (1897).]| — **116)** × Keim, D. Kartenmacher in Neuburg a/D.: Neuburger Kollektaneen-Blatt 59, S. 1—10. — **117)** × Nekrolog auf Franz Frh v. Gmainer: ib. S. 113 f. — **118)** × Ch. Geyer, D. Nördlinger evangelischen Kirchenordnungen d. 16. Jh. München, Beck. VI, 87 S. — **119)** G. Grupp, Öttingensche Regesten. 1. Heft 1140—1279. Nördlingen, Reischle. IV, 52 S. — **120)** L. Baumann, D. zwölf Artikel d. oberschwäbischen Bauern, 1525. Kempten, Kösel. IV, 169 S. |[HJb. 17, S. 68—73; AugsbPostzg^B. No. 18; AZg^B. No. 120.]| — **121)** × id., Z. Gesch. d. Bauernkriegs im Westallgäu: AllgäuerGFr. 8, S. 22/7. — **122)** × A. Horchler, Beitr. z. Provinzial- u. Lokal-Gesch. 9. Münzvertrag schwäbischer Städte v. 1. April 1501: ib. S. 89—92, 106/8. — **123)** × K. Popp, Unsere Burgställe XII—XVI: ib. S. 42/4, 58/9. (Betrifft d. Burgställe bei Grünenbach, Hupprechts u. Ettlis u. d. Erdveste Biesenberg.) — **124)** × A. v. Schmid, Hervorragende Allgäuer. VIII.: Peter Schegg: ib. S. 38—42. — **125)** × Endres, Hervorragende Allgäuer. IX.: Fürstabt

Das Organ des *Kemptener* Altertumsvereins brachte auch in seinem 5. Jahrgange wieder eine stattliche Zahl von Studien zur Allgäuer Geschichte. Neben einer historisch-topographischen Beschreibung der Umgebung Alt-Kemptens von J. Buck[131]) ist daraus besonders ein quellenkritischer Aufsatz Baumanns hervorzuheben, der als Vf. von 6 aus dem Ende des 15. Jh. stammenden, das Stift Kempten verherrlichenden Chroniken bezw. Traktaten den Schulmeister an der St. Hildegards-Stiftsschule zu Kempten, Mag. Hans Birk nachweist und eine der 3 deutsch geschriebenen Chroniken im Wortlaut bringt.[132–135])

Franken. In seiner gewohnten gründlichen Art untersucht Rieder die Schicksale, die Verfassung und die Kompetenzen des *kaiserlichen Landgerichtes* im Fürstbistume *Bamberg,* nach der Lage der Malstatt das 'Landgericht an dem Roppach' genannt, welches nach dem Aussterben der Herzoge von Meran (1248) dauernd an die Fürstbischöfe von Bamberg überging. Verschiedene Kompetenzstreitigkeiten desselben mit dem Landgericht der Nürnberger Burggrafen veranlafsten den Vf., auch die Dingstätten und Tagsatzungen des letzteren, sowie dessen Berührungen mit den Landgerichten Hirschberg und Graisbach in den Kreis seiner Untersuchung zu ziehen.[136])

Aus dem Cod. germ. nr. 1755 der Münchener Staatsbibliothek teilt Ch. Meyer die offizielle Darstellung des *markgräflichen Krieges* (1553/4) in Franken von seite der Reichsstadt Nürnberg im Wortlaut mit.[137.138])

Von der Franconia sacra, unter welchem Titel vom † S. Stamminger eine historisch-statistische Beschreibung des *Bistums Würzburg* begonnen worden, ist vom Fortsetzer, A. Amrhein, Lfg. 2 und 3, das Kapitel Lengfurth betreffend erschienen, welche erkennen lassen, dafs die Fortführung des wichtigen Werkes in guten Händen ruht. Die Pfarrbeschreibungen sind mit Umsicht und Genauigkeit bearbeitet und bieten auch für die betreffenden Ortsgeschichten viel wertvollen Stoff.[139])

In klarer und übersichtlicher Weise erörtert Vogtherr, wie die Verfassung der evangelisch-lutherischen Kirche in den Markgrafschaften *Brandenburg—Ansbach* und *Brandenburg—Bayreuth* während des 17. und 18. Jh. nach der Kirchenordnung von 1533, der Kapitels- und Synodalordnung von 1556 und der Konsistorialordnung von 1494 sich gestaltete.

Cölestin Vogl v. St. Emmeran in Regensburg: ib. S. 69—72. — **126)** × J. Buck, Unsere Burgen. X.: D. ehem. Turmschlofs Rauhlaubenberg bei Rauhenzell: S. 144/7. — **127)** × J. Grofs, V. alten Steinkreuzen an Strafsen u. Wegen im Allgäu: ib. S. 45—58. — **128)** × J. Buck, D. Reichskontingentler. E. Blick in d. Wehrverfassung d. vorigen Jh.: ib. S. 108/6. — **129)** × M. Fürst, Unsere Künstler. IV.: Historienmaler Franz Joseph Wurm: ib. S. 20/2. — **130)** × Leistle, Wissenschaftl. u. künstlerische Strebsamkeit im St. Magnusstifte zu Füfsen: StMBCO. 16, S. 371—86, 589—55; 17, S. 14—28. — **131)** J. Buck, Altkempten: E. Gang um d. Stadt: AllgäuerGFr. 8, S. 1/5, 18—20, 29—38. — **132)** F. L. Baumann, D. Kemptener Chroniken d. ausgehenden 15. Jh.: ib. S. 61/9, 77—85, 93—102, 109—44. — **133)** F. v. Höfsle, Chronik d. Papierfabrik Hegge bei Kempten: ib. S. 72/6, 85/8. — **134)** × R. F. Stark, D. Reformation im unteren Allgäu, in Memmingen u. dessen Umgebung. (= Schr. f. Reformationsgesch. No. 27.) Halle, Niemeyer. 1895. 56 S. — **135)** × Urkk. über Bad u. Kirche zu Tiefenbach bei Oberstdorf: AllgäuerGFr. 8, S. 5—10.

136) O. Rieder, D. Landgericht an d. Roppach: BHVBambg. 57, S. 1—110. — **137)** Ch. Meyer, Z. Gesch. d. markgräfl. Krieges v. 1553 u. 1554 in Franken: Hohenzoll.-Forsch. 4, S. 179—208. — **138)** × Th. Kolde, Briefwechsel zwischen Urban Rhegius u. Markgraf Georg v. Brandenburg: BeitrrBKG. 2, S. 26—34. — **139)** Stamminger-Amrhein, Franconia sacra. Gesch. u. Beschreibung d. Bistums Würzburg. 2. Lfg.: D. Landkapitel Lengfurt. Würzburg, Bucher. IV, 200 S. M. 2,80. |[AHVUnterfranken 38, S. 288 f.]| —

Dem Kirchenregimente (Konsistorien, Superintendenten, Kapitel und Synoden) steht die Gemeinde, vertreten durch Pfarrer und Heiligenpfleger, gegenüber. Die Aufgaben und Befugnisse der einzelnen Kirchenbehörden werden genau fixiert.[140–145])

Mit einem der bedeutendsten Denkmäler deutscher *Baukunst* im MA., dem *Bamberger Dome*, befaſst sich eine Schrift Pfisters. Derselbe sucht an der Hand einiger geschichtlicher Notizen, vor allem aber auf Grund charakteristischer baulicher Kennzeichen an gedachter Domkirche drei verschiedene Bauperioden: eine frühromanische, eine spätromanische und eine Übergangsperiode vom romanischen zum gotischen Stile nachzuweisen. An die Baugeschichte schlieſst sich eine ziemlich eingehende Beschreibung des Äuſseren und des Innern der Kathedrale und der 1450 an diese angebauten Nagelkapelle. Den Schluſs bilden Notizen über den früheren und jetzigen Domschatz und das Kircheninventar.[146.147])

Der Verein für Geschichte der Stadt *Nürnberg* hat in der Reproduktion des vom Stadtkanzlisten Hieronymus Braun 1608 gefertigten Prospektes der Reichsstadt Nürnberg die wichtigste Quelle für die Topographie der alten Noris veröffentlicht, was um so freudiger zu begrüſsen ist, als das im königlichen Kreisarchive Nürnberg verwahrte Original bereits an allen Gebrechen des Alters leidet. Den Begleittext zu den 16 Lichtdruckblättern hat R. Schaefer mit groſser Sachkenntnis und feinem kritischen Blick geschrieben. Nach einer durch Illustrationen verständlicher gemachten Untersuchung über die früheren Nürnberger Stadtansichten wird der Braunsche Stadtplan von ihm eingehend gewürdigt und an der Hand der Lichtdrucktafeln die Entwickelungsgeschichte der einzelnen Partieen des Stadtbildes aufgerollt.[148.149]) — Während das Civilgesetzbuch der alten Reichsstadt Nürnberg geradezu als eine Perle der Gesetzgebungskunst gilt, erhebt sich das Strafrecht nach der geradezu musterhaften Darstellung Knapps nicht über das Niveau der Kriminalrechte anderer deutscher Territorien. Das Altnürnberger Strafrecht, wie es in den Ratsurkk. erscheint, trug den Charakter unerbittlicher Strenge an sich, und es lag ihm die Abschreckungstheorie und das Talionsprinzip (wonach z. B. der Brandstifter mit dem Feuertode bestraft wurde) zu Grunde.[150–157])

---

140) F. Vogtherr, D. Verfassung d. evangelisch-lutherischen Kirche in d. ehem. Fürstentümern Ansbach u. Baireuth: BeitrrBKG. 2, S. 209—21, 269—87. — 141) × Th. Kolde, Markgraf Georg v. Brandenburg u. d. Glaubenslied d. Königin Maria v. Ungarn: ib. S. 82/9. — 142) × J. G. Held, D. Anfänge d. feinen Korbmacherei in Oberfranken: AZg^B. No. 88. — 143) × E. Marabini, D. Papiermühlen im ehem. Burggrafentum Nürnberg, d. brandenburg-ansbach- u. baireuthischen Landen. München-Nympfenburg, Selbstverlag. M. 4,50. — 144) × A. Memminger, D. Franzosen in Franken. Würzburg. — 145) × B. Frh. v. Bibra, D. Schlacht bei Würzburg am 3. Sept. 1796: Bayerland 7, S. 593/6, 609 f. — 146) M. Pfister, D. Dom zu Bamberg. Beigeheftet ist e. Gesch. d. Restauration d. Domkirche in d. J. 1828—44. Anh.: Restaurationsarbeiten 1648—53. Bamberg, Schmidt. 77, 29 S. M. 1,25. |[LHw. No. 643, Sp. 140/2.]| — 147) × L. Rösel, Unter d. Krummstab. Zwei Jhh. Bamberger Gesch. (1430—60). Bamberg, Handelsdruckerei. IV, 196 S. M. 3. — 148) K. Schaefer, D. Hieronymus Braun Prospekt d. Stadt Nürnberg v. Jahre 1608 u. seine Vorläufer. Mit d. Prospekt d. Stadt Nürnberg v. Hieronymus Braun v. 1608 auf 16 Blättern in Lichtdruck: MHVNürnberg 12, S. 1—84. |[AZg^B. (1897), No. 93.]| — 149) × E. Mummenhoff, D. Burg zu Nürnberg. Geschichtl. Führer. Mit 18 Abbildgn. Nürnberg, Schrag. 12°. 87 S. M. 1. — 150) H. Knapp, D. alte Nürnberger Kriminalrecht. Berlin, Guttentag. |[AZg^B. No. 101.]| — 151) × F. P. Bremer, D. Claudius Cantiunculas Gutachten über d. Nürnberger Stadtrecht: ZSRG^G. 15 (1894), S. 123—67.

Die treffliche Abhandlung A. Bauchs über *Hans Sachsens* zweite Frau, Barbara Harscherin, welche der Meistersinger nicht (wie bisher oftmals behauptet worden) als junges Mädchen, sondern als Witwe mit 6 Kindern geheiratet hatte, bringt aus den Nürnberger Kirchenbüchern, Ratsverlässen und Ratsbüchern eine Fülle von Material zur gesamten Zeit- und Kirchengeschichte Nürnbergs im 16. Jh.[158–168])

Der unter dem Titel 'Altfränkische Bilder' von der Firma Stürtz in *Würzburg* herausgegebene Kalender für 1896 ist vorzüglich geeignet, die Schätze der fränkischen Heimat weiteren Kreisen zu erschliefsen. Die darin gebotenen Bilder, wozu Professor Henner den vorzüglichen Begleittext geschrieben, bringen in erster Linie Würzburger Kunstwerke zur Darstellung.[169–175]) — Aus den Protokollen und Akten des sogenannten Gebrechenamts und aus den beiden ältesten Tagesblättern, dem Würzburger Intelligenzblatte und der fränkischen Staats- und gelehrten Zeitung, selbst bringt S. Göbl die Prefsverhältnisse im alten Fürstbistum Würzburg mit der Gründlichkeit des Archivars und mit der ihm eigenen Klarheit und Anschaulichkeit des Stiles zur Darstellung. Im Entstehen und in der Entwickelung der eben genannten Tagesblätter spiegelt sich, wie der Vf. richtig bemerkt, die kulturelle und politische Entwickelung Würzburgs besser wieder als in den auf uns gekommenen Akten der Archive.[176]) — Einem der gröfsten und meistbeschäftigten deutschen Künstler, dem Artillerie- und Ingenieur-Obrist, sowie fürstbischöflichen Bambergischen und Würzburgischen

---

— **152)** × Jordan, D. Nürnberger Heiliggeist-Spital u. d. Orden d. Brüder v. hl. Geist: BeitrrBKG. 2, S. 287—96. — **153)** × M. Gerlach, D. Bronzeepitaphien d. Friedhöfe zu Nürnberg. Mit textl. Erläut. v. Hans Bösch. Lfg. 1. Wien, Gerlach & Schenk. 2°. — **154)** × P. Kalkoff, Pirkheimers u. Spenglers Lösung v. Banne. E. Beitrag z. Reformationsgesch. Nürnbergs. Gymnasialprogr. Breslau. — **155)** × H. Westermayer, Z. Bannangelegenheit Pirkheimers u. Spenglers: BeitrrBKG. 2, S. 1/8. — **156)** × Roth, Z. Gesch. d. Meistersänger in Mainz u. Nürnberg: ZDKulturG. 3, S. 261—90. — **157)** H. Zimmerer, Hans Sachs u. sein Gedicht v. d. 110 Flüssen d. deutschen Landes 1559, mit e. zeitgenössischen Landkarte. Progr. München. — **158)** A. Bauch, Barbara Harscherin, Hans Sachsens zweite Frau. Nürnberg, Raw. 112 S. M. 2,50. |[AZgB. No. 112; BeitrrBKG. 2, S. 267 f.]| — **159)** × id., Wann ist Meister Adam·Kraft gestorben?: RepKunstw. 19. — **160)** × Dürers Wohnhaus. Mit 29 Abbildgn. Nürnberg, Schrag. 12°. VI, 71 S. M. 1. — **161)** × K. Schäfer, Albrecht Dürer u. d. Rahmen d. Allerheiligenbildes: MGNM. (1896), S. 53—61. — **162)** × A. Bauch, E. vergessener Schüler Albrecht Dürers: ib. S. 8—15. (Betrifft d. Maler Georg Schlenk.) — **163)** × id., D. letzten Tage d. Malers Georg Pentz: ib. S. 43/8. — **164)** × Th. Hampe, Oswald u. Kaspar Krell: ib. S. 23/8. — **165)** × H. Stegman, D. Bildnis d. Hans Perckmeister: ib. S. 134/6. — **166)** × Th. Hampe, Deutsche Pilgerfahrten nach Santiago d. Compostella u. d. Reisetagebuch d. Sebald Örtel: ib. S. 61—82. — **167)** × D. kunst- u. kulturgeschichtl. Denkmale d. germanischen Nationalmuseums in Nürnberg. Abt. 1. Nürnberg, Stein. 2°. — **168)** × K. Schäfer, D. Nürnberger Münzkabinet d. Freiherrn Joh. Christ. Sigm. v. Krefs: MGNM. (1896), S. 108—12. — **169)** Th. Henner, Altfränkische Bilder. Würzburg, Stürtz. — **170)** × S. Göbl, Würzburg. E. kulturhist. Städtebild. 2. Aufl. Würzburg, Stürtz. VIII, 128 S. M. 1,50. — **171)** × Fr. Emmerich, D. heilige Kilian, Regionarbischof u. Martyrer. Würzburg, Göbel. XII, 134 S. M. 1,50. |[AHVUnterfranken 38, S. 283.]| — **172)** × K. Eubel, Zu d. Streitigkeiten bezügl. d. Jus parochiale im MA.: RQChrA. 9 (1895), S. 395—405. (Betrifft d. Würzburger Diöcese.) — **173)** × G. Mentz, Johann Philipp v. Schönborn, Kurfürst v. Mainz, Bischof v. Würzburg u. Worms 1605—73. Tl. 1. Habilitationsschrift. Jena, Fischer. VIII, 188 S. M. 4. |[AHVUnterfranken 38, S. 282.]| — **174)** × C. Wild, Johann Philipp v. Schönborn, genannt d. deutsche Salomo, e. Friedensfürst z. Zeit d. 30j. Krieges. Heidelberg, Winter. VII, 162 S. M. 4. — **175)** × O. Steinel, D. Schulwesen im Gebiete d. ehem. Hochstifts Würzburg während d. ersten bayer. Besitznahme 1803/6. München, Pohl. 37 S. M. 0,50. — **176)** S. Göbl, Z. Gesch. d. Presse

Oberarchitekten und Baudirektor Balthasar Neumann (geb. 1687 zu Eger, † 18. August 1753 zu Würzburg) hat J. Keller eine umfassende Studie gewidmet. Mit feinem Kunstverständnis und ausdauerndem Fleifse hat der Vf. aus den Archiven, aus den Originalentwürfen und aus den vollendeten Werken Neumanns den Lebens- und Entwickelungsgang und das vielseitige Wirken des Meisters des Würzburger Schlosses in einem einheitlichen Gesamtbilde dargestellt, in dem kein wesentlicher Zug vermifst werden dürfte. Das Verständnis der genialen Kunst des 18. Jh. wird uns hierbei nahe gebracht und erleichtert durch klares Wort und treffliche Abbildungen.[177]) — Leitschuhs Schrift über den venetianischen Maler Tiepolo, dem das Würzburger Schlofs seinen Freskenschmuck verdankt, will vor allem eine ästhetische Würdigung des Meisters und seiner Schule bringen.[178-192])

Der 4. Band der Quellenpublikationen Ch. Meyers zur Geschichte der *Hohenzollernschen Besitzungen in Franken* bezieht sich zunächst auf die Stadt Hof, sodann auf Stadt und Amt Kulmbach (das edierte Landbuch ist 1531 von Heinrich Plechschmied gefertigt) und die Veste Plafsenburg. Durch Beigabe eines guten Registers würde der grofse Nutzen dieser Veröffentlichungen für die Geschichtsforschung noch bedeutend erhöht werden.[193-200])

Das 775 gegründete und der Abtei Fulda unterstellte, im Jahre 1802 aufgehobene Benediktinerkloster *Holzkirchen* hat in Amrhein einen Geschichtsschreiber gefunden. Nach einer Beschreibung des jetzigen Zustandes der ehemaligen Klostergebäude nebst Kirche behandelt A. auf Grund des sorgsam zusammengetragenen Quellenmaterials vor allem die Organisation des

in Würzburg bis z. Jahre 1815: AHVUnterfranken 38, S. 201—73. — **177)** J. Keller, Balthasar Neumann, Artillerie- u. Ingenieur-Obrist, fürstl. Bamberger u. Würzburger Oberarchitekt u. Baudirektor. Würzburg, Bauer. XII, 208 S. M. 6. |[AHVUnterfranken 38, S. 286; LHw. No. 644, Sp. 180/4.]| — **178)** Fr. Leitschuh, Giovanni Battista Tiepolo. E. Studie z. Kunstgesch. d. 18. Jh. Mit d. Bildnis d. Meisters u. 12 Lichtdrucktfln. Würzburg, Bauer. 47 S. M. 3,50. |[AHVUnterfranken 38, S. 286.]| — **179)** × J. G. Suttner, Dompropst in Eichstätt. Mit Bildnis u. Faksimile. Eichstätt, Brönner. 12°. 67 S. M. 0,80. — **180)** × Dr. Albert Stöckl, Domkapitular u. Lyzealprofessor in Eichstätt. Mit Portr. Mainz, Kirchheim. 72 S. M. 1,20. — **181)** × J. L. Sponsel, D. Abteikirche zu Amorbach. Mit 3 Textbildern u. 40 Lichtdrucktfln. Dresden, Hoffmann. 2°. 52 Sp. M. 50. — **182)** × O. Lefsing, Schlofs Ansbach. Neue Ausgabe. 40 Lichtdrucktfln. Berlin, Schultz-Engelhard. 2°. M. 30. — **183)** × G. Leidinger, E. Blick in Ansbachs Vergangenheit. Ansbach, Sehnug. 11 S. — **184)** × E. Petzet, Johann Peter Uz. Z. hundertsten Todestag d. Dichters. Ansbach, Brügel. VI, 88 S. — **185)** × K. Theodori, Gesch. u. Beschreibung d. Schlosses Banz in Bayerns Oberfranken. 5. Aufl. Lichtenfels, Schulze. 12°. IV, 74 S. M. 0,50. — **186)** × Halusa, Langheims Konföderation u. d. Rotula d. Abtes Michael v. Banz: StMBCO. 17, S. 462. — **187)** × J. E. Klofs, Zwanzig Jahre Baireuth. 1876—96. Berlin, Schuster & Löffler. 96 S. M. 1,50. — **188)** × J. Gareis, Dollnstein. E. mittelfränkisches Orts- u. Landschaftsbild: Bayerland 7, S. 127/9, 140/3. — **189)** × Pius Wittmann, Johann Nibling Prior in Ebrach: StMBCO. 17, S. 583. — **190)** × F. Reuter, D. Erlanger Burschenschaft 1816—33. E. Beitr. z. inneren Gesch. d. Reformationszeit. Erlangen, Mencke. VIII, 415 S. M. 6. — **191)** × Albrecht, D. Briefe d. Wigo. (Z. Kirchengesch. Feuchtwangens): BeitrrBKG. 2, S. 121—30, 196—205. — **192)** × Uibeleisen, Z. Ortsnamen Hernster: AHVUnterfranken 38, S. 277—80. — **193)** Ch. Meyer, D. Landbuch v. Hof v. J. 1502. (Fortsetzung): HohenzollForsch. 4, S. 1—144. — **194)** id., Chronik d. Stadt Hof v. Jahre 1633—43: ib. S. 321—480. — **195)** id., Johann Lindners Kirchenordnung v. St. Lorenz zu Hof: ib. S. 289—320. — **196)** id., D. Lehenbuch d. Burggrafen Johann III. v. Nürnberg. II. Kulmbach: ib. S. 209—40. — **197)** id., D. Landbuch v. Stadt u. Amt Kulmbach v. J. 1531: ib. S. 241—70. — **198)** id., Urkk. z. Gesch. d. Stadt Kulmbach: ib. S. 271—88. — **199)** id., Plassenburger Schlofsordnung v. J. 1545: ib. S. 169—78. — **200)** id., Zu Thiels Gesch. d. Belagerung d. Veste Plafsen-

Klosters, sein Verhältnis zu den Äbten von Fulda und den Fürstbischöfen von Würzburg und die Thätigkeit der einzelnen Klosterpröpste.[201.202])

Stöger giebt unter sorgfältiger Verwertung der einschlägigen Litteratur und auf Grund eigener archivalischer Forschung ein gutes und gedrängtes Bild über die geschichtliche Entwickelung des berühmten Badeortes *Kissingen.*[203-218])

Auf dem Gebiete fränkischer *Adelsgeschichte* giebt Freiherr v. Aufsefs eine Fortsetzung seiner Abhandlung über die alten freien Geschlechter im Gebiet des Bistums Bamberg, worin er das Geschlecht der Leutenbach (1112—1203) und der Niesten (1142—1207) behandelt.[219]) — In seinem Beitrage zur Geschichte des Schlosses *Hohenburg a. M.* verbreitet sich Amrhein auch über die Ganerben und Burgmannen der Veste, die Herren v. Reinstern, Rud. v. Bodigheim, v. Rannenberg, Kanneberg, Dertingen, Krefs v. Hohenburg, Wittstadt, Hacken v. Sul genannt Till, Klinkhardt v. Vockenrod, Zobel v. Guttenberg, Alertheim, Gebsattel u. a.[220])

Pfalz. In seiner mustergültigen Beschreibung der *Terra-Sigillata-Gefäfse* des Speierer Kreismuseums hat Harster das litterarische Facit seiner vieljährigen Thätigkeit als Konservator ebendieses Museums gezogen. Aus den äufserst instruktiven, einleitenden Bemerkungen über die Gefäfsformen, die Dekorationsarten, die Töpferstempel und Töpfernamen gewinnt der Leser einen Einblick in das Leben und Schaffen der bedeutendsten römischen Töpferkolonie diesseits der Alpen, Rheinzabern, der die meisten der von Harster beschriebenen Gefäfse entstammen.[221-223])

Die Mitteilungen Grünenwalds über *Volksüberlieferungen*, Sitten

burg in d. Jahren 1553 u. 1554: ib. S. 145—68. — **201)** A. Amrhein, Gesch. d. ehem. Benediktinerklosters Holzkirchen: AHVUnterfranken 38, S. 87—181. — **202)** × M. Wieland, D. Kloster zu St. Johannis Zelle unter Wildberg. Bregenz. 12 S. — **203)** H. Stöger, Entwurf zu e. Gesch. Bad Kissingens. Kissingen, Weinberger. 48 S. — **204)** × J. Schmidkontz, Ortskunde u. Ortsnamenforschung im Dienste d. Sprachwissenschaft u. Gesch. I. Untersuchungen über deutsche Ortsnamen im Anschlufs an d. Deutung d. Namens Kissingen. Halle, Niemeyer. 1895. X, 98 S. — **205)** × J. Baier, D. Cistercienserabte Kloster Langheim mit Wallfahrtsorten Vierzehnheiligen u. Marienweiher. Würzburg, Göbel. VIII, 47 S. M. 0,50. — **206)** × J. Lehmeier, Propstei u. Pfarrei Litzlohe. Neumarkt o. Pf. 207 S. M. 2. |[AugsbPostzgB. No. 42; HJb. 17, S. 915 f.]| — **207)** × R. Herold, D. Marktbreiter Kalenderstreit a. 1697/9: BeitrrBKG. 2, S. 49—81. — **208)** × O. Albrecht, D. evangelische Gemeinde Miltenberg u. ihr erster Prediger. (= Schr. f. ReformGesch. No. 28.) Halle, Niemeyer. 33 S. — **209)** × M. Wieland, D. Karthause Ostheim u. ihre Bewohner: AHVUnterfranken 38, S. 1—35. — **210)** × H. Oidtmann, Über Glasmalerei im Frankenlande u. d. Glasgemälde d. St. Jakobskirche zu Rothenburg o. d. Tauber: AugsbPostzgB. No. 27, 29—30. — **211/2)** M. Herold, Kultusbilder aus 4 Jhh. Erlangen, Junge. IV, 120 S. M. 2. |[BeitrrBKG. 2, S. 265.]| — **213)** × C. V. Hefsdörfer, Geschichtl. Notizen über e. ehem. Siechenhaus z. hl. Nikolaus sowie über d. Spital, d. Kirche u. Pfarrei z. hl. Geist in Schweinfurt. Schweinfurt, Reichardt. III, 62 S. M. 1. — **214)** × Th. H., D. Gedenkbuch d. Georg Friedrich Bezold Pfarrers zu Wildenthierbach im Rothenburgischen: MGNM. (1896), S. 32—48. — **215)** × M. K. Hörschel, Kilian Landmann, Stadtschultheifs zu Ochsenfurt, † 1651: Bayerland 7, S. 500/3. — **216)** × Stöger, P. Ignaz Gropp, d. fränkische Geschichtsschreiber: ib. S. 365/8, 380/3. — **217)** × E. Frh. v. Aufsefs, D. Kirche in Schnaid: ib. S. 243 f. — **218)** × id., Zwei Briefe aus d. Zeit d. Bauernkrieges: ib. S. 464 f. (Betreffen d. Nonnenkloster Sulz bei Ansbach.) — **219)** D. alten freien Geschlechter im Gebiet d. Bistums Bamberg: a) Leutenbach; b) Niesten: BHVBambg. 57, S. 111—57. — **220)** A. Amrhein, Beitrag z. Gesch. d. Schlosses Homburg (Hohenburg) a. M.: AHVUnterfranken 38, S. 183—99.

221) W. Harster, D. Terra-Sigillata-Gefäfse d. Speierer Museums: MHVPfalz 20, S. 1—182. — **222)** Grünenwald, Römische Baureste u. Fresken in Erfweiler: PfälzMus. 13, S. 7 f. — **223)** × C. Mehlis, Archäologische Funde aus d. Pfalz: MHVPfalz 20, S. 252/3.

und Gebräuche im Westrich charakterisieren sich als wertvoller Beitrag zur pfälzischen Volkskunde, da der Vf. als ein Sohn des Westrichs es versteht, in der Seele seines Volkes zu lesen, und so am besten die heimatlichen Sitten und Gebräuche 'ohne poetische Verklärung oder mythologische Mehrung' festzustellen vermag.[224–230]

Auf die allmähliche Protestantisierung des Herzogtums *Zweibrücken* und die letzten Tage der uralten Benediktiner-Abtei Hornbach werfen helles Licht Mayerhofers Beiträge zur Biographie des als Naturforscher berühmt gewordenen, neugläubigen Predigers zu Hornbach, Hieronymus Bock, genannt Tragus.[231] Derselbe Vf. entwirft uns mit der Routine des Fachmannes an der Hand eines Berichtes, den der zweibrückische Kanzleiverwalter J. Stieber dem Herzog Wolfgang erstattete, ein anschauliches Bild von dem Inhalt und Zustand des pfalzzweibrückischen Archivs im Jahre 1567.[232–236] — Von den Baudenkmalen der Pfalz sind im Berichtsjahre Heft 3/5 des 5. Bandes erschienen, in denen wieder eine Reihe von Kirchen, Burg- und Klosterruinen in vorzüglicher Weise zur bildlichen Darstellung kommen. Der Begleittext dagegen wimmelt mitunter von historischen Unrichtigkeiten, die durch Benutzung der einschlägigen Archive unschwer hätten vermieden werden können.[236a–239]

Die kurpfälzische Festung *Frankenthal*, deren Baugeschichte und eingehende Beschreibung Hildenbrand zum Thema eines Gymnasialprogramms genommen, wurde von den französischen Festungsbaumeistern Humain und Lefebure zwischen 1608 und 1622 erbaut und im orleanischen Kriege (1689) so ziemlich dem Erdboden gleichgemacht.[240–250]

— **224)** L. Grünenwald, E. pfälzischer Bauernkalender. Beitrag z. Volkskunde d. Hinterpfalz: ib. S. 183—251. — **225)** × K. Christ, Alte Normalmafse: PfälzMus. 13, S. 5f., 15, 22. — **226)** × W. Küstner, Pfälzische Rosenmädchen oder Kaisermädchen: ib. S. 3f. u. 14f. — **227)** × J. Kraus, Z. pfälz. Glockenkunde: ib. S. 4f., 20f., 29f., 34ff., 45. — **228)** × Mone, Was d. alten Grabinschriften zu Basel d. Pfälzer über seine Landsleute erzählen: ib. S. 27. — **229)** × H. Hahn, D. hs. Nachlass Bernhard Hertzogs in d. Frankfurter Stadtbibliothek: VjsWappenSiegelFamilienkunde 24, S. 1—18. — **230)** × id., Drei pfälzische Wappen: ib. S. 19—40. — **231)** J. Mayerhofer, Beiträge z. Lebensgesch. d. Hieronymus Bock genannt Tragus (1498—1554): HJb. 17, S. 765—99. — **232)** id., Inhalt u. Zustand d. Pfalz-Zweibrückenschen Archivs im Jahre 1567: ZGORh. 11, S. 230—53. — **233)** ×× M. J. Neudegger, Gesch. d. Bayerischen u. Pfalzbayerischen Archive d. Wittelsbacher. V. Zweibrücken (mit Veldenz, Sponheim u. Rappoltstein.) München, Ackermann. V, 116 S. M. 3,50. — **234)** × Ph. C. Heintz, D. ehem. Fürstentum Zweibrücken während d. 30j. Krieges. 2. Aufl. Kaiserslautern, Crusius. 129 S. M. 1. — **235)** × L. Grünenwald, Kleinere Beiträge z. Gesch. d. 30j. Krieges: PfälzMus 13, S. 39f. — **236)** × L. Eid, Marianne v. d. Leyen, geb. v. Dalberg, d. grofse Reichsgräfin d. Westrichs. Mit 2 Portraits, 5 Ansichten, 2 Plänen u. 1 Karte. Zweibrücken, Ruppert. 120 S. M. 1,60. — **236a)** D. Baudenkmale in d. Pfalz. Bd. 5, Lfg. 3/5. Ludwigshafen, Lauterborn. 4°. — **237)** × Grünenwald, D. Kirche z. Dernbach u. ihre Wandgemälde: PfälzMus. 12, S. 33/5, 43f.; 13, S. 12f., 38f., 41/3. — **238)** × id., Dr. Valentin Ostertags Almosenstiftung zu Dürkheim: ib. S. 2f., 11f., 17ff., 27ff. — **239)** × id., D. alte Ölgemälde in d. Kirche zu Edigheim: ib. S. 23f. — **240)** F. J. Hildenbrand, D. kurfürstl. Kriegs- u. Real-Festung Frankenthal in d. unteren Pfalz. Frankenthal, Göhring. 52 S. M. 1. — **241)** × id., Topographische Namen v. Frankenthal: MschrFrankenthalerAV. 4, S. 9f., 14ff., 21ff.. 31f., 43f., 45f., 50f. — **242)** × J. Kraus, Geschichtl. Rückblick z. Eröffnung d. restaurierten Rathauses zu Frankenthal: ib. S. 1/3, 5f., 17—20. — **243)** × id., Kleinere Beiträge z. Gesch. d. Buchdrucks u. Buchhandels in Frankenthal: ib. S. 29f., 33f., 37, 41f., 48, 49f. — **244)** × Hildenbrand, D. Frankenthaler Okulistenstempel: ib. S. 47f., 56. — **245)** × id., D. gräfl. Leiningensche Landgericht auf d. Stalbühl zwischen Worms u. Frankenthal: ib. S. 20f. — **246)** × Grünenwald, D. Pflugschar in d. alten Pfarrkirche zu Harthausen: PfälzMus. 13, S. 45f. — **247)** × G. Wenz,

Heusers klar und frisch geschriebene Darstellung der Belagerungen *Landaus* in den Jahren 1704 und 1713, auf langjährigen und umfassenden fachmännischen Studien basierend, erweist sich als ein sehr wertvoller Beitrag zur Geschichte des spanischen Erbfolgekrieges sowohl als der Stadt und Festung Landau.[251–256])

Der auf dem Gebiete der Bibliographie hervorragende F. W. E. Roth hat im Berichtsjahre seine Geschichte der *Speierer Buchdruckereien* bis zur Zerstörung der Reichsstadt im Jahre 1689 fortgeführt und mit diesem Zeitpunkte abgeschlossen. Verzeichnis und Beschreibung der Speierer Drucke sowohl, als die Biographie der Speierer Buchdrucker entsprechen den höchsten Anforderungen.[257–262])

---

§ 26.

Württemberg.

Th. Schön.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 40.)

Urgeschichte, vorrömische, römische, alemannisch-fränkische Zeit. *Vorrömische Zeit.* Auf vorgeschichtliche Eisenschmelzstätten auf der Alb wird hingewiesen[1]) und über Funde in 2 Hügelgräbern berichtet.[1a])

Römische Zeit. Eine Reihe von Arbeiten ist der Thätigkeit der Reichslimeskommission gewidmet.[2–4]) Während E. Herzogs Arbeit[5])

Beiträge z. Gesch. d. Pflege Hafsloch, nämlich d. Dörfer Hafsloch, Böhl u. Iggelheim. 1. Teil. Neustadt, Kranzbühler. 75 S. M. 1,50. — **248)** × W. Küstner, Z. Ortsgesch. v. Heuchelheim, Grofsniedesheim u. Umgebung: MschrFrankenthalerAV. 4, S. 7, 11 f. — **249)** × Grünenwald, D. Kloster Höningen u. d. Ganerben: PfälzMus. 13, S. 19 f. — **250)** × id., D. Meisterinnen d. Klosters zu St. Johann an d. Queich: ib. S. 44. — **251)** E. Heuser, D. dritte u. vierte Belagerung Landaus im spanischen Erbfolgekrieg (1704—13). Landau, Kaufsler. 318 S. M. 5. — **252)** × id., Katalog d. städtischen Museums in Landau in d. Pfalz. Landau, Georges. 1895. 124 S. — **253)** × Grünenwald, D. Altarbild zu Maikammer, gemalt v. Hans Schühlein um 1490: PfälzMus. 13, S. 13 f. — **254)** × id., D. alten Kirchhöfe u. Kirchhofkapellen zu Neustadt a/H.: ib. S. 25 ff. — **255)** × id., Johann Goswin Widders Söhne erhalten d. Anwartschaft auf d. Schultheifsenamt zu Neustadt, am 9. April 1786: ib. S. 39. — **256)** × Mohr, 'Schildgerechtigkeitspatent Ewiges für d. Gemeind zu Schaidt': Bayerland 7, S. 72. — **257)** F. W. E. Roth, Gesch. d. Verlagsgeschäfte, d. Buchdruckereien u. d. Buchhandels zu Speier im 17. Jh. bis z. Zerstörung d. Stadt Speier 1689: MHVPfalz 20, S. 259—341. — **258)** × J. Mayerhofer, D. ältesten Taufbücher d. Reichsstadt Speier: PfälzMus. 13, S. 9—11. — **259)** × E. Flechsig, 'D. Meister d. Hausbuches als Maler', auch d. Katharinenaltars zu Speier: ZBK. S. 8 ff. — **260)** × K. Christ, Reduktionstabellen d. alten Speieren Mafse u. Gewichte: PfälzMus. 13, S. 46 f. — **261)** × Grünenwald-Junker, Familiengruft d. Freiherrn v. Hacke in d. Kirche zu Trippstadt: ib. S. 37 f. — **262)** K. Eubel, D. hl. Philipp v. Zell im Bistum Speier: Kath. S. 2/8.

1) Vorgeschichtliche Eisenschmelzstätten auf d. Alb: SchwäbKron. S. 2193. — **1a)** E. Eisenlohr, Fundbericht: ReutlingerGBll. 7, S. 16. — **2)** G. S(ixt), D. Thätigkeit d. Reichslimeskommission im Jahre 1895: SchwäbKron. S. 229. (Für Württemberg sind erledigt d. Kastelle Aalen u. Sulz. D. Voruntersuchung für Böckingen begann. Besonders

römische Befestigungen am obern Neckar zum Gegenstand ihrer Untersuchung wählte,[6]) beschäftigten sich andere Arbeiter mit einzelnen Römerkastellen und -niederlassungen, so mit dem angeblichen Kastell bei Altenburg, O.-A. Tübingen,[7.8]) das eher vorrömisch ist, dem Römerlager bei Köngen, O.-A. Eſslingen,[9]) mit der Frage, ob Rosenfeld römisch sei, was bejaht wurde,[10]) dem Kastell bei Sulz am Neckar,[11]) mit dem Kastell auf der Burghalde bei Waldmössingen, der Straſse und vermutlichen Niederlassung bei Sindelfingen,[12.13]) dem 2. Kastell in Welzheim.[14]) G. Sixt weist nach, daſs bei Welzheim 2 Kastelle waren, eines auſserhalb der Limeslinie und sich 6 Türme vom Ebnisee bis zum Schloſs finden.[15]) Die Funde in Schwaben wurden registriert,[16]) insbesondere auch mehrere Münzfunde.[17.18]) Schmid berichtet über einen älteren Fund.[19]) G. Sixt wies hin auf eine neu entdeckte, römische Töpferei[20]) und berichtet über das Stuttgarter Lapidarium.[21])

Alemannisch-fränkische Zeit. Es erschienen Arbeiten über Reihengräber[22]) und 10 aufgedeckte Gräber.[23])

Geschichte des württembergischen Fürstenhauses. Der erste württembergische Herzog war Gegenstand mehrerer Arbeiten.[24–26]) Eine fürstliche Hochzeit[27]) und Kindtaufe[28]) wurden geschildert, auch berichtet, wie Herzog Karl Eugen 1740 den Grundstein zu einer Brücke legte.[29]) Es erschienen Arbeiten über die zweite Heirat,[30]) die Schwester[31]) und Tochter des ersten Königs.[32.33]) Mit kurzen, prägnanten Worten

---

ergiebig war d. Untersuchung in Welzheim, wo 2 Kastelle entdeckt wurden. D. Römerstraſsen wurden erforscht.) — **3)** Z. Reichslimesforschung: DVolksbl. No. 2, 2 Blatt, S. 2. — **4)** Th. Drück, D. Untersuchung d. Römerstraſsen in Württemberg durch d. Reichslimeskommission: SchwäbKron. S. 2601/2. — **5)** E. Herzog, Untersuchungen über römische Befestigungen am oberen Neckar: LBSW. (1896), S 1/4. — **6)** E. Nägele, Römerkastell bei Altenburg, O.-A. Tübingen: SchwäbKron. S. 2112. — **7/8)** id., D. Ausgrabungen bei Altenburg a/N., O.-A. Tübingen: ib. S. 2282. — **9)** A. Mettler, D. Römerlager bei Köngen, O.-A. Eſslingen: ib. S. 2561. — **10)** H., Ist Rosenfeld römisch: ib. S. 1896. — **11)** A. K(lemm), Spuren e. römischen Kastells bei Sulz a/N.: Aus d. Schwarzwald 2 (1895), S. 80. — **12)** E. Nägele, Römisches v. Waldmössingen u. Sindelfingen: SchwäbKron. S. 1860. — **13)** Römisches v. Waldmössingen: Schwarzwälder Bote, UnterhBl. S. 456. — **14)** D. zweite römische Kastell in Welzheim: ib. S. 2489. — **15)** G. Sixt, V. obergermanischen Limes: ib. S. 1042. — **16)** Fundberichte aus Schwaben: Bd. 4. |[SchwäbAlbBll. (1897), Beilage, S. 26/7.]| — **17)** E. Weihenmajer, Münzfund: ReutlingerGBll. 7, S. 47. — **18)** E. gröſserer Kollektivfund v. römischen Münzen in Cannstatt: SchwäbKron. S. 1861. — **19)** Schmid, Über d. römischen Denksteine zu Riſstissen: WürttVjh. 5, S. 256. — **20)** G. Sixt, Römische Töpferei in Krähenwald bei Stuttgart: SchwäbKron. S. 1626. — **21)** id., D. Stuttgarter Lapidarium: LBSW. (1896), S. 332—48. — **22)** P. Weizsäcker, D. Gräberfeld in Gültlingen: Aus d. Schwarzwald 2 (1895), S. 12/4. — **23)** E. K(apff), D. Totenfeld aus allemannisch-fränkischer Zeit an d. Waiblinger Straſse: SchwäbKron. S. 1007.

24) * Herzog Eberhard im Bart: ib. S. 377/8. — **25)** R. J. Hartmann, Z. Gedächtnis an Eberhard im Bart, Württembergs erster Herzog: BllSchwäbAlbverein 8, S. 66/7. — **26)** id., Eberhard im Bart, in d. Dichtung seiner Zeit: LBSW. (1896), S. 33/7. — **27)** C. A. Busl. Elvacensia. II. Fürstpropst v. Ellwangen, Albert II., Thumb v. Neuburg auf d. Hochzeit Herzog Ulrichs: DiöcesASchwaben 14, S. 75/7. — **28)** Beschreibung d. Kindstaufe d. Sohnes d. Herzogs v. Württemberg, August gen., samt d. Herrlichkeiten, so dazumalen gehalten worden sind anno 1596: Schwarzwälder Bote, UnterhBl. S. 71/2, 75/6. — **29)** Spellenberg u. P. W., Inschrift d. steinernen Neckarbrücke in Sulz a. N.: Aus d. Schwarzwald 3, S. 50/1, 79 u. 148. — **30)** Ref., E. fürstliche Brautwerbung vor 100 Jahren: Stuttgarter Neues Tagblatt No. 268. — **31)** Correspondence de Sa Majesté L'impératrice Marie Féodorowna avec Mademoiselle de Nelidoff publié par la Princesse Lise Troubetzkoi: BiblSlaveElzévirienne 14. Paris, C. Leroux. — **32)** K. Steiff, Katharina, Königin v. Württemberg: WürttVjh. 5, S. 390/1. — **33)** J. Merkle, Briefwechsel d. Groſsfürstin

schildert E. Schneider das Leben eines der bedeutendsten Glieder des Königshauses[34]) des Herzogs Wilhelm.

Landesgeschichte. W. Heyds Bibliographie, ein für jeden Forscher unentbehrliches, mustergültiges Werk liegt jetzt vollendet vor.[35]) Auf Württembergica aufserhalb des Landes weisen 2 Arbeiten hin.[36.37]) G. Mehring bietet neues, urkundliches Material aus entlegeneren Quellen.[38]) G. Veesenmeyers Veröffentlichung einer Ulmer Chronik[39]) verdient um so mehr Beachtung, als Württemberg arm an Chroniken ist. P. v. Staelins neueste Arbeit[40]) bietet, wie alle bisherigen Werke dieses gründlichen Forschers, reiches neues Material und erleichtert zugleich sehr alle Forschungen über die Geschichte jetzt württembergischer Gegenden und Orte. Mit Leichtigkeit kann nun der Forscher sich darüber orientieren, wann dieser und jener Ort württembergisch wurde. Einem von jedem Historiker längst schwer empfundenen Mangel hilft E. Schneiders württembergische Geschichte ab.[41]) So trefflich man bis gegen Ende des 16. Jh. dank der beiden Werke Ch. F. v. Staelins und P. v. Staelins sich über die Landesgeschichte orientieren konnte, so schlimm sah es bezüglich der Geschichte der letzten 3 Jhh. aus, da es an jeglicher den modernen Anforderungen der Wissenschaft entsprechenden Gesamtdarstellung dieser Zeit mangelte. In vorzüglicher Weise hat E. Schneider nunmehr diese Lücke ausgefüllt. Durch ein treffliches Register wird der Wert seines Werks erhöht, das sich durch strenge Objektivität auszeichnet. K. Bohnenberger sucht für einen Teil des Landes die Grenze zwischen Schwaben und Franken festzustellen,[42]) wie P. Weizsäcker sich mit der Besiedlung dieses Teiles beschäftigt.[43]) Der Besiedlung eines andern Teiles ist K. Wellers gründliche Arbeit gewidmet.[44]) Mit den letzten Schicksalen Bischof Werners von Strafsburg, eines geborenen Grafen v. Achalm, des treuen Freundes Kaisers Heinrich IV., beschäftigt sich Eisenbach.[45]) K. Steiff setzt seine Mitteilungen über Kreuzfahrer und Jerusalemspilger

---

Katharina Paulowna, Königin v. Württemberg mit Joh. Georg Müller in Schaffhausen: ib. S. 127—48. — **34)** E. S(chneider), Herzog Wilhelm v. Württemberg: SchwäbKron. S. 2241.

35) W. Heyd, Bibliographie d. württembergischen Gesch. Bd. 2. Stuttgart, W. Kohlhammer. 794 S. M. 5. |[Th. S.: SchwäbKron. (1896), S. 2293; DVolksbl. (1896), No. 270, 1. Bl., 3/4.]| — **36)** K. Steiff, Hss. in England: WürttVjh. 5, S. 382/3. — **37)** C. A. Busl, Württembergica auf d. k. k. Studienbibliothek in Salzburg: DiöcesASchwaben 14, S. 77/8. — **38)** G. Mehring, Urkk.lese aus d. päpstlichen Regesten: WürttVjh. 5, S. 400—22. — **39)** Sebastian Fischers Chronik, besonders v. Ulmischen Sachen, hrsg. v. K. G. Veesenmeyer: Mitteil. d. Vereins f. Kunst u. Altert. in Ulm u. Oberschwaben, Heft 5/8. Ulm, Gebr. Nübling. 278 S. M. 5. (Leider beginnt d. Arbeit mit e. argen Lesefehler. Auf d. Rückseite d. Titelblattes mufs es heifsen: Difs mans verstand und witz — und seine guten gaben — erkennete gantz Schwitz — defsgleichen auch dafs schwaben; — er lasse solche mehr — scheinen zu seiner ehr.) — **40)** P. v. Staelin, Begleitworte zu d. Karte: D. Herrschaftsgebiete d. jetzigen Königr. Württemberg nach d. Stand v. Jahre 1801. Stuttgart, W. Kohlhammer. 28 S. Einschl. d. Kte. M. 3,50. |[J. Hartmann: WürttVjh. 5, S. 250; E. Naegele: BllSchwäbAlbverein 8, S. 221; R. Kr.: SchwäbKron. (1896), S. 1030; K. O.: ZGORh. (1896), S. 456/7; Beobachter (1896), No. 124, S. 3; Aus d. Schwarzwald 3 (1896), S. 138.]| — **41)** E. Schneider, Württembergische Gesch. Stuttgart, J. B. Metzler. 590 S. M. 7. |[E. Weihenmajer: ReutlingerGBll. 7, S. 82; BllSchwäbAlbverein 8, S. 170/1; SchwäbKronik (1896), S. 649; Beobachter No. 15 (1895), S. 2/3.]| — **42)** K. Bohnenberger. D. schwäbisch-fränkische Grenze im Schwarzwald: Aus d. Schwarzwald 3 S. 100/2. — **43)** P. W(eizsäcker), D. Besiedelung d. württembergischen Schwarzwalds: ib. 1 (1894), S. 8/9. — **44)** K. Weller, D. Besiedelung d. Stuttgarter Gegend. Cannstatt, G. F. Rapp. 4 S. — **45)** Eisenbach, Aus d. Gesch. d. Klosters Hirsau.

fort.[46]) In die Hohenstaufenzeit versetzt den Leser K. Wellers Arbeit, die auf neuen Forschungen beruht.[47]) Mit den schwäbischen Günstlingen Albrechts I. beschäftigt sich F. v. Krones.[48]) Zwei Arbeiten schildern, wie in Schwaben der Kaiser im Laufe der Jhh. Recht um Recht einbüfste.[49.50]) K. Weller behandelt das Leben eines schwäbischen Landvogts unter König Heinrich VII.,[51]) wie auch eines aus Schwaben gebürtigen Rats Königs Sigmund.[52]) Zwei Arbeiten sind gewidmet den Schicksalen eines Rats Herzogs Eberhard I.[53]) und einer Ratsversammlung unter dessen Urgrofsvater.[54]) Auf Grund archivalischer Studien beschäftigt sich E. Langwerth v. Simmern mit Maximilians I. Verfassungsreformen in Schwaben.[55]) Ref. hat zum erstenmale eine vollständige Biographie des vielgeschmähten Kanzlers Herzogs Ulrich gegeben.[56]) Einem Nachfolger desselben ist F. Wintterlins Arbeit, die vieles Neues bietet, gewidmet.[57]) Über den Bauernkrieg[58.59]) und den Unterdrücker dieses Aufstandes[60]) sind 3 Arbeiten erschienen. Einen aus Württemberg gebürtigen Staatsmann des 17. Jh.[61]) behandelt Egloffstein eingehend. Th. Schott schildert die Beziehungen zwischen Württemberg und Gustav Adolf.[62]) J. Josenhans veröffentlicht eine Satire auf den kaiserlichen Statthalter in Stuttgart, Graf von Sulz.[63]) P. Beck schildert schlimme Zeiten aus dem vorigen Jh.[64]) K. Steiff gedenkt des einst württembergischen Mömpelgards.[65]) Es wurde veröffentlicht ein zeitgenössischer Bericht des strengen Strafgerichts über die 1809 für ihren alten Landesherrn gegen Württemberg aufgestandenen Mergentheimer.[66]) Weiteres Material zu dieser traurigen Affaire bietet H. Schmitt.[67]) Einem aus Württemberg gebürtigen französischen Staatsmann widmeten Th. Schott und F. Urech einige Zeilen.[68.68a]) Über

A. 1079 (lies 1077): Aus d. Schwarzwald 2 (1895), S. 48—50. — **46**) K. Steiff, Kreuzfahrer u. Jerusalemspilger aus Württemberg: WürttVjh. 5, S. 384. — **47**) K. Weller, Gottfried u. Konrad v. Hohenlohe im Dienste Kaiser Friedrichs II. u. seiner Söhne d. Könige Heinr. (VII.) u. Konrad IV.: ib. S. 209—33. — **48**) F. v. Krones, Eberhard v. Walsee: ADB. 41, S. 5—16. — **49**) D. Streit um d. Ulmer Landvogtei. E. Beitrag z. deutsch. Verfass.-Gesch.: Ulmer Sonntagsbl. S. 147/8, 151, 155, 159—60, 163/4. 167, 171/2, 175, 179, 183, 187/8, 191, 195, 199, 202/3, 207/8. — **50**) Th. Schön, D. Reichssteuer d. schwäb. Reichsstädte Efslingen, Reutlingen u. Rottweil: MIÖG. 17, S. 284—63. |[E. Weihenmajer: ReutlingerGBll. 7, S. 47/8; K. Steiff: WürttVjh. 5, S. 384/6.]| — **51**) K. Weller, Konrad v. Weinsberg (tot 1325): ADB. 41, S. 516/7. — **52**) id., Konrad v. Weinsberg, Rat Sigismunds: ib. S. 517—20. — **53**) J. Rieber, Dr. Balthasar Mesnang: LBSW. (1896). S. 25/8. — **54**) M. Bach, E. Ratsversammlung Graf Eberhards d. Milden v. Württemberg: ib. S. 4—11. — **55**) E. Langwerth v. Simmern, D. Kreisverfassung Max' I. u. d. schwäbische Reichskreis. Heidelberg, Winter. |[A. S.: ZGORh. (1896), S. 661.]| — **56**) Ref., Gregor Lamparter: ReutlingerGBll. 7, S. 28—30, 44/7, 73/5. — **57**) F. Wintterlin, Ambrosius Volland, württembergischer Kanzler: ADB. 40, S. 247. — **58**) F. L. Baumann, D. 12 Artikel d. oberschwäbischen Bauern 1525. Kempten, Jos. Kösel. |[G. E.: SchwäbKron. (1896), S. 1766; A. S.: ZGORh. (1896), S. 464/5.]| — **59**) K. Lehnert, Studien z. Gesch. d. 12 Artikel. Halle. 1894. |[K. O.: ZGORh. (1896), S. 153.]| — **60**) J. Vochezer, Georg III. Truchsefs v. Waldburg, genannt d. Bauernjörg: ADB. 40, S. 660/5. — **61**) Egloffstein, Isaak Volmar, Freiherr v. Rieden, Staatsmann: ib. S. 263/9. — **62**) Th. Schott, Württemberg u. Gustav Adolf 1631 u. 1632. Stuttgart, W. Kohlhammer. gr.-8°. 62 S. M. 1. — **63**) J. Josenhans, Gespräche zwaier guther freundt, da der eine eine zeitlang in der fremde gewesen und dem andern kürtzlich referiert, was er in dem Land zu Württemberg gesehen: WürttVjh. 5, S. 292—304. — **64**) (P. Be)ck, D. Teuerungsjahr 1770/1 in Oberschwaben: DiöcesASchwaben 14, S. 16. — **65**) K. Steiff, Mömpelgard: WürttVjh. 5, S. 394/5. — **66**) D. Württemberger in Mergentheim im Jahre 1809 (Geschrieben v. e. Augenzeugen Hofrat v. Kleudgen 1818): DVolksbl. No. 156—69 (1896), S. 1. — **67**) H. Schmitt, Unter Erzherzog Anton Victor: AVMergentheim (1895/6), S. 36—48. — **68**) Th. S(chott), Graf Reinhard: SchwäbKron. S. 267. —

2 Hungerjahre in diesem Jh. berichtet ein Aufsatz.[69]) Zwei vortreffliche Biographieen von württembergischen Staatsmännern der NZ. bietet Fr. Wintterlin.[70. 71]) Einem württembergischen Politiker sind 2 Aufsätze gewidmet.[72. 73]) Die Briefe eines andern erschienen.[73a]) Dafs die Äufserung eines Ludwigsburger Kutschers Napoleon III. den ersten Anstofs gab, an das Wiedererlangen des Kaiserreichs zu denken, klingt wenig glaubhaft.[74]) Es erschienen Nekrologe zweier verdienter Beamten[75. 76]) und eines Volksmannes.[77])

Einzelne Orte und Landesteile. Die älteste Beschreibung des Schwarzwaldes wurde aufs neue veröffentlicht.[78]) Es erschienen Arbeiten über folgende Orte: Biberach,[79. 80]) Cannstatt,[81. 82]) Efslingen,[83]) Gomaringen,[84]) Hall,[85]) Heilbronn,[86]) Hemigkofen,[87]) Herrenalb,[88]) Klein-Bottwar,[89]) Liebenzell,[90]) Mergentheim,[91. 92]) Mössingen,[93]) Neckarsulm,[94]) Oberndorf,[95–98]) Rottenburg,[99]) Stuttgart,[100–103]) Thumlingen,[104]) Tübingen,[105])

68a) F. Urech, E. d. Unsrigen aus d. vorigen Jh.: BllSchwäbAlbverein 8, S. 359—62. — 69) Aus schwerer Zeit (1816/7): Schwarzwälder Bote, Unterh.Bl. S. 263/4, 267/8. — 70) Fr. Wintterlin, Karl Eberhard, Freiherr v. Wächter-Spittler, württemb. Staatsmann: ADB. 40, S. 440/2. — 71) id., Freiherr Karl August v. Wangenheim: ib. 41, S. 153/5. — 72) L. Katzenstein, Friedrich List, z. Erinnerung an s. 50j. Todestag: Volkswirtschaftliche Z., hrsg. v. d. volksw. Gesellschaft in Berlin. Berlin, Simion. — 73) Friedrich List: SchwäbKron. No. 280, Mittagsbl. — 73a) R. Kraufs, Jugendbriefe v. Paul Pfizer: BiographischeBll. 2 (1897), S. 3—18. — 74) H., D. Schlofspark in Ludwigsburg, d. geistige Wiege d. 2. französ. Kaisertums: Schwarzwälder Bote, Unterh.Bl. S. 115/6. — 75) E. Naegele, Finanzdirektor a. D. Otto v. Knapp: BllSchwäbAlbverein 8, S. 223. — 76) Präsident Dr. Gustav v. Silcher: SchwäbKron. S. 1524. — 77) Gustav Metz †: Beobachter No. 288, S. 3.

78) P. Weizsaecker, D. älteste Beschreibung d. Schwarzwaldes (v. Ladislaus Suntheim): Aus d. Schwarzwald 1 (1895), S. 39—40. — 79) Biberach. Einst u. jetzt. Festschrift z. 24. Liederfest. 1895. — 80) V. Ernst, Ältere Gesch. d. Spitals u. anderer Armeninstitute in Biberach: SchwäbKron. S. 338. — 81) Ref, Unter- u. Ober-Vögte in Cannstatt (Beilage z. CannstatterZg. No. 14, S. 2/4; No. 15, S. 2/4.) Cannstatt, G. F. Rapp. 4 S. — 82) id., Grofse Überschwemmung vor 285 Jahren: CannstatterZg. No. 47, S. 2. — 83) K. Pfaff, Chronik d. Stadt Efslingen, 1802—95. Efslingen, Otto Bechtle. 43 S. M. 0,80. |[SchwäbKron. (1896), S. 464.]| — 84) Schmid, Gomaringer Vögte v. 1604—1807: ReutlingerGBll. 7, S. 52/4. — 85) J. Gmelin, Hällische Gesch., Heft 1/2. Hall, Ferd. Staib. |[BllSchwäbAlbverein 8, S. 414; SchwäbKron. (1896), S. 2593/4.]| — 86) Fr. Dürr, Heilbronner Chronik. Heilbronn, E. Salzer. 462 S. M. 5. — 87) A. Sch., Hemigkofen-Nonnenbach am Bodensee: LBSW. (1896), S. 287/8. — 88) R. H., Herrenalb. Geschichtliches u. Topographisches: Aus d. Schwarzwald 1 (1894), S. 186/9. — 89) H. Meifsner, D. Dorf Kleinbottwar in alter u. neuer Zeit. E. schwäbische Ortschronik. Selbstverlag. 102 S. M. 2,20. |[B. K.: EvangKirchenBll. (1896), S. 392.]| — 90) E. Salzmann, Liebenzell, Geschichtliches: Aus d. Schwarzwald 2 (1895), S. 117—20. — 91) H. Schmitt, Fronleichnam zu Mergentheim: AVMergentheim (1895/6), S. 6/9. Mergentheim, J. Thomä. — 92) id., Beiträge z. Gesch. d. Mergentheimer Hexenprozesse: ib. (1895/6), S. 9—13. Mergentheim, J. Thomä. — 93) J. Josenhans, D. Erwerbung v. Mössingen u. Oeschingen: ReutlingerGBll. 7, S. 54/9. — 94) Maucher, D. Fremden-Kolonie in Neckarsulm v. 17. bis ins 19. Jh.: LBSW. (1896), S. 107—19. — 95) C. Mauch, Altertümer in Oberndorf a/N.: ib. S. 31/2. — 96) Brinzinger, D. Territorialherren v. Oberndorf: SchwarzwälderBote, UnterhBl. S. 111/2. — 97) Wolf, Oberndorf, seine Gesch. u. Umgebung: Aus d. Schwarzwald 4, S. 44/6. — 98) Aus d. Gesch. d. Stadt Oberndorf: Schwarzwälder Bote S. 390/1. — 99) Ref., E. Rottenburger im Dienste d. Kurfürsten Johann Friedrich v. Sachsen: ReutlingerGBll. 7, S. 16. — 100) id., Stuttgarter als Strafsburger Bürger: StuttgarterNeuesTagblatt No. 171. 101) id., Stuttgart im Jahre 1796: ib. (1895), No. 294, 5. Blatt S. 1. — 102) id., Zwei Stuttgarter, d. es weit gebracht haben (Georg Philipp Poths u. Gottlob Friedr. Borsch): ib. No. 16, 2. Bl., S. 1. — 103) B. Pfeifer, D. Hoppenlau-Friedhof in Stuttgart. Stuttgart, W. Kohlhammer. gr.-8°. 73 S. M. 0,50. |[SchwäbKron. (1896), S. 201.]| — 104) Thumlingen u. d. obere Heckengäu: Aus d. Schwarzwald 4, S. 15/7, 27/8. — 105) Ref.,

Ulm,[106-108]) Unter-Türkheim,[109]) Waiblingen,[110]) sowie Wildberg.[111]) Mit der Veröffentlichung der Urkk. der Stadt Rottweil wurde begonnen.[112]) Nicht nur die Burgen eines bestimmten Thales,[113]) sondern auch viele einzelne Burgen und Schlösser, so Albeck,[114]) Beuren,[115]) Blankenhorn,[116]) Gleifsenburg,[117]) Hohenneuffen,[118.119]) Oberhohenberg,[120]) Obermarchthal[121]) wurden in Aufsätzen behandelt.

Kirchengeschichte. K. Steiff weist hin auf in Wittenberg ordinierte Geistliche der Reformationszeit.[122]) Der bei der Einführung der Reformation in seiner Vaterstadt sehr thätige Bürgermeister von Reutlingen erhielt auf Grund neuer archivalischer Forschungen eine Biographie.[123]) Es werden Gründe vorgebracht dafür, dafs der Reformator Brenz sich in Hornberg bei Calw[124]) oder in Hornberg im Gutachthale[125]) während des Interims aufgehalten habe. Zwei Arbeiten[126.127]) beschäftigen sich mit der Einwanderung von Exulanten in Württemberg. Mit dem Übertritt von Ordensbrüdern zum Protestantismus befafst sich ein Aufsatz.[128]) Dafs 1722 in Württemberg die Konfirmation eingeführt wurde, weist ein Aufsatz nach.[129]) Die engen kirchlichen Beziehungen zwischen dem so lange mit einander vereinten Württemberg und Mömpelgard schildert J. Viénot.[130]) Eine Parallele zwischen dem kirchlichen Leben vor 100 Jahren und jetzt zieht Schmid.[131]) J. Hartmann verfolgt die Entwickelung der evangelischen Landeskirche seit der Reformation,[132]) während Bossert einen wichtigen Punkt kirchlicher Verwaltung auf Grund der geschichtlichen Entwickelung beleuchtet.[133]) Mit den neuesten inneren, kirchlichen Kämpfen

---

V. grofsen Tübinger Fafs: StuttgarterNeuesTagblatt No. 8, S. 2. — **106**) Reichenau u. Ulm: Ulmer Sonntagsbl. S. 87/8, 91/2, 95/6, 99—100, 103/4, 107/8, 111/2, 115, 119—20. — **107**) E. F. Müller, Empfang d. Kaiser Franz I. u. seiner Gemahlin Maria Theresia am 18. Okt. 1745 aus d. 'Mitteilungen über d. Ulmer Schifferzunft im vorigen Jh.': UlmerTagebl., Sonntagsbeilage, S. 977, 1023/4. — **108**) E. v. Löffler, D. Ulmer Gartengesellschaft u. d. Gesellschaftsgarten: WürttVjh. 5, S. 189—208. — **109**) Ref., D. erste Amtmann v. Unter-Türkheim: CannstatterZg. No. 74, 1. Bl., S. 1. — **110**) Eisele, Aus d. Gesch. d. Stadt Waiblingen. Waiblingen, E. Günther. 32 S. |[BllSchwäbAlbverein 8, S. 221.]| — **111**) Zipperlen, Wildberg: Aus d. Schwarzwald 4, S. 24/6, 35/7, 41/3. — **112**) H. Günter, Urkk.buch d. Stadt Rottweil. Bd. 1: WürttembGQ. 3. Stuttgart, W. Kohlhammer. gr.-8⁰. XXIX, 788 S. M. 6. |[DVolksbl. No. 273, 2. Bl. (1896), S. 2; ReutlingerGBll. 8, S. 15/6.]| — **113**) E. F. u. P. W(eizsäcker), D. Enzthalburgen u. d. Schwabenthor: Aus d. Schwarzwald 3, S. 141/4. — **114**) F. Weifs, Burg Albeck bei Sulz a. N.: BllSchwäbAlbverein 8, S. 271/6. — **115**) A. Klemm, Beuren u. Burg Beuren: WürttVjh. 5, S. 247/8. — **116**) K., Ruine Blankenhorn bei Güglingen: SchwäbKron. S. 1940. — **117**) Ch. Enslin, Gleifsenburg: BllSchwäbAlbverein 8, S. 163—70. — **118**) E. N(aegele), V. Hohenneuffen: ib. S. 16/8. — **119**) M. Bach, Alte Zeichnungen v. Hohenneuffen: ib. S. 266—70, 315. — **120**) Kible, D. Oberhohenberg (O.-A. Spaichingen): ib. S. 257—64. — **121**) E. Schübelin, Schlofs Obermarchthal: ib. S. 307—12.

122) K. Steiff, In Wittenberg ordinierte Geistliche d. Reformationszeit: WürttVjh. 5, S. 387/8. — **123**) F. Votteler, Jofs Weifs: ADB. 41, S. 575/7. — **124**) Hartmann u. W(eizsäcker), Brenz in Hornberg (bei Calw): Aus d. Schwarzwald 2 (1895), S. 108/9. — **125**) A. Klemm, Brenz in Hornberg: ib. 3, S. 123/5. — **126**) Erhardt, Über d. Einwanderung v. kärnthnischen u. steiermärkischen Exulanten in d. Gemeinde Wain: LBSW. (1896), S. 92/6. — **127**) Bafsler, Z. Einwanderung österreichischer Protestanten in Württemberg: ib. S. 241/3. — **128**) G. Gropp, Abgefallene Brüder d. Brigittenklosters in Maihingen, d. fünfte: Jörg Neuwer v. Trochtelfingen, d. siebente: Rudolf Stadtschreiber v. Gmünd: DiöcesASchwaben 14, S. 164/5. — **129**) D. Einführung d. Konfirmation in Württemberg 1722: UlmerTagebl. S. 589. — **130**) John Viénot, La vie ecclesiastique et religieuse dans la principauté de Montbéliard au 18e s. Paris, G. Fischbacher. 1895. — **131**) Schmid, Evangelischer Abendmahlempfang in Schwenningen vor 100 Jahren u. heutzutage: DVolksbl. No. 63 (1896), S. 2. — **132**) J. H(artmann), D. Unionscharakter

der evangelischen Landeskirche befafst sich A. Zahn.[134]) Es erschienen Arbeiten über eine Reihe katholischer,[135–148]) evangelischer[149–155]) und eines mosaischen Geistlichen.[156]) Mehrere Arbeiten sind der Mission und den Missionaren gewidmet.[157–161]) Mit den Frauenklöstern in Württemberg beschäftigt sich R. Kallees Arbeit.[162]) Es erschienen Arbeiten über die Klöster in Königseggwald,[163]) Obermarchthal,[164]) Mistlau,[165]) Neresheim,[166]) Oberndorf,[167]) Ochsenhausen[168]) und Salem.[169]) Es erschienen Arbeiten über mehrere Landkapitel,[170–173]) sowie über einzelne Pfarreien und Kirchen.[174–181])

---

d. evangelischen Kirche Württemberg: EvangKirchenbl. S. 25/7, 34/6. — **133**) *β.* (G. Bossert), Kirchenarchive u. Kirchenbibliotheken in Württemberg: SchwäbKronik S. 321/2. — **134**) A. Zahn, E. Winter in Tübingen. Skizzen aus d. Leben e. deutschen Universitätsstadt u. Mitt. aus Vorles. über d. Thora Moses im Lichte d. h. Schrift. Stuttgart, Greiner & Pfeiffer. M. 1,80. — **135**) N. Paulus, Schwäbische Biographieen. 9. Konrad Köllin, Dominikanermönch aus Ulm (1476—1536): DiöcesASchwaben 14, S. 49—63. — **136**) (P.) (Be)ck, Schwäbische Biographieen. Domherren: 6. Anton Euseb. Graf v. Königsegg-Aulendorf in Salzburg (1769—1858). 7. Joh. Jak. Graf v. Königsegg-Rothenfels daselbst 1590—1663: ib. S. 5/8. — **137**) Th. Schmitt, Z. Erinnerung an Johann Adam Möhler, Doktor u. Professor d. Theologie, gewidmet zu dessen 100j. Geburtstagsfeier in Igersheim (6. Mai 1896). Crailsheim, Selbstverlag. M. 0,30. |[DVolksbl. No. 127 (1896), S. 2.]| (Man vergleiche: A. Knöpfler, Professor Joh. Adam Möhler, e. Gedenkblatt. München, J. J. Lentner.) — **138**) Schwäbische Biographieen. 10. P. Karl (Alois) Nack, gewesener Benediktiner aus Neresheim, nachmaliger Domkapitular v. Augsburg (1751—1828): DiöcesASchwaben 14, S. 65/8. — **139**) P. Beck, Rupert II. Nefs aus Wangen i. A., Reichsprälat v. Ottobeuren (1670—1740): ib. S. 129—38. — **140**) Pfarrer Kammerer Professor Dr. Restle: DVolksbl. No. 277, 1. Bl. (1896), S. 2. — **141**) —r., Eulogius Schneider in Stuttgart: SchwäbKron. S. 781. — **142**) Sch., Heinrich Suso: EvangKirchenbl. S. 385/6. — **143**) D. Minnebüchlein d. Seele (v. H. Suso): AbhAkMünchen^H. 21. |[K. Steiff: WürttVjh. 5, S. 386.]| — **144**) V. d. Nachgrabungen nach Susos Gebeinen: SchwäbKron. S. 2091. — **145**) Reusch, Eduard Franz Anselm Vogt: ADB. 40, S. 178. — **146**) id., Ludwig Wagemann, Jesuit: ib. S. 471. — **147**) id., Karl Walchner, württ. katholischer Geistlicher d. Wessenberg. Richtung: ib. S. 657. — **148**) Reichstagsabgeordneter Pfarrer Joseph Wengert: DVolksbl. No. 197 (1896), S. 2. — **149**) Gmelin, J. V. Andreä als Dekan in Calw: Mancherlei Gaben u. E. Geist, Vjs. 36, Heft 1. |[EvangKirchenbl. (1896), S. 392.]| — **150**) Prälat Dr. v. Georgii: SchwäbKron. No. 65, Abendbl. — **151**) P. Weizsäcker, Pfarrer Dr. Klaiber in Hirsau: Aus d. Schwarzwald 3, S. 125. — **152**) Prälat Dr. v. Müller: SchwäbKron. S. 1168. — **153**) P. Tschackert, Julius August Wagenmann, evangelischer Theologe: ADB. 40, S. 477/9. — **154**) id., Tobias Wagner, evangelischer Theologe: ib. S. 582/4. — **155**) id., Christian Eberh. Weifsmann, evangelischer Theolog: ib. 41, S. 613/5. — **156**) Th. Schott, Moses Wassermann: ib. S. 285/6. — **157**) W. Duisburg, Allerlei Bilder aus meinem Leben auf loose Blätter gezeichnet. Basel, Missionsbuchhandl. (D. Vf., aus Stuttgart gebürtig, war Missionskaufmann.) — **158**) Nekrolog d. am 16. Dez. 1895 † Missionars Joh. Gottlieb Christaller: EvangMissionsmag. No. 2. — **159**) D., Direktor Schneller in Jerusalem (aus Erpfingen): SchwäbKron. S. 2153. — **160**) Ledderhose, Gottfr. Hartm. Weigle, Missionar: ADB. 41, S. 483/4. — **161**) id., Johann Jakob Weitbrecht, Missionar: ib. S. 615/8. — **162**) R. Kallee, D. Ausbreitung d. römisch-katholischen Ordenswesens durch d. Frauenklöster in Württemberg 1864—96. Leipzig, Carl Braun. M. 0,80. |[SchwäbKron. (1896), S. 585; Lempp: EvangKirchenbl. (1896), S. 101/2.]| — **163**) P. Beck, D. ehemalige Kloster nebst Spital in Königseggwald: DiöcesASchwaben 14, S. 21—30. — **164**) G. Knauff, D. hl. Märtyrer Tiberius u. s. durch Wunder berühmtes Haupt zu Obermarchthal. Riedlinger, Ulrich. 58 S. M. 0,80. |[DVolksbl. No. 60 (1896), S. 2.]| — **165**) Bihl, D. Klause u. Kapelle zu Mistlau: SchwäbKron. S. 1339. — **166**) Album Neresheimense. (Schlufs): DiöcesASchwaben 14, S. 9—13. (Nachtrag z. 'Album Neresheimense': ib. S. 192.) — **167**) Brinzinger, Beiträge z. Gesch. einzelner Pfarreien. 3. D. Augustinerkloster in Oberndorf a. N.: ib. S. 182/6. — **168**) J. Ils, D. Benediktinerkloster u. Reichsstift Ochsenhausen. Ochsenhausen, Selbstverlag. 74 S. M. 1. |[DVolksbl. No. 191, 2. Bl. (1896), S. 1.]| — **169**) A. Diehl, E. undadierte Urk. für Kloster Salem: WürttVjh. 5, S. 249. — **170**) Reiter, Beiträge z. Beschreibung d. Landkapitels Horb (Dornstetten): 1. Altheim; 2. Eutingen; 3. Göttelfingen; 4. 2 Steinmetzen in Horb; 5. e.

Unterrichtswesen, gelehrte Bildung, Journalistik und Medizinalwesen. *Unterrichtswesen.* Zwei Württemberger, die in den deutschen Kolonieen in Afrika als Lehrer wirkten, erhielten Biographieen.[182.183]) Die sehr interessante Autobiographie eines andern, vielgereisten Lehrers wurde veröffentlicht.[184]) Über das Turnwesen erschienen mehrere Arbeiten.[185–188]) Die Geschichte von mehreren Schulanstalten wurde mehrfach behandelt.[189–191]) Ganz neue Gesichtspunkte über die Karlsschule eröffnet O. Krimmels gründliche Arbeit.[192]) Der Universität Tübingen sind mehrere Arbeiten gewidmet.[193–195]) Ein verdienter Lehrer dieser Hochschule erhielt einen Nachruf[196]) und eine Biographie,[197]) letztere auch ein tüchtiger Philologe.[198])

Gelehrte Bildung. Dem Humanismus sind 2 Arbeiten gewidmet.[199.200]) Ein Württemberger, der an mehreren Hochschulen wirkte, erhielt eine Biographie,[201]) ebenso mehrere Historiker,[202–208]) ein Litteraturhistoriker,[209])

---

denkwürdiges Wappen; 6. Ahldorf: DiöcesASchwaben 14, S. 167/8. — **171**) Beiträge z. Gesch. d. Landkapitels Neresheim. 1. Bericht d. Dekans Michael Burchard an d. bischöfliche Ordinariat in Augsburg über d. Pfarreien d. Herdtsfelds v. Jahre 1663: ib. S. 30/2. — **172**) Beiträge z. Gesch. d. Landkapitels Neresheim. 2. Inventar d. Cistercienserinnenklosters Kirchheim in Ries v. Jahre 1687: ib. S. 63/4. — **173**) (P.) (Be)ck, Beiträge z. älteren Gesch. d. (früheren) Landkapitels Neuhausen, jetzt Stuttgart: ib. S. 111/2. — **174**) Fr. S. Dreher, Gesch. d. Pfarrei u. Gemeinde Bochingen. Stuttgart, J. Roth. 1897 (vordatiert). |[DVolksbl. No. 282, 2. Bl. (1896), S. 2.]| — **175**) Walz, Gesch. d. Kapellen zu Nendingen a. Donau: DVolksbl. No. 192 (1896), S. 2. — **176**) Brinzinger, Beiträge z. Gesch. einzelner Pfarreien. 2. Biographie d. Oberndorfer Stadtpfarrer unseres Jh. (Forts.): DiöcesASchwaben 14, S. 13/6, 109—11. — **177**) Th. Schön, D. Kirchen u. Kapellen d. MAlichen Reutlingen: ib. S. 1/5, 17—21, 68—78, 88—95. |[E. Weihenmajer: ReutlingerGBll. 7, S. 47/8.]| — **178**) Ref., D. Marienkirche in Reutlingen: ReutlingerGBll. 7, S. 9—11, 20/4, 33/6, 49—52. |[E. Nägele: BllSchwäbAlbverein 8, S. 222.]| — **179**) P. L(ang), Inschriften in d. Reutlinger Marienkirche: SchwäbKron. S. 1510. — **180**) J(osenhans), Inschriften in d. Reutlinger Marienkirche: ib. S. 1533. — **181**) id., D. biblischen Inschriften d. Marienkirche in Reutlingen: ReutlingerGBll. 7, S. 79—80.

182) M., Theodor Christaller, d. erste deutsche Reichschulmeister in Kamerun: SchwäbKron. S. 1773. — **183**) Karl Köbele † (Lehrer in Klein Popo, gebürtig aus Balingen): ib. S. 1038. — **184**) Lebensbeschreibung des Sprach- u. Schwimmlehrers Bührler v. Ulm, geb. 18. Sept. 1788, † 21. Dez. 1857: UlmerTagbl., Sonntagsbeilage S. 471, 522, 591, 603, 643, 685, 729, 769, 855. — **185**) J. Schauwecker, Chronik d. Turnvereins Aalen. Aalen, Verlag d. Turnvereins. — **186**) F. Steiff, Festschrift z. 50j. Jubiläumsfeier d. Turngemeinde Geislingen, 24. u. 25. Mai. Geislingen, Maurer. — **187**) D. 50j. Jubiläum d. Turnvereins Heidenheim, am 11. u. 12. Juli. Rückblick auf d. Verein. Heidenheim, C. F. Rees. 1896/7. — **188**) Z. Gesch. d. Turngemeinde und d. Turnerbunds Ulm, 1846—96. Ulm, Th. G. Seltmer. — **189**) h., V. k. Katharinenstift in Stuttgart: SchwäbKron. S. 2829—30. — **190**) Jubiläum d. Stuttgarter Realschule: DVolksbl. (1896), No. 145, 1. Bl., S. 2. — **191**) D. höhere Handelsschule. Rückblick auf 25 Jahre, 1871—96. Stuttgart, A. Bonz. — **192**) O. Krimmel, Beiträge z. Beurteilung d. hohen Karls-Schule in Stuttgart. Beilage z. Programm d. Realanstalt in Cannstatt zum Schlusse d. Schuljahrs 1894/5. Cannstatt, Louis Bosheuyer. 37 S. — **193**) J. Josenhans, Tübinger Magister aus d. Steinlach, 1550—1800: ReutlingerGBll. 7, S. 11/3. — **194**) O. Schmoller, E. Universitätsvisitation vor 300 Jahren: ib. S. 24/8, 41/4, 59—63, 68—73. — **195**) P. W(eizsäcker), E. Gutachten über Universitätswesen aus d. Jahr 1778: SchwäbKron. S. 479. — **196**) Wilhelm v. Henke: ib. S. 1108. — **197**) A. Froriep, Wilhelm Henke. Biographische Skizze. Jena, G. Fischer. 27 S. — **198**) P. Bahlmann, Johann Franz Wagner (Philologe): ADB. 40, S. 508/9. (D. S. 508 genannte kaiserliche Pfalzgraf heifst v. Hertenstein, nicht v. Hartenstein.) — **199**) P. Joachimsohn, Frühhumanismus in Schwaben: WürttVjh. 5, S. 62—126, 257—91. — **200**) P. Beck, D. Humanist Kaspar Stüblin aus Amtzell: DiöcesASchwaben 14, S. 127/8. — **201**) Th. Schott, Melchior Rufus (Rüd) Volmar, Professor in Orleans, Bourges u. Tübingen: ADB. 40, S. 270/2. — **202**) Hermann Contractus. Schwäbischer Geschichtsschreiber d. 11. Jh.: DVolksbl. (1896), No. 204, 2. Bl., S. 1; No. 205/6, S. 1; No. 208,

ein Philosoph,[210]) ein Archäolog,[211]) zwei Astronomen,[212.213]) ein Chemiker,[214]) ein Botaniker, dessen Eltern aus Württemberg stammten[215]) und ein Forschungsreisender.[216]) Der Buchdruckereikunst[217.218]) und hervorragenden Buchdruckern[219.220]) sind mehrere Arbeiten gewidmet.

Journalistik. P. Beck behandelt in 2 Aufsätzen das Zeitungswesen in Oberschwaben,[221.222]) sowie die Beziehungen eines Polyhistors zu Württemberg.[223]) Mehrere Journalisten erhielten Biographieen.[224–224c])

Medizinalwesen. Ref. gab eine vollständige Geschichte der württembergischen Leibärzte von den ältesten Zeiten bis zum Ende des Herzogtums,[225]) ebenso die der Stadtärzte und Apotheken in Stuttgart.[226.227]) Die Geschichte eines Bades[228]) und einer Pflegeanstalt[229]) wurde veröffentlicht, ebenso ein Verzeichnis der Ärzte des Landes.[230]) Mehrere hervorragende Ärzte erhielten Biographieen.[231–236])

Kunstgeschichte. *Allgemeines.* Es erschienen Arbeiten über die Kunst in Oberschwaben,[237.238]) die Kunstbeziehungen zu Vorarlberg,[239])

S. 1; No. 209. S. 1/2; No. 213, 2. Bl., S. 2. — **203**) Prof. a. D. Dr. phil. Ludwig Ofterdinger: SchwäbKron. S. 727. — **204**) P. W., Ludwig Felix Ofterdinger, Nekrolog: ib. S. 957/8. — **205**) Professor Dr. Ofterdinger: UlmerTagbl. S. 599. — **206**) F. Winterlin, Johann Christian Volz, württemb. Schulmann u. Hist.: ADB. 40, S. 288. — **207**) Baumann, Franz Wagner, kaiserlicher Historiograph: ib. S. 491/2. — **208**) E. Bernheim, Julius Weizsäcker, Hist.: ib. 41, S. 687—45. — **209**) H. Fischer, Wilhelm Vollmer, Litteraturhist.: ib. 40, S. 258/4. — **210**) Heinze, Johann Jak. Wagner, Philosoph: ib. S. 510/5. — **211**) W. Schmid, Ernst Christian Friedr. Walz: ib. 41, S. 127/9. — **212**) S. Günther, Johannes Kepler, Galilei: Geisteshelden, Führer d. Geister, hrsg. v. A. Bettelheim, 22. Berlin, E. Hofmann & Co. — **213**) id., Johannes Voegelin, Astronom u. Mathematiker: ADB. 40, S. 142/3. — **214**) C. Oppenheim, Jakob Andreas Weber, Chemiker: ib. 41, S. 805/6. — **215**) Ferdinand v. Müller: SchwäbKron. No. 240, Mittagsbl. — **216**) Fr. Wintterlin, Karl Graf v. Waldburg-Syrgenstein: ADB. 40, S. 665/6. — **217**) Steiff, Z. alten Reutlinger Buchdruck: ReutlingerGBll. 7, S. 17—20. — **218**) id., Z. Gesch. d. 2. Stuttgarter Presse, 1522/4: LBSW. (1896), S. 292—310. — **219**) Karl Grüninger: SchwäbKron. No. 127, Mittagsbl. — **220**) Veesenmeyer, Matthias Wagner, Buchdruck. (sowie s. Sohn, Enkel u. Urenkel): ADB. 40, S. 581/2. — **221**) P. Beck, Zeitungswesen in Oberschwaben, spez. in Ravensburg: DiöcesASchwaben 14, S. 79. — **222**) id., Z. Zeitungswesen, bezw. Buchdruckereigesch. in Oberschwaben: ib. S. 192. — **223**) id., Beziehungen d. bekannten Polyhist. Georg Wilh. Zapf zu Württemberg: ib. S. 95/6. — **224**) E. Naegele, G. Herbrandt: BllSchwäbAlbverein 8, S. 251/2. — **224a**) Z. Erinnerung an d. Urschwaben G. Heerbrandt: Beobachter (1896), No. 209, S. 2/3; No. 210, S. 1/2. — **224b**) W. Lang, Rudolf Lohbauer: WürttVjh. 5, S. 149—88. — **224c**) Knoblauch v. Hatzbach, Wilhelm Ludwig Weckhrlin, Journalist: ADB. 41, S. 645—58. — **225**) Ref., Gesch. d. Leibärzte d. Grafen u. Herzöge v. Württemberg: MedizinRBl. 66, S. 2/4, 57/9, 105/6, 177—80, 201/3, 210/4. — **226**) id., Z. Gesch. d. Stuttgarter Stadtärzte: Stuttgarter Neues Tagbl. No. 67, S. 2. — **227**) id., D. Apotheken in Stuttgart: Haus-Kalender d. neuen Tagbl. für d. Jahr 1897 (1896), S. 80/1. — **228**) J. Hartmann, Wildbad. 3. Aufl. Wildbad, Max Ringe. 1893. |[Aus d. Schwarzwald 1 (1894), S. 10.]| — **229**) Aich, Festschrift z. Gedächtnisfeier d. 25j. Bestehens d. Pflegeanstalt für Unheilbare in Liebenau. Stuttgart. 1895. — **230**) Württembergisches Ärztebuch. Hrsg. v. d. Ausschusse d. württ. ärztl. Landesvereines. Stuttgart, Schweizerbart. 84 S. M. 3. |[MedizinKBl. (1896), S. 303.]| — **231**) S., Dr. Max Adä †: SchwäbKron. S. 208. — **232**) Eugen Baumann †: MedizinKBl. 66, S. 365/6. — **233**) Wilhelm Palm †: ib. (1896) S. 110. — **234**) Wurm, Berühmte Schwarzwälder. 1. Dr. J. G. Koelreuter: Aus d. Schwarzwald 4, S. 14/5, 26/7. — **235**) Pagel, Josaphat Weinlein, Arzt: ADB. 41, S. 505. — **236**) L. Stieda, Josias Weitbrecht, Anatom: ib. S. 618—20.

237) B. Pfeiffer, Kultur u. Kunst in Oberschwaben im Barock- u. Rokokozeitalter: LBSW. (1896), S. 97—106, 129—41, 176—92. |[P. K.: AChrK. 14, S. 104.]| (Auch als Sonderabdruck erschienen: Stuttgart, Buchdruckereigesellschaft, 1896, S. 40.) — **238**) J. Probst, Überblick über d. Kunstgesch. d. oberschwäbischen Landschaft. Biberach, Dorn. |[K.: DVolksbl. No. 169, 2. Bl. (1896), S. 4.]| — **239**) P. Beck, Kunstbeziehungen

schwäbische Künstler in Konstanz[240]) und die kirchliche Kunst im 18. Jh.[241]) Mit Freuden können die weiteren Lieferungen des unentbehrlichen Werkes von E. Paulus begrüfst werden.[242])

Malerei. Wertvolle Beiträge zur Geschichte der Glasmalerei liefert P. Beck.[243]) Über 2 Bilder erschienen Aufsätze.[244.245]) Eine Reihe von Malern erhielt Biographieen oder war doch wenigstens Gegenstand von Aufsätzen.[246–272]) Auch erschienen 2 Aufsätze über alte Wandmalereien in Kirchen.[273.274])

Bildhauerei. Dafs das Brunnenbild auf dem sogenannten Herzog Christophsbrunnen in Wildberg nicht diesen Fürsten, sondern den Träger des württembergischen Wappens darstellt, Sinnbild der Marktgerechtigkeit war und die Künstler die Gebrüder Berwart waren, der Maler aber Villmaurer hiefs, hat A. Klemm nachgewiesen[275]) und Zipperlen bestätigt.[276]) Mehrere Bildhauer erhielten Biographieen,[277–282]) von denen

---

zwischen Schwaben u. Tirol-Vorarlberg. Neue Folge: DiöcesASchwaben 14, S. 145—58. — **240**) (P. B)eck, Schwäbische Künstler in Konstanz: ib. S. 141/4. — **241**) K. Steiff, Z. Gesch. d. kirchl. Kunst d. 18. Jh.: WürttVjh. 5, S. 389—90. — **242**) E. Paulus, D. Kunst- u. Altertumsdenkmale im Königreich Württemberg. Lfg. 11/5. Stuttgart, Paul Neff. |[SchwäbKron. (1896), S. 1745/6; Beobachter No. 94 (1896), S. 2/3; DVolksbl. No. 192 (1896), S. 1; P. K.: AChrK. 14, S. 54/5; Aus d. Schwarzwald (1896), III, S. 150/2.]| — **243**) P. Beck, D. Glasmalerei im Überblick: DiöcesASchwaben 14, S. 122/6. — **244**) id., D. Hochaltarbild in d. Pfarrkirche zu Aulendorf: ib. S. 78/9. — **245**) Freskobild d. Herzogs Friedrich v. Teck in Oberndorf: Aus d. Schwarzwald 2 (1895), S. 65. — **246**) B. Klaus, Gmünder Künstler. II. Maler. J. Joh. Anwander: WürttVjh. 5, S. 318/9. — **247**) id., Gmünder Künstler. II. Maler. Hans Baldung genannt Grien oder Grün: ib. S. 307—18, 331/2. — **248**) R. Stiassny, Hans Baldung Griens Wappenzeichnungen in Koburg. 2. Aufl. Wien, Karl Gerolds Sohn. Hoch-4°. 75 S. M. 12. |[DHerold 27, S. 59; (g. g.): WienerZg. No. 279 (1896), S. 10.]| — **249**) B. Klaus, Gmünder Künstler. II. Maler. 12. Joh. Sebald Baumeister: WürttVjh. 5, S. 321/2. — **250**) id., Gmünder Künstler. II. Maler. 13. Wilh. Joh. Baumeister: ib. S. 322/3. — **251**) B. Pfeiffer, E. berühmter Niederländer in Württemberg (Caspar de Crayer): AChrK. 14, S. 29—31, 46/7. (Es werden Werke v. ihm in d. Kirchen zu Wolfegg, Unter-Essendorf u. d. Marienkirche in Stuttgart nachgewiesen.) — **252**) Maler Paul Etschmann aus Wiblingen: DiöcesASchwaben 14, S. 112. — **253**) B. Klaus, Gmünder Künstler. II. Maler. 14. Josepha Faber. 15. Gottlob Faber: WürttVjh. 5, S. 323. — **254**) Prof. J. Grünenwald.: SchwäbKron. S. 1964. — **255**) P. F., Professor J. Grünenwald: ib. S. 2199—2200. — **256**) B. Klaus, Gmünder Künstler. II. Maler. 5. Joh. Georg Heberlen: WürttVjh. S. 317. — **257**) id., Gmünder Künstler. II. Maler. 6. Joh. Christ. Katzenstein: ib. S. 317/8. — **258**) id., Gmünder Künstler. II. Maler. 10. Franz Ant. Krabacher: ib. S. 320. — **259**) id., Gmünder Künstler. II. Maler. 4. Balthasar Kuchler: ib. S. 314/7. — **260**) id., Gmünder Künstler. II. Maler. (Gottlob) Emanuel Leutze: ib. S. 323/6. — **261**) P. Beck, E. Gemälde (Portrait) v. 'Hans d. Maler zu Schwaz' in Ravensburg: DiöcesASchwaben 14, S. 80. — **262**) D. Künstlerfamilie d. Mettenleiter: ib. S. 144. — **263**) B. Klaus, Gmünder Künstler. II. Maler. 11. Odo (Franz Xaver) Müller: WürttVjh. 5, S. 320/1. — **264**) id., Gmünder Künstler. II. Maler. 1. Jerg Rathgeb: ib. S. 306/7. — **265**) id., Gmünder Künstler. II. Maler. 17. Egid Seybold: ib. S. 326/9. — **266**) P. Beck, Nochmals Maler Hans Stocinger (Stozinger) aus Schwaben?: DiöcesASchwaben 14, S. 192. — **267**) B. Klaus, Gmünder Künstler. II. Maler. 9. Georg Strobel: WürttVjh. 5, S. 320. — **268**) id., Gmünder Künstler. II. Maler. Ulrich Sturm: ib. S. 318. — **269**) K. Brun, Johann Georg Volmar, Landschafter u. Historienmaler: ADB. 40, S. 261/3. — **270**) A. Wintterlin, Georg Friedrich Eberhard Wächter: ib. S. 481/4. — **271**) B. Klaus, Gmünder Künstler. II. Maler. 8. Joseph Wannemann: WürttVjh. 5, S. 319—20. — **272**) P. Beck, Zeitblomische Darstellungen v. Tode Marias u. andere Zeitblomiana: DiöcesASchwaben 14, S. 174/6. — **273**) P. Keppler, D. Wandmalereien in Burgfelden: AChrK. 14, S. 72/6. — **274**) Detzel, D. alten Wandgemälde im Chore d. Pfarrkirche zu Ehestetten (O.-A. Münsingen): ib. S. 1/7. — **275**) (A.) K(lemm), D. Christophsbrunnen in Wildberg: Aus d. Schwarzwald 2 (1895), S. 30. (Man vergleiche ib. S. 51 [W.].) — **276**) Zipperlen,

namentlich diejenige Georg Konrads Weitbrecht von A. Wintterlin[283]) besondere Beachtung verdient.[283a. 283b]) A. Klemm bezweifelt, ob es um 1500 einen Bildschnitzer S. S. Z. gab.[284]) Auch erschien ein Aufsatz über ein Relief[285]) und Kirchenschätze,[286. 287]) sowie über schwäbische Kruzifixbilder.[288])

Architektur. Der Bauschule in Stuttgart ist ein Aufsatz gewidmet.[289]) Es erschienen Arbeiten über zahlreiche Baumeister,[290—292]) Steinmetzzeichen,[293. 294]) Profanbauten,[295—296a]) Kirchen-[297—300]) und Klosterbauten.[301—307])

Gießerei. Klosterglocken[308]) und Medaillen[309. 310]) waren Gegenstand von Aufsätzen.

Kunsthandwerk. Ein hervorragender Lithograph erhielt eine Biographie,[311]) wie auch ein Waffenschmied Gegenstand eines Aufsatzes

---

D. Christophsbrunnen im Wildberg: ib. 3, S. 76. — **277**) Hofbildhauer E. Curfeſs: SchwäbKron. S. 925. — **278**) B. Klaus, Gmünder Künstler. Nachtrag zu d. Bildhauern. 1. Christoph Jelin: WürttVjh. 5, S. 329—31. (In ib. 4, S. 225—54 behandelte B. Klaus folgende Baumeister u. Bildhauer: Heinrich I. Parler [225—35], Peter v. Gmünd [235/8], Johannes v. Gmünd [238/9], Heinr. II. v. Gmünd [239—41], Erhard Barg u. Jacob Woller [241], Leonhard Baumhauer [241/2], Endris Stromayer, Stefan Weyrer u. Hans Hösch [242], Kaspar Vogt [242/3], Friedrich Vogt [244/5], Benedikt Baschenbiedter [245/7], Johann Michael Maucher [247—50], Joh. Michael Keller [250/3], d. 3 Storr [253], Ferdinand u. Karl Rieſs [253/4], Franz Stegmaier [254].) — **279**) id., Gmünder Künstler. Nachtrag zu d. Bildhauern. II. Joh. Michael Keller: ib. S. 331. — **280**) K. Steiff, Jakob Rueſs v. Ravensburg (Bildhauer): ib. S. 386/7. — **281**) M. Bach, Z. Friedrich Schramm-Frage: DiöcesASchwaben 14, S. 186—90. — **282**) A. Wintterlin, Theodor Wagner, Bildhauer: ADB. 40, S. 579—81. — **283**) id., D. Bildhhauer Georg Konrad Weitbrecht: WürttVjh. 5, S. 333—60. — **283a**) id., Georg Konrad Weitbrecht, Bildhauer: ADB. 41, S. 620/2. — **283b**) Johann Zartmann, Bildhauer († 19. Nov. 1896): DVolksbl. No. 270 (1896), S. 3. — **284**) (A.) K(lemm): Gab es e. Bildschnitzer S. S. Z. um 1500: LBSW. (1896), S. 317—20. — **285**) D. Daucherache Relief in Neuenstein z. letztenmal: WürttVjh. 5, S. 234/5. — **286**) F. X. Mayer, D. Kirchenschatz d. Stiftskirche in Comburg: AChrK. 14, S. 61/3. — **287**) (P. Be)ck, Z. Kirchenschatz v. Ochsenhausen: DiöcesASchwaben 14, S. 64. — **288**) Schwäbische Kruzifixbilder nebst Kruzifixbetrachtungen: AChrK. 14, S. 65—72, 77—82, 91/5. — **289**) Hummel, Rückblick auf d. Entwickelung d. Bauschule: DVolksbl. No. 63 (1896), S. 2. — **290**) P. Beck, P. Michel d'Ixnart, französischer Architekt in Schwaben: DiöcesASchwaben 14, S. 168—71. — **291**) Baudirektor Morlok: SchwäbKron. S. 796. — **292**) J. Gauthier, L'architecte Wurtembergeois Henri Schickhardt et ses travaux au pays de Montbéliard 1558—1634. Besançon, P. Jacquin. — **293**) Reiter, Steinmetzzeichen: DiöcesASchwaben 14, S. 32. — **294**) A. Klemm, Interessantere Steinmetzzeichen an d. Marienkirche zu Reutlingen: ReutlingerGBll. 7, S. 7/9. — **295**) C., D. ehemalige Stuttgarter Lusthaus u. seine Portraitbüsten: DVolksbl. No. 223 (1896), S. 1; No. 227/8, S. 1/2. — **295a**) id., Lichtenstein: ib. No. 206/7, 211/3, 216/7. — **296**) O. Krimmel, St. Dionys in Eſslingen: SchwäbRs., Eſslingen (1895), No. 99. — **296a**) B. Klaus, Z. Baugesch. d. St. Johanniskirche in Gmünd: LBSW. S. 128. — **297**) Ref., D. St. Veits-Kirche zu Mühlhausen am Neckar: MAVCannstatt No. 3 (1897), S. 1/5. — **298**) Neuenbürg. Friedhof-Kapelle (an e. Anbau d. Jahreszahl 1557): Aus d. Schwarzwald 2 (1895), S. 107. — **299**) A. Vogelmann, Baugesch. d. groſsen Kirche auf d. Schönenberg bei Ellwangen: DiöcesASchwaben 14, S. 81/8, 119—22. — **300**) D. zwei schönsten Turmmonstranzen (e. in Weilderstadt): AChrK. 14, S. 97/9. — **301**) M. Bach, MAliche Holzskulpturen aus Oberschwaben (Kloster Heggbach): ib. S. 38/9. — **302**) Ref., Z. Baugesch. d. Karthause Güterstein: ib. (1896), S. 7/8, 19—20. — **303**) P. W., Kloster Reichenbach im Murgthal: Aus d. Schwarzwald 3, S. 57—61, 72/5, 97—100. — **304**) B. Rueſs, D. Baugesch. d. Klosterkirche v. Schussenried: AChrK. 14, S. 12/9, 21/8. — **305**) id., D. Kirchturm u. d. Klosterglocken zu Schussenried: ib. S. 110/5. — **306**) B. Pfeiffer, Z. Baugesch. v. Weingarten im 15. Jh.: WürttVjh. 5, S. 422/8. — **307**) M. Bach, Grabdenkmale im Kloster Wiblingen: AChrK. 14, S. 108—10. — **308**) C. B., Z. Inschrift d. groſsen Alpirsbacher Klosterglocke: Aus d. Schwarzwald 2 (1895), S. 124/5. — **309**) P. Beck, Steinhauser u. andere Gnadenmedaillen: DiöcesASchwaben 14, S. 177—82. — **310**) id., Schwäbische Biographieen. 8. Lorenz Natter, Edelsteinschneider u. Medailleur

war.[312]) P. Beck macht interessante Mitteilungen über oberschwäbische Kupferstecher.[313])

Musik. 2 Aufsätze befassen sich mit dem Männergesang in Schwaben[314]) und der Musik in Stuttgart.[315]) Des Komponisten Zahn[316]) und Emilie Zumsteeg gedenken 2 weitere Arbeiten.[317]) Es wird nachgewiesen, daſs das Württemberger Lied kurz nach 1819 entstand.[318.319]) Es erschien die Geschichte eines Gesangvereins,[320]) die Biographie eines berühmten Orgelmachers,[321]) die Geschichte einer Orgel[322]) und ein Aufsatz über oberschwäbische Orgelbauer.[323])

Theater. Auch auf diesem bisher in Württemberg sehr stiefmütterlich behandelten, kulturgeschichtlich wichtigen, Gebiete regt sich jetzt der historische Sinn. Es erschienen Arbeiten über das Stadttheater in Tübingen[324]) und Ulm.[325])

Litteraturgeschichte. Es erschienen Arbeiten über drei Übersetzer.[326–327a]) A. Holder lenkt die Aufmerksamkeit auf eine Reihe schwäbischer Dialektdichter.[328]) R. Krauſs[329]) macht aufmerksam auf eine Reihe poetischer Autodidakten, nämlich den Barbier Jakob Vogel aus Kornwestheim, den Buchdrucker Niklaus Müller, den Musikanten und Rattenfänger Anton Schlude, die Bauersleute Valentin Baur und Christian Wagner, sowie den Eisenbahnarbeiter Ludwig Palmer. Von diesen erhielt Jacob Vogel eine besondere Biographie,[330]) wie auch mehrere Dialektdichter[331–333]) und ein Volksschriftsteller.[334]) Auch wird auf einen wenig bekannten schwäbischen Dichter hingewiesen.[335]) Der Behauptung Schultes,[336]) der Minnesänger Hartmann von Aue habe sich als Dienstmann der Freien von Tengen nach Eglisau in der Schweiz geschrieben,

---

aus Biberach (1705—68): ib. S. 33—49. — **311)** A. Wintterlin, Karl Ludwig Weiſser: Lithograph u. Kunstgelehrter: ADB. 41, S. 611/3. — **312)** P. Beck, Jobst Freudner, Waffenschmied (Schwertfeger) aus Ulm im 16. Jh., d. Meister d. Reichsschwertes: DiöcesASchwaben 14, S. 79—80. — **313)** id., Oberschwäbische Kupferstecher d. 18. Jh.: ib. S. 97—109. — **314)** A. E(lben), Schwaben u. d. deutsche Männergesang: SchwäbKron. S. 1891, 1413/4. — **315)** J., Musikgeschichtliches aus Stuttgart: ib. S. 1605. — **316)** D. Komposition d. Reiterliedes Wohlauf, Kameraden: Aus d. Schwarzwald 1 (1894), S. 58. — **317)** Festschrift z. Gedächtnis v. Emilie Zumsteeg, geb. 9. Dez. 1796. Stuttgart, J. B. Metzler. Nicht im Buchhandel. |[SchwäbKron. (1896), S. 2481.]| — **318)** E. v. L., D. Württemberger Lied: SchwäbKron. S. 781. — **319)** id., Nochmals d. Württemberger Lied: ib. S. 813. — **320)** A. Sauter, Gesch. d. Sängerkranzes in Wasseralfingen, 1836, 1896. Wasseralfingen, Palm u. Beyerle. — **321)** Th. Schott, Eberhard Friedrich Walcker: ADB. 40, S. 657/9. — **322)** A. Klemm, Gesch. d. Orgel in d. Backnanger Stiftskirche: BllAVMurrthal S. 113/7. — **323)** (P. Be)ck, Oberschwäbische Orgelbauer: DiöcesASchwaben 14, S. 144. — **324)** J. Heydecker, Tübinger Stadttheater. Tübingen, O. Riecker. — **325)** J. G. Barthelme, Z. Gesch. d. Ulmer Stadttheaters: Ulmer Tagblatt 145, No. 221/9.

326) W. Vilmar, Dietrich v. Plieningen. E. Übersetzer aus d. Heidelberger Humanistenkreis. Inauguraldissertation. Marburg, B. Friedrich. — **327)** J. Bolte, Veit Warbeck, Verdeutscher: ADB. 41, S. 165/6. — **327a)** L. Fränkel, Ludwig Friedrich Vischer, Reiseschriftsteller u. Übersetzer: ib. 40, S. 65/7. — **328)** A. Holder, Gesch. d. schwäbischen Dialektdichtung. Heilbronn, M. Kielmann. XVI, 245 S. M. 4. |[R. Sch.: SchwäbKron. (1896), S. 649; R. Krauſs: DLZ. (1896), S. 480/1.]| — **329)** R. Krauss, Poetische Autodidakten aus Schwaben: FrankfurterZg. No. 239, S. 1/3; No. 240, S. 1. — **330)** F. Eichler, Jacob Vogel (Dichter): ADB. 40, S. 110/1. — **331)** A. Holder, M. Bürkle (geb. 14. Febr. 1832 zu Plattenhardt, † Anfang Sept. 1896), Dialektdichter: Beobachter No. 289, S. 2. — **332)** H. Fischer, Gottlieb Friedrich Wagner, Dialektschriftsteller: ADB. 40, S. 500/1. — **333)** id., Karl Borromäus Weitzmann, Dichter: ib. 41, S. 635. — **334)** W. Bäumker, Adam Walasser, Volkschriftsteller: ib. 40, S. 640/3. — **335)** E. schwäbischer Dichter (Gustav Heinr. Seuffer): UlmerTagbl., Sonntagsbeilage S. 2145. — **336)** Schulte, D. Heimat u. Herkunft Hartmanns v. Aue: SchwäbKron. S. 279—80.

hält Ref. die Thatsache entgegen, dafs Hartmann, sicherlich mit seinem Dienstherrn an einem Kreuzzuge teilnahm, eine Teilnahme der Herren von Tengen an irgend einem Kreuzzuge sich nicht nachweisen läfst.[337]) Ein anderer Minnesänger erhielt eine Biographie.[338]) R. Kraufs weist nach, dafs der v. Stammen aus Stammheim, O.-A. Ludwigsburg, der Marner wohl ein Ulmer war, in welcher Stadt sich allein die Marner belegen lassen, und Kaspar Huber aus Wilsbach, O.-A. Weinsberg stammte, Jakob Frischlin 1556 getauft, nicht 1557 geboren war.[339]) Ein schwäbischer Dichter des 17. Jh. erhielt eine Biographie.[340]) Werke eines Dichters des vorigen Jh. veröffentlichte P. Weizsäcker.[341]) Die Litteratur über Schiller schwillt von Jahr zu Jahr immer mehr an. Es werden Briefe desselben veröffentlicht,[342.343]) es erscheinen Arbeiten über seine Jugendgedichte und sein Jugendleben[344a]) und seine Frauengestalten.[345]) Wertvoll ist der von R. Kraufs erbrachte Nachweis, dafs die in Schillers Anthologie S. 53 veröffentlichte Grabschrift sich dagegen richtet, dafs schon bei Lebzeiten berühmter Männer Journalisten darauf lauern, um einen Nekrolog zu schreiben.[346]) P. Beck liefert Nachrichten über den Verkehr des katholischen württembergischen Hofpredigers mit dem Dichter.[347]) Die von F. Katt publizierten zeitgenössischen Kritiken über Schillers Erstlingswerke[348]) sind von hohem Interesse. Schillers Gattin[349]) und Vater,[350]) seine Freundin Laura[351]) sind Gegenstände von Arbeiten geworden. Mit dem Schillerkultus beschäftigen sich mehrere Autoren.[352–355]) Dem Rivalen Schillers, Ständlin, sind mehrere Arbeiten gewidmet.[356–358]) In den 1799 erschienenen Träumen mit offenen Augen entwirft Wieland prophetischen Geistes ein Zukunftsbild Deutschlands im letzten Drittel des 19. Jh.[359]) Es erschien die Biographie eines Satirikers[360]) und eines Epigrammatikers.[361])

— **337**) Ref., D. Heimat Hartmanns v. Aues: ReutlingerGBll. 7, S. 36—41, 68/4. — **338**) R. M. Meyer, Hugo v. Werbenwäc: ADB. 41, S. 748/4. — **339**) R. Kraufs, Z. Biographie einiger württembergischer Dichter. 1. Der v. Stammen; 2. der Marner; 3. Kaspar Huber; 4. Jakob Frischlin: ZDA. (1897), S. 87—90. — **340**) H. Fischer, Georg Rudolf Weckherlin, Dichter: ADB. 41, S. 375/9. — **341**) P. W(eizsäcker), D. Zeller-Bad u. d. Capffener Wasser (Gedichte v. Jak. Friedr. Jung, 1721): Aus d. Schwarzwald 2 (1895), S. 120/1. — **342/3**) F. Jonas, Schillers Briefe. Kritische Gesamtausgabe, Bd. 6/7. Stuttgart, D. Verlagsanstalt. |[SchwäbKron. (1896), S. 2485.]| — **344**) E. Müller, Schillers Jugenddichtung u. Jugendleben. Neue Beiträge aus Schwaben. Stuttgart, J. G. Cotta. |[SchwäbKron. (1896), S. 806.]| — **344a**) Briefwechsel zwischen Schiller u. Körner v. 1784 bis z. Tode Schillers. Mit Einleitung v. L. Geiger, Bd. 2. Stuttgart, J. G. Cotta. — **345**) J. Burggraf, Schillers Frauengestalten. Stuttgart, Carl Krabbe. 81½ Bogen. M. 5. |[SchwäbKron. (1896), S. 2503.]| — **346**) R. Kraufs, Z. Schillers Anthologie: Euphorion 4 (1897), S. 98—100. — **347**) (P.) (Be)ck, Werkmeister im Verkehr mit Friedr. v. Schiller u. Schubart: DiöcesASchwaben 14, S. 128. — **348**) F. Katt, Bemerkenswerte Kritiken Schillerscher Dramen aus d. Jahre 1788 (Kabale u. Liebe. Räuber): DBühnenGenossenschaft 26, S. 61/3. — **349**) H. Mosapp, Charlotte v. Schiller. E. Lebens- u. Charakterbild. Heilbronn, M. Kielmann. 14½ Bogen. M. 2,80. |[SchwäbKron. (1896), S. 1584.]| — **350**) B. Ottzenn-Tilsit, Schillers Vater: StuttgarterNeuesTagbl. No. 208, 3. Bl., S. 1. — **351**) E. J., Schillers Laura u. d. Laura-Oden: ib. No. 228, S. 2. (D. Entführer Lauras war d. 1766 geborene Joh. Aug. Bernhard v. Braun, Sohn d. Reichshofrats in Wien, starb früh.) — **352**) D. Saul, Schiller im Dichtermund. Stuttgart, Fr. Frommann. 71 S. M. 1. — **353**) Schillerstätten. Z. 10. Nov.: SchwäbKron. S. 2249. — **354**) E. Müller, Gesch. d. deutschen Schillerverehrung. Tübingen, H. Laupp. — **355**) Schwäbischer Schillerverein: SchwäbKron. S. 382/3. — **356**) E. Planck, D. Lyriker d. schwäbischen Klassizismus (Ständlin, Conz, Neuffer, Hölderlins Jugenddichtungen.) Stuttgart, W. Kohlhammer. — **357**) R. Kr(aufs), Gotthold Ständlin: SchwäbKron. S. 1895. — **358**) id., Ständlin u. Schiller: AZgB. No. 207, S. 3/7. — **359**) P. W(eizsäcker), Wieland über Deutsch-

Dem Hause Hartmann und Reinbeck in Stuttgart, das so vielen Dichtern eine gastliche Stätte bot, ist eine Arbeit gewidmet.[362]) Ein kleiner Beitrag zu Uhlands Biographie erschien.[363]) Der Dichter Waiblinger erhielt eine Biographie.[364]) Belschner weist als Geburtshaus Mörikes in Ludwigsburg das Haus obere Marktstrafse 2 nach.[365]) E. Müller veröffentlichte ein ungedrucktes Gedicht Mörikes an Frau Hofrat Kerner von 1872.[366]) R. Kraufs weist nach, dafs dem Werke 'Peregrina' des Dichters Liebe zu Maria Meyer zu Grunde liegt.[367]) Demselben Mörikeforscher dankt man weitere Arbeiten über den Dichter.[368–371]) P. Weizsäcker weist hin auf die Beziehungen Hermanns Kurz zum Schwarzwald.[372]) Herweghs Briefe bieten für Litteratur und Politik der 1840er Jahre manch Neues.[373]) Es erscheinen Arbeiten über die Dichter Vischer,[374.375]) Häcker[376–378]) und J. G. Fischer,[379]) sowie einen Dichter aus württembergischer Familie.[380])

Heerwesen. Ein kecker, militärischer Handstreich vor 400 Jahren wird geschildert.[381]) Über den schmalkaldischen Krieg erschienen mehrere Arbeiten,[382–384]) ebenso ein Aufsatz über einen Helden desselben,[385]) dem auch eine weitere Arbeit gewidmet ist.[386]) Den 30j. Krieg betreffen 3 Arbeiten.[387–389]) Die Rolle der alten Landstrafse Nagold-Freudenstadt bei den Franzoseneinfällen wird dargelegt,[390]) ein Franzoseneinfall ge-

---

lands Zukunft: SchwäbKron. S. 68/4. — **360**) M. Mendheim, Karl Julius Weber, Schriftsteller: ADB. 41, S. 384/9. — **361**) id., Friedr. Christoph Weisser, Schriftsteller u. Dichter: ib. S. 610/1. — **362**) O. B., Emilie Reinbeck u. Nikolaus Lenau. Z. 15. August 1896: SchwäbKron. S. 1651/2. (Man vergl. Lenaus Briefwechsel. Stuttgart, A. Bonz & Co.). — **363**) Uhlands Schulzeugnis. Tübingen, d. 7. Dez. 1797: StuttgarterNeuesTagbl. No. 55, S. 2. — **364**) H. Fischer, Wilhelm Friedrich Waiblinger, Schriftsteller: ADB. 40, S. 597/9. — **365**) Belschner, Eduard Mörikes Geburtshaus in Ludwigsburg: SchwäbKron. S. 817. — **366**) E. M(üller), E. ungedrucktes Gedicht Mörikes: ib. S. 649. — **367**) R. Kraufs, Peregrina: BiographischeBll. 2, S. 3/6. — **368**) id., Eduard Mörike über d. Briefwechsel zwischen Schiller u. Goethe: GoetheJb. S. 255/8. — **369**) id., Jugendbriefe Eduard Mörikes: ZVglLG. S. 352—67. — **370**) id., Z. Entstehung v. Mörikes Maler Nolton: LBSW. (1896), S. 80/9. — **371**) id., Eduard Mörike als Dialektdichter: ib. S. 285/7. — **372**) P. W(eizsäcker), Hermann Kurz: Aus d. Schwarzwald 1 (1894), S. 51/3. — **373**) M. Herwegh, Briefe v. u. an Georg Herwegh. München, Albert Langen. |[(dt.): SchwäbKron. (1896), S. 1833; Beobachter No. 299 (1896), S. 1/2.]| — **374**) J. G. Oswald, Friedrich Theodor Vischer als Dichter. (= Sammlung gemeinverständlicher, wissenschaftlicher Vorträge, Heft 249.) Hamburg, Druckerei A.-G. — **375**) R. Weltrich, Friedrich Theodor Vischer: ADB. 40, S. 31—64. — **376**) Zu 'Gustav Häcker: Aus frühen u. späten Tagen': BllSchwäbAlbverein 8, S. 405/6. — **377**) Landgerichtspräsident Dr. Karl Gustav v. Häcker †: Aus d. Schwarzwald 4, S. 4. — **378**) Landgerichtspräsident a. D. Dr. Häcker, Nachruf: SchwäbKron. S. 1224. — **379**) Professor Dr. J. G. Fischer: Schwarzwälder Bote, Unterh.Bl. S. 515. — **380**) R. Jung, Friedrich Bernh. Heinrich Weismann, geb. zu Frankfurt a/M., Sohn e. aus Württemberg stammenden Kaufmanns daselbst, Dichter: ADB. 41, S. 553/4.

381) S., D. Einnahme Oberndorfs durch d. Herren v. Zimmern im J. 1496: Schwarzwälder Bote S. 430/1. — **382**) Egelhaaf, Ulm im schmalkald. Kriege: SchwäbKronik S. 2363. (Man vergleiche: ib. [21. Sept.], Abendbl.) — **383**) id., Archivalische Beiträge z. Gesch. d. schmalkald. Krieges. Programm d. Karls-Gymnasium in Stuttgart 1896. Stuttgart, C. Liebich. |[WürttVjh. 5, S. 387.]| — **384**) Th. v. Liebenau, Z. Gesch. d. schmalkaldischen Krieges in Süddeutschland: DiöcesASchwaben 14, S. 113/9. — **385**) H., Sebastian Schärtlin, e. schwäbischer Landsknecht, geb. d. 12. Febr. 1496 in Schorndorf: Schwarzwälder Bote S. 79—80. — **386**) Reiter, Z. 4. Centenarium d. Geburtsjahres v. Sebastian Schärtlin (Schertlin, Schertel) v. Burtenbach: DiöcesASchwaben 14, S. 190/2. — **387**) A. Schilling, D. Plünderung d. Schlosses Zavelstein 1634: Aus d. Schwarzwald 4, S. 43/4. — **388**) K. Steiff, Aus d. 30j. Kriege: WürttVjh. 5, S. 383/9. — **389**) (P.) (Be)ck, Oberst Ernst v. Königsegg: DiöcesASchwaben 14, S. 16. — **390**) H. B., D.

schildert.[391]) In die traurige Zeit des Soldatenhandels des vorigen Jh. versetzt den Leser v. Loeffler.[392.393]) Dem Kriegsjahr 1793 sind mehrere Arbeiten gewidmet.[394–400]) Die Entwaffnung der schwäbischen Kreistruppen in diesem Jahre wird geschildert.[401]) Ein anmutiges Bild vom kleinstaatlichen Garnisonsleben kurz vor Zusammenbruch des alten Reichs entrollt H. Schmitt.[402]) Der napoleonischen Kriegszeit sind mehrere Arbeiten gewidmet.[403–406]) Es wird nachgewiesen, dafs die Ehrenstandarte des württembergischen Dragonerregiments König No. 26 nicht durch Napoleon 1809 bei Linz verliehen wurde, sondern 1810 durch König Friedrich.[407]) Einem tapfern Kriegshelden württembergischer Abkunft ist ein Aufsatz gewidmet,[408]) ebenso ein anderer dem Kriegsjahre 1866.[409]) Die Litteratur über den Feldzug 1870/71 wuchs sehr heran.[410–415]) Den Einzug der rückkehrenden Truppen in Stuttgart 1871 schildert ein Aufsatz.[416]) 3 Regimentsgeschichten erschienen,[417–420]) ferner Nekrologe von 2 Offizieren.[421.422]) K. Weller veröffentlicht eine interessante Studie über Soldatenlieder.[423])

Geschlechtergeschichte. Ref. setzte seine Arbeit über Reutlinger Patrizier- und Bürgergeschlechter fort[424]) und veröffentlichte einen Aufsatz über eingewanderte Adelsgeschlechter.[425]) Es erschienen Arbeiten über

---

alte Landstrafse Nagold-Freudenstadt: Aus d. Schwarzwald 1 (1894), S. 140/1. — **391)** H. Schmitt, Franzosen in Mergentheim 1704 u. 1707: AVMergentheim (1895/6), S. 18—23. Mergentheim, J. Thomä. — **392/3)** v. Loeffler, D. württembergische Kap-Regiment: LBSW. (1896), S. 225—41, 270—85. (E. hier nicht benutzte Quelle z. Gesch. d. Kap-Regiments ist Gesch. d. Reichsfreiherrlich v. Wolzogenschen Regiments. Bd. 2. Leipzig, F. A. Brockhaus. 1859. S. 191—202.) — **394)** J., Z. Franzoseneinfall vor 100 Jahren: SchwäbKron. S. 1591. — **395)** C. B., Vor 100 Jahren: Aus d. Schwarzwald 4, S. 1/4. — **396)** Laub, Aus Oberschwaben. D. Feldzug v. Jahre 1796: LBSW. (1896), S. 212—21. — **397)** -k., Vor 100 Jahren: SchwäbKron. S. 1626. — **398)** P., Vor 100 Jahren. Franzoseneinfall. I/II: ib. S. 1448, 1465/6. — **399)** J. H(artmann), Vor 100 Jahren: LBSW. (1896), S. 353—60. — **400)** M., D. Schlacht bei Biberach am 2. Oktober 1796: SchwäbKron. S. 1999. — **401)** M., Z. 29. Juli: ib. S. 1542. — **402)** H. Schmitt, Militärisches Leben u. Treiben zu Mergentheim 1800/1: AVMergentheim (1895/6), S. 23—36. Mergentheim, J. Thomä. — **403)** K. Steiff, V. russischen Feldzug 1812: WürttVjh. 5, S. 391/3. — **404)** v. Pfister, Aus d. Lager d. Rheinbund 1812 u. 1813: DRs. (Aug. u. Sept.). |[K. Steiff: WürttVjh. 5, S. 393/4.]| — **405)** (P.) (Be)ck, Katholische Feldgeistlichkeit bei d. württ. Truppen über d. napoleonischen Feldzüge: DiöcesASchwaben 14, S. 32. — **406)** Aufzeichnungen d. Generals v. Stockmayer aus d. Feldzug 1815. VI/VIII: SchwäbKron. S. 1791/2, 1821/2, 1841. — **407)** Ehrenstandarte d. Dragonerregiments König No. 26: ib. S. 1029. — **408)** Pallua-Gall, Freiherr Franz Ludwig v. Welden, k. k. Feldzeugmeister: ADB. 41, S. 665/6. — **409)** W., Vor 30 Jahren (Tauberbischofsheim): Schwarzwälder Bote, UnterhaltBl. S. 871/2. — **410)** Erinnerungen e. Unteroffiziers d. 7. württ. Inf.-Reg. an d. Tage v. Villiers u. Champigny: ib. S. 578/9, 582/4. — **411)** Laub, Erinnerungsschrift z. Ehre d. Veteranen in Mengen. Mengen, J. Ruopp. — **412)** Tagebuch d. Graf. H. Adelmann, Freiwilligen im k. württ. Inf.-Reg. Königin Olga, geschrieben im Feldzug gegen Frankreich 1870. Sigmaringen, Liehner. (Als Ms. gedruckt.) — **413)** F. E. B., Aus grofsen Tagen, Kriegserinnerungen e. Tübinger Studenten 1870/1. Stuttgart, Chr. Scheufele. 1896/7. — **414)** H., Aus d. Erinnerungen e. Feldsoldaten. D. Tage v. 30. Nov. (Villiers-Champigny) bis z. 4. Dez. 1870: SchwäbKron. S. 2403, 2431. — **415)** W., Belfort u. d. Württemberger: ib. S. 143. — **416)** Z. 29. Juni: ib. S. 1319. — **417)** Gesch. d. Ulanenregiments König Karl (1. württ.) No. 19. Ulm, Ebner. — **418)** Petermann, Gesch. d. Infanterie-Regiments Kaiser Wilhelm, König v. Preufsen (2. württ.) No. 120. Stuttgart, W. Kohlhammer. — **419—20)** Strebinger, Gesch. d. Infanterie-Regiments König Wilhelm (6. württemb.) No. 124, 1673—1895. Ulm, Selbstverlag d. Regiments. — **421)** Freiherr Paul v. Maucler: SchwäbKron. S. 582. — **422)** E. Nägele, Major z. D. Georg Raisch: BllSchwäbAlbverein 8, S. 411. — **423)** K. Weller, Württembergische Soldatenlieder: LBSW. (1896), S. 243—56.

424) Ref., D. Reutlinger Patrizier- u. Bürgergeschlechter bis z. Reformation: Reut-

die adeligen Familien Besserer,[426]) Biedenfeld,[427]) Boehnen,[428]) Bydelsbak oder Beutelsbach,[429]) Duerbheim,[430]) Duerrmenz,[431]) Ebersberg,[432]) Ebingen,[433]) Eggenheimer,[434]) Egisheim,[435]) Eglingen,[436]) Ehingen,[437]) Ehinger,[438.439]) Emerkingen,[440]) Ertingen,[441]) Enzberg,[442]) Eselsberg,[443]) Essendorf,[444]) die schwäbischen[445]) und die aus Sachsen eingewanderten Falkenstein,[446]) Fauber v. Randeck,[447]) First,[448]) Freiburg,[449]) Freyberg,[450]) Graevenitz,[451]) Happ v. Happerg,[452]) Ifflinger,[453]) Maur,[454]) Schaffelizky,[455]) Schauroth,[456]) Sternenfels,[457]) Stotzingen,[458]) Strölin,[459]) Thumb,[460]) Thuningen,[461]) Truchsefs v. Bichishausen,[462]) Truchsefs v. Hoefingen,[463]) Truchsefs v. Ringingen,[464]) Truchsefs v. Waldburg,[465]) Truchsefs v. Waldeck,[466]) v. Tübingen,[467]) Tufslingen,[468]) Twiel,[469]) Urach,[470]) Vogt v. Böhringen;[471]) Varnbueler,[472]) Vergenhans,[473]) Villinger v. Schoenenberg,[474]) Volmar,[475]) Welser,[476]) Wobeditzky,[477]) Wolf,[478]) sowie Ziegesar[479]) und die bürgerlichen Familien

---

lingerGBll. 7, S. 13/6, 28—30, 44/7, 78/9. — **425**) id., Böhmische Adelsgeschlechter in Württemberg: MBlGAdler 4, S. 15—24. (Es werden behandelt d. Familien Chanoffsky v. Langendorff, Czabeliczky v. Soutic, Janowitz, Kameytski v. Estibors, Ratiborsky v. Sechzebus, Schaffelizky v. Muckodell, Sedintzky v. Holditz, Swinar, Wobeditzky, Wrbna, Bohusch v. Ottoschütz, Prohaska, Swoboda v. Niklewitz.) — **426**) D. einzelnen Ulmer Handelsherren. 4. D. Familie Besserer: Ulmer Sonntagsbl. S. 106/7, 110/1, 114/5, 118/9. — **427**) M. v. Janecki, v. Biedenfeld: JbDAdels 1, S. 205—11. — **428**) id., v. Boehn(en): ib. S. 259—61. — **429**) Bydelsbak af Bregentved: DanmAdelAa. (1890), S. 187/9; (1897) S. 492/3. — **430**) J. Kindler v. Knobloch, v. Duerbheim: Oberbadisches Geschlechterbuch (1896), S. 258. — **431**) id., v. Duerrmenz: ib. S. 259. — **432**) id., v. Ebersberg: ib. S. 273. — **433**) id., v. Ebingen: ib. S. 273. — **434**) id., Eggenheimer: ib. S. 280. — **435**) id., v. Egisheim: ib. S. 282. — **436**) id., v. Eglingen: ib. S. 283. — **437**) id., 2. v. Ehingen bei Rottenburg: ib. S. 285/6. — **438**) D. einzelnen Ulmer Handelsherren. 2. D. Familie Ehinger: Ulmer Sonntagsbl. S. 94/5, 98/9, 102. — **439**) J. Kindler v. Knobloch, Ehinger II.: Oberbadisches Geschlechterbuch (1896), S. 286/8. — **440**) id., v. Emerkingen: ib. S. 294. — **441**) id., v. Ertingen: ib. S. 310. — **442**) id., v. Enzberg: ib. S. 304. — **443**) id., v. Eselsberg: ib. S. 320. — **444**) id., v. Essendorf: ib. — **445**) id., v. Falkenstein: ib. S. 328—33. — **446**) M. v. Janecki, v. Falkenstein: JbDAdels 1, S. 627—30. — **447**) J. Kindler v. Knobloch, Fauber v. Randeck: Oberbadisches Geschlechterbuch (1896), S. 338/9, 342. — **448**) id., v. First: ib. S. 356/8. — **449**) id., Freiburger, nachmals v. Freiburg: ib. S. 391/3. — **450**) id., v. Freyberg: ib. S. 386/7, 390. — **451**) M. v. Janecki, v. Graevenitz: JbDAdels 1, S. 698—701, 704/6. — **452**) Ref, E. Beitrag z. Gesch. d. Happ v. Happberg: DHerold 27, S. 7/8. — **453**) K. Rothenhäusler, Gesch. d. Freiherren v. Ifflinger-Granegg. Stuttgart, W. Kohlhammer. gr.-8°. 158 S. M. 5. |[Ref.: DHerold 27, S. 84/6; ReutlingerGBll. 7, S. 64; BllSchwäbAlbverein 8, S. 172; E. S.: SchwäbKron. (1896), S. 824.]| — **454**) Ref., D. angebliche Zweig d. alten Tiroler Geschlechts in d. Mauer in Württemberg: MBlGAdler 4, S. 80/2. — **455**) A. v. Dachenhausen, D. böhmische Geschlecht Schaffelizky v. Muckodell: ib. S. 67. — **456**) Ref., v. Schauroth: ib. S. 26/7. — **457**) J. Kindler v. Knobloch, D. Frei v. Sternenfels: Oberbadisches Geschlechterbuch (1896), S. 386. (Frei ist bei diesen v. Sternenfels natürlich nicht e. Teil d. Familiennamens, sondern dient nur z. Bezeichnung ihrer edelfreien Abkunft.) — **458**) O. Freiherr v. Stotzingen, Stotzingen: Gothaisches geneal. Tb. d. freiherrl. Häuser 46, S. 985/8. — **459**) D. einzelnen Ulmer Handelsherren. 1. D. Familie Strölin: Ulmer Sonntagsbl. S. 82/3, 86/7, 90/1. — **460**) J. Kindler v. Knobloch, Thumb v. Neuenburg: Oberbadisches Geschlechterbuch (1896), S. 261. — **461**) id., v. Thuningen: ib. S. 262. — **462**) id., Truchsefs v. Bichishausen: ib. S. 245. — **463**) id., Truchsefs v. Hoefingen: ib. S. 247. — **464**) id., Truchsefs v. Ringingen: ib. S. 248/9. — **465**) id., Truchsefs v. Waldburg (u. v. Rohrdorf): ib. S. 249—50. — **466**) id., Truchsefs v. Waldeck: ib. S. 250. — **467**) id., D. Pfalzgrafen v. Tübingen: ib. S. 254/6. — **468**) id., v. Tufslingen: ib. S. 268/9. — **469**) id., v. Twiel: ib. S. 270. — **470**) id., Grafen v. Freiburg (Urach): ib. S. 388/9, 390. — **471**) id., Vogt v. Böhringen: ib. S. 371. — **472**) id., Varnbueler: ib. S. 337, 340/1. — **473**) id., Vergenhans: ib. S. 347. — **474**) id., Villinger v. Schoenenberg: ib. S. 352/3. — **475**) id., Volmar: ib. S. 375/7. — **476**) L. Fränkel, Welser in Ulm: ADB. 41, S. 690/1. — **477**) A. v. Dachenhausen, Beitrag z. Genealogie d. böhm. Geschlechts

Bantlin,[480]) Doertenbach,[481]) Endinger,[482]) Feye,[483]) Fink,[484]) Flieher,[485]) Flur,[486]) Haigerlin,[487]) Hildebrant,[488]) Köbel,[489]) Kurtz,[490]) Lauxmann,[491]) Richter,[492]) Schwarz,[493]) Vener,[494]) Vock,[495]) Völter[496]) und Walcker.[497])

Wappenkunde. Das neue Heft von O. v. Albertis Adels- und Wappenbuch bringt wieder eine Menge noch nie veröffentlichter Wappen nach Siegeln.[498]) F. Mone setzt seine Kritik der Wappen der Minnesänger aus Schwaben fort.[499]) E. Schneiders Arbeit verbreitet Licht über viele bisher dunkle Punkte.[500]) Auch über ein geistliches Wappen erschien ein Aufsatz.[501]) Mehrere Wappenbriefe wurden veröffentlicht.[502–502b])

Handel und Gewerbe. E. Nüblings Arbeiten befassen sich mit der Handelsgeschichte der Reichsstadt Ulm,[503.504]) der auch 3 weitere Arbeiten gewidmet sind.[505]) Dem Stuttgarter Handel ist eine Monographie gewidmet,[506.506a]) wie nicht minder dem Gmünder Spar- und Konsumverein.[507.507a]) Es erschienen Biographieen mehrerer hervorragender

---

v. Wobeditzky: MBlGAdler 4, S. 51. — **478)** A. Freiherr v. Dobeneck, Z. Gesch. d. Familien v. Wolf u. v. Reichmann: VHSG. 24, S. 327—48. — **479)** Ziegesar: Gothaisches geneal. Tb. d. freiherrl. Häuser 46, S. 985/8. — **480)** Ref., D. Familie Bantlin, besonders Georg David Bantlin, Reutlingens Stadtvorstand in schweren Zeiten: ReutlingerGBll. 7, S. 65/8. — **481)** G. Doertenbach, D. Familie Doertenbach. Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt. 104 S. (Nicht im Buchhandel.) — **482)** J. Kindler v. Knobloch, Endinger: Oberbadisches Geschlechterbuch (1896), S. 302. — **483)** id., Feye (in Rottweil): ib. S. 350. — **484)** id., Fink (in Rottweil): ib. S. 355. — **485)** id., Flieher (in Rottweil): ib. S. 361/2. — **486)** id., Flur: ib. S. 362. — **487)** id., Faber. 5. (eigentlich Haigerlin): ib. S. 323. — **488)** Ref., Hildebrant als Vor- u. Zuname in Württemberg: GBll. d. Familien v. Stamme Hildebrant No. 5, S. 97—101. Stolp, Hans Hildebrandt. — **489)** Th. Kohler u. K. Palm: Stammbaum d. Familie Köbel. (1 Bogen.) — **490)** Ref., Gesch. u. Stammreiche d. Reutlinger Bürgergeschlechts Kurtz. Stuttgart, H. Lindemanns Buchhandlung. 80 S. M. 3,50. |[WürttVolksZg. (1896), No. 289; Beobachter No. 279 (1896); M. B.: SchwäbKron. (1896), S. 2415.]| — **491)** R. Lauxmann, Meine Mutter (Agnes Lauxmann geb. Rebmann). Aufzeichnungen. (Seitenstück zu: 1 Handwerksmann 1894). Evangelische Gesellschaft. — **492)** Familienheft d. Nachkommen d. Joh. Friedr. Richter, Praeceptors in Marbach u. d. Luise, geb. Sting. Cannstatt, G. F. Rapp. — **493)** Ref., Abrahm Schwarz: BBlGAdler 4, S. 28. — **494)** J. Kindler v. Knobloch, Vener: Oberbadisches Geschlechterbuch S. 346/7. — **495)** id., Vock, Vocke: ib. S. 362. (Da Conrad Vok, Bürger zu Rottweil, 1358 e. Lilie im Wappen führte, gehören d. v. Kindler aufgeführten nicht zu d. Rottweiler Geschlecht.) — **496)** Sander, Völter, württembergische Familie: ADB. 40, S. 404/7. — **497)** E. W. Hess v. Wichdorff, Unsere Mutter Johanna Hess v. Wichdorff, geb. Walcker (aus Stuttgart). Gotha. (Als Ms. gedruckt.)

498) O. v. Alberti, Württ. Adels- u. Wappenbuch. Heft 6. Stuttgart, W. Kohlhammer. M. 2. |[S.: SchwäbKron. (1896), S. 1069; BllSchwäbAlbverein 8, S. 221.]| — **499)** F. Mone, Kritik d. Wappen d. Minnesänger aus Schwaben. XXVI: DiöcesASchwaben 14, S. 77, 138—41, 158/9. — **500)** E. Schneider, D. Entwickelung d. württemb. Farben: LBSW. (1896), S. 221/2. — **501)** C. A. Busl, Elvacensia. 1. D. grofse Wappen v. Ellwangen: DiöcesASchwaben 14, S. 73/4. — **502)** Ref., Unedierte Diplome. 1. Andreä. 2. Riefs. 3. Tretsch: DHerold 27, S. 151. — **502a)** v. Mohl, Wappenbrief 16. Juni 1608 erteilt d. Jakob Mohl: ib. S. 49. — **502b)** Freiherr v. Stetten, Wappenbrief d. d. Ulm 22. Juni 1671 für Tobias Jägerschmidt, Bürger u. Handelsmann in d. Reichsstadt Giengen: ib.

503) E. Nübling, D. Judengemeinden d. MA., insbesondere d. Judengemeinde d. Reichsstadt Ulm. E. Beitrag z. deutschen Städte- u. Wirtschaftsgesch. Ulm. 662 S. M. 18. |[EvangKirchenbl. (1896), No. 270.]| — **504)** id., Ulms Kaufhaus im MA.: Inauguraldissertation. Ulm, Gebr. Nübling. 1895. 4°. — **505)** Ulms Kaufhaus im MA.: Ulmer Sonntagsbl. S. 2/3, 6/7, 10/1, 14/5, 18/9, 22/3, 26/7, 30/1, 34/5, 38/9, 42/3, 46/7, 50/1, 55/6, 58/9, 62/3, 66/7, 70/1, 74/5, 78/9, 82/3. — **506)** D. Verkehr d. Ulmer Handelsgesellschaften mit Venedig im 15. Jh.: ib. S. 122/3 126/7 130/1, 134, 138/9, 142/3, 146/7, 150/1, 154/5, 158/9, 162/3, 166/7, 170/1, 174/5, 178/9, 182/3, 186/7, 190/1, 194/5, 198/9, 202, 206/7. — **506a)** D. einzelnen Ulmer Handelsherren. 3. D. Huntbifsgesellschaft: ib. S. 102/3, 106. — **507)** G. Barth, Gesch. d. Stuttgarter Handels u. d. Handelshäuser in

Kaufleute und Industrieller[508–510]) und eines Erfinders.[511]) Dem Landesgewerbemuseum ist eine Monographie gewidmet,[512]) desgleichen dem königlichen Hüttenwerk.[513])

Rechts- und Wirtschaftsgeschichte. Es erschienen Arbeiten über die Leibeigenschaft[514]) und die Accise in Württemberg.[515]) F. Wintterlin veröffentlichte 2 wichtige Rechtsdokumente aus dem MA.[516.517]) und lieferte einen trefflichen Kommentar zu denselben. E. Schneider zeigt, wie hart im 15. Jh. die Unfreiheit auf den württembergischen Hintersassen lastete,[518]) Ref. desgleichen, wie scharf noch damals die Scheidung zwischen Edelfreien und Ministerialen war.[519]) Zu seiner Arbeit über das Reutlinger Asylrecht liefert Th. Drück wertvolle Nachträge.[520]) Ref. entrollt das Lebensbild eines trefflichen württembergischen Vogts vor 400 Jahren.[521]) Th. Knapp schilderte die rechtliche Lage des Bauernstandes vom 15. bis Anfang des 19. Jh.[522]) A. Schilling entrollt ein Justizbild aus dem Jahre 1622.[523]) Es folgen Mitteilungen über die letzte, durch die Freiherren v. Stetten 1772 vorgenommene Hinrichtung.[524]) E. Eggert schildert das Leben des Beamten, welcher den Räuber Hannickel fing.[525]) Es wird nachgewiesen, dafs seit 1820 die württembergischen Stände wegen Einführung eines bürgerlichen Gesetzbuches in Württemberg verhandelten.[526]) Die Biographieen mehrerer hervorragender Juristen erschienen.[527–529])

Ein Beitrag zur Geschichte des ***Postwesens*** der älteren[530]) und neueren[531]) Zeit erblickte das Tageslicht.

---

vergangener Zeit. Stuttgart, Strecker & Moser. |[SchwäbKron. (1896), S. 1668.]| — **507a)** Jubiläumsschrift d. Spar- u. Konsumvereins Schwäbisch Gmünd 1871—95. Schw. Gmünd, Fr. Löchner. — **508)** Komm.-Rat Louis Bantlin († 18. Sept. 1896 fast 80 Jahre alt): SchwäbKron. S. 1909. — **509)** Kommerzienrat Karl Jobst †: ib. S. 761. — **510)** L. F. Winter d. Jüngere, Z. Erinnerung an d. 11. Dez. 1796—1896. Stuttgart, J. F. Steinkopf. 1896/7. (L. F. Winter d. Ältere, dessen Leben d. Buch gewidmet ist, war Kaufmann in Giengen.) — **511)** O. Schanzenbach, Jakob Friedrich Kammer v. Ludwigsburg u. d. Phosphorstreichhölzer. Ludwigsburg, Ungeheuer & Ulmer. — **512)** Württemb. Landesgewerbemuseum in Stuttgart. Festschrift. Stuttgart. — **513)** J. Schall, Gesch. d. königl. württ. Hüttenwerkes Wasseralfingen. Stuttgart, W. Kohlhammer. 125 S. M. 1,70. |[Schwäb. Kron. (1896), S. 1260.]|

514) Th. Knapp, Bemerkungen über südwestdeutsche Leibeigenschaft (Kurbayern u. Reichsstadt Heilbronn): WürttVjh. 5, S. 371—81. — **515)** Einführung d. Umgelds u. d. Accise in Württemberg: Ulmer Tagebl., Sonnt.-Beil., S. 425/6. — **516)** F. Wintterlin, Dorfrecht v. Gültlingen, O.-A. Nagold v. J. 1405: WürttVjh. 5, S. 368—70. — **517)** F. Wintterlin, E. Weistum über Nellingen (bei Efslingen), v. J. 1354: ib. S. 360/8. — **518)** E. Schneider, E. Kampf ums Recht im 15. Jh.: LBSW. (1896), S. 222/3. — **519)** Ref., E. für d. Rechtsgesch. d. schwäbischen Adels wichtige Urk.: DHerold 27, S. 6. — **520)** Th. Drück, Z. Reutlinger Asylrecht: ReutlingerGBll. 7, S. 31/2. — **521)** Ref., E. Stuttgarter Vogt vor 400 Jahren (Hans Gaisberger): StuttgarterNTagebl. No. 44, 2. Bl., S. 1. — **522)** Th. Knapp, D. ritterschaftl. Dorf Hannsheim in Schwaben. E. Beitrag z. Rechtsgesch. d. deutschen Bauernstandes v. d. Mitte d. 15. bis z. Anfang d. 19. Jh.: WürttVjh. 5, S. 1—62. — **523)** A. Schilling, E. Justizbild aus alter Zeit: ib. S. 236—46. — **524)** v. Stetten, E. v. d. Freiherren Philipp Johann u. Eberhard v. Stetten vollzogenes Todesurteil: DHerold 27, S. 49. — **525)** E. Eggert, Oberamtmann Schäffer v. Sulz, e. Zeit- u. Lebensbild aus d. Ende d. vorigen Jh., mit d. Bild Hannickels. (= WürttNjbll. NF. Heft 2.) Stuttgart, D. Gundert. 94 S. M. 1. |[EvangKirchenbl. (1896), S. 406; DVolksbl. No. 292 (1896), 2. Bl., S. 2.]| — **526)** G-t, Verhandlungen d. württ. Stände anfangs dieses Jh. über Einführung e. bürgerl. Gesetzbuchs in Württemberg: SchwäbKron. S. 1489. — **527)** Reichsgerichtsrat a. D. Ferd. v. Gmelin: ib. S. 893. — **528)** v. Eisenhart, Carl Joseph Georg Sigismund v. Wächter, Professor d. Rechte: ADB. 40, S. 435—40. — **529)** Fr. Wintterlin, Jakob Friedr. Weishaar, Jurist u. Politiker: ADB. 41, S. 538/9.

530) Ref., D. thurn u. taxische Reichspostamt Cannstatt: Beil. z. CannstatterZg.

Es erschienen Arbeiten zur Geschichte der ***Landwirtschaft,***[532–534] über einen Lehrer derselben,[535] über einen hervorragenden Landwirt[536] und über den verstorbenen Landoberstallmeister.[536a]

Kulturgeschichte. *Mundart und Namen.* W. Nestle sucht einige Eigennamen auf römischen Inschriften in Württemberg zu erklären.[537] Ref. macht darauf aufmerksam, dafs es in Reutlingen während des MA. üblich war, die Töchter statt mit dem Familiennamen des Vaters, mit dessen mit der Endsilbe 'in' versehenen Vornamen zu bezeichnen.[538] Losch stellt die Vermutung auf, dafs der Einkorn bei Hall seinem Namen dem hali-castrum (einer Weizenarkt) verdankt und ein Wortspiel den Namen erzeugt habe.[539]

Jagd. A. Klemm macht Mitteilungen über einen Bannforst im Jahre 1027.[540] Es erschien ein Aufsatz über das letzte Vorkommen des Luchses in Württemberg.[541]

Reisen. Ref. veröffentlichte Gasthofrechnungen aus den Jahren 1491, 1600, 1801.[542] Der Anteilnahme eines Württembergers an einer Reise nach Konstantinopel im 16. Jh. wird gedacht.[543] Es erschienen Aufsätze über fürstliche[544] und sonstige[545] Badereisen. C. Miller schildert die alte Weinstrafse durch den Schwarzwald,[546] Ref. einen Marsch vor 229 Jahren.[547] Es erschien die Lebensbeschreibung eines vielgereisten Mannes.[548] P. Beck schildert eine Wasserreise im vorigen Jh.,[549] Ref. eine Reise vor 95 Jahren.[550] Es wird nachgewiesen, dafs die 'uralte' Nagoldbrücke bei Weifsenstein erst vor ca. 40 Jahren gebaut wurde.[551] Es erschien die interessante Autobiographie eines Wirtes.[552]

Anhang: ***Hohenzollern.*** *(1893—1896.) Vorgeschichte, vorrömische, römische und alemannisch-fränkische Zeit.* Über die

No. 61/2, S. 2/4. — **531)** Munderkinger Postgesch. aus d. Jahren 1870, 1872/3, 1894/6. Stuttgart, Strecker & Moser. 74 S. M. 0,80. |[DVolksbl. No. 297 (1896), 2. Bl., S. 2.]|

532) A. Morgen, D. Mitwirkung Hohenheims bei d. Entwickelung d. Agrikulturchemie: LBSW. (1896), S. 66—80. Auch S.-A.: Stuttgart, Buchdr.-Ges. — **533)** Angehörige d. landwirtschaftlichen u. forstwissenschaftlichen Akademie Hohenheim während d. 75j. Bestehen derselben v. 1818—93. Plieningen. 4°. — **534)** K. Gufsmann, Z. Gesch. d. württembergischen Obstbaues. Stuttgart, W. Kohlhammer. 124 S. M. 3. |[DVolksbl. No. 133 (1896), S. 2.]| — **535)** Th. Schott, Gustav Walz, Lehrer d. Landwirtschaft: ADB. 41, S. 129—31. — **536)** Löbe, August v. Weckherlin, Landwirt: ib. S. 373/5. — **536a)** G. W.: Landoberstallmeister v. Hofacker: SchwäbKron. S. 1112.

537) W. Nestle, Bemerkungen zu einigen Eigennamen auf römischen Inschriften in Württemberg: WürttVjh. 5, S. 251/6. — **538)** Ref., E. sprachliche Eigentümlichkeit: ReutlingerGBll. 7, S. 64. — **539)** Losch, E. Wortspiel?: LBSW. (1896), S. 96. — **540)** A. Klemm, D. Kaiser-Urk. über d. Murrhardter Bannforst v. Jahre 1027: BllMurgauerAV. S. 119—24. — **541)** J., D. Luchs in Württemberg: SchwäbKron. S. 1663. — **542)** Ref., Gasthofsrechnungen in früheren Jhh. (1491, 1600, 1801): StuttgarterNTagebl. (9. Jan. 1896), 1. Bl., S. 2. — **543)** A. Nordtmann, E. deutsche Botschaft in Konstantinopel anno 1573/8. Bern, Haller. 1895. (D. Reiseprediger d. kais. Gesandten Freiherrn David Ungnad v. Sonegg war Stephan Gerlach aus Knittlingen.) — **544)** P. W(eizsäcker), Fürstliche u. andere hohe Besuche in Hirsau: Aus d. Schwarzwald 3, S. 107—10. — **545)** Schmoller, E. Besuch in Liebenzell u. Hirsau vor 300 Jahren: ib. 1 (1894), S. 72/3. — **546)** C. Miller, D. alte Weinstrafse: ib. 2 (1895), S. 187/9. — **547)** Ref., V. Reutlingen nach Ulm vor 229 Jahren: BllSchwäbAlbverein 8, S. 15/6. — **548)** H. A. Lier, Anton Webercus, Abenteurer ausgezeichnet durch Gröfse u. Stärke: ADB. 41, S. 362. — **549)** (P. Be)ck, Wasserreise aus Schwaben nach Wien im vorigen Jh.: DiöcesASchwaben 14, S. 96. — **550)** Ref., V. Reutlingen nach Ulm vor 95 Jahren: BllSchwäbAlbverein 8, S. 285/6. — **551)** D. 'uralte' Nagoldbrücke bei Weifsenstein (erst vor ca. 40 Jahren gebaut): Aus d. Schwarzwald 2 (1895), S. 80/1. — **552)** Fr. Obermayer, D. Gesch. meines Lebens. Laupheim, Berger. (D. Vf. ist gegenwärtig Gasthofsbesitzer in Ravensburg.)

vor- und frühgeschichtliche Forschung berichtet eingehend K. Th. Zingeler.[553]) H. Edelmann registriert einige vorgeschichtliche Funde[554]) bei Freudenweiler, Gammertingen, Harthausen und Neufra. F. Knickenberg macht aufmerksam auf Reste aus römischer Zeit in und um Sigmaringen.[555]) H. Edelmann berichtet über Funde aus Sigmaringen und Trochtelfingen,[556]) K. Th. Zingeler auf Funde aus ganz Hohenzollern.[557]) H. Edelmann erzählt, was er in einem Reihengrab fand.[558])

Hohenzollernsches Fürstenhaus. M. Schmitzs Arbeit befafst sich mit der fürstlichen Hausgeschichte von den ältesten Zeiten an,[559]) während Hiort-Lorenzen die Genealogie desselben seit 1700 giebt.[560]) E. Berner weist mit schlagenden Gründen nach, dafs die behauptete Abstammung des Hauses Zollern von den Burkardingern keineswegs bisher erwiesen worden ist.[561]) Um die Frage, ob die Schalksburg, württembergisches O.-A. Ehingen die Wiege des Hauses Zollern und die Kirche in Burgfelden dessen älteste Begräbnisstätte sei, drehen sich eine Menge von Aufsätzen.[562–570]) Da aber schon seit um 1040 die Kirche in Burgfelden dem Kloster Ottmarsheim, nicht den Zollern gehörte, wird diese nicht deren Begräbnisstätte gewesen sein. Auch ist das in der Kirche entdeckte Wandgemälde keineswegs Darstellung des Todes der 1061 erschlagenen Grafen Burkard und Wetzel, die angeblich dort begraben sein sollen, sondern stellt die Legende vom barmherzigen Samariter dar, wie es denn ganz gegen den Geist der MAlichen, kirchlichen Kunst ist, auf einem Kirchengemälde einen derartigen Vorgang aus der Profangeschichte darzustellen. K. Th. Zingeler[571]) weist nach, dafs Adalbert von Zollern, in dem er den Sohn des 1061 ge-

---

553) K. Th. Zingeler, D. vor- u. frühgeschichtliche Forschung in Hohenzollern: MVGHohenzoll. 27 (1893/4), S. 1—115. |[E. Naegele: BllSchwäbAlbverein 7, S. 16.]| — **554)** H. Edelmann, Einige vorgeschichtliche Funde aus Hohenzollern: ib. S. 137/8. — **555)** C. Knickenberg, Reste aus römischer Zeit in u. um Sigmaringen: ib. 26, S. 51—61. — **556)** H. Edelmann, Neues 'Altes' v. obern Donaugau: BllSchwäbAlbverein 5, S. 208/6. — **557)** K. Th. Zingeler, Fundberichte aus Hohenzollern: MVGHohenzoll. 26, S. 62—75. — **558)** H. Edelmann, Aus e. Reihengrabe zu Sigmaringen: ib. S. 82/3. — **559)** M. Schmitz, Grafen u. Fürsten v. Hohenzollern v. d. ältesten Zeiten bis z. Gegenwart. Sigmaringen, Liehner. 1895. |[Schwarzwälder Bote, Unterhalt.Bl. (1896), S. 15/6, 19—20, 21/2, 27/8, 31, 43/4, 47/8, 51/2, 55/6, 59—60, 63/4, 67/8.]| — **560)** H. R. Hiort-Lorenzen, Hohenzollern: Livre d'Or Des Souverains (1895), S. 96—104. Paris, Nilsson. — **561)** E. Berner, D. Abstammung u. älteste Genealogie d. Hohenzollern: FBPG. 6 (1893), S. 1—56. — **562)** P. Weber, D. Kirche zu Burgfelden u. ihre Wandgemälde: SchwäbKron. (1895), S. 321/2. — **563)** K. Th. Zingeler, D. Schalksburg: ib., S. 397/8. — **564)** R. Schäfer, D. Ursitz der Hohenzollern: AZg^{B}. (1895), No. 247, S. 3/5. (D. Vf. sucht Burgfelden als Begräbnisstätte, Schalksburg als ältesten Sitz d. Zollern nachzuweisen.) — **565)** H. Witte, Z. Gesch. d. älteren Hohenzollern: ib. (1896), No. 191, S. 2/4. (D. Vf. sucht nachzuweisen, dafs d. 1113 genannte Graf Friedrich e. Scherragaugraf war, widerlegt, d. d. Gegner d. 1061 gefallenen Grafen d. Gaugraf Hesso d. Hattinhuntare gewesen sei, stellt fest, dafs d. Bilder in Burgfelden ohne Bezug auf d. beiden 1061 gefallenen seien, Burgfelden damals d. Kloster Ottmarsheim gehörte, Schalksburg erst 1226 erwähnt werde.) — **566)** E. Naegele, D. Hohenzollernfrage u. Burgfelden: BllSchwäbAlbverein 8, S. 276—82, 315. — **567)** H. Witte, D. älteren Hohenzollern u. ihre Beziehungen z. Elsafs. 1895. |[AZg^{B}. (1896), No. 24; A. Schulte: ZGORh. (1896), S. 148/9; Wolfram: HZ. 77, S. 485/6; Ref.: DZG. 8 (1897/8), S. 89—91.]| — **568)** P. Weber, D. Wandgemälde zu Burgfelden auf d. schwäb. Alb. E. Baustein zu e. Gesch. d. deutsch. Wandmalerei, zugleich e. Beitrag z. ältesten Gesch. d. Zollernschen Stammlande. Darmstadt, A. Bergsträsser. 100 S. |[AZg^{B}. (1896), No. 167; SchwäbKron. (1896), S. 1584; A. Schulte: ZGORh. (1896), S. 652/4.]| — **569)** K. Steiff, Burgfelden u. d. Schalksburg: WürttVjh. 5, S. 384. — **570)** P. Weber, D. Burgfelder Wandgemälde: ib. S. 396/9. — **571)** K. Th.

fallenen Wetzel erblickt, Güter nach Alpirsbach stiftete und dort Mönch wurde. Dreher weist hin auf einige Verschwägerungen der Häuser Zollern und Rechberg, giebt aber leider nicht das Alter des anniversarium an, dem er dieselben entnahm, weshalb die Glaubwürdigkeit dieser Nachricht noch weiteren Beweises bedarf.[572]) Mehrere Arbeiten sind einzelnen Gliedern des Hauses Zollern gewidmet,[573-575]) sowie eine den fürstlichen Reisen.[576])

Geschichte einzelner Orte und Landesteile. Es erschien eine Arbeit über den Hohenzollern[577]) und zwei über den Lichtenstein bei Neufra.[578.579])

Kirchengeschichte. Mehrere Arbeiten sind einzelnen Klöstern gewidmet[580-582]) und einem Landkapitel.[583])

Kunstgeschichte. Zingelers und Laurs Arbeit[584]) giebt Aufschlufs über die in und an kirchlichen oder Staatsgebäuden, sowie den fürstlichen Schlössern befindlichen Kunstaltertümer.

Litteraturgeschichte. L. Egler weist als Vf. des Zollerliedes Constantin Killmaier nach.[585])

Geschichte des Heerwesens. Es erschien die Geschichte des Regiments, dessen Inhaber Fürst Karl Anton war.[586])

Geschlechtergeschichte. Es erschienen Arbeiten über die adeligen Familien von Ablach,[587]) Bissingen,[588]) Burladingen,[589]) Dettingen,[590]) Dettlingen,[591]) Enslingen,[592]) Frohnstetten,[593]) Gfroerer v. Ehrenberg,[594]) Hechingen,[595]) Hedingen,[596]) Heggelbach,[597]) Hennstetten,[598]) Hertenstein,[599])

Zingeler, D. älteste Stiftung d. Hohenzollern: AZgB. (1895), No. 361, S. 1ff. — **572)** Dreher, E. Beitrag z. Stammbaum d. Hohenzollern: MVGHohenzoll. 27 (1893/4), S. 134/6. — **573)** K. Th. Zingeler, D. Vervemung d. Grafen Eitel Friedrich v. Hohenzollern: ib. 26, S. 31—50. — **574)** H. Forst, Kardinal Eitel Friedrich v. Hohenzollern-Sigmaringen, Bischof v. Osnabrück († 1625): ib. 27 (1893/4), S. 116—31. — **575)** R. R(au)ch, Dekret d. schwed. Kanzlers Oxenstern wegen e. Schuldforder. d. Dietrich Megenzer v. Felldorf an d. Grafen v. Zollern im Betrag v. 5000 Fl.: DiöcesASchwaben 13 (1895), S. 32. — **576)** K. Th. Zingeler, Fürstliche Badereisen im 17. Jh.: MVGHohenzoll. 26, S. 76—81. — **577)** Z. Gesch. d. Hohenzollern: SchwäbKron. (1893), No. 87, S. 771. — **578)** L. Egler, Burg Lichtenstein bei Neufra a. d. Vehla in Hohenzollern: BllSchwäbAlbverein 5 (1893), S. 6. — **579)** Ref, D. Lichtenstein bei Neufra: ib. 7 (1895), S. 51/3. — **580)** A. H., Drangsale d. Klosters Beuron im 30j. Krieg: DiöcesASchwaben S. 87/8, Beilage S. 45/6. — **581)** J. A. Zehnter, Z. Gesch. d. Frauenklosters Gruol: MVGHohenzoll. 26, S. 29. — **582)** Dreher, D. älteste Urk. über d. Kloster Inzigkofen: ib. 27 (1893/4), S. 132/4. — **583)** Ref., Z. Liste d. Dekane d. Kapitels Hechingen: ib. 26, S. 83. — **584)** K. Th. Zingeler u. W. F. Laur, D. Bau- u. Kunst-Denkmäler in den Hohenzollernschen Landen. Stuttgart, P. Neff. 304 S. ||[A. S.: ZGORh. (1896), S. 146/7; AChrK. (1896), S. 20; ib. 14, S. 20.]|| — **585)** L. Egler, D. Vf. d. Zollerliedes (Constantin Killmaier): BllSchwäbAlbverein 7 (1895), S. 126. — **586)** P. H. Liebeskind, Gesch. d. Füsilier-Regiments Fürst Karl Anton v. Hohenzollern (Hohenzollernsches) No. 40. Berlin, E. S. Mittler & Sohn. 141 S. — **587)** J. Kindler v. Knobloch, v. Ablach: Oberbadisches Geschlechterbuch (1894), S. 1. (Man vgl. O. v. Alberti: Württ. Adels- u. Wappenbuch [1889], S. 2.) — **588)** id., v. Bissingen: ib. (1895), S. 91. (Man vgl. O. v. Alberti: Württ. Adels- u. Wappenbuch [1889], S. 64.) — **589)** id., v. Burladingen: ib. S. 186. (Man vgl. Württ. Adels- u. Wappenbuch [1889], S. 102.) — **590)** id., v. Dettingen (im Hohenzollernschen O.-A. Haigerloch) (1895): ib. S. 217/8. (Man vgl. O. v. Alberti: Württ. Adels- u. Wappenbuch [1890], S. 124.) — **591)** id., v. Dettlingen: ib. (1896), S. 218/9. (Man vergl. O. v. Alberti: Württ. Adels- u. Wappenbuch [1890], S. 126.) — **592)** id., v. Enslingen: ib. S. 304. (Man vgl. O. v. Alberti: Württ. Adels- u. Wappenbuch [1890], S. 168.) — **593)** id., v. Frohnstetten: ib. S. 400. — **594)** H. R. Hiort-Lorenzen, Scherer (Gfrörer v. Ehrenberg): Livre d'Or des Souverains S. 627. — **595)** Ref., v. Hechingen: ReutlingerGBll. 4 (1893), S. 51. — **596)** O. v. Alberti, v. Hedingen (bei Sigmaringen) mit d. Beinamen Volkwein: Württ. Adels- u. Wappenbuch 110 (1893), S. 287. — **597)** id., v. Heggelbach: ib. S. 289.

Hettingen,[600]) Hölnstein,[601.602]) Hornstein,[603]) Jungingen,[604]) Jungnau,[605]) Kerus,[606]) Killer,[607]) Rothenburg,[608]) Trochtelfingen,[609]) Veringen,[610]) Woehrstein[611]) und über die bürgerlichen Familien Egghart,[611a]) sowie Fattlin.[612])

Rechts- und Wirtschaftsgeschichte. Es erschien eine Abhandlung über die Hechinger Stadtordnung.[613])

Kulturgeschichte. *Mundart.* Der Name Gruol wurde zu deuten gesucht.[614])

Aberglaube. L. Eglers Arbeit verdient volle Anerkennung.[615])

---

§ 27.

Baden.

A. Werminghoff u. A. Winkelmann.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 40.)

Zeitschriften. Bibliographie. In dem Berichtsjahre 1896 ist eine Änderung in der Zahl und Gestaltung der früher aufgezählten Zeitschriften (vgl. JBG. 17, II, 185[1–12] und JBG. 18, II, 167[1/4]) nicht eingetreten. Die beiden Vff. der hier vorliegenden Übersicht gaben eine Zusammenstellung der historischen Litteratur Badens aus dem Jahre 1896.[1])

Allgemeine und politische Geschichte. *Vor- und frühgeschichtliche Zeit.*[2]) Aus der Zahl der Funde aus *vorrömischer Zeit*, über die E. Wagner[3]) berichtet, seien diejenigen von C. Conrady[4]) an der sog. Schanze bei Gerichstetten hervorgehoben; nicht

---

— **598**) id., v. Hennstetten (Hohenz O.-A. Haigerloch, Hönstetten): ib. S. 301. — **599**) id., v. Hertenstein (bei Sigmaringen): ib. S. 309. — **600**) id., v. Hettingen: ib. S. 312. — **601**) id., v. Hölnstein (bei Stetten, hohenz. O.-A. Hechingen): ib. S. 325. — **602**) Ref., D. Herren v. Hölnstein: MVGHohenzoll. 26, S. 9—24. — **603**) O. v. Alberti, v. Hornstein u. v. Hertenstein: Württ. Adels- u. Wappenbuch (1898), S. 354/5. — **604**) id., v. Jungingen: ib. (1896), S. 382/3. (Man vgl. Ref. in ReutlingerGBll. 5 [1894], S. 15.) — **605**) Ref., v. Jungnau: ReutlingerGBll. 5 [1894], S. 30. — **606**) O. v. Alberti, Kerus (in Owingen, hohenz. O.-A. Haigerloch): Württ. Adels u. Wappenbuch (1896), S. 395. — **607**) id., v. Killer (hohenz. O.-A. Hechingen): ib. S. 398. — **608**) H. R. Hiort-Lorenzen, Rothenburg: Livre d'Or des Souverains S. 621/2. — **609**) J. Kindler v. Knobloch, v. Trochtelfingen: Oberbadisches Geschlechterbuch (1896), S. 241. — **610**) id., Grafen v. Veringen: ib. S. 347. — **611**) H. R. Hiort-Lorenzen, Woehrstein: Livre D'Or des Souverains (1895), S. 652. Paris, Nilsson. — **611a**) J. Kindler v. Knobloch, Egghart v. Ostrach: Oberbadisches Geschlechterbuch (1896), S. 281. — **612**) id., Fattlin (aus Trochtelfingen): ib. S. 388. — **613**) M. R. v. Ehrenberg, D. Hechinger Stadtordnung v. 15. Jan. 1835. Hechingen, R. Kleinmaier. 73 S. — **614**) Zingeler, D. Erklärung d. Namen Gruol: MVGHohenzoll. 26, S. 29—30. — **615**) L. Egler, Mythologie, Sage u. Gesch. d. Hohenzollerischen Lande. Sigmaringen, Liehner. 1894. 308 S. M. 2,20. |[BllSchwäbAlbverein 6, S. 255.]|

1) A. Werminghoff u. A. Winkelmann: ZGORh. NF. 12, S. 529—55.

2) × G. Steinmann, D. Spuren d. letzten Eiszeit im hohen Schwarzwalde. Freiburg. Univers.-Festprogr. S. 187—226, m. Tfl. u. Karten. — **3**) E. Wagner, Altertumsfunde u. Erhaltung alter Baudenkmale im Grofsh. Baden 1896: KarlsrZg. (1897), No. 28, 29. — **4**) B. Conrady, Schanze bei Gerichtsstetten: Limesbl. No. 21 (1897), S. 588—92. —

mit einer römischen, sondern mit einer gallischen Ansiedlung hat man es hier zu thun.[5–19]) Die fortschreitenden Untersuchungen der Reichslimeskommission haben in K. Schumacher[20–23]) ihren sorgfältigen Interpreten gefunden: grofses Interesse vor allem erweckt sein Aufsatz über die römischen Profanbauten im Limesgebiet. Mit den Flurnamen dieses Gebiets beschäftigt sich Hammeran,[24]) ohne jedoch stets zu einwandfreien Deutungen zu gelangen (vgl. JBG. 18, II, 167[15]).[25–27])

Mittelalter und Neuzeit. Topographie. Besonders in Schulkreisen, auch aufserhalb Badens, wird die übersichtlich und sorgfältig angefertigte 'Schulwandkarte von Baden' gern begrüfst werden.[28]) Über den Fortgang des 'Topographischen Wörterbuchs von Baden' wird im nächsten Jahre berichtet werden können. — Die schon 1895 verzeichnete Dissertation von W. Schultze ist nunmehr mit einer noch erweiterten Einleitung herausgegeben worden, ohne freilich ihren Charakter zu verändern.[29–31]) Ganz nach dem gleichen Muster behandelt derselbe Vf.[32]) die fränkischen Gaue Badens: man mag den Fleifs der Zusammenstellungen anerkennen, wer aber neue Resultate, methodische Forschung zu fordern gewohnt ist, kommt auch nicht im geringsten auf seine Rechnung. Man darf es, ohne zu weit zu gehen, als Glück bezeichnen, dafs diese beiden Werke nicht auf buchhändlerischem Wege verbreitet werden.[33. 34])

---

5) × K. Christ, Z. d. Inschrift Brambach 1715: KBWZ. 15, S. 216/7. — 6) Baden-Baden. Bronzemünzen, Fibulae, Trümmer e. röm. Strafse: AZgB. No. 39, S. 6. — 7) Baden-Baden. Goldmünzen (Nero, Domitian), Spange, Bronzelöffel, Gefäfse: AntiquitätenZg. 4, S. 43; AZgB. No. 22, S. 7. — 8) Bühl (Bez.-A. Waldshut). Altertumsfunde (Steinzeit, Hallstattperiode, Römerzeit): BadLandesZg., Unterhaltbl. No. 46, S. 183/4. — 9) E. Wagner, Bühl in Baden. Altertumsfunde (Ält. Steinzeit, Hallstattperiode, Römerzeit), unters. v. K. Schumacher: KBWZ. 15, S. 145/7. — 10) Emmendingen. Mammutknochen: KarlsrZg. No. 180. — 11) Eppingen. Hügelgräber: BadLandesZg. No. 119. — 12) × Neuenheim (b. Heidelberg). Römisches Kastell: KBGV. 24, S. 91. — 13) Neuenheim. Teil d. Römerstrafse n. Ladenburg, Mauern, Rest e. Apsis, Querwände, Ziegel m. Stempeln: BadLandesZg. No. 15, I; KarlsrZg. No. 24; HZ. 76 (NF. 40), S. 541; AntiquitätenZg. 4, S. 42/3; AGNM. 10 (1895), No. 110. — 14) × Neuenheim. Römisches Bad: AntiquitätenZg. 4, S. 122/3. — 15) × Griefsen. Grabstätten aus d. 4. Jh. v. Chr.: KarlsrZg. No. 99. — 16) × K. Bissinger, E. Grabstätte aus d. Zeit d. Reihengräber (b. Pforzheim): KBWZ. 15, S. 225. (Gefunden e. Spatha, Knochen etc.) — 17) × Röthenberg (Kinzigthal). Auf d. Schänzle b. R. Römische Niederlassung: AGNM. (1895), S. 108. — 18) × E. Wagner, Hügelgräber b. Salem (Hallstattperiode): BadPresse No. 169; BadLandesZg. No. 280; KarlsrZg. No. 573. — 19) Bonnet, Niederlassung aus d. Steinzeit auf d. Michelsberg b. Unter-Grombach: KarlsrZg. No. 218. — 20) K. Schumacher, Ergebnisse d. Limesforschung 1896: Limesbl. No. 20, S. 549—52; KarlsrZg. No. 583. — 21) id., Römische Meierhöfe im Limesgebiet (mit Tfl.): WZ. 15, S. 1—17. — 22) × id., Baden (Kastell Oberscheidenthal): Limesbl. No. 18, S. 501/3. — 23) × id., Holztürme b. Osterburken: ib. No. 19, S. 534/5. — 24) A. Hammeran, Flurnamen am Limes (= Limes-Studien 2): WZ. 15, S. 45—59. — 25) × F. Haug, V. römischen Grenzwall: KBGV. 24, S. 69—73. — 26) × H. Leutz, D. römische Grenzwall in Deutschland. Vortrag: BadPresse No. 41. — 27) × X., Neues v. Limes: FrankfZg. No. 41. — 28) O. Kienitz u. A. Baldamus, Hist. Schulwandkarte v. Baden, gez. v. E. Gaebler. Leipzig, Lang. Fol. 6 Bl. M. 16. — 29) W. Schultze, D. Gaugrafschaften d. alamannischen Badens. Stuttgart, Strecker & Moser. Lex.-8°. CXVI, 324 S. m. 1 Karte. |[G. Tumbült: DLZ. (1896), S. 975/8.]| — 30) × E. Wagner, Alemannische Gräber b. Brombach, Amt Lörrach, i. Wiesenthal: KarlsrZg. No. 68; KBWZ. 15, S. 113/6. — 31) × K. Schumacher, Germanische Waffen aus vormerovingischer Zeit: KBWZ. 15, S. 65/7. — 32) W. Schultze, D. fränkischen Gaue Badens. I. Paralegomena. II. Beschreibung d. Gaugrafschaften. III. D. alten Hohenzollerngaue. Stuttgart, Strecker & Moser. XV, 140, 272, 112 S. m. Karte. — 33) K. Christ, Auffallende Pfälzer Orts- u. Flurnamen: PfälzMus. 13, S. 15, 21/2. — 34) id., Pfalzgräfl. Jagd- u. Rastplätze b. Heidelberg: HeidelbHauskalender (Heidelberg, Hörning) S. 2/5.

Kurpfalz.[35]) Die fleifsige Arbeit von W. Eberhard[36]) hat vielseitige Anerkennung gefunden. Ludwig III. von der Pfalz erscheint als rühriger Politiker, der eben nur soweit mit dem Kaiser geht, als es seiner eigenen Territorialpolitik nützt, der aber auch vor abenteuerlichen Plänen nicht zurückschreckt, die wie z. B. das Projekt einer englischen Königswahl, wohl kaum ernst zu nehmen sind.[37]) — Wertvolles und schwer zugängliches Material liegt der Monographie von A. Chroust[38]) zu Grunde; sie gewährt überaus lehrreiche Einblicke in die Beziehungen Abrahams von Dohna zu den Pfalzgrafen Friedrich IV. und V., zu Stadt und Universität Heidelberg. — Beiträge zur Geschichte des 'Winterkönigs' Friedrich von der Pfalz lieferte H. Forst.[39]) — In die Zeiten nach dem 30j. Krieg versetzt die ansprechende Studie von K. Brunner;[40]) der Ursprung und der Verlauf des bekannten 'Wildfangstreites' werden anschaulich erzählt; für die politische wie für die Wirtschaftsgeschichte der Pfalz hat der Vf. einen der wichtigsten Beiträge geliefert. — Neben dem Aufsatze J. Willes über die 'Lieselotte' (JBG. 18, II, 169[87]) können die diesjährigen Untersuchungen über diesen Liebling der Pfälzer kaum in Betracht kommen.[41–43])

Baden. Das diesjährige Neujahrsblatt der badischen historischen Kommission ist aus R. Festers[44]) Feder hervorgegangen. Es schildert Leben und Wirken des Markgrafen Bernhard I., des Fürsten, durch dessen rührige Politik Baden zum mitbestimmenden Faktor in der grofsen Zahl der oberrheinischen Länder und Ländchen geworden ist. Die vielfachen Beziehungen Bernhards zu Kaiser und Reich, zu den städtischen und fürstlichen Nachbarn geben der Schrift einen über Baden hinausgehenden Wert.[45.46]) — Keufsen[47]) veröffentlicht eine Reihe von Briefen zur Erziehungsgeschichte zweier badischer Prinzen (vgl. JBG. 18, II, 170[49]). —

— **35)** × F. Mone, Was d. alten Grabinschriften zu Basel d. Pfälzer über seine Landsleute erzählen: PfälzMus. 13, S. 27. — **36)** W. Eberhard, Ludwig III., Kurfürst v. d. Pfalz u. d. Reich 1410—27. E. Beitr. z. deutschen Reichsgesch. unter König Sigmund. Giefsen, Ricker. 168 S. M. 4. |[E. Brandenburg: DZG. NF. 1, MBll. No. 5, S. 147/9; F. W(alter): KBGV. 44, S. 104; H. Herre: DLZ. (1896), S. 1184/6; W. Altmann: MHL. 24, S. 416/8; —rl—: HZ. NF. 42, S. 100/1; A. S(chulte): ZGORh. NF. 11, S. 654/5; L. S.: HJb. 17, S. 626/7.]| — **37)** L. Schmitz, D. Kosten d. päpstlichen Bestätigung Ruprechts v. d. Pfalz z. Erzbischof v. Köln 1464: RheinGBll. 2 (1895), S. 113/5. — **38)** A. Chroust, Abraham v. Dohna. S. Leben u. s. Gedicht auf d. Reichstag v. 1613. München, Franz. XII, 388 S. m. Abb. |[v. W(eech): ZGORh. NF. 11, S. 328; HJb. 17, S. 628/9.]| — **39)** H. Forst, D. türk. Gesandte in Prag 1620 u. d. Briefwechsel d. Winterkönigs mit Sultan Osman II.: MIÖG. 16 (1895), S. 566—81. — **40)** K. Brunner, D. pfälzische Wildfangstreit unter Karl Ludwig (1664/7). Innsbruck, Wagner. VI, 68 S. m. Kte. M. 2. |[K. Obser: ZGORh. NF. 11, S. 328/9; R. Fester: DLZ. (1896), S. 1265 ff.; A. Werminghoff: MHL. 24, S. 453/4; A. Pribram: MIÖG. 18, S. 399—400; C. Sp(annagel): HZ. NF. 43, S. 171.]| (Vgl. § 42.) — **41)** × K. Jentsch, Liselottens Religion: FrankfZg. No. 150, 1. Morgenbl.; No. 152, 1. Morgenbl. — **42)** × L. MacLaughlin, The second Madame a memoir of Elisabeth Charlotte, duchesse d'Orléans. New-York, Putnam. IV, 172 S. M. 5. — **43)** × Liselottens Dialekt: FrankfZg. No. 154, Abendbl. — **44)** R. Fester, Markgraf Bernhard I. u. d. Anfänge d. badischen Territorialstaates. (= Bad. Njbll., hrsg. v. d. Bad. Hist. Komm. No. 6.) Karlsruhe, Braun. IV, 188 S. M. 1. |[KarlsrZg. No. 54; P. A(lber)t: HJb. 17, S. 395; Al. Cartellieri: KBWZ. 15, S. 131/2; LCBl. (1896), S. 1661/2; A. Werminghoff: MHL. 24, S. 415/6; K. O(bser): HZ. NF. 43, S. 165.]| — **45)** × M. Lossen, D. Verheiratung d. Markgräfin Jakobe v. Baden m. Herzog Johann Wilhelm v. Jülich-Cleve-Berg. 1581/5: ZBergGV. 31 (1895), S. 1—77. (Vgl. JBG. 18, II, 170[48].) — **46)** × Jakobe v. Baden: FrankfZg. No. 196, Abendbl. (Betr. e. v. Schaarschmidt aufgefundenes Bildnis d. Fürstin.) — **47)** H. Keufsen, D. Erziehung d. bad. Prinzen Karl Wilhelm u. Leopold Franz 1689—40 in Köln: ZGORh. NF. 11, S. 583—69.

Auf dem Gebiete der neueren Geschichte Badens[48-52]) sind nicht so sehr neue Untersuchungen nach der Urheberschaft des Rastatter Gesandtenmords zu erwähnen,[53.54]) als vielmehr der wichtigen Publikation von K. Obser[55]) zu gedenken. Sie umspannt die Jahre 1801/4, die Zeit also, die im grofsen und ganzen die äufsere Gestaltung des heutigen Baden geschaffen hat. Die Thätigkeit der badischen Unterhändler, der Freiherren von Reitzenstein und Edelsheim, zieht am Auge des Lesers vorüber; auch die innere Politik des Landes, z. B. seine Stellung zur römischen Kirche, findet vielfach neue Beleuchtung. — Den Anteil der badischen Truppen am Übergang der Beresina hat v. Lindenau[56]) anschaulich geschildert.[57-60]) — Nicht so umfangreich wie 1895 ist heuer die Litteratur zur Geschichte des Krieges 1870/1;[61-78])

(Enthält 17 Briefe v. u. an d. Eltern d. Zöglinge.) — **48)** × K. Obser, Z. badischen Waffenstillstandsvertrag v. 1796: ib. S. 142/4. — **49)** × L. Pingaud, L'invasion austro-prussienne. Paris. 1895. |[K. O(bser): ZGORh. NF. 11, S. 662/3.]| (Bringt neues Material z. Feldzug 1793/4 i. Elsafs u. d. Rheinpfalz.) — **50)** × G. Tumbült, Kriegstagebuch v. Johann Baptist Müller (Schlufs): SVGBaar 9, S. 16—78. — **51)** × D. Kriegsjahr 1796 i. Hegau: Freie Stimme, UnterhaltBl. No. 26. — **52)** × Moreaus Rückzug über d. Schwarzwald z. Rhein: FreibBote No. 239—40. — **53)** × H. Hüffer, D. Rastatter Gesandtenmord, mit bisher ungedruckten Archivalien. Bonn, Röhrscheid & Ebbecke. 121 S. M. 2,50. |[HZ. 77 (NF. 41), S. 376/7; A. M.: HJb. 17, S. 889—90.]| (Vgl. JBG. 18, II, 171[61].) — **54)** × id., L'assassinat des plénipotentiaires français à Rastatt: RH. 61, S. 307—21. — **55)** K. Obser, Politische Korrespondenz Karl Friedrichs v. Baden 1783—1806. Bd. 4: 1801/4. Hrsg. v. d. Bad. Hist. Kommission. Heidelberg, Winter. gr.-8⁰. LXXIV, 574 S. |[*,*: KarlsrZg. No. 60, 63, 67, 70, 74, IV; A. C(artellieri): AZg[B]. No. 236.]| — **56)** v. Lindenau, D. Beresina-Übergang d. Kaisers Napoleon unter besond. Berücksichtigung d. Teilnahme d. badischen Truppen. Vortrag. Berlin, Mittler & Sohn. 50 S. m. 8 Karten. M. 1,40. |[HZ. 77 (NF. 41), S. 185; B.: AMZg. 71, S. 151; ZGORh. NF. 11, S. 466; α.: AZg[B]. No. 187.]| — **57)** × Zwei fürstliche Geburtsanzeigen aus d. Franzosenzeit: AZg[B]. No. 78. (Betr. u. a. d. Geburtsanzeige e. Tochter d. Grofsherzogs Karl v. Baden an Napoleon I. aus d. J. 1813.) — **58)** Eltester, Gesch. d. bad. Trainbataillons No. 14 u. d. Traindepots 14. Armeekorps. Karlsruhe, Müller. 199 S. m. 5 Abb. u. 1 Kte. M. 3,50. |[BadLandesZg. (1896), No. 41, I; BadPresse No. 105.]| — **59)** × J. G. Zöller, Nach 30 Jahren. D. Gefechte b. Hundheim, Tauberbischofsheim u. Werbach am 23. u. 24. Juli 1866. M. e. geschichtl. Rückblick. Tauberbischofsheim, Zöller. 144 S. m. Abb. — **60)** × M. Rosenberg, Badische Uniformen 1807 u. 1809. Karlsruhe, Bielefeld. 18 kolor. Tfln. M. 120. |[K. O(bser): ZGORh. NF. 12, S. 375/6.]| — **61)** Fr. v. d. Wengen, La petite guerre dans le Haut-Rhin au mois de septembre 1870. Traduit... par Carlet. Paris, Charles-Lavauzelle. 56 S. M. 1. (Sep.-Abdr. aus RMÉ. [März—April 1896]; Verleger w. oben.) — **62)** × id., Aus d. Septembertagen d. bad. Oberlandes im J. 1870: FreibZg. (1895), No. 221, 225, 227, 231. — **63)** × D. badische Oberland im Kriegsj. 1870/1: Feierabend, Beil. FreibZg., No. 34. — **64)** × Fr. v. d. W(engen), D. Kämpfe vor Belfort im Jan. 1871 u. ihr strateg. Hintergrund: FreibZg. (1895), No. 6—10, 12. — **65)** × H. Varnhagen, D. Operationen Bourbakis gegen Werder v. 3. bis z. 18. Januar 1871: AZg[B]. No. 140. — **66)** × General Werder über d. Gefecht bei Nuits: BadMilitärvereinsBl. (1896), S. 422/3. — **67)** H. Varnhagen, D. Schlacht a. d. Lisaine am 15./7. Jan. 1871. Vortrag. Erlangen, Junge. IV, 48 S. m. Bild u. Skizze. M. 0,80. |[BadMilitärvereinsBl. (1896), S. 57.]| — **68)** × K. Schieck, An d. Lisaine, Kriegserinnerungen: BadSchulZg. (1896), S. 152/3, 164/5. — **69)** Th. Cathiau, D. Karlsruher Männerhilfsverein u. sein Wirken während d. Feldzuges 1870/1. (= Badener im Feldzug 1870/1. XII.) Karlsruhe, Reiff. 216 S. M. 1,80. — **70)** J. G. Lutz, Erlebnisse e. badischen Bibelboten im Feldzuge 1870/1; nebst Anhang v. J. J. Erhardt. (= Badener im Feldzug 1870/1. XI.) Karlsruhe, Reiff. 145 S. M. 1,80. — **71)** (W. Höhler), Im Dienst d. roten Kreuzes. Blätter d. Erinnerung an d. Stadtrat Dr. W. Spemann in Karlsruhe, f. d. Familie zusammengestellt n. Briefen an s. Gemahlin u. s. Mutter. Ettenheim, Leibold. VII, 78 S. m. Bild. — **72)** × F. Sibold, Erlebnisse e. badischen Soldaten: BadMilitärvereinsBl. (1896), S. 76/7, 93/4, 102/3. — **73)** × Unsere 3er in Frankreich im November 1870: ib. S. 395. — **74)** × 113er bei Belfort: ib. S. 173/4. — **75)** × D. 113er im Feldzug 1870/1. Nach persönl. Erlebn. erz. v. e. Kriegsteilnehmer: BreisgErzähler, Beil. z. BreisgZg. (1895), No. 45, 47,

an ihre Stelle ist eine Unzahl von Schriften, Schriftchen und Vorträgen getreten,[79.80]) alle sich mit dem Leben des noch regierenden Grofsherzogs beschäftigend, der im September 1896 seinen siebzigsten Geburtstag beging. Wenige dieser Erscheinungen werden auch in weiteren Kreisen Beachtung finden: neben Goldschmidt,[81]) Ruete[82]) und Steinhoff[83]) sei vor allem der Studie von G. Meyer[84]) gedacht, die als die wertvollste Gabe der Jubiläumslitteratur betrachtet werden darf. Die kleine Veröffentlichung von E. Platz[85]) ist willkommen als Beitrag zur Charakteristik des Fürsten.

Einzelne Landesteile: Naeher und Maurer[86]) haben ihre Beschreibungen der Burgen und Schlösser im Breisgau in vermehrter Auflage erscheinen lassen.[87]) — G. Tumbülts[88]) Vortrag führt in die ursprünglich österreichische Landgrafschaft Nellenburg, also etwa in die Gegend,[89]) für deren Geschichte während des Bauernkrieges Baumann[90]) neue Bausteine geliefert hat. — Gleich hier sei der Studie von Höfsler[91]) gedacht, die der Entstehungsgeschichte jener sozialen Revolution während des 16. Jh. in den Landgrafschaften Stühlingen und Fürstenberg nachzugehen sucht. — Mehr lokales Interesse besitzt die Arbeit von Stocker[92]) über den im nordöstlichen Baden gelegenen Schüpfergrund.[93.94])

Einzelne Orte. Ganz naturgemäfs ist gerade das Gebiet der Lokalforschung von Dilettanten bevorzugt: zufrieden mit der Anerkennung eines kleinen Kreises erheben sie keinen Anspruch auf Beachtung seitens einer ausgedehnteren Leserzahl.[95—123]) Hierhin gehören die Arbeiten von Laible[124])

49, 50, 52; (1896), No. 1/2. — **76)** × E. schneidige Patrouille d. 113er: BadMilitärvereinsBl. (1896), S. 214/5. — **77)** × D. badisch-deutsche Präfektur in Chartres: KarlsrZg. No. 37. — **78)** × A. U. Lange, 'Königreich Baden.' Allerhand Jubiläumsbetrachtungen u. Jubiläumswünsche z. 18. Januar 1896. Heidelberg, Petters. 48 S. M. 0,80. — **79)** × O. F. Rudolf, D. Werdegang d. engeren u. weiteren Vaterlands. Karlsruhe, Gutsch. — **80)** × A. v. Freydorf, Heil unserm Fürsten. E. Lebensbild d. Grofsherzogs Friedrich v. Baden. Festgabe z. 9. Sept. 1896. Lahr, Schauenburg. 16°. 32 S. m. Abb. — **81)** R. Goldschmidt, D. politischen Errungenschaften Badens unter d. Regierung Grofsherzog Friedrichs. Festschrift. Karlsruhe, Macklot. 61 S. m. Bild. M. 0,60. |[AZgB. No. 207.]| — **82)** H. Ruete, Grofsherzog Friedrich v. Baden u. d. nationale Einigung Deutschlands. Hannover, Meyer (Prior). 48 S. m. Abb. M. 0,40. |[AZgB. No. 207.]| — **83)** J. Steinhoff, Grofsherzog Friedrich v. Baden. Z. Feier s. 70. Geburtstages. Karlsruhe, Scherer. IV, 102 S. m. 7 Abb. M. 2. |[BadUnterhaltBl. (1896), S. 387/8.]| — **84)** Georg Meyer, D. Gründung d. Reichs u. d. Grofsherzogtum Baden. (Sep.-Abdr. aus d. Festgabe z. Feier d. 70. Geburtstages d. Grofsh. Friedrich dargebr. v. Mitgliedern d. jurist. Fakultät Heidelberg. 369 S. M. 6.) Heidelberg, Köster. 68 S. M. 1,20. — **85)** E. Platz, Ansprachen u. Kundgebungen, welche S. K. H. Grofsherzog Friedrich v. Baden als Protektor d. bad. Militärvereins-Verbandes . . . an d. alten Soldaten . . . gerichtet hat (1880—96). Karlsruhe, Reiff. 80 S. m. Bild. M. 0,60. |[BadPresse (1896), No. 205.]| — **86)** J. Naeher u. H. Maurer, D. altbadischen Burgen u. Schlösser d. Breisgaues. Beitr. z. Landeskunde. 2. verm. Aufl. Emmendingen, Dölter. IX, 116 S. m. Abb. u. 4 Tfln. M. 3,50. — **87)** × Ch. Nerlinger, Le dernier seigneur de Spesbourg Gauthier de Dicka: RAlsace 47, S. 515—28. (1378 Landvogt i. Breisgau.) — **88)** G. Tumbült, D. Landgrafschaft Nellenburg. Vortrag: SVGBodensee 24 (1895), S. 13/8. — **89)** id., Vergleich zwischen d. Landgrafschaft Nellenburg u. d. Hegauer Ritterschaft im J. 1540: MIÖG. 17, S. 459—67. — **90)** F. L. Baumann, D. Eidgenossen u. d. deutsche Bauernkrieg bis März 1525: SBAkMünchenPh. Heft 1. |[A. Sch(ulte): ZGORh. NF. 11, S. 465.]| — **91)** M. A. Höfsler, Z. Entstehungsgesch. d. Bauernkriegs in Südwestdeutschland m. besonderer Berücksichtigung d. Landgrafschaften Stühlingen u. Fürstenberg. Leipzig, Pöschel & Trepte. 1895. |[A. S(chulte): ZGORh. NF. 11, S. 464.]| — **92)** × C. W. Stocker, D. Schüpfergrund u. seine Besitzer: Freiburger DiöcesA. 25, S. 151—94. — **93)** J. Sarrazin, V. Brautzug d. Erzherzogin Marie Antoinette: FreibZg. (1895), No. 270, III; No. 271, II. — **94)** × R. Hugard, D. Erbe d. Freiherren zu Staufen: Schau-ins-Land 21, S. 96—102. — **95)** × A. Welte, D. Zerstörung v. Stadt

und Berberich,[125]) von denen jener die alte Stadt Konstanz, dieser Tauberbischofsheim mit einer 'Geschichte' 'beglückt' hat. Um so erfreulicher ist es, dafs v. Weechs[126]) Geschichte von Karlsruhe rüstig fortschreitet. Der Anfang des 2. Bandes ist im Berichtsjahr erschienen: er schildert die vielgestaltigen Umwandlungen, die das neue Verkehrsleben unseres Jh. mit sich brachte, zugleich aber auch die Vorboten der inneren Gährung, die 1848 zu schweren Unruhen führen sollte. Das Bild der Hauptstadt wird mehr als zuvor ein solches der das Land bestimmenden Strömungen: von ihr gehen die Anregungen aus, die fortan die Geschicke des Grofsherzogtums bestimmen. — Der deutsche Gelehrte kennt durchschnittlich nicht die Höflichkeit der Polemik: Zeugnis dafür ist Pipers[127])

---

u. Schlofs Baden im J. 1689: BadFortbildungsschule 10, S. 5/9 m. Ill. — **96)** × A. Stork, D. Türkengemeinde Beiertheim: ZVFinanzassistentenBad. 3, S. 33/4, 45/6, 61/2. — **97)** × Th. Gümbel, D. Fremdenkolonie in Billigheim: GBllDHugenottenV. 8, Heft 3. — **98)** × F. Wichmann, D. Stadt d. Vergangenheit (Alt-Breisach): AZg^B. No. 269. — **99)** × Huldigung d. bad. Unterthanen d. Ämter Bühl, Steinbach, Grofsweier, Stollhofen zu Bühl am 27. Juli 1708: Acher- u. Bühler Bote No. 82/3. — **100)** × Ein Freudenfest d. Stadt Ettlingen (Einzug d. Grofsherzogs Leopold 1830): BadLandsmann No. 12—27. — **101)** K. Reinfried, D. Faustenbacher Gemeindeordnung v. 1609: Acher u. Bühler Bote No. 16, S. 40/3. — **102)** × C. F. L., Schlofs Favorite b. Baden-Baden. E. Führer durch d. Schlofs u. s. nächste Umgebung. Rastatt, Greiser. kl.-8⁰. 54 S. m. Abb. — **103)** × L. Jung (L. Bernow), Schlofs Favorite. E. Geleits- u. Erinnerungsbüchlein. Sep.-Abdr. aus: 'D. Buch v. Türkenlouis, Markgraf Ludwig Wilhelm v. Baden'. Freiburg i. Br., Lorenz & Waetzel. kl.-8⁰. 31 S. — **104)** × E. Gedenkblatt aus Freiburgs Vorzeit (12./4. Okt. 1796): FreibBote No. 235. — **105)** × Kriegserinnerung aus d. J. 1796 (Freiburg betr.): ib. No. 151/2. — **106)** × Fr. v. d. Wengen, Betrachtungen über d. Freiburger Augustschlachten v. 1644: AMZg. Heft 71, S. 57 ff. — **107)** × Lg., E. Rheinhafen b. Freistett (A. Kehl). (Aus d. Gesch. d. Gemeinden Freistett u. Neufreistett v. Pfarrer A. Lutz): BadUnterhaltungsBl. No. 84 (1896), S. 335/6. — **108)** × Waag, Chronik d. Stadt Heidelberg für d. J. 1895. Heidelberg, Hörning. 66 S. m. 6 Abb. M. 0,50. — **109)** × H. Maurer, Schlofs Hochburg. Lage, Beschreibung u. Gesch. d. Schlosses. Sep.-Abdr. aus 'Näher u. Maurer, Altbad. Burgen u. Schlösser'. Emmendingen, Dölter. gr.-8⁰. 28 S. m. 3 Tfln. M. 0,50. — **110)** × K. Reinfried, Z. Orts- u. Pfarrgesch. v. Hügelsheim: Echo v. Baden No. 58, 60, 63. — **111)** id., Hochwasser im Kapplerthal 1778 u. 1824: Acher u. Bühler Bote No. 136. — **112)** C. Beyerle, D. Auswahl d. Kaiser für d. zu errichtenden Kaiserbrunnen auf d. Markstätte (in Konstanz): KonstNachr. (1896), No. 177. (Betrifft d. Beziehungen deutscher Kaiser zu Konstanz.) — **113)** × W. Scharf, Z. Heimatkunde v. Lahr. Beil. z. Progr. d. Gymn. Lahr 1895/6. Lahr, Geiger. 4⁰. 20 S. — **114)** × M. Krafs, Ein Besuch auf d. Meersburg: DHausschatz No. 7. — **115)** × Mosbach (Gesch. u. Topographie): BadFortbildungsschule 10, S. 39—42. — **116)** × K. Walter, Kurzer Abrifs der Gesch. der Reichsstadt Offenburg. Offenburg, Reiff. 20 S. — **117)** × H. Hüffer, Die Verteidigung der Festung Philippsburg im Jahre 1734: ÖMilZ. 3, S. 277—310. |[K. O(bser): ZGORh. NF. 12, S. 375.]| (Deckt sich im wesentlichen mit Nopps Gesch. v. Philippsburg.) — **118)** × H. Breunig, Chronik der Stadt Rastatt; enth. im 'Adrefsbuch d. Stadt Rastatt' S. 1—23. Rastatt, Greiser. 155 u. 88 S. — **119)** M., St. Gallen u. d. Reichenau: AZg^B. No. 314/5. — **120)** × H. Leo, Weinkonsum u. Weinpreise zu Renchen: Acher u. Bühler Bote No. 125/6. — **121)** × K. Reinfried, Geschichtliches über d. Stabsgemeinde Sinzheim: Echo v. Baden No. 40/3. — **122)** H. B., Burg Steinsberg (b. Weiler, Bez.-Amt Sinsheim): BadPresse (1896), No. 163; Bruchsaler Bote No. 150, 154. — **123)** × Joh. Ph. Glock, Burg, Stadt u. Dorf Zuzenhausen im Elsenzgau, e. Ortsgesch. Zuzenhausen, Selbstverlag. 242 S. m. Kte. — **124)** J. Laible, Gesch. d. Stadt Konstanz u. ihrer nächsten Umgebung. Konstanz, Ackermann. XXIII, 317 S. m. Tfln. u. Abb. M. 4,75. |[C. Beyerle: KonstNachr. No. 212—35; HJb. 17, S. 882/3; Al. Cartellieri: ZGORh. NF. 12 (1897), S. 189—90 (sehr wenig anerkennend).]| — **125)** J. Berberich, Gesch. d. Stadt Tauberbischofsheim u. d. Amtsbezirks. Tauberbischofsheim, Zöller. 1895. 481 S. m. 1 Abb. u. 2. Ktn. M. 4,20. — **126)** Fr. v. Weech, Karlsruhe. Gesch. d. Stadt u. ihrer Verwaltung. Lfg. 8/9.

Buch, das sich gegen Wibel (vgl. JBG. 18, II, 175[141]) richtet; man wird dem Angreifer in einigen Punkten recht geben, ohne deshalb die Arbeit Wibels im ganzen zu verurteilen.

Kirchengeschichte. Was von der lokalhistorischen Forschung gesagt wurde, gilt im ganzen auch von der kirchengeschichtlichen.[128–145]) Immerhin sind einige an Wert dauernde Publikationen hervorzuheben. An ihrer Spitze stehen A. Cartellieris[146]) Regesten zur Geschichte der Bischöfe von Konstanz, von denen im Berichtsjahre eine Doppellieferung ausgegeben werden konnte. Sie umfafst die Jahre 1314—51, das Zeitalter Ludwigs des Bayern. Noch einmal liegen Staat und Kirche in Streit: die Stellung der Konstanzer Bischöfe zwischen beiden wird durch die klaren Auszüge aus Urkk. und Geschichtschreibern beleuchtet; mancher Fund trägt auch zur Aufhellung der Reichsgeschichte sein Scherflein bei. Hierzu kommt endlich der Gewinn, den die lokale Geschichtsforschung aus der Fülle des kritisch gesichteten Materiales zu schöpfen vermag.[147–154]) —

Bd. 2, S. 1—160 m. 8 Abb. Karlsruhe, Macklot. M. 2. |[Dr. C.: BadUnterhBl. (Beil. z. BadLandesZg.) (1896), No. 48, 79; h.: FrankfZg. No. 164, IV, Morgenbl.]| — **127)** O. Piper, D. Burgruine Wertheim a. M. u. Dr. Wibels Buch über dieselbe. E. Beitr. z. Burgenkunde. Würzburg, Stuber. 52 S. m. Plan. M. 1. |[P. Lehfeld: DZG. (7), NF. 1, MBll. S. 221/7 (zugl. mit Wibels Buch).]| — **128)** × Lütolf, St. Fridolin, d. älteste Apostel Alemanniens: KathSchwBll. 12, S. 410—37. — **129)** × Beschreibung u. Gesch. d. Reichenau: Freie Stimme No. 145—55. — **130)** × A. Diehl, E. undatierte Urkk. f. Kloster Salem: WürttVjh. NF. 5, S. 249. (Setzt d. Urk. bei Weech, Cod. Salem. 2, 574 No. 1032 in d. J. 1292.) — **131)** A. v. Rüpplin, Tagebuch d. Salemischen Konventualen P. C. Wachter (O. Cist.) 1796 u. 1799 (= Beitr. z. Gesch. d. Reichsstift Salem): Freiburger DiöcesA. 25, S. 1—70. — **132)** × O. Hafner, D. Verbrüderungsvertrag zwischen Hirsau, St. Blasien u. Muri (1087—90): StMBCO. 17, S. 1—14. |[A. Werminghoff: ZGORh. NF. 11, S. 460.]| — **133)** × (K. Reinfried), Beitr. z. Gesch. d. Pfarrei Kappel-Windeck: FreibKKbl. 40, S. 570/4, 583/6. — **134)** id., Urkk. aus d. Landkapitel Ottersweier: Freiburger DiöcesA. 25, S. 195—224. (Aus d. J. 1276—1514.) |[H. Bl.: NA. 22, S. 599.]| — **135)** × H. Sernatinger, Ehemalige Benediktinerabtei u. nunmehrige Pfarrkirche zu Schwarzach (Baden). Offenburg, Hassler. kl.-8°. 25 S. m. Ill. M. 0,50. |[K.: BadBeobachter (1896), No. 171.]| — **136)** × (K. Reinfried), D. St. Jakobspfarrkirche zu Steinbach bei Bühl: FreibKKbl. 40, S. 325/8, 342/6, 357—61. — **137)** × J. Berberich, D. neue erzbischöfliche Knaben-Konvikt in Tauberbischofsheim. Tauberbischofsheim, Zöller. kl.-8°. 36 S. m. 28 Abb. — **138)** D. Cistercienserkl. Tennenbach, einst u. jetzt: FreibBote No. 123—40. — **139)** Drei Urkk. d. ehemaligen reichsfreien Damenstifts (Ord. Cist.) z. Wald (1229, 1236 u. 1256): FreibKKbl. 40, S. 227—30, 249—51. — **140)** Aus d. Totenbuch d. Pfarrei Offenburg (1606—48): OffenburgZg. No. 17. — **141)** × C. Krieg, D. in d. Univers.-Kirche zu Freiburg i. B. entdeckte 'Katakombe': Freiburger DiöcesA. 25, S. 323/6. — **142)** × D. 200j. Todestag d. hl. Lambertus u. dessen Reliquien: FreibBote No. 195/7. — **143)** × K. Maier, D. Orden d. Barmherzigen Schwestern in d. Erzdiöces. Freiburg 1848—96. Freiburg, Litter. Anstalt. 120 S. — **144/5)** ×× A. Thorbecke, Mitteilungen aus Heidelberger Kirchenbüchern: NAGHeidelberg 3, Heft 2, S. 146—50. — **146)** A. Cartellieri, Regesten zur Geschichte d. Bischöfe von Konstanz. Bd. 2, Lfg. 2/3, S. 81—236, hrsg. v. der Bad. Hist. Kommission. Innsbruck, Wagner. 4°. M. 8. |[C. Beyerle: HJb. 17, S. 914 f.; P. Albert: Freiburger DiöcesA. 25, S. 327/8; Wartmann: GGA. (1896), S. 422.]| — **147)** C. Beyerle, Heinrich II. v. Klingenberg, Bischof v. Konstanz (1293—1306). E. Lebensbild. Vortrag: KonstNachr. No. 284—94. — **148)** × A. Cartellieri, E. Sammlung im Bistum Konstanz für d. Hl. Geistspital in Rom v. Jahre 1349: ZGORh. NF. 11, S. 645/9. — **149)** × H. Simonsfeld, Neue Beitr. z. päpstlichen Urkk.wesen im MA. u. z. Geschichte d. 14. Jh.: AbhAkMünchen HPh. 21, II, S. 333—424. |[LCBl. (1896), S. 798; Cartellieri: ZGORh. NF. 11, S. 460/1 (mit mehrfachen Berichtungen auf Grund der Konstanzer Regesten).]| (Auch separat: München, Akademieverlag. 4°. 92 S.) — **150)** × A. Werminghoff, Heinrich v. Diessenhofen als Bewerber um d. Dompropstei zu Konstanz: MBadHK. No. 18, S. 115/6. — **151)** × id., Zwei Statuten d. Konstanzer Domkapitels aus d. J. 1482 u. 1485: ZGORh.

Zur Geschichte desselben Bistums gegen Ende des 15. Jh. haben Zell und Burger[155]) eine wichtige Quellenschrift veröffentlicht (vgl. JBG. 18, II, 176[158]). — Erschöpfend, aber allzu weitschweifig hat H. Bauer[156]) über die Schicksale des Klosters Lichtenthal bei Baden-Baden gehandelt. — Von protestantischer Seite sind zwei Arbeiten zu verzeichnen: Kluckhohn[157]) zeigt, gestützt auf ein Visitationsprotokoll von 1550, wie zerrüttet die kirchlichen Verhältnisse im Breisgau waren. In das Zeitalter der Aufklärung führt das populäre Schriftchen von E. Zittel.[158]) Karl Friedrichs Bemühungen, die beiden protestantischen Kirchengemeinden seines Landes zu vereinigen, blieben erfolglos; die Vielseitigkeit jenes Fürsten erhellt auch aus diesem einen Ausschnitt seines Wirkens.

Genealogie, Wappen- und Münzkunde. Wir verzeichnen an erster Stelle neben den Veröffentlichungen von J. G. Weifs[159-162]) und E. Heyck[163]) den 1. Band einer Fortsetzung des fürstenbergischen Urkk.-buchs, die Publikation von Baumann.[164]) Sie bringt Aktenstücke und Urkk. zur Geschichte des fürstenbergischen Hauses, die erste Hälfte des 16. Jh. umspannend; wohl keine der mediatisierten Fürstenfamilien Deutschlands hat bislang soviel zur Kenntnis seiner eigenen Geschicke und der ihres Besitzes gethan wie gerade die fürstenbergische; und der Wert dieser neuen Veröffentlichung wird noch erhöht durch die Sachkunde, mit welcher der Herausgeber sie in die Wege geleitet hat. — Vom 'oberbadischen Geschlechterbuch' hat Kindler v. Knobloch[165]) die 4. Lieferung erscheinen lassen: sie bringt die Stammbäume und Wappen der Familien 'v. Trochtelfingen' bis 'v. Ettendorf'. Man wird in absehbarer Zeit die Vollendung dieses Unternehmens der badischen historischen Kommission erwarten dürfen.[166]) — Als Beitrag zur Wappenkunde werden vielleicht die Ahnenproben aus dem Aufschwörungsbuche des Domstifts Konstanz, die

---

NF. 11, S. 649—52. — **152)** × M. Mayr-Adlwang, Über Expensenrechnungen f. päpstliche Provisionsbullen d. 15. Jh.: MIÖG. 17, S. 71—108. |[A. Werminghoff: ZGORh. NF. 11, S. 825/6; HZ. 77 (NF. 41), S. 173.]| — **153)** × C. Beyerle, Wo ist im Konstanzer Münster d. würdigste Stätte für d. hl. Grab in d. Charwoche?: KonstNachr. No. 80. — **154)** Ph. Ruppert, Was aus d. alten Münsterschatz zu Konstanz geworden ist: Freiburger DiöcesA. 25, S. 225—66. — **155)** Zell u. Burger, Registrum subsidii charitativi: ib. S. 71—150. — **156)** H. Bauer, D. Kloster Lichtenthal. Gesch., Kirche u. Altertümer. Baden-Baden, Weber. XIV, 342 S. m. 10 Abb. M. 3,75. |[BadSchulZg. (1896), S. 808; L.: FreibKKbl. 40, S. 414.]| — **157)** A. Kluckhohn, Urk. Beitr. z. Gesch. d. kirchl. Zustände etc., bes. in d. Diöcese Konstanz während d. 16. Jh.: ZKG. 16, S. 590—625. |[A. Werminghoff: ZGORh. NF. 11, S. 660/1.]| — **158)** E. Zittel, D. Zeitalter Karl Friedrichs als Vorbereitung d. Vereinigung d. luther. u. d. reform. Kirche im Grofsherzogtum Baden. (= Bilder aus d. evang.-prot. Landeskirche d. Grofsherzogtums Baden. I.) Heidelberg, Hörning. 50 S. M. 0,40. |[BadUnterhaltBl. No. 78 (Beil. z. Bad. LandesZg.).]| — **159)** J. G. Weifs, Freiherrlich v. Gemmingen-Guttenbergsches Archiv zu Neckarmühlbach (Bezirksamt Mosbach): MBadHK. No. 18, S. 47—68. — **160/1)** id., Gräflich v. Helmstattsches Archiv zu Neckarbischofsheim (Bez.-A. Sinsheim): ib. S. 20—31. — **162)** id., Freiherrlich Rüdtsches Archiv zu Bödigheim (Bez.-A. Buchen): ib. S. 32—46. — **163)** E. Heyck, Freiherrlich v. Venningensches Archiv zu Eichtersheim (Bez.-A. Sinsheim): ib. S. 68—115. |[H. Bl.: NA. 22, S. 600.]| — **164)** Fr. L. Baumann, Mitteilungen aus d. F. Fürstenbergischen Archive. I. Quellen z. Gesch. d. f. Hauses Fürstenberg 1510—59. Tübingen, Laupp. 1894 (ersch. 1896). Lex.-8°. XIV, 656 S. M. 12. — **165)** J. Kindler v. Knobloch, Oberbadisches Geschlechterbuch, hrsg. v. d. Badischen Hist. Hommission, Bd. 1, Lfg. 4 (S. 241—320). Heidelberg, Winter. 4°. M. 6. — **166)** O. Frhr. Stockhorner v. Starein, D. Stockhorner v. Starein. Versuch d. Darstellung d. Gesch. dieses Geschlechts. Wien, Konegen. VIII, 184 S. m. 2 Tfln. M. 6. |[ZGORh. NF. 11, S. 458/9; LCBl. (1896), S. 1725; H. Bl.: NA. 21, S. 788; Fr. Krones: DLZ.

Wappen aus dem Lehenbuche Ludwigs von der Pfalz und der Reichsritter in der Ortenau willkommen sein.[167-172]) — Aus dem Gebiet der Münzkunde sind nur einzelne Münzfunde zu erwähnen.[173-177])

Bibliotheken und Museen. Neben einzelnen Katalogen und Zugangsverzeichnissen[178-180]) badischer Bibliotheken ist hier der badischen Museographie zu gedenken; sie giebt kurz und knapp eine Übersicht der Erwerbungen während des Jahres 1896; man möchte sie mit einer rasch orientierenden Fundchronik vergleichen.[181])

Unterrichtswesen und Schulen. Keim[182]) erörtert die Erfolge des Vereins der akademisch gebildeten Lehrerschaft Badens in ihrem Ringen um Gleichstellung mit anderen Beamtenklassen derselben Stufe und weist auf die noch zu erreichenden Ziele hin. — Heyd und Schottmüller[183]) haben das Volksschulwesen Badens unter der Regierung des jetzigen Grofsherzogs zum Gegenstand einer Festschrift gemacht. Unter der Leitung Heyds[184]) wurde das Sammelwerk 'Geschichte der Entwickelung des badischen Volksschulwesens' fortgeführt. Vor allem pfälzische Schulen — und darunter solche von recht unerheblicher Bedeutung — werden behandelt; eine wirkliche Geschichte der Volksschule in Baden ist damit noch nicht gegeben.[185])

Litteratur- und Gelehrtengeschichte. Biographie.[186.187]) W. Preger[188]) hat eine bisher unbekannte Schrift des schwäbischen

(1896), S. 260/1.]| — **167)** Karl Frhr. v. Neuenstein, Wappenkunde. Heraldische Monatsschrift z. Veröffentlichung v. nicht edierten Wappenwerken. 4. Jg. Karlsruhe, Selbstverlag. M. 1 pro Heft. — **168)** id., D. Reichsritter-Verein Ortenau, insbes. d. Wappen d. Mitglieder. Karlsruhe, Selbstverlag. 1895. Fol. IV, 120 S. m. Abb. — **169)** Stammtafeln d. mediatisierten Hauses Ortenburg. 1895. Fol. 7 Tfln. nebst Übersichtstfln. u. Litt.angabe. — **170)** Karl Emich Graf zu Leiningen-Westerburg, Ex libris etc.: PfälzMus. 12, IV (1895). |[v. W(eech): ZGORh. NF. 11, S. 154.]| — **171)** × H. Hahn, Drei pfälzische Wappen. D. hs. Nachlafs Bernhard Hertzogs (darin drei pfälzische Wappen): VHSG. 24, S. 19—40. |[v. W(eech): ZGORh. NF. 11, S. 465/6.]| — **172)** × K. Christ, Wappen u. Farben v. Heidelberg: NAGHeidelberg 3, Heft 2, S. 188/9. — **173)** × Altschweier. Münzen v. 1625—1748: KarlsrZg. No. 186. — **174)** × G. Tumbült, Münzfunde b. Hubertshofen (Bez.-Amt Engen): SVGBaar 9, S. 192 ff. — **175)** × G. Tumbült, Münzfund zu Stetten (Bez.-A. Engen): ib. S. 192 ff. — **176)** × R. v. Höfken, Z. Brakteatenkunde Süddeutschlands. XII. D. Fund zu Weinheim: ABrakteatenkunde 3, S. 145—68, m. Abb. — **177)** × L. Coraggioni, Münzgesch. d. Schweiz. Genf, Stroehlin & Co. XII, 184 S. m. 50 Tfln. |[v. Höfken: ABrakteatenkunde 3, S. 166/7; A. C(artellieri): ZGORh. NF. 11, S. 325.]| (Behandelt S. 149 f. d. Münzen d. Stadt u. d. Bistums Konstanz.) — **178)** × Katalog d. Bibliothek d. Ministeriums d. Justiz, d. Kultus u. d. Unterrichts. Zugangsverzeichnis v. 1. Nov. 1880 bis 1. Mai 1896. Karlsruhe, Gutsch. V, 148 S. — **179)** × Grofsherzogliche Hof- u. Landesbibliothek in Karlsruhe. XXIII. Zugangsverzeichnis 1895, S. 2145—2205. Karlsruhe, Groos. gr.-8°. — **180)** × Öser, Katalog d. öffentl. Bibliothek im grofsherzogl. Schlosse zu Mannheim. 3. Ausg. Mannheim, Haas. VII, 199 S. — **181)** × Badische Museographie (Konstanz, Überlingen, Villingen, Karlsruhe, Mannheim): WZ. 15, S. 347—50. — **182)** Keim, Z. Gesch. d. Vereinslebens innerhalb d. ak. geb. Lehrerschaft Badens: Südwestdeutsche Schulbll. 13. S. 1/8, 33/9, 58—66. — **183)** H. Heyd u. Fr. Schottmüller, Festschrift z. 70. Geburtstag d. Grofsherzogs Friedrich v. Baden nebst e. kurzgefafsten Gesch. d. Entwickelung d. badischen Unterrichtswesens unter dessen segensreicher Regierung. Pforzheim, Haug. 32 S. m. Abb. |[BadSchulZg. (1896), S. 379.]| — **184)** H. Heyd, Gesch. d. Entwickelung d. Volksschulwesens im Grofsh. Baden. 8. Lfg., S. 673—768 (m. 1 Kte.). Brühl, Konkordia. M. 1. |[v. W(eech): ZGORh. NF. 12, S. 379.]| — **185)** × A. Welte, Z. Schulgesch. d. Tolnayshofes: BadSchulZg. (1896), S. 128/9.]| — **186)** × P. v. Winterfeld, Z. Beurteilung d. Hss. d. Waltharius: NA. 22, S. 554—70. — **187)** × H. Althof, Waltharius (übersetzt u. m. Anm. versehen [vgl. Germania 32, S. 1 ff.]). (= Sammlung Göschen. Bd. 46.) |[P. v. Winterfeld: NA. 22, S. 603.]| — **188)** W. Preger, E. noch unbekannte Schrift Susos:

Mystikers Suso aufgefunden und so zu dessen Lebensgeschichte einen neuen wichtigen Beitrag geliefert.[189-193]) — Einige Ergänzungen zur Matrikel Heidelbergs für die Jahre 1671/3 konnte R. Sillib[194]) bringen. — P. Ingold[195-198]) hat begonnen, den Briefwechsel Grandidiers zu veröffentlichen: in ihm finden sich mancherlei Briefe an Fürstabt Martin Gerbert von St. Blasien, dessen Bedeutung vor allem als Theologe eine feinsinnige Monographie von C. Krieg[199]) zu würdigen sucht. Derselbe Gelehrte hat dann in einem Universitätsprogramm anschaulich das Leben des Freiburger Theologen und Philanthropen Wanker skizziert.[200]) — In den Kreis Goethes führen zwei Essays von B. Erdmannsdörffer,[201]) deren einer das Leben der Dorothea Delph, der andere die Beziehungen unseres Dichters zu dem bekannten Diplomaten Hans Chr. Ernst v. Gagern aufzuhellen sucht. — Friedrich Creuzer und Karoline von Günderode sind Kinder der gefühlvollen Epoche der Romantik: ihrem tragischen Liebesbunde ist das schöne Buch von E. Rohde[202]) gewidmet, das durch Mitteilung bisher unbekannter Briefe und Gedichte reiche Einblicke in das Seelenleben jener Persönlichkeiten vermittelt.[203-205]) — Th. Schoell[206]) gab eine stattliche Anzahl von Briefen Johann Georg Jakobis an den Kolmarer Dichter Pfeffel heraus.[207.208])

AbhAkMünchen[H]. 21, Abt. 2, S. 425—71. — **189)** × P. Joachimsohn, Frühhumanismus in Schwaben: WürttVjh. NF. 5, S. 68—126. |[A. Werminghoff: ZGORh. NF. 11, S. 659—60.]| — **190)** × F. W. E. Roth, Joh. Haselberg aus Reichenau, Verleger u. Buchführer, 1515—88: AGDBuchhandel 18, S. 16—28. — **191)** × Elter, De Henrico Glareano geographo et antiquissima forma 'Americae' commentatio. Bonner Univ.-Progr. Bonn. 4°. 30 S. u. 7 Tfln. |[A. Schulte: ZGORh. NF. 11, S. 463/4; Hantzsch: DZG. NF. 1, MBl. No. 4, S. 121/2.]| — **192)** × M. Reich, Erasmus v. Rotterdam. Untersuchungen zu seinem Briefwechsel u. Leben in d. Jahren 1509—18: WZ. 9, Ergänzungsheft, S. 128—279. (Beziehungen zu Zasius in Freiburg.) — **193)** × Walt. Friedensburg, Beitr. z. Briefwechsel d. katholischen Gelehrten Deutschlands im Reformationszeitalter: ZKG. 16, S. 470—99. |[A. W(erminghoff): ZGORh. NF. 11 S. 327.]| (Enthält u. a. Briefe v. u. an Ludwig Ber u. Otto Brunfels a. d. J. 1582/8 bezw. 1521.) — **194)** R. Sillib, E. Nachtrag z. Matrikel d. Univ. Heidelberg: NAGHeidelberg 3, Heft 2, S. 135/7. — **195)** × A. M. P. Ingold, Miscellanea Alsatica. 2. Ser.; darin S. 9—38: Fünfzehn Briefe Schoepflins an Martin Gerbert, Fürstabt v. St. Blasien aus d. J. 1770/1. Colmar, Huffel; Paris, Picard & Fils. 1895. kl.-8°. 172 S. m. Tfln. — **196)** × id., Les correspondants de Grandidier. I. Dom Anselme Berthod, Bollandiste; darin S. 21—30 Briefe d. Dom Didelot an Fürstabt Martin v. St. Blasien aus d. J. 1771—89. Paris, Picard & Fils; Colmar, Huffel. 1895. gr.-8°. 80 S. (Vgl. über Grandidier: FreibKKbl. 41, S. 200/2.) — **197)** × id., Les correspondants de Grandidier. V. Dom François Clément, Bibliothécaire des blancs manteaux, darin S. 9—37 Briefe d. Dom Clément an Fürstabt Martin Gerbert v. St. Blasien. Paris, Picard & Fils; Colmar, Huffel. 1895. gr.-8°. 37 S. — **198)** × id., Les correspondants de Grandidier. VIII. Martin Gerbert de Hornau, Prince-Évêque de Saint-Blaise; darin S. 6 ff. Briefe Grandidiers an ihn aus d. J. 1775—87. Paris, Picard & Fils; Colmar, Huffel. gr.-8°. 52 S. |[N. P.: HJb. 17, S. 662.]| — **199)** C. Krieg, Fürstabt Martin Gerbert v. St. Blasien. Prorektorats-Progr. Freiburg i. B. (1896), S. 23—71. Freiburg i. B., Lehmann. 4°. 71 S. — **200)** id., Ferdinand Geminian Wanker, Professor zu Freiburg 1788—1824, Lebensbild e. Theologen d. Übergangszeit. Freiburger Univers.-Festprogr. S. 1—34, m. Abb. — **201)** B. Erdmannsdörffer, Kleine Beiträge z. Goethebiographie: NHeidelbJbb. 6, S. 187—210. — **202)** E. Rohde, Friedrich Creuzer u. Karoline v. Günderode. Briefe u. Dichtungen. Heidelberg, Winter. XV, 142 S. |[DRs. (1897), S. 479.]| (Vgl. dazu id., FrankfZg. [1896], No. 226 Abendbl.) — **203)** × R. Steig, Z. Günderode: Euphorion, hrsg. v. Sauer 3, S. 478—80. — **204)** × id., Frau Auguste Pattberg geb. v. Kettner. E. Beitr. z. Gesch. d. Heidelberger Romantik: NHeidelbJbb. 6, S. 62—122. |[v. W(eech): ZGORh. NF. 11, S. 330.]| — **205)** × E. Wolff, E. Urbild zu Goethes Wahlverwandtschaften (Fr. Creuzer u. K. v. Günderode): N&S. 20, S. 346—62. — **206)** Th. Schoell, Johann Georg Jacobis Briefe an Pfeffel: ZGORh. NF. 11, S. 36—80. — **207)** × Schenkling-Prévot, Carl Ludwig Sand. Erinnerungsblätter: BurschenschaftlBl. 10 (1895/6), S. 78—81,

— Weitere Beiträge sind Herwegh,[209.210]) K. Matthy[211]) und Scheffel[212-214]) gewidmet; von Nekrologen aus neuerer Zeit seien vornehmlich die auf den Erzbischof Johann Christian Roos von Freiburg[215]) und den Historiker der Stauferzeit, Eduard Winkelmann,[216-221]) erwähnt.[222-234])

Rechts- und Wirtschaftsgeschichte. P. Albert[235.236]) will, gestützt auf neue Lesungen, das bekannte Radolfzeller Stadtprivileg von 1100 anders erklären als bisher geschehen: wir möchten mit unserem Urteil zurückhalten, bis die versprochene Veröffentlichung eines Faksimile jener wichtigen Urk. vorliegt. — Widerspruch gegen die von H. Maurer (ZGORh. NF. 1, S. 170—99) befolgte Methode bei der Interpretation des Freiburger Stadtrechts erhebt K. Hegel:[237]) er setzt die Entstehung der ältesten Rechtsaufzeichnung für Freiburg in die Jahre 1121 und 1122. — Der MAlichen Verfassungsgeschichte von Konstanz, aber auch der Reichsgeschichte kommt eine wertvolle Veröffentlichung eines Formelbuches durch O. Redlich[238]) zu gute, dessen Hs. die Einsiedler Stiftskirche bewahrt. Der Herausgeber

108—10, 164/6, 195/7, 221/5. — **208)** O. Frhr. v. Völderndorff, Noch e. 48er (Karl Heinrich Schaible): BiogrBll. 2, S. 112/8. |[v. W(eech): ZGORh. NF. 11, S. 466.]| — **209)** X M. Herwegh, Ferdinand Lasalles Briefe an Georg Herwegh nebst Briefen d. Gräfin Sophie Hatzfeldt an Frau Emma Herwegh. Zürich, Müller. |[O. L. Brandt: BLU. (1896), S. 260/3.]| — **210)** X id., Briefe v. u. an Georg Herwegh, 1848. München, Langen. VIII, 386 S. M. 3. — **211)** X W. Lang, Zwei Briefe v. Karl Mathy: BiogrBll., hrsg. v. Bettelheim 2, S. 188—43. |[v. W(eech: ZGORh. NF. 11, S. 466.]| — **212)** X Z. 10j. Todestage Scheffels († 9. Apr. 1886): KarlsrZg. No. 164. — **213)** X E. unbekanntes Gedicht v. Scheffel: HeidelbergZgB. No. 93. — **214)** X Nicht rasten u. nicht rosten. (= Jb. d. Scheffelbunds f. 1896). Stuttgart, Bonz. M. 3. — **215)** X Roos, Johannes Christian, Erzbisch. v. Freiburg. Nekr.: BadBeob. No. 242/7; KölnVolksZg. No. 722; AugsburgPostZg. No. 245; DHausschatz No. 28. — **216)** B. Erdmannsdörffer, Eduard Winkelmann (geb. 25. Juni 1838, gest. 10. Februar 1896). Nekrolog: NHeidelbJbb. 6, S. 122/8. — **217)** Fr. v. Weech, Eduard Winkelmann. Nekrolog: ZGORh. NF. 11, S. 381/6. — **218)** C. Sutter, Eduard Winkelmann. Nekrolog: DZG (7), NF. 1 (MBl.) S. 60/4. — **219)** E. Dümmler, Eduard Winkelmann. Nekrolog: NA. 21, S. 770/2. — **220)** A. Kleinschmidt, E. Winkelmann. Nekrolog: LeipzIllZg. No. 2747. (M. Bildnis.) — **221)** E. Heyck, E. Winkelmann. Nekrolog: AZgB. No. 48. — **222)** X H. Hansjakob, Auf d. Festung. Erinnerungen e. bad. Staatsgefangenen. 2. Aufl. Heidelberg, Weiss. kl.-8°. 68 S. — **223)** X F. Blum, Christian Hengst, d. Begründer d. Durlacher Feuerwehr, 1804—83, in: 1846—96. Festbuch z. Feier d. 50j. Bestehens d. freiw. Feuerwehr zu Durlach. Durlach, Walz. kl.-8°. 64 S. m. Ill. (Vgl. Badische Presse No. 144.) — **224)** August Lamey † 14. Januar 1896. Nekrologe: KarlsrZg. No. 26, 29; BadLandesZg. No. 12, II; BadPresse No. 12. — **225)** X Lingg v. Linggenfeld, bad. General: BadMilitärvereinsBl. S. 396, 404; BadLandesZgB. No. 165. — **226)** X [O.] A[mmon], Kleine Erinnerungen an Jakob Malsch: BadLandesZg. No. 297, (1897) No. 28. — **227)** E. Avari, Familienchronik. Bretten, Seiz. 1895. 91 S. |[Gr.: Pfälzisches Museum 13, S. 24.]| (Betr. d. bekannten Hist. Mone.) — **228)** X Grünenwald, Z. 100j. Gedächtnistage v. Geissel, Weis, Mone u. Hoffmeister: PfälzMus. 13, S. 24. — **229)** X Friedrich Pecht. Lebensskizze: BadFortbildungsschule 10, S. 33/8. M. Abb. — **230)** X Lebensskizze v. G. zu Putlitz: Grenzb. 55, S. 462—75. — **231)** W. Haape, Ludwig u. Friederike Robert. E. Baden-Badener Erinnerung. Karlsruhe, Braun. 89 S. M. 0,80. |[—r.: AZgB. No. 134.]| — **232)** Rebmann, J. Sarrazin, Prof. in Freiburg i. Br. Nekr.: SüdwdSchulbl. 13, S. 26—30. — **233)** X H., Noch e. Erinnerung an Heinrich v. Treitschke: AZgB. No. 186, 2. Abendbl. (Betr. e. Rede z. Offenburg 1869.) — **234)** A. Stoll, Über d. Hist. Friedrich Wilken. 3. Abb. (S. 85—124). Progr. d. Friedrichs-Gymn. Cassel. — **235)** P. Albert, Z. Erklärung d. Radolfzeller Marktprivilegs v. J. 1100: Alemannia 24, S. 87—90. |[A. Cartellini: ZGORh. NF. 11, S. 459—60; H. Bl(och): NA. 22, S. 599.]| — **236)** X id., Nochmals d. Radolfzeller Marktprivileg v. 1100: ib., S. 176/9. (Polemik gegen A. Schultes Redaktionsthätigk.) — **237)** K. Hegel, D. erste Stadtrecht v. Freiburg i. Br.: ZGORh. NF. 11, S. 277—87. — **238)** O. Redlich, E. oberrheinisches Formelbuch aus d. Zeit d. ersten Habsburger: ib. S. 1—35. |[H. Brefslau: NA. 21, S. 788; HZ. 77 (NF. 41),

läfst es etwa nach 1310 in Oberdeutschland entstanden sein, während A. Cartellieri[239]) nachzuweisen sucht, dafs der Sammler ein Beamter des Hofgerichts in Konstanz war und dem bekannten Bischof Heinrich II. von Klingenberg nahe stand. — A. Schulte[240]) untersucht die Lage der drei freiherrlichen Klöster in Baden, Säckingen, Reichenau und Waldkirch, d. h. solcher Klöster, in welche nur Angehörige freiherrlicher und gräflicher Familien Aufnahme fanden, eine Bestimmung, in der Sch. mit Recht den Grund zum Verfall derartiger Versorgungsanstalten erkennen darf.[241–243]) — Mit dem Staatsrecht Badens im ersten Drittel des 19. Jh. beschäftigt sich Rosins[244]) ergebnisreiche Studie, die es aber an Ausblicken auf die spätere Gestaltung desselben keineswegs fehlen läfst.[245]) — Die Wirtschaftsgeschichte unseres Gebietes ist im abgelaufenen Jahre nicht leer ausgegangen. Th. Ludwigs[246]) schöne und abgerundete Arbeit trägt hier den Preis davon. Darstellung der bäuerlichen Verfassung Badens ist ihr Thema; die Aufhebung der Leibeigenschaft durch Karl Friedrich erfährt hier zum erstenmale eine kritische Würdigung ihrer Ursachen und Folgen. Aber der Vf. giebt noch mehr, als der Titel seines Buches erwarten läfst: unsere Kenntnis der ländlichen Verhältnisse des oberrheinischen Gebietes wird erweitert und vertieft; die Persönlichkeit Karl Friedrichs tritt dem Leser gleichsam greifbar vor Augen, neben ihr diejenigen seiner Ratgeber: um es kurz zu sagen, es ist die mit sicheren Strichen gezeichnete Wirtschafts- und Verwaltungsgeschichte des badischen Landes im 18. Jh. — Zwei andere Studien beziehen sich auf ein kleineres Gebiet: Eulenburg[247]) untersucht auf Grund eines durch K. Christ herausgegebenen Einwohnerverzeichnisses von Heidelberg die gewerbliche Lage der Bürger der Neckarstadt;[248]) J. G. Weifs[249]) macht auf eine 'Spezialität' der Stadt Eberbach aufmerksam, die sog. Hackwaldallmende.[250–253]) — Passend verzeichnen wir hier einige Arbeiten zur Geschichte der Juden. C. Th. Weifs[254]) behandelt in sorg-

S. 365/6.]| — **239)** × A. Cartellieri u. O. Redlich, Bemerkungen z. d. Oberrheinischen Formelbuch: ib. S. 314/7. — **240)** A. Schulte, Über Freiherrliche Klöster in Baden. Reichenau, Waldkirch u. Säckingen: Freiburg. Univ.-Festprogr. S. 101—46. |[C. B(eyerle): HJb. 17, S. 915.]| — **241)** × v. Zallinger, D. Verfahren gegen d. landschädlichen Leute in Süddeutschland. E. Beitr. z. MAlich.-deutschen Strafrechtsgesch. Innsbruck, Wagner. 1895. IX, 261 S. M. 6. |[LCBl. (1895), S. 1653.]| (Bespr. v. C. Beyerle: HJb. 17, S. 849—55, d. aus e. Konstanzer Ratsbuch e. lehrreiche Aufzeichnung über d. Leumundsverfahren mitteilt.) — **242)** × G. Strafs, D. Stadtgericht v. Meersburg: SVGBodensee 24 (1895), S. 211/8. — **243)** × R. Hoppeler, D. ältere Öffnung v. Lützelhard: AnzSchwG. NF. 27, S. 313/7. |[NA. 21, S. 782.]| (Betr. d. Rechte v. St. Blasien daselbst.) — **244)** H. Rosin, Badisches Staatsrecht um d. Geburtszeit Grossherzog Friedrichs. Freiburg. Univ.-Festprogr. S. 69—90. — **245)** × A. Allgeier, D. Stände Badens. Pforzheim, Haug. 64 S. M. 0,70. |[BadLandesZg. No. 28, II.]| — **246)** Th. Ludwig, D. badische Bauer i. 18. Jh. (= Abh. staatswiss. Sem. Strafsburg. XVI.) Strafsburg, Trübner. XI, 211 S. M. 6. |[K. O(bser): ZGORh. (1897), NF. 12, S. 184/5.]| — **247)** F. Eulenburg, Städtische Berufs- u. Gewerbestatistik (Heidelbergs) i. 16. Jh.: ZGORh. NF. 11, S. 81—141. |[J. H.: HZ. 76 (NF. 40), S. 561.]| — **248)** × A. Doren, Neuere Arbeiten z. Bevölkerungs- u. Sozialstatistik d. 15. u. 16 Jh.: DZG. NF. 1, MBl. No. 4, S. 97—112. — **249)** J. G. Weifs, D. Hackwaldallmende d. Stadt Eberbach: ZSRG^{G}. 17, S. 77—85. |[Werminghoff: ZGORh. NF. 12, S. 379—80.]| — **250)** × K. Christ, Statistik d. Schlossberges zu Heidelberg um d. J. 1700: NAGHeidelberg 3, Heft 2, S. 87—134. — **251)** × E. Müller, D. Kreisverwaltung d. Kreises Mosbach, v. 1865—95. Nach amtlichen Quellen bearb. Tauberbischofsheim, Lang. 165 S. — **252)** × F. Scheyrer, Gesch. d. Main-Neckarbahn. Darmstadt, Bergsträsser. 4°. 143 S. m. 17. Tfln. M. 4. — **253)** × L. Neumann, D. Veränderungen d. Volksdichte im südl. Schwarzwalde, 1852—95. Freiburg. Univ.-Festprogr. S. 147—86, m. 2 Tfln. — **254)** C. Th. Weifs, Gesch. u. rechtliche Stellung d. Juden

fältiger Weise die Stellung der Juden im Bistum Strafsburg, vornehmlich in dessen Gebiet rechts des Rheins. J. A. Zehnter[255]) verfolgt die Schicksale der Juden in Baden bis 1771, einförmig und oft ermüdend, ergänzt durch K. Reinfried,[256]) in einem nicht unwesentlichen Punkte von R. Festor[257]) des Irrtums überführt.

Kunstgeschichte.[258]) G. v. Térey[259]) hat in einer gehaltreichen Schrift sich von neuem dem oberrheinischen Meister des 16. Jh., Hans Baldung gen. Grien, zugewandt.[260–264]) — Geiges[265. 266]) und Schaefer[267]) berichten über Themen der gerade ihnen beiden so vertrauten Kunstgeschichte von Freiburg, während v. Schönherr[268]) über ein vergessenes und verschwundenes Altargemälde Guido Renis für Breisach berichtet. — Nach längerer Pause ist ein neuer Band der 'Kunstdenkmäler Badens' erschienen: er ist aus A. v. Oechelhäusers[269]) Feder hervorgegangen, dem tüchtige Mitarbeiter zur Seite getreten sind. In Wort und Bild schildert der Vf. das an Bau- und Kunstwerken älterer Zeit so reiche Wertheim am Main; daneben ist die hochintersssante Cistercienserabtei Bronnbach an der Tauber[270]) eingehend behandelt. — Die bischöflichen Residenzen zu Würzburg und Bruchsal sind Werke des genialen Baumeisters Balthasar Neumann: ihm ist die eingehende Studie von Ph. J. Keller[271]) gewidmet. — Eine Reihe von Artikeln beschäftigt sich mit der Frage der Erhaltung der Kunstdenkmäler;[272]) Seitz[273]) z. B. glaubt als einziges Mittel zur

---

im Fürstbistum Strafsburg, besonders in d. jetzt badischen Teile, nach Akten dargestellt. Heidelberg. Diss. Bonn, Hanstein. 1896. XVI, 216 S. m. 2 Abb. (Erweiterter Abdr. aus Alemannia 23, S. 97—143.) — **255)** J. A. Zehnter, Z. Gesch. d. Juden in d. Markgrafschaft Baden-Baden: ZGORh. NF. 11, S. 337—441. — **256)** K. Reinfried, Einige Ergänzungen zu Zehnters Gesch. d. Juden in d. Markgrafschaft Baden: ib. S. 643/5. — **257)** R. Fester, D. ersten Juden in d. badischen Markgrafschaft: ib. S. 638—43. (Gegen Zehnters Gesch. d. Juden daselbst.) — **258)** × H. Modern, D. Mömpelgarter Flügelaltar d. Hans Leonhard Schäufelein u. d. Meister v. Messkirch: JKSAK. 17, S. 307 ff. — **259)** G. v. Térey, Handzeichnungen d. Hans Baldung, gen. Grien. . Freiburger Habil.-Schrift. Strafsburg, Druckerei Heitz. gr.-8⁰. 53 S. |[—h: ZGORh. (1897), NF. 12, S. 190.]| — **260)** × R. Stiafeny, Hans Baldung Griens Wappenzeichnungen in Coburg. E. Beitr. z. Biographie d. oberrheinischen Meisters. 2. Aufl. Sep.-Abdr.: Adler 5/6, S. 331—94. Wien, Gerold. hoch-4⁰. 75 S. m. 16 Tfln. M. 12. |[DLZ. 17, S. 759; LCBl. (1895), S. 1692; RepKunstw. 18, S. 394; R. Vischer: AZg^B. (1896), No. 15; —h: ZGORh. NF. 12, S. 382/3.]| — **261)** R. Vischer: Über Hans Baldung Grien (ca. 1475—1545): AZg^B. No. 15, S. 1/4. — **262)** Zwei Bilder v. Hans Baldung Grien: FrankfZg. (1896), No. 240, 2. Morgenbl. — **263)** × E. Braun, Z. Baldungs 'Madonna m. d. Seekatze': MGNM. (1896), S. 28. — **264)** × F. Rieffel, D. Steinigung d. hl. Stephanus v. Baldung; RepKunstw. 18, Heft 6. — **265)** Fr. Geiges, D. sogen. ältesten Baudaten d. Freiburger Münsters, Nachträge u. Amerkungen: D. sogen. Meisterschild Erwins v. Steinbach; d. Meister d. frühgotischen Ostjoche; Zeitstellung u. Gestalt d. spätromanischen Münsterbaues: Schau-ins-Land 21, S. 49—92^d. — **266)** id., Studien z. Baugesch. d. Freiburger Münsters. (Separatabdr.: Schau-ins-Land). Freiburg i. Br., Herder. Fol. 64 S. m. 1 Tfl. M. 4. — **267)** K. Schaefer, Z. Gesch. e. Freiburger Bürgerhauses: ZGORh. NF. 11, S. 142. — **268)** v. Schönherr, E. vergessenes Werk Guido Renis für d. Kapuzinerkirche in Breisach: MÖIG. Ergzbd. 5, S. 111/9. |[K. Obser: ZGORh. (1897), NF. 12, S. 192.]| — **269)** A. v. Oechelhäuser: D. Kunstdenkmäler d. Grofsh. Baden. Bd. IV. Kreis Mosbach. I. Abt.: d. Kunstdenkmäler d. Amtsbezirks Wertheim. Freiburg, Siebeck. 311 S. m. Bld., Tfln. M. 8. |[F. Baumgarten: SüdwestdSchulbll. 14 (1897), S. 17/9; v. Weech: ZGORh. 12 (1897), S. 190/1.]| — **270)** M. Sklarek, D. Abtei Bronnbach an d. Tauber. E. Beitr. z. Baugesch. d. Cistercienser. Heidelberg. Diss. Berlin, Hermann. 1895. 63 S. m. Tfln. u. Abb. — **271)** Ph. J. Keller, Balthasar Neumann. E. Studie z. Kunstgesch. d. 18. Jh. Würzburg, Bauer. XII, 203 S. M. 6. |[K. O(bser): ZGORh. NF. 11, S. 329.]| (Vgl. Trötscher: AZg^B. No. 148, S. 7/8.) — **272)** C. Beyerle, Praktische Vorschläge z. Frage d. Denkmalschutzes in Konstanz: Konstanzer Nachr. No. 263, 265, 266. — **273)** Seitz,

Erhaltung der Heidelberger Schlofsruinen nur die planmäfsige und vollständige Restaurierung jener Bauten mit Ausschlufs der Befestigungswerke fordern zu müssen.[274-284])

Kulturgeschichte. Einen wertvollen Beitrag zur Geschichte des Zeitungswesens hat K. Obser[285]) geliefert; die älteste Zeitung (seit ungefähr 1666) erschien zu Heidelberg, die dann 1672 unter Karl Ludwig von der Pfalz zu einem politischen Wochenblatte umgestaltet wurde. Erst im 18. Jh. sind Mannheim und Karlsruhe dem Beispiele Heidelbergs gefolgt. — E. H. Meyer[286]) behandelt den oberbadischen Hochzeitsgebrauch des Vorspanns, d. i. die Sitte, den Weg des Brautpaares vor der Hochzeit durch ein Seil, eine Kette u. ä. zu sperren.[287-318])

D. Heidelberger Schlofs. (Separatabdr.: Heidelb. Tagebl.) Heidelberg, Pfeffer. 32 S. — **274)** × J. Naeher, Allgemeine Wahrzeichen d. MAlichen Kunstarchäologie: Süddeutsche Bauzg. (1896). (Behandelt Marterkreuze, Denksteine u. ä. aus bad. Orten.) — **275)** × P. Weber, D. Wandgemälde zu Burgfelden. Darmstadt, Bergsträsser. IX, 100 S. m. Tfln. u. Abb. M. 8. |[A. Schulte: ZGORh. NF. 11, S. 652/4; J. v. Schlosser: AZg^B. No. 167.]| (Zu Reichenauer Schule gehörig.) — **276)** × J. Brinckmann, Beiträge z. Gesch. d. Töpferkunst in Deutschland: 1. Königsberg in Preufsen; 2. Durlach in Baden. (Separatabdr.: Jb. d. Hamburgischen wissenschaftl. Anstalten. Bd. 13.) Hamburg, Gräfe & Sillem. Lex.-8⁰. 35 S. — **277)** × M. Halm, D. 'Theatrum' in d. Pfarrkirche zu Kenzingen: Schau-ins-Land 22 (1895), S. 44/6. — **278)** × C. Beyerle, E. neues Stück Vandalismus im alten Konstanz (Abbruch d. Renaissanceportales am Hause z. Leiter): Konstanzer Nachr. No. 260. — **279)** × Hh., E. Perle d. Architektur in Konstanz: Bad. UnterhaltBl. (B. z. BadLandesZg.) No. 170. (Betr. Abbruch d. Patrizierhauses 'z. Leiter'.) — **280)** × —ck., Schwäbische Künstler in Konstanz: DiöcesASchwaben 13, S. 141—94. — **281)** × K. Statsmann, E. Kleinod MAlicher Baukunst in Baden. (Kapelle zu Krautheim): KarlrZg. No. 118. — **282)** × Niefern. Wandgemälde aus d. 14. Jh.: AGNM. (1895), S. 112. — **283)** × Restauration d. Kirche in Obergrombach (b. Bruchsal): FreiburgKKbl. 40, S. 786/7. — **284)** × D. Tiefenbronner Monstranz: RottenburgerAChrK. No. 11. — **285)** K. Obser, D. ältesten Zeitungen in Baden: NAGHeidelberg 3. Heft 2, S. 140/6. — **286)** E. H. Meyer, D. badische Hochzeitsbrauch d. Vorspannens. Freiburg. Univ.-Festprogr. S. 35—68. — **287)** K. Th. Zingeler, Aus adeligen Kreisen im 16. Jh. (betr. Festlichkeiten in Sigmaringen, Hechingen u. Stuttgart): AZg^B. No. 202, MBl. (N. Berichten d. Felix Platter, Begleiters d. Markgrafen Georg Friedrich z. Baden-Sausenberg.) — **288)** H. Hansjakob, D. Lieutenant v. Hasle. E. Erzählung aus d. 30j. Kriege. Heidelberg, Weifs. IV, 329 S. |[R. Weitbrecht: BLU. (1896), S. 71/2.]| — **289)** × L. Sütterlin, Sagen u. Erzählungen aus Baden: Alemannia 24, S. 1—17. — **290)** × id., Sitten etc. aus Baden: ib. S. 142—56. — **291)** × O. Ringholz, Wallfahrtsgesch. v. Einsiedeln. E. Beitr. z. Kulturgesch. Freiburg i. Br., Herder. 382 S. (Enthält Badensia, z. B. S. 199—209 über d. Markgr. v. B.-Baden.) — **292)** × F. Baumgarten, Ölberg u. Osterspiel im südwestl. Deutschland: ZBK. 8, Heft 1/2. (Behandelt Freiburg, Offenburg u. Strafsburg.) — **293)** × Fr. Wichmann, E. Fischerfasnacht am Bodensee: AZg^B. No. 48, Morgenbl. — **294)** × J. Sarrazin, E. untergegang. Breisgauer Hochzeitsbrauch: Schau-ins-Land 22 (1895), S. 46. — **295)** × K. Reinfried, Kulturgeschichtliches aus e. Fleckensteinischen Rechnung v. J. 1618: Acher- u. Bühler Bote No. 109. — **296)** × Alte Volkstänze in Freiburg u. Umgebung: BreisgZg. No. 238, II. — **297)** × F. Schober, Kulturgeschichtl. Blumenlese aus d. letzten 4 Jhh. d. Münster . . . zu Freiburg: FreibBote No. 167—70. — **298)** × F. Baumgarten, Bilder aus Gengenbachs Vergangenheit. NF.: Schau-ins-Land 22 (1895), S. 1/4 (m. Zeichn.). — **299)** × A. Kassel, Z. Volkskunde im alt. Hanauerlande: JbGEls.-Lothr. 11 (1895), S. 188—201. |[Kellen: Globus 69, S. 258.]| — **300)** × O. Heilig, Sagen aus Handschuhsheim: ZVVolksk. 5, Heft 3. — **301)** Beiträge z. Volkskunde, K. Weinhold dargebracht z. 50j. Doktorjubiläum. (= German. Abh. v. F. Vogt, Heft 12.) Breslau, Köbner. 10, 245 S. M. 8. |[A. Hauffen: DLZ. 17, S. 1821 ff.]| (Darin S. 179—88: F. Pfaff, Märchen aus Lobenfeld.) — **302)** × id., Märchen aus Lobenfeld (No. 7/9): Alemannia 24, S. 179—83. — **303)** H. Tollin, Gesch. d. wallon.-französ. Kolonie in Mannheim: GBllHugenottenV. 4, III/IV (1894), S. 1—56. |[K. O(bser): ZGORh. NF. 12 (1897), S. 182.]| — **304)** × O. Heilig, Beiträge z. Volkskunde d. bad. Pfalz: PfälzMus. 13, S. 6/7, 15/6. — **305)** × G. Hanauer, Abzählreime aus d. Kurpfälzischen: ZVVolksk. 5,

§ 28.

Elsafs-Lothringen.

E. v. Borries.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 41.)

Zeitschriften, Vereine, Archive, Bibliotheken. Unter den *Zeitschriften*, die die Geschichte Elsafs-Lothringens behandeln, stehen im Vordergrunde die Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins, das Jb. der Gesellschaft für lothringische Geschichte und die Annales de l'Est.[1] Die eigentliche Förderung der geschichtlichen Forschung geht von ihnen aus, während die andern periodischen Veröffentlichungen meist nur — bisweilen sehr wertvolles — Material an Urkk. und andern Quellen bringen, im übrigen aber ihren Bedarf aus zweiter Hand decken. Die in Paris erscheinende Revue d'Alsace fristet nur noch ein kümmerliches Dasein; sie füllt ihre Seiten aus dem Nachlafs von Grandidier und Ch. Schmidt, der das Meiste von dem, was jetzt noch von ihm hier und auch in den AnnEst. an den Tag tritt, gewifs aus guten Gründen zurückbehalten hat und für die ihm nach seinem Tode zu Teil werdende Ehre sich wahrscheinlich bedankt hätte, oder sie bringt Sachen, die zu jener, wie es scheint, in Frankreich beliebten Bastardlitteratur, einer Mischung von Geschichte und Roman, von Forschung und Feuilleton gehören, mit der kein Mensch etwas anfangen kann. Es läfst sich übrigens mit ziemlicher Sicherheit ein baldiges Absterben dieser auf fremdem Boden nur mit Mühe zu erhaltenden Pflanze voraussagen. Auch die im Elsafs selbst erscheinende Revue catholique d'Alsace, die wie die R. Alsace meist die französische Zeit des Elsafs behandelt, bringt auf ihren 960 Seiten nur wenig wirklich Wissenschaftliches und bezeugt ihre Richtung besonders durch die Verherrlichung des Strafsburger Geschichtschreibers,

---

Heft 4. — **306)** × O. Heilig, Morgengrufs aus d. Piemonteserkolonie Pinache bei Pforzheim: Am Urquell 6, S. 24. — **307)** × Fünf Faksimile aus d. Durlacher Hs. 4 (Grofsh. Hof- u. Staatsbibliothek Karlsruhe). Beschreibung d. Schützenfestes in Pforzheim 1651 v. Heinrich Gering, hrsg. v. d. Schützengesellschaft. Pforzheim. 4°. 5 Bl. m. Einlage. — **308)** × Chr. Roder, E. merkwürdiger Hexenprozefs in Villingen (1641): SVGBaar 9, S. 79—88. — **309)** × O. Heilig, Zwei hist. Sagen aus Waibstadt b. Heidelberg: Am Urquell 6, Heft No. 9—10, S. 183. — **310)** × H. Haupt, Oberrheinische Sprichwörter u. Redensarten d. ausgehenden 15. Jh.: ZDPh. 29, Heft 1. — **311)** × J. Kraus, Z. pfälzischen Glockenkunde: PfälzMus. 13, S. 4/5, 20/1, 29—30. — **312)** × C. Kübler, D. Glockenschmiede v. Munzingen; aus d. Aufzeichnungen e. Dorfschulmeisters: Schau-ins-Land 21, S. 98/5. — **313)** × Gedenkblatt a. d. Festzug d. oberbad. Volkstrachten am 29. Sept. 1895 zu Freib. i. Br. Freiburg i. Br., Poppen & Sohn. 38 S. — **314)** × Th. C(athiau), Z. Erhaltung d. Volkstrachten: BadUnterhaltBl. (Beil. z. BadLandesZg.) (1896), No. 85/6. — **315)** × id., Gedanken über d. Erhaltung d. Volkstrachten. Sep.-Abdr. aus d. UnterhaltBl. d. BadLandesZg. Karlsruhe, Bad. Landeszg. 16 S. — **316)** × Hansjakob, Unsere Volkstrachten. E. Wort zu ihrer Erhaltung. 4. Aufl. Freiburg i. B., Herder. 32 S. — **317)** × R. Nuzinger, D. Erhaltung d. Volkstrachten. Zell i. W., Specht. 82 S. M. 0,40. |[BadLandesZg. No. 10, II; No. 11, I.]| — **318)** × id., Z. Trachtenfrage: BadUnterhaltBl. (Beil. z. BadLandesZg.) (1896), No. 48, S. 190/1.

1) Th. Schoell, Table Générale des Matières des 10 premiers volumes des Annales

Abbé Grandidier, namentlich Schöpflin gegenüber. Das Jb. für Geschichte, Sprache und Litteratur Elsafs-Lothringens hat bisher im ganzen mehr die litterarisch-sprachliche Seite seines Programms gepflegt und bei der Vorbereitung des Wörterbuchs der elsässischen Mundarten unschätzbare Dienste geleistet. In den Mitteilungen der Gesellschaft für die Erhaltung der geschichtlichen Denkmäler im Elsafs stehen bisweilen sehr gute Arbeiten; doch befindet sich die *Gesellschaft*[2]) zur Zeit in einer Krisis, die auf ihre Thätigkeit lähmend einwirkt. Da es ganz klar ist, dafs eine Privatgesellschaft nicht in der Lage sein kann, mit ihren beschränkten Mitteln das in jenem Namen ausgedrückte Programm zu verwirklichen, die Mehrzahl der Mitglieder sich aber auch nicht entschliefsen kann, den alten Namen und damit den trotz allen guten Willens unerreichbaren Zweck ganz fallen zu lassen, so wird die augenblickliche Gärung vermutlich zu der Bildung von zwei Vereinen führen, einem den alten Namen beibehaltenden archäologischen, wie er sich in vielen französischen und auch in rheinischen Städten findet, der hauptsächlich aus Sammlern besteht und dessen Zeitschrift deren Zwecken zu dienen bestimmt ist, und einen historischen, der die eigentlich wissenschaftlichen Aufgaben in Angriff nimmt. Den erfreulichsten Eindruck machen die Leistungen der Gesellschaft für lothringische Geschichte,[3]) die den Vorzug hat, in dem Bezirkspräsidenten v. Hammerstein und dem Archivdirektor Dr. Wolfram zwei hervorragend geschickte und tüchtige Leiter zu besitzen, während die, wie es scheint, mit reichlichen Mitteln arbeitende Académie de Metz[4]) wenigstens das Verdienst hat, das Interesse an geschichtlichen Forschungen in weiteren Kreisen Lothringens wachzuhalten. Auch die Arbeiten der geschichtlichen Abteilung der Industriellen Gesellschaft zu Mülhausen,[5]) die ebenfalls den Vorzug hat, über grofse Geldmittel zu verfügen, sind durch einen von Meininger gehaltenen Vortrag[6]) in lebhafteren Flufs gekommen (vgl. N. 73 und 109). Der Überblick über die Quellen unserer Geschichte wird durch die fortschreitende Inventarisierung der *Archive*[7,8]) und die Katalogisierung der in *Bibliotheken* aufbewahrten Hss.[9,10]) immer mehr erleichtert.

---

de l'Est (1887—96): AnnEst 10, S. 599—640. (Vgl. N. 245.) — **2)** Sitzungsberichte d. Gesellschaft für Erhaltung d. geschichtlichen Denkmäler im Elsafs. Deutsch u. französisch: MGErhaltungGDElsafs 2. Folge, 18, S. 1—45 (eigene Seitenzählung). (Sitzungen v. 1. Mai 1895 bis z. 18. März 1896.) — **3)** G. Wolfram, Bericht über d. Thätigkeit d. Gesellschaft für lothringische Gesch. u. Altertumskunde v. 1. April 1896 bis z. 1. April 1897. Deutsch u. französische Übersetzung v. Christiany: JbGesLothrG. 8², S. 82—108. — **4)** N. Box, Bericht über d. Thätigkeit d. Akademie während d. Jahres 1894/5. Französisch u. deutsch (letzteres d. Übersetzung): MAcMetz 3. Serie, 24 (1894/5), S. VII—XLIII, 1—87. (Daran anschliefsend: Rapport sur les prix de vertu S. 39—52 u. Rapport sur le concours de l'industrie locale S. 53—61, letzterer e. Preisaufgabe über d. Gesch. e. Metzer Handwerks betreffend. Vgl. N. 198.) — **5)** Table générale des matières contenues dans les vingt premiers bulletins du Musée hist. de Mulhouse (1876—96). Mulhouse, Bader. 19 S. — **6)** E. Meininger, Les Archives du vieux Mulhouse et l'intérêt que présenterait la publication d'une série de documents inédits. Conférence. Mulhouse, Bader. 1894. 26 S. (Extrait du BSIMulhouse. Giebt auch e. Abrifs d. Gesandtschaftsreise v. Kloetzlin u. Zichle im Jahre 1602. Vgl. N. 73.) — **7)** E. Sauer, Inventaire des aveux et dénombrements déposés aux archives départementales de Metz; précédé d'une notice sur la création de la chambre royale. Metz, Scriba. 1894. XVII, 232 S. (Aveu = Lehenbrief, dénombrement = Verzeichnis d. Lehenstücke.) — **8)** E. Duvernoy, Inventaire sommaire des archives départementales antérieures à 1790. Meurthe-et-Moselle. Tome 7e série E. Supplément: Tome 1: Arrondissement de Briey. Nancy, Nicolle. 324 S. (Gemeindeakten aus dem d. deutschen Grenze unmittelbar benachbarten Arrondissement.) — **9)** D. Hss. d. grofsh. badischen Hof- u. Landesbibliothek in

So finden sich beispielsweise eine grofse Menge lothringischer Akten, hauptsächlich aus der Zeit nach dem Frieden von Ryswyk, in Paris,[11]) wohin sie nach sorgfältiger Auswahl durch den Gelehrten Lancelot 1737 übergeführt sind.

Allgemeine Geschichte. Von dem historisch-topographischen Wörterbuch des Elsafs von Claufs[12]) ist die dritte Lieferung erschienen, die den Buchstaben B zu Ende bringt. Ein anderes zunächst auch nur das Elsafs umfassendes Werk[13]) hat die elsafs-lothringische Regierung herausgegeben und sich damit ein grofses Verdienst erworben. Auf 186 Seiten findet sich eine kurze und doch erschöpfende Geschichte der Territorien des Elsafs — das Buch zählt deren ohne Unterabteilungen ein halbes Hundert auf —, die die bisherige Forschung zusammenfafst und vielfach überholt. Besonders erfreulich ist die klare Darlegung der Bestimmungen des westfälischen Friedens, die von Dr. J. Fritz herrührt, von dem überhaupt der gröfste Teil des Buches verfafst ist. Die beiden Karten sind musterhaft klar und stellen auch der guten Karte Kirchners gegenüber einen Fortschritt dar. — Erwähnt sei hier auch eine zweite Reihe der Miscellanea Alsatica von A. M. P. Ingold[14]) (vgl. JBG. 17, II, 205[11]), in der 12 hübsche kleine Aufsätze über die verschiedenartigsten historischen Gegenstände (z. B. über Schöpflin, über Peter von Amiens, über die hl. Odilie, 'wie eine Kolmarer Dame im vorigen Jh. Französisch schrieb' u. s. w.) vereinigt sind. Es dürfte fraglich sein, ob es nicht praktischer wäre, mit der Sammlung solcher Arbeiten so lange zu warten, bis verschiedene Reihen von Arbeiten beisammen sind, die in sich nicht nur durch den Namen des Vf. und den allgemeinen Begriff Elsafs zusammengehalten sind, und das Zusammengehörige dann in je einem Bande zu geben.[15–20])

Karlsruhe. Bd. 1/4. Karlsruhe, Groos. 1891/6. 25, 26, 206, X, 283 S. (Hrsg. v. Brambach u. Holder. Enthält auch Elsässisches.) — **10)** L. G(ermain), Manuscrits de la bibliothèque de Luxembourg. Extraits intéressant la Lorraine: JSArchLorr. 45, S. 215—21. (Darunter z. B. e. Hs. v. 196 Bll.: Hist. des évêques de Metz, Verdun et Toul, u. Bruchstücke d. Actes des amans de Metz aus d. 14. Jh.) — **11)** P. Marichal, Catalogue des manuscrits conservés à la Bibliothèque Nationale sous les n⁰ 1 à 725 de la collection de Lorraine. (= Recueil de documents sur l'hist. de Lorraine. T. 18.) Nancy, Wiener. XLV, 480 S. |[G. W(olfram): JbGesLothrG. 8, S. 235/7.]| (Vgl. N. 86.)

12) J. Claufs, Hist.-topographisches Wörterbuch d. Elsafs. Lfg. 3. Zabern, Fuchs. 64 S. (V. Binsenthal bis Buzenheim. Vgl. JBG. 18, II, 185[14].) — **13)** (J. Fritz), D. alten Territorien d. Elsafs nach d. Stande v. 1. Jan. 1648. Mit Ortsverzeichnis u. 2 Kartenbeilagen. (= Statistische Mitteil. über Elsafs-Lothr. Heft 27.) Strafsburg, Du Mont-Schauberg. VII, 186 S. |[(A. Schulte): ZGORh. NF. 11, S. 457/8.]| — **14)** A. M. P. Ingold, Miscellanea Alsatica. 2e série. Kolmar, Hüffel; Paris, Picard. 172 S. |[Ch. Pfister: AnnEst 10, S. 308/9.]| — **15)** × Ch. Goutzwiller, À travers le passé. Souvenirs d'Alsace. Portrait, paysages. (Suite): RAlsace NS. 10, S. 24—60, 156—207, 340—77, 529—59. (Feuilletonartig geschriebene Erinnerungen aus d. Jahren 1830—70 mit hist. Abschweifungen, meist d. Oberelsafs betreffend. Vgl. JBG. 17, II, 205[10]; 18, II, 192[99].) — **16)** × F. G. Dubail-Roy, Récits de voyages dans l'Alsace Romane (17e et 18e s.): BClubAlpinFr. (Hautes-Vosges) 6 (1893), S. 100—48. (Bezieht sich fast nur auf Belfort u. d. nächstliegenden Gebirgsgegenden.) — **17)** × Un voyage en Lorraine en 1741: JSArchLorr. 45, S. 17—22. (Reise v. 3 hessischen Prinzen v. ihrer Residenz Buchsweiler nach Paris u. zurück, beschrieben v. e. d. Reisebegleiter.) — **18)** × L'abbé Grégoire, Description des Vosges. Publiée pour le première fois et annotée par A. Benoit: AnnSÉmVosges (1895), S. 221—78. (Auch besonders erschienen u. d. T.: Promenade dans les Vosges etc. Epinal, Impr. Vosgienne. 1895. 57 S. Grégoire, d. bekannte Gelehrte, Geistliche u. Politiker, 1750—1831.) — **19)** × Cestre, Armoiries des villes de Neuf-Brisach et de Vieux-Brisach. L'Alsace ou Terre de refuge. Notice: BSBelfortÉm. 14 (1895), S. 14—22. (Fürchterliche Etymologieen, durch

Prähistorisches[21.22]) ***und Römisches.*** S. auch N. 149. Baurat Winkler[23]) sucht, noch über Stoffel (JBG. 16, II, 244[78]) hinausgehend, das Ariovist-Schlachtfeld im Unterelsafs bei Stotzheim, was dem Pfarrer dieses Ortes, Gloeckler,[24]) Veranlassung giebt, eine ausführliche Arbeit, unter Voraussetzung der Richtigkeit von Winklers Annahme, über Cäsars Feldzug von 58 v. Chr. zu beginnen. Über Julian ist im Berichtsjahr eine Büdinger gewidmete italienische Arbeit[25]) erschienen, die merkwürdigerweise die Litteratur nur bis 1892 berücksichtigt; daher haben des Referenten Arbeiten (JBG. 15, I, 131[141], II, 15[162.163]; 16, I, 107[186], 108[187], II, 20[196a], 244[79.80]) das Mifsgeschick, dem Vf. nicht bekannt geworden zu sein. Wenn Vf. sich auch im ganzen ohne viel Kritik der Schilderung Ammians anschliefst, so wäre seine Meinung über des Ref. Ansicht von der Örtlichkeit der Alamannenschlacht, von deren 'Grundlosigkeit' (ZGORh. NF. 12, S. 176/7) Ref. jetzt weniger als je überzeugt ist, doch für uns im Elsafs von einigem Interesse gewesen. — Der rastlose Keune[26]) stellt die neuerdings in Lothringen gemachten Funde zusammen; die wichtigste Entdeckung, die des Mithräums bei Saarburg mit einer prächtigen Darstellung des Mithras (JBG. 18, II, 187[88]) hat eine musterhafte, scharfsinnige Behandlung durch den Entdecker, Baurat v. Fisenne[27]) gefunden, der es sehr wahrscheinlich macht, dafs das etwa zur Zeit der Severe um 200 entstandene Heiligtum um 395 durch Christen zerstört worden ist und durch die in demselben verscharrte Leiche des hingerichteten Mithraspriesters entheiligt werden sollte. Dieser und andere Funde haben den Anstofs zu weiterer Erforschung der keltorömischen Götterwelt[28-33]) gegeben, die namentlich Keune in die Hand genommen hat. Auch in diesem

---

die Elsafs als 'Terre de refuge' erklärt wird u. s. w.) — **20)** × L. Herbelin, Notice sur les perturbations atmosphériques constatées aux 17e et 18e s. dans le Territoire de Belfort, la Haute-Alsace, les Pays de Montbéliard et de Porrentruy: ib. 15. S. 58—78. (Z. Teil nach d. Dominikanerchronik v. Gebweiler, d. kleinen Thanner Chronik, d. Diarium v. Murbach u. s. w.)

21) G. Bleicher et J. Beaupré, Guide pour les recherches archéologiques (époques préhist., gallo-romaine et mérovingienne) dans l'est de la France. Nancy, Crépin-Leblond. VIII, 115 S. M. 0,80. (Nach d. Muster v. Winkler u. Gutmann, JBG. 17, II, 206[15].) — **22)** D. lothringischen Mare: AntZ. 6 (1895), S. 410. (Kreisrunde Weiher, deren Entstehung zweifelhaft ist. Auch v. d. sog. Briquetagen ist d. Rede.) — **23)** C. Winkler, Neue Gesichtspunkte über d. Lage d. Caesar-Ariovistschen Kampfplatzes. Mit e. Karte. Kolmar. Waldmeyer. 18 S. — **24)** L. G. Gloeckler, La Campagne de César en Alsace contre Arioviste. (À suivre): RCathAlsace NS. 15, S. 895—907. — **25)** L. Oberziner, Le guerre germaniche di Flavio Claudio Giuliano. Roma, Loescher. IX, 128 S. [[W. W(iegand): ZGORh. NF. 12, S. 176/7.]] — **26)** Keune, Metz, Altertums-Museum d. Stadt (= Museographie über d. Jahr 1895. I.: Schweiz, Westdeutschland u. Holland, redigiert v. H. Lehner): KBWZ. 15, S. 833—45. — **27)** F. v. Fisenne, D. Mithräum zu Saarburg in Lothringen: JbGesLothrG. 8[1], S. 119—75. (Mit 8 Tfln. u. vielen Abbildgn. im Text.) — **28)** J. B. Keune, Über e. im Jahre 1820 am Ufer d. Moder gefundenes Denkmal: KBWZ. 15, S. 18/9. (Vgl. dazu K. Christ, D. gallische Gott Medrus: ib. S. 244/5. (= Mercurius oder = Mithras?) — **29)** id., Zu d. römischen Funden in Saarburg in Lothringen: ib. S. 49—62. (Über d. Gottheiten Sucellus, Nantosvelta, Bellausus.) — **30)** id., D. keltischen Göttersteine d. Altertums-Museums d. Stadt Metz. (Fortsetzung folgt): JbGesLothrG. 8[2], S. 56—61. (Hauptsächlich über d. Göttin Epona.) — **31)** E. Huber, Réstitution d'un monument dédié à la déesse Epone: MAcMetz 8e série, 24, S. 215/9. (Mit Abbildg. Gefunden zu Nasium = Naix [Dép. de la Meuse], aus d. Zeit v. 212/7, im Metzer Museum.) — **32)** H. Lehner, Trier, Gallo-römisches Votivdenkmal: KBWZ. 15, S. 88—49. (V. e. Metzer gesetzt d. Gottheiten Esus, Tarvos Trigaranos, Mercur u. Rosmerta.) — **33)** P. Arnauldet, Epitaphe d'Anicetus originaire de la Cité de Metz: JSArchLorr. 45, S. 227/8.

Jahre wurden römische Entdeckungen fast nur in Lothringen[34.35]) gemacht. Von besonderem Interesse ist eine längere Arbeit,[36]) ebenfalls von Keune, über einen Metzer Fälscher des 16. Jh., den auch litterarisch bekannten Boissard, der mit Hülfe seines Schwiegervaters Aubry römische Inschriften nachbildete. Doch ist eine im Hause der Genannten gefundene Inschrift, die auch verdächtig schien, als echt erwiesen.[37–40])

Mittelalter. *Quellen.* Drei für die Geschichte des Elsafs hochbedeutsame Urkk.werke befinden sich in erfreulichem Fortgange. Von dem Strafsburger Urkk.buche[41]) ist die zweite Hälfte des fünften Bandes erschienen, diese ebenso wie das Register von Hans Witte allein bearbeitet. Wie Schulte, dessen Besprechung überhaupt zu vergleichen ist, mit Recht sagt, zeigt uns dieser 1401 Urkk. bringende Band Strafsburg so recht als Hauptstadt der oberrheinischen Tiefebene und in einer Entwickelung begriffen, die unter günstigen Umständen zu der Ausbildung eines Territorialstaats von bedeutendem Umfange nach Art der italienischen Stadtstaaten hätte führen können.[42]) Für das Oberelsafs ist das Rappoltsteinische Urkk.buch[43]) ohne Zweifel die wichtigste Quelle. Der unermüdliche Herausgeber hat den vierten Band veröffentlicht, der 1160 Urkk. aus den Jahren 1443—72 und aufserdem 82 Nachträge aus den Jahren 1277 bis 1442, also im ganzen 1242 Urkk. enthält. Für die allgemeine Geschichte ist das Urkk.buch von geringerer Bedeutung; es gewährt uns jedoch einen lehrreichen Einblick in das Kleinleben der Dynastenfamilien, die, hier und dort Dienst nehmend, sich recht und schlecht durchschlagen mufsten. Für das gleiche Gebiet gewährt auch das Baseler Urkk.buch,[44]) dessen dritter Band die politischen und privatrechtlichen Urkk. bis 1300 umfafst, viel neues Material. Zur Urkk.überlieferung seien noch zwei kleinere Untersuchungen von Bloch[45]) und Brefslau[46]) genannt. — Eine anders geartete Quelle, die Redlich in der Einsiedler Stiftsbibliothek entdeckt hat, ist ein Formel-

(Im Museum zu Sens.) — **34)** E. Huber, Trouvaille de Cappel (St-Avold): MAcMetz 3e série, 24, S. 221—31. (Mit Abbildung. Münzen u. e. kleiner Votivaltar.) — **35)** J. B. Keune, Römisches Begräbnisfeld auf d. Ostseite v. Metz. Aufdeckung römischer Altertümer bei Festungsbauten in d. Jahren 1677 u. 1678: JbGesLothrG. 8², S. 66—73. (Innerhalb d. heutigen Stadt, links d. inneren Seillearms.) — **36)** id., Fälschungen römischer Inschriften zu Metz u. d. neuesten Funde in d. Trinitarierstrafse: ib. 8, S. 1—118. — **37)** id., D. Inschrift d. Metzer Museums No. 5: KBWZ. 15, S. 16/8. — **38)** × St. Thomas, Note sur l'aqueduc de Jouy-aux-Arches et sa construction: JSArchLorr. 45, S. 184/6. (Hauptsächlich über d. Materialien. Jouy-aux-Arches, Dorf bei Metz.) — **39)** × F. Kefsler, Procès-verbal de la découverte d'un sarcophage en pierre faite au Bollenberg, en Novembre 1894: BMHMulhouse 19 (1895), S. 5—12. (D. Bollenberg nahe Rufach im Ober-Elsafs.) — **40)** × J. B. Keune, Römische Altertümer im Schlofs zu Pange bei Metz: KBWZ. 15, S. 1/5. (Sind bis auf eins alle aus Südfrankreich, d. e. unbestimmter Herkunft.)

41) Urk.buch d. Stadt Strafsburg. V. Politische Urkk. v. 1332—80. Bearbeitet v. Hans Witte u. G. Wolfram. 2. Hälfte mit Einleitung u. Register z. ganzen Bande. Strafsburg, Trübner. 4°. VIII, 608 S. (S. 521—1128). ||[A. Schulte: ZGORh. NF. 11, S. 319—22.]|| (S. JBG. 18, II, 188[48].) — **42)** × A. Schulte, Zu Mathias v. Neuenburg: ZGORh. NF. 11, S. 318/9. (Neue Angaben über Mathias v. Neuenburg, hauptsächlich aus d. Strafsburger UB., Bd. 5.) — **43)** K. Albrecht, Rappoltsteinisches Urk.buch, 759—1500. Bd. 4. Colmar i/E., Barth. 4°. VIII, 725 S. ||[A. Schulte: ZGORh. NF. 11, S. 655/6.]|| (Vgl. JBG. 17, II, 207[36].) — **44)** R. Wackernagel u. R. Thommen, Urk.buch d. Stadt Basel. Bd. 3. Basel, Reich. 7, 487, 26 S. ||[A. Schulte: ZGORh. NF. 12, S. 367/9; Th. v. Liebenau: KathSchwBll. 12, S. 480/1.]|| (Vgl. JBG. 17, II, 207[38].) — **45)** H. Bloch, Z. Überlieferung d. Kaiser- u. Papsturkk. d. Klosters Andlau, namentlich d. D. Heinrichs II. v. 1. Juli 1004: ZGORh. NF. 11, S. 309—14. — **46)** H. Brefslau, Z. Überlieferung d. Kaiserurkk. für Peterlingen: AnzSchwG. 25 (1894). (Betrifft Besitz in

buch,[47]) das, wie Cartellieri abweichend vom Herausgeber wahrscheinlich macht, von einem aus Konstanz stammenden oder dort lebenden Beamten des dortigen Hofgerichts im 14. Jh., die zweite Hälfte wohl nicht vor 1350, angelegt worden ist. Die ersten 21 Briefe stehen in Verbindung mit König Rudolf, Brief 22—49 betreffen geistliche Verwaltung und Gerichtsbarkeit, No. 50/9 sind Studentenbriefe, No. 60—72 behandeln bürgerliche Verhältnisse, wie denn das Bürgerliche in den Briefen überhaupt einen breiten Raum einnimmt. In den Briefen, von denen 33 abgedruckt, die übrigen in Regesten wiedergegeben sind, spielen elsässische Angelegenheiten eine ziemliche Rolle. Redlich hält die Schreiben aus der königlichen Kanzlei für wirklich ergangen, während die anderen vermutlich erdacht seien. Der von der Gesellschaft für die Erhaltung der Denkmäler des Elsafs unternommene Abdruck der Strafsburger Chroniken geht seinem Ende entgegen. Dacheux[48]) veröffentlicht nach den Papieren von Schneegans, Piton, Straub, Röhrich, Cunitz und Jung die Bruchstücke der 1870 zu Grunde gegangenen Chroniken und gruppiert sie, da chronologische Ordnung nicht möglich war, nach dem Inhalt. Als letzte Lieferung dieser Veröffentlichung werden nun noch die sogenannten Annalen von Brant folgen.[49-51]) Vgl. N. 159 und 209.

Über unser Gebiet liegen in dem Berichtsjahr sehr wenige *Darstellungen* vor. Heinrich Witte[52]) weist das jetzt in Österreich regierende lothringische Haus als von den elsässischen Etichonen abstammend nach, und Wiegand[53.54]) giebt die Lebensbeschreibung zweier für die elsässische Geschichte bedeutsamer Kirchenfürsten. Kaufmann[55]) setzt seine scharfsinnigen und gründlichen Untersuchungen über die älteste Geschichte Mülhausens fort und zeigt, wie die kleine Stadt, in geschickter Weise zwischen den Bischöfen von Strafsburg und von Basel und dem Grafen Rudolf von Habsburg lavierend, ihre Reichsfreiheit durchgesetzt hat. Mehrere ähnliche Persönlichkeiten, wie die oben (N. 43) erwähnten Rappoltsteiner und etwa aus der gleichen Zeit, haben besondere Behandlung gefunden: Walther v. Dicka, Herr v. Spesburg,[56]) ferner Johann v. Finstingen,[57]) erst als Führer

---

Colmar.) — **47)** O. Redlich, E. oberrheinisches Formelbuch aus d. Zeit d. ersten Habsburger: ZGORh. NF. 11, S. 1—35. (Bemerkungen dazu v. A. Cartellieri u. O. Redlich ebenda, S. 314/7.) — **48)** L. Dacheux, Fragments de diverses vieilles chroniques: MGErhaltungGDElsafs 2. Folge 18, S. 1—181. — **49)** × J. Becker, Zu d. Regesten Karls IV.: NA. 20 (1895), S. 656—60. (Bisher unbekannte Kaiserurkk. aus d. Archiven zu Colmar u. Hagenau für Hagenau, Colmar, Schlettstadt u. Mülhausen.) — **50)** × E. Duvernoy, Deux documents sur le règne du duc Charles II (1390—1431): JSArchLorr. 44 (1895), S. 28—31. (1. v. 1423 Vertrag mit einigen Bandenführern, z. Schutz v. Bar, Lothringen u. Luxemburg. 2. 1425 Aufforderung an seinen Neffen Anton, sich über d. Rechte, d. er auf seine Erbschaft geltend macht, zu erklären.) — **51)** × L. G(ermain), Accord entre Marguerite de France, comtesse de Flandre, et l'évêque de Metz contre les grandes compagnies, 18 Février 1362: ib. 45, S. 190/1. (Aus d. Archiv d. Departements Pas-de-Calais.) — **52)** Heinrich Witte, Z. Abstammung d. österreichischen Kaiserhauses: MIÖG. 17, S. 389 bis 396. — **53)** W. Wiegand, Werner, Bischof v. Strafsburg, 1001—28: ADB. 42, S. 32/3. (E. Habsburger.) — **54)** id., Walther v. Geroldseck, Bischof v. Strafsburg, 1260/3: ib. 41, S. 30/3. — **55)** A. Kaufmann, D. Exkommunikationsprozefs d. Stadt Mülhausen v. 1265—71: ZGORh. NF. 11, S. 254—76. (Vgl. JBG. 17, II, 208[56].) — **56)** Ch. Nerlinger, Le dernier Seigneur de Spesbourg, Gauthier de Dicka. (Nach Urkk. d. Bibliothèque nationale zu Paris): RAlsace NS. 10, S. 515—28. (Lebt im 14. Jh. Unterlandvogt im Elsafs. Landvogt im Breisgau, Landrichter im Oberelsafs, gefallen in d. Schlacht bei Sempach.) — **57)** Heinrich Witte, Vinstingen (Fenestrange): ADB. 40, S. 1—5. (Über d. Herkunft d. Geschlechts [v. Malberg an d. Kyll in d. Eifel] u. im besonderen über Johann v. Finstingen

der Armagnaken kriegerisch, dann als Marschall von Bar und Lothringen und als Ratgeber des Erzherzogs Albrecht von Österreich in erspriefslicherer Weise friedlich thätig, und Friedrich Kappler,[58]) der einer ritterlichen Familie des Oberelsafs entstammte und seine tüchtigen Eigenschaften als Feldhauptmann in österreichischem, burgundischem und württembergischem Dienst entfaltete. Für Lothringen ist eine Arbeit Jansens[59]) von Bedeutung, der gegenüber Bonvalot (JBG. 18, II, 196[141]) nachweist, dafs gerade die Urk., aus der dieser die vollständige Unabhängigkeit Lothringens vom Reiche herleitet, die Verleihung der herzoglichen Rechte an Friedrich III. von Lothringen durch Alfons von Kastilien darstellt, also den Beweis für die von keinem Unbefangenen bestrittene Zugehörigkeit Lothringens zum Reiche erbringt. — Gegenüber der bisherigen Annahme, dafs eine ganze Anzahl von Gliedern der lothringischen Herzogsfamilie in der Abtei Stürzelbronn beigesetzt seien, weist Wolfram[60]) nach, dafs nur Herzog Theobald I. dort ruhe, während es sich bei den anderen Fürstlichkeiten nur um sehr unbestimmte Möglichkeiten handele. Über die Herkunft der Jeanne Darc wird seit Jahren ein sehr heftiger Streit ausgefochten; durch das mir nicht zugängliche Buch von Mougenot[61]) ist nun, wie es scheint, von der Retterin Frankreichs endgültig die Gefahr abgewandt, auf dem Boden Lothringens, d. h. also des Reichs, geboren zu sein; sie stammt aus dem sogenannten Barrois mouvant, das zwar seit 1419 von den lothrinigischen Herzögen mitbeherrscht wurde, aber ursprünglich von der Champagne zu Lehen ging und zu dieser gehörte. Nach der Angabe von Benoit handelt Mougenot in einem besonderen Kapitel über die Belagerung von Metz durch Herzog Karl II. im Jahre 1427.[62–68])

Neuzeit.[69]) Siehe N. 224 und 244. In einen bedeutsamen Abschnitt der Strafsburger Geschichte führt uns eine Arbeit Holländers,[70]) die uns die Stadt auch nach Jakob Sturms Tode ganz von seinem Geiste beseelt zeigt. Nach der Bartholomäusnacht hatte sich der junge Condé und zwei junge Montmorency, die an der Spitze der sogenannten Politiker standen, welche zwischen den religiösen Parteien in

[† 1467].) — **58)** Th. Vulpinus (= Renaud), Ritter Friedrich Kappler, e. elsäfs. Feldhauptmann a. d. 15. Jh. (= Beiträge z. Landes- u. Volkskunde v. Elsafs-Lothringen, Heft 21.) Strafsburg, Heitz. VIII, 111 S. |[Heinr. Witte: ZGORh. NF. 12, S. 183.]| — **59)** M. Jansen, War d. Herzogtum Lothringen im MA. Reichslehen?: HJb. 17, S. 549—58. |[G. W(olfram): JbGesLothrG. 8², S. 74.]| — **60)** G. Wolfram, D. lothringischen Herzogsgräber in Stürzelbronn: ib. S. 44—55. — **61)** A. Benoit, 'Jeanne d'Arc, le duc de Lorraine et le Sire de Baudricourt', par L. Mougenot. Rapport: MAcMetz 3e série, 24, S. 193/9. (Vgl. JBG. 18, II, 190[68]; III, 64[109].) — **62)** × Woirhaye, La République Messine: L'Alsacien-Lorrain pour 1896 (1895), S. 60/7. (Verfassung d. Stadt, Belagerung durch Karl V.) — **63)** × L. Germain, Note sur Folmar, Comte de Castres: JSArchLorr. 45, S. 123—32. (Castres, angeblich = Blieskastel, unweit Saargemünd. Vgl. JBG. 18, II, 189[69]: Heinrich Witte, D. Haus Lunéville.) — **64)** × id., Note sur Hugues de Castres, comte de Lunéville: ib. S. 174/8. — **65)** × id., Note sur Folmar de Castres, sire de Riste: ib. S. 200/2. — **66)** × A. Benoit, Une inscription funéraire du Chevalier Geoffroi de Kaysersberg à Saint Martin de Pont-à-Mousson 1358. Rixheim, Sutter. 1895. 14 S. (Vgl. N. 14.) — **67)** × H. Lefebvre, À propos du chevalier Geoffroi de Kaysersberg et d'une récente brochure de M. A. Benoit: JSArchLorr. 45, S. 151/3. — **68)** × H. V. Sauerland, D. Testament d. lothringischen Gräfin Erkanfrida: JbGesLothrG. 8, S. 205—84. (Polemisiert gegen Marx, vgl. JBG. 18, II, 188[44/5]. Setzt d. Urk. in d. Jahr 858.) — **69)** × H. Escher, Zwinglis Gutachten über e. Bündnis mit Konstanz, Lindau u. Strafsburg, Sommer 1527: AnzSchwG. 25 (1894), S. 25/9. (Vgl. dazu Strickler ib. 26, S. 85 u. id., ib. 26, S. 162/3.) — **70)** A. Holländer, Strafsburg u. d. französischen Politiker

Frankreich vermitteln wollten, nach Strafsburg geflüchtet. Wenn ihnen der Aufenthalt der Flüchtlinge auch bisweilen recht grofse Unannehmlichkeiten zu bereiten drohte, so zeigten sich die Strafsburger doch als wackere Bürger, die für ihren Glauben und für ihre Deutschheit zu jedem Opfer fähig waren. Ihre Weisheit und Mäfsigung zeigt sich auch in ihrem Verhältnis zur unterelsässischen Ritterschaft, über die Overmann[71]) eine klare und lichtvolle Arbeit begonnen hat. Fast ganz auf archivalischen Quellen aufgebaut, macht sie in ihrer Einleitung mit der Entwickelung des Reichsadels bekannt, der sich im 13. Jh. von dem Landadel sonderte. 1422 tritt die Reichsritterschaft zum erstenmale als ein Ganzes auf; erst die Reichs-Reformen unter Max I. und Karl V. trieben sie zu territorialen Einungen, in Schwaben, in Franken und am Rhein. Im Unterelsafs, wo der Zusammenschlufs auf unmittelbaren Anstofs des Kaisers erfolgte, organisierte sich die Ritterschaft 1547; hier lagen die Verhältnisse insofern eigentümlich, als an der Einung auch der Stadtadel von Strafsburg Anteil hatte, der zugleich in dieser Stadt verbürgert und reichsunmittelbar war, und als andere Edle, die 'Ausbürger', in einem gewissen Schutzverhältnis zu der Stadt standen. In die Zeit von 1547 bis 1618 fällt die Ausbildung der Verfassung der unterelsässischen Ritterschaft, an deren Spitze ein Ausschufs mit grofser Machtvollkommenheit stand. Besonders eingehend wird die Finanzverwaltung behandelt. Ein weiterer Abschnitt stellt die auswärtigen Beziehungen der Ritterschaft dar, und zwar das eigentümliche Verhältnis zum Kaiser, die Streitigkeiten mit den anderen elsässischen Ständen, die den Anlafs zur Erwerbung kaiserlicher Privilegien gaben, schliefslich den Zwist mit Strafsburg wegen der Ausbürger, der mit Rücksicht auf die gemeinsamen religiösen Interessen gütlich beigelegt wurde. Von besonderem Wert ist auch, was Overmann über die elsässischen und unterelsässischen Landtage beibringt, von denen man bisher nichts wufste.

Das Eingreifen Heinrichs IV. von Frankreich in den Strafsburger Bischofsstreit tritt in dem Bericht eines Unbekannten[72]) hervor, der eine französische Gesandtschaft von Paris nach Deutschland begleitete. Es handelt sich darum, den Kardinal von Lothringen, der von den katholischen Domherren zum Bischof von Strafsburg gewählt war, dazu zu bestimmen, nicht den Bruder der Königin von Spanien zum Koadjutor zu nehmen. Wie sich der Kardinal zu diesem Ansinnen verhielt, erfahren wir nicht; bei Kaiser Rudolf II. selbst fand die Einmischung Heinrichs eine schroffe Abweisung. Von mehr kulturhistorischem Interesse ist der Bericht des Mülhausers Zichle[73]) über seine Reise nach Paris und wieder zurück; Veranlassung dazu war das Bedürfnis des damals zur Eidgenossenschaft gehörigen Mülhausen, das Bündnis mit Frankreich zu erneuern, da die Stellung der Stadt durch den Angriff der katholischen Kantone und den Versuch der Habsburger, sie sich zu unterwerfen, erschüttert war. Die Gesandtschaft hatte Erfolg, und der Bund mit Frankreich dauerte bis zur

---

1574 u. 1575: ZGORh. NF. 11, S. 497—552. — 71) A. Overmann, D. Reichsritterschaft im Unterelsafs bis z. Beginn d. 30j. Krieges: ib. S. 570—687. (Schlufs folgt.) — 72) A. Babeau, Une ambassade en Allemagne sous Henri IV: RH. 60, S. 28—49. — 73) E. Meininger, Ambassade du bourgmestre Jean Kloetzlin et du greffier-syndic Jean-Georges Zichle auprès du Roi Henri IV à Paris du 3 sept. au 2 nov. 1602. (= Le vieux Mulhouse. Documents d'archives publiés par les soins d'une commission d'études hist.,

Einverleibung der Stadt in diesen Staat. — Der 1895 erschienene Band von Oxenstiernas Briefwechsel[74]) ist für das Elsafs deswegen von Wichtigkeit, weil er die Korrespondenz Bernhards von Weimar mit dem Kanzler enthält. Freiherr v. Müllenheim[75]) hat eine zweite Auflage seiner Schrift über die Annexion des Elsafs erscheinen lassen; das Schriftchen ist mit grofser Unparteilichkeit und doch mit Wärme geschrieben; es führt gut in die Frage ein und läfst der französischen Verwaltung in den eroberten Gebieten alle Gerechtigkeit angedeihen. Einen Ausschnitt aus dem elsässischen Feldzug von 1674/5 giebt Rocholl,[76]) der die Treffen bei Enzheim, Marlenheim und Türkheim schildert und zeigt, wie die Erfolge der Franzosen in erster Linie durch das Mifstrauen der kaiserlichen Feldherren gegen ihre protestantischen Verbündeten möglich wurden.[77]) Nach Beendigung dieses Krieges setzte Ludwig XIV. seine Eroberungen durch die im Frieden erfolgenden Reunionen fort, über die die unter N. 7 erwähnte Veröffentlichung neues Licht verbreitet; in derselben wird die Einrichtung der Metzer Reunionskammer behandelt und ein Inventar ihrer Akten gegeben. An die Besetzung Strafsburgs durch Ludwig XIV.[78.79]) hat sich eine gewaltige Flugschriftenlitteratur geknüpft, die Hölscher[80]) zum Gegenstand einer besonderen Arbeit macht. Er behandelt die auf der Münchener Bibliothek vorhandenen Schriften aus der Zeit vom 30. Sept. 1681 bis zum 15. Aug. 1684 und druckt auch einige bisher unbekannte ab. Es finden sich unter denselben ganz ausgezeichnete historische und staatsrechtliche Abhandlungen, die die zum Teil ganz unsinnigen Ansprüche der französischen Pamphletisten mit Überlegenheit zurückweisen. Der Friede von Ryswyk, durch den Strafsburg endgültig abgetreten wurde, ist der Gegenstand zweier Arbeiten Legrelles,[81.82]) von denen die ausführlichere für mich auf keine Weise zu erlangen war. Merkwürdig ist, dafs Legrelle sich noch immer nicht den Ton jugendlicher Animosität gegen Deutschland, der sein Werk 'Louis XIV et Strasbourg' so entstellt, abgewöhnen kann.[83]) Der genannte Friede hatte betreffs der Prévôté von Longwy, welche die Franzosen beim Friedenschlufs besetzt hatten, bestimmt, dafs sie gegen ein entsprechendes

---

S. 278—401.) Mulhouse, Bader. 1895. (Erschien 1896). 129 S. (Vgl. N. 6.) — **74)** P. Sonden, Rikskansleren Axel Oxenstiernas skrifter och brefvexling, Bd. 7. Stockholm, Norstedt. 1895. XV, 725 S. — **75)** H. Frh. v. Müllenheim v. Rechberg, D. Annexion d. Elsafs durch Frankreich u. Rückblicke auf d. Verwaltung d. Landes v. Westfäl. bis z. Ryswicker Frieden, 1648—97. (= Beiträge z. Landes- u. Volkskunde v. Elsafs-Lothringen, Heft 22.) Strafsburg, Heitz. 72 S. |[Ov(ermann): ZGORh. NF. 12, S. 373/4.]| — **76)** H. Rocholl, D. Braunschweig-Lüneburger im Feldzug d. grofsen Kurfürsten gegen Frankreich. Vortrag. Hannover, Jänecke. 36°. (Sonderabdruck aus d. ZHVNiedersachsen [1895].) — **77)** × R. Reufs, Le peintre Jean-Jacques Walter et sa Chronique Strasbourgeoise. (Suite): AnnEst 10, S. 88—108. (Fortsetzung d. Chronik Walters mit französischer Übersetzung u. wenigen Anmerkungen d. Herausgebers. Mai—Sept. 1674. Vgl. JBG. 18, II, 191[82].) — **78)** × A. Ernst †, Obrecht Ulric. (Nach e. Mémoire v. 1701): RAlsace NS. 10, S. 266/9. (Jurist, Staatsmann, Hist., der Ende d. 17. Jh. im französischen Interesse thätig war.) — **79)** × Ch. Pfister, La situation de Strasbourg en 1681: L'Alsacien-Lorrain pour 1896 (1895), S. 76/7. (Einige Notizen über d. Gröfse u. über d. Gebäude d. Stadt.) — **80)** K. Hölscher, D. öff. Meinung in Deutschland über d. Fall Strafsburg während d. Jahre 1681/4. Nach Druckwerken u. Hss. d. k. Hof- u. Staatsbibliothek zu München. München, Kaiser. 172 S. |[Ov(ermann): ZGORh. NF. 12, S. 188.]| — **81)** A. Legrelle, Les Conférences secrètes de Diessenhofen et Steckborn (1694). Braine-le-Comte, Zech; Paris, Librairie Cotillon. 1893/4. 22 S. — **82)** id., Notes et documents sur la paix de Ryswick. Lille, Impr. Desclée etc. 1894. 186 S. — **83)** × A. Benoît, Le combat de Rumersheim. (Dans la Hart). 26 août 1709: RCathAlsace NS. 15, S. 880/8. (Im Oberelsafs. Nach

Äquivalent wieder an Lothringen[84,85]) herausgegeben werden sollte.[86]) Man einigte sich schliefslich dahin, dafs Frankreich die Stadt Longwy und 10 derselben naheliegende Dörfer behalten und den Herzog von Lothringen für die genossenen Einkünfte entschädigen sollte. Vgl. auch N. 278.

Die *Revolutionszeit* (vgl. N. 133, 181) hat nur wenige Arbeiten aufzuweisen. Chatelain[87]) stellt die Vertreter des Adels im heutigen Deutschlothringen für das Jahr 1789 zusammen, um festzustellen, einerseits, wie viele Familien zu Grunde gegangen sind, andererseits, wie viele hervorragende Männer der lothringische Adel unter sich zählte. Nachträglich zu erwähnen ist eine 1894 gedruckte, im Buchhandel leider nicht erhältliche Zusammenstellung[88]) gleichzeitiger Berichte über Ereignisse und Stimmungen im Jahre 1793, die vorzüglich geeignet ist, in jene bewegte Zeit einzuführen. Mühlenbeck[89]) hat seine Aufsätze über Eulogius Schneider (JBG. 16, II, 248[188]; 17, II, 211[96]) zu einer vollständigen Schilderung seines Strafsburger Wirkens auf breit ausgeführtem Hintergrund erweitert, die zu den besseren Leistungen der elsässischen Geschichtschreibung gehört.[90]) Auch in Colmar[91]) hatte sich eine revolutionäre Gesellschaft gebildet, die zwar schon 1791 gegründet war, aber erst 1793 nach der Ankunft von Hérault de Séchelles zu rechtem Leben erwachte. Ein pseudonymer Vf.[92]) veröffentlicht die Protokolle der Gesellschaft vom 20. Januar bis zum 6. März 1794, die uns zeigen, wie die Gesellschaft einfach alles und jedes vor ihr Forum zog. Über die Wirkungen der Revolution in einem kleinen elsässischen Residenzstädtchen unterrichtet Grupe,[93]) hauptsächlich nach Akten der Munizipalität. — Für die Revolutionskriege, soweit sie in Elsafs und Lothringen spielen, liegen wichtige neue Quellen[94]) vor, und zwar der Précis historique des russischen Generals Grafen Langeron, eines emigrierten Franzosen, der den Feldzug des Jahres 1792 im Elsafs und am Rhein in grofsen Zügen schildert, und der Bericht eines Unbekannten über den Krieg von 1793, der die deutliche Absicht verrät,

---

diesem Kampf war d. Elsafs fast 100 Jahr v. Kämpfen verschont.) — **84)** × E. Duvernoy, Sur la date de la majorité du duc Charles III: JSArchLorr. 44 (1895), S. 172/9. (Herzog Karl III. v. Lothringen ist durch seine Heirat zugleich für volljährig erklärt worden, am 19. Jan. 1559.) — **85)** × E. Fourier de Bacourt, Les amours de Charles IV: ib. (1895), S. 82/7. (Dazu ib. S. 69—70: L. G(ermain), le testament burlesque du duc Charles IV. [E. Satire auf d. Herzog].) — **86)** F. Nau, Négociations relatives à la prévôté de Longwy (1698—1718) d'après les documents manuscrits de la bibliothèque nationale de Paris: MSArchLorr. 46, S. 211—28. (Vgl. N. 11.) — **87)** V. Chatelain, État de la Noblesse de Metz et de la Lorraine Allemande aux Élections pour les États généraux (1789): JbGesLothrG. 8, S. 176—204. — **88)** H. L. v. Jan, D. Elsafs im Jahre 1793. Zeitgenössische Beläge, gesammelt u. als Jb. geordnet. Strafsburg, Müller, Herrmann & Co. 1894. 559 S. (Nicht im Buchhandel.) — **89)** E. Mühlenbeck, Euloge Schneider. 1793. Strasbourg, Heitz. XV, 419 S. |[K. Obser: ZGORh. NF. 12, S. 185/6; Th. Schoell: AnnEst 10, S. 305/9.]| — **90)** × A. Benoît, Quelques petits documents sur la ville de Strasbourg pendant la Révolution de 1793/6: RAlsace NS. 10, S. 275/9. (V. geringer Bedeutung, 24. Juli 1793, 10. Februar 1795 u. 6. März 1795.) — **91)** × H. Pfannenschmid, D. Einführung d. Vernunftdienstes in Colmar am 6. Dez. 1793. Vortrag, gehalten am 24. April 1894 im evang. Jünglingsverein in Colmar. Colmar, Eglinsdörfer. 1894. 28 S. — **92)** A. d'Ochsenfeld, La société populaire révolutionaire de Colmar (1794). (À suivre): RCathAlsace NS. 15, S. 421—39, 525—36, 590/8, 767—78, 815—29. — **93)** E. Grupe, Aus Buchsweilers Gesch. zu Ende d. vorigen Jh., 1788—95. Gymn.-Progr. Buchsweiler. Strafsburg, Du Mont-Schauberg. 4°. 35 S. — **94)** L. Pingaud, L'invasion austro-prussienne (1792/4). Documents publiés pour la Société d'Hist. contemporaine. Paris, Picard. 1895. XVI, 319 S. |[K. O(bser): ZGORh. NF. 11, S. 662/3.]|

den österreichischen Oberfeldherrn, Wurmser von Vendenheim, der einem alten elsässischen Geschlechte entstammte und in Strafsburg geboren war, zu rechtfertigen und alle Schuld am Mifslingen auf die Preufsen und im besonderen auf den Herzog von Braunschweig zu schieben. Die genaue Ortskenntnis läfst vermuten, dafs der Vf. ein Landeskind war. Im Anhang findet sich ein Bericht Wurmsers über die Eroberung der Weifsenburger Linien, eine Liste der Regimenter, die Wurmsers Armee bildeten, und eine Übersicht über die Verluste beider Armeen.[95.96]) Von einem Elsässer, der jahrelang Kammerdiener Oudinots war, stammt eine kurze, anspruchslose, mit gewandten, aber kunstlosen Zeichnungen ausgestattete Erzählung der Thaten seines Herrn, die mir nur durch einen Artikel in den AnnEst[97]) bekannt geworden ist, der die Aufzeichnungen zur Widerlegung der von Marbot gegen Oudinot erhobenen Beschuldigungen verwendet.[98])

Über die *neueste Zeit* liegen einige wenige Arbeiten von geringer Bedeutung vor.[99–104])

Kirchengeschichte. *Bis 1500.* Der sagenhafte Apostel des Elsafs, Maternus ist Gegenstand einer Legende, die von Hürbin[105]) in ihrer Bedeutung für die staatsrechtliche Theorie des MA., wie sie sich namentlich bei Jordanus von Osnabrück und bei Peter von Andlau (vgl. N. 220/1, 286) findet, erörtert wird. Die bereits 1894 erschienene Ausgabe der Vita Sanctae Otiliae von Pfister[106]) ist mir erst jetzt zugänglich geworden. Meines Erachtens hat sich der Herausgeber die Sache, seiner sonstigen Gewohnheit entgegen, etwas leicht gemacht, indem er die Hss. sehr oberflächlich klassifiziert, im ganzen nur einen Abdruck der seiner Ansicht nach ältesten Hs. giebt, die Varianten willkürlich beisetzt und recht dürftige sachliche Anmerkungen hinzufügt. Die Abhandlung Gendres[107]) über die Kapellen in der Umgebung von Masmünster beansprucht deshalb ein besonderes Interesse, weil der Vf. glaubt, dafs sie aus einzeln liegenden

— **95)** × H. de Font-Réaulx, Le général Kléber. Limoges, Ardant. 1895. 142 S. (Volkstümliche Darstellung ohne Wert.) — **96)** × E. Schreiben d. Oberstleutnants Kleber aus d. Jahre 1792. Urteile d. Generals Kleber über Bonaparte: AMZg. 69 (1894), S. 85/6; 70 (1895), S. 164/5. (D. erstere etwas phrasenhaft an e. jungen Landsmann, d. Urteile sehr absprechend.) — **97)** P. Despiques, Oudinot et Marbot, à propos de la publication du Journal de marche du grenadier Pils: AnnEst 10, S. 247—82, 434—72. — **98)** × F. Bouvier, Les premiers combats de 1814, prologue de la campagne de France dans les Vosges. Avec un portrait (Maréchal Victor) et une carte. Paris, Cerf. 1895. 161 S. |[F. B.: AnnEst 10, S. 482/3.]| (Z. Teil Freischarenkämpfe in d. Vogesen.) — **99)** M. A. Benoît, Dépêches de l'Administration civile. 19e s. Alsace-Lorraine. (Suite): RAlsace NS. 10, S. 138/5. (8 Briefe v. geringer Bedeutung aus d. Jahren 1827 u. 1832.) — **100)** id., Colmar en 1832 et en 1833. (À suivre): ib. S. 459—78. (Über d. Stimmung u. d. Bewegungen nach d. Julirevolution.) — **101)** J. B. Munsch, Le commandant Gasser: ib. S. 499—514. (Geb. zu Strafsburg um 1800, ausgezeichneter Reiteroffizier, Leiter d. Reitschule zu Saumur.) — **102)** Ch. Berdellé, Charles Boesé: ib. S. 270/4. (1809—81. 1848 Redakteur d. 'Rheinischen Demokraten', 1851 deportiert, zuletzt Lehrer in Algerien.) — **103)** G. Fischbach, D. Belagerung v. Strafsburg. Illustriert v. E. Schweitzer. In 32 Lfgn. Strafsburg, Els. Druckerei. gr.-4°. (Wird 1897 vollendet vorliegen.) — **104)** M. Dittrich, Deutsche Heldengräber im Reichslande. Wanderstudien über d. Schlachtfelder v. 1870 in Elsafs-Lothringen. Mit 4 Abb. Rathenow, Babenzien. VIII, 74 S.

105) J. Hürbin, D. Legende v. Eucharius, Valerius u. Maternus im 13. u. 15. Jh. u. ihre Auslegung: KathSchwBll. 11 (1895), S. 305—12. — **106)** Ch. Pfister, Vita sanctae Otiliae virginis: Anal. Boll. 13 (1894), S. 5—32. |[W. W(iegand): ZGORh. NF. 10, S. 292.]| (Über d. hl. Odilie auch N. 14. Vgl. JBG. 16, II, 244[88]; 17, II, 28[24], 81[8].) — **107)** A. Gendre, Les anciennes chapelles aux alentours de Massevaux.

Taufplätzen hervorgegangen sind, die nach einem bestimmten Plan verteilt gewesen seien. Zur Geschichte des Klosters Unterlinden in Kolmar druckt Ingold[108]) eine alte Gründungsgeschichte ab, die dem auf der Kolmarer Stadtbibliothek befindlichen Obituarium des Klosters voransteht. Sodann giebt er 121 Regesten und Urkk. aus der Zeit von 1234—1300. Eine sehr verdienstvolle Aufgabe wäre eine Schilderung der kirchlichen Verhältnisse von Mülhausen vor der Reformation; man kann aber nicht behaupten, dafs Gide[109]) sie gelöst habe, da er die deutsche Litteratur, z. B. Kaufmanns wertvolle Untersuchungen (JBG. 17, II, 208[56] und oben N. 55), durchaus unberücksichtigt läfst und längst als falsch erkannte Urkk. verwertet. Von dem rund 180 Seiten füllenden Relevé des chaplains des différents autels existant à Mulhouse avant la Réforme kann man getrost behaupten, dafs der Nutzen der Arbeit der aufgewandten Mühe und den Kosten nicht entspricht.[110.111]) Vgl. N. 45/6, 53/5. — Zur älteren lothringischen Kirchengeschichte (vgl. N. 60 und 159) liegen einige Beiträge vor. Sauerland[112]) druckt das Leben des heiligen Klemens mit der bekannten Interpolation aus dem 11. oder 12. Jh. ab, die vermutlich von demselben Vf. herrührt wie die ebenfalls abgedruckten zwei Reihen von Wundern an den Reliquien des Heiligen und dessen Translation. Die drei letzten Stücke stammen aus einer kürzlich von England nach Berlin verkauften Hs.[113-116])

Nach 1500. Über die Einführung der *lutherischen* Lehre in Strafsburg (vgl. N. 224, 230, 244) werden Notizen Grandidiers[117]) veröffentlicht, die, wie die Veröffentlicher selbst sagen, nichts Neues bringen und so unfertig sind, dafs sie im Interesse Grandidiers besser ungedruckt geblieben wären. Von ganz anderer Bedeutung sind die Untersuchungen Smends und Erichsons. Jener[118]) druckt nach einer Hs. des Strafs-

(= Masmünster): BSBelfortÉm. 14 (1895), S. 129—87; 15 (1896), S. 79—86. — **108)** A. M. P. Ingold, Le monastère des (!) Unterlinden au 13e s. (à suivre): MGErhaltungGDElsafs 2. Folge, 18, S. 222—40. — **109)** G. Gide, L'église à Mulhouse depuis ses origines jusqu'à la Réformation. (= Le vieux Mulhouse. Documents d'archives publiés par les soins d'une commission d'études hist.) Mulhouse, Bader. 1895 (erschien 1896). 271 S. |[A. Kaufmann: ZGORh. NF. 12, S. 380/1 (sehr abfällig).]| — **110)** L. G. Gloeckler, Saint Bernard en Alsace (à suivre): RCathAlsace NS. 15, S. 695—703. (Vor allem Bericht v. Bernhards Begleiter, d. Archidiakonen Philipp v. Lüttich, über d. auf d. Reise vollbrachten Wunder.) — **111)** × Ch. Seyfried, Les Chartreuses de Strasbourg et de Molsheim: ib. S. 839—51. (Vgl. Ingolds Arbeit JBG. 17, II, 215[146]; 18, IV, 103[116]. Neue Veröffentlichungen aus Hss. d. Kartause v. Bosserville bei Nancy. D. Kartause bei Strafsburg wurde 1338 gegründet, z. Zeit d. Reform. nach Molsheim verlegt.) — **112)** H. V. Sauerland, Sancti Clementis primi Mettensis episcopi Vita Translatio ac Miracula. Trier, Paulinus-Druckerei. 41 S. |[N. D.: REcclésMetz 7, S. 604/6; E. P.: JbGesLothrG. 8, S. 241.]| — **113)** × Matthis, Saint-Siméon septième évêque de Metz, deuxième patron de l'ancien Monastère de Senones. Sa place dans l'Hist., son culte, ses reliques. St-Dié, Horn, 1895. 127 S. |[F. E.: REcclésMetz 7, S. 495/6.]| (E. Erbauungsschrift.) — **114)** × L. Germain, Du titre d'archevêque porté par Saint-Chrodegang: JSArchLorr. 45, S. 85/8. (Nach d. Forschungen v. Duchesne: Chrodegang sei als Archiepiscopus Nachfolger d. hl. Bonifazius gewesen.) — **115)** × L. Faust, Amalaire de Metz: REcclésMetz 4, S. 580/6, 589—98, 633—44. (Wiedergabe d. Ergebnisse v. Mönchemeier JBG. 16, II, 48[51], 251[180]; IV, 97[114], ohne Sahres Arbeit zu kennen: ib. II, 48[50]; IV, 96[113]; 17, II, 215[156].) — **116)** × G. Save, Philippe de Florange, grand prévôt de St-Dié: BSPVosgienne 21, S. 239—63. (D. Florange-Flörchingen, nach e. Schlofs nahe Diedenhofen benannt, sind e. Nebenlinie d. lothr. Herzöge; Philipp 1287 grand prévôt zu St. Dié, dann Schatzmeister d. Metzer Kirche, 1260 z. Bischof daselbst gewählt, aber v. Papst nicht bestätigt, † gegen 1300.) — **117)** Grandidier †, Notes hist. sur l'origine du Luthéranisme à Strasbourg (à suivre): RAlsace NS. 10, S. 396—417.

burger Thomasstiftes die deutsche, d. h. evangelische Messe ab, wie sie zum erstenmale am 16. Februar 1524 von Theobald Schwarz (Nigri) in der Johanneskapelle des Münsters abgehalten worden ist; sie schliefst sich eng an die römische Form an und läfst nichts von einem Einflufs Luthers spüren. Sie ist die Grundlage der Strafsburger Gottesdienstordnung geworden. Ein Teil der letzteren, das Sündenbekenntnis, ist, wie Erichson[119]) nachweist, von Calvin für die französische Gemeinde in Strafsburg übersetzt worden, von ihm später für Genf übernommen und in den Gebrauch der reformierten Gemeinde übergegangen. Erichson weist nach, dafs die Annahme, die ursprüngliche Fassung stamme von Brenz, irrig ist, dafs dieser vielmehr für die württembergische Agende von 1559, die in der Ordonnance ecclésiastique für Mömpelgard wörtlich übersetzt ist, das von Butzer für Köln 1543 ausgearbeitete Formular benutzt hat, dem naturgemäfs die Strafsburger Ordnung zu Grunde liegt.[120]) In einer schon 1895 erschienenen Arbeit von Paulus[121]) wird aus herausgerissenen Äufserungen der Strafsburger Reformatoren eine Anklage gegen sie formuliert, die ganz verfehlt ist; denn das, was wir Gewissensfreiheit nennen, ist ein Gedanke, der sich erst seit der Reformation in jahrhundertelangem Kampfe Bahn gebrochen hat, und unhistorisch ist es, ihn schon bei den Strafsburger Reformatoren zu suchen, die, wenn sie den Ausdruck gebrauchten, etwas ganz anderes darunter verstanden, als wir heute.[122–124]) — In das Leben der protestantischen Kirche des Elsafs im 18. Jh. führt uns eine Arbeit von Schoell[125]) ein, der seinen Liebling Pfeffel in seiner sehr weitgehenden Wirksamkeit für einzelne Gemeinden und für die elsässische Kirche überhaupt zeigt, zu deren Leitern er fast sein ganzes Leben gehört hat. Aber auch auf sein inneres religiöses Leben, das ihm Persönlichkeiten wie Lavater und Jung-Stilling nahe brachte, fällt reiches Licht.[126])

Für das Leben der *katholischen Kirche* im Elsafs bringt die Veröffentlichung Génys,[127]) deren zweiter Band vorliegt, neues Material. So

---

(Hrsg. v. J. Liblin.) — **118)** J. Smend, D. älteste Strafsburger deutsche Messe: Mschr. Gottesdienst u. Kirchl. Kunst 1, S. 4/8. — **119)** A. Erichson, L'origine de la Confession des Péchés dite de Calvin. Dôle, Bernin. 15 S. (Sonderabzug aus d. RChr.) — **120)** × A. Weckerling, Leonhart Brunner, d. erste v. Rate d. Reichsstadt Worms angestellte evangelische Prediger (1527—48). Worms, Boeninger. 1895. XLVII S. (Beilagen: 1. Faksimile v. Brunners 'Billiche Antwurt'; 2. Neudruck d. Bruchstücke v. Brunners Katechismus. Brunner war vorher in Strafsburg thätig.) — **121)** N. Paulus, D. Strafsburger Reformatoren u. d. Gewissensfreiheit. (= Strafsburger theolog. Studien. II, 2.) Strafsburg, Herder. 1895. 106 S. |[O. W(inckelmann): ZGORh. NF. 12, S. 181 (tadelt d. Tendenz). — **122)** × F. Baumgarten, D. wilde Graf (Wilhelm v. Fürstenberg) u. d. Reformation im Kinzigthal. (= Schriften f. d. deutsche Volk, hrsg. v. Ver. f. Ref.-Gesch. No. 26.) Halle, Niemeyer. 1895. 27 S. (1491—1549. Lebte zwischen 1510 u. 1520 in Strafsburg, war vielfach im Verkehr mit Hedio.) — **123)** × P. Tschackert, Thomas Wegelin, lutherischer Theologe zu Strafsburg: ADB. 41, S. 426. (Geb. 1577 zu Augsburg, gest. 1629 zu Strafsburg.) — **124)** × W. Jassoy, Erlebnisse e. Hugenottenfamilie. Nach e. alten Ms. bearbeitet. Kiel, Eckardt. VI, 54 S. |[G. W(olfram): JbGesLothrG. 8², S. 80.]| (Beruht auf franz. Aufzeichnungen, die d. Frau d. Bürgermeisters v. Hanau, Jassoy, 1781 teils nach persönlichen Erlebnissen, teils nach Erzählungen v. Grofsmutter u. Mutter gemacht hat. Behandelt d. Bedrängnisse d. ref. Gemeinde zu Metz im 17. u. 18. Jh.) — **125)** Ch. Schoell, Pfeffel et l'Église protestante: Le Témoignage 30 (1895), S. 288—90, 295/6. 303/5, 336/7, 351/3, 377/8, 392/3. (Vgl. unten N. 214/6.) — **126)** × R. Reufs, Magister Joh. Daniel Brunner. E. Lebensbild aus d. protestantischen Kirche u. Schule Strafsburgs. 1756—1844. Strafsburg, Heitz. 1894. 56 S. (Mit Portrait.) — **127)** J. Gény, D. Jbb. d. Jesuiten zu Schlettstadt u. Rufach 1615—1765. Bd. 2. Hist. Collegii

vielfach nun auch die Belehrungen sind, die wir aus der 'Historia' über die religiöse Erziehung des Volkes, die wissenschaftliche Bildung des Klerus, die Finanzwirtschaft der Niederlassungen gewinnen, so möchte es doch fraglich sein, ob es sich lohnte, die ganze Historia unverkürzt abzudrucken. Vieles wiederholt sich oder ist doch nur von ganz beschränktem Interesse, nur ganz selten einmal spüren wir die Wirkungen groſser Ereignisse in den Jbb. Bemerkenswert ist die Anhänglichkeit, die die Jesuiten so lange für Deutschland, richtiger wohl für das Haus Habsburg, in solchem Grade bewahrten, daſs ihnen noch 1749 einmal Unannehmlichkeiten von seiten der französischen Regierung erwuchsen. Wie Mury[128]) die Ergebnisse der 'Jbb.' den Lesern der RCathAlsace zugänglich macht, so schildert Grünberg[129]) das Wirken des Ordens im Elsaſs den Protestanten, hauptsächlich gestützt auf einen Panegyricus Academiae Molshemensis von 1618.[129a]) Die von Reuſs[130]) geschilderten, mit Erfolg gekrönten Bemühungen des Jesuiten Laguille, das Kloster Selz seinem Orden zu erhalten, sind besonders wegen der Person des Unterhändlers, des bekannten Geschichtsschreibers des Elsaſs, von Interesse. Selz ist als Benediktinerkloster im 10. Jh. von Adelheid, der Witwe Ottos I., gegründet worden, verwandelte sich 1481 in ein weltliches Stift, wurde 1566 unter dem Schutz der Pfalzgrafen reformiert, 1617 aber durch Erzherzog Leopold, den Bischof von Straſsburg, mit Jesuiten besetzt. 1680 wird das Kloster mit Frankreich vereinigt und 1687 werden seine Einkünfte dem Jesuitenkolleg in Straſsburg überwiesen. 1708 tauchte plötzlich ein italienischer Geistlicher, Bischof von 'Spiga' i. p. i. auf, der in Rom mit den Einkünften der Abtei ausgestattet zu sein vorgab. Dies ist die Angelegenheit, um die es sich handelt, und die nach 15j. Kampfe zum Siege der Jesuiten führte. Über die weltlichen Rechte und die Besitzungen einiger katholischer Gemeinden unterrichten zwei Arbeiten.[131.132]) — Die Standhaftigkeit des katholischen Klerus[133.134]) während der Revolution wirkt wahrhaft erhebend, aber mit Bedauern konstatieren wir, daſs die geschichtschreibenden Geistlichen auch heute noch nicht den richtigen Standpunkt für die Beurteilung der Gegner finden können. Darunter hat wie Eulogius

---

Selestadiensis et Residentiae Rubeacensis 1631—1765. (= Archival. Beilage d. Straſsburg. Diöcesanblattes für d. Jahre 1895/6 oder Quellenschriften z. elsäss. Kirchengesch. Bd. 3/4.) Straſsburg, Le Roux. VIII, 895 S. |[W. W(iegand): ZGORh. NF. 12, S. 374/5; Delsor: RCathAlsace NS. 15, S. 712.]| — **128)** P. Mury, Les Jésuites en Alsace. Collège de Schlestadt: RCathAlsace NS. 15, S. 608—12, 683/9, 747—54, 852—64, 881—94. (Nach Génys Veröffentlichung mit e. kurzen Vorgesch. d. Jesuiten im Elsaſs überhaupt.) — **129)** P. Grünberg, D. Jesuiten u. d. Gegenreformation im Elsaſs: EvProtKirchenbote 28 (1894), S. 69—71, 75/7. (Auch als Sonderdruck: Straſsburg, Heitz. 1894. 20 S.) — **129a)** × Zeck, Gregor Rippel: Wetzer&WeltesKirchenlexikon 10, S. 1218. (Geb. 1681 zu Schlettstadt, gest. 1729 zu Fessenheim, unweit Straſsburg. Kath. Kontroversist.) — **130)** R. Reuſs, Journal du voyage et du séjour que le Père Louis Laguille a fait à Paris pour l'affaire de Seltz: RAlsace NS. 10, S. 5—28. — **131)** J. Degermann, État du Temporel de quelques paroisses situées en Alsace et autrefois dépendantes du Duché de Lorraine: MGErhaltungGDElsaſs NF. 18, S. 182—202. (Markirch, Leberau, Heiligkreuz, Deutsch-Rombach, Thannweiler, St. Pilt. Register v. 1702.) — **132)** J. Lévy, Les droits des catholiques dans le ci-devant baillage de Harskirchen: RCathAlsace NS. 15, S. 599—697, 704/7, 742/6. (Nach e. 1766 zwischen Ludwig XV. u. d. Grafen Wilhelm Heinrich v. Nassau-Saarwerden geschlossenen Vertrage.) — **133)** L. Beuchot, Le Clergé de la Hte.-Alsace en exil pendant la Révolution (Suite): ib. S. 10/7, 88—97, 200—18, 341/9, 494—508, 571—80. (Vgl. JBG. 18, II, 195[132]. Auch Abdruck v. Aktenstücken.) — **134)** L. G. Glöckler, Joh. Nikol. Amandus Bernard, Pfarrer v. St. Peter 1781—94. E. elsässischer Märtyrer d. groſsen Revolution. Rixheim, Sutter. 1895. 24 S. (St. Peter, Dorf unweit

Schneider (JBG. 17, II, 211[97]) so auch der konstitutionelle Bischof von Strafsburg, Brendel,[135]) zu leiden, dem es nur als mildernder Umstand angerechnet wird, dafs er aus Lahr, d. h. 'dem Lande Josephs II.' (!) stammte — denn was kann von rechts des Rheins Gutes kommen![136–139a])

Rechts- und Wirtschaftsgeschichte. Münzkunde. Vgl. N. 59, 71, 75, 87, 99, 131, 185/6. Für die Art der Prozefsführung im 15. Jh. sind die langwierigen Verhandlungen[140]) charakteristisch, die auf Veranlassung eines aus Freiburg in der Schweiz stammenden dort verurteilten Strafsburger Bürgers zwischen diesen beiden Städten und Basel stattfanden und schliefslich zur Verurteilung des Querulanten führten. Die beiden wichtigsten Urkk. sind mit abgedruckt. Während hier trotz aller Umständlichkeit doch schliefslich alles in der Form Rechtens verläuft, zeigt eine Arbeit von Haupt[141]) uns das Gerichtswesen in der fürchterlichsten Verzerrung. Die betreffende Gerichtsverhandlung setzt der Vf. in den Breisgau, während mir das Thal, in dem die Sache spielt, näher bei Strafsburg zu liegen scheint, auf dessen Rechtsübung gelegentlich Berufung geschieht; in Betracht käme etwa das Kinzig- oder das Harmersbachthal. — Über das lothringische Gerichtswesen ist eine aufserordentlich gründliche, reichhaltige und interessante Arbeit von Krug-Basse[142]) erschienen. Der Vf. giebt eine ausführliche Einleitung über das Gerichtswesen bis zur Schaffung des lothringischen Parlaments im Jahre 1634. In diesem Jahre begründen die Franzosen das Parlament zu Metz, besetzen den angeblich seit dem 14. Jh. bestehenden Gerichtshof in St. Mihiel neu und schaffen den Conseil souverain zu Nancy. Dagegen ruft der länderflüchtige Herzog Karl IV. den Conseil souverain oder das Parlament de Lorraine et Barrois, zunächst zu Sierck, ins Leben. Die Geschichte dieses Parlaments ist bis zu dem Zeitpunkt geführt, wo Stanislaus von dem Herzogtum Besitz ergreift.

Die AnnEst. fahren in der Veröffentlichung des aufserordentlich umfangreichen, jedoch veralteten Materials zur elsässischen *Wirtschaftsgeschichte* fort, das Ch. Schmidt[143]) hinterlassen hat. Auf Lamprecht fufsend, widmet Hertzog[144]) dem elsässischen Weinbau eine Studie,

---

Barr.) — **135)** A. M. P. Ingold, Brendel, évêque constitutionnel du Bas-Rhin. Documents inédits: RCathAlsace NS. 15, S. 108—10. — **136)** × Reusch, Nikolaus v. Weis, Bischof v. Speier: ADB. 41, S. 521/2. (Geb. 1796 in Deutschlothringen, gest. 1870 zu Speyer.) — **137)** × Zeck, Maria Theodor Ratisbonne: Wetzer&WeltesKirchenlexikon 10, S. 801/2. (1802 in Strafsburg geborener Jude, 1827 getauft, mit seinem 1842 getauften Bruder Alfons namentlich für d. Bekehrung d. Juden thätig, † 1884. Vgl. N. 268.) — **138)** × N. Paulus, Andreas Räfs, Bischof v. Strafsburg 1842—87: ib. S. 788/5. (Auch als Schriftsteller thätig.) — **139)** × H. Cetty, L'Abbé Rey: RCathAlsace NS. 15, S. 561—70, 645—62, 721—41. († 1896 im Alter v. 50 Jahren. Kath. Geistlicher u. Professor, erst am kleinen Seminar zu Zillisheim, dann am grofsen Seminar zu Strafsburg.) — **139a)** × N. Delsor, M. le Chanoine Joseph Mury, curé de Ste-Foy de Schlestadt, 1820—96: ib. S. 821/4. (Als Tagesschriftsteller thätig.)

140) K. Holder, E. Rechtsstreit zwischen Strafsburg u. Freiburg (in d. Schweiz) aus d. Mitte d. 15. Jh. u. seine Beilegung durch d. Vermittelung v. Basel: FreiburgGBll. 8, S. 54—78. |[W. W(iegand): ZGORh. NF. 12, S. 370.]| — **141)** H. Haupt, E. oberrheinisches Kolbengericht aus d. Zeitalter Maximilians I.: ZGORh. 16, S. 199—218. |[Werminghoff: ZGORh. NF. 11, S. 152/3.]| (Vgl. JBG. 18, II, 181[254] u. über d. Quelle, aus d. Haupt geschöpft hat: ib. 16, II, 198[146], 288[169]; 17, II, 208[45/6], 384[94].) — **142)** J. Krug-Basse, Hist. du parlement de Lorraine et Barrois (à suivre): AnnEst 10, S. 39—87, 208—46, 381—438, 529—62. — **143)** Ch. Schmidt †, Notes sur les seigneurs, les paysans et la propriété rurale en Alsace au MA. (Suite): ib. S. 1—38, 161—202, 337—80, 497—528. (Vgl. JBG. 18, II, 196[142].) — **144)** A. Hertzog, D. Entwickelung

die für die jüngere Zeit manches Interessante beibringt, für die ältere etwas kritiklos zu sein scheint.[145–148])

Zur *Münzkunde* sind einige Arbeiten erschienen, namentlich ein Bericht[149]) über einen Fund von rund 17000 Münzen des 3. Jh., von denen 15149 Stück in den Besitz der Gesellschaft für Lothringische Geschichte übergegangen sind. Die ältesten Stücke sind aus der Zeit des Severus Alexander (222—35), die fortlaufende Reihe der Kaiser beginnt mit Ämilianus (253/4), von dem eine Münze da ist, und endet mit Diokletian (1527 Münzen) und seinem Mitkaiser Maximianus (1137 Münzen). Da kein Stück nach der Münzreform Diokletians geprägt ist, so wird der Schatz zwischen 286 und 293, sei es nun von einem Privatmann oder dem Beamten einer öffentlichen Kasse, vergraben sein. Unter den Münzen sind 14074 Antoniniane und 1148 Quinare.[150.151])

Geschichte der Künste und der Gewerbe. *Musik.* Runge[152]) veröffentlicht eine von Bartsch schon teilweise ausgebeutete Liederhs. des 15. Jh., die zu Ende des 18. Jh. der Colmarer Schusterzunft gehört hat, sich jetzt aber auf der Münchener Hof- und Staatsbibliothek (Cod. germ. 4997) befindet; er hat sie mit der Donaueschinger Liederhs. verglichen und giebt die Abweichungen in den Anmerkungen. Den Liedern sind die Sangesweisen beigefügt; der Herausgeber hat den Druck so eingerichtet, dafs auch die Sangesweise am Ende jeder Reimzeile abbricht. Die musikgeschichtlichen Ergebnisse der Veröffentlichung zu beurteilen, bin ich nicht in der Lage.[153.154]) Von grofsem Nutzen für das Studium der bildenden Künste[156]) in Elsafs-Lothringen sind zwei grofse Werke, von denen das eine, im Anschlufs an die Aus-

---

u. Organisation d. elsässischen Weinbaues im MA.: JbGEls.-Lothr. 12, S. 8—89. — **145)** × L. Germain, De quelques curieux droits féodaux en Lorraine, d'après Larousse: JSArchLorr. 44 (1895), S. 184/7. (Betrifft d. Verpflichtung, d. Frösche am Quaken zu verhindern, am 24. Juni e. Schüssel Schnee zu liefern u. ä.) — **146)** × J. G. Esser, D. Waldberechtigungen in d. ehemaligen Grafschaft Dagsburg. Nachtrag. Strafsburg, Du Mont-Schauberg. 1895. 20 S. (Besprechung e. Anzahl nachträglich bekannt gewordener Urkk. Vgl. JBG. 17, II, 228[271].) — **147)** × Ch. Nerlinger, Les revenus du duc de Bourgogne à Thann à la fin du 15e s.: RAlsace NS. 10, S. 87—101. (Nach e. 1471 auf Grund e. 1469 beendeten Berechnung v. Hans Loret aufgestellten Bericht v. Jean Poinçot u. Jean Pilat. D. Herrschaft Thann umfafste damals ungefähr 85 Dörfer.) — **148)** × E. Apel, D. landesherrliche Gewalt d. Kaisers in Elsafs-Lothringen. Greifswalder Diss. Spandau, Hopf. 1895. 46 S. (Weist nach, dafs nach d. Reichsverfassung v. 1871 d. Kaiser nicht Landesherr in E.-L. ist.) — **149)** H. v. Hammerstein, K. Wichmann u. G. Wolfram, D. Münzfund v. Nieder-Rentgen (in Deutsch-Lothringen, nahe d. luxemburgischen Grenze): JbGesLothrG. 8[2], S. 1—48. — **150)** × N. Box, Découverte de monnaies à Basse-Yutz (Nieder-Jeutz bei Diedenhofen): MAcMetz 8e sér., 24, S. 213/4. (600 Münzen v. Metzer Bischöfen d. 12. Jh.) — **151)** × E. Duvernoy, Tableau de monnaies ayant cours en Lorraine en 1602: JSArchLorr. 45, S. 212/5. (Nach e. Urk. für d. 'Terres communes', e. kleines neutrales Gebiet zwischen d. Barrois u. Luxemburg, unweit Montmédy.)

152) P. Runge, D. Sangesweisen d. Colmarer Hs. u. d. Liederhs. Donaueschingen. Leipzig, Breitkopf & Härtel. 4°. XX, 200 S. |[(Schorbac)h: ZGORh. NF. 12, S. 388/4.]| — **153)** × R. Eitner, Christoph Thomas Walliser: ADB. 40, S. 754/5. (1568—1648, geb. u. gest. zu Strafsburg, Musiker u. Komponist, namentlich v. geistl. Musik.) — **154)** × A. Schuster, M. P.-N.-E. Mouzin: MAcMetz 8e sér., 24, S. 135—60. (Musiker, Komponist u. Lehrer, geb. 1822 zu Metz, gest. zu Paris.) — **155)** E. Schwedeler-Meyer, D. Ausstellung v. Kunst u. Altertum in Elsafs-Lothringen, 4. Juli bis 15. September 1895: MGErhaltungGDElsafs 2. Folge, 18, S. 241/9. (Vgl. JBG. 18, II, 197[155].) — **156)** × L. Wiener, Musée hist. lorrain au palais ducal de Nancy. Catalogue des objets d'art et d'antiquité. 7e édition. Nancy, Wiener. XX, 820 S. |[Ch. Pfister: AnnEst. 10, S. 287—90.]|

stellung von 1895[155]) entstanden,[157]) fertig vorliegt, während das andere[158]) seiner Vollendung mit raschen Schritten entgegengeht und durch die Vorzüglichkeit seiner mit vollem Kunstverständnis und gewandter Technik aufgenommenen Bilder ein dauerndes Monument zu werden verspricht. Die Baugeschichte des Metzer Doms wird in ihren Anfängen durch Sauerland[159]) klar gelegt. Er weist, im ganzen mit Tornow übereinstimmend, nach, daſs die heutige Kathedrale aus zwei Bauten entstanden ist, der Kollegiatkirche Ste-Marie-la-Ronde und dem eigentlichen Dom, die von verschiedenen Bauherren, aber im Einverständnis gebaut wurden. Die ersten Fundamentierungsarbeiten für den Dom sind in das erste Viertel des 13. Jh. zu setzen unter Bischof Konrad von Scharfenberg, während die eigentliche Bauarbeit erst in der Mitte des Jh. beginnt. Sauerland verfolgt die Baugeschichte an der Hand der abgedruckten Urkk. bis zum Jh. 1330.[160.161]) — Die sagenhaften Junker von Prag sind Gegenstand zweier sehr verständiger Untersuchungen von Neuwirth,[162.163]) deren Ergebnis ist, daſs die Junker von Prag — der Name Junker ist damals in Prag vielfach nachgewiesen — um 1409 wirklich gelebt haben und Ende des 15. und sogar noch im 16. Jh. in groſsem Ansehen als Vertreter einer älteren Kunstart standen. Wahrscheinlich haben sie zu der Zeit, als der Straſsburger Turm seiner Vollendung entgegenging, an der plastischen Ausschmückung des Münsters hervorragenden Anteil gehabt, sind aber niemals Werkmeister an diesem Bau gewesen, da sie in der bekannten geschlossenen Reihe der Münsterbaumeister keinen Platz finden. Ihr Wappen, das einerseits mit dem allgemeinen Künstlerwappen, das auch der Vollender des Münsterturmes, Johann Hültz, in etwas veränderter Gestalt führte, andererseits mit dem Wappen des Herrn von Rappoltstein übereinstimmt, hat Veranlassung zu den sagenhaften Überlieferungen gegeben. — Erwähnt muſs hier auch die prächtige Burgenkunde Pipers[164]) werden, da das Elsaſs als das burgenreichste Land Deutschlands natürlich sehr oft herangezogen ist.

Einen für das Verständnis MAlicher Kunst sehr förderlichen Weg haben Schwedeler-Meyer[165]) und Weber[166]) eingeschlagen. Jener

— **157)** A. Schricker, Kunstschätze in Elsaſs-Lothringen. Hrsg. in Gemeinsch. m. A. Barack, C. Binder, J. Diener, E. Schwedeler-Meyer, A. Seyboth. Deutsch, Französisch, Englisch. Bd. 1: 140 Tfln. Abbildungen; Bd. 2: Text. Straſsburg, Heitz. 2°. 22 S. — **158)** S. Hausmann, Elsässische u. lothringische Kunstdenkmäler. Bis jetzt 18 Lfgn. Text vorläufig auf d. Umschlag. Straſsburg, Heinrich. — **159)** H. V. Sauerland, D. ältesten Urkk. z. Baugesch. d. Metzer Domes (deutsch u. französisch): Metzer DombauBl. No. 10/1, S. 11—48. |[G. W(olfram): JbGesLothrG. 8, S. 289—40.]| (Dazu Tfl. 2.) — **160)** × Hamm, Bericht d. Schriftführers Justizrat Hamm über d. neunte ordentliche Generalversammlung am Mittwoch, d. 27. März 1895 (deutsch u. französisch): ib. S. 1/8. (Dazu: Weitere Mitteilungen d. Schriftführers ib. S. 9—10 u. Tfl. 1.) — **161)** × P. Tornow, Baubericht d. Dombaumeisters über d. seit d. Erscheinen d. letzten Dombaublattes ausgeführten Bauarbeiten. D. entgültige Entwurf, betreffend d. Erbauung e. neuen Hauptportales u. d. Ausbau d. Westfront überhaupt (deutsch u. französisch): ib. S. 49—68. (Dazu Tfl. 8—19.) — **162)** J. Neuwirth, D. Junker v. Prag. Mit 5 Tfln.: MVGDB. 38 (1895), S. 17—98. — **163)** id., D. Wappensage d. Junker v. Prag: ZBK. 7, S. 85—92. — **164)** O. Piper, D. Burgenkunde. Forschungen über gesamtes Bauwesen u. Gesch. d. Burgen innerhalb d. deutschen Sprachgebietes. München, Ackermann. 1895. XV, 880 S. |[ZGORh. NF. 11, S. 828/5. (621 Abbildungen.) — **165)** E. Schwedeler-Meyer, D. Darstellungen v. Tugenden u. Lastern auf e. gravierten Bronzebecken d. 12. Jh. im Besitz d. Gesellschaft z. Erhaltung d. Kunstdenkmäler im Elsaſs. E. Beitrag z. Gesch. d. MAlichen Bilderkreises: MGErhaltungGDElsaſs 2. Folge, 18, S. 208—21. — **166)** P. Weber,

bespricht eine Strafsburger und einige andere Schalen gleicher Art und zieht zu ihrer Erklärung die religiöse Litteratur im weitesten Mafse heran, die unter den Tugenden der Humilitas den ersten Platz anweist. Die Schalen dienten vermutlich in Klosterrefektorien. Weber behandelt in erschöpfender Weise die Darstellungen von Kirche und Synagoge (Christentum und Judentum) im 9. und 10. Jh., namentlich in der Metzer Skulpturschule.[167–170])

Zu der Geschichte der *Malerei und der zeichnenden Künste*[171.172]) liefert Fries[173]) einen Beitrag, indem er in der elsässischen Malerei vor Schongauer zwei Schulen unterscheidet, eine, die sich um den Meister E. S. gruppiert, und zu Anfang wenig und dann immer mehr niederländischen Einflufs verrät, während die zweite, von Kaspar Isemann beherrschte Richtung von vornherein stark von den Niederländern beeinflufst wird. Téreys Freiburger Habilitationsschrift[174]) versucht Baldungs[175.176]) Handzeichnungen im Rahmen einer noch immer nicht in allen Punkten sicheren Biographie zeitlich zu ordnen; soviel scheint festzustehen, dafs der Meister etwa 1470 unweit Strafsburg geboren ist, wo wir ihn nach längeren Wanderjahren und einem Aufenhalt in Nürnberg auch 1509 wiederfinden; 1512 ist er in Freiburg, um dann 1517 wieder nach seiner Heimat zurückzukehren, wo er 1545 gestorben ist.[177–184]) Von illustrierten Hs. ist ein kleines die

---

Geistliches Schauspiel u. kirchliche Kunst in ihrem Verhältnis erläutert an e. Ikonographie d. Kirche u. Synagoge. Leipziger Diss. Stuttgart, Greiner & Pfeiffer. (1894.) 48 S. (Vgl. JBG. 17, II, 202[256]; IV, 93[142]; 18, IV, 121[24].) — **167)** × L. G(ermain), Jean, sculpteur, né à Metz, 16e s.: JSArchLorr. 45, S. 120. (Wird in d. Tagebuch Albrecht Dürers erwähnt, der ihn portraitiert hat.) — **168)** × L. Wiener, Note sur les sculptures attribuées à l'abbayes de Salival (bei Château-Salins): ib. 44, S. 99—105. (Verwirft d. Annahme e. eigenen Künstlerschule v. Salival.) — **169)** × E. Meininger, St-Jean de Mulhouse: RAC. 4e sér., 5 (1894), S. 541/2. (MAliche Grabsteine, entdeckt bei d. Wiederherstellungsarbeiten d. Kirche.) — **170)** × A. Benoît, Note sur une plaque de cheminée aux armes d'un comte de Salm (avec une planche), 1559: BSPVosgienne 21, S. 95—100. — **171)** × (A. Reinhard), Catalogue des dessins, études, esquisses, croquis, compositions, albums, peintures . . . de Théophile Schuler et d'une collection d'Alsatiques et de gravures anciennes et modernes. Strafsburg, Els. Druckerei. 1895. 74 S. (Mit 12 Tfln. Zeitgenössischer Maler u. Zeichner.) — **172)** × Iconographie alsatique. Catalogue des estampes et des livres de la collection de Ferdinand Reiber. Avec portrait et préface par R. Reufs. Strafsburg, Noiriel. XXXII, 552 S. |[J. Froelich: AnnEst 10, S. 572/6.]| (Reiber 1849—92. Strafsburger Naturforscher, Lokalhist. u. Künstler.) — **173)** F. Fries, Studien z. Gesch. d. Elsässer Malerei im 15. Jh. vor d. Auftreten Martin Schongauers. Züricher Diss. Frankfurt a. M., Diesterweg. 61 S. — **174)** G. v. Térey, Handzeichnungen d. Hans Baldung gen. Grien. Freiburger Habilitationsschrift. Strafsburg, Heitz. 42 S. — **175)** R. Stiafsny, Hans Baldung Griens Wappenzeichnungen in Koburg. 2. Aufl. Mit 16 Lichtdrucktfln. Wien, Gerold. 75 S. |[(Schorbach)h: ZGORh. NF. 12, S. 382/3; F. Kurtz: RAlsace NS. 10, S. 280/4.]| (Ist schon JBG. 18, II, 198[169] besprochen, weil ursprünglich 1895 erschienen.) — **176)** id., Nachträgliches zu d. Baldungstudien: Kunstchr. 7, S. 22/4. — **177)** × F. Haack, Johann Wechtlin (Wechtelin, Wächtlin): ADB. 41, S. 369—71. (Maler u. Zeichner für Formschnitt, wird 1514 Strafsburger Bürger, steht unter d. Einwirkung Baldungs u. noch mehr Dürers.) — **178)** × K. Schorbach, Heinrich Vogtherr d. Ältere: ib. 40, S. 192/4. (Maler, Formenschneider, geistlicher Dichter u. Buchdrucker, geb. 1490 zu Wimpfen, 1526 Bürger zu Strafsburg, gest. dort wohl bald nach 1542.) — **179)** × id., Heinrich Vogtherr d. Jüngere: ib. S. 194/6. (Maler u. Radierer. Geb. 1513, seit 1525 in Strafsburg, seit 1541 in Augsburg, seit 1554 in Wien, gestorben etwa 1566 oder 1567.) — **180)** × Notice nécrologique sur Louis Schoenhaupt (1822—95). (Heraldischer u. gewerblicher Zeichner, geb. u. gest. zu Mülhausen.) — **181)** × Aug. Thierry-Mieg, Note explicative sur la peinture figurant au Musée hist sous le No. 126 donnée par son auteur en 1864 et représentant la vue sur la Place St-Étienne en 1796 au moment où quatre divisions de la Compagnie franche défilant par pelotons quittent la place, pour aller

Anfänge der Evangelien nebst mehreren häfslichen Bildern enthaltendes Buch,[185.186]) auf das die Metzer Dreizehner ihren Amtseid ablegen mufsten, reproduziert und von dem Herausgeber mit einer kurzen Beschreibung eingeleitet worden. Kautzsch[187]) setzt seine erfolgreichen Studien über elsässische Bilderhss. fort. Es handelt sich um zehn oder elf Werke, die nicht aus Diebolt Loubers Werkstatt (JBG. 17, IV, 105[17]; 18, II, 199[177]) hervorgegangen sind, jedenfalls aber aus dem Elsafs stammen.[188.189]) Damit gelangen wir zu der Geschichte des Buchdrucks, zu der wieder einige tüchtige Arbeiten vorliegen.[190–195]) Wiener[196]) hat die Karten, die sich in der städtischen Bibliothek und im Musée lorrain zu Nancy befinden, inventarisiert. Er unterscheidet vier Perioden der lothringischen Kartographie: 1. 1545—1624; 2. 1624—92; 3. 1692—1736; 4. 1736—89. In der ersten spielt Gerhard Merkator, von dem einige Karten vorhanden sind, eine gewisse Rolle.[197]) — Die Geschichte einzelner Gewerbe ist in Einzeldarstellungen behandelt worden.[198–208])

---

occuper les 4 portes de la ville de Mulhouse, par Georges Mieg. Traduite de l'allemand et annotée: BMHMulhouse 20, S. 86/9. — **182)** × F. Kurtz, Artistes, nés en Alsace-Lorraine, aux Salons des Champs-Élysées et du Champ de Mars: RAlsace NS. 10, S. 422/8. — **183)** × L. Germain, Note sur un vitrail présumé de Henri de Lorraine-Vaudémont, évêque de Metz, à la Cathédrale de Troyes: JSArchLorr. 45, S. 187/9. (Heinrich v. Lothringen war 1501/2 Bischof v. Metz.) — **184)** × Geudertheim im Elsafs: AntZ. 6 (1895), S. 398. (Glasgemälde in d. Grabkapelle derer v. Schauenburg.) — **185)** J. Chappée, Le Saint-Juratoire de Metz. Ms. du 15e s. orné de miniatures, 1491—1790. Description et notice hist. Paris, Lortic. 16 S. (9 Bll. Faks.) — **186)** L. Germain, Notes sur le St-Juratoire de Metz au point de vue de la mystique: RAC. 4e sér., 7, S. 492/8. — **187)** R. Kautzsch, Notiz über einige elsässische Bilderhss. aus d. ersten Viertel d. 15. Jh. (= Philologische Studien. Festgabe für Ed. Sievers. S. 287—98.) Halle, Niemeyer. 7 S. |[(Schorlac)h: ZGORh. NF. 12, S. 388.]| — **188)** × W. Scharf, Z. Gesch. d. Universität Giefsen: KBWZ. 15, S. 22/7. (E. in Strafsburg 1587 erschienenes, v. Tobias Stimmer illustriertes Buch v. Reufsner, das Bilder berühmter Männer u. Verse dazu, sodann auf einigen leeren Seiten Einträge v. Giefsener u. Strafsburger Professoren bis etwa 1600 enthält.) — **189)** × G. R. Redgrave, The illustrated books of Sebastian Brandt: Bibliographica 2, S. 47—60. |[(Schorbac)h: ZGORh. NF. 12, S. 176. (Mir nicht zugänglich.) — **190)** K. Schorbach, Lotharius liber de miseria humanae conditionis (v. d. J. 1448) u. d. mit gleicher Type hergestellten Drucke: Dziatzkos Sammlung bibl.-wiss. Arb. 6 (1894), S. 80/9. (Stellt für diese vielfach nach Strafsburg gesetzten Drucke d. Jahr 1470 als ungefähre Entstehungszeit fest.) — **191)** J. Schnorrenberg, D. Erstlingsdrucke d. Augustinus, de arte prädicandi: ib. 10, S. 1/7. |[(Schorbac)h: ZGORh. NF. 12, S. 364/5. (D. ersten Drucke sind v. Mentelin in Strafsburg.) — **192)** K. Schorbach, D. Buchdrucker Günther u. Johannes Zainer in Strafsburg: ib. 6 (1894), S. 28/9. (Jener wurde 1463, dieser 1465 Strafsburger Bürger.) — **193)** Ch. Schmidt †, Jean Knobloch 1500—28. (= Répertoire Bibliographique Strasbourgeois jusque vers 1530. Bd. 7.) Strafsburg, Heitz. 1895. 4°. IX, 102 S. (Mit 4 Tfln. Vgl. JBG. 17, II, 220[223].) — **194)** id., Matthias Schürer 1508—20. (= Répertoire Bibliographique Strasbourgeois jusque vers 1530. Bd. 8.) Strafsburg, Heitz. 1895. 4°. 85 S. (Mit 4 Tfln.) — **195)** Schorbach, Jüngere Drucke d. Ritters v. Staufenberg: ZDA. 28 (1895), S. 123/5. (D. Staufenbergsage war im Elsafs beliebt u. ist öfters in Strafsburg gedruckt worden, vgl. Schröder: JBG. 17, II, 200[224]; 18, II, 199[186].) — **196)** L. Wiener, Essai de cartographie de la Lorraine: MSArchLorr. 46, S. 29—76. — **197)** × C. Schuchhard, D. Zeiller-Merianschen Topographieen: CBlBibl. 13, S. 193—232. (Aufzählung u. bibliographische Beschreibung derselben, S. 202/4 d. Topographieen d. Elsafs.) — **198)** R. Sendret, Étude sur la tannerie et la corroyerie (à Metz): MAcMetz 3e sér., 24, S. 63—134. (D. hist. Teil ist ohne wissenschaftlichen Wert.) — **199)** E. Waldner, L'ancienne Papeterie de Colmar d'après les archives de la ville: BMHMulhouse 20, S. 29—35. (D. Stadt Colmar hat e. Zeitlang e. Papiermühle betrieben; dieselbe ging 1632 ein.) — **200)** H. V. Sauerland, Einige Notizen z. Gesch. d. lothringischen Eisenindustrie im MA.: JbGesLothrG. 8[2], S. 62/5. (1240 betrieb d. Kloster Villers-Bettnach, wahrscheinlich bei Fentsch Eisenindustrie,

Geschichte der schönen Litteratur und der Wissenschaften, insbesondere der Geschichtsschreibung. Vgl. N. 168. Hier sind in erster Linie die schönen Aufsätze zu nennen, in denen Schönbach[204]) über die Entstehung von Otfrieds Werk handelt und es in seiner Bedeutung für die karolingische Litteratur würdigt. Die Abfassungszeit glaubt Luft,[205]) namentlich auf Dümmlers Geschichte des ostfränkischen Reichs gestützt, nunmehr ganz bestimmt auf das Jahr 870, kurz vor oder nach dem Vertrag von Mersen ansetzen zu können. Der Waltharius,[206]) der ja teilweise im 'Wasichenwalde' spielt, hat einen verständnisvollen französischen Herausgeber gefunden, der die Versuche, ihn den Deutschen abzusprechen, zurückweist. E. Martin[207.208]) hat in Kolmarer und Strafsburger Hss. einige mittelhochdeutsche Denkmäler entdeckt, darunter Sachen von Konrad von Würzburg und Meister Eckhart, einen deutschen Psalter, ein Lied von der Crescentia, ferner eine Cantilena de conversione Sancti Pauli und den 'scopf von dem lône'.[209]) Verdienstvoll sind die Untersuchungen Hanauers[210]) über Konrad von Danckrotzheim, den Vf. des 1878 von Pickel herausgegebenen 'heiligen Namenbuches', einer Art von Kalender. Hanauer weist die Familie als eine adlige in verschiedenen Generationen nach und legt dar, dafs Konrad nicht Schullehrer war, wie man aus einer Äufserung geschlossen hat, sondern erst das Amt eines Schöffen und seit 1433 das sehr ehrenvolle eines Schöffenmeisters in Hagenau bekleidet hat. — Man hat bisher angenommen, Sebastian Brants Werke hätten unmittelbar auf Murners litterarische Thätigkeit eingewirkt; Ott[211]) dagegen zeigt, dafs der Einflufs Brants auf Murner durch Geiler hindurchgegangen ist, wie überhaupt diese beiden in ihrer Technik viel Ähnlichkeit haben, was sich aus ihrer Thätigkeit als Prediger erklärt.[212]) — In die Zeit, wo das Elsafs wirklich einmal die Gedankenwelt Deutschlands und Frankreichs vermittelte, führen uns die Aufsätze von Maurice Bloch,[213]) und zwar sind es vorzugsweise einige Frauen aus dem alten

---

1252 legte d. Graf v. Salm Gruben in d. Nähe d. Donon an, 1820 verkauft Eduard v. Ber seine Eisenhütte bei Moyeuvre.) — **201)** J. Bourgeois, Notice sur deux anciennes cloches du Val de Lièpvre (Leberthal): MGErhaltungGDElsafs 2. Folge, 18, S. 4*/6*. (D. e. in d. Pfarrkirche v. Leberau v. 1542 u. d. andere in d. kleinen Kirche St. Pierre sur l'Hâte im hinteren Markircher Thal v. 1586.) — **202)** A. Jacquot, Les Médard luthiers lorrains. Paris, Fischbacher. 24 S. (Mit 1 Tfl. Behandelt d. lothringische Geigenmacherfamilie Médard aus Nancy [17. Jh.].) — **203)** M. Erdmann, Petrus Dasypodius: JbGElsLothr. 12, S. 199—200. (D. Erdenker d. berühmten Strafsburger Uhr. Er hiefs eigentlich Hasenfufs, kam 1581 nach d. Schlacht bei Kappel v. Frauenfeld nach Strafsburg.)

204) A. E. Schönbach, Otfriedstudien: ZDA. 39 (1895), S. 57—124, 369—423: 40 (1896), S. 103—23. — **205)** W. Luft, D. Abfassungszeit v. Otfrieds Evangelienbuch: ib. 28, S. 246—58. — **206)** A. Vendel, Waltarius (Walter d'Aquitaine). Texte latin du 10e s. Revu, traduit et annoté: MAcMetz 8e série, 24, S. 257—88. — **207)** E. Martin, Zwei alte Strafsburger Hss.: ZDA. 28, S. 220/3. — **208)** id., Colmarer Bruchstücke aus d. 12. Jh.: ib. S. 305—31. — **209)** × G. B(aist), Besprechung v. G. Wolfram u. F. Bonnardot, Les vœux de l'épervier: ZGORh. NF. 11, S. 150. (JBG. 18, II, 168[47]. Hebt d. Gedicht als durch alte Form u. durch alten Geist merkwürdig hervor, sucht d. Vf. aber, im Gegensatz zu Wolfram, in d. Gegend v. Flandern, Hennegau oder Lüttich.) — **210)** A. Hanauer, Conrad Danckrotzheim et le Heilig Namenbuch: RCathAlsace NS. 15, S. 440—61. — **211)** K. Ott, Über Murners Verhältnis zu Geiler: Alemannia 23 (1895), S. 144—88, 231—88. (Erschien auch als Heidelberger Dissertation. Bonn, Hanstein. 1895. 104 S.) — **212)** × C. Joachim, Allerhand zu Moscherosch. I. D. Unartig Teutscher Sprach-Verderber v. Jahre 1643: BllGymnSchulwesen 31, S. 665—78. (Moscherosch ist nicht d. Vf. d. 'Sprachverderbers'.) — **213)** M. Bloch, Femmes d'Alsace. Souvenirs littéraires. Paris, Fischbacher. VII, 260 S. |[F. B. Balzweiler (= Th. Schoell): RAlsace

Adel des Elsafs, die das Ideal feinster weiblicher Bildung verkörpern: Frau v. Gerando, geborene v. Rathsamhausen (geb. 1770), Frau v. Oberkirch, geborene Waldner v. Freundstein, und vier Fräulein v. Berkheim, von denen die älteste einen Freiherrn v. Stein, die zweite Augustin Perier, die dritte Fritz v. Dietrich, den Sohn des ersten Maires von Strafsburg, heiratet, während die vierte 1801 verlobt stirbt. Diese Frauen standen zeitweise dem Pfeffelschen Kreise sehr nahe, dem Schoell[214-216]) unausgesetzt (vgl. oben N. 125 und unten N. 226, ferner JBG. 18, II, 200,[194.195]) 201[215]) seine Arbeitskraft widmet.[217.218]) — Mit einigen Genossen Taulers und Eckards macht uns eine nachgelassene Arbeit von Ch. Schmidt[219]) bekannt, in der ihre Lebensdaten sorgfältig zusammengestellt sind. Alle drei waren einen grofsen oder den gröfsten Teil ihres Lebens in Strafsburg thätig und haben Schriften im Sinne der Mystik hinterlassen. — Über den Staats- und Kirchenrechtslehrer an der Universität Basel, Peter von Andlau, setzt Hürbin[220.221]) seine Studien fort und zwar auf Grund von drei stattlichen hs. Bänden der Universitätsbibliothek zu Basel, die die von Jakob Louber aus Lindau nachgeschriebenen Vorlesungen Peters enthalten und wertvolle Ergänzungen zu den im Libellus de Cesarea monarchia ausgesprochenen Ansichten bieten. Über den in Metz geborenen Juristen Claudius Cantiuncula (Claude Chansonette), der gegen Mitte des 16. Jh. vorderösterreichischer Kanzler in Ensisheim war, hat Bremer vor einigen Jahren eine Biographie begonnen (JBG. 16, II, 262[355]). Dieser Mann wurde wie alle seine Kollegen, die einigen Ruf hatten, in weitestem Mafse für Gutachten aller Art in Anspruch genommen;[222.223]) für die Romanisierung des deutschen Rechts sind sie ein sicherer Gradmesser. — Der von Friedensburg[224]) veröffentlichte Briefwechsel katholischer Gelehrter im Reformationszeitalter betrifft zum grofsen Teil elsässische und im besonderen Strafsburger Verhältnisse; er zeigt uns das Entsetzen dieser Männer über das Vorgehen Butzers und seiner Genossen in Strafsburg.[225.226.228])

NS. 10, S. 127—82.]| — **214)** Th. Schoell, Pfeffel et le Baron de Gérando: RAlsace NS. 10, S. 61—86. (Gérando 1772—1842, Membre de l'Institut et Pair de France, Gemahl d. Anna v. Rathsamhausen.) — **215)** id., Théophile-Conrad Pfeffel. Ébauche biographique. (À suivre): ib. S. 479—98. (Vorläufig 1726—63.) — **216)** id., Johann Georg Jakobis Briefe an Pfeffel: ZGORh. NF. 11, S. 36—80. (88 Briefe u. Briefauszüge v. 17. Januar 1799 bis 14. Juni 1808, sowie Schnetzlers Anzeige v. Pfeffels Tod in d. FreiburgerZg. v. 3. Mai 1809. D. Briefe wichtig für d. Entstehung einiger Werke Pfeffels.) — **217)** × E. Schmidt, Heinrich Leopold Wagner: ADB. 40, S. 502/6. (Dramatiker d. Sturm- u. Drangzeit, geb. 1747 zu Strafsburg, gest. 1779 zu Frankfurt a. M.) — **218)** × E. Martin, Briefe v. Johann Peter Hebel an Frau Weiler in Strafsburg: JbGElsLothr. 12, S. 67—74. (5 Briefe aus d. Jahre 1806, gröfstenteils privaten Inhalts.) — **219)** Ch. Schmidt †, Les dominicains Jean de Dambach, Jean de Sterngasse et Nicolas de Strasbourg: RAlsace NS. 10, S. 314—39. (Dambach im Unterelsafs, Kreis Schlettstadt. Über Nicolaus v. Strafsburg JBG. 16, II, 253[200].) — **220)** J. Hürbin, E. Ergänzung d. 'Libellus de Cesarea monarchia' Peters v. Andlau: ZSRGG. 16, S. 41—62. |[Werminghoff ZGORh. NF. 11, S. 151.]| (Vgl. N. 105 u. 286. Einige ergänzende Daten zu P. v. Andlaus Leben giebt Werminghoff: ZGORh. NF. 11, S. 659.) — **221)** id., Vorlesungen über Kirchenrecht an d. Universität Basel. E. Studienbild aus d. 15. Jh.: KathSchwBll. 12, S. 388—410. (Betrifft Peter v. Andlau.) — **222)** F. P. Bremer, Dr. Claudius Cantiunculas Gutachten über d. Nürnberger Stadtrecht: ZSRGG. 15 (1894), S. 123—67. — **223)** id., Zwei Gutachten v. Claudius Cantiuncula. Mit Einleitung hrsg.: ib. S. 307—26. — **224)** W. Friedensburg, Beiträge z. Briefwechsel d. katholischen Gelehrten Deutschlands im Reformationszeitalter: ZKG. 16, S. 470—99. (Aleander, Ludwig Ber, Jakob Spiegel, aufser d. Braunfels u. Capito.) — **225)** G. Knod, Hugo Blotius in seinen Beziehungen zu Strafsburg: CBlBibl. 12, S. 266—75. (Professor d. Ethik, zu Strafsburg 1569—70, später Hof-

Welchen Aufschwung die Reformation der *Geschichtschreibung*[229]) gab und notwendigerweise geben mufste, zeigt Lenz[230]) in dem schönen Vortrage, den er 1895 auf der Versammlung des Vereins für Reformationsgeschichte in Strafsburg gehalten hat. Auch Butzer ist in diesem Sinne thätig: er verhandelt mit Aventin, um ihn für Strafsburg zu gewinnen, er veranlafst die Berufung Sleidans. In einem Exkurs werden die Beziehungen zwischen Beatus Rhenanus und Aventin dargelegt und nachgewiesen, wie dieser auf die historische Thätigkeit jenes eingewirkt hat. Auch Seb. Brant[231]) hat eine 'Chronik über Teutschland, zuvor des Landes Elsafs und der löblichen Stadt Strafsburg' verfafst, die aber erst 1539 von Hedio mit einigen wenigen Zusätzen veröffentlicht worden ist. Brant ist ganz von jenem deutsch-nationalen Empfinden durchglüht, das die damaligen elsässischen Gelehrten so auszeichnet; jedoch kann sein Werk nur als eine Vorstufe für eine höhere Entwickelung betrachtet werden.[232.233]) Von der wissenschaftlichen Thätigkeit der elsässischen und lothringischen Benediktiner im 16. u. 17. Jh. legen zwei Arbeiten[234.235]) Zeugnis ab. Über Laguille s. N. 130. Ingold[236.237]) geht noch immer den Spuren Grandidiers nach (vgl. JBG. 18, II, 200[202–206]) und beabsichtigt den in Karlsruhe vorhandenen reichen Nachlafs des Strafsburger Historikers zu veröffentlichen, wovon man sich keinen besonderen Vorteil versprechen kann. Es gehört dies eben auch zu dem Feldzuge, der zur Zeit zum Zwecke der Kanonisation Grandidiers als Geschichtschreiber geführt wird. Bezeichnend sind dafür die Worte, mit denen Ingold seinen Aufsatz schliefst: Je ne puis, en terminant cet aperçu sommaire, ne pas y ajouter l'expression de mon admiration grandissante pour l'illustre historien de l'Église de Strasbourg. Sans exagération aucune, il me semble, que si l'on voulait représenter le

---

bibliothekar zu Wien, v. wo aus er noch einmal mit Strafsburg verhandelt, aber ohne Erfolg.) — **226)** × Abel-Théodore-Guillaume Maeder. Lettres à Grégoire 1797—1801: BMHMulhouse 20, S. 5—20. (9 Briefe betreffend d. Übersetzung d. Werke Grégoires ins Deutsche. Maeder, ref. Pfarrer in Mülhausen, dann in Markirch, † 1884. Im Anhang ein Brief Pfeffels an Maeder.) — **227/8)** × Gabriel Auguste Daubrée 1814—96: L'Alsacien-Lorrain (1892), S. 108. (Berühmter Geologe, geb. zu Metz.) — **229)** Ch. Schmidt †, Hist. scientifique et littéraire de l'Alsace. 1. Ellenhard. 2. Closener. 3. Koenigshofen. (À suivre): RAlsace NS. 10, S. 145—55. — **230)** M. Lenz, Geschichtsschreibung u. Geschichtsauffassung im Elsafs z. Zeit d. Reformation. Halle, Niemeyer. 1895. |[O. W(inckelman)n: ZGORh. NF. 11, S. 153/4.]| (Vgl. JBG. 18, II, 200[200a].) — **231)** K. Varrentrapp, Sebastian Brants Beschreibung v. Deutschland u. ihre Veröffentlichung durch Caspar Hedio: ZGORh. NF. 11, S. 288—308. (Vgl. N. 189.) — **232)** × W. Wiegand, Johann Wencker: ADB. 41, S. 711/2. (Geb. 1590, gest. 1659, Strafsburger Staatsmann u. Chronist.) — **233)** × id., Jakob Wencker: ib. S. 710/1. (Geb. 1668, gest. 1743. Hervorragender Geschichtsforscher u. Jurist, Archivar v. Strafsburg.) — **234)** A.-M.-P. Ingold, Les Bénédictins de Munster en Alsace et la question de l'auteur de l'Imitation de Jésus-Christ. Paris, Picard. 21 S. (Extrait de la RBénédictine 13. Briefe aus d. Zeit v. 1661/5 über d. Verleihung v. Mss. aus deutschen Klöstern nach St-Maur durch Vermittelung v. Dom Antoine d'Escale, Prior v. München im Gregorienthal.) — **235)** Didier-Laurent, Correspondance des Bénédictins de Lorraine avec Moreau, hist. de France: MSArchLorr. 45, S. 147—94. (D. Briefwechsel betrifft d. Sammlung v. Dokumenten für Moreaus Gesch.; d. bedeutendste d. genannten Benediktiner ist Dom Tabouillot, erst Prior v. St. Symphorian, dann Dechant v. St. Arnulf in Metz, Vf. e. Gesch. v. Metz.) — **236)** A.-M.-P. Ingold, Œuvres inédites de Grandidier (Nouvelle Série). Lettre à M. le directeur de la 'Revue': RCathAlsace NS. 15, S. 690/4. (Vgl. No. 45 u. 117.) — **237)** id., Les Correspondants de Grandidier. Haillet de la Couronne, Lieutenant-général du bailliage de Rouen, Secrétaire perpétuel de l'Academie Royale des sciences, belles-lettres et Arts de Normandie: BSBelfortÉm. 15, S. 20/5. (Briefe aus d. Jahren 1777—81, betreffen Grandidiers Aufnahme in d. Akademie zu Rouen u. d.

génie de l'histoire, on ne saurait mieux faire que de lui donner les traits de Grandidier. Schade nur, dafs gerade, als diese Worte niedergeschrieben waren, Grandidier als bewufster Fälscher entlarvt wurde (vgl. oben N. 45 und eine 1897 erschienene Abhandlung von Bloch: ZGORh. NF. 12, 459—511).[238-246])

Zur Geschichte des *Unterrichts* liegen einige Beiträge[247-250]) vor, die, wenn sie auch zunächst nur von ganz lokalem Interesse sind, doch in einem einzelnen Punkte den Unterschied der deutschen und der französischen Verwaltung und die Schwierigkeiten der Übergangsverhältnisse nach 1870 deutlich hervortreten lassen.

Sprachliches. Das schon im vorigen JB. (JBG. 18, II, 201[218]) erwähnte Wörterbuch der Strafsburger Mundart,[251]) das von dem verstorbenen Ch. Schmidt vollständig abgeschlossen und zur Veröffentlichung nach seinem Tode bestimmt war, liegt fertig vor. Obwohl der auf anderen Gebieten hochverdiente Vf. dem von sachverständiger Seite begonnenen Unternehmen eines elsässischen Wörterbuchs gegenüber mit grofsem Selbstbewufstsein auftritt, so hat doch einer seiner engeren Landsleute, H. Menges, einige Ausstellungen zu machen: den Mangel einer wissenschaftlichen Lautschrift, das Fehlen einer grofsen Menge geläufiger Ausdrücke und namentlich die Fehlerhaftigkeit der Etymologie. — Das Elsafs hat eine starke jüdische Bevölkerung, die einen eigenen Dialekt ausgebildet hat. Das allgemeine Judendeutsch ist das Ergebnis einerseits des Bestrebens, sich der Umgebung anzupassen, andererseits der Hartnäckigkeit des Stammes. Den Kern seines Wortschatzes bildeten alt-

Grabmal Turennes bei Sasbach.) — **238)** J. D(egermann): Saint-Blaise au val de Sainte-Marie (Markirch) et Saint-Blaise au val de Schirmeck: MGErhaltungGDElsafs 2. F. 18, S. 7*/8* (Zeigt, dafs Grandidier in d. Oeuvres hist. inédites beide vermischt.) — **239)** × Hülskamp, René François Rohrbacher: Wetzer&WeltesKirchenlexikon 10, S. 1240/1. (Geb. 1789 im jetzigen Deutsch-Lothringen, gest. 1856 zu Paris. Französischer Kirchenhist.) — **240)** × Vion, M. Ernest Auricoste de Lazarque: MAcMetz 3e série 24. (1829—94, geb. zu Metz, gest. auf seiner Besitzung zu Retonféy in Deutsch-Lothringen. Geschichtlicher u. litterarischer Schriftsteller.) — **241)** L. G. Gloeckler, M. le curé André Gatrio, 1831—96: RCathAlsace NS. 15, S. 641/4. (Vf. d. Gesch. Murbachs. JBG. 18, II, 108[85], 198[112], 389[185]; IV, 105[134].) — **241a)** × G. Wolfram, August Prost. Deutsch u. französisch: JbGesLothrG. 8, S. 242—53. (1817—96. Hochverdienter Forscher auf d. Gebiete d. Metzer Gesch.) — **242)** Ch. Pfister, Auguste Prost: AnnEst. 10, S. 563/7. — **243)** C. P., M. Auguste Prost: JSArchLorr. 45, S. 235/6. — **244)** × F. B. Balzweiler (= Th. Schoell), Alfred Erichson et le 16e s.: RAlsace NS. 10, S. 250—65. (Bespricht d. Schriften d. um d. elsässische Gesch. hochverdienten Gelehrten D. Erichson, soweit sie d. 16. Jh. behandeln.) — **245)** × J. Liblin, Notes et documents pour servir à l'hist. de la presse en Alsace-Lorraine. I. Les Annales de l'Est et l'hist. de l'Alsace. II. Liste des journaux et périodiques relatifs à l'Alsace-Lorrain déposés à la Bibliothèque nationale: ib. S. 289—304, 433—58. (Vgl. No. 1.) — **246)** Ch. V., Emile Boeswillwald: L'Alsacien-Lorrain pour 1897, S. 96. (Architekt, zuletzt Inspecteur général des monuments hist. de France, geb. 1815 zu Strafsburg, gest. 1896 zu Paris.) — **247)** H. Nigetiet, Gesch. d. lothringischen Lehrerseminars v. 1821—96. Festschrift z. Feier d. 25j. Bestehens d. deutschen Lehrerseminares zu Metz. Metz, Even. 171 S. — **248)** F. E., L'école normale de la Lorraine de 1821 à 1896: REcclésMetz 7, S. 468—86, 536—43. (Im Anschlufs an d. vorige, mit besonderer Hervorhebung d. Sprachenfrage zu französischer Zeit.) — **249)** M. Besler, Beiträge z. Gesch. d. höheren Schule in Forbach. JB. Progymn. Forbach. Forbach, Albrecht. 4°. 52 S. — **250)** Ph. Wirth, Gesch. d. Realschule zu Markirch. I. D. Schule unter französischer Verwaltung (1868—71). Realschul-Progr. Markirch. Markirch, Cellarius. 4°. 28 S.

251) Ch. Schmidt †, Wörterbuch d. Strafsburger Mundart. Mit 1 Porträt d. Vf., seiner Biographie u. e. Verzeichnisse seiner Werke. Strafsburg, Heitz. XX, 128 S. |[B.

hebräische, aramäische, rabbinisch-talmudische Wörter und deren deutschsprachliche Weiterbildungen; es hat auch Wörtergruppen aus dem Lateinischen, Arabischen und Französischen, am meisten natürlich, und zwar zum Teil schon in sehr früher Zeit, aus dem Deutschen aufgenommen. Von der Erfindung der Buchdruckerkunst an bis in das vorige Jh. hatte es eine reiche Litteratur; es gab sogar in Franken einen jüdischen Minnesänger (Süfskind von Trimberg), auch findet sich z. B. eine jüdisch-deutsche Bearbeitung des Wigalois. Seit 150 Jahren lebt das Judendeutsch nur noch als Umgangsprache. Das elsässische Judendeutsch ist durch einen regellosen Vokalwechsel und eine breite Aussprache gekennzeichnet. Weifs[252]) giebt ein Wörterbuch der aus dem Hebräischen und den verwandten Sprachen stammenden Wörter des elsässischen Judendeutschen und als Beispiel der Anwendung das Protokoll einer Gerichtsverhandlung vor dem Rabbiner in Mutzig 1746.[253-255])

Kulturgeschichte. Sitten, Gebräuche, Sagen u.s.w.[256-258]) Vgl. N. 253/5. Mündel[259]) hat seine mit grofsem Fleifse und peinlicher Sorgfalt vorgenommene Neubearbeitung der Stöberschen Sagensammlung abgeschlossen. Der nunmehr erschienene zweite Band enthält die Sagen des Unterelsafs; von den 256 Sagen Stöbers hat Mündel 32 weggelassen und ihnen 95 hinzugefügt und das Ganze mit so genauen Quellennachweisen versehen, dafs das Werk einen hervorragenden Platz in der Sagenlitteratur einnehmen wird. Von anderen Schriften[260-263]) verdient besondere Erwähnung eine Notiz Grotefends[264]) über den Kalenderstein von Stürzelbronn. Aus der richtig ergänzten und hergestellten Tabelle läfst sich für jedes Jahr mit Hülfe der goldenen Zahl und des Sonntagsbuchstabens der Zwischenraum an Tagen zwischen Weihnachten und dem Sonntag Invocavit ersehen, eine Berechnungsweise, wie sie sich schon bei Herrad von Landsberg findet und im ganzen MA. gebräuchlich

---

Stehle: Alemannia 24, S. 90/4 u. S. 282/7; H. Menges: ZDPh. 29, S. 262/9.]| — **252)** K. Th. Weifs, D. Elsässer Judendeutsch: JbGEls-Lothr. 12, S. 121—82. (Vgl. N. 262.) — **253)** × H. Menges, D. Rufacher Vornamen. III: ib. S. 81—106. (Vgl. JBG. 18, II, 208[238]. Behandelt d. Verwendung d. Vornamen als Gattungsnamen, in Redensarten u. Sprichwörtern etc., sehr lehrreich.) — **254)** × J. Spieser, Münsterthäler Volkslieder: ib. S. 107—14. (Satirisches [aus Sondernach], Melkerlieder, Wiegenlieder, Kinderreime, e. Fastnachtslied.) — **255)** × id., D. Münsterthäler Grufsformeln einst u. jetzt: ib. S. 115—20.

256) × B. Stehle, Volkstümliche Feste, Sitten u. Gebräuche im Elsafs: ib. S. 188—98. — **257)** × A. Gérard, Les fêtes populaires dans les Vosges et en Lorraine: BSPVosgienne 21. S. 79—94. (3 Könige, St. Nicolas etc.) — **258)** × C. W. Faber, Ei im Fundament e. Hauses: JbGEls-Lothr. 12, S. 54/6. (Fand sich beim Abbruch alter Gebäulichkeiten in Mülhausen.) — **259)** A. Stöber, D. Sagen d. Elsasses, getreu nach d. Volksüberlieferung, d. Chroniken u. andern gedruckten u. hs. Quellen. Neue Ausgabe v. Curt Mündel. Strafsburg, Heitz. XIII, 395 S. |[W. W(iegand): ZGORh. NF. 11, S. 458.]| (Vgl. JBG. 16, II, 264[390].) — **260)** J. Dennler, E. Hexenprozefs im Elsafs v. Jahre 1616. E. Beitrag z. Kulturgesch. d. Elsasses. Nach d. Rotbuch v. Enzheim. (= Bausteine z. Elsafs-lothr. Gesch.- u. Landeskunde, Heft 2.) Zabern, Fuchs. 28 S. (Enzheim sw. v. Strafsburg.) — **261)** × Th. Walter, D. Hexenplätze d. Rufacher Hexenurkk.: JbGEls-Lothr. 12, S. 40/1. — **262)** × K. Th. Weifs, D. Juden im Bistum Strafsburg, besonders in d. jetzt badischen Teile: Alemannia 23 (1895), S. 97—143, 193—280. (Umfafst d. Zeit v. 1681 bis 1803. Vgl. N. 252.) — **263)** × O. Marquez, Un serment professionnel à Colmar au 16e s., coup d'œil dans le passé: GazHebdMédecine&Chirurgie 41 (1894), S. 439—40. (Bespricht e. 1585 erschienenes Werk d. Colmarer Stadtarztes Jacob Wecker [1528—86] u. bringt d. Übersetzung d. v. d. Stadtarzt zu leistenden Eides nach e. Urk. v. 1570.) — **264)** Grotefend, D. Kalenderstein v. Stürzelbronn in Lothringen: DZG. NF., Vjh., 1, S. 151/3.

gewesen ist. — Schliefslich mag[265–267]) noch auf die Lebensbeschreibung[268]) eines merkwürdigen Mannes aus unserem Jh. hingewiesen sein, des Vicomte Th. de Bussierre (1802—65), der zum Katholizismus übertrat, viel zu der Aufsehen erregenden Konversion der beiden Ratisbonne (vgl. oben N. 137) beitrug und im katholischen Sinne schriftstellerisch thätig war. In Reichshofen suchte er sein Ideal eines christlich-sozialen Grundbesitzers mit Erfolg zu verwirklichen. Vgl. N. 6 u. 73.

Familiengeschichte. Freiherr Hermann v. Müllenheim[269]) hat den ersten Teil einer Geschichte seines Geschlechts erscheinen lassen, das in Strafsburg jahrhundertelang eine grofse Rolle gespielt hat. Die Übersicht über die Allianzen, die Lehen und den Besitz, sowie die bekleideten Würden lassen die Bedeutung des Geschlechts erkennen: von 120 adligen Höfen in Strafsburg gehörten im 15. Jh. 25 den v. Mülnheim, 462 mal safsen sie im Rat der Stadt, 41 Stättmeister sind aus der Familie hervorgegangen. Die verdienstvolle Arbeit ist in erster Linie für die Familienangehörigen bestimmt und will von diesem Gesichtspunkte aus beurteilt sein. Es werden zunächst die Mülnheim-Kalbesgasse, M.-Hiltebrand, M.-Bollweiler, M.-Fronhof, M. mit dem Siebe, M.-Rosenburg und die M.-Surer behandelt. Eine grofse Menge bisher ungedruckter Urkk. aus allen Strafsburger und vielen anderen oberrheinischen Archiven finden sich hier zum erstenmal im Regest wiedergegeben.[270])

Ortsgeschichte. Ich führe die Schriften zur Ortsgeschichte dem Alphabet der Ortschaften nach an und setze die in diesem Bericht bei anderer Gelegenheit genannten Abhandlungen mit den Ziffern ihrer Anmerkungen bei: Andlau 45; Afsweiler;[271]) Brumath;[272]) Buchsweiler 93; Bussang;[273]) Colmar[274]) 46, 91/2, 100, 108, 152, 199, 263; Dagsburg 146; Dossenheim;[275]) Dürkastel;[276]) Ensisheim 274; Enzheim 260; Finstingen 57;

[[6. W(olfram): JbGesLothrG. 8, S. 288/9.]] — **265)** × E. Meininger, Le meurtre de Barthélemy Abt. Fait-divers mulhousien de l'an 1562, tiré d'un dossier des archives municipales: BMHMulhouse 19 (1895), S. 17—60. (E. Art hist. Novelle.) — **266)** × H. Bardy, Un intrigant fieffé. Le marquis de Brosse de Montandre, capitaine au régiment de 'Salm-Salm': BSPVosgienne 21, S. 181/9. (E. Betrüger, d. eigentlich Giroud hiefs u. in Pfirt im Oberelsafs geboren war, † 88j., 1824.) — **267)** × F. Bresch, La durée moyenne de la vie humaine dans la paroisse de Mühlbach (vallée de Munster) à cent ans de distance (1755 1784 et à 1855—84), (1895), S. 184—90. (D. durchschnittliche Lebensdauer ist in unserem Jh. in Mühlbach um 8 Jahre gröfser als im vorigen.) — **268)** × L. de La Rallaye, Un grand propriétaire chrétien au 19e s. M. le Vicomte Th. de Bussierre. Paris, Delhomme et Briguet. X, 487 S. [[Delsor: RCathAlsace NS. 15, S. 479—80.]] (Vgl. N. 137.)

269) H. Frh. v. Müllenheim v. Rechberg, Familienbuch d. Freiherren v. Müllenheim-Rechberg. Strafsburg, Heitz. 2°. XVI, 127 S. (Mit 14 Ansichten u. 13 Wappentfln.) [[W. W(iegand): ZGORh. NF. 12, S. 565/6.]] — **270)** × Heinrich Witte, Über d. älteren Grafen v. Spanheim u. verwandte Geschlechter: ZGORh. NF. 11, S. 161—229. (D. Geschlecht stammt aus d. Nahegau, ist später auch im Wormsgau ansässig u. wird auch nach Kärnten verpflanzt. Es hat auch mit d. Elsafs zu thun.)

271) Schlosser, Ausgrabungen in d. lutherischen Kirche zu Afsweiler (Kanton Drulingen): MGErhaltungGDElsafs 2. F. 18, S. 1*/3*. (E. römischer Stein, ferner Gräber derer v. Steincallenfels.) — **272)** A. Bostetter, Geschichtliche Notizen über d. Stadt Brumath. Strafsburg, Schmidt. 133 S. [[W. W(iegand): ZGORh. NF. 12, S. 188/9.]] (Anspruchsloses populäres Büchlein.) — **273)** A. Fournier, Bussang. Les sources minérales: BSPVosgienne 21, S. 5—52. (D. Col de Bussang, Pafs d. Hochvogesen. D. Arbeit handelt im wesentlichen v. d. französischen Dorf u. Bade Bussang.) — **274)** A. Benoît, Éloge de Mulhouse, de Colmar, d'Ensisheim, de Munster et de Kaysersberg et blasons de ces villes d'après un armorial de 1581: BMHMulhouse 20, S. 21/8. — **275)** E. Wolff,

Forbach 249; Gebweiler;[277]) Geudertheim 184; Harskirchen 132; Hüningen;[278]) Ingweiler;[279]) Isenburg;[280]) Jouy-aux-Arches 28; Kappel 37; Kattenhofen;[281]) Kaysersberg 66/7, 274; Lautenbach 286; Leberau 201; Markirch 250; Masmünster 107; Metz 3/4, 7, 10, 26, 30, 32/3, 35/6, 62, 87, 112/6, 159—61, 166/7, 185/6, 198, 247/8; Minversheim;[282]) Mörchingen;[283]) Molsheim 111; Mühlbach 267; Mülhausen [284.285]) 5/6, 53/5, 73, 109, 169, 181, 265, 274; Münster und das Münsterthal 234, 254/5, 274; Murbach[286]) 14; Neubreisach 19; Niederrentgen 149; Niederjeutz 150; Oberehnheim;[287]) Ottmarsheim;[288]) Pange 40; Rappoltstein 43; Reichshofen 268; Rufach[289.290]) 39, 127, 253, 261, 280; Rumersheim 83; Saarburg 27, 29; Saint-Pierre-sur-L'Hâte 201; Salival 168; Salm;[291.292]) Sanct Blasien (Kreis Markirch) und

---

Chronik d. Gebirgsgemeinde Dossenheim. Strafsburg, Buchdruckerei d. 'Heimat'. 120 S. [[W. W(iegand): ZGORh. NF. 8. 188/9.]] (V. d. Reformation ab ausführlicher. Seit 1480 strafsburgisch, seit 1681 d. Herren v. Rosen verpfändet, denen es bis z. Revolution blieb.) — **276)** Hirtius (= L'abbé Jean), Le Chastel de Châteauvoué (= Dürkastel, Kr. Château-Salins). Seigneurs et dames de Châteauvoué: JSArchLorr. 44 (1895), S. 40/4, 55—61, 270—85. (Gesch. d. Schlosses, d. wahrscheinlich im 10. Jh., durch e. Salm gegründet wurde, bis in d. neueste Zeit; erst z. Zeit d. Revolution wurde es entfestigt. Es gehörte später d. Helmstatt u. d. Hunolstein.) — **277)** G. Dürrwell, Hist. d'une ville d'Alsace et de ses environs. Ire partie. Guebwiller et son canton. (Suite): RAlsace NS. 10, S. 102—19, 378—88. (Vgl. JBG. 17, II, 218[129]; 18, II, 208[246].) — **278)** A. Huber, Gesch. Hüningens v. 1679—98. Baseler Diss. Basel, Schweizer Zeitung. 1894. 188 S. (Mit e. Sorgfalt, d. e. gröfseren Gegenstandes würdig wäre. Hüningen giebt bisweilen Anlafs zu Verhandlungen zwischen d. Reich, d. Schweiz u. Frankreich.) — **279)** K. Letz, Gesch. d. Stadt Ingweiler. (= Bausteine z. elsafs-lothringischen Gesch.- u. Landeskunde, I.) Zabern, Fuchs. 1896. 77 S. (E. anspruchslose, teilweise nach Urkk. bearbeitete, nüchterne Schrift.) — **280)** (Ostermeyer-Chatelain), Notice hist. sur le château d'Isenbourg près Rouffach. Colmar, Saile. 1894. 35 S. (Mit 17 Tfln. E. schön ausgestattete Schrift d. heutigen Schlofsherrn, d. keinen Anspruch auf Wissenschaftlichkeit macht.) — **281)** Comte de Puymaigre, Inscription du MA. de Cattenom (= Kattenhofen), Lorraine (vignette): BSAntFrance (1895), S. 113/4 u. 351. (Aus d. 11. Jh. Grabinschrift.) — **282)** A. Kassel, Minwersheim oder Minversheim? (Nordöstlich v. Hochfelden): JbGEls-Lothr. 12, S. 58—66. (Minversheim ist richtig; diese Form entspricht d. Aussprache u. d. Herleitung: Munifredesheim.) — **283)** Bonnejoy, Question relative à Morhange (= Mörchingen): JSArchLorr. 44 (1895), S. 281/2. (Réponse ib. S. 268. Bezieht sich auf d. Fontaine Montmorency genannte Quelle bei Mörchingen.) — **284)** J. Henric-Petri, D. Statt Mülhausen Hist. Mit 23 Tfln. u. Beilagen in Lichtdruck, darunter 12 Or.-Kompos. v. Carl Spindler. (= Supplément du BMHMulhouse, 1890/5. Mülhausen, Bahy. 4^0. VII, 285 S. (In d. Buchausgabe fehlt d. Vorrede, in d. Lieferungsausgabe d. Illustrationen. Vgl. JBG. 16, II, 240[24]; 17, II, 207[43]; 18, II, 190[64]. D. Annalen sind auf Befehl d. Rats v. d. jungen Stadtschreiber Jakob Henric-Petri geschrieben u. am 9. Mai 1626 beendet. E. zweite Ausgabe 1640 v. Vf., als er Bürgermeister war, veranstaltet, fällt durch Schwulst auf.) — **285)** E. Benner, Fragments d'un ancien livre de bourgeois de Mulhouse, 1401—12: BMHMulhouse 19 (1895), S. 18/6. (1515 zu e. Einband verwendet. D. Einträge sind v. 1400/7 u. v. 1410/2, merkwürdiger Weise viele Juden darunter.) — **286)** J. Hürbin, Murbach u. Luzern. Aus Anfang u. Ende Murbacher Hoheit über Luzern. Luzern, Räber. 4^0. 48 S. [[A. Werminghoff: ZGORh. NF. 11, S. 658/9; NA. 22, S. 786.]] (I. D. Urk. Lothars I. v. 840. II. D. Anfänge d. Humanismus am Oberrhein [hauptsächlich unter Abt Bartholomäus v. Andlau, 1447—79]. III. D. Kollegiatstift St. Michael in Lautenbach im 15. Jh.) — **287)** J. M. Gyfs, Urkundliche Gesch. d. Stadt Oberehnheim w. d. Beziehungen derselben zu d. übrigen ehemaligen Reichsstädten d. Elsafs. Strafsburg, Neueste Nachrichten. 1895. XI, 572 S. (Erheblich abgekürzte, v. Vf. selbst besorgte Übersetzung d. 1866 französisch erschienenen Werks, mit d. Bild d. Vf. u. einigen sauber ausgeführten Ansichten aus d. Stadt.) — **288)** A. Benoît, Ottmarsheim: RCathAlsace NS. 15, S. 755—66. ('Notes de voyage'. Ottmarsheim, Frauenkloster, uralte Stiftung d. Habsburger. Vf. hat keine Ahnung v. d. deutschen Litteratur über d. Kloster.) — **289)** Th. Walter, Aus d. Kriegsgesch. d. Stadt Rufach. Gebweiler, Dreyfufs. 1895. 20 S. (Kurze Notizen v. d. Römerzeit bis heute.) — **290)** id., Aus d. Verfassungsgesch. d. Stadt Rufach. Gebweiler, Dreyfufs. 1895. 28 S.

Sanct Blasien (Kreis Molsheim) 238; Sanct Peter 134; Schlettstadt 127/8; Selz 130; Spesburg 56; Strafsburg[293]) 2, 41, 69—70, 77—80, 90, 103, 111, 117/8, 121, 123, 126, 138, 140, 192/4, 225, 251, 269; Stürzelbronn 60, 264; Sulz (Oberelsafs);[294]) Thann 147.

---

§ 29.

Mittelrhein und Hessen.

(1893|6.)

W. Velke.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 41.)

Litteraturnachweise.[1–3]) ***Museographie.***[4–13]) ***Biographieen.***[13a])

Prähistorie. Eine wesentliche Bereicherung und Vertiefung unserer Kenntnis von der vorgeschichtlichen Zeit in Deutschland hat die Aufdeckung

---

(Bis etwa Anfang d. 16. Jh. Hübsch u. vollständig zusammengestellt.) — **291)** R. Stieve, Le Comté de Salm supérieur dans les Vosges. Traduit par Fernand Baldensperger: BSPVosgienne 21, S. 281—97. (D. deutsche Abhandlung steht JbGElsLothr. 11, S. 7—19. Vgl. JBG. 18, II, 204[261].) — **292)** L. Germain, De la qualification 'en Savoie' attribuée à Salm, près de Senones: JSArchLorr. 45, S. 259—62. (Savoie = Sauvie = Sauvis = Saulmois [v. Salm] oder v. silva?) — **293)** H. Weifsgerber, Quelques mots sur l'origine des noms de Strasbourg. Paris, Schläber. 4°. 11 S. |[C. P.: AnnEst 10, S. 588.]| (Sonderabdruck d. RAlsace NS. 10, S. 305—18. Stellt mögliche u. unmögliche Deutungen d. Namens Argentoratum zusammen.) — **294)** A. Gasser, Hist. d'une petite ville de la Haute-Alsace. Soultz et son ancien bailliage. (Suite): RAlsace NS. 10, S. 208—49. (V. d. Zeit d. Revolution bis in d. neueste Zeit. Vgl. JBG. 16, II, 251[174]; 17, II, 218[132]; 18, II, 204[264].)

1) Ed. Lohmeyer, Verzeichnis neuer hessischer Litteratur, Jg. 1892/5. Kassel, R. Brunnemann. 1893/6. je M. 1. (S.-A. aus MVHessG.) — **2)** K. Ackermann, Bibliotheca hassiaca. Repertorium d. landeskundl. Litteratur f. d. preufs. Reg.-Bez. Kassel. 5./7. Nachtrag; Autorenregister. Kassel, Selbstverlag. 1894/6. S. 9—21. M. 0,40—0,75. — **3)** F. Otto, Neuere d. Vereinsgebiet (Nassau) betreffende oder berührende Litteratur: AnnVNassauG. 25 (1893), S. 54—61. — **4)** H. Lehner, Museographie über d. J. 1892/5 (Darmstadt, Hanau, Frankfurt a. M., Wiesbaden, Worms, Mainz, Kreuznach, Birkenfeld, Saarbrücken, Trier): WZ. 12, S. 331—98; 13, S. 279—310; 14, S. 368—95; 15, S. 350—79. — **5)** Bericht über d. Verwaltung d. Provinzial-Museums zu Trier 1892/3—95/6: KBGV. 41/4 (1893/6). — **6)** Fr. Henkel, Archäolog. Untersuchungen u. Erwerbungen d. Grofsh. Museums (zu Darmstadt) 1894/5: QBllHVHessen NF. 1 (1895), S. 751—65. — **7)** Ed. Anthes, Priapösstatuette in Darmstadt: WZ. 13 (1894), S. 22/7. — **8)** Verein z. Erforschung d. rhein. Gesch. u. Altertümer zu Mainz. Bericht 1893/4, desgl. 1894/5: QBllHVHessen NF. 1 (1895), S. 651—65; 2 (1896), S. 36—41, 78—82. (Nach d. Museographie d. WZ.) — **9)** JB. d. Römisch-German. Central-Museums in Mainz 1892/3—1895/6: KBGV. 41/4 (1893/6). — **10)** A. Weckerling, Grabdenkmäler u. Grabschriften im Paulus-Museum zu Worms (Schlufs): QBllHVHessen NF. 1 (1893), S. 268—73. (Vgl. JBG. 15, II, 157[9]; 11 Grabsteine v. 13./8. Jh.) — **11)** O. Donner- v. Richter, 17. JB. d. Vereins für d. hist. Museum zu Frankfurt a. M. Frankfurt a. M., Adelmann. 1894. 19 S. (Bericht über d. erweiterte u. neugeordnete Museum.) — **12)** F. Quilling, D. griechisch-römische Kunst im hist. Museum d. Stadt Frankfurt a. M.: KBWZ. 12 (1893), Sp. 269—70. (Vortrag.) — **13)** O. Donner- v. Richter, D. Pyxis d. Wiesbadener Altertums-Museums: AnnVNassauG. 28, S. 287—95. (Mit Zusätzen v. E. aus'm Weerth; gehört in d. 4. oder 5. Jh. n. Chr.) — **13a)** ADB., Fortsetzung d. Buchstabens S bis Werdmüller in Bd. 36—41.

eines grofsen Gräberfeldes der vormetallischen Zeit bei Worms gebracht.[14] Es konnte eine Reihe unversehrter, derselben Periode angehöriger Gräber untersucht werden. Dadurch erhalten wir zum erstenmal ein ganz bestimmtes Bild einer gewissen Periode der prähistorischen Zeit, soweit dies aus den Gräbern überhaupt zu erlangen ist. Die Gräber waren durchweg Skelettgräber von einer Tiefe zwischen 1,50 und 0,30 m und gehören wohl dem dritten Jahrtausend v. Chr. an. Durch das Wormser Grabfeld ist in Deutschland zum erstenmal die Thatsache konstatiert worden, dafs die Bestattung in gestreckter Lage (nicht in der ältesten Art des sitzenden Hockers) schon in der neolithischen Zeit aufgekommen ist. In der Lebensweise standen diese Urbewohner der Rheingegend noch auf einer sehr niedrigen Kulturstufe, die kaum die unserer heutigen Eskimos oder Feuerländer erreicht haben wird. — Einzelne Funde und Abhandlungen stellen wir in den Anmerkungen zusammen: Hessen,[15–28] Taunus und Nassau,[29–33] Moselgegend.[34–36]

Römerzeit. *Ausgrabungen und Funde.* Über die Untersuchungen am Limes, die gerade auf unserem Berichtsgebiet energisch

---

14) C. Koehl, Neue prähist. Funde aus Worms u. Umgebung. Zusammengestellt u. beschrieben. (= 17. Vereinsgabe d. Wormser AV.) Worms, H. Kräuter. 61 S. m. Abbildgn. M. 2,70. (Im Auszuge mitget.: QBllHVHessen NF. 2, S. 42—53, 88/6; Nachträge S. 87—91; vgl. NachrDAltFunde 7 (1896), S. 59—74.) — **15)** F. Kofler, Altertumsfunde in Oberhessen: QBllHVHessen NF. 1, S. 292/3. (Vorgesch. Wohnstätten u. einzelne röm. Altertümer.) — **16)** Fundberichte aus d. Grofsh. Hessen: ib. 2, S. 16/7, 60/3, 100/4. — **17)** Fr. Kofler, Hinkelsteine u. Lange Steine (mit 2 Abbildgn.): ib. 1, S. 387—94. (Verzeichnis derartiger Denkmale im Grofsh. Hessen; d. Lange Stein bei Hofheim, d. Heilige Stein bei d. Wetterbergskopf bei Muschenheim.) — **18)** id., Aufdeckung zweier Hügelgräber in d. Waldgemarkung Hanauer Koberstadt: ib. S. 522/5. (Mit 2 Tfln.) — **19)** id., Bericht über d. Aufdeckung weiterer Hügelgräber in d. Waldgemarkung Hanauer Koberstadt: ib. S. 565/9. — **20)** id., Archäologisches aus Nieder-Eschbach. I. Gräber d. (jüngeren) Hallstattperiode. II. Röm. u. andere Altertumsfunde: ib. S. 684/6. — **21)** (Hügelgrab bei Wisselheim in Oberhessen): ib. S. 572. — **22)** R. Adamy, E. Bronzefund bei Dietzenbach: ib. S. 718. (Um 800 v. Chr.) — **23)** id., Aufdeckung zweier Hügelgräber im Lorscher Walde (mit 1 Tfl.): ib. S. 716/8. (D. 5. Jh. v. Chr. zuzuweisen.) — **24)** Fr. Henkel, Aufdeckung e. Hügelgrabes bei Heppenheim a. d. Bergstrafse im Juli 1892: ib. S. 289—92. (2 Urnen, Steinaxt etc. d. frühesten Kulturperiode.) — **25)** id., Prähist. Funde in Ingenheim a. d. Bergstrafse (Steinkammer), Friedberg (Gefäfse), Klein-Gerau, Köddingen-Windhausen, Görbelheimer Mühle bei Friedberg (Grabfunde): ib. S. 431/5 (vgl. S. 448/4). — **26)** id., Aufdeckung e. Hügelgrabes bei Grofs-Umstadt: ib. S. 857—60. (D. Hallstätter Periode angehörig.) — **27)** A. W. Naue, Neolithische Grabhügel bei Grofs-Umstadt: ib. S. 671/9. (Nach d. Bericht in PrähistBll.) — **28)** C. Koehl, Neue Funde sogen. edler Steinbeile: KBWZ. 13 (1894), Sp. 146—54. (3 Beile aus Nephrit, Jadeit u. Chloromelanit.) — **29)** H. Jacobi, D. 'Ewige Lohe' bei Homburg v. d. Höhe, e. frühgeschichtl. Grabstätte: AnnVNassauG. 25 (1893), S. 15—20. — **30)** Chr. L. Thomas, D. Ringmauern auf d. Goldgruben- u. Dalbesberge in d. Hohen Mark im Taunus: WZ. 14 (1895), S. 125—46. — **31)** id., Untersuchung zweier Taunus-Ringwälle (Altkönig-Ringmauer u. Althöfer-Ringmauern): AAnthr. 22 (1893), S. 65—72. — **32)** A. v. Cohausen, Vorrömische Altertümer. 1. D. Brunhildisstein auf d. grofsen Feldberg. 2. D. Abschnittswall u. d. Ringwall auf d. Rücken d. Hofheimer Kapelle. E. Jadeitbeil: AnnVNassauG. 25 (1893), S. 21/4. (D. bei Hofheim gefundene Beil ist jetzt im Wiesbadener Museum.) — **33)** id., Alte Topographie d. Vereingebietes (Nassau): ib. 26 (1894), S. 145/7. (Vorröm. Schifferstationen längs d. Main u. a.) — **34)** H. Lehner, Vorgeschichtl. Grabhügel in d. Eifel u. im Hochwald. (= JBGes. für nützl. Forschgn. zu Trier v. 1882—93.) Trier, Fr. Lintz. 1894. 4⁰. 8, XXV, 86 S. |[KBWZ. (1895), S. 62/3.]| (Mit 6 Tfln.; eingehender Bericht über d. Ausgrabungen in d. Eifel u. im Hochwalde.) — **35)** id., Vorgeschichtliche Hügelgräber bei Hermeskeil: KBWZ. 12 (1893), Sp. 81—94, 118—20, 249—54. (Dabei reiche Bronzefunde u. Gefäfse d. La Tène-periode mit Bemalung.) — **36)** id., D. Ring bei Otzenhausen. Trier, F. Lintz. 1894. 9 S. mit Grundrifs u. 1 Tfl. M. 0,60.

gefördert worden sind und zu wichtigen Ergebnissen geführt haben, wird im 'Limesblatt' eingehend berichtet; hier kann nur die Litteratur für die Strecken in Hessen und Nassau verzeichnet werden, soweit sie, zum Teil im Anschlufs an die Berichte des Limesblattes, an anderen Orten zerstreut sich findet. In dem im Auftrage der Reichs-Limeskommission von v. Sarwey und Hettner herausgegebenen grofsen Werke 'Der obergermanisch-raetische Limes des Römerreiches' sind die Kastelle Butzbach,[37]) Marköbel,[38]) Eulbach,[39]) Würzberg[40]) und Hesselbach[41]) erschienen. Das Gebiet zwischen Rhein und Limes in der Lahngegend war besiedelt.[42]) Der Limes in Hessen,[43-52]) im Taunus.[53-58])

Hessen und Nassau. Das Strafsennetz im jetzigen Grofsherzogtum Hessen, vorwiegend für die römische Zeit, hat eine gründliche, für die Altertumsforschung überhaupt wertvolle Bearbeitung gefunden,[59]) ebenso hat F. Kofler die übrigen Altertümer in Hessen kartographisch mit genauen Nachweisen über die Fundorte in übersichtlicher Weise zusammengestellt.[60]) Ein 1893 in Friedberg aufgedecktes Mithraeum mit vielen Fundstücken, darunter Inschriftsteine und Münzen, ist sehr sorgfältig nach allen Seiten erörtert worden.[61.62]) Einzelfunde.[63-68]) — Frankfurt, dessen

37) Fr. Kofler, D. Kastell Butzbach. (= Aus: D. obergerman.-rätische Limes. Lfg. 1.) Heidelberg, O. Petters. 1894. 4°. 27 S. mit 3 Tfln. u. 1 Kte. M. 4. |[QBllHVHessen (1895), S. 638—40 (sehr sorgfältig).]| — **38**) G. Wolff, Kastell Marköbel. (= Aus: D. obergerman.-rät. Limes. Lfg. 3.) Heidelberg, Petters. 4°. 22 S. mit 3 Tfln. M. 3. — **39**) F. Kofler, D. Kastell Eulbach. (= Aus: Obergerm.-rät. Limes. Lfg. 4.) Heidelberg, Petters. 4°. 6 S. mit 1 Tfl. M. 1,20. — **40**) id., Kastell Würzberg. (= Aus: Obergerm.-rät. Limes. Lfg. 4.) Heidelberg, Petters. 4°. 9 S. mit 3 Tfln. M. 2. — **41**) id., Kastell Hesselbach. (= Aus: Obergerm.-rät. Limes. Lfg. 4.) Heidelberg, Petters. 4°. 7 S. mit 2 Abb. u. 1 Tfl. M. 1,40. — **42**) Bodewig, Neue röm. Funde zwischen Limes u. Rhein (Lahngebiet): KBGV. 44, S. 58/9. — **43**) O. Dahm, Turm C. am Limes Grosz-Krotzenburg-Rückingen: WZ. 12 (1893), S. 157—62. — **44**) E. Anthes, Neues v. Limes in Hessen: QBllHVHessen NF. 1, S. 569—72. (D. Kastell Okarben; Ausgrabungen auf d. Mainspitze bei Klein-Steinheim.) — **45**) Z. Limes-Forschung in Hessen: ib. S. 293/4. (Kastell zu Ober-Florstadt.) — **46**) F. Kofler, (D. Ergebnisse d. Ausgrabungen am oberhessischen Limes): ib. S. 258/5. (Vortrag.) — **47**) id., Untersuchungen am oberhess. Limes: ib. S. 410/1. — **48**) (Fr.) Landmann, D. Kastrum Alteburg bei Arnsburg: MOberhessGV. NF. 5 (1894), S. 158—62. (Vortrag.) — **49**) H. Haupt, Röm. Funde v. Kastell Altenburg bei Kloster Arnsburg: ib. 4 (1893), S. 102—12. — **50**) W. Soldan, D. Ausgrabungsergebnisse an d. Turm- u. Hügelstationen d. Odenwaldlinie: QBllHVHessen NF. 2, S. 4/6. (Ref. über e. Vortrag.) — **51**) id., Über d. Ergebnisse d. Limesforschungen im J. 1895 mit bes. Berücksichtigung d. Odenwaldlinie: MOberhessGV. NF. 6, S. 197—204. (Auszug aus e. Vortrag.) — **52**) F. Kofler, D. Kastelle d. Odenwald-Neckarlinie: QBllHVHessen NF. 2, S. 3. (Ref. über e. Vortrag.) — **53**) V. Limes in Nassau u. Hessen: KBGV. 42 (1894), S. 102/3. — **54**) B. Florschütz, D. Limes im Taunus: AnnVNassauG. 26 (1894), S. 148—51. — **55**) A. v. Cohausen, Römische Altertümer. 1. D. Stand d. Limes-Forschung. 2. D. Saalburg: ib. 25 (1893), S. 25/9. — **56**) C. Koenen, Z. Limesforschung, d. Kastell Saalburg im Taunus betreffend: JVARh. 95 (1894), S. 245/8. (D. Saalburg bestand schon vor Anlage d. Limes, dem e. ältere Grenzwehr hier vorausgegangen ist.) — **57**) L. Jacobi, Grenzmarkierungen am Limes. Ergebnisse d. im J. 1894 im Taunus erfolgten Untersuchungen: WZ. 14, S. 147—72. — **58**) A. Hammeran, Limes-Studien. II. Flurnamen am Limes: ib. 15, S. 45—59. — **59**) Fr. Kofler, Alte Strafsen in Hessen. A. Oberhessen. B. Starkenburg: ib. 12 (1893), S. 120—56; 15 (1896), S. 18—44. |[QBllHVHessen (1894), S. 582.]| (Mit je 1 Kte.) — **60**) id., Archäolog. Karte d. Grofsherzogt. Hessen. Zwei Kartenblätter in Farbendruck nebst begleit. Text: AHessG. NF. 1 (1893), S. 1—114. |[Ohlenschlager: KBWZ. 12, S. 229—30.]| — **61**) Th. Goldmann, E. Mithraeum in Friedberg in d. Wetterau: KBWZ. 13 (1894), Sp. 179—90. — **62**) id., D. Mithraskultus u. d. Mithraeen in Friedberg: AHessG. NF. 2, S. 273—319. (Mit 2 Plänen im Text u. 2 Doppeltfln. in Lichtdruck.) — **63**) F. Henkel, Römische Funde aus Fried-

römischer Ursprung noch vor wenigen Jahren bezweifelt wurde, hat nachweislich als Niederlassung der Römer vom 1. bis ins 3. Jh. bestanden, und es ist ein ununterbrochener Zusammenhang zwischen der MAlichen Anlage und der römischen Ansiedelung nicht mehr zu bezweifeln.[69–73]) Die Ergebnisse der Ausgrabungen in Heddernheim, wofür jetzt ein besonderes periodisches Werk erscheint,[74]) wurden in zusammenfassenden Darstellungen wissenschaftlich behandelt. Die Ausgrabungen auf dem christlichen Friedhofe ergaben den wichtigen Fund eines Teiles vom Forum der Römerstadt,[75.76]) Töpferöfen wurden acht seit 1881 gefunden, meist in guter Erhaltung;[77]) die Beschreibung der aus Heddernheim stammenden Helme des Frankfurter historischen Museums ist zu einer Geschichte der antiken Helmform erweitert werden,[78]) ebenso die des dortigen Mithraeums zu einer eingehenden Erörterung derartiger Anlagen überhaupt.[79]) Ein dort gefundenes Trinkgefäfs mit Inschrift stammt aus dem 3. Jh. und ist einheimisches Fabrikat.[79a.80]) Die an der Stelle der heutigen Stadt Höchst gelegene römische Niederlassung gehörte zu den ältesten Anlagen des Maingebietes.[81–83]) Die sorgfältige Zusammenstellung der in Wiesbaden und Umgegend gefundenen römischen Münzen ergiebt manchen Anhaltspunkt für die Topographie und Geschichte des Kastells und der Stadt zur Römerzeit.[84.85])

---

berg (Altärchen mit Centurien-Inschrift), zu Dieburg (röm. Wandverputz u. Hausgeräte): QBllHVHessen NF. 1, S. 436/9. — **64)** id., Spuren d. röm. Vergangenheit Dieburgs: ib. S. 440/3 (485). — **65)** id., Römisches aus Dieburg: ib. S. 758—65. — **66)** Ed. Anthes, Röm. Gebäudereste bei Heppenheim a. d. B.: KBWZ. 13 (1894), Sp. 68. — **67)** F. Kofler, D. Römerstätte bei d. Marienhofe unweit Büdesheim: QBllHVHessen NF. 2, S. 12/6. — **68)** × B. Florschütz, D. Felsberg u. s. röm. Steinbrüche. Zwingenberg, Lehr. 1893. 14 S. M. 0,20. — **69)** Geo. Wolff, Röm. Ziegelstempel aus Frankfurt a. M. Mit 1 Tfl.: AFrankfG. NF. 5, S. 309—18. — **70)** Ch. L. Thomas, D. Freilegung d. röm. Gebäudereste auf d. Hühnermarkt. Mit 1 Tfl.: ib. S. 300. — **71)** F. Quilling, Über neue röm. Mosaikbilder (mit bes. Berücksichtg. d. jüngsten Erwerbungen d. städt. hist. Museums zu Frankfurt a. M.): KBWZ. 15, S. 191/2. (Ref. über e. Vortrag.) — **72)** id., Terra sigillata mit Reliefverzierung im Innern, desgl. mit mytholog. Scenen im Frankfurter Museum: ib. S. 239—44. — **73)** × Geo. Wolff, E. römische Niederlassung auf d. Boden d. Stadt Hanau: Hessenland (1894), S. 206—11. — **74)** Mitteilungen über röm. Funde in Heddernheim. Hrsg. v. d. Verein f. Gesch. u. Altertumskunde zu Frankfurt a. M. Bd. 1. Frankfurt a. M., K. Th. Völcker. 1894. 4°. 50 S. mit 4 Tfln. in Lichtdr. M. 4. |[LCBl. (1894), S. 1003.]| — **75)** F. Quilling, D. Ausgrabungen d. Vereines für d. hist. Museum zu Frankfurt auf d. christlichen Heddernheimer Friedhofe im Winter 1891/2 u. Sommer 1892: M. röm. Funde in Heddernheim 1, S. 1—12. — **76)** id., Über d. Ausgrabungen auf d. christlichen Heddernheimer Friedhofe: KBWZ. 12 (1893), Sp. 78—80. — **77)** Chr. L. Thomas, Töpferöfen in d. Römerstadt bei Heddernheim: M. röm. Funde in Heddernheim 1, S. 13—20. — **78)** O. Donner- v. Richter, D. Heddernheimer Helme, d. etrusk. u. d. griech. Helm d. Frankfurter hist. Museums in ihrer Bedeutung für d. Gesch. antiker Helmformen: ib. S. 21—50. — **79)** G. Wolff u. Frz. Cumont, D. dritte Mithraeum in Heddernheim u. seine Skulpturen: WZ. 13 (1894), S. 37—104. (Mit 1 Tfl.) — **79a)** (F.) Quilling, Thongefäfs aus Heddernheim mit graffito: ib. 12 (1893), S. 255—68. (Mit 1 Tfl. Abbildungen. Nachtrag: KBWZ. 13, Sp. 81/3.) — **80)** id., Zwei Heddernheimer Gesamtfunde röm. Münzen: KBWZ. 15, S. 118/9. — **81)** G. Wolff, Töpfer- u. Ziegelstempel d. flavischen u. vorflavischen Zeit aus d. unteren Maingebiete: AnnVNassauG. 27 (1895), S. 39—52. — **82)** id., D. römischen Ziegeleien v. Nied bei Höchst a. M. u. ihre Stempel. Mit 6 Tfln. in Lichtdr.: AFrankfG. 3. Folge, 4 (1893), S. 212—346. |[Hettner: KBWZ. 12, Sp. 141/3; BPWS. 13, S. 1236.]| — **83)** F. Quilling, D. in Höchst, Nied u. Umgebung gefundenen antiken Münzen: ib. S. 347—67. — **84)** E. Ritterling, Röm. Münzen aus Wiesbaden u. Umgegend im Altertums-Museum zu Wiesbaden: AnnVNassauG. 28, S. 181—286. — **85)** id., E. Gesamtfund röm. Denare aus Marienfels: WZ. 15, S. 267. (1861 gefunden,

Mainz und Rheinhessen. Von den Funden der letzten Zeit in Mainz und Umgebung sind hier besonders zu erwähnen: der obere, mit gut gearbeiteten Skulpturen verzierte Teil eines Grabmales, in Form einer mit Ziegeldeckung versehenen Halle aus Sandstein mit steilem Dach,[86]) sowie zwei römische Meilensteine, welche die Entfernung des Mainz gegenüberliegenden Kastel von der Hauptstadt des Mattiakerlandes Wiesbaden angeben und unter Hadrian im Jahre 122 gesetzt worden sind.[87–94]) Die in Worms gemachten Gräberfunde bilden wichtige Beiträge zur Geschichte der römischen Stadt.[95.96]) Die harte weifse Masse, womit in den römischen Steinsärgen die Skelette überdeckt zu sein pflegen, ist nicht, wie bisher angenommen wurde, Ätzkalk behufs rascherer Auflösung der Leichen, sondern Gips, der durch den Abschlufs der Luft von der Leiche konservierend wirkte.[97])

Rhein-Mosel-Länder. Der für die rheinischen Altertumsstudien wichtige Katalog der römischen Steindenkmäler im Trierer Museum von Hettner[98]) hat sich seit seinem Erscheinen als aufserordentlich nützlich bewährt. Das früher für eine Thermenanlage gehaltene grofse römische Bauwerk in Trier ist als Kaiserpalast anzusehen.[99]) Das Gebäude bestand ursprünglich aus zwei durch Säulenhallen verbundenen Anlagen und ist wahrscheinlich zur Zeit Konstantins erbaut worden. Die wichtigste Untersuchung der letzten Jahre in Trier betraf die römische Stadtbefestigung; sie ist vom günstigsten Erfolg begleitet gewesen, und ihre Ergebnisse bilden einen wichtigen Beitrag zur Geschichte des römischen Befestigungswesens in Deutschland überhaupt. Die Stadtmauer war 6418 m lang und umfafste den grofsen Flächenraum von 285 ha. Den Kern der aufgehenden Mauer bildete Füllmauerwerk, das aus roh behauenen Steinen kunstlos mit Mörtel übereinander geschichtet war. Die Breite hat 3 m nicht überschritten, ihre Höhe kann mit Wahrscheinlichkeit auf 6,13 m angegeben werden; sie war mit einem Zinnenkranz bekrönt, die Zinnendeckel waren dachförmig

---

um d. J. 240 vergraben.) — **86**) Römischer Fund in Kastel bei Mainz: KBWZ. 13 (1894), S. 157/8 (QBllHVHessen [1894], S. 528/9). (Vgl. WZ. 14, S. 392 mit Abbildung.) — **87**) K. Körber, Zwei röm. Meilensteine, in Kastel bei Mainz gefunden: ib. 15, S. 193/6. — **88**) A. v. Cohausen, Röm. Schmelzschmuck u. Goldschmiedgeräte (mit 1 Tfl. Abb.): AnnVNassauG. 25 (1893), S. 30/6. (Im Anschlufs an d. in Mainz gefundenen röm. Emailarbeiten, vgl. JBG. 15, II, 159[46].) — **89**) K. Körber, Neue röm. Inschriften in Mainz: KBWZ. 14, S. 81/6, 94/6, 180/2. — **90**) id., Römische Inschriften u. Skulpturen in Mainz: ib. 15, S. 5—12, 81/9, 161/5, 193—207. — **91**) K. Zangemeister, Mithras-Altar in Mainz: ib. 12 (1893), Sp. 226/7. — **92**) Th. Mommsen, Z. Mainzer Inschrift d. Veiento: ib. Sp. 124/5. (Veiento hat d. dritte Konsulat unter Domitian erhalten; seine Anwesenheit in Mainz bezieht sich auf d. ersten Chattenkrieg um d. Jahr 83 n. Chr.) — **93**) A. v. Domaszewski, Z. Mainzer Inschrift d. Annianus: ib. Sp. 37. (Nachtrag zu JBG. 15, II, 160[52].) — **94**) H. C. Maué, Nochmals d. Hastiferi (d. Kasteler Inschrift): ib. 14, S. 144/6. (Bildeten e. sakrales Kollegium.) — **95**) Koehl, Römisches aus Worms: QBllHVHessen NF. 1, S. 348—52. (Vgl. JBG. 14, II, 160[53].) — **96**) id., Neue Gräberfunde in Maria-Münster: KBWZ. 15, S. 116/8. (Aus d. 4. Jh. n. Chr.) — **97**) id., Römische Gräber (in Worms): ib. 12 (1893), Sp. 1/7. (9 Steinsärge, 2 Skelettbestattungen im blofsen Boden u. 2 Aschengräber. D. Beraubung d. Särge hat zu röm. Zeit selbst stattgefunden.) — **98**) F. Hettner, D. römischen Steindenkmäler d. Provinzialmuseums zu Trier mit Ausschlufs d. Neumagener Monumente. Mit e. Beitrag v. Dr. Hans Lehner u. 875 Textabbildungen v. E. Eichler u. P. Thomas. Trier, Fr. Lintzsche Buchhdlg. 1893. III, 294 S. M. 4. |[A. R(iese): LCBl. (1894), S. 20/1; WSKPh. 10, S. 925/7; Heydenreich: MHL. 22, 182/4 u. a. (alle sehr anerkennend).]| (D. Marmorskulpturen hat H. Lehner bearbeitet; vgl. JBG. 16, I, 115[267].) — **99**) Seyffarth, D. römische Kaiserpalast in Trier: WZ. 12 (1893), S. 1—17. (Auch separat ersch.: Trier, F. Lintz. M. 0,50.) —

gebildet und bestanden teils aus Kalk, teils aus Sandstein. Eine fortlaufende Reihe von Türmen hat sich bisher nur auf der Südseite der Stadt feststellen lassen, sie sind durchschnittlich 90 m von einander entfernt. Sämtliche Mauertürme sind Rundtürme mit einem äufsern Durchmesser von 8,70 bis 10,45 m, die Treppen bestanden aus Holz. Von Stadtthoren sind bis jetzt drei ihrer Lage und Konstruktion nach bekannt. Das Fundament der Stadtmauer ist mit den Thoren gleichzeitig, sie ist aber nicht im 1. Jh. n. Chr. errichtet, sondern in den Anfang des 3. Jh., etwa in die Zeit des gallischen Kaisers Postumus (259—68), ist ihre Anlage zu setzen.[100.101]) — Einzelfunde.[102-120])

Nahegebiet. In Kreuznach[121.122]) und dem benachbarten Münster[123]) sind römische Mosaikfufsböden gefunden worden. Die zahlreichen Spuren der römischen Vergangenheit in dem Bergland zwischen Hochwald und Westrich, besonders die Strafsenzüge im oberen Nahegebiet nach Trier und Metz und ihre Querverbindungen, haben eine sorgfältige Bearbeitung erfahren.[124]) — Einzelfunde.[125-132])

---

100) H. Lehner, D. röm. Stadtbefestigung v. Trier: ib. 15, S. 211—66. — **101**) id., D. römische Stadtmauer in Trier: KBWZ. 12 (1893), Sp. 17—22. — **102**) F. Hettner, Römisches Bassin mit Hermengeländer in Welschbillig. E. Fundbericht: WZ. 12 (1893), S. 18—37. (Vgl. JBG. 15, II, 160[58].) — **103**) H. Lehner, Thongefäfs mit Graffito in Trier: KBWZ. 12 (1893), Sp. 201/6. (Kleiner Krug aus gelbem Thon mit e. d. griechischen Lieblingsinschriften auf Vasen analogen Graffito aus d. Zeit zwischen 80—150 n. Chr.) — **104**) id., Römische Grabkammer in Trier: ib. 13 (1894), Sp. 1/3. — **105**) id., Römische Funde in Differten (Kr. Saarlouis): ib. Sp. 67—70. (Mehrere Steindenkmäler mit Skulpturen, Deckel e. Aschenkiste mit Inschrift.) — **106**) id., Fragmente e. röm. Weihinschrift in Trier: ib. Sp. 114/7. — **107**) id., Röm. Krug mit Aufschrift (Trier): ib. 14, S. 85/6. — **108**) id., Römische Funde bei Baldringen (Hochwald): ib. S. 49—57. (Badeanlage, aus d. 2. Hälfte d. 3. Jh.) — **109**) id., Gusenburg (bei Hermeskeil): ib. S. 162/3. (Röm. Grab.) — **110**) id., Zu d. neuen Monnusmosaik in Trier: ib. S. 168/4, 214/6. — **111**) id., Röm. Inschriftreste in Trier: ib. S. 164/5. — **112**) id., Röm. Münzfund bei Baldringen: ib. S. 235/7. (119 Mittelerze d. Magnentius, Decentius u. Constantius II.) — **113**) id., Gallo-röm. Votivdenkmal in Trier: ib. 15, S. 33—49. — **114**) id., Weiheinschrift an Mars Intarabus in Trier: ib. S. 121/5. — **115**) id., Reiter mit d. Giganten in Saarbrücken: ib. S. 165—78. — **116**) id., Römische Steindenkmäler in Trier: ib. S. 225/8. — **117**) F. Hettner, Münzfund in Trier: ib. 13 (1894), Sp. 100/2. (71 Bronzemünzen v. Nero bis Nerva.) — **118**) id., Röm. Steinmonumente, gef. in Speicher i. Eifel: ib. 14, S. 99—100. (E. Stein mit Inschrift.) — **119**) H. V. Sauerland, D. MAliche Legende über d. Sekundinerdenkmal in Igel: ib. 12 (1893), Sp. 87/9. (In e. Hs. d. Pariser Nationalbibliothek wird d. Igeler Säule als e. auf d. Vermählung d. Kaisers Constantius mit d. 'Königin' Helena errichtetes Denkmal bezeichnet.) — **120**) E. Ritterling, Z. Lage v. Novia: ib. Sp. 105/7. (D. in d. Inschrift aus Urbinum genannte Ort Novia ist vielleicht e. Nebenform für Noviomagus, d. jetzige Neumagen.) — **121**) Römischer Mosaikboden in Kreuznach: ib. Sp. 247/9. (Aus kleinen Steinwürfeln hergestellt; auf weifsem Grunde sind Gladiatoren in matten Farben dargestellt.) — **122**) O. Kohl, Vorläufige Mitteilung über e. röm. Mosaik bei Kreuznach. (= XVI. Veröffentl. d. antiquar.-hist. Vereins zu Kreuznach.) (Abdruck aus JVARh. 95 [1894].) 23 S. mit Plan u. 2 Abbildgn. (Nachtrag [1895]: Photolithographie d. Mosaiks mit 4 S. Text.) — **123**) Röm. Mosaikfufsboden in Münster bei Bingen: KBWZ. 14, S. 182/4. (Ist für d. hist. Museum in Frankfurt a. M. angekauft worden, vgl. N. 71.) — **124**) F. Back, Römische Spuren u. Überreste im oberen Nahegebiete 1. Abt., Schlufs (nebst e. Kte.). Gymn.-Progr. Birkenfeld. Birkenfeld, Hoestermann. 1893. S. 93—181. ||Ohlenschlager: KBWZ. 12, Sp. 227/8; BPWS. 11, S. 1401; Dietrich: MHL. 23, S. 150/1 (anerkennend).]| (Teil 1 im J. 1891 ersch., JBG. 16, II, 16[167].) — **125**) id., D. Viergötterstein u. d. Achtgötterstein v. Hambacher Brunnen bei Birkenfeld. Festschrift z. Feier d. 50j. Bestehens d. Vereins für Altertumskunde im Fürstent. Birkenfeld im J. 1893, S. 21—34 (mit 1 Tfl.). Birkenfeld, Druck v. Hoestermann. 1894. — **126**) id., Röm. Begräbnisplatz bei Birkenfeld: KBWZ. 13 (1894), Sp. 68/9. — **127**) id., Röm. Fund in d. 'Festung' auf d. Silberich bei Kirschweiler (Fürstent. Birkenfeld): ib. Sp. 113/4.

Zusammenfassende Darstellungen.[133]) Die beiden Germaniae sind nicht erst zur Zeit Hadrians Provinzen geworden; bis 81 n. Chr. gab es einen zur Provinz Belgica gehörigen Militärbezirk Germania, dessen exercitus Germanicus in zwei von Legaten befehligte Unterabteilungen zerfiel, zwischen 82 und 90 erfolgte die Umwandlung dieses Heeresbezirkes in die beiden Provinzen Germania superior und inferior.[134]) Der Kampf der sinkenden Römerherrschaft in Deutschland gegen die eindringenden barbarischen Völkerschaften und die Kulturzustände dieser merkwürdigen Übergangszeit lassen sich am Mittelrhein besonders deutlich verfolgen.[135]) Die Kontinuität zwischen römischen Niederlassungen und germanischen Ansiedelungen im rechtsrheinischen Gebiete des ehemaligen Dekumatenlandes und der Zusammenhang der FrühMAlichen mit der römischen Kultur kann nicht mehr bestritten werden.[136.137]) Auf den am Mittelrhein häufiger gefundenen Gigantensäulen soll der Reiter bald Jupiter, bald Neptun, bald ein römischer Imperator sein, der Gigant sei als Allegorie der von Rom besiegten Barbaren aufzufassen;[138]) nach einer andern, gleichfalls vorwiegend von Denkmälern des Berichtsgebietes abgeleiteten Ansicht ist aus der nach vorn geneigten Stellung der Gruppe zu schliefsen, dafs diese Säulen Votivsteine sind, die anläfslich der Errettung von Haus, Hof und Feld aus Gewittergefahr errichtet wurden.[139]) — Von der Mosella des Ausonius sind mehrere neue Ausgaben erschienen.[140—143])

Fränkische Zeit. Als ein Bindeglied zwischen der römischen und der seit 794 bezeugten karolingischen Niederlassung auf dem Boden von Frankfurt ist ein Fund fränkischer Gräber von Wichtigkeit.[144]) Das mero-

---

(Röm. eisernes Beil u. Leuchter.) — **128)** id., Röm. Handmühle v. d. Burgruine Birkenfeld: ib. Sp. 154/7. — **129)** id., E. Befestigung auf d. Hommerich bei Birkenfeld-Neubrück: ib. Sp. 202/6. (Röm. Ursprungs, stand wohl mit d. Kastell auf 'Nohfels' im Zusammenhange.) — **130)** id., D. 'Heidenofen' bei Niederbrombach (Fürstent. Birkenfeld): ib. 14, S. 38/5. — **131)** id., Röm. Begräbnisstätte u. röm. Nebenweg bei Winnenberg im Fürstentum Birkenfeld: ib. S. 232/4. — **132)** id., Röm. Landhaus zu Dienstweiler bei Birkenfeld: ib. 15, S. 119—21.

133) × v. Stamford, D. Feldzug d. Germanicus ins Chattenland i. J. 15 n. Chr. u. d. Zerstörung v. Mattium: MVHessG. (1895), S. 12/4. (Referat über e. Vortrag.) — **134)** A. Riese, Z. Provinzialgesch. d. röm. Germaniens: KBWZ. 14, S. 146—60. |[G. Wissowa: HZ. 75, S. 289—90.]| — **135)** id., D. letzten Zeiten d. Römerherrschaft in d. Rheinlanden: QBllHVHessen NF. 1 (1894), S. 412/5. — **136)** Georg Wolff, D. Bevölkerung d. rechtsrhein. Germaniens nach d. Untergang d. Römerherrschaft: ib. (1895), S. 602/8. Sonderabdr.: Darmstadt, Bergsträsser. 7 S. M. 0,60. (Vortrag.) — **137)** × W. Reeb, German. Namen auf rhein. Inschriften. Gymn.-Progr. Mainz. Mainz, Prickarts. 1895. 4°. 48 S. |[A. Riese: BPWS. (1896), S. 341/2 (anerkennend mit einzelnen Ausstellungen).]| (Behandelt vielfach Mainzer Inschriften.) — **138)** G. A. Müller, D. Reitergruppe auf d. röm.-german. Gigantensäulen. Bühl, Konkordia. 1894. 30 S. m. 2 Tfln. M. 3. |[A. R(iese): LCBl. (1894), S. 1934 (Beweis nicht erbracht).]| — **139)** C. Koehl, E. neue Deutung d. sog. Jupiter-Gigantensäulen: KBWZ. 14, S. 105—21. — **140)** H. de la Ville de Mirmont, La Moselle d'Ausone. Édit. crit. et trad. franç., précéd. d'une introduction, suivie d'un comment. explic. et orn. d'une carte de la Moselle. 1893. Fr. 10. |[Sandys: ClR. (1893), S. 456/8.]| — **141)** C. Hosius, D. Mosella d. Decimus Magnus Ausonius hrsg. u. erklärt. Anh.: D. Moselgedichte d. Venantius Fortunatus. Marburg, Elwert. 1894. VII, 100 S. M. 1,40. |[O. Rofsbach: BPWS. (1895), S. 812/4 (anerkennend); HJb. 15, S. 475.]| — **142)** K. Hessel, D. ält. Mosellieder: d. Mosella d. Ausonius u. d. Moselgedichte d. Fortunatus. Deutsch in d. Versm. d. Urschrift. Bonn, Weber. 1894. 48 S. M. 1. — **143)** R. Ed. Ottmann, D. Mosella d. Decimus Magnus Ausonius. Übertragen v. O. Mit beigegeb. Grundtext. Trier, Lintz. 1895. 88 S. M. 1,50. |[C. W.: HJb. 16, S. 488 (sehr gelungen); LCBl. (1895), S. 729 (gefällige Übers.).]| — **144)** A. Riese, Fränkische Gräberfunde in Frankfurt a. M.: KBWZ. 14, S. 97/9. —

wingische Frankfurt mufs eine bedeutendere Ausdehnung, als gewöhnlich angenommen wird, gehabt haben, da es zwei Begräbnisplätze aus dieser Zeit aufweist.[145]) — Einzelfunde.[146–149])

Die Sammlung der *christlichen Inschriften* in den Rheinlanden von Kraus,[150]) für die MAliche Kirchen- und Kunstgeschichte ein unentbehrliches Hülfsmittel, liegt jetzt vollendet vor; die Schlufsabteilung bringt auch die Trierer Inschriften aus der Zeit vom 8. bis 13. Jh. Aus der frühchristlichen Zeit sind in Trier neuerdings mehrere Grabsteine gefunden worden.[151])

Mittelalter und Neuzeit. Hier sind zunächst einige Schriften und Mitteilungen anzuführen, die mehrere Teile unseres Berichtsgebietes gemeinsam berühren. Die frühesten Spuren des Christentums am Mittelrhein sind in gemeinverständlicher Weise zusammengestellt worden.[152]) Der erste Lokalbund von nur Wetterauer Städten,[153]) die an den allgemeinen Bündnissen sich beteiligt hatten, wurde 1285 geschlossen.[154.155]) Als Geburtsort des Erasmus Alberus [156–158]) ist Sprendlingen zwischen Frankfurt a. M. und Darmstadt, wie behauptet worden ist,[159]) nicht nachzuweisen, es scheint vielmehr, dafs der Zweig der Familie Alber, dem Erasmus angehört, aus Friedberg stammt und von dort nach Frankfurt a. M. übergesiedelt ist.[160]) Einzelne Beiträge zur mittelrheinischen Gelehrtengeschichte führen wir in den Anmerkungen an,[161–166]) ebenso einige andere Mitteilungen ver-

145) F. Quilling, Fränkische Funde in Frankfurt a. M. Mit 1 Tfl.: AFrankfG. 3. F., 5, S. 319—30. — **146**) F. Henkel, Fränkische Reihengräber in Grofs-Neustadt: QBllHVHessen NF. 1, S. 443. — **147**) Fränkische Funde in Büttelborn: ib. S. 484/5, 527. — **148**) Fränkisches Frauengrab in Grofs-Winternheim: ib. S. 572. — **149**) C. Koehl, E. seltene fränkische Gewandnadel d. Wormser Museums: KBWZ. 12 (1893), Sp. 181/4. (E. grofse massive, mit gegossenen Ornamenten verzierte Scheibenfibel.) — **150**) F. X. Kraus, D. christlichen Inschriften d. Rheinlande. 2. Teil: D. christl. Inschriften v. d. Mitte d. 8. bis z. Mitte d. 13. Jh.; 2. Abt.: D. Inschriften d. Erzbist. Trier u. Köln. Freiburg i. B., J. C. B. Mohr. 1894. 4⁰. XII, 161—378 S. mit 9 Tfln. M. 30. |[A. H.: LCBl. (1894), S. 843/4; G. Ficker: ThLZ. (1895), S. 285/7.]| (Vgl. JBG. 17, II, 88[18].) — **151**) H. Lehner, Christl. Grabinschriften in Trier: KBWZ. 13 (1894), Sp. 19—24.

152) Herm. Bartol, D. ältesten Spuren d. Christentums in d. mittleren Rhein- u. unteren Maingegend. (= Frankfurter zeitgemäfse Brochüren NF. 15, Heft 9—10.) Frankfurt a/M., A. Foesser Nachf. 1894. 47 S., m. 71 Abb. M. 1. (JBG. 17, IV, 74[274].) — **153**) H. Werner, D. Wetterauer Städtebünde u. Landfrieden im 13. u. 14. Jh.: MOberhessGV. NF. 5 (1894), S. 151/5. (Vortrag.) — **154**) × A. Werminghoff, D. Verpfändungen d. mittel- u. niederrhein. Reichsstädte während d. 13. u. 14. Jh. (= Untersuchungen z. d. Staats- u. Rechtsgesch., H. 45.) Breslau, Köbner. 1893. 163 S. M. 5,60. |[Altmann: MHZ. 22, S. 420/1; Knipping: KBWZ. 13, S. 8 (tüchtige Arbeit).]| (Aus d. Berichtsgebiete kommen d. Städte Boppard u. Oberwesel in Betracht.) — **155**) × E. Guglia, Z. Gesch. einiger Reichsstädte i. d. letzten Zeiten d. Reiches. Wiener Progr. Leipzig, Fock, 1893. 62 S. M. 1,20. (Behandelt u. a. Frankfurt u. Worms; vgl. JBG. 16, II, 158[99].) — **156**) Frz. Schnorr v. Carolsfeld, Erasmus Alberus. E. biograph. Beitrag z. Gesch. d. Reformationszeit. Dresden, L. Ehlermann. 1893. VIII, 232 S. M. 6. |[A. Wyfs: CBlBibl. 11, S. 410/2 (vortreffliche Monographie); Stern: Grenzb. 53, I, S. 82—91; 131—98; LCBl. (1894), S. 630; Kawerau: HZ. 73, S. 492/5; N. P(aulus): HJb. 17, (1896), S. 182/3 (überall sehr anerkennend beurteilt); M. Herrmann: DLZ. (1896), S. 1852/4 (d. Kulturhist. u. Psychologische zu kurz).]| — **157**) E. Schröder: Über Erasmus Alberus: MVHessG. (1893), S. 32/3. (Vortrag.) — **158**) L. Voltz, Über Erasmus Alberus: QBllHVHessen NF. 1 (1894), S. 543/5. (Vortrag.) — **159**) F. Falk, Zu Erasmus Alberus: CBlBibl. 11 (1894), S. 515/6. — **160**) A. Wyfs, Zu Erasmus Alberus: ib. S. 571. — **161**) F. Falk, D. mittelrhein. Freundeskreis d. Heinrich v. Langenstein: HJb. 15 (1894), S. 517—28. — **162**) F. W. E. Roth, Briefe d. Henricus de Hassia: CBlBibl. 11 (1894), S. 125. (Nicht datiert u. unwichtig.) — **163**) N. Paulus, Ambrosius Pelargus. E. Dominikaner d. Reformationszeit: HPBll. 110 (1892), S. 1—18, 81—96. (Geb. zu

schiedenen Inhalts.[167-170]) — In dem Werke über den Speierer Dom von Meyer-Schwartau[171]) ist den gleichzeitig und unter ähnlichen Verhältnissen erbauten Domen zu Mainz und Worms ein eigener Abschnitt gewidmet, und sind ferner aus dem Berichtsgebiete die Abteikirchen zu Hersfeld und Kauffungen eingehend berücksichtigt. Für die Geschichte des Buchdrucks sind die zum Teil auch künstlerisch hervorragenden Büchermarken der Frankfurter und Mainzer Drucker und Verleger von Interesse.[172]) — Seit dem 14. Jh. verkehrten täglich zwischen Frankfurt und Mainz zwei Marktschiffe, eine Einrichtung, die bis in das 19. Jh. sich erhalten hat. Sie dienten dem Personenverkehr, aber auch der Brief- und Warenbeförderung. Über die Entwickelung dieses Instituts bis 1474 erhalten wir eine eingehende Darstellung,[173]) die zugleich einen wichtigen Beitrag zur MAlichen Verkehrsgeschichte bildet.[174])

Hessen. Die hessische *Geschichtsschreibung* war im späteren MA. eine dürftige, ein Fortschritt tritt erst am Schlufs dieser Periode ein mit den beiden Zeitgenossen Wigand Gerstenberg und Johann Nuhn von Hersfeld. Seiner trefflichen Arbeit über den erstern (vgl. JBG. 15, II, 163[97]) hat Pistor[175]) eine auf gründlichen Studien beruhende Schrift über Joh. Nuhn (geb. 1442) folgen lassen. Dessen Werke sowie seine Lebensumstände und Beziehungen zum hessischen Fürstenhause werden eingehend erörtert; seine Leistungen bezeichnen neben denen Gerstenbergs trotz der ihnen anhaftenden Mängel den Höhepunkt der hessischen Geschichtsschreibung an der Schwelle der NZ. Zehn verschiedene Chroniken können mehr oder weniger bestimmt auf ihn zurückgeführt werden. Dem Humanismus

---

Nidda in Hessen um 1498, trat zu Frankfurt a/M. in d. Dominikanerorden.) — **164)** Frz. Falk, Z. Biographie d. Johannes v. Lysura: Kath. 3. F. 14, S. 487—54. — **165)** F. W. E. Roth, Nicolaus Maurus: ThStK. 68 (1895), S. 69—74. — **166)** id., D. Rechtsgelehrten Hans Jacob u. Christian Jacob v. Zwierlein (1699—1798): ZRechtsG. 16 (1895), S. 105—14. (D. erstere in Worms, d. zweite, sein Sohn, 1738 in Wetzlar geboren.) — **167)** F. F(alk), D. Sorge für d. peregrini et pauperes in d. alten Klöstern: HPBll. 114 (1894), S. 340—50. (Näher berücksichtigt sind d. Klosterhospize Fulda, St. Maximin in Trier u. Prüm in d. Eifel.) — **168)** F. W. E. Roth, Z. Gesch. d. Wiedertäufer am Mittelrhein, insbes. im Rheingau während d. 16. Jh.: MennonitBll. 40 (1893), No. 12, S. 89—91. — **169)** id., Mitteilungen aus Hss. u. älteren Druckwerken: ZDPh. 26 (1893), S. 58—70. (S. 61/2 Abdruck einiger geistl. Lieder aus e. geschriebenen 'Hessen-Homburg. Gesang- u. Liederbüchlein v. J. 1730' u. S. 63/5 e. Volksliedes auf Philipp d. Grofsen v. Hessen aus e. Hs. d. Mainzer Stadtbibl.) — **170)** W. Ribbeck, Weiteres Urkundliche zu d. Bruchstücken mittelrhein. Hofdichtung: ADA. 19 (1893), S. 276. (Auch mehrere nass. Namen nachgewiesen.) — **171)** Wilh. Meyer-Schwartau, D. Dom zu Speyer u. verwandte Bauten (d. Dome zu Mainz u. Worms, d. Abteikirchen zu Limburg a. Hardt, Hersfeld u. Kauffungen etc.) Berlin, J. Springer. 1893. Fol. X, 170 S. M. 50. |[F. C. Heimann: ZChrK. 7, Sp. 125/7; LCBl. (1894), S. 1302/3.]| — **172)** P. Heitz, Frankfurter u. Mainzer Drucker- u. Verlegerzeichen bis in d. 17. Jh. (= Büchermarken oder Buchdrucker- u. Verlegerzeichen, Bd. 4). Strafsburg, J. H. E. Heitz. Fol. XV, 84 u. 18 Tfln. M. 45. — **173)** R. Bettgenhaeuser, D. Mainz-Frankfurter Marktschiffahrt im MA. (= Leipziger Studien aus d. Gebiet d. Gesch., II, 1.) Leipzig, Duncker & Humblot. VII, 105 S. M. 2,60. |[C. Mollwo: KBWZ. 15, S. 89—92; A. Tille: DZG. NF. 1, MBll. S. 232/6 (anerkennend, mit Nachträgen über Marktschiffe zwischen Bingen u. Koblenz); LCBl. (1896), S. 1180/1; Keutgen: HZ. 78, S. 186; ZGORh. NF. 11, S. 660.]| — **174)** × E. Holzapfel, D. Rheinthal v. Bingerbrück bis Lahnstein (= Abh. Preufs. Geol. Landesanstalt, NF. Heft 15.) Berlin, S. Schropp. 1893. V, 124 S. Mit 1 geolog. Übers.-Karte u. 16 Ansichten aus d. Rheinthal. M. 12. — **175)** Jul. Pistor, Untersuchungen über d. Chronisten Johannes Nuhn v. Hersfeld. Beil. z. JB. d. Friedrichs-Gymn. zu Kassel: ZVHessG. NF. 18, S. 113—86. Kassel, L. Döll. 1893. 74 S. |[H. Diemar: KBWZ. 12, Sp. 144/5; W. Wattenbach: DLZ. (1893), Sp. 1422/3; Cartellieri: MHL. 22, S. 20 (überall

steht Nuhn noch fern, desto unbefangener sind seine Berichte. Der Name der Hessen ist mit der Bezeichnung Chatti nicht identisch,[176] wie schon J. Grimm nur Verwandtschaft angenommen hatte.[177]

Politische und Kriegsgeschichte. Gesamtdarstellungen der hessischen Geschichte und Beiträge zu solchen.[178-182] Die Geschichte der Deutschordensballei Hessen bietet einen wichtigen Beitrag zur hessischen Wirtschaftsgeschichte,[183] insbesondere wird das Wesen und die Entstehung der oberhessischen Landsiedelgüter klar gestellt; diese hatten ihren Ursprung in den grofsen Rodungen des 12. und 13. Jh. und haben die wirtschaftlichen Verhältnisse der ländlichen hörigen Bevölkerung wesentlich umgestaltet.[184.185] Landgraf Heinrich I.[186] hat die Herrschaft des brabantinischen Hauses in Hessen befestigt und erweitert durch seine kluge Politik im Kampfe gegen das Erzbistum Mainz und den hessischen Adel; er erlangte die Reichsfürstenwürde, legte aber durch die Teilung seines Fürstentums den Keim zu neuem Kampfe gegen die mainzischen Kirchenlehen. Für die Zeit des Landgrafen Hermann II. ist ein reiches urkundliches Material, insbesondere aus Rechnungen, ausgiebig verwertet worden.[187] Zur Geschichte Philipps des Grofsmütigen sind mehrere Beiträge erschienen,[188-193]

---

anerkennend).]| — **176**) W. Braune, Germanisches ss u. d. Hessen. (= Indogerm. Forschungen, IV [1894], S. 341—51.) — **177**) × Herm. Hirt, D. Deutung d. german. Völkernamen: BGDS. 18 (1894), S. 515. — **178**) Fr. Münscher, Gesch. v. Hessen, für jung u. alt erzählt. Marburg, N. G. Elwert. 1894. XI, 550 S. M. 6. |[Seelig: Hessenland 7, S. 321 (anerkennend); H. Brunner: ib. 9, S. 30/3; LCBl. (1895), S. 118/9 (oberflächlich u. ohne genügende Kenntnis); J. Pistor: MHL. 23, S. 487/8 (Anschaulichkeit d. Darstellung, aber zahlreiche Unrichtigkeiten).]| — **179**) K. Wagner, Abrifs e. Gesch. d. Hessenlandes (mit Ausschlufs d. nach d. Tode Philipps d. Grofsen abgezweigten Gebietsteile). 2. Aufl. Kassel, E. Hühn. 1895. 68 S. M. 1. (Gründlicher Leitfaden für d. Schulgebrauch.) — **180**) L. Müller, Hessisches Historienbüchlein. Marburger u. hessische Denkwürdigkeiten. Marburg, O. Ehrhardt. 1894. 12°. 234 S. — **181**) (G.) Könnecke, Über bildliche Darstellungen hessischer Gesch. im 16. Jh.: MVHessG. (1892), S. 82/3. (Vortrag.) — **182**) Portrait-Galerie d. Regenten d. Kurfürstent. Hessen. 23 Lichtdrucke nach d. in d. Schlofskuppel zu Wilhelmshöhe befindlichen Gemälden. Kassel, G. Klaunig. 1893. M. 5. — **183**) C. Heldmann, Gesch. d. Deutschordensballei Hessen nebst Beiträgen z. Gesch. d. ländl. Rechtsverhältnisse in d. Deutschordenskommenden Marburg u. Schiffenberg. I. bis 1360. (2. Teil auch als Marburger Dissert. 1894 ersch.): ZVHessG. NF. 20 (1895), S. 1—192. |[A. R(oeschen): Hessenland (1895), S. 266; G. v. Below: HZ. 75, S. 550 (sehr sorgfältige Arbeit); H. Br.: LCBl. (1895), S. 1863 (äufserst fleifsig); K. B.: HJ. 17, S. 675/6.]| (Auch separat ersch. Kassel, Döll. 2 M.) — **184**) × G. Rabe v. Pappenheim, E. Rückblick auf d. zwischen den Hoch- u. Deutschmeistern d. deutschen Ordens u. d. Landgrafen v. Hessen herrschenden Zwistigkeiten seit d. Reformationszeit u. d. Administration d. Ballei Hessen während d. Interims, 1670/8. Marburg a. L., O. Ehrhardt. 1893. 31 S. — **185**) × Fr. Küch, D. Gründung d. hessischen Städte: MVHessG. (1892), S. 25/6. (Vortrag.) — **186**) Konr. Weidemann, Landgraf Heinrich I. v. Hessen u. d. Erzstift Mainz: ZVHessG. NF. 20 (1895), S. 399—470. (Auch Marburger Dissert. [1896], 72 S.) — **187**) Fr. Küch, Beiträge z. Gesch. d. Landgrafen Hermann II. v. Hessen: ib. 19 (1894), S. 1—216. (Vgl. JBG. 15, II, 163[100].) — **188**) H. Metz, Philipp d. Grofsmütige, Landgraf v. Hessen, 1504—67: Hessenland (1894), S. 188/9 u. in acht folgenden Nrn.; (1895), S. 18/9, 46/8. — **189**) Frz. Treller, Philipp d. Grofsmütige. Lebensbild e. evangel. Fürsten. Mit Zeichnungen v. H. Kolitz. Kassel, L. Döll. 1894. 87 S. M. 0,25. (Populär.) — **190**) G. Schenk zu Schweinsberg, Trostbrief Landgraf Philipps d. Grofsmütigen an Rudolf Schenck: QBllHVHessen (1895), S. 699—701. (Aus d. J. 1544.) — **191**) F. Falk, D. Fufsfall d. Landgrafen Philipp v. Hessen, 1547: HPBll. 114 (1894), S. 713/8. (D. bereits früher im AHessG. 10 abgedruckte Bericht rührt v. d. Oberstfeldmarschall Reinhard v. Solms oder v. d. Mainzer Kurfürsten Sebastian v. Heusenstamm her.) — **192**) F. Zwenger, Johannes Feige, e. hessischer Staatsmann d. Reformationszeit: Hessenland 7 (1893), S. 102/3. (Z. 250j. Todestage d. Kanzlers Philipps

besonders Turba[194.195]) hat neue wichtige Akten über die Gefangenschaft des Landgrafen veröffentlicht. Nach seiner Auffassung kann von einer durch den Kaiser beabsichtigten Täuschung keine Rede sein; in einer geheimen Verfügung des Kaisers vom 12. Febr. 1550 wurde endgültig festgesetzt, dafs die Haft vom Tage der Ausstellung des Patents an sich auf fünfzehn Jahre erstrecken sollte. Ifsleib[196]) schildert auf Grund archivalischen Materials die Bemühungen der Kurfürsten von Brandenburg und Sachsen um die Freilassung des Landgrafen, dessen Lage und Stimmung sowie die ersten Anknüpfungen des Kurfürsten Moritz mit Frankreich. — Den Anteil, den hessische Regimenter an der Schlacht bei Lützen genommen haben,[197]) wird auf Grund von Aktenstücken des Marburger Archivs genau bestimmt.[198-200]) Nach den Wunden, die der 30j. Krieg dem hessischen Lande geschlagen hatte, war die Thätigkeit des Landgrafen Wilhelm IV.[200a]) eine für die Hebung des Volkes segensreiche.[201.202]) Die Memoiren des Prinzen Carl von Hessen (1744—1836), des Führers der norwegischen Expedition gegen Schweden, schildern u. a. dessen Teilnahme am bayrischen Erbfolgekriege und bringen Mitteilungen über Friedrich d. Gr.[203]) Zur Geschichte des 7j. Krieges,[204-207]) der hessischen Hülfstruppen in Amerika,[208-210]) der Revolutionskriege[211.212]) liegen einige Beiträge vor.[213]) Über die hessi-

---

d. Grofsm.) — **193**) Wissemann, Heinz v. Lüder: MVHessG. (1895), S. 6/8. (Referat über e. Vortrag.) — **194**) G. Turba, Verhaftung u. Gefangenschaft d. Landgrafen Philipp v. Hessen, 1547—50. (= Aus AÖG. 88). Wien, Geroldꞩ Sohn. 1896. 126 S. M. 2,70. |[QBllHVHessen NF. 2, S. 112/3 (nur Landgraf Philipp verdient bei diesen Verhandlungen unsere volle Sympathie); N. P.: HZ. 77, S. 885/6.]| — **195**) id., Z. Verhaftung d. Landgrafen Phil. v. Hessen, 1547. S.-A. aus d. 23. JB. d. Oberrealschule im 2. Bez. Wiens. Wien. 1894 S. 32 S. |[QBllHVHessen NF. 1, S. 768/9.]| — **196**) S. Ifsleib, D. Gefangenschaft Philipps v. Hessen, 1547—52: NASächsG. 14 (1893), S. 211—66. |[HZ. 72, S. 373 (gründlicher Aufsatz).]| — **197**) H. Diemar, D. Anteil d. Hessen an d. Schlacht bei Lützen, 1632: ZVHessG. NF. 18 (1893), S. 327—58. — **198**) × H. Metz, Wilhelm IV., d. Weise, Landgraf v. Hessen, 1567—92: Hessenland (1893), S. 298/9, 310/2; (1894), S. 3/4, 18—21, 58—60, 86/7. — **199**) × Wilhelm V., Landgraf v. Hessen. Briefe d. . . . an d. Reichskanzler Axel Oxenstierna, 1632/7. (Oxenstiernas skrift och brefvexl, 2. Afdel, B. 7, S. 327—658. Stockholm, Norstedt & Söners. 1895. — **200**) × L. Müller, D. Testament d. Landgrafen Ludwig v. Hessen: OberhessZg. (Marburg) (1893), No. 28, 31, 34. (Vgl. MVHessG. [1892], S. 94/5.) — **200a**) W. Grotefend, D. Regententhätigkeit Landgraf Wilhelms VI.: Hessenland (1895), S. 254/7 u. 5 weitere Nrn. — **201**) × L. Bobé, Geheimrat Detlev v. Ahlefeldts Memoiren aus d. J. 1617—59. Nach d. Originalhs. im Haseldorfer Archiv hrsg. Kopenhagen, Andr. Fred. Höst & Sön. 1896. XIX, 181 S. M. 5. |[QBllHVHessen NF. 2, S. 22/3 (treffliche Ausgabe d. wertvollen Aufzeichnungen).]| — **202**) × F. Fürer, Erlebnisse e. hess. Offiziers in u. nach d. österreich. Erbfolgekriege: Hessenland 10, S. 32/5, 49—50. — **203**) Prins Carl af Hessen, Optegnelser (1744—84). Oversatte fra Fransk af C. J. Anker. Christiania, Malling. 1893. VIII, 184 S. |[LCBl. (1894), S. 784.]| — **204**) F. v. u. zu Gilsa, Miscellen z. Gesch. d. 7j. Krieges: MVHessG. (1894), S. 60/7. — **205**) A. Pohler, Kriegerische Ereignisse in d. Umgebung v. Kassel. I. D. Kämpfe an d. Mündener Strafse, 1758. II. D. Ereignisse d. Jahre 1759 u. 1760. Realsch.-Progr. Kassel. 1895/6. 4⁰. 22, 24 S. — **206**) C. Schwarzkopf, D. Schlacht bei Wilhelmsthal am 24. Juni 1762: Hessenland (1895), S. 156/8 u. 5 folg. Nrn. — **207**) (W.) Ribbeck, Martin Ernst v. Schlieffen (1782—1825): MVHessG. (1895), S. 86/7. (Ref. über e. Vortrag.) — **208**) v. Werthern, D. hess. Hülfstruppen im nordamerikan. Unabhängigkeitskriege, 1776—83. Vortrag. Kassel, Th. Kay. 1895. 47 S. mit 1 Karte. M. 1. |[Lange: Hessenland (1895), S. 110/1 (sehr schätzenswerte Bereicherung d. hess. Litteratur).]| — **209**) Weimer, D. sog. Soldatenhandel deutscher Fürsten im vor. Jh., insbesondere d. d. Landgrafen v. Hessen-Kassel u. d. Verwendung Hessen-Kasselscher Truppen im nordamerikan. Freiheitskrieg: MOberhessGV. NF. 4 (1893), S. 152/6. — **210**) W. Grotefend, E. gefälschter Brief: Hessenland (1895), S. 70/1. (D. Brief 'd. Grafen v. Schaumburg u. Prinzen v. Hessen' v. 1777 betr. d. Feigheit d. hess. Hülfstruppen in Amerika ist e. Fälschung.) —

schen Zustände zur Zeit des Königreichs Westfalen[214-218]) bieten die Briefe der Königin Katharina von 1807—31 wertvolles Material.[219]) Der Gouverneur von Hessen-Kassel, General Lagrange, liefs sich bestechen, die Nachweisungen über das Kapitalvermögen des Kurfürsten von Hessen der französischen und westfälischen Regierung zu unterschlagen.[220.221]) Die schweren Anklagen, die gegen einen der Hauptteilnehmer am Dörnbergschen Aufstande, S. P. Martin, erhoben worden sind, werden von dessen Enkel durch Benutzung von Familienpapieren erfolgreich zurückgewiesen.[222]) Von den Geschicken und der Auflösung der hessischen Legion,[223]) die der Kurfürst auf Grund der Konvention von Prag 1809 errichtete, erhalten wir eine genaue Schilderung.[224-226]) — Die Aufgabe des Kabinetts Hassenpflug[227]) war es, den Kurfürsten von der Unionsverfassung und der hessischen Landesverfassung zu befreien; besonders in der Zeit, als er zum zweiten Male hessischer Minister war (1850/5), hat Hassenpflug eine für ganz Deutschland verhängnisvolle Rolle gespielt. Diesem Urteil gegenüber verteidigt O. Bähr Hassenpflugs erste Amtsführung (1832/7) und weist darauf hin, dafs ihm Kurhessen eine Reihe von liberalen Gesetzen und Einrichtungen verdankt.[228]) Von demselben Vf.[229]) erhalten wir aus eigenster Anschauung und langjähriger praktischer Erfahrung eine vielfach aufklärende

---

211) C. v. Stamford, Tagebuch aus d. Feldzuge in d. Champagne 1792 v. Hans Ephraim v. Stamford: ZVHessG. NF. 20 (1895), S. 198—240. — **212**) R. Freiherr Waitz v. Eschen, D. Frieden v. Basel u. seine Folgen für Hessen-Kassel: Hessenland 7 (1893), S. 150/4, 166/9, 182/6. (Aus d. Papieren d. Freiherrn Fr. S. Waitz v. Eschen, d. als Bevollmächtigter d. Landgrafen Wilhelm IX. v. Hessen-Kassel d. Friedensverhandlungen mit Frankreich führte.) — **213**) F. Zwenger, D. Erhebung d. Landgrafschaft Hessen-Kassel z. Kurfürstentum: ib. S. 128—33, 140/2. (Beschreibung d. Feierlichkeiten in Kassel im Mai 1803.) — **214**) A. Kleinschmidt, Gesch. d. Königreiches Westfalen. Gotha, Perthes. 1893. VIII, 678 S. M. 12. |[v. Gruner: MHL. 22, S. 227—34; LCBl. (1893), S. 274/5 (innere Entwickelung nicht vollständig); Ilgen: HZ. 72, S. 108—15 (zahlreiche Ausstellungen); Forst: DLZ. (1894), S. 1105/7.]| — **215**) Harnier, Kriegs- u. Friedensbilder aus d. westfäl. Zeit: HessMorgenZg. (1894), No. 164/8. (MVHessG. [1894], S. 19—20.) — **216**) v. Ditfurth, Aus sturmbewegter Zeit. Briefe aus d. Nachlasse 1810/5. Hrsg. v. H. v. D. Berlin, A. Hofmann & Co. 1895. XI, 214 S. mit 2 Bildern. M. 3. — **217**) Hufnagel, Aus d. Franzosenzeit (nach d. Akten d. Kesselstädter Pfarreirepositur): Hessenland 10, S. 58 ff. (durch 3 Nrn.). — **218**) Ludw. Müller, Aus Deutschlands trüben Tagen. Auf Grund aktenmäfs. Materials bearb. Tl. 2/3. Marburg, O. Ehrhardt. 1893. IV, 201 S. u. 184 S. 2: M. 1,50) — **219**) A. du Casse, Correspondance inédite de la reine Catherine de Westphalie née princ. de Wurtemberg avec sa famille et celle du roi Jérome, les souverains étrangers et divers personnages. Paris, E. Bouillon. 1893. VI, 398 S. M. 7. |[LCBl. (1893), Sp. 1847; R. Mahrenholtz: LBGRPh. (1893), Sp. 488; P. Bailleu: DLZ. (1894), S. 1199—1200.]| — **220**) H. Brunner, General Lagrange als Gouverneur v. Hessen-Kassel (1806/7): AZg^B. (1896), No. 241. — **221**) id., D. Occupation Hessen-Kassels durch d. Franzosen im J. 1806 u. d. Schicksale d. kurfürstl. Haus- u. Staatsschatzes: Hessenland 10, S. 2 ff. (4 Nrn.). — **222**) (F. W.) Martin, Z. Ehrenrettung Sigmund Peter Martins. E. Beitrag z. Gesch. d. Dörnbergschen Aufstandes: ZVHessG. 18 (1893), S. 455—517. — **223**) W. Varges, D. kurhessische Legion im J. 1809: ib. 21, S. 86—133. — **224**) × C. Weschke, D. Teilnahme Kurfürst Wilhelms I. v. Hessen an d. Kriege Österreichs gegen Frankreich im J. 1809: Hessenland (1895), S. 71/3, 89—91. — **225**) × Aus d. Aufzeichnungen e. althess. Offiziers: ib 10, S. 238—41, 256/8. (Betr. d. J. 1818 u. 1821.) — **226**) × A. Roeschen, D. Breda- u. Muhly-Denkmale zwischen Ziegenhain u. Neukirchen: MOberhessGV. NF. 5 (1895), S. 145/6. (D. Denkmale sind 1843 auf Grund nicht geschichtl. Thatsachen errichtet.) — **227**) H. v. Sybel, Hans Daniel Hassenpflug: HZ. 71 (1893), S. 48—67. (Vgl. Hessenland 7, S. 213/6.) — **228**) O. Bähr, D. frühere Kurhessen: Grenzb. 52 (1893), S. 466—71. (Hessenland 7, S. 264/6.) — **229**) id., D. frühere Kurhessen. E. Geschichtsbild. Kassel, Brunnemann. 1895. IV, 140 S. M. 1,80. |[O. Gerland: Hessenland (1895), S. 182/3; A. R—n: LCBl. (1895), S. 1782/3; Pistor:

Würdigung der mafsgebenden Persönlichkeiten und eigenartigen Verhältnisse Kurhessens in unserem Jh. und eine Darlegung der Politik des Kurfürsten im Jahre 1866.[230.231]) Einige Erscheinungen zur neueren hessischen Militärgeschichte führen wir unten an.[232–236])

Biographisches und Familiengeschichte. Das Reisebuch des Hans v. Staden[237]) erschien 1556 und erlebte mehrere Auflagen und Übersetzungen. Der Vf. reiste 1547 nach Portugal und 1549 nach Brasilien. Er hat keine eigentliche gelehrte Bildung, ist aber mit lebendiger Teilnahme ausgerüstet für alles Bemerkenswerte im Natur- und Völkerleben und von bescheidener Wahrheitsliebe beseelt. Das geographische Wissen der damaligen Zeit erfährt durch ihn, dem es an mathematischen und astronomischen Kenntnissen fehlt, keine wesentliche Bereicherung. Die Entwickelungsgeschichte der grofsen Kasseler Bauten des 17. und 18. Jh. ist verknüpft mit der Baumeisterfamilie Du Ry, deren Lebensgeschichte eingehend behandelt wird.[238.239]) Landgraf Philipp schickte 1546 seinen ältesten Sohn nach Strafsburg in Sicherheit.[240–242]) Der Kalvinist Melander,[243]) Reichsgraf zu Holzappel, war 1633—40 Generallieutenant in hessen-kasselschen Diensten, führte dann aber als Oberst des westfälisch-niederreinischen Kreises und endlich als Generalissimus in kaiserlichen Diensten seinen Degen hauptsächlich gegen Hessen-Kassel. Mit Benutzung neuen urkundlichen Materials wird vornehmlich die spätere Thätigkeit Melanders im Dienste des Kaisers behandelt und eine eingehende Darstellung der Kämpfe in Hessen 1646 und 1647 gegeben, die Persönlichkeit Melanders aber wohl in ein zu günstiges

---

HZ. 78, S. 127/8 (alle anerkennend); O. Hartwig: Nation 12, S. 749.]| — **230**) D. Saul, D. frühere Kurhessen: FrankfZg. (1895), No. 210/1. (Im Anschlufs an d. gleichnamige Schrift v. Bähr.) — **231**) × Wilhelm II., Kurfürst v. Hessen. (= Gekrönte Häupter No. 19.) Berlin, H. Baake. 1894. 64 S. M. 0,20. |[F. Gundlach: Hessenland (1895), S. 189—40 (umstürzlerische Schmähschrift).]| — **232**) O. Gerland, D. Abschiedsgesuch d. kurhess. Offiziere im Oktbr. 1850. Kassel, Fr. Scheel. 1895. M. 0,75. — **233**) Adf. Schimmelpfeng, D. kurhessische Armee-Division im J. 1866. Beleuchtung d. gleichnamigen Schrift d. Generallieutenants z. D., ehem. hessischen Hauptmanns, Julius v. Schmidt. Melsungen, W. Hopf. 1892. II, 92 S. M. 1. |[Fr. Seelig: MVHessG. (1892), S. 155/9; Intern. R. über Armeen u. Flotten 12, S. 288.]| (JBG. 15, II, 164[112].) — **234**) C. v. S., D. Anteil d. hess. Regimenter d. 11. Armeekorps am Kriege v. 1870/1. Marburg, O. Ehrhardt. 1896. 144 S. M. 1,50. — **235**) Kiesling, Gesch. d. Königlich Preufsischen Train-Bataillons No. 11 u. d. vormaligen Grofsherzogl. Hessischen Train-Kompagnie. Mit 2 farb. Uniformtafeln, e. Übersichtskarte u. 7 Skizzen in Steindruck. Berlin, E. S. Mittler & Sohn. 1892. VIII, 150 S. M. 3,25. — **236**) Krüger, Gesch. d. Hess. Jäger-Bataillons No. 11 (1866—91). Berlin, E. S. Mittler & Sohn. 1892. VI, 114 S. mit 5 Ktn. M. 1,50. |[JDAM. 87, S. 287; SÖMZ. 34, LBl. No. 7.]| — **237**) J. Pistor, Hans Staden v. Homberg u. sein Reisebuch (aus: Festschrift d. 26. Jahresvers. d. DAnthrGes.) Kassel, Fisher & Co. 1895. 4°. 18 S. M. 1. — **238**) O. Gerland, Paul, Charles u. Simon Louis Du Ry. E. Künstlerfamilie d. Barockzeit. Stuttgart, P. Neff. 1895. XII, 184 S. M. 6. |[Hessenland (1895), S. 320/1 (anerkennend); W. Seibt: FrankfZg. (1896), No. 96; LCBl. (1896), S. 507 (mit Berichtigungen in betreff d. S. L. Du Ry)]| — **239**) id., Gesch. Hugenottischer Familien. III. D. Familie Du Ry. (S.-A. aus d. Z. 'D. französ. Kolonie', 1892/3. Berlin, E. S. Mittler & Sohn. 1893. 4°. 28 S. — **240**) C. v. Stamford, Landgraf Wilhelm IV. v. Hessen in Strafsburg: ZVHessG. NF. 21, S. 69—85. — **241**) × H. Kefsler, Prinz Wilhelm v. Oranien u. Landgraf Wilhelm IV. v. Hessen: Hessenland 10, S. 241/3, 251—60. — **242**) × W. Grotefend, Landgraf Wilhelm IV. der Weise u. seine Hofdienerschaft nach d. Ordnung v. 20. Januar 1570: ib. S. 325/7. — **243**) Rud. Schmidt, E. Kalvinist als kaiserl. Feldmarschall im 30j. Kriege. Nach d. Akten d. Wiener Archive dargest. Berlin, Fussinger. 1895. IV, 172 S. |[H. Br(unner): MVHessG. (1894), S. 72/3 (keine gerechte Würdigung d. merkwürdigen Mannes); QBllHVHessen NF. 1, S. 769—70 (d. reiche Material nicht genügend durchgearbeitet); LCBl. (1896), S. 254/5; v. Loewe;

Licht gestellt.[244-246]) Das Leben Marias, der Gemahlin des Erbprinzen von Hessen, späteren Landgrafen Friedrich II., ist nichts als ein Gewebe von Leid und Kummer gewesen, wovon der Tod sie 1772 befreite. Ihre ausführliche Biographie[247]) bietet ein getreues Bild der Sittengeschichte des 18. Jh.[248]) Die Instruktion für die Erziehung ihrer Söhne,[249]) des späteren Kurfürsten Wilhelm I. und seiner Brüder, ist von dem Grofsvater der Prinzen unter dem Eindrucke des Übertritts seines Sohnes, des Erbprinzen, zum Katholizismus gegeben und lehnt sich an ähnliche Instruktionen preufsischer Könige an.[250.251]) Über den Aufenthalt des Geschichtsschreibers Joh. v. Müller in Kassel erhalten wir neue Aufschlüsse.[252.253])

Beiträge zur *Geschichte einzelner hessischer Geschlechter.*[254-262]) Biographieen *einzelner Persönlichkeiten und Nekrologe.*[263-275]) Die ausführliche

---

DLZ. (1896), S. 1202/3.]| (Abschn. II behandelt d. Zeit d. hess. Dienste.) — **244)** × (A.) Heldmann, Über d. kaiserlichen General Johann v. Viermund, 1588—1632: MVHessG. (1892), S. 79—82. (Vortrag.) — **245)** × G. Rabe v. Pappenheim, Konrad Klos, Landkomtur d. Ballei Hessen u. Komtur zu Marburg: Hessenland (1894), S. 284/5. (Gest. 1638.) — **246)** × J. Kretzschmar, D. Jugendzeit Johann Caspars v. Dörnberg: ZVHessG. NF. 19 (1894), S. 217—316. (gest. 1680 als hess. Minister; vgl. MVHessG. [1893], S. 27/8.) — **247)** Er. Meyer, Maria, Landgräfin v. Hessen, geb. Prinzessin v. England. E. Beitrag z. Sittengesch. d. 18. Jh. Gotha, F. A. Perthes. 1894. VII, 351 S. M. 6. |[Falkenheimer: MHL. 22, S. 334/5; E. G.: Euphorion 1, S. 618/4.]| — **248)** id., Landgraf Friedrich II. u. seine Gemahlin Maria: MVHessG. (1892), S. 31/2. (Vortrag.) — **249)** id., Z. Jugendgesch. Wilhelms I., Kurf. v. Hessen: ZVHessG. NF. 18 (1893), S. 518—56. — **250)** × O. Brandt, Amelia Elisabeth, Landgräfin zu Hessen, geb. Gräfin zu Hanau: Hessenland 10, S. 170ff. (durch 7 Nrn.). (1602 geboren.) — **251)** × (v. Riedesel), Briefe u. Berichte d. Generals u. d. Generalin v. Riedesel während d. nordamerikan. Krieges, in d. Jahren 1776—83 geschrieben. 2. Ausg. Freiburg, Mohr. 1893. 305 S. M. 2,40. |[Viereck: MHL. 22, S. 68/9.]| (D. 1. Ausg. ist 1800 erschienen; Riedesel entstammte e. alten freiherrl. Geschlechte in Oberhessen; er u. seine Frau sind zu Lauterbach in Oberhessen begraben.) — **252)** Frz. Gundlach, Johannes v. Müller am landgräfl. Hessischen u. königl. Westfäl. Hofe in Kassel: JbSchwG. 18 (1893), S. 159—228. — **253)** Ed. Haug, D. Briefwechsel d. Brüder J. Georg Müller u. Joh. v. Müller, 1789—1809. Hrsg. v. E. H. Frauenfeld, J. Huber. 1893. XII, 440, 186 S. M. 10. — **254)** Th. v. Ditfurth, Gesch. d. Geschlechts v. Ditfurth. Teil 3. Chronik. Mit 28 Bildnissen, Ahnen- u. Stammtafeln. Quedlinburg, H. C. Huch. 1894. XV, 889 S. M. 10. |[—i: DHerold (1895), S. 62; Fr. Philippi: GGA. (1895), S. 495.]| (Vgl. JBG. 17, II, 274[145].) — **255)** O. Gerland, Gesch. d. Familie Dithmar. E. Beitrag z. hess. Familiengesch.: Hessenland (1894), S. 106/8, 114/7, 126/9, 139—42. — **256)** L. F. v. Eberstein, Abrifs d. urkundl. Gesch. d. reichsritterl. Geschlechtes Eberstein v. Eberstein auf d. Rhön. Dresden, B. Schulze. 1893. 168 S. — **257)** F. Hille, Gesch. d. Familie Hille: Hessenland (1894), S. 223/6, 236/9, 255/8. — **258)** Aug. Heldmann, Z. Gesch. d. Gerichts Viermünden u. seiner Geschlechter. II. D. Geschlecht v. Hohenfels. (Mit 4 Tfln.): ZVHessG. NF. 20 (1895), S. 241—398. — **259)** G. Schenk zu Schweinsberg, D. Wappen d. Familie Keudell: DHerold 25 (1894), S. 61. — **260)** O. Gerland, Gesch. d. Familie Kopp u. v. Kopp: Hessenland 7 (1893), S. 171/3, 186/8, 198/9. (Hervorragende Mitglieder dieser in Hessen verbreiteten Familie seit 1700.) — **261)** F. A. Ruhl, Nachrichten über d. Familie Leuderode: ib. (1895), S. 60/2, 73/6, 91/3. — **262)** E. W. Hefs v. Wichdorff, Stammtafel derer Hefs v. Wichdorff. (Tfl. 1 u. 2). Wolfshagen, W. Borner. 1894. Fol. — **263)** Otto Bähr († 20. Februar 1895): Hessenland (1895), S. 86/9. — **264)** H. Siebert, Erinnerungen aus d. Leben d. Gymnasialdirektors Dr. K. Brauns († 1846 zu Rinteln): ib. 7 (1893), S. 54/6, 66—71. (Mitteilungen aus e. Selbstbiographie.) — **265)** F. Zwenger, Aus d. Leben Franz Dingelstedts. II. Dingelstedt in Fulda: ib. S. 154/8, 169—71. (Vgl. JBG. 15, II, 166[158].) — **266)** id., Johann Ewald in hessischen Diensten: ib. S. 142/4, 158—60, 194/7, 207/9. (Geb. 1744, nahm am 7j. Kriege teil, dann in Amerika als Kapitän in d. Jägerkorps, General in dänischen Diensten, gest. 1813.) — **267)** F. Führer, E. hess. Offizier u. Gelehrter aus d. vorigen Jh.: ib. (1895), S. 19—23. (Betr. Friedrich Wilhelm Führer, 1717—81.) — **268)** Reinh. Steig, Z. Familiengesch. d. Brüder Grimm: NationalZg. v. 5. Juli 1893. — **269)** C. Franke, Z. Würdigung d. Gebrüder Grimm. Zu Jakob

Lebensbeschreibung des Historikers Fr. Wilken[276]) ist deshalb hier anzuführen, weil in einem Anhang Aufzeichnungen von dessen Gattin, der Tochter des Kasseler Malers Joh. Friedr. Aug. Tischbein, über diesen sowie über ihr eigenes Jugendleben mitgeteilt werden.

Ortsgeschichte. Allendorf.[277]) — Breitenau.[278]) — Caldern.[279]) — Dillich.[280]) — Dillinghausen.[281]) — Felsberg.[282]) — Frankenberg.[283-286]) — Fulda.[287-293]) Nach heftigen Streitigkeiten in der Abtei Fulda wurde 1150 auf Vorschlag König Konrads III. Markward von Tecken zum Abt gewählt, der eine energische und segensreiche Thätigkeit entwickelte.[294]) — Fritzlar.[295]) — Gersfeld.[296]) — Hanau.[297-303]) Der dritte Band des

---

Grimms Geburtstag: LZgB. (1894) No. 1. — **270**) F. Zwenger, Ernst Friedrich Hartig, e. hessischer Forstmann (1778—1843): Hessenland 7 (1893), S. 220/2, 232/5. — **271**) O. G(erland), Jakob Hoffmeister († 9. Oktober 1893): ib. S. 279—80. — **272**) G. Mollat, Sylvester Jordan als Politiker (geb. 30. Dez. 1792): MVHessG. (1892), S. 28—31. (Vortrag.) — **273**) W. Meister, Aus d. Papieren e. alten Offiziers. E. Lebensbild Christian Normanns, kurf. hess. Obersten. Hannover, Hahn. 1894. II, 100 S. M. 2,40. — **274**) G. Chr. Dieffenbach, Johann Christian Schlez. Hessischer Schulmann u. Volksschriftsteller. (= Sonderabdr. aus d. Hess. Lehrer-Kalender.) Giefsen, E. Roth. 1893. 14 S. M. 0,40. — **275**) H. Brunner, Ferdinand Zwenger: Hessenland (1894), S. 102/4. (D. Begründer d. Zeitschrift 'Hessenland', geb. 1824, gest. 1894 in Fulda.) — **276**) A. Stoll, D. Geschichtsschreiber Friedrich Wilken. Kassel, Fisher & Co. 350 S. M. 6. |[Hessenland 10, S. 306/7.]| — **277**) A. Roeschen, E. Trauergedicht auf d. Brand d. Stadt Allendorf a. d. Lumda am 6. Mai 1608: MOberhessGV. NF. 5 (1894), S. 143/5. — **278**) A. Fey, D. ehem. Benediktinerkloster Breitenau (südlich v. Kassel, an d. Fulda): Hessenland 10, S. 86 ff. (durch 3 Nrn.). — **279**) A. Heldmann, Über d. Gesch. d. Klosters Caldern: MVHessG. (1892), S. 85/8. (Vortrag.) — **280**) v. Dalwigk, Einigung zwischen Otto v. Waldeck u. Thammo v. Alnehusen betreffs d. Advocatie in Diliche: ib. (1893), S. 55/9. (V. J. 1302.) — **281**) W. Chr. Lange, Gerd v. Falkenberg u. d. Niederwerfung Dillinghausens im J. 1580: Hessenland (1895), S. 154/6 u. 4 folgende Nrn. — **282**) (L.) Fenge, Beiträge z. Gesch. d. Stadt Felsberg: ib. 7 (1893), S. 33/5, 42/3. (Mitteilungen aus d. Stadtrechnung v. 1614.) — **283**) L. Müller, Z. Chronik d. Stadt Frankenberg. Frankenberg, F. Rahm. 1894. 4°. 42 S. — **284**) W. Grotefend, E. Eingemeindung vor 300 Jahren: Hessenland (1895), S. 238—40. (Betr. d. Vereinigung d. beiden Gemeinden v. Frankenberg 1556.) — **285**) Aus Frankenbergs Vorzeit: ib. (1896), S. 263/6. — **286**) Schenk, Heimatskunde. Kreis Frankenberg. Frankenberg, F. Kahm. 1894. 256 S. |[H. Brunner: Hessenland 10, S. 55/6.]| — **287**) J. Schneider, Stadt u. Land Fulda (= Hess. Städte u. hess. Land vor 100 Jahren. I): Hessenland (1893), S. 286/8, 299—302, 312/4; (1894), S. 4/8, 21/2. (Nach e. Vortrage.) — **288**) A. Hartmann, Zeitgesch. v. Fulda. Gesammelt u. verf. Fulda, Nehrkorn. 1895. V, 296 S. mit Stadtplan u. Ansicht. M. 4. — **289**) G. Jacob, E. arab. Berichterstatter aus d. 10. Jh. über Fulda, Schleswig, Soest, Paderborn u. andere Städte d. Abendlandes. Aus d. Arab. übertr. mit Komm. 3. Aufl. Berlin, Mayer & Müller. 77 S. M. 2. — **290**) V. Abée, D. Namen d. Verwandten u. Geschlechtsgenossen in d. Urkk. d. Klosters Fulda: Jb. d. Ver. für Orts- u. Heimatskde. in d. Grafsch. Mark 6, S. 60—86. Kassel, E. Hühn. 1893. 26 S. M. 0,50. — **291**) P. Guba, D. Kurfürstentag zu Fulda im J. 1568. Progr. d. Drei-König-Schule zu Dresden-N. 1894. 4°. 18 S. |[Hessenland (1894), S. 330.]| — **292**) P. Holzhausen, D. Land Fulda in d. Jahren 1806/7. E. Beitrag z. Gesch. d. Franzosenzeit: FrankfZg. (11. Septbr. 1895), No. 252. — **293**) G. Flügel, Gesch. d. Fuldaer Lehrer-Seminars v. 1836—86. Im Anschl. an d. Festschrift d. im J. 1886 gefeierten Jubiläums. Fulda, G. Nehrkorn. 1894. IV, 196 S. M. 2,80. — **294**) V. Abée, D. Fuldaer Wahlstreitigkeiten im 12. Jh. u. Abt Markward I. 2. Aufl.: Jb. d. Vereins f. Orts- u. Heimatskde. in d. Grafsch. Mark 6, S. 122—61. Kassel, E. Hühn. 1893. 40 S. M. 0,75. |[HJb. 14, S. 906.]| — **295**) F. Schauerte, D. hl. Wigbert, erster Abt v. Fritzlar. Sein Leben u. Wirken u. seine Verehrung. Paderborn, Bonifac.-Druckerei. 1895. 83 S. M. 0,90. |[A. H.: HZ. 16, S. 427/8 (manche Ausstellungen).]| — **296**) W. Grotefend, D. Begründung d. Herrschaft Gersfeld: Hessenland 10, S. 198—201. — **297**) K. Fliedner, Graf Philipp Ludwig II. v. Hanau, d. Gründer d. Neustadt Hanau: ib. (1894), S. 76/9, 91/4. — **298**) Eisenach, Über d. Grafen Philipp Ludwig II. v. Hanau: HanauerZg. (1894), No. 169—201. — **299**) R.

Hanauer Urkk.buches[304]) bringt die Urkk. aus den Jahren 1350—75. Die Festschrift des Hanauer Geschichtsvereins enthält auf vorzüglichen Lichtdrucktafeln die Bildnisse des Hanauer Grafengeschlechts mit genauen genealogischen Angaben.[305]) — Hasungen.[306]) — Hoveda.[307]) — Hersfeld.[308-310]) Aus Rechnungen, Registern u. dgl. wird ein reiches Material zur innern Geschichte von Hersfeld geboten, das einen Einblick in fast alle Zweige der städtischen Verwaltung gewährt,[311]) und von den Schicksalen der Stadt erhalten wir ein anschauliches Bild in der Schilderung von vier besonders unglücklichen Ereignissen aus den Jahren 1378, 1760, 1761 und 1807.[312]) — Herzberg.[313]) — Hünfeld.[314]) — Kassel.[315-327]) Das

---

Suchier, Über Grabsteine in Hanau: MVHessG. (1892), S. 37—48. (D. älteste Grabstein e. 1891 aufgedeckten Friedhofes ist aus d. J. 1588.) — **300**) G. Junghans, Gesch. d. Hanauer Kirchenvisitationen im 18. sowie d. Hanauer Pfarrkonvente im 17. Jh. Koblenz, St. Martinstift. 1893. 76 S. M. 1,50. |[Hessenland (1893), S. 148.]| — **301**) (L.) Koppen, Z. Gesch. d. Hohen Landesschule (in Hanau): MVHessG. (1892), S. 47—79. — **302**) Ferd. Schmidt, Festschrift z. Feier d. Enthüllung d. Nationaldenkmals d. Brüder Grimm in ihrer Vaterstadt Hanau am 18. Okt. 1896. Hanau, v. Lechleder & Stroh. 4⁰. V, 69 S. — **303**) (K. G. Steller), Denkschrift z. Jubil. d. 25j. Bestehens d. Handelskammer zu Hanau. Hanau, J. G. Kittsteiner. XV, 132 S. mit 1 Tab. — **304**) Hch. Reimer, Hessisches Urkk.buch; 2. Abt.: Urkk.buch z. Gesch. d. Herren v. Hanau u. d. ehemal. Prov. Hanau. Bd. 3: 1350—75. (= Publikationen aus d. Preuſs. Staatsarchiven Bd. 60.) Leipzig, S. Hirzel. 1894. 922 S. M. 24. |[H. Br(unner): LCBl. (1895), S. 84; E. Winkelmann: HZ. 74 (1895), S. 307; H. Ermisch: MHL. (1895), S. 306 (sämtl. sehr anerk.).]| — **305**) Reinh. Suchier, Genealogie d. Hanauer Grafenhauses (mit d. Portraits v. 49 Personen dieses Geschlechtes auf 31 Lichtdrucktfln.). Festschrift d. Hanauer Gesch.-Vereins zu s. 50j. Jubelfeier am 27. Aug. 1894, S. 7—31. Hanau, G. Heydt. 1894. Fol. |[ZGORh. NF. 10, S. 296.]| — **306**) H. Brunner, Z. Gesch. d. Klosters Hasungen: Hessenland 7 (1893), S. 107/8. (Auszug aus e. Vortrag.) — **307**) G. Rabe v. Pappenheim, Beiträge z. älteren Gesch. Hovedas v. 1360—1577: ZVHessG. NF. 18 (1893), S. 430—54. (Mit e. Nachtrag über Warburger Münzverhältnisse.) — **308**) J. Hallenberger, Hersfeld u. seine Umgebung (Führer). Hersfeld, H. Schmidt. 1893. IV, 78 S. M. 1,25. — **309**) Hafner, Oberstlieutenant Lingg u. d. Rettung v. Hersfeld: Hessenland 10, S. 310/2, 322/5. — **310**) K. Hegel, Latein. Wörter u. deutsche Begriffe: NA. 18 (1893), S. 207—23. (S. 214/5 d. Nachweis, daſs Hersfeld als Kloster mit festen Mauern umgeben war.) — **311**) L. Demme, Nachrichten u. Urkk. z. Chronik v. Hersfeld. II. Betrifft d. Zeit v. Beginn d. 30j. bis zu Beginn d. 7j. Krieges. Mit 82 Beil. Hersfeld, H. Schmidt. 1893. 360 S. M. 4,50. |[Pistor: MHL. 22, S. 456.]| — **312**) Adf. Müller, Vier Schreckenstage d. Stadt Hersfeld. Hersfeld, H. Schmidt. 36 S. M. 0,50. |[E. B.: Hessenland 10, S. 183 (anschauliches Bild).]| — **313**) J. Hallenberger, D. Burg Herzberg. (= S.-A. aus d. HersfelderZg.) Hersfeld, Ed. Höhl. 1893. 15 S. — **314**) Fr. Fink, Geschichtliches über d. Buchonia u. d. Stadt Hünfeld. Hünfeld, W. Albiez. 1895. 65 S. M. 1,50. — **315**) F. Zwenger, D. Haupt- u. Residenzstadt Kassel (= Hess. Städte u. hess. Land vor 100 Jahren. II): Hessenland (1894), S. 42/4, 60/2, 70/2, 104/6. — **316**) Führer durch Kassel u. Wilhelmshöhe. Hrsg. v. Fremden-Verkehrs-Verein. Kassel, Gebr. Gotthelft. 1893. 76 S. mit 14 Bildern u. 2 Plänen. — **317**) Fr. Müller, Kassel seit 70 Jahren, zugleich auch Hessen unter vier Regierungen, d. westfäl. mit inbegriffen. Geschildert auf Grund eigener Erlebnisse. 2 Bde., 2. Aufl. (2. Bd. Titel-Aufl. 1879). Kassel, E. Hühn. 1893. VII, 275 S.; VIII, 339 S. M. 5. — **318**) K. Knetsch, Inschriften an Kasseler Gebäulichkeiten: Hessenland 7 (1893), S. 235/7, 249—52. — **319**) O. Gerland, Kasseler Tagesneuigkeiten aus d. 18. Jh.: ib. S. 7/9, 43/5, 58—61, 71/3. — **320**) H. Brunner, Sehenswürdigkeiten d. Kasseler Messen im vor. Jh.: ib. (1895), S. 245/7, 257/9, 286/7. (Nach d. Original-Ankündigungen.) — **321**) v. Kropff, D. Kasseler Schützen: ib. (1896), S. 154/6, 173/6, 188—91. — **322**) K. A. F. Knabe, Entwickelung d. Oberrealschule (in d. Hedwigsstraſse) zu Kassel (1843—93). Kassel, G. Klaunig. 1893. III, 63 S. M. 0,60. — **323**) id., Vorgesch. u. Entwickelung d. Oberrealschule (in d. Hedwigsstraſse) zu Kassel (1812—93). Festschrift. Kassel, L. Döll. 1893. VIII, 176 S. — **324**) K. Ackermann, Statist. Rückschau auf 100 Semester d. Realschule in d. Hedwigsstraſse zu Kassel. Beil. z. Progr. dieser Schule. Kassel, L. Döll. 1894. 4⁰. 58 S. —

Kasseler Bürgerbuch bietet für die Stadt- und Familiengeschichte von Kassel im 16. und 17. Jh. ein reiches Material.[328]) — Lichtenau.[329.330]) — Malsburg.[331]) — Marburg.[332–338]) — Melsungen.[339.340]) — Rotenburg.[341]) — Schartenberg.[342]) — Schauenburg.[343]) — Schmalkalden.[344.345]) Der fleifsigen Zusammenstellung der Ereignisse in dieser Stadt von der ältesten Zeit bis 1890 nach den Kalendertagen ist eine chronologische Übersicht der 'grofsen Tage von Schmalkalden' vom 7. Februar bis 6. März 1539 beigefügt, während welcher Zeit von den evangelischen Fürsten und Ständen dort die 'Schmalkalder Artikel' vereinbart worden.[346]) — Schwarzenborn.[347]) — Steinbach.[348]) — Warburg.[349]) — Wetter.[350]) — Wolfhagen.[351])

Kunstgeschichtliches. Von dem Schlosse Wilhelmsthal bei Kassel liegt eine stattliche Veröffentlichung vor.[352]) Ein Denkmal edelster Renaissance

325) C. Scherer, J. Seb. Bachs Aufenthalt in Kassel: MhMusikG. 25 (1893), S. 120—33. — **326**) R. Schlösser, E. Brief über Kasseler Theaterzustände vor 100 Jahren: ZVglLG. 7 (1894), S 291/6. — **327**) H. Metz, Erbrecht d. Stadt Kassel aus d. Jahre 1300: Hessenland 7 (1893), S. 173/4. — **328**) Frz. Gundlach, D. Kasseler Bürgerbuch (1520—1699). Nach. d. Originale d. Kasseler Stadtarchives hrsg. u. mit Anmerkungen versehen: ZVHessG. NF. 11. Supplem. Kassel, A. Freyschmidt. 1895. XXI, 225 S., 26 Tab. M. 8. |[P.: Hessenland (1895), S. 151 (anerkennend).]| — **329**) Siegel, Schlofs Reichenbach u. Hess.-Lichtenau: MVHessG. (1894), S. 22/8. — **330**) id., Z. Gesch. d. Oberförsterei Hessisch-Lichtenau: Hessenland (1895), S. 332/4. (Beliebter Jagdbezirk d. hess. Landgrafen.) — **331**) W. Grotefend, D. älteste Gesch. d. Malsburg u. ihrer Besitzer: ib. S. 103/4, 114/6, 130/2, 142/3. — **332**) E. Mentzel, Marburg. Mit 28 Abbildgn. nach Origin.-Aufnahmen v. L. Bickell. (= Aus WIDM.) Marburg, Elwert. 27 S. M. 1. — **333**) W. B(ücking), MAliche Baugesch. d. Stadt Marburg: OberhessZg. (1894), No. 235 u. folg. — **334**) H. Reimer, Aus d. Briefwechsel d. Martin Butzer mit d. Landgrafen Philipp d. Grofsmütigen: MVHessG. (1892), S. 93/4. (Vortrag; betrifft spezielle Marburger Verhältnisse.) — **335**) G. Th. Dithmar, D. hohen Feiertage in Marburg v. 15. bis 23. Juni 1653: Hessenland (1894), S. 32/4. (Beschreibung d. Festlichkeiten bei d. Neubegründung d. Universität.) — **336**) A. Heldmann, Landgraf Georg II. u. d. St. Elisabethkirche zu Marburg a. L. E. Beitrag z. Beleuchtg. d. St. Elisabethkirchensache. Marburg, O. Ehrhardt. 1893. 27 S. M. 0,40. — **337**) W. Wolff, D. evangelisch-reform. Gemeinde in Marburg. E. Rückblick auf ihre Entstehung u. Entwickelung seit 250 Jahren. Kassel, Röttger. 36 S. M. 0,75. |[Sch.: Hessenland (1897), S. 63/4 (mit Sachkenntnis u. Wärme geschrieben).]| — **338**) H. Buchenau, D. Marburger Goldgulden- u. Turnosenfund: BerlMünzbll. 15, No. 176/7. — **339**) L. Armbrust, Melsungen während d. 7j. Krieges: HessBll. (1893/4), No. 1992—2012. 4°. — **340**) id., Verschwundene Burgen u. Ortschaften bei Melsungen: Hessenland 10, S. 6/9, 20/1. — **341**) Doemich, D. königl. Stift Rotenburg. Festschrift z. Weihe d. wiederhergestellten Stiftskirche. Rotenburg a. d. F., F. Bertelmann. 1892. 14 S. |[W. Grotefend: MVHessG. (1892), S. 147—50.]| — **342**) Lange, D. ältere Gesch. d. Schlosses Schartenberg: MVHessG. (1895), S. 16—20. (Ref. über e. Vortrag.) — **343**) Döll, Über d. Gesch. d. Burg Schauenburg u. ihrer Besitzer: ib. (1892), S. 22. (Vortrag.) — **344**) Simon, D. keltische Urgesch. u. d. spätere Gesch. Schmalkaldens: Thüringer Hausfreund (1894), No. 28/9. (Kaisergeburtstags-Rede.) — **345**) J. C. Geisthirt, Schmalkaldia literata d. i. hist. Beschreibung 191 gelehrter Leute, welche in d. Stadt Schmalkalden . . . geboren . . ., nach alphab. Ordnung aufgestellt: ZVHennebergG. 12. Schmalkalden, F. Wilisch. 1894. 4°. 94 S. (Verfafst im J. 1720.) — **346**) Geschichtskalender d. Herrschaft Schmalkalden: ib. 11 (1893). Schmalkalden, F. Wilisch. 12°. XXVII, 120 S. M. 2. — **347**) C. Neuber, Z. Gesch. d. Stadt Schwarzenborn: TourMHessen-Nassau u. Waldeck 1 (1893), No. 10/2; IV (1896), No. 11. (Vgl. Hessenland 10, S. 290/2: Privilegienbestätigung v. 1738.) — **348**) Al. Köbrich, Gesch. v. Steinbach u. Amt Hallenberg. Schmalkalden, O. Lohberg. 1894. VIII, 241 S. M. 2. |[H. B(runner): Hessenland (1895), S. 251 (für d. lokale Gesch. gründliche Arbeit).]| — **349**) G. Rabe zu Pappenheim, Beiträge z. Gesch. d. sächs. Hessengaues, d. Burg u. Stadt Warburg u. d. ehemal. Parochia Pappenheim: MVHessG. (1893), S. 11/5. (Vortrag.) — **350**) (A.) Heldmann, D. Gesch. d. Kanonissenstiftes Wetter: ib. (1895), S. 33/4. (Ref. über e. Vortrag.) — **351**) L. Müller, Chronik d. Stadt Wolfhagen. Nach geschichtl. Quellen bearb. (= S.-A. aus d. Kreisbl. d. Stadt Wolfhagen [1894], No. 53—67.) Marburg. 1894.

bildet das im letzten Viertel des 16. Jh. erbaute Schloſs Wilhelmsburg bei Schmalkalden.[353.354]) Die neu entdeckten spätromanischen Wandmalereien im Hessenhof zu Schmalkalden beziehen sich nicht, wie angenommen worden war,[355]) auf die Geschichte der heiligen Elisabeth, sondern stellen Scenen dar aus dem Iwein Hartmanns von Aue, so daſs in ihnen eins der wenigen erhaltenen Denkmäler der Freskomalerei zu sehen ist, in denen Stoffe des höfischen Romans behandelt sind.[356]) Auch die Stadtkirche in Schmalkalden hat eine fleiſsige Bearbeitung gefunden,[357]) die auch ein Verzeichnis der Bibliothek des dortigen 'Lutherstübchens' enthält.[358]) Für die Bestimmung der Kunstschule in Fulda sind mehrere Schriften von Wichtigkeit.[359–362]) Einen interessanten Beitrag zur Geschichte der praktischen Mechanik bildet die Beschreibung eines aus dem 16. Jh. stammenden metallenen Himmelsglobus in Marburg.[363]) Einige kleinere Veröffentlichungen zur hessischen Kunstgeschichte führen wir in den Anmerkungen an.[364–369])

Litterärgeschichtliches. Eobanus Hessus.[370–372]) Mutianus.[373.374]) Das

4°. — **352)** O. H. P. Silber, Rokoko-Schloſs Wilhelmsthal bei Kassel. Kassel, Freyschmidt. 1895. Fol. 80 Tfln. in Lichtdr. mit erklär. Text. M. 26,50. — **353)** Fr. Laske, Schloſs Wilhelmsburg bei Schmalkalden. Aufgenommen, dargestellt u. kunstgesch. geschildert. Unter Beigabe geschichtl. Forschungen v. O. Gerland. Berlin, Schuster & Bufleb. 1895. gr.-Fol. VIII, 26 S. m. 34 Tfln. M. 45. |[QBllHVHessen (1895), S. 725/7 (vortreffliches Werk).]| — **354)** C. Scherer, Schloſs Wilhelmsburg bei Schmalkalden: Hessenland 10, S. 115/7. — **355)** C. W. Hase, D. neuentdeckten spätroman. Wandmalereien in Schmalkalden, aus d. Leben d. hl. Elisabeth: ZChrK. 6 (1893), Sp. 121/8. (Um 1200 entstanden.) — **356)** O. Gerland, D. spätroman. Wandmalereien im Herrenhof zu Schmalkalden. Nach Orig.-Aufnahmen veröffentl. u. beschrieben. Leipzig, Seemann. 4°. 31 S. mit 8 Fig. u. 14 Tfln. M. 8. |[DHerold 27, S. 178.]| — **357)** (R. Matthias), D. Stadtkirche in Schmalkalden. (= ZVHennebergG. Heft 13.) Schmalkalden, O. Lohberg. VII, 227 S. m. 2 Tfln. M. 1,25. |[Hessenland 10, S. 223/4 (fleiſsige Arbeit).]| — **358)** × Fr. Hoffmann, D. Kirche in Rasdorf: ZBauw. (1893), Heft 7/9. (Mit Abb.) — **359)** St. Beissel, E. Sakramentar d. 11. Jh. aus Fulda (mit 4 Abbildgn.): ZChrK. 7 (1894), S. 65—80. (In d. Univ.-Bibliothek zu Göttingen.) — **360)** Frz. Frdr. Leitschuh, Gesch. d. karolingischen Malerei, ihr Bilderkreis u. s. Quellen. Mit 59 Abbild. Berlin, G. Siemens. 1894. XII, 471 S. M. 12. (Darin u. a. d. Leistungen d. Fuldaer Klosterschule behandelt.) — **361)** J. v. Schlosser, E. Fuldaer Miniaturhs. d. k. k. Hofbibliothek: JKSAK. 13 (1892), S. 1—36. — **362)** W. Effmann, Romanisches Weihwasserbecken auf d. Petersberge bei Fulda: ZChrK. 7 (1894), S. 22/3. (Wahrsch. aus d. Mitte d. 12. Jh.) — **363)** C. A. v. Drach, D. zu Marburg im mathemat.-physikal. Institut befindliche Globusuhr Wilhelms IV. v. Hessen als Kunstwerk u. astronom. Instrument beschrieben. Marburg, Elwert. 1894. gr.-4°. 24 S. mit 2 Lichtdrtfln. M. 3,60. |[LCBl. (1895), S. 1204; E. Gerland: DLZ. (1895), S. 150 (wertvolle Schrift).]| — **364)** (L.) Bickell, Über ältere mechanische Kunstwerke: MVHessG. (1892), S. 84/5. (Vortrag, betrifft hessische Werke.) — **365)** C. A. v. Drach, Jost Burgi, Kammeruhrmacher Kaiser Rudolfs II. Beiträge zu s. Lebensgesch. u. Nachrichten über Arbeiten desselben: JKSAK. 15 (1893), S. 15—44. (Enthält viel auf Kassel u. Hessen Bezügliches.) — **366)** id., Gesch. d. Porzellanfabrik in Neu-Hanau: Hessenland 7 (1893), S. 56/8, 82/5, 98—101, 110/4, 126/8, 138—40. (Bestand v. 1661 bis etwa 1810.) — **367)** id., Über d. Kirchenschatz bei St. Elisabeth in Marburg u. seine Schicksale: MVHessG. (1893), S. 28—30. (Vortrag.) — **368)** Chr. Scherer, E. Napoleonsstatue v. Chaudet: ZBK. NF. 4 (1893), S. 142/4. (E. überlebensgroſse, aus karrarischem Marmor gefertigte Statue Napoleons I. im Treppenhause d. Museum Fridericianum in Kassel.) — **369)** (C. A.) v. Drach, Triangel u. Quadrat in d. Bauplänen verschiedener oberhess. Kirchen: MVHessG. (1895), S. 30/2. (Ref. über e. Vortrag.) — **370)** K. Krause, E. neu aufgefundene Schrift d. Eobanus Hessus: CBlBibl. 11 (1894), S. 163/9. (De vera nobilitate et priscis Germanorum moribus, 344 Verse.) — **371)** J. Neff, Helius Eobanus Hessus, Noriberga illustrata u. andere Städtegedichte hrsg. (= Lat. LDenkm. d. 15. u. 16. Jh. XII.) Berlin, Weidmann. LIV, 91 S. M. 3. — **372)** Ehwald, E. Brief v. Eobanus Hessus aus d. Sammlung d. Gymnas. Ernestinum zu Gotha. Progr. dieses Gymnas., S. 15 f. Gotha. 1893. 4°. — **373)** K. Krause, Bibliologisches aus Mutians Briefen: CBlBibl. 10 (1893),

hessische Bühnenspiel vom Bauernkriege ist das erste wirkliche Geschichtsdrama der deutschen Litteratur.[375.376]) Der Vf. des in der Landesbibliothek zu Kassel in der Originalhs. aufbewahrten, zwischen 1610 und 1620 entstandenen Fortunatus-Dramas hatte Beziehungen zum Landgrafen Moritz und zu den in dessen Diensten stehenden englischen Komödianten.[377–379]) Der Kasseler Dichter Joh. Rhenanus[380]) hat eine eingehende Würdigung erfahren.[381–383])

Sprachliches.[384–386]) — Eine sehr sorgfältige und dankenswerte Arbeit über die Geschichte sämtlicher bis auf den heutigen Tag bekannt gewordener Drucker des Regierungsbezirks Kassel hat Könnecke[387.388]) veröffentlicht. In der ersten Abteilung des Werkes werden alphabetisch nach den Orten die Buchdruckereien chronologisch mit den nötigen Angaben über Entstehung etc. zusammengestellt; die zweite Abteilung bringt Nachrichten über 87 jetzt betriebene hessische Druckereien, die von deren Besitzern verfafst und nach einem vorgeschriebenen Plane gedruckt sind. Die älteren Druckerzeichen sind wiedergegeben.[389]) Eine vortreffliche Bearbeitung ihrer Geschichte von den Anfängen bis in die neueste Zeit hat die Universitätsbibliothek in Marburg erfahren.[390])

Kirchen- und Schulgeschichte. Die Donareiche stand an der Stelle der jetzigen St. Peterskirche in Fritzlar. Das Kloster Fritzlar war und blieb für den fränkischen Hessengau der kirchliche Mittelpunkt.[391.392]) Die Schrift

---

S. 1—19. — **374**) id., Beiträge z. Texte, z. Chronologie u. z. Erklärung d. Mutianischen Briefe mit bes. Berücksichtigung d. Gillertschen Bearbeitung: JbbAkErfurt NF. 19 (1893), S. 1—94. (Betrifft u. a. Briefe v. Eobanus Hessus, Anna v. Hessen etc.) — **375**) H. Diemar, D. hessische Bühnenspiel v. Bauernkriege: ZVHessG. NF. 18 (1893), S. 354—429. — **376**) × J. Pistor, D. Schwankbuch d. Dionysius u. Otto Melander im Zusammenhang mit d. verwandten Litteratur d. 16. Jh.: MVHessG. (1895), S. 21/3. (Ref. über e. Vortrag.) — **377**) P. Harms, D. deutschen Fortunatus-Dramen u. e. Kasseler Dichter d. 17. Jh. (= TheatergeschForsch. H. 5.) Hamburg, L. Vofs. 1892. VIII, 94 S. M. 2,40. |[Hessenland (1894), S. 124; A. v. Weilen: DLZ. (1894), S. 1085/6.]| — **378**) × M. Rubensohn, E. Distichon d. Landgrafen Moritz v. Hessen: Hessenland 7 (1893), S. 178. — **379**) × Edw. Schröder, E. dramat. Entwurf d. Landgrafen Moritz v. Hessen. Z. 4. Aug. 1894 für E. Steinmeyer in Druck gegeben. Marburg, R. Friedrich. 1894. 8 S. — **380**) Ph. Losch, Johannes Rhenanus, e. Kasseler Poet d. 17. Jh. Marburg. Dissert. Leipzig, Fock. 1895. VI, 96 S. M. 1,60. |[C. H.: Hessenland (1895), S. 295/6 (fleifsige Arbeit).]| — **381**) × Carl Scherer, Rudolf Erich Raspe u. seine Beziehungen zu Anna Louise Karschin: VLGesch. 6 (1893), S. 371—409. — **382**) × id., Gertrud Elisabeth Schmeling u. ihre Beziehungen zu Rud. Erich Raspe u. Carl Matthaei. E. Beitrag z. Lebensgesch. d. Künstlerin in d. J. 1766—74. (S.-A. aus VjsMusikgesch. [1893], S. 99—127.) Leipzig, Breitkopf & Härtel. 1893. 28 S. M. 0,80. — **383**) × J. Lewalter, Deutsche Volkslieder. In Niederhessen aus d. Munde d. Volkes gesammelt. Heft 4. Hamburg, G. Fritzsche. 1894. 12°. VIII, 72 S. M. 1. — **384**) L. Armbrust, Entstehung u. Ableitung hess. Ortsnamen: Hessenland 10, S. 214/7 (durch 5 Nrn.). — **385**) F. von u. zu Gilsa, Flurnamen in d. Gemarkung Gombet: MVHessG. (1894), S. 67. — **386**) H. v. Pfister, Idiotikon v. Hessen, durch Vilmar u. Pfister. 2. Erg.-Heft. Marburg, N. G. Elwert. 1894. 49 S. M. 1,20. — **387/8**) G. Könnecke, Hessisches Buchdruckerbuch, enthaltend Nachweis aller bisher bekannt gewordenen Buchdruckereien d. jetzigen Reg.-Bez. Kassel u. d. Kreises Biedenkopf. Mit Abbild. v. 96 Buchdruckerzeichen. Marburg, N. G. Elwert. 1894. IV, 366 S. M. 12. |[Hessenland (1894), S. 99—100; O. H(artwig): CBlBibl. 11, S. 566; H. Br(unner): LCBl. (1894), S. 1608 (Musterleistung); E. Voullième: DLZ. (1895), S. 303.]| — **389**) × J. Nebelthau, Z. Gesch. d. ältesten Zeitung in Hessen u. ihres Begründers: Hessenland 7 (1893). (Schlufs. JBG. 15, II, 167[166]; behandelt besonders d. Censurverhältnisse bei d. Hanauer Zg.) — **390**) G. Zedler, Gesch. d. Universitäts-Bibliothek zu Marburg v. 1527—1887. Marburg, N. G. Elwert. XI, 166 S., 8 Tfln. M. 4,50. |[C. Boysen: CBlBibl. 13, S. 406/7 (mustergültige Arbeit); C. Heldmann: Hessenland 10, S. 278—80 (gründlich); S-n.: LCBl. (1897), S. 184.]| — **391**) Herm. v. Rocques, D.

Vilmars über die heilige Elisabeth ist neu herausgegeben worden.[393]) Für die Lebensgeschichte Konrads von Gelnhausen werden manche neue Momente beigebracht.[394.395]) Die hessische Kirchenverfassung im Zeitalter der Reformation ist mehrfach erörtert worden.[396.397]) Die Bearbeitung der hessischen Diöcesansynoden bietet viel lehrreiches.[398–400]) Über die 1633 zur Sicherung des reformierten Bekenntnisses gegründete, 1653 wieder mit Marburg vereinigte Universität Kassel war bisher wenig bekannt; mit großer Sorgfalt sind jetzt die Annalen aus den Jahren 1633/7 und 1639, die Matrikel von 1633—52[401]) sowie Gesetze und Statuten herausgeben worden.[402.403]) Auch die Matrikel und Statuten der Hanauer Hochschule sind veröffentlicht worden.[404]) Die Eintragungen, die 1578—80 in Marburg in das Stammbuch des Studenten Rembert v. Kersenbrock gemacht sind, haben dadurch ein besonderes Interesse, dafs das Stammbuch die älteste bisher bekannte farbige Darstellung eines Marburger Studenten in der damaligen Tracht und auch eine musikalische Einzeichnung enthält.[405]) Unter Landgraf Karl wurden die Anfänge zu Realschulen in Kassel und Hersfeld gemacht, die Gründung vollständiger Realschulen erfolgte in Hessen aber erst während der napoleonischen Zeit, in Marburg 1809, in Kassel 1812.[406–410])

Wirtschaftsgeschichte. Der Zinsfufs[411]) hat im 13. und 14. Jh. in

---

Bekehrung Hessens z. Christentume. Vortrag (Fortsetzung): Hessenland (1893), S. 2/6, 18—20, 30/3. (JBG. 15, II, 166[157]; d. Vortrag ist auch besonders erschienen [Kassel, F. Scheel, 42 S.].) — **392**) × G. Eskuche, Heidentum u. Christentum im Chattenlande. Progr. d. Realsch. zu Siegen. 43 S. — **393**) A. F. C. Vilmar, D. hl. Elisabeth. Skizze aus d. christl. Leben d. 13. Jh. Gütersloh, Bertelsmann. 1895. 56 S. M. 0,60. (1842 in Hengstenbergs evangel. Kirchenzg. zuerst veröffentlicht.) — **394**) K. Wenck, Konrad v. Gelnhausen u. d. Quellen d. konziliaren Theorie: HZ. 76, S. 6—61. — **395**) id., Conrad v. Gelnhausen, e. kirchenpolit. Denker d. 14. Jh.: MVHessG. (1894), S. 45/7. (Vortrag.) — **396**) J. Friedrich, Luther u. d. Kirchenverfassung d. Reformatio Ecclesiarum Hassiae v. 1526. Darmstadt, Bergsträsser. 1894. V, 40 S. M. 0,60. — **397**) W. Köhler, Hessische Kirchenverfassung im Zeitalter d. Reformation. Dissert. Giefsen. Giefsen, Münchow. 1894. 97 S. M. 1,60. |[A. H.: Hessenland 10, S. 21/4 (sehr anerkennend).]| — **398**) H. Hochhuth, Gesch. d. hessischen Diöcesansynoden 1569—1634. D. Diöcesansynoden d. Diöcese Rotenburg (Allendorf, Eschwege). Kassel, Th. G. Fisher & Co. 1893. 143 S. M. 2,40. |[Befs: ZKG. 14, S. 471; ThLZ. 19, S. 116; Falckenheiner: MHL. 22, S. 207; ThLBl. 15, S. 143; -f.: DLZ. (1895), S. 473 (alle anerk.).]| — **399**) × H. Metz, D. Entwickelung d. geistlichen u. weltlichen Gerichtsbarkeit in d. fürstlich Hessen-Kasselschen Landen: Hessenland (1893), S. 206/7, 218/9, 230/2, 246/9, 262/4, 274/7. — **400**) × A. Heldmann, Moritz Gudenus: ib. 10, S. 128—31, 144/7, 159—61. — **401**) W. Falckenheimer, D. Annalen u. d. Matrikel d. Universität Kassel: ZVHessG. NF. 18 (1893), S. 190—326. |[HZ. 72, S. 378.]| — **402**) id., Urkk. z. Gesch. d. Universität Kassel: ib. 19 (1894), S. 317—39. — **403**) × A. Gasser, Le P. Chrysologue de Gy, capucin. Lettres inéd. sur son admission à l'Acad. de Hesse-Cassel. (= Les Correspondants de Grandidier VII.) Paris, Picard & f. 14 S. — **404**) Ph. Braun, Illustris scholae Hanoviensis leges et album civium academ. 1665—1812. I: 1665—1724; II: 1724—1812. Progr. d. Gymn. zu Hanau. 1895/6. 4°. 24, 23 S. — **405**) J. Kretschmar, D. älteste Stammbuch d. Marburger Universität: ZVHessG. NF. 21, S. 184—95. (In d. Bibliothek d. Ratsgymnas. zu Osnabrück.) — **406**) K. Knabe, Übersicht über d. Entwickelung d. Realschulwesens in d. Provinz Hessen-Nassau. (= Z. für lateinlose höh. Schulen [1893, Sept.-Heft].) Kassel, G. Klaunig. 1893. 16 S. M. 0,50. |[Hessenland 9 (1895), S. 15/6.]| — **407**) id., D. älteste selbständige Realschule in d. Provinz Hessen-Nassau: ZVHessG. NF. 18 (1893), S. 1—112. — **408**) id., Über d. Unterrichtswesen während d. französischen Fremdherrschaft: MVHessG. (1892), S. 33/4. (Vortrag.) — **409**) id., Lehrpläne v. Bürger- u. Realschulen d. Prov. Hessen-Nassau aus d. Z. d. französ. Fremdherrschaft: MGesDErz&SchulG. 4, S. 279—84. — **410**) × id., Über Schulmünzen im ehemal. Kurhessen. Beil. z. Progr. d. Oberrealsch. Kassel. 1894. 4°. 28 S. |[Lohmeyers Verz. hess. Litter. (1894), No. 152.]| (84 Münzen werden beschrieben mit e. Übers. über d. Gesch. d. betr. Schulen.) — **411**)

Hessen etwa 10% betragen, sank aber infolge der Zunahme der Kultur und Flüssigkeit des Geldes im 15. und 16. Jh. auf 5%.[412]) *Güterrecht.*[413.414]) *Gewerbe.*[415]) *Landwirtschaft.*[416–419]) *Verkehr.*[420]) *Münzwesen.*[421–424]) *Volkskunde.*[425])

Frankfurt.[426]) Hier sind zunächst die Referate über eine Anzahl von Vorträgen zur Geschichte Frankfurts anzuführen.[427–440]) Die Topographie der Stadt Frankfurt von dem Kanonikus Baldemar von Peterweil aus dem Jahre 1350 ist mit verdienstlichen Erläuterungen neu herausgegeben worden.[441]) Von der zusammenfassenden Darstellung[442]) der durch ihre Geschichte und ihren Kunstwert hervorragenden Bauten der alten Reichsstadt (bis etwa 1820) ist der erste, vorzüglich bearbeitete und prächtig aus-

G. Winter, Z. Gesch. d. Zinsfufses im MA.: ZSozial&WirtschG. 4, S. 161—75. — **412**) × H. Metz, D. Juden in Hessen: Hessenland 10, S. 61 ff. (durch 4 Nrn.). — **413**) id., Bestimmung d. Landgrafen Ludwig I. v. Hessen über d. Eheschliefsung u. d. Gebrauch bei Hochzeiten, 1428: ib. (1893), S. 145/6. — **414**) W. Keller, D. fuldaische Verordnung v. 17. Dezbr. 1719 u. ihr eheliches Güterrecht. (= Aus: Mitteilgn. aus d. Rechtspflege im Gebiete d. vorm. Kurfürstent. Hessen.) Kassel, Brunnemann. 1894. 44 S. M. 2. — **415**) (W.) Grotefend, D. Lage d. Gewerbe in Hessen unter Landgraf Wilhelm d. Weisen nach Akten d. Residenzstadt Kassel: MVHessG. (1892), S. 13/6. (Nach Akten aus d. J. 1579, 1591 u. 1592.) — **416**) H. Brunner, Über Gutsbezirke im ehemal. Kurfürstentum Hessen. E. geschichtl. Skizze: Kasseler AllgemZg. (1894), No. 295—302. — **417**) G. Rabe v. Pappenheim, D. Hof zu Wettesingen v. 1826—1828: Hessenland 10, S. 126/8, 142/4. — **418**) W. Gerland, D. althess. Gestüt Zapfenberg (Sababurg) u. Beberbeck. E. Beitrag z. Gesch. d. deutschen Pferdezucht: LandwirtschaftlJbb. 23 (1894), S. 99—117. — **419**) id., D. Gesch. d. Wildpferdezucht in Sababurg: MVHessG. (1892), S. 34/6. (Vortrag.) — **420**) Schwalm, D. hessische Postwesen unter Landgraf Wilhelm IX., nachher. Kurfürsten Wilhelm I.: Hessenland (1894), S. 44/7. (Mit e. Übersicht über d. hess. Postwesen früherer Zeit.) — **421**) H. Buchenau, D. ältesten, bisher unbekannten Münzen d. Grafen v. Katzenelenbogen: ZNumism. 20, S. 300. (3 Silberpfennige aus d. 14. Jh.) — **422**) P. Weinmeister, D. ersten hess. Kupfermünzen: Hessenland 10, S. 156/9. — **423**) id., Hessische Ausbeutemünzen: ib. S. 70/2. — **424**) id., Stempelfehler auf Münzen v. Hessen-Kassel: ib. S. 298/9. — **425**) W. Chr. Lange, Land u. Leute auf d. Schwalm. (= S.-A. aus d. Festschrift d. XXVI. Jahresversammlg. d. D. anthropol. Ges.) Kassel, Fisher & Co. 1895. 4°. 50 S. M. 1. — **426**) × A. Horne, Gesch. v. Frankfurt a. M. in gedrängter Darstellung. 3. Aufl. Frankfurt a. M., C. Jügel. 1893. VIII, 341 S. M. 5. — **427**) H. Bleicher, D. Wachstum d. Frankfurter Bevölkerung im 19. Jh.: KBWZ. 15, S. 221/3. — **428**) H. Wehner, Beiträge z. Topographie Frankfurts: ib. S. 252/3. — **429**) A. Dietz, Über im J. 1806 bereits verbürgerte, heute noch blühende Frankfurter Familien: ib. S. 187/8. — **430**) H. v. Nathusius-Neinstedt, Verschwundene Strafsen u. Häusernamen in Frankfurt: ib. 13 (1894), S. 93/4. — **431**) id., Über d. älteste Judenviertel in Frankfurt a. M.: ib. 12 (1893), S. 74/6. — **432**) E. v. Oven, Über d. Gesch. d. Frankfurter Mainbrücke: ib. 13 (1894), S. 94. — **433**) R. Jung, D. Frankfurter Bürgermilitär im 18. Jh.: ib. 12 (1893), S. 270/2. — **434**) H. Pallmann, D. Frankfurter Malerzunft im 17. u. 18. Jh.: ib. 13 (1894), S. 94/6. — **435**) F. W. Battenberg, D. Kreuzigungsgruppen in Frankfurt, Wimpfen u. Mainz: ib. 15, S. 155/8. (D. Urheber d. aus d. ersten Viertel d. 16. Jh. stammenden Frankfurter Gruppe ist gleichfalls d. Bildhauer Hans Bachofen in Mainz.) — **436**) id., Über d. beim Abbruch d. alten St. Peterskirche zu Tage geförderten Bildwerke u. Grabsteine: ib. S. 158—60. — **437**) E. Padjera, Über d. Turm d. Liebfrauenkirche (in Frankfurt a. M.): ib. 12 (1893), S. 77/8. (D. Turm hat nicht z. Stadtbefestigung gehört.) — **438**) R. Jung, Über d. Säkularisation d. Frankfurter Barfüfserkloster im J. 1529: ib. S. 76/7. — **439**) H. Traut, Über d. Hoffaktor Samson Wertheimer (1658—1724) u. seine Beziehungen zu Frankfurt a. M.: ib. 15, S. 189—91. — **440**) B. Beges, Gesch. d. Freimaurerei in Frankfurt: ib. 13 (1894), S. 14/6. — **441**) H. v. Nathusius-Neinstedt, Baldemars v. Peterweil Beschreibung v. Frankfurt: AFrankfG. 3. F., 5, S. 1—54. — **442**) C. Wolff u. R. Jung, D. Baudenkmäler in Frankfurt a. M. Bd. 1: Kirchenbauten. Frankfurt a. M., K. Th. Völcker. 1895/6. XVI, 368 S. mit 160 Abb. u. 20 Tfln. 2 Lfgn., je M. 6. |[H. Kelleter: KBWZ. 15, S. 70/1; 16, S. 20/1 (gründliches u. vielseitiges Werk); Schnütgen: ZChrK. 9, S. 63 (anerkennend).]|

gestattete Band erschienen.[443-447]) Die eingehende Darlegung der Rechts- und Verfassungsgeschichte der zur Reichsstadt Frankfurt gehörigen zahlreichen Gemeinden [448]) bietet grofses Interesse, besonders in den Abschnitten über Armen- und Leibeigenschaftsverhältnisse.[449]) Die MAliche Finanzverwaltung Frankfurts litt an einem schwerfälligen System, hatte aber auch ihre Vorzüge, besonders auf dem Gebiete der Steuergesetzgebung und Steuerverwaltung.[450-452]) Der vierte Band der Inventare des Frankfurter Stadtarchivs, der die erste Abteilung abschliefst, enthält die Münzakten (1350—1499), die Akten betr. Acht und Aberacht (1394—1497) und Nachträge zu den drei ersten Bänden (1275—1499).[453]) Über die reichen Bestände dieses Archivs ist eine bis ins einzelste gegliederte, sehr verdienstvolle Übersicht erschienen,[454]) womit eine Geschichte des Archivs verbunden ist, die viel Interessantes bietet.[455-459]) Die Geschichte der Schwedenzeit ist mit wertvollem Material weiter geführt worden.[460]) Für die Charakteristik des 'Königslieutenants' und die französische Occupation der Stadt 1759 erhalten wir reiches, auch für die politische Geschichtsforschung wertvolles Material.[461]) Die Erstürmung Frankfurts durch die Hessen 1792

— 443) × C. Th. Reiffenstein, Frankfurt a. M., d. freie Stadt, in Bauwerken u. Strafsenbildern. Nach d. Künstlers Aquarellen u. Zeichngn. aus d. städt. hist. Museum u. aus Privatbes. Heft 1/8. Frankfurt a. M., C. Jügel. 1894/6. 4°. 36 Tfln. mit 14 S. Text. M. 40. — 444) × A. Koch, Aus Frankfurts Vergangenheit. Architekturstudien, nach d. Natur gezeichnet u. beschrieben. Frankfurt a. M., H. Keller. 1894. Fol. 25 Lichtdr.-Tfln. mit 7 S. Text. M. 25. — 445) × Hch. Funck, E. Urteil Carl Matthaeis über Frankfurt: Euphorion 3, S. 116. — 446) × P. Quilling, Kunterbunt. Altes u. Neues aus Frankfurt u. Sachsenhausen. Frankfurt a/M., Selbstverlag. 1895. 12°. 96 S. M. 1. — 447) × M. Horovitz, Z. Statistik d. jüdischen Bevölkerung im alten Frankfurt: BFrDHochstiftes 12, S. 136—48. — 448) Ph. Fr. Schulin, D. Frankfurter Landgemeinden. Hrsg. v. R. Jung. Mit 1 Siegeltf. Frankfurt a/M., Völcker. 1895. XXV, 321 S. M. 4. |[LCBl. (1896), S. 493 (aufserordentlich reiches Material gut verarbeitet); KBWZ. 15 (1896), S. 18; Th. Ilgen: DLZ. (1896), S. 881/2 (manche Partieen veraltet; reiches Material v. bleibendem Wert); HZ. 77, S. 381 (inhaltreiches Buch).]| — 449) × H. Jünger, Territorien u. Rechtsquellen im Bezirk d. Oberlandesgerichts zu Frankfurt a/M. nebst Karte mit d. Bezirken d. Rechtsgebiete u. Gerichte u. d. Lamprechtschen Statut. Wiesbaden, Bechtold & Co. XII, 155 S. M. 6,50. |[QBllHVHessen 2, S. 20 (dankenswerte Arbeit).]| — 450) K. Bücher, D. öffentl. Haushalt d. Stadt Frankfurt im MA.: ZSW. 52, S. 1—19. — 451) id., 2 MAliche Steuerordnungen. (= Kleine Beitrr. z. G., Festschrift z. 2. d. Hist.tage, S. 123—68.) 1894. (Darin d. Frankfurter Ordnung v. J. 1475.) — 452) id., D. soziale Gliederung d. Frankfurter Bevölkerung im MA. (= D. Entstehung d. Volkswirtschaft, S. 209—50.) Tübingen, H. Laupp. 1893. — 453) R. Jung, Inventare d. Frankfurter Stadtarchivs, Bd. 4. Frankfurt a/M., K. Th. Völcker. 1894. VII, 269 S. M. 3,50. |[KBGV. 43, S. 101/2; Hartung: HZ. 74, S. 172.]| (D. Gesamtregister über d. 4 Bände hat H. v. Nathusius-Neinstedt bearbeitet.) — 454) id., D. hist. Archiv d. Stadt Frankfurt a/M., seine Bestände u. s. Gesch. Frankfurt a/M., K. Th. Völcker. IV, 297 S. |[LCBl. (1897), S. 615/6 (schöner Beitrag z. Gesch. d. d. Archivwesens); Keussen: KBWZ. 16 (1897), S. 70/2 (bequeme Gesamtübersicht); FrankfZg. (1897), No. 169, IV.]| — 455) × E. Kirchner, D. Papiere d. 14. Jh. im Stadtarchiv zu Frankfurt a/M. u. deren Wasserzeichen, untersucht u. beschrieben. Mit 158 Abbildungen v. Wasserzeichen. Frankfurt a/M., Jügel. 1893. 35 S. mit 31 S. Abbildgn. M. 2,50. |[v. Rockinger: ArchivZ. NF. 4, S. 308—10; HZ. 72, S. 370.]| — 456) × Kaiser Sigmunds Goldene Bulle für Frankfurt: AFrankfG. NF. 5, S. 331/5. (V. J. 1433.) — 457) × R. Fester, Zwei Berichte über d. Reichstag zu Frankfurt 1397/8: ZGORh. 47 (1893), S. 125/8. (Mitteilungen d. bad. Kanzlers Joh. Rettich an d. Markgrafen.) — 458) × L. Schmitz, D. Fürstentag zu Frankfurt (Januar 1409): HJb. 16, S. 590/3. (Bericht d. Abtes Johann v. Kloster S. Giustina in Padua an d. Kardinäle in Pisa.) — 459) × R. Jung, Kosten e. Frankfurter Gesandtschaft nach Rom im J. 1477: AFrankfG. 3. F. 5, S. 336/9. — 460) Chr. Gotthold, D. Schweden in Frankfurt a/M. Tl. 4. Progr. d. Klingerschule. Frankfurt a/M. 1894. 4°. 40 S. — 461) M. Schubart, François de Théas Comte de Thorane, Goethes Königslieutenant, Dichtung u.

behandeln zwei kleinere Beiträge.[462.463]) Über das Verhältnis Frankfurts zur französischen Republik sowie über das Zustandekommen des Entschädigungsplanes von 1802 und seine Bedeutung für die Stadt erhalten wir eingehende Aufschlüsse.[464]) Im Jahre 1661 wurde der Versuch gemacht, in Frankfurt eine Porzellanfabrik zu begründen.[465]) Von einer Durchführung des Zunftzwanges im Textilgewerbe kann vor dem 15. Jh. in Frankfurt keine Rede sein.[466]) In anschaulicher Darstellung schildert der als Kaufmannsjunge und Handlungsdiener in die Welt gezogene Frankfurter Münch seine Erlebnisse.[467]) Auf der Grundlage eines vollständigen Akten- und Münzenmaterials erhalten wir eine umfassende Darstellung des Frankfurter Münzwesens und eine eingehende Beschreibung der einzelnen Münzen und Medaillen.[468]) Dem Künstler Konrad Fyoll (geb. etwa 1426) möchte das jetzt im Frankfurter historischen Museum befindliche hervorragende Flügelaltarwerk zuzuschreiben sein. Wie die Fyolls hat später im 17. Jh. der bei dem Römerbau thätige Phil. Uffenbach unter gleichen Lebensumständen seine Kunst als Maler und sein Geschäft als Anstreicher betrieben.[469]) Einige andere Beiträge zur Bau- und Kunstgeschichte verzeichnen wir kurz.[470–473]) — Das Frankfurter Konsistorium suchte die Bildung einer herrnhutischen Gemeinde zu hindern; über Zinzendorfs Erfolge von 1736/8 werden ausführliche Mitteilungen gemacht.[474])

Kirchengeschichtliches.[475–477]) — Aus Anlafs der Vollendung des Erweiterungsbaues der Stadtbibliothek ist im Auftrage der städtischen Be-

---

Wahrheit, 3. Buch. Mitteilungen u. Beiträge. München, F. Bruckmann. 183 S. u. 14 Tfln. Geb. M. 15. |[M. K.: LCBl. (1897), S. 690/1 (schöne u. reichhaltige Gabe).]| — **462**) Nebelthau, D. Erstürmung Frankfurts durch d. Hessen: MVHessG. (1892), S. 89 bis 93. (Vortrag.) — **463**) (K.) Schwarzkopf, D. Erstürmung Frankfurts durch d. Hessen, am 2. Dezbr. 1792: ib. S. 24/7. (Vortrag.) — **464**) J. Kracauer, Frankfurt a/M. u. d. französ. Republik 1797—1802: AFrankfG. 3. F. 5, S. 282—99. — **465**) R. Jung, D. Anfänge d. Porzellan-Fabrikation in Frankfurt a/M.: ib. 4 (1893), S. 368—74. (1661 wurde d. Versuch gemacht, in Frankfurt e. Porzellanfabrik zu begründen, durch Dan. Behaghel u. Jakob van der Walle.) — **466**) Em. Fromm, Frankfurts Textilgewerbe im MA., e. Beitrag z. Gesch. d. Zunftwesens im 14. u. 15. Jh. Giessener Dissertation. 44 S. — **467**) G. Schnapper-Arndt, Wanderjahre d. Joh. Phil. Münch als Kaufmannsjunge u. Handlungsdiener 1680—94. V. ihm selbst beschr. 1698: AFrankfG. 3. F. 5, S. 131—71. (Ref. v. Elkan: AZgB. [1897], No. 140.) — **468**) P. Joseph u. Ed. Fellner, D. Münzen v. Frankfurt a/M., nebst e. münzgeschichtl. Einl. u. mehreren Anhängen. D. MA. bearb. v. P. Joseph, d. NZ. v. E. Fellner. Frankfurt a/M., A. Osterrieth. 4°. 1 Bd. Text (VIII, 681 S.) u. 1 Bd. Abb. (75 Lichtdrucktfln.). M. 48. |[FrankfZg. (1896), No. 175; R. Jung: KBWZ. 15, S. 207/9; LCBl. (1896), S. 1869; Nick: QBllHVHessen NF. 2, S. 155—60 (alle anerkennend).]| — **469**) O. Donner- v. Richter, D. Malerfamilie Fyoll u. d. Römerbau. Mit 1 Tfl.: AFrankfG. 3. F. 5, S. 55—130. — **470**) id., Ältere Kirchenmalerei in Frankfurt a/M.: BFrDHochstift 12, S. 148—56. — **471**) L. Holthof, Z. Baugesch. d. ehem. 'Russischen Hofes' in Frankfurt a/M.: AFrankfG. 3. F. 5, S. 348—58. — **472**) F. W. Battenberg, D. alte u. d. neue Peterskirche zu Frankfurt a/M. Leipzig u. Frankfurt a/M., Kesselring. 1895. XVI, 338 S. M. 3,80. — **473**) F. Luthmer, Darstellung d. 10 Gebote in d. St. Peterskirche zu Frankfurt a/M.: ZChrK. 9, S. 3/8 mit Abb. (Auf e. Epitaph v. J. 1468.) — **474**) H. Dechent, D. Beziehungen d. Grafen v. Zinzendorf zu d. Evangelischen in Frankfurt a/M.: ZKG. 14 (1894), S. 19—68. — **475**) B. Weber, Z. Reformationsgesch. d. freien Reichsstadt Frankfurt a/M. Hrsg. u. ergänzt durch J. Diefenbach. Frankfurt a/M., Foesser. 1895. IV, 88 S. M. 1. |[N. P.: Katholik, 3. F. 11, S. 377/8 (veraltetes Material).]| (Populär.) — **476**) Jubilé centenaire de la dédicace du temple de l'Église réformée française de Francfort s. M. 18 et 19 Septbr. 1892. Frankfurt a/M., A. Detloff. 1892. 73 S. M. 1. — **477**) C. Sänger, 1845—95. Gesch. d. freireligiösen Bewegung u. d. deutsch-kathol. '(freien-religiösen)' Gemeinde zu Frankfurt a/M. Festschrift z. Feier d. 50j. Bestehens d. Gemeinde. Frankfurt a/M., Gebr. Knauer. 1895.

hörden ein vornehm ausgestattetes Prachtwerk erschienen;[478]) der eingehenden Geschichte der Bibliothek von dem Herausgeber sind von anderen Bearbeitern die beiden ältesten Kataloge beigefügt und zwei kleinere Abhandlungen über den Frankfurfer Syndikus Ludwig von Marburg († 1502), der seiner Vaterstadt die erste Büchersammlung testamentarisch vermachte, sowie über die MAlichen Elfenbeinschnitzereien auf Bucheinbänden in der Stadtbibliothek. Einen wertvollen Beitrag zur deutschen Schulgeschichte bietet die Schilderung der Einrichtungen des Frankfurter Gymnasiums im letzten Viertel des vorigen Jh.[479]) Zur Frankfurter Theatergeschichte sind mehrere wichtige Schriften erschienen;[480–483]) der älteste Theaterzettel ist aus dem Jahre 1651 erhalten.[484])

Biographisches.[485–492])

Nassau.[493]) Die sorgfältige kritische Würdigung der Anfänge des Hauses Nassau beginnt mit Hatto, der 756 als Graf im Wormsgau zum erstenmal auftritt, und schliefst mit Ruprecht V., der 1231 Deutschordensritter war.[494–496]) Graf Johann von Idstein war kein Mann der hohen Politik, aber ein vortrefflicher fürstlicher Hausmeister.[496a]) Mit erschöpfen-

---

35 S. M. 0,50. — **478**) Fr. Cl. Ebrard, D. Stadtbibliothek in Frankfurt a/M. Mit 19 Tfln. u. 22 Textabb. Frankfurt a/M., Gebr. Knauer. 4⁰. VIII, 179 S. M. 20. |[S—n.: LCBl. (1897), S. 184 (sehr anerkennend).]| — **479**) H. Grotefend, 'D. Prorektor' u. d. Frankfurter Gymnasium am Ende d. vor. Jh.: AFrankfG. 3. F. 4 (1893), S. 1—63. |[Holthoff: FrankfZg. (1893), No. 229.]| (Vf. d. bald nach 1793 entstandenen Lustspiels ist F. K. L. Textor.) — **480**) E. Mentzel, Schillers Jugenddramen z. erstenmale auf d. Frankfurter Bühne. II: ib. S. 64—160. (Fiesko am 8. Oktbr. 1783, Kabale u. Liebe am 13. April 1784, Don Carlos am 16. April 1788.) — **481**) id., Lessings 'Minna v. Barnhelm' u. 'Freigeist' auf d. Frankfurter Bühne in d. J. 1767/8: ib. S. 375—85. — **482**) J. Minor, D. zweite Aufführung v. Kabale u. Liebe in Frankfurt a/M.: Euphorion 1 (1894), S. 608. (D. Vorstellung fand am 3. [nicht 2.] Mai 1784 statt.) — **483**) A. Bing, Rückblicke auf d. Gesch. d. Frankfurter Stadttheaters v. dessen Selbständigkeit (1792) bis z. Gegenwart. 2 Bde. Frankfurt a/M., Wochen-Rs. f. dramat. Kunst etc. 1892/6. 211 S. u. 292 S. — **484**) E. Mentzel, D. drei ältesten erhaltenen Frankfurter Theaterzettel: AFrankfG. 3. F. 5, S. 172—231. — **485**) Frz. Falk, Johannes Indagine, Dekan d. St. Leonhardstiftes zu Frankfurt a/M.: ib. S. 340/8. — **486**) R. Jung, Goethes Briefwechsel mit Antonie Brentano, 1814—21. (= Schriften d. freien deutschen Hochstiftes in Frankfurt a/M. VII.) Weimar, H. Böhlaus Nachf. 66 S. mit 1 Namentfl. u. 2 Lichtdr. M. 2,40. |[M. K.: LCBl. (1896), S. 1811; S. M. Prem: ZDUnterr. 11 (1897), S. 474/7; R. Steig: DLZ. (1896), S. 1577—80.]| (Mit e. Stammbaum d. Familie Brentano.) — **487**) L. Geiger, Karoline v. Günderode u. ihre Freunde. Stuttgart, D. Verlags-Anstalt. 1894. 193 S. M. 3,50. |[R. Steig: Euphorion 2, S. 406—19 (oberflächlich u. ohne wahre Kenntnis).]| — **488**) F. Schulz, Neues v. d. Günderode: Gegenw. 50, S. 136/9. — **489**) E. Rohde, Friedrich Creuzer u. Karoline v. Günderode, Briefe u. Dichtungen hrsg. Heidelberg, Winter. XV, 142 S. M. 3. |[Heinemann: BLU. (1896), S. 625/9; M. K.: LCBl. (1896), S. 1773.]| — **490**) L. Oelsner, Johann Friedrich Böhmer: FrankfZg. (1895), No. 112 (23. April). (Vortrag auf d. 3. Vers. Deutscher Hist. in Frankfurt a/M.) — **491**) F. Meister, Erinnerungen an Johannes Janssen, 3. Aufl. Frankfurt a/M., Fössers Nachf. XV, 211 S. mit 1 Bildn. M. 2,25. — **492**) C. Mettenheimer, L. Rehn u. R. Ehlers, Gustav Passavant, Geh. San.-Rat, 28. Jan. 1815 bis 28. Aug. 1893. Frankfurt a/M., C. Jügel. 1894. 60 S. M. 1,20. — **493**) × C. Spielmann, Sagen u. Gesch. aus d. Nassauer Lande (Reg.-Bez. Wiesbaden). Für Schule u. Haus. Wiesbaden, Gebr. Petmecky. 1894. 160 S., 2 Portr., 6 Tfln. — **494**) L. Conrady, D. Gesch. d. Hauses Nassau. V. d. ältesten Zeiten bis zu d. ersten Trägern d. Namens Nassau: AnnVNassauG. 26 (1894), S. 1—130. (Mit e. Stammtafel.) — **495**) W. Sauer, Einige Bemerkungen zu d. Aufsatze v. Conrady 'D. Gesch. d. Hauses Nassau: ib. 27 (1895), S. 195/6. (Einige Berichtigungen in betreff d. Fuldaer u. Lorscher Traditionen.) — **496**) L. Conrady, Erwiderung auf 'Einige Bemerkungen' ... v. W. Sauer: ib. S. 223/6. — **496a**) O. Meinardus, D. polit. Testament d. Grafen Johannes v. Idstein-Wiesbaden, 1603—77: ib. S. 239—40. (Ref. über e. Vortrag.)

der Verwertung des archivalischen Materials wird uns eine Schilderung der Anfänge des Verfassungslebens in Nassau geboten,[497] wo zuerst in Deutschland (1. Septbr. 1814) eine Verfassung mit einer Volksvertretung in zwei Kammern unter der Mitwirkung des Freiherrn von Stein eingeführt wurde. Das Attentat Lönings auf den Präsidenten Ibell warf die nassauische Regierung in reaktionäre Bahnen zurück. Die Beziehungen der herzoglichen Regierung zu Stein, der erste Landtag, die späteren Ereignisse werden eingehend dargestellt, mit wertvollen Notizen zur Biographie der damals in Nassau hervortretenden Persönlichkeiten.[498.499] Einige Beiträge zur *Kriegsgeschichte* führen wir kurz an.[500–503]

Genealogisches und Biographisches. Die Genealogie der verschiedenen Linien des Hauses Nassau erfährt mehrfache Berichtigungen und Ergänzungen.[504.505] Die verschiedenen unter sich verwandten Häuser, welche nach einander durch Vererbung in den Besitz von Greifenstein gelangten, werden ermittelt und deren einzelne Glieder festgestellt.[506] In betreff der nassauischen Grafen des Namens Ruprecht werden Einzelheiten berichtigt.[507] Graf Ludwig II. (1595—1627) beauftragte den Maler H. Dors aus Alt-Weilnau, sämtliche damals in Nassau vorhandenen Grabdenkmäler abzuzeichnen.[508]

Biographisches.[509–511]

Ortsgeschichte. Der Greifenstein gelangte frühzeitig in den Besitz der Grafen v. Solms.[512] Von dem Westerwalde erhalten wir eine sorgsame Darstellung besonders seiner wirtschaftlichen Verhältnisse,[513] von verschiedenen Burgen in Nassau eine Beschreibung ihrer baulichen Anlage und einen kurzen Abrifs ihrer Geschichte.[514] — Eberbach.[515] — Ehren-

— **497**) W. Sauer, D. Herzogtum Nassau in d. Jahren 1813—20. E. Beitrag z. Gesch. d. gleichzeit. polit. Bewegungen in Deutschland. (= Beil. zu AnnVNassauG. 25.) Wiesbaden, Kreidels Verlag. 1893. VI, 186 S. |[F. Otto: KBGV. 41, S. 87/8; LCBl. (1894), S. 950; Stern: Nation 10, S. 405/8; RheinKurier (1892), No. 269—70; Bailleu: MHL. 22, S. 472/4; G. Roloff: HZ. 76, S. 126/7.]| — **498**) (Chr.) Spielmann, Über d. demagogische Bewegung in Nassau in den Jahren 1818—20: AnnVNassauG. 25 (1893), S. 65/6. (Vortrag.) — **499**) id., Regierungspräsident Karl v. Ibell über d. preufs. Politik in d. J. 1830/1: ib. 28, S. 61—95. — **500**) Adf. Fauth, Unter d. Schreckensherrschaft d. Jakobiner. Blätter aus d. Leidensgesch. d. Fürstent. Nassau-Saarbrücken während d. französ. Revolution. Herborn, Nass. Kolportageverein. 1893. 12°. 75 S. M. 0,35. — **501**) E. Anthes, Blüchers Quartier in Caub. E. Entgegnung auf d. gleichnam. Abschnitt in d. Schrift: Blüchers Übergang bei Caub v. W. Sauer. Wiesbaden, Bischkopff. 1894. 48 S. M. 0,75. (Vgl. JBG. 15, II, 101[207].) — **502**) Kolb, Gesch. d. Herzogl. Nassauischen Offizierkorps (1802 bis 1866): AnnVNassauG. 28, S. 330/6. (Vortrag.) — **503**) Th. Becker, Aus unseren Tagebüchern. Gesch. d. 2. Nassauischen Infant.-Regim. No. 88 während d. Feldzuges 1870/1. Mit 15 Bildern. 3. Aufl. Berlin, P. Kittel. 1895. 186 S., 2 Tfln. M. 1,50. — **504**) W. Sauer, Kleine Beiträge z. Genealogie d. Hauses Nassau: AnnVNassauG. 28, S. 53—61. — **505**) id., D. Adel in d. Herrschaften Wiesbaden u. Idstein: ib. S. 326—30. (Ref. über e. Vortrag.) — **506**) id., D. Herren v. Beilstein u. Greifenstein. Mit 2 Tfln.: ib. S. 1—52 u. 303/4. — **507**) Jos. Hillebrand, Zu d. Ruprechten v. Nassau u. ihren Gemahlinnen: ib. 27 (1895), S. 209—13. — **508**) R. Kolb, 100 Grabdenkmäler u. Epitaphieen nassauischer Grafen u. Fürsten in Wort u. Bild: ib. 28, S. 338—40. (Zeichnungen d. Malers H. Dors, 1632 vollendet.) — **509**) W. Sauer, Christian Daniel Vogel: ib. 27 (1895), S. 197—208. († 29. Juli 1852.) — **510**) B. Florschütz, Karl August v. Cohausen, Oberst z. D. u. Königl. Konservator, † 2. Dezbr. 1894: ib. S. 1/8. (Mit e. Verzeichnis d. litterar. Arbeiten d. Verstorbenen u. d. Bildnis.) — **511**) Karl August v. Cohausen: KBGV. 43 (1895), S. 1/2. — **512**) F. G. Himmelreich, Greifensteiner Chronik. E. Beitrag z. Gesch. d. Solmser Landes. Wetzlar, Schnitzler. 1894. 108 S. m. 1 Tfl. M. 1. — **513**) E. Heyn, D. Westerwald u. seine Bewohner v. d. ältesten Zeit bis heute. E. Gesch. d. wichtigsten Verhältnisse d. Westerwaldes. Marienberg, Selbstverl. 1893. VII, 300 S. M. 4. — **514**) A. v. Cohausen, Burgen in Nassau.

stein.[516]) — Ems.[517]) — Heftrich.[518]) — Höchst.[519]) — Lahnstein.[520.521]) — Limburg.[522.523]) — Marienstatt.[524]) — Sulzbach.[525]) — Weilburg.[526]) — Wetzlar.[527–532]) — Wiesbaden.[533–536])

Kirchen- und Schulwesen, Litterärgeschichtliches. Die Protokolle über die Kirchenvisitationen 1548—50 bieten eine Menge wertvollen Materials zur nassauischen Kirchengeschichte.[537]) In den Kampf gegen das Interim in der Wetterau führt uns die Lebensbeschreibung eines evangelischen Predigers,[538]) der von Bonn 1547 Zuflucht beim Grafen Ludwig zu Stolberg in Königstein im Taunus fand; die Annahme des Interims im Königsteinschen konnte er nicht verhindern. Der Einfluſs der jetzt in Nassau fast ganz verschwundenen Mennoniten auf den Ackerbau war bedeutend.[539]) Die Union in Nassau wird in ihrer Entstehung eingehend dargestellt.[540]) Das ungemein sorgfältige Verzeichnis der Scholaren aus

1. D. Burg Schwalbach (erbaut 1368—71). 2. D. Nolling oder Nollicht. Burgenfeste Lage d. Klöster u. Stifte an d. Lahn: AnnVNassauG. 25 (1893), S. 37—44. (Mit 2 Tfln.) — **515**) F. Otto, Zwei Eberbacher Inschriften: ib. 28, S. 296/8. (Aus d. J. 1741 u. 1766.) — **516**) H. Oidtmann, D. alten Glasgemälde in d. ehem. Burgkapelle, jetzigen Pfarrkirche zu Ehrenstein: ZChrK. 9, S. 66—80. (Auf d. Westerwald; aus d. Zeit zwischen 1470 u. 1480.) — **517**) H. Heſs, Z. Gesch. d. Stadt Ems. I. D. vorröm., d. röm. u. d. merowing. Zeit. Progr. d. Realprogymn. in Ems. Ems, Sommer. 1895. 4°. 54 S. mit 1 Plan. M. 1. |[Bodewig: KBWZ. 15 (1896), S. 147/8 (trefflicher Beitrag z. Emser Gesch.).]| — **518**) W. Sauer, D. Schloſs zu Heftrich: AnnVNassauG. 28, S. 96. — **519**) id., Z. Gesch. d. Justinuskirche zu Höchst: KBWZ. 13 (1894), Sp. 50/2. — **520**) R. Bodewig, Lahnstein im 30j. Kriege. I. II. Progr. d. Realprogymn. zu Oberlahnstein. Oberlahnstein, F. Schickel. 1894/5. 51, 44 S. — **521**) F. Michel, Urkk. z. Gesch. Lahnsteins im 30j. Kriege: RheinGBll. 1 (1894/5), S. 380/2. (Verz. d. Unkosten durch d. anhalt. Kriegsvolk 1620; Strafe wegen Beschimpfung e. schwed. Lieutenants 1632.) — **522**) J. Hillebrand, Z. Gesch. d. Stadt u. Herrschaft Limburg a. d. Lahn. Teil 4 (Haus Isenburg-Limburg), Teil 5 (Gerlach II. v. Isenburg). Progr. d. Gymn. zu Hadamar. Limburg a. L., Gebr. Goerlach. 1893/6. 4°. 22, 20 S. — **523**) Abt, D. Dom zu Limburg. Progr. Limburg a. L. 1895. 4°. 12 S. — **524**) H. Höfer, Kloster Marienstatt bei Hachenburg im Westerwald: RheinGBll. 2, S. 282/5. (1215 v. Kloster Heisterbach aus gegründet.) — **525**) W. Mappes, D. Vogtei Sulzbach im Taunus: KBWZ. 15, S. 81/2. (Ref. über e. Vortrag.) — **526**) C. Spielmann, Gesch. d. Stadt u. Herrschaft Weilburg v. d. ältesten Zeit bis z. Gegenwart. Weilburg, H. Diesterweg. XI, 292 S. M. 3. |[C. Bl.: FrankfZg. (1896), No. 290 (anschaulicher Überblick).]| — **527**) Roebenacke, Z. Gesch. d. Wetzlarer Domes: MOberhessGV. NF. 5 (1894), S. 172/6. (Vortrag; behandelt d. Streitigkeiten um d. Besitz d. Domes seit d. Einführung d. Reformation 1542.) — **528**) A. Matthäi, Z. Baugesch. d. Wetzlarer Doms: QBllHVHessen (1893), S. 268. (Vortrag.) — **529**) Luerſsen, Über d. Gesch. d. Burg Kalsmunt bei Wetzlar: MOberhessGV. NF. 5 (1894), S. 170/1. (Vortrag; wohl im Anfang d. 13. Jh. erbaut.) — **530**) id., Z. Gesch. d. Reichskammergerichts während d. Rechtsstillstandes v. 1690/3: ib. NF. 4 (1893), S. 150. (Vortrag.) — **531**) (H. Holstein), E. Bericht über d. Reichskammergericht zu Wetzlar, 1774: BllHandel u. Gewerbe (1893), S. 393. — **532**) Eug. Wolff, Blätter aus d. Werther-Kreis. (= Urkk. z. Gesch. d. neueren deutschen Litteratur 2.) Breslau, Schottländer. 1894. 80 S. M. 1,50. |[A. Köster: ADA. 20, S. 281/5.]| (Enth. manches Neue über d. Wetzlarer Kreise.) — **533**) W. Streitberg, D. Name Wiesbaden: AnnVNassauG. 26 (1894), S. 131/4. (wisu = gut u. bad = Bad, also 'gutes d. h. heilkräftiges Bad'.) — **534**) F. Otto, Über d. Mühlen, welche bis z. Ende d. 15. Jh. in d. Gebiete d. Stadt Wiesbaden erwähnt werden: ib. 27 (1895), S. 244. (Ref. über e. Vortrag.) — **535**) O. Weddigen, Gesch. d. königl. Theaters in Wiesbaden. Wiesbaden, G. Quiel. 1894. VII, 125 S. M. 3. — **536**) A. Schroeter, D. Wiesbadener Theaterfrage im J. 1848: AnnVNassauG. 28, S. 155—80. — **537**) F. Otto, Berichte über d. Visitationen d. nassauischen Kirchen d. Mainzer Sprengels in d. J. 1548—50: ZKG. 15 (1894), S. 427—36. — **538**) Ed. Jacobs, Johann Meinerzhagen u. d. Interim: ZBergGV. 29 (1893), S. 238—65. — **539**) C. Spielmann, D. Mennoniten u. ihre Bedeutung für d. Kultur in Nassau: AnnVNassauG. 26 (1894), S. 137—44. (In Nassau eingewandert unter Fürst Karl Wilhelm v. Nassau-Usingen, 1775—1803.) — **540**) C. G. Firnhaber, D. evangel.-kirchliche Union in Nassau, ihre Entstehung u.

Nassau auf den Universitäten des MA. in einer Zusammenstellung derselben nach Heimat und Geschlecht sowie in chronologischer Ordnung [541]) bildet einen sehr wertvollen Beitrag nicht nur zur nassauischen Gelehrtengeschichte.[542.543]) Zur Geschichte des Schulwesens in Nassau ist verschiedenes von Interesse veröffentlicht worden.[544–548]) Über den Aufenthalt *Goethes* in Nassau und seine Beziehungen zu den zahlreichen Personen, die mit ihm dort irgendwie in Berührung gekommen sind, ist eine mit peinlichster Sorgfalt und gröfster Pietät gearbeitete Darstellung erschienen.[549]) Nach den eigenen Mitteilungen Goethes, nach Briefen von Freunden und anderen Berichten, dann für die Jahre 1814/5 nach den neuerdings herausgegebenen Tagebüchern wird eine eingehende, lebendige Schilderung von den Besuchen Goethes in Nassau gegeben, in der auch Kleinigkeiten ihren Reiz haben.[550])

Verschiedenes.[551.552]) Die Ortschaften des Rheingaues, wenn sie überhaupt ein *Wappen* hatten, führten ursprünglich das ihres Landesherrn, des Erzbischofs von Mainz, ein Rad, welches später vielfach umgestaltet wurde.[553])

Beiträge zur *Rechtsgeschichte*[554–555]) und *Kulturgeschichtliches.*[556–558]) Gegen Ende des 16. Jh. kamen rheinische Kunsttöpfer nach Höhr und von

---

ihr Wesen nach d. Akten dargestellt. Hrsg. v. A. Schröder. Wiesbaden, Ch. Limbarth. 1895. XX, 294 S. M. 5. |[F. Otto: DLZ. (1896), S. 801/3 (gründliche Arbeit).]| — **541)** F. Otto, Nassauische Studenten auf Universitäten d. MA.: AnnVNassauG. 28, S. 97—154. — **542)** × F. W. E. Roth, D. Gelehrtenfamilie Lorichius aus Hadamar. Biograph.-bibliogr. Mitteilung: CBlBibl. 11 (1894), S. 368—85. — **543)** × N. Paulus, Gerhard Lorichius, e. Konvertit d. 16. Jh.: Katholik 3. Folge, 9 (1894), S. 503—28. (Zu Hadamar in Nassau geboren um 1485.) — **544)** F. W. E. Roth, Ordnungen u. Notizen z. Schulgesch. d. Rheingaues 1520—1697: MGesDErz&SchulG. 3 (1893), S. 96—104. (Betrifft d. Orte Eltville, Erbach, Hattenheim, Geisenheim.) — **545)** A. Nebe, Comenius' Studienzeit in Herborn: MhComeniusGes. 3 (1894), S. 78—95. — **546)** S. Widmann, Zwei Beiträge z. Gesch. d. Volks-Schulwesens v. Niederlahnstein aus d. 18. Jh.: MGesDErz. u. SchulG. 5 (1895), S. 282/3. (Anstellung d. Schullehrers u. Befreiung v. Fronden 1787.) — **547)** Festschrift z. Gedenkfeier d. 50j. Bestehens d. königl. Gymnasiums zu Wiesbaden, 14. Aug. 1894. 1. Gesch. d. Wiesbad. Pädagogiums, 1. Tl., v. Dir. Paehler. 2. Verzeichn. aller Lehrer d. Pädagog. (1817—44) u. d. Gymnas. (1844—94), v. Spiefs. 3. Verzeichn. aller Abiturienten d. Gymnas. v. 1847—94, v. Fritze. Wiesbaden, H. Lützenkirchen. 1894. 4°. V, 133 S. M. 2,70. — **548)** L. Proescholdt, Festschrift z. Feier d. 60j. Bestehens d. Garnierschen Lehr- u. Erziehungsanstalt zu Friedrichsdorf (Taunus) 15. u. 16. Aug. 1896. Homburg v. d. H., Steinhäusser. 136 S. — **549)** Fr. Otto, Goethe in Nassau: AnnVNassauG. 27 (1895), S. 53—188. (Mit e. Plan v. Wiesbaden 1817 u. e. Karte zu d. Ausflügen u. z. Lahnreise Goethes 1815.) — **550)** × E. H. Wolfram, Nassauische Volkslieder. Nach Wort u. Weise aus d. Munde d. Volkes gesammelt, mit litterarhist. Anmerkungen versehen u. hrsg. Berlin, K. Siegismund. 1894. 482 S. M. 4. |[A. Hauffen: Euphorion 3, S. 136 (wertvolle Sammlung).]| — **551)** × J. Isenbeck, Drei Münzfunde aus Nassau: AnnVNassauG. 27 (1895), S. 9. (Funde v. Groschen u. Goldmünzen d. 15. u. 16. Jh., aufgedeckt 1880/3.) — **552)** × F. W. E. Roth, D. Freiherrlich v. Zwierleinsche Sammlung v. Glasmalereien zu Geisenheim a. Rh. E. kunsthist. Studie: JVARh. 96/7 (1895), S. 293—308. (Behandelt d. Entstehung d. in d. 20er Jahren dieses Jh. zusammengekauften Sammlung.) — **553)** W. Sauer, D. Wappen d. rheingauischen Städte u. Dörfer: AnnVNassauG. 27 (1895), S. 244/5. (Ref. über e. Vortrag.) — **554)** id., D. Recht d. Bannes Maxsain, saec. 18: ib. 28, S. 299—300. — **555)** H. Jünger, D. nassauischen Landrechte. Wiesbaden, Bechtold & Co. 1895. III, 95 S. mit 1 farb. Kte. M. 3. — **556)** F. W. E. Roth, Z. Gesch. d. Volksgebräuche u. d. Volksaberglaubens im Rheingau während d. 17. Jh.: ZKulturG. 2 (1895), S. 188—91. (Nach Aufzeichnungen d. Pfarrers Noll zu Rüdesheim 1601 u. e. Hs. aus d. ersten Hälfte d. 17. Jh.) — **557)** id., Kulturbilder aus d. Gesch. d. Rheingaues. Nach meist ungedr. Quellen bearb. Rüdesheim, Fischer & Metz. 1895. 4°. 84 S. M. 3. — **558)** id., Z. Gesch. d. Volksaberglaubens in d. Grafschaft Nassau-Idstein

da nach Grenzau; die mit J. K. gezeichneten Wappenkrüge der Renaissance rühren von dem Meister Joh. Kalb in Grenzau her.[559])

---

§ 30.

Niederrhein.

K. Keller.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 41.)

Römische Zeit. *Allgemeines.*[1]) Joerres[2]) sucht in scharfsinniger Ausführung die Identität von Ubii und Superi, welcher Name sich häufiger auf rheinischen, hauptsächlich aus kölnischem Gebiete stammenden römischen Inschriften findet, wahrscheinlich zu machen.

Museographie.[3-7]) Von der umfangreichsten Privatsammlung römischer Altertümer in Köln, der des Herrn C. A. Niefsen,[8]) ist ein neuer, prächtig ausgestatteter Katalog erschienen, der besonders wertvoll ist durch die Einleitung Kisas über die Entwickelung und die verschiedenen Perioden des antiken Kunsthandwerks am Rhein. Denselben Gegenstand behandelt Kisa[9]) auch in einem besonderen Aufsatz. Besonders ausführlich wird die Keramik und die Glasindustrie untersucht, welch letztere es im 2. bis zur Mitte des 3. Jh. zu einer sehr hohen Blüte am Niederrhein gebracht hatte. Im Anschlusse an Koenens Buch (JBG. 18, II, 206[18]) sucht Schumacher[10]) die von jenem gegebene Einteilung und Charakteristik der verschiedenen Perioden der römischen Keramik für gewisse Gefäfsformen genauer zu umgrenzen.

Ausgrabungen und Funde.[11]) Die Gegend der Luxemburgerstrafse, der alten römischen Strafse nach Reims, bildete stets einen der reichsten Fundorte für römische Altertümer. Kisa[12.13]) beschreibt die

---

im 17. Jh.: ZKulturG. NF. 8, S. 217—25. — **559)** E. Zais u. P. Richter, D. Thonindustrie d. Kannenbäckerlandes auf d. Westerwalde: SVSozialpol. 62 (1895), S. 371—454. |[H. Kelleter: KBWZ. 15, S. 12/3.]|

1) × Al. Riese, D. rheinische Germanien unter Caligula u. Domitian: BFreiesDHochstift NF. 12, II. — **2)** P. Joerres, Superi = Ubii?: JVARh. 100, S. 114—26. — **3)** × J. Klein, Museographie. Bonn, Provinzialmuseum: WZ. 15, S. 379—81. — **4)** × A. Kisa, Museographie. Köln, Museum Wallraf-Richartz: ib. S. 381/3. — **5)** × F. Berndt, Museographie. Aachen, Städtisches Suermondt-Museum: ib. S. 383. — **6)** × M. Siebourg, Museographie. Krefeld, Museumsverein: ib. S. 384/5. — **7)** × O. Schell, Museographie. Elberfeld. Sammlungen d. Bergischen Geschichtsvereins: ib. S. 383/4. — **8)** C. A. Niefsen, Verzeichnis römischer Altertümer. Mit 38 Tfln. in Lichtdruck u. 10 Textillustrationen. (Mit Einleitung v. A. Kisa.) Köln, Bachem. 4⁰. XV, 107 S. (Vgl. JBG. 12, II, 445[10].) — **9)** A. Kisa, Antikes Kunsthandwerk am Rhein. Mit Abbildungen. Leipzig, Pries. 4⁰. 16 S. (Sonderabdruck aus d. Kunstgewerbeblatt NF. 7, Heft 8/9.) — **10)** K. Schumacher, Z. römischen Keramik: JVARh. 100, S. 103—13. — **11)** × J. Klein, Bericht über d. Thätigkeit d. Provinzialmuseums in Bonn in d. Zeit v. 1. April 1895 bis 31. März 1896: ib. S. 199—204 — **12)** A. Kisa, Römische Ausgrabungen an d. Luxemburgerstrafse in Köln. Mit 2 Lichtdrucktafeln: ib. 99, S. 21—58. (Auch separat. Vgl. folgende N.) — **13)** id., Römische Ausgrabungen an d. Luxemburgerstrafse in Köln. Mit 2 Lichtdrucktafeln. Bonn, Georgi. 38 S. |[LCBl. (1895), Sp. 1842/3.]| (Sonderabdruck aus JVARh. 99.)

bei den dort teilweise unter seiner Leitung ausgeführten Ausgrabungen zu Tage gekommenen wertvollen Funde, darunter Bruchstücke einer tempelartigen Grabanlage, die wahrscheinlich einem Offizier der 22. Legion, deren Wappen sich an der Front des Gebäudes befunden hat, gesetzt worden ist, ferner ein Beschlagstück aus durchbrochenem Silber, das nicht allein durch seine Technik (mit freier Hand gebildet, nicht ausgestanzt), sondern auch durch die Gruppierung und Ausgestaltung des Rankenwerks ausgezeichnet ist, und eine Glaskanne, die durch ihre bewundernswerte Technik ebenso wertvoll ist.[14–19])

Mittelalter und neuere Zeit. *Quellen und Quellenkunde.* Der neuen Ausgabe des Annoliedes schickt Roediger[20]) eine umfangreiche Einleitung voraus, in welcher er zunächst die Provenienz der der Opitzschen Ausgabe zu Grunde liegenden Hs. und ihr Verhältnis zu der des Vulkanius und den Wert der verschiedenen älteren Ausgaben untersucht. Dann weist er nach, dafs das Annolied zwischen 1077 und 1080 von einem bayerischen Mönche zu Siegburg gedichtet worden ist, wobei dieser nicht die erst 1105 verfafste Vita Annonis, sondern ältere Aufzeichnungen des Siegburger Klosters benutzt habe. Das Verhältnis zwischen Annolied und Kaiserchronik denkt er so, dafs beide Vff. eine verschollene deutsche Reimchronik benutzt haben.[21–23]) In einem aus Arnstein stammenden Codex des Mainzer Priesterseminars fand Roth[24.25]) eine Briefsammlung des 12. Jh., die fast ausschliefslich von dem seit 1155 als solchem nachweisbaren Propste Ulrich von Steinfeld stammen. Aus diesen Briefen lernen wir den geistigen Verkehr dieses bedeutenden, bis dahin in der Litteratur gänzlich unbekannten Mannes und seine Beziehungen zu hervorragenden Zeitgenossen, Päpsten, Kardinälen, Bischöfen u. s. w. kennen.[25a.26]) Die bedeutendste Quellenpublikation des Berichtsjahres sind Hansens Rheinische Akten zur Geschichte des Jesuitenordens;[27]) sie umfassen die Zeit von 1542, wo die

— **14)** × C. Stedtfeld, Köln. römischer Münzfund: KBWZ. 15, S. 126/8. (1400 Münzen, in d. Stephanstrafse gefunden, fast ausschliefslich d. Magnentius u. Decentius angehörend.) — **15)** × Max Ihm, Grabdenkmäler aus Bonn u. Köln: ib. Sp. 128—31. — **16)** × F. Knickeberg, Bonn. Römische Brandgräber an d. Koblenzerstrafse: JVARh. 100, S. 183. — **17)** × id., Bonn. Römische Funde im u. am Rhein: ib. S. 182. — **18)** × F. van Vleuten, Bonn. Gefütterter Denar d. Septimius Severus: ib. S. 183/4. — **19)** × C. Donsbach, Breitfeld bei St. Vith. Römische Funde. Mit 1 Abbildung: ib. 99, S. 264/5. (Es wurden Reste e. ausgedehnten römischen Niederlassung blofsgelegt.)

20) Max Roediger, D. Annolied. (= MGH. Scriptorum, qui vernacula lingua usi sunt. Tomus I, Pars II.) Hannover, Hahn. 1895. 4°. 83 S. — **21)** × K. Platner, D. Kölner Königschronik. Nach d. Ausgabe d. Mon. Germ. übersetzt. 2. Auflage. Neu bearbeitet u. vermehrt v. W. Wattenbach. (= Geschichtschreiber d. deutschen Vorzeit. 2. Gesamtausgabe. Bd. 69.) Leipzig, Dyk. XV, 416 S. M. 7,20. — **22)** × Wold. Harlefs, Bericht über d. Heimfahrt d. Kurprinzen Georg Wilhelm v. Brandenburg nebst Gemahlin nach Kleve, Juli u. August 1616: ZBergGV. 32, I, S. 41—55. (V. seiner Hochzeit mit d. Pfalzgräfin Elisabeth Charlotte, Schwester d. Kurfürsten Friedrich V., am 16. Juli 1616 zu Heidelberg.) — **23)** × id., E. Gedicht auf d. Gründer d. Kreuzbrüderklosters zu Düsseldorf: ib. S. 158—60. — **24)** F. W. E. Roth, E. Briefsammlung d. 12. Jh. aus d. Kloster Steinfeld: NA. 21, S. 558—61. — **25)** id., E. Briefsammlung d. Propstes Ulrich v. Steinfeld aus d. 12. Jh.: ZAachenGV. 18, S. 242—311. — **25a)** × J. Paulson, In tertiam partem libri Juliacensis annotationes scripsit. Accedunt appendicis loco eiusdem partis initium adhuc ineditum. (= Göteborgs Högskolas Arsskrift, 1896, II.) Göteborg, Wettergren & Kerber. 66 S. |[HJb. 18, S. 190.]| (Betr. e. Hs. in Jülich mit Mitteilungen d. Dominikaners Peter v. Dacien über Christine v. Stommeln.) — **26)** × F. W. E. Roth, Mitteilungen aus Hss. d. Klöster Burtscheid u. Steinfeld: ZAachenGV. 18, S. 358—60. — **27)** J. Hansen, Rheinische Akten z. Gesch. d. Jesuitenordens, 1542—82. (= Publikationen d.

ersten Jesuiten nach Köln kommen, bis 1582, wo nach langen Bemühungen die Genehmigung für ihre Niederlassung erreicht wurde. Die gröfste Mehrzahl der 553 mitgeteilten Aktenstücke stammt aus dem Archiv der Kölner Studienverwaltung, in das das Archiv des Kölner Jesuitenkollegs übergegangen ist. Sie sind für die Geschichte der Gegenreformation am Niederrhein von grofser Bedeutung und zeigen, einen wie grofsen Anteil die Jesuiten an dieser Bewegung hatten.[28.29]) — Redlich[30]) veröffentlicht ein interessantes Aktenstück über die Bestrebungen König Maximilians, gegen die 1492 hervortretenden Pläne des französischen Königs zur Gewinnung des ganzen linken Rheinufers ein Bündnis der rheinischen Kurfürsten und Fürsten zu Stande zu bringen. Das Aktenstück enthält eine Aufzeichnung der Anträge, welche der Gesandte Maximilians am Hofe des Herzogs Wilhelm von Jülich-Berg gemacht hat, und Wilhelms Antwort. Aus Anlafs des Jülicher Festungsbaues im Jahre 1576 wurde u. a. auch ein Verzeichnis der dienstpflichtigen Personen des Amtes Wassenberg aufgestellt, das von Below abgedruckt wird.[31.32]) Dies Verzeichnis ist lehrreich, weil es Aufschlufs über die Verbreitung der Gewerbetreibenden auf dem platten Lande in der zweiten Hälfte des 16. Jh. und über das Vorkommen des im Gegensatz zum sächsischen Gebiet in den rheinischen Gegenden seltenen Wortes Kötter giebt. Auch zur Bestimmung der Bevölkerungszahl ist unsere Aufzeichnung bis zu einem gewissen Grade verwendbar; Below berechnet danach die Bevölkerung des Amtes auf 6490 Personen.[33–42]) Mit der Veröffentlichung der Verzeichnisse über die ver-

---

Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde. XIV.) Bonn, Behrendt. LI, 837 S. M. 20. |[LCBl. No. 48 (1896), Sp. 1565; N. P(aulus): HJb. 17, S. 918 (anerkennend); Kröfs: ZKTh. 31, S. 337.]| — **28)** × O. Braunsberger, Beati Petri Canisii, Societatis Jesu, Epistulae et Acta. Collegit et adnotationibus illustravit. Vol. I. 1541—56. Cum effigie b. P. Canisii. Freiburg, Herder. LXIII, 816 S. M. 16. |[Bellesheim: LitHandw. 35, Sp. 252/5 (günstig); LCBl. (1896), Sp. 1600 (günstig); Paulus: HJb. 17, S. 912 (günstig): Kröfs: ZKTh. 21, S. 337.]| — **29)** × P. Bahlmann, Jesuitendramen d. niederrheinischen Ordensprovinz: CBlBibl. 15. Beiheft. Leipzig, Harrassowitz. IV, 851 S. M. 15. |[Zeidler: DLZ. 17, Sp. 1283/6.]| — **30)** O. R. Redlich, Frankreichs Rheingelüste im Jahre 1492: ZBergGV. 32, I, S. 137—46. — **31)** G. v. Below, Z. Sozial- u. Wirtschaftsgesch. d. Niederrheins im 16. Jh. Index Lectionum d. Akademie zu Münster. Münster, Regensberg. 4⁰. 20 S. (Inhaltlich identisch mit d. nächsten N.) — **32)** id., D. Leistungen d. Amtes Wassenberg z. Jülicher Festungsbau im J. 1576. E. Beitrag z. Sozial- u. Wirtschaftsgesch. d. Niederrheins im 16. Jh.: ZAachenGV. 18, S. 1—18. — **33)** × Wold. Harlefs, Ungedruckte Klevische Urkk.: ZBergGV. 32, I, S. 147—51. — **34)** × A. Mörath, Beiträge z. Korrespondenz d. Kurprinzen Friedrich Wilhelm v. Brandenburg mit d. Grafen Adam zu Schwarzenberg (1634—40): ib. S. 1—39. — **35)** × Bestallung für Hans Klingenstein als Herold d. Herzogs Adolf v. Jülich-Berg, 1428, 5. Oktober: ib. S. 152. — **36)** × Schadlosbrief Herzogs Gerhard v. Jülich-Berg für seinen Rat Rabod Staël v. Holstein. 1447, 14. Juli: ib. S. 116. — **37)** × Herzog Wilhelm II. v. Jülich-Berg ernennt Matthias v. Düren zu seinem Leibarzt, 1509, 24. Dezember: ib. S. 136. — **38)** × Breve Papsts Paul V. in betreff d. religiösen Haltung d. Pfalzgrafen Wolfgang Wilhelm v. Neuburg, 1612, 22. Dezbr.: ib. S. 40. — **39)** × E. Pauls, Tauf- u. Heiratsurkk. mehrerer d. Hofe d. Kurfürsten Johann Wilhelm nahestehender Persönlichkeiten (1697—1716): BGNiederrh. 11, S. 216/9. — **40)** × H. Höfer, Regesten z. Gesch. d. Abtei Heisterbach. Fortsetzung: RheinGBll. 2, S. 216/9, 241/4, 270/2, 305/7, 332/4. (Vgl. JBG. 18, II, 210[54].) — **41)** × Arm. Tille, Übersicht über d. Inhalt d. kleineren Archive d. Rheinprovinz. I. D. Kreise Köln-Land, Neufs, Krefeld-Stadt u. Land, St. Goar. (= XV. JB. d. Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde über d. Jahr 1895.) Bonn, Georgi. 44 S. — **42)** × K. Höhlbaum, Kölner Inventar. Bd. 1, 1531—71. Bearbeitet unter Mitwirkung v. H. Keufsen. Mit e. Akten-Anhang. (= Inventare hansischer Archive d. 16. Jh. Hrsg. v. Verein für Hansische Gesch. I.) Leipzig, Duncker & Humblot. XVII, 637 S. M. 22. |[LCBl. Sp. 1501 (günstig); Mollwo:

schiedenen Bestände des Kölner Stadtarchivs wird fortgefahren. Keufsen[43.44]) verzeichnet die undatierten Briefeingänge des 14. und 15. Jh., Knipping[45]) die Papierurkk. des 15. Jh.[46–57]) Das Archiv des Klarissenklosters in Neufs, das früher für verloren galt, hat sich neuerdings in Privatbesitz wieder aufgefunden. Daraus veröffentlicht Tücking[58]) 266 Urkk., meist in Regestenform, und Akten.[59–65]) Mittag[66]) weist nach, dafs Ruotger bei Abfassung seiner Vita Brunonis direkt nur sehr wenig aus Augustinus entnommen habe, sondern viel mehr aus der Vulgata und aus christlichen und römischen Autoren. Um so mehr aber habe er sich bei der Darstellung des Charakters und der Thätigkeit von allgemeinen Augustinischen Ideen leiten lassen.[67–72])

Darstellungen allgemeineren Inhalts.[73–78]) Die bekannte Nach-

---

DZG. NF. Mh. 7/8 (günstig); HJb. 17, S. 884/5 (günstig).]| (S. § 38.) — **43)** H. Keufsen, Briefeingänge d. 14. u. 15. Jh. B. Undatierte Stücke, 1. Hälfte: MStadtAKöln 10, Heft 26, S. 1—102. — **44)** X id., Briefeingänge d. 14. u. 15. Jh. B. Undatierte Stücke. II.: ib. Heft 27, S. 159—221. — **45)** X R. Knipping, D. Papierurkk. d. 15. Jh. u. d. städtischen Urkk.kopiare. I. 1210—1450: ib. Heft 26, S. 222—315. — **46)** X Konst. Höhlbaum, Armenpflege d. niederländischen Gemeinde in Köln, 1589—95: KBWZ. 15, Sp. 105—12. (Rechnung über Einnahmen u. Ausgaben in diesen Jahren.) — **47)** X A. Keyfser, Chrysostomus super psalmo quinquagesimo liber primus. Nachbildung d. ersten Kölner Ausgabe d. Ulrich Zell v. Jahre MCCCCLXVI. Köln, Du Mont-Schauberg. XIV (24) S. — **48)** X J. Bolte, E. Spottgedicht auf d. Kölner Advokaten: JbVNiederdSpr. 19 (1895), S. 163/7. — **49)** X K. Keller, Bergwerksbesitz d. Kölner Familie Bachofen v. Echt im Erzgebirge: MVGAnnaberg 5 (1895/6), S. 49—54. — **50)** X H. Hüffer, Sechs Briefe d. Freiherrn Joseph v. Lafsberg an Sulpiz Boisserée: AnnHVNiederrh. 62, S. 16—34. — **51)** X A. Tille, D. Marktverleihung für Rommerskirchen v. 1437: KBWZ. 15, S. 249—52. — **52)** X J. Buschmann, E. Schulordnung d. Augustiner-Eremiten d. Ordensprovinz Köln aus d. Jahre 1709: MGDErz&SchulG. 5, S. 39—61. — **53)** X M. Schollen, Hs. Aufzeichnungen (1753—85) im Stadtarchiv zu Aachen: MVAachenVorzeit 9, S. 41/4. — **54)** X W. Brüning, Aktenstücke aus d. Aachener Stadtarchiv (1795—1805): ib. S. 92/5. — **55)** X Alph. Bellesheim, Aachener Lehrer u. Studenten an d. Hochschule zu Paris im 14. u. 15. Jh.: ZAachenGV. 18, S. 350/3. — **56)** X C. Rhoen, Z. Verteidigung d. geschichtlichen Wahrheit u. z. Abwehr d. Angriffe d. Herrn Archivars Pick. Mit 1 Tfl. Aachen, La Ruelle. 52 S. — **57)** X E. Friedländer, Rechnungen d. Cistercienserklosters Mariawald aus d. Ende d. 15. Jh.: ZBergGV. 32, I, S. 57—84. — **58)** K. Tücking, Urkk. u. Akten aus d. Archiv d. Klarissen zu Neufs. Programm d. Gymnasiums zu Neufs. Neufs, Schwann. 99 S. — **59)** X A. Tille, Z. Vogtgeding v. Ödt: KBWZ. 15, S. 245/8. — **60)** X Leonh. Korth, Urkk. z. Verfassungsgesch. niederrheinischer Landstädte: AnnHVNiederrh. 62, S. 188—208. — **61)** X A. Meister, D. städtische Freiheitsprivileg für Dinslaken: ib. S. 158—64. — **62)** X Frz. Arens, D. Statuten d. gräflichen Damen-Kapitels d. Stiftes Essen: BGEssen 17, S. 137—48. — **63)** X id., D. Essener Armenordnung v. J. 1581: ib. S. 129—36. — **64)** X Privilegienbestätigung für d. Stadt Werden, 1648, 4. April: ZBergGV. 32, I, S. 56. — **65)** X F. Jostes, Altsächsische Kalender aus Werden u. Hildesheim: BGWerden 4. — **66)** Aug. Mittag, D. Arbeitsweise Ruotgers in d. Vita Brunonis. Seine Abhängigkeit v. Augustinischen Ideen. Wissenschaftliche Beilage z. JB. d. Askanischen Gymnasiums zu Berlin, Ostern 1896. Berlin, Gaertner. 4°. 27 S. |[Manutius: DZG. NF., Mh. Jg. 1, No. 11/2.]| — **67)** X F. W. E. Roth, Hss. in Darmstadt aus Köln u. d. alten Erzdiözese Köln: AnnHVNiederrh. 62, S. 177—87. — **68)** X A. Tille, D. Goldene Buch d. Stadtarchivs zu Kengen: KBWZ. 15, S. 248/9. — **69)** X Nic. Paulus, D. verloren geglaubte Schrift v. Joh. Host über Clarenbach: Kath. 13, S. 473—81. — **70)** X A. Keyfser, Bibliographische Übersicht über d. Schriften v. Dr. Johann Jakob Merlo. Köln, Du Mont-Schauberg. 26 S. — **71)** X Carl Bone, Register zu d. Annalen Heft 41—59: AnnHVNiederrh. 60, Abt. 1 (1895), S. 1—240. Köln, Boisserée. — **72)** X id., Register zu d. Annalen Heft 41—59: ib. Abt. 2, S. 241—467. Köln, Boisserée. — **73)** X Wilh. Rheeb, Germanische Namen auf rheinischen Inschriften. Beilage zu d. Programm d. grofsh. Gymnasiums zu Mainz, 1895. Mainz, Prickarts. 1895. 4°. 48 S. — **74)** X L. Wilser, Stammbaum u. Ausbreitung d. Germanen. Bonn, Hanstein. 1895. X, 59 S. M. 1,20. |[G. Kossinna: DZG. (1896/7), Mh. 1, S. 19—21 (sehr ab-

richt von der Beisetzung Karls des Grofsen in sitzender Stellung hatte Lindner als Fabel zu erweisen gesucht. Hiergegen hatte Grauert Nachrichten von Beisetzungen in sitzender Stellung beigebracht. Lindner[79]) weifs jedoch diese Einwendungen zu widerlegen und seine erste Aufstellung mit Erfolg aufrecht zu halten. Eine sehr ausführliche, auf reichem urkundlichen Material aufgebaute Darstellung hat der Neufser Krieg[80.81]) durch Ferdinand Schmitz[82.83]) gefunden; einen Lichtstrahl in dieser traurigen Zeit bildete nur der Heldenmut der Neufser Bürgerschaft gegen den fremden Eroberer. In einer früheren Arbeit (JBG. 18, II, 213[93]) hatte Redlich[84]) dargestellt, wie die Entscheidung in dem gegen Ende des 15. Jh. ausgebrochenen Streit zwischen Jülich und Geldern dem französischen Könige als Schiedsrichter übertragen worden war. Im Anschlufs an dieses Schiedsrichteramt war es Frankreichs Bestreben, durch eine fortgesetzte Vermittelungspolitik zwischen den niederrheinischen Fürsten, namentlich zwischen Geldern und Kleve, Einflufs in diesen Territorien zu gewinnen und diesen dann gegen die Habsburger besonders in den Niederlanden auszunutzen. Redlich schildert ausführlich die verschiedenen Phasen dieser Politik bis 1519, die Kaiser Maximilian zu durchkreuzen mit Erfolg bemüht war. Der Kampf um Geldern entbrannte von neuem nach dem Tode des Herzogs Karl, und zwar diesmal zwischen dem Herzog Wilhelm IV. von Jülich und Kaiser Karl V. Durch das Hineinziehen der protestantischen deutschen Fürsten und Frankreichs und Englands gewann dieser Kampf eine über eine territoriale Streitigkeit hinauswachsende Bedeutung. Über die fünf ersten Jahre dieses Kampfes giebt Heidrich[85]) unter Benutzung eines reichen urkundlichen Materials eine klare Darstellung.[86–88]) — Kohler und Liesegang[89]) veröffentlichen und untersuchen elf Gutachten des 14. und

---

fällig); v. Borch: MHL. 24, S. 265/6.]| — 75) × Alb. Braselmann, Alte Wohnstätten in d. Gemeinde Lüttringhausen: MschrBergGV. 3, S. 98—101, 233/5. — 76) × C. Rademacher, D. germanischen Begräbnisstätten zwischen Sieg u. Wupper. Fortsetzung: ib. S. 26/8. (Vgl. JBG. 18, II, 212[80].) — 77) × id., Germanische Begräbnisstätten am Niederrhein. I. Im Gebiete zwischen Sieg u. Wupper: ib. S. 224/7. — 78) × J. Klütsch, Franken u. Rheinländer: RheinGBll. 2, S. 321/7. — 79) Th. Lindner, Z. Fabel d. Bestattung Karls d. Grofsen. E. Entgegnung: ZAachenGV. 18, S. 65—76. — 80) × Herm. Diemar, D. Entstehung d. deutschen Reichskrieges gegen Herzog Karl d. Kühnen v. Burgund: WZ. 15, S. 60—106, 274—328. (Auch separat, vgl. folgende N. S. § 18.) — 81) × id., D. Entstehung d. deutschen Reichskrieges gegen Karl d. Kühnen. Habilitationsschrift. Marburg, Lintz. 102 S. (S. § 18.) — 82) F. Schmitz, D. Neufser Krieg. Fortsetzung: RheinGBll. 2, S. 193—209, 225—41, 257—63. (Vgl. JBG. 18, II, 212[84]. Auch separat, vgl. folgende N.) — 83) id., D. Neufser Krieg 1474/5, nach archivalischen Quellen bearbeitet. (= Aus d. Rheinischen Gesch. XXV.) Bonn, Hanstein. 138 S. (Sonderabdruck aus d. RheinGBll.) — 84) Otto R. Redlich, Französische Vermittelungspolitik am Niederrhein im Anfang d. 16. Jh.: BGNiederrh. 11, S. 131—210. — 85) P. Heidrich, D. geldrische Erbfolgestreit 1537—43. (= Beiträge z. deutschen Territorial- u. Städtegesch. Hrsg. v. G. v. Below, H. Diemer u. F. Keutgen. 1. Serie, 1. Heft.) Kassel, Brunnemann. 111 S. M. 2,80. |[LCBl. (1897), Sp. 325 (günstig).]| — 86) × M. Lossen, D. Verheiratung d. Markgräfin Jakobe v. Baden mit Herzog Johann Wilhelm v. Jülich-Kleve-Berg (1581/5): SBAkMünchen[Ph.] (1895). (Vgl. JBG. 18, II, 214[94].) — 87) × L. Schwörbel, Z. Gesch. d. Grabdenkmäler d. Altenberger Domes: KBWZ. 15, S. 27—30. — 88) × H. Stupp, D. Grabmal d. Gräfin Katharina v. d. Mark, Herrin v. Saffenburg, in d. Kirche zu Mayschofs an d. Ahr: RheinGBll. 2, S. 330/2. — 89) J. Kohler u. E. Liesegang, D. römische Recht am Niederrhein. Gutachten Kölner Rechtsgelehrter aus d. 14. u. 15. Jh. Zugleich e. Beitrag z. Gesch. d. Territorialstaatsrechts. (= Kohler, Beiträge z. Gesch. d. römischen Rechts in Deutschland. Heft 1.) Stuttgart, Enke. VIII, 151 S. M. 5. |[Seckel: DLZ. 17, No. 45, Sp. 1418—24 (anerkennend);

15. Jh., die von Kölner Rechtsgelehrten in den Streitigkeiten zwischen der Stadt Wesel und den klevischen Landesfürsten abgegeben worden sind. Diese Gutachten sind von der Stadt Wesel eingeholt und lauten alle zu ihren Gunsten. Es handelte sich um die der Stadt von ihren Landesfürsten von der Gründung (1241) an verliehenen Privilegien, über deren Ausdehnung, Geltungsbereich und Verpflichtungen zwischen den beiden Faktoren Meinungsverschiedenheiten entstanden waren. Die Gutachten bilden einen wichtigen Beitrag zur Entwickelung des Territorialstaatsrechts und zur Geschichte der Rezeption des römischen Rechts besonders am Niederrhein. Den einzelnen Gutachten gehen eine historische und eine juristische Einleitung voraus, diese von Kohler, jene von Liesegang verfafst.[90–96]) Für das Gebiet von Jülich-Berg bildeten nach der Untersuchung von Below[97]) die Hauptkriterien für die Rittergutseigenschaft die Eintragung in die Matrikel und die Befestigung der Burg. Die vornehmsten Rechte waren die Landtagsfähigkeit und die Steuerfreiheit.[98–105]) — Die jetzt so blühende Glasindustrie in dem Essener Bezirk geht zurück bis in den Anfang des vorigen Jh. Die älteste Glashütte wurde im Jahre 1723 in Königssteele,[106]) hart an der Grenze des Stiftes Essen, errichtet. Die preufsische Regierung unterstützte diese Gründung, womit sie ein Doppeltes bezweckte: einmal die Hebung der Industrie in ihrem Gebiete, sodann die Förderung der neu gegründeten evangelischen Kirchengemeinde in Steele. In den nächsten Jahrzehnten entstanden in der Nachbarschaft eine ganze Anzahl Konkurrenzhütten; doch prosperierten sie alle sehr wenig, so dafs sie häufig ihre Besitzer wechselten und zum Teil wiederholt unter den Hammer kamen. Erst in diesem Jh.,

---

Keufsen: KBWZ. 15, Sp. 209–10.]| — **90)** × Phil. Jak. Ammendorf, Vorlesungen an d. Universität Duisburg über d. Reformationsversuche d. Herzöge v. Kleve, Jülich, Berg, Mark u. Ravensberg, nebst Vorwort u. Schlufswort, hrsg. v. H. J. Gräber. Duisburg, Ewich. 75 S. M. 0,75. — **91)** × P. Eschbach, D. Krieg d. Kurfürsten Friedrich Wilhelm v. Brandenburg gegen Pfalzgraf Wolfgang Wilhelm v. Neuburg, 1651. Progr. d. Realgymnasiums zu Duisburg. Duisburg, Niesen. 54 S. — **92)** × R. Hassencamp, Über d. Versuche d. Pfalzgrafen Philipp Wilhelm, König Karl II. v. England auf d. Thron zurückzuführen: DZG. NF. 1, S. 238—54. — **93)** × R. Schmidt, Otto Christoph v. Sparr, Unterbefehlshaber Melanders am Niederrhein u. in Westfalen 1646/7. E. Beitrag z. Gesch. d. ersten brandenburgischen Feldmarschalls. Wissenschaftliche Beilage z. Progr. d. Charlottenschule zu Berlin. Ostern 1896. Berlin, Gaertner. 4°. 19 S. — **94)** × W. Meier, Z. Vorgesch. d. Rheinbundes v. 1658: AnnHVNiederrh. 62, S. 211/2. — **95)** × G. v. Below, Mafsnahmen d. Teuerungspolitik 1557 am Niederrhein: ZSozWirtschG. 4, S. 468—70. — **96)** × id., D. Schädigung d. Rheinfischerei durch d. Niederländer in d. 2. Hälfte d. 16. Jh.: ib. S. 119—25. — **97)** id., Z. Entstehung d. Rittergüter: JNS. 64 (1895), S. 526—50, 837—57. — **98)** × H. Hengstenberg, D. ehemalige Herzogtum Berg. Beilage zu d. Progr. d. Realgymnasiums zu Elberfeld. Elberfeld, Lucas. 127 S. — **99)** × O. Schell, Hist. Wanderungen durchs bergische Land: MschrBergGV. 3, S. 29—34, 93/7, 127/9, 179—82, 227—32. — **100)** × Dronke, Eifelführer. Nach d. Mitteilungen d. Ortsgruppen d. Eifelvereins zusammengestellt. 6. Aufl. Mit 1 Haupt-, 1 Übersichts-, 1 Höhenprofilkarte, 1 Stadtplan u. 13 besonderen Karten. Trier, Stephanus. 223 S. M. 2,40. — **100a)** × K. Schorn, Berühmte Männer in d. MAlichen Gesch. d. Eifel. Schlufs: RheinGBll. 2, S. 209—16. (Vgl. JBG. 18, II, 215[104].) — **101)** × F. Lau, D. Rechte d. Abtei Cornelimünster u. d. Herzogs v. Jülich in d. Dorf Kastenholz: ZAachenGV. 18, S. 355/8. — **102)** × J. Niefsen, Heimatskunde d. Kreises Kempen. Mit e. Karte d. Kreises. Crefeld, Hoffmann. 1894. 112 S. — **103)** × P. Wagner, D. Entwickelung d. Vogteiverhältnisse in d. Siegburger Propstei zu Hirzenach: AnnHVNiederrh. 62, S. 35—54. — **104)** × J. Dünn, Gesch. d. ehemaligen Herrlichkeit Junkersdorf bei Köln. (= Gesch. d. Gemeinde Lövenich, Heft 1.) Köln, Klöckner & Mausberg. 88 S. — **105)** × G. Kranz, D. Werdener Nachbarschaften: BGWerden 4. — **106)** W. Grevel, D. Steeler u. Schellenberger Glashütten. Nebst e. Anhang: D. 'Kohlberg an d. Glashütte' zu Königssteele. E. Beitrag z.

nachdem kapitalkräftige Unternehmer die Hütten erworben hatten, entwickelte sich die Fabrikation zu ihrer grofsen Blüte.

Lokalgeschichtliche Darstellungen. Schon früher war von einzelnen Forschern, namentlich Höhlbaum und Stein, darauf hingewiesen worden, dafs der Kölner[107]) Verbundbrief von 1396, der beinahe vier Jhh. lang, bis zum Ausgang der reichsstädtischen Zeit in Geltung blieb, nach fremden, niederländischen Mustern verfafst sei. Bader[108]) weist in den Verfassungen der Städte Utrecht, Lüttich und Deventer die direkten Vorbilder für den Kölner Verbund nach, und betont, dafs die engen Handelsbeziehungen Kölns zu den genannten Städten bestimmend für die Herübernahme gewesen sind.[109]) — Eine sehr ausführliche Geschichte der alten Kölner Thorburgen verdanken wir dem verdienten, vor Beendigung der Drucklegung verstorbenen Kölner Lokalhistoriker Wilhelm Scheben.[110]) Seit langen Jahren hat er mit grofsem Fleifse für seine Arbeit gesammelt, besonders auch das ungedruckte Urkk.material des Kölner Stadtarchivs, namentlich die Schreinsbücher durchgearbeitet, und bei seinem hohen Alter (83 Jahre) konnte er aus eigener Erfahrung vieles über das Schicksal der Thore seit den 20er Jahren dieses Jh. hinzufügen.[111–117]) Zauns Geschichte der Pfarrei Lövenich[118]) ist mehr eine Profangeschichte des Territoriums und seiner Burgen und Geschlechter. Die kirchlichen Verhältnisse werden nur in einem Kapitel behandelt; ferner wird ein Verzeichnis der Pfarrer gegeben. Das historische Material ist sehr sorgfältig gesammelt. Im Anhang wird eine Reihe von Urkk. teils in vollem Wortlaut, teils als Regesten, mitgeteilt. Beigegeben sind Abbildungen der aus dem Anfang des 13. Jh. stammenden Pfarrkirche und der Wappen von zehn mit der Ortsgeschichte verwachsenen Geschlechtern. Schoop legt die Verfassung der Stadt

---

Industriegesch. d. Niederrheins: BGEssen 17, S. 35–78. — **107)** Corn. ab Egmont, Plan d. Stadt Köln aus d. Jahre 1642. In 4 Blättern. Mit e. Erläuterung v. J. Hansen. München, Meisenbach, Riffarth & Co. M. 25. (Photolithographische Wiedergabe d. v. Egmont d. Kurfürsten Ferdinand gewidmeten Originals, das 1894 im Rathause zu Hildesheim aufgefunden worden ist.) — **108)** K. Bader, Beiträge z. Gesch. d. Kölner Verbundbriefes v. 1396. Darmstadt, Bergsträsser. IV, 54 S. |[Lau: KBWZ. 15, Sp. 175/7.]| — **109)** × F. Lau, D. Kölner Patriziat bis z. Jahre 1325. III: MStadtAKöln 10, Heft 26, S. 103–58. (Vgl. JBG. 18, II, 216[112].) — **110)** W. Scheben, D. ehemaligen Thorburgen d. alten Köln, d. Zeit ihrer Errichtung, ihre Lage, ihre Gesch. u. ihr Abbruch v. 16 n. Chr. bis z. Jahre 1894. Hist.-topographischer Beitrag z. Gesch. d. Stadt Köln. Köln, Bachem. VIII, 220 S. |[KBWZ. 15, Sp. 149–50.]| — **111)** × F. Joly, D. Beleuchtungswesen d. Stadt Köln. E. geschichtliche, technische u. wirtschaftliche Darstellung d. öffentlichen Beleuchtungswesens in Köln. Hrsg. unter Mitwirkung v. E. Froitzheim, J. Hansen u. W. Tellmann. Mit 2 Übersichtsplänen, 1 Lageplan u. 47 Textfiguren. Köln, Bachem. 4°. 104 S. — **112)** × id., D. Wasserversorgung d. Stadt Köln. E. geschichtliche, technische u. wirtschaftliche Darstellung d. öffentlichen Wasserversorgungswesens in Köln. Hrsg. unter Mitwirkung v. E. Eroitzheim, J. Hansen u. W. Tellmann. Mit 1 Übersichtsplan u. 12 Textfiguren. Köln, Bachem. 4°. 89 S. — **113)** × J. Schnorrenberg, Noch einmal J. P. A. Madden u. d. Druckerei im Kloster Weidenbach zu Köln: CBlBibl. 12 (1895), S. 205/7. — **114)** × J. Wolter, Chronologie d. Theaters d. Reichsstadt Köln: ZBergGV. 32, I, S. 85–115. — **115)** × G. Mallinckrodt, Beitrag z. Gesch. d. Kölner Familie Schaaffhausen. Mit Stammtfl. Köln, Du-Mont-Schauberg. 4°. 18 S. — **116)** × J. Norrenberg, Z. Gesch. d. Bonner Cassiusstiftes. Aus d. Nachlasse hrsg.: RheinGBll. 2, S. 353–66. — **117)** × P. E. Sonnenburg, Bonn als frühMAliche Münzstätte: ib. S. 263–70. (Unter Karl d. Gr., Otto III. u. Heinrich II., vielleicht auch schon unter d. austrasischen König Theodebert I. [534–48].) — **118)** J. P. Zaun, Gesch. d. Pfarre Lövenich bei Zülpich, sowie d. Burgen Linzenich, Lövenich u. Dürfenthal. Mit e. Abbildung d. Pfarrkirche, e. Wappentfl. u. 4 Stammtfln. Köln, Bachem in Komm. XII, 196 S. M. 2,50.

Düren[119]) dar, wie sie in dem Verbundbrief von 1457 durch den Herzog von Jülich festgesetzt wurde. Diese Verfassung blieb in Kraft bis zu der 'Neuen Ordnung' von 1515, nach dem grofsen Stadtbrand. Weitere Änderungen erfolgten 1556, 1596 und endlich 1692. Im Anhang wird der Verbundbrief von 1457 abgedruckt.[120–130]) Kirschkamp[131]) behandelt die engen Beziehungen der Familie von Bocholtz zu Burgwaldniel und versucht den Nachweis, dafs dieser Ort die Geburtsstätte des heiligen Wolfhelmus aus dem Geschlechte der Grafen von Neil sei. Im Anhang wird die Lebensbeschreibung dieses Heiligen gegeben.[132–146])

Kirchengeschichte. Das Haupt der heiligen Anna war 1500 aus der Stiftskirche des heiligen Stephanus in Mainz gestohlen und zuerst nach Cornelimünster, später nach Düren gebracht worden. Auf Grund neuen, bisher unbekannten Urkk.materials des Düsseldorfer Staatsarchivs giebt Redlich[147]) eine Darstellung des Streites um diese Reliquie. Alle Bemühungen der Mainzer zur Wiedererlangung dieses kostbaren Stückes waren erfolglos. Wegen der Verwendung des St. Annen-Opfers entstanden Zwistig-

— **119)** Aug. Schoop, D. Entwickelung d. Dürener Stadtverfassung v. Verbundbrief 1457 bis z. Finalreglement 1692: ZAachenGV. 18, S. 214—41. — **120)** × id., Gesch. d. Ewaldus-Schützengilde in Düren. Düren, Solinus. 117 S. |[KBWZ. 15, Sp. 210.]| — **121)** × Aachen 1895. Festschrift z. 36. Hauptversammlung d. Vereins deutscher Ingenieure. Aachen, Barth. gr.-4°. VII, 252 S. — **122)** × Herm. Veltmann, Aachener Prozesse am Reichskammergericht. II. Abteilung: ZAachenGV. 18, S. 77—213. — **123)** × Alph. Bellesheim, D. päpstliche Nuntius Bonomi, Bischof v. Vercelli, in Aachen im J. 1585: ib. S. 360/3. — **124)** × Th. Oppenhoff, Nachtrag zu d. im 15. Bde. S. 286 ff. dieser Zeitschrift abgedruckten Aufsatze über d. Aachener Sternzunft: ib. S. 337—49. (Vgl. JBG. 16, II, 273[101].) — **125)** × F. Oppenhoff, D. Anwesenheit e. hanseatischen Gesandtschaft an König Philipp III. v. Spanien in Aachen im Dezember 1606: MVAachenVorzeit 9, S. 47/8. — **126)** × id., D. Familie v. Friesheim in Aachen im 17. u. 18. Jh.: ib. 8 (1895), S. 97—112. — **127)** × E. Pauls, D. Lousberg bei Aachen: ZAachenGV. 18, S. 19—64. (Bespricht namentlich d. verschiedenen etymologischen Deutungen d. Namens.) — **128)** × H. J. Grofs, Schönau: MVAachenVorzeit 9, S. 1—40, 49—92, 97—118. — **129)** × J. Esser, D. Dorf Krenzau: AnnHVNiederrh. 62, S. 55—157. — **130)** × Frz. Zohren, D. ehemalige Augustinergymnasium zu Bedburg. Progr. d. Ritterakademie zu Bedburg. Düsseldorf, Schwann. 4°. 25 S. (D. Anstalt wurde 1698 gegründet, 1802 aufgehoben.) — **131)** J. Kirschkamp, Ein Beitrag z. Gesch. v. Burgwaldniel. Paderborn, Schöningh. VI, 49 S. |[KölnVolksZg. (1896), No. 501; HJb. 17, S. 882.]| — **132)** × Leop. Henrichs, D. Grund- u. Schirmherr v. Straelen. Geldern, Schaffrath. 24 S. — **133)** × Herm. Heimhalt, D. Blockade d. Festung Wesel v. November 1813 bis 10. Mai 1814. E. Beitrag z. Gesch. Wesels aus d. Anfang unsers Jh. Beilage z. JB. d. Königl. Gymnasiums zu Wesel, Ostern 1895. Wesel, Kühler. 1895. 32 S. — **134)** × W. Varges, D. Universität Duisburg: Germania, ZKulturG. 1, S. 276—88, 309—21. — **135)** × × K. Ribbeck, Gesch. d. Essener Gymnasiums. 1. Teil, bis 1564: BGEssen 16, S. 1—111. |[KBWZ. 15, Sp. 148/9.]| — **136)** × Ferd. Schroeder, Aus d. MAlichen Essen: BGEssen 17, S. 1—33. — **137)** × Frz. Arens, D. Hospital z. h. Geist in Essen. Mit Abbildung u. Plänen: ib. S. 75—123. (D. Hospital wurde zu Anfang d. 14. Jh. gegründet.) — **138)** × P. Jacobs, Zerstörung d. Werdener Ruhrbrücke durch Hochflut im J. 1533 u. Errichtung e. neuen Bogenbrücke in d. Jahren 1583/8: BGWerden 4. — **139)** × O. Schell, D. Einwanderung nach Elberfeld am Ausgang d. 16. Jh. u. ihre Folgen: MschrBergGV. 3, S. 247/8. — **140)** × W. Meiners, D. Elberfelder Mai-Aufstand 1849: ib. S. 41—65. — **141)** × Aeg. Müller, D. Johanniterkommenden zu Burg u. Herrenstrunden: ib. S. 189—206. — **142)** × Alb. Weyersberg, Solinger Schwertschmiede d. 16. u. 17. Jh. u. ihre Erzeugnisse: ib. S. 84/8, 84/9, 107—12, 122/7, 186/7, 215—24, 235—40, 263/7. — **143)** × C. v. Berg, Beiträge z. Gesch. v. Remscheid: ib. S. 18—22. — **144)** × L. Schwörbel, D. ehemalige Cistercienserabtei Altenberg im Dünthale. Köln, Du Mont-Schauberg. 1895. 65 S. — **145)** × B. Schönneshöfer, Altenberg: MschrBergGV. 3, S. 1/8. — **146)** × Goldstrafs, Gimborn. Fortsetzung: ib. S. 8—10, 22/5, 118—21, 209—13. (Vgl. JBG. 18, II, 220[166].) — **147)** Otto R. Redlich, Z. Gesch. d. St. Annen-

keiten zwischen der Stadt Düren und dem Dürener Pfarrer Hilbrand, die 1515 beigelegt wurden. Im Anhang wird das neue Urkk.material abgedruckt. Die alte Frage des Martyriums einer Schar heiliger Jungfrauen in Köln sucht Müller[148]) auf neue Art zu lösen. Auf Grund der Thatsache, daſs neben den Standquartieren der römischen Soldaten sich deren Frauen und Kinder niederzulassen pflegten, hält er die heilige Ursula und ihre Gefährtinnen für Schwestern und Töchter der Soldaten der thebaischen Legion, mit welcher zusammen sie den Martertod erlitten hätten. Den Beweis dafür findet er hauptsächlich in der Clematianischen Inschrift, die er dieser vorgefaſsten Meinung entsprechend erklärt und übersetzt, und in Kölner Ausgrabungen; diese hatten eine Anzahl mit Nägeln durchbohrte Schädel zutage gefördert, welche jugendlichen weiblichen Personen angehört hätten. Diese neue Müllersche Erklärung findet jedoch kaum Zustimmung.[149-151]) Loës Buch über die Dominikaner in Wesel[152]) ist das erste in einer Sammlung von Geschichten der einzelnen Klöster der deutschen Ordensprovinz, welche die Vorarbeit für eine Geschichte des Dominikanerordens in Deutschland bilden sollen. Das Buch stützt sich hauptsächlich auf die Klosterchronik des Paters Antonius Stovermann und auf urkundliches Material in Archiv der Weseler Marienkirche, der alten Dominikanerkirche und des Düsseldorfer Staatsarchivs. Wie fast überall, machte sich auch in diesem Kloster im Laufe der Zeit das Bedürfnis einer Reformation geltend. Über die Reformationsversuche aus den Jahren 1460—71 hat sich im Düsseldorfer Staatsarchiv eine gröſsere Aktensammlung gefunden, und zwar in einer Vollständigkeit, wie sie wohl bei keinem anderen Kloster vorhanden ist. Auf Grund dieser Aktenstücke giebt Loë[153]) eine sehr interessante ausführliche Darstellung der Reformationsversuche. Diese scheinen trotz des Widerstrebens der nicht reformfreundlichen Brüder, die sogar durch Gewaltthätigkeit die Reformation abzuwehren suchten, doch endlich Erfolg gehabt zu haben, denn gegen Ausgang des Jh. stand das Kloster wieder in groſser Blüte. — Den Bemühungen des päpstlichen Nuntius Garzodoro war es 1601 gelungen, die Einsetzung einer Congregatio ecclesiastica zur Durchführung der Reformbeschlüsse des Trienter Konzils zu erwirken. Die Sitzungsprotokolle dieser Kongregation sind erhalten; an ihrer Hand schildert Unkel[154]) die Thätigkeit der Kongregation in den ersten Jahren und die Schwierigkeiten, denen sie bei der Durchführung ihrer Beschlüsse begegnete. — Im Jahre 1895 hat Eupen das 200 j. Jubiläum der Erhebung

Reliquie in Düren: ZAachenGV. 18, S. 312—36. — **148)** Aeg. Müller, D. Martyrium d. thebäischen Jungfrauen in Köln (d. heilige Ursula u. ihre Gesellschaft). E. Beitrag z. Kölnischen Gesch. Köln, Schafstein. IV, 36 S. M. 0,75. |[Steffens: LittHandw. 35, Sp. 183/4; Pauls: BGNiederrh. 11, S. 121/2; Rauschen: JVARh. 100, S. 180/1.]| — **149)** × Arn. Steffens, D. Martyrium d. h. Ursula u. ihrer Gefährtinnen: KölnPastoralbl. 30, S. 324—30. — **150)** × Leop. Henrichs, D. Verehrung d. hl. Einsiedlers Antonius im MA. in Geldern u. Umgegend. Geldern, Müller. 1895. 8 S. (S.-A. aus d. Geldernschen Zg.) — **151)** ×× J. Kleinermanns, D. Heiligen auf d. bischöflichen bezw. erzbischöflichen Stuhle v. Köln. I. Teil. D. Heiligen im ersten Jahrtausend. Köln, Bachem, i. K. VIII, 184 S. |[Kelleter: KBWZ. 15, Sp. 232/3.]| — **152)** P. M. de Loë, D. Dominikaner in Wesel. Nach hs. u. gedruckten Quellen geschildert. Mit 1 Bild. (= Bausteine z. Gesch. d. Predigerordens in Deutschland. I.) Köln, Klöckner & Mausberg. 48 S. |[KBWZ. 15, Sp. 149.]| — **153)** id., Reformationsversuche im Dominikanerkloster zu Wesel in d. Jahren 1460—71: BGNiederrh. 11, S. 82—130. |[KölnVolksZg. (3. März 1897), N. 159 (günstig).]| — **154)** K. Unkel, D. Kölner Congregatio ecclesiastica für d. Reform d. Erzdiözese. Festschrift z. 1100 j. Jubiläum d. deutschen Campo Santo in Rom. Hrsg. v. St. Ehses.

der Stadt zur Pfarrei gefeiert; früher gehörte es zur Pfarrei Baelen. Aus Anlafs dieser Feier hat Heinen[155]) eine Pfarrgeschichte seiner Vaterstadt veröffentlicht. Auch die Profangeschichte der Stadt wird hinlänglich berücksichtigt.[156. 157]) Clemen sucht die wenigen Daten, die wir aus dem Leben des Johann Pupper von Goch[158]) kennen, festzustellen und macht wahrscheinlich, dafs er zu den Fraterherren gehört habe, später aber zu den Augustinerchorherren übergetreten sei; als solcher habe er ca. 1460 das Augustinerinnenkloster Thabor bei Mecheln gegründet, dessen Rektor er später war. Dann untersucht Clemen sehr ausführlich Gochs Schriften und Lehre, der er sehr viel evangelische Züge abzugewinnen sucht. Der Kölner Theologe Nicolaus Herborn aus dem Franziskanerorden war einer der eifrigsten und hervorragendsten Vorkämpfer für die alte Kirche zu Beginn der Reformationszeit. Deshalb durch Landgraf Philipp aus Marburg vertrieben, wurde er Guardian im Kloster der Observanten des heiligen Franziskus in Brühl und Domprediger in Köln, 1529 Provinzialminister der Kölner Franziskanerprovinz. Schmitt[159]) weist nach, dafs Nicolaus Herborn identisch ist mit Niels Stagefyr, der 1530 mit anderen deutschen Theologen von den dänischen Bischöfen zu dem Herrentage nach Kopenhagen berufen wurde, und der Vf. der Confutatio, d. h. der Widerlegung der Lehren der evangelischen Prediger Dänemarks ist. Auch sonst entfaltete Herborn eine fruchtbare Thätigkeit als theologischer, namentlich Kontroversschriftsteller. — Kardinal Johannes von Geifsel, Erzbischof von Köln, war ohne Zweifel der bedeutendste katholische Kirchenfürst Deutschlands in neuerer Zeit. Es waren früher zwar schon einige Lebensbeschreibungen Geifsels, von Remling und von seinem langjährigen Generalvikar Baudri, und eine Dokumentensammlung von seinem früheren Geheimsekretär Dumont erschienen. Allein es fehlte doch bis jetzt eine der Bedeutung des Mannes entsprechende Biographie. Eine solche ist uns jetzt geboten in dem zweibändigen Werke Pfülfs,[160]) das zur Centenarfeier von Geifsels Geburtstage (5. Februar 1896) fertig vorlag. Der Vf. war in der Lage, bei seiner Arbeit den ganzen reichen hs. Nachlafs des Kardinals, der sich im Besitze Dumonts befindet, benutzen zu können. Das Werk weicht von der gewöhnlichen Art einer Biographie ab: es ist mehr eine Dokumentensammlung, in welcher das reiche kirchengeschichtliche Material aus dem Nachlasse verwendet werden soll in der Art, dafs die einzelnen wörtlich mitgeteilten Stücke durch Pfülfs verbindenden Text in erzählenden Zusammenhang gebracht und erläutert werden. Trotz der Nachteile bietet diese Darstellungsweise den Vorteil, dafs jedem die Möglich-

---

S. 256—68. Freiburg, Herder. 4°. XI, 307 S. — **155)** J. G. Heinen, Pfarrgesch. Eupens. Eupen, Selbstverlag. 329 S. |[KölnVolksZg. (1896), No. 808.]| — **156)** × J. Odenthal, Notizen z. Gesch. d. Mühlheimer Gottestracht. 2. Aufl. Anhang: Z. Gesch. d. katholischen Volksschule in Mülheim. Mülheim a./Rhein, Pless. 61 S. — **157)** × J. Hillmann, D. evangelische Gemeinde Wesel u. ihre Willibrordikirche. Mit Grundris u. 4 Tfln. Düsseldorf, Bagel. 208 S. M. 2,25. |[Sulze: PKZ. (1896), S. 785/9.]| — **158)** Otto Clemen, Johann Pupper v. Goch. (= Leipziger hist. Studien, 2. Bd., 3. Heft.) Leipzig, Duncker & Humblot. X, 290 S. M. 6,40. — **159)** L. Schmitt, D. Kölner Theologe Nicolaus Stagefyr u. d. Franziskaner Nicolaus Herborn: StML., Ergänzungsheft 67. Freiburg, Herder. VIII, 184 S. M. 2,40. — **160)** Otto Pfülf, Kardinal v. Geissel. Aus seinem hs. Nachlafs geschildert. Erster Band. Mit d. Bildnis d. Kardinals v. Geissel. Zweiter (Schlufs-)Band. Freiburg, Herder. 1895. XVI, 696 S.; XVI, 675 S. à M. 9. |[Grauert: HJb. 17, S. 664; LCBl. (1896), No. 6, Sp. 188/4; AnnHVNiederrh. 61, S. 245/7.]| (Vgl. JBG. 18,

keit geboten ist, sich selbst ein Bild von der umfassenden Thätigkeit Geifsels zu entwerfen. Diese Thätigkeit bezweckte zunächst die Beseitigung der traurigen Zustände, die durch die 'Kölner Wirren' und den Hermesianismus in der Erzdiözese herbeigeführt waren. Später kam dann hinzu die Sorge um die Fortführung des Dombaues. Nach dem Jahre 1848, in welchem die Bischofsversammlung in Würzburg stattfand, war G. der anerkannte Führer nicht nur der preufsischen, sondern aller deutschen Bischöfe in ihren kirchenpolitischen Bestrebungen, und hervorragend war sein Anteil an den diplomatischen Verhandlungen, die zwischen der Kurie und Preufsen geführt wurden. Pfülfs Geifselbiographie wird je nach dem religiösen und kirchenpolitischen Standpunkt des Lesers verschieden beurteilt werden.[161.162])

Kulturgeschichte. Das Buch von Brandts[163]) soll zwar zunächst einen 'praktischen Wegweiser' bieten für denjenigen, der eine in Betracht kommende Anstalt in Anspruch nehmen will, dann aber auch ein Bild von dem Umfang und der Geschichte der Wohlthätigkeitsanstalten in der Kölner Erzdiözese geben. Es wird daher überall eine kurze Geschichte des betreffenden Vereins oder der Anstalt, wie auch der daran thätigen Pflegegesellschaften (Orden und Kongregationen) gegeben.[164–181])

Kunstgeschichte.[182–184]) Die vortreffliche Arbeit Renards[185.186])

II, 226[235].) — **161)** × Kardinal Paulus Melchers: Im Familienkreise, Beilage z. RhMerkur (1896), No. 1. — **162)** × D. selige Pater Johannes Höver u. seine Stiftung: D. Genossenschaft d. Armen Brüder v. h. Franciscus. Aachen, Cremer. VIII, 148 S. — **163)** M. Brandts, D. katholischen Wohlthätigkeits-Anstalten u. -Vereine sowie d. katholisch-soziale Vereinswesen, insbesondere in d. Erzdiöcese Köln. Köln, Bachem. XXIV, 247 S. M. 3,50. — **164)** F. Jorde, D. katholische Gesellenverein zu Elberfeld. Seine Gründung u. weitere Gesch. Festschrift z. goldenen Jubelfeier d. Vereins am 23. u. 24. August 1896. Elberfeld, Keller. 54 S. — **165)** × D. Elberfelder Verschönerungsverein in seiner Thätigkeit während d. ersten 25 Jahre seines Bestehens. Festschrift z. Jubiläumsfeier am 23. Mai 1895. Elberfeld, Dr. v. Friderich. 4⁰. 56 S. — **166)** × W. Beumer, Fünfundzwanzig Jahre Thätigkeit d. Vereins z. Wahrung d. gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen im Rheinland u. Westfalen. E. geschichtlicher Überblick. Mit 1 Portrait u. 5 Portraittafeln. Düsseldorf, Bagel. 285 S. — **167)** × E. Gothein, Agrarpolitische Wanderungen im Rheinlande. Staatswissenschaftliche Arbeiten. Festgabe für Karl Knies, hrsg. v. O. Freih. v. Boenigk. Berlin, Haering. — **168)** × Arm. Tille, Z. Verteilung d. Grundbesitzes im Kirchspiele Rommerskirchen am Ende d. 18. Jh.: AnnHVNiederrh. 62, S. 165—76. — **169)** × J. Koulen, D. Stabreim im Munde d. Volkes zwischen Rhein u. Rur. Beigabe z. Progr. d. Gymnasiums zu Düren. Düren, Dr. v. Hamel. 4⁰. 38 S. — **170)** × J. Leithaeuser, Über d. Wupperthaler Mundart: RheinGBll. 2, S. 289—305. — **171)** × id., D. ältesten Wupperthaler Vornamen: MschrBergGV. 3, S. 146—60. — **172)** × K. v. Berg jr., Lenneper Sagen u. Erzählungen: RheinGBll. 2, S. 155/7, 245/9, 278/5. — **173)** × id., Kleinere Erzählungen aus d. Bergischen: MschrBergGV. 3, S. 129—32. — **174)** × H. Gierlichs, Wiegenlieder aus d. Gegend v. Reifferscheidt: RheinGBll. 2, S. 275/8. — **175)** × id., Sprichwörter aus d. Eifel: ib. S. 278/9, 334/7. — **176)** × id., D. Sage v. Römerkanal in d. Eifel: ib. S. 337—40. — **177)** × R. Pick, Aachener Sitten u. Bräuche in älterer Zeit. Aus hs. Quellen gesammelt. Fortsetzung: ib. S. 307—16. (Vgl. JBG. 18, II, 220[177].) — **178)** × A. Krüger, D. klevische Schwanenritter: Bd. freien d. Hochst. NF. 12, H. 2. — **179)** × Bergische Hochzeitsgebräuche. E. Umfrage: MschrBergGV. 3, S. 101/2, 132/5, 160/2, 182/4, 245/6. — **180)** × E. Pauls, Kulturgeschichtliches. Fortsetzung: ZBergGV. 32, I, S. 117—35. (Vgl. JBG. 18, II, 221[181]. E. Geisterseherin in d. Klever Gegend im J. 1682; Jahresküchenzettel d. Sepulchrinessen-Klosters zu Jülich [Ende d. 17. Jh.]. E. alchimistisches Geheimmittel gegen Krankheiten aller Art [erste Hälfte d. 16. Jh.]. E. Todesurteil gegen e. Tier [1582].) — **181)** × O. Schell, Z. Gesch. d. Bieres am Niederrhein: MschrBergGV. 3, S. 104/7. — **182)** × C. Koenen, Z. fränkischen Kunstweise: RheinGBll. 2, S. 219—21. — **183)** × P. Clemen, D. Denkmalspflege in d. Rheinprovinz. Düsseldorf, Schwann. X, 75 S. — **184)** × id., Bericht über d. Thätigkeit d. Provinzialkommission

giebt die erste zusammenfassende, auf umfangreichen archivalischen Forschungen namentlich in den Archiven zu Düsseldorf, Münster, Osnabrück und in der Nationalbibliothek zu Paris beruhende Darstellung der Bauthätigkeit der beiden Kölner Kurfürsten Joseph Clemens und Clemens August aus dem Hause Wittelsbach: es ist die Zeit des Rokoko am Rhein. Die Bauthätigkeit des ersteren beschränkte sich wegen der Knappheit der hierfür zur Verfügung stehenden Geldmittel hauptsächlich auf das Residenzschlofs in Bonn. Es sind dabei zwei Bauperioden zu unterscheiden, die durch den langjährigen Aufenthalt des Kurfürsten in Frankreich geschieden sind. In der ersten Periode, die in den Ausgang des 17. Jh. fällt, waren Italiener die bauleitenden Architekten. Die zweite Bauperiode, nach der Rückkehr des Kurfürsten aus Frankreich, wurde bestimmt durch den bedeutenden französischen Architekten Robert de Cotte, nach dessen Plan auch das Poppelsdorfer Schlofs gebaut wurde. Die reichen Geldmittel, die dem Neffen und Nachfolger von Joseph Clemens, dem Kurfürsten Clemens August zu Gebote standen, gestatteten ihm auch eine grofse Ausdehnung seiner Bauthätigkeit, die sich neben dem Erzstift Köln auch auf Westfalen erstreckte. Für uns kommt hauptsächlich die Erbauung des Brühler Schlosses, bei welcher zwei durch das Eingreifen des bedeutenden Würzburger Baumeisters Balthasar Neumann (um 1740) gekennzeichnete Bauperioden zu unterscheiden sind, und der Ausbau des Bonner Residenzschlosses und des Poppelsdorfer Schlosses in Betracht. Sehr ausführlich ist die Baugeschichte des Schlosses in Brühl; dieses ist auch in seinen inneren Einrichtungen noch ganz erhalten, während von dem Bonner Schlosse bei dem Brand im Jahre 1777 nur geringe Teile verschont geblieben sind.[187]) — Schaarschmidt[188]) untersucht die fürstlichen Bildnisse in der Gemäldesammlung der Düsseldorfer Kunstakademie: das älteste Bild stellt die Erzherzogin Maria von Österreich dar, die Tochter König Ferdinands I. und Gemahlin Herzog Wilhelms V. von Jülich. Das interessanteste Stück ist das zweitälteste Bild der Sammlung. Es ist, wie der Vf. sehr wahrscheinlich gemacht hat, ein Portrait der unglücklichen Markgräfin Jakobe von Baden, der Gemahlin des letzten Herzogs Johann Wilhelm von Jülich-Kleve, und wahrscheinlich von Johann Malthain gemalt.[189]) — Interessante Beiträge zur Düsseldorfer Kunstgeschichte und zugleich Ergänzungen und Berichtigungen zu Clemens Kunstdenkmälern (JBG. 18, II, 223[203]) liefert Küch.[190]) Er weist nach, dafs das Grabdenkmal des Herzogs Wilhelm III. in der Lambertuskirche, von dem früher angenommen wurde, dafs es von französischen Künstlern in Rom angefertigt worden sei, von dem vom Niederrhein stammenden Kölner Künstler Gerhard Scheben in Köln geschaffen worden ist. Das Originalkonzept des mit Scheben am 18. September 1595 zu Düsseldorf abgeschlossenen Vertrags ist

---

für d. Denkmalspflege in d. Rheinprovinz v. 30. Mai 1893 bis 1. April 1896: JVARh. 100, S. 141—98. — **185/6)** E. Renard, D. Bauten d. Kurfürsten Joseph Clemens u. Clemens August v. Köln. E. Beitrag z. Gesch. d. Rokoko in Deutschland. 1. Teil. Mit 1 Tfl. u. 7 Textfiguren; 2. Teil. Mit 2 Tfln. u. 46 Abbildungen im Text: ib. 99, S. 164—240; 100, S. 1—102. |[ZBergGV. 32, I, S. 161/2 (anerkennend).]| — **187)** × G. v. P., Wappen d. Kurfürsten Clemens August v. Köln: Hessenland 9, S. 80. — **188)** F. Schaarschmidt, Fürstliche Bildnisse in d. Gemäldesammlung d. kgl. Kunstakademie zu Düsseldorf: BGNiederrh. 11, S. 28—63. |[KölnVolksZg. (3. März 1897), No. 159.]| — **189)** × id., Gabriel Ritter v. Grupellos Bronzestatuette d. Kurfürsten Johann Wilhelm im Jägerhof zu Düsseldorf. Mit 2 Bildern. Hrsg. v. Düsseldorfer Geschichtsverein z. 14. August 1896. Düsseldorf, Lintz. M. 2. — **190)** F. Küch, Beiträge z. Kunstgesch. Düsseldorfs: BGNiederrh. 11, S. 64—81.

von Küch im Düsseldorfer Staatsarchiv aufgefunden worden und wird zum Abdruck gebracht. Gleichfalls auf Grund von Aktenfunden im Staatsarchiv weiſs Küch die Baugeschichte der St. Andreas-(Jesuiten)Kirche aufzuhellen und namentlich den Hochaltar als das Werk des Aachener Architekten Johann Joseph Couven nachzuweisen.[191.192]) — 'Meister Wilhelm' galt früher als Hauptmeister der schönsten Schöpfungen kölnischer Kunst im 14. und 15. Jh.; von Fr. v. Schlegel wurde ihm sogar das Dombild zugeschrieben. Dieser Ruhm des Meisters Wilhelm basiert einzig auf einer Notiz der Limburger Chronik. Durch die Untersuchungen von Firmenich-Richartz,[193.194]) der den Namen genauer als Meister Wilhelm von Herle feststellen kann, verliert er seine Stellung und wird zu einem allerdings immer noch hervorragenden Meister der Kölner Schule, die an den typischen Bildungen des 13. Jh. festhält, die Schönheitsideale der Zeit um 1400 aber noch nicht kennt. Sein Ruhm fällt dem bis dahin weniger beachteten Meister Hermann Winrich von Wesel zu. Dieser war der maſsgebende Meister der Kölner Schule gegen Ausgang des Jh., bis er von Meister Stephan, dem Maler des Dombildes, in seiner herrschenden Stellung abgelöst wurde. Als Hauptwerke Hermanns gelten ein Freskobild in der Sakristei von St. Severin, der Klarenaltar des Kölner Domes und die Madonna mit der Wicke. Zum Schluſs giebt Firmenich-Richartz noch eine Zusammenstellung der niederrheinischen Tafelgemälde seit ca. 1400—40.[195-197]) — Kautzsch untersucht die Holzschnitte der 1479 bei Quentel in Köln gedruckten Bilderbibel.[198]) Er stellt fest, daſs ihr Bilderschatz mit dem einer Kölner Bibelhs. in der Berliner königl. Bibliothek übereinstimmt, und nimmt für beide eine gemeinsame Vorlage, jedoch mit Zwischengliedern an. Für die vorzügliche Technik des Formschneiders findet er weder in Köln selbst, noch in Oberdeutschland oder Niederdeutschland und den Niederlanden ein Vorbild, wohl aber in Frankreich verwandte Werke, und nimmt daher an, daſs der Künstler in Frankreich ausgebildet worden ist.[199-204])

|[KölnVolksZg. (8. März 1897), No. 159.]| — **191)** × J. Buchkremer, Schloſs Jägerhof in Düsseldorf, e. Bau Johann Joseph Courens: ZAachenGV. 18, S. 354/5. — **192)** × L. Scheibler u. C. Aldenhoven, Gesch. d. Kölner Malerschule. 100 Lichtdrucktafeln mit erklärendem Text. Lfg. 2/3. (= Publikationen d. Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde, 13.) Lübeck, Nöhring. — **193)** E. Firmenich-Richartz, Wilhelm v. Herle u. Hermann Wynrich v. Wesel. E. Studie z. Gesch. d. altkölnischen Malerschule. Mit 2 Lichtdrucktafeln. Fortsetzung u. Schluſs: ZChrK. 8, Sp. 297—306, 329—44. (Vgl. JBG. 18, II, 225[210]. Auch separat, vgl. nächste N.) — **194)** id., Wilhelm v. Herle u. Hermann Wynrich v. Wesel. E. Studie z. Gesch. d. altkölnischen Malerschule. Düsseldorf, Schwann. 74 Sp. M. 4. |[Thode: DZGW. (Jg. 1896/7), MBl. Heft No. 4, S. 116/8; StML. 50, S. 591/2.]| — **195)** × Al. Schnütgen, D. beiden altkölnischen Wandschreinthüren in St. Kunibert in Köln. Mit Lichtdruck: ZChrK. 9, Sp. 1/2. — **196)** × id., Altkölnisches Verkündigungsbild im Wallraf-Richartz-Museum. Mit Lichtdruck: ib. Sp. 33/4. — **197)** × E. Wiepen, D. Kölner Maler Bartholomeus Fuscus: KBWZ. 15, S. 20/2. (B. F. ist d. Kölner Maler Barthel Bruyn; erwähnt Clemen: Kunstdenkmäler 2, III, S. 94 als Restaurateur d. Hochaltars in Werden.) — **198)** Rud. Kautzsch, D. Holzschnitte d. Kölner Bibel v. 1479. (= Studien z. deutschen Kunstgesch., Heft 7.) Straſsburg, Heitz. XV, 90 S. |[KBWZ. 15, Sp. 210/1.) — **199)** × H. Hüffer, D. Gemäldesammlung d. Brüder Boisserée im Jahre 1810: AHVNiederrh. 62, S. 1—16. — **200)** × C. Rhoen, D. ehemalige malerische u. plastische Wandschmuck im karolingischen Teile d. Aachener Münsters: MVAachenVorzeit 8 (1895), S. 113—24. — **201)** × B. M. Lersch, D. Reliquienbehälter d. hl. Anastasius im Aachener Dom. Mit 1 Tfl.: ib. S. 74—90. — **202)** × J. Buchkremer, Baugesch. d. Hauses Friesheim (seit 1717 Armenhaus). Aachen, Bergdriesch No. 2. Mit 8 Blatt Abbildungen: ib. S. 1—14. — **203)** × W. Effmann, D. im 19. Jh. zerstörten Baudenkmale Werdens: BGWerden 4. — **204)** × H. Oidtmann, D. alten Glas-

Biographieen und Ähnliches.[205–223]) Die beiden Brüder Andreas und Karl Müller, Meister der Düsseldorfer religiösen Malerschule haben durch Kaufmann[224]) und Finke[225]) Biographieen erhalten. Finkes Buch ist sehr interessant durch die sorgfältige Darstellung des Entwickelungsgangs in der Kunst Karl Müllers.[226])

---

§ 31.

Westfalen.

P. Bahlmann.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 41.)

Vor- und Frühgeschichte. Während v. Stoltzenberg[1.2]) die Varusschlacht in die Gegend von Driburg verlegt, glaubt Knoke[3.3a]) nunmehr das letzte Marschlager der Römer bei Stift Leeden im Kreise Tecklen-

---

gemälde in d. ehemaligen Burgkapelle, jetziger Pfarrkirche zu Ehrenstein. Mit Lichtdruck u. 2 Abbildungen: ZChrK. 9, Sp. 65–81. — **205)** × Bethany, Cäsarius v. Heisterbach. Vortrag: MschrBergGV. 3, S. 165—78. — **206)** × id., Cäsarius v. Heisterbach. Elberfeld, Baedeker. 16 S. M. 0,30. — **207)** × O. R. Redlich, Walram III., Herzog v. Limburg (1221/6): ADB. 40, S. 774/5. — **208)** × id., Walram v. Montjoie: ib. S. 775. — **209)** × id., Walram IV., Herzog v. Limburg (1247—79): ib. S. 775/6. — **210)** × H. Keussen, Walram v. Jülich, Erzbischof v. Köln: ib. S. 778/4. — **211)** id., Peter Vliesteden, evangelischer Märtyrer: ib. S. 90/1. — **212)** × F. W. E. Roth, Johannes Curvello O. S. B. E. vergessener Humanist d. 16. Jh.: AHVNiederrh. 62, S. 209—10. — **213)** × N. Paulus, Johann Host v. Romberg, e. Dominikaner d. 16. Jh.: Katholik 12 (1895), S. 481—97. (Dominikaner in Köln, Prediger, Universitätsprofessor u. Schriftsteller.) — **214)** × id., Kaspar v. Gennep, e. Kölner Drucker u. Schriftsteller d. 16. Jh.: ib. 11, S. 408—23. (Aufzählung u. Charakterisierung d. v. G. verfafsten u. gedruckten Schriften.) — **215)** × E. Binz, D. Bekenntnis d. ersten deutschen Bekämpfers d. Hexenprozesse: AZgB. (1895), No. 42. (Betr. Dr. Johannes Weyer.) — **216)** × id., Doktor Johann Weyer, e. rheinischer Arzt, d. erste Bekämpfer d. Hexenwahns. E. Beitrag z. Gesch. d. Aufklärung u. d. Heilkunde. Mit d. Bildnisse Johann Weyers. 2. umgearbeitete u. vermehrte Aufl. Berlin, Hirschwald. VII, 189 S. M. 3,60. |[ZBergGV. 32, I, S. 161 (günstig); Pauls: BGNiederrh. 11, S. 214/5 (günstig).]| (Neu sind d. Abschnitte über Weyers Familie u. seinen religiösen Standpunkt. Vgl. JBG. 8, III, 23[95] u. III, 90[16].) — **217)** × Wold. Harlefs, Johann v. Vlatten, Staatsmann: ADB. 40, S. 87/9. — **218)** × Mayr-Deisinger, Eberhard Wassenberg, Hist.: ib. 41, S. 238/4. — **219)** × H. Keufsen, Ferdinand Franz Wallraf, Gelehrter u. Sammler: ib. 40, S. 764/6. — **220)** × R. Hassenkamp, Karl Immermann. Z. Erinnerung an seinen 100. Geburtstag.: BGNiederrh. 11, S. 1—27. — **221)** × F. Nippold, Erinnerungen an Bischof Reinkens. Vortrag in d. Comeniusgesellschaft in Jena am 17. Juni 1896. Leipzig, Jansa. 22 S. M. 0,40. — **222)** × J. Fey, Theodor Zimmers: MVAachenVorzeit 9, S. 44/6. (Bedeutender Orgelspieler.) — **223)** × id., D. Maler Johann Adam Eberle: ib. S. 119—28. — **224)** F. Kaufmann, Andreas Müller. E. Altmeister d. Düsseldorfer religiösen Malerschule. (= Frankfurter zeitgemäfse Broschüren, NF. Bd. 16, Heft 12.) Frankfurt, Fösser. 32 S. M. 0,50. |[StML. Heft 6 (1896), S. 116.]| — **225)** H. Finke, Karl Müller. Sein Leben u. künstlerisches Schaffen. Mit Portrait Karl Müllers u. 19 Abbildungen v. Gemälden, Studien u. Entwürfen d. Meisters, nach Original-Photographien. Köln, Bachem in Komm. 120 S. M. 2,70. |[KölnVolksZg. (1896), No. 510.]| — **226)** × L. Waeles, Nikolaus Becker, 'd. Dichter d. Rheinliedes'. Bonn, Hanstein. VII, 115 S. M. 1,50.

1) Frh. v. Stoltzenberg-Luttmersen, D. vielgesuchte Schlachtfeld im Teutoburger Walde ist endlich gefunden: KBlAnthr. 26 (1895), S. 185/7. (Aus VossZg., 9. Aug. 1895.) — **2)** id., Nochmals d. Gräfte v. Driburg: ib. 27, S. 82/4. (Erwiderung auf N. 4.) — **3)** F. Knoke, D. Varuslager im Habichtswalde bei Stift Leeden. Mit 2 Tfln. Berlin,

burg gefunden zu haben. Gegen Stoltzenberg, dessen 'crematorium' sich nach Nordhoff (ZVtGWestf. 53[1], S. 297f., 325) eher als ein Enten- oder Fischfang, denn als eine römische Anlage erweist, wandten sich noch Schuchhardt[4]) und Wilms,[5]) und Knokes Hypothese, für die dieser auch nicht einen einzigen Fund römischer Reste ins Treffen führen kann, wird gleichfalls von allen ernsten Forschern verworfen.[6]) Die ganze äufsere Umwallung seines sog. Varuslagers hält Schuchhardt,[7]) der auch in dem sehr kleinen Innenkastell eine Anlage der Forstwirtschaft vermutet, für eine von der Forstverwaltung angelegte Wallhecke; der davon etwa 10 Minuten entfernte angebliche Leichenhügel aber ist nach Hamm[8]) ein künstlich aufgeschütteter Erdhaufen aus Sand und Lehm, der sich durch nichts besonderes von anderen Sand- und Lehmhaufen unterscheidet, und in den bei seiner Aufschüttung minimale Spuren von Holzkohle, zwei Tierknochen und eine Scherbe hineingeraten sind. — Baum[9]) berichtet über die Ergebnisse der 1894/5 im Landkreise Dortmund vorgenommenen Ausgrabungen. Wilbrand[10]) giebt eine kurze Zusammenstellung der an den Linien Gütersloh-Bielefeld-Herford und Dissen-Halle i. W.-Brackwede-Schlangen gefundenen Metallsachen; die auch in wissenschaftliche Werke übergegangene Nachricht von einem Funde bei Jerrendorf beruht[11]) auf einer falschen Zeitungsnotiz.[12-14])

Gesamtwestfalen und einzelne Landesteile.[15-17]) Abweichend von Kossinna (JBG. 18, II, 228) nimmt Much[18]) an, dafs die Falchovarii ein andres Volk sind, als die Westfalen und zwar jenes, das in die alten Sitze der West- und Ostfalen eingerückt ist; dafs es auch in Ostfalen wirkliche Falchen gegeben, beweise der Name des dortigen Gaues Falaha, Falhon. Auf dem bedenklichen Gebiete der Namenerklärung liegen für westfälische Orte einige recht beachtenswerte Beiträge[19-22]) vor, deren

---

R. Gaertner. 4°. 20 S. M. 4. |[A. Riese: LCBl. (1896), Sp. 1661 f.; G. Wolff: BPWS. (1897), Sp. 463—70 (beide abfällig).]| — **3a)** id., D. Varuslager im Habichtswalde. Nachtrag. Berlin, R. Gaertner. 1897. 23 S. M. 0,60. |[G. Wolff: BPWS. (1897), Sp. 470/2 (erklärt K.s Versuch, Rieses Rezension zu widerlegen, für misglückt).]| — **4)** C. Schuchhardt, D. 'Gräfte' bei Driburg e. MAliche Befestigung: KBlAnthr. 27, S. 17 f. — **5)** A. Wilms, D. Schlachtfeld im Teutoburger Walde: NJbbPh. 153, S. 500/4. — **6)** × F. Knoke, D. römischen Moorbrücken in Deutschland: ZVtGWestf. 54[1], S. 172—85. (Entgegnung auf JBG. 18, II, 227[8].) — **7)** C. Schuchhardt, D. Varuslager im Habichtswalde: MVGOsnabrück 21, S. 195/9. (Knokes Entgegnung: ib. S. 199—212.) — **8)** H. Hamm, D. Leichenhügel d. Legionen d. Varus im Habichtswalde bei Stift Leeden: ib. S. 212/9. (Knokes Entgegnung: ib. S. 219—29.) — **9)** A. Baum, D. Dortmunder Museum, insbesondere d. Ausgrabungen auf d. germanischen Grab- u. Opferstätte zu Habinghorst. Vortrag . . . im hist. Verein: Wanderers Freund 1, S. 286/8, 248 f. (Aus d. DortmundZg. [1896], No. 27 f.) — **10)** J. Wilbrand, Römische u. vorrömische Fundstücke aus d. Gegend v. Bielefeld: KBGV. 44, S. 41/2. — **11)** id., Warnung für Varusforscher: JBHVRavensberg 10 (1895), S. 105/6. — **12)** × K. Mertens, Germanische u. römische Funde in Westfalen. Nach e. Vortrage: WestfälHausschatz 2 (1895), S. 163 f. — **13)** × W. Fricke, Denkwürdige Heerstrafsen in Westfalen: WestfälGBll. 1, S. 154—60. — **14)** × H. Landois, Steinzeit-Westfälinger in Sünninghausen. Neue Funde; vorläufige Mitteilung: JBWestfProvVerein 24, S. 52/6.

15) × Edm. Lange, Prov. Westfalen u. d. Fürstent. Waldeck, Schaumburg-Lippe u. Lippe. 5. Abdruck. Mit 1 Geschichtskarte. (= Landes- u. Provinzialgesch. Heft 9.) Leipzig, R. Voigtländer. 16 S. M. 0,20. — **16)** × Bilder aus Rheinland, Westfalen u. d. Nachbargebieten. 100 Ansichten in Lichtdruck mit hist. Text hrsg. Gratis-Beilage zu d. WestfälGBll. Liefg. 1/9. Leipzig, A. Hettler. à Liefg. M. 1,50. — **17)** × Kurzgefafste Gesch. d. Infanterie-Regiments Herwarth v. Bittenfeld (1. Westfälisches) No. 13. Münster i. W., Westf. Vereinsdruckerei. 1894. 52 S. — **18)** R. Much, Falchovarii: ZDA. 40, S. 295—301. — **19)** H. Jellinghaus, D. westfälischen Ortsnamen nach ihren Grundwörtern. Kiel u.

eingehende Würdigung durch germanistische Autoritäten jedoch noch aussteht. — Zurbonsen[23]) hebt hervor, wie sehr gerade der Städtetag in Werne das westfälische Bürgertum zum Bewufstsein seiner Kraft gebracht und der dort gegründete Bund, dessen Mitglieder sich freilich nicht sämtlich nennen lassen, Jahrzehnte überdauert habe. Die trefflichen Abhandlungen von Daniels[24]) und Donalies[25]) beleuchten auch die militärischen Operationen in Westfalen während des 7j. Krieges und durften deshalb auch an dieser Stelle nicht unerwähnt bleiben.[26]) — Die kriegerischen Heimsuchungen und Bedrückungen, welche die Grafschaft Mark, wie ganz Westfalen, in der ersten Hälfte des 17. Jh. erlitten, beginnt Schemann[27]) zu schildern. — Der neue Band des westfälischen Urkk.buches,[28]) der sich seinen Vorgängern würdig anzureihen verspricht, wird nur die Urkk. des der heutigen Provinz Westfalen angehörenden Teiles der Diözese Minden, des ehemaligen Fürstentumes, vollständig, aber die von den Bischöfen oder Mitgliedern des Domkapitels ausgestellten, wie die diese betreffenden Urkk. wenigstens im Regest enthalten. Des Grafen v. Asseburg[29]) mühsame Arbeit hat das grofse Verdienst, über die kleineren Ortschaften des Corveyer Gebietes, die auch Wigand und Holscher nicht vollständig und ausführlich genug behandelt haben, alles irgendwie erreichbare Material zusammenzutragen; soweit es dieses ihm gestattete, bringt der Vf. aufser Nachrichten über die alten Festen Tonenburg und Brunsberg bis in die NZ. reichende Ortsgeschichten von Albaxen, Amelunxen, Blankenau, Bödexen, Bosseborn, Bruchhausen, Drenke, Fürstenau, Godelheim, Lüchtringen, Lütmarsen, Meygadessen, Otbergen, Ovenhausen (vgl. N. 111), Stahle und Wehrden.[30.31]) Holzapfel[32]) lieferte in seiner übersichtlichen Darstellung der staatlichen Einrichtungen und Behörden des Königreichs Westfalen einen zur Orientierung über die damaligen Verhältnisse der jetzt dem Regierungsbezirk Minden angehörenden Länderteile sehr willkommenen Beitrag.[33]) — Der 2. Teil von Westhoffs[34]) Führer

---

Leipzig, Lipsius & Tischer. VIII, 168 S. M. 4. |[LCBl. (1896), Sp. 707.]| — **20)** E. Volckmar, D. Ortsnamen d. Kreises Höxter. Gymn.-Progr. Höxter, C. D. Flotho. 44, III S. — **21)** R. Reese, Über einige Ravensbergische Ortsnamen: JBHVRavensberg 10 (1895), S. 92/7. — **22)** Th. Weddigen, Über d. Namen Ossenberg: ib. S. 98. (Teil d. Bielefelder Stadtwaldes.) — **23)** Fr. Zurbonsen, D. westfälische Städtetag v. Werne, 1253: WestfälGBll. 2, S. 17—23. — **24)** E. Daniels, Ferdinand v. Braunschweig. I/VII: PrJbb. 77—80, 82 (1894/5). (Vgl. JBG. 17.) — **25)** H. Donalies, D. Anteil d. Sekretärs Westphalen an d. Feldzügen d. Herzogs Ferdinand v. Braunschweig (1758—62): FBPG. 8 (1895), S. 1—57, 319—417. — **26)** × R. Schmidt, Otto Christof v. Sparr, Unterbefehlshaber Melanders am Niederrhein u. in Westfalen 1646/7. E. Beitrag z. Gesch. d. ersten brandenburgischen Feldmarschalls. Progr. Berlin, R. Gaertner. 4°. 19 S. M. 1. — **27)** Fr. Schemann, D. Grafschaft Mark im jülich-klevischen Erbfolgestreit u. 30j. Kriege. I. Gymn.-Progr. Hagen, G. Butz. 4°. 30 S. — **28)** Westfäl. Urkk.-B. Bd. 6: D. Urkk. d. Bist. Minden v. J. 1201—1300. Bearb. v. H. Hoogeweg. Heft 1. Münster, Regensberg. 4°. 160 S. M. 5. (Bis z. J. 1252.) — **29)** J. Graf Bocholtz-Asseburg, Beiträge z. Gesch. d. Ortschaften u. Sitze d. Corveyer Landes. Mit 1 Karte. Münster, Regensberg. 486 S. M. 8. (Sonderabdruck aus ZVtGWestf. 54²; leider ohne Orts- u. Namenregister.) — **30)** × R. Martiny, D. Grundbesitz d. Klosters Corvey in d. Diöcese Osnabrück. Inaug.-Diss. Marburg i. H. 1895. 75 S. (Sonderabdruck aus MVGOsnabrück 20.) — **31)** × P. Züge, E. Wanderung im alten Corveyer Klostergebiet: WestfälGBll. 1, S. 172—82. — **32)** R. Holzapfel, D. Königreich Westfalen. Mit besonderer Berücksichtigung d. Stadt Magdeburg. Auf Grund archivalischer Forschungen . . . bearbeitet. Magdeburg, Lichtenberg. 1895. IV, 196 S. M. 3. — **33)** × J. J. Kettler, D. Weserberge u. d. Teutoburger Wald. Praktischer Wegweiser. Mit 3 Reisekarten. (= Griebens Reisebücher Bd. 45,

ist an historischen, kunst- und kulturhistorischen Anmerkungen fast noch reicher als der frühere (JBG. 17, II, 244). In Philippis[35]) Osnabrücker Urkk.buch, das nach dem heutigen Westfalen selbstredend mehrfach hinübergreifen mufs, sind besonders eingehend die Tecklenburger Grafen berücksichtigt, da ihre Grafschaft vollkommen in der Diözese Osnabrück liegt, und die Grafen, die zeitweise auch Edelvögte der Kirche waren, fortwährend in der engsten Berührung zu jenem Stifte blieben. Unter Bischof Diedrich von Köln wurde das Vest Recklinghausen bekanntlich mehrmals, zuletzt 1446 für 17550 Goldgulden an Johann von Gemen verpfändet, dessen Nachfolger dasselbe inne hatten, bis es Bischof Salentin endlich 1576 wieder einlöste; nachdem Esch[36]) die Stellung des Vestes zum Pfandinhaber und Bischof und die dieser beiden zu einander dargelegt, bringt er die Pfandverschreibung von 1446 und den sogenannten Salentinischen Rezefs vom 26. August 1577 zum Abdruck, der die zum Teil oder ganz verdunkelten bezw. aufgehobenen Rechte, Pflichten, Gewohnheiten und Freiheiten der Bewohner wieder herstellte und für die folgenden Jhh. die Grundlage der vestischen Verfassung blieb. Als neuen Beweis dafür, dafs das Wort 'Vest', das sich zuerst 1341 vorfindet, dasselbe wie Grafschaft, nämlich Gerichtssprengel bedeutet, bringt Strotkötter[37]) eine Urk. von 1511 bei, in der auch die münsterländische Gaugrafschaft Sandwelle 'vest van Santwelle' genannt wird. — In der Lippeschen Erbfolgefrage[38]) vertreten Frh. v. Weyhe-Eimke,[39]) Reuling,[40]) Kekulé v. Stradonitz[41]) und Laband[42]) die Schaumburg-Lippeschen Ansprüche,[43]) während Kahl,[44]) Zängerle[45]) und Goldschmidt[46]) für die Grafen zur Lippe-Biesterfeld, Bornhak[47]) und Westrum[48]) für die Grafen zur Lippe-Weifsenfeld eintreten.[49.50])

---

3. Aufl.) Berlin, A. Goldschmidt. IV, 163 S. M. 1,50. — **34)** Longinus (= Fr. Westhoff), Führer durch d. Münsterland. 2. Teil: Führer durch d. Baumberge (161 Spaziergänge) nebst e. naturgeschichtlichen Einleitung u. 2 Anhängen. Mit 2 Karten. Münster i. W., Aschendorff. XXXI, 200 S. M. 2,50. — **35)** F. Philippi, Osnabrücker Urkk.buch. Im Auftrage d. hist. Vereins zu Osnabrück bearbeitet u. hrsg. Bd. 2: D. Urkk. d. Jahre 1201—50. Osnabrück, Rackhorst. XII, 524 S. M. 12. |[H. Finke: LHandw. 35, Sp. 714 f. (sehr anerkennend).]| — **36)** Th. Esch, D. Verpfändung d. Vestes Recklinghausen durch d. Erzbischof u. Kurfürsten v. Köln Diedrich v. Möers: ZVRecklinghausen 6. S. 1—42. — **37)** G. Strotkötter, E. Beitrag z. Deutung d. Wortes 'Vest': ib. S. 144/6. — **38)** O. Asemissen, Z. Lippischen Thronfolge: D. Kritik 2 (1895), S. 381/9. — **39)** A. Frh. v. Weyhe-Eimke, D. rechtmäfsigen Ehen d. hohen Adels d. hl. röm. Reiches deutscher Nation. Mit 27 Tab. Prag, F. Rivnáč. 1895. 319 S. M. 7. — **40)** W. Reuling, D. Thronfolge im Fürstentum Lippe. (Aus: 'D. Post'.) Berlin, Mittler & Sohn. 1895. 26 S. M. 0,35. — **41)** St. Kekulé v. Stradonitz, D. staatsrechtliche Stellung d. Grafen zu Dohna am Ende d. 17. u. Anfang d. 18. Jh. Rechtsgutachten d. Fürstlich Schaumburg-Lippischen Staatsregierung erstattet. Berlin, C. Heymann. 124 S. M. 3. — **42)** P. Laband, D. Streit über d. Thronfolge im Fürstentum Lippe. Berlin, Liebmann. 47 S. M. 0,80. — **43)** Begründung d. Rechtsansprüche d. Fürsten zu Schaumburg-Lippe auf d. Thronfolge im Fürstentum Lippe. Als Ms. gedruckt. Strafsburg. — **44)** W. Kahl, Ebenbürtigkeit u. Thronfolgerecht d. Grafen z. Lippe-Biesterfeld. Bonn, E. Straufs. VIII, 99 S. M. 2. |[H. Trpl.: LCBl. (1896), Sp. 1570; O. Gierke: DLZ. (1896), Sp. 1365.]| — **45)** O. Zängerle, D. Thronfolge in Lippe-Detmold. E. Studie. Regensburg, F. Pustet. 89 S. M. 0,60. — **46)** R. Goldschmidt, Was bedeutet d. Streit über d. Thronfolge im Fürstentum Lippe? Wiesbaden, Chr. Limbarth. 15 S. M. 0,40. — **47)** C. Bornhak, D. Thronfolge im Fürstentum Lippe. Unter Benutzung archivalischer Materialien. Mit 1 Stammtfl. Berlin, Fontane & Co. 1895. 64 S. M. 1. — **48)** A. Westrum, Z. Lippeschen Erbfolgefrage. Celle, Capaun-Karlowa. 1895. 32 S. M. 0,80. — **49)** × O. Weerth, D. lippische Fürstenhaus: Velhagen&KlasingsMh. 11, S. 259—71. — **50)** × (E. Anemüller), Fürstliche Landesbibliothek zu Detmold. Katalog d. Zugänge d. Jahre 1869—95. Detmold, Meyersche Hofbuchdr. XV, 244 S. M. 1,85.

Kirchen- und Schulgeschichte. Heaths[51.52]) Wiedertäufergeschichte ist, soweit sie Münster betrifft (S. 131—90), lediglich ein Auszug aus Kerssenbroick, Cornelius, Bouterwek und Keller, der nicht das geringste Neue bietet.[52a]) Ammendorfs[53]) Vorlesungen streifen auch die Reformationsbestrebungen in Münster, Herford, Lippstadt und Soest; für die neuere Zeit dagegen liefert Illigens[54]) mancherlei Beiträge zur Geschichte Westfalens, speziell des Münsterlandes. In dem vorliegenden Teil seines demnächst erscheinenden gröfseren Werkes über das Predigtwesen in Westfalen am Ausgange des MA. schildert Landmann[55]) die homiletische Thätigkeit der Bettelmönche, von deren Predigten sich eine gröfsere Zahl hs. erhalten hat. — Der neuen Ausgabe der Lebensbeschreibung des Paderborner Schutzheiligen Liborius[56]) fügt der Herausgeber Ergänzungen über dessen Verehrung und ein kurzes, ansprechendes Lebensbild des Vf. bei. Bischof Jmad hat, wie Finke[57]) im Gegensatz zu Tenckhoff[58]) ausführt, an der Wormser Synode teilgenommen. — Biographieen und kleinere Episoden aus der Geschichte einzelner Kirchengemeinden Minden-Ravensbergs stellt ein neues Unternehmen[59]) zusammen, das in erster Linie für das christliche Volk berechnet ist.[60—65])

Schulgeschichte.[66—72])

---

51) R. Heath, Anabaptism from its rise at Zwickau to its fall at Münster 1521—36. (= Baptist Manuals hist. and biographical. Edited by Geo. P. Gould. I.) London, Alexander & Shepheard. 1895. XI, 194 S. M. 1,38. — **52)** id., L'anabaptisme à Munster: SNouv. 11 (1895), S. 435—51. (Nur französ. Übersetzung v. Kap. 7 d. vorigen N.) — **52a)** × R. Reese, Notiz über Johann v. Leiden: JBHVRavensberg 10 (1895), S. 99. (Abdruck einiger Zeilen aus Liliens Chronik über d. Transport d. gefangenen Wiedertäuferkönigs nach d. Sparenberge.) — **53)** Ph. Jak. Ammendorf, Vorlesungen an d. Universität zu Duisburg ... über d. Reformationsversuche d. Herzöge v. Kleve, Jülich, Berg, Mark u. Ravensberg, nebst Vorwort u. Schlufswort. Hrsg. v. H. J. Graeber. Duisburg, Joh. Ewich. 75 S. M. 0,75. — **54)** E. Illigens, Gesch. d. lübeckischen Kirche. (S. JBG. § 37.) — **55)** Fl. Landmann, D. westfälischen Prediger aus d. Mendikantenorden zu Ende d. MA. Inaug.-Diss. d. Akad. Münster. Münster, Regensberg. 38 S. (Nochmals abgedr.: ZVtGWestf. 54[1], S. 67—102.) — **56)** M. Strunck, D. heil. Liborius. Sein Leben, seine Reliquien u. seine Verehrung. Z. Vermehrung d. Andacht verfafst. V. neuem hrsg. v. e. geistl. Gymnasial-Oberlehrer. Paderborn, Bonifacius-Druckerei. VIII, 140 S. M. 0,50. |[H. Samson: LHandw. 35, Sp. 174 f.]| — **57)** H. Finke, Z. Überlieferung d. Wormser Absageschreibens d. deutschen Bischöfe an Papst Gregor VII.: ZVtGWestf. 54[1], S. 204/6. — **58)** F. Tenckhoff, D. Teilnahme d. Bischofs Imad v. Paderborn an d. Synode v. Worms 1076, Jan. 24: HJb. 17, S. 800/4. — **59)** Zeugen u. Zeugnisse aus d. christlich-kirchlichen Leben v. Minden-Ravensberg im 18. u. 19. Jh. Heft 1. 2. Aufl. Gadderbaum-Bielefeld, Anstalt Bethel. 127 S. M. 0,40. (1. Aufl.: ib. 1895.) — **60)** × D. Patrone d. Bistums Münster: Pastoral-Bl. Münster 33 (1895), S. 122 f., 137/9. — **61)** × W. Cramer, Ludgerus-Büchlein oder Andacht z. hl. Ludgerus, ersten Bischof v. Münster. Dülmen, A. Laumann. 1895. VIII, 264 S. — **62)** × (Fr. Bramesfeld), Kirchenkalender d. evangel. Gemeinde Münster für d. J. 1897. Münster i. W., J. Bredt. 50 S. M. 0,25. (Erscheint seit 1891.) — **63)** × G. Dörmann, Z. Erinnerung an d. Bau d. Johanneskirche in Dortmund. Mit 4 Abbildgn. D. evang. St. Reinoldi-Gemeinde gewidmet. Dortmund, C. L. Krüger. 60 S. M. 0,50. — **64)** × E. Vogeler, Capella St. Jacobi. Nach d. hs. Aufzeichnungen d. † Oberlehrers Vorwerck mitgeteilt. I: ZVGSoest 13, S. 69—80. — **64a)** × id., Kurzer wahrhaftiger Bericht d. im adlichen Kloster zu St. Walburg in Soest vor u. nach zugetragenen Religionssachen. Geschrieben: Anno Christi 1686: ib. S. 3—35. — **65)** × D. Votivkirche d. hl. Ludgerus zu Billerbeck: Ludgerus-Bl. 6, S. 728—30. (Auch abgedruckt: Westfäl. Hausschatz, Münster [1896], S. 324/6.)

66) G. v. Detten, Über d. Stift- u. Klosterschulen Sachsens im MA. (= Frankfurter zeitgemäfs. Broschüren Bd. 17, H. 10.) Frankfurt a. M., A. Foesser Nachf. 20 S. M. 0,50. — **67)** id., D. Abtei Corvey, e. Kultur- u. Bildungsstätte d. MA. (= Frankfurter zeitgemäfse Broschüren Bd. 16, H. 10.) Frankfurt a. M., A. Foesser Nachf. 1895.

Ortsgeschichte. Rübel[73]) führt 35 erst neuerdings aufgefundene Dortmunder Urkk. aus dem 14. Jh. an und giebt dann einen Überblick über die gesamten Archivbestände Dortmunds von 1500 bis 1803. Hiernach sind die von Gronemeyer[74]) mitgeteilten, sachlich und sprachlich interessanten Ratsprotokolle die ältesten, welche vorhanden sind. Von den sonstigen Publikationen aus dem städtischen Aktenmaterial[75-77]) bereichert die erste durch die Berichte des Majors v. Schnellen auch die ziemlich dürftige Litteratur über den polnischen Erbfolgekrieg.[78-79a]) Die niederdeutschen Chroniken von Iserlohn[80]) und Soest[81-85]) entrollen gleich der bereits 1891 erschienenen Dortmunder Chronik vorwiegend kulturgeschichtliche Bilder. Nach Féaux de Lacroix[86]) kann die von den Grafen von Arnsberg angelegte Burg Wallenstein bei Calle schon um 1400 zerstört sein. Nachdem sich in Witten[87-92]) eine besondere historische Abteilung

---

28 S. M. 0,50. — **68)** J. Frey, D. Thätigkeit münsterischer Humanisten auf d. Gebiete d. lateinischen Syntax. Gymn.-Progr. Münster, Aschendorff. 4°. 17 S. — **69)** Gedichte z. Feier d. 200j. Bestehens d. Gymnasium Petrinum zu Dorsten am 25., 26. u. 27. Oktober 1842: ZVRecklinghausen 6, S. 129—43. (Aus J. Buerbaum, Beschreibung d. 2. Säkularfeier d. Progymn. zu Dorsten 1842.) — **70)** J. C. Brufskern, Zwei Einladungsschriften d. Gymnasiums zu Attendorn aus d. 18. Jh. Gymnas.-Progr. Attendorn. Siegen, W. Vorländer. 4°. 8 Bll. (Mit kurzem geschichtl. Überblick.) — **71)** J. Hense, D. Gymnasium Theodorianum zu Paderborn unter d. preufsischen Regierung (1802—95). Mit 4 Tfln. Gymn.-Progr. Paderborn, Junfermann. 1895. 4°. 30 S. — **72)** W. Richter, Hss.-Verzeichnis d. Theodorianischen Bibliothek zu Paderborn. Tl. 1 (Gesch. u. Kirchengesch.). Gymn.-Progr. Paderborn, Junfermann. 36 S.

73) K. Rübel, Kurzes Inventar d. Dortmunder hist. Stadtarchivs: BGDortm.-Mark 8. Dortmund, Köppen. 1897. III, 53 S. M. 1. — **74)** E. Gronemeyer, Eynes wollachtbaren Rhatz des Heiligen Reichfs Freier Statt Dorttmundt Prothocolle v. 1604—17 hrsg.: ib. 7, S. 1—105. — **75)** K. Rübel, Kriegs- u. Werbewesen in Dortmund in d. ersten Hälfte d. 18. Jh.: ib. S. 106—58. — **76)** id., D. letzte Kaiserhuldigung in d. freien Reichsstadt Dortmund, 1742: ib. S. 201/9. — **77)** P. Bädeker, D. Prozefs d. Syndikus Friedrich Wilhelm Beurhaus gegen Bürgermeister u. Rat d. freien Reichsstadt Dortmund, 1763—1828. Aus d. Akten d. Reichskammergerichts mitgeteilt: ib. S. 159—200. — **78)** × (P. Hertkens), Dortmund. Seine hist. u. monumentale Entwickelung nebst e. Führer durch d. Stadt. (Fremden-Führer für d. Besucher d. 43. GVsmlg. d. Katholiken Deutschlands.) Dortmund, Gebr. Lensing. 84 S. M. 0,50. |[D. Gla:•LHandw. 35, Sp. 257 f.]| — **79)** × H. Lemberg, Führer durch Dortmund. Mit 1 Stadtplan u. mehreren Abbildungen. Insbesondere praktischer Wegweiser durch d. Dortmunder Geschäftswelt. 8. Jg. Dortmund, C. L. Krüger. 72 S. M. 0,50. — **79a)** × id., 50 Ausflüge in d. Umgegend v. Dortmund. Mit 1 Kte. v. Dortmund u. Umgegend u. 1 Ruhrthalkarte. 6. Auflage. Dortmund, C. L. Krüger. 76 S. M. 0,50. — **80)** W. Uhlmann-Bixterheide u. K. Hülter, Chronika van Iserliaun. Ernste un lustige Gesch. iut oaller un nigger Teit. Met allerlai schoinen Billern van Ad. Osterhold. (= Chroniken niederdeutscher Städte. Bd. 3.) Leipzig, O. Lenz. XII, 164 S. M. 2,50. — **81)** L. Schröder, Chronika van Saust. Miet vielen schoinen Billern. Chroniken niederdeutscher Städte, Bd. 2. (= Bibliothek niederdeutscher Werke. Bd. 17.) Leipzig, O. Lenz. III, 184 S. M. 2. — **82)** × E. Vogeler, Soest während d. Truchsessischen Wirren u. d. diesen folgenden Kriegsunruhen bis z. Tode Herzog Wilhelms d. Reichen, 1592: ZVGSoest 13, S. 35—69. — **83)** × id., Aus alten Ratsprotokollen (1594—1602): ib. S. 87—91. — **84)** × id., Einige urkundliche Beiträge z. Gesch. v. Soest im 17. Jh.: ib. S. 91/8. — **85)** × id., Nachrichten über e. im J. 1700 in d. Kirche zu St. Pauli verübten Diebstahl: ib. S. 85/7. — **86)** K. Féaux de Lacroix, D. Wallenstein: WestfälGBll. 1, S. 99—103. — **87)** E. Brandstäter, Über Gesch. u. Urkk. v. Witten. Vortrag.: JbVMark 9, S. 48—56. — **88)** G. Haren, Gesch. d. 'Hauptstrafse' in Witten. Vortrag: ib. S. 95—106. — **89)** id., Streit d. Predigers Brockhaus wider d. Gerichtsherrn v. d. Reck zu Witten. Nach d. Akten dargestellt. Vortrag: ib. S. 107—39. — **90)** id., D. letzte Hexenprozefs in Witten. Unter Zugrundelegung e. Aktenstückes: WestfälGBll. 1, S. 129—58. — **91)** E. Brandstäter, Inschrift bei Haus Mallinckrodt (aus d. J. 1594): JbVMark 9, S. 24. — **92)** J. H. Born,

gebildet, scheint dort, nach dem Inhalt der diesjährigen Vereinsschrift zu urteilen, das Interesse an der heimischen Geschichtsforschung noch gewachsen zu sein.[98-99]) — Die alte und neue Stadt Bielefeld,[100-104]) die anfangs je einen Bürgermeister und Rat, aber dasselbe Recht und dieselbe Verfassung hatten, vereinigten sich 1520 zu einem Ganzen. Der Magistrat bestand nunmehr statutenmäfsig aus 9 Altstädter und 3 Neustädter Ratsherren nebst 12 sogenannten Zwölfherren; da deren Zahl aber später, um die Ehre möglichst vielen zu teil werden zu lassen, zu sehr vermehrt wurde, wurden 1719 neue Bestimmungen über Anzahl und Befugnisse der Mitglieder erlassen.[105-112]) — Im Gegensatz zu Tibus, der für die alte Zugehörigkeit Bevergerns zu Münster eintritt, hält Schriever[113]) dafür, dafs es ursprünglich osnabrückisch gewesen; die 1410 von Bischof Otto IV. wiederhergestellte Feste wurde 1681 (nicht 1618) geschleift, und Wolbeck[114.115]) zur fürstlichen Residenz erkoren. Aus dem ehemaligen Xantenschen Oberhof Dorsten,[116]) einem der 9 Reichshöfe des Vestes, hat sich

Geschichtliche Darstellung d. z. Wittenschen Lehnskurie gehörigen Lehne u. über d. verschiedenen Ursprung derselben (Nach e. Ms. v. 1785 z. Druck befördert): ib. S. 57—94. — **93)** × J. Dornseiffer, Geschichtliches über Eslohe. Paderborn, F. Schöningh. V, 259 S. M. 3. — **94)** × A. Löhers, Gesch. v. Geseke. Gesammelt u. zusammengestellt. Geseke, Selbstverlag. 1895. 232 S. M. 2,50. — **95)** × K. Féaux de Lacroix, Jagdschlofs Hirschberg u. Umgebung: WestfälGBll. 2, S. 8—12 u. 48/8. (Etwas erweiterter Abdruck v. JBG. 17, II, 247[61].) — **95a)** × D. Kaiser-Wilhelms-Denkmal auf Hohensyburg: Wanderers Freund 2, S. 186 f. — **96)** × Stenger, Chronik d. Gemeinde Mengede mit Berücksichtigung d. nächsten Umgegend. Mengede (Dortmund, Köppen). 28 S. M. 0,35. — **97)** × K. Féaux de Lacroix, D. Schutz d. 'dicken Eiche' bei Niedereimer: WestfälGBll. 2, S. 23/5. (Abdruck aus: SauerländGebirgsbote 2 [1895], S. 67 f.) — **98)** × id., Not d. platten Landes während d. 30j. Krieges: ib. 1, S. 170/2. (Abdruck v. JBG. 18, II, 232[68].) — **99)** × id., Zerstörung d. Stadt Warstein durch d. Schweden im 30j. Kriege: (1646): ib. S. 103/5. (Abdruck v. JBG. 17, II, 247[60].) — **100)** R. Reese, D. Entwickelung d. Bielefelder Stadtverfassung bis 1719. Auszug e. Vortrags, gehalten in d. Generalversammlung d. hist. Vereins, 1890: JBHVRavenberg 10 (1895), S. 74—82. — **101)** Th. Weddigen, D. freien Höfe u. Häuser, d. Exempten oder Eximierten: ib. S. 25—56. — **102)** id., D. Hof d. Herren v. Grest u. d. Nebelswall: ib. S. 57—69. — **103)** J. Wilbrand, D. ehemalige Heilquelle zu Bielefeld: ib. S. 14—22. — **104)** id., Über sogenannte Hausmarken. Nach e. Vortrag, gehalten im hist. Verein am 30. Nov. 1892: ib. S. 70/3. (Mit einigen Bielefelder Marken.) — **105)** × Th. Weddigen, D. Salzquelle bei Heepen: ib. S. 23/4. — **106)** × Verwaltungs-Bericht d. Magistrats u. Gesch. d. Stadt Herford. D. Periode v. 1. April 1890 bis dahin 1895 betreffend. Herford, Gebr. Heidemann. 4⁰. 288 S. — **107)** × Bischoff, E. Gang durch d. MAliche Minden u. seine Umgebung. Nach e. im Evangelischen Jünglingsverein zu Minden gehaltenen Vortrage: WestfälGBll. 2, S. 25—30. — **108)** × W. Fricke, D. Porta Westfalica u. ihr Kaiser-Denkmal. Festschrift z. Einweihung d. Provinzial-Kaiser-Wilhelm-Denkmals am 18. Okt. 1896. Mit e. Titelbilde. Minden i. W., J. C. C. Bruns. III, 88 S. M. 0,60. |[MünsterAnz. (1897), No. 28 (günstig, doch seien Fr.s Angaben u. Schlüsse aus d. Resten alter Erdburgen vielfach zu gewagt).]| — **109)** × O. Schultze, D. Umgegend d. Porta Westfalika: Wanderers Freund 2, S. 139—42. — **109a)** × K. Berner, D. Porta Westfalika: ib. S. 146 f. — **109b)** × D. Provinzialdenkmal Kaiser Wilhelms I. an d. Porta Westfalika: Nach amtlichen Quellen: ib. S. 138 f. (Vgl. ib. S. 161 f.) — **110)** × L. Lehmann, Bad Oeynhausen (Rehme). D. 2. Folge 4. verm. Auflage mit Stadtplan. Oeynhausen, Ibershoff. 1895. 105 S. M. 2. — **111)** × J. Redegeld, Gesch. d. Dorfes u. d. Pfarre Ovenhausen mit Beiträgen z. Gesch. d. Abtei Corvey u. d. Hauptstadt Höxter nach gröfstenteils noch ungedruckten Quellen. Paderborn, Bonifacius-Dr. 1895. XII, 287 S. (Vgl. N. 29.) — **112)** × Album v. Paderborn. Leporello-Album. Paderborn, A. Gabriel. 18 farb. Bl. M. 0,80. — **113)** Schriever, Bevergern. Bramhorne. D. Diöcesangrenze. E. geschichtliche Studie. Lingen, R. van Acken. 46 S. M. 0,60. — **114)** Gesch. d. Stadt Wolbeck bis z. Jahre 1800: MünsterAnz. (1896), No. 203[1.2]. — **115)** Z. Gesch. d. Stadt Wolbeck (1800—46): ib. No. 204, 207, 213[1.2]. — **116)** G. Strotkötter, D. ehemaligen Dorstener Bauerngüter:

die Stadt Dorsten herausgehoben und frei gemacht; sie erwarb nach und nach 23 Bauerngüter und bezog aus weiteren 39 Gütern Einkünfte, die ihr jetzt nur noch aus dem städtischen (Barloer) Busche zufließen, während ihr alles Übrige durch die kriegerischen Ereignisse des 17. und 18. Jh. verloren ging. Außer einer so ziemlich alle Verhältnisse berührenden Geschichte der St. Georgs-Kommende zu Münster[117.118]) hat Offenberg[119]) auch die vom J. 1541 datierte Fundationsurk. und die Statuten der St. Georgs-Bruderschaft für deren Mitglieder veröffentlicht.[120–128]) Nach einigen allgemeinen Bemerkungen über Beghinen-Konvente stellt Esch[129]) die spärlichen Nachrichten über die Recklinghäuser Beghinenhöfe zusammen, an deren Stelle allem Anschein nach schon in der ersten Hälfte des 16. Jh. das Kloster S. Barbara eingerichtet wurde, das 1802 an den Herzog von Aremberg überging. Erzbischof Liemar von Bremen, dem Kaiser Heinrich IV. 1085 die Abtei Vreden zum Geschenk übergeben hatte, ist nicht, wie man bisher mit Nünning annahm, in der Vredener Stiftskirche, sondern in seiner Kathedrale zu Bremen begraben; das Denkmal in Vreden dürfte ihm nach Tenhagen[130]) gesetzt sein, weil er den dortigen Kirchenbau begünstigt habe.[131–138])

Familiengeschichte. Der Amtsrichter Devens[139]) veranstaltet eine neue Ausgabe der Geschichte seiner Familie (1884/6), die vor 1500 ihre Heimat in der heutigen Bauerschaft Hege bei Buer hatte und auch später in enger Beziehung zum Vest Recklinghausen blieb; der vorliegende Teil handelt von der Familie Namen, Heimat, Marke und Wappen. — Ein Zweig der von 1460—1707 in und um Herford nachweisbaren Bürgerfamilie Kotvlesch, Kotfleisch war gegen Ende des 16. Jh. nach Ostpreußen verpflanzt, woselbst er die Namensform Kortzfleisch annahm; ein Mitglied

---

ZVRecklinghausen 6, S. 57—98. — **117)** (H. Offenberg), D. St. Georgs-Kommende zu Münster: MünsterAnz. (1896), No. 154 f. u. 159. — **118)** id., D. Schnadjagden d. Komturs im Münsterlande: ib. (1895), No. 298 u. 307. — **119)** id., D. Sankt Georgs-Bruderschaft zu Münster. Als Ms. gedruckt. Münster, Aschendorff. 20 S. — **120)** × Führer durch Münster i. W. u. Umgebung. Mit Plan d. Stadt etc. (= Woerls Reisehandbücher.) 7. Aufl. Würzburg u. Wien, L. Woerl. 29 S. M. 0,50. — **121)** × Aus Münsters früheren Tagen: MünsterAnz. (1896), No. 244/6. (Tagebuchartige Aufzeichnungen für d. J. 1792—1848.) — **122)** × Z. Gesch. d. Lambertiturmes: ib. No. 265. — **123)** × Münsters frühere Festungswerke: ib. No. 321. — **124)** × D. alte Pastorat d. St. Ludgerikirche zu Münster i. W.: ib. No. 288. — **125)** × D. Magdalenen- oder Bürger-Hospital: ib. No. 334. — **126)** × Theodor Palatinus, Erinnerungen an d. erste Generalversammlung deutscher Katholiken auf westfäl. Boden (Münster 1852): Tremonia (1896), No. 384, 389—90. — **127)** × H. Landois, Z. 25. Jubeljahr d. Bestehens d. Westfälischen Vereins für Vogelschutz, Geflügel- u. Singvögelzucht. Mit 1 Lageplan d. Westfäl. Zoologischen Gartens: JBWestfProvVerein 24, S. 72—103. — **128)** × Jb. d. Münsterer Zweigvereins d. Allg. dtsch. Sprachvereins. 1. Jg. Hrsg. v. M. Linhoff. Münster, Aschendorff. 10 S. — **129)** Th. Esch, D. früheren Beghinenhöfe u. d. Augustinessenkloster St. Barbara zu Recklinghausen: ZVRecklinghausen 6, S. 48—56. — **130)** Fr. Tenhagen, D. Denkmal d. Erzbischofs Liemar v. Bremen in d. Vredener Stiftskirche: ZVtGWestf. 54¹, S. 191/9. — **131)** × Z. Gesch. d. Dorfes Albersloh: MünsterAnz. (1896), No. 249. — **132)** × Z. Gesch. d. Dorfes Alverskirchen: ib. No. 237. — **133)** × Z. Gesch. d. Dorfes Angelmodde: ib. No. 228¹·². — **134)** × A. Weskamp, Beiträge z. Gesch. Grevens: WestfälGBll. 2, S. 1/8. — **135)** × Th. Esch, D. adelige Gut Henrichenburg: ZVRecklinghausen 6, S. 99—128. — **136)** × Z. Gesch. d. Dorfes Rinkerode: MünsterAnz. (1896), No. 255. — **137)** × W. Zuhorn, Gesch. d. Wohlthätigkeits-Anstalten d. Stadt Warendorf. II/VI: ZVtGWestf. 54¹, S. 30—56. (Vgl. JBG. 18, II, 283.) — **138)** × R. Bensen, Bad Eilsen u. seine Heilquellen, kurz beschrieben z. Orientierung für Kurgäste u. Ärzte. 2. Auflage. Bückeburg, G. Frommhold. 56 S. M. 1.

139) Fr. K. Devens, Beiträge z. Gesch. d. Familie Devens. Als Ms. gedruckt. I.

desselben, der Oberstlieutenant Joachim Franz wurde 1731 von Friedrich Wilhelm I. in den erblichen Adelstand erhoben und ist der Stammvater aller jetzigen v. Kortzfleisch.[140]) — Der Name derer v. Korff ist nach v. Spiefsen[141]) wohl als Spitzname zu betrachten und gleichbedeutend mit Korb. Die ältesten Stammsitze der Familie, die vorläufig noch unbekannt sind, scheinen in der Grafschaft Mark gelegen zu haben; die vom Vf. aus urkundlichem Material entworfene Stammtafel reicht bis 1240 zurück. — Die Herren v. d. Reck besafsen von 1414—1647, die v. Syberg von 1647—1847 das Haus Kemnade bei Blankenstein.[142]) — Von den im kurländischen Ritterbanks-Protokoll[143]) vertretenen Familien stammen viele aus Westfalen; Vogelers[144]) Regesten betreffen Herren v. Brockhausen (1229—1339), Clot (1232—1678), v. Heringen (1266—1485), v. Kettler (1327—1649), Wolf v. Lüdinghausen (1266—1640), v. Schaphusen (1295 bis 1487) und v. Torck (1256—1659).

Von *einzelnen Personen* sind behandelt: Litterat Buschhorn[145]) in Paderborn; Landrat Devens,[146]) 1782—1849; Kupferstecher Fr. W. Delkeskamp,[147]) 1794—1872; Annette v. Droste-Hülshoff;[148–152]) Katherina Emmerich;[153]) Freiligrath;[154.155]) General v. Geismar,[156]) 1783—1848, die Gymnasiallehrer Halbeisen[157]) und Hartert;[158]) Herwarth v. Bittenfeld;[159])

Mit 1 Stammtafel. Knippenburg, Berlin etc. 1895. VIII, 89 S. — **140)** G. v. Kortzfleisch, Gesch. d. Familie v. Kortzfleisch. Braunschweig, A. Limbach. 187 S. — **141)** M. v. Spiefsen, D. Familie v. Korff, auch Korff gen. Schmising, Korff gen. Schmising-Kerfsenbrock in Westfalen: JbGenealogie, Heraldik u. Sphragistik (1895/6), S. 148—56. — **142)** J. H. Born, Unsere Bilder: JbVMark 9, S. VII—X. — **143)** E. Frhr. v. Fircks, D. Ritterbanken in Kurland nach d. Original-Protolle v. 1618—48. Ergänzt u. kommentiert: JbGenealogie, Heraldik u. Sphragistik (1895/6), S. 1—109. — **144)** E. Vogeler, Regesten ungedruckter Soester Urkk., betreffend einige westfälische, auch in d. russischen Ostseeprovinzen ansässige Adelsfamilien: ib. S. 140/7.

145) L. Spannuth-Bodenstedt, Carl Buschhorn. E. litterarische Skizze: Runen 1, S. 91 f. — **146)** P. Bahlmann, † Friedrich Karl Devens, erster Landrat d. Kreises Recklinghausen: ZVRecklinghausen 9, S. 147/9. — **147)** O. Westermann, Z. 100j. Geburtstage e. Bielefelder Künstlers. Mitgeteilt nach Notizen v. Alfons Delkeskamp, d. obigen Sohn: JBHVRavensberg 10 (1895), S. 100/4. — **148)** E. Arens, Z. hundertsten Geburtstage Annettens v. Droste-Hülshoff: LHandw. 85, Sp. 329—36 u. 377—86. (Nachweis d. v. u. über A. erschienenen Schriften.) — **149)** H. Stümcke, Annette Freiin v. Droste-Hülshoff. E. litterarische Denkschrift z. 100. Geburtstage d. Dichterin. Mit d. Portrait d. Dichterin. Berlin, A. Deubner. 1897. M. 1. (Mit e. Beurteilung d. früheren Kritiker d. Dichterin.) — **150)** J. Wormstall, Annette v. Droste-Hülshoff im Kreise ihrer Verwandten u. Freunde. Mit 30 Illustrationen. Münster, Regensberg. 1897. 4°. 28 S. M. 1,50. |[F. Hülskamp: LHandw. 85, Sp. 485 f.; G. Minde-Pouet: DLZ. 18, Sp. 878 f.]| (Berücksichtigt hauptsächlich d. Bilder Annettens u. ihrer Umgebung.) — **151)** Z. 100j. Geburtstage d. deutschen Dichterin A. E. Freiin v. Droste-Hülshoff: Börsenblatt (1897), S. 156 f. (Bibliographie d. Werke v. u. über A. v. Dr.) — **152)** × J. Riehemann, Erläuternde Bemerkungen zu Annette v. Droste-Hülshoffs Dichtungen. Z. 100j. Geburtstage d. Dichterin. Gymn.-Progr. Carol. Osnabrück. Osnabrück, A. Liesecke. 4°. 84 S. M. 1,30. — **153)** K. E. Schmöger, C. SS. R., Leben d. gottseligen Anna Katherina Emmerich. Im Auszuge bearbeitet v. e. Priester derselben Congregation. Mit 1 Stahlstich nach Ed. Steinle. 2. Aufl. Freiburg i. Br., Herder. XI, 601 S. M. 4. (1. Aufl. 1885.) — **154)** W. Buchner, Unbekanntes u. Ungedrucktes v. Ferdinand Freiligrath: Euphorion Ergz.-Heft 2 (1895), S. 122—37. — **155)** J. Schwering, Unbekannte Jugendgedichte u. Übersetzungen v. Ferdinand Freiligrath: AZgB. (1896), No. 285. — **156)** Friedrich Kaspar v. Geismar, e. westfälischer Reitergeneral: Der Westfale (1896), No. 178. — **157)** Professor F. Halbeisen †: MünsterAnz. (1896), No. 81. (Vgl. auch Gymn.-Progr. Münster [1897], S. 18.) — **158)** Z. Gedächtnis d. Gymnasial-Oberlehrers Alb. Hartert: GüterslJb. 5, S. 276—302. (Gest. 1894.) — **159)** A. Geyer, Generalfeldmarschall Herwarth v. Bittenfeld. Z. Jubelfeier seines 100j. Geburtstages am 4. Septbr. 1896. D. tapferen Söhnen d. Inf.-Regts. . .

Host v. Romberg;[160]) Immermann,[161.162]) von 1819—24 in Münster thätig; Kardinal Melchers;[163]) Overberg;[164]) der Parlamentarier Waldeck;[165]) C. A. Prinz zu Waldeck,[166]) 1744—98; der Liesborner Abt Waltmann,[167]) 1661—1739; Abt Warin;[168]) der aus Hagen gebürtige Pfarrer Weber,[169]) 1518—1611, und der bekannte Dichter gleichen Namens;[170]) Professor Wecklein;[171]) O. Weddigen;[172]) der bischöflich münsterische General v. Wedel,[173]) 1641—1717; der Koesfelder Gymnasiallehrer Wedewer;[174]) der verdiente westfälische Numismatiker Weingärtner;[175]) die Gebrüder Welter[176.177]) aus Münster; der münsterische Medizinalrat Wernekink,[178]) 1764—1839, und sein 1835 als Professor in Gießen gestorbener Sohn;[179]) Domkapitular Westhoff,[180.181]) 1801—71; Privatdozent Westhoff,[182-184a]) der Jesuitenpater Wilmers[185]) und Johannes von Wildeshausen,[186]) mit dem Beinamen Teutonicus, der 1230 als Visitator eine neue Organisation der Diözese Minden in 5 Archidiakonaten schuf und die eingegangene Kantorei und Propstei wieder herstellte. — Auch unter den Einzeichnern eines jetzt dem Osnabrücker Ratsgymnasium gehörigen Stammbuches[187]) aus den Jahren 1578—80 befinden sich viele Westfalen, deren Wappen mehrfach beigefügt sind.

Verfassungs-, Rechts- und Wirtschaftsgeschichte. Philippi[188]) legt an der Hand der Quellen die ursprüngliche Bedeutung des Weichbildrechtes und seine Weiterentwickelung in seiner ursprünglichen

---

No. 13 gewidmet. Mit Bildnis. Münster, Theissing. 19 S. M. 0,30. — **160)** N. Paulus, Johann Host v. Romberg. E. Dominikaner d. 16. Jh.: Kath. (1895²), S. 481—97. — **161)** R. Fellner, J. Geffcken, O. H. Geffcken, R. M. Meyer u. Fr. Schultefs, Karl Immermann. E. Gedächtnisschrift z. 100. Geburtstage d. Dichters. Mit 1 Portrait Immermanns in Photogravure u. 1 Lichtdrucktfl. Hamburg u. Leipzig, L. Vofs. VIII, 220 S. M. 6. |[LCBl. (1897), Sp. 404f.; R. Fürst: DLZ. (1897), Sp. 457—60.]| — **162)** R. F. Arnold, Karl Immermann. Gedenkrede z. Centennarfeier d. Dichters. Wien, M. Perles. 19 S. M. 0,70. — **163)** M. F. Korum, Gedächtnis-Rede auf S. Em. d. Kardinal Paulus Melchers, geh. zu Köln am 27. Dez. 1895. Trier, Paulinus-Druck. 16 S. — **164)** Al. Knöppel, Bernhard Heinrich Overberg, d. Lehrer d. Münsterlandes. (= Lebensbilder katholischer Erzieher. V.) Mainz, Kirchheim. VII, 168 S. M. 1,60. |[R.: Kath. (1896²), S. 96.]| — **165)** A. Stern, Benedikt Franz Leo Waldeck: ADB. 40, S. 668—75. — **166)** Pallua-Gall, Christian August Prinz zu Waldeck, k. k. General d. Kavallerie: ib. S. 675/6. — **167)** P. Bahlmann, Gregor Waltmann: ib. 41, S. 126. — **168)** E. Dümmler, Warin, erster erwählter Abt v. Corvey (826—56): ib. S. 170/2. — **169)** W. Sauer, Anton Weber, Stadtpfarrer u. Inspektor zu Idstein: ib. S. 281/2. — **170)** M. Mendheim, Friedrich Wilhelm Weber: ib. S. 296/8. — **171)** F. H. Reusch, Michael Wecklein: ib. S. 379. (Vgl. JBG. 17, II, 235.) — **172)** M. Schmidt, Otto Weddigen, sein Leben u. seine Dichtungen. Bielefeld, E. Siedhoff. 1895. 25 S. M. 0,75. — **173)** B. Poten, Gustav Wilhelm Freiherr v. Wedel: ADB. 41, S. 406/8. — **174)** R. Jung, Hermann Anton Josef Wedewer: ib. S. 415/6. — **175)** G. v. Detten, † Kreisgerichtsdirektor Weingärtner: ZVtGWestf. 54², S. 488. — **176)** P. Bahlmann, Anton Karl Welter: ADB. 41, S. 696/7. (Jurist, gest. 1878.) — **177)** id., Theodor Bernhard Welter: ib. S. 697/8. (Hist., gest. 1872.) — **178)** W. Hefs, Franz Wernekink: ib. 42, S. 21/2. — **179)** id., Friedrich Christian Gregor Wernekink: ib. S. 22. — **180)** D. Jost, Elbert Wilhelm Westhoff: RheinGBll. 2, S. 317/8. — **181)** F. H. Reusch, Elbert Wilhelm Westhoff: ADB. 42 (1897), S. 192f. — **182)** J. B. Nordhoff, Friedrich Westhoff, † am 12. Nov. 1896: ZVtGWestf. 54¹, S. 186—90. — **183)** A. Westrick, Nachruf an Dr. Friedrich Westhoff: Natur u. Offenbarung 42, S. 768. — **184)** Dr. Fritz Westhoff: Der Westfale (1896), No. 310. — **184a)** Z. Gedächtnis (an Fritz Westhoff): MünsterAnz. (1897), No. 8. (Abgedr: Der Westfale [1897], No. 7/8.) — **185)** D. Jost, P. Wilhelm Wilmers: RheinGBll. 2, S. 319. — **186)** A. Rother, Johannes Teutonicus (v. Wildeshausen), vierter General d. Dominikanerordens: RQChrA. 9 (1895), S. 139—70. — **187)** J. Kretzschmar, D. älteste Stammbuch d. Marburger Universität: ZVHessG. 21, S. 184—95.

Heimat Westfalen dar und läfst dann eine Geschichte seiner Verbreitung in den von westfälischem Rechte beeinflufsten Kolonisationsgebieten folgen. Nach ihm bedeutet dort Weichbild — ein Wort, das sich, abgesehen von einem nur wenig älteren Leipziger Stücke, zuerst in einer 1178 von dem münsterischen Bischof Hermann II. ausgestellten Urk. findet — ursprünglich das städtische, genauer bürgerliche Erbzinsrecht, dasselbe Recht, welches im Süden Burg- oder Marktrecht heifst; es entwickelte sich im Gegensatze zum althergebrachten ländlichen Erbzinsrechte. — Weerth[189]) trägt alles zusammen, was über das Schicksal der lippischen Freigerichte zu ermitteln ist. Im 14. u. 15. Jh. bestanden im Gebiet des gegenwärtigen Fürstentums Lippe 5 von den Edelherren zur Lippe abhängige Freistühle. Seit ca. 1600 suchten sich die Städte von dem Freigerichtszwange zu befreien, und die Freistühle wurden nach und nach immer mehr aufser Thätigkeit gesetzt. Im 18. Jh. existierte zwar noch ein Freigraf, Freigerichte aber waren nicht mehr vorhanden; der letzte lippische Freigraf, der Kommissionssekretär Köhler, wurde 1764 zu Grabe getragen.[190]) — Wittichs[191]) Untersuchungen erstrecken sich zwar nur auf Niedersachsen und die beiden westfälischen Gebiete des Kurstaates Hannover, Hoya und Diepholz, doch scheint dem Vf. eine Verallgemeinerung der gewonnenen Resultate auf ganz Westfalen erlaubt zu sein. — Riehl[192]) giebt in der Einleitung einen historischen Überblick über die westfälische Agrargesetzgebung des letzten Jh. In Lippe[193.194]) beginnt die Grundentlastung und Bauernbefreiung schon gegen Ende des 15. Jh., und konnte der Bauer bereits im 18. Jh. frei über Gut und Leib verfügen, so dafs die Gesetzgebung dieses Jh. nur schon längst Bestehendes formell bestätigte. — Offenbergs[195]) Mitteilungen über einen 1599 geführten Prozefs gewähren einen sehr willkommenen Einblick in die immer noch dunklen Verhältnisse der städtischen Gerichtsbarkeit Münsters; besondere Beachtung verdient ein vermutlich von einem Ratsherrn oder dem Stadtsyndikus um 1566 verfafster Bericht, in dem diese nach Auffassung der Stadt ungemein klar dargestellt werden. — Minden bildete einen Knotenpunkt des Verkehrs, von dem die alten Verkehrslinien[196]) geradezu ausstrahlten; für die frühzeitige Bedeutung seines Marktes sprechen u. a. die Vereinbarung mit Münster und Osnabrück zu gegenseitigem Schutze auf den Jahrmärkten (1247), der Beitritt zur Hansa (1255)[197]) und die Bündnisse mit Herford (1277) und Bielefeld.[198–202])

---

188) F. Philippi, Weichbild: HansGBll. (1895), S. 1—55. — **189)** O. Weerth, D. Veme oder d. Freigericht im Bereiche d. Fürstentums Lippe. Gymn.-Progr. Detmold, Meyersche Hofbuchdruckerei. 1895. 59 S. M. 1,20. — **190)** × Th. Lindner, D. Veme. Neue (Titel-)Ausgabe. Paderborn, F. Schöningh. XXIV, 668 S. M. 10. (Vgl. JBG. 11, II, 164 f.) — **191)** W. Wittich, D. Grundherrschaft in Nordwestdeutschland. Leipzig, Duncker & Humblot. XIV, 461, 148 S. M. 18. — **192)** J. Riehl, Westfälisches Bauernrecht (Erb- u. Familienrecht) im Geltungsbereiche des Gesetzes, betr. d. eheliche Güterrecht in d. Prov. Westfalen v. 16. April 1860. Minden i. W., J. C. C. Bruns. XVI, 820 S. M. 5. — **193)** W. Meyer, Guts- u. Leibeigentum in Lippe seit Ausgang d. MA. E. Beitrag z. Gesch. d. Grundentlastung u. Bauernbefreiung: JNS. 3. F. 12, S. 801—37. — **194)** × E. H. W. Meyer, Teilungsverbot, Anerbenrecht u. Beschränkung d. Brautschätze beim bäuerlichen Grundbesitze Lippes. E. volkswirtschaftliche Untersuchung. Berlin, Puttkammer & Mühlbrecht. 1895. IV, 111 S. M. 2. — **195)** H. Offenberg, D. münstersche Münzmeister Peter Köplin: ZVtGWestf. 54[1], S. 140—71. — **196)** Herm. Schmidt, D. Einflufs d. alten Handelswege in Niedersachsen auf die Städte am Nordrande d. Mittelgebirges. Mit 1 Karte. Hannover, Wolff & Hohorst. 76 S. M. 1,20. (Sonderabdruck aus ZHVNiedersachsen]1896].) — **197)** × × G. v. Detten, D. Hansa d. Westfalen. E. Bild d. Ge-

Kultur- und Litteraturgeschichte. P. F. Weddigens Abhandlungen zur westfälischen Kulturgeschichte hat sein Urenkel[203]) verbessert und vermehrt zum Abdruck gebracht.[204.205]) — Nach den Ausführungen des Ref.[206.207]) haben sich die ersten Juden spätestens in der ersten Hälfte des 13. Jh. in der Stadt Münster niedergelassen; von hier um das Jahr 1350 vertrieben, blieben sie von der Stadt bis 1810 ausgeschlossen, während anderwärts im Oberstift 1720 82, 1795 178, im Niederstift 1720 6, 1795 25 selbständigen Juden der Aufenthalt gestattet war. Über ihre rechtlichen Verhältnisse geben die bischöflichen Edikte und Geleitspatente Aufschlufs; neuerdings ist noch einiges hs. Material aus dem Ende des 18. Jh. im Altertumsverein zu Münster (Ms. 335[7]) und eine Arbeit Nieserts im dortigen Stadtarchiv gefunden worden. — In die vom Ref.[208]) herausgegebene Sagensammlung haben nur solche metrische Bearbeitungen Aufnahme gefunden, die die Volksüberlieferung getreu wiedergeben.[209.210]) — Die Gesichte von Kriegsheeren und Schlachten, welche seit Jhh. in Westfalen, ganz vornehmlich am Hellwege, zahlreich erschienen sein sollen, stehen mit dem Schichtvermögen nur in einem äufserlichen Zusammenhange. Die von Kutscheit (Bonn 1848), A. S.... (Düsseldorf 1859) u. a. mitgeteilten Prophezeiungen aus Westfalen sind Zurbonsen[211.212]) unbekannt geblieben. — Wormstall[213]) veröffentlicht einen Bericht vom Jahre 1778 über die '1 1/4 Stunde von Münster nahe an der Landstrafse nach Lüdinghausen' gelegene Höllenburg, einen alten dreistöckigen Zwinger. Nunmehr hat die hiesige geographische Gesellschaft festgestellt,[214]) dafs

---

werbe- u. Handelsthätigkeit unserer Landsleute im MA. I/VI[1]: MünsterAnz. (1896), No. 278, 284, 292, 299f., 312, 314, 319, 326, 341, 346, 350. — **198)** × R. Reese, D. hist. Entwickelung d. Bielefelder Leinenindustrie. Vortrag gehalten auf d. Jahresversammlung d. hansischen Geschichtsvereins zu Bielefeld: HansGBll. (1895), S. 77—102. — **199)** × E. Vogeler, R. Beitrag z. Gesch. d. Soester Leinweberzunft, 1480: ZVGSoest 13, S. 81/3. (Amtsartikel.) — **200)** × Ph. Stein, D. Zunft d. Massenbläser u. d. Hammerschmiede zu Siegen v. 1516—1830. Inaug.-Diss. d. Univ. Leipzig. Frankfurt a. M., Kumpf & Reis. 107 S. — **201)** × J. H. Born, Z. Gesch. unseres Bergbaues. Nach e. Vortrage..: JbVMark 9, S. 248—83. — **201a)** × Fr. Stockfleth, D. Erzlagerstätten in d. Grafschaft Mark, ihre frühere u. gegenwärtige bergbaulich-wirtschaftliche Bedeutung. Nach e. Vortrage ...: ib. S. 284—99. (Etwas gekürzt: WestfälGBll. 1, S. 161—70.) — **202)** × W. Beumer, 25 Jahre Thätigkeit d. Vereins z. Wahrung d. gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen im Rheinland u. Westfalen. E. geschichtlicher Überblick. Mit 6 Tfln. Düsseldorf, A. Bagel. III, 286 S. M. 4.

203) O. Weddigen, Westfalen. Land u. Leute in Wort u. Bild. Mit 10 Abbldgn. Paderborn, F. Schöningh. VIII, 71 S. M. 1,50. — **204)** × G. Trauthig, D. geschlechtlich-sittlichen Verhältnisse d. evangelischen Landbewohner in d. Rheinprovinz u. Westfalen. Dargestellt auf Grund d. v. d. Allg. Konferenz d. dtsch. Sittlichkeitsvereine veranstalteten Umfrage. Mit e. Vorwort v. C. Wagner. Leipzig, R. Werther. 85 S. M. 1,40. (Sonderabdruck.) — **205)** × J. Kühne, D. geschlechtlich-sittlichen Verhältnisse d. evangelischen Landbewohner im Grofsherzogt. Oldenburg, im Herzogt. Braunschweig, in d. Fürstentümern Lippe u. in Bremen. Dargestellt... Leipzig, R. Werther. 66 S. M. 1,10. (Sonderabdruck.) — **206)** P. Bahlmann, Z. Gesch. d. Juden im Münsterlande: ZKulturG. 2 (1895), S. 380—409. — **207)** id., D. jüdischen Einwohner d. Niederstifts Münster im vorigen Jh.: WestfälGBll. 2, S. 33/6. — **208)** id., Westfälischer Sagenkranz. Herausgegeben. Münster i. W., H. Mitsdörffer (H. Ertl). 1897. 200 S. M. 2,50. (Geb. M. 3,50.) — **209)** × D. Loch auf d. Baumberge. E. münsterländische Sage: MünsterAnz. (1896), No. 270. — **210)** × A. Steinbach, D. Alte v. Müssenberge oder E. westfälischer Rübezahl. Teil I/II. (= Cordiers Kinder-Bibliothek, 1. Reihe No. 1/2. Heiligenstadt, F. W. Cordier. 64, 64 S. à M. 0,25. — **211)** Fr. Zurbonsen, Kriegs- u. Schlachtengesichte in Westfalen: ZVtGWestf. 54[1], S. 1—19. — **212)** id., D. 'Zweite Gesicht' in Westfalen: WestfälGBll. 2, S. 36—43. — **213)** A. Wormstall, D. Höllenburg bei Münster, e. domkapitularisches Gefängnis: ZVtGWestf. 54[1],

sich derselbe am Kappenberger Damm, an der Stelle, wo jetzt das Haus eines Schmiedes Wallmeier steht, befunden habe und 1816 abgebrochen sei.[215–222]) — Pauls[223]) erörtert die Bedeutung der Beckhausschen Sammlung für die niederrheinische und westfälische Gelehrtengeschichte bis zum Ende des 18. Jh.[224–228])

Kunstgeschichte. Eine besondere Abteilung der Dortmunder Ausstellung[229.230]) enthielt alte Kunstwerke, zumal Goldschmiedearbeiten aus Westfalen, darunter auch 9 Thonreliefs des Judocus Vredis, dessen Persönlichkeit und Kunst jetzt Dr. Wormstall[231]) näher getreten ist. Er hat festgestellt, dafs Vredis nur den Geburtsort Vreden bezeichnet, der Familienname des Künstlers aber Pelsers gewesen sei, den er nach seinem Eintritt ins Kloster nicht mehr führte; er wurde Prokurator, dann Vikarius und schliefslich 1531 Prior zu Wedderen, welches Amt er bis zu seinem Tode am 16. Dezember 1540 versah. Von seinen Kunstwerken haben sich 12 verschiedene Reliefs mit Signatur erhalten, doch dürften auch einige andere, denen die Signatur fehlt, wenigstens in Wedderen entstanden sein. Eine vollständige Geschichte der Karthause von der Gründung (1476) bis zur Säkularisation mit einem Verzeichnis der sämtlichen, meist aus Westfalen stammenden Mönche erhöht noch den Wert der Schrift. — Die von Wilbrand[232]) und Wormstall[233]) nochmals abgebildete Pothof-Platte ist, wie Professor Nordhoff längst festgestellt, ein Abgufs des von Hermann Pothof aus Münster 1613 angefertigten silbernen Gildenschildes der münsterischen Goldschmiede, von dem verschiedene alte Abgüsse erhalten sind; das von Wormstall l. c. zum erstenmal veröffentlichte Verzeichnis der Goldschmiede Münsters enthält alle Meister von 1535 bis ca. 1810, meist, seit 1673 sogar stets, mit beigesetztem Meisterzeichen.[234–237]) — Das Drüggelter

---

S. 206 f. — **214)** D. Höllenburg: MünsterAnz. (1897), No. 64. — **215)** × P. Bahlmann, E. Scharfrichter- u. Abdecker-Taxe d. münsterischen Domkapitels v. J. 1718: WestfälGBll. 2, S. 12/4. — **216)** × id., E. Fastnachtszug d. westfälischen Adels im J. 1728 (zu Münster): ib. 1, S. 98 f. — **217)** × A. Wormstall, E. versteinerter Fisch aus d. Baumbergen im J. 1551: ZVtGWestf. 54¹, S. 202/4. (Wurde in Kampen für gefälscht gehalten u. vernichtet.) — **218)** × Fr. Zurbonsen, D. älteste Postbeamtenfamilie in Westfalen: ib. S. 200/2. (Fam. Bonse seit Ende d. 17. Jh. in Sendenhorst.) — **219)** × K. Rübel, Postalisches aus d. 18. Jh.: BGDortm.-Mark 7, S. 210/9. — **220)** × M. Jansen, Verfassungs- u. Kulturgeschichtliches aus Levolds v. Northof Chronik d. Grafen v. d. Mark: ZVtGWestf. 54¹, S. 20/9. — **221)** × K. Féaux de Lacroix, Wölfe u. Wolfsjagden im Sauerlande: WestfälGBll. 1, S. 90/3. (Im wesentlichen nur e. Abdruck v. JBG. 17, II, 250[104].) — **222)** × E. Vogeler, E. altes Soester Jagdprotokoll: ZVGSoest (1894/5), S. 84/5. (Aus d. J. 1804.) — **223)** E. Pauls, D. Beckhaussche Sammlung in d. Königlichen Landesbibliothek zu Düsseldorf: BGNiederrh. 9, S. 218—38. — **224)** × P. Bahlmann, Münsters niederdeutsche Litteratur in alter u. neuer Zeit: KBlVNiederdSpr. 18, S. 59—64. (Auszug aus JBG. 18, II, 286[129].) — **225)** × L. Hölscher, Niederdeutsch auf d. Gymnasium zu Herford: ib. S. 86. — **226)** × id., Niederdeutsch in lateinischen Schriften d. Jacobus Montanus: ib. S. 85/6. — **227)** × C. Fleige, D. 'Hagebökene Evangelium': WestfälGBll. 1, S. 98 f. (Plattdeutsches Spottlied.) — **228)** × P. Bahlmann, D. Fastnachtsspiele im zoologischen Garten zu Münster: ib. S. 118—25.

229) (P. Hertkens), D. Ausstellung für christliche Kunst am Fredenbaum, I/IV: Tremonia (1896), No. 375, 377, 379 u. 386. — **230)** R. Möller, D. Ausstellung für christliche Kunst in Dortmund: ZChrK. 9, Sp. 220/2. — **231)** A. Wormstall, Judocus Vredis u. d. Kartäuserkloster zu Wedderen bei Dülmen in Westfalen. Mit 9 Tfln. Münster i. W., H. Schöningh. 4⁰. VI, 43 S. M. 3. — **232)** J. Wilbrand, D. 'Pothof-Platte', e. Erwerbung unseres Museums. (Mit Abbildung): JBHVRavensberg 10 (1895), S. 83—91. — **233)** A. Wormstall, Münsterische Goldschmiede: Kunstgewerbeblatt für d. Gold-, Silber- u. Feinmetall-Gewerbe 3, S. 86—94. — **234)** × id., Drei MAliche Bronzeschüsseln aus

Kirchlein, ungefähr 2 Stunden von Soest, ist nach Benkert[238]) weder ein alter Heidentempel, noch eine alte Tauf- oder Hubertuskapelle, sondern vermutlich eine von Gottfried II. von Arnsberg 1226/7 gestiftete Heiliggrabkapelle. — Das gesamte westfälische Bauwesen[239]) beherrscht um die Mitte des vorigen Jh. Johann Konrad Schlaun, der nicht nur für den Kurfürsten, sondern auch für die Klöster und den Adel Westfalens thätig war; die hervorragendsten Werke Schlauns, dessen Arbeiten im einzelnen, namentlich in der Behandlung der Profile u. s. w. durchweg italienische Züge tragen, sind der Erbdrostenhof und das Schloſs (1767) zu Münster.[240–244])

---

§ 32.

Braunschweig, Hannover, Oldenburg.

A. Wolfstieg.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 42.)

Im Anfang des diesjährigen Referats möchte ich in Parenthese erwähnen, daſs die MVGOsnabrück 1896 und das Jb. der Gesellschaft für Altertumskunde in Emden 1896 bis zum Abschluſs des Berichts nicht erschienen sind, die JB. des Museums-Vereins zu Celle,[1,2]) die Harzer Monatshefte und die Schriften des oldenburgischen historischen Vereins nicht vorlagen. Der Bericht über die hierin enthaltenen Abhandlungen muſs demgemäſs für das nächste Jahr vorbehalten bleiben.

Niedersachsen. Dagegen möchte ich sogleich einer Zeitschrift,[3]) 'Niedersachsen', gedenken, welche ähnlich den Harzer Monatsheften sich

---

Westfalen. Mit 1 Tfl.: ZVtGWestf. 54[1], S. 57—66. — **235)** × (W. Stentrup), Unser Domgeläute (in Münster): WestfälMerkur (1897), No. 26, 30 u. 31. — **236)** × id., D. Glocken d. St. Lambertikirche zu Münster i. W.: MünsterAnz. (1896), No. 381 f. u. 349 f. — **237)** × Str(otkötter), 'Vivos voco, mortuos plango, fulgura frango' (Glockeninschriften u. Glockengieſser in d. Bgm. Lembeck, Kr. Recklinghausen): ZVRecklinghausen 6, S. 150/2. — **238)** Benkert, E. vermeintlicher Heidentempel Westfalens. Mit 4 Tfln. Abbildungen: ZVtGWestf. 54[1], S. 103—39. — **239)** E. Renard, D. Bauten d. Kurfürsten Joseph Clemens u. Clemens August v. Köln, Kap. VIII: BonnJbb. 100, S. 79—94. — **240)** × Fr. Kullrich, Bau- u. Kunstgeschichtliches aus Dortmunds Vergangenheit. Vortrag gehalten im Gewerbe-Verein. Mit 1 Stadtplan u. 11 Abbildungen. Dortmund, Köppen. 32 S. M. 1. — **241)** × W. Rincklake, D. neue Pfarrkirche zu Wadersloh in Westfalen. (Mit 8 Abbildungen): ZChrK. 9, Sp. 97—106. — **242)** × Gerhard Terborg u. seine drei Friedensbilder: MünsterAnz. (1896), No. 85/6. — **243)** × A. Rosenberg, Terborg u. Jan Steen. Mit 95 Abbildungen nach Gemälden u. Zeichnungen. (= Künstler-Monographieen. XIX.) Bielefeld & Leipzig, Velhagen & Klasing. 1897. 118 S. M. 3. — **244)** × H. Knackfuſs, Rubens. Mit 115 Abbildungen v. Gemälden u. Handzeichnungen. 3. Aufl. (= Künstler-Monographieen. II.) Bielefeld u. Leipzig, Velhagen & Klasing. 140 S. M. 3. (1. Aufl.: 1895; Abdruck aus Velhagen & Klasings NMh. [1889—90], Bd. 1.)

1) Th. Sprenger, Ilse Schmidichen: IbrMusVCelle 4. Celle, Schulze. (Auch separat erschienen.) — **2)** Nöldeke, Haus- u. Denkinschriften in Celle: ib. Celle, Schulze. (Auch separat erschienen.)

3) Niedersachsen. Halbmonatsschrift für Gesch., Landes- u. Volkskunde, Sprache u. Litteratur Niedersachsens. Hrsg. August u. Friedrich Freudenthal. Bd. 1, 1895/6. Bremen,

bestrebt, die Kenntnis der Geschichte unserer Altvordern, der niedersächsischen Landschaft, des Thuns und Treibens in unserer Heimat auch weiteren Kreisen zugänglich zu machen. Populäre historische und völkerkundliche Aufsätze wechseln mit litterarischen Erzeugnissen älterer und neuerer Zeit, und manche sonst schwer aufzufindende lokale Notiz und viele Abbildungen historisch merkwürdiger Punkte, von denen man viel hört, welche man aber kaum je zu sehen bekommt, begrüfsen wir in diesen Blättern. Die Herausgeber sind die beiden Brüder A. und F. Freudenthal, von denen sich August durch seine poetischen Heidefahrten[4]) und das neuerdings erschienene Buch 'Aus dem Calenberger Lande'[5]) sehr vorteilhaft bekannt gemacht hat.

Eine zweite neugeschaffene Zeitschrift, welche der Göttinger Superintendent Kayser im Namen der Gesellschaft für niedersächsische *Kirchengeschichte* in Verbindung mit Uhlhorn und Tschackert herausgiebt, hat der Letztgenannte[6]) mit einem in kräftigen Strichen gezeichneten Umrisse der niedersächsischen Kirchengeschichte überhaupt sehr passend eingeleitet. — Natürlich bleibt das Hauptthema aller protestantischen Kirchengeschichte immer die Reformationszeit. Aktenstücke der ersten Hälfte des 16. Jh. veröffentlicht Kayser,[7]) während Tschackert[8]) einen bisher nicht bekannten Codex des hannoverschen Staatsarchivs, welcher den deutschen und den lateinischen Text der Augustana enthält, einer sehr eingehenden und umsichtigen Kritik unterzogen hat. Das vorliegende Ms. ist eine von einer späteren Hand nach der editio princeps von 1531 durchkorrigierte Abschrift eines der beiden dem Kaiser überreichten Originale und von Dr. Förster, dem Kanzler des Herzogs Ernst, mit andern Akten nach Celle mitgenommen. Da die beiden Originale verloren sind, so haben wir in dem Hannoveranus eine Hs. von grofsem Wert, zumal ihr Text von der der Ausgabe der Confessio im Corpus Reform. zu Grunde gelegten Nürnberger Abschrift nicht unerheblich abweicht. Das Verhältnis der Abschriften unter einander stellt Tschackert in folgendem Schema fest:

Archetypus

Cod. Norimb. Das korrigierte, wirklich überreichte Original

|

Cod. Hannov.

Jedenfalls zeigt T.s Untersuchung bis zur Evidenz, dafs der Text der Hannoverschen Hs. dem wirklich überreichten Exemplar erheblich näher steht, als die editio princeps, wenn auch die Änderungen materiell nicht wesentlich sind. — Einen andern Fund, die von Urb. Rhegius für Lüneburg verfafste Kirchen- und Schulordnung, welche man für verloren hielt, hat 1881 bereits Beyer in den Superintendentur-Akten gemacht, aber nur Bruchstücke des Werkes waren bisher veröffentlicht. Diese Unterlassungssünde sühnt nun Ubbelohde[9]) und giebt in einer ausführlichen Einleitung eine

Schünemann. 2 Bl., 384 S. M. 6. — 4) A. Freudenthal, Heidefahrten 1/4. Bremen, Heinsius. 1890/6. M. 9. — 5) id., Aus d. Calenberger Lande. Bremen, Heinsius. 1895. VI, 120 S. M. 1,60.

6) P. Tschackert, D. Epochen d. niedersächsischen Kirchengesch.: ZGesNiedersächsKirchengesch. 1, S. 1—19. — 7) Kayser, Briefe u. Berichte aus d. Reformationszeit: ib. S. 229—44. (6 Aktenstücke a. d. J. 1542/5 meist aus d. Wolfenbüttler Archiven.) — 8) P. Tschackert, D. Hannoversche Originalhs. d. Augsburgischen Konfektion u. ihre Lesarten: ib. S. 94—147. — 9) K. Ubbelohde, Urbanus Rhegius' Schul- u. Kirchen-

historisch-dogmatische Analyse des Inhalts der Hss. Unsere Kirchen- und Schulordnung, welche der aus Oberdeutschland stammende Urbanus einem niederdeutschen Schreiber diktierte, und die deshalb der Hörfehler wegen auch für den Sprachforscher interessant ist, zerfällt in 2 grofse Abschnitte, die Schulordnung und die Kirchenordnung. Obgleich nun die hier gegebenen Vorschriften fast gänzlich der geordneten Systematik entbehren, so sind sie doch so reich an praktisch wirkenden, fruchtbaren Anregungen und bis ins einzelne gehenden Fingerzeigen, dafs des gelehrten Vf. pädagogische und organisatorische Bedeutung in diesem Schriftstücke deutlich und charakteristisch hervortritt.[10]) Einem andern der Reformatoren Niedersachsens, dem Mag. Heinrich Winckel, hat E. Jacobs[11]) ein pietätvolles Denkmal gesetzt. J. hat wohl recht: 'Der wahrhaftige und bescheidene Friedensverkündiger ist es wohl wert, dafs sein Gedächtnis unter uns erneuert und in Ehren gehalten werde.' Winckel war ein Werningeröder Kind, 1493 geboren, wurde aber schon 1507 bei den Augustiner-Chorherrn zu St. Johann in Halberstadt ins Kloster eingekauft und hat dann seine Vaterstadt kaum längere Zeit wieder besucht. 1511 bezog Winckel auf Befehl seiner Oberen die Universität Leipzig, wurde dann, nach Halberstadt zurückgekehrt, Prior seines Klosters und Stadtprediger. Da Winckel sich aber der Reformation zuwandte und sich nicht dazu verstand, auch nur eine Messe zu lesen, mufste er bald Kloster und Stadt verlassen, was er that, um mit Unterstützung von Stadt und Freunden nach Wittenberg zu Luther zu gehen und dort gründlich die durch die Reformation begründete Lehre zu studieren und zu erfassen. Obgleich nun sein Verhältnis zu Halberstadt nie gelöst wurde, konnte Winckel doch 1528 mit Bewilligung des Rates der Stadt aushülfsweise einen Ruf der Stadt Braunschweig annehmen und dort als Gehülfe Bugenhagens und später als Coadjutor der Superintendenten Görlitz und Medler wirken. Aber die Thätigkeit des im ganzen Lande bald berühmten Predigers beschränkte sich nicht nur auf die Stadt Braunschweig, da ihn der Rat oft monatelang nach Göttingen, Hannover und Hildesheim 'verlieh', wo Winckel nicht nur durch seine Predigten, sondern auch vornehmlich als Organisator Einflufs übte. Leider beschlofs schon 1551 der Tod die segensreiche Thätigkeit des unermüdlichen, friedliebenden Mannes, dessen Charakter J. mit grofser Liebe und Gerechtigkeit zeichnet. Es ist überdies dem die Methode meisterhaft handhabenden Vf. auch gelungen, zu dem Lebensgange seines Helden viel Neues und Interessantes gegenüber den zahlreichen Bearbeitungen der Reformationsgeschichte Niedersachsens hinzuzufügen und überhaupt die allgemeine Lage in der damaligen kritischen Zeit vielfach von neuem zu beleuchten und zu erhellen. Zwei Exkurse (Ausführungen) und 'Urkundliche Anlagen' (16 Nummern), meist Briefe, die zum Teil J. Veranlassung zu kritischen Auseinandersetzungen gegeben haben, sowie ein Gedicht über Winckel und der von ihm verfafste Gesang: 'Nu lath uns Christen frölick syn' schliefsen die verdienstliche Arbeit. Denselben Stoff hat dann Jacobs[12]) auch in einer populären Darstellung

---

ordnung d. Stadt Lüneburg v. 9. Juni 1531: ib. S. 45—93. — 10) Tschackert, Zu Urbanus Rhegius: ib. S. 250/1. (Einige Bemerkungen zu d. Schrift 'Erklärungen etlicher läuftiger Punkte'.) — 11) E. Jacobs, Heinrich Winckel u. d. Einführung d. Reformation in d. niedersächsischen Städten Halberstadt, Braunschweig, Göttingen, Hannover u. Hildesheim: ZHVNiedersachsen (1896), S. 133—314. — 12) id., Heinr. Winckel u. d. Reformation im südl. Niedersachsen. (= Schriften d. Vereins f. Reformationsgesch. No. 53.)

verwendet und hier nur eine Übersicht über die Kirchenreformation in Niedersachsen und Winckels Bedeutung für sie hinzugefügt. Mag diese Schrift die erstere auch in kleineren Stücken ergänzen, die wissenschaftlich brauchbarere wird jener in der Zeitschrift niedergelegte Aufsatz in allen Stücken sein. Dann widmet Kayser[13]) einem Epigonen der Reformation, dem berühmten Kirchenhistoriker Hamelmann, der gleichsam der Stammvater 'der jüngeren Linie der niedersächsischen Kirchengeschichte' ist, einen Aufsatz, in welchem er nachweist, wie Hamelmanns Leben in der Zeit vom Juni 1571 bis Januar 1573, wo er Generalsuperintendent in Oldenburg wurde, verlief. Nachdem Hamelmann nämlich aus Gandersheim von dem auf ihn erbitterten Herzog Julius 1571 entlassen war, verschwindet er für einige Zeit aus dem Gesichtskreise seiner Biographen; welche Versuche er in der Zwischenzeit gemacht hat, um wieder zu einer festen Lebensstellung zu kommen, war bisher dunkel. Nun zeigt der Vf. an der Hand von zum Teil in der Abhandlung abgedruckten Akten, dafs Hamelmann, vom Herzoge Wilhelm von Lüneburg unterstützt, die Superintendentur in Diepholz zu erlangen suchte, aber mit seinen Hoffnungen an dem Widerstande der verwitweten Gräfin und ihres Schützlings, des Hammer Pastors Bokelmann, scheiterte. — Einen grofsen Abschnitt seiner Schrift über die Niedersächsischen Franziskanerklöster widmet auch Lemmens[14]) der Reformation. Diese Arbeit lag mir selbst zwar nicht vor, doch mufs das Werkchen dieses Franziskanerpaters, einer kritischen Rezension nach zu urteilen, auf sehr sorgfältigen Studien beruhen und aufserordentlich brauchbar sein. Die Arbeit behandelt derselben Rezension zufolge die Gründung und den Bau der Klöster, das Ordensleben, die seelsorgerische und wissenschaftliche Thätigkeit der Mönche und schliefslich die Aufhebung der Klöster eben durch die Reformation. — Der Individualismus des protestantischen Gedankens beförderte auch die Wertschätzung des Einzelnen und seiner kirchlichen Handlungen für die Gemeinde und macht die Einführung der Kirchenbücher verständlich. Die Katalogisierung dieses schätzbaren historischen und genealogischen Materials ist, seit Jacobs vor 5 Jahren auf deren Ausführung drang, in flotten Gang gekommen. Jetzt hat auch Krieg[15.16]) durch Vermittlung und mit Unterstützung des Landeskonsistoriums in Hannover und der bischöflichen Behörde ein Verzeichnis von dem Bestande der Kirchenbücher in Hannover aufgenommen und zwar getrennt für Evangelische und Katholische. Die Anlage der Aufnahme ist sehr verständig und wird zweifellos für die Forschung von Nutzen sein. Ein paar kleinere Aufsätze[17.18]) von mehr lokaler Bedeutung mögen diesen Abschnitt, welchen

---

Halle, Ver. f. Reformationsgesch. (Komm. v. M. Niemeyer.) 1 Bl., 54 S., 1 Bl. M. 1,20. — **13)** K. Kayser, Hermann Hamelmanns Beziehungen zu d. Kirche v. Diepholz: ZGesNiedersächsKirchengesch. 1, S. 190—228. — **14)** L. Lemmens, Niedersächsische Franziskanerklöster im MA. Hildesheim, Lax. VIII, 79 S. m. 1 Tfl. M. 2. ||[LCBl. (1896), No. 37.]|| — **15)** R. Krieg, D. Alter u. d. Bestand d. Kirchenbücher in d. Provinz Hannover: ZHVNiedersachsen (1896), S. 1—64. — **16)** × id., Alter u. Bestand d. katholischen Kirchenbücher im Bistum Hildesheim u. d. Diöcesen Osnabrück u. Schleswig-Holstein: ib. S. 65—78. — **17)** Urkk. (betr. d. niedersächsische Kirchengesch.): ZGesNiedersächsKirchengesch. 1, S. 226/8. (Urkk. f. d. Kirchen zu Eddesse u. Dedensen v. 24. Aug. 1808 u. f. d. Kapelle zu Barenburg [Grfsch. Hoya] v. 2. Febr. 1868.) — **18)** F. Cohrs, Ist in Markeldendorf 1628 römischer Gottesdienst gewesen?: ib. S. 245—50. (Nach e. späteren Eintragung d. Pastors Kaiser in d. Kirchenbuch wird d. Anschein erweckt, als ob auch vor d. Restitutionsedikt hier römischer Gottesdienst gewesen ist. Vf. sucht in einigen

wir wegen der hervorragenden Bedeutung der neuen Zeitschrift für Kirchengeschichte voranstellten, schliefsen.

Die *Urgeschichte* betreffen aufser zwei kleineren Beiträgen[19.20]) eine Schrift von Engelhard,[21]) welcher das Steingrab zu Thuine sowie das der Anlage des Dortmund-Ems-Kanals zum Opfer gefallenen Steingrab zu Glesen mit den hier und im Kreise Liegen sonst gefundenen prähistorischen Altertümern beschreibt, und ein Aufsatz von Schurtz[22]) über die bereits von Müller und Freudenthal beschriebenen, mitten in der stillen Lüneburger Heide liegenden 5 (ursprünglich 7) mächtigen Gräbern, in denen einst die sterblichen Reste der Helden unseres Volkes in stolzer einsamer Ruhe schliefen. Nennen uns die Sagen[23]) auch ihre Namen, oder hat der Sturm, der über die Heide dahinfährt, nicht nur ihre irdischen Reste verweht? Wer weifs es?

Zur *niedersächsischen mittelalterlichen Geschichte* hat Wittich[24]) in Bezug auf die Verhältnisse des platten Landes eine sehr bedeutende und grundlegende Arbeit geliefert. Die Forschung des Vf. erstreckt sich allerdings nicht allein auf Niedersachsen, wenn auch vornehmlich auf dieses, sondern auch auf Westfalen; doch läfst W. die friesischen Gebiete ihrer besondern Verhältnisse wegen vollständig unberücksichtigt. Die Quellen, welche W. verwertet, sind, wenn auch nur die im Staatsarchiv zu Hannover vereinigten Akten benutzt sind, doch ungemein reichhaltig, und man kann W. die Anerkennung nicht versagen, dafs er seine Behauptungen auf aufserordentlich tief in das Detail eingehende Studien gestützt hat, von denen man in den Anlagen vollgültige Beweise findet. In seiner Darstellung geht W. von der ländlichen Verfassung Niedersachsens im 18. Jh. aus. Die Grundherrschaft, so führt er aus, hat sich hier gerade umgekehrt entwickelt, wie in Altpreufsen. Während in ostelbischen Gebieten der Grundherr das Eigentumsrecht über das Land hingab, um nur die Bauern in Abhängigkeit zu erhalten, hatte man in Niedersachsen im 11. und 12. Jh. die Bauern freigegeben, um sich das Eigentumsrecht über das Land zu sichern. Infolgedessen hatten sich westlich der Elbe Höfeklassen gebildet, mehrhufige Meierhöfe und Köttereien, deren Inhaber der Grundherrschaft nur zu Leistungen für das Land, nicht aber persönlich verpflichtet waren. Trotz aller Beschränkungen war und blieb also die soziale und wirtschaftliche Selbständigkeit des Bauers die Grundlage der niedersächsischen grundherrlichen Verfassung; das Rittergut stand nicht über, sondern in oder neben der Dorfgemeinde, allerdings mit Privilegien ausgestattet. Es ist also in Niedersachsen nicht das mit dem Rittergut etwa verbundene Herrschaftsrecht für diesen Begriff entscheidend, sondern allein das Privilegiertsein, die staatsrechtliche Qualität des Grund und Bodens des Rittergutes. Freilich

---

kritischen Bemerkungen nach Gründen.) — **19)** Conrads, Archäologische Fundkarte d. Umgegend v. Emsbüren: MHVOsnabrück 20 (1895), S. 345/9. (E. sehr übersichtliche Spezialkarte mit einigen Erläuterungen.) — **20)** Ph(ilippi), Bronzeschwert v. Hümmling: ib. S. 368. (Bei Bokeloh gefunden.) — **21)** R. Engelhard, D. Steingrab bei Thuine nebst Beiträgen zu d. prähist. Altertümern d. Kreises Lingen (Prov. Hannover). Gymnas.-Progr. Lingen, No. 318. Lingen, R. van Acken. 4°. 18 S. — **22)** H. Schurtz, D. sieben Steinhäuser in Fallingbostel: DGeogrBll. 18 (1895), S. 282—90. — **23)** H. Weichelt, Hannoversche Gesch. u. Sagen. Gesammelt u. hrsg. Bd. 1/4. Norden, D. Soltau. 1895. I: IV, 248 S.; II: IV, 240 S.; III: IV, 240 S.; 4: VII, 289 S. M. 6. — **24)** W. Wittich, D. Grundherrschaft in Nordwestdeutschland. Leipzig, Duncker & Humblot.

haben sich in Grubenhagen, in Hildesheim und in Westfalen die Dinge vielfach anders entwickelt, aber auch in diesen Gebieten galt der Satz, dafs die persönlich eigenhörigen Leute, welche ein Recht auf das ihnen zuerteilte Land hatten, ihre Freiheit ipso iure wiedererhielten, sobald sie das Land freiwillig aufgaben. Was der Grundherr von seinem Lande an Meier überhaupt weggab, gab er also gewissermafsen nur als Zeitpachtgut weg. Da nun aber häufig die Pachten später je nach der Konjunktur von dem Grundherrn willkürlich erhöht wurden, legte sich im 17. Jh. die fürstliche Herrschaft dazwischen, eben weil sie der Steuern wegen an dem Leistungsfähigbleiben der Meier ein Interesse hatte. Sie bewirkte die Umwandlung der Zeitpachtgüter in Rentengüter mit Anerbenrecht. Am Ende des 17. Jh. ist diese Entwickelung nach mächtigem Konflikte abgeschlossen. Erst dem 19. Jh. war es dann beschieden, die letzten grundherrlichen Rechte zu beseitigen, indem man den Bauern gestattete, zunächst die Lasten abzulösen und so das volle Eigentum an seinem Gute im privatrechtlichen Sinne zu erwerben, dann aber nach 1866 auch die letzten Reste der Grundherrschaft dadurch wegthat, dafs man den ihr noch verbliebenen öffentlich-rechtlichen Charakter aufhob. Ganz im Sinne und unter ausdrücklichem Hinweis auf Wittich hat Knapp[25]) die bäuerlichen Verhältnisse in Niedersachsen geschildert, und ich kann es mir nicht versagen, hier auf ein Buch und einige kleinere Schriften von L. Brentano[26-28]) hinzuweisen, welche allerdings, streng genommen, nur insoweit hierher gehören, als der Vf. seine Polemik gegen die jetzige preufsische Agrarpolitik an Justus Möser anknüpft, welcher durch seine in den 'patriotischen Phantasieen' entwickelten Ideen der Vater der Rentengutsgesetzgebung u. s. w. geworden ist. J. Möser knüpfte in der That nur an die bestehende Agrarverfassung seiner Heimat an, die er folgerichtig und im Sinne der bisherigen historischen Entwickelung weiter geführt wissen wollte. Da nun aber auch Hardenberg, der Inaugurator der heutigen Agrarpolitik Preufsens, bekanntlich aus Niedersachsen war, Robertus, ihr eifrigster Vertreter, sich aber Mösers als Lehrer rühmte, so können wir heute den Werdegang der preufsischen Agrarverfassung aus Wittichs, Knapps und Brentanos Ausführungen dahin präzisieren, dafs niedersächsische Bauern nicht nur im 12. und 13. Jh. Ostelbien kolonisiert haben, sondern dafs es auch die weitergeführte niedersächsische Grundherrschaftsverfassung ist, deren Ideen heute wieder die preufsische Agrarpolitik beherrschen. Auch Miquel und Hammerstein sind Niedersachsen, bemerkt Brentano grimmig. Über Justus Möser aber handelt auch ein sehr gelungenes Essay von Mollenhauer,[29]) welcher darin sowohl das Werden des Möserschen Ideenganges als auch den Einflufs schildert, den der Osnabrücker Syndikus auf die Gestaltung der deutschen Dinge im Ganzen gehabt hat.[30]) — Nicht

XIV, 461, 143 S. M. 13. (Vgl. § 42.) — **25)** Knapp, Grundherrschaft u. Rittergut. Leipzig, Duncker & Humblot. 1897. 165 S. M. 3,20. (Vgl. § 42.) — **26)** L. Brentano, Agrarpolitik. Tl. 1. Stuttgart, Cotta. 1897. VII, 145 S. M. 3. (Vgl. § 42.) — **27)** id., Agrarreform in Preufsen: Nation (1897), No. 24/7. — **28)** id., J. Möser, d. Vater d. neuesten preufsischen Agrarreform: AZgB. (1897), No. 34. — **29)** Mollenhauer, Justus Mösers Anteil an d. Wiederbelebung d. deutschen Geistes. Gymn.-Progr. Braunschweig, No. 705. Braunschweig, J. H. Meyer. 4⁰. 21 S. — **30)** Vgl. zu diesem ganzen Thema auch: F. v. Rössing, Hannoversche Stammgüter. Göttinger Dissert. Göttingen, Kästner. 1895. 1 Bl., 45 S. (Vf. hat d. Materie allerdings mehr v. juristischen, als v. hist.-wirtschaftlichen Standpunkte aus behandelt, d. Arbeit aber auch für uns v. Interesse.)

ganz so gelungen, wie die vorigen Schriften ist ein Aufsatz von H. Schmidt,[31]) welcher das wichtige Thema der Handelswege behandelt. S. zählt zunächst die alten Handelswege auf, welche Niedersachsen durchkreuzten, und sucht aus der geographischen Lage heraus gleichsam die historische Notwendigkeit der Marktanlagen bezw. der Städtegründungen und das Wachstum der einzelnen Orte zu erklären oder doch wenigstens den Einfluſs festzulegen, welchen die Lage des Ortes an den Handelsstraſsen auf seine Gründung und Wachstum gehabt haben. Sollte diese schwierige Aufgabe völlig gelöst werden, so wäre ein sehr gründliches und sehr weite Gebiete umfassendes Quellenstudium nötig gewesen. Dieses läſst der Vf. aber vielfach vermissen, und es dürfte daher kaum das Urteil zu hart sein, daſs die vorliegende Arbeit im Thatsächlichen nicht immer den Eindruck der unbedingten Zuverlässigkeit, in ihren Folgerungen aber der teilweisen Unbegründetheit macht. — Zuletzt sei noch ein eigenartiges Quellenwerk der niedersächsischen Geschichte erwähnt, nämlich die Memoiren einer jüdischen Frau, der 1724 in Metz gestorbenen Glückel Hameln,[32]) welche ihren Gatten Chajjim in den 60er Jahren des 17. Jh. in der sagenumwobenen Stadt fand, bald darauf dann mit ihm nach Hamburg auswanderte, wo sie bis zu ihrer Wiederverheiratung mit Cerf Levy in Metz meist lebte. Da die Memoiren hebräisch geschrieben sind, hat Ref. kein eigenes Urteil über ihren Wert, aber es läſst sich denken, daſs die Vorgänge in der letzten Hälfte des 16. Jh. von dieser Seite sich ganz eigenartig ausnehmen müssen. Die Ausgabe soll ganz vortrefflich sein.

Über den *Harz* liegen auſser der noch nicht fertigen Arbeit von Höfer,[33]) deren Besprechung wir bis zum nächsten Jahre aufschieben, nur einige kleinere Schriften[34–36]) vor, aus denen wir einen Aufsatz von Jacobs[37]) hervorheben, welcher aus den teilweise sehr schlecht erhaltenen Blättern des Brocken-Stammbuches die Reise beschreibt, die König Friedrich Wilhelm und seine Gemahlin 1805 unter der Ägide des Grafen Christian Friedrich v. Stolberg nach dem altersgrauen Brocken unternahmen, sowie eine Fahrt Steffens und Schleiermachers dahin aus dem J. 1806, deren Eintragungen in das Buch eine schmutzige Hand mit grimmigen Bemerkungen versah. Auch sonst teilt J. interessante Notizen aus der Zeit kurz nach den Freiheitskriegen mit, namentlich solche, deren Äuſserungen auf eine starke Anregung des nationalen Bewuſstseins durch die Besteigung des Berges schlieſsen lassen.

— **31)** Hermann Schmidt, D. Einfluſs d. alten Handelswege in Niedersachsen am Nordrande d. Mittelgebirges: ZHVNiedersachsen S. 448—518. — **32)** D. Memoiren d. Glückel v. Hameln 1645—1719. Hrsg. v. Prof. Dr. David Kaufmann. (= [Hebr.] Zikrônôt mârat Glikel Hamel ... hô[ṣêti] l[â-ôr] Dawid ... Kaufmann.) Frankfurt a. M., J. Kauffmann. LXXII, 400 S., 2 Bl. M. 7. |[LCBl. (1896), No. 40.]| — **33)** × P. Höfer, D. Königshof Bodfeld: ZHarzV. 29, S. 341—415. (Ist noch nicht vollständig erschienen.) — **34)** Voges, E. verschwundene Kaiserburg: Niedersachsen 1 (1895/6), S. 308—10. (Werla. E. übersichtliche Zusammenstellung d. geschichtlichen Daten, welche wir v. d. Pfalz haben.) — **35)** E. Jacobs, Schierke, Gesch. d. früheren Hütten-, jetzt Kurorts. Mit Titelverzierung, Abb. im Text u. Beisp. Schierkescher Mundart. Werningerode, Angerstein. M. 1. — **36)** id., D. erste bekannte um d. Mitte d. 16. Jh. zu wissenschaftlichen Zwecken ausgeführte Brockenbesteigung: ZHarzV. 29, S. 307--11. (Besteigung durch Tilemann Stoltz [Stella] um 1560, der ebenso wie d. Durchforscher d. Baumannshöhle, Reiffenstein, Schüler d. Wittenberger Reformatoren war.) — **37)** id., D. Brocken u. d. deutsche Vaterlandsgefühl. Mit Nachbildung e. Hohenzollernschen Eintragung in d. Brockenbuch: ib. S. 311—30.

Braunschweig. Sehr stark ist dagegen die neu erschienene Litteratur über Braunschweig. Um die eigentümlichen *Volkssitten* des Braunschweiger Landes, die bei uns, wie überall, leider sehr schnell dem internationalen Anstands-Nivellement verfallen, zu fixieren, hat R. Andree[38]) eine kostbare Sammlung charakteristischer Züge veranstaltet. Das Buch beschäftigt sich allerdings nur mit dem nördlichen Teile des Herzogtums, zieht dafür aber den hannoverschen Kreis Giffhorn mit in die Besprechung hinein. A. stellt in dieser Sammlung alle möglichen Seiten der Bethätigung der Volksseele fest, die Namengebung der Örtlichkeiten, den Häuserbau, das Leben in Haus und Gesellschaft, Kleidung und Gerät, die in Mythologie und Dichtung zum Ausdruck gelangende Weltanschauung des Volkes, sowie Sitten und Gebräuche in den verschiedensten Vorkommnissen des Lebens. Dieser Schilderung fügte Zimmermann einen statistisch-völkerkundigen Abschnitt über Siedelungen und Bevölkerungsdichtigkeit hinzu. Das Buch liest sich wegen seiner lebendigen Schilderung aufserordentlich gut und ist jedem Forscher auf diesem Gebiete als gute Beobachtung, vor allem aber jedem Niedersachsen als ein echter Spiegel des Denkens und des Thuns seiner Volksgenossen warm zu empfehlen.[39]) Dem steht würdig ein Werk von P. J. Meier[40]) zur Seite, welcher zwar auf dem Gebiete der niedersächsischen Münzkunde gegen Menadier nicht immer sehr glücklich war, der aber jetzt in diesem neusten Werke, zu welchem ihn die herzogliche Baudirektion wohl in Hinblick auf die in Preufsen und Thüringen begonnenen ähnlichen Aufzeichnungen veranlafste, eine zweifellos tüchtige Arbeit zustande gebracht hat. Mit Hülfe genauester, auf Autopsie beruhender lokaler Forschung und einer wohl vollständig zusammengebrachten Litteratur hat er es unternommen, die gesamten Bau- und Kunstdenkmäler des Herzogtums darzustellen. Vor uns liegt der prachtvoll ausgestattete 1. Band des Werkes, welcher die Bau-Denkmäler des Kreises Helmstedt beschreibt. Der Vf. geht darin nach einer ziemlich ausführlichen, den ganzen Kreis umfassenden historisch-topographischen Einleitung auf die Beschreibung der einzelnen Orte über, wobei er auch die Wüstungen mit berücksichtigt. Es ist sehr zu loben, dafs M. in diesem Teile nicht nur auf das archäologisch-technische und das künstlerisch-merkwürdige ausführlich eingeht, sondern jedesmal auch die Geschichte und die Anlage der Ortschaft, die Einwohnerzahl, die Sagen (Urgeschichte u. s. w.) gründlich untersucht. Ich glaube nicht, dafs der Vf. hierbei irgend etwas Wesentliches übersehen hat. Wir können dem Werke daher nur den besten Fortgang bezüglich der andern 5 Kreise des Herzogtums wünschen; es wird dann vieles, das sicher bald dem Zahne der Zeit und der Vergessenheit verfällt, in dieser plastischen Darstellung für alle Zeiten festgehalten sein. Eine mehr für das ästhetische Bedürfnis bestimmte Ausgabe von Abbildungen der braunschweigischen Baudenkmäler ist das von Uhde[41]) geleitete Unternehmen.

---

38) R. Andree, Braunschweiger Volkskunde. Braunschweig, Vieweg & Sohn. XIV, 385 S., 6 Tfln. M. 7. |[Jacobs: ZHarzV. 29, S. 642.]| — **39)** Fr. Knoll, Topographie d. Herzogt. Braunschweig. Mit Abbild. u. Ktn. Braunschweig, Wollermann. VIII, 267 S. M. 3,60. (Lag nicht vor. Vf. ist d. durch d. mit Bode zusammen hrsg. Handbuch d. gesamten Landeskunde rühmlich bekannt gewordene Stadtgeometer v. Braunschweig.) — **40)** D. Bau- u. Kunstdenkmäler d. Herzogt. Braunschweig, hrsg. v. d. herzogl. Bau-Direktion. Bd. 1. (= P. J. Meier, D. Bau- u. Kunstdenkmäler d. Kreises Helmstedt.) Wolfenbüttel,

Das Gleiche gilt wohl von der von H. Mack[42]) mit Text begleiteten Veröffentlichung, die uns zugleich zu der Reihe der Abhandlungen hinüberführt, welche Beiträge zur Geschichte der *Herzöge* liefern. Von geringerer Bedeutung sind darin die ersten drei hier anzuführenden Schriften,[43–45]) während die folgenden namentlich wegen ihrer litterarhistorischen Bedeutung grofse Beachtung verdienen. Den Herzog Anton Ulrich als Dichter zu feiern, hat Sonnenburg[46]) unternommen. Der Vf. hat fleifsig die Wolfenbütteler Bibliothek und das dortige Archiv durchstöbert, und es ist ihm gelungen, die bisher unbekannten oder vielmehr in der Litteraturgeschichte ungenannten Dramen des Herzogs zu entdecken. Die kleine Arbeit würde alles Lob verdienen, schösse sie nur nicht kritisch allzu hoch über das Ziel hinaus: Anton Ulrich wird in des Vf. bildender Hand litterarisch zu grofs, sein Talent isl viel zu hoch bewertet, und des Herzogs Schriften sind fast überschwänglich verherrlicht. Der Nachweis des Einflusses der herzoglichen Muse auf Goethe (S. 83 ff.) ist geradezu komisch. Aus der glänzendsten Zeit Blankenburgs, als noch Ludwig Rudolf, der jüngere Zeitgenosse Anton Ulrichs 1690—1731 droben auf dem Schlosse residierte, hat H. F. Müller[47]) ein prächtiges Stück Kultur- und Litteraturgeschichte dem Gesamtverein der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine vorgeführt. Es verdient in der That nach Gottscheds sehr richtigem Urteil nicht vergessen zu werden, was der Herzog für die Schaubühnen und den deutschen Geschmack gethan hat, und da Müller uns die Verhältnisse der Bühne und die Analyse der in Blankenburg und für die herzogliche Hofgesellschaft gedichteten Stücke vortrefflich schildert, so sehen wir nunmehr deutlich, dafs wir allen Grund haben, in diesem Harzstädtchen den Knoten für die von Gottsched und seinen Freunden demnächst geschürzte Masche in dem litterarhistorischen Netz zu suchen. — Über den von Herzog Karl durch Jerusalems Vermittlung nach Braunschweig berufenen Dichter Zachariä und sein Wirken als Hofmeister und Professor am Karolineum sowie als Direktor der Waisenhausbuchhandlung und als Redakteur der Braunschweigischen Anzeigen hat Zimmermann[48]) wesentlich nach Akten des Wolfenbütteler Archivs geschrieben. Der Vf. hat von vornherein nicht die Absicht gehabt, eine vollständige Biographie des Dichters zu liefern, sondern nur 'das neue Material so vollständig und so kurz wie möglich' darzubieten. Das Buch ist eben wegen seiner neuen Akten und Briefe aufserordentlich interessant und inhaltreich. Die Darstellung der Beziehungen

---

Zwifsler. XXIV, 386 S. mit 29 Tfln. M. 18,50. — **41)** Braunschweigs Baudenkmäler. Hrsg. v. Verein v. Freunden d. Photographie. Erl. v. Konst. Uhde. Serie 1/3. Braunschweig, Göritz. 1892/6. 38 S., 146 Tfln. M. 33. — **42)** Bildnisse v. Herzögen u. Herzoginnen d. neuen Hauses Braunschweig. Biograph. Text v. Heinr. Mack. Braunschweig, Behrens. 1895. Fol. 25 S., 20 Lichtdr.-Tfln. M. 20. — **43)** W. Chr. Lange, Gerd v. Falkenberg u. d. Niederwerfung Dillinghausens 1530. E. Beitrag z. Gesch. d. Herzogs Heinrich d. J. (S.-A. aus 'Hessenland'.) Kassel, Brunnemann. 1895. II, 31 S. M. 1. — **44)** J. Merkel, Julius, Herzog v. Braunschweig u. Lüneburg (1529—89): ZGesNiedersächs-Kirchengesch. 1, S. 21—44. (Vortrag nach gedruckten Quellen.) — **45)** L. Spitta, Herzogin Mathilde (v. Braunschweig). Meister Wolfhards Aventiure. Gotha, Perthes. 1895. II, 275 S. M. 4,50. (Lag nicht vor.) — **46)** F. Sonnenburg, Herzog Anton Ulrich v. Braunschweig als Dichter. Berlin. Simion. XI, 95 S. M. 2. |[LCBl. (1897), No. 19.]| — **47)** H. F. Müller, Herzog Ludwig Rudolf u. d. Blankenburger Theater. Vortrag: ZHarzV. 29, S. 498—519. — **48)** Paul Zimmermann, Friedrich Wilhelm Zachariae in Braunschweig. (= Überlieferungen z. Litteratur, Gesch. u. Kunst. Bd. 1.) Wolfenbüttel,

Z.s zu dem Helmstedter Professor Bertling, mit dem der Dichter von Göttingen her befreundet war, zu Gleim und Gottsched, welcher sich den unbequemen Kritiker einmal durch eine Klage bei der braunschweigischen Regierung vom Halse zu schaffen suchte, wird dem Litterarhistoriker ebenso willkommen sein, wie die Abschnitte über die Thätigkeit Z.s als Redakteur in Braunschweig dem Historiker für die Landesgeschichte und für die Kulturgeschichte wertvoll erscheinen. Herzog Karls Lieblingsschöpfung aber, an der, wie eben erwähnt, Zachariä als Lehrer wirkte, konnte im Berichtsjahre auf eine 150j. segensreiche Thätigkeit zurückblicken.[49]) — Der Enkel dieses Fürsten, der bei Quatrebras gefallene Herzog Friedrich Wilhelm, ist bekanntlich der Schöpfer der braunschweigischen schwarzen Schar. Eine Geschichte dieses Korps, welche als eine wirklich hervorragende Arbeit volle Beachtung verdient, ist das Werk von Kortzfleisch,[50]) von welchem jetzt der 1. Band vorliegt. Der Vf. hat die ausgedehntesten Forschungen gemacht und nicht nur die inländischen Archive, sondern auch das Archiv von London und Wien ausgiebig benutzt, Tagebücher und gedrucktes Material in weitestem Maſse sich dienstbar gemacht und geschickt verwertet. Dazu kommt, daſs der Stoff auſserordentlich interessant ist: er umfaſst die Schicksale des schwarzen Korps in den Jahren 1809—14, also nicht nur jenen berühmten Feldzug Friedrich Wilhelms, sondern auch die in der deutschen Litteratur noch nicht eingehend behandelten Kämpfe des Korps in Spanien und Portugal. Sehr übersichtliche Croquis erleichtern das Verständnis der in dem Text gegebenen Schilderung dieser Ereignisse, während eine Stammliste der Offiziere, deren Biographien beigefügt sind, über das Schicksal der einzelnen mitkämpfenden Führer auch nach den Feldzügen Aufschluſs giebt. Die Geschichte der Uniformierung der schwarzen Schar aber schreibt Elster[51]) nach archivalischen Quellen mit groſser Liebe, die ja die Stellung des Vf. als Führer der braunschweigischen 'Rechtspartei' verständlich macht; von einem Mitgliede dieser Partei ist dann noch einmal die Thronfolgefrage[52]) behandelt worden, jedoch mit soviel Mäſsigung, daſs die Bemerkungen der kleinen Broschüre der Überlegung wert erscheinen.

Der 2. Band des Urkk.buches der *Stadt Braunschweig*[53]) ist mit der vorliegenden 2. Abteilung noch nicht abgeschlossen; wir können daher unter Hinweis auf unsere Besprechung der 1. Abteilung im letzten JBG. (II, 244) hier auf ein näheres Eingehen verzichten und bemerken nur, daſs in diesem Abschnitt die Nummern 453—782 vorliegen, welche die Jahre 1300—16 umfassen.

Dicht bei Braunschweig liegt das altberühmte Kloster Riddagshausen,

---

J. Zwiſsler. 4 Bl., 205 S. M. 4. |[LCBl. No. 18 (1897), No. 18, S. 485.]| — **49)** D. 150j. Jubiläum d. herzoglichen technischen Hochschule Carolo-Wilhelmina zu Braunschweig im Juli 1895. Festbericht veröffentl. v. Allgem. Jubiläumsausschusse. Mit 11 Tfln. Braunschweig, F. Vieweg & Sohn. 2 Bl., 118 S., 1 Bl., 1 Portr., 8 Tfln., 2 Faks. M. 1,20. — **50)** v. Kortzfleisch, Gesch. d. herzogl. braunschw. Infanterie-Regiments u. seiner Stammtruppen 1809—67. Bd. 1. Braunschweig, Limbach. XVIII, 368 S., 2 Tfln. u. 20 Ktn. M. 9. — **51)** O. Elster, D. hist. schwarze Tracht d. braunschweigischen Truppen. Mit 4 Gruppenbildern. Leipzig, Zuckschwerdt & Co. 45 S. M. 1,50. — **52)** Nochmals d. braunschweigische Thronfolgefrage. E. Wort z. Frieden v. e. Braunschweiger. Wolfenbüttel, J. Zwiſsler. 30 S. M. 0,50. — **53)** L. Haenselmann, Urkk.buch d. Stadt Braunschweig. Bd. 2, Abt. 2. 1300—16. Braunschweig, Schwetschke & Sohn. 4°. S. 225—440. M. 10,80.

dessen Geschichte Pfeifer[54]) neuerdings nach archivalischen Quellen behandelt hat. Da aber der Vf. als Architekt weit mehr Wert auf die bauliche und künstlerische Beschreibung des Klosters legt, als auf die rein historische Entwickelung desselben, so wäre das an sich vorzügliche und auch vortrefflich ausgestattete Werk besser unter der Rubrik Kunstgeschichte einzureihen.

Hannover. Über die Geschichte des Königreichs Hannover im Ganzen liegt zunächst eine kleinere, weniger wichtige Abhandlung[55]) vor, dann aber ein höchst interessantes Werk,[56]) welches zwar nicht seinem Titel, wohl aber seinem Inhalte nach hierher gehört, weil sich der vorliegende 1. Band fast ausschliefslich mit der Katastrophe des Königreichs Hannover beschäftigt. Der Oberst v. Lettow hat sich nämlich fast unmittelbar nach Vollendung seines Krieges 1806/7 daran gemacht, den Feldzug von 1866 darzustellen. Die Arbeit liegt zweifellos bei ihm in guter Hand, da v. L. ein methodisch und kritisch vorzüglich geschulter und sehr objektiver Historiker ist, welcher überdies infolge seiner langjährigen Beschäftigung im Generalstabe und seiner ausgebreiteten Bekanntschaft mit den handelnden Persönlichkeiten besonders befähigt erscheint, ein richtiges Bild von diesen Vorgängen zu entwerfen. Zudem hat v. L. eine Menge Akten, Tagebücher, Briefe etc. benutzen können, die bei Abfassung des Generalstabswerks und anderer Darstellungen des Krieges noch nicht vorlagen. Kein Wunder, wenn daher auch ganz neues Licht auf die Sache fällt, und wir unser Urteil über die Vorgänge vom 15.—27. Juni zum Teil werden ändern müssen. Namentlich die verwirrten Ereignisse in Thüringen, die Verhandlungen mit den hannoverschen Offizieren und das Verhalten Falckensteins haben eine bedeutend andere Bewertung erhalten. Falckenstein hat Delbrück gegenüber eine gewisse Rechtfertigung erfahren, wenn auch nach v. L. das Verhalten des temperamentvollen Generals oft unerklärlich bleibt; Oberst Dammers wird als unehrlicher Unterhändler, Herzog Ernst als der Düpierte hingestellt, Jacobi dagegen glänzend gerechtfertigt. Eine entschiedene Auszeichnung erfährt der energische Oberstlieutenant Rudorf gerade im Gegensatz zu der Beurteilung der schlaffen hannoverschen Heeresleitung, die, an der Pforte zur Freiheit angekommen, diese nicht zu öffnen wagt, und vor allen Göben, dessen hohe Bedeutung als Soldat und als Mensch nach des Vf. Ansicht noch kaum genügend anerkannt ist: kurz, das ganze Buch ist nicht allein eine neue vorzügliche Darstellung des Feldzuges von 1866, sondern giebt ein völlig umgestaltetes Urteil über die einzelnen Personen und Thatsachen.[57])

Das Bistum *Bremen-Verden* und das Fürstentum *Lüneburg* betreffen nur einige kleinere Abhandlungen,[58-62]) von denen höchstens die

---

— **54)** Hans Pfeifer, D. Kloster Riddagshausen bei Braunschweig. Mit 112 Abb. Wolfenbüttel, J. Zwifsler. 4°. 4 Bl., 72 S. M. 7,50.

55) G. Konrich, Inschriften ehemaliger Hannoverscher Geschütze: Niedersachsen 1, (1895/6), S. 323. (1588—1665. 8 Sprüche.) — **56)** O. v. Lettow-Vorbeck, Gesch. d. Krieges v. 1866 in Deutschland. Bd. 1. Mit 1 Übersichts- u. Operationskarte, 8 Skizzen u. 1 Gefechtsplan. Berlin, Mittler & Sohn. XVIII, 390 S. M. 8,50. |[LCBl. (1897), No. 6.]| — **57)** J. Frh. v. Reitzenstein, Ehrengedächtnis d. im Kriege 1866 gebliebenen Offiziere u. Mannschaften d. kgl. hannoverschen Armee. Namentliche Liste d. Gefallenen u. Beschreibung ihrer Grabstätten u. Denkmäler. Leipzig, Ruhl. VII, 56 S., 12 Abbildgn. M. 1. — **58)** A. Freudenthal, Eleonore d'Olbreuse. E. Beitrag z. Legendenbildung:

von v. d. Osten[63]) herausgegebenen Beiträge zur Verfassungsgeschichte des Landes Wursten hervorzuheben sind, welche jedoch nur eine Geschichte der Organisation des Deichwesens und des Deichverbandes enthalten; der Abhandlung sind jedoch einige nicht unwichtige Urkk. beigegeben.

Weit wichtiger sind dagegen die Schriften, welche über das Bistum *Hildesheim* handeln, dessen Bischof in diesem Jahre das Doppeljubiläum seiner 50 j. Priesterschaft und seiner 25 j. Verwaltung des Bistums feiert. Ihm zu Ehren hat der Domkapitular A. Bertram[64]) eine wundervoll ausgestattete Festschrift herausgegeben. Ausgehend von einer Studie über die Grabdenkmäler im Dome hat er das Werk zu einer Geschichte der Diöcese Hildesheim erweitert, die namentlich in den neueren Partien schon deswegen von Wert ist, weil es uns an einer Geschichte des Bistums nach Lüntzels Abschlufs noch fehlt. Der Standpunkt des Vf. ist naturgemäfs der kirchliche. Alle Quellen aber hat er in anerkennenswerter Weise herangezogen und bewahrt eine ruhige Objektivität. Das konnte B. freilich um so eher, als ihm das Künstlerische und Archäologische seinem Ausgangspunkte gemäfs immer das Wesentliche bleibt. Das Werk behandelt chronologisch die Regierungszeit der einzelnen Bischöfe, an deren Biographie sich die wichtigsten lokalen Ereignisse, die Bauten und endlich kurze Biographien der Domherren und Beschreibungen ihrer Grabstätten anschliefsen. Dafs er bei Bischof Wilhelm mit besonderer Liebe verweilt, ist begreiflich und dem Wirken dieses Oberhirten nicht unangemessen. Wesentlich nach den Ausführungen Bertrams hat dann C. Grube[65]) die Verdienste des Bischofs für ein weiteres Publikum geschildert. Der Geschichte der Vergangenheit des Hochstifts wird aber eine bedeutende Arbeit zu Gute kommen, die in dem 1. Bande des Hildesheimer Urkk.buches nun vorliegt.[66]) Janicke, welcher auf Sammlung und Sichtung dieser Akten so grofsen Fleifs und so viel Umsicht verwandt hat, ist es nicht mehr beschieden gewesen, sie nun auch herauszugeben: der Tod rief ihn hinweg, als die ersten Bogen gesetzt waren. Der weiteren Herausgabe des Bandes hat sich jedoch nun Hoogeweeg mit viel Verständnis und Pietät unterzogen und die Register zu diesem Bande, die J. noch nicht fertiggestellt hatte, ausgearbeitet. J. hat durchweg nach einem wohlüberlegten Plane gesammelt und sich in meisterhafter Weise zu beschränken gewufst. Wenn er nur die auf das weltliche

---

Niedersachsen 1 (1895/6), S. 84/5. (Nach e. Tagebuche d. Bremers Joh. Martin Eelking e. rührende Legende, wie Georg Wilhelm Eleonore kennen u. lieben gelernt haben soll.) — **59)** R. Disselhorst, Joh. Sebast. Bach in Lüneburg: ib. S. 258/9. (1700/3. Nach Spittas Buch u. e. fast vergessenen Programm d. Johanneums in Lüneburg v. 1870.) — **60)** Nöldeke, D. Kriminalrechtspflege in Celle, insbesondere im 16. u. 17. Jh. Celle, Schulze. 1895. 12°. M. 0,60. (Lag nicht vor.) — **61)** A. Freudenthal, Walsrode: Niedersachsen 1 (1895/6), S. 201/2. (Hist. Beschreibung mit e. Abbldng. a. d. J. 1650.) — **62)** H. Wattenberg, Rotenburg a. d. Wümme: ib. S. 324/5, 364/5. (Kurze Gesch. d. Ortes mit Abbild. u. Wappen.) — **63)** G. v. d. Osten, Z. Verfassungs- u. Verwaltungsgesch. d. Landes Wursten. Gymn.-Progr. Geestemünde, Remmler & Vangerow. 1895. 58 S. — **64)** A. Bertram, D. Bischöfe v. Hildesheim. E. Beitrag z. Kenntnis d. Denkmäler u. Gesch. d. Bistums Hildesheim. Mit d. Bildnissen v. 18 Bischöfen u. 173 Abbldgn. Hildesheim, Lax. Fol. XII, 340 S. m. 18 Portraits, 27 Tfln. u. 1 Plan. M. 25. |[Döbner: DLZ. 18 (1897), No. 11; Beissel: StML. 51, S. 480; Vgl. DHerold 27, S. 172.]| — **65)** C. Grube, Z. neueren Gesch. d. Diöcese Hildesheim: HPBll. 118, S. 489—500, 545 bis 558. — **66)** Urkk.buch d. Hochstifts Hildesheim u. seiner Bischöfe. Hrsg. v. K. Janicke. Tl. 1: 1221. (= Publikat. a. d. preufs. Staatsarchiven 65). Leipzig, Hirzel. XV, 818 S.,

Fürstentum Hildesheim bezüglichen Urkk. veröffentlichte, alle Akten betreffend die der geistlichen Verwaltung des Bischofs zwar unterstellten, aber ein selbständiges wirtschaftliches und öffentliches Leben führenden Stifter jedoch ausschied, so ist die Beschränkung ebenso zu loben, als die Erweitung des Umfanges der Sammlung in der Richtung, dafs J. die Niederschläge der dem Reiche gewidmeten öffentlichen Thätigkeit der Hildesheimer Bischöfe in die Sammlung hineinzog. Auf diese Weise hat J. für die Jahre 847—1221 769 Urkk. zusammengebracht und teils in extenso, teils in Regestenform oder Auszügen nach bewährten Grundsätzen veröffentlicht. Dem Vf., welcher sich selbst in diesem Bande ein ehrenvolles Denkmal gesetzt hat, gebührt hierfür alle Ehre, dem Herausgeber aber unser Dank. Die im Anschlufs hieran zu erwähnende, von O. Heinemann[67]) herausgegebene Hildesheimer Formelsammlung befindet sich in einem hs. Sammelbande, dem Codex Veterocellensis der Universitäts-Bibliothek zu Leipzig. Diesen hat schon Waitz im ADGes. f. Geschichtskunde Bd. 9 seinerzeit beschrieben, aber nicht veröffentlicht; die Formelsammlung selbst, von welcher H. 36 Nummern abdruckt, hat höchstens diplomatischen Wert, ist historisch aber von geringer Bedeutung, da die Briefe nur exempla, also unecht sind. Die Echtheit eines bisher für echt gehaltenen, auf die Wahl Bischof Heinrichs I. von Hildesheim bezüglichen Briefes, bestreitet Aldinger[68]) an der Hand der von E. Berger herausgegebenen Begesten Innocenz' IV. aus innern Gründen mit Glück. Von gröfserem Werte ist eine Relation von 1790, welche Döbner[69]) den beiden in JBG. 18, II, 247 besprochenen Berichten über die Diöcese Hildesheim anschliefst. Diese veröffentlicht er jedoch nur im Auszuge, weil sie zum Teil nur die Relationen von 1765 und 1779 wiederholt. Von historischem Werte sind darin die Erörterungen über die Verfassung des Domkapitels, die Baugeschichte einzelner Kirchen, die Ausgestaltung der Gottesdienste, die Errichtung neuer Schulen, die Missions- und Schulthätigkeit in der Diöcese und die Entwickelung der Gemeinden in Braunschweig und Wolfenbüttel.

Derselbe Forscher[70]) läfst seinen 1895 herausgegebenen (s. JBG. 18, II, 247) Rechnungen der *Stadt Hildesheim* nun einen 2. Bd. folgen, welcher die Rechnungen von 1416—50 enthält. Der Band wäre nur eine schier unübersehbare Fülle von Namen, Zahlen und Posten, wenn nicht D. in einem vorzüglich gearbeiteten Register die Möglichkeit geboten hätte, leicht diese oder jene Sache zu verfolgen und das Ganze dadurch zu übersehen. Welche Schwierigkeiten D. hat überwinden müssen, um in diese Akten überhaupt nur Licht zu bringen und eine so klare und einfache Darstellung des Finanzwesens der Stadt, wie sie in der Einleitung vorliegt, zustande zu bringen, das zeigt wohl jedem Kenner ein einziger Blick in diese 'schaudervolle Tiefe'. Für das städtische Finanz- und Rechnungswesen, sowie das Geld- und Kreditwesen Niedersachsens insgesamt und speziell Hildesheims dürfte aber diese Publikation von eminenter Wichtigkeit sein. Wenn wir Döbner

---

4 Siegeltfln. M. 22. |[LCBl. (1896), No. 41.]| — 67) O. Heinemann, Hildesheimer Briefformeln d. 12. Jh.: ZHVNiedersachsen S. 79—132. — 68) P. Aldinger, D. Wahl Bischof Heinrichs I. v. Hildesheim (1246—57) u. dessen epistola apologetica über seine Wahl: ib. S. 115—32. — 69) Döbner, Relation Bischof Franz Egons v. Hildesheim an Papst Pius VI. über d. Zustand seiner Diöcese v. 15. Dez. 1790: ib. S. 351—411. — 70) Urkk.buch d. Stadt Hildesheim, hrsg. v. R. Döbner. Tl. 6: Hildesheimsche Stadtrechnungen. Bd. 2: 1416—50. Mit e. Einltg. zu Bd. 1/2. Hildesheim, Gerstenberg. LIV, 971 S. M. 24.

also für diese ebenso fleifsige und sorgfältige Arbeit grofsen Dank schulden, so gebührt Hänselmann[71]) nicht minder unsere Anerkennung dafür, dafs er eine von ihm selbst und Hildesheimschen Lokalforschern schon teilweise benutzten Chronik des Hildesheimer Bürgermeisters Henning Brandis nun völlig herausgegeben hat. Das Werk ist ein Tagebuch von zeitgeschichtlich sehr wertvollem Inhalt, da der Vf. selbst eine der politisch führenden Persönlichkeiten war, die viel gehafst und angefeindet ein aufserordentlich bewegtes Leben führte und darum auch wirklich etwas zu erzählen hatte. Was Brandis aufzeichnete, betrifft natürlich zumeist die Geschichte der Stadt und des Bistums, verbreitet sich aber auch oft bis in die Reichsangelegenheiten hinein. Das Diarium erwies sich nach Hänselmanns kritischen Nachprüfungen als durchaus zuverlässig, auch rühmt der Herausgeber der Schreibweise des Vf. eine frische Unmittelbarkeit, Genauigkeit und Anschaulichkeit mit Recht nach. Leider ist aber die eigene Hs. des Vf. verloren und das Werk liegt nur in einer Abschrift seines Enkels, des Bürgermeisters Joachim Brandis vor, der sie mit späteren Aufzeichnungen seines Oheims Tile ergänzte und vermengte. Der Herausgeber mufste also den wüsten Text nicht nur erst ordnen und hier und da umstilisieren, sondern auch teilweise selbständig reinigen, wozu er sich um so eher entschlofs, als er nirgends Gefahr lief, den Sinn der Schrift irgendwie zu entstellen. In der Einleitung, welche eine Biographie des Vf., Nachrichten über die Hs. und ihr Schicksal enthält, giebt H. auch über seine Arbeitsmethode genaue Auskunft, der man in Anbetracht früherer Arbeiten H.s wahrlich Vertrauen genug entgegenbringen kann. — Ungefähr die gleiche Zeit zeichnet ein sehr hübsches und kulturgeschichtlich höchst interessantes Bild, welches Döbner[72]) uns in einem Vortrage entwirft; selbstverständlich stützt D. sich dabei auf die reichen Akten des städtischen Archivs, deren gründlichster Kenner er zweifelsohne ist. — Bezüglich einiger von L. Schultze wegen des Stempelschneiders (L. A. = Lazarus Arens) nach Hildesheim gelegter Siegesthaler von 1631 weist Bahrfeldt[73]) aus Hildesheimer Akten nach, dafs Arens nur bis 1629 in Hildesheim schnitt, weil der Rat in diesem Jahre die Münze schlofs. Den Schlufs dieser Abhandlung bilden Nachrichten, welche uns Kunde von der 1634 beabsichtigten Ausgabe einer Notmünze geben.

Die kleine Stadt *Alfeld* im Hildesheimschen hat einen Geschichtschreiber in dem Seminarlehrer W. Heinze[74]) gefunden. Doch ist sein für patriotische Zwecke bestimmtes Buch zwar eine herzlich gut gemeinte, aber schwerlich brauchbare, sicher wenig zuverlässige Kompilation. Weit dankbarer können die Bürger des Ortes Döbner[75]) sein für die Veröffentlichung der in dem 1448 angelegten Stadtbuch von Alfeld (jetzt im Römermuseum) enthaltenen ältesten Statuten und Willküren der Stadt bis 1530, welchen der Herausgeber im Anhange eine Rechtsauffassung der Stadt Dassel von 1321 anschliefst.[76])

|[Ermisch: DLZ. (1897), S. 802.]| — 71) Henning Brandis, Diarium. Hildesheimsche Gesch. aus d. J. 1471—1528. Hrsg. v. L. Hänselmann. Hildesheim, Gerstenberg. III, LI, 370 S. M. 13,50. |[LCBl. (1897) No. 13, S. 421.]| — 72) R. Döbner, Hildesheim im späteren MA. Vortrag: ZHarzV. 29, S. 1—15. — 73) M. Bahrfeldt, D. angeblichen Hildesheimer Siegesthaler Gustav Adolfs v. Schweden: BerlMünzBll. No. 194, S. 2111/9. — 74) W. Heinze, Gesch. d. Stadt Alfeld. E. Beitrag z. Heimatkunde. Alfeld. 1894. VI, 429 S. M. 6,50. — 75) R. Döbner, Alfelder Statuten u. Willküren d. 15. u. 16. Jh.:

Der nunmehr vorliegende 2. Band des *Goslarer* Urkk.buches umfafst die Urkk. der Jahre 1251 bis einschl. 1300, 609 Stück, von denen 575 vollständig abgedruckt sind, darunter 440 bisher ungedruckte Aktenstücke. Dafs Bode,[77]) um eine solche Fülle von Material zusammenzubringen, alle Archive Niedersachsens durchsuchen und selbst über die Grenzen der Provinz hinausgehen mufste, versteht sich von selbst: Der Herausgeber wird damit aber auch eine ziemlich vollständige Reihe hergestellt haben. Leider erfüllt sich die Hoffnung nicht, dafs wir aus dem nunmehr völlig zusammengebrachten Urkk.-Schatz ein völlig klares Bild der städtischen Verfassung erhalten; zwar hat Bode infolge seiner besseren Kenntnis der Quellen unendlich Vieles, was Weiland und der Ref. früher verkannt hatten, in seiner sehr ausführlichen Einleitung zum Urkk.buche richtig stellen, das Wesen der Verfassung eingehender beschreiben, die Rechte der einzelnen Korporationen und Beamten sicherer umgrenzen und genauer feststellen können, aber einen völlig klaren Einblick gewinnen wir immer noch nicht und werden wir vielleicht auch nie gewinnen. Auch an den Darstellungen Bodes stofsen mir manche Bedenken auf. Mag ja sein, dafs ich speziell durch die infolge meiner Arbeit über die Verfassungsgeschichte in mir entstandene Anschauung der Entwickelung sehr befangen bin, die Ausführungen Bodes überzeugen mich aber vielfach nicht. Dafs, um wenigstens ein Beispiel anzuführen, wie Bode S. 61 mit Weiland behauptet, durch das Privileg von 1219 Art. 38 die Gilde der Kaufleute mit den übrigen Innungen zugleich aufgehoben sein soll, während gerade ihr Hauptprivileg, die Zollfreiheit, in Art. 32 ausdrücklich bestätigt wird, verstehe ich nicht recht. Auch den Ausführungen des Vf. über die Entstehung des Rates und den Anteil der einzelnen Bevölkerungsklassen an seiner Zusammensetzung kann ich nicht überall beitreten. Sicher ist aber trotz alledem, dafs jeder aus der vortrefflichen Arbeit Bodes wird viel lernen können, und dafs man dem Vf. für diese Gabe aufserordentlich dankbar zu sein allen Grund hat. Eine Abhandlung über eine Fälschung v. d. Hardts und ganz vorzüglich gearbeitete ausführliche Register schliefsen den 2. Band dieser lang ersehnten Urkk.-Sammlung. — Die in Goslar neben den Urkk. im MA. sicher vorhanden gewesenen reichen Bücherschätze sind gröfstenteils zerstreut. Nur 10 Bände Hss. aus dem 12. bis 15. Jh. fand Hölscher[78]) jetzt bei der Übernahme der Bibliothek noch vor und eine Anzahl meist nicht einmal der alten städtischen Bibliothek, sondern der der Marktkirche angehörige alte Drucke, von denen er einen Katalog der bis 1550 herausgekommenen Werke der wissenschaftlichen Welt vorlegt. Aus den von Volger dem Goslarer Stadtarchiv entfremdeten Akten giebt Kunze[79]) 3 Briefe von 1314 bezw. 1333 heraus, welche beweisen, dafs Goslar aufser nach Westen (Köln-Lüttich-Dinant) auch nach Norden, nach Hamburg sein Kupfer in reichlichem Mafse

---

ZHVNiedersachsen S. 815—50. — **76)** × Kopie d. fundation d. Kirchen, Pfare vndt Opferei zu Boltzum ... trewlich geschrieben durch M. Jonam Gansen, Pfarhern, Ericum Angeli, Organisten vnd Henricum Mummenteien, Custodem zu Lünde, d. 5. Dezembris Anno 1601: ZGesNiedersächsKirchengesch. 1, S. 224/6. (Aus d. Pfarrlagerbuche zu Lühnde b. Hildesheim.) — **77)** G. Bode, Urkk.buch d. Stadt Goslar u. d. in u. bei Goslar belegenen geistlichen Stiftungen. Bd. 2. (= Geschichtsquellen d. Prov. Sachsen, Bd. 30.) Halle, Hendel. VIII, 699 S., 18 Tfln. M. 16. |[DHerold (1896), S. 182.]| — **78)** U. Hölscher, Verzeichnis d. in d. Marktkirche (S. S. Cosmae et Damiani) zu Goslar aufbewahrten alten Druckwerke. Real-Gymn.-Progr. Goslar, Jäger & Sohn. 51 S. — **79)** K. Kunze, Z.

absetzte. Hölscher[80]) aber hat die 3 Abhandlungen aus der Geschichte Goslars, deren wir in unserem vorigen Referat (JBG. 18,II, 248) gedachten, eine 4. hinzugefügt, in welcher er eine bewegte Zeit behandelt. Die Stadt war in wirtschaftlichem Verfall: die Gruben, seit 1350 'ersoffen', trotzten 1440 noch immer der Kunst der Ingenieure, des Wassers Herr zu werden; der Handel lag darnieder und die Fehden der umwohnenden Herren drückten die bedrängten Bürger bis zur Verzweiflung. Die wirtschaftliche Not reizte nun die unteren sozialen Klassen, deren Abstand von den oberen Ständen naturgemäfs immer gröfser wurde, um so mehr, als der Erfolg der gerade um diese Zeit in den Nachbarstädten entstehenden Kämpfe auf seiten der 'Meynheit' blieb. Nun stand ein Mann an der Spitze von Goslar, H. v. Alvelde, der ebenso stolz als energisch war und den hochstrebenden 'Pöbel' gründlich verachtete. Wie ihn nun das Volk mit Anklagen überschüttete, zur Flucht zwang, Alvelde dann Fürsten und Städte, schliefslich die Hansa zu seiner Verteidigung aufrief, die Stadt in die fürchterlichste Bedrängnis brachte — das alles erzählt H. auf Grund des über diese Sache reich fliefsenden Aktenmaterials, welches er, so weit es nicht schon in die Hanserezessen publiziert war, im Anhang in 36 Nummern abdruckt.

Herzog Philipp der Ältere von *Grubenhagen* hielt an dem Grundsatze der Parität beider christlichen Richtungen fest, obgleich er selbst der Reformation zugethan war. Nachdem er aber 1536 oder 37 dem schmalkaldischen Bunde beigetreten war, liefs sich eine energische Reformation des Landes nicht mehr von der Hand weisen. Einer in Einbeck 1537 abgehaltenen vorläufigen Versammlung folgte 1538 ebendaselbst ein Landtag, welcher eine vorgelegte Kirchenordnung als Kirchengesetz beschlofs. Trotzdem war es bis jetzt strittig, ob nachher dem Beschlusse gemäfs eine Kirchenordnung wirklich erlassen war, da sie sich nirgends im Original oder in Abschrift vorfand, 1544 aber sicher eine zweite Kirchenordnung erlassen und in Geltung geblieben war. Nun hat Kayser[81]) das Dokument von 1538 im Konsistorialarchiv von Hannover wieder entdeckt und die Frage damit entschieden. Nach einer den Sachverhalt ziemlich weitläufig auseinander setzenden Abhandlung folgt der Abdruck der Ordnung von 1538 nach Weizsäckers Grundsätzen. — Nach der Erwähnung einer mehr das lokale Interesse erweckenden Ortsgeschichte,[82-84]) von denen eine[83]) die Fortsetzung der früher charakterisierten Sammlung von Eckart ist, sei hier eines Vortrages des Frhr. v. Minnigerode[85]) gedacht, der in Wahrheit eine kultur- und familiengeschichtliche Plauderei ist. Denn wer in diesem Vortrage über die zeitweilige (1614—35) Occupation von Herrschaft und Gericht

---

Gesch. d. Goslarer Kupferhandels: HansGBll. (1894), S. 189—44. — **80)** U. Hölscher, Beiträge z. Gesch. v. Goslar. 4. Heinrich v. Alvelde, Bürgermeister v. Goslar, 1445—54: ZHarzV. 29, S. 16—80. — **81)** K. Kayser, D. Grubenhagener Kirchenordnung Herzog Philipps d. Ä. v. Jahre 1538: ZGesNiedersächsKirchengesch. 1, S. 148—72. — **82)** W. Berold, Gesch. d. Burg Lutterberg bei Lauterberg (Harz), nebst e. geschichtlichen Anhange d. Grafschaft Lutterberg bis z. Aussterben d. welfisch-grubenhagener Herzöge, 1596. Mit 13 Urkk. Zusammengest., bearb. u. hrsg. Lauterberg, Mittag. 68 S. M. 1. |[E. Jacobs: ZHarzV. 29, S. 340.]| — **83)** Gesch. südhannoverscher Burgen u. Klöster 6./7. 6.: Rud. Eckart, Gesch. d. Fleckens u. d. Burg Salzderhelden (89 S.). 7.: Fr. W. Cuno, Plesse. Beschreibung u. Gesch. d. Burg u. ihrer Dynasten (55 S.). Leipzig, Franke. M. 0,60 bezw. M. 1. — **84)** H. Kleinschmidt, Chronik v. Herzberg, Sieber u. Lonau. Herzberg, Preifs. 1894. 81 S. |[Niedersachsen 1, S. 112; Kayser: ZGesNiedersächsKirchengesch. 1, S. 255.]| — **85)** A. Frh. v. Minnigerode-Allerburg, Schlofs Allerburg 20 Jahre

Allerburg durch Herzog Friedrich Ulrich nur die Geschichte dieser Episode sucht, wird erstaunt sein, eine Menge anderer Dinge, Genealogie im allgemeinen und die der Angelhackensippe im speziellen, kulturgeschichtliche Bilder aus dem 30j. Kriege, Geschichte der preufsischen Occupation der Hohensteinschen Güter und des Allerburgischen u. a. zu finden. Die ganzen hier berührten historischen Begebenheiten sind gewifs nicht ohne Wert und nach unbenutztem Material geschrieben, aber, wie gesagt, leider ziemlich undisponiert und in nicht gerade mustergültiger staatsrechtlicher Auffassung geschrieben.

Herzogtum *Calenberg.* — In einem sehr klar disponierten Vortrage hat dagegen Heyne[86]) die Chronologie und die Deutung der Ortsnamen um Göttingen behandelt, die er in 3 Hauptgruppen, die der keltischen, der altgermanischen und die der christlich-germanischen Zeit einteilt. Dafs sich in der altgermanischen Periode dann wieder mehrere Schichten erkennen lassen, ist im einzelnen an Beispielen ausgeführt. — Oft nur die Ortsnamen sind von den Wüstungen erhalten, deren es in Südhannover etwa 300 giebt. Für den Kreis Göttingen hat Deppe[87]) deren 64 ermittelt und die Nachrichten über sie teils aus Urkk., teils aus alten Lagerbüchern, Flurbeschreibungen u. dergl. zusammengetragen. Die Frage nach der Zeit und der Ursache der Zerstörung beantwortet der Vf. dahin, dafs die meisten dieser Wüstungen bereits im MA. wüst waren, und dafs nicht nur Fehde und Raub, sondern oft genug kühle volkswirtschaftliche Berechnung der Grund zur Niederlegung ganzer Ortschaften gewesen ist.

Was nun die *einzelnen Städte*[88-90]) im Herzogtum betrifft, so ragt natürlich *Göttingen* durch die Zahl und Bedeutung der Beiträge, die seiner Geschichte gewidmet sind, besonders hervor. Aus den Ratsakten der Stadt hat uns Muhlert[91]) die Gebräuche und Formalitäten mitgeteilt, die beim Wechsel des Stadtregiments stattzufinden pflegten, und deren Geschichte bis zum Schlusse des 17. Jh. fortgeführt. In dieser Zeit wurde durch die Munificenz der Frau v. Spiegel ermöglicht, dafs der Turm der Jacobikirche repariert wurde, worüber Tecklenburg[92]) an der Hand der über den Bau ausgestellten Rechnung referiert. Am 1. August 1748 kam Georg II. nach Göttingen, um die neugegründete Universität zu sehen. Die Festlichkeiten zu seinem Empfange, welche Stadt und Universität veranstaltete, beschreibt Lehmann[93]) nach einem darüber verfafsten Bericht. Noch nicht 10 Jahre später mufste Göttingen die Landesfeinde einigemale beherbergen. Wie die Franzosen im Lande hausten, wird mehrfach berichtet. Eine sehr schätzenswerte Ergänzung zu dem von M. Heyne 1893 beschriebene 'Diarium des französischen Krieges' des Göttinger Professors Wähner und der 20 Jahre

---

braunschweigisch. Vortrag: ZHarzV. 29, S. 214—44. — **86)** Heyne, Ortsnamen um Göttingen: ProtHistVerGöttingen 4, S. 4/9. — **87)** H. Deppe, D. Wüstungen im Kreise Göttingen: ib. 4, S. 26—86. — **88)** E. W. Rohde, Schlofs Niesover im Solling: Niedersachsen 1 (1895/6), S. 360/2. (Gesch. d. Schlosses mit Ansicht v. Jahre 1654.) — **89)** G. J. Vennigerholz, Gesch. d. Stadt Northeim, Bd. 1/2. Northeim, Selbstverlag. (Nicht im eigentlichen Buchhandel. Lag nicht vor.) — **90)** Urkundliche Gesch. d. Petersstiftes zu Nörten m. bes. Berücks. d. Gesch. v. Nörten u. d. umlieg. südhannov. Landschaft. Bearb. v. Rudolf Eckart. Duderstadt, F. Haensch. *8 Bl., 111 S. M. 1,50. — **91)** Muhlert, Bestellung d. alten Göttinger Stadtregiments u. d. Gebräuche beim Wechsel desselben: ProtHistVerGöttingen 4, S. 10—24. — **92)** A. Tecklenburg, D. Renovierung d. St. Jacobikirche im J. 1696: ib. S. 117/8. — **93)** Lehmann, Über d. Festlichkeiten gelegentlich

nach dem 7j. Kriege geschriebenen Chronik der Universität Göttingen von dem Prorektor S. Chr. Hollmann bietet das Protokoll- und Tagebuch des Professors und Stadtschuldirektors Wedekind, welcher in das privatim geführte Tagebuch seiner Schule Notizen über die Drangsale der Stadt im 7j. Kriege einfügte. Diese Nachrichten mit den entsprechenden Parallelstellen aus Wähner veröffentlicht Pannenborg[94]) mit ausführlichen biographischen und kritischen Notizen. Hierzu kommt noch eine Quelle geringeren Wertes, kurze Aufzeichnungen des Opfermannes Grabenstein[95]) von 1758—61. Alle diese Quellen benutzt Wehr,[96]) um in einem Vortrage ein grauenvolles Bild von den Bedrückungen Göttingens im 7j. Kriege zu entwerfen. — Als die Franzosen 1805 wieder in Göttingen einrückten, hatte die Stadt, so erzählt der Sohn des damaligen Professors Meister,[97]) Assessor Meister, in seinem Tagebuche, weit weniger durch Plackereien, als durch die Auflagen an Brot und Fleisch und durch Fron-Fuhren zu leiden. Nach den Franzosen kamen Preufsen in die Stadt. Einige Jahre später, 1808, zog Jérôme zum erstenmale in die Georgia Augusta ein. Über einen seiner späteren Besuche, dem von 1810, berichtet Wehr[98]) nach dem Tagebuche des jungen Meister, dem auch eine Notiz über den Besuch des Königs im Jahre 1811 entstammt. Sehr interessant ist auch ein Vortrag des Stadtkämmerers Thiemann,[99]) welcher den städtischen Haushalt von 1896 mit dem von 1797 in allen Details vergleicht; wenn Major Lehmann daran die Bemerkung knüpfte, dafs der damalige Etat mutatis mutandis dieselbe Höhe gehabt habe, wie heute, dafs nur jetzt infolge der rationelleren Praxis mehr damit erreicht werde, so wird man ihm nach den lichtvollen Aufstellungen Thiemanns zu urteilen, recht geben müssen. Eine Centenar-Erinnerung ist ebenfalls die Abhandlung von H. Meyer[100]) über die Göttinger Musenalmanache, deren erster Band 1770 erschien. Der Vf. giebt uns eine vollständige Geschichte dieses Werkes mit kritischen und litterarischen Anmerkungen. — Zuletzt sei hier noch darauf hingewiesen, dafs Professor Knoke[101]) in Göttingen zur pädagogischen Vorbereitung der Theologen für das Schulaufsichtsamt ein zunächst privates Seminar errichtet hat, über dessen Vorgeschichte, Ziele und Einrichtungen er in einer kleinen Schrift Kunde giebt.[102]) Zur Centenarfeier in der Gemeinde Wülfinghausen hat der dortige Pfarrer Stoffregen[103]) nach den Akten der Orts- oder Pfarr-Registratur und einigen weiteren Quellen eine kleine populär geschriebene Geschichte des dortigen Klosters und der nahe gelegenen

---

der Anwesenheit König Georgs II. in Göttingen im Jahre 1748: ib. S. 100—17. — **94)** A. Pannenborg, D. Göttinger Universitäts-Professors u. Gymnasialdirektors Rudolf Wedekind Tagregister v. d. gegenwärtigen Kriege. Gymn.-Progr. No. 309. Göttingen, Dieterich. 4⁰. 18 S. — **95)** Mitteilungen a. e. Stammbuche d. Familie Grabenstein üb. d. Zustände in Göttingen während d. Besatzung durch d. Franzosen im 7j. Kriege: ProtHistVerGöttingen 4, S. 120/3. — **96)** J. Wehr, Göttingen im 7j. Kriege: ib. S. 169—202. — **97)** v. Meister, Mitteilungen aus Göttingens Franzosenzeit: ib. S. 133/8. — **98)** J. Wehr, D. dritte Besuch König Jeromes v. Westfalen in Göttingen: ib. S. 86—99, 137/8. — **99)** C. Thiemann, D. städtische Haushalt vor 100 Jahren: ib. S. 139—67. — **100)** H. Meyer, Über d. ersten Göttinger Musenalmanache: ib. S. 202—20. — **101)** D. Göttinger Rektorenseminar im Winter 1895/6 v. Karl Knoke. Berlin, Reuther & Reichard. 88 S. M. 1,20. — **102)** Schorse Szültenbürger (Pseud.), Aus d. Göttinger Bürgerleben. Erzählungen in Göttinger Mundart. Göttingen, Peppmüller. VII, 59 S. M. 1. — **103)** H. Stoffregen, Chronik v. Wülfinghausen u. Wittenburg. Z. Jubelfeier ... Leipzig, Fiedler. 1896. 4 Bl., 182 S. M. 1,20. |[Kayser: ZGesNiedersächsKirchengesch. 1,

Wittenburg sowie des nunmehr aus beiden Orten zusammengeflossenen Kirchspiels herausgegeben.

Eine sehr verdienstliche Vorarbeit für die Forschung auf dem Stadt-*Hannoverschen* Gebiete hat Jürgens[104]) ausgeführt, indem er eine Übersicht über Altertümer und Archivalien der Stadt gab.

Beginnen wir den Bericht über die Geschichte des *Bistums Osnabrück* mit der Besprechung des 2. Bandes des Urkk.buches,[105]) welches allerdings nicht, wie ursprünglich geplant war, die Akten aus den Jahren 1201—1300, sondern nur die bis ca. 1250 enthält, da das Material während des Sammelns aufserordentlich anschwoll. Es sind ohnehin 593 Nummern, von denen mehr als 100 bisher ungedruckt waren; hineingezogen sind dieses Mal in das Urkk.buch auch die Tecklenburgischen und Bentheimschen Dokumente. In der Edition ist Philippi denselben verständigen Grundsätzen gefolgt wie früher; die gelegentlichen Anmerkungen unter den einzelnen Urkk. zeigen auch, wie intensiv Ph. das Material durchforscht hat. Trotzdem verzichtet er vorläufig auf eine wissenschaftliche Ausbeutung des Schatzes und begnügt sich in der Einleitung mit kurzen Angaben über den Gang der äufseren und inneren Geschichte des vorliegenden Zeitraumes. Ein, wie Stichproben zeigen, wieder vorzüglich gearbeitetes Register schliefst auch diesen Band der verdienstlichen Sammlung. Eine andere Arbeit Philippis,[106]) welche die Wirtschaftsgeschichte der Stadt Osnabrück behandelt, lag mir leider nicht vor. Auf einen zweiten Beitrag zur deutschen Wirtschaftsgeschichte von Martiny[107]) kann ich jedoch näher eingehen. Der Grundbesitz des Klosters Corvey im Nordlande stammt im wesentlichen aus der karolingischen Begabung des Klosters mit den Missionszellen Meppen und Visbeck, die 854 und 855 erfolgte. Der Vf. untersucht nun nicht nur Lage und Umfang der Gütermassen, sondern auch die Art ihrer Bewirtschaftung und Verwaltung, die Stellung der Hörigen und die Einziehungsart der fälligen Einkünfte und Renten in eingehender Weise. Wie überall, vermochte aber bei der seit der 2. Hälfte herrschenden Rechtsunsicherheit das Kloster seinen Grundbesitz nicht mehr intakt zu erhalten; eben weil die Nordlande von dem Stift örtlich weit entfernt lagen, verfielen die hiesigen Güter sehr bald mit der Verlehnung auch der Entfremdung, und die Einkünfte kamen naturgemäfs bis zur fast völligen Wertlosigkeit für das Kloster zurück. Der Corveysche Güterkomplex in der Diöcese Osnabrück ging also durch eine allmähliche, aber stetige Säkularisation zu Grunde. Wenn nun auch der Vf. diesen der allgemeinen Entwickelung des geistlichen Besitzes in Deutschland vielfach analogen Werdegang wohl richtig gesehen hat und im einzelnen Schritt für Schritt begründet, so ist doch zu bedauern, dafs es M. nicht überall gelungen ist, bis zu einer ganz klaren Anschauung der wirtschaftlichen Begriffe und Zustände durchzudringen. Vieles wird gewifs auf die Mangelhaftigkeit der Quellen zurückzuführen sein, doch wäre eine weitere

---

S. 256.]| — **104)** O. Jürgens, D. Quellen d. stadthannoverschen Gesch.: ZHVNiedersachsen S. 412—42. — **105)** Urkk.buch, Osnabrücker. Im Auftrage d. hist. Vereins zu Osnabrück, bearb. u. hrsg. v. F. Philippi. Bd. 2. D. Urkk. d. J. 1201—50. Osnabrück, Rackhorst. XII, 524 S. M. 12. |[LCBl. (1897), No. 6.]| (Z. 1. Bde. ist nachzutragen, dafs in d. GGA. [1895], S. 278 ff. e. höchst anerkennende Rezension v. Steindorff erschienen ist.) — **106)** Philippi, D. Osnabrücker Laischaften. E. wirtschaftsgeschichtliche Studie. Osnabrück, Rackhorst. M. 0,60. — **107)** R. Martiny, D. Grundbesitz d. Klosters Corvey in d. Diöcese Osnabrück. Marburger Dissertation: MVGOsnabrück 20 (1895), S. 264—336.

Durcharbeitung der allgemeinen wirtschaftlichen und ständischen Begriffe als Vorarbeit dem Vf. anzuraten gewesen.

Die Geschichte des Stiftes *Börstel* hat v. Düring[108]) bis 1895 und damit bis zu Ende geführt: leider zu viel Details, zu wenig Übersicht — aber verderben wir dem Herrn Vf. seine Freude an der zweifellos anerkennenswerten Arbeit nicht!

Einige andere Aufsätze[109–111]) von geringerem Interesse übergehen wir, um dann eine Abhandlung von Hartmann[112]) zu besprechen, in welcher dieser nach archivalischen Quellen die Geschichte des Amtshauses *Wittlage* mitteilt; hier residierte der Drost eines der 7 Ämter des Hochstiftes. Da der alte Bau noch zum gröſsten Teile erhalten ist, so sind die Reste geeignet, den Aufbau einer Burg in dieser Gegend sehr gut zu veranschaulichen. Bietet also die Baugeschichte ein groſses Interesse, so sind die Ausführungen des Vf. über die Amtsverfassung des Stiftes nach der 1556 erlassenen Amtsordnung, sowie über die äuſsere Geschichte der Burg bis zur NZ. nicht minder willkommen. Den Einzelheiten hier nachzugehen ist nicht vonnöten: erwähnt sei nur noch, daſs H. einige Akten des 16. Jh. in der Anlage abdruckt und an anderer Stelle, in der Zeitschrift 'Niedersachsen' bei einem kurzen Auszuge aus dem vorliegenden Aufsatze auch eine Abbildung des jetzigen Amtshauses darbietet. Grundrisse der alten Burg und Querschnitte des Turmes hat er der vorliegenden Abhandlung hinzugefügt.

Aus dem Archiv der Stadt *Quakenbrück* hat Bindel[113]) einige Urkk. veröffentlicht und zwar zunächst die der Gilden. Die Einteilung in rein kirchliche Gilden [Liebfrauengilde (15 Nummern), St. Jost-Gilde (13 Nummern), St. Sylvester-Gilde (9 Nummern)] und Handwerkergilden ist in der Sache begründet; von den Handwerkergilden berücksichtigt B. aber nur die der Schuhmacher (7 Nummern), die der Schneider (10 Nummern) und die der Tuchmacher (3 Nummern), denen sich ein Abdruck der Bürgerrolle von 1462—1599 anschlieſst. Ein Teil der Urkk., die übrigens alle erst mit dem 15. Jh. beginnen, ist nur im Regest wiedergegeben. Aus der Stadt Quakenbrück stammte bekanntlich der Reformator Hermann Bonnus. Der verstorbene Pastor Spiegel, dem Philippi[114]) einen warm empfundenen Nachruf widmet, hat in seiner Biographie des Reformators vermutet, daſs Bonnus in Wirklichkeit Gude hieſs. Dem gegenüber weist nun Bindel[115]) nach, daſs eine Familie Gude in Quakenbrück während des 15. und 16. Jh. überhaupt nicht existierte, daſs Bonnus vielmehr ein Mitglied der im Orte ansässigen, vielfach genannten Familie van Bunne(n) war, deren Stammbaum

— **108)** A. v. Düring, Gesch. d. Stiftes Börstel. Tl. 3: Börstel als freiweltliches Stift v. 1674 bis z. Gegenwart: ib. S. 1—92. — **109)** Ph(ilippi), D. Ankumer Münzfund: ib. S. 350/8. (In d. 80er oder 90er Jahren d. 4. Jh. vergraben 240 Denare u. einige Turnosen, an denen nur d. Kleinheit d. Schrötlinge u. d. veralteten Typen merkwürdig sind.) — **110)** K. A. Frh. v. d. Horst, Noch einmal 'd. Burg Hinnkamp': ib. S. 337—44. (Kritische Nachträge zu d. JBG. 17, II, S. 263 besprochenen Aufsatze.) — **111)** H. Hartmann, Inschriften an d. Bauernhäusern im Kreise Wittlage: Niedersachsen 1 (1895/6), S. 164/6. (E. kleine Sammlung, welche d. Jahre 1691—1863 umfaſst, mit Einleitung.) — **112)** id., D. fürstbischöfliche Amthaus Wittlage: MVGOsnabrück 20 (1895), S. 148—207. — **113)** R. Bindel, D. Gilden d. Stadt Quakenbrück. Tl. 1. D. ältesten Gildeurkk. bis 1600. Progr. d. Realsch. v. Quakenbrück. 1895/6. 4°. 26, 22 S. — **114)** Ph(ilippi), Nachruf (für d. am 18. Juli 1895 verstorbenen Pastor Heinrich Bernhard Spiegel zu Osnabrück): MVGOsnabrück 20 (1895), S. 369—70. — **115)** R. Bindel, Bonnus' Familie:

B. für einige Generationen feststellt. — Nichts förderte die Reformation mehr als das Schulwesen;[116]) das zwang dann natürlich auch die Katholiken, nun auch ihrerseits wieder mehr Wert auf diesen Zweig der kirchlichen Thätigkeit zu legen. Dafs sie dann hierin Tüchtiges leisteten, zeigt eine Schrift von Schriever,[117]) welcher zu Dr. Hötings 50j. Priesterjubiläum eine Geschichte der Schulen der Niedergrafschaft Lingen bis 1866 verfafste. Die in katholischer Welt- und Geschichtsanschauung gehaltene, aber sehr gemäfsigt gestimmte, besonnene Arbeit ist, da sie auf Schul- und Visitationsakten beruht, als ein brauchbarer Beitrag zur Schulgeschichte Deutschlands zu begrüfsen. — Der Kriegsgeschichte dagegen gehört ein Aufsatz von Forst[118]) an, der wesentlich nach dem Berichte eines Osnabrücker Mitkämpfenden, des Lieutenants Richers, aber auch unter Zugrundelegung gedruckter Quellen die Erlebnisse des Landwehr-Bataillons Osnabrück am 18. Juni 1815 in einem Vortrage schildert und mit diesem Verlustlisten und Lieder abdruckt.

Da das Emdener Jb. noch fehlt, ist über *Ostfriesland* in diesem Referat wenig zu berichten.[118a-118c])

Oldenburg. Voran stellen wir in unseren Nachrichten über die dem Grofsherzogtum gewidmeten historischen Erscheinungen eine hübsche Sammlung[119]) tief empfundener Lieder, deren Vff. Kinder der Marschen sind oder doch wenigstens hier gelebt und die Anregung zu ihrem Sang empfangen haben. Biographische Notizen über die etwa 30 vertretenen Dichter finden sich am Schlufs des Werkes.[120]) Gehen wir hierauf zu der eigentlichen Geschichte des Landes über, so fällt hier zuerst eine höchst anerkennenswerte Arbeit von Allmers[121]) schon wegen ihres zunächst wunderlich erscheinenden Titels ins Auge. Hauptsächlich nach den Akten des Oldenburger Haus- und Centralarchivs unternimmt es nämlich der Vf., nachzuweisen, dafs die Friesen — gemeint sind im wesentlichen die Rüstringer — die althergebrachte Freiheit dem Grafen von Oldenburg gegenüber doch nicht aufrecht erhalten konnten. Namentlich Anton I. (1529—73) verstand es, rücksichtslos den freien Grundbesitz der Bauern zu Herrenland zu machen und die freien Leute zu Abgaben und Fronden zu zwingen. Wer nicht, um vor den Plackereien der gräflichen Vögte Ruhe zu bekommen, sein Gut freiwillig dem Landesherrn durch Kommendation auftrug,

---

ib. 25 (1895), S. 859—67. — **116)** E. Böhr, Gesch. d. evangelischen Volksschulwesens d. Stadt Osnabrück. Tl. 1: ib. 20 (1895), S. 208—68. (Werden wir erst besprechen, wenn d. Abhandlung vollständig vorliegt.) — **117)** Schriever, Gesch. d. Schulen u. d. Schulwesens im Dekanate u. Kreise Lingen. Festschrift z. 50j. Priesterjubil. d. . . . Bischofs Bernard Höting zu Osnabrück. Lingen a. E., R. v. Acken. 2 Bl., 161 S. M. 2. — **118)** H. Forst, D. Osnabrücker bei Waterloo: MVGOsnabrück 20 (1895), S. 93—180. — **118a)** W. Hering, D. kleine Ostfriese. Heimatkunde. 2. Aufl. Aurich, Friemann. 81 S. M. 1. (Lag nicht vor.) — **118b)** L. Hoffmeyer, D. Katechismusschule u. d. Seminarium Candidatorum zu Aurich, e. Stiftung d. Pietismus. Breslau, Hirt. 60 S. M. 1. (Lag nicht vor.) — **118c)** A. v. Hennings, Gesch. d. Infanterie-Regiments Herzogs Friedrich Wilhelm v. Braunschweig (Ostfriesisches) No. 78 m. e. Vorgesch. s. Heimatlandes u. d. Herzogs Friedrich Wilhelm v. Braunschweig. F. d. Offiz., Unteroffiz. u. Mannschaften bearb. Berlin, E. S. Mittler & Sohn. 1895. XII, 278 S., 5 Pl., 2 Portr. M. 6. (Ohne gröfseren hist. Wert.)

119) F. Poppe, Album Oldenburgischer Dichter. E. Festgabe. 2. Aufl. Oldenburg u. Leipzig, Schulze. VIII, 295 S. M. 2. — **120)** C. v. Hippel, D. Oldenburger Wunderhorn: Niedersachsen 1 (1895/6), S. 104/5. (D. bekannte Sage. Hier aber auch eine Abbildung d. Hornes.) — **121)** R. Allmers, D. Unfreiheit d. Friesen zwischen Weser u. Jade. (= Münchener volkswirtschaftliche Studien Stück 19.) Stuttgart, Cotta. XII, 182 S.

der bot wohl bald dem Grafen Gelegenheit, das Eigen durch Konfiskation einzuziehen; dazu waren die Erbgänge, die eigentümlichen Deichverhältnisse und geringe Vergehen, für welche die Bauern vom Landgericht in Ovelgünne 'mit leib und gut in Sr. Gnaden hand erkandt' wurden, Handhabe genug. Absichtlich giebt der Graf das Land durch den schlechten Zustand der Deiche dem Ansturm der Wellen preis und bringt Landwirtschaft und Viehzucht herunter, nur um Land und Leute in seine Gewalt zu bekommen. Die einzelnen, sehr in das Detail eingehenden Ausführungen des Vf. zeigen, wie in den 100 Jahren bis zum Aussterben der Oldenburger Grafen das einstmals blühende Land fast in eine Wüste verwandelt worden ist, die Leute wirtschaftlich ruiniert sind, mochten auch die steifnackigen Friesen noch so sehr gegen Landesherrn und Not ankämpfen. Die allgemeine Verarmung des Landes beim Tode des Grafen Anton Günther veranlafste die Regierung in Kopenhagen aber, die durchdringendsten wirtschaftlichen Reformen einzuführen, und so ist denn hier schon um 1680 eine Ablösung der Herrendienste und des jetzt fest fixierten Zehnten durch Geld, also fast eine komplette Bauernbefreiung durchgeführt worden, dessen völlige Vollendung dann allerdings erst der späteren Zeit vorbehalten blieb. — Eine Reihe kleinerer volkstümlich geschriebener und mit Bildern versehener Aufsätze hat Sello[122]) zu der Zeitschrift 'Niedersachsen' beigesteuert. In den 'ältesten Ansichten der Stadt Oldenburg und das Plagiat Wenzel Hollars' (geb. 1607) weist der Vf. nach, dafs dieser berühmte Prospektenzeichner des 17. Jh. in seinem an sich meisterhaften Stich sich eines Plagiats von Basts Arbeit in Hamelmanns Chronik schuldig gemacht hat. Eine zweite Abhandlung beschreibt die 1407 von den Bremern erbaute, 1424 dem vermeinten Ansturm der Häuptlinge zerstörte Friedeburg im Rüstringerland und erzählt von dem Karmeliterkloster zu Atens, dessen einstige Existenz unzweifelhaft ist, dessen Geschichte aber eine Fülle von Rätseln birgt. Dem schliefst sich ein aus der Chronik von Ryneberg und Schnee ca. 1430 abgedruckter Bericht über den Überfall der Friedeburg im Jahre 1418 an. Derselbe Vf.[123]) hat dann seine zum Zwecke der Katalogisierung des älteren Kartenmaterials im Oldenburger Archiv gemachten Forschungen auf dem Gebiete der Oldenburger Kartographie in einem von mir früher übersehenen Aufsatze vorgelegt. Die hierbei von Sello angewandte Methode ist bibliographisch sehr interessant; indessen bieten auch die Ergebnisse der angestellten Untersuchungen selbst Anregung und Stoff genug, zumal der Vf. in der Lage war, viel neues biographisches Material vorzubringen, z. B. über Laurentius Michaelis und Fabricius, über deren kartographische Arbeiten hier zum erstenmale Ausführliches mitgeteilt wird. Bezüglich der in einer Eingabe des letzteren an den Grafen von Oldenburg erwähnten Karte von Ostfriesland hat dann Sello[124]) nochmals das Wort ergriffen und diesen Auseinandersetzungen eine kleine Anzahl weiterer Forschungen und Urkk. über Fabricius hinzugefügt, so Nachträge zu den Personalien des Gelehrten, eine Bibliographie der Traktate über den Stern von 1604,

---

M. 3. |[Auhagen: DLZ. (1897), No. 10.]| — **122)** G. Sello, Städte u. Schlösser d. Oldenburger Landes in alter Zeit: Niedersachsen 1 (1895/6), S. 18—21, 70/2. — **123)** id., D. oldenburgische Kartographie bis z. Ende d. 18. Jh.: DGeogrBll. 18 (1895), S. 350—72; 19 (1896), S. 41—58. — **124)** id., D. David Fabricius Karte v. Ostfriesland u. andere Fabriciana d. Oldenburger Archivs. M. 4 Abb. u. 1 Kte. Norden u. Norderney, H. Braams.

das Verhältnis der kartographischen Arbeiten des Fabricius zu denen von Ubbo Emmius u. a. m.[125.126])

Gehen wir nun zu den einzelnen Landschaften des Grofsherzogtums über, so stofsen wir nach Erwähnung einer Arbeit[127]) über das Niederstift *Münster*, die ich leider nicht bekommen konnte, wieder zuerst auf eine Abhandlung von Sello.[128]) — Die Geschichte und Verfassung des kleinen *Saterlandes*, welches das Interesse schon manches Forschers erweckt hat, seit Hoche es 1798 'entdeckte', unterzieht Sello einer erneuten Untersuchung. An der Hand von bisher unbenutzten Urkk. hat der gewandte Gelehrte viele Irrtümer seiner Vorgänger berichtigen und den Gang der Geschichte des Landes, den Ursprung ihrer Bewohner und die Verfassung des kleinen Staates feststellen können. Was wir da nun erfahren, ist allerdings nicht mehr, als eine Reihe von Einzelheiten von mehr als lokalgeschichtlichem Interesse und die nun wohl feststehende Thatsache, dafs das Saterland ursprünglich von Sachsen bewohnt war, dann aber von Friesland aus kolonisiert wurde. Da nun aber die eingewanderten Friesen in der Minderzahl waren, so assimilierten sie sich zwar den ursprünglichen Bewohnern in Recht und Sitte, zwangen aber den Sachsen ihre Herrschaft und die friesische Sprache auf; zu der Einführung der friesischen Sprache that allerdings der wegen der Moore einzig mögliche ständige Verkehr mit Ostfriesland das Seinige.

Eine der aus dem 16. Jh. stammenden Chroniken, welche die Geschichte *Jeverlands* behandeln, hat Riemann[129]) allerdings, wie Sello versichert, nach der schlechtesten vorhandenen Hs. herausgegeben und in einer ziemlich schwer verständlichen Einleitung beschrieben. Die Forschung nach der Arbeitsmethode des Vf. der Chronik hat dabei ergeben, dafs Eilert Springer nichts als ein oberflächlicher Abschreiber oder Bearbeiter des Laurentius Michaelis ist, welcher eine ältere Chronik aus dem Plattdeutschen umgeschrieben und bis 1576 fortgesetzt hat. Dazu lassen sich in Springers Arbeit noch drei ältere Stücke leicht nachweisen. Die Chronik selbst beginnt mit dem Jahre 1148 und bricht 1576 ab; sie ist plattdeutsch geschrieben. Unter Benutzung dieser Quelle, sowie der aus dem reichen sonstigen historischen Sammlungen Ehrentrauts, welche dem Mariengymnasium in Jever anheimgefallen sind, hat Riemann[130]) auf die Aufforderungen seiner Freunde hin das Wagnis unternommen, eine Geschichte des Jeverlandes zu schreiben, ohne von den in dem Oldenburger Archiv ruhenden Akten die geringste Notiz zu nehmen. Es hiefse einen Toten noch einmal totschlagen, wollten wir ein hartes Urteil über dieses Buch des sicher fleifsigsten Forschers auf dem Gebiete seiner Heimatgeschichte fällen, nachdem Sello die Arbeit in seiner Kritik völlig zerpflückt hat. Erwähnt sei darum nur, dafs der erste Band des Werkes die Geschichte des Jeverlandes bis zum Tode Edo Wiemkens des Jahres 1511 verfolgt und mit Karten, Bildern, Münz-Ab-

---

52 S., 2 Tfln., 2 Faks. M. 3. — **125)** id., Hist. Wanderung durch d. Stadt Oldenburg. Oldenburg, Stalling. 46 S. m. 2 Tfln. M. 2. (Lag nicht vor.) — **126)** Fürst u. Landtag in Oldenburg. Berlin, Bahr. 88 S. M. 1. — **127)** F. Böcker, Gesch. v. Damme u. d. Gaues Dersaburg. Köln, Bachem. (Nicht im Buchhandel.) — **128)** G. Sello, Saterlands ältere Gesch. u. Verfassung. M. e. Nachbildung d. Karte d. Saterlandes v. 1588. Oldenburg, Schulze. XII, 64 S., 1 Kte. M. 1,60. |[LCBl. (1897), No. 4.]| — **129)** Fr. W. Riemann, D. Chronica Jeverensis, geschreven to Varel dorch Eilerdt Springer. Anno 1592. Gymn.-Progr. Jever. Jever, Mettcker & Söhne. 82 S. — **130)** id., Gesch. d. Jeverlandes. Bd. 1. Jever, Mettcker & Söhne. VI, 412 S., 3 Ktn. M. 7. |[Sello: DLZ. 18 (1897),

bildungan u. s. w. ausgestattet ist. Ein paar kleinere Abhandlungen[131.132]) mögen diesen Abschnitt schliefsen.

Familiengeschichte. Wenn wir unserm Referat noch einen neuen Teil hinzufügen, so rechtfertigt dieses nicht sowohl die Bedeutung der zu besprechenden Werke, sondern die sich stetig mehrenden Fälle von Arbeiten auf diesem Gebiete. Ein paar kurze Bemerkungen[133.134]) nach der Erwähnung aufser Acht lassend, heben wir drei Beiträge hervor, von denen ich einen,[135]) wahrscheinlich den besten, leider nicht bekommen konnte. Anerkennenswert ist der Versuch v. d. Horsts,[136]) die häufige Vermengung, welche in den Genealogieen die Geschlechter derer v. Harste und v. d. Horst erlitten haben, dadurch aufzuklären, dafs er die Personalien derer v. Harste feststellt und ihren Stammbaum bis 1232, wo Giselbert v. Harste sein Gut der Jungfrau weihte, nachgeht. Damit ist wohl der genealogischen Konfusion ein Ende gemacht. Nicht so günstig kann über eine Arbeit Bocks v. Wülfingen[137]) geurteilt werden, welche mehr gut gemeint, als historisch ist. Der Dilettantismus treibt nun einmal auf dem Gebiete der Familiengeschichte die schönsten Blüten.

---

§ 33.

Brandenburg.

(1895/6.)

P. van Niefsen.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 42.)

Auf dem Gebiete der lokalen Geschichtsforschung ist auch in den beiden Berichtsjahren (1895/6) fleifsig weiter gearbeitet, sowohl von den Vereinen wie auch namentlich von offiziellen Instituten.

Wir beginnen mit der *Erdkunde.*[1]) Da ist vor allem das grofse Werk über den Oderstrom[2]) zu erwähnen, das naturgemäfs auch die Neben-

No. 9; LCBl. (1897), No. 15.]| — **131)** F. Bader, D. Pflege d. Musik in Jever. Jever, Mettcker & Söhne. 1895. IX, 116 S. M. 1,20. (Ist mir nur durch e. Auszug in d. Zeitschrift Niedersachsen 1, S. 281, bekannt geworden.) — **132)** Riemann, D. Getreuen in Jever. Oldenburg, Schulze. 54 S. M. 1,50.

133) H. Ahrens, Z. Wappen d. Familie v. Alten: DHerold 27, S. 5/6. (Nach Grabsteinen an d. Kirche d. Klosters Marienwerder b. Hannover.) — **134)** Wappen d. Familie v. Harlessem: ib. S. 11. (Holzschnitzerei [Wandschrankthür] d. 16. Jh. im Besitz d. Museums zu Hildesheim.) — **135)** Gustav v. Kortzfleisch, Gesch. d. Familie v. Kortzfleisch. Braunschweig, A. Limbach. 4 Bl., 187 S., 2 Tfln., 1 Portr., 2 Bl. Faks., 1 Tab. (Nicht im Buchhandel.) — **136)** K. A. Frh. v. d. Horst, D. Familie v. Harste u. d. Kloster Harste: MVGOsnabrück 20 (1895), S. 131—42. — **137)** Georg Wulbrand Bock v. Wülfingen, Gesch. d. Bock v. Wülfingen. Aus Urkk. u. sonst. Nachrichten zusgest. Hannover, Göhmannsche Buchdr. 3 Bl., 202 S., 3 Tfln. M. 6.

1) Max Fiebelkorn, Geologische Ausflüge in d. Umgegend v. Berlin. Berlin, Dümmler. |[Zache: MBllBrandenb. (1896), S. 251.]| (Mit 2 Ktn. u. 40 Abbildungen.) — **2)** D. Oderstrom, sein Stromgebiet u. seine wichtigsten Nebenflüsse. E. hydrographische, wasser-

flüsse, besonders die Warthe, berücksichtigt und hier vielfach auch auf den geschichtlichen Werdegang eingeht.[3]) Kartenbilder, entstanden von schwedischer Hand auf Grund genauer örtlicher Kenntnis, die sich der Generalquartiermeister Claus Johannis (später Örnehufvud) im Gefolge Gustav Adolfs erworben, interessieren uns besonders als Grundlage für spätere Abdrucke holländischer Plagiatoren.[4,5])

Prähistorie. *) Die La Tène- und provinzial-römischen Funde der Niederlausitz stellt Jentsch[6]) im Anschlufs an die eingehende Beschreibung des Gräberfeldes bei Sadersdorf zusammen: für die Zeit der ersteren weisen die Handelsverbindungen nach Thüringen, nicht nach Böhmen, als Ausgangspunkt der neuen Eisenkultur und auch für die zweite nicht nach Süden, sondern zur Oder und weiter nordöstlich. Nordwestliche Kulturbeziehungen desselben Gebietes beleuchtet Weineck bei Besprechung von Bodeneinschlüssen aus dem Lübbener Kreise.[7]) Vier Hacksilberfunde aus der Provinz[8]) erörtert Friedel nach kulturgeschichtlicher und technischer Seite, namentlich hinsichtlich des ursprünglichen Zusammenhanges derartiger Behandlung des Edelmetalls mit Ostasien und der Fabrikation in der Mark ausgegrabener Silbersachen im byzantinischen Gebiete, zugleich mit Hinweis auf künftig besonders zu beobachtende Gesichtspunkte, während B. Buchholz die einzelnen Schmuckstücke und E. Bahrfeld die Münzen aufzählt und erläutert, zum gröfsten Teil auch auf Lichtdrucktafeln darstellt. Die übersichtliche Zusammenstellung der reichen vorgeschichtlichen Sammlung des Zietenschen Museums zu Neu-Ruppin[9]) mit seinen wertvollen Bronzegeräten setzt Begemann fort. Die Frage nach der Zeitstellung des grofsen Goldfundes von Vettersfelde, Kreis Guben, hat Reinecke von neuem in Flufs gebracht: er erklärt ihn für die Grabbeigabe eines skythischen Grofsen.[10]) 40 Einzelberichte[11]) über Depotfunde, vorslawische Grabfelder und Wohnstättenreste, auch slawische Burgwälle namentlich in den Kreisen Barnim, Beeskow-Storkow, Guben, Havelland, Luckau, Ruppin, Sorau, West-Sternberg und Zauch-Belzig enthalten die Berliner VGAnthr., die Nachrichten über deutsche Altertumsfunde, die Brandenburgia (Monatsblatt der Gesellschaft für Heimatkunde der Provinz Brandenburg), die Niederlausitzer Mitteilungen. Hervorzuheben ist unter

*) Von Prof. Dr. Jentsch.

wirtschaftl. u. wasserrechtl. Darstellung etc. hrsg. v. Bureau d. Ausschusses z. Untersuchung d. Wasserverhältnisse in d. . . . Flufsgebieten. 3 Bde. mit Tabellenbd. u. Atlas in Imp.-4°. Berlin, Reimer. Lex.-8°. XVIII, 244 S.; IV, 115 S.; III, 981 S.; III, 243 S. — **3)** × Schlottmann, D. Havel bei Plaue 1846—90: PMPGA. 42, X. — **4)** P. Dinse, E. schwedischer Kartograph d. Mark Brandenburg aus d. Zeit d. 30j. Krieges: ZGEBerlin 31, S. 98—104. |[MBllBrandenb. (1896).]| — **5)** × H. Guiard, Katalog d. Bibliothek d. Vereins für d. Gesch. Berlins. Berlin, E. S. Mittler & Sohn. XXIII, 285 S.

6) H. Jentsch, D. Gräberfeld bei Sadersdorf, Kr. Guben, u. and. Niederlausitz. Fundstellen d. La Tène- u. d. provinzialröm. Zeit (= D. Gräberf. b. Sadersdorf u. d. jüngste Germanenz. d. Niederlausitz. Guben, 1896): NiederlausitzM. 4, S. 1—142. |[A. R.: LCBl. No. 19 (1896), S. 709—10; Seger: CBlAnthr. 1 (1896), S. 268/9; JBGPh. (1896), S. 84/5.]| (Vgl. JBG. 18, § 1[99].) — **7)** F. Weineck, D. Straupitz. Eisenfund: ib. S. 321—52. — **8)** Hervorragende Kunst- u. Altert.-Gegenstände d. Märk. Mus., hrsg. v. d. Direkt. d. Mus. Heft 1: D. Hacksilberfunde, mit 8 Tfln. Berlin, Mertens & Cie. Fol. 41 S. — **9)** H. Begemann, M. üb. d. Zietensche Mus. Progr. d. Friedr.-Wilh.-Gymnas. zu Neu-Ruppin. (= SVGRuppin. 4.) 28 S. m. 3 Tfln. — **10)** P. Reinecke, D. skyt. Altertümer im mittler. Europa: ZEthn. 28, S. 1—43, m. 1 Tfl. — **11)** Sie sind zusammengestellt für d. Niederlausitz insbesondere einschliefsl. d. kurzen ZgBerichte in MNLGAU. 4, S. 433—46; für d. gesamte Provinz in d. NachrDAltFunde (1896), S. 27—48, u. mit kurzer Inhalts-

ihnen Lissauers Untersuchung über glockenförmige Gräber,[12]) bei denen die Leichenurne durch ein übergestülptes Gefäfs geschützt ist.

Auf dem Gebiete der ***Volkskunde*** arbeitet die Niederlausitzer Gesellschaft für Anthropologie und Altertumskunde besonders rührig fort; wer darin thätig sein will, darf es nicht versäumen, die in den Mitteilungen der G. überall vorhandenen kleineren und gröfseren Beiträge zu beachten. Auf die angeblichen Reste germanischer Urbevölkerung kommen v. d. Schulenburg[13]) und Schwartz zurück.[14.14a]) Eine selbständige und zuverlässige Sammlung von Volkssagen der Niederlausitz, namentlich aus dem Gubener Kreise hat Gander[15]) veröffentlicht, eine gründliche Darstellung des Wendentums[16]) derselben Landschaft Ew. Müller: der gegenwärtige Bestand, die Sprache, das Volkstum, die einstige und jetzige Tracht und Lebensweise des schnell dahinschmelzenden Stammes kommen zu eingehender Besprechung.[17]) (Jentsch.) An dieser Stelle möge auch Meitzens monumentales Werk über die ursprünglichen Besiedlungsverhältnisse des deutschen Landes, sei es durch die Germanen, sei es durch die Slawen Erwähnung finden;[17a]) obwohl es auf unsere Gegenden nur im allgemeinen, nirgends speziell Rücksicht nimmt, bietet es doch der Anregungen für die Forschung über die Besiedlung auch der Mark soviele, dafs keine künftige Arbeit auf diesem Gebiete ohne sorgfältige Rücksichtnahme auf Meitzens Ansichten über Flureinteilung, Dorfanlage, Häuserbau u. s. w. wird bestehen können, selbst da, wo man sie sich nicht zu eigen machen kann.

Seine Deutung von *Ortsnamen* der Provinz setzt Hammer fort, ob mit glücklichem Erfolge, wagt Ref. nicht zu beurteilen.[18.19]) Die *Münzkunde* für die ältere Zeit hat durch den grofsen Leissower Fund eine bedeutende Bereicherung erfahren.[20.21]) Für die jüngere Zeit ist Bahrfeldts grofsartiges Werk[22]) über die Münzen der Hohenzollern zu verzeichnen, das durch die Sorgfalt der Registrierung aller bekannten

angabe in CBlAnthr. 1, S. 72, 145 f., 268 f., 342/4; 2 (1897), S. 151/4. — **12)** Lissauer, D. Gräberfeld am Haideberge b. Dahnsdorf, Kr. Zauch-Belzig, u. glockenförmige Gräber insbesondere: VGAnthr. 27, S. 97—118. (Vgl. JBG. 18, § 1[95].)

13) W. v. d. Schulenburg, 1. Wolborgen u. d. Wolborgbauer. 2. D. Göttin Harke im Kreise Teltow in ihren letzten Spuren: MBllBrandenb. 5, S. 229—34. (Im gleichen Heft finden sich auch einige Sagen aus verschiedenen Teilen d. Mark.) — **14)** × Sitz.-Ber. VGMBrandenburg v. 12. Dez. 1894: FBPG. 8, S. 638. — **14a)** × Zwickert, Ostergebräuche im Frankfurter Regbz.: FrankfOderZg. (1895), No. 87. Pfingstgebräuche etc.: ib. No. 127. — **15)** K. Gander, Niederlausitzer Volkssagen. Berlin, Schirmer. 1894. 197, XX S. |[Weinhold: ZVVolksk. 5 (1895), S. 228; Kraufs: Am Urquell 6 (1895), S. 47/8; Haas: BllPommVolksk. 3 (1895), S. 64; v. d. Schulenburg: MNLGAU. 4 (1896), S. 447/8.]| — **16)** E. Müller, D. Wendentum in d. Niederlausitz. Kottbus, Differt. 192, X S., m. Abbild. u. Notenbeilagen. |[Mucke: MNLGAU. 4, S. 459.]| — **17)** E. Siehe, Abkunft u. Bedeutung d. Ortsnamen d. Kalauer Kreises: MNLGAU. 4, S. 212—20. — **17a)** Meitzen, Siedelung u. Agrarwesen d. Westgermanen u. Ostgermanen, d. Kelten, Römer, Finnen u. Slawen. Mit vielen Zeichnungen u. Plänen im Text u. e. Atlas. (= Wanderungen, Anbau u. Agrarwesen d. Völker Europas nördl. d. Alpen.) Berlin, Hertz. 1895. 4 Bde. — **18)** V. Hammer, Ortsnamen d. Prov. Brandenburg. Progr. II. Realschule. Berlin, R. Gaertner. 1895. 4°. 30 S. M. 1. |[Tschirch: FBPG. 9, S. 330 (ungünstig); Kirchhoff: PMPGA. 41, LB. S. 23 u. 145.]| (Vgl. JBG. 17, II, 421[2].) — **19)** F. K. Heise, Über d. Ortsnamen Berlin-Köln u. einige andere. Berlin, Stube. 16 S. — **20)** Bahrfeld, D. Silberfund an d. Leissower Mühle. Berlin, Selbstverlag. — **21)** O. Tschirch, D. Münzfund v. Brandenburg: JBHVBrandenburg 26/8, S. 49—64. — **22)** E. Bahrfeldt, D. Münzwesen d. Mark Brandenburg unter d. Hohenzollern bis z. Grofsen Kurfürsten, v. 1415—1640, mit 25 Münztfln. u. zahlreichen Abb. im Texte. Berlin, W. H. Kühl. 1895. 4°. VI, 571 S. nebst d. Tfln. M. 36. |[Luckenbach: MBllGPommG. 10,

Münzen, die kritische Prüfung des absoluten und relativen Wertes, endlich durch die auch urkundliche Bereicherung unserer Kenntnis sich rühmlichst auszeichnet.[23.24])

Eine neben anderem besonders für die Geschichte der *Kalenderstreitigkeiten* interessante Arbeit bringt Tschirch.[25])

Auf dem Gebiete der *Siegelkunde* sei nachträglich nach Hupps grofs angelegtes und mit Fleifs und Sorgfalt durchgeführtes Werk erwähnt.[25a]) Für *Genealogie, Heraldik, Ikonographie* sind wieder die Arbeiten des Vereins Herold besonders wichtig. Über die richtigen Farben Berlins,[26]) die heraldische Bedeutung des grofsen Prizwalker Silberfundes,[27]) ein wie es scheint nur noch in Hs. vorhandenes Werk über Heraldik vom Jahre 1699[28]) erhalten wir Auskunft; für eine ganze Zahl historisch bedeutender Persönlichkeiten werden die Fundorte von Portraits nachgewiesen, eins von Otto v. Schwerin in Wolfshagen, vom Fürsten v. Hardenberg in Neuhardenberg, andere von Derfflinger in Werbau im Spreewald, Bilder bedeutender Soldaten befinden sich in der Kommandantur von Magdeburg, in Allenstein (Kracht, Fink, Lehwald), und a. a. O.[29]) Über *adlige Familien* handeln v. Köckritz,[30]) v. Loebell,[31]) van Niefsen (v. d. Goltz),[32]) Sello (v. Borcke).[33-36]) Gritzners Arbeit über das brandenburgisch-preufsische Wappen ist in erweiterter, bis in die Königszeit geführter Form besonders erschienen.[37])

Diplomatik. Quellenkunde u. s. w. Gurnik registriert die Urkk. des Frankfurter Stadtarchivs, ohne viel ungedruckte Stücke nennen zu können.[38]) Auf die Bedeutung des Stadtarchivs zu Zerbst macht Neubauer aufmerksam.[39-41]) Gröfsere Bedeutung hat das Reper-

---

S. 62.]| — **23)** id., D. Münzwesen d. Stadt Brandenburg: JBHVBrandenburg 26/8, S. 31—48. (Auszug aus d. Vf. grofsem Werke.) — **24)** F. Bardt, D. Münzsammlung d. H. Vereins zu Frankfurt a. O.: MHVF[a]/O. 28 (1895), S. 1—16. — **25)** Tschirch, E. Niederlausitzer Geisterseher: MNLGAU. 4 (1895), S. 150—60. (Vgl. Sitz.-Ber. VGMkBrandenburg v. 12. Sept. 1894: FBPG. 8, S. 629.) — **25a)** O. Hupp, D. Wappen u. Siegel d. deutschen Städte, Flecken u. Dörfer nach amtl. u. archiv. Quellen bearb. Bd. 1: Königr. Preufsen. Heft 1: D. Wappen u. Siegel d. Städte, Dörfer u. Flecken d. preufs. Prov. Ost-, Westpreufsen u. Brandenburg. Fol. 52 S. — **26)** DHerold (1896), S. 88. — **27)** ib. S. 108. — **28)** ib. S. 178. — **29)** ib. (1895), passim. — **30)** D. v. Köckritz, Gesch. d. Geschlechts v. Köckritz v. 1209—1512 u. d. schles. Linie bis in d. NZ., mit 31 Lichtdrucken, 2 Stammtafeln, 1 Ahnentafel u. e. Besitzkarte. Breslau. Jos. Max. 1895. VII, 438, 55, XII S. |[-i.: DHerold (1895), S. 74.]| (Nur sehr sporadisch für d. Mark v. Wert.) — **31)** × R. v. Loebell, Z. Gesch. d. Familie v. Loebell (v. Leubell, gen. v. Loebell). Aus Urkk. u. Hss. ermittelt u. zusammengest. 1 Wappenabb. in Farbendr. u. 1 Stammtfl. Berlin, E. S. Mittler & Sohn. 1895. 42 S., 1 Tfl., 1 Tab. — **32)** P. van Niefsen, D. Herkunft d. Familie v. d. Goltz: SVGNeumark 4, S. 117/8. — **33)** G. Sello, Geschichtsquellen d. burg- u. schlofsgesessenen Geschlechts v. Borcke. Bd. 1, Heft 1 bis z. Ausgang d. 13. Jh. Im Auftr. d. Fam.-Vorstandes. Berlin, Stargardt. Imp.-8°. 150 S. M. 8. |[Wehrmann: MBllGPommG. 10, S. 111; Janecki: DHerold (1896), S. 87.]| (Verspricht für d. ältere märkische Gesch. v. gröfserem Wert zu werden.) — **34)** × W. v. Zeschau bringt MNLGAU. 4, S. 175—211 unter verschiedenen Titeln Nachrichten z. Gesch. seiner Familie. — **35)** × Schlobach, Aus 2 Leichenpredigten d. Fam. v. Dieskau in Finsterwalde 1597: ib. S. 395—402. — **36)** Holtze u. Jähns, D. Motto d. Kurbrand. Kanzlers Zerer: MVGBerlin 12, S. 124. — **37)** M. Gritzner, D. brandenburgisch-preufsische Wappen. Geschichtliche Darstellung seiner Entwickelung seit d. J. 1415. Nach archiv.-sphrag.-numism. u. anderen zuverlässigsten Quellen bearb., mit Abbild. Berlin, Stargardt. 1895. V, 816 S. M. 10. — **38)** A. Gurnik, D. Urkk. d. Stadt-Archivs zu Frankfurt a. O. 1. Teil: 1258—1373. 2. Teil: 1377—1512. Progr. Oberschule Frankfurt a. O. Frankfurt, Trowitzsch. 1895/6. 4°. 32 u. 35 S. — **39)** E. Neubauer, Brandenburgica im Zerbster Stadtarchiv:

torium der im Königsberger Staatsarchiv vorhandenen Urkk., das sich zunächst nur auf die Neumark erstreckt, aber unter den veröffentlichten 1528 Stücken die fast zur Hälfte noch ungedruckt waren, auch sehr viele von allgemein märkischem Interesse enthält. Die Arbeit, von Joachim im Auftrage des Vereins für die Geschichte der Neumark besorgt,[42]) bringt die Regesten in sehr knapper Form, giebt aber das hauptsächliche des Inhalts wieder und vor allen Dingen sämtliche Namen buchstäblich; ein Register erschliefst diese näher der Benutzung. So wird die Arbeit zu einer Fundgrube, besonders für Lokal- und Familienforschung, ohne doch freilich die Heranziehung der Urkunden selbst überflüssig machen zu sollen, noch zu können. Der Wert der Kirchenbücher für die jüngere Zeit erfährt eine Illustrierung durch zwei Arbeiten von Werner[43]) und Hohlfeld.[44])

Für die *Gesamtgeschichte* der Mark liegen aufser einer in anderem Verlage erschienenen zweiten Auflage von Berners trefflichem Werke[45]) nur einige ganz kurze Abrisse[46.47]) oder mehr oder weniger poetische Schilderungen, Gedichtsammlungen und dergleichen vor,[48-52]) unter denen sich das Buch von Eichberg auszeichnet.[53])

Askanier, Wittelsbacher, Lützelburger. Die nach dem Berichtsjahre herausgekommene Arbeit Guttmanns über die Germanisierung der Slaven in der Mark sei hier vorläufig erwähnt.[54.55]) Sonst liegen nur kleinere Arbeiten vor.[56-58]) v. Sommerfelds Aufsatz über

---

JBHVBrandenburg 26/8, S. 88/9. — **40)** Dumoulin, Louis le Romain, margrave de Brandebourg. Lettre à Jean, roi de France: Bull. hist. et philol. (1895), S. 290/2. — **41)** × Frédérique Sophie Wilhelmine (Margrave de Baireith, sœur de Frédéric le Gr.), Mémoires etc. jusqu'à 1758. Leipzig, Barsdorf. 618 S. M. 15. (Luxusausgabe.) — **42)** E. Joachim u. Paul van Niefsen, Repertorium d. im Kgl. Staatsarchive zu Königsberg i. Pr. befindl. Urkk. z. Gesch. d. Neumark. (= SVGNeumark 3 [1895]. 805 S.) Landsberg a. W., Schäffer. M. 10. |[Lohmeyer: FBPG. 8, S. 329: Wehrmann: MBllGPommG. (1896), S. 29.]| — **43)** Werner, D. ältesten Kirchenbücher d. Stadt- u. Hauptkirche v. Guben: MNLGAU. 4, S. 387—95. — **44)** Hohlfeld, Blicke in d. ältesten Teile d. Kirchenbuchs zu Forst i. L.: ib. S. 262—92.

45) E. Berner, Gesch. d. pr. Staates etc. 2. Aufl. Bonn, Straufs. gr.-8°. VII, 758 S. M. 16. — **46)** × M. Zender, Lehrer, Brandenburg.-preufsische Gesch. in d. Volksschule. Nach d. neuesten Bestimmgn. u. m. bes. Berücks. d. 'Ergänzgn. z. Seminar-Lesebuche I' f. d. Hand d. Lehrers bearb. Münster i. W., A. Russell. 1895. VI, 106 S. — **47)** × H. Düring, Landes- u. Provinzial-Gesch. v. Brbg. Anhg. zu d. im selben Verlag ersch. Lehrbüchern d. Gesch. 6. Aufl. Leipzig, Voigtländer. 1895. 16 S. M. 0,20. — **48)** × Th. Fontane, Wanderungen etc. 1. Tl. D. Grafschaft Ruppin, wohlf. Ausg. 6. Aufl. Berlin, Besser. XV, 559 S. M. 5. — **49)** × Bernhd. Thurn, Märkische Bilder. Geschichtl. u. landschaftl. Schilderungen aus d. Mark Br. E. Volksbuch f. d. Jugend, mit Titelb. Berlin, Spamer. V, 295 S. M. 2,50. — **50)** × F. v. Köppen, Hohenzollern u. Brandenburg. Vaterländ. Gesch. 4 Ill. (= C. Flemmings Vaterländische Jugendschriften. Bd. 31.) Glogau, C. Flemming. 1894. 124 S., 4 Tfln. — **51)** × O. Odrich, Wanderungen durch d. Märkische Heimat südwestlich v. Berlin bis z. Fläming, m. 1 Kt. in dreifarb. Dr. Grofs-Lichterfelde, O. Odrich. 50 S. — **52)** × E. Zeisiger, Märkische Klänge. Berlin, Bohne. 120, III S. — **53)** Fr. Eichberg, Märkisches Liederbuch, im Auftr. d. Touristen-Klubs f. d. Mk. Brdbg. zu Berlin ges. u. hrsg. Berlin, Fontane. 1897. 12°. IV, 148 S. M. 0,50. — **54)** B. Guttmann, D. Germanisierung d. Slawen in d. Mark: FBPG. 9 (1897), S. 39 bis 158. — **55)** W. v. Sommerfeld, Gesch. d. Germanisierung d. Herzogtums Pommern oder Slavien bis z. Ablauf d. 13. Jh. Leipzig, Duncker & Humblot. VIII, 234 S. M. 5,20. (D. Arbeit, obwohl nicht eigentlich Brandenburg betreffend, auch nicht ohne Mängel, mufs hier erwähnt werden, da sie vielfach auf d. Mark bezug nimmt.) — **56)** E. Rasmus, D. angeblichen Fürstengräber auf d. Marienberge bei Brandenburg a. H.: JBHVBrandenburg 26/8, S. 66—78. — **57)** M. Wehrmann, D. Tod Herzog Kasimirs IV. v. Pommern 1372:

Waldemar[59]) wird der Bedeutung des Mannes im allgemeinen gewifs gerecht, unterschätzt aber den nachteiligen Einflufs seiner vielen Kriege auf die Finanzen des Landes; nicht blofs entlegene und schwer zu behauptende Gebiete hat Waldemar veräufsern müssen, sondern viele alte und gut fundierte Bezirke und vor allem auch viele nutzbare Rechte.[59a])

Die älteren Hohenzollern.[60]) Die Lehninsche Weissagung hat von katholischer Seite wieder mehrere Bearbeitungen erfahren, die eine[61]) bekämpft die kleine Arbeit von Schrammen, die gröfsere von Majunke[62]) ist eine Neuedition des 1849 von dem konvertierenden Pastor Meinhold herausgegebenen Buches. Interessant ist, wie der Vf. sich mit Meinholds Ansicht über Schwarzenberg abfindet, die noch an direkten Verrat glaubt; er weifs, dafs man in diesem Sinne heute das bekannte 'protervus' nicht mehr deuten darf, und findet Schwarzenbergs 'Schamlosigkeit' darin, dafs er nicht energisch genug gegen Gustav Adolf aufgetreten ist. Dem Einwurfe, dafs nicht, wie die Weissagung behauptet, mit der 11. Generation die Protestanten zum Katholizismus zurückgekehrt seien, begegnet Vf. mit der Behauptung, dafs durch das Eindringen des Laienelements die protestantische Kirche thatsächlich zu bestehen aufgehört habe. — Über die Hausverfassung der Hohenzollern namentlich bezüglich des Erbrechts und ihr Verhältnis zur allgemeinen Staatsverfassung und zum Staatsvermögen handelt ein populärer Aufsatz von Berner,[63]) der zur Klärung der hierin wohl meist irrigen Ansichten der Laien-Politiker dient. Eine Anzahl kleinerer Arbeiten, z. B. von Christian Meyer,[64–67]) beschäftigt sich mit den fränkischen Hohenzollern; darunter sei die von Neustadt[68]) über den Kulmbacher Georg besonders erwähnt, weil sich z. T. auf seine Erwerbungspolitik in Schlesien die Mafsnahmen Joachims II. aufbauen. Ein Brief Friedrich Sesselmanns an Albrecht Achill wird von Friedländer mitgeteilt;[69]) es mufs aber dahingestellt bleiben, ob die darin erwähnten belästigenden Pflichten nicht vielmehr dem Landes-

---

MBllGPommG. 10, S. 161/8. (K. fällt im Kriege gegen Otto d. Faulen vor Königsberg i. N.) — **58)** id., D. Zerstörung d. Stadt Kamin im J. 1308: ib. 9 (1895), S. 124/7, 139—41. (D. Zerstörer ist Waldemar.) — **59)** W. v. Sommerfeld, Waldemar, Markgraf v. Brandenburg (u. d. falsche Waldemar): ADB. 40, S. 677—87. — **59a)** C. Jahnel, Johann (IV.) v. Wartenberg auf Teschen: MNordböhmExkKlub 18 (1895), S. 155/8. (Enthält fast nur Daten aus Riedel.) — **60)** Brecher, D. Hohenzollern u. d. Konstanzer Konzil: KBGV. 44, S. 1. (Vortrag nach Riedel, Lindner u. anderen, ohne d. Absicht, Neues zu bieten.) — **61)** J. Ponk, Schrammen-Lehnin; Untersuchung, ob in d. Schriftchen 'd. seligen Bruders Hermann aus Lehnin Prophezeihung' etc., v. J. Schrammen, D. Lehninsche Prophezeihung unwiderleglich als Fälschung nachgew. ist. Regensburg, Nationale Verlagsanstalt. kl.-8°. 76 S. M. 0,80. — **62)** P. Majunke, D. Lehninsche Weissagung, gegen alle, auch d. neuesten Einwürfe verteidigt, z. erstenmale metrisch übersetzt u. kommentiert v. Dr. th. W. Meinhold, aufs neue hrsg. Regensburg, Nationale Verlagsanstalt. kl.-8°. 270 S. M. 3. (Vgl. v. dems. Vf.: d. Alter d. Lehninschen Weissagg.: HPBll. 114, S. 661 u. 844ff.) — **63)** E. Berner, D. Hausverfassung d. Hohenzollern: DR. 20 (1895), S. 155—75. — **64)** Chr. Meyer, G. d. markgräflichen Krieges v. 1553/4 in Franken: HohenzForsch. 4, S. 179 bis 208. (Auch in: Quellen z. ä. Gesch. v. Bayreuth 1, II, S. 99—128.) — **65)** Wertner, Markgraf Georg v. Brandenburg in Ungarn. Beitrag z. hohenzollernschen Genealogie. Festschrift VHerold (1894), S. 93—106. — **66)** G. Thiel, Gesch. d. Belagerung d. Veste Plassenburg, 1553/4; ed. Chr. Meyer: HohenzForsch. 3, S. 332—84. — **67)** F. Troska, D. Bewerbung d. M. Joh. Albrecht v. Brbg. um d. Breslauer Bischofssitz anno 1520/1: ZVGSchlesien 29 (1895), S. 1—34. — **68)** Louis Neustadt, D. ältesten Ansprüche d. Hohenzollern auf Schlesien: JBSchlesGesVaterlKult. 73 (1895), S. 35—52. — **69)** E. Friedländer, Schreiben d. Kanzlers Friedrich Sesselmann an d. Kurf. Albrecht v. Brandbg. v.

regenten als dem Kanzler S. aufgebürdet sind.[70. 70a]) Eine Würdigung Lampert Distelmeiers, des Kanzlers Joachims II. giebt Holtze. Aber auch mehr als das. Das allseitig wohl erschöpfte archivalische und litterarische Material bietet wichtige Anhaltspunkte für künftige Arbeiten auf diesem Gebiete; die zeitgenössischen Zustände empfangen über den Wirkungskreis D.s hinaus vielfach Streiflichter. Für die Thätigkeit des Mannes selbst wenigstens nach der Seite der inneren juristischen Thätigkeit ist jedenfalls H. der zuständige Beurteiler, aber auch auf Gebiete der äufseren Geschichte wird sich, zumal soweit Distelmeier dabei in Frage kommt, wenig gegen H.s Ausführungen einwenden lassen.[70b])

Ein Aufsatz Wittichs[71]) bespricht die Bestrebungen Joachims II., für seine Söhne, erst Friedrich, dann Sigismund, in den Besitz der Stifter Magdeburg und Halberstadt zu kommen, zum Teil auf Grund neu aufgefundener Materialien; die anfänglich protestanten-freundliche Gesinnung Maximilians II. und die der Klarheit und Folgerichtigkeit entbehrende religiöse Haltung des Kurfürsten werden in ein schärferes Licht gerückt. Eine andere Arbeit desselben Vf. über den Administrator Chr. Wilhelm interessiert uns hier wesentlich nur wegen der Familienbeziehungen.[72. 73]) Über das höfische Leben bringt v. Buttlar vorläufig einige interessante Angaben, die uns seiner gröfseren Arbeit mit Interesse entgegensehen lassen.[74—76a])

Aus einer kleinen Arbeit Chrousts interessiert uns besonders Stück 3 über die Einführung des reformierten Bekenntnisses am Berliner Hofe, die ersten Amtshandlungen des Predigers Füfsli von Anhalt und den Aufstand in Berlin vom April 1613 nach Materialien aus dem Anhaltischen und Dohnaschen Archive. Einen weiteren Beitrag zur Zeit Joachim Friedrichs und Johann Sigismunds liefert Chrousts auf neuem Material beruhende Arbeit über Abraham von Dohna,[76b]) der aus der bekannten preufsischen Familie stammend zu wiederholten Malen längere und kürzere Zeit in brandenburgischen Diensten thätig war und schon durch seine Persönlichkeit an sich das gröfste Interesse beansprucht. Sein hier ebenfalls dargebotenes Gedicht über den Reichstag von 1613 interessiert uns an dieser Stelle, insofern die darin vorgetragenen Ansichten und Beobachtungen zur Charakteristik des Vf. dienen. Die Zeit Georg Wilhelms findet vornehmlich Be-

---

18. Juli 1473: FBPG. 9 (1897), S. 215/7. — **70)** × H. Jahnke, Hans Kohlhase. Geschichtl. Erzählg. aus d. Zeit Joachim Nestors u. Joachim Hektors v. Kurbrandenburg. Mit 4 Ill. (= C. Flemmings Vaterländische Jugendschriften. Bd. 88.) Glogau, Flemming. 1895. 190 S. — **70a)** × Roth, Beiträge z. G. Erzbischof Albrechts II. v. Mainz, 1514 bis 1545: HPBll. 118, S. 73—92. — **70b)** Fr. Holtze, Lampert Distelmeier, kurbrandenburgischer Kanzler (mit e. Bildnis): SVGBerlin 32 (1895), S. 1—97. |[FBPG. 9, S. 605.]| — **71)** K. Wittich, Z. Politik d. Kaisers Maximilian II. u. d. Kurfürsten Joachim II.: GBllMagdeburg 30 (1895), S. 118—42 u. 349—71. |[FBPG. 9, S. 606.]| — **72)** id., Aus d. ungedruckten Papieren Christian Wilhelms: ib. 31, S. 285—346. — **73)** R. Doebner, Schreiben d. Äbtissin S. v. Gandersheim an Johann (C.) M. v. Brdbg. um Aufschub v. Beschlüssen gegen d. Grafen v. Reinstein: ZHarzV. (1895), S. 767/8. — **74)** K. Treusch v. Buttlar, D. tägliche Leben am Berliner Hofe: MVGBerlin S. 2—11. (Vgl. auch id., D. tägliche Leben an d. deutschen Fürstenhöfen d. 16. Jh.: ZKulturG. 4, S. 1.) — **75)** × Regling, D. Niedergang d. öffentl. Sicherheit in d. Mk. Brdbg. zu Ende d. 16 Jh.: Bär 20, S. 300/3. — **76)** × S. Friedrich, D. Erwerbung d. Herzogtums Preufsen u. deren Konsequenzen, e. hist. Studie. Berlin, Duncker. 4⁰. 92 S. (Darstellung mit panegyrischem Charakter ohne selbständige Quellenforschung.) — **76a)** A. Chroust, Aktenstücke z. br. Gesch. unter Joh. Sigismund: FBPG. 9, S. 1—21. — **76b)** id., Abraham v. Dohna, sein Leben u. sein Gedicht auf d. Reichstag v. 1613. München, Verlag d. Ak. d.

achtung[77. 78]) in Meinardus' Arbeit über Schwarzenberg,[79]) die nicht nur gründlich mit den Verratsansichten aufräumen will, sondern, wohl etwas über das Ziel hinausschiefsend, in Schw. den ersten Verteter einer konsequenten märkischen Reichspolitik gegenüber dem Auslande sieht, und ihn schildert als den Staatsmann, der zuerst energisch versucht hat, die Grundlagen für die absolute Monarchie auch in Brandenburg zu schaffen. Sodann gehört hierher ein Buch von Gebauer;[80]) Vf. legt zunächst ausführlich die gefährliche Lage der Mark seit Ende 1626 dar, seit die Dänen in NW., die Tillyschen im W., die Wallensteiner im SO. die Mark bedrohten und bedrückten, die unklare Neutralitätspolitik des Kurfürsten, die Zwiespältigkeit der Regierungsorgane, bis zu dem Momente, wo endlich das Bewufstsein, dafs man in Wien ernstlich an eine Ächtung des Kurfürsten denke, einen zielbewufsten Anschlufs an die Kaiserlichen zur Folge hat. Damit wird Schwarzenberg zugleich die unbedingt mafsgebende Persönlichkeit; die arge Aussaugung des Landes, das schliefslich noch 1627 völlig zum Winterlager der Kaiserlichen wird, hat er nicht hindern können, der Mühlhäuser Kurfürstentag zeigt schliefslich doch wieder eine wenig klare Politik, aber nicht unbedingt in kaiserlichem Sinne. Vf. hat manche neuen Quellen erschlossen, die heimische lokale Litteratur hat er aber wohl nicht in dem Mafse, wie er selbst annimmt, herangezogen, wenigstens führt er sie nicht ausgiebig an. Einzelne Repressalien generalisiert er zu leicht. Sonst kann die Arbeit als ein erfreulicher Baustein bezeichnet werden. Ein Belspiel für die Zerfahrenheit, ja die teilweise Gewissenlosigkeit der märkischen Politik namentlich auch die Schwarzenbergs liefert eine tüchtige Arbeit von Seraphim.[81]) Endlich sei auch an dieser Stelle des trefflichen Werks von Bär[82]) gedacht.

Die Zeit des Grofsen Kurfürsten und zwar zunächst die persönlichen Verhältnisse des Fürsten und seiner Familie betreffen kleine Arbeiten von Galland[83]) und Armstedt, der unter reichlicher Heranziehung anderer Litteratur wesentlich auf Grund der Urkk. und Akten und der Geheimratsprotokolle den schwedischen Heiratsplan Friedrich Wilhelms in seinen einzelnen Phasen verfolgt;[84–85a]) dann sei erwähnt die Herausgabe von 62 Briefen der Kurfürstin Luise Henriette an den Oberpräsidenten Otto v. Schwerin durch Hirsch,[86]) von denen manche durch Orlich bereits veröffentlicht, hier ergänzt und berichtet werden; alle diese Briefe, in einem höchst unorthographischen Französisch geschrieben, sind nicht nur für das

---

Wiss., Komm. b. Franz. 388 S. M. 7,50. — **77)** P. Pomtow, Gustav Adolf u. Kurbrandenburg im 30j. Kriege: JBHVBrandenburg 26/8, S. 1—30. — **78)** M. Bär, E. gleichzeitige Mitteilung über d. Eroberung Landsbergs u. Frankfurts im April 1631: SVGNeumark 4, S. 66/9. — **79)** O. Meinardus, D. Legende v. Grafen Schwarzenberg: PrJbb. 86, S. 1—58. — **80)** J. Gebauer, Kurbrandenburg in d. Krisis d Jahres 1627. (= Hall. Abh. z. Neueren G. 33.) Halle, Niemeyer. 185 S. M. 5. — **81)** A. Seraphim, D. Obersten Both Anschlag auf Livland, 1639, u. sein Zusammenhang mit d. allgemeinen Politik d. Zeit. E. Beitrag z. G. Kurf. Georg W.s v. B. Königsberg, Koch. 1895. VIII, 123 S. M. 1,50. |[Lohmeyer: FBPG. 8, S. 338.]| — **82)** M. Bär, D. Politik Pommerns während d. 30j. Krieges. (Publik. a. d. preufs. St.-A., Bd. 64.) |[Wehrmann: MBllGPommG. 10, S. 121ff.]| — **83)** Galland, D. Gr. Kurfürst u. d. Wunderglaube: BerlTagebl. (1894), No. 576 u. 600. — **84)** R. Armstedt, D. schwedische Heiratsplan d. Gr. Kurfürsten. Progr. Altstädt.-G. Königsberg i. Pr., Hartung. 45 S. — **85)** Michael, Liebestragödie e. Hohenzollernprinzen: JBHVRavensberg 10, S. 1—14. (M. Karl Philipp v. Brdbg.) — **85a)** × Hassenkamp, E. brand. Eheprojekt, 1641: JBGVDüsseldorf 10, S. 225—43. (Nicht zugänglich.) — **86)** F. Hirsch, D. Briefe d. Kurfürstin Luise Henriette v. Brdbg.

Eigenleben der Fürstin, auch nicht blofs für die Geschichte des Hofes und der kurfürstlichen Familie von Wichtigkeit, sondern erheben sich zeitweilig zu einer politischen Quelle ersten Ranges. In der vorliegenden korrekten Ausgabe werden die Briefe eigentlich erst erschlossen. — Von katholischem Standpunkt wird von Michael das bereits von Droysen abgethane Testament des Grofsen Kurfürsten gedeutet.[87]) Eine neue Gesamtdarstellung der Geschichte des Grofsen Kurfürsten hat M. Philippson begonnen; ihre Würdigung müssen wir uns vorbehalten.[88]) Von der grofsen Publikation der Geheimratsprotokolle durch Meinardus ist der IV. Band erschienen,[89]) die Jahre 1647—52 umfassend. Sie interessieren uns hier hauptsächlich wegen der Fülle der in den Relationen enthaltenen lokalgeschichtlichen Daten, die ja nicht alle Teile des Landes in gleichem Mafse betreffen, sondern namentlich die noch von den Schweden besetzten, also besonders die Neumark; auch viele persönliche Verhältnisse der Märker werden berührt. Das Hauptgewicht liegt freilich auf dem politischen Gebiete.[90–94]) Schon in die Zeit *Friedrichs III.* gehört eine Arbeit von Toeppen über die Besetzung Elbings 1698.[95])

Für das aufserpolitische Leben Friedrichs d. Gr. giebt uns[95a.96]) Georg Thouret einen willkommenen Beitrag;[97]) sein Programm über Friedrichs Verhältnis zur Musik ist eine liebenswürdige, geist- und gemütsvolle Studie des als Historiker wie als feinfühlender Musikkenner gleich ernst zu nehmenden Vf. Es wird da zuerst die kronprinzliche Zeit geschildert und die Mär von der musikalischen Barbarei Friedrich Wilhelms I. geprüft und verworfen; dann weist T. nach, was dem Könige Fr. die Musik und was er der Musik war, endlich untersucht und würdigt er Fr.'s Kompositionen. Die Einteilung in diese 3 Kapitel erscheint nur nicht recht konsequent, sonst aber ist scharfe Kritik auf Grund genauer Sachkenntnis und umfassender Belesenheit geübt; so ist denn auch das Bild, das uns hier vorgeführt wird, weit mehr als eine musikalische Monographie, es soll sein und ist ein Beitrag zum Seelenleben des grofsen Königs.

Der *Königin Luise* ist wieder mehrfach gedacht worden.[98–101a])

---

an d. Oberpräsidenten Otto v. Schwerin: FBPG. 8 (1895), S. 178—206. — **87)** E. Michael, D. Testament d. Kurf. Fr. Wilhelm I. v. Brdbg.: ZKTh. 19 (1895), S. 157/8. |[I(mmich): FBPG. 9, S. 617.]| — **88)** ×× Martin Philippson, D. Gr. Kurfürst Friedrich Wilhelm v. Brandenburg. I. Tl. 1640—60. Berlin, Cronbach. 1897. VII, 452 S. M. 7,50. — **89)** O. Meinardus, Protokolle u. Relationen d. Geh.-Rats aus d. Zeit d. Kurf. Friedrich Wilhelm. Bd. 4. Leipzig, Hirzel. LXIII, 657 S. — **90)** H. Rocholl, D. Braunschweig-Lüneburger im Feldzug d. Grofsen Kurfürsten gegen Frankreich, 1674/5: ZHVNiedersachsen (1895), S. 110—44. — **91)** A. v. Hedenström, D. Beziehungen zwischen Rufsland u. Brandenburg während d. ersten nordischen Krieges, 1655—60. Inaug.-Dissertation. Marburg, Univ.-Buchdruckerei. 96 S. |[Löwe: FBPG. 9, S. 341.]| (Näheres s. in § 20.) — **92)** A. Mayer, E. brandenb. Guineamedaille: Globus (1896), S. 14. — **93)** K. Wuttke, D. Durchzug d. brandenb. Hülfstruppen durch Schlesien, 1663/4: ZVGSchlesien 29 (1895), S. 197—244. — **94)** Ferd. Hirsch, D. Winterfeldzug in Preufsen 1678/9. Berlin, Gaertner. 1897. IX, 114 S. M. 3. — **95)** M. Toeppen, Zwei zeitgenössische Berichte über d. Besetzung d. Stadt Elbing durch d. Brandenburger im Jahre 1698: AltprMschr. 33, S. 149 bis 189. — **95a)** H. Granier, D. kronprinzlichen Schulden Friedrichs d. Gr.: FBPG. 8 (1895), S. 220/6. — **96)** D. Flötenspieler Friedrichs d. Gr. E. Gedenkbl. z. 200. Geburtstag v. Joh. J. Quantz: IllZg. 108, No. 2797. — **97)** G. Thouret, Friedrichs d. Gr. Verhältnis z. Musik. Königstädt. G.-Progr. Berlin, R. Gaertner. 1895. 4⁰. 38 S. M. 1. |[MilZ. 76, S. 209.]| — **98)** H. Brendicke, E. unbekanntes Portrait d. Königin Luise: MVGBerlin (1895), S. 92. — **99)** J. Disselhof, Luise, Königin v. Preufsen, oder e. Gesch. v. grofser Freud u. gr. Leid d. d. Volke erz. 2. Aufl. mit Abb. Kaiserswert, Diak-V. 1897.

Bemerkenswert ist nur die Herausgabe ihrer zwischen 1796 und 1810 an die Oberhofmeisterin Gräfin Vofs gerichteten Briefe durch Bailleu,[102]) deren Inhalt, für die grofse politische Geschichte unerheblich, für die Beurteilung des liebenswürdigen gütigen Charakters der Königin sehr wichtig ist und ihren Humor, die Tiefe und den Ernst ihrer Empfindung wie ihrer ganzen Lebensanschauung in hellem Lichte zeigt.[103])

Innere Zustände. *Erwerbsleben.*[104.105]) Im Globus von 1895 No. 5 führt Krause aus, dafs die Kiefer im MA. westlich der Elbe fast ganz verdrängt, von der Mark aus infolge ihrer Kultur durch Friedrich d. Gr. sich die Gebiete in der neuesten Zeit erobert habe. Den Weinbau in der Mark behandelt P. Schwartz[106]) auf Grund sorgfältiger Quellenstudien in humorvoller Form; er erörtert die Ausdehnung in früheren Zeiten und die Ursache für die spätere Abnahme. Friedrichs d. Gr. kolonisatorische Thätigkeit hat Bergér aufs neue behandelt; B. zieht eine Anzahl neuer Akten hervor, zum Teil solche des Generaldirektoriums, aber weniger für die Mark, ohne doch das reichhaltige Material zu erschöpfen. B. hat sich überhaupt wohl die Aufgabe viel leichter gedacht als sie ist; zumal der lokale Teil ist doch gar zu kurz gekommen, und ich stehe nicht an, für ihn einige Vertrautheit mit den örtlichen Verhältnissen und Kenntnis der lokalen Archive, selbst solcher der Dörfer als sehr wünschenswert zu bezeichnen. Aus Berichten der Landräte und Kammerdirektoren ist, selbst in der Zeit Friedrichs, in sehr vielen Fällen nicht zu entnehmen, wie die Dinge wirklich sind, sondern viel eher, wie man sie sich wünscht, sie sehen eben durch eine gefärbte Brille. So ist denn zwar auch trotz B. die Geschichte der Kolonisation nicht geschrieben, eine Anzahl graphischer Darstellungen, Tafeln, Kartenskizzen zeugen aber vom Fleifs des Bearbeiters.[107]) Für die ursprüngliche Angliederung des Netzedistrikts an die Neumark, namentlich auch für die wirtschaftlichen Verhältnisse, sowie auch für die Biographie des damals in Hohenkartzig bei Soldin ansässigen H. B. v. Brenkenhoff finden wir einige Daten in einer kleinen Arbeit Meyers.[108]) Ein gröfseres Werk Quandts, obwohl im Prinzip beschränkt auf die Niederlausitz, sei hier angeführt;[109]) Vf. bespricht die Verhältnisse der dortigen

80 S. M. 0,25. — **100)** Kreyenberg, Luise, Königin v. Preufsen, ihre ethische u. pädag. Bedeutung. Berlin, Oehmigke. 1894. 84 S. M. 0,60. — **101)** Vgl. hierfür auch einige Bem. v. Bigelow in FBPG. 8, S. 640. SB. VGMBrandenburg v. 23. Januar 1895. — **101a)** P. Bailleu, Aus e. Stammbuch d. Königin Luise: ib. S. 251/3. — **102)** id., Briefe d. Königin Luise an d. Oberhofmeisterin Gräfin Vofs, 1796—1810: DRs (1896), Märzheft. — **103)** × Friedemann, Friedrich Wilhelm IV. zu s. 100j. Geburtstag, d. 15. Oktbr. 1895. E. gesch. Betrachtg. Berlin, Dümmler. 48 S.

104) × Ascherson, e. verschollene Getreideart (panicum sanguinale): Brandenburgia (Mai 1895), S. 48/7. — **105)** × H. Werner, D. Hohenzollern u. d. Landwirtschaft. Rede z. Vorfeier d. Geburtstages Sr. Maj. d. Kaisers . . . in d. Aula d. kgl. Landwirtschaftl. Hochschule zu Berlin am 26. Jan. 1895 geh. Berlin, P. Parey. 1895. 16 S. — **106)** P. Schwartz, D. Weinbau in d. Mark Br. in Vergangenheit u. Gegenwart. Berlin, Seehagen. 12⁰. 96 S. M. 1,50. |[Tschirch: FBPG. 9, S. 630.]| — **107)** H. Bergér, Friedrich d. Gr. als Kolonisator. (= Giefsener Studien auf d. Geb. d. Gesch.; ed. Oncken. VIII.) Giefsen. VIII, 111 S. M. 4. |[Hintze: FBPG. 9, S. 687 (ablehnend); LCBl. (1896), S. 966 (desgl.); Sauerhering: MHL. 24, S. 4.]| — **108)** M. Meyer, A. M. aus d. Gesch. d. preufs. Domänenverwaltung im Netzedistrikt b. einige bisher noch nicht veröffentlichte Kab.-Ordres Friedrichs d. Gr. an etc. Brenkenhoff: JbBrombergHV. (1896), S. 27—68. — **109)** G. Quandt, D. Niederlausitzer Schafwollindustrie in ihrer Entwickelung z. Grofsbetrieb u. z. modernen Technik. (= Staats- u. soz. Forsch.; ed. Schmoller. 13, III.) Leipzig, Duncker & Humblot. 1895. 298 S. |[Bracht: JGVV. 20, II, S. 817

Schafwollindustrie zur Zeit ihrer früheren Blüte im ersten Kapitel. Naturgemäfs kann er in der knappen Übersicht nicht erschöpfend sein, immerhin ist das Gebotene von Interesse. Auch hier wäre freilich eine noch stärkere Heranziehung lokaler Quellen nicht nachteilig gewesen. Auf den Verfall der Tuchindustrie um die Wende des 16. Jh. folgt erst durch die Tuchordnungen des Gr. Kurfürsten wieder ein Aufschwung, bis die Steinsche Gesetzgebung mit ihrer Gewerbefreiheit der ganzen Industrie den Todesstofs versetzt. Ob nicht freilich die mehr und mehr aufkommende und doch stark begünstigte Baumwollindustrie einen gröfseren Anteil an dem Niedergange der Wollindustrie trägt, wäre einer eingehenden Spezialuntersuchung wohl wert; es sei nur an die parallel laufende Vernichtung der Brauindustrie erinnert, die zum grofsen Teil durch die Branntweinbrennerei erfolgt. Eine Schrift von Lehwefs[110]) über das Bäckergewerbe in Berlin habe ich nicht einsehen können.[111.112])

Finanzwirtschaft. Ständewesen etc Die Bedeverfassung der Mark bis zum 14. Jh. untersucht Merklinghaus.[113]) Dafs er dabei vieles in ein klares Licht gerückt hat, wird man anerkennen müssen, doch bleibt wohl noch manche Frage ungelöst, sowohl bezüglich des ursprünglichen Charakters der Bede, wie auch ihrer späteren Entwickelung namentlich auch des Übergangs zur städtischen Urbede. In einigen Punkten sucht eine konstruktive Besprechung van Niefsens[114]) Merklinghaus zu ergänzen, in anderen ihn zu berichtigen, ohne doch auf eine erschöpfende Besprechung der interessanten Frage Anspruch zu erheben.[115.116]) Bracht bereichert unsere Kenntnis über das Ständewesen z. Z. Joachim Friedrichs im Anschlufs an Winters bekannte Arbeit. Abgesehen von einer vielleicht etwas weit ausgreifenden aber gut orientierenden Einleitung beschränkt sich die Arbeit wesentlich auf Beibringung von Material. Wir sehen, wie J. Fr. es versteht, die erst völlig ablehnenden Stände sich willfährig zu machen. Den auch in der angeführten Rezension eingenommenen Standpunkt, als wenn das gute Recht durchweg auf seite des Kurfürsten gewesen wäre, können wir freilich nicht teilen, so, wenn die Stände die Schulden, die er als Administrator von Magdeburg gemacht hat, bezahlen sollen, und ebenso können wir es vom märkischen Standpunkte aus sehr wohl verstehen, wenn sie bei der gedrückten wirtschaftlichen Lage kein Geld für die Verfolgung rein dynastischer Interessen in Kleve und Preufsen hergeben wollen.[117]) Nicht ganz so ergiebig, aber doch auch willkommen ist eine Arbeit von Clausnitzer über die Stände unter Johann Sigismund, die trotz ihrer Umsichtigkeit in Heranziehung von Vorarbeiten nur vorbereitend wirken

---

(anerkennend).]| — **110)** Lehwefs, D. Bäckergewerbe in Berlin: SchrVSozPol. 68. — **111)** × G. Kiewning, Instruktion d. Plantageninspektoren für d. Seidenbau in d. Kurmark v. Jahre 1769: FBPG. 8 (1895), S. 307—10. — **112)** × Wuttke, D. schlesische Oderschiffahrt in vorpreufsischer Zeit. (= Cod. dipl. Sil. XVII.) Breslau, Max & Co. 4⁰. VI, 336 S. — **113)** O. Merklinghaus, D. Bedeverfassung d. Mark Brandenburg bis z. 14. Jh.: FBPG. 8 (1895), S. 59—102. — **114)** P. van Niefsen, D. Bedeverfassung in d. Mk. Brbg.: SVGNeumark 4, S. 104/9. — **115)** × Th. Halbey, D. Gemeindeverfassungsrecht d. 7 östl. Provinzen Pr. Berlin, Heymann. 760 S. (Enthält S. 24—34 e. geschichtl. Übersicht über d. Entwickelung d. Dorfgemeinde in d. Mark ohne Anspruch auf selbständige Beherrschung d. Stoffs.) — **116)** M. Dittmar, D. Amtsordnung d. Administrators Joachim Friedrich v. 1595: MagdebGBll. 31, S. 240/5. (Obwohl aus d. Zeit vor s. Reg.-Antritt in d. Mark stammend, wichtig für s. wirtschaftl. Grundsätze.) — **117)** E. Bracht, Ständische Verhandlungen in d. Kurmark unter Joachim Friedrich. Erweiterte Berliner Dissert. Hirsch-

kann.[118]) Die wichtigste Gabe auf dem Gebiete der Finanz- und Verwaltungspolitik bringt Breysigs[119]) Geschichte der brandenburgischen Finanzen von 1640—97, wovon der erste Band sich mit den Centralstellen der Kammerverwaltung, der Amtskammer, dem Kassenwesen und den Domänen der Kurmark beschäftigt; sie gilt als ein Teil der 'Urkk. und Aktenstücke zur Geschichte des Gr. Kurfürsten.' Es ist keine Frage, dafs das treffliche Werk von jedermann mit Freuden begrüfst wird, denn was bisher über den Gegenstand vorlag, ist geringfügig und zum guten Teile irrig. Indessen bringt auch unsere Publikation das urkundliche Material leider nicht in solcher Vollständigkeit, dafs jeder künftig sich mit dem Gegenstande Beschäftigende sich aus ihm ein klares Bild von der Sache selber gestalten kann, da die Kommission, welcher die Publikation der 'Urkk. u. A.' übergeben ist, bewufstermafsen es aufgiebt, Material für weitere Forschungen zu liefern, um vielmehr das Schwergewicht von vornherein auf die Darstellung zu legen. Dafs die finanziellen Gründe den Entschlufs der Kommission stark beeinflufst haben, ist zu bedauern; dem Vf. können wir aber nun natürlich nicht verargen, wenn ihm die Darstellung die Hauptsache ist, ob er aber auch in ihrer ganzen Art den Intentionen der Kommission folgt, möchten wir bezweifeln; diese sagt im Vorbericht, die Darstellung solle sich einer Aktenrelation möglichst nähern und das subjektive Urteil thunlichst zurückdrängen; ich glaube doch, das Gegenteil ist geschehen, womit ich ja absolut nicht sagen will, dafs des hochgeschätzten Vf. Urteil falsch wäre, aber er ist damit meines Erachtens von der eigentlichen Absicht der Gesamtkommission abgegangen. Wenn nun der Vf. mit den meisten seiner Darlegungen schon mit Beginn des Jh. einsetzt, so wird man das ja, wenn darauf auch ein sehr breiter Raum verwandt wird, als trefflich orientierende Einleitung gern und dankbar hinnehmen; wenn ferner die Arbeit nicht mit dem Tode Friedrich Wilhelms abschliefst, sondern bis 1697 geführt wird, so hat ja Vf. auch hierfür seine — von der Editionskommission anerkannten — Gründe, die Thätigkeit des 1684 ins Amt getretenen Knyphausen entwickelt sich bis zu dieser Zeit organisch, aber das Bedenken, das der allgemeine Titel unserer Publikation dagegen enthält, wird hierdurch doch noch verstärkt. Diese Bedenken erledigen sich nun aber alle durchaus, insofern als die umfassende Verarbeitung des Materials eine absolut abschliefsende ist, mit der das letzte Wort in dieser Sache gesprochen ist. Man wird dem Vf. zugestehen müssen, dafs er seine Aufgabe in diesem Sinne angefafst hat und er ist ihr ja auch durchaus gerecht geworden, wenigstens in den ersten beiden Abschnitten, die von den Centralstellen und den kurmärkischen Behörden handeln, jedoch können wir ein Bedenken nicht unterdrücken; es scheint uns doch zu wenig Rücksicht genommen zu sein auf die Lage und Entwickelung in den andern Ländern, man kann so schwerlich an das, was in der Mark geschehen ist, den

---

berg, Ike. 1895. 95 S. M. 2. |[Liesegang: FBPG. 9, S. 629.]| — 118) Ed. Clausnitzer, D. märkischen Stände unter Johann Sigismund. Leipziger Dissert. Halle, Wischan & Wettengel. 1895. 82 S. |[Liesegang: FBPG. 9, S. 629.]| — 119) K. Breysig, Gesch. d. brandenburgischen Finanzen in d. Zeit v. 1640—97. Bd. 1. D. Centralstellen d. Kammerverwaltung. D. Amtskammer, d. Kassenwesen u. d. Domänen d. Kurmark. (= Urkk. u. Aktenst. z. Gesch. d. inneren Politik d. Kurf. Friedrich Wilhelm v. Brbg.) Leipzig, Duncker & Humblot. 1895. 84, 984 S. M. 24. |[Küntzel: FBPG. 9, S. 385 (rühmend. — D. obigen Ausführungen d. Herrn Ref. können wir nicht durchweg beipflichten. D. Red.).]|

richtigen Mafsstab legen. Was nun den dritten Teil der Arbeit, die Darlegung der Verhältnisse bei den märkischen Domänen angeht, so ist Ref. da nun allerdings der Ansicht, dafs die Arbeit nicht als völlig abschliefsend betrachtet werden kann. Ein formales Bedenken sei vorweg genommen, dafs hier die kurmärkischen Domänen allein bearbeitet, die neumärkischen aber einer späteren Arbeit — wie es scheint — vorbehalten sind, will uns nicht recht zweckmäfsig erscheinen, es mufs das notwendig zu einer Menge von Wiederholungen führen, während eine Zusammenverarbeitung das Bild einheitlicher und zugleich mannigfaltiger gestaltet hätte; die Bearbeitung der Verhältnisse bei der neumärkischen Kammer mag immerhin manche andere Gesichtspunkte fördern, aber gerade, wenn man sie neben die kurmärkische in den ersten Band gestellt und die ganzen Domänen der Mark hernach in einem zweiten Bande behandelt hätte, wäre nach unserer Ansicht das Werk sehr gefördert worden. Aber gewifs hat Vf. für die vorliegende Form seine guten Gründe gehabt. Was das Sachliche anlangt, so möchte Ref. zunächst sein Bedauern aussprechen darüber, dafs uns der genaue Stand der märkischen Domänen an keiner Stelle mitgeteilt wird, gelegentlich werden in einer Anmerkung aus einem älteren Schriftsteller die Namen genannt, aber man möchte mehr wissen; das Werk soll doch in gewissem Sinne ein Handbuch über die Domänenverhältnisse sein, und da sucht man nach genauer Darlegung von Namen, Lage, Gröfse, Dörferzahl, Bodenverhältnissen u. s. w. Diese Daten werden sich in den Beständen des Geh. Staats-Archivs vielleicht nicht gefunden haben, zu eruieren wären sie aber doch wohl gewesen; das hätte aber vielleicht auch eine örtliche Untersuchung verlangt, vor der sich indessen Vf. eines Buchs, wie das vorliegende es sein soll, nicht hätte scheuen dürfen, weil eben die Erkenntnis der Ertragsfähigkeit der Güter von diesen Dingen abhängt. Auch das Verhältnis der Domänenverwalter zu den ganz oder teilweise ihnen nachgeordneten sogenannten Unterthanen wird man schwerlich aus den Beständen der grofsen Archive ersehen; wenn Vf. gelegentlich sagt, ihm seien wenige Beschwerden über schlechte Behandlung durch Amtsschreiber aufgestofsen, und nur ein Fall, wo ein Unterthan als mancipium verhandelt wird, so glaubt Ref. gern, dafs über diese Dinge nur in den lokalen Archiven Material liegt. Die Beschwerden sind eben im Keime erstickt worden, und das andere geht die Oberbehörde kaum etwas an. Auf Einzelheiten wollen wir aber hier nicht eingehen. Wenn wir so einige Bedenken nicht unterdrückt haben, so geschah es, weil wir dem Vf. eine offene Darlegung unserer Auffassung zu schulden glauben. Niemand wird, wenn wir die Sache im grofsen und ganzen betrachten, die ausgezeichnete Bereicherung unserer Kenntnis und die Trefflichkeit der Darstellung B.s in Zweifel ziehen, und wir können nur bedauern, dafs Br., nachdem er sich so vollständig in das Material hineingearbeitet hat, von der Fortführung der Arbeit zurückgetreten ist.

Kriegsgeschichte. Die Schlacht bei Gr.-Beeren bespricht populär Parisius.[120]) Für die Heeresorganisation[121]) von Wichtigkeit ist eine

— 120) A. Parisius, D. Schlacht b. Grofs-Beeren, 23. Aug. 1813. (D. Gemeinde wie d. Besuchern d. Schlachtfeldes u. Siegesdenkmals dargeboten.) Berlin, Trowitzsch & Sohn. 1895. 38 S. — 121) × E. brandenburgischer Mobilmachungsplan aus d. Jahre 1477. (= Kriegsgeschichtl. Einzelschriften etc. H. 8.) Berlin, E. S. Mittler & Sohn. 36 S. (Erschien

Arbeit Janys,[122]) der sich mit seiner Darstellung des Lehnsdienstes und der Landfolge nicht auf die Mark beschränkt, auch über seine eigentliche Aufgabe hinaus auf die — wohl kaum ganz richtig erfaſsten — Anfänge des stehenden Heeres eingeht. Im allgemeinen bietet J. manches Neue, es kann aber als abschlieſsend kaum gelten, da das einschlägige Material doch gar zu zerstreut ist, um hier erschöpfend herangezogen zu sein. Die Vorgeschichte scheint uns einige grundsätzliche Irrtümer aufzuweisen, so wenn der Vf. die von den Städten zu stellenden Rüstwagen, die aus dem alten servitium curruum hervorgegangen sind, als eine den Husiten entlehnte Neuschöpfung anspricht. Die Geschichte des brandenburgisch-preuſsischen Militär-Erziehungswesens verfolgt Poten.[123]) Seine Anfänge gehen danach auf die Unterstützung der Unternehmung des Phrasenhelden Magirus zurück; P. erwähnt neben der Ritterakademie in Kolberg diejenige in Berlin, 1705 gegründet und nach vegetativem Bestehen aus Mangel an Mitteln bald erloschen; die 1765 von Friedrich d. Gr. gegründete Akademie des Nobles gehört schon mehr der preuſsischen Geschichte an, ebenso das meiste, was über die Entwickelung des Kadettenkorps gesagt wird. Das für die ältere Zeit beigebrachte Material ist doch im allgemeinen nur dürftig. Das Pageninstitut findet an v. Scharfenort einen Bearbeiter,[124]) für die ältere Zeit stützt sich der Vf. im allgemeinen Teil meist auf A. Schultz; die Darstellung trägt hier zum Teil einen panegyrischen Charakter; der folgende Absatz benutzt die Urkk. aus Riedel; die dann mitgeteilten Pagenordnungen von 1575—85 sind chronologisch nicht genau fixiert und erscheinen gelegentlich (S. 9) auch zu 1565 und bezw. 1583. Die auf archivalischem Material beruhende Schilderung der Zustände unter dem Gr. Kurfürsten und Friedrich III., obwohl populär in der Form und gelegentlich weitschweifig, ist doch nicht ohne allgemeines Interesse.[125]) Die Lebensgeschichte v. Boyens von Fr. Meinecke sei hier der Vollständigkeit wegen angeführt, da Boyen ja so lange Zeit in der Mark gelebt und gewirkt hat.[126]) Desgl. die Grolmans von Conrady.[127-129]) Eine Anzahl kleinerer oder gröſserer Regiments-Geschichten erschienen neu oder in neuer Auflage,[130-132]) besonders erwähnt sei v. Albedylls Arbeit über die ehemaligen Bayreuther Dragoner.[133a])

---

in 2. verb. Aufl.) — **122)** Kurt Jany, Lehndienst u. Landfolge unter d. Gr. Kurf.: FBPG. 8 (1895), S. 101—48. — **123)** B. Poten, Gesch. d. Militär-, Erziehungs- u. Bildungswesens in d. Landen deutscher Zunge. Bd. 4. Preuſsen. (= MonGerm. paedag. Bd. 17.) Berlin, A. Hofmann & Co. 540 S. M. 15. — **124)** v. Scharfenort, D. Pagen am brandenb.-preuſs. Hofe 1415—1895. Beiträge z. Kulturgesch. d. Hofes auf Grund archiv. Quellen. Berlin, E. S. Mittler & Sohn. 1895. VIII, 167 S. M. 3. |[FBPG. 8, S. 311.]| — **125)** v. Paczynski-Tenczyn, Lebensbeschrbg. d. General-Feldmarschalls Keith. Z. 200j. Gedenkfeier s. Geburtstages auf Veranlassung d. Inf.-Reg. Keith etc. Berlin, E. S. Mittler & Sohn. 69 S. — **126)** Fr. Meinecke, D. Leben d. Generalfeldmarschalls H. v. Boyen. Bd. 1. 1771—1814. Stuttgart, Cotta. 422 S. |[E. Marks: ZDG. (glänzend).]| (Vgl. § 21.) — **127)** E. v. Conrady, Leben u. Wirken d. Gen. d. Inf. u. etc. Karl v. Grolman. Beitrag z. Zeitg. d. Könige Fr. W. III. u. IV. Nach archiv. u. hs. Quellen. 3 Bde. Berlin, E. S. Mittler & Sohn. 1895/6. M. 21,50. |[Goldschmidt: MHL. 24, S. 3.]| — **128/9)** × W. Bussler, Preuſsische Feldherren u. Helden. Kurzgef. Lebensbilder sämtl. Heerführer, deren Namen preuſs. Regimenter tragen. Als Beitr. z. vaterländ. Gesch. Bd. 1/4. Gotha, G. Schloeſsmann. 1890/6. 1. 1890: VI S., 1 Bl., 352 S.; 2. 1893: VI S., 1 Bl., 461 S.; 3. 1895: VI S., 1 Bl., 431 S.; 4. 1896: 4 Bl., 185 S. — **130)** × W. Siegert, Gesch. d. königlich preuſsischen Lehr-Infanterie-Bataillons 1820—96. Im Auftr. d. Bat. Berlin, E. S. Mittler & Sohn. 174 S. — **130a)** Kirchhoff u. Brandenburg, Gesch. d. Infanterieregiments Grf. Tauenzin

Rechts- und Gerichtswesen.[134]) Das Provinzialrecht der Mark ist neu herausgegeben von Günsburg, der in seiner die historische Entwickelung behandelnden Einleitung die neueste Litteratur nur teilweise verwertet hat.[135]) Von selbständiger Bedeutung ist eine Arbeit von Loening.[136]) Er legt zunächst dar, wie das spätere MA. hindurch, wie anfänglich auch in anderen Territorien so auch in Brandenburg gemäfs der ganzen Gerichtsverfassung des Reichs die Möglichkeit fehlt, nicht rechtlich aber praktisch, dafs der Landesherr durch einen Unterthanen vor Gericht gefordert werden kann, dafs eben dadurch die Fürsten sich der unangenehmen Thatsache aussetzen, dafs die Unterthanen auch gegen sie selbst zum Schwerte greifen, um sich Recht zu verschaffen, wodurch die Fürsten sich selbst in ihrer Autoriät schädigen, bis die Gewohnheit aufkommt, dafs sich der Fürst einem Schiedsgericht unterwirft. Je mehr der Beamtenstaat aufkommt, desto mehr tritt die Person des Fürsten zurück; etwaige Klagen richten sich nun gegen die Beamten, der Markgraf hört auf, Partei zu sein, er kann jetzt als Schiedsrichter auftreten. Die Reichsgesetze, welche den Unterthanen, trotz der goldenen Bulle, unter gewissen Voraussetzungen die Klage bei dem Reichskammergericht bezw. Reichshofrat gestatten, sind daneben gelegentlich, doch selten, in Anspruch gonommen worden. Ich möchte hier den grofsen Prozefs des Franz v. Borcke gegen Johann von Küstrin erwähnen. Meist war ein solcher Schritt sowohl in Bezug auf die Kosten als auch wegen der prekären künftigen Sellung zum Landesherrn zu gefährlich. In einem III. Abschnitt bespricht Vf. den Einflufs der Landtagsabschiede des 16. u. 17. Jh. auf dies Rechtsverhältnis und zeigt, wie es sich für die verschiedenen Teile der Mark und die verschiedenen Materien verschieden entwickelt hat. Damit kommen wir über die märkische Lokalgeschichte hinaus. Holtze giebt eine Ergänzung zu seiner Geschichte des Kammergerichts, indem er die Lokalverhältnisse derselben in Berlin behandelt.[137.138])

Über *Medizinal-Verhältnisse* handelt[139]) Joachim, der, selber

v. Wittenberg (3. brand.) No. 20. Berlin, E. S. Mittler & Sohn. 1895. 435 S. M. 7,50. |[M. K.: LCBl. (1897), S. 215.]| (2. Aufl.) — **131)** × Wühlisch, Uniformen d. 1. brand. Dragonerregiments No. 2. (= Dragoner-Bilder 1.) Berlin, Meisenbach, Riffarth & Co. (Tfln.-Druckschrift noch nicht ersch.) — **132)** × v. Mueller, Gesch. d. Grenadierregiments Prinz Carl v. Preufsen (2. brandenburg.) No. 12. 1813—95. Zweite v. Offizieren d. Reg. bis auf d. Gegenw. fortgeführte Aufl. M. 1 Bildn. in Heliograv. u. 15 Ktn. in Steindr. Berlin, E. S. Mittler & Sohn. V, 675 S. — **133)** Geo. v. Albedyll, Gesch. d. Kürass.-Reg. Königin (Pomm.) No. 2. Tl. 1. Schulenburg-, Baireuth-, Anspach-Baireuth-Dragoner, 1717—1806. Mit 3 farb. Uniform.-Bild., Bildern, Plänen, Skizzen etc. Berlin, E. S. Mittler & Sohn. gr.-4°. XVI, 620, 113 S. M. 40. — **133a)** × E. v. Damnitz, Gesch. d. Ulanen-Regiments Kaiser Alexander II. v. Rufsland (1. brand.) No. 3. Für Unteroffiz. u. Mannschaften zusammengestellt. Mit Bild Sr. Majest. Kais. Wilh. II. u. 2 Kartenskizzen. Berlin, Eisenschmidt. 1895. 12°. 156 S. (Für d. Heeresgesch. nach d. Frieden v. Tilsit u. während d. russischen Feldzuges wie auch während d. Befreiungskriege v. einigem Interesse.) — **134)** × Crome, D. märk. Ehe-, Familien- u. Erbrecht. Berlin. 1895. (Erschien in 3. Aufl.) — **135)** v. Scholtz u. Hermensdorff, D. bestehende Provinzialrecht d. Kurmark Brbg. 3. Aufl. bes. v. Günsburg. Berlin, Dümmler. 1895. L, 452 S. — **136)** E. Loening, Gerichte u. Verwaltungsbehörden in Brandenburg-Preufsen: VerwaltA. 2 (1894), S. 217—89, 437—72; 3 (1895), S. 94—176, 510—76. |[Immich: FBPG. 8, S. 269; 9, S. 615.]| — **137)** Fr. Holtze, Lokalgesch. d. kgl. Kammergerichts. Mit 8 photol. Tfln. (= ZBPRechtsG. 4.) Berlin, Vahlen. 113 S. M. 2,80. — **138)** R. Hassenpflug, D. erste Kammergerichtsordnung Kurbrandenburgs, e. Beitrag z. Gesch. d. Civilprozesses in d. deutschen Territorien. Breslau, Köbner. 1895. 76 S. — **139)** × R.

Arzt, uns einen erweiterten Vortrag über ältere Medizinaltaxen und darin auch einige ungedruckte Daten bietet. Die Berechnung der Honorare auf den heutigen Geldwert dürfte, da nur auf den Kornwert basiert, unrichtig sein.[140]) Aus Veranlassung des 100j. Bestehens der Pepiniere entstanden sind 2 Arbeiten[141]) deren erste, von Scharning, Gedenktage aus der Geschichte des preufsischen Sanitätskorps, deren zweite von Deutsch und Bracht Beiträge zur Geschichte der Uniformen der brandenburgisch-preufsischen Militärärzte bringt.

Kirchengeschichte. Ifflands Arbeit[142]) über den Kaminer Bischof Konrad III. hat auch für die Mark Wert. Desgleichen die Wehrmanns über Johann I.[143]) In einer von Doebner mitgeteilten[144]) Sabbathsordnung von 1471 ist besonders der Passus interessant, dafs die Messen nicht mehr an Sonn- und Festtagen, sondern am Mittwoch abgehalten werden sollen.[145,146]) Von gröfserer Bedeutung sind die Arbeiten des deutschen *Hugenotten*-Vereins über seine Vergangenheit in der Mark, namentlich die Tollins über Frankfurt a. O.;[147]) er behandelt die Aufnahme und Stellung der Hugenotten in Frankfurt, das ihnen doch, wenig entsprechend dem Gröfsenverhältnis, erst an sechster Stelle eingeräumt wird. Die Aufnahme seitens der Universität war durchaus freundlich, auch die Ritterakademie und der Wehrstand nahmen willig die Hugenotten auf, der Nährstand aber, Kaufleute wie Handwerker, wehrte sich heftig gegen den ihm seitens der Hugenotten erwachsenden Wettbewerb (Ausschlufs von der Messe!) und konnte meist nur durch wiederholte scharfe Spezialedikte der Fürsten zur Anerkennung der gleichberechtigten bezw. bevorrechteten Stellung der Hugenotten gebracht werden. Nur Kattundrucker und ihresgleichen fanden guten Absatz. Weniger wichtig, zumal wegen Mangels an Material sind ähnliche Arbeiten über Ziethen[148]) und Oranienburg;[149]) in dieser letzteren vermissen wir den Beweis für die Behauptung, dafs die lutherischen Märker die Gehöfte der Calvinisten angezündet haben, wenngleich wir die Möglichkeit nicht bestreiten wollen. Selbständig ist eine tüchtige Untersuchung Schöttlers über die Hugenotten in Müncheberg.[150]) Natürlich ist das Bild dem bei Frankfurt gegebenen im allgemeinen gleich, nur dafs hier die allmähliche

---

Köhler, Gedächtnisrede auf Adolf v. Bardeleben. Geh. am 24. Okt. 1895 in d. Gesellsch. d. Charité-Ärzte. Berlin, O. Enslin. 1895. 28 S. — **140)** H. Joachim, D. preufs. Medizinaltaxe in ihrer hist. Entwickelung, e. Beitrag z. Gesch. d. ärztl. Standes in Brand.-Preufsen. Berlin, Bibl. Bureau. 1895. 190 S. — **141)** Erinnerungsblätter z. 100j. Stiftungsfeier d. med. chir. Fr. W. Instit. Berlin, E. S. Mittler & Sohn. 1895. 106 S. — **142)** J. Iffland, Gesch. d. Bistums Kamin unter Konrad III. 1233—41. Marienstiftsgymn.-Progr. Stettin. 4⁰. 24 S. |[Wehrmann: MBllPGA. 10, S. 76.]| — **143)** M. Wehrmann, Bischof Johann I. v. Kamin 1343—70: BaltSt. 46, S. 1—45. — **144)** R. Doebner, Sabbathordnung Bischof Dietrichs IV. v. Brbg. d. d. Burg Ziesar 30. Sept. 1471: FBPG. 8, S. 302/5. — **145)** C. Herrlich, D. Balley Brandenburg d. Johanniterordens v. ihrem Entstehen bis z. Gegenwart u. in ihren jetzigen Einrichtungen dargestellt. Mit 5 Lichtdr.-Tfln. Berlin, C. Heymann. Lex.-8⁰. VII, 262 S. M. 10. (Erschien in 3. Aufl.) — **146)**× Landwehr, D. Kirchenpolitik d. Gr. Kurfürsten. |[NAKonsMschr. 51, S. 771; ZKR. 4, S. 217; Hirsch: MHL. 22, S. 451; ThLZ. 19, S. 469; Erdmannsdörfer: HZ. 75, S. 118.]| — **147)** H. Tollin, D. hugenottische Lehrstand, Wehrstand u. Nährstand zu Frankfurt a. O.: GBllDHugV. Zehnt 5, Heft 7/9. Magdeburg, Heinrichshofen. 64 S. — **148)** Deravanne, D. französ.-reformierten Gemeinden zu Gr.- u. Kl.-Ziethen in d. Mark: ib. 2, V (1893). — **149)** H. Tollin, D. wallonisch-französ. Kolonieen zu Oranienburg u. Umgegend: ib. Zehnt 4 (1895), Heft 7/8. — **150)** A. Schöttler, D. französ. Kolonieen zu Müncheberg u. Fürstenwalde. Tl. 1. Müncheberg. Progr. Fürstenwalde. Fürstenwalde, Richter. 1895. 72 S. —

Verkümmerung und endliche Auflösung der Gemeinde mit dargestellt wird. Ob Sch. dem Standpunkte des Rats, dem er jede Berechtigung für seine ablehnende Haltung gegenüber den Hugenotten abspricht, gerecht wird, möchte doch die Frage sein; man versetze sich in die Stellung jemandes, dem seine Privilegien gekürzt werden zu Gunsten der auſserordentlichen Privilegierung anderer.[151–154])

Wissenschaft und Schule. Ältere märkische Gelehrte haben mehrfach Darsteller gefunden; am wenigsten Wert hat eine Arbeit über Georg Sabinus; von märkischen Verhältnissen weiſs der allerdings in erster Linie für Ostpreuſsen schreibende Vf. so wenig, daſs er uns einen Kanzler Weinloch (Weinloeb) vorführt.[155]) Des Sabinus gedenkt auch ein von Ehrenberg angeführter Brief,[156]) in dem auch von dem Baumeister Chiaramella die Rede ist. Hertel hat eine kleine hübsch ausgestattete auf urkundlicher Grundlage ruhende Monographie dem Michael Abel gewidmet.[157]) Eine ausgezeichnete Würdigung erfährt Martin Fr. Seidel durch Bolte,[158]) der zuerst Seidels Lebensgang verfolgt, dann ihn in seiner Thätigkeit als Geschichtsforscher und Sammler vorführt, endlich aber, und darin liegt der Hauptwert der so überaus mühsamen Arbeit, ein Verzeichnis von Seidels Werken giebt, wobei uns namentlich die durch S. gesammelten zahlreichen Hss. interessieren. Besonders dankbar begrüſsen wir auch Piepers Arbeit über Garcäus;[159]) die Sorgfalt, mit der Vf. den unscheinbarsten Spuren nachgeht, welche auf Daten im Leben des G. führen, läſst uns hoffen, daſs der noch ausstehende wichtigere Teil der Arbeit, eine kritische Beurteilung der hinterlassenen Werke des G., vor allem auch seiner 'Successiones', eine maſsgebende sein wird. Schade, daſs die vorstehenden Arbeiten wieder in einem Programm vergraben sind. Auch eine Studie Kaweraus über Magister Kindleben,[160]) ein Beitrag zur Kultur- und Sittengeschichte vom letzten Drittel des vorigen Jh. mag hier Erwähnung finden, obwohl der Magister fast nur von Geburt Märker ist. Als derjenige, der das 'Gaudeamus igitur' in die jetzige Form gebracht hat, verdient er der Vergessenheit entrissen zu werden. In den Sitzungsberichten der FBPG. giebt Bolte Auskunft über einen Dichter, Simon Pascha, der um 1589 in der Mark (Seelow), blühte; ebenda bringt Holtze etwas über Sabinus und Tschirch über den märkischen Lügenhistoriographen Hosemann (um 1600), den geistigen Vater des famosen Spremberger

---

151) × Ph. Zorn, D. Hohenzollern u. d. Religionsfreiheit. Berlin, Heymann. 46 S. — **152)** × A. Niemann, Friedrich Wilh. IV. u. d. innere Mission. (= Sep-Abdr. aus: Mschr. inn. Mission.) Gütersloh, Bertelsmann. 1895. 42 S. M. 0,50. — **153)** × J. Burggraf, Theodor Hoſsbach. Z. Erinnerung an sein Leben u. Wirken. M. d. Bildn. Th. Hoſsbachs. Berlin, Winckelmann & Söhne. 1895. VIII, 200 S., 1 Portr. — **154)** × E. Huckstädt, D. geschlechtlich sittl. Verhältnisse d. evang. Landbewohner in d. Prov. Brdbg. Veranlaſst d. d. Konferenz d. Sittlichkeitsvereine. Leipzig, Werther. 1895. 85 S. — **155)** H. Eysenblätter, Georg Sabinus, d. erste Rektor d. Albertus-Universität: SBPrussia 19 (1895), S. 81—98. — **156)** H. Ehrenberg, Ital. Beiträge z. Gesch. d. Prov. Ostpreuſsen: AltprMschr. 32 (1895), S. 11. — **157)** Th. Hertel, Wirkl. Geh. Ober-Regierungs-Rat a. D., Michael Abel aus Frankfurt a. O. Humanist u. gekrönter Dichter d. 16. Jh. E. Lebensbild. Potsdam, Komm. Ed. Dörings Erben. 40 S. broch. M. 0,50. — **158)** J. Bolte, Martin Friedrich Seidel, e. brandbg. Geschichtsforscher d. 17. Jh. Berlin. Königst. Gymn.-Progr. Berlin, R. Gaertner. 4°. 32 S. |[Tschirch: FBPG. 9, S. 634; Pniover: MBllBrandenb. (1896), S. 135.]| — **159)** H. Pieper, D. märkische Chronist Zacharias Garcaeus. I. Tl.: Leben d. Garcaeus. Berl. II. städt. Realsch.-Progr. Berlin, R. Gaertner. 4°. 21 S. — **160)** W. Kawerau, Magister Kindleben: GBllMagdeburg 31,

Jubelfestes.[161.162]) Der Erinnerung an Leibniz' 250. Geburtstag verdanken wir die Edition eines Teils von seinem Briefwechsel mit Frisch, dem langjährigen Direktor des 'Grauen Klosters' durch Fischer.[163]) Unter den 41 Briefen sind freilich nur wenige von Leibniz, die meisten an ihn; bei der Stellung aber, die Frisch als Mitglied der Societät der Wissenschaften einnahm, bei der ganzen Persönlichkeit dieses Mannes, der nicht nur ein Polyhistor, so recht nach Leibniz' Herzen, sondern auch ein tüchtiger Praktikus war, haben wir in den Briefen doch eine treffliche Quelle nicht blofs für das wissenschaftliche Leben Berlins im Anfange des vorigen Jh., sondern auch für die Anfänge des Seidenbaus, die Erfindung und erste Ausnutzung des 'Berliner Blau', die Entstehung der Feuersocietät, manche Hofverhältnisse und vieles andere. Für die Geschichte der Schule liegt nichts Wesentliches vor;[164.165]) über die Universität Frankfurt bringt Friedländer einige interessante Materialien bei,[166]) welche sich teils auf ihre ersten Tage beziehen und Anschläge des Rektors Wimpina enthalten, die uns eine lebendige Vorstellung von dem Einrichtungswesen der alma mater geben, teils aber auf eine 1541 vorgenommene gründliche Visitation, welche, was Fr. nicht besonders hervorgehoben hat, doch augenscheinlich mit der Reformation der Kirche zusammenhängt; als Instruktion für die Visitatoren stellt das Aktenstück weniger das Ist als das Soll dar. Eine Übersicht über die Entwickelung der Universität Berlin giebt in seiner Rektoratsrede A. Wagner;[167]) die finanzielle Fundierung, der Standpunkt der verschiedenen Behörden (Schuckmann), die Verhältnisse der Studenten und Dozenten, die Aufwendungen für wissenschaftliche Institute u. a. werden erörtert. Auf dem Gebiete des *geistigen Lebens* im allgemeinen seien hier einige Bücher angeführt, die ebenso gut auch unter 'Lokalgeschichte' ihren Platz finden könnten. Obenan steht da L. Geigers[168]) zweiter (Schlufs-)Band seines 'Berlin', der die Zeit vom Tode Friedrichs d. Gr. bis zum Regierungsantritte Fr. W.s IV. umfafst. Wenn auch er sich als 'Geschichte des geistigen Lebens der preufsischen Hauptstadt' einführt, so leistet er da einerseits mehr, andererseits weniger, als er verspricht, indem er vielfach auf politische Verhältnisse und die Zustände am königlichen Hofe eingeht, auch die wirtschaftliche Lage und die äufsere Erscheinung der Stadt bespricht, andererseits wichtige Gebiete, die bildende Kunst, die Musik nur gelegentlich streift, die Naturwissenschaft ganz unberücksichtigt läfst. Vf. begründet letzteres in der Vorrede, und wir werden seine Gründe achten müssen, bedauerlich bleibt die so entstandene Lücke doch. Trotz-

S. 246—84. — **161)** Sitzungs-Ber. VGMBrandenburg v. 12. Septbr. 1894: FBPG. 8, S. 630. — **162)** × Schlobach, Aus d. Leben d. Gregor Frank: MHVFa/O. 28 (1895), S. 49—53. — **163)** L. H. Fischer, Joh. Leonh. Frischs Briefwechsel mit Leibniz. E. Beitrag z. G. d. geist. Lebens in Berlin zu Anfg. d. 18. Jh., mit Einltg. u. Anmerk. Z. 250. Geburtstage v. Leibniz, 1. Juli 1896: ABrandenburgia 2. — **164)** × Schneider, Z. Gesch. d. Kottbuser Stadtschule. Kottbuser Progr. Kottbus, Heine. 1895. 4⁰. S. 1/8. (Enthält e. einfachen, undatierten Abdruck v. Schulsatzungen, die etwa d. Jahre 1620 angehören werden.) — **165)** Z. 200j. Jubiläum d. Kgl. Friedrichs-Gymnasiums zu Frankfurt a. Oder.... Frankfurt a. O., Hofbuchdr. Trowitzsch & Sohn. 1894. 3 Bl., 159 S. — **166)** E. Friedländer, Aktenstücke z. Gesch. d. Universität Frankfurt a. O.: FBPG. 8 (1895), S. 205—19. — **167)** Adolph Wagner, D. Entwickelung d. Universität Berlin, 1810—96, mit Noten u. statistischem Anhang. Rektoratsrede. Berlin, J. Becker. gr.-4⁰. 67 S. M. 1,50. — **168)** L. Geiger, Berlin 1688—40. Gesch. d. geist. Lebens d. preufs. Hptstadt. 2. Bd. 1786—1840. Berlin, Gebr. Paetel. 1895. XVI, 651 S. M. 15. |[Minor: ZALitt. 41, S. 1; Bär: 20, S. 470; MVGBerlin 12, S. 22; FBPG. 8, S. 289; Stein-

dem ist das Werk hoch bedeutsam, verfolgt es doch die geistigen Zustände vom Thron herab bis auf die Gasse, politische, ästhetische, schöngeistige, rein wissenschaftliche Produktionen aller Art lernen wir an sich und in ihren Trägern kennen, neben vielen, naturgemäfs längst bekannten Gröfsen, die uns hier innerhalb ihres lokalen Wirkungskreises vorgeführt werden, manche bis dahin wenig oder gar nicht bekannte, nicht immer freilich einflufsreiche Persönlichkeiten, (wobei wir nur gelegentlich wohl den Wunsch gehabt hätten, mehr exakte Daten zur Vita der Betreffenden angeführt zu sehen). Das alles ist in der bekannten klaren und eleganten Weise Geigers dargestellt, so dafs das Buch auch als Lektüre einen Genufs bietet. Tschirch weist nach,[169]) dafs der Vf. des 'Kabinetts Berliner Charaktere', den er im Gegensatz gegen die gewöhnliche Auffassung keineswegs zur Skandallitteratur rechnet, unmöglich Paul Ascher sein kann, ferner,[170]) dafs eine die preufsischen und besonders die Berliner Zustände in gehässiger Weise schildernde Druckschrift d. a. 1806 von Kotzebue herrüht. Von Goethes Aufenthalt in den Residenzen 1778 handelt nach bekannten Quellen Schroeder;[171]) über die Berliner Mittwochsgesellschaft, die sich infolge des Wöllnerschen Religionsedikts auflöst, bringt Meifsner einige neue Daten bei.[172-174]) Einen gröfseren mir zu Gesicht gekommenen Aufsatz Fontanes über den Tunnel über der Spree, die in einer der grofser belletristischen Journale erschienen ist, will ich hier erwähnen, obwohl ich ihn nicht mehr nachweisen kann. Briefwechsel zwischen Karoline von Humboldt, Rahel und Varnhagen veröffentlicht Leitzmann,[175]) solchen zwischen Ranke und Varnhagen von 1827 (Ranke war damals in Wien) Th. Wiedemann.[176]) Über die Anfänge des Berliner Theaters handelt Quanter,[177]) einen wichtigeren Beitrag hierfür, der aber auch über Berlin hinausgreift, bietet Devrient[178]) in seinem Buche über Schönemann, dessen Thätigkeit interessant ist durch seine Bestrebungen, gegenüber den Harlekinaden das strenge auf französischen Schultern stehende Schauspiel bei uns einzubürgern, was ihn mit Gottsched und Lessing zusammenführt. Seine Thätigkeit in Berlin, anfangs von grofsem Erfolge, fällt in die frühere Zeit Friedrichs d. Gr., der ihr viel Interesse entgegenbrachte, bis ihn später die Oper davon abbrachte. Andere Aufsätze von Genée und Geiger seien erwähnt.[179.180])

---

hausen: ZKG. 4, S. 352 (rühmend).]| — **169)** FBPG. 8, S. 643, Sitz.-Bericht VGMBrandenburg v. 13. März 1895. — **170)** ib. 9, S. 589. — **171)** H. Schroeder, Goethe in Berlin u. Potsdam: WIDM. 40, S. 465—79. |[Friedel: MBllBrandenb. (1896), S. 254.]| — **172)** H. Meifsner, D. Freunde d. Aufklärung. Gesch. d. Berliner Mittwochs-Gesellschaft. (= Festschrift für Weinhold). S. 43—55. Strafsburg, Trübner. — **173)** × G. Fichtes Reden an d. d. Nation, mit F.s Biographie sowie mit erl. Anm. verfafst v. Prof. Dr. Th. Vogt. 2. Aufl. (= Bibl. pädag. Klass.) Langensalza, Beyer & Söhne. VII, 288 S. M. 2,50. — **174)** × G. Nathanson, E. Rückblick auf d. Vergangenheit d. Vereins d. Freimütigen zu Berlin, 1845—95. Aus d. Vereins-Archiv zusgest. Berlin, Dr. v. H. S. Hermann. 1895. 32, 32ª, 33/5 S., 3 Tfln. — **175)** Briefwechsel zw. Karoline v. Humboldt, Rahel u. Varnhagen, hrsg. v. Leitzmann. Weimar, Böhlau Nachf. IX, 221 S. M. 4,50. — **176)** Th. Wiedemann, Leopold v. Ranke u. Varnhagen v. Ense: DR. 20 (1895), S. 175—90 u. 338—55. (Weiteres v. dems. Vf. über d. Briefwechsel zwischen Ranke u. Varnhagen s. ib. 21 [Augustnummer].) — **177)** × Quanter, Über d. Anfänge d. Berl. Theaters: MVGBerlin, 13, S. 26—33. — **178)** H. Devrient, Joh. Friedrich Schönemann u. seine Schauspielergesellschaft. (= Theatergesch. Forschungen v. B. Litzmann.) Bd. 11 (1895). Hamburg, Leipzig, Vofs. — **179)** × R. Genée, Ifflands Berliner Theaterleitung, 1796—1814. M. Benutzg. hs. Dokumente. (S.-A. aus d. NationalZg.) Berlin,

Aus der *biographischen Litteratur*[181-183]) sei des Näheren berührt Kvacsalas Arbeit über den preufsischen Hofprediger Jablonsky,[184-185]) diesen Enkel von Comenius, der von 1691—1741 im Amte war, ein Eiferer für die Unierungsversuche und tüchtiger Gelehrter, Direktor der Akademie d. W. nach Leibniz, auch von Friedrich III. (I.) oft in politischen Angelegenheiten verwandt; der Aufsatz, auf umfassenden Quellenstudien beruhend, ist ein wertvoller Beitrag zur Geschichte der Zeit. In die Verhältnisse der grofsen Gesellschaft zu Berlin in der späteren Zeit Friedrich Wilhelms III. führen uns die Lebenserinnerungen der Gräfin Bernsdorff ein,[186]) der Gemahlin des preufsischen Ministers des Auswärtigen; nicht in die Tiefe steigen sie, sie halten sich mit der Beobachtung des eigenen Ich und der Aufsenwelt mehr auf der Oberfläche, sind aber doch von Wert und Interesse durch die Beziehungen der Vff. zu den ersten Persönlichkeiten der Residenz.[187-189]) Ranke erfährt eine ausgezeichnete Würdigung von seiten Ritters,[190]) auch ein Aufsatz eines Franzosen sei angeführt,[191]) der bei aller Anerkennung für Rankes intuitive Art der Auffassung und sein Streben nach Objektivität der Darstellung ihn doch an der Hand einzelner seiner Äufserungen für durchweg unter dem Banne seiner national-deutschen Anschauungen stehend erklärt.[192]) 4 Aufsätze handeln über Heinrich von Treitschke,[193-196]) ein anderer von Schmoller, an 4 verschiedenen Stellen-

---

Buchdruckerei d. Nat.-Ztg. 50 S. — **180)** L. Geiger, Achim v. Arnim als Geschichtsschreiber d. Berliner Theaters: MVGBerlin (1895), S. 51, 61, 69, 78. — **181)** × ADB. 39: D. Theolog B. Ursinus (Tschackert), S. 365/6; d. General G. V. v. Valentini (Poten), S. 465/8; d. Arzt u. Schriftsteller David Veit (Geiger), S. 533/4; Moritz Veit (id.), S. 535—46; Philipp Veit (Valentin), S. 546—51; d. Jurist K. A. A. v. Uhden (Berner), S. 465/7; Varnhagen u. Rahel (Walzel), S. 469—89; d. Professor A. d. Ch. Twesten (Carstens), S. 30/4; d. Politiker Twesten (v. Petersdorff), S. 34/7; d. Schriftstellerin Fr. H. Unger (Geiger), S. 293/5 u. Fr. G. Unger (id.), S. 291/3; d. Unzelmann (Bertha), K. V. F. U. u. K. Wolfgang (Lier), S. 324—31. — **182)** × ib. 40: D. Schriftsteller Julius v. Vofs (Ellinger), S. 349—52; d. Staatsminister Otto K. Fr. v. Vofs (Petersdorff), S. 352—61; d. Oberhofmeisterin Sophie v. Vofs (id.), S. 361/6; d. Theolog u. Philantrop Vadzeck (Friedländer), S. 465/7; d. Kreuzzeitungs-Wagener (Petersdorff), S. 471 ff.; d. Orgelbauer Joachim Wagner (Friedländer), S. 506/7; Benedikt Waldeck (Stern), S. 668—75; d. Staatsmann G. v. Waldenfels (Priebatsch), S. 689—91. — **183)** × ib. 41: Missionsdirektor Wangemann (Petrich), S. 145/8; General Hartwich v. Wartenberg (Poten), S. 193; Generalfeldmarschall A. v. Wartensleben (id.), S. 197/9; General Alex. v. Wartensleben (id.), S. 200/2; Georg v. Wedel (d. 'pr. Leonidas') u. Karl Heinrich v. Wedel, d. 'Diktator' (id.), S. 403 ff. u. 410/3; d. Artillerist Ernst v. Weiler (id.), S. 493; d. Geheime Rat Weinmann (Hirsch), S. 494—500; d. 'Prototypograph' Berlins J. Weifs (Steiff), S. 571; d. Schriftsteller K. F. Wegener (Geiger), S. 485 u. Ernestine Wegener (Fränkel), S. 486 f. — **184)** J. Kvacsala, Fünfzig Jahre im preufs. Hofpredigerdienste D. E. Jablonsky. Vortrag geh. in d. Aula zu Dorpat. Giefsen, Ricker in Komm. 23 S. — **185)** × F. Wolff, Über d. brandenburgisch-preufsischen Hofprediger Jablonsky: MVGBerlin (1895), S. 3 ff. — **186)** Gräfin Elise v. Bernstorff, geb. v. Dernath, E. Bild aus d. Zeit v. 1789—1835. Aus ihren Aufzeichnungen. 2. Aufl. Berlin, E. S. Mittler & Sohn. 2 Bde.: VIII, 340 u. V, 270 S. M. 10. |[Marcks: DZG. 7, S. 315; Bailleu: DRs. (1896), Juniheft.]| — **187)** × Conrad, Heinr. v. Kleist, als Mensch u. Dichter. Berlin, Walther. 40 S. 0,80 M. — **188)** × Minde-Pouet, Heinr. v. Kleist, seine Sprache u. sein Stil. Dissertation Berlin. Weimar, Felber. — **189)** × Reifferscheid, E. Beitrag z. Biographie Benekes: ADA. 22, S. 460/5. — **190)** Ritter, Leop. v. Ranke, seine Geistesentwickelung u. seine Geschichtsschreibung. Rektoratsrede. Stuttgart, Cotta. |[PrJbb. 83, S. 192.]| — **191)** A. Guilland, Léopold de Ranke et l'ésprit national allemand. Pages d'hist. etc. dediées à M. Pierre Vauchier. Genf, Georg & Co. 1895. S. 229—41. — **192)** × Jahn als Erzieher: DSocBll. (ed. Fritsch) 11, S. 411 f. — **193)** Er. Marcks, Heinr. v. Treitschke: DZG. MBll. 1, S. 65—75. — **194)** Max Lenz, Heinr. v. Treitschke. Berlin, Walther. 18 S. M. 0,50. (Sep.-Abdr. aus: PrJbb.) — **195)**

gedruckt, über Sybel und Treitschke;[197]) S. würdigt beide besonders als Historiker, sie zu Ranke in Vergleich stellend. Er sieht ihren Hauptwert darin, dafs sie von einer geschlossenen, wenn auch nicht starr unwandelbaren Grundanschauung aus die Zustände erfassen und dafs sie hiermit, im gewissen Gegensatze gegen Ranke schärfer konzentriert, eine tiefere, vor allem auch allseitigere Erforschung des Quellenmaterials verbanden. R. v. Gneist wird von Gierke[198]) und Redlich[199]) gewürdigt, Müllenhoff in einer leider ein Torso gebliebenen, schon 1884 geschriebenen Arbeit Scherers,[200]) einem trefflichen Büchlein, das uns die Person des grofsen Gelehrten so menschlich nahe bringt. Curtius weihen Kekulé,[201]) Ch. Broicher[202]) und Michaelis Nachrufe.

Kunst und die *Künstler*.[203]) Eine bemerkenswerte, wenn auch kurze Studie aus fachmännischer Kenntnis heraus liegt über die Baulichkeiten des Klosters Chorin vor.[204]) Bezüglich des Domes von Brandenburg weist Stiehl an der Hand sorgfältiger Messungen nach, dafs die Erbauung der ältesten Backsteinteile aus wesentlich jüngerer Zeit stammt als Adler annimmt.[205]) Bezüglich des holländischen Baumeisters Memhard weist Galland nach, dafs er nicht erst unter dem Grofsen Kurfürsten, sondern schon unter Georg Wilhelm Verwendung gefunden hat. Ein grofs angelegtes Werk, das ich leider nicht zu Gesicht bekommen, über die Bauten Berlins hat der Architektenverein herausgegeben.[206.206a]) Auf dem Gebiete der Malerei weist Vofs einige Spuren MAlicher Wandmalereien einiger märkischer Kirchen nach, namentlich von Dahlem.[207]) Die neuaufgefundenen Altartafelbilder zu Zilenzig bespricht in ausführlicher, auf Laienpublikum Rücksicht nehmender Weise Wendland,[208]) und kommt in Übereinstimmung mit Blut und Oetken zu dem Schlufs, dafs sie aufserordentlich wertvoll sind und wahrscheinlich einem tüchtigen Meister der Dürerschen Schule angehören. Schwarze[209]) zeigt, dafs die restaurierten Ölgemälde der Marienkirche zu Frankfurt aus dem 15. und 16. Jh. besonders wertvoll

---

Fel. Krüger, H. v. Treitschke als akad. Lehrer: BAZ. (1896), No. 182. — **196)** Gust. Freytag, E. Abschiedsrede an Heinr. v. Treitschke (1868): BiogrBll. (1896), S. 228—30. — **197)** G. Schmoller, Gedächtnisrede auf Hr. v. Sybel u. Hr. v. Treitschke. (= AbhAk-Berlin.) (Sep.-A. aus AbhAkBerlin. Berlin, Reimer. 4⁰. 48 S.; FBPG. 9, S. 357—94 u. BAZ. M. 2.) — **198)** O. Gierke, Rudolf v. Gneist. Gedächtnisrede in d. jur. Ges. Berlin, Heymann. 42 S. — **199)** Redlich, Rudolf v. Gneist: BiogrBll. 1, S. 365—75. — **200)** W. Scherer, Karl Müllenhoff, e. Lebensbild. Berlin, Weidmann. 178 S. — **201)** Rhard. Kekulé v. Stradonitz, Ernst Curtius. Gedächtnisrede bei d. Trauerfeier d. Berl. Studentenschaft. Berlin, Spemann. 28 S. M. 0,50. (S. v. dems. auch Gegenw. 50, No. 34; ferner Ad. Michaelis, Ernst Curtius: BAZ. No. 182/4.) — **202)** × Charlotte Broicher, Ergn. an Ernst Curtius: PrJbb. 86. S.-A.: Berlin, Stilke. 1897. II, 50 S. M. 1. — **203)** × Altrichter, Parchent, richtiger Parchen: Brandenburgia (1895), No. 3, S. 97—102. (Parchent ist d. vor d. Ringmauer gelegene, im MA. mit e. Bretterwand geschützte Landstreifen.) — **204)** Scherler, Kloster Chorin: MVGBerlin (1895), S. 98 f. — **205)** O. Stiehl, Z. Baugesch. d. Domes zu Brandenburg: JBHVBrandenburg 26/8, S. 84/7. — **206)** Sitz.-Ber. d. VGMBrandenburg v. 11. Sept. 1895: FBPG. 9, S. 587. — **206a)** Berlin u. seine Bauten. Bearb. u. hrsg. v. Architekten-Ver. zu Berlin u. d. Vereinigg. Berl. Architekten. Tl. 1/3. D. Werk enth. 2150 Abb. im Text, 18 Lichtdrucktfln., 1 Stichtfl. u. 4 Anlagen. Berlin, W. Ernst & Sohn. 2 Bde. 4. (1. [A. T.:] Einleitendes. Ingenieurwesen. 8 Bl., LXXXVIII, 680 S., 5 Kt. bezw. Pl. 2. u. 3. [A. T.:] D. Hochbau. 5 Bl., VIII, 577 S., 2 Bl., 296 S., 18 Tfln.) — **207)** G. Vofs, D. MAlichen Wandmalereien in d. Kirchen d. Mark: MVGBerlin (1895), S. 32 u. 56. — **208)** A. Wendland, D. Altarbild v. Zilenzig, e. alter märkischer Kirchenschatz: SVGNeumark 4, S. 16—66. — **209)** R. Schwarze, D. restaurierten Ölgemälde auf d. Martyrchor d. Marienkirche

sind für die Familiengeschichte, namentlich die der Gelehrten, aber auch für die Kunstgeschichte. Über letzteres setzt Vf. das Urteil noch aus. Ebenda befindet sich auch eine nach Stridbeck gegebene Ansicht der Marienkirche selbst vom Jahre 1691. Des liebenswürdigen Kleinmeister Chodowiecki Lebensgang schildert an der Hand sorgfältig aufgesuchten Quellenmaterials v. Öttingen.[210]) Vf. beabsichtigt nicht, ein Urteil über die Arbeiten des Künstlers zu bieten, ermöglicht aber dem Leser dies selbst zu thun, indem er eine grofse Zahl von trefflichen Abbildungen z. T. wenig oder gar nicht bekannter Werke Ch.s beifügt. Zeitweilig erweitert sich die meisterhafte fesselnde Darstellung zu einer solchen der zeichnenden Künste in jener Zeit überhaupt. Mit der Kunst, namentlich der plastischen, zur Zeit des Gr. Kurfürsten beschäftigten sich einige kleine Skizzen von Joseph, von denen uns diejenige besonders interessiert, in der er die gewöhnliche Darstellung von der Entstehung des Schlüterschen Denkmals eingehend nachprüft.[211-214]) Einen sehr schätzbaren Beitrag zur Geschichte der Kunst in Berlin, speziell der Goldschmiedekunst bietet uns Sarre[215]) in seinem vornehm ausgestatteten Werke. Er giebt anfangs eine Darstellung der Organisation der Goldschmiedezunft nach ihren verschiedenen Seiten zum Teil auf Grund von bisher unbekannten, Eingangs abgedruckten Quellen, dann eine geschichtliche Übersicht über die Entwickelung des Amts von 1462 an. Dann werden die Markzeichen besprochen, deren Kenntnis ja für weitere Studien besonders wertvoll ist, ferner die Meister seit 1462 aufgezählt und endlich die erhaltenen Arbeiten gewürdigt, die zwar erst vom Ende des 17. Jh. datieren, zum Teil aber hohen Kunstwert haben, wie besonders der Nautilusbecher im grünen Gewölbe in Dresden. Wenn so in der That die Goldschmiedekunst in Berlin geblüht hat, so scheint uns doch nicht abzuleugnen, dafs sie ihre bedeutendsten Vertreter durchweg von auswärts verschrieben hat. Das geht auch des weiteren aus Seidels schöner Arbeit über den Gold- und Silberschatz der Hohenzollern hervor,[216]) deren Wert allerdings wesentlich in der Untersuchung dessen liegt, was einst vorhanden war. S. zerstört gründlich die Legende von der Knauserei Friedrich Wilhelms I., der von 1730/3 für 615000 Thlr. (an einer andern Stelle steht 650000) an eine einzige Firma für neue silberne Geräte bezahlte, die übrigens meist von Augsburg kamen. Abbildungen von einst vorhandenen Kunstgegenständen unterstützen die treffliche Darstellung.[217.218]) Das Jubelfest der Kunstakademie hat zwei grofse Arbeiten über sie hervorgerufen, eine uns unbe-

---

zu Frankfurt a. O.: MHVFa/O. 28 (1895), S. 54—73. — **210)** W. v. Öttingen, Daniel Chodowiecki, e. Berliner Künstlerleben im 18. Jh., mit Tfln. u. Illustrat. im Text. Berlin, Grote. 1895. 314 S. |[I. S.: LCBl. (1896), S. 1677 (rühmend); RepKunstw. 19, S. 5.]| (Vgl. v. dems. Vf.: Ch. als Maler in d. ZBK. [1895].) — **211)** D. Joseph, V. Denkmal d. Gr. Kurfürsten in Berlin: RepKunstw. 18. Sep.-Abdr.: Stuttgart, Union. 12°. 8 S. — **212)** id., Forsch. z. Gesch. v. Künstlern d. Gr. Kurfürsten: MVGBerlin (1895). Sep.-Abdr.: Berlin, E. S. Mittler & Sohn. 56 S. — **213)** id., 1. Kunst u. Künstler unter d. Regierung d. Grofsen Kurfürsten. 2. V. Brustbild Friedrichs I. am Zeughause zu Berlin: ib. S. 111f. u. 63. — **214)** P. Wallé, 1. D. weifse Saal im Schlosse zu Berlin. 2. D. ehemalige Albabastersaal im Schlosse zu Berlin: ib. S. 24 u. 34. — **215)** F. Sarre, D. Berliner Goldschmiede-Zunft v. ihrem Entstehen bis z. Jahre 1800. E. Beitrag z. Kunst- u. Gewerbe-Gesch. v. Berlin. Mit vielen Abb. u. Tfln. Berlin, Stargardt. 1895. gr.-4°. 218 S. |[Seidel: FBPG. 9, S. 333.]| — **216)** P. Seidel, D. Silber- u. Goldschatz d. Hohenzollern im Kgl. Schlosse zu Berlin, mit 2 allegor. Darstellungen etc. Berlin, Kosmos. 1895. 4°. 65 S. — **217)** id., D. Metallbildhauer Friedrichs d. Gr.: JPrK. 16 (1895), S. 48—60. |[Immich: FBPG. 9, S. 617.]| — **218)** J. Lessing, D.

kannte offizielle[219a]) und eine solche von H. Müller,[219]) dem nun verstorbenen ständigen Sekretär der Anstalt, also jedenfalls ihrem berufenen Historiographen. Das schön ausgestattete Werk beschäftigt sich anfangs mit der Gründung der Akademie, etwas sehr ausführlich; es wäre hier der Flüssigkeit der Darstellung vielleicht förderlich gewesen, wenn die streitige Frage über das Gründungsjahr in einen Exkurs verwiesen wäre; dann werden Einrichtung, Lokalitäten, Eröffnungsjahre und Weiterentwickelung unter Friedrich I. besprochen. Es sind das die Jahre des Glanzes, in denen so mancher hochberühmte Künstler der Akademie angehört; nun aber kommen die Zeiten Friedrich Wilhelms I., der nur für die Portraitmalerei einiges Interesse und praktische Unterstützung übrig hat, und damit der unaufhaltsame Verfall, der bis in die letzten Zeiten Friedrichs II, andauert, bis endlich Chodowiecki in rastloser Thätigkeit noch im Todesjahr Friedrichs die ersten Besserungen durchsetzt, die erste Kunstausstellung ins Leben ruft; und alsbald mit dem Regierungsantritte Friedrich Wilhelms II. beginnt neues Leben in den toten Körper zu kommen; die Erneuerung der Akademie wird ausführlich dargelegt. In Verbindung mit dieser lichtvollen Darlegung der Gesamtgeschichte hat M. überall sich mit Erfolg bemüht, die einzelnen Mitglieder der Akademie nach ihrem Leben und Wirken uns vorzuführen, meist auch ein Portrait beigefügt; in Kopfleisten finden wir neben anderem die Abbildungen der äufseren und inneren Lokalitäten etc.; Vollbilder (Photogravüren) der preufsischen Könige in trefflicher Ausführung dienen dem schönen Werke zu besonderer Zier; ein Register erschliefst es dem Handgebrauch; der Fortsetzung mufs man mit Interesse entgegensehen, doch darf man den Wunsch aussprechen, unter den Portraits der Künstler auch ihre Namen zu finden.

Lokalgeschichte. Berlin.[220–224]) Neben andern kleineren und gröfseren Arbeiten, die sich mit dem Berlin, wie es ist, beschäftigen, sei Brendickes Fortsetzung seiner Arbeit über den Berliner Volksdialekt erwähnt.[225]) Zur älteren Geschichte[226]) bringt Meyer Abdruck und Würdigung eines Fragments einer Berliner Chronik[227]) von 1434, die auch einige bis dahin unbekannte Angaben enthält. Holtze[228]) bespricht die Beziehungen der alten Kanzler zu Berlin. Über das Berliner Gesindewesen im 17. und 18. Jh. giebt Silbermann[229]) interessante Ausführungen,

---

Schwerter d. preufs. Krontresors: ib. S. 103—87. |[Immich: FBPG. 9, S. 617.]| — **219)** × H. Seeger, Z. Jubelfeier 1696—1896. Kgl. Akad. Hochschule für d. bildenden Künste zu Berlin. Hrsg.: Dir. Anton v. Werner. Berlin, R. Schuster. 4°. 1 Bl., XXXVIII, 347 S., 97 Tfln. u. Portr., 3 Faks. — **219a)** H. Müller, D. Königliche Akademie d. Künste zu Berlin 1696—1896. Tl. 1. Berlin, Bong. 203 S. M. 25. (Vgl. Bong, Erinnerungen an d. ältere Zeit d. Kgl. Ak. d. Künste in Berlin: PrJbb. 85.) — **220)** × L. Alfieri u. H. Guiard, Verzeichnis d. Bücher-, Karten- u. Bildersammlung d. V. f. Gesch. Berlins. Berlin, E. S. Mittler & Sohn. — **221)** × R. Lindenberg, Berlin in Wort u. Bild mit 244 Ill. v. O. Gerlach. Berlin, Dümmler. 1895. VIII, 612 S. — **222)** × G. Stein, Ganz Berlin für Eine Mark! D. Reichshauptstadt wie sie wurde u. wie sie ist. Schildergn. in Wort u. Bild. Berlin, F. Schirmer. 4°. 1 Bl., 67 S. — **223)** × D. Berlinertum in Litteratur, Musik u. Kunst. V. e. Unbefangenen. Wolfenbüttel, Zwifsler. 1895. 28 S. — **224)** × V. Laverrenz, D. Denkmäler Berlins u. d. Volkswitz. Humorist.-satir. Betrachtungen. 54 Ill. v. Gustav Brandt. 3. verm. Aufl. Berlin, A. Hofmann & Co. 134 S. — **225)** H. Brendicke, D. Berliner Volksdialekt: SVGBerlin 32 (1895), S. 115—42. — **226)** × Görlitzer, D. tägliche Leben in Berlin im MA.: MVGBerlin 13, S. 39—44. — **227)** W. Meyer, D. Berliner Annalist v. 1434: NGWGöttingen (1895), III, S. 256—71. — **228)** Fr. Holtze, D. ältesten märkischen Kanzler in ihren Beziehungen zu Berlin.

von denen uns u. a. die Thatsache besonders interessiert, dafs die Kostgemeinschaft für die Dienstboten damals nicht bestand. Die Geschichte der Buchbinderinnung hat in einem gebildeten Fachgenossen einen gewandten und fleifsigen Bearbeiter gefunden,[230. 230a]) der quellenmäfsige Beiträge in gewissem Sinne auch für die Geschichte des geistigen Lebens in Berlin beibringt. Auch was Vf. über die Pergamentfabrikation sagt, ist dankenswert.[231–235]) Ein französischer Aufsatz von Lévy über Napoleons Anwesenheit in Berlin 1806 beruht auf kümmerlicher Verwertung deutscher Quellen und beschäftigt sich zum Teil mit andern Dingen.[236]) Eine gröfsere Beachtung verdient die Programmabhandlung der Oberlehrerin Käthe Pufahl[237]) über das Benehmen der Berliner während der Invasionszeit, der umfangreiche Lektüre zu Grunde liegt; die Arbeit soll eine Ehrenrettung der Berliner sein gegenüber der Anschuldigung der Gesinnungslosigkeit und ist es ja auch wohl; eine schärfere Gruppierung der Arbeit, die hier ohne rechten Grund sich eingangs an zwei Tagebücher anlehnt, um dann erst systematisch zu verfahren, hätte nicht schaden können, auch wäre gelegentlich ein mehr selbständiges Urteil am Platze gewesen, z. B. bezüglich des Kabinetts Berliner Charaktere, wo Tschirchs bezügliche Bemerkungen unbeachtet geblieben sind. Trotzdem ist die Arbeit dankbar anzuerkennen.

Unter den Aufsätzen etc., die sich sonst mit der *Mittelmark* beschäftigen,[238–243]) sei angeführt ein von Wachter veröffentlichter Brief eines Kaufmanns aus Zehdenick vom Jahre 1811, der in Iserlohn, seiner Vaterstadt, die Vorbereitung der Erhebung gegen Frankreich anbahnen will,[244]) dann die von einem Arzte geschriebene Geschichte von Freienwalde a. O.,[245]) eine verständige, wenn auch in den älteren Teilen nicht ganz zuverlässige Arbeit, die manches Neue bietet, kritisch manche Legende

---

MVGBerlin (1895), S. 29, 35, 51, 64, 71, 79, 87. — **229)** Silbermann, D. Berliner Gesindewesen im 17. u. 18. Jh.: ZKG. (1895), IV, S. 302—27. — **230)** × M. Osborn, Altberlinische Schauspiele: Neues LBl. 4. Jg., No. 10. — **230a)** P. Richter, Geschichte der Berliner Buchbinderinnung. Festschrift z. Jubelfeier d. 300j. Bestehens d. Innung etc. Berlin, Zitelmann. 1895. — **231)** × Übersicht über d. Entwickelung des Handels u. d. Industrie von Berlin v. 1870—94 zur Erinnerung an d. 75j. Bestehen d. Korporation d. Berliner Kaufmannschaft am 2. März 1895 hrsg. v. d. Ältesten d. Kaufmannschaft v. Berlin. Berlin, A. Hausmann. 1895. 4°. 66 S. — **232)** × Berlin u. seine Eisenbahnen 1846—96. Hrsg. v. Kgl. Pr. Eisenbahn-Minist. Berlin, Springer. — **233)** × Gesch. d. Gründung u. d. ersten 50 Jahre d. St. Matthäus-Kirche zu Berlin. Im Auftr. d. Gemeindeorgane dargest. z. Feier d. Kirchweihfestes am Sonnt. Rogate 1896. Berlin, Wiegandt & Grieben. 1 Bl., 116 S., 1 Bl., 1 Tfl. — **234)** × Festschrift z. 100j. Jubelfeier d. Bürgerrettungsinstituts (in Berlin). Berlin. — **235)** × Br. Wille, D. freireligiöse Gemeinde zu Berlin. Gesch. Rückblick. Z. 50j. Jubelfeier 1895. Berlin, Rubenow. 1895. 34 S. — **236)** A. Lévy, Napoléon à Berlin: RParis 2 (1895), S. 597—625. — **237)** Katharina Pufahl, Berliner Patrioten während d. Franzosenzeit v. 1806/8. Progr. Dorotheenschule. Berlin, R. Gaertner. 4°. 48 S. M. 1,50. |[DLZ. 17, S. 720; Holtze: MVGBerlin 13, S. 70.]| — **238)** × Fr. Mügge, Führer durch Potsdam u. Umgebung. Mit 2 Pl. u. 1 Auszuge in engl. Sprache. Anhang: Pn. Hiltmann, Geschichtliche Entwickelung Potsdams. Potsdam, R. Müller. 126 S. — **239)** × M. Wald, Heimatskunde d. Kreises Teltow. Berlin, Zillessen. 1895. 29 S. — **240)** × W. Werner, Bilder aus d. Spreewald. Faksimiledr. Originalzeichngn. Berlin, Mertens & Co. gr.-2°. 2 Bl., 12 Tfln. — **241)** × Seeger, Kleine Chronik d. Priegnitz. Perleberg, Grünick. 1894. 183 S. — **242)** × Trettin, Schlofs Köpenick: MVGBerlin 13, S. 72 f. — **243)** × Nitschke, Z. Gesch. d. Oderbrücke in Frankfurt a. O.: JBHVFrankf. a. O. 28 (1895), S. 24—39. — **244)** Fr. Wachter, Bericht d. Gr. Beugnot etc. an Savary etc. über d. allgemeine Stimmung in Preufsen anno 1811: FBPG. 9 (1897), S. 225/8. — **245)** E. Heller, Gesch. d. Stadt Freienwalde a. O. Nach urk. Quellen bearb. Freienwalde, Verl. d. Freienw. GV., Komm.

zerstört, ohne Weitschweifigkeit und mit zu grofser Bescheidenheit auftritt, wozu der Mangel an umfassenderer Kenntnis der Litteratur allein keine Veranlassung giebt. Der Druck des Büchleins läfst leider sehr zu wünschen übrig. Erwähnenswert ist sodann eine Geschichte der Schützengilde zu Prenzlau,[246]) da sie bis 1555 zurückreicht und zwei von Cölln und Brandenburg-Neustadt entlehnte Schützenordnungen von 1572 enthält. Tschirch bespricht neben anderen Bildern der Stadt Brandenburg aus dem 16. Jh. das neuerdings im Original in einer Garcaeushs. entdeckte von 1582[247]) und warnt davor, das in Merianschen Neudrucken vorkommende Bild von Brandenburg für echt zu halten, da es vielmehr Brandenburg in Preufsen darstellt.

Von den vielen kleinen Aufsätzen zur Geschichte der *Niederlausitz*, die namentlich[248-250]) die MNLGAU. enthalten,[251-254]) sei hervorgehoben der von *Lippert* über die politischen Beziehungen der NL. zu Meifsen und Brandenburg während des MA.,[255]) ursprünglich ein Vortrag, der besonders auf Sommerfeld Rücksicht nimmt, und für die einschlägigen Partieen ein Excerpt auf des Vf. bekanntem Buch, im übrigen aber eine gedankenreiche Neuarbeit ist; ferner Jentschs Rekonstruktion des Werderthors in Guben,[256]) ein Muster von fleifsiger Detailuntersuchung.

Die *Neumark.* Für die älteste Geschichte ist wichtig Bergs[257]) Arbeit zur Vorgeschichte und Gründung von Arnswalde, worin Vf. vielfach zu neuen Resultaten kommt, die vielleicht nicht sämtlich allgemein Anerkennung finden, aber doch neue Anregung zur kritischen Erforschung der Zeit geben werden.[258]) Die Entstehung der Herrschaft der Familie von Wedel im Lande Schivelbein im 14. Jh. untersucht van Niefsen.[259]) Ebender giebt einen Abrifs der Geschichte der jetzt pommerschen Stadt Dramburg zur Zeit der Deutschordensherrschaft in der Neumark wesentlich auf Grund der damals noch nicht veröffentlichten Archivalien des Königsberger Staatsarchivs.[260.261]) Ein Programm von Höhnemann untersucht die in den Bodenverhältnissen gegebenen Lebensbedingungen im Kreise Landsberg.[262]) Eine anspruchslose Arbeit des ehemaligen Bürgermeisters Erich über Neudamm interessiert

---

Thilo. 210, 70 S. — **246)** E. Frank, Gesch. d. Schützengilde in Prenzlau. Prenzlau, Miek. 12°. 72 S. — **247)** O. Tschirch, D. älteste Bild d. Altstadt Brandenburg (1582): JBHVBrandenburg 26/8, S. 90/5. — **248)** × R. Jecht, D. Gesch. d. Lausitz bis ins 13. Jh. u. speziell d. v. Kottbus bis 1462: KottbuserAnz. (1896), No. 25. 4 S. — **249)** × Thörmer, Sonnenwalde z. Zeit d. 30j. Krieges: NiederlausitzMag. 71, S. 70—107. — **250)** Stollbrock, Aus d. Gesch. d. Standesherrschaft Drehna. Luckau. 82 S. — **251)** × Lippert, Z. Gesch. v. Spremberg u. Pförten 1744/5: MNLGAU. 4 (1895), S. 168—75. — **252)** × v. d. Heyde, D. Mannen d. Kreises Guben i. J. 1856: ib. S. 402. — **253)** × Böttcher, E. alter Taufstein an d. Kirche in Nofsdorf, Kr. Sorau: ib. S. 250/5. — **254)** × Werner, Gubens Schule u. Kirche in ihrem Verhältnis zu einander: ib. S. 255—62. — **255)** Lippert, D. politischen Beziehungen d. Niederlausitz zu Meifsen u. Brandenburg während d. MA.: ib. (1896), S. 366—87. — **256)** Jentsch, D. Werderthor in Guben. Nach alten Zeichnungen, Bodenfunden u. mündlichen Überlieferungen. Mit 1 Tfl. u. 4 Abbild.: ib. S. 403—20. — **257)** Berg, Z. Vorgesch. u. Gründung v. Arnswalde: SVGNeumark 4, S. 70—103. — **258)** × M. Wehrmann, D. Templerorden in Pommern: MBllGPommG. 10, S. 40/4, 49—52. (Betrifft wesentlich d. später neumärkischen Gebiete.) — **259)** P. van Niefsen, D. Entstehung e. Territorialherrschaft im Lande Schivelbein: SVGNeumark 4, S. 109—16. — **260)** id., Gesch. d. Stadt Dramburg in d. Neumark z. Zt. d. Herrschaft d. deutschen Ordens. Progr. Stettin. Schillerrealgymn. 1895. 4°. 25 S. M. 1. |[Wehrmann: MBllGPommG. (1895), S. 92.]| — **261)** ×× id., Gesch. d. Stadt Dramburg. Festschrift z. Jubelfeier ihres 600j. Bestehens. Dramburg, Otto Jancke. 1897. X, 450 S. geb. M. 6,50. — **262)** E. Höhnemann, Z. Heimatskunde v. Lands-

uns namentlich durch die Nachrichten über in den benachbarten Dörfern noch vorhandene Schöffenbücher,[263]) die zum Teil ins 16. Jh. zurückreichen. Eine Chronik von Krossen[264]) ist eins jener wunderbaren Erzeugnisse, die selbst von wissenschaftlich gebildeter Seite leider noch immer auf den Markt kommen und nur den Erfolg haben, ernsteren Arbeiten den Boden unter den Füßsen wegzuziehen. Endlich sei eine sorgfältige Untersuchung Bergs über die Gefangennahme Viktors bei Arnswalde erwähnt,[265]) die der immer noch, z. B. in der Arbeit von K. Pufahl (oben N. 237) begegnenden Ansicht, dafs hier ein Streich Schills vorliegt, hoffentlich den Garaus machen wird.

---

§ 35.

Schlesien.

Franz Wachter.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 43.)

In das Berichtsjahr fällt das 50j. Stiftungsfest des *Vereins für Geschichte und Altertum Schlesiens*, das in Breslau nach einer Vorfeier am Sonnabend den 29. Februar am Sonntag den 1. März festlich begangen wurde. Der eigentliche Festaktus fand in der reichgeschmückten Aula Leopoldina der Universität statt, dem ein Festessen folgte. Wir erwähnen diese Feier mit Recht zuerst, denn gerade dem Vereine verdankt die schlesische Geschichtsforschung ihren Aufschwung. Der Verein hat es verstanden, unter der zielbewufsten Leitung seiner Vorsitzenden durch die jährlich erscheinenden, auf streng wissenschaftlicher Grundlage gehaltenen Vereinsgaben (42 Bände schlesischer Geschichtsquellen und 30 Bände der Zeitschrift) eine der ersten Stellen in der grofsen Zahl verwandter Vereine sich zu erwerben. Die Jubiläumsfeier erhielt noch dadurch eine besondere Weihe, dafs der hochverdiente und allseitig verehrte Geh. Archivrat Prof. Dr. Grünhagen auf eine 25j., erfolgreiche Thätigkeit als Präses zurückblicken konnte. Möge es dem Vereine vergönnt sein, unter der bewährten Leitung seines Vorstandes noch lange mit gleichem Erfolge thätig zu sein! Eine vortreffliche Geschichte des Vereins hat Markgraf[1]) verfafst, zwei kleinere Arbeiten liegen von Caro[2]) und Kronthal[3]) vor, hierzu kommen 5 Berichte[4-8]) über die Feier.

---

berg a. W. Gymn.-Progr. Landsberg, Schneider. 4⁰. 24 S. — **263)** Ehrich, Chronik d. Stadt Neudamm nebst Mitteilungen aus alten Schöppen- u. Grundbüchern d. Dorfschaften Wittstock, Nabern, Darmietzel, Zicher, Damm (früher Dorf) u. Batzlow. (D. Gesamtertrag ist z. Besten d. hiesigen Vereinshauses bestimmt.) Neudamm, J. Neumann. 12⁰. 244 S. M. 1. — **264)** Karl v. Obstfelder, Chronik d. Stadt Krossen, v. d. ältesten Zeiten bis z. Jahre 1845 im Auszuge, v. 1845—93 selbst bearbeitet. Krossen, Zeidler. 1895. kl.-8⁰. VI, 344 S. M. 4. — **265)** Berg, D. Gefangennahme d. Generals Viktor: SVGNeumark 4, S. 1—15.

1) H. Markgraf, D. Verein für Gesch. u. Altertum Schlesiens in d. ersten 50 Jahren seines Bestehens. Mit d. Bildern d. fünf Präsiden in Radierungen v. H. Wolff. Breslau, Josef Max & Co. 4⁰. 52 S. M. 8. — **2)** J. Caro, D. Verein f. Gesch. u. Altertum

Im Berichtsjahre haben die Forschungen auf dem Gebiete der schlesischen Geschichte eine Reihe wertvoller Arbeiten geliefert.

Vorgeschichte. Mertins[9]) giebt eine dankenswerte, nach Gruppen geordnete Zusammenstellung und Beschreibung der Depotfunde der Bronzezeit in Schlesien, über die bisher nur wenige und meist nicht zutreffende Untersuchungen vorhanden waren. Gleiches Interesse verdient Segers[10]) Arbeit über die schlesischen Funde der vorrömischen Eisenzeit; Langenhan[11]) verdanken wir eine alphabetische Zusammenstellung der vorgeschichtlichen Funde im Liegnitzer Kreise, während Söhnel[12]) die auf schlesischen Gräberfeldern der Hallstattzeit häufig vorkommenden Thongefäfse und Klappern in Tierform beschreibt. Genannte vier Arbeiten sowie die unter N. 109—12 angeführten sind zu einer Festschrift vereinigt, die der Verein für das Museum schlesischer Altertümer dem 'hochverdienten Erforscher der heimischen Urgeschichte und treuesten Förderer des Museums schlesischer Altertümer, seinem langjährigen verehrten Vorsitzenden' Geh. Sanitätsrat Dr. Wilh. Grempler zum 70. Geburtstag am 26. Januar 1896 gewidmet hat. Über genanntes Museum handelt Schuch.[13])

Quellenveröffentlichungen. Wutke[14]) hat Urkk. und Aktenstücke betreffend die schlesische Oderschiffahrt in vorpreufsischer Zeit herausgegeben. Diese sehr sorgfältige Publikation, die den 17. Band des Cod. dipl. Siles. bildet, umfafst die Zeit von 1211 bis 1740. Bei dem überaus reichhaltigen Material (5 Archive sind benutzt worden) mufste sich der Herausgeber darauf beschränken, 'nur den geringeren Teil der wichtigeren Urkk. wörtlich wiederzugeben, während das meiste in die Anmerkungen hinter dem Texte verwoben, oder bisweilen auch nur bei minder wichtigen Spezialangelegenheiten auf das Faszikel des betreffenden Archives verwiesen wurde'. Wir sprechen den Wunsch aus, dafs der kundige Herausgeber, dem die schlesische Geschichte eine Reihe trefflicher Arbeiten verdankt, uns bald mit einer Geschichte der Oderschiffahrt beschenkt. Eine Weiterführung der Edition bis in unsere Zeit würde nicht unerwünscht sein.[15]) Dankenswert sind Jechts[16]) instruktive Hinweise auf die Verwertung der

---

Schlesiens. Zu seinem Jubelfeste: AZg^B. No. 50. — 3) B. Kronthal, D. Verein für Gesch. u. Altertum Schlesiens: BreslZg. No. 148. — 4) 50j. Jubiläum d. Vereins für Gesch. u. Altertum Schlesiens 1896. Z. Erinnerung an d. Feier. Breslau, R. Nischkowsky. 24 S. — 5) Alfr. Frhr. v. Rentz u. Frz. Wachter, Jubelfeier d. schlesischen Geschichtsvereins: SchlesZg. No. 157. — 6) C. Buchwald u. H. Seger, Jubelfeier d. Vereins für Gesch. u. Altertum Schlesiens: BreslZg. No. 157. — 7) August Wagner, D. Feier d. 50j. Bestehens d. Vereins für Gesch. u. Altertum Schlesiens: SchlesVolksZg. (5. März 1896). — 8) Franz Wachter, Jubelfeier d. Vereins für Gesch. u. Altertum Schlesiens: KBGV. 44. Jg., No. 4.

9) O. Mertins, Depotfunde d. Bronzezeit in Schlesien. Mit zahlreichen Abbildungen: SchlesVorz. 6, S. 291—384. (Auch als Sonderabdruck.) — 10) H. Seger, Schlesische Funde d. vorrömischen Eisenzeit: ib. S. 399—458. |[CBlAnthr. S. 270/1.]| (Auch als Sonderabdruck.) — 11) Alwin Langenhan, Vorgeschichtliche Funde im Liegnitzer Kreise. Mit 2 Tfln.: ib. S. 385—94. — 12) H. Söhnel, Tierfiguren aus schlesischen Gräbern. Mit 14 Abbildungen: ib. S. 459—74. — 13) Schuch, D. Museum schlesischer Altertümer: D. Wanderer im Riesengebirge No. 165/6.

14) Konrad Wutke, D. schlesische Oderschiffahrt in vorpreufsischer Zeit. Urkk. u. Aktenstücke namens d. Vereins f. Gesch. u. Altertum Schlesiens hrsg. v. (= Cod. diplom. Silesiae XVII.) Breslau, Jos. Max & Co. VI, 336 S. M. 7. |[LCBl. (1896), Sp. 1681.]| — 15) id., Über e. Urk. Karls IV.: ZVGSchlesien 30, S. 329—30. (W. stellt d. falsche Datierung e. flüchtig geschriebenen u. arge Fehler aufweisenden Urk. Karls IV. angeblich a. d. J. 1346 richtig. Dieselbe gehört ins Jahr 1342.) — 16) R. Jecht, Wie lassen sich

Görlitzer Geschoſsbücher für die Geschichtsforschung. Der 550. Gedenktag des Oberlausitzer Sechsstädtebündnisses hat eine Reihe von Arbeiten veranlaſst. Jecht,[17]) seit dem Jubiläum des schlesischen Geschichtsvereins korrespondierendes Mitglied desselben, hat die Urkk. des Oberlausitzer Husitenkrieges und der gleichzeitigen die Sechslande angehenden Fehden von 1419 bis 1423 veröffentlicht. Die Fortführung bis 1437 durch den gewissenhaften unermüdlichen Forscher auf dem Gebiete der Lausitzer Geschichte begrüſsen wir mit Freuden. Arras[18]) lieferte Regestenbeiträge zur Geschichte der Sechsstädte der Ober-Lausitz von 1356 bis 1515. Vorlage für sie waren die Urkk. des Bautzener Ratsarchives, die Ermisch im Oktober 1887 wieder auffand. Die Fortsetzung der Arbeit bis zum Pönfall wird sicher den Beifall der Fachkreise finden. Wir schlieſsen hier die anläſslich des Gedenktages erschienenen Arbeiten[19–22]) an.

Bibliographie. Jos. Partsch[23]) hat das 4. Heft seiner verdienstvollen Sammlung der Litteratur der Landes- und Volkskunde Schlesiens erscheinen lassen. (Vgl. JBG. 17, II, 288.) Es enthält die Landschafts- und Ortskunde der Regierungsbezirke Oppeln und Breslau. Möchte der Wert dieser Sammlung auch durch ein Registerheft erhöht werden.

Die ***Gesamtgeschichte*** Schlesiens hat innerhalb des Berichtsjahres eine Bearbeitung nicht gefunden. Dagegen liegt eine Reihe trefflicher ***Einzeldarstellungen*** und Aufsätze vor, die wir an dieser Stelle, soweit sie nicht unter anderen Rubriken zu besprechen sind, anführen wollen. Knötel[24]) veröffentlichte die hinterlassenen Aufzeichnungen seines 1895 in Glogau verstorbenen Vaters, des Gymnasiallehrers a. D. Augustin Knötel. Sie enthalten eine reiche Fülle von Mitteilungen zur Volkskunde und betreffen eine an sich schon weiteres Interesse hervorrufende Epoche; die etymologischen und mythologischen Erklärungen des Herausgebers dürften aber nicht allgemeinen Beifall finden. Die auf eingehendem Quellenstudium beruhende Arbeit Heinrichs[24a]) über Wallenstein als Herzog von Sagan hat nur lokalhistorischen Wert. Neustadt[25]) schildert die ältesten Ansprüche der Hohenzollern auf Schlesien, Krebs[26]) in anziehender Weise

d. Görlitzer Geschoſsbücher für d. einheimische Geschichtsschreibung nutzbar machen?: NLausitzMag. 72, S. 284 ff. — **17)** id., Codex diplomaticus Lusatiae superioris II enthaltend Urkk. d. Oberlausitzer Hussitenkrieges u. d. gleichzeitigen d. Sechslande angehenden Fehden. Heft 1: 1419—23. Festschrift z. 550. Gedenktage d. Oberlausitzer Sechsstädtebündnisses am 21. August 1896. Hrsg. v. d. Oberlausitzischen Gesellschaft d. Wissenschaften. Tl. 1. Görlitz, Selbstverlag d. Oberlaus. Ges. d. Wiss. X, 178 S. M. 3,60. — **18)** Paul Arras, Regestenbeiträge z. Gesch. d. Bundes d. Sechsstädte d. Oberlausitz, zusammengestellt auf Grund v. Urkk., welche sich im Bautzner Ratsarchiv (Fund Ermisch) vorfinden: NLausitzMag. 72, S. 130—211. — **19)** Hermann Seeliger, D. Bund d. Sechsstädte in d. Oberlausitz während d. Zeit v. 1346—1437: ib. S. 1—98. (Beruht auf eingehenden Quellenstudien.) — **20)** R. Jecht, Z. 550j. Gedenktage d. Oberlausitzer Sechsstädtebündnisses: SchlesZg. No. 586. — **21)** id., D. Oberlausitzer Sechsstädtebund (zu seinem 550j. Gedenktage): NiederschlesZg. No. 196; Görlitzer Nachr. u. Anzeiger No. 196. — **22)** Z. Erinnerung an d. Sechsstädtebund: NGörlAnz. No. 196. — **23)** Jos. Partsch, Litteratur d. Landes- u. Volkskunde d. Provinz Schlesien. Ergänzungsbericht zu JBSchlesGesVtKult. 73, Heft 4. Breslau, G. P. Aderholz. S. 268—324. M. 2.

24) August Knötel, Aus d. Franzosenzeit. Was d. Groſsvater u. d. Groſsmutter erzählen. Leipzig, F. W. Grunow. XVIII, 358 S. — **24a)** Arthur Heinrich, Wallenstein als Herzog v. Sagan. Breslau, Goerlich & Coch. 96 S. — **25)** Louis Neustadt, D. ältesten Ansprüche d. Hohenzollern auf Schlesien. Vortrag gehalten in d. Allgemeinen Sitzung d. Schles. Gesellschaft für vaterl. Kultur am 3. Dez. 1894. Breslau, Grass, Barth & Co. (W. Friedrich). 20 S. — **26)** J. Krebs, D. letzten Piastenherzöge. Vortrag ge-

die letzten Piastenherzöge, deren Familie mit dem Tode des jugendlichen Herzogs Georg Wilhelm am 24. Nov. 1657 erlosch. Franz[27]) zeigt aus den Bemerkungen eines unbekannten österreichisch gesinnten Amanuensis an der Brieger Steuerkasse aus dem Jahre 1746 die Stimmungen und Hoffnungen der gleiche Sympathieen hegenden Kreise in Schlesien. Sie lassen erkennen, wie tief einschneidend die neuen preufsischen Verwaltungsmafsregeln das Volk trafen, das bis 1740 unter dem milden Scepter des österreichischen Kaiserhauses ein still beschauliches Leben geführt hatte. Die Gefangenschaft Lafayettes in Neifse, der nach dem Übertritt am 19. August 1792 auf feindlichem Gebiet gefangen und zuerst nach Luxemburg, dann nach Wesel und Magdeburg und von da nach erstgenannter Festung gebracht wurde, wo er bis zu der 1794 an Österreich erfolgten Auslieferung verblieb, hat in Krebs[28]) einen Darsteller gefunden. Grünhagens[29.30]) Aufsätze betreffen die bekannten Prozesse Zerbonis, die um die Wende des vorigen Jh. die gebildete Welt Deutschlands in Aufregung versetzten und Zerboni und seinem leidenschaftlichen Freunde Hans von Held die Sympathieen weitester Kreise zuführten. Zwei kleinere Arbeiten[31.32]) über die Teuerung in Schlesien 1804 und 1805 und die Zarenbesuche in Schlesien seien hier erwähnt.

Für die *Germanisierung Schlesiens* ist Meitzens[33]) grofses Werk über Siedelung und Agrarwesen der West- und Ostgermanen mit zu berücksichtigen. Die kleine Schrift Stades,[34]) Breslau ein Schutzwall gegen das Slawentum, ist für weitere Kreise berechnet. Es stellt die Kämpfe dar, in denen die Bürgerschaft Breslaus ihre Selbständigkeit gegen Georg Podebrad zu verteidigen suchte, bis sie sich schliefslich gezwungen sah, sich Matthias Corvinus anzuschliefsen. Slawische Ortsnamen untersuchen Drzazdzyński[35]) und Damroth,[36]) zur Erklärung des Ortsnamens Zuckmantel[37]) bringt Hirsch weitere Beiträge, hierher gehört auch Kloses[38]) Versuch

---

halten bei d. Jubelfeier d. Vereins für Gesch. u. Altert. Schles. in d. Aula d. Universität am 1. März: SchlesZg. No. 163 u. 66. — **27)** Adolph Franz, Wie e. Brieger Steuer-Schreiber über d. preufsische Verwaltung in Schlesien im Jahre 1746 dachte. Breslau. 16 S. (S.-A. aus SchlesVolksZg. No. 69 u. 71.) — **28)** Julius Krebs, Französische Staatsgefangene in schlesischen Festungen. H. Geh.-Regierungsrat Prof. Dr. Reimann z. Feier seines 50j. Doktor-Jubiläums am 18. Juni 1895 dargebracht v. d. Verein für Gesch. u. Altertum Schlesiens. Breslau, R. Nischkowsky. IV, 47 S. — **29)** C. Grünhagen, D. Ausgang d. Zerbonischen Prozesse: ZVGSchlesien 30, S. 55—98. — **30)** id., Held als Ankläger Hoffs u. d. 'gepriesene Preufsen': ib. S. 238—58. — **31)** × Beck, D. Teurung in Schlesien 1804/5: D. Wanderer im Riesengebirge No. 161. — **32)** E. W(agner), Zarenbesuche in Schlesien: SchlesZg. No. 562, 565, 571, 583. — **33)** August Meitzen, Siedelung u. Agrarwesen d. Westgermanen u. Ostgermanen, d. Kelten, Römer, Finnen u. Slawen. 3 Bde. 1 Bd. Atlas mit 125 Karten u. Zeichnungen. (= Wanderungen, Anbau u. Agrarrecht d. Völker Europas, nördlich d. Alpen. 1. Abt.) Berlin, Hertz. 1895. gr.-8⁰. XVIII, 623 S.; XIV, 698 S.; XXXII, 617 S. M. 40. |[LCBl. (1896), Sp. 1189.]| (Vgl. § 12, 42.) — **34)** Paul Stade, Breslau, e. Schutzwall gegen d. Slawentum. (= Samml. gemeinverständl. wiss. Vorträge, Heft 213.) Hamburg, Verlagsanstalt u. Druckerei, A.-G. (vormals J. F. Richter), Kgl. Hofbuchdruckerei. 1895. 36 S. M. 0,90. |[HZ. 77, S. 561.]| — **35)** Stanislaus Drzażdżyński, D. slawischen Ortsnamen d. Kreises Leobschütz. Erklärt v. Selbstverlag. Leobschütz, Druck v. W. Witke. 4⁰. XIX S. — **36)** Konstantin Damroth, D. älteren Ortsnamen Schlesiens, ihre Entstehung u. Bedeutung. Mit e. Anhange über d. schlesisch-polnischen Personennamen. Beiträge z. schlesischen Gesch. u. Volkskunde. Beuthen (O.-S.), Felix Kasprzyk. 254 S. M. 4,50. (Nach d. Tode d. Vf. hrsg. v. J. Gregor.) — **37)** R. Hirsch, Nochmals Zuckmantel: ZVGSchlesien 30, S. 318—21. — **38)** Klose, D. Name d. Lausepelz: D. Wanderer im Riesengebirge No. 168. (Kl. erklärt d. Namen dieser Ruine bei Reibnitz entsprechend d. Lage mit 'lausch' gleich Sumpf u. pelz, nach Amelung e. dichte,

zur Deutung des Namens Lausepelz. Wissenschaftlichen Wert haben jedoch nur die Arbeiten von Drzazdzyński und Hirsch, wenngleich die von dem der polnischen Sprache kundigen Damroth von grofsem Fleifse zeugt.

Die *Kirchengeschichte* beider Konfessionen ist mehrfach behandelt worden. Der unermüdlich thätige Soffner[39]) behandelt eingehend die Altranstädter Konvention und die Kaiser Josephinische Pfarrfundation für Schlesien, Jungnitz[40.41]) in dankenswerter Weise die Feststellung der katholischen Pfarrsprengel Breslaus und den Grabstein des Breslauer Weihbischofs Johann, der nach seinem Tode 1504 in dem von ihm erbauten Kirchlein zu St. Fabian und Sebastian in Breslau beigesetzt wurde. Das Leben des Heiligen Hyacinth, des schlesischen Landesheiligen, und dessen Verehrung hat drei[42-44]) Darsteller gefunden. Wutke[45]) schildert die Verhandlungen, die für die Besetzung der freiwerdenden Dompropstei zu Magdeburg zu Gunsten der Brieger Herzöge gepflogen wurden. Am Schlufs wird das päpstliche Breve für Herzog Georg von 1562 nach dem Transsumpt von 1567 mitgeteilt. Die segensreiche Wirksamkeit der Elisabethinerinnen in Breslau beschreibt Lange.[46]) Von Klöstern und Kirchen sind Grüssau,[47]) das Kollegiatstift in Oberglogau,[48]) die Kirchen in Domanze,[49]) Pawlowitz,[50]) die Wallfahrtskirche zu Deutsch-Pieker[51]) und die Jakobskirche in Neifse[52]) behandelt worden. Hervorragendes Interesse beansprucht Seltmanns[53]) Biographie des schlesischen Konvertiten und Mystikers Angelus Silesius (Johann Scheffler, geboren 1624 zu Breslau).

Wertvolle Beiträge zur Geschichte der *altkatholischen Bewegung* in Schlesien enthalten die Lebenserinnerungen des exkommunicierten Priesters Carl Jentsch.[54])

Die Geschichte der *evangelischen Kirche* Schlesiens ist vielfach gefördert worden. Die Zeit der Gegenreformation in der Grafschaft Glatz hat in v. Wiese[55]) einen anerkannten Darsteller gefunden. Von dem

---

sich verfilzende Decke v. Pflanzenwuchs.) — **39)** Joh. Soffner, D. Altranstädtische Konvention (1707) u. d. Kaiser Josephinische Pfarrfundation für Schlesien (1710). Breslau, G. P. Aderholz. 1897. 78 S. (S.-A. aus SchlesPastBl. 17. Jg. No. 14—24.) — **40)** J. Jungnitz, D. Feststellung d. katholischen Pfarrsprengel Breslaus: ZVGSchlesien 30, S. 27—54. — **41)** id., D. Grabstein d. Breslauer Weihbischofs Johann † 1504: ib. S. 321/4. — **42)** Joh. Chrząszcz, D. Leben d. heil. Hyacinth, d. Landesheiligen v. Schlesien: SchlesPastBl. 17. Jg., No. 1/4. Nebst Nachträgen in No. 5/6. — **43)** A. Weltzel, D. heil. Hyacinth u. dessen Verehrung in Grofs-Stein: ib. No. 6. — **44)** Jos. Gregor, Z. Verehrung d. heiligen Hyacinth: ib. No. 8. — **45)** Konr. Wutke, D. Bewerbung d. Brieger Herzöge um d. Magdeburger Dompropstei: ZVGSchlesien 30, S 99—126. — **46)** Heinrich Lange, D. Elisabethinerinnen in Breslau v. 1736—1896. Denkschrift beim Umzuge v. d. Antonienstrafse nach d. Gräbschener Strafse. Breslau, R. Nischkowsky. 45 S. — **47)** W. Patschovsky, D. Kirchen d. ehemaligen Klosters Grüssau. Beschreibung d. äufseren u. inneren Ausschmückung d. Grüssauer Kirche, nebst e. Abrifs d. Gesch. d. Klosters Grüssau u. d. Lebenslauf d. schlesischen Malers Michael Willmann. Mit 6 erläuternden Plänen, 2 Ansichten u. e. Portrait. Warmbrunn, Max Leipelt. VIII, 64 S. M. 1,50. — **48)** Augustin Weltzel, D. Kollegiatstift z. heiligen Bartholomäus in Ober-Glogau: ZVGSchlesien 30, S. 165—90. — **49)** Otto Tippel, D. katholische Kirche in Domanze, Kr. Schweidnitz: ib. S. 324/5. (Bringt d. Inschriften zweier altertümlicher Denkmäler, d. bei Erneuerungsarbeiten an d. Kirche aufgefunden wurden.) — **50)** A. Nowack, Z. 300j. Jubiläum d. Pfarrkirche in Pawlowitz: SchlesVolksZgB. No. 339. — **51)** Paul Skotnig, D. Wallfahrtskirche zu Deutsch-Pieker: ib. No. 305 u. 317. — **52)** Augustin Pischel, Gesch. u. Beschreibung d. Pfarrkirche z. heiligen Jacobus z. Neifse. Neisse, Kommissionsverlag v. Osw. Husz (R. Klaya). 1895. M. 1. (Hat Refer. nicht vorgelegen.) — **53)** C. Seltmann, Angelus Silesius u. seine Mystik. Breslau, G. P. Aderholz. 208 S. M. 3. — **54)** Carl Jentsch, Wandlungen. Lebenserinnerungen. Leipzig, Fr. Wilh. Grunow. VI, 400 S. M. 4. — **55)** Hugo

eifrigen und exakten Forscher Eberlein liegen 3 Arbeiten vor,[56-58]) weitere reihen sich an von Bittermann,[59]) Koffmane,[60]) Rademacher[61]) und Wachter.[62]) Biographieen haben Küntzel,[63]) Lier,[64]) Tschackert[65]) und Wolkan[66]) geliefert.

Das *Judentum* weist 3 Arbeiten[67-69]) auf.

Kriegsgeschichte. Hierher gehört auch das unter N. 156 erwähnte Werk von Partsch. Auf Grund der Akten des Kriegsgerichts von 1762 schildert Wachter[70]) die unvermutete Einnahme von Glatz am 26. Juli 1760 durch die Österreicher. Eine Zusammenstellung der Gedenkfeiern der schlesischen Regimenter liefert Michalke.[71]) Es sind dies die von E. Wagner in der Schles. Zeitung veröffentlichten Berichte, denen dann anderweitige Mitteilungen über die Regimenter der Kavalleriedivision Graf Stolberg hinzutreten. Die Oberlausitz ist durch eine Arbeit vertreten.[72]) Biographieen sind drei vorhanden.[73-75])

Adelsgeschichte. Grünhagen[76]) schildert eingehend die Lage des schlesischen Adels vor 100 Jahren. Die Begünstigung, welche Friedrich

---

v. Wiese, D. Kampf um Glatz. Aus d. Gesch. d. Gegenreformation in d. Grafschaft Glatz. (= SchrVReformG. No. 54.) Halle a/S., Kommissionsverlag v. Max Niemeyer. 84 S. M. 1,20. — **56)** P. Eberlein, Z. Einführung d. Reformation im Kreuzburgschen in Oberschlesien: KBlVGEvKircheSchlesien 5, Heft 1, S. 59—67. — **57)** id., E. Zusammenstofs zwischen Staat u. Kirche im Herzogtum Brieg im 16. Jh.: ib. S. 39—54. — **58)** id., D. Hochzeitstag Moibans: ib. S. 71/4. (25. Mai 1527, nicht 1526 oder 25, wie bisher angenommen.) — **59)** Bittermann, D. Rudelsdorffer Kirchenbuch v. 1593—1653: ib. S. 8—22. — **60)** G. Koffmane, Aus Kurrenden d. 17. Jh.: ib. S. 55/8. — **61)** Rademacher, Etwas v. d. 'sozialen' Nöten d. Geistlichen vor 150 Jahren: ib. S. 68/9. (Betrifft d. zu wählende Titulatur d. Dr. jur. Tyde, Herrn auf Pawelschöwe, u. s. Braut für d. Aufgebot. Aus d. Stroppener Pfarrchronik.) — **62)** Fr. Wachter, Plan z. Verbesserung d. kirchlichen, religiösen u. moralischen Zustandes in Schlesien, 1791: ib. S. 30/8. (Vf. ist d. am 5. Nov. 1798 als Pastor zu Steinau a. d. O. verstorbene Pastor Engelmann, er reichte d. Plan König Friedrich Wilhelm II. ein, d. ihn d. Oberkonsistorium in Breslau zur Begutachtung übersandte. Dieses widerriet d. v. Engelmann vorgeschlagenen Synoden.) — **63)** Küntzel, Beiträge z. Hefsbiographie. Hefs in Neisse (1513/6): ib. S. 1—7. — **64)** H. A. Lier, Johannes Baron v. Waveville, eigentlich Johannes Michael Laugguth (geb. a. 18. Okt. 1718 zu Walschleben i. Th., gest. a. 11. Okt. 1788 zu Gnadenfrei i. Schl.): ADB. 41, S. 255/7. (Mitbegründer d. Brüdergemeinde.) — **65)** P. Tschackert, Georg Weinrich (geb. a. 23. April 1554 zu Hirschberg i. Schl., gest. a. 27. Januar 1617 in Leipzig): ib. S. 514/6. — **66)** Rudolf Wolkan, Michael Weisze, Kirchenliederdichter d. 16. Jh. (geb. zu Neisse, gest. 1534 zu Landskron i. Böhmen: ib. S. 597—600. — **67)** M. Brann, Gesch. d. Juden in Schlesien. (I.: V. d. ältesten Zeiten bis 1335): JB. d. jüd.-theol. Seminars Fraenkelscher Stiftung. Breslau, Th. Schatzky. 40, XIII S. (E. tüchtige auf umfassenden Quellenstudien beruhende Darstellung. Im Anhang finden sich schl. Juden-Privilegieen u. d. hebräischen Grabinschriften schles. Juden a. d. 13. u. 14. Jh.) — **68)** id., Zwei Briefe e. preufsischen Offiziers. Briefe d. Lieutenants Fr. W. Pleszer a. d. J. 1834, d. e. jüdischen Familie in Oberschlesien entstammend, z. Christentum übergetreten war, um seine Stellung nicht zu verlieren: Jüd. Volkskal. nebst Jb., hrsg. v. M. Brann, Jg. 44. — **69)** Christian Garve, Denkschrift z. Emanzipation d. Juden, erstattet im Auftrage d. schlesischen Ministers Grafen Hoym 1791, hrsg. v. Louis Neustadt: Lehrerheim II, No. 2. — **70)** Franz Wachter, D. Einnahme v. Glatz durch d. Österreicher 1760: SchlesZg. No. 850 u. 853. — **71)** Max Michalke, D. Gedenkfeiern d. Schlesischen Regimenter. 1870—95. Zusammengestellt v. Breslau, P. Schweitzer. 192 S. M. 0,50. — **72)** G. Korschelt, Kriegsdrangsale d. Oberlausitz z. Zeit d. Hussitenkrieges: Gebirgsfreund S. 188ff., 196ff. — **73)** B. Poten, Ludwig Anton Freiherr v. Wechmar (geb. a. 20. Juli 1712 im Sachs.-Meiningisch., gest. 1787 zu Zedlitz, Kr. Steinau i. Schl.): ADB. 41, S. 368. — **74)** id., Leopold Alexander Graf v. Wartensleben (geb. a. 29. Okt. 1745 zu Berlin, gest. a. 22. Okt. 1822 in Breslau): ib. S. 200/2. — **75)** id., Rudolf Freiherr v. Wechmar, Generallieutenant (geb. zu Breslau a. 26. Nov. 1823, gest. a. 18. Okt. 1881 zu Gr.-Tschumkawe, Kr. Militsch i. Schl.): ib. 44, S. 368/9. — **76)** C. Grünhagen, D. schlesische Adel vor 100 Jahren im Lichte

der Grofse schon im Hinblick auf den Ersatz für sein Offiziercorps ihm angedeihen liefs, und die auch die Nachfolger ihm nicht entzogen, fand heftigen Widerspruch in der öffentlichen Meinung, die durch den über den Rhein kommenden Aufklärungsgeist beeinflufst gegen die Vorrechte des Adels sich aussprach. Derselbe wurde nicht negiert, da die vorwärtsdrängende Zeitstimmung nur die reformierende Gesetzgebung Steins und Hardenbergs hervorbrachte. Weigelt verdanken wir zwei Arbeiten,[77.78]) die unter N. 78 genannte Genealogie der Grafen von Hochberg beruht auf gründlichen Studien des einschlägigen archivalischen Materials. Das Laubaner Geschlecht der Zeidler, die die direkten Nachkommen des im Kampfe gegen die Hussiten 1427 gefallenen Bürgermeisters von Lauban, Conrad Zeidler, sind, hat in Schulze[79]) einen Darsteller gefunden. Für die Adelsgeschichte wichtige Notizen enthält v. Oppels[80]) kleiner Beitrag. Biographieen liegen 2[81.82]) vor, darunter die des Freiherrn v. Warkotsch berüchtigten Andenkens, der in effigie in Breslau am 11. Mai 1762 auf dem früheren Salzring gevierteilt wurde.

Rechts- und Verfassungsgeschichte. Frauenstädts[83]) gründliche Untersuchungen zur Geschichte der Galeerenstrafe in Deutschland zeigen, dafs diese fürchterliche Strafart nicht aus den Bedürfnissen der Strafrechtspflege hervorgegangen ist, sondern ihr Entstehen dem sich immermehr entwickelnden Kriegsmarinewesen der südeuropäischen Seemächte verdankt. Von grofsem kirchenrechtlichen Interesse ist ferner Thienels[84]) kleine Arbeit über erloschene Fundationen. Wintera[85]) bringt einen Beitrag zur Geschichte der Kriminalrechtspflege. Der gründliche Kenner der Geschichte der ehemaligen Minderstandesherrschaft Loslau in O.-S., Hirsch,[86]) untersucht in eingehender Weise das alte Loslauer Mannrecht, das bis 1521 Geltung hatte, und das an dasselbe sich anschliefsende Loslauer Landrecht, das bis Ende des 18. Jh. Rechtskraft hatte. Für die Verwaltung der Provinz Schlesien ist von Wichtigkeit die von Wachter[87]) veröffentlichte geheime Instruktion Friedrichs d. Gr. vom 18. Januar 1770 für den zum Etatsminister von Schlesien ernannten klevischen Kammerpräsidenten von Hoym. Hieran schliefst sich das Gratulationsschreiben Hoyms vom 13. Nov. 1797 an König Friedrich Wilhelm III., worin er ihm

---

d. öffentlichen Meinung: ZVGSchlesien 30, S. 1—26. — 77) C. Weigelt, Schlofs Fürstenstein v. 1292—1646. Vortrag gehalten im Verein für Gesch. u. Altertum Schlesiens: SchlesZg. No. 486 u. 489. — 78) id., D. Grafen v. Hochberg v. Fürstenstein. E. Beitrag z. vaterländischen Kulturgesch. Mit 6 Wappentfln. u. 8 Stammtfln. Breslau, Wilh. Gottl. Korn. gr.-8°. VII, 368 S. — 79) E. Schulze, Beiträge z. Genealogie d. Laubaner Geschlechts d. 'Zeidler' (v. Rosenberg): NLausMag. 72, S. 212—85. — 80) v. Oppel, D. v. Raussendorffschen Grabsteine auf d. Kirchhofe zu Tillendorf bei Bunzlau: DHerold No. 8, S. 112/3. — 81) B. Poten, Heinrich Gottlob, Freiherr v. Warkotsch: ADB. 41, S. 172/4. — 82) F. W. Loose, Charlotta Maximiliana, Freiin v. Seherr-Thosz, geb. a. 14. Febr. 1696. E. Gedenkblatt zu ihrem 200j. Geburtstage. (Gründerin d. nach ihr benannten Bades Charlottenbrunn): Gebirgsfreund No. 5. — 83) P. Frauenstädt, Z. Gesch. d. Galeerenstrafe in Deutschland: Z. f. d. ges. Strafrechtswissenschaft 16, Heft 4, S. 518—46. — 84) Thienel, Z. Kapitel v. d. erloschenen Fundationen: SchlesPastBl. 17. Jg., No. 10/3. — 85) Laurent. Wintera, Zwei Schlesier im J. 1598 v. d. Stadtgerichte in Braunau: ZVGSchlesien 30, S. 325/9. (Enthält d. Aussagen zweier schles. Verbrecher in d. Protokollbuch d. Braunauer Stadtrates a. d. J. 1550—1630, betitelt 'Register über peinliche Fragen'. Dieselben wurden 'nach Verordnung d. Rechte mit d. Rade ihrem Verdienste nach hingerichtet'.) — 86) Rudolf Hirsch, Rechtsgeschichtliche Nachrichten aus d. ehemaligen Minderstandesherrschaft Loslau: ib. S. 191—224. — 87) Franz Wachter, Aktenstücke, betr. d. Minister Grafen

anläfslich seiner Thronbesteigung 'in einem gefährlichen Zeitalter' freimütig seine Ansichten über zu beobachtende Regierungsmaximen, über die Notwendigkeit einer guten Justizpflege u. s. w. darlegt. Die ebenfalls mitgeteilte Antwort des Königs vom 24. Nov. des genannten Jahres ist für Hoym überaus schmeichelhaft. 'Wollte der Himmel, ich fände bei meinem Regierungsantritt mehrere solche Männer, wie Sie, Herr Graf, sind'. Biographieen berühmter Juristen und Staatsmänner liegen von Grünhagen[88]) Holland,[89]) Leonhard,[90]) Löbe[91]) und v. Schulte[92]) vor.

Auf dem Gebiete der *Schulgeschichte* ist eine Arbeit zu verzeichnen.[93]) Die *Gelehrtengeschichte* weist zwei tüchtige Arbeiten auf. Bauch[94]) behandelt die Humanisten Sigismundus Fagilucus und Gregorius Agricola, die bis dahin litterargeschichtlich noch nicht zu ihrem Rechte gekommen. Pfotenhauer[95]) stellt aus der Matrikel der ehemaligen Universität Erfurt die Schlesier zusammen, die ihre Studien daselbst gemacht haben. Das Verzeichnis enthält 140 Namen, allerdings sind 56 darunter, bei denen die schlesische Herkunft zweifelhaft bleibt. Wir reihen hier die Lebensbeschreibungen gelehrter und verdienter Schlesier an; Philologen und Philosophen sowie Pädagogen sind fünfmal,[96–100]) Litterarhistoriker und Schriftsteller zweimal,[101.102]) Dichter dreimal,[103–105]) Mineralogen einmal[106]) und Ärzte zweimal[107.108]) behandelt worden.

---

v. Hoym: ib. S. 254—72. — **88)** C. Grünhagen, Johann Matthäus Wacker v. Wackenfels (geb. 1550 zu Konstanz, gest. am 7. Sept. 1619 zu Wien): ADB. 40, S. 448/9. (Schles.-österr. Staatsmann, der d. reformierten Bekenntnisse angehörte, aber aus konventionellen Rücksichten z. Katholizismus übertrat. Er war d. Berater d. Bischöfe Martin Gerstmann u. Andreas v. Jerin.) — **89)** H. Holland, Caspar v. Warnberg, Landeshauptmann zu Schweidnitz u. Jauer im 17. Jh.: ib. 41, S. 174. (Ihm wird d. Lied zugeschrieben: 'Freu dich sehr, o meine Seele, u. vergifs all Not u. Qual', gedruckt 1620.) — **90)** Leonhard, Hermann Schott. Nekrolog. (Geb. a. 5. April 1842 zu Knittelsheim, gest. a. 25. Nov. 1895, hervorragender Vertreter d. römischen Rechts; am 1. April 1887 begann seine Lehrthätigkeit an d. Universität Breslau. (= Chronik d. Kgl. Universität Breslau Jg. 10, S. 140/4.) — **91)** Löbe, Friedrich Benedict Weber, Geh. Hofrat u. Prof. d. Cameralwissenschaften a. d. Universität Breslau (geb. a. 11. Nov. 1774 zu Leipzig, gest. a. 8. März 1848 in Breslau): ADB. 41, S. 295. — **92)** v. Schulte, Ludwig Wilhelm Hermann Wasserschleben (geb. a. 22. April 1812 zu Liegnitz, gest. a. 28. Juni 1893 zu Giefsen, bekannter Germanist u. Kanonist): ib. S. 286. — **93)** Emil Schoenborn, Z. Vorgesch. d. ev. Fürstenschule in Plefs, Teil I. Progr. d. ev. Fürstenschule zu Plefs, No. 205. Plefs, A. Krummer. 1895. 4°. 22 S. — **94)** Gustav Bauch, Beiträge z. Litteraturgesch. d. schlesischen Humanismus. II.: ZVGSchlesien 30, S. 127—64. — **95)** Paul Pfotenhauer, Schlesier auf d. Universität Erfurt im MA.: S. 307—17. — **96)** Leopold Cohn, August Wellauer (geb. a. 17. Juli 1798 in Breslau, gest. a. 26. Juni 1831 in Wien): ADB. 41, S. 677/8. (Philologe.) — **97)** id., Friedrich Wilhelm Wagner (geb. 16. Aug. 1814, gest. 10. Juni 1857 zu Breslau): ib. 40, S. 495/6. (Philologe.) — **98)** Richard Förster, Martin Herz. Nekrolog. (Geb. a. 7. April 1818 in Hamburg, gest. a. 22. September 1895, 1862 z. Beginn d. Wintersemesters nach Breslau berufen.) (= Chronik d. Kgl. Universität Breslau, Jg. 10, S. 118—39.) (Hervorragender Philologe.) — **99)** Ludwig Fränkel, Karl Friedrich Wilhelm Wander (geb. 27. Dezbr. 1803 zu Fischbach bei Hirschberg i. Schl., gest. 4. Juni 1879): ADB. 41, S. 139—43. (Pädagoge.) — **100)** —i—, Johann Günther Karl Werdermann: ib. S. 770/1. (1788 Professor d. Philos. a. d. Ritterakademie in Liegnitz.) — **101)** Franz Brümmer, Karl Adolf v. Wachsmann (geb. am 27. Sept. 1787 zu Grünberg i. Schl., gest. am 22. August 1862 zu Dresden): ib. 40, S. 421. (Novellist.) — **102)** M. Hippe, Johann Friedrich Ludwig (geb. am 15. April 1767 zu Gotha, gest. am 4. April 1888 zu Breslau): ib. S. 416/8. (Litterarhist. u. Geschichtsforscher.) — **103)** Friedewald, Pfarrers Ephraim Steckels Lebenslauf, e. kleiner Beitrag z. Litteraturgesch. d. Palmenordens v. kirchlichen Gesichtspunkt (geb. am 6. Oktober 1676 in Friedeberg am Weifswasser, gest. am 29. Mai 1715 als Pastor zu Jurtsch: KBlVGEvKircheSchlesien 5, S. 28/9. (D. Lebenslauf hat d. Nachfolger St. im Amte Joh. Chph. Hartmann geschrieben.) — **104)** Emil

Die Geschichte der schlesischen *Kunst und des Kunstgewerbes* weist eine Reihe trefflicher Arbeiten im Berichtsjahre auf. Entgegen der früher allgemein verbreiteten Ansicht, dafs das Brieger Schlofs, das Hauptwerk der deutschen Renaissance in Schlesien, von italienischen Meistern erbaut worden sei, hat sich neuerdings auch die Beteiligung deutscher Meister an dem Bau nachweisen lassen. Weitere urkundliche Belege hierzu bringt v. Czihak[109]) aus dem Breslauer Staatsarchive, aus diesen stammen auch die Nachrichten, die die Bauzeit des Ölser Schlosses in seinem Hauptteil unter der Regierung Herzog Karls von Münsterberg-Öls in den Jahren 1585—91, also ein Menschenalter nach der Erbauung des Brieger Schlosses, festlegen. Die in der Kirche zu Rothsürben und im Dom zu Breslau befindlichen zwei Bronzebildwerke des Adriaen de Vries sind ausführlich von Buchwald[110]) geschildert. Die Kenntnis der schlesischen Barockkunst erweitert Semrau[111]) durch die schöne Beschreibung des berühmten Fürstensaales im Kloster Leubus, einer der hervorragendsten Schöpfungen des Spätbarocks. Dankenswert sind die urkundlichen Mitteilungen Wernickes[112]) über die Familie des Meisters Wiland, in dem man den Erbauer der Breslauer Kreuzkirche erblickt. Eine eingehende Monographie über das reichsgräflich Schaffgotsche Theater in Warmbrunn liegt von Nentwig[113]) vor, sie bildet das erste Heft der Mitteilungen aus dem reichsgräflichen Schaffgotschen Archive in Warmbrunn, dessen schaffensfreudiger Vorsteher Nentwig ist. Dem 1894 verstorbenen Geh. Baurat Luedecke widmet Becker[114]) ehrende Worte der Anerkennung. Zwei kleinere Biographieen von Schauspielern liefert Lier,[115.116]) zur Geschichte der Musik im Riesengebirge liegt eine Arbeit[117]) vor.

Die schlesische *Medaillenkunde* hat Friedensburg[118]) erheblich gefördert.

Rosenberg, E. schlesischer Humorist (C. Weisflog, geb. in Sagan 1770, Stadtrichter u. Prokonsul, später Stadtgerichtsdirektor daselbst, gest. 1828 in Warmbrunn): SchlesZg. No. 187. — **105)** id., D. Hirschberger Dichter d. 18. Jh. (Dr. Caspar Gottlieb Lindner u. Konrektor Stoppe): D. Wanderer im Riesengebirge No. 167/8. — **106)** v. Gümbel, Dr. Christian Friedrich Martin Websky, Geh. Bergrat u. Prof. d. Mineralogie an d. Univ. Berlin (geb. am 17. Juli 1824 zu N. Wüste-Giersdorf, Kr. Waldenburg i. Schl., gest. am 27. Nov. 1886 zu Berlin): ADB. 41, S. 363/4. (Ausgezeichneter Mineraloge.) — **107)** Baer, Caspar Schwenckfeldt (geb. am 14. August 1563 zu Greiffenberg, gest. zu Görlitz am 9. Juni 1609): D. Wanderer im Riesengebirge No. 163/4. (Arzt in Hirschberg, bekannt durch d. erste in wissenschaftl. Geiste geschr. Naturbeschreibung Schlesiens.) — **108)** Pagel, Johann Wendt (geb. zu Tost i. O.-Schl. am 26. Oktober 1777, gest. zu Breslau am 13. April 1845): ADB. 41, S. 720. (Hervorragender Arzt, bekannt durch seine litterarische Thätigkeit. 'Über Enthauptung im allgemeinen. Breslau, 1803.') — **109)** E. v. Czihak, Beiträge z. Gesch. d. Renaissance-Baukunst in Schlesien. Mit Abbildungen: SchlesVorz. 6, S. 217—32. — **110)** Conrad Buchwald, Zwei Bronzebildwerke d. Adriaen de Vries in Schlesien. Mit 2 Tfln.: ib. S. 233—44. — **111)** Max Semrau, D. Fürstensaal im Kloster Leubus. Mit 2 Tfln.: ib. S. 265—90. — **112)** E. Wernicke, Meister Wiland u. seine Epigonen: ib. S. 259—64. — **113)** Heinr. Nentwig, Gesch. d. Reichsgräflichen Theaters zu Warmbrunn. Mit e. Holzschnitt d. Theaters u. e. photographischen Aufnahme d. Vf. u. 5 Rissen. (= Mitt. a. d. Reichsgräflich Schaffgotschen Archive. Heft 1.) Warmbrunn, E. Grubns Buchdruckerei (W. Ecke). 112 S. — **114)** Robert Becker, Carl Luedecke. Gedächtnisrede. (= VG. d. bildend. Künste zu Breslau.) gr.-8⁰. 35 S. — **115)** H. A. Lier, Edwina Viereck (geb. zu Breslau oder Brieg, gest. 1. Juni 1856): ADB. 40, S. 402/3. — **116)** id., Johann Christian Wäser (geb. 1743 zu Dobrilugk in d. Niederlausitz, gest. 1781 zu Breslau): ib. 41, S. 228—30. (Schauspieldirektor seit 1772 in Breslau.) — **117)** L. Sturm, Musikalisches aus d. Riesengebirge: D. Riesengebirge in Wort u. Bild S. 59—62. — **118)** F. Friedensburg, Schlesische Fürstenmedaillen: SchlesVorz. 6, S. 245—58. —

Handel und Volkswirtschaft. Gröfsere Arbeiten sind 2 vorhanden von Wutke[119]) und Faulhaber.[120]) Interessant ist von ersterem am Schlufs mitgeteilte ausführliche Gutachten des Ministeriums des Schatzes vom 15. Nov. 1820. Es behandelt die Frage, ob die Versorgung Schlesiens mit polnischem oder englichem Steinsalz zu erfolgen habe. Schon unter Hoyms selbstherrlichem Regime waren von Berlin aus wiewohl erfolglos Anstrengungen zur Verdrängung des bis dahin ausschliefslich verwandten polnischen Salzes gemacht worden. Zur Geschichte des Innungswesens hat Chrząszcz[121]) einen Beitrag geliefert, über die von Hess, der zu den 'königlichen Kaufleuten' Hirschbergs gehörte, ca. 1725 gegründete Bleiche in Wernersdorf finden sich historische Notizen vor von Scholz.[122]) Nachrichten über zwei um den Handel bezw. um die schlesischen Weber in Zeiten der Not verdiente Männer haben Rosenberg[123]) und K.[124]) veröffentlicht. Für die Oberlausitz ist Knothes[125]) Arbeit von Wichtigkeit.

Die schlesische *Volkskunde* ist reich gefördert worden. Neben Vogts verdienstvollen Arbeiten sind besonders diejenigen von Cogho, Drechsler, Lincke, Nehring, Patschovsky und Schroller zu nennen.[126–154]) Über *Schützenwesen* in Alt-Görlitz handelt kurz Schlegel.[155])

---

119) Konrad Wutke, Z. Salzversorgung Schlesiens im ersten Viertel d. 19. Jh.: ZVGSchlesien 30, S. 285—306. — **120)** ×× Karl Faulhaber, D. ehemalige schlesische Goldproduktion mit besonderer Berücksichtigung d. Reichensteiner Bergreviers. Breslauer Dr.-Diss. Breslau, W. Koebner. 49 S. — **121)** Johannes Chrząszcz, D. Töpferinnung in d. Stadt Peiskretscham, O.-S. E. Beitr. z. Gesch. d. einheimischen Handwerks: ZVGSchlesien 30, S. 225—37. — **122)** Scholz, D. Hefssche Bleicherei in Wernersdorf: D. Wanderer im Riesengebirge No. 169. — **123)** Emil Rosenberg, Daniel v. Buchs, Erbherr d. Güter Eichberg, Schildau u. Boberstein, vornehmer Kauf- u. Handelsherr in d. Stadt Hirschberg (geb. 1707, gest. 1779): ib. No. 159. — **124)** R. K., Ernst Freiherr v. Kottwitz, e. Freund u. Helfer d. schlesischen Weber: SchlesZg. No. 334 u. 337. (Geb. 1757 zu Tschepplau, Kr. Glogau, Helfer in d. Zeiten d. Not, gest. 1843.) — **125)** Hermann Knothe, D. Auskaufungen v. Bauergütern in d. Oberlausitz: NLausitzMag. 72, S. 99—129. — **126)** F. Vogt, Was leistet u. bezweckt d. Volkskunde? Z. zweiten Stiftungsfest: MSchlGVolksk. Beiblatt z. 28. Juni 1896. — **127)** id., D. Festtage im Glauben u. Brauch d. schlesischen Volkes. XII. Pfingstbräuche. XIII. Johannisfeier: ib. Heft 3, No. 2. (Vgl. JBG. 17, II, 299[248].) — **128)** Wilh. Patschovsky, Beiträge z. schlesischen Volkskunde aus d. Liebauer Thal. I. Namenkunde u. Mundartliches. II. Dichtung: ib. (1897), Heft 4, No. 2. — **129)** Paul Dittrich, D. schlesische Bauernhaus: ib. Heft 3, No. 3. — **130)** Kühnau, Patschkau. E. 'Bauernhuxta', Bauernhochzeit in Woitz bei Neifse ums Jahr 1850: ib. Heft 3, No. 4. — **131)** Franz Schroller, Z. Charakteristik d. schlesischen Bauern. Festschrift z. 50j. Doktorjubelfeier Karl Weinholds, S. 153—63. — **132)** Oskar Scholz, Ländliche Trachten Schlesiens aus d. Anfange dieses Jh.: MSchlGVolksk. (Jg. 1895/6), No. 6. — **133)** Paul Drechsler, Handwerkssprache u. -brauch. (= Germanische Abh., begr. v. K. Weinhold, hrsg. v. Friedr. Vogt. H. 12.) (Beiträge z. Volkskunde.) Festschrift Karl Weinhold im Namen d. Schles. Gesellschaft für Volkskunde z. 50j. Doktorjubiläum am 14. Jan. 1896 dargebracht, S. 11—35. (Betr. I. D. Weber in Katscher. II. D. Frei- oder Lossprechen d. Lehrlings.) — **134)** Max Heinzel, D. Redensarten d. Schlesier: MSchlGVolksk. Heft 3, No. 3. — **135)** O. Scholz, Ländliche Redensarten: ib. No. 2. — **136)** H. Hiltmann, D. Meffersdorfer Rezepte v. 1526: NLausitzMag. 72, S. 316—20. (D. hier mitgeteilten 20 Rezepte befinden sich hs. in Theophylacti archiepiscopi Bulgariae in quatuor evangelia annotationes, denuo recognitae Joanne Oecolampadio interprete anno MDXXV in d. Kirchenbibliothek zu Meffersdorf.) — **137)** P. Drechsler, Geistliche Volkslieder aus mündlicher Überlieferung in Katscher. IV: MSchlGVolksk. Heft 2, No. 7. — **138)** id., Ich mag sie nicht. Volkslied, mitgeteilt v.: ib. Heft 3, No. 4. — **139)** Ludwig Woas, Alte Volkslieder. Erinnerungen v.: ib. Heft 2, No. 7. — **140)** F. V(ogt), Bruchstück e. Liedes v. Wassermann: ib. Heft 3, No. 2. — **141)** id., Volkslied aus d. Riesengebirge: ib. — **142)** id., Vermächtnisse d. Vorzeit in Bräuchen, Sagen u. Liedern d. schlesischen Volkes. Vortrag: ib. No. 5. — **143)** H. Nentwig, Kunigunde v. Kynast u. andere Kynastsagen.

Landeskunde und Ortsgeschichte. Jos. Partsch[156]) hat seinen vielen Verdiensten um die Erforschung der Heimatprovinz ein neues durch den ersten Band der Landeskunde von Schlesien hinzugefügt. Wir wollen hier besonders noch auf das schöne Schlufskapitel dieses auf dem Gebiete der einschlägigen Litteratur hervorragenden Werkes aufmerksam machen, in dem der kundige Geograph mit dem sichern Blick des geschulten Historikers Schlesien als Kriegsschauplatz behandelt. Eine hervorragende Leistung ist das grofse Werk über den Oderstrom.[157]) Markgrafs[158]) Monographie über die Strafsen Breslaus kann als Vorbild ähnlicher Arbeiten dienen, Ludwigs[159]) fleifsige Arbeit über die Grafschaft Glatz verdient Anerkennung. Weiter sind behandelt worden die Bolkoburg bei Bolkenhain,[160]) Breslau,[161.162]) Görbersdorf,[163]) Görlitz,[164.165]) Goldberg,[166.167]) Hirschberg,[168–171]) Jannowitz,[172]) Kattowitz,[173]) Lauban,[174]) Leschwitz,[175])

Warmbrunn, Max Leipelt. 25 S. — **144)** Arthur Lincke, Z. Rübezahl-Litteratur. E. v. Houwalds Märchen 'Rübezahl u. seine Schwestern': D. Wanderer im Riesengebirge No. 159. — **145)** id., D. neuesten Rübezahlforschungen. E. Blick in d. Werkstatt d. mythologischen Wissenschaft. Vortrag. Dresden, v. Zahn & Jänsch. VI, 51 S. M. 1,20. — **146)** Karl Olbrich, D. Jungfernsee bei Breslau. E. mythologischer Streifzug: Festschrift z. 50 j. Doktorjubelfeier Karl Weinholds, S. 119—130. — **147)** Paul Regell, Etymologische Sagen aus d. Riesengebirge: ib. S. 130—51. — **148)** Kühnau, Schlesische Märchen u. Sagen. I. I. D. Gevotter Tüd. II. Sagen (I: 8 Nrn.; II: 5 Nrn.): MSchlGVolksk. Heft 2, No. 8; Heft 3, No. 2. — **149)** W. Nehring. Erster Bericht über Aberglauben, Gebräuche, Sagen u. Märchen in Oberschlesien: ib. Heft 3, No. 1. — **150)** Oskar Scholz, Besprechungsformeln: ib. No. 4. — **151)** F. V(ogt), V. Alp: ib. No. 2. — **152)** Cogho, Weitere Beiträge zu d. Volkssagen im Riesen- u. Iser-Gebirge: D. Wanderer im Riesengebirge No. 161/3, 170. (Nachträge giebt G. Enge in ib. No. 168.) — **153)** Stäsche, Sagen aus d. Gegend v. Öls (3 Nrn.): MSchlGVolksk. Heft 3, No. 5. — **154)** Otto Warnatsch, Schlesische Legenden (2 Nrn.): ib. — **155)** Th. Schlegel, Schützenwesen u. Schützenfeste im alten Görlitz: SchesZg. No. 478. — **156)** Joseph Partsch, Schlesien. E. Landeskunde für d. deutsche Volk auf wissenschaftlicher Grundlage bearbeitet v. 1. Tl. D. ganze Land. Mit 6 farbigen Ktn. u. Abbildungen. Breslau, Ferdinand Hirt. XII, 420 S. M. 9. — **157)** ×× D. Oderstrom, sein Stromgebiet u. seine wichtigsten Nebenflüsse. Hrsg. v. Bureau d. Ausschusses z. Untersuchung d. Hochwasserverhältnisse. Mit 36 Kartenbeilagen. Berlin, Dietrich Reimer. 4°. I, 1. Abt.: XVIII, 244 S.; 2. Abt.: 115 S.; II: 336 S.; III: 981 S.; Tabellen u. Anlagen in Fol. 243. M. 38. — **158)** H. Markgraf, D. Strafsen Breslaus nach ihrer Gesch. u. ihren Namen. Mit e. Stadtplane. (= Mitt. a. d. Stadtarchiv u. d. Stadtbibliothek zu Breslau. Heft 2.) Breslau, E. Morgenstern. XI, 244 S. M. 4. |[DLZ. (1896), No. 28.]| — **159)** Franz Ludwig, D. Grafschaft Glatz in Wort u. Bild. Enthaltend 26 Vollbilder, 105 Textillustrationen u. e. Übersichtskarte d. Grafschaft Glatz. Glatz, L. Schirmer. 1895. 4°. 225 S. M. 12. — **160)** Heinrich Schubert, D. Bolkoburg bei Bolkenhain: D. Wanderer im Riesengebirge No. 167/8. — **161)** A. Wagner, Breslau seit 1000 n. Chr. E. hist.-topographische Skizze: SchlesVolksZgB. No. 269, 281, 293, 303. (Enthält in 8 Abschnitten e. kurzgedrängte Darstellung d. wichtigsten Ereignisse in Breslau.) — **162)** L. B., E. Stück Alt-Breslau: SchlesZg. No. 328. (Betr. d. zwischen Universität u. chemisch. Institut derselben gelegenen Teil d. alten Burg, der jetzt abgebrochen ist.) — **163)** × R. Ortmann, Görbersdorf. Dr. Brehmers Heilanstalt für Lungenkranke. Mit 30 Illustrationen v. Blätterbauer u. 2 Karten. 3. Aufl. Zürich, Orell Füfsli & Co. 72 S. M. 0,50. — **164)** Zwei Görlitzer Denkmäler (Peterskirche u. Roondenkmal): Gebirgsfreund S. 199 ff. — **165)** Über d. v. d. Stadt Görlitz gekauften u. jetzt abgebrochenen Häuser auf d. Fischmarkt: NGörlAnz. No. 34. — **166)** L. Sturm, Fürstliche Besuche in Goldberg: D. Wanderer im Riesengebirge No. 169—70. — **167)** id., Aus Goldbergs Leidenstagen: Gebirgsfreund S. 39—40, 52/3. (Behandelt hauptsächlich d. Plünderung im Jahre 1633.) — **168)** Karl Cotta, D. Kavalierberg bei Hirschberg: D. Wanderer im Riesengebirge No. 160. — **169)** Siegfried Beck, Stadtdirektor Schönau in Hirschberg in Schlesien. E. Vorgänger d. Gebirgsvereine (gest. am 4. April 1802): Gebirgsfreund S. 13/5. — **170)** Scholz, D. Gnadenkirchhof in Hirschberg: D. Wanderer im Riesengebirge No. 166. — **171)** P. Regell, E. Kirchhof v. Palästen: ib. No. 168/9. (Bespricht d. v. Frau L. v. Krockow in d. Zeitschrift

Lissa,[176]) Moys,[177]) Muskau,[178]) Naumburg a. Q.,[179.180]) Oppeln,[181]) Peterwitz,[182]) Radmeritz,[183]) Schmiedeberg[184]) und Warmbrunn.[185])

---

§ 37.

Bremen, Hamburg, Lübeck.

H. Nirrnheim.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 48.)

Bremen. *Ortsgeschichte.* Die Entstehung und räumliche Entwickelung der Altstadt Bremen hat Buchenau[1]) unter ausgiebiger Benutzung der Quellen und der in den letzten Jahren erwachsenen Litteratur untersucht. Ausgehend von den topischen Bedingungen, welche das Entstehen einer Stadt auf dem Grunde, auf dem Bremen sich erhebt, zur Folge hatten, schildert er unter besonders eingehender Betrachtung der verschiedenen Ummauerungen die Anlage des 965 zum Handelsflecken erweiterten Wiks, die Gründung des Doms, die um ihn herum sich bildende Ansiedelung und die allmählich nach Westen fortschreitende Ausdehnung dieser 1035 mit einer Mauer umschlossenen Stadt bis zum völligen Abschlufs der Altstadt im Jahre 1305.

The Am. Architect and Building News, Vol. 50 [Dez. 1895], No. 1048 veröffentlichte Schilderung: A churchyard of palaces.) — **172)** A. Bittermann, Jannowitz u. Kupferberg in Schles. vor e. Dritteljahrtausend: ib. No. 160. — **173)** Georg Hoffmann, Gesch. d. Stadt Kattowitz. Im Auftrage d. Magistrats bearbeitet v. Kattowitz, G. Siwinna. 1895. 181 S. M. 5. — **174)** Paul Berkel, Gesch. d. Stadt Lauban für Schule u. Haus zusammengestellt v. Mit e. Bild Laubans um d. Jahres 1750 u. d. genauen Wappen d. Stadt. Lauban, G. Reipprich. 4 Bl., 152 S. M. 1,50. — **175)** Leschwitz (Dorf bei Görlitz), e. Ortsbeschreibung: NGörlAnz. No. 34. — **176)** Lissa (Dorf zwischen Görlitz u. Penzig), e. Ortsbeschreibung: ib. No. 246. — **177)** Moys (Dorf bei Görlitz), e. Ortsbeschreibung: ib. No. 58. — **178)** Paul Rotharden, D. Schöpfer d. Muskauer Parkes. E. Erinnerungsblatt an d. 25j. Wiederkehr d. Todestages d. Fürsten Pückler. (Fürst Hermann v. Pückler-Muskau, gest. d. 4. Febr. 1871): Gebirgsfreund S. 25/7. — **179)** Naumburg am Queis u. seine Umgebung. Heimatsklänge aus alter Zeit: NiederschlesZg. No. 301. — **180)** Gedenktage d. Novembers in d. Gesch. unseres Städtchens (Naumburg a. Queis): ib. No. 266, 1. Beilage. — **181)** E. Wahner, Statistische Nachrichten v. d. Stadt Oppeln. V. 1748—1815: ZVGSchlesien 30, S. 273—84. — **182)** × Chronik d. Ortschaften d. Kirchspiels Peterwitz, Kr. Schweidnitz. Saarau. M. 0,30. (Hat Ref. nicht vorgelegen.) — **183)** Radmeritz, Kr. Görlitz (e. Ortsbeschreibung): NGörlAnz. No. 46. — **184)** Th. Eisenmänger, Führer durch Schmiedeberg u. seine Umgebungen, für Besucher d. Eglitzthales. 2. vollständig umgearbeitete u. vermehrte Aufl. Schmiedeberg i. Riesengeb., R. Schirdewahn (C. Sommers Buchhandlg.). 85 S. |[P. Regell: D. Wanderer im Riesengebirge No. 170 (u. d. Titel: 'Aus Schmiedebergs Vergangenheit').]| (D. S. 18—25 enthaltene 'Überblick d. Gesch. Schmiedebergs' hat entschieden wissenschaftlichen Wert. D. verstorb. Vf. war e. eifriger Sammler v. archivalischen Quellen, die er sachgemäfs zu verwenden wufste.) — **185)** Bad Warmbrunn im Riesengebirge. E. Führer durch d. Ort u. seine nächste Umgebung. Für Fremde u. Einheimische. Mit Panorama d. Riesengebirges u. e. lithographischen Plane v. Warmbrunn u. Ober-Herischdorf. 6. Aufl. Warmbrunn, E. Gruhn (W. Ecke). VIII, 98 S. M. 0,50. (D. geschichtl. Teil ist v. Dr. Nentwig neu bearbeitet worden. Vgl. oben N. 113.)

1) F. Buchenau, D. Entwickelung d. Stadt Bremen bis z. Abschlusse d. Altstadt

Allgemeine und politische Geschichte. In einer 5. Lieferung seiner bremischen Geschichte bringt v. Bippen[2]) zunächst das Kapitel, welches die Stellung Bremens im schmalkaldischen Bunde behandelt, zum Abschlusse, indem er, einsetzend bei dem Aufgeben der Stadtbelagerung und bei der Drakenburger Schlacht 1547 insbesondere die Anstrengungen schildert, die Bremen machen mufste, um zum Frieden mit dem Kaiser zu gelangen, was erst 1554 glückte. Das folgende Kapitel berichtet von den Angriffen, die die lutherische Orthodoxie um der Abendmahlsfrage willen gegen den Domprediger Hardenberg richtete und die, auch nach dessen Entfernung aus der Stadt in kurzsichtiger Weise gegen seine Anhänger fortgesetzt, zu schweren inneren politischen Irrungen führten. Die Spaltung des Rates, der Auszug seiner orthodoxen Majorität aus der Stadt 1562, ihr Bestreben, mit auswärtiger Hülfe zu endgültigem Siege ihrer Ansicht und Macht zu gelangen, und das nicht zum wenigsten durch die Tüchtigkeit des in der Stadt verbliebenen Bürgermeisters Daniel v. Büren herbeigeführte klägliche Scheitern dieses Unternehmens erhält eine treffliche Beleuchtung. In einem 3. Kapitel verbreitet sich der Vf. über die Hauptdenkwürdigkeiten der bremischen Geschichte am Ende des 16. Jh. und verbindet mit einer Betrachtung der auswärtigen Beziehungen und Kämpfe eine Darstellung von den zum Calvinismus hinüberschwenkenden kirchlichen Leben, von den Verdiensten Bürens und seiner Freunde um das Bildungswesen, von dem Zustande des Handels und der Schiffahrt Bremens. — Eine längere Abhandlung von Goebel[3]) beschäftigt sich mit bremisch-oldenburgischen Weserstreitigkeiten. Sie verfolgt die Kämpfe und Verhandlungen, die Bremen seit dem 13. Jh. mit den oldenburgischen Fürsten um die Weserhoheit geführt hat und geht besonders ausführlich auf die langwierige Entstehungsgeschichte des Elsflether Zolles ein. In den Verhandlungen über ihn spielte eine Rolle der Syndikus Johann Wachmann (1611—85), welchem v. Bippen[4]) eine Lebensskizze gewidmet hat.

Verfassungs- und Rechtsgeschichte. Dünzelmann[5]) handelt über die bremische Kaufmannsgilde und ihre Elterleute. Er stellt die erhaltenen älteren Nachrichten über sie zusammen, welche, wenn sie auch das über der Entstehung und früheren Geschichte des Instituts ruhende Dunkel nicht aufzuklären vermögen, doch zeigen, dafs ihm eine bedeutende politische Stellung im MA. nicht zukam. Ausführlich wird dann die seit dem 16. Jh. sich durch mannigfache Kämpfe hindurch immer mehr emporarbeitende Stellung der Elterleute besprochen, die schliefslich zu einer Vertretung der gesamten Bürgerschaft wurden und erst seit 1849 als Handelskammer wieder auf die Vorsteherschaft der Kaufleute beschränkt sind. — Vom juristischen Standpunkte untersucht Kühtmann[6]) den Prozefs des 1430 wegen angeblichen Hochverrats hingerichteten bremischen Bürgermeisters Johann Vasmer. Gegenüber der durch Donandts Ausführungen herrschend gewordenen Ansicht, Vasmers Hinrichtung sei eine im strengen Rechte begründete That gewesen, sucht er den Nachweis zu führen, dafs Vasmer

i. J. 1805: BremJb. 18, S. 1—82. (Mit e. Karte.) — 2) W. v. Bippen, Gesch. d. Stadt Bremen. 5. Lfg. Bremen, C. Ed. Müller. — 3) Goebel, Oldenburg-Bremische Weserstreitigkeiten: MarineRs. 7. Jg., S. 101—18, 189—207, 261—74. — 4) W. v. Bippen, Johann Wachmann: ADB. 40, S. 418—20. — 5) E. Dünzelmann, D. Bremische Kaufmannsgilde u. ihre Elterleute: BremJb. 18, S. 77—115. — 6) A. Kühtmann, E.

nicht, wie ihm vorgeworfen wurde, gegen die Gesetze der Stadt gehandelt hat, und daſs das Prozeſsverfahren, wenn wir auch nicht imstande sind, ein sicheres Urteil darüber fällen zu können, sich doch allem Anscheine nach nicht in den gesetzlichen Formen bewegt hat, sondern ein tumultuarisches gewesen ist. — Das Ordel 55 des bremischen Rechts von 1433, welches den Verkäufer eines Pferdes während dreier Tage für gewiſse Mängel haften läſst, hat Barkhausen[7]) zum Gegenstand der Erörterung gemacht. Nach einer Interpretation dieser bis zur Rezeption des römischen Rechtes geltenden Vorschrift geht er auf die Veränderungen ein, die sie durch das römische Recht erfuhr und weist zum Schlusse nach, daſs das neue bürgerliche Gesetzbuch in wesentlichen Punkten wieder mit dem Artikel des alten bremischen Rechts übereinstimmt.

Schiffahrtskunde. Im Anschluſs an seine Darstellung des hamburgischen Convoywesens hat Baasch[8]) auf Grund von Akten des Bremer Staatsarchivs auch eine Übersicht über die Entwickelung des bremischen Convoybetriebes gegeben, welcher am Ende des 17. Jh., zunächst zum Schutze der Schiffahrt nach England, von Privaten eingerichtet und bald vom Staate übernommen wurde. Der Wert dieser bremischen Convoyen, die Verhandlungen über ihren Betrieb, die Opposition, welche sich gegen sie erhob, werden erörtert, ebenso die Einrichtungen zum Schutze der für den bremischen Handel so wichtigen Fahrt über die Watten nach Holland, Friesland und der Unterelbe (Wattenconvoy) und die Ausrüstung von Privatconvoyen nach Grönland und Spanien. Ein Kapitel über die Organisation der Verwaltung des Convoywesens und über die Erhebung des Convoygeldes beschlieſst die Übersicht.

Kirchen- und Sittengeschichte.[9]) Focke[10]) behandelt eingehend die in Bremen lange verbreitet gewesene, aber bisher wenig beachtete Sitte der Fensterschenkungen, die sich seit dem 15. Jh. nachweisen läſst. Er schildert, wie seitdem in steigendem Maſse der Brauch Eingang fand, daſs Korporationen und Privatleute sich beim Bau neuer, oder bei der Renovierung alter Häuser von Gleich- und Höhergestellten gemalte Wappenfenster schenken lieſsen. Über Herstellung, Art und Reste solcher Fenster werden viele interessante Mitteilungen gemacht; u. a. wird darauf hingewiesen, daſs noch 1829 das Glaseramt als Meisterstück die Anfertigung einer Glasmalerei vorschrieb. — Über die soziale Stellung, welche die Spielleute im MA. in Bremen, Hamburg und Lübeck einnahmen, macht Koppmann[11]) einige Mitteilungen.

Biographisches. Das Leben der Erzbischöfe Adalgar, Adaldag und Adalbert von Hamburg-Bremen, hat Bertheau[12-14]) dargestellt, ebenso dasjenige des Geschichtschreibers der Erzbischöfe, Adams von Bremen.[15-18])

---

neue Beurteilung d. Vassmerschen Prozesses (1430): ib. S. 116—50. — 7) F. Barkhausen, D. Haftung d. Verkäufers v. Vieh für Fehler d. verkauften Tieres nach Bremischem Recht (Ordel 55 v. 1433): ib. S. 33—48. — 8) E. Baasch, Hamburgs Convoyschiffahrt u. Convoywesen, S. 367—95. Hamburg, L. Friederichsen & Co. — 9) ×× B. Weiſs, Bilder aus d. Bremischen Kirchengesch. d. 19. Jh. Bremen, Nöſsler. 72 S. — 10) J. Focke, D. Sitte d. Fensterschenkung in Bremen: BremJb. 18, S. 49—76. — 11) K. Koppmann, D. Rostocker Stadtmusikanten: B. z. Gesch. d. Stadt Rostock 2, Heft 2, S. 79—90. — 12) C. Bertheau, Adalgar, Erzbischof v. Hamburg-Bremen, 888—909: Realencyklopädie f. protestantische Theologie u. Kirche. 3. Aufl. — 13) id., Adaldag, 937—88: ib. — 14) id., Adalbert, 1043—72: ib. — 15) id., Adam v. Bremen: ib.

Hamburg. *Quellen.* Hier ist das von Hasse[19]) herausgegebene Schleswig-Holstein-Lauenburgische Urkk.buch zu erwähnen, dessen 3. Band durch die im Berichtsjahre erschienene bis zum Jahre 1346 reichende 8. Lieferung abgeschlossen ist. Durch die zahlreich aufgenommenen, Hamburg betreffenden Urkk. hat es auch für die hamburgische Geschichte grofsen Wert und kann für 1300—40 teilweise, insbesondere für die Geschichte des hamburgischen Landgebiets, als Ersatz für ein noch fehlendes hamburgisches Urkk.buch herangezogen werden.

Allgemeine und politische Geschichte. Eine umfangreiche hamburgische Geschichte, die, in fliefsender Sprache geschrieben, als populäres Werk ihre Vorzüge besitzt, deren wissenschaftliche Grundlagen jedoch, trotz mancher verständiger Ausführungen, vor der historischen Kritik nicht bestehen werden, hat Nehlsen[20]) verfafst. — Die schon seit dem 14. Jh. feststehende Traditon, dafs der nach Hamburg verbannte und dort 966 gestorbene Papst Benedict V. die Stadt durch Privilegien von der Gerichtsbarkeit des Propstes und von der Möglichkeit, durch den Erzbischof von Bremen mit dem Interdikt belegt zu werden, befreit habe, wird ebenso wie die Ansicht, er habe schon vom römischen Stuhle aus die Stadt mit Privilegien begabt, von Obst[21]) bekämpft. — Beiträge zur politischen Geschichte Hamburgs um die Mitte des 16. Jh. giebt Goos[22]) in einer Abhandlung, welche vornehmlich die Stellung Hamburgs während des schmalkaldischen Krieges, die Anteilnahme der Stadt an der Schlacht bei Drakenburg sowie ihre Haltung gegenüber dem Augsburger Interim und dem antikaiserlichen Fürstenbunde zu erfassen sucht. — Auf kaiserliche Werbungen in Hamburg zur Zeit des 30j. Krieges wird nach einer Publikation von Schmidt[23]) durch Lieboldt[24]) hingewiesen. — Die Entstehungsgeschichte des am 27. Mai 1768 zwischen Hamburg einerseits, Dänemark und Holstein-Gottorp andrerseits geschlossenen Gottorper Vergleichs ist von Wohlwill[25]) dargestellt worden. Wenngleich das einschlägige Material zum Teil vernichtet, zum Teil auch wohl noch unbekannt ist, ist es ihm doch gelungen, ein klares Bild zu zeichnen von den seit 1767 auf russische Anregung seitens Dänemarks und Holstein-Gottorps mit der Stadt Hamburg geführten Verhandlungen, welche zu einer Befreiung der letzteren von allen Ansprüchen dänischer Oberhoheit führten. Eine interessante, auf hamburgischen, preufsischen, hannöverschen und dänischen Akten beruhende Übersicht über die Entwickelung des Immunitätsstreits bis 1767 ist voraufgeschickt, während eine Würdigung des für Hamburg so unendlich wich-

---

— 16) × P. Bahlmann, Wilhelm Vofs: ADB. 40, S. 366/7. (Pastor zu Bremen, † 1598.) — 17) × L. Fränkel, Hermann Vogel: ib. S. 158/9. (Journalist, geb. zu Bremen 1838.) — 18) × W. v. Bippen, Friedrich Wagenfeld: ib. S. 476/7. (Gelehrter Fälscher † 1846 in Bremen.)

19) P. Hasse, Schleswig-Holstein-Lauenburgische Regesten u. Urkk. 8. Lfg. Im Auftrage d. Gesellschaft f. Schlesw.-Holst.-Lauenb. Gesch. bearb. u. hrsg. v. Hamburg, Vofs. V, 169 S. — 20) R. Nehlsen, Hamburgische Gesch. nach Quellen u. Urkk. 2 Bde. Hamburg, Lafrentz. VI, 420 S.; 533 S. (Mit zahlreichen Abbildungen.) — 21) A. Obst, Über d. sog. Privilegien d. Papstes Benedikt V. für Hamburg: ZVHambG. 10, Heft 1, S. 117—25. — 22) M. Goos, Hamburgs Politik um d. Mitte d. 16. Jh.: ib. S. 131—97. |[Sillem: DLZ. (1896), S. 1647/9; HZ. 78, S. 175.]| — 23) R. Schmidt. E. Kalvinist als kaiserlicher Feldmarschall im 30j. Kriege, S. 56. Berlin. — 24) J. Lieboldt, Werbungen u. Werbegelder in Hamburg um 1646: MVHambG. 6, Heft 3, S. 403/4. — 25) A. Wohlwill, Z. Gesch. d. Gottorper Vergleichs v. 27. Mai 1768. (= Aus d.

tigen Vergleichs die Schrift abschliefst. — Drei in Aachen aufgefundene Briefe Davouts, welche im November und Dezember 1813 aus Hamburg an Napoleon geschrieben, diesem über militärische Vorgänge und Mafsregeln berichten, teilt Wacker[26]) mit.

Handel und Schiffahrt.[27]) Über die Geschichte des hamburgischen Getreidehandels, insbesondere über die Bedeutung desselben im 17. und 18. Jh. finden sich einige Zusammenstellungen in Naudés[28]) Buch über die Getreidehandelspolitik der europäischen Staaten. — Ehrenberg[29]) veröffentlicht zwei Briefe, die ein hamburgischer Faktor der Welser 1611 an seine Herren in Augsburg geschrieben hat. Sie enthalten recht ausführliche Berichte über zahlreiche, den Handelsbetrieb betreffende Angelegenheiten. Bemerkenswert ist die in einem der Briefe sich findende Nachricht, dafs der Hamburger Rat bereits 1611 die Einrichtung einer Assekuranzkammer ins Auge gefafst hatte. — 40 Briefe, die ein junger Braunschweiger, der in Hamburg die Handlung lernte, in den Jahren 1623—30 an seine Mutter geschrieben hat, teilt Mack[30]) mit. Sie enthalten neben zahlreichen kulturgeschichtlich interessanten Einzelheiten, mancherlei Beiträge zum Verständnis des braunschweigisch-hamburgischen Handelsverkehrs im 17. Jh., insbesondere einige Mitteilungen über den Vertrieb von Braunschweiger Mumme nach Hamburg. — Angeregt durch Ehrenbergs Buch über Hamburg und England[31]) teilt Voigt[32]) Auszüge aus den hamburgischen Kämmereirechnungen mit, welche zeigen, wie grofse Anstrengungen und Kosten Hamburg aufwandte, um die Merchant Adventurers an sich zu ziehen. — Über die durch den oberdeutschen Kaufmann Konrad Rott hergestellte direkte Handelsverbindung zwischen Lissabon und Hamburg und über seinen 1579 gefafsten Plan, für die Übernahme des Seetransports der aus Lissabon gesandten Waren den König von Dänemark zu gewinnen, berichtet kurz Haebler.[33-35]) Für die Geschichte der später in Lissabon ansässigen deutschen und namentlich hamburgischen Handelskolonie ist eine von Baasch[36]) aus dem Handelskammerarchiv veröffentlichte Supplik aus dem Jahre 1713 von Interesse, in welcher 61 Kaufleute in Lissabon die Vermittlung des hamburgischen Rates anrufen zur Aufhebung des dem schwedischen Konsul in Lissabon von seinem Könige gewordenen Befehls, nichtschwedische Lutheraner zum Gottesdienst in seinem Hause nicht zuzulassen. Fufsend

---

JbHambWissAnst. XIII.) Hamburg, Gräfe & Sillem. 42 S. — **26)** K. Wacker, Neuentdeckte Briefe Davouts an Napoleon: HJb. 16, S. 100—11; 17, S. 64/7. — **27)** × H. Nirrnheim, D. Handlungsbuch Vickos v. Geldersen. |[Koehne: MHL. 24, S. 190/3; St(ieda): LCBl. (1896), S. 333/4; Höhlbaum: HZ. 78, S. 120/1.]| (Vgl. JBG. 18, § 87[22].) — **28)** W. Naudé, D. Getreidehandelspolitik d. Europäischen Staaten v. 13./8. Jh. (= Acta Borussica. Getreidehandelspolitik. Bd. 1.) (Vgl. § 88[18].) — **29)** R. Ehrenberg, Bericht e. Hamburgischen Faktors d. Welser, 1611. (= Aus d. Hamb. Handelsgesch. I.): ZVHambG. 10, Heft 1, S. 1—16. |[HZ. 78, S. 186/7.]| — **30)** H. Mack, Jürgen Kalms Briefe aus d. Lehre in Hamburg an seine Mutter in Braunschweig: ib. S. 41—116. |[HZ. 78, S. 186/7.]| — **31)** S. JBG. 18, § 87[25]. — **32)** F. Voigt, Kleine Beiträge z. Erläuterung d. Handelsbeziehungen d. Hanse u. insbesondere Hamburgs mit England während d. Jahre 1601—18: MVHambG. 6, Heft 3, S. 365—73 u. S. 391/7. — **33)** K. Haebler, Konrad Rott u. d. Thüringische Gesellschaft: NASächsG. 16, S. 198. — **34)** × (R.) E(renberg), E. neuer Beitrag z. Gesch. d. Handels mit Lissabon im 16. Jh.: MVHambG. 6, Heft 2, S. 363/4. (Referat über N. 33.) — **35)** × W. Sillem, Hamburgs Handel mit böhmischem Glas am Schlufs d. 17. Jh.: ib. S. 361/3. (Lieferung v. böhmischem Glas an e. Hamburger Kaufmann z. Spedition nach Cadix.) — **36)** E. Baasch, Z. Gesch. d. lutherischen Gottesdienstes in Lissabon: HansGBll. (Jg. 1895), S. 165—70.

auf einem aufserordentlich reichen, aus hamburgischen und holländischen Archiven gesammelten Material hat Baasch[37]) eine Geschichte des hamburgischen Convoywesens geschrieben. In chronologischer Darstellung verfolgt er zunächst den äufseren Verlauf der hamburgischen Convoyschiffahrt, zeigt, wie seit dem 15. Jh. wiederholt Kriegsschiffe als schützende Begleiter von Handelsschiffen ausgerüstet wurden, wie aber erst in der Mitte des 17. Jh. die wachsende Unsicherheit auf der See zur Ausbildung eines geordneten staatlichen Convoywesens und zur Erbauung eigener Convoyschiffe führte. Vorgeschichte und Verlauf der einzelnen seit 1662 ausgerüsteten Convoyfahrten wird beschrieben und eine besonders eingehende und sehr interessante Schilderung der letzten, im Jahre 1749 unternommenen gewidmet. In einer Reihe von Kapiteln folgt nun eine systematische Darstellung alles dessen, was mit dem Convoywesen zusammenhängt. Da erhalten wir wertvolle Aufschlüsse über die Convoyschiffe, Bau, Kauf und Verkauf, Montierung, Ladung derselben, da lernen wir das Schiffspersonal und seine Befugnisse kennen, da wird uns die Wirksamkeit der Schiffe auf ihren Fahrten, werden uns die zu bestehenden Gefahren zur Anschauung gebracht, da wird endlich von den Wegen, welche die Convoyschiffahrt einschlug, gehandelt und besonders hervorgehoben, dafs von einer Regelmäfsigkeit der Convoyen nur im Verkehr mit England die Rede sein kann. Als Anhang zu dem verdienstvollen Werke ist eine grofse Zahl von Aktenstücken abgedruckt, welche teils interessante Belege und Ergänzungen zur Darstellung enthalten, teils späteren Forschern der Handels- und Schiffahrtsgeschichte wichtigen Stoff zu ihren Arbeiten bieten werden. — Die Natur des sogen. Roten Zolles, dem auch Baasch in seinem eben genannten Buche eine kurze Betrachtung gewidmet hat,[38]) ist von Ehrenberg[39]) in einer besonderen Abhandlung untersucht worden. Ihm stellt sich dieser in mehrfacher Hinsicht etwas rätselhafte Zoll dar als eine dem hansischen Pfundzoll ähnliche aufserordentliche Abgabe, die seit dem Ende des 15. bis zur Mitte des 16. Jh. oft von den Kaufleuten erhoben und an die Kämmerei abgeführt wurde, um die durch Ausrüstung von Friedeschiffen zum Schutze der Kauffahrteischiffe erwachsenen Kosten zu bestreiten. Später trug den Namen Roter Zoll eine vom oberländischen Korn, welches seewärts wieder ausging, erhobene Abgabe. — Mitteilungen über den hamburgisch-isländischen Handel macht Ehrenberg[40]) aus einem 1533—1628 geführten Rechnungsbuche der Islandsfahrerbrüderschaft. Er gelangt für eine Reihe von Jahren zu annähernder Fixierung der Zahl der nach Island gefahrenen Schiffe, und vermag von einigen der letzteren die Gröfse und Art ihrer Bemannung zu bestimmen. Aus einem zweiten Rechnungsbuche veröffentlicht E. neben manchen sonstigen Einzelheiten eine Zusammenstellung der für isländische Fische in den Jahren 1562—1604 erzielten Preise. — Als Text zu einem reich ausgestatteten Bilderwerk hat Schwindrazheim[41]) Entstehung und Entwickelung des Centrums der

— **37)** id., Hamburgs Convoyschiffahrt u. Convoywesen. E. Beitrag z. Gesch. d. Schiffahrt u. Schiffahrtseinrichtungen im 17. u. 18. Jh. Hamburg, L. Friederichsen & Co. VIII, 519 S. |[MarineRs. 7. Jg., S. 448—50; Obst: HambFremdenbl. (17. Mai 1896); H(all)e: Hamb.-Korresp. (21. Aug. 1896).]| — **38)** S. 104 ff. — **39)** R. Ehrenberg, V. Roden Tollen. (= Aus d. Hamburgischen Handelsgesch. III.): ZVHambG. 10, Heft 1, S. 29—40. |[HZ. 78, S. 186/7.]| — **40)** id., Z. Hamburger Islandsfahrt. (= Aus d. Hamburgischen Handelsgesch. II.): ib. S. 16—29. |[HZ. 78, S. 186/7.]| —**41)** C. Griese u. O. Schwindrazheim,

hamburgischen Schiffahrt, des Hafens, dargestellt und in ansprechenden Skizzen das in und an demselben herrschende Getriebe geschildert.[42]) — Über die weitausschauenden, ihrer Zeit vorauseilenden Pläne des Syndikus Karl Sieveking, eine deutsche Kolonisationspolitik in grofsem Mafstabe unter hansestädtischer Führung ins Leben zu rufen, über den zu ihrer Verwirklichung im Jahre 1840 gemachten Anfang durch Verhandlungen mit der New Zealand Company zwecks Ankauf der in der Nähe von Neuseeland gelegenen Insel Warrekauri, über die Aufnahme, die das Unternehmen in Deutschland und speziell in Hamburg fand, endlich über das Scheitern desselben infolge des Einspruches der englischen Regierung, hat Heinrich Sieveking[43]) einen interessanten Aufsatz veröffentlicht.

Zunft und Gewerbewesen. Eine Dissertation von Welter[44]) beschäftigt sich mit dem hamburgischen Zunftwesen im MA. Sie sucht zu erweisen, dafs der hamburgische Handwerkerstand sich zum kleineren Teil aus hörigen, dem Hofrechte unterworfenen, zum gröfseren aber aus freien Handwerkern zusammengesetzt habe, welch letztere den Kaufleuten anfangs gleichgestellt gewesen und erst nach Gründung der Neustadt politisch untergeordnet worden wären. Es wird sodann die Entstehung der hamburgischen Ämter oder Zünfte, die Stellung der Älterleute, ihr Verhältnis zum Rate und den Morgensprachsherrn, die bürgerliche Stellung der Handwerker und der Verlauf der Ämterunruhen besprochen. Ein Schlufskapitel betrachtet die wirtschaftliche Entwickelung der Ämter, die ihren Höhepunkt am Ende des 14. Jh. erreicht hatten. — Voigt[45]) berichtet über das 1685 erlassene kaiserliche Edikt gegen den Gebrauch der sogen. Schnurmühlen, Instrumenten zur Vereinfachung der Schnurmacher- und Posamentierarbeit, sowie über die, nach langem Zögern des Rates erst 1695 erfolgte Publizierung des Edikts in Hamburg. — In einer vom gewerkschaftlichen Standpunkte verfafsten Tendenzschrift behandelt Grosz[46]) die Geschichte der deutschen und speziell der hamburgischen Schiffszimmerer; eingefügt sind manche Mitteilungen über das ehemalige hamburgische Amt der Schiffsbauer, welche zum gröfsten Teil auf früheren Arbeiten von Dr. F. Voigt beruhen.

Bau- und Kunstgeschichte, Kunstgewerbe. Über die Ausgrabung der Fundamente eines von 1375—1672 vorhanden gewesenen hamburgischen Wartturmes berichtet Melhop.[47]) In gleicher Weise wie vor zwei Jahren eine Beschreibung der St. Jacobikirche,[48]) ist im verflossenen Jahre eine solche der St. Katharinenkirche, von Faulwasser[49]) bearbeitet, durch den Verein für hamburgische Geschichte herausgegeben worden. Entsprechend dem Plane dieser Publikationen ist dabei der Schwerpunkt auf

---

D. Hamburger Hafen. Hamburg, C. Griese. — **42)** × Chr. Nehls, D. Sturmfluten in d. Elbe. Magdeburg, Baensch. 4⁰. 80 S. (Mit 6 Blatt Zeichnungen. Sonderabdruck aus d. Hydrologischen JB. v. d. Elbe für 1895.) — **43)** H. Sieveking, Hamburger Kolonisationspläne. 1840/2: PrJbb. 86, S. 149—70. — **44)** J. Welter, Studien z. Gesch. d. hamburgischen Zunftwesens im MA. Berliner Dissertation. Berlin, C. Vogts Buchdruckerei. 107 S. — **45)** F. Voigt, E. Kaiserliches Edikt v. 1685 gegen e. neues Posamentmachergerät (Schnurmühle) u. d. Publizierung dieses Edikts in Hamburg: MVHambG. 6, Heft 8, S. 458/9. — **46)** H. Grosz, D. Gesch. d. deutschen Schiffszimmerer mit besonderer Berücksichtigung d. hamburgischen Verhältnisse. Stuttgart, Dietz. 166 S. — **47)** W. Melhop, Auffindung alter Turmfundamente beim Lübschenbaum: MVHambG. 6, Heft 8, S. 438—40. (Mit 2 Plänen.) — **48)** Vgl. JBG. Jg. 17, § 37[38]. — **49)** J. Faulwasser, D. St. Katharinenkirche in Hamburg. Hrsg. mit Unterstützung d. Kirchenrats d. evang.-luth. Kirche v. Verein f. hamb. Gesch. Hamburg, Seitz Nachf., Gebr. Besthorn. 4⁰. 170 S.

die Baugeschichte und die Beschreibung der architektonischen und künstlerischen Besonderheiten der Kirche gelegt. Nathansen[50]) macht Mitteilungen über mehrere, hamburgische Gegenden zum Vorwurfe habende, Gemälde der Maler de Winter und Serres, welche sich im 18. Jh. zeitweilig in Hamburg aufhielten. Anknüpfend an ein für die Sammlung hamburgischer Altertümer erworbenes Ölbild Christoffer Suhrs berichtet Goldschmidt[51]) über die wenigen von diesem Künstler herrührenden Ölgemälde. — In einer für die Geschichte des Kunstgewerbes sehr wertvollen Arbeit giebt Olsen[51a]) neue Aufschlüfse über die hamburgische Goldschmiedfamilie Mors und erbringt insbesondere den überraschenden Nachweis, dafs eine Reihe von goldenen und silbernen Kunstschätzen, die sich in der Schlofskapelle zu Frederiksborg befinden, aus der Werkstatt jener hamburgischen Meister stammt, deren Gold- und Silberarbeiten man bisher für völlig verloren halten mufste. — In Veranlassung der Centenarfeier der Lithographie ist eine Festschrift erschienen, in der Zimmermann[52]) den Werdegang dieser Kunst in Hamburg geschildert hat, von der mit Erlaubnis des Senats 1818 durch Johann Michael Speckter und Heinr. Joachim Herterich erfolgten Anlage der ersten hamburgischen Steindruckerei an bis zu dem vielfach verzweigten lithographischen Gewerbe unserer Tage. Ihrer Bedeutung entsprechend ist besonders eingehend die Wirksamkeit des alten Speckters und seines Sohnes Otto dargestellt, aufmerksam ist aber auch den Arbeiten aller übrigen auf diesem Gebiete thätig gewesenen Männern nachgegangen, so dafs wir ein umfassendes Bild des bisher Geleisteten erhalten. In einer gleichfalls bei festlicher Gelegenheit entstandenen Schrift schildert Koehler[53]) unter Benutzung guter Quellen die Entwickelung der Buchdruckerkunst in Hamburg. Er beginnt mit der Gründung der ersten hamburgischen Buchdruckerei im Jahre 1491, weist auf das mächtige Aufblühen des Gewerbes am Ende des 16. Jh. hin, widmet einen besonderen Abschnitt der Entwickelung des Zeitungswesens in Hamburg und schildert namentlich ausführlich die Geschichte des am 27. Februar 1825 zur Abwehr der eingerissenen Schäden und zur Vertretung der gemeinsamen Interessen gegründeten Hamburgisch-Altonaischen Buchdrucker-Prinzipal-Vereins, dessen Geschichte für die neuere Zeit mit der der hamburgischen Buchdruckerkunst überhaupt zusammenfällt. Im Anhange wird eine Übersicht über die heute bestehenden Druckereien gegeben und die Entwickelung des Ratsdruckeramts behandelt.

Theater- und Litteraturgeschichte. Schlösser[54]) hat unter Zugrundelegung der in der Gothaer Hofbibliothek befindlichen Sammlung von Theaterzetteln den Spielplan des Ekhofschen Kreises von 1767—79 untersucht und ist dabei, ausführlicher als es kurz vorher auf Grund desselben Materials von

M. 1. — **50)** W. Nathansen, Hendrik de Winter. Dominique Serres: MVHambG. 6, Heft 3, S. 402/3. — **51)** J. F. Goldschmidt, E. Ölgemälde v. Christoffer Suhr: MMusVHamb. No. 11, S. 183/4. — **51a)** B. Olsen, Den Hamburgske Guldsmedeslägt Mores og dens Arbeider for de danske Konger Frederik II og Christian IV. Kopenhagen. — **52)** E. Zimmermann, Gesch. d. Lithographie in Hamburg. Festschrift z. Säkular-Feier d. Erfindung d. Lithographie in Hamburg (Juli 1896), hrsg. v. Ausschufs für d. Ausstellung u. Festschrift. Hamburg, C. Griese. 77 S. — **53)** D. Buchdruckerkunst in Hamburg-Altona. Festschrift hrsg. anläfslich d. 70j. Stiftungsfestes v. d. Innung d. Hamb. Buchdrucker-Prinzipal-Vereins. Text v. Hubert Koehler. Hamburg, Verlag d. Innung. 132 S. — **54)** R. Schlösser, V. Hamburger Nationaltheater z. Gothaer Hofbühne, 1767—79. Dreizehn Jahre aus d. Entwickelung e. deutschen Theaterspielplans. (= Theatergeschichtl. Forschungen, XII.) Hamburg u.

Thiele[55]) geschehen ist, auch auf die Wirksamkeit des hamburgischen Nationaltheaters eingegangen. Er hat die an dem letzteren gespielten Stücke einer Würdigung unterzogen und zum Schlusse die Zettel zu den von Lessing in seiner Dramaturgie besprochenen Aufführungen abgedruckt.[56-57]) Über das am 17. Dezember 1794 in Hamburg eröffnete französische Theater liegt eine sehr interessante Abhandlung von Harkensee[58]) vor. Das Theater, welches den zahlreich in Hamburg sich aufhaltenden französischen Emigranten seine Existenz verdankte, war rasch auch den Hamburgern ein unentbehrliches Institut geworden und überflügelte in der Gunst des Publikums bald das Schrödersche deutsche Theater. Erst als die Emigranten in ihr Vaterland zurückkehren durften, sank es allmählich von seiner Höhe herab, fristete selbst zur Zeit der französischen Herrschaft in Hamburg ein kümmerliches Dasein und verschwand mit dem endgültigen Abzug der Franzosen aus der Stadt. Über alle diese Verhältnisse, insbesondere auch über die schauspielerischen Kräfte, unter denen während der Blütezeit Madame Chevalier hervorragte, werden wir durch H.s Arbeit, die namentlich aus Theaterzetteln und damaligen Zeitungen schöpft, unterrichtet. — Über die Dichterin Karoline Rudolphi, die 1785—1803 als Institutsvorsteherin in Hamm bei Hamburg wohnte, berichtet Rüdiger,[59]) der eins ihrer Gedichte, die Alsterfahrt, abdruckt.[60])

Schule und Wissenschaft. Die Entwickelung des hamburgischen Schulwesens ist von Rüdiger[61]) dargestellt worden, zum Teil unter Zugrundelegung hs. Materials aus den Kirchenarchiven. Da für das Bildungswesen in vorreformatorischer Zeit und für das höhere Schulwesen bereits ausreichende Arbeiten vorhanden sind, so hat er diese Materien nur so weit herangezogen, als es zum Verständnis des Ganzen nötig war, und sein Augenmerk hauptsächlich auf die Entwickelung des Volks-, Armen- und Privatschulwesens gerichtet. — Als Ergänzung zu dem im vorletzten Berichte erwähnten Verzeichnisse hamburgischer Studenten[62]) hat v. d. Ropp[63]) aus kürzlich aufgefundenen Bruchstücken der bisher verlorenen Giefsener Matrikel die Namen der Hamburger mitgeteilt, welche in den Jahren 1608 bis 1614, 1638 und 1650—1707 in Giefsen studiert haben. Weitere Ergänzungen und Nachträge sind von Sillem[64]) gegeben worden. — Anläfslich des 80j. Bestehens des ärztlichen Vereins hat Michael[65]) dessen Geschichte geschrieben, die sich entsprechend der vornehmen und bedeutungs-

Leipzig, Vofs. 1895. 108 S. |[LCBl. (1896), S. 1116.]| — **55)** R. Thiele, D. Theaterzettel d. sog. hamb. Entreprise. |[Kilian: DLZ. (1896), S. 42/3; LCBl. (1896), S. 166.]| (S. JBG. 18, § 87[31].) — **56)** J. Schwering, Z. Gesch. d. niederländischen u. spanischen Dramas in Deutschland. |[LCBl. (1896), S. 94.]| (S. JBG. 18, § 87[28].) — **57)** H. Devrient, Joh. Friedr. Schönemann u. seine Schauspielergesellschaft. |[LCBl. (1896), S. 99.]| (S. JBG. 18, § 87[30].) — **58)** H. Harkensee, Beiträge z. Gesch. d. Emigranten in Hamburg. I. D. französische Theater: Wissenschaftl. Beil. z. JB. d. Realgymn. d. Johanneums in Hamburg. — **59)** O. Rüdiger, E. Gedicht Karoline Rudolphis. D. Alsterfahrt: MVHambG. 7, Heft 3, S. 446—58. — **60)** × M. Kohn, Ankündigung litterarischer Arbeiten im Jahre 1779: ib. 6, Heft 3, S. 418/9. (V. Dr. jur. Grape veröffentlichte Selbstanzeige seiner Schriften.) — **61)** O. Rüdiger, Gesch. d. hamburgischen Unterrichtswesens. Nebst e. Anhang: Überblick über d. Gesch. d. Altonaer Schulwesens v. Stadtschulrat Wagner. D. Teilnehmern d. Deutschen Lehrerversamml. gewidmet v. Ortsausschufs. Hamburg, Schröder & Jeve. 197 S. — **62)** S. JBG. 16, § 87[39]. — **63)** G. v. d. Ropp, Hamburger Studenten in Giefsen: ZVHambG. 10, Heft 1, S. 125—30. — **64)** W. Sillem, Nachträge zu Max Heraeus' Verzeichnis Hamburger Studenten: ib. 6, Heft 3, S. 400/1. — **65)** J. Michael, Gesch. d. ärztlichen Vereins u. seiner Mitglieder. Hamburg, Plesse & Lührs. 320 S. |[LCBl. (1896), S. 1764.]|

vollen Stellung dieses Vereins zu einer Geschichte von den Fortschritten der medizinischen Wissenschaft in Hamburg seit Gründung des Vereins erweitert hat. Vorausgeschickt ist eine Übersicht über die Entwickelung der Medizin, Chirurgie und Geburtshülfe in Hamburg vor der Existenz des Vereins. Kurze Mitteilungen über Leben und Wirken einer gröfseren Anzahl von bedeutenden Mitgliedern schliefsen das inhaltsreiche Werk ab.

Verwaltung. Über die Verwaltung, Verpachtung und Erträge des Ratsweinkellers in den Jahren 1563—1645 hat Voigt[66]) aus den Kämmereirechnungen einige Mitteilungen gemacht. — Die von Wulff herausgegeben und bearbeiteten hamburgischen Gesetze und Verordnungen[67]) sind um einen dritten, von Wulff und Leo[68]) herausgegebenen Band vermehrt worden, welcher die Gesetze von 1892 bis gegen Ende November 1895 umfafst.

Sittengeschichtliches. In mehreren, in Buchform zusammengefafsten Einzelabhandlungen hat Schönfeldt[69]) sich mit der Geschichte des Pauperismus und der Prostitution in Hamburg seit dem MA. bis zum Anfange unseres Jh. beschäftigt. Er giebt zunächst Schilderungen von der, insbesondere durch den 30j. Krieg enorm gesteigerten Armut in Hamburg und von den Versuchen, ihr entgegenzuwirken, um dann auf dem so gewonnenen düsteren Hintergrunde Bilder von den Ursachen und der Entwickelung der Prostitution zu entwerfen, die ihren Höhepunkt um die Wende des 18. Jh. erreichte und nach des Vf. Meinung so lange unausrottbar ist, als nicht der grelle soziale Gegensatz von reich und arm sich ausgeglichen hat.[70])

Das Landgebiet. Von den Schicksalen des zu den Vierlanden gehörigen Neuengammer Gebietes, von manchen in ihm ehemals herrschenden Sitten und Gebräuchen, von seiner Kirche, seinen Pfarrern und den von diesen geführten Kirchenregistern mit ihren vielfach für die Kulturgeschichte interessanten Eintragungen erzählt Endelmann[71]) aus Papieren des dortigen Pfarrarchivs. Akten des Eppendorfer Kirchenarchivs gaben Kowalewski[72]) Stoff zu Mitteilungen über die Anstrengungen, welche in den Tagen des grofsen Brandes und nachher die Eppendorfer Gemeinde zur Aufnahme, Verpflegung und Unterstützung der Abgebrannten gemacht hat. — Sehr ausführlich ist die Errichtung des lübeckisch-hamburgischen Postamtes in Bergedorf, die Einführung, Anwendung und Aufhebung der Bergedorfer Freimarken, und alles, was damit zusammenhängt, von Krötzsch[73])

(Mit 80 Photolithographieen u. 21 Tfln., ausgeführt v. Carl Griese.) — **66)** F. Voigt, Einige Mitteilungen über d. Ratsweinkeller in Hamburg aus d. Jahren 1563—1645: MVHambG. 6, Heft 3, S. 881—90. — **67)** S. JBG. 14, § 87[85]. — **68)** Hamburgische Gesetze u. Verordnungen. Systematisch geordnete Zusammenstellung mit Anmerkungen hrsg. v. A. Wulff. Bd. 3 hrsg. v. A. Wulff u. M. Leo. Hamburg, Oberstedt & Schering Nachf. 876 S. (S. JBG. 14, § 87[85].) — **69)** G. Schönfeldt, Beiträge z. Gesch. d. Pauperismus u. d. Prostitution in Hamburg. (= Sozialgeschichtl. Forsch. Heft 2.) Weimar, Felber. 1897 (ersch. 1896). VIII, 274 S. — **70)** × J. Heckscher, D. hamburgischen Folterwerkzeuge im Museum d. Oberalten Peter Friedrich Röding: Mitteil. d. Museumsver. in Hamburg No. 11, S. 181/8. — **71)** G. Endelmann, Aus vergangenen Tagen. Mitteilungen aus e. Vierländer Pfarrarchiv. Hamburg, Verlagsanstalt u. Druckerei A.-G. (vorm. Richter). 141 S. (Mit d. Portrait e. Vierländerin in Nationaltracht.) — **72)** G. Kowalewski, Eppendorfer Erinnerungen an Hamburgs Brandtage d. Jahres 1842: MVHambG. 6, Heft 3, S. 873/9. — **73)** H. Krötzsch, D. Postfreimarken d. beiderstädtischen Postamtes Bergedorf. (= Permanentes Handbuch d. Postfreimarkenkunde, Teil 1, Abschn. 4.) Leipzig,

behandelt worden, vielfach im Gegensatze zu den früher erschienenen Ausführungen von Rommel.[74])

Biographie und Heraldik. In einem 1688 erschienenen Werke des Italieners Francesco Piacenza über die Inseln des ägäischen Meeres und den Peloponnes hat Rubensohn,[75]) wie er in einem interessanten Aufsatze auseinandersetzt, die Spuren zweier Hamburger und ihrer Wirksamkeit entdeckt. Es sind zwei Reisende und Geographen, auf deren Autorität sich Piacenza bei seinen Schilderungen wiederholt beruft und die er mit den offenbar nicht ursprünglichen Namen Clas und Almiro benennt. Überzeugend sucht R. aus den Citaten P.s nachzuweisen, dafs beide zu den Geographen gehörten, die im Auftrage des holländischen Malers Laurent van der Hemm Reisen machten, um Material für die Neubearbeitung des grofsen, jetzt in der Wiener Hofbibliothek befindlichen, zuerst 1662 herausgegebenen Atlanten des Holländers Blaeu zu sammeln. In einem lehrreichen Nachtrage hat dann Walther[76]) die Frage nach den heimatlichen Namen der beiden Forscher und nach den Spuren ihres Lebens in Hamburg aufgeworfen und von verschiedenen Seiten beleuchtet, ohne dafs es bisher gelungen ist, das Dunkel, welches über ihren Persönlichkeiten schwebt, aufzuhellen. — Leben und Wirken des ersten lutherischen Superintendenten in Hamburg, Johannes Aepinus († 1553), hat Bertheau[77]) dargestellt. Eine Lebensskizze des bedeutenden Musikers Matthias Weckmann, welcher 1655—74 Organist zu St. Jacobi war, ist von Seiffert[78]) entworfen. Den Lebensgang des durch sein gemeinnütziges Wirken ausgezeichneten, insbesondere um das hamburgische Armenwesen hoch verdienten Caspar v. Voght († 1839) hat Sillem[79]) geschildert. Eine Biographie des 1879 verstorbenen Bürgermeisters Kellinghusen ist von Schröder[80]) verfafst worden. Die klare, knappe Darstellung von dem Lebensgange des Bürgermeisters wird ergänzt durch den Abdruck mehrerer der von ihm gehaltenen Staatsreden, die die Gesinnungen und Bestrebungen des würdigen Mannes zum Ausdruck bringen. — Warme Nachrufe sind dem für die Sammlung hamburgischer Altertümer unermüdlich thätig gewesenen W. H. Mielck und dem um die hamburgische Geschichtsforschung verdienten E. H. Wichmann gewidmet worden.[81-82]) — Eine Lebensbeschreibung des Gründers und Leiters der Alsterdorfer Anstalten, des noch heute thätigen Pastors H. M. Sengelmann hat der Senior Behrmann[83]) veröffentlicht; den Anhang bilden eigenhändige Aufzeichnungen Sengelmanns.[84-91]) Die Wappen derjenigen Bürger, die seit

Krötzsch. XII, 169 S. M. 4,40. (Mit 8 Lichtdrucktfln.) — **74)** O. Rommel, D. Postwertzeichen d. Bergedorfer Postbezirkes. München, Larisch. 1892. — **75)** O. Rubensohn, Almiro e Clas Amburghesi, zwei vergessene Erforscher Griechenlands: MVHambG. 6, Heft 2, S. 341—52. — **76)** C. Walther, D. Hamburger Clas u. Almiro: ib. S. 352—61. — **77)** C. Bertheau, Johannes Aepinus, 1499—1553: Realencyklopädie f. protestant. Theologie u. Kirche, 3. Aufl., S. 228—31. — **78)** M. Seiffert. Matthias Weckmann: ADB. 40, S. 379—87. — **79)** W. Sillem, Caspar v. Voght: ib. S. 161/6. — **80)** C. Aug. Schröder, Heinrich Kellinghausen J. U. D. Hamburgs letzter Bürgermeister nach alter Ordnung. Hamburg, Lütcke & Wulff. 157 S. (Nicht im Handel.) — **81)** Th. Schrader, E. H. Wichmann † u. Dr. W. H. Mielck †: MVHambG. 6, Heft 3, S. 405—14. — **82)** Dr. Wilhelm Hildemar Mielck †: Mitteil. d. Museumsver. in Hamburg No. 11, S. 169—72. — **83)** C. Walther, Erinnerung an Wilhelm Mielck: JbVNiederdSpr. 21, S. 1—16. — **84)** Behrmann, Pastor Heinrich Matthias Sengelmann Dr. Hamburg, Gräfe & Sillem. 105 S. — **85)** × L. Fränkel, Ludwig Friedrich Vischer: ADB. 40, S. 65/7. (Schriftsteller. Erster deutscher Bearbeiter d. Robinson. † um 1720 oder 1743. Seit 1708 in Hamburg.) — **86)** × W. Wolkenhauer, Johann Eduard Wappäus: ib. S. 162/5.

1860 in den hamburgischen Deputationen gesessen haben, sind, soweit sie erreichbar waren, von Meyer[92]) gesammelt und in einem Wappenbuche der bürgerlichen Deputationen zusammengestellt worden zur Neubelebung einer Sitte, die vor Einführung der neuen Verfassung in der Führung offizieller Wappenbücher bei den einzelnen Deputationen ihren Ausdruck fand.

Lübeck. *Quellen.* In einer neuen Bearbeitung von Wattenbach[93]) liegt die in 1. Auflage von Laurent herausgegebene Übersetzung der Chronik Arnolds von Lübeck vor.[94.95]) — Aus den Berichten[96]) des Augustinerpropstes Johann Busch, der um 1450 die im nordwestlichen Deutschland befindlichen Klöster besuchte und reformierte, teilt Brehmer[97]) einige auf Lübeck bezügliche Stellen mit, zunächst sein Urteil über die lübeckischen Cisterciensernonnen, dann über die Unterstützung, die er den Nonnen des von dem Ratsherrn Johann Segeberg errichteten Konvent gewährte, endlich einen lebhaft geschriebenen Bericht über seine Verhandlungen mit dem Lübecker Rat in Sachen des auf Anhalten des Herzogs Adolf v. Schleswig-Holstein in Lübeck gefangen gehaltenen Conrad v. Lucht, der ehemals in des Herzogs Diensten gestanden und sich 1431 bei der Belagerung Flensburgs besonders verdient gemacht hatte.

Politische Geschichte. Hach[98]) veröffentlicht einige gleichzeitige Nachrichten über die Verhältnisse in Lübeck zur Zeit der von Christian IV. über Lübecks Hafen verhängten Blockade (1627). — Über die Hinrichtung des Schlachters Prahl, welcher einem Ausbruch seines Freiheitsgefühls gegenüber den Franzosen am 7. Juli 1813 zum Opfer fiel und über das Denkmal, welches ihm 1820 von den Mitgliedern der Ämter zu Lübeck gesetzt wurde, berichtet Brehmer.[99])

Kunst und Handwerk. Illigens[100]) hat eine Anzahl von kirchlichen Altertümern (Gemälden, Altargeräten etc.) Lübecks aus der katholischen Zeit beschrieben. Er verfolgt damit den eigenartigen Zweck, nachzuweisen, dafs der katholische Glaube der alten Lübecker mit dem heutigen Glauben der katholischen Kirche identisch sei.[101]) Lübeckische

---

(Hervorragender Geograph. Geb. 1812 zu Hamburg.) — **87)** × H. A. Lier, Adolf Friedrich Vollmer: ib. S. 251/2. (Maler, 1806—75.) — **88)** × M. Wendheim, Leonhard Wächter: ib. S. 428—30. (Schulleiter, Schriftsteller u. Dichter [Pseudonym: Veit Weber], † 1837 in Hamburg.) — **89)** × H. A. Lier, Johannes Wedde: ib. S. 386/7. (Schriftsteller 1848—90.) — **90)** × W. Lang, Graf Reinhard. |[LCBl. (1896), S. 412.]| (S. JBG. 18, § 87[79].) — **91)** × S. Leroy, Le marquis d'Ambly: La révolution française (14. Okt. 1895). (Als Emigrant 1798 in Hamburg gestorben.) — **92)** Ed. Lorenz Meyer, Wappenbuch d. hamburgischen Deputationen. Hamburg, Selbstverlag.

93) D. Chronik Arnolds v. Lübeck. Nach d. Ausgabe d. Monumenta Germaniae, übers. v. Dr. J. C. M. Laurent. Mit e. Vorworte v. J. M. Lappenberg. 2. Aufl. Neu bearb. v. W. Wattenbach. (= D. Geschichtsschreiber d. deutschen Vorzeit. 2. Gesamtausgabe Bd. 71.) Leipzig, Dyk. XII, 378 S. M. 4,80. — **94)** × J. Schwalm, D. Chronica Novella d. Hermann Korner. |[Hasse: DLZ. (1896), S. 525—30; HJb. 17, S. 895; Erslev: HT. (1896), S. 469—76.]| (S. JBG. 18, § 87[79].) — **95)** × P. Rehme, D. Lübecker Oberstadtbuch. |[LCBl. (1896), S. 1829—30.]| (S. JBG. 18, § 87[82].) — **96)** Veröffentlicht in d. Geschichtsquellen der Provinz Sachsen Bd. 19. — **97)** W. Brehmer, Aus d. Berichten d. Augustinerpropstes Johann Busch: MVLübG. 7, S. 119—22, 134/6, 145—56. — **98)** E. Hach, Nachrichten z. Gesch. Lübecks im 30j. Kriege, besonders im Jahre 1627: ib. S. 122/5. — **99)** W. Brehmer, Das d. Schlachter Prahl errichtete Denkmal: ib. S. 106—12. — **100)** E. Illigens, D. Glaube d. Väter dargestellt in d. kirchlichen Altertümern Lübecks. D. katholischen Volke gewidmet. Paderborn, Schöningh. 1895. 56 S. — **101)** × × id., Gesch. d. lübeckischen Kirche v. 1530—96, d. i. Gesch. d. ehemals katholischen Bistums u. d. nunmehr katholischen Gemeinde, sowie d. katholischen Bischöfe,

Altertümer mannigfacher Art sind in den Berichten des Museums lübeckischer Kunst- und Kulturgeschichte aufgeführt.[102–104]) Hasse[105]) macht eine Mitteilung über ein kleines Bild in der Sakristei der Marienkirche, die Kreuzigung darstellend, welches er mit Sicherheit dem Burchard Wulff, dem besten lübeckischen Maler in der 2. Hälfte des 17. Jh., zuzuschreiben vermag. — In einer Frankfurts Textilgewerbe im MA. behandelnden Dissertation hat Fromm[106]) eine kurze Übersicht über die Befugnisse und die Macht der lübeckischen Zünfte gegeben.

Kulturgeschichtliches und Volkskunde. Hach[107]) hat aus den lübeckischen Kirchenbüchern weitere Mitteilungen gemacht, die in bunter Reihe uns Bilder aus dem kirchlichen und sittlichen Leben des 16. bis 18. Jh. geben, u. a. uns über die Ordnung des Gottesdienstes, über die Einführung des Gregorianischen Kalenders im Jahre 1700, über merkwürdige Ereignisse, auffällige Geburten, boshafte Verbrechen belehren. — Die altertümlichen Gebräuche, die noch heute an den Krugtagen des Fischeramtes zu Schlutup stattfinden, hat Maaſs[108]) geschildert.[109]) Schumann[110,111]) hat seine Beiträge zur lübeckischen Volkskunde fortgesetzt.

Biographisches. Einige kleinere biographische Artikel, darunter ein Lebensabriſs des durch seine Wirksamkeit im 2. hansischen Krieg gegen König Waldemar bekannten Bürgermeisters Brun Warendop v. Hasse, sind unten zusammengestellt.[112–115])

---

§ 38.

Hanse.

H. Nirrnheim.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 44.)

Geschichte und Entwickelung in der Blütezeit. Nach 10j. Pause ist dem 3. Bande des hansischen Urkk.buches ein vierter gefolgt. Zu ihm haben nach einander Junghans, Höhlbaum, Hagedorn,

---

Domherren u. Seelsorger zu Lübeck. Paderborn, Schöningh. gr.-8°. VIII, 289 S. M. 3. — **102)** Bericht d. Museums lübeckischer Kunst- u. Kulturgesch. über d. Jahr 1893. Lübeck, Rahtgens. 1894. 68 S. — **103)** Desgl. über d. Jahr 1894. 1895. 35 S. — **104)** Desgl. über d. Jahr 1895. 32 S. — **105)** P. Hasse, Z. Lübecker Malergesch.: MVLübG. Heft 7, S. 163/4. — **106)** E. Fromm, Frankfurts Textilgewerbe im MA. E. Beitrag z. Gesch. d. Zunftwesens im 14. u. 15. Jh. Gieſsener Dissertation. Frankfurt a. M., Osterrieth. 45 S. (Wird vervollständigt im Archiv für Frankfurts Gesch. u. Kunst erscheinen.) — **107)** E. Hach, Aus d. älteren Lübecker Kirchenbüchern: MVLübG. Heft 7, S. 101/5, 115/8, 129—34. — **108)** J. Maaſs, Fischer-Krugtag zu Schlutup: ib. S. 164—72. — **109)** × W. Brehmer, Beiträge z. lübeckischen Gesch. aus d. Ratsprotokollen: ib. S. 112. — **110)** C. Schumann, Beiträge z. lübeckischen Volkskunde. XIII. Zeiten, Wetter, Himmel: ib. S. 126/8, 136—44. — **111)** id., Beiträge z. lübeckischen Volkskunde. XIV. Fischerei u. Schifferei: ib. S. 156, 172/5. — **112)** P. Hasse, Brun Warendorp: ADB. 40, S. 169—70. (Lüb. Bürgermeister, † 1369.) — **113)** Th. Hach, Hans Wessel: ib. S. 141/2. (Goldschmied in Lübeck im 16. Jh.) — **114)** Eisenhart, Johann Werlhof: ib. S. 15/6. (Rechtslehrer. Geb. 1660 zu Lübeck.) — **115)** Pagel, Zacharias Vogel: ib. S. 128/9. (Arzt in Lübeck. † 1772.)

Bruns den Stoff gesammelt, der endlich von Kunze[1]) gesichtet und bearbeitet ist. In 1093 teils vollständig, teils im Regest oder Auszug mitgeteilten Stücken umfafst der Band die Zeit von 1361—92. Dabei ist — im Gegensatze zu den vorangegangenen Bänden — nicht jedes bereits in den Hanserezessen enthaltene Stück verzeichnet worden, sondern in Rücksicht auf das seit 1360 stark anschwellende Material hat eine Auswahl stattgefunden und ist nur dasjenige aufgenommen, was unbedingt in das Urkk.buch hineinzugehören schien. Der reiche Inhalt des Bandes, über den der Bearbeiter in einer Einleitung eine kurze Übersicht giebt, bezieht sich auf die wichtige Epoche hansischer Geschichte, in welcher der Bund, zunächst angeregt durch die Kriege gegen Waldemar IV. von Dänemärk, sich innerlich konsolidierte und nach aufsen die rechtlichen Grundlagen für den Handelsverkehr mit Dänemark, England und Flandern schuf. Die Benutzung dieses Materials wird durch kurze Anmerkungen, durch ein Verzeichnis der Personen- und Ortsnamen, sowie durch ein sehr brauchbares Sachregister wesentlich erleichtert.[2]) — Den deutschen Arbeiten über die grofse Zeit der Hanse treten in erwünschter Weise wertvolle Beiträge skandinavischer Forscher an die Seite.[3]) Insbesondere ist hier eine umfassende Arbeit von Christensen[4]) zu nennen, welche sich mit den Beziehungen der Unionskönige Christoph von Bayern und Christian I. zum Hansebunde beschäftigt und zeigt, dafs ein wesentlicher Unterschied der beiden Herrscher in ihrem Verhalten gegenüber der Hanse, wie man ihn hat konstruieren wollen, nicht vorhanden war. Anhangsweise veröffentlicht Chr. aus einer Hs. des dänischen Reichsarchivs einen Bericht über die im Sommer 1447 zu Kopenhagen abgehaltene Versammlung, welcher den in die Hanserezesse aufgenommenen Bericht ergänzt. — Aus den von Pyl[5]) bearbeiteten Genealogieen der Greifswalder Ratsmitglieder hat Hoffmann diejenigen Ratsherren zusammengestellt, welche sich im 14. und 15. Jh. durch ihre Wirksamkeit auf den hansischen Versammlungen ausgezeichnet haben. Nach 1476 entsandte die Stadt keine eigenen Vertreter mehr, ein Symptom für das schwindende Interesse der einzelnen Städte an den gemeinsamen Bundesangelegenheiten.

Die Zeit des Niedergangs.[6–8]) Mehr und mehr wendet sich die Forschung auch der Geschichte der Hanse in ihrer letzten Periode zu. Sie aufzuhellen, ist eine neue Serie hansischer Publikationen bestimmt, die Hansischen Inventare, welche ihren Ausgangspunkt vom Jahre 1531, bis zu dem die Rezesse reichen werden, nehmen sollen. Als Grundlage und Muster für die Bearbeitung dieser Publikationen dient der im Berichts-

1) Hansisches Urkk.buch. 4. Bd. 1361—92. Bearbeitet v. K. Kunze. (= Hansisches Urkk.buch, im Auftrage d. Vereins f. hans. Gesch., hrsg. v. K. Höhlbaum. Bd. 4.) Halle, Buchhdlg. d. Waisenhauses. |[W. St(ieda): LCBl. (1896), S. 1382; M. P.: AltprMschr. 33, S. 409—11.]| — 2) × K. Kunze, Hanseakten aus England. |[Hirsch: MHL. 24, S. 58—60.]| (Vgl. JBG. 14, § 88[4].) — 3) × Rydberg, Sverges traktater med främmande magter. 3. Tl. 1409—1520. |[HZ. 78, S. 311.]| — 4) Christensen, Unionskongerne og Hansestæderne 1439—66. Kjøbenhavn, Gad. 451 S. |[LCBl. (1896), S. 1421.]| (S. JBG. 18, § 88[18].) — 5) Th. Pyl, D. Genealogieen d. Greifswalder Ratsmitglieder. Pommersche Genealogieen. Bd. 4/5. Greifswald. |[Hoffmann: HansGBll. 2 (1895), S. 195—202.]| — 6) × D. Schäfer, Hanserezesse v. 1477—1530. Bd. 5. |[Girgensohn: MHL. 23, S. 57.]| (Vgl. JBG. 17, § 88[2].) — 7) × G. v. Hansen, Regesten aus zwei Missivbüchern d. 16. Jh. |[Bergengrün: DLZ. (1896), S. 1649.]| (S. JBG. 18, § 38[1].) — 8) × O. Blümcke, Berichte u. Akten d. hansischen Gesandtschaft nach Moskau im J. 1603. |[Girgensohn:

jahre erschienene erste Band des Inventars der Stadt Köln, welcher, unter Mitwirkung von Keufsen, von Höhlbaum[9]) bearbeitet ist. Er orientiert in 3770 kurzgefafsten Regesten über den hansischen Bestand des Kölner Archivs aus den Jahren 1531—71. Daran anschliefsend sind 103 Aktenstücke teils vollständig, teils in ausführlicherer Inhaltsangabe mitgeteilt, namentlich Berichte, Protokolle, Rezesse, d. h. Akten, die von besonderer Wichtigkeit für die Erkenntnis oder Charakterisierung hansischer Vorgänge in dieser Periode zu sein schienen. Bei der Stellung, welche die Stadt Köln in der Hanse einnahm und bei der Entwickelung ihres Archivs, in welches auch die Bestände des ehemaligen Antwerpener Kontorarchivs übergegangen sind, läfst sich leicht ermessen, dafs die vorliegende Publikation von ganz besonderem Werte für die Erkenntnis der in diesem Zeitalter so folgenschweren Beziehungen der Hanse zu England und zu den Niederlanden ist, Beziehungen in denen dem Sohn der Stadt Köln, dem hansischen Syndikus Dr. Sudermann, eine bedeutende Rolle zu spielen bestimmt war. Als wertvolle Ergänzung zu diesem hansischen Material aus der Zeit, in welcher die unter einer starken Staatsgewalt konsequent durchgeführte englische Handelspolitik den Sieg davontrug über die in erster Linie durch die territoriale Zersplitterung Deutschlands bedingte Ohnmacht der Hanse, hat Höhlbaum[10]) einen Teil der englischen Überlieferung in Regestenform aus dem von Junghans vor 33 Jahren angelegten Repertorium veröffentlicht. 108 Stücke aus der Zeit von 1549—1622, d. h. aus den Regierungen Eduards VI., Marias, Elisabeths und Jacobs I. werden von ihm mitgeteilt. Die Originale befinden sich zum gröfseren Teil im Londoner City-Archiv (City Records), einige auch im British Museum. Von nicht geringerem Interesse für die Geschichte der hansisch-englischen Beziehungen jener Epoche sind einige Aktenstücke, die Keufsen[11]) aus einem von dem päpstlichen Diplomaten Minutio Minucci angelegten Hefte im Regest oder Auszug publiziert hat. Dieselben beziehen sich zum gröfsten Teil auf den 1582 zu Augsburg abgehaltenen Reichstag, auf welchem die hansisch-englischen Verwickelungen zur Sprache kamen. Den Anfang des mit der Aufschrift de foedere Hanseatico versehenen Heftes bilden interessante, auf Mitteilungen des Syndikus Sudermann beruhende Ausführungen über Entstehung nnd Organisation des Hansebundes und seiner Kontore, über die Entwickelung der englisch-hansischen Streitsache, über den von den Städten abgelehnten Plan des Herzogs von Alençon, Protektor der Hanse zu werden, Ausführungen, die, ebenso wie eine wichtige Denkschrift Sudermanns über die hansich-englischen Beziehungen aus dem Jahre 1582 von dem Herausgeber vollständig abgedruckt werden. Aus allen diesen Publikationen erhalten wir den Eindruck eines trotz verzweifelten Kampfes unaufhaltsamen Niederganges hansischer Macht. Man hat diesen Niedergang häufig auf Rechnung der Entdeckungen Amerikas und des Seeweges nach Ostindien gesetzt. Diese Behauptung hat Schäfer[12]) Veranlassung gegeben, in

---

MHL. 23, S. 84/6.]| Vgl. JBG. 17, § 88[3].) — **9)** Kölner Inventar. Bearb. v. Konstantin Höhlbaum unter Mitwirkung v. Hermann Keufsen. Mit e. Aktenanhang. (= Inventare hansischer Archive d. 16. Jh. Hrsg. v. Ver. f. hans. Gesch. Bd. 1: Köln.) Leipzig, Duncker & Humblot. |[W. St(ieda): LCBl. (1896), S. 1501; A. G.: HJb. 17, S. 884/5; Mollwo: DZG. (1896/7), MBll. No. 7/8, S. 287 ff.]| — **10)** K. Höhlbaum, Londoner Urkk. über d. Stahlhof 1549—1622: HansGBll. (Jg. 1895), S. 152—64. — **11)** H. Keufsen, D. päpstliche Diplomat Minucci u. d. Hanse: ib. S. 104—133. — **12)** D.

einem Vortrage die Frage zu behandeln, inwieweit die Entdeckungen auf die Stellung der Hanse Einflufs gewonnen haben. Indem er der Entwickelung des Handels der europäischen Staaten mit Amerika und Ostindien nachgeht, findet er ihn in dem ersten Jh. nach den Entdeckungen so unbedeutend, dafs von einer Verlegung des Schwerpunkts im Handelsverkehr während des 16. Jh. keine Rede sein kann, und dafs demnach für die schwindende Macht des Hansebundes die Entdeckungen in keiner Weise verantwortlich zu machen sind. Sein Untergang, so führt er aus, war vielmehr besiegelt, ehe erhebliche Wirkungen der Entdeckungen sich zeigten und war in erster Linie bedingt durch den Mangel eines festen Rückhalts an einer kräftigen nationalen Staatsgewalt. Ähnliche Gedanken legt derselbe Vf.[13]) in einem Aufsatze, dar, in welchem er im Anschlusse an Ehrenbergs in JBG. 18 besprochenes Buch[14]) die Stellung Deutschlands und Englands im Welthandel des 16. Jh. betrachtet. — Die Anstrengungen, die der bremische Ratsherr Heinrich Kreffting im Beginne des 17. Jh. machte, um einen Teil der altgewordenen Hanse neu zu beleben und anläfslich des Streites, in den Braunschweig seit 1598 mit dem Herzoge Heinrich Julius verwickelt war, ein Bündnis der näher gelegenen Städte zusammenzubringen zur gemeinsamen Verteidigung der Privilegien gegenüber der Fürstengewalt, hat v. Bippen[15]) zum Gegenstand einer Untersuchung gemacht. Er schildert, wie nach Überwindung vieler Schwierigkeiten es 1607 in der That gelang, ein Bündnis zwischen den sechs Städten Lübeck, Hamburg, Bremen, Braunschweig, Magdeburg und Lüneburg zustande zu bringen. Den weiteren Bemühungen aber, den Anschlufs dieser Städte an die 1608 gestiftete Union zu erreichen, wurde durch den Tod Kreffings 1611 ein Ziel gesetzt.[16])

Hansischer Handel.[17]) Wertvolle Aufschlüsse über den hansischen Getreidehandel giebt Naudé.[18]) Ein spezieller Abschnitt seines Buches beschäftigt sich mit der Getreidehandelspolitik der Hanse. In ihm wird die Bedeutung dargelegt, welche die Hanse für den Getreidehandelsverkehr Nord- und Nordost-Deutschlands mit Nord- und Westeuropa hatte. Die Herkunftsplätze und Absatzgebiete des hansischen Korns werden aufgesucht, und es zeigt sich, dafs nicht nur die Ausfuhr aus Deutschland, sondern auch die aus den nordischen Reichen lange Zeit fast ganz in hansischen Händen lag. Ausführlich wird dann auf die Streitigkeiten der Hanse mit dem deutschen Orden, dem zunächst einzig gefährlichen Konkurrenten, eingegangen, ebenso auf die Versuche Hollands, den Hansestädten die Herr-

---

Schäfer, D. Zeitalter d. Entdeckungen u. d. Hanse. Vortrag geh. in d. Versammlg. d. hans. Geschichtsvereins: WeserZg. (31. Mai u. 3. Juni 1896). — 13) id., Deutschland u. England im Welthandel d. 16. Jh.: PrJbb. 83, S. 268—81. — 14) R. Ehrenberg, Hamburg u. England im Zeitalter d. Königin Elisabeth. |[Höhlbaum: HansGBll. (Jg. 1895), S. 183—94; Baasch: HZ. 77, S. 298—301.]| (S. JBG. 18, § 87[25] u. § 88[12].) — 15) W. v. Bippen, Heinrich Kreffting u. d. engere Bündnis d. sechs korrespondierenden Hansestädte: BremJb. 18, S. 151—74. — 16) × F. Bruns, Z. Gesch. d. Kleinodien d. deutschen Kontors zu Bergen: HansGBll. (Jg. 1895), S. 147—51. (Verzeichnis v. Kleinodien d. Kontors, welche 1528 eingeschmolzen wurden z. Tilgung e. anläfslich d. hamburgischen Expedition gegen d. Seeräuber Kniphof aufgenommenen Schuld.) — 17) × W. Stieda, Hansisch-venetianische Handelsbeziehungen im 15. Jh. Rostock, Adlers Erben. |[Pappenheim: ZHandelsr. 44; HZ. 78, S. 171.]| (S. JBG. 17, § 38[11].) — 18) W. Naudé, D. Getreidehandelspolitik d. europäischen Staaten v. 13./8. Jh. 6. Buch. Getreidehandelspolitik d. Hanse u. d. deutschen Ordens. (= Acta Borussica. Getreidehandelspolitik. Bd. 1.)

schaft über die Ostsee und damit das Privilegium der Kornausfuhr streitig zu machen. Vf. zeigt, wie trotz mancher Erfolge dies den Holländern im 15. Jh. noch wenig gelang, wie aber das 16. Jh. ihnen ein entschiedenes Übergewicht brachte. Auch bei der Besprechung der Politik einzelner Völker, wie namentlich der Engländer und der Holländer, wird des hansischen Getreidehandels wiederholt gedacht. — Über die alten Verkehrs- und Handelsstrafsen Niedersachsens, über die Bedeutung, die sie für die Entwickelung der einzelnen sächsischen Hansestädte und damit für den Hansebund überhaupt gewannen, liegt eine Untersuchung von Schmidt[19]) vor. — Wehrmann[20]) veröffentlicht einen Brief der livländischen Städte an Lübeck vom Jahre 1465, in dem diese um Konfiskation der aus reinem, d. h. fehlerfreiem Werk hergestellten Troinissen bitten und der somit die Richtigkeit einer von Koppmann aufgestellten Hypothese, Troinisse sei gegerbtes Werk, das aus nicht fehlerfreiem Werk hergestellt werden sollte, durchaus zu bestätigen scheint. — Kunze[21]) teilt ein Statut der Schonenfahrergilde zu Haarlem von 1416 mit, welches, obwohl nicht aus einer Hansestadt stammend, doch im Hinblick auf die geringe Anzahl von Schonenfahrerstatuten, die aus Hansestädten selbst bekannt sind, und bei der nahen Berührung mit hansischen Verhältnissen auch für die Hansegeschichte des Interesses nicht entbehrt.

---

§ 39.

Schleswig-Holstein, Mecklenburg, Pommern.

Ad. Hofmeister.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 44.)

Gesamtgebiet.[1]) Interessante Ausführungen über die Urgeschichte der Germanen verdanken wir Kossinna, der auf Grund der Altertumsfunde als deren älteste Heimat während des Steinzeitalters bis in den Anfang des dritten vorchristlichen Jahrtausends hinauf die Küstenländer des westlichen Teils der Ostsee, Südschweden, die dänischen Inseln, Jütland, Schleswig-Holstein und Mecklenburg, annimmt, von wo aus sie sich dann weiter ausbreiteten und sicher schon zwischen 600 und 400 v. Chr. das Gebiet zwischen Ostsee, Leine, Harz, Unstrut, den schlesischen Gebirgen und der Weichsel besetzt hielten.[2]) Der germanische Stammesmythus, wie

---

Berlin, Parey. S. 205—312. — **19)** H. Schmidt, D. Einflufs d. alten Handelswege in Niedersachsen auf d. Städte am Nordrande d. Mittelgebirges: ZHVNiedersachsen (Jg. 1896), S. 448—518. — **20)** C. Wehrmann, Konfiskation d. aus reinem Pelzwerk hergestellten Troinissen: HansGBll. (Jg. 1895), S. 145/6. — **21)** K. Kunze, E. Statut d. Schonenfahrergilde zu Haarlem: ib. S. 137—44.

1) × G. Schott, D. Hydrographie d. Skageracks, Kattegats u. d. Ostsee: GeogrZ. 2, S. 142—58. — **2)** G. Kossinna, D. vorgeschichtliche Ausbreitung d. Germanen in

ihn Tacitus und Plinius überliefern, kann frühestens im 3. Jh. v. Chr. entstanden sein und umfafst alle germanischen Stämme, Nord- wie Südgermanen. Die Ostgermanen zwischen Oder und Weichsel nehmen darin noch keine selbständige Stellung ein, sondern sind den Ingwaeonen zuzurechnen.[3]) — Hierher gehört auch das Monumentalwerk Meitzens mit seiner scharfen Charakterisierung slavischer und germanischer, volksmäfsiger und grundherrlicher Besiedelung.[4]) Wie früher die Chronik Helmolds (JBG. 18, § 39[6]), so ist jetzt auch die Arnolds in neu bearbeiteter,[5]) die Alberts von Stade in ganz neuer Übersetzung erschienen.[6, 7])

Schleswig-Holstein. *Allgemeines.*[8])

Prähistorisches. Nach dem Vorgange anderer Territorien unterzieht Splieth[9]) das aus Schleswig-Holstein vorliegende reiche Fundmaterial einer eingehenden Prüfung nach seinem Stoff, nach der Beziehung des Stoffes zum Zweck, nach der Methode seiner Bearbeitung und nach seiner Herkunft. Das erste Auftreten des Menschen im baltischen Gebiet ist wie der Bestand der gefundenen Abfallhaufen zeigt, in die Litorina-Zeit zu setzen. Dafs so wenig Fundstätten dieser Art in der Provinz nachgewiesen werden können (bisher nur 3), erklärt Vf. wohl mit Recht durch die in jene Epoche fallende Landsenkung. In der ersten Periode bestehen Waffen und Werkzeuge ausschliefslich aus gespaltenem Flint, in der zweiten treten neben dem gespaltenen und geschliffenen Feuerstein auch andere Gesteine, besonders Diorite, auf und zwar mit Ausnahme einer vereinzelten kleinen Jadeitaxt und des zum Polieren des Flints erforderlichen Kieselschiefers nur solche, die sich im Lande selbst vorfinden. Auch im Bronzealter — ein Kupferalter verneint der Vf. — bleiben Waffen und Geräte aus Stein weiter in Gebrauch und selbst im Eisenalter finden sich prismatisch gespaltene messerförmige Späne noch häufig vertreten. Gleichzeitig mit der Bronze treten Gold, Zinn und Blei auf. Neben den zu Waffen und Werkzeugen verwendeten Gesteinen finden sich ferner noch Markasit zum Feuerschlagen, okerfarbiger Limonit und Roteisenerz zum Färben. Diese und der unter gewissen Bedingungen in den Grabhügeln selbst sich bildende Ortstein können mitunter Irrtümer in der Altersbestimmung begünstigen. — Eine genaue Beschreibung der einen Fundstätte aus der älteren Steinzeit giebt Brüchmann;[10]) ein weiterer Kjökkenmödding von Föhr erweist sich

---

Deutschland: ZVVolksk. 6, S. 1—14. — **3)** id., D. ethnologische Stellung d. Ostgermanen: IndogermF. 7, S. 276—312. |[R. Hansen: Globus 71 (1897), S. 162.]| — **4)** A. Meitzen, Siedelung u. Agrarwesen d. Westgermanen u. Ostgermanen, d. Kelten, Römer, Finnen u. Slawen. Berlin, Hertz. 3 Bde. Text u. 1 Bd. Atlas. M. 46. |[Liesegang: DLZ. 18 (1897), S. 98—108.]| — **5)** D. Chronik Arnolds v. Lübeck. Nach d. Ausg. d. Monumenta Germaniae übers. v. M. Laurent. 2. Aufl., neu bearb. v. W. Wattenbach. (= D. Geschichtschreiber d. deutschen Vorzeit, Bd. 71.) Leipzig, Dyk. XII, 378 S. M. 4,80. — **6)** D. Chronik d. Albert v. Stade. Übersetzt v. Frz. Wachter. (= Geschichtschreiber d. deutsch. Vorzeit, Bd. 72.) Leipzig, Dyk. VIII, 188 S. M. 1,80. — **7)** × Heil, D. Gründung d. nordostdeutschen Kolonialstädte u. ihre Entwickelung bis z. Ende d. 13. Jh. Gymn.-Progr. No. 408. Wiesbaden, Lützenkirchen. 38 S. M. 0,80. |[HJb. 17 (1896), S. 674/5 ('für e. Orientierung zu empfehlen'); MHL. 25 (1897), S. 16 ('in geschickter Weise u. ansprechender Form geschildert'); Wendt: HZ. (1897), S. 356.]|

8) × A. P. Lorenzen, 4. Litteratur-Bericht für Schleswig-Holstein, Hamburg u. Lübeck, 1895: Heimat 6, Beilage. 40 S. 8⁰. — **9)** W. Splieth, Über vorgeschichtliche Altertümer Schleswig-Holsteins mit besonderer Berücksichtigung ihrer Beziehungen zu d. Geologie d. Landes u. ihrer mineralogischen Eigenschaften. Kieler Dissertation. Kiel, Lipsius & Tischer. 62 S., 1 Bl. |[R. Hansen: PMPGA. 43 (1897); LB. S. 22.]| — **10)** C.

durch zahlreiche Reste von Haustieren als Zeuge einer weit späteren Periode.[11-13]) Eigenartige Figuren auf einem Bronzemesser geben J. Mestorf Veranlassung zu einer allgemeineren Charakterisierung der figürlichen Ornamentik des Bronzealters.[14]) Die vom anthropologischen Verein ins Werk gesetzte planmäfsige Durchforschung des Torsberger Moors bei Süder-Brarup blieb erfolglos.[15-16]) Siebke nimmt seine Untersuchungen über die alten Äcker im Kirchspiel Bornhöved (JBG. 16, § 39[28]) wieder auf und gelangt zu dem Ergebnis, dafs sie den Sachsen zuzuschreiben und erst infolge des Einbruchs der Wenden im 11. Jh. der Verödung anheimgefallen sind (eine abweichende Ansicht über ähnliche Spuren früheren Ackerbaus in Schleswig spricht Sach unter N. 41, S. 136/8 aus).[17-19])

Hausbau. Sitte. Volksüberlieferung. Der erste in sich abgeschlossene Band von Meiborgs umfassendem Werke (JBG. 14, § 39[25]; 15, 39[39]) ist durch R. Haupt in musterhafter Weise übertragen und damit das nach Anlage und Ausführung gleich treffliche Buch auch weiteren Kreisen zugänglich geworden.[20-25]) Aus dem Bereich des Aberglaubens mag als bemerkenswert hervorgehoben werden ein aktenmäfsig erhaltener Pakt mit dem Teufel vom Jahre 1664.[26-34])

Brüchmann, E. Fundstätte d. älteren Steinzeit: MAnthrVSchlH. Heft 9, S. 3/7. (Am Strande beim Marienbad an d. Neustädter Bucht.) — **11**) W. Splieth, E. Kjökkenmödding (Muschelhaufen) aus d. Völkerwanderungszeit: ib. S. 15/9. (Bei Grofs-Dunsum auf Föhr. Neben Muscheln u. Schnecken auch Knochen v. Rind, Schaf, Ziege, Schwein, Pferd u. Edelhirsch.) — **12**) × J. Mestorf, D. erste in Schleswig-Holstein gefundene Jadëitaxt: NachrAltertumsfunde 7, S. 23. (Gefunden schon 1867 im Bommerlunder Moor bei Flensburg, bis vor kurzem im Privatbesitz u. daher nicht erkannt.) — **13**) × Kirmis, D. erste Jadëitaxt in Schleswig-Holstein: MAnthrVSchlH. Heft 9, S. 8. — **14**) J. Mestorf, Bronzemesser mit figürlichen Darstellungen: ib. S. 9—13. (Gefunden bei Borgdorf, Ksp. Nortorf, leider nur in Bruchstücken.) — **15/6**) ib. S. 19—20. — **17**) Siebke, Drei Fragen über alte Äcker in Norddeutschland: Heimat 6, S. 21/5, 41/8, 68—77. — **18**) × J. Mestorf, Fund arabischer Münzen: MAnthrVSchlH. Heft 9, S. 14. (Nur wenige Stücke erhalten, aus d. Zeit um 900 stammend, gefunden an d. Schlei-Mündung.) — **19**) × E. Heye, D. Münzstätte Burg auf Fehmarn: NSA. 27, S. 48/4. — **20**) R. Meiborg, D. Bauernhaus im Herzogtum Schleswig u. d. Leben d. schleswigschen Bauernstandes im 16., 17. u. 18. Jh. Deutsch v. R. Haupt. Schleswig, Bergas. X, 205 S. m. 257 Abbldgn. M. 14. [[R. v. Liliencron: AZgB. (1896), S. 289; LCBl. (1897), S. 1192.]] (Anhang dazu, 56 S. m. 30 Abb., Preis 4 M., enthält Rechenschaft über d. Quellen.) — **21**) × R. Hansen, D. Bauernhäuser in Schleswig: Globus 69, S. 201/3. (H. erkennt an, dafs Lauridsen d. Forschung über d. schleswigsche Bauernhaus ganz erheblich gefördert u. alte Verwandtschaft d. dänischen u. friesischen Hauses nachgewiesen hat, aber d. dänische Einwirkung überschätzt.) — **22**) × E. Träger, Friesische Häuser auf d. Halligen: MGNM. (1896), S. 112/9. (Vgl. JBG. 15, § 89. Hebt d. durch d. Umstände bedingten Abweichungen v. d. Hausform d. Festlandes u. d. gröfseren Inseln hervor, sowie dafs kaum eins älter sein kann als d. Sturmflut v. 1717.) — **23**) × id., Geschnitzte friesische Thüren im germanischen Museum: ib. S. 130/4. (V. d. Peterswerft auf Nordmarsch stammend, aus d. Anfang d. 18. Jh.) — **24**) × Hof- u. Familiennamen im westlichen Schleswig: DLand 4, No. 21. — **25**) × P. Franzen, Alte schleswigsche Mafsbezeichnungen: Heimat 6, S. 258—60. (Besonders zu bemerken Mark Korn [= 8 Öre = 24 Örtug], Demat u. Pflug.) — **26**) H. F. Feilberg, E. Pakt mit d. Teufel: ZVVolksk. 6, S. 326/8. (Protokoll wegen e. solchen Vertrages d. d. Glückstadt 25. Juni 1664, aus d. Ebersteinschen Relationen im Reichsarchiv zu Kopenhagen.) — **27**) × P. Franzen, Sagen aus d. Gegend v. Apenrade. Nach F. Fischer mitgeteilt: Heimat 6, S. 48—50. (D. goldene Kelch v. Jordkirch.) — **28**) × J. P. Hansen, D. Gottesgericht in Renz. E. schleswigsche Sage, nach d. Volksmunde erzählt: ib. S. 38—40. — **29**) × Eschenburg, Ausbuttern: Am Urquell 6 (1895), S. 198/4. (Aus Holstein.) — **30**) × H. Carstens, Volksrätsel, besonders aus Schleswig-Holstein: ZVVolksk. 6, S. 412—23. (Reichhaltige Litteraturnachweise.) — **31**) × W. Jessen, Kinderlieder u. Spiele: Heimat 6, S. 30, 52/4. (Aus Süderstapel.) — **32**) × Peters, Jugend- u. Volksspiele in Schleswig-Holstein: ib.

Geschichte. Über die vor- und frühhistorische Bevölkerung des Landes äufsern sich Hansen und Möller; ersterer[35]) nimmt auf Grund eingehenden Studiums der Örtlichkeiten und Ortsnamen an, dafs in ältester Zeit die Geest von einem der alten Bevölkerung Jütlands nahe verwandten Volke bewohnt war, das aber auch mit der Küstenbevölkerung und westdeutschen Stämmen in Verwandtschaft stand und mit diesen zusammen England besetzte. Die friesische Einwanderung ist etwa auf 850 zu setzen. Möller[36]) kommt nach erneuter Prüfung der alten Bevölkerungsverhältnisse Nordelbiens zu dem Schlusse, dafs die Heimat der Angeln in der gleichnamigen Landschaft zu suchen sei; mit dem Wachsen ihres Einflusses dehnte sich auch der Geltungsbereich ihres Namens aus, um nach dem Abzuge des gröfseren Teils sich wieder auf die Landschaft zu beschränken. Hasses Regesten und Urkk. (JBG. 14, § 39[29]) sind nach 5j. Pause, die durch den Übertritt ihres verdienten Herausgebers in eine seine volle Arbeitskraft beanspruchende Stellung veranlafst war, nun mit dem Jahre 1340 zum Abschlufs gelangt.[37]) Das sehr knapp gefafste, aber bei gelegentlicher Benutzung als zuverlässig erprobte Orts- und Personenregister zu Band 3 ist von J. Safs angefertigt. Eine Weiterführung des wichtigen Werkes ist leider zur Zeit nicht in Aussicht.[38–40]) In streng systematischer Weise tritt Sach[41]) an die schwierige Aufgabe der Darstellung der älteren Geschichte des Herzogtums Schleswig heran; nachdem er zuerst den Namen des Landes als eines abgesonderten Teils von Jütland — Südjütland, dann Herzogtum Schleswig, dies im Titel des Landesherrn zuerst 1325 — und seiner Bewohner — Jüten, Südjüten, neben denen die Friesen und dann auch die Angeln eine Sonderstellung beanspruchen, und schliefslich nicht etwa 'Schleswiger', sondern 'Holsteiner', woraus um die Mitte vorigen Jh. 'Schleswig-Holsteiner' wurde — in seiner geschichtlichen Entwickelung vorgeführt und damit zugleich ein hochinteressantes Bild der wechselnden nationalen Strömungen entworfen hat, geht er auf die Entstehung des Herzogtums Schleswig und dessen alte Grenzen über. In frühester bekannter Zeit, im 12. bis 13. Jh., Abfindung für dänische Prinzen, war die natürliche Grenze gegeben im Norden durch die Königsau und die Koldinger Bucht, im Süden durch die Reichsgrenze. Von diesem Gebiet blieben

---

S. 87—92. (Weniger Beschreibung noch gebräuchlicher, als Aufforderung z. Wiederbelebung absterbender Spiele.) — **33**) × J. Prange, 'Schiebensmiten', e. Jugendspiel: ib. S. 54/5. — **34**) × Stubbe, D. Stockumstofsen: ib. S. 240. (Jugendspiel.) — **35**) R. Hansen, Über Wanderungen germanischer Stämme auf d. Cimbrischen Halbinsel: Globus 70, S. 184/7. — **36**) H. Möller, Über d. Heimat u. d. Namen d. Angeln: ADA. 22, S. 129—64. (Ausführliche Besprechung d. gleichbetitelten Schrift v. A. Erdmann, Upsala 1890/1, 119 S.) — **37**) P. Hasse, Schleswig-Holstein-Lauenburgische Regesten u. Urkk. Im Auftrage d. Gesellsch. f. Schl.-Holst.-Lauenb. Gesch. bearbeitet u. hrsg. v. . . . Bd. 3, Lfg. 8. Hamburg, Vofs. 4⁰. V, 561—729 S. M. 8,80. — **38**) × Schleswig-Holstein meerumschlungen, in Wort u. Bild. Hrsg. v. Hippolyt Haas, Herm. Krumm u. Fritz Stoltenberg. Kiel, Lipsius & Tischer. XV, 454 S. geb. M. 15. |[Grenzb. 56 (1897), III, S. 151/2 ('d. Muster e. Prachtwerks z. Heimatkunde, wie man es jedem deutschen Lande wünschen möchte'); IllZg. 107 (1896), S. 747 ('v. kundiger Feder u. berufenem Griffel').]| (Illustriert v. J. Alberts, G. Burmester, A. Eckmer u. a.) — **39**) × W. Frölich, Gesch. Schleswig-Holsteins v. d. ältesten Zeit bis z. Wiener Frieden. Flensburg, Huwald. IV, 204 S. M. 2. — **40**) × A. Sach, D. Behandlung d. wirtschaftlichen u. gesellschaftlichen Fragen im Geschichtsunterricht mit besonderer Berücksichtigung d. Provinz Schleswig-Holstein. Gymn.-Progr. No. 284. Hadersleben, Schütze. 4⁰. 14 S. — **41**) id., D. Herzogtum Schleswig in seiner ethnographischen u. nationalen Entwickelung. 1. Abt. Halle, Waisenhaus. V, 148 S. M. 2,80. |[R. Hansen: PMPGA. 43 (1897); LB. S. 20; E. Träger: GeogrZ. 3

aber ausgesondert der Besitz des Bistums Ripen, da das Herzogtum in Schleswig bereits ein eigenes Bistum besafs, ferner die Friesen und die Inseln, doch kam 1326 Alsen und hundert Jahr später auch Nordfriesland mit seinen Inseln unter das Herzogtum. Alsdann werden die natürlichen Verhältnisse, die Wälder, Heiden und Rodungen besprochen und an sie knüpft sich ein Überblick über den Stand der Besiedelung in der ersten Hälfte des 13. Jh., der Zeit, über welche uns im Erdbuch Waldemars II. und den Urkk. die ersten sicheren Nachrichten vorliegen.[42.43]) — Aus neuerer Zeit treten uns eine Reihe von meist kleineren Veröffentlichungen entgegen, die der Erinnerung an die Zeit vor dem Ausbruch des Sturmes vor 50 Jahren gewidmet sind;[44–49]) die thatsächliche Richtigkeit der holsteinischen Auffassung des Siegs von Eckernförde gegenüber der Koburger bestätigt H. v. Treitschke aus hinterlassenen Papieren seines Vaters, der Herzog Ernsts Generalstabschef war, legt aber auch die Gründe dar, weshalb der Herzog beim besten Willen mit der von 9 Bundesstaaten gestellten Brigade nichts leisten konnte.[50.51]) Aus dem Nachlafs von K. Jansen ist eine Geschichte der Befreiung des Landes ans Licht getreten, herausgegeben und ergänzt von K. Samwer, dem Berichterstatter zur Zeit nicht zugänglich.[52–54]) Den vorhandenen Memoirenwerken über diese Zeit reiht sich ein weiteres nicht minder bedeutendes von Henrici an, dessen Vf. als Vorsitzender der damaligen schleswig-holsteinischen Regierung mitten in der Entwickelung der Dinge stand. Gegen Sybel und Maurenbrecher, denen er parteiische Darstellung vorwirft, tritt er für das wohlbegründete Successionsrecht Herzog Friedrichs ein und giebt über die Verständigungsversuche König Wilhelms mit dem Herzog neue, durchaus glaubwürdig erscheinende Aufschlüsse.[55.56]) Die Sprachen- und Nationalitätenfrage in

(1897), S. 179 (tritt für d. Bewaldung Nordstrands in hist. Zeit ein); H. Oncken: HZ. 79 (1897), S. 323.]| — **42**) × Ludv. Wimmer, De danske Runemindesmaerker undersogte og tolkede. Kopenhagen, Gyldendal. 1895. 4°. 174 S. M. 21. |[LCBl. (1896), No. 30; Kahle: LBGRPh. 17 (1896), No. 11.]| (Dieser erste Bd., der d. hist. Denkmäler d. 10./1. Jh. behandelt, enthält auch d. vier Schleswiger Runensteine. W. weist Möllers Annahme zweier Gnupa auch hier zurück.) — **43**) × Haak u. Esch, D. Schlacht bei Hemmingstedt a. 17. Februar 1500. Meldorf, Bremer. 1895. 68 S. M. 0,50. (Volkstümliche Darstellung.) — **44**) × A. Liedke, Dänische Kämpfe: BurschenschaftlBll. Jg. 10, I, S. 47—54. (Mit warmem Patriotismus geschriebene Darstellung d. Danisierungsbestrebungen seit 1836.) — **45**) Chn. Jensen, D. Lornsen-Denkmal in Keitum auf Sylt: IllZg. 106, S. 703/4. (Mit Abbildung. Enthüllt 24. März 1896.) — **46**) × D. Chemnitz-Bellmann-Denkmal in Schleswig: Gartenlaube (1896), S. 580. (Enthüllt am 26. Juli 1896, verfertigt v. P. Peterich. Mit Abbildung.) — **46a**) × Fendler, D. Schleswig-Holstein-Denkmal in Schleswig. Skulptur v. P. Peterich: IllZg. 107, No. 2771. — **47**) v. Osten, D. 'offene Brief' v. 8. Juli 1846: Heimat 6, S. 142/9. — **48**) J. Butenschön, D. Stimmung in Schleswig-Holstein vor 50 Jahren: ib. S. 178—84. (V. e. Augen- u. Ohrenzeugen.) — **49**) Stubbe, D. allgemeine Landesversammlung 1846: ib. S. 251/8. — **50**) H. v. Treitschke, D. Gefecht v. Eckernförde 1849: HZ. 76, S. 238—65. (Treitschkes letzte Schrift.) — **51**) × v. Osten, D. Sieger v. Eckernförde: ib. S. 61/8. (Nach eigener Erinnerung u. Jansens Schrift.) — **52**) × × K. Jansen, Schleswig-Holsteins Befreiung. Aus d. Nachlafs hrsg. u. ergänzt v. Karl Samwer. Wiesbaden, Bergmann. XVI, 799 S. M. 9. |[Egelhaaf: DRs. 91 (1897), S. 458—62 (fühlt sich unangenehm berührt durch die überall z. Durchbruch kommende, seiner Überzeugung nach unbegründete Animosität gegen Bismarck u. seine Politik); G. Kaufmann: HZ. 79 (1897), S. 316—20; H. Kohl: BLU. (1897), No. 24.]| (Mit e. Bildnis d. Herzogs Friedrich v. Schleswig-Holstein u. zahlreichen Urkk.) — **53**) × H. v. Poschinger, Bismarck in Biarritz, 1862/4: DR. 21. Jg., S. 1—11. (Verhandlungen über Nordschleswig mit d. dänischen Agenten Jul. Hansen.) — **54**) × Th. v. Bernhardi, Lebenserinnerungen. 6. Bd. (= Aus d. letzten Tagen d. deutschen Bundes.) (Vf. bringt auch hier in seiner anregenden Weise viel Interessantes über d. Stimmungen u. Strömungen innerhalb d. euro-

Nordschleswig hat zu zahlreichen Äufserungen in Zeitungen und Zeitschriften Anlafs gegeben, doch dürfte es genügen, nur einige besonders charakteristische hier anzuführen.[57-59])

Lokalgeschichte.[60-66]) Der Landverlust im schleswigschen Wattenmeer und die zum Teil schon in der Ausführung begriffenen, zum Teil noch bevorstehenden Arbeiten zum Schutz der Halligen werden von Hansen[67.68]) und Träger[69]) behandelt; eine ziemlich umfängliche historisch-geographische Untersuchung über Helgoland in schwedischer Sprache war nicht zu erreichen.[70.71]) Die von Ehrenberg historisch festgelegte Deutung des Namens Altona als 'allzunahe' hält Walther gegen Lehmann (JBG. 18, § 39[69]) als völlig bewiesen aufrecht;[72]) die ins Jahr 1658 zurückreichenden Anfänge des Buchdrucks und des Zeitungswesens ebenda schildert Wedekind;[73-77]) einen kurzen Überblick über die Geschichte des Benediktinerklosters Cismar giebt Albers.[78]) Das im Jahre 1872 begründete, am 15. Juli 1896 in sein neues Heim übergesiedelte Museum dithmarsischer Altertümer in Meldorf feiert das Ereignis mit einem Bericht

päischen Diplomatie vor d. Kriege.) — **55**) Henrici, Aus d. Lebenserinnerungen e. Schleswig-Holsteiners: DR. 21, III, S. 28—44, 218—32, 333—42. (Vollständig erschienen 1897.) — **56**) × O. Jensen, Herzog Friedrich v. Schleswig-Holstein u. Fürst Bismarck: ib. IV, S. 107—11. (Gegen Henrici. Dessen Erwiderung ib. S. 216—20.) — **57**) Th. Brix, E. Wort z. deutsch-dänischen Streit: Grenzb. 55. Jg., Bd. 2, No. 25/6. (Etwas optimistische Auffassung d. Sprachen- u. Nationalitätsfrage in Nordschleswig.) — **58**) H. Petersen, Z. deutsch-dänischen Streit. E Erwiderung: ib. 3, S. 433—41. (Gegen Brix, d. seinerseits ib. S. 624/7 antwortet.) — **59**) K. Strackerjan, Schleswig, nicht 'Süd-Jütland'. E. neuer Beitrag z. Klarstellung d. national-politischen Streites an d. Königsau. Flensburg, Huwald. 32 S. M. 0,50. |[AllgKonsMschr. (1897), I, S. 209.]| (Wendet sich mit z. T. neuem Material gegen Stimmen wie Brix, N. 57.) — **60**) × Führer durch d. Holsteinische Schweiz, sowie d. Herzogtum Lauenburg. Altona, Schlüter. 12°. 64 S. M. 1. (Mit Abbildungen u. 3 Karten.) — **61**) × E. Volckmann, D. Ostseebäder Schleswig-Holsteins. (= Deutschlands Seebäder. V.) Rostock, Volckmann. 53 S. M. 1,50. — **62**) × id., Die Nordseebäder Schleswig-Holsteins, nebst Cuxhaven u. Helgoland. (= Deutschlands Seebäder. VI.) Rostock, Volckmann. 77 S. M. 2. — **63**) Seelig, Touristenführer durch Ost-Holstein, d. Fürstentum Lübeck u. d. Städte Lübeck u. Kiel. 11. Aufl. Hamburg, Verlagsanstalt. 12°. 111 S. M. 2. (Mit 5 Karten u. 2 Stadtplänen.) — **64**) × Sylt u. Föhr, Amrum, Büsüm, St. Peter. 4. Aufl. (Richters (früher Seeligs) Führer. Hamburg, Verlagsanstalt. 12°. VI, 48 S. M. 1,20. (Mit Karten.) — **65**) × H. Martens, D. nordfriesischen Inseln Sylt, Föhr u. Amrum u. d. Halligen. Meldorf, Bremer. 12°. 98 S. M. 1. (Mit Karte u. Fahrplan.) — **66**) × F. Dröhse, Wegweiser auf Sylt. Mit besonderer Berücksichtigung d. Badeorte Westerland u. Wenningstedt. Tondern, Dröhse. 12°. 64, 67 S. M. 1. (Mit Abbildungen u. Karte.) — **67**) R. Hansen: Z. Gesch. d. Zersplitterung Nordstrands: Globus 69, S. 290/3. — **68**) id., Z. Schutz d. Halligen: PMPGA. 42, S. 45. — **69**) E. Träger, D. bevorstehenden Arbeiten im Bereiche d. Nordseehalligen: GeogrZ. 2, S. 289—91. — **70**) ×× H. H. v. Schwerin, Helgoland. Historisk-geografisk undersökning. Lund, Gleerup. 274, XXXII S. Kr. 10. |[D. Schäfer: HZ. 79 (1897), S. 485/7 ('e. wahres Musterstück eingehender u. selbständiger Forschung').]| (Mit 2 Ktn. u. 1 Plan.) — **71**) × P. Keppler, Helgoland: HPBll. 118, S. 1—12, 93—102. (Reiseeindrücke, gut geschildert.) — **72**) C. Walther, D. Name d. Stadt Altona: MVHambG. 6 (1895), S. 266/8. — **73**) O. Wedekind, Z. Gesch. d. Zeitungswesens bei Begründung d. Stadt Altona: ib. S. 228—38. (Erste Zeitungen v. Victor de Löw, privilegiert 1658, gedruckt ['Altonaische Relation' u. 'Nordischer Mercurius'].) — **74**) × G. Tönsfeldt, Gesch. d. Altonaer Turnvereins. Festschrift z. Feier d. 50j. Bestehens. Altona, Harder. 1895. VI, 104 S. M. 0,50. — **75**) × v. Ahlefeldt, 25 Jahre Garnison in Altona. Altona, Harder. 29 S. M. 0,40. (Z. 3. Juli 1896 zusammengestellt.) — **76**) × E. H. Wichmann, Gesch. Altonas. 2. (Titel-)Aufl. Altona, Harder. 287 S. M. 5. (Mit 3 Ansichten u. 2 Plänen. Erschien zuerst 1865.) — **77**) × J. J. Callsen, Angeln u. d. Westen. Beschreibung d. Kreise Flensburg u. Schleswig für Schule u. Haus. Flensburg, Westphalen. 1895. VIII, 85 S. M. 1,25. — **78**) Albers, Z. Gesch. d. Lübecker Benediktinerklosters Cismar: StMBCO. 16 (1895), S. 438—51. (Ge-

über die Geschichte und die Sammlungen des Museums;[79]) die Beschreibung des Hauptstückes, des Pesels (Staatszimmers) des Landvogts Marcus Schwin aus der zweiten Hälfte des 16. Jh., ist auch besonders erschienen.[79a-83]) Als Probe einer von Biernatzki und Erichsen geplanten Topographie der Herzogtümer ist eine Beschreibung des Kreises Hadersleben, des einzigen, der beide Meere berührt, ans Licht getreten.[84-86]) Dem unter dem Chor der Lauenburger Kirche gelegenen, als Fürstengruft benutzten Gewölbe spricht Hach den Charakter einer Krypta ab;[87-90]) die hervorragende Bedeutung des Sachsenwaldes in geographischer und geschichtlicher Beziehung als uralte Völkerscheide und immerwährendes Streitobjekt zwischen Sachsen-Lauenburg und dessen Nachbarn stellt Linde anschaulich dar.[91-96]) Eingehende topographische und geschichtliche Nachrichten über das Kirchspiel Weddingstedt, verbunden mit schlichter, aber sehr anschaulicher Schilderung alter Sitten und Gebräuche hat der über 40 Jahre dort thätige Kantor Johnsen gesammelt.[97])

---

stiftet 1174 in Lübeck selbst u. d. h. Johannes geweiht, 1245 nach Cismar verlegt, 1548 erloschen.) — **79)** 1. Bericht d. Museums dithmarsischer Altertümer in Meldorf. Hrsg. v. Vorstande d. Museums. Meldorf, Hansen. 4°. III, 127 S. M. 3. |[Hansen: Globus 70 (1896), S. 306; ZBK., Kunstgewerbeblatt NF. 8 (1896/7), S. 26/8; Heimat 6 (1896), S. 80.]| (Festgrufs z. Eröffnung d. neuen Museumsgebäudes.) — **79a)** Fr. Deneken, Marcus Schwins Pesel im Museum dithmarsischer Altertümer in Meldorf. E. Beitrag z. Gesch. d. Renaissance in Schleswig-Holstein. Kiel, Lipsius & Tischer. 53 S. M. 2. (Aus d. 1. Bericht d. Museums, auch d. Rest d. Bibliothek M. Schwins, v. diesem d. Kirche zu Lunden überwiesen, wird im Museum aufbewahrt. [Vgl. CBlBibl. 14 (1897), S. 126/7].) — **80)** × H(au)pt, D. Kirche zu Meldorf u. d. dithmarsische Museum: AZg^{B}. No. 231. — **81)** × F. Kunstmann, Wiben Peters, d. Landesfeind Dithmarschens: Heimat 6, S. 1/3, 25—30. (E. Anmerkung dazu v. Kinder, betreffend d. Rendsburger Gericht: ib. S. 50/1.) — **82)** × W. Volckens, Hat im Gute Drage Leibeigenschaft bestanden oder nicht?: ib. S. 8—13. (Zu JBG. 18, § 39[82]. Führt d. Nachweis, dafs d. v. Hansen behauptete Leibeigenschaft in Wirklichkeit nicht bestanden hat.) — **83)** × D. Detlefsen, A. Gloy, Gesch. u. Topographie d. Kirchspiels Hademarschen. Rezension: ib. S. 17—20. (Beachtenswert.) — **84)** J. Erichsen, D. Kreis Hadersleben. Hadersleben, Schütze. 1895. 179 S. |[Lorenzen: Heimat 6 (1896), S. 216—20 (findet allerhand daran auszusetzen).]| — **85)** × P. Heims, Kiel u. d. Kaiser-Wilhelm-Kanal. 12 Lichtdrucke mit begleitendem Text. Kiel, Eckardt. qu.-Fol. 9 Bll. geb. M. 20. — **86)** × H. Rohwedder, D. Gesundheitsverhältnisse d. Arbeiter am Bau d. Nord-Ostsee-Kanals v. Standpunkt d. öffentlichen Gesundheitspflege: VjsÖffentlicheGesundheitspflege 28, S. 577—611. — **87)** Th. Hach, D. Lauenburger Fürstengruft keine Krypta: AVGLauenburg 5, I, S. 53—66. (Gegen d. Annahme Günthers, JBG. 18, § 39[84].) — **88)** × W. Dührsen, D. fürstlichen Schlösser u. Höfe im Herzogtum Lauenburg: ib. S. 67—85. — **89)** × A. Obst, D. Prozefs d. Herzogs Franz Julius v. Sachsen-Lauenburg gegen d. Stadt Hamburg betr. d. Amt Ritzebüttel: MVHambG. 6 (1895), S. 256/7. — **89a)** × J. Krebs, Archivalische Funde z. Gesch. d. 30j. Krieges: ZVGSchlesien 29 (1895), S. 289—304. (Briefe Herzog Franz Albrechts v. S.-Lauenburg a. d. J. 1625/9, aus d. fürstl. Hatzfeldtschen Calcumer Archiv. Vgl. JBG. 18, § 39[85].) — **90)** × Th. Hach, Z. lauenburgischen Quellenkunde: ZVGLauenburg 5, I, S. 118. (Akten aus d. Jahren 1724 u. 1727 in d. Univ.-Bibliothek zu Göttingen.) — **91)** R. Linde, Aus d. Sachsenwalde. Hamburg, Meifsner. 80 S. M. 12. |[LCBl. (1896), S. 800/1; Hansen: PMPGA. 42 (1896), LB. S. 145.]| (Mit zahlreichen sehr gelungenen Lichtdruckbildern.) — **92)** × W. D(ührsen), E. Kirchendiebstahl in Mölln: AVGLauenburg 5, I, S. 118/7. (1742, mit Verzeichnis d. entwendeten Gegenstände.) — **93)** × A. Lüders, Beiträge z. Chronik d. Kirchen-Gemeinde Niendorf a. d. Stecknitz: ib. S. 43—52. (Kirche gestiftet 1581 v. Hans Vollrath v. Scharffenberg; bis 1653 Besitz d. Scharffenberg, bis 1670 v. Wancken, bis 1731 v. Erlenkamp. Nachrichten über diese Familien.) — **94)** × Ch. Niese, Plön: Daheim 32, S. 266/8. — **95)** × M. Schmidt, Gedenksteine u. Kreuze in d. Umgebung Ratzeburgs: AVGLauenburg 5, I, S. 103—11. — **96)** × Fr. Puvogel, D. Wandsbecker Stadtteil Königsland. Wandsbeck, Geschäftsstelle d. 'Wandsbecker Boten'. 1895. 30 S. (Vgl. JBG. 18, § 39[94]. D. betr. Gelände, 1807

Familiengeschichte.[98–101]) *Biographie.* Unter den biographischen Erscheinungen sind besonders zu erwähnen Fontanes Erinnerungen an Theodor Storm,[102]) Frensdorffs vortreffliches Lebensbild des Historikers Georg Waitz[103]) und die verspätet zu unserer Kenntnis gekommene Gedächtnisrede auf Peter Wilhelm Forchhammer.[104–121])

Kroneigentum geworden, wurde 1848 v. d. provisorischen Regierung an d. Gemeinde W. verkauft, welcher Verkauf 1854 v. d. dän. Regierung unter gewissen Bedingungen anerkannt wurde. Erst 1871 fielen diese Beschränkungen weg.) — **97**) C. F. Johnsen, Zeugen vergangener Zeiten aus d. Kirchspiel Weddingstedt. Für d. Druck bearbeitet v. C. Rolfs: Heimat 6, S. 153—77, 185—216, 221—33, 241—51. (Mit Unterstützung d. norderdithmarsischen Kreistags z. Veröffentlichung gebracht. Am Schlufs Abdruck e. Bauerschaftsbeliebung v. 1596. D. Glockeninschrift S. 204 ist zu lesen Albertus me fecit. Alter 13./4. Jh.) — **98**) × Detlef Ahlefeldt, Memoiren aus d. Jahren 1617—59. Hrsg. v. L. Bobé. Kopenhagen, Höst & Sohn. XIX, 181 S. M. 5. |[Hirsch: MHL. 24 (1896), S. 449—51; LCBl. (1897), S. 741/2; D. Schäfer: HZ. 79 (1897), S. 516/7.]| (Mit genealogischer Tafel. Original-Hs. im Haseldorfer Archiv. Vgl. JBG. 18, § 39[100].) — **99**) × L. Bobé, Efterladte Papirer fra den Reventlowske familiekreds i tidsrummet 1770—1827. Kopenhagen, Lehmann & Stage. 2 Bde.: XVI, 291 S.; XLIII, 245 S. |[LCBl. (1897), No. 2 ('wertvolle Beiträge z. Gesch. d. Geisteslebens im Aufklärungszeitalter').]| (Aus d. Archiven v. Pederstrup u. Brahe-Trolleburg. Vgl. JBG. 18, § 39[10].) — **100**) × J. Lieboldt, Verzeichnis d. auf d. Heiligengeistkirchhofe in Altona ruhenden Toten adeligen Namens: DHerold 27, S. 114/5. — **101**) × W. D(ührsen), D. Kirche zu Sterley: AVGLauenburg 5, I, S. 111/2. (Wackerbardscher Leichenstein v. 1624.) — **102**) Th. Fontane, Theodor Storm (= D. Tunnel über d. Spree, 4. Kapitel): DRs. 87, S. 214—29. (Th. Storm in seinen Beziehungen zu dieser zeitweilig berühmten litterarischen Vereinigung u. z. Vf. Feinsinnige Charakterzeichnung.) — **103**) F. Frensdorff, Georg Waitz: ADB. 40, S. 602—29. (Geb. 9. Okt. 1818 zu Flensburg, † 24. Mai 1886 zu Berlin.) — **104**) Ivo Bruns, Gedächtnisrede auf Peter Wilhelm Forchhammer, gesprochen bei d. Begräbnisfeier in d. Aula d. Universität zu Kiel am 12. Jan. 1894. Kiel, Schmidt & Klaunig. 1894. 10 S. (Vgl. JBG. 17, § 39[78].) — **105**) L. Salomon, Stine Andresen, e. friesische Dichterin: IllZg. 107, S. 474. (Geb. 28. Dez. 1849 auf Föhr. Mit Portrait.) — **106**) K. Stockmeyer, Matthias Claudius, d. Wandsbecker Bote. 2. Aufl. Basel, Jaeger & Kober. 1895. 31 S. M. 0,20. — **107**) A. G. Meyer, Ludwig Dettmann: ZBK. NF. 7, S. 241/8. (Maler, geb. 1865 zu Adelbye bei Flensburg.) — **108**) Bilder aus d. Erweckungsgesch. d. religiös-kirchlichen Lebens in Deutschland. 1. Reihe. 2. Klaus Harms: AELKZ. (1896), S. 320/3, 342/5. (Mit ganz besonderer Berücksichtigung seiner berühmten 95 Thesen z. Reformationsfest 1817.) — **109**) W. v. Bippen, Waldemar, Bischof v. Schleswig: ADB. 40, S. 687/8. (Natürlicher Sohn Königs Knut v. Dänemark, 1192 z. Erzbischof v. Bremen erwählt, 1207—16 auch im Besitz d. Erzstifts, aber nicht bestätigt u. v. Papst gebannt, † um 1235/6.) — **110**) E. Schlee, Christian Kirchhoff: JBKA. 91 B, S. 45/8. (Philologe, geb. 11. Juni 1822, † 23. Aug. 1894, zuletzt [bis 1887] Professor am Gymnasium zu Altona.) — **111**) M. Runze, Z. 100j. Geburtstage Karl Loewes: IllZg. 107, S. 616. (Komponist, besonders durch seine Balladen berühmt, geb. 30. Nov. 1796 zu Löbejün b. Halle, v. 1820—64 Musikdirektor in Stettin, † 20. April 1869 in Kiel, wo ihm jetzt e. v. Fr. Schaper gefertigtes Denkmal gesetzt ist. Mit Abbildung d. Denkmals.) — **112**) Cyriak Fischer, D. deutsche Balladensänger. Z. 100. Geburtstage Karl Loewes, 30. November: StralsundZg. Sonnt.-Beil. No. 48. — **113**) A. Wintterlin, Ludwig Reinhold Walesrode: ADB. 40, S. 729—30. (Journalist u. radikaler Politiker, 14. April 1810 zu Altona geboren, † 20. März 1889 zu Ludwigsburg. Humorist u. Satiriker.) — **114**) Rosenberg, Matthäus Wallbaum: ib. S. 731. (Goldschmied in Augsburg, v. 1582 an dort nachweisbar, aus Holstein stammend u. am Pommerschen Kunstschrein beteiligt.) — **115**) Carstens, A. E. Fr. J. v. Warnstedt: ib. 41, S. 179. (Durch Wort u. That bewährter schlesw.-holsteinischer Patriot, geb. 9. April 1813 zu Schleswig, Geh. Regierungsrat, 1868—88 Kurator d. Universität Göttingen, † 20. Mai 1894.) — **116**) M. v. Wedderkop, Magnus v. Wedderkopp: ib. S. 387—90. (Holsteinischer Staatsmann, geb. zu Husum 26. Okt. 1637, † 16. Jan. 1721 zu Hamburg.) — **117**) E. Wunschmann, Friedrich Weber: ib. S. 295/6. (Arzt u. Naturforscher, geb. 3. Aug. 1781 zu Kiel, † 21. März 1823 als ao. Prof. d. Medizin ebenda.) — **118**) Pagel, Georg Heinrich Weber: ib. S. 302/3. (Arzt u. Botaniker, geb. 27. Juli 1752 zu Göttingen, † 25. Juli 1828 als Professor u. Direktor d. Schleswig-Holsteinischen Sanitäts-Kollegiums zu Kiel.) — **119**) W. J. v. Wasielewski, Karl Maria v. Weber: ib. S. 321.

Recht und Verwaltung.[122.123])

Kirche (innere Mission), Universität, Schule. Einen lehrreichen Überblick über die Mäſsigkeitsbestrebungen in Schleswig-Holstein seit 50 Jahren gewährt eine aus Anlaſs der Jahresversammlung in Kiel erschienene Festschrift.[124]) Die Universität Kiel besitzt eine reichhaltige und wertvolle archäologische Skulpturensammlung, nächst Bonn zugleich die älteste in Deutschland. Schon 1840 von Forchhammer geplant, wurde sie am 12. Januar 1843 mit den Abgüssen der Elgin Marbles in der alten Schloſskirche eröffnet. Seit 1887 in provisorischer Kunsthalle, ist sie jetzt neu geordnet und aufgestellt. Ihr Bestand beläuft sich zur Zeit auf 438 Nummern in 535 Stücken.[125]) Von hohem Interesse sind des † Konsistorialpräsidenten Dr. Fr. Mommsen Erinnerungen an seine Schülerzeit in Flensburg,[126]) weitere Beiträge zur Schulgeschichte liegen vor aus Altona,[127]) Itzehoe[128]) und Ratzeburg.[129.130])

Kunst und Litteratur. Wertvollen Schmuck weist die Kirche zu Mögeltondern auf in ihren in vierfacher Schicht aus dem 13., 16., 17. und 18. Jh. stammenden Wandmalereien,[131]) die jetzt einer verständnisvollen Aufnahme und teilweisen Wiederherstellung unterzogen werden, während andererseits die Provinz eines kostbaren, aus stark vergoldetem Kupfer getriebenen Frontales erst vor einigen Jahren verlustig gegangen ist, da es 1881 vom Kirchenkollegium der St. Nikolaikirche zu Quern in Angeln unter Zugabe von zwei messingenen (bronzenen?) Altarleuchtern für ganze 300 Mark nach Hamburg verkauft wurde. Zum Glück hat es wenigstens nachher im Germanischen Museum zu Nürnberg eine sichere Stätte und die verdiente Würdigung gefunden.[132.133]) — Die Heimat des 'Heliand' sucht

---

(Geb. 18. Dez. 1786 zu Eutin, † 4./5. Juni 1826 zu London.) — **120**) F. Skalla, Karl Maria v. Weber. (= Sammlung gemeinnütziger Vorträge. No. 202.) Prag, D. Verein z. Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse. 1895. 16 S. M. 0,30. — **121**) A. Stoll, D. Hist. Friedrich Wilken. Abt. 3 (Schluſs). Programm v. Kassel, No 390. Kassel, Döll. 4⁰. S. 85—124. |[MHL. 25 (1897), S. 33; LCBl. (1897), No. 1.]| (Vgl. JBG. 18, § 89[128]. Anhang: Briefe, amtliche Schriftstücke, Verzeichnis v. W.s Schriften, Aufzeichnung Karoline Wilkens über ihren Vater Joh. Fr. Aug. Tischbein u. ihre eigene Jugendzeit.) — **122**) G. Wagner, Handbuch, enthaltend d. Polizei-Verordnungen für d. Provinz Schleswig-Holstein in Verbindung mit mehreren d. polizeiliche Interesse berührenden Gesetzen u. Bekanntmachungen. Kiel, Lipsius & Tischer. II, 560 S. M. 9. — **123**) M. Schmidt, Zustellung v. Verfügungen d. Behörden in alter Zeit: AVGLauenburg 5, I, S. 117/8. — **124**) Schleswig-Holsteinisches. D. Kieler Jahresfeier d. Deutschen Vereins gegen d. Miſsbrauch geistiger Getränke gewidmet. Festschrift, als solche auch besonders ausgegeben: Heimat 6, S. 100—42. (Hrsg. v. Pastor Dr. Stubbe. Daranschlieſsende Kontroverse über d. Stellung d. Gut-Templer-Ordens dazu S. XXV/VI u. XLI/II.) — **125**) A. Milchhöfer, D. archäologische Skulpturen-Museum d. Kieler Universität. Kiel, Univ.-Buchh. 16 S. M. 1. — **126**) E. Gymnasium vor 50 Jahren u. d. jetzige Gymnasium: NJbbPh. 154, S. 113—25, 225—39. (D. 2. Teil enthält Reformvorschläge.) — **127**) E. Schlee, D. Gesch. d. Altonaer Realgymnasiums in d. ersten 25 Jahren seines Bestehens. Festschrift z. 20. April 1896. Progr. No. 294. Altona, Meyer. 4⁰. 49 S. — **128**) Seitz, Aktenstücke z. Gesch. d. früheren lateinischen Schule zu Itzehoe. VII. (Schluſs). Progr. No. 295. Itzehoe, Pfingsten. 46 S. |[MHL. 25 (1897), S. 38.]| (Enthält auch verschiedene persönliche Nachrichten über d. Philanthropisten E. Chr Trapp, d. 1772/6 d. Rektorat bekleidete.) — **129**) J. Waſsner, Gesch. d. ersten 50 Jahre d. lauenburgischen Gelehrtenschule zu Ratzeburg. Progr. No. 290. Ratzeburg, Freystatzky. 74 S. — **130**) id., Bericht über d. Feier d. 50j. Bestehens d. Anstalt. Progr. d. Gymnasiums zu Ratzeburg, No. 290. Ratzeburg, Freystatzky. 4⁰. 20 S. — **131**) R. Haupt, Über farbigen Schmuck d. Kirchen in Dänemark u. Schleswig: AZgB. No. 265. — **132**) G. Brandt, D. schleswig-holsteinische Frontale im germanischen Museum: MGNM. (1896), S. 121—30. — **133**) × C. Mühlke, D. Flensburger Kunstgewerbe-Museum: CBlBauverwaltung 16, S. 196/7, 917/8. (Vgl. JBG. 18,

Jostes an der Westküste Nordalbingiens, vielleicht in dem 823 gegründeten, 845 schon wieder zerstörten Kloster Welnao (Münsterdorf).[134.135])

Landwirtschaft, Handel, Verkehr.[136–138])

Mecklenburg. *Prähistorisches.* Nach den verschiedenen, im allgemeinen auch der zeitlichen Entwickelung entsprechenden Formen der Grabstätten unterscheidet Beltz vier Perioden des Bronzealters, die sich mit den Perioden 1, 2/3, 4/5 und 6 bei Montelius decken.[139]) Die hier speziell behandelten Funde gehören den beiden letzten Zeitaltern an, die sich durch Beisetzung in natürlichen Hügeln oder unter der Erdoberfläche und durch geringfügige Grabbeigaben, aber reiche Depotfunde charakterisieren. Besonders bemerkenswert ist die schon früher von Beltz berührte Thatsache, dafs der Hallstadter Formenkreis und die Hallstadter Technik hier nicht wie anderwärts ohne weiteres übernommen wurden, sondern zu einer selbständigen Weiterentwickelung der einheimischen Kunstthätigkeit Anstofs gaben. Unter den beschriebenen Funden nimmt der Depotfund von Brook bei Lübz die erste Stelle ein als der gröfste und schönste, der bisher im Lande gehoben wurde.[140–143])

Münzwesen.[144–146a])

Sprache, Sitte, Volksüberlieferung. Auf Grund genauerer Untersuchung der gut überlieferten Betonungsgesetze des Polabischen stellt Hirt fest, dafs dies in weit näherem Verwandtschaftsverhältnis mit dem Polnischen steht, als mit dem Czechischen und Russisch-Serbischen.[147–150])

Geschichte. Der schon mehrfach ausgesprochene Wunsch nach einer kurzen, für den Gebrauch von Mittelschulen geeigneten Darstellung der Landesgeschichte ist durch Benjes in ansprechender Weise befriedigt worden.[151–154]) Den in der Regel, aber fälschlich, mit dem Beinamen

---

§ 89[146/7]. Gleichfalls aus d. JB. d. Museumsverwaltung entnommen u. teilweise mit d. früheren Veröffentlichung sich deckend.) — **134**) F. Jostes, Saxonica: ZDA. 40, S. 129–92. — **135**) × M. Schmidt, D. litterarische Gesellschaft in Ratzeburg zu Anfang d. 19. Jh.: AVGLauenburg 5, I, S. 86—102. (Zu d. Stiftern gehörte u. a. d. spätere Bischof Dräseke.) — **136**) Neumann, D. Personalkredit d. ländlichen Kleingrundbesitzes in Schleswig-Holstein, Fürstentum Lübeck: SchrVereinSozialpolitik 76, S. 199—208. — **137**) Denkschrift d. Kieler Handelskammer z. Erinnerung ihres 25j. Bestehens nebst Übersicht über d. Entwickelung v. Handel u. Industrie ihres Bez. während d. Zeitraums v. 1871—95. Kiel. Nord Ostsee-Zg. 1895. XI, 91 S. — **138**) A. Wülbern, D. Postwertzeichen Helgolands m. bes. Berücks. d. Falsifikate sowie d. falschen Abstempelungen nebst e. Abr. d. Postgesch. Helgolands. Bremen, A. Marbes. 1892. 2 Bl., 82 S.

139) R. Beltz, Neue Funde aus d. jüngeren Bronzezeit in Mecklenburg: JbbVMecklG. 61, S. 182—288. (Vgl. JBG. 10, II, 18[71].) — **140**) × L. Krause, Altertümer v. Sülten bei Stavenhagen: ib. Quartalsber., S. 25/6. — **141**) × Beltz, Wendische Wohngruben in Mecklenburg: NachrDAFunde 7, S. 16. (MecklNachr. [1895], No. 150/1.) — **142**) × id., Grofsherzogliches Museum: MecklNachr. (1896), No. 92, Beil. — **143**) × id., Grofsherzogliches Museum. Neuerwerbungen d. Abteilungen für vaterländische Altertümer (seit Juni d. J.): ib. No. 287/8. — **144**) × E. Grimm, Nachtrag zu Münzen u. Medaillen d. Stadt Wismar: BerlMünzbll. Jg. 17, S. 2081/5. (Vgl. JBG. 17, § 89[118].) — **145**) × J. Grotefend, Nachträge zu Grimms Münzen u. Medaillen d. Stadt Wismar: ib. S. 2120/1. — **146**) × Oertzen, Rostocker Sechslinge aus d. Münzfund v. Mamerow: JbbVMecklG. 62, Quartalsber., S. 5—10. — **146a**) × H. Dannenberg, D. Brakteatenfund v. Borg: ABrakteatenkunde 3, S. 183/4. (Nachtrag zu JBG. 18, § 89[183].) — **147**) H. Hirt, D. Betonung d. Polabischen: BVGWLeipzig, phil.-hist. Klasse 48, S. 228—44. — **148**) × O. Gloede, Mecklenburgische Strafsennamen: Sackgassen, Bergstrafsen, Diebsstrafsen, Hegede, an d. Hege: ZDUnterricht 10, S. 758/7. — **149**) × id., Böten, dabei wieder etwas v. Besprechen d. Krankheiten: ib. S. 284/6. — **150**) × L. Krause, Hausmarken (?) aus Warnemünde: JbbVMecklG. 61, Quartalsber., S. 28. — **151**) C. Benjes, Grundrifs d. mecklenburgischen Gesch. Für d. Schulgebrauch bearbeitet. Rostock, Werther. 98 S. M. 0,80.

Billug belegten Obotritenfürsten Mistewoi, den Zerstörer Hamburgs 983, trennt Beltz von dem 1018 aus der Burg Schwerin vertriebenen Mistizlav und findet diesen in einem slawischen Mitkämpfer der Brawallaschlacht mit Namen Milwa wieder.[155]) Die Urgermanentheorie verwerfend, giebt Salow eine den neuesten Forschungen Rechnung tragende Schilderung der Germanisierung Mecklenburgs im 12. und 13. Jh., doch scheint er die rein formelhaften loca horroris et vastae solitudinis buchstäblicher zu nehmen als sie verdienen, und von den gleichnamigen Ortschaften ist gar nicht ganz selten gerade die mit 'Grofs-' bezeichnete die wendische, so z. B. Grofs-Kussewitz bei Rostock.[156]) Den gleichen Ausgangspunkt hat Riecks anschauliche, durchaus auf fester Grundlage beruhende Darstellung des städtischen Lebens im MA.[157]) Die unruhige Zeit von 1308—16, die Kämpfe König Erichs und der norddeutschen Fürsten gegen die wendischen Städte und untereinander, führt Stichert, soweit die werleschen Fürsten dabei beteiligt sind, unter scharfer Prüfung des gesamten Quellenmaterials vor.[158–162]) Den kurzen Lebenslauf des hoffnungsvollen Prinzen Ulrich von Dänemark, der erst 23 Jahre alt durch eine meuchlerische Kugel getötet wurde und als Administrator des Bistums Schwerin auch für die mecklenburgische Geschichte von Bedeutung ist, hat Rördam geschildert. Zahlreiche Briefe und Aktenstücke, sowie ein Nachtrag mit dem Bildnis des jungen Fürsten ergänzen die interessante Arbeit.[163.164]) Von den unter dem Titel 'Von einem deutschen Fürstenhofe' nach dem Tode ihres Vf. gesammelt herausgegebenen geschichtlichen Erinnerungen aus der Zeit des Herzogs und Grofsherzogs Friedrich Franz I.[165]) haben drei bereits an dieser Stelle

— **152**) × A. Raettig, Mecklenburg in geschichtlichen u. geographischen Bildern. 7. Aufl. Halle, Waisenhaus. 66 S. M. 0,40. (Anhang z. 'Vaterländischen Lesebuch'. Anscheinend unverändert geblieben.) — **153**) × A. Zehlicke, Heinrich d. Obotrit oder d. Kampf um d. Christentum. Nationalepos in 30 Gesängen. Berlin, Zehlicke. 247, 860 S. M. 10. — **154**) × Auguste Sprengel, Alt-Mecklenburg u. seine Fürsten. Festgabe z. Geburtstag d. Landesherrn. Rostock, Werther. 32 S. M. 0,50. (Poetischer Text für Festaufführungen.) — **155**) R. Beltz, Mistewoi (Mistizlav): JbbVMecklG. 61, Quartalsber., S. 80/6. — **156**) W. Salow, D. Neubesiedelung Mecklenburgs im 12. u. 13. Jh. Gymn.-Progr. No. 677. Friedland i. M., Walther. 4⁰. 20 S. |[MHL. 25 (1897), S. 17 (übersichtliche Darstellung, welcher d. neueren Forschungen zu Grunde liegen).]| — **157**) Rieck, Städtisches Leben in Mecklenburg in d. Zeiten d. MA. I. Progr. No. 679. Neustrelitz, Spalding. 4⁰. 31 S. |[MHL. 25 (1897), S. 16/7.]| — **158**) A. Stichert, Nikolaus II. v. Werle. 3. Tl. (Schlufs). Progr. v. Rostock No. 667. Rostock, Adlers Erben. 4⁰. 28 S. |[MHL. 25 (1897), S. 18.]| (Vgl. JBG. 14, § 39[121]; 16, § 39[167].) — **159**) × (C. Schmidt), D. Sternberger Landtag v. 1549. Fresko-Gemälde v. Fritz Greve in d. Turmhalle d. Kirche zu Sternberg: Anz. f. Sternberg, Brüel, Warin 48, No. 77, Beil. (Schilderung dieses Landtags, der d. Interim zurückwies.) — **160**) × Fr. Stuhr, Seeräuberei an mecklenburgischer Küste: JbbVMecklG. 61, S. 365—72. (Überfall e. holsteinischen u. e. hamburgischen Schiffes durch Danziger [Polnische] Kaper bei Pöel 1568 u. Verhandlungen deshalb.) — **161**) × F. Voigt, Aus d. Hamburger Renterei-Rechnungen: ib. 62, Quartalsber., S. 11/6. (Auf Mecklenburg bezügliche Eintragungen v. 1608—50, zumeist Gesandtschaftsreisen u. Ehrengeschenke an Glieder d. Fürstenhauses.) — **162**) × F. v. Meyenn, Aus d. Rentereibelägen im Hauptarchive zu Schwerin: ib. S. 10/1. (Possenhafte Quittungen e. Abenteurers Heinrich Kilian. Weiteres über d. Aussteller: ib. S. 18—20.) — **163**) H. Rördam, Hist. Samlinger og Studier. Andet Bind. Kopenhagen, Gad. 1898/6. 571 S. (S. 1—141 Hertug Ulrik, Kong Christian IV.s Søn. Nachtrag dazu mit Portrait S. 505—20.) — **164**) × E. Klewitz, Zwei Briefe d. Prinzen Georg, nachmaligen Grofsherzogs v. Mecklenburg-Strelitz, aus d. Jahre 1792: MOberhessGV. NF. 6, S. 166/8. (V. rein persönlichem Interesse.) — **165**) L. v. Hirschfeld, V. e. deutschen Fürstenhofe. Geschichtliche Erinnerungen aus Alt-Mecklenburg. Hrsg. v. seiner Witwe. Bd. 1/2. Wismar, Hinstorff. I: 4 Bll., 270 S.; II: 2 Bll., 377 S. M. 8. |[(A. Hofmeister): RostockAnz. (1896), No. 275, 3. Beil.; P. Goldschmidt: MHL. 29

Beachtung gefunden (JBG. 15, § 39[167]; 17, § 39[175.176]); von den beiden anderen Aufsätzen behandelt der erste die Knüpfung und Lösung der Verlobung des 17j. Königs Gustav IV. Adolph von Schweden mit der 16j. Prinzessin Louise Charlotte, der ältesten Tochter des Herzogs, auf Grund ganz authentischer Quellen und demgemäfs mit erheblich anderen Resultaten als die einzige bisher darüber erschienene Veröffentlichung (JBG. 15, § 39[164]). Auch der zweite hat eine Verlobung zum Gegenstand, welche aber zu glücklichem Ausgange führt, die des Erbprinzen Friedrich Ludwig mit der Grofsfürstin Helene, der zweiten Tochter des Kaisers Paul I. von Rufsland. Auch hier haben dem Vf. die intimsten Quellen zu Gebote gestanden und die Schilderungen der diplomatischen Verhandlungen, besonders aber des zehnmonatlichen Aufenthaltes des Erbprinzen am kaiserlichen Hofe sind von hohem Interesse. So recht aus dem Leben gegriffen sind auch die Erinnerungen eines hochgeachteten alten Mitglieds der Ritterschaft aus den Landtagen der vierziger Jahre.[166.167])

Lokalgeschichte.[168.169]) Die einzige Gemeinde reformierten Bekenntnisses in Mecklenburg ist vor nun bald 200 Jahren durch Refugiés begründet worden, denen Herzog Friedrich Wilhelm 1698 unter Zusicherung voller Religionsfreiheit Gelegenheit zur Ansiedelung geboten hatte. Bützow, das nach der Einverleibung des Bistums Schwerin von einer kleinen Residenz zu einem einfachen Landstädtchen herabgesunken war und in sehr ärmlichen Verhältnissen sich befand, war zum Mittelpunkt der Kolonie ausersehen und besonders wurde die Einwanderung tüchtiger und nicht ganz mittelloser Gewerbetreibender, namentlich Wollenarbeiter, begünstigt. Bereits 1701 zählte die Kolonie einschliefslich der aufserhalb Bützows wohnenden Hugenotten 82, 1707 143 Personen. Wie sich diese Niederlassung weiter entwickelte und woran es lag, dafs die erhofften wirtschaftlichen Vorteile sowohl für das Land als für die Einwanderer selbst so erheblich hinter den Erwartungen zurückblieben, schildert Stieda unter Vorführung zahlreicher Aktenstücke in anschaulicher Weise.[170]) Die geschichtlichen Erinnerungen mannigfacher Art, die dem Besucher der altberühmten Abteikirche zu Doberan entgegen treten, hat Kühne versucht durch Übertragung der lateinischen Inschriften ins Deutsche und kurze Erläuterungen dazu dem Verständnis der Laien näher zu bringen.[171-172a]) Sehr interessant

(1897), S. 484/6.]| — **166**) Jul. v. Maltzan, Alte Landtagserinnerungen. Ludwigslust, Hinstorff. 81 S. M. 0,60. — **167**) × Z. Gesch. d. 1. grofsh. mecklenb. Abteilung holsteinschen Feldartillerie-Regiments No. 24: MecklNachr. (1896), No. 142, Beilage. (Aufgestellt 1813 als 1 Feldbatterie zu 4 Geschützen, nahm gleich nachher am Gefecht v. Retschow, dann bei Ratzeburg u. an d. Belagerung v. Jülich teil.) — **168**) × E. Volckmann, Mecklenburgs Seebäder, nebst e. Ausflug nach Kopenhagen. 2. Aufl., neue Ausgabe. (= Deutschlands Seebäder. IV.) Rostock, Volckmann. 91 S. M. 1,50. (Titel-Ausg.) — **169**) × Illustrierter Führer durch d. Ostseebäder Mecklenburgs. Rostock, Stiller (Warnemünde, E. Krakow). 12⁰. 88 S. M. 1. (Mit Übersichtskarte, Plan v. Warnemünde u. Wanderkarte durch d. Rostocker Heide.) — **170**) W. Stieda, E. Hugenotten-Kolonie in Mecklenburg: JbbVMecklG. 61, S. 81—164. — **171**) Kühne, D. Kirche zu Doberan. Tl. 1. Geschichtliche Denkmäler in ihrem Zusammenhange mit d. Gesch. Mecklenburgs. Doberan, Rehse. 88 S. M. 1. — **171a**) × A. v. Rieben, Aus alten Kirchenregistern. D. Kirche als Helferin in leiblichen u. wirtschaftlichen Nöten: Daheim 32, S. 714/5. (Aus d. Kirchenregistern u. Pfandbüchern v. Friedland i. M., 15./7. Jh.) — **172**) × Erika Weber, Mecklenburgs Perle. Neubrandenburg, Nahmmacher. 4⁰. 44 S. m. Abbildungen. geb. M. 4. (Illustrierte Beschreibung d. Stadt Neubrandenburg.) — **172a**) × D. Dom zu Ratzeburg. (Fortsetzung u. Schlufs): AVGLauenburg 5, I, S. 1—42. (Grabstätten d. Bischöfe u. d. Lauenburgischen

sind die Ausführungen Bunsens über den letzten 20j. Kampf der Stadt Rostock um ihre weitgehende MAliche Freiheit gegenüber dem Landesherrn und über den am 13. Mai 1788 darüber geschlossenen Vertrag, der noch jetzt, wenngleich durch die Weiterentwickelung des modernen Staatsgedankens und die Schöpfung des Reiches in vielen Punkten aufser Kraft gesetzt, die offizielle Grundlage der staatsrechtlichen Sonderstellung Rostocks im Lande Mecklenburg bildet.[173]) Reiche Förderung erfährt die historische Topographie der Stadt durch Koppmann,[174-178]) derselbe und Krause behandeln den umfänglichen Waldbesitz der Stadt und dessen Verwaltung.[179-185]) Um die Feststellung der verwickelten Grenzverhältnisse der MAlichen, weit über den Umfang der alten terra Sywan hinausgreifenden Vogtei Schwaan hat sich Rudloff durch eingehende und sorgsame Prüfung aller in Frage kommenden Punkte grofses Verdienst erworben; für die gesamte Landesgeschichte von Wichtigkeit ist der letzte Abschnitt, in dem die alten Ländergrenzen vor der Teilung von 1227 näher erörtert und in den Hauptzügen schon auf die Auseinandersetzung zwischen Nikolaus von Rostock und Heinrich Burwy von Mecklenburg um 1185 zurückgeführt werden.[186]) Gröfsere Erdarbeiten innerhalb der Stadt Schwerin, sowie eine bisher unbenutzte hs. Quelle des 17. Jh. setzen Hübbe in den Stand, wertvolle Beiträge zur Topographie des alten Schwerin zu liefern.[187-192])

Familiengeschichte.[193.194]) *Biographie.* Hier ist an erster

---

Fürstenhauses, Glocken, Altargerät, Domherren v. 1554—1648. Vgl. JBG. 18, § 39[217].) — **173**) F. Bunsen, D. Rostocker Erbvertrag v. 13. Mai 1788: BGRostock 2, I, S. 1—24. — **174**) K. Koppmann, Fürstenhof in d. Grapengiefserstrafse. Tollkasten: ib. S. 108—10. (1. noch 1456 in e. Gerichtsprotokoll erwähnt.) — **175**) id., Wassermühlen in d. Kröpelinerthor-Vorstadt: ib. S. 89—100. — **176**) id., Z. Gesch. d. Steinthors: ib. S. 69—80. (Als Nachtrag dazu: Umbau d. äufseren Steinthors: ib. S. 106/8. Erbaut 1575/7 durch Antonius Wahrholt.) — **177**) id., V. Grofsherzoglichen Palais in Rostock: ib. S. 81/8. (D. Palais steht z. gröfseren Teil auf d. Stelle alter Universitätshäuser. D. Bau, v. Herzog Friedrich Wilhelm begonnen, wurde v. Carl Leopold fortgesetzt u. v. Christian Ludwig II. in d. Hauptsache abgeschlossen.) — **178**) id., Stadtgebäude. Kramonsberg: ib. S. 101/6. (1. Nach e. Liste aus d. 2. Hälfte d. 17. Jh. u. e. anderen v. 1802. 2. 1734 zuerst genannt.) — — **179**) L. Krause, D. Rostocker Heide im Jahre 1696. Nach d. Karte v. Gottfried Lust: ib. S. 25—38. — **180**) K. Koppmann, Brüche u. Schläge in d. Rostocker Heide: ib. S. 34/6. — **181**) id., Mandate u. Verträge in betreff d. Jagd v. 1554—1680: ib. S. 49—60. — **182**) L. Krause, Private Rats-Jägermeister im 16. u. 17. Jh.: ib. S. 37—48. — **183**) × Fr. Schlie, Altertümer aus Kirche u. Kloster d. hl. Kreuzes in Rostock. (Schlufs): ZChrK. 9, S. 247—56. (Behandelt d. Grabsteine, v. denen 4 in Abbildungen vorgeführt werden. Vgl. N. 225.) — **184**) × Plan d. Stadt Rostock. Nach d. neuesten amtlichen Material hrsg. am 1. Dez. 1896. Rostock, Volckmann. 6 S. Text. M. 0,60. (Mafsstab 1 : 6000.) — **185**) × L. Krause, Wie d. Rostocker Fischer ihre Privilegien erhielten. D. Statue d. Heil. Christophorus in d. Kirche zu Warnemünde: JbbVMecklG. 61, Quartalsber., S. 27/8. (Erzählungen aus d. Volksmunde.) — **186**) Rudloff, D. mecklenburgische Vogtei Schwaan. (E. Beitrag z. Landestopographie): ib. S. 254—364. (Mit Kartenskizze. S. 338—68 behandelt d. älteren mecklenburgischen Landesteilungen.) — **187**) H. W. C. Hübbe, Z. Topographie d. alten Schwerin: ib. S. 1—14. — **188**) × Fr. Stuhr, D. Wiederaufbau d. Schweriner Rathauses nach d. Stadtbrande v. 1651: ib. Quartalsber., S. 22/4. (Nach Akten d. Schweriner Geh.- u. Hauptarchivs.) — **189**) × Bericht über d. im Jahre 1895 erfolgten Durchbau d. Kirche zu Sternberg: Anz. f. Sternberg, Brüel, Warin 47 (1895), No. 80, Beilage. (Datiert September 1895.) — **190**) × Fr. Crull, D. Wappen in d. Kirche zu Sternberg: JbbVMecklG. 61, Quartalsber., S. 18—21. (Berichtigender Nachtrag dazu: ib. S. 36. Vermutlich am Bau beteiligten Sternberger Patriziern zugehörig.) — **191**) × Schmidt, D. Einweihung d. Sternberger Kirche am 10. Nov. 1895: Anz. für Sternberg, Brüel, Warin 47 (1895), No. 93, Beilage. — **192**) × Polstorff, Weiherede gehalten bei d. Einweihung d. restaurierten Kirche zu Sternberg am 10. Nov. 1895. Sternberg, Rohloff. 1895. 13 S. (Als Ms. gedruckt.) — **193**) × Conr. v. Levetzow, D.

Stelle wieder Fritz Reuter zu nennen, für dessen Brautstandsbriefe dem Herausgeber J. Proelfs wohl jeder Freund Reuters Dank wissen wird.[195]) Auch Gaedertz ist es gelungen, noch immer Neues und Interessantes (diesmal besonders die Nachrichten über den unfreiwilligen Aufenthalt in Dömitz) vorzuführen;[196.197]) ziemlich überflüssig könnte, abgesehen von dem Werte des Originals als bibliographisches Unikum, der volle Abdruck des Unterhaltungsblattes[198]) erscheinen. Die wissenschaftliche Stellung des herzoglich Güstrowschen Leibarztes Angelo Sala als erfolgreicher Vermittler zwischen den Empirikern und Spagirikern legt Dragendorff dar.[199-213])

Recht und Verwaltung. Den grofsen, von 1371—86 dauernden, noch auf die Zeit des schwarzen Todes zurückgehenden Prozefs des Vikars Michael Hildensem gegen den Rostocker Rat schildert Brehmer;[214]) die wenigen bisher veröffentlichten Nachrichten über das Auftreten der Veme in Mecklenburg vermehrt Techen durch eine Reihe charakteristischer Fälle aus Wismarschen Akten und verfehlt dabei nicht, auf gewisse Übel-

---

Mecklenburgische Familie v. Glüer: DHerold 27, S. 152/3. (1742 mit Dietrich Magnus Glüer in d. Adelsstand erhoben, erloschen 1811. Nachtrag dazu: ib. S. 187.) — **194**) X Fr. Schlie, D. Grabstein d. Familie Kerkhof in d. Marienkirche: BGRostock 2, I, S. 61/2. (Mit Abbildung.) — **195**) J. Proelfs, Fritz Reuters Briefe an seine Braut. Nach d. Originalen im Nachlafs d. Witwe. Erläutert v. . . .: Gartenlaube No. 35/8. (D. letzte v. 11. Juli 1854.) — **196**) K. Th. Gaedertz, Aus Fritz Reuters jungen u. alten Tagen. 2. Aufl. Wismar, Hinstorff. XVI, 162 S. M. 3. (Mit 47 Tfln. bzw. Portraits.) — **197**) id., Aus Fritz Reuters jungen u. alten Tagen. Neues über d. Dichters Leben u. Werden, auf Grund ungedruckter Briefe u. kleiner Dichtungen mitgeteilt. 2. Folge. Wismar, Hinstorff. XV, 170 S. M. 3. |[IllZg. 107, S. 745/6.]| (Mit zahlreichen Abbildungen, Skizzen, Ansichten u. Faksimiles.) — **198**) Fr. Reuter, Unterhaltungsblatt für beide Mecklenburg u. Pommern, redigiert v. . . . Gesch. u. Anekdoten. Mit einleitender Studie hrsg. v. A. Römer. Berlin, Mayer & Müller. 1897 (vordatiert). LIX, 158 S. M. 2. — **199**) G. Dragendorff, Angelus Sala, Leibarzt d. Herzogs Johann Albrecht v. Mecklenburg-Güstrow, seine Bedeutung für Medizin u. Chemie: JbbVMecklG. 61, S. 165—81. († 1637 in Bützow.) — **200**) M. E. Mayer, D. Verhältnis d. Sigismund Beck zu Kant. Heidelberg, Winter. III, 52 S. M. 2. (Vgl. JBG. 12, § 39[291].) — **201**) O. Tüselmann, E. Studienreise durch Italien im Jahre 1562. Nach Briefen d. Johann Caselius aus e. Ilfelder Hs. Festschrift z. 350j. Jubiläum d. Klosterschule. Nordhausen, Kirchner. 34 S. (Darin auch Briefe an Herzog Johann Albrecht.) — **202**) H. Deiter, Anton August Draeger: JBKA. 91, S. 92/4. (Vgl. JBG. 18, § 39[247].) — **203**) C. Haeberlin, Heinrich Keil: ib. S. 49—80. (Vgl. JBG. 18, § 39[249].) — **204**) Ferdinand v. Müller †: Globus 70, S. 308. (Hervorragender Botaniker, geb. 30. Juni 1825 zu Rostock, † Anf. Okt. 1896 in Melbourne.) — **205**) P. J. Anderson, Thomas Reid, Latin Secretary to James I.: ScNQ. 9, S. 145/6. (1608—13 Professor d. lat. Sprache u. Dozent d. Philosophie in Rostock, † 1624. Mit Portrait.) — **206**) E. Bierey, D. Mausoleum Schliemanns in Athen: IllZg. 108, S. 111/2. (Mit Abbildung.) — **207**) Dr. jur. et theol. Rudolf Sohm, kgl. sächs. geh. Hofrat u. ordentlicher Universitätsprofessor in Leipzig: AllgModenZg. 98, S. 824/5. (Geb. 29. Okt. 1841 in Rostock. Mitglied d. Kommission für d. 2. Lesung d. Bürgerlichen Gesetzbuchs. Hervorragend als Kirchenrechtslehrer u. nationaler Sozialpolitiker. Mit Portrait.) — **208**) Pyl, Zutfeld Wardenberg: ADB. 41, S. 166/7. (Aus Stralsund, Administrator d. Bistums Schwerin, † 1527 zu Rom. Energischer Verfechter d. päpstlichen Partei. Als junger Magister in Rostock 1493/4 mit Herm. v. d. Bussche befreundet.) — **209**) Pagel, Henricus Warenius: ib. S. 170. (Arzt zu Rostock, promoviert 26. Okt. 1602, Vf. e. 1605 erschienenen Nosologia.) — **210**) E. Landsberg, Adolf Dietrich Weber: ib. S. 279—81. (Hervorragender Jurist, geb. 17. Juni 1753 zu Rostock, † 18. Novbr. 1817 als Professor ebenda.) — **211**) P. Tschackert, Joh. Joach. Weidner: ib. S. 460/1. (Luther. Theolog, geb. 11. Aug. 1672 zu Rostock, † 17. Okt. 1732 als Prof. d. Theologie ebenda.) — **212**) Heinze, Georg Fr. Ludw. W. Weifsenborn: ib. S. 603/4. (Philosoph, geb. 11. Apr. 1816 zu Varchentin bei Stavenhagen, † 4. Juni 1874 als Professor in Marburg.) — **213**) L. Salomon, Julius v. Wickede: IllZg. 106, S. 413. (Schriftsteller, geb. 11. Juli 1819 zu Schwerin, † 22. März 1896 ebenda. Mit Portrait.) — **214**) W. Brehmer, E. Prozefs vor d. päpstlichen Kurie

stände in der heimischen Rechtspflege hinzuweisen, die ein Hereinziehen der Westfälischen Gerichte begünstigen mochten.[215]) Manchen interessanten Zug aus dem Wirtschaftsleben in der Mitte des 17. Jh. bietet ein Protokollbuch des Schweriner Niedergerichts.[216. 217])

Kirche, Universität, Schule. Eine anscheinend erschöpfende Zusammenstellung des urkundlichen Materials über den Prozefs des bekannten Gegners der Brüder vom gemeinsamen Leben, des wismarschen Dominikaners Matthäus Grabow, findet sich in Fredericqs Inquisitionsurkk.[218]) Dafs die Schriften des Rostocker Magisters Nik. Rutze waldensisch-husitischen Geist atmen, war bekannt, ganz neu und überraschend aber ist die Entdeckung, dafs sie thatsächlich nichts anderes sind als ziemlich wortgetreue Übersetzungen zweier in czechischer Sprache verfafsten Schriften von Joh. Hus selbst aus dem Jahre 1412.[219–221]) Im Anschlufs an die Beschreibung der alten Scepter der Rostocker Universität führt Hofmeister ein drastisches Bild aus der Geschichte der Hochschule im 17. Jh. vor.[222–224])

Kunst und Litteratur. Nach mehrjähriger sorgsamer Vorbereitung ist nun auch der erste Band eines Inventarwerkes für Mecklenburg-Schwerin ans Licht getreten,[225]) der sich durch aufserordentliche Reichhaltigkeit, vorzügliche Ausstattung und sehr niedrigen Preis auszeichnet. Für die Art der Behandlung ist besonders hervorzuheben, dafs auf die geschichtliche Seite, wie schon aus der Fassung des Titels hervorgeht, besonderes Gewicht gelegt ist, dafs ferner bei der Beurteilung keiner Stilform ein prinzipieller Vorzug eingeräumt ist, sondern jeder Kunstgegenstand nach seiner Stellung im Formenkreise seines eigentümlichen Stils gewürdigt wird, und dafs bei den Werken der Kleinkunst alle etwa auf den Entstehungsort und den Verfertiger hinweisenden Marken sorgfältig beachtet sind.[226–228])

---

zu Ende d. 14. Jh.: HansGBll. 8, H. 2 (1895, ausgegeben 1896), S. 57—75. — **215**) F. Techen, Wismar u. d. Vemgerichte: JbbVMecklG. 61, S. 15—74. — **216**) Fr. Stuhr, E. Protokollbuch d. Schweriner Niedergerichts: ib. S. 75—80. — **217**) × F. Schuchardt, D. Entwickelung d. mecklenburgischen staatlichen Irrenanstalten: KBlMecklÄrzteV. 3, No. 178, S. 412—22. (Vortrag bei Einweihung d. neuen Irrenanstalt Gehlsheim bei Rostock.) — **218**) P. Fredericq, Corpus documentorum inquisitionis haereticae pravitatis Neerlandicae. Uitgegeven door ... 2de deel. Gent, Vuylsteke. (S. 216—29, 397—411.) — **219**) Jos. Müller, Zu d. Schriften d. Mag. Nikolaus Rutze in Rostock: ZGesNiedersächsKG. 1, S. 173—89. Braunschweig, Limbach. — **220**) × C. Beyer, Auf e. Landpfarre vor etwa 200 Jahren: AllgKonsMschr. (1896), S. 289—96. (Nach gelegentlichen Einzeichnungen in Kirchenbüchern u. dgl.) — **221**) × E. Müller, Beleuchtung meiner Amtsentsetzung v. 14. Juni 1895. Rostock, Selbstverlag. 29 S. M. 0,50. (Vf. war Pastor an St. Nikolai zu Rostock. Macht mehr d. Eindruck e. Entschuldigungs- als e. Verteidigungsschrift.) — **222**) Ad. Hofmeister, D. Scepter d. Universität Rostock: BGRostock 2, I, S. 63/8. (Mit Abbildung.) — **223**) × id., E. akademischer Musikverein im Jahre 1569: ib. S. 111/2. — **224**) × id., Magister Hildebrand Dorgelo: ib. S. 110/1. (Nachtrag zu JBG. 18, § 39[282].) — **225**) Fr. Schlie, D. Kunst- u. Geschichtsdenkmäler d. Grofsherzogtums Mecklenburg-Schwerin. Bd. 1, bearbeitet v.... Schwerin i. M., Bärensprung. gr.-8°. XVIII, 612 S. M. 5. |[(Beyer): MecklNachr. (1896), No. 169, Beil.; (Dolberg): RostockZg. (1896), No. 345, Beil.; (Hofmeister): RostockAnz. (1896), No. 179, Beil.; (v. Lützow): ZBK. NF. 7, S. 287; Dolberg: ZChrK. 9 (1896), S. 281/3; LCBl. (1897), No. 8; Matthaei: DLZ. (1897), No. 16).]| — **226**) × D. neue Stadttheater in Rostock: CBlBauverw. 16, S. 205/8. (Erbaut v. Seeling 1894/5. Mit Abbildung, Grund- u. Aufrifs.) — **227**) × A. Stör, Rosa Otto-Martineck. E. Künstlerleben: RostockZg. (1896), No. 205, 2. Beil. (Beitrag z. Gesch. d. Schweriner Hoftheaters seit 1861.) — **228**) × Chr. Scherer, D. Familie Lücke: ZBK. NF. 7, S. 137—40. (Karl August Lücke, 1738—57 als Elfenbeinschnitzer am Schweriner Hofe bedienstet, geb. zu Dresden, lebte später in Danzig. D. Schweriner Museum bewahrt noch Kunstwerke v. seiner u. seines gleichnamigen Vaters

Das merkwürdige Litteraturprodukt vom 'König Anthyrius' wird von Hofmeister als absichtliche Mystifikation hingestellt und Elias Schede als Vf. vermutet.[229.230])

Handel, Gewerbe, Landwirtschaft. Die Berufszählung vom 14. Juni 1895 ergab für Mecklenburg-Schwerin als erwerbsthätig auf den Gebieten der Land- und Forstwirtschaft, Gärtnerei und Fischerei (einschliefslich der Angehörigen und Dienstboten) 48,7 %, im Bergbau und Hüttenwesen, Industrie und Bauwesen 25,7 %, in Handel und Verkehr 9,7 %.[231]) Von dem Niedergange der altberühmten Hallervordschen Buchhandlung in Rostock unter dem Enkel des Begründers geben Leipziger Akten Kunde.[232.233]) Ein eigentümliches Produkt ist eine unter Bebels Auspicien erschienene Schilderung des Hofgängerlebens,[234]) anscheinend der Wirklichkeit ziemlich genau entsprechend, aber mit den Augen eines der Landwirtschaft durchaus fremden und an schwere Dauerarbeit nicht gewöhnten Berliner Genossen gesehen (der Vf. verbirgt seinen eigentlichen Beruf aufs angelegentlichste) und dadurch natürlich in ganz falscher Beleuchtung stehend. Wenn die Broschüre den Zweck hat, die 'Puhlemänner' von Mecklenburg fernzuhalten, dann Glück auf den Weg![235–237])

Pommern. *Prähistorisches.* Eine vortreffliche Einführung in die Kunde der vorgeschichtlichen Altertümer der Provinz hat Schumann gegeben.[238]) Spuren der älteren Steinzeit sind nicht vertreten; mit geschliffenem Steingerät tritt, von Westen kommend, der Mensch in die Vorgeschichte ein und hat namentlich auf Rügen fast unerschöpfliche, für die lange Dauer des jüngeren Steinalters sprechende Fundstätten hinterlassen. Einer der Bronzezeit vorausgehenden Kupferperiode glaubt S., wenn sie überhaupt im Norden anzunehmen sei, nur eine sehr kurze Dauer zusprechen zu dürfen. Auch die Bronzekultur kam von Westen her und verhältnismäfsig spät, da älteste Bronzeformen recht selten gefunden werden. Vieles spricht für Inlandsfabrikation, so besonders die grofse Anzahl charakteristischer, dem Norden eigentümlicher und selbst wieder nach Landschaften verschiedener Formen, wobei Import natürlich nicht ausgeschlossen ist. Der Leichenbrand ist allgemein; Skelettgräber der Bronzezeit gehören in Pommern

---

Hand.) — **229)** Ad. Hofmeister, D. Lied v. König Anthyrius: JbbVMecklG. 61, S. 239–53. (Vgl. JBG. 18, § 89[269].) — **230)** × id., D. mecklenburgischen Mitglieder d. 'Fruchtbringenden Gesellschaft': ib. 62, Quartalsber., S. 2/5. — **231)** D. Hauptberuf u. d. Nebenberuf d. Bevölkerung d. Grofshzgt. Mecklenburg-Schwerin nach d. Berufszählung v. 14. Juni 1895. (= Beiträge z. Statistik Mecklenburgs Bd. 12, H. 4.) Schwerin, Stiller. 4°. XII, 93 S. M. 3. — **232)** A. Kirchhoff, D. Verfall d. Firma Joachim Wilde in Rostock: AGDBuchhandel 18, S. 140/8. — **233)** × H. Frobenius, E. Lebensfrage für Wismar. Vortrag. Schwerin, Bärensprung. 24 S. (Direkte Kanalverbindung z. Elbe, mit Überblick über d. früheren Bestrebungen in dieser Richtung. Vgl. JBG. 18, § 89[293].) — **234)** Hofgängerleben in Mecklenburg. Selbsterlebtes u. Selbsterschautes v. e. Berliner Arbeitslosen. Mit e. Vorwort v. A. Bebel. Berlin, Vorwärts. 39 S. M. 0,25. — **235)** × Landwirtschaftliches Genossenschaftswesen in Mecklenburg-Schwerin: RostockAnz. (1896), No. 92, Beil. (Molkerei-Genossenschaften, Spar- u. Darlehnskassen, Konsumvereine seit 1872.) — **236)** × Balck, D. Personalkredit d. ländlichen Kleingrundbesitzes im Grofsherzogtum Mecklenburg-Schwerin: SchrVSozialpol. 74, II, S. 377–80. — **237)** × L. H. Bunzinger, D. beste Dorf. Nach seinen Erfahrungen dargestellt v. . . . (= D. Zukunft d. Landbevölkerung. Flugschriften . . ., hrsg. v. H. Sohnrey. Bd. 1, H. 1.) Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. 42 S. M. 0,80. (Vf. ist Landgeistlicher in Mecklenburg.)

238) Hugo Schumann, D. Kultur Pommerns in vorgeschichtlicher Zeit: BaltSt. 46, S. 103–208. Sonder-Ausgabe: Berlin, Mittler & Sohn. 106 S. M. 2,20. (Mit 5 Tfn.) |[K.

zu den gröfsten Seltenheiten. In der Einteilung der Bronzezeit stimmt Schumann mit Beltz (oben N. 140) überein. Mit der Eisenzeit nähern wir uns der Geschichte; der Einflufs des römischen Weltreichs macht sich geltend und zeitigt eine weit vorgeschrittene Kultur, die durch das Eindringen der Wenden vernichtet und durch eine tiefer stehende ersetzt wird. Dieser Periode gehören die Burgwälle, Pfahlbauten und Hacksilberfunde an. Besonders anziehend sind die Schilderungen, die der Vf. von dem durch die Funde erschlossenen Leben und Treiben der Vorfahren entwirft.[239–243]) Zahlreich sind die Berichte über einzelne Funde und Ausgrabungen; besonders hervorzuheben sind die der älteren Hallstattperiode zuzuweisenden Goldgefäfse von Langendorf[244–252]) und die Aufnahme einer Reihe von wendischen Burgwällen.[253–255])

Münzenkunde. Seiner Münzgeschichte Pommerns (JBG. 16, § 39[311]) fügt Dannenberg eine ziemlich umfängliche Ergänzung hinzu, in der er auch die Bemerkungen seiner Recensenten, besonders Bahrfeldts, berücksichtigt.[256–258])

Bevölkerung und Volksüberlieferung. Ziemlich zahlreich sind die Schriften, die sich mit den letzten Resten der Pommerschen Slawen, den Kaschuben, beschäftigen. Bei dem raschen Verschwinden derselben (weder die pommerschen Forscher noch die durchgehend evangelischen Kaschuben erkennen die aus dem benachbarten Westpreufsen einwandernden

---

Lohmeyer: DZG. 8 (1897), MBll. S. 148/9.]| — **239**) × Haas, D. vorgeschichtliche Feuersteinwerkstätte in Lietzow. Vortragsbericht: MBllGPommG. 10, S. 182/4. (Mehrere tausend Stücke liefernd.) — **240**) × R. B., E. vorgeschichtliche Werkstätte auf Jasmund: StralsundZg. Sonnt.-Beil. No. 47. — **241**) × R. Baier, Thongefäfse aus d. Steinzeit auf d. Insel Rügen: VGAnthr. S. 350—61. — **242**) × H. Schumann, Steinzeitgrab v. Retzin im Randowthal (Pommern): NachrDAFunde (1896), S. 95/6. — **243**) × W. v. Schulenburg, Vorgeschichtliche Funde in Schlesien, d. Mark u. Pommern: VGEBerlin 28, S. 190/1. (Hierher gehörig No. 4, Feuerstein-Axt ausgeeggt beim Vorwerk Lanke [Herrschaft Stolzenburg] bei Stettin.) — **244**) R. Baier, D. Goldgefäfse v. Langendorf: ZEthn. 28, S. 92/6. (D. mit Ausnahme e. Schale v. Karlskrona am weitesten nach Osten gefundenen Vertreter ihrer Art.) — **245**) × Schmidt, Fundbericht über e. in Strellenthin, Kreis Lauenburg, ausgegrabene Steinkiste: MBllGPommG. 10, S. 116/7. (Bemerkenswert Gesichtsurne mit Mützendeckel u. Bronzeohrringen. Mit Abbildungen.) — **246**) × id., Urnenfund bei Horst (Kreis Regenwalde): ib. S. 105/6. (Inhalt nur Branderde u. Kohlenstückchen, ohne Beigaben.) — **247**) × A. Stubenrauch, Stahlgraue Bronzetutuli. Nachbildung v. Eberzähnen u. Ausgrabung in Rosenfelde, Kr. Regenwalde: ib. S. 21/7. (Mit Abbildungen.) — **248**) × id., D. Urne v. Resehl: ib. S. 181/2. (Anstatt platter Bodenfläche nach unten in e. Spitze auslaufend. Bisher ohne Beispiel in Pommern.) — **249**) × id., D. Brandgrubengräber v. Gumbin, Kreis Stolp, aus vorrömischer Eisenzeit: ib. S. 69—71. — **250**) × Schmidt, Fundbericht über d. Aufdeckung v. Brandgrubengräbern in Gumbin, Kr. Stolp: ib. S. 118/5. (Mit Abbildungen.) — **251**) × id., Brandgrubengrab in Horst, Kr. Regenwalde: ib. S. 118/9. — **252**) × A. Stubenrauch, Vorgeschichtliche Gräber aus d. Zeit römischen Kultureinflusses in Bublitz: ib. S. 81/3. — **253**) id., Burgwälle in d. Umgegend d. Stadt Dramburg. 1/3: ib. S. 137/9, 168—71. (Sämtlich wendischen Ursprungs, wie wohl alle pommerschen Burgwälle. 1. Burgwerder. 2. Russenkuhle. 3. Schilde.) — **254**) A. Treichel, Burgwälle in Ostpommern: VGEBerlin 28, S. 130/7. (1. Schlofsberg Borntuchen, Kr. Bütow. 2. Morgenstern, Kr. Bütow. 3. Kegelberg bei Bütow. 4. Exkurs über d. Ordensschlofs in Bütow. 5. Altes Schlofs bei Carlsthal, Kr. Bütow.) — **255**) × R. Baier, Aus d. Provinzialmuseum zu Stralsund: NachrDAFunde 7, S. 24/6. (Erwerbungen d. Jahre 1895/6.) — **256/7**) H. Dannenberg, Münzgesch. Pommerns im MA. Nachtrag: BerlMünzbll. 16. Jg., No. 183/7. Sonderausgabe: Berlin, Weyl. 1897. III, 151—88 S. M. 4. |[ABrakteatenkunde 3, S. 176/7.]| (Mit 10 Tfln. Münz- u. Siegel-Abbildungen.) — **258**) × E. Bahrfeldt, D. Denarfund v. Fiddichow: MBllGPommG. 10, S. 33—40. (Ursprünglich etwa 250 Denare aus d. 10. Jh. u. Hacksilber, doch sind davon nur noch 14 Samaniden- u. 30 abendländische Münzen

niederpolnisch sprechenden Katholiken als Kaschuben an) ist allerdings Eile geboten, denn in Pommern selbst sind nur noch wenige hundert zu zählen, und diese daneben des Deutschen vollständig mächtig. So stellen denn die Blätter für Pommersche Volkskunde (JBG. 17, § 39[387]) zuerst eine Reihe von älteren Nachrichten zusammen,[259]) denen sich eine Untersuchung über die baltisch-slawische Sprache und die Stellung der Kaschuben zwischen den Dravenen und Polen[260]) und eine Schilderung des Kaschubendorfes Giesebitz am Lebasee[261]) anschliefsen. Sehr interessant sind auch Tetzners mit Karten und Abbildungen versehene Schilderungen von Land und Leuten.[261–264]) Die 1891 zuerst erschienene Sammlung rügenscher Sagen und Märchen von Haas hat den wohlverdienten Beifall gefunden;[265–267]) hübschen Ertrag hat auch die Durchforschung von Hexenprozefsakten auf Reste alten Volksglaubens ergeben.[268–271])

Geschichte. Die Germanisierung des Herzogtums Pommern im älteren, engeren Sinn, westlich von der Leba und mit Ausschlufs der Insel Rügen, behandelt v. Sommerfeld in einer sehr fleifsigen, alle Quellen und Vorarbeiten gewissenhaft berücksichtigenden Arbeit.[272]) Das gewonnene Bild ist in seinen Hauptzügen wohl durchaus richtig, während in Einzelheiten der Zustand der Quellen nicht immer das Gefühl der Sicherheit aufkommen läfst. Wie die häufige Verwendung von 'anscheinend', 'offenbar' und ähnlichen Einschränkungsformeln zeigt, ist sich der Vf. dessen wohl

---

nebst e. silbernen Halsringe erhalten.) — **259)** D. Kassuben. Beiträge z. Vaterlandskunde. I: BllPommVolkskunde 4, S. 51/4. — **260)** Łęgowski (Nadmorski), D. Sprache d. baltischen Slawen. I. Lautlehre; II. Formenlehre; III. D. Kaschuben: ib. S. 81/9, 97—101, 112/5, 129—32. (D. Namen d. am Gardesee wohnenden Slowinzen erklärt Ł. als Bewohner d. Landes Schlawe [Slowno].) — **261)** Boldt, D. Dorf Giesebitz (= D. Kaschuben. III): ib. S. 165/8, 179—81. — **262)** F. Tetzner, D. Kaschuben am Lebasee: Globus 70, No. 15/8, S. 229—36, 250/4, 269—72, 281/5. (Mit Kte. u. Abbildungen.) — **263)** × Gotthelf Bronisch, Kaschubische Dialektstudien: ASPh. 18, S. 321—408. Sonderabdruck: Heft 1. Leipzig, Harrassowitz. VI, 88 S. M. 2,40. (Behandelt speziell d. Mundart d. Kreise Putzig u. Neustadt [nördl. K.-Gegend], besonders d. Halbinsel Hela. Zusammenhängende Sprachproben sollen gesondert erscheinen. Vgl. oben N. 259.) — **264)** × A. Treichel, Hochzeit in d. Kassubei: VGAnthr. S. 365/7. (Karthaus, Wpr.) — **265)** A. Haas, Rügensche Sagen u. Märchen. 2. Aufl. Stettin, Burmeister. XVI, 235 S. geb. M. 2,50. |[ZVVolksk. 6 (1896), S. 454/5; MBllGPommG. 10 (1896), S. 125; BllPommVolkskunde 4 (1896), S. 176.]| (1. Aufl. JBG. 14, § 39[236].) — **266)** × Marie Grünke, D. Sage v. Fünfsee. E. alltägliche Gesch. für Pommern u. Nichtpommern erzählt. Hagen i. W., Risel & Co. 1894. 128 S. M. 1. — **267)** × O. Heilig, Einige Sagen aus d. Fischerdorfe Zinnowitz bei Wolgast an d. Ostsee: Am Urquell 6 (1895), S. 183/4. — **268)** A. Haas, Aus pommerschen Hexenprozefsakten. E. Beitrag z. Gesch. d. pommerschen Volksglaubens. Progr. d. Schiller-Realgymnasiums, No. 153. Stettin, Hessenland. 4°. 18 S. |[MHL. 25 (1897), S. 24; MBllGPommG. 10 (1896), S. 60/1.]| — **269)** × id., D. Kind in Glaube u. Brauch d. Pommern: Am Urquell 6 (1895), S. 180/1. (Fortsetzung v. JBG. 18, § 39[309].) — **270)** × A. Schultz, Pommersche Volksfeste auf d. Lande: D. Land 4, No. 20/1. — **271)** × M. Wehrmann, V. Papageienschiefsen in Pommern: BllPommVolkskunde 4, S. 177/9. (Nachweise über d. Vorkommen in Fiddichow [1358?], Kolberg 1400, Stralsund 1451, Pasewalk 1477, Stettin 1491, Treptow a. R. 1450, Wolgast u. Freienwalde.) — **272)** W. v. Sommerfeld, Gesch. d. Germanisierung d. Herzogtums Pommern oder Slavien bis z. Ablauf d. 13. Jh. (= Staats- u. sozialwissensch. Forschungen, hrsg. v. G. Schmoller. Bd. 13, H. 5.) Leipzig, Duncker & Humblot. VIII, 234 S. M. 5,20. |[K.-L.: LCBl. (1896), S. 964/5; G. Wendt: HZ. 78 (1896), S. 129—32; R. Prümers: DLZ. 18 (1897), S. 224/6 ('e. klares Bild d. behandelten Gegenstandes, wenngleich man zuweilen über d. Richtigkeit v. Einzelheiten zweifelhaft sein darf'); Rachfahl: FBPG. 9 (1897), S. 268—72 ('im einzelnen viel Verdienstliches, gegen d. Anlage d. Ganzen läfst sich manches einwenden'); M. W.: MBllGPommG. 10 (1896), S. 71/6 ('d. Vf. gebührt für seine Arbeit unser voller Dank'); AKonsMschr. 53, S. 884/5.]| (S. 1—48 inhaltlich gleich JBG. 18, § 39[316].) —

bewufst. Im Mittelpunkte dieser Kulturarbeit stehen naturgemäfs das Bistum Camin und die Klöster. Für die Geschichte des Bistums liegen eine ganze Reihe von Einzelarbeiten vor, unter denen besonders Wehrmanns Klarlegung des jahrhundertelangen Streites zwischen Camin und Gnesen um die Exemtion des pommerschen Bistums[273]) hervorzuheben ist. Die Verteidigung der westlichen Diöcesangrenze gegen den Bischof von Schwerin durch Bischof Conrad III. (von Salzwedel) schildert Ifland,[274-277]) während Wehrmann die Regierung Johanns von Sachsen-Lauenburg, unter dem der Streit mit Gnesen auf den schliefslich zum Siege führenden Rechtsweg gelenkt wurde, aber auch das Bistum seine weltliche Selbständigkeit einbüfste und unter die Schirmvogtei der Herzöge zu treten genötigt war, in ausführlicher Weise behandelt.[278-282]) Aus dem MA. sind ferner noch eine Reihe von Biographieen Pommerscher Herzöge von v. Bülow, Pyl, Wehrmann und Bär zu beachten.[283-289]) Die neben der äufseren politischen und Kirchengeschichte bisher weniger hervortretende innere staatliche und wirtschaftliche Entwickelung Pommerns von Ausgang des MA. bis zur Wiedervereinigung der einzelnen Landesteile in der Hand Bogislavs XIV. 1625 hat Spahn zum Gegenstand einer umfänglichen, auf reiches archivalisches Material gestützten Abhandlung gemacht,[290.291]) die, wenn auch nicht das weitgefafste Thema nach allen Seiten hin erschöpfend, doch sehr viel Neues bietet und ebenso interessant wie lehrreich ist. In der Dar-

---

273) M. Wehrmann, Camin u. Gnesen: ZHGPosen 11, S. 138—56. — 274) Ifland, Gesch. d. Bistums Camin unter Conrad III. 1233—41. Progr. d. Marienstifts-Gymnasiums, No. 146. Stettin, Herrcke & Lebeling. 4°. 24 S. |[MHL. 25 (1897), S. 17/8.]| (Bildet e. Fortführung v. Wiesener, JBG. 12, § 39[188], u. benutzt dessen hinterlassene Vorarbeiten.) — 275) × M. Wehrmann, Friedrich v. Stolberg, Domherr v. Camin: ZHarzV. 29. (1297—1329 genannt.) — 276) × id., D. Caminer Bistum im 14. Jh. Vortragsreferat: MBllGPommG. 10, S. 11/2. — 277) ×× V. Frhr. v. Eickstedt, Friedrich v. Eickstedt, Bischof v. Camin. E. Lebensbild aus d. pommerschen Gesch. Kolberg, R. Knobloch. 1895. (1329—43.) — 278) M. Wehrmann, Bischof Johann I. v. Camin, 1343—70: BaltSt. 46, S. 1—44. — 279) id., D. Abstammung d. Bischofs Johann I. v. Camin: MBllGPommG. 10, S. 7—10. (Sachsen-Lauenburg, Sohn e. pommerschen Prinzessin.) — 280) × id., Johann Willekini, Bischof v. Camin, 1385/6: ib. S. 177—81. — 281) × id., D. Tag d. heiligen Otto in d. Caminer Diöcese: ib. S. 83/6. (1. Okt., während in d. Schweriner Diöcese anscheinend d. 2. Okt. dafür galt.) — 282) × id., D. Templerorden in Pommern: ib. S. 40/4, 49—52. (Besonders in d. Neumark reichbegütert, dann gehörte ihnen auch d. Land Tempelburg. Ihre Güter fielen meist an d. Johanniter.) — 283) v. Bülow, Wartislav I., erster christlicher Herzog v. Pommern: ADB. 41, S. 207/9. († 1186.) — 284) Pyl, Wartislav d. Jüngere, Swantiboriz: ib. S. 209—10. (Kastellan v. Stettin u. Herr v. Gützkow, zeitweilig Regent v. ganz Pommern, Mitbegründer d. Klosters Colbatz, † 1196.) — 285) v. Bülow, Wartislav IV., Herzog zu Pommern-Wolgast: ib. S. 210/2. (Geb. Mai 1291, † 31. Juli 1326.) — 286) M. W(ehrmann), D. Tod Herzogs Kasimir IV. v. Pommern-Stettin (1372): MBllGPommG. 10, S. 161/3. — 287) id., Herzog Kasimir V., Herr zu Dobrin u. Bromberg: ib. S. 123—37. — 288) M. Bär, Wartislav IX., Herzog v. Pommern-Wolgast: ADB. 41, S. 212/3. (Geb. um 1400, † 17. April 1457, Stifter d. Universität Greifswald.) — 289) id., Wartislav X.: ib. S. 213/4. (2. Sohn v. Wartislav IX., † 17. Dez. 1478.) — 290) M. Spahn, Verfassungs- u. Wirtschaftsgesch. d. Herzogtums Pommern v. 1478—1625. (= Staats- u. sozialwiss. Forschungen, hrsg. v. G. Schmoller. Bd. 14, H. 1.) Leipzig, Duncker & Humblot. XVIII, 202 S. M. 4,60. |[K.-L.: LCBl. (1896), Sp. 1600/1; M. Wehrmann, MHL. 25 (1897), S. 79—82 ('ohne Zweifel e. wertvoller Beitrag nicht nur z. pommerschen Gesch., sondern überhaupt z. deutschen Wirtschaftsgesch.' ... 'D. Darstellung ist oft nicht recht klar'); M. W.: MBllGPommG. 10 (1896), S. 184/7; O. Hintze: JGVV. 21 (1897), II, S. 371/5 ('zwar nicht abschliefsend u. erschöpfend, aber doch e. sehr achtbare Leistung'); v. Below: HZ. 79 (1897), S. 105/7; M. Perlbach: GGA. 159 (1897), S. 823—32.]| — 291) × id., D. innere politische Entwickelung d. Herzogtums Pommern v. 1478—1625. Berliner Diss. Leipzig, Duncker & Humblot. 36 S., 2 Bll.

stellung der Reformation steht der Vf. zwar ersichtlich auf seiten seiner eigenen, der katholischen, Kirche, räumt aber im Vorwort doch ein, dafs bei dem als der lautere und bis zum Tode getreue Vorkämpfer seines Glaubens geschilderten Bischof Erasmus von Manteuffel zuweilen der Diplomat über den Katholiken die Oberhand gewonnen haben möge. Ebenso mag das Lob nicht unerwähnt bleiben, das ebenda dem treuen Berater Bogislavs X., Werner von Schulenburg, gespendet wird. — Mit dem Jahre 1626, in dem die ersten Wogen des grofsen Krieges die Grenzen Pommerns berühren, setzt Bärs aktenmäfsige Darstellung der von Bogislav XIV. und den pommerschen Ständen während des 30j. Krieges gepflogenen politischen Verhandlungen ein.[292] Das Eingreifen Gustav Adolphs von Schweden und seine Ansprüche auf das Herzogtum stehen dabei natürlich in vorderster Reihe und gerade in dieser Richtung ist der Vf. in der Lage, eine Anzahl wichtiger und bisher unbekannter Nachrichten zu bieten, darunter eine hochbedeutsame Ansprache des Königs an den Herzog und die in Stettin versammelten Landstände vom 1. Sept. 1630. Mit vielen alten Anschauungen wird aufgeräumt, lückenhaftes ergänzt, schiefes richtig gestellt und weit über die Grenzen der Provinz hinaus erstreckt sich die Tragweite der hier ihren Ausgangspunkt nehmenden Verhandlungen, wie bei dem in besonderer Anlage ausführlicher behandelten Frankfurter Konvent von 1634. Die 10j. vielseitige administrative und diplomatische Thätigkeit des berühmten Feldmarschalls und grofsen Intriganten Niels Bjelke als Generalgouverneur von Pommern, Rügen und Wismar hat Malmström auf Grund schwedischer und dänischer Archivalien behandelt.[293–298]

Lokalgeschichte. Abgesehen von den alljährlich neu auftretenden Bäderführern mit knappen historischen und topographischen Daten[299–302]

(= N. 290, S. 1/8 ohne d. Anmerkgn. u. S. 29—54.) — **292**) × M. Bär, D. Politik Pommerns während d. 30j. Krieges. (= Publikationen a. d. K. Preufs. Staatsarchiven. Bd. 64.) Leipzig, Hirzel. XI, 503 S. M. 14. |[LCBl. (1896), No. 28; Spahn: HJb. 17 (1896), S. 831—40; Wehrmann: MBllGPommG. 10 (1896), S. 121/4; Adam: StralsundZg. (1896), Sonnt.-Beil. No. 28; v. Sommerfeld: DLZ. 18 (1897), No. 22.]| — **293**) O. Malmström, Nils Bielke såsom generalguvernör i Pommern 1687—97. Dissertation v. Lund. Stockholm, Nordin & Josephson. 185 S. Kr. 3. |[HZ. 78 (1897), S. 327.]| (D. mecklenburgische Erbstreit S. 154—60.) — **294**) × H. Bergér, Friedrich d. Grofse als Kolonisator. Mit e. Vorwort v. W. Oncken. (= Giefsener Studien. H. 8.) Giefsen, Ricker. VIII, 111 S. M. 4. |[LCBl. (1896), S. 966.]| (Nur für Pommern u. d. Neumark sind Archivalien, Akten d. Generaldirektoriums, sonst gedruckte Quellen zu Grunde gelegt.) — **295**) × G. v. Albedyll, Gesch. d. Kürassier-Regiments Königin (Pommersches) No. 2. 1. Tl. Schulenburg-, Bayreuth-, Anspach-Bayreuth-Dragoner 1717—1806. Berlin, Mittler & Sohn. gr.-4°. XVI, 620 u. 113 S. M. 40. (Mit 6 farbigen Uniformbildern, zahlreichen Bildnissen, Abbildungen, Geländeskizzen, Plänen u. Übersichtskarten.) — **296**) × (O.) Dreher, Gesch. d. 2. pommerschen Ulanen-Regiments No. 9. V. seiner Errichtung 1860—96. Nach hs. Aufzeichnungen bearbeitet u. fortgeführt. 2. Aufl. Berlin, Mittler & Sohn. III, 108 S. M. 1,50. (Mit Abbildungen u. Kte.) — **297**) × D. pommersche Armeekorps im Feldzuge 1870/1. (Feldpostbriefe e. Kombattanten.) II: StralsundZg. Sonnt.-Beil. No. 8—10. (I vgl. JBG. 18, § 39[327].) — **298**) × M. Runze, Beim Königs-Regiment 1870/1. Feldzugserinnerungen e. Kriegsfreiwilligen vor Metz, vor Paris, im Jura. Berlin, Mittler & Sohn. XII, 164 S. M. 1,80. |[MBllGPommG. 10 (1896), S. 125/6.]| (Unter Bezugnahme auf d. Tagebuch d. Feldwebels Friehmelt. Mit Abbildungen u. Kartenskizzen.) — **299**) E. Volckmann, D. Seebäder Pommerns östlich d. Peene. Neue Ausg. (= Deutschlands Seebäder. II.) Rostock, Volckmann. 75 S. M. 1,50. (Titel-Ausg.) — **300**) id., Rügen u. d. Seebäder Vorpommerns. Neue Ausg. (= Deutschlands Seebäder. III.) Rostock, Volckmann. 63 S. M. 1,50. (Titel-Ausg.) — **301**) Edwin Müller, D. Seebäder d. Inseln Usedom u. Wollin u. d. angrenzenden pommerschen Küste. 6. Aufl. (= Reiseführer durch Deutschland, No. 10.)

ist die lokalgeschichtliche Litteratur nur mit wenigen Schriften von gröfserem Umfang und Bedeutung zu verzeichnen. Einer Festschrift der Kriegsschule zu Anklam ist eine kurze Geschichte der Stadt beigegeben;[303-305]) Hoffmanns Besprechung von Pyls Greifswalder Genealogieen (JBG. 18, § 39[335]) verdient Erwähnung wegen der gedrängten Übersicht und Hervorhebung der für die hansische Geschichte wichtigen Daten.[307-309]) Auch Rügen ist diesmal ziemlich spärlich bedacht,[310.311]) doch darf eine interessante und eingehende Schilderung von Hiddensee[312-314]) nicht mit Stillschweigen übergangen werden.[315.316]) Nicht unwichtige historisch-topographische Notizen finden sich in einer Beschreibung Stettins als Garnisonsort.[317-319]) Aus der Litteratur über Stralsund haben wir die Ausgabe des ersten Teils des zweiten Stralsundischen Stadtbuchs von 1310—42, der 'de hereditatum obligatione' handelt, als eine besonders wertvolle Gabe zu begrüfsen.[320]) Die drei Herausgeber, von denen der erstgenannte uns schon durch seine treffliche Bearbeitung des ältesten Kieler Rentebuchs (JBG. 16, § 39[68]) bestens bekannt ist, verzichten einstweilen auf eine weitere Detaillierung des Inhalts und beschränken sich in der Hauptsache auf eine kurze Beschreibung des Originals und den Nachweis der daran beteiligten Hände. Ausführliche, sorgfältig gearbeitete Register (wobei auch ein Wort- und Sachregister nicht fehlt) lassen indessen eine den Inhalt zusammenfassend

---

Berlin, Barthol & Co. 12°. VIII, 184 S. M. 1,50. — **302**) F. Schück, Führer v. Misdroy u. Umgegend. Misdroy, Schück. 27 S. M. 1,20. (Mit Abbildungen u. 2 Ktn.) — **303**) Schulz, D. Kriegsschule Anklam. Festschrift z. Feier d. 25j. Bestehens. Anklam, Wolter. 85 S. geb. M. 1,80. — **304**) id., Gesch. d. Stadt Anklam unter besonderer Berücksichtigung d. kriegerischen Ereignisse. Anklam, Wolter. 15 S. M. 0,50. (Sonderabdruck aus N. 303.) — **305**) × M. W(ehrmann), E. wunderthätiges Kreuz in Demmin: MBllGPommG. 10, S. 119—21. (In d. St. Georgs-Kapelle daselbst. Nachrichten darüber liegen vor aus d. Jahren 1826—40.) — **306**) M. Hoffmann, Th. Pyl, D. Genealogieen d. Greifswalder Ratsmitglieder (Rezension): HansGBll. 8, H. 2 (1895, ausgeg. 1896), S. 195—202. — **307**) × E. Lange, Aus Pommerns Universitätsstadt: IllZg. 75, S. 385/8. (Mit 7 Abbildungen.) — **308**) × E. Friedel, Bericht über e. Ausflug in d. Naugarder Kreis: Bär 22. — **309**) × Fabricius, Matrikel, Kirchen- u. Schulvisitation. Vortragsbericht: MBllGPommG. 10, S. 88/9. (Visitation zu Prohn, 28. April 1559, nach d. Protokoll u. Nik. Gentzkows Tagebuch.) — **310**) × Kr., Marienkirche in Bergen: StralsundZg., Sonntags-Beil., No. 17. (Dürftige Notizen über d. ältere Zeit.) — **311**) × J. Rex, Auf Mönchgut vor dreifsig Jahren. Nach Jugenderinnerungen e. Mönchguterin: RostockZg. No. 405, 409. — **312**) A. Haas, D. Insel Hiddensee: StralsundZg., Sonntags-Beil. No. 11/6, 18—20, 22. — **313**) id., D. Insel Hiddensee. Stralsund, Bremer, 57 S. M. 1,20. [[Andree: Globus 70 (1896), S. 115; M. W.: MBllGPommG. 10 (1896), S. 95.]] (Sonderdruck d. vorigen N.) — **314**) × Kr., D. Hiddenseer beim Kaiser in Berlin: StralsundZg., Sonntags-Beil. No. 25. (Deputation nach d. grofsen Sturmflut v. 12/3. Nov. 1872.) — **315**) × A. Haas, D. Insel Vilm: ib. No. 30. — **316**) × Redlin, Beiträge z. Gesch. d. Marienkirche in Stargard. Heft 2. Stargard, J. Weber. S. 21—38. M. 0,40. (Mit 4 Abbildungen. Im Auftrag d. Marienkirchbauvereins hrsg. 1. Heft JBG. 18, § 39[341].) — **317**) Beschreibung d. Garnison Stettin v. Standpunkt d. Gesundheitspflege. (= Garnisonbeschreibungen Bd. 2.) Berlin, E. S. Mittler & Sohn. VI, 181 S. M. 8. (Mit 2 Karten u. 84 Tfln.) — **318**) × Rud. Schwartz, Z. Gesch. d. Orgel in d. Jacobi-Kirche in Stettin: MBllGPommG. 10, S. 145. (1626/8 durch Paul Lüdemann aus Pasewalk erbaut, genaue Beschreibung. Bei d. Belagerung 1677 zerstört.) — **319**) × Teil e. Glasfensters im Sitzungssaale d. Landhauses zu Stettin: DHerold 27, Kunstbeil. zu No. 3. (Nach Zeichnungen v. Ad. M. Hildebrand. Kurzer Text dazu ib. S. 45.) — **320**) D. zweite Stralsundische Stadtbuch (1310—42). Tl. 1: Liber de hereditatum obligatione. Hrsg. v. Christian Reuter, Paul Lietz u. Otto Wehner. Programm d. Gymnasiums u. d. Realgymnasiums No. 150 u. 154. Stralsund, Regierungs-Buchdruckerei. 4°. VIII, 186 S. [[Fabricius: MBllGPommG. 10 (1896), S. 89—92; StralsundZg., Sonntags-Beil. No. 16; LCBl. (1896),

behandelnde Einleitung nicht allzusehr vermissen. Fortsetzung ist in Aussicht gestellt.[321–326])

Familiengeschichte. Biographie. Als Muster vorsichtiger Kritik auf dem vielfach trügerischen Gebiet alter Familiengeschichte kann der erste Teil von Sellos Geschichtsquellen des altberühmten, 1187 zuerst urkundlich auftretenden Geschlechts von Borcke gelten;[327]) ein Urkk.buch der Familie von Köller ist im Erscheinen begriffen, aber nicht im Buchhandel.[328]) Von den 1884 begonnenen Beiträgen zur Geschichte des Geschlechts von Schack ist ein zweiter Teil ans Licht getreten, der den seit 1283 vereinzelt, seit 1437 im Besitz der Güter Prillwitz, Kloxin und Lindenbusch nachweisbaren Zweig der Familie behandelt.[329]) Zahlreiche Lebensbilder aus der Familie von Wedell finden sich in der ADB.[330–337]) Auch die Geschichte eines bürgerlichen Geschlechts, der bis auf dem Stralsundischen Bürger Hans Bömer 1542 zurück zu verfolgenden Familie Böhmer[338]) ist zu verzeichnen.[339–359])

No. 36; MHL. 25 (1897), S. 20/1; P. Hasse: HansGBll. 8, H. 3 (1896/7), S. 209—11.]| — **321)** Chr. Reuter, Mitteilungen aus d. Stralsunder Stadtarchiv. I: StralsundZg., Sonntags-Beilage No. 51. (Brief d. Grofsen Kurfürsten v. 17.—27. Januar 1679 an d. Bischof v. Osnabrück, Herzog Ernst August v. Braunschweig-Lüneburg, um Unterstützung d. durch die Belagerung v. 1678 arg zugerichteten Stadt Stralsund.) — **322)** W. H(agemeiste)r, D. Schwarze Gang: StralsundZg., Sonntags-Beilage No. 21. (Milde Stiftung, errichtet um 1500 v. Henning Wardenberg, neu fundiert 1569 v. Arendt Schwarte [daher d. Name] u. Matth. Hagemeister [1585].) — **323)** id., Zum 600j. Jubiläum d. 'Siegfrieden Vikarie': ib. No. 7. (Vgl. JBG. 18, § 39[349].) — **324)** E. Erfindung in Stralsund vor hundert Jahren: ib. No. 51. (Abänderung d. optischen Zeichen-Telegraphen durch d. Waisenhausvater Stralendorff in Stralsund, 1796 erprobt, aber nicht weiter z. Anwendung gebracht.) — **325)** E. französischer Spion in Stralsund im Juli 1870: ib. No. 1. (Dessen eigener Bericht in d. Gazette de France mit d. nötigen Richtigstellungen.) — **326)** F. S(truck), D. Franzosen in d. Gefangenschaft zu Stralsund in d. Jahren 1870/1. I/IV: ib. No. 4, 6/8. — **327)** G. Sello, Geschichtsquellen d. burg- u. schlofsgesessenen Geschlechts v. Borcke. Im Auftrage d. Familien-Vorstandes hrsg. Bd. 1, H. 1. Berlin, Stargardt. gr.-8⁰. 150 S. M. 8. |[MBllGPommG. 10 (1896), S. 111; DHerold 27 (1896), S. 87.]| (Bis z. Ausgang d. 13. Jh. JBG. 17, § 39[334].) — **328)** × Urkk.buch d. Familie v. Köller. Heft 1. (Umfafst d. Zeit v. 1280—1600, wertvoll für Genealogie u. Gesch. Pommerns. [Gelegentlich aufgefundene Notiz ohne weiteren Nachweis.]) — **329)** H. v. Schack u. M. Bär, Beiträge z. Gesch. d. Grafen u. Herren v. Schack. II. D. Prillwitzer Linie. Schwerin i. M., Stiller. VII, 200 S. M. 6. |[MBllGPommG. 10 (1896), S. 77/8; DHerold 27 (1896), S. 88.]| (Mit e. Siegel- u. vier Stammtfln.) — **330)** Pyl, Mathias Wedel: ADB. 41, S. 414. (Aus Lübeck gebürtig, Professor d. Rechte in Greifswald, † 1465.) — **331)** v. Bülow, Joachim v. Wedel: ib. S. 409—10. (Vf. d. 'Hausbuchs', JBG. 5, III, S. 66[4], geb. 2. Juli 1552 zu Blumberg, 1609 als verstorben aufgeführt.) — **332)** M. Bär, Lupold v. Wedel: ib. S. 413/4. (Vgl. JBG. 18, § 39[358].) — **333)** B. Poten, Gustav Wilhelm Freiherr v. Wedell. (Dänischer Generalfeldmarschall, erster Graf Wedell-Jarlsberg, geb. 24. Juni 1641 zu Königsberg, † 21. Dez. 1717 zu Oldenburg.) — **334)** id., Georg Vivigenz v. Wedell: ADB. 41, S. 403/5. ('D. preufsische Leonidas', geb. 17. Okt. 1710 zu Malchow i. Uckerm., † 30. Sept. 1745 in d. Schlacht bei Soor.) — **335)** id., Karl Heinrich v. Wedell: ib. S. 410/3. (Preufs. Generallieutenant u. Kriegsminister, geb. 12. Juli 1712 zu Göritz in d. Uckermark, † 2. April 1782 ebenda.) — **336)** id., Leopold Heinrich v. Wedell: ib. S. 408/9. (Kgl. preufs. General d. Kavallerie, geb. 26. Mai 1784, Teilnehmer am Zuge Schills, † 22. Jan. 1861 zu Berlin.) — **337)** id., Richard Georg v. Wedell: ib. S. 405/6. (Generallieutenant, geb. 17. Mai 1820 zu Augustwalde bei Naugard, † 27. März 1894 zu Leer i. Ostfriesland.) — **338)** F. Boehmer, Beiträge z. Gesch. meines Geschlechts. Stettin, Susenbeth. 4⁰. 3 Bll., 79 S. |[DHerold 27 (1896), S. 127.]| — **339)** M. Wehrmann, Z. Gesch. d. Familie Bugenhagen in Wollin: MBllGPommG. 10, S, 66/9. (Aus d. Wolliner Stadtbuche. D. darin enthaltenen Nachrichten über d. Familie d. Reformators reichen v. 1480—1541.) — **340)** v. Stojentin, Nachrichten aus pommerschen Kirchenbüchern: DHerold 27, S. 38—40, 72/4. — **341)** Starck, E. Stammbuch aus d. letzten Viertel d.

Recht und Verwaltung. Sehr dankens- und nachahmenswert ist die Verzeichnung und Beschreibung der noch erhaltenen MAlichen Stadtbücher der Provinz.[360]) Der Bestand ist allerdings nicht bedeutend; nur 15 Städte kommen in Betracht. Die ältesten und meisten besitzen Stralsund (1270) und Greifswald (1291), dann folgen Stettin (1305), Damgarten (1318), Freienwalde (1322) und Barth (1324). Ebenso ist mit der neuen Ausgabe des Rügianischen Landrechts in der kürzeren, wohl ursprünglichen Fassung,[361]) die bisher nur in dem völlig unzureichenden Druck von Dreyer (Mon. anecdd. I, 1760) vorlag, einem lange gefühlten Bedürfnisse Genüge geschehen. Für die Rechts- wie für die Kulturgeschichte von Interesse ist das Rügenwalder Urphedenbuch von 1649—1716,[362]) indem es zeigt, wie in jener Zeit geringere Vergehen und Übertretungen geahndet wurden.[363])

---

vorigen Jh.: MBllGPommG. 10, S. 52/7. (Angelegt 1776 zu Frankfurt a. O. v. d. stud. med. Vechner.) — **342)** K. Adam, Ausgewähltes aus e. adligen Stammbuche Schwedisch-Pommerns: StralsundZg., Sonntags-Beil. No. 35. (Stammbuch v. Wilhelmine Friederike v. Bohm, geb. v. Hardtenstern auf Schultzenhof, begonnen 1795.) — **343)** H. Meisner, Ernst Moritz Arndt im Parlamente: DR. 21, IV, S. 345—51. — **344)** K. v. Vincenti, Z. 70. Geburtstage Bruno Buchers: IllZg. 106, S. 447/8. (Geb. 24. April 1826 zu Köslin, Kunstgelehrter, Direktor d. Österreichischen Museums zu Wien.) — **345)** A. Aubert, D. Landschaftsmaler Friedrich: ZBK., Kunstchr. NF. 7, S. 281—98. (Kaspar David Friedrich, geb. 1774 in Greifswald, † 1840 in Dresden. Aus Auberts Buche 'Professor Dahl' [Christiania 1893/4] Bd. 2, S. 88 ff. entnommen.) — **346)** H. A. Lier, Simon Wagner: ADB. 40, S. 578/9. (Maler, geb. 1799 zu Damgarten, † 1829 in Dresden.) — **347)** Häckermann, Albrecht [v.] Wakenitz: ib. S. 635. (1585 Prof. d. Rechte in Greifswald, dann herzogl. Rat, Prokanzler u. Wohlthäter d. Universität, † 28. März 1636.) — **348)** B. Poten, Wilhelm Dietrich v. Wakenitz: ib. S. 635/8. (Preufs. Oberstlieutenant, geb. 2. Aug. 1728 zu Boltenhagen bei Wolgast, v. hervorragender Tapferkeit [Schlacht bei Zorndorf], dann Hessen-Kasselscher Generallieutenant u. Minister, † 9. Jan. 1805 zu Kassel.) — **349)** Haeckermann, Jakob Wallenius: ib. S. 732. (Verdienter Forscher auf d. Gebiete d. schwedischen u. deutschen Sprache u. Litteratur, geb. 13. Dez. 1761 zu Hvittinge in Upland, v. 1785 an Dozent in Greifswald, 1795 Lehrer d. Prinzessin Louise Charlotte v. Mecklenburg; im selben Jahre Professor. 1806 Dr. theol. in Rostock, 1810 Pastor in Patzig auf Rügen, † 3. Jan. 1819.) — **350)** Th. Pyl, Georg Walter: ib, 41, S. 25/6. (Professor d. Rechte in Greifswald, 1456—75.) — **351)** Roethe, Eberhard v. Wampen: ib. S. 132/3. (Vf. e. mittelniederdeutschen Lehrgedicht 'de spegel der naturen' [geschrieben 1325 in Schweden], wahrscheinlich aus Wampen bei Greifswald stammend.) — **352)** Pyl, Heinrich Ehrenfried Warnekros: ib. S. 175. (Philologe, geb. 8. Okt. 1752 in Stralsund, † 1. Okt. 1807 als Rektor d. Gymnasiums zu Greifswald.) — **353)** Heinze, Michael Watson: ib. S. 238. (Geb. 17. Aug. 1623 zu Stolp in Pommern, 1654/8 Professor d. Philosophie in Rostock, † 7. Dez. 1665 als Prof. d. heiligen u. Profan-Gesch. in Kiel.) — **354)** L. Geiger, Karl Friedrich Wegener: ib. S. 785/6. (Vielseitig thätiger Schriftsteller, geb. 1734 in Pommern, † 20. Juni 1782 als Professor am Kadettenkorps in Berlin.) — **355)** J. Bolte, Georg Wehling: ib. S. 482/3. (Schulmann u. Dichter e. Schulkomödie 'Irenophilia' geb. 24. Nov. 1644 zu Wilsnack, † 28. März 1719 als Rektor d. Stadschule zu Stettin.) — **356)** G. Lothholz, Theodor Wehrmann: ZGymn. 50, S. 656—62. (Geb. 27. Juli 1819 zu Väthen in d. Altmark, † 28. Nov. 1892.) — **357)** R. Eitner, Johann Weichmann: ADB. 41, S. 443/4. (Komponist, geb. 9. Jan. 1620 zu Wolgast, † 24. Juli 1652 zu Königsberg.) — **358)** K. Oppenheimer, Christian Ehrenfried v. Weigel: ib. S. 464. (Geb. 2. Mai 1748 zu Stralsund, 1775 Professor d. Botanik u. Chemie in Greifswald, 1806 geadelt, † 8. Aug. 1831.) — **359)** B. Poten, August Graf v. Werder: ib. S. 762/6. (General d. Infanterie, geb. 12. Sept. 1808 zu Schlofsberg bei Norkitten (Ostpr.), † 12. Sept. 1887 zu Grüssow bei Belgard.) — **360)** D. erhaltenen MAlichen Stadtbücher Pommerns. Beschrieben v. F. Fabricius, Manke, Pyl u. Wehrmann: BaltSt. 46, S. 45—102. — **361)** G. Frommhold, D. Rügische Landrecht d. Matthaeus Normann nach d. kürzeren Hss. (= Quellen z. pommerschen Gesch. III.) Stettin, Saunier. 4⁰. XII, 200 S. M. 10. |[M. W.: MBllGPommG. 10 (1896), S. 92/3.]| (Vgl. JBG. 18, § 89[863].) — **362)** F. Boehmer: D. Rügenwalder Urphedenbuch: BaltSt. 46, S. 209—28. — **363)** × H. Stoltenburg, D. Verteilung d. Bevölkerung im Regierungsbezirk Köslin. Breslauer Dissertation: JBGeogrGesGreifs-

Kirche,[364–366]) *Universität, Schule.* Die Universität Greifswald besitzt einen reichen Schatz von wertvollen Kunstdenkmälern, Zeugen treuer Fürsorge des Landesherrn für ihre Hochschule. In erster Linie ist zu nennen der auch hier schon öfter (JBG. 15, § 39[288–291]) erwähnte Croyteppich, alsdann die vier silbernen Scepter, der aus Mantel, Hut, Kette und Ring bestehende Ornat des Rektors und endlich der Lutherbecher, deren Abbildungen der Rektor des Jahres 1895/6 in einem Prachtwerke vereinigt und mit erläuterndem Text herausgegeben hat.[367]) Auch die noch erhaltenen silbernen Siegel des Rektors, sowie die etwa noch vorhandenen alten Fakultätssiegel hätten wohl Anspruch auf mehr als nur gelegentliche Erwähnung gehabt. Die Deutung der beiden Figuren auf dem alten Rektoratssiegel (S. 26) als Rektor und Herzog Wartislav, und auf dem diesem nachgebildeten Universitätssiegel von 1692 (S. 18) als Rektor und Abt von Eldena mufs als verfehlt bezeichnet werden. Die Figuren stellen den Rektor und den in ehrerbietiger Stellung seiner Befehle harrenden Pedellen dar (auf dem Siegel von 1692 mögen die neben den Säulen stehenden nicht erklärten Buchstaben C und R geradezu cursor und rector bedeuten), eine bei MAlichen Universitäten gerade für das Siegel des Rektors öfters angewendete Darstellung, so in Erfurt, in Rostock, in St. Andrews in Schottland. Dabei kann man zugleich beobachten, dafs das vom Pedellen getragene Scepter in seiner Form genau den wirklichen Sceptern entspricht, so bei Rostock und besonders schlagend in St. Andrews. Nun zeigen die Abdrücke des verloren gegangenen ältesten Universitäts-Siegels ebenso wie das Rektoratssiegel die Scepter von kräftig ausgebildeten Kreuzblumen bekrönt, wodurch der auch stilistisch unhaltbaren Annahme, die jetzigen an Dürers Kronendarstellungen erinnernden Bekrönungen möchten doch wohl die ursprünglichen sein, der Boden entzogen wird. Demnach ist die Anbringung der Krone statt der Kreuzblume auf dem neuen Universitätssiegel zwar durch den jetzigen Zustand gerechtfertigt, aber nicht dem alten als Vorbild genommenen Siegel entsprechend. Auch die Authenticität des Luther-Pokals dürfte noch nicht über jeden Zweifel erhaben sein. Zugegeben, dafs in Augsburg um 1525 ein Kunstwerk in so voll ausgebildeten Renaissanceformen entstehen konnte, so ist doch selbst Rosenberg kein vor 1572 mit dem Pinienzapfen gezeichnetes Stück zu Gesicht gekommen.[369–370])

Kunst und Litteratur.[371.372]) Wohl einzig in seiner Art dürfte

---

wald 6, S. 95—137. Auch besonders: Breslau, Schletter. 43 S. M. 0,80. (Mit e. Karte d. Volksdichte [fehlt in d. Dissertation].) — **364)** × Grundemann, Missionsfeste u. Missionspredigtreisen. Erfahrungen auf d. Gebiete d. pommerisch-märkischen Missionswesens. Leipzig, Fr. Richter. 12⁰. 72 S. M. 0,50. (In Novellenform.) — **365)** × J. Heyn, D. neue pommersche Provinzial-Gesangbuch: PKZ. No. 39—41. — **366)** × K. Adam, Pommersche Pastoral-Idyllen, nach Hochzeitsscherzen d. 17. Jh. mitgeteilt: StralsundZg., Sonntags-Beil. No. 49. — **367)** V. Schultze, D. Kunstdenkmäler d. Kgl. Universität Greifswald. Greifswald. gr.-quer-Fol. 26 S. u. 6 Tfln. M. 28. |[Stephani: MBllGPommG. 10 (1896), S. 172/5.]| (Nicht im Buchhandel.) — **368)** × K. Gesterding, D. Obliegenheiten d. Rektors u. d. Richters d. königl. Universität Greifswald. Greifswald, Abel. 32 S. M. 1,10. — **369)** × M. W(ehrmann), Ältere Nachrichten über pommersche Schulen: MBllGPommG. 10, S. 140/8, 154/6. (Fortsetzung d. in d. MGesDErz&SchulgG. 1 [1891], S. 195 ff. veröffentlichten, bis 1300 reichenden Zusammenstellung, d. 14. u. 15. Jh. umfassend.) — **370)** × Th. Beyer, D. ältesten Schüler d. Neustettiner Gymnasiums. Tl. 3. Progr. No. 141. Neustettin, Hertzberg. 4⁰. S. 11—33. |[MBllGPommG. 10 (1896), S. 94.]| (Vgl. JBG. 17, § 39[375]. Ergänzungen zu d. beiden ersten Teilen mit zahlreichen biographischen Nachweisen.) — **371)** × JB. d. Kommission z. Erforschung u. Erhaltung d. Denk-

der Rügenwalder Silberaltar dastehen, dessen Platten bereits 1607 ff. auf Befehl des Herzogs Philipp II. durch Joh. Körver angefertigt wurden, während die Zusammensetzung erst in den dreifsiger Jahren erfolgte.[373.374]) Eine gestickte Leinendecke aus der Wende des 13. und 14. Jh. in der Klosterkirche zu Bergen hat mehr antiquarischen als künstlerischen Wert.[375—379]) Eine gröfsere Anzahl von Nummern der 'Stettinischen Ordinairen Post-Zeitung' aus den Jahren 1716—20 haben sich in der Kirchenbibliothek zu St. Jakobi in Stettin erhalten.[380])

Gewerbe.[381.382]) *Landwirtschaft.* F. v. Schwerin hat, veranlafst durch Regierungsrat Chüdens Schrift über die Rentengutsbildung, die Kolonisationsgebiete Pommerns besucht und kommt dabei zu wesentlich günstigeren Ergebnissen als Sering und Chüden, wenngleich auch er das eigentliche Ziel, die Vermehrung des Bauernstandes, noch nicht erreicht sieht. Namentlich wendet er sich kräftig gegen den Mythus von den vorpommerischen Räuberkolonieen. Bei den Köslin-Kolberger Rentengutsgründungen giebt er allerdings Fehler in der Anlage zu, hofft aber, dafs diese sich verbessern und in künftigen Fällen vermeiden lassen.[383—385])

§ 40.

Ost- und Westpreufsen. Deutscher Orden.

P. Simson.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 44.)

Prähistorie. Über einige reich mit Aschengefäfsen gefüllte Steinkisten-Hügelgräber im *ostpreufsischen* Kreise Pr. Eylau, die er vor einigen Jahren untersucht hat, berichtet Heydeck.[1]) Eine interessante, wenn

mäler in Pommern. 1895/6. Arbeitsplan für 1896/7: BaltSt. 46, S. 233—41. — **372)** × G. Stephani, Bauten dänischen Ursprungs in Pommern: Über Land und Meer 76, No. 42. — **373)** id., D. Silberaltar v. Rügenwalde: Daheim 32, S. 409—10. (Mit Abbildungen.) — **374)** × Fendler, Monumentalbrunnen für Stettin. Skulptur v. Ludwig Manzel: IllZg. 107, S. 274/6. (L. Manzel geb. 3. Juni 1858 zu Kagendorf in Pommern. Abbildung d. Modells auf d. Berliner Ausstellung.) — **375)** Stephani, D. Stickkunst im deutschen MA. u. d. Leinenstickerei in d. Klosterkirche zu Bergen a. R. Vortragsbericht: MBllGPommG. 10, S. 58. — **376)** × R. Schwartz, Z. Gesch. d. Musik im alten Stettin. Referat: ib. S. 44/6, 171/2. (Mit besonderer Rücksicht auf Phil. Dulichius [1587—1631 Kantor d. Pädagogiums.) — **377)** × id., E. Stettiner Musikästhetiker d. 18. Jh.: ib. S. 98—105. (C. S. Walther, Rektor d. Ratslyceums.) — **378)** × id., E. pommerscher Lassus: MschrGottesdienst&KirchlKunst 1, H. 2. — **379)** × D. Konzert-Verein in Stralsund: StralsundZg., Sonntags-Beil. No. 45. (Überblick über dessen nun 15j. Thätigkeit.) — **380)** Scipio, D. älteste Stettiner Zeitung. Vortragsbericht: MBllGPommG. 10, S. 27/8. — **381)** × G. Stephani, D. Goldschmiedezunft in Stettin: ib. S. 1/6, 17—21. (Teilweise Ergänzungen zu Blümcke: BaltSt. 34 [JBG. 7, II, 148[183]].) — **382)** H., Perückenmacher u. Friseure. E. Stralsunder Erinnerung aus d. Jahre 1796: StralsundZg., Sonntags-Beil. No. 48. (Verfügung v. 14. Sept. 1796 wider gegenseitige Übergriffe.) — **383)** F. v. Schwerin, Z. inneren Kolonisation in Pommern: Umblick u. Ausblick: PrJbb. 86, S. 283—319. — **384)** × v. Heyden-Leistenow, D. Personalkredit d. ländlichen Kleingrundbesitzes in Vorpommern: SchrVSocialpol. 74, S. 365/6. — **385)** × D. Personalkredit d. Kleingrundbesitzes in Hinterpommern: ib. S. 367—75. (Bericht erstattet v. Verband pommerscher landwirtschaftlicher Genossenschaften.)

1) Heydeck, Steinkistengräber im Kreise Pr. Eylau: SBPrussia Heft 20, S. 67—74.

auch nicht gerade sehr reiche Ausbeute ergab ein Gräberfeld in der Nähe des Jagdschlosses Rominten, das von Bezzenberger[2]) aufgedeckt und beschrieben ist. Es enthielt Skelett- und Brandgräber neben einander aus etwa derselben Zeit, stellt also eine Übergangsperiode dar. B. glaubt in seinem reich mit guten Abbildungen versehenen Fundbericht aus den Beigaben schliefsen zu dürfen, dafs das Gräberfeld älter als das dritte nachchristliche Jh. ist, und dafs die Begrabenen den preufsischen Sudauern zuzurechnen sind. Von der lebhaften, vielfach mit Erfolg gekrönten Ausgrabungsthätigkeit der Altertumsgesellschaft Prussia geben ihre vom Januar 1895 bis zum Mai 1896 reichenden Sitzungsberichte[3]) Kunde.

Über prähistorische Forschungen in *Westpreufsen* erstatten Oehlschläger und Dorr[4]) Bericht. Das sehr vielseitige Gesamtergebnis der westpreufsischen prähistorischen Studien, die sich von der Steinzeit bis in die arabisch-nordische Periode erstrecken, findet man wieder in Conwentz'[5]) vortrefflichem JB. zusammengefafst. Besonders möchte ich den bedeutenden aus Gefäfsen und Trinkhörnern bestehenden Bronzefund im Kreise Graudenz und das interessante Gräberfeld aus der älteren Eisenzeit bei Mewe hervorheben. Von Wert ist die Übersicht über die bisher bekannten 206 westpreufsischen Burgwälle. Die angekündigte Sonderbeilage über die von Conwentz gefundene Moorbrücke bei Baumgarth und Christburg, die nach den verschiedensten Gesichtspunkten von hervorragendem Interesse ist, hat dagegen im Berichtsjahre noch nicht erscheinen können.

Über die altpreufsische *Sprache* veröffentlichte Bernecker[6]) ein von kompetenter Seite anerkanntes Buch, das nur für das Gebiet der Personen- und Ortsnamen sowie die altpreufsischen Glossen in Urkk. die älteren Schriften von Nesselmann noch nicht unentbehrlich macht.

Ordenszeit bis 1466. *Quellenpublikationen und Quellenforschung.* Eine Handfeste über ein gröfseres Stück Land aus dem Anfang des 14. Jh. publiziert Conrad[7]) nach der erneuerten Urk. von 1418. Eine Veröffentlichung ersten Ranges ist die des Marienburger Trefslerbuches von 1399—1409 durch Joachim.[8]) Das Trefslerbuch ist das Hauptkassenbuch des Deutschen Ordens, in dem alle Einnahmen und Ausgaben verzeichnet stehen. Es ist nur für die angegebene Zeit im Königsberger Staatsarchiv erhalten. Es erweist sich als eine Fundgrube für die äufsere wie für die innere Geschichte, für den Kulturhistoriker, den Kunsthistoriker, den Sprachforscher und viele andere Gelehrte. Zu wünschen gewesen wären wenigstens einige sachliche Anmerkungen, während sich die Ausgabe als eine reine Textedition herausstellt. Auch wird der Nutzen der mühevoll hergestellten Register leider durch eine etwas zu grofse Sparsamkeit verringert. Für einzelne Ausstellungen sei auf die Rezension des Ref.

— **2)** A. Bezzenberger, D. Gäberfeld bei Rominten: ib. S. 35—56. — **3)** ib. S. 89—138. — **4)** Schriften d. Naturforsch. Ges. zu Danzig NF. 9, Heft 1, S. XXX u. 58—63. Danzig. Leipzig, Wilhelm Engelmann in Komm. — **5)** Conwentz, XVII. Amtlicher Bericht über d. Verwaltung d. naturhist. archaeologischen u. ethnologischen Sammlungen d. westpreufsischen Provinzialmuseums für d. Jahr 1896. Mit 21 Abbildungen. 4⁰. 50 S. — **6)** E. Bernecker, D. preussische Sprache, Texte, Grammatik, etymologisches Wörterbuch. Strafsburg, Trübner. |[Wolter: DLZ. (1897), S. 494/6 (sehr günstig); LCBl. (1897), S. 656/8.]|
7) G. Conrad, E. Handfeste über 1440 Hufen im Lande Sassen v. 15. Aug. 1321: AltprMschr. 33, S. 562/7. — **8)** E. Joachim, D. Marienburger Trefslerbuch d. Jahre 1399—1409. Auf Veranlassung u. mit Unterstützung d. Ver. f. d. Herstellung u. Ausschmückung d. Marienburg hrsg. Königsberg, Beyer. 4⁰. IX, 687 S. M. 30. |[LCBl. (1897),

an anderer Stelle verwiesen. Ein kleines Bruchstück einer Ordenschronik druckt Schroeder[9]) ab. — Den lang erwarteten Schlufsband von *Simon Grunaus* Chronik, umfassend die Traktate XXIII und XXIV, bringt Wagner.[10]) Leider druckt er einfach die Chronik ab, ohne irgend welche Anmerkungen oder Besprechung zu geben. Das ist umsomehr zu bedauern, als die Frage nach Persönlichkeit und Werk Grunaus durch Gehrkes Untersuchungen jetzt brennend geworden ist, und man gerade von dieser Seite eine Auseinandersetzung darüber gewünscht hätte. Beigefügt sind der Edition die nötigen drei Register. — Den viel angefeindeten ermländischen Historiker und KanonikusPlastwich sucht Roehrich[11]) als eine glaubwürdige Quelle zu erweisen.

Monographieen. Nach gedruckten Quellen und Grabfunden untersucht Beckherrn[12]) die Bewaffnung und Ausrüstung der alten Preufsen, bespricht auch die Art ihrer Kriegsverfassung und Kriegführung und kommt zu dem Resultate, dafs sie auch abgesehen von ihrer Überzahl für den Orden keineswegs zu verachtende Gegner gewesen sind. Das merkwürdige Verhältnis des deutschen Ordens zu den preufsischen Landesbischöfen im ersten Jh. der Ordensherrschaft stellt Reh[13]) in einer gründlichen Arbeit, von der ein Teil schon früher erschienen ist (vgl. JBG. 17, II, 40[10]) dar. Er schildert einleitend den Streit zwischen dem Orden und Bischof Christian, der dabei als von sehr weltlichen Zielen bestimmt erscheint, die Einteilung der preufsischen Bistümer durch Wilhelm von Modena, durch die der Orden ein grofses Übergewicht über die Bischöfe erhielt, und das siegreiche Vorgehen des Ordens gegen den Erzbischof Albert von Riga, dessen Ansprüche auf Oberherrschaft dadurch abgewiesen wurden. Während die Landesbischöfe zunächst verhältnismäfsig frei gestellt waren, läfst sich im Laufe des Jh., begünstigt durch den grofsen Preufsenaufstand und die vielfache Abwesenheit der Bischöfe aufser Landes, eine zielbewufste Politik des Ordens erkennen, die mit Erfolg danach strebte, die Bischöfe niederzuhalten und sich mehr unterzuordnen. So konnte er ihre Konkurrenz ausschliefsen und seine Herrschaft mehr befestigen. — Die Gründung der nordostdeutschen Kolonialstädte im allgemeinen behandelt auf Grund der neuesten Litteratur in einem sehr lesbaren Schriftchen auch für weitere Kreise Heil.[14]) — In die Zeit der ersten Kämpfe des Ordens mit Polen und Litauen führt uns Prochaska[15.16]) in zwei Abhandlungen in polnischer Sprache. — Zu drei bemerkenswerten Resultaten kommt fast

---

S. 122/3; Simson: MHL. 25, S. 286/9.]| — **9)** E. Sch(roeder), Kulmer Bruchstück d. Christherre-Chronik: ZDA. 39 (1895), S. 359—60. — **10)** P. Wagner, Simon Grunaus Preufsische Chronik, Bd. 3. Traktat 23/4 u. Register. (= D. preufsischen Geschichtschreiber d. 16. u. 17. Jh., hrsg. v. d. Verein f. d. Gesch. v. Ost- u. Westpreufsen, Bd. 3.) Leipzig, Duncker & Humblot. 440 S. — **11)** V. Roehrich, Commentatio: Plastwico, scriptori rerum Warmiensium, fidem habendam esse: Index lectionum in Lyceo regio Hosiano Brunsbergensi p. aestatem a. 1895. S. 3—15. — **12)** C. Beckherrn, Bewaffnung u. Ausrüstung d. heidnisch-preufsischen Krieger u. einige andere Gegenstände d. preufsischen Heerwesens: AltprMschr. 33, S. 359—92. — **13)** P. Reh, D. Verhältnis d. deutschen Ordens zu d. preufsischen Bischöfen im 13. Jh.: ZWestprGV. Heft 35, S. 35—155. — **14)** Heil, D. Gründung d. nordostdeutschen Kolonialstädte u. ihre Entwickelung bis z. Ende d. 13. Jh. Gymn.-Progr. Wiesbaden. Wiesbaden, Lützenkirchen. 38 S. M. 0,80. |[MHL. 25, S. 16; Wendt: HZ. 78, S. 356.]| — **15)** A. Prochaska, O prawdziwości listów Gedymina (Über d. Echtheit d. Briefe Gedimins): AbhAkKrakau 32 (1895). — **16)** id., Stosunki Krzyżaków z Gedyminem i Lokietkiem (D. Verhältnis d. Kreuzzitter zu Gedimin u. Lokietek):

lediglich auf Grund von Datierungen einiger Ereignisse Graske[17]) in seiner kleinen, aber scharfsinnigen Untersuchung: 1. dafs bei dem Konflikt zwischen dem Orden und Danzig, der 1411 zur Ermordung der Danziger Bürgermeister führte, der Vertragsbruch nicht auf Seite der Stadt, sondern auf der des Ordens lag, 2. dafs ebenso wie in Danzig im 15. Jh. auch in Thorn zwei Ratskörperschaften bestanden, 3. dafs der von Heinrich von Plauen geschaffene Landesrat nicht ein Zugeständnis an die Unterthanen, sondern vielmehr eine Einschränkung ihrer Rechte bedeutet. Dem dritten Punkte glaube ich nicht ganz unbedingt zustimmen zu können. — Mit dem vor das Konstanzer Konzil gezogenen Streit zwischen Preufsen und Polen beschäftigt sich auf Grund archivalischen Materials Befs.[18]) — Recht dankenswert ist die Schrift von Eccardt,[19]) die namentlich für Unterrichtszwecke eine Geschichte Preufsens unter dem Orden liefern will. Wenn auch einzelne Versehen nicht fehlen und namentlich eine stärkere Benutzung der neueren Litteratur zu wünschen gewesen wäre, so ist die Arbeit doch als eine gelungene zu bezeichnen. Nicht dasselbe läfst sich dagegen von dem Buche von Geyer[20]) sagen. Es ist das vielmehr eine durchaus unzulängliche Arbeit, die mehr Unheil als Gutes stiften kann. Sie baut sich ohne jedes eigene Quellenstudium auf wenigen veralteten oder wertlosen Werken auf, wimmelt von den gröbsten Fehlern aller Art und schleppt fast alle als unhistorisch längst verworfene Erzählungen wieder mit. Sie ist ein typisches Beispiel für die schlechte populärpatriotische Litteratur, mit der der Büchermarkt überschwemmt wird, und vor der im Interesse der weiteren Verbreitung gediegener historischer Kenntnisse nur zu warnen ist. — Bienemann[21]) wirft einen interessanten Blick auf die äufsere und innere Politik des deutschen Ordens und ihre Folgen, ohne aber in seinem essayartigen Aufsatze wohl in allen Punkten das Richtige zu treffen. — In Form von Berichtigungen und Ergänzungen zu dem Engelschen Werke über die Siegel des Thorner Ratsarchivs (vgl. JBG 17, II, 40[24]; 18, II, 40[22]) giebt v. Mülverstedt[22]) eine Reihe wichtiger Nachrichten über 61 westpreufsische *Adelsgeschlechter* und ihren Grundbesitz.[23])

Die *Geschichte der Bauten* erhält eine wertvolle Bereicherung durch einen neuen die Bau- und Kunstdenkmäler Masurens behandelnden Band des Werkes von Bötticher.[24]) Mit grofsem Fleifs ist wieder alles zusammengetragen, was nur irgend von bemerkenswerten Bauten in Masuren vorhanden ist. Doch ist die Ausbeute nur gering, da durch den grofsen Tatareneinfall von 1656/7 sehr viele Gebäude zerstört worden sind. Grofs ist die Zahl der vorgeschichtlichen Verschanzungen, der Burgwälle und Schlofsberge. Von Ordensburgen existieren nur noch unwesentliche Reste,

---

KwH. (1896), 66 S. — **17)** K. Graske, D. Hochmeister Heinrich v. Plauen im Konflikt mit d. Städten d. Ordenslandes Preufsen: ZWestprGV. Heft 35, S. 1—18. — **18)** B. Befs, Johannes Falkenberg O. P. u. d. preufsisch-polnische Streit vor d. Konstanzer Konzil (mit archival. Beilage (aus d. Kgl. Staatsarchiv zu Kgsbg.): ZKG. 16, Heft 3, S. 385—464. — **19)** B. Eccardt, Grundzüge d. Gesch. Preufsens unter d. deutschen Ritterorden. Gymn.-Progr. Inowrazlaw. Inowrazlaw. 4⁰. 38 S. — **20)** A. Geyer, D. Pioniere d. Deutschtums im alten Preufsenlande oder D. Hochmeister d. deutschen Ritterordens. Leipzig, Franke. 99 S., 1 Karte. — **21)** F. Bienemann, D. Kolonialpolitik d. Deutschen Ritterordens: ZKulturG. 2 (1895), S. 166—82. — **22)** G. v. Mülverstedt, Z. MAlichen Orts- u. Adelskunde Westpreufsens: ZHVMarienwerder Heft 34, S. 1—49. — **23)** × G. Conrad, Z. Genealogie d. ostpreufsischen Adelsfamilie v. Gotsch(en): DHerold 26, S. 128/9. — **24)** A. Bötticher, D. Bau- u. Kunst-Denkmäler d. Provinz Ostpreufsen, Heft 6. Masuren.

ebenso von Kirchen aus der Ordenszeit. Die meisten Kirchen stammen aus dem 16. und 17. Jh., bieten aber weder in ihrem äufseren Bau noch in ihrer Ausstattung viel Hervorragendes. So haben überhaupt nur zwei Kirchen Gewölbe. Von Privathäusern und profanen Kunstwerken ist fast gar nichts erwähnt. Das Heft zeichnet sich wieder durch schöne Abbildungen, 68 an der Zahl, aus. — Das in einem Privileg von 1257 vorkommende Gebiet Derne identifiziert Beckherrn[25]) als einen Teil der heutigen Stadt Königsberg und sucht seine Namen zu erklären.[26]) — Über zum Teil noch erhaltene, zum Teil schon verschwundene Türme in Danzig, die aus dem 14. Jh. stammen, macht Gehrke[27]) aus archivalischen Akten einige interessante Mitteilungen.

Aufserpreufsische Gebiete des Ordens. Behr[28]) erzählt nach einer Übersicht über die Geschichte und die Verfassung des Ordens in Deutschland und über die Kommenden der Ballei Sachsen die wenig bedeutende Geschichte der Kommende *Burow* in Anhalt vorwiegend nach den Akten der Archive in Zerbst und den Urkk. des Codex diplomaticus Anhaltinus. Mit der kunsthistorischen Bedeutung der Ordenskommende zu *Mülheim* an der Möhne beschäftigt sich Hoffmann.[29])

Ostpreufsen. Das Herzogtum beziehungsweise Königreich Preufsen 1466—1772. *Quellenpublikationen.* Zwei Handfesten publiziert Conrad.[30-32]) Die Sammlung der Insterburger Urkk.[33]) (vgl. JBG. 18, II, 40[26]) wird mit 243 Nummern für die Zeit von 1578—1623 fortgesetzt. Meist sind wieder ländliche Angelegenheiten und Besitzverhältnisse Gegenstand der Urkk. Man begreift nicht recht, wozu so viele gleichartige Stücke veröffentlicht sind. Die Form der Wiedergabe ist meist die des Regests, aber die Regesten sind in der denkbar ungeschicktesten und schwerfälligsten Form gefertigt. Durchweg kann sich Ref. nur dem ablehnenden Urteil Lohmeyers anschliefsen. — Kleine Mitteilungen über einzelne Ereignisse aus der Geschichte Preufsens im 16. Jh. macht aus einer Thorner, einer Breslauer, einer Königsberger, einer Danziger und zwei Elbinger Hss. sowie aus der 1569 gedruckten Reimchronik Hasentödters Töppen.[34])

Eine *bibliographische* Zusammenstellung der gesamten Litteratur über *Herzog Albrecht* veranstaltet Lohmeyer.[35])

Monographieen. Conrad[36]) erzählt die Entstehung des evange-

---

Königsberg. 124 S. |[Ehrenberg: AltprMschr. 34, S. 162/3.]| — **25)** Beckherrn, Derne: AltprMschr. 33, S. 300/2. — **26)** id., Z. Befestigung Königsbergs im MA.: ib. S. 578. — **27)** P. Gehrke, D. Türme auf d. Dominikanerplatz (in Danzig): Danziger Neueste Nachrichten No. 109. — **28)** Behr, D. Deutschritterordens Ballei Sachsen u. Kommende Burow. I. Progr. d. Franciscanum in Zerbst. Zerbst. 1895. 4⁰. XIV S. — **29)** J. Hoffmann, D. Deutschordensritter-Kommende zu Mülheim an d. Möhne, kunsthist. dargestellt. Münsterer I.-D. Koblenz. 1895. 58 S., 3 Bl., 1 Pl.

30) G. Conrad, D. erneuerte Handfeste v. Gilgenau (Kreis Ostelsburg) v. 1472: AltprMschr. 33, S. 568—70. — **31)** id., D. erneuerte Handfeste d. Stadt Gilgenburg (Kr. Osterode) v. 1663: ib. S. 571/7. — **32)** × H. Diederichs, E. Schreiben Herzog Gotthards an Herzog Albrecht v. Preufsen wegen Überlassung v. Spielleuten, 1566: SBKurländGes. (1895), S. 39—40. — **33)** H. Kiewning u. M. Lukat, Urkk. z. Gesch. d. ehemaligen Hauptamts Insterburg II. Im Auftrage d. Altertums-Gesellschaft nach d. Originalen gefertigt. Insterburg, Herbst. 112 S. |[Lohmeyer: FBPG. 9, I, S. 334/5 (sehr ungünstig).]| — **34)** M. Töppen †, Kleine chronikalische Aufzeichnungen z. Gesch. Preufsens im 16. Jh.: AltprMschr. 33, S. 393—408. — **35)** K. Lohmeyer, Albrecht-Bibliographie. Zusammenstellung d. auf d. Gesch. d. Herzogs Albrecht v. Preufsen, seiner Person u. seiner Regierung bezüglichen Schriften: ib. S. 202—16. — **36)** G. Conrad,

lischen Kirchspiels Mühlhausen im Kreise Pr. Holland und verfolgt die einzelnen früher und heute dazu gehörigen Bestandteile meist nach Pfarrarchiven und den jetzt im Königsberger Staatsarchiv deponierten Akten des Mühlhausener Magistrats. Aus dem Nachlasse Töppens[37]) publiziert dessen Sohn einen ersten bis 1612 reichenden Teil einer Arbeit über die preufsischen Landtage unter der Regentschaft Johann Sigismunds, die sich unmittelbar an T.s frühere Arbeit über die preufsischen Landtage von 1603/9 (vgl. JBG. 14, 15, 16.) anschliefst. Aus der auf den Landtagsakten beruhenden überaus ausführlichen Darstellung ersehen wir, wie sich in Preufsen dauernd drei Parteien, der König von Polen, der Kurfürst und die Stände, die ihrerseits natürlich auch wieder gespalten sind, gegenüberstehen. Die Belehnung des Kurfürsten mit Preufsen erfolgte auf einem Warschauer Reichstage 1611, die Huldigung der Stände auf einem Landtage in Königsberg im nächsten Frühjahr. In den Verhandlungen treten hauptsächlich die Steuerforderungen des Kurfürsten hervor, denen die oberen Stände trotzige Beschwerden und Wünsche gegenüberstellen. Dabei haben sie einen Rückhalt an den Polen, die als tertii gaudentes den gröfsten Vorteil erreichen. So kam es, dafs in dieser Zeit die Macht des polnischen Lehnsherrn, namentlich auch in Religionssachen, sich noch mehr befestigte. — Einige Dokumente aus der königlichen Bibliothek in Berlin, die ein Licht auf die Art der Grenzwacht an der preufsisch-polnischen Grenze zur Zeit des Grofsen Kurfürsten und seines Nachfolgers werfen und aufserdem familiengeschichtliches Interesse haben, verwertet Sommerfeldt.[38]) — Der Reichsburggrafen- und Grafentitel der Dohnas gab Conrad[39]) Anlafs zu einer Untersuchung. — Der Besiedelung und Germanisierung Deutsch-Litauens, die eigentlich erst unter Herzog Albrecht begann und besonders unter Friedrich Wilhelm I. vor sich ging, widmet Tetzner[40]) eine interessante kleine Studie, in welcher er auch das schnelle Zurückgehen des litauischen Bevölkerungselements in unserem Jh. zahlenmäfsig nachweist.

Zur *Geschichte des Buchdrucks und Buchhandels.* Eine vorzügliche Arbeit über Hans Weinreich und die Anfänge des Buchdrucks in Königsberg hat Schwenke[41]) geliefert. Er hat seiner Untersuchung hauptsächlich die erhaltenen Weinreichschen Drucke zu Grunde gelegt und macht wahrscheinlich, dafs Weinreich, nachdem er schon seit Februar 1524 in Königsberg hatte drucken lassen, im Herbst dieses Jahres selbst von Danzig dorthin übergesiedelt ist. Er entwickelte eine lebhafte Thätigkeit, namentlich bis 1527, dann zwischen 1546 und 1549. Seit letztgenanntem Jahre setzte ihm die Konkurrenz der Filiale des Wittenberger Druckers Hans Luft hart zu, so dafs er 1553 nach Danzig zurückging. Einige Jahre später versuchte er noch einmal in Königsberg sein Glück, jedoch ebenfalls ohne Erfolg. 1560 starb er dort hochbetagt und verschuldet. Beigegeben sind der Schrift

---

Über d. Entstehung d. evangelischen Kirchspiels Mühlhausen (Kreis Pr. Holland) mit hist.-topographischen Nachrichten über seine ehemaligen u. jetzigen Bestandteile: ib. S. 305—58. — 37) M. Töppen †: D. preufsischen Landtage während d. Regentschaft d. brandenburgischen Kurfürsten Johann Sigismund (1609—19): ib. S. 417—549. — 38) G. Sommerfeldt, Preufsisch-polnische Grenzbesatzung in d. Jahren 1676—1706: SBPrussia Heft 20, S. 75/8. — 39) G. Conrad, D. Reichsburggrafen- u. Grafentitel d. Dohnas. Mit Urkk. Berlin, Sittenfeld. 10 S. — 40) F. Tetzner, Z. Besiedelung u. Germanisierung Deutsch-Litauens: GeogrZ. 1, S. 679—85. — 41) P. Schwenke, Hans Weinreich u. d. Anfänge d. Buchdrucks in Königsberg: AltprMschr. 33, S. 67—109. |[Wetzel: CBlBibl. 13. Jg.,

sorgfältige Verzeichnisse der Schriftarten und Verzierungen sowie der 41 erhaltenen Drucke Weinreichs aus der Zeit von 1524/7.[42]) Noch nicht so gut ist Lohmeyer[43]) über Weinreich unterrichtet, der einen ersten das 16. Jh. behandelnden Teil einer Geschichte des Buchdruckes und Buchhandels im Herzogtum Preußen hat erscheinen lassen. Es liegt das teilweise daran, dafs er sich lediglich auf die archivalischen Quellen beschränkt hat, ohne die Erzeugnisse der Druckereien mit heranzuziehen. Dann aber verfolgt er die rege Druckerthätigkeit, die in Königsberg herrschte; besonders sind da die herzoglichen und Universitätsbuchdrucker Daubmann und sein Schwiegersohn und Nachfolger Osterberger zu nennen, die Zeit ihres Lebens trotz ihrer Privilegien alleiniger Druckgerechtigkeit mit Schwierigkeiten zu kämpfen hatten. Auch die ersten Buchhändler in Königsberg erhielten 1528 und 1537 Monopole, mufsten sich aber an eine bestimmte Preistaxe halten und waren einer Censur der von ihnen zu verkaufenden Bücher unterworfen. Bald aber finden sich mehrere Buchhändler neben einander, unter denen besonders wieder Daubmann hervorragt. Bemerkungen über Buchbinder, Verlag und Sortiment, Verhältnis des Buchhandels zur Universität, — die Drucker und Händler waren ins Album der Universität eingetragen und ihrer Jurisdiktion unterworfen — Censur schliefsen sich an, während dem Aufsatze selbst noch einige Bücherverzeichnisse folgen. Für die ganze Arbeit sei noch auf die wertvollen Berichtigungen und Ergänzungen in Schwenkes Rezension hingewiesen. Als Fortsetzung der Lohmeyerschen Arbeit erscheint ein Aufsatz von Dreher.[44]) Er schildert den Königsberger Buchhandel im 18. Jh., erklärt seine infolge der Konkurrenz durch Buchdrucker, Buchbinder und andere herbeigeführte üble Lage in der ersten Hälfte des Jh. und berichtet das Aussterben aller älteren, vom Vater auf den Sohn vererbten Firmen. Nur das 1722 eröffnete Eckartsche Geschäft fand ein immerhin schwieriges Fortkommen, da es sich namentlich auf Verlag von wissenschaftlichen Büchern legte. Es ging 1746 an den Buchhändler Hartung über, dessen Geschäft in Verlag und Zeitung noch heute in Königsberg blüht. Neben ihm behauptete sich noch für eine gewisse Zeit als hervorragendes Geschäft die Kantersche Buchhandlung, deren zweiter Inhaber nahe Beziehungen zu Hamann, Herder, Hippel, Kant und anderen Königsberger Gelehrten unterhielt. Dieser war ein äufserst rühriger Mann, der auf den verschiedensten Gebieten des Buchwesens thätig war und durch seinen Buchladen ein Mittelpunkt der wissenschaftlichen Kreise Königsbergs wurde. Während sein Hauptgeschäft bald nach seinem Tode 1787 in Konkurs geriet und von der Firma Hartung angekauft wurde, besteht die von ihm gegründete Buchdruckerei in Marienwerder noch heute. Der sehr dankenswerten Arbeit, die aber an einer gewissen Unübersichtlichkeit leidet, sind als Beilagen einige Privilegien und Übersichten der Verlagsartikel des Eckartschen, Hartungschen und Kanterschen Geschäftes beigefügt.

Zur *Geschichte von Wissenschaft und Kunst.* Eine Episode aus dem ärgerlichen Theologengezänk, das im 17. Jh. fast dauernd die Königsberger

---

S. 326.]| (Auch separat erschienen.) — **42)** × K. Lohmeyer, Hans Weinreich: ADB. 41, S. 513/4. — **43)** id., Gesch. d. Buchdrucks u. d. Buchhandels im Herzogtum Preufsen (16. u. 17. Jh.). 1. Abteilung. Erschien auch in AGDBuchhandel NF. 18, S. 29—140. Leipzig. |[Schwenke: CBlBibl. 13. Jg., S. 407—12.]| — **44)** K. Dreher, D. Buchhandel u. d. Buchhändler zu Königsberg in Preufsen im 18. Jh. Erchien auch: ib. S. 149—219.

Universität aufregte, erzählt Freytag[45]) auf Grund eines in der Bibliothek des Wittenberger Predigerseminars gemachten hs. Fundes. — Allerlei Mitteilungen über den litauischen Nationaldichter und Pfarrer Christian Donalitius aus Tolminkemen und seine Thätigkeit macht Tetzner.[46-48]) Eine Volksausgabe von Simon Dachs ausgewählten Dichtungen, der eine Biographie und Würdigung des Dichters vorausgeht, veranstaltet Stieler.[49]) — Die unglücklichen und wechselnden Schicksale des Königsberger Denkmals Friedrichs I. von Schlüter erzählt Ehrenberg[50]) und druckt 7 darauf bezügliche Schriftstücke aus dem Ostpreufsischen Provinzialarchiv und aus dem Dohnaschen Archiv in Schlobitten ab.

Preufsen königlichen Anteils (Westpreufsen) 1466 bis 1772. *Quellenpublikationen.* Thunert[51]) hat den ersten Band seiner Akten der westpreufsischen Ständetage von 1466—79 zum Abschlufs gebracht. (Vgl. JBG. 18, II, 40[85].) Es ist diese Arbeit, die die Fortsetzung der Töppenschen Ständeakten bildet, ein Quellenwerk von hervorragender Bedeutung. Um die Rezesse der Tagfahrten gruppieren sich viele einzelne Urkk. und Aktenstücke aus dem Danziger, Königsberger und Thorner Archiv, während eine Anzahl von Stücken aus den beiden Frauenburger Archiven als Ganzes zum Schlufs angefügt ist. Der den Akten folgende Rückblick ist klar und gut geschrieben. Die ständischen Verhandlungen der fraglichen Zeit sind hauptsächlich ausgefüllt durch den ermländischen Bischofsstreit, dann durch Zwiste zwischen König und Ständen, die den Anfang der Jhh. langen nationalen Kämpfe im polnischen Preufsen bildeten. Die Fortsetzung der Publikation scheint leider in absehbarer Zeit nicht erwartet werden zu können. — Einen interessanten im Britischen Museum sich befindenden Brief Sigismunds I. an Heinrich VIII. von England, in dem es sich um den Schutz eines in London wohnenden evangelischen Danziger Bürgers handelt, veröffentlicht Töppen.[52]) — Zwei Berichte Elbinger Bürger über die auf Grund des Bromberger Vertrages von 1657 erst 1698 erfolgende Besetzung der Stadt Elbing durch Brandenburger Truppen werden aus dem Nachlasse von M. Töppen[53]) mitgeteilt.

Monographieen. Eine ausführliche Darstellung der Thorner Vorgänge von 1724 hat Jacobi[54]) geliefert. Wenn auch die Untersuchungsakten nicht mehr aufzufinden waren, so hat J. doch auf Grund von zum Teil noch nicht benutzten Akten des Thorner Archivs und einer Privatbibliothek in ansprechender Weise die Ereignisse schildern können. Nachdem er eine frische Zeichnung der Thorner Zustände am Anfange des

---

Leipzig. — **45)** H. Freytag, Z. Gesch. d. Latermannschen Streites: AltprMschr. 38, S. 550—61. — **46)** F. Tetzner, Donalitius u. Tolminkemen: ZKulturG. 8, S. 291—309. — **47)** id., D. Tolminkemischen Taufregister d. Christian Donalitius: AltprMschr. 38, S. 18—35. — **48)** id., D. Tolminkemischen Kirchenbauakten aus d. Zeit d. Christian Donalitius: ib. S. 190—201. — **49)** H. Stieler, Simon Dach. Sein Leben u. seine ausgewählten Dichtungen fürs deutsche Volk. Mit d. Portrait d. Dichters. Königsberg, Hartung. 166 S. M. 1,50. — **50)** H. Ehrenberg, D. Denkmal Friedrichs I. v. Andreas Schlüter: SBPrussia Heft 20, S. 79—88.

51) F. Thunert, Akten d. Ständetage Preufsens, königlichen Anteils (Westpreufsen). I, 3.: S. 599—696. Danzig, Kafemann. |[Simson: MHL. 25, S. 167—71; Perlbach: AltprMschr. 34, S. 159—62.]| — **52)** R. Töppen, Brief Sigismunds I. v. Polen an Heinrich VIII. v. England: AltprMschr. 38, S. 297/8. — **53)** M. Töppen †, Zwei zeitgenössische Berichte über d. Besetzung d. Stadt Elbing durch d. Brandenburger im Jahre 1698: ib. S. 149—89. — **54)** F. Jacobi, D. Thorner Blutgericht 1724. (= Veröffentlichungen d. Ver. für Reformationsgesch. Heft 51/2.) Halle, Niemeyer. VI, 183 S. M. 2,40. |[Gruner: MHL. 25,

18. Jh. vorausgeschickt hat, erzählt er die Vorgänge in 5 Kapiteln: Der Tumult, die Untersuchungskommission, das Urteil, die Vollstreckung, das Nachspiel. Wir erhalten ein grausiges Bild von den Leiden der Evangelischen, wenn sie auch, wie in konfessionell gespaltenen Gegenden und in aufgeregter Zeit nur natürlich, nicht ganz schuldlos erscheinen. Die Arbeit zeigt aber in kritischer und leidenschaftloser Weise unwiderleglich, dafs 1724 ein Justizmord begangen ist, und wird fortan als mafsgebend und grundlegend für die historische Auffassung anzusehen sein. J. polemisiert lebhaft gegen die letzten katholischen Darsteller der Thorner Ereignisse Frydrychowicz und Kujot und setzt diese Polemik fort in einem kleineren Aufsatze,[55]) in dem er auch eingehender die Hauptquellen bespricht. — Von Interesse sind die Mitteilungen über die Belagerung Danzigs von 1734 in den von Jürgensohn[56]) herausgegebenen Memoiren des Grafen Münnich. Die Geschichte des 1551 eingerichteten herzoglichen Amts Marienwerder deutet v. Flaufs[57]) an, spricht einiges über seine Verfassung, giebt seine Begrenzung an und zählt unter Hinzufügung einiger historischer Notizen die zu ihm gehörigen Ortschaften auf.

Kulturgeschichtliches. In feuilletonistischer Weise, aber auf Grund sorgfältiger archivalischer Studien erzählt Gehrke[58]) mancherlei aus der Geschichte des Danziger Artushofes, schildert das Leben und Treiben früherer Tage in ihm und beschreibt einen Teil seiner Kunstwerke. — Froelich[59]) berichtet über die im 17. und 18. Jh. in Graudenz blühende Jesuitenschule und giebt verschiedene statistische Tabellen dazu, unter denen namentlich ein Verzeichnis sämtlicher 240 Schüler der damals 7 Klassen zählenden Schule aus dem Jahre 1742 hervorzuheben ist. — Das Buch von Bergér[60]) gehört in den Teilen hierher, in denen es sich mit Friedrichs des Grofsen Fürsorge für Westpreufsen befafst. — Über die Märkte in Danzig und ihre Einrichtungen in früherer Zeit plaudert für ein gröfseres Publikum, aber auf wissenschaftliche Quellen gestützt, Gehrke.[61]) Allerlei interessante historische und namentlich kulturhistorische Nachrichten, besonders aus der polnischen Zeit, finden sich gesammelt in einer Artikelserie der Danziger Zeitung.[62.63])

Ost- und Westpreufsen seit 1772. Czygan[64]) führt seine Untersuchung über die Königsberger Kriegskontribution von 1807 weiter. (Vgl. JBG. 18, II, 40[48].) Unter Abdruck einer Anzahl von Aktenstücken des städtischen Archivs zeigt er, wie die Stadt sich bemühte, die Summen

S. 89—92.]| — **55)** id., Neuere Forschungen über d. Thorner Blutgericht 1724: ZWestprGV. Heft 35, S. 19—34. — **56)** A. Jürgensohn, D. Memoiren d. Grafen Ernst v. Münnich mit e. Einleitung u. e. Biographie d. Vf. versehen. Stuttgart, Cotta. XIII, 242 S. M. 5. |[Gebhardt: MHL. S. 464.]| (Für Preufsen v. Interesse S. 96—108 d. Belagerung Danzigs im J. 1734.) — **57)** R. v. Flanfs, D. ehemalige Amt Marienwerder, insonderheit d. Amts-Niederung: ZHVMarienwerder Heft 34, S. 50—99. — **58)** P. Gehrke, D. (Danziger) Artushof. Vortrag: Danziger Neueste Nachrichten No. 70/2, 74/5. — **59)** X. Froelich, D. Jesuitenschule zu Graudenz: AltprMschr. 33, S. 1—17. — **60)** H. Bergér, Friedrich d. Grofse als Kolonisator. (= Giefsener Studien auf d. Gebiete d. Gesch. Heft 8.) Giefsen, Ricker. 112 S., 2 Tfln., 1 Kte. M. 4. |[Sauerhering: MHL. 24, S. 458—61; Naudé: DLZ. (1896), S. 1614/5; Hintze: FBPG. 9, II, S. 637/8 (sehr ungünstig).]| — **61)** P. Gehrke, Danzigs Wochenmärkte einst u. jetzt: Danziger Neueste Nachrichten No. 172, 239, 244. — **62)** Wanderungen durch Westpreufsen: DanzigerZg. — **63)** × F. Schlake, Sittengeschichtliches aus Konitzer Geschichtsbüchern: ZHVMarienwerder Heft 34, S. 100/2.

64) P. Czygan, Publicanda d. Magistrats zu Königsberg, d. Kriegskontribution im Jahre 1807 betreffend nebst ihrer Entstehungsgesch. nach d. Akten d. städtischen Archivs

für die Franzosen durch Staatsunterstützung, dann, als der Versuch fehlschlug, durch eine Zwangsanleihe aufzubringen. Doch auch so konnte nur ein Teil der Summe aufgebracht werden. — Zwei interessante Aktenstücke zur Belagerung Danzigs von 1813 veröffentlicht Bezzenberger.[65]) Eine sehr wichtige Publikation hat Rühl[66]) unternommen, indem er den Briefwechsel Theodors von Schön mit den beiden Historikern Pertz und Droysen veröffentlichte. Veranlafst wurde diese Korrespondenz dadurch, dafs sich Pertz und Droysen an den alten Mitkämpfer ihrer Helden Stein und York wandten, um Material für ihre Biographieen derselben zu erhalten. So findet sich in den Briefen eine Menge von Nachrichten über die Zeit der Unglücksjahre Preufsens und der Freiheitskriege. Aber auch zur Charakteristik des alten, noch immer jugendlichen Schön, seines stets aufbrausenden, aber offenen Wesens, seines persönlichen Verhältnisses zu Stein und York, seines Anteils an den Ereignissen werden viele hochwichtige Beiträge geliefert. Ebenso erfahren wir manches über die Geschichte der 40er und 50er Jahre, in denen die meisten Briefe geschrieben sind. Und auf der anderen Seite erhalten wir einen Einblick in die Arbeitsweise und Anschauungen der beiden Gelehrten, die es übrigens beide mit ihren Werken dem alten Schön nicht recht machten, da er in vielen Punkten eine andere Auffassung als sie hegte. So wird das Buch weit über den Kreis der Provinzialgeschichte hinaus von hohem Interesse sein.[67]) — Die Tagebuchaufzeichnungen eines hervorragenden Danziger Bürgers, Th. Behrend, veröffentlicht dessen Sohn.[68]) Wir erhalten darin persönliche Eindrücke in frischer Darstellung aus der Zeit vom letzten Jahrzehnt des vorigen Jh. bis 1844. Die Jugendschicksale des Tagebuchschreibers, der als Jüngling die Belagerung von 1807 miterlebt, dann in französischen Diensten viel umhergetrieben, selbst seiner Gesinnung nach zum Franzosen wird, sind mannigfachster Natur und bieten vieles für die politische wie die Kulturgeschichte jener Zeit. Aus seiner späteren Lebenszeit interessieren namentlich die Schilderungen des zum deutschen Patrioten gewordenen Vf. über die Verhandlungen der Provinzialstände in Königsberg, sowie über das gesellschaftliche Leben und die Handelsverhältnisse Danzigs von 1815—44. — Eine recht verständige Geschichte seiner Vaterstadt Riesenburg hat mit warmem, patriotischem Gefühl Schwalm[69]) geschrieben. Abweichend von so manchem anderen populären Geschichtswerk zeigt sich seine Arbeit auf gutem kritischen Fundament für die ältere Zeit errichtet, während für die neuere Zeit allerdings teilweise die Einheitlichkeit fehlt und die umfangreichen Notizen, die die betreffenden Abschnitte mehr zu einer Chronik machen, besser vermieden worden wären. Eine Reihe urkundlicher Beilagen, von denen jedoch nur ein Teil zum erstenmale gedruckt ist, erhöht den Wert des Buches. — Erst jetzt ist mir eine anonyme vom katholischen Standpunkt aus geschriebene Geschichte Danzigs,[70]) die schon

---

dargestellt. Realschul-Progr. Königsberg i. Pr. 4⁰. 45 S. |[MHL. 25, S. 80.]| — **65)** A. Bezzenberger, Aktenstücke über d. Belagerung d. Stadt Danzig im Jahre 1813: SBPrussia Heft 20, S. 127—32. — **66)** F. Rühl, Briefwechsel d. Ministers u. Burggrafen v. Marienburg Theodor v. Schön mit G. H. Pertz u. J. G. Droysen. Publikation d. Ver. f. d. Gesch. v. Ost- u. Westpreufsen. Leipzig, Duncker & Humblot. XXVII, 252 S. M. 5,60. |[G. Kaufmann: DZG., Monatsbl. 11/2 (1896/7), S. 367—70; Kohl: DLZ. (1897), S. 906/7.]| — **67)** × Z. Knaben- u. Jünglingszeit Theodor v. Schöns. Berlin, Simion. 108 S. M. 2. |[Kükelhaus: MHL. 25, S. 461.]| — **68)** R. Behrend, Aus d. Tagebuch meines Vaters Theodor Behrend in Danzig. Königsberg, Bon. 170 S. M. 2. — **69)** Schwalm, Gesch. d. Stadt Riesenburg. Riesenburg, Selbstverlag. 4⁰. 188 S., Kunst-

vor mehreren Jahren erschienen sein mufs, in die Hände gefallen. Wenn man der kurzen, aber geschickten Darstellung des anonymen Vf. glauben darf, so sind die katholischen Einwohner Danzigs dauernd auf das schnödeste mifshandelt worden. Über alle kritischen Fragen geht der Anonymus elegant hinweg und kümmert sich um die Resultate moderner Forschung gar nicht.

Ländliche Verhältnisse. v. Brünneck[71]) führt seine wichtige Darstellung der Geschichte der preufsischen Lehngüter zu Ende. Er unterscheidet dabei die ermländischen Lehngüter, die Besonderheiten ihrer rechtlichen Natur aufweisen, von den übrigen. Das wichtigste Ereignis ist die Verwandlung der Lehne in Allode unter Friedrich Wilhelm I. nebst den dazu gehörigen Folgen. Einen für die Auffassung der Erbunterthänigkeit in Ostpreufsen am Ende des vorigen Jh. belehrenden Fall teilt Sommerfeldt[72]) mit. Über eine Reihe noch heute im Kreise Pr. Holland gebräuchlicher Hofmarken berichtet Conrad[73]) unter Beifügung schöner Abbildungen.

Kunst. Ein nützliches Büchlein, dem weite Verbreitung zu wünschen ist, hat Heise,[74]) der Herausgeber der Bau- und Kunstdenkmäler Westpreufsens, verfafst. Er giebt darin die Geschichte der Denkmalspflege in Preufsen seit Schinkels Vorschlägen im Jahre 1815, erläutert den Begriff 'Denkmal' und giebt eine Einteilung der Denkmäler, woran sich die wichtigsten gesetzlichen Bestimmungen über die Denkmalspflege schliefsen. Darauf folgt ein kurzer Überblick über die westpreufsische Kunstgeschichte und eine Zusammenstellung der in Westpreufsen noch vorhandenen Denkmäler. Den Schlufs bilden einige praktische Anweisungen für Vertrauensmänner für die Denkmalspflege. Über die Wiederherstellung des Marienburger Schlosses berichtet Steinbrecht,[75]) der hochverdiente Baumeister, selbst.[76])

Sprache. Stuhrmann[77]) untersucht in Fortführung seiner vorjährigen Arbeit (vgl. JBG. 18, II, 40[57]) die sogenannte breslausche Mundart in Ostpreufsen, d. h. den dort gesprochenen mitteldeutschen Dialekt. Er stellt nach systematischen Gesichtspunkten eine grofse Anzahl von Worten des Dialekts zusammen. Fischer[78]) widmet der plattdeutschen Mundart des Samlands eine eingehende Darstellung. Eine von berufener Seite gelobte litauische Grammatik nebst Texten und Wörterbuch hat Wiedemann[79]) verfafst, während Bronisch[80]) sich ausführlich mit den in den

---

beilagen u. Illustrationen. M. 8. — **70)** H. W., Gesch. d. Stadt Danzig. 12°. 98 S. (Auf anderen Exemplaren soll sich d. Vf. Wistulanus nennen.) — **71)** W. v. Brünneck, Z. Gesch. d. Grundeigentums in Ost- u. Westpreufsen. II. D. Lehngüter, d. neuere Zeit. Berlin, Vahlen. VIII, 188 S. M. 4. |[LCBl. (1897), S. 158.]| — **72)** G. Sommerfeldt, Gutsherrschaft u. Erbunterthänigkeit in Ostpreufsen 1791/4: ZKulturG. 3, S. 467—70. — **73)** G. Conrad, Über Hofmarken im Kreise Pr.-Holland: SBPrussia Heft 20, S. 57—61. — **74)** J. Heise, D. Denkmalspflege, ihre Entwickelung u. ihre Organisation u. d. wichtigsten für dieselbe erlassenen Gesetze u. ministeriellen Verfügungen. Merkbüchlein zusammengestellt im Auftrage d. erweiterten Kommission z. Erforschung u. z. Schutze d. Denkmäler in d. Provinz Westpreufsen. Danzig, Kafemann. 12°. 97 S. — **75)** C. Steinbrecht, D. Wiederherstellung d. Marienburger Schlosses. Berlin, Ernst & Sohn. M. 1,60. — **76)** X M. Schmidt, Bericht über d. Entstehung u. Wirksamkeit d. königlichen Kunstakademie zu Königsberg i. Pr. z. Feier ihres 50j. Bestehens. Königsberg, Schenk. 12 S. — **77)** J. Stuhrmann, D. Mitteldeutsche in Ostpreufsen. 2. Tl. Progr. d. Gymn. zu Dt.-Krone. Dt.-Krone. 33 S. — **78)** E. Fischer, Grammatik u. Wortschatz d. plattdeutschen Mundart im Samlande. Halle, Buchhdlg. d. Waisenh. XXIV, 260 S. M. 3,60. |[LCBl. (1896), S. 879; Jellinghaus: ZDPh. 22, I.]| — **79)** O. Wiedemann, Handbuch d. litauischen Sprache. Grammatik, Texte, Wörterbuch. Strafsburg, Trübner. XVI, 354 S. M. 9. |[LCBl.

westpreufsischen Kreisen Neustadt und Putzig gesprochenen kassubischen Dialekten beschäftigt.

Die Geschichte der *christlichen Liebesthätigkeit* in Ostpreufsen erzählt Keil.[81.82]) Eine Gedächtnisschrift auf den 1895 verstorbenen grofsen Physiker Neumann hat sein Nachfolger auf dem Königsberger Lehrstuhl Volkmann[83]) erscheinen lassen. — Eine Untersuchung über die Entstehung des Laufes der Deime, der in das Kurische Haff gehenden Mündung des Pregels, veröffentlicht Zweck[84]) und kommt dabei zu dem Resultate, dafs der jetzige Lauf erst seit dem 14. Jh. besteht. — Eine brauchbare Landeskunde von Ostpreufsen für Haus und Schule hat Ambrassat[85]) verfafst. Unter Benutzung guter Quellen bespricht er die geographischen Verhältnisse, die Bevölkerung, die Erzeugnisse und Hauptberufsarten etc. und giebt einige Bilder aus der Geschichte der Provinz. Daran schliefst sich ein sehr nützlicher bürgerkundlicher Abschnitt über Verwaltung, Rechts- und Militärwesen und eine Einteilung Ostpreufsens zu verschiedenen Zeiten. Den Schlufs bildet eine Ortskunde der Provinz.

Einen Überblick über die wissenschaftliche Thätigkeit des *Vereins für die Geschichte von Ost- und Westpreufsen* geben dessen ausführliche Sitzungsberichte[86]) für die letzten drei Jahre. Einem lebhaft empfundenen Bedürfnisse wird das Inhaltsverzeichnis über die bisher erschienenen 35 Hefte des Westpreufsischen Geschichtsvereins[87]) gerecht.

---

§ 41.

Liv-, Est- und Kurland.

C. Mettig.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 45.)

Quellen. Gleichzeitig mit der Eröffnung des X. archäologischen Kongresses in Riga, der eine Reihe von historischen, namentlich archäologischen Arbeiten hervorrief, erschienen, jedoch ganz unabhängig von dieser periodischen Versammlung von Gelehrten zur Förderung der Prähistorie und Geschichte Rufslands, zwei gröfsere Quellenpublikationen, nämlich der

(1897), S. 215/6 (lobend).]| — **80)** G. Bronisch, Kaschubische Dialektstudien. I. D. Sprache d. Bělöcĕ. Leipzig, Harrassowitz. 88 S. — **81)** A. Keil, D. christliche Liebesthätigkeit in Ostpreufsen. Königsberg, Koch. 352 S. M. 3,80. — **82)** × Lackner, Rückblick auf d. Gesch. d. altstädtischen Kirchengemeinde zu Königsberg i. Pr. z. Feier d. 50j. Bestehens ihres neuen Gotteshauses. Königsberg, Hartung. — **83)** P. Volkmann, Franz Neumann. E. Beitrag z. Gesch. deutscher Wissenschaft. Leipzig, Teubner. VII, 68 S. |[Mischpeter: AltprMschr. 33, S. 187/8.]| — **84)** A. Zweck, Über d. Entstehung d. Flufslaufes d. Deime: AltprMschr. 33, S. 110—36. — **85)** A. Ambrassat, D. Provinz Ostpreufsen, Bilder aus d. Geographie, Gesch. u. Sage unserer Heimatprovinz. Mit e. Karte v. Ostpreufsen v. H. Kiepert. Königsberg, Koch. 400 S. M. 4. — **86)** W. Tesdorpf, Sitzungsberichte d. Vereins für d. Gesch. v. Ost- u. Westpreufsen. 2. Heft Nov. 1893 bis Mai 1896. Königsberg, Leupold. 36 S. — **87)** Inhaltsverzeichnis d. Zeitschrift d. Westpreufsischen Geschichtsvereins. Heft 1—35: ZWestprGV. Heft 35, S. III—X.

10. Band des livländischen Urkk.buches von Ph. Schwartz und die Schragen der Gilden und Ämter der Stadt Riga bis 1621 von W. Stieda und C. Mettig. Die Vf. beider Werke haben die Prinzipien der modernen Editionsmethode streng befolgt. Schwartz publiziert 671 Urkk. aus der Zeit von 1444/9. In der Einleitung wird auf Grundlage dieses Materials die Geschichte Livlands nach dem Beispiele Hildebrands, seines Vorgängers in der Edition der Urkk.bücher, obgleich er eine derartige Verarbeitung des Materials vom Herausgeber für nicht empfehlenswert erklärt, geliefert, die als ein wertvoller Beitrag zur Kenntnis der Zeit zu bezeichnen ist.[1]) Von den 3 letzten Bänden zeichnet sich der dritte dadurch aus, dafs er neben dem Personen- und Ortsregister ein sorgfältig, auf wissenschaftlicher Grundlage dergestelltes Sachregister enthält. — Nach einer umfassenden Darstellung der Geschichte des Gewerbes in Riga vom 13. Jh. bis zur Gegenwart von W. Stieda im 1. Teile folgt als 2. Teil das eigentliche Schragenbuch von C. Mettig, das 129 Schragen und Verordnungen vom 13. Jh. bis 1621, 14 vereinzelte, sich auf das Gildewesen und das Handwerk im allgemeinen beziehende Verordnungen und 5 Stücke aus der 2. Hälfte des 17. Jh. zur Geschichte der Reformation der Handwerksämter enthält. Aufser einem Orts- und Personenregister ist auch ein niederdeutsches Glossar beigegeben.[2]) — H. v. Bruiningk berichtet über seine Sammlung von Urkk. aus den livländischen Gutsarchiven, die in einem Bande bis 1500 die livländische Brieflade ergänzen soll.[3,4]) — Belokurow veröffentlicht aus dem 3. Bande des Urkk.werkes von Bantisch-Kaminsky über die äufseren Beziehungen Rufslands aus 540 Jahren von 1245—1785 Regesten zur Geschichte Liv-, Est-, Kurlands und Finnlands. Der überwiegend gröfsere Teil der genannten Dokumente bezieht sich auf Kurland. In dem dargebotenen Material werden die Forscher manche erwünschte Hinweise finden, doch mufs bemerkt werden, dafs der Herausgeber eine grofse Unkenntnis der livländischen Geschichte und Litteratur an den Tag legt, und dafs seine Arbeit gleichfalls der Direktion einer wissenschaftlichen Methode hat entbehren müssen.[5]) — Über die Beziehungen des Hochmeisters des deutschen Ordens zu Livland, namentlich zum Orden und dem Erzbischofe von Riga, bringt das Marienburger Trefslerbuch der Jahre 1399—1409 gegen 100 Inscriptionen kulturgeschichtlichen Inhalts.[6-8]) — Die Kölner Inventare von 1531—71 von

---

1) Ph. Schwartz, D. Liv-, Est- u. Kurländische Urkk.buch. Begründet v. F. G. v. Bunge, im Auftrage d. balt. Ritterschaften u. Städte, fortgesetzt v. H. Hildebrandt u. nach ihm v. Ph. Schwartz. Bd. 10. Riga, Moskau, J. Deubner. Leipzig, E. F. Steinacker. XLVIII, 576 S. 8 Rbl. |[A. Poelchau: RigaStadtbll. S. 299—301 (sehr anerkennend).]| — 2) W. Stieda u. C. Mettig, Schragen d. Gilden u. Ämter d. Stadt Riga bis 1621. Hrsg. v. d. Gesellsch. f. Gesch. u. Altert. d. Ostseeprov. Rufslands. Riga, W. F. Häcker. XV, 758 S. 5 Rbl. |[A. Poelchau: RigaStadtbll. S. 381/5 (anerkennend).]| — 3) H. v. Bruiningk, Über e. Sammlung livländ. Privaturkk.: SBGGOstseeprov. S. 54/5. 75 Kop. — 4) × K. Kunze, Hansisches Urkk.buch v. 1361—92, hrsg. v. K. Höhlbaum. Bd. 4. XIV, 522 S. (D. Revaler Stadtarchiv hat einige Beiträge geliefert, aus denen wir e. interessantes Missivbuch hervorheben.) — 5) S. A. Belokurow u. Bantisch-Kaminsky, Kurländische, livländische, estländische u. finnländische Urkk. im mokauschen Hauptarchiv d. Ministeriums d. auswärtigen Angelegenheiten. Ausgabe d. Kommission z. Veröffentlichung d. Staatsschaften u. Verträge d. genannten Archivs (russisch). Moskau, E. Lissner & E. Roman. 74 S. (Z. X. archäol. Kongrefs.) — 6) Joachim, D. Marienburger Trefslerbuch d. Jahre 1399—1409. Königsberg, Ferd. Beyers Buchh. IX, 687 S. (Vgl. II, § 40.) — 7) × Fr. Thunert, Akten d. Ständetage Preufsens, königlichen Anteils (Westpreufsen), Bd. 1, Lfg. 3 (Schlufs), S. 57—62. Danzig, A. W. Kafemann. (Reicht bis 1472. Vgl. II, § 40.) — 8) × E. Vogeler,

K. Höhlbaum und H. Keussen enthalten zur Geschichte des Handels der livländischen Städte (Riga, Dorpat und Reval), ihrer Stellung zum Bunde, ihrer Politik und ihrer politischen Lage beachtenswertes Material.[9]) — Sabler veröffentlicht 15 Urkk. in russischer und eine Urk. in deutscher Sprache von 1610/9, die aus dem de la Gardiéschen Familienarchiv in Dorpat stammen und sich meist auf die Unterhandlungen mit Schweden vor dem Stolbower Frieden beziehen. Für Livland kommen sie insofern in Betracht, als diese Provinz einen Teil der schwedischen Monarchie bildet.[10]) Bagaley weist auf zwei im Archiv der rigaschen Bezirksgerichte befindliche Bücher mit Originalakten aus dem 17. und 18. Jh., die das gelbe und schwarze Buch der Hofgerichte genannt werden, hin.[11]) — Die unter dem Eindrucke der Freiheitsideen gegen Ende des 18. Jh. entstandenen Bauernrechte in Estland werden in estnischer Sprache mit deutscher Übersetzung von Hansen publiziert. Nach diesen von den Gutsbesitzern erlassenen Privatgesetzen liefert der Vf. zugleich eine Schilderung der rechtlichen Lage der Bauern, die einen Beitrag zur Geschichte der Agrarwesen liefert.[12]) — Hauptsächlich Auszüge aus der Korrespondenz des preufsischen Residenten in Mitau v. Hüttel (1790/3) und aus anderen Akten des preufsischen Staatsarchivs veröffentlicht E. v. d. Brüggen, die wertvolles Material zur Geschichte der Unterwerfung Kurlands enthalten. Voraus schickt er eine Darstellung der äufseren europäischen Lage vor der Vereinigung Kurlands mit Rufsland.[13.14]) — Kasso setzt seine auf Grundlage der deutschen rechtsgeschichtlichen Litteratur begründete Übersicht des in den Ostseeprovinzen geltenden bürgerlichen Rechtes in russischer Sprache fort.[15]) — Fr. Bienemann veröffentlicht 33 Aktenstücke aus dem Dorpater Ratsarchiv, dem Stockholmer Reichsarchiv und dem schwedischen Generalgouvernementsarchiv in Riga zur Geschichte der Verteidigung und Kapitulation Dorpats von 1657, die Aufschlufs geben über den traurigen Zustand der Befestigungswerke und der Garnison, über die schwedische Kriegsführung, über das Verhältnis der schwedischen Befehlshaber zum Rat und zur Bevölkerung.[16]) Aus der ganzen Reihe von einzelnen Urkk., die nam-

---

Register ungedruckter Soester Urkk., betreffend einige westfälische auch in d. russischen Ostseeprovinzen ansässiger Adelsfamilien: Jb. f. Geneal., Her. u. Sphrag. (1895), S. 140/7. Mitau, J. F Steffenhagen. 4°. 6 Rbl. (V. 1229—1659. Erwähnt werden: Brokhausen, Clot, Hernigen, Lüdinghausen-Wolf, Schaphusen u. Torck.) — **9)** K. Höhlbaum u. H. Keussen, Inventare Hansischer Archive d. 16. Jh. Hrsg. v. Verein f. hansische Gesch. Mit e. Aktenanhange. Bd. 1. Leipzig, Duncker & Humblot. XVII, 687 S. — **10)** G. Sabler, Russische Urkk. aus d. Familienarchiv d. Grafen de la Gardié etc. Z. X. ärchäol. Kongrefs. (in russ. u. französischer Sprache): Acta et commentationes imp. universitatis Jurievensis olim Dorpatensis, No. 8. Dorpat, C. Mattiesen. IV, 80 S. à Rbl. 1,50. — **11)** D. J. Bagaley, Livländ. Archivalin im rigaschen Bezirksgericht: Archäol. Nachr. u. Mitt. No. 9—10, S. 388; Mitt. d. X. ärchäol. Kongr. S. 93. Moskau, A. J. Mamontow. S. 269—364. — **12)** G. O. Hansen, D. privaten Bauerrechte Estlands für d. Gebiete Fickel, Kaltenbrunn, Kandel u. Essemäggi: VEstnGes. 18. Dorpat, Schnakenburg. XXI, 341 S. à 1 Rbl. — **13)** E. v. d. Brüggen, Beiträge z. Gesch. d. Unterwerfung Kurlands vornehmlich nach d. Akten d. preufs. Staatsarchivs: BaltMschr. 43, S. 388—415, 410—62, 500—26, 578—99, 651—62. 8 Rbl. — **14)** × A. Philippow, Materialien z. baltischen Gesch. im 18. Jh. in russischen Centralarchiven (Justizministerium in Moskau u. Senat in Petersburg) (russisch): Archäol. Nachr. u. Mitt. S. 289—90; Mitt. d. X. ärchäol. Kongr. S. 29—30. — **15)** A. Kasso, Übersicht über d. bürgerliche Recht in d. Ostseeprovinzen (russisch): Acta et commentationes imp. universitatis Jurievensis olim Dorpatensis No. 1, S. 117—60; No. 8, S. 69—84. Dorpat, C. Mattiesen. (Hülfsmittel zu d. Vorlesungen.) — **16)** Fr. Bienemann, jun., Briefe u. Aktenstücke z. Gesch. d. Verteidigung u. Kapitu-

haft zu machen sind,[17-41]) heben wir an dieser Stelle einen Brief des rigaschen Rats von 1521 an Luther (vgl N. 109) hervor. — Die Reisebriefe Ditmars schildern Erlebnisse eines jungen Livländers von 1815/8 in Deutschland und sind als Beispiele des jugendlichen Enthusiasmus der Zeit charakteristisch.[42]) — Ein pseudonymes Schreiben Chanikows, der mit

---

lation Dorpats 1656: MGLEK. 16, S. 515—606. Lfg. à Rbl. 1,50. — **17)** × D. H. Hoogeweg, Westfälisches Urkk.buch, 1201—1300. Bd. 6. Münster, Theissing. 4⁰. 160 S. (Urk. v. 1286, 15. Febr., über Kreuzfahrer nach Livland.) — **18)** × A. v. Gernet, 8 Urkk. z. Verfassungsgesch. Dorpats aus d. 15. Jh. (Vgl. N. 72.) — **19)** × O. Stavenhagen, D. letzte Rheinländer unter d. obersten Gebietigern d. deutsehen Ordens in Livland u. d. Verhältnis d. Abstammung bei d. livländ. Ritterbrüdern: Jb f. Geneal., Her. u. Sphrag. S. 135/9. (Urk. v. 1469 über d. Ritterbürtigkeit Spair v. Herten. Mitglieder d. livländ. Vasallenfamilie werden nicht aufgenommen.) — **20)** × L. Arbusow, Dispens z. Ehe zwischen Michel v. Olszen u. Anna v. der Lawt, 1499: ib. S. 178/9. (Vgl. Urk. v. 1501 über d. Familie Hering, No. 274 u. Urk. v. 1505 über d. Familie Plettenberg u. Fürstenberg, No. 272.) — **21)** × C. A. v. Klingspor, Extractus d. ao. 1599 im Ikkulschen Distrikt gehaltenen Revision: ib. S. 191/2. — **22)** × N. Th. Beläschewsky, D. Inflantische Revision v. 1599 u. d. Inventare livländ. Schlösser v. 16. Jh. (russisch): Archäol. Nachr. u. Mitt. S. 290/1; Mitt. d. X. archäol. Kongr. S. 10. (Aus d. reichhaltigen Archiv d. Finanzverwaltung Polens.) — **23)** A. Heine, Zwei Beiträge z. Gesch. d. Stadt Kokenhusen (aus d. Ende d. 16. Jh.): RigaStadtbll. S. 181/5. Rbl. 2,50. (Klagen d. Stadt über viele Übelstände.) — **24)** × C. Mettig, Über ein Verzeichnis der Handwerkerämter in Riga im 17. Jahrhundert (a. a. 1628): SBGGOstseeprov. S. 54/8. 75 Kop. (Die Lückenhaftigkeit thut d. Werte Abbruch.) — **25)** × Wehrmann, Zwei Gelegenheitsgedichte auf Andreas Virginius, Prof. an d. Dörpt. Universität 1631: ib. S. 110 u. 115/8. — **26)** × O. Meinardus, Publikationen a. d. K. preufs. Staatsarchiven, Bd. 66. Protokoll u. Relationen d. brandenburg. geheimen Rats d. d. Zeit d. Kurfürsten Friedrich Wilh. 1649 bis 1654. Bd. 4. (Gelegentlich wird Livland erwähnt.) — **27)** × Fr. Bienemann jun., Schreiben d. rig. Syndikus Heinr. Vestrup v. 1668 an Dahlberg über d. v. d. Stadt zu entwerfenden Plan a. d. Belagerung v. 1656: RigaStadtbll. S. 123/5. (N. 116. Vgl. Urk. v. 1660 über Th. Claghills adelige Abstammung.) — **28)** × H. Diederichs, Schreiben d. Baron Johann de Launay an d. Herzog Jacob v. Kurland v. J. 1667 über d. Genealogie d. Herzogs v. Kurland: Jb. f. Geneal., Her. u. Sphrag. (1895), S. 185/6. (Anlage II.) — **29)** × E. v. Fircks, Supplikation d. Casper Adam Berg v. Carmel. E. Beitrag z. Duellwesen d. 17. Jh. in Kurland (1669): ib. S. 197/8. — **30)** × W. Heine, Spezifikation aller Erb- u. gekaufter Gräber, auch Lagestellen z. Verwesung mit ihren Nummern in d. St. Jacobi oder Schwedischen Kirche zu Riga etc., a. a. 1671: RigaStadtbll. S. 349—52, 357—60. (Für d. Topographie d. alten längst verschwundenen Grabsteine u. Grabplatten unentbehrlich.) — **31)** × A. Seraphim, Aktenstücke z. liv.- u. kurländ. Gesch. v. 1602—78. (13 Urkk.): SBKurländGes. (1895), S. 83—92. à Rbl. 1,40. (Darunter 2 Zeitungen u. einige Schreiben an d. Herzog.) — **32)** × H. Diederichs, Gerhard Blocks Verzeichnis d. im Schlosse zu Goldingen befindlichen Gemälde u. Portraits im J. 1675: Jb. f. Geneal., Her. u. Sphrag., S. 186/7. (Vgl. N. 264, Adelsbrief v. J. 1660 d. Thomas Claghills.) — **33)** × E. v. Fircks, Über e. Libretto v. J. 1686: ib. S. 202. — **34)** × H. Diederichs, Verzeichnis d. Nachlasses d. Herzogin Louise Charlotte. Beilage 4: ib. S. 187. — **35)** × id., Bruchstück e. Beschreibung kurländ. Zustände im Anfange d. 18. Jh. Aus e. Ms. mitgeteilt: SBKurländGes., S. 7, Beil. 1, S. 79—82. (Über d. Adel, Militär, Jagd u. a. m.) — **36)** × A. Poelchau, Ausbesserung d. Altars d. St. Petrikirche: RigaStadtbll. S. 365/9. (Nach e. Kirchengerichtsprotokoll v. 1760/1.) — **37)** × id., Z. 17. Mai 1796. E. Gedenkblatt z. 100j. Todestage Gotthard Fried. Stenders mit e. Schreiben Stenders v. J. 1772 über seine baltischen Sprachstudien: ib. S. 155/9. — **38)** × id., Z. 29. Dezember: ib. S. 413/5. (Auszug a. J. F. v. Wilperts Aufzeichnungen über d. Wiederherstellung d. alten Verfassung vor 100 Jahren.) — **39)** × Materialien, betr. d. Aufenthalt d. königl. französischen Familie in Mitau 1798 (russisch): RussAltertum 85, S. 377—80. (E. Schreiben d. russ. Kanzlers, an d. Kurländ. Gouverneur Lamsdorf, e. Antwort u. e. Bericht.) — **40)** × A. v. Vietinghoff-Scheel, E. Theaterzettel v. J. 1799: Jb. f. Geneal., Her. u. Sphrag. S. 202. (Mit Angabe d. Darstellenden, d. d. kurländ. Adel angehören.) — **41)** × E. Brief d. Dichterin Elise v. d. Recke an O. M. v. Stackelberg v. J. 1815. Anlage: ib. S. 193 u. 195. — **42)** L. v. Schroeder, Aus W. v. Ditmars Reisebriefen an seine Eltern: BaltMschr. 43, S. 295—316, 337—60;

seinem Genossen Juri Samarin in Riga von 1842/7 an dem Plane der Vernichtung aller durch die Privilegien gesicherten alten Ordnung gearbeitet hatte, an den Generalgouverneur von Liv-, Est- und Kurland Suworow fordert diesen auf, alles daran zu setzen, um durch Beseitigung überlebter Formen eine administrative und kirchliche Verschmelzung der Ostseeprovinzen mit dem grofsen russischen Reiche herbeizuführen.[43-45]) — Auf verschiedene tagebuchartige Aufzeichnungen weisen wir hin, die unten in einer besonderen Gruppe (vgl. N. 240) zusammengestellt sind.[46-52])

Die *archivalischen Arbeiten* bildeten den Schlufs dieser Abteilung. In dem Berichte über die Ordnung der verschiedenen Abteilungen der zum Stadtkollegium gehörenden Archivalien hebt Schwartz ein genaues Verzeichnis aller Häuser und Einwohner von 1718 als wertvolle statistische Quelle und ein Convolut von Schriftstücken zur Geschichte des Unterhalts der Prediger und Lehrer im 16. und 17. Jh. als brauchbares Material zur rigaschen Kirchengeschichte hervor.[53]) — Diederichs berichtet über das alte Ordensarchiv, das von Kettler aus Riga nach Mitau überführt worden war; dort verblieb es aber nicht. Zeitweilig hat es in Stockholm, Riga und Iwangorod einen Platz gefunden. Bedeutende Teile waren in Stockholm verblieben, und andere sind auch später nach Sagan gebracht worden. Im 19. Jh. verfiel es in einen chaotischen Zustand. Th. Schiemanns mit Erfolg in Angriff genommene Ordnungsarbeiten mufsten leider unterbleiben.[54]) — Schiemanns Verzeichnis der mitauschen Archivalien übersetzt ins Russische Wojensky.[55]) — Eine Übersicht über die reichhaltigen Schätze des Revaler Stadtarchivs bietet Hansen in seinem Katalog des Revaler Stadtarchivs, das in die 5 Hauptgruppen Bücher, Akten, Akten und Bücher des 3. Archivraumes, Urkk. in den Blechkasten und Regesten zerfällt.[56-60])

Beilage S. 385—401. Rbl. 8. — **43)** E. pseudonymer Brief d. Staatsrats Chanikow an d. Fürsten Suworow v. J. 1848: ib. S. 78—87. — **44)** × A. Poelchau, Urk., d. in d. Grundstein d. erweiterten Kircholmschen Kirche am 5. Mai 1896 gelegt ist: RigaStadtbll. S. 147—51. (Mit d. wichtigsten hist. Daten a. d. Gesch. d. Kirche u. d. Angabe d. hervorragendsten Beamten d. Landes, d. Stadt u. d. Kirche. — **45)** × N. Busch, Notiz über d. Schicksal d. Originalhs. d. rigaschen Stadtsekretärs Johann Schmidt: SBGGOstseeprov. S. 64/5. — **46)** × N. F. Beläschewsky, Über das Tagebuch A. Polubinskys a. d. Zeit d. Krieges um Livland a. a. 1577 (russisch): Archäol. Nachr. u. Mitt. S. 304, Mitt. d. X. archäol. Kongr. S. 49. — **47)** × L. Arbusow, Aus d. Hausbuche d. Nicolai v. Korff auf Kreutzburg, a. a. 1615: Jb. f. Geneal., Her. u. Sphrag. S. 192. — **48)** × id., Bemerkungen z. Hausbuche d. Reinhold v. Koskull u. seiner Nachkommen, 1627—86: ib. S. 188. — **49)** × id., Über einige Stammbücher in d. Stadtbibliothek zu Königsberg: ib. S. 157—62, 196/7. (Aus 8 Stammbüchern d. 17. Jh. teilt Arbusow d. Inskriptionen v. Balten mit.) — **50)** × Rahden, Hausbuch d. Familie Kniper, angelegt v. Jacob Kniper († 1736): ib. S. 205. — **51)** × id.. Über d. Stammbuch d. E. F. v. Meerfeld († 1761): ib. S. 204/5; Anlage S. 205/7. — **52)** × A. Bielenstein, Doblensche Turmknopfnachrichten v. 1696. Verzeichnis d. Beamten d. Herzogtums, Erbherren u. Lehnbesitzer Doblens, Kröger etc.: BaltMschr. 43, S. 1. — **53)** Ph. Schwartz, D. Rigasche Stadtarchiv im Jahre 1895: RigaStadtbll. S. 267/9. — **54)** H. Diederichs, D. herzogliche Archiv in Mitau: Archäol. Nachr. u. Mitt. S. 338/9, Mitt. d. X. archäol. Kongr. (russisch) S. 93/4. — **55)** A. Wojensky, Systematisches Verzeichnis d. Akten u. Dokumente d. kurländ. herzogl. Archivs in Mitau (russisch): Arbeiten d. mosk. vorbereitenden Komitees d. X. archäol. Kongr. S. 224—83. Moskau, E. Lissner & J. Roman. 4⁰. (1619 Nummern.) — **56)** G. v. Hansen, Katalog d. Revaler Stadtarchivs. Reval, A. Mukwitz. X, 398 S. Rbl. 2. — **57)** × id., Mitteilungen über d. Revalsche Stadtarchiv (russisch). E. Auszug a. d. Katalog, cf. 48: Arbeiten d. mosk. vorbereitenden Komitees d. X. archäol. Kongr. 2. Lfg. S. 1/3. — **58)** × Girard de Soucanton, Mitteilungen über d. Archiv d. revalschen

Mehrere Jahrhunderte. Von der von Nottbeck und Neumann bearbeiteten Geschichte der Kunstdenkmäler Revals ist die erste Lieferung erschienen, die uns die Entwickelung der Stadt in politischer und kulturgeschichtlicher Hinsicht bis zum Beginn der Schwedenherrschaft in würdiger Weise vorführt. Nottbeck, der den gehaltvollen Text zur Geschichte liefert, hat nicht nur die einschlägige Litteratur gründlich benutzt, sondern auch zahlreiche unbekannte Archivalien verwertet. Neumanns Anteil umfafst die Darstellung der Geschichte der Baudenkmäler der genannten Epoche, die den Anfang bildet. Neben der politischen Geschichte hat von Nottbeck auch die Kulturgeschichte Beachtung erfahren.[61]) — Von Mettigs in Lieferungen erscheinenden Buche, die Geschichte der Stadt Riga, ist der Text zum Abschlufs gebracht, der bis zur Auflösung des Rates 1889 geht. Die Schlufslieferung mit den Litteraturangaben, dem Register und den nachzuliefernden Illustrationen steht noch aus.[62-71]) — W. Stiedas Geschichte des Gewerbes in Riga umfafst die Zeit von der Gründung der Stadt bis 1891. Zuerst führt der Vf. Alt-Rigas gewerbliches Leben, die Gewerbetreibenden, ihre Organisation und Verfassung im 14. Jh. vor, darauf läfst er den Aufschwung im 16., den Verfall im 17., die Zustände im 18. Jh. und das Ende des Zunftwesens folgen (vgl. N. 2). — Auf Grundlage reichen urkundlichen Materials behandelt Gernet in einer Schrift, die in ihrer ersten Fassung von der histor.-philologischen Fakultät zu Dorpat 1888 prämiiert worden war, alle Zustände und Erscheinungen des aktuellen Lebens im Bistum Dorpat. Aufs eingehendste werden das Verhältnis des Bischofs zum Orden, zu Gesamtlivland, zum Deutschen Reiche, zur Ritterschaft, die Kompetenzen des Bischofs und seines Domkapitels, die Lehnsverhältnisse und die Zustände in Dorpat u. a. m. behandelt.[72]) — Gestützt auf das für die Edition der livländischen Ständerezesse gesammelte und ungedruckte reichhaltige Material berichtet Stavenhagen über das Wesen der Schwarzen Häupter, die auch die

---

Grofsen Gilde (1364—1811) (russisch): ib. S. 4. 4⁰. (Mitgliederverzeichnisse, Rechnungsbücher, Privilegien, Verträge, Bittschriften, Berichte etc.) — **59)** × Florell, Mitteilungen über d. Archiv d. Schwarzenhäupter in Reval (1400—1777) (russisch): ib. S. 5. (Protokolle, Rechnungsbücher, Inventarbücher, Urkk.) — **60)** × A. v. Rahden, Inhalt d. Wolgundschen Brieflade: Jb. f. Geneal., Her. u. Sphrag. S. 208.

61) E. Nottbeck u. W. Neumann, Gesch. d. Kunstdenkmäler d. Stadt Reval. 1. Lfg. bis z. Beginn d. Schwedenherrschaft. Burg u. Stadtbefestigungen. Reval, F. Kluge. 100, 32 S. Rbl. 2,50. (Mit 33 Illustrationen im Text u. 2 Tfln.) — **62)** C. Mettig, Gesch. d. Stadt Riga. Lfg. 4/8. S. 148—460. à Lfg. 60 Kop. — **63)** (F. Brunstermann), Denkschrift über d. Wesen u. Wirken d. alten Drei-Stände-Verfassung in Riga. Riga, A. Stahl. 38 S. — **64)** × id., D. Entstehung u. Organisation d. Ältestenbank d. St. Johannes-Gilde zu Riga. Riga, A. Stahl. 31 S. — **65)** × id., D. Chronik d. evang.-lutherischen Kirchen in Riga u. deren Geistlichkeit, 1896. Riga, A. Stahl. 32 S. — **66)** id., D. Rigasche Stadttheater. Denkschrift. Riga, A. Stahl. 30 S. — **67)** × A. Bergengrün, E. neue Darstellung d. livländ. Gesch. Rez. über A. u. E. Seraphims Gesch. Liv.-, Est- u. Kurlands. Bd. 1: BaltMschr. 43, S. 161—77. (Vgl. DLZ. No. 38, S. 1203/5.) — **68)** × B., E. Seraphims Gesch. Livlands. Bd. 1. Rez.: HZ. 77³, NF. Bd. 41, S. 523/4. — **69)** × G. v. Manteuffel, E. Seraphims Gesch. Liv.-, Est- u. Kurlands. Bd. 1/2. Rez.: KwH. 10 (poln.), S. 685/8. (Przeglad Powszechny [Krakau], 52, S. 285—94.) — **70)** × id., Tscheschichins kurze Gesch. d. balt. Gebietes, 1894. Rez.: ib. S. 418. — **71)** Fr. Keufsler, D. deutsche Handel in Nowgorod bis z. Mitte d. 14. Jh. Referat über W. Bäcks Arbeit darüber: BaltMschr. 43, S. 216/8. (Vgl. HZ. 76, I, NF. Bd. 40, S. 175.) — **72)** A. v. Gernet, Verfassungsgesch. d. Bistums Dorpat bis z. Ausbildung d. Landstände: VEstnGes. 17 (Sonderabdr.) Reval, Fr. Kluge. VI, 201 S. Rbl. 1,50. |[Fr. Keufsler: Zwei Publikationen z. Alt.-Livländ. Verfassungsgesch.: BaltMschr. 43, S. 600/4,

gemeinen Stallbrüder, oder auch die gemeinen Diener im Dienste der Herren zu Livland genannt werden. Diese Genossenschaft der landesherrlichen deutschen Dienstleute, die die Brüderschaft unserer lieben Frauen in Livland verband, reichte bis ins 14. Jh. zurück und hat auch die Priorität vor den kaufmännischen Schwarzen Häuptern zu beanspruchen. Auf 24 livländischen Schlössern lassen sie sich nachweisen. Bemerkenswert ist noch die Thatsache, dafs im letzten Decennium der livländischen Selbständigkeit unter ihnen das Streben hervortritt, sich zu einem politischen Stande zu entwickeln.[73]) — Das wieksche Bauernrecht ist nach Transehe im ersten Drittel des 15. Jh. und das ältere livische Bauernrecht im 14. Jh. codifiziert. Beide Gesetzsammlungen sind als germanische Rechtssatzungen zu betrachten.[74-78]) — Nach Vorausschickung der Geschichte der Eroberung Samgallens durch die Deutschen geht Bielenstein auf die Geschichte der katholischen Zeit von Doblen von 1290 bis 1566 über und behandelt dann die protestantische Zeit, die eine lebhafte Litteratur ins Leben ruft. Den Inhalt der folgenden Abschnitte bilden hauptsächlich die an der 1494 gegründeten Kirche vorgenommenen Bauten und die Pastoren.[79,80]) — Die Kenntnisse der Geschichte des livländischen, resp. rigischen Handels im 16. und 17. Jh. wird in erfreulicher Weise durch Fr. Siewerts Studien über die Lübeckischen Rigafahrer erweitert. Die Abschnitte über die Organisation der Rigafahrer-Kompagnie und den Handels- und Schiffahrtsverkehr mit Riga bergen viel neues zur Kulturgeschichte, das meist den von der genannten Kompagnie hinterlassenen Archivalien entnommen ist.[81]) — A. Buchholtz behandelt hauptsächlich nach Archivalien die Versuche zur Beseitigung der der Schiffahrt auf der Düna drohenden Gefahren (s. Steiner)[82]) und macht Mitteilung über die bis ins 19. Jh. reichenden Versuche der Verwandten Patkuls, das angeblich in einer venetianische Bank deponierte Vermögen von 100000 Dukaten zu erlangen.[83-85]) — v. Toll bringt eine kurze Biographie des estländischen Edelmannes Ebbe Ludw. v. Toll, der sich durch sein Bauerrecht, das vom Ende des 18. Jh. bis 1816 in Kraft bestanden hatte, bekannt gemacht hat.[86]) — Wojensky giebt eine Übersicht über die Gründung und Ent-

---

auch über Gernets, d. Anfänge d. livländ. Ritterschaft (1895).]| — **73)** O. Stavenhagen, Üb. d. Organisation d. Schwarzhäupter auf d. livl. Schlössern: SBGGOstseeprov. (1895), S. 27/9. — **74)** A. Transehe-Roseneck, Bemerkungen z. Gesch. d. Bauerrechte: ib. S. 26/7. — **75)** × Winkler, Über Kirchen u. Kapellen Estlands in Gesch. u. Sage. (35 Kirchen): BKELK. 5, Heft 1, S. 1—38. 75 Kop. — **76)** Auszug aus d. Mitteilungen d. rechtgläubigen balt. Geistlichkeit über ihre Gemeinden u. Kirchen (62 Kirchen): Arbeiten d. X. archäol. Kongr. (russisch), S. 39—210. — **77)** A. Kanawin, Gesch. d. rigaschen Dreieinigkeits-Kirche über d. Düna u. ihrer Gemeinde (russisch). Riga, Blankenstein. 38 S. — **78)** × A. Poelchau, D. Gesch. d. Domkirche zu Riga (v. J. M. Richter 1809 nach L. Bergmanns Versuch etc. v. 1792 mit Ergänzungen): RigaStadtbll. (1896), S. 107—10. — **79)** A. Bielenstein, Einiges z. Gesch. d. Doblenschen Kirche: BaltMschr. 48, S. 1—28, 88—103. — **80)** × G. v. Manteuffel, Schlofs Doblen in Kurland u. dessen Vergangenheit: Wielka Encyklopedya powszechny (polnisch) 15/6, S. 647—50. Warschau. — **81)** Fr. Siewert, D. Lübecker Rigafahrer-Kompagnie im 16. u. 17. Jh. Dr.-Dissertation. Berlin, Pass & Garleb. VI, 210 S. Rbl. 2,20. — **82)** A. Buchholtz, Über d. Versuche z. Reinigung d. Fahrwassers d. Düna im 16./7. Jh.: SBGGOstseeprov. S. 6—18. — **83)** id., Über d. Nachlafs v. Joh. Reinh. Patkul: ib. S. 67/9. — **84)** × A. v. Lieven, Angebliche Starosteien in Kurland (im 17. u. 18. Jh.): Jb. f. Geneal., Her. u. Sphrag. S. 174. — **85)** × A. Poelchau, Zusammenstellung d. a. d. balt. Prov. gebürtigen russischen Generalgouverneure u. Gouverneure v. J. 1797—1861 (aus d. kurländ. GouvernementsZg.): RigaStadtbll. (1896), S. 307/8. — **86)** H. v. Toll, D. Essimäggische Bauerrecht oder Toll oigus: SBEstnGes.

faltung der deutschen Kolonie bis zur Vereinigung mit Kurland und dann einen Abriſs der Geschichte Kurlands unter den Herzogen.[87–93])

Das 13. und 14. Jahrhundert. Transehe stellt nach Vorausschickung der ältesten Siedelungsversuche im alten Livland die politischen, sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse der Eingeborenen nach den Chroniken und Urkk. dar. Zur Behandlung kommen: Kriegswesen, Burgen, Seewesen, wirtschaftliche Zustände, Ackerbau, Getreidearten, Viehzucht, Handel, Religion, Ethik u. a. m.[94–96]) — K. v. Stern weist nach, daſs die alten Handelsbeziehungen der deutschen Kaufleute zu Nowgorod und Smolensk, die älter sind als die deutschen Ansiedelungen in den baltischen Provinzen, einen Einfluſs auf die Begründung der Städte Riga, Reval, Narwa und Dorpat gehabt haben.[97–104])

Das 15. Jahrhundert. Nach A. v. Gernet nimmt der livländische Landtag mit der Tagsatzung vom Januar 1422 seinen Anfang, und hat auf dem Landtage von 1435 die Grundlage zum Vierkuriensystem (Geistlichkeit, Orden, Ritterschaft und Städte) bereits ihre Ausbildung gefunden, womit eine Analogie zur Organisation des deutschen Reichstages geboten ist.[105.106]) — Mettig vermutet, daſs in dem 1433 in Lübeck verstorbenen lübeckischen Kanonikus Dietrich Kreyge der Stifter einer rigaschen Baugenossenschaft gleichen Namens gesehen werden kann.[107.108])

S. 46—51. Rbl. 1. — **87)** K. Wojensky, Kurland u. seine Vergangenheit: Arbeiten d. mosk. vorbereitenden Komitees (russisch) z. X. archäol. Kongr. S. 214—23. 4⁰. (Vgl. seine Skizzen aus d. Vergangenheit Kurlands [russisch] im hist. Boten [Juni/Aug. 1896].) — **88)** Riga u. seine Vertretung bei d. Moskauer Kaiserkrönungen v. 1724—1883. Separatabdr. a. d. Rigaer Tagebl. (1896). 73 S. — **89)** × O. H., Z. Gesch. d. Konsulate in Riga. Es werden d. Konsuln fast aller europ. u. einiger auſsereurop. Staaten aufgeführt. D. 18. Jh. gehören an d. Konsuln v. Holland, Schweden, Dänemark, Portugal u. Preuſsen, d. übrigen dem 19. Jh.: RigaStadtbll. (1896), S. 203/8, 283/7. — **90)** × G. v. Manteuffel, Dorpat u. d. hist. Vergangenheit dieser Stadt: Wielka Encyklopedya ilustrowana 15/6, S. 859—64. Warschau. — **91)** × id., Herzog Jacob v. Kurland u. dessen Nachfolger (polnisch): Przeglad Powszechny 49, S. 34—52. Krakau. — **92)** × id., Dünamünde: Wielka Encyklopedya ilustrowana 17/8, S. 416/8. Warschau. — **93)** × Meyers, Konversationslexikon v. Hütte bis Russisches Reich. (1896). Bd. 9—14. (Enthält einige Ariikel z. livländ. Gesch., z. B. Livland, Riga, Patkul, Plettenberg u. a.)

94) A. v. Transehe-Roseneck, D. Eingeborenen Alt-Livlands im 13. Jh.: BaltMschr. 43, S. 219—43, 289—315, 347—75. — **95)** × F. Amelung, D. Herbarius-Codex d. Revaler Stadtarchivs u. e. Blick auf d. estländischen Klostergärten im MA. (13. Jh.): BKELK. 5, H. 1, S. 69—78. (Behandelt werden Münze u. Rosmarin.) — **96)** × Heil, D. Gründung d. nordostdeutschen Kolonialstädte u. ihre Entwickelung bis z. Ende d. 13. Jh. Progr.-Schr. Wiesbaden, Lützenkirchen. 38 S. — **97)** K. v. Stern, Handelswege d. Hanseaten nach Groſs-Nowgorod: Archäol. Nachr. u. Mitt. S. 291; Mitt. d. X. archäol. Kongr. S. 31 (russisch). — **98)** × Perlbach, E. Dragendorffs Über d. Beamten d. Deutschen Ordens in Livland während d. 14. Jh. 1894. Rez.: KwH. 10, S. 851/2. — **99)** × Fr. v. Keuſsler, W. Bucks D. deutsche Handel in Nowgorod bis z. Mitte d. 14. Jh. Rez.: BaltMschr., Notizen, 43, S. 216/8. — **100)** × J. H., W. Bucks D. deutsche Handel in Nowgorod, 1895. Rez.: HZ. NF. 40, S. 175. — **101)** × A. Prochaska, Die Verhältnisse d. livländ. Ordens zu Gedymin u. Lokietek: KwH. 10. Jg., Heft 1, S. 1—67. Lemberg. — **102)** × A. Levicki, A. Prochaskas Über d. Authenticität d. Brief Gadymins. Rez.: ib. S. 685/8. — **103)** × J. Girgensohn, Hermann v. Wartberge (livländ. Chroniet d. 14. Jh.): ADB. 41, S. 185. — **104)** × C. Mettig, König Wenzels Beziehungen z. Herzog Otto v. Stettin: SBGGOstseeprov. S. 3/4. (Aus zwei Urkk. d. 14. Jh. wird gefolgert, daſs Otto v. Stettin e. illegitimer Sohn Wenzels gewesen sei.)

105) A. v. Gernet, D. Ursprung d. alt-livländ. Landtages: BaltMschr. 43, S. 277—88. — **106)** × Fr. v. Keuſsler, Zwei Publikationen z. alt-livländischen Verfassungsgesch. A. v. Gernets Anfänge d. livländ. Ritterschaft, 1895. Rez.: ib. S. 600/4. — **107)** C. Mettig, Über Dietrich Kreyge: RigaStadtbll. S. 397/8. — **108)** × L. Arbusow, Über

Der Eingangs dieses Berichtes besprochene 10. Band des livländischen Urkk.buches enthält als Einleitung die Verarbeitung des urkundlichen Materials von 1444/9, nämlich den Streit im Schofse des Ordens zwischen den Westfalen und Rheinländern, die livländisch-russischen Beziehungen zu Nowgorod und zur Hansa, Livlands Verhältnis zu Polen und Litauen und den oselschen Bischofsstreit (vgl. N. 1).

Das 16. Jahrhundert. Die reformatorische Bewegung in Riga, in deren Mitte Andreas Knopken steht, wird uns mit Zugrundelegung der neuesten Litteratur v. Hörschelmann vorgeführt. Eingehend behandelt der Vf. die theologische Thätigkeit des rigaschen Reformators in der Darstellung der Pflege und Organisation der Gemeinde und des Kommentars zum Römerbriefe.[109.110]) Nach den Angaben der Fastnachtsordnung der Schwarzenhäupter in Riga von 1510 bezeichnete man mit Krude trockenen Ingwer, Muskat mit Salz präpariert, Drosie und Paradieskorn, alles Surrogate, die als Reizmittel zum Trinken dienen sollten.[111–115]) — E. v. Nottbeck behandelt nach Akten des Revaler Stadtarchivs die vergeblichen Verhandlungen der schwedischen Befehlshaber, der estländischen Ritterschaft und der Stadt Reval mit den russischen Woewoden in Weifsenstein von 1574 und 1575.[116]) — Der preufsische Gesandte L. v. Bülow berichtet 1585 über das Ungemach, das die Mutter des Herzogs Magnus von Holstein erlitten hatte.[117]) — E. Seraphim verwertet zu seiner Schilderung des gegen die rigaschen Ratsmitglieder Tastius und Welling gerichteten Prozesses die von L. Napiersky gesammelten Archivalien zur Geschichte des Kalenderstreites und bringt manche bisher unbekannte Details.[118.119]) — Über die in Livland befindlichen Materialien zur Geschichte der Bibliothek Iwans des Schrecklichen handelt A. Hausmann.[120.121])

Das 17. Jahrhundert. Christianis Arbeit über die Kirchenvisitation in Estland durch den schwedischen Bischof Johann Rudbeck im Jahre 1627, der die Rechte des Adels verletzte und durch seine Anregung Anstofs erregte, wird von E. v. Nottbeck durch bisher unbenutzte Proto-

---

d. Zeit d. Erbauung d. Bauskenburg u. über d. Lage v. Nogallen (1443 begann d. Bau am linken Memelufer): SBKurländGes. S. 17/8.

109) D. F. Hörschelmann, Andreas Knopken, d. Reformator Rigas. E. Beitrag z. Kirchengesch. Livlands. Leipzig, A. Deichert (G. Böhme). XII, 257 S. 2 Rbl. 20 Kop. |[A. Bergengrün: BaltMschr. 43, S. 278/6.]| — **110)** × J. Girgensohn, Auszug aus e. Ablafsbulle ca. 1500: RigaStadtbll. (1896), S. 168/5. — **111)** C. Mettig, Über Krude: ib. S. 195/6. — **112)** × N. Busch, Über zwei Funde v. Spielkarten aus d. 16. Jh. (Bauernspiel, Eichelkarten): SBGGOstseeprov. S. 23/5, 64. (Mit e. Tfl.) — **113)** × L. Arbusow, Beitrag z. Lebensgesch. d. Burchard Waldis (Über d. Bosheit seines Weibes): SBKurländGes. S. 16/7. — **114)** × G. v. Hansen, Antonius Bomhower, Livlands fanatischer Gegner d. Reformation. S.-A. d. Revaler Beobachters. 10 S. (Aus d. Akten d. Revaler Stadtarchivs.) — **115)** × H. v. Toll, Biographisches über d. Mag. Johannes Wettermann: SBEstnGes. S. 56—62. (1565 ist d. aus Dorpat stammende W. z. Prediger gewählt worden.) — **116)** E. v. Nottbeck, Russisch-livländ. Waffenstillstandsverhandlungen: BKELK. 5, H. 1, S. 79—91. — **117)** A. Seraphim, E. Notiz über Herzog Magnus v. Holsteins Witwe: Jb. f. Geneal., Her. u. Sphrag. S. 171/2. — **118)** id., D. Prozefs gegen Tastius u. Welling. E. Justizmord aus d. Tagen d. Kalenderstreits: Rigascher Almanach 39. Jg. (1896), S. 1—35. Riga, W. F. Hacker. 80 Kop. (Mit 2 Original-Stahlstichen.) — **119)** × A. Poelchau, E. 300j. Jubiläum: RigaStadtbll. S. 335/6. (D. wichtigsten Ereignisse aus d. Gesch. d. v. Nic. Ecke 1596 gestifteten Witwenkonvents.) — **120)** R. Hausmann, E. verlorene Hs.: SBEstnGes. S. 44/6. — **121)** × S. A. Belokurow, Über d. Bibliothek d. moskauischen Herrscher (namentlich über d. Iwans IV.) (russisch): Archäol. Nachr u. Mitt. S. 307/9; Mitt. d. X. archäol. Kongr. S. 56/7.

kolle der estländischen Ritterschaft ergänzt. Es galt für Kirchen-, Schul- und Justizzwecke Mittel zu beschaffen. Rudbeck regte ohne Auftrag auch die Frage der Sprachen und Leibeigenschaft an. Die Remonstrationen der Ritterschaft und die Thätigkeit ihrer Deputierten in Stockholm 1629—30 werden ausführlich dargelegt.[122-130]) — Markewitschs Vortrag handelt über die russische Stadt Riga am Don, die von donischen Kosaken, welche an der Belagerung Rigas durch Alexei Michaelowitsch 1656 teilgenommen hatten, 1658 gegründet und 1660 wieder zerstört worden war, und über die Beziehungen Stenka Rasins zu Riga an der Düna 1670.[131]) — Die Bemühungen der schwedischen Regierung durch die Bischöfe Rudbeck (1627), Ihering (1638—57) und Gerth (1690), eine Regelung der kirchlichen Dinge in Estland herbeizuführen, und ihr Abschlufs durch die zur Herrschaft gebrachte Kirchenordnung werden von Westling auf Grund von bisher unbenutzten Stockholmer und Revaler Archivalien dargestellt.[132]) — Nach dem Tagebuche eines bedeutenden Glasindustriellen G. Fr. Keybisch († 1746), der wiederholt in Livland gewesen und auf Schubkarren sein Glas durch die Städte des baltischen Gebiets geführt hatte, berichtet Neumann über die Verbreitung des böhmischen Glases in den baltischen Provinzen.[133-135])

Das 18. Jahrhundert. Meist nach Archivalien und unbenutzten Quellenpublikationen schildert Bienemann, jun. den Zustand der Befestigungswerke der Stadt Dorpat vom Jahre 1704, den Widerstand der Schweden, den Angriff der Russen, die Kapitulation, das Schicksal der Garnison und Peters Politik hinsichtlich der Zugehörigkeit Dorpats.[136.137]) Des rigaschen Stadtrevisors Tolcks Diarium behandelt die Zeit von 1700—10 und enthält unter anderem Aufzeichnungen über die sächsische und russische

---

122) E. v. Nottbeck, Gustav Adolf u. d. Rudbeckscho Kirchenvisitation: BaltMschr. 48, S. 29—44. — **123)** × A. Bergengrün, E. u. A. Seraphims Aus kurländ. Vergangenheit. Rez.: AltprMschr. 35, S. 7/8. — **124)** × A. v. Lieven, Über d. Bestand d. Piltenschen Ritterschaft (1611): Jb. f. Geneal., Her. u. Sprag. S. 194. (Etwa 800 Edelleute.) — **125)** × E. v. Lüdinghausen-Wolff, Blutiges Rencontre zw. d. Edelleuten Korf u. Lüdinghausen v. J. 1615: ib. S. 191. — **126)** × G. Otto, Über Peter Koskulls Teilnahme am Feldzuge gegen Moskau 1632: ib. S. 178. — **127)** × F. Bienemann, jun., Bemerkungen zu e. Schrift u. e. Plane v. d. Belagerung Rigas 1656: RigaStadtbll. S. 123/5. (D. Vf. glaubt, dafs d. gründliche u. wahrhaftige Relation n. d. Belagerung d. königl. St. Riga v. 1657 im Auftrage d. Rats verfafst sei.) — **128)** × A. Poelchau, Fr. Bienemann, jun., Brief u. Aktenstück z. Gesch. d. Verteidigung u. Kapitulation Dorpats 1656; Ottos D. Kur-, Est- u. Livländer d. Universität Königsberg i. Pr. Rez.: ib. S. 211/2. — **129)** × A. v. Hedenström, D. Beziehungen zw. Rufsland u. Brandenburg während d. ersten nordischen Krieges 1655—60. Inaugural-Dissertation. Marburg, C. L. Pfeil. 96 S. 80 Kop. |[A. Poelchau: RigaStadtbll. S. 214; Schöven: DLZ. 23, S. 719—20; F. Hirsch: MHL. 24, S. 451/2; A. Pribram: DZG. NF. 1. Jg., MBl. No. 9 (Dez.), S. 279.]| — **130)** × N. Busch, Über e. Rechnungsbuch d. Kaufmanns Hinkeldey v. 1655/9 (v. seinen Nachkommen fortgesetzt): SBGGOstseeprov. S. 53. (Für d. Personenkunde u. Gesch. d. nord. Krieges in Betracht kommend.) — **131)** A. Markewitsch, Über Riga am Don (russisch): Archäol. Nachr. u. Mitt. S. 292; Mitt. d. X. archäol. Kongr. S. 32. — **132)** G. O. F. Westling, Kirchengesetze u. Kirchengesetzarbeiten in Estland z. Zeit d. schwed. Herrschaft. Autorisierte Übersetzung aus d. Schwedischen: BKELK. 5, H. 1, S. 39—67. — **133)** W. Neumann, Mitt. über d. Verbreitung d. böhm. Glases in d. balt. Provinzen u. Rufsland im 17. Jh.: SBGGOstseeprov. S. 133/4. — **134)** × A. v. Lieven, Über e. piltensche Standarte: Jb. f. Geneal., Her. u. Sphrag. S. 200. — **135)** × H. Diederichs, Nachrichten über d. Pastoren in d. kurländ. Kolonieen am Gambia u. auf Tabago (Ebeling, Daunenfeld, Engelbrecht u. Krüger): SBKurländGes. S. 7/8.

136) F. Bienemann, jun., D. Kapitulation Dorpats 1704: MGLEK. 16, S. 607—80. — **137)** × A. v. Fölckersahm, Über balt. Edelleute in türkischer Gefangenschaft nach Ratetzows denkwürdiger Reisebeschreibung v. 1704: Jb. f. Geneal., Her. u. Sphrag. S. 190.

Belagerung.[138.139] — Über die 813 Livländer, die von 1711—1800 in Königsberg studiert haben, stellt Otto biographische Notizen zusammen und giebt Ergänzungen und Emendationen zu den im 1. Teile seines Verzeichnisses der 915 Belten in Königsberg. Dem 2. Teil schliefst sich ein Personenregister an.[140] — C. Mettig führt die namhaften Werke von vier rigaschen Baumeistern aus dem 18. Jh. an und zählt die Baumeister auf, welche bis gegen die Mitte des 18. Jh. an der Petrikirche in Riga thätig gewesen waren.[141-144] — Die Verpflichtung der litauischen Bauern für empfangene Vorschüsse bestimmten Kaufleuten in Riga ihre Produkte zu verkaufen, nannte man Bauernahrung, und diese hat bis ins 18. Jh. gewährt.[145-147] — J. Sitzka macht Mitteilungen über die älteste estnische Bauernverordnung, die wahrscheinlich B. C. v. Stackelberg für seine Bauern zu Kaltenbrunn 1791 verfafst hatte und die sich durch ihren humanen Ton auszeichnet.[148] — H. v. Toll hält den Landrat Otto Friedrich v. Stackelberg († 1802) für den Vf. des kaltenbrunnschen Bauernrechts.[149] — O. Franke schildert die Beziehungen, die Bassedows Anstalt zu Kurland und Livland gehabt hat, zeigt, wie in Riga der Kaufmann Schilder die Seele der Agitation für das Philanthropin gewesen war, und giebt ein Verzeichnis der von 1773—93 der Anstalt angehörenden, aus den baltischen Provinzen und Rufsland stammenden Zöglinge.[150] — Zur Beurteilung des Verfassungskonflikts zwischen dem Herzoge Peter und der kurländischen Ritterschaft macht Heyking die finanzwirtschaftlichen Momente: herzogliche Einnahmen, Revenuen der Domänen, Erträge der Zölle und Postverwaltung und Ausgaben für Staatsbedürfe u. a. m. bekannt.[151.152] — Über das im Ms. erhaltene Werk von Carl Otto v. Gyllenschmidt: 'Anmerkungen zu denen liefländischen perspektivischen Zeichnungen und gefundenen Altertümern anno 1783' berichtet Hausmann. Landschaften, merkwürdige Altertümer und andere Sehenswürdigkeiten, die Gyllenschmidt auf 241 Tafeln gezeichnet hatte, und die leider verloren gegangen sind, werden in dem erhaltenen Texte, der durch den Verlust der Illustrationen an Wert erheblich gelitten[153])

— **138)** C. Mettig, Tolks' Diarium: RigaStadtbll. S. 259—63; SBGGOstseeprov. S. 65. — **139)** × H. v. Bruiningk, Nachrichten über Johann Kruse, d. antecessor matrimonii Peters d. Gr.: SBGGOstseeprov. S. 110/1. (Kruse war schwed. Sergeant im Nierothschen Regiment, als er in russ. Gefangenschaft geriet.) — **140)** G. Otto, Kur-, Liv- u. Estländer a. d. Universität Königsberg i. Pr. Tl. 2: 1711—1800. Auf Grundlage d. a. d. Original-Matrikel v. A. Seraphim gemachten Auszüge: MGLEK. 16, S. 387—514. — **141)** C. Mettig, Über rigasche Baumeister: RigaStadtbll. S. 333/5. — **142)** × Anton Buchholtz, Über d. Empfang d. Kaiserin Katharina II. in Riga im J. 1764 u. d. im Dommuseum aufbewahrten Schlüssel (die ihr überreicht worden waren): SBGGOstseeprov. S. 4/5. — **143)** × A. v. Lieven, D. Piltensche Landesuniform (1779): Jb. f. Geneal., Her. u. Sphrag. S. 201. — **144)** × G. v. Manteuffel, Kurland im 18. Jh. (poln.): Przeglad Powsrechny 51, S. 197—220. Krakau. — **145)** A. Poelchau, Bauernnahrung in Riga, wie es gewesen n. J. C. Brotze: RigaStadtbll. S. 341/3. — **146)** × id., V. d. blauen Kompagnie. D. wichtigsten Ereignisse v. 1720—64: ib. S. 275/9. (Aus Brotzes Livonica, Bd. 23.) — **147)** × A. Jürgensohn, D. Memoiren d. Grafen Ernst v. Münnich. Hrsg. sowie mit Einleitung u. Biographie d. Vf. versehen. Stuttgart, Cotta. XIII, 242 S. |[A. Bergengrün: AltprMschr. 43, S. 271/3; J. v. Roscius: DLZ. No. 27, S. 849—50; -n.: LCBl. 28.]| — **148)** J. Sitzka, Gerichts- u. Rechtsbuch d. Gemeinde Kaltenbrunn 1791: TBEstnGes. S. 84/9. — **149)** H. v. Toll, Kaltenbrunnsches Bauerrecht: ib. S. 65/6. — **150)** O. Franke, Beziehungen Livlands u. Kurlands z. Philanthropin in Dessau: BaltMschr. 48, S. 111—37. — **151)** A. v. Heyking, E. paar Worte über d. staatliche Finanzwirtschaft d. Herzogtums Kurland u. Samgallen: SBKurländGes. S. 9—15. — **152)** × G. v. Manteuffel, Bilbassows Vereinigung Kurlands (poln.). Rez.: KwH. 10, S. 891.

hat, beschrieben. Das Memorandum von Lenz, das im Ms. auf der Stadtbibliothek zu Riga aufbewahrt wird, beschäftigt sich eingehend mit den wissenschaftlichen Einrichtungen, der akademischen Gerichtsbarkeit, der Polizei, den Kostenanschlag, der Ökonomie, den Fonds der zu gründenden Universität Dorpat.[154])

Das 19. Jahrhundert. H. v. Toll weist nach, dafs das Regulativ für Bauern des estländischen Gouvernements von 1805 mit dem Gesetzbuche für die estländischen Bauern von 1801 verwechselt wurde.[155]) — Mit den 63 Liedern von 21 balt. Dichtern giebt Bienemann, sen. einen Einblick in das Geistesleben und in das Streben nach Idealen unter der studentischen Jugend in Dorpat von 1812/6. Die Organisation zweier Dichterverbände erläutert der Vf. an der Hand ihrer Statuten und bringt über die Dichter biographische Daten.[156.157]) — H. Diederichs berichtet über das Stammbuch des in Riga geborenen und in Kurland bis 1825 als Litterat wirkenden Fried. Albert und über dessen Leben.[158]) Hevelckes Aufzeichnungen enthalten wichtige Nachrichten über die Streitigkeiten im Schofse der Gr. Gilde im Anfange des 19. Jh. und über die Thätigkeit der von Paulucci ernannten Kommission zur Aufdeckung und Beseitigung der in der Verwaltung städtischer Finanzen hervorgetretenen Mängel.[159]) — A. v. Gernet zeigt in einem Vortrage, wie die seit 1785 beginnende, seit 1804 durch das Regulativ und Bauerngesetzbuch weiter geführte Arbeit zur Emanzipation der Bauern Estlands durch die von oben beeinflufste Aufhebung der Leibeigenschaft von 1811 unterbrochen und bis 1816 eine Gesetzgebung angebahnt wurde, die auf das Agrarwesen unheilvoll wirken mufste.[160–163]) — Aus dem Jahrgange 1846 der bereits mehr als 30 Jahre eingegangenen Dorpater Zeitschrift, das Inland, schöpfend, schildert ein Ungenannter die Ereignisse in Livland und Estland, die unmittelbar unter dem Eindrucke der Hungersnot von 1844 und der Konversion der Letten und Esten von 1845 standen. Besonders beleuchtet werden die Belebung des kirchlichen Sinnes in den lutherischen Gemeinden, die Gedächtnisfeier des 300j. Todestages von Martin Luther, der Aufschwung auf agrar-politischem Gebiete und die Förderung der kommunalen Interessen in den Städten.[164]) — Nach Mettigs Geschichte der rigaschen Taubstummenanstalt werden aber die Taubstummen-

---

— **153)** R. Hausmann, E. vergessener baltischer Forscher d. 18. Jh.: SBEstnGes. S. 113—21. — **154)** A. Poelchau, Grundzüge e. Planes zu e. in Livland zu errichtenden Universität v. Fr. D. Lenz, Oberpastor in Dorpat 1798: RigaStadtbll. S. 219—23, 227—32, 235—40, 243/8, 252/5.

155) × H. v. Toll, Regulative f. d. Bauern d. estländ. Gouvernements v. Jahre 1805: SBEstnGes. S. 66/7. — **156)** Fr. Bienemann, sen., Dorpats Sängerbünde 1812/6. Lieder aus d. Jugendzeit d. alma mater Dorpatensis, hrsg. u. eingeleitet. Reval, Fr. Kluge. XXXV, 184 S. Rbl. 1,20. — **157)** × A. Seraphim, Ed. Fehres Leben u. Schriften d. Kurländers Fr. Ludw. Lindner. Rez.: DLZ. No. 40, S. 1268/9. — **158)** H. Diederichs, Fr. Albers Stammbuch: SBKurländGes. S. 31/2. — **159)** C. Mettig, Hevelckes Aufzeichnungen: RigaStadtbbl. S. 187—90. — **160)** A. v. Gernet, D. Aufhebung d. Leibeigenschaft in Estland. (= S.-A. aus d. Revaler Beobachter.) Reval, Fr. Kluge. 84 S. 50 Kop. — **161)** × H. Elverfeldt, D. Beginn d. kurländ. Schulwesens nach aufgefundenen amtlichen Quellen: MNEKR. 52, S. 1—12, 73—89. (D. Volksschulwesen nahm im 18. Jh. seinen Anfang, jedoch d. Hauptinhalt d. Aufsatzes bilden Auszüge v. Berichten d. kurländ. Pastoren (ca. 100) über d. Schulverhältnisse im 1. Viertel d. 19. Jh.) — **162)** × W. Neumanns Karl Aug. Sanff, e. balt. Kupferstecher. Rez.: BaltMschr. 43, S. 58/9. (Anerkennend.) — **163)** × Ella v. Schultz-Adaiewsky, Dr. G. J. v. Schultz-Bertram. Biographisch-litterarische Skizze: ib. S. 167—96, 223—34. (E. Biographie u. e. Zusammenstellung d. Werke d. Litterarhist. Bertram liefert seine Tochter.) — **164)** Züge aus unserer

schule ebenda von 1809 an und nach den Berichten der Schulen zu Fennern (seit 1866), in Mitau (seit 1873), in Wolmar (seit 1875) und auf Oesel (seit 1893) die wichtigsten historischen Daten von Inselberg zusammengestellt.[165-173])

Archäologie. In Anlaſs des im August 1896 in Riga abgehaltenen, oben erwähnten X. archäologischen Kongresses, der auf alle Gebiete der livländischen Geschichtsforschung eine anregende Wirkung ausübte, hat der Abschnitt der archäologischen Arbeiten einen so weiten Umfang wie nie zuvor genommen. Die Thätigkeit und Resultate des Kongresses sind von vielen Forschern behandelt worden, von denen wir hier besonders den berühmten Gelehrten Virchow namhaft machen, dessen anerkennendes Urteil in die Wagschale fallen muſs.[174-177]) — Den Höhepunkt der Leistungen des X. archäologischen Kongresses bildet die von den GGOstseeprov. veranstaltete archäologische Ausstellung, die sich mit ihrem mustergültigen Kataloge des uneingeschränkten Lobes würdig machte (vergl. N. 184). Ein ungenannter russischer Kritiker spricht einen Tadel darüber aus, daſs das vorbereitende Komitee so wenig Fühlung mit den Arbeiten der Kongreſsmitglieder gehabt habe, was sich in dem Umstande gezeigt hätte, daſs von den 200 der Beantwortung empfohlenen Fragen nur etwa 30 erledigt worden wären.[178]) — 85 Fragen waren vom vorbereitenden Komitee zur Beurteilung dem Kongreſs vorgestellt, und für 124 Fragen wünschte es eine Beantwortung. Von den 209 Fragen bezogen sich über die Hälfte auf die baltische Geschichte.[179.180]) Die in den baltischen Provinzen gemachten archäologischen Funde werden von J. Sitzka auf zwei Blättern kartographisch fixiert und

---

provinziellen Physiognomie vor 50 Jahren: ib. S. 527—50. — **165)** E. Inselberg, Z. Gesch. d. Taubstummenbildungswesens in d. baltischen Provinzen: RigaStadtbll. S. 171/5, 179—88. — **166)** × Heyking, Baron Eduard v. d. Brüggen, weil. Landhofmeister u. Präsident d. kurländ. evangelisch-lutherischen Konsistoriums. Gutachten über kirchenrechtliche Fragen. Mitau, J. F. Steffenhagen & Sohn. 76 S. 60 Kop. (Über Begründung d. Patronatsrechts, Reallasten zu Gunsten d. Kirche, Pastorate, Kantorate, Verlöbnisse, Aufgebote, Begräbnisse u. a. m.) — **167)** × A. Polowzew, Joh. Aug. Leberecht Albanus. Biographie (russisch): RussBiographie S. 112. Petersburg. — **168)** × Arend. Buchholtz, Ferdinand Walter, Generalsuperintendent: ADB. 41, S. 19—22. — **169)** × L. Stieda, Piers Walter, hervorragender Arzt u. Prof. in Dorpat: ib. S. 26/8. — **170)** × E. Kaehlbrandt, Dr. theol. Johannes Lutkens. Zu d. Titelkupfer: Rigascher Almanach (1896), S. 37—40. 80 Kop. (Hervorragender Kanzelredner u. mutiger Patriot.) — **171)** × K. Sutter, Eduard Winkelmann. Nekrolog: DJbG., MBl. (Mai), No. 60/4. — **172)** × B. Erdmannsdörffer, Eduard Winkelmann: NHeidelbJb. 6. Jg., H. 1. — **173)** × Alexander, Baron v. d. Pahlen, namhafter Mitarbeiter an d. Freigebung d. Grundbesitzes in Estland, Begründer d. balt. Eisenbahn: BaltMschr. 43, S. 48—50. (Mit e. Bildnis in Lichtdruck.)

174) R. Virchow, D. X. archäol. Kongreſs in Riga: F. Ethn. Organ d. Berl. Ges. f. Anthr. etc. S. 479—80 ff. — **175)** × A. Bielenstein, D. X. archäol. Kongreſs zu Riga im August 1896: BaltMschr. 43, S. 625—50. (D. Vf. berichtet über d. Vorbereitungen, referiert über d. Reden u. d. archäol. u. lettisch ethnographische Ausstellung.) — **176)** × A. Hackman, Några meddelanden från den arkeologiska Kongressen i Riga: FinskMus., MBl. S. 49—66. (3 Abbildungen.) — **177)** × N. Beläschewsky, D. ärchäol. Kongreſs in Riga (russisch). (= S.-A. aus d. Kiewschen Altertum.) Kiew, Kortschak-Nowitzky. 45 S. — **178)** Der X. archäol. Kongreſs (russisch): J. d. Ministeriums d. Volksaufklärung 308 (Dez.), S. 39—76. à Lfg. Kop. 50. — **179)** D. X. archäol. Kongreſs in Riga 1.—20. Aug. 1896. (Bestand d. vorbereitenden Komitees, d. Regeln d. Kongresses u. Fragen, die d. Kongreſs vorzulegen sind [russisch u. deutsch].) Moskau, E. Liſsner u. J. Romahn. 4°. 45 S. — **180)** × P. Gräfin Uwarow, Eröffnungsrede z. X. archäol. Kongreſs in Riga v. 1.—15. Aug. 1896 (russisch): Archäol. Nachr. u. Mitt. d. kaiserl. Mosk. archäol. Ges. No. 9—10, S. 278—81 (gedenkt anerkennend d. balt. Gelehrten). Moskau, A. J. Mamontow. (Nachrichten d. X. archäol. Kongreſs in Riga 1.—15. Aug. 1896. 4°. Riga, W.

in einem besonderen Verzeichnis zusammengestellt.[181.182]) — Für den X. archäologischen Kongrefs hat Anton Buchholtz die Litteratur der baltischen Archäologie von 1604—1896 (771 Werke) mit einem Verzeichnis der Vff. und der Fundorte zusammengestellt.[183]) — Ein Werk von hoher Bedeutung für die archäologische Forschung der baltischen Provinzen bildet der von Anton Buchholtz zusammengestellte und v. R. Hausmann mit einer orientierenden Einleitung versehene Katalog der archäologischen Ausstellung. Diese Publikation wird lange der Forschung zur Grundlage dienen.[184]) — Grofsen Wert besitzt R. Hausmanns Übersicht über die baltische Forschung auf dem Gebiete der Tymbologie. Nach den Objekten werden die einzelnen Perioden charakterisiert, die in zwei Hauptgruppen, nämlich in die vor dem 8. Jh. und in die nach dem 8. Jh. zerfallen. Die Funde nach dem 8. Jh. werden lokal auseinander gehalten. Zuerst behandelt der Vf. die Funde des Gebietes südlich von der Düna, dann die nördlich von der Düna und die der Inseln Ösel, Moon, Dogden und zuletzt die spätere Zeit.[185.186]) — Derselbe Vf. untersucht die Grabfunde zu Ottenküll, Türpsal, Kuckers und Malla, die aus der Zeit vom 2. bis 5. Jh. nach Chr. stammen und provinzialen römischen Einflufs aufweisen. Die Funde zu Ottenküll bereichern das Inventar der ältesten ostbaltischen Steinsetzung um mehrere ganz neue schöne Funde (Infulafibeln und Kegelspirale).[187]) — Der Fund zu Cardis weist eigenartige Fibeln, einen mit einer Öse versehenen Kelt und eine strenge Scheidung von Eisen- und Bronzegegenständen auf.[188.189]) — Die 3 Skelettgräber unter den Steinhaufen zu Waiwara zeichnen sich dadurch aus, dafs sie viele Kohlen, dann Asche und Tierknochen, aber keine Beigaben aufweisen.[190.191]) — Die Typen der livländischen Gräber charakterisiert Hausmann. Gräber aus der Steinzeit existieren nicht; diese sind uns nur aus der Bronze- und Eisenzeit erhalten. Nördlich von der Aa gehören die Steinreihengräber den ersten Jhh. an. Die Bügelfibeln sind römischer Provenienz. In Estengräbern, die der Zeit nach 1000 zugewiesen werden, finden sich die Doppelkreuznadel und das Bandflechtornament. Für die Livengräber sind die

---

F. Häcker. S. 14/7.) — **181)** J. Sitzka, Archäologische Karte v. Liv-, Est- u. Kurland im Auftrage d. estn. Ges. Jurgew (Dorpat), H. Laakmann. Rbl. 2. (In e. Mappe.) — **182)** id., Verzeichnis archäologischer Funde in Liv-, Est- u. Kurland im Auftrage d. estn. Ges. Jurgew (Dorpat), H. Laakmann. 40 S. Mit d. Karte: Rbl. 2. (Gehört z. Karte No. 181.) — **183)** Anton Buchholtz, Bibliographie d. Archäologie Liv-, Est- u. Kurlands. Riga, W. F. Häcker. 61 S. Kop. 75. — **184)** id., Katalog d. Ausstellung z. X. archäol. Kongrefs in Riga 1896. Riga, W. F. Häcker. LXXXV, 255 S. Rbl. 3. (Mit 34 Lichtdrucktfln.) — **185)** R. Hausmann, Einleitung z. Abteilung Archäologie: Katalog d. Ausstellung z. X. archäol. Kongrefs. LXXXV S. (Auch im Sonderabdruck.) — **186)** × id., Überblick über d. Entwickelung d. archäol. Forschung in d. Ostseeprov. während d. letzten 50 Jahre. (= S.-A. d. RigaTagebl.) Vortrag auf d. Kongrefs. Riga, W. Scheffers. 20 S. |[Schirren: DLZ. 23, S. 719—20; F. Hirsch: MHL. 24, S. 451/2.]| (Hausmann behandelt d. Leistungen d. Privaten u. Vereine d. Dilettantismus u. d. gelehrten Forschung: Archäol. Nachr. u. Mitt. S. 282—93; Mitt. d. X. archäol. Kongr. S. 21/2.) — **187)** id., Grabfunde aus Estland. E. archäol. Studie. Hrsg. v. d. estländ. litterar. Gesellsch. Reval, Fr. Kluge. 4°. 54 S. Rbl. 1,60. (Nebst e. Plane u. 4 Tfln. in Lichtdruck.) — **188)** id., D. Fund zu Cardis: SBEstnGes. S. 75/6. — **189)** × id., Über Funde aus d. Mergellager v. Kunda: ib. S. 84/5. (Knochengeräte [Elch Renntier] u. e. weberschiffförm. Stein [Sandstein].) — **190)** id., Steinhügelgräber v. Waiwara: ib. S. 88—97. — **191)** × B. Körber, Nachträge zu d. Berichte über d. Steinhügelgräber v. Waiwara (23): ib. S. 97—100. (Bezeichnet sie als Begräbnisplatz für örtliche Uferbewohner aus d. heidnischen Zeit.) — **192)** R. Hausmann, Über d. verschiedenen Typen d. livländ. Gräber: Archäol. Nachr. u. Mitt.

Schildkrötenfibeln und die langen Ketten charakteristisch. Die gefundenen Münzen entstammen der Zeit vom 9.—12. Jh. nach Chr. Auf J. Jungs in estnischen Blättern erlassenen Aufruf waren ihm zur Anzeige gebracht: 110 Steinhaufengräber, 80 Brandgräber, 30 Kapellengräber, 35 Pestbegräbnisse, 12 Opfersteine, 20 Opfergehege, 44 alte Steinkreuze, 12 Steine mit Kreuzen, gegen 30 bisher unbekannte Burgberge, 150 Hügelgräber, 18 angebliche Schlachtfelder u. a. m.[193]) — Ssisow berichtet über die Resultate seiner Ausgrabungen in Kurland, besonders über die Aufdeckungen der Gräber in Passiln und Chasow. Die Funde bestehen aus schönen Waffen, reich verziertem Pferdegeschirr, Sensen, Sicheln, Hörnern, Bronzeketten, Ringen, Spiralen, Drachen- und Hufeisenfibeln und eisernen Messern. Die Bestatteten hält der Vf. für Letten, und die zu Tage getretene Kultur ist seiner Meinung nach mit der der Bewohner Ostpreufsen und Pommerns verwandt.[194]) — Die reichen Verzierungen am Pferdegeschirr und die hohe Technik und geschmackvoll ausgeführten Ornamente auf Eisengegenständen an Fundobjekten eines Grabes in Passiln lassen denselben Vf. vermuten, dafs diese Objekte den Kuren an der Windau angehört hätten.[195]) — O. Boy untersucht 27 Gräber auf dem Friedhof zu Zeemalden, der heidnischen und christlichen Letten als Ruhestätte gedient hat, und beschreibt die Funde (Waffen, Spiralen, Fibeln, Nadeln, Kelte, Ringe, Perlen, Schleifsteine und Münzen).[196]) — Derselbe Vf. berichtet über Ausgrabungen in Ogley und Sessau, über die archäologischen Sammlungen in Mesothen und Bornemünde und über die Ausgrabungen in Zeemalden und Stockmannshof.[197.198]) — Die Gräber von Koiküll, welche Messer, Lanzenspitzen, Streitäxte aus Eisen, Spiralringe mit Wolfzahnornament, Fingerringe, versilberte Hufeisenfibeln und Thongefäfse aufweisen, sind dadurch von besonderem Interesse, dafs sich unter Brandgräbern Skelettgräber befinden; sie gehören den Esten des 11. Jh. an.[199]) — Am burtneckschen See auf dem Swineek-Gesinde sind 1 Steinhacke, 1 Steinmesser, 1 Topfscherbe, 3 bearbeitete Mittelhandknochen vom Elenn und 2 bearbeitete Zähne, im Rinnekaln 1 Stein-Lanzenspitze, 1 Schleifstein, $1^1/_2$ Dutzend Topfscherben, 17 bearbeitete Tierknochen (vom Elenn, Wildschwein, Urochs, Marder, Bär, Wiederkäuer), Knochen vom Biber, Hasen, Rind, Schaf, Schwein, Hund, Schwan, von der Ente, Gans, vom Wels, Hecht und Muscheln, gefunden worden.[200]) — Das wertvollste Stück der neuhofschen Ausgrabungen ist 1 Lanzenspitze aus Bronze, die erste auf dem livländischen Festlande gefundene.[201.202]) Auf dem Gräberfelde in Kaipen, wo gegen 100 Leichen

S. 815/6. (Mitt. d. X. archäol. Kongr. S. 68/9 [russisch].) — **193)** J. Jung, Vorläufiges über d. Enquete d. Herrn Jung: SBEstnGes. S. 77—80. — **194)** Ssisow, Vorläufiger Bericht über e. Reise z. Zweck archäol. Forschung in Kurland im Sommer 1895 (russisch): Arbeiten d. mosk. vorbereitenden Komitees d. X. archäol. Kongr. S. 6—18. Moskau, E. Lifsner & J. Romahn. — **195)** id., Charakteristische Züge e. Grabes in Passiln in Kurland (russisch): Archäol. Nachr. u. Mitt. S. 349; Mitt. d. X. archäol. Kongr. S. 104/5. — **196)** C. Boy, Bericht über d. Ausgrabungen auf d. Kronsgute Zeemalden in Kurland: SBKurländGes., Beil. S. 93—124 (Sep.-Abdr.). 34 S. Rbl. 1,40. (1 Übersicht d. Grabinventars Tfl. I/IX.) — **197)** id., Bericht über einige v. ihm während d. Sommers 1895 in Kurland unternommenen archäol. Forschungen: ib. S. 24/8. — **198)** × id., Über kurländ. Gräber in Alt-Raden, Frank-Sessau u. Zeemalden (russisch): Archäol. Nachr. u. Mitt. S. 328/9. (Teilt d. Gräber Kurlands in 2 Perioden: 1. bis z. 8. Jh. u. 2. d. 8. Jh. n. Chr.) — **199)** W. Bielenstein, Hügelgräber in Neu-Koiküll: SBEstnGes. S. 121/8. — **200)** C. v. Löwis of Menar, Bericht über Ausgrabungen am Burtneckschen See u. am Rinnekaln: SBGG-Ostseeprov. S. 77—84. — **201)** id., Bericht über d. Ausgrabungen unter Neuhof im

begraben sind, fanden sich gegen 200 Bronze- und Eisensachen, aus denen wir besonders eine Eulenfibel aus dreierlei Metall und zwei silberplattierte Gegenstände hervorheben. Ein Teil der Gräber gehört ohne Zweifel der vorhistorischen Zeit an, und wie die Münzfunde aus dem 16. und 17. Jh. beweisen, mufs der andere Teil einer späteren Periode zugewiesen werden. — Die Sagen, die sich an die Kirche von Sissigal knüpfen, werden mitgeteilt.[203]) — Die zum Teil abgetragene Burg zu Moon und die Konstruktion des Burgberges werden beschrieben und die gefundenen Gegenstände, unter denen sich Münzen des 13. Jh. und 1 Bronzewage befanden, aufgezählt. Der Koggewaschen Freibauern, die Jhh. die Post besorgten, und der Kirche auf Moon gedenkt der Bericht gleichfalls.[204]) — Jaksch beschreibt das Inventar von 4 Gräbern, in denen vergoldete und versilberte Glasperlen, Bronzeketten, Spirale auf Leder gereiht, ein silberner Fingerring, Scherben von Thongefäfsen, Zeugreste mit Bronzeringen und Ketten durchwirkt und ein eisernes Beil aufgedeckt wurden.[205–207]) — Stackelberg hat in Estland und Livland auf 8 Burgbergen gegraben und 9 Gräber von verschiedenem Typus aufgedeckt.[208]) — J. Menadier hält die Kaiser-Otto-Schale für ein zur Aufnahme des heiligen Öles geweihtes Gefäfs aus der 2. Hälfte des 12. Jh.[209]) — Stavenhagen führt die livländischen (weltlichen) Mitbürger des deutschen Ordens auf und bringt das Abzeichen des Ordens, einen grofsen silbernen Schmuckgegenstand, der sellchop genannt wird, zur Sprache.[210–212]) — Mettig empfiehlt der Beachtung der Archäologen die Thatsache, dafs im 16. Jh. in Riga die Gürtelmacher und die russischen Krämer Ringe, Spangen, Ketten, Nadeln, Fibeln (Brezen) u. a. aus Bronze anzufertigen pflegten, alles Gegenstände, die das Hauptkontingent der archäologischen Sammlungen bilden.[213–217]) — Von dem monumentalen Werke Gulekes, Alt-Livlands Bauwerke, das in schönen Lichtdruckbildern Ansichten von Kirchen, Kapellen, Schlofsruinen und ihren ornamentalen Details bringt, ist nun der Atlas in 2 Abteilungen mit je 8 Heften, im ganzen

---

Kirchspiel Kremon: ib. S. 84/7. — **202)** × id., E. Steinreihen-Brandgrab in Kardis: ib. S. 185/7. (Bronzesachen u. Eisengegenstände aus d. alten Eisenzeit v. 2./5. Jh. v. Chr. Darunter e. Eisenkelt mit Öse [selten].) — **203)** Anton Buchholtz, E. Gräberfeld in Kaipen u. d. Kirche zu Sissigal: ib. S. 87—94. — **204)** id., Bericht über e. Fahrt nach Arensburg u. Moon u. d. Befestigung d. alten Burg auf Moon: ib. S. 85, 58, 94/8. — **205)** R. Jaksch, Bericht über Ausgrabungen in Kremon: ib. S. 118—21. — **206)** × A. Howen, Ausgrabungen in Estland: BKELK. 5, H. 1, S. 92/6. (In Fäht sind 8 Gräber aufgedeckt u. einige Bronzesachen gefunden worden.) — **207)** × id., Ausgrabungen in Fäht: Arbeiten d. mosk. vorbereitenden Komitees d. X. archäol. Kongr. S. 211/8. — **208)** P. Stackelberg, Bericht über d. archäol. Expedition im Sommer 1895: ib. S. 19—85. (Mit 5 photographischen Abbildungen.) — **209)** Anton Buchholtz, Hinweis auf e. Aufsatz über d. Kaiser-Otto-Schale: SBGGOstseeprov. S. 66/7. — **210)** O. Stavenhagen, D. Mitbrüder d. deutschen Ordens in Livland u. d. von ihnen getragene Abzeichen d. Ordens-Mitbrüderschaft: ib. S. 121/6. — **211)** × J. Sachssendahl, D. Gewichtsystem im 11. u. 12. Jh. in Liv-, Est- u. Kurland: Archäol. Nachr. u. Mitt. S. 847/8. (Mitt. d. X. archäol. Kongr. S. 102.) — **212)** × Grempler, Über MAliche Bronzeschalen in Bezug auf d. Schale bei Peddis gefunden: ib. S. 298/9. (Mitt. d. X. archäol. Kongr. S. 48/4.) — **213)** C. Mettig, Bronzefabrikate in Riga: ib. S. 816/7. (Mitt. d. X. archäol. Kongr. S. 69.) — **214)** × id., Über d. Verehrung d. heiligen Nikolaus u. d. MAliche Darstellungsweise derselben: SBGGOstseeprov. S. 25/6. — **215)** × N. Petrow, Erzählung über d. Überführung der Bilder des heiligen Nikolaus v. Saraisk (über Riga nach Saraisk im J. 1224/5) (russisch): Archäol. Nachr. u. Mitt. S. 296. (Mitt. d. X. archäol. Kongr. S. 41/2.) — **216)** × Konwentz, Über d. lebenden Beweise d. Altertums in d. baltischen Provinzen (alte Bienenstöcke in Waldbäumen u. d. Eibenbaum): ib. S. 829—30. (Mitt. d. X. archäol. Kongr. S. 84/5.) — **217)** × A. Hackmann, Über e. im Museum in Helsingfors

312 Tafeln erschienen, die uns die Bauwerke des romanischen, gotischen Stils und die der Übergangsepoche teils in Rissen, Totalansichten, Rekonstruktionen, teils in bildlicher Wiedergabe der Einzelheiten (Chöre, Schiffe, Kapellen, Portale) vorführen. Die Wiedergabe der Ornamente bewegt sich im bunten Wechsel der Darstellung der Kapitelle, Konsolen, Dienste, Bogen, Rippenverzierungen u. s. w. Die charakteristischen Züge des MA. kommen in diesen Denkmälern zum Ausdrucke.[218]) — Neumann behandelt vom architektonischen Standpunkt aus die Schlösser, Klöster und Stadtbefestigungen in den baltischen Provinzen. Besondere Berücksichtigung erfahren die Schlösser: Wolkenburg, Riga, Wenden, Weifsenstein, Kokenhusen und Hapsal.[219.220]) — Von Löwis werden die Komtureien zu Doblen, Goldingen, Memelburg, Mitau und Windau nach historischer und architektonischer Hinsicht eingehend untersucht.[221-227]) — Die Hypothese Bielensteins, dafs Metimne der Name des Orts, wo der Fürst Wolomir residiert habe, eine Korrumpierung des Namens Autinine sei, und Autine später nach Wolomir Wolmer genannt wäre, wird nach Keufsler hinfällig, da sich's ergebe, dafs Metimne und Autine zwei verschiedene Orte bezeichnen.[228.229]) — Unter den Kunst-Geschichtsdenkmälern Mecklenburgs befinden sich 2 Leichensteine, der Nonne Vredeke Curland a. a. 1328 und des Abtes von Dorgun Hermann v. Ryga a. a. 1369 und zwei Beischläge der Olavsburse, eine Stiftung des revalschen und öselschen Bischofs Jürgen von Tiesenhausen, der von 1515/7 in Rostock studiert hatte.[230-235]) — Fr. Stillmark weist auf

---

beobachtetes Verfahren z. Konservieren v. Eisensachen: SBGGOstseeprov. S. 106/8. — **218)** R. Guleke, MAliche Baudenkmäler Liv-, Est- u. Kurlands u. Ösel. 8. Lfg. Leipzig, Koehler. à Lfg. Rbl. 7,80. — **219)** W. Neumann, D. MAliche Kriegsarchitektur in d. balt. Provinzen (russisch). (= S.-A.: Arbeiten d. mosk. archäol. Ges.) Moskau, E. Lifsner & J. Rohman. 4°. (8 Abbildungen. Vgl. N. 61.) — **220)** × G. v. Hansen, Ordens- u. bischöfliche Schlösser Estlands. (= S.-A. aus d. Revaler Beobachter.) 25 S. (Schlösser: Reval, Fegefeuer, Hapsal, Felcks, Fickel, Lode, Leal, Weifsenstein, Wolkenburg, Borkholm, Tolsburg u. Afs.) — **221)** C. Löwis of Menar, Z. Baugesch. d. Komtureien d. deutschen Ordens in Kurland: SBKurländGes. S. 32—58. (Mit 8 lithographischen Tfln.) — **222)** × id., D. ehemalige Fufsboden d. Domkirche u. d. Sockel d. Hauptschiffes u. d. Wandpfeiler d. Seitenschiffe: 10. u. 11. Rechenschaftsber. d. Dombauabt. für d. J. 1895/5 S. 24/6. Riga, W. F. Häcker. (Mit 5 Tfln.) — **223)** × id., D. Burg Treveland oder Trayden: SBGG-Ostseeprov. S. 36—44. (Nach zwei Plänen d. 17. Jh.: mit e. Tfl.) — **224)** × id., D. alte Portal d. Domkirche z. Westflügel d. Kreuzganges u. d. Hauptportal d. Domkirche an d. Nordseite: 10. u. Rechenschaftsber. d. Dombauabt. pro 1894/5 S. 21/3. Riga, W. F. Häcker. 88 S. (Mit 5 Tfln.) — **225)** × C. Mettig, D. Altäre d. Kalandskapelle u. d. heil. Antonius d. Grofsen in d. Domkirche (bisher unbekannt): ib. S. 27/8. — **226)** × N. Busch, Grabsteine im Dom zu Riga (68): ib. S. 29—65. (Wertvoll d. Karte d. Domes mit Angabe d. Bauten d. verschiedenen Perioden u. d. ursprünglichen Lage d. Grabmäler u. e. Verzeichnis u. bildliche Wiedergabe d. Grabsteinmerken.) — **227)** × W. Neumann, Bericht über d. Wiederherstellungsarbeiten im Dom während d. Jahres 1895: ib. S. 66—75. (Beschrieben werden die unter d. Putze vorgefundenen Wandmalereien aus d. 15., 16. u. 17. Jh.) — **228)** Fr. v. Keufsler, Widerlegung d. Hypothese Dr. A. Bielensteins über die Lage d. Lettenburg Autine: SBGGOstseeprov. S. 76/7. — **229)** × A. Poelchau, Ein interessanter Fund. (Bruchstück v. e. Epitaph in der Domkirche zu Riga, das d. Humanisten Daniel Hermann gewidmet war: RigaStadtbll. S. 308/9. — **230)** Fr. Schlie, D. Kunst- u. Geschichtsdenkmäler d. Grofsherzogtums Mecklenburg-Schwerin: S. 222, 271/8, 543. Leipzig, K. F. Koehler. — **231)** × N. P., D. russische Altertum in d. Stadt Riga, d. hist. u. litterar. Denkmäler der rechtgläubigen Kirche in Riga im kirchl. archäol. Museum in d. altgläub. Kirche u. am altgläubigen Bethause (russisch): Archäol. Nachr. u. Mitt. S. 269—71. — **232)** × P. Uwarow, Denkmäler in d. Alexeikirche in Riga (russisch): ib. S. 271/2. — **233)** × id., D. rigasche kleine Gilde u. d. gewerbgeschichtliche Ausstellung (russisch): ib. S. 273/5. — **234)** ×

einen Kelch hin, der dem twerschen Museum angehört und an seinem unteren, älteren Teile Ornamente und Zeichen trägt, die darauf schliefsen lassen, dafs der Fufs der Katharinenkirche im Kloster der schwarzen Mönche zu Reval angehört habe.[236–242]) — Als Fortsetzung zu seinem Aufsatze mit gleichem Titel von 1883 veröffentlicht J. Girgensohn eine historische Skizze über das MAliche Riga, indem er vom Dome ausgehend über die Paulskirche, das Rathaus, das Schwarzhäupterhaus, über Malerei und Skulptur und über das Schicksal des Ratsherrn Arnold mit der eisernen Hand und Hermann Helewegh, dem Geschichtsschreiber, berichtet.[243]) — Die von Kotoschichin übermittelte Nachricht, dafs in Kokenhusen in der Mitte des 17. Jh. russische Münzen geprägt seien, hält A. Markewitsch, obgleich solche Münzen den Numismatikern nicht bekannt sind, für glaubwürdig und spricht die Ansicht aus, dafs sie infolge des Ukases von 1663 vernichtet worden seien.[244–246])

Genealogie. Die von E. v. Fircks mit Ergänzungen und Kommentaren versehenen Protokolle der kurländischen Ritterbank von 1618—48 bringen 130 Vortritte behufs Erwerbung des kurländischen Adels.[247]) — Von v. Mülverstedt werden 113 aus den baltischen Provinzen stammende, auf 55 Geschlechter sich verteilende Offiziere, die am 7j. Krieg teilgenommen hatten, zusammengestelltt.[248–254]) — Recht zahlreich sind die Arbeiten, die

---

F. Barkewitz, Über B. G. Jasmans Grab: SBKurländGes. S. 8. — **235)** × Th. v. Engelmann, Über d. Jasmansche Grab auf d. Johanneskirchhof in Mitau: ib. S. 28/9. — **236)** Fr. Stillmark, Über e. Kelch im Museum zu Twer: SBEstnG. S. 67—70. — **237)** × W. v. Seidlitz, Altertümer in Reval (über MAliche Altäre): RepKunstw. 19, H. 6. — **238)** × E. v. Orgies, gen. Rutenberg, Über e. Gedenkstein in d. Kirche zu Doblen v. 1648 (d. Anna Dorothea v. Tiesenhausen): Jb. f. Geneal., Her. u. Sphrag. S. 199—200. — **239)** × L. v. Freytagh-Loringhoven, Über Herzogsbilder in Gripsholm (11 Ölbilder v. Mitgliedern d. Kettlerschen Herzoghauses): ib. S. 202. — **240)** × v. Brehm, Notiz aus d. Lindenschen Kirchenchronik über einige Plettenberg-Reliquien (Gemälde, Mantel, Schwert, Ordenskette u. dgl.): SBGGOstseeprov. S. 102/3. — **241)** × C. Mettig, Illustr. Führer durch Riga mit Umgebung u. Runö. Mit 29 Ansichten u. 3 Plänen. 3. verbesserte u. vermehrte Aufl. Riga, A. Stieda. 88 S., mit d. prakt. Teil 121 S. Kop. 60. (Behandlung aller hist. Sehenswürdigkeiten.) — **242)** × Illustrierter Führer durch Reval u. seine Umgebung. Mit 18 Ansichten u. 2 Plänen. 2. verbesserte u. vermehrte Aufl. Reval, Kluge & Ströhm. 87 S. Kop. 80. (Mit dem prakt. Anhang 128 S. Behandlung aller hist. Sehenswürdigkeiten.) — **243)** J. Girgensohn, Wanderungen durch unsere Provinzialhauptstadt: BaltMschr. 43, S. 668—72. — **244)** A. Markewitsch, Über d. Prägung russischer Münzen in Kokehusen in d. Mitte d. 17. Jh. (russisch): Archäol. Nachr. u. Mitt. S. 345/6. (Mitt. d. X. archäol. Kongr. S. 101.) — **245)** × Th. v. Behr, Über e. Denkmünze auf Gustav Adolf v. 1682: SBKurländGes. S. 82/3. — **246)** × J. Iversen, Medaillen, die auf russische Staatsmänner u. Privatpersonen geprägt sind. Bd. 3. St. Petersburg. 4⁰. VIII, 85 S. (Tfln. 59—65. Auf folgende Personen aus Livland sind Medaillen geschlagen: Adelmann, Buchholtz, Behr, Hagen, Kirchenpauer, Krannhals, Lerchendorff v. Rosen, Jacobi.)

247) E. v. Fircks, D. Ritterbanken in Kurland nach d. Originalprotokoll v. 1618—48: Jb. f. Geneal., Her. u. Sphrag. S. 1—109. — **248)** G. v. Mülverstedt, D. kur- u. livländ. Adel im preufs. Heere beim bevorstehenden 7j. Kriege: ib. S. 127—84. — **249)** × J. Lindner, Über d. russisch-deutsche genealogische Litteratur (russisch): Archäol. Nachr. u. Mitt. S. 381; Mitt. d. X. archäol. Kongr. S. 87. (Hebt d. Mangel d. russischen genealog. Litteratur hervor.) — **250)** × E. Vogeler, Regesten ungedruckter Soester Urkk. betreffend einige westfälische auch in d. russ. Ostseeprovinzen ansässige Adelsfamilien: Jb. f. Geneal., Her. u. Sphrag. S. 140/7. (Umfassen d. Zeit v. 1229—1659 u. behandeln d. Familien Brockhausen, Clot, Heringen, Lüdinghausen-Wolf, Schaphusen u. Torck.) — **251)** × A. v. Folckersahm, Allianzen baltischer Geschlechter in Polen aus gedruckten u. ungedruckten Quellen zusammengestellt (47 Allianzen): ib. S. 110—21. (Als Hauptquelle d. poln. Werk v. Zychlinsky.) — **252)** × A. v. Lieven, Über d. Indigenatsberechtigung d. Polen in

sich mit einzelnen Familien beschäftigten. In der Aufzählung unten halten wir die alphabetische Reihenfolge ein.[255–279]) — Genealogisches Material findet sich auch in den oben genannten Stammbüchern[280]) (N. 46—52, 130, 133, 158), in Buschs und Heines Arbeiten über die Grabsteine im Dome zu Riga (N. 226 und 230), in den Verzeichnissen der Balten in Königsberg (N. 140), der Pastoren zu Doblen (N. 79), in Bienemanns Dorpater Sängerbünde (N. 156), Lievens Bestand der piltenschen Ritterschaft (N. 124) und Frankes Arbeit über das Philanthopin in Dessau (N. 150).

Heraldik und Sphragistik. Bruiningk ist der Ansicht, dafs das rigasche Stadtwappen das blaue Feld erst später erhalten habe und glaubt, dafs das Feld von weifser und das Kreuz über den Schlüsseln von roter Farbe gewesen sei, wie das auch die an dem geschnitzten rigaschen Wappen am Gestühl der Rigafahrer im Hause der Schiffergesellschaft

Kurland: ib. S. 190/1. — **253)** × A. v. Rahden, D. Livländer in Wehrmanns Aufsatz: D. lübeckschen Landgüter: ib. S. 182. — **254)** × v. d. Horst, Stift Levern: DHerold S. 81/4. (Unter d. Äbtissinnen u. Kapitularinnen begegnen uns verschiedene Kurländerinnen [Recke, Korff, Haren u. a.].) — **255)** × A. v. Gernet, Gesch. d. Familie v. Bercken v. 15. Jh. bis z. Gegenwart: Jb. f. Geneal., Her. u. Sphrag. S. 178. (E. nach Deutschland zurückgewandertes Geschlecht.) — **256)** × E. v. Bergmann, V. unseren Vorfahren. 1. Tl. (als Ms. für d. Familie gedruckt). Berlin, L. Schumacher. VIII, 246 S. (4 Portraits. D. Familie seit d. 17. Jh. in Livland.) — **257)** × Th. v. Engelmann, Über d. Familie Bewert in Mitau a. c. 1689: Jb. f. Geneal., Her. u. Sphrag. S. 194. — **258)** × E. v. Fircks, Herzog Ernst Johann Birons Descendenz bis auf d. Gegenwart: ib. S. 170. — **259)** × C. v. Hesse, Litterarische Miscellen. Notizen z. Gesch. d. Familie v. Biron u. biographische Notizen über Mitglieder balt. Geschlechter: ib. S. 181/5. (D. als Kammerherren, Kammerjunker, Kammerpagen u. Generale fungiert haben [im 17. u. 18. Jh.].) — **260)** × A. Brücker, D. Sturz Birons, nach neuen Quellen (russisch): Neues Wort (1895), No. 8; (1896), No. 4 u. 6. — **261)** × E. v. Fircks, Über d. Indigenatsbemühungen d. Chr. v. Bodendieck f. Heiligen-Aa v. 1682—41: Jb. f. Geneal., Her. u. Sphrag. S. 199. — **262)** × A. v. Rahden, Über d. preufs. Familie Bronsart in Kurland (18. Jh.): ib. S. 199. — **263)** × E. v. Fircks, Über d. Familien Budde u. Buddenbrock, über d. Hypothese d. Stammesgemeinschaft: ib. S. 207. — **264)** × E. v. Nottbeck, D. Familie Claghills: ib. S. 167—70. (Urk. v. 1660 über d. adelige Abstammung Thomas Claghills, d. Begründers e. d. ältesten Handlungshäuser d. Erde.) — **265)** × A. v. Fölckersahm, Stammbaum d. Familie Clapier de Cologne v. 1848—1885: ib. S. 172. (Zwei Tabellen.) — **266)** × id., Über d. Verwandtschaft Wolmar Farensbachs mit d. Familie Chodkiewicz: ib. S. 189. — **267)** × H. Diederichs, Über d. Genealogie d. Herzog Jacobs v. Kurland u. über d. Bildnisse d. Herzöge u. Herzoginnen v. Kurland: ib. S. 181, 185 u. 196. (Vgl. N. 28.) — **268)** × A. v. Rahden, Einige Notizen über d. Familie Kniper: ib. S. 180. (Vgl. N. 50.) — **269)** × M. v. Spiefsen, D. Familie v. Korff, auch Korff gen. Schmising, Korff gen. Schmising-Kerfsenbrock in Westfalen: ib. S. 148—56. (19 geneal. Gruppen.) — **270)** × E. v. Lüdinghausen-Wolff, Über Lübecker Ratsglieder mit d. Namen Lüdinghausen: ib. S. 188 u. 194. — **271)** × A. v. Rahden, Über d. Familie Mylius in d. balt. Prov., namentlich in Kurland: ib. S. 188. — **272)** × L. Arbusow, Z. Genealogie Plettenbergs u. d. Familie Fürstenberg: ib. S. 168/6. (Veröffentlicht 1 Urk. v. 1505 v. W. Plettenberg an Joh. Fürstenberg, seinen Verwandten.) — **273)** × id., Über d. Genealogie d. O. M. Wolter v. Plettenberg: ib. S. 197 (vgl. S. 157—62). — **274)** × id., Z. älteren Genealogie d. livländ. Familie Hering. Nachweis aus d. 14. Jh. v. Plettenberg: ib. S. 204. — **275)** × v. d. Horst, D. Kirchenbuch zu Blasheim: DHerold S. 168—72. (Enthält geneal. Nachrichten z. Gesch. d. Familie v. d. Recke.) — **276)** × L. Arbusow, Hinweis auf d. in d. Matrikel d. schwedischen Universität Dorpat vorkommenden Familiennamen v. Santen u. Rivius: Jb. f. Geneal., Her. u. Sphrag. S. 189. — **277)** × W. v. Mengden, Über e. nach Österreich übergesiedelten, kürzlich ausgestorbenen Zweig d. Familie Vietinghoff-Scheel: ib. S. 204. — **278)** × A. v. Rahden, Über d. Indigenats-Verleihung an Herzog Alexander v. Württemberg (1805): ib. S. 180. — **279)** × P. Th. Falck, D. Stammbaum d. Dichters u. Komponisten Aug. Heinr. v. Weyrauch: RigaStadtbll. S. 99—102. (D. Vf. behandelt d. drei letzten Generationen d. revalschen Zweiges.) — **280)** × A. v. Rahden, Stammbuch d. Ernst Friedr. v. Meer-

zu Lübeck angestellte Untersuchung und ein Protokoll von 1601 in Siewerts Rigafahrer bestätigen.[281]) — Derselbe Vf. macht die Legende des Siegels des erzstiftisch-rigaschen Mannrichters bekannt, in der dieser als Richter auf der lettischen Seite genannt wird, woraus gefolgert werden kann, dafs es einen Mannrichter auf der livischen Seite gegeben habe.[282–290])

Ethnographie. Gestützt auf die Funde am Burtneck- und Arrasch-See glaubt Virchow hier eine alte, bis an die Eiszeit reichende Bevölkerung mit Feuersteinwaffen und Muschelnahrung zu sehen.[291]) — E. Bielenstein führt aus lettischen Volksliedern Sprachformen, Schmuckgegenstände, Waffen, Sittenanschauungen und mythologische Darstellungen aus prähistorischer Zeit an.[292]) — Weinberg veröffentlicht die Resultate seiner an einigen aus den Gräbern der Liven, Letten und Esten stammenden Schädeln aus der Zeit vom 10. bis 12. Jh. vorgenommenen Messungen, ohne aus den Ergebnissen irgend welche Schlüsse zu ziehen.[293]) — Auf Grundlage der lettischen Volkslieder schildert A. Bielenstein die Methode der Bienenzucht in ihren Entwickelungsphasen: in der Anlage der Stöcke in hohlen Waldbäumen, in den an den Waldbäumen aufgezogenen ausgehöhlten Klötzen und in den auf den Boden stehenden Behältern.[294]) Derselben Quelle entnimmt A. Bielenstein das Material zu seinen Studien über die nationalen Getränke der Letten, nämlich des Bieres, des Mets und des Birkwassers. Der Hopfengebrauch wird den Letten schon vor dem 13. Jh. zugeschrieben. Die aus dem Niederdeutschen stammende Bezeichnung bruwet für Brauen kann des Vf. Ansicht nach nicht als Beweis dafür dienen, dafs die Letten die Kunst des Bierbrauens von den Deutschen gelernt hätten.[295–297]) — Die Studien von E. Bielenstein über die

feldt († 1761) v. 1781—94, mit d. Fortsetzungen im Ganzen 80 Inschriften: Jb. f. Geneal., Her. u. Sphrag. S. 204/7. (In d. Anlage e. Verzeichnis d. Inskribenten.)

281) H. v. Bruiningk, Über d. Tingierung d. rigaschen Stadtwappens: SBGGOstseeprov. S. 21/3, 33/4. — **282)** id., Über e. Amtssiegel d. erzstiftisch rigaschen Mannrichters: ib. S. 103/5. — **283)** × A. v. Rahden, Über d. Zeitpunkt d. Entstehung d. herzogl. kurländischen Wappens (1565): Jb. f. Geneal., Her. u. Sphrag. S. 175. — **284)** × F. Hauptmann, D. Wappenbuch. Hist.-dogmatische Darstellung d. im Wappenwesen geltenden Rechtssätze. E. Beitrag z. deutschen Privatrecht. Mit 2 Illustrationen u. 104 Textillustrationen. Bonn, P. Hauptmann. XVI, 582 S. (3 Wappen livländ. Gebietiger: d. O. M. Joh. v. Mengede, Wolters v. Plettenberg u. d. Landmarschalls.) — **285)** × J. Sachsendahl, Über d. Bedeutung d. Siegels in d. hist. Wissenschaft: Archäol. Nachr. u. Mitt. S. 304; Mitt. d. X. archäol. Kong. S. 49 (russisch). — **286)** × M. Grützner, J. Siebmachers grofses u. allgemeines Wappenbuch. D. Adel d. russ. Ostseeprov. Lfg. 401 od. Bd. 3, Abt. 11, Heft 10, S. 349—80. Nürnberg, Bauer&Raspe (Tfl. 127—44 m. 108 Wappen.) — **287)** × W. v. Mengden, Über Johann v. Radetzkys Wappenzeichnungen: Jb. f. Geneal., Her. u. Sprag. S. 204. (Beanspruchen keinen wissenschaftlichen Wert.) — **288)** × A. v. Lieven, Über e. piltensches Siegel v. 1623: ib. S. 201. — **289)** × E. v. Fircks, Z. Erklärung d. Verschiedenheit d. Wappen in d. Familie Budde: ib. S. 207. — **290)** × H. Diederichs, Jb. f. Geneal., Her. u. Sphrag. pro 1895. Rez.: BaltMschr. 43, S. 59—62.

291) R. Virchow, Über d. ältesten Bewohner d. nördlichen Europas u. besonders Livlands: Archäol. Nachr. u. Mitt. S. 314/5; Mitt. d. X. archäol. Kongr. (russisch): S. 67/8. — **292)** E. Bielenstein, Über d. Bedeutung d. lettischen Volkslieder für d. Archäologie: ib. S. 346/7 u. ib. S. 102. — **293)** R. Weinberg, Über einige Schädel aus älteren Liven-, Letten- u. Estengräbern: SBEstnGes. (Sonderabdr.). Dorpat, C. Mattiesen. kl.-8⁰. 13 S. — **294)** A. Bielenstein, D. alte Wald-Bienenzucht d. Letten. Studien aus d. Gebiet d. lettischen Archäologie, Ethnographie u. Mythologie n. A., E. u. H. Bielenstein: Mag. d. lett-litterar. Ges. (Separatabdr.) 19, No. 4, S. 1—34. Rbl. 2,50. — **295)** id., D. nationalen Getränke d. alten Letten. Studien a. d. Gebiet d. lett. Archäol., Ethnogr. u. Mythologie v. A., E. u. H. Bielenstein: ib. S. 35—61. — **296)** × id., Über d. Holz-

Gebräuche bei Brautwerbung und Hochzeit haben gleichfalls das Volkslied zur Grundlage. Die Arbeit zerfällt in die Hauptteile: Raubehe, Kaufehe und die späteren Hochzeitssitten.[298.299]) H. Bielensteins Vortrag über die Gottessöhne des lettischen Volksliedes, in dem er das Erscheinen der deewa deli in den verschiedenartigsten Situationen vorführt, schildert er das Walten der hinter und über den Wolken herrschenden Mächte.[300.301]) Lautenbach stellt lettische und litauische Volkslieder, Sprichwörter, Rätsel und Zauberformeln zum Beweise der Ähnlichkeit unter einander gegenüber und meint, sie seien zu einer Zeit entstanden, wo beide Völker noch eine Sprache redeten. Die genannten Sprachdenkmäler werden in verschiedene Gruppen eingeteilt, von denen uns die über Kriegswesen, Werbung, Heirat und Wiegenlieder die wichtigsten zu sein scheinen.[302-307]) — Hurt berichtet über seine Sammlung estnischer Volksüberlieferung, die in 161 Bänden über 40000 Volkslieder, 8000 Märchen, 45000 Sprichwörter, 37000 Rätsel, 521000 Aufzeichnungen über Volksaberglauben, 12000 Traumdeutungen u. a. m. enthalten.[308-310]) — Die über der Haupteingangsthür der Kirche zu Karmel auf Ösel befindliche estnische Inschrift über die Vollendung des Kirchenbaus vom Jahre 1407 wird als ältestes litterärisch fixiertes Sprachdenkmal der Esten von Hermann bezeichnet, wogegen eine Reihe von Umständen, so der Gebrauch der Kapitale und der arabischen Ziffern sprechen.[311]) — J. Jung sucht nachzuweisen, dafs die Imera, wo im 13. Jh. oft zwischen Esten, Deutschen und Letten gekämpft worden war, nicht in der Sedde, sondern in einem kleinen Flusse, der sich aus dem mojahnschen See

zeitalter d. Letten: Archäol. Nachr. u. Mitt. S. 299—300; Mitt. d. X. archäol. Kongr. (russisch) S. 44/5. ([Selbst Schlösser u. Kochgeschirre z. Bierbrauen aus Holz]. Führt d. Entwickelung d. lettischen Häuser aus d. Jurtenform bis z. gegliederten Wohnhause d. NZ.) — **297)** × id., Über d. alten Lettenburger: ib. S. 287 u. ib. S. 27/8. — **298)** E. Bielenstein, Wie d. alten Letten gefreit haben, geschildert auf Grund d. Volksliedes u. d. Volkstradition. Studien a. d. Gebiet d. lett. Archäol., Ethnogr. u. Mythol. v. A., E. u. H. Bielenstein. Mag. d. lett.-litterar. Ges. 19, No. 4, S. 62—289; (Separatabdr. S. 1 bis 178). — **299)** × Börger, V. d. Hochzeiten d. Letten. Im Auszuge nach Brotzes Aufzeichnungen. Über d. Gebräuche bei d. Verlobung u. Vermählung: RigaStadtbll. S. 139 bis 148. — **300)** H. Bielenstein, D. Dewa deli (Gottessöhne) d. letteschen Volkslieder. Studien a. d. Geb. d. lett. Archäol., Ethnogr. u. Mythol. v. A., E. u. H. Bielenstein: Mag. d. lett.-litterar. Ges. 19, No. 4, S. 240—81 (Separatabdr. S. 1—42). (Vgl. N. 203.) — **301)** × J. Krüger, Über d. Einflufs d. Russischen auf d. lettische Sprache (in religiöser u. richterlicher Beziehung): Archäol. Nachr. u. Mitt. S. 340; Mitt. d. X. archäol. Kongr. (russisch) S. 95. — **302)** × (F. O. E. Schmidt), Aus balt. Vergangenheit. Visthard. Episches Gedicht. Mitau, J. F. Steffenhagen. 110 S. Rbl. 1. — **303)** J. Lautenbach, Skizzen aus d. Gesch. d. litthauisch-lettischen Volkspoesie (russisch): Acta et commentationes imp. unviversitatis Jurievensis (olim Dorpatensis) S. 117—60; No. 2, S. I—XII, 180: No. 3, S. 109—221. Dorpat, C. Mattiesen. — **304)** × G. v. Manteuffel, Kultur, Litteratur u. Kunst in d. westeurop. Kolonie an d. Ostsee. Separatabdruck d. Lemberger Z. Prewodnik naukowy i literenske, 82 S. — **305)** × P. Uwarow, D. lettisch-ethnographische Ausstellung (russisch): Archäol. Nachr. u. Mitt. S. 275/7. — **306)** × (Plutte), Katalog d. lettischen ethnographischen Ausstellung, verfafst bei Gelegenheit d. X. archäol. Kongr., aus d. lettischen übertragen. Riga, Kalnin & Deutschmann (A. J. Lipinsky). 126 S. 50 Kop. (Orientiert über d. verschiedenen Gebiete d. Kulturzustandes d. Letten. — **307)** × A. Bersing, Sammlung lettischer Volkslieder (v. 17./9. Jh.): Archäol. Nachr. u. Mitt. S. 341; Mitt. d. X. archäol. Kongr. (russisch) S. 96. — **308)** J. Hurt, Sammlung estnischer Volksüberlieferung: ib. S. 288 u. ib. S. 28. (Vgl. N. 12.) — **309)** × L. M(eyer), Acht estnische Volkslieder aus Herders Nachlafs u. dreizehn aus Wielands Teutschen Merkur (1787) nebst mehreren alten Hochzeitsgedichten in estnischer Sprache: VEstnGes. 16, H. 4, S. 287—317. — **310)** × R. Hausmann, E. Kalewipoeg-Reminiscenz aus Waiwara, wo e. Vertiefung als Kalewipoegs Ruhestätte bezeichnet worden ist: SBEstnGes. S. 86/7. — **311)** A. Hermann,

kommend in die Koiwa ergiefst, zu sehen sei und glaubt die Lage der Burgen Owele und Purke und des Naana-Burgberges bestimmen zu können.[312]) — Sakranowicz ist der Ansicht, dafs die deutsche Bezeichnung Mitau aus Miet-Aue entstanden sei und Burgstätte am Aaufer bedeute und dafs der lettische Name Jelgawa aus dem livischen Worte Jolgapä, das so viel als Fufsberg heifst und einen Ort bezeichnet, der am Fufse eines Burges oder einer Burg gelegen ist.[313.314])

Litteratur. Bei Behandlung der litterarischen Thätigkeit der gemeinnützigen und ökonomischen Sozietät, der litterarisch-praktischen Bürgerverbindung, der kurländischen Gesellschaft für Litteratur und Kunst, der lettisch-litterarischen Gesellschaft, der Gesellschaft für Geschichte für Altertumskunde der russischen Ostseeprovinzen, der gelehrten estn. Gesellschaft, der estländischen litterarischen Gesellschaft, der narvaschen Gesellschaft, der Gesellschaft zur Erforschung Ösels, der Felliner und Pernauer Gesellschaft werden die hervorragendsten Publikationen der meisten Vereine namhaft gemacht.[315]) — Hier mufs auch auf die oben schon erwähnte Bibliographie der Archäologie Liv-, Est- und Kurlands hingewiesen werden (Vgl. N. 183). Arthur Poelchaus livländische Geschichtslitteratur pro 1895 dient wie immer als Ergänzung unseres Berichtes des betreffenden Jahres, da sie Gebiete berücksichtigt, die von uns im Prinzip ausgeschlossen sind.[316])

---

§§ 42/3.

Allgemeine deutsche und deutsche Verfassungsgeschichte.

Felix Rachfahl.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 45/6.)

Vorbemerkungen. Nachdem das Referat über Verfassung einige Jahre geruht hat, soll es von jetzt ab wieder regelmäfsig erscheinen. Ursprünglich war geplant, eine gedrängte Übersicht der wichtigsten Erscheinungen auf dem Gebiete der deutschen Verfassung im Zeitraume der letzten sechs Jahre zu geben; aus Gründen äufserer Natur erwies sich jedoch diese Absicht als unausführbar. Ehe der Ref. mit dem Referate für das vergangene Jahr beginnt, fühlt er sich verpflichtet, die Grundsätze

---

Über e. estnische Inschrift aus katholischer Zeit: ib. S. 128—32. — **312)** J. Jung, Welches ist d. Flufs Imera: ib. S. 110/3. — **313)** J. Sakranowicz, Z. Gründung d. Stadt Mitau, sowie deren Namen: deutsch Mitau, lettisch Telgawa: Mag. d. lettisch-litterar. Ges. 19, No. 4, S. 329—38. — **314)** J. Girgensohn, K. v. Löwis of Menar, Livland im MA. E. kartographische Darstellung (1895). Rez.: MHL. 24, S. 292. (Vgl. HZ. 77, I, NF. 41, S. 190.)

315) H. v. Bruiningk, Über d. Gründung, Entwickelung u. Thätigkeit d. hist. Gesellschaften in d. balt. Provinzen: Archäol. Nachr. u. Mitt. S. 284/6; Mitt. d. X. archäol. Kongr. (russisch) S. 25/7. — **316)** A. Poelchau, D. livländische Geschichtslitteratur im Jahre 1895. Riga, N. Kymmel. kl.-8°. 76 S. Kop. 40.

darzulegen, die für die Zusammenstellung und Abfassung seines Berichtes mafsgebend gewesen sind. Auf Wunsch der Redaktion sind die Referate 'Gesamtgeschichte' und 'Verfassung' in ein einziges unter dem oben angegebenen Titel zusammengezogen worden. Nach dem Plane der JBG. soll in diesem Abschnitte über diejenigen Bücher und Abhandlungen berichtet werden, welche eine Gesamtdarstellung der Geschichte entweder ganz Deutschlands oder Preufsens enthalten. Es sollen hier ferner berücksichtigt werden die Erscheinungen auf dem Gebiete der Verfassungsgeschichte Deutschlands, d. h. der Entwickelung der öffentlichen Verhältnisse in Deutschland, der Institutionen in Verfassung, Verwaltung und Wirtschaft, da diese letzte mit den beiden erstgenannten Faktoren in den meisten Fällen im innigsten Zusammenhange steht, sowie derjenigen politischen Theorieen, die von Einflufs auf die Verfassungsentwickelung gewesen sind. Es soll also alles nach Möglichkeit herangezogen werden, was zur Geschichte des deutschen Staatswesens gehört. Demnach soll andererseits ausgeschlossen sein, was sich auf das heute geltende Staatsrecht, auf die ökonomische Theorie oder die Sozialpolitik, was sich ferner auf die Geschichte des Privat- und Prozefsrechtes, insoweit dabei nicht auch Fragen der allgemeinen staatlichen, sozialen oder wirtschaftlichen Entwickelung berührt werden, sowie der allgemeinen Kulturverhältnisse bezieht. Es erschien dem Ref. angemessen, die Grenzen seiner Berichterstattung in dieser Weise einzuengen, einesteils um sich nicht auf Gebiete zu verlieren, die mit dem der Verfassungsgeschichte nur noch in einem mehr oder minder losen Zusammenhang stehen, andererseits weil der Ref. sich nicht für kompetent halten würde, alle diese Materien mit zu behandeln. Auch so ist das Feld noch weit genug jedenfalls, um in Übereinstimmung mit dem bisherigen Einteilungs-Plan noch eine zweite Einschränkung aufzuerlegen: prinzipiell nämlich sollen alle Erscheinungen, die in den einzelnen Perioden und Territorien behandelt werden können, hier nur insoweit berücksichtigt werden, als ihre Ergebnisse von Wichtigkeit für die Kenntnis und das richtige Verständnis der deutschen Verfassungsentwickelung im allgemeinen sind. Es war geboten, diese Beschränkung vorzunehmen, da das Material allzu zerstreut und entlegen ist, so dafs es oft nur schwer beschafft und leicht übersehen werden kann; doch wird der Ref. nach Kräften bestrebt sein, Vollständiges zu bieten.

Gesamtdarstellungen der deutschen, preufsischen und österreichischen Geschichte und Verfassungsgeschichte. *Werke zusammenfassenden und allgemeinen Charakters. Populäre und didaktische Werke.* Von Lamprechts Gesamtdarstellung der deutschen Geschichte ist in dem Berichtsjahre die zweite Auflage von Band 4 und 5, I in nicht wesentlich veränderter Gestalt erschienen, während der zweite Teil des fünften Bandes bereits gegen Ende des vorhergehenden Jahres in erster und zweiter Auflage zugleich herausgegeben wurde. Bekanntlich hat das Buch teilweise lebhaften Widerspruch gefunden; unten [1]) stellen wir die Haupterscheinungen der Litteratur, deren

1) K. Lamprecht, Deutsche Gesch. Bd. 5, II, Aufl. 1/2; 4/5, I, Aufl. 2. Berlin, R. Gaertner. (Vgl. dazu G. Winter, D. Begründung e. sozialstatistischen Methode in d. deutschen Geschichtsschreibung durch K. Lamprecht: ZKulturG. 1, S. 196—219. F. Rachfahl, Deutsche Gesch. v. wirtschaftlichen Standpunkte: PrJbb. 83, S. 48—96. K. Lamprecht, Alte u. neue Richtungen in d. Geschichtswissenschaft [1896], 79 S. M. 1,50. [Replik v.

Entstehung durch das L.sche Werk veranlafst worden ist, zusammen, um demjenigen, der sich über die Kontroverse orientieren will, die Übersicht zu erleichtern. Als Werke allgemeinen Charakters kommen für uns in Betracht die Schriften von Stammler und Rehm. Stammler[2]) giebt eine Kritik der materialistischen Geschichtsauffassung, indem er das Verhältnis von Wirtschaft und Recht beleuchtet. Er bestreitet, dafs die wirtschaftlichen Verhältnisse die Basis der Gesellschaft sind, und dafs die Entwickelung von Recht, Politik u. s. w. von den Wandlungen dieser Grundlage mit Notwendigkeit abhängig seien. Nicht wirtschaftliches Leben als Basis und Recht und Politik als Oberbau stehen sich einander gegenüber, sondern Materie des sozialen Lebens und dessen Form 'als die beiden Elemente des einen einigen Gegenstandes des gesellschaftlichen Daseins der Menschen'. Alles sozialwirtschaftliche Handeln des Menschen vollzieht sich nach bestimmten rechtlichen Normen. Die soziale Ordnung ist immer eine äufsere, rechtliche; sie wird bewufst durch Gesetz und Recht geregelt und ist nicht nur eine einfache notwendige Konsequenz der wirtschaftlichen Produktion. Ob freilich der Begriff 'sozial' wirklich nur soviel bedeutet wie 'äufserlich geregelt', wie St. meint, kann bezweifelt werden; es giebt unzählige soziale Phänomene, die nicht in einer bestimmten Rechtsordnung zum Ausdrucke gelangen. Jedenfalls ist St. die Kritik der einseitig-materialistischen Geschichtsauffassung, zumal der überspannten Anwendung des Kausalprinzipes seitens der Anhänger jener, geglückt; er zeigt, wie diese trotz ihrer Ansicht von der Notwendigkeit der sozialen Entwickelung doch auch ihrerseits das Zweckprinzip zur Richtschnur ihres Handelns wählen. Die Geschichte der Staatsrechtswissenschaft von Rehm[3]) beschäftigt sich vornehmlich mit dem Altertume; von 260 Seiten sind dem MA. nur 15, der NZ. ca. 60 Seiten gewidmet. Am ausführlichsten wird noch Bodin behandelt; dem 19. Jh. sind gar nur 2 Seiten gewidmet. Durch eine gleichmäfsigere Behandlung des Stoffes würde das treffliche Buch unbedingt gewonnen haben (N. 93). Ein Sammelwerk, welches zugleich einen Akt der Pietät gegen einen hochverdienten verstorbenen Forscher bedeutet, ist die von Zeumer besorgte Neuausgabe der Abhandlungen von Waitz zur deutschen Verfassungsgeschichte.[4]) Sie ist ein Teil einer geplanten Aus-

---

F. Rachfahl: ib. 84, S. 542—55]. id., Was ist Kulturgesch?: DZG. NF. 1, S. 75—145, Nachtrag S. 145—50. id., D. gegenwärtige Lage d. Geschichtswissenschaft: Zukunft, v. 8. Febr. 1896, S. 247—55 [Replik v. Meinecke: HZ. 76, S. 530f.] u.: D. Arbeitsgebiet geschichtlicher Forschung: Zukunft, v. 4. April 1896, S. 25/8. [Replik v. id.: HZ. 77, S. 257ff.] Rezension in Zukunft, v. 18. April 1896, S. 120/5. O. Hintze, Über individualistische u. kollektivistische Geschichtsauffassung: HZ. [1896], S. 60/7. H. Fincke: D. kirchenpolitischen u. kirchlichen Verhältnisse zu Ende d. MA. nach d. Darstellung K. Lamprechts. E. Kritik seiner deutschen Gesch.: RQChrA., 4. Supplementheft. Rom. VIII, 186 S. M. 4,50. Replik v. Lamprecht: DZG. 1, MBll. S. 267—75; Duplik v. Fincke: Genetische u. klerikale Geschichtsauffassung. Münster i. W. 1897. [Vgl. dazu Michael: ZKTh. 20, IV u. Schnürer, Lamprechts deutsche Gesch. im HJb. (1897), S. 88—116.] Rezensionen über Bd. 5 v. Max Lenz: HZ. 77, S. 385—447 u. F. Rachfahl: MIÖG. 17, S. 468—78. G. Bucholz in d. AkRs. 1, No. 15, S. 240f. Lamprecht in d. Zukunft, Jg. 5, No. 6/7 u. Rachfahl: Über d. Theorie e. 'kollektivistischen' Geschichtswissenschaft: JNS. (1897), S. 659—89.) — 2) Stammler, Wirtschaft u. Recht nach d. materialistischen Geschichtsauffassung. Leipzig, Veit. 668 S. M. 14. |[v. Below: HZ. 78, S. 78—82; LCBl. (1896), Sp. 1040; Oertmann: DLZ. (1896), Sp. 1300/8.]| — 3) Herm. Rehm, Gesch. d. Staatsrechtswissenschaft. (= Handbuch d. öffentlichen Rechtes, Einleitgsbd., hrsg. v. Dr. Max v. Seydel. 1. Abtlg.) Freiburg, Mohr. VI, 268 S. M. 7. |[LCBl. (1896), Sp. 1066.]| — 4) G. Waitz, Gesammelte Abhandlungen, Bd. 1. Abhandlungen z. deutschen Verf.- u.

gabe gesammelter Aufsätze von Waitz, von denen der eine die Biographie von Waitz und seine quellenkritischen Abhandlungen enthalten und von Holder-Egger besorgt werden soll, während der vorliegende Band die rechtsgeschichtlichen Aufsätze bringt. Die Auswahl ist im wesentlichen schon von Steindorff getroffen worden; wir finden neben einer Anzahl von Rezensionen aus der HZ. und den Gött. Gel. Anzeigen die bekannten wertvollen Erörterungen über die altdeutsche Hufe (1854), über die Anfänge der Vasallität (1856), über die Münzverhältnisse in den älteren Rechtsbüchern des fränkischen Reiches (1861) u. s. w. Da die Sammlung ein litterar-geschichtliches Denkmal bilden soll, hat der Herausgeber mit Recht darauf verzichtet, die Ausführungen von Waitz etwa durch fortlaufende Kommentierung mit den Ergebnissen der neueren Forschung in Einklang zu setzen. In zweiter Auflage ist auch erschienen der sechste Band der *deutschen Verfassungsgeschichte* von Waitz,[5]) bearbeitet von Seeliger. S. hat sich der grofsen Mühe unterzogen, das vor mehr als zwei Jahrzehnten zuerst erschienene Buch durchzusehen, zu berichtigen und durch die Ergebnisse der neueren Forschung (die er als eigene Zusätze durch Anmerkungen oder eckige Klammern sichtbar macht) zu verifizieren, sowie das eine Kapitel (über die Kanzlei) vollständig umzuarbeiten.

Infolge der Einführung als Lehrfach auf den österreichischen Universitäten für die Studierenden der Rechtswissenschaften ist die österreichisch Reichs- und Rechtsgeschichte der Gegenstand der Behandlung in einer ganzen Reihe von Lehrbüchern seitens namhafter Juristen und Historiker geworden. In erster Linie ist darunter zu nennen das Werk von Luschin v. Ebengreuth,[6]) 'dessen Hauptwert in der Darstellung der rechtsgeschichtlichen Entwickelung und in der Geschichte der Rechtsquellen liegt. Der Vf., durch jahrelange eigene Studien mit der österreichischen Rechtsgeschichte vertraut, zeichnet sich aus durch völlige Beherrschung seines Stoffes; auch insofern zeigt sich der Gang seiner bisherigen Forschungen, als er die älteren Perioden ausführlicher als die neueste Zeit behandelt. Das Buch von Gumplowicz[7]) ist eine zweite vermehrte Ausgabe des historischen Teiles seiner 1889 erschienen 'Einleitung in das (österreichische) Staatsrecht'. Hinzugefügt ist in der neuen Bearbeitung ein Überblick über die territoriale Gestaltung der österreichischen Monarchie und eine Fortführung der Darstellung von 1867 bis 1895. Als Kompendium ist dieser ebenso knapp wie klar geschriebene Abrifs der inneren Entwickelung Österreichs sehr empfehlenswert. Nicht nur die Juristen, sondern auch die Historiker haben es versucht, die österreichische Reichsgeschichte zu bearbeiten, so Bachmann.[8]) B. gliedert

---

Rechtsgesch., hrsg. v. Karl Zeumer. Göttingen, Dieterich. XIII, 601 S. M. 12. |[LCBl. (1896), Sp. 613; R. Hübner: DLZ. (1897), Sp. 344/9.]| — 5) id., D. deutsche Reichsverfassung v. d. Mitte d. 9. bis z. Mitte d. 12. Jh. Bd. 2, Aufl. 2, bearbeitet v. G. Seeliger. (= Deutsche Verfassungsgesch., Bd. 6.) Berlin, Weidmann. XIV, 625 S. M. 18. — 6) Arn. Luschin v. Ebengreuth, Österr. Reichsgesch. (Gesch. d. Staatsbild., d. Rechtsquellen u. d. öffentl. Rechtes.) E. Lehrbuch. II. (Schlufs-)Tl. D. Zeit v. 1526—1867. Bamberg, C. C. Buchner. XVI u. S. 325—585. M. 5,60; kompl. M. 12. |[LCBl. (1895), Sp. 816, (1896), Sp. 149, 1566; Adler: ZPÖR. 24, I; v. Sartori-Montecroce: MIÖG. 17, S. 342/5; Schreider: KVGR. 38, S. 335—63; Hauke: ib. S. 576—81.]| — 7) Ludwig Gumplowicz, Kompendium d. österr. Reichsgesch. (= Einl. in d. Staatsrecht, 2. verm. Ausgabe.) Berlin, C. Heymann. VII, 250 S. M. 5. |[Adler: ZPÖR. 28, S. 576—83.]| — 8) Ad. Bachmann, Lehrbuch d. österreich. Reichsgesch., Gesch. d. Staatsbildung u. d. öffentlichen Rechtes. Prag, Rohliček & Sievers. IV, 466 S. M. 7.

seinen Stoff in vier Perioden: 1. Vorgeschichte, 2. Österreich als territorialer Staat (970—1500), 3. Österreich als Grofsstaat seit 1500. Der dritte Zeitraum zerfällt wieder in vier Unterabschnitte, Österreich als Ständestaat (1500—1740), der Aufbau des modernen Staates (1740—92), die Periode des Absolutismus (von 1791—1860) und des Konstitutionalismus (seit 1860). Warum die ständische Periode bis 1740 erstreckt wird, ist nicht ersichtlich; schon mit dem 30j. Kriege war die Mitherrschaft der Stände in den einzelnen Landschaften gebrochen. In jedem der angegebenen Abschnitte wird die Geschichte der Staatenbildung und des öffentlichen Rechtes besonders behandelt. Leider ist das sonst brauchbare Hülfsbuch durch zahlreiche Druckfehler sehr entstellt. Einen kurzen, zusammenfassenden Überblick über die territoriale Bildung hat B. auch in dem neu erscheinenden österreichischen Staatswörterbuche gegeben.[9]) Von dem Werke Werunskys,[10]) welches sehr langsam vorschreitet, ist erst die zweite Lieferung erschienen; wir kommen darauf zurück, wenn es vollständig vorliegen wird.

Für den anderen deutschen Grofsstaat, für Preufsen, liegen ähnliche Arbeiten nicht vor, wenn wir hier nicht etwa eine jüngsthin erfolgte Publikation von W. Altmann[11]) nennen wollen. Wiewohl diese noch nicht im Berichtsjahre erschienen ist, wollen wir doch schon jetzt auf sie hinweisen. Sie enthält ausgewählte Urkk. zur brandenburgisch-preufsischen Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte und bildet somit ein Seitenstück zur Altmann-Bernheimschen Sammlung für die deutsche Verfassungsgeschichte im MA. und für die Sammlung von Schwind und Dopsch für Österreich. Die Auswahl ist eine geschickte, zum Gebrauche bei seminaristischen Übungen sehr geeignet; die zusammengestellten Urkk. geben eine annähernde Vorstellung von den Grundzügen der öffentlichen Entwickelung in Brandenburg-Preufsen seit dem 15. Jh. Wenn auch der Unterricht in der preufsischen Staatsgeschichte in Preufsen noch nicht dieselbe Stellung erhalten hat, wie in Österreich der in der österreichischen Reichsgeschichte, so wollen wir doch darauf aufmerksam machen, dafs die Altmannsche Sammlung zur Benutzung für Seminarzwecke sehr geeignet erscheint. Wir wollen hier auch nicht versäumen, auf die zweite erheblich vermehrte und verbesserte Auflage der Preufsischen Geschichte von Berner[12]) hinzuweisen; sie ist bekannt als ein Beispiel eines mustergültigen, für weitere Kreise berechneten Buches. Von Erscheinungen der populären Geschichtslitteratur nennen wir die siebente Auflage der reichillustrierten deutschen Geschichte von Stacke[13]) und auch das anregend geschriebene Buch von Kaemmel über den Werdegang des deutschen Volkes.[14]) Für Schulzwecke sind berechnet das Lehr-

|[LCBl. (1896), Sp. 902; Hauke: KVGR. 88, S. 581/3; Ilwof: MHL. 25, S. 243/5; v. Krones: DLZ. (1896), Sp. 1613.]| — **9)** id., Entstehung u. Ausgestaltung d. Landschaften Österreichs. (= Österr. Staatswörterb., hrsg. v. Mischler u. Ulbrich, Bd. 2, I), S. 539—52. — **10)** Em. Werunsky, Österr. Reichs- u. Rechtsgesch. E. Lehr- u. Handbuch, 2. Lfg. Wien, Manz. S. 81—160. M. 1,60. |[Hauke: KVGR. 38, S. 583 (Rez. v. Teil 1).]| — **11)** W. Altmann, Ausgewählte Urkk. z. brandenburgisch-preufsischen Verfassungs- u. Verwaltungsgesch. Z. Handgebrauch zunächst für d. Hist. 1. Teil: 15./8. Jh. 2. Teil: 19. Jh. Berlin, R. Gaertner. 1897. VI, 246 S.; VI, 316 S. — **12)** Ernst Berner, Gesch. d. Preufsischen Staates. 2. verm. u. verbess. Aufl. Bonn, E. Straufs. VII, 758 S. (Mit zahlr. Illustrat., Faks. u. Karten.) — **13)** Ludw. Stacke, Deutsche Gesch. In Verbind. mit andern. 7. Aufl. beh. v. Dr. F. Ohly. Bd. 1/2. Bielefeld u. Leipzig, Velhagen & Klasing. (Bd. 1 [VII, 831 S.] bis z. Reformation; Bd. 2 [XII, 917 S.] bis z. Regierungsantr. Kaiser Wilhelms II. Mit zahlr. Ill., Faks. u. Karten.) — **14)** Otto

buch der Geschichte von Schultz,[15]) dessen dritte Abteilung die Geschichte des MA. und des Zeitalters der Reformation mit Betonung der Entwickelung der sozialen und wirtschaftlichen Zustände nach Mafsgabe der neuen Lehrpläne giebt, sowie die 'Belehrungen über wirtschaftliche Fragen' von Schenk.[16.17]) Sch. will ebenfalls die Forderungen erfüllen, welche die preufsischen Lehrpläne von 1892 an solche Lehrbücher stellen; seine 'Belehrungen' sind aber weder vom wissenschaftlichen noch auch vom pädagogischen Standpunkte besonders geglückt und haben daher auch ziemlich einstimmige Ablehnung sowohl von seiten der wissenschaftlichen Fachkritik (Hartmann) als auch von pädagogischer Seite (Pflug) erfahren.

Urzeit und Fränkische Zeit. *Die Urzeit.* Das schwierigste Problem, welches dem Forscher sich aufdrängt, der sich mit den Anfängen der gesellschaftlichen und staatlichen Organisation unseres Volkes beschäftigen will, ist das des Ursprunges der Familie. Es deckt sich mit der Frage, ob die ältesten Formen der Familie als auf männlicher oder weiblicher Abstammungsfolge basierend anzusehen sind. Schon glaubte man auch für die arischen Völker und speziell für die Germanen die Existenz des Mutterrechtes als eine unbestreitbare Thatsache hinstellen zu können, so Dargun und Lamprecht; aber diese Versuche waren ebenso wenig begründet wie übereilt, so dafs sie von der vergleichenden Sprachforschnng (Leist, Delbrück, Schrader) leicht abgewiesen werden konnten, wenn sie auch heute noch immer als voll bewiesen vorgetragen werden, so neuerdings von Cunow in seiner Vorrede zur Neuausgabe von Maurers Einleitung (N. 35). Alle Analogieen der vergleichenden Ethnologie bringen uns in dieser Hinsicht nicht weiter; denn sie können nur zur Ausfüllung der Lücken angewandt werden, wenn das Forschungsresultat der Hauptsache nach schon feststeht. Mit Recht betont daher Grofse[18]) in seiner gründlichen Studie über die Formen der Familie und der Wirtschaft, dafs die Geschichte der Familie noch nicht geschrieben werden könne, und dafs er selbst nur einen Beitrag zur Entwickelungsgeschichte der Familie geben wolle. Und in der That bietet das Material so grofse Schwierigkeiten, dafs die gröfste Vorsicht bei Forschungen solcher Art geboten ist. Richtig ist die Behauptung Gr.s (S. 197ff.), dafs die alte Verfassung der nordeuropäischen Völker dieselbe ist, wie die Gentilordnung der Griechen und Römer; überhaupt werden vergleichende Untersuchungen über die älteste Organisation der arischen Völker sehr wertvolle Ergebnisse liefern, welche die Lösung der Frage nach dem ältesten Charakter den Gentilverfassung sehr fördern würden. Dafs die der römischen Gens entsprechende Sippe erst beim Übergange zum Ackerbau ihre volle Bedeutung gewann, könnte in dieser Fassung bezweifelt werden. Ein ähnliches Thema wie Grofse, behandelt Hildebrand;[19]) er unter-

---

Kaemmel, D. Werdegang d. deutschen Volkes. Hist. Richtlinien f. gebild. Leser. Tl. 1. Leipzig, F. W. Grunow. — **15)** Ferd. Schultz, Lehrb. d. Gesch. f. d. Oberstufe höherer Lehranstalten. 3. Abtl. Gesch. d. MA. u. d. Zeitalters d. Reformation. Dresden, Ehlermann. VIII, 243 S. — **16)** K. Schenk, Belehrungen über wirtschaftliche u. gesellschaftliche Fragen auf geschichtlicher Grundlage (nebst Schülerausgabe). Leipzig, Teubner. VIII, 400 S. |[LCBl. (1896), Sp. 1472; Hartmann: ZSozWirtschG. 5, S. 213—22; Pflug: MHL. 25, S. 129—31.]| — **17)** id., Hülfsbuch zu d. Belehrungen über wirtschaftliche u. gesellschaftliche Fragen. Schülerausgabe. Leipzig, Teubner. VIII, 210 S.

18) E. Grofse, Formen d. Familie u. d. Formen d. Wirtschaft. Freiburg, Mohr. VI, 245 S. M. 5. |[HJb. 17, S. 921; LCBl. (1897), Sp. 357.]| — **19)** Hildebrand, Recht u. Sitte auf d. verschiedenen wirtschaftlichen Kulturstufen, Bd. 1. Jena, Fischer.

sucht das Verhältnis von Recht und Sitte auf den verschiedenen wirtschaftlichen Kulturstufen und stellt den Satz auf, dafs, wo wir gleiche Wirtschaftsstufen finden, auch trotz nicht erweisbarer ethnologischer Verwandtschaft die Rechtsgestaltungen gleich sein müssen, da die Rechtsgestaltung uns den jeweiligen Stand der Wirtschaftsverhältnisse bei einem Volke wiederspiegele, — eine Behauptung, für die uns der Beweis nicht geführt scheint. H. unterscheidet drei Stufen, als erste das Wirtschaftsleben der Jäger- und Fischerzeit, das nur mit der Existenz von Einzelfamilien vereinbar gewesen sei; daher ist nach H. die Hypothese vom Mutterrechte als dem Ausgangspunkte der Familienrechtsentwickelung abzuweisen. In der zweiten Stufe (Hirtenleben) ist die regelmäfsige Form der Eheschliefsung der Frauenkauf, wobei der Preis der Frau in Vieh festgesetzt wird. Die dritte Stufe wird charakterisiert durch den Beginn und die Ausbildung des Ackerbaus; die Masse betrieb damals den Ackerbau in sklavenähnlicher Kolonenstellung, nicht als freie Genossenschaft, sondern als gezwungener, der solidarischen Abgabenpflicht halber zusammengeschweifster Herrschaftsverband; H. sucht diese Behauptung durch eine vergleichende, Rufsland, Indien und Germanien in Betracht ziehende Untersuchung zu erweisen. Im grofsen und ganzen scheinen die Aufstellungen H.s ergänzender Prüfung zu bedürfen, auch ist die von ihm gehandhabte vergleichende Methode wohl hie und da anfechtbar. Gegenüber dem von H. der Mutterrechtshypothese entgegengesetzten Widerspruche kann auf die umfassenden Forschungen von Ficker[20]) über die Erbenfolge der ostgermanischen Rechte hingewiesen werden, welche wir hier, obwohl sie auf dem Gebiete der Privatrechtsgeschichte liegen, heranziehen müssen, da der Vf. aus seinen Untersuchungen sehr wichtige Schlüsse über die älteste Familienorganisation bei den Germanen zieht. Er hält nämlich fest an der Geltung des Mutterrechtes bei den Germanen und meint, dafs die verschiedenen, scheinbar gekünstelten und unentwirrbaren Bildungen des germanischen Familien- und Erbrechtes nur zureichend (§ 685) erklärt werden könnten, wenn man ein allen Germanenstämmen gemeinsames Urrecht, eben das Mutterrecht, voraussetze. In Band 3, I sucht er nun nachzuweisen, wie die Übereinstimmung in der Entwickelung zwischen anscheinend ganz verschiedenen Rechtsgebieten, dem friesischen Aasdomsrechte und dem welschflandrischen Rechte, — unter Ausschlufs aller der Faktoren wie nachbarliche Verhältnisse, Gleichheit in den sozialen Verhältnissen, durch welche die Möglichkeit einer Parallelentwickelung gegeben wäre — eben nur durch Ausgang von einem gemeinsamen Urrechte erklärt werden könne. Zum mindesten ist durch die Fickerschen Darlegungen eine fruchtbare Anregung zu weiterer Untersuchung gegeben und die Möglichkeit gezeigt, durch Anwendung einer neuen Methode der Lösung eines lange bereits schwebenden Problems näher zu kommen. Bewegen sich die Arbeiten, die wir im Vorstehenden anführten, auf dem Gebiete der Erforschung von Zuständen, welche weit jenseits aller schriftlichen Überlieferung liegen, so gelangen wir jetzt zu einer Gruppe von Schriften, die sich auf eine Zeit beziehen, die schon mehr im Lichte der Quellenforschung liegt. Dabei ist zunächst anzumerken eine inhaltsreiche Besprechung von Knapp[21]) über

IV, 192 S. M. 5.]|LCBl. (1897), Sp. 298.]| — **20)** J. Ficker, Untersuchgn. z. Erbenfolge d. ostgerm. Rechte. (= Unters. z. Rechts-G. II, 2 u. III, 1.) Innsbruck, Wagner. II, 2: S. 401—667, XV S.; III, 1: XII, 288, VIII S. à M. 8. (M. 1 farb. Karte.) |[LCBl. (1896), Sp. 1352 (1897), Sp. 164.]| — **21)** G. F. Knapp, Siedelung u. Agrar-

das grofse, 1895 erschienene Werk von A. Meitzen über Siedelung und Agrarwesen. K. hebt die grofsen Verdienste hervor, die sich Meitzen durch die Heranziehung der Gemarkungskarten für die Forschung über das Agrarwesen erworben hat, und bemerkt zugleich, dafs sich M. die Entstehung der Gemengelege mit Gewannen allzu rationalistisch vorstelle. Der Hergang bei der Entstehung war nach Knapp folgender: die älteste Form des Feldbaus war die wilde Feldgraswirtschaft; da jedes Stück, auf dem Getreide gebaut wurde, ('jeder Schlag') aus gemeinsamer Rodung Vieler entstand, so wurde der Schlag in Streifen geteilt und jedem der Rodenden wurde ein derartiger Streifen überlassen. Indem die Rodung auf die gleiche Weise wiederholt wurde und die Schläge sich vermehrten, wurde der Schlag zum Gewanne, und es entstand so ganz von selbst als Folge des langsamen Wachstumes der Flur Gemengelage der Äcker für die einzelnen Besitzer: er hat nunmehr Äcker in verschiedenen Gewannen. Gleichheit in Quantität und Qualität des Besitzes sind somit Folgen, nicht (wie Meitzen im Anschlusse an Olufsen und Hansen meint) Zweck jener Flureinteilung. Auch gegen die Meitzensche Theorie vom keltischen Ursprunge des westfälischen Einzelhofsystemes, sowie gegen die Ansicht, dafs Gewanndörfer ganz besonders 'volksmäfsig', also Schöpfungen freier Bauern, Weiler hingegen vorwiegend grundherrlich seien, wendet sich K. mit zutreffenden Gründen. Mit reinen Verfassungsfragen beschäftigen sich einige andere Studien, so Bethge,[22]) welcher die richterlichen centeni als einen Ausschufs der Gaugemeinde bezeichnet und sodann die wenig einleuchtende Hypothese aufstellt, dafs sie ursprünglich identisch seien mit der Sondertruppe der centeni, die ex omni juventute ausgewählt wurden, sowie Wiefsner[23]) mit seiner Interpretation des 13. Kapitels der Germania des Tacitus. Er erklärt dieses vom philologischen Standpunkte aus folgendermafsen: Bei jungen Leuten vom hohem Adel oder von verdienten Vätern wird die Wehrhaftmachung ausnahmsweise früh und zwar, — was eine besondere Auszeichnung ist, — durch einen princeps vollzogen. W. legt also dem Ausdrucke dignatio principis aktiven transitiven Sinn bei. Das Gefolgwesen, und zwar dessen Eindringen in das römische Heer (zumal das Institut der bucellarii) behandelt Seeck;[24]) er findet, dafs fast jeder Zug, der die bucellarii charakterisiert, der Schilderung entspricht, die Tacitus in der Germania von den deutschen Gefolgsleuten entwirft, — ein Beweis, wie S. ausführt, für die Richtigkeit der Taciteischen Schilderung.

Die fränkische Zeit. Nur wenige Erscheinungen können wir hier anführen. Zuerst erwähnen wir einen Aufsatz des Heidelberger Nationalökonomen Weber[25]) über die sozialen Gründe des Unterganges der alten Kultur. W. schildert darin (im Anschlusse an Teil IV seines Buches über die römische Agrargeschichte) in ganz vorzüglicher Weise, wie das Wirtschaftsleben des Altertums im Grunde doch immer in den Zuständen der

---

wesen nach A. Meitzen: AZgB. (1896), No. 249, S. 1/6. (Andere Besprechungen über id.: DLZ. [1897], Sp. 98—108 [Liesegang]; HZ. 78, S. 471/5 [v. Below]; JNS. 67, S. 751—60 [v. Inama-Sternegg].) — **22)** R. Bethge, D. altgermanische Hundertschaft. Festgabe d. Gesellschaft f. dt. Philologie in Berlin an Weinhold. S. 1—19. Leipzig, Reisland. 135 S. |[HZ. 77, I, S. 169.]| — **23)** A. Wiefsner, Zu Prinzipat u. Gefolgeschaft in d. altgermanischen Verfassung. Interpretation v. Kap. 13 d. Germania d. Tacitus: DZG. 12, S. 312—39. |[HJb. 17, S. 589.]| — **24)** O. Seeck, D. deutsche Gefolgswesen auf römischem Boden: ZSRGG. 17, S. 97—119. — **25)** Max Weber, D. sozialen Gründe d. Unterganges

Naturalwirtschaft stecken blieb, und wie die scheinbar so blühend entwickelten Beziehungen weltwirtschaftlichen Verkehres in Wahrheit nur ein leichtes Netz waren, welches mit Mühe den rein naturalwirtschaftlichen Untergrund verdeckte, und wie sie nur den raffinierten Bedürfnissen einer dünnen aristokratischen Schicht dienten, wie schliefslich gegen das Ende des Altertumes dieses leichte Netz durch eine stärker sich geltend machende naturalwirtschaftliche Reaktion zerrissen wurde. Der Essay W.s ist nicht nur bedeutend als eine der tiefsten und eindringendsten Darlegungen über den Untergang der antiken Kultur, sondern auch für die deutsche Geschichte sehr wichtig, da er zeigt, dafs die naturalwirtschaftlichen Zustände, welche im MA. die germanischen und zumal das fränkische Reich kennzeichnen, keineswegs so unvermittelt auf die stadtwirtschaftlichen Zustände der alten Welt folgten, sondern durch die antike Entwickelung selbst verbreitet und gewissermafsen nur deren Fortsetzung waren. Eine sehr interessante und gründliche Studie widmet Sickel[26]) jener Wandlung, derzufolge durch die Enstehung der grofsen Grundherrschaften so zahlreiche Franken aus Freien Herrschaftsleute wurden; wir kommen darauf zurück, sowie der Schlufs erschienen sein wird. Nach dem Vorgange von Brunner und Sickel unterscheidet die fränkische Rechtsgeschichte zwischen allgemeinem und speziellem Königsschutze. Der erste ist staatsrechtlicher Natur, ein Ausflufs der königlichen Stellung, indem der König der Schutzherr aller Volksgenossen ist. Der spezielle Schutz gewährt prozessuale Vorrechte, direkte Berufung an das Königsgericht; seine Verletzung zieht eine besondere Königsstrafe nach sich. Halban-Blumenstok[27]) bespricht nun einen Fall, in dem die Aufnahme in den speziellen Schutzverband die Wirkung hatte, der Familie eines Erschlagenen die Ausübung des Fehderechtes zu entziehen, und würdigt die Bedeutung dieses Falles für die Geschichte des Königsrechtes. Weyl[28]) ergänzt den Beweis für die Identität von Herzogsamt und Patrizieramt; es liegt nur vor ein historisch überkommener Titelunterschied. Er beweist ferner, dafs es auch in dem Wirkungskreise der provençalischen Patrizier Grafenämter gab; dadurch wird der Behauptung, dafs das Verhältnis zwischen Graf und Herzog nicht das der Subordination, sondern der Koordination gewesen sei (Sohm und Dahn), eine wichtige Stütze entzogen, da die angebliche Nichtexistenz von Grafen in diesem Gebiete bisher dieser Theorie als Argument diente. In einem Pfortaer Schulprogramme untersucht Haedicke[29]) die Reichsteilungen der fränkischen Zeit und findet, worüber kein Zweifel ist, als das ihnen zu Grunde liegende Prinzip die patrimoniale Auffassung vom Staatswesen, wie sie den Germanen zu eigen war. Der Vertrag von Verdun bezeichnet einen vollständigen Sieg dieser alten nationalen Rechtsanschauung vom Staate als von einem Privatbesitze der königlichen Familie über die von der Kirche ausgegangene staatliche Einheitsidee. Erst als an die Stelle der Erbmonarchie das Wahlkönigtum trat, mufsten die Landesteilungen aufhören (vgl dazu Brunner, deutsche Rechtsgeschichte II, S. 24—31).

---

d. alten Kultur: D. Wahrheit 6, S. 57—77. — 26) ×× Wilh. Sickel, D. Privatherrschaften im fränkischen Reiche: WZ. 15, Heft 2. — 27) A. Halban-Blumenstok, Königsschutz u. Fehde: ZSRGG. 17, S. 63—77. — 28) R. Weyl, Bemerkungen über d. fränkische Patrizieramt: ib. S. 85—97. — 29) H. Haedicke, D. Landesteilungen d. fränkischen Könige u. deutschen Fürsten im MA. nach ihrem Prinzip. Progr. Pforta. 4⁰. 52 S.

In einem zweiten Abschnitte bespricht H. (im Anschlusse an Schulze, Recht der Erstgeburt) die Teilungen in den Territorien des späteren MA., zumal in Brandenburg, Meißsen und Sachsen.

Mittelalter. *Königtum und Reich. Fürsten und Territorien. Stände und Lehnswesen.* (N. 5—12, 72/3, 77/8.) Eine gründliche Abhandlung über die Geschichte der königlichen Hoheitsrechte in der ersten Stauferzeit veröffentlicht R. Scholz.[30]) Er zeigt, daſs damals die Gerichtshoheit des Königs im wesentlichen unverändert blieb. Die Bannleihe blieb in der Hand des Königs; sie wahrte auch fernerhin die Abhängigkeit der einzelnen Landgerichte vom obersten Gerichtsherrn. Der Einfluſs des Königs auf das Hofgericht steigerte sich durch das Eindringen der Ministerialen in den Kreis der Urteilsfinder daselbst, und einen weiteren Fortschritt in der Ausübung der königlichen Rechtsprechung bezeichnet die jetzt aufkommende Entsendung delegierter Richter an des Königs Statt. Die Beschränkungen, welche das Fürstentum und das Lehnswesen der königlichen Kriegshoheit bereiteten, suchte der König durch die Ausbildung der Ministerialität und auch schon des Söldnertumes auszugleichen. Das Befestigungsrecht innerhalb der Fürstentümer war dem Könige damals schon versperrt; doch gelangte der Burgenbau auf dem Reichsgute eben damals erst zu seiner Entwickelung und wurde das wirksamste Mittel, die Rechte und die Einkünfte von diesem Gute dem Königtume zu schützen und zu erhalten. Die finanzielle Stellung des Königtumes wurde damals durch drei Momente charakterisiert: durch Bestrebungen zur Bildung eines möglichst geschlossenen Hausbesitzes; durch ungewöhnlich starke Heranziehung des Reichskirchengutes für die Interessen des staufischen Hauses zu Leistungen, wie sie selbst vor dem Investiturstreite nicht vom Königtume gefordert wurden, und endlich durch eine verhältnismäſsig gering entwickelte Thätigkeit in der Handhabung der dem Könige noch zustehenden eigentlichen nutzbaren Rechte. So sehen wir, wie überall bereits private Mittel und Rechte dem Königtume als Ergänzung und Schutz der ihm noch von Reichswegen gewährleisteten Hoheitsrechte zu dienen beginnen. Nur in der Verbindung beider Elemente beruhte fortan die Machtstellung des deutschen Königs. — Einen Beitrag zur Geschichte der Rechte und Einnahmen des deutschen Königtumes in späterer Zeit liefert Schön.[31]) Da es den Fürsten gelang, sich fast gänzlich ihren finanziellen Verpflichtungen gegen das Reichsoberhaupt zu entziehen, waren die deutschen Könige zu Beginn des 14. Jh. für ihre Einkünfte hauptsächlich auf die Reichsstädte angewiesen. Aber auch der Ertrag der städtischen Reichssteuern gelangte allmählich statt in die Hände des Königs in die einzelner Stände des Reiches. Wie dieser Prozeſs im einzelnen vor sich ging, zeigt der Vf. an der Geschichte der Reichssteuer von drei schwäbischen Reichsstädten, nämlich von Eſslingen, Reutlingen und Rottweil, seit dem 13. Jh.

Mit der Entstehung des Kurfürstenkollegs befaſst sich Becker,[32]) indem er die Stelle im Ssp. III, 57, § 2 erklärt. Er zerlegt sie in drei

30) Rich. Scholz, Beiträge z. Gesch. d. Hoheitsrechte d. deutschen Königs z. Zeit d. ersten Staufer (1138—97). (= Leipz. Stud. auf d. Gebiete d. Gesch., hrsg. v. Buchholtz, Lamprecht, Marcks, Seeliger. Bd. 2, IV.) 127 S. M. 3,20. — **31)** Th. Schön, D. Reichssteuer d. schwäbischen Reichsstädte Eſslingen, Reutlingen u. Rottweiler. E. Beitrag z. Gesch. d. Einkünfte d. dtsch. Könige u. Kaiser: MIÖG. 17, S. 234—63. |[HZ. 77, II, S. 366.]| — **32)** W. Becker, D. Sachsenspiegel u. d. weltlichen Kurfürsten: DZG. 12,

Bestandteile: 1. gewisse weltliche Fürsten haben bei der feierlichen Kur, die nach erzielter Verständigung der Fürsten über die Person des zu Kürenden folgt, ihre Stimme gleich nach den drei rheinischen Erzbischöfen abzugeben; 2. dieses Vorrecht besitzen Pfalz, Sachsen, Brandenburg und theoretisch, aber momentan suspendiert Böhmen, 3. mafsgebend für die Ausbildung dieses Vorrechtes ist der Umstand gewesen, dafs die bevorzugten Fürsten die Träger der Erzämter waren. B. findet, dafs der erste und zweite Satz nicht von Eicke erfunden seien, sondern aus dem Ende des 12. Jh. stammen, und dafs bereits der Wahlakt von 1169 unter der herrschenden Ansicht von einem Vorrange der Erzbeamten vollzogen worden sei. Auf die Anfänge des Würzburger Herzogtums bezieht sich eine eindringende Studie von Mayer.[33]) M. polemisiert zunächst gegen die Behauptung von der Unechtheit der Würzburger Immunitätsurkk. des 10. und 11. Jh.; alsdann erklärt er den Dukat als durch Verleihung seitens des Königs entstanden und zwar zum Ausgleiche für die Gründung Bambergs. Der Inhalt der herzoglichen Gewalt war gegeben durch die Beseitigung der Gaugrafen, das Recht zur Ernennung der Centgrafen, die nun bischöfliche Beamte wurden, und das im Würzburger Landgerichte sich fortsetzende Herzogsgericht. In einem Anhange bespricht M. die kaiserlichen Landgerichte in Nürnberg, Schweinfurt und Rotenburg. Er kennzeichnet sie ihrem Ursprunge nach als kaiserliche Domanialgerichte. So ist, was Nürnberg betrifft, 1246 das dortige königliche Domanialgericht, das über Reichsministerialen und königliche Schutzkirchen judizierte, mitsamt den Reichsdomänen an den Burggrafen von Nürnberg übergegangen; allmählich fafste man es schliefslich als ein öffentliches kaiserliches Gericht auf, konkurrierend mit dem Hofgericht. Zwar bereits Kolonisationsgebiet ist das der Mark und des späteren Herzogtumes Österreich; doch haben die dort bestehenden öffentlichen Einrichtungen mehr Übereinstimmung mit denen auf altdeutschem Boden als mit denen des übrigen Kolonisationslandes; daher wollen wir auch hier eines Aufsatzes von Dopsch[34]) gedenken. Der Bericht des Otto v. Freising, dafs der Kaiser bei der Erhebung der Mark Österreich zum Herzogtume Heinrich II. tres comitatus verliehen habe, ist bis in die jüngste Zeit von der herrschenden Ansicht so ausgelegt worden, als ob dadurch eine territoriale Vergröfserung der Ostmark erfolgt sei. Dopsch widerspricht dieser Auffassung und erklärt, diese Worte seien so zu deuten, dafs dem neuen Herzoge damals die Grafenrechte in den drei Grafschaften, aus denen die Ostmark bestand, übertragen wurden. Ebenfalls für die Geschichte des Territorialstaatsrechtes im MA. kommt in Betracht eine Publikation von Kohler und Liesegang.[35]) Sie umfafst eine Anzahl von Gutachten kölnischer Juristen für die Stadt Wesel betreffende Fragen des öffentlichen Rechtes, nämlich Privilegienstreitigkeiten (zumal hinsichtlich der von Wesel behaupteten Freiheit von aufserordentlichen Beden und anderen Abgaben)

S. 297—311. |[HJb. 17, S. 588.]| — 33) Ernst Mayer, D. Herzogtum d. Bischofs v. Würzburg u. d. fränkischen Landgerichte: ib. NF. 1, III, S. 180—237. — 34) A. Dopsch, Über d. 'tres comitatus' bei d. Erhebung Österreichs z. Herzogtum (1156): MIÖG. 17, S. 296—310. — 35) J. Kohler u. E. Liesegang, D. Römische Recht am Niederrhein. Gutachten Kölner Rechtsgelehrter aus d. 14. u. 15. Jh. Zugleich e. Beitrag z. Gesch. d. Territorialstaatsrechtes. (= Beiträge z. Gesch. d. Röm. Rechtes in Deutschland. In Verbdg. mit anderen Gelehrten bearbeitet v. J. Kohler. Heft 1.) Stuttgart, Enke. VIII, 151 S. M. 5. |[Steckel: DLZ. (1896), Sp. 1418—24; Keufsen: KBWZ. (1896), No. 73.]| —

zwischen der Stadt Wesel und ihrem Landesherrn. Zwei interessante Exkurse Kohlers beleuchten die Wichtigkeit dieser Gutachten für die Geschichte der Rezeption des römischen Rechtes und weisen darauf hin, dafs wir die Juristen jener Zeit nicht immer nur in dem Lager der um die Ausbildung ihrer Landeshoheit besorgten Landesherren zu suchen haben. Dafs die damaligen Juristen für den schrieben, der sie bezahlte, ist allerdings keine so überraschend neue Entdeckung. Eine neue Ausgabe des langobardischen Lehnsrechtes von Lehmann,[36]) welche den Parallelabdruck zweier Rezensionen bringt, wollen wir bei dieser Gelegenheit noch verzeichnen.

Landgemeinde, Grundherrschaft und ländliche Verhältnisse auf altdeutschem Gebiete. (N. 21, 96/7, 99.) Nur einige wenige neue Arbeiten können wir hier für das Berichtsjahr anmerken. Zuerst wäre hier zu nennen der Neudruck des Werkes von Maurer,[37]) Einleitung zur Geschichte der Mark-, Hof-, Dorf- und Stadtverfassung und der öffentlichen Gewalt besorgt von Cunow. Bei der Wichtigkeit dieses Werkes, welches als zusammenfassender Überblick bei allen Fortschritten der Forschung noch heute unentbehrlich ist, ist die neue Ausgabe als ein Verdienst anzuerkennen. Dafs sie freilich durch das einleitende Vorwort des Vf. sehr gewonnen hätte, darf man schwerlich behaupten. Eine vortreffliche Monographie einer Gemeindegeschichte liegt vor in dem Büchlein von Sieveking[38]) über die Geschichte der rheinischen Gemeinden Erpel und Unkel. Abschnitt I behandelt die wirtschaftlichen, II die rechtlichen Verhältnisse, III die Behördenverfassung von Erpel. Das Hauptgewicht ist auf die Schilderung der Entwickelung in Erpel gelegt. Es gab hier Besitz einen Fronhof des kölnischen Domkapitels, aber auch freie Güter. Die Einwohner bildeten eine freie Gemeinde; gegen das Ende des 14. Jh. hatte sich die Hofverfassung des stiftischen Fronhofes fast ganz aufgelöst, so dafs sich die alten Hörigen kaum noch von den Freien unterschieden. Gerichtsherr war das Kapitel, als dessen Beamter der Schulze fungierte; es hatte ferner auch die Mark- und Marktherrlichkeit. Die Gemeinde zerfiel in einen weiteren 'politischen' Verband und in einen engeren, die Realgemeinde, je mit besonderen Organen. Durch wirtschaftliche Unterdrückung, die von der Grundherrschaft ausgeht, wird Erpel, das im Anfange des 15. Jh. einen stadtähnlichen Aufschwung nahm, zu einem unbedeutenden Dorfe, während das benachbarte Unkel, wo die Grundherrschaft verblafste, gegen Ende des 16. Jh. sich zu einer Stadt emporschwang. Rechnungen des Klosters S. Trond aus dem 13. Jh. teilt Pirenne[39]) mit; wir lernen aus ihnen die Wirtschaftsführung einer grofsen Grundherrschaft und ihre Bedrängnisse in jener für die Grofsgrundherrschaften kritischen Periode kennen. Tiefgehende Untersuchungen über die Geschichte der Marschwirtschaft im

---

36) K. Lehmann, D. langobardische Lehnrecht (Hss., Textentwickl., ältest. Text u. Vulgattext nebst d. capitula extraordinaria). Göttingen, Dieterich. 220 S. M. 8. |[Zeumer: NA. 21, S. 781; LCBl. (1896), Sp. 889.]| — **37)** G. L. v. Maurer, Einleitung z. Gesch. d. Mark-, Hof-, Dorf- u. Stadt-Verfassung u. d. öffentl. Gewalt. 2. Aufl., mit einleit. Vorwort v. H. Cunow. Wien, Erste Wiener Volksbuchhdlg. (Ignaz Brand). XL, 338 S. |[HZ. 77, S. 360.]| — **38)** H. Sieveking, D. rhein. Gemeinden Erpel u. Unkel u. ihre Entwickelung im 14. u. 15. Jh. (= Leipz. Stud. auf d. Gebiet d. Gesch. Bd. 2, Heft 2.) Leipzig. V, 70 S. M. 1,80. |[Keutgen: HZ. 78, S. 186; Liesegang: DLZ. (1897), Sp. 1033/6; KBWZ. No. 8.]| — **39)** H. Pirenne, Le livre de l'abbé Guillaume de Ryckel (1249—72). Polyptyque es comptes de l'abbaye de St-Troud. Gand. |[Knipping:

MA. enthält eine ausführliche Abhandlung von Auhagen.[40]) Schon vor der Errichtung der Deiche hatte das menschliche Leben eine feste Stätte in der Marsch gewonnen; um die Ansiedelungen dem Bereiche des Meeres oder Stromes zu entrücken, wurden sie auf Hügeln angelegt, die man künstlich aufwarf (Worth, terp, wier). Diese Hügel waren so grofs, dafs ganze Dörfer darauf angelegt werden konnten. Hauptsächlich trieb man damals Viehwirtschaft; es bestand Gesamteigentum der einzelnen Worthgenossenschaft an der Weide. Auch trieb man schon Ackerbau, den man durch Anlegung niedriger Sommerdeiche schützte. Etwa seit dem 9. Jh. schritt man zur Aufführung von Winterdeichen, und damit brach eine zweite Periode in der Kultur der Marschen an. Dieser planmäfsig sich vollziehende Fortschritt stand in Zusammenhang mit der Einführung des Dreifeldersystems und bedeutete den Übergang von vorwiegender Viehhaltung zu vorwiegender Körnerproduktion. Während die alten Sommerdeiche nur 2 bis 4 Fufs hoch zu sein brauchten, mufsten die Winterdeiche eine Höhe von 10 bis 14 Fufs haben. Mindestens im 11. Jh. sind die Niederlande bereits mit umfassenden Deichanlagen versehen, desgleichen die heimischen Marschen, sowohl die an Weser und Elbe als auch die nordfriesischen, wahrscheinlich sogar schon lange vor dieser Zeit. Auch über die Geschichte der Deichverbände oder Deichachten bringt der Vf. sehr bemerkenswerte Ausführungen, sowie über die Geschichte der Besitzverhältnisse in den Marschen. In einem Anhange beschäftigt sich A. mit den niederländischen Ansiedlungen in den Weser- und Elbmarschen und weist die übertriebenen Angaben von Emil de Borchgrave (Hist. des colonies Belges qui l'établirent en Allemagne pendant le 12 et 13 siècle. Brüssel 1865) zurück, dafs hier die Eindeichung erst ein Werk der Holländer gewesen sei. A. giebt zu, dafs eine bedeutende Einwanderung von Niederländern in die Weser- nnd Elbmarschen besonders in die letzteren, stattgefunden habe, hält es aber für unberechtigt, schlechthin von einer holländischen Besiedelung derselben zu sprechen. Die Kolonisten haben nur einen Teil in Besitz genommen, und zwar den weitaus schlechteren. Die Kultur der Marschen war längst vor dem 12. Jh. begründet, und unzweifelhaft würde sie von den Hochländern aus auch allmählich sämtliche Brüche und Moore umfafst haben, wenn es die Landesherren nicht vorgezogen hätten, zur Erweiterung ihrer Macht und zur Verbesserung ihrer Finanzen den Ausbau der Kultur durch Kolonisationen zu beschleunigen. Bei der Wichtigkeit der vergleichenden Heranziehung der englischen Wirtschaftsentwickelung zur Erkenntnis der unseren wollen wir hier auf die deutsche Übersetzung der englischen Wirtschaftsgeschichte von Ashley (von Oppenheim, s. N. 55) aufmerksam machen; in dem ersten Bande, der vom 11. bis 14. Jh. reicht, behandelt das erste Kapitel 'Grundherrschaft und Dorfgemeinde', während das vierte Kapitel des zweiten Bandes die agrarische Umwälzung in der Übergangszeit vom MA. zur NZ. (die Einhegungen) schildert, wozu jetzt Hasbach (die englischen Landarbeiter, Leipzig 1894) zu vergleichen ist.[41])

Entstehung des Städtewesens. Städtische Verfassung und Verwaltung. Über die bekannte Stelle Widukinds von den 'Städte-

---

KBWZ. (1896), Sp. 92.]| — 40) O. Auhagen, Z. Kenntnis d. Marschwirtschaft. 1. D. Grundlagen d. Marschwirtschaft: LandwirtschJbb. 25, S. 619—874. Berlin. (Auch separat erschienen.) — 41) H. Wäschke, Z. Wirtschaftsgesch. d. anhalt. Lande u. nächsten

gründungen' Heinrichs I. spricht Rodenberg,[42]) indem er auf Grund urkundlichen Materiales darauf hinweist, daſs die Heranziehung der freien Bauern zur Mitwirkung beim Burgenbau ein königliches Recht kraft der öffentlichen Verfassung gewesen sei, welches bereits in karolingischer Zeit bestanden habe, und daſs es sich also nicht lediglich um Maſsregeln Heinrichs für sein herzogliches oder königliches Domanium handelte. Über Marktkreuz und Rolandsbild handelt R. Schröder[43]) in der Festschrift für Weinhold. Varges[44]) setzt seine Studien über die Entstehung der deutschen Stadtverfassung fort. Das Hauptmerkmal der älteren Stadt ist nach V. nicht der Handelsverkehr und auch nicht der Marktverkehr, sondern die Befestigung. Die Stadtbewohner unterscheiden sich von den Landbewohnern dadurch, daſs sie nicht nur bei besonderen Gelegenheiten, wie Landesnot, zum Kriegsdienste herangezogen werden, sondern in erster Linie zur Verteidigung ihrer Stadt bestellte Krieger sind. Die Wehrpflicht ist die erste Bürgerpflicht; die Bürger sind zunächst Krieger, erst in zweiter Linie Gemeindemitglieder; daher können die im Mauerringe sitzenden Bürger verschiedenen, mehr oder weniger selbständigen Stadtgemeinden angehören. In der ältesten Zeit ist der Graf des Gaues der Kommandant der königlichen Städte und Führer des Bürgeraufgebotes; als solcher hat er auch den besonderen Titel Burggraf oder Stadtgraf; erst später ist das Burggrafenamt beschränkt worden. In den Städten, wo er selbst nicht sein konnte, setzte er einen Unterbeamten (vicecomes, praefectus, später scultetus) ein. Infolge der Verleihung der gräflichen Rechte an die Bistümer und Stifter seit der Ottonenzeit erfahren die Burggrafen eine bedeutende Minderung ihrer Stellung; sie werden dadurch aus Beichsbeamten zu bischöflichen Beamten. In manchen Städten (Magdeburg, Köln, Minden u. s. w.) behielt das Burggrafenamt auch unter der bischöflichen Hoheit im allgemeinen der Stadt gegenüber seine alte Stellung. In andern Städten dagegen (Straſsburg, Augsburg) verlor der Burggraf die gräfliche Gerichtsbarkeit an den Immunitätsbeamten (den Edelvogt), und dieser setzte oft Untervögte ein, die seine Stelle vertraten, — eine Einrichtung, die in den weltlichen Gebieten bald nachgeahmt wurde. Der Untervogt oder Vogt schlechthin (meist nämlich einfach advocatus zum Unterschiede vom Edelvogte, dem adv. summus oder major genannt) war in der Regel Ministeriale; er wurde ernannt in den weltlichen Territorien vom Landesherrn, in den geistlichen vom Edelvogte. Die Funktionen des Stadtkommandanten, wie immer er auch gemäſs der oben skizzierten Entwickelung heiſse, ob Graf (Wernigerode), Burggraf (Regensburg), Edelvogt (Altstadt Hildesheim), Untervogt oder Vogt schlechthin, sind sehr ausgedehnte. Er hat in der Regel innerhalb des Stadtgebietes die vollen Grafenrechte, Jurisdiktion und Heerbannrecht. Er hat ferner im Speziellen die Fürsorge für die Mauern, für die Straſsen und Bewachung der Stadt, den Befehl über die Stadtgarnison (sowohl über die ministerialen Burgmannen als auch über die Bürger der Stadt), ferner die Obliegenheiten eines Stadtrichters, eine gewisse Aufsicht über die Gewerbe, mitunter auch über die Münze, ferner die Einnahme

Nachbarschaft. T. 2: 11. Jh.: MVGAnhalt 7, S. 1—30. — 42) C. Rodenberg, D. Städtegründungen Heinrichs I: MIÖG. 17, S. 161/7. — 43) ×× Rich. Schröder, 'Marktkreuz u. Rolandsbild.' Festschrift z. 50j. Doktorjubelfeier Karl Weinholds am 14. Jan. 1896 v. O. Brenner u. a. Straſsburg i. E., Trübner. VI, 170 S. M. 4,50. — 44) W. Varges, Z. Entstehung d. deutschen Stadtverfassung. Tl. 3: JNS. 3. Folge, 12, S. 481—537. —

des Zolles und des Stadtzinses (Bremen). Mit solchen Funktionen bekleidet, mufste er in der Stadt und Stadtgemeinde eine hervorragende Rolle spielen, und so erklärt es sich nach V., dafs in den meisten Städten in ältester Zeit der Stadtkommandant auch an der Spitze der Bürgergemeinde steht. In der Stadtgemeinde sieht V., mit Recht dem Vorgange v. Belows folgend, nichts anderes als die Fortsetzung der Landgemeinde; doch ist die alte Selbstverwaltung der Landgemeinde in der Stadt nur selten beibehalten worden, da deren militärischer Charakter es notwendig machte, dafs die Bürger auch in kommunalen Angelegenheiten dem Stadtkommandanten unterstellt wurden. Dieser führte nunmehr an Stelle des alten Ortsvorstehers (des Bürgermeisters etc.) den Vorsitz in der Gemeindeversammlung (dem Burding) und später im Rate, nachdem dieser als ein geschäftsführender Ausschufs der Gemeinde geschaffen war, um die Berufung der gesamten Gemeinde bei jeder Gelegenheit unnötig zu machen. Die alten Ortsvorsteher wurden dem Stadtkommandanten in der Regel untergeordnet; mitunter wurden sie ganz von ihm verdrängt; bisweilen gingen sie im Rate auf; oft auch sanken sie zu unbedeutenden Unterbeamten mit polizeilichen Funktionen herab und erschienen fortan mehr als Polizei- und Gemeindediener. Wo der Stadtkommandant Ministeriale war, — und das war meist der Fall, — erlangte er eine sehr unbeschränkte Machtstellung, wodurch er dem Stadtherrn und den Bürgern gleich unbequem war; das führte dann oft dazu, dafs ein Bürger der Stadt selbst mit diesem Amte betraut wurde. Dieses jedoch verlor mit dem Wachsen der städtischen Autonomie immermehr an Bedeutung; zunächst wurde ihm die Mitwirkung bei der Kommunalverwaltung entzogen, schliefslich auch zu Gunsten des Rates die militärische Gewalt, so dafs nur noch die richterlichen Funktionen, meist in beschränkter Form, übrig blieben. Der Stadtkommandant wurde zum Stadtrichter, richtevaget oder judex, und auch dieses Amt verlor seine Bedeutung, als gegen Ende des MA. die Gerichtshoheit an die Städte gekommen war (z. B. Bremen). In den folgenden Abschnitten will V. die Entstehung des Rates und die Entwickelung seiner Autonomie schildern. Noch eine Anzahl anderer Arbeiten von Varges[45–47]) zur Stadtgeschichte liegt vor, von denen wir besonders die über die Wohlfahrtspflege in den deutschen Städten des MA. hervorheben wollen. Was die Entwickelung einzelner bestimmter Städte betrifft, so setzt Rietschel[48]) in Übereinstimmung mit Arnold (gegen Gothein, Kruse und Winter) das erste sogen. Strafsburger Stadtrecht in das Ende des 12. Jh., das zweite in den Anfang des nächsten (nach 1214). Eine ähnliche Arbeit wie die Rietschels über Strafsburg ist die von Hegel[49]) über das erste Stadtrecht von Freiburg i. B., eine Polemik gegen eine Abhandlung von H. Maurer. Bader[50]) sucht zu ermitteln, inwieweit die Bestimmung des Kölnischen Urkk.briefes von 1396 auf niederländische Vorbilder zurückgehen, wobei er wohl in dem Eifer, solche Zusammenhänge nachzuweisen, zu weit geht. Die wichtigsten Neuerungen von 1396, die Ein-

---

45) id., D. Wohlfahrtspflege in d. deutschen Städten d. MA.: PrJbb. 81, S. 250—318. — **46)** id., Verf.-Gesch. d. Stadt Halberstadt: ZHarzV. 29, S. 82 ff. — **47)** id., Z. Verf.-Gesch. d. Stadt Wernigerode im MA.: ZKulturG. 2. F., 3, S. 100 u. 160. — **48)** S. Rietschel, Z. Datierung d. beiden ältesten Strafsburger Rechtsaufzeichnungen: DZG. 1, I, S. 24—47. |[HZ. 77, S. 364.]| — **49)** K. Hegel, D. erste Stadtrecht v. Freiburg i. B.: ZGORh. 50, S. 277—88. |[HZ. 77, S. 365.]| — **50)** Karl Bader, Beiträge z. Gesch. d. Kölner Verbundbriefes v. 1396. Darmstadt, Arnold Bergsträsser. |[KBWZ.

teilung der Bürgerschaft in die 22 Gaffeln und die gänzliche Abschaffung der Vorrechte des Patriziates gehen allerdings auf das Beispiel zurück, welches Lüttich zwölf Jahre früher dafür gegeben hatte. Einen sehr inhaltsreichen Beitrag zur Geschichte der Stadtverwaltung liefert Bücher[51]) in seinem Vortrage über den öffentlichen Haushalt der Stadt Frankfurt, im MA., der übrigens im Anfange sehr treffende Bemerkungen über die Aufgabe der Lokalgeschichte enthält. Auf Grund der seit 1348 im Frankfurter Stadtarchive fast lückenlos enthaltenen Stadtrechnungen entwirft B. ein anschauliches Bild der höchst verwickelten städtischen Finanzverwaltung. Noch war im MA. das Prinzip der fiskalischen Kasseneinheit unbekannt; zahlreiche Ausschüsse hatten die Exekutive, und sie übten auch zum gröfsten Teile die finanziellen Funktionen innerhalb ihres besonderen Geschäftskreises aus. Für die oberste Finanzverwaltung bestand ein Ratsausschufs von sechs Mitgliedern, die Rechenmeister, bei denen alle Überschüsse der Einzelverwaltungen von deren Leitern verrechnet werden mufsten; daneben gab es für die Erhebung des Ungeldes einen besonderen Ratsauschufs, die sogen. 'Kistenherren'. Zwei Prinzipien kamen damals vornehmlich zur Anwendung, die sich nur aus den Zuständen des Überganges von der Natural- zur Geldwirtwirtschaft begreifen lassen: das der Dotation (oder Stiftungsprinzip) und das der Gegenrechnung. Der Grundsatz der Gegenrechnung besteht darin, dafs gegenseitige Verpflichtungen zunächst nur in natura gegen einander ausgeglichen und nur der Saldo in Geld bar bezahlt wird; der Grundsatz der Dotation beruht darauf, dafs man in dieser Zeit dauernde Zwecke, zu deren Erfüllung eine fortgesetzte Konsumtion von Gütern erforderlich ist, nicht anders erreichen konnte, als dadurch, dafs man ihnen Grund und Boden oder Ertragsteile von solchen in Gestalt von Grundzinsen, Fruchtgülten, Häuserrenten u. s. w. dauernd widmete; so ist z. B. die Mainbrücke das ganze MA. hindurch als eine eigene Rechtsperson angesehen. Die ordentlichen Einnahmen der Stadt flossen hauptsächlich aus drei Quellen: Verbrauchssteuern, Handels- und Verkehrsabgaben, Schatzungen. Die Wirtschaft war eine budgetlose: man wufste nie, wieviel man ausgeben konnte, und gab darum meist zuviel aus; das Fehlende brachte man dann auf durch Verkauf von Leibrenten oder durch Anleihen. Neben diesen Mifsständen aber gab es auch Lichtseiten; so hatte man z. B. auf dem Gebiete der Steuergesetzgebung und Steuerverwaltung gewisse einfache Grundsätze mit einer Folgerichtigkeit durchgebildet, die von den meisten städtischen Finanzsystemen der NZ. nicht erreicht werden. Man erkennt aus dieser Inhaltsangabe die grofse typische Bedeutung der Bücherschen Ausführungen für die städtische Finanzverwaltung im MA. überhaupt. Zwar bereits in das Gebiet der NZ. fällt die Publikation von Blok[52]) über Groningensche Stadtrechnungen des 16. Jh., die wir jedoch des inneren Zusammenhanges halber hier an dieser Stelle anführen wollen. Sie enthält die Groningenschen Stadtrechnungen der Jahre 1526/7, 1535/6 und 1548; man ersieht aus ihnen, wie schnell technische Fortschritte sich damals im Rechnungswesen vollzogen; zugleich bietet der Vf. eine eigene treffliche Zusammenfassung der Ergebnisse. Einen

---

(1896), S. 60.]| — **51)** K. Bücher, D. öffentliche Haushalt d. Stadt Frankfurt im MA.: ZSW. 52, S. 1—19. (Vortrag, gehalten auf d. III. Versammlung deutscher Hist. in Frankfurt a. M., d. 18. April 1895.) — **52)** Blok, Rekeningen der stad Groningen uit de 16de Eeuw. (= Werken uitgeg. door het Hist. Genootschap, III, 9.) s' Gravenhage, Nijhoff.

speziellen städtischen Verwaltungszweig behandelt Liebe[53]) in seiner Schrift über das Kriegswesen der Stadt Erfurt auf Grund archivalischer Quellen; er führt seine Darstellung bis zum Anfalle der Stadt an Preufsen. Zum Schlusse dieses Abschnittes erwähnen wir die klare, vorzüglich orientierende Übersicht von Uhlirz[54]) über die wichtigsten Erscheinungen auf dem Gebiete der Stadtverfassung; man kann den Urteilen des Vf. im wesentlichen nur beistimmen.

Städtisches Wirtschaftsleben. Gewerbe, Handel und Verkehr. Gilden und Zünfte. Bevölkerungsstatistik. Der Wichtigkeit der vergleichenden Studien wegen nennen wir hier zunächst nochmals die Oppenheimsche Übersetzung von Ashley,[55]) der im zweiten Kapitel des ersten Bandes seiner englischen Wirtschaftsgeschichte die Kaufmanns- und Handwerksgilden behandelt. Der zweite Band, der die Geschichte vom 14. bis zum 16. Jh. enthält, schildert im ersten Kapitel die MAliche Stadtgemeinde und die durch deren Organe ausgeübte Aufsicht über Handel und Gewerbe, sowie die Entstehung einer nationalen Wirtschaftsverfassung im 16. Jh., im zweiten Kapitel die Zunftverfassung, die Gesellenverbände und den Niedergang der Zunftautonomie seit den Tudors nebst der Entstehung einer nationalen Gewerbepolitik, im dritten Kapitel die Entstehung und ältere Geschichte der Merchant Adventurers, den Übergang zur Hausindustrie und zum Verlagssystem, sowie den Aufschwung der englischen Industrie durch die niederländische Einwanderung in dem Zeitalter Philipps II. So sehr es anzuerkennen ist, dafs A. in der neueren wirtschaftsgeschichtlichen Litteratur Deutschlands bewandert ist, so macht doch ein Rezensent (v. Below) mit Recht darauf aufmerksam, dafs das Kapitel über die Zünfte noch 'vorbücherisch' ist. Gegen die eine These der Bücherschen Untersuchungen über die Geschichte des Handwerkes im MA. wendet sich übrigens v. Below[56]) im ersten Teile einer tief eindringenden Abhandlung über die Entstehung des deutschen Handwerkes. Er widerspricht darin der neuerdings von Bücher in modifizierter Gestalt wieder vertretenen Ansicht, dafs der Ursprung des städtischen Handwerkes in den Fronhöfen zu suchen sei. Bücher hatte nämlich behauptet, es möge jetzt zweifelhaft erscheinen, ob die Zunftverfassung direkt aus der Organisation des gewerblichen Personales der Fronhöfe hervorgegangen sei; unzweifelhaft aber sei die Thatsache, dafs die Betriebsweise auch des städtischen Gewerbes sich unmittelbar an diejenige der hofhörigen Handwerker anschlofs. v. B. weist demgegenüber nach, dafs die bisherigen Ansichten über den Umfang des grundherrlichen Gewerbebetriebes sehr übertrieben sind. Es gab zahlreiche Handwerker, welche wohl persönlich unfrei waren, ihr Gewerbe aber gar nicht oder nur zum Teile für ihre Herrschaft ausübten, die also trotz ihrer persönlichen Unfreiheit sich in ihrer wirtschaftlichen Thätigkeit völlig

---

XXI, 395 S. |[LCBl. (1897), Sp. 58; HJb. 17, S. 688.]| — **53)** Geo. Liebe, D. Kriegswesen d. Stadt Erfurt v. Anbeginn bis z. Anfall an Preufsen nach archivalischen Quellen. Weimar, E. Felber. XII, 101 S. M. 2. |[KBWZ. (1896), S. 76.]| — **54)** Karl Uhlirz, Neuere Litteratur über deutsches Städtewesen: MIÖG. 17, S. 316—42. — **55)** W. J. Ashley, Englische Wirtschaftsgesch. E. Einleitung in d. Entwickelung v. Wirtschaftsleben u. Wirtschaftslehre. Autorisierte Übersetzung aus d. Engl. v. Rob. Oppenheim. I. D. MA. II. V. 14. bis z. 16. Jh. Bd. 1. Leipzig, Duncker & Humblot. XIV, 242 S.; XI, 540 S. M. 4,80. |[LCBl. (1896), Sp. 1421 u. 1725.]| — **56)** G. v. Below, D. Entstehung d. Handwerks in Deutschland. 1. D. Gewerbe in d. Grundherrschaften: ZSozWirtschG. 5,

frei bewegten. Auch die Anschauungen über Verbreitung u. s. w. der hofrechtlichen Innungen sind übertrieben, nicht minder die Vorstellungen über die wirtschaftliche Geschlossenheit der Grundherrschaften. Im weiteren lehnt v. B. die Theorie von dem stufenweisen Aufsteigen der hörigen Handwerker zur Freiheit ab und weist darauf hin, dafs die Grundherrschaften des MA. beim Aufkommen des Städtewesens die gewerbliche Arbeit auf ihren Fronhöfen nicht etwa einstellten, sondern beibehielten, teilweise sogar erweiterten und vermehrten. Die Behauptung Büchers, dafs die freien Handwerker jünger seien, als die unfreien, wird in erschöpfender Darlegung bestritten. Als älteste Handwerke kommen in Betracht Metallarbeit und Weberei, und eben aus den von altersher vorhandenen (wirtschaftlich) freien Handwerkern sind die städtischen Handwerker hervorgegangen. Ein erfreuliches Zeichen dafür, dafs sich auch in Belgien das Interesse wissenschaftlichen Fragen zuwendet, die in Deutschland schon lange im Vordergrunde der Forschung stehen, ist die Untersuchung van der Lindens[57]) über die niederländischen Gilden des MA. Arbeiten dieser Art sind um so wichtiger, als ja für die Entscheidung der darin behandelten Fragen die Niederlande bei ihrer alten und reichen Kultur ein gutes Material bieten. Der Vf. kommt zum Ergebnisse, dafs die niederländischen Gilden zuerst als private Vereine zum Schutze von Handelsinteressen, später als organische Glieder der Stadtverfassung mit ausgedehnten öffentlich-rechtlichen Kompetenzen und mit Abschlufs nach unten anzusehen sind. Eine Reihe von Publikationen zur Gewerbe- und Zunftgeschichte einzelner Städte liegt vor für Frankfurt von Fromm, für Dresden von Flemming, für Riga von Stieda und Mettig. Die Giefsener Dissertation von Fromm[58]) über das Textilgewerbe Frankfurts vornehmlich im 14. und 15. Jh. bringt viel neues Material herbei. Was der Vf. im ersten Kapitel über den Zunftzwang und das Verhältnis der Zünfte zum Hofrechte und zum Gildewesen sagt, ist anfechtbar; im zweiten Kapitel stellt er dar den sozialen Aufbau und die Arbeitsteilung. Er beschränkt sich nicht nur auf die Frankfurter Verhältnisse, sondern zieht auch die anderer Städte heran; gegen seine Behandlung der Kölnischen Verhältnisse und gegen seine Polemik wider Hegel erhebt Lau Einspruch. Die andern beiden erwähnten Werke, das von Flemming und das von Stieda-Mettig beziehen sich auf das Kolonisationsgebiet und reichen bis in die NZ. hinein; trotzdem erwähnen wir sie hier des inneren Zusammenhanges halber. In dem Buche von Flemming[59]) liegt der Schwerpunkt der Darstellung in der Zeit seit dem 15. Jh.; denn erst damals, als Dresden die Residenz der Albertiner geworden war, gewann das Zunftwesen daselbst eine gröfsere Bedeutung. Wir haben es hier vornehmlich mit der Geschichte des Verfalles und der inneren Verknöcherung zu thun. Bemerkenswert sind in dem durch grofsen Reichtum an Materialien wichtigen

---

S. 124—64. |[HZ. 78, S. 168.]| — 57) Herm. van der Linden, Les gildes marchandes dans les Pays-Bas au MA. (= Université de Gand. Recueil de Travaux publiées par la Faculté de Philosophie et Lettres. Fasc. 15.) Gand, Librairie Clenun. VIII, 126 S. |[LCBl. (1896), Sp. 1182; Doren: DZG. NF. 1, MBll. S. 227.]| — 58) Em. Fromm, Frankfurts Textilgewerbe im MA. E. Beitrag z. Gesch. d. Zunftwesens im 14. u. 15. Jh. Sonderabdruck aus d. Arch. f. Frankf. Gesch. u. Kunst, 3. F., 6. Frankfurt a. M., Osterrieth. IV, 160 S. |[LCBl. (1897), Sp. 52; Lau: KBWZ. (1897), Sp. 73/5.]| — 59) Max Flemming, D. Dresdner Innungen v. ihrer Entstehung bis z. Ausgange d. 17. Jh. Tl. 1. (= MVGDresden Tl. 1, Heft 12/4.) Dresden, Baensch. XI, 308 S. |[LCBl. (1896), Sp. 1422; V. Böhmert:

Buche die Ausführungen über die sogen. Landinnungen (bei denen entweder eine bestimmte Stadtlade zur Haupt- und Kreislade geworden war, oder bei denen die Innungen in den einzelnen Städten doch im allgemeinen volle Selbständigkeit behielten) und über die noch weiter durch ganz Deutschland hindurch sich erstreckenden grofsen Handwerksverbände. In seiner neuesten, gemeinsam mit Mettig ausgeführten Publikation hat sich Stieda[60]) wieder auf das Gebiet begeben, von dem seine Studien dereinst ihren Ausgangspunkt nahmen. Schon früher hatte Stieda begonnen, die Schragen und Verordnungen für die Gilden und Ämter der Stadt Riga zu sammeln; Mettig hat diese Arbeit fortgesetzt, vervollständigt und die eigentliche Edition übernommen; dazu hat dann Stieda noch eine eingehende Geschichte des Gewerbewesens geliefert, wobei er sich nicht nur auf Riga beschränkt, sondern auch Reval und Dorpat berücksichtigt. Die herausgegebenen Dokumente reichen bis 1621, die Stiedasche Darstellung bis ins 19. Jh., bis zur Aufhebung der Zünfte. In acht Kapiteln behandelt St. Alt-Rigas gewerbliches Leben, Gewerbetreibende (statistische Zusammenstellungen über Zahl, Herkunft u. s. w. der Gewerbetreibenden), die Organisation der Gewerbetreibenden in den Ämtern, die Verfassung der Ämter im 14. Jh., ihren Aufschwung im 16. Jh., endlich ihren Verfall, die Reformbestrebungen und die gewerblichen Zustände im 18. Jh., sowie das Ende des Zunftwesens (1866). Das Werk von Stieda-Mettig ist eine der bedeutendsten Publikationen für die deutsche Gewerbegeschichte; es ist zugleich auch wichtig für die Geschichte der Stadtverfassung von Riga.

Für die allgemeine Geschichte des städtischen Wirtschaftsleben kommt in Betracht die Ausgabe des Kieler Erbebuches von Christian Reuter,[61]) der eine längere Einleitung voraufgeschickt ist, die den Leser über die Verhältnisse der Anlegung des Buches und den Charakter der darin eingetragenen Rechtsgeschäfte orientiert, sowie zugleich Beiträge zur Geschichte der Kieler Ortskunde bringt. Von wirtschaftsgeschichtlichem Interesse sind z. B. die Ausführungen über die Bewegung des städtischen Grundbesitzes. Das Studium der vortrefflichen Schrift von Rehme (das Lübecker Oberstadtbuch, Lübeck 1895) ist dem Vf. für seine Einleitung von Nutzen gewesen. Die Geschichte der Judengemeinde zu Ulm, die sich zu einer Geschichte der Judengemeinde im MA. überhaupt ausweitet, ist der Gegenstand einer umfangreichen auf weitschichtiges Material aufgebauten Darstellung von Nübling,[62]) die zugleich als ein Beitrag zur deutschen Städte- und Wirtschaftsgeschichte anzusehen ist. Besonders die Rolle der Juden als Geldverleiher, ihre Steuerverhältnisse und die gegen sie zeitweise gerichteten Verfolgungen werden sehr ausführlich geschildert. Auf Grund von 1000 Urkk. (meist Rentenverschreibungen auf Wiederkauf) findet G. Winter,[63]) dafs der Zinsfufs in Hessen vom 13. bis zum 16. Jh.

DZG. NF. 1, MBll. S. 1422/5; Stieda: DLZ. (1896), Sp. 888.]| — **60)** W. Stieda u. Const. Mettig, Schragen d. Gilden u. Ämter d. Stadt Riga bis 1621. Hrsg. v. d. Gesellsch. f. Gesch. u. Alt.kunde d. Ostseeprovinzen Rufslands. Riga, Stieda. XVI, 760 S. |[Girgensohn: DLZ. (1897), MHL. 25, S. 254/6.]| — **61)** Chr. Reuter, D. Kieler Erbebuch (1411—1604). Im Auftrage d. Gesellschaft für Kieler Stadtgesch. bearbeitet u. hrsg. (= Mitteilungen d. Gesellschaft für Kieler Stadtgesch. Heft 14/5.) Kiel, H. Eckardts Kommissionsverlag. LXIV, 372 S. — **62)** E. Nübling, D. Judengemeinden d. MA., insbes. d. Judengemeinde d. Reichsstadt Ulm. E. Beitr. z. dtsch. Städte- u. Wirtsch.-Gesch. Ulm, Gebr. Nübling. XLVI, 566 S. M. 18. — **63)** G. Winter, Z. Gesch. d. Zinsfufses

ungefähr von 10 % auf 5% sank. Einen interessanten Beitrag zur Geschichte des Verkehrswesens im MA. giebt Bettgenhauser.[64]) Die Marktschiffe sind regelmäfsige Verkehrseinrichtungen des späteren MA., seit der 2. Hälfte des 14. Jh. urkundlich nachweisbar. Am besten war die Organisation der Mainz-Frankfurter Marktschiffahrt, deren Entwickelung B. uns vorführt. Täglich verkehrten zwischen Frankfurt und Mainz zwei Marktschiffe (bis zum 19. Jh.), sowohl für Personenverkehr als auch für Brief- und Warentransport. Bis zum Ende des 15. Jh. war das Institut ein reines Privatunternehmen; nachher geriet es unter die Hoheit von Kurmainz, und die Marktschiffe wurden landesstaatliche Transportanstalten. An die Darstellung schliefst sich (S. 63—105) ein Urkk.anhang. An einige Arbeiten Eulenburgs anknüpfend, handelt Doren[65]) über die Bevölkerungs- und Sozialstatistik des 15. und 16. Jh., während Zofia Daszyńska,[66]) bekannt durch ihre Untersuchung über die Züricher Bevölkerung im 17. Jh., eine hübsche Studie, geeignet zur Einführung in Stoff und Methode der historischen Bevölkerungsstatistik, geschrieben hat. Sie mahnt darin bei Forschungen dieser Art mit Recht zur gröfsten Vorsicht und giebt zum Schlusse eine Übersicht über die Resultate von allgemeinem Werte, welche durch die bisherige Untersuchung zu Tage gefördert worden sind, und von denen wir einige hier wiedergeben wollen: 1. Für kein Land ist der Beweis einer höheren Bevölkerungsziffer, als der heute gültigen, beigebracht worden; 2. die Bevölkerungsverhältnisse des MA. und sogar der NZ. werden gekennzeichnet durch eine grofse Unbeständigkeit des Bevölkerungsstandes; 3. die Städte haben in unserem Jh. einen Umfang erreicht, dem sie sich weder im MA. oder in der NZ. vor dem Zeitalter der französischen Revolution noch auch im Altertume genähert haben; 4. die Bevölkerungsbewegung hatte in früheren Jhh. andere Verhältnisse aufzuweisen als die heute bestehenden. Ähnliche Unterschiede lassen sich bemerken in der Zusammensetzung der stehenden Bevölkerung (Altersklassen, Geschlechter u. s w.); 5. im Zusammenhange mit den statistischen Forschungen hat die Geschichtswissenschaft das Augenmerk auf eine Anzahl wichtiger Thatsachen des sozialen Lebens gelenkt, wie Produktions- und Konsumtionsverhältnisse, Einkommen und Vermögen, Zusammensetzung der Bevölkerung nach Klassen, Ständen u. s. w. Auf Grund einer Bemerkung in einer Bulle Pauls II., dafs die Zahl der Kommunikanten 12000 betrage, berechnet Bretholz[67]) die Bevölkerungszahl der Stadt Brünn im Jahre 1466 auf ca. 14400 Einwohner. Bereits für das 16. Jh. verdanken wir Eulenburg[68]) eine sehr detaillierte Untersuchung über die Berufs- und Gewerbestatistik Heidelbergs. 1588 hatte Heidelberg 6291 Seelen; davon sind 966 als Haushaltungsvorstände anzusehen, eine Zahl, die ziemlich identisch ist mit der der selbständig Erwerbenden. Davon fallen auf die Urproduktion ca. 14 %, auf

im MA.: ZSozWirtschG. 4, S. 161—75. |[HZ. 77, I, S. 173.]| — 64) R. Bettgenhäuser, D. Mainz-Frankfurter Marktschiffahrt im MA. (= Leipziger Studien aus d. Gebiet d. Gesch. Hrsg. v. G. Buchholz, K. Lamprecht, E. Marcks, G. Seeliger. Bd. 2, Heft 1.) Leipzig, Duncker & Humblot. VII, 105 S. M. 2,60. |[LCBl. (1896), Sp. 1180; Keutgen: HZ. 78, S. 186; A. Thille: DZG. NF. 1, MBll. S. 232/6; KBWZ. (1896), No. 30.]| — 65) A. Doren, Neuere Arbeiten z. Bevölkerungs- u. Sozialstatistik d. 15. u. 16. Jh.: DZG. NF. 1, MBll. S. 97—118. — 66) Zofia Daszyńska, Stoff u. Methode d. hist. Bevölkerungsstatistik: JNS. 66, S. 481—506. — 67) B. Bretholz, E. Bevölkerungsziffer d. Stadt Brünn aus d. Jahre 1466: ZSozWirtschG. 5, S. 174—84. — 68) Frz. Eulenburg, Berufs- u. Gewerbestatistik (Heidelbergs) im 16. Jh.: ZGORh. 50,

Gewerbe im engeren Sinne 46 %, auf Handel und Verkehr 12 %, auf öffentliche und liberale Berufe 26 %, auf Lohnarbeiter 2 %. Eine grofse Rolle spielen die Luxusgewerbe (Goldschmiederei), Gasthausgewerbe und Metallindustrieen, das Textilgewerbe ist ohne Bedeutung; Grofshandel und Exportgewerbe fehlen. Stark gepflegt wird der Weinbau; doch befinden sich die Weinbauer in sehr ärmlichen Verhältnissen. Heidelberg ist typisch für ein kleines Landstädtchen; nur die Anwesenheit des Hofes und der Universität geben ihm eine gröfsere Bedeutung. E. hat die interessante Bemerkung gemacht, dafs die (durchschnittliche) Kinderziffer im umgekehrten Verhältnisse zum Wohlstande der betreffenden Bevölkerungsklasse steht.

Die Kolonisation und innere Geschichte der Kolonisationsgebiete. (N. 6—12, 34, 59, 60.) Bei diesem Abschnitte haben wir eine Anzahl ebenso umfassender wie wertvoller Erscheinungen zu verzeichnen, zunächst über die Kolonisierung und Germanisierung der Gebiete zwischen Elbe und Saale das Werk von Schulze.[69]) Es gliedert sich in 7 Hauptteile. Im ersten behandelt Sch. die Sorbenzeit, die Einwanderung der Elbwenden und ihr Verhältnis zum fränkisch-deutschen Krieg bis zum Ausgange der Karolinger, sowie die inneren Verhältnisse bei den serbischen Wenden, im zweiten sodann die Eroberung des Landes unter Heinrich I. und Otto I. und die Einteilung des Landes in Marken, Gaue und Burgwarde. Das dritte Kapitel ist ausgefüllt durch die Schilderung der Kolonisation im 10. und 11. Jh. Das Land wird der deutschen Herrschaft unterworfen; der Landesherr, Klöster, Edle und Ministerialen treten auf als Herren. Die gesamte slawische Bevölkerung wird in den Zustand einer gewissen Hörigkeit herabgedrückt; als ihre obersten Schichten erscheinen die Supane und Withasen (vgl. dazu Rachfahl, Gesamtstaatsverwaltung Schlesiens S. 14—24), als niedere die Smurden. Die Wirtschaftsverfassung entspricht der in Alt-Deutschland; sie wird gekennzeichnet durch den Eigenbetrieb auf den grofsen Grundherrschaften. Erst mit dem 12. Jh. beginnt die Einwanderung deutscher Bauern, und die Kolonisation tritt jetzt in ein neues Stadium; erst jetzt beginnt die eigentliche Germanisierung des Landes. Die bäuerlichen Kolonisten waren in der Hauptsache Sachsen, Franken und Thüringer, daneben auch zahlreiche Niederländer. Als Kolonisatoren treten auf sowohl die Landesherren als auch Klöster und Adel. Im Anschlusse an diese Verhältnisse werden die Grundzüge der bäuerlichen Ansiedelung erörtert. In dem folgenden (IV.) Abschnitte über Lage und Schichtung der bäuerlichen Bevölkerung seit dem 12. Jh. zeigt der Vf., wie günstig ursprünglich im Gegensatze zu der unterworfenen slawischen Bevölkerung die Lage der deutschen Einwanderer war, wie aber einerseits allmählich der Stand der slawischen Bauern in die Höhe stieg, während andererseits die deutschen Kolonisten herabsanken. Der Abzug wurde ihnen erschwert, sie wurden patrimonialen Gerichten unterworfen, ihre Wirtschaftsweise grundherrlichen Einflüssen; das Recht der Vererbung wurde ihnen durch Erbgangsgebühr und Lehnware, das der Veräufserung durch das grundherrliche Vorkaufsrecht, ihr gesamtes Besitzrecht durch römisch-rechtliche Beeinflussung (Emphyteuse) verkürzt. Dagegen finden sich schon im Anfange des 16. Jh. in Sachsen Anfänge eines staatlich organisierten

---

S. 81—161. — 69) E. O. Schulze, D. Kolonisierung u. Germanisierung d. Gebiete zwischen Elbe u. Saale. (= Preisschriften d. fürstl. Jablonowskischen Gesellschaft. XXIII.)

Bauernschutzes. Die Lasten, Abgaben und Dienste der Bauern (Kapitel V) bestanden von vornherein in öffentlichen Leistungen und Steuern, in Grundzinsen und Fronden. Der Vf. konstatiert, dafs grundherrliche Fronden in den (freilich nur wenig zahlreich) erhaltenen Ansiedelungsverträgen nicht erwähnt sind, nimmt aber trotzdem an, dafs solche bestanden. (Vgl. für Schlesien über diese Frage Rachfahl, ZSRG[G] 9 [1895], S. 128 ff.) Mit der Umwandlung von der Grundherrschaft zur Gutsherrschaft seit dem Ausgange des 15. Jh. erlangen die Fronden allgemeine Ausdehnung und Verbreitung und werden oft dem Bauern unerträglich. Von kirchlichen Leistungen ist insbesondere der Zehnte zu erwähnen. Im VI. Kapitel bespricht Sch. die Burgwardverfassung. Ihr Charakter ist ursprünglich militärisch; die Burgwardeien sind aber auch zugleich Gerichts- und Verwaltungsbezirke. Mit ihrer Verteidigung sind Ministeriale, die Burgmannen, betraut. Mit der Burg, als dem Mittelpunkt einer Burgwardei, war regelmäfsig ein Wirtschaftshof verbunden, das Burg- und Schlofsvorwerk (allodium), das späterhin oft mit dem ganzen Bezirke (als Amt) dem Vogte verpfändet wurde. Erst im Anfange der NZ. wurde die Beamtenstellung der Vögte wieder schärfer betont. Im letzten (VII.) Kapitel untersucht Sch. die Anfänge der 'Rittergutsverfassung', die Eigenwirtschaft des 'Ritters', seine Arbeitskräfte (Dreschgärtner) u. s. w. Seit dem 15. Jh. streben die Grundherren nach geldwirtschaftlicher Ausbeutung ihres Besitzes; daher wird das Gutsareal vergröfsert, und die bäuerlichen Fronden wachsen. Aus dem Angeführten ersehen wir, dafs Sch.s Buch im wesentlichen eine Geschichte der Verfassung des platten Landes zwischen Elbe und Saale bis zum Anfange des 16. Jh., bedeutet, beruhend auf einem intensiven Urkk.studium. Sorgfältig werden die Einflüsse wirtschaftlicher Natur betont; doch vermifst man bisweilen juristische Klarheit und Präzision, zumal in Abschnitt V und VII. Die Darstellung hätte mehr konzentriert werden können. Wo von Übertragung zu 'emphyteutischem Rechte' im 14. Jh. (S. 214.) die Rede ist, hätte die Frage aufgeworfen werden müssen, ob wir es hier nicht (wie auch anderwärts im Kolonisationsgebiete) nur mit einer anderen Bezeichnung des gewöhnlichen Erbzinsrechtes zu thun haben. Auch die Ausführungen über die Ausbildung eines neuen schlechteren Erbzinsrechtes sind in ihrer vorliegenden Gestalt (S. 216) wenig überzeugend. Auf S. 243 ist von der 'unter Beeinflussung durch lehnsrechtliche und grundherrschaftliche Verhältnisse erwachsenden Landeshoheit' die Rede. Die Bezeichnung 'Rittergut' fafst Sch. im modernen Sinne; der rechtsgeschichtliche Begriff hingegen ist ein ganz anderer; was Sch. als Geschichte der 'Rittergutsverfassung' giebt, ist im wesentlichen eine Geschichte des gutsherrlich-bäuerlichen Verhältnisses, dessen einzelne Phasen aber in der Darstellung nicht zu klarer Anschaulichkeit gelangen. Auffallend ist es, dafs Schulze die — gerade in neuester Zeit so sehr bereicherte — Litteratur über die Kolonisation und die Geschichte der Grundherrschaft in den benachbarten Ländern des Kolonisationsgebietes wenig heranzieht; einerseits wäre dadurch die Fragestellung erleichtert worden und andererseits hätte durch eine mehr vergleichende Behandlung des Stoffes, zu der in der That genug Vorarbeiten bereits geliefert sind, noch mehr erreicht werden können. Im übrigen sei die Verdienstlichkeit des Werkes anerkannt, wenngleich im einzelnen seine Ergebnisse noch manche Ergänzung und Korrektur finden können. Ein ähnliches Thema, wie Schulze für das Elbe-Saale-Gebiet, behandelt v. Sommer-

feld[70]) für das Herzogtum (West-)Pommern. Er geht in der Einleitung von der Occupation der baltischen Südküste durch die Slawen aus und schildert dann das Verhältnis zwischen Deutschen und Nordwestslawen seit dem 8. Jh., die älteste Geschichte der liutizischen Teile Pommerns sowie der altpommerschen Gebiete und die Entstehung des Herzogtums Slawien oder (West-)Pommern. Im ersten Hauptteile ('die Germanisierung unter der Leitung der Geistlichkeit' 1124—1234) behandelt er die Einführung des Christentums und die Missionsreisen Ottos von Bamberg, den Wendenkreuzzug von 1146 zur Neubelebung der Mission, die inneren Zustände bei den pommerschen Slawen, die Klostergründungen, die Entstehung und die Aufhebung der dänischen Lehnshoheit. Der zweite Hauptteil ('Selbständige Mitwirkung des deutschen Laienstandes am Germanisationswerke', 1234 bis 1300) giebt zuerst einen Überblick über die Geschichte der Kolonisation in den übrigen westslawischen Gebieten und stellt sodann dar die Anfänge des deutschen Städte- und Lehnswesens, sowie die Dorfgründungen; der Vf. zeigt, wie das Deutschtum allmählich in den einzelnen Bezirken des Landes Eingang fand, und sucht zum Schlusse die Fragen zu beantworten, wie grofs ungefähr die Zahl der deutschen Einwanderer bis 1300 war, wie sie sich auf die einzelnen Landesteile und Volksklassen verteilte, und inwiefern das Schicksal der altslavischen Bevölkerung durch die Einwanderung bestimmt worden ist. Wie aus dieser Inhaltsangabe zu entnehmen ist, hat v. S. sein Thema zwar zeitlich enger begrenzt als Schulze, aber sachlich weiter gefafst. Er giebt im wesentlichen eine Erzählung der Ereignisse der ältesten pommerschen Geschichte, wobei dann im einzelnen erörtert wird, welche Bedeutung diese wohl für die Germanisation gehabt haben mögen. Einige Partieen gehören in ihrer Ausführlichkeit weniger hierher, als vielmehr in eine politische Geschichte Pommerns. Vielleicht wäre es besser gewesen, wenn v. S. die äufsere Geschichte der Germanisation in wenigen, scharfen Umrissen gezeichnet und sodann in systematischer Darstellung eine zusammenhängende Schilderung der staatlichen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Zustände in slawischer Zeit gegeben hätte, um darauf zu zeigen, wie die slawischen Einrichtungen schliefslich durch den Einflufs der Germanisation umgestaltet wurden. Es scheint uns, dafs durch eine Begrenzung des Themas, wie bei der Arbeit Schulzes, sich für die verfassungs- und wirtschaftsgeschichtlichen Studien ein höherer Gewinn ergiebt, als bei so allgemeiner Fassung, wie sie sich bei v. S. findet. Im übrigen ist das von S.sche Buch trotz mancher Mängel im einzelnen (zumal in rechtsgeschichtlicher Beziehung) eine fleifsige Erstlingsschrift. Eine hübsche Übersicht über die Gründung der Städte im nordostdeutschen Kolonisationsgebiete und über die ältesten Verhältnisse in ihnen giebt ein populäres Schriftchen von Heil.[71]) Für den äufsersten Nordosten des Koloniallandes ist zu notieren Gernets[72]) Verfassungsgeschichte des Bistums

Leipzig, Hirzel. XIV, 421 S. M. 20. |[v. B.: LCBl. (1897), S. 891.]| — **70)** W. v. Sommerfeld, D. Germanisierung d. Hzgts. Pommern oder Slavien bis z. Ablauf d. 13. Jh. (= Staats- u. sozialwiss. Forsch. ed. G. Schmoller. XIII, 5.) Leipzig, Duncker & Humblot. 234 S. M. 5,20. |[Wehrmann: MBllGPommG. 10, S. 71/6; LCBl. (1896), Sp. 965; G. Wendt: HZ. 78, S. 129; Rachfahl: FBPG. 9, II, S. 268—72; R. Prümers: DLZ. (1897), Sp. 224/6; JGVV. 20, S. 1411.]| — **71)** Heil, D. Gründung d. nordostdeutschen Kolonialstädte u. ihre Entwickelung bis z. Ende d. 13. Jh. Wiesbaden, Lützenkirchen & Bröcking. 38 S. M. 0,80. |[HJb. 17, S. 674.]| — **72)** Axel v. Gernet, Verfass.-Gesch.

Dorpat bis zur Ausbildung der Landstände, eine Preisschrift der Dorpater Universität. Nach der Erzählung von der Begründung des Bistums Dorpat und nach einer Beschreibung des Territoriums führt uns der Vf. nacheinander vor das Unabhängigkeitsverhältnis des Ordens vom Bischof, die Stellung des Bistums im hierarchischen Systeme, das Domkapitel, die Wahl und Ernennung der Bischöfe, ihre Wirksamkeit als Diözesane, das Bistum als Glied des deutschen Reiches und sein Verhältnis zu Gesamtlivland, die Stellung des Bischofs als Landesherrn, das Lehnswesen, die Ausbildung der Ritterschaft, die Stadt Dorpat und den Ursprung der landständischen Verfassung. Die Anfänge der livländischen Ritterschaft und ihre Ausbildung zum Landstande hatte G. bereits 1895 in einer besonderen Schrift [73]) noch mit gröfserer Ausführlichkeit behandelt. Bei der Gleichartigkeit der inneren Verhältnisse bei den Westslawen in ältester Zeit durfte man hoffen, dafs das Buch von Lippert [74]) über die Sozialgeschichte Böhmens von der deutschen Einwanderung Ergebnisse bringen würde, die von grofsem Werte für die Kenntnis der ursprünglichen Zustände in dem Kolonisationsgebiete überhaupt wären. Allerdings ist der Vf. diesen Erwartungen schwerlich gerecht geworden. Sein sehr weitschweifiges Buch zerfällt in zwei Hauptteile; der erste untersucht die äufsere Organisation (Besiedelungsverhältnisse, Stämme und Gaue, Handelswege, Marktzölle, Bildung des böhmischen Staates), der zweite die innere Organisation (älteste Familienform, Herrschaftsbildung, Hofbeamte, Adel, Bauern, Gerichtsverfassung und -Verfahren, Entstehung der 'Landtage', Kriegsverfassung und Kriegsführung). Es gebricht L. an denjenigen rechtsgeschichtlichen Kenntnissen und methodischer Durchbildung, die allein zur Lösung einer solchen Aufgabe befähigen; von allgemein soziologischen Hypothesen ohne quellenmäfsige Begründung läfst er sich leiten und verliert sich in den gewagtesten und zwecklosesten Konstruktionen, so dafs seine Schrift trotz mancher Vorzüge im einzelnen und trotz aller darauf angewandten Mühe als mifslungen zu bezeichnen ist. Gegen Lippert wendet sich auch Peisker; [75]) ob es ihm freilich genug ist, seine Behauptung vom Verhältnisse zwischen Slawen und Germanen betreffend die Entstehung des Ackerbaus und des Pfluges zu beweisen, sei dahingestellt. Sehr bemerkenswert ist eine Studie von Halban [76]) über die Verbreitung des deutschen Rechtes in Podolien, Wolhynien und der Ukraine. Zuerst hatte Richard Roepell, der vor einigen Jahren verstorbene Geschichtsschreiber Polens, in den Abhandlungen der schlesischen Gesellschaft vom Jahre 1858, allerdings noch auf unvollständiges Material gestützt, die Aufmerksamkeit auf die Verbreitung des magdeburgischen Stadtrechtes im alten Polen östlich von der Weichsel gelenkt, auch in Gebieten, wo deutsche Ansiedler selbst nie hingelangt waren. H. nun will diesen Gang des

---

d. Bist. Dorpat bis z. Ausbildung d. Landstände. Aus: VEstnGes. Reval, F. Kluge. VII, 201 S. M. 3. |[Poelchau: MHL. 25, S. 251/3.]| — **73)** id., D. Anfänge d. livländ. Ritterschaften. (= Forschgn. z. Gesch. d. balt. Adels. Heft 2.) Reval, Fr. Kluge. 1895. 135 S. M. 4. — **74)** Jul. Lippert, Sozialgesch. Böhmens in vorhussitischer Zeit. Ausschliefslich aus Quellen. Bd. 1: D. slawische Zeit u. ihre gesellschaftlichen Schöpfungen. Mit 1 Kte. Wien, Prag, Leipzig, G. Freytag. VIII, 496 S. M. 14. |[J. Peisker: ZSozWirtschG. 5, S. 112; LCBl. (1896), Sp. 1538 ('d. Arbeiten v. Inama-Sterneggs u. Lamprechts durchaus würdig'); Bachmann: DZG. 1, MBll. S. 175 (in ähnlichem Sinne).]| — **75)** × J. Peisker, Z. Sozialgesch. Böhmens. Gegen Herrn Julius Lippert: ZSozWirtschG. 5, S. 1—92. — **76)** Alf. Halban, Z. Gesch. d. deutschen Rechtes in Podolien, Wolhynien u. d. Ukraine. Lerlin, R. L. Prager. XII, 185 S. M. 4. |[v. Halban: ZSRG^G. 17,

deutschen Stadtrechtes über die Weichsel hinaus nach Polen, Rufsland, Litauen, bei den Juden und Armeniern verfolgen und hat sich dafür (auf Grund von Archivalien des Centralarchives von Kiew) die ehemaligen Palatinate von Podolien, Wolhynien, Braclaw und Kiew gewählt. Er zeigt, wie hier das Magdeburger Stadtrecht durch Verleihungen seitens der litauischen Grofsfürsten, der polnischen Könige und der russischen Herrscher des 18. Jh. sich verbreitete und erst vor ungefähr 100 Jahren durch die russische Gesetzgebung abgeschafft wurde. Von Urkk.publikationen zur inneren Geschichte der Territorien des Kolonisationsgebietes im MA. registrieren wir die Schlufslieferung des ersten Bandes (1466—79) der Thunertschen[77]) Ausgabe der westpreufsischen Ständeakten, sowie die Jirečeksche Edition[78]) der auf die öffentlichen Verhältnisse Böhmens im 14. Jh. bezüglichen Dokumente.

Neuzeit. Staats-Verfassung und -Verwaltung in Reich und Territorien (N. 100, 120/2). Über die Entstehung der Reichsverfassung in der neueren Zeit hat eine verdienstliche Studie v. Simmern[79]) veröffentlicht. S. legt dar den Bankerott des Reiches als Staat zum Ende des MA.; um es neu zu beleben, wurde in der Reformperiode beim Übergange vom MA. zur NZ. die Kreisverfassung geschaffen. Die Kreise waren 'organische Verbände, die die einzelnen Stände zusammenfafsten und zum Reiche und zu seinen Aufgaben wieder unmittelbarer in Beziehung brachten'. Der Autor stellt dar den Ursprung dieser neuen Verfassung und prüft sie darauf, inwiefern sie ihren Zweck erfüllt habe. Bis zum Jahre 1522 berücksichtigt er alle Kreise; dann wendet er sich allein dem schwäbischen Kreise zu und zeigt an dessen Entwickelung, wie entsetzlich schwerfällig und unbeholfen diese ganze Organisation war. Auch die Akten der laufenden Verwaltung hat v. S. herangezogen; im übrigen konnte der Stoff mehr konzentriert werden. Ist das Werk von Simmern das einzige über die Geschichte der Reichsverfassung, so sind etwas zahlreicher die Erscheinungen auf dem Gebiete der territorialen Verfassungsgeschichte. Die Geschichte des Ständewesens in Brandenburg bedarf neuer Untersuchung und Bearbeitung, da die ältere Darstellung Isaacsohns nicht genügt. Für die Epoche der höchsten Machtstellung unter Joachim II. hat G. Winter es früher versucht, eine Ergänzung zu liefern; im vorigen Jahre (1895) ist die ständische Entwickelung unter Johann Sigismund zum Gegenstande einer allerdings noch nicht abschliefsenden Darstellung in der Leipziger Dissertation von Clausnitzer[80]) gemacht worden, während die Regierungszeit von Joachim Friedrich sich Edm. Bracht[81]) zum Gegen-

---

S. 181/3; LCBl. (1896), Sp. 1701.]| — 77) Frz. Thunert, Akten d. Ständetage Preufsens, königl. Anteils (Westpreufsen). (= Schriften d. Westpreufs. Gesch.-Vereins. Bd. 1, 1466—79. 3. [Schlufs-]Lfg.) Danzig, Th. Bertling. IV u. S. 599—696. M. 1,50; kompl. M. 10. — 78) Hermenegild Jireček, Codex juris bohemici. Tomi II pars I continens documenta juris publici saec. XIV (1306—78). Auxiliis 'Academiae bohemicae caes. Franc. Jos.'. Prag, F. Tempsky; Leipzig, G. Freytag. IV, 616 S. M. 6.

79) Ernst Langw. Frhr. v. Simmern, D. Kreisverfassung Maximilians I. u. d. schwäbische Reichskreis in ihrer rechtsgeschichtl. Entw. bis z. Jahre 1648. Heidelberg, Karl Winters Univ.-Buchh. XIV, 456 S. M. 14. |[U. Stutz: ZSRG^G. 17, S. 169 f.; LCBl. (1896), Sp. 907; Grotz: MHL. 25, I.]| — 80) Eduard Clausnitzer, D. märkischen Stände unter Johann Sigismund. Leipz. Diss. Halle a. S., Wischen & Wettengel. 1895. 82 S. — 81) Edm. Bracht, Ständische Verhandlungen in d. Kurmark unter Joachim Friedrich (1598—1608). Hirschberg i. Schl., Alfred Ike. 95 S. |[Liesegang: FBPG. 9,

stande einer fleifsigen und sorgfältigen Studie gewählt hat. Bracht ist erheblich über Isaacsohn hinausgelangt, sowohl in der Auffassung des grofsen Landtages von 1602, dessen Ergebnisse viel günstiger für die Landesherrschaft waren, als Isaacsohn behauptete; dann kommt auch die so überaus wichtige Wechselwirkung zwischen ständischen Verhandlungen und äufserer Politik bei ihm mehr zur Geltung. Die Einleitung ist eine sehr hübsche, klar und übersichtlich geschriebene Skizze der inneren Verhältnisse in der Mark Brandenburg im 16. Jh., des Machtverhältnisses zwischen Landesherrschaft und Landständen. Joachim Friedrich bediente sich für seine innere Politik des Rates erprobter Beamter, meist Ausländer, die sich vorher in der Administration Magdeburgs unter ihm bewährt hatten und sich durch einen weiteren Gesichtskreis auszeichneten. Zwar gelang es Joachim Friedrich nicht, eine entscheidende Besserung in den rechtlichen, wirtschaftlichen und finanziellen Mifsständen des Kurlandes herbeizuführen; aber in dem Bewufstsein von der Notwendigkeit einer solchen Änderung gestaltete er das Beamtentum schärfer nach modernen Begriffen aus, durch die Errichtung des Staatsrates, und ist insofern als ein Vorläufer des Grofsen Kurfürsten zu betrachten. Ein sehr umfassendes Thema behandelt die tüchtige Erstlingsschrift von Spahn,[82]) der es sich zum Ziel gesetzt hat, eine Verfassungs- und Wirtschaftsgeschichte Pommerns von 1478 bis 1625 zu schreiben. Eine solche kann man das Buch wohl zwar nicht gerade nennen; Sp. giebt aber immerhin eine ausführliche Geschichte der Kämpfe zwischen Landesherrschaft und Landständen in diesem Zeitraume mit eingestreuten Skizzen der Institutionen in Verfassung und Verwaltung und der wirtschaftlichen Zustände. Die Einleitung enthält eine (nicht gerade sehr tief gehende) Übersicht über die Entwickelung, der Herzogsgewalt und der Landstände bis 1478; dann bespricht Sp. die Regierung Boleslaus X., die von ihm geschaffene Steuer- und Amtsverfassung und den Niedergang der ständischen Macht infolge seiner Politik. In einem weiteren Kapitel wird die kirchliche Umwälzung mit ihren Folgen für das Machtverhältnis zwischen Herzogtum und Ständen geschildert, worauf ein kurzer Überblick über die Verwaltungsorganisation Pommerns im 16. Jh. folgt. Von 1541 an ist ein abermaliges Steigen der ständischen Macht in Pommern zu konstatieren, das in den Jahren 1556—70 zu einer direkten Adelsherrschaft führte; im Zusammenhange damit wird die Organisation der Landtage uns vorgeführt. Nach einem Kapitel über den Übergang von der Stadt- zur Territorialwirtschaft schliefst der Vf. mit der Schilderung der inneren Entwickelung Pommerns in den Jahren 1570 bis 1625, in welcher Periode wieder eine entschiedene Stärkung der fürstlichen Gewalt stattfand. Überall zeigte das Ständewesen Spuren des Verfalles, die ständische Steuerverwaltung war ihrer Aufgabe absolut nicht gewachsen; die alten Landtage verschwanden gegen den Anfang des 17. Jh., weil sie allzu kostspielig waren, und an ihre Stelle trat das reorganisierte, auch mit Vertretern der Städte ausgestattete Kollegium der Landräte als ein ständischer Ausschufs. Die Bedeutung der Städte in wirtschaftlicher Hinsicht war seit dem Übergange zur Territorialwirtschaftspolitik dem Untergange geweiht, und damit verloren

---

II, S. 278.]| — 82) Martin Spahn, Verfassungs- u. Wirtschaftsgesch. d. Herzogtums Pommern v. 1478—1625. (= Staats- u. sozialwiss. Forsch., hrsg. v. G. Schmoller. Bd. 14, I.) Leipzig, Duncker & Humblot. XIX, 202 S. M. 4,60. |[LCBl. (1896), Sp. 1601;

sie, die bisher die Seele der ständischen Opposition gewesen waren, ihren politischen Einflufs. Der Adel hingegen, dessen ökonomische Interessen durch die Territorialwirtschaftspolitik begünstigt wurden, widmete sich in erster Reihe deren Pflege, und damit erlahmte auch sein Widerstand. Man könnte an der Anordnung und Verteilung des Stoffes vieles aussetzen, besonders an der Art und Weise, wie der Vf. seine mehr systematisch gehaltenen Skizzen über die Einrichtungen in Verfassung und Verwaltung und über die Wirtschaftspolitik gelegentlich in seine Darstellung der Verfassungskämpfe einschiebt; auch fehlt es der ganzen Darstellung oft an Klarheit, Durchsichtigkeit und der nötigen juristischen Schärfe; immerhin haben wir es mit einer über das gewöhnliche Niveau hinausragenden, beachtenswerten Erstlingsarbeit zu thun. Kleinere Fragen aus der Geschichte des territorialen Staatsrechtes liegen zu Grunde den Arbeiten von Brunner, Wutke und Zivier. Brunner[83]) schildert die Versuche des Kurfürsten Karl Ludwig, das Wildfangsrecht der Pfalzgrafen bei Rhein zu erneuern, d. h. das Recht der Leibherrschaft über alle Bastarde und zugezogenen Fremden, die keinen nachfolgenden Leibesherrn hatten, nicht nur für die Pfalz selber, sondern auch für die Nachbarterritorien. Es ist wohl ein Recht des altgermanischen Königsschutzes und kam 1398 durch Verpfändung seitens des Königs an die Pfalzgrafen. Das Motiv für Karl Ludwig zu seiner Erneuerung war das fiskalische Interesse, da die aus dem Wildfangrechte fliefsenden Einnahmen sich auf 12 % der Staatseinnahmen beliefen. Wutke[84]) sucht in seinen Studien über die Entwickelung des Bergregales in Schlesien nachzuweisen, dafs die alten schlesischen Landesherren im 16. Jh. nicht mehr als die prinzipiellen Träger des Bergregales in ihren Territorien anzusehen seien, sondern vielmehr der König von Böhmen, dessen einstige Lehnsherrlichkeit sich zu einer umfassenden Staatsgewalt ausgebildet habe, die auch das Bergregal in sich fasse. Ihm widerspricht Zivier,[85]) in einigen Punkten nicht ohne Grund, in der Hauptsache aber, was die Verhältnisse seit der Mitte des 16. Jh. angeht, ohne Erfolg. Die österreichische Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte der NZ. ist im Berichtsjahre um die Schriften von zwei bereits verstorbenen Gelehrten, Bidermann und Beidtel, bereichert worden. Die von Bidermann[86]) ist eine im Jahre 1882 gehaltene Grazer Rektoratsrede, welche Sigmund Adler in dem Nachlasse Bidermanns fand und nunmehr veröffentlicht hat. Sie hat zum Gegenstande die österreichischen Landeskongresse des 16. Jh. Wie sich die Landtage aus mehr oder minder formlosen Kongressen kleiner Verbände oder lokaler Gewalten gebildet haben, so wäre es nicht unmöglich gewesen, dafs die seit Ende des 15. Jh. besonders durch Maximilian geförderten Kongresse ganzer Ländergruppen des habsburgischen Gebietes (besonders zu Beratungen über die Türkengefahr und gemeinsame Defensionsmafsregeln) schliefslich in einer Art von vereinigtem Landtage aller österreichischen Erbländer und somit zu einer Einigung des Reiches auf föderativer

---

Wehrmann: MHL. 25, I; Hintze: JGVV. 21, S. 728/7.]| — 83) Karl Brunner, D. pfälzische Wildfangstreit unter Kurfürst Karl Ludwig (1664/7). Innsbruck, Wagner. II, 68 S. |[Fester: DLZ. (1897), Sp. 1265/7.]| (Mit e. Karte in Farbendruck.) — 84) Konr. Wutke, Studien über d. Entwickelung d. Bergregals in Schlesien. Bd. 1. Berlin, Stargardt. 1897. V, 211 S. — 85) E. Zivier, Z. Theorie d. Bergregals in Schlesien. Breslau, Wilhelm Köbner in Komm. 1897. IV, 87 S. M. 1,50. — 86) H. J. Bidermann, D. österreichischen Länderkongresse; a. d. Nachl. hrsg. v. S. Adler: MIÖG. 17, II, S. 264—92.

ständischer Grundlage geführt hätten. Den Höhepunkt dieser Bewegung bildete der Prager Kongreſs von 1542. Wenn B. meint, daſs der Plan scheiterte, sowohl wegen des Miſstrauens der einzelnen Länder, als auch weil die österreichischen Herrscher die Gefahr erkannten, die aus einem solchen allgemeinen Landtage für ihre Macht erwachsen wäre, so wird man dem nur bedingt beistimmen können. Denn man gewinnt bei dem Studium der Akten die Überzeugung, daſs die Herrscher diese Kongresse im Gegenteile nach Kräften förderten, weil sie ihnen die Steuerbewilligung einfacher und schneller zu gestalten schienen, und daſs es nur am tief eingewurzelten Partikularismus der Stände der einzelnen Länder lag, wenn sie diesen föderativen Bestrebungen sich widersetzten, — und zwar zum Glücke für die Macht der Krone. Im 30j. Kriege siegte dann die monarchische Centralisationspolitik; die innere Einheit der österreichischen Monarchie gipfelte von nun ab in der Dynastie; zu einer ständischen Gesamtvertretung ist es nicht gekommen. Die von dem 1865 verstorbenen Kirchenrechtslehrer Beidtel[87]) hinterlassene österreichische Verwaltungsgeschichte umfaſst das Jh. von 1740—1848. Der bisher erschienene erste Band reicht bis 1792; sein Schwerpunkt liegt also in der Darstellung der Aufklärungsperiode und des Josefinismus. Der Vf. zeigt sich zwar als Sachkenner, aber zugleich als wenig sympathisierend mit jenem Systeme.

Für die Geschichte der preuſsischen Verfassung und Verwaltung seit dem 18. Jh. ist zu nennen zunächst eine akademische Rede von Schmoller[88]) über das Testament Friedrich Wilhelms I. vom Jahre 1722. Schm. giebt zunächst Auszüge aus ihm und entwirft dann, wozu er wie kein anderer berufen ist, eine ebenso feine und treffende, als auch liebevoll gehaltene Charakteristik der Persönlichkeit des Königs und der Art und Weise, wie dieser die Geschäfte führte. Friedrich den Groſsen als Kolonisator schildert Bergér[89]) auf Grund des (sehr unvollständig benützten) gedruckten Materiales und einiger (ebenfalls unvollständiger, hauptsächlich auf die pommersche Kolonisation bezüglicher) archivalischer Studien. Sachlich seinem Gegenstande nicht gewachsen, hellt er immerhin eine Anzahl von Dingen, besonders statistische Details betreffend, auf. Einem Gedanken nachgehend, den bereits Knapp für die Geschichte der Bauernbefreiung in Preuſsen geäuſsert hat, legt Hintze[90]) dar, daſs die Reformen der Jahre nach 1807 keinesweges so unvermittelt eintraten, sondern in Anknüpfung an ältere Reformbestrebungen von 1806, seit der Thronbesteigung Friedrich Wilhelms III., so daſs sie als deren Fortsetzung betrachtet werden müssen; des weiteren hebt er die groſse Bedeutung des Beamtentumes für den Umbau des Staates hervor. Die Geschichte der preuſsischen Hauptverwaltung der Staatsschulden von O. v. Hoffmann[91]) erschien ursprünglich

---

— 87) Ign. Beidtel, Gesch. d. österreichischen Staatsverwaltung 1740—1848. Mit einem Biographie desselben, aus seinem Nachlasse herausgegeben v. Alfons Huber. Bd. 1 (1740—92). Innsbruck, Wagner. LIV, 486 S. M. 8. |[LCBl. (1896), Sp. 1468.]| — 88) G. Schmoller, D. politische Testament Friedrich Wilhelms I. v. 1722: DZG. NF. 1, I, S. 48—69. |[HZ. 77, II, S. 374.]| (Erweiterter Wiederabdruck e. Rede, gehalten in d. Berliner Universität am 27. Januar 1896.) — 89) Hch. Bergér, Friedrich d. Gr. als Kolonisator. M. e. Vorwort v. W. Oncken. (= Gieſsener Studien auf d. Gebiete d. Gesch., hrsg. v. W. Oncken. Heft 8.) Gieſsen, Ricker. VIII, 111 S. m. 2 Tfln. u. 1 Kte. M. 4. |[LCBl. (1896), Sp. 966; HJb. 17, S. 677; Hintze: FBPG. 9, II, S. 281; Sauerhering: MHL. 24, S. 458—61; Naudé: DLZ. (1896), Sp. 1614.]| — 90) O. Hintze, Preuſsische Reformbestrebungen vor 1806: HZ. 40, S. 413—43. — 91) O. v. Hoffmann, D. preuſsische

1895 als ein Gedenkbuch, bestimmt für einen eng begrenzten amtlichen Kreis, zur Gedenkfeier des 75 j. Bestehens dieser Behörde, ist aber jetzt (1896) auch allgemein zugänglich gemacht worden. Der Vf. wirft einen Rückblick auf die Zeitumstände und die Ursachen, die dereinst zur Einsetzung einer besonderen Behörde für diesen Zweig der Finanzverwaltung führten, ferner auf die Akte der Gesetzgebung, durch die ihre Aufgaben, sowie ihre innere Organisation und ihre Stellung in dem Gesamtorganismus der Staatsbehörden und der Landesvertretung gegenüber festgestellt worden sind, sowie auf die laufende Verwaltungsthätigkeit dieser Behörde in den 75 Jahren ihres Bestehens. Nach den Freiheitskriegen war die Staatsschuld in Preufsen zu einer Höhe von 260 Millionen Thaler angewachsen, die jedoch durch Domänenverkäufe u. s. w. bis zum Jahre 1820 auf ca. 150 Millionen Thaler verringert wurde. Gleichzeitig mit der Feststellung der Gesamtsumme der Schuld wurde durch Gesetz vom 17. Januar 1820 eine besondere Behörde zu ihrer Verwaltung eingesetzt, die aus einem Präsidenten (Rother) und vier Mitgliedern bestand. Die Darstellung v. H.s ist im wesentlichen eine Aneinanderreihung von Akten, indem die auf die Geschichte dieser Behörde sich beziehenden Gesetze, Verhandlungen und sonstigen Urkk. abgedruckt und durch einen orientierenden Text mit einander verbunden sind. Einen kommentierten Abdruck der preufsischen Verfassungsurk. unter Hinzufügung der späteren ergänzenden Gesetze hat Schwartz[92]) herausgegeben. Eingeleitet ist diese Edition durch einen kurzen Überblick über die Entstehung der preufsischen Verfassung. Erwähnt sei hier noch zum Schlusse für die Geschichte der politischen Theorie das Buch von Koch[93]) über Demokratie und Konstitution von 1750—91. Es ist eine Art von Vorgeschichte der französischen Revolution und will speziell die Wechselwirkung zwischen den bestehenden Verhältnissen und den politischen Ideen aufdecken. Zu diesem Zwecke bringt es Studien zur vergleichenden Verfassungsgeschichte des 18. Jh. (unter Heranziehung von Frankreich, England und Nordamerika) im Zusammenhange mit der Geschichte der damaligen politischen Theorieen. Das Buch ist gut geschrieben und zur Orientierung geeignet; im wesentlichen verhält sich der Vf. referierend.

Ländliches Grundeigentum und ländliche Verfassung seit dem 15. Jahrhundert. Seine Untersuchung über die Geschichte des Grundeigentums in Ost- und Westpreufsen hat v. Brünneck[94]) nunmehr abgeschlossen. Das letzte von ihm veröffentlichte Heft führt die Geschichte des altpreufsischen Lehnsrechtes zu Ende und ist zugleich eine Geschichte der Allodifikation der im Geltungsbereiche des ostpreufsischen Provinzialrechtes belegenen Lehngüter. Zwar war im 16. Jh. in Ostpreufsen das langobardische Lehnsrecht rezipiert worden; doch war es dabei nicht

Hauptverwaltung d. Staatsschulden v. J. 1820—96. Urkundl. dargest. Berlin, Mittler & Sohn. VIII, 252 S. M. 5. |[Schanz: FinanzA. 13, S. 919.]| (Bereits ersch. Berlin 1895 in d. Reichsdruckerei unter gleichem Titel [aufser statt 1896: 1895].) — **92)** E. Schwartz, D. Verfassungsurk. für d. Preufsischen Staat v. 31. Jan. 1850. Nebst Ergänzungs- u. Ausführungsgesetzen. Breslau, Köbner. VII, 632 S. M. 15. |[LCBl. (1896), Sp. 1151.]| — **93)** Gotfr. Koch, Demokratie u. Konstitution (1750—91). (= Beiträge z. Gesch. d. politischen Ideen u. d. Regierungspraxis, Tl. 2.) Berlin, R. Gaertner. VIII, 242 S. M. 6. |[LCBl. (1896), Sp. 155; Kaufmann: DLZ. (1896), Sp. 869 f.]| (D. erste Teil [erschienen 1892] behandelt d. Zeit v. 1650—1750.) — **94)** Wilh. v. Brünneck, Z. Gesch. d. Grundeigentums in Ost- u. Westpreufsen. II. D. Lehngüter. 2. Abtl. D. neuere Zeit.

zu einer scharfen Sonderung der Begriffe von Lehen und Leihe gekommen. Dadurch wurde die Allodifikation der Lehngüter vorbereitet und erleichtert, zumal nachdem das kölmische Erbzinsrecht zu freiem Eigentum geworden war; Fälle, in denen der Lehnsherr das magdeburgische Lehnsrecht, zu dem das Gut verliehen war, in kölmisches Recht umwandelte, sind nicht selten. Doch auch da, wo diese Unwandlung des Lehens in Leihegut und damit später in Eigentum nicht stattfand, nahmen die Lehen, insbesondere des Adels in der neueren Zeit den Charakter von Familiengütern an, vor dem das Recht des Lehnsherrn allmählich verblafste. Die somit vorbereitete Allodifikation wurde durch die neuere und neueste Gesetzgebung zum Abschlusse gebracht unter Umwandelung der Lehne in Fideikommisse. Sehr interessant ist die Ausführung über die preufsischen Freien (S. 41 ff.) In einem zweiten Abschnitte beschäftigt sich v. B. mit der Geschichte der Lehngüter in Ermeland, wo das langobardische Lehnsrecht nicht rezipiert worden war. Auf einer breiten archivalischen Grundlage und auf umsichtiger Forschung beruhend, ist die Schrift von Wichtigkeit sowohl für die Geschichte des Grundeigentums als auch für die preufsische Adelsgeschichte der neueren Zeit.

Über die Geschichte der Grundherrschaft und der Verfassung des glatten Landes überhaupt seit dem Ausgange des MA. sind in dem Berichtsjahre eine ganze Reihe trefflicher Arbeiten erschienen, die sich aber nicht sowohl auf den schon stark durchforschten Nordosten [95]) als vielmehr auf den Westen und Südosten beziehen, deren Verhältnisse bisher noch sehr der Aufklärung bedürften. An erster Stelle und als grundlegend für das Verständnis der Entwickelung in Westdeutschland müssen wir hier nennen das schöne Werk von W. Wittich. [96]) W. beschreibt im Wesentlichen die ländliche Verfassung des alten Kurhannover auf Grund der Akten der 'Ämter' im Staatsarchive zu Hannover; wir haben es in diesem Teile mit einer ungemein eingehenden und gründlichen Forschung zu thun. Auch die Entwickelung in den früheren Jhh., in denen das Material so reichlich noch nicht vorhanden ist, führt uns W. darnach vor; freilich mufs es noch eine offene Frage bleiben, ob hier bereits, — zumal wo es sich um die ältesten Zeiten handelt, — das letzte Wort gesprochen ist, oder ob wenigstens die Ergebnisse, zu denen W. für sein Gebiet gelangt ist, als typisch für ganz Deutschland anzusehen sind. Wir geben nun einen Überblick über die von Wittich festgestellten Grundzüge der Entwickelung in Berücksichtigung eines von W.s Lehrer, F. G. Knapp, auf dem Historikertage zu Innsbruck gehaltenen lichtvollen und tief eindringenden Vortrages über die Hauptresultate W.s. Die alten Germanen waren, wie W. meint, keine Bauern, sondern kleine Grundherren, die angesiedelte Knechte hatten, welche als Bauern für ihren Herrn arbeiten mufsten; die Grundherrschaft existierte also von Anfang an. Da also (in Niedersachsen wenigstens) der grundherrliche Bauer von Anbeginn an die Regel war, so kann in der karolingischen Zeit die Ergebung von freien Bauern in das Grundholdenverhältnis nicht die Bedeutung gehabt haben, wie man für gewöhnlich annahm. Die Bauern, welche wir als Hinter-

---

Berlin, Vahlen. VIII, 188 S. M. 4. |[LCBl. (1896), Sp. 158.]| — **95)** ×× F. Danneil, Beitrag z. Gesch. d. magdeb. Bauernstandes. Tl. 1: D. Kreis Wolmirstedt. Halle, Kämmerer & Co. XXVI, 770 S. M. 12. (Mit Tafel u. e. Karte.) — **96)** W. Wittich, D. Grundherrschaft in Nordwestdeutschland. Leipzig, Duncker & Humblot. XIV, 461 u. 148 S.

sassen der Kirche finden, sind dazu nicht durch freiwillige Resignation gelangt, sondern durch Schenkung seitens ihrer bisherigen Grundherren. Die Klöster besitzen bis in die Tausende von Grundholden, der kleine Grundherr meist 12—20; durch die Leistungen ihrer Grundholden (ihrer Laten, wie man in Niedersachsen sagt) finden die Grundherren ihr Auskommen. Der niedersächsische Late in älterer Zeit bewirtschaftet als Leihegut seines Herrn einen Komplex herrschaftlicher Äcker auf der Flur, in der Regel 30 Morgen, d. i. die sogenannte Latenhufe; er ist zwar unfrei, aber erblicher Besitzer seiner Stelle. Im Laufe der Zeit fanden die Grundherren, dafs ihnen die Verfassung wenig nütze, und schufen eine neue Verfassung, die des Meierrechtes. Die alte Unfreiheit hörte auf; mehrere (2 bis 4) der alten Latenhufen wurden vereinigt und zu Pachtrecht einem freien Bauern ohne Erbrecht übertragen. Allmählich vollzog sich dieser Übergang. Einige Laten blieben dabei zu altem Rechte sitzen, als 'Leibeigene'; doch kam diese Leibeigenschaft nur noch in gewissen Abgaben, wie Todfall und Bedemund zum Ausdrucke, war also nur noch ein bedeutungsloses Rechtsaltertum, da im übrigen die persönlichen Rechts- und Besitzesverhältnisse der 'Leibeigenen' sich nach dem Vorbilde der Bauern zu Meierrechte gestalteten. Da die Meiergüter durch Zusammenschlagung mehrerer alter Latengüter gebildet wurden, ging eine Anzahl von Bauern ihres Besitzes verlustig; entweder zogen sie nach den neu entstehenden Städten oder nach dem Kolonisationsgebiete im Osten der Elbe; oder sie blieben als 'Kötter' in ihrem Dorf sitzen, d. h. als Inhaber einer Bauernstelle, die durch Verlust der Latenhufe (d. h. der von der Herrschaft in der Flur verliehenen Äcker) unvollständig geworden war, immerhin jedoch als Mitglieder der Gemeinde, berechtigt zu allen Gemeindenutzungen. Dieser somit geschaffene Zustand blieb in der Folge bestehen. In der Übergangszeit vom MA. zur NZ. führte die Umwandlung der Kriegsverfassung in Nordwestdeutschland nämlich nicht zu der Entwickelung der Grundherrschaft zur Gutsherrschaft, wie im Kolonisationsgebiete, sondern sie hatte ganz andere Wirkungen. Die für die Unterhaltung der neuen Heere nötigen Steuern wurden auf das Meiergut als solches gelegt; nur solange noch Meiergüter da waren, wurde von ihnen die Steuer erhoben; für den Fall der Zerreifsung eines Meiergutes fiel auch seine Steuer fort. Unter diesen Umständen gewann der Staat ein Interesse an der Erhaltung der Meiergüter. Daher führte er im 16. Jh. für die Meiergüter die Erblichkeit ein (Anerbenrecht) und verbot dem Grundherrn die Erhöhung des Meierzinses, um den Meier lebensfähig zu erhalten. Auch nach dem 30j. Kriege blieb man bei diesem Systeme; durch die Redintegrationsgesetze wurden die Grundherren gezwungen, etwa während des Krieges zersplitterte und aufgehobene Meiergüter wieder herzustellen. Bei der Wichtigkeit des Meiergutes als Steuerquelle nahm der Staat den Meier gleichsam unter seine Vormundschaft: das Gut mufste ungeteilt bleiben; Verschuldung war verboten; zu allen wichtigen Handlungen des Meiers war die Zustimmung des Amtmannes erforderlich. Der private Grundherr war somit gleichsam verkümmert zu einem Rentengläubiger, dessen Rentenforderung nie erhöht werden durfte. Aufgehoben wurde die private Grundherrschaft in Hannover nach 1830 (durch die sogenannten Ablösungen), die durch den Amtmann ausgeübte staatliche Bevormundung erst nach der preufsischen Occupation. Besonders lobend anzuerkennen bei dem vor-

trefflichen Buche ist die juristische Schärfe, mit welcher der Vf. sein ausgedehntes und schwer zu übersehendes Material durchdringt; jedenfalls ist es eine der hervorragendsten agrargeschichtlichen Leistungen unter den vielen bedeutenden Erscheinungen auf diesem Gebiete in den letzten Jahren. Für den Nordwesten sind noch zwei weitere Studien zu verzeichnen, von Meyer und Allmers. Meyer[97]) durchforscht die Entwickelung im Lippeschen, die im allgemeinen mit der im Hannöverschen übereinstimmt und gelangt auch daher — unabhängig von Wittich — zu ziemlich denselben Resultaten, wie dieser. Zum Ausgangspunkte wählte er das 15. Jh. Es gab gegen das Ende des 15. Jh. in Lippe nur wenige freie Bauern. Nach den alten Schatzregistern gab es damals 1500 Höfe, dagegen nur 225 freie Bauern, von denen auch nur ca. 75 auf allodialen Gütern safsen. Alle übrigen Bauernwirtschaften standen in einem grundherrlichen Verbande. Grundherrschaften gab es im Lippeschen schon vor den Kriegen Karls des Gr., wo Edelinge und wohlhabende Freilinge den Boden, den sie nicht selbst bebauten, ihren Hörigen gegen feste Abgaben überliefsen. Mit der Verminderung der Zahl der Edelen durch Aussterben entwickelte sich die Kirche zum mächtigsten Grundherrn im Lande; doch gingen viele Kirchengüter in den Besitz von Ministerialen über. Der Landesherr dehnte seinen Grundbesitz vornemlich in seiner Eigenschaft als Inhaber der Markherrlichkeit in seinem Lande aus. Der Eigenbetrieb der Grundherren war unbedeutend; ihr Grund und Boden war zum gröfsten Teile an bäuerliche Hintersassen ausgethan. Die grofse Menge der Bauern ist, wie man im 15. Jh. sagte, 'vollschuldig' oder 'hörig-eigen'. Im wesentlichen war aber auch hier die Leibeigenschaft nur noch ein Rechtsaltertum, indem sie nur vermögensrechtliche Lasten zur Folge hatte (Sterbefall, Bedemund). Das verbreitetste Besitzrecht ist das im 13. Jh. entstandene Recht 'an Meiers Statt', daneben das ziemlich gleichartige Litenrecht: unerblicher Besitz gegen bestimmte Leistungen (vornehmlich Kornzinse, nur geringe Geldabgaben und Dienste) unter gleichzeitigem Verbote, ohne Genehmigung des Grundherrn den Hof zu zersplittern oder zu belasten. Im ganzen war die Lage der Bauern gegen den Anfang der NZ. sehr günstig, um sich allerdings im Verlaufe des 16. Jh. einigermafsen zu verschlechtern. Durch den Übergang des Adels vom Kriegshandwerke zum Ackerbau entstand nämlich ein umfangreicher Grofsgrundbesitz. Die Ritter zogen aus der Stadt, wo sie bisher gewohnt hatten, hinaus auf das Land, um selbst zu wirtschaften, und meierten ihre hörigen Bauern ab. Dadurch wurde dem Landesherrn ein empfindlicher Ausfall an Steuern und öffentlichen Diensten zugefügt, so dafs er sich veranlafst sah, sich der Bauern gegen die Grundherren anzunehmen. So begann in Lippe seit dem 17. Jh. (ebenso wie in Hannover) eine Periode des staatlichen Bauernschutzes, oder, richtiger gesagt, der staatlichen Vormundschaft über die Bauern. Unter staatlicher Ägide wurde das Meierrecht erblich gemacht (Anerbenrecht). Der Leibeigenschaft konnte man sich durch Ablösung des Sterbefalles entledigen; bis 1807 stieg dadurch die Zahl der freien Bauern bis auf $^1/_4$ der gesamten Bauernschaft. Zinse und Dienste (wenn auch letztere etwas vermehrt wurden) hielten sich in mäfsigen Schranken, so dafs sich der Bauernstand

M. 18. |[Knapp: HZ. 78, S. 39—59; LCBl. (1897), Sp. 280.]| — 97) Wilh. Meyer, Guts- u. Leibeigentum in Lippe seit Ausgang d. MA. E. Beitrag z. Gesch. d. Grundent-

im 18. Jh. in hohem Wohlstande befand. Das Gesetz vom 1. Januar 1809 über die Aufhebung der Leibeigenschaft bedeutete nicht viel mehr als die Beseitigung eines Namens ohne Inhalt. Durch die weitere Gesetzgebung im Anfange des 19. Jh. wurde der Bauer zum Eigentümer seiner Scholle gemacht und die alten Leistungen abgelöst. Die Ablösung vollzog sich ohne die schädlichen Nebenwirkungen, wie im Osten; es ging dabei kein Morgen Bauernlandes verloren, sondern der Bauernstand gewann durch die Beseitigung seiner Forstgerechtigkeiten nicht unbedeutende Flächen. Ein sehr interessantes Kapitel aus der Geschichte der Friesen zwischen Weser und Jade behandelt Allmers.[98]) Allerdings kann man sich mit dem Titel seiner Schrift nicht einverstanden erklären, da von einer 'Unfreiheit' im rechtsgeschichtlichen Sinne nicht die Rede sein kann. Im Anfange des 16. Jh. wurden die Friesen, deren Geschichte A. behandelt, der Landeshoheit des Grafen von Oldenburg unterworfen. Unter Graf Anton I. (seit 1529) vergröſserte sich (namentlich durch die Einziehung des Kirchengutes) der private Gutsbetrieb des Grafen in groſsem Umfange; um dafür die nötigen Arbeitskräfte zu gewinnen, verwandelte der Graf die Fronen der Bauern für die Deichunterhaltung (die ursprünglich öffentlich-rechtlichen Charakters waren) zu Vorwerksfronden. Auch noch andere Bedrückungen wurden den Bauern zugefügt, so daſs ein Teil sein Eigentum (durch Umwandlung in Meierrecht) verlor, ein anderer seinen Besitz überhaupt. So gelang es Anton I., etwa den zehnten Teil der Bauerngüter ehemaligen Bestandes an sich zu bringen. Im 17. Jh. geriet der eigene Gutsbetrieb des Landesherrn in Verfall, und die bäuerlichen Lasten wurden in Geldrenten umgewandelt, die erst durch die Gesetzgebung der Jahre 1855 und 1873 abgelöst wurden. Wenn wir in einem weiteren Sinne auch das Rheinland zu Nordwestdeutschland rechnen wollen, so können wir hier auch auf Gotheins[99]) agrarpolitische Wanderungen im Rheinlande aufmerksam machen, ursprünglich ein Vortrag, ausgezeichnet durch die feinsinnige Art und Weise, wie es der Vf. versteht, in allen Punkten anknüpfend an die historische Entwickelung, aktuelle Zustände und Forderungen zu erörtern. Von besonderem Interesse sind G.s Ausführungen über die Mobilisierung von Grund und Boden. Sie ist nicht etwa erst ein Produkt der französischen Revolution, sondern ist schon im MA. bemerkbar und eine Wirkung des geltenden Erbrechtes. Dieses stellte sich nämlich theoretisch dar als ein gleiches Erbrecht für alle männlichen Familienmitglieder; in Wirklichkeit aber bestand gemeinschaftliche Bewirtschaftung des hinterlassenen Gutes in Hausgemeinschaft, indem zugleich ein Familienvorstand bestellt wurde, der bei unfreiem Grundbesitz als Vorhänder dem Grundherrn verantwortlich war. Diese Verhältnisse waren der Ausgangspunkt zu einer parallelen Entwickelung: Anerbenrecht einerseits (ohne daſs dafür das Interesse der Grundherren mitwirkte), und andererseits Mobilisierung und Zersplitterung des Grundes und Bodens. Nur selten war der Übergang zum reinen Anerbenrechte; meist finden wir die Naturalteilung des Immobiliarbesitzes. Die ländlichen Grundbesitz-

---

lastung u. Bauernbefreiung: JNS. 67, S. 801—87. |[HZ. 78, S. 559.]| — 98) Rob. Allmers, D. Unfreiheit d. Friesen zwischen Weser u. Jade. (= Münchner volksw. Studien, hrsg. v. L. Brentano u. W. Lotz, 19. Stück.) Stuttgart, J. G. Cotta Nachf. XI, 182 S. M. 3. |[Auhagen: DLZ. (1897), Sp. 879—83.]| — 99) E. Gothein, Agrarpolitische Wanderungen im Rheinland. (= Staatswiss. Arbeiten; Festgabe für Knies, S. 231—338.) |[Mollwo:

verhältnisse haben sich seit dem 16. Jh. bis zur französischen Revolution wenig geändert. Die Verteilung des Grundeigentums ist im grofsen und ganzen heutzutage eine befriedigende; G. warnt vor künstlichen Experimenten, wozu er die etwaige Einführung des Anerbenrechtes rechnet.

Nicht nur unsere Kenntnis vom Nordwesten, sondern auch die vom Südwesten und vom Südosten ist in dem Berichtsjahre erweitert worden. Für Baden haben wir eine treffliche Untersuchung von Th. Ludwig [100]) erhalten. L. stellt fest, dafs die gutsherrlich-bäuerlichen Verhältnisse um die Mitte des 18. Jh. im wesentlichen noch dieselben waren, wie im Anfange des 16. beim Ausbruche des Bauernkrieges. Er giebt eine ausführliche Darstellung der badischen Agrarverfassung im 18. Jh.; damit haben wir für den Südwesten die nötige Ergänzung derjenigen Kenntnis gewonnen, die uns Knapp und Wittich für den Nordosten und Nordwesten, Grünberg für Böhmen vermittelt haben. Das Bild, wie es der Vf. für Baden zeichnet, ist typisch für den Südwesten, und L. selbst hebt die Unterschiede zwischen Südwesten einerseits und Norden und Osten andererseits richtig hervor. Es wird uns vorgeführt das Territorium und die Regierung, sowie die Grundlinien der bäuerlichen Verfassung, der Markgraf als Gerichtsherr, als Leibherr und als Grundherr, die Gebiete der landsässigen und der reichsunmittelbaren Stifter und Ritterschaft, sowie die allgemeine Lage der markgräflichen Bauern. Die Gerichtsherrlichkeit verpflichtete zu Diensten, mitunter auch zu Abgaben, und zwar sind die gerichtsherrlichen Leistungen von der Gemeinde als Ganzem zu prästieren, während der einzelne Bauer nur als Gemeindemitglied dient; zu den gerichtsherrlichen Gerechtsamen gehört ferner auch der 'Abzug'. Die Leibeigenschaft ist auch im Badischen im wesentlichen nur eine Verpflichtung zu einer Reihe bestimmter Abgaben (besonders des Todfalles). Personale Leibeigenschaft kommt im 18. Jh. nur noch selten vor, sondern als Mitglied ('Bürger') der Landgemeinde als einer leibeigene Korporation gehört der Bauer diesem Stande an; die badische Leibeigenschaft ist also im 18. Jh. in der Regel 'Realleibeigenschaft'. Auch die Grundherrlichkeit gipfelt darin, dafs der Bauer unter den verschiedensten Titeln Renten zahlen mufs. Der weitaus gröfste Teil der bäuerlichen Bevölkerung Badens besteht aus gerichtspflichtigen, leibeigenen Grundholden des Markgrafen. Die Lage des Bauernstandes in Baden war im 18. Jh. keine günstige; Schuld daran trugen die sehr drückenden gerichtsherrlichen Fronden, ferner die oft sehr beträchtlichen Zinse und Gülte, sowie der Schaden, der für die Felder der Unterthanen aus dem hohen Wildstande des Markgrafen folgte, endlich mafslose Zersplitterung der Güter und übertriebene Viehhaltung. Daher finden wir eine grofse Neigung zur Auswanderung, zumal nach Ungarn und Cayenne. Im Anschlusse an diese Beschreibung der badischen Agrarverfassung schildert L. die unter dem Einflusse physiokratischer Tendenzen sich vollziehenden Versuche des Markgrafen Karl Friedrich zu der Reform. Bezüglich der Frondienste wurde durch diese Reformen wenig geändert; auch die Grundentlastung gelang nur sehr unvollkommen, dagegen wurden Abzug und Leibeigenschaft aufgehoben. Das Buch ist wichtig auch für die gesamte badische Verwaltungsgeschichte im 18. Jh. und ist wohl auch als der Vor-

---

KBWZ. 15, S. 178.]| — 100) Th. Ludwig, D. badische Bauer im 18. Jh. (= Abh. a. d. staatsw. Sem. zu Strafsburg. Heft 16.) Strafsburg, Trübner. 228 S. |[Grofsmann:

läufer eines solchen zu betrachten. Eine Monographie über die Verhältnisse eines reichsritterschaftlichen Dorfes liegt vor in dem Aufsatze von Th. Knapp[101]) über das Dorf Haunsheim in Schwaben. Der Typus ist hier derselbe, wie sonst im Südwesten. Die Leibeigenschaft ist nur ein Rechtsaltertum, und die Leibeigenen verschwinden seit der Mitte des 17. Jh. gänzlich. Die Bauernhöfe sind Eigentum der Herrschaft und werden nur auf Lebenszeit vergeben, d. h. sie sind leibfällig. Die Bauern sind zu ungemessenen Fronden verpflichtet; dennoch finden wir nicht das Streben der Grundherrschaft zur Ausdehnung ihres eigenen Gutsbetriebes, sondern sie lebt nur von den Abgaben ihrer Unterthanen. Von Gemeindefreiheit war kaum die Rede, da die Leiter der Gemeinde herrschaftliche Beamte waren. In einer anderen Abhandlung[102]) untersucht Knapp die Rechtsverhältnisse der südwestdeutschen Leibeigenschaft und unterscheidet zwei Typen: einmal die Realleibeigenschaft, die durch Übernahme eines bestimmten Bauerngutes begründet wird, so in Bayern (ähnlich wie die Eigenbehörigen in Hannover), dann die Lokalleibeigenschaft, die durch Niederlassung in einer leibeigenen Gemeinde begründet wird (so in Baden). Die Frage, warum sich der bäuerliche Grundbesitz in Altbayern besser erhalten hat, als in den ostelbischen Gebieten, sucht Brentano[103]) zu lösen. Der Schlüssel für das Verständnis dieses Problemes liegt, wie er überzeugend darthut, in dem Umstande, dafs hier der kirchliche Besitz, unter dessen Grundherrschaft 56% aller Bauernhöfe in Bayern standen, nicht eingezogen wurde. Der Adel war in Bayern nicht etwa gutmütiger als in Ostelbien; aber nur 24% der Bauernhöfe standen in der Grundherrschaft des Adels. Die Reste der 'Leibeigenschaft' waren auch in Bayern nur noch nominell; man konnte sich mit 45 Gr. davon loskaufen. Schon die Rücksicht auf die Erhaltung des religiösen Einflusses mufste die Klöster von allen Änderungen abhalten, durch welche die Bauern hätten aufgebracht werden können. Aber auch dem Bauernlegen seitens des Adels war ein Riegel vorgeschoben, nicht durch die Gesetzgebung, die das sogar ausdrücklich erlaubte, sondern weil die Erweiterung des eigenen Gutsbetriebes der Grundherren an solche Bedingungen geknüpft war, dafs sie bei der bestehenden Arbeitsverfassung nicht stattfinden konnte; den Bauern lag nämlich nicht die Pflicht ob, beim Abzuge einen Nachfolger zu stellen, und sie durften zu Diensten nur in beschränktem Umfange hinzugezogen werden; überhaupt herrschte ein grofser ländlicher Arbeitermangel. Beseitigt zu werden brauchten diese Verhältnisse deshalb nicht, weil im Zeitalter der Gegenreformation Kirche und Landesfürst einig waren; daher blieb der Adel machtlos; er gewann keinen bedeutenden Einflufs auf die Gesetzgebung, und es brauchten ihm nicht ähnliche Zugeständnisse gemacht zu werden, wie etwa in Brandenburg. Die Zehntregulierung ebenfalls in Bayern stellt Damianoff[104]) im Zusammenhange dar. Die Einwirkungen des 30j. Krieges auf die Lage des böhmischen Bauernstandes führt Ludwig[105])

JGVV. 21, S. 877 f.]| — **101)** Th. Knapp, D. ritterschaftliche Dorf Haunsheim in Schwaben. E. Beitrag z. Rechtsgesch. d. dtsch. Bauernstandes v. d. Mitte d. 15. bis z. Anf. d. 19. Jh.: WürttVjh. 5, S. 1—62. — **102)** id., Bemerkungen über d. südwestdeutsche Leibeigenschaft: ib. S. 371—81. — **103)** Brentano, Warum herrscht in Altbayern bäuerl. Grundbesitz?: MAZgB. No. 4/6. |[HZ. 77. I, S. 189.]| — **104)** ×× A. Damianoff, D. Zehntregulierung in Bayern. (= Münchener volksw. Studien, 17.) Stuttgart, Cotta Nachf. V, 56 S. M. 2. — **105)** Th. Ludwig, D. Umwälzungen in d. ländlichen Verfassung Böhmens seit 1618:

in einem Vortrage vor; sie bestehen in der Vernichtung der Reste der alten bäuerlichen Selbständigkeit, in der Zunahme der Robote, in der Erschütterung der bäuerlichen Besitzrechte, in der Verminderung des Bauernlandes und demgemäſs in der Vermehrung des herrschaftlichen Landes, verbunden mit dessen Exemtion von der Besteuerung, sowie in der völligen Ausbildung des gutsherrlichen Betriebes. Vorzugsweise auf böhmischem Materiale, wenngleich mit Ausblicken auf die Entwickelung in der gesamten österreichischen Monarchie, baut sich auf eine Studie von Grünberg[106]) über Bestiftungszwang und bäuerliches Erbrecht vor 1848. Der Bestiftungszwang wurde in Böhmen und in Österreich überhaupt erst durch die theresianisch-josefinische Gesetzgebung eingeführt. Er sollte dem Vorgehen der Grundobrigkeiten, die den bäuerlichen Besitz in ihrem privaten Interesse allzusehr zu zerteilen drohten, einen Riegel vorschieben: nicht spannfähige Stellen durften überhaupt nicht mehr zerstückt werden, spannfähige nur insofern, als dadurch ihre Spannfähigkeit nicht litt und die abgetrennten Stücke zur Begründung einer neuen spannfähigen Wirtschaft ausreichten. Dieser Bestiftungszwang bezog sich aber nur auf Teilungen unter Lebenden. Bei Erbfällen waren Grundzerstückungen unterschiedslos verboten. Eifrig befolgt wurde der Bestiftungszwang nicht; nach Auflösung des gutsherrlich-bäuerlichen Verhältnisses führte er erst recht ein Scheindasein, bis er in den Jahren 1868 und 1869 fast überall mit Ausnahme von Tirol und Voralberg aufgehoben wurde. In Krain und Dalmatien hat er nie bestanden, in Wälschtirol, Galizien und in der Bukowina ist er nie gehandhabt worden. Des Weiteren bestreitet es G., daſs man für die frühere Zeit von einem gesetzlichen Anerbenrechte in Österreich sprechen dürfe. Die altösterreichische Gesetzgebung in Bezug auf die Erbfolge in Bauerngüter unterscheidet sich in allen Kronländern — mit Ausnahme von Tirol und Voralberg — in nichts vom gemeinen Rechte. Dieses und jene regelten die Intestaterbfolge in gleicher Weise. Sondervorschriften, — auch diese übrigens nur mit subsidiärem Charakter und als Konsequenz der gesetzlich festgelegten Unteilbarkeit unterthäniger Stellen, — bestanden nur in Bezug auf die Frage, wem die unterthänigen Stellen bei ihrer Erledigung durch Todesfall zuzufallen haben; d. h. alle diese Vorschriften hatten zum Zwecke nur 'die Regelung der Erbteilung, nicht der Erbfolge'. Über Steiermark handeln zwei Studien von A. Mell. In der einen[107]) erörtert M. die termini für die bäuerliche Wirtschaftseinheit und ihre Bedeutung; in der anderen,[108]) die eine Vorarbeit zu einer wissenschaftlichen Darstellung einer Geschichte des Unterthanenwesens und der grundherrlichen Verwaltung in Steiermark sein soll, schildert er die Entwickelung der Lage des steirischen Unterthanenstandes vom Beginne der neueren Zeit bis in die Mitte des 17. Jh. Doch scheint es nicht, daſs der Vf. die Probleme, die für eine derartige Aufgabe in Betracht kommen, bereits mit der nötigen Schärfe und Klarheit erfaſst hat. Erwähnt sei hier auch noch eine kleine Abhandlung von Weiſs[109]) über die Hackwaldallmende der

JGVV. 20, S. 147ff. — **106)** K. Grünberg, Studien z. österreichischen Agrargesch. u. Agrarpolitik. I. Bestiftungszwang u. bäuerliches Erbrecht v. 1848: ib. NF. 20, S. 23—88. — **107)** Ant. Mell, Z. Gesch. d. Ausmaaſses bäuerl. Besitzes in Steiermark. E. agrarhist. Vorstudie: ZSozWirtschG. 5, I/II. |[HZ. 78, S. 168.]| — **108)** id., D. Lage d. steirischen Unterthanenstandes seit Beginn d. neueren Zeit bis in d. Mitte d. 17. Jh. Weimar, Felber. 115 S. M. 2,50. — **109)** J. G. Weiſs, D. Hackwalsallmende d. Stadt Ebersbach: ZSRG^G. 8,

Stadt Ebersbach. Der Hackwaldbetrieb besteht darin, dafs der Wald als Niederwald behandelt, und dafs nach Abtrieb der Fläche der Boden durch Handarbeit gelockert (gehackt) und zwei Jahr zum Feldbau benutzt wird, worauf man den Wald wieder wachsen läfst. Jetzt wird der Hackwald in Ebersbach in fünfzehnjährigem Turnus geschlagen. W. schildert die Rechtsverhältnisse dieser Hackwaldallmende.

Gewerbe, Industrie, Handel und allgemeine wirtschaftliche und soziale Verhältnisse (N. 58—60, 62, 64, 66, 68, 82). Einen Essai allgemeinen Charakters über die soziale Entwickelung der führenden Völker Europas in der NZ. hat Breysig[110]) begonnen. Er wirft in dem noch 1896 erschienenen ersten Teil einen Blick auf Urzeit, Altertum und MA. und sucht dann in längerer Erörterung die Bedeutung der Renaissance und der Reformation für die Individualisierung der Gesellschaft und für die Auflösung der korporativen sozialen Ordnung des MA. zu charakterisieren. Eine ganze Reihe von Schriften hat zum Thema die Beziehungen zwischen der Hansa, den Niederlanden, England und Spanien im 16. Jh. Dazu gehört zunächst eine Studie des verdienstvollen belgischen Archivdirektors Piot[111]) über das Verhältnis zwischen Niederlanden und Hansa in jener Zeit, fernerhin zwei gröfsere Werke von R. Ehrenberg. Das zuerst erschienene[112]) schildert den Übergang des aktiven Warenhandels von der Hansa auf die Merchant Adventurers. Die Einleitung zieht eine Parallele zwischen der wirtschaftlichen Entwickelung Deutschlands und Englands im 16. Jh.; E. führt darin den Niedergang der deutschen und den Aufschwung der englischen Volkswirtschaft auf die verschiedene Beschaffenheit von Natur, Volk und Regierung in beiden Ländern zurück; die Hauptsache bestand doch darin, dafs die englische Handelspolitik eine nationale war, indem die Merchant Aventurers der vollen Unterstützung ihrer Regierung gewifs sein konnte, während die Hansa, zudem in sich selbst uneins und gespalten, an dem staatlosen Reiche einen Rückhalt nicht fand, sondern im Gegenteile noch mit den territorialen Wirtschaftskörpern in der eigenen Heimat, die ihr feindlich gegenüberstanden, zu kämpfen hatte. Insofern ist das Buch E.s durchlaufend ein Beweis für die Richtigkeit der Entwickelungsreihe, die Schmoller (JGVV. 1884) für die Geschichte der Volkswirtschaft aufgestellt hat. E. behandelt nach einander in den verschiedenen Kapiteln die Verlegung des Stapels der Merchant Adventurers von den Niederlanden nach Emden und ihren Kampf gegen die Hansa, die Begründung der englischen Niederlassung in Hamburg, die erste Zeit des englischen Aktivhandels in Hamburg, wobei der Nutzen für England sowohl als auch für Hamburg nicht der erwartete war, fernerhin den Kampf der Hansa gegen die englische Niederlassung in Hamburg und deren Verlegung 1587 nach Stade, sowie ihre Rückkehr 1611 nach Hamburg. Der Vf. selbst lehnt von vornherein den Anspruch ab, sein Thema erschöpfen zu wollen; das kommt zum Ausdrucke auch einigermafsen in der Benutzung der Litteratur. Auch hat Höhlbaum mit Recht darauf aufmerksam gemacht, dafs E. Licht und

S. 77—85. — 110) K. Breysig, D. soziale Entwickelung d. führenden Völker Europas in d. neueren u. neuesten Zeit: JGVV. 20, S. 1091—1162. — 111) Ch. Piot, Relations entre les Pays-Bas et la Hanse teutonique au 16e s.: CRCHBelge 5, S. 65—106. — 112) R. Ehrenberg, Hamburg u. England im Zeitalter d. Königin Elisabeth. Jena, Fischer. VIII, 362 S. |[Baasch: HZ. 77, S. 298—301; D. Schäfer: PrJbb. 83, II (sehr günstig);

Schatten ungleich verteilt, indem er die Engländer, besonders Thomas Gresham, einseitig überschätzt und gegen die Hansa, zumal gegen deren Syndikus Dr. Sudermann, eine gewisse Animosität zeigt, dafs er auch die schwierige Stellung der Hansa zu wenig würdigt, die nicht nur gegen England, sondern auch gegen die nordischen Reiche und die einheimischen Territorialgewalten sich zu wehren hatte. Im grofsen und ganzen aber wird man anerkennen müssen, dafs es eine bedeutende Arbeit ist, die uns hier vorliegt, und sie um so dankbarer zu begrüfsen, als sie ein Gebiet aufhellt, das bisher so gut wie im dunkelen lag. Zu den wertvollsten Teilen gehören die Erzählung von der Begründung der englischen Niederlassung in Hamburg und die statistischen Abschnitte. Das gleiche allgemeine Urteil, wie über die eben besprochene Publikation E.s, kann man auch über sein zweites Werk, das Zeitalter der Fugger,[118]) fällen, welches einen noch umfassenderen Charakter trägt, als das erste. Es zerfällt in zwei Bände, von denen der erste den Titel trägt 'Die Geldmächte des 16. Jh.' Zuerst finden wir darin eine Einleitung über das Geldkapital und den öffentlichen Kredit in der Übergangszeit vom MA. zur NZ.; namentlich weist E. hier auf die Notwendigkeit der Unterhaltung starker Söldnerheere im 16. Jh. und das daraus entstehende Anleihebedürfnis der Fürsten hin. Alsdann folgt eine Geschichte der Geldmächte des 16. Jh.; es wird verfolgt das Aufsteigen der Fugger (vor 1525), die Zeit der Hochblüte des Hauses unter Anton Fugger (1525—60), unter dem gleichwohl bereits die ersten Keime des Verfalles, zumal infolge des spanischen Staatsbankerottes von 1557, sich bemerkbar machen, sowie die Zeit des Verfalles bis zum Ende der Fuggerschen Handlung. Dabei werden die Vorwürfe gegen die monopolistische Macht der grofsen Häuser nach dem Vorgange Schmollers mit Recht als übertrieben zurückgewiesen, dagegen die Verdienste der Fugger für die Wahl Karls V. zum Kaiser und die Rettung des Kaisers im Jahre 1552 betont und auf die Unglaubwürdigkeit der Anekdote von der Verbrennung von Schuldscheinen Karls V. hingewiesen. Die Wendung vom Warenhandel zum reinen Finanzgeschäfte war der erste Schritt zur absteigenden Bahn. E. glaubt, dafs der Gesamtverlust, den die Fugger auf ihre Forderungen an die Habsburger bis zur Mitte des 17. Jh. erlitten, mit 8 Mill. fl. Rh. gewifs nicht zu hoch beziffert werde, und dafs also der gröfste Teil von dem, was die Fugger in 100j. Arbeit verdient hatten, wieder verloren ging. In dem folgenden Kapitel giebt E. die Geschichte der übrigen grofsen Häuser in Deutschland (Welser, Höchstetter, Herwart, Rem, Herbrot, Tucher, Imhof u. s. w.), das Haus Kleeberg, 'des guten Deutschen', in Lyon, der eine wichtige finanzielle Rolle in Frankreich spielte, ferner der florentinischen (Strozzi) und sonstigen toskanischen (Ducci aus Pistoja) der genuesischen (Grimaldi), spanischen und niederländischen (von der Straten, Schetz u. s. w.), Financiers und schildert zuletzt Wesen, wirtschaftliche und weltgeschichtliche Bedeutung dieser Geldmächte des 16. Jh., die Handelsgesellschaften, Syndikate, Konsortien, die antikapitalistischen Strömungen im Volke u. s. w. Der zweite Band führt uns die Geschichte der Weltbörse zu Antwerpen und Lyon und des Kapitalsverkehres daselbst vor, weiterhin die internationalen Finanzkrisen, die spanischen und französischen Staatsbankerotte von 1557 und den abermaligen spanischen Bankerott von 1575, sowie die Messen von Genua und Frankfurt. In einem sehr gedrängten Schlufsabschnitte giebt E. noch einen Ausblick auf die Ent-

wickelung vom Zeitalter der Fugger bis zur Gegenwart, worin er die Ausbildung des Staatsschuldenwesens und der modernen Fondsbörsen skizziert. Das wichtigste Merkmal des Zeitalters der Fugger ist, wie E. in einem 'Rückblicke' bemerkt, der Umstand, dafs von Maximilian I. bis Ludwig XIV. die europäischen Kriege so gut wie ausschliefslich mit den Mannschaften und mit dem Kredit von Privatunternehmern geführt wurden. Daher erlangten die grofsen deutschen und italienischen Geldmächte, die diesen Verhältnissen ihre Entfaltung verdankten, einen aufserordentlichen Einflufs auf Fürsten und Völker, ja sogar auf den ganzen Gang der Weltgeschichte; freilich in gleichem Mafse, wie sie den Fürsten mit ihrem Kredit dienten, wurden sie von diesen abhängig und gingen schliefslich daran zu Grunde. Mit Hülfe der Fürsten waren die grofsen Weltbörsen zu Lyon und Antwerpen geschaffen worden, wo bei so gut wie unbeschränkter Handelsfreiheit ein sehr bedeutender Kapitalsverkehr sich entwickelte, zugleich aber auch eine weitgehende Spekulation und Überspannung des Kredits, die gleichfalls den Bankerott vieler Fürsten und Handelshäuser bewirkten. Der nach diesen Krisen noch übrig bleibende Kapitalsverkehr konzentrierte sich schliefslich in den Genueser Messen, wo er eine ausgezeichnete Organisation erhielt, deren Bestand aber auf dem Kredite der grofsen Genueser Bankiers und in letzter Linie auf dem unheilbar zerrütteten spanischen Finanzwesen beruhte, weshalb das ganze System schliefslich zusammenbrechen mufste. Eine neue Epoche begann erst mit dem Zeitalter Ludwigs XIV.; indem die Unterthanen der unbedingten Steuerpflicht und Haftung für die Schulden der Krone unterworfen wurden, erhielten die stehenden Heere eine genügende finanzielle Fundierung, und der Staat wurde nunmehr unabhängig von den Kriegsspekulanten. — Man sieht, wie vielseitig das Thema E.s in diesem Werke ist. Er giebt eine Geschichte des Grofskapitals, des Kapitalsverkehres und des Staatsschuldenwesens im 16. Jh. nicht nur für Deutschland, sondern auch für das ganze kontinentale Westeuropa. Bei dem fast vollständigen Mangel an genügenden Vorarbeiten, bei dem weit zerstreuten Material wird man schon über manche Unvollkommenheiten, so z. B. in der Quellenbenutzung (für die Kaiserwahl Karls V. u. s. w.) hinwegsehen dürfen. Man wird es auch billigen können, dafs E. seine archivalischen Forschungen nicht zu weit ausdehnte, um sich nicht ins Bodenlose zu verlieren. Die Übersichten über die Entwickelung der Vermögensverhältnisse der Fugger u. s. w. leiden daran, dafs E. die jeweiligen Bilanzen zusammenstellt, ohne die Verschiedenheiten in dem jeweiligen Werte des Geldes zu berücksichtigen. Im übrigen werden für die von E. behandelten Dinge die neuerdings erschienenen Schriften von Bonn,[114]) Haebler[115]) und Wiebe[116]) als Ergänzungen und Be-

---

Höhlbaum: HansGBll. 23, S. 183—94; Naudé: JNS. 68, S. 455f.]| — **113)** id., D. Zeitalter d. Fugger. Geldkapital u. Kreditverkehr im 16. Jh. (= Bd. 1: D. Geldmächte d. 16. Jh.; Bd. 2: D. Weltbörsen u. Finanzkrisen d. 16. Jh.) Jena, Fischer. XI, 420 S.; 367 S. |[HambKorresp. (1896), LB. No. 18; Sievekind: JGVV. 21, S. 311/3.]| — **114)** M. J. Bonn, Spaniens Niedergang während d. Preisrevolution d. 16. Jh. E. induktiver Versuch z. Gesch. d. Quantitätstheorie. (= Münch. volkswirtsch. Studien, hrsg. v. L. Brentano u. W. Lotz. Stück 12.) Stuttgart, Cotta Nachf. 207 S. M. 4. — **115)** K. Haebler, D. Gesch. d. Fuggerschen Handlung in Spanien. (= Sozialgeschichtl. Forsch., Heft 1. Ergänzungshefte z. ZSozWirtschG.) Weimar, E. Felber. 1897. X, 288 S. — **116)** E. Wiebe, Z. Gesch. d. Preisrevolution d. 16./7. Jh. (= Staats- u. soz.-wiss. Beitr., hrsg. v. A. v. Miaskowski.) Bd. 2, Heft 2. Leipzig, Duncker & Humblot. 1895. IX, 419 S.

richtigungen willkommen sein. Besonders wird der politische Historiker, der auf dem Gebiete der westeuropäischen Geschichte des 16. Jh. arbeitet, dem Vf. dankbar sein; bietet ja doch in der That die Finanzgeschichte in den meisten Fällen den Schlüssel für das richtige Verständnis der Entwickelung der politischen Verhältnisse. E. möge sich nur beruhigen; kein einsichtsvoller politischer Historiker wird ihn deshalb, weil er 'die Bedeutung der wirtschaftlichen Interessen für die Entwickelung der Menschheit wissenschaftlich festzustellen sucht', zu den 'Materialisten' rechnen, und auch im übrigen irrt der Vf., wenn er die Behauptung aufstellt, 'dafs im Grunde nur eine Richtung der deutschen Geschichtsforschung, deren Hauptvertreter Karl Lamprecht ist', die hohen Verdienste der Nationalökonomie um die Erweiterung des Arbeitsfeldes der Geschichte und unserer geschichtlichen Erkenntnis anzuerkennen bereit sei. Die Ausführungen im Vorworte (I, S. 5 ff.) über ältere und neuere Richtungen in der Geschichtswissenschaft wären überhaupt am besten unterblieben; gefördert wird durch sie das Problem jedenfalls nicht. Einen wichtigen Beitrag zur Geschichte des Seehandels und speziell der regelmäfsigen Schiffsverbindungen liefert Baasch[117]) durch seine Forschungen über Hamburgs Convoyschiffahrt und Convoywesen. Mit Geschicklichkeit verbindet er historische und systematische Darstellung und weifs somit ein zutreffendes und anziehendes Bild dieser Einrichtung zu entwerfen, von der er mit Recht in seiner Vorrede sagt, dafs sie bisher eine terra incognita gewesen sei. Die ersten Anfänge des Convoywesens zeigen sich im 17. Jh.; seit 1662 wird es zu einer geordneten und festen Institution, um im 18. Jh. mit dem Rückgange der hamburgischen Rhederei in Verfall zu geraten. Die Convoyen sind zu unterscheiden von den Admiralschaften, freiwilligen Vereinigungen von Kauffahrteischiffen unter der Führung eines von ihnen, des Admiralschiffes. Convoyschiffe dagegen sind armierte Schiffe, die, nicht selbst Kauffahrteischiffe, zum Schutze einer Anzahl von solchen bestimmt sind. Namentlich zwang die Fahrt nach Spanien und Portugal wegen der dabei bestehenden Gefahren zur Einführung der Convoyen. Den breitesten Teil der Darstellung nimmt die Schilderung der Verwaltung und aller mit dem Convoywesen zusammenhängenden Behörden und Einrichtungen ein. Dem Verkehr fremder (englischer und holländischer) Convoyen auf der Elbe, sowie dem Convoywesen Bremens, Emdens und Lübecks sind die letzten Kapitel gewidmet. Den Beschlufs des sehr verdienstvollen Buches bildet ein längerer Urkk.anhang, in dem sehr interessante und wichtige Aktenstücke enthalten sind. Einige Aktenstücke zur deutschen Wirtschaftsgeschichte des 16., 17. und 18. Jh. druckt Hartung[118]) ab; sie beziehen sich vornehmlich auf Verhandlungen zwischen dem Kaiser, Venedig und den süddeutschen Städten behufs Wiederbelebung des durch den 30j. Krieg vernichteten italienisch-niederländischen Transitverkehres durch Süddeutschland und Tyrol, sowie auf die Geschichte des Augsburgischen Handels im 18. Jh., der damals immer noch beträchtlicher war, als man für gewöhnlich annimmt. Akten zur Geschichte der Oderschiffahrt, geeignet zur Grundlage einer künftigen Darstellung derselben, veröffentlicht K. Wutke.[119])

M. 9. — 117) E. Baasch, Hamburgs Convoyschiffahrt u. Convoywesen. E. Beitrag z. Gesch. d. Schiffahrt u. Schiffahrtseinrichtungen im 17./8. Jh. Hamburg, Friederichsen & Co. VIII, 519 S. M. 12. — 118) J. Hartung, Akten z. deutschen Wirtschaftsgesch. im 16.,

Eine bemerkenswerte Episode aus der Geschichte der Arbeiter- und Lohnverhältnisse stellt dar der österreichische Reichsratsabgeordnete Kramář,[120] in einer Untersuchung über die staatliche Lohnpolitik und die Lage der Arbeiter in den Salinen des Salzkammergutes bis zum Jahre 1748 auf Grund von Akten des Wiener Hofkammerarchives. Die Tendenz der staatlichen Bergwerksverwaltung im 17. Jh. war es, den steigenden Konsum zu befriedigen. Zu diesem Zwecke mufste man über eine genügende Anzahl von Arbeitern verfügen, und dieses Bedürfnis war die Triebfeder der staatlichen Lohnpolitik. Daher finden wir eine ausgedehnte, heutigen sozialpolitischen Anforderungen entsprechende, staatliche Fürsorge für die durch Teuerung, Alter und Invalidität betroffenen Arbeiter. Dennoch aber war der Zweck dieser Institutionen nicht etwa eine sozialpolitische Wohlfahrtstendenz, sondern lediglich das private Interesse des Unternehmers. Das zeigt sich, als infolge der technischen Fortschritte (Einführung der Maschinen u. s. w.) einerseits Arbeitskräfte überflüssig wurden, andererseits mit der Zunahme der Bevölkerung das Angebot an Arbeitskräften sich mehrte; denn nun verschlechterte sich (im 18. Jh.) die Lage der Arbeiter zusehends. Eine auf umfangreichem Material aufgebaute Untersuchung liegt uns vor in dem ersten Lande der preufsischen Getreidehandelspolitik von W. Naudé in den Acta Borussica.[121] Das auf vier Bände berechnete Werk soll, wie die übrigen Publikationen in dieser Sammlung, Darstellung und Aktenstücke verbinden. Der bisher erschienene erste Band enthält eine kurze Erörterung über die Getreidehandelspolitik Athens, Roms, Karls des Grofsen und der deutschen Städte des MA., sodann die ausführliche Geschichte der Getreidehandelspolitik der europäischen Staaten vom 13. bis zum 18. Jh., um dadurch die Grundlagen für das richtige Verständnis der Getreidehandelspolitik Preufsens und speziell Friedrichs des Grofsen zu schaffen. Berücksichtigt werden vorzugsweise Frankreich, England, die italienischen Staaten, die Hansa und der preufsische Orden und besonders ausführlich Holland. Das Buch N.s ist eine grofse Arbeitsleistung; zerstreutes und weitschichtiges Material ist herangezogen und mit Geschick verwertet. Das eigene Urteil des Vf. tritt hervor, so in seiner — von den bisherigen Anschauungen, noch von Knies, abweichenden — Beurteilung der Getreidehandelspolitik Colberts. Er verhinderte die Kaufleute an gröfseren Getreidespekulationen nach dem Auslande, zwang die Grenzprovinzen, ihre Überschüsse auf heimischen Märkten abzusetzen, bewirkte, dafs die Getreidepreise während der ganzen Zeit, da er Minister war, trotz ungünstiger Ernten mäfsig blieben, und ermöglichte so den glänzenden Aufschwung der französischen Industrie gegenüber dem bisherigen Übergewichte der Holländer. Die Geschichte der holländischen Getreidehandelspolitik gestaltet sich bei N. zu einem wichtigen Beitrage zur holländischen Wirtschaftsgeschichte; sie stützt sich nicht nur auf die vor-

---

17. u. 18. Jh.: ZSozWirtschG. 4. — **119)** Konrad Wutke, D. schlesische Oderschiffahrt in vorpreufsischer Zeit. Urkk. u. Aktenstücke. (= Codex Diplomaticus Silesiae, Bd. 17.) Breslau, Max. gr.-4°. VI, 886 S. M. 7. — **120)** K. Kramář, D. staatliche Lohnpolitik u. d. Lage d. Arbeiter in d. Salinen d. Salzkammergutes bis z. Jahr 1748: JNS. 66, S. 821—66. — **121)** W. Naudé, D. Getreidehandelspolitik d. europ. Staaten v. 13. bis z. 18. Jh. als Einleitung in d. preufs. Getreidehandelspolitik. Darstellung. (= Acta Borussica. Denkmäler d. preufs. Staatsverw. im 18. Jh., hrsg. v. d. kgl. Akademie d. Wissenschaften. D. einzelnen Gebiete d. Verwaltung, Getreidehandelspolitik.) Bd. 1. Berlin, P. Parey. XVI, 443 S.

handene Litteratur, sondern geht auch auf die Quellen zurück und verwertet stellenweise sogar archivalisches Material aus den Archiven zu Berlin, Hamburg, Danzig und Stettin. Die Hauptresultate Naudés und eigener früherer Studien hat Schmoller[122]) in einer Abhandlung für die Akademie zusammengefafst, um die ganze Entwickelungsgeschichte des Getreidehandels klarzulegen. Schm. unterscheidet drei Epochen: die stadtwirtschaftliche, die territoriale und die grofsstaatliche. Für die Getreidehandelsentwickelung sind mafsgebend zwei Prinzipien: das gemeinschaftliche (Versorgungsinteresse) und das privatwirtschaftliche (Handelsinteresse). In der ersten Epoche überwiegt das Versorgungsinteresse, so in Rom, in den deutschen Stadtgebieten des MA.; das andere dagegen hat die Herrschaft in den Niederlanden (Amsterdam). Was die zweite Epoche betrifft, so macht sich hier die Tendenz geltend, dafs ein einheitliches Staatsgebiet auch ein einheitliches und freies inneres Marktgebiet werden müsse. Freiheit des inneren Getreidehandels und einheitliche Regulierung der Ausfuhr und Einfuhr je nach den vorwiegenden Interessen charakterisieren daher die territoriale Getreidehandelspolitik; doch macht sich hier gerade sehr oft eine übertriebene Betonung des fiskalischen Interesses bemerkbar, so in England im 14. Jh., im deutschen Ordensstaate u. s. w. Die dritte Epoche, die grofsstaatliche Getreidehandelspolitik des 19. Jh., wird charakterisiert durch den Kampf zwischen Freihandel und landwirtschaftlichem Schutze. Schmoller schliefst seine hochbedeutenden Ausführungen mit dem Rückblicke auf einen mitteleuropäischen Zollverein; zugleich verlangt er im Innern Beförderung der landwirtschaftlichen Genossenschaftsbildung und ihres Speicherbaues, um dem Zwischenhandel einen anderen Charakter zu geben, sowie im Zusammenhange damit Förderung der inneren Kolonisation und Durchführung eines neuen Agrarrechtes.

---

§ 12.

Merowinger.

Walth. Schultze.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 34.)

Forschung. *Die Überreste und ihre wissenschaftliche Verwertung.* Die *Grabfunde*[1]) gehen in gewohnter Weise weiter, wenn auch nicht zu verkennen ist, dafs die Ernte hier weniger ergiebig zu werden beginnt. Einen recht umfangreichen Friedhof besitzt Schretzheim;[1a]) man hat dort bereits 185 Gräber aufgedeckt; die in Menge gefundenen Schmucksachen lassen deutlich die Einwirkungen römischer Muster erkennen. Bei Brombach,[2])

M. 11. |[Hintze: FBPG. 9, II, S. 280.]| — **122)** G. Schmoller, D. Epochen d. Getreidehandelsverfassung- u. -Politik: JGVV. 20, S. 695—744.

1) F. Moewes, Bibliographische Übersicht über deutsche Altertumsfunde für d. Jahr 1895: NachrDAltFunde 7, S. 27—48. — **1a)** Kirchmann, Grabfunde zu Schretzheim: JBHVDillingen 8. — **2)** E. Wagner, Alemannische Gräber bei Brombach, Amt Lörrach

in einer Gegend, in der man schon andere alamannische Friedhöfe kannte, hat man 15 Plattengräber bloſsgelegt; es folgt daraus, daſs überall das Wiesenthal samt seinen Abhängen in alamannischer Zeit von einer ganzen Anzahl kleiner Gemeinden bewohnt war. Weiter sind aus Baden Ausgrabungen bei Heidelsheim[3]) zu verzeichnen. In Hessen hat man fränkische Gräber bei Büttelborn und Groſs-Umstadt untersucht;[4.5]) ferner haben dort Ausgrabungen stattgefunden bei Worms, Mörstadt, Bingen, Abenheim,[6]) sowie bei Eichloch,[7]) wo man nicht weniger als 79 Gräber aufdeckte, die zum Teil sehr reich ausgestattet waren. Aus Hessen-Nassau sind Grabfunde aus Sindlingen und aus Frankfurt zu verzeichnen;[8]) insbesondere die letzteren [9]) sind von groſsem Interesse, da sie uns die Existenz eines zweiten merowingischen Friedhofs neben dem schon bisher bekannten erschlieſsen: es ergiebt sich aus ihnen, einmal daſs die merowingische Niederlassung in Frankfurt eine ziemlich bedeutende Ausdehnung gehabt hat, sodann daſs die Germanen hier zum Teil einfach die römischen Häuser in Beschlag genommen haben. Weit dichter als in den deutschen Rheinlanden liegen die fränkischen Ansiedelungen in Belgien: das zeigt beispielsweise die Thatsache, daſs ein Bericht über die Ausgrabungen in der Provinz Luxemburg [10]) etwa 30 Orte anzuführen weiſs, in denen man fränkische Altertümer ans Licht gefördert hat. Besondere Erwähnung verdient der sehr reichhaltige Friedhof von Fontaine Valmont.[11]) Aus Frankreich sind Ref. aus dem Berichtsjahre nur sehr wenig Grabfunde zur Kenntnis gekommen: man hat in Aubermont,[12]) Frontigny,[13]) Irles [14]) merowingische Friedhöfe durchforscht.

Aus den neuen Grabfunden, ebenso wie auf anderen Wegen erfahren die bestehenden Sammlungen fränkischer Altertümer fortwährenden Zuwachs;[15]) so sind insbesondere in die Museen von Bonn,[16.17]) Kreuznach,[18]) Mainz [18a]) im Berichtsjahre weitere Geräte und Schmucksachen gelangt. Dankenswert ist die Zugänglichmachung der bisher aufgespeicherten Schätze, wie sie in Lindenschmits 'Altertümern' geschieht: in der neuen Lieferung[19]) der letzteren führt uns Lindenschmit acht Bronzegefäſse [19a]) und neun Glasgefäſse [19b]) in Abbildungen vor.[20]) Von Forschungen über die *Altertümer* ist eine kurze Abhandlung von Florschütz[21]) zu nennen, die sich be-

---

im Wiesenthal: KBWZ. 15, S. 113/6. — **3)** id., Karlsruhe: WD. 15, S. 349. — **4)** Friedrich Henkel, Vorgeschichtliche, römische u. fränkische Altertumsfunde in Hessen: QBllHVHessen 1, S. 431—43. — **5)** id., Darmstadt: WZ. 15, S. 350/4. — **6)** Koehl, Worms: ib. S. 359—60. — **7)** L. Lindenschmit, Mainz: ib. S. 360—72. — **8)** Cornill, Frankfurt: ib. S. 354/6. — **9)** F. Quilling, Fränkische Funde in Frankfurt a. M.: AFrankfG. 5, S. 319—30. — **10)** H. Schuermans, Trouvailles d'antiquités en Belgique: WZ. 15, S. 387—99. — **11)** D. A. van Bastelaer, Le cimetière franc de Fontaine Valmont, lieu dit Hombois: BullArtArchBruxelles 32 (1895), S. 259—384, 423—85. — **12)** F. Houzelle, Un cimetière franc-mérovingien à Aubermont (Breux): MSLBar-le-Duc 5. — **13)** Henri Jadart, Cimetière mérovingien à Frontigny, commune de Malmaison, Aisne: BSNAFr. (18. Novbr.). — **14)** Cottel, Cimetière de l'époque franque d'Irles. In: Séances générales (de la société française d'archéologie pour la conservation des monuments) tenues à Abbeville en 1893. Paris, Picard. LVIII, 411 S. — **15)** H. Lehner, Museographie über d. Jahr 1895: WZ. 15, S. 333—87. — **16)** Klein, Bonn: ib. S. 379—81. — **17)** id., Bericht über d. Thätigkeit d. Provinzialmuseums zu Bonn in d. Zeit v. 1. April 1895 bis 31. März 1896: NachrDAltFunde 7, S. 49—52. — **18)** O. Kohl, Kreuznach: WZ. 15, S. 378. — **18a)** Siehe oben N. 7. — **19)** L. Lindenschmit, D. Altertümer unserer heidnischen Vorzeit. Nach d. in öffentlichen u. Privatsammlungen befindlichen Originalen zusammengestellt u. hrsg. v. d. römisch-germanischen Centralmuseum in Mainz. Bd. 4, Heft 10, Tfl. 55—60. Mainz, Zabern. (Vgl. JBG. 18, II, 2[15]. — **19a)** ib. Tfl. 58. — **19b)** ib. Tfl. 59. — **20)** × Catalogue des objets d'antiquité aux époques préhist., gauloise, romaine et franque de la collection Caranda.

müht, Unterscheidungsmerkmale zwischen fränkischen und alamannischen Gräbern zu entdecken: er glaubt, dafs Vorkommen von Ango und Franziska mehr auf fränkischen, von Scramasax mehr auf alamannischen Charakter deute.[22]) Dafs auch diesmal eine fernere Fortsetzung von Deloches[23]) endlosen Siegelringstudien nicht fehlt, braucht kaum noch ausdrücklich bemerkt zu werden: er behandelt diesmal 16 Ringe; die Gesamtzahl der von ihm besprochenen Stücke hat damit schon 282 erreicht.

Noch immer erhält sich das Interesse für merowingische *Münzkunde* lebendig. Prou[24]) bietet uns einen 21 Stück enthaltenden Nachtrag zu seinem monumentalen Münzkatalog der Bibliothèque Nationale.[24a]) Aus den sonstigen numismatischen Studien[25]) erwähne ich, dafs Blancard[26]) auf der Rückseite eines Triens die bildliche Darstellung eines Münzmeisters bei seiner Arbeit entdeckt zu haben glaubt, wogegen er[27]) einen anderen Münztypus, in dem man bisher ein Diadem erblicken zu können meinte, nur als einen mit dem Helm bekleideten Kopf gelten lassen will.[28-30])

Von den sonstigen Gattungen der Überreste sind im Berichtsjahre lediglich die *Rechtsaufzeichnungen* Gegenstand der Untersuchung geworden. Zu einem wichtigen neuen Ergebnis über die Heimat der Lex Ribuaria kommt Ficker.[31]) Das Gesetz ist nicht im späteren Ribuarien, am Niederrhein entstanden: denn mit letzterer Gegend stimmt nicht das eheliche Güterrecht der Lex; stimmt nicht, dafs sich diese sichtlich auf ein Gebiet bezieht, wo neben der fränkischen noch eine zahlreiche römische Bevölkerung lebt; stimmt nicht, dafs für die Karolinger, die nicht vom Niederrhein stammen, ribuarisches Recht gilt. Die Heimat des Gesetzes ist vielmehr an der Obermosel in den Burgund nächstgelegenen oberlothringischen Gebietsteilen zu führen.

Quellen und Quellenkritik. Nachdem die grofsen Autoren[32]) der merowingischen Periode in der Monumentenausgabe im wesentlichen in abschliefsender Form vorliegen, ist hier für die eigentlich quellenkritische Arbeit kein ergiebiger Boden mehr. Es ist daher naturgemäfs, dafs so weit man sich überhaupt noch mit dem wirklich historiographischen Niederschlag

---

Description sommaire. Saint-Quentin, Poette. 119 S. — **21)** Florschütz, Inwieweit lassen d. Funde aus d. sogenannten Reihengräbern e. Schlufs auf deren allemannischen oder fränkischen Charakter zu? In: Protokolle d. Generalversammlung d. Gesamtvereins d. deutschen Gesch.- u. Altertumsvereine zu Blankenburg a. H. 1896. Berlin, Mittler & Sohn. 1897. IV, 144 S. S. 120/1. — **22)** × D. A. van Bastelaer, Les vases de formes purement franques et les ornements à la roulette, comme moyen d'établir le synchronisme entre les cimetières antiques à inhumation: CRCongrArchHistMons (1894). Separat: Mons, Dequesne-Masquillier. 1895. 15 S. — **23)** M. Deloche, Études sur quelques cachets et anneaux de l'époque mérovingienne. Suite: RA. 28[3], S. 273—88. (Vgl. JBG. 18, II, 2[16].) — **24)** Maurice Prou, Monnaies mérovingiennes acquises par la Bibliothèque Nationale de 1893 à 1896: RNumism. 14[3]. S. 425—46. Separat: Paris, Rollin. 22 S. — **24a)** JBG. 16, II, 25[12]. — **25)** × L. Lebel, Étude sur l'hist. des monnaies mérovingiennes. In: Positions des mémoires présentés à la faculté des lettres (de Paris) pour l'obtention du diplôme des études supérieures. — **26)** Louis Blancard, Le monnayeur franc sur la monnaie mérovingienne: MAcMarseille. Separat: Marseille, Barthelet. 5 S. — **27)** id., Les casques francs sur les monnaies mérovingiennes: ib. Separat: Marseille, Barthelet. 7 S. — **28)** id., × Les deniers d'argent mérovingiens: ib. Separat: Marseille, Barthelet. 14 S. — **29)** × E. Farge, Denier d'argent mérovingien au monogramme Andecavis: MSAgrAngers 7[4] (1894), S. 288. — **30)** F. Alvin, Un triens mérovingien inédit frappé à Huy: RBN. — **31)** Julius Ficker, D. Heimat d. Lex Ribuaria: MIÖG. Ergzgsbd. 5, S. 52—61. — **32)** Les premiers rois de France (Mérovingiens, Carlovingiens et premiers Capétiens) d'après les chroniqueurs: de Grégoire de Tours à Guillaume de Tyr. Texte abrégé, coordonné et traduit par Mme. de Witt, née Guizot.

unserer Periode beschäftigt, an stelle der quellenkritischen andere Betrachtungsweisen treten.

Augenblicklich erfreut sich insbesondere die *litteraturgeschichtliche* grofser Sympathieen. Durch Kurths[32a]) scharfsinniges Buch ist von neuem die Aufmerksamkeit auf die Frage nach dem *merowingischen Epos* gelenkt worden. Gautier[33]) schliefst sich im Grundresultat, dafs in ausgedehntem Mafse in merowingischer Zeit historische Vorgänge Gegenstand epischer Behandlung wurden, durchaus an Kurth an: nur darin weicht er von ihm ab, dafs jene Dichtungen nicht in eigentlichen, ausgedehnten Epen (chansons de geste), sondern in kurzen episch-lyrischen Liedern (Cantilenen) bestanden. Zu sehr anderen Resultaten dagegen gelangt Voretzsch.[34]) Er möchte ein merowingisches Epos fast ganz eliminieren: in umfassender Detailpolemik gegen Kurth sucht er nachzuweisen, dafs weder bei Childerich noch bei Chlodowech, weder bei Brunichild noch bei Fredegund Anlafs ist, epische Lieder anzunehmen; man komme ganz damit aus, wenn man Heldensage, d. h. mündliche Überlieferung in ungebundener Rede voraussetze. Nur beim Bericht des Liber historiae über Chlothachars Sachsenkrieg sei es wenigstens möglich, wenn auch keineswegs sicher, dafs ein episches Lied zu Grunde liege. Der Hauptanteil an der Sagenbildung gebühre den Franken, wie ihnen auch hinsichtlich des epischen Liedes die Priorität zukomme; doch hätten sich auch die Romanen an der Sagenprägung beteiligt; wie weit eine französische Epik noch in ältere Zeiten als das Farolied zurückgehe, lasse sich nicht feststellen. Ganz abgesehen davon, dafs mir Voretzsch in der Negation epischer Lieder allzu skeptisch zu sein scheint, kann die Historik dieser ganzen Kontroverse sehr kühl gegenüberstehen: für sie genügt es durchaus, dafs die legendarische Natur der betreffenden Nachrichten anerkannt ist; ob die Tradition dieser legendarischen Stoffe in gebundener oder ungebundener Rede erfolgt, ist für sie eine Frage ganz untergeordneten Ranges.

Ebenso besitzt für die Historik die Streitfrage über das *Farolied* kein direktes Interesse, da die Ungeschichtlichkeit des Sachsenkrieges Chlothachars II., dem das Lied gilt, feststeht. Gautier (s. N. 33) erblickt in dem Lied, in Übereinstimmung mit der gewöhnlichen Ansicht, den Rest einer französischen Cantilene des 7. Jh. Ebenso sieht Körting[34a]) in dem Lied nicht eine chanson de geste, sondern ein volkstümliches hymnisches Loblied, von dem Anfang und Ende auf uns gekommen ist; auch er hält daran fest, dafs das Lied vom Farobiographen aus der Vita Chilleni entlehnt sei. Nur will er zwei Faro unterscheiden, einen älteren Staatsmann und einen jüngeren Bischof. In seiner älteren Fassung, die dem 7. Jh. angehöre, habe das Lied dem Staatsmann gegolten; erst in seiner jüngeren Gestalt, die auch noch in das 7. Jh. zu setzen sei, beziehe es sich auf den Bischof. Die Sprache der älteren Fassung sei wahrscheinlich fränkisch, die

---

Paris, Hachette. 795 S., 11 pl. 47 gr. Fr. 15. |[Polybibl. 42, S. 490.]| — **32a)** JBG. 16, II, 27[34]. — **33)** Léon Gautier, Les origines de l'épopée nationale. In: Hist. de la langue et de la littérature française des origines à 1900 publiée sous la direction de L. Petit de Julleville. Tome 1. MA., Partie 1. Paris, Colin. 2 Bll., LXXX, 1 Bl., V., 408 S. S. 49—84. (Auch auf d. Abhandlung v. F. Brunot, Origine de la langue française in demselben Werk [S. I—LXXX] sei aufmerksam gemacht, da sie d. Gesch. d. Vulgärlateins in Gallien behandelt.) — **34)** Carl Voretzsch, D. Merowingerepos u. d. fränkische Heldensage. In: Philolog. Studien. Festgabe für Eduard Siewers z. 1. Okt. 1896. Halle, Niemeyer. VI, 441 S. S. 53—111. —

der jüngeren französisch gewesen. Diese Aufstellungen dürften nach der von uns bereits besprochenen Abhandlung Suchiers[84b]) nicht mehr auf viel Zustimmung zu rechnen haben. Suchiers Resultat, dafs die Verse nicht aus der Vita Chilleni stammen, also dem 9., nicht dem 7. Jh. angehören, schliefst sich auch Voretzsch an. Derselben Ansicht ist Lot;[84c]) nur hat er Bedenken gegen Suchiers Hypothese, dafs es sich bei dem angeblichen Sachsenkrieg Chlothachars II. um eine Übertragung der Kämpfe zwischen dem Majordomus Bertoald und dem Heer Chlothachars II. handle; ebenso ist seiner Meinung nach bewiesen, dafs die Quelle der Erzählung des Liber historiae von den betreffenden Ereignissen ein germanisches Lied war.

Aber nicht allein darin, dafs historisch belanglose Denkmäler eingehende Aufmerksamkeit finden, zeigt sich das Vordringen litterarhistorischer Forschung gegenüber der quellenkritischen; sondern auch die wichtigen merowingischen Autoren selbst werden fast nur nach litterarhistorischen Gesichtspunkten betrachtet. So untersucht Ranninger[85]) das Vorkommen der Allitteration. Nach einleitenden Bemerkungen über Charakter und Art der Anwendung dieser Redefigur verzeichnet er sämtliche sich vorfindenden allitterierenden Verbindungen. Das von ihm gesammelte Material beweist, wie die Beliebtheit der Allitteration sichtlich mit der Zeit abnimmt: während bei Sidonius Apollinaris etwa 220 Allitterationen zu konstatieren sind, begegnen bei Gregor nur noch 120, bei Venantius Fortunatus gar nur noch 30. Ebenfalls auf litterarhistorischem Boden erwachsen ist ein Aufsatz von Manitius,[85a]) der darthut, dafs die litterarische Bildung *Gregors* doch etwas bedeutender ist, als man sie bisher veranschlagt hatte: Gregor kennt Vergils Werke aus eigenem Studium, nicht wie man behauptet, blofs aus einem Excerptenbuch; auch Horaz ist ihm nicht fremd; von Prosaikern ist er aufser im Sallust auch noch im Gellius und Plinius bewandert.

Während so bei den merowingischen Geschichtsschreibern im engeren Sinne die Historik, nachdem sie die grundlegende Arbeit gethan, das Feld nunmehr verwandten Wissenschaften zur weiteren Durchackerung überläfst, wendet sich dafür ihre Aufmerksamkeit um so eifriger auf die Quellen zweiten Ranges. Freilich auch auf dem Gebiete der *Heiligenbiographieen* dürfte, so bald diese erst in der Monumentenausgabe abgeschlossen vorliegen, ähnlich wie bei den Chronisten und Dichtern an Stelle intensiver Bebauung die relativ wenig ergiebige Nachlese treten. Das Berichtsjahr hat uns wenigstens den Anfang dieser langersehnten Monumentenausgabe der Heiligenviten gebracht: in dem ersten Band der Passiones vitaeque aevi Merovingici[86]) giebt uns Krusch 11 vormerowingische[86a]) und 28 mero-

---

84a) H. Körting, D. Farolied: ZFrSpr. 16 (1894), S. 235—64. — **84b)** JBG. 17, II, 24[44]. — **84c)** Ferdinand Lot, La vie de S. Faron et la guerre de Saxe de Clotaire II: Romania 23, S. 440/5. — **85)** Franz Ranninger, Über d. Allitteration bei d. Gallolateinern d. 4., 5. u. 6. Jh. Gymn.-Progr. Landau, Kaufsler. 1895. 55 S. — **85a)** M. Manitius, Z. Frankengesch. Gregors v. Tours: NA. 21, S. 549—57. — **86)** Passiones vitaeque sanctorum aevi Merovingici et antiquiorum aliquot. Edidit Bruno Krusch. (= Scriptores rerum Merovingicarum. Tomus 3.): MGH. Hannover, Hahn. 4. VIII, 686 S. — **86a)** 1. Vita Lucii confessoris Curiensis, S. 1/7. 2. Passio Quirini Tegernseensis, S. 8—20. 3. Passio Acaunensium martyrum auctore Eucherio episcopo Lugdunensi, S. 20—41. 4. Conversio et passio Afrae, S. 41—64. 5. Passio Floriani, S. 65—71. 6. Vita Maximini episcopi Trevirensis auctore Lupo, S. 71—82. 7. Vita Servatii vel potius Aravatii episcopi Tungiensis, S. 83—91. 8. Vita Bibiani vel Viviani episcopi Santonensis, S. 92—100. 9. Vita Memorii presbyteri

wingische Heiligenleben in wissenschaftlich brauchbarer Gestalt; er ist damit bereits bis in den Anfang der 7. Jh. vorgedrungen. Die von ihm ausgezeichnet gelöste Aufgabe war eine besonders schwierige. Schon die Herstellung des Textes gestaltete sich dadurch sehr mühsam, daſs oft eine Fülle von in sich teilweise stark abweichenden Hss. vorlagen; es gehörte deshalb ein beträchtliches Maſs von Arbeit und kritischem Scharfsinn dazu, um aus den verschiedenen Fassungen mit Sicherheit die älteste Redaktion herauszuschälen. Weit wichtiger indes als diese philologischen Untersuchungen sind die quellenkritischen Leistungen Kruschs. Überall hat sich dieser ein doppeltes Ziel gestellt. Einmal galt es die Zuverlässigkeit und den historischen Wert der Viten zu bestimmen; sodann zu ermitteln, was wir thatsächlich über die Helden der Heiligenleben wissen. Diese kritischen Feststellungen der wirklichen Biographieen der Heiligen enthalten einen sehr wertvollen positiven Beitrag zur Geschichte der merowingischen Periode. Dagegen liefert die Untersuchung der Viten wesentlich negative Resultate: es zeigt sich wie auſserordentlich gering der historische Wert dieser ganzen Quellenklasse ist. Weitaus das meiste sind spätere Fälschungen; als wirklich gleichzeitig und wertvoll behaupten sich lediglich die Biographieen des Cäsarius von Arles und des Desiderius von Vienne. Im einzelnen stellt sich das Ergebnis der Kruschschen Forschungen, wobei jener mehrfach auf frühere, demgemäſs auch von uns bereits besprochene Arbeiten Bezug nehmen konnte, in Kürze folgendermaſsen: 1. Vita patrum Jurensium Romani, Lupicini, Eugendi[36b]) Fälschung des 9. Jh. 2. Vita Severini abbatis Acaunensis.[36c]) Eine ausführliche ältere[36d]) aus dem Anfang des 9. Jh. und eine kürzere. 3. Vita abbatum Acaunensium.[36e]) Aus dem 9. Jh. vor 860—70. 4. Vita Eptadii prespyteri Cervidunensis.[36f]) Fälschung aus dem Ende des 8. Jh. 5. Vita Apollinaris episcopi Valentinensis.[36g]) Aus dem Anfang des 9. Jh. 6. Vita Genovefae virginis Parisiensis.[36h]) In der ältesten Redaktion aus dem 8. Jh. 7. Vita Remigii episcopi Remensis, auctore Hincmaro.[36i]) Durchaus ein Werk, resp. eine Fälschung des Hincmar, der keine ältere Biographie zu Grunde liegt. 8. Vita Fridolini confessoris Seckingensis, auctore Balthero.[36k]) Aus dem Anfang des 11. Jh.; die angeblich zu Grunde liegenden älteren Quellen sind Erdichtung. 9. Vita Melanii episcopi Redonici.[36l]) Aus dem 9. Jh. 10. Vita Juniani confessoris Commodoliacensis.[36m]) Aus dem 9. Jh., oder noch später. 11. Vita Aviti confessoris Aurelianensis.[36n]) In 4 Rezensionen, deren älteste eine Fälschung des 9. Jh. 12. Vita Carileffi abbatis Anisolensis.[36o]) In 3 Redaktionen, von denen schon die erste ganz unglaubhaft ist und aus dem Anfang des 9. Jh. stammt; die Vita hängt mit den Urkk.fälschungen von S. Calais zusammen. 13. Vita Leonardi confessoris Nobiliacensis.[36p]) Fälschung des 11. Jh. 14. Vita Vedastis episcopi Atrebatensis duplex.[36q]) Die ältere Rezension sei ein Werk des Jonas; die

---

et martyris, S. 101/4. 10. Vita Aniani episcopi Aurelianensis, S. 104—17. 11. Vita Lupi episcopi Trecensis, S. 117—24. — **36b)** S. 125—66, vgl. JBG. 18, II, 4[40]. — **36c)** S. 166—70, vgl. JBG. 18, II, 4[40]. — **36d)** Es sei bemerkt, daſs Krusch in d. Regel, wenn mehrere Redaktionen erhalten sind, nur d. älteste abdruckt. — **36e)** S. 171—88, vgl. JBG. 18, II, 4[40]. — **36f)** S. 184—94. — **36g)** S. 194—203, vgl. JBG. 18, II, 4[40]. — **36h)** S. 204—38, vgl. JBG. 15, II, 22[50]; 17, II, 23[33]. — **36i)** S. 239—349. Mit Beigabe v. d. Ergänzungen d. ausführlicheren Testaments Hincmars u. d. Epistola monachorum s. Remigii ad fratres Casinenses (aus d. 11. Jh.) Vgl. JBG. 18, II, 4[39]. — **36k)** S. 350—69. — **36l)** S. 370/6. — **36m)** S. 376/9. — **36n)** S. 380/5. — **36o)** S. 386—94. — **36p)** S. 394/9. — **36q)**

jüngere eine auf Grund der ersteren vorgenommene Neubearbeitung des Alcuin. 15. Vita Fidoli abbatis Trecensis.[36r]) In 3 Redaktionen, von denen keine älter ist als das Ende des 8. Jh. 16. Vitae Caesarii episcopi Arelatensis libri duo.[36s]) Ist bald nach dem Tode des Cäsarius, zwischen 542/9 von seinen Freunden und Schülern verfafst. Die besten Partieen des 1. Buches stammen von Cyprianus; neben ihm sind Firminus und Viventius beteiligt. Das 2. Buch rührt von Messianus und Stephanus her. 17. Vita Johannis abbatis Reomaensis, auctore Jona.[36t]) In 3 Redaktionen, deren erste 659 von Jonas verfafst ist; ihr zweiter Teil ist glaubwürdig, ihr erster nicht. Die anderen Redaktionen sind Fälschungen auf Grund des Jonas. 18. Vita Nicetii episcopi Lugdunensis.[36u]) Kurz vor 592 geschrieben, enthält aber keine historischen Nachrichten. 19. Vita Theudarii abbatis Viennensis, auctore Adone.[36v]) Freie Erfindung aus der 2. Hälfte des 9. Jh. 20. Vita Tigris virginis Mauriennensis.[36w]) Vienner Fälschung aus dem 10. Jh. 21. Vita Droctovei abbatis Parisiensis, auctore Gislemaro.[36x]) Aus der Mitte des 9. Jh., ohne selbständige Quellen. 22. Vita Dalmatii episcopi Rutensis.[36y]) Phrasenhafte Fälschung; nicht vor dem Ende des 8. Jh. 23. Vita et virtutes Eparchii reclusi Ecolismensis.[36z]) In zwei Redaktionen, deren ältere eine Erdichtung aus dem Anfang des 9. Jh., dem auch die Virtutes angehören. 24. Miracula Martini abbatis Vertavensis.[36aa]) In 3 Redaktionen; nicht vor 878; die Behauptung, es sei eine ältere Vita benützt, ist einfache Lüge. 25. Vita Aridii abbatis Lemovicini.[36bb]) Eine karolingische Fälschung in zwei Redaktionen, deren kürzere einfach aus der längeren geschöpft ist. 26. Vita Bethardi episcopi Carnoteni.[36cc]) Fälschung, nicht vor der Zeit Ludwigs des Frommen angefertigt. 27. Vitae Desiderii episcopi Viennensis.[36dd]) Die ältere Vita ist ein Werk des Westgotenkönigs Sisebut, zwischen 616—20 verfafst; sie ist tendenziös, aber wertvoll. Dagegen ist die zweite Vita eine lügenhafte, in Wahrheit nur auf Sisebuts Biographie beruhende Fälschung, die nicht älter ist als die Mitte des 8. Jh. Drei spätere Viten gehen auf die zweite zurück. 28. Vita Gaugerici episcopi Cameracensis.[36ee]) Die älteste der 3 Redaktionen gehört dem Ausgang des 7. Jh. an, liefert nur wenig historische Ausbeute.

Mit diesem reichen Ertrag der Monumente ist die Ausbeute des Berichtsjahres für die Heiligenforschung noch nicht erschöpft.[37]) Hatte vor kurzem Plaine[38]) die Echtheit der Vita Mauri gegen die Einwendungen Malnorys[38a]) zu verteidigen versucht, so zeigt jetzt Giry,[39]) dafs es sich bei ihr um eine Fälschung aus dem 9. Jh. handelt, die nach dem Modell der gleichfalls gefälschten Vita Severini angefertigt ist. Demnach sind auch die blofs in der Vita sich findenden Nachrichten von einem Aufenthalt des Maurus und von der Einführung der Benediktinerregel durch ihn rundweg zu verwerfen. — Egli[40]) teilt in Zürich gefundene Bruchstücke einer Vita Galli

S. 399—427, vgl. JBG. 16, II, 27[39]. — 36r) S. 427—32. — 36s) S. 433—501. — 36t) S. 502—17, vgl. JBG. 16, II, 27[39]. — 36u) S. 518—24. — 36v) S. 525—30. — 36w) S. 530/4. — 36x) S. 535—48. — 36y) S. 548/9. — 36z) S. S. 550—64. — 36aa) S. 564—75. — 36bb) S. 576—612. — 36cc) S. 612/9. — 36dd) S. 620—48. — 36ee) S. 649—58, vgl. JBG. 14, II, 4[45]. — 37) X X Narbey, Supplément aux Bollandistes pour la vies de saints de l'époque mérovingienne. Suite. Paris, Dupont. — 38) Beda Plaine, De l'authenticité de la mission de Saint Maure en France. Étude polémique: StMBCO. 16 (1895). — 38a) JBG. 18, II, 6[58]. — 39) A. Giry, La vie de Saint Maur du Pseudo-Faustus: BÉCh. 57, S. 149—52. — 40) Emil Egli, E. neue Rezension

mit, die sich als älter erweist, als die Biographie des Wetti, wahrscheinlich deren Vorlage war und noch der irischen Zeit des Klosters angehört. — Von den Predigten des Cäsarius von Arles liegt jetzt eine, 31 Stück umfassende Auswahl auch in deutscher Übersetzung[41]) vor.[42]) Mit diesen Predigten beschäftigt sich auch Gellert,[43]) ohne indessen die Echtheitsfrage in selbständiger Forschung zu prüfen; auch die beiden Klosterregeln und das Testament des Heiligen zieht er in den Bereich seiner Abhandlung. — Seebaſs[44]) setzt seine Columbanausgabe[44a]) weiter fort, bietet uns diesmal die beiden Rezensionen der Regula coenobialis. Auſserdem sucht er[45]) die Einwendungen von Schmitz[45a]) bekämpfend, nochmals darzuthun, daſs das Poenitentiale Columbani wenigstens der hs. Überlieferung nach als ein Werk des Columban zu bezeichnen ist. — Endlich teilt Seebaſs[46]) noch ein Fragment einer Nonnenregel des 7. Jh. mit.

Die Einzelforschung hat im Berichtsjahre rege Pflege gefunden. Noch immer bedauert man, daſs einer der gediegensten Vertreter solcher Forschung, Julien Havet, allzu früh hat von uns scheiden müssen: da an seinen scharfsinnigen Abhandlungen keiner, der sich fortan mit der Periode beschäftigt, vorübergehen darf, war es durchaus angebracht, diese zerstreuten Aufsätze zu sammeln,[47]) und dadurch bequemer zugänglich zu machen. — Lebhafter Anteilnahme erfreuen sich nach wie vor die Untersuchungen geographisch-ethnographischer Natur. Hierher gehört unter anderem die Sage von der *trojanischen Abstammung der Franken.* Dippe[48]) hat der Entstehung und Geschichte dieser Sage im einzelnen nachgeforscht. Wenn auch die älteste Nachricht darüber bei Fredegar in der Hauptsache auf ein Miſsverständnis gelehrter Notizen zurückgehe, indem er, verleitet durch die Gleichbedeutung von Friga und Francus (frei), die Franken mit Frigi identifizierte, so hätten doch daneben auch alte gallo-romanische Trojanersagen eingewirkt. Zu der in der jüngeren Fassung bei Fredegar diesem

---

d. Vita s. Galli: NA. 21, S. 359—71. — **41)** Caesarius v. Arelate, Predigten in deutscher Übersetzung, mit e. einleitenden Monographie, hrsg. v. C. F. Arnold. (= D. Predigt d. Kirche, Bd. 30.) Leipzig, Fr. Richter. XXXIV, 142 S. — **42)** × G. Morin, Six nouveaux sermons de saint Césaire d'Arles: RBénéd. (Mai). — **43)** B. F. Gellert, Cäsarius v. Arelate. Seine Schriften. Städt. Realsch.-Progr. Leipzig. 1898. 4°. 30 S. — **44)** Regula coenobialis S. Columbani abbatis, hrsg. v. O. Seebaſs: ZKG. 17, S. 215—34. — **44a)** Vgl. JBG. 18, II, 5[47]. — **45)** O. Seebaſs, Über d. beiden Columba-Hss. d. Nationalbibliothek in Turin: NA. 21, S. 739—46. — **45a)** Siehe JBG. 17, II, 24[38.39]. — **46)** id., Fragment e. Nonnenregel d. 7. Jh.: ZKG. 16, S. 465—70. — **47)** Julien Havet, Œuvres, 1858—98. Tome 1. Questions mérovingiennes. Tome 2. Opuscules divers. Paris, Leroux. XXI, 454 S.; 2 Bll., 526 S. |[LCBl. S. 574/5; BÉCh. 57, S. 222/4; Levillain: MA. 9, S. 169—74.]| (Enthält folgende Aufsätze z. merovingischen Gesch.: a) im 1. Bde.: 1. La formule N rex Francorum v. inl. S. 1—18 [JBG. 6, II, 404[186]]. 2. Les découvertes de Jérôme Vignier, S. 19—90 [JBG. 6 II, 388[66]]. 3. La date d'un manuscrit de Luxeuil, S. 91—102 [JBG. 8, II, 12[29]]. 4. Les cartes de S. Calais, S. 103—90 [JBG. 10, II, 14[38]]. 5. Les origines de S. Denis, S. 191—246 [JBG. 13, II, 6[70]]. 6. La donation d'Étrépagny, S. 247—70 [JBG. 13, II, 8[44]]. 7. Les actes des évêques du Mans, S. 271—445 [JBG. 17, II, 22[27]]. — b) im 2. Bde.: 8. D. Liten u. Aldionen nach d. Volksrechten, S. 1/4 [1857, Rezension d. Schrift v. Boos]. 9. Du sens du mot 'romain' dans les lois franques, examen d'une théorie récente présentée par M. Fustel de Coulanges, S. 5—28 [1876]. 10. L'affranchissement per hantradam, S. 82/7 [1877]. 11. Fränkisches Recht u. römisches Recht, S. 52/4 [1883, Rezension d. Abhandlung Sohms]. 12. Gerichtsurkk. d. fränkischen Zeit, S. 55/8 [Rezension d. Werkes v. Hübner, JBG. 14, II, 8[41]]. 13. Notes tironniennes dans les diplômes mérovingiens, S. 459—60. [JBG. 9, II, 29[65]].) — **48)** Oskar Dippe, D. fränkischen Trojanersagen. Ihr Ursprung u. ihr Einfluſs auf d. Poesie u. d. Geschichtsschreibung im MA. Progr. d. Claudius-Gymn. Wandsbeck. 4°. 30 S. |[MHL. 25, S. 8/9.]|

Berichte beigefügten Bemerkung, dafs die Franken am Rhein ein neues Troja zu bauen versucht hätten, habe die in Trümmern erhaltene Colonia Trajana den Anlafs gegeben, deren Name sich im Volksmund zu Trojana umgewandelt habe. Unabhängig von Fredegar ist der Bericht des Liber Historiae, der aus ein paar vorgefundenen Notizen eine willkürliche Fabelerzählung gestaltete. Des Weiteren geht dann Dippe den karolingischen Formen der Sage nach. — Mit dem Beinamen '*salisch*' beschäftigt sich Thudichum.[49]) Sala bedeutet nach ihm Herrschaft, Eigentum; die salischen Franken sind die herrlichen oder die beherrten Franken. Doch sind diese ganzen Ausführungen wenig überzeugender Natur.

Immer mehr belebt sich neuerdings das Interesse für die *Siedelungsgeschichte*. Ihr gehört vor allem das Standardwork des Berichtsjahres an: Meitzens[50]) Siedelungen und Agrarwesen. Aufgebaut auf einer staunenswerten Beherrschung des weit zerstreuten Materials wirft es auf eine Unzahl von Fragen vollkommen neues Licht, enthält eine Fülle gesicherter Resultate, hat auch dort, wo man in den Ausführungen des Vf. nicht abschliefsende Ergebnisse erblicken wird, doch die Forschung auf eine ganz neue Basis gestellt. An dieser Stelle kann natürlich aus dem reichen Inhalt von Meitzens Werk nur weniges mitgeteilt werden. Als grundlegend betrachtet der Vf. den Gegensatz von Einzelhof und Dorfsiedelung. Die Einzelhöfe weisen auf keltische Besiedelung zurück. Nur in den frühesten Zeiten wurden von den Germanen bei ihren Eroberungen die keltischen Einzelhöfe beibehalten; sobald die Germanen ein ackerbauendes Volk geworden waren, bezeichneten haufenförmig zusammengedrängte Dörfer mit Äckern und Gewannen die Bahn ihres Vordringens. Zum Teil sind diese Dörfer älter als die fränkische Eroberung, bereits von Germanen in vorfränkischer Zeit angelegt. Neben die volkstümlichen Gewanndörfer traten dann, als sich durch königliche Vergebungen eine Grundherrschaft gebildet hatte, vom Grundherrn angelegte Dörfer mit unregelmäfsiger Feldlage; häufiger indes siedelte der Grundherr seine Leute in Weilern und Einzelhöfen an, wobei oft die keltischen Einzelhöfe beibehalten wurden. Mit grofsem Eifer ist Meitzen den Problemen der Stammesgeschichte nachgegangen, hat insbesondere gesucht hinsichtlich der Feststellung der Grenzen der Stammesherrschaften durch methodische Anwendung der Ortsnamenkunde über die bisherigen Resultate hinauszukommen. Ein anderer Glanzpunkt seiner Darstellung ist die Herausschälung des wirtschaftsgeschichtlichen Inhalts der Lex Salica und Lex Ribuaria. — Ein anderer beachtenswerter Beitrag zur Besiedelungsgeschichte sind die Untersuchungen Kurths[51]) über die französische Sprachgrenze in Belgien. Ausgehend von einem umfassenden Studium der Ortsnamen versucht er den Umfang der fränkischen Kolonisation, ihren Gang, ihre Abgrenzung gegen die Gebiete der Sachsen, der Friesen, der Alamannen festzustellen. Besteht auch der Hauptwert seiner

— **49)** F. v. Thudichum, Sala. Sala-Gau. Lex Salica. Tübingen, Heckenhauer. 1895. VI, 82 S. M. 3. [[Geffcken: DLZ. S. 10/3; LCBl. S. 1007/8.]] (S. u. § 42.) — **50)** August Meitzen, Siedelung u. Agrarwesen d. Westgermanen u. Ostgermanen, d. Kelten, Römer, Finnen u. Slawen. Bd. 1/3. (= Wanderungen, Anbau u. Agrarrecht d. Völker Europas nördlich d. Alpen. Abteilung 1.) Berlin, Hertz. 1895 (erschien aber in Wahrheit erst März 1896). XVIII, 1 Bl., 623 S.; XIV, 1 Bl., 698 S.; XXXII, 617 S. u. Atlas: VIII S., 150 Bl. (Vgl. § 42.) — **51)** Godefroid Kurth, La frontière linguistique en Belgique et dans le nord de la France. Tome 1. Bruxelles, Soc. de librairie. 1 Bl., 588 S.

Arbeit in der Bestimmung des Ausbreitungsbereiches der germanischen Invasion gegenüber dem Romanentum und in dem Nachweis der verschiedenen Schichten innerhalb des germanischen Niederlassungsgebietes selbst, so ist doch sein Buch auch reich an interessanten Einzelresultaten: so glaubt er in den Orten auf ton an der Küste vorfränkische Ansiedelungen der Sachsen erkennen zu sollen, so meint er, dafs die Endung loo auf die Salier, die Endung scheid dagegen auf die Ribuarier hindeutet. — Ein Namensvetter des Ref. behandelt die alamannischen und die fränkischen Siedelungen im jetzigen Baden.[52.52a]) Er folgt in allem wesentlichen den Fufsstapfen Arnolds, hat darauf verzichtet auf Grund eigener Forschung schärfere Umrisse für die Besiedelungsgeschichte jener Landschaften zu gewinnen.[52b]) Die statt dessen einleitungsweise beigegebenen Übersichten über die Geschichte der Alamannen und der Franken bringen neues nicht bei, lassen im Gegenteil mehrfach Kenntnis der einschlägigen Litteratur vermissen;[52c]) ungefähr dasselbe gilt auch von den Partieen über die Verfassungszustände bei jenen Stämmen.

In das Gebiet der politischen Geographie gehört auch die Frage, nach welchem Prinzip die *Reichsteilungen* erfolgten. Hädicke[53]) meint, dafs hier lediglich familienrechtliche Gesichtspunkte wirksam waren, dafs ethnographische Rücksichten gar keine Rolle spielten. Wenn er auch in der Zusammenfassung der Teilstaaten zum Einheitsreich nicht das Ergebnis staatsmännischer Einsicht erblickt, sondern nur Herrschsucht als Triebfeder hierzu ansieht, so bewertet er meiner Ansicht nach den politischen Scharfblick der bedeutenden Merowinger zu gering: ich glaube, in der späteren Merowingerzeit beginnt sich in der That der Gegensatz zwischen privatrechtlicher und staatsrechtlicher Auffassung der Stellung des Herrschers zum Reich zu entwickeln; auch die nationalen Gesichtspunkte dürften nicht so absolut zu negieren sein, wie es Hädicke thut.

Neben diesen Problemen allgemeinerer Natur ist auch die spezielle *Ortsgeschichte* im Berichtsjahre nicht leer ausgegangen. Noch immer hat man die Hoffnung nicht aufgegeben, die Lage von Dispargum zu ermitteln: Jessopp[54]) glaubt es in Dysborch zwischen Löwen und Brüssel, Sergeant[55]) dagegen in Disburg zwischen Darmstadt und Aschaffenburg wiederzufinden.[56]) Mit dem Ems der merowingischen Zeit beschäftigt sich Hefs:[57]) aus den Gräberfunden ergiebt sich, dafs auf dem Boden des römischen Kastells nach der Vertreibung der Römer bald eine fränkische Ansiedelung entstand, in der noch heidnische Gebräuche herrschten. — Die Geschichte Luxeuils,[58]) die in letzter Zeit mehrfach behandelt ist,[58a]) hat im Berichts-

---

(Erschien zuerst in d. MCMSÉ. 48.) — **52)** Walther Schultze, D. Gaugrafschaften d. alamannischen Badens. Stuttgart, Strecker & Moser. CXVI, 324 S. |[Tumbült: DLZ. S. 975/8.]| — **52a)** id., D. fränkischen Gaue Badens. Stuttgart, Strecker & Moser. XIII, 1 Bl., 140 S., 1 Bl., 272, 112 S. — **52b)** Es sei dabei bemerkt, dafs d. Schwergewicht d. beiden Werke nicht auf d. unserer Periode angehörigen Probleme, sondern auf d. Bestimmung d. Grenzen d. MAlichen Gaugrafschaften fällt. — **52c)** Beispielsweise scheint d. Vf. Schuberts grundlegende Arbeit über d. Alamannen unbekannt geblieben zu sein. — **53)** H. Hädicke, D. Landesteilungen d. fränkischen Könige u. deutschen Fürsten im MA. nach ihrem Prinzip. Progr. Pforta. 52 S. (Vgl. § 42.) — **54)** A. Jessopp, Dispargum: Ath. S. 3592. — **55)** L. Sergeant, Dispargum: ib. S. 3592/3. — **56)** J. Schneider, Dispargum: RheinGBll. 1 (1895), S. 324. (Mir unzugänglich.) — **57)** Heinrich Hefs, Z. Gesch. d. Stadt Ems. Teil 1: D. vorrömische, römische u. d. merowingische Zeit. Realprogymn.-Progr. Ems. 1895. 4⁰. 54 S. |[MHL. 24, S. 26.]| —

jahre abermals einen Bearbeiter gefunden. Endlich sei ein Aufsatz über die nordbretagnische Landschaft Domnonien[59]) erwähnt. Die Auswanderung der Domnonier erfolgte nach den Invasionen des Cerdic in den Jahren 514—20; die Bekehrung des Landes zum Christentum war ein Werk des Tudual und seiner Schüler und Gehilfen, auf die auch die kirchliche Organisation zurückgeht.[60])

Nicht geringeres Interesse als den verschiedenen Landschaften und Orten bringt man den *einzelnen Personen* der Epoche entgegen. Hier ist in erster Reihe Kurths[61]) monumentales Werk über Chlodowech zu nennen. Basierend auf vollkommener Beherrschung der Quellen sowohl wie der Litteratur bietet es weit mehr als eine bloſse Biographie des Begründers des Frankenreichs. Es behandelt die Ausbreitung des Christentums in Gallien ebensogut wie die Invasion der Franken von den Anfängen an, schildert in eingehendster Weise die Regierung Chlodowechs. Dabei werden seine Beziehungen zur Kirche besonders betont; ja meiner Ansicht nach geht der Vf. hier etwas zu weit, indem er den Barbarenkönig zu sehr als Werkzeug der Kirche und der Politik der Bischöfe auffaſst. Ebenso ist hinsichtlich der kritischen Fundamentierung zu bemerken, daſs Kurth, während er bei der Benützung der Nachrichten der Geschichtsschreiber kritische Schärfe nie vermissen läſst, den Heiligenleben manchmal zu vertrauensvoll gegenübertritt. In einem quellenkritischen Anhang polemisiert er betreffs der Entstehungszeit und der Zuverlässigkeit der Heiligenviten mehrfach gegen die Aufstellungen von Krusch, ohne daſs indes in der Mehrzahl der Fälle seinen Ausführungen überzeugende Kraft beiwohnen dürfte. Im ganzen aber ist ohne Frage Kurths Werk eine äuſserst wertvolle Bereicherung der Litteratur: eine gleich detaillierte Darstellung der ersten Periode des Frankenreiches haben wir bisher nicht besessen, und wenn man auch nicht überall den Ausführungen und Auffassungen des Vf. beistimmt, so ändert das nichts an der Thatsache, daſs wir eine streng wissenschaftliche Leistung vor uns haben.[62–67a]) — Von mehreren Seiten ist die Frage erörtert worden, wo Chlodowechs Taufe[68–71]) stattfand. Hatte Krusch[71a]) sie nach Tours verlegen wollen, so ist dem bereits Funk[72]) entgegengetreten und hat sich dahin ausgesprochen, daſs kein Anlaſs sei, die Darstellung Gregors ganz zu verwerfen, und daſs sich diese mit Reims

---

58) H. Baumont, Étude hist. sur l'abbaye de Luxeuil 598—1790. Luxeuil, Pattegay. 1895. 114 S. (Mir unzugänglich.) — **58a)** Vgl. JBG. 18, II, 6[53]. — **59)** A. de la Borderie, Études hist. bretonnes: origines de la Domnonée Armoricaine: AnnBret. 11. — **60)** × L. Maître, Vertou, ses abbayes et ses religieux à l'époque mérovingienne: RBas-Poitou livr. 2. — **61)** Godefroid Kurth, Clovis. Tours, Mame. 4°. XXIV, 630 S., héliogr. Fr. 15. |[RH. 60, S. 385/6; PolybibL 42, S. 489—90.]| — **62)** × Marius Sepet, Clovis d'après l'ouvrage de M. Godefroid Kurth: RQH. 60, S. 243—58. — **63)** × Chérot, Clovis d'après son nouvel hist.: ÉtRelPhL. (März). — **64)** × id., Clovis et Sainte-Clotilde: ib. (April). — **65)** × E. de Rozière, Clovis: JSav. (Sept.). (N. 62/5 im Anschluſs an Kurth.) — **66)** × O. Havard, Clovis ou la France au 5e s. Lille et Paris, Taffin-Lefort. 288 S. — **67)** × J.-B. Klein, Clovis, fondateur de la monarchie française (4e centenaire du baptême de Reims, 25 déc. 1896). Lyon, Vitte. XV, 341 S. Fr. 3,50. — **67a)** × La décade de Clovis (486—96). Paris-Lyon, Delhomme & Briguet. 16 S. — **68)** × F. Tournier, Clovis et la France au baptistère de Reims. Lille, Desclée. X, 220 S. — **69)** × A. Jessopp, The baptisme of Clovis: 19thCent. S. 285 ff. — **70)** × Godefroid Kurth, Le baptême de Clovis, ses conséquences pour les Francs et pour l'église. In: La France chrétienne dans l'hist. Paris, Firmin-Didot. XXIII, 675 S.; S. 18—27. — **71)** × Chérot, Le baptême de Clovis et les évêques de Gaule: ÉtRelPhL. (Mai). — **71a)**

als Taufort vertrage. Ebenso ist nach Jubaru [73]) mit Reims das Itinerar Chlodowechs vereinbar. Auch Demaison [74. 74a]) erklärt sich nach eingehender Erwägung des ganzen Sachverhalts für Reims, sieht in einem an die Kathedrale anstoſsenden Baptisterium das Lokal, in dem die Taufe stattfand.[75]) — Die Centenarfeier der Bekehrung Chlodowechs hat die Aufmerksamkeit auch auf seine Gattin Hrotechild gelenkt: leider ist mir Kurths [76]) Biographie derselben nicht zugänglich.[77]) Aus demselben Anlaſs hat auch Remigius Biographen gefunden; die beiden ihm gewidmeten Arbeiten [78. 79]) — die dem Ref. nicht zu Gesicht gekommen sind — dürften hagiologischen Charakter trugen. — Auſser Chlodowech ist von den Herrschern diesmal nur Theuderich III. zum Gegenstand einer Untersuchung gemacht: Vacandard [80]) glaubt im Gegensatz zu Havet [80a]) und Krusch den Anfang seiner Regierung nicht zwischen den 11. September und 14. Dezember 675, sondern zwischen den 11. März und 15. Mai 673 setzen zu sollen; sein Tod fällt vor den 18. Mai 690. Im Zusammenhang damit giebt Vacandard auch eine Chronologie der Äbte von Fontenelle.[81]) — Auch die Rupertusfrage hat wieder einmal einen Liebhaber gefunden: Steurer [82]) bemüht sich darzuthun, daſs Rupertus schon dem 6. Jh. angehört, daſs er 535 oder 536 nach Salzburg gekommen und um 580 gestorben ist.

Darstellung. Von *Gesamtdarstellungen* ist neben einer mir nicht zugänglichen, anscheinend mehr populär gehaltenen Behandlung der Periode durch Kaemmel [83]) diesmal nur [84]) zu verzeichnen der Abschluſs der Merowingergeschichte des Ref.[85]) Das Hauptziel, das ihm vorschwebte, war das Leben der Epoche nach allen seinen Seiten hin zu schildern: neben der äuſseren Geschichte ist ebenso gut auch die innere, neben den sogenannten Altertümern sind auch die wirtschaftlichen Verhältnisse, neben den staatlichen Zuständen auch die Formen des Privatrechts, neben den kirchlichen Dingen auch Litteratur und Kunst zum Gegenstand der Darstellung gemacht. Bei der Erzählung der äuſseren Geschehnisse wurde vor allem versucht, die politischen Umriſslinien schärfer zu ziehen, von der

---

JBG. 16, II, 29[490]. — **72)** Funk, Z. Bekehrung Chlodwigs: ThQ. 77 (1895), S. 351/2. — **73)** F. Jubaru, Clovis a-t-il été baptisé à Reims?: ÉtRelPhL. (Febr.). — **74)** L. Demaison, Le lieu du baptême de Clovis: TrAcReims 1894/5 (erschienen 1897). — **74a)** Derselbe im Appendice zu Kurth, Clovis [oben N. 61], S. 616—28.) — **75)** × L. Robert, Clovis et l'art français: NotArtArch. (März). — **76)** Godefroid Kurth, Sainte-Clotilde. (= Les Saints.) Paris, Lecoffre. Fr. 2. — **77)** × Brière, Vie de sainte Clotilde, reine de France. Lille, Desclée. 181 S. Fr. 2. — **78)** Etienne d'Avenay, Saint-Remi de Reims, 487—583. Lille, Desclée. 188 S. Fr. 1. — **79)** A. Haudecœur, Saint-Remi, évêque de Reims, apôtre des Francs. Paris, Lepargneur. Fr. 4. — **80)** E. Vacandard, Le règne de Thierry III et la chronologie des moines de Fontenelle: RQH. 59, S. 490 ff. — **80a)** JBG. 8, II, 12[20]. — **81)** × Jörres, Chronologische u. religionswissenschaftliche Untersuchungen über d. Leben d. hl. Radegund u. ihrer Verwandten. Stadtschul-Progr. Ahrweiler. 1895. 38 S. (Mir unzugänglich.) — **82)** Isidor Steurer, D. Rupertusfrage. Progr. Brixen. 1895. (Enthält auch e. Litteraturgesch. d. Rupertusfrage.)

83) Otto Kaemmel, V. d. Völkerwanderung bis zu d. Kreuzzügen. (= Spamers Illustrierte Weltgesch. 3. völlig neugestaltete Auflage. Bd. 3. (= Illustrierte Gesch. d. MA. Teil 1.) Leipzig, Spamer. XIV, 726 S. M. 8,50. — **84)** × Nachzutragen ist noch: C. Oman, Europe 476—918. Period 1. London, Rivington. 1893. 520 S. 7 sh. 6 d. — **85)** Walther Schultze, Deutsche Gesch. v. d. Urzeit bis zu d. Karolingern. Bd. 2. D. merowingische Frankenreich. (= Bibliothek deutscher Gesch.) Stuttgart, Cotta. XII, 548 S. M. 6. |[P. K(ehr): LCBl. (1897), S. 644/5; Baldamus: BLU. (1897).]| (Davon erschien im Berichtsjahr Lfg. 11/2 [= 108 u. 112 d. Gesamtwerkes] = S. 321—548. Vgl. JBG. 18,

Politik der einzelnen Herrscher ein bestimmteres Bild zu gewinnen. Neben Brunichild, die als zielbewufste Vertreterin der Monarchie gegenüber dem Adel erscheint, wird insbesondere Chilperich in sehr viel günstigerem Licht erblickt, als das gewöhnlich geschieht: vorurteilslos gegenüber der Kirche, versteht er es die Macht der Monarchie weit über den bisherigen Umfang zu steigern; in seinen letzten Jahren wird immer deutlicher die Reichseinheit sein Ideal. Bei Dagobert wird betont, wie er versucht, das Königtum im alten Umfang wiederherzustellen, dem Adel die 613 gewonnenen Vorteile aus der Hand zu reifsen. Auch Ebroin sucht noch den Kurs der altmerowingischen Politik festzuhalten, nur dafs jetzt ein selbständiges Hausmeiertum dessen Vertreter sein soll. — Bei der Behandlung der inneren Verhältnisse wird das Schwergewicht darauf gelegt, zu zeigen, wie man überall an das vorhandene anknüpfte, sich aber nicht mit der passiven Aneignung vorgefundenen Materials begnügte, sondern verstand, dasselbe in der fruchtbarsten Weise weiter zu entwickeln. Dabei wird stets die Frage erörtert, ob für diese Fortentwickelung römische oder germanische Keime bestimmend waren. Wenn auch naturgemäfs bei der Behandlung dieser Dinge sich die Darstellung mehr oder weniger an die bahnbrechenden Werke Brunners, Sickels, Haucks anlehnt, wurde doch auf eigenes Urteil nie Verzicht geleistet: beispielsweise wird die Weiterbildung des Majordomats aus einem wenig bedeutenden Amte zur Omnipotenz auf politische, nicht auf juristische Momente zurückgeführt; wird in dem Grafen nicht blofs der Gerichtsleiter, sondern auch der eigentliche Urteiler erblickt; wird die Hundertschaft als eine Neuschöpfung des fränkischen Reichs aufgefafst. Suchte so der Vf. da, wo es ihm nötig erschien, die Forschung auch seinerseits weiterzuführen, so betrachtete er es doch als seine erste Aufgabe, die fast unübersehbare Fülle der Litteratur über die Merowingerzeit in möglichster Vollständigkeit heranzuziehen und zu verwerten, und so eine wirklich im ganzen wie im einzelnen den gegenwärtigen Stand der Forschung wiederspiegelnde Darstellung dieser Periode zu bieten.

Das Gebiet der *inneren und Kulturgeschichte* ist auch diesmal, wie leider schon so oft, ganz unangebaut geblieben.

Dagegen war auf dem Bereich der *Verfassung* der Stillstand, den wir das vorigemal zu konstatieren hatten, nur ein vorübergehender. Die durch Fustel de Coulanges' Arbeiten neu zur Debatte gestellte These, dafs das fränkische Reich im wesentlichen eine einfache Fortsetzung des Imperiums sei, wird von Arbois de Jubainville[86]) einer kritischen Erörterung unterzogen. Er zeigt, dafs sich jener schwerwiegende methodische Fehler zu Schulden kommen liefs, indem er einmal mit einer vorgefafsten Theorie an die Quellen herantrat, indem er sodann Zeugnisse verwertete, ohne zuvor genügend zu prüfen, ob sie auch zuverlässig wären. Arbois thut dann Fustel gegenüber dar, wie keineswegs die Franken sich lediglich als Verbündete der Römer niederliefsen, oder die merowingischen Herrscher nichts als Stellvertreter des Kaisers waren. Dabei kommt er naturgemäfs auch auf eine Reihe von Einzelpunkten aus der Verfassung, insbesondere beweist er mit neuen Gründen, dafs der Titel der fränkischen Könige nicht vir inluster war.[87]) — Auch Amira[88]) streift in seiner Besprechung von

II, 7[64]; 17, II, 26[61].) — 86) H. d'Arbois de Jubainville, Deux manières d'écrire l'hist. Critique de Bossuet, d'Augustin Thierry, de Fustel de Coulanges. Paris, Bouillon.

Brunners Rechtsgeschichte eine ganze Anzahl von Problemen der Verfassung, und zwar in erster Linie solche, die einmal die Stellung und die Prärogative des Königtumes, sodann das Prozeſsrecht betreffen. Ebenso besitzt selbständigen Wert Sickels[89]) Besprechung von Dahns 'Königen der Germanen'; wir erhalten hier unter anderem wertvolle Erörterungen über Teilstaat und Einheitsreich, sowie über die Entstehung und Entwickelung des Kolonats; es wird dabei gezeigt, wie das römische Recht mildernd und nicht verschärfend auf die Stellung der germanischen Knechte eingewirkt hat. Eine Mehrzahl von Fragen aus dem Gebiet der Verfassung bespricht endlich auch Schröder:[90]) er stellt sich auf die Seite jener, die in dem Prinzip des persönlichen Rechts nicht eine Neuschöpfung des merowingischen Reiches erblicken; er beschäftigt sich mit dem Grafen und den Unterbeamten, vor allem dem Centenar, in dem er bis zur Karolingerzeit herab einen reinen Volksbeamten erkennen zu sollen glaubt, sowie dem thunginus, der an die Stelle des germanischen princeps getreten sei.[91])

In jeder Hinsicht nimmt im merowingischen *Staatswesen* das *Königtum* die centrale Stellung ein, und dem entsprach es, daſs es von sich aus eigene früher unbekannte Rechtsinstitute ausbildete: so vor allem Königschutz und Königsbann. Fraglich ist, wie weit derartige Institute nicht bloſs neben dem Volksrecht, sondern auch im Gegensatz zu ihm zur Anwendung kommen konnten. Nach Halban-Blumenstok[92]) stehen Königschutz und Volksrecht nicht im Widerspruch miteinander; der spezielle Königschutz wird nicht ohne besondere Gründe gewährt; er verleiht nur gewisse prozessuale Vorrechte und zieht härtere Bestrafung bei Verletzung der in Schutz stehenden Personen nach sich, soll aber nur rechtswidrige und unbegründete Anfeindungen verhindern. Wenn darüber hinaus in einzelnen Fällen durch Königschutz jemand überhaupt gegen die Rechtsfolgen einer von ihm begangenen strafbaren That geschützt wird, so handle es sich darum, daſs das Königtum hier die zu weit gehenden Konsequenzen des Prinzips der Blutrache und Fehde bekämpfe. Ref. ist durch diese Ausführungen nicht überzeugt, glaubt vielmehr, daſs in derartigen Fällen allerdings ein Vorstoſs der königlichen Omnipotenz in das Gebiet des Strafrechts vorliegt. — Wie die Merowinger mitunter jemand der ihm gebührenden Strafe entziehen, verhängen sie andererseits über ihnen miſsliebige Personen mehrfach rein nach Willkür selbst die Todesstrafe. Nach Prou[93]) wären auch derartige Fälle nicht so zu erklären, daſs die Herrscher versuchten und in Anspruch nähmen, ihre Autorität auch gegen das geltende Recht und auf Kosten desselben zur Geltung zu bringen, sondern es läge entweder einfacher Machtmiſsbrauch vor, so daſs sich die Tötung des Be-

XXVII, 278 S. |[RH. 68, S. 125/8; Erhardt: HZ. 42, S. 267—70.]| — **87)** × Paul Guiraud, Fustel de Coulanges. Paris, Hachette. 278 S. Fr. 3,50. |[Kurth: Polybibl. 45, S. 354/5.]| — **88)** v. Amira, (Rezension v. H. Brunner, Deutsche Rechtsgesch. Bd. 2): GGA. S. 188—211. — **89)** W. Sickel, (Rezension v. F. Dahns Königen d. Germanen. Bd. 7): ib. S. 269—97. — **90)** Richard Schröder, Neuere Forschungen z. fränkischen Rechtsgesch.: HZ. 42, S. 193—206. — **91)** × Georg Waitz, Gesammelte Abhandlungen. Bd. 1. Abhandlungen z. deutschen Verfassungs- u. Rechtsgesch. hrsg. v. Karl Zeumer. Göttingen, Dieterich. XIII, 601 S. (Darin Wiederabdruck d. Aufsätze: Über d. Ursprung d. Vassallität S. 178—259; D. Anfänge d. Lehnswesens S. 301—40. Vgl. § 42.) — **92)** Alfred Halban-Blumenstok, Königschutz u. Fehde: ZSRG^G. 17, S. 63—76. — **93)** M. Prou, Examen de quelques passages de Grégoire de Tours relatifs à l'application de la peine de mort. In: Études d'hist. du MA. dédiées à Gabriel Monod. Paris, Cerf & Alcan.

treffenden nicht als vom König kraft seiner Stellung über jenen verhängte Strafe, sondern als Mord charakterisiere, oder es gelte die Bestrafung todeswürdiger Verbrechen, wie Majestätsbeleidigung und Infidelität, oder der König strafe nach Kriegsrecht. Auch in dieser Streitfrage ist Ref. nicht bekehrt worden. Die Widerlegung der Auffassung, dafs das Königtum im 6. Jh. schon angefangen habe, sich von verfassungsmäfsiger Monarchie zum Absolutismus weiter zu entwickeln, scheint ihm hier so wenig wie in jenem ersten Falle geglückt. — Das Gegenstück zu dem autokratisch angehauchten Königtum des 6. Jh. bildet die thatsächliche Übermacht der Aristokratie im siebenten. Wie es dem Privatbesitz gelungen, eine beherrschende wirtschaftliche und politische Stellung zu gewinnen, erörtert Sickel.[94]) Seine wie stets durch den Scharfblick für die inneren Zusammenhänge der Einzelerscheinungen sich auszeichnende Untersuchung geht aus von den Zuständen des römischen Galliens: schon damals mafste sich der Grofsgrundbesitz obrigkeitliche Rechte über seine Leute an, waren Privatherrschaften teils schon emporgekommen, teils in der Ausbildung begriffen. Die Merowinger liefsen nicht nur die vorgefundenen unangetastet, sondern thaten auch nichts, um das Entstehen neuer zu verhindern, wirkten im Gegenteil selbst dazu durch Schenkung von Gut und Privilegien mit. Da Handel und Industrie im fränkischen Reiche stetig abnahmen, gab es nur eine Klasse von Reichen, die Grofsgrundbesitzer. Diese verstanden es, ihren Besitz und ihre Herrschaftsrechte weiter zu vermehren; die wirtschaftlichen Verhältnisse ebenso wie das geltende Privat- und Staatsrecht thaten das ihrige, um immer neue Scharen von Freien unter die Obmacht der Privatherrschaften zu führen. Verschränkten Armes sah das Königtum, das sich nur durch Nachgiebigkeit gegen die Mächte der Gesellschaft zu behaupten wufste, dieser Entwickelung zu; die Verkennung der politischen Bedeutung des Bodeneigentums und der Freiheit war einer der schwerwiegendsten Fehler, die sich die Merowinger zu Schulden kommen liefsen.

Während im allgemeinen die Ämterverfassung zu den bestrittensten Gebieten des fränkischen Staatsrechts gehört, ist man hinsichtlich des Patricius im wesentlichen darüber einig, dafs es nur ein besonderer Titel für die Herzöge von Burgund und der Provence sei. Auch Weyl[95]) schliefst sich dieser Ansicht an, thut aus den Nachrichten Gregors diese Identität von Patriciat und Ducat noch überzeugender dar, als es bisher geschehen; zugleich sucht er zu beweisen, dafs auch der Patricius der Provence einen Grafen unter sich gehabt — was man bisher in Abrede gestellt — nicht selbst zugleich die Grafschaft verwaltete.

Neben dem Staatsrecht ist im Berichtsjahre auch das *Straf-* und das *Privatrecht* bedacht worden. Hier ist zunächst eine gründliche Arbeit Schreuers[96]) über die Verbrechenskonkurrenz anzuführen. Nachdem der Vf. festgestellt hat, in welchen Fällen die Volksrechte Verbrechensmehrheit, in welchen Verbrecheneinheit eines strafrechtlichen Thatbestandes annehmen, untersucht er die strafrechtliche Behandlung derartiger komplizierter Missethaten: während bei Bufsdelikten in der Regel eine Kumulation

XIV, 463 S.; S. 1/9. — **94)** Wilhelm Sickel, D. Privatherrschaften im fränkischen Reich. Teil 1: WZ. 15, S. 111—71. — **95)** Richard Weyl, Bemerkungen über d. fränkische Patrizieramt: ZSRG^G. 17, S. 85—97. — **96)** H. Schreuer, D. Behandlung d. Verbrechenskonkurrenz in d. Volksrechten. (== Gierkes Unters. z. deutschen Staats- u. Rechtsgesch. H. 50.) Breslau, Koebner. XII, 299 S. M. 9. |[Hübner: ZSRG^G. 17, S. 144/8; Stuk:

der Strafen, doch mit einer gewissen oberen Grenze eintritt, wird bei der Konkurrenz von Bufs- und Achtsachen durch die öffentliche Friedlosigkeit der private Bufsanspruch absorbiert. — Eine eigentümliche Ergänzung des staatlichen Strafrechts bilden die Strafklauseln, durch die in den Urkk. für Verletzung des urkundlich fixierten Rechtsgeschäfts Strafen angedroht werden. Sjögren[97]) thut dar, dafs sie bestimmt waren, vermöge Privatdispositionen Geschäften, denen die Rechtsordnung keine ausreichende Sicherung gewährte, Schutz zu geben. Solche Strafklauseln bezogen sich sowohl auf die vertragschliefsenden Parteien wie auch auf dritte Personen, letzteres aber nur in solchen Fällen, wo es sich um die Begründung absoluter gegen jedermann wirkender Rechte handelte. Daran, dafs solche Strafklauseln praktisch von Erfolg waren, ist nicht zu zweifeln. Ihre typische Wiederkehr konnte dann dazu dienen einer bereits angebahnten Rechtsbildung zum Siege zu verhelfen. — In viel höherem Mafse als das Strafrecht bietet das Privatrecht noch Probleme, die der Aufhellung bedürfen. Brunner[98]) untersucht das Erbrecht der unehelichen Kinder. Das germanische Recht kannte neben der wirklichen Ehe als erlaubt auch die Kebsehe, die eine dauernde Verbindung war, nur dafs die Bestimmung der Dauer im Belieben des Mannes stand. Ob die Sprossen solcher Kebsehe erbberechtigt waren, ist aus den fränkischen Rechtsquellen weder zu bejahen noch zu verneinen; manche späteren Zustände sprechen eher für die Erbberechtigung. Vom Erbe ausgeschlossen waren Kinder des Herrn von Sklavinnen. In der Herrscherfamilie hatten die Söhne der Kebsen und andere unehelichen Nachkommen ohne Rücksicht auf den Stand ihrer Mutter Erbrecht. — Mit der Witwenehe beschäftigt sich Wolff.[99]) Die Beschränkung der Witwenehe stelle eine Ausbeutung der Geschlechtsvormundschaft dar; die Volksrechte bedeuteten indes bereits eine Reaktion gegen diese Ausbeutung. Insbesondere das spätere fränkische Recht habe die Mitwirkung eines Geschlechtsvormundes bei der Ehe der Witwe ganz beseitigt. Nachdem die Witwe aus den Fesseln der Geschlechtsvormundschaft gelöst sei, dringe in das germanische allmählich der Gesichtspunkt des römischen Vulgarrechts ein, dafs die Witwenehe zu bekämpfen sei, weil sie eine Gefahr für die Kinder erster Ehe enthalte. Eingehend untersucht Wolff ferner die Einrichtung des sogenannten Federwats, das nach salischem Recht die kinderlose Witwe, die eine zweite Ehe eingeht, ihren Schwiegerverwandten überlassen mufs.[100])

Zum *Prozefsrecht* liegt lediglich eine Abhandlung Beaudouins[101]) über den Eid des Beklagten vor. Die Lex Salica bewillige ihm nur eine subsidiäre Geltung, begünstigt ihm gegenüber den Beweis durch Zeugen. Es wird dann weiter der Anwendung des Reinigungseides in der Praxis, wie wir sie aus Gregors Mitteilungen erkennen, und ebenso seiner weiteren Entwickelung im kanonischen Recht nachgegangen.

DLZ. S. 1468/6.]| — **97)** Wilhelm Sjögren, Über d. römische Konventionalstrafe u. d. Strafklauseln d. fränkischen Urkk. Berlin, Heymann. VIII, 152 S. M. 8. |[A. Schultze: ZSRGG. 15, S. 176—81; LCBl. S. 1107.]| — **98)** Heinrich Brunner, D. uneheliche Vaterschaft in d. älteren germanischen Rechten: ZSRGG. 15, S. 1—82. — **99)** Martin Wolff, Z. Gesch. d. Witwenehe im altdeutschen Recht: MIÖG. 17, S. 869—88. — **100)** × St. Estreicher, Studya nad hist. kontraktu kupna w prawie niemieckiem epoki frankońskiej (Studien z. Gesch. d. Kaufvertrages im deutschen Rechte d. fränkischen Epoche). Krakau, Gebethner. 118 S. (Mir unzugänglich.) — **101)** Edouard Beaudouin, Remarques sur la preuve par le serment du défendeur dans le droit franc: AnnUnivGrenoble 8. Separat:

Endlich die *Kirche*. Eine gegen Duchesne[101a]) polemisierende Arbeit[102.103]) über die ältesten Bischofslisten und die damit zusammenhängenden Fragen, insbesondere auch die Papstbriefe von Vienne entbehrt der kritischen Schärfe. — Einer der wichtigsten innerkirchlichen Vorgänge unserer Periode ist die Entstehung selbständiger Pfarrkirchen. Dieser Entwickelung geht Imbart de la Tour[104]) nach. Die Gründung von Landkirchen beginnt schon im 4. Jh., setzt sich dann im 5. fort. Die Schöpfung der Kirchen ist hauptsächlich das Werk der Bischöfe; neben ihnen ist auch die Aristokratie beteiligt. Die finanzielle Selbständigkeit ist fertig am Ende des 6. Jh.; die Funktionen des Diakons, des Repräsentanten des Bischofs, sind zu dieser Zeit in der Hauptsache auf den Pfarrer übergegangen. Zugleich hat sich im 6. Jh. eine Scheidung vollzogen zwischen den grofsen unabhängigen Pfarreien, deren Sitz meist ein vicus ist, und an deren Spitze ein Archipresbyter steht, und den kleinen unbedeutenden meist der Gewalt eines Patron unterworfenen Pfarrkirchen der villae, deren Geschäfte ein Presbyter versieht. — Die Hierachie vom Bischof bis herab zum Presbyter repräsentiert nur die eine Seite der Kirche; kulturell nicht minder wichtig ist das Mönchtum. Wie sich letzteres bis zum 6. Jh. in Gallien entwickelt hat, schildert Smedt[105]) in einer (mir nicht zugänglichen) populären Abhandlung. — Die Bibel wurde in Gallien viel gelesen; freilich besafs die fränkische Kirche keinen spezifischen Text aus einem Gufs, sondern nur ein Mosaik von Fragmenten verschiedener Konvenienz.[106])

Wenn es zum Schlufs gestattet ist, einen kurzen Blick auf den *gegenwärtigen Stand der merowingischen Geschichtsforschung* und Darstellung überhaupt zu werfen, so ergiebt ein solcher ein durchaus zufriedenstellendes Bild. In beträchtlichem Umfange ist die Forschung zu Resultaten gelangt, die im wesentlichen als abschliefsende bezeichnet werden können. Die Ausgrabungen sind intensiv genug gefördert worden, um uns einerseits mit Sicherheit sagen zu lassen, in welchen Gebieten es Niederlassungen giebt, die bis in die merowingische Zeit zurückreichen, um andererseits von der materiellen Kultur jener Periode eine zutreffende Vorstellung zu ermöglichen. Auch die antiquarische Sichtung der Funde kann in der Hauptsache als erledigt gelten; nach Lindenschmits grundlegendem Werke sind hier nur noch Nachträge und Ergänzungen möglich. Dagegen ist ein anderes Problem kaum in Angriff genommen: für die kunstgeschichtliche Untersuchung der Funde, für die Feststellung der Einflüsse und Einwirkungen, denen die merowingische Kunst und das merowingische Handwerk sein spezifisches Gepräge verdankt, bleibt die eigentliche Arbeit noch zu thun. Auch für die merowingische Numismatik ist durch Prous Münzkatalog eine gesicherte Grundlage gewonnen, so dafs es sich auch auf diesem Gebiete in Zukunft nur noch um den Detailausbau handeln dürfte. Weit weniger be-

---

Grenoble. 107 S. — **101a)** Vgl. JBG. 18, II, 6[54]. — **102)** Ch. F. Bellet, Les origines des églises de France. Paris, Picard. — **103)** H. d'Arbois de Jubainville, La religion des Francs avant la conversion: CR. (März). — **104)** P. Imbart de la Tour, Les paroisses rurales dans l'ancienne France du 4e au 11e s.: RH. 60, S. 241—71; 61, S. 10—114. — **105)** Ch. de Smedt, La vie monastique dans la Gaule au 6e s. In: La France chrétienne dans l'hist. Paris, Firmin-Didot. XXIII, 675 S.; S. 28—48. |[Pinon: MA. 9, S. 85—94.]| — **106)** C. A. Wilkens, D. Vulgata unter Merowingern u. Karolingern: ThLBl. 15 (1894), S. 385/7, 401/3. (Auf Grund d. umfassenden Werkes v. Samuel Berger, Hist. de la Vulgata pendant les premiers siècles du MA. Paris, 1893.)

friedigend steht es mit den schriftlichen Überresten. Die Briefe freilich liegen in einer brauchbaren Ausgabe vor; bei den Rechtsquellen aber fehlt uns gerade für das wichtigste, die Lex Salica, noch eine abschliefsende Edition; und für die Urkk. ist es vollends im argen. Eine zuverlässige Rezension der Merowingerdiplome mufs gegenwärtig direkt als die dringendste Aufgabe für die unserer Periode geltende Forschung bezeichnet werden; die scharfsinnigen diplomatischen Untersuchungen Havets haben wenigstens das allerärgste Gestrüpp beseitigt. — Trefflich steht es mit der Quellenforschung. Für die Dichter wie die Geschichtsschreiber besitzen wir im wesentlichen abschliefsende Textgestaltungen, und sobald die Monumentenausgabe der Heiligenviten vollendet ist, dürfte auf dem Gebiet der Quellenedition und Quellenkritik die grundlegende Arbeit vollständig erledigt sein, so dafs die Historiographie ruhig dies Feld verwandten Wissenschaften zum Abbau überlassen darf, wie solcher bereits in Angriff genommen ist. — Dagegen dürfte sich für die Einzelforschung, trotzdem diese in letzter Zeit eifrig betrieben ist, noch Arbeitsstoff in Fülle finden. Der für alles andere grundlegenden Frage der Besiedelungsgeschichte ist man erst ganz neuerdings in wirklich Erfolg verheifsender Weise näher getreten, und hier sind ungelöste Probleme in Masse vorhanden. Damit hängt die historische Geographie aufs engste zusammen: nur für Gallien besitzen wir hier durch Longnons Werk eine gesicherte Grundlage; im übrigen dürfte hier für Einzeluntersuchungen noch genügend Material sein. Ebenso kann die politische Geschichte keineswegs als erschöpft gelten: wohl ist die Zeit Chlodowechs, insbesondere durch Kurths Bemühungen genügend geklärt; aber für das 6. und 7. Jh. ist ganz sicher im einzelnen über die bisherige Kenntnis der Dinge noch mannigfach hinauszukommen; insbesondere die Zeit der letzten Merowinger ist bisher immer allzusehr mit karolingischen Brillen angeschaut worden und dürfte doch bei eingehenderem Studium ein mannigfach anderes Aussehen gewinnen. — Am intensivsten hat man sich in den letzten Jahren mit der Verfassung beschäftigt, und dem entspricht, dafs nachdem hier früher alles kontrovers war, nunmehr durch die Bemühungen Brunners, Sickels, Schröders, Dahns ein tragfähiger Boden vorhanden ist. Haben sich auch die Aufstellungen von Fustel de Coulanges als verfehlt erwiesen, so haben sie doch das gute gehabt, dafs sie zu einer umfassenden Prüfung des gesamten öffentlichen Rechtes geführt haben, die die bisherigen Annahmen entweder endgültig sicher stellte oder durch andere ersetzte. Die Grundarbeit kann auf diesem Gebiet als gethan gelten, wenn auch naturgemäfs für minder wichtige Fragen vielfach das letzte Wort noch nicht gesprochen ist. Dasselbe gilt auf dem Gebiet des Straf- und Prozefsrechts, nur dafs hier für die erspriefsliche Detailarbeit noch weit mehr Platz ist. Für das Privatrecht vollends sind lediglich die bestimmenden Grundlinien gezogen; nur an wenigen Stellen hat auch schon der wirkliche Ausbau begonnen. Hoffentlich setzt die rechtsgeschichtliche Forschung beim Privatrecht nunmehr mit derselben Energie ein, wie beim Staatsrecht: an Arbeitsstoff fehlt es hier nicht, und dafs selbst Probleme von grundlegender Wichtigkeit noch nicht als endgültig geklärt gelten dürfen, haben die Forschungen über das Erb- und Eherecht bewiesen. — Im Bereich der Kirchengeschichte treffen wir gut bestellten Acker; in allen wesentlichen Punkten sind wir über die kirchlichen Zustände des Merowingerreiches genügend unterrichtet, wenn auch namentlich auf den Grenzbezirken von Kirche

und Recht einerseits, Kirche und Wirtschaft andererseits es noch so manchen Punkt geben dürfte, wo sich mit Aussicht auf Erfolg die Sonde der historischen Forschung einsetzen liefse. Alle sonstigen Komplexe der inneren Kultur, von Recht und Kirche abgesehen, sind nur vereinzelt bisher in Anbau genommen worden; nur mit gewissen wirtschafts- und sozialgeschichtlichen Problemen hat man sich im Zusammenhange mit den verfassungsrechtlichen Studien wirklich eingehend beschäftigt. Um daher von der merowingischen Kultur auch auf jenen Gebieten, die nicht mit dem Recht in engerer Beziehung stehen, eine erschöpfende Vorstellung zu gewinnen, sind noch so manche Lücken auszufüllen: auf den Mangel einer Kunstgeschichte habe ich bereits hingewiesen; ebenso fehlt uns eine wirklich abschliefsende Bildungsgeschichte; überhaupt dürfte die innere Kultur ein noch reichen Ertrag verheifsendes Arbeitsfeld repräsentieren. — Fragen wir endlich danach, wie weit die Resultate der Forschung durch die Darstellung so verarbeitet sind, dafs es auch dem dieser Forschung selbst ferner Stehenden möglich ist, von unserer gegenwärtigen Kenntnis der Merowingerzeit eine richtige Vorstellung zu gewinnen, so dürfte die Antwort wohl lauten, dafs wir auch einige darstellende Werke besitzen, die allen berechtigten Ansprüchen in befriedigender Weise Genüge leisten. — Im ganzen kann man wohl sagen, dafs die moderne Historik in dem, was sie für die Merowingerzeit bis zum gegenwärtigen Augenblick geleistet hat, den Vergleich mit keiner anderen Periode zu scheuen braucht.

---

§ 14.

Ottonen (911—1002).

Gg. Schrötter.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 34.)

Aus der Zeit ***Konrads I.*** liegt eine Spezialarbeit nicht vor.

Heinrich I. A. Kirchhoff[1]) und O. Küstermann[2]) beschäftigen sich wiederholt mit der Riedschlacht König Heinrichs I. 933, ohne neue Momente gewinnen zu können.

Otto I. Im 5. Kapitel seiner Geschichte von Florenz, welches den Titel führt 'Italienische Herrscher und sächsische Kaiser', schildert Davidsohn,[3]) wie König Otto I. in die italischen Verhältnisse eingegriffen hat. In dem Rahmen der florentinischen Stadtgeschichte ziehen Ottos I. Sohn und Enkel, sowie Heinrich II. an uns vorüber. Dazwischen erzählt der Vf. von den mächtigen Kirchenfürsten jener Zeit, von dem Treiben einheimischer, ehrgeiziger Dynastengeschlechter, von den Kämpfen der Florentiner mit ihren Nachbarn. Er verfehlt auch nicht, das Wirken der Kirche, Klostergründungen, Landwirtschaft und Handel gebührend zu würdigen —

---

1) A. Kirchhoff, Noch einmal d. Riedschlacht König Heinrichs I. v. 933: JB. d. thüringisch-sächsischen Vereins für Erhaltung vaterländischen Altertums (1895/6), S. 81/8. — 2) O. Küstermann, D. Schlacht bei Riade im Jahre 933: ZHarzV. 29, S. 520–49.

ein reiches, wechselvolles Bild der aufstrebenden Kommune. — A. Obst[4]) verbreitet sich über die sogenannten Privilegien des Papstes Benedikt V. für Hamburg. Benedikt, welcher nach seiner Absetzung durch Otto I. 964 als Gefangener des Erzbischofs Adaldag von Hamburg-Bremen in Hamburg lebte und starb, soll, sei es als Papst von Rom aus oder als Gefangener in Hamburg, dieser Stadt und Kirche Privilegien erteilt haben, auf welche sich die Hamburger mehrmals im Laufe der Zeit berufen haben. Obst thut dar, daſs die Verleihung während des kurzen Pontifikates nicht möglich war, und daſs Benedikt in Hamburg selbst nicht imstande war, auch nur das geringste für die Stadt zu thun; vielmehr habe sich der Gefangene aus dem kalten Norden nach seiner schönen südlichen Heimat gesehnt, so daſs die Ausstattung Hamburgs mit Privilegien der seltsamsten Art ganz undenkbar ist. — Martin[5]) schildert in einem gelegentlich eines Ausfluges des Vereins für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung auf dem Hohentwiel gehaltenen Vortrage das Leben Ekkehards II. von St. Gallen. — Beiträge zur Diplomatik und Urkk.lehre bietet E. Schröder.[6])

Otto II. und Otto III.

---

§ 15.

Heinrich II. und die Salier (1002—1125).

Gg. Schrötter.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 84.)

Heinrich II. H. Breſslau[1]) setzt seine Erläuterungen zu den Diplomen Heinrichs II. fort; er giebt darin eine Geschichte der Kanzlei, die Normen für die Datierung und das Itinerar des Königs (November 1007 bis Ende 1013). Beigegeben sind 2 Exkurse von Breſslau und 2 von H. Bloch, über die Entstehung der Bamberger Gründungsurkk. und das Bamberger Generalprivileg Heinrichs II. in Adalberts Vita Heinrici II. c. 15. Wie bereits Bayer (Kaiserurkk. in Abbildungen, Text S. 58) gezeigt hat, hat die vorhandene Zahl von Arbeitskräften angesichts der Gründung des Bistums Bamberg nicht mehr ausgereicht; es ist deshalb 1007 eine eigene, bloſs für Bamberg arbeitende Unterabteilung der Kanzlei geschaffen worden unter dem Notar ED mit 4 Schreibern. Seit 1009 ist von einer solchen Unterabteilung nicht mehr zu reden, indem von da ab die Herstellung der Bamberger Urkk. dem Bischofe Eberhard selbst überlassen wurde. Diese Änderung, welche 1009 in Bezug auf Bamberger Urkk. eintrat, stand mit der Umgestaltung der Kanzleiverhältnisse überhaupt in Zusammenhang, die einige Monate früher erfolgt war. Zwischen dem 4. November 1008 und

---

3) Robert Davidsohn, Gesch. v. Florenz. I, 92—138. Berlin. — 4) A. Obst, Über d. sog. Privilegien d. Papstes Benedikt V. für Hamburg: ZVHambG. 10, S. 117—25. — 5) Martin, Ekkehard II. in d. Gesch.: SVGBodensee 24, S. 7—12. — 6) E. Schröder, Hersfeldisches in d. Urkk. d. Ottonen: MIÖG. 18, S. 14—21.

1) H. Breſslau, Erläuterungen zu d. Diplomen Heinrichs II.: NA. 22, S. 136—221.

11. März 1009 nämlich, nicht wie man nach dem Vorgang Stumpf-Brentanos bisher vermutete, im Juli 1008, kehrte man zur früheren Zweiteilung der Kanzlei zurück. Der bisherige Kanzler Eberhard wurde nach seiner Ernennung zum Bischof von Bamberg auf die Leitung der italienischen Geschäfte beschränkt, während die deutschen Gunther, dem Sohne des Markgrafen Ekkehard von Meifsen, übertragen wurden. Hier wird auch das ganze Schreiberpersonal festgestellt, soweit es sich überhaupt noch eruieren läfst. Die oberste Leitung der Kanzlei war nach dem Tode des Erzbischofes Willigis von Mainz († 1011, Februar 23) auf seinen Nachfolger übergegangen, das Amt des Erzkanzlers für Italien blieb vorderhand unbesetzt. Hinsichtlich der Datierung ist scharf zu scheiden zwischen den für Bamberg ausgestellten Urkk. und den übrigen Diplomen. So viele Unregelmäfsigkeiten die ersteren aufweisen, so korrekt sind die letzteren datiert. Dieser Umstand schreibt sich her von der chronologischen Unwissenheit der neuangestellten Schreiber und ihrer Gleichgültigkeit gegenüber der Korrektheit in den Datumsangaben.[2]) — H. Bloch[3]) veröffentlicht als Frucht seines dreimaligen Aufenthaltes in Italien Beiträge zur Geschichte des Bischofs Leo von Vercelli und seiner Zeit. Auf Grund der bisher unentzifferten letzten Seite in cod. 102 der Dombibliothek zu Vercelli, deren Lesung auch Bloch nicht ganz gelungen ist, publiziert er 1. den Text von 4 Briefen Leos an Heinrich II. (1016), welche sich mit den Verhältnissen Italiens nach Arduins Tod beschäftigen; 2. den Entwurf des Bischofs Leo für die seiner Kirche erteilte Urk. Heinrichs II.; er ist nicht vor dem Herbste 1016 entstanden. Der Inhalt ist der Siegespreis, welchen Leo für sich begehrt hat; 3. die von Bischof Leo verfafsten Urkk. und Aktenstücke sollen den Einflufs Leos auf die Kanzlei Ottos III. und Heinrichs II. charakterisieren; 4. Biographisches über Leo und seine Thätigkeit am Hofe der zwei genannten Kaiser wie als Bischof von Vercelli. Leo war eine bedeutende, aber keine sympathische Persönlichkeit. In einer der 6 Beilagen kommen 2 Gedichte Leos zum Abdruck.

Konrad II. B. Schädel[4]) sucht in seiner Arbeit über die Königsstühle bei Mainz und die Wahl Konrads II. zwei Königsstühle in der Nähe von Mainz festzustellen. Die Eigentümlichkeit der Königsstühle in Deutschland, sowie deren Zahl erfährt eine treffende Beleuchtung. Der erste der 2 Königsstühle bei Mainz lag in der alten Königshundert, dem Vorlande von Mainz, auf dem rechten Rheinufer, am Mechtildishäuserhof, einer Gerichtsstätte von höchstem Alter. Vf. will auch die Regierungshandlungen der deutschen Könige 'apud Mogontiam' dorthin verlegen. Am Ende des 15. Jh. verschwindet er. — Der 2. Königsstuhl lag nach Schädel am linken Rheinufer in der Lörzweiler Gemarkung, 2½ Stunden von Mainz entfernt, an der Grenze des Mainzer und Wormser Gebietes. Die Anhöhe trägt noch heute den Namen Königsstuhl. Hier soll nach des Vf. sehr ansprechender Vermutung die Königswahl Konrads II. stattgefunden haben, nicht bei dem Orte Kambe, der zum Leidwesen aller Forscher spurlos im Rheine verschwunden ist. Dieser zweite Königsstuhl war auch bereits ein

(Vgl. auch ib. 20, S. 125—76.) — 2) B. Bartoli, Arrigo II. in Italia. Studio stor. Bologna, Tip. Legale. 63 S. — 3) H. Bloch, Beiträge z. Gesch. d. Bischofs Leo v. Vercelli u. seiner Zeit: NA. 22, S. 11—136.

4) B. Schädel, D. Königsstühle bei Mainz u. d. Wahl König Konrads II. Progr. Mainz.

Römerplatz, es sind noch Spuren davon vorhanden. Vf. beweist seine Hypothese auch durch eine Stelle aus der bis 1028 reichenden Geschichte der Franken des Priesters Ademar von Chabannais. Schon im 13. Jh. ist dieser Königsstuhl verfallen und im 15. gänzlich vom Erdboden verschwunden.

Aus der Zeit *Heinrichs III.* liegt eine Spezialarbeit nicht vor.

Heinrich IV. F. Tennckhoff[5]) hält mit Evelt die Anteilnahme des Bischofs Imad von Paderborn an der Wormser Synode 1076, Januar 24, für ausgeschlossen, vermag aber auch die Schwierigkeiten der Namensliste der teilnehmenden Bischöfe nicht zu beseitigen. Er vermutet, dafs die jetzt verwirrte Anordnung ursprünglich eine geographische gewesen ist. Das ist unrichtig: nach der gebräuchlichen Übung fand die Anordnung nach Diöcesen statt, so dafs die Argumente gegen die Anführung Burchards von Halberstadt wenigstens in dieser Beziehung hinfällig werden. — Die Überlieferung des Wormser Absageschreibens der deutschen Bischöfe an Papst Gregor VII. wird von H. Finke[6]) einer erneuten Prüfung unterzogen. — Die Resultate seiner Untersuchungen zum Briefe des Kaisers Alexios I. Komnenos an den Grafen Robert I. von Flandern legte H. Hagenmeyer[7]) in einer ausführlichen Studie nieder. Dieser Brief giebt uns Kenntnis über das Verhältnis des Morgenlandes zum Abendlande zur Zeit des ersten Kreuzzuges und beantwortet die Frage nach dem Anteil des griechischen Kaisers am Zustandekommen des ersten Kreuzzugunternehmens, welches nach dem Sinne Alexios' nicht auf Palästina, sondern auf Konstantinopel und das griechische Reich gerichtet sein sollte. H. bespricht die Überlieferung des Schreibens in den 2 bekannten Versionen, die eine wörtlich, die andere im Auszug. Entgegen den Resultaten unserer meisten deutschen Forscher auf diesem Gebiete nimmt der Vf. mit französischen, belgischen und holländischen Gelehrten die Echtheit des Schriftstückes an und befindet sich in Übereinstimmung mit dem neuesten Forscher über diese Sache, dem Russen Wasiljewski.[8]) Die im Briefe geschilderte Lage des griechischen Kaisers deckt sich mit dem, was Anna Komn. darüber mitteilt, sowohl in Bezug auf die mit den Türken verbündeten Petschenegen, welche die lateinischen Kreuzzugschriftsteller nur noch als Verteidiger, nicht als Feinde des griechischen Reiches kennen, als auch in Bezug auf die Flotte der Seldjuken Kleinasiens und auf die den Griechen von seite der Franken 1089 wirklich zugesandte Hülfe. Der unterthänige Ton des Briefes erklärt sich aus der kritischen Lage, in welcher sich das griechische Reich um 1087—91 befunden hat, und aus der Umarbeitung des Briefes, indem die im Originaltexte nicht so 'unverfroren' hervortretende und in feinerem Gewande mitgeteilte Gesinnung des Kaisers in plumperer Form wiedergegeben ist. Welchen Zweck sollte übrigens auch der Fabrikant eines solchen Briefes verfolgt haben? v. Sybel hat also recht gethan, dafs er dem Schreiben bei Besprechung der Quellen zur Geschichte des ersten Kreuzzuges als Einleitung zu den Quellen die richtige Stelle eingeräumt hat.

---

5) F. Tennckhoff, D. Teilnahme d. Bischofs Imad v. Paderborn an d. Synode v. Worms 1076, Januar 24: HJb. 17, S. 800/4. — 6) H. Finke, Z. Überlieferung d. Wormser Absageschreibens d. deutschen Bischöfe an Papst Gregor VII.: ZVtGWestf. 54, I, S. 204/6. — 7) H. Hagenmeyer, D. Brief d. Kaisers Alexios I. Komnenos an d. Grafen Robert I. v. Flandern: ByzZ. 6, S. 1—32. — 8) Journal d. Minist. d. Volksaufklärung Bd. 207, S. 228—61 (russ.).

Heinrich V. C. Willing[9]) sucht durch eingehende Interpretation des Wormser Konkordates einen Überblick über die Resultate des Investiturstreites zu gewinnen. Vf. kommt zum Schlusse, 1. dafs das Wormser Konkordat eine dauernde Konzession bedeutete; 2. dafs der Kaiser passiver Zuschauer ist, sobald resp. solange die Wahl regelmäfsig verläuft; 3. dafs der Kaiser durch Bewilligung kanonischer Wahlen und freier Weihe den Kern seines bisherigen Investiturrechtes preisgegeben hat. Die Bewilligung der Gegenwart war die karge Entschädigung für den Verlust des deutschen Königtums. Deshalb verliert der Kaiser die früher fast unbeschränkte Verfügung über die Güter und das Einkommen der geistlichen Fürsten, doch wird das Recht des Reiches am Reichskirchengut in Form eines lehenrechtlichen Obereigentums noch erhalten; 4. dafs den Bemühungen Adalberts von Mainz das Zustandekommen des Wormser Konkordates wesentlich zu danken ist. Eingehend wird über die Stellung dieses Kirchenfürsten zum Abschlufs des Friedens und zu den abschliefsenden Fürsten gehandelt. — Wer hätte das nicht schon alles vor dem Erscheinen des Willingschen Buches gewufst! — Im 2. Teile sucht der Vf. nachzuweisen, dafs die Gregorianischen Forderungen sich zweifellos deckten mit den Zuständen und idealen Anschauungen des Urchristentums über das Reich Gottes im Rahmen der natürlichen Weltordnung, d. h. über das Verhältnis von Kirche und Staat.

Verfassung. Dafür liegt weder eine Spezialarbeit, noch ein zusammenfassendes Werk vor.

Wirtschaft. Ernst Dümmler[10]) publiziert ein Verzeichnis der Abgaben an das Kloster Lorsch unter dem Abte Bobbo 1005—18.

Kirchliches und geistiges Leben. G. Jakob[11]) läfst sein Buch 'Ein arabischer Berichterstatter über Fulda, Schleswig, Soest, Paderborn u. a. Städte des Abendlandes' in 3. Auflage erscheinen. Es sind eine Reihe von Notizen über Land und Leute des europäischen Festlandes und Bruchstücke aus dem 2. Bande der arabischen Kosmographie al-Gazwînîs, welcher als Quellen für seine Nachrichten über den Norden al ʿUdhrî und Tartûschî nennt. Es ist interessant genug, aus dem 10. Jh. ein arabisches Urteil über unser Deutschland zu erfahren. Im Anhange hat der Vf. noch einige Nachweise zusammengestellt, Bausteine zu einem Gazwînî-Kommentar, auf welche er in dieser Gestalt keinen Wert legt, sie aber doch durch den Druck vor dem gänzlichen Untergange schützen möchte. — Varianten zur Chronik Leos von Ostia bietet R. Hampe[12]) auf Grund einzelner, früher zu einem Einbande verwendeter Blätter des cod. addit. 28107 im britischen Museum. Es sind Fragmente jener Fassung, welcher Leo von Ostia selbst den letzten stilistischen Schliff gegeben und welche Wattenbach seinem Text zu Grunde gelegt hat. Die fast durchgängige Übereinstimmung mit dem gereinigten Text spricht für die Vortrefflichkeit des verlornen Codex nicht minder als für die Richtigkeit der Edition. — J. Schlecht[13]) macht treffende Bemerkungen zum Anonymus Haserensis, einem Mönche von Herrieden, welcher durch seine Gegnerschaft gegen Papst Gregor VII. be-

9) C. Willing, Z. Gesch. d. Investiturstreites. Liegnitz. 58 S. — 10) E. Dümmler, E. Aufzeichnung aus Lorsch: NA. 22, S. 289 f. — 11) G. Jakob, E. arabischer Berichterstatter über Fulda, Schleswig, Soest, Paderborn u. a. Städte d. Abendlandes. 3. Auflage. Berlin. 77 S. — 12) R. Hampe, Fragmente v. Leos v. Ostia Chronik v. Montecassino: NA. 22, S. 289—43. — 13) J. Schlecht, Z. Anonymus Haserensis: SBlHVEichstädt 9,

kannt ist und durch ungenaue Überlieferung die Benutzung seiner nur bruchstückweise erhaltenen Werke nicht besser empfehlen kann. — J. Havet[14]) bespricht in einem schon 1889 veröffentlichten Aufsatz[15]) eine Arbeit Sackurs über Raoul Glaber, einen Kompilator der Geschichte von 900—1044. Havet schliefst sich zum Teil den Ausführungen Sackurs an; doch Annahmen lassen sich nicht durch Vermutungen widerlegen.

---

§ 36.

Posen.

A. Warschauer.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 48.)

Publikationsinstitute. Wie alljährlich so wurde auch in dem Berichtsjahre unsere Landesgeschichte von deutscher Seite durch die Publikationen der Posener[1]) und der Bromberger historischen Gesellschaft,[2]) von polnischer durch die Krakauer Akademie und die Posener 'Gesellschaft der Freunde der Wissenschaften'[3]) gefördert.

Von Krakau her erhielten wir die einzige etwas umfangreiche ***Quellenpublikation*** des Jahres: die älteren Statuten der Domkapitel zu Gnesen und Posen, welche zugleich mit denen der Kollegiatkirchen zu Warschau und Lenschitz von Ulanowski herausgegeben wurden.[4]) Nicht eine eigentliche Quellenveröffentlichung, sondern nur einen Auszug aus den Texten stellt der von einem Geistlichen herausgegebene kurze Abrifs der Gnesener Synodalstatuten dar.[5]) In Verfolg einer von der ersten Konferenz der deutschen Publikationsinstitute zu Frankfurt a. M. ausgegangenen Anregung begann Warschauer eine Arbeit über den Bestand der MAlichen Stadtbücher der Provinz und behandelte zunächst nach Einrichtung und Inhalt die Stadtbücher von Borek, Kriewen und Pleschen.[6]) Zur Quellenkritik lieferte der bekannte Lemberger Gelehrte Kętrzyński zwei wertvolle Beiträge, indem er die bereits im letzten JB. angekündigte Studie über die Grofspolnische Chronik, sonst auch die Chronik des Bogufal genannt, ausführte[7]) und in einer eingehenden Abhandlung über die polnischen Annalen

---

S. 56 f. — 14) J. Havet, Notes sur Raoul Glaber in J. Havet, œuvres 2, S. 80/8. — 15) id.: RH. 40 (1889), S. 41/8.

1) ZHGPosen. Hrsg. v. Dr. R. Prümers, 11. Jg. Posen, Jolowicz. 478, XIX S. M. 8. — 2) Jb. d. hist. Gesellschaft für d. Netzedistrikt zu Bromberg, zugleich als Festschrift d. Stadt Bromberg, z. Feier ihres 550j. Bestehens dargebracht. Bromberg, Grunwald. 81 S. |[Warschauer: ZHGPosen 11, S. 440/3.]| — 3) Roczniki Towarzystwa przyjaciół nauk Poznanskiego. Tom. 22. Posen. 351 S.

4) B. Ulanowski, Statuta capitulorum Gnesnensis et Posnaniensis ecclesiarumque collegiatarum Varsoviensis et Lanciciensis: Kom. prawn. Ak. umiej. Krak. 5. S.-A. Krakau, Gebethner & Co. gr.-8⁰. 96 S. — 5) K. Fr. ks., Krótki rys synodów odbytych w prowincyi gnieznieńskiej od 1027—1528. Warszawa, St. Niemiera. 128 S. Kop. 45. |[Fijalek: KwH. 11, S. 397.]| — 6) A. Warschauer, D. MAlichen Stadtbücher d. Provinz Posen: ZHGPosen 11, S. 348—82. — 7) W. Kętrzyński, O kronice wielkopolskiej: Rozprawy

im allgemeinen auch die für unsere Landesgeschichte wichtigsten historischen Quellen auf ihre Entstehung und Glaubwürdigkeit prüfte.[8])

Die *Volkskunde* des Landes erhielt eine neue für die polnische Bevölkerung bestimmte populäre Darstellung ohne wissenschaftliche Bedeutung.[9]) Die *Vorgeschichte* wurde, abgesehen von einigen Fundberichten,[10. 11]) besonders durch Koehler bereichert, der nach drei Richtungen hin Fundstätten systematisch zusammenstellte.[12–14])

Polnische Zeit. Aus der *politischen Geschichte der Provinz zu polnischer Zeit* behandelte Wojciechowski die Abstammung und das Emporkommen des ältesten von Gnesen ausgegangenen Herrschergeschlechts der Piasten, indem er den Namen Piast als paedagogus ausdeutete und die historischen Schlüsse aus dieser Ableitung zog.[15]) In der Arbeit Smolkas über die Beziehungen Polens zu Brandenburg zur Zeit Wladislaus Jagiellos werden die Verhältnisse Grofspolens um 1400 mannigfach berührt.[16]) Mehrere Beiträge erhielten wir zur Geschichte der beiden Schwedenkriege, welche um die Mitte des 17. und dem Anfang des 18. Jh. das Land heimsuchten. Czechowski behandelte den grofspolnischen Dichter Twardowski, welcher seine dichterischen Talente in den Dienst des schwedischen Eroberers stellte[17]) und ebenso wie Comenius, dessen Panegyricus Carolo Gustavo neu herausgegeben wurde,[18]) der freundlichen Stimmung des ganzen Landes gegen ihn öffentlichen Ausdruck gab. Der Geschichte des zweiten Schwedenkrieges ist die interessante Abhandlung Zechlins[19]) gewidmet, welcher die vollständige Niederlage der Sachsen und Russen bei Fraustadt (1706) von strategischen Gesichtspunkten aus würdigte und hierbei ein anschauliches Bild davon entwarf, wie vor 200 Jahren eine Schlacht vorbereitet und gekämpft wurde; als Anhang sind der Abhandlung einige wichtige Urkk. über die Schlacht und deren Folgen aus den sächsischen und schwedischen Archiven beigegeben. Von der Geschichte Lissas, welches in jenen trüben Zeiten am unbarmherzigsten heimgesucht wurde, gab Kiewning einen kurzen aber auf teilweise noch unbekannten archivalischen Quellen ruhenden Abrifs.[20])

Reicher bedacht durch die Forschung als die politische wurde die *kulturgeschichtliche* Entwickelung des Landes. Zur *Rechtsgeschichte*

---

akad. umiej. Krak. 88, S. 1—54. — 8) id., O rocznikach polskich: ib. 84. S.-A.: Krakau, Spolkawydawnicza. 190 S.

9) Wielkopolaka i Wielkopalanie pod względem rozmiaru, podziału, zarządów i płodów: Zwyczaje i obyczaje, zabawy, obrzędy, przesądy, zabobony oraz najciekawsze podania, zagadki i piosnki ludu wielkopolskiego. Mikołow, Wydawnictwo dziel ludowych K. Miarki. 16°. 140 S. z rycinami. M. 0,50. — 10) K. Köhler, E. Schädel v. Węgierskie bei Schroda: VGAnthr. S. 591/2. — 11) A. Götze, Urne mit Mützendeckel u. Öhrringen v. Weifsenhöhe, Kreis Wirsitz, Prov. Posen: NachrDAFunde Heft 5. — 12) K. Koehler, Osady z epoki kamienia w Wielkiem księstwie poznańskiem: Wiadomości numism.-archeol. (1896). S.-A.: Krakau, Ancyc & Co. 15 S. (In deutscher Sprache im KBlAnthr. S. 55/8.) — 13) id., Fundorte v. Schläfenringen in d. Provinz Posen: VGAnthr. S. 246—51. — 14) id., Feuerstein-Schlagstätten im Posenschen: ib. S. 346—50.

15) T. Wojciechowski, O Piaście i piaście: AnzAkWKrakau S. 228—32. — 16) St. Smolka, Polska i Brandenburgia za czasów Jagiełły: BiblWarszawska (April 1896), S. 1—17. — 17) A. Czechowski, Samuela ze Skrzypny Twardowskiego 'Miscellanea selecta': Roczniki Tow. przyj. nauk Pozn. 22, S. 1—46. — 18) Comenii Panegyricus Carolo Gustavo, hrsg. v. F. Nesemann. Beilage z. Programm d. kgl. Gymnasiums zu Lissa i. P. Ostern 1896. Lissa, Eisermann. 4°. 17 S. — 19) H. Zechlin, D. Schlacht bei Fraustadt. E. militärgeschichtliche Studie: ZHGPosen 11, S. 1—52, 207—74. (Mit e. Schlacht-

führte Piekosinski seine bereits in dem letzten JB. erwähnten Anschauungen über die Gesetzgebung Kasimirs des Grofsen für Grofspolen in einer ausführlichen Abhandlung aus.[21]) Derselbe begründete seine vielbesprochene und bestrittene Theorie über die Entstehung des polnischen Adels aus alten eingewanderten Dynasten-Familien in einer zweiten verbesserten Auflage seines Buches über die 'polnische Ritterschaft' aufs Neue mit grofsem Scharfsinn unter origineller Verwertung des Quellenmaterials.[22]) Der älteren *Kirchengeschichte* der Provinz gehört eine Arbeit von Wehrmann an, in welcher die Frage über die Abhängigkeit des Bistums Camin von dem Erzbistum Gnesen behandelt wird.[23]) Nehrings nunmehr in den Abhandlungen der Krakauer Akademie erschienene Ausgabe der Gnesener Predigten hat seine hauptsächliche Bedeutung nicht auf historischem, sondern auf linguistischem Gebiete.[24]) Die Geschichte einer einzelnen Gnesener Kirche, die des heiligen Georg, in welche die frühere Stanislauskirche inkorpiert wurde, gab Karwowski.[25]) Den wechselvollen Schicksalen der evangelischen Kirche zu polnischer Zeit ist die Fortsetzung der Pietschschen Monographie über Kempen [26]) gewidmet. — Die Geschichte der *Kunst* ist vielfach durch wertvolle Arbeiten von deutscher und polnischer Seite gefördert worden. Die Fortsetzung des Inventars der Kunstdenkmäler durch Kohte, der übrigens über den Fortgang seiner Arbeit selbst Bericht abgestattet hat,[27]) darf als die wichtigste wissenschaftliche Leistung des Jahres gelten. Es wurde der dritte Band, welcher die Landkreise des Regierungsbezirks Posen behandelt, zum Abschlufs gebracht und der zweite Band über den Stadtkreis Posen herausgegeben.[28]) Es liegt somit am Schlusse des Berichtsjahres das Inventar über den ganzen Regierungsbezirk Posen fertig vor. Der jetzt erschienene Teil schliefst sich dem im letzten JB. charakterisierten Anfang würdig an. Besonders ergebnisreich sind die Abschnitte über die Städte Fraustadt, Lissa und Posen, während die Ausbeute für die südöstlichen Kreise sehr gering war. Es ist bezeichnend, dafs die 8 Kreise Jarotschin, Pleschen, Krotoschin, Koschmin, Adelnau, Ostrowo, Schildberg und Kempen, welche den Südostzipfel unserer Provinz einnehmen, auf 46 Seiten abgemacht werden konnten. Der Schmuck des Werkes an Abbildungen ist wiederum sehr reich. Einige Kupferlichtdrucke, besonders die vier, welche Kunstdenkmäler des Posener Domes darstellen, sind von hervorragender Schönheit. In einer Reihe kleinerer Arbeiten hat der Vf. des Inventars einzelne Kunstdenkmäler einer genaueren Betrachtung

---

plan.) — **20**) H. Kiewning, Aus d. Leidenszeit Lissas. Vortrag: ib. S. 460/6. — **21**) F. Piekosinski, Jeszcze słowo o ustawodawstwie Wiślicko-Piotrkowskiem króla Kazimierza Wielkiego: Rozprawy Wydziału hist.-filoz. Akad. Krak. 28, S. 128—205. S.-A.: Krakau, Spółka wydawnicza. gr.-8⁰. 88 S. — **22**) id., Rycerstwo Polskie wieków średnich. I. II. Krakau, Nakł. Akad. Umiej. Wydanie drugie. 899 u. 467 S. — **23**) M. Wehrmann, Camin u. Gnesen: ZHGPosen 11, S. 138—56. — **24**) Wl. Nehring, Kazania gnieźnieńskie, text i glosy, z rękopisu wydał, uwagami i słownikiem opatrzył: Rozpr. Wydziału hist.-filoz. Umiej. 25. S.-A.: Krakau, Spółka wydawnicza. 114 S. — **25**) St. Karwowski, Kolegiata św. Jerzego i kościół św. Stanisława w Gnieźnie. Posen, Kuryer. 16⁰. 86 S. — **26**) P. Pietsch, Beiträge z. Gesch. d. Stadt Kempen in Posen. Teil 4 (Gesch. d. evang. Gemeinde. II). Wissenschaftl. Beilage z. JB. d. städtischen Progymn. in Kempen, Ostern 1896, S. 3—26. 4⁰. |[Kleinwächter: ZHGPosen 11, S. 484/6.]| — **27**) J. Kohte, D. Fortgang d. Inventarisation d. Kunstdenkmäler d. Provinz Posen. Vortrag: ZHGPosen 11, S. 460. — **28**) id., Verzeichnis d. Kunstdenkmäler d. Provinz Posen. Bd. 3: Lfg. 3 enthaltend d. Kreise Fraustadt, Lissa, Rawitsch u. Gostyn. Lfg. 4 enthaltend d. Kreise Schrimm, Schroda, Wreschen, Jarotschin, Pleschen, Krotoschin, Koschmin, Adelnau,

unterzogen.[29-31]) Der Geschichte der romanischen Kunst und ihrer Reste in unserer Provinz hat er eine kurze zusammenfassende Darstellung gewidmet.[32]) Einige archivalische Nachrichten über die Geschichte der Posener Malerinnung stellte Warschauer zusammen.[33]) Als ein Teil des alten polnischen Reiches wird unsere Provinz mit ihren kunstgeschichtlichen Erinnerungen auch von polnischen Forschern, besonders von den Mitgliedern der durch die Krakauer Akademie gebildeten Kommission zur Erforschung der Geschichte der Kunst in Polen in den Kreis ihrer Betrachtungen gezogen. Wir verdanken diesem Umstand mehrere in polnischer Sprache geschriebene Arbeiten. Łuszczkiewicz veröffentlichte den Schlufs seiner im vergangenen Jahre begonnenen Arbeit über die Gipsabgüsse der Bildhauerarbeiten aus Strelno im Nationalmuseum in Krakau.[34]) Sokołowski machte die ältesten liturgischen Bücher Polens, von denen die Gnesener Domkirche drei der romanischen Zeit angehörige besitzt, zum Gegenstande einer kritischen Untersuchung. Er nimmt an, dafs das berühmte sogenannte Meſsbuch des heiligen Adalbert aus einer böhmischen Malerschule stamme.[35]) Derselbe beleuchtete das Verhältnis des Gnesener Erzbischofs Andreas Krzycki (1536/7), eines der älteren Vertreter der italienischen Renaissance in Polen zur Kunst[36]) und Mycielski würdigte drei Grabdenkmäler, welche einer der nächsten Vorgänger Krzyckis, der Erzbischof Laski († 1531) durch einen Florentiner Künstler in Ungarn anfertigen liefs und in dem Gnesener Dom aufstellte.[37]) Die *Geschichte der Juden* in der Provinz förderte Feilchenfeld durch einen Aufsatz, der einen Einblick in das Verfassungsleben einer gröfseren jüdischen Gemeinde zu polnischer Zeit gewährt und besonders interessant ist, weil er aus hs. hebräischen, sonst schwer zugänglichen Quellen schöpft.[38])

Aus der ***Zeit nach der preufsischen Besitznahme*** wurden Themata zur Geschichte der neu in das Land eingeführten preufsischen Verwaltung besonders berücksichtigt. Zur Charakterisierung der Fridericianischen Verwaltung des *Netzedistrikts* fand Meyer in der Registratur der Königlichen Regierung zu Bromberg einiges noch unbekannte Material und verwertete es zu zwei Studien,[39.40]) in welchen allerdings die Verarbeitung den Rohstoff nicht ganz bewältigt hat. Kiewning brachte seine

Ostrowo, Schildberg u. Kempen. Bd. 2: D. Stadtkreis Posen. Berlin, Springer. gr.-8°. Bd. I: 348 S.; Bd. II: 100 S. — **29**) id., D. Marien- u. d. Katharinen-Kirche in Posen. Vortrag: ZHGPosen 11, S. 449—50. — **30**) id., E. frühgotisches Miniaturbild: ib. S. 157/8. — **31**) id., Wiederherstellung d. Kreuz-Kirche in Lissa: ib. S. 429—33. — **32**) id., D. Anfänge d. Kunst in d. Provinz Posen. Vortrag: ib. S. 444/8. — **33**) A. Warschauer, D. Posener Malerinnung: ib. S. 417—21. — **34**) W. Łuszczkiewicz, Odlewy gipsowe rzeźb ze Strzelna w muzeum narodowem w Krakowie (Schlufs): Wiadomości num. arch. 3, S. 8—14. — **35**) M. Sokołowski, Rzeźba z kości słoniowej XI wieku i najstarsze książki liturgiczne w Polsce: Sprawozdania komisyi do badania hist. sztuki w Polsce 5, S. CIV—CXII. Auch S.-A.: Krakau. |[Kohte: ZHGPosen 11, S. 436/9; Kopera: KwH. 10, S. 880/1.]| — **36**) id., Stosunek Andrzeja Krzyckiego do sztuki: ib. 6. Auch S.-A.: Krakau. |[Kohte: ZHGPosen 11, S. 439—40.]| — **37**) J. Mycielski, Trzy nagróbki w Gnieźnie fundacyi prymasa Łaskiego: ib. 5. S.-A.: Krakau, Czas. 15 S. |[Łuszczkiewicz: KwH. 11, S. 351/3.]| — **38**) W. Feilchenfeld, D. innere Verfassung d. jüdischen Gemeinde in Posen im 17. u. 18. Jh.: ZHGPosen 11, S. 122—37.

39) M. Meyer, Einige bisher noch nicht veröffentlichte Kabinettsordres Friedrichs d. Grofsen an d. Geheimen Finanzrat v. Brenckenhoff, betr. d. Verwaltung d. Netzedistriktes: JbHGBromberg (1896), S. 56—68. |[Warschauer: ZHGPosen 11, S. 441 f.]| (Mit d. Faksimile e. Kabinettsordre v. 5. Okt. 1772.) — **40**) id., Mitteilungen aus d. Gesch. d. preufsischen Domainenverwaltung im Netzedistrikt z. Zeit Friedrichs d. Grofsen: ib. (1896),

im vorigen JB. schon charakterisierte Arbeit über den Seidenbau und die Seidenindustrie im Netzedistrikt zum Abschlufs.[41]) Die Anfänge der Verwaltung *Südpreufsens*, welcher die gröfste Publikation des vergangenen Jahres 'das Jahr 1793' gewidmet war, wurden von Prümers in einer Reihe gut geschriebener Zeitungsartikel nach den in jener grofsen Quellenveröffentlichung gesammelten Urkk. dargestellt.[42]) Demselben Vf. verdanken wir einige kleinere monographische Darstellungen, welche sich über das Städtewesen,[43]) die Schuleinrichtungen, besonders einen der ersten zu Schokken gemachten interessanten Versuche zur Einführung einer simultanen Bürgerschule[44.45]) und das Zeitungswesen jener Zeit[46]) verbreiten. Zur Organisation der *Gerechtigkeitspflege* gab Meisner einige wertvolle kleinere Beiträge,[47.48]) und Grünhagen setzte seine kritischen Betrachtungen über die schweren Konflikte Helds und Zerbonis mit den damaligen Machthabern wegen der bei der Verwaltung Südpreufsens begangenen Mifsgriffe durch zwei neue dankenswerte Arbeiten[49.50]) fort.

Die Geschichte der ***Franzosenzeit und des Herzogtums Warschau*** (1806—13) wurde von polnischer Seite vielfach beleuchtet. Von den Erinnerungen des Generals Chłapowski ist das Kapitel über die Franzosen in Posen für uns von besonderem Interesse.[51]) Die politische Geschichte der Zeit behandeln zwei Aufsätze über Frankreich und das Herzogtum Warschau[52]) und die Generalkonföderation und das allgemeine Aufgebot im Jahre 1812,[53]) von denen der letztere wissenschaftlichen Wert besitzt und fast wörtlich wiederholt ist in desselben Vf. — Rembowski — Beitrag zur Geschichte der Konstitution des Herzogtums Warschau.[54]) Über die bisher ziemlich vernachlässigte Geschichte des Schulwesens jener Epoche liegen zwei Arbeiten vor.[55.56])

Aus der ***neupreufsischen Zeit*** (seit 1814) hat das Interesse an der polnischen Bewegung in unserer Provinz wiederum einige interessante Studien gezeitigt. Der fleifsige Publizist Schnür-Pepłowski erzählte in seiner polnisch-nationalen Auffassung die Ereignisse des Jahres 1846,[57])

S. 27—55. |[Warschauer: ZHGPosen 11, S. 441.]| — **41**) H. Kiewning, Seidenbau u. Seidenindustrie im Netzedistrikt v. 1773—1805. Schlufs: ZHGPosen 11, S. 53—121. Auch S.-A.: Posen, Jolowicz. 258 S. — **42**) (R. Prümers), D. Jahr 1793: Posener Tageblatt No. 1, 13. 15, 51, 59, 67, 73, 95, 109, 133. — **43**) id., D. Stadt Moschin v. hundert Jahren. Vortrag: ZHGPosen 11, S. 471/3. — **44**) id., E. Simultan-Bürgerschule in südpreufsischer Zeit: ib. S. 383—413. — **45**) id., E. Brief über Samuel Linde: ib. S. 414/6. — **46**) id., Posener Zeitungswesen u. Zeitungsberichte aus d. Jahre 1794. Vortrag: ib. S. 452/9. (Mit e. Faksimile d. ältesten Nummer d. 'Südpreufsischen Zeitung' v. 2. August 1794.) — **47**) J. Meisner, E. Justizvisitation in Posen im Jahre 1793: ib. S. 175/9. — **48**) id., Über d. Vf. d. lateinischen Übersetzung d. Preufsischen Allgemeinen Landrechts: ib. S. 170/5. — **49**) C. Grünhagen, Held als Ankläger Hoffs u. d. 'gepriesene Preufsen': ZVGSchlesien 30, S. 233—53. — **50**) id., D. Ausgang d. Zerbonischen Prozesse: ib. S. 55—93.

51) Z pamiętników generała Chłapowskiego (I. Wejście Francuzów do Poznania w r. 1806): Przegląd powszechny (Jan.—Juli 1896). — **52**) La France et le duché de Varsovie: Bull. polonais littéraire (Paris) No. 95. — **53**) A. Rembowski, Konfederacya generalna i pospolite ruszenie w r. 1812: BW. 1, S. 487 ff.; 2, S. 67 ff. — **54**) id., Przyczynek do hist. konstytucyjnej księstwa warszawskiego: PNL. (Juli—Nov. 1896). S.-A.: Krakau u. Warschau, Gebethner. 124 S. — **55**) J. Nitowski, Szkolnictwo w Księstwie warszawskiem: Ateneum (Sept. 1896), S. 543/9. — **56**) Konic, Kartka z dziejów oświaty w Polsce. Władze oświecenia publicznego i oświatu elementarna w Księtwie Warszowskiem. Krakau. 1895. |[BW. 2 (1896), S. 165—73.]|

57) St. Schnür-Pepłowski, Czterdziesty szósty (Ustęp z dziejów księstwa):

und Karwowski gab in der ausführlichen Biographie des bekannten polnischen Parteigängers Propstes Kantecki ein Stück Geschichte der polnischen Bewegung in den östlichen preufsischen Landesteilen.[58]) Aus dem entgegengesetzten Lager kam eine Darstellung der Wirksamkeit des Generals v. Grolman in der Provinz während der dreifsiger und vierziger Jahre. Die bekannte Denkschrift Grolmans über die Provinz Posen vom 25. März 1832 ist in den Anlagen zu dieser Arbeit wieder abgedruckt.[59]) Die Beziehungen des Prinzen Wilhem von Preufsen zur Prinzessin Elise Radziwill, der Tochter des Posener Statthalters Anton Radziwill, hat wiederum eine Bearbeitung gefunden.[60]) Erwähnt sei noch je ein Beitrag zur Geschichte des Schulwesens[61]) und der Kunst[62]) aus dieser jüngsten Epoche unserer Landesgeschichte.

Von einzelnen Ortschaften berücksichtigte die Geschichtsforschung des Berichtsjahres Birnbaum,[63]) Borek (N. 6), Bromberg,[64]) Filehne,[65]) Fraustadt (N. 19), Gnesen (N. 25, 35, 37), Kempen (N. 26), Kriewen (N. 6), Lissa (N. 20, 31), Moschin (N. 43), Pleschen (N. 6), Posen (N. 29, 33, 38, 46, 51, 61),[66.67]) Schokken (N. 44), Strelno (N. 34), Tharlang,[68]) Węngierskie (N. 10), Weifsenhöhe (N. 11), Winiary.[69]) Von fast allen Städten der Provinz hat die 'Posener Zg.' in ihrer Sonntagsbeilage kurze historische Aufsätze mit Illustrationen gebracht. Diese Stadtgeschichten bringen in ihrer Mehrzahl nichts Neues, vielfach sogar Falsches, einige jedoch stützen sich auf gutes Material und sind als erste Mitteilungen aus fast ganz unbekanntem Gebiete wertvoll.

DziennikPozn. No. 42—55. — 58) St. (Karwowski), Ks. dr. Antoni Kantecki, przyczynek do dziejów Wielkiego księstwa poznańskiego. Posen, Kuryer. 375 S. |[Skladny: ZHGPosen 12, S. 110.]| — 59) E. v. Conrady, Leben u. Wirken d. Generals d. Infanterie u. kommandierenden Generals d. V. Armeekorps Carl v. Grolman. 3. Tl. V. 1815—48. Berlin, Mittler & Sohn. 312 S. — 60) T. z Potockich Wodzicka, Eliza Radziwiłłówna i Wilhelm I.: Biblioteka nowa uniwersalna (Jan. 1896). S.-A.: Krakau, Spolka wydawnicza. 88 S. mit 8 Portraits. — 61) J. Lehmann, Kurze Gesch. d. Entwickelung d. mittleren u. niederen Schulwesens in d. Stadt Posen. In d. 'Festschrift z. 25j. Jubelfeier d. Bestehens d. Pos. Prov. Lehrervereins, S. 19—36. — 62) H. Kiewning, Hans v. Bülows erster Aufenthalt in Posen. Vortrag: ZHGPosen 11, S. 450/2. — 63) P. Tietz, D. letzte Stadtmusikus v. Birnbaum: ib. S. 421/9. — 64) E. Schmidt, D. Gründung d. Stadt Bromberg: JbHGBromberg (1896), S. 3—26. |[Warschauer: ZHGPosen 11, S. 442 f.]| — 65) M. Beheim-Schwarzbach, Gesch. d. Stadt Filehne u. ihres Gebietes: ZHGPosen 11, S. 321—48. — 66) F. Schulz, D. Einnahmequellen d. Stadt Posen im Jahre 1799: Posener Tagebl. No. 549. — 67) St. Wegner, Józef Struś, lekarz poznański z XVI w. Na pamiątkę IV zjazdu lekarzy i przyrodrzikow polskich w Poznaniu. Chicago, Dyniewicz. 1895. kl.-8°. 71 S. — 68) R. Prümers, Dienst-Register d. Dorfes Tharlang v. Jahre 1758: ZHGPosen 11, S. 168—70. — 69) F. Schulz, Aus d. Vergangenheit v. Winiary: PosProvBll. No. 50.

III.

Ausland.

---

§ 44.

Italien.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 48/9.)

B. Piemont, Ligurien, Venetien, Kirchenstaat bis 1492.

C. Cipolla.

Venetien. Zunächst seien hier die Schriften über die *venetianischen Gebiete im Osten* besprochen. Über die Besitzungen in *Istrien* und *Dalmatien* handeln mehrere Publikationen. V. Joppi[1]) veröffentlicht einige Urkk. zur Geschichte Istriens unter der venetianischen Herrschaft aus den Jahren 1317/9. Benussi[2.2a]) setzt seine Arbeit über Istrien fort und behandelt die den Patriarchen von Aquileja betreffenden Lehensrechte. In Porsole, einer kleinen Stadt bei Parenzo, sind Inschriften und sonstige Erinnerungen an die venezianische Herrschaft.[3]) Für die Kirchen- und Kunstgeschichte des 6. Jh. sind die neuen Ausgrabungen in der Kathedrale von Parenzo von grofser Bedeutung. Die Kathedrale wurde in diesem Jh. von dem Bischof Euphrasius gebaut. Diese Ausgrabungen, über die Marucchi[4–4c]) gehandelt hat, beweisen, dafs vorher eine ältere Kirche bestanden hat und bestätigen die metrische Inschrift, in welcher der Bischof gefeiert wird, weil er das 'quassante ruina' zerstörte 'templum' wiederhergestellt habe. Popone, welcher 1019 zur Würde eines Patriarchen von Aquileja gelangte, begann bald mit der Wiederherstellung mehrerer Gebäude dieser Stadt, u. a. der Basilika, über die V. Joppi[5]) interessante Notizen

---

1) (V. Joppi), Documenta ad Forum Julii, Istriam, Goritiam, Tergestum spectantia: Atti Mem. Società Istriana Archeol. 11, Lfg. 3/4. Parenzo. — 2) B. Benussi, N. medioevo pagine di storia istriana: ib. Parenzo. — 2a) × G. Senizza, Storia di Trieste abbinata a quella d. Istria. Venezia, Draghi. 214 S. — 3) G. Vesnaver, Stemmi e iscrizioni venete di Portole n. Istria: Atti Mem. Società Istriana Archeol. 11, Lfg. 3/4. Parenzo. — 4) O. Marucchi, Le recenti scoperte n. duomo di Parenzo: NBollArcheolCrist. 1, S. 14 ff., 122 ff. — 4a) × V. Joppi, Una pergamena istriana d. 1218: Arch. stor. Trieste Istria e Trent. 4, S. 192 ff. (Giov. Bafas Selbstopferung an d. Kloster d. hl. Petrus 'di Isola'.) — 4b) × M. A. Impastari, Muggia e il suo vallone. Trieste, Caprin. 51 S. (Mit 2 Tfln.) — 4c) × S. Petris, L'archivio d. communità di Ossero. Capodistria. 88 S. (Schlufs folgt.) — 5) V. Joppi, La basilica di Aquileia, note stor.-artistiche con documenti: ArcheogrIstriano 20,

nebst zahlreichen Urkk.auszügen veröffentlicht. Die Basilika wurde jedoch erst einige Jhh. später vollendet. Die von Joppi vollständig oder im Auszuge veröffentlichten Urkk. umfassen die Jahre 1031 (1211) bis 1570. — Die Beziehungen Venedigs zu Dalmatien und Bosnien im 13./8. Jh. behandelt F. Bulić.[6.6a]) An der Nationalausstellung zur ungarischen Millenniumsfeier erschien eine Reproduktion des Grabmals des heiligen Simeon im Dom zu Zara, der Arbeit eines Mailänder Künstlers von 1380.[7.7a]) Die Venetianer verteidigten lange Zeit heldenmütig die Kastelle von Spalato und Trau gegen die Türken.[8.8a]) Die Vermählung des italienischen Kronprinzen mit Helena von Montenegro war der Anlafs zu mehreren Publikationen über Montenegro. Von den drei Studien Levis[9.9a]) haben zwei besonderes Interesse, weil sie sich auf die Beziehungen zwischen Venedig und Montenegro im 14. und 15. Jh. beziehen. Die Venezianer eroberten im 14. Jh. *Antivari*, die Insel *Kreta* fiel 1213 an Venedig und blieb bis 1669 venetianisch, wo die Insel nach einem langen heldenmütigen Widerstand den Türken überlassen werden mufste.[10.10a]) Auf Venedig und das ganze venezianische Gebiet bezieht sich die Publikation von Berchet.[11]) Der Vf. handelt über wiederhergestellte Denkmäler in Venedig, Verona, Padua, Vicenza, Rovigo, Treviso, Udina, u. a. kündigt er die Entdeckung einer Mosaik einer sehr alten Kirche in Vicenza an. Bei Agordo sind eine Anzahl MAlicher Münzen aus Venedig, Verona und Treviso entdeckt worden, über die Ostermann[12]) Bericht erstattet.

Was die Publikationen betrifft, die sich auf *Venedig im besonderen* beziehen, so ist zunächst die von G. Tassini[13]) veranstaltete Publikation einiger Inschriften zu erwähnen. — Maury[14]) beschreibt in anziehender Form seine Reiseeindrücke aus Venedig, Istrien und Dalmatien. Battistella[15]) veröffentlicht eine seiner Vorlesungen über venezianische Geschichte, in denen er von dem Ursprunge der Stadt handelt. Die Gründung Venedigs geht auf die Flüchtlinge zurück, die sich vor den feindlichen Einfällen auf die kleinen Inseln der Lagune zurückzogen. S. Cognetti de Martiis[16.16a]) behandelt die Erfolge der beiden entgegengesetzten Systeme des Freihandels und der

---

S. 209 ff. — **6**) F. Bulić: BAStDalm. 19, No. 1—12, S. 9 ff., 28 ff., 45 ff., 62 ff., 74 ff., 94 ff., 110 ff., 127 ff., 136 ff., 154 ff., 169 ff., als Besprechung e. Werkes Pisanis. — **6a**) × G. Lucio, Storia d. regno di Dalmazia e di Croazia. Trieste, Sambo. XLVIII, 703 S. (Erste italienische Übersetzung durch L. C. de Pavissich.) — **7**) G. Marcotti, La mostra d. Ungheria millenaria: NAnt. 149, S. 397 ff. — **7a**) × Statuti di Sebenico als Anhang z.: BAStDalm. 19, Lfg. 1/8, 10. — **8**) G. Chindina, Le castella di Spalato e Trau. Spalato, Tipogr. Sociale. 1895. — **8a**) × (F.) Bulić, Castel Andreis: BAStDalm. 19, S. 157 ff. (E. Urk. 1485, betr. d. venetianische Regierung daselbst.) — **9**) C. A. Levi, Venezia e il Montenegro. Venezia, Visentini. 4°. 98 S. — **9a**) × P. Coquelle, Hist. du Monténégro et de la Bosnie depuis les origines. Paris. 1895. VIII, 490 S. (Auch auf Grund d. Untersuchungen L. Pisanis in d. Archiven v. Venedig.) — **10**) L. Mariani, N. regno di Minosse: NAnt. 149, S. 502 ff. — **10a**) × L. Pisani, Le catholicisme en Armenie: Compte-rendu du 3e congrès scientifique international des Catholiques tenu à Bruxelles 3e à 8e sept. 1894, 2, S. 232—49. Bruxelles, Scheppens. — **11**) F. Berchet, Terza relazione annuale (1895) d. Ufficio regionale p. la conservazione d. monumenti d. Veneto. Venezia, Tip. Compositori. 180 S. — **12**) V. Ostermann, Di un ritrovo di monete Veneziane, Veronesi e Trentine d. primordi d. sec. 13: RiIN. 9, S. 383 ff. — **13**) G. Tassini, Iscrizioni d. chiesa e convento di s. Salvatore di Venezia illustrate. Venezia, Tip. Compositori. 1895. 95 S. — **14**) É. Maury, Aux portes de l'Orient. Paris. — **15**) A. Battistella, Lezioni di storia Veneta tenute all' Ateneo di Venezia l'a. 1896: AtVen. 19, S. 182 ff. — **16**) S. Cognetti de Martiis, I due sistemi d. politica commerciale. Torino, Unione tipogr.-editr. 141 S. — **16a**) × P. Fambri, I banditi d. repubblica Veneta: NAnt. 145,

Schutzzölle in der langen, glänzenden Geschichte des venezianischen Handels. Venedig hatte stets seinen kommerziellen Fortschritt im Auge und wandte in Verfolgung dieses Ziels nicht immer dieselben Mittel an. Je nach den Umständen war Venedig bald freihändlerisch, bald führte es das entgegengesetzte System durch; zu allen Zeiten aber bildete den Schutz der eigenen Interessen das Ziel der Gesetzgebung. Dabei kam zuerst das Interesse an dem Handel nach dem Orient in Betracht, dann aber auch das an dem abendländischen Handel. Später, im 14. Jh., richtete man das Augenmerk auch auf den Norden und Spanien. Die Schwankungen der Handelspolitik spiegelten sich in den jeweiligen Zolltarifen wieder. Ein schutzzöllnerischer Tarif von 1625 bietet reichen Stoff zu Beobachtungen. In der Periode der Begründung der venezianischen Macht herrschte im allgemeinen die Schutzzollpolitik vor. Während der Zeit der vollen Lebenskraft des Staates wurden mit beiden Systemen glückliche Erfolge erzielt; als jedoch die nationale Energie erschöpft war, hatten beide Arten der Handelspolitik nachteilige Folgen. — Wahrhaft grundlegend ist das Werk P. M. Perrets[17]) über die Beziehungen Venedigs zu Frankreich bis auf Karl VIII. Perret, welcher zu dieser Arbeit durch ausgedehnte Studien und zahlreiche Monographieen vorbereitet war, ist 1893 verstorben, ehe er noch die letzte Hand an das Werk gelegt hatte. Das Wenige, was noch fehlte, ist von A. Spont ergänzt worden. Die ersten Beziehungen zwischen Frankreich und Venedig waren nur kommerzieller Art; die Politik spielte wenig dabei mit. Zur Zeit Ludwigs IX. brachte der von diesem Könige geplante Kreuzzug ein politisches Element in die Beziehungen zwischen beiden Ländern hinein; doch war dies nur vorübergehend. Ein festes und dauerhaftes politisches Verhältnis zwischen Frankreich und Venedig bestand erst seit dem Feldzuge, den Ludwig von Anjou zur Wiedereroberung Neapels unternahm; einen bestimmten Charakter nahmen diese Beziehungen an, als Boucicaut im Namen Frankreichs Statthalter von Genua wurde. Damals fing Venedig an, sich näher um die möglicherweise entstehenden Folgen der kühnen Politik Frankreichs zu kümmern. Einige Jahrzehnte später trat Venedig Frankreich näher, um dies schnelle Wachsen der Macht Francesco Sforzas zu verhindern. Zur Zeit Ludwigs XI. waren die Beziehungen Venedigs zu Frankreich nicht freundlich; dem Herzog von Burgund, Karl dem Kühnen gegenüber nahm Venedig lange Zeit eine zurückhaltende Stellung ein, bis es sich 1472 zu einem Bündnisse mit ihm entschloſs, um eine Stütze gegen die Türkei zu haben. Von da aber wurde die Politik den italienischen Staaten gegenüber unsicher; und die Haltung Venedigs wechselte mehrmals. Nach dem Tode Karls des Kühnen kam 1478 ein Bündnis mit Ludwig XI. zustande, welches jedoch keinen langen Bestand hatte. Neue Unterhandlungen fürten 1484 zu dem Vertrag der Republik mit Karl VIII. Dieser Vertrag erklärt wenigstens zum Teil die Politik, die Venedig um diese Zeit beobachtete. Perrets Schrift zeichnet sich durch groſse Gewandtheit und Klarheit aus. Der Vf. hat zahlreiche Urkk. speziell aus dem venezianischen Staatsarchive benutzt; 45 von ihm (1401—81) sind vollständig abgedruckt. Unter diesen haben einige Auszüge (vol. II, p. 237 ff.) aus einem 'Traicté

S. 243 ff. (Auf Grund des weit bekannten Werkes Molmentis.) — 17) P. M. Perret, Hist. des relations de la France avec Venise du 18e s. à l'avènement de Charles VIII, précedée d'une notice sur l'auteur par M. Paul Meyer. 2 Bde. Paris, Walter. XXXII, 596,

du gouvernement de Venise' besondere Wichtigkeit. Dieser Vertrag ist in mehreren Hss. des 15. Jh. erhalten. Perrets Werk ist nicht nur für die Kenntnis des Hauptgegenstandes sehr wichtig, sondern bietet auch sonst für die Geschichte Italiens im 15. Jh. (für Filippo Maria Visconti, für die Ambrosianische Republik, für Florenz, Mantua etc.) vieles Wertvolle. A. V. Lazzarini[18–18b]) bietet eine Reihe trefflicher Einzelstudien über den berühmten Krieg von Chioggia, der gegen Ende des 14. Jh. zwischen Venedig und Genua ausgefochten wurde. Der nämliche Vf.[19.19a]) handelt über die Anfänge der politischen Gröfse der Foscari; die Macht dieser Familie geht besonders aus Nicolò Foscari († 1341), den Günstling Cangrandes della Scala und Johanns von Böhmen, zurück. Über eine Linie der Familie Morosini, die sich im 15. Jh. in Lugano festsetzte, hat G. Valentini[20.20a]) geschrieben. Zwei venezianische Gesandte, die sich 1492 zu Friedrich III. begaben, hatten Gelegenheit, die Inschrift K. Karlmanns, des Sohnes Ludwigs des Deutschen, zu lesen, und stellten eine, wenn auch ungenaue Übertragung derselben her.[21.21a]) Jacobus Bertaldus, Notar und Kanzler des Dogen, der 1315 zu Venedig starb, hat eine Schrift über die venezianische Verfassung hinterlassen, die jetzt von F. Schupfer[22.22a]) veröffentlicht worden ist. M. Claar[23]) hat eine sehr sorgfältige Arbeit über die venezianische Verfassung bis zum Ende des 13. Jh. geliefert. Wenn auch Claar zur Behandlung seines Gegenstandes nicht viel neues beibringen kann, so versteht er doch eine lange Reihe von einzelnen Thatsachen so geschickt zu gruppieren, dafs ein vollständiges und klares Bild der endlosen plötzlichen Veränderungen der venezianischen Verfassung zustande kommt. Der Vf. beginnt mit einer Untersuchung über die Dogenwahl. 1172 wurde der Doge (Sebast. Ziani) zum erstenmale von einer beschränkten Anzahl von Wählern, die aus dem Volke hervorgegangen war, gewählt. Von da ab ging die unmittelbare Teilnahme des Volkes an der Wahl immer mehr zurück und 1268 wurde ein sehr verwickeltes System

---

496 S. — 18) V. Lazzarini, Due documenti d. guerra di Chioggia: NAVen. 11, S. 137 ff. (Veröffentlicht e. Brief Donato Trons an Doge A. Contarini, 1877, in welcher d. ersten Thaten d. Krieges v. Chioggia erzählt wurden; e. zweite Urk. aus d. Jahre 1880 erläutert d. Anfang d. diplomatischen Unterhandlungen für d. Frieden.) — 18a) × id., Il diario d. guerra di Chioggia e la cronaca di Galeazzo Gatari: ib. 12, S. 295 ff. (Glaubt, dafs d. 'diario', erschienen in Paris im Jahre 1859, nichts anderes sei als e. Auszug aus d. Chronik v. G. Gatari.) — 18b) × id., La morte, il monumento di Vettor Pisani: ib. 11, S. 395 ff. (D. Held d. Krieges v. Chioggia starb am 13. August 1380; sein Leib wurde nach Venedig gebracht u. daselbst begraben in e. prachtvollen Denkmale, welches v. d. Franzosen am Ende d. vergangenen Jh. zerstört wurde.) — 19) id., I Foscari conti e signori feudatari. Padova, Tip. d. Seminario. 1895. 18 S. — 19a) × T. Mocenigo, La commissioni d. doge Tomaso Mocenigo al Luogo Tenente d. Friuli Roberto Morosini 1420. Udine, Tip. d. Patronato. 4⁰. 22 S. — 20) G. Valentini, I Morosini Luganesi: GAGD. 24, S. 105/7. — 20a) × P. Molmenti, Sebastiano Veniero e la sua tomba: NAnt. 150, S. 240 ff. (Geboren 1496, gestorben 1570, nach e. kurzen 'dogado'; gelegentlich spricht M. v. e. alten Kirche auf d. Insel Murano bei Venedig.) — 21) H. Simonsfeld, Beiträge z. bayerischen u. Münchener Gesch. I: SBAkMünchen (1896), S. 257 ff. — 21a) × M. Morici, La famiglia di Pandolfo Collenuccio. Pistoia, Flori & Driagini. (Autobiographische Nachrichten, geschrieben in Venedig im J. 1497, als er in Venedig lebte.) — 22) F. Schupfer, J. Bertaldi cancell. ducalis aulae, Veglensis episcopi, Splendor Venetorum civitatis consuetudinum. Bononiae, Monti. Fol. (In d. 'Biblioteca d. Glossatori', hrsg. v. A. Gaudenzi.) — 22a) × P. Molmenti, La vie privée à Venise depuis l'origine jusqu'à la chute de la république. Bd. 1. Venise, Organia. 16⁰. IV, 154 S. — 23) M. Claar, D. Entwickelung d. venetianischen Verfassung v. d. Einsetzung bis z. Schliefsung d. grofsen Rates 1172—1297. München, Lüneburg. 1895. 145 S. (Als 9. Lfg. d. 'Hist. Abhandl.', hrsg.

eingeführt, das mit geringen Abweichungen bis zum Ende der Republik Geltung behielt. Der 'maggior consiglio' konstituierte sich 1172; von der vorangehenden Geschichte haben wir nur sehr geringe Kenntnis. Eine Veränderung in der Wahl seiner Mitglieder trat bereits 1230 ein. Die vielerörterte Frage über den Einfluſs des Maggior Consiglio beantwortet Cl. dahin, daſs er auf die äuſsere wie innere Politik Venedigs, auf die Kriegs- und Friedensverhandlungen, wie auch auf die staatliche Organisation weitgehenden Einfluſs gehabt habe. Der Vf. kommt sodann auf den Senat und das 'Consiglio dei Pregadi' zu sprechen, das ein halbes Jh. später als der Maggior Consiglio (1229) eingerichtet wurde; ihm ging das Consiglio dei Savi vorauf. Die 'Quarantia' wurde 1179 eingesetzt, ohne einen Vorgänger zu haben. Diese Behörde hatte die Jurisdiktion in den Civil- und Strafprozessen, beschäftigte sich jedoch wenig mit Politik. Die 'Serenissima Signoria' und das 'Consiglio minore' ist, wie es scheint, 1178 eingesetzt worden; über deren Befugnisse erhalten wir einigen Aufschluſs aus dem Amtseid, den die Mitglieder der Signoria 1229 leisteten. Wir erfahren daraus, daſs die letztere Behörde die Gesetzesvorlagen vorbereiten muſsten, welche die anderen politischen Körperschaften darauf zu beraten hatten. Dadurch wird es verständlich, daſs der Einfluſs der Signoria groſs war. Der Doge war das offizielle Haupt der Republik, und genoſs die ausgezeichnetsten Ehren. Bei seinem Amtsantritte muſste er jedoch eine 'promissio' beschwören, welche seinen Einfluſs beträchtlich einschränkte. Schon die promissio von 1192 zeigt, daſs der Doge auf jede Weise gebunden war, und diese Beschränkung der Macht nahm im Laufe der Zeit immer mehr zu. Auch das Privatleben des Dogen war durch das Gesetz streng geregelt. Die Serrata des Gran Consiglio oder Consiglio Maggiore kann man als das letzte Glied in der langdauernden Umgestaltung betrachten, welche die venezianische Verwaltung durchmachte. Der oligarchischen Partei gelang es, einerseits den Sieg über die Populanen davonzutragen, andererseits den Einfluſs des Dogen einzuschränken. Die Teilnahme des Volkes an den öffentlichen Angelegenheiten nahm immer mehr ab. Der erste Schritt zur Serrata wurde 1286 gethan, und in den aufeinander folgenden Amtsjahren des Dogen Pietro Gradanögo wurde die Entwickelung vollendet. Die ersten Wahlen nach dem neuen, einschränkenden System fanden 1297 statt. Im Anhange bespricht Claar die Quellen und die Litteratur seines Gegenstandes und handelt über die Chroniken, Urkk. etc.

Sehr interessant ist eine Untersuchung von P. Pisani[24]) über die venezianische Religionspolitik den Anhängern der griechischen Kirchenspaltung gegenüber, die im Gebiete Venedigs wohnten. P. stützt sich teils auf die von B. Cecchetti publizierten Urkk., teils auf die von ihm selbst in Zara aufgefundenen Quellen. Aus der Zeit vor dem Konzil von Florenz giebt es nur wenig einschlägige Urkk.; keine derselben geht über das 15. Jh. zurück. Die griechischen Schismatiker waren in Venedig nicht gern gesehen, dagegen genossen sie in Corfù, Candia und Cattaro volle Duldung. 1479 wurde den Griechen die Erlaubnis verweigert, sich eine Kirche zu errichten, und es wurde ihnen nahegelegt, sich dem lateinischen Ritus anzuschlieſsen. — Das erste Beispiel vom Gebrauche der Chiffern in

---

v. Th. Heigel u. H. Grauert.) — 24) P. Pisani, Les chrétiens de rite oriental à Venise et dans les possessions vénitiennes 1439—1791: Rev. d. hist. et de litterature religieuse 1,

venezianischen Urkk. stammt nach Meister[25]) von 1145. Die erste chiffrierte Depesche ist von 1411; über sie hat L. Pasini gehandelt, dessen Verdienste auf diesem Gebiete von M. anerkennend hervorgehoben werden. — G. Monticolo[26]) veröffentlicht aus einer Hs. des venezianischen Staatsarchivs einige Urkk. 'capitolari,' der Zünfte. Sie bilden zwei Gruppen, eine vor 1261 liegende und eine spätere. In der angezeigten Publikation wird die erste Gruppe der Urkk. publiziert. Dem Texte der Urkk. fügt M. zahlreiche erläuternde Dokumente bei, die sich besonders auf die Statuten der Ärzte (1258—1334) beziehen. Die Ausgabe zeichnet sich durch Genauigkeit aus. Teilweise bezieht sich auf die Geschichte des venezianischen Handels ein Artikel von H. Simonsfeld,[27]) welcher aus einer Hs. des 14./5. Jh. Urkk. über die Beziehungen zwischen Monaco, Venedig, Mantua, Florenz, Bologna etc. beibringt. Dem Bericht über eine Reise, die 1404—17 von Venedig aus nach dem Orient unternommen worden ist, hat N. Jorga[28]) nach einer Hs. der Ambrosianischen Bibliothek veröffentlicht. Nach Harrisse[29]) stammte Johan Caboto nicht aus Venedig, sondern aus Genua; man kann ihn jedoch an dieser Stelle erwähnen, da er nach der Ansicht vieler aus Venedig und Chioggia stammen soll, und da in jedem Falle seine öffentliche Thätigkeit in Venedig begonnen hat. H. hält an seiner Ansicht fest, dafs die erste überseeische Reise Cabots in das Jahr 1497 nicht 1494, das bei Sebastian Caboto (1344) angegeben ist, fällt. In der Reihe der auf J. Caboto bezüglichen Urkk. ist die erste die Verleihung des venezianischen Bürgerrechts (1344). — Auf *litterarischem Gebiete* ist zu erwähnen, dafs Morpurgo[30,30a]) einige Balladen von Giovanni Quirini veröffentlicht hat. Dieser hatte auch historische Bedeutung, zum mindesten durch seine Beziehungen zu Dante. Crescini[31]) beschäftigt sich mit dem franko-venezianischen Dichter Nicolaus von Verona, der am Hofe Nicolaus I. von Verona lebte; er weist nach, dafs die Epoche des franko-venezianischen Epos über den allgemein dafür angenommenen Zeitraum hinausgeht. 1417 kam Franciscus Filelfus nach Venedig, eingeladen von dem Kreise der Patrizier, die für die humanistischen Studien Interesse hatten. Die venezianische Regierung verwandte ihn auch in politischen Angelegenheiten in Konstantinopel. Auch Franciscus' Sohn, Marius Filelfus, stand späterhin in freundschaftlichen Beziehungen zur venezianischen Gesellschaft und Regierung. Ein Schüler von Franciscus Filelfus war Georgius von Trebisonda, der in sehr früher Jugend von Kreta nach Venedig kam; er studierte oder lehrte an verschiedenen Orten Italiens, besonders in Venedig, Rom, Vicenza, Florenz; er starb 1484 in Rom. Er war bei vielen politischen Angelegenheiten beteiligt; so nahm er auch an den während des Florentiner Konzils verhandelten religiösen Fragen Anteil.[32–33b]) — Bernardo Bembo, der Vater

S. 201 ff. — 25) A. Meister, Z. Kenntnis d. venetianischen Chiffrenwesens: HJb. 17, S. 319. — 26) G. Monticolo, I Capitolari d. Arti Veneziane sottoposte alla Giustizia e sui alla Giustizia vecchia d. origini al 1330. Bd. 1. Roma, Istit. Stor. LXXX, 412 S. mit 7 Tfln. — 27) H. Simonsfeld, Beiträge z. bayer. u. Münchener Gesch. II: SBAkMünchen (Jg. 1896), S. 262 ff. — 28) N. Jorga, Un viaggio da Venezia alla Tana: NAVen. 11, S. 5 ff. — 29) H. Harrisse, John Caboto the discoverer of North-America and Sebastian his son. London, Franklin Stevens. XI, 503 S. — 30) S. Morpurgo, Otto ballate amorose di G. Quirini veneziano. Prato, Giachetti. (Aus e. Hs. d. Markusbiblioth.) — 30a) T. Ortolani, Appunti su Leonardo Giustiniani. Feltre, Castaldi. 56 S. (Dieser venetianische Dichter lebte in d. ersten Hälfte d. 15. Jh.; seine Gedichte, profanischen Inhalts, waren in Venedig sehr verbreitet.) — 31) V. Crescini, Di una data importante n. storia d. epopea francese e veneta: AIVen. 54,

des Kardinals Pietro Bembo, war Jurist und Dichter und lebte von 1433—1519. Er beschäftigte sich auch mit Politik und war 1472 Vertreter Venedigs bei Karl dem Kühnen; über diese Sendung spricht er in seinem 'Zibaldone', über den E. Levi[34]) gehandelt hat. Cian[35]) untersucht seine Beziehungen zu den Medici, mit ihnen schloſs Bembo Freundschaft, als er von Venedig als Gesandter nach Florenz geschickt wurde, um über den Bund zwischen Venedig, Florenz und Mailand zu unterhandeln (1474/6). Von seinem späteren Briefwechsel mit Lorenzo dem Magnificus sind mehrere Briefe erhalten, in denen von politischen Angelegenheiten wie auch von Studien die Rede ist. Zur Geschichte des Holzschnitts und des Drucks der liturgischen Bücher ist ein kostbar ausgestattetes Buch des Herzogs v. Rivoli[36]) zu erwähnen. Ein Bildnis des Aldo Manuzio ist von Kämmerer[37]) aufgefunden worden.[38.38a]) — Unter den *kunstgeschichtlichen Schriften* ist vor allem ein Artikel von Thode[39]) bemerkenswert, der aus den venezianischen Archiven bisher unbeachtete Notizen über den Bau einiger berühmter Kirchen gesammelt hat. Die Kirche der hl. Johann und Paulus ist nicht, wie man annahm, im 13. Jh. gebaut, sondern erst 1333 begonnen worden. Die Publikation über die Basilika di S. Marco werden fortgesetzt.[40—40c])

Zur *Sittengeschichte* ist eine Abhandlung von Vecchiato[41]) über ein venezianisches Fest erschienen, dessen Ursprung bis 1170 zurückgeht, wo der Patriarch von Aquileja Ulrich vom Dogen Vitale Michiel II. besiegt wurde.

Die Geschichte von *Treviso* ist mit der der Ezzelini verknüpft. Dieser Familie wurde bisher ein in Padua bestehendes Adelswappen zugesprochen. Jetzt führt Franceschetti[42]) den Nachweis, daſs dies ein Irrtum ist, da das fragliche Wappen aus der zweiten Hälfte des 14. Jh. stammt; es gehört dem Könige von Ungarn, Ludwig den Groſsen, dem Freunde Francescos des Alten von Carrara, der damals Herr von Padua war. Die von A. Bonardi versuchte Verteidigung der Chronik Pietro Gerardos ist auch von Holder-Egger[43]) nicht angenommen worden.

S. 1150 ff. — **32**) G. Castellani, Documenti veneziani inediti relativi a Francesco e Mario Filelfo: AStIt. 17, S. 364 ff. — **33**) id., Giorgio da Trebisonda maestro di eloquenza a Vicenza e a Venezia: NAVen. 11, S. 123 ff. — **33a**) × G. Della Santa, Una lettera di G. Lorenzi al celebre umanista D. Calcondila trascritta ed annotata: La Scintilla (Venezia) 11, No. 15/7. — **33b**) × C. A. Levi, Lo stampa d. libri a Murano 1492—1628. Venezia, Visentini. — **34**) Eugenia Levi, La 'zibaldone' di Bernardo Bembo: RassBiblLettItal. 4, S. 46 ff. — **35**) V. Cian, Pier Bernardo Bembo, le sue relazioni coi Medici: GSLIt. 28, S. 348 ff. — **36**) Duc de Rivoli, Études sur l'art de la gravure sur bois à Venise, les missels imprimés à Venise de 1481 à 1600. Paris, Rothschild. Fol. XXII, 350 S. mit 5 Tfln. u. 350 Einschnitten. (Beschreibung v. etwa 300 venetianischen Meſsbüchern.) — **37**) Kämmerer, Über Bildnisse d. Aldo Manuzio: JPrK. 16 (1895). — **38**) C. Castellani, Early Venetian printing illustrated. Venice, Ongania. 4°. 89 S. mit Tfln. — **38a**) × F. P. Stearns, Tintoretto, the life and genius of Jacopo Robusti called Tintoretto, with heliotype illustrations. New-York. 12°. — **39**) H. Thode, Über d. Entstehungszeit einiger venetianischer Kirchen: RepKunstw. 18 (1895). — **40**) C. Boito, La basilique de St-Morre à Venise étudiée au double point de vue de l'art et de l'hist., trad. d'A. Cruvellié. 3. Tl. Venise, Ongania. — **40a**) × A. Sarfatti, La basilica d'oro. Cividale, Fulvio. — **40b**) S. Beiſsel, D. MAlichen Mosaiken v. S. Marco zu Venedig: ZChrK. 6 (1893). (Nicht auf allen, sondern auf vielen Mosaiken d. Markuskirche ist d. byzantinische Einfluſs zu finden.) — **40c**) × P. Saccardo, Les mosaïques de St-Marc à Venise. Venise, Ongania. 16°. 340 S. — **41**) E. Vecchiato, Alcuni nuovi particolari sulla festa d. giovedì grasso in Venezia sotto la repubblica: AMAPadova NS. 12, Lfg. 11. (Mit e. unedierten Urk.) — **42**) F. Franceschetti, Sulla creduta arma gentilizia d. Ezzelini: GAGD. 24, S. 1/8. — **43**) O.

Jetzt berichtet Bonardi[44]) über die lateinische Version der dem Gerardo zugeschriebenen Schrift, die sich in einer Hs. von M. Cavicchia in der Markusbibliothek findet. Indem der Vf. daraus den Schlufs zieht, dafs das Werk selbst vor 1541 zu setzen sei, glaubt er ein neues Argument gegen die Annahme zu gewinnen, dafs man es mit einer Fälschung des Herausgebers zu thun habe, da der Druck des letzteren von 1543 stammt. Dieses Argument besagt jedoch nicht mehr als das andere, mit dem B. zu beweisen sucht, dafs Cavicchia einen anderen Text als den herausgegebenen vor sich gehabt habe: um dies zu beweisen, führt B. nämlich an, dafs sich in der Version Cavicchias einige Zuthaten aus anderen Quellen finden. B. giebt übrigens selbst zu, dafs diese Zuthaten einfach dem Übersetzer zur Last fallen können. Eine ausführliche Biographie Ezzelins III. hat S. Mitis[45]) unternommen; trotz der Sorgfalt und der Kenntnisse des Vf. ist der Versuch nicht als gelungen zu betrachten. Unter den neueren Schriften kennt er zwar die Gittermans, dem er allzu grofses Vertrauen schenkt; nicht genügend hat er aber die Untersuchungen von De Lollis und Merkel über Sordel benutzt, wenngleich er sie citiert. Von Anfang an bekundet M. Unsicherheit in der Darstellung der politischen Verhältnisse der Kommunen; und gleich beim Eintritt in die Spezialuntersuchung stellt er das gefälschte (zum mindesten nachgemachte) Diplom Friedrichs I. zu Gunsten des Grafen von Sanbonifacio, Malregolatus, als echt hin. Besser ist die Darstellung von Ezzelins Machtperiode; Beachtung verdient die Geschichte seiner Beziehungen zu Trient. In betreff der politischen Wandlungen Ezzelins übertreibt der Vf. die Ergebnisse Gittermans. Seine Äufserungen über Johannes von Schio sind zu dürftig; die Monographie Sutters ist ihm unbekannt. Beachtenswert sind die Gründe, mit denen M. die Behauptung stützt, dafs Ezzelino sowohl in seiner Jugend als Guelfe, wie auch später als Ghibelline eine schlechte Gesinnung gezeigt habe. Auch am Schlusse in dem zusammenfassenden Urteil über Ezzelinos Leben äufsert er sich entschieden absprechend. Dabei erkennt er jedoch an, dafs an ihm alles ungeheuer ist. Zu dem Patriarchen von Aquileja hatte Ezzelin auch einige strenge Beziehungen, denen M. sorgfältig nachgegangen ist. In den Ausführungen über die Verwaltung und Regierung der Städte, die zu Ezzelinos Herrschaft gehörten, geht der Vf. zu wenig auf das Einzelne ein. Allerdings hat M. es sich zur besonderen Aufgabe gemacht, Ezzelin in seinen Beziehungen zu Trient und Aquileja zu betrachten, wie es schon der Titel seines Buches angiebt. Sehr häufig finden sich unvollständige Citate. So spricht der Vf. oft von einer Wiener Hs., macht aber über sie so ungenügende Angaben, dafs der Leser ganz im Unklaren bleibt. S. 297 verwechselt der Vf. Mastino della Scala, den Podestà von Verona, mit dem Mailänder Martino della Torre. S. 256 nimmt er an, dafs Ezzelin am 27. September 1259 gestorben sei; er kommt zu diesem Datum durch falsche Rechnung (XIII. ex. Sept. für 16. Sept.). Trotz dieser und anderer Mängel kann man M.s Arbeit nicht als nutzlos bezeichnen, sie ist sowohl in der Ausführung des Feststehenden wie in der Darstellung des weniger Bekannten im ganzen brauchbar.

Holder Egger: NA. 22, S. 818. — 44) A. Bonardi, Una nuova redazione d. vita di Ezzelino di Pietro Gerardo: AMAPadova NS. 12, S. 99. — 45) S. Mitis, Storia d'Ezzelino IV. da Romano con speciale riguardo ad Aquileja e Trento. Maddaloni, La Galazia. 292 S. —

Friaul bietet immer reichen Stoff zu Untersuchungen. Menegazzi[46]) hat einige Skizzen über Wien, S. Daniele (den Lieblingsplatz der Patriarchen von Aquileja), etc zusammengestellt, sein Buch liest sich recht angenehm. Nach den Angaben von E. Favre[47]) haben sich im 9. Jh. zwei mächtige fränkische Familien in Italien niedergelassen, die der Guidoni von Spoleto und die Familie, der später der Kaiser Berengar I. entstammte. Über die erste dieser beiden Familien sind bereits genügende Untersuchungen angestellt worden; F. verweilt bei der zweitgenannten und führt sie auf Unroch, einen missus dominicus am Hofe Karls des Groſsen 806 zurück. Eberhard, der Gemahl der Tochter Ludwigs des Frommen, Gisela, lieſs sich in Italien nieder, wo er von Lothar I. das Herzogtum Friaul erhielt. Eberhards Sohn war Berengar I. — Das Gedicht des Paulus Diakonus 'Verba sui famuli' (cf. Poetae aevi Carol. I, 47) ist von W. v. Hartel[48]) als das Werk eines unbekannten Dichters zusammen mit den Gedichten des hl. Paulinus von Nola veröffentlicht worden. Über Paulinus von Aquileja hat Giannoni[49.49a]) geschrieben; er betrachtet seine kirchliche und litterarische Wirksamkeit und untersucht auch seinen Anteil an dem litterarischen Kreise Karls des Groſsen. Cogo[50–50d]) bemerkt, daſs der Anlaſs zu der Eroberung Friauls durch die Venezianer ihre Kriege mit Sigismund von Ungarn gewesen sei, welch letzteren mit dem in Udine residierenden Patriarchen von Aquileja Ludwig von Teck verbündet war. Venedig wuſste aus den Miſshelligkeiten, die zwischen den verschiedenen Gebieten Friauls bestanden, Nutzen zu ziehen, und bekam einen Ort nach dem andern in seine Gewalt bis zur vollständigen Unterwerfung der ganzen Gegend. Nach Feltre und Belluno wurde am 6. Juni 1420 auch Udine gewonnen; darauf folgte die Unterwerfung der kleinen Städte. Der Untersuchung C.s sind verschiedene unedierte Urkk. von 1418—20 beigegeben. Das Kastell Moruzzo geht bis aufs 13. Jh. zurück und war ein Lehen verschiedener dem Patriarchat Aquileja unterthäniger Familien. Joppi[51.51a]) giebt eine Geschichte dieses Kastells und seiner Herren und publiziert Statuten von 1460 nebst einer Anzahl Urkk. von 1257—1427. Wertvolle Beiträge zur Geschichte der Baukunst hat E. Degani[52]) geliefert. — Über Polesine ist nicht viel anzuführen.[53])

---

46) A. Menegazzi, Colline friulane, ricordi e note d'un villaggiante. Udine, Del Bianco. 1894. — **47**) E. Favre, La famille d'Évrard marquis de Frioul dans le royaume franc de l'Ouest: Études hist. du MA., dediées à G. Monod S. 155 ff. Paris, Cerf & Alcan. — **48**) W. v. Hartel, 2. Pontii Meropii Paulini Nolani Opera. Bd. 2: 'Carmina'. Wien, Tempsky. 1894. — **49**) C. Giannoni, Paulinus II. Patriarch v. Aquileja, e. Beitrag z. Kirchengesch. im Zeitalter Karls d. Gr. Wien, Mayer. 127 S. — **49a**) × V. Savi, D. patria e d. nazionalità d. b. Odorico da Pordenone: NAVen. 11, S. 301 ff. (Odorico starb 1331, 45 Jahre alt, seine Reisen durch d. entfernteste Morgenland werden seit Jahren nach verschiedenen Seiten hin untersucht. Seine Heimat ist zweifelhaft. Nach S. stammt O. aus Pordenone, aus e. italienischer Stamme.) — **50**) G. Cogo, La sottomissione d. Friuli al dominio d. repubblica Veneta 1418—20 con nuovi documenti: AAUdine 2. F., 3. Udine, Doretti. 54 S. — **50a**) F. Pellegrini, Serie d. sovrani, principi e signori, che p. razioni militari, politiche etc. pervennero a Belluno n. ultimi sette secoli. Belluno, Cavessago. 1895. 20 S. (D. Folge fängt an mit Ezzelin v. Romano, 1248/9; d. Aufsatz ist sorgfältig verfaſst.) — **50b**) × G. Loschi, Statuto di una confraternita di Tedeschi a Udine. Udine, Patronato. 1895. 16⁰. 90 S. (Nützlich.) — **50c**) × P. Dell' Oste, Il convento e la chiesa di s. Pietro Martire in Udine, raccolta stor. Udine, Patronato. 1895. 4⁰. 129 S. — **50d**) × G. L. Andrich, Di un' antica forma di proprietà colletiva n. Bellunese. Belluno, Cavessago. 22 S. (Seit ältesten Zeiten findet dieser Brauch in zwei Dörfern am Berge 'Embulon' statt.) — **51**) V. Joppi, Il castello di Moruzzo e i suoi signori. Udine,

Über *Padua* sind zur Centenarfeier des hl. Antonius (* 1195) verschiedene Publikationen erschienen. A. M. Locatelli[54]) hat einige Predigten des Heiligen veröffentlicht. Von einem Ungenannten[55]) ist die vom R. Wilavic 1890 herausgegebene alte Legende ins Deutsche übersetzt worden. Von den *Biographieen* verdienen mehrere erwähnt zu werden, vor allem das Leben des Antonius von Heim,[56.56d]) der ein kräftiges Bild von der sittlichen Persönlichkeit des Heiligen gezeichnet hat. Maria degli Scrovegni, die zum erstenmal 1576 und zwar als Verlobte Francesco Manfredis von Reggio erwähnt wird, wurde sehr bald Witwe. Sie zog sich zuerst nach Padua, dann nach Venedig zurück und widmete sich ganz den humanistischen Studien. A. Medin[57]) hat die auf sie bezüglichen Nachrichten sorgfältig gesammelt und den Glückwunschbrief veröffentlicht, den sie 1388 an Jacopo del Verme richtete. Als Condottiere im Dienste Gian Galeazzo Viscontis hat dieser Padua besetzt und die Carraresi daraus vertrieben. Hierzu ist zu bemerken, dafs der Zwist zwischen der Familie Scrovegno und der Familie von Carrara schon seit langem bestand. — Über die philosophischen Studien an der Universität Padua zur Zeit der Renaissance hat R. Bobba[58]) gehandelt. Auf das Universitätsleben bezieht sich auch die Abhandlung von Gloria[59]) über die sieben Kongregationen, welche ursprünglich die Universität bildeten, und über ihre Siegel. Die erste Erwähnung eines Universitätssiegels findet man in einer Urk. von 1262. Bis 1399 hatte die Universität ein einziges Siegel, später vermehrte sich die Zahl der Siegel. Die Abhandlung schliefst mit zahlreichen Urkk. von 1262—1463 und der Beschreibung einiger vorhandener Siegel, die übrigens alle aus sehr später Zeit stammen. L. Rizzoli[60]) beschreibt ein Siegel des 13. Jh., das den Namen des Rinaldo degli Scrovegni zeigt, von dem Dante im Inf. XVII spricht. Gloria[61]) handelt über Jacopo und Giovanni Dondi dall' Orologio, die im 14. Jh. in Padua zwei als Wunderwerke berühmten Uhren herstellten und bringt aus Urkk. viele neue Einzelheiten zu ihrer Biographie bei; teilweise

---

Patronato. 1895. 96 S. mit 2 Tfln. — **51a**) × G. B. Fabris, Illustrazione d. distretto ora mandamento di Codroipo. Udine, Del Bianco. 228 S. mit Tfl. — **52**) E. Degani, L'arte a Pordenone n. sec. 15/6. Portogruaro, Castiono. 16°. 86 S. — **53**) C. Cessi, Le scuola pubblica in Rovigo sino a tutto il sec. 16. Rovigo, Minelli. (Mit Benutzung hs. Materials; am Ende d. Reihe d. Lehrer für d. Zeitraum 1483—1615.) — **54**) A. M. Locatelli, Antonii Patavini sermones dominicales et in solemnitatibus quos ex mss. sec. 13 codicibus edidit. Bd. 1. Padova, Tip. Antoniana. 4°. XXIV, 71 S. mit 1 Tfl. — **55**) D. alte Legende v. hl. Antonius v. Padua. Padua, Antonianische Buchdruckerei. 1895. 102 S. — **56**) N. Heim, D. h. Antonius v. Padua, sein Leben u. seine Verehrung. Kempten, Kösel. XXI, 588 S. — **56a**) × Arbellot, Notice sur St-Antoine de Padoue en Limousin. 2. Aufl. Paris. 1895. 68 S. (Auszug aus d. Biographie, verfafst v. Bischof Johann Rigaud, † 1323.) — **56b**) × H. M. H. Bartels, Leven van d. h. Antonius van Padua. Roermond, van der Marck. 1895/6. 488, XXVII S. |[Anal. Boll. 15, S. 371/2.]| (Vortreffliches Werk.) — **56c**) × L. Cherance, St. Anthony of Padua, rendered into english by father Marianus, with introduction by father Anselm. London, Burns & Oates. XXVIII, 220 S. — **56d**) × J. de Sousa Monteiro, S. Antonio de Lisbon estudo de hist. e critica. Lisbon, Imprim. La nacional. 1895. 126 S. |[Anal. Boll. 15, S. 99.]| (Als Anhang e. Predigt d. hl. Antonius.) — **57**) A. Medin, Maddalena d. Scrovegni e le discordie tra i Carraresi e gli Scrovegni: AMAPadova 12, S. 218 ff. — **58**) R. Bobba, La dottrina d. intelletto in Aristotele e n. suoi più illustri interpreti. Torino, Clausen. — **59**) A. Gloria, I sigilli d. Università di Padova d. 1222 al 1797: AIVen. 7. F., 7, S. 932—85. — **60**) L. Rizzolli, Sigillo di Rinaldo d. Scrovegni: RItNum. 9, S. 468 ff. — **61**) A. Gloria, I due orologi maravigliosi inventati da Jacopo e Giovanni Dondi, note

weicht er von den Ergebnissen ab, zu denen G. Bellemo in einem 1894 erschienenen Buche über das Leben der beiden Künstler gelangt war. In der Kirche der Eremitani existierte eine Reihe von Fresken, welche Giusto da Menabuoni, ein Florentiner Maler in der zweiten Hälfte des 14. Jh. ausgeführt hatte. Über dieses Werk hat J. von Schlosser[62]) in einer Münchener Hs. wertvolle Angaben gefunden. Böhm[63.63a]) berichtigt auf Grund der 1813 und 1816 herausgegebenen Werke von F. S. Dondi dall' Orologio in einzelnen Punkten die Erlebnisse, zu denen D'Ancona in seiner Untersuchung über die geistlichen Schauspiele in Padua gekommen war, und stellt fest, dafs ein bisher ins 14. Jh. gesetztes Drama vor 1278 entstanden ist. — In der Kirche der heiligen Felix und Fortunato zu Vicenza ist ein sehr altes, sicherlich zu einer Kirche gehöriges Mosaikwerk mit Inschriften aus der römischen Verfallszeit entdeckt worden. E. Gerspach[64]) setzt es in das 7./9. Jh. Die ersten bestimmten Angaben über Guinea rühren von Aloiso Cadamosto her, welcher einen Bericht über seine beiden 1433 und 1457 unternommenen Reisen schrieb. Dieser 1507 zum erstenmale gedruckte Bericht ist mehreremale wieder im Druck erschienen; jetzt veröffentlicht ihn Schefer[65-65b]) nach der Ausgabe von Lyon, die er für die korrekteste hält.

Der Graf Milone erhielt gegen 930/1 von König Hugo die Grafschaft *Verona*, wurde zum Markgrafen erhoben und 950 zum König Berengar II. gemacht. 952 verlor er seine Markgrafschaft nicht, in diesem Jahre wurde nur die Ostmark (Friaul), nicht aber die Mark von Verona mit Deutschland vereinigt. Diese Behauptung stellt B. Vesme[66]) auf, der nach einer Untersuchung über das Leben Milones der Geschichte seiner Familie nachforscht und die verwandtschaftlichen Beziehungen Milones zu Manfredi, dem 886 enthaupteten Markgrafen der Lombardei und Grafen von Verona, klarlegt. Sodann stellt er die Verwandtschaft der Grafen von Verona mit der berühmten Familie der Arduinici und der Familie der Grafen von Lomello fest. Die Geschichte der Grafen von Verona verfolgt er bis 1048, wo Heinrich II. von Sanbonifacio vom Kaiser Heinrich III. als Graf von Verona eingesetzt wurde. Der Ref.[67.67a]) publiziert eine bereits von Dümmler gedruckte metrische Inschrift und bringt für sie eine neue Erklärung bei, indem er sie auf eine von den Ungarn zerstörte Kirche bei Verona bezieht. Ferner hat Ref.[68]) ein Bruchstück von einer verlorenen Hs. der Veroneser Chronik von Parisius veröffentlicht, in der sich Angaben zu den Jahren 1188, 1198, 1224 finden. Weiter sind von ihm[69]) neue Urkk.

---

documentate: AIVen. 54, S. 675. (Mit d. Photographie e. Inschrift.) — **62)** J. v. Schlosser, Giustos Fresken in Padua u. d. Vorläufer d. Stanza d. Segnatura: JKSAK. 17. (Mit 9 Tfln.) — **63)** Anna Boehm, Appunti sulle sacre rappresentazioni a Padova: RassBiblLettItal. 4, S. 218 ff. — **63a)** × Deliberazione d. comune di Padova d. a. 1460 contro i superflui ornamenti d. donne. Padova, Prosperini. 4⁰. 14 S. — **64)** E. Gerspach, Découverte d'anciennes mosaïques chrétiennes: RAC. 7, S. 35 ff. — **65)** Ch. Schefer, Relation des voyages à la côte occidentale d'Afrique d'Aloise da Ca da Mosto 1455/7. Paris, Leroux. — **65a)** × D. Donà, La nobile famiglia Marzari di Vicenza. Vicenza, Tip. S. Giuseppe. 4⁰. 19 S. (Seit d. J. 1120.) — **65b)** × T. Roberti, Un dipinto di Giacomo da Ponte: A&St. 15, No. 7. — **66)** B. Vesme, I conti di Verona: NAVen. 11, S. 248 ff. — **67)** C. Cipolla, Di una iscrizione metrica riguardante Uberto vesc. di Verona: RAL. 5, S. 387 ff. — **67a)** × id., Postilla ad una nota s. iscrizione d. vesc. Uberto: ib. S. 523 ff. — **68)** id., Frammento di un codice perduto d. 'Annales Veronensis' di Parisio da Cerea, in d. Werke Miscellanea Biadego. Verona, Franchini. S. 17 ff. — **69)** id., Nuove notizie

über die Ketzer zugänglich gemacht worden, die 1273 in Lazise und in Sermione waren, wobei er den Nachweis führt, dafs diese Ketzer mit den Albigenser von Toulouse in Verbindung standen. Der Vf. hat auch Urkk. über die in Verona wohnhaften Ketzer aus den Jahren 1288—1310 nebst einer unedierten Bulle Nicolaus' IV. von 1291 beigegeben. — Galanti[70]) ist der Ansicht, dafs das deutsche Element sich in den alten dreizehn Gemeinden sehr verbreitet hat und kann nicht zu der Überzeugung gelangen, dafs der alte deutsche Dialekt nur noch von etwa 1000 Personen gesprochen wird. Spangenberg[71]) sucht in einem gelehrten und scharfsinnigen Artikel gegen Grion und Claricini den Nachweis zu führen, dafs Cangrande 1291 geboren sei, wie es auch die alte Überlieferung angiebt; er zeigt, dafs sowohl bei Parisius von Cerea wie bei Ferretus die Tradition übereinstimmt. Aus einer Hs. in Cheltenham hat Röricht[72]) einen Bericht eines veronesischen Mönches publiziert, der im 14. Jh. Reisen nach Kreta, Cypern, Palästina und Ägypten unternahm. Bortolan[73.73a]) hat mehrere Urkk. zur Scaligerherrschaft in Vicenza veröffentlicht, sie betreffen die Jahre 1361—75. Spagnolo[74-74b]) handelt über eine Gruppe von Veroneser Hss., die am Anfang des 6. Jh. geschrieben sind. Bolognini[75]) sammelt die zum Teil noch unbekannten Nachrichten, welche sich auf die Rechts- und anderen Wissenschaftsschulen in Verona im 13. und 14. Jh. beziehen. Durch die Bulle von 1339 wurde daselbst eine Art Universität eingerichtet.

Zur Geschichte des Humanismus in Verona sind viele neue Publikationen[76]) zu erwähnen; mehrere derselben betreffen Guarino de' Guarini. In einer umfangreichen Biographie sammelt Sabbadini[77]) Nachrichten über sein Leben und beleuchtet seine litterarische Thätigkeit; er spricht von den in jungen Jahren unternommenen Reisen Guarinos nach Griechenland, von seinem Unterricht, seinen wissenschaftlichen und didaktischen Methoden und würdigt seinen grofsen Einflufs auf die Renaissanceentwickelung. Das Schicksal des von der venezianischen Republik zum Tode verurteilten Carmagnola erregte unter den Humanisten einen erregten Streit, an welchem auch Guarini teilnahm. Auch diesen Punkt behandelt Sabbadini[78]) unter Benutzung neuer Urkk. Derselbe Gelehrte[79]) hat ferner eine Ausgabe von Guarinis Briefwechsel mit Giacomo und

---

s. eretici Veronesi 1273—1310: RAL. 5, S. 336 ff. — 70) A. Galanti, Sulla opportunità di uno studio statistico-geografico riguardante le isole linguistiche straniere in Italia: Atti d. secondo congresso geograf. italiano S. 578—85. Roma. — 71) H. Spangenberg, Ferretos Gedicht 'De Scaligerorum origine' u. d. Geburtsjahr Cangrandes I. d. Scala: HJb. 17, S. 747 ff. — 72) R. Röricht, Le pélérinage du moine Augustin Jacques de Vérone 1335: Revue de l'Orient latin 3, Lfg. 2. — 73) D. Bortolan, Quattro documenti sul dominio Scaligero in Vicenza: Miscell. Biadego S. 50 ff. — 73a) × G. Cogo, Fregnano d. Scala bastardo di Cangrande II. Udine, Doretti. 21 S. (Vf. konnte nur kurze Nachrichten sammeln; d. Urkk. sind ziemlich klamm.) — 74) A. Spagnolo, Di due codici d. secoli 6·8 d. biblioteca capitolare di Verona: Miscell. Biadego S. 40 ff. — 74a) × P. Vignola, La consecrazione d. chiesa scaligera di s. Pietro Archivolto: ib. S. 104/5. (E. Urk. aus d. J. 1352.) — 74b) id., Intorno al culto ed a. sepoltura d. b. Enrico eremita, ricerche: Anal. Boll. 14, S. 367 ff. (D. Leben d. Heiligen ist sehr dunkel; es gehört d. 14. Jh. an.) — 75) G. Bolognini, L'Università di Verona e gli Statuti d. sec. 13: Miscell. Biadego S. 165 ff. — 76) W. Gardner Hale, Un nuovo manoscr. di Catullo: RAL. 5, S. 272 ff. (E. vatikanische Hs. aus d. 14. Jh.) — 77) R. Sabbadini, La scuola e gli studi di Guarino Guarini Veronese. Catania, Galati. VIII, 240 S. — 78) id., Guarino Veronese e la polemica sul Carmagnola: NAVen. 11, S. 327 ff. — 79) id., Corrispondenza fra

Bartolomeo Verità veranstaltet, welche beide in Verona 1419 seine Schüler waren. Guarini verfaſste ein Epithalamion für die Hochzeit der Tochter Nicolaus' III. von Este, Lucia, und ein anderes für die Vermählung der Lucia Strozzi.[80.80a]) Unter dem Namen 'Eulistea' ist die älteste Peruginer Chronik bekannt, welche der aus Verona verbannte Bonifacio da Verona auf Befehl Ezzelins 1297 zu verfassen begann. Mazzatinti[81]) spricht über Bonifacio und sein Werk, und veröffentlicht eine Urk. von 1293, in welcher er als 'magister in estroloia et versificando' bezeichnet wird. In den Basreliefs an der Fassade der Basilika di S. Zeno findet Beiſsel[82-82b]) keine Spur eines byzantinischen Einflusses, dagegen glaubt er den Einfluſs des deutschen Stiles darin zu sehen. Die Bronzethüren stammen von verschiedenen Händen. Venturi[83]) hat mit einem groſsen Aufgebot von Gelehrsamkeit eine neue Ausgabe der Vite des Vasari unternommen. Der Vf. vergleicht die beiden Originalausgaben von 1550 und 1568 wegen der Biographieen des Gentile da Fabriano und des Vittor Pisano, die Vasari in einem einzigen Artikel vereinigte, weil er eine groſse Verwandtschaft zwischen den Künstlern, die beide Maler sind, bemerkte: Pisani war jedoch auch ein hervorragender Medaillist. Dem Texte der Biographieen ist die Sammlung der einschlägigen Urkk. beigegeben. Über den erstgenannten Künstler ist nicht viel bekannt: eines seiner ersten Werke war ein Gemälde im Dogenpalast von Venedig. Er starb zu Rom 1428. Genauere Nachrichten haben wir über Pisanello, der in Verona und Venedig zum Aufschwung der Künste beitrug, sodann in Florenz, Pavia, Rom, Mantua, Ferrara, Rimini, Neapel thätig war und den Glanz der fürstlichen Höfe und Städte in der Blütezeit der Renaissance erhöhen half. Einige Humanisten, wie Guarino und Porallio preisen den Künstler in ihren Schriften. Er ist 1451 wahrscheinlich gestorben. Die Sammlung der Urkk. sind die Reproduktionen vieler Arbeiten Gentiles und Vittores und ein Verzeichnis ihrer Werke beigegeben. Für die politische Geschichte ist das Verzeichnis der Medaillen Pisanellos sehr wichtig; es erscheinen darin viele Fürsten aus der Zeit des Kaisers Emanuele Paleologo, des Filippo Maria Visconti etc. — Das Kastell Illasi im Gebiete von Verona wurde von Nicolò Piccinino 1439 dem Tobiolo di Ledro, der es verteidigte, abgenommen.[84]) Cologna hat eine Geschichte, die bis in die Römerzeit hinaufreicht. G. Cardo[85-85b]) giebt

---

Guarino e i Verità: Miscell. Biadego S. 21 ff. — **80**) A. Zanelli, Due epitalami inediti di Guarino Veronese. Pistoia, Ilori & Biagini. — **80a**) × A. M. Cartolari, Un autografo di Guarino Veronese: Miscell. Biadego S. 228/9. (E. Brief Guarinos, wo v. Dichter Leonardus Giustiniano d. Rede ist.) — **81**) G. Mazzatinti, Di Bonifacio da Verona autore d. 'Eulista': BollSocUmbra 2, S. 557 ff. — **82**) S. Beiſsel, D. Erzthüre u. d. Fassade S. Zeno zu Verona: ZChrK. 5 (1892). — **82a**) × P. Sgulmero, Un affresco d'importanza stor.: A&St. 15, No. 3. (E. Fresko v. J. 1354, in e. Kirche, welche in d. zweiten Hälfte d. 14. Jh. d. Rittern v. Brandenburg gehörte.) — **82b**) × A. Brusconi, Sui restauri d. chiesa di s. Giorgio de' Domenicani: Miscell. Biadego S. 210 ff. (Nicht ganz unnützlich für d. Kunstgesch. während d. 14. Jh.) — **83**) A. Venturi, 'Le vita de' piu eccellenti pittori scultori e architeti scritte da m. Giorgio Vasari'. Bd. 1: Gentile da Fabriano e il Pisanello, ediz. critica con note, documenti e 96 riproduzioni. Firenze, Sansoni. XV, 131 S. (Prachtvoller Bd.) — **84**) G. Biadego, Tobiolo di Ledro e il castello d'Illasi n. 1439: Arch. stor. Trieste, Istria e. Trent. 4, S. 198 ff. (Mit neuem urkundlichen Material.) — **85**) G. Cardo, Storia di Cologna Veneta. Venezia, Compositori-tipografi. 490 S. (Am Ende e. Reihe Urkk. seit d. J. 962 bis z. französischen Regierung d. Revolutionszeit.) — **85a**) × A. Zampieri, Cologna Veneta cenni stor. Vicenza, Tipogr. popolare. 1895. 27 S. — **85b**) × P. Sgulmero, Ca di Davi e non Ca di David: Miscell. Biadego S. 230 ff.

eine Darstellung dieser Geschichte in einer Schrift, die nicht ohne Sachkenntnis, aber recht kritiklos verfafst ist.

Über die Beziehungen zwischen Verona und dem *Trentino* ist noch einiges anzufügen. Die Einweihung des Dantedenkmals in Trient hat zu mehreren Publikationen Anlafs gegeben. Aus der Anwesenheit Dantes in Verona, wo er 1302/6 als Gast Bartholomaeus' della Scala weilte, schliefst E. Zaniboni,[86]) dafs der Dichter daselbst mit Guglielmo da Castellarco zusammentreffen mufste, der sich damals dort aufhielt; es ist wahrscheinlich, dafs Guglielmo ihn nach dem Trentino eingeladen, und dafs Dante sich 1304 zum erstenmale dorthin begeben hat. Manfroni[87]) ist der Ansicht, dafs Zaniboni den Beweis für seine Behauptungen nicht hat erbringen können: M.s Meinung nach kann man zugeben, dafs D. in Trentino gewesen ist: zum Beweise genügt aber weder die von Zaniboni zitierte Chronik von Val Lagarina, noch sind die sich in Dantes Werken findenden Anspielungen auf Trientiner Verhältnisse dazu ausreichend. Die Kultur des Trentino vor dem 15. Jh. bildet den Gegenstand einiger wertvoller Untersuchungen Zenattis.[88]) Das Trentino war Lehensland, aber die vornehmen Trentiner gingen häufig nach Süditalien und Sizilien und brachten die verfeinerten südlichen Sitten mit. In Trient und den kleineren Orten blühte das Kommunalleben. Es ist anzunehmen, dafs der Podestà von Trient Folco d'Apulia mit dem ghibellinischen Trovatore Folco Ruffo identisch ist. Nach Trient kam auch der berühmte Dichter Giovanni Quirini. Dante war in Trentino wahrscheinlich Gast Guglielmos von Castelbarco. Fra Dolcino war, wie es scheint, Mönch in Trient. Diese und andere Thatsachen zeugen von der Blüte der Wissenschaften und Künste in Trentino. — Der Friede zwischen Mailand und Venedig von 1433 war nicht von langer Dauer; kurze Zeit später wurde der venezianische Feldherr Gattamelata von den Visconti in Brescia eingeschlossen. Es gelang Gattamelata, sich durchzuschlagen und nach Verona zu gelangen; darauf schickte er sich an, Brescia, das noch immer belagert wurde, zu entsetzen. Die Streitkräfte, welche die venezianische Regierung für dieses Unternehmen aufbot, sind wahrhaft erstaunlich. Von der Etsch aus wurde über das Gebirge hinweg eine Flotte nach dem Gardasee transportiert. Schon war der Führer des Heeres der Visconti, Piccinino, nahe daran, Brescia einzunehmen, als er von den Venezianern eine Niederlage erlitt; die letzteren nahmen auch an dem ihnen feindlich gesinnten Bischof von Trient Rache. Diese Ereignisse werden auf Grund neuen urkundlichen Materials von E. Ravanelli[89]) dargestellt. — 1485 bot Marcabruno di Basano den Venezianern Castel Pietra zum Kaufe an; 1456 schickte sich der Bischof von Trient an, das Kastell einzunehmen, auf dem Marcabruno damals die österreichische Fahne hifste.[90]) Der Trientiner Teil des Thales des Flusses Chiese wünschte Vereinigung mit Venedig. Dieses Verlangen wurde

---

(E. kleines Dorf bei Verona; urkundliche Nachrichten seit 1251—1774.) — **86)** E. Zaniboni, Dante u. Trentino. Trento, Zippel. 126 S. — **87)** M. Manfroni, Dante u. Trentino a proposito di una recente pubblicazione: AARovereto 3. F., 2. Lfg. 2, S. 54 ff. — **88)** A. Zenatti, La vita cavalleresca e la cultura letteraria n. Trentino ai tempi di Dante. (S.-A. aus d. Werke: Il Trentino a Dante Alighieri. Trento, Zippel. 4°.) — **89)** C. Ravanelli, Fatti d'arme n. Trentino durante l'ultima guerra tra Filippo Maria Visconti e la repubblica di Venezia: AARovereto 3. F., 2, Lfg. 1, S. 32 ff.; Lfg. 2, S. 38 ff., Lfg. 3, S. 193 ff. — **90)** P. L. Rambaldi, Castel Pietra offerto alla repubblica di Venezia n.

jedoch nur für kurze Zeit erfüllt. Während der kurzen Dauer der venezianischen Herrschaft in der genannten Gegend wurden der Bevölkerung verschiedene Privilegien verliehen (1488).[91–91c]) Das Ergebnis sehr sorgfältiger Untersuchungen ist die Schrift von Cesarini Sforza[92]) über die Topographie von Trient, die auch historische Bemerkungen bietet. Die Familie Balenzani, über die wir aus dem Ende des 12. oder Anfang des 13. Jh. zum erstenmale Nachricht erhalten, hatte politische Bedeutung.[93.93a]) Papaleoni[94–94b]) teilt neue Urkk. aus dem 13. Jh. über die Familie der Corti di Ladrone mit, die vielfache Beziehungen zu Venedig und zur Lombardei hatten.

Piemont. Eine kurz zusammenfassende Geschichte Piemonts und des Hauses Savoyen vom 10. Jh. bis 1492 hat Gabotto[95]) verfafst. Derselbe Vf.[96]) hat aus piemontesischen Archiven eine grofse Menge Urkk. zur Geschichte der Linie von Acaja, eines Zweiges des savoyischen Fürstenhauses, in der Zeit von 1383—1418 gesammelt und eine Auswahl des von ihm zusammengebrachten Materials herausgegeben. Diese Urkk. sind sowohl für die politische wie für die Kulturgeschichte ergiebig. Viele von ihnen geben Nachrichten über abenteuernden Kriegsführer, welche Piemont in ansehnlicher Zahl bedrohten. Die Zahl der veröffentlichten Urkk. beträgt 351. Gerbaix di Sonnaz[97–97d]) findet die erste Fahne 1207 erwähnt, als Thomas I. den schwarzen Adler aufpflanzte, der vielleicht das einzige Abzeichen des Hauses Savoyen bis 1263 blieb. Peter II. nahm später das weifse Kreuz im roten Felde an, wahrscheinlich um anzudeuten, dafs das Haus Savoyen seine Rechte auf Piemont geltend machen wollte. Die letztere Erklärung ist jedoch nicht sicher; vielleicht nahm Peter II. das Kreuz in Nachahmung der englischen Kreuzfahrer an. Auch im späteren MA. herrschte die rote Fahne mit weifsem Kreuz vor.

1455 nota stor. Padova, Gallina. — **91)** G. Papaleoni, Privilegi Veneziani alla valle Trentina d. Chiese: NAVen. 11, S. 151 ff. — **91a)** × G. Chini, L'assedio di Rovereto episodio d. campagne veneto-tirolese d. a. 1489. Rovereto, Sotto chiesa. 1895. 42 S. — **91b)** C. Adami, P. la storia d. dominazione viscontea a Riva di Trento: Annuario d. studenti trentini, 2. Jg. Mailand, Galli & Raimondi. VII, 227 S. (Kein neues Material, aber d. schon bekannte Stoff ist gut bearbeitet.) — **91c)** × F. Schneller, Beiträge z. Gesch. d. Bistums Trient aus d. späteren MA.: Ferdinandeum Lfg. 38 (1894); Lfg. 39 (1895). (Nachrichten über d. Bistum, nebst d. Urkk.regesten d. Kapitels [1306—1520] u. d. Bischöfe [1338—1505].) — **92)** L. Cesarini-Sforza, Piazza e strade di Trento. Trento, Scotini. 112 S. — **93)** C. De Festi, Memorie genealogiche sulla nob. famiglia trentina d. Belenzani. Verona, Pozzati. 50 S. (Nebst e. genealogischen Karte.) — **93a)** × M. Kuntze, Arco in Süd-Tirol. 3. Aufl. Arco, Emmert. 1894. — **94)** G. Papaleoni, Comuni e feudatari n. Trentino: AARovereto 3. F., 2, Lfg. 1, S. 61 ff., Lfg. 3, S. 217 ff. — **94a)** × M. Bertagnolli, Notizie stor.-artistiche intorno a. chiesa di Sarzeno n. Annania e al luogo d. martirio d. santi Sisinio, Martirio ed Alessandro. Trento, Artigianelli. — **94b)** × B. Malfatti, Materiali p. servire a storia d. communità di Fiemme: Arch. stor. Trieste, Istria e Trent. 4, S. 169 ff. (Auf Grund e. Hs. A. Vanzettas, gestorben 1840.)

95) F. Gabotto, Il Piemonte e la Casa di Savoja fino al 1492, cenni stor. (auch als Anhang z. 2. Bande d. 'Sommario' v. F. E. Comani). Firenze, Carnesecchi. 16⁰. 24 S. — **96)** id., Documenti inediti s. storia d. Piemonte al tempo d. ultimi principi di Acaja 1383—1418: MStIt. 34, S. 115 ff. — **97)** A. Gerbaix di Sonnaz, Bandiere stendardi e vessilli d. conti e duchi di Savoja, marchesi in Italia, principi in Piemonte, re di Cipro, di Sicilia, di Sardegna e d'Italia d. 1200 al 1896. Torino, Roux Frassati. 181 S. — **97a)** D. Marginelli, Le origini d. pensiero nazionale n. Casa di Savoja. Napoli. — **97b)** U. Bossi, Cronologia d. Casa di Savoja da Beroldo fino ai nostri giorni, cenni stor. Roma, Tip. d. Opinione. 171 S. — **97c)** × A. Rauge van Gennep, Notes sur la monnayage d'Amedée IX duc de Savoie 1465—72: RNumism. 3 F., 14, Heft 1. — **97d)** ×

Wir wollen in unserem Überblick mit dem *Nordosten Piemonts* beginnen. Pollini[98]) hat eine gute Monographie über *Malesco*, einen kleinen Ort in Val Vigezzo, geschrieben und die Geschichte dieses Ortes in jeder Beziehung erschöpfend behandelt. Die Geschichte von *Biella* hat Schiaparelli[99.99a]) behandelt; er geht in seiner Darstellung von dem Diplom des Jahres 826 aus, durch welches Ludwig der Fromme und der Kaiser Lothar ihre Besitzungen in 'Bugella' in der Grafschaft Vercelli (Markgrafschaft Jorea) an Boso schenkten. In einer Ottonischen Urk. von 999 wird das Gebiet von Biella, wenn die Lesart gut ist, als totum Bugellense bezeichnet. Unter der Herrschaft des Bischofs von Vercelli entwickelte sich in Biella das Gemeinwesen, die ersten Spuren davon lassen sich noch im 11. Jh. nachweisen. Sehr ausführlich behandelt S. die Organisation des Klerus; in seiner Untersuchung über die Form der kommunalen Gerichtsbarkeit spricht er von den boni homines, die jetzt den Gegenstand gelehrter Forschungen bilden, und erklärt, in welchem Sinne diese Bezeichnung im 11. und 12. Jh. in den Urkk. von Biella verwendet ist. Aus der 'professio legis' in Urkk. vom 10./3. Jh. gewinnt er einige Aufschlüsse über die Ethnographie: in den ältesten Urkk. finden sich das römische, longobardische und salische Gesetze in Gebrauch. Im Anhange beschäftigt sich der Vf. mit dem pagus der Victimuli, zu dem Biella gehörte, und bestimmt mit gutem Erfolg dessen geographische Lage. Daneben veröffentlicht er neue unedierte Urkk, aus dem 11./3. Jh., darunter einige Bullen Coelestins III., Martins IV., Nicolaus IV. Kurze Zeit vor dem Erscheinen der Untersuchung Schiaparellis hat auch Gabotto[100]) über die Geschichte von Biella und die Beziehungen zu den Bischöfen von Vercelli gehandelt, welche die oberste Gewalt über Biella hatten. Dabei beschäftigt er sich mit den kaiserlichen Urkk. zu Gunsten der Bischöfe von Vercelli, in denen von Biella die Rede ist und zieht die Echtheit des Diploms Karls III. (882), Heinrichs II. (1007), Konrads II. (1028—31) und Heinrichs IV. (1054) in Zweifel. Der Vf. behauptet, dafs Biella durch ein jetzt verlorenes Diplom Berengars II. und Adalberts an die Bischöfe von Vercelli gekommen sein. Auch Gabotto beschäftigt sich mit der Organisation des Kommunalwesens in Biella, dem der Bischof Hugucio von Vercelli 1160 Schenkungen machte. Der Vf. verfolgt die Geschichte bis 1387. Von Urkk. ist nur eine einzige unedierte von 1260 veröffentlicht. Interessant sind einige seiner geographischen Identifizierungen. Einen vielleicht allzu knappen Abrifs der Geschichte von *Novara* hat Dionisotti[101]) zusammengestellt. Aus dem städtischen Archiv von Vigevano hat Colombo[102]) die Urk. vom 19. November 1227 bekannt gemacht, durch die Vigevano ein Bündnis mit Mailand und den anderen Städten des Bundes der 'Lombardei, Mark und Romagna' gegen Friedrich II. schlofs.

G. Vaccarone, I Conti San Martino di Strambino alla Conte di Savoia n. sec. 15. Torino, Bona. 19 S. — **98**) G. Pollini, Notizie storiche, statuti antichi, documenti e antichità romane di Malesco. Torino, Clausen. XXXI, 701 S. — **99**) L. Schiaparelli, Origini d. Comune di Biella; MAccTorino 2 F., 46, 2, S. 208ff. — **99a**) X A. De Barthélemy, Note sur trois personnages de nom Brison, qui sont mensionnés en Champagne au 9e à 10e s.: CR. 24, S. 201 ff. (Man spricht hier auch v. jenem Boso, welcher zuerst Herzog in Lombardei [877], dann König v. Provenz war.) — **100**) F. Gabotto, Biella e i vescovi di Vercelli: AStIt. 17, S. 279ff.; 18, S. 8ff. — **101**) C. Dionisotti, La città di Novara: Studi di storia patria subalpina, S. 180 ff. Torino, Roux-Frassati. — **102**) A. Colombo, La partecipazione di Vigevano a. lega

Die Urk. ist 1810 in einem wenig verbreiteten Buche mangelhaft abgedruckt. — Mehrere Schriften beschäftigen sich mit der Geschichte von *Bobbio.*[103–103b]) Durch Bischof Gieseprand von Tortona (etwa 943—63) wurde das Kloster S. Marziano in dieser Stadt errichtet, Hugo und Lothar verliehen ihm 947 ein Privileg. Die älteste Geschichte des Klosters ist auf Grund zahlreicher unedierter Urkk. von Savio[104]) behandelt worden. Auf Piemont und die Lombardei, insbesondere aber auf *Monferrat* bezieht sich das bekannte Werk Desimonis[105]) über die Familien der Alerani, Arduini, Oberti, das der Vf. neu gedruckt und mit mehreren Monographieen ähnlichen Inhalts zu einem stattlichen Bande vereinigt hat. Die drei genannten Familien kamen gleichzeitig, und zwar, wie es scheint, um 950 in die Höhe. Wahrscheinlich hatten sie ihr Emporsteigen Berengar II. zu verdanken, der bestrebt war, sich mächtige Freunde zu verschaffen. Desimoni untersucht die Abzweigungen der Familien im einzelnen und fafst die Folgen ins Auge, welche der Zuwachs der Bevölkerung für den Bestand der Güter der einzelnen Familien hatte. Sodann geht der Vf. zu einer Untersuchung über die Besprechung der Marken über, und stellt die Hypothese der Existenz einer '*norditalienischen Mark*' auf, deren Ausdehnung im 9. und 10. Jh. sich mehrfach änderte. Zu ihr gehörte Brescia, Bergamo, Parma, Bobbio, Modena, Reggio, Mantua, Cremona etc. Im Anhange (S. 221 ff.) hat der Vf., wie oben bemerkt, mehrere Monographieen beigegeben. Eine derselben handelt von den Markgrafen von Massa in der Lunigiana im 11./3. Jh., in anderen werden Urkk. über die Arduini und Alerami veröffentlicht und untersucht; ferner wird Ceruttis Buch über Umberto Biancamano und die Linie der Arduini besprochen und endlich giebt der Vf. mehrere Stammbäume. Dionisotti[106]) glaubt den Ursprung der Familie der Alerami klarstellen zu können. Er citiert eine möglicherweise aus dem Jahre 935 stammende Urk., die zu Gunsten verschiedener Personen von Bischof Oglerius von Lodi ausgestellt ist, und stellt die unerwiesene Behauptung auf, dafs diese Personen der Familie der Alerami angehören. Da in diesem Schriftstücke der Name Alerams auftritt, so sieht der Vf. ohne weiteres in diesem Manne den Ahnherrn der Familie der Alerami. D. handelt sodann von den Alerami in Ligurien im 9.—12. Jh. Konrad von Monferrat nahm das Kreuz, begab sich 1187 nach Tyrus und ergriff daselbst das Kommando. Die Bedeutung von Tyrus nahm nunmehr zu, nicht nur infolge der hervorragenden Fähigkeiten Konrads, sondern auch deshalb, weil es nach dem kurz zuvor erfolgten Falle Jerusalems unter den in der Gewalt der Christen befindlichen Städten die erste war. Konrad that alles, um Würde und Titel eines Königs zu erlangen; durch Zugeständnis Guidos von Lusignano wurde er denn auch am 24. April 1192 zum König gemacht, doch bereits am 28. wurde er getötet. Über diese Ereignisse, sowie über die blühenden Nieder-

---

Lombarda 1227: Boll. stor.-bibliografico subalpino 1, S. 33 ff. — **103**) E. Egli, E. neue Rezension d. Vita s. Galli: NA. 21, S. 359 ff. (D. Verbindungen zwischen d. Klöstern v. S. Gallus u. Bobbio, waren sehr freundlich.) — **103a**) × O. Seebafs, Hss. v. Bobbio in d. Vatikanischen u. Ambrosianischen Biblioth.: CBlBibl. (1896), Lief. 1/3. (Fleifsige u. wichtige Arbeit.) — **103b**) × S. Friedmann, La lingua gotica, grammatica etc. Milano, Hoepli. X, 333 S. |[C. Fasole: Riv. bibl. italiana 1, S. 281.]| (D. Hss. v. Bobbio waren d. Vf. unbekannt.) — **104**) F. Savio, L'abbazia di s. Marziano di Tortona n. periodo medievale: RStAless. 5, S. 341 ff. (Sehr eingehende Forschungen.) — **105**) C. Desimoni, Sulla Marche d'Italia e s. loro diramazioni in marchesati, lettere cinque a D. Promis: ASLig. 28, S. 1 ff. (D. erste Aufl. erschien 1869.) — **106**) C. Dionisotti, Le stirpe Alaranica

lassungen, welche die Venezianer, Pisaner und Genuesen in Tyrus hatten, handelt L. Lucas[107.108]) in einer scharfsinnigen Schrift. Der dritte Teil der Stadt gehörte den Venetianern, deren 'bailo' wohnte manchmal in Tyrus, manchmal in Acco. Die venetianischen Kaufmänner wurden im Jahre 1256 aus der Stadt verbannt, aber 1277 ihre Rechte wieder erlangten. — An dieser Stelle sei erwähnt, dafs Novarese[109]) über das Statut von Occimiano (1389) gehandelt hat. — Unter den Publikationen zur Geschichte von Alessandria stehen zwei Schriften Gasparolos[110]) obenan. In der einen veröffentlicht der Vf. das Statut der Kaufleute dieser Stadt von 1488; vorher handelt er in einem kurzen Abschnitte über die Zünfte in Alessandria und über die Humiliati, welche die Zunft der Wollweber förderten. Der nämliche Vf.[111]) hat die Regesten und Urkk. eines alten Klosters in Alessandria gesammelt, die er vorher in verschiedenen Heften der Riv. stor. di Alessandria gedruckt hatte. Das Urkk.material ist besonders für die späteren Jhh. sehr ergiebig. Die Arbeit ist für die piemontesische Geschichte recht bedeutsam, nur sind die Unterbrechungen im Druck dem ganzen nachteilig gewesen; die Urkk. sind nicht immer richtig und zuverlässig geordnet. Die Bedeutung der Urkk. liegt mehr auf litterarischem als auf politischem Gebiete; sehr oft beschränkt sie sich auf Dinge von blofs örtlichem Interesse. Über Mombaruzzo[112]) und Sezze[113]) sind ebenfalls historische Werke erschienen. — Viele Fragmente von christlichen Grabaltertümern sind in Tortona entdeckt worden.[114]) Bloch[115]) veröffentlicht aus dem Kapitulararchiv von Vercelli vier Briefe, die er für Autographen des Bischofs Leo hält, des Führers der kaiserlichen Partei in Italien. In diesen Schriftstücken treten die Namen verschiedener Anhänger der kaiserlichen Partei in Italien auf, und es ist von den kriegerischen Unternehmungen die Rede, die Leo den Befehlen des Kaisers zufolge ins Werk gesetzt hatte. Bloch setzt die Briefe in das Jahr 1016. Einer der wichtigsten Abschnitte in Blochs Buch ist die Untersuchung über den Anteil, den Leo an der Kanzlei Ottos III. und Heinrichs II. hatte. Im Anhange sind einige Leo betreffende Urkk. zum Teil neu herausgegeben, teils auch in verbesserter Gestalt wieder abgedruckt, daneben einige Gedichte sowie eine Bemerkung von R. Hennig über vereinzelte deutsche Worte, die Leo in einem seiner Briefe verwendet. Piccarolo[116]) bespricht die Abschaffung der Leibeigenschaft im Gebiete von Vercelli und unternimmt eine Untersuchung über die Hörigen der Kirche

---

Studi d. storia patria subalpina. Torino, Roux & Juvalle. — **107)** L. Lucas, Gesch. d. Stadt Tyrus z. Zeit d. Kreuzzüge. Berlin, Mayer & Müller. 92 S. — **107a)** × E. Bertana, D. monete anticamente correnti n. Monferrato. Casale, Tip. Casalese. 4⁰. 65 S. mit 1 Tf. (Veröffentlicht eine Hs. seines Vaters. D. ersten Nachrichten gehen bis z. J. 1859 zurück, aber zum meisten spricht man hier v. 17. u. 18. Jh.) — **107b)** × G. Minoglio, Brevi cenni stor. sulla chiesa di s. Domenico in Casale Monferrato. Torino, Paravia. 20 S. (V. d. zweiten Hälfte d. 15. Jh., als Casale Wilhelm I. Palaeologus, Markgrafen v. Monferrat gehorchete.) — **107c)** × M. Terragni, La guida d. alto Monferrato: RStAless. 5, S. 363 ff. (Beschreibung d. jetzigen u. d. alten Monferrat.) — **108)** × G. Minima, Una tavola di Fr. Francia esulata de Casale M.: ib. S. 372 ff. — **109)** C. Novarese, Memorie storiche sul comune di Occimiano e il libro d. Statuti: ib. S. 319 ff. — **110)** F. Gasparolo, Gli statuti d. mercanti di Alessandria: ib. S. 7 ff. — **111)** id., Archivio di s. Maria di Castello edito a spese d. municipio di Alessandria. Roma, Forzani. IV, 311 S. — **112)** id., Statuti di Mombaruzzo, als Anhang z. 13. Hefte d. 'RStAless.'. (Schlufs folgt.) — **113)** × D. Ricagno, Storia di Sezze. 26 Lief. S. 201/8. — **114)** E. Ferrero, Antichità cristiane di Tortona: NBullArcheolCrist. 2, S. 90/1. — **115)** H. Bloch, Beiträge z. Gesch. d. Bischofs Leo v. Vercelli u. seiner Zeit: NA. 22, S. 11 ff. — **116)** A. Piccarolo, Abolizione

zu Vercelli. Dieser letztere Abschnitt ist durchaus unzulänglich behandelt. Wichtig sind die Abschnitte über das 12. und 13. Jh. 1197 gewährte die Kommune denjenigen Lehnsleuten Vergünstigungen, welche die Leibeignen freigeben würden. 1233 endlich wurde ein bereits von G. B. Adriani gegebenes, aber unbeachtet gebliebenes Dekret erlassen, welches die Freilassung der Hörigen allgemeiner machte. Zur Kulturgeschichte von Vercelli veröffentlicht Colombo[117-117c]) wertvolle Urkk. Dionisotti[118]) hat über Fra Dolcino, der mit seiner Gattin Margherita 1307 in Vercelli verbrannt worden ist, gehandelt. Man behauptet, dafs Margherita aus Trient stammte; der Vf. ist jedoch der Ansicht, dafs hier eine Namensverwechselung vorliege und dafs Margherita 'de Trideno' und zwar aus der in Parma ansässigen Familie der Terzi abstamme. Ich weifs nicht, wie de Trideno bedeuten kann 'de Tridento' Das Dorf Robbio, über das der nämliche Vf.[119]) gehandelt hat, wird in Urkk. Friedrichs I. (1178) und Heinrichs II. (1195), wie auch in einer Bulle Urbans III. (1186) erwähnt. Die Geschichte dieses Ortes im 13. und 14. Jh. ist ziemlich wichtig. Der unter dem Namen 'tuchinaggio' bekannte Bauernaufstand entstand vor allem auf Anstiften Theodors von Monferrat und der Ghibellinen, welche den Guelfen und dem Hause Savoyen feindlich waren, daher kamen die Valperga von Masino, obwohl sie sehr grausame Lehnsherren waren, mit am gelindesten davon.[120.120a]) — Claretta[121-121a]) hat das Statut veröffentlicht, das 1407 die Markgrafen von Ceva ihren Unterthanen verliehen. Die Gemeinde Gassino wird urkundlich zum erstenmale 967 erwähnt, aber es ist wahrscheinlich, dafs dieses Dorf schon in den ersten Jhh. des MA. existiert hat. Im späten MA. gehörte es zur Markgrafschaft Monferrat, bis es am Anfang des 14. Jh. an das Haus Savoyen fiel. Seine ältesten Statuten stammen von 1296. Über diesen Ort hat Maddio[122]) eine gute Monographie geschrieben, welcher am Schlufs fünfzehn Urkk. aus den Jahren 1020—1529 beigegeben sind. — Aus dem Jahre 1482 stammt das Statut der Barchentweberzunft in Chieri.[123]) Die erste Angabe über die Kirche von Santena geht bis 1029 zurück. Über diese Kirche handelt Bosio[124.124a]) und veröffentlicht eine Bulle Alexanders III. zu Gunsten Vezzolanos von 1176.

d. servità d. gleba n. Vercellese. Vercelli, Gallardi. 54 S. — **117)** G. Colombo, Il testamento di maestro Syon dottore in grammatica Vercellese: Boll. stor.-bibliogr. subalpino 1, S. 41 ff. (Syon lebte am Ende des 13. Jh.) — **117a)** × id., Vercellensia: ib. S. 96 ff. — **117b)** × A. M. P. Ingold, Les bénédictins de Munster en Alsace et la question de l'auteur du livre de l'Imitation de Jésus-Christ: Rev. bénédictine de la l'abbaye de Maredsone (1896), Lief. 2. (Einige Jahre vor, d. berühmte Büchlein war d. Abt Gerso v. Vercelli zuerkannt.) — **117c)** × C Faccio, Di Antonio Labacco architetto vercellese d. sec. 15 e d. suo liber d. Antichità di Roma. Vercelli, Gallandi-Ugo. 1894. — **118)** C. Dionisotti, Frà Dolcino Studi di storia patria subalpino: S. 97 ff. Torino, Roux & Fossati. — **119)** id., Il contado di Robbio ib. S. 77 ff. (R. gehört d. Gebiet v. Vercelli.) — **120)** F. Gabotto, Il 'tuchinaggio' n. Canavese e i prodromi d. assedio di Verrua 1386/7: Boll. stor.-bibliogr. subalpino 1, S. 81 ff. — **120a)** × F. Savio, Indice d. Moriondo: RStAless., Lief. 13/6 (als Anhang, am Ende einzelner Hälften.) (Nützliches Verzeichnis, in chronologischer Ordnung, d. in d. Werke 'Monumenta Aquensia' d. Moriondos herausgegebenen Urkk.) — **121)** A. Claretta, Gli statuti d. Capitanato d. marchesi di Ceva. Torino, Bona. (Mit geringem Kommentar.) — **121a)** × A. Musso, Il Brolio in Ceva: Il Falconiere [Ceva], aufserordentl. Nummer. (Topographische Mitteilungen.) — **122)** G. Maddio, Notizie storiche d. comune di Gassino. Torino, Bona. XI, 86 S. — **123)** L. Giordano, L'Università d. arte d. fustàgno in Chieri. Torino, Artigianelli. — **124)** G. Bosio, La chiesa parrochiale di Santena. Torino, Artigianelli. 58 S. — **124a)** × id., D. antica abbazia e d. santuario di nostra Signora di Vezzolano presso Albugnano

Erläuterungen von neuem herausgegeben. Im *Thale von Susa*, bei dem wir somit angekommen, fast genau an der savoyischen Grenze, befindet sich das alte Kloster della Novalesa. Die im 11. Jh. geschriebene Chronik dieses Klosters ist von J. Roman[137.137a]) zum Gegenstand der Untersuchung gemacht worden, und der Vf. spricht der Chronik den historischen Wert ab, dabei legt er sich seine Schlüsse jedoch allzu willkürlich zurecht und übersieht, dafs eine MAliche Quelle von recht verschiedenen Gesichtspunkten aus historischen Wert haben kann und dafs das Vorhandensein zahlreicher Irrtümer bei weitem nicht genügt, um sie überhaupt zu verwerfen. Für Reisende, die sich ja häufig mit der Geschichte des *Thales von Aosta* beschäftigen, haben G. Bobba und L. Vaccarone[138]) einen brauchbaren Geschichtsführer zusammengestellt, der auch an dieser Stelle erwähnt sein möge. Frutaz[139]) hat einen Beitrag zur Verfassungsgeschichte geliefert. G. Carotti[140-140b]) bietet in einem Werke über Ornamentik Beispiele, die aus dem Thal von Aosta, aus Florenz etc. und zwar aus dem 13./4. Jh. stammen.

Ligurien. Einen brauchbaren historischen Führer durch Genua hat Donaver[141]) verfafst; es wird darin eine sachkundige Erklärung der Denkmäler der Stadt geboten. Einen nützlichen Beitrag zur Geschichte der genuesischen Verfassung liefert Bertolotto.[142]) Er erklärt das Wort cintraco (aus dem griechischen κένταρχος), das die Bezeichnung eines öffentlichen Amtes ist und bald für den Polizeihauptmann, bald für den öffentlichen Ausrufer gebraucht wird; thatsächlich waren verschiedene Funktionen mit demselben verbunden. Dem nämlichen Gelehrten[143]) verdanken wir den Abdruck eines Eides aus dem 12. Jh., der für die innere Geschichte Genuas sehr wichtig ist. Zur Geschichte des genuesischen Handels im Orient ist ein Artikel von A. Ferreto[144]) zu erwähnen. Der Vf. teilt wichtige Urkk. mit, eine Bulle Innocenz' III. von 1215 und ein Diplom Guidos, Königs von Jerusalem und Herrn von Cypern, von 1193. Boffito[145]) bringt neue Urkk. zu dem bis jetzt noch recht dunklen Gebiete der genuesischen Ketzergeschichte bei, und teilt einen unbekannten Brief des Kardinals Hugolinus von Ostia mit. R. A. Vigna[146]) hat die Urkk.sammlung des Klosters S. Maria di Castello in Genua und der zugehörigen Kirchen abgeschlossen. Der gröfste Teil der jetzt veröffentlichten Urkk. gehört der neueren Zeit an, einige stammen aus dem 15. Jh. und einzelne sind noch älter. — Über eine Münze von Isnardo Guarco aus dem 14. Jh., handelt G. Ruggero.[147]) Hier ist ferner eine tüchtige Arbeit von Pelaez[148-148b])

Susa: BISIt. 18, S. 7—115. — **137**) J. Roman, De la valeur hist. de la chronique de la Novalaise au point le vue de l'hist. des Alpes: BSHHautesAlpes. NF. 15, S. 40 ff. — **137a**) × C. Cipolla, Nuovi appunti di storia Novaliciense: AATorino. 31, S. 756. (Kleinere Mitteilungen als Ergänzung früherer Studien.) — **138**) G. Bobba u. L. Vaccarone, Guida d. alpi occidentali. Bd. II. 'Graie e Pennine'. Torino, Casanova. — **139**) V. Frutaz, Una pagina di storia Valdostana: Otia laeta, conferenze etc. S. 207—36. Aosta, Mensio. 1895. — **140**) G. Carotti, Ornamenti geometrici: ArteItal. 5, S. 61 ff. — **140a**) × Ph. Schaff, Anselm v. Canterbury, Presb. & Ref. R. (Januar 1895), S. 25—35. — **140b**) × J. M. Rigg, St. Anselm of Canterbury. London, Methuen. 204 S.

141) F. Donaver, Genova e dintorni. Genova, Sordomoti. 1895. Mit 40 Lichtdrucken. — **142**) G. Bertolotto, Cintraco: GiornLig. NF. 1, S. 36 ff. — **143**) id., Il breve d. 'compagna' d. 1157: ib., S. 65. — **144**) A. Ferretto, Contributi alle relazioni tra Genova e l'Oriente: ib. S. 40 ff. — **145**) G. Boffito, Albigesi a Genova n. sec. 13: AATorino 32, S. 161 ff. — **146**) R. A. Vigna, Monumenti stor. d. convento di s. Maria di Castello in Genova d. Ordine d. Predicatori ordinati ed illustrati. (= Atti Soc.

über B. Calvos zu erwähnen, einen genuesischen Trobador des 13. Jh., der auch am Hofe Alfons X. von Kastilien lebte. B. Calvo war nicht nur Dichter, da er 1300 als Podestà von Savona erwähnt wird; es ist dies die letzte Nachricht, die wir aus seinem Leben haben. Einige seiner Gedichte enthalten politische Anspielungen auf die Kämpfe zwischen Genua und Venedig.

Emilia, Romagna, Marken, Umbrien. Unter den Publikationen über das *Haus Este*[149]) ist eine Schrift von D'Addosio[150]) zu erwähnen; unter den darin mitgeteilten Testamenten aus dem Archiv des Pio Luogo in Neapel befindet sich auch das Testament des Ercole von Este, Herzogs von Ferrara. Wertvoll für die Sittengeschichte der Höfe von Ferrara und der Lombardei im 15. Jh. ist eine Abhandlung von Gandini.[151]) Über die Beziehungen der berühmten Isabelle von Este, Markgräfin von Mantua, zu den zeitgenössischen Künstlern handelt Yriarte.[152.152a]) Zur Geschichte von Reggio bietet die Schrift Mercatis[153.153a]) einen brauchbaren Beitrag; sie bietet eine Untersuchung über das Leben des hl. Prosper (11. Jh.) und über die Geschichte der diesem Heiligen gewidmeten Verehrung. Auch über dies Kastell Canosa unweit Reggio sind Studien erschienen.[154]) Sehr zahlreich sind die Publikationen über *Modena*[155.155a]) Fregni[156–156b]) beschäftigt sich mit zwei bekannten Inschriften, die sich an der Fassade des Domes von Modena befinden; in der einen ist von dem Bildhauer Wigilelmus die Rede, und die andere bezeugt, dafs der Dom 1099 erbaut ist. Der Vf. arbeitet leider zuviel mit unsicheren Konjekturen und gelangt zu keinen sicheren Schlüssen. Noch zweifelhafter ist die ebenfalls von Fregni[157–157b]) gegebene Erläuterung einer anderen Inschrift; in den

---

Ligure di storia patria, 20, 2. Teil.) — **147**) G. Ruggero, Annotazioni numismatiche Genovesi: RItNum. 9, S. 61 ff. — **148**) M. Pelaez, Bonifazio Calvo trovatore d. sec. 13: GSLIt. 28, S. 1—44. — **148a**) × G. A. Rocca, Savona attraverso i secoli e il porto e la ferrovia p. Sassello ad Acqui. Savona, Burnengo. 1895. 20 S. (Sehr geringen Wertes.) — **148b**) × C. Cottafavi u. L. Ferrarini, Statuti municipali di Vezzano-Ligure [Genova.] Spezia, Argiroffo. 1895. LIV, 205 S.

149) D. Minghelli-Vaini, Cenni sul castello di S. Secondo. Roma, Casa Editr. ital. 1895. 4°. 34 S. (Im Gebiete v. Parma.) — **150**) G. B. D'Addosio, Sommario d. testamenti e legati a favore d. S. Casa d. Annunziata di Napoli d. 1446 al 1680, che si conservano n. archivio d. Pio Luogo. Napoli, Cons. 1895. 136 S. — **151**) L. A. Gandini, Isabella, Beatrice e Alfonso d'Este infanti, documenti inediti d. sec. 15. Modena, Società Topogr. 50 S. — **152**) Ch. Yriarte, Isabelle d'Este et les artistes de son temps: GBA. 15, S. 214 ff., 330 ff. — **152a**) × F. Carreri, Spicilegio d. pergamene private d. Arch. di Stato di Modena: GAGD. 24, S. 102 ff. (Für d. Gesch. d. edlen Familien v. d. Emilia im 12./4. Jh.) — **153**) J. M. Mercati, Miracula b. Prosperi episcopi et confessoris ad fidem librorum manuscriptorum restituit et illustravit: Anal. Boll. 15, S. 161 ff. — **153a**) × D. Saccani: RassBiblLettItal. 4, S. 61. (E. Gesch. d. Druckerei in Reggio u. in Ferrara.) — **154**) W. Sachse, Canossa, hist. Untersuchungen. 1 Lief., S. 1—57. Leipzig, Thomas. — **155**) T. Sandonnini, Elenco provvisorio d, famiglie nobili e titolate d. regione modenese: Boll. d. Consulta Arald. 3, No. 11. Roma, Civelli. 1895. — **155a**) × A. Venturi, Modena artistica. Modena, Namias. 16°. VI, 147 S. — **156**) G. Fregni, Di due iscrizioni ricordanti le origini e le fondazioni d. duomo di Modena, studi stor. e letterari. Modena, Namias. — **156a**) × id., Sulla porta detta d. 'Pescheria' n. duomo di Modena. Modena, Namias. 42 S. mit Tafeln. — **156b**) × id., D. antica iscrizione esistente sul pulpito d. duomo di Modena. Modena, Namias. 1895. 52 S. — **157**) id., Di una iscrizione a donna Gundeberga abbadessa in Modena n. seconda metà d. 6 secolo, studi stor. Modena, Namias. 1895. 24 S. mit 1 Tafel. — **157a**) × id., D. celebre iscrizione sulle origini di Cittanova studi stor. e paleografici. Modena, Namias. 1895. 29 S. — **157b**) × id., Sulle due iscrizioni di Cittanova e di Gundeberga appunti in risposta alle osservazioni d. sig. march. F. Calori-Cesis di Modena. Modena. Namias. 19 S. (D. Vf. glaubt, dafs Paulus Diaconus d. Sekretär u. d. Geschichtsschreiber v. Desiderius gewesen sei! Dagegen, wie

darin erwähnten Gundeberga will der Vf. durchaus eine Äbtissin erkennen. Zur Geschichte der Bibliothek von Nonantola hat Giorgi[158.158a]) eine wertvolle Urk. veröffentlicht. Der 'Appenin um Modena' bildet den Gegenstand historischer Abhandlungen von V. Santi, E. Berti, G. B. Toschi, A. G. Spinelli und J. Malaguzzi, die in einem Sammelbande[159]) erschienen sind. Maestri[160]) handelt über einige sehr alte Kirchen in der genannten Gegend. Auch zur Geschichte des Städtchens Mirandola sind einige Publikationen zu erwähnen.[161.161a])

Aus *Bologna* wurde im 13. Jh. die Partei der Lambertuzzi verbannt; dieselbe machte den erfolglosen Versuch, mit Unterstützung der Kirche, der Scaliger u. s. w. in die Stadt zurückzukehren. Diese Ereignisse hat Pellegrini[162.162a]) auf Grundlage von neuen Urkk. behandelt. 1302 flüchteten viele Florentiner, 'Weifse' nach Bologna, wo sie Unterstützung seitens der Partei der Geremei erhofften. Bologna, das anfangs die 'Weifsen' begünstigte, trat später (1306) in das Bündnis ein, das die toskanischen Städte gegen die Ghibellinen und die 'Weifsen' schlossen. Orioli[163.163a]) hat hierüber eine wichtige Untersuchung geliefert; neben anderen Urkk. aus dem Jahre 1303 veröffentlicht er ein Schriftstück der in Bologna wohnhaften Florentiner. Dante befindet sich nicht unter den letzteren. Dem Leben Guido Guinicellis hat A. Bongioanni[164]) eine neue, eingehende Untersuchung gewidmet. Besonders geht der Vf. darauf aus, die litterarhistorische Bedeutung Guidos klarzustellen. Nach B.s Ansicht stammte derselbe aus der Familie de Princitus und war ein Verwander (kein Sohn) des Guinicellus de Principibus, der 1283 starb und in Verona begraben wurde. Mit diesem in Verona bestatteten Guinicellus vereinigt sich der Dichter vielleicht auf einige Zeit. Nach der Meinung B.s hat Guido in seinen Gedichten das philosophische Element eingeführt, das den anderen Schulen fehlte. Guido Guinicellis Leben hat auch politische Bedeutung; und besonders von diesem Gesichtspunkte aus ist B.s Abhandlung hier zu erwähnen. — Accame[165]) weist nach, dafs die Beziehungen zwischen Genua und Bologna vom 13. bis 17. Jh. vor allem im MA. kommerzieller und fast durchweg freundlicher Natur waren. Unter den von ihm beigegebenen Urkk. 1225—1448 betreffen einige die Beziehungen Genuas zu

---

bekannt, hat Paulus fast kein Wort über d. Leben Desiderius' u. über d. letzten Schicksale d. Königreiches der Langobarden geschrieben.) — **158**) J. Giorgi: Riv. d. biblioteche e d. archivi 6, S. 54 ff. — **158a**) × T. Sandonnini, Cenni stor. sopra i canali e le acque d. Secchia e sulle controversie che ne derivarono tra Modena e Sassuolo. Modena, Soliani. VIII, 170 S. — **159**) L'Appenino Modenese descritto e illustrato. Modena. XII, 1168 S. mit vielen Tafeln u. e. geographischen Karte. — **160**) V. Maestri, Di alcune costruzioni medioevali d. Appennino Modenese: MAccModena 10, S. 67—83; 11, S. 3—21, 39—55; 12, S. 3 ff. Modena 1895/6. 4°. Mit 20 Tfln. — **161**) F. Ceretti, D. villa, d. feudo e d. parocchia dei ss. Giacomo e Filippo d. Roncole, d. chiese d. Ordini religiosi etc. Mirandola, Grilli. 1895. 116 S. (Sehr nützliche Arbeit.) — **161a**) × id., La famiglia Margotti d. Mirandola: GAGD. 24, S. 165 ff. (D. ältesten zwischen d. hier mitgeteilten Nachrichten reichen bis zum 14. Jh. an.) — **162**) Fl. Pellegrini, Un documento inedito d. lotte tra Lambertazzi e Geremei n. sec. 13: AMRomagna 14, S. 119 ff. — **162a**) × E. Bottina-Massa, Il comune di Bologna n. sec. 13. Bologna, Zanichelli. 1895. 39 S. — **163**) E. Orioli, Documenti bolognesi sulla fazione dei Bianchi: AMRomagna 14, S. 1 ff. — **163a**) × H. Simonsfeld, Beiträge z. bayer. u. Münchener Gesch.: SBAkMünchen. (1896), S. 303. (Handelsverhältnisse zwischen München, Florenz, Bologna in Urkk. d. Jahres 1388.) — **164**) A. Bongioanni, Guido Guinizelli e la sua riforme poetica: GiornDant. 4, S. 161 ff., 248 ff. — **165**) P. Accame, Notizie e documenti p. la storia d. relazioni di Genova con Bologna: AMRomagna 14, S. 135 ff.

dem Hause Savoyen. Für die Ketzergeschichte ist eine Arbeit von Aldrovandi von besonderem Interesse.[166] Sie behandelt eine reichhaltige Sammlung von Urkk. über die Ketzer in Bologna im 13./4. Jh. Es handelt sich um Prozeſsverhandlungen gegen Ketzer, und man erfährt vielerlei über ihre Anschauungen. Im allgemeinen war die Bestrafung mild, auſser wenn es sich um ein Vorgehen gegen rückfällige Ketzer handelte. Salvioni,[167] der seine Studien über das Bologneser Münzwesen fortsetzt, veröffentlicht eine Reihe von kleinen Monographieen über die Münze, über den Geldumlauf und über den Wert der Lira vor der Prägung des Geldguldens in Bologna (1264—1380). — Cavazza[168-169a] hat seine Studien über die Bologneser Schulen in einem besonderen Lande erscheinen lassen und zur Erläuterung der Lage der Gebäude einen Plan der Stadt beigegeben. Frati[170] handelt über die Chorbücher der Kirche S. Petronius', die ein ausgezeichnetes Denkmal der bolognesischen Kunst im 15. Jh. bilden und giebt wertvolle Notizen über die Miniaturmalerei. Derartige Einzeluntersuchungen sind noch viele notwendig, ehe die Geschichte der italienischen Miniaturmalerei geschrieben werden kann. Ein weiteres Gebiet behandelt Malaguzzi-Valeri,[171-171e] der zunächst alles über die Geschichte der Bolognesier Miniaturmalerei Bekanntes in klarer und lichtvoller Darstellung zusammenfaſste und sodann beim 14. Jh. verweilt. Der beste Miniaturmaler Bolognas in diesem Jh. war Nicolò di Giacomo. Bis zum ersten Drittel des 15. Jh. hielten die Bologneser Miniaturmaler an den alten Überlieferungen fest; um die Mitte des Jh. machten sich aber auch hier neue Einflüsse geltend. Das Wohlwollen, das die Bentivoglio der Kunst entgegenbrachten, trug erheblich zu diesem Fortschritt bei. Eine sich auf eine Örtlichkeit Bolognas beziehende Beschreibung von Spagnoli aus dem 15. Jh. hat G. Ravaglia bekannt gemacht.[172]

Zur Geschichte von *Ferrara* ist neben einer Arbeit von Antolini[173-173a] über die Herrschaft der Este eine Untersuchung von Sitta[174] zu er-

---

— **166)** L. Aldrovandi, 'Acta Sancti Officii Bononiae 1291—1309': ib. S. 225 ff. — **167)** G. B. Salvioni, Sul valore d. lira bolognese: ib. S. 301 ff. (Schluſs folgt.) — **168)** F. Cavazza, Le scuole d. antico Studio Bolognese. Bologna, Fava e Garagnani. LXVIII, 314 S. — **169)** C. Albicini u. C. Malagola, De claris archigymnasii Bononiensis professoribus a saec. 11 usque ad saec. 14 iterum ediderunt C. A. et C. M. Bd. 2. Bononiae, Merlani. 4°. 386 S. (Der 1. Band erschien 1888.) — **169a)** × G. Knod, Hat Markgraf Bernhard d. j. v. Baden wirklich in Bologna studiert?: ZGORh. NF. 10 (1895), S. 376/8. (Nein, hier sagt man von e. bisher unbekannten Bernhard, welcher e. Sohn d. Markgrafen Bernhard d. ä. war. Er war in Bologna um 1424.) — **170)** L. Frati, I corali d. basilica di s. Petronio in Bologna illustrati. Bologna, Zanichelli. 106 S. — **171)** F. Malaguzzi-Valeri, La miniatura in Bologna d. 13 al 18 sec.: AStIt. 18, S. 242 ff. — **171a)** × id., D. Palast d. Podestà in Bologna: RepKunstw. 18, Lief. 4 (1895). — **171b)** × A. Rubbiani, Primitiva pittura murale n. chiesa di s. Francesco in Bologna. Bologna, Zanichelli. 4°. 37 S. mit Bildnissen. (D. 13/4. Jh.) — **171c)** × F. Malaguzzi-Valeri, La chiesa 'd. Santa' a Bologna: AStArte NF. 2, S. 72 ff. (Gehört d. Ende d. 15. Jh. an.) — **171d)** × id., La chiesa e il convento di s. Michele in Bosco. Bologna, Fava e Goragnagni. 1895. (Begründet im 15. Jh., seine Gesch. ergreift 5 Jhh. d. politischen u. künstlichen Gesch. Bolognas. Hier war e. Kloster d. Olivetaner-Ordens.) — **171e)** × A. di Erbach-Fürstenau, L'evangel. di Nicodemo: AStArte. NF. 2. S. 225 ff. (Hs. d. 13. Jh. mit prachtvollen Miniaturen; sie wurde wahrscheinlich in Bologna gemalt.) — **172)** B. Spagnoli, In lode dei bagni d. Porretta. Bologna, Soc. Composit. 21 S. — **173)** C. Antolini, Il dominio estense in Ferrara, l'acquisto e ricerche stor. Ferrara, Tip. sociale. 87 S. — **173a)** × G. O. Corazzini, L'Antonella d. Strozzi e il duca Alfonso di Ferrara: AStIt. 5. F. 18, S. 114/7. (Am meisten nur f. d. 16. Jh.) — **174)** P. Sitta,

wähnen. An der Strafse von Ferrara nach Ravenna lag das Kloster Pomposa, von dem jetzt nur noch ganz geringe Spuren übrig sind. Der Katalog der Bibliothek dieses Klosters, der gegen 1093 von dem Kleriker Heinrich verfafst worden ist, ist von Mercati[175]) kritisch herausgegeben und erläutert worden.

Bagli[176]) führt seine historische Bibliographie der Romagna weiter. Zur Geschichte desjenigen Gebiets des Appenin, das zur Romagna gehörig, sich nach Toskana zu hinzieht, sind zwei bemerkenswerte Publikationen von Mini[177.177a]) erschienen. Über zahlreiche jetzt zerstörte Kastelle der Bolognesier Gegend handelt Simoni;[178]) manche dieser Kastelle werden schon im 10. Jh., andere im 12. Jh. erwähnt.

Zur Geschichte von *Ravenna* ist zunächst ein Urkk.verzeichnis von 1139—81[179]) zu erwähnen; diese Publikation wird fortgesetzt. Pazzi[180]) giebt Notizen zur Kunstgeschichte Ravennas, mit besonderer Bezugnahme auf die ersten christlichen Jhh. Über die Mosaiken der Kirchen zu Ravenna und ihre historische, archäologische und künstlerische Bedeutung handelt Barbier de Montault.[181]) Fast alle Mosaiken weisen auf dasselbe Jh. zurück und stellen der Vermischung von orientalischer und abendländischer Kunst dar. Die Ansicht, dafs die Kunst von Ravenna ausschliefslich orientalischen Charakter trage, ist unrichtig; besonders in der Architektur tritt der abendländische Geschmack zu Tage. In der Schrift wird besonders der Palast des Theoderich, die erzbischöfliche Kapelle, die Kirche S. Maria in Cosmedin etc. untersucht. Über andere Baudenkmäler Ravennas handelt Rêdin,[182.182a]) der zum Teil gegen Wickhoff polemisiert. Eine Publikation beschäftigt sich mit den Kriegen Imolas gegen Filippo Maria Visconti im 15. Jh. und den juristischen Werken des Arsendinus' aus Forli, der im 14. Jh. lebte. Von der Unternehmung gegen Rimini 1469, die Friedrich von Montefeltro grofsen Ruhm einbrachte, hat Pietro Acciajuoli eine Darstellung gegeben. Dieser bisher unedierte Bericht ist jetzt von Zannoni veröffentlicht worden; der Herausgeber hat zahlreiche Notizen über die Beziehungen zwischen Friedrich und der Familie Acciajuoli beigefügt.[183—185d])

Le università d. arti a Ferrara d. sec. 12 al sec. 18. Ferrara. — **175)** G. Mercati, Il catalogo d. biblioteca di Pomposa: SDSD. 17, S. 143 ff. — **176)** G. G. Bagli, Contributo agli studi di bibliografia stor. Romagnola: AMRomagna 14, S. 48 ff. (Sehr reich an Nachrichten ist d. Kapitel 'Imola'.) — **177)** G. Mini, Serie cronologica d. capitani e commissari generali d. Romagna Toscana d. 1500 al. 1695: GAGD. 24, S. 8 ff. (Seit d. J. 1413, als d. Florentiner sich d. Städtchens Castrocaro bemächtigten, e. Dorf, welches ihnen v. d. päpstlichen Castellan verraten wurde.) — **177a)** id., Une visita alla badia d. Borgo presso Marradi e all' Osservanza di Brisighelle. Castrocaro, Barboni. (Nützlich.) — **178)** G. Simoni, Notizie storiche di Paluni castello distrutti n. vallate d. Sillaro e d. Illice: AMRomagna 14, S. 80 ff. — **179)** × Pergamene d. archivio di Classe in Ravenna riguardanti il monastero di s. Maria (d. Canneto) e di s. Andrea apostolo, n. Isola di Terra in Pola: Atti Mem. Soc. Istriane 11, Lfg. 3 u. 4 (1895). — **180)** E. Pazzi, Ravenna: NBullArcheolCrist. 2, S. 91/3. — **181)** X. Barbier de Montault, Les mosaïques des églises de Ravenna: RAC. 7, S. 69 ff., 177 ff., 275 ff. — **182)** E. Rêdin, D. Mosaikboden d. Kirche d. hl. Evangelisten Johannes in Ravenna: VizVrem. 2 (1895), S. 327—39. — **182a)** × id., D. Triclinium d. Basilica d. Ursus in Ravenna: ib. S. 512—20. |[Kurz: ByzZ. 5, S. 373; RCr. (1896), No. 8.]| — **183)** A. Negri, Erasmo Gattamelata da Narni e Brandolino de Brandolini lettere scritte n. a. 1434 ai magistrati d. città di Imola p. incitarli a mantenersi fedeli alla Santa Sede e a rigettare qualsiasi proposta venisse loro fatta d. capitani d. duca di Milano. Imola, Galeati. 11 S. — **184)** E. Besta, Di due opere sconosciute di Guizzardino e di Arsendino Arsendi. Venezia, Visentini. 17 S. — **185)** G. Zannoni, L'impresa di Rimini (1469) narrata da Pietro Acciajuoli: RAL. 5, Lfg. 5, S. 198 ff.

Zur Geschichte der Republik *S. Marino* ist nichts Erhebliches erschienen.[186])

Von den Publikationen über die *Marken* ist zunächst die von Gianandrea[187]) veröffentlichte Probe einer historischen Bibliographie der Marken zu erwähnen: der erschienene Abschnitt betrifft Jesi und berücksichtigt nur die Druckschriften. Die lange Reihe der Lombarden, die in der Mark als Podestà oder Capitani Ämter bekleideten, beginnt mit Francesco di Setala, der im Jahre 1225 Podestà von Osimo war.[188]) Vom Ende des 13. Jh. an bis zum Anfange des 14. erneuerten sich in der Mark die Kämpfe zwischen den Guelfen und Ghibellinen; hierüber hat Aleandri[189]) wertvolle Nachrichten zu den Kämpfen der Jahre 1307/8 aus einer Hs. von Sanseverino (Marken) gesammelt. Die Legationen des Kardinals Albornoz in der Mark sind im einzelnen noch wenig bekannt; Filippini[190]) hat hierzu 50 Urkk. von 1353/7 veröffentlicht. Von besonderem Interesse sind darunter diejenigen, in denen von den Grausamkeiten des Giovanni da Vico in Orvieto und in Viterbo, von den Unternehmungen der Grande Compagnia, von der unredlichen Politik Giovanni Viscontis, der Diplomatie Karls IV. und den Unterhandlungen der Päpste mit den Visconti und mit anderen Staaten etc. die Rede ist. Der nämliche Vf.[191]) teilt ferner eine Reihe Urkk. mit, die von Albornoz herrühren (1339—47), sie sind jedoch für unsere Gebiete weniger wichtig, da sie in der Hauptsache Spanien betreffen. Arcevia unterwarf sich durch den Vertrag vom 8. Januar 1434 dem Francesco Sforza.[192]) Poggis[193.193a]) Buch über Fano betrifft mehr die alte als die MAliche Geschichte. Unter den Publikationen zur Geschichte von Ancona steht die wertvolle Sammlung von Statuten voran, welche Ciavarini[194]) veröffentlicht hat. Es sind darin die 'Statuti del mare' enthalten, die Pardessus 1839 mit weit geringeren Hülfsmitteln veröffentlicht hatte. Auf die Statuten folgen die Verträge, die Ancona mit Venedig (1345), Ragusa (1372, 1397), Zara (1388), Cattaro (1440), Jesi (1442), Florenz (1499) u. s. w. abschloſs, sowie zahlreiche kommerzielle Abmachungen mit den Lombardi, Francischi, Catalani (1380?), mit Verona und Mantua (1493), mit Sizilien (1382) u. s. w. — Alle diese Urkk. gewähren ein deutliches Bild von dem Reichtum Anconas und von seiner Bedeutung als Handelsstadt. Am Ende des 15. Jh. wurde der Palast der anziani erbaut; an der Arbeit

---

— **185a**) × A. Casella, Francesca da Rimini ed i Malatesta: La rivista Abruzzese 11, Lfg. 7/8. — **185b**) × C. Grigioni, Baldassare Carrari il Giovine pittore forlivese: A&St. 15, No. 12. (E. wenig bekannter Maler aus d. Ende d. 15. Jh.) — **185c**) × C. G. Mor, Cenni stor. d. città di Forlì e Forlimpopoli in relazione alla storia generale d'Italia. Forlimpopoli, Tip. forlimpopolese. 1895. 18 S. — **185d**) × L. Ricci, Nuovo compendio d. storia di Forlimpopoli. Forlimpopoli, Barasi. 1895. 50 S. — **186**) Leges statutae reipublicae S. Marini. Florentiae, Typ. cooper. 1895. 4°. 245 S. — **187**) A. Gianandrea, Bibliografia stor. Marchigiana 'Jesi': Atti Mem. Deputaz. Marche 1, S. 191 ff. Ancona. 1895. — **188**) id., Podestà e capitani d. popolo lombardi n. Marca: AStLomb. 6, S. 150 ff. (Vf. setzt hier sein Verzeichnis fort bis 1447; als ein Cremoneser war Potestas Kommissär in Jesi u. Staffolo. D. Aufsatz ist zu folgen.) — **189**) V. E. Aleandri: Le fazioni d. Guelfi e Ghibellini n. Marca d'Ancona al principio d. sec. 13: A&St. 15, No. 23/4. — **190**) F. Filippini, La prima legazione d. card. Albornoz in Italia 1353/7: Studi stor. [Pisa] 5, S. 81 ff., 377 ff., 485 ff. — **191**) id., Costituzioni inedite di Egidio Albornoz arciv. di Toledo: ib. S. 211 ff. — **192**) A. Gianandrea, D. signoria di Franc. Sforza n. Marca: AStLomb. 23, S. 57 ff. — **193**) F. Poggi, Origini e antichità di Fano, ricerche archeologiche e storiche. Fano, Tip. cooperat. — **193a**) × A. Vernarecci, Lavinia Feltria d. Rovere marchesa d. Vasto. Fossombrone. — **194**) C. Ciavarini, Statuti Anconitani Bd. 1. Ancona, Morelli. 285 S. (Besorgt v. d. vor kurzem

waren Mailänder Künstler beteiligt. Hierüber handelt eine Untersuchung von Alippi.[195] Bisher war wenig bekannt über das Verhältnis, in dem Camerino zu Francesco Sforza stand, als dieser die Mark eroberte. Dieser Punkt ist nunmehr von Feliciangeli[196] mit Hülfe eines reichhaltigen neuen Hss.materials untersucht worden. Thatsache ist, dafs der junge Sforza gegen den Willen der Herren von Camerino, Gentilpandolfo und Bernardo Varano in der Mark einzog. Als die beiden Varano nach der Besitznahme der Mark durch Sforza getötet worden waren, schlofs dieser mit Camerino einen Vertrag ab, durch den ihm in gewissem Sinne die Herrschaftsrechte zuerkannt worden. Später war Camerino wieder so gut wie unabhängig, bis es 1442 an Nicolò Piccinino fiel, der 1443 die Herrschaft der Varano wieder aufrichtete. Der Humanist Pandolfo Collenuccio[197] war Gesandter des Gieslio Cesare Varano II. in Venedig. Über eine alte Kirche am Flusse Chienti handelt Rossi.[198] Die Gründung derselben geht bis aufs 6. Jh. zurück; im 13. Jh. wurde sie restauriert. Der Monographie Rossis sind verschiedene Urkk. beigegeben, von denen die älteste von 1060 stammt. Einer der treuen Condottieri Cesare Borgias war Liverotto da Fermo, ein grausamer Tyrann, aber tapferer Soldat. Sein Leben ist von Filippini[199] dargestellt worden; er schildert wie Liverotto in die Höhe kam, nachdem er unter der Führung der Vitelli das Waffenhandwerk erlernt hatte. Über ein von Francesco Sforza in Fermo errichtetes Kastell handelt Fanti.[200.200a]

Zur Geschichte *Umbriens* ist zunächst die Untersuchung von Jung[201] zu erwähnen, der die Aufstellungen Fabres (1894) über die umbrischen Bergdistrikte (Massa d'Arno, Massa di Bagno, Massa Trabaria) prüft. Eine Abhandlung von Pardi[202] handelt mit besonderer Bezugnahme auf Umbrien über die wirtschaftlichen Folgen, welche die grofse Pest des Jahres 1348 z. B. auf Verträge und Löhne hatte; Vf. zeigt, wie infolge der Seuche, die eine Unzahl von Menschen hinwegraffte, die Arbeitskräfte teurer bezahlt wurden, und teilt eine Menge wichtiger einschlägiger Urkk. mit. Mit Bezug auf einige faksimilierte umbrische Urkk. des 14. und 15. Jh. macht Tenneroni[203] Bemerkungen zur Paläographie. Im Anschlufs an die von F. Savio gemachten Mitteilungen über die Genealogie der Orsini teilt Benucci[204] noch manches neue aus der zweiten Hälfte des 14. Jh. über diese Familie mit. Antonio Geraldini hat eine Biographie seines Oheims Angelo bis 1470 geschrieben; Angelo ist jedoch erst 1486 gestorben. Über diese letzten 16 Jahre seines Lebens giebt die Hs. de viris Geraldinis von Onofrius Geraldini hinreichenden Aufschlufs. Angelo, der 1422 geboren

---

begründeten hist. Gesellschaft zu Ancona.) — **195**) A. Alippi, La fabbrica d. palazzo d. Anziani in Ancona: NRivMisena 9, Lief. 3/4. — **196**) B. Feliciangeli, Intorno ai rapporti tra il comune di Camerino e Francesco Sforza signore d. Marca 1433—43: Atti e Mem. Deputaz. Marche 1, S. 43 ff. Ancona, Morelli. 1895. — **197**) M. Morici, La famiglia di Pandolfo Collenuccio. Pistoja, Flori & Biagini. — **198**) G. Rossi, San Claudio al Chienti: Atti e Mem. Deput. Marche 2, S. 23 ff. Ancona, Morelli. — **199**) F. Filippini, Liverotto Uffreducci tiranno di Fermo: ib. 1, S. 65 ff. Ancona, Morelli. — **200**) I. Fanti, Il girone di Fermo: NRivMisena [Arcevia] 9, Lief. 1/2. — **200a**) × V. Vitali Brancadoro, Notizie storiche e statistiche di Massa n. prov. di Fermo. Montegiorgio, Delbello. 1895. 56 S. — **201**) J. Jung, Z. Topographie u. Organisation d. Umbrischen Bergdistrikte: MIÖG. 17, S. 457 ff. — **202**) G. Pardi, A proposito di un articolo di M. Kovalevsky sulla consequenze economiche d. peste in Italia: BollSocUmbra 2, S. 167 ff. — **203**) A. Tenneroni, P. la paleografia Umbrica a proposito d. arch. Paleogr. italiano. Vol. 7, fasc. 1: ib. S. 147 ff. — **204**) B. Benucci, Ancora gli Orsini: ib. S. 547 ff. —

war, war ein Schüler Filelfos; er lehrte in Siena, bekleidete hohe Kirchenämter und war für Pius II. Sprecher zu Mailand, Turin, Florenz etc. Späterhin diente er den Arragonesen in Neapel, und endlich dem König Johann von Spanien. Die vollständige Lebensbeschreibung Angelos ist nebst vielen Angaben über ihn und seine Biographen von B. Geraldini[205]) veröffentlicht worden.

Wir gehen nun auf die Publikationen über *einzelne Orte* über.[206.206a]) Nicht viel Bedeutendes ist über *Gubbio* erschienen. Ansidei und Giannantoni[207]) setzen ihren Bericht über die Unterwerfungsurkk. der Commune *Perugia* fort, und handeln über Cagli (1219), Gualdo (1251), Nocera (1251) etc. Aus den Jahren 1207—12 werden siebzehn Urkk. aufgezählt. Zu breit angelegt ist Alfieris[208]) Arbeit über die Verwaltung von *Perugia*. Der Vf. beschäftigt sich vorzugsweise mit den Verwaltungsorganen; auf Grund der Angaben der Statuten handelt er über die Beamten der Kommune und sucht so von dem gesamten Organismus der alten Städteverwaltung ein Bild zu gewinnen. Weiterhin untersucht er einzelne Punkte der Verwaltung und spricht über die öffentlichen Kassen, die ordentlichen und aufserordentlichen Ausgaben und das Steuerwesen. Sehr verwickelt ist das System der Einnahmen, wozu auch der Verkauf der Zölle gehört. Auch von den Katasterbüchern und ihrem Inhalte u. s. w. ist in der Abhandlung die Rede. Die eigentliche historische Methode tritt in der Arbeit etwas zurück; sie ist mehr in der Form rechnungsmäfsiger Aufstellungen geschrieben. Im ganzen ist sie als eine sehr befriedigende Leistung zu bezeichnen. Auf Grund dreier Statuten von 1279, 1342 und 1526 bietet Azzi Vitelleschi[209]) Mitteilungen über die Personen, welche die Erlaubnis zu Repressalien nachsuchten und erhielten, über die Art und Weise, wie von dieser Erlaubnis Gebrauch gemacht wurde, und über die Beamten, die sich damit zu beschäftigen hatten. Sodann folgt ein Abschnitt über die Gemeinde des Volkes und die des Podestà. — Bartolo behauptet von seiner Vaterstadt *Perugia*, dafs sie trotz des Grundsatzes 'Was des Kaisertums nicht ist, ist der Kirche' doch weder dem Reiche noch der Kirche gehöre. Scalvanti[210—210b]) untersucht diesen Ausspruch Bartolos mit Beziehung auf die damaligen juristischen Anschauungen und auf die geschichtliche Vergangenheit der Stadt. Bei der Besprechung des Privilegs Ludwigs des Frommen vom Jahre 818 zeigt der Vf., dafs ihm die neuen Ergebnisse der Kritik über diesen Punkt vollständig unbekannt geblieben sind. — Vorzugsweise auf Perugia bezieht sich ein Buch von Boussolle,[211]) das mehr unterhaltenden als wissenschaftlichen Charakter

---

205) B. Geraldini, La vita di Angelo Geraldini scritta da Antonio Geraldini: ib. S. 41 ff., 473 ff. — **206**) C. Cabrielli, I Gabrielli di Gubbio: AStor. gentilizio d. Napoletano Lfg. 8—12. [[BollSocUmbra 2, S. 577.]] — **206a**) × A. Bellucci, Notizie sulla zecca di Gubbio. Perugia, Boncompagni. [[BollSocUmbra 2, S. 184/5 (Ergänzungen).]] (Seit d. Herrschaft v. Guidantonio v. Montefeltro bis 1799.) — **207**) V. Ansidei u. L. Giannantoni, I codici d. Commissioni al comune di Perugia: BollSocUmbra 2, S. 131 ff. — **208**) V. Alfieri, L'amministrazione economica d. antico comune di Perugia: ib. S. 379 ff. — **209**) G. Azzi Vitelleschi, Le rappresaglie n. Statuti Perugini studio stor. Perugia, Boncompagni. 1895. 64 S. [[A. Salza: Studi stor. 5, S. 422/5.]] — **210**) O. Scalvanti, Un' opinione d. Bartolo sulle libertà Perugine: BollSocUmbra 2, S. 59 ff. — **210a**) × F. Meili, D. theoretischen Abhandlungen v. Bartolus u. Baldus über d. internationale Privat- u. Strafrecht: Z. f. internationales Privat- u. Strafrecht 4. — **210b**) × Goldschmidt: ZHandelsr. 41. (Spricht v. e. [im J. 1399 vielleicht geschriebenen] Brief v. Baldus. D. Brief wurde v. F. Patetta hrsg.) — **211**) J. C. Boussolle, Pélerinages Ombries, ouvrage illustrée de

trägt. Nach den Untersuchungen von O. Scalvanti wurde das Leihhaus von Perugia[212]) 1462 infolge der Predigten des Fra' Michele da Milano begründet. Scalvanti[213]) hat eine neue Hs. der dem Graziani zugeschriebenen Chronik gefunden, welch letztere vor langen Jahren von A. Fabretti veröffentlicht worden ist. Obwohl die neue Hs. unvollständig ist, so füllt sie doch mehrere Lücken der jener Ausgabe zu Grunde liegenden Hs. aus (1422/4, 1450—87, 1491/4). Die Chronik ist am Anfange des 16. Jh. geschrieben worden. Calì[214-214d]) handelt über einen Humanisten, der lange Zeit (1459—67) in Perugia lebte und die Gunst von Braccio Baglioni genoſs. — Auch zur Kunstgeschichte Perugias sind einige gute Arbeiten zu erwähnen, vor allem ein Werk von Lupatelli. Margherini-Graziani[215]) behandelt die Kunstgeschichte von Città di Castello. Ceci[216]) veröffentlicht eine Urk. von 1392 über die Beziehungen zwischen Malatesta de'Malatesta und Bonifacio IX. und bietet Notizen über Todi. Ein Notariatsprotokoll aus *Gavignano* enthält unter vielen Urkk. von 1485/8 auch zahlreiche Stücke von geschichtlichem Interesse.[217]) Über den *fundus Pompeianus* (des alten Regillum) haben wir nach der klassischen Zeit keine Nachricht bis zum Ende des 8. Jh., wo er in einer Inschrift aus der Zeit Hadrians I. erwähnt wird. Späterhin stand das Dorf unter einem Herrn für sich.[218]) *Narni* ging aus der kaiserlichen Herrschaft in die der Kirche über, wurde unabhängig; um seine Freiheit zu wahren, schloſs es späterhin ein Bündnis mit Perugia, Todi, Spoleto und Assisi.[219]) — Zur Geschichte von *Orvieto* sind auch in diesem Jahre zahlreiche Publikationen erschienen. Pardi[220]) berichtet über ein Katasterbuch, das zur Geschichte der Volkswirtschaft recht interessantes Material bietet; wir erfahren daraus manches über die Bevölkerung von Orvieto, das damals 14000 Einwohner hatte, über die 'rioni', über die geistlichen Brüderschaften u. s. w. Das Katasterbuch stammt von 1292; Pardi fügt manche Mitteilungen über die spätere Zeit bis 1563 bei. Über den Dom, ein prächtiges Bauwerk des 13. Jh., ist eine neue Publikation von Fumi[221-221b]) erschienen. Der Vf. erklärt die eben so dunkle wie schöne Symbolik der von L. Maitani erbauten Fassade. Wie es scheint, stellt sie einen bildlichen Ausdruck für die vornehmsten christlichen Dogmen dar. Die Symbolik des Inneren steht mit derjenigen der Fassade im Einklang. Gleichzeitig mit dem Dome ist der päpstliche Palast entstanden, den

---

46 gravures. Paris, Fischbacher. 302 S. |[Ch. Dejob: RCr. (1896), II, S. 17.]| — **212**) (M. Faloci-Pulignani), Il Monte di Pietà in Perugia: MiscFranc. 6, S. 159—60. — **213**) O. Scalvanti, Sul ritrovamento di un codice di Cronaca Perugina: BollSocUmbra 2, S. 155 ff. — **214**) C. Calì, Pacifico Massimi e l' 'Hecatelegium'. (Vgl. BollSocUmbra 2, S. 193.) — **214a**) A. Lupatelli, Storia d. pitture in Perugia e d. arti ad essa affini d. Risorgimento sino ai giorni nostri. Foligno, Campitelli. 114 S. — **214b**) × L. Ancilotti, Perugia artistica: Erudiz. e belle arti (Cortona) 1, Lfg. 8. — **214c**) × J. Bonucci, Perugia e le opere d'arte: A&St. 15, No. 7. — **214d**) × BollSocUmbra 2, S. 571/2. (Erzählt v. e. Statut d. Capitanei d. Gebietes v. Perugia im J. 1465.) — **215**) G. Margherini-Graziani, L'arte a città di Castello. Città di Castello, Lapi. 4⁰. — **216**) G. Ceci, Malatesta di Pandolfo Malatesta e il comune di Todi. — **217**) D. Benucci, Di alcuni atti d. notaio G. Cesidio da Gavignano: BollSocUmbra 2, S. 113 ff. — **218**) A. Barbiellini-Amidei, Ricerche sulla antica città di Regillo: ib. S. 865 ff. — **219**) G. Terrenzi, Il comune di Narni durante il sec. 13. Terni, Alterocca. 1895. 77, XXII S. (Narnis Gesch. zwischen d. Jahren 1200—88.) — **220**) G. Pardi, Il catasto d'Orvieto d. a. 1292: BollSocUmbra 2, S. 225 ff. — **221**) L. Fumi, Il duomo di Orvieto e il simbolismo cristiano: SDSD. 17, S. 267 ff. — **221a**) × G. Pardi, Guida stor.-artistica di Orvieto. Orvieto, Posini. — **221b**) × P. M. Baumgarten, Z. Centenarfeier d. Domes v. Orvieto:

Fumi [222.222a]) zum Gegenstande einer Untersuchung gemacht hat. Orvieto unterwarf sich nach langem Widerstande 1296 dem Papste Bonifaz VIII., der es zu seiner Burg machte. Der Palast, zu dessen Errichtung auch die Einwohner von Orvieto beitragen mufsten, wurde gleich nach der Unterweisung begonnen. In der Zeit des Verfalls der Stadt wurde der Bau unterbrochen und 1330 wieder aufgenommen. An der Hand der Urkk. kann man die Geschichte des Baues im einzelnen verfolgen. — Die in Orvieto veranstaltete Ausstellung kirchlicher Kunst bot Stoff und Anlafs zu fruchtbringenden Untersuchungen über die Leistungen der christlichen Kunst, die sich in den Kultgegenständen, den Teppichen, Priestergewändern u. s. w. darstellen. [223.223a]) Auch über *Spoleto* [224–224b]) und Umgebung ist neues erschienen. *Spello* (unweit von Foligno) wird oft zum Gegenstand der Untersuchung gemacht. G. Targa Olorini, ein Schüler Baldos, schrieb die Annalen seiner Vaterstadt Spello bis 1338, sie wurden bis 1594 fortgeführt. Doch finden sich nur noch hier und da einige Bruchstücke davon. [225]) Wann die Burg von *Spello* begründet worden ist, ist nicht sicher; die Ansichten schwanken zwischen dem 13. und dem 14. Jh. [226]). 1389 wurde Spello von Bonifaz IX. dem Pandolfo Baglioni verliehen, dessen Herrschaft nur von kurzer Dauer war. Im 15. Jh. lag Spello beständig mit Foligno im Krieg. Während die politische Bedeutung von Spello abnahm, stand es in künstlerischer Hinsicht immer auf der Höhe, wie wir aus wichtigem Urkk.-material erfahren [227–227c]).

Sehr umfangreich ist immer die Litteratur über den *hl. Franziskus*, und die zahlreichen Publikationen über den Heiligen sind nur zum Teil wertvoll. [228–228b]) Zu der Annahme, dafs der hl. Franz hysterisch und nervös veranlagt gewesen sei, liegt kein Grund vor. Sabatiers Buch dient ungeachtet seiner vielen Mängel dazu, die Aufmerksamkeit für die Gestalt des Heiligen rege zu halten. Es ist ins Italienische übersetzt worden; leider ist in der Übertragung die bibliographische Einleitung weggefallen, die den wertvollsten Teil des Buches bildet. [229–230a]) Grabinsky verteidigt die

---

LRs. (Juni 1893). — **222**) L. Fumi, Il palazzo Soliano o de' papi in Orvieto: AStArte NF. 2, S. 255 ff. — **222a**) × R. Ricci, N. palazzo d. papi in Orvieto: RassNaz. 92, S. 149 ff. — **223**) A. Pératé, L'exposition de l'arte religieux à Orvieto: GBA. 16, S. 495 ff. — **223a**) × R. Erculei, L'esposizione d'arte sacra in Orvieto: ArteItal. 5, S. 86 ff., 93 ff. — **224**) D. Arcangeli, P. una Guida di Spoleto: Ann. d. Acc. Spoletina d. Ottusi. Spoleto, Bassoni. 1895. — **224a**) × M. Faloci-Pulignani, Il b. Cherubino da Spoleto: MiscFranc. 6, S. 160. (Aus d. 15. Jh.) — **224b**) × P. Manassai, Nota sullo statuto inedito di Callestatte e Torreorsina: Ann. d. Acc. Spoletina d. Ottusi. Spoleto, Bassoni. 1895. (Gesch. d. Herrschaft d. Familie Manassai, über Collestatte, seit d. 13. Jh. bis 1799. D. Statut gehört d. 17. Jh. an u. wird uns also nur in indirekter Weise helfen.) — **225**) G. Urbini, Gli Annali d. Odorini e i mss. di Cronaca Spellana: BollSocUmbra 2, S. 553 ff. — **226**) id., Passeggiate artistiche: A&St. 15, No. 6. — **227**) id., L'opere d'arte di Spello: AStArte NF. 2, S. 367 ff. — **227a**) × id., Opere d'arte di Spello, chiese suburbane: Erudiz. e belle arti (Cortona) 2, Liefg. 6. (Nützliche Arbeit.) — **227b**) × id., Lo Spedale di Spello: ib. Lfg. 1. — **227c**) × id., Intagli e tarsie di m. Andrea Campano da Modena: ib. 1, Lfg. 10. (Bespricht d. bisher unbekannte Chor d. Laurentiuskirche.) — **228**) U. Cosmo, Gli eroi d. amore di Dio. Verona-Padova, Drucker. 16 S. 128 S. |[MiscFranc. 6, S. 152.]| (E. unnützliche Skizze d. hl. Franziskus, S. 11—36.) — **228a**) × T. Oppermann, Kunst og lir i det gamle Florens fra Franciscus af Assisi og Giotto til Savonarola og Michelangelo. Kopenhagen, Bang. 112 S. — **228b**) × V. da Lagosanto, S. Francesco d'Assisi e i suoi tre Ordini in Gualdo Tadino appunti stor. Milano, Porola & Cella. 28 S. — **229**) Cotelle, St-François d'Assisi étude medicale. Paris, Poussielque. 1895. 12°. 194 S. — **230**) C. Chidiglia u. C. Pantani, La vita di S. Francesco di

von Sabatier mifsverstandene und bekämpfte Rechtgläubigkeit des hl. Franz. [231]) Thode[232]) betrachtet den Heiligen in seinem Einflusse auf die Künste. Auch Labanca[233]) erkennt an, dafs Sabatiers Leugnen des supranaturalistischen Elements bei Franziskus ein Verständnis des Heiligen unmöglich macht. Mariano[234.234a]) beschäftigt sich mit drei Biographen des hl. Franz, Thode, Sabatier und Bonghi; er lobt allein den letzteren, während er die beiden andern abfällig beurteilt. Mit Recht wirft er Sabatier vor, dafs er in dem hl. Franz das positive Christentum vollkommen verwischt. Auch Sabatier selbst, der in seinem Buche geleugnet hatte, dafs der Ablafs der Portiuncula auf den hl. Franz zurückgehen könne, erkennt jetzt im Hinblick auf die in Florenz, Rom und Assisi gefundenen Urkk. an, dafs die Tradition mit der Wahrheit übereinstimmt. Gleichzeitig erläutert er den bekannten Brief des Jacob von Vitry, um die Anfänge und die erste schnelle Verbreitung im Umbrien und im übrigen Italien zu erklären.[235–235d]) Von den Fioretti haben wir bis jetzt nur unvollständige Ausgaben, und der geschichtliche Wert derselben ist noch niemals recht untersucht worden. Zu dieser Frage liefert Staderini[236]) einen Beitrag. Die Fioretti sind teilweise von den 'actus S. Francisci et sociorum eius' abhängig, von den Chroniken der XXIV Generales. Der Vf. beschäftigt sich sodann mit den Quellen der Actus, und unterscheidet darunter einige Lebensbeschreibungen der hervorragendsten 'socii', einige kleine Schriften über die Portiuncula, über die Stigmata etc., das Speculum perfectionis und ein paar Schriften verschiedenartigen Charakters.[237]) Die Frage nach den Schriften des hl. Franz ist ebenfalls behandelt worden; und es ist hier nicht nur von der Ermahnung an die im Kapitel versammelten Brüder (1221) die Rede, sondern besonders von der 'Benediktion', die der hl. Franz seinem Schüler Leo sandte. Die Echtheit dieser Benediktionen ist vollkommen erwiesen.[238.238a]) Über die *hl. Clara* ist in diesem Jahre wenig erschienen.[239–239b]) Weiter sind hier einige Schriften allgemein bibliographischen Inhaltes anzu-

---

P. Sabatier, trad. Perugia, Unione cooper. XXXI, 319 S. (Mit einzelnen Ergänzungen u. Verbesserungen.) — **230a**) × E. Beaudoin, St-François d'Assisi: Ann. de l'enseignement supérieur à Grenoble 6, Lfg. 3. (Gelegentlich d. bekannten Buches v. Sabatier.) — **231**) G. Grabinsky, Una vita di S. Francesco d'Assisi: RassNaz. 88, S. 641 ff. — **232**) H. Thode: PrJbb. 81, Lfg. 8 (1895). — **233**) B. Labanca, Francesco d'Assisi e i Francescani 1226—1328. Roma, Unione cooperat. 1894. 16⁰. 48 S. (S.-A. aus d. 'NRass. Jg. 2, No. 11'.) — **234**) R. Mariano, Francesco d'Assisi e alcuni d. suoi più recenti biografi. Napoli, Tip. Univ. 210 S. |[MiscFranc. 6, S. 154/5.]| — **234a**) × id., Francesco d'Assisi e il suo valore sociale presente: NAnt. 146, S. 330 ff. (D. letzte Kapitel d. oben citierten Buches.) — **235**) P. Sabatier, Il perdono di Assisi: ib. 148, S. 599 ff. — **235a**) × id., Étude critique sur la concession de la Portiuncula ou pardon d'Assisi. Paris, Rev. hist. 37 S. — **235b**) × id., Un nuovo documento sulla concessione d. perdono di Assisi: BollSocUmbra 2, S. 539 ff. — **235c**) × id., Un nouveau chapitre de la vie de St-François d'Assise. Paris, Fischbacher. 24 S. — **235d**) × B. d'Alsazia, Porziuncula, ossia storia di S. Maria d. Angeli e d. Ordine francescano. trad. d. 2 ediz. franc. d. p. Crist. da Lanciano. Maria d. Angeli (Assisi). 1895/6. XVI, 326 S. — **236**) G. Staderini, Sulle fonti d. Fioretti di S. Francesco: BollSocUmbra 2, S. 339 ff. — **237**) M. Faloci-Pulignani, Saggio d. scritti di S. Francesco: MiscFranc. 6, S. 93 ff. — **238**) H. Grisar, La 'benedizione' manoscritta di S. Francesco n. 'sacro convento' di Assisi: CivCattolica Lfg. 1098, S. 728 ff.; MiscFranc. 6, S. 129 ff. — **238a**) × E. D'Alençon, La bénédiction de St-François, hist. et authenticité de la relique d'Assisi. Paris, Metsch. 16⁰. 16 S. — **239**) A. Ricard, Sainte Clare d'Assise. Lille-Paris, Desclée. 1895. 244 S. — **239a**) × B. da Sorrento, La gloriosa S. Chiara d'Assisi. Napoli-Sorrento, Festa. 1894. 132 S. — **239b**) × N. Priori, Il giorno d. morte di S. Chiara: L'eco di S. Francesco (Sorrento)

führen.[240.240a]) Ein Streitgespräch für und wider die *geistlichen Orden* ist von Battaglino und Comani[240b]) veröffentlicht worden. Über die Liturgie der Franziskaner hat Battifol geschrieben.[241]) Zahlreich sind die Publikationen über einzelne Persönlichkeiten des Ordens.[242–242f]) An dieser Stelle seien ferner einige Schriften über Franziskanerklöster[243–243b]) genannt, ferner eine Untersuchung über ein Kunstwerk, das zur Geschichte der Franziskaner in Beziehung steht;[244]) und zum Schlusse eine Abhandlung über einen Sarkophag in Assisi, ein Werk von Giovanni da Sanseverino.[245])

Rom und Umgebung. Von Gregorovius' römischer Geschichte ist die vierte Ausgabe vollständig erschienen.[246]) Bemerkenswert ist die Arbeit von Capobianchi[247.247a]) über die Wappen von Rom. Vor Karl I. von Anjou war das Wappen ein königliches Weib 'auf dem Throne sitzend', mit der Inschrift 'Roma caput mundi'; sehr alt ist auch der aufsteigende Löwe. C. hat für seine Arbeit Hss. und Münzen sehr geschickt benutzt. Von den Erscheinungen zur *Geschichte der Päpste* heben wir weniger die kirchenhistorischen Werke als die für die Geschichte wichtigen Schriften hervor.[248]) Aufserdem sind mehrere Publikationen allgemeinen Inhalts zu erwähnen.[249.249f])

(30. Nov. 1894). (Sie starb am 11. August.) — **240**) M. Faloci-Pulignani, Saggio di bibliografia francescana: MiscFranc. 6, S. 86 ff. — **240a**) × id., Descrizione di alcuni incunabuli francescani: ib. S. 132 ff. — **240b**) G. M. Battaglino u. F. E. Comani, Un contrasto latino pro e contro la vita monastica e gli Ordini mendicanti. Roma, Tip. Salustiane. 23 S. (Aus e. Hs. d. 15. Jh. zu Aoste.) — **241**) R. Battifol: BSNAFr. (1894), S. 204/6. |[MiscFranc. 6, S. 158/9.]| — **242**) M. Patrem, Cronologia francescana: Ordine serafico (Assisi) 7 (1895). (Vortrefflicher Aufsatz d. berühmten Kenners d. Franziskaner Gesch.) — **242a**) × A. da Stroncone, L'Umbria serafica: MiscFranc. 6, S. 67 ff. (Ende d. MA.; d. folgenden Abteilungen dieses Werkes gelten nicht mehr für unseren Zweck.) — **242b**) × B. Spila, Memorie stor. d. provincia riformata Romana. Bd. 2/3. Milano. XVI, 850, 328 S. (D. 1. Bd. erschien 1890.) — **242c**) × M. Faloci-Pulignani, Un terziario francescano sconosciuto: MiscFranc. 6, S. 187 ff. (D. sel. P. Crisci, welcher 1323 starb.) — **242d**) × C. Mariotti, Breve istoria d. b. Tommaso da Tolentino martire d. Ord. d. Minori d. suoi compagni. Roma, Tip. S. Giuseppe. 1894. 16°. 230 S. (Getötet 1321 zu Tana in Indien.) — **242e**) × id., Il b. Marco da Montegallo francescano. Quaracchi, Tip. S. Bonaventura. 16°. VIII, 188 S. (Lebte im 15. Jh.) — **242f**) × M. Faloci-Pulignani, Il b. Paoluccio Trinci da Foligno: MiscFranc. 6, S. 97 ff. (Aus d. Ende d. 14. Jh.; dieser gelehrte Aufsatz ist auf Grund unedierten Materials verfafst. Am Ende e. Verzeichnis vieler Urkk. v. 1373—91.) — **243**) P. Sabatier, Dissertazione sul primo luogo abitato d. Frati Minori su Rivotorto. Roma, Löscher. 24 S. — **243a**) × F. Dobrovió, Cenni stor. sulla origine e fondazione d. convento di S. Francesco in Cherso. Padova, Tip. Antoniana. 1895. 48 S. (Dieses Kloster war schon in zweiter Hälfte d. 13. Jh. imstande.) — **243b**) × B. da Sorrento, S. Francesco n. custodia di Napoli. Napoli, Festa. 1894. VIII, 216 S. (Beziehungen d. hl. Franciskus mit d. Stadt Neapel; sein Kultus in jeder Stadt.) — **244**) M. Ojetti, Un affresco ignoto di Tiberio d'Assisi: AStArte NF. 2, S. 252 ff. (E. Fresko bei Spoleto in d. Innern e. Kirche.) — **245**) G. Elisei: AAProperziana d. Subasio (Assisi) Lfg. 3 (Dezember 1895).

246) F. Gregorovius, Gesch. d. Stadt Rom im MA. 4. Aufl. Bd. 8. Stuttgart, Cotta. 1895. VIII, 800 S. — **247**) V. Capobianchi, Le immagini simboliche e gli stemmi di Roma: ASRomana 19, S. 347 ff. — **247a**) × O. Plank, D. römische Karneval, e. Kulturstudie: Bund (Sonntagsblatt) (1896), No. 14. — **248**) E. Panzacchi, In Vaticano: NAnt. 149, S. 580 ff. (Bespricht d. Werk v. Guyan, Pérété u. Fabre; vgl. JBG. 18, III, 320[293].) — **249**) L. Lector, Chronologie des papes et des conclaves. Paris, Lethielleux. 12°. — **249a**) × C. Chevalier, Rome et ses pontifes, hist., traditions, monuments. Tours, Mame. 427 u. 40 S. — **249b**) × G. Audisio, Hist. civile et religieuse des papes de Constantin à Charlemagne. 2 Bde. Lille, Desclée. 448, 440 S. (Wenn auch teilweise sehr veraltetes, noch immer gutes Werk.) — **249c**) × A. Rolf, D. Papsttum u. seine Unfehlbaren, Gesch. d. röm. Pontifikats. Wiesbaden, Birlenbach. 1895. VI, 176 S. — **249d**) × Oliphant, The makers of modern Rome. London, Macmillan. 1895.

Die *Geschichte der Kardinäle* läfst sich in verschiedene Perioden einteilen. In der ersten Periode wird die Autorität der Kardinäle begründet; der Papst wendet sich aber, wenn er Rates bedarf, nicht an die Kardinäle, sondern an die Synoden. Nachdem das Ansehen der ersteren gewachsen war, treten sie in der zweiten Periode (1100—1303) im gewissen Sinne an die Stelle der Synoden und dienen den Päpsten bei den Legationen (zur Zeit Leos IX.). Bedeutend war ihre Wirksamkeit 'in sede vacante'. In den ersten Zeiten hatten die Kardinäle als solche keinen Anspruch auf höheres Ansehen als die Bischöfe; im Laufe der Zeit jedoch kam es durch die von ihnen inzwischen gewonnene Autorität, oder auch infolge äufserer Ehrenbezeugungen dahin, dafs sie den geheimen Rat des Papstes bildeten.[249g]) — Die Untersuchungen über die Lage der *Juden in Rom* sind fortgesetzt worden.[250.250a]) Einige Punkte der *Kirchengeschichte* berührt Gebhardt[251.251a]) in einem flott geschriebenen Buche, in dem er von Rodulphus Glaber, von der hl. Caterina von Siena, von Urban VI., Alexander VI. etc. spricht. G. nimmt an, Alexander VI. habe Cesare Borgia als Herrn von Italien in militärischer Beziehung einsetzen und dabei sich selbst die politische Verwaltung vorbehalten wollen. Vielfache Beziehungen auf die italienische Geschichte finden sich in einem kostbaren Buche, das zur Feier des 1400j. Gedenktages von König Chlodwigs Taufe in Frankreich erschienen ist. Besondere Beachtung verdient die Abhandlung von P. Fabre über die Beziehungen zwischen den Karolingern und dem päpstlichen Stuhl bis zur Wiederaufrichtung des abendländischen Kaisertums. U. Chevalier verteidigt Gerbert (Silvester II.) und stellt demselben als die hervorragendste Persönlichkeit seiner Zeit hin. Chenon beschäftigt sich mit dem Einflusse des Klosters Cluny auf die Kirchenform im 11. Jh. Vacandard handelt über den hl. Bernhard von Clairvaux, M. de Vogüé über die Kreuzzüge etc.[252.252b]) Tommasetti[253]) bespricht in einer wertvollen Abhandlung eine Reihe von Erinnerungen und Legenden aus dem MA., die in ihrem Ursprunge auf die Geschichte des alten Rom zurückgehen; besonders spricht er von Nero.

Günther veranstaltet eine Ausgabe der Sammlung von päpstlichen und kaiserlichen Briefen, welcher die Ballerini als 'Avellana' bezeichnet haben und welche nach 553 zusammengestellt worden ist.[254]) Über einen

---

XVIII, 507 S. mit Tfln. (Bespricht in 4 Büchern d. Päpste in Beziehung mit d. Schicksalen d. Stadt, ihre Thätigkeit bezüglich d. Einrichtung d. Paläste etc.) — **249e**) × F. Schulte, D. Macht d. römischen Päpste über Fürsten, Länder, Völker u. Individuen seit Gregor VII., z. Würdigung ihrer Unfehlbarkeit beleuchtet. 3. Aufl. Giefsen, Roth. VIII, 127 S. (Unnützlich.) — **249f**) × L. Biginelli, I papi e l'agricoltura: L'Ateneo (Turin) (1. Febr. 1895). — **249g**) J. B. Sagmüller, D. Thätigkeit u. Stellung d. Kardinäle bis Papst Bonifacius VIII. Freiburg i/B., Herder. VIII, 262 S. — **250**) M. Stern, Urkundliche Beiträge über d. Stellung d. Päpste zu d. Juden. Kiel. 1894. (Mit Benutzung d. Urkk. d. vatikanischen Geheimarchivs.) — **250a**) × H. Vogelstein u. P. Rieger, Gesch. d. Juden in Rom. Bd. 2. 1420—1870. Berlin, Mayer & Müller. 1895. |[LCBl. (1892), Sp. 1221/3 (gutes Werk, es fehlt an Lokalnachrichten).]| — **251**) E. Gebhardt, Moines et Papes. Paris, Hachette. 16⁰. 306 S. — **251a**) × C. Henner, Z. Gesch d. Rota Romana: AKKR. 73 (1895), S. 177—80. (Auf Grund e. Hs. d. Capitularbibliothek zu Prag, welche viele römische Prozesse v. 1390/7 enthält.) — **252**) La France chrétienne dans l'hist. Paris, Firmin-Didot. 4⁰. XXIII, 675 S. — **252a**) × A. Marcone, D. profezia di s. Malachia arciv. di Armagh sulla successione d. sommi pontefici e d. sue autenticità. Genova, Tip. Arcivesc. 1895. 16⁰. 170 S. |[CivCattol. Lfg. 1084, S. 430 ff.]| (E. Fälschung aus d. späteren Zeit.) — **252b**) × J. Hollweck, Kann d. Papst seinen Nachfolger bestimmen?: AKKR. 74 (1895), S. 324—424. (Nur ausnahmsweise.) — **253**)

alten, dem hl. Andreas geweihten Reliquienschrein, der sich im Vatikan befand und vom Papst Symmachus (498—514) geweiht worden ist, handelt G. Rohault de Fleury.[255]) Götz[256]) vertritt die Ansicht, daſs die Formeln X—XXXI des Liber diarnus nicht in die Zeit nach Papst *Gelasius I.* (Ende des 5. Jh.) fallen, und daſs sie während des 6. Jh. überarbeitet worden sind. Den in den 'Libelli de lite' I, 5 herausgegebenen Brief Guidos an den Erzbischof Herbert von Mailand läſst der Vf. als authentisch gelten. Der Liber pontificalis hat in seinen ältesten Teilen den Gegenstand von Spezialuntersuchungen gebildet.[257.257a]) Grisar[258.258b]) hat mehrere wertvolle Monographieen über die Kirche St. Maria in Via Lata, die Kirche St. Anastasia etc. geliefert. Aus einer Hs. in Orléans veröffentlicht Reiter[259]) ein schon von Duchesne angezeigtes Bruchstück eines Strafurteils, das *Pelegius I.* gegen das Schisma der 'Drei Kapiteln' ausgesprochen hat. Auch über *Gregor I.* sind verschiedene Publikationen erschienen.[260]) Calligaris[261]) bespricht den Hinweis auf das nahe Ende (der Dinge?), der sich oft in den Werken dieses Papstes findet, und betrachtet diesen Punkt mit Bezug auf die politische Lage, sowie auf die Vorstellung, daſs die Menschheitsgeschichte in drei nach Umfang und Charaktere bestimmte Perioden zerfalle. Mocquereau[261a]) unterscheidet die gregorianische Musik, von ihm als 'lateinische' bezeichnet, von der gegenwärtigen, die er 'römische' nennt. Wagner[262]) betrachtet nach einer vorausgeschickten Untersuchung über die ältesten Formen des liturgischen Gesanges die gregorianischen Melodieen und ihre nachherige Verschmelzung mit dem ambrosianischen, gallikanischen und maurisch-spanischen Gesange, sowie die späteren Umgestaltungen der Melodieen. Sehr bemerkenswert ist die Arbeit von Fabre[263]) über die Verwaltung der Besitzungen, welcher die römische Kirche um jene Zeit in Sizilien hatte. Der Vf. nimmt die älteren Streitfragen wieder auf und entfernt sich zum Teil von den Ansichten Mommsens. Mit besonderer Sorgfalt werden die Klassen der coloni,

---

G. Tommasetti, D. leggenda alla storia: Riv. internaz. di scienze sociali 10, S. 409 ff. — **254**) O. Günther, Epistulae imperatorum, pontificum, aliorum, inde ab a. 347 usque ad a. 558 datae, Avellana quae dicitur collectio. 1. Tl. 'Prolegomena, epistulae 1—104' (Bd. 35 d. 'Corpus script. ecclesiasticor. latinor.'). Wien, Tempsky. 1895. — **255**) G. Rohault de Fleury, Saint-André au Vatican: NBollArcheolCrist. 2, S. 41 ff. — **256**) Götz, Zwei kanonische Abhandlungen: DZKR. 3. F., 5 (1895), S. 1—59. — **257**) F. G. Rosenfeld, Über d. Komposition d. Liber pontificalis bis zu Papst Konstantin 715. Diss. Marburg, Friedrich. — **257a**) × J. B. Bury, A greek Word in the Liber Pontificalis: ByzZg. 5, S. 570/1. (D. hier geprüfte Wort 'cibotarea' geht z. κιβωτάρια zurück u. betrifft d. Econolathria.) — **258**) H. Grisar, La chiesa di 'S. Maria antiqua' di Roma e la sua posizione al foro romano: CivCattolica Lfg. 1102, S. 458 ff. (Wahrscheinlich wurde diese Kirche v. Sylvester I. begründet; gelegentlich spricht d. Vf. v. d. Topographie bei d. Forum romanum in d. älteren christlichen Zeit.) — **258a**) × id., S. Anastasia di Roma: ib. Lfg. 1110, S. 727 ff. (Diese Kirche, welche zuerst, wie es scheint, d. 'Anastasis' geweiht war, gehört d. 14. Jh. an.) — **258b**) × id., Un monumento epigrafico d. vittoria sul Pelagianismo: ib. S. 739 ff. (Es ist hier d. Frage v. e. Inschrift d. Zeit d. Pontificats Xystus' IV. [482—70] mit e. Anspielung an d. Pelagianismus. Diese Inschrift befindet sich jetzt auf d. Baptisterium d. Laterankirche.) — **259**) S. Reiter, E. unedierte Schrift d. Pelagius: Serta Hartelliana S. 134/6. Wien, Tempsky. — **260**) C. Wolfsgruber, Gregor d. Groſse. Ravensburg, Kitz. XIV, 610 S. — **261**) G. Calligaris, San Gregorio Magno e le paure d. prossimo finimondo n. medio-evo: AATorino 31, S. 264 ff. — **261a**) A. Mocquereau, L'art grégorien, son but, ses procédés, ses caractères. Solesme, Imprim. St-Pierre. — **262**) P. Wagner, Einführung in d. Gregorianischen Melodien. Freiburg (Schweiz). 1895. XI, 311 S. — **263**) P. Fabre, Les colons de l'église Romaine: Rev.

rustici, und conductores untersucht, der Vf. geht hier ein auf ihre soziale Lage und auf den Census, den sie zu zahlen hatten.

Die Beziehungen zwischen *Hadrian I.* und Karl dem Groſsen rücksichtlich der Frage des Bilderkultus sind von Hampe[264]) behandelt worden; derselbe weist auf die Bedeutung eines Briefes des Papstes hin, der bisher so gut wie unbeachtet geblieben war. In diesem Briefe giebt Hadrian Antwort auf 85 vom Frankenkönige gestellte Fragen. Duchesne[265]) giebt eine zusammenfassende Untersuchung über die Frage nach der weltlichen Herrschaft des Papstes von dem Zuge der Langobarden an. Obwohl Duchesne der Ansicht ist, daſs der Papst sich niemals unter der Herrschaft der Langobarden befunden habe, so erkennt er es doch als eine Unmöglichkeit an, daſs derselbe einen Widerstand beabsichtigt habe. Zu den Merovingern hatten die Päpste wenig Beziehungen. 753 wandte sich *Stephan II.*, von den Langobarden bedroht, an Pippin und die Franken. Auf der Reise nach Frankreich kam der Papst in Pavia mit König Astolf zusammen; und dem König Pippin stellte er sich gleichsam als Gesandter Kaiser Konstantins V. vor, indem er ihn um die Wiedereinsetzung in Ravenna, dem Exarchat, der Pentapolis und anderen von Astolf eroberten Gebieten ersuchte. D. giebt eine Darstellung dieser Unterhandlungen und der darauf folgenden Unternehmungen Pippins und sucht die Annahme beiseite zu schieben, daſs der Papst die 'Restitution' dieser Gebiete gewissermaſsen als Vertreter des byzantinischen Kaiserreichs erlangt habe. Der Vf. ersieht im Gegenteil in der Haltung des Papstes das Verlangen ausgedrückt, sich von Konstantinopel frei zu machen, und erklärt in diesem Sinne den Titel patricinus Romanorum, den der Papst dem Frankenkönig gab. Die Dinge entwickelten sich dahin weiter, daſs schon Paul I. nicht bloſs Haupt der 'ecclesia Dei', sondern auch der 'res publica Romanorum' war. In der unruhigen Folgezeit nach dem Tode *Pauls I.* (767) festigten sich die Beziehungen zwischen Rom und Frankreich, und unter dem Pontifikat *Stephans III.* wurde das Verhältnis noch enger. *Hadrian I.*, der auf Stephan III. folgte, war eine energische Persönlichkeit; als er von den Langobarden angegriffen wurde, knüpfte er die Freundschaft mit den Franzosen wieder an, die während der letzten Jahre seines Vorgängers etwas erkaltet war. Während seines Zuges nach Italien 773/4 beseitigte Karl den Vertrag von Kiersy. Hinsichtlich der berühmten Frage nach der Beziehung zwischen den Verträgen von 753 und der römischen Urkk. von 774 verweist D. auf seine eigenen Ausführungen (Lib. Pont., I, p. CCLXII) und auf die noch weiter gehende Hypothese von Kehr. Als Karl 776 die Würde eines Königs der Langobarden annahm, weigerte er sich, den Vertrag von 774 auszuführen, was den Papst jedoch nicht hinderte, die römische Herrschaft unabhängig zu begründen. Eine endgültige Abmachung fand nicht statt. Auch zur Zeit Leos III. trat keine wesentliche Änderung ein. Eginhard behauptet, daſs die Kaiserkrönung Karl nicht recht erwünscht war. Duchesne schenkt dieser Äuſserung Glauben und meint, Karl konnte die Kaiserwürde auf andere Weise zu bekommen wünschen. Die Erneuerung des Kaisertums erkannte der Vf. als den Be-

---

d'hist. et de litterature religieuse 1, Lfg. 1. — **264**) K. Hampe, Hadrians I. Vertheidigung d. zweite Nicaenischen Synode: NA. 21, S. 83 ff. — **265**) L. Duchesne, Les premiers temps de l'état pontifical: Rev. d'hist. et de litterature religieuse 1, S. 105 ff., 238 ff., 297 ff.,

ginn einer neuen Ära in der abendländischen Geschichte an. Um jene Zeit war von der Schenkung Konstantins wenig die Rede; später aber, als sie für authentisch hingenommen wurde, mufste man darin die Berechtigung ausgedrückt sehen, dafs der Papst den Frankenkönig zum Kaiser krönen durfte. Es ist nicht glaubhaft, dafs Leo III. seine Rechte aus jener gefälschten Urk. abgeleitet hat, aber da sie, wie es scheint, gegen 774 in Rom hergestellt worden ist, so läfst sich vermuten, dafs zwischen der Abfassung der Urk. und dem Gedanken an die Wiederherstellung des Kaisertums ein Zusammenhang bestanden hat. Und damit mufste Karl unzufrieden sein. Der Vf. ist der Meinung, dafs man in Rom die Bedeutung des Ereignisses nicht recht gewürdigt habe. — Diese Andeutungen aus dem Inhalte von Duchesnes Arbeit zeigt bereits hinreichend, dafs der Vf. eine ganz andere Stellung in der Frage einnimmt als ihre neueren Beurteiler, besonders was die Stellung des Papstes zum byzantinischen Kaiserreich und zu der aus dem Altertum überkommenen Tradition des Rechtsgedankens angeht. — Weiterhin bespricht der Vf. das Diplom Ludwigs von 817 und erkennt darin drei Punkte: das Protektorat der Franken, die Freiheit der Römer und die Oberhoheit des Papstes. Später bildeten sich in Rom zwei politische Parteien, der 'exercitus Romanus' auf der einen Seite, auf der anderen die 'familia S. Petri', die Verfügungen, welche Lothar 824 in betreff der römischen Herrschaft traf, bedeuteten eine Verletzung der päpstlichen Autorität; *Eugen II.* mufste sich jedoch notgedrungen dazu verstehen, sie anzunehmen. Nach der Zeit Eugens II. nehmen die Kaiser das Recht für sich in Anspruch, die Papstwahlen zu bestätigen. Die feindliche Haltung der Kaiser von der späteren Zeit brachte den Päpsten mehr Vorteil als Schaden. Es ist nicht anzunehmen, dafs Karl der Kahle der päpstlichen Gewalt die in Rom gewünschten Zugeständnisse gemacht hat; der Vf. nimmt das gegenteilige Zeugnis des 'Libellus de imperatoria potestate' nicht an. Bei der Besprechung der Politik *Johanns III.* erkennt der Vf. an, dafs er Versuche machte, das Karolingerreich in seinem Bestande zu festigen; er fügt jedoch hinzu, dafs nach dem Tode Johanns die allgemeine Lage der Dinge sehr ernst war und dafs dieser selbst zu einer solchen Wendung beigetragen hatte. Neue Gefahren drohten von den Sarazenen. Über die darauffolgenden Päpste ist nicht viel genaues bekannt. Nachdem der Vf. noch kurz über Formosus und über die Ursache der (nach dem Tode zugefügten) späteren Beleidigung, sowie über *Johann IX.* gesprochen hat, geht er auf die Zeit Berengars und das *Haus Theophilactus*' über, welches ein halbes Jh. hindurch die Regierung Roms in den Händen hatte. Der Tod Berengars (924) erhöhte die allgemeine Ordnungslosigkeit, und in Rom, wo Marozia und Albericus den Befehl hatten, wurde die Lage noch ernster. Die Wahl *Gregors XII.* war von grofser Bedeutung, da der neue Papst ganz isoliert dastand und sich in der schwankenden Lage befand, die schon zur Zeit Zacharias und Stephans II. geherrscht hatte und mit dem Ursprunge der weltlichen Macht des Papstes in Zusammenhang stand. Gregor lud 962 Otto II. nach Rom ein, gelobte ihm Treue und erlangte Sicherheit in betreff der Erhaltung der Kirchengüter. In der Untersuchung über das Diplom Ottos von 962 behauptet der Vf., dafs es eine 963 eingeführte Stelle enthalte. Sodann stellt er die Ansicht auf, dafs die Urk. nur auf Schein beruhe und dafs das angegebene Geschenk nicht dem Anerbieten entsprochen habe. Beim Tode Gregors XII.

drängte Otto den widerspenstigen Römern mit Gewalt den ihm genehmen Papst auf. — Th. Lindner[266]) behauptet, dafs der Kern der Frage nach den ältesten königlichen Schenkungen, die den Päpsten gemacht worden sind, in dem Vertrage von 774 enthalten ist, und bietet eine sorgsame Untersuchung über die Quellen und die angewandten Formeln. Die Stelle des Lib. pont., in dem davon die Rede ist, ist authentisch, und daher mufs man annehmen, dafs sie auf den Vertrag von Quierzy (754) zurückgeht. In Quierzy gab Pippin nur das Versprechen, die Rechte S. Peters zu verteidigen, ohne das Exarchat und die Pentapolis mit einzuschliefsen. Karl bestätigte das Versprechen, und wenn 754 die Zurückgabe der von Astolf besetzten Länder versprochen worden war, so dehnte Karl dies auf alle von den Langobarden besetzten Gebiete aus. Jedoch darf man die Stelle des Lib. pont. nicht in dem Sinne verstehen, dafs die Päpste alles Gebiet bekommen hätten, was südlich der dort angegebenen Grenze liegt. Unter dem aufserhalb des Exarchats und der Pentapolis gelegenen Gebiete sind vielmehr einzelne Städte, Erbgüter u. s. w. zu verstehen. Die Schenkung von 774 wurde nicht sofort vollzogen, weil noch eine Prüfung im einzelnen notwendig war; ihr Ergebnis wurde im Ludovicianum niedergelegt. Karl erfüllte seinen Schwur, und Hadrian hatte sich nicht über ihn zu beklagen. Von Ottos Diplom von 962 behauptet der Vf., dafs es in seinem ersten Teile auf dem Ludovicianum beruhe; der zweite Teil stammt nicht von 962, sondern ist 963 abgefafst und unterscheidet sich von dem ersten abgesehen von der Zeit auch im Ausdruck und Inhalt. Funk[267]) spricht sich dahin aus, dafs diese Ansichten, wenn sie auch nicht durchaus klar sind, doch ernste Beachtung verdienen. Kehr[268.268a]) glaubt, dafs die Briefe *Pauls I.* bisher noch nicht genügend untersucht sind und will sie von einem neuen Gesichtspunkte aus, nämlich mit Rücksicht auf die darin angewendeten Kanzleiformeln untersuchen. Diese Formeln wechseln je nach dem Gegenstande. Die Briefe Pauls I. scheiden sich so in zwei Gruppen a) die Beziehungen zu Byzanz, b) die Beziehungen zu den Franken. Eine Bemerkung Kehrs klärt über seinen Standpunkt auf: die Päpste wandten sich im Konflikte mit den Griechen an die Franken, deren orthodoxa fides sie kannten, und im Kampfe mit den Langobarden erschienen sie als die Vertreter des lateinischen Elements in Italiens und sprachen zu den Franken von der iustitia b. Petri. Unter den Briefen, die Byzanz betreffen, unterscheidet der Vf. drei Gruppen, welche bestimmten historischen Thatsachen entsprechen. Auf Grund historischer und diplomatischer Untersuchungen gelangt er bei verschiedenen Briefen Pauls zu einer Einteilung und Datierung, welche von den Ergebnissen Gundlachs, des letzten Herausgebers des Codex Carolinus erheblich abweicht; dabei giebt er jedoch zu, dafs viele seiner Behauptungen nur als wahrscheinlich, nicht als sicher zu gelten haben. Mit gröfserer Freiheit geht der Vf. an die Klassifikation und Datierung derjenigen Briefe, die sich auf die Streitigkeiten mit den Langobarden beziehen. Hierbei kommen ihm weniger diplomatische Gründe als historische Erwägungen zu statten: letztere

453 ff., 500 ff. — **266**) Th. Lindner, D. sogenannten Schenkungen Pippins, Karls d. Grofsen u. Ottos I. an d. Päpste. Stuttgart, Cotta. 99 S. — **267**) Funk: HJb. 17, S. 650/1. — **268**) P. Kehr, Über d. Chronologie d. Briefe Papst Pauls I. im Cod. Carolinus: NGWGöttingen 2, S. 103—57. — **268a**) × H. Ch. Lea, The donation of Constantine: EHR. 10 (1895), S. 86/7. (Kleine Zusätze z. Artikel v. Zinkenstein, vgl. JBG. 18, III,

ermöglichen es ihm, über die Reihenfolge der Briefe ins Klare zu kommen und auch manchen Punkt in der Politik des Papstes aufzuhellen. — In der Gegend von Rom sind Fragmente einer Kanzel aus der Zeit *Gregors IV.* (827—844 erhalten.[269-269b]) Kehr[270]) veröffentlicht drei Papyrusfragmente (vielleicht eine Lehensurk.?), die wahrscheinlich aus der Zeit von 949 bis 988 stammen und macht bei dieser Gelegenheit wertvolle paläographische Bemerkungen über die Kanzleikursivschrift, die in Rom der Minuskelschrift voranging. Ferner zeigt er das Vorhandensein eines anderen Papyrus an, der, wie es scheint, eine Bulle *Johanns III.* enthält. Wichtig für die Paläographie wie für die Geschichte der Volkswirtschaft ist die mit zahlreichen Tafeln ausgestattete Sammlung von 90 Urkk. aus den Jahren 921—1045, die Hartmann[271]) herausgegeben hat. Recht wertvoll ist die als Vorrede gegebene paläographisch-diplomatische Abhandlung über die cartae pagenses, mit besonderer Berücksichtigung der publizierten Stücke. Es wird hier über die Schrift der Notare und Amtsschreiber und die verschiedenen in Rom und Umgebung gebräuchlichen Schriftarten gehandelt, ferner über die einzelnen Arten von Urkk. (Gerichtszustellungen, Pacht und Lehensurkk., Schenkungen, Verkäufe, 'pastionationes', Tauschgeschäfte [commutationes]), die es nach der juristischen Einteilung im 10. bis 11. Jh. gab.

Die Göttinger Akademie bereitet eine Sammlung der Bullen juristischen Charakters vor, welche das früheste MA. betreffen. Kehr,[272]) dem diese Arbeit speziell übertragen worden ist, hat seine Studien in Venedig begonnen und die Ergebnisse dieser seiner ersten Reise veröffentlicht. Er macht die unedierten Bullen von 1050—1195 bekannt. Mit der Frage nach dem Mönchsgelübde *Gregors VII.* beschäftigt sich ein neuer Artikel von Grauert;[273]) der Vf. ist nicht der Meinung, dafs Grisar für den Satz 'dni Alexandri sanctissimi pp. quarti' die endgültige Erklärung gefunden hat; spricht sich jedoch in anderer Hinsicht über Grisars Arbeit anerkennend aus. Auch ein Anonymus[274]) erklärt sich von der Deutung Grisars nicht völlig überzeugt, obwohl er ihre Wichtigkeit gelten läfst. Valenti[275]) behauptet, dafs auch auf dem Konzil von Piazenza über den Plan zum ersten Kreuzzuge gesprochen worden ist. 1096 kam eine Schar Kreuzfahrer, geführt von Hugo von Vermandois, durch Rom.[276.276a]) Müntz[277]) beschäftigt sich mit der Geschichte der Tiara und zeigt die fortwährenden

---

321[311].) — **269**) F. Mazzanti, Pulpito di Gregorio IV. ricomporto d. frammenti esistenti a Castel s. Elia presso Nepi: NBollArcheolCrist. 2, S. 34 ff. — **269a**) X J. Roy, Principes du pape Nicolas I sur les rapports de deux puissances: Études hist. du MA. dediées à G. Monod, S. 95 ff. Paris, Cerf & Alcan. (Nicolaus I. [858—67] verteidigte d. päpstliche Gewalt gegen d. byzantinische u. deutsche Kaisertum.) — **269b**) X Ch. de Smedt, Le pape Jean VIII, d'après un livre récent: RQH. 15, S. 180 ff. — **270**) P. Kehr, Über e. römische Papyrusurk. im Staatsarchiv zu Marburg: AbhGWGöttingen 1, Lfg. 1. — **271**) L. M. Hartmann, Ecclesiae s. Mariae in Via Lata Tabularium partem vetustiorem quae complectiter chartas inde ab a. 921 usque ad a. 1545. Vindobonae, Gerold. XXXII, 105 S. mit 58 Tfln. — **272**) P. Kehr, Papsturkk. in Venedig, e. Reisebericht: NGWGöttingenPh. Lfg. 4 (1896), S. 277 ff. — **273**) H. Grauert, E. römische Inschrift v. 1070: HJb. 17, S. 952 ff. — **274**) Anal. Boll. 15, S. 366/8. — **275**) G. S. Valenti, Urbano II. y el Concilia de Clermont: Soluciones católicas (Valenza) (März 1896). [[Riv. internaz. di scienze sociali 10, S. 625.]] — **276**) G. Angelini, N. ottavo centenario d. passagio d. crociati p. la città di Roma: RassNaz. 92, S. 221 ff. — **276a**) X O. Marucchi, Un ricordo d. prima crociata in Roma: L'Arcadia Jg. 7/8, Lfg. 5. (Eingehende Erklärung e. Musivarbeit auf d. Basilika v. hl. Clemens.) — **277**) E. Müntz, Comptes-rendus de l'Acad. des inscript.

Umgestaltungen auf, welche sie vom 11/9. Jh. erfahren hat. Über die Zeit von *Calixt II.* bis *Alexander III.* ist wenig erschienen.[278.278a]) In der Münchener Hofbibliothek ist ein Dialog erhalten, in welchem Alexander III. gegenüber dem Kaiser- und dem Gegenpapst auftritt.[279]) In einer Hs. des britischen Museums befindet sich eine gegen Alexander III. gerichtete Prophezeiung (aus dem Jahre 1070/1) von einem Parteigänger der päpstlichen Sache.[280.280a]) Capobianchi untersucht mit gutem Erfolge das Münzwesen in Rom. Bis auf *Eugen IV.* war der Florentiner Gulden in Rom allgemein in Kurs; gleichzeitig prägt jedoch der Senat eigene Gold- und Silbermünzen. Die Goldmünzen wurden zuerst in der Zeit von 1317—69 geschlagen, und hiefsen ducatus oder florinus romanus. Unter dem Namen römischer Frieden ist der Vertrag bekannt, welcher zwischen Papst und Kommune über die Verwaltung der letzteren geschlossen wurde. Alle einzelnen Punkte diese Urk., von denen der erste die Zerstörung von Tuscolo betrifft, werden von Tomassetti[281.281a]) in juristischer Hinsicht geprüft.

Die Arbeit von Teige[282]) über die päpstliche Kanzlei beschäftigt sich besonders mit der zweiten Hälfte der 13. und der ersten des 14. Jh.; es berührt jedoch auch die frühere Zeit; die 'constitutiones' von 1103—68 werden darin abgedruckt. Grisar hat manches zu der Arbeit hinzugefügt.[283]) Über die vielerörterte Frage der Echtheit einer Bulle *Innocenz III.* aus dem Jahre 1204 handelt Delisle.[284]) Nur bedingten Wert hat ein Buch von Rocquain[285]) über die Beziehungen zwischen Staat und Kirche im 13. Jh. Die Darstellung, die bisweilen recht leidenschaftlich gehalten ist, ist vielfach unvollständig. Von den vatikanischen Regesten *Honorius III.* ist der zweite und letzte Band erschienen, besorgt von Pressutti.[286]) Er umfafst die N. 3511—6288 und die Jahre 1221/7; Honorius III. starb am 18. März 1227. Den Regesten folgt ein Appendix und reichhaltige Indices. Nicht alle Urkk. sind in vollständigem Wortlaut abgedruckt; der gröfste Teil ist nur auszugsweise wiedergegeben. Einen Lebensabrifs des Papstes hat Pawlicki[287]) gegeben; derselbe verweilt eingehend bei den Beziehungen Honorius zu Sizilien, Friedrich II. und zu Toscana. Der Vf. hält den Papst für einen Nepoten, was von Baumgarten[288]) bestritten wird. Brauchbare Beiträge zur Geschichte der *Orsini* hat Savio[289]) geliefert; besonders wertvoll ist die Veröffentlichung auf die Orsini bezüg-

---

|[AStIt. 18, S. 270/1.]| — **278**) C. Willing, D. Wormser Konkordat. Breslau. 38 S. — **278a**) L. Lacaisse, Bulles des papes Innocent II et Eugène III pour l'abbaye de Savigny: BÉCh. 57, S. 217. (Zwei Bullen aus d. Jahren 1140 u. 1145.) — **279**) H. Böhmer, D. 'dialogues de pontificates S. Romano Ecclesia': NA. 21, S. 633 ff. — **280**) U. Balzani, Una profezia d. 12. sec.: RAL. 5, S. 511 ff. — **280a**) X G. Cozza-Luzi: NBollArcheolCrist. 2, S. 147 ff. (Erzählt v. e. Inschrift d. Jahres 1170.) — **281**) G. Tomassetti, La pace di Roma 1188: Riv. internaz. di studi sociali 11, S. 399 ff., 587 ff. — **281a**) X A. Halban-Blumenstock, Schutz u. Zins, e. Bemerkung zu Paul Fabres Étude sur le Liber Censuum: AKKR. 74 (1895), S. 216—26. (E. polemische Schrift.) — **282**) J. Teige, Beiträge z. päpstlichen Kanzleiwesen d. 13. u. 14. Jh.: MIÖG. 17, S. 408 ff. — **283**) H. Grisar, Antichità d. cancelleria e d. camera apostolica: CivCattolica Lfg. 1094, S. 222 ff. — **284**) L. Delisle, Examen du privilège d'Innocent III. pour le prieuré de Lihons: BÉCh. 57, S. 517 ff. — **285**) F. Rocquain, La cour de Rome et l'esprit de Réforme avant Luther. Bd. 2. 'Les abus, décadence de la papauté.' Paris, Thorin. 4⁰. 574 S. — **286**) P. Pressutti, Regesta Honorii III. Roma, Ex typ. Vatic. 1895. 4⁰. VI, 772 S. — **287**) B. Pawlicki, Papst Honorius IV., e. Monographie. Münster i. W., Schöningh. VIII, 127 S. — **288**) P. M. Baumgarten: HJb. 17, S. 909. — **289**) F. Savio, Le tre famiglie Orsini di Monterotondo, di Marino

lichen Regesten aus dem Archiv der Casa Gaetani in Rom. Der nämliche Vf.[290]) hat eine Monographie über die *Annibaldi* geliefert, in den verschiedene Irrtümer von Gregorovius berichtigt werden. Das Kloster S. Paolo bei Rom ist vor 1241 erbaut worden; man kann es keinem der sogenannten Cósmaten zuschreiben, obwohl er in seinem Stile darauf hindeutet.[291]) Einige römische Künstler von den Cósmaten waren einige Jahre später in einer englischen Abtei thätig.[292]) Auvray[293]) setzt die Ausgabe der Regesten von *Gregor IX.* fort. Berger[294]) läfst die Vorrede zu seinen Registres von *Innocent IV.* in einem besonderen Bande erscheinen; diese Vorrede behandelt die Beziehungen des Papstes zu Frankreich, und die Schritte, welche er zur Absetzung Friedrich II. und zur Einsetzung eines Königs in Sizilien that. Gelegentlich der Besprechung eines Freskobildes, das *Urban IV.* darstellt, handelt Fumi[295]) von den Bemühungen dieses Papstes um den Abendmahlsgebrauch. Jordan[296, 296a]) setzt die Ausgabe der Regesten *Clemens' IV.* fort; er betrachtet dabei die Regierung des Papstes besonders von der wirtschaftlichen Seite und zeigt, wie er mit italienischen, besonders siensesischen Bankhäusern Beziehungen hatte. In mehreren Bibliotheken sind die dictamina des Riccardo de Pofi erhalten, die bisher so gut wie unbeachtet geblieben sind. Nur einige Auszüge sind von Simonsfeld u. a. gegeben worden. Nunmehr hat Jordan[297]) über diese Urkk.sammlung eine Spezialuntersuchung begonnen und eine Probe davon veröffentlicht, in der von einigen Briefen Clemens IV. über Karl von Anjou sowie von seiner Unternehmung gegen das Königreich Sizilien die Rede ist. Interessant ist es, wie der Vf. hier eine von G. del Giudice und von K. Hampe geäufserte Vermutung als richtig erweist. Dieselben hatten nämlich die Ansicht ausgesprochen, dafs der Papst die Ernennung Heinrichs von Kastiliens zum römischen Senator anfangs gern gesehen habe. Walter[298]) handelt über die Bemühungen Gregors X., bei den abendländischen Staaten den Kreuzzug vorzubereiten; als das Unternehmen bereits aufs beste eingeleitet war, starb der Papst. Otto[299]) betrachtet die Beziehungen *Gregors X.* zu Rudolf von Habsburg und weist darauf hin, welche Bedeutung dieselben im allgemeinen für das Verhältnis zwischen Kaiser und Kirche hatten. Die Urkk. über die Wahl Gregors X. (1271) die sich in einer Hs. des 13. Jh. finden, sind von Loserth[300]) behandelt worden. Für die Geschichte *Innocenz V.* († 1271) ist ein Artikel von Schmitz-Rheydt[301]) nichtig.

---

e di Manoppello: BollSocUmbra 2, S. 89 ff. — **290**) id., Gli Annibaldi di Roma n. sec. 13: SDSD. 17. — **291**) E. Caetani-Lovatelli, N. chiostro di s. Paolo: NAnt. 147, S. 162 ff. — **292**) G. A. Santorio, I marmorari romani n. chiesa di Westminster Abbey. Roma. — **293**) L. Auvray, Les registres de Grégoire IX, recueil des bulles de ce pape publiées ou analysées d'après les ms. originaux du Vatican, 8e à 4e Lfg., S. 529—1008. Paris, Fontemoing. 4°. — **294**) E. Berger, Saint Louis et Innocent IV, étude par les rapports de la France et du Saint-Siège. Paris, Thorin. 1893. III, 427 S. — **295**) L. Fumi, Urbano IV e il sole eucaristico: SDSD. 17, S. 295 ff. — **296**) E. Jordan, Les registres du Clément IV (1265/8) recueil des bulles de ce pape, publ. ou analysées d'après l. ms. des archives du Vatican, 2e à 3e Lfg., S. 113—344. Paris, Fontemoing. 1895. — **296a**) X id., Le Saint-Siège et les banquiers italiens: Comptes-rendus du 3e congrès scientifique international des catholiques tenu à Bruxelles 3e à 8e sept. 1894, Bd. 5, S. 292—303. Bruxelles. 1895. 11 S. — **297**) id., Notes sur le formulaire de Richard de Pofi: Études hist. du MA. dediés a G. Monod. S. 329 ff. Paris, Cerf & Alcan. — **298**) F. Walter, D. Politik d. Kurie unter Gregor X, Diss. Berlin, Sayffaerth. 1894. 114 S. — **299**) H. Otto, D. Beziehungen Rudolfs v. Habsburg zu Papst Gregor X. Innsbruck, Wagner.

Über Bonifaz VIII. sind auch in diesem Jahre verschiedene Publikationen erschienen.[302]) Nilles[303.303a]) beschäftigt sich mit einem Satze aus einem Dekretale des Papstes, um zu beweisen, dafs darin weder von absoluter Herrschaft noch unumschränkter Macht die Rede ist. Für die Litteratur- und Kulturgeschichte ist eine von Carducci[304-304b]) veranstaltete Sammlung von Jagdgedichten interessant, in der Nicolò Soldanieri, Franco Sacchetti und andere Dichter auftreten. Bliss[305]) hat zahlreiche Briefe von *Clemens V.*, *Johann XXII.* und *Benedikt XII.* veröffentlicht. Benedikt XII. (1335—41) befafste sich mit der Restaurierung der Peterskirche; an ihn erinnern daselbst eine 1341 angebrachte Inschrift mit einem Denkmal. Über das letztere, dessen Stücke sich jetzt in den Krypten des Vatikan befinden, hat Daumet[306]) gehandelt. Zur Geschichte der päpstlichen Kanzlei in der zweiten Hälfte des 14. Jh. hat Simonsfeld[307]) neues wertvolles Material beigebracht. Cerasoli[308]) giebt eine Fortsetzung seines Werkes über die Regesten *Clemens VI.*, die für die Geschichte Johanns I. von Neapel wichtig sind. Mehrere der von ihm gesammelten Urkk. betreffen auch die aufseritalienische Geschichte. Interessant ist eine umfangreiche Monographie von Giraud[309.309a]) über den Verfall der päpstlichen Staaten während und nach dem grofsen abendländischen Schisma. Zur Zeit *Eugens IV.* sah es in Rom schlimm aus, und noch schlechter war es um die Provinzen bestellt. Perugia spaltete sich in zwei Parteien. Die mächtigen Familien der Colonna, Caetani, Anguillara, Orsini, Farnesi, Savelli etc. lagen in Zwist mit einander. — Eine Arbeit von Lisini[310.310a]) über die Geschichte von Siena zur Zeit *Gregors XII.* ist wichtig für die Geschichte dieses Papstes selbst und für die Kenntnis der langwierigen Verhandlungen, die die Beendigung des abendländischen Schismas führten. Als Gregor XII. 1407 in Siena war, kamen Gesandte von Benedikt XIII., vom König von Frankreich und von der Universität Paris zu ihm; die Unterhandlungen führten jedoch zu keinem Ergebnis. Als *Alexander V.* 1409 zu Pisa gewählt wurde, unter-

---

1895. VI, 99 S. — **300**) J. Loserth, Formularbücher d. Grazer Universitätsbibliothek: NA. 21, S. 307 ff. — **301**) L. Schmitz-Rheydt, Ein Bullenstempel d. Papstes Innocenz V.: MIÖG. 17, S. 64 ff. — **302**) F. Ehrmann, D. Bulla 'Unam Sanctam' d. Papstes Bonifacius VIII. nach ihrem authent. Wortlaut erklärt. München-Würzburg, Göbel. 51 S. — **303**) N. Nilles, 'In scrinio pretoris sui' über d. Bruстschrein Bonifacius VIII.: ZKTh. 19 (1895), S. 1—34. — **303a**) N. Zingarelli, 'Santo Pietro': Rass. critica d. lett. ital. 1, S. 75 ff. (Z. Dantes Hölle XVIII, 32.) — **304**) G. Carducci, Cacce in Roma d. secoli 14 e 15 raccolte. Bologna, Zanichelli. 128 S. — **304a**) × G. Rovera, Brancaleone d. Andalò senatore di Roma, contributo alla storia d. comune di Roma n. medioevo. Udine, Jacob & Colmagna. 1895. 96 S. — **304b**) × Saegmüller: ThQ. 77, Lfg. 2 (1895). (V. d. römischen 'Rota' bis 1326.) — **305**) W. H. Bliss, Calender of entries in the Papal registres relating to Great Britain and Ireland, Papal letters, Bd. 2 (1305—42). VI, 678 S. (D. 1. Band, 1893 erschienen, enthält päpstliche Briefe v. 1198 bis 1305.) — **306**) G. Daumet, Le monument de Benoit XII dans la basilique de Saint-Pierre: MAH., École franç. de Rome 21, S. 293/7. (Mit zwei bisher unbekannten Urkk.; das Grabmal wurde zuerst von X. Barbier de Montault untersucht.) — **307**) H. Simonsfeld, Neue Beiträge z. päpstlichen Urkk.wesen im MA. u. z. Gesch. d. 14. Jh.: AbhAkMünchenH. 21, 2, S. 333—424. — **308**) F. Cerasoli, Clemente VI. e Giovanna I. di Napoli, documenti inedit. d. Arch. Vatic.: AStNap. 21, S. 667—707. — **309**) J. Giraud, L'état pontifical après le Grand Schisme, étude de géographie politique. Paris, Thorin. 251 S. mit 3 Tfln. — **309a**) × D. C. Villani, Tegolo con bollo di Martino V.: NBollArcheolCrist. 1, S. 93. — **310**) A. Lisini, Papa Gregorio XII. e i Senesi: RassNaz. 91, S. 97 ff., 280 ff. — **310a**) × Schwerdtfeger, Papst Johann XXIII. u. d. Wahl Sigismunds z. römischen König. Wien. 1895.

warf sich ihm Siena und verweigerte Gregor XII. den Gehorsam. Lisinis Arbeit, die vor allem die Geschichte von Siena angeht, ist eine sehr tüchtige Leistung; sie enthält eine reiche Ausbeute von neuem Quellenmaterial. Der erste Band des wertvollen Werkes von Pierling[311-311b]) über die Beziehungen zwischen Rufsland und dem heiligen Stuhle setzte 1417 ein; damals begann *Martin V.* die Politik, welche zu dem Florentiner Konzil führte. Die Unterhandlungen, durch welche *Rufsland zur Vereinigung mit der katholischen Kirche* geführt werden sollte, und die Thätigkeit des Erzbischofs Isidor von Kiew sind für unseren Gegenstand nur indirekt von Interesse. In der Einleitung wird die Beziehung Rufslands zur römischen Kirche und das Verhältnis der Päpste Gregor VII., Honorius III. und Innocenz IV. zum byzantinischen Kaiserreiche behandelt. Kurz nach dem Falle von Konstantinopel wurde zu Rom die Vermählung von Iwan III. und Zoè (Sophia) Paleologa gefeiert; und es hatte den Anschein, als ob dieses Ereignis auf die Beziehungen zwischen Rom und Rufsland Einflufs haben würde. Dies war jedoch in Wirklichkeit nicht der Fall. A. Ratti[312.312a]) handelt über zahlreiche Briefe *Pius II.* an den Bischof von Ravenna, B. Roverella. Die Briefe stammen aus den Jahren 1460/3 und beweisen, dafs Pius II., der Benevent für sich behalten wollte, Ferdinand von Neapel begünstigte und ihm die Freundschaft des Fürsten von Taranto verschaffte. Die ersten Nuntiaturen sind nicht vor dem 16. Jh. bezeugt, wenn sich auch schon im 15. Jh. Anfänge dieser Institution vorfinden.[313]) 1475 sandte Sixtus IV. seinen Legaten Nicolò Franco nach Spanien, um die kirchlichen Verhältnisse daselbst zu untersuchen; die Könige von Kastilien und Arragonien nahmen jedoch die päpstliche Inquisition nicht an, da sie selbst eine solche Gerichtsbarkeit ausüben wollten.[314]) Sictus IV. ist als der zweite Begründer der vatikanischen Bibliothek zu betrachten, er schuf eine ganz neue Einrichtung derselben. Hierbei nahmen 1481 Platina und Demetrio aus Lucca das Inventar auf, das von dem durch Muntz edierten Inventar von 1475 verschieden ist.[315]) Der dritte Band der Geschichte der Päpste von Pastor[316]) behandelt den Übergang vom MA. zur NZ. und ist für unser Gebiet nur zum Teil wichtig; *Alexander II.* und *Julius II.*, deren Pontifikat der Band in seinem gröfsten Teile behandelt, gehören der NZ. an. Wichtig sind für uns neben der Einleitung die Abschnitte über Innocenz VIII. In der Einleitung weist der Vf. auf die ungerechte Übertreibung hin, mit der man die Renaissancezeit der Sittenverderbnis anklagt, wobei man die vielen guten Seiten im öffentlichen und Privatleben jener Epoche übersieht. Freilich sind die Beschuldigungen des Paganismus, der Sittenlosigkeit und der Skeptizismus nicht aus der Welt zu schaffen. Auch der päpstliche Hof

— **311**) Pierling, La Russie et le Saint-Siège, études diplomatiques. Paris, Plon. XXXI, 463 S. — **311a**) × R. Lanciani, Notizie inedite sull' anfiteatro Flavio: RAL. 5. F., 5, S. 3 ff. (Nützlicher Beitrag z. Gesch. d. römischen Denkmäler während d. MA.) — **311b**) × B. Morsolin, Medaglia in onore di Callisto III. e d. card. Ippolito II. d'Este: RITNum. 9, S. 455 ff. (Inedierte Münze aus d. 16. Jh.) — **312**) A. Ratti, Quaranta due lettere originali di Pio II. relative alla guerra p. la successione al reame di Napoli: RILomb. 29, S. 392 ff. — **312a**) × M. Meyr-Adlwang, Über Expensenrechnungen für päpstl. Provisionalbullen d. 15. Jh.: MIÖG. 17, S. 71 ff. (Urkk. aus d. Jahren 1463, 1481, für einige Diöcesen v. Deutschland.) — **313**) A. Pieper, Z. Entstehungsgesch. d. ständigen Nuntiaturen. Freiburg i. B., Herder. 1894. VIII, 222 S. — **314**) H. C. Lea, The first inquisitor of Castilla: AmHistR. — **315**) P. Fabre, Le Vaticane de Sixte IV: MAH.,

begann mit *Paul II.* zu verweltlichen; unter *Sixtus IV.* und *Innocenz VIII.* griff diese Veränderung weiter um sich, bis zur Zeit *Alexanders VI.* die Sittenlosigkeit ihren Gipfel erreichte. Den Zelotismus Savonarolas stellt Pastor etwas übertrieben dar, doch erkennt er das grofse Verdienst desselben an und den hohen Mut, mit dem er sich gegen die Laster seiner Zeit erhob. *Innocenz VIII.* wurde durch den Einflufs des Giuliano della Rovere gewählt. In dem Pontifikat Innocenz VIII. erkennt Pastor in richtiger Weise Licht- und Schattenseiten; den Streit mit dem König von Neapel betrachtet er als die Quelle schweren Unheils, weil dadurch mehrere ebenso treffliche wie kühne Pläne des Papstes vereitelt wurden. Der Vf. spricht sich gegen die prunkvolle Feier aus, die derselbe in seinem Palaste zur Vermählung seines Sohnes Franceschetto mit Magdalena von Medici veranstaltete. Bemerkenswert, wenn auch nicht ohne Lügen, sind ferner die Abschnitte, in denen von den Beziehungen des Papstes zu Kunst und Wissenschaft und von der Verwaltung die Rede ist. Auch auf Pico della Mirandola und seine Lehren kommt der Vf. zu sprechen. Er beklagt, dafs Innocenz VIII. nicht den Versuch gemacht habe, der Verderbnis der Geistlichkeit Einhalt zu thun. Zanelli[317.317a]) veröffentlicht neue Urkk. über Roberto da Sanseverino, der Venedig dem Papste Innocenz VIII. überliefs, damit er es im Kriege gegen Ferdinand von Neapel benutzte. — Wegen seines allgemeinen Interesses sei ein Artikel von Brandileone[318]) über die Hochzeitsgebräuche in Rom hier erwähnt.

Einige *Publikationen über Rom*, die sich in die obige Übersicht nicht einreihen liefsen, seien hier zum Schlusse angefügt. Tomasetti[319]) setzt seine wertvolle historisch-archiologische Beschreibung der römischen Strafsen und der von ihnen berührten Ortschaften in der Umgegend von Rom fort. Der Vf. handelt eingehend von dem Laurentinischen Gebiet, und verweilt besonders bei *Ostia*, wobei er über die alte Geschichte der Stadt ausgiebige Mitteilungen macht. Die kleine Stadt *Toscanella*, die zwischen Viterbo und Corneto gelegen ist, besitzt prächtige Kirchen, die eine derselben (aus dem 9., oder aus dem 12. Jh. stammend), ist der Jungfrau geweiht, die andere dem heiligen Peter. Die letztere besitzt ein Ciborium von 1093; 1206 geweiht, steht sie an der Stelle einer weitaus älteren Kirche.[320]) Savignoni[321]) setzt die Veröffentlichung der Urkk. aus dem Archiv von *Viterbo* fort; die jetzt publizierten umfassen die Jahre 1286—1398. (N. 139 bis 388). Das jetzt verödete *Sabina* besitzt noch Ruinen aus der Zeit seiner alten Gröfse; die bischöfliche Kirche, die erst im 17. Jh. erbaut worden ist, enthält mancherlei aus der alten Kirche, die vordem daselbst bestand.[322]) Unter den Kastellen der römischen Provinz ist *Bracciano* eines der schönsten und besterhaltenen.[323.323a])

Éc. franç. de Rome 15 (1895), S. 455 ff. — **316**) L. Pastor, Gesch. d. Päpste seit d. Ausgange d. MA. Freiburg i. B., Herder. 1895. LXVII, 888 S. (Italienische Übersetzung durch C. Benetti, Trento, Artigianelli [1896], XXIV, 840 S.) — **317**) A. Zanelli, Roberto Sanseverino e le trattative di pace tra Innocenzo VIII. ed il re di Napoli: ASRomana 19, S. 177 ff. — **317a**) × L. Jelić, L'évangelisation de l'Amérique avant Chr. Colomb (= Compte rendus du 3e congrès scientifique international des catholiques tenu à Bruxelles 3e à 8e sept. 1894, V, 391/7.) (Z. Ergänzung z. e. vortrefflichen Aufsatz d. Vf., hrsg. 1891.) — **318**) F. Brandileone, La celebrazione d. matrimonio in Roma n. sec. 15 ed il concilio di Trento. Roma, Tip. editr. Romana. 35 S. — **319**) G. Tomasetti, D. Campagna Romana: ASRomana 19, S. 125 ff., 295 ff. — **320**) G. Clausse, Les eglises de Toscanella: RAC. 7, S. 159 ff., 263 ff. — **321**) P. Savignoni, L'archivio stor. d. comune di Viterbo: ASRomana 19,

C. Piemont, Venetien, Kirchenstaat seit 1492.

B. Morsolin.

Piemont. Die historischen Veröffentlichungen über Piemont sind weniger zahlreich und vielleicht auch von geringerem Interesse. Chronologische Notizen über das *Haus Savoyen* in sehr gedrängter Form sind mit ausgedehnten Berichten über die Wiedergeburt Italiens verbunden.[1]) Auch mit den religiösen und politischen Verhältnissen Italiens sind einige historische Bruchstücke über das regierende Haus verbunden.[2]) Die Frucht archivalischer Studien Raulichs ist die Geschichte Karl Emanuels I. von Savoyen von seiner Thronbesteigung bis zur Besitznahme von Saluzzo (1580/8). Es ist dies trotz einiger geringfügiger Fehler eine gute Arbeit, die auch Nachrichten aus fremden Archiven bringt.[3]) Aus einem Briefe des Vake, eines Gesandten am Turiner Hofe stellt Levi die Geschichte eines angeblichen Attentates auf das Leben Karl Emanuels I. von Savoyen zusammen.[4]) Urkundlich erweist Patrucco, dafs sich die Brüder Thomas und Moritz von Savoyen von der ganzen französischen Politik des Amadeus losgesagt haben.[5]) Beachtenswert ist die Mitwirkung Viktor Amadeus II., in dem vom Grafen di Tescan durch die Heiratsunterhandlungen zwischen der Prinzessin von Burgund und dem Sohne des Kaisers Leopold von Österreich abgeschlossenen Frieden. Nach ungedruckten Quellen schildert D'Haussonville hier die näheren Umstände der Briefe dieser Prinzessin bis zu der Begegnung mit ihrem zukünftigen Verlobten, ihrem Schwiegervater und Ludwig XIV.[6]) Aus zwei Briefen der Maria Christina ergiebt sich der Wunsch und die Versuche der Fürsten des Hauses Savoyen, Beziehungen mit der Republik Venedig anzuknüpfen;[7]) bisher nicht veröffentlichte Urkk. entstammen auch Nachrichten über die Regentschaft der Maria Christina.[8]) Rasponi verdankt man interessante Notizen über die Verleihung des Mantels und Hutes, die von Clemens XI. dem Prinzen Eugen von Savoyen übersendet worden waren;[9]) von seinen, teils auf Kosten des Königs von Italien veröffentlichten Feldzügen ist der 8. Band erschienen.[10]) Wichtig sind die Nachrichten aus einem

S. 5 ff., 225 ff. — **322)** H. Grisar, L'antica cattedrale d. card. vescovo d. Sabina: CivCattolica, Lfg. 1106, S. 219 ff. — **323)** R. Erculei, La rôcca di Bracciano: ArteItaliana 5, S. 72 ff. — **323a)** × L. Tosti, Vita di s. Benedetto patriarca d. monaci d'Occidente, compendiata p. cura di C. L. Torelli. Montecassino. XVI, 182 S.

1) M. Bossi, Cronologia d. R. casa di Savoia da Beroldo fino à nostri giorni; cenni stor. d. risorgimento italiano, con fig. Roma, Tip. d. Opinione. 1895. 16⁰. 171 S. — **2)** F. Figurelli, Frammenti stor. sulla casa di Savoia: condizioni d'Italia e Religione. Pisa, Mariotti. XX, 285 S. — **3)** I. Raulich, Storia di Carlo Emanuele I. duca di Savoja con documenti d. archivi italiani e stranieri. Vol. 1. Milano, Hoepli. XXIII, 390 S. |[RSIt. 13.]| — **4)** E. Levi, Di un supposto attentato alla vita di Carlo Emanuele I. di Savoja: AStIt. 5. Ser., 18, S. 136/9. Firenze. — **5)** C. E. Patrucco, La pertenza d. principe Tommaso di Carignano d. Fiandre secondo documenti inediti: Boll. stor.-bibliogr. subalpino 1, I. Torino. — **6)** D'Haussonville, La Duchesse de Bourgogne et l'alliance Savoyarde sous Louis XIV. I. Préliminaires et négociacions du mariage: RDM. 134. Paris. — **7)** C. E. Patrucco, Sulle relazioni d. Casa di Savoia alla Repubblica di Venezia, durante la Reggenze di Maria Cristina: Boll. stor.-bibliogr. subalpino 1, IV/V. Torino. — **8)** L. Franceschini, Documenti inediti sulla stor. d. Reggenza di Maria Cristina Duchessa di Savoja con 4 ritratti. Roma, Unione cooper. 1895. 4⁰. 59, XXXVIII S. — **9)** O. Rasponi, Solenne ceremonia d. conferimento d. stocco e pileo benedetti invati d. pontefice Clemente XI. a. S. A. R. il principe Eugenio di Savoja p. mezzo d. Conte O. Rasponi il di 8 novembre 1716. Bologna,

Schreiben des Prinzen Eugen über die Belagerung von Turin.[11]) Barandons Studie über das Haus Savoyen steht in Beziehung zur allgemeinen Zeitgeschichte;[12]) während Patrucco uns über einen gewissen den Franzosen feindlichen Sinn zu Zeiten Viktor Amadeus I. belehrt.[13]) Ein neues Licht wird über den Verkauf der Markgrafschaft Finale durch die umständliche Aufzählung der Schwierigkeiten, die sich dem Victor Amadeus II. 1713 entgegenstellen, verbreitet, da diese Markgrafschaft trotz der Ansprüche Genuas, auch nach seiner Vereinigung mit Mailand Lehen des deutschen Reiches verblieb.[14]) Neben Piscitello, der die Beziehungen Franz IV. von Modena mit Karl Albert hervorhebt,[15]) handelt auch Vayra von diesem. Nach gründlicher und leidenschaftsloser Prüfung der Dokumente spricht er Österreich von der angeblichen Treulosigkeit, mit der es auf dem Kongresse von Verona gehandelt haben soll, frei.[16]) Über Viktor Emanuel sind schon bekannte Schriften, wie die von Nota,[17]) Massari,[18]) Ghironi[19]) wieder neu gedruckt worden. Die Hochzeit des Kronprinzen hat eine Schrift über Montenegro veranlafst, in der den Italienern neue und interessante Dinge mitgeteilt werden.[20])

Zur *Geschichte Piemonts* gehört die Schrift Barellis über die Belagerung von Cuneo 1557, die teils aus Urkk., teils aus sehr seltenen Druckschriften entnommen ist.[21]) Interessant ist die Aufzählung der im 17. und 18. Jh. bei der piemontesischen Diplomatie üblichen Geschenke, die in Fässern von Rosoglio aus Mantua, in Weinen und sehr geschätzten Tabaksarten des Herzogtums bestanden.[22]) Gute Nachrichten über das leichtlebige Volk der Emigrierten in Turin im Jahre 1789 giebt Espinchal,[23]) während de Rossi mit grofser Ordnung und Genauigkeit die beiden Episoden des von der französischen Republik im Gebiete des Mont Cénis angefangenen Krieges erläutert.[24]) In den Archiven von Gap fährt man fort Stoff für die Fortsetzung der 1894 begonnenen Veröffentlichung von Dokumenten über Italien zu finden; es befinden sich auch gleichzeitige Berichte darin, die jedoch in Bezug auf die italienischen Namen nicht korrekt genug sind.[25])

Azzoguido. 4°. 13 S. — **10)** Campagne d. Principe Eugenio di Savoja. Tom. 8 con Atlante. Torino, Roux & Co. XIX, 494, 340 S. (Vgl. § 28.) — **11)** J. J. Vernier. Un épisode de la guerre de la succession d'Espagne. Le siège de Turin de 1706, avec une notice bibliogr. par le Comte Eugenie D'Oncien de la Batie. Chambery, Impr. Savoisienne. 134 S. — **12)** A. Barandon, La maison de Savoje et la triple alliance (1713—22). Paris, Plon, Nourrit & Co. — **13)** C. E. Patrucco, L'antifrancesismo in Italia sotto il regno di Vittorio Amedeo I.: Boll. stor.-bibliogr. subalpino 2, II. Torino. — **14)** A. Tallone, Diritti e pretese sul Marchesato d. Finale al principio d. secolo 18: ib. 1, 2/3. Torino. — **15)** S. Piscitello, Carlo Alberto e Francesco IV. d'Austria-Este. Roma, Soc. Dante Alighieri. — **16)** P. Vayra, La leggenda d'una corona. Carlo Alberto e le perfidie Austriache. Torino, Roux & Co. |[RSIt. vol. 1, fasc. 8.]| — **17)** A. Nota, Vittorio Emanuele II. e il risorgimento italiano. Sanremo, Bianchini. 1894. 16°. 64 S. — **18)** G. Massari, La vita e il regno di Vittorio Emanuele II. di Savoja primo re d'Italia. Nuova Ediz. popolare. 2 vol. Milano, Treves. 16°. 628 S. — **19)** J. Ghironi, Vita di Vittorio Emanuele II. narrata da un Maestro di scuola. 2. Ediz. ed ill. con ritratto e 15 tav. Milano, Agnelli. 16°. 194 S. — **20)** G. Marcotti, Il Montenegro e le sue donne: il matrimonio d. Principe ereditario d'Italia, ottobre 1896. Milano, Treves. 16°. 8, 296 S. — **21)** G. Barelli, Studi sull' assedio di Cuneo d. 1557: Boll. stor.-bibliogr. subalpino 1, II/III. Torino. — **22)** D. Perrero, I regali di prodotti nazionali invalsi nelle diplomazia piemontese d. secoli 17 e 18: AATorino 31, VI. Torino. 1895/6. — **23)** C. D'Espinchal, L'émigration à Turin (1789): RParis 3 (15. Juli 1896). Paris. — **24)** E. de Rossi, Moncenisio. Due attacchi notturni. Aprile e maggio 1794: RivMilItal. 12, II. Roma. — **25)** F. N. Nicollet, Défense de la frontière des Alpes pendant la campagne

Neue, von Moris veröffentlichte Dokumente, werfen neues Licht auf die Vereinigung von Nizza mit Frankreich 1793.[26]) Manfredi stellt die Geschichte des sardinischen Feldzuges in der Krimm genauer dar.[27]) Tardy schreibt über andere neuere Partieen der savoyischen Geschichte,[28]) und über die sardinischen Senatoren und Deputierten von 1848—60 liefert Miquet interessante Beiträge, die die Unverträglichkeit Savoyens mit den Geschicken Italiens ins Licht setzen sollen.[29]) Die Anekdoten über Österreich bei Besetzung der Umgegend von Voghera sind von einigem Interesse.[30.31]) Der französische Gesandte in Turin bemühte sich 1816—20, den Balbo zu überzeugen, dafs der König von Sardinien Sicherheit und Festigkeit in der Bewilligung einer Konstitution an seine Unterthanen suchen müsse.[32]) Benedotti legt die Hand an eine Biographie des Grafen von Cavour und weist nach, inwiefern er sich von Bismarck trotz der Ähnlichkeit beider Staatsmänner unterscheidet.[33]) Wichtige Mitteilungen über die Wiedergeburt Italiens werden in zwei Schriften Chialas über Karl Albert[34]) und über Dina[35]) mitgeteilt, auch Giacomotti spricht mit einer gewissen Kompetenz über die Annexion Nizzas, indem er nachweist, dafs aus ihr das grofse Werk der Einigung Italiens hervorgegangen ist.[36]) Weniger wichtig ist die Geschichte der Militärakademie in Turin[37]) und der baulichen Entwickelung Turins im 17. Jh.[38]) Über Bottero und seine Staatsklugheit handelt verständig Emanuel Bottero[39]) und über die Staatsraison Rua, indem er sie ins Lächerliche zieht.[40.41]) Durch das litterarische Werk des Baretti wird nichts Neues erreicht, indes ist die Art der Behandlung des Stoffes immerhin anerkennenswert.[42]) Nicht unrichtig sind die Nachrichten über Zena di Casale oder vielmehr über die auf Befehl Wilhelms II. Paleologus geschlagenen Münzen;[43.44]) sowie diejenigen über die Festung Mortaza, und ihre Belagerung, nebst den Kapitulationsbedingungen der Übergabe (1638).[45])

---

de l'an. 7 (1799): BSHHautesAlpes 15/6. Gap. 1895/6. — **26)** H. Moris, Nice à la France, documents officiels inédits sur la réunion en 1793. Vol. 1. Paris, T. Plon Nourrit. — **27)** C. Manfredi, La spedizione sarda in Crimea n. 1855/6 con 3 tav. Roma, Voghera. VIII, 418 S. — **28)** J. Tardy, La Savoie de 1814 à 1860. Chambery, Perin. 312 S. — **29)** F. Miquet, Les représentants de la Savoie au parlement Sarde: RSavoisienne 36 (1895). Chambery. 1895. — **30)** P. Giuria, Storia aneddotica d. occupazione austriaca 1859 n. ex provincia e n. dintorni di Voghera con l'oggiunta d'alcune notizie sui monumenti eretti in Montebello dopo il 20 maggio 1859, con ritratto. Voghera, Rusconi. 159 S. — **31)** × Inaugorandosi e Palazzo Carignano la làpide commemorante il voto d. Parlamento p. Roma capitale d'Italia. Torino 20 settembre 1895. Torino, Moscaro. 1895. 33 S. — **32)** A. Stern, Memoria d. duca Dalberg al Comte Prospero Balbo: RiSt. d. Risorgimento Ital. 1, VII/VIII. Torino. — **33)** C. Benedetti, Le Comte de Cavour et le prince de Bismarck: RDM. 137. Paris. — **34)** L. Chiala, La vita e i tempi d. generale Giuseppe Dabormida. Regno di Carlo Alberto 1848/9. Torino, Roux Frassati & Co. |[RSIt. 13.]| — **35)** id., Giacomo Dina e l'opera sua n. vicende d. risorgimento Italiano. Vol. 1. Torino, Roux. VII, 380 S. — **36)** G. Giacometti, La question de l'annexion de Nice en 1860: RDM. 134, I. Paris. — **37)** F. L. Rogier, La r. Accademia militare di Torino: note stor. 1816—60 con fig. Torino, Candeletti. 453 S. — **38)** C. Boggio, Gli architetti Carlo ed Amedeo di Castellamonte e lo sviluppo edilizio di Torino n. secolo 17. Fig. Torino, Camilla & Co. 111 S. — **39)** E. Bottero, Prudenza di stato e maniere di governo di Giovanni Bottero. Milano, Hoepli. 16⁰. LXXVII, 551 S. |[RassBibl. 4, II.]| — **40)** G. Rua, Razion di stato, discorso. Risposta al discorso d. Soccino. Torino, Candeletti. 28 S. |[RassBibl. 4, III/IV.]| — **41)** × B. di San Secondo F., L'Accademia Torinese d. fulminati e il suo presidente n. 1670. Roma, Tip. Sallustiana. 26 S. — **42)** E. Ferrari, Giuseppe Barretti e la Frusta letteraria. Bologna, Zanichelli. 84 S. — **43)** G. Minoglio,

Ligurien. Ein kleines lateinisches Gedicht von 1514, illustriert von Bertolotto,[46]) die zahlreichen historischen Angaben in dem Bericht über den Empfang und die Feste zu Ehren Philipps V. von Spanien,[47]) sowie das Gedicht eines Schriftstellers, der der Plünderung Roms beigewohnt hatte,[48]) sind nicht zu übersehen.

Für die *neuere Geschichte* sind die Schriften Notas[49]) und Marios[50]) über Mazzini zu beachten. Spezieller gehalten ist das dritte[51]) und das vierte Buch[52]) Faldellas über die Brüder Ruffini. Wichtig sind besonders die Aufklärungen, die sie über die mazzinische Gesellschaft, über den Absolutismus Karl Alberts und über die Anstrengungen vieler zur Vertreibung der Deutschen aus Italien geben.

Corsica. Von Wichtigkeit sind gewisse Notizen aus der Zeit von 1769—75[53]) und das 13. Buch der Untersuchungen Rossis, aus dem man im allgemeinen die Geschichte der Fürsten aus der französischen Herrschaft ersehen kann.[54]) Es sei hierbei *Nizza* erwähnt über welches Galleani[55]) und Venti schreibt, mit einer wichtigen Monographie über Garibaldi, in welcher u. a. über eine Subskription für einen Ehrensäbel 1846 und über eine Medaille an die Legionäre in Montevideo gehandelt wird.[56.57]) In einer Schrift über die Insel *Maddalena* weist Marmonier nach, dafs der Turiner Hof die Ansprüche darauf von Genua kaufte.[58]) Schliefslich dürfen auch die Mémoires de Trochu als ein schönes geschichtliches Werk über Clotilde von Savoyen, die Tochter Viktor Emanuels und Witwe des Girolamo Buonaparte[59]) nicht übergegangen werden.

Venedig. Die wichtigsten Veröffentlichungen über Venedig sind ohne Zweifel die 'Diarien des Marino Sanuto, von denen letzthin der 48. Band erschienen ist.[60]) Ein schönes Kapitel der Geschichte der Republik hat Molmenti in anekdotenartiger Form geschrieben, die wegen ihres schwunghaften Stiles und wegen der Mannigfaltigkeit des Stoffes wohl zu beachten ist.[61]) Über Jamagosta veröffentlicht Gatto eine glänzende und wohl-

---

Di un documento sulla zecca di Casale: ASABATorino 5, VI. Torino. 1898/4. — **44)** × G. Claretta, Lo stato di alcuni archivi comunali d. Provincia di Susa ai tempi di Re Vittorio III.: AATorino. Torino, Clausen. 28 S. — **45)** A. Cavagna Sangiuliani, La fortezza di Mortara durante il sec. 17 e i primi anni d. 18: BStPavese 2, III/IV. Pavia. 1894. — **46)** G. Bertolotto, 'Genua' poemetto di Giovanni Maria Cattaneo (1514) con introduzione e appendice stor.: ASLig. 24, II. Genova. 1893/4. — **47)** M. Rossi, Un ricevimento regio al principio d. Settecento (Filippo V. a Genova): AStIt. 18 (1896), S. 316—43. Firenze. — **48)** A. Neri, Una poesia stor. edita d. socio Achille Neri: ASLig. 25, II. Genova. 1894. — **49)** A. Nota, Giuseppe Mazzini e il risorgimento italiano, 22 guigno 1805 — 10 marzo 1872. Sanremo, Vachieri. 16⁰. 136 S. — **50)** J. W. Mario, D. vita di Giuseppe Mazzini con fig. Milano, Sonzogno. 4⁰. XII, 499 S. — **51)** G. Faldella, I fratelli Ruffini. Storia d. Giovine Italia. Libro terzo. I cospiratori d. trentatre. Torino, Roux & Co. |[RSIt. 1, IV.]| — **52)** id., I fratelli Ruffini Storia d. Giovine Italia. Libro 4. Supplizi Militari. Torino, Roux Frassati. 260, 377 S. — **53)** A. Rossi, Osservazioni stor. sopra la Corsica: BSHCorse 15, S. 173/6. Bastia. 1895. — **54)** A. Letteron, Osservazioni stor. sopra la Corsica d. Abbate Ambrogio Rossi: ib. 16. Bastia. — **55)** D. Galleani, Il Veterano, ricordi di A. Galleani Nizzardo, veterano d. patrie battaglie, 1848/9. Nice, Imp. des Alpes maritimes. 16⁰. 78 S. — **56)** A. V. Vecchi, La gratitudine italiana a Giuseppe Garibaldi n. 1846: RiSt. d. Risorgimento Ital. I, III/IV. Torino. — **57)** × A. Nota, Giuseppe Garibaldi e il risorgimento italiano. Sanremo, Vachieri. 16⁰. 107 S. — **58)** H. Marmonier, La question de la 'Maddalena': RH. 62, I. Paris. — **59)** L. L., Les mémoires du général Trochu: Corr. 58. Paris.

60) M. Sanuto, I Diarii. Tom. 44/8. Venezia, Visentini. 1895/6. — **61)** P. Molmenti, I Banditi d. Republica Veneta. Firenze, Bemporad. 16⁰. VI, 229 S. |[RSIt.

begründete Erzählung,[62]) die besonders wegen der unbekannten Einzelheiten über die spanische Verschwörung gegen Venedig wichtig ist.[63]) Wertvoll sind die Nachrichten über das Tagebuch eines anonymen Parteigenossen Sarpis, welches reich an Einzelheiten, aber aus einer nicht unparteiischen und trüben Auffassung geschrieben ist.[64]) Die günstige Gelegenheit der Heirat des Kronprinzen war die Veranlassung, um die Beziehungen Montenegros mit Venedig im 17. Jh. aufzuklären.[65]) Aus den 'Inscriptionen' des Cicogna wurden die Nachrichten zu einer Biographie des Cappello geschöpft. Ein umfangreicher Bericht dieses Gesandten enthält scharfsinnige Bemerkungen über die einflußreichsten Personen am Hofe Philipp V. von Spanien.[66]) Die bekannte Episode des gesetzlichen Widerstandes der von Quirini, dem Vorsteher der Gemeinde dem Beschlusse des Rates der Zehn entgegen gesetzt wurde, ist etwas breit von del Piero behandelt worden.[67])

Nicht unnützlich ist das, was über die Staatsinquisitoren über das Lotteriespiel, über die venezianischen Frauen[68]) und über andere allgemeine Dinge in zwei Schriften des Musatti gesagt wird.[69]) Nani-Mocenigo giebt in einer gewissenhaften Arbeit Nachricht über die ersten venezianischen Menschen und über alles das, was Bemerkenswertes von 1806—14 in Venedig unter der napoleonischen Herrschaft geschah.[70]) Besondere Einzelheiten, welche das Elend beweisen, zu welchem die Venezianer auf dem Festlande, das vom Erzherzog Johann eingenommen war, gebracht worden waren, und welche die allgemeine Aufregung in Padua, Vicenza und Treviso schildern, sind von Murchesi beschrieben worden.[71]) Die Briefe der Bandiera über die Bewegungen, welche dem Jahre 1848 vorhergingen, sind nicht unnütz.[72]) Man schrieb über Bembo und über den Kardinal Pietro; daß dieser, wie es nach Briefen scheint, den Purpur nicht gewünscht habe, ist nicht richtig.[73. 74]) Bembo, der Bibliothekar der Nicena, prüfte das S. Uffirio und schrieb mit Sachkenntnis und Benutzung noch unbekannten Materials darüber.[75. 76]) Wichtig für die Geschichte des *Buchdruckes* über die Giunti und Aldo Manuzio den Älteren;[77]) wie auch für die Geschichte der *Schiffahrt*, ist das, was

---

vol. 1, fasc. 3.]| — **62)** P. Catizzani, Narrazione d. terribile assedio e d. resa di Famagosta n. 1571 da un Ms. d. capitano Angelo Gatto da Orvieto. Firenze, Seeber. 125 S. — **63)** A. Zambler, Contributo alla stor. d. congiura spagnuola contro Venezia: NAVen. 11. Venezia, Visentini. — **64)** A. Gadaleta, Diario d. Interdetto di Venezia d. secolo 17: AStIt. Ser. 5, 208. Firenze, Cellini. — **65)** Il Montenegro da relazioni dei provveditori Veneti (1687—1735). Venezia, Ongania. 4°. XXII, 154 S. — **66)** A. Gadaleta, Relazione di Spagna d. cav. Pietro Andrea Cappello Ambasciatore a Filippo V. d. 1735 al 1738. Firenze, Ariani. |[RSIt. 1, IV.]| — **67)** A. Del Piero, Angelo Querini e la correzione d. Consiglio dei 10 d. 1761/2: AtVen. 19, 1/3. Venezia. — **68)** E. Musatti, Due parole sui veneziani d. Decadenza. Padova, Salmin. 125 S. |[RSIt. 1, I/II.]| — **69)** id., I prodromi d. Rivoluzione francese. Padova, Gallina. 16. 87 S. |[RSIt. 1, fasc. I/II.]| — **70)** F. Nani Mocenigo, D. dominio napoleonico a Venezia (1806—14) note ed appunti. Venezia, Merlo. 189 S. |[RSIt. I/II.]| — **71)** V. Marchesi, La guerra intorno a Venezia n. 1809: RiSt. d. Risorgimento Ital. 1, 7/8. Torino. — **72)** G. Silingardi, Lettere di Attilio ed Emilio Bandiera al Generale Antonio Morandi: ib. 1, 3/4. Torino. — **73)** E. Levi, Il Zibaldone di Bernardo Bembo: RassBibl. 4, No. 2, S. 46—50. Pisa, Mariotti. — **74)** B. Morsolin, Il Cardinalato di Pietro Bembo: Misc.Nozze Biadego-Bernardinelli, S. 30/9. Verona, Franchini. |[RassBibl. 4, VI.]| — **75)** C. Castellani, Pietro Bembo, Bibliotecario d. Libreria di San Marco in Venezia: AMIV. 7, Ser. 7. Venezia, Fontana. 87 S. |[RassBibl. 6, VIII.]| — **76)** X N. Libowitz, Rabbi Jehudaly Ariely Modena. A critical account of the life and literary activity of Leon Modena, rabbi of Venice (1571—1648) in ebraico. Vienna (Kauffmann). 120 S. — **77)** D. Marzi, Una questione libraria fra i Giunti e Aldo Manuzio il Vecchio. Milano, Pagnoni.

Harrisse über Giovanni Cabotto schreibt.[78]) Aretino war, wie bekannt, nicht aus Venedig; er lebte jedoch einen grofsen Teil seines Lebens daselbst, so dafs man zu den Nachrichten dieser Art auch jene des Gauthiez, die reich an interessanten Notizen ist, zählen kann.[79]) Über Venedig giebt ein Brief des Gualterotti einigen Aufschlufs.[80])

Auf *Sarpi* und seine Geschichte beziehen sich ein von Butturini[81]) veröffentlichtes Dokument, sowie andere von Balzani aufgefundene Urkk., die in sechzig Bänden der Bibliothek des 'Trinity College' in Dublin enthalten sind; in welchem man eine Beschreibung der Auffindung des Leichnams des Servita in Venedig findet.[82]) Eine Schrift über Goldoni bringt nicht durchweg Neues, ist auch nicht fehlerfrei, man wird sie aber mit Vergnügen lesen.[83]) Der Karneval von Venedig steht zu Goldoni in gewisser Beziehung; und man kann die hierauf bezügliche Schrift des Malamani gleichfalls mit Vergnügen wegen der lebhaften und geistvollen Beschreibung der Anekdoten, Kostümen und Festlichkeiten lesen.[84]) Bianchini veröffentlicht den Tempel des Ruhmes von Parabosco, einen Gesang in sechzig Oktaven, in welchem die Damen des 16. Jh. gefeiert werden, dem schon der von Drayonzier vorangegangen war, welcher die von Scioi rühmt.[85]) Die Briefe des Muzio, welche von Zenatti herausgegeben wurden, haben besonders für die *Litteraturgeschichte* eine besondere Bedeutung.[86]) Über Tartini, dem ein Monument errichtet wurde, schrieb[87]) Benedetti, indem er nachwies, dafs er nicht allein Künstler und ein musikalisches Genie, sondern auch ein Gelehrter und ein tiefer und arbeitsamer Denker war.[88])

Aus *Verona* erwähnen wir einen Bericht des Garzoni[89]) über die Verhältnisse in Legnago. Als nicht bedeutungslos kann ein guter Fund in Briefen des Antonio Cesari[90]) für die Litteraturgeschichte, so wie einige Briefe des Pindemonte[91]) angesehen werden. Antonio Torri war auch aus Verona. Aus seinen Briefwechsel veröffentlichte d'Ancona einige Briefe, die den Dantekultus im 19. Jh. bekunden.[92]) Um diesen Kultus zu erkennen, mufs man auch die Schrift des Fiosente Castagnedi über Povazzini lesen,

---

60 S. — **78)** H. Harrisse, John Cabot: the discoverer of north America, and Sebastian, his son: a capter of the maritime hist. of England under the Tudors 1496—1557. London, Stevens. 516 S. — **79)** P. Gauthiez, L'Aretin (1492—1556). L'Italie du 16e s. Paris, Hachette. |[RassBibl. 4, II.]| — **80)** G. O. Corazzini, Lettere di Bartolommeo Gualterotti, oratore Fiorentino a Venezia. Nozze. Firenze, Carnesecchi. — **81)** M. Butturini, La verità circa la scoperta d'un documento inedito risguardante l'opera intitolata 'stor. arcana d. vita di fra P. Sarpi.' Salò, Devoti. 1895. — **82)** V. Balzani, D'alcuni documenti d. Archivio d. Santo Uffizio di Roma relativi al ritrovamento d. cadavere di Paolo Sarpi: RAL. 4, fasc. 12. Roma, Tip. Lincei. |[RSIt. 18.]| — **83)** C. Rabany, Carlo Goldoni: le Théatre et la vie en Italie au 18e s. Paris, Berger-Levrault. 429 S. |[RassBibl. 4, III/IV.]| — **84)** V. Malamani, Il Carnevale di Venezia n. secolo 18: NAnt. 61. Roma. — **85)** G. Bianchini, Il Tempio d. Fama di messer Girolamo Parabosco: Misc.Nozze-Biadego-Bernardinelli. Verona. 26 S. |[RassBibl. 4, VIII.]| — **86)** A. Zenatti, Lettere inedite di Gerolamo Muzio. |[RassBibl. 9, IV.]| — **87)** N. giorno d. inaugurazione d. monumento a Giuseppe Tartini in Pirano. Trieste, Caprin. 141 S. — **88)** G. Benedetti, Giuseppe Tartini, Studio: ArcheogrTriest. 21, NF. 1, 61. Trieste. — **89)** G. Garzoni, Relatione d. sig. G. Garzoni ritornato di proveditore estraordinario di Legnago et Porto et d. carico d. tre Rippari d. Polesine fatto n. ecc. Senato 1607, 25. gennaro. Mondovì, Iscoglio. 35 S. — **90)** A. Cesari, Lettere e altre scrittore pubblicate ora p. la prima volta con lettere d'uomini illustri a lui, p. cura di Giuseppe Guidetti. Torino, Tip. Salesiana. LVII, 735 S. |[RassBibl. 9, IV.]| — **91)** × V. Marchesini, Tre lettere d'Ippolito Pindemonte: Misc.-Nozze-Biadego-Bernardinelli, S. 206/8. Verona, Franchini. — **92)** A. d'Ancona, D. Carteggio

dessen fleifsige Arbeiten den Danteanekdoten des Dionisi[93]) einverleibt wurden. Aus Verona stammte ebenfalls Ettore Scipione Righi, über den Biadego liebevoll schreibt.[94])

Für *Vicenza* sind zwei historische Berichte von einer gewissen Bedeutung, von denen der erste Ereignisse zusammenstellt, die sich 1809[95]) zugetragen haben, der andere über das, was am 10. Juni 1848[96]) geschah. Eine gleiche Wichtigkeit ist den Vorgängen der Sette Comuni 1848 beizulegen,[97]) auch darf man den Wiederabdruck einer Abhandlung der Sophonista von Trissino nicht übergehen;[98]) sowie eine kleine Schrift, welche die Beziehungen des *buchhändlerischen Geschäftshauses* Remondini in Bassano mit dem heiligen Alfonso de Liguori[99]) mitteilt, und ferner noch die Lobrede, welche von Polo, auf Giambattista Verci gelesen wurde.[100]) Eine historische Nachricht über Padua teilt Cavalletto mit; es ist dies der Bericht des politischen Centralcomités von Venedig, welcher 1865 als Gesamtresultat über alles das, was von ihm ins Werk gesetzt war, enthält,[101]) sowie das, was Colò über die bormiesischen Studenten am Atheneum von Padua veröffentlicht.[102]) Über De Feva, der im November 1895 starb, schrieb mit der Hochachtung des Schülers und der Klarheit des Kritikers Morsolin.[103])

Cessi veröffentlichte eine mühevolle Abhandlung über die Schulen von Rovigo, die mit einer Liste der Professoren verbunden ist;[104]) Marchesan verdankt man den Druck einiger Briefe des Rinoldi, die überaus interessant sind, weil sie uns die Männer des Conclave von 1644, aus dem der Papst Innocenz X. hervorging, erkennen lassen.[105]) Landucci stellt die wissenschaftlichen, wie auch patriotischen Verdienste des Saverio Scolari in das rechte Licht.[106])

Kirchenstaat. Von besonderer Bedeutung für die Kirchen- und Kunstgeschichte ist Pastors 3. Band, welcher von dem Beginne des Pontificates des Innocenz VIII. bis zum Tode Julius II. geht. Eine Fülle und Gründlichkeit der Kirchenlehre, Beherrschung der italienischen Litteratur, Tiefe der Forschungen, sowie Ordnung und Vortrefflichkeit der Auslegung sind die Hauptvorzüge des Werkes, dem man nur manchmal etwas mehr Gerechtigkeit in den Urteilen wünschen möchte.[107]) Die wenig bekannten

dantesco di Alessandro Torri. Nozze. Pisa, Nistri. 16 S. |[RassBibl. 4, XXXIV.]| — **93)** F. Castagnedi, Don Bartolommeo Perozzini Arciprete di Soave: Misc.-Nozze-Biadego-Bernardinelli: S. 219—28. Verona, Franchini. — **94)** G. Biadego, Un erudito e folkorista Veronese: NAVen. 12, p. 2, Jg. 6, S. 275—94. Venezia, Visentini. — **95)** O. Negri-Velo, Sollevazione d. tenitorio Vicentino n. a. 1809. Vicenza, Rumor. 20 S. — **96)** P. Regnoti, Ultimo episodio d. assalto di Vicenza il 10. giugno 1848: Il pensiero Ital. 17, LXV. Milano. — **97)** L. De Stefani, La Campagna d. Sette communi (Veneto) n. 1848. Pisa, Nistri. 1895. 62 S. — **98)** E. Ciampolini, La prima tragedia regolare d. letteratura italiana: Bibl.CritLettIt. Firenze, Sansoni. 40 S. |[RassBibl. 4, II.]| — **99)** B. Morsolin, Sant' Alfonso da Liguori e la Casa Remondini di Bassano: Numero Unico pel 2 Centenario d. nascita di Sant' Alfonso. Roux, Unione Coop. 15 S. — **100)** G. Polo, N. occasione d. scoprimento d'un busto in onore d. stor. Giambattista, Verio Bassano, Pozzato. 89 S. — **101)** A. Cavalletto, Una pagina, d. stor. d. Emigrazione veneta: RiSt. d. Risorgimento Ital. 1, 3/4. Torino. — **102)** G. Colò, Gli studenti bormiesi all' Università di Padova n. sec. 17. Sondrio, Quadrio. 86 S. — **103)** B. Morsolin, D. Vita e d. opere di Giuseppe de Leva: AMIV. Tom. 7, Ser. 7. Venezia, Ferrari. 1892. 22 S. |[RassBibl. 4, VIII.]| — **104)** C. Cessi, La scuola pubblica di Rovigo sino a tutto il sec. 16. Appunti. Rovigo, Minelli. |[RassBibl. 9, IV.]| — **105)** A. Marchesan, Lettere inedite di Odorico Rinaldi. Treviso, Torazza. |[RassBibl. 9, IV.]| — **106)** L. Landucci, Saverio Scolari commemorazione letta a Polcenigo il 7 aprile 1895: A. di diritto pubblico: fasc. 1, 2, Jg. 6. Palermo, Tip. Andò.
107) L. Pastor, Gesch. d. Päpste seit d. Ausgang d. MA. Vol. 3. Gesch. d. Päpste

1439 auf dem *Konzil von Florenz* beginnenden Unterhandlungen Rufslands mit dem heiligen Stuhle wurden von Pierling mit einer Fülle von Einzelheiten vortrefflich dargelegt.[108]) Virck behandelt nach den neuesten Veröffentlichungen die Verhandlungen der römischen Kurie mit Deutschland.[109]) Altri hat interessante Berichte *Alexanders VI.* über die Scheidung Ludwig XII. von Frankreich veröffentlicht;[110]) auch über seinen Sohn *Caesar Borgia* erhalten wir aus zwei Dokumenten Nachricht über die Zahlung des Canons für die ihm vom Vater erteilte Investierung mit einigen Städten der Romagna.[111]) Interessant für die Geschichte Englands ist ein Breve *Julius II.*, welches mit gelehrten Erläuterungen von einem römischen Patrizier, der sich um die Geschichte Leo X.[112]) bekümmert, veröffentlicht wurde; ebenso wichtig ist Dorez, Besprechung der Bücherkataloge *Julians* von Medici. Er reiht diesen kriegerischen Papst in die Reihe der humanistischen ein.[113]) Bemerkenswert sind noch die Akten der römischen Kurie von 1512—52,[114]) sowie die Depeschen eines Prokurators vom römischen Hofe von 1510/13.[115])

Schön ist die Beratung über die *Umwandlung des Kalenders* auf dem fünften Konzile im Lateran;[116]) ebenso verdienen die Nachrichten des Cappelletti über den Aufenthalt *Hadrians* VI. in Livorno und in Piombino,[117]) sowie über die bewaffneten Kardinäle, welche sich die Vorwürfe des Papstes zuzogen, Beachtung. Jean Caves, eines Arztes aus Orleans[118]) Aufsatz über die *Plünderung Roms* enthält viel Wahrscheinliches. Rodriguez Villa legt seiner Arbeit über die Plünderung Roms die Veröffentlichungen des Orano zu Grunde.[119]) Neue nicht unwichtige Nachrichten wurden einem lateinischen Tagebuche der apostolischen Pönitenziarier entnommen.[120]) Von seltener Bedeutung sind ferner die von Levi veröffentlichten Briefe.[121]) Nachrichten über *Francesco de Roias*, Vorleser am römischen Hofe von 1488/9—1507, hat Rodriguez Villa erbracht, worin besonders eine Schwurformel bemerkenswert ist.[122]) Aus dem Diaro des *Marcellino Alberini* giebt Orano einen an Einzelheiten über die Familie reichen und mit zahlreichen Anmerkungen versehenen Abschnitt heraus,[123]) dem er einen Appendix dieses Tagebuches anschliefst.[124]) Be-

---

im Zeitalter d. Renaissance v. d. Wahl Innocenz' VIII. bis z. Tode Julius II. Freiburg i. Br., Herdersche Verlagsh. 1895. LXVII, 888 S. |[BassBibl. 4, No. 9.]| — **108)** P. Pierling, La Russie et le Saint-Siège, études diplomatiques. Paris, Plon Nourit & Co. XXXI, 467 S. — **109)** H. Virck, D. römische Kurie u. Deutschland: PrJbb. 85, II. Berlin. — **110)** R. De Maulde la Clavière, Alexandre VI et le divorce de Louis XII: BÉCh. 57, II. Paris. — **111)** G. Castellani, Il Duca Valentino: due documenti inediti: AMRomagna 3. Ser. Bologna. — **112)** A. Ferrajoli, Breve inedito di Giulio II. p. la investitura d. Regno di Francia ad Enrico VIII. d'Inghilterra: AStR. 29, S. 425—42. Roma. 1897. — **113)** L. Dorez, La Bibliothèque du pape Jules II. |[RBibl.; RassBibl. 4, VII.]| — **114)** Akten über d. diplomatischen Beziehungen d. römischen Kurie zu d. Schweiz 1512—52. Hrsg. v. Casper Virz. Basel, A. Geering. 1895. LI, 584 S. — **115)** Ferry-Carondelet, Dépêches de Ferry Carondelet, procureur en cour de Rome (1510/3). Paris, Imp. Nationale. 39 S. — **116)** D. Marzi, La questione d. Riforma d. Calendario n. quinto Concilio Lateranense (1512/7). Firenze, Carnesecchi. gr.-8°. 268 S. |[AStIt. 5. Ser., tom. 18.]| — **117)** L. Cappelletti, Il Pontefice Adriano VI. a Livorno e a Piombino: MiscLivornese 1, III. Livorno. 1894. — **118)** L. Dorez, Le sac de Rome (1527): MAH. 16. Paris; Rome. — **119)** A. Rodriguez Villa, El Saco de Roma y la coronacion del emperador Carlo V.: BolAcH. (Juli — Sept. 1896). Madrid. — **120)** H. Omont, Les suites du sac de Rome par les Impériaux et la Campagne de Lautre en Italie: MAH. 16, I/II. Rome et Paris. — **121)** J. Levi, Clément VII et les Juifs du combat Venaissin: RÉJ. (Jan. — März 1896). Paris. — **122)** A. Rodriguez Villa, D. Francisco de Rojas embaiador de los Reyges

merkenswert ist, was Paquier über die kurze *Nunziatur bei Franz I. von Frankreich* mitteilt;[125]) ebenso der Bericht über den Prozefs des Paleario, der einem bisher unbekannten Prozesse entnommen ist.[126]) Über das *Konzil von Trient* sind zwei Schriften, eine in englischer,[127]) eine in deutscher Sprache erschienen, in denen ein neues Tagebuch über diesen berühmten religiösen Kongrefs veröffentlicht ist.[128]) Einzelheiten aus zwei Briefen von Jeventillo, über die Wahl *Pius IV.* hat Staffetti, ein Agent der Alberio Malespina in Rom, gegeben[129]) und über denselben Gegenstand Tiepolo[130]) eine Abhandlung veröffentlicht. Die Briefe des Johann von Österreich an Johann Andrea Doria[131]) haben ein gewisses Interesse, ebenso wie Nachrichten aus einem Dokumente über *Sixtus V.*[132]) Gröfsere Wichtigkeit haben die Akten über die Nunziatur des Grafen Bartolomeo di Porcia in Deutschland von 1572—85,[133]) die von Kinojosa herausgegebenen Depeschen[134]) und die Veröffentlichungen über die Teilung Polens. In einem Anhang teilt Benedetti sehr wichtige und kostbare Nachrichten über die päpstliche Diplomatie mit.[135]) Gute, doch nicht ganz vorurteilsfreie Nachrichten erhalten wir über ihre weltliche Macht von Duerm,[136]) wie vom Sorel[137]) und Boulay de la Meurthe[138]) über das Konkordat des heiligen Stuhles mit Frankreich. Die Skizzen über das moderne Rom von einem Engländer sind nicht bedeutungslos.[139]) Die wegen der Markgrafschaft Saluzzo zwischen Frankreich und Savoyen bestehende Kriegsgefahr beseitigte wesentlich Kardinal Aldobrandini.[140]) Der Einzug eines französischen Gesandten bildete für Rom ein Fest.[141]) Perey beschreibt die Reise einer Fürstin Colonna.[142]) Die Wiederauflage der Memoiren des Kardinal Consalvi ist nützlich.[143]) Dumur, der den Vatikan

---

Católicos: BolAcH. (März—April 1896). Madrid. — **123)** D. Orano, Il Diario di Marcello Alberini (1522—35): ASRomana 23, III/IV. Roma. 1895. — **124)** id., Appendice al Diario di Marcello Alberini (1522—35): ib. 19, S. 43—75. Roma. — **125)** J. Paquier, Nonciature d'Aléandre auprès de François Ier (8e août 1524 à 24e févr. 1525). Paris, Picard. 58 S. — **126)** B. Fontana, Sommario d. processo di Antonio Paleario in causa d'eresia: ASRomana 19, S. 151—77. Roma. — **127)** J. A. Froude, Lectures on the council of Trent. London, Longmans. 314 S. — **128)** S. Merkle, Hercules Severoli u. sein Tagebuch über d. Trienter Konzil: HJb. 16, IV. München. 1895. — **129)** L. Staffetti, La elezione di Papa Pio IV. narrata da un contemporaneo: AStLomb. 3. Ser., 23. Milano. — **130)** A. Tiepolo, Relazione sul conclave p. la elezione di Papa Pio VI. Venezia, Visentini. 4°. 13 S. — **131)** G. D'Austria, Lettere a d. Giovanni Andrea Doria I., pubblicate p. cura d. principe d. Alfonso Doria Pamphili. Roma, Forzani & Co. 4°. 97 S. — **132)** G. Dalla Santa, Un documento inedito p. la storia di Sisto V. Venezia, Tip. ex Cordella. 12°. 38 S. — **133)** Nuntiaturberichte aus Deutschland 1572—85 nebst ergänzenden Aktenstücken. Bd. 3. D. süddeutsche Nuntiatur d. Grafen Bartholomäus v. Portia (1. Jahr 1573/4) bearbeitet v. Schellhafs. Berlin, A. Bath. gr.-8°. XI, 472 S. — **134)** R. de Kinojosa, Los despachos de la diplomacia pontificia en España. Tom. 1. Madrid, De la Fuente. 4°. XXIV, 423 S. — **135)** F. A. de Benedetti, La diplomazia pontificia e la prima spartizione d. Polonia-saggio stor. sopra documenti inediti d. Archivio Segreto di stato d. santa sede con una lettera di Ladislas Mickiewicz. Pistoia, Flori & Biagini. V, 132 S. |[RSIt. (1897).]| — **136)** van Duerm, Rome et la franc-maçonnerie. Vicissitudes politiques du pouvoir temporel des papes, 1789 à 1895. 2e édit. Bruxelles, Desclee. IV, 497 S. — **137)** A. Sorel, Documents sur la négociacion du Concordat: JSav. (Okt.—Dez.). Paris. — **138)** Boulay de la Meurthe, Documents sur la négociacion du Concordat, et sur les autres rapports de la France avec le Saint-Siège en 1800 et 1801. 4 vol. Paris, Leroux. XIV, 614 S. — **139)** Oliphant, The makers of moderne Rome; in 4 books, with illustr. London, Macmillan. 528 S. — **140)** L. Fumi, Il cardinale Aldobrandini e il tratto di Lione: BollSocUmbra 2. Perugia. — **141)** M. Rouvet, Entrée à Rome de Charles de Gonzague ambassadeur du roi de France Henri IV d'après un compte rendu de 1608. Nevers, Valliers. 1895. 18°. 22 S. — **142)** L. Perey, Une princesse

und die päpstliche Politik bespricht, glaubt, daſs man sich dahin einigte, mehr den Primat des heiligen Stuhles als seine weltliche Macht wieder herzustellen.[144]) Aus der Zahl der *letzten Päpste* wird *Pius XI.* von Tononi[145]) und werden die Päpste von *Pius VII.* bis auf *Leo XIII.* von Gullieu behandelt.[146]) Die Berichte über Rom und den päpstlichen Hof zu den Zeiten Pius IX. enthalten Urteile, welche die Geschichte der Wiedergeburt Italiens verhöhnen.[147]) Über Gregor XVI. und Pius IX. schreibt Helfert.[148]) Interessanter sind die Erinnerungen Rocfers, da sie von jemand geschrieben sind, der 46 Jahre in Rom zu den Zeiten Pius IX. lebte.[149]) — Nichts anderes kann man über die Urteile sagen, die über *das heutige Rom* von Joly gefällt wurden;[150]) über Leo XIII. sagt eine englische Schrift nichts Neues.[151]) Belehrender ist die Schrift von Barbier über denselben Gegenstand,[152]) und zu weitschweifig ist vielleicht in seiner Gesamtheit das Werk des di Domenico.[153]) An gleichen Fehlern leidet im ganzen genommen auch das Werk von Tesi Passerini, von dem der erste Band erschienen ist.[154]) Gute und ins einzelne gehende, ja sogar neue Gesichtspunkte können aus der Geschichte der *Wiedergeburt Italiens* von Pecci erlangt werden;[155]) auch sind hierbei zwei kleine Schriften von Bonè[156]) und Luzzi[157]) nicht zu übergehen, obgleich hierin die Leidenschaftlichkeit manchmal zu stark hervortritt. Eine gute Schrift, welche in kurzen Worten viel Neues über die gröſste Dichterin des 16. Jh. berichtet, ist die von Tondi.[158]) Savignoni macht die Studierenden der Theologie auf das aufmerksam, was sie für die Geschichte Bonès aus den Archiven von Viterbo erlangen können.[159]) Nicht unnütz für die Geschichte der Wiedergeburt Italiens ist, was über die Parteien in Monterotondo und Mentana geschrieben wurde.[160]) Der Bericht eines Gesandten an Gregor XIII. klärt die Geschichte Umbriens und besonders die von Perugia auf.[161]) Einige Abhandlungen über Boccalini und Leopardi in der *Geschichte der Marken* sind vorteilhaft zu erwähnen. Wünschenswert jedoch wäre es gewesen, daſs Beneducci gröſsere Sorgfalt auf die Erforschung der Quellen verwendet

---

romaine au 17e s. Marie Mariani Colonne I: Corresp. 68. Paris. — **143)** J. Crétineau-Joly, Mémoire du Cardinal Consalvi. Nouv. édit. illustrée. Paris, Maison de la bonne Presse. 4⁰. XL, 816 S. — **144)** F. Dumur, Le Vatican et les évolutions de la politique papale: BURS. NS. 1/2. Lausanne. — **145)** A. G. Tononi, Il prigioniero apostolico Pio VI. n. ducati parmensi (1.—18. aprile 1799). Parma, Battei. 75 S. — **146)** E. Gullieu, De Pie VII à Léon XIII: Corresp. 68. Paris. — **147)** L. Chaillot, Souvenirs d'un Prélat romain sur Rome et la Cour pontificale au temps de Pie IX: RBritannique (Sept. 1895). London. — **148)** Fr. Helfert, Gregor XVI. u. Pius IX. Prag, Bursik. IV, 189 S. — **149)** P. Rocfer, Souvenirs d'un prélat romain sur Rome et la cour pontificale au temps de Pie IX. Paris, Putas-Cretté. 178 S. — **150)** H. Joly, Rome d'aujourd'hui. Paris, Dentu. — **151)** A short life of Pope Leo XIII. Dublin, Eastri & Co. XV, 87 S. — **152)** P. Barbier, Études et Souvenirs. Souvenir d'Italie; Léon XIII poète; Une visite au Montorio avec gravures. Tours, Mame & fils. 1895. gr.-8⁰. 159 S. — **153)** F. di Domenico, Vita e pontificato di Leone XIII. Napoli, Festa. 24⁰. 317 S. — **154)** C. Tesi Passerini, Leone XIII. e il suo Tempo. Vol. 1 con tavole. Torino, Negro. 4⁰. 437, 466 S. — **155)** G. Pecci, La Révolution des Romagnes en 1831: Rev. des Revues 14, XIX. Paris. 1895. — **156)** L. Bonè, Le 20 septembre à Rome. Bordeaux, Riffaud. 1895. 16⁰. 81 S. — **157)** G. Luzzi, XX settembre 1879—95: Commemorazione. Firenze, Tip. Claudiane. 1895. 16⁰. 24 S. — **158)** D. Tondi, Vittoria Colonna in Orvieto durante la guerra d. Sale: BollSocUmbra. 1, fasc. 3. |[RSIt. 1, IV.]| — **159)** P. Savignoni, L'Archivio stor. di Viterbo: ASRomana. 18 e 19 (1895/6). Roma. — **160)** G. Locatelli, Monterotondo e Montana. Ricordi di un Garibaldino. Bergamo, Fagnani & Co. — **161)** A. Bellucci, Pompeo Pellini ambasciatore d. città di Perugia a papa Gregorio XIII.: BollSocUmbra 2, fasc. 1/4

hätte; auch hebt er Sachen von geringem Werte hervor, während er andere von gröfserer Wichtigkeit übergeht.[162]) Gennaros[163]) Abhandlung über Leopardi ist wegen der eingehend dargestellten Bemühungen Rainieris, den Leichnam vor einem Massengrab zu bewahren, von Bedeutung; es ist jedenfalls nicht unnütz, nachdem der Beitrag des Losacco[164]) geschrieben war, doch liefse sich wohl über die Opportunität der Veröffentlichung streiten. Einer besonderen Erwähnung verdienen die Bruchstücke eines Tagebuches, welche sich auf das von Murat versuchte mit der Schlacht von Tolentino geendigte Unternehmen gegen die päpstlichen Staaten beziehen.[165]) Mazzatintis mit Dokumenten aus den Archiven der Stadt belegtes Werk über den 7j. Zeitraum der Geschichte von *Gubbio* von 1515—22 mufs ebenso hervorgehoben werden,[166]) wie die ebenfalls von Mazzatinti veröffentlichte Chronik von Torli in einer Schrift von Novacula.[167]) Casini veröffentlicht mit einer kurzen Vorrede ein von einem Priester, der den Erzbischof von Ravenna nach Lyon begleitete, geschriebenes anspruchsloses Tagebuch; es ist reich an ausführlichen Einzelheiten;[168]) wieder abgedruckt ist die Schrift über die Jugend und das Exil *Mamianis,* welche bestätigt, dafs der gelehrte Diplomat die Kapitulation von Ancona nicht zu unterzeichnen hatte.[169]) Nicht frei von Fehlern ist die Biographie desselben Mamani, die von Bianchi[170]) verfafst ist. Die Schrift über *Odazio,* einem Humanisten am Hofe zu Urbino, ist nicht ohne interessante Einzelheiten,[171]) auch Pinetti[172]) spricht über denselben. Was *Urbino* anbelangt, so sind die Nachforschungen bemerkenswert, durch welche, entgegen den Schlüssen Cellis, bewiesen wird, dafs die Mauern der Stadt in der ersten Hälfte des 16. Jh. vollendet wurden.[173]) Gut ist die Biographie der Lavinia Feltria, in der die Schicksale dieser beklagenswerten Frau bei einem der letzten unglücklichen Ereignisse des Herzogtums Urbino erzählt werden.[174]) In einer bemerkenswerten Schrift sind Nachrichten über *Feldherren* in der Romagna di Toscana, über *adelige Geschlechter*, illustriert mit Wappen, geographischen Andeutungen und anderem versehen, enthalten.[175]) Altri bekämpft mit Briefen des Vicini, der damals Präsident der provisorischen Regierung in Bologna war, die Anklage der Knauserei, die dieser Regierung unverschuldet gemacht wurde.[176]) Aus einer Korrespondenz des Guini-

---

Perugia, Union. Tip. coop. — **162)** F. Beneducci, Saggio sopra le opere d. Boccalini. Bra, Racca. 104 S. |[RassBibl. 9, IV.]| — **163)** A. De Gennaro-Ferrigni, Discorso in commemorazione di Giacomo Leopardi. Napoli. — **164)** M. Losacco, Contributo alla storia d. pessimismo leopardiano e d. sue fonti. Parte I. Trani, Vecchi. 123 S. |[RassBibl. 6, VIII.]| — **165)** R. Mariotti, Frammenti d'un diario d. cav. Bertozzi da Fano. Nozze. Fano, Società coop. |[RSIt. 13.]| — **166)** G. Mazzatinti, Gubbio d. 1515 al 1522: BollSocUmbra. 1. Roma. 1895. — **167)** id., Cronache Forlivesi di Andrea Bernardi (Novacula) d. 1476 al 1517. Vol. 1, Part 1. Bologna. 1895. |[RSIt. vol. 1, fasc. 8.]| — **168)** T. Casini, Antonio Codronchi alla Consulta di Lione (1801/2): RiSt. d. Risorgimento Ital. 1, VII/VIII. Torino. — **169)** id., La giovinezza e l'Esilio di Terenzio Mamiani: BiblCritLettIt. Firenze, Sansoni. 96 S. |[RassBibl. 4, XI.]| — **170)** N. Bianchi, D. Vita e d. opere di Terenzio Mamiani. Pesaro, Federici. 94 S. |[RassBibl. 4, IX.]| — **171)** E. E. Odazio, L'umanista Lodovico Odasio alla corte dei Duchi d'Urbino. Milano, Tip. Commerciale Lomb. 28 S. — **172)** A. Pinetti u. E. E. Odazio, L'umanista Lodovico Odajio alla corte dei Duchi d'Urbino: AStLomb. Jg. 28, S. 355—80. Milano. — **173)** R. R., Nota sugli studi e ricerche d. avv. L. Celli intorno alla fortificazioni di Urbino, Pesaro e Sinigallia costruite dai Rovereschi n. sec. 16: RivMilItal. 41. Roma. — **174)** A. Vernarecci, Lavinia Feltria d. Rovere, marchesa d. Vasto, da documenti inediti. Fossombrone, Monacelli. 16°. 212 S. |[RassBibl. 4, XI.]| — **175)** G. Mini, Serie cronologica dei capitani e commissarii generali d. Romagna Toscana d. 1500 al 1698: GAGD. 24, I. Bari. — **176)** G. Vicini,

ardini und Giberti, Almosenier von Clemens VII., erhalten wir Nachrichten über die Belagerung von Mailand 1526.[177]) Fiorini entnimmt einem sehr seltenen Druck einen apologethischen Aufsatz des Guiseppe Gambers, Professors der Rechtswissenschaften in Bologna, welcher in seiner Ansprache an die Studenten, um sie aufzufordern, der Proklamation von Rimini zuzustimmen, diese näher erklärt und rechtfertigt; es ist dies interessant, weil es der Ausdruck eines politischen Gedankens der Zeit ist.[178]) Für die Geschichte der Wiedergeburt Italiens sind einige Briefe von Gozzadini[179]) nicht ohne Wert; ebenso wie für die Geschichte und das Studium der Litteratur die Veröffentlichungen des Sperati, welche Briefe des Metastasio, Pindemonti, Canova und Agnesi enthalten.[180]) Lehrreich sind die Schriften *Minghettis*, weil sie die fortschreitende Entwickelung des Geistes behandeln, und mehrfach glänzende Vorbilder der Beredsamkeit enthalten.[181]) Campori verdankt man wertvolle Nachrichten über *Ariost*, welche die von Barotti und Baruffaldi[182]) und die von Corazzini durch Alfons I., Herzog von Terrara,[183]) vervollständigen. Yriarte, der einige Quellen, wie Luzio, d. h. Regnier und Bisquet benutzte, hat Nachrichten über Isabella d'Este sowie über die Künstler ihrer Zeit, und ihre Werke, die in verschiedenen Pallästen sich befinden, geben können.[184]) Rodocanechi hat eine gediegene Abhandlung über Renata von Frankreich, Gemahlin Herkules II. geschrieben.[185]) Schön und hinreifsend zwar, aber doch nicht gut und fehlerfrei schreibt Puglisi Pico über Sapo.[186]) Beachtenswerter und inhaltreicher ist eine die christliche Auffassung mehr beachtende Abhandlung über Sapos philosophische Lehren.[187]) Mit Verbesserungen und Zusätzen veröffentlichte Carducci seine Schriften über Amintar von neuem.[188]) Fabiani,[189]) Cisorio,[190]) Bertoldi und Mazzatinti bringen viele wichtige Nachrichten zur Geschichte von Ferrara; die beiden letzteren haben den 2. Band der Briefe von Vincenzo Monti veröffentlicht.

Documenti inediti sulla rivoluzione d. 1831 n. stato Romano: RiSt. d. Risorgimento Ital. 1, III/IV. Torino. — **177)** G. Bernardi, L'Assedio di Milano n. 1526 dappresso una corrispondenza inedita di Francesco Guicciardini commissario generale d. Papa n. esercito dei Collegati: ASLomb. 23, X. Milano. — **178)** V. Fiorini, Le Confessioni politiche d'un Barone Bolognese d. Regno italico: RiSt. d. Risorgimento Ital. 1, III/IV. Torino. — **179)** A. Pancrazi, Lettere d. contessa Maria Teresa Gozzadini: ib. 1, VII/VIII. Torino. — **180)** R. Sperati, Lettere inedite. Nozze. Bologna, Zamaroni. 16°. 40 S. — **181)** M. Minghetti, Scritti vari raccolti e pubblicati da Alberto Dallolio con uno studio di Domenico Zanichelli. Bologna, Zanichelli. LXXIX, 526 S. |[RassBibl. 6, VIII.]| — **182)** G. Campori, Notizie p. la vita di Lodovico Ariosto: BiblCritLettIt. Firenze, Sansoni. 109 S. |[RassBibl. 4, XI.]|. — **183)** G. O. Corazzini, L'Antonella d. strozzi e il duca Alfonso di Ferrara: AStIt. ser. 5, tom. 18, S. 114/9. Firenze. — **184)** C. Yriarte, Isabelle d'Este et les artistes de son temps: GBA. 13/5. Paris. 1895. — **185)** E. Rodocanechi, Renée de France duchesse de Ferrara. Paris, Ollendorf. 578 S. — **186)** N. Puglisi Pico, Il Tasso n. critica francese. Acireale, Dorzuso. 16°. 110 S. — **187)** F. Falco, Sottine filosofiche di Torquato Tasso. Lucca, Tip. d. Serchio. |[RassBibl. A. 4, VIII.]| — **188)** C. Carducci, Su l'Aminta di Torquato Tasso: BiblCritLettIt. Firenze Sansoni. 129 S. |[RassBibl. 4, XI.]| — **189)** G. Fabiani, Memorie p. la cronaca di Ferrara d. 1815 al 1895. Ferrara, Bresciani. 102 S. — **190)** L. Cisorio, La Visione d'Ezechiello di Vincenzo Monti. Massa-Carrara, Tip. Medici. 14 S. |[RassBibl. 4, III/IV.]| — **191)** A. Bertoldi e G. Mazzatinti, Epistolari di Vincenzo Monti. Vol. 2. Torino, Roux.

D. Neapel und Sizilien (nebst Sardinien).

E. O. Mastroianni.

Auch in diesem Jahre wollen wir unsere Umschau mit einer Erwähnung der wichtigen *Gesellschaften für vaterländische Geschichte* einleiten. Die Società per le province napoletane (Präsid. Capasso, Vizepräs. De Blasiis, Sekretär Croce) vollendet das zwanzigste Jahr ihrer rührigen und erfolgreichen Thätigkeit; neben ihr besteht die Società di studi storici pugliesi, die Società Anton Ludovico Antinori negli Abruzzi und die Società siciliana. — Zu der Zahl der historischen Zeitschriften[1-7]) kommt die Rivista Storica Italiana hinzu; von Prof. Rinaudo trefflich geleitet, bringt sie zahlreiche Rezensionen und bibliographische Notizen über neue Erscheinungen und Zeitschriften und liefert zur Geschichte Süditaliens, Siziliens und Sardiniens stattliche Beiträge.[8])

Archive, Bibliotheken, unedierte Urkunden. Eine wichtige Arbeit hat Prof. Mazzatinti über die Bibliothek der arragonesischen Könige in Neapel geliefert; die reichen Schätze von Miniaturen, Hss., welche die Bibliothek einstmals besessen hat, sind jetzt in vielen öffentlichen und privaten Bibliotheken Europas verstreut. In der ausführlichen Einleitung giebt der Vf. ein eingehendes Verzeichnis der Hss. und handelt über die Abschreiber und Miniatoren am Hofe zu Neapel.[9]) Von dem trefflichen Werke Isidoro Carinis über die Beziehungen der spanischen Archive und Bibliotheken zu Italien und speziell zu Sizilien ist jetzt der zweite Teil des zweiten Bandes erschienen.[10]) — Paolillo hat Untersuchungen über die Bibliotheken von Barletta angestellt; die älteste dieser Bibliotheken geht, wie es scheint, bis ins 14. Jh. zurück.[11]) Cianciosi beschäftigt sich mit dem Notariatsarchive von Teramo.[12]) De Crescenzo hat die wichtigsten Urkk. (aus der Zeit vom 27. Juli 1322 bis 21. Oktober 1340) über die Verwaltung der Anjous veröffentlicht und wertvolle Bemerkungen über Ackerbau, Viehzucht, Gewerbe, Handel, Münzen, Mafse und Gewichte etc. in jener Zeit beigefügt. Der Schrift geht eine Vorrede von Capasso über die Arche, die Urkk.kasten des Königreichs Neapel, vorauf.[13]) Cerasoli setzt die wichtige Publikation des unedierten Briefwechsels zwischen Papst Clemens VI. und der Königin Johanna I. von Neapel aus dem vatikanischen Archive fort, und man kann wohl behaupten, dafs dieser Briefwechsel die Untersuchungen über die Geschichte der genannten Könige in andere Bahnen lenken wird.[14]) Die von Faraglia herausgegebenen sienesischen Urkk.

1) AStNap. 21. Jg. Napoli, Presso F. Furchheim. L. 20. — 2) AStPugliese 3. Jg., Vol. 2, fasc. 1/2. Bari, Presso la sede di Studi Storici Pugliesi. — 3) Bollettino d. Società di Storia Patria Anton Ludovico Antinori in Abruzzo (Aquila). Aquila, Santini Simeone. — 4) Ri. Abruzzese di Scienze Lettere ed Arti 11. Jg. Teramo, Tip. d. Corriere abruzzese. — 5) RassPugliese 13. Jg. Trani, Vecchi. — 6) RiStCalabrese. — 7) AStSic. NS. 21. Jg. Palermo, Tip. Lo Statuto. — 8) RSIt. 1, 13. Jg. Torino, Fratelli Bocca. L. 12.

9) G. Mazzatinti, La Biblioteca d. Re d'Aragona in Napoli. Rocca S. Casciano Cappelli. CLVII, 200 S. — 10) J. Carini, Gli archivi e le biblioteche di Spagna in rapporto alla storia d'Italia e di Sicilia in particolare: documenti ed allegati annessi alla relazione al comm. G. Silvestri 2, fasc. 2, S. 193—400. Palermo, Tip. Lo Statuto. — 11) Paolillo, Le biblioteche barlettane. Barletta, Tip. Dellisanti & Giannone. 37 S. — 12) A. Cianciosi, Relazione sull' Archivio notarile di Teramo. Teramo, Tip. d. Corr. Abruzzese. 14 S. — 13) B. Capasso e S. De Crescenzo, Notizie stor. tratte d. documenti angioini,

beziehen sich auf die Regierung Johanns I. von Anjou.[15]) Die von Ludovisi bekannt gemachten Urkk. aus dem Archive von Aquila bestehen aus 124 Briefen oder Verfügungen von Königen, Vizekönigen, sowie von Beamten des Reiches.[16]) Ratti macht Mitteilung über eine wiederaufgefundene Hs. der ambrosianischen Bibliothek, welche 42 Briefe Pius' II. an den Bischof von Ravenna über die Thronfolge in Neapel enthalten.[17]) Savini führt das Inventar der Protokolle aus Teramo im 16. Jh. und der Pergamente aus dem Archiv des Klosters S. Giovanni in Teramo weiter.[18.19])

Mittelalter. Die noch nicht abgeschlossene Untersuchung über die Bezeichnung Calabrien, Sizilien und Italien im MA. hat Schipa noch einmal aufgenommen.[20]) Die Chronologie des Herzogtums Benevent ist von Crivellucci untersucht worden. Der Vf., der den Beginn der Regierung Romualds, des Sohnes von Grimoald, 662 setzt, vertritt die Annahme, daſs eine Zeit von 9—10 Jahren einzuschalten sei, die durch die Regentschaft der Teodenda für den minderjährigen Gisulf ausgefüllt wird.[21]) Racioppi hat sich mit dem Vertrag beschäftigt, der gegen 786 von Arechi, dem Fürsten von Benevent und dem Herzog von Neapel betreffs der Teilung von Liburia abgeschlossen wurde. Liburia entspricht der gegenwärtigen Terra di Lavoro und lag zwischen den Städten Neapel, Capua und Nola: Die Terziatori bildeten in dieser Gegend eine Klasse der Bauernbevölkerung.[22]) Über das Aufsteigen des Herzogtums Gaeta hat Fedele Untersuchungen angestellt, von denen jetzt eine kleine Probe erschienen ist.[23]) Sehr interessant ist die Arbeit von Testa über Pandolfo, den ersten Longobardenfürsten von Capua und Markgrafen von Spoleto und Camerino im Namen Kaiser Ottos I. (961—981). Der Vf. giebt eine treffliche Darstellung von der Entwickelung des mächtigen Longobardenstaates im Süden der Halbinsel und von dessen Kampfe gegen die benachbarten Feinde, Papst Johann XII. und die byzantinischen Kaiser, die ihn zum Anschlusse an Otto I., den gemeinsamen Gegner beider, nötigten, ohne daſs er deshalb seine eigne Unabhängigkeit opferte.[24]) Über die Beziehungen zwischen Pisa und Sardinien von 1015—1165 hat Santoro gehandelt.[25]) Berthold von Vohburg-Hohenburg ist als Verteidiger der deutschen Herrschaft im Königreich Sizilien bekannt; die Geschichte seiner Familie und seinen Einfluſs im Königreich Sizilien hat Döbel untersucht.[26]) Del Giudice hat von seiner wichtigen Schrift über die

---

conosciuti col nome di Arche: AStNap. 21. — **14)** F. Cerasoli, Clemente VI. e Giovanna I. di Napoli (Documenti inediti d. Archivio Vaticano [1343—52]): ib. — **15)** N. F. Faraglia. Documenti Senesi p. l'Istoria d. Regno (di Napoli) d. 1414 al 1425. Teramo, Tip. Corriere Abruzzese. 25 S. — **16)** J. Ludovisi, Documenti inediti d. Archivio municipale d. Aquila (1503—67): BSSAntinori in Abruzzi 8, XV, S. 1—120. Aquila. — **17)** A. Ratti. Quarantadue lettere originali di Pio II, relative alla guerra p. la successione al reame di Napoli (1460/3): RiLomb. 29, VII. — **18)** F. Savini, Protocolli teramani d. sec. 16 d. Notar Francesco Angelelli. Inventarii e Studi: RiAbruzzese 11. — **19)** id., Inventario d. pergamene esistenti n. archivio d. monastero di S. Giovanni in Teramo: BSSAntinori in Abruzzi 8, XVI.

20) M. Schipa, Pei nomi Calabria, Sicilia e Italia n. Medio Evo. Replica ad alcune obiezioni: AAPontaniana (Napoli) Vol. 26 (2. Ser., Vol. 1). — **21)** A. Crivellucci. La cronologia d. ducato di Benevento fino all' anno 742: Studi Stor. (Torino) 4, IV (1895). — **22)** G. Racioppi, Il 'Patto di Arechi' e i 'Terziatori' d. Liburia: AStNap. 21, I. — **23)** P. Fedele, Di un preteso dominio di Giovanni VIII. sul ducato di Gaeta. Nozze Zandonati-Tani. Roma, Forzani. 39 S. [[RiAbruzzese 12, S. 47.]] — **24)** O. M. Testa, Pandolfo Capodiferro fra gli eventi d. suo tempo. (= Studi Stor. [961—81 di Cr.].) Napoli, Stab. tip. Pierro e Veraldi. 86 S. L. 2. [[Schipa: AStNap. 22, I.]] — **25)** D. Santoro, Le relazioni tra Pisa e la

Familie Manfreds die zweite Auflage erscheinen lassen und ihr als Entgegnung auf die Ausführungen von Ficker eine Untersuchung über die Legitimität der Söhne Manfreds nebst einigen unedierten Urkk. beigegeben.[27]) Faraglia bereitet auf Grund unedierter Urkk. aus dem Archiv von Neapel eine Geschichte der Königin Johanna II. von Neapel vor; zur näheren Kenntnis der Umgebung, in der die Königin lebte, hat er einige Untersuchungen veröffentlicht.[28]) Eine Publikation von Siracusa bringt Neues über die Schlacht bei Lipari 1339;[29]) Cosentino handelt über die Vermählung Friedrichs III. von Sizilien, durch die er der Feindschaft mit dem Königreich Neapel ein Ende machte; Friedrich nahm darauf den bescheidenen Titel eines Rex Trinacriae an.[30]) Mit der Zeit der aragonesischen Herrschaft beschäftigt sich die tüchtige und bedeutsame Arbeit von Nunziante über die ersten Jahre Ferdinands von Aragon, die noch nicht abgeschlossen ist,[31]) sowie die Publikationen von Sorricchio,[32]) Zanelli[33]) und Moscardi.[34])

Neuere Zeit. Mit Hülfe von Urkk. aus dem Archive des Auswärtigen Amtes zu Paris ist es Franchetti gelungen, über die thatsächliche Haltung der französischen Diplomaten in Neapel von 1791/3 Sicheres zu ermitteln.[35]) Der Marquis De Sassenay hat seine Untersuchung über die letzten Monate des in Pizzo in Calabrien erschossenen Joachim Murat veröffentlicht, von welcher bereits vorher ein Abschnitt erschienen war.[36]) Die Publikation Lumbrosos ist eine sehr brauchbare Bibliographie aller neueren Schriften über die Zeit Murats, welche letztere für die Geschichte Süditaliens so bedeutsam ist.[37]) Die Mitteilungen Riccis über die politischen Gefängnisse und Galeeren im Königreich Neapel sind eine Zusammenfassung der Memoiren des 1848 wegen politischen Vergehens verurteilten Herzog Sigismund von Castromediano, welche demnächst veröffentlicht werden sollen.[38]) Die Notizen von Turiello über die Aufstandsbewegung in Süditalien von 1848—67 sind ebenfalls ein Vorläufer eines Memoirenwerkes.[39])

Sardegna d. 1015 al 1165. Roma, Forzani. gr.-8°. 110 S. — **26)** M. Döbel, Berthold v. Vohburg-Hohenburg d. letzte Vorkämpfer d. deutschen Herrschaft im Königreiche Sicilien: DZG. 12, II. — **27)** G. Del Giudice, La famiglia di Re Manfredi, narrazione stor., con osservazioni critiche intorno ai fatti di quei tempi e con documenti, la maggior parte inedita. Napoli, Pei tipi di M. d'Auria. gr.-8°. XXXII, 434 S. — **28)** N. F. Faraglia, Studii intorno al Regno di Giovanna II. d'Angiò. (= Estr. d. AAPontaniana Vol. 24/6.) Napoli, Tipogr. d. R.Università. 4°. 72 S. |[RiAbruzzese 12, fasc. 12; Mastroianni: RSIt. NS. 2, fasc. 1; AStNap. 22, fasc. 1.]| — **29)** G. B. Siracusa, La battaglia di Lipari d. 1339 e la leggenda di Camiola Senese: nuove osservazioni: P. le nozze di Gaetano M. Columba con Giulia Salinas. Palermo, Tip. Lo Statuto. 14 S. — **30)** G. Cosentino, Le nozze d. Re Federico III. con la Principessa Antonia Del Balzo (26 novembre 1373). Palermo, A. Reber. 1895. |[F. Liotti: RSIt. NS. Vol. 1, S. 390/1.]| — **31)** E. Nunziante, I primi anni di Ferdinando d'Aragona e l'invasione di Giovanni d'Angiò: AStNap. 21. — **32)** L. Sorricchio, Angelo ed Antonio Probi ambasciatori aragonesi (1464—82): ib. I. — **33)** A. Zanelli, Roberto Sanseverino e le trattative di pace tra Innocenzo VIII. e il Re di Napoli (1485/6): ASRomana 19, I/II. — **34)** V. Moscardi, La venuta d. regina Giovanna I. d'Aragona n. Aquila d. Abruzzi (1493): BSSAntinori in Abruzzi 7, XIII.

35) A. Franchetti, Le Relazioni diplomatiche fra la Corte di Napoli e la Francia d. 1791 al 1793: RiSt. d. Risorgimento Ital. 1, VII/VIII, S. 601—36. Torino, Roux-Frassati. — **36)** Marquis De Sassenay, Les derniers mois de Murat. Le guet-apens du Pizzo. Paris, Calmann Lévy. 306 S. L. 3,50. |[AStNap. 21, S. 187/9.]| — **37)** A. Lumbroso, Recensioni di opere varie su Gioacchino Murat: RSIt. NS. 1, S. 417—25. — **38)** R. Ricci, Carceri e galere politiche n. regno di Napoli: NAnt. 61, III. — **39)** P. Turiello, D. 1848 al 1867: RiSt. d. Risorgimento Ital. 1, III/IV.

Neapel. Der bekannte Gelehrte Bartolommeo Capasso hat die Geschichte der Artillerie verfolgt, welche die Kommune von Neapel zur eigenen Verteidigung, wie zur Bewaffnung der Schiffe und Galeeren vom 15. Jh. an bis 1648 besafs. Diese Artillerie kam in der Schlacht von Lepanto seitens der zwei von Carlo Spinelli, dem Herzog von Castovillari befehligten Schiffe zur Verwendung; 1617 gebrauchte sie der Herzog von Ossuna gegen Venedig, und 1647 gebrauchten sie die Neapolitaner bei dem berühmten Volksaufstande, den Tommaso Aniello d'Amalfi, gewöhnlich Masaniello genannt, leitete. Nach Beendigung des Aufstands (6. April 1648) wurden die Geschütze, noch 25 an Zahl, im Castelnuovo aufbewahrt.[40]) Nach der Meinung von Guiscardi wäre Masaniello ursprünglich ein De Fusco gewesen; übrigens wird bald eine umfassende geschichtliche Darstellung über den neapolitanischen Volkshelden mit reichen Illustrationen aus der Feder Capassos erscheinen.[41]) Isabella Villamarina, Fürstin von Salerno, wurde vom Vizekönige D. Pietro Toledo verfolgt und in ihrer Bedrängnis gezwungen, sich von Neapel nach Barcelona zu begeben. Ihre von Cosentini veröffentlichten Briefe, deren letzter vom 10. April 1555 aus Barcelona datiert ist, sind an verschiedene Persönlichkeiten, u. a. an den Kardinal Seripando gerichtet und bieten ein genaues Bild von der traurigen Lage der Fürstin.[42]) Die Arbeit von Schipa über den neapolitanischen Minister Domenico Caracciolo giebt in zahlreichen Einzelheiten und Anekdoten einen sehr wertvollen Einblick in das neapolitanische Leben des 18. Jh. Der Vf. geht über die ersten Jahre Caracciolos etwas schneller hinweg, um dann seine Thätigkeit und seine Bedeutung als Politiker besonders ins Auge zu fassen.[43]) Beltrani hat sich mit D. Trojano Odazi aus Atriuomo beschäftigt, einem Gelehrten, welcher der Nachfolger Antonio Genovesis auf dem Lehrstuhle der Nationalökonomie an der Universität Neapel wurde und der als Opfer des politischen Prozesses von 1794 in sehr jungen Jahren im Kriminalgefängnis der Vicaria starb.[44]) Der nämliche Vf. berichtet über eine unedierte Hs. Onofrio Fianis aus Torremaggiore, der mit seiner Familie in der neopolitanischen Revolution von 1799 viel zu leiden hatte.[45]) Benedetto Croce widmet dem Andenken Vincenzio Russos einige Betrachtungen, der wegen seiner republikanischen Gesinnung am 19. November 1799 in Neapel aufgeknüpft worden ist.[46]) Auf diese Revolutionszeit bezieht sich auch die Untersuchung von Fiordelisi; der Vf. schildert die Plünderung von sieben Geldkisten, die das neapolitanische Volk einem aus Toskana kommenden Schiffe wegnahm.[47]) Sehr tüchtig sind die beiden Arbeiten von Ceci. Die eine Abhandlung behandelt das Spiel in Neapel während des MA. und bespricht die Verfügungen, welche die verschiedenen Herrscher gegen das Spiel erlassen haben;[48]) die andere hat die weiblichen Zöglinge der könig-

40) B. Capasso, Notizie intorno a. artiglierie appartenenti a. Città di Napoli d. secolo 15 fino al 1648: AStNap. 21, II. — 41) R. Guiscardi, Di Tomaso Aniello d'Amalfi, forse in origine De Fusco. Napoli, Giannini. 28 S. — 42) L. Cosentini, Una dama napoletana d. 16 secolo. Isabella Villamarina, principessa di Salermo: RiPugliese 13, II. Trani, Vecchi. 163 S. — 43) M. Schipa, Un ministro napoletano d. secolo 18. (Domenico Caracciolo): AStNap. 21. — 44) G. Beltrani, Don Trojano Odazi, la prima vittima d. processo politico d. 1794 in Napoli: ib. S. 858—67. — 45) id., Un mss. inedito di Onofrio Fiani da Torremaggiore sui fatti d. novantanove in Napoli: ib. II. — 46) B. Croce, Vincenzio Russo. (Contributo alla storia d. socialismo in Italia.) (= Estr. RivSoc. 3, vol. 6, VI.) Torino, Roux Frassati. 22 S. — 47) A. Fiordelisi, Un episodio d. periodo anarchico napeletano d. 1799: AStNap. 21, I. — 48) G. Ceci, Il giuoco a

lichen Erziehungsanstalten zum Gegenstande und ist der bereits im vorigen Jahre besprochenen Napoli Nobilissima entnommen.[49]) Chiaja hat Privatbriefe, Aufrufe und andere Urkk. über den Anteil Neapels an den Ereignissen von 1848 gesammelt, über den Kampf in der Lombardei und in Venezien und über die inneren Bewegungen des Königreichs.[50]) Cavallo bringt neue Bemerkungen über das Ende der Bourbonenherrschaft.[51]) De la Ville berichtet in einem Artikel, dafs die erste Sanierung (— risanamento — Umgestaltung in gesundheitlicher Rücksicht) der Stadt Neapel vom Vizekönig D. Pietro Toledo 1533 angeordnet worden ist.[52]) Die von X. herausgegebenen Dialoge und Schriftstücke sind einer Hs. entnommen, die in der Bibliotheca Nazionale in Neapel aufbewahrt wird (mss. IX. c. 20). Sie sind lebensvolle Zeugnisse für die Stimmung des neapolitanischen Volkes während der Herrschaft der spanischen Vizekönige; daneben sind sie wegen einiger unbekannter oder wenig geläufiger Dialektworte interessant.[53]) Eine Menge von Urkk. und Notizen über Neapel enthält die von R. Parisi geleitete Wochenschrift 'Lega del Bene'.[54])

Napoli Nobilissima ist die hervorragendste neapolitanische Zeitschrift; sie blickt nunmehr auf ein 5j. Bestehen zurück. Litteratur, Kunst und Volksleben wird darin von tüchtigen Schriftstellern unter Beigabe von Illustrationen behandelt.[55]) Im Folgenden ist eine Übersicht über die einzelnen Beiträge gegeben. *1. Topographie und Kartographie.* Colombo hat seine Arbeit über die strada di Toledo mit einer Beschreibung ihres ehemaligen Aussehens, der herkömmlichen Feste, der Unruhen von 1647 und 1799 und der Barrikaden von 1848 abgeschlossen.[56]) De la Ville zeigt die Strafse in dem Zustande, in dem sie sich in der ersten Hälfte unseres Jh. befand, wo sie für die schönste und volkreichste Europas galt.[57]) Der junge De Montemayor giebt die Geschichte der Piazza della Selleria und schildert ein Turnier und andere Episoden, die sich während der arragonischen Herrschaft an diesem Mittelpunkte des neapolitanischen Lebens abspielten.[58]) Blessich erzählt die Schicksale einer grofsen topographischen Karte des neapolitanischen Gebiets, die von Giovanni Carafa, Herzog von Noja, zwischen 1750 und 1775 hergestellt worden ist, und die wegen ihrer Gröfse, Sauberkeit und Genauigkeit und wegen der Anwendung der neuen Methoden wissenschaftlicher

---

Napoli durante il medioevo: ib. II. — **49)** id., I Reali Educandati Femminili di Napoli. Trani, Vecchi. 87 S. L. 1. |[RiAbruzzese 12, fasc. 2.]| — **50)** G. Chiaja, Intorno al quarantotto: Il Risorgimento (Foggia) 1/2 (1895/6). — **51)** P. Cavallo, Continuazione alle Note sulla fine di un Regno. Napoli, Giannini. 16°. 21 S. — **52)** L. De la Ville Sur-Yllon, Primo risanamento di Napoli (1533): Pungolo Parlamentare (18. Juli). — **53)** X., Dialoghi e Cartelli d. 1547: AStNap. 21, S. 801—52. — **54)** Lega d. Bene: Relazione stor. con documenti. Salerno, Jovane. 1895. 78, LXIV S. (Städtische Gebräuche in Neapel z. Zeit d. drei F [No. 1/3, 14/7]. D. Miracolo d. Crocifisso d. Carmine [No. 1]. D. Fall d. Mauern v. Neapel [No. 1/2, 21]. D. Mauern v. Neapel vor ihrem Falle [No. 3/7]. D. wiedererstehende Neapel, S. Aspreno [No. 22/3]. D. Mauern d. Anjou [No. 25—42]. D. geschlossenen Gassen v. Neapel [No. 31/2, 39]. D. Fresken d. Thore v. Neapel [No. 41]. Urkk. z. Gesch. d. Wohnungen in Neapel [No. 44]. Vier Gemälde d. Museo di S. Martino, Eigentum d. Stadt Neapel [No. 40]. D. Fahnen d. Ottine [No. 42]. D. Silvagni, Neapel v. 1818—70 [No. 43/4]. D. Monaca di Monze v. Manzoni [No. 10—26].) — **55)** Napoli Nobilissima. Rivista di Topografia e d'Arte Napoletana. Bd. 5, fasc. 1—12. Napoli, Direzione, Monte di Dio 15, Deposito L. Pierro. 200 S. L. 6. — **56)** A. Colombo, La strada di Toledo. — **57)** L. De la Ville Sur-Yllon, La via di Toledo sessant' anni fa. — **58)** G. De Montemayor, La piazza d. Selleria. Una giostra ai tempi di Alfonso di Aragona.

Kartographie zu den hervorragendsten kartographischen Leistungen des vorigen Jh. gehört.[59]) Der Vf. spricht auch von dem Abbate Ferdinando Galiani als einem thätigen und umsichtigen Geographen und von seiner Mitarbeiterschaft an einer grofsen vierblätterigen Karte der Sicilia Prima oder des Königreichs Neapel. Diese Karte ist auf Befehl des Königs beider Sizilien von dem bekannten italienischen Geographen Gio. Ant. Rizzi-Zannoni aus Padua gezeichnet und von Germain, Perrier und André 1769 in Paris gestochen worden.[60]) Mit Galiani beschäftigt sich auch die Schrift von Pica.[61]) Ferrarelli macht Mitteilungen über das topographische Amt zu Neapel und dessen langjährigen Direktor, den General Ferdinando Visconti.[62]) 2. *Denkmäler, Paläste, Kirchen etc.* Ceci behandelt die Geschichte des Klosters Santa Teresa agli Studi des Teresianerordens und beschäftigt sich mit der dazu gehörigen Kirche, die eine gute Innenarchitektur besitzt und im ersten Jahrzehnt des 17. Jh. nach einem Plane des Baumeisters Giov. Giacomo da Conforto errichtet worden ist.[63-64]) Der nämliche Vf. veröffentlicht einen Brief der Virgilia Garelli-Dalbono über die Kirche von S. Francesco di Paola, die zahlreiche Marmorstandbilder und ein sehr schönes Eingangsthor besitzt; auf dem Platze vor der Kirche erheben sich auf einfachem Postament die bronzenen Reiterstatuen von König Karl III. und Ferdinand IV. von Bourbon, Werke Canovas, sowie die Bildsäule des letztgenannten Königs, die nach dem Tode des grofsen Bildhauers von Cali ausgeführt worden ist.[65]) Derselbe Vf. giebt ferner eine Beschreibung der Kirche von Piedigrotta, die vor mindestens sieben Jhh. gegründet und oftmals modern restauriert worden ist; sie enthält noch wertvolle Gemälde.[66]) — Croce beschäftigt sich mit dem alten sogen. Conservatorio dei Poveri di Gesù Cristo, das einst an der Stelle des jetzigen erzbischöflichen Seminars bestand und untersucht die verbreitete Überlieferung, dafs der berühmte Musiker Giambattista Pergolesi beim Heraustreten aus dem Conservatorio in einem Liebeshandel, bei dem Dario Spinelli sein Nebenbuhler war, seinen Tod gefunden habe.[67]) Die Geschichte des Castells St. Elmo (ehemals St. Erasmo), das 1334 erbaut worden ist, hat eine treffliche Darstellung durch Colonna di Stigliano gefunden; sie ist auch für die Entwickelung des militärischen Geniewesens von Interesse.[68]) — Den im vergangenen Jahre erschienenen wichtigen Artikeln über den Dom von Neapel fügt De la Ville zwei weitere hinzu. Der Vf. giebt eine historische und kritische Besprechung des grofsen Schiffes, des Kreuzganges und der kleinen Schiffe mit den Familienkapellen. Er beschreibt die hervorragenden Denkmäler und die im Laufe der Zeit eingetretenen baulichen Veränderungen und giebt die Namen der hauptsächlichen mit Kapellen vertretenen Familien und diejenigen der seiner Zeit im Dom thätigen Künstler.[69. 70]) Der Vf. betrachtet ferner die Geschichte

— **59)** A. Blessich, La pianta di Napoli d. Duca di Noia. Storia d. pianta. — **60)** id. L'abate Galiani geografo (1757—87). — **61)** V. Pica, La Vita Italiana n. settecento. Vol. 1. L'abate Galiani (1728—87). Milano, Treves. — **62)** G. Ferrarelli, L'ufficio topografico di Napoli e il generale Ferdinando Visconti. — **63)** G. Ceci, Il convento di Santa Teresa agli Studi. — **64)** id., La Chiesa di Santa Teresa agli Studi. — **65)** id., La chiesa di S. Francesco di Paola e le statue equestri di Carlo III. e Ferdinando IV. — **66)** id., La Chiesa di Piedigrotta. — **67)** B. Croce, Il Conservatorio d. poveri di Gesù Cristo e la leggenda d. Pergolesi. — **68)** F. Colonna di Stigliano, Castel S. Elmo. — **69)** L. De la Ville Sur-Yllon, La grande navata e la crociera d. Duomo. — **70)** id., Le

der nunmehr zerstörten Kirche Santa Croce: diese soll der allgemeinen Annahme nach auf der Stelle errichtet worden sein, wo der letzte Sprofs des schwäbischen Hauses, Konradin, enthauptet worden ist.[71]) Del Pezzo giebt eine Geschichte des Palastes von Portici, der eine Zeitlang königliche Residenz war und spricht ferner von der Entdeckung von Hercolanum und dem Museum von Portici.[72]) *3. Kunst.* Ein tüchtiger und verdienter Forscher auf dem Gebiete der neapolitanischen Kunstgeschichte ist Bertaux von der französischen Schule in Rom; er arbeitet auf diesem Gebiete mit ebenso grofser Liebe wie Sachkenntnis. Wir haben hier zwei treffliche Artikel von ihm zu erwähnen, der eine handelt über die Kirche S. Agostino della Zecca in Neapel, deren Baustil auf die Periode der Anjous hinweise, während die Skulpturen aus der Hohenstaufenzeit stammten; der zweite beschäftigt sich mit der Kirche S. Agata di Goti.[73.74]) Croce berichtet von einer neuen Publikation über Annibale Caccavello, den bekannten neapolitanischen Bildhauer des 16. Jh.; sie ist von Filangieri di Candida verfafst.[75]) Faraglia, der sich bereits mit der Vorhalle von S. Severino in Neapel, dem Sitz des grofsen Staatsarchivs beschäftigt und ihren Kunstwert besprochen hat, beschreibt jetzt die daselbst erhaltenen Malereien.[76]) Das Zeugnis über den Tod Spagnolettos ist nebst anderen unedierten Urkk. über neapolitanische Künstler des 17. Jh. von Salazar ans Licht gezogen worden.[77])

Überlieferungen, Legenden, Volksgebräuche. Montevergine und Piedigrotta sind Bezeichnungen zweier beliebter, altüberkommener neapolitanischer Volksfeste, von denen Amalfi[78]) und Croce[79]) Schilderungen liefern. Sehr ansprechend und interessant ist der Artikel Croces über die Volkslegende von Niccolò Pesce, gewöhnlich Pesce Niccolò genannt, der ein Meermann sein soll; sie steht in Verbindung mit der Gestalt des Orion, die man auf einem einstmals an der Mauer des alten sedile di Porto und an der Fassade eines Privathauses befindlichen Basrelief sieht. Croce fügt eine Untersuchung der einschlägigen Litteratur, sowie eine sehr seltene spanische Relation in Versen bei.[80.81]) Weiter ist von Croce eine Sammlung von Legenden über Orte und Gebäude in Neapel erschienen, die dem Buche Le tradizioni popolari spiegate con la storia i gli edifici del tempo von Carlo Tito Dalbono (Neapel, 3. Bd., Druck von De Marco 1841/3 oder Mailand 1844) entnommen ist.[82])

Verschiedenes. Die in der Zeitschrift gestellte Frage, ob im 15. Jh. in Neapel die Sitte bestanden habe, Kränze auf die Wappen der Grabdenkmäler zu setzen, beantwortet De la Ville in verneinendem Sinne: abgesehen von zwei Ausnahmen begegnet bei dem Bildnisse des Verstorbenen an den Grabmälern der Herrscher immer nur ein kleines Wappenschild.[83])

---

navate minori d. Duomo. — **71)** id., La cappella espiatoria di Corradino al Mercato. — **72)** N. Del Pezzo, Siti Reali. Il palazzo di Portici. — **73)** E. Bertaux, S. Agostino alla Zecca. Architettura Angioina e Scultura Sveva. — **74)** id., P. la storia d. arte n. Napoletano. S. Agata d. Goti. — **75)** B. Croce, Annibale Caccavello scultore napoletano d. sec. 16. (Vgl. N. 184.) — **76)** N. F. Faraglia, I dipinti a fresco d. atrio d. Platano in S. Severino. — **77)** L. Salazar, La fede di morte d. Spagnoletto ed altri documenti inediti intorno ad artisti napoletani d. sec. 17. — **78)** G. Amalfi, Montevergine. — **79)** B. Croce, La festa di Piedigrotta. — **80)** id., Il bassorilievo d. Sedile di Porto e la leggenda di Niccolò Pesce. — **81)** id., La storia popolare spagnuola di Niccolò Pesce. — **82)** id., Leggende di luoghi ed edifizi di Napoli. — **83)** L. De la Ville Sur-Yllon,

Mele zeigt Neapel in den Schilderungen der Dichter und betrachtet zunächst A. von Platen.[84])

Notizen.[85–94]) Über das Monumento secolare und das Kloster S. Gennaro in Pozzuoli macht der Padre Diego da Sorrento einige historische Bemerkungen: Die Kirche ist 1574 von der Stadt Neapel erbaut worden.[95])

Zu dem *Principato* sind nur einige historische Skizzen über S. Angelo dei Lombardi zu erwähnen, die Mignone[96]) veröffentlicht hat, und zu Molise einige historische Untersuchungen von Rossi über Campodipietra.[97])

Vier Schriften beschäftigen sich mit der *Basilicata.* Fortunato giebt eine Geschichte des Thales des Ofanto.[98]) De Cicco handelt über die kirchlichen Altertümer von Stigliano[99]) und Martuscelli über das alte Numistrone und Muro Lucano.[100]) Eine Schrift betrifft die Statuten und Urkk. der Stadt Melfi von 1525.[101])

Calabrien. Riggios Arbeit über Falconara ist eine Zusammenfassung der Nachrichten über die Gründung und Entwickelung einer albanesischen Kolonie um 1467, als Albanien endgültig unter türkische Herrschaft geriet.[102]) Das Kastell Nicotera, mit dem sich Corso beschäftigt, ist 1763 auf den Trümmern des alten, aus der Zeit der Staufen und Anjous stammenden Kastells vom Grafen von Sinopoli D. Falcone Antonio Ruffo erbaut worden.[103]) Moscato führt seine Geschichte des Städtchens S. Lucido di Cosenza weiter und gelangt in seiner Darstellung bis zur Regierung Philipps III.[104]) In einer Schrift werden mit großer Sachkenntnis die Anfänge von Amantea, einer griechischen Kolonie, und die Etymologie des Namens untersucht.[105])

Stemmi e corone n. sec. 14. — **84)** E. Mele, Napoli n. descrizioni d. poeti. Auguste v. Platen. — **85)** La nettezza pubblica n. secolo 16. (Kostete d. Stadt Neapel monatlich 10 Dukaten, wie aus e. Urk. v. 22. Juni 1505 hervorgeht.) — **86)** Gli affreschi (d. chiesa) di S. Brigida. (Sie stellen d. Eintritt d. hl. Brigida in d. Himmel dar u. wurden im Jahre 1678 v. Luca Giordano ausgeführt. Vedi N. 182.) — **87)** Notizie d'artisti. (Si addita lo spoglio di rime d. secolo 16/7 come prezioso contributo p. la storia d. arte a Napoli.) — **88)** Notizie su Paolo De Matteis. (Wird Bericht erstattet über e. Schriftchen mit folgendem Titel: Ragionamenti d. sig. Domenico Andrea de Milo Napoletano cio è il primo Intorno all' arte d. pittura, il secondo Intorno agli affetti e al movimento di essi, il terzo Intorno alle medaglie antiche con l'aggiunzione di alcune rime non più impresse. Napoli 1721.) — **89)** Tre orefici napoletani d. sec. 16. (D. Namen d. Künstler sind: M. Marco Andrea d'Ancora, M. Annibale d'Ancora e M. Lorenzo de Lorenzi.) — **90)** Cannoni protestanti n. Castelli di Napoli. Detti così perchè in alcuni vi è l'effigie di Martino Lutero. (Sie wurden d. Kurfürsten v. Sachsen im schmalkaldischen Kriege abgenommen.) — **91)** Salvador (S. di Giacomo), L'ossario d. Annunziata. (Gefunden bei Niederlegungsarbeiten in e. Winkel d. Findelhauses.) — **92)** Padre Rocco. — **93)** Fra Diavolo prima d. 1799 (Michele Pezza). (E. Depesche v. 20. Januar 1798 wird mitgeteilt.) — **94)** Nomi di strade. Proposte di un giornalista d. 1799. — **95)** P. D. Da Sorrento, Sul Monumento secolare e convento di S. Gennaro in Pozzuoli. Pozzuoli, Granito. 64 S. — **96)** F. Mignone, Schizzi stor. su S. Angelo d. Lombardi. S. Angelo d. Lombardi, Davidde. 16°. 100 S. — **97)** F. Rossi, Campodipietra. Ricerche stor. sulla vita di un comune d. Molise n. documenti d. pubblici Archivi. Napoli, Gambella. 175 S. L. 3. — **98)** G. Fortunato, L'alta valle d. Ofanto. Roma, Bertero. 41 S. — **99)** V. Di Cicco, Stigliano (Basilicata) Archeologia sacra: A&St. 15, XIV. — **100)** L. Martuscelli, Numistrone e Muro-Lucano. Note appunti e ricordi stor. Napoli, Stab. tipograf. Pesole. 617 S. L. 6. [[Schipa: AStNap. 22, I.]] — **101)** Capitula et Statuta Bagulationis civitatis Melphis edita de ordinatione Illustrissimi Domini Joannis Caraccioli principis Melphiensis etc. sub anno dominice incarnationis 1525 inditione 14. Venosa, Tip. Cogliati. 51 S. (Edizione a cura di A. Mancini.)

102) F. Riggio, Falconara Albanese. Ricordi e schiarimenti: RiStCalabrese 4, XXXI/II. — **103)** D. Corso, Il castello di Nicotera: A&St. 15, XIII. — **104)**

Apulien. Für die Lokalgeschichte sehr wichtig ist die Abrechnung einer Handelsgesellschaft di Casa Medici in Apulien von 1477, die Carabellese veröffentlicht hat; sie giebt Aufschlufs über die bedeutenden Handelshäuser in den einzelnen Städten, die mit den angesehenen Häusern in Neapel, Florenz und Venedig ständige Beziehungen hatten.[106]) In einer anderen Arbeit behauptet derselbe Vf., dafs in der Bevölkerung von Apulien das germanische Element, die Langobarden, das Übergewicht hatten, und weist nach, wie in den apulischen Städten das Recht und die Gebräuche der Langobarden durchdrangen und Geltung behielten.[107]) Foscarini hat in einem bibliographischen Verzeichnisse die Namen der salentinischen Schriftsteller zusammengestellt.[108]) Diesen drei Publikationen von mehr allgemeinem Charakter reihen sich *Monographieen über einzelne Städte* an. Merra führt die Geschichte des Minoritenklosters S. Francesco in Andria weiter, das 1230 bei der Kirche St. Maria Vetere errichtet wurde.[109]) Gabrieli bringt neue Untersuchungen über Majone di Bari, den Sohn des Leone de Recza, ersten Richters in Bari (1119), der ein bedeutender Admiral Wilhelms I. war.[110]) Carabellese veröffentlicht drei Urkk., welche Konzessionen des Bischofs pro tempore von Bisceglie (1074 und 1099) enthalten, und nimmt an, dafs das Bistum Bisceglio nach dem Konzil von Nicäa errichtet worden sei.[111]) Derselbe Vf. macht aufserdem Mitteilungen über Gebräuche, öffentliche Einrichtungen etc., für die ihm die Register der Parochieen als Quellen gedient haben.[112]) Andere Schriften beschäftigen sich mit Carbonara di Bari,[113]) Castellaneta,[114]) Corato,[115]) Foggia,[116]) Lecce,[117–120]) Lucera,[121]) Nardò,[122]) Trani.[123.124])

G. B. Moscato, S. Lucido di Cosenza: RiStCalabrese 4, XXVII–XXX. — **105)** Amantea: ib.

106) F. Carabellese, Bilancio di un' accomandita di casa Medici in Puglia d. 1477 e relazioni commerciali fra la Puglia e Firenze: AStPugliese (Bari) 3. Vol. 2, S. 77–104. — **107)** id., Divagazioni e idee sulla storia medioevale d. Puglie: RassPugliese 12/3. — **108)** A. Foscarini, Saggio di un catalogo bibliografico d. scrittori salentini. Lecce, Lazzaretti. 310 S. — **109)** E. Merra, Le memorie storiche d. Convento e la Chiesa di S. Maria Vetere in Andria: RiPugliese 12. Trani, Vecchi. 62 S. — **110)** A. Gabrieli, Majone da Bari (= Indagini storiche con nuovi documenti): AStPugliese (Bari) 3, Vol. 2, S. 1–42. — **111)** F. Carabellese, Intorno a tre importanti documenti di Bisceglie d. seconda metà d. secolo 11: RiPugliese 13, II. — **112)** id., Fatti d. cronaca cittadina d. città di Bitonto verso la metà d. secolo passato: ib. IV. — **113)** G. De Marinis, Memorie storiche di Carbonara di Bari. Monopoli, Tip. N. Ghezzi. gr.-8°. 284 S. |[Sylos: AStPugliese: Vol. 2, S. 125/9.]| — **114)** M. Perrone, Storia documentata d. città di Castellaneta e sua descrizione. Noci (Bari), Tip. E. Cressati. XII, 890 S. |[Ceci: AStPugliese Vol. 2, S. 129–32.]| — **115)** P. Cosma Lojodice, Bilancio Municipale di Corato al 1627. (Secondo la numerazione d. Fuochi — fondamento d. imposte fiscali — in numero di 1100 circa, fatta d. Reggente Carlo Tappia): AStPugliese (Bari) 3, Vol. 2, S. 104–16. — **116)** G. Paolucci, Il parlamento di Foggia d. 1240 e le pretesi elezioni in quel tempo n. regno di Sicilia. Palermo, Barrecchia. 4°. 47 S. — **117)** G. Guerrieri, Gualtieri VI. di Brienne duca d'Atene e conte di Lecce. Napoli, Pierro e Veraldi. 74 S. — **118)** N. Foscarini, Le insegne di Lecce. (Blasonato di argento, elce sradicato di verde, fruttifero d'oro, attraversato da una lupa nera Coronadi città.) Lecce, Tip. Salentina. 13 S. — **119)** C. De Giorgi, La chiesa di S. Nicola di Lecce: A&St. 15, XIV. — **120)** A. Foscarini, Nuove aggregazioni alla nobiltà leccese e nuovi possessori di feudi n. sec. 17/8: Corriere Meridionale (1. Januar.) — **121)** Le cento città d'Italia-Lucera. (Troia-Siponto Monte Santangelo e i ruderi di Castelfiorentino): Supplemento mensile illustrato d. 'Secolo' No. 106. — **122)** C. De Giorgi, La Cattedrale di Nardò dopo i recenti studi e le recenti scoperte: RassNaz. 90, S. 226–39. — **123)** A. Prologo, L'antichissima chiesa di Santa Maria di Trani ed i Prelati che in essa tennero la loro cattedra. (= Continuazione, vedesi vol. 1, S. 1, 267 e 641): AStPugliese (Bari) 3, Vol. 2, S. 43–78. — **124)** F. Sarlo,

Abruzzen. Die Abschnitte, die der tüchtige Historiker Giuseppe de Leva in seiner Geschichte Karls V. den Abruzzen gewidmet hatte, sind von Palatini erweitert und durch drei Anhänge bereichert worden.[125]) Vittori behandelt die Geschichte von Aquila in der Periode des grofsen Erdbebens.[126]) Marino beschäftigt sich mit Francavilla und seiner Bedeutung für Geschichte und Kunst.[127]) Pittaluga giebt einige geschichtliche Notizen über Civitella del Tronto.[128]) Moscardi handelt über Camarda nei Vestini und über das Kastell von Ossergi.[129.130]) Bonanni und Persiani beschäftigen sich mit Domenico Pugliesi aus den Abruzzen.[131.132]) Auf Teramo beziehen sich die beiden Arbeiten von Savini,[133.134]) sowie eine dreibändige Monographie. Diese letztere Publikation zerfällt in 28 Abschnitte und behandelt die physischen, moralischen, administrativen und wirtschaftlichen Verhältnisse der Provinz Teramo, die Archäologie und die Volkskunde der Gegend, sowie die historischen Ereignisse von den Anfängen in der Normannenzeit an.[135.136])

Sizilien. Allgemeineren Charakter tragen drei Arbeiten. Romano beschäftigt sich mit den Beziehungen zwischen der Lombardei und Sizilien im 14. Jh., speziell mit den Verhandlungen Barnabò Viscontis zwecks der Verheiratung seiner Tochter Antonia mit Friedrich III. von Sizilien (1377) und mit Gian Galeazzo Visconti, der 1395 die Tochter König Friedrichs, Maria, zur Gemahlin begehrte. Der Vf. untersucht auch die Rüstungen, die Gian Galeazzo traf, um mit Hülfe Genuas Sizilien zu besetzen; als dieser Versuch fehlschlug, gaben die Visconti ihre Absichten auf Sizilien auf.[136a]) Die Schrift des Abbate Meli über die Zustände im Königreich Sizilien 1801 ist jetzt zum erstenmale von Novanteri herausgegeben worden; sie beschäftigt sich speziell mit Ackerbau und Viehzucht.[137]) Colaianni[138]) entwirft ein Bild von den Zuständen im heutigen Sizilien und führt dabei die Ereignisse, welche die Ruhe des Landes stören, auf verschiedenartige Ursachen zurück. — Die anderen Arbeiten haben lokales Interesse. — Guardione

---

Le fiere che si tenevano n. città di Trani: Estr. A&St. 15, No. 16. Firenze, Tip. Minori corrigendi. 7 S.

125) L. Palatini, L'Abruzzo n. storia documentata di Carlo V. di Giuseppe De Leva: BSSAntinori in Abruzzi 8, XVI, S. 190—227. (Anhänge I: Verteilung d. Kastelle in d. Umgebung v. Aquila an d. Führer d. spanischen Heeres. II. Verzeichnis d. zwischen 1500 u. 1548 verschwundenen Adelsfamilien aus Aquila. III. Verzeichnis d. Bürger, d. z. Bekleidung v. Ämtern u. z. Verwaltung d. Stadt Aquila geeignet waren, vom Jahre 1544.) — **126)** G. Vittori, Stato d. Aquila d. Abruzzi n. grandi periodi sismici d. 1815, 1349 e 1461/2: BSSAntinori in Abruzzi 8, XIV, S. 228—37. — **127)** T. Marino, Francavilla n. storia e n. arte. Chieti, Tip. Ricci. VIII, 634 S. L. 5. — **128)** V. Pittaluga, Civitella d. Tronto. Roma, Voghera. 35 S. — **129)** V. Moscardi, Cenni topografici e stor. di Camarda n. Vestini: BSSAntinori in Abruzzi 7, XIV (1895). — **130)** id., Cenni geografici e stor. d. Castello di Assergi: ib. XV. — **131)** G. Bonanni, Domenico Pugliesi Cenni biografici. Chieti, Ricci. 24 S. — **132)** R. Persiani, Domenico Pugliesi (1808—50). Note abruzzesi: RiAbruzzese 11, S. 521/24. — **133)** G. Savini, I dialetti d. provincia di Teramo. Cenni. Teramo, Fabbri. 33 S. |[Palatini: BSSAntinori in Abruzzi, S. 282]| — **134)** id., D. famiglia teramana Di Valle dominatrice d. patria n. sec. 14. Teramo, Tip. d. Corriere Abruzzese. 79 S. — **135)** Monografia d. Provincia di Teramo. Vol. 1/3. Teramo, Fabbri. 1892/6. — **136)** D. Giampietro, Cenni stor. d. provincia di Teramo. (= Estratto d. Monografia d. provincia di Teramo, Vol. 2, cap. 12.) Teramo, Stab. tip. d. Industria, G. Fabbri. 87 S.

136a) G. Romano, I Visconti e la Sicilia. Milano, Tip. commerciale lombarda. 56 S. — **137)** G. Meli, Riflessioni sullo stato presente d. regno di Sicilia (1801) intorno all' agricoltura e alla pastorizia. Autografo pubblicato p. cura d. prof. G. Navanteri. Ragusa,

handelt über den revolutionären Anschlag, welchen der junge Jurist und Schriftsteller Francesco Lopez anstiftete, und welcher am 3. April 1795 in Palermo zum Ausbruch gebracht werden sollte. Der Plan wurde von dem Bischof von Palermo entdeckt, und Lopez endete mit den anderen Rädelsführern am Galgen.[139]) Mandalari veröffentlicht ein unediertes Privileg Heinrichs VI., durch welches Messina einen Freihafen erhielt.[140]) Salomone-Marino macht einige Urkk. über den Aufstand in Messina von 1669—79 bekannt,[141]) und Arenaprimo giebt ein Tagebuch aus Messina von 1766/7 heraus, das wegen der Schilderung von Sitten, Schauspielen, bürgerlichen und kirchlichen Festen etc. von Interesse ist.[142]) Longo behandelt auf Grund einer alten Chronik die Revolution, die 1647/8 in Catania ausbrach.[143]) Mauceri handelt über Syrakus im 15. Jh.;[144]) Balletta beschäftigt sich mit der Geschichte Misilmeris in den Revolutionsjahren 1848—61.[145]) Eine Untersuchung von Rocca hat die Kirche S. Tommaso Apostolo in Alcamo zum Gegenstand.[146]) Grana-Scolari giebt eine Geschichte von Modica,[147]) und Melfi di S. Giovanni eine Geschichte der Gegend von Cifali und Favarotta.[148]) Zu erwähnen ist ferner dte Arbeit von Palomes über die Grabmäler in der Kathedrale von Palermo[149]) und die auf neues Urkk.material gegründete Untersuchung Guardiones über die Schlacht von Augusta 1676.[150])

Sardinien. Diesmal sind wir in der Lage, vier Arbeiten an dieser Stelle zu erwähnen. Amat di S. Filippo handelt über die Einteilung der verschiedenen gesellschaftlichen Klassen in Sardinien und über den Sklavenhandel, der bis um die Mitte des 17. Jh. mit königlicher Erlaubnis betrieben wurde.[151]) Calligaris[152]) beschäftigt sich mit der Herrschaft der Sarazenen und der Longobarden, die der allgemeinen Annahme zufolge nach einander in Sardinien Macht besafsen, als die Asche des heiligen Augustini von Liutprando nach Pavia überführt wurde. Callegari läfst die in den orientalischen Quellen nicht belegte Periode der Sarazenen bei-

---

Piccitto. 19 S. |[RiAbruzzese 11, S. 589]| — **138)** N. Colaianni, Gli avvenimenti di Sicilia e le loro cause con prefazione di Mario Rapisardi. Palermo, Remo Sandron. — **139)** F. Guardione, Di un tentativo politico n. 1795 in Palermo e di Francesco Paolo di Blasi: RiSt. d. Risorgimento Ital. 1, VII/VIII, S. 757—75. — **140)** G. A. Mandalari, Un privilegio inedito di Enrico VI. concedente il porto franco ai Messinesi e la conferma di Costanza. (Con tavole.) Messina, Tip. Filomena. 110 S. — **141)** S. Salomone-Marino, Alcuni documenti relativi alla ribellione di Messina (1669—79); lettera. (= Edizione di soli cento esemplari) Nozze Cimino-Cannizzaro. Palermo, Tip. Vena. 1895. 20 S. — **142)** G. Arenaprimo, Diario messinese d. anni 1766/7: AStSic. NS. 20, III/IV. — **143)** La rivoluzione in Catania n. 1647/8, narrata da un' antica cronaca, illustrata d. sac. G. Longo. Catania, Tip. Pansini. 16°. X, 55 S. — **144)** E. Mauceri, Siracusa n. secolo 15. Siracusa, Tip. d. Tamburo. 61 S. L. 1,25. — **145)** G. Balletta, Misilmeri n. rivoluzioni siciliane d. 1848 al 1860: pagine stor. Palermo, Lo Casto. 48 S. — **146)** P. M. Rocca, D. chiesa di S. Tomaso Apostolo in Alcamo: AStSic. NS. 21, S. 45—87. (Mit fünf Urkk., einem Anhang über d. Kirchen zu Alcamo, d. vor d. 16. Jh. errichtet worden sind [u. e. Verzeichnis derselben] sowie e. Phototypie d. Vorderansicht d. Kirche S. Tomaso Apostolo.]| — **147)** R. Grana-Scolari, Cenni stor. sulla città di Modica. Bd. 2. Modica, Tip. Papa. — **148)** C. Melfi di San Giovanni, Ricordi p. la contrade di Cifali e Favarotta presso Chiaromonte Gulfi. Caltagirone, Tip. Scuto. 16 S. — **149)** A. Palomes, Dei Re di Sicilia normanni, svevi e aragonesi sepolti n. cattedrali di Palermo e di Monreale. Palermo, Tip. d. Tempo. 48 S. L. 0,60. — **150)** F. Guardione, Nuovi documenti sulla battaglia navale in Augusta n. 1676 e sulla morte di Michele Adriano Ruyter. Palermo, Reber. 32 S.

151) P. Amat di S. Filippo, D. schiavitù e d. servaggio in Sardegna, indagini e studi: MStIt. 2 (1895). Torino, Bocca. — **152)** G. Calligaris, Due pretese dominazioni straniere in Sardegna n. sec. 8. (= Estr. d. MStIt. 3. Ser., Vol. 3 [34].) Torino,

seite und handelt besonders über die Longobardenzeit. Von dem nämlichen Vf. ist noch eine Abhandlung über ein sardisches Gedicht des 16. Jh. zu erwähnen.[153]) Mossa handelt über den 100j. Gedenktag des Einzugs G. M. Angiojs in Sassari.[154])

Litteratur und Kulturgeschichte. Zwei Arbeiten betreffen die Abruzzen,[155.156]) eine Sizilien.[157]) Blessich hat eine Schrift über die Landkarten veröffentlicht, die der berühmte Arzt Antonio de Ferraris, genannt Galateo, im 15. Jh. in seinem Besitz hatte.[158]) Baratta hat eine Abhandlung über den Vesuv und seine Ausbrüche geschrieben.[159]) Einen Beitrag zur Geschichte der Medizin bildet die Schrift von Del Gaizo über die berühmte Ärzteschule von Salerno. Der Vf. weist ihren Zusammenhang mit den alten griechisch-römischen Schulen nach und behandelt den Einfluſs, den Salerno von früher Zeit an auf die Entwickelung der medizinischen Wissenschaft in Europa ausgeübt hat.[160])

Recht. Heinemann beschäftigt sich in einer lehrreichen Abhandlung mit den Anfängen des italienischen Kommunenwesens und verweilt fast ausschlieſslich bei Neapel; er hält daran fest, daſs in den 'boni homines' uns die kommunale Organisation entgegentritt, und daſs sich in Neapel bereits gegen 1030 ein städtisches Gemeinwesen gebildet hat.[161]) Wichtig ist die Bemerkung Cipollas über das Datum der Ordinamenti tranesi (millesimo sexagesimo tertio prima indict.), das v. Kapherr als 1063, Schaube als 1353, Schupfer als 1063 und Schopis als 1303 auffaſst.[162]) Die Frage, ob die königlichen Zehnten, speziell in Sizilien, sakramentale waren oder nicht, ist von Scaduto vom juristischen Gesichtspunkte aus eingehend untersucht und bejaht worden.[163–166]) Über das Grundeigentum in Süditalien unter den Normannen und Staufen hat Battaglia mit Berücksichtigung der politischen Einrichtungen gehandelt.[167]) Randazzini macht aus den Originalpergamenten die königlichen Privilegien über das patrimonio fondiale von Caltagirone in italienischer Übersetzung bekannt.[168])

Paravia. 28 S. |[C. Cipolla: RSIt. NS. Vol. 1, S. 383/5.]| — **153)** G. Callegari, Di un poemo sardo Logudorese d. secolo 16. Verona, G. Franchini. 106 S. — **154)** A. Mossa, Centenario d. entrata in Sassari di Giov. Maria Angioj (1796 — 28 febbraio 1896). Sassari, Tip. Dessi. 16°. 89 S.

155) G. Pannella, Francesco Brunetti-Poeta. (= Poesia e Prosa inedite d. sec. 17.) Teramo, Tip. Corriere Abruzzese. 1897. 24 S. — **156)** id., Cenni biografici di alcuni uomini illustri d. provincia di Teramo. (= Estr. d. Monografia d. provincia di Teramo Vol. 2, cap. 18.) Teramo, Stab. tip. d. Industrie G. Fabbri. 43 S. — **157)** L. Natoli, Paolo Caggio prosatore siciliano d. secolo 16: AStSic. NS. 21, S. 1—35. — **158)** A. Blessich, Le carte geografiche di Antonio De Ferraris detto il Galateo. (= Notizia RiGeogrIt. 3, S. 446—52.) Roma, Società Editrice Dante Alighieri. — **159)** M. Baratta, Il Vesuvio e le sue eruzioni d. anno 79 di Cr. al 1896. Roma, Società Edit. Dante Alighieri. — **160)** M. Del Gaizo, La Scuola medica di Salerno studiata n. storia e n. leggende: AAPontaniana Vol. 26 (2. Ser., Vol. 1).

161) L. v. Heinemann, Z. Entstehung d. Stadtverfassung in Italien. E. hist. Untersuchung. Leipzig, C. E. M. Pfeffer. 75 S. |[C. Cipolla: RSIt. NS. anno 1; AStNap. 20, S. 194/5.]| — **162)** C. Cipolla, Un dubbio sulla data d. ordinamenti tranesi: RAL. classe scienze morali 5. Ser., Vol. 5, fasc. 6/7. — **163)** F. avv. Scaduto, Decime regie specie Siciliane dominicali o sacramentali: Ri. Diritto Ecclesiastico 4, disp. 45/6. Roma, Tip. editrice romana. 68 S. — **164)** id., Quinti decimali: ib. 6, S. 137—62. — **165)** id., Prestazioni ad enti ecclesiasici siciliani: commutazione e sua procedura: ib. 5, XIX/XX (1895). — **166)** id., Ancora sulle Decime regie. A proposito d. sentenza d. tribunale di Girgenti 14.—22. settembre 1894: ib. 6, LXVI. — **167)** G. Battaglia, L'ordinamento d. proprietà fondiaria n. Italia meridionale sotto i Normanni e gli Svevi n. suoi rapporti colle istituzioni politiche: Studio stor.-comparativo. Parte 1. Palermo, A. Reber. gr.-8°.

Religion und Kirchengeschichte. Hier sei ein wichtiges Werk über *Franz von Assissi* und einige seiner neuesten Biographen (die wichtigsten sind Bonghi, Thode, Sabatier) erwähnt, obwohl es zur Spezialgeschichte Süditaliens nicht unmittelbar in Beziehung steht. Der Vf. des Buches ist Raffaele Mariano, der als Inhaber des Lehrstuhls für Kirchengeschichte an der Universität Neapel und durch seine akademischen Arbeiten in Neapel einen Mittelpunkt der kirchengeschichtlichen Studien geschaffen hat. Er stellt einige Punkte im Leben des Heiligen, seine italienische Nationalität, das Phänomen der Wundmale klar; er behandelt die Gründe des kräftigen neuen Auflebens der Bewegung, die moralische und geschichtliche Gröfse des Heiligen und erklärt den eigenartigen Einflufs, den er stets auf die Gemüter ausübte.[169]) An den im vergangenen Jahre angezeigten Arbeiten über S. Pietro da Morrone, Papst Cölestin V. schliefsen sich Untersuchungen von Celidonio,[170]) Carbone,[171.172]) Cocchia,[173]) und Carabellese[174]) an. Weiter haben wir auf zwei Publikationen über Sertorio Caputo aus den Abruzzen[175.176]) hinzuweisen und auf eine Geschichte der Diöcesen Amiterno und Forcona in den Abruzzen.[177]) Schliefslich ist noch eine Geschichte der Kirchen Calabriens[178]) zu erwähnen, sowie einige historische Erinnerungen aus der Kirche S. Nicola di Bari in der Stadt Potenza.[179])

Kunst. Für die süditalienische Kunstgeschichte ist die Monographie von Bertaux über den künstlerischen Einflufs des mohammedanischen Ostens auf den Süden Italiens sehr interessant. Eine vom Vf. in dem Archiv von S. Nicola di Bari entdeckte Urk. Karls II. von Anjou vom 26. Januar 1301 giebt Kunde über verschiedene Klassen von Handwerkern der von Friedrich II. begründeten sarazenischen Kolonie Lucera und über den nach der Einnahme von Lucera von Karl II. erlassenen Befehl, dafs die noch übrigen Anhänger des Islam als Sklaven verkauft werden sollten, und dafs man weiter omnes Saracenas artistas kaufen und unter gutem Geleit nach Neapel schicken sollte. Von dem Einflusse sarazenischer Kunst finden sich vor dem 13. Jh. keine Spuren.[180]) Gelegentlich des 100j. Ge-

---

149 S. — **168)** S. Randazzini, I reali privilegi riguardanti il patrimonio fondiale di Caltagirone, esemplati sugli originali in pergameni e tradotti in italiano. Caltagirone, Tip. Scuto. 101 S.

169) R. Mariano, Francesco d'Assisi e alcuni d. suoi più recenti biografi Memoria letta all' Accademia di Scienze Morali e Politiche d. Società Reale di Napoli. Napoli, Tip. d. RUniversità. 208 S. L. 5. |[Giampietro: RiAbruzzese 11; Sabatini: Cultura.]| — **170)** G. Celidonio, Vita di S. Pietro d. Morrone scritta sui documenti coevi. Bd. 1/4. Sulmona, Angeletti. |[RiAbruzzese 11, S. 482/3.]| — **171)** C. Carbone, L'autenticità d. 'Opuscola Coelestina'. Caserta, Stab. tip. Sociale. 86 S. — **172)** G. Celidonio, La Non-autenticità d. Opuscola Coelestina Risposta. Sulmona, Angeletti. 48 S. — **173)** R. Cocchia, S. Pier Celestino. Discorso. Chieti, Ricci. 86 S. — **174)** F. Carabellese, Una bolla inedita e sconosciuta di Celestino V.: AStIt. 5, t. 16 (1895). — **175)** V. Moscardi, Il Venerabile Sertorio Caputo n. mente di A. L. Antinori. Aquila, Tip. Atermina. 84 S. |[RiAbruzzese 11, S. 588.]| — **176)** L. Palatini, Un documento inedito intorno al processo informativo p. la beatificazione d. Venerabile Sertorio Caputo: BSSAntinori in Abruzzi 8, XVI, S. 267—70. — **177)** J. Ludovisi, Storia d. Diocesi d'Amiterno e di Forcona n. loro relazioni coll' origine d. Aquila: ib. 7, XIII/XIV (1895). — **178)** G. Minasi, Le chiese di Calabria d. quinto al duodecimo secolo, cenni stor. Napoli, Tip. Lanciano & Pinto. 16⁰. 364 S. L. 3,80.

179) L. Ricotti, Memorie stor. d. vicende d. chiesa d. ex convento di S. Maria e d. reliquia d. preziosissimo Sangue di G. Cristo che ivi si venera, nonchè d. provenienza d. chiesa medesima all' arciconfraternita d. gonfalone sotto il titolo di S. Nicola di Bari n.

denktages für den berühmten Musiker Saverio Mercadante hat Serena einige Notizen über die aus Altamura gebürtigen Musiker gesammelt.[181]) Über den fruchtbaren neapolitanischen Maler Luca Giordano hat Maresca eine kritische Untersuchung geliefert,[182]) und Di Marzo handelt über den Maler Pietro Ruzulone aus Palermo, der im 15/.6. Jh. lebte.[183]) Filangieri di Candida hat ein unediertes Tagebuch Annibale Caccavellos, des bekannten neapolitanischen Bildhauers, veröffentlicht, in dem sich die verschiedenen von ihm auszuführenden Aufträge aufgezeichnet finden.[184]) Weiter ist Roccas Untersuchung über einige Holzschnittkünstler zu erwähnen, die im 16. Jh. in Alcamo in Sizilien arbeiteten,[185]) ferner Arbeiten von Stornajolo,[186]) Melani[187]) und Sylos; letzterer hat die zweite Auflage der Schrift des Arch. Sante Simone über den Dom von Conversano besorgt.[188]) Giampietro handelt über die Kunstdenkmäler von Teramo,[189]) Piccirilli vervollständigt seine Untersuchung über den Dom von Sulmone und giebt anhangsweise ein chronologisch geordnetes beschreibendes Verzeichnis der wenig oder gar nicht bekannten Werke MAlicher Goldschmiedekunst aus Sulmone.[190]) Endlich sind die Arbeiten von De Nino über einige Fresken und zwei steinerne Statuetten in der Kapelle S. Pietro Celestino in S. Onofrio del Morrone hier anzuführen.[191.192])

Genealogie. In diesem Abschnitte sind vier neue Erscheinungen zu erwähnen. Di Sangro handelt über die Genealogie aller neapolitanischer Patrizierfamilien und über die nobili fuoriseggio.[193]) Capece Tomacelli Filomarino giebt eine genealogische Geschichte seines aus Neapel stammenden Geschlechtes.[194]) Bisogni will die Anfänge seiner Familie auf eine sehr frühe Zeit zurückführen; er behauptet, daſs sie aus Bologna stammt und sich in Monteleone Calabro niedergelassen hat.[195]) Schlieſslich reiht sich noch eine Monographie über die Familien Caputi di Ruvo di Puglia an.[196])

città di Potenza. Potenza, Tip. Garramone. 31 S. — **180)** E. Bertaux, Les arts de l'Orient Musulman dans l'Italie méridionale: MAH. 15. Rome, Cuggiani. 39 S. |[Napoli nobilissima 5, S. 128.]| — **181)** O. Serena, I Musicisti altamurani. Notizie raccolte e pubblicate in occasione d. centenario di Saverio Mercadante. Altamura, Tip. di Fratelli Portoghese. — **182)** A. Maresca di Serracapriola, In onore di Luca Giordano (Vedi ante n. 86): A&St. 15, IX/X. Firenze, Tip. Minori Corrigendi. 27 S. — **183)** G. Di Marzo, Di Pietro Ruzulone pittore palermitano d. secoli 15 e 16: AStSic. NS. 21, S. 36—45. — **184)** Diario di Annibale Caccavello scultore napoletano d. secolo 16 con introduzione e note di A. Filangieri Di Candida. Napoli, Pierro ediz. di lusso carta a mano. CLXXIV, 160 S. L. 7. (Vgl. N. 75.) — **185)** P. M. Rocca, Documenti relativi ad alcuni intagliatori in legno che lavorarono in Alcamo n. prima metà d. secolo 16: AStSic. NS. 21, S. 97—103. — **186)** C. Stornajolo, I rilievi d. arco sul portico d. cattedrale di Sessa Aurunca. Roma, Tipog. Vaticano. 1895. — **187)** A. Melani, Le imposte di alcune chiese d. Puglie: Arte Ital. decorative e industriale 4. — **188)** Arch. Sante Simone, Il Duomo di Conversano. Seconda edizione (postuma) curata d. ing. L. Sylos. Trani, V. Vecchi. gr.-Fol. 24 S. L. 3. — **189)** D. Giampietro, Descrizione d. principali monumenti artistici d. provincia di Teramo. Cenni. Teramo, Fabbri. 52 S. — **190)** P. Piccirilli, Monumenti architettonici sulmonesi descritti ed illustrati. (= D. 14. al 16. secolo.) Lanciano, Carabba. — **191)** A. De Nino, D. Opere artistiche n. cappella di S. Pier Celestino in S. Onofrio d. Morrone: Abruzzo Cattolico 4, fasc. 1 (Juni). Chieti. — **192)** id., Escursione artistica n. bacino d. Orte (fiume affluente d. Pescara): RiAbruzzese 11, S. 446—54.

193) V. Di Sangro, Genealogia di tutte le famiglie patrizie napoletane e d. nobili fuoriseggio, aggregate come montiste al R. Monte di Manso. Napoli, Pierro e Veraldi. VII, 108 S. — **194)** M. Capece Tomacelli Filomarino, Raccolta di documenti nobiliari d. famiglia Capece Tomacelli Filomarino. Napoli, Tip. De Bonis. 216 S., carta a mano. — **195)** March. E. Bisogni, D. Famiglia Bisogni o Fisogni. (= Cenno stor.) Napoli, Giannini. 4°. 90 S. |[Zanelli: RSIt. NS. Vol. 1, fasc. 5/6.]| — **196)** Fr. Caputi Jambrenghi, Famiglia Caputi di Ruvo di Puglia. Trani, Tip. Vecchi. 16 S.

Volkskunde. Für die Kenntnis des neapolitanischen Lebens vom 12./6. Jh. sind die beiden Arbeiten von Bevere sehr wichtig. Derselbe hat aus alten Testamenten die mannigfaltigen und zahlreichen letztwilligen Verfügungen gesammelt, welche die Fürsorge für das Heil der eigenen Seele und der anderer betreffen. Aufserdem giebt der Vf. ein Verzeichnis von Gerätschaften, Gebrauchsgegenständen etc., die in den neapolitanischen Provinzen verwendet wurden.[197.198]) Die Abhandlung von Giacomo betrifft einige charakteristische Züge aus den Sitten des heutigen Neapel.[199]) Eine reichhaltige Sammlung von Arbeiten über volkstümliche Überlieferungen etc. bietet das von zwei hervorragenden Folkloristen Pitré und Salomone Marino geleitete Archiv für Volkskunde.[200.201])

---

§ 45.

Spanien.

K. Haebler.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 49.)

Allgemeines. Das grofse Geschichtswerk der Akademiker ist auch im verflossenen Jahre stetig weiter gefördert worden, so dafs 4 Bände zum Abschlufs gebracht werden konnten. An der Geschichte der Gothenzeit,[1]) deren 1. Band bis zu Sisenands Tode (636) reicht, hat nach dem Tode Hinojosas Juan de Dios de la Rada einspringen müssen, der zwar ein recht tüchtiger Kenner MAlicher Kunst, aber kein geschulter Historiker ist. Trotzdem hält sich dieser Band bis zum Schlufs noch annähernd auf der Höhe des ersten Teiles, dem in einem früheren Berichte das gebührende Lob gezollt worden ist. Mit zwei weiteren Bänden hat Danvila[2]) die Geschichte Karls III. zu Ende geführt, die unbedingt eine der besten Abteilungen des ganzen Werkes ausmachen wird. Die Resultate, die ihm allerdings zum Teil selbst erst im Verlaufe der Arbeit vollkommen klar geworden sind, hat er noch einmal an anderer Stelle[3]) zusammengefafst. Mit Recht betont er in wie hohem Mafse die reformatorischen Bestrebungen, durch welche die Regierung Karls III. sich berühmt gemacht hat, zum Teil schon in der Regierung Philipps V. wurzelten, fast ausnahmslos aber schon

197) R. Bevere, Suffragi, espiazioni postume, riti e cerimonie funebri d. secoli 12, 13 e 14 n. provincie napoletane: AStNap. 21. — 198) id., Arredi, suppellettili, utensili, d'uso n. provincie meridionali d. 12 al 16 secolo: ib. III. — 199) S. Di Giacomo, Celebrità Napoletane. Trani, Vecchi. 16⁰. 241 S. L. 2. — 200) ASTP. Rivista trimestrale diretta da G. Pitrè e Salomone Marino. — 201) G. Pitrè, Tre feste popolari di Sicilia. Palermo, Tip. Giornale di Sicilia. 34 S.

1) A. Fernandez Guerra & E. de Hinojosa, Hist. de España desde la invasion de los pueblos germanicos hasta la ruina de la monarquia visigoda. tom. 1 (= Hist. general de España, 13) Madrid, Progreso. 483 S. pes. 20. (Vgl. JBG. 13, III, 78[4].) — 2) M. Danvila y Collado, Reinado de Carlos III. tom. 6/7 (= Hist. Gen. de España 11/2.) Madrid, Progreso. 547, 629 S. pes. 40. — 3) id., Iuicio critico del reinado de Carlos III.:

unter Ferdinand VI. durch Ensenada in die Bahnen gelenkt wurden, in denen Karl III. im wesentlichen nur ruhig und stetig vorwärts zu schreiten nötig hatte. Dafs Spanien in der zweiten Hälfte des 18. Jh. trotz einer mehr als 100 j. Periode des Verfalls in der erfreulichsten Weise wieder aufzuleben begann, wird bis ins einzelne nachgewiesen. Trotzdem hat die Regierung Karls III. viel dazu beigetragen, dafs Spanien unter seinen Nachfolgern abermals zusammenbrach. Die Ausweisung der Jesuiten, für die der Vf. auf Grund neu entdeckter Urkk. ganz ausschliefslich die Staatsraison, wie Karl und seine Minister sie auffafsten, verantwortlich macht, war nicht nur ein Akt der Ungerechtigkeit gegen eine Gemeinschaft, der Spanien besonders in seinen Kolonieen aufserordentlich viel zu verdanken hatte, es war auch ein politischer Fehler, denn das spanische Volk war für eine so aufgeklärte Politik in geistlichen Angelegenheiten nicht reif, und besafs für diese Mafsregel seiner Regierung kein Verständnis. Noch verhängnisvoller aber wurde Karls III. auswärtige Politik dem Lande, indem sie es mit den Schicksalen des morschen französischen Königtums verknüpfte, und sich die Gegnerschaft Englands zuzog, die unter den nächsten Regenten dem spanischen Reiche noch verderblicher wurde, als sie es schon für Karl III. war. — Endlich wird auch die Geschichte Karls IV.[4]) durch einen 2. Band bis 1805 gefördert. — Zwei weitere Arbeiten sind mehr der Geschichtsforschung als der Geschichtschreibung wertvoll. Altamiras[5]) Übersicht wird allen Forschern die in den unglaublich reichhaltigen, dabei aber so wenig in ihrer Organisation fortgeschrittenen und deshalb viel zu wenig ausgenutzten spanischen Archiven arbeiten wollen, ein unentbehrlicher Führer sein. Ein gleich uneingeschränktes Lob kann ich der Arbeit von Foulché[6.6a]) nicht spenden; ihre Anlage ist musterhaft, allein es war ein unbedingter Fehler, die eingehenden Inhaltsangaben bis auf die für die Wissenschaft beinahe wertlosen neuen und neuesten Reisebeschreibungen auszudehnen. Der Gegenstand rechtfertigt durchaus die kleine kritische Studie, die der Vf. den römischen Weihgefäfsen mit den Milliarien widmet; aber eine Aufzählung der Städte, deren in einem Artikel des Annuaire du Club Alpin gedacht wird, ist daneben sinnlos. Es kommt dazu, dafs der Vorwurf grofser Unvollständigkeit in diesen minimalwertigen neuen Beiträgen viel schwerer zu vermeiden war. Leider mufs derselbe aber auch auf die älteren Partieen ausgedehnt werden. Hoffentlich bringt die Re Hisp. mit der Zeit, wenn nicht eine zweite Ausgabe, so doch ein Supplement.

Mittelalter. Mehr als sonst ist in diesem Jahre zur Geschichte der Gothen zu erwähnen. Eine Reihe von glücklichen Funden, unter denen der sogenannte Tesoro de la Capilla[7]) der kostbarste ist, haben einesteils zu einer Reihe von Detailstudien Anlafs gegeben, die ergänzend und berichtigend auch der allgemeinen Geschichte des Zeitraumes zu Gute

---

BolAcH. 28, S. 492—506. — 4) ×× J. Gomez de Arteche, Reinado de Carlos IV. II. (= Hist. Gen. de España 14.) Madrid, Progreso. 527 S. pes. 20. (E. eingehendere Besprechung behalte ich mir bis z. Abschlufs d. Werkes vor.) — 5) R. Altamira, Les archives espagnols: ReInternatArchBiblMus. 1, S. 74—81. — 6) R. Foulché Delbosc, Bibliographie des voyages en Espagne et en Portugal: ReHisp. 3, S. 1—349. Paris, Welter. 349 S. fr. 12. |[BolAcH. 29, S. 451 ff.; IlustrEspAm. (10. Okt. 1896); CBlBibl. 14, S. 41/2.]| — 6a) F. Diaz Carmona, Elementos de hist. de España I/II. Cordoba, La Verdad. pes 16. 7) M. Fernandez y Lopez, El tesoro visigotico de la Capilla. Sevilla, Porvenir.

kommen,[8-11]) anderenteils ist aus dem Nachlasse Pujols[12]) ein umfassendes Werk veröffentlicht worden, welches, die Frucht jahrelanger gewissenhafter Forschung, die Gothengeschichte von einer Seite beleuchtet, von welcher sie bisher in Spanien überhaupt nicht, gleich eingehend aber selbst von Dahn nicht behandelt worden ist.[13.14]) Die spanische Geschichtsakademie hat die Ausgabe des seiner Zeit von R. Beer in Leon aufgefundenen Palimpsestes beendet.[14a]) Die aufserordentlich klare Schrift macht die der photozinkographischen Reproduktion beigegebene Transkription für jeden nicht völlig Ungeübten entbehrlich; die Einleitung beschränkt sich auf das Notwendigste. Der Text selbst gehört nicht dem Fuero juzgo, sondern dem Breviarium Alarici an. Für das kastilische MA. ist nur Menendez Pidal[15]) zu erwähnen. Die Legende selbst enthält ja nicht allzu viel geschichtliche Thatsachen, auch wendet der Vf. naturgemäfs seine Aufmerksamkeit mehr der litterarischen Seite zu; allein indem er den ältesten Kern aus den späteren Zuthaten herausschält und die Entstehungszeit der einzelnen Formen der Legende feststellt, leistet er der Sittengeschichte dankenswerte Dienste.[16-19]) — Dagegen ist ungewöhnlich viel für die Geschichte der aragonischen Reichshälfte geschehen. Bladés[20]) höchst wertvolle Studien sind mir leider unzugänglich geblieben. Sie dürften sich mehrfach berühren mit denen von Baudon de Mony[21]) in ihren früheren Abschnitten. Dieser giebt eine Geschichte der aragonisch-catalonisch-französischen Grenzdistrikte im früheren MA., durchaus auf den urkundlichen Quellen aufgebaut und mit der sorgfältigsten Kritik gesichtet. Unter anderem wird dabei die Andorra-Frage unwiderleglich zu Gunsten Spaniens entschieden. Arbeiten, wie die Baudons können unmöglich für weitere Kreise, auch der Forscher, interessant sein; ihr Verdienst aber ist es, dafs sie die Grundlagen und in diesem Falle unerschütterliche Fundamente abgeben, auf denen die Mitforscher weiter arbeiten können. Pano[22]) veröffentlicht eine Bulle Alexanders IV. für Sixena, und ein Privileg Alfons I. für Castellon Cebollero von 1286, Chabas[23]) eine zwar von Zurita benutzte aber seitdem verschollene Urk. von 1296, Bofarull[24]) interessante Briefe aus der Zeit der Thronbesteigung

---

1895. 165 S. |[DLZ. No. 18 (1897).]| — 8) F. Fita, Lapidas visigoticas de Pinos-Puente y Arjonilla: BolAcH. 28, S. 344/8. — 9) id., Lapidas visigoticas de Guadix, Cabra, Vejer, Bailen y Madrid: ib. S. 403—26. — 10) id., Epigrafia romana y visigotica: ib. S. 519—29. — 11) R. Ballester, Conjeturas sobre la dominacion visigoda en las islas Baleares: BolSocArqLuliana (Juli 1896). — 12) E. Perez Pujol, Hist. de las instituciones sociales de la España goda. tom. I/IV. Valencia, Vives Mora. pes. 85. — 13) id., El municipio hispano godo: BolInstLibEnseñanza (März 1896). (Aus d. Vorhergenannten.) — 14) R. Altamira, Organizacion politica y social y cultura de la España musulmana desde el siglo 8 al 11: ib. (Mai—Juni 1896). (Vorläufer e. allg. span. Kulturgesch.) — 14a) Legis Romanae Wisigothorum fragmenta. Matriti, Fe. Fol. XXVII, 489 S. pes. 25. — 15) R. Menendez Pidal, La leyenda de los infantes de Lara. Madrid, Ducazcal. XVI, 448 S. pes. 10. — 16) G. M. Vergara, La reconquista pirenaica hasta la muerte de Sancho de Navarra: ReContemp. (20. Dez. 1896.) (Übersicht.) — 17) D. Monedero, Alfonso VII. de Castilla y el caciquismo moderno: ib. (30. Dez. 1896). — 18) M. de Germiny, Blanche de Castille, reine de France: RQH. 59, S. 506—11. — 19) Ossorio y Bernard, La guerra de las Naranjas: IlustrEspAmer. (Sept. 1896). — 20) J. F. Bladé, Les comtes carolingiens de Bigorre et les premiers rois de Navarre: RAgenais (Nov. 1895, Febr. 1896). — 21) C. Baudon de Mony, Relations politiques des comtes de Foix avec la Catalogne. Vol. 1/2. Paris, Picard. XV, 427, 451 S. |[GGA. (1897), S. 151/9.]| — 22) M. Pano, Nuevos documentos para la hist. de Aragon: BolAcH. 29, S. 421/8. — 23) R. Chabas, Treguas de D. Jaime II. de Aragon con el noble D. Juan Manuel, hijo del infante D. Manuel en 1296: ib. 28, S. 433—40. — 24) M. de Bofarull, Tres cartas autografas e ineditas

Ferdinands I. Balaguer[25]) selbst faſst eine Reihe früher veröffentlichter Artikel zur Geschichte des aragonischen MA. zusammen; gleichzeitig erscheint seine Skizze Alfons V. in französischer Übersetzung.[26])

Neuere Zeit. *Habsburger.* Seinen biographisch-dokumentarischen Studien hat Rodriguez Villa[27]) eine neue hinzugefügt, die dem Francisco de Rojas gewidmet ist. Kaum einer der Diplomaten im Zeitalter Ferdinands und Isabellas hat so wichtige Unterhandlungen durchzuführen gehabt als Rojas. Indem er die Verträge über die spanisch-habsburgische Doppelheirat zustande brachte, hat er auf Jhh. hinaus das Schicksal seines Vaterlandes beeinfluſst; ihm persönlich trug dieser Vertrag zwar das höchste Lob seiner Auftraggeber, in späteren Jahren aber einen recht peinlichen Prozeſs von seiten der Erzherzogin Margarethe ein. Wiederholt ist er auch als spanischer Gesandter in Rom gewesen, und die Bulle, durch welche eventuell Königin Isabella zum Groſsmeister der drei Ritterorden ernannt wurde — zu praktischer Bedeutung ist sie nie gekommen — bezeichnet er selbst als seine schwierigste Leistung auf dem Gebiete der Diplomatie. 80 zum Teil umfängliche Urkk. dienen dem Texte als Belege.[28.29]) — Die Flugschriftensammlung, welche Uhagon[30]) herausgiebt, beginnt mit 1505 und schlieſst mit 1658. Natürlich ist der Wert dieser Berichte ein sehr verschiedener und in keinem Falle ein sehr hoher; dagegen haben sie eine unbedingte Bedeutung dadurch, daſs sie zeigen, in welcher Weise die gleichzeitigen Geschehnisse in den weitesten Kreisen aufgefaſst wurden, ein Punkt, der oftmals für die Folgen eines Ereignisses von gröſserer Bedeutung ist, als die geheime Arbeit der Kabinette. Von den 31 Zeitungen scheinen 27 nur hs. cirkuliert zu haben, wenigstens sind sie nach hs. Quellen herausgegeben. Über den Ursprung jedes einzelnen Stückes giebt der Vf. etwas versteckt in den wenig umfangreichen Anmerkungen Rechenschaft. — Daſs Ayora wirklich der Vf. der ihm zugeschriebenen Chronik der Comuneros sei, ist wiederholt bezweifelt worden, und Danvila[31]) widerlegt es jetzt vollkommen überzeugend; er hat eine zweite Hs. des Traktats entdeckt, die ohne Zweifel der bisher bekannten als Vorlage gedient hat. Aus äuſseren und inneren Gründen kann aber der Chronist Gonzalo de Ayora nicht der Vf. sein. Im Anhang veröffentlicht Danvila ein bisher unbekanntes Kapitel, worin die Festlichkeiten eingehend geschildert werden, mit denen die Kaiserproklamation in Valladolid gefeiert wurde.[32]) Als eine Art Ergänzung zu seinem bekannten Werke giebt Rodriguez Villa[33]) eine kritische Übersicht über das geschichtlich Wertvolle in Alberinis Tagebüchern, und veröffentlicht zwei Khevenhüllersche Berichte von beträchtlich gröſserer Bedeutung.[34.35]) Sehr interessant sind

---

de Ant. Tallander, Moss. Borrá: MAcBLBarcelona 5. — **25)** V. Balaguer, Instituciones y reyes de Aragon. Madrid, Progreso. 311 S. pes. 4. — **26)** id., Alfonso V. d'Aragon et sa cour litteraire trad. p. Tourtoulon: RML. (Jan. 1896).

27) A. Rodriguez Villa, D. Francisco de Rojas, embajador de los reyes catolicos: BolAcH. 28, S. 180—208, 295—389 etc. Madrid. 221 S. — **28)** M. Menendez y Pelayo, La cultura artistica y literaria en tiempo de los Reyes Catolicos: CiudDios (20. Juni 1896). — **29)** Calmette, La question du Roussillon sous Louis XI.: AnnMidi 7, No. 28. — **30)** D. F. de Uhagon, Relaciones hist. de los siglos 16 y 17. (= Soc. de bibliofilos esp. 37.) Madrid, Tello. VII, 431 S. pes. 25. — **31)** M. Danvila, Un manuscrito de la Biblioteca Nacional acerca de las comunidades atribuido à Gonzalo de Ayora: BolAcH. 28, S. 97—185. — **32)** × L. del Freno Garcia, Controversia hist. o el alcalde Ronquillo. Madrid. 160 S. — **33)** A. Rodriguez Villa, El saco de Roma y la coronacion del

Gossarts[36]) Ausführungen, nach denen die Idee der Weltmonarchie sich entwickelte, je mehr Karl V. im Fortschreiten seines Lebensalters sich den Spaniern acclimatisierte, bis er selbst in den Bemühungen, seinem Sohne auch die Kaiserkrone zu sichern, den vorwiegenden Einfluſs Spaniens zu einem dauernden zu machen suchte. Obwohl ersteres nicht gelang, wurde doch Philipp so mächtig von diesem Gedanken erfaſst, und seine Stellung unter den Habsburgern war eine so dominierende, daſs bei ihm klarer noch als bei Karl V. die politische Tendenz zur Geltung kam.[37])

Zur Geschichte Philipps II. sind vorwiegend wieder Veröffentlichungen diplomatischer Korrespondenzen zu erwähnen. Der 3. Band von Humes Calendar[38]) umfaſst die interessante Periode, welche der unüberwindlichen Armada unmittelbar voranging. Er hat es sich nicht versagen können, auf Grund dieser und anderer Materialien eine Reihe von Studien zur spanischen Geschichte zu veröffentlichen,[39]) die besonders den Beziehungen zu England gewidmet sind. Gründlichste Quellenkenntnis, sorgfältige Kritik und anerkennenswerte Unparteilichkeit verleihen denselben einen entschiedenen Wert.[40]) Die Entdeckung einer bedeutenden Zahl von Briefen des D. Juan d'Austria machte vor einiger Zeit die Runde durch die Tagesblätter, und der Fürst Doria Pamphili[41]) hat sich der Ehrenpflicht, die ihm der Besitz dieses bisher unbekannten Schatzes auferlegte, mit anerkennenswertem Eifer entledigt: ein erster Band der Korrespondenz soll erschienen sein. Die Depeschen Fourquevaux'[42]) behandeln eine Periode (1565/8), die gerade in letzter Zeit vielfach, und besonders durch die Correspondencia de Felipe II. con sus embajadores en Alemania eingehend beleuchtet worden ist; trotzdem ist ihre Veröffentlichung in hohem Grade dankenswert, da hier die Ereignisse natürlich von wesentlich anderen Standpunkten aus betrachtet werden, und weil die französische Diplomatie andere Ziele verfolgte, die hier eine Beleuchtung erfahren, wie sie nur aus der Korrespondenz des französischen Gesandten zu erreichen war.[43.44]) — Aus der Zeit Philipps III. sind nur zwei Beiträge zu erwähnen zur Geschichte der spanischen Verschwörung gegen Venedig 1618. Der wertvollere von den beiden ist unstreitig derjenige von Zambler.[45]) Die Vf. hat Gelegenheit gehabt, die bis dahin noch nicht für den Gegenstand benutzten Akten des Archivio degli inquisitori di stato zu Rate zu ziehen, und teilt aus ihnen manche neue und interessante Notizen über einzelne Vorgänge und Persönlichkeiten mit; sie ist aber ehrlich genug, einzugestehen, daſs

---

emperador Carlos V.: BolAcH. 29, S. 70—89. — **34)** × M. de Foronda, El dia de San Matias y Carlos V.: IlustrEspAmer. (Febr. 1896). (Nach d. Itinerar vgl. JBG. 18, III, 89[35].) — **35)** × M. de Monti, Yuste, d. letzte Asyl Karls V.: LZgB. (1896), No. 66. — **36)** E. Gossart, Charles-Quint et Philippe II. Etude sur les origines de la prépondérance de l'Espagne en Europe: MAcRBruxelles. Bruxelles, Hayez. XIV, 58 S. — **37)** × R. Beer, Kunstbestrebungen Karls V. u. Philipps II. Wien. — **38)** M. A. S. Hume, Calendar of State papers. Spanish. vol. 3. London, Eyre & Spottiswood. — **39)** id., The year after the Armada and other hist. studies. London, Unwin. VIII, 388 S. |[ReCrEsp. 1, S. 335 ff.]| — **40)** W. F. Tilton, A memorial of Lord Burleigh on peace with Spain, 1588: AmHRe. (April 1896). — **41)** × × Princ. Doria Pamphili, Lettere di D. Giovanni d'Austria a D. Giovanni Andrea Doria p. I. Roma. — **42)** Mr. de Fourquevaux, Dépeches de F., ambassadeur du roi Charles IX en Espagne. tom. 1. Paris, Leroux. XXXVII, 389 S. |[ReCrEsp. 1, S. 187.]| — **43)** × H. Sedgwick, Spanish Armada Tract No. 1. New York. X, 109 S. — **44)** × B. Taylor, Spain and the Jacobites: ScottishR. (April 1896). — **45)** A. Zambler, Contributo alla storia d. congiura Spagnuola contro Venezia: NAVen. 11,

auch mit diesem Materiale der Schleier undurchdringlichen Geheimnisses nicht gelüftet werden kann, der über dem Gegenstand ruht. Manfroni[46]) rekapituliert im wesentlichen den Inhalt derjenigen Bände der Col. de doc. ined., in denen die Ossuna betreffenden Korrespondenzen veröffentlicht worden sind. Auch zur Geschichte Philipps IV. sind nur Arbeiten zu erwähnen, die die internationale Seite der Regierung betreffen. Rosi[47]) berichtet nach den Akten über die Gesandtschaft, die ihm zur Thronbesteigung gratulieren sollte. Die abenteuerliche Reise Karls I. nach Spanien bildet eine der merkwürdigsten Episoden in der Geschichte der Beziehungen Englands zu diesem Lande; wenn Arezio[48]) seinem Thema gerecht zu werden vermocht hat, dürfte sein Beitrag einer der wertvollsten dazu sein. Dafs das Interesse für die damit verbundenen Vorgänge damals in alle Volksschichten gedrungen ist, bewiesen schon die Relationen des Andres de Almansa; einen weiteren Beleg dafür veröffentlicht Rodriguez Villa.[49])

Zur Geschichte der *Bourbonen* hat Baudrillart[50]) im Anschlufs an seine früheren Arbeiten eine aufserordentlich interessante Studie veröffentlicht. Die Regierung Luis I. ist so kurz gewesen, dafs ihr im allgemeinen nur wenig Beachtung geschenkt wird. Der Vf. weist nun nach, dafs sie von französischer Seite dazu benutzt werden sollte, die spanische Regierung wieder in eine engere Abhängigkeit von Frankreich zu bringen, dafs aber Tessé so wenig in den veränderten Verhältnissen sich zurecht fand, dafs seine Gesandtschaft mit einem vollen Mifserfolge geendet haben würde, hätte nicht der Tod des jungen Königs abermals einen plötzlichen Umschwung herbeigeführt, in welchem allerdings Tessé als Verbündeter der Königin eine sehr einflufsreiche Rolle gespielt hat, um Philipp V. zur Wiederbesteigung des Thrones zu veranlassen.[51]) Dafs die engen politischen Beziehungen, welche durch Isabella Farnese und ihre Söhne zwischen Spanien und Italien geknüpft wurden, auch auf alle anderen Gebiete zurückwirkten, weist Cian[52]) in geistreicher Weise nach, läfst sich aber auf das eigentlich politische Gebiet nicht näher ein.[53])

Neueste Zeit. Erst für die Zeit des Unabhängigkeitskrieges sind dann wieder neue Arbeiten zu verzeichnen. Sabando[54]) veröffentlicht zwei wichtige Dokumente aus dem Jahre 1804 über die Organisation der öffentlichen Gewalten. Arteche[55]) tritt für die Helden des Dos de mayo gegen eine Angabe in den Memoiren Marbots in die Schranken. Blaze[56]) und Woodberry[57]) haben ihre persönlichen Erlebnisse in den spanischen

---

S. 15—121. — **46)** C. Manfroni, Vent' anni di storia d. marina siculo-napoletana: RiMaritt. 28. — **47)** M. Rosi, Un ambasceria genovese alla corte di Spagna n. secolo 17: StudiStor. 4, III (1895). — **48)** L. Arezio, L'azione diplomatica d. Vaticano n. questione d. matrimonio spagnuolo di Carlo Stuart, principe de Galles. Palermo, Reber. 88 S. — **49)** A. Rodriguez Villa, Decima sobre la venida del principe de Gales à España en 1623: Hist&Arte (April 1896). — **50)** A. Baudrillart, L'influence française en Espagne au temps de Louis I. Mission du maréchal de Tessé 1724: RQH. 60, S. 485—561. — **51)** × P. A. Cappello, Relazione di Spagna d. cav. C, ambasciatore à Filippo V. d. 1735 al 1738 ed. A. Gadaleta. Firenze, Ariani. 31 S. — **52)** V. Cian, Italia e Spagna n. sec. 18. Giovambattista Conti e alcune relazioni letterarie fra l'Italia e la Spagna. Torino. Clausen. VIII, 316 S. Lire 8. |[ReCrEspAm. 1, S. 105 f.]| — **53)** × E. du Bosc, Una princesa francesca (?): The Month. 82, No. 381. (Nach Coloma, Retratos de antaño.) — **54)** J. M. de Sabando, Dos notables documentos: IlustrEspAmer. (30. Mai 1896). — **55)** G. de Arteche, Vindicacion patriotica: Apuntes (1896), No. 6. — **56)** S. Blaze, Memoires d'un aide-major sous le premier empire. Guerre d'Espagne. Paris, Flammarion. Fr. 6.

Feldzügen aufgezeichnet. Nach diesen und anderen gleichartigen Materialien giebt Ridder[58]) einen Überblick. Sloanes[59]) Schilderungen sind durchaus populär. Dagegen ist Lecestres[60]) Aufsatz sehr wertvoll; freilich enthält auch er, von einigen nebensächlichen Vorgängen abgesehen, nicht gerade Thatsachen, die bisher ganz unbekannt gewesen wären, allein die Schamlosigkeit, mit der Napoleon sein betrügerisches Spiel gegen Spanien und Portugal betrieben, die Perfidie, mit der er die spanische Thronumwälzung durchgeführt, und die rücksichtslose Grobheit, mit der er seinen Verdrufs über die Mifserfolge in Spanien nicht nur an seinen Generalen, sondern auch an seinem Bruder ausgelassen hat, werfen scharfe Schlaglichter auf das in seinen grofsen Zügen bekannte Bild der Ereignisse. Die Verhandlungen über Ferdinands Beziehungen zum Aufstande in Spanien und über seine Entlassung gewinnen eine besondere Bedeutung in Verbindung mit den kürzlich veröffentlichten Memoiren von Ayerbe. Im allgemeinen kann man nicht mehr verkennen, dafs die Mehrzahl der Spanier von der revolutionären Regierung von 1812 nichts wissen wollte trotz der Siege, die für sie erfochten wurden; das bestätigt erneut der Aufsatz von Sampol.[61.62])

Die *biographischen* Arbeiten sind zwar zahlreich gewesen, doch ist darunter kaum etwas von hervorragender Bedeutung.[63]) Chabas[64]) giebt nach einer Abschrift im Archiv von Valenzia das 1305 verfafste Testament A. de Vilanovas heraus, dem Delisle[65]) zusammen mit dem von Bofarull[66]) entdeckten Testamente Lulls eine litterarhistorische Untersuchung widmet. Bofarull würde sich den Dank der Fachgenossen verdient haben, hätte er die Untersuchungen über die Schule Lulls weiter ausgedehnt; die sogenannten Universitäten von Valencia und Mallorca stehen noch zu Anfang des 16. Jh. stark unter dessen Einflufs. Zwei Artikel über Las Casas schildern dessen Eintreten für die Indianer in der gewohnten Weise.[67–70]) Perez Pastors[71]) Veröffentlichung ist weniger wegen des Inhaltes des betreffenden Testamentes wertvoll, das höchstens dazu dient, uns eine Vorstellung von der Vermögensverwaltung Bazans zu gewähren, als dadurch, dafs er im Anhang die Regesten von einer Anzahl anderer notarieller Akten giebt, die für die Lebensgeschichte des grofsen Seemannes wertvoll sind, und seinen Centenarbiographen entgangen waren. Orti[72]) bietet ein interessantes Sittengemälde aus den hohen gesellschaft-

— **57)** Woodberry, Journal trad. p. G. Hélie. Paris, Plon. Fr. 3,50. — **58)** A. de Ridder, La guerre d'Espagne: RGenBelgique (1896), No. 1. — **59)** W. M. Sloane, Life of Napoleon Bonaparte: Humiliation of the Spanish crown: CentIllMonthlyMag. (März 1896). — **60)** L. Lecestre, La guerre de la péninsule d'après la correspondance inédite de Napoléon I: RQH. 59, S. 442—90. — **61)** P. Sampol, Fiestas en Aláró por la caida de la Constitucion: BolSocArqLuliana (Mai 1896). — **62)** × P. de Alzola, Fernando VII. en Bilbao: EuskalErria (20. März 1896).

63) × A. de Bofarull, Ramon Muntaner guerrero y cronista: ReInf&Cab. (1896). — **64)** R. Chabas, Testamento de Arnaldo de Vilanova. Observaciones p. F. Fita: BolAcH. 28, S. 87—92. — **65)** L. Delisle, Les testaments d'Arnaud de Villeneuve et de R. Lull: JSav. 79, S. 342—55. (Mit neuen Dokumenten.) — **66)** F. de Bofarull, El testamento de R. Lull y la escuela Luliana en Barcelona: MAcBLBarcelona 5. — **67)** J. Coroleu, Fray Bartolomè de las Casas: ReAntiescl. (Jan. 1895). — **68)** Bartolome de las Casas: New World (1896), No. 18. — **69)** × E. de Oliver Copons, Diego de Avila: MemArtilleria (Febr. 1896). — **70)** × E. Serrano, El duque de Alba y Luis de Requesens: IllustrEpAmer. (22. Jan. 1896). — **71)** C. Perez Pastor, Testamento de D. Alvaro de Bazán, primer marques de Santa Cruz: BolAcH. 28, S. 5—27. — **72)**

lichen Kreisen im 17. Jh.[73]) Die Würdigung des Friedensfürsten durch Desdevises[74]) zeichnet sich, wie alle Arbeiten des Vf., durch Gründlichkeit und Sorgfalt aus, wenn sie auch wenig neues beibringt; oberflächlich ist Cortissoz.[75]) Etwas für spanische Verhältnisse seltenes hat Fita[76]) geleistet, indem er für die Biographie des Bischofs Martin Gonzalez einmal nicht sich auf zufällig entdeckte neue Dokumente beschränkt, sondern sorgfältig registriert, was in gedruckten Urkk.sammlungen dafür gewonnen werden kann; es ist dies keineswegs geringfügig. Finke[77]) ordnet und sichtet die Materialien, die Fagès in einer solchen willkürlichen Um- und Unordnung veröffentlicht hat, dafs sie erst durch eine solche Revision zu ihrer vollen Bedeutung gelangen; gleichzeitig deutet er an, in welcher Richtung eine Ergänzung des Materials angestrebt werden mufs.[78.79]) Blanco Garcia[80]) veröffentlicht die kürzlich aufgefundenen Prozefsakten ohne wesentliche eigene Zuthaten. Die Biographie Villenas von Cotarelo[81]) hat schon deshalb neben dem vorwiegenden litterarischen Interesse, auch ein geschichtliches, weil der Marquis auch eine politische Rolle in den Wirren zur Zeit Heinrichs III. gespielt hat, und dieser Seite seiner Aufgabe ist der Vf. durchaus gerecht geworden; daneben spielen die Beziehungen Villenas zur Magie eine grofse Rolle.[82]) Castellanos[83]) bestreitet, dafs Alcalá der Geburtsort des Cervantes sei.[84-85]) Zu den politischen Schwärmern, die bei der Rückkehr Ferdinands VII. das Land verlassen mufsten, gehört auch Gallardo;[86]) aber ihm wie vielen seiner Schicksalsgenossen ist das Exil zur Wohlthat geworden, indem er dort den Grund für seinen wissenschaftlichen Ruf gelegt hat.[87-90])

Territorial- und Lokalgeschichte. Die vielen politischen Umwälzungen Spaniens haben es wohl verschuldet, dafs so manches grofs angelegte wissenschaftliche Unternehmen, obwohl thatsächlich vollendet, nicht zur Veröffentlichung gelangt ist; es ist aber ein Zeichen für die Unsicherheit auf dem Gebiete methodischer Forschung, dafs die spanischen Gelehrten

---

V. Orti y Brull, Doña Maria Manuela Pignatelli de Aragon, duquesa de Villahermosa. tom. 1/2. Madrid, Tello. 285, 411 S. — **73)** × E. Parry, Antonio Ronquillo luogotenente e capitan generale n. regno di Sicilia: AStIt. 5. Ser., 16 (1895), S. 104—19. (1651, mit Urkk.) — **74)** Ch. Desdevises du Dezert, D. Manuel Godoy. Caen, Delesques. 31 S. — **75)** × R. Cortissoz, Espartero: Harper's Mag. (Sept. 1896). — **76)** F. Fita, D. Martin Gonzalez, obispo de Calahorra y de Astorga: BolAcH. 28, S. 487—92. — **77)** H. Finke, D. kirchenpolitische Thätigkeit d. hl. Vincenz Ferrer: HJb. 17, S. 23—38. — **78)** × J. Brucker, Saint-Ignace de Loyola et Maître Thomas: ÉtRel. (Juni 1896). — **79)** × E. J. Labayru, Vida del Iltmo y venerable bizcaino D. Fr. Juan de Zumarraga. 2. ed. Bilbao, Propaganda. 386 S. pes. 6. — **80)** P. F. Blanco Garcia, Segundo proceso instruido por la inquisicion de Valladolid contra Fr. Luis de Leon: CiudDios (20. Sept. 1896). Madrid. 55 S. — **81)** E. Cotarelo, Don Enrique de Villena: su vida y obras. Madrid, Rivadeneyra. 178 S. pes. 2. |[ReCrEsp. 2, S. 21 ff.]| — **82)** × S. Bové, Assaig critich sobre 'l filosoph barceloní En Ramon Sibiude. Barcelona. 4°. 213 S. — **83)** A. Castellanos, Apuntes sobre la verdadera patria de Miguel de Cervantes Saavedra. Alcazar de S. Juan. VII, 48 S. pes. 1. — **84)** × J. Gestoso, Nuevos datos para ilustrar las biografias del Maestro Juan de Malara y de Mateo Aleman. Sevilla, Rasco. 22 S. — **85)** × M. Gonzalez y Frances, Gongora racionero. Cordoba, Diario. 83 S. — **86)** M. Gomez Imaz, Despedida de D. Bart. Jos. Gallardo en 1814: RePolit (Mai 1896). — **87)** × A. Soubies, Un problème de l'hist. musicale en Espagne. Paris. 14 S. (Z. Biographie d. Juan del Encina.) — **88)** × E. Cotarelo, Noticia sobre el musico español Jacinto Valleda y La Calle: IlustrMusHispAm. (1896). — **89)** × Haberl, Luis de Victoria. E. bio-bibliogr. Studie: KirchMusJb. (1896), S. 72—84. — **90)** × R. A. M. Stevenson, The art of Velasquez. London, Bell. 4°. 124 S., 62 Tfln.

und Institute von heute mit Vorliebe solche 50—100 Jahre alte Arbeiten ausgraben, und ohne sie nach dem gegenwärtigen Stande der Wissenschaft zu ergänzen oder zu überarbeiten, veröffentlichen. Es soll damit nicht bestritten werden, dafs Arbeiten, wie Labañas[91]) Itinerario, auch heute noch einen unzweifelhaften Wert besitzen, und manches darin enthalten ist, von dem man bedauern müfste, wenn es noch immer im Staub der Archive vergraben geblieben wäre; allein Aufgabe der Herausgeber wäre es gewesen, die wissenschaftlichen Unvollkommenheiten in einer oder der anderen Weise auszugleichen. Der Hauptwert des Werkes liegt in den epigraphischen Mitteilungen.[92]) Im Auslande wird der Name Astudillo kaum in weiteren Kreisen bekannt sein; aber selbst in diesem weltvergessenen Winkel konnte Simon[93]) einen Schatz von 58 Urkk. des 14. Jh. heben, — darunter 7 päpstliche Bullen und 11 Königsurkk. — die sich auf die Stiftung des Sta. Claraklosters durch Da. Maria de Padilla, die Geliebte Peters IV. beziehen.[94]) Neben einer allgemeineren Geschichte von Avila von Vergara[95]) haben wir einen Artikel von Ballesteros[96]) zu verzeichnen, welcher beweist, dafs das Judenviertel nicht im Nordosten, sondern im Südwesten der Stadt, am Adajabache lag. Nach epigraphischen und archivalischen Quellen stellt Fita[97]) den 21. November 1112 als den Tag der Weihe der Kirche von Badalona fest.[98]) Derselbe[99-101]) veröffentlicht eine Reihe von Urkk. und Akten über Baugeschichte und Stiftungen in den Kirchen Barcelonas im 14. Jh. Der von Hergueta[102-107]) veröffentlichte fuero ist nicht nur durch sein hohes Alter wichtig, sondern hilft auch mehrere diplomatische Zweifel in Bezug auf gleichzeitige Urkk. zu lösen. Das Studium der galizischen Archive hat unter den Händen begeisterter Forscher schon mehrfach sehr interessante Daten zu Tage gefördert; erneut geschieht dies in den Artikeln von Villaamil[108]) und besonders von Lopez Pelaez[109.110]) über die

---

91) J. B. Labaña, Itinerario del reino de Aragon. (= Bibl. de escrit. arag. Secc. hist. doctr. 7.) Zaragoza, Hospicio. 1895/6. Fol. LXXI, 218 S. pes. 7. — **92)** × M. Mancheño, Apuntes para una hist. de Arcos de la Frontera. Arcos, Arcobricense. 1893/6. 675 S. — **93)** F. Simon y Nieto, El monasterio de Santa Clara de Astudillo. Nuevas noticias de Doña Maria de Padilla: BolAcH. 29, S. 118—77. — **94)** × J. Catalina, Sello municipal de Atienza: Hist&Arte (Juni 1896). — **95)** G. M. Vergara, Estudio hist. de Avila y su territorio: ReContemp. (April, Mai ff. 1896). Madrid. 201 S. pes. 5. (Bis z. Tode d. heil. Theresa.) — **96)** E. Ballesteros, El cementerio hebreo en Avila: BolAcH. 28, S. 358—64. — **97)** F. Fita, Badalona. Su iglesia parroquial: ib. S. 168—72. — **98)** × id., El monasterio de Santa Clara en Barcelona: ib. S. 54—62. (Fortsetzung zu JBG. 18, III, 50[202].) — **99)** id., Arquitectura barcelonesa en el siglo 14. Datos ineditos acerca de la construccion de Santa Maria del Pino y de Santa Maria de Pedralbes: ib. S. 186—52. — **100)** × P. M. de Soraluce, Importante documento hist. d. siglo 17 acerca del Bidasoa: EuskalErria (April 1896). — **101)** × F. Pasquier, La domination française en Cerdagne sous Louis XI: BullMinInstrPubl. (Nach d. Urkk. d. Archivs v. Puigcerda. Vgl. JBG. 18, III, 89[32].) — **102)** N. Hergueta, Fueros ineditos de Cirueña en el año 972: BolAcH. 29, S. 345—54. — **102a)** × A. Blazquez, Hist. de la provincia de Ciudad Real desde los tiempos mas remotos hasta la invasion de los arabes: BolSocGeogrMadrid 38, S. 7—48, 88—118. (Römer- u. Gotenzeit.) — **103)** × P. Ibarra y Ruiz, Hist. de Elche. Alicante. 1895. 329 S. — **103a)** × A. Lopez Ferreiro, Galicia en el ultimo tercio del siglo 15. 2. ed. tom. 1. Coruña, Misericordia. 371 S. (Vgl. JBG. 11, III, 51[73].) — **104)** × J. Villaamil y Castro, La antigua nobleza de Galicia: ReGall. (Dez. 1896). — **105)** × F. J. Simonet, Cuadros hist. y descriptivos de Granada. Madrid, S. Francisco de Sales. XXXI, 389 S. pes. 5. — **106)** × A. V. Alonso, Ensayo bibliografico hist. de la provincia de Jaen. Jaen. 96 S. — **107)** × J. Moraleda, Noticias hist. y arqueologicas de la villa de Layos. Toledo, Layos. — **108)** J. Villaamil, Lugo La muralla y otras antiguedades. Lugo. — **109)** A. Lopez Pelaez, Rebeldias y sumisiones del

Stadt Lugo. — Die balearischen Lokalzeitschriften haben abermals zahlreiche kleine aber wichtige Beiträge zur Landesgeschichte geliefert.[111]) Leider hat Quadrados[112]) Tod dem von ihm begonnenen Regestenwerke ein jähes Ende bereitet; die Veröffentlichung des hinterlassenen Ms. ist eingestellt worden. Dagegen wird ein interessanter Beitrag aus seiner Feder zur Geschichte der Germania herausgegeben;[113]) denselben Gegenstand behandelt Pascual,[114]) führt aber den Nachweis, dafs der Schlachtruf der Verbündeten schon älteren Datums ist. Die Artikel von Fajarnes[115–118]) zeigen erneut die wichtige Rolle, welche die Inselhäfen im älteren Mittelmeerhandel gespielt haben. Hinter Mallorca sucht Menorca nicht zurückzustehen,[119.120]) neben kleineren Artikeln ist ein Tagebuch von Roca[121]) veröffentlicht worden, welches die Zeit von 1776—1826 umfafst.[122]) Auf dem Urkk.buch von San Sebastian beruht der Aufsatz von Mugica.[123.124]) Der 2. Band von Lopez Ferreiro[125]) ist besonders wertvoll durch die zahlreichen Urkk. zur MAlichen Geschichte der Stadt, der Geistlichkeit und der Gewerke, die darin veröffentlicht werden; die Darstellung verliert in den der neueren Zeit gewidmeten Abschnitten an Bedeutung.[126]) Hauptsächlich nach einem Codex des Kathedralarchivs veröffentlicht Fita[127]) 12 unbekannte Papstbullen von 1144—1259 mit den daraus sich ergebenden geschichtlichen Konsequenzen.[128]) — Was oben über Labaña gesagt wurde, findet wörtlich auch auf Teixidor[129]) Anwendung, nur mit der Einschränkung, dafs dessen Arbeit ihrer ganzen Anlage nach bei weitem vielseitiger ist, und eine solche Fülle von Einzelnotizen enthält, dafs sie noch gegenwärtig von grofsem Werte ist. Es kommt dazu, dafs der Herausgeber, Chabas, allerdings auch hier den Text mit peinlichster Sorgfalt unberührt gelassen, dagegen in den Anhängen einen Anlauf genommen hat, die alte Arbeit des Vf. mit dem Stande der modernen Kritik auszusöhnen, und dieser Teil der Veröffentlichung ist keineswegs der an Wert geringste. — Dodgsons[130]) Sammlung mag ein sprachliches Interesse haben, geschichtlich ist sie fast wertlos, denn die Inschriften stammen fast aus-

---

municipio de Lugo en el siglo 18: ReContemp. (Nov. 1896). — **110)** id., El señorio temporal de los obispos de Lugo: ReGall. (Dez. 1896). — **111)** × M. Bonet, Defensa de Mallorca contra Pedro IV. de Aragon: BolSocArqLuliana (April 1896). — **112)** J. M. Quadrado, Privilegios y franquicias de Mallorca entr. 2. Palma. (S. JBG. 18, III, 45[104].) — **113)** id., Informacions judicials sobre 'ls adicts á la Germania en la ciutat e illa de Mallorca etc. Palma, Guasp. — **114)** E. Pascual, Qui deu que pach: BolSocArqLuliana (Febr. 1896). — **115)** E. Fajarnes, Consulado de Niza en la isla de Ibiza: ib. — **116)** id., Consulado de Genova en Ibiza: ib. — **117)** id., Suspension de relaciones entre Ibiza y Brisch: ib. (April 1896). (1805.) — **118)** × id., La escuadra del almirante Oquendo en Mallorca: ib. (Sept. 1896). (1638.) — **119)** G. Llabres, Etimologia y fundacion del pueblo de Alayor de Menorca en 1304: ReMenorca (1896), I. — **120)** id., Pedro Lena, paborde de Menorca en 1398: ib. — **121)** J. Roca, Diari de Maho: ib. — **122)** × R. Amador de los Rios, Las ruinas del monasterio de San Pedro de Arlanza. Madrid. — **123)** S. Mugica, Administracion municipal antigua de San Sebastian &c.: EuskalErria (10.—30. Mai 1896). — **124)** × F. Monsalvatje, Monasterio de Santa Maria de Arles. (= Noticias hist. VII.) Olot, J. Bonet. — **125)** A. Lopez Ferreiro, Fueros municipales de Santiago y de su tierra. tom. 2. Santiago, Seminario. 321 S. |[ReCrEsp. 1, S. 329.]| (Vgl. JBG. 18, III, 45[114].) — **126)** × J. Pons, Constituciones de la Cofradia de Santiago de Ucles: BolArchBibl. (Okt. 1896). (13. Jh.) — **127)** F. Fita, Doce bulas ineditas .., hist. de Tarragona: BolAcH. 29, S. 94—117. — **128)** × R. O'Callaghan, Episcopologio de la santa iglesia de Tortosa. Tortosa. 288 S. — **129)** × J. Teixidor, Antiguedades de Valencia. tom. 1/2. (= Mon. hist. de Val. 1/2.) Valencia, Vives. 1895/6. 4⁰. XXXIX, 467, 504 S. pes. 20. |[ReCrEsp. 1, S. 271; BolAcH. 29, S. 423 ff.]| — **130)** E. S.

schliefslich erst aus unserem Jh. — Eine Anzahl jüngst erschienener Werke über die baskischen Provinzen haben Fabié[131]) den Anlafs zu einem Artikel gegeben, dem er nur den bescheidenen Titel Studien beilegt, der aber, soweit er bis jetzt vorliegt, sich schon als einer der gründlichsten und vorurteilsfreisten Untersuchungen über die Geschichte des Baskenlandes und seiner rechtlichen Sonderstellung darstellt. Der gelehrte Vf. hat nicht nur bis zu den neuesten Publikationen alle Chroniken und Urkk.sammlungen erschöpfend benutzt, sondern giebt zur Bekräftigung seiner Behauptungen auf Schritt und Tritt urkundliche Belege in beträchtlichem Umfange. Die ersten Abschnitte führen den Beweis, dafs San Sebastian und sein Gebiet, wie andere Landesteile Königsland war, und nicht eine rechtliche Unabhängigkeit genofs, ehe es mit Kastilien vereint wurde, und schildert demnächst Bildung und Charakter der baskischen Hermandades fast ausschliefslich auf Grund ungedruckter Urkk.[132.133])

Auf dem Gebiete der ***Kolonialgeschichte*** ist nach der Hochflut der Jubiläumszeit eine entschiedene Ebbe eingetreten.[134.135]) Erwähnenswert zur *Biographie des Kolumbus* sind zunächst die Arbeiten von Peragallo,[136]) der mit der eigentlich abgethanen Legende des Al. Sanchez noch einmal scharf ins Gericht geht, und von Fernandez Duro,[137]) der auf Grund von urkundlichen Funden La Roncières wahrscheinlich macht, dafs die angebliche Reise des Jean Cousin mit Pinzon 1488 sich auf eine Brasilfahrt französischer Seeleute, darunter Cousin, in den Jahren 1503/5 bezieht. Die Raccolta Colombina[138]) ist mit den Abschnitten über die an den Entdeckungen direkt oder indirekt beteiligten Italiener nunmehr zum Abschlufs gelangt; gerade dieser Teil ist, infolge umfänglicher archivalischer Forschung von besonderem Werte.[139]) Über die sogenannten kleinen Entdecker sind zwar eine Anzahl Schriften erschienen, deren wissenschaftlicher Wert ist aber nicht hervorragend.[140–143]) Die bedeutendste Leistung ist diejenige von Markham,[144]) der Texte aus den verschiedensten Quellen übersetzt und zusammenstellt, und mit einem kritischen Kommentar begleitet, der dadurch um so wertvoller wird, dafs Jimenez de la Espada ihm mannigfach unbekanntes urkundliches Material zur Verfügung gestellt hat.[145])

Dodgson, Inscriptions Basques: BolAcH. 28, S. 37—54, 152—66, 203—36. — **131)** A. M. Fabié, Estudio sobre la organizacion y costumbres del pais vascongado: ib. 29, S. 273—324, 369—416. — **132)** × J. de Santiago. Hist. de Vigo y su comarca. Madrid, Huerfanos. 604 S. pes. 12. — **133)** T. Creus, Bosquejo hist. de la parte que tomaron Villanueva y Geltru en la lucha general contra el feudalismo en los siglos 13, 14 y 15. Villanueva, Mila. 1895.

134) × A., El espiritu santo de Colon: RePollberoAm. (25. Juli 1896). — **135)** × L. Cordeiro, A descoberta da America: ReContemp. (Coimbra) (Mai—Juni 1896). — **136)** P. Peragallo, Disquisizioni Colombine IV. La favola di Alonso Sanchez, precursore e maestro di C. Colombo. Lisboa, Tip. Nazionale. 103 S. — **137)** C. Fernandez Duro, La leyenda de Cousin y de Pinzon como descubridores de America: BolAcH. 29, S. 419—21. — **138)** Raccolta di documenti e studî pubbl. d. Commissione Colombiana. P. 5, vol. 2/3. Roma, Forzani. 1894. Fol. 306, 154 S. — **139)** × M. Staglieno, Documenti rel. a Crist. Colombo ed alla sua famiglia: Cult. (15. Juli 1896). — **140)** × Conde de las Navas, Juan de la Cosa y su mapa-mundi: BolSocGeogrMadrid 37, S. 473—80. (Biogr. Versuch nach d. gedr. Materiale.) — **140a)** × P. Peragallo, Giovanni Florin e Giovanni Verazzano: BolSocGeogrIt. 33, S. 189—90. (Sind nicht identisch.) — **141)** × R. B. C. Graham, Alvar Nuñez: 19thCent. (Juli 1896). — **142)** × A. de Carvalho, O descobrimento do Brasil por Pedro Alvares Cabral. Origem do nome Brasil. 31 S. — **143)** × E. F. Ware, Coronado's march: Agora (Jan. 1896). — **144)** C. R. Markham, Narratives of the voyages

Zur *allgemeinen Kolonialgeschichte* sind abermals drei Bände von Cappas[146]) wunderlichen, aber doch wertvollen Studien zu nennen; sie enthalten Ergänzungen zur Geschichte der Kunst, der Litteratur und des Handwerks im alten spanischen Amerika.[147]) Mehrfach ist die Geschichte der Sklaverei in Amerika behandelt worden. Ref.[148]) stellt an der Hand der Urkk. und Gesetze die Geschichte der vorübergehenden Indianer-Sklaverei und des Ursprunges der Negereinfuhr dar. Fabié[149]) wendet sich, indem er darüber referiert, besonders gegen die Beurteilung, die Ref. dem Auftreten des Las Casas zu teil werden läfst.[150–154])

Die *einzelnen Kolonieen.* Lorin[155]) stellt mit Sorgfalt aus den Quellen zusammen, was von Piraten-Angriffen auf S. Domingo überliefert ist. Altamira[156]) weist nach, dafs während des Aufstandes von 1850 die Vereinigten Staaten auf seiten der Spanier gegen die Cubaner gestanden haben. Chareneeys[157]) Versuch, die alte Wanderungssage der Azteken historisch zu erklären, ist wohl auch nur eine Bemühung, das Unmögliche möglich zu machen. Ethnographisch und mythologisch hochinteressant ist die Überlieferung, doch kaum zuverlässig genug, um sie als geschichtlich anzusehen.[158–160]) Reparaz[161]) zieht die Nutzanwendung für Mexiko aus den allgemein gültigen Gesetzen. Adler[162]) berichtet auf Grund der aufgefundenen Akten. In den Werken Garcia Icazbalcetas[163]) werden eine grofse Anzahl von Artikeln des gründlichen Forschers zusammengestellt, die in amerikanisch-spanischen Zeitschriften zerstreut kaum über die engeren Kreise hinaus bekannt geworden sind, was sie ihrem Werte nach doch unbedingt verdienen. Nach dem, was man vom Alfaros[164]) ethnographischen Arbeiten kennt, darf man erwarten, dafs er gewissenhaft und kritisch vorgegangen sein wird.[165]) Die Artikel von Lafone Quevedo[166]) und Medina[167.168])

---

of Pedro Sarmiento de Gamboa to the straits of Magellan. London, Hackluys Soc. 1895. XXX, 401, 16 S. — **145)** × C. Fernandez Duro, Pedro Sarmiento de Gamboa, el navegante: BolAcH. 28, S. 273—87. (Nach Markham.) — **146)** R. Cappa, Estudios criticos acerca de la dominacion española en America. XVIII. Madrid, Aguado. 225 S. pes. 2,50. — **147)** J. Rodway, The West-Indies and the Spanish main. London, Fisher Unwin. XXIV, 375 S. sh. 5. — **148)** K. Haebler, D. Anfänge d. Sklaverei in Amerika: ZSozWG. 4, S. 176—223. — **149)** A. M. Fabié, Los comienzos de la esclavitud en America: BolAcH. 28, S. 507—19. (Nach Haebler.) — **150)** × H. de Tourville, La renaissance de l'esclavage dans l'Occident chretien: ScSoc. 21, No. 2. — **151)** × L. Vega Rey, Puntos negros en el descubrimiento de America. Madrid, Riva. 208 S. pes. 4. — — **152)** × A. Rosa, Estudios numismaticos. Aclamaciones de los monarcas catolicos en el Nuevo Mundo. Buenos Aires, Biedma. 1895. Fol. XXVII, 428 S. — **153)** × Relacion cronologica de las guerras de America desde 1809 á 1824: RelInf&Cab. (1896). — **154)** × L. Oscar, San Martin y Bolivar: Ciencias y Letras (Mai 1896). — **155)** H. Lorin, De praedonibus insulam Sancti Dominici celebrantibus seculo septimo decimo. Paris, Colin. 1895. 74 S. — **156)** R. Altamira, La cuestion de Cuba y los Estados Unidos en 1850: RePolit. (Juni 1896). — **157)** Comte de Charencey, L'hist. Sahagun et les migrations mexicaines: Museon 15, S. 117—35. — **158)** × H. Spencer, Los antiguos mexicanos. Trad. p. D. y J. Garcia. Mexico, Fomento. 229, VI S. pes. 10. — **159)** × F. W. Blackmar, The conquest of New Spain: Agora (Jan. 1896). — **160)** × F. Cosmes, La dominacion española y la patria mexicana. Mexico, Liberal. VI, 88 S. $ 1. — **161)** G. Reparaz, Mexico y España. Leyes de Indias: ReGeogrCom. (1896), I. — **162)** C. Adler, Trial of Jorge de Almeida by the inquisition in Mexico. Washington. — **163)** J. Garcia Icazbalceta, Obras tom. 1/3. (= Bibl. de aut. mexic. 1/3.) Mexico, Agueros. 359, 461, 439 S. pes. 21. — **164)** A. Alfaro, Antiguedades de Costa Rica entr. I. San José. 37 S. — **165)** × A. Mencos, Cronicas de la antigua Guatemala. Guatemala. 1895. VI, 175 S. — **166)** A. Lafone Quevedo, Refundacion de la ciudad de Londres en 1607 en Belén, valle de Tamaifil: BolInstGeogrArgent. (1896), III. — **167)** J. T. Medina,

betreffen einzelne Episoden aus der Zeit der Kolonisation Argentiniens, über die ihnen neue Dokumente zu Händen gekommen sind. Lopez[169]) giebt eine kritische Neubearbeitung eines Abschnittes aus seiner, meines Wissens unvollendeten Geschichte Argentiniens; was er beabsichtigte, führt Saldias[170]) für einen besonderen Abschnitt allerdings fast zu ausführlich durch. Endlich bringt die Nueva Col. de doc. ined.[171]) etwas Abwechselung in ihr Programm. Der 6. Band bringt Urkk. aus der Zeit der Gouverneure Nieva, Castro und Francisco de Toledo, 1559—70, die sich besonders auf die innere Verwaltung von Peru, auf die Leistungen der spanischen Ansiedler, das Verhältnis zu den Eingeborenen und die Negereinfuhr beziehen. Der Artikel von Stors[172]) erzählt die Geschichte des Vizekönigs Luis de Zuñiga. Die Tendenz, mit der Jimenez de la Espada[173]) die Geschichte der Universität von Lima schreibt, ist, wie bei Cappa, nachzuweisen, dafs nicht Spanien die Schuld trug, wenn der geistige Fortschritt drüben hinter dem der Heimat zurückblieb. Die drei neuen Bände von Medina[174]) enthalten die Geschichte Valdivias und der Genossen seiner Unternehmungen.[175]) Falgairolle[176]) erzählt die Schicksale des Piratenzuges, den Bertrand de Monluc unternahm nach dem an den König darüber erstatteten Berichte. Nach Warburg[177]) verdient Varthemas Behauptung, dafs er schon 1505 die Molukken besucht habe, keinen Glauben, sondern erst Serrano, der 1511 bis zu den nördlichsten Inseln der Gruppe vordrang, ist deren Entdecker.[177a. 177b]) Nach Fernandez Duro[178]) war der Fahrt, die Mendaña 1567/9 unternahm, bereits 1544 die des Iñigo Ortis de Retes vorausgegangen, von der allerdings ein eingehender Bericht nicht vorliegt. Der Bericht über den Verlust von Bugia[179]) dürfte die ausführlichste unter den über diesen Vorgang existierenden Aufzeichnungen von Augenzeugen sein.

Staats- und Rechtsgeschichte.[180]) Eine Reihe höchst wertvoller Untersuchungen sind den Resten des Gewohnheitsrechtes in Spanien gewidmet. Dienen sie auch in erster Linie zur Erklärung der Verhältnisse der Gegenwart, so bringt doch der Stoff eine weitgehende Berücksichtigung der geschichtlichen Gesichtspunkte mit sich, die von den einzelnen Vff. verschieden stark betont werden, nirgends aber unberücksichtigt bleiben können. Anamuno[181])

Francisco de Aguirre en Tucuman. Santiago de Chile, Tip. Elzeviriana. 58 S. pes. 7. — **168)** J. T. Medina, Juan Nuñez de Prado y Francisco de Villagran en la ciudad del Barco. Santiago, Elzeviriana. 4°. VI, 59 S. — **169)** V. F. Lopez, La gran semana de 1810. Cronica de la revolucion de Mayo. Buenos Aires. 114 S. — **170)** A. Saldias, Hist. de la confederacion argentina. Rozas y su epoca. tom. 1/5. Montevideo. $ 12. — **171)** Nueva Coleccion de documentos ineditos para la hist. de España. tom. 6. Madrid, Hernandez. VIII, 383 S. pes. 12. — **172)** A. Stors, La leyenda de un virey: IlustrEspAm. (22. Aug. 1896). — **173)** M. Jimenez de la Espada, Primer siglo de la universidad de Lima: ReCrEsp. 1, S. 277—82 ff. — **174)** J. T. Medina, Coleccion de documentos ineditos para la hist. de Chile. VIII—X. Santiago, Impr. Elzeviriana. 511, 475, 494 S. pes. 36. — **175)** × P. Margry, La conquête et les conquerants des iles Canaries. Paris. — **176)** E. Falgairolle, Une expedition française à l'île de Madère en 1566: AnnAcNîmes 17. — **177)** O. Warburg, Wer ist d. Entdecker d. Gewürz-Inseln (Molukken)?: VGEBerlin (1896), S. 102—43. — **177a)** id., The discovery of the Moluccas: GeogrJ. 7, S. 365/6. (Auszug.) — **177b)** × C. Fernandez Duro, Como y por que se conquistaron las islas Filipinas: BolSocGeogrMadrid 38, S. 81/7. (Durch d. nautischen Kenntnisse Urdanetas.) — **178)** id., Relacion breve de lo sucedido en el viaje que hizo Alvaro de Mendaña en la demanda de la Nueva Guinea: ib. S. 411—26. — **179)** id., Perdida de la ciudad de Bugia en Africa año 1555 referida por un clerigo vizcaino, testigo de vista: BolAcH. 29, S. 465—537.

180) × M. F. Ladreda, Estudios hist. sobre los codigos de Castilla. La Coruña,

behandelt die speziellen Verhältnisse Vizcayas, Costa[182]) diejenigen von Sayago, Soriano Roca[183]) die von Valencia und die von Asturien. Die ähnlich gedachte Geschichte der Staatseinrichtungen von Bové[184]) beweist des Vf. umfänglichen Kenntnisse und sorgfältigen Quellenstudien. Desdevises[185]) Studie berücksichtigt zwar in erster Linie das 18 Jh. Da aber in den Landen der fueros alles historisch war, so ist sie auch für die älteren Zeiten belehrend. Die unendliche Mannigfaltigkeit der rechtlichen Bestimmungen läfst sich freilich nur schwer sachlichen Gesichtspunkten unterordnen. Interessant ist der Nachweis, wie viel von den Vorrechten der Länder der fueros nur formalen Wert besafs. Schon in den fueros spielt das Munizipalrecht, auf welches dieselben ja fast immer zurückgehen, eine wesentliche Rolle, doch sind demselben von Abdon de Paz[186]) und Hinojosa[187]) auch spezielle Untersuchungen gewidmet worden. Bei dem Schatz neuer Urkk. und bei der vielseitigen Behandlung, welche die Frage überall gefunden, konnten sie nach bewährten Vorbildern tüchtiges leisten. Endlich ist von allgemeineren Arbeiten noch Bonn[188]) zu erwähnen; er kommt zu dem Resultat, dafs die rasche Entwertung des Geldes weniger dem Überflufs an Edelmetallen, als dem Mangel einer leistungsfähigen Industrie entstammte. Im einzelnen sind seine Ausführungen vielleicht nicht immer genügend begründet, im ganzen wird man ihm beistimmen müssen. An Einzelheiten ist zu bemerken, dafs das in plena curia in dem von Oliver[189]) veröffentlichten Dokumente doch wohl kaum ausschliefslich durch 'Cortes' erklärt werden kann; dieselbe Bemerkung gilt auch für die Versammlung von 1181.[190]) Beide Urkk. entbehren durchaus des Charakters, der berechtigte, sie als solche anzusehen. Es sind Bündnisse oder Vergleiche des Herrschers mit seinen Vasallen in feierlicher Versammlung des Hofes.[191-195]) Auch der zweite Band von Duro[196]) ist reich an werthvollen, sorgfältig verarbeitetem Materiale; er führt bis zu den Vorbereitungen der Armada, erzählt die Blüte der spanischen Seemacht von Doria bis Santa Cruz und berücksichtigt eingehend die Bemühungen Spaniens, die carrera de Indias gegen die immer kühner auftretenden französischen und englischen Piraten zu sichern.[197])

Carré. X, 246 S. pes. 2. — **181)** M. de Unamuno, Derecho consuetudinario de España: ReGenLegislac&Jurispr. (Jan.—Febr. 1896). — **182)** J. Costa, Derecho consuetudinario de España: ib. (März—April 1896). — **183)** P. Soriano Roca, Derecho consuetudinario de España. I/IV: ib. (Mai—Aug. 1896). — **184)** S. Bové, Institucions de Catalunya. Barcelona. — **185)** G. Desdevises du Dezert, Le régime forale en Espagne au 18e s.: RH. 62, S. 286—81. — **186)** Abdon de Paz, El municipio español en la edad media: IlustrEspAm. (8. Oct. 1896). — **187)** E. de Hinojosa, El origen del regimen municipal en Leon y Castilla: Administracion (Juli 1896). — **188)** M. J. Bonn, Spaniens Niedergang während d. Preisrevolution d. 16. Jh. Stuttgart, Cotta. VIII, 199 S. M. 4. — **189)** B. Oliver, Cortes de Tarragona en Febrero de 1177: BolAcH. 28, S. 167/8. — **190)** id., Cortes y concilio de San Cucufate del Valles á mediados del siglo 12: ib. S. 529—31. — **191)** × E. Pascual, Circunstancias que habian de concurrir para gozar de privilegio clerical. (v. J. 1817.) — **192)** × A. Paz y Melia, Desafios entre antiguos caballeros e intervencion de los reyes: IlustrEspAm. (30. Juni 1896). — **193)** × P. A. Sancha, Extincion de derechos sobre apresamientos: BolSocArqLuliana (Mai 1896). (Erst unter Ferdinand d. Kath.) — **194)** × A. M. Fabié, Apuntes para la hist. sajona: BolAcH. 28. S. 80/7. (Nach Haebler. JBG. 18, III, 88[14].) — **195)** × id., Konrado Rott y la compañia Turingiana: ib. S. 177—80. (Nach Haebler. JBG. 18, II, 283[449].) — **196)** C. Fernandez Duro, Armada española desde la union de los reinos de Castilla y de Aragon. tom. 2. Madrid, Rivadeneyra. 582 S. pes. 15. — **197)** × A. Llanos, La marina española: IlustrEspAm. (30. April 1896).

Kirchengeschichte. Wilkens[198]) erstattet über die Erscheinungen der letzten Jahre Bericht.[199]) Fita[200]) legt durch neue Urkk. nicht nur das zweifelhafte Datum auf 1317 fest, sondern entscheidet auch die Frage nach den Gegenständen, welche das Konzil beschäftigt haben. Martinez Salazar[201]) hebt sehr überflüssiger Weise die Kulturmission des Klerus im MA. in seiner Einleitung hervor; seine Urkk. (1190—1462) sind nur Schenkungsakte an die Kirche.[202]) Der Geschichte des P. Castellanos[203]) wird zwar Fleiſs und Gewissenhaftigkeit nachgerühmt, die Voreingenommenheit für seinen Orden läſst ihn aber manchmal nicht genügend unparteiisch urteilen.[204]) Daſs die spanische Nation während eines groſsen Teiles der Baseler Verhandlungen die führende war, stellt Fromme[205]) klar, und führt insbesondere geschickt den Nachweis, wie die Konzilspolitik des aragonischen Königs durch seine weltliche Politik bestimmt wurde. Von Hinojosas[206]) Werk war man berechtigt noch mehr zu erwarten, als das an sich vortreffliche Buch geleistet hat. Die Kirchenpolitik im Zeitalter Philipps II. absorbiert das Interesse derartig, daſs auch er diesen Gegenstand der noch jüngst in Philippsons Buch über Granvella fast über Gebühr gründlich behandelt worden war, abermals in den Vordergrund rückt. Daſs er nach 8monatlichen archivalischen Forschungen nirgends die Quellen selbst reden, und die Darstellung erst nach der Errichtung der ständigen Nuntiaturen beginnen läſst, ist zu beklagen. Eine umfassendere Arbeit wäre erwünscht, und eine Monographie über ein weniger durchforschtes Gebiet annehmbarer gewesen.[207]) Eine solche liefert Miguelez,[208]) unter dem sehr abstrakt klingenden Titel verbirgt sich eine Geschichte der Beziehungen Spaniens zum päpstlichen Stuhle während der Regierung Ferdinands VI.[209])

Zur Geschichte der *Juden* endlich sind nur eine Anzahl von kleinen Einzelbeiträgen zu nennen. Zwei von Hergueta[210]) veröffentlichte Urkk. von 1285 und 1292 betreffen Steuerzahlungen; die von Fita[211]) mitgeteilten 6 Regesten von 1301—1408 haben ebenso sehr Wert für die Stadtgeschichte, als für diejenige der Aljama; Herguetas[212]) weiterer Beitrag zeigt, wie willkürlich mit dem Besitz der Juden verfahren wurde. Kayserlings[213]) Notizen beziehen sich auf Najera, Haro und Toledo.

---

198) C. A. Wilkens, Spanisches: ZKG. 17, S. 566—83. — **199)** × F. del Uncilla, Compendio de hist. ecclesiastica de España. Madrid. 1892. VII, 388 S. (Kommt jetzt erst z. Ausgabe.) — **200)** F. Fita, Concilio de Tarragona. Revision critica: BolAcH. 28, S. 237—58. — **201)** A. Martinez Salazar, Los monjes de Galicia en la edad media: ReCrEsp. 1, S. 345/9. — **202)** × Noticias acerca de la orden de la Merced en Navarra y del convento de Santa Eulalia de Pamplona: BolComMonHistNavarra (Juli — Dez. 1895). — **203)** M. P. Castellanos, Apostolado serafico en Marruecos ó sea hist. de las misiones franciscanas en aquel imperio desde el siglo 13 hasta nuestros dias, p. 1. Madrid, Aguado. XVI, 752 S. pes. 7. |[ReCrEsp. 1, S. 298.]| — **204)** × C. Albors, La inquisicion y el cardenal de España. Valencia. — **205)** B. Fromme, D. Spanische Nation u. d. Constanzer Konzil. Münster, Regensberg. VIII, 154 S. M. 3. — **206)** R. de Hinojosa, Los despachos de la diplomacia pontificia en España. tom. 1. Madrid, La Fuente. LVIII, 423 S. pes. 10. — **207)** × Le retablissement de la compagnie de Jesus: ReCathdesRe. (20. Mai 1896). — **208)** M. F. Miguelez, Jansenismo y regalismo en España. Valladolid, Gaviria. 1895. VIII, 386 S. pes. 4. — **209)** × C. A. Wilkens, Gesch. d. spanischen Protestantismus im 16. Jh., 2. (Titel-) Ausg. Gütersloh, Bertelsmann. XXVII, 259 S.

210) N. Hergueta, Los judios de Albelda en el siglo 13: BolAcH. 28, S. 480/7. — **211)** F. Fita, La aljama hebrea de Belorado: ib. 29, S. 338—45. — **212)** N. Hergueta, La juderia de San Millan de la Cogolla y la batalla de Najera: ib. S. 254/5. (Z. J. 1371.) — **213)** M. Kayserling, Notes sur l'hist. des juifs d'Espagne: RÉJ. (Juli — Sept.

Lea[214]) schildert eine Episode aus der grofsen spanischen Judenhetze von 1391.[215])

---

§ 46A.

France 987—1515.

L. Batiffol.

(Sujets correspondants à d'autres §§: v. 'Handbuch' p. 49.)

Histoire générale.

Nous devons commencer notre compte-rendu en faisant une place à part à l'important 'Manuel de bibliographie historique' que vient de publier C. V. Langlois.[1]) Le tome 1er qui nous est donné est moins un catalogue d'instruments bibliographiques qu'un exposé pédagogique destiné à apprendre comment on doit se servir d'eux. Ceux de ces instruments qui ont un caractère général sont décrits individuellement, les autres sont groupés en catégories, chaque catégorie expliquée par des exemples: il n'y a de liste complète que celles des répertoires de répertoires. Dans son tome 2, L. nous montrera quelle est l'organisation du travail historique pour chaque pays. Cet ouvrage est une des plus sérieuses contributions qui ait été apportée jusqu'ici en France à cette science nouvelle de la bibliographie.

Documents et critique des sources. La période de notre histoire qui comprend la fin des carolingiens et les débuts des premiers capétiens, est une période assez obscure; les documents y sont clairsemés. La Chronique de Nantes fournit certain détails sur les invasions des Normands, l'état politique et religieux de la Touraine, du Poitou de l'Anjou, et l'histoire de Bretagne, qu'on chercherait vainement ailleurs. R. Merlet[2]) vient de faire paraître une nouvelle édition de cette chronique; celle qu'on possédait jusqu'ici était incomplète; M. a retrouvé des passages perdus. Dans son introduction critique et historique il dit que l'œuvre a été composée entre 1050 et 1059 par un chanoine. — Sinon pour toute la même région, au moins pour la Bretagne à cette époque et aux âges suivants, le 'Cartulaire général du Morbihan' formé par Louis Rosenzweig[3]) fournira de précieuses indications. Les documents

---

1895). (S. o. I, 30[68].) — **214)** H. C. Lea, Ferrand Martinez and the massacres of 1391: AmHR. (Jan. 1896). — **215)** × E. de K. Aguilo, Noticia de un tumulto popular en el call de los judios: BolSocArqLuliana (Sept. 1896).

1) C. V. Langlois, Manuel de bibliographie hist. I. Instruments bibliographiques. Paris, Hachette. 16⁰. XI, 195 p.

2) La chronique de Nantes (570 env. — 1049) publiée avec une introduction et des notes par René Merlet. Paris, Picard & fils. LXXII, 165 p. — **3)** Cartulaire général du Morbihan, recueil de documents authentiques pour servir à l'hist. des pays qui forment le département. Œuvre posthume de M. Louis Rosenzweig. t. 1. Vannes, Lafolye. 1895.

qui précédent 1300 sont donnés intégralement; après 1300 nous n'avons le texte que des pièces les plus importantes, bulles, lettres patentes, édits de ducs de Bretagne ou chartes épiscopales et l'analyse des autres; le texte est accompagné de quelques notes indispensables, sans commentaire. Les 524 numéros du premier volume qui nous occupe vont de 797 à 1338. Nous devons prévenir que les chartes du 9e et du 10e s., ont été extraites du cartulaire de Redon qu'a publié M. de Courson. — Les manuscrits originaux d'Adémar de Chabannes, cet important écrivain du 11e s. dont la chronique a été imprimée une dizaine de fois, viennent d'être l'objet d'un savant travail de L. Delisle.[4.5]) Après une brève indication de ce qu'on sait de la vie de cet auteur, D. décrit les douze manuscrits qui contiennent les œuvres d'Adémar, dont dix sont à la Bibliothèque nationale et les deux autres à Berlin et à Leide. Il faut signaler les notices concernant le ms. de Berlin, lat. Philipp. 93, et le ms. lat. 2469 de la Bibliothèque nationale. D. conclut que dix manuscrits auraient été copiés de la main d'Adémar, et que pour les deux autres cette attribution est douteuse. Des héliogravures mettent sous les yeux les fac-similés des principaux manuscrits. — On avait nié l'authenticité du mémoire le 'de Senescalcia Franciae', par lequel, au 12e s., Hugues de Clers démontrait que les comtes d'Anjou étaient les sénéchaux héréditaires des rois de France. C. Bémont[6.7]) nous dit que Clers a été le témoin ou l'acteur des évènements qu'il raconte, que si son œuvre contient des obscurités, il faut tâcher de les expliquer, mais qu'en principe on ne saurait nier cette authenticité. — Abel Lefranc[8]) s'est occupé d'un autre traité plus curieux pour le temps où il a paru, le 'de pignoribus Sanctorum' de Guibert de Nogent, à l'esprit si libre et si critique. L. nous dit que ce traité a été écrit vers 1119 pendant les cinq dernières années de la vie de Guibert. Il signale dans les autres œuvres de celui-ci les traits qui marquent cette tournure intellectuelle d'indépendance de jugement; il indique que pour écrire son 'de pignoribus' l'auteur s'est inspiré de Saint-Augustin, et il termine par l'analyse du traité. — Les bulles que H. Lacaille[9]) a éditées confirment à l'abbaye de Savigny, près de Lyon, la possession de certaines églises des diocèses de Genève, de Lausanne et de Sion. — Le cartulaire de Chamalières-sur-Loire est une source a peu unique pour l'histoire du nord du Velay du 10e au 13e s. Aug. Chassaing[10]) qui le publie donne dans son introduction une courte notice sur le prieuré, avec la liste des prieurs. Ce cartulaire qui a été commencé vers 1162 comprend 344 numéros allant de 923 à 1487. En réalité il n'y a presque

---

(Extrait de la RHOuest.) — **4)** L. Delisle, Notice sur les manuscrits originaux d'Adémar de Chabannes. Paris, C. Klincksieck. 4⁰. 122 p. (Tiré des Notices et extraits des manuscrits de la Bibliothèque Nationale et autres bibliothèques, tome 35, 1e partie.) — **5)** C. V. Langlois, Formulaires de lettres du 12e, du 13e et du 14e s. (5e article.) Paris, Klincksieck. 4⁰. 30 p. (Tiré des Notices et extraits des manuscrits de la Bibliothèque Nationale etc. t. 35, 2e partie.) — **6)** C. Bémont, Hugues de Clers et le 'De senescalcia Franciae'. (= Ét. d'hist. MA. p. 253—60.) Paris, Cerf. — **7)** A. Bourgeois, Un diplôme suspect de l'empereur Henri-le-Saint en faveur de l'abbaye d'Épinal. Paris, Imprimerie Nationale. (Extrait du Bulletin hist. et philologique.) — **8)** A. Lefranc, Le traité des reliques de Guibert de Nogent et les commencements de la critique hist. au MA. (= Ét. d'hist. MA. p. 285—306.) Paris, Cerf. — **9)** H. Lacaille, Bulles des papes Innocent II et Eugène III pour l'abbaye de Savigny (1140/5): BÉCh. 57, p. 217—21. — **10)** Cartulaire de Chamalières-sur-Loire, en Velay, prieuré conventuel dépendant de l'abbaye de Saint-Chaffre, publié par Augustin Chassaing, avec introduction et tables par Antoine Jacotin.

rien postérieurement à 1299. — Une charte de Perray-Neuf[11-15]) nous fournit le texte d'un accord entre les moines de Mélinais d'une part, l'abbaye du Bois-Renou à Précigné et Robert de Sablé, d'autre part, en 1189—90. — Nous arrivons à un travail de A. Molinier[16]) sur les 'Grandes chroniques de France au 13e s.' M. s'occupe de la première partie de ces chroniques, celle qui s'arrête à 1223. On avait beaucoup discuté sur la question de savoir quel était l'auteur de cette partie et à quelle date elle avait été rédigée. Examinant à nouveau la question, M. nous dit qu'elle a été écrite pendant le règne de Philippe III, peut-être en 1274, par un moine nommé Primat, sous les yeux de l'abbé Mathieu de Vendôme; il ajoute que le manuscrit de cette chronique, actuellement conservé à la Bibliothèque Sainte-Geneviève de Paris, serait l'exemplaire original offert au roi par Mathieu. — La bulle de Grégoire IX que fait connaître Pierre[17-19]) frappe d'excommunication tous ceux qui porteront atteinte aux droits du monastère cistercien de Beaupré, au diocèse de Cambrai. — C. Bémont[20]) donne un supplément aux 'Rôles gascons' qu'avait publiés en 1885 Francisque Michel. Ce supplément contient un rôle de 1254/5 qui concerne les actes du prince Edouard lorsque celui-ci commandait la Gascogne, à cette date, au nom de son père. Le volume renferme également les tables générales, une introduction traitant de la diplomatique des Rôles et de leur valeur. — E. Berger[21.22]) a mis au jour deux pièces provenant des Archives nationales. Pierre Pillart est un chevalier qui a fait les guerres de Louis IX et de Charles d'Anjou; il a été emprisonné pour avoir volé le cheval d'un clerc; le fait n'est pas prouvé; le malheureux qui pâtit dans sa prison écrit au roi une épître touchante dans laquelle il rappelle ses services d'ancien guerrier. — Les coutumes de Gimont éditées par A. Thomas[23-25]) sont datées de janvier 1274; elles ont été données par Philippe III. — Nous avons plus

---

Paris, Picard & fils. 1895. — **11)** Charte de Perray-Neuf: La Province du Maine (avril). — **12/3)** R. Merlet, Statuts et coutumes de la léproserie du grand Beaulieu au 13e s. Paris, Imprimerie Nationale. 11 p. (Extrait du Bull. hist. et phil. [1895].) — **14)** A. Assier, Pièces rares ou inédites relatives à l'hist. de la Champagne et de la Brie. t. 1. De l'ère chrétienne au 13e s. t. 2. L'art ogival en France et principalement en Champagne, suivi des comptes de la cathédrale de Troyes au 13e s. et d'un voyage de Saint-Bernard en 1147. Paris, Lechevalier. 12°. 60 p. — **15)** G. de Frachet, Gerardi de Fracheto vitae fratrum ordinis praedicatorum necnon chronica ordinis ab anno MCCIII usque ad annum MCCLIV ad fidem codicum manuscriptorum accurate recognovit, notis breviter illustravit Bened. Maria Reichert. Lovanii. gr.-8°. XXIV, 362 p. (Monumenta ordinis fratrum praedicatorum hist.) — **16)** A. Molinier, Les grandes chroniques de France au 13e s. (Ét. d'hist. MA. p. 307—16.) Paris, Cerf. — **17)** Pierre, Une bulle de Grégoire IX du 2 janvier 1223. Congrès des Sociétés savantes des départements (1896). Cf. RH. 61, p. 123. — **18)** Maxe-Verly, Charte d'affranchissement de la ville de Bar-le-Duc (1234). Paris, Imprimerie Nationale. 6 p. (Extrait du Bull. hist. et phil.) — **19)** Abbé Taillefer, Charte de coutumes donnée par Raymond, comte de Toulouse, aux habitants de Mondenard, 8 mai 1249: BSATarnGar. 23 (1895), 3e trimestre. — **20)** Rôles gascons, transcrits et publiés par Charles Bémont. Supplément au tome Ier (1254/5). Paris, Imprimerie Nationale. 4°. CXXXIII, 225 p. (Collection de documents inédits sur l'hist. de France. 1e sér.) — **21)** E. Berger, Requête adressée au roi de France par un vétéran des armées de Saint-Louis et de Charles d'Anjou. (= Ét. d'hist. MA. p. 343/9.) Paris, Cerf. — **22)** Villepelet, Testament de Géraud de Malayoles (1272). Paris, Imprimerie Nationale. 7 p. (Extrait du Bull. hist. et phil. [1895].) — **23)** A. Thomas, Coutumes de Gimont: AnnMidi (janvier). — **24)** L. Delisle, Note sur un censier de l'abbaye de Sainte-Geneviève de Paris, de l'année 1276. Nogent-le-Rotrou, Imp. de Daupeley-Gouverneur. 5 p. (Extrait du BSHParis [janv.-février 1896].) — **25)** Pagart d'Hermansart, Lettre de Philippe le Hardi sur les Lombards établis à Saint-Omer (1277). Paris, Imprimerie Nationale. 3 p.

haut mentionné un travail sur Adémar de Chabannes, en voici un autre mais beaucoup moins important sur un chroniqueur du 13e et du 14e s. aussi connu, Bernard Guidonis. L. Delisle, auteur du travail sur Adémar, avait également donné en 1879 une 'Notice sur les mss. de Bernard Gui'. Arbellot[26]) qui a composé la présente brochure n'a guère eu qu'à reproduire les conclusions du savant administrateur de la Bibliothèque nationale; il propose seulement quelques solutions à des points laissés en question par D. Delisle avait appelé le chroniqueur Bernard Gui; A. pense qu'il faut traduire en limousin Guidonis par Guyon; il ajoute que Bernard était de petite noblesse et enfin qu'il est né non au château de Juvé, mais dans la maison noble de La Guyonnie. Cette biographie qui ne contient donc rien de bien nouveau se termine par l'énumération et la classification des œuvres de Bernard. — Les documents relatifs à l'histoire de France au temps de Philippe le Bel que publie C. V. Langlois[27]) sont des documents italiens provenant des archives de la péninsule, entr'autres des lettres échangées par Florence avec la cour de Rome. On trouvera notamment, dans l'article dont nous parlons, des renseignements sur un lombard qui a joué un rôle important en France à l'époque de Philippe le Bel, Musciatto Franzesi. — Le 'Codex diplomaticus Flandriae . . . ou recueil de documents relatifs aux guerres et dissensions suscitées par Philippe le Bel, roi de France, contre Gui de Dampierre, comte de Flandre' a paru, par les soins du comte de Limburg-Stirum, à Bruges de 1879 à 1889, F. Funck-Brentano[28.29]) complète sur beaucoup de points ce recueil, en date certains documents, identifie des noms propres, indique les originaux d'actes dont L. n'avait connu que des copies et ajoute 24 pièces qui ne figuraient pas dans le recueil. — A propos des relations de la France et de la Flandre nous devons ici mentionner la nouvelle édition des 'Annales Gandenses' que vient de donner le même F. Funck-Brentano.[30.31]) Cette chronique est importante pour l'histoire de France de la fin du 13e s. et du début du 14e; c'est la raison pour laquelle nous en parlons, bien que par son titre elle dût plutôt être réservée à l'histoire de Belgique. Le texte en est établi d'après un manuscrit de Gand, copie faite au 18e s. sur l'original aujourd'hui perdu. Dans son introduction, F. explique le peu qu'on sait sur l'auteur, dénommé 'le Minorite', et les circonstances dans lesquelles il a écrit son œuvre, laquelle va de 1296 à 1310. — On trouvera dans l'article de L. Delisle[32]) sur les testaments d'Arnaud de Villeneuve et de Raimond Lulle, des détails biographiques et critiques concernant les œuvres littéraires de ce dernier, en même temps des renseignements sur l'histoire des écoles de Barcelone aux 14e et 15e s.

La suite chronologique que nous avons adoptée pour mentionner la

---

(Extrait du Bull. hist. et phil.) — **26)** Arbellot, Étude biographique et bibliographique sur Bernard Guidonis, évêque de Lodève. Paris, Haton. 46 p. — **27)** C. V. Langlois, Notices et documents relatifs à l'hist. de France au temps de Philippe-le-Bel: RH. 60, p. 307—28. — **28)** F. Funck-Brentano, Additions au 'Codex diplomaticus Flandriae' de M. le Comte de Limburg-Stirum: BÉCh. 57, p. 373—417, 529—72. — **29)** Documenti senesi riguardanti le fiere di Champagne (1294) ora p. la prima volta pubblicati da Lodovico Zdekauer. Siena, Tip. C. Nava. 27 p. — **30)** Annales Gandenses, nouvelle édition par Frantz Funck-Brentano. Paris, A. Picard & fils. XLVIII, 182 p. — **31)** Duc de la Tremoïlle, Charte de Sablé. 3 janvier 1301: La Province du Maine t. 3 (1895), n⁰ 12. — **32)** L. Delisle, Testaments d'Arnaud de Villeneuve et de Raimond Lulle (20 juillet 1305 et 26 avril 1313). Paris, Imp. Nationale. 4⁰. 14 p. (Extrait du JSav. [juin 1896].) —

publication de documents ou les notices concernant ceux-ci, à défaut de groupements méthodiques, qui eussent été trop nombreux et artificiels, nous amène à l'article de J. Viard[33-35]) sur les archives de la Chambre des Comptes. Si la révolution n'avait pas détruit ces archives, elle seraient aujourd'hui les plus belles après celles du Parlement et constitueraient une mine inépuisable pour l'étude d'une foule de questions tenant aux institution du MA. Nous relevons dans l'état sommaire de liasses et registres de la Chambre, détruits en l'an V, publié par V. qu'il a été anéanti pour la période qui va de 1307 à 1500, 164 volumes en parchemin des comptes du trésor royal. — Voici une intéréssante étude de C. Couderc[36]) sur une chronique qui commence à la création du monde, s'arrète en 1328 et figure anonyme, au tome XXI du 'Recueil des historiens de la France'. C. l'analyse et il nous dit que l'auteur a du commencer à écrire vers 1326, que d'ailleurs il y a eu une seconde rédaction en 1330 et enfin que cet auteur était moine de Saint-Denis. Un abrégé en latin, fait par Guillaume Saignet de ce travail et conservé dans le ms. lat. 5042 de la Bibl. nat. nous apprend, c'est le point nouveau et curieux, que cette chronique a été composée pour l'éducation du fils de Charles de Valois, le futur Philippe VI. C. termine en signalant les continuations qui ont été faites de cette chronique et en dressant la liste des manuscrits, qu'il a retrouvés. — La chronique de R. Lescot[37]) que publie Jean Lemoine était connue par son début qui est donné dans le recueil de Dom Bouquet comme une continuation de Girard de Frachet; elle est utile pour l'histoire des guerres franco-anglaises. Ce Lescot a écrit d'autres ouvrages, entr'autres un mémoire en faveur de Philippe de Valois contre Edouard III d'Angleterre au sujet de ses prétentions à la couronne, où il est question, pour la première fois, croyons-nous, de la loi salique comme loi successorale applicable au trône. — Saint-Jean d'Angély a reçu sous la domination anglaise une charte communale analogue aux Etablissements de Rouen, effet de cette politique de liberté qu'avaient adoptée les rois Anglais à l'égard des villes. Denys d'Aussy[38]) qui vient de faire paraître le tome 1er des registres de l'échevinage de Saint-Jean, décrit dans son introduction l'organisation de cet échevinage, son histoire, et nous indique ce qu'était son pouvoir de juridiction civile et criminelle. — Brutails[39.40]) a publié deux actes en langue vulgaire de 1337 relatifs à l'exercice de la justice foncière dans le Bordelais au 14e s. et provenant du fonds de l'hôpital Saint-James de Bordeaux. — L'abbé O. Bled[41.42]) nous fait connaître trois lettres conservées aux archives

---

33) J. Viard, Les opérations du bureau du triage. Notice et état sommaire de 11760 liasses et registres de la Chambre des comptes détruits en l'an V.: BÉCh. p. 418—26. — **34)** Inventaire des archives du château de Sainte-Verge, près Thouars (1321—1815), publié par le Mis de L'Estourbeillon. Vannes, Lafolye. XXXIV, 263 p. — **35)** J. M. Richard, Documents relatifs aux grandes compagnies (1326—66). Paris, Imp. Nationale. 8 p. (Extrait du Bull. hist. et phil. [1895].) — **36)** C. Couderc, Le manuel d'hist. de Philippe VI de Valois. (= Ét. d'hist. MA. p. 415—44) Paris, Cerf. — **37)** R. Lescot, Chronique de Richard Lescot, religieux de Saint-Denis, 1328—44. Suivie de la continuation de cette chronique (1344—64). Publiée pour la première fois pour la Société de l'hist. de France, par Jean Lemoine. Paris, Laurens. LII, 270 p. — **38)** Les registres de l'échevinage de Saint-Jean d'Angély (1332—1496), par Denys d'Aussy. Paris, Picard. 1895. XXIV, 476 p. (RSaintonge t. 24.) — **39)** Brutails, Documents relatifs à l'exercice de la justice foncière dans le Bordelais au 14e s.: NRHD. (juillet, août). — **40)** L. Le Romain, Lettre de Louis le Romain, margrave de Brandebourg, à Jean, roi de France. Publiée par M. Maurice Dumoulin. Paris, Imp. Nationale. 7 p. (Extrait du Bull. hist. et phil. [1895].) — **41)**

municipales de Saint-Omer: l'une de Geffroy de Charny, gouverneur de Picardie et de Flandre, disant que c'est par son ordre qu'on a détruit les forteresses de Monnecheburc et de Saint-Folquin, en 1352; l'autre, de Robert de Fiennes, connétable de France, ordonnant au bailli de Saint-Omer de détruire le château d'Esquerdes, 1359; la troisième, du dauphin Charles, régent, à Raoul de Reneval pour lui ordonner de visiter les château forts entre la Lys et la Somme et de raser ceux qui seraient nuisibles à la sûreté du pays, 1360. — Les trois lettres provenant des archives de Gand que nous donne également Léon Mirot[43]) à savoir deux sauf-conduits et une lettre de sûreté de Charles VI, datés de 1385 et 1386, présentent cette particularité diplomatique d'être écrites en flamand. — On sait que Gènes se donna à Charles VI pour mettre fin à son instabilité intérieure et regagner sa puissance extérieure. E. Jarry[44]) a trouvé 47 documents, dont 35 inédits, qui éclairent cette question jusqu'ici peu connue et démontrent en même temps comment cette annexion qui eut pu avoir d'heureuses conséquences n'en eut aucune par suite des embarras extérieurs de la France, de son défaut de politique précise à cet égard, et de la légèreté des Génois. — H. Simonsfeld[45-47]) publie d'après un manuscrit de Munich, une circulaire annonçant la naissance de Charles, cinquième fils de la reine Isabeau de Bavière, né le 6 février 1392 et qui devait mourir le 13 janvier 1401. — Le cartulaire de Notre-Dame de Challans qu'édite l'abbé Teillet[48]) comprend 135 numéros. Les originaux sont perdus, nous n'avons qu'une copie du 18e s. T. qui l'imprime sans introduction, sans commentaire ni note, nous prévient, par surcroît, que son texte présente beaucoup d'inexactitudes qu'il n'a pas pu corriger. — Le tome II des Inventaires du duc de Berry dont nous avons annoncé la publication par Guiffrey[49]) a paru en 1896 et contient entr'autres les joyaux, livres et ornements donnés à la Sainte-Chapelle de Bourges de 1404 à 1407, l'inventaire de 1418, le testament du prince et les dépenses de ses obsèques. — Les archives de Dijon, de Lille et de Bruxelles renferment les comptes des ducs de Bourgogne et de la maison de Valois. A. Coville[50]) imprime cinq de ces comptes, se référant aux dates de 1400, 1401, 1403, 1405, 1410, qui font connaître d'une manière remarquable la puissance financière des ducs bourguignons, puissance que n'a jamais dépassée dans la suite celle qu'on constate à ces dates. Nous y releverons ce détail que la dépense personnelle du duc était simple, qu'elle ne dépassait guère 12 livres tournois en moyenne par jour. Les pensions, les dons, et le luxe fastueux de la

---

Trois lettres concernant la destruction de châteaux forts aux environs de Saint-Omer au milieu du 14e s. (1352—60). Publié par M. l'abbé O. Bled. Saint-Omer, Imp. de Homont. 11 p. — **42)** Grave, Archives municipales de Nantes. Analyse des registres des comptes de 1381 à 1450. Paris, Imp. Nationale. 28 p. (Extrait du Bull. hist. et phil.) — **43)** L. Mirot, L'emploi du flamand dans la chancellerie de Charles VI: BÉCh. 57, p. 55—63. — **44)** E. Jarry, Les origines de la domination française à Gènes (1392—1402), documents diplomatiques et politiques. Paris, A. Picard & fils. VII, 632 p. — **45)** H. Simonsfeld: SBAkMünchenPh. p. 309—10. — **46)** G. de Jollin, Une guerre privée sous Charles VI: RGascogne (mars). — **47)** De la Marsonnière, Établissement de paix entre les Chasseraye et les Montaigu, document inédit relatif à l'assassinat de Philippe de Montaigu. Vannes, Lafolye. 11 p. — **48)** Cartulaire de Notre-Dame de Challans (Vendée) (1396—1789) par l'abbé Teillet. Vannes, Lafolye. 1895. 167 p. (Extrait de la RHOuest.) — **49)** Inventaire de Jean, duc de Berry (1401—16). Publié et annoté par Jules Guiffrey. t. 2. Paris, Leroux. II, 473 p. — **50)** A. Coville, Les finances des ducs de Bourgogne au commencement du 15e s. (= Ét. d'hist. MA. p. 405—13.) Paris, Cerf. —

cour étaient en revanche considérablement dispendieux. — Nous avions annoncé dans notre précédent compte-rendu un catalogue des actes de Charles VII par Du Fresne de Beaucourt.[51–53]) La publication que nous avons sous les yeux n'est qu'un extrait donnant 106 courtes analyses de pièces datées de janvier 1420. Si toutes les périodes du règne sont aussi riches que ce mois, cela promet une entreprise particulièrement considérable. — Nous verrons plus loin que le chapitre de 'Jeanne d'Arc' est toujours très fourni, cette année-ci comme les précédentes; à l'article 'documents' en revanche, sur ce même chapitre, nous n'avons à signaler qu'une nouvelle édition du Journal du siège d'Orléans, donnée par P. Charpentier et C. Cuissard[54]): on sait que ce journal est un mémorial racontant jour par jour les événements du siège et même suivant la Pucelle à Patay et à Saint-Denis, bref, allant du 12 octobre 1428 à la fin de septembre 1429. Les éditeurs indiquent dans leur introduction les mss. de l'œuvre, les éditions qui en ont été faites, et contrairement à l'opinion de Quicherat qui la supposait écrite en 1467, ils l'attribuent à un contemporain du siège, sous le bénéfice seulement d'adjonctions postérieures. — Le tome II et dernier de l'histoire de Gaston IV de Foix de G. Leseur[55]) éditée par H. Courteault contient avec les tables les quatre derniers chapitres et 42 pièces justificatives concernant le comte de Foix. C. Douais[56.57]) fait connaître plusieurs lettres de Charles VII relatives à l'administration de la province du Languedoc de 1436 à 1448. — Le discours qu'a trouvé Ch. Schefer dans le ms. fr. 5737 de la Bibliothèque nationale et dont nous avons seulement annoncé la publication l'année dernière, fut prononcé par l'évêque Jean Germain[58]) lorsqu'il fut envoyé à Charles VII avec le chambellan d'Humières et le maître des requêtes Nicolas Lejaul pour l'engager à entreprendre une croisade. Les complications intérieures empêchèrent le duc de Bourgogne de donner suite à son projet. — Le tome II du Journal de Jean de Roye[59]) commence à l'année 1475; il est, comme le premier, sobrement et judicieusement annoté. La majeure partie de ce volume est remplie par l'indication des interpolations et des variantes: il contient avec les tables un appendice sur la bataille de Montlhéry. — Voici un 'Recueil d'anciens inventaires'[60]) dont le premier, de 1463, amène la

---

51/2) G. Du Fresne de Beaucourt, Extrait du Catalogue des actes de Charles VII. Besançon, Imp. de P. Jacquin. 1895. — **53)** A. Demeuldre, Le compte testamentaire d'un doyen de Soignies en 1426. Soignies, Imp. de Ve Noefnet. 44 p. (Extrait des AnnCASoignies.) — **54)** Journal du siège d'Orléans (1428/9) augmenté de plusieurs documents, notamment des comptes de ville (1429—31). Publié par Paul Charpentier et Charles Cuissard. Orléans, Herluison. LVI, 417 p. — **55)** G. Leseur, Hist. de Gaston IV, comte de Foix. Chronique française inédite du 15e s., publiée pour la Société de l'hist. de France par Henri Courteault. t. 2. Paris, Laurens. 446 p. — **56)** C. Douais, Charles VII et le Languedoc, d'après un registre de la viguerie de Toulouse, 1436—48: AnnMidi (avril et juillet). — **57)** F. Molard, Documents inédits sur l'hist. de la Corse. Dépêches des protecteurs de Saint-Georges à leurs fonctionnaires et à leurs partisans dans l'île de Corse (1451/7). Paris, Imp. Nationale. 74 p. (Extrait du Bull. hist. et phil.) — **58)** J. Germain, Le discours du voyage d'Oultre-mer au très victorieux roi Charles VII, prononcé en 1452 par Jean Germain, évêque de Chalon, publié d'après le ms. fr. n⁰ 5737 de la Bibliothèque nationale, par Ch. Schéfer. Paris, E. Leroux. 1895. (Extrait de la ROrLat. t. 3 [1895], n⁰ 2.) — **59)** J. de Roye, Journal de Jean de Roye, connu sous le nom de Chronique scandaleuse (1460—83). Publié pour la Société de l'hist. de France par Bernard de Mandrot. t. 2. Paris, Laurens. 478 p. — **60)** Recueil d'anciens inventaires imprimés sous les auspices du comité des travaux hist. et scientifiques (section d'archéologie).

mention à la place présente; il concerne la célèbre abbaye de Maubuisson fondée par Blanche de Castille; on dressait l'inventaire du trésor à chaque avénement d'abbesse. Celui-ci, donc de 1463, qui date de l'élection de Marguerite Danès, comparé avec ceux de 1529 et de 1768 publiés à la suite, est intéréssant pour apprécier la richesse d'une abbaye à ce moment et le degré de conservation des mêmes objets d'arts à travers les siècles. Nous signalerons également dans le même recueil, puisque nous parlons de lui, des extraits de comptes des d'Orléans-Valois de la fin du 14e et du 15e s., princes qui furent aussi fastueux que les ducs de Berri, d'Anjou ou de Bourgogne. Ces comptes déjà utilisés par Champollion-Figeac et L. Delisle donnent une idée de ce qu'était la richesse de ces maisons. A la suite de ces extraits figure un troisième inventaire, de 1348, inventaire complet et minutieux des biens d'un jurisconsulte de Valence Ponce Clair, mort en ne laissant qu'un fils mineur. Cet inventaire nous apprend qu'avec de très somptueux vêtéments ce bourgeois aisé n'a pas de linge de corps, et que sa très belle argenterie ne l'empêche pas d'avoir pour la table des écuelles de bois. Le liste des livres de la bibliothèque est intéressante. — Les comptes, ordonnances et états de l'artillerie des ducs de Bourgogne, provenant de la chambre des comptes de Lille et actuellement aux archives du Nord, dont J. Finot[61.62]) nous présente les pièces les plus importantes, nous renseignent entr'autres sur la quantité de poudre dépensée à la bataille de Montlhéry et pendant la campagne de 1465, la quantité d'armes distribuées, et en général sur tout ce qu'on appelait à cette époque l'artillerie. — Après un nouveau volume des lettres de Louis XI[63.64]) publié par J. Vaesen, les cinq documents empruntés par J. de Fréminville[65]) aux archives de la Loire et relatives aux asservissements de rivières, d'étangs, de pâturages, de bois, dont était chargé le maître des eaux et forêts du Beaujolais au 15e s.; et le second fascicule de la 'Très ancienne coutume de Bretagne' éditée par M. Planiol[66]) nous mentionnerons le texte, en langue vulgaire, de la coutume de Fontenilles en Comminges, donné par J. Decap[67-74]) d'après une copie de 1554, et des fragments du texte latin

---

Tome 1er: Inventaires de Notre-Dame-la-Royale de Maubuisson-lez-Pontoise (1463—1738), publiés par M. A. Dutilleux; Inventaires et documents relatifs aux joyaux et tapisseries des princes d'Orléans-Valois (1389—1481) publiés par M. J. Roman; Inventaire de Barbe d'Amboise, comtesse de Seyssel (1574/5), publié par M. le Comte Marc de Seyssel-Cressieu; Inventaire d'un jurisconsulte de Valence (1348) publié par M. Brun-Durand. Paris, Leroux. 423 p. — **61)** J. Finot, L'artillerie bourguignonne à la bataille de Montlhéry. Lille, Imp. de Danel. 66 p. (Soc. des sciences, de l'agriculture et des arts de Lille [Mémoires, 5e série, fasc. 5].) — **62)** A. Spont, Document relatif aux travaux du château de Plessis-lez-Tours, ou d'Amboise, vers 1470: CorrespHArch. (1895), n⁰ 14. — **63)** Louis XI, Lettres de Louis XI, roi de France, publiées d'après les originaux pour la société de l'hist. de France, par Joseph Vaesen et Étienne Charavay. t. 5. Lettres de Louis XI, 1472/5, publiées par Joseph Vaesen. Paris, H. Laurens. 1895. — **64)** Lettres de rémission pour Henri Poullart, serviteur de Jacques de Brézé (1481) publiées par M. Charles de Beaurepaire. Paris, Imp. Nationale. 8 p. (Extrait du Bull. hist. et phil. [1895].) — **65)** J. Fréminville, Le maître des eaux et forêts en Beaujolais au 16e s. Montbrison, Imp. de Brassart. 12 p. (Extrait du BullDiana t. 8.) — **66)** La très ancienne coutume de Bretagne, avec assises, constitutions de parlement, et ordonnances ducales, suivies d'un recueil de textes divers antérieurs à 1491. Édition critique par Marcel Planiol. Rennes, Plihon & Hervé. 570 p. (Bibl. bret. armoricaine fasc. 2.) — **67)** J. Decap, Coutume de Fontenilles en Comminge: NRHD. (mai-juin). — **68)** Brissaud, Les coutumes de Moissac: BSATarnGar. (1895), 4e trimestre. — **69)** Summa de legibus Normanniae in curia laicali (ou coutumier latin de Normandie). Rennes, Imp. de Simon. CCXLVIII, 395 p. —

des coutumes de Moissac, mis au jour par Brissaud; on en avait déjà le texte roman. Nous terminerons par l'indication d'une certain nombre de cartulaires et par quelques mots sur les Mémoires de M. Béziers[75-77] concernant le diocèse de Bayeux, ces mémoires précieux nous étant offerts comme un véritable document et de fait, en ayant la valeur. Béziers, fils d'un cordonnier de Bayeux, né en 1721, clerc, curé dans cette ville, était un savant modeste et laborieux qui eut une réputation méritée d'érudit consciencieux. De la quantité de renseignements sur l'histoire de son pays qu'il recueillit jusqu'à sa mort, en 1782, dans les cartulaires et chartriers il composa sept volumes dont deux ne sont pas encore retrouvés, et qui constituent une mine très riche de notes de tout ordre sur l'histoire de cette partie de la Normandie.

Histoire par époques. *Capétiens.* Le livre de l'abbé G. R. Crégut[78]) sur les croisades est une œuvre de vulgarisation dont la moitié est remplie par le récit de la première de ces expéditions: C. avait déjà écrit un volume tout entier sur celle-ci l'année dernière; il s'est étendu sur ce qu'il connaissait mieux. Les sept autres croisades sont brièvement contées et suivies d'un appendice sur les fêtes du huitième centenaire célébrées récemment à Clermont. — L'abbé A. Angot,[79.80]) sur ce même sujet des croisades a prouvé que le récit d'un moine du prieuré de Notre-Dame-de-la-Futaye relatant le départ de 109 croisés de Mayenne, le 10 avril 1158 et leurs noms, récit publié par Ménage en 1683 et qu'avaient admis de graves auteurs est entièrement apocryphe; c'est l'œuvre d'un faussaire nommé de Goué qui y a inscrit son nom cinq fois. — A. Ledru[81]) a emprunté ses renseignements pour décrire la prise du Mans par Philippe-Auguste le 12 juin 1189 au poème de Guillaume le Maréchal. — C. Farcinet[82]) nous dit que Hugues IX de Lusignan n'était par le fils, mais le petit fils de Hugues VIII et qu'il devint comte de la Marche en 1199. — Sur le 13e s. consignons d'abord un exposé général de A. Lecoy de la Marche[83]) qui nous rappelle ce qu'était la langue française à cette époque, et

---

70) H. Sauvage, Quatre chartes des paroisses de Saint-Denis de Cuves et de Saint-Laurent de Cuves. Avranches, Imp. de Durand. 16 p. (Extrait de la RAvranchin.) — 71) Cartulaire de l'abbaye de Saint-Aubin d'Angers (ordre de Saint-Benoit), publié par Bertrand de Broussillon. 1. Cartulaire du 12e s. (769—1174). Angers, Lachèse & Cie. 454 p. (Documents hist. sur l'Anjou publiés par la Soc. d'agriculture des sciences et arts d'Angers.) — 72) Cartulaire de l'abbaye de Saint-Corneille de Compiègne, publié par l'abbé E. Morel. 2e fascicule p. 81 à 160. Sources du cartulaire, p. V—X. Compiègne, Imp. de Lefebvre. 4°. (SHCompiègne.) — 73) Cartulaire de l'abbaye de Sainte-Croix de Quimperlé (Finistère) publié d'après l'original par Léon Maître et Paul de Berthou. Paris, Le Chevalier. 4°. XIII, 335 p. — 74) A. Guesnon, Cartulaire de l'abbaye de Saint-Vaast d'Arras. Codex du 12e s. Paris, Imp. Nationale. 70 p. (Extrait du Bull. hist. et phil.) — 75) M. Béziers, Mémoires pour servir à l'état hist. et géographique du diocèse de Bayeux. Publiés par G. Le Hardy. T. 1er: Archidiaconé de Bayeux. Paris, Picard. XXII. 461 p. (SHNormandie.) — 76) A. Ledru, Hugues de Saint-Calais, évêque du Mans, de 1135 à 1148: La Province du Maine (juin). — 77) E. Martin, La révolution communale à Toul. Nancy, Berger-Levrault. 91 p. (Extrait des MAcStanislas [1895].)

78) G. Abbé Régis-Crégut, Les croisades. Paris, A. Taffin-Lefort. 4°. — 79) A. Abbé Angot, Les croisés de Mayenne en 1158, étude critique. Laval, A. Goupil. — 80) W. H. Hutton, Philip Augustus. London, Macmillan. 16°. 228 p. — 81) A. Ledru, Prise du Mans par Philippe-Auguste, le 12 juin 1189: La Province du Maine 4, n°. 1/2. — 82) C. Farcinet, Hugues IX de Lusignan et les comtes de la Marche. Vannes, imp. de Lafolye. 11 p. (Extrait de la R. du Bas-Poitou.) — 83) A. Lecoy de la Marche, Le 13e s. littéraire et scientifique. Lille, Desclée et de Brouwer. 1895. 366 p.

passe ensuite en revue l'enseignement, la théologie, la scolastique et leurs principaux représentants, la philosophie, la rhétorique, la poésie, l'histoire et les autres manifestations de l'activité intellectuelle de ce temps. La connaissance particulière qu'a l'auteur de ce siècle donne sa juste valeur à un livre d'ailleurs de vulgarisation assez large. — De là nous sommes obligés d'aller jusqu'à Philippe le Bel pour parler d'un article où Ch. de la Roncière[84]) raconte un essai de blocus continental tenté par ce prince contre l'Angleterre. Après nous avoir fait le tableau des luttes de marins normands et aquitains ou anglais à la fin du 13e s., il indique les efforts de Philippe le Bel pour se créer une marine d'État, efforts qui aboutirent assez remarquablement, puisque en 1295 le roi avait 350 navires à la mer. Mais l'Angleterre était malgré tout demeurée victorieuse; Philippe IV chercha à l'isoler diplomatiquement, signa des traités avec Eric de Suède et les hanséates; malheureusement les flamands, qui étaient primitivement tout acquis se détachèrent, puis la lutte sur mer absorba les préoccupations: ce projet de blocus n'alla pas plus loin. — Dans sa brochure de 32 pages sur les légistes, F. Verdier[85]) se borne à résumer la question de leur influence, avec des faits précis, mais sans rien de nouveau, et en répétant ce qu'on sait et ce qui a été souvent dit. — Nous nous bornons à annoncer aujourd'hui l'apparition du livre de F. Funck-Brentano[86.87]) sur les origines de la guerre de cent ans sous Philippe le Bel; c'est une œuvre importante: nous y reviendrons.

Valois. J. Viard[88]) nous expose quelle était l'étendue du domaine royal au début du règne de Philippe VI, quelles furent les acquisitions territoriales opérées par ce prince, les aliénations qu'il consentit, les traités qu'il signa; il nous entretient ensuite du recrutement des armées, nous dit comment les armées étaient soldées et ce que fut la marine. Ce travail est documenté et serré. — Le gros volume de N. Jorga[89.90]) sur Philippe de Mézières est compact et d'une lecture laborieuse; il est fort sérieusement fait. J. nous raconte les efforts qui ont été tentés au 14e s. notamment par les papes, pour faire reprendre les croisades du siècle précédent, comment et à quoi aboutirent ces efforts, le rôle qu'y joua Mézières, sorte de chevalier errant de cette cause difficile, qui avait rêvé d'être un nouveau Pierre l'Ermite, se dévoua à ce rêve et prêcha sans succès la conquête des lieux saints. J. nous fournit des détails sur la vie et les nombreuses œuvres littéraires de ce Mézières, jusqu'ici peu connu, et dont la figure méritait d'être mise en lumière. — Ch. Baudon de Mony[91]) a composé son ouvrage sur les relations politiques des comtes de Foix et de la Catalogne,

---

— **84)** C. de la Roncière, Le blocus continental de l'Angleterre sous Philippe le Bel: RQH. livr. 120, p. 401—41. — **85)** F. Verdier, Origine et influence des légistes. Nimes, Imp. de F. Chastanier. (Extrait des MAcNîmes [1895].) — **86)** F. Funck-Brentano, Les origines de la guerre de cent ans, Philippe le Bel en Flandre. Paris, Champion, XXXIV, 715 p. — **87)** F. Brassart, Les armes de Douai à la bataille de Mons-en-Pevèle. Mons, Dequesne-Marquillier et fils. 45 p. (Extrait du CR. du congrès archéologique et hist. de Mons [1894].) — **88)** J. Viard, La France sous Philippe VI de Valois, état géographique et militaire: RQH. livr. 118, p. 337—402. — **89)** N. Jorga, Philippe de Mézières (1327—1405) et la croisade au 14e s. Paris, Bouillon. XXXIV, 563 p. — **90)** Pagart d'Hermansart, Ambassade de Raoul de Brienne, comte d'Eu et de Guines, connétable de France, en Angleterre (1330). Paris, Imp. Nationale. 4 p. (Extrait du Bull.-hist. et phil.) — **91)** C. Baudon de Mony, Relations politiques des comtes de Foix avec la Catalogne, jusqu'au commencement du 14e s. 2 vol. Paris, Picard & fils.

au moyen, en majeure partie, de pièces d'archives inédites. La maison de Foix a possédé de nombreuses terres en Catalogne, de là ses rapports fréquents avec celle-ci, des luttes à soutenir contre les rois d'Aragon, luttes dans les quelles intervinrent les rois de France. Les rois de France, à leur tour, étant devenus plus tard les maîtres du pays de Foix eurent à invoquer les droits de leurs prédécesseurs. On voit donc la portée de l'œuvre de B. Le tome II de cette étude est consacré aux pièces justificatives. — R. Pontvianne[92]) dans sa biographie du célèbre Pierre d'Ailly s'est borné à analyser la thèse latine qu'avait publiée en 1886 à Lille, l'abbé Salembier sur ce sujet: il a laissé de côté toute la seconde partie de la thèse en question qui était un examen des œuvres théologiques et philosophiques du cardinal. — L'abbé A. Breuils[93]) nous a donné un intéressant article sur Jean Ier, comte d'Armagnac et ces épisodes de la guerre de cent ans dans le midi qui sont attachants par la vie et l'activité remarquable qu'ils témoignent dans toute cette région de la Gascogne et du Languedoc à cette date. L'époque qu'embrasse le récit de B. va de 1353 à 1373. Jean Ier était lieutenant général du roi de France dans le Languedoc. B. nous énumère les péripéties de sa lutte contre les Anglais et le zèle qu'il déploya contre eux soit qu'il agit en son propre nom, soit plus tard, qu'il fut simplement le conseiller du comte Jean de Poitiers, fils du roi, nommé lieutenant général à la place du comte d'Armagnac, à cause des difficultés qu'avait celui-ci avec les populations et les États. Il nous décrit les querelles de Jean Ier après Brétigny, avec son rival le comte de Foix Gaston Phœbus, la part qu'il prit à la révolte générale de la Gascogne contre le Prince Noir. Sa conclusion est plutôt favorable à la famille d'Armagnac qu'en général les historiens, les érudits, Michelet, Molinier, tiennent pour une famille de gens de rapine de violences et d'exactions. — Ch. de Grandmaison[94]) identifie avec Mont-Louis, une localité que le moine de Malmesbury cite dans l'itinéraire du Prince Noir avant la bataille de Poitiers sous le nom de 'Aumunk super Leyr'. — Pour sa biographie de Jean III de Grailly, captal de Buch, Babinet[95.96]) a recueilli tout ce qu'on sait du captal, en se servant plus particulièrement de Froissart et du livre de Siméon Luce sur Duguesclin. — Certain coup de main dont l'abbaye de Silvacane, au diocèse d'Aix, fut l'objet en 1358, était déjà connu par des publications antérieures. Lucien Gap[97]) nous apporte quelques détails relatifs à la famille d'un des auteurs de cette affaire, Rican Corvi, d'après des documents trouvés aux archives départementales de Vaucluse. — Nous n'avons rien autre à dire de la brochure de D. Harlé[98]) sur la

---

gr.-8⁰. XV, 427 p. — **92)** R. Pontvianne, Un évêque français au 14e s. Pierre d'Ailly, évêque du Puy, évêque de Cambrai et cardinal (1350—1420.) Le Puy, Imp. de Prades-Freydier. 18. 41 p. — **93)** A. Abbé Breuils, Jean Ier comte d'Armagnac et le mouvement national dans le midi au temps du Prince Noir: RQH. livr. 117, p. 44—102. — **94)** C. de Grandmaison, Seconde note sur un point de l'itinéraire du prince de Galles avant la bataille de Poitiers, suivie d'une réponse par le colonel Babinet. Poitiers, Imp. de Blais, Roy & Cie. 8⁰. (Extrait du BSAO. 1er trimestre.) — **95)** Babinet, Jean III de Grailly, captal de Buch, connétable d'Aquitaine, discours lu à la séance publique annuelle de la Société des Antiquaires de l'Ouest le 12 janvier 1896. Poitiers, Imp. de Blais, Roy & Cie. 35 p. (Extrait du MSAO. t. 18 [1895].) — **96)** F. Fontenelle, Duguesclin, le siège de Rennes, 1356—57. Rennes, Caillière. 1895. 31 p. — **97)** L. Gap, Une équipée de Rican-Corvi, co-seigneur d'Aubignan, contre l'abbaye de Silvacane, en 1358. Avignon, F. Seguin. (Extrait des MAcVaucluse.) — **98)** D. Harlé, La Jacquerie, ses origines, son

Jacquerie dans le Beauvaisis, sinon que l'auteur a rassemblé les textes connus sur la question, sans rien apporter de particulièrement nouveau. — Enguerran de Coucy fut nommé en décembre 1372 par le pape Grégoire XI, capitaine général des troupes de l'Église envoyées en Lombardie par le cardinal de Saint-Eustache, vicaire général au temporel, à propos de la guerre de Bernabo et de Galeas Visconti. H. Lacaille[99]) publie un certain nombre de documents empruntés aux archives du Vatican, concernant cette affaire. — On savait vaguement, par des indications peu précises, que Du Guesclin avait tenté une expédition à Jersey; le fait demeurait encore incertain. J. Lemoine[100.101]) a trouvé à Cambridge et à Londres huit documents qui prouvent définitivement que le connétable a tenu l'île durant trois années. — Les notes de Reure[102]) sur les incursions des bandes anglo-saxonnes en Forez sont rédigées sur des documents pris aux archives départementales de la Loire, et notamment sur un compte d'Etienne d'Entragues trésorier de Forez. Le travail de N. Valois[103]) sur la France et le grand schisme est un des plus importants qui ait paru en cette année 1896. Tous les documents ont été examinés attentivement et l'auteur s'est appliqué à apporter dans son jugement la plus entière indépendance d'esprit. Or voici les conclusions auxquelles il arrive: d'après lui l'élection de Barthélemy Prignano sous le nom d'Urbain VI serait légitime; le sacré-collège a ensuite changé d'opinion, mais dit V., ce n'est pas par mauvaise foi; et il attribue l'évolution au trouble produit chez les cardinaux par les évènements, à ce qu'il appelle 'un étourdissement moral' que d'ailleurs les violences d'Urbain VI ne firent qu'augmenter. Charles V aurait d'abord gardé une réserve prudente, refusant de prendre immédiatement parti; ce n'est qu'à la suite d'une mûre réflexion qu'il aurait opté pour Clément VII. Enfin V. croit que ce ne sont pas seulement les raisons politiques qui ont décidé les partisans de Clément VII ou d'Urbain à se prononcer pour l'un ou pour l'autre de ces pontifes. — C. de la Roncière[104.105]) nous conte un incident diplomatique qui aboutit à un succès des Italiens sur Charles VI et Boucicaut. — Jean d'Orléans, comte d'Angoulême, fut envoyé à douze ans en Angleterre comme otage, en garantie du paiement de 150000 écus promis aux Anglais par le traité de Buzançais afin qu'ils rentrassent chez eux: on l'y oublia. Azincourt apporta d'autres préoccupations du même ordre. G. Dupont-Ferrier[106.107]) nous fournit d'intéressants détails sur la vie assez difficile que menait le prince captif, sa misère, les moyens dont il remplissait ses longs loisirs, et sur les négociations interminables provoquées par le paiement de sa rançon. Ces

---

développement dans le Beauvaisis. (Beauvais, Imp. centrale administrative. 45 p. — **99)** H. Lacaille, Enguerran de Coucy au service de Grégoire XI (1372/4). Nogent le Rotrou, Imp. de Daupeley-Gouverneur. 22 p. (Extrait de ABSHFr. [1895].) — **100)** J. Lemoine, Du Guesclin à Jersey (1373/6): RH. 61, p. 45—61. — **101)** F. Abbé Galabert, Un village au pouvoir des routiers, Puylagarde (1381/5): BSATarnGar. 23 (1895), 3e trim. — **102)** Reure, Études Foréziennes. Notes sur les incursions des bandes anglo-saxonnes en Forez (1386/9). Montbrison, Imp. de Brassart. 16 p. (Extrait du BullDiana. t. 8.) — **103)** N. Valois, La France et le grand schisme d'occident. 2 vol. Paris, Picard & fils. t. 1er, XXX, 409 p.; t. 2, 516 p. — **104)** C. de la Roncière, La domination française à Pise: MAH. (octobre 1895). — **105)** M. Lecomte, Le chapitre général bénédictin de Saint-Faron (Meaux) d'avril 1410. Meaux, Le Blondel. 15 p. — **106)** G. Dupont-Ferrier, La captivité de Jean d'Orléans, comte d'Angoulême (1412—45): RH. 62, p. 42—74. — **107)** P. Quesvers, La prise de Montereau en 1420. Fontainebleau, Imp. de Bourges.

négociations mettent singulièrement en relief la rapacité et la mauvaise foi de ceux qui détenaient le malheureux comte d'Angoulême. — G. Lefèvre-Pontalis[108]) a continué ses études sur les guerres anglaises en Normandie. Dans les précédentes, il avait montré les bandes de partisans en communication avec les garnisons royales régulières; il les montre maintenant en communication avec les bourgeois et les peuples soumis à la domination anglaise; il s'occupe d'abord de Rouen et du conjurateur acharné Richard Mittes. L'article dont nous parlons raconte d'après des textes inédits pris aux archives nationales la conjuration de Mittes en 1424.

Jeanne d'Arc. Nous avons cette année-ci une vingtaine de publications à mentionner sur l'héroïne française. Après les ouvrages parus à l'étranger de A. Butti,[109]) F. C. Lowell,[110]) J. Zuercher[111]) ou les livres généraux en France de E. Keller[112]) et de A. Dieudonné[113]) nous indiquerons pour mémoire l'essai d'un anonyme qui veut démontrer 'Comme quoi Jeanne d'Arc n'a jamais existé',[114]) que son histoire n'est qu'un 'mythe lunaire gréco-celtique', et nous arriverons au travail serré et très annoté de G. Lefèvre-Pontalis[115]) écrit à propos de l'œuvre de Gaston Save sur 'Jehanne des Armoises, pucelle d'Orléans' dont nous avons parlé. Dans 31 pages, L. rassemble tous les textes précis sur lesquels s'est édifiée l'histoire de cette fausse Jeanne d'Arc et fait voir par quelles phases cette histoire a passé, montrant par là combien la tentative de Save est peu nouvelle. — La brochure qui a pour titre 'Notes curieuses sur Jeanne d'Arc'[116]) est peu importante: il n'y faut signaler entr'autres que quelques extraits concernant cette légende que Jeanne n'est pas morte brûlée. — L. Martin[117]) soutient cette thèse au moins singulière que l'intervention de Jeanne d'Arc dans l'histoire a été déplorable parcequ'elle a détruit le rêve qui allait se réaliser de la France et de l'Angleterre unies en un seul État, noyau d'une future Europe française, et qu'elle l'a détruit au profit de la cause contestable et d'ailleurs déjà presque perdue d'un prétendant indigne. Ce système suppose de louables illusions et la méconnaissance de beaucoup d'éléments comme par exemple la volonté nettement manifestée des Anglais de ce temps de se séparer de leur roi lorsque celui-ci régnerait à Paris, et d'en avoir un uniquement pour eux et Anglais. — H. Chassagnon[118]) prenant en main les études des aliénistes, des médecins de la Salpétrière et en général de ceux qui s'occupent de psychiatrie puis examinant à la lumière de ces études Jeanne d'Arc, dit que la Pucelle ne présente

---

15 p. (Extrait des AnnSHGâtinais [1895].) — **108)** G. Lefèvre-Pontalis, Episodes de l'invasion anglaise. La guerre de partisans dans la Haute-Normandie (1424/9). (Suite): BÉCh. 62, p. 5—54. — **109)** A. Butti, Giovanna d'Arco. Trieste, Tip. G. Balestra. 315 p. — **110)** F. C. Lowell, Joan of Arc. Boston, Houghton, Mifflin & Co. VI, 382 S. — **111)** J. Zuercher, Jeanne Darc, v. psychologischen u. psychopathologischen Standpunkte aus. Zürich. 1895. 147 p. — **112)** E. Keller, Vie de Jeanne d'Arc (1412—31). Paris, Dumoulin. 18°. 86 p. — **113)** A. Dieudonné, La vraie Jeanne d'Arc (la chrétienne, l'inspirée, la patriote, la martyre). Vitry-le-François, Imp. centrale. 16°. 45 p. — **114)** Comme quoi Jehanne d'Arc n'a jamais existé, étude d'hist. scientifique, suivie d'un appendice par un auteur désigné au chapitre VII. Rouen, Imp. de L. Gy. 16°. — **115)** G. Lefèvre-Pontalis, La fausse Jeanne d'Arc. Paris, E. Bouillon. 1895. (Extrait du MA. [mai-juin 1895].) — **116)** Notes curieuses sur Jeanne d'Arc. Sa vie par Heince et Bignon, en 1667; le problème de sa mort par Polluche d'Orléans, en 1749; ce qu'a conté Jeanne la Pucelle à la France et à l'Angleterre; sa coiffure de ville etc. Paris, Laurent-Laporte. 18°. 48 p. — **117)** L. Martin, L'erreur de Jeanne d'Arc. Angers, Imp. de Dubois. 36 p. — **118)** H. Chassagnon, Les voix de Jeanne d'Arc. Thèse. Lyon, Imp. de Vitte. 394 p. —

pas le moindre indice permettant de diagnostiquer dans son cas une névrose quelconque, mais au contraire, conclut-il, tout ce qu'on sait d'elle, ses hautes vertus héroïques, sa prescience des évènements, ses connaissances générales surprenantes chez une enfant de dix-sept ans, attestent, au point de vue théologique, un fait surnaturel, une manifestation particulière de Dieu. — Puis voici trois œuvres sur l'éternelle question de la nationalité de Jeanne: E. Misset[119]) d'abord qui défend toujours la thèse champenoise, E. Badel[120]) qui s'appuie pour soutenir l'opinion contraire sur ce que géographiquement, ethnographiquement, géologiquement et à considérer les anciennes circonscriptions ecclésiastiques de Domrémy, ce village est bien en Lorraine; enfin, Mourot.[121]) — J. E. Choussy[122-124]) traite le point suivant: Jeanne aurait affirmé que sa mission consistait à chasser les Anglais du royaume et à délivrer le duc Charles d'Orléans: or elle n'a pu parvenir à ces deux résultats, donc elle n'a pas accompli sa mission. C. dit que les affirmations de Jeanne reposent sur une lettre d'elle aux Anglais avant le siège d'Orléans et sur la déposition du duc d'Alençon au procès de réhabilitation, que 1° la lettre est apocryphe, que 2° cette déposition est contredite par les autres témoins et d'ailleurs peu importante: il faudrait donc effacer de l'histoire de l'héroïne les détails que nous venons de dire: la démonstration de C. n'est pas probante. — Le récit qu'a écrit E. Colas de la Noue[125]) du siège d'Orléans est sans doute le plus détaillé qu'on ait fait jusqu'ici; il est accompagné d'un plan de la ville sur une assez grande échelle. Après la mention des travaux de F. A. Denis[126.127]) et de A. Sarrazin[128]) sur des points particuliers de la vie de Jeanne, nous terminerons ce chapitre par les notices de J. Trévédy[129]) sur Pierre VIII de Rostrenen et Tugdual de Kermoysan, qui accompagnèrent la Pucelle pendant ses campagnes. C. n'admettant pas la légende de Perrinaïc, comme nous l'avons vu dans un de nos précédents comptes-rendus, et désirant cependant que Jeanne ait eu des compagnons bretons, tire de l'oubli ceux que nous venons de dire. Le titre principal 'un compagnon de Jeanne d'Arc' que L. Trébuchet[130]) donne à son livre sur Arthur III de Richemond n'est justifié ni par l'importance qu'a eue dans la vie du connétable sa collaboration avec la Pucelle, ni par la place que fait l'auteur à cette collaboration dans son livre. Au surplus cet ouvrage est une œuvre de vulgarisation, sans aucune référence,

---

119) E. Misset, Un contresens ou la croix de Lorraine dans la basilique de Domrémy. Paris, Champion. 7 p. — **120)** E. Badel, Jeanne d'Arc est Lorraine. Nancy, Imp. de Crépin-Leblond. 1895. — **121)** Mourot, La nationalité de Jeanne d'Arc (Jeanne la bonne lorraine et la grande française) réponse à l'étude de M. l'Abbé Misset, Jeanne la Champenoise. Paris, Imp. de Picquoin. 291 p. — **122)** J. E. Choussy, Jeanne d'Arc. Sa vraie mission. Réfutation des idées nouvelles émises par Voltaire, Quicherat, Henri Martin, abbé Debout et beaucoup d'autres écrivains de nos jours. Orléans, Herluison. 80 p. — **123)** P. V. Mercier, Jeanne d'Arc à Poitiers. Reconnaissance officielle de sa mission divine. Paris, Imp. de Dumoulin. 87 p. (Extrait des Études religieuses.) — **124)** E. Chéreau, Jeanne d'Arc, Sainte Catherine de Fierbois et la légende des roses. Lagny, Imp. de Colin. 4 p. — **125)** E. Colas de la Noue, Jeanne d'Arc et le siège d'Orléans. Orléans, Herluison. 68 p. — **126)** F. A. Denis, La séjour de Jeanne d'Arc à Lagny. Lagny, Imp. de Colin. 8 p. — **127)** Jean d'Arc à Melun (mi-avril 1480 — 21 juin 1896). Étude hist. Paris, Imp. de Mersch. 32 p. — **128)** A. Sarrazin, Jeanne d'Arc et la Normandie au 15e s. Rouen, Gy. gr.-4°. XI, 688 p. — **129)** J. Trévédy, Les compagnons bretons de Jeanne d'Arc. Rennes, Caillière. 30 p. — **130)** L. Trébuchet, Un compagnon de Jeanne d'Arc, Arthur III comte de Richemont, connétable de France, duc de Bretagne. Pari s

affectant même par endroits l'allure imaginative du roman. — Les documents qui parlent des pèlerinages d'enfants au 15e s. indiquaient comme but de ces curieuses pérégrinations tantôt le Mont St. Michel, et tantôt le mont Gargano, en Italie: les historiens en avaient conclu à des exodes de ces enfants dans la péninsule, jusqu'en Pouille. H. Haupt[131]) affirme que cette conclusion est erronée et qu'en réalité l'expression 'mons Garganus' désigne dans ces documents le Mont-Saint-Michel lui-même.

Sur *Louis XI*, après l'article de C. Couderc[132]) nous parlerons de celui de l'abbé Tauzin,[133]) qui refait le récit des entreprises de ce roi dans le Sud-Ouest de la France. Ces entreprises eurent pour résultat de réunir la Guyenne au royaume et d'imposer l'autorité royale à la maison de Foix. T. a consulté les archives départementales des Basses-Pyrénées. — La domination de Louis XI en Cerdagne, nous dit F. Pasquier[134.135]) fut 'adroite, tolérante, liberale'. Il nous présente d'après les archives de Puycerda, des renseignements sur le régime municipal des Cerdagnols et leur vie même; sa brochure est accompagnée de douze pièces justificatives, mandements et lettres patentes du roi, de 1464 à 1484, concernant l'administration de la Cerdagne. — Les deux volumes que vient de publier L. G. Pélissier[136.137]) sur Louis XII et Ludovic Sforza sont considérables; ils témoignent de longues et laborieuses recherches. Les archives italiennes, notamment celles de Milan, sont très riches de documents concernant la fin du 15e s., documents qui ont été jusqu'ici peu consultés. P. les a utilisés et éclairé d'un jour nouveau cette période un peu touffue de notre histoire. Il a mis particulièrement en relief le fait de l'union de Ludovic avec l'empire; il montre l'intérêt qu'avait le roi Louis XII à vaincre Sforza, et comment celui-ci fut définitivement vaincu; il dit qu'en réalité les deux conquêtes du Milanais n'en font qu'une et enfin il dégage la place importante qu'avait cette guerre dans l'histoire de l'Europe. L'abondance de renseignements que fournissent toutes les pièces diplomatiques permet à P. d'étoffer son récit compact de grand nombre de détails. — D'après Guichardin, le divorce de Louis XII avec Jeanne de France, fait pour permettre à ce prince d'épouser Anne de Bretagne, aurait été assez facilement consenti par le pape Alexandre VI: en réalité il n'en est rien, et R. de Maulde la Clavière[138]) nous apprend par trois brefs datés de 1498 qu'au contraire le pape opposa une réelle résistance aux impatiences du roi de France.

Généralités. *Mélanges.* Il nous faut annoncer l'importante entre-

---

Delagrave. VIII, 308 p. — **131)** H. Haupt: ZKG. 15, Heft 4. — **132)** C. Couderc, L'entrée solennelle de Louis XI à Paris (31 août 1461). Nogent-le-Rotrou, Imp. de Daupeley-Gouverneur. 46 p. (Extrait des MSHParis. t. 23.) — **133)** Abbé Tauzin, Louis XI et la Gascogne. (1461–83): RQH. livr. 118, p. 403—41. — **134)** F. Pasquier, La domination française en Cerdagne sous Louis XI, d'après les documents inédits des archives municipales de Puycerda (Espagne). Paris, Imp. Nationale. 32 p. (Extrait du Bull. hist. et philologique [1895].) — **135)** Menjot d'Elbenne, Capture de l'artillerie française à Connerré par les troupes de François II duc de Bretagne, en 1465: La Province du Maine (juin). — **136)** L. G. Pelissier, Recherches dans les archives italiennes, Louis XII et Ludovic Sforza (8 avril 1498 — 23 juillet 1500) par Léon G. Pelissier. 2 vol. Paris, Fontemoing. (Bibliothèque des Écoles françaises d'Athènes et de Rome, 75e et 76e fasc.) — **137)** C. de la Roncière, Les navigations françaises au 15e s. Paris, Imp. Nationale. 31 p. (Extrait du Bull. de géographie hist. et descriptive.) — **138)** R. de Maulde la Clavière, Alexandre VI et le divorce de Louis XII: BÉCh. 57, p. 197—204.

prise de l'abbé J. H. Albanès[139]) qui se propose de donner un nouveau 'Gallia christiana'. — Nous annonçons également 'l'Histoire de Bretagne' de A. Le Moyne de la Borderie[140]) dont la science et l'esprit critique sont les garants de la grande valeur du nouvel ouvrage et considérable qu'il commence. Mais le premier volume qui seul a paru, allant de Jules César au milieu du 8e s., ne rentre pas dans le cadre de notre compte-rendu. — Le tome IV et dernier de l'histoire du Quercy de G. Lacoste[141]) a été publié; ce volume va de la fin du 15e s. à la mort de François II. Nous n'aurons pas la suite, les éditeurs expliquant d'une façon un peu dure que cette suite a été écrite par l'auteur à la fin de sa vie lorsqu'il était fatigué et malade, qu'elle est insuffisante, et qu'on en trouvera d'ailleurs la substance dans l'ouvrage connu de Cathala-Coture. — A. Lecoy de la Marche[142.143]) a réuni en volume une série d'articles composés par lui à propos de différents livres traitant d'histoire politique ou d'histoire littéraire du MA. — P. M. Perret[144-146]) a analysé dans son volumineux travail sur le relations de la France avec Venise, du 13e s. à Charles VIII, tous les documents diplomatiques concernant ces relations et qu'il avait relevés, en très grand nombre, surtout dans les archives italiennes. La premiere partie suit l'ordre chronologique de 1230 à 1472; la seconde partie qui procède de même, de 1472 à la fin de Louis XI, contient en outre trois appendices où l'auteur traite du gouvernement de la cité, et de la seigneurie de Venise, présente un état des registres du sénat, et publie une correspondance de Simonetta. H. de Chabannes[147]) nous a donné le tome III de l'histoire de sa maison. — Le Chanoine Pascal[148-150]) a écrit un livre sur la maison de Lusignan plutôt pour nous indiquer l'état actuel de la famille, et ses prétentions à la souveraineté notamment de Chypre que pour faire œuvre d'histoire scientifique. Deux chapitres seulement, et d'ailleurs très généraux, ont trait à l'origine des Lusignan, à la prise de Jérusalem et à la royauté de Chypre et d'Arménie. — d'Hozier[151]) avait dressé de 1783 à 1793 la liste des chevaliers de l'ordre de Saint-

139) J. H. Chanoine Albanès, Gallia christiana novissima. Hist. des archevêchés, évêchés et abbayes de France. t. 1er, 1er partie, Province d'Aix. Archevêché d'Aix, évêchés d'Apt et de Fréjus. 2e partie Province d'Aix, évêchés de Gap, Riez et Sisteron. 2 vol. Montbeliard, Hoffmann. 1895. 4°. 240 p. — 140) A. Le Moyne de la Borderie, Hist. de Bretagne. t. 1er. Paris, Picard. IV, 599 p. — 141) G. Lacoste, Hist. générale de la Province du Quercy publiée par les soins de MM. L. Combarieu et F. Cangardel. t. 4. Cahors, Girma. 458 p. — 142) A. Lecoy de la Marche, A travers l'hist. de France. Études critiques. Paris, Téqui. 18°. III, 444 p. — 143) E. Simond, Hist. militaire de la France depuis les origines jusqu'en 1643. 2 vol. Limoges et Paris, C. Lavauzelle. 32°. 112, 101 p. — 144) P. M. Perret, Hist. des relations de la France avec Venise du 13e s. à l'avénement de Charles VIII. 2 vol. Paris, H. Welter. gr.-8°. — 145) J. Finot, Étude hist. sur les relations commerciales entre la France et la Flandre au MA. Paris, A. Picard & fils. 1894. 392 p. — 146) P. Masson, De Massiliensium negotiationibus ab urbe Massilia condita usque ad tempus quo christiani Terram sanctam armis subegerunt ab a. DC ante Ch. n. ad annum MC post Ch. n. Paris, Hachette. VII, 145 p. — 147) H. de Chabannes, Hist. de la maison de Chabannes. III. Dijon, Imp. de Jobard. 4°. 1178 p. — 148) Chanoine Pascal, Hist. de la maison royale de Lusignan. Paris, L. Vanier. — 149) J. Dournel, Les mayeurs de Péronne, leurs familles et leurs descendants. Péronne, Imp. de Quentin. IV, 367 p. — 150) Ch. Du Bois-Melly, Le déclin de la chevalerie et gent d'armerie, du règne de Jean-le-Bon à celui de Louis XI, 1350—1483. 4e étude hist. Genève et Bâle, Georg. 110 p. — 151) J.-F.-L. d'Hozier, Les chevaliers de Saint-Michel de la province du Poitou, depuis la fondation de l'ordre en 1468 jusqu'à à l'ordonnance de 1665. Notices . . . publiées avec des notes par le vicomte P. de Chabot.

Michel appartenant à la province de Poitou nommés de 1468 à 1665. Le vicomte P. de Chabot donne cette liste; elle est par ordre alphabétique, chaque nom est accompagné de notes biographiques empruntées à des documents de famille.

Signalons ici quelques publications sur *les monnaies;* d'abord celle de A. de Barthélemy[152]) sur l'origine de la monnaie tournois. Au 9e s. nous dit-il les comtes carolingiens de Tours surveillaient le monnayage qui se faisait dans leur ville. Le chapitre de Saint-Martin eut ce monnayage. Les Robertiniens, ducs de France, étaient abbés laïques de Saint-Martin. Les comtes d'Anjou étant devenus les maîtres de la Touraine, Philippe-Auguste reprit cette province et avec elle tous les anciens droits, notamment celui de la monnaie de Tours; en 1314, lorsque parut l'ordonnance qui réglementait la monnaie, le chapitre de Saint-Martin, auquel les ducs puis les rois ensuite s'étaient substitués à titre d'abbés voulut revendiquer ses anciens privilèges; mais ses prétentions n'aboutirent pas, et c'est de la sorte que la monnaie de Tours appartenant spécialement au roi eut l'importance qu'on sait comme monnaie royale. — Il existe au cabinet des médailles de la Bibliothèque nationale un agnel d'or imitant le Sarrazinas chrétien d'Acre. L. Blancard[153]) pense que cette monnaie fut frappée par Saint-Louis en Syrie au milieu du 13e s. afin d'affirmer sa souveraineté sur ce pays et que le type de l'Agnus Dei présenté par la pièce est dû à l'influence du Temple ou de l'Hôpital. Consignons également dans ce chapitre monétaire un article de M. Prou.[154]) Dans un autre ordre d'idées, F. Picavet[155.156]) a recherché ce que la création de la scolastique devait à Abélard. Il passe en revue les livres de ce philosophe, à ce point de vue, et indique comment Alexandre de Hales a complété et presque transformé la méthode du maître. Abélard, lui, aurait formé l'instrument dont se sont servi les auteurs de sentences et de Sommes du 12e s. mais ce serait Alexandre qui aurait crée la véritable méthode employée par Saint-Thomas. — Robert Gaguin est un ministre général des Mathurins, célèbre maître de l'Université de Paris, qui fut chargé par Louis XI et Charles VIII de missions diplomatiques où d'ailleurs il échoua. P. de Vaissière[157]) a écrit sa vie et l'a fait suivre d'une étude sur les œuvres de celui qui fut en même temps un chroniqueur, un humaniste et un théologien, dont les lettres sont curieuses pour l'histoire des mœurs au 15e s. — On chantait une messe en grec à l'abbaye de Saint-Denis au MA. H. Omont[158]) pense que c'est à la fin du 12e s. qu'on introduisit dans la messe de l'octave de Saint-Denis des parties grecques, mais que ce n'est qu'au 16e s. qu'on a rédigé la messe grecque connue.

Vannes, Lafolye. 328 p. — **152)** A. de Barthélemy, Note sur l'origine de la monnaie tournois. Paris, C. Klincksieck. 4⁰. 14 p. (Extrait des MAIBL. t. 35, 2e partie.) — **153)** L. Blancard, Sur l'agnel d'or imité du Sarrazinas chrétien d'Acre. Marseille, Imp. de Barthelet. 3 p. (Extrait des MAcMarseille.) — **154)** M. Prou, Essai sur l'hist. monétaire de l'abbaye de Corbie. Nogent-le-Rotrou, Imp. de Daupeley-Gouverneur. 40 p. (Extrait des MSNAFr. t. 55.) — **155)** F. Picavet, Abélard et Alexandre de Hales créateurs de la méthode scolastique. Dans: Études de critique et d'hist. 2e sér. publiée par les membres de la section des sciences religieuses (de l'École des Hautes-Études), p. 209—30. Paris, E. Leroux. — **156)** id., Roscelin philosophe et théologien d'après la légende et d'après l'hist. (= École pratique des Hautes-Études, section des sciences religieuses. Paris, Leroux. 47 p. — **157)** P. de Vaissière, De Roberti Gaguini ministri generalis ordinis sanctae Trinitatis vita et operibus (1425—1501). Chartres, Imp. de Durand. XI,

Nous groupons ici quelques travaux sur les *arts;* la brochure de L. Maxe-Verly,[159]) celle de L. Guibert[160]) qui a trouvé aux archives de la Haute Vienne des documents inédits concernant le tombeau du cardinal Guillaume de Chanac enterré à Saint-Martial de Limoges en décembre 1384, documents qui donnent les noms des artistes ayant travaillé à cette œuvre et le prix que celle-ci a couté, soit une quarantaine de mille francs de nos jours, évalue G.; — celle de N. Rondot;[161]) l'article de B. Prost[162]) qui nous offre une série de mentions ou de notes commençant en 1280 relatives à des noms de peintres ayant travaillé pour le roi, avec des renseignements biographiques inédits ou peu connus sur eux: relevons en passant qu'il croit pouvoir attribuer à Jean Coste le célèbre portrait du roi Jean le Bon actuellement conservé à la galerie Mazarine de la Bibliothèque nationale; — enfin le travail de R. de Maulde La Clavière.[163.164]) Sur l'architecture proprement dite nous mentionnerons quatre ou cinq publications. Une de J.-A. Brutails[165.166]) sur la question de savoir quelle est l'origine de l'église de Saint-Front de Périgueux, édifice roman à coupoles, prototype, affirme-t-on, des édifices de ce genre en France. B. nous dit d'abord qu'on ignore entièrement si Saint-Front est une imitation de Sainte Marc de Venise, puis que la construction de Saint Front ne peut-être postérieure au 12ᵉ s. ni antérieure à 1120, enfin que l'église n'est pas l'œuvre d'un byzantin, mais d'un français, qu'elle n'est pas le prototype du genre, mais au contraire une formule trouvée après beaucoup de tâtonnements, lesquels peuvent se reconnaître dans de nombreux édifices de la contrée. — Le travail d'E. Lefèvre-Pontalis[167.168]) était attendu depuis longtemps. Le tome 1er que nous connaissons seul encore comprend deux parties: la première nous présente les caractères généraux des églises de l'Ile de France de l'an 1000 à 1200, la seconde est l'étude des principales églises du diocèse de Soissons, et pour cette deuxième partie le volume s'arrète à 1100. L. établit que la voûte surcroisée d'ogives doit être attribuée aux architectes de l'Ile de France de vers l'an 1100 qui également, les premiers, auraient utilisé d'une façon raisonnée l'arc en tiers point faussement dénommé 'ogival' qu'on employait dès le milieu du 11ᵉ s. au centre et au midi.

Histoire locale. Le Talmondais faisait partie du pays d'Herbauges,

---

106 p. — **158)** H. Omont, La messe grecque de Saint-Denys au MA. (= Ét. hist. MA. p. 177—85.) Paris, Cerf. — **159)** L. Maxe-Verly, Notes et documents pour servir à l'hist. de l'art et des artistes dans le Barrois, antérieurement à l'époque de la Renaissance. Paris, Imp. de Plon, Nourrit & Cie. 86 p. — **160)** L. Guibert, Ce que coûtait au 14ᵉ s. le tombeau d'un cardinal. Paris, E. Plon, Nourrit & Cie. 1895. — **161)** N. Rondot, Les graveurs sur bois et les imprimeurs à Lyon au 15ᵉ s. Paris, Claudin. 251 p. — **162)** B. Prost, Recherches sur les 'Peintres du roi' antérieurs au règne de Charles VI. (= Ét. d'hist. MA. p. 389—403.) Paris, Cerf. — **163)** R. de Maulde La Clavière, Jean Perréal, dit Jean de Paris, peintre de Charles VIII, de Louis XII et de François Ier. Paris, Leroux. 18⁰. 123 p. — **164)** Recueil d'architecture civile en France du 12ᵉ au 16ᵉ s. Berlin et New-York, B. Hessling. gr.-8⁰. 7 p. — **165)** J.-A. Brutails, La question de Saint-Front. Caen, H. Delesque. 1895. (Extrait du Bull. monumental [1895].) — **166)** P. Lecacheux, Notice hist. sur l'ancienne église romane de l'abbaye de Montebourg, au diocèse de Coutances. Paris, A. Picard. 47 p. — **167)** E. Lefèvre-Pontalis, L'architecture religieuse dans l'ancien diocèse de Soissons au 11ᵉ et au 12ᵉ s. t. 1er. Paris, Plon, Nourrit & Cie. 1894/6. gr.-8⁰. IV, 240 p. — **168)** L. Régnier, L'architecture religieuse aux 11ᵉ et 12ᵉ s. dans les anciens diocèses d'Amiens et de Boulogne et l'ouvrage de M. Camille Enlart. Caen, Delesques. 41 p.

un des quatre 'pagi' du comté du Poitou au 11e s. L'essai sur ce pays qu'a écrit G. Loquet[169-171]) a un caractère plutôt géographique. — L'article de J. Lair[172]) sur la plaine Saint-Denis est une recherche de l'emplacement occupé par le célèbre foire du Lendit. — G. de Beauséjour[173-179]) a suivi l'histoire des seigneurs de Pesmes, en Franche-comté, près de Gray, du 12e au milieu du 14e s. Le catalogue d'actes qui suit comprende 209 numéros; il est accompagné d'appendices sur des branches cadettes des familles qui ont possédé Pesmes dans cette période. — La notice plutôt descriptive et topographique du chateau de la Pierre en Beaujolais par G. Poidebard[180-182]) est complétée par des renseignements sur les familles Sarrazin de la Pierre et Dulac de la Pierre. — R. de Saint-Venant[183]) a mis a profit pour nous parler de quelques seigneuries des bords du Loir, l'important chartrier du château de Renay contenant plus de 500 pièces. — Sur l'emplacement de la ville de Nancy au 11e s. était un prieuré établi par l'abbaye de Molesmes, aujourd'hui localité de la Côte-d'or. Les archives de Dijon contiennent six chartes des cartulaires de Molesmes parlant de ce prieuré. C. Pfister[184]) donne le texte de trois d'entre elles et l'analyse des autres; il en résulte que Nancy existait et était fortifiée au 11e s.; que c'est sur un alleu, devant la ville, que le duc Thierry 1er fonda le prieuré et qu'enfin il y avait à ce moment à Nancy deux églises. — P. Bonnin[185]) a rangé en une série de notes et de textes les mentions que l'on trouve dans les recueils de tout ordre et de tous genres des droits, qui depuis le 6e s. jusqu'au 18e appartenaient à l'abbaye de Saint-Germain des Près.

Voici quelques travaux sur différentes *abbayes*. Aug. Braquehay[186]) nous dit ce qu'on sait de l'histoire de l'abbaye de Sainte-Austreberte à

---

169) G. Loquet, Essai hist. sur le Talmondais depuis le 11e s. jusqu'à la révolution. Vannes, Imp. de Lafolye. 89 p. — **170)** Aubert de la Faige et Roger de la Boutresse, Les fiefs du Bourbonnais. La Palisse, notes et croquis. Paris, E. Plon, Nourrit & Cie. gr.-8. — **171)** A. Delouvrier, Hist. de la vicomté d'Aumelas et de la baronnie du Pouget (Hérault). Montpellier, Imp. de Grollier père. XI, 350 p. — **172)** J. Lair, Étude hist. et topographique sur la plaine Saint-Denis: Soc. de l'hist. de Paris Bulletin liv. 3. — **173)** G. de Beauséjour, Pesmes et ses seigneurs du 12e au 18e s. 1re partie. Du 11e au 14e s. Avec un catalogue des actes. Vesoul, Imp. de A. Suchaux. — **174)** A. Montier, La baronnie de Saint-Philbert. Paris, May. 4°. 80 p. — **175)** A. de Tesson, La baronnie et les seigneurs de Dorière en Saint-Laurent de Terregatte. Avranches, Imp. de J. Durand. 12 p. (Extrait du Bull. trimestriel.) — **176)** Casauran, Notre-Dame de Biran. Hist. seigneuriale et paroissiale. Auch, Imp. de Cocharaux. 16°. 319 p. — **177)** A. Ledieu, Fransart et ses seigneurs. Notice hist. et archéologique. Paris, Picard & fils. VII, 352 p. — **178)** La motte féodale de Loubert, canton de Saint-Claud (Charente) par A. R. D. V. Angoulême, Imp. de Chasseignac. 1895. 24 p. (Extrait du BSHCharente [1895].) — **179)** P. Moulard, Fief et seigneurie de Maleffre en Arçonnay (Sarthe). Le Mans, Imp. de Monnoyer. 107 p. (Extrait du BSAgrSarthe.) — **180)** G. Poidebard, Le château de la Pierre en Beaujolais et ses anciens possesseurs. Lyon, Imp. de Mougin-Rusand. 1895. gr.-8°. (Extrait de la RLyonn. 2e semestre [1895].) — **181)** J. Trévedy, Le château d'Elven. Vannes, Lafolye. 11 p. (Extrait de la RMorbihannaise.) — **182)** de Rilly, Oysonville, son château, ses seigneurs. Chartres, Imp. de Garnier. 1894. gr.-4°. 88 p. — **183)** R. de Saint-Venant, Les seigneurs de Renay, Champlain et Chêne-Carré. Vendôme, Imp. de Huet. 264 p. — **184)** C. Pfister, L'abbaye de Molesme et les origines de Nancy. (= Ét. d'hist. MA. p. 221—32.) Paris, Cerf. — **185)** P. Bonnin, Principaux droits de l'abbaye de Saint-Germain-des-Prés en Seine et Oise; vues de l'abbaye en 1368, 1410, 1640. Lille, Desclée, de Brouwer & Cie. 16°. 366 S. — **186)** A. Braquehay, Essai hist. sur l'abbaye royale de Sainte-Austreberte, à Montreuil-sur-Mer. Abbeville, Imp. du Cabinet hist. de l'Artois et de la Picardie. 1895.

Montreuil-sur-mer, de ses abbesses, de leur gouvernement, exposé qu'il fait précéder d'un chapitre sur les patronnes de l'abbaye, Sainte-Austreberte, sa mère, Sainte Frameuse, et Sainte Julienne, le tout, d'ailleurs beaucoup d'après des ouvrages de seconde main. — C'est au contraire d'après des documents d'archives que l'abbé J. M. Guilloux[187]) nous raconte les luttes des moines de Lanvaux, au diocèse de Vannes, à propos des réformes de l'observance et qu'il nous décrit avec détail le temporel de ce monastère; ce monastère comme beaucoup de pareils n'était pas considérable au moins par le nombre des cisterciens — c'était aux cisterciens qu'il appartenait, — puisque ceux-ci n'ont guère été plus de quatre à six. — Après des notes de J.-J. Marquet de Vasselot[188.189]) sur une autre abbaye et un article sur le monastère de St-Jean-du-Buis-lès-Aurillac, signalons des travaux de E. Hautcœur,[190]) J. Gauthier[191]) sur des collégiales, un de C. Guéry[192]) sur une commanderie, de L. Duval,[193]) J. Chappée,[194]) E. Duminy[195]) sur des prieurés. — A. Pidoux[196]) ne croit pas, contrairement à l'opinion de U. Robert que l'histoire du prieuré de Jouhe, prieuré de Saint-Benoit, au diocèse de Besançon, près de Dôle, qui fut fondé en 1167 et constitué en bénéfice destiné à l'entretien de sept religieux, que cette histoire, disons nous, actuellement conservée dans un manuscrit inédit de la Bibliothèque nationale, soit d'un bénédictin de Château-sur-Salins nommé Dom Chassignet.

Nous arrivons aux monographies des *villes*. A. Bardon[197]) a écrit une suite à l''Histoire de la ville d'Alais' de 1250 à 1340 qu'il avait composée précédemment. Cette suite qui va de 1341 à 1461 nous offre les annales de la cité pendant la guerre de cent ans, nous met au courant de la part qu'elle prit aux États-Généraux, des sacrifices qu'elle s'imposa et nous fait le tableau de la vie d'une communauté urbaine de ce temps; l'auteur passe en revue le clergé, l'instruction, la fortune privée, le travail: il a fait suivre son texte d'un grand nombre de pièces justificatives; son livre est estimé. — Après avoir conté l'histoire de l'abbaye de Saint-Anian, fondée au 9e s. puis unie à celle de Saint-Pons-de-Thomières, ensuite soumise à Saint-Victor de Marseille, jusqu'à la réforme de Saint-Maur qu'elle em-

— **187)** J.-M. Abbé Guilloux, Hist. de l'abbaye de Lanvaux. Vannes, Imp. de Lafolye. 1894. — **188)** J.-J. Marquet de Vasselot, Notes sur l'abbaye de Roncevaux et ses richesses artistiques. Nogent-le-Rotrou, Imp. de Daupeley-Gouverneur. 23 p. (Extrait des MSNAFr. t. 55.) — **189)** Notes et documents concernant l'hist. d'Auvergne: l'abbaye de Saint-Jean-du-Buis-les-Aurillac, ordre de Saint-Benoît, 1161—1792: BHScAuvergne (1895), n⁰ 9—10. — **190)** E. Hautcœur, Hist. de l'église collégiale et du chapitre de Saint-Pierre de Lille. t. 1er. Paris, A. Picard & fils. XII, 481 p. — **191)** J. Gauthier, L'ancienne collégiale de Sainte-Madeleine de Besançon et son portrait à figures du 18e s. Paris, Imp. nationale. 15 p. (Extrait du Bull. archéologique [1895].) — **192)** C. Guéry, La commanderie de Saint-Etienne de Renneville (Eure) fondée par Richard d'Harcourt. Evreux, Imp. d'Odieuvre. 190 p. — **193)** L. Duval, Les prieurés et couvents d'hommes du département de l'Orne. Introduction au tome 2 de l'Inventaire sommaire des archives de l'Orne, série H. Alençon, E. Renaut de Broise. 4⁰. — **194)** J. Chappée, Port-Brillet. Notes hist. sur le prieuré de la Magdeleine du Plessis-Milcent (1100), la forge du Port-Brillet et ses dépendances (1452), la chapelle des Forgerons (1158), la paroisse (1828) et la commune (1874). Laval, A. Goupil. 1895. 16⁰. 158 p. — **195)** E. Duminy, Prise de possession du prieuré de la Charité, par Guillaume de Poitiers. Nevers, Imp. de Vallière. 9 p. (Extrait du BSNivernL.) — **196)** Hist. du prieuré de Jouhe, manuscrit inédit de la Bibliothèque nationale publié et annoté par André Pidoux. Extrait des 'Annales franc-comtoises' juillet—août 1896. Besançon, Imp. de P. Jacquin. — **197)** A. Bardon, Hist. de la ville d'Alais de 1341 à 1461. Nîmes, Imp. de Chastanier. XI, 385, CLXXXVIII p. —

brassa, et la révolution qui la détruisit, A. Delouvrier[198]) décrit les vicissitudes de la communauté des habitants de Saint-Chinian de la Corne, groupés autour de l'abbaye, sous les abbés seigneurs du lieu; il donne également une vingtaine de pièces justificatives, qu'il accompagne de trois appendices sur des questions particulières. — Sur ce même Saint-Pons-de-Thomières dont nous venons de prononcer le nom, Sahuc[199.200]) indique l'état des archives municipales hospitalières ou notariales qui peuvent servir à l'histoire de cette ville épiscopale, puis il nous fait connaître avec précision ce qui reste du monastère; il esquisse l'histoire des abbés et des évêques, et termine par un chapitre sur les droits et possessions de l'abbaye, de l'évêché et du chapitre. — La notice de P. Bouvattier[201–204]) sur Saint-Bertrand de Comminges est insignifiante; elle raconte un voyage qu'a fait l'auteur dans cette petite ville en rappelant quelques souvenirs historiques peu importants. — Nous ne relèverons dans le livre de l'abbé F. Maréchal[205–209]) sur Gonesse, au diocèse de Versailles, qu'un chapitre concernant l'église de Saint-Nicolas de 1200 à 1500, Saint-Pierre de 1100 à 1500, des détails sur la Jacquerie, et quelques renseignements sur l'Hôtel-Dieu et la Maladrerie. — Naives est un petit village à cinq kilomètres de Bar-le-Duc, dont C. Hébert[210–213]) rapporte ce qu'on peut savoir de la paroisse, sa fondation, ses confréries, les seigneurs du lieu, châtelains de Pierrefitte, ses seigneuries particulières, fiefs ou biens d'église, d'après des documents puisés aux archives de la Meuse. — On trouvera dans l'étude de l'abbé G. Gélézeau[214–216]) sur Saint-Sornin-Nieulle, le

198) A. Delouvrier, Hist. de Saint-Chinian de la Corne et de ses environs (Hérault). I. L'abbaye bénédictine de Saint-Anian. II. La ville de Saint-Chinian. Montpellier, Imp. de Grollier. XI, 91 p. — **199)** Sahuc, Saint-Pons-de-Thomières, ses vieux édifices, ses anciennes institutions. Bergerac, Imp. du Sud-Ouest. 4°. 155 p. — **200)** H. Sauvage, Études diverses. Nouvelle série. 2. Saint-Quentin, sa seigneurie et ses serviteurs. Avranches, Imp. de Durand. 8 p. — **201)** P. Bouvattier, Saint-Bertrand de Comminges. Lu à la séance de la Société d'archéologie, litt., sciences et arts des arrondissements d'Avranches et de Mortain. Avranches, Imp. de J. Durand. — **202)** S. Arries, Hist. du Bourg-Saint-Bernard. Avec des vues phototypiques, un dessin et un plan. Toulouse, Privat. 258 p. — **203)** J. Faron, Moyenmoutier à travers les âges et son abbaye. Saint-Dié, Imp. de Dufays. 108 p. — **204)** A. Faivre, Cosne à travers les âges, essai hist. et archéologique. Cosne, H. Bourra. 1895. — **205)** F. Abbé Maréchal, Essai sur l'hist. religieuse de Gonesse au diocèse de Versailles, depuis ses origines jusqu'à nos jours. Villers-le-Bel, Imp. de Minouflet. 1895. — **206)** C. Aulagnier, Notice hist. et archéologique sur Saint-Martin-en-Haut, Rochefort, le château de la Bâtie-Chavagnen, la maison forte de la Carrière (Rhône). Saint-Etienne, Le Henaff. 16°. 61 p. — **207)** L. Benoist et T. Lhuillier, Notice hist. sur Mitry-Mory. Meaux, Imp. de Laffitteau. 1895. 135 p. — **208)** C. Bréard, Essai hist. sur Moulineaux et le château de Robert le Diable, suivi d'une notice sur le fief de la Vacherie-sous-Moulineaux, publié avec pièces justificatives. Rouen, Imp. de Gy. 219 p. — **209)** R. Graffin, Notes sur Mont-Otran (1133—1243). Dôle, Bernin. 6 p. — **210)** C. Hébert, Un village barrois. Naives devant Bar (Chatellenie de Pierrefitte (1235—1790) Monographie hist. Bar-le-Duc, Collot. 180 p. — **211)** C. Abbé Labreuille, Étude hist. sur Montrichard et Nanteuil. Tours, Imp. de Mame & fils. VIII, 368, 283 p. — **212)** G. Abbé Michaud, Le Moustier de Saint-Rufin, recherches sur une localité de l'ancien pays de Thouars. Parthenay, Imp. de A. Cante. — **213)** G. A. Réthoré, Hist. de Saint-Cyr-sur-Morin et des hameaux environnants compris dans la censive de l'abbaye de Jouarre, depuis l'époque féodale jusqu'à nos jours, publiée par les soins de Ed. Buisson. Paris, A. Picard & fils. 184 p. — **214)** G. Abbé Gélézeau et E. Tauzin, Étude hist. Saint-Sornin, Nieulle, Broue et les isles de Marennes. La Rochelle, Imp. de N. Texier. 16°. — **215)** A. Baraud, La Caillère, monographie d'une paroisse du bocage Vendéen. Vannes, Imp. de Lafolye. 48 p. — **216)** J. Abbé Violette, Hist. de la paroisse du Perray, canton de Rambouillet, depuis sa fondation jusqu'à nos jours (1242—1895). Le Perray, L'auteur. 12°. II, 180 p.

récit du siège de Broue par Du Guesclin en 1372 et des combats de Saint-Sornin en 1568 et 1586.

Droit et Institutions.

Droit. Le tome VII de l'Histoire du droit et des institutions de la France de E. Glasson [217]) a paru en 1896. Ce volume est un livre essentiellement de droit. Après une bibliographie copieuse du droit civil de l'époque de la féodalité, G. passe en revue la condition des personnes, la famille, les biens, la propriété et enfin les obligations. Il s'est abondamment servi pour ce travail des textes de coutumiers, et il s'applique toutes les fois qu'il le peut à montrer ce qui appartient au droit romain dans les habitudes juridiques du MA. — A. Esmein [218.219]) a montré, contrairement au sentiment de P. Fournier, exprimé par celui-ci dans son étude sur 'les officialités au MA.' que le serment prêté par l'inculpé dans l'ancien droit de dire toute la vérité sur son propre compte, a pris naissance dans la procédure inquisitoriale du droit canonique, et comment il s'y introduisit. — Après quelques mots sur la coutume générale du Poitou et les coutumes particulières du Haut-Poitou, de la Gatine, du pays entre Dive et Sèvre, ou d'entre Sèvre et mer, G. d'Espinay [220]) expose dans un article sur le droit d'aînesse en Poitou, la diversité des systèmes successoraux usités dans l'ancien droit poitevin, plus spécialement dans chacun des pays que nous venons de dire et nous explique la réforme de la coutume de Poitou en 1514. Il établit en définitive que le droit d'aînesse est d'origine féodale et nobiliaire, nullement antique et patriarcal, qu'il s'appliquait à une certaine catégorie de personnes et de terres, qu'il s'est enfin développé et non affaibli à travers les âges.

Institutions. Comme contribution à l'histoire des institutions féodales, nous signalerons la brochure de G. Roupnel [221]) qui suit dans le bourg de Châtillon-sur-Seine le développement de l'exploitation seigneuriale au 12ᵉ s., du pouvoir féodal au 13ᵉ et du gouvernment des ducs de Bourgogne aux 14ᵉ et 15ᵉ. Pour ainsi dire parallèlement on voit en même temps le progrès des habitants, serfs au 12ᵉ s., vilains au 13ᵉ, bourgeois aux 14ᵉ et 15ᵉ s. R. a utilisé les archives de la Côte-d'or: il accompagne son texte d'un certain nombre de pièces justificatives. — J. Marc [222]) nous parle non plus d'un bourg mais d'un domaine et appartenant à une abbaye. D'après les documents d'archives, cartulaires et chartes il nous fait connaître quels étaient les rapports des nobles, non-nobles et serfs du domaine de l'abbaye de Saint-Seine, avec les quatorze religieux, chiffre moyen, qui composaient le monastère. Nous voyons qu'au 14ᵉ s., l'affranchissement des serfs fut une opération financière nécessitée par le mauvais état des finances

217) E. Glasson, Hist. du droit et des institutions de la France. t. 7. La féodalité (fin); le droit civil. Paris, Pichon. XXIV, 699 p. — 218) A. Esmein, Le serment des inculpés en droit canonique. (= Études de critique et d'hist. 2ᵉ série publiée par les membres de la section des sciences religieuses [de l'École des Hautes-Études] p. 231—48.) Paris, E. Leroux. — 219) Bensa, Hist. du contrat d'assurance au MA.; suite: les premiers contrats d'assurance: RGD. (mars, avril). — 220) G. d'Espinay, Le droit d'aînesse en Poitou. Paris, L. Larose. (Extrait de la NRHD. [mai, juin 1896].) — 221) G. Roupnel, Le régime féodal dans le bourg de Chatillon-sur-Seine. Paris, Larose. 182 p. (Extrait de la R. bourguignonne de l'enseignement supérieur.) — 222) J. Marc, Contribution à l'étude du régime féodal sur le domaine de l'abbaye de Saint-Seine. Paris, Larose. 118 p. (Extrait

de l'abbaye. — Le livre des 'Origines féodales du comté de Mortain' de H. Sauvage [223]) est un recueil de notes sur les rivières et pêcheries de Ducey, le fief ferme du Mesnil Thébault, les forêts domaniales et les neuf masures de Bion, suivies de pièces justificatives où l'on trouve une lettre de Philippe le Hardi de décembre 1271. — Le chapitre de Saint-Seurin de Bordeaux, dit J. A. Brutails [224]) est devenu peu à peu le seigneur de la paroisse qu'il avait à administrer, sans aucun titre régulier mais par une tenace politique de procédures, d'arrêts de parlement plus ou moins bien fondés, de précédents habilement crées puis invoqués. — Des documents conservés aux archives municipales et hospitalières de Caen, ainsi qu'un ancien 'registre de Beaulieu' ont permis à T. Raulin, [225]) de rechercher l'origine et les vicissitudes de curieux impôts ou droits domaniaux accordés aux lépreux de cette localité de Beaulieu qui est située près de Caen. Ces impôts finirent dans les derniers siècles, par appartenir à des favoris de la cour ou à de grands aumôniers de France.

Sur la question de l'origine et des transformations des *paroisses rurales* en France jusqu'à l'avénement de la féodalité, Imbart de la Tour [226–228]) nous dit que le premier texte mentionnant une église rurale est une constitution du concile d'Arles de 341; que vers 500 les paroisses sont établies partout, qu'elles ont pour origine une fondation faite par un grand proprietaire dans son domaine, les oratoires créés par les évêques également dans leur domaine ou par des reclus dans des 'loca deserta', enfin l'initiative de l'évêque ou des habitants dans un bourg; l'emplacement du sanctuaire était déterminé soit par la tombe d'un saint soit par la présence d'un ancien temple. Étudiant ensuite la formation du régime paroissial, sa circonscription, son presbytérat, son patrimoine, I. ajoute qu'au début, au 5e s., la paroisse s'appelait diocèse rural, et que le diocèse lui-même se nommait 'parochia': c'est au 6e s. que les mots ont été intervertis; il termine en nous parlant de l'archiprêtre, chef d'abord d'une grande église, rien ne prouvant qu'il fut chef de plusieurs paroisses. Les paroisses se sont beaucoup accru du 8e au 9e s. — P. Thirion [229–231]) a analysé quelques chartes relatives à l'organisation d'échevinages ruraux dans le nord de la Champagne, organisation qui a été faite dans un esprit large et libéral. — F. Pasquier [232]) nous entretient des privilèges des États de Foix d'après un cahier qui donne les procès-verbaux de l'installation des comtes de Foix de 1391 à 1436.

---

de la R. bourguignonne de l'enseignement supérieur.) — **223)** H. Sauvage, Quelques unes des origines féodales du comté de Mortain. Avranches, Imp. de Durand. 21 p. (Extrait de la RAvranchin.) — **224)** J.-A. Brutails, Comment s'est constitué la seigneurie de Saint-Seurin-lès-Bordeaux. (=Ét. d'hist. MA. p. 277—88.) Paris, Cerf. — **225)** T. Raulin, Deux droits domaniaux octroyés aux lépreux de Beaulieu près Caen: droit de plancaige, plancage ou planchage sur la batellerie de l'Orne; droit de gide, guide, ginde ou guinde sur la teinturerie caennaise (d'après des documents inédits). Caen, Imp. de Delesques. 32 p. (Extrait du BSAntNormandie t. 17.) — **226)** Imbart de la Tour, Les paroisses rurales dans l'ancienne France, du 4e au 11e s.: RH. 60, p. 241—71. — **227)** A. L'Eleu, Des communautés rurales dans l'ancienne France jusqu'à la fin du 18e s. Paris, A. Rousseau. 173 p. — **228)** A. Ramalho, L'administration municipale au 18e s. dans les villes du consulat. Paris, Berger-Levrault. 95 p. (Extrait de la R. générale d'administration.) — **229)** P. Thirion, Les échevinages ruraux aux 12e et 13e s. dans les possessions des églises de Reims. (=Ét. d'hist. MA. p. 317—28.) Paris, Cerf. — **230)** A. Soucaille, Institutions municipales. Le consulat de Béziers (1131—1789). Béziers, Imp. de Sapte. 292 p. — **231)** L. Guibert, Le consulat du château de Limoges au MA. Limoges, Vve Ducourtieux. 1895. 16 p. — **232)** F. Pasquier, Privilèges et libertés des trois États du comté de

Nous signalons deux articles sur le chapitre des *pairs* de France au MA. G. De Manteyer[233]) observant que les Six pairs laïques que l'on trouve fixés en 1216 sont les plus puissants féodaux du royaume et que le territoire de chacun d'eux représente les anciennes circonscriptions où se fondèrent en Gaule les états barbares de la fin de l'empire romain, le royaume s'étant trouvé divisé ensuite en autant de duchés qu'il y avait sur le territoire de peuples barbares, en conclut que l'origine des pairs a été déterminée par les anciens États établis en Gaule aux temps de Mérovée. Pour les pairs écclésiastiques il dit qu'au moins 'cinq d'entre eux représentent les comtés-marches écclésiastiques existants dès la fin du 10e s. sur la frontière de la France et de la Bourgogne.' — F. Funck-Brentano[234]) cite des faits à l'appui de la thèse qu'il soutient qu'au 13e s. les pairs ne jugeaient que dans un cas unique, celui où il s'agissait de la possession du fief: ils ne pouvaient juger au criminel, puisqu'ayant prononcé la forfaiture d'un vassal et celui-ci n'étant plus pair, ses biens confisqués, ils n'avaient plus juridiction sur lui. Le livre de Borrelli de Serres[235]) est remarquable. Nul n'avait jusqu'ici pour le 13e s. utilisé les comptes royaux comme il l'a fait. Il nous expose le mécanisme de la comptabilité publique à cette époque avec une précision claire; on trouvera dans ce volume des notes sur les origines du service financier, sur quelques droits des grands officiers, des discussions sur le droit de tiers et danger, sur les prisées du service roturier au 13e s. et enfin sur la réforme de la prévôté de Paris au temps d'Etienne Boileau, réforme que B. tient pour une légende. — Le tome 3 des 'Coutumes et institutions de l'Anjou' de C.-J. Beautemps-Beaupré[236]) comprend des additions et des rectifications sur des personnages, des institutions et quelques petites justices. — L'ouvrage de A. Hellot[237-239]) sur les baillis de Caux est une suite de 68 courtes notices concernant les baillis du 13e au 18e s., précédées d'une introduction, dans laquelle H. traite de la fonction du bailli en général de son origine, de ses attributions. Deux appendices donnent un compte d'Adam Halot, bailli de 1290 et les éléments d'un autre compte de 1269 ou 1270.

L'*Université* de Provence fut fondée assez tard, vers 1409 par Louis II, roi de Sicile; elle se transforma en collège ou corporation de docteurs vers le début du 16e s. F. Belin[240.241]) nous décrit la physionomie de

---

Foix à la fin du 14e et au commencement du 15e s., d'après des documents inédits. Paris, Imp. Nationale. 10 p. (Extrait du Bull. hist. et phil.) — **233)** G. de Manteyer, L'origine des douze pairs de France. (= Ét. d'hist. MA. p. 187—200.) Paris, Cerf. — **234)** F. Funck-Brentano, Les pairs de France à la fin du 13e s. (= Ét. d'hist. MA. p. 351—60.) Paris, Cerf. — **235)** Borrelli de Serres, Recherches sur divers services publics du 13e au 17e s. Notices relatives au 18e s. Paris, Picard. 1895. VI, 612 p. — **236)** C.-J. Beautemps-Beaupré, Coutumes et institutions de l'Anjou et du Maine antérieures au 16e s. 2e partie: recherches sur les juridictions de l'Anjou et du Maine pendant la période féodale. t. 3. Paris, G. Pedone-Lauriel. 490 p. — **237)** A. Hellot, Essai sur les baillis de Caux de 1204 à 1789. Paris, Dumont. XL, 182 p. — **238)** P. Dufrenoy, Hist. du droit de chasse et du droit de pêche dans l'ancien droit français. Paris, A. Rousseau. 157 p. — **239)** F. Funck-Brentano, De exercituum commeatibus tertio decimo et quarto decimo saeculis post Ch. N. Paris, H. Champion. 1897. XI, 125 p. — **240)** F. Belin, Hist. de l'ancienne université de Provence, ou hist. de la fameuse université d'Aix, d'après les manuscrits et les documents originaux. 1re période 1409—1679. Paris, Picard & fils. XVI, 755 p. — **241)** M. Fournier, La faculté de décret de l'université de Paris au 15e s. t. 1er. 2e section. Paris, Champion. 1895. 4°. III, 482 p. (Hist. générale de Paris.)

cette Université au MA. Son livre, composé, en fait de sources manuscrites, avec les registres matricules de l'Université, ceux des actes gradués, ceux des délibérations du conseil de la communauté d'Aix et enfin les archives écclésiastiques départementales, est accompagné de 34 pièces justificatives. — Dans le tome III de la 'Faculté de théologie de Paris', qui est consacré au 14e s., P. Féret[242–244]) indique quels ont été les développements de cette Faculté dans ce siècle et les fondations de nouveaux collèges; il rappelle le rôle de l'Université dans le grand schisme, les questions doctrinales qui ont été discutées en ce siècle, telles que la vision béatifique ou l'Immaculée conception; il enumère les noms des personnages dont le souvenir se rattache à l'histoire de la Sorbonne, ubiquistes, sorbonnistes, navarristes, les franciscains comme Duns Scot ou Nicolas de Lyre, les dominicains avec Jean de Paris les Augustins, les carmes et Jean de Venette ou Jean Walsingham.

Après les Universités ou les Facultés achevons le chapitre des institutions par l'article de Léon Le Grand[245]) sur les *Maisons-Dieu.* Les religieux qui desservaient les hôpitaux au MA. frères et sœurs, constituaient de petits ordres religieux distincts, indépendants, suivant la règle de Saint-Augustin et seulement sous l'autorité de l'évêque. L'évêque était le directeur né de tous les hôpitaux; il les surveillait. La règle de l'hôpital de Saint-Jean de Jérusalem fondé par du gens d'Amalfi avant les croisades et devenu ensuite un ordre religieux a eu une grand influence sur les statuts des hôpitaux particuliers. C'est au début du 13e s. qu'on eut la pensée de mettre par écrit ces statuts qui étaient jusque là des usages; le concile de Paris de 1212 le décida: L. examine un certain nombre de statuts rédigés à ce moment.

Economie rurale et mœurs. Voici un nouveau volume de A. Franklin[246]) dans sa collection de petits ouvrages substantiels et précis. — On a publié des conférences faites à Genève par A. Réville[247]) sur la situation économique des paysans aux 13e et 14e s. L'absence de références ne permet pas malheureusement de voir les textes auxquels R. emprunte les faits sur lesquels il s'appuie, et comme ces faits, d'ailleurs choisis d'une façon un peu tendancieuse, sont trop généralisés, on ne peut que consulter avec précaution un exposé du reste un peu vague. — H. Sée[248]) a montré que la féodalité étant moins fortement hiérarchisée en Bretagne qu'ailleurs, que les cadres territoriaux y étant plus restreints, la propriété plus morcelée, et par suite l'aristocratie propriétaire moins puissante, la condition des paysans n'a pas été aussi pénible que dans le reste de la France. Le progrès a été dû en partie à ceci que les droits seigneuriaux sont devenus avec le temps plutôt réels que personnels. Malgré tout, il n'y a pas eu

---

— **242)** P. Féret, La Faculté de théologie de Paris et ses docteurs les plus célèbres: MA. t. 3. Paris, Picard. II, 677 p. — **243)** P. Lafeuille, La Faculté de médecine dans l'ancienne Université de Cahors (1332–1751). Paris, Masson. 1895. 75 p. — **244)** L. Le Grand, Le codicille de Gui de Roye, archevêque de Reims, ses divers legs et la fondation du collège de Reims à Paris, 1400/9: TrAcReims 92, t. 1 (1894/5). — **245)** id., Les maisons-Dieu, leurs statuts au 13e s.: RQH. liv. 119, p. 95—184. — **246)** A. Franklin, La vie privée d'autrefois. Arts et métiers, modes, mœurs, usages des Parisiens du 12e au 18e s. Les magasins de nouveautés. t. 3. L'enfant. Paris, Plon. 18⁰. XI, 335 p.; XII, 323 p. — **247)** A. Réville, Les paysans au MA. (13e et 14e s.). Études économiques et sociales. Paris, Giard & Brière. 63 p. (Extrait de la R. internationale de Sociologie.) — **248)** H. Sée, Étude sur les classes rurales en Bretagne au MA. Paris, Picard & fils.

de très grandes différences entre la situation, le développement des classes rurales en Bretagne, et l'état des mêmes classes en France.[249.250])

La révolution sociale du 12e s., dit Imbart de la Tour[251]) a consisté surtout à étendre aux rapports du corps féodal avec les classes populaires le régime du contrat qui n'existait auparavant qu'entre les seigneurs eux-mêmes. — Le volume de A. Rigault[252-254]) sur Guichard évêque de Troyes, est fort intéressant pour qui veut connaître les mœurs au temps de Philippe le Bel, la tournure des esprits et les habitudes de cette époque. Ce Guichard fut accusé d'avoir envoûté la reine de France, empoisonné celle de Navarre, commis toutes sortes de violences et de crimes. R. a retrouvé les pièces du procès qui offrent un tableau minutieux de l'existence d'un prélat au 14e s. Nous ne ferons qu'une observation: de l'exposé des enquêtes il ressort, et R. paraît par son récit le croire, que Guichard fut un indigne prélat, brutal, sans moralité, sans honnêteté; cependant le procès n'a pa eu de conclusion. N'osant pas revenir à Troyes, où il était diffamé, Guichard demeura à Avignon, puis plus tard fut nommé évêque de Diakovar, ce qui semble faire supposer qu'on ne le jugeait pas tout à fait indigne à la curie pontificale. D'autre part la tradition s'était conservée dans l'opinion publique du temps que l'évêque de Troyes avait été victime d'horribles machinations et Rigault paraissant a la fin de son livre admettre en partie cette manière de voir, conclut que ce procès, comme celui de Boniface VIII ou des Templiers fut une perfide entreprise des légistes royaux, une œuvre de l'astuce ironique et perverse de Guillaume de Nogaret; en sorte qu'on ferme cet ouvrage en se demandant si toute la première partie est vraie ou seulement un tissu de calomnies, et dès lors sans valeur pour l'étude d'un certain état des mœurs écclésiastique au 14e s. En réalité nous pensons, de l'examen des témoignages, que le fond des accusations portées contre Guichard était exact et que si l'accusé n'a pas été condamné c'est que, sans parler des lenteurs dilatoires de la procédure, trop d'imaginations vagues se mêlaient à ces accusations, et qu'il était difficile de prouver formellement les plus graves d'entre elles.

Histoire littéraire. Nous ne mentionnerons sur ce dernier chapitre qu'un article de F. Lot[255]) qui nie que la poème de Garin le Lorrain représente, comme on l'a soutenu la lutte des races romanes et germaniques, septentrionales et méridionales; il n'y voit que la rivalité de deux maisons féodales, et des vengeances privées; enfin il tente une série d'identifications et juge que l'œuvre est moins ancienne qu'on ne l'a cru; il la date du 12e s.; — le travail de V. Crescini[256]) qui discute le texte du traité d'André le Chapelain

---

135 p. (Extrait des Ann. de Bretagne.) — **249)** J. Petit, Nobles et vilains. Les prouesses des Martel; le miracle de Basqueville-la-Martel, d'après les poésies inédites de Jean Petit, docteur en théologie, poète Cauchois de la fin du 14e s. Extraits et Notice par Amédée Hellot. Paris, Dumont. 1894. 67 p. — **250)** I. Kantorovitch, Srednevíekovye protsessy o viedmakh. [Les procès de Sorcellerie au MA.] Saint-Pétersbourg, l'auteur. IV, 221 p. — **251)** Imbart de la Tour, L'évolution des idées sociales au MA., du 11e au 13e s. Le régime du patronat et le régime du contrat: ST. livr. 9—10. — **252)** A. Rigault, Le procès de Guichard, évêque de Troyes (1308—13). Paris, A. Picard & fils. XII, 320 p. — **253)** L. de La Brière, La jeune mariée. (Conseils donnés en 1898.) Paris, Chailley. 32°. VIII, 144 p. — **254)** C. de Ribbe, Les fiançailles et le mariage en Provence à la fin du MA. Montpellier, Imp. de G. Firmin et Montane. gr.-8°. 55 p. — **255)** F. Lot, L'élément hist. de Garin le Lorrain (= Ét. d'hist. MA. p. 201—20.) Paris, Cerf. — **256)** V. Crescini, La question des cours d'amour, étude. Traduit de l'Italien

d'où l'on a tiré la légende des cours d'amours et montre que ces cours n'ont pas existé; — un volume de mélanges de A. Héron, l'abbé A. Tougard et G.-A. Prévost[257]) où l'on trouvera entr'autres, pour la période dont nous avons eu à rendre compte un poème qui n'est autre que la règle de Saint-Benoit mise en vers par un certain Nicole, dans les premières années du 13e s.; les éditeurs le publient d'après un manuscrit de l'abbaye de Jumièges.

---

§ 47.

Belgique.

E. Hubert.

(Sujets correspondants à d'autres §§: v. 'Handbuch' p. 50.)

Nécrologe historique. Depuis la publication du précédent bulletin, la Belgique a perdu plusieurs hommes distingués, qui, à des titres divers, ont servi la science historique. Edmond van der Straeten (1825—95) s'était surtout occupé du théâtre et de la musique. On lui doit de nombreuses études dont les principales sont: 'Le théâtre villageois en Flandre' et l''Histoire de la musique aux Pays-Bas'. Alexandre Henne (1812—96) avait écrit en collaboration avec A. Wauters une grande 'Histoire de la ville de Bruxelles' (1845, 3 v. in 8⁰); son œuvre maîtresse est une 'Histoire du règne de Charles-Quint dans les Pays-Bas' (1858—60, 10 v. in 8⁰), qu'il avait préparée par vingt années de recherches dans les archives; ce monument d'érudition consciencieuse est un des travaux les plus considérables qui aient paru en Belgique depuis un demi-siècle. Henne avait aussi donné de bonnes éditions de mémoires inédits du 16e s. parmi lesquels nous citerons ceux de Pontus Payen (1860/1, 2 v. in 8⁰). Comme la plupart des savants belges, Henne était plus connu et plus estimé à l'étranger que dans son propre pays. — A. Wagener (1829—96) avait plus spécialement étudié l'antiquité. Parmi ses publications il convient de mentionner un Essai sur les rapports qui existent entre les apologues de l'Inde et les apologues de la Grèce' (1853), des 'Inscriptions grecques recueillies en Asie Mineure' (1819) un 'Mémoire sur la symphonie des anciens' (1861); 'La liberté de conscience à Athènes' (1884); ces ouvrages renferment des découvertes d'une valeur durable et sont des modèles d'érudition et de saine critique. Enfin le Lt Général Henrard avait fait d'abord de l'histoire militaire l'objet de ses investigations. Après un excellent traité sur l''Histoire de l'artillerie en Belgique' (1865), il édita les 'Relations des campagnes de 1644 et 1646 de Vincart' (1869) et, abordant ensuite l'histoire politique, il publia une étude pleine d'érudition sur

---

par A. Martel, du félibrige latin. Montpellier, Imp. de Hamelin frères. 86 p. (Extrait du Félibrige latin [1895].) — 257) Mélanges. Documents publiés et annotés par MM. A. Héron, l'Abbé A. Tougard et G. A. Prévost. 3e série. Paris, Picard. 428 p. (S. de l'hist. de Normandie.)

'Henri IV et la princesse de Condé' (cf. JBG. 8); puis une appréciation d'ensemble sur le 'Règne de Charles le téméraire' (1874), des recherches sur le séjour de 'Marie de Médicis dans les Pays-Bas' (1876); revenant ensuite à sa première manière il fit l''Histoire du Siège d'Ostende' par les troupes de l'archiduc Albert, (1889 cf. JBG. 12) et enfin, dans une dissertation pleine de pensées profondes sur 'La science de l'histoire' (1893) il montra que l'histoire après avoir été un art, est devenue une science, et qu'elle démontre l'existence d'un progrès graduel dans la marche de la civilisation, ainsi que la nécessité de contacts entre les races pour amener le développement de leur culture respective.

Documents. G. Des Marez[1]) a décrit avec beaucoup de méthode et de soin un diplôme par lequel le Cte de Flandre Arnulf-le-vieux restitue à l'abbaye de S. Pierre de Gand les biens dont elle avait été dépouillée; il assigne comme date à ce document l'an 941, ce qui est contesté par Van der Kindere. Nous avons signalé autrefois (cf. JBG. 5) le Cartulaire de l'abbaye d'Orval publié par le P. Goffinet, d'après le manuscrit du 18e s. conservé à Arlon. A. Delescluse[2.3]) a découvert à Trèves un cartulaire dressé en 1643, et y a relevé vingt chartes inédites, datées de 1162 à 1361, et ayant trait surtout à des cessions de biens et de rentes, et à des patronages. Il a ensuite collationné les chartes publiées par le P. Goffinet avec le texte de Trèves, et il y a apporté d'importantes rectifications de dates. — On doit savoir gré à Pirenne[4]) de n'avoir pas reculé devant le travail aussi long que pénible de transcrire un manuscrit presque indéchriffable, rempli d'abréviations et de surcharges, pour faire revivre un des épisodes les plus intéressants de l'histoire monastique des Pays-Bas. Guillaume de Ryckel, appelé en 1249 à la charge d'abbé de S. Trond trouva le célèbre monastère bénédictin dans un état de profonde décadence, surtout ou point de vue temporel. Il se voua à la tâche gigantesque de reconstituer la fortune de l'abbaye. Par son livre de comptes, que Pirenne a publié, nous connaissons tous les actes de la gestion de l'abbé pendant plus de vingt ans; nous le voyons luttant contre la crise immobilière et monétaire, et réussissant non seulement à payer les dettes de la communauté, mais à restaurer et à arrondir son domaine. On sait que Ryckel parvint également à provoquer à S. Trond une véritable renaissance intellectuelle, et à rétablir une discipline parfaite. Pirenne a complété les données du manuscrit par des recherches intelligemment poursuivies dans les Gesta abbatum, le Cartulaire, et le Nécrologe du couvent; il y a joint de précieuses identifications de noms de personnes et de lieux, des éclaircissements de termes techniques et juridiques, un aperçu de la valeur des monnaies et mesures, et une carte des possessions de l'abbaye. C'est une œuvre de valeur, une contribution importante à l'histoire économique, juridique et religieuse du 13e s. — Le t. IX de la Table de Wauters[5.6]) (cf. JBG. 4—15 nous apporte

1) G. Des Marez, Notice sur un diplôme d'Arnulf le vieux, comte de Flandre: CRCH^B^. 5e sér., 6, p. 208—52. |[RQH. 61, p. 557.]| — 2) A. Delescluse, Chartes inédites de l'abbaye d'Orval. Bruxelles, Hayez. 4⁰. 66 p. |[RQH. 60, p. 598.]| — 3) × L. Germain, Chartes du 18e s. intéressant l'hist. du Luxembourg, déposées aux archives de Meurthe et Moselle: PSHLuxembourg 65, p. 178—85. — 4) H. Pirenne, Le livre de l'abbé Guillaume De Ryckel (1249—72). Polyptique et comptes de l'abbaye de Saint-Trond au milieu du 18e s. Gand, Engelcke. 440 p. |[MA. 9, p. 166; LCBl. 41, p. 85; Muséon 16, p. 205; RCr. 61, p. 213.]| —

l'analyse de plusieurs centaines de chartes et diplômes datés de 1221 à 1339. Dans la préface, l'éditeur expose l'état politique, religieux et artistique des Pays-Bas durant cette période; il s'arrête à la question des béguinages et s'occupe à son tour de l'hérésiarque bruxelloise Blœmardinne (cf. Fredericq et Van Even JBG. 17/9); il montre enfin les difficultés qui naissent pour l'historien du manque d'uniformité qui règne dans les Pays-Bas au 14e s. dans la fixation du commencement de l'année. La règle en cette matière ne devint générale et précise qu'à partir de 1576. — Le document publié par Scott[7]) est un registre du British Museum dont le contenu date de 1404/5 et a trait aux relations politiques de la Flandre avec l'Angleterre, et spécialement aux négociations de Calais. Gilliodts a complété cette publication par diverses pièces inédites tirées des archives de Bruges, qui nous font mieux connaître les projets de mariage entre Marguerite de Male et le fils du roi d'Angleterre, ainsi que les conférences tenues à Bruges en 1364. Nous y relevons aussi une curieuse enquête sur les pirateries de marins flamands ouverte en 1418 par Jean sans peur à la suite des plaintes du gouvernement anglais. — L. Devillers[8]) a terminé le cartulaire des Comtes de Hainaut (cf. JBG. 5—14) avec le règne de Jacqueline de Bavière (1436). Cet important recueil comprend le texte intégral de 1447 chartes et l'analyse de 4224 documents extraits des archives de Mons, Lille, Valenciennes, Paris, Dijon etc. Le t. VI est précédé d'une étude sur la trésorerie des chartes comtales, qui, malgré les vicissitudes des derniers siècles, constitue encore l'un des fonds d'archives les plus riches de la Belgique. Il se termine par d'excellentes tables chronologiques, analytiques, alphabétiques, un glossaire et un relevé des sceaux, le tout dressé avec l'exactitude et le soin auxquels D. nous a habitués. Nous ne pouvons cependant approuver la disposition des suppléments. Ceux-ci sont tellement nombreux et enchevêtrés que les recherches deviennent très difficiles. — Le 'Liber officiorum ecclesiæ leodiensis' édité par Bormans[9]) et Schoolmeesters est un tableau complet de l'organisation intérieure d'une grande église au 14e s. On y trouve des renseignements utiles pour l'histoire de l'économie sociale, des mœurs et de la linguistique. — Piot[10]) a mené à bonne fin la publication de l'immense correspondance de Granvelle. Dans le t. XII et dernier, nous trouvons les lettres de 1585/6, plus un supplément considérable. On y lit de curieux échanges de vues entre le cardinal et Marguerite de Parme, qui sont parfaitement d'accord pour blâmer avec énergie les procédés de gouvernement du duc d'Albe. On y voit aussi beaucoup de détails sur les démarches tentées, vainement d'ailleurs, pour obtenir la tiare au cardinal Farnèse après la mort de Grégoire XIII; sur les

---

5/6) A. Wauters, Table chronologique des chartes et diplômes imprimés concernant l'hist. de la Belgique. t. 9. Bruxelles, Hayez. 4°. 939 p. |[PolybiblL. 79, p. 92.]| — 7) E. Scott, Le Cotton, manuscrit Galba B. I, transcrit sur l'original par E. Scott et annoté par L. Gilliodts-Van Severen. Bruxelles, Hayez. 4°. 552 p. |[RQH. 60, p. 597.]| — 8) L. Devillers, Cartulaire des Comtes de Hainaut, de l'avènement de Guillaume II à la mort de Jacqueline de Bavière. t. 6. Bruxelles, Hayez. 4°. 1050 p. |[RBiblBelge 8, p. 482 p.; BAcBelgique 3e sér., 32, p. 155; RIPB. 40, p. 143; RQH. 60, p. 557.]| — 9) Bormans et Schoolmeesters, Le liber officiorum ecclesiae leodiensis: CRCHB. 5e sér., 6, p. 445—520. |[RQH. 61, p. 557.]| — 10) C. Piot, Correspondance du Cardinal de Granvelle. t. 12. Bruxelles, Hayez. 4°. 683 p. |[RBiblBelge 9, p. 52; BAcBelgique

négociations poursuivies entre la France et l'Angleterre; sur les efforts déployés par Philippe II en vue d'une alliance des puissances catholiques contre les Protestants. Les campagnes de Farnèse aux Pays-Bas y font l'objet de relations restées inconnues jusqu'à ce jour; de même pour les dissidences qui surgirent entre Marnix de Ste Aldegonde et les États de Hollande après la capitulation d'Anvers. Nous signalerons aussi l'histoire de la mission de Gilles de Gottignies, chargé de négocier une réconciliation avec les provinces du Nord, et dont les démarches n'aboutirent pas, à cause de l'intransigeance du roi d'Espagne en matière de liberté de conscience. Piot a consacré à la personnalité de Granvelle une étude assez fouillée; il adopte en grande partie les appréciations favorables de Philippson (cf. JBG. 17); il plaide les circonstances atténuantes pour les erreurs politiques du cardinal, et pour la part qu'il eut dans le décret royal mettant à prix la tête du prince d'Orange. — La Correspondance du Taciturne avec Wesembeke, éditée par Van Someren[11-14]) complète l'œuvre de Groen van Prinsterer. Les historiens belges y trouveront d'utiles renseignements. — Les recherches poursuivies avec beaucoup d'activité par E. Poncelet[15]) dans plusieurs provinces belges lui ont permis de relever 240 cartulaires dont plusieurs sont très importants. — Comme on s'est plaint souvent de la manière dont on éditait en Belgique les textes diplomatiques et historiques (cf. JBG. 17, Reusens et Bormans), la Comm. r. d'histoire a rédigé un recueil[16]) d'instructions précises et pratiques que ses collaborateurs devront suivre désormais.

Histoire de Belgique. Le livre de Mœller[17]) est un tableau attachant de la vie des cours au 16e s.; il est d'autant plus instructif, que les chroniqueurs ne nous ont guère fourni le renseignements sur le milieu moral et social dans lequel se mouvaient les princes de cette époque. Ces renseignements, Mœller les a recherchés avec patience et sagacité dans plusieurs fonds d'archives, et il nous a fourni ainsi un travail savamment documenté où nous trouvons beaucoup de détails pleins d'intérêt sur la jeunesse de Charles-Quint et de sa sœur Eléonore, sur leur éducation et notamment sur les amours contrariées de cette princesse avec le brillant Frédéric, second fils de l'Electeur Palatin. Gossart[18]) s'est livré à une étude approfondie des sources espagnoles pour dégager les causes qui

---

3e sér., 32, p. 590; RQH. 61, p. 555..]| — **11)** J. F. Van Someren, La correspondance du prince Guillaume d'Orange avec Jacques de Wesembeke. Utrecht, Kemink. 265 p. Fr. 8. |[RH. 62, p. 446.]| — **12)** × L. Quarré-Reybourbon, Un compte de la recette générale de Philippe de Croy, duc d'Arschot: AnnCAMons 25, p. 134—41. — **13)** × E. de Marneffe, Cartulaire d'Affligem (suite): AHEB. 2e sect., 1, p. 127—254. |[RQH. 61, p. 557.]| (Cf. JBG. 17.) — **14)** × A. Dubois, Le Mémoire de Hovinnes sur le Gouvernement de Pays-Bas: MSH. 70, p. 76—84. — **15)** E. Poncelet, Rapport sur les cartulaires et documents manuscrits se rapportant à la Belgique, qui se trouvent dans les archives communales et hospitalières et dans les bibliothèques publiques et autres des provinces de Hainaut, Liège, Limbourg, Luxembourg et Namur: CRCHB. 5e sér., 6, p. 415—36. |[RQH. 61, p. 556.]| — **16)** Instructions pour la publication des textes hist.: ib. p. 5—15. |[RQH. 60, p. 596.]|

17) C. Mœller, Éléonore d'Autriche et de Bourgogne, reine de France. Un épisode de l'hist. des cours au 16e s. Paris, Thorin. 1895. 344 p. Fr. 10. |[RBiblBelge 8, p. 2; BCr. (1895); Moniteur belge (27 février 1897); PolybiblL. 72, p. 256; BAcBelgique 3e sér., 32, p. 477; RH. 60, p. 471.]| — **18)** E. Gossart, Charles-Quint et Philippe II. Étude sur les origines de la prépondérance politique de l'Espagne en Europe. Bruxelles, Hayez. 67 p. |[RBiblBelge 9, p. 50; RIPB. 40, p. 118; PolybiblL. 79, p. 92.]| (Cf. MAcBelgique 54.)

valurent à l'Espagne la suprématie politique au 16e s. Il montre les deux royaumes d'Aragon et de Castille en quelque sorte simplement juxtaposés jusqu'à la mort de Ferdinand, puis, sous Charles-Quint, l'union personnelle qui commence la fusion des éléments politiques divers de la péninsule. L'Espagne occupe dès lors une place de plus en plus marquée dans les préoccupations de Charles; les Espagnols sont au premier rang parmi ses ministres et ses généraux, c'est même à des confesseurs espagnols que l'empereur abandonne la direction de sa conscience. G. expose aussi avec beaucoup de détails l'initiation de Philippe II aux affaires et les combinaisons diverses qui furent imaginées pour faire passer la dignité impériale dans la maison d'Espagne après Ferdinand. Il a utilisé entre autres un curieux mémoire dans lequel Mercurio Gattinara fait connaître les intrigues ourdies par lui de concert avec Gonzalve de Cordoue contre Ferdinand le catholique. Le règne d'Elisabeth d'Angleterre fut très important au point de vue belge. Gossart[19]) nous apporte la synthèse des travaux anglais sur la question du mariage de la reine; nous voyons dans son mémoire les tentatives de Philippe II, de Charles d'Autriche, du comte de Leicester, de Charles X, du duc d'Anjou, du duc d'Alençon; il en ressort que non seulement Elisabeth n'avait pas l'intention de se marier, mais que sa situation politique la condamnait au célibat. — Les Belges protestèrent énergiquement contre les décrets anticonstitutionnels du duc d'Albe. Les États de Hainaut envoyèrent une députation en Espagne pour faire entendre au roi les plaintes de ses sujets. Devillers[20.21]) a découvert aux archives de Mons les pièces relatives à leur voyage et aux négociations qu'ils poursuivirent à Madrid. Après des pourparlers assez aigres, Philippe II finit par leur faire de quasi-promesses au sujet des levées illégales d'impôt. Lonchay[22]) est l'auteur de travaux considérables sur l'histoire des Pays-Bas pendant le 16e et le 17e s. (cfr. JBG. 10 et 13). L'Académie r. de B. a couronné récemment un mémoire important d'histoire diplomatique et militaire dû au même fécond écrivain. Fort de consciencieuses et fructueuses recherches effectuées dans les archives de Bruxelles et de Paris, et s'appuyant d'ailleurs sur les récits des contemporains qu'il fait passer au crible d'une critique exercée et pénétrante, L. aborde de nouveau le 17e s., que nous ne connaissions guère jusqu'ici que par des écrivains français, pour nous montrer le côté espagnol des faits militaires et des négociations diplomatiques qui se rattachent aux conquêtes de Louis XIV depuis l'expédition de 1635—59 jusqu'à la guerre de la succession d'Espagne. Il y a un chapitre particulièrement intéressant sur le rôle joué dans nos provinces par le gouvernement espagnol à cette époque et sur les causes qui sauvèrent les Pays-Bas d'une annexion à la France. Les détails instructifs abondent, présentés avec une grande indépendance d'esprit, et rectifiant à mainte reprise d'une manière décisive les affirmations d'historiens antérieurs. On pouvait croire le sujet surabondamment rebattu, L. a prouvé le contraire en nous donnant un livre excellent et presqu'entièrement neuf. A. de

---

— **19**) id., Elisabeth d'Angleterre et ses prétendants: RBelgique 2e sér., 18, p. 101—24. — **20**) L. Devillers, Une députation des États de Hainaut en Espagne (février—novembre 1572): CRCHB. 5e sér., 6, p. 21—80. |[RQH. 60, p. 601.]| — **21**) × P. Claeys, Conflits relatifs aux enterrements à Gand au 16e s.: MSH. 70, p. 115/9. — **22**) H. Lonchay, La rivalité de la France et de l'Espagne aux Pays-Bas (1635—1700). Étude d'hist. diplomatique et militaire. Bruxelles, Hayez. 367 p. Fr. 4. |[RBiblBelge 9, p. 51; RIPB. 40, p. 122.]| (Extrait

Behault[23]) a résumé les indications contenues dans un rapport du marquis de Prié au prince Eugène de Savoie, pour exposer l'état précaire du commerce et de la navigation dans les Pays-Bas en 1722. Le Cte de Villermont[24]) a clairement résumé en deux volumes les faits les plus importants du règne de Marie-Thérèse, d'après le grand ouvrage du Chev. A. von Arneth. Il expose d'une manière assez piquante les contradictions que l'on peut observer dans le caractère et dans la politique de l'impératrice. Il n'épargne pas les critiques aux réformes introduites dans le gouvernement et surtout dans les rapports de l'Église et de l'État. C'est un livre sans prétentions scientifiques, et il se lit facilement. P. Poullet[25.26]) a fait tirer à part les articles suggestifs (cf. JBG. 16) dans lesquels il a étudié, d'après les rapports secrets de la police et des préfectures, l'état d'esprit des populations belges pendant les vingt-quatre années que dura la domination française. — Pour le Cte O. de Kerchove de Denterghem,[27]) qui a compulsé beaucoup de documents inédits, et notamment le mémoire justificatif du général Van der Smissen, la révolution belge de 1830 a été surtout un divorce par consentement mutuel, déguisé de commun accord sous la forme de divorce pour injure grave. C'est un point de vue nouveau et non dénué d'originalité. On pourrait cependant se demander si les fauteurs de la révolution savaient bien où ils allaient, et s'ils n'ont pas été eux mêmes les plus surpris de la tournure que prirent les événements. On sait que les Belges les plus hostiles à la Hollande ne songeaient pas à demander plus qu'une séparation administrative des deux pays. Les recherches de l'auteur nous fournissent beaucoup de renseignements nouveaux sur le fonctionnement des commissions administratives bruxelloises en août et septembre 1830. — Mirguet[28]) a visé à être très complet. Il examine l'histoire de la Belgique aux multiples points de vue de l'administration, de la justice, de la bienfaisance, des sciences, des lettres, des arts, de l'agriculture, du commerce, de l'industrie, des croyances et des mœurs. Son livre se lit sans ennui et offre une grande abondance de renseignements; mais l'auteur n'est guère au courant des travaux scientifiques, notamment pour ce qui concerne le MA.

Histoire religieuse. Les Bollandistes[29-40]) ont poursuivi dans

---

des MAcBelgique coll. 8, 54.) — **23**) A. de Behault, Le commerce, la navigation et les places fortes des Pays-Bas autrichiens à l'avènement du marquis de Prié: AnnAAB. 4e sér., 9, p. 337—55. — **24**) C. de Villermont, Marie-Thérèse 1717—80. Bruges, Desclée. 1895. 432, 436 p. Fr. 15. |[RGB. 65, p. 104.]| — **25**) P. Poullet, Quelques notes sur l'esprit public en Belgique pendant la domination française (1795—1814). Gand, Van der Haeghen. 124 p. |[RQH. 60, p. 605; BAcBelgique 3e sér., 31, p. 490; RH. 61, p. 442.]| — **26**) × C. Monnier, Les exploits des patriotes de Hal en 1789: AnnCAEnghien 4, p. 363—401. — **27**) O. de Kerchove de Denterghem, Les préliminaires de la Révolution belge en 1830: RBelgique 2e sér., 18, p. 203—22, 359—90. — **28**) V. Mirguet, Hist. des Belges et de leur civilisation. Bruxelles, Lebègue. 924 p. Fr. 5. |[RBiblBelge 8, p. 426.]|

29) × J. Gielemans, Anecdota ex codicibus hagiographicis, Johannis Gielemans, canonici regularis in rubea valle prope Bruxellas. Bruxelles, Scheepens. 406 p. Fr. 10. |[RBiblBelge 8, p. 5.]| — **30**) × Sermo de translatione S. Mauri: Anal. Boll. 15, p. 424—48. — **31**) × Vita Sanctae Olympiadis et Narratio Sergiae de eiusdem translatione: ib. p. 400—24. — **32**) × A. Arndt, Vita et miracula S. Stanislai Kostkae conscripta a P. Urbano Ubaldini S. J.: ib. p. 285—316. — **33**) × Un manuscrit hagiographique provenant de l'abbaye de Hautmont. Annales Altimontenses: ib. p. 276—85. — **34**) × De breviario Rhenaugiensi martyrologii hieronymiani. Notae necrologicae Rhenaugienses saeculi IX: ib. p. 271/6. — **35**) × Willibald, La recension abrégée de la vie de S. Boniface: ib.

leur revue la publication de dissertations hagiographiques et de documents importants. — D. Berlière [41.42]) a montré le caractère hypothétique de l'opinion de Gumplovicz sur la création du monastère de Lubin par des bénédictins wallons. — P. Fredericq [43]) a livré à l'impression la 2e partie de l'importante collection de documents relatifs à l'inquisition des Pays-Bas (cf. JBG. 12). Elle contient 202 pièces de diverse nature: sentences des cours de justice laïques et ecclésiastiques, listes d'hérétiques mis en jugement, documents de Glasgow sur Lambert-le-bègue, sur les Templiers des Pays-Bas, sur les béguines et beggards, sur les danseurs et les flagellants, sur les frères et sœurs de la vie commune etc. Beaucoup sont inédites, et leur découverte est due à des recherches patientes dans les archives, de Belgique, de Hollande, de France, d'Angleterre et du Vatican; d'autres étaient dispersés dans quantité d'ouvrages de toutes les époques. Ce t. II a la même valeur que le t. I au point de vue de la méthode, de l'impartialité, et de l'esprit scientifique. C'est un travail du plus grand mérite, aussi bien exécuté que bien conçu. Grâce à ces précieux matériaux l'on pourra écrire bientôt l'histoire complète de l'inquisition pontificale et épiscopale dans nos provinces. — Piot [44]) a signalé l'intérêt que présente pour l'histoire des luttes religieuses au 16e s. une collection de lettres de F. Nipho secrétaire du nonce aux Pays-Bas, qui est déposée aux archives générales du royaume. — Berlière [45]) nous expose d'après les sources un chapitre inédit de l'histoire monastique des Pays-Bas au 17e s. Les abbés de St-Hubert et de St-Denis qui détiraient introduire l'observance de Lorraine, durent renoncer à leur projet de s'unir à la congrégation de St-Vanne, à cause de l'opposition du gouvernement et des évêques. Ils tentèrent alors de fonder une congrégation belge. L'abbé de St-Hubert dut s'incliner devant la défense de l'évêque de Liège; celui de St-Denis réussit, mais son œuvre ne dura que 26 ans. — Idesbald, abbé de l'abbaye des Dunes, béatifié en 1896, a été mêlé de près aux principaux événements de l'histoire de la Flandre pendant le 17e s. De Leyn [46]) a écrit sa biographie. — Nous avons déjà rendu compte de travaux estimables de L. Delplace [47-49]) (cf. JBG. 13, 14). Nous en avons aujourd'hui la suite.

---

p. 268—71. — **36)** × Anastasius, Vitae S. Johannis Calybitae interpretatio latina: ib. p. 257—68. — **37)** × J. M. Mercati, Miracula B. Prosperi episcopi et confessoris ad fidem librorum manuscriptorum: ib. p. 161—257. — **38)** × Un recueil anonyme de lettres contemporaines sur S. Pie V: ib. p. 77—112. — **39)** × F. Savio, La légende des SS. Faustin et Jovite: ib. p. 5—73, 113—60, 377—400. — **40)** × Un fragment des Actes de St-Julien d'Anazarbe: ib. p. 73/7. — **41)** U. Berlière, Les Bénédictins liégeois en Pologne au 12e s.: RBénédictine 13, p. 112/8. — **42)** × D. W. Van Hetteren, L'abbaye et les seigneurs d'Egmond du 14e au 16e s.: ib. 13, p. 295—321. — **43)** P. Fredericq, Corpus documentorum Inquisitionis haereticae pravitatis neerlandicae. Verzameling van stukken betreffende de pauselijke en bisschoppelijke inquisitie in de Nederlanden. Gand, J. Vuilsteke. 411 p. Fr. 10. |[RBiblBelge 8, p. 464; RCr. 61, p. 76; Muséon 16, III; RH. 62, p. 368; LCBl. p. 1787; RQH. 61, p. 613.]| — **44)** C. Piot, Un recueil de lettres adressées à Ferdinand Nipho, secrétaire de la nonciature à Bruxelles: CRCHB. 5e sér., 6, p. 19—20. — **45)** U. Berlière, La Congrégation bénédictine de la présentation Notre Dame: RBénédictine 13, p. 252—68, 348—59, 401—12, 487—500, 544—57. — **46)** A. De Leyn, Le Bienheureux Idesbald Van der Gracht. Son culte à Bruges 1627—1831: AnnSÉmBruges 46, p. 1—56. — **47)** L. Delplace, La Belgique sous la domination française. 2 vol. Louvain, Istas. 260, 282 p. Fr. 5. |[BAcBelgique 3e sér., 32, p. 475; RBiblBelge 8, p. 520.]| — **48)** × G. G., La déportation ecclésiastique sous le Directoire: RBénédictine 13, p. 359—67, 459—70. — **49)** × J. De Couvin, Un curé belge en 1793:

D. étudie spécialement les rapports de l'Église et de l'État depuis la conclusion du Concordat jusqu'à la chute de Napoléon, en limitant ses recherches au territoire de la Belgique actuelle. Il expose les difficultés qui se produisirent dans les diocèses de Tournai et de Gand, et élucide, d'après les archives et des imprimés devenus rares, l'histoire curieuse et peu connue de la petite église schismatique des Stevenistes qui combattaient le Concordat parcequ'ils le jugeaient contraire à la saine orthodoxie. — J. Halkin[50]) a cherché dans divers fonds d'archives de Paris et surtout dans les archives de Cluny, déposées à la bibliothèque nationale de Paris, les éléments d'une excellente histoire des prieurés clunisiens belges. La 1re partie est consacrée aux monastères liégeois de St-Pierre d'Aywaille, St-Séverin en Condroz, St-Marie de Bertrée, St-Etienne de Namêche et St-Victor de Huy. — La monographie sur l'abbaye de Vivegnis par Poncelet[51]) est également bien soignée, et rédigée d'après les sources. — L'abbaye de religieuses, d'abord Augustines, puis Cisterciennes, de Solières, est célèbre dans les annales liégeoises. Depaquier[52]) en a retracé l'histoire quelque peu agitée, d'après les archives conventuelles et aussi d'après un précieux manuscrit de D. Ignace Bourguignon, destiné au chapitre général de Cîteaux en 1734/5. Les particularités d'ordre économique concernant le 17e et le 18e s. y sont spécialement mises en lumière. — Beaucarne[53-62]) a suivi la même méthode pour l'abbaye d'Enaeme, et il a reproduit en annexe le texte des principaux documents inédits.

Histoire des institutions et du droit. Tierenteyn[63]) fait voir le rôle des comtes francs dans l'administration de la justice, des finances et de l'armée; il examine aussi leurs rapports avec le clergé. Il discute fréquemment les théories de Fustel de Coulanges et de Van der Kindere. — H. Van der Linden[64]) examine d'abord rapidement les principales théories qui ont été produites en vue de résoudre le problème de l'origine des gildes marchandes; il discute très habilement les hypothèses de Wilda, de Wauters, de Flach etc., et il conclut que la formation des gildes est avant tout un phénomène économique; l'autorité publique n'ayant pas la vigueur nécessaire pour garantir les droits de chacun, l'initiative individuelle

---

RGB. 64, p. 777—87. — **50**) J. Halkin, Les prieurés clunisiens de l'ancien diocèse de Liège: BSHLiège 10, p. 155—293. — **51**) E. Poncelet, L'abbaye de Vivegnis: ib. p. 1—41. — **52**) W. Depaquier, L'abbaye de Solières: ib. p. 45—154. — **53**) E. Beaucarne, Hist. de l'abbaye d'Enaeme. 2 vol. Gand, Vanderpoorten. 1893/5. 4°. 120, 520 p. Fr. 30. |[MSH. 70, p. 18.]| — **54**) × U. Berlière, La congrégation bénédictine des exempts de Belgique: RBénédictine 13, p. 145—54, 215—28. (D'après les archives d'Enaeme.) — **55**) × A. Dubois, L'abbaye d'Enaeme: MSH. 70, p. 18—39. — **56**) × J. Wolff, Gesch. d. Klosters u. d. Abtei Bonneweg bei Luxemburg: PSHLuxembourg 45, p. 66—178. — **57**) × A. de Vlaminck, Le Couvent des Capucins de Termonde: AnnCATermonde 6, p. 146—59. — **58**) × C. Evrard, Nécrologe du couvent des Augustins d'Enghien de 1455 à 1775: AnnCAEnghien 4, p. 331—55. — **58a**) × E. Van Even, Hadewych en Bloemardinne: Dietsche Warande 9, p. 49—112. (Cf. JBG. 18. Cf. N. 5.) — **59**) × V. J. Guignies, L'abbaye de Beaupré à Grimmingen: AnnCAEnghien 4, p. 405—54. — **60**) × B. M. Reichert, Monumenta ordinis fratrum praedicatorum hist. I. Louvain, Fonteyn. 262 p. Fr. 6. (Biographie dominicaine de 1203 à 1252.) — **61**) × J. Hahn, Les anciens carmes chaussés. Leur établissement à Verviers au 17e s. Verviers, Léonard. 106 p. Fr. 0,40. — **62**) × E. Van Even, La bienheureuse Marguerite de Louvain, dite Marguerite la fière, sa légende, son culte, sa chapelle. Louvain, Peeters. 110 p. Fr. 1. |[RBiblBelge 8, p. 465.]| — **63**) L. Tierenteyn, Sur la position des comtes dans le royaume franc. Bruxelles, Hayez. 151 p. |[RQH. 60, p. 601.]| — **64**) H. Vanderlinden, Les gildes marchandes dans les Pays-Bas au MA. Gand, Engelcke. 126 p.

a créé des ligues pour protéger le commerce. La Hanse n'est que l'extension interurbaine des gildes. Celles-ci permettent de faire fructifier le capital mobilier, comme la marke germanique l'a fait pour le capital immobilier. Du 11e ou 13e s., ces associations d'artisans et de commerçants n'exercent aucun rôle politique. A la fin du 12e s. cet état de choses se modifie: lorsqu'apparaissent les conseils urbains, les gildes se placent sous leur autorité, ce qui se comprend facilement, puisque les membres des conseils et ceux de la gilde appartiennent à la même classe sociale. Elles cessent d'être autonomes, se confondent peu à peu avec le patriciat, et deviennent un rouage de l'administration communale; elles continuent cependant à dominer les métiers de grande industrie, et accentuent encore leurs tendances exclusives et protectionnistes. La révolution démocratique a contribué dans un grand nombre de villes à l'affaiblissement des anciennes gildes marchandes; elles perdirent leurs anciennes prérogatives, et souvent jusqu'à leur nom. Notre auteur établit enfin que les communes ne dérivent pas des gildes, et que celles-ci n'ont exercé sur le développement des constitutions urbaines qu'une influence indirecte. Nous avons eu déjà l'occassion de faire l'éloge des travaux de Van der Linden (cf. JBG. 15/6); une fois de plus le jeune écrivain fait preuve d'une vaste érudition jointe à un sens critique très affiné. — A. Gaillard,[65]) se basant sur les résultats de ses explorations dans les papiers de la chambre des comptes, a repris la question de l'origine du Grand Conseil de Philippe le bon (cf. Brabant et Frederichs JBG. 13/4). Il constate que, dés 1446, le duc de Bourgogne forma un conseil permanent chargé de gouverner le pays en l'absence du souverain; lorsque celui-ci était dans le pays, le conseil se bornait lui faire rapport sur les affaires soumises à sa délibération. En 1454, ce conseil fut érigé en cour de justice suivant le prince dans ses déplacements, en 1473 il devint sédentaire, et Malines lui fut assigné comme résidence. Supprimé à la mort de Charles le téméraire, il fut reconstitué par Philippe le beau, qui le divisa en deux départements: le Grand Conseil de Malines et le Conseil privé. G. expose la procédure suivie par le Grand Conseil sous les règnes de Charles Quint et de Philippe II et retrace les principales manifestations de son activité. — L'audiencier, simple receveur des droits du sceau au début, vers 1350, devint à la longue le premier secrétaire d'État des Pays-Bas. E. Lameere[65bis]) a établi très nettement l'importance grandissante du rôle de cet officier, et a montré qu'à plus d'une reprise il eut la haute main sur la direction des affaires politiques. Le jeune érudit n'avance rien qui ne soit prouvé par des documents authentiques, et il use des archives avec une grande sagacité. — Dubois[66.67]) nous a fait connaître une tentative intéressante imaginée à Bruges en 1562 pour faire disparaître la mendicité. — Coninckx[68]) a extrait des comptes communaux de Malines tout ce qui a rapport à l'inauguration des seigneurs de cette province; sa monographie

---

|[RBiblBelge 8, p. 122; MA. 9, p. 114; RQH. 60, p. 608; RH. 60, p. 470; LCBl. p. 1182.]| — 65) A. Gaillard, L'origine du grand conseil et du conseil privé: CRCHB. 5e sér., 6, p. 267—324. |[RBiblBelge 8, p. 425; RQH. 61, p. 558.]| — 65bis) E. Lameere, Essai sur l'origine et les attributions de l'audiencier dans les anciens Pays-Bas. Bruxelles, Bruylant. 80 p. |[BAcBelgique 3e sér., 33, p. 55.]| — 66) A. Dubois, La bourse des pauvres à Bruges au 16e s.: MSH. 70, p. 137—52. — 67) × P. Claeys, Démêlés entre le Gouvernement et la Collace de Gand: MSH. 70, p. 59—71. — 68) H. Coninckx, La Joyeuse Entrée des

contient beaucoup de détails curieux sur les festivités publiques, et aussi sur la portée politique des contrats conclus entre le peuple et ses souverains. — A. Delescluse[69]) a fait justice de beaucoup de légendes qui remplissent la chronique de Jean d'Outremeuse et que les historiens ont répétées de confiance. Il prouve que le comte de La Roche n'a jamais été formellement exempté de la juridiction du tribunal de la Paix, mais qu'il s'y est soustrait. — A. de Rijckel[70.71]) a recherché dans le livre des Fiefs de Jean III de Brabant et dans les archives de la cour féodale de Limbourg et de la chambre des comptes, les principales coutumes juridiques du pays Limbourgeois et il y a joint la liste des actes passés devant ce tribunal. — Le travail de Ceyssens[72]) nous expose en détail le mode de nomination, les prérogatives, les revenus et l'activité des doyens ruraux de la principauté de Liège. On y trouvera aussi quelques renseignements sur la manière dont on traitait les lépreux dans les campagnes liégeoises. De Leuze[73-79]) a étudié d'après les documents des archives le recrutement des magistrats communaux dans le Luxembourg. Il semble avoir ignoré l'excellent travail de G. Kurth sur la loi de Beaumont en Belgique publié en 1881 (cf. JBG. 4, II, 281[4]). — La mercuriale prononcée par C. Van Schoor[80]) à l'audience de rentrée de la cour d'appel de Bruxelles est une excellent travail de vulgarisation; nous signalerons surtout les passages qui ont trait au plus ancien journaliste connu, Abraham Verhoeven (1629). — Le nombre des fêtes dites nationales qu'on célébrait chaque année à Gand pendant l'occupation des républicains français était considérable, et coûtaient cher à la caisse communale. P. Claeys[81]) en a révélé quelques détails curieux. — Hachez[82]) nous a fourni la contre-partie du tableau en décrivant l'état horrible des prisons à la même époque. — On trouvera dans les deux volumes publiés qar la province de Luxembourg[83]) le tableau complet de l'activité administrative et politique du Conseil pendant le premier demi-siècle de son existence.

Bibliographie et sciences auxiliaires. Sommervogel[84]) mène rapidement à bonne fin sa gigantesque entreprise. Nous en avons

---

seigneurs de Malines: BSArchMalines 6 (1895), p. 165—308. — **69)** A. Delescluse, Le comté de Laroche et le tribunal de la paix: BSHLiège 9 (1895), p. 263—72. — **70)** A. de Rijckel, La cour féodale de l'ancien duché de Limbourg: ib. p. 273—455. |[RQH. 60, p. 605.]| — **71)** × M. J. Janssen, Costumen en bank rechten der heerlijkheid Meerlo; de heeren van Winckelhuysen en Hatzfeldt en hunne schouten: PSHLimbourg 32, p. 225—39. — **72)** J. Ceyssens, Les doyens ruraux dans l'ancien diocèse de Liège: BSHLiège 9 (1895), p. 159—224. — **73)** A. de Leuze, Les règles qui présidaient dans les principales villes du Luxembourg à la formation des magistratures communales: CR. Congrès Tournai p. 586—601. Tournai, Casterman. — **74)** × id., Étude sur le droit de bourgeoisie dans la ville de La Roche: ib. p. 601—25. Tournai, Casterman. — **75)** × J. Ceyssens, Le droit de banalité: BIArchLiég. 25, p. 82—98. — **76)** × E. Geudens, Le magistrat d'Anvers et la représentation proportionelle au 17e s.: AnnAAB. 4e sér., 9, p. 13—27. — **77)** × A. Goovaerts, Une femme bourgmestre d'une ville belge au 18e s.: ib. p. 27—60. — **78)** × P. Claeys, Les frais de l'installation de Joseph II en qualité de comte de Flandre: MSH. 70, p. 110/5. — **79)** × J. K., Les coutumes de Gosselies et de Mont sur Marchienne: DRSArchCharleroi 20, p. 377—99. — **80)** C. Van Schoor, La presse sous l'ancien régime. Bruxelles, Larcier. 80 p. — **81)** P. Claeys, La fête du 1er Vendémiaire. La déesse de la liberté: MSH. 70, p. 119—37. — **82)** F. Hachez, Les prisons de Mons sous le régime français: AnnCAMons 25, S. 287—303. — **83)** Hist. du Conseil provincial du Luxembourg de 1836 à 1885. 2 vol. Arlon, Brück. 1895. 248, 322 p. Fr. 4. — **84)** C. Sommervogel, Bibliothèque de la Compagnie de Jésus. t. 7. Rœder — Thonhauser. Bruxelles, Schepens. 4°. 1988 p. Fr. 40. |[RBiblBelge 8,

déjà fait ressortir l'incontestable mérite (cf. JBG. 13/7). Les articles les plus importants de ce t. VII concernent Rome, les diverses congrégations fixées dans la ville éternelle, les collèges romain, anglais, écossais, grec, maronite etc. Parmi les écrivains dont les ouvrages sont inventoriés, citons Rosweyde, le mathématicien Grégoire de S. Vincent, l'astronome Secchi, le criminaliste von Spee, précurseur de Beccaria, Le Tellier, confesseur de Louis XIV, l'historien Strada, etc. — La plus grande partie des fascicules de la Bibliotheca belgica[85]) parus en 1896 est consacrée au célèbre Abraham Verhoeven, le premier journaliste belge, qui vivait au 17e s. — La Bibliographie nationale[86]) qui après dix-sept ans est arrivée péniblement à la lettre S nous donne d'importantes notices sur l'archéologue et jurisconsulte H. Schuermans, l'historien C.-P. Serrure, les littérateurs Sleeckx et Snellaert, les médecins Schwann et Spring, le chimiste J.-S. Stas. — On se plaint souvent en Belgique du manque d'inventaires imprimés dans nos riches dépôts d'archives. On ne peut, en général, apprécier l'importance des fonds qu'à la condition d'aller consulter sur place les inventaires manuscrits et encore ceux-ci sont-ils en général insuffisamment détaillés. Le dépôt communal de Gand ne méritera plus désormais cette critique. V. Van der Haeghen[87]) en a dressé un inventaire méthodique complet et muni d'excellentes tables. Puisse son exemple être suivi! — L. Devillers[88-90]) était entré dans la même voie. Le t. III de l'inventaire des archives de la ville de Mons donne la suite des chartes et le détail des registres et liasses; c'est un recueil parfaitement soigné. — A l'occasion du quatrième centenaire de Christophe Colomb le gouvernement espagnol avait organisé une exposition de manuscrits[91]) qui comprenait un certain nombre de productions de l'art flamand. Il a paru une description détaillée de ceux-ci où nous relevons certaines œuvres à miniatures de Guillaume Vrelant, de Simon Bening, de Horebout, et les fameuses Heures de Charles-Quint. — O. Bergmans[92]) a réuni sous le titre d'Analectes belgiques des études de nature diverse sur les archives de la Flandre, sur J.-F. de Los Rios, H. van den Keere et Nicolas de la Ville, ainsi que des recherches sur les origines de l'art typographique à Ostende. — M. Rooses[93-96]) a fait paraître une nouvelle

---

p. 275; PolybiblL. 77, p. 161.]| — 85) F. van der Haeghen, Bibliotheca belgica liv. CXXXIII—CXXXVI. Gand, Van der Haeghen. 12°. 400 p. Fr. 8. — 86) Bibliographie nationale. Dictionnaire des écrivains belges et de leurs publications 1830—80. t. 3, 5e liv. Schild — Stas. Bruxelles, Weissembruch. 95 p. Fr. 2,50. — 87) V. van der Haeghen, Inventaire des archives de la ville de Gand. Gand, Hoste. 367 p. Fr. 10. |[EHR. 11, p. 121; DZG. 12, p. 372.]| — 88) L. Devillers, Inventaire analytique des archives de la ville de Mons. t. 3. Mons, Dequesne. 344 p. (T. 1 paru en 1882; t. 2 en 1888.) — 89) × N. van Werveke, Catalogue descriptif des manuscrits conservés à la bibliothèque de la section hist. de l'Institut Grand Ducal: PSHLuxembourg 45, p. 221—44. — 90) × A. J. Flament, Korte inventaris der archieven van de Schepenbank en de burgerlijke administratie der Heerlijkheid Gennep: PSHLimbourg 32, p. 205—25. — 91) Manuscrits flamands en Espagne: MSH. 60, p. 85—102. — 92) P. Bergmans, Analectes belgiques. Notices et documents pour servir à l'hist. littéraire et bibliographique de la Belgique. Gand, Vyt. 289 p. Fr. 5. |[RH. 61, p. 442.]| — 93) M. Rooses, Christophe Plantin imprimeur anversois. Anvers, Maes. 4°. 415 p. Fr. 25. |[PolybiblL. 79, p. 288.]| (2e éd.; 1e 1884.) — 94) × F. X. Kraus, Thomas van Kempen en de echtheid der Navolging Christi: Dietsche Warande 9, p. 264—89. — 95) × H. Cordemans de Bruyne, Hist. de l'art typographique à Malines et bibliographie raisonnée de ses productions: BCArchMalines 6 (1895), p. 1—113. — 96) × F. Donnet, Hist. d'un livre. Pompa Introitus

édition de son remarquable livre consacré à Plantin et à la célèbre imprimerie plantinienne (cf. JBG. 7, III, 237[61]). — Demarneffe[97]) a démontré qu'au 11e et au 12e s., on suivait à Liège le style de la Nativité. Pendant la durée d'un siècle environ, on y substitua le style pascal, puis, en 1333, on rétablit le style de la Nativité, qui demeura en usage jusqu'à la fin de l'Ancien Régime. — Sheridan[98–100]) soutient contre Grotefend et Giry que le style gallican a toujours fait coïncider le renouvellement du millésime avec l'heure de la célébration de l'office de la nuit de Pâques. — Jourdain[101]) a terminé son dictionnaire (v. JBG. 17/8). Il l'a fait précéder d'une importante introduction où il étudie le territoire, la population, l'état politique, intellectuel, financier, moral, religieux, militaire, agricole et industriel. Les renseignements qu'il fournit sont généralement exacts, et l'ouvrage est illustré avec goût. Il y a beaucoup de bonnes notices historiques; la partie militaire a fait l'objet de soins tout particuliers. — Cauchie[102.103]) a préconisé la création d'un institut historique belge à Rome, à l'instar des écoles française, autrichienne et prussienne, et, comme argument à l'appui de son projet, il a fait une description sommaire des principaux fonds des archives vaticanes en montrant ce qu'elles présentent d'important pour l'étude de l'histoire des Pays-Bas.

Archéologie. Histoire de l'art. Toponymie. G. Kurth[104]) a fait œuvre de philologue autant que d'historien dans un mémoire volumineux où il cherche, avec une patience, une érudition, et une critique dignes des Bénédictins à déterminer le déplacement qu'a subi la frontière linguistique qui divise les Pays-Bas en deux régions, germanique et romane. Voici en substance la méthode qu'il a adoptée: il suit la ligne de séparation actuelle, et il s'efforce de découvrir si cette ligne est ancienne, en étudiant les noms de localités et les lieux-dits jusque dans les documents du 13e siècle, actes de ventes, comptes communaux, cadastres etc. Grâce à ce travail énorme, il arrive à des conclusions très nettes: la démarcation actuelle existe depuis des siècles sur la rive droite de la Meuse, ainsi qu'entre la Meuse et la Lys; mais dans le Nord de la France et dans le Pas de Calais, le français a considérablement fait reculer le flamand, et, sur des espaces de territoire très étendus, la toponymie seule conserve le souvenir de l'ancien idiome germanique. Il en est ainsi pour les régions de Boulogne, St-Omer, Calais, Hazebrouck Dunkerque etc. K. établit aussi par l'étude des noms de la plupart des

---

Fernandi: AnnAAB, 4e sér., 9, p. 355—403. |[RBiblBelge 9, p. 200; RQH. 61, p. 560.]| — **97**) E. Demarneffe, Styles et indictions suivis dans les anciens documents liégeois. Bruxelles, Cordemans. 55 p. Fr. 2. |[RBénédictine 13, p. 240; RQH. 60, p. 606.]| — **98**) R. Sheridan, La Chronologie en Flandre. Le commencement de l'année dans le style gallican: AnnSÉmBruges 46, p. 57—74. |[RQH. 60, p. 606.]| — **99**) × J.-Th. de Raadt, La reproduction des textes anciens. La question sigillographique. Tournai, Casterman. 16 p. Fr. 1. — **100**) P. Sheridan, Les inscriptions sur ardoise de l'abbaye de Villers: AnnSArchBruxelles 10, p. 203—16, 404—52. |[RBiblBelge 9, p. 203.]| (Cf. ib. 9, p. 454. V. JBG. 18.) — **101**) Jourdain, Van Stalle et de Heusch, Dictionnaire encyclopédique de Géographie hist. du royaume de Belgique. Bruxelles, Bruylant. 736, 814 p. Fr. 37,50. — **102**) A. Cauchie, De la création d'une école belge à Rome. Tournai, Casterman. 68 p. |[RCr. 60, p. 513; RIPBelg. 40, p. 72.]| — **103**) × A. M. P. Ingold, Les Bénédictins de Munster en Alsace et la question de l'auteur du livre de l'Imitation de Jésus-Christ: RBénédictine 13, p. 49—66. — **104**) G. Kurth, La frontière linguistique en Belgique et dans le nord de la France. t. I.: MCMSÉ. 48. 588 p. Fr. 6. |[RBiblBelge 8, p. 119; RQH. 60, p. 599; PolybiblL. 77, p. 336; MA. 10, p. 56; RIPBelg. 40, p. 76.]|

cours d'eau que la Gaule septentrionale jusqu'au Rhin a été originairement habitée par des populations celtiques. Pour lui, la frontière linguistique dans la Belgique actuelle et dans le Nord de la France, doit son origine à l'invasion des Francs Saliens, qui s'établirent dans la Taxandrie au 4e s., et la frontière comprise entre la rive droite de la Meuse et le Sud du Luxembourg, est due aux invasions des Francs Ripuaires, qui eurent à combattre les Alamans. Le t. II de cet ouvrage est sous presse. — Wauters[105]) a revendiqué le mérite d'avoir le premier expliqué l'origine de la délimitation des deux langues qui se partagent le sol de la Belgique (cf. Les origines de la population flamande de la Belgique JBG. 9). — On trouvera dans la notice de Quarré-Reybourbon[106-109]) des descriptions des dolmens de Hamel, Fresnicourt, Lécluse, Solre-le château, Acq, Tortequenne et Boiry-Notre-Dame. — L'ouvrage de Marchal[110-116]) est luxueusement édité et illustré. C'est un vaste répertoire de renseignements qui étaient disséminés un peu partout sur la sculpture et l'orfévrerie dans les Pays-Bas et le pays le Liège. L'auteur décrit successivement les progrès ou la décadence de ces arts aux époques romaine et franque, au MA., où il étudie l'art byzantin, l'art roman et l'art ogival; la Renaissance, l'époque classique, et il va jusqu'à l'heure présente. Il y a là un travail considérable de condensation. Peut-être l'auteur aurait il fait chose utile en citant ses sources plus fréquemment. — L'étude de Cloquet[117]) expose le caractère de l'école de sculpture tournaisienne au MA. pendant les périodes romane et de transition; elle nous fait connaître les tombes et dalles funéraires gravées, sorties des ateliers tournaisiens, qui existent encore à l'étranger. — A. Naert[118-120]) a cherché à démontrer que les frères Van Eyck sont flamands, et qu'ils se sont formés en Flandre à la pratique de leur art. On pouvait croire close cette question du Goedendag qui a déjà fait couler tant d'encre en Belgique. Au lieu de cela la discussion s'est rouverte plus ardente que jamais, sans que les arguments produits soient bien neufs.[121-142]) — Les sociétés historiques locales nous fournissent

— **105**) A. Wauters, Quelques mots sur les progrès de la toponymie en Belgique, avec réponse de G. Kurth: BAcBelgique 3e s., 31, p. 307—13. — **106**) L. Quarré Reybourbon, Les monuments mégalithiques dans les départements du Nord et du Pas de Calais: CR. Congrès Tournai, p. 541—51. Tournai, Casterman. — **107**) × D.-A. Van Bastelaer, Le pierre qui tourne ou pierre qui vire à Baileux: BAAB. 19, p. 712—22. — **108**) J. Habets, Over wegen en gebouwen uit het romeinsche tijdperk in het hertogdom Limburg: PSHLimb. 32, p. 257—80. — **109**) × F. Tihon, Les chemins creux de la Hesbaye: BIArchLièg. 25, p. 1—32. — **110**) E. Marchal, La sculpture et les Chefs d'œuvre de l'orfèvrerie belge. Bruxelles, Hayez. 1895. 804 p. Fr. 25. |[RBiblBelge 8, p. 341.]| — **111**) × H. Rousseau, Notes pour servir à l'hist. de la sculpture en Belgique: BCA&ArchBelg. 34, p. 20—48. — **112**) × G. Decamps, Le monument funéraire d'Antoine de Carondelet en l'église collégiale de Ste-Waudru à Mons: AnnCAMons 25, p. 214—25. — **113**) × L. Cloquet, La partie romane de la Cathèdrale de Tournai: CR. Congrès Tournai p. 368—417. Tournai, Casterman. — **114**) × id., Les grandes Cathédrales du monde catholique. Bruxelles, Desclée. 4°. 380 p. Fr. 9. |[RBiblBelge 9, p. 5.]| — **115**) × C. Piot, Les sculpteurs du nom de Jean de Brabant, et Pierre, fils de Jean de Brabant: BAcBelgique 3e s., 31, p. 298—307. — **116**) × H. Hymans, Un tragique épisode de l'hist. de l'art flamand: BAAB. 4e s., 28, p. 926—49. — **117**) L. Cloquet, L'exportation des sculptures tournaisiennes: CR. Congrès Tournai p. 642—69. Tournai, Casterman. — **118**) A. Naert, La peinture à l'huile et l'école flamande antérieures aux Van Eyck: ib. p. 614—29. — **119**) × L. Plettinck, Studiën over het leven en de werken van Karel van Mander. Gand, Siffer. 171 p. Fr. 5. — **120**) × A. van Werveke, Ontleding van den tekst van M. van Vaernewijck betreffende het graf en de grafzerk van Hubrecht van Eyck:

depuis quelque temps des descriptions de monuments anciens avec un résumé de leur histoire; la notice de Stroobant[143–147]) sur le château de Turnhout est un bon modèle du genre. En exposant l'histoire de la fauconnerie à Anvers, Donnet[148–152]) a fourni une utile contribution à l'histoire des mœurs et du luxe pendant le 16e et le 17e s.

Biographie. De Vreese[153.154]) a fait imprimer quelques lettres et documents inédits, qui éclairent d'une jour nouveau certains points de la biographie du célèbre mystique Ruusbroec. — Allard[155]) révèle aussi des circonstances ignorées de la vie des jurisconsultes J. Boutillier et J. d'Ableiges. — La 'Practique criminelle' de J. de Damhoudere est cèlèbre, mais on ne connait guère la vie de l'auteur. Gilliodts[156]) a mis

---

AnnCHist&ArchGand 2, p. 1/8. — **121**) H. Van Duyse, Le Goedendag: AnnCA&HistGand 2, p. 125—89. — **122**) × J.-Th. De Raadt, De Muurschilderingen der Leugemeete: Dietsche Warande 9, p. 513—55. — **123**) × id., De Waarheid omtrent den Goedendag: ib. p. 61—129. — **124**) × id., La chevalerie s'est elle servie du goedendag?: AnnSArchBruxelles 10, p. 404—52. — **125**) × J. Van Malderghem, La question du Goedendag. Réponse à M.-H. Van Duyse: ib. p. 382—92. |[BAcBelgique 3e série, 31, p. 292; RH. 61, p. 442.]| — — **126**) × H. Van Duyse, Le Goedendag, sa légende et son hist.: ib. p. 353—82. — **127**) × J.-Th. De Raadt, Encore un mot à propos du Goedendag: AnnAAB. 4e s., 9, p. 87—99. — **128**) × H. Van Duyse, Le Goedendag: ib. p. 60—87. — **129**) id., Le Goedendag, arme flamande, sa légende et son hist. Gand, Vuijlsteke. 65 p. |[RBiblBelge 8, p. 290; RQH. 60, p. 605.]| — **130**) × J.-Th. De Raadt, La chevalerie s'est-elle servie du Goedendag? Bruxelles, Vromant. 12 p. Fr. 1. |[RBiblBelge 8, p. 339.]| — **131**) × id., La vérité sur le Goedendag. Les peintures de la Leugemeete. Bruxelles, Knœtig. 1895. 12 p. Fr. 1. — **132**) × E. M., Le château de Gaesbeek: BCArchMalines 6 (1895), p. 341/9. — **133**) × H. Coninckx, Les fresques de l'hôtel de Busleyden à Malines: ib. p. 113—21. — **134**) × L. Stroobant, La tour de Saint Rombaut: ib. p. 313—41. — **135**) × P. Génard, Aanteekeningen over den bouw der hoofdkerk van Antwerpen: Dietsche Warande 9, p. 476—90. — **136**) × F. Donnet, Documents pour servir à l'hist. des ateliers de tapisserie de Bruxelles, Audenarde, Anvers etc., jusqu'à la fin du 18e s.: AnnSArchBruxelles 10, p. 269—337. — **137**) × A. Van Redichem, De Gobelins: Dietsche Warande 9, p. 151—63, 222—37. — **138**) × K. Hanquet, Les premiers antependiums au pays de Liège: BSHLiège 10, p. 42/5. — **139**) D. A. Van Bastelaer, La Sambre archéologique: DRSArchCharleroi 20, p. 415—545. — **140**) × J. De Ras, Het voormalige waterpoortje te Maastricht: Dietsche Warande 9, p. 500—12, 545—64. — **141**) × F. Vandenbemden, Le sher Geeraert s'Dievels steen à Gand: AnnCHist&ArchGand 2, p. 8—51. — **142**) × J. Vuylsteke, Het Gravenkasteel. Opzoekingen ter beantwoording der vraag: van welke tijden dagteekenen de verschillende nog bestaande deelen van het Gravenkasteel: ib. p. 57—124. — **143**) L. Stroobant, Le château de Turnhout: BCArchMalines 6 (1895), p. 121—65. Malines, Godenne. 48 p. |[RBiblBelge 8, p. 465; BAAB. 28 (1896), p. 922.]| — **144**) × A. Dutry, Statistique des piloris, perrons, pierres de justice et croix de marchés: AnnCHist&ArchGand 2, p. 52/7. — **145**) × F. Béthune, L'inventaire des meubles délaissés, lors de son entrée en religion, par Antoine d'Aremberg, comte de Seneghem: MSH. 70, p. 102—10. — **146**) × H. Van Hoof, Le mobilier des 15e et 16e s. dans les Pays-Bas: AnnCAWaas 15, p. 253—79. — **147**) × A. de Behault, Le canon de Thuin, le Spantole: AnnCAMons 25, p. 225—47. — **148**) F. Donnet, La fauconnerie à Anvers: BAAB. 19, p. 943—57. — **149**) × P. De Mont, Inleiding tot de Volkskunde of Folklore: Dietsche Warande 9, p. 484—500. — **150**) E. Matthieu, Le Folk-lore de Thoricourt: AnnCAEnghien 20, p. 475—94. — **151**) × H. de Nimal, Vingt-cinq lettres inédites du peintre Navez: DRSArchCharleroi 20, p. 17—87. — **152**) × T. Sevens, Sint-Martenskerk te Kortrijk, van den vroegsten tijd tot heden. Courtrai, Beyaert. 187 p. Fr. 3. — **153**) W. De Vreese, Bijdragen tot de kennis van het leven en de werken van Jan Van Ruusbroec. Gand, Siffer. 77 p. Fr. 1. |[RBiblBelge 8, p. 228.]| — **154**) × J. Demarteau, La première auteur wallonne: la bienheureuse Eve de Saint Martin. Liège, Demarteau. 91 p. Fr. 1. |[RBiblBelge 8, p. 520; RQH. 61, p. 558.]| — **155**) A. Allard, Le premier bailliage de Tournai-Tournaisis (1383—1428). Contribution à la biographie des jurisconsultes Jehan Boutillier et Jacques d'Ableiges: AnnCAMons 25, p. 1—113. |[BÉCh. 57, p. 114.]| — **156**) L. Gilliodts-Van Severen, Notes et documents pour servir à la Biographie de

la main sur certains documents des archives de Bruges qui complètent la biographie du fameux criminaliste. — L'Académie royale de Belgique a fait paraître la 1e p. du t. XIV de la Biographie nationale.[157]) Cette publication s'est considérablement améliorée depuis quelques années. Nous signalerons les notices Mathias d'Autriche par Piot; Maximilien d'Autriche et les Ctes de Mercy-Argenteau par E. Duchesne; de Méan par H. Lonchay; Memling par A.-J. Wauters; Mercator par Wauvermans. Ce dernier n'est peut-être pas assez au courant des travaux allemands. J.-F. Kieckens[158-161]) a entrepris de rectifier les sévères appréciations émises par Wauters sur la carrière du jurisconsulte de Thimo. — Goovaerts[162-164]) nous a fait connaître, grâce à un dossier du fond de l'amirauté, quelques fragments de la biographie de Mawd, méprisable personnage compromis dans la fameuse conspiration de Walsingham. — L'étude de P. Hymans[165]) sur la politique de Frère-Orban abonde en considérations judicieuses sur le mouvement des partis en Belgique et sur l'histoire parlementaire de 1847—94. — Coomans avait pris une part active au mouvement politique et littéraire belge depuis un demi-siècle; Van Doorslaer[166]) a retracé d'une manière vivante la carrière de cet esprit original. — Le travail considérable de Du Bois[167]) ne forme pas seulement une série de biographies attachantes, mais il constitue une contribution sérieuse à l'histoire générale de la politique belge et à l'histoire administrative de la capitale durant soixante-cinq ans. — L'annuaire de l'Académie royale de Belgique[168-177]) nous a apporté la biographie

---

Josse de Damhouder 1507—81: AnnSÉmBruges 45, p. 147—211. |[RQH. 60, p. 605.]| — **157**) Biographie nationale. t. 14. Massez-Mercy. Bruxelles, Bruylant. 240 p. Fr. 3. |[RQH. 60, p. 606.]| — **158**) J. F. Kieckens, Pierre de Thimo, avocat pensionnaire de la ville de Bruxelles, chanoine et trésorier de Ste-Gudule, 1393—1474, et les de Thimo de la Campine et de Louvain d'après des documents inédits du 14e et du 15e s.: AnnAAB. 4e sér., 9, p. 431—96. |[RBiblBelge 9, p. 201.]| — **159**) × P. Bergmans, Jean van Doesborgh, imprimeur anversois du commencement du 16e s.: MSH. 70. p. 1—18. — **160**) × D. Van de Casteele, Actes relatifs à la liquidation de la succession de Livinus Torrentius évêque d'Anvers: BAAB. 19, p. 329—47. — **161**) × A. de Mecarsy, Jean Ockeghem musicien flamand: AnnCATermonde 6, p. 3—63. — **162**) A. Goovaerts, Bernard Mawd, Ballard, Gifford et Gratley, quatre des agents employés par Walsingham contre Marie Stuart. Un document inédit, annoté et commenté: CRCHB. 5e s., 6, p. 81—96. |[RQH. 60, p. 601; RBiblBelge 8, p. 332; Dietsche Warande 9, p. 396.]| — **163**) P. Génard, Eene nieuwe bescheede rakende de ouders van Joost van den Vondel te Antwerpen: ib. p. 22—49. — **164**) × J. Peters, Pater Ambrosius Faulbecker im Exil auf d. Insel Ré: PSHLuxembourg 45, p. 1—16. — **165**) P. Hymans, La politique de Frère-Orban: RBelgique 2e s., 16, p. 209—31, 318—48. — **166**) H. Van Doorslaer, Coomans: RGB. 64, p. 322—51. — **167**) A. Du Bois, Les bourgmestres de Bruxelles: RBelgique 2e s., 16, p. 365—96; 17, p. 21—41, 162—80, 291—319, 349—75; 18, p. 46—65. — **168**) Annuaire de l'Académie royale des sciences, des lettres et des beaux arts de Belgique. Bruxelles, Hayez. 12⁰. 189 p. |[PolybiblL. 79, p. 282.]| — **169**) × J. Declève, Biographie de Renier Chalon: AnnCAEnghien 4, p. 477/9. (Numismate distingué † 1889.) — **170**) × E. Matthieu, Biographie de Clément Monnier: ib. p. 483—96. (Archéologue estimable † 1893.) — **171**) × A. Vercruysse, Biographie de Félix van Naemen: AnnCAWaes 15, p. 224—88. (Archéologue † 1895.) — **172**) × H. Rousseau, Biographie d'Alphonse Balat: BCA&ArchBelg. 34, p. 59—75. (Célèbre architecte du roi des Belges † 1894.) — **173**) × A. Bequet, Alphonse Balat: BAAB. 19, p. 886—993. — **174**) × V. De Munter, Biographie d'Edmond Van der Straeten: RBN. 52, p. 216—58. (Musicologue, hist. et numismate v. Nécrologe.) — **175**) × Biographie d'A. Peltzer. Verviers, Gilon. 107 p. Fr. 2,50. (Industriel important et grand philantrope.) — **176**) × V. Van Tricht, Le Père Lievens. Namur, Godenne. 279 p. Fr. 4. (Prédicateur et professeur.) — **177**) × V. Chauvin, Joseph Dejardin. Liège, Desoer.

du philologue J. Gantrelle (1809—93) par A. Wagener, et celle du mathématicien E. Catalan (1814—94) par P. Mansion. — L'intérêt historique du livre d'Henry et Livrauw[178]) réside moins dans le corps de l'ouvrage, suite de biographies dont les héros semblent avoir fourni eux mêmes les éléments, que dans la volumineuse préface d'A. De Ridder qui présente un tableau d'ensemble des luttes parlementaires dont la Chambre des Représentants de Belgique a été le théâtre depuis 1830. Tous les faits essentiels sont présentés avec clarté, et l'œuvre se lit facilement. Ajoutons que l'auteur fait de louables efforts pour demeurer impartial, et qu'il sait rendre justice aux intentions et au talent des hommes politiques dont il combat les tendances.

Numismatique. Le t. II du grand ouvrage de A. de Witte[179]) (cf. JBG. 17) nous conduit depuis le règne de Philippe le bon jusqu'à celui d'Albert et d'Isabelle. Nous y trouvons les mêmes qualités de patience et d'érudition qu'au t. I. — Serrure[180]) a découvert que certaines monnaies gauloises en argent, aux types presque romains, attribuées jusqu'ici aux Eburons de Tournai, proviennent d'une population méridionale de la France, les Voconces. — Beaucoup d'autres travaux sérieux patent sur des points de détail.[181-194])

Histoire militaire. Les archives de la ville de Tournai ont fourni à Jopken[195]) les éléments d'une notice sur l'organisation du service militaire dans cette ville, depuis la charte de Philippe Auguste et spécialement pendant la période du gouvernement démocratique antérieur à l'annexion de Charles-Quint. — J. Halkin[196]) en publiant

12°. 45 p. |[RBiblBelge 9, p. 5]| (Philologue et littérateur wallon.) — **178**) Henry et Livrauw, La chambre des représentants en 1894/5. Introduction sur l'hist. parlementaire par A. De Ridder. Bruxelles, Scheepens. 12°. 468 p. Fr. 3,50; 8°. Fr. 5. |[RBiblBelge 8, p. 62.]| — **179**) A. de Witte, Hist. monétaire des comtes de Louvain, ducs de Brabant et Marquis du Saint Empire romain. Anvers, De Backer. 4°. 348 p. |[RBN. 53, p. 122.]| — **180**) C. A. Serrure, Les monnaies des Voconces. Bruxelles, L'auteur. 96 p. Fr. 6. |[RBiblBelge 9, p. 13.]| — **181**) J. Van Raemdonck, J.-A. Heynderickx de Saint Nicolas, étalonneur du pays de Waas pour les poids des monnaies d'or et d'argent au 18e s.: AnnCAWaas 15, p. 49—71. — **182**) × A. de Witte, Le développement de la science numismatique en Belgique (1830—95): BAAB. 19, p. 380/8. — **183**) × V. De Munter, La numismatique du jubilé de Saint Rombaut à Malines en 1775: RBN. 52, p. 298—313. — **184**) × F. Alvin, Un triens mérovingien inédit, frappé à Huy: ib. p. 153—62. — **185**) × C. Bamps, Sceaux, médailles et insignes des anciennes corporations armées de la ville de Hasselt: ib. p. 92/9. — **186**) × R. Vallentin, Les monnaies frappées à Avignon durant la vice-légation de Mazarin. (1634/7): ib. p. 45—78. — **187**) × M. Laugier, Les monnaies de la principauté d'Orange: ib. p. 291/8. — **188**) T. de Limburg-Stirum, Monnaies des comtes de Limburg-sur-la-Lienne: ib. p. 265—91, 414—38. — **189**) × B. de Jonghe, Un denier inédit de Pepin le bref (752—68): ib. p. 261—75. — **190**) × A. Snoeck, Méreaux gravés de la vieille gilde des arbalétriers de Bois-le-duc (1680): ib. p. 211—26. — **191**) × B. de Jonghe, Monnaies contremarquées à Ypres par le seigneur de Marquettes, superintendant du quartier d'Ypres (1582/3): ib. p. 162/9. — **192**) × M. de Dompierre de Chaufepié: Un manuscrit de Peiresc du museum Meermanno-Westhreenianum à la Haye: ib. p. 107—53. — **193**) × J. Chautard, Quelques sceaux, jetons et armoiries concernant les corporations de médecins, chirurgiens, barbiers aux 17e et 18e s.: ib. p. 78—92. — **194**) × L. Maxe-Werly, Hist. numismatique du Barrois: ib. p. 17—45. — **195**) E. Jopken, L'organisation militaire de la commune de Tournay (1424—1521): CR. Congrès Tournai p. 551—71. Tournai, Casterman. — **196**) J. Halkin, Dépêches des officiers au service de la France, concernant les opérations militaires des armées de Louis XIV en Belgique pendant les mois de mai, juin et juillet 1675, suivies d'un inventaire des archives au ministère de la guerre de France concernant la Belgique: CRCHB. 5e s., 6, p. 337—414.

les dépêches des officiers de Louis XIV à l'état major du roi en 1675, a fait connaître beaucoup de particularités inédites sur le plan de la campagne de Belgique, sur la marche des armées françaises, l'état des garnisons et des places fortes, et sur la prise de Dinant, Huy et Limbourg. — On a découvert à la Bibliothèque de Bourgogne un manuscrit du prince de Chimay,[197.198]) gouverneur de la place de Luxembourg pendant le fameux siège de 1684. Cette relation permet de contrôler les mémoires de Vauban. — L'ouvrage dont le général Rouen[199]) vient de faire paraître la 1re partie sera un exposé complet de tout ce qui concerne l'organisation de l'armée belge depuis les origines jusqu'aujourd'hui. Des illustrations très artistiques, exécutées d'après les originaux, rehaussent la valeur du livre.

Histoire économique. On recherche beaucoup actuellement tout ce qui a trait à la vie de nos anciennes corporations. Goovaerts[200]) publie les réglements des métiers des peintres et verriers tournaisiens qui demeurèrent en vigueur sans modifications sensibles de 1480 à 1716. — Buter[201]) et Heins[202]) racontent des épisodes curieux de l'histoire industrielle et commerciale de la Flandre au 14e s. — E. Dresse[203]) nous apporte le résultat d'une enquête personnelle sur la corporation rurale des canonniers de la Vesdre, qui a gardé jusqu'à nos jours un cachet tout spécial. — Un intéressant travail de Laloire[204]) expose les détails d'une enquête entreprise dans les Ardennes par les ordres du Prince Charles de Lorraine, aux fins de découvrir des gisements miniers; on espérait même trouver des mines d'or et d'argent. Il semble que le généreux gouverneur des Pays-Bas fut passablement exploité dans cette affaire par un habile aventurier. — Nous mentionnerons aussi une étude assez complète sur la corporation des apothicaires de la ville de Mons.[205.206]) La lecture en est malheureusement rendue pénible par l'insertion continuelle des documents dans le texte.

Histoire coloniale.[207-209])

Généalogie et héraldique. En 1575 le gouvernement des Pays-Bas fit rédiger la législation héraldique qui jusqu'alors était simplement coutumière. Depuis cette époque un grand nombre de placards, d'ordonnances et de décrets avaient été portés sur la matière, mais il n'était pas

|[RQH. 61, p. 557.]| — **197**) J. Vannerus, Le siège de Luxembourg de 1684: PSHLuxembourg 45, p. 16—66. — **198**) × A. Gosseries, Mémoires de Nicolas Jamez, colonel du génie à Luxembourg: AnnCAMons 25, p. 177—214. — **199**) Rouen, L'armée belge. Exposé hist. de son organisation, de ses costumes et uniformes, de son armement et de sa tactique, depuis les temps primitifs, juqu'à nos jours. Bruxelles, Lyon. 4⁰. 788 p. Fr. 60. — **200**) A. Goovaerts, Les ordonnances données en 1480, à Tournai, aux métiers des peintres et des verriers auxquels étaient affiliés ceux des enlumineurs, des peintres de cartes à jouer, de jouets d'enfants, de papiers de tenture, et sur verre, des badigeonneurs à la colle et des mouleurs: CRCHB. 5e s., 6, p. 97—182. |[RQH. 60, p. 600; RBiblBelge 8, p. 381; Dietsche Warande 9, p. 395.]| — **201**) C. Buter, Tafereelen uit de gesch. der brugsche Hanze: Dietsche Warande 9, p. 241—58, p. 354—61. — **202**) M. Heins, Gand contre Termonde. Episode de l'hist. industrielle des Flandres au 14e s.: AnnCATermonde 6, p. 67—109. — **203**) E. Dresse, L'industrie des Canons de fusil au pays de Liège: BSHLiège 8, p. 121—47. — **204**) E. Laloire, Recherches de mines dans les Ardennes pour le compte de Charles de Lorraine: BSHLiège 9, p. 1—28. |[RBiblBelge 9, p. 109.]| — **205**) C. Hodevaere, La corporation des pharmaciens de la ville de Mons, 5e sér., 8, p. 167—274. — **206**) × A. Wins, Les métiers et l'assistance mutuelle: CR. Congrès Tournai p. 605—21. Tournai, Casterman. — **207**) × F. Alexis M. G., Les soldats et les missionnaires au Congo de 1891 à 1894. Bruxelles, Desclée. 212 p. Fr. 2. |[RBiblBelge 8, p. 282.]| — **208**) × C. Delannoy, L'évolution de la politique coloniale de la Hollande au 19e s. Bruxelles, Lesigne. 88 p. Fr. 1,50. — **209**) × C. Van Reusel, Notice hist. sur le Congo et biographie du capitaine Van Kerck-

facile de les consulter, attendu qu'ils étaient dispersés dans quantité de recueils, ou enfouis dans les archives. Arendt[210]) et De Ridder, le premier, directeur général de l'administration des ordres et de la noblesse, le second, greffier du Conseil héraldique, ont entrepris de codifier toutes les dispositions légales émanées en ce domaine depuis 1575 jusqu'à 1895. Ils ont joint à ce travail considérable la jurisprudence du Conseil héraldique depuis 1844, date de sa fondation. Une introduction historique aussi claire qu'érudite traite de la noblesse de race et de possession, de la noblesse par lettres patentes, des fonctions anoblissantes, des titres et de leur transmission, de la dérogeance et de la réhabilitation etc. Il y a là en raccourci toute l'histoire de la législation nobiliaire qui a régi les Pays-Bas depuis trois siècles. C'est une œuvre fortement documentée qui dissipera bien des erreurs courantes, et dont la haute valeur est aussi incontestable que la compétence spéciale de ses auteurs. — L'annuaire de la noblesse belge[211]) pour 1896 contient la généalogie des familles d'Aremberg, de Beaufort-Spontin, de Béthune, de Caraman-Chimay, de Croy, de Mérode, de Ligne, de Rheina-Wolbeck et de Waterloo, plus quatre-vingt notices sur des familles moins qualifiées. — L'épitaphier termondois de Broeckaert[212]) a été dressé avec soin. Ce genre de travail, intéressant pour l'histoire locale, n'a pas l'importance héraldique que certains, et notamment la jurisprudence du Conseil héraldique de Belgique lui attribuent. En effet, s'il est de principe que dans l'ancien régime les rois d'armes doivent poursuivre ceux qui inscrivent sur les pierres tombales de leur famille de fausses qualifications nobiliaires, dans la pratique, ces poursuites n'ont pas toujours été effectuées, et l'on pourrait citer maintes usurpations de l'espèce qui sont demeurées impunies. — de Lalieux,[213]) à propos d'épitaphes a fourni beaucoup de notes généalogiques et héraldiques sur plusieurs familles du Brabant wallon. — De Raadt[214]) a exposé un curieux à épisode de la lutte soutenue sous l'ancien régime par les familles patriciennes pour se faire assimiler à la noblesse. — La dictionnaire de Cte de Renesse[215–219]) compte déjà trois volumes et paraît très régulièrement.

Histoire provinciale et locale. *Anvers.* Le Conseiller de Montullé, du Parlement de Paris visita les Pays-Bas après la bataille de Fontenoy et rédigea une relation qui contient beaucoup d'observations précises et intéressantes notamment sur la ville d'Anvers et ses richesses ar-

hoven. Malines, Heymans. 1895. 81 p. Fr. 0,75. — **210**) L. & A. Arendt et De Ridder, Législation héraldique de la Belgique 1595—1895. Bruxelles, Schepens. 462 p. Fr. 10. |[RGB. 64, p. 927; J. des Tribun. 15, p. 979; RBN. 53, p. 184; PolybiblL. 79; RQH. 61, p. 560.]| — **211**) E. de Patoul, Annuaire de la noblesse belge. 2 vol. Bruxelles, Monnom. 239, 254 p. Fr. 7. — **212**) J. Broeckaert, Inscriptions funéraires et monumentales de la ville de Termonde. Termonde, Broeckaert. 4°. 350 p. Fr. 10. |[RBiblBelge 8, p. 338; Dietsche Warande 9, p. 382; AnnSArchBruxelles 10, p. 494.]| — **213**) F. de Lalieux de la Rocq, Epitaphier et Epigraphier de Feluy: AnnCAMons 25, p. 383—478. — **214**) J. Th. De Raadt, Note sur les frères Pierre-Albert et Jean de Launay. Bruxelles, Vromant. 11 p. Fr. 1. |[RBiblBelge 8, p. 340.]| — **215**) Th. de Renesse, Dictionnaire des figures héraldiques t. 3, fasc. 2/4. Bruxelles, Schepens. 127, 100, 100 p. Fr. 12. — **216**) × L. de Crassier, Succession généalogique des seigneurs de Lichtenberg: PSHLimbourg 32, p. 239—57. — **217**) × A. Gosseries, Notice hist. et généalogique sur la famille Franeau: AnnCAMons 25, p. 250—85. — **218**) × L. Stroobant, Les armoires des Stroobant: BCArchMalines 6 (1895), p. 309—24. — **219**) × C. Heetveld, Généalogie de la famille van den Heetvelde: AnnCAEnghien 4, p. 309—31.

tistiques. De Marsy[220–223]) l'a retrouvée à la bibliothèque de la ville de Rouen et l'a fait connaître au public belge.

Brabant.[224–228])

Flandre. Crombez[229]) relève les tentatives fréquentes faites par la France pour s'emparer des Pays-Bas dans le cours des derniers siècles. A ce propos il nous donne une narration de la bataille de Calloo de 1638, revue d'après les témoignages contemporains. — De Potter[230]) a continué son grand ouvrage sur la ville de Gand par l'histoire des rues et de certaines corporations. — N. de Pauw[231–239a]) a discuté à nouveau la question de savoir si Jacques van Artevelde a été brasseur d'hydromel. Il incline pour l'affirmative. Le même érudit a constaté au moyen de deux diplomes la présence de l'historien florentin Villani en Flandre au cours des années 1306/7. — G. Desmarez[239b]) a soutenu qu'à Gand c'est le droit spécial formé dans le suburbium qui gagna le bourg et les terres environnantes. Il combat vivement l'opinion de Keutgen d'après laquelle le droit en vigueur dans le bourg aurait gagné les populations marchandes groupées à ses pieds.

Hainaut. E. Matthieu,[240–258]) déjà connu par beaucoup de travaux d'érudition, et surtout par une Histoire d'Enghien qui est un modèle

---

220) C. de Marsy, Un voyageur français à Anvers au milieu du 18e s.: BAAB. 19, p. 958—74. |[PolybiblL. 79, p. 288.]| — **221**) × P. Génard, Rekening van de verdediging der Schelde gedurende het beleg der stad in 1583/5. Gand, A. Siffer. 98 p. Fr. 1,50. — **222**) × E. Poffé, Een Schipbreuk in de 16e eeuw: Dietsche Warande 9, p. 33—61. — **223**) × A. Reydams, Moll: BCArchMalines 6 (1895), p. 324—48. — **224**) × J. Aymond, Hist. de la grand' place de Bruxelles avec la description des anciens hôtels et maisons des corporations. Bruxelles, Castaigne. 78 p. Fr. 3,50. — **225**) × J. Van der Linden, Notice sur la franchise et seigneurie de Merchtem du 16e au 18e s.: AnnSArchBruxelles 10, p. 92—102. — **226**) × C. V. Verreyt, Wat in de Wapenkamer van het Hof te Brussel in 1782 te zien was: Dietsche Warande 9, p. 16—38. — **227**) × P. Daniels, Diestiana. Bijdragen tot de gesch. van Diest. Hasselt, Cysens. 91 p. Fr. 2. |[RBiblBelge 8, p. 424.]| — **228**) × A. Goovaerts, Une ancienne description de Court-Saint-Étienne: CRCHB. 5e sér., 6, p. 253—66. |[BAAB. 28 (1896), p. 922.]| — **229**) G. Crombez, Frankrijk's zucht om Vlaanderen in te palmen. Saint-Nicolas, Crombez. 12°. 28 p. Fr. 1. |[RBiblBelge 9, p. 5.]| — **230**) F. De Potter, Gent van den oudsten tijd tot heden. 14e liv. Gand, Siffer. 270 p. — **231**) N. de Pauw, Artevelde brasseur? Villani en Flandre: CRCHB. 5e sér., 6, p. 332/6. — **232**) × De Potter u. Broeckaert, Gesch. van de gemeenten der provincie Oost-Vlaanderen. V. 2. Denderwindeke, Elene, Erembodeghem, Erondegem, Erpe, Erwetegem, Sint-Lievens-Assche, Gijzegem, Godveerdegem, Goeferdinge. Gand, Siffer. 291 p. Fr. 5. — **233**) × L. Gilliodts-Van Severen, Bruges port de mer. Étude hist. sur l'état de cette question principalement dans le cours du 16e s., d'après des documents inédits reposant aux archives de la ville de Bruges. Bruges, L. De Plancke. 1895. 540 p. Fr. 10. (Separatabdruck. Cf. JBG. 18.) — **234**) × O. Delghust, La seigneurie de Renaix. Renaix, Massez. 165 p. Fr. 1,75. — **235**) × Album du cortège hist 'Gand à travers les âges'. Gand, Van der Poorten. 1895. 4°. — **236**) × G. De Maesschalck, Le commerce et l'industrie à Termonde en 1799: AnnCATermonde 6, p. 185—99. — **237**) × J. Van Raemdonck, Le pays de Waas à l'époque du Mammouth: AnnCAWaas 15, p. 219—24. — **238**) × F. J. Annaert, Hoofdcijnsboek van den lande van Waes toekomende aan de Abdij van Baudeloo: ib. p. 99—217. — **239**) × J. Van Raemdonck, Les chartes du pays de Waes, Beveren et Termonde: ib. p. 9—49, 275—394. — **239a**) × T. Poodt, Gesch. van Ternath. Bruxelles, Willems. 324 p. Fr. 3. |[RBiblBelge 8, p. 528; RQH. 61, p. 559.]| — **239b**) G. Desmarez, La formation du territoire de la ville de Gand au MA. Le droit urbain, son extension et son influence au point de vue de la propriété urbaine: R. univ. de Bruxelles 1, p. 221—79. — **240**) E. Matthieu, Hist. de l'enseignement primaire en Hainaut. Mons, Dequesne. 1893. 489 p. |[RBénédictine 13, p. 576; BAcBelgique 3e sér., 32, p. 591.]| (MSScHainaut 5e sér., t. 6, p. 89—578.) — **241**) × A. Demeuldre, Soignies, son origine, son nom et ses monuments. Soignies, Noefnet. 98 p. Fr. 5. —

du genre, s'est livré a des recherches considérables sur l'enseignement, primaire dans le Hainaut. Il remonte jusqu'à l'époque gauloise, passe en revue les établissements monastiques, les écoles de Charlemagne, celles des paroisses et des communes, leurs réglements, les méthodes suivies, les livres employés, la formation et l'état social des maîtres, il mentionne les efforts déployés par les autorités civiles et religieuses pour répondre de l'enseignement, et il arrive ainsi jusqu'à l'époque contemporaine. Son livre est clairement écrit, bien ordonné, éclairé par des statistiques bien faites, et souvent intéressant, en dépit de l'aridité du sujet. Un appendice nous rend compte de tous les renseignements que l'auteur a découverts commune par commune. Deux chiffres sont à retenir: au 12e s. il y a cinq écoles dans le Hainaut; en 1794 sur 440 communes 365 ont une école organisée.

Liège. S. Frédéric, évêque de Liège après Otbert, avait pris une grande part à la querelle des investitures. Son règne fut court, mais marqué par de graves agitations. F. Magnette[254]) en a retracé l'histoire et dressé les Regestes avec un soin louable. — Le travail de vulgarisation de J. Demarteau[255]) contient beaucoup de détails instructifs sur l'organisation de la commune liégeoise au 15e s., sur l'action politique des métiers et sur leurs luttes durant le règne de Jean de Bavière. L'auteur montre une grande sévérité pour les fautes de la démocratie, tout en faisant une part équitable de responsabilité aux princes-évêques. — On n'ignore pas que chaque élection d'un prince-évêque à Liège était marquée par des intrigues ourdies par l'Autriche et par la France pour faire réussir un candidat favorable aux vues de l'empereur ou du roi. En 1784, à la mort de Velbrück, il en fut comme toujours. Le prince de Salm fut soutenu par la cour de Vienne, le prince de Rohan par le cabinet de Versailles; celui-ci se rallia ensuite à la candidature de Hoensbroeck qui triompha. Les archives de la principauté ne contiennent pas de pièces relatives à ce conflit d'influence; F. Magnette[256.257]) a trouvé au ministère des affaires étrangères de Paris des indications très curieuses sur les corruptions habituelles en cette matière, et spécialement sur l'élection de 1784. Il en ressort que la diplomatie français se montra une fois de plus bien supérieure à celle de l'Autriche. — Un nouveau livre de

242) × F. Brassart, Les armes de Douai et la bataille de Mons-en-Pévèle. Mons, Dequesne. 45 p. — 243) × E. Matthieu, Rapport sur les antiquités de Condé fait par le magistrat de cette ville à la fin du 16e s. Mons, Dequesne. 50 p. — 244) × E. Soil, Tournai archéologique en 1895: CRCongrèsTournai (1895), p. 33—238. Tournai, Casterman. — 245) × C. Rousselle, Les vues gravées de la ville de Mons et de ses monuments: AnnCAMons 25, p. 303—33. — 246) × E. Matthieu, Le Collège de Saint-Bonaventure à Fontaine l'Évêque: ib. p. 473—579. — 247) × F. Hachez, Le Pâturage de Quaregnon: ib. p. 141—59. — 248) × J. Kaisin, Le registre du révérend Jean François Paul, curé de Pont-de-loup de l'an 1671 à 1722: DRSArchCharleroi 20, p. 87—99. — 249) × E. Matthieu, Le beffroi et l'hôtel de ville de Binche: AnnCAMons 25, p. 113—34. — 250) × F. Gilot, Roselies: DRSArchCharleroi 20, p. 153—61. — 251) × V. Tahon, Le haut-fourneau de Gerpinnes en 1704: ib. p. 161—73. — 252) × H. de Nimal, L'hist. de Marchienne au Pont par T.-A. Masset: ib. p. 361—77. — 253) × E. Matthieu, La pairie de Silly et ses fiefs: AnnCAEnghien 4, p. 1—219. — 254) F. Magnette, Saint-Frédéric évêque de Liège (1119—21): BSHLiège 9 (1895), p. 225—62. |[RBénédictine 13, p. 384; BCr. 2e sér.. 2, p. 457; RQH. 60, p. 605; BÉCh. 57, p. 737; PolybiblL. 77, p. 285; RH. 73, p. 454.]| — 255) J. Demarteau, La démocratie liégeoise de 1384 á 1419. Liège, Demarteau. 1895. 259 p. — 256) F. Magnette, Les dessous d'une élection épiscopale sous l'ancien régime: BAcBelgique 3e sér., 31, p. 159—207. |[RQH. 60, p. 605; RBiblBelge 8, p. 229; RH. 73, p. 455.]| — 257) × H. Nimal, Villers et Aulne célèbres abbayes de l'ancien diocèse

S. Balau[258]) a pour objet l'histoire de la célèbre seigneurie de Modave, près de Huy, depuis 1233 jusqu'à la Révolution française. Les éléments de cette étude consciencieuse proviennent surtout du chartrier du château. Après une introduction très claire et très complète sur la topographie, la population, l'hydrographie, l'industrie, la toponymie, et les origines, l'auteur aborde les annales de la seigneurie, riches en événements considérables, et s'arrête à tous les personnages importants qui furent seigneurs de Modave, nous citerons J.-G. de Marchin, le cardinal de Fürstenberg, le Baron A. de Ville, le duc de Montmorency. Nous mentionnerons aussi des recherches pleines d'intérêt sur la valeur des choses au 17e s., et une excellente dissertation critique d'où il résulte que l'inventeur de la fameuse machine de Marly ne fut pas le Bron de Ville, mais probablement Rennequin Sualem de Jemeppe. — T. Gobert[259]) nous donne dans son t. III une série de curieuses et très érudites dissertations sur l'histoire locale de Liège; notons les articles St-Pholien. Piercot, St-Paul, Palais, qui nous donne le résumé de l'histoire de la principauté, Péron, etc.

Limbourg.[260])

Luxembourg.[261])

Namur. L. La Haye[262]) a minutieusement recueilli tous les actes qui se rapportent aux soixante-quinze localités dépendant de l'importante prévôté de Poilvache sur la rive droite de la Meuse. — A. Roland[263]) a terminé son étude sur Orchimont qui est le modèle parfait de la monographie locale. — Le livre de Hachez[264]) sur l'histoire de Dinant est une œuvre de vulgarisation agréablement écrite. L'auteur a publié quelques documents intéressants extraits des archives de la commune, mais il n'est pas ou courant des travaux modernes.

---

§ 48.

Niederlande.

H. Brugmans.

(Verwandtes in anderen §§ u. 'Handbuch' S. 50.)

Geschichtsstudium und Unterricht. Aus der grofsen Zahl kurzgefafster und umfassender Schulbücher darf hier die vorzügliche, ausgearbeitete, jedoch zum Schulgebrauch ziemlich umständliche Geschichte von

de Liège. Liège, Dessain. 288 p. Fr. 1,50. |[RQH. 61, p. 559.]| — **258)** S. Balau, Hist. de la seigneurie de Modave. Liège, Grandmont. 4°. 360 p. Fr. 20. |[RBiblBelge 8, p. 224.]| — **259)** T. Gobert, Les rues de Liège. T. 3. Liège, Demarteau. 160 p. Fr. 3,75. — **260)** × Ch. Creemers, Bescheiden betreffende Gennep en zijn voormalige heerlijkheid: PSHLimbourg 32, p. 1—205. — **261)** × C. De Muyser, Cartographie luxembourgeoise. Recueil des plans, cartes, vues, gravures, tableaux etc. de la ville et du grand duché de Luxembourg: PSHLuxembourg 45, p. 185—221. — **262)** L. La Haye, Le livre des fiefs de la prévôté de Poilvache. Namur, Delvaux. 510 p. |[RQH. 60, p. 601.]| — **263)** A. Roland, Orchimont et ses fiefs: AnnAAB. 4e sér., 9, p. 125—337. — **264)** H. Hachez, Hist. de Dinant. Court-St-Etienne, Chevalier. 12°. 270, 267 p. Fr. 6.

Van Rijsens[1]) hervorgehoben werden. Zuletzt sind einige historische Atlanten zu nennen.[2.3])

Niederländische Gesamtgeschichte. *Hülfsmittel und Hülfswissenschaften. Geographie und Geschichte des Bodens.* Blink[4]) beendigte sein tüchtiges und vollständiges Buch über den gegenwärtigen Zustand der Niederlande, indem er die gröfsten Flüsse u. s. w. beschrieb, weiter den Schutz gegen das Wasser, Gewinn und Verlust des Landes, das Klima, die Agrikulturpflanzen und vornehmsten Tiere und die Bevölkerung, und ausführlich endlich die einzelnen Provinzen behandelt. — Buitenrust Hettema[5]) fing in den Nomina geographica Neerlandica die Behandlung der friesischen Ortsnamen an. — Über den alten Zustand des Rheins, vornehmlich in Gelderland, und die Bemühungen ihn mehr schiffbar zu machen, giebt ein Abschnitt von Tutein Nolthenius[6]) Auskunft: in zwei Kapiteln sind die Flufsbreite, die Pegelpfahle und Fahrbahnen beschrieben.

Numismatik.[7.8]) Hollestelle[9]) publizierte den ersten Abschnitt einer Arbeit über drei merkwürdige Schillinge: das Schild, das Lamm und der Gulden von Gewicht. Die höchst schwierige Aufgabe, den Wert dieser drei Münzen zu bestimmen, löst Vf. im allgemeinen in genügender Weise. Aus dem Wert des Pfundes, der im MA. sehr verschieden war, leitet er den der obengenannten Schillinge her, was geschehen kann, weil das Pfund, von welchem Wert es auch war, immer in 20 Schillinge geteilt wurde. Leider ist die Behandlung des an sich schon trocknen Stoffes weder klar noch übersichtlich. Auch scheint Vf. nicht immer den Unterschied zwischen wirklichen und Rechenmünzen ins Auge gefafst zu haben.[10–14])

---

1) F. van Rijsens, Gesch. van ons vaderland. Groningen, Wolters. 4, 484, 2 S. F. 3,50. |[De Boer: TG. 11, VI.]| — 2) H. Hettema jr., Hist. schoolatlas, ten gebruike bij het onderwijs in de vaderlandsche en algemeene gesch. Zwolle, Tjeenk Willink. Fol. 4, 16 S., 30 Kart. F. 2,90; geb. F. 3,90. — 3) id., Schoolatlas ten gebruike bij het onderwijs in de vaderlandsche gesch. Zwolle, Tjeenk Willink. Fol. 8, 4 S. F. 1. |[De Boer: TG. 11, VI.]|

4) H. Blink, Tegenwoordige Staat van Nederland. Een handboek voor de kennis van ons land en volk, met hist. toelichtingen en aanwijzingen tot eigen onderzoek en zelfstudie. 2e stuk. Amsterdam, Van Looy. S. 241—526. F. 1,50; compl. F. 3,25; geb. F. 3,75. (Schlufs v. JBG. 18, § 48[29].) — 5) Nomina geographica Neerlandica. Uitgegeven door het Kon. Nederlandsch Aardrijkskundig Genootschap. 4de Deel. Friese plaatsnamen, tegelijk een bijdrage tot de oude aardrijkskunde van Friesland, door F. Buitenrust Hettema, afl. 1. Leiden, Brill. 16 S. F. 0,55. — 6) R. P. J. Tutein Nolthenius, De nieuwe Rijn (Rhenus renatus): Gids (1896[4]), S. 452—505. — 7) J. A. van der Chijs, Catalogus der numismatische verzameling van het Bataviaasch Genootschap van kunsten en wetenschappen. 4e druk. Batavia, Albrecht & Rusche; Haag, Nijhoff. 22, 375 S. F. 2. |[Roest: TNedGenMuntPenningk 4, S. 208/4.]| — 8) H. J. de Dompierre de Chaufepié, Les trouvailles de monnaies de l'année 1894: TNedGenMuntPenningk 4, p. 62/9, 96—123, 180—93. — 9) A. Hollestelle, De drie merkwaardige schellingen: het schild, het lam en de gulden van gewicht, of de munten van 3, 2½ en 2 tremissen, met de daarmede in verband staande pondenstelsels. Uitvoerige beschrijving van het middeleeuwsche pond- of geldwezen, met tal van berekeningen, zoo voor het bepalen van het gewicht, als voor de waarde ván oude munten. 1e ged. Tholen, Pot. 98 S. F. 1. |[N. G. Pierson: NedSpect. (1896), S. 192/4; Stephanik: TNedGenMuntPenningk 4, S. 210/9.]| (Umarbeitung d. 'Het Pond' u. s. w. desselben Vf., 1892 erschienen. JBG. 11, § 48[37].) — 10) J. E. ter Gouw, Pamflet van 1615: Nav. 46, S. 33/6. (Gedicht auf e. 1615 geschlagene Medaille.) — 11) W. J. F. Juten, Muntwaarde: Taxandria 3, S. 190/4. (Währung d. Münzen 1680.) — 12) R. Vallentin, Nicolas Heynsius, homme d'état Hollandais, numismate: TNedGenMuntPenningk 4, S. 269—73. (D. berühmte klassische Philologe.) — 13) C. W. Bruinvis, Penning

Sprachkunde. Kalff[15]) erörterte den Zusammenhang von Sprachstudium und Litteraturstudium in seiner Antrittsrede zu Utrecht. — Te Winkel[16]) schrieb eine deutliche, die bekannten Thatsachen zusammenfassende Geschichte der niederländischen Sprache. — Aufser den bekannten grofsen hochwichtigen Wörterbüchern,[17-20]) die seit Jahren im Erscheinen sind, erschienen eine Umarbeitung des van Daleschen Wörterbuches[21]) und ein neues illustriertes Wörterbuch.[22]) — Verdam[23]) gab den für die niederländische Sprache des 15. Jh. hochwichtigen Teuthonista des van der Schueren aus. — Mehrere Dialektwörterbücher sind zu erwähnen.[24-28])

Sphragistik. Heraldik und Genealogie.[29-60]) Die Genealogie blüht noch in vielen Kreisen. Hervorzuheben sind die ausgedehnten Unter-

ter eere van W. G. ten Houte de Lange: ib. S. 265/8. (War 1870 50 Jahre Mediziner in Alkmaar.) — **14)** M. A. Snoeck, Twee gouden bruiloftspenningen van de familie de Jong van Beek en Donk: ib. S. 166—71. (Mit Abbildungen. 1764, 1886. Brabanter Familie.) — **15)** G. Kalff, Taalstudie en literatuurstudie. Antrittsrede. Utrecht, Breyer. 44 S. F. 0,60. — **16)** J. te Winkel, Gesch. der Nederlandsche taal. Vervolg: Noord-Zuid 19, S. 517—40. — **17)** Woordenboek der Nederlandsche taal, II, 8 (Bed — Beek), III, 6 (Bouworde — Braaknoot), V, 9 (Gulden — Haar), XI, 2 (Oorlogspantser — Op). Haag, Nijhoff; Leiden, Sijthoff. Kol. 1113—1272, 801—960, 1249—1408, 161—320. F. 0,87½ pro Lfg. — **18)** T. Hjelmqvist, Modern lexikografi. Några anteckningar om de hist. ordböckerna i Tyskland, Holland och England. Lund. 188 S. 1 Kr. 50 Ö. |[NedSpect. (1896), S. 288.]| (Beschreibt auch, wie d. grofse Wörterbuch von de Vries c. s. angefertigt wird u. führt uns in d. Werkstätte d. Redaktion ein.) — **19)** Wijlen E. Verwys en J. Verdam, Middelnederlandsch Woordenboek IV, 8—11 (Machs — Meren). Haag, Nijhoff. Kol. 929—1440. F. 1 pro Lfg. — **20)** A. M. Molenaar, Nalezingen op Oudemans' Middennederlandsch woordenboek: Nav. 46, S. 89—108, 240/3. — **21)** J. H. van Dale, Groot Woordenboek der Nederlandsche taal. 4e verm. en verb. druk, door H. Kuiper jr. en A. Opprel. afl. 1. Haag, Nijhoff; Leiden, Sijthoff. 96 S. F. 0,50 pro Lfg. |[Verdam: NedSpect. (1896), S. 129—30.]| — **22)** R. K. Kuipers, Geillustreerd woordenboek der Nederlandsche taal, bevattende alle gebruikelijke zoowel Nederlandsche als bastaardwoorden, opgehelderd door aanhalingen uit Nederlandsche schrijvers en door vermelting van spreekwoorden, zegswijzen en synoniemen. afl. 1. A — Adelaar. Amsterdam, Elzevier. 4°. S. 1—48. F. 0,95; compl. in 27 Lfgn. — **23)** G. van der Schueren, Teuthonista of Duytschlender, . . . vanwege de Maatschappij der Ned. Lett. uitgegeven door J. Verdam. Leiden, Brill. 2, 20, 512 S. F. 7; für Mitgl. F. 4,50. |[Vercouillie: LCBl. (1897), VIII.]| — **24)** A. Opprel, Het dialect van Oud-Beierland. Doktordissertation. Haag, Nijhoff. 12, 90 S. — **25)** J. H. Gallee, Woordenboek van het Geldersch-Overijselsch dialect. Haag, Nijhoff. 28, 77 S. F. 2,50. |[A. Beets: NedSpect. (1896), S. 46/9; Jellinghaus: ZDPh. 29, II.]| — **26)** W. Draaijer, Woordenboekje van het Deventersch dialect. Haag, Nijhoff. 26, 51 S. F. 1,75. |[A. Beets: NedSpect. (1896), S. 182/3.]| — **27)** W. Dijkstra en F. Buitenrust Hettema, Friesch woordenboek. Lexicon frisicum. Benevens lijst van Friesche eigennamen, bewerkt door Johan Winkler. Uitg. ingevolge besluit der Staten van Friesland, onder toezicht van de door de Gedeputeerde Staten benoemde commissie. afl. 1/3. A — Bidolkje; Aachje — Friund. Leeuwarden, Meyer & Schaafsma. 8, 1—112 S.; 1—112 S. F. 1,20 pro Lfg. |[LCBl. (1896), XLVIII; Siebs: ZDPh. 29, IV.]| (Kompl. in 25 Lfg.) — **28)** J. Winkler, Friesche namen: FriescheVAlm. (1897), S. 48—78. — **29)** J. L. Ph. Duyser, De voornaamste vorstenhuizen van Europa en der Noordelijke en Zuidelijke Nederlanden. Genealogische tabellen en aanteekeningen. Groningen, Wolters. 8, 112 S. F. 1. — **30)** A. Schimmelpenninck van der Oye van de Poll en Nijenbeek, Genealogische Aanteekeningen op oude geslachten. X: GelderVAlm. (1897), S. 3—13. (Bylandt u. Pallandt. Fortsetzung v. JBG. 18, § 48[40].) — **31)** A. van Sasse van Ysselt e. a., Genealogische fragmenten: Taxandria 2, S. 22/3, 89—93, 286; 3, S. 23/6, 76/8, 211/4. (Gemischtes über e. ganze Reihe alter Geschlechter.) — **32)** M. P. Smissaert, Valsche geslachtslijsten: NedHeraut 8, S. 191/3. — **33)** v. Attems: Nav. 46, S. 224/8. (Genealogisches.) — **34)** M. G. Wildeman, Het geslacht Brandwijk van Blokland: MBlLeeuw 14, S. 3—15. — **35)** J. H. G., Aux Brebis: Nav. 46, S. 58—63. (Genealogisches.) — **36)** F. Caland, Geslacht van Beaumont: ib. S. 150/7. — **37)** J. Tideman, Geslacht van Beaumont: ib. S. 288—95. (Verbessert d. Angaben Calands.) — **38)** Eenige docu-

suchungen über die ältere und spätere Geschichte des geldrischen Adelsgeschlechtes van Lynden.[61–66])

Bibliographie. Die Bibliotheca Belgica [67]) gab mit vielen anderen die Fortsetzung der Nieuwe Tydinghen des Abraham Verhoeven (1625/9). — Im Frühling wurden im Turm zu Boskoop (Südholland) fünf höchst merkwürdige theologische Büchelchen gefunden: 1. Ein Büchelchen von Glauben, Hoffnung und Liebe und von der Braut Christi (+1540); 2. Ein Exemplar des niederländischen Glaubensbekenntnisses (1566); 3. Ein Heidelberger Katechismus (1566); 4. Ein Psalm- und Gesangbüchelchen zum Gebrauche der Geusenpredigten (1566), das merkwürdigste von allen und gänzlich unbekannt; 5. Ein geistliches Liederbüchelchen im niederrheinischen Dialekte (1554). Sie waren alle verboten und sind von Acquoy[68]) muster-

menten betreffende de familie Boelens den Otter, vervolg van 20, bl. 477 vlg., medegedeeld door J. F. M. Sterk: BGHaarlem 21, S. 249—66. (Giebt Dokumente aus d. Jahren 1483 bis 1517 über diese Amsterdamer Familie.) — **39)** A. J. P. van der Crab, Boey: Nav. 46, S. 288/6. (Genealogisches.) — **40)** K., Van der Burch: ib. S. 651—60. (Genealogisches.) — **41)** (G. ten Cate), Geslachtslijst van den Frieschen tak der familie ten Cate. Haag, Nijhoff. 12, 86 S., 1 wapenafb. F. 5. — **42)** La généalogie Clignet avec des biographies et documents: BCHEWallones 2e sér., 1, S. 377—91. (Refugiéfamilie, in Leiden ansässig.) — **43)** W. F. J. Juten, Van Heyst: Taxandria 2 (1895), S. 19—22, 38—42, 88/9, 113—20, 154—65. (Genealogisches. Brabantisches Geschlecht.) — **44)** J. W. van Beurden, Familien de Kesschietre van Havre en Barbou: MBlLeeuw 14, S. 165—71. — **45)** J. M. van Kuyk, Bijdrage tot eene genealogie van het geslacht van Koetsveld: MBlLeeuw 14, S. 113—23. — **46)** L. Baron de Crassier, Succession généalogique des seigneurs de Lichtenberg lez Maestricht: PSHLimb. 32, S. 289—55. (Mit Wappenabbildungen.) — **47)** A. J. E. van der Crab, Fragment-Genealogie der Familie van Lutsenburg. Het geslacht de Rieux. Fragment: MBlLeeuw 14, S. 87—94, 97—103. — **48)** A. F. van Beurden, Het geslacht van de Mortel: Taxandria 2, S. 209—14, 227—31, 244/8, 273/8, 310/2. (Brabantisches Geschlecht.) — **49)** id., Het geslacht van de Mortel: LimbJb. 4, S. 265—87. (Mit Wappenabbildungen.) — **50)** H. J. Schouten, Geslacht Noortbergh (Noordbrabantsche tak): Taxandria 2, S. 188—90; 3, S. 172/7. — **51)** J. G. Frederiks, Oome Jan.: AmsterdJb. (1897), S. 33—42. (Gesch. e. aus d. Nähe v. Dordt im Anfang d. 15. Jh. in Amsterdam ausgewanderten Familie, welche dort e. d. angesehensten Geschlechter wurde.) — **52)** H. J. Koenen, Amsterdamsche Ooms: MBlLeeuw 14, S. 181/6. — **53)** A. F. van Beurden, Het geslacht Portmans: LimbJb. 4, S. 288—97. — **54)** W. F. J. Juten, De familie de Ram: Taxandria 3, S. 6/8, 72/6, 102/7, 144—52, 217—21, 258—66, 299—312. (Nordbrabantische Regentenfamilie.) — **55)** D. C. Meyer Jr.: De familie Overlander: AmsterdJb. (1897), S. 150—77. (Amsterdamer Regentenfamilie. Mit genealogischer Tafel.) — **56)** A. van Sasse van Ysselt, Genealogie van het geslacht van Randerode genaamd van der Aa en der daarvan afstammende familien: Taxandria 3, S. 110/6, 179—85. (Nordbrabanter Familie.) — **57)** F. Beelaerts van Blokland, Sasbout: Nav. 46, S. 131/8. (Genealogisches.) — **58)** R. C. S., Six-Marssenier: ib. S. 120/2. (Amsterdamer Regentenfamilie.) — **59)** id., Sixen in Duitschland: ib. S. 301/8. — **60)** J. H. Been, Het geslacht Bloys van Treslong: ib. S. 64/5. (Ansehnliches Geschlecht, das u. a. e. d. vorzüglichsten Wassergeusen geliefert hat.) — **61)** H. M. Werner, D. Ursprung d. van Lynden: ib. S. 646/7. — **62)** A. van Linden, D. Ursprung d. van Lynden in d. Veluwe resp. d. Betuwe: ib. S. 574—621. (Mit 3 Wappentafeln.) — **63)** J. Anspach, De heerlijkheid Lienden in de Neder-Betuwe. I.: Oorsprong der Geldersche (Betuwsche) van Lyndens. II.: Het wapen der Betuwsche van Lyndens. III.: De heeren en vrouwen van Lienden. V.: Tweeheerigheid en heerlijke rechten: ib. S. 177—204, 328—69, 509—52. (Genealogisches über dieses Geschlecht.) — **64)** J. Th. de Raadt, Apocriefe oorkonden in Butkens Annales de la maison de Lynden; Kempisch Mus. 8, S. 20/5. — **65)** A. von Linden, D. de la Lynde in England u. Schottland, 1187—1800, nach d. Urkk. u. Mss. d. British Museum: Nav. 46, Bijlage S. 1—78. — **66)** id., Dirick van Lynden, Ritter, Burggraf v. Dormael etc.: ib. S. 399—418. (Erwähnt v. 1520—67.) — **67)** Bibliotheca Belgica. Bibliographie générale des Bays-Bas, par le bibliothécaire en chef et les conservateurs de la bibliothèque de l'université de Gand. 2e Série. Livr. 133/6. Gand, Vyt.; La Haye, Nijhoff. 16⁰. Fr. 1. per livr. — **68)**

gültig beschrieben. — Gigas[69]) entdeckte die erste Bearbeitung von Bayles Dictionnaire. — Honig[70]) beschrieb einige Reisen nach der Ewigkeit. — Einige Aufsätze über den Inder liegen vor.[71–73])

Archivalisches. Das Archievenblad[74]) enthielt wieder manche wichtige Beiträge. — Du Flou und Gailliard[75]) setzten ihre Beschreibung der zu London im britischen Museum befindlichen Litteratur- und anderen interessanten Denkmäler fort. — Der Geschichtsforschung des 16. und 17. Jh. leistete Bussemaker[76]) einen unschätzbaren Dienst, indem er aus der erstaunlich grofsen Masse des in der Colección de Documentos Inéditos para la Historia de España aufgehäuften Materials das für die niederländische Geschichte wichtige aussichtete. — Flammermont[77]) gab eine Übersicht der Korrespondenzen der französischen Agenten im Auslande, u. a. im Haag.[78.79])

Allgemeine politische Gesamtgeschichte. Geschichte des niederländischen Volkes. Blok[80]) gab den dritten Band seiner Geschichte des niederländischen Volkes, der die Jahre 1559 bis 1609 enthält, also die schwierigen Zeiten des Kampfes gegen Spanien, die Tage Wilhelms von Oranien, dann die Morizens und Oldenbarnevelts. Diese vornehmlich durch Motleys malerische Beschreibung allbekannte Zeit wird vom Vf. auf Grund eingehender Untersuchungen mit Benutzung ungefähr aller bekannten und erreichbaren Quellen in klarer, einfacher Weise gegeben. Die Vergleichung mit dem amerikanischen Geschichtsschreiber nötigt uns zum Geständnis, dafs Blok, wiewohl in Farbenpracht zurückstehend, doch durch die innere Wahrheit der Darstellung und Vollständigkeit der Meister ist. Bloks Geschichte wird mehr und mehr die

---

J. G. R. Acquoy, De vijf, in den toren te Boskoop gevonden boekjes, beschreven en toegelicht: ANedKG. 6, S. 77—128. — 69) E. Gigas, La première ébauche d'un ouvrage célèbre: BCHEWallonnes 2e Série, 2, S. 65—74. (Bayle's Dictionnaire hist. et critique.) — 70) J. J. Honig Fzn., Reizen naar de eeuwigheid: DoopsgB. 36, S. 1—35. (Bespricht 'Duyfkens en Willemynkens Pelgrimagie tot haren Beminden binnen Jerusalem' des Boëtius a Bolswert [1626]; 'Een gheestelijcke Reyse eens Jonghelinghs na het Lant van Vrede,' des Hiel [Hendrich Jansz. van Barneveldt [16. Jh.]; 'Gesch. van den Reiziger naar het Hemelsche Jeruzalem' [18. Jh.]; 'Wegh nae Vredenstadt' des Pieter Pietersz [± 1625]; 'De gebaende Pelgrims Strate na den Berg Sion' des David Hollaz [1750]; 'De Diligence of de reis naar de stad der erfenis' des Jan de Liefde [1845]; alle in d. Art wie Bunyans Pilgrims Progrefs.) — 71) A. J. Servaas van Royen, Verboden boeken. 1, 2: Werken van de Vereeniging die Haghe. Haag, Mouton. — 72) C. Dixon, Boeken-censuur te Deventer. II: BGOverijssel 11, S. 347—68. (Fortsetzung v. JBG. 18, § 48[489].) — 73) G. van Rijn, Atlas van Stolk. Katalogus der hist.-, spot- en zinneprenten betrekkelijk de gesch. van Nederland, verzameld door A. van Stolk Czn. II. Amsterdam, Muller. 6, 352 S. F. 6. — 74) Nederlandsch Archievenblad. Orgaan van de Vereeniging van Archivarissen in Nederland. Groningen, Van der Kamp. F. 2 pro Jahr. — 75) K. de Flou en E. Gailliard, Verslag bij de koninklijke Vlaamsche Academie, houdende opgave en beschrijving der handschriften, door hen op last van het Belgisch Staatsbestuur en op aanzoek van gezegde (Vlaamsche) Academie, in Engeland onderzocht ten jare 1895: NMKVlAc. (1896), S. 80—337. (Forts. v. JBG. 18, § 48[61].) — 76) Th. Bussemaker, Opgave van hetgeen de Coleccíon de Documentos Inéditos para la Hist. de España betreffende onze vaderlandsche Gesch. bevat: BVGO. 3e Reeks, 9, S. 352—461. — 77) J. Flammermont, Les correspondances des agents diplomatiques étrangers en France avant la Révolution, conservées dans les archives de Berlin, Genève, Turin, Londres, La Haye, Vienne etc. (= Extrait des Nouvelles archives des missions.) Paris, Leroux. Fr. 9. — 78) J. G. C. Joosling, Des anderen dages — altera die: BVGO. 3e Reeks, 9, S. 264—74. — 79) R. Fruin, Sint Margriet, 13. Juli: ib. S. 274/5. — 80) P. J. Blok, Gesch. van het Nederlandsche Volk. III. Groningen, Wolters. 12, 548 S. Mit Karte. F. 6,25. |[P. L. Muller: NedSpect. (1896), S. 305/6;

Hauptarbeit für die niederländische Geschichte, an die alle Einzeluntersuchungen sich anzulehnen haben. Erstaunlich ist die Menge des in diesem Buche verarbeiteten Materials; bewundernswert die Weise, wie selbst die kleinsten Einzelheiten zur Verdeutlichung der Ereignisse und Zustände benutzt werden. Nur ist zu bedauern, dafs die politische Geschichte in diesem Bande so sehr in den Vordergrund tritt, dafs von den sozialen Zuständen nur wenig die Rede ist. Natürlich ist die Ursache wohl da zu finden, dafs in dieser Richtung wenig Vorarbeiten vorliegen. — S. Muller Fzn.[81]) obgleich höchlich für das vorzügliche Buch eingenommen, rügt an den beiden ersten Bänden hier und da eine gewisse Oberflächlichkeit, eine unrichtige Proportion und einen schwülstigen Stil.[82])

Prähistorie.[83.84]) *Römerzeit.* Pleyte[85]) bespricht die gefundene Brücke bei Zuylichem am Waal. Er meint, sie sei der Brücke, welche Caesar bei Neuwied über den Rhein schlagen liefs, ganz ähnlich und hält es für gewifs, dafs es die Brücke sei, wo Civilis und Cerealis ihr aus Tacitus bekanntes Zwiegespräch gehalten haben. — Aus dem Nachlafs des verstorbenen Archivars in Limburg, Habets,[86]) wurde eine Beschreibung der römischen Wege und Gebäude in Limburg publiziert. Mehrere Heerwege durchschnitten diese Provinz; die Spuren von mehreren Villen sind noch zu finden: vornehmlich in Heer wurden höchst merkwürdige Funde gemacht. — S. Muller Fzn.[87]) gab einen vielumfassenden Bericht über die systematisch ausgeführten Aufgrabungen zu Vechten bei Utrecht. Man meinte namentlich, daselbst eine wichtige römische Niederlassung finden zu können, da in diese Gegenden die Tabula Peutingeriana einen Ort Fletio setzt. Die Ergebnisse entprachen jedoch nicht den Erwartungen; und obgleich viele und auch merkwürdige Einzelheiten aller Art aufgefunden wurden, brachte man doch keine Spur von einem römischen Kastell zum Vorschein.

Mittelalter.[88–90]) Die Regesten des Kaisers Sigmunds von 1410/8,[91]) enthalten auch für die niederländische Geschichte wichtige Stücke.[92]) — Diemar[93]) beschreibt vornehmlich nach Kölner Archivalien die Entstehung

---

de Boer: TG. 12, I; Vr. v. d. Dag (1896), XII.]| — 81) S. Muller Fzn., Jan Wagenaars opvolger: TweemT. 2, S. 411–444. — 82) D. C. Nijhoff, Staatkundige gesch. van Nederland. Volksuitgave. afl. 1. Zutphen, Thieme. 1—50 S. pro Lfg. F. 0,25. (Kompl. in 15 Lfg.) — 83) G. J. Landweer Jzn., Een duistere bladzijde uit de oudste archieven: NDrentVAlm 15, S. 134—44. (Bei ter Apel aus d. Moor aufgefundene Leichen; die d. Vf. nach aus vorhist. Zeiten herrühren.) — 84) T. Pluim, De Steen aan de Vuursche: Eigen Haard 22, S. 287/8. (Nichts neues.) — 85) W. Pleyte, Iets over de oude brug te Zuilichem: VMAkAmsterdamL., 3e Reeks, 12, S. 290/7. (Mit Abbildungen.) — 86) Wijlen J. J. Habets, Over wegen en gebouwen uit het Romeinsch tijdperk in het Hertogdom Limburg: PSHLimb. 32, S. 257—96. (Mit Abbildungen d. Villa zu Backerbosch u. d. da gefundenen Gegenstände.) — 87) S. Muller Fzn., Verslag over de opgravingen van Romeinsche oudheden te Vechten, gedaan op kosten van het Provinciaal Utrechtsch Genootschap van Kunsten en Wetenschappen in de jaren 1892/4: VAlgVergProvUtrGen. (1895), S. 122—69. |[NedSpect. (1896), S. 117/8.]| (Mit Abbildungen.) — 88) M. A. Perk, Charlemagne considéré comme promoteur de la civilisation: BCHEWallonnes 2e série, 1, S. 351—76. — 89) W. Hunt, Philippa of Hainault (1314?—69): Dictionary of national biography 45, S. 164/7. (Tochter Wilhelms III. v. Holland u. Hennegau, Gemahlin Eduards III. v. England.) — 90) Johanna van Beieren, gemalin van Wenceslaus, Koning van Bohemen: Nav. 46, S. 112/9. (Tochter d. Grafen Albrecht.) — 91) W. Altmann, Regesta imperii XI. D. Urkk. Kaiser Sigmunds (1410—37). 1. Lfg. Innsbruck, Wagner. 4°. 7, 1—240 S. M. 14. (Vgl. § 18.) — 92) P. L. Muller, Walram v. Mörs: ADB. 41, S. 2. (Gegenbischof gegen Rudolf v. Diepholt v. Utrecht 1439—50, zuletzt bis 1457 Bischof v. Münster.) —

des Reichskrieges gegen Karl den Kühnen (1474/5). — Den Krieg selbst behandelt Schmitz[94]) ebenfalls nach archivalischen Quellen. Vornehmlich die Belagerung von Neufs, bei der Karl sich als tüchtiger Feldherr zeigte, und doch in seinem Unternehmen scheiterte, ist lesenswert. — Duchesne[95]) gab eine im allgemeinen auf abgedruckten Quellen (Chroniken und Briefe) gestützte Biographie Maximilians I., vornehmlich in seinen Beziehungen zu den Niederlanden als Gemahl der Maria von Burgund und Regent für seinen Sohn Philipp den Schönen (1482—94) und seinen Enkel, Karl V. (1506—15). — Heidrich[96]) gab eine auf ungedrucktem Material beruhende, tüchtige Beschreibung des geldrischen Erbfolgekrieges zwischen Herzog Wilhelm von Geldern-Jülich und Karl V. der mit dem völligen Siege des Kaisers endete.[97.98])

Der achtzigjährige Krieg und dessen Vorspiel. Van Veen[99]) publizierte 7 Briefe Wilhelms von Oranien und Ludwigs von Nassau an Bernhard von Merode aus den Jahren 1566—82. — Smith[100]) fixierte die Lokalität der Schlacht von Heiligerlee näher. — Auf Grund von englischen Quellenpublikationen behandelte Blok[101]) die Geschichte der Wassergeusen in England. Er bezeugt, dafs diese Piraten dem Prinzen ebenso unbequem waren wie Elisabeth. So lange die Königin mit Spanien auf gespanntem Fufse stand, fanden die Wassergeusen ein Asyl; als Alba jedoch mit Elisabeth in ein besseres Verhältnis kam, mufste Lumey die englischen Häfen räumen. — Van Someren[102]) veröffentlichte jetzt vollständig den Briefwechsel Wilhelms von Oranien mit dem Antwerper Pensionär Jakob v. Wesenbeke und bezeichnete die Publikation ziemlich prätentiös als Supplement zu den bekannten Archives de la Maison d'Orange-Nassau. Wesenbeke war 1570/2, als Wilhelm vor Alba nach Deutschland geflüchtet war, als Agent des Prinzen beauftragt, die Gemüter in den Niederlanden zu sondieren. Die Wichtigkeit dieser Dokumente ist offenbar: die Stimmung des Volkes der Verwaltung Albas gegenüber tritt hier hell hervor und erklärt hinreichend den Aufstand von 1572. Leider ist die van Somerensche Ausgabe durch zahlreiche Irrtümer arg entstellt. — Westerling[103])

---

93) H. Diemar, D. Entstehung d. deutschen Reichskrieges gegen Herzog Karl d. Kühnen v. Burgund: WZ. 15, S. 60—106, 274—328. — **94**) F. Schmitz, D. Neusser Krieg, 1474/5, nach archivalischen Quellen bearbeitet (= Aus d. rhein. Gesch. XXV): RheinGBll. Bonn, Hanstein. gr.-8°. 138 S. M. 2. |[de Hullu: Mus. 4, S. 353.]| — **95**) E. Duchesne, Maximilian, archiduc d'Autriche: BiogrNation. 14, S. 111—62. (1459—1519. Regent d. Niederlande 1482—94 u. 1506—15.) — **96**) P. Heidrich, D. geldrische Erbfolgestreit 1537—43. (= Beiträge z. deutschen Territorial- u. Stadtgesch., hrsg. v. G. v. Below etc. 1[1].) Kassel, Brunnemann. gr.-8°. 7, 111 S. Subskr.-Preis M. 2,10, Einzelpr. M. 2,80. — **97**) F. W. van Spilbeeck, Uit Marten van Rossem's tijd: Kempisch Mus. 8, S. 107—13. (Seine Verwüstungen in Brabant. Van Rossem war Befehlshaber im Dienste Karls v. Egmond, d. in d. Kriegen mit Karl V. dessen Lande öfters furchtbar heimsuchte.) — **98**) F. Alwin, Gerard van Meckeren: BiogrNation. 14, S. 211—16. (Admiral unter Karl V. † 1562.) — **99**) Brieven van Willem van Oranje en Lodewijk van Nassau aan Bernard van Merode, medegedeeld door J. S. van Veen: BMHGUtrecht 17, S. 61—70. — **100**) A. J. Smith, De slag bij Heiligerlee naar de prent van Hogenberg: NedSpect. (1896), S. 5/6. — **101**) P. J. Blok, De Watergeuzen in Engeland. (1568—72): BVGO. 3e Reeks, 9, S. 226—63. — **102**) Archives on correspondance inédite de la maison d'Orange-Nassau. Supplément au Recueil de M. G. Groen van Prinsterer. La Correspondance du Prince Guillaume d'Orange avec Jacques de Wesenbeke, publiée par J. F. van Someren. Utrecht, Kemink. Amsterdam, Müller. 24, 266, 10 S. Fr. 3,75. |[Bussemaker: Mus. 4, S. 225 flg.; D. C. Nijhoff: NedSpect. S. 287/8; Tijdsp. (1897), III.]| (Früher teilweise in Oud-Holland ausgegeben. Vgl. JBG. 15, § 48[93].) — **103**) H. J. Westerling, Iets uit de gesch. van Holland in

skizzierte den unglücklichen Zustand von Land und Leuten in Holland in den Jahren 1576/7. — Von dem Bussemakerschen[104]) Buche über den Austritt der wallonischen Provinzen aus der Generalunion erschien der 2. Band, welcher die Geschichte von November 1578 bis Oktober 1579 vorführt. Die von Oranien und den Generalstaaten angestellte Bemühung, das von den fanatischen Calvinisten beherrschte und heimgesuchte Gent zu unterwerfen, gelang besonders, als der Prinz selbst erschien. Es war jedoch zu spät. Die Unordnungen zu Gent hatten die katholische Bevölkerung schon im Herzen abtrünnig gemacht, und es entstand die Bewegung der Malcontenten in Flandern, dem sich die Staaten von Hennegau und Artois, wo die katholische Partei unbeschränkt herrschte, anschloſs. Parma benutzte geschickt die Stimmung und bewilligte im Traktat von Arras (17. Mai 1579) im Namen des Königs die Pacification und das Ewige Edikt. Eine Anzahl wichtiger Dokumente, meistens aus dem Reichsarchive zu Brüssel, ist beigefügt. Bussemakers Erzählung ist klar und deutlich: in einer Unmasse wichtiger und weniger wichtiger Ereignisse weiſs er Ordnung zu schaffen, so daſs sein Buch an Vollständigkeit und Übersichtlichkeit seinesgleichen sucht. — Gegen Fruins Darstellung des 'geuswordens' von Amsterdam protestiert Klönne,[105]) indem er behauptet, es sei wirklich die Absicht gewesen, den verbannten Magistrat und die Priesterschaft zu ertränken. — Die Unrichtigkeit dieser Meinung ward aufs neue von Fruin[106]) bewiesen. — Auch de Bont[107]) stimmt diesem in einigen Details bei.[108]) — Juten[109]) beschrieb Birons Feldzug van Bergen-op-Zoom (1583).[110]) — Von Biographieen ist hier in erster Reihe die Marnixens von Tjalma[111]) zu erwähnen. Vf. betrachtet ihn hauptsächlich als Theologen und bespricht nach einer allgemeinen Einleitung seine Stellung zum Bildersturm, zu den Zwistigkeiten in der Londoner holländischen Gemeinde, seine Meinung über die Erziehung der Jugend, sein Verhältnis zu den südlichen Niederlanden, seine Opposition gegen Fanatiker, seine Bibelübersetzung, seine Meinung über das Abendmahl und seine Dogmatik in einer gelungenen Doktordissertation, die auch für das Verständnis der politischen Seite des Marnix wichtig ist. — Noch sind kurze Biographieen des Erzherzogs Matthias,[112]) Meetkerckes[113]) und Medina Celis[114]) zu erwähnen. — Eine groſse

---

de Jaren 1576 en 1577: TG. 11, S. 197—219. — **104**) C. H. Th. Bussemaker, De afscheiding der Waalsche gewesten van de Generale Unie II: Verh. Teyler's 2de Gen. NR. 5[2]. Haarlem, Bohn. 504 S. F. 3,50. |[Blok: RH. 63, S. 132/4; P. L. Muller: NedSpect. (1896), S. 126/9; LCBl. 85 (1896); Rijkenberg: Kath. 110, S. 201/8; RCr. (1897), III.]| — **105**) B. H. Klönne, Amstelodamensia. Antwoord van Dr. R. Fruin. Amsterdam, Bekker. IV, 68 S. F. 0,50. |[Thompson: Kath. 109, S. 305—10; Fruin: NedSpect. (1896), S. 29/30, 44/5.]| (Vgl. JBG. 18, § 48[81].) — **106**) R. Fruin, Een proeve van averechtsche geschiedschrijving: Gids (1896[1]), S. 352—61. — **107**) B. J. M. de Bont, Jacobus Buyckius exulans libenter. Mijn antwoord aan Dr. R. Fruin. Amsterdam, van Langenhuysen. 32 S. F. 0,50. |[Thompson: Kath. 109, S. 412/4; NedSpect. (1896), S. 118/9.]| — **108**) Pastoor Buyck's treurzang op den overgang van Amsterdam in 1578, medegedeeld door J. C. Alberdingk Thijm: BGHaarlem 21, S. 44/8, 428/8. (Mit Übersetzung.) — **109**) W. J. F. Juten, Birons legertocht in het markiezaat van Bergen-op-Zoom. (1583): Taxandria 3, S. 36—45, 134—44. (D. Marquisat war v. Brabant an Oranien geschenkt, d. Biron schickte es zu besetzen, was jedoch fehlschlug, da Parma ihn zurücktrieb.) — **110**) Rekening van de verdediging der Schelde gedurende het beleg der stad in 1583/5, uitgegeven door P. Génard. Gent. 1895. 98 S. — **111**) G. Tjalma, Philips van Marnix, heer van St. Aldegonde. Hist.-dogmatische studie. Doktordissertation. Amsterdam, Scheffer. 4, 375 S. |[Van Toorenenbergen: ThSt. 14, S. 448—51.]| (Mit Portrait.) — **112**) Ch. Piot, Mathias d'Autriche: BiogrNation. 14, S. 21/8. (1557—1619.

Arbeit fing P. L. Muller[115]) mit dem ersten Band über das goldene Zeitalter der Republik an. Der Vf. will den Zustand der Niederlande im 17. Jh. von verschiedenen Standpunkten aus betrachtet, skizzieren. Demzufolge beschrieb er die Entstehung der Republik nach dem Abzug Leycesters, die Zeiten Morizens und Oldenbarnevelts und die Statthalterschaft Friedrich Heinrichs: an diese politische Geschichte knüpft er die Beschreibung der auf die Utrechter Union sich stützenden Konstitution der Republik, der Zusammensetzung und des Geschäftskreises der Generalitäts- und Provinzialkollegien und des Verhältnisses dieser zu den Prinzen von Oranien; dann giebt er den Zustand und die Zusammensetzung der Armee und der Flotte, erörtert die kirchlichen Zustände und das Verhältnis von Kirche und Staat; giebt viel Wichtiges über Handel, Gewerbe und Schiffahrt und schliefst mit einem Abschnitte über die Kolonieen. Er fafst in klarem Stil die Ergebnisse des jetzt über diese Gegenstände Bekannten zusammen in einem Buche, dem die schönen, nach ursprünglichen Bildern angefertigten Illustrationen einen noch höheren Wert geben.[116]) — Blok[117]) beschrieb wichtige, bis jetzt noch wenig beachtete Minuten Oldenbarnevelts. — In nicht ganz genügender Weise und nach unvollständigem Quellenmaterial beschrieb Bronsveld[118]) die aufserordentliche Gesantschaft Aerssens von Sommelsdijck nach Frankreich (1625/6). Es gelang dem scharfsinnigen und geschickten Diplomaten jedoch nicht, ein Schutz- und Trutzbündnis mit Richelieu zu schliefsen. Der Vf. schlägt diese Mission höher an als sie verdient. — Rogge[119]) gab eine vielleicht aus d'Estrades Korrespondenz herrührende Beschreibung der Kriegszüge der Republik und Frankreichs heraus. — Bussemaker[120]) schöpfte aus den Documentos ineditos para la historia d'España den Stoff für einen Aufsatz über einen Plan Philipps IV., Friedrich Heinrich zum Verrat zu bestechen. Dem Prinzen sollten 1643 einige Provinzen in voller Souverainität angeboten werden, falls er die anderen dem König überlieferte. Dieser Plan, den der Prinz selbst niemals gekannt hat, beweist vollständig, wie wenig man in Madrid die Ursache des Aufstandes verstand.[121-124])

V. 1576—81 Gouverneur-General d. Niederlande.) — **113)** L. Willems, Adolph van Meetkercke: ib. S. 277—84. (1528—91. Staatsmann u. treuer Gehülfe Oraniens bei vielen schweren Missionen.) — **114)** Ch. Piot, Don Jean-Louis de la Cerda, duc de Medina Celi: ib. S. 221/6. (1571 z. Nachfolger Alva's ernannt, jedoch nie z. Amt getreten. † 1594.) — **115)** P. L. Muller, Onze gouden eeuw. De Republiek der Vereenigde Nederlanden in haar bloeitijd geschetst. Geïllustreerd onder toezicht van J. H. W. Unger. Afl. 1. Leiden, Sijthoff. 8, 1—24 S. F. 0,50 pro Lfg. |[Kernkamp: Kroniek (1897), S. 118/4.]| (Bd. I kompl. geb. F. 10. Kompl. in 50 Lfg. F. 27,50, 8 Bde. geb. F. 32. Mit Prämie: Jg. Kunstkroniek, mit Los in d. Verlosung.) — **116)** O. Rühle, D. Gesch. d. Nordpolfahrten. München, Schupp. M. 1,50. (Lag mir noch nicht vor. Enthält auch etwas über d. holländischen Fahrten.) — **117)** P. J. Blok, Minuten van Oldenbarnevelt: HMMNedL. (1895/6), S. 174—81. — **118)** W. C. L. Bronsveld, Het buitengewone gezantschap van den heer van Sommelsdijck by den Koning van Frankrijk in de Jaren 1625 en 1626. Doktordissertation. Haarlem, Loosjes. 8, 178 S. |[de Boer: TG. 12, II.]| — **119)** H. C. Rogge, De Krijgsoperatiën van de Republiek en Frankrijk tegen Spanje van 1638 tot 1648: Nav. 46, S. 557—65. (E. Übersicht darüber aus e. Ms. d. Pariser Nationalbibliothek, wohl aus d'Estrades' Papieren.) — **120)** C. H. Th. Bussemaker, Den plan om Philips IV. om Frederik Hendrik tot het verraden der Republiek om te koopen: Hist. Avonden. Bundel uitgegeven door het Hist. Genootschap te Groningen S. 185—55. Groningen, Wolters. F. 3,50, geb. 3,90. — **121)** Joh. H. Been, Een zeemanszoon uit de zeventiende eeuw. Amsterdam, Elzevier. 84 S. F. 0,90; geb. F. 1,50. M. portr. en afb. (Maarten Harperts Tromp. Abdruck aus Elseviers Maandschrift.) — **122)** id., Geslacht Tromp:

Die Republik der Vereinigten Niederlande. Oppenheims[125]) Aufsatz über Cromwells Marine ist für die Geschichte des 1. englischen Seekrieges (1652/4)[126-129]) wichtig. — Die Streitigkeiten der Republik mit den nordafrikanischen Seeräubern im 17. und 18. Jh. wurden von Murray Bakker[130]) beschrieben. — Haake[131]) skizzierte die brandenburgische Politik und Kriegführung 1688/9, als der Kurfürst als Mitglied der grofsen Allianz gegen Frankreich kämpfte.[132]) — 1716/7 wurde auf den Vorschlag von Overyssel eine zweite aufserordentliche grofse Versammlung der Generalstaaten gehalten, die Konstitution der Republik in verschiedenen Punkten zu reformieren und besonders die gröfsten Mifsbräuche abzustellen. Nach vielen Unterhandlungen endlich zusammengekommen, blieb sie von November 1716 bis September 1717 beisammen, deliberierte besonders über die Miliz und die damit in engster Verbindung stehenden Quoten der Provinzen, ging aber unverrichteter Sache wieder auseinander. Merkwürdig ist, dafs die Staaten im Widerspruch mit der Forderung einer klugen Politik sich bemühten, dem Staatsrat auch die geringe Autorität, die er noch besafs, zu nehmen. All diese Umstände wurden von de Vos[133]) nach den Notulen der Versammlung selbst beschrieben. — Hochwichtig, besonders in militärischen Dingen, ist die Geschichte des österreichischen Erbfolgekrieges,[134]) worin auch die Republik eine, wenn auch nicht sehr glorreiche, Rolle spielte. — Hartog[135]) beschrieb Santhorst, Burmans Landsitz, den er zu einem Mittelpunkt religiöser und politischer Aufklärung machte. — Derselbe Autor[136]) widmete dem Leidener Prediger van der Kemp, der einer der leidenschaftlichsten Führer der Patrioten war und deswegen nach Amerika auswandern mufste, einen Aufsatz.[137.138])

Nav. 46, S. 303/4. (Über d. Geschlecht d. grossen Admirale.) — **123**) id., Proces over het graf van Bestevaer Tromp.: ib. S. 125—31. (1768.) — **124**) Abraham van de Velde, De wonderen des Allerhoogsten, of aanwijzing van de oorzaken ... waardoor de vereenigde provinciën uit hare vorige onderdrukking ... tot zoo ontzagwekkende macht ... zijn verheven. Met 9 platen. Nieuwe ... uitgave door J. Mulder. Met ... voorrede van J. W. Felix. 2e druk. afl. 1. Utrecht, ten Hoove. 32, 1—32 S. F. 0,25. Kompl. in 10 afl. — **125**) M. Oppenheim, The navy of the Commonwealth: EHR. 11, S. 20—81. — **126**) H. C. Rogge, Een Russisch gezantschap in den Haag in de 17de eeuw: Eigen Haard 22, S. 552/5. (1668.) — **127**) M. G. Wildeman, Elizabeth Musch. Geschiedkundige aanteekeningen. Amersfoort, van Cleeff. 8, 127 S. M. 2 pl. en 2 wapenafb. F. 1. (Giebt wenig Neues.) — **128**) A. van Sasse van Ysselt, Journaal, in 1665 gehouden op het schip de Vrijheid, waarop commandeerde de Schijndelsche Zeeheld Jan van Amstel. Met een portret: Taxandria 2, S. 279—82, 302/5. (Van Amstel beteiligte sich an d. unglücklichen Seeschlacht bei Lowestoff, 13. Juni 1665.) — **129**) H. S. M. van Wickevoort Crommelin, Klein Holland en Jan de Witt in 1672: Tweem T. 3, S. 147—62. (Würdigt de Witts Charaktergröfse im Jahre 1672.) — **130**) G. Murray Bakker, Barbarijsche zeeroovers: Tijdsp. 58², S. 394—420; 58³, S. 32—61. — **131**) P. Haake, Brandenburgische Politik u. Kriegführung in d. J. 1688/9. (= Beiträge z. deutschen Territorial- u. Stadtgesch., hrsg. v. v. Below, Diemar u. Keutzen. 1. Serie 2.) Kassel, Brunnemann. 8, 168 S. Subskr.-Pr. M. 3,30; Einzel-Pr. M. 4,40. (Vgl. § 20 u. 38.) — **132**) The Duke of Marlborough's letters at the Hague, published by W. Bliss: EHR. 11, S. 117—20. (Giebt 6 Briefe Marlboroughs [1701/9] u. e. Godolphins an M. [1705].) — **133**) J. G. de Vos, De tweede Groote Vergadering (1716/7): BVGO. 3e R., 9, S. 276—351. — **134**) Österreichischer Erbfolge-Krieg, 1740/8. Nach d. Feld-Akten u. anderen authent. Quellen bearb. in d. kriegsgeschichtl. Abt. d. k. u. k. Kriegs-Archivs I. 2 Tle. Wien, Seidel. gr. 8°. XXVIII, 1125 S. Fl. 20. (Mit 9 Tab. u. 11 geneal. Tafeln. Nebst 8 graph. Beilagen. Vgl. § 28[20].) — **135**) J. Hartog, Santhorst: Uit de dagen der Patriotten S. 1—49. Amsterdam, van Kampen. F. 2,25. — **136**) id., Een heftig Patriot: ib. S. 50—105. Amsterdam, van Kampen. F. 2,25. — **137**) Van der Capellen aan de Twenthenaren,

Zwischenperiode 1795—1815. Das im vorigen Berichte genannte Journal[139]) gelangte bis Okt. 1795.[140.141]) — Interessant sind zwei Aufsätze über die Emancipation der Juden (1796) von Hartog[142]) und Italie.[143]) Deutlich tritt hervor, dafs nur ein Teil der Juden, die Freisinnigen, ihre Gleichstellung mit den anderen Staatsbürgern wünschte: die Konservativen fürchteten davon eine Entartung ihrer Nation, und ihr Verschwinden in der Masse des Volkes.[144]) — Turquan[145]) gab eine ziemlich unkritische, romanartige Biographie der Königin Hortense, Gemahlin Ludwig Napoleons (1806—10), welche von Marschall v. Bieberstein ins Deutsche übersetzt wurde.[146-149])

Königreich der Niederlande. Interessant ist die Beschreibung der Kriegsgefangenschaft des Kolonels de Witte Tullingh (24. Nov. 1813 bis 4. Mai 1814) von Wichers.[150]) — Poullet[151]) unterzog die ersten Jahre des Königreichs der Niederlande einer kurzen Besprechung.[152.153]) — Gleichman[154]) skizziert F. A. van Hall als Finanzminister in den schwierigen ersten Jahren Wilhelms II., als der Staatsbankerott infolge der grofsen Anstrengungen im Kriege mit Belgien drohte. Durch eine grofse nationale Anleihe wurde die Gefahr beschworen und die Finanzwirtschaft für immer auf fester Basis gestützt. — Ising[155]) stellte seine

uitgegeven door A. L. J. Heymerikx: BGOveryssel 11, S. 864/7. (Brief v. 20. April 1784.) — **138**) J. Eisten, Gewapende uitleggers: Eigen Haard 22, S. 501/4, 528/5. (Auch über d. Verteidigung Amsterdams in 1787. Mit Abbildungen.) — **139**) Aanteekeningen over de Bat. omwenteling, voornamelijk binnen Utrecht, door een ooggetuige: Nav. 46, S. 265—78, 309—27, 489—504, 625—41. (Fortsetzung v. JBG. 15, § 48[119]. 9. März bis 18. Okt. 1795.) — **140**) A. J. Servaas van Rooyen, Het Haagsch verdrag van 1795: HaagJb. (1897), S. 328—85. (Giebt nur d. allbekannten Text mit einigen Notizen.) — **141**) W. J. F. Juten, De mannen van 1795. I. Joannes Baptista Verheyen. II. Joannes Franciscus Rudolphus van Hoof: Taxandria 2 (1895), S. 23/7, 191—202. (Brabanter, welche in d. Revolutionstagen e. hervorragende Rolle gespielt haben. Verheyen [1746—1814], u. a. Mitglied d. 'Staatsbewind', 1801/5; van Hooff [1755—1816], u. a. d. Direktoriums 1798—1801 u. Justizminister 1806/7. Mit Portr.) — **142**) J. Hartog, De Joden in het eerste jaar der Bataafsche vrijheid: Uit de dagen der Patriotten S. 195—238. Amsterdam, van Kampen. F. 2,25. — **143**) H. Italie, De Emancipatie der Joden in 1796: AmsterdJb. (1897), S. 86—101. — **144**) C. Gijsberti Hodenpijl, Het eerste bezoek van generaal Duroe aan ons vaderland: Nav. 46, S. 26/8. (D. bekannte General Napoleons besuchte 1801 Holland.) — **145**) J. Turquan, Souverains et grandes dames. La Reine Hortense (1783—1837) d'après les témoignages des contemporains. Paris, Librairie illustrée. 12°. Fr. 3,50. |[D. C. Nijhoff: NedSpect. (1896), S. 310/2, 320/1.]| — **146**) id., Königin Hortense v. Holland. Übertr. v. O. Marschall v. Bieberstein. 2 Bde. Leipzig, H. Schmidt u. C. Günther. 15, 211, 12, 220 S. M. 7,20, geb. 9,20. — **147**) G. van den Elsen, Het bezoek van Koning Lodewijk Napoleon aan Croy in 1809: Taxandria 3, S. 3/5, 54/7. (Bei Helmond.) — **148**) E. Wertheimer, Documents inédits sur le divorce projeté entre le roi Louis Bonaparte et la reine Hortense: RH. 61, S. 62—71. (1816/9.) — **149**) C. Gijsberti Hodenpijl, Maarschalk Oudinot, Hertog van Reggio: Nav. 46, S. 693/6. (1811 in Amsterdam.) — **150**) L. Wichers, De Krijgsgevangenschap van Jhr. Mr. J. G. van Oldenbarneveld, genaamd Witte Tullingh, 24. November 1813 — 4. Mei 1814: Ned. (1896), S. 57—101. (Kolonel d. Haagschen Nationalgarde, bei Woerden v. d. Franzosen gefangen; Mitteilungen aus seiner Autobiographie.) — **151**) P. Poullet, Les premières années du royaume des Pays-Bas (1815/8). Brüssel, Société belge de librairie. 92 S. |[BAcBelgique (1896), S. 491/2.]| — **152**) A. C. Snouckaert van Schauburg, De kleeding van de leden der Ridderschappen in het Koningrijk der Nederlanden: NedHeraut 8, S. 163—82. — **153**) E. van Arenbergh, Edmond-Etienne-Joseph Mathon: BiogrNation. 14, S. 67/9. (1788—1863. Holländischer General, 1830 u. 31 thätig.) — **154**) J. G. Gleichman, Mr. F. A. van Hall als Minister. Mededeelingen en herinneringen: Gids (1896[4]), S. 397—451. (Mit Faksimile.) — **155**) A. Ising, In de kamers der Staten-Generaal. Herinneringen en indrukken. 1850—66. Haag, Nijhoff. 11, 211 S. F. 1,90,

Erinnerungen als Stenograph der Zweiten Kammer der Generalstaaten zusammen. — de Beaufort[156]) besprach die Jahre 1863 bis 1893; vornehmlich die parlamentarische Geschichte nach persönlichen Erinnerungen und Mitteilungen anderer und den Skizzen des Prof. Buys. — de Bruyne[157]) setzte seine Geschichte unserer Zeit fort. Er behandelte das dritte Ministerium-Thorbecke (1872/3), das durch dessen Tod aufgelöst wurde. Vf. hängt daran ein interessantes Kapitel über die materielle Wohlfahrt des Landes; dann fährt er fort mit der kolonialen Geschichte von 1861 bis 1871: auch unserer Beziehungen zu Japan im 19. Jh. geschieht Erwähnung, indem auch Westindien seine Stelle bekommt. Einige Beilagen sind zugefügt. Mit Thorbeckes Tod endete die Blütezeit der liberalen Partei: eine Zeit des Wirkens und Schaffens, der Besonnenheit und Thatkraft auf materiellem und geistlichem Gebiete. — Hier ist auch die Biographie des Wintgens von Heemskerk[158]) zu erwähnen, der von 1848 bis 1885 als Kammermitglied und Minister eine nicht unbedeutende Stelle einnahm.

Geschichte des Hauses Nassau-Oranien.[159-162]) Hooyer[163]) beschrieb die Jugend Wilhelms III. — de Bas[164]) setzte die Biographie des Prinzen Friedrich (1797—1881) fort. Er beschrieb die Vereinigung der Niederlande mit Belgien und beginnt den Feldzug von 1815 (Ligny, Quatre-Bras und Waterloo) zu skizzieren. Ob aber ein Buch, dafs so umständlich die Geschichte des Hauses Oranien und der Niederlande im Anfange unseres Jh. beschreibt, eine Biographie des Prinzen Friedrich genannt werden kann,[165]) bleibt freilich zweifelhaft.

Verfassungs- Rechts- und Wirtschaftsgeschichte. Gratama[166]) gab einen hochwichtigen Beitrag zur Geschichte des altgermanischen Prozefsrechtes, nämlich über den Zeugen- und Inquisitionsbeweis. Er demonstriert, dafs, wie anderswo, so auch in den Niederlanden das alte volksrechtliche Beweissystem durch den Einflufs des Inquisitionsbeweises, der einen Teil der fränkischen königsrechtlichen Procedur bildete, verstümmelt wurde.[167]) — Sehr wichtig sind die An-

---

geb. 2,40. — **156**) W. H. de Beaufort. Dertig Jaren uit onze gesch. 1863—93: Gids (1895³, 1896²), S. 478—506. — **157**) J. A. de Bruyne, De gesch. van Nederland in onzen tijd. III, afl. 15/9. Schiedam, Odé. 449—608 S. F. 0,40 pro Lfg. — **158**) J. Heemskerk Azn., Levensbericht van Mr. Willem Wintgens: HMMNedL. (1895/6), S. 181—218. — **159**) J. Huf van Buren, Oranje en Nederland. Leven en daden van vorsten en volk, Beschreven tot na de troonsbestijging van H. M. Koningin Wilhelmina. Bewerkt naar P. J. Andriessen's Oranje-Nassau. Met 20 Lichtdrukplaten. Arnhem-Nijmegen, Cohen. 4⁰. 4, 24 S. F. 0,25 pro Lfg. (Kompl. in 30 Lfg.) — **160**) Antonius Campensis, De lotgevallen van Vallivillae tijdens Prins Willem van Oranje-Nassau in de Nederlanden. Bij gelegenheid van den troonsafstand van Karel V te Brussel. II. Leeuwarden, Eisma. 117 S. F. 0,70. — **161**) H. C. Rogge, Dillenburg: Eigen Haard 22, S. 356—60. (Mit Abbildgn. Geburtsort Wilhelms I. von Oranien.) — **162**) M. C. Nijland, Eene Prinses van Oranje, Vorstin van Anhalt: ib. S. 772/8. (Henriette Katharina, Tochter Friedrich Heinrichs, Gemahlin d. Fürsten Johann Georg von Anhalt. 1637—1708. Mit Portraits.) — **163**) G. B. Hooyer, De jeugd van twee helden: Tijdsp. 53², S. 259—90, 365—93. (Wilhelm III. v. Oranien u. Friedrich d. Grofse.) — **164**) F. de Bas, Prins Frederik der Nederlanden en zijn tijd. Met portretten platen en kaarten. Afl. 25/6. Schiedam, Roelants. gr.-8⁰. S. 481—640. F. 1,50 pro Lfg. — **165**) G. L. Kepper, Gedenkboek. Koningin Wilhelmina in haar openbaar leven geschetst. afl. 1/2. Haag, Couvée. 4⁰. 40 S. F. 0,75 pro Lfg. (M. 1 Portr., 9 Abb. u. 1 Bild. Kompl. in 20 Lfgn.) — **166**) S. Gratama, Iets over het getuigen- en inquisitiobewijs in het oud-vaderlandsche recht. Hist. Avonden. Bundel uitgegeven door het Hist. Genootschap te Groningen S. 86—134. Groningen, Wolters. F. 3,50; geb. F. 3,90. — **167**) J. S. van Veen, Een bladzijde uit de gesch. der crimineele rechtspleging in de

sichten Fockema Andreaes[168]) über die Ministerialität in den Niederlanden. Anfangs waren die Ministerialen nach ihn unfreie Hausdiener und Reiter. Allmählich bildeten sie ihren günstigen Zustand zu einem Rechtszustand aus, stiegen endlich im 13. Jh., gestützt durch den Zutritt vieler Freien, über die Freien empor; sie waren zudem Milites und wurden als Herren tituliert. Ihre Privilegien wurden vom Vf. besprochen.[169]) — Heldt[170]) beschrieb die Geschichte des allgemeinen niederländischen Arbeiterbundes. — Van Schevichaven[171]) gab manche interessante Einzelheiten über die Geschichte der Lebensversicherung in Holland, als dessen Urheber der Ratspensionär Johann de Witt zu betrachten ist.

Handelsgeschichte. Über den Zusammenhang der Geschichte und der Ökonomie stritten Hettema[172]) und Brugmans.[173]) — Zwei Quellenpublikationen des Hansevereins sind für die Geschichte des niederländischen Handels und auch für die politische Geschichte von Wichtigkeit. Es sind der 4. Band des Hansischen Urkk.buches[174]) (1361—92), wo auch ein merkwürdiger Handelsstreit zwischen Holland und Flandern in den Quellen zu finden ist; und der 1. Band des Kölner Inventars (1531—71),[175]) wo manche Regesten abgedruckt sind, die auf die Streitigkeiten der niederländischen Städte mit der Hanse und mit England ein neues Licht werfen. — Die Schriften Ehrenbergs[176–178]) sind auch für die niederländische Handels- und Wirtschaftsgeschichte von grofser Bedeutung, da auch Holland wie Hamburg mit dem emporkommenden England einen schweren Stand hatte, und die bekannte Augsburger Bankiersfamilie der Fugger auch mit dem niederländischen, speziell Antwerpener Handel in enger Beziehung stand, überdies auch im allgemeinen die Geldleiher der spanischen Regierung im 16. Jh.[179]) waren. — Diese Seite der fuggerschen Handlung wurde von Häbler[180]) in einem ausgearbeiteten Aufsatze beschrieben. Der Vf. findet auch hier wieder Gelegenheit, die elende Finanzpolitik Spaniens in grellen Farben darzustellen.

---

zestiende eeuw: GelderVAlm. (1897), S. 100/2. — **168**) S. J. Fockema Andreae, Opmerkingen over de ministerialiteit in Nederland: VMAkAmsterdamL. 3e Reeks, 12, S. 322—42. — **169**) W. A. Shaw, Hist. de la monnaie 1252—1894; traduit de l'anglais par A. Raffalovich. Paris, Guillaumin. 24, 384 S. F. 4,15. — **170**) (B. H. Heldt), Algemeen Nederlandsch Werklieden-verbond. 1871—96. Leeuwarden, Cooperatieve Handelsdrukkerij. 4⁰. 16, 135, 100 S. F. 2,50. — **171**) J. van Schevichaven, Van leven en sterven. Het verleden en heden der levensverzekering. Utrecht, van der Post. 6, 432 S. F. 4. — **172**) T. Hettema, De staathuishoudkunde en de gesch. O. a. naar aanleiding van het artikel van dr. H. Brugmans over den handel van Nederland in de 17e en 18e eeuw: TG. 11, S. 133—41. (Vgl. JBG. 18, § 48[158].) — **173**) H. Brugmans, Nogmaals bloei en verval van den Nederlandschen handel: ib. S. 142/8. — **174**) Hansisches Urkk.buch. Im Auftrage d. Vereins für hansische Gesch., hrsg. v. K. Höhlbaum. IV. 1361—92. Bearbeitet v. Karl Kunze. Halle, Buchh. d. Waisenhauses. gr.-8⁰. 14, 522 S. M. 16. |[Brugmans: NedSpect. (1897), S. 5/6.]| — **175**) K. Höhlbaum, Kölner Inventar. I. 1531—71. Mit e. Aktenanhang. (= Inventare hansischer Archive d. 16. Jh., hrsg. v. Verein für hansische Gesch. I. Köln.) Leipzig, Duncker & Humblot. 20, 637 S. M. 22. |[Brugmans: NedSpect. (1896), S. 208/9.]| — **176**) R. Ehrenberg, Hamburg u. England im Zeitalter d. Königin Elisabeth. Jena, G. Fischer. 8, 362 S. M. 7,50. (Vgl. § 37[49a].) — **177**) D. Schäfer, Deutschland u. England im Welthandel d. 16. Jh.: PrJbb. 83, S. 268—81. (Nach Ehrenberg.) — **178**) R. Ehrenberg, D. Zeitalter d. Fugger. Geldkapital u. Kreditverkehr im 16. Jh. I. D. Geldmächte d. 16. Jh. II. D. Weltbörsen u. Finanzkrisen d. 16. Jh. Jena, Fischer. gr.-8⁰. 14, 420 S. M. 8; 4, 367 S. M. 7. |[Blok: NedSpect. (1896), S. 168/9, 370.]| — **179**) D. deutsche Handel im 16. Jh.: DR. 88, S. 452/8. (Über d. beiden obengenannten Bücher Ehrenbergs.) — **180**) K. Häbler, D.

Kirchengeschichte. Katholizismus vor der Reformationszeit und in der Reformationszeit.[181.182]) Vrancken[183]) beschrieb ausführlich das Leben des heiligen Lambertus, des ersten Bischofs von Mastricht, der das Christentum in Brabant und Limburg predigte und den Martertod starb.[184]) — Nürnberger[185]) lieferte eine Studie über die Namen Vynfreth und Bonifatius. — Broms[186]) Bullarium Traiectense wurde beendigt, indem die ganze Einleitung mit näheren Angaben über die Quellen und die Editionsgrundsätze sowie das Register erschienen. Als allgemeiner Eindruck des Bullariums ist zu konstatieren, dafs die Ergebnisse für die politische Geschichte unter den Erwartungen geblieben sind, dafs es aber für die kirchliche, besonders kirchenrechtliche Geschichte der Niederlande viele höchst wertvolle Dokumente aufzuweisen hat.[187]) — Wichtig ist die von Brom[188]) herausgegebene Liste der Priester des Bistums Utrecht (1505—18). — Derselbe Vf.[189]) bespricht die Beziehungen des Bistums zu den Bemühungen des Kölner Erzbischofs Herman von Wied, die Reformation in seinem Stifte einzuführen. 1545 bestrebten sich die Utrechter Kapitel, den Kirchenfürsten beim katholischen Glauben zu behalten. — Fredericq[190]) gab den 2. Band seines inhaltreichen Corpus documentorum inquisitionis Neerlandicae heraus (1077—1518), in dem die Stücke über Lambert le Bègue, dem Erzketzer, nach dem sich die Beginen und Beggarden nannten, über die Verfolgung der Tempeliere, der Geifselbrüder, der Tänzer, über die Brüder des Gemeinsamen Lebens und über die Prozesse Grabows und Serruriers besonders hervorzuheben sind.[191]) — De Hullu[192]) zog

---

Gesch. d. Fuggerschen Handlung in Spanien. (= Sozialgeschichtliche Forschungen. Ergänzungshefte z. Z. für Sozial- u. Wirtschaftsgesch., hrsg. v. S. Bauer u. L. M. Hartmann. I.) Weimar, Felber. 10, 237 S. Subskrpr. M. 4,20; Einzelpr. M. 5. — **181)** W. G. A. J. Röring, Ons katholiek verleden. De kerkelijke gesch. van Nederland in schetsen en tafereelen, ten dienste van R. K. scholen en inrichtingen van onderwijs. Met een voorrede van H. J. A. M. Schaepman. 2 dln. 's Bosch, Stokvis-Waterreus. 8, 284 S. F. 0,70. — **182)** Onderrichting over de gesch. der Katholieke kerk in Nederland. (Met bisschoppelijke goedkeuring.) Rotterdam, Reisberman, firma Hendriksen. kl.-8°. 56, 2 S. F. 0,25. — **183)** J. Vrancken, De H. Lambertus, Bisschop van Maastricht en Martelaar. Zijn leven, werken en streven, naar Godescalk met aanteekeningen voorzien: LimbJb. 4, S. 1—152. — **184)** H. Koneberg, D. hl. Bonifacius, d. Apostel Deutschlands. D. Jugend erzählt. 2. Aufl. (= KathKinderbibl. No. 21.) Kempten, Kösel. 16°. 51 S. mit 1 Bild. M. 0,25; kart. M. 0,35. — **185)** A. J. Nürnberger, D. Namen Vynfreth—Bonifatius. E. hist.-kritisches Referat. (Aus: 28. Bericht d. wiss. Ges. Philomathie zu Neifse.) Breslau, Müller & Seiffert. 6, 96 S. M. 1,60. — **186)** Bullarium Traiectense. Romanorum pontificum diplomata quotquot olim usque ad Urbanum papam VI. (an. 1378) in veterem episcopatum Traiectensem destinata, reperiuntur, collegit, et auspiciis Societatis hist. Rheno-Traiectinae edidit Gisbertus Brom. II, 4. Haag, Nijhoff. S. 385—426, 29—80. F. 3; kompl. 2 Bde. F. 24. |[Knuttel: NedSpect. (1897), S. 4; Hensen: Kath. (März—April 1897).]| — **187)** S. Muller Fzn., Het rechtsboek van den Dom: VMVOVR. 3, S. 325—82. (Beschreibt noch zwei Mss. dieses Rechtsbuches. Vgl. JBG. 18, § 48[161].) — **188)** G. Brom, Naamlijst der Priesters, die in het bisdom Utrecht gewijd zijn van 1505 tot 1518: AGUtrecht 23, S. 386—471. — **189)** id., Het bisdom Utrecht en de mislukte protestantiseering van het aartsstift Keulen in 1542/5: ib. S. 161—204. — **190)** Corpus documentorum inquisitionis . . . Neerlandicae. Verzameling van Stukken betreffende de pauselijke en bisschoppelijke inquisitie in de Nederlanden, uitg. d. P. Fredericq . . . en zijne leerlingen. II. Stukken tot aanvulling van het eerste deel. (1077—1518.) Gent, Vuylsteke; Haag, Nijhoff. 24, 411 S. F. 5. |[Reitsma: Mus. 4, S. 322; Knuttel: NedSpect. (1896), S. 293/4; LCBl. (1896), S. 50; Molinier: RH. 62, S. 2; Lea: Nation[NY]. S. 1630; RCr. (1897), S. 4.]| — **191)** A. A. van Otterloo, Johannes Ruysbroeck. Een bijdrage tot de kennis van den ontwikkelingsgang der mystiek. Opnieuw uitgeg. door J. C. van Slee. Met een woord tot inleiding door Paul Fredericq. Haag, Belinfante. 26, 391 S. F. 4,50. — **192)** De Statuten van

die Statuten des 'Meester Geertshuis' zu Deventer, des ersten Fraterhauses, ans Licht. — Becker[193]) demonstriert ausführlich, dafs die Überlieferung, welche dem Thomas a Kempis die Imitatio bestreitet, durchaus falsch und unbegründet ist; er meint, die Autorschaft des Thomas stehe unbedingt fest.[194–197]) — Über Erasmus ist jetzt viel erschienen. Froudes Biographie wurde von Maronier[198]) übersetzt und in manchen wichtigen Punkten wesentlich verbessert, so dafs die Übersetzung das Original in Genauigkeit und Sorgfalt der Bearbeitung weit überragt. Der Vf. — so kann man ihn ja nennen — schöpfte aus allen jetzt zu Gebote stehenden Quellen, so dafs sein Buch an die Stelle des Froudeschen Werkes treten kann.[199]) — Reich[200]) untersuchte Erasmus' Briefwechsel und Leben von 1509—18, die Jahre von seiner Rückkehr aus Rom bis zur dritten Baseler Reise, also von dem Abschlufs seines geistigen Entwickelungsganges bis zum Beginn des Gegensatzes zu Luther. Der Vf. meint, dafs die meisten Briefe Erasmus' falsch datiert sind und sucht diesem Übel zu steuern. Nach diesen Briefen wird dann das Leben des grofsen Humanisten ausführlich dargestellt.[201]) — Auch Kan[202.203]) und Tögel[204]) geben einige erasmianische Studien.

Katholizismus nach der Reformation. Die alten Beschwerden gegen die Historiographie Professor Fruins, dafs er die katholische Kirche nicht zu würdigen verstehe und daher ein falsches Urteil über den Aufstand gegen Spanien und alles, was damit zusammenhänge (Ketzergerichte u. s. w.), habe, sind von van Rootselaar[205]) nochmals in würdiger Weise wiederholt; eine Parallele wird zwischen Fruin und Ranke[206]) zum Vorteil des letzteren gezogen. — Auch jetzt sind mehrere Beiträge zur Geschichte des Katholizismus während der Republik erschienen.[207–209]) — Thus[210]) beschrieb in einem lesenswerten Aufsatz

---

het Meester-Geertshuis te Deventer, medegedeeld door J. de Hullu: ANedKG. 6, S. 63—76. — **193**) V. Becker, Thomas a Kempis, schrijver der 'Navolging': JbAlbThijm (1897), S. 50—98. (Mit Abbildung.) — **194**) J. C. van Slee, Wilhelm Vornke: ADB. 40, S. 307/8. (Prior d. Windesheimischen Kongregation ± 1375—1454.) — **195**) id., Johann Goossens Vos van Heusden: ib. S. 324/5. (Prior u. Priorsuperior zu Windesheim, 1368—1424.) — **196**) id., Gerhard van Vliederhoven: ib. S. 89—90. (Asketischer Schriftsteller am Ende d. 14. u. im Anfange d. 15. Jh., Dispensator oder Prokurator im Hause d. deutschen Herren zu Utrecht.) — **197**) Thomas a Kempis, Vier Bücher v. d. Nachfolge Christi, nach d. Übersetzung ins Deutsche v. Joh. Arnd. Nebst e. Anhang u. Gebeten. Neu durchgesehen u. berichtigt nach d. Lat. Originale v. Pf. St. Stev. Ausg. gr.-16°. 400 S. — **198**) J. A. Froude, Desiderius Erasmus, zijn leven en zijne brieven. Uit het Eng. vert., en met aanteekeningen vermeerderd door J. H. Maronier. 2 dln. Amsterdam, Elsevier. 12, 162, 6, 185 S. m. portr. F. 5,50; geb. 1 Bd. F. 5,90. [[Kan: NedSpect. (1896), S. 400/2, 418—20; (1897), S. 3/5; Vr. v. d. Dag (Febr. 1897).]] — **199**) J. H. Maronier, Erasmus: Elzevier 12, S. 345—51. (Mit Abbildungen.) — **200/1**) M. Reich, Erasmus v. Rotterdam. Untersuchungen zu seinem Briefwechsel u. Leben in d. Jahren 1509—18: WZ., Ergänzhft. 9, S. 121—279. — **202**) J. B. Kan, Erasmiana: RotterdJb. 5, S. 61—73. — **203**) id., Een onbekend gedicht van Erasmus: ib. S. 74—80. — **204**) H. Tögel, D. pädagogischen Anschauungen d. Erasmus in ihrer psychologischen Begründung. Dresden, Bleyl & Kaemmerer. 14, 130 S. M. 1,80. — **205**) W. F. N. van Rootselaar, De geschiedschrijver Prof. R. Fruin: Kath. 109, S. 26—62, 166—87, 271—97. — **206**) id., De geschiedschrijvers Ranke en Fruin: ib. 110, S. 180—96. — **207**) J. C. J. Seuter, Cornelius Musius. Vgl. 20, blz. 439: BGHaarlem 21, S. 316. — **208**) L. Stolk, 'De Blauwe Steen' te Leiden: ib. S. 87—91. (Auf diesem Steine litt Musius d. Martertod.) — **209**) J. C. van Slee, Hieronymus Verle (Verlenius, Vairlenius, Verlensis): ADB. 40, S. 398. (Römisch-katholischer Theolog, Prediger u. Lehrer zu Utrecht u. Haarlem, † 1586.) — **210**) J. H. A. Thus, Sasbout Vosmeer, Aartsbisschop van Philippi i. p. i., Apostolisch

das Leben des ersten Generalvikars nach dem Sturze des Erzbistums Utrecht, Sasbout Vosmeer, der in den schwierigen Zeiten der Verfolgung und des inneren Verfalls der Kirche noch vieles für Rom zu retten wuſste.[211-214]) — De Graafs[215]) Geschichte des Erzpriesteramts des Joannes van der Steen wurde fortgesetzt. Merkwürdig ist die Opposition von altkatholischer und natürlich auch protestantischer Seite gegen die Ernennung eines apostolischen Vikars vom Papst (1732).[216.217])

Protestantismus.[218]) Scheichl[219]) schrieb über Glaubensflüchtlinge in England, worunter auch Niederländer. — De Jager[220]) gab Notizen zu Molls Biographie des Märtyrers Angelus Merula. Durch emsige Archivuntersuchungen ist er imstande, Molls Darstellung bedeutend zu vervollständigen. — Reitsma und van Veen[221]) publizierten die Acta der Synoden von Seeland von 1599—1620 und von Overyssel von 1584—1620. — Van Druten[222]) setzte seine Geschichte der niederländischen Bibelübersetzung fort, indem er die Hss. des NT., die erste vollständige des NT., das Verhältnis der Texte und die Autoren, sowie die Epistel- und Evangelienbücher, die Lectionaria und Evangelienharmonieen, den Grundtext und den verkürzten Bibeltext besprach. Mehr Übersichtlichkeit wäre in diesem interessanten Buche höchst erwünscht. — Die Apologie des contraremonstrantischen brielschen Predigers Willem Crynsze wurde von de Jager[223]) publiziert. — Sax[224]) beschrieb das Leben des remonstratischen Predigers Carolus Niëllius, der in den Wirren während des 12 j. Bestandes und später sich als wackerer Verteidiger seiner Kirche zeigte, so daſs er sogar verbannt und später auf dem Schlosse Loevestein gefangen gesetzt wurde. Dem historischen Teile, der Würdigung verdient, ist ein

---

Vicaris van Holland, Zeeland en Overijsel. S. T. L. Anno 1614 †: JbAlbThijm (1897), S. 8—42. (1548—1614. Mit Portrait.) — **211**) J. C. van Slee, Sasbold Vosmeer: ADB. 40, S. 827/8. (Apostolischer Vikar, Erzbischof van Utrecht, 1548—1614.) — **212**) H. J. Allard, De Oosterhouter Theodorus Tack d. J. 1570—1629: Taxandria 2 (1895), S. 27—30, 68—70, 95—102. (Arbeitete besonders im Haag als Pastor.) — **213**) J. C. van Slee, Christian Vermeulen (Molina): ADB. 40, S. 898/9. (Katholischer Priester zu Stompwijk bei Gouda, † 1688.) — **214**) J. H. Hofman, Bijlage. Dr. Theodorus Mensinck: AGUtrecht 23, S. 370—85. (± 1635—94. Pfarrer zu Jutphaas u. lateinischer Dichter.) — **215**) J. J. de Graaf, Het aartspriesterschap van Joannes van der Steen. Vervolg van 20, blz. 276 vlg. IX. Katholieken en Clerezij. 1781. X. Eene Aprilbeweging. 1782. XI. Mislukt: BGHaarlem 21, S. 429—67. (Fortsetzung v. JBG. 18, § 48[187].) — **216**) F. Loise, François-Dominique Meganck: BiogrNation. 14, S. 286—90. (Jansenist u. einer d. Häupter d. alt-katholischen Kirche in Holland. 1684—1775.) — **217**) C. C. V. Verreyt, Aanvulling op Schutjes Gesch. van het bisdom 's Hertogenbosch: Taxandria 3, S. 152/8, 229—35. — **218**) H. G. Kleyn, Bijzonderheden uit de Nederlandsche kerkgesch., in de kerkelijke courant medegedeeld. Haag, van 't Haaff. 81 S. (Nicht in d. Handel.) — **219**) F. Scheichl, Glaubensflüchtlinge in England, Schottland u. Irland seit d. J. 1500. E. kulturgeschichtl. Studie. Progr. Linz, Mareis. gr.-8°. 45 S. M. 1. — **220**) H. de Jager, Aanteekeningen op Prof. Moll's. Angelus Merula: ANedKG. 6, S. 1—44. (Protestantischer Märtyrer aus Briel [1530—57].) — **221**) Acta der provinciale en particuliere synoden, gehouden in de Noordelijke Nederlanden gedurende de jaren 1572—1620, verzameld en uitgegeven door J. Reitsma en S. D. van Veen. V. Zeeland 1579—1620. Overijsel 1584—1620. Groningen, Wolters. 20, 416 S. geb. F. 5,50. |[Lamers: ThSt. 14, S. 82; Knuttel: NedSpect. (1896), S. 160/2.]| — **222**) H. van Druten, Gesch. der Nederlandsche Bijbelvertaling. I, 2. Leiden, Daamen. 8, 171—346 S. F. 0,25 pro Bogen. |[NedSpect. (1896), S. 254/5; Daubanton: ThSt. 14, S. 204/5.]| (Mit 2 Faksimilien.) — **223**) Verweerschrift van den Contra-Remonstrantschen predikant Willem Crijnsze, door de Brielsche regeering afgezet en verbannen, medegedeeld door H. de Jager: BMHGUtrecht 17, S. 107—294. — **224**) C. D. Sax jr., Carolus Niëllius. Doktordissertation. Amsterdam, Rogge. 12, 303 S.

dogmatischer Abschnitt angehängt. — Einige andere Biographieen sind[225–228]) zu erwähnen. — Jacobus Trigland war einer der leidenschaftlichsten Vertreter des contraremonstrantischen Prinzips. Sein Leben und seine Zeit sind von Thompson[229]) beschrieben; doch giebt er im allgemeinen nur Allbekanntes. — Interessant ist die Besprechung des Büchelchens 'Pseudostudiosus hodiernus' (+ 1738) von van Veen,[230]) worin in scharfer Weise das Studium der Theologie in Groningen in der ersten Hälfte des 18. Jh. behandelt und kritisiert wurde. Van Veen meint wohl richtig, dafs der später berühmte Rotterdamer Prediger Petrus Hofstede der Autor dieser Schrift ist. — Hartog[231]) bespricht ausführlich den Fall der reformierten Staatskirche (1795). Veraltet wie sie war, fand sie im 18. Jh. bei der Aufklärung der Geister und dem conzilianten Geiste der Zeit nur wenige Verteidiger, so dafs sie ohne Geräusch mit der Republik, womit sie sich zu fest verbunden hatte und deren Mifsbräuche sie geschützt hatte, unbedauert fiel.[232]) — Das Synodalbuch der wallonischen Synoden von 1563 bis 1685 wurde ausgegeben.[233]) — Perk[234]) besprach die Beziehungen der wallonischen Gemeinden zur reformierten Kirche.[235]) — Einige Beiträge zur Geschichte der Taufsgesinnten[236–239]) und Remonstranten[240–242]) liegen vor.

Kultur, Kunst, Wissenschaft, Litteratur. Buchdruckerkunst. Van der Meulen[243]) gab manches Wissenswerte über Bücherliebhaberei. — Haverkorn van Rijsewijk[244]) gab wichtige Beiträge zur Geschichte der Elzeviere.[245.246])

|[Knuttel: NedSpect. (1896), S. 206.]| (Mit Portrait.) — **225**) B. Tideman Jzn., Jacobus Arminius: Uit de Rem. Broederschap 8, S. 124—36. (1560—1610; kurze Lebensskizze.) — **226**) J. C. van Slee, Konrad Vorstius: ADB. 40, S. 869—11. (Remonstrantischer Theologe, z. Professor in Leiden ernannt, jedoch nicht z. Katheder zugelassen. 1569—1622.) — **227**) id., Antonius Walaeus: ib. S. 643/4. (Reformierter Theologe u. Professor in Leiden. 1578—1639.) — **228**) id., Johann van de Vennecool (Venacolius): ib. S. 397/8. (Hochgeschätzter Prediger zu Maassluis [bei Rotterdam], † 1645.) — **229**) M. A. Thompson, Jacobus Trigland en zijn tijd: Kath. 109, S. 417—39, 540—57; 110, S. 1—22. — **230**) S. D. van Veen, Iets over de studie der theologie te Groningen in de eerste helft der achttiende eeuw: Hist. Avonden. Bundel uitg. door het Hist. Genootschap te Groningen S. 242—64. Groningen, Wolters. F. 3,50; geb. F. 3,90. — **231**) J. Hartog, De laatste dagen der heerschende Kerk: Uit de dagen der Patriotten S. 106—94. Amsterdam, Van Kampen. F. 2,25. — **232**) L. J. Blanson Henkemans, De strijd om de kerkegoederen te Lathum in het eind der vorige en het begin van deze eeuw. II. (slot): ThSt. 14, S. 30—54, 213—40. (Fortsetzung d. JBG. 18, § 48[214].) — **233**) Livre synodal contenant les articles résolus dans les synodes des églises wallonnes. I. 1563—1685. Haag, Nijhoff. gr.-8°. 2, 844, 54 S. F. 12. — **234**) M. A. Perk, Le Ressort wallon et ses rapports avec l'Église réformée des Pays-Bas: BCHEWallonnes 2e série, 2, S. 1—52. (Hist.) — **235**) J. C. H. Matile, Le pasteur Matile et sa famille: ib. S. 53—64. (Mit Portrait. Prediger [1767—1838].) — **236**) W. J. van Douwen, Een lastig broeder: DoopsgB. 36, S. 97—107. (Hero Jansz, Lehrer d. vlämischen Mennonitengemeinde zu Amsterdam [1616], d. in d. alten wiedertäuferischen Schwärmereien sich bewegte.) — **237**) J. Herderschee, Zwitsersche ballingen in Nederland: Tijdsp. (1896[3]), S. 271—82. (Taufsgesinnte aus d. Schweiz, d. 1711 in Holland ankamen.) — **238**) S. Wartena, Jan Thomas: DoopsgB. 36, S. 149—74. (Prediger zu Heerenveen, 1714—20, wegen ketzerischer socinianischer Meinungen vertrieben, † 1744.) — **239**) S. J. Andriessen, De groote bundel als gezangboek voor onze gemeente: ib. S. 108—34. (1796 eingeführt.) — **240**) J. C. van Slee, Volkard Visscher: ADB. 40, S. 74/5. (Lutherischer Theolog u. Prediger, Bekämpfer d. Dämonologie, zuletzt in Amsterdam, 1639—78.) — **241**) B. Tideman Jzn., Dominicus en Benjamin Sapma: Uit de Rem. Broederschap 8, S. 10. (Vater [1586—1635] u. Sohn [1615—47] wurden ihres Remonstrantismus Willen verfolgt u. verbannt.) — **242**) J. H. de Ridder jr., Na een eeuw: ib. S. 37—41. (1796 wurde d. neue Organisation d. remonstrantischen Bruderschaft begonnen.) — **243**) R. van der Meulen, Over de liefhebberij voor boeken. Voornamelijk

Unterrichtswesen. De Jager[247]) gab darüber einige Einzelheiten. — Der Amsterdamer Pfarrer Martinus Duncanus, der 1578 verbannt wurde, ist von Hensen[248]) in seiner Beziehung zum Unterricht besprochen. — Van Veen[249]) skizziert die Geschichte des Unterrichts der Kirchengeschichte in den Niederlanden, van Gelder[250]) den der alten Geschichte. — Doedes[251]) gab einiges über den Unterricht des 18. Jh., J. G. Brugmans[252]) eine gelungene Geschichte der Taubstummenanstalt zu Groningen.

Volksglaube und Aberglaube. Folkloristisches. Einige Beiträge liegen vor.[253-259])

Kulturgeschichte. De Roever-Dozys[260]) Geschichte behandelte die burgundischen Zeiten: die Bestrebungen zum Einheitsstaate von Philipp dem Guten bis zu Karl V., welche eine stark centralisierende Politik trieben. Dann beschreibt Vf. das geistige Erwachen des Volkes, indem er Wessel Gansfort und Agricola ausführlich in ihrem Leben und Streben behandelt. Erasmus wird die ihm gebührende hohe Stellung gegeben, die Einwirkungen von Luthers Auftreten auf die Niederlande werden geschildert, die Märtyrer unter Karl V. in ihrem Leiden beschrieben. Zum Schluſs sind die Anfänge der niederländischen Kunst, besonders der Baukunst, behandelt. Auch jetzt bleiben die Bedenken gelten, daſs jede Quellenangabe fehlt, und daſs die Komposition nicht immer zu loben ist; auch die Illustrationen sind nicht immer zutreffend.[261.262])

Kulturgeschichtliche Einzelheiten. Van der Mey[263]) beendete Weyermans Biographie. — Advielle[264]) publizierte eine Reise durch die Re-

---

met het oog op het boek vóor onze dagen beschreven en afgebeeld. Met ruim 200 in den tekst gedrukte afbeeldingen, benevens 18 tusschengevoegde kunstbijlagen. Leiden, Sijthoff. 8, 348. 78 S. geb. F. 1,90. — **244**) P. Haverkorn van Rijsewijk, Bijdrage tot de gesch. der Elseviers: Oud-Holland 14, S. 1—18. — **245**) Ch. Enschedé, De drukkerij van Johannes Elzevier in 1658: Nieuwsblad voor den Boekhandel (16/9. Juli). (Meint, daſs d. Kupferstecher Christoffel van Dyck nicht, wie allgemein angenommen ist, d. Stempel d. Elzeviertypen geschnitten hat.) — **246**) M. Cantor, Adriaen Vlack: ADB. 40, S. 86. (Mathematisch gebildeter Buchhändler aus Gouda, † 1655.) — **247**) H. de Jager, Bijdrage tot de gesch. van het vaderlandsche schoolwezen: Nav. 46, S. 380—98. — **248**) A. H. L. Hensen, Martinus Duncanus in zijne betrekking tot het onderwijs: BGHaarlem 21, S. 92—118. — **249**) S. D. van Veen, Het academisch onderwijs in de gesch. van het Christendom. Inauguraloration. Groningen, Wolters. 32 S. F. 0,40. — **250**) H. van Gelder, De studie der oude gesch. aan onze Nederlandsche hoogescholen. Voordracht, gehouden den 3en October 1896 ter opening van de lessen in oude gesch. Leiden, Sijthoff. 4, 21 S. (Nicht im Handel) — **251**) N. D. Doedes, Achttiende-eeuwsch lager onderwijs: TG. 11, S. 261—78. (Aus Schulbüchern geschöpft. Vf. beweist, auf wie geringem Standpunkte d. Unterricht damals noch stand.) — **252**) J. G. Brugmans, De eerste eeuw van het instituut voor doofstommen te Groningen. Groningen, Wolters. 6, 125 S. F. 1,50. (Mit Portr. u. 2 Abb.) — **253**) A. C. J. Roovers, Volksvermaken. I. Het zingen op Oudejaarsdag. II. De driekoningendag: Taxandria 2, S. 123—39. — **254**) A. van Sasse van Ysselt, Volksvermaken. Het zingen op oudejaarsdag: ib. 3, S. 90/1. — **255**) A. J. Smith, Volksrijmen: GronVAlm. (1897), S. 88—99. — **256**) H. D. J. van Schevichaven, Verzworen Maandag: GelderVAlm. (1897). S. 175—83. — **257**) A. van Sasse van Ysselt, De St. Maartensdag: Taxandria 2 (1895), S. 45/8. (Folkloristisches.) — **258**) W. van de Poll, De Pinkster-bruid: GelderVAlm. (1897), S. 185—91. — **259**) J. C. A. Hezenmans, Nog iets over Driekoningen: Taxandria 2, S. 223/7. — **260**) N. de Roever, Het leven van onze voorouders. Voortgezet door G. J. Dozy. Met chromoplaten en houtsneden, afl. 25/8. Amsterdam, Holkema & Warendorf. F. 0,75 pro Lfg. — **261**) Inventaris van gereedschap op het huis te Kuinre, 1427, uitgegeven door J. Nanninga Uitterdijk: BGOverijssel 11, S. 368—75. — **262**) W. Bezemer, De uitgaven van een edelman in het laatst der 16e eeuw: Oud-Holland 14, S. 47—55. (D. Johan van Matenesse aus d. Jahren 1582/7.) — **263**) Wolfgang (van der Mey), Campo Weyerman: NedSpect. (1896), S. 141/3,

publik im Jahre 1719. — Peperkamp[265]) beschrieb den Einfluſs Frankreichs auf die Niederlande in vielen Beziehungen, aber doch wohl nicht erschöpfend. — Dozy[266]) gab einen Beitrag zur Geschichte der Post. — Van Cooth[267]) beschrieb die Geschichte der 'Tyd', des katholischen Hauptorgans.

Kunstgeschichte.[268]) *Baukunst.*[269.270]) *Malerei.* Moes[271]) setzte seine Iconographia Batava um 2 Lieferungen fort. — Zahlreiche Monographieen, im allgemeinen biographischen Inhalts, liegen vor:[272–274]) die über Maerten van Heemskerck (von Gonnet),[275–279]) Jan van Goyen (von Bredius),[280.281]) Adriaen Hanneman (von Bredius und Moes),[282–285]) Ludolf de Jongh (von Haverkorn van Rijsewijk),[286–288]) Frans Hals (von Moes),[289.290]) Pieter Verelst (von Veth),[291.292]) Cornelis de Bruin

159—60, 261/4, 269—70. — **264**) P. Sartre, Voyage en Hollande fait en 1719 par Pierre Sartre, prêtre du diocèse de Montpellier, envoyé en mission vers le Père Quesnel, publié . . . par Victor Advielle. (=Extrait du BSGLille.) Paris, Lechevalier. 65 S. Fr. 3. — **265**) W. C. J. A. Peperkamp, La France en Hollande. Paris, Ollendorff. 12⁰. Fr. 3,50. — **266**) C. M. Dozy, Nicolas Clignet, maître de poste a Leyde: BCHEWallonnes 2ᵉ sér., 1, S. 393—403. (1648—1727. Giebt Einzelheiten über d. Post in d. Republik.) — **267**) A. M. C. van Cooth, Het halve-eeuw-feest van De Tijd: Kath. 110, S. 61—77. — **268**) Verslagen omtrent 's Rijks Verzamelingen van Gesch. en Kunst 18 (1895). Haag, Landsdrukkerij. 4, 228 S. F. 1. (S. 97—102 enthalten wertvolle Zusätze z. Catalogue raisonné des Mauritshuis.) — **269**) D. Joseph, Architektonische Meisterwerke alter u. neuer Zeit in Deutschland, Belgien, Holland u. d. Schweiz. 2. Aufl. Berlin, Hefsling. gr.-4⁰. 3, 28 S., 96 Lichtdrtfln. m. Text. In Mappe M. 30. — **270**) H. A. Lier, Hans Vredeman de Vries: ADB. 40, S. 408/9. (Architekt u. Maler aus Leeuwarden, 1527—1604.) — **271**) E. W. Moes, Iconographia Batava. Beredeneerde Lijst van Geschilderde en Gebeeldhouwde Portretten van Noord-Nederlanders in vorige eeuwen, afl. 15/6. Amsterdam, Muller. 4⁰. 451—514, 8 S. F. 1 pro Lfg. (Mit e. Register.) — **272**) E. Jacobsen, Niederländische Kunst in d. Galerien Mansi zu Lucca: Oud-Holland 14, S. 92/3. (Mit 2 Abbildgn. v. Gemälden v. Bol u. Vermeyen.) — **273**) C. te Lintum, Doelenstukken: Eigen Haard 22, S. 90/2, 102/5. — **274**) C. J. Gonnet, Mr. Maerten van Heemskerck. Met Bijlagen: BGHaarlem 21, S. 282—303. (Kirchlicher Maler [1498—1574].) — **275**) H. N. J. van Eelde, Pardonbrief ten behoeve van Anthonis van Dovenburgh: Oud-Holland 14, S. 126/8. (9. April 1559 v. Philipp II. ihm verliehen, nachdem er d. Ketzerei verdächtigt wurde.) — **276**) E. W. Moes, Cornelis Claesz. Scheveninck en zijn zoon David Corneliss: ib. S. 61/4. (Maler, d. erstere in 1538—71 nachgewiesen, d. letztere v. 1579—84.) — **277**) B. W. F. van Riemsdijk, Iets over den schilder Jan Corneliss van 't Woudt: ib. S. 68—75. († 1615. Früher nur als Kupferstecher bekannt, jetzt auch als Maler nachgewiesen. Mit e. Abbildung seiner Eroberung v. Weinsberg.) — **278**) H. A. Lier, Hendrik Corneliss Vroom: ADB. 41, S. 774. (Begründer d. holländischen Seemalerei, 1566—1646.) — **279**) id., David Vinckboons: ib. 40, S. 402/3. (Landschaftsmaler in Amsterdam, 1578—1629.) — **280**) A. Bredius, Jan Josephszoon van Goyen. Nieuwe bijdragen tot zijne biographie: Oud-Holland 14, S. 113—25. (1596—1656. D. bekannte Maler u. Schwiegervater d. Jan Steen.) — **281**) H. A. Lier, Simon de Vlieger: ADB. 40, S. 90. (Marinemaler u. Radierer, 1601—53.) — **282**) A. Bredius en E. W. Moes, Adriaen Hanneman: Oud-Holland 14, S. 203—18. (Portraitmaler [1601—71].) — **283**) H. A. Lier, Anthonie Waterlo: ADB. 41, S. 237. (Maler u. Radierer, lebte in Amsterdam u. Maarsen. 1609/10 bis nach 1676.) — **284**) id., Hendrik Corneliss van Vliet: ib. 40, S. 91. (Portrait- u. Kirchenmaler, 1612—75.) — **285**) W. J. F. Juten, Thomas Willeborts Bosschaert: Taxandria 2 (1895), S. 7—10, 54/7. (Maler, 1614—54, v. Friedrich Heinrich geschützt. 2 Portraits v. ihm sind zugefügt.) — **286**) P. Haverkorn van Rijsewijk, Ludolf (Leuff) de Jongh: Oud-Holland 14, S. 36—46. (Mit e. Abbildung e. Schützenstückes. Maler aus Rotterdam, 1616—70.) — **287**) J. Six, De namen der Staalmeesters: ib. S. 65/7. (D. bekannte Gemälde v. Rembrandt. Vf. weist d. Namen auf.) — **288**) H. A. Lier, Jan Victors (Victor, Fictoor): ADB. 40, S. 399—400. (Amsterdamer biblischer u. Genremaler, Schüler Rembrandts, erwähnt v. 1620—72.) — **289**) Frans Hals, Heliogravures naar zijne schilderijen in Nederland. Tekst van E. W. Moes. Haarlem, Kleinman. gr.-Fol. 14 S., in port. F. 60. (M. 25 Abb. u. 1 Bilde.) — **290**) H. A. Lier,

(von Kalff)[293]) sind zu merken, vor allen die vorzüglich ausgeführte und schön ausgestattete Biographie des Malers Liotard[294]) (1702—89), der in einer Periode des Kunstverfalles noch Interessantes zu leisten verstand.[295-298])

Goldschmiedekunst.[299-301]) *Glasschleiferei.* Wichtig ist der Katalog des Legats-de-Castro,[302]) das schöne Muster dieser Kunst enthält.[303])

Musik. Eine neue, nach neuen Untersuchungen ausgearbeitete, vorzüglich vorbereitete Ausgabe der Psalmen des Sweelinck[304]) wurde begonnen.[305])

Philosophie.[306]) Auch diesmal sind viele Spinoziana[307.308]) zu notieren. Aufser Ausgaben und Übersetzungen ist rühmlich hervorzuheben eine Biographie von Meinsma. Nachdem dieser die Unzulänglichkeit der bisherigen Biographieen Spinozas dargethan hatte,[309]) giebt er selbst eine neue auf Grund emsiger, umfassender und durchdringender Untersuchungen.[310]) Seine Ergebnisse haben die Lebensgeschichte Spinozas wesentlich auf neuen

---

Giovanni Battista Weenix: ADB. 41, S. 417/9. (Aus Amsterdam; arbeitete nach italienischem Muster, 1621—60. Sein Sohn, Jan W., folgte seinem Vater nach, 1640—1719.) — **291)** G. H. Veth, Aanteekeningen omtrent eenige Dordrechtsche schilders. XXXIX. Pieter Hermansz. Verelst en zijne zonen: Oud-Holland 14, S. 99—112. (17. Jh. Seine Söhne hiefsen Herman u. Simon.) — **292)** H. A. Lier, Johannes Voorhout: ADB. 40, S. 298. (Sehr gemanierierter Nachfolger Rembrandts. 1647 bis zwischen 1721 u. 1728.) — **293)** S. Kalff, Een kunstschilder in Oud-Batavia. II: IndGids 18, S. 129—52. (Cornelis de Bruin im Anfang d. 18. Jh.) — **294)** E. Humbert, A. Revilliod et J. W. R. Tilanus, La vie et les œuvres de Jean-Étienne Liotard (1702—89). Étude biographique et iconographique. Avec 2 héliogravures et 74 photogravures. Amsterdam, van Gogh. 8, 222 S. F. 5; geb. F. 7,50. — **295)** H. A. Lier, Jan Joris van Vliet: ADB. 40, S. 91. (Kupferstecher, 1610—35 nachgewiesen, Schüler Rembrandts.) — **296)** id., Cornelius Visscher: ib. S. 72. (Kupferstecher u. Zeichner aus Haarlem, 1618—58[?].) — **297)** id., Jan de Visscher: ib. S. 71/2. (Kupferstecher, wahrscheinlich aus Amsterdam, 1636 bis nach 1692.) — **298)** id., Adrian de Vries: ib. S. 407/8. (Bildhauer aus d. Haag, 1560 bis nach 1627.) — **299)** J. H. Hofman, Aan de wieg van het Groninger kunstjuweel, 19 Januari 1497: AGUtrecht 23, S. 274/7. (D. Testament d. friesischen Häuptlings Victor Frese u. dessen Gemahlin veranlafste d. Anfertigung d. schönen Monstranses v. 1523, jetzt in d. Martinikirche zu Groningen.) — **300)** E. W. Moes, De monstrans uit het Clarissen-klooster: AmsterdJb. (1897), S. 48/7. (Zu Amsterdam, um 1520 angefertigt. Mit Abbildung.) — **301)** H. A. Lier, Paulus van Vianen: ADB. 40, S. 399. (Vielberühmter Goldschmied, † 1620.) — **302)** Legaat de Castro. Gegraveerd, geëtst en op andere wijzen versierd glaswerk. (Door het Kon. Oudh. Gen. te Amsterdam aan het Rijk in bruikleen afgestaan en geplaatst in het Ned. Mus. v. Gesch. en Kunst. Beschrijving): Jaarverslag Kon. Oudh. Gen. 38, S. 21—51. (Enthält auch mehrere Gläser v. niederländischen Meistern.) — **303)** H. N. J. van Eelde, Een brief van Pieter Hemony: Oud-Holland 14, S. 56—60. (An Cornelis Booth in Utrecht über seine u. seines Bruders François bisherige Arbeiten, 1677.) — **304)** Jan Pietersz. Sweelinck, Werken. Uitgegeven door de Vereeniging voor Noord-Nederlands muziekgesch. II. Psalmen voor 4, 5, 6 en 7 stemmen. Ie Boek, 1e helft. Ten deele voor het eerst uitgegeven, en met inléiding en hist. aanteekeningen voorzien door Max Seiffert. Haag, Nijhoff; Leipzig, Breitkopf & Härtel. Fol. 24, 4, 112 S. m. 1 facs. en 1 portr. F. 9; für Mitgl. F. 6. (Compl. in 12 Bde.) — **305)** R. Eitner, Joannes Wanningus: ADB. 41, S. 159. (Musiker u. Komponist aus Kampen, 1580—90 als Musikdirektor in Danzig nachgewiesen.) — **306)** H. Y. Groenewegen, Arnold Geulincx: Tijdsp. 58², S. 303—18. (Nach d. Landschen Buche. JBG. 18, § 48[277].) — **307)** B. de Spinoza, Opera quotquot reperta sunt. Recognoverunt J. van Vloten et J. P. N. Land. Ed. II. tom. 2/3. Haag, Nijhoff. 1895. gr.-8°. 9, 435 S. F. 4,75; 7, 356 S. F. 2,50. (Kompl. 3 Bde. F. 8,40.) — **308)** id., Werken. Uit het Latijn door W. Meyer. II. Ethica. Hoofdst. 2/4. Klassieke schrijvers vertaald No. 34/6. Amsterdam, Van Looy & Gerlings. S. 65—324. F. 0,40 pro No. — **309)** K. O. Meinsma, D. Unzulänglichkeit d. bisherigen Biographieen Spinozas: AGPhilos. 9, S. 208—24. — **310)** id., Spinoza en zijn kring. Hist.-kritische studiën over Hollandsche vrijgeesten. Haag, Nijhoff. 24, 457, 22 S. F. 5,25. |[Spruyt: Mus. 4, S. 289; Land:

Grundlagen aufgebaut: sein Buch kann als erschöpfend betrachtet werden. Auch auf den Kreis der Geistesverwandten, darin sich Spinoza bewegte, fällt ein neues, reichliches Licht. Es soll indes betont werden, dafs Meinsma sich im allgemeinen nur auf die äufserlichen Lebensumstände beschränkt hat, der Philosophie und der Bedeutung Spinozas in der Geschichte des menschlichen Denkens dagegen nur wenig gerecht wird. — Eine allbekannte, noch nicht gerade deutliche Episode aus Spinozas Leben, seine Reise nach Utrecht (1673), wird von Bijvanck[311]) besprochen.

Gelehrtengeschichte. Einige Beiträge zur Geschichte Grotius' liegen vor. — Unter den vielen kurzen Biographieen der ADB.[312-319]) ist auf die der Vossii von Koldewey[320.321]) aufmerksam zu machen. — Ein Album des Rivetus[322]) wurde herausgegeben.[323]) — De Boer[324]) gab eine merkwürdige Geschichte des genialen Geschlechtes Bernouilli, aus dem mehrere hervorragende Mathematiker entsprangen. — Van der Hoevens[324a]) Buch über den grofsen Linguisten Lambert ten Kate ist hier zu nennen.[325.326]) — Von Gelehrten aus neuerer Zeit sind die Biographieen des Knoop,[327]) Brill,[328-330]) Telting,[331]) Halbertsma,[332]) Veth,[333]) Suringar,[334]) Kluit,[335.336])

NedSpect. (1896), S. 110/2; Groenewegen: Tijdsp. (1897), II.]| (Met facs.) — **311)** W. G. C. Bijvanck, Spinoza in Utrecht: Gids (1896²), S. 182—93. (Verdeutlicht u. füllt diese Episode aus Spinozas Leben aus, wie sie v. Meinsma beschrieben ist.) — **312)** A. Döring, Cyprianus Vomelius: ADB. 40, S. 287/8. (Humanist, lateinischer Dichter u. Jurist aus Friesland, 1515—78.) — **313)** J. C. van Slee, Christophorus Vladeraccus. (Ducissyvius): ib. S. 86/7. (Philolog u. Pädagog aus Herzogenbusch, 1520—1601.) — **314)** Löwenberg, Lucas Jan Waghenaer (Aurigarius): ib. S. 483. (Aus Enkhuizen. Schrieb e. 'Spiegel d. Seefahrt', 1588.) — **315)** J. H. Junius, Franciscus Junius: Nav. 46, S. 178/6. (Genealogisches.) — **316)** M. P. Smissaert, Autobiographie van Arnoldus Buchelius: ib. S. 418—20. (Utrechter Hist. 1565—1641.) — **317)** H. C. Rogge, Brief van Joost Brasser te Amsterdam aan H. de Groot: ib. S. 687/8. (10. Juli 1624.) — **318)** Drie brieven van Hugo de Groot aan Maria van Reigersbergh, medegedeeld door H. C. Rogge: Oud-Holland 14, S. 236—42. (25. Juli 1627, 3. Juli u. 31. Aug. 1631.) — **319)** F. Caland, Cornets de Groot: Nav. 46, S. 165—72. (Genealogisches über dieses v. Grotius abstammendes Geschlecht.) — **320)** Koldewey, Gerhard Johannes Vossius: ADB. 40, S. 367—70. (E. d. gröfsten Philologen u. Theologen seiner Zeit. 1577—1649.) — **321)** id., Isaak Vossius, ib. S. 370/2. (Sohn d. Vorigen, weltberühmter Philologe, Mathematiker u. Physiker. 1618—89.) — **322)** Extrait du liber amicorum de Guillaume Rivet, ancien élève de l'université de Leyde: BCHEWallonnes, 2ᵉ Série, 1, S. 321—50. (1581—1650. Es enthält mehrere berühmte Namen d. Leidener Universität, wo Rivet 1598 eingetragen wurde.) — **323)** H. A. Lier, Wigerus Vitringa: ADB. 40, S. 82/3. (Jurist u. Maler aus Leeuwarden, 1657—1721.) — **324)** F. de Boer, De familie Bernouilli in de gesch. der wiskunde. Rektoralrede. Groningen, Wolters. 28 S. F. 0,50. (Mit Genealogie. V. dieser mathematischen Familie war Johannes I. [1667—1748] Professor in Groningen u. sein Sohn Daniel [1700—82] ebenda geboren. Im Übrigen hat d. Familie meist in Basel gelebt.) — **324a)** A. van der Hoeven, Lambert ten Kate. De 'Gemeenschap tussen de Gottische spraeke en de Nederduytsche' en zijne onuitgegeven geschriften over klankkunde en versbouw. Doktordissertation. Haag, Nijhoff. 8, 176 S. F. 2,25. — **325)** P. A. N. S. van Meurs, Bijdrage tot de gesch. van Dr. Hendrik van Deventer en zijn geslacht. Met een aanteekening van Dr. R. Krul: HaagJb. (1897), S. 318—27. (Mediziner in Haag im Anfang d. 18. Jh.) — **326)** H. Dyserinck, Jacob Swart: Eigen Haard 22, S. 454/6, 472/7. (1796—1866. Sehr erfahrener Kaufmann in Seekarten u. Seeinstrumenten. Mit Portraits.) — **327)** P. L. Muller, Willem Jan Knoop: JbAkAmsterdam (1895), S. 1—21. (Kriegshist. 1811—94.) — **328)** W. G. Brill, Het ware evangelie. 2ᵉ uitgave, met een levensschets door F. J. L. Krämer. Utrecht, ten Bokkel Huinink. 8, 313 S. F. 1,50; geb. F. 1,90. — **329)** v. Gümbel, Hermann Vogelsang: ADB. 40, S. 154/5. (Professor d. Mineralogie u. Geologie am Polytechnikum in Delft, scharfsinniger Forscher auf d. Gebiete d. Petrographie, 1838—74.) — **330)** J. H. Hofman, Levensbericht van Antonius Marinus van Lommel, S. J.: HMMNedL. (1895/6), S. 141—80. (1827—94. Katholischer Geschichtsforscher.) — **331)**

Feith,[337.338]) Moltzer,[339.340]) Enschedé[341–344]) und A. Pierson[345–348]) zu notieren.

Litteratur. ten Brink[349]) setzte seine Geschichte der niederländischen Litteratur bis ins 19. Jh. fort. An Vollständigkeit läfst sie gewifs keine andre hinter sich: die bibliographischen und Litteraturangaben sind vorzüglich; die Ausstattung läfst nichts zu wünschen übrig. Jedoch wäre eine tiefere, gründlichere Würdigung der Perioden, der Litteraturerscheinungen und der besprochenen Dichter und Prosaisten sehr nötig: eine gewisse Oberflächlichkeit ist nicht zu verneinen. Aufserdem sind die späteren Epochen überhaupt nicht so ausführlich behandelt als das MA.; und besonders das 19. Jh. hätte eine vollständigere Erörterung verdient.[350]) — Kollewijn[351]) giebt seine Ideen über Litteraturgeschichte, die er als eine ganz historische Wissenschaft aufgefafst haben will. — Priebsch[352]) gab vorzügliche Beschreibungen auch von niederländischen Mss. in England; interessante Beiträge giebt er insbesondere zur mittelniederländischen Litteratur. — Fräulein Nijland[353]) besprach in einer wertvollen Dissertation die Haager Liederhs., und gab sie vollständig heraus,[354]) während Boerma[355]) eine neue Meinung über die Lieder Johanns von Brabant vor-

---

Ph. van Blom, Levensbericht van Mr. J. Telting: ib. S. 74—110. (Rechtshist., 1820—95.) — **332**) W. N. du Rieu, Levensbericht van Prof. Dr. T. J. Halbertsma: ib. S. 111—40. (Professor d. Griechischen in Groningen, 1829—94.) — **333**) P. A. van der Lith, Levensbericht van Pieter Johannes Veth: ib. S. 271—305. (Hochverdienter Forscher in ostindischer Gesch. u. s. w. 1814—94.) — **334**) L. J. Suringar, Levensbericht van Dr. W. H. D. Suringar: ib. S. 306—50. (Gymnasialrektor zu Leyden, 1805—95.) — **335**) W. N. du Rieu, Levensbericht van Mr. Willem Pieter Sautijn Kluit: ib. S. 1—50. (Hist. d. Periodiken, 1838—95.) — **336**) F. Pijper, Dr. J. G. R. Acquoy: NedSpect. (1896), S. 417/8. (Kirchenhist. † 1896.) — **337**) P. J. Blok, Levensbericht van Mr. Hendrik Octavius Feith: HMMNedL. (1895/6), S. 51—78. — **338**) S. Gratama, In memoriam Mr. Hendrik Octavius Feith: Archievenblad (1895/6), S. 57—67. — **339**) G. Duflou, H. E. Moltzer. (20. Mai 1836 — 25. Okt. 1895). In memoriam: Tijdsp. 53[1], S. 129—54. (Linguist u. Litterarhist., Professor in Groningen u. Utrecht.) — **340**) J. J. Moolhuyzen: Professor Moltzer: Noord en Zuid 19, S. 161/4. — **341**) E. Bourlier, Nécrologie de A. J. Enschedé: BCHLWallonnes, 2e Série, 2, S. I—XII. (Mit Portrait.) — **342**) Th. M. Roest, Mr. A. J. Enschedé; in memoriam: TNedGenMuntPenningk 4, S. 194/7. — **343**) C. J. Gonnet, In memoriam Mr. Adriaan Justus Enschedé: Archievenblad (1895/6), S. 81—91. — **344**) Mr. A. J. Enschedé: Eigen Haard 22, S. 340/1. (Archivar v. Haarlem, 1829—96.) — **345**) A. G. van Hamel, Allard Pierson. 8. April 1831 — 27. Mei 1896: Gids (1896[3]), S. I—XXII. (Hochgebildeter u. feinsinniger Kunst- u. Litterarhist. u. Philosoph.) — **346**) W. F. P. Enklaar, Allard Pierson. In memoriam: Tijdsp. 55[2], S. 249—58. — **347**) J. C. Matthes, Ter gedachtenis. Allard Pierson. 1831—96: Eigen Haard 22, S. 436—42. (Mit Portrait.) — **348**) A. Verwey, Bij den dood van Allard Pierson: TweemT. 2, S. 327—32. — **349**) J. ten Brink, Gesch. der Nederlandsche Letterkunde. Geillustreerd door J. H. W. Unger. Afl. 8—18. Amsterdam, Elsevier. F. 0,95 pro Lfg. |[de Beer: NZ 20, I.]| — **350**) A. Bielen, Leiddraad tot de studie van de gesch. der Nederlandsche letterkunde. Met een voorrede van Jos. Vercouillie. Tongeren, W. de Marteau-Thijs; Antwerpen, Ned. Boekhandel. F. 1. — **351**) R. A. Kollewijn, Over litteraturgesch.: Gids (1896[1]), S. 418—37. (Über Kalffs 'Litteratuur en tooneel te Amsterdam in de 17de eew'. Vgl. JBG. 18, § 48[307].) — **352**) R. Priebsch, Deutsche Hss. in England I. Ashburnham-Place, Cambridge, Cheltenham, Oxford, Wigan. Mit e. Anhang ungedruckter Stücke. Erlangen, Junge. gr.-4°. 355 S. M. 16. |[Gallée: NedSpect. 33/4 (1896); Leendertz: Mus. 4, S. 251/2.]| — **353**) J. A. Nijland, Gedichten uit het Haagsche liederhandschrift, uitgegeven en toegelicht. Doktordissertation. Leiden, Los. 18,224 S. Nicht im Handel. |[H. C. Muller: NedSpect. (1896), S. 60/2.]| — **354**) De lyriek der Middeleeuwen: Noord en Zuid 19, S. 245—60. (Nach Nijland, Gedichten uit het Haagsche liederhandschrift, Leiden 1896.) — **355**) H. Boerma, De liederen van hertog Jan van Brabant: TNedTaal&Lett. 15, S. 220—38. (Meint, dafs diese Lieder teils ursprünglich mittel-

trug. — Ausführlich behandelte te Winkel[356]) in einem vortrefflichen Aufsatz den Charakter und die politischen Ideen des Melis Stoke. Er meint, der Chronikenschreiber sei von Jonckbloet falsch beurteilt worden, verteidigt ihn mit schlagenden Beweisgründen gegen die Vorwürfe der Unwissenheit, Kleinlichkeit und Eitelkeit und meint, er sei am holländischen Hofe ein Mann von grofsem Einflufs gewesen und in Staatssachen besonders bewandert. — Einige mittelniederländische Texte[357-365]) sind ans Licht getreten. — Frederiks[366]) gab eine vorzügliche Geschichte und Bibliographie des 'Zeewsche Nachtegael'. — Unter den neuen Ausgaben der Klassiker des 17. Jh.[367-369]) ist eine des Warenar von Leendertz[370]) zu erwähnen, der das Stück Hooft und Coster, nicht, wie bis jetzt geschieht, dem ersten allein zuweist. — Kalff[371]) beschrieb Vondels äufserliches Leben, ohne auf seine Werke tiefer, als es zu seinem Zwecke nötig war, einzugehen. Nach einander skizziert er Amsterdam im 17. Jh., die Bürgerschaft daselbst, Vondels Freunde, Bekannte und Verwandte, sein Alltagsleben, seine Bedeutung als Bürger, sein Verhältnis zur Kunst und Natur, seinen Glauben und seinen Übergang zum Katholizismus: so giebt er den Menschen in seinem Milieu.[372]) — Schepers[373]) führt Vondel als Dichter vor und weist dichterische Schönheiten in seinen Werken nach.[374]) — Kalff[375]) bespricht Vondels Selbstkritik, wie sie aus verschiedenen Redaktionen derselben Gedichte ersichtlich ist. — te Winkel[376]) beschrieb das Merk-

---

hochdeutsch, teils ursprünglich mittelniederländisch sind.) — **356**) J. te Winkel, Het karakter en de staatkundige denkbeelden van Melis Stoke: Hist. Avonden. Bundel uitgegeven door het Hist. Genootschap te Groningen. S. 86—85. Groningen, Wolters. F. 3,50, geb. F. 3,90. — **357**) De levens van Jezus in het Middelnederlandsch. Uitgegeven met aanteekeningen door J. Bergsma. Bibliotheek van Middeln. Lett. Afl. 55. Groningen, Wolters. 97, 192 S. F. 1,50. — **358**) J. Verdam, Een wedergevonden fragment van de tweede bewerking der Rose: HMMNedL. (1895/6), S. 192—228. — **359**) E. Martin, Jan de Weert: ADB. 41, S. 420. (Dichter d. Nieuwe Doctrinael, 1351.) — **360**) F. van Veerdeghem, Een en ander over den roman van Jason: TNedTaal&Lett. 15, S. 100/7. — **361**) Nieuwe Middelnederlandsche Fragmenten. VI. Fragment van eene berijmde Romeinsche gesch., medegedeelt door W. L. de Vreese: ib. S. 78/8. — **362**) P. Leendertz Jr., Het Zutphensch-Groningsche handschrift. (Vervolg van 14, blz. 288): ib. S. 81—99. (Fortsetzung v. JBG. 18, § 48[305].) — **363**) R. de Wolf, Bijdrage tot de kennis van ons middeleeuwsch tooneel: ib. 14, S. 301/4. — **364**) E. Martin, Roemer Visscher: ADB. 40, S. 72/4. (Dichter [1547—1620], wie seine vielberühmten u. vielbesungenen Töchter Anna [1584—1651] u. Maria Tesselschade [1594—1649].) — **365**) J. C. Breen, Een tweetal Gedichten van Laurens Jacobszoon Reael: AmsterdJb. (1897), S. 48. (1574 u. 1578. Reael war eifriger Anhänger d. Prinzen.) — **366**) J. G. Frederiks, De Zeeusche Nachtegael (1623): Oud-Holland 14, S. 19—35, 76—91. (Auswahl v. Gedichten v. Cats, Anna Roemers u. vieler seeländischer Dichter.) — **367**) G. Az. Bredero, Spaansche Brabander . . . met een inleiding en aanteekeningen voorzien door Dr. Eelco Verwijs. II[e] druk, door Dr. G. A. Nauta. (= Nederlandsche Klassieken VII.) Leeuwarden, Suringar. 1895. 266 S. F. 1,20. |[Eymael: Mus. 4, S. 313/4; Koopmans: TaalLett. 6, VI.]| — **368**) id., Liederen, uitgegeven door F. Buitenrust Hettema (= Zwolsche herdrukken 2[e] Reeks, 1/2.) Zwolle, Tjeenk Willink. 32, 132 S. F. 0,70; geb. 0,95. |[Koopmans: NedSpect. (1896), S. 387—40.]| — **369**) J. F. van Someren, Starters Lusthof nagedrukt: Nav. 46, S. 370/6. (Weist e. unbekannten Nachdruck nach.) — **370**) P. C. Hooft en S. Coster, Warenar. Uitg. [met inleiding, aanteekeningen en glossarium] door P. Leendertz Jr. (= Zwolsche herdrukken 1[e] R., 9—11.) Zwolle, Tjeenk Willink. 52, 206 S. F. 1,05; geb. 1,30. — **371**) G. Kalff, Vondels Leven: Gids (1896[3]), S. 25—72, 239—77. |[Koopmans: NedSpect. (1897) S. 6.]| (Auch einzeln: Haarlem, Tjeenk Willink, 8, 125 S. M. Portr. F. 1; geb. F. 1,30.) — **372**) E. Martin, Joost van den Vondel: ADB. 40, S. 290/5. — **373**) J. B. Schepers, Vondel: Tijdsp. 53[3], S. 129—48. (Als Dichter.) — **374**) G. Segers, Het nationalismus van Vondel: VMKVlAc. (1896), S. 396—428. — **375**) G. Kalff, Vondeliana. Vondels zelfcritiek: TNedTaal&Lett. 15, S. 34—51, 108—21. — **376**) J. te Winkel, De Vondeliana van

würdigste aus Penons Vondeliana. — Eine nicht unwichtige Episode aus Vondels Leben führt Allard[377]) vor.[378]) — 4. September 1596 wurde Huygens geboren; kein Wunder, dafs sein Tricentenar feierlich begangen wurde.[379–384]) Eine Ausstellung wurde von und über ihn organisiert, welche manches Merkwürdige aufzuweisen hatte. Der Katalog,[385]) sorgfältig bearbeitet, wird auch später als Bibliographie seinen Wert erhalten. — Die Worpsche[386]) Huygensausgabe gab im 6. Band die Gedichte von 1656—61. — Van der Vliet[387]) besprach Huygen's Promotion,[388.389]) Hageraats[390]) sein Verhältnis zu Amalia von Solms,[391]) van Diesen[392]) die Beschwerden, die man seinem Plane eines Weges nach Scheveningen entgegenwarf, Morren[393]) und Servaas van Rooyen[394.395]) seine Häuser im Haag und Voorburg (Hofwyck),[396.397]) Worp[398]) sein Verhältnis zu Balzac, van der Flier[399]) sein Christentum, Eymael[400]) seinen Geschmack in der Malerei.[401–407]) — Buitenrust Hettema[408]) gab wichtige Beiträge

---

Dr. G. Penon: Hist. Avonden. Bundel uitgegeven door het Hist. Genootschap te Groningen ... S. 277—86. Groningen, Wolters. F. 3,50; geb. 3,90. (1890 zu Amsterdam versteigert; 522 Nummern.) — 377) H. J. Allard, Een groet uit China voor Vondel en de Amsterdamsche 'vrunden' (1662): JbAlbThijm. (1897), S. 151—80. (D. Jesuitenpaters Couplet. Mit Beilagen.) — 378) E. W. Moes, Vondel lid van de Deutschgesinnte Genossenschaft: AmsterdJb. (1896), S. 102/6. (Deutsche litterarische Gesellschaft in Amsterdam.) — 379) M. G. Wildeman, Iets over het geslacht Huygens. Met gekleurde wapens: HaagJb. (1897), S. 12—34. — 380) Christiaan Huygens en Susanna Hoefnagel: ib. S. 56/9. (D. Eltern d. Dichters.) — 381) Christiaan Huygens, de grootvader, medailleur: ib. S. 53/5. — 382) W. van de Poll, Christiaan Huygens te Nijmegen. 1591. Met portret en facsimile: ib. S. 35—52. (Er war damals daselbst Kriegsgefangener. Vf. giebt zugleich e. Biographie. [1551—1624].) — 383) W. J. F. Juten, Constantijn Huyghens: Taxandria 3, S. 18—20. (Über e. Portrait d. Dichters in e. Hause zu Hoeven [Nordbrabant]. Mit Abbildung.) — 384) J. de Vries, Constantijn Huygens. 4. Sept. 1596—1896: Eigen Haard 22, S. 568—71. (Mit Portrait.) — 385) Catalogus van de Tentoonstelling ter herinnering aan den 300jarigen Geboortedag van Constantijn Huygens. Haag, van Stockum. 12, 126 S. |[Worp: NedSpect. (1896), S. 350/4.]| (Niet in den Handel.) — 386) Constantijn Huygens, Gedichten naar zijn handschrift uitgegeven door J. A. Worp. VI. (1656—61.) Groningen, Wolters. 4, 348 S. geb. F. 2,90. — 387) J. van der Vliet, De promotie van Constantijn Huygens: Oud-Holland 14, S. 129—46. (Vf. beweist, dafs Huygens nicht im eigentlichen Sinne promoviert ist, jedoch nur einige Thesen verteidigt hat.) — 388) Commissie voor d'Heer van Zuylichem als Raedt ende Reeckenmr. van Syn Hoocht: HaagJb. (1897), S. 255/8. (21/2. Oct. 1651.) — 389) A. J. Servaas van Rooyen, Huygens te Orange. Met afbeelding: ib. S. 259—69. (Aus der Vita propria.) — 390) L. J. J. Hageraats, Amalia van Solms en Constantijn Huygens: ib. S. 240—54. — 391) A. J. Servaas van Rooyen, Huygens en de residentie: ib. S. 6—11. — 392) G. van Diesen, Bezwaren met welke het ontwerp der bestrating van den weg naar Scheveningen te kampen heeft gehad. Met afbeelding: ib. S. 208—38. — 393) Th. Morren, Het Huygens—huis in het Voorhont: ib. S. 113—140. — 394) A. J. Servaas van Rooyen, Het huis van Huygens op het Plein. (Departement van Justitie). Met afbeelding: ib. S. 141—58. — 395) Th. Morren, Huygens, Hofwyck te Voorburg. Met twee afbeeldingen: ib. S. 159—207. — 396) W. Meyer, Nog iets over Zuilichem: NedSpect. (1896), S. 410/1. — 397) Dagverhaal eener reis naar Engeland door Constantijn Huygens, medegedeeld door J. H. W. Unger: Oud-Holland 14, S. 199. (Ziemlich unbedeutendes Journal aus d. Jahre 1624. Autograph.) — 398) J. A. Worp, Constantijn Huygens en Jean Louis Guez de Balzac: ib. S. 147—75. (Bespricht d. freundschaftlichen Beziehungen beider Männer u. publiziert e. Briefwechsel aus d. Jahren 1682—44.) — 399) G. J. van der Flier, Constantijn Huygens als Christen: HaagJb. (1897), S. 65—112. — 400) H. J. Eymael, Constantijn Huygens en de Schilderkunst: Oud-Holland 14, S. 185—98. (Bestreitet d. Meinung, dafs Huygens kein Auge für bildende Kunst gehabt haben sollte.) — 401) Bij de portretten: HaagJb. (1897), S. 60/1. (D. Constantijn Huygens u. seiner fünf Kinder, 1640 v. Hanneman gemalt. Mit Abbildung.) — 402) De jonge Constantijn, en de jonge Christiaan Huygens. Een bijschrift bij hunne portretten: ib. S. 313/7. (D. Söhne d. Dichters.) — 403) Het huwelijk van Constantijn Huygens, den zoon van

zum Leben und Dichten des friesischen Poeten Gysbert Japiks. — Worp[409]) besprach die Arlekine und Krispine auf der niederländischen Bühne. — Blok[410]) beschrieb gründlich die Urgeschichte der Gesellschaft der niederländischen Litteratur zu Leiden.[411]) — De Jager[412]) giebt einige Bilderdykiana. — Sterck[413]) skizzierte das Verhältnis des Bilderdyk und seiner ersten Frau zu Kumpel.[414]) — Bijvanck[415]) gab den 2. Band seiner vortrefflichen Beschreibung der Jugend des Dichters Isaac da Costa.[415-420]) — Der 10. Band der Briefe Multatulis,[421]) welcher die Korrespondenz aus seinen letzten Lebensjahren enthält, erschien. — Zum Leben des katholischen Dichters Alberdingk Thym[422]) sind mehrere Beiträge erschienen; u. a. skizzierte seine Tochter[423]) ihn als Christ, Menschen und Künstler in einem Buche, das einigen Widerspruch erregte.[423-428]) — Kloos[429]) beschrieb.

Constanter: Eigen Haard 22, S. 138—41, 152/5. (Er heiratete 28. Aug. 1668 Susanna Rijckaert.) — **404**) A. J. Servaas van Rooyen, Philips Huygens: NedSpect. (1896), S. 293—300. (Jüngster Sohn d. Constantijn Huygens. 1633—57.) — **405**) E. W. Moes, Een verzameling familieportretten der Huygensen in 1785: Oud-Holland 14, S. 176—84. — **406**) E. Martin, Jan Vos: ADB. 40, S. 321/2. (Dramatiker † 1667.) — **407**) Nic. Heinsius Jr., Den vermakelyken avanturier, ofte de wispelturige, en niet min wonderlijke levensloop van Mirandor. Opnieuw, met eene inleiding, uitg. in aaneengeschakelde tafereelen door Jan ten Brink (= Zwolsche herdrukken 2e R., 3/4.) Zwolle, Tjeenk Willink. 12, 168 S. F. 0,70; geb. 0,95. — **408**) Gijsbert Japiks, Z'n brieven aan Gabbema; z'n verhouding tot Gabbema. Datering van z'n gedichten. (= Fryske Bybleteek fen F. Buitenrust Hettema, II.) Utrecht, Honig. 4, 79 S. F. 0,75. |[Koopmans: NedSpect. (1896), S. 177/8.]| — **409**) J. A. Worp, Arlekijns en Krispijns op ons tooneel: Noord en Zuid 19, S. 35—43. — **410**) P. J. Blok, De gesch. van den oorsprong onzer Maatschappij [der Nederlandsche Letterkunde te Leiden]: HMMNedL. 1895/6, S. 51—84. — **411**) v. d. Mate, De Wolff-en Deken-tentoonstelling: Noord en Zuid 19, S. 66—71. — **412**) H. de Jager, Bilderdijkiana: Nav. 46, S. 678—87, 701—18. — **413**) J. F. M. Sterck, Vrouwe Bilderdijk (Odilde) en Mr. Jan Willem Kumpel: AmsterdJb. (1897), S. 107—27. (Mit Bilderdijks Portrait aus d. Jahre 1795 u. seiner ersten Frau aus d. Jahre 1786. Vf. bespricht d. sehr merkwürdigen Beziehungen d. Frau Bilderdijk u. d. Rechtsanwalts Kumpel aus d. Jahren 1802 flg.) — **414**) H. Mohrmann, Johannes Jelgerhuis Rzn.: FriesscheVAlm (1897), S. 138—44. (Berühmter Schaupieler, 1770—1836.) — **415/7**) W. G. C. Bijvanck, De jeugd van Isaac da Costa. 1798—1825. II. (= Hoofdstukken onzer gesch.) Leiden, van Doesburgh. 4, 244 S. 2 dln. F. 4,75. — **418**) Hildebrand (Nic. Beets), Camera obscura. 19e, met zorg herziene druk. Volksuitgaaf. Met portret van den schijvver. Haarlem, Bohn. 12, 360 S. F. 1,50; geb. F. 1,80; Prachtb. F. 2,75. — **419**) Jonathan (J. P. Hasebroek), Waarheid en droomen. 9e druk. Leiden, Brill. 8, 393, 2 S. M. 1 portr. F. 1,90; geb. F. 2,50. — **420**) Multatuli (E. Douwes Dekker), Verzamelde werken, voorafgegaan door studien over zijn werken door C. Vosmaer. Eerste naar tijdsorde gezangschikte uitgave, bezorgd door zijne weduwe. 2e druk. afl. 1. Amsterdam, Elsevier. 1, 54, 4, 1/6 S. F. 0,30. Kompl. in 52 Lfg. — **421**) id., Brieven, Bijdragen tot de kennis van zijn leven. Gerangschikt en toegelicht door Mev. Douwes Dekker-Hamminck Schepel. X. Laatste periode. Amsterdam, Versluys. 374 S. Subskr.-Pr. F. 4,50, geb. F. 5,10; sonst.: F. 5,65, F. 6,25. — **422**) M. A. P. C. Poelhekke, Een pionier. J. A. Alberdingk Thijm, 1840—53. Nijmegen, Malmberg. 112, 2 S. F. 0,90. — **423**) C. Alberdingk Thijm, Jos. Alberdingk Thijm in zijne brieven geschetst als christen, mensch, kunstenaar. Amsterdam, Langenhuysen. 4, 348 S. F. 3,25. |[NedSpect. (1896), S. 51/2.]| — **424**) Brieven van Alberdingk Thijm, uitgegeven door S. Muller Fzn.: NedSpect. (1896), S. 120/2. (Giebt 3 Briefe v. 31. Dez. 1861, 21. Nov. 1871, 3. Febr. 1873.) — **425**) M. A. P. C. Poelhekke, J. A. Alberdingk Thijm. IV.: Noord en Zuid 19, S. 1—22. — **426**) Brieven van Alberdingk Thijm, uitgegeven door H. J. A. M. Schaepmann. Overdruk uit 'Menschen en boeken'. 1e Reeks, 2e druk. Utrecht, van Rossum. 28 S. F. 0,20. — **427**) H. J. A. M. Schaepman, Brieven van Alberdingk Thijm: Kath. 109, S. 382—401. — **428**) Sedert Potgieters dood. Verzen van Noord-en Zuid-Nederlandsche dichters, bijeengebracht door Pol de Mont. 1875—97. Zwolle, Tjeenk Willink. 24, 366 S. F. 2,50; linn. geb. F. 3,25; leer. geb. F. 3,90. — **429**) W. Kloos, Veertien jaar literatuurgesch. 1880—93. 2 dln. Amsterdam, van Looy. 8, 199, S.; 6, 252 S. F. 4,50; geb. F. 5,25.

die Geschichte der niederländischen Litteratur seit 1880, in welchem Jahre die neue Richtung in der 'Nieuwe Gids' seinen Ausdruck fand. — Hulsman[430]) und Knappert[431]) gaben Aufsätze über den Romanschreiber Couperus. — Poelhekke[432]) besprach den Dichter Willem Kloos.

Provinzial- und Lokalgeschichte. *Nordbrabant.*[433]) Eine Menge Brabanter Siegel[434.435]) wurden beschrieben.[436-438])

Lokalgeschichte.[439-450]) Beerstecher[451]) gab eine nicht sehr eingehende Geschichte Bergen-op-Zooms.[452-483])

|[Gids (1896[3]), S. 328—85; van Nouhuys: NedSpect. (1896), S. 255/8, 264/6, 279—81; Poll: TNedTaal&Lett. 7, I.]| — **430**) G. Hulsman, Louis Couperus. (Overdruk uit: Stemmen voor waarheid en vrede.) Utrecht, Kemink. 4, 148 S. F. 0,90. — **431**) L. Knappert, Louis Couperus: Tijdsp. 58[3], S. 157—85. — **432**) M. A. P. C. Poelhekke, De dichter Willem Kloos: Kath. 109, S. 236—61.

433) A. C. Bondam, Verslag omtrent de oude gemeente- en waterschapsarchieven in Noord-Brabant. Uitgebracht aan Heeren Gedeputeerde Staten dier provincie. 's Bosch, Lutkie & Cranenburg. 1895. 22 S. (Nicht im Handel.) — **434**) Ch. C. V. Verreyt en W. J. F. Juten, Noordbrabantsche zegels: Taxandria 2 (1895), S. 30/2, 81/4, 144—54, 220/3, 306—10, 324—34. (Mit Abbildungen. Siegel v. Städten, Magistraten u. s. w. Giebt auch Wichtiges über d. Stadtverfassung v. Herzogenbusch im 17. u. 18. Jh.) — **435**) F. W. van Spilbeek en W. J. F. Juten, Noordbrabantsche Schepenzegels: ib. 3, S. 31/5, 117—20, 163/7, 267/9, 279—87. (Giebt jetzt d. Siegel d. Schöffen v. Roosendaal, Breda, Herzogenbusch.) — **436**) Verspreide oorkonden: ib. 2 (1895), S. 10/2, 85/8. (Über d. Zustand d. Katholiken in Brabant während d. Republik.) — **437**) C. J. Mollenberg e. a., Verspreide oorkonden: ib. 3, S. 28/9, 80, 187/8, 251/3. (Aus d. nordbrabantischen Gesch., meistens aus d. 16. Jh.) — **438**) W. S(tephanik), Penning op de verlegging van de uitmonding der Maas: TNedGenMuntPenningk 4, S. 172/9. (Mit Abbildung, 1883). — **439**) W. R. H. Wakker, Uit het veelbewogen leven van het oude kanon van's Hertogenbosch: Elzevier 11, S. 165—84. (D. sogenannte 'Booze Griet', e. 1510 angefertigte Riesenkanone.) — **440**) Dit is die viagie oft reyse geschiet bij brueder Jan Want van der prekaren oorden in Tzertoghenbosch nae den Heiligen Lande ... uitgegeven door A. F. van Beurden: LimbJb. 4, S. 157—226. — **441**) W. J. F. Juten, Simon Pelgrom en het klooster 'Porta coeli', 1539—72: Taxandria 2, S. 252—62, 287—95. (Baseldonck bei Herzogenbusch.) — **442**) J. C. A. Hezenmans, De Kerstnacht van 1653 in den Bosch: ib. 2 (1895), S. 3/7. (Im Beginhof wurde Weihnachten gefeiert d. Gesetzen zuwider, jedoch v. Statthalter gestört.) — **443**) J. B. J. N. de van der Schueren, De plundering van 's Hertogenbosch: ib. 3, S. 125—34. (1787 wurde Herzogenbusch v. d. Preußen geplündert.) — **444**) C. C. V. Verreyt, Personen begraven in de (gesloopte) Predikheerenkerk te 's Hertogenbosch: ib. S. 57—67. — **445**) F. Donkers, Extract uyt den Hooftleenboeck van den quartiere van 's Hertogenbossche: ib. 2, S. 249—52. (17. Jh.) — **446**) L. J. Kuyck, Grafkelders te Breda: ib. 2, S. 48—54, 105/9, 170/4. — **447**) id., Grafkelders te Breda: ib. 3, S. 26/7. — **448**) W. Bezemer, Dingtalen in zake van doodslag en andere ondaden te Breda: VMVOVR. 3, S. 399—404. (15. Jh.) — **449**) V. van der Aura, Uit de jaarboeken van Breda. I. (ohne Titel, Lokalgeschichtliches 1643). II. Over de 'illustre school'. III. Verdrijving der Roomsche geestelijken, 1637/8: ib. 2 (1895), S. 17/8, 175/8, 268—73. (D. 'illustre school', e. Art Universität, wurde 1646 gestiftet, jedoch 1669 wieder aufgehoben.) — **450**) A. Sassen, Beeldjes in de Groote Kerk te Breda: ib. S. 165/9. (Schöpft aus: Müller, E. deutsche Grabstätte in Holland: N&S. [1894], S. 341 ff. Mit Abbildung.) — **451**) W. K. C. Beerstecher, Gesch. van Bergen-op-Zoom. Met een afbeelding der Gevangenpoort te Bergen-op-Zoom. Leiden, Brill. 1895. 10, 110 S. F. 1. — **452**) M. G. Wildeman, Korte aanteekeningen uit de commissieboeken van 't markiezaat van Bergen-op-Zoom (Vervolg): Taxandria 3, S. 14/8. (1581.) — **453**) F. Caland, Belofte van Halsteen Marcelisz en Lizebeth Ghenen dochter zijne wettige vrouw, om hun huis te Bergen-op-Zoom voor den graaf van Holland tot een opene herberg te houden. Mei 1324: ib. 2, S. 139—44. (Auch Topographisches.) — **454**) G. J. F. Mes, Publicatie beroeren(de) den Om(m)eganck en(de) Processie G(e)n(e)rale des(er) Stadt: ib. 3, S. 67/8. (Bergen-op-Zoom, 1512.) — **455**) id., De eerste publicatie tegen amhangers der hervorming in Bergen-op-Zoom: ib. S. 177/9. (25. März 1533.) — **456**) Gezicht op de markt de Bergen-op-Zoom: ib. S. 69—72. (Mit Abbildungen.) — **457**) C. J. Mollenberg, Kanunniken van de kapittelkerk te Geertruidenberg: ib. S. 73/9.

Gelderland.[484]) *Lokalgeschichte.* Van der Kemp[485]) teilt viel Wichtiges mit über die kirchlichen Zustände zu Arnhem.[486]) — Schevichaven[487]) beschrieb Nymwegens Strafsen u. s. w.[488]) — Moolhuyzen[489]) zog das alte 'Keurboek' von Doetinchem ans Licht,[490]) Pols[491]) die 'willekeur' von Hattem.[492-494]) — Hoevenaars[495]) setzte seine wichtigen Bei-

---

(1310—1699.) — **458)** id., Namen van predikanten aan de kerk te Geertruidenberg: ib. 2, S. 313/4. (1574—1895.) — **459)** A. Sassen, Uit de notulen van den kerkeraad der Gereformeerde Gemeente te St. Oedenrode: ib. S. 15/7, 42/4, 120/3, 268/8, 297—301. (Namen d. Prediger u. s. w. im 17. u. 18. Jh.) — **460)** H. N. Ouwerling, Twee gerechtsdienaars uit de vorige eeuw: ib. S. 179—83, 202/9. (In Hoeven, Nordbrabant.) — **461)** Een uitstapje naar het kamp te Oosterhout in 1732. Met een plaat: ib. S. 233—42. — **462)** J. V. D. Hammen, Contract tusschen het dorp Besoyen en Jacob Peeters, nademaels schoolmeester, 1604: ib. S. 314/6. — **463)** A. van Sasse van Ysselt, Het bezoek van koning Lodewijk Napoleon aan Boxmeer in 1809: ib. S. 316—24. — **464)** Beknopte gids voor het kasteel Heeswijk. Haag, Haagsche uitg. mij. 36 S. m. 7 afb. en 2 pl. F. 0,75. (Enthält Kunstschätze aller Art ersten Ranges.) — **465)** A. S., Namen van predikanten aan 'de Gereformeerte kerk of Gemeente van Stad en Lande van Zevenbergen': Taxandria 3, S. 188/9. (1610 bis jetzt.) — **466)** G. van der Elsen, Iets over Gemert: ib. S. 167—71. — **467)** V. van der Aura, Herstellingswerken aan de kerk van Goirle: ib. S. 120/4. (1805.) — **468)** A. Sassen, Bevolking van Helmond: ib. S. 107—10. (1496 bis in unser Jh.) — **469)** W. J. F. Juten, Hubergensia: ib. 2, S. 57—62, 70—80. (Über d. Kloster Huyberg bei Bergen-op-Zoom im 17. u. 18. Jh.) — **470)** id., De Wouwsche plantage. Hubergensia: ib. 3, S. 92—102. (Über e. Prozefs darüber zwischen d. Dorfe Wouw u. d. Kloster Hubergen im 17. Jh.) — **471)** C. C. V. Verreyt, Arnoud Finson, de eerste predikant te Putte en Huybergen: ib. 2, S. 215—20. (1649—51.) — **472)** J. van der Hammen, Ordonnantie van Filips van Bourgondië, rakende de kapel te Sprang en hare tienden, ten behoeve van Heer Jan van Beringen, pastoor te Venloon (Loon-op-Land). 16. Juli 1464: ib. 3, S. 81—90. — **473)** W. J. F. Juten, Het kasteel van Etten: ib. S. 30/1. (Mit Abbildung.) — **474)** Verkoop van het kasteel te Etten: ib. S. 45—54. (19. April 1630. Christoffel van Etten verkaufte es d. Cornelis Nobelaer.) — **475)** Het kasteel de Nobelaer en een stuk kerkelijke gesch.: ib. S. 195—205. (Mit Abbildung des Hauses Etten.) — **476)** Het laatste overblijfsel van het Liesselsche 'Blockhuys': ib. S. 10/3. (Vier Steine mit Inschriften.) — **477)** M. A. S., Ravestein en Ravenstein: ib. S. 8—10. (D. erstere bei Tervueren, d. zweite in Nordbrabant an d. Maas.) — **478)** J. T. de Raadt, Ravestein en Ravenstein: ib. S. 159—62. — **479)** M. J. Jansen, De kapel te Holthees (gemeente Maashees, lande van Cuyk): ib. S. 20/2. — **480)** F. Waltman van Spilbeeck, De gemeente Beers: ib. S. 206—10. (1334 wurde diese Gemeinde d. Bewohnern v. Johann III. v. Brabant übergeben.) — **481)** A. Sassen, Extracten uit het grafboek van Woensel: ib. S. 214/6. (1724—1804.) — **482)** J. van der Hammen, Inkomsten en uitgaven der kerk van Baardwijk tijdens de regeering van Keizer Karel V. 1526: ib. S. 221/8, 271/3, 312/3. — **483)** A. van Sasse van Ysselt, De heerlijkheid Eckart en de huizen Lochtenburg en Pasbogaard: ib. S. 235—51, 288—98. (Mit Abbildung.) — **484)** E. Rosenkrantz, Bijdrage tot de gesch. van Gelderland. IV: GelderVAlm. (1897), S. 43—76. (Fortsetzung v. JBG. 18, § 48[335].) — **485)** A. C. J. van der Kemp, Kerkelijk leven te Arnhem (1578 tot 1815). Bijdrage tot de gesch. der Ned. Herv. gemeente van Arnhem. Arnhem, Van der Wiel. 8, 130 S. F. 1,25. |[Knuttel: NedSpect. (1896), S. 391/2.]| — **486)** M. G. Wildeman, Doodsberichten 1597—1743 rakende de geslachten v. Arnhem e. a.: Nav. 46, S. 37—57, 204—23, 447—53. — **487)** H. D. J. van Schevichaven, Oud-Nijmegen's straten, markten, pleinen, open ruimten en wandelplaatsen. Nijmegen, ten Hoet. 8, 415 S. F. 3,50. |[Joosting: NedSpect. (1896), S. 10/1; Vr. v. d. Dag (1897), III.]| — **488)** H. M. Werner, Zutphen. Een stukje stadsgesch. Met twee plaatjes: GelderVAlm. (1897), S. 79—94. (Über d. Festungswerk d. Stadt.) — **489)** J. J. Moolhuyzen, Het keurboek van de stad Doetinchem: VMVOVR. 3, S. 332—83. (1558.) — **490)** G. H. Lamers, De toren van Harderwijk en zijne klokken: Nav. 46, S. 109—10. — **491)** M. S. Pols, De willekeur van Hattem: VMVOVR. 3, S. 495—547. (Vor 1538 promulgiert.) — **492)** F. A. Hoefer, De grachten der stad Hattem. Eene bijdrage tot de gesch. dezer voormalige stad. II.: GelderVAlm. (1897), S. 14—42. (Fortsetzung u. Schlufs v. JBG. 18, § 48[337].) — **493)** id., Een onbekende aanval op Hattem in 1587: Nav. 46, S. 25/6.

träge zur Geschichte der Abtei Marienweerd fort; eine weitere Bearbeitung dieser Dokumente hoffen wir noch von ihm zu empfangen.[496–505]

Holland und Seeland.[506]

Südholland. Lokalgeschichte. Overvoorde[507.508] beschrieb den Regularissenkonvent zu Dordrecht. — Vieles Wichtige ist über die Rotterdamer Geschichte zu notieren: van Rijn,[509] Unger,[510] Kan,[511] Bezemer[512–514] und van Ravesteyn[515] geben sehr dankenswerte Beiträge. Vor allen ist jedoch zu nennen die zum Behufe eines Prozesses geplante, von Muller[516] geschriebene Geschichte des Heiligengeisthauses, die, aus den Quellen bearbeitet, einen gründlichen und deutlichen Einblick in die Geschichte dieses Gotteshauses giebt und dadurch ein wichtiger Beitrag zur Geschichte der Armenpflege in Rotterdam bezw. in Holland im allgemeinen ist.[517–528] — Meyer[529] beschrieb die kirchlichen Zustände in Schiedam

---

— **494**) J. C. F. van der Meer van Kuffeler, Bijdrage tot de gesch. van het land van tusschen Maas en Waal. II.: GelderVAlm. (1897), S. 151—71. — **495**) F. W. Hoevenaars, Bijdragen tot de gesch. van de abdij van Marienweerd. Vervolg van 22, blz. 374: AGUtrecht 28, S. 282—369. (Giebt jetzt Documente aus d. Jahren 1457—1567. Fortsetzung v. JBG. 18, § 48.) — **496**) F. Caland, Uit de trouw- en doopboeken der gemeente Wageningen: Nav. 46, S. 145—50. — **497**) W. J. M. Hoogveld, Korte bijdrage tot de kerkelijke gesch. van Ede: AGUtrecht 23, S. 94—101. (Stiftung e. Vicarie in d. Kirche daselbst, 20. März 1504.) — **498**) H. M. Werner, Gedenksteenen in de kerk der Herv. gemeente te Brummen: Nav. 46, S. 420/2. — **499**) Jac. Anspach, Nettelhorst en de vrije oorlog. Eene bladzij uit het geschiedboek der graafschap Zulphen: ib. S. 1—25. (Bei Zütphen. Genealogisches über d. adlige Geschlecht ebenda und über seinen Streit mit Deventer ± 1870.) — **500**) K. A. M. de van der Schueren, Een windwijzer: NedHeraut 8, S. 194/8. (D. Hauses Ploen bei Duiven [Gelderland]. Genealogie d. Geschlechter Hertenfeld u. van Bemmel.) — **501**) J. C. Gijsberti Hodenpijl van Hodenpijl, Burch-vliet: Nav. 46, S. 439—46. (E. Buch, welches die Namen aller enthält, welche auf dieser Burg e. grofsen Becher geleert haben, 1716—29.) — **502**) B. de Jonghe, Quatre monnaies inédites ou peu connues de 's Heerenberg et de Stevensweerd: TNedGenMuntPenningk 4, S. 257—64. — **503**) id., Quatre monnaies de Guillaume de Bronckhorst, seigneur de Batenbourg et de Steyn (1556—98). Brüssel. 1895. 5 S., 1 pl. — **504**) P. van Meurs. Emmaus, bij Terwolde, en zijn eerste bewoners: GelderVAlm. (1897), S. 95/9. — **505**) A. F. O. van Sasse van Ysselt, De gemeente Herwen en Aerdt en hare kasteelen: ib. S. 103—50. — **506**) J. C. Gijsberti Hodenpijl van Hodenpijl, Extracten uit de crimineele ordonnantien van Holland: Nav. 46, S. 462—75. (Fortsetzung v. JBG. 18, § 48[354].) — **507**) J. C. Overvoorde, Het Regularissen-klooster van St. Agnes te Dordrecht: BGHaarlem 21, S. 49—58. — **508**) Rekeningen van het convent van Sint Agnes te Dordrecht, 1451 en 1464—1508, medegedeeld door J. C. Overvoorde: ib. S. 59—86. — **509**) G. van Rijn, Van Reyn's geschiedkundige beschrijving der stad Rotterdam: RotterdJb. 5, S. 225—48. — **510**) J. H. W. Unger, De correspondentie in de Rotterdamsche vroedschap (vervolg en slot): ib. S. 188—215. — **511**) J. B. Kan Jr., Het toezicht op de uitgaven der stad Rotterdam vôor 1795: ib. S. 161—81. — **512**) W. Bezemer, Strafrechtsspraak te Rotterdam in de 16e eeuw: ib. S. 89—157. — **513**) id., Dingtaal te Rotterdam bij doodslag: VMVOVR. 3, S. 396/9. (1490/5.) — **514**) id., Geloofsvervolgingen te Rotterdam, 1584/9: ANedKG. 6, S. 45—62. — **515**) L. J. C. J. van Ravesteyn, Het brandwezen te Rotterdam: RotterdJb. 5, S. 1—60. — **516**) S. Muller Hzn., Het Heiligegeesthuis te Rotterdam. Uitgegeven op last van het Bestuur dier Instelling. Rotterdam, Van Waesberge. 4°. LX, 504 S. — **517**) Twee lofliederen op de Rotterdamsche bierbrouwerijen: RotterdJb. 5, S. 215—22. — **518**) Namen van straten en wegen. I. De Walenburgerweg. II. De Aecken-Oomensteeg: ib. S. 181/2. (In Rotterdam.) — **519**) Het huis van Aert van Nes: ib. S. 158—60. (In Rotterdam. Mit Abbildung.) — **520**) De oude Delftsche of St. Joris poort: ib. S. 81/5. (In Rotterdam. Mit Abbildungen.) — **521**) Contract van een provenierster (1490): ib. S. 222/4. (In Rotterdam.) — **522**) Vrouwen in manskleederen op de kermis te Delfshaven in 1694: ib. S. 85/8. (Jetzt bei Rotterdam einverleibt.) — **523**) P. L. Muller, Philipp v. Wassenaer: ADB. 41, S. 282/3. (Behandelt kürzlich d. ganze

vor der Reformation.[530]) — Beiträge zur Geschichte des Haags[531-533]) liegen vor.[534-539])

Nordholland. Lokalgeschichte. Mehrere Amstelodamensia[540.541]) sind anzuzeigen. — Lehrreich ist de Bonts[542]) Aufsatz über die Amsterdamer Frauenklöster.[543.544]) — Moes[545]) fing eine tüchtig aufgefafste und ausgeführte Geschichte der Amsterdamer Buchdrucker und Verleger des 16. Jh. an.[546-548]) — Breen[549]) gab einen Auszug aus den verlorenen Memoiren des Reael, welche für die Amsterdamer Geschichte, besonders der spanischen Zeit, wichtige Beiträge enthalten.[550-560]) — Bruinvis[561-564]) gab einige Studien besonders zur kirchlichen Geschichte Alkmaars.[565-572])

Geschlecht d. Burggrafen v. Leiden im MA.) — **524**) H. C. Obreen, Wetten voor de vriendelijke Bij-eenkomst van de . . . Schout en Schepenen en Griffier der Stad Leyden, gearresteerd voor den Jaare 1772: Nav. 46, S. 689—90. — **525**) H. de Jager, Onze Lieve Vrouwe te brade: ib. S. 286/8. (In Brielle.) — **526**) id., Geschil tusschen de Brielsche regeering en geestelijken in 1557: ib. S. 232/5. — **527**) J. H. Been, Oldenbarneveld in het klein: TweemT. 3, S. 33—47. (Brielsche Einzelheiten aus d. Anfang d. 17. Jh.) — **528**) H. de Jager, Bijzonderheden uit het verleden van Helvoetsluis en den Briel: Nav. 46, S. 245—65. (17. Jh.) — **529**) G. A. Meyer, Kerkelijk Schiedam vóor de Hervorming: BGHaarlem 21, S. 1—48. — **530**) F. D. J. Moorrees, De gedenksteen in de Revetsteeg te Gorinchem: Tijdsp. (1896[a]), S. 254—70. (Z. Erinnerung d. Hauses Arkel, das 1417 ausstarb.) — **531**) J. E. van Someren Brand, De Haagsche magistraat: MBlLeeuw 14, S. 41/7, 51—64. (1738—94.) — **532**) G. ten Cate, Gesch. d. Doopsgezinde Gemeente te 's Gravenhage: DoopsgB. 36, S. 36—79. — **533**) J. Kuyper, Het Haagsche bosch. Grootendeels naar onuitgegeven bronnen bewerkt. Met vier kaartjes: 1249, 1611, 1712 en thans: HaagJb. (1897), S. 270—312. — **534**) J. C. Overvoorde, Oude rechten van Putten: VMVOVR. 3, S. 478—95. (1502—1600.) — **535**) H. de Jager, Bijzonderheden uit het 3de notulenboek der voormalige classis van Voorne, Putten en Overflakkee: Nav. 46, S. 67—85, 476—84. (1615—22. Fortsetzung v. JBG. 18, § 48[467].) — **536**) J. Putman, Oudewater. Geestelijken, kloosters en geestelijke goederen. Vervolg van 17, bh. 13 vlg.: BGHaarlem 21, S. 220—48. (Giebt Dokumente aus d. Jahren 1454—1706.) — **537**) J. H. Hofmann, Stichting van het Lijndraaiers-gild te Vianen, 20. Febr. 1566: AGUtrecht 23, S. 107—11. — **538**) M. P. Smissaert, Grafschriften en wapenborden te Rijnsburg: NedHeraut 8, S. 187—62. (Mit Erklärung.) — **539**) A. J. Servaas van Rooyen, Het jachtslot ten Horst, onder Wassenaar. Met twee afbeeldingen tusschen den tekst: HaagJb. (1897), S. 337—417. — **540**) A. Heinsius, Schetsen uit de gesch. van Amsterdam. 2[e], geheel bygew. druk. Amsterdam, Schalekamp, v. d. Grampel & Bakker. 16⁰. 8, 175 S. F. 0,60. — **541**) J. F. M. Sterck, De 'mirakelkist' en de traditie. Een bijdrage tot de gesch. van het kerkelijk oud-Amsterdam. Amsterdam, Van Langenhuysen. 4⁰. 64 S. m. 1 pl. F. 0,50. |[Thus: Kath. 110, S. 81/6.]| (Weist nach, dafs d. jetzt im Waisenhause aufbewahrte Kiste unmöglich d. alte Mirakelkiste sein kann.) — **542**) B. J. M. de Bont, De voormalige Amsterdamsche Vrouwen-kloosters (wordt vervolgd): BGHaarlem 21, S. 267—81. — **543**) J. de Vries, Het Begijnhof te Amsterdam: Eigen Haard 22, S. 629—31, 645/7. (Mit Abbildungen.) — **544**) B. J. M. de Bont, Meester Herwych Gijsberts zoon van Amsterdam, priester: Kath. 109, S. 188—94. (Gelehrter d. 15. Jh.) — **545**) E. W. Moes, De Amsterdamsche boekdrukkers en uitgevers in de zestiende eeuw. Afl. 1. Amsterdam, Van Langenhuysen. 4⁰. 4, 1—96 S., met facs. F. 1,75 pro Lfg. |[W. Nijhoff: NedSpect. (1896), S. 278/9; Enschedé: Mus. 4, S. 258/9.]| (Kompl. in 10/2 Lfgn.) — **546**) J. F. M. Sterck, Willem Jacobszoon, Boeckprenter, en de 'Heilige Stede', 1550: JbAlbThijm. (1897), S. 193/6. — **547**) A. J. M. Brouwer Ancher, Eenige Amsterdamsche kerkmeesters en regenten van godshuizen uit de 15e en het begin der 16e eeuw: Nav. 46, S. 295—300. — **548**) Amsterdamschen prijzen in 1548: AmsterdJb. (1897), S. 30/2. — **549**) Uittreksel uit de Amsterdamsche gedenkschriften van Laurens Jacobsz. Reael 1542—67, medgedeeld door J. C. Breen: BMHGUtrecht 17, S. 1—60. — **550**) A. H. L. Hensen, Een Amsterdamsche eedsquaestie: Kath 109, S. 262—70. (Ob es d. Katholischen gestattet sei, d. Eid auf d. Satisfaktion v. 1578 zu leisten.) — **551**) E. W. Moes, De blijde inkomst van Prins Willem van Oranje binnen Amsterdam in 1580: AmsterdJb. (1897), S. 1/8. — **552**) J. de Vries, De Blijde inkomst van Maria de Medicis te Amsterdam: Eigen Haard 22, S. 214—20. (1638. Mit Abbildungen.)

Zeeland.[573]) *Lokalgeschichte.*[574.575]) Walraven und Polderdijk[576]) schrieben eine ausführliche Geschichte von Nieuw en St. Joosland.[577.578]) *Utrecht. Lokalgeschichte.*[579]) Als Vorarbeit zu einem Utrechter Urkk.buche gab S. Muller Fzn.[580]) die Regesten der wichtigsten Chartern der Stadt Utrecht aus den Jahren 1021—1528. Obgleich vieles aus verschiedenen Ursachen fortgelassen wurde, sind noch 1487 Stücke aufgenommen. — Overvoorde und Joosting[581]) gaben den 2. Band der Rechtsquellen der Utrechter Zünfte bis 1528 heraus, wodurch die MAliche Geschichte dieser

— **553**) A. J. M. Brouwer Ancher, Een paar aanteekeningen betreffende de Nieuwe Kerk te Amsterdam: AmsterdJb. (1897), S. 9—23. (Betreffend d. Wiederaufbau d. Kirche nach d. Feuersbrunst d. Jahres 1645.) — **554**) W. Zuidema, Soldatenleven en schuttersmoed in 1650: ib. S. 24/9. (Volkslieder z. Zeit d. Belagerung v. Amsterdam im Jahre 1650.) — **555**) A. J. M. Brouwer Ancher, De hal op de Westermarkt: ib. S. 75—85. (Fleischhalle in Amsterdam.) — **556**) M. Kalff, Rosenburgh: ib. S. 64—74. (Theegarten bei Amsterdam.) — **557**) L. A. Springer, De Haarlemmerhout van 1583—1896. Haarlem, Loosjes. 4, 56 S., met 10 afb. en 1 plt. F. 1,25. — **558**) J. de Vries, De Spaarnwouder of Amsterdamsche Poort te Haarlem: Eigen Haard 22, S. 504/7. (Mit Abbildung.) — **559**) V. de Stuers, De oude en de nieuwe Sint-Bavo: ib. S. 789—94. (Mit Abbildungen.) — **560**) E. H. Rijkenberg, De gesch. en de reliquie van het mirakel van het H. Bloed te Alkmaar: BGHaarlem 21, S. 321—409. (Mit Bildnis d. Reliquiars u. Faksimile e. Zeugnisses darüber v. Jahre 1545.) — **561**) C. W. Bruinvis, De statie van St. Laurens te Alkmaar: ib. S. 410—22. — **562**) id., De statie van St. Matthias te Alkmaar: ib. S. 190—219, 304/7. — **563**) id., Alkmaarschen keuren tegen oude Roomsche gebruiken: ib. S. 160. — **564**) J. C. van Slee, Adolf Venator: ADB. 40, S. 396/7. (De Jager, auch Ferander genannt, Prediger zu Alkmaar, dessen Lehre u. Leben e. mehrjährigen Streit zwischen Kirche u. Staat veranlafste, † 1619.) — **565**) C. W. Bruinvis, De Alkmaarsche vroedschapspenning (vervolg): TNedGenMuntPenningk 4, S. 157—65. — **566**) De St. Laurentius-parochie van Oudorp. Een kerspel in de lijst van zijn tijd. I. Middeneeuwen. II. Oudorp als kerspel. III. Reformatietijd: BGHaarlem 21, S. 114—57, 161—89. — **567**) Stichting van een kapellerij of vikarij in de parochiekerk van Graft. 20. Aug. 1467: ib. S. 308—12. — **568**) Maisonette du Czar Pierre le Grand à Zaandam, 1697—1896. (Aperçu hist. en 4 langues avec 20 vues et portraits et des facsimilés d'autographes de quelques augustes visiteurs. Publié par A. de Loviaguine. Amsterdam, Roeloffzen & Hübner. 12, 23 S. F. 1. — **569**) J. de Vries, Het kasteel van Heemstede: Eigen Haard 22, S. 710/2. (Bei Haarlem. Mit Abbildungen.) — **570**) R. Fruin Th. A. zn., Nog eenige bijzonderheden betreffende de heerlijkheden Hagestein en het Gooi: VMVOVR. 3, S. 413/7. — **571**) T. Kok, Trompenburg: Eigen Haard 22, S. 677/8. (Im Gooiland. Wohnung d. Admirale Tromp.) — **572**) Nicolaus van Nieuwland, bisschop van Haarlem aan den geheim-raad des konings, aangaande de Franciscaner zusters van Burgt op Texel. 6. Aug. 1570. Uit de nagelaten papieren van A. van Lommel: BGHaarlem 21, S. 157/9. — **573**) M. de Man, Iets uit de Gesch. der Zeeuwsche assignaten in 1795: TNedGenMuntPenningk 4, S. 223—56. (Mit Abbildungen.) — **574**) id., Gildepenning van Abraham Hildernisse, deken van het timmermansgilde te Middelburg: ib. S. 87—93. (1671.) — **575**) L. M. Rollin Couquerque, Oude keuren van Vere: VMVOVR. 3, S. 443—78. (13./5. Jh. Auch schon abgedruckt in Themis [1895]. JBG. 18, § 48[401].) — **576**) A. Walraven en F. P. Polderdijk, Gesch. en plaatsbeschrijving van de gemeente Nieuw- en Sint-Joosland. Met 2 platen en eene hist.-topographische kaart. Middelburg, Altorffer. 8, 367 S. F. 1,75. |[NedSpect. (1896), S. 181.]| (Auf d. Insel Walcheren.) — **577**) J. van der Baan, Kerkhist. beschouwing van de Hervormde gemeente van Kerkwerve gedurende haar 270-jarig bestaan. Zierikzee, Ochtmann. gr.-8⁰. 2, 34 S. F. 0,50. — **578**) R. Fruin Th. A. zn., Ordonnantie, door Floris van Egmond in 1528 aan de heerlijkheid Scherpenisse gegeven: VMVOVR. 3, S. 417—42. — **579**) M. P. Smissaert, Utrechtsche adellijke geslachten: NedHeraut 8, S. 183—90. — **580**) S. Muller Fzn., Regesten van het archief der stad Utrecht. (= Bijdragen voor een oorkondenboek van het Sticht Utrecht.) Utrecht, Breyer. gr.-8⁰. 14, 345 S. |[Overvoorde: Arch. blad (1895/6), S. 61 ff.]| — **581**) De gilden van Utrecht tot 1528. Verzameling van rechtsbronnen uitgegeven door J. C. Overvoorde en J. G. Ch. Joosting. II.: WerkenVOVR. 1e Reeks, 19. Haag, Nijhoff. 4, 494 S. (Bd. 1 wird 1897 erscheinen.) —

Korporationen um viele wichtige Beiträge bereichert wurde.[582]) — Bezemer[583]) gab eine aus den Papieren des Grotius herrührende Liste mit interessanten Einzelheiten über die Personen, welche bei der Utrechter Magistratsumsetzung im Jahre 1618 in öffentliche Ämter gestellt sind, heraus.[584.585]) — Van Rootselaar[586]) giebt Beiträge zur Geschichte von Kirche und Unterricht zu Amersfoort.[587–589]) — Pols[590]) gab eine ausgearbeitete Beschreibung der Herrlichkeit Hagestein.[591.592])

Friesland.[593–595]) *Lokalgeschichte.*[596–603])

Overysel.[604]) *Lokalgeschichte.*[605.606]) Nanninga Uitterdijk[607]) beschrieb den mächtigen Heringsfang der Stadt Kampen auf Schonen in Schweden im 14. Jh.[608]) — Die Ausgabe der hochwichtigen Camerarsrechnungen von Deventer wurde von de Hullu[609]) wieder aufgenommen.[610–612]) — Reitsma[613]) führte zwei Episoden aus der Geschichte

---

582) S. Muller Fzn., Een merkwaardig testament uit 1488: VMVOVR. 3, S. 384/7. (Aus Utrecht.) — **583**) De Magistraatsverandering te Utrecht in 1618, medegedeeld door Mr. W. Bezemer: BMHGUtrecht 17, S. 71—106. — **584**) P. van der Vliet, Oefening over het geloof, gehouden te Utrecht omstreeks 1676. (Overdruk uit de 'Zuider-Kerkbode'.) Middelburg, Le Cointre. 12⁰. 45 S. F. 0,15. — **585**) Utrecht. Overluidingen: Nav. 46, S. 122/5, 279—82, 457—60. (1641—1720. Notizen über d. Läuten d. Glocken über Gestorbene.) — **586**) W. F. N. van Rootselaar, Amersfoort. Godsdienst en onderwijs, 1580—1680. Vervolg van 20, blr. 113: AGUtrecht 23, S. 112—60. (Giebt diverse Stücke aus d. Jahren 1600—29.) — **587**) Dool om Bergh: Eigen Haard 22, S. 618—21, 635/7. (Bei Amersfoort.) — **588**) J. H. Hofman, Het kerspel Vreeswijk: AGUtrecht 23, S. 205—68. (Beschreibung dessen Gesch. v. 1217—1890.) — **589**) J. Lefop, Het kasteel Haarzuylens: Eigen Haard 22, S. 295—300. (Auch hist. Bei Utrecht.) — **590**) M. S. Pols, De heerlijkheid en stad van Hagestein: VMVOVR. 3, S. 295—321. (Mit Beilagen aus d. Jahren 1269—1382.) — **591**) id., Nog iets over de oudste heeren van Langerak: ib. S. 322/5. — **592**) R. Fruin Th. A. zn., Het handvest, door Huibert, heer van Kuilenburg, den 22. Mei 1414 aan die van Schalkwijk gegeven: ib. S. 387—92. — **593**) J. Winkler, Van vrije Friezen en van Standfriezen: Tijdsp. 53¹, S. 373—93. — **594**) J. J. de Graaf, Bijdrage tot de vervolgingen der Regulieren in Friesland gedurende 1734: AGUtrecht 23, S. 269—73. — **595**) H. J. Westerling, De 'Almanak voor de Tourbeurten': TG. 11, S. 168—71. (In Friesland. D. Bedienungen gingen nach e. bestimmten Reihenfolge um.) — **596**) M. W. Meyer, L'église Wallonne de Leeuwarden. I.: BCHEWallonnes 2ᵉ sér., 2, S. 75—90. — **597**) F. Buitenrust Hettema, Losse aanteekeningen uit het Harlinger archief: Nav. 46, S. 157—65. — **598**) D. Cannegieter, Gesch. van Martena-huis te Franeker, en zijne bewoners. Naar verschillende bronnen bewerkt. Franeker, Telenga. 101 S. F. 0,90. — **599**) M. E. van der Meulen, Het Raadhuis te Bolsward. 1614—1896. Bolsward, Falkena. 24 S. F. 0,35. — **600**) D. Cannegieter, Offinga-burg en Aebbinga-State te Hallum (met eene afbeelding): FriescheVAlm. (1897), S. 1—37. (Genealogisches u. Hist. über d. Aebbingas, die hier wohnten.) — **601**) Drie acten van 1598 uit het aanteekening-boek van het Nedergerecht in Doniawerstal, medegedeelt door G. H. van Borssum Waalkes: ib. S. 112—20. (Über Heiratsrechte.) — **602**) J. v. Wageningen thoe Dekama, Een raadsheer-krijgsman: ib. S. 148—64. (Gerlich Doys, Kapitän d. Infanterie, später Richter im Gerichtshof v. Friesland, 1626—85.) — **603**) J. Winkler, Het verdronkene Wartena: ib. S. 168—73. (In Idaarderadeel.) — **604**) R. Fruin Th. Azn., Stukken uit de leenregisters van het Oversticht en andere stukken betreffende leenrecht: VMVOVR. 3, S. 392/6. (1401—29.) — **605**) J. C. van Apeldoorn, Het orgel in de Groote of St. Michielskerk te Zwolle. Zwolle, Tijl. (Mit 2 Photographieen.) — **606**) J. H. Hofman, Het gilde der zangers in de Lieve Vrouwen-kapel te Zwolle: AGUtrecht 23, S. 102/7. (Giebt einige Dokumente darüber aus d. Jahren 1498/9.) — **607**) J. Nanninga Uitterdijk, De haringvangst van Kampen op Schonen in de 14de eeuw: BGOverijssel 11, S. 289—336. — **608**) B. P. Velthuysen, Aanteekeningen op Lindeborn's Hist. Episcopatus Daventriensis. Verv. en slot van 21, blz. 164. Cureiten of Pastoors van Kampen vóór de Hervorming: AGUtrecht 23, S. 31—93. (Mit Stücken aus d. Jahren 1568—77.) — **609**) De Cameraarsrekeningen van Deventer, uitgegeven door J. de Hullu. IV¹. 1373/4. Deventer, de Lange. S. 1—96. |[Stoett: NedSpect. (1896), S. 376/7.]| (Nicht im Handel.) — **610**) Het dagboek van dr. Johan

des Klosters Sibkeloo in einem gelungenen Aufsatze vor; er stellte die Stiftung und erste Einrichtung des Klosters dar und beschrieb weiter einen Zwist zwischen den Äbten von Klaarkamp und Kamp über die Visitation dieses Klosters (1570/5).[614]

Groningen. Das Urkk.buch[615]) von Groningen und Drenthe schritt weiter vor bis zum Jahre 1388. — Brugmans[616]) weist nach, welche Bücher Klöster und Kirchen in Stadt und Land von Groningen im MA. besessen haben.

Lokalgeschichte. Blok[617]) besprach die 'Hanzen' und 'Hanzegraven' in Groningen. — Derselbe[618]) gab die ältesten Groninger Stadtrechnungen der Jahre 1526/7, 1535/6 und 1548 heraus. — Feith[619]) gab eine lebendige Darstellung, wie es 1560 der Groninger Regierung gelang, die Inquisition abzuwehren. — Derselbe[620]) beschrieb die Stiftung und spätere Schleifung des Kastells des Alva bei Groningen.[621-623]) — De Blécourt[624]) führte das Groninger Freikorps aus der Patriotenzeit vor.[625.626]) — Veldman[627]) gab eine ungenügende Biographie des Wigbolt van Ewsum, der im Anfange des 80j. Krieges eine wichtige Rolle in den Ommelanden spielte.[628])

Drenthe. Schniling[629]) erklärte die Grenzen der Drenthe aus natürlichen und historischen Ursachen.[630-635])

Dorre, burgemeester van Deventer, uitgegeven door J. de Hullu: BGOverijssel 11, S. 337—46. (1569—95.) — **611)** M. E. Houck, Het huis 'de twaalf Apostelen' en zijn bewoner 'het Koninkje van Deventer': Eigen Haard 22, S. 826—31. (In Deventer. Mit Abbildgn.) — **612)** Nog eenige bescheiden betrekking hebbende op het in Juni 1628 gesloten verdrag nopens de inkomsten van den deken van Oldenzaal, Henricus Vordenus, en de overige Geestelijkheid in Overijsel, medegedeeld door F. W. Hoevenaars: AGUtrecht 23, S. 1—80. (Oldenzaal war damals noch Spanisch. Vordenus war auch Vikar des vakanten Bistums Deventer.) — **613)** J. Reitsma, Twee hoofdstukken uit de gesch. van het Overijselsche klooster Sibkeloo: Hist. Avonden. Bundel uitgegeven door het Hist. Genootschap te Groningen S. 178—203. Groningen, Wolters. F. 3,50; geb. F. 3,90. — **614)** H. J. Schouten, Uit het Kerkarchief van Ommeren: MBlLeeuw 14, S. 19—24, 70/3, 147—60, 181/4. (1702—99.) — **615)** Oorkondenboek van Groningen en Drenthe, uitgegeven door P. J. Blok, J. A. Feith, S. Gratama, J. Reitsma, en C. P. L. Rutgers. afl. 4/5. Groningen, Wolters. 4°. 345—440, 1—112 S. F. 4,50 pro Lfg. |[R. Fruin Th. Azn.: Archbl. (1895/6), S. 74 ff.; (1896/7), S. 7 ff., 42 ff.]| (Giebt d. Schlufs d. 1. u. d. Anfang d. 2. Bandes.) — **616)** H. Brugmans, Klooster- en kerkelijke bibliotheken in Stad en Lande: Hist. Avonden. Bundel uitgegeven door het Hist. Genootschap te Groningen S. 204—41. Groningen, Wolters. F. 3,50; geb. F. 3,90. — **617)** P. J. Blok, Hanzen en Hanzegraven te Groningen: HMMNedL. (1895/6), S. 163—73. — **618)** Rekeningen der stad Groningen uit de 16de eeuw, uitg. d. P. J. Blok: WHGUtrecht 3e Serie, 9. Haag, Nijhoff. XXI, 394 S. |[LCBl. (1897), S. 2.]| — **619)** J. A. Feith, Eene mislukte poging tot invoering der inquisitie te Groningen: Hist. Avonden. Bundel uitgegeven door het Hist. Genootschap te Groningen S. 156—77. Groningen, Wolters. F. 3,50; geb. F. 3,90. — **620)** id., Wandelingen door het oude Groningen. VII. Muren en torens, poorten en wallen. Kasteel van Alva: GronVAlm. (1897), S. 100—34. — **621)** E. W. Moes, Een Groningsche spookhist.: ib. S. 40/4. — **622)** B. J. Lintelo de Geer van Jutphaas, Een crimineel proces in de Ommelanden 1657/9: ib. S. 45—76. — **623)** S. D. van Veen, Een gedenkschrift van een Groninger organist uit de vorige eeuw: ib. S. 191/8. — **624)** A. S. de Blécourt, Burgerwapening in den Patriottentijd: ib. S. 145—90. — **625)** J. W. Chevallier, Vader Hooft in Groningen: ib. S. 77—87. — **626)** T. K. Dullemond, Een paar Rekeningen: ib. S. 135/7. — **627)** H. S. Veldman, Wigbolt van Ewsum: ib. S. 1—39. — **628)** A. J. Andreae, Benckemahuis in Vredewold: ib. S. 138—44. — **629)** R. Schuiling, De grenzen van Drente: TG. 11, S. 89—125. — **630)** R. O. van Holthe tot Echten, De comparanten in de ridderschap van Drenthe, 1600—1795, met aanteekeningen omtrent de havezaten en de vereischten tot de admissie. VII: NDrenthVAlm. 15, S. 208—39. (Fortsetzung v. JBG. 18, § 48[446]. Giebt viel Interessantes über d. Herren v. Ruinen.) — **631)** A. Steenbergen, Uit een oud journaal, getiteld: Notulen mijner

Lokalgeschichte.[686.687])

Limburg.[688]) *Lokalgeschichte.*[689-644]) Über Gennep[645.646]) ist viel Neues ans Licht gezogen.[647-650])

Kolonialgeschichte. *Asien. Allgemeines.* Zuerst ist die Fortsetzung der Encyklopädie von Ostindien[651]) zu erwähnen, deren Zweck und Ausführung einen starken Federstreit veranlafste. — Heeres[652]) fing die Veröffentlichung des älteren Tagregisters von Batavia mit den Jahren 1624/9 an. — Das Plakatbuch[653]) von Niederländisch-Indien schritt bis 1809 vor.[654]) — Heeres[655]) skizziert die Laufbahn des Hendrik Janssen und giebt

---

dagben, ofte tijts getuygenissen clapper van A. en P. Calkoen enz. (anno 1661—1709). IV: ib. S. 34—95. (Fortsetzung v. JBG. 18, § 48[449]. Behandelt jetzt d. Jahre 1691—1702: ist jedoch nicht mehr so interessant als ehedem, da nichts merkwürdiges in Drenthe vorging.) — **632**) L. van der Wijk, Iets omtrent het brandwezen van vroeger in Drenthe, in 't bijzonder te Assen: ib. S. 165—78. — **633**) K. Lijndrajer, Een lastig generaal: ib. S. 111/8. (D. Kommandant v. Koeverden, van Delwigh, hatte v. 1677—83 mehrfache Streitigkeiten mit d. Staaten v. Drenthe.) — **634**) P. H. Oosterman, Olde dusenden: ib. S. 101—10. (Name d. Kontributionen, welche über Drenthe bis ins 17. Jh. umgeschlagen wurden.) — **635**) J. M. van Kuyk, Reis van Andries Schoemaker en Cornelis Pronk door een gedeelte van Drenthe in het jaar 1732. (Bij de titelplaat): ib. S. 21—33. (D. Archäolog Schoemaker bereiste damals mit d. Maler Pronk e. Teil d. Drenthe, wovon sie e. Beschreibung hinterlassen haben.) — **636**) E. Pelinck, De rechtplaats te Balloo: ib. S. 196—207. (Bei Rolde, vgl. JBG. 18, § 48[447].) — **637**) K. Lijndrajer, De Latijnsche school te Meppel in de 17e en 18e eeuw: TG. 11, S. 80/9. — **638**) A. J. Flament, Monumenten, kunstvoorwerpen enz. te Limburg: Maasgouw 18, S. 17/8, 21/2. 29, 33/4, 49. — **639**) Ch. Ruys de Beerenbrouck, Arbeidersverzekering in het oude Maastricht: ib. S. 77—80. (1724.) — **640**) P. Doppler, Uitvaart van Georgius-Lodewijk van Berghe, prins-bisschop van Luik, te Maastricht gehouden in de O. L. Vrouwe Kerk: ib. S. 73/6. — **641**) id., Belegering van Maastricht door de Franschen in 1748: ib. S. 18/9, 22/3, 29—31. — **642**) id., Reglement op het luiden der klokken der kapittelkerk van den H. Servatius te Maastricht: ib. S. 61/4. — **643**) J. Schaepkens, Maastrichtsche toestanden in 1796: ib. S. 89—91, 93/4. — **644**) A. M. P. Ingold, Les peintures de l'ancienne Chartreuse de Ruremonde, avec un essai iconographique de Denys le Chartreux: Oud-Holland 14, S. 219—35. (Dieses Kloster, 1376 gegründet, wurde v. 1423 bis zu seinem Tode 1471 v. Dionysius Carthusiensis bewohnt und 1783 v. Joseph II. aufgehoben. Es besafs damals e. sehr grofse Gemälde-Sammlung. Mit Abbildgn.) — **645**) C. Creemers, Bescheiden betreffende Gennep en zijn voormalige heerlijkheid: PSHLimb. 32, S. 3—208. (Mit Abbildgn.) — **646**) A. J. Flament, Korte inventaris der archieven van de Schepenbank en de Burgerlijke Administratie der Heerlijkheid Gennep (Gennep, Ottersum en Oeffelt): ib. S. 205—23. — **647**) E. Rosenkrantz, Bijdrage tot de gesch. d. graven van Kessel: Maasgouw 18, S. 4, 8, 11/2, 16, 19—20, 23/4, 28, 32, 34/6, 39—40, 52, 55/6, 59—60, 76, 84, 87, 91/2, 94/6. (Bei Venloo.) — **648**) M. J. Janssen, De St. Willibrorduskapel te Geysteren bij Venray: ib. S. 81/7. — **649**) id., Costumen en bankrechten der heerlijkheid Meerlo. De Heeren van Winckelhuysen en Hatzfeldt en hunne schouten: PSHLimb. 32, S. 225—38. — **650**) J. H. Hofman, Verwikkelingen te Weert: AGUtrecht 23, S. 278—80. (Schwierigkeiten zwischen Protestanten u. Katholiken ebenda, 1719.)

651) Encyclopaedie van Nederlandsch Indië, met medewerking van verschillende ambtenaren, geleerden en officieren, samengesteld door P. A. van der Lith en F. Fokkens, afl. 2—10. Haag, Nijhoff; Leiden, Brill. F. 1,20 pro Lfg.; kompl. in 25 à 30 Lfg. (Jede Lfg. pro 4 Bogen.) |[TNAG. 2e Serie, 13, S. 35 flg., 480 flg.; IndGids 18, S. 783—99 (heftiger Angriff v. de Clercq); S. 1096—1111 (Replik v. Kan), S. 1408/9 (Duplik v. de Clercq).]| — **652**) Dagh-Register gehouden int Casteel Batavia vant passerende daer ter plaetse als over geheel Nederlandts-India anno 1624/9. Uitgegeven door het Departement van Koloniën onder toezicht van J. E. Heeres. Met een inleiding van Th. van Riemsdijk. Haag, Nijhoff. 8, 417 S. — **653**) Nederlandsch-Indisch Plakaatboek, 1602—1811, door J. A. van der Chijs. XV, 1808/9. Uitgegeven door het Bataviaasch Genootschap van Kunsten en Wetenschappen met medewerking van de Nederlandsch-Indische Regeering. Batavia, Landsdrukkerij; Haag, Nijhoff. II, 1164 S. — **654**) H. Dijkstra, 1596 — 23. Juni 1896.

damit einen Beitrag zur ältesten Geschichte der Holländer in Indien.[656]) — Kalff[657]) gab eine Lebensgeschichte des Dirk van Hogendorp und damit eine Skizze des moralischen Verfalls der Kompagnie am Ende des 18. Jh. — Derselbe[658]) erörterte die interessanten Kolonisationspläne des G. K. van Hogendorp. — Hooyer[659]) gab eine Kriegsgeschichte von Indien in unserm Jh. Er beschrieb zuerst die Verteidigung Javas gegen die Engländer (1811), die Kriege auf den Molukken und gegen Palembang (1819—21), sodann sehr ausführlich den Javakrieg (1825/9) unter Dipanegara, die lange fortdauernden Kriege auf Westsumatra (1821—40), und in den anderen Teilen dieser Insel und auf Banka, die auf Südcelebes (Boni 1824—60), die Baliexpeditionen (1846—60), die Kriege auf Borneo (1850—63), sodann mehrere kleinere Aufstände und zum Schlufs einige Kriege auf Sumatra (1838—93). Die Quellen des Vf. sind in der Hauptsache auf dem Kriegsarchive zu Batavia zu finden; da er nur eine Kriegsgeschichte geben wollte, kann man es ihm nicht vorwerfen, dafs er so dürftig die Ursachen dieser Kriege behandelt.[660—662]) — Wichtig für die indische Geschichte sind die Biographieen von Keuchenius (von van Limburg Stirum)[663]) und Neurdenberg (von Craandijk).[664])

Java und Madura.[665]) Van Kols[666.667]) Bemerkungen über das Grundeigentum auf Java sind auch historisch wichtig.[668]) — Eine Biographie des Raffles,[669]) Gouverneurs von Java als englische Besitzung, ist zu erwähnen. — Vorzüglich ist van der Kemps[670]) Skizze des Dipanegara,

---

Nederland en Indië. Een gedachteniswoord na driehonderd jaren. Leiden, Donner. 25 S. F. 0,20. (Über d. Mission.) — **655**) J. E. Heeres, Hendrik Janssen, een zeventiendeeeuwsche Groninger in Indië: IndGids 18, S. 101—28. (War v. 1598—1620 thätig, u. machte sich besonders als Kommandant in Patani namhaft.) — **656**) J. W. van Goens, Lotgevallen van een Hollandsch retourschip in 1665: Gids (1896²), S. 295—327. — **657**) S. Kalff, Dick van Hogendorp: IndGids 18, S. 291—309, 429—52. (D. bekannte Bruder Gijsbert Karels; seine Laufbahn in Indien wird hier skizziert u. d. letzten Tage d. Ostindischen Kompagnie erörtert.) — **658**) id., G. K. van Hogendorp en zijn Kolonisatieplan: ib. S. 1768—88, 2012—31. — **659**) G. B. Hooyer, De krijgsgesch. van Nederlandsch-Indië van 1811 tot 1894. II. Haag, van Cleeff; Batavia, Kolff. 4, 292 S. F. 4,50. — **660**) P. J. van Ravesteyn en H. Grondijs, Twee bijdragen tot de kennis van de gesch. van het onderwijs aan Europeanen in Nederlandsch-Indië. Batavia, Kolff. Amsterdam, Schalekamp etc. 196 S. F. 3. — **661**) Bijdragen tot de gesch. van de invoering der koepokinenting in Nederlandsch-Indië: IndGids 18, S. 287—90. (1804 ff.) — **662**) J. A. van der Chijs, Particulier papieren geld in Nederlandsch-Indië: TNedGenMuntPenningk 4, S. 5—29. (Mit Abbildungen. Im 19. Jh.) — **663**) O. J. H. van Limburg Stirum, Mr. L. W. C. Keuchenius. Proeve van een Karakterschets: IndGids 18, S. 471—526, 645—718. (Kolonialpolitiker, Mitglied d. zweiten Kammer d. Generalstaaten, Kolonialminister [1822—93].) — **664**) J. Craandijk, Levensbericht van Johan Christiaan Neurdenberg: HMMNedL. (1895/6), S. 219—54. (1815—95, Direktor d. Missionshauses zu Rotterdam.) — **665**) P. J. Veth, Java, geographisch, ethnologisch, hist. 2e druk, bewerkt door J. F. Snelleman en J. F. Niermeyer. afl. 4/5. Haarlem, Bohn. 1, 241—396 S. Lfg. F. 1,25; Bd. I F. 6,25; geb. F. 7,50. |[Tijdsp. 58³, S. 282/4; Grashuis: NedSpect. (1896), S. 238/9, 245/6.]| (Mit portr. u. 3 Krtn.) — **666**) Rienzi (H. van Kol), Land en volk van Java. Maastricht, Pieters. kl.-8⁰. 66 S. F. 0,50. (Giebt auch hist. Notizen über d. Grundbesitz u. d. Steuern.) — **667**) id., D. Grundeigentum auf Java. 1. Gegenwärtiger Zustand d. Grundeigentums. 2. Entwickelung d. Eigentumsrechtes. 3. D. Wiederherstellung d. Gemeindegrundeigentums. 4. D. Verschwinden d. Gemeineigentums: NZSt. 14², S. 525—33, 594/9. — **668**) Europeesche zeden op Java in Daendels tijd: IndGids 18, S. 285/6. — **669**) Sir Thomas Stamford Raffles: Dictionary of national biography 47, S. 161/5. (1781—1826. Englischer Gouverneur v. Java v. 1811/5, d. als Reformator dort höchst nützlich thätig war.) — **670**) P. H. van der Kemp, Dipanegara, eene geschiedkundige Hamlettype: BTLVNI. 6. Volgreeks, 2, S. 281—438. (Mit Portrait. Auch einzeln bei Nijhoff in Haag erschienen.)

des Führers des grofsen Javaaufstandes von 1825 ff., den er mit Hamlet vergleicht und so zu seiner Würdigung wesentlich beiträgt. — Derselbe[671]) und Kalff[672]) gaben obendrein hochwichtige Beiträge zur richtigen Kenntnis jenes gefahrvollen Aufstandes, welcher der niederländischen Herrschaft einen schweren Stand machte.[673-676])

Kleine Sunda-Inseln. Sumatra. Koster[677]) besprach die Ursachen des Mifslingens der ersten Expedition gegen Atjeh (1873). — Zwei Aufsätze Winckels[678.679]) über den General van der Heyden, der 1877 den Atjehkrieg beinahe zum Abschlufs brachte, sind zu erwähnen.

Japan. Münsterberg[680]) beschrieb Japans auswärtigen Handel von 1542 an; natürlich hatte er in dem 17. und 18. Jh. vielmals der Holländer zu gedenken, in deren Händen damals der japanische Handel fast ausschliefslich war.[681])

Australien. Heeres und Coote[682]) gaben das Journal des Abel Tasman in schön ausgeführten Faksimilien heraus, mit einer Einleitung, die über Tasman und seine Arbeit völlige Auskunft giebt. — Der erste[683]) teilte auch wichtige Stücke über die Entdeckungen des Adriaan Dortsman (1645/6) mit.

Afrika.[684.685])

Amerika. Westindien. Als ersten Abschnitt einer Geschichte der niederländischen Macht in Brasilien beschrieb Edmundson[686]) aus den besten Quellen schöpfend auf klare, vorzügliche Weise den Kampf um Bahia (1824/7), womit die Eroberung des Landes anfing, und wo der grofse Admiral Piet Hein sich schöne Lorbeeren erwarb. — Netscher[687]) be-

---

— **671**) id., Brieven van den gouverneur-generaal van der Capellen over Dipanegara's opstand zoomede eene wederlegging van den minister Elout: ib. S. 585—607. — **672**) S. Kalff, Een resident uit den Java oorlog: IndGids 18, S. 965—88, 1140—55. (H. G. Nahuys van Burgst, Resident d. Fürstenlande, stand in Mitten d. grofsen Aufstands d. Dipo Negoro.) — **673**) C. L. van der Burg, Schets eener gesch. der school voor inlandsche geneeskundigen (doctor djawa) te Batavia: ib. S. 1962—76. (1851 gegründet.) — **674**) J. E. ter Gouw, Het muntwezen op Lombok: TNedGenMuntPenningk 4, S. 73—83. (Meist chinesische u. annamitische Münzen.) — **675**) J. de Vries, 't Plechtig Atjehsch gezantschap in de Nederlanden, anno 1602: Eigen Haard 22, S. 422/4. — **676**) J. A. Kruyt, De Atjeh-oorlog. Kort overzicht van oorsprong, verloop en gevolg. Haag, Loman en Funke. 79 S. F. 0,50. — **677**) J. L. Koster, Het beslissende moment voor den uitslag der 1e Atjeh-expeditie in den morgen van 16. April 1873: Ver. t. beoef. v. d. krijgsw. (1895/6), S. 319—63. — **678**) L. F. A. Winckel, De militaire loopbaan van den luitenant-generaal Karel van der Heyden. Met portr. Utrecht, Honig. 6, 179, 9 S. F. 1,50; geb. 1,90. — **679**) id., De expeditie tegen Samalangan in 1877: IndGid. 18, S. 851—74, 1206—20. (Auf Atjeh. Vf. stellt d. Verdienst d. Generals van der Heyden ins Licht.) — **680**) O. Münsterberg, Japans auswärtiger Handel v. 1542—1854. (= Münchener volkswirtschaftliche Studien, hrsg. v. Brentano u. Lotz. No. 10.) Stuttgart, Cotta. 38, 312 S. M. 7. — **681**) Abel Jansz. Tasmans Journal of his discovery of van Diemens land and New Zealand in 1642, with documents relating to his exploration of Australia in 1644, ed. by J. E. Heeres and C. H. Coote. Amsterdam, Fred. Muller. Fol. £ 6. Prachtausg. £ 7. |[TNAG. 2e Serie, 12, S. 630.]| — **682**) Documenten betreffende de ontdekkingstochten van Adriaan Dortsman beoosten en bezuiden Banda, op last van Antonio van Diemen en Cornelis van der Lijn ondernomen in 1645 en 1646, medegedeeld door J. E. Heeres: BTLVNI. 6. Volgreeks, 2, S. 246—79, 608—719. — **683**) H. S. M. van Wichevoort Crommelin, Een verloren handelspost: IndGids 18, S. 1690/7. (Japan.) — **684**) Aanteekeningen van geboorten, huwelijken en overlijden aan de Kaap de Goede Hoop: MBlLeeuw. 14, S. 16, 104—110, 126/8. — **685**) W. van Oosterwijk Bruyn, Dr. Johannes Theodorus van der Kemp, de apostel van Zuid Afrika, na honderd jaren herdacht. (Overdruk uit het Ned Zendingstijdschrift.) Utrecht, Breyer. 4, 62 S. mit Portr. M. 0,80. — **686**) G. Edmundson, The Dutch Power in Brazil. I. The Struggle for Bahia, 1624/7: EHR. 11, S. 231—59.

leuchtete den grofsen Konflikt zwischen Venezuela und Britisch-Guyana aus dem alten Zustande dieser Regionen, als Guyana noch ganz eine niederländische Besitzung war. — Pyttersen[688]) beschrieb die europäische Kolonisation in Suriname, eine wahre Leidensgeschichte.[689])

---

§ 49B.

England seit 1485.

F. Salomon.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 50/1.)

Zeitalter der Tudors. Zur Regierungsgeschichte *Heinrichs VII.* liegen seit längerem zum erstenmale wieder einige ergänzende Beiträge vor. Der Bedeutung entsprechend, welche die neue Dynastie, um ihren Rang in Europa einzunehmen, der Anknüpfung verwandtschaftlicher Beziehungen mit auswärtigen Herrscherhäusern beilegte, beziehen sich zwei Beiträge auf Heiratsverhandlungen. Zur Vorgeschichte der Heirat des Prinzen Heinrich (späteren Heinrichs VIII.) mit der spanischen Katharina gehört ein Schreiben König Ferdinands des Katholischen an seinen Botschafter in Rom vom 30. April 1504;[1]) Verhandlungen über eine Verlobung der Tochter Heinrichs VII., Prinzessin Mary mit dem Erzherzog Karl von Österreich (späteren Karl V.) erörtert Gairdner.[2]) Er veröffentlicht eine auf diese Angelegenheit bezügliche sehr seltene Broschüre und weist auf die politische Bedeutung des Planes hin: er bezeichne die Bemühungen des Königs sich von seinem spanischen Alliierten frei zu machen. Der Tod Heinrichs unterbrach die Besprechungen. Stand Heinrich sichtlich im Mittelpunkte aller Regierungsgeschäfte, so sind doch aber auch alle Mitteilungen über die Männer, welche ihm zur Seite standen, willkommen. Keiner von diesen ist bekannter geworden als John Morton, der Kanzler des Königs. Ihm hat Woodhouse[3]) eine Biographie gewidmet, die aber leider nicht mehr ist, als eine Kompilation aus früheren Arbeiten. Wenn W. für seinen Helden möglichst viel Verdienst in Anspruch nimmt und ihn als Vorläufer eines Richelieu bezeichnet, so fehlt ihm durchaus das Material, diese Behauptungen zu beweisen. Die Grundlegung der Tudorherrschaft in Irland weist auf die 'Poyningsgesetze'. Über den Schöpfer derselben schrieb Pollard.[4])

— **687)** P. M. Netscher, Het geschil over de grensscheiding tusschen Venezuela en Britsch-Guiana. (Met een schetskaart.): Tijdsp. 53[1], S. 249—65. (Auch hist. betrachtet.) — **688)** H. Pyttersen Tzn., Europeesche kolonisatie in Suriname. Een geschiedkundige schets. Haag, van Stockum. 147 S. F. 1,25. |[Swart Abrahamsz: Tijdsp. 53[2], S. 76—90.]| — **689)** A. C. Wesenhagen, Een en ander over de West. Rotterdam, Nijgh en van Ditmar. 2, 59 S. m. afb. F. 0,50.

1) Rodriquez Villa, Korrespondenz v. Francisco de Rojas: BolAcH. (Mai). Madrid. — **2)** The Camden Miscellany. Vol. 9. — **3)** R. J. Woodhouse, The Life of John Morton, Archbishop of Canterbury. London, Longmans. 1895. |[Gairdner: EHR. (Juli 1896), S. 572/3; Ac. (22. Febr.).]| — **4)** A. F. Pollard, Sir Edward Poynings (1459—1521):

Für die Regierung *Heinrichs VIII.* ist der Beginn einer *Zusammenfassung* des angesammelten Materials gemacht worden. In diesem Sinne bietet Gairdner[5]) von den Ehescheidungshändeln eine Darstellung, welche im Berichtsjahre noch nicht abgeschlossen ist. Neben dem englischen Material ist besonders die Publikation von Ehses (vgl. JBG. 16, III, 186[1]) zu Grunde gelegt. Wir finden die Mission von Knight, dann die Missionen von Gardiner und Fox nach Rom behandelt; man sieht, dafs die Absichten des Königs anfangs durchaus nicht darauf ausgingen die päpstliche Dispensationsgewalt zu leugnen, sondern vielmehr das Ansehen des Papstes nach Möglichkeit zu steigern, um es für seine Zwecke nutzbar zu machen. Das Verhalten Heinrichs gegenüber Wolsey tritt besonders deutlich hervor und ist durch das Streben des Königs charakterisiert, dem Kardinal nicht vollen Einblick in sein Vorhaben zu gewähren. Davon, dafs Wolsey die Ehescheidung seinerseits angeregt habe, kann nicht mehr die Rede sein.[6]) Die übrigen Arbeiten führen in spätere Phasen dieser Regierung. Teils im Gegensatze zu seinem Könige,[7]) teils als Repräsentant der geistlichen und kirchlichen Strömungen seiner Zeit[8]) fand Thomas Morus[9]) Behandlung. Ein Neudruck der schwer zugänglichen Schriften von M. wird angeregt. Zur Geschichte der Kirchenreformation dienen die folgenden Schriften, welche auch auswärtiger Verbindungen und Einflüsse gedenken.[10–13])

Urkundliches Material. Neben diese darstellenden Arbeiten tritt das in einem neuen Bande des bewundernswert schnell vorwärtsschreitenden 'Calendar' gesammelte Material.[14]) Dieser Band umfafst die 5 letzten Monate des Jahres 1539, welche kein besonders wichtiges Ereignis geboten haben. Cromwell befindet sich auf der Höhe seiner Macht, Heinrich ist in einer Periode ängstlicher Spannung. Vom Papste hatte er sich ein für allemal entfremdet. Der Kaiser und Franz I. hatten einen 10j. Waffenstillstand abgeschlossen, den der Papst auszunutzen suchte, um beide Fürsten zu gemeinsamer Kriegsführung gegen England zu bewegen. Einem solchen Kriege mufste Heinrich um so besorgter entgegensehen, als nach der Heirat des schottischen Königs mit einer Tochter von Franz I. nicht auf Schottland zu rechnen war, und die kürzlich erfolgte Veröffentlichung der Akte der 6 Artikel eine Erbitterung bei den Protestanten hervorgerufen hatte. Besonders die Lutheraner in Deutschland hatten von einer Abweichung von der Augsburgischen Konfession nichts wissen mögen. Unter diesen Umständen bemühte sich Heinrich bei den Alliierten keine Empfindlich-

---

Dict. of Nat. Biogr. 46, S. 271/4. London, Smith Elder. — **5)** James Gairdner, New lights on the Divorce of Henry VIII.: EHR. (Okt.), S. 673—702. — **6)** Charlotte Koren, Henrik VIII. og Anna Boleyn. E. hist. skildring. Christiania, Malling. XX, 361 S. Kr. 4,80. (Mit 12 Illustrationen.) — **7)** Hermann Opitz, Heinrich VIII. u. Thomas Morus. E. kirchen-polit. Skizze. (= Frankfurter zeitgemäfse Broschüren.) Frankfurt a. M., A. Foesser Nachf. 1895. — **8)** Sir Thomas More: QR. Vol. 184, S. 329—64. — **9)** William Holden Hutton, Sir Thomas More. 1895. |[QR. Vol. 184, S. 329 ff.]| — **10)** Albers, E. Beitrag z. Gesch. d. englischen Benediktinermönche unter Heinrich VIII: StMBCO. Jg. 16, S. 283/5. (Veröffentlicht d. Kopie e. Briefes in Monte Cassino über d. Martyrium d. Priesters Raynold u. a.) — **11)** F. Scheichl, Glaubensflüchtlinge in England, Schottland u. Irland seit d. Jahre 1500. Programm-Abhandlung. Linz, Mareis. 45 S. M. 1. — **12)** Marchand, Les protestants de Rouen et l'Angleterre au 16e s.: R. des facultés catholiques de l'Ouest (Dezember 1895). — **13)** D. Verkehr zwischen England u. d. Pfalz in d. Reformationszeit: BBayrKG. 1. (Behandelt Tyndale, Coverdale, Bucer, Fagius u. Tremellius.) — **14)** James Gairdner and R. H. Brodie, Letters and Papers, foreign and domestic of the reign of Henry VIII. Vol. 14. Part 2. London, Eyre & Spottiswoode. 1895.

keiten zu erwecken, gleichzeitig aber Allianzen zu suchen. Er wandte sich an den dänischen Hof und in diesem Zusammenhange erschien auch eine Vermählung mit der Tochter des Herzogs von Cleve als politisch günstiger Schachzug. Der Faden der auswärtigen Geschehnisse wird mit Ankunft Annas von Cleve auf englischem Boden abgebrochen. Angstvoll harrt die Prinzessin in Dover der Zusammenkunft mit ihrem Gemahl. — Von den inneren Angelegenheiten nehmen die Klosteraufhebungen noch wieder den den weitesten Raum ein. Über die kirchlichen Stimmungen erfahren wir, dafs im allgemeinen keine Neigung zum Anschlufs an die Reformation ersichtlich war, und dafs die Lehren der 6 Artikel mit den Wünschen der grofsen Majorität der Bevölkerung in Einklang standen. Die kontinentalen Reformatoren hatten um diese Zeit die Hoffnung auf Englands Anschlufs fast ganz aufgegeben. Eine Eigentümlichkeit der Publikation im ganzen ist es, dafs sie nicht nur die Dokumente des Record Office bietet, sondern auch bereits gedrucktes — so z. B. die einschlägigen Schreiben der deutschen Reformatoren —, so dafs sich alles für die Kenntnis des Zeitraumes Notwendige zusammengestellt findet. — Wirtschaftsgeschichtlich interessantes Material wird in dem 'Calendar' ebenfalls geboten.

Über die Regierungen *Eduards VI. und Marias* ist nicht gearbeitet worden. Die *darstellende Litteratur* zur Geschichte *Elisabeths* beschäftigt sich wesentlich diesmal mit der Persönlichkeit der Herrscherin. Ihre Persönlichkeit steht im Mittelpunkte des prächtigen Bandes, welchen Creighton[15]) veröffentlicht hat. Er verkündet es als sein Programm von den öffentlichen Angelegenheiten nicht mehr bringen zu wollen, als zur Erklärung ihres persönlichen Verhaltens notwendig wäre: d. h. eine Geschichte ihrer Zeit zugleich will er nicht geben. Aber überhaupt sucht der Autor, trotz seines schriftstellerischen Rufes den wesentlichen Wert seiner Publikation weniger in seinem Text als in den beigegebenen Illustrationen und Porträts, welche uns bildlich die Zeit anschaulich machen sollen.[16.16a]) Eine rein persönliche Frage ist auch die nach den Beziehungen der Königin zu der durch Scott in weitesten Kreisen bekannt gewordenen Amy Robsart, der unglücklichen Gemahlin Lord Leicesters. Welchen Anteil hat die Königin an dem Tode dieser Frau gehabt? Für die Beantwortung ist ein spanisches Schreiben von entscheidender Bedeutung, in welchem über Äufserungen Elisabeths betreffs des Todes Amy Robsarts berichtet wird. Diese Äufserungen erschienen schwer kompromittierend, weil sie nach der Datierung der Unterredung zu einer Zeit gethan waren, wo der Tod noch gar nicht eingetreten sein konnte. Gegen diese Auffassung hatte Gairdner Stellung genommen, indem er eine andere Datierung konstruierte (vgl. JBG. 16, III, 187[9]). Nun hat Bekker[17]) die Frage wieder aufgenommen und gegen Gairdners Ausführungen Einspruch erhoben. Er kommt zu dem Ergebnis, dafs Elisabeth sich zum mindesten ein Ge-

---

|[EHR. (Juli 1896); Ath. (10. Okt. 1896).]| — **15)** Mandell Creighton, Lord Bishop of Peterborough, Queen Elizabeth. London, Boussod, Valadon & Co. 4⁰. II, 202 S. sh. 160. |[Ath. (26. Sept.).]| (28 Tfln., 1 Faks.) — **16)** Elizabethan fashions: QR. (Oktober). (Anchliefsend an Creightons: 'Elizabeth'.) — **16a)** Herbert E. D. Blakiston, Thomas Warton and Machyn's Diary: EHR. (April), S. 282—300. (Thomas Wartons Biographie Popes, e. viel benutzte Quelle z. Jugendgesch. Elisabeths wird in ihrer Glaubwürdigkeit erschüttert.) — **17)** E. Bekker, D. Ende Amy Robsarts nach d. Bericht d. spanischen Gesandten Alvaro de la Quadra v. 11. September 1560. JB. über d. Viktoriaschule u. d. Lehrerinnen-Seminar

schehenlassen hat zu Schulden kommen lassen. — Zur Politik leiten die zahlreichen Untersuchungen zur Heiratsfrage über. Es ist das Verdienst von Hume,[18]) diese an sich persönlichste Frage mit den Abwandlungen der englischen Diplomatie und also der europäischen Politik in Verbindung gebracht zu haben. Round[19]) bietet zu diesem Werke auf Grund von Stuttgarter Akten für das Jahr 1564 und die Mission Allingas namens des Herzogs von Württemberg eine Ergänzung. Gossart[20]) faſst diese und frühere Litteratur zu einer allgemeinen Übersicht zusammen. Auf den Höhepunkt der politischen Konflikte der Zeit führt ein anderes Werk von Hume:[21]) es bietet anschlieſsend an die nächsten Folgen der Niederlage der Armada eine Reihe von Essays zur Geschichte der englisch-spanischen Beziehungen. Ausführlich wird auf Grund spanischer und portugiesischer Quellen über den 1589 von Drake und Norris unternommenen Angriff auf Lissabon und die Gründe des Miſslingens berichtet. Es handelt sich dabei um nichts geringeres als den Wunsch völliger Vernichtung der spanischen Flotte und der Begründung englischen Einflusses in Portugal durch Erhebung Dom Antonios auf den portugiesischen Thron. Ein anderer Essay sucht aus einer Charakteristik Philipps II. heraus den Gegensatz gegen England zu erörtern. Über Friedensvorschläge, welche den Ereignissen von 1588 folgten, berichtet Tilton.[22]) Mannigfachen Inhalts ist das neugebotene *urkundliche Material.* Einblicke in die kirchlichen Verhältnisse innerhalb des Zeitraumes von 1578—81 gewährt die Publikation von Dasent.[23]) Über die Meinungsverschiedenheiten innerhalb der römischen Katholiken während der letzten Regierungsjahre Elisabeths handelt der Band von Law.[24]) Diese Differenzen begannen 1597 und kulminierten in dem Appell nach Rom. Die von dem Herausgeber der neu aufgefundenen Materialien zur Geschichte dieses Konflikts verfaſste Einleitung führt in den Gegenstand der Kontroversen ein. Die kirchlichen Angelegenheiten gegen Ausgang der Elisabethanischen Herrschaft berührt auch der neueste Band der Cecil Papers.[25]) Eben dieser Band bietet auch einiges Material zur politischen Geschichte dieser letzten Regierungsjahre: die von Elisabeth nach Cadiz abgesandte Expedition wird vornehmlich behandelt; dazu erfahren wir aber auch manches über Elisabeths Beziehungen zu Essex. Weitere Aktenpublikationen sind der irischen Geschichte zu Gute gekommen.[26]) Dieselben schlieſsen 1599 mit dem Siege der irischen Rebellen und den Leiden der englischen Truppen ab. Das Herannahen frischer Hülfskräfte unter Essex wird erwartet.

---

zu Darmstadt für 1895/6 u. 1896/7. S. 3—10. Darmstadt, Leske. 4°. — **18)** Martin A. S. Hume, The Courtships of Queen Elizabeth. London. — **19)** J. H. Round, A Visit to Queen Elizabeth: 19thCent. S. 619—31. — **20)** Ernest Gossart, Elisabeth d'Angleterre et ses Prétendants: RBelgique (1896). S.-A.: Bruxelles, Weissenbruch. 26 S. — **21)** Major Sharp Hume, The year after the Armada and other hist. studies. London, Fisher Unwin. |[Ac. (7. Nov.); Ath. (24. Okt.).]| — **22)** Tilton, Memoir of Lord Burghley: AmHR. (April). — **23)** J. R. Dasent, Acts of the Privy Council. Vol. 11. 1578—80. Vol. 12. 1580/1. London, Stationery Office. |[Ath. (12. Sept.).]| — **24)** Thomas Graves Law, The archpriest controversy. Documents relating to the dissensions of the Roman Catholic Clergy 1597—1602. Edited from the Petyt Mss. of the Inner Temple. Vol. 1. London, Printed for the Camden Society. XVII, 248 S. — **25)** Calendar of the Mss. of the Marquis of Salisbury. (= Hist. Mss. Commission.) London, Eyre & Spottiswoode. — **26)** Ernest G. Atkinson, Calendar of State Papers, Ireland. Elizabeth. Vol. 6/7. 1596/9. London, Stationery Office. |[Dunlop: EHR. (Okt. 1896), S. 790 (mannigfache

Wirtschaftsgeschichte. Auch hier ist zumeist urkundliches Material geboten. Die von Dasent publizierten Akten kommen hier noch einmal in Betracht:[27]) sie geben mannigfache Einblicke in die Handelsbeziehungen besonders zu den Hansestädten. Was hansische Archive hierzu bieten, berichtet Höhlbaum.[28]) Über die der Handelspolitik zu Grunde liegenden wirtschaftlichen Anschauungen unterrichten die zum erstenmale deutschen Lesern vorgelegten 'Gespräche Staffords', eine viel benutzte aber immer wieder heranzuziehende Quellenschrift.[29]) Die Arbeit von Cheyney kann nur dem Titel nach angeführt werden.[30]) Ein Aufsatz von Schäfer knüpft an die im Vorjahre genannte Schrift Ehrenbergs an.[31]) Bei aller Anerkennung der Verdienste des Vf. werden einige Mängel hervorgehoben. Besonders wird der Anschauung entgegengetreten, als wenn das hansiche Übergewicht im nord- und westeuropäischen Handel unmittelbar einem englischen Platz gemacht habe. Ein volles Jh. niederländischen Vorrangs lag zwischen beiden.[32])

Die Forschungen über *Maria Stuart* sind aus dem im vorjährigen Berichte angegebenen und noch gültigen Grunde ganz eingestellt worden. Wir erhielten nur die Übersetzung eines den Stand der heutigen Forschung resumierenden norwegischen Buches[33]) und einige Mitteilungen über gewisse 'agents provocateurs' deren Walsingham sich bediente, um Material zum Prozefs gegen Maria zu gewinnen.[34]) Anschliefsend ist abermals eine Arbeit über den schottischen Reformator Knox zu nennen,[35]) welche ihr Erscheinen diesmal weniger einem wissenschaftlichen Bedürfnis verdankt, als der Herausgabe einer neuen Serie 'schottischer Gröfsen'. Der Autor ist in der kirchlichen Litteratur wohlbewandert und hat auch von dem Werke Browns (vgl. JBG. 18, III, 153[31]) einen guten Gebrauch gemacht.

Zeitalter der Stuarts. Über die ganze Periode erstreckt sich ein von Firth zusammengestellter *Litteraturbericht* für Erscheinungen von 1884—95.[36]) Der Bericht berücksichtigt nur die englische Litteratur, die aber auch nicht vollständig verzeichnet ist und bringt nur sehr weniges, was von den Referenten der JBG. übersehen worden ist. Als Ergänzung dieser Berichte wird die Arbeit von Firth von Historikern des 17. Jh. aber doch einzusehen sein.

Die Arbeiten über die Regierungszeit *Jacobs I.* füllen hier und da weitere Lücken aus, welche in den mafsgebenden früheren Darstellungen offen gelassen worden sind. Um der Persönlichkeit des Herrschers näher zu treten, war es kein unfruchtbarer Gedanke ihn einmal in seiner Eigen-

---

Korrekturen gebend).]| — **27)** Vgl. N. 23. — **28)** K. Höhlbaum, Inventare hansischer Archive d. 16. Jh. Bd. 1. — **29)** E. Leser, William Staffords drei Gespräche über d. in d. Bevölkerung verbreiteten Klagen. (= Brentano u. Leser, Sammlung älterer u. neuerer staatswissenschaftlicher Schriften d. In- u. Auslandes No. 5.) Leipzig, Duncker & Humblot. M. 3,40. |[LCBl. (1696), No. 32.]| — **30)** E. P. Cheyney, Social Changes in England in the 16th Century as reflected in contemporary literature. Part 1. Rural Changes. Boston. 1895. |[LCBl. (1896), No. 38; EHR. (Juli 1897).]| — **31)** Dietrich Schäfer, Deutschland u. England im Welthandel d. 16. Jh.: PrJbb. (Februar), S. 268—82. — **32)** J. T. Fowler, The account-book of William Wray: Ant. NS. 74/5 (Februar—März). (Draper at Ripon with entries ranging from 1581—1602.) — **33)** Gustav Storm, Maria Stuart. Gesch. ihres Lebens auf Grund d. neuesten Quellenforschung. Aus d. Norwegischen übers. v. Pius Wittmann. München, Schweitzer. X, 263 S. — **34)** A. Goovaerts: SB. d. hist. Kommission d. belgischen Ak. 6, I. — **35)** A. Taylor Innes, John Knox. (= Famous Scots.) Edinburg, Oliphant, Anderson & Ferrier. |[Ac. (8. August).]|

36) C. H. Firth, Grande Bretagne. Publications relatives à l'hist. du 17e s. Parues

schaft als Schriftsteller zu behandeln. Das Ergebnis der von Smeaton angestellten Prüfung[37]) ist ein für den König nicht schmeichelhaftes, indem die meisten Produkte der königlichen Feder mit Ausnahme etwa nur des 'Basilicon doron', der 'Counterblaste' und einiger Sonette als traurige Beispiele falsch angewandten Fleifses bezeichnet werden. Eine farbenreiche Schilderung des bei der Krönung des Königs entfalteten Pompes giebt Le Strange auf Grund von venetianischen Gesandtschaftsberichten.[38]) Eine Kritik der bestehenden Ansichten über den Charakter der *Pulververschwörung* lieferte Gerard.[39]) Diese Kritik ist soweit es sich um Thatsächliches handelt rein negativ, aber ist bestrebt einer neuen Auffassung den Weg zu ebnen. Die Beweisführung läuft darauf hinaus, ohne dafs es offen ausgesprochen wäre, dafs die Verschwörung von Spionen und Helfershelfern des Ministers Cecil provoziert worden sei, welcher sich selbst habe Ansehen schaffen und die ihm verhafsten Katholiken ins Verderben stürzen wollen. Einer objektiven Geschichtsbetrachtung kommt nur die interessante Schilderung der Lokalitäten, wo das Verbrechen stattfand, zu gute, während diese jesuitische Gelehrsamkeit sie im übrigen nicht überzeugen wird. — Dunkel war noch manches in den Schicksalen *Arabella Stuarts* geblieben; das neugebotene Material, welches aus dem Archive der Frari in Venedig geliefert wird,[40]) darf darum willkommen geheifsen werden. Ebenso ist es interessant, die wichtigen aber auch unendlich oft besprochenen Heiratsverhandlungen des Prinzen Karl mit einer spanischen Infantin einmal von einem ganz neuen Gesichtswinkel beleuchtet zu sehen: im Zusammenhange der päpstlichen Politik, wozu Arezio[41]) die vatikanischen Akten herangezogen hat.

Zur Geschichte *Karls I.* und des Bürgerkrieges hat die Gründlichkeit der Forschungen Gardiners für lange Zeit wenig zu thun übrig gelassen. Wir erhielten im Berichtsjahre nicht mehr als den Abdruck eines ausführlichen Berichtes von der Belagerung von Colchester 1648, welcher von Gardiner bereits benutzt worden ist, aber noch gern gelesen werden wird. Der Autor ist offenbar ein Ortseingesessener von royalistischer Seite.[42])

Die *Cromwell*-Forschung ist im Unterschiede von der vorangehenden Periode noch nach keiner Richtung abgeschlossen, so dafs jeder neue Beitrag hier noch zur Grundlegung dient. Zwei Arbeiten behandeln die Übergangszeit in Schottland: Bickley druckt einige kürzlich vom British Museum erworbene Briefe ab, welche die Stimmung vor Eintreffen des Bescheides auf die an Karl II. gesandten Botschaften wiedergeben;[43]) die Briefe sind vom 8. und 15. Januar 1650 datiert. Colville[44]) bespricht die wichtigsten Resultate der im Vorjahre erschienenen Publikation von Firth (vgl. JBG. 18, III, 154[41]). Zwei andere Beiträge führen auf das Gebiet der auswärtigen Politik. Gardiner[45]) behandelt die Beziehungen zu Frankreich

de 1884 à 1895: RH. 61, S. 353—78; 62, S. 95—116. — **37)** O. Smeaton, D. Schriften Jacobs I.: WestmR. (Dez.). — **38)** Guy Le Strange, D. Regierungsantritt Jacobs I.: ScottishR. (Okt. 1896). — **39)** John Gerard S. J., What was the Gunpowder Plot? The traditional story tested by original evidence. Osgood, McIlvaine & Co. |[Ath. (12. Dez.).]| — **40)** Lady Arabella Stuart and the Venetian Archives: EHR. (Oktober), S. 483—513. — **41)** L. Arezio, L'azione diplomatica d. Vaticano n. questione d. matrimonio spagnuolo di Carlo Stuart 1623. Palermo, Reber. 88 S. — **42)** The Round Mss. (= Hist. Mss. Commission 14th Report App. Part. 9, S. 281—90.) London, Stationery Office. — **43)** Francis B. Bickley, Letters relating to Scotland. January 1650: EHR. 11, S. 112/7. — **44)** Colville, Scotland under the Commonwealth 1651/3: ScottishR. (Juli). — **45)** S.

im Jahre 1652, welche von einer diplomatischen Aktion betreffs Dünkirchen ausgingen. Als Dünkirchen 1651 hart von den Spaniern bedrängt worden war, hatte der französische Gouverneur der Festung d'Estrades mit Cromwell Unterhandlungen eingeleitet, die sich darauf richteten, durch Übergabe des Platzes an England die englische Allianz zu gewinnen. Die bezüglichen Verhandlungen, welche anfangs keinen offiziellen Charakter trugen, werden auf Grund englischer und französischer Archivalien eingehend erörtert. Als Mazarin die Angelegenheit direkt in die Hand nahm, glaubte er nun die Allianz billiger erlangen zu können, und von einer Cession der Festung war nicht mehr die Rede. Cromwells Antwort war der Angriff Blakes auf die französische Flotte, welche Dünkirchen zu verproviantieren suchte. Nun wufste Mazarin, zu welchem Preise die Freundschaft Englands zu erlangen war. Eine etwas spätere Phase der englisch-französischen Beziehungen betrifft eine Publikation von Firth, welche zugleich einen merkwürdigen Beitrag zur Geschichte des Geheimdienstes unter Cromwell bietet.[46]) Die Richtung der englischen Politik war auch damals noch nicht entschieden, und es war ungewifs, ob England sich zu Frankreich oder zu Spanien halten würde. Da kamen Allianzanerbieten von seiten der französischen Frondisten. Diese nahmen an, dafs Cromwells Politik durch Feindseligkeiten gegen das monarchische Prinzip überhaupt beeinflufst wäre und durch den Wunsch, den republikanischen Gedanken zu verbreiten; Cromwell wies sie nicht zurück, weil ihm zwar keineswegs an diesen Bestrebungen gelegen war, wohl aber an der Beschützung des Protestantismus in Frankreich. In diesem Sinne liefs er Erkundigungen einziehen, wie sich die Hugenotten zur Fronde und zu Condés Bewegung verhielten, worauf der Bescheid einlief, dafs freundschaftliche Beziehungen nicht bestanden. Hierüber Gewifsheit zu schaffen, war offenbar die Hauptaufgabe von Joachim Hane, einem deutschen Ingenieur, welcher in Cromwells Auftrage vom November 1653 bis zum Februar 1654 in Frankreich weilte und aus dieser Zeit ein Tagebuch hinterlassen hat. Zur folgenden Periode leitet die Entwickelung der neu angeregten politischen Theorieen über: die Arbeit von Borgeaud[47]) bringt Aufsätze, welche in französischen Zeitschriften anschliefsend an die Clarke Papers geschrieben worden waren, in Buchform und in englischer Übersetzung. Tönnies'[48]) Werk über Hobbes sei anschliefsend erwähnt.

Restauration.

Karl II. Der Zurückführung des Königs gingen zahlreiche Restaurationsversuche voraus. Auf Grund von Düsseldorfer Akten berichtete Hassenkamp[49]) über Verbindungen, welche zu diesem Zwecke mit dem Herzoge Philipp Wilhelm von Jülich und Berg, Pfalzgrafen von Neuburg angeknüpft worden waren, gelegentlich eines Besuches, den Karl II. Oktober 1654 in Düsseldorf abstattete. Es bildete sich das eigentümliche Projekt aus, dafs

---

R. Gardiner, Cromwell and Mazarin in 1652: EHR. 11, S. 479—509. — **46)** C. H. Firth, The Journal of Joachim Hane; containing his escapes and sufferings during his Employment by Oliver Cromwell in France. Edited from the Mss in the Library of Worcester College, Oxford. Oxford, Blackwell. XXXII, 108 S. |[Ac. (25. April).]| — **47)** Ch. Borgeaud, The rise of modern democracy in old and new England translated by Mme Birckbeck Hill with a preface by C. H. Firth. London, Sonnenschein. 1894. 12⁰. XVII, 168 S. |[RH. 62, S. 172/4.]| — **48)** Ferd. Tönnies, Hobbes Leben u. Lehre. Stuttgart, Frommann. M. 2.

49) R. Hassenkamp, Über d. Versuche d. Pfalzgrafen Philipp Wilhelm, König Karl II. v. England auf d. Thron zurückzuführen: DZG. NF. Vierteljahrsheft 3, S. 288—54.

Philipp Wilhelm eine Allianz der katholischen Fürsten unter dem Vorsitze des Papstes ins Leben rufen sollte, um Karl II. auf den Thron zurückzuführen. Dafür sollte dieser in erster Linie die Gleichstellung der Katholiken in England mit der herrschenden protestantischen Kirche bewilligen. Der Plan blieb, wie es im Hinblick auf die Differenzen innerhalb der katholischen Welt gar nicht anders sein konnte, eine Chimäre; aber charakteristisch für Karl II. ist es, dafs er sich auf derartige Projekte überhaupt einliefs. Zur Geschichte der Regierungszeit selbst erhielten wir nur neues Material zur Aufklärung unbedeutenderer Episoden. Korrespondenzen von Sir Thomas Osborne, späteren Earl of Danby und Herzogs von Leeds veröffentlichte die Hss.-Kommission.[50]) Detaillierte Angaben über die verschiedenen Seegefechte mit den Holländern 1672/3 fanden sich unter den Dartmouth Mss.[51]) Ein Schreiben Penns' aus den Carte Papers datiert Januar 1683 bringt Doble.[52]) Es zeigt den Mut und die Unabhängigkeit des Mannes in den letzten reaktionären Jahren des Königs. Reicheren Inhalts ist der von Blackburne Daniel herausgegebene Band der State Papers.[53]) Das meiste bezieht sich auf den gewöhnlichen Verwaltungsgang; aus den einzelnen Ressorts sind die Marineberichte von Sir E. Spragges über die Operationen im Mittelmeer, und die Berichte über die Wirksamkeit der Strafgesetze gegen die Nonkonformisten, wie sie aus den verschiedenen Landesteilen einliefen, hervorzuheben. Der Band enthält ferner Schreiben von John Evelyn, einiges auf Richard Cromwell bezügliche, und vieles zur Geschichte der Universitäten Oxford und Cambridge, besonders zur Geschichte der Anhänge der University-Press. Kulturgeschichtlich Interessantes bietet endlich der letzte Band des Tagebuches von S. Pepys.[54])

Jacob II. Ein Ergänzungsband der Dartmouth-Mss.[55]) brachte noch weitere Mitteilungen über die Haltung, welche Lord Dartmouth als Führer der Flotte beim Herannahen Wilhelms von Oranien eingenommen hat. An der Loyalität seiner Haltung ist nicht mehr zu zweifeln.

Haus Oranien und Königin Anna. *Wilhelm III.* Vom katholischen Standpunkte als 'oranische Verschwörung' fand der Thronwechsel eine Darstellung durch Miss Shield.[56]) Andere Arbeiten führen mehr auf den Grund der den Zeitwechsel charakterisierenden Strömungen. Hier ist des wirtschaftlichen Aufschwunges zu gedenken, mit welchem sich der Name des genialen Gründers der englischen Bank, William Patersons, verknüpft.[57]) Steel giebt von ihm ein von der Macaulayschen Schilderung ziemlich abweichendes Charakterbild. Entsprechend erfolgt die Umwandlung der Parteiprogramme. Es ist ein entschiedenes Verdienst von Miss Foxcroft,[58]) aufmerksam gemacht zu haben, wie vieles, um diesen Prozefs zu

— **50)** The Mss. of the Earl of Lindsey at Uffington C° Lincoln. (= Hist. Mss. Commission 14th Rep. App. Part 9, S. 367—457.) — **51)** The Mss. of the Earl of Dartmouth. Vol. 3. (= Hist. Mss. Commission 15th Rep. Part 1.) London, Eyre & Spottiswoode. X, 332 S. 1 sh. 5 d. — **52)** C. E. Doble, A letter of William Penn to the First Duke of Ormonde: Ac. 49, S. 36/7. (Datiert Philadelphia, Januar 1683.) — **53)** F. H. Blackburne Daniel, Calendar of State Papers. Domestic Series. 1671. London, Stationery Office. |[EHR. 11, S. 587.]| — **54)** Henry B. Wheatley, The diary of Samuel Pepys. Translated from the Shortland Manuscript by the Rev. Mynors Bright with Lord Braybrooke's notes. Vol. 8. London, Bell & Sons. |[Ath. (15. Aug.).]| — **55)** Vgl. N. 51.

56) Miss A. Shield, The Orange Conspiracy of 1688: DublinR. (Oktober). — **57)** W. A. Steel, William Paterson: EHR. (April), S. 260—81. — **58)** Miss H. C. Foxcroft, The Works of George Savile, first Marquis of Halifax: ib. (Okt.), S. 703—30.

beobachten, aus den Schriften des Marquis of Halifax zu entnehmen ist. Die aufgeklärten Ansichten dieses Mannes über das Wesen der Verfassung, welche ihm im Lichte organischer Entwickelung zu erscheinen beginnt, erregen Erstaunen. Über die Unterredungen, welche H. mit dem Könige zu führen pflegte, sind, wie wir erfahren, zahlreiche Memoranda erhalten; eine Veröffentlichung derselben ist dringend zu wünschen, um die Parteistellung Wilhelms noch schärfer, als es bisher geschehen ist, herausarbeiten zu können.

Anna. Mit dieser Regierung und dem Beginn des neuen Jh. setzt ein grofses Werk zur Geschichte des 18. Jh. ein, dessen ersten Band Michael[59]) vorgelegt hat. Ref. hat zur Bedeutung dieses Bandes an anderer Stelle im einzelnen Stellung genommen, und da die sonst bisher erschienenen Kritiken zur Erweiterung des hier zu bietenden Referats keinen Anlafs geben, sei auf diese Besprechung verwiesen.[60]) Was dem Werke als Einführung in das 18. Jh. mangelt, wurde dort ausgeführt. Zur Regierungsgeschichte Annas im besonderen bringt es eine sehr gründliche aktenmäfsig begründete Darstellung der 4 letzten Regierungsjahre der Königin, vornehmlich aus whiggistischem und hannoverschem Gesichtswinkel. Die Darstellung wird vom Januar 1714 an besonders breit und bietet von hier an mit gleichzeitiger Berücksichtigung der Pläne des Ministeriums und des Prätendenten ein sehr lebhaftes und anschauliches Bild der Wirren dieser kritischen Periode. Die vorangehenden Kapitel über 'die Siege des spanischen Erbfolgekrieges' und die 'Grundlagen der hannoverschen Thronfolge' bieten eine angenehme Übersicht. Im übrigen liegen Einzeluntersuchungen vor. Mackinnon[61]) schrieb über ein wenig behandeltes und doch sehr behandelnswertes Thema: die *schottische Union*, auf deren Genesis er zurückging und die er dann auch in ihren Wirkungen auf das geistige und materielle Leben Schottlands verfolgte. Die Arbeit von Sayous[62]) hat mir nicht vorgelegen; eine Notiz über sie ergiebt, dafs der Autor bestrebt war, den Sturz der Whigs und die diesem folgende Aufnahme der Friedenspolitik auf den Sacheverellschen Prozefs zurückzuführen, ohne neues Material heranzuziehen. Wozu eine neue Arbeit geschrieben werden mufste, um auf diesen Zusammenhang hinzuweisen, ist bis auf weiteres nicht ersichtlich. An den *Utrechter Frieden* hat sich das Aufblühen des Sklavenhandels angeschlossen.[63]) Das urkundliche Material betrifft verschiedene Momente der kriegerischen und diplomatischen Verwickelungen. Blifs[64]) hat aus dem sehr umfangreichen Briefwechsel zwischen Marlborough und Heinsius, welchen er im Haager Staatsarchiv zu katalogisieren hatte (und welcher übrigens im Heinsiusarchiv von Noorden bis 1709 benutzt worden ist), einige Stücke willkürlich zur Publikation herausgesucht. Die interessantesten Stücke beziehen sich auf die 1705 und 1709 angestellten Friedenserwägungen. Inhaltlich reicher und zusammen-

— **59)** Wolfgang Michael, Englische Gesch. im 18. Jh. Bd. 1. Hamburg u. Leipzig, Leopold Vofs. XII, 856 S. M. 16. |[LCBl. (12. Sept. 1896); EHR. (Juli 1897) (anerkennend); Ath. (April 1897); RCr. (1897), No. 6.]| — **60)** Felix Salomon, Neue Forschungen z. englisch. Gesch. im 18. Jh.: DZG. NF., MBl. No. 10, S. 289—308. — **61)** James Mackinnon, The union of England and Scotland. A study of international hist. London, Longmans, Green & Co. XVIII, 524 S. sh. 16. |[LCBl. 28 (1896).]| — **62)** E. Sayous, Le procès de Sacheverell et la paix d'Utrecht: ST. (April). — **63)** K. Häbler, D. Anfänge d. Sklaverei in Amerika u. d. Entwickelung d. Sklavenhandels: Z. für Sozial- u. Wirtschaftsgesch. 4, II. — **64)** W.

hängender ist die durch Zufall aufgefundene Korrespondenz von Pettekum,[65]) eines Agenten, welcher von Heinsius mehrfach zu geheimen Aufträgen an den französischen Staatssekretär Marquis von Torcy verwendet wurde. Die einschlägige Korrespondenz führt von 1707—11; bei Benutzung derselben wird stets im Auge zu behalten sein, dafs hier nur einer der vielen Fäden zu beobachten ist, welche in das Utrechter Friedenswerk ausliefen, und keiner der wichtigsten. Berichte aus Paris vom Ausgang des Jahres 1711 lassen die fieberhafte Sehnsucht nach Frieden hervortreten. Unter den Papieren von Theodor J. Hare[66]) haben sich Schreiben seines Ahnen Francis Hare gefunden, welcher als Kaplan im Hauptquartier Marlboroughs geweilt hat. Auch diese Briefreihe führt bis 1711. — Mit den Überlegungen, welche nach Friedensschlufs die Sorgen erweckten, in welcher Weise über die Regierung Ludwigs XIV. hinaus das Hauptergebnis: die Trennung von Frankreich und Spanien zu sichern wäre, beschäftigt sich ein bemerkenswertes Schreiben des damaligen Staatssekretärs Lord Dartmouth.[67.68])

Haus Hannover. *Georg I.* Mit der Thronbesteigung der neuen Dynastie erreicht das Werk Michaels[69]) sein eigentliches Arbeitsgebiet. Wie diese Dynastie sich einrichtete, aus welchen Elementen sie bestand, wie sie die zunächst entgegenstehenden Hindernisse zu überwinden vermochte, findet sich trefflich behandelt. Nun hatte das neue Herrscherhaus sich vor allem aber auch nach aufsen zu sichern und Allianzen zu suchen; welchen Platz es für England in der europäischen Staatenwelt zu erringen verstand, ist der Endpunkt einer Entwickelung der auswärtigen Politik von 1714—18 auf Grund eines reichen vielfach unbenutzten Aktenmaterials. Hier schliefst sich zeitlich ein nochmaliger Versuch an, die Dynastie im Jahre 1719 von aufsen her zu stürzen. Es handelt sich um die wenig bekannte Episode einer spanischen Landung im Westen Schottlands auf Antrieb Alberonis und unter Mitwirkung Ormonds. Ormonds Flotte wurde durch Stürme zerstreut, und nur 300 Mann erreichten das schottische Ufer. War also das Unternehmen von Anfang an hoffnungslos, so läfst es nur das geringe Entgegenkommen der Schotten als charakteristisch hervortreten und eine nicht grofse Fähigkeit Ormonds, dessen Schreiben wir zu lesen erhalten.[70.71]) Ein Aufsatz von Syveton behandelt im Zusammenhang einer Kritik der Politik des schwedischen Ministers Görtz ebenfalls jakobitische Machenschaften.[72]) Indem die dauernde Sicherung der Dynastie zugleich die Ergebnisse der Revolution sicherstellte, festigte sie den Unterbau für die folgenden Perioden. Insofern durfte Traill[73]) mit Georgs Regierungsantritt den Beginn einer neuen

---

Bliss, The Duke of Marlborough's letters at the Hague: EHR. 11, S. 117—20. — **65)** The Round Mss. (= Hist. Mss. Commission 14th Rep. App. Part. 9, S. 317—66.) London, Stationery Office. — **66)** The Manuscripts of Theodore J. Hare Esq. (= Hist. Mss. Commission 14th Rep. App. Part 9, S. 200—66.) London, Stationery Office. — **67)** Vgl. N. 51. — **68)** J. F. Chance, A Jacobite at the Court of Hannover: EHR. 11, S. 527—30. **69)** Vgl. N. 59. — **70)** W. Kirk Dickson, The Jacobite attempt of 1719. Letters of James Buttler, second Duke of Ormonde, relat. to Cardinal Alberoni's project f. the invasion of Great Britain on behalf of the landing of a Spanish expedition in Scottland. Ed. w. an Introd. Notes and an Appendix of Original Documents. (= Publications of the Scottish Hist. Society. Vol. 19.) Edinburgh, Constable. 1895. LIX, 306 S. |[Ath. (8. Aug. 1896).]| — **71)** Taylor, The Jacobite attempt of 1719: ScottishR. (April). — **72)** G. Syveton, L'erreur de Görtz: RHD. (1896), No. 2. — **73)** H. D. Traill, Social England. Vol. 5: From the accession of George I. to the battle of Waterloo. London,

Epoche einleiten. Sein Sammelwerk ist als soziale Geschichte bezeichnet, aber behandelt nicht die sozialen Verhältnisse im engeren Sinne, sondern sucht durch das Zusammenarbeiten mehrerer allen Seiten des englischen Lebens gerecht zu werden. Eine einheitliche, organisch entwickelnde Darstellung ist damit so wenig geboten, dafs der Band überhaupt nicht als Ganzes zu beurteilen ist. Es werden die einzelnen Abschnitte, welche über innere und äufsere Politik, über Armee und Marine, Kunst, Wissenschaft, Litteratur, Theater, Musik, Schulen, Gesundheitswesen, Handel, Industrie, Landwirtschaft in bunter Mannigfaltigkeit handeln, zu kurzer Übersicht aber wohl willkommen sein, umsomehr als jedem Abschnitt ein kurzes Litteraturverzeichnis beigegeben worden ist.

Georg II. Onckens Untersuchungen[74]) über die preufsisch-englische Heiratsverhandlung haben eine weitere Fortsetzung erhalten. Im übrigen ist über urkundliches Material zu berichten. Unter den Archivalien des Earl of Buckinghamshire fand die Hss.kommission die Korrespondenzen Robert Trevors,[75]) welcher von 1735—46 die Gesandtschaft im Haag inne hatte, und suchte zur Veröffentlichung diejenigen Stücke heraus, welche nicht gleichzeitig zum Bestand des Record Office gehören. Im Rahmen dieser Korrespondenzen ist von den verschiedenen europäischen Konflikten der Zeit die Rede, von den spanischen Beziehungen, von den Zuständen in Frankreich, besonders von dem Gegensatze gegen Preufsen, welcher seitens des Königs einen persönlichen Charakter angenommen hatte. Von 1740 an sind die Briefschaften voll von den kriegerischen Vorfällen. An den Thronwechsel in Preufsen werden Spekulationen über die Richtung des neuen Monarchen angeknüpft, der sich als 'Anti-Mac.' bezeichnet findet, und von welchem Walpole zunächst keine allzu hohe Meinung hatte. Unter den Korrespondenten treffen wir Walpole, Pelham, Newcastle u. a.; vom Mai 1746 ist ein interessantes Schreiben von W. Pitt datiert. Hinter den auswärtigen Fragen treten die inneren Angelegenheiten zurück; einige Briefe behandeln die Finanzpolitik Walpoles und den 'Sinking fund'. Eine zweite von gleicher Seite gebotene Sammlung ist die der Onslow-Mss. Onslow hatte während der ganzen Regierungszeit Georgs II, das wichtige Amt des Sprechers inne. Seine Briefschaften konnten nicht aufgefunden werden, aber es fanden sich zusammenhängende Aufzeichnungen aus seiner Hand: eine leider nicht abgeschlossene Geschichte seiner Familie und Bemerkungen über die parlamentarische Opposition, mit Charakteristik ihrer Hauptführer Windham, Bolingbroke u. a.[76. 77])

Irland.[78])

Georg III. Die Forschung über die lange Regierungszeit dieses Monarchen hat nach wie vor der *ersten Hälfte* geringere Teilnahme entgegengebracht als der zweiten. Von Georgs Staatsmännern fanden Chatham[79]) und Shelburne[80]) Behandlung: Russell Barker bot hier im Rahmen

Cassell. 644 S. sh. 17. — **74)** W. Oncken, Sir Charles Hotham u. Friedrich Wilhelm I.: FBPG. (1896). (Vgl. §.) — **75)** The Mss. of the Earl of Buckinghamshire. (= Hist. Mss. Commission 14th Rep. App. Part 9, S. 1—154.) London, Stationery Office. 2 sh. 6 d. — **76)** The Onslow Mss. (= Hist. Mss. Commission 14th Rep. App. Part 9.) — **77)** Speaker Onslow: QR. Vol. 184, S. 480—504. — **78)** R. Ashe King, Swift in Ireland. (= The new Irish library.) London, Fisher Unwin. |[Ac. (20. Juni) (ohne neues zu bringen).]| — **79)** G. F. Russell Barker, William Pitt, first Earl of Chatham: Dict. of Nat. Biography 45, S. 354—67. London, Smith Elder. — **80)** id., William Petty, first Marquis of Lands-

von Artikeln für Lees Wörterbuch, was er nur irgend bieten konnte. Die übrigen Beiträge verteilen sich auf die verschiedensten Gebiete. Wir erhielten: Parlamentsberichte aus der Zeit von Chatham und North,[81]) diplomatische Korrespondenzen russischer Provenienz,[82]) Kolonialnachrichten aus den Jahren des Staatssekretariats von Dartmouth,[83]) welches 3 kritische Jahre hindurch währte. Über das Episodenhafte und Persönliche hinaus, in die Tiefe der in dieser Zeit zu neuem Ausbruch kommenden inneren Gegensätze, führt jeder Einblick auf die hier erfolgende wirtschaftliche Umwälzung. Einige Einblicke in die wirtschaftlichen Verhältnisse gewähren die Korrespondenzen von Lord Dartmouth,[84]) als Präsidenten des Handelsamtes; an die neuen Erfindungen anknüpfend, werden auch die Namen eines Boulton und Watt erwähnt. Arbeiten über Price[85]) und Priestley[86]) dürfen anschliefsend Erwähnung finden. Wie sich die Konflikte der Zeit in politischen Theorieen formulierten, ist aus den Untersuchungen von Koch[87]) zu entnehmen. Es kommen folgende Kapitel seines auch nichtenglische Verhältnisse behandelnden Bandes für den englischen Historiker in Betracht: Kapitel IV: die englische Aristokratie und Georg III; Kapitel V: die Kanonisation der englischen Verfassung; Kapitel VII: die Kolonieen emanzipieren sich von England. Eine Erklärung und Motivierung der Gegensätze ist nicht gegeben. Zu den wirtschaftlichen Reformen des jüngeren Pitt leitet das Studium von Adam Smith über:[88]) die Publikation von Cannan giebt einen nicht unbedeutsamen Beitrag zur Genesis der 'Wealth of nations'. Es sind Kollegienhefte aus dem Jahre 1763 von Vorlesungen von Smith in Glasgow. Das meiste hieraus ist später in das Werk übernommen worden; neu ist das unter der Rubrik 'Justice' gebotene, am interessantesten ein heftiger Angriff auf die Kinderarbeit. Der Herausgeber hat zahlreiche Referenzen über die von S. benutzten Quellen hinzugefügt.

Pitt. Hunt schrieb den Artikel für Lees Wörterbuch mit Beifügung reicher, fast lückenloser Litteraturangaben.[89]) Aus den Reihen von Pitts Gegnern fand Sheridan[90]) einen Biographen. Die Arbeit von Rae hat viele Verdienste, wie ja auch die Persönlichkeit seines Helden fesseln mufs, welcher, zu den ersten Dramatikern und Rednern seiner Zeit zählend, zugleich ein trefflicher Mensch gewesen ist. Dafs er darum aber auch ein geborener Staatsmann gewesen wäre, hat R. nicht glaubhaft zu machen vermocht. Er ist auch als Politiker vielfach hervorgetreten, seine Briefschaften handeln über die Friedensverträge, über die Parteilage nach Rockinghams Tode, über den Prozefs Hastings und die Regentschaftskrisis;

---

downe (1737—1805): ib. S. 119—27. London, Smith Elder. — **81)** The Mss. of James Round Esq. of Birch Hall, Essex. (= Hist. Mss. Commission 14th Rep. App. Part 9.) London, Stationery Office. 2 sh. 6 d. — **82)** Russische diplomatische Korrespondenz im 18 Jh. (russisch): RS. (Januar—April). (Depeschen d. engl. Gesandten Gunning.) — **83/4)** Vgl. N. 51. — **85)** The Rev. the President of Corpus Christi College, Oxford, Richard Price (1723—91): Dict. of Nat. Biogr. 46, S. 334/7. London, Smith Elder. — **86)** Alexander Gordon u. P. J. Hartog, Joseph Priestley: ib. S. 357—77. — **87)** Gottfried Koch, Beiträge z. Gesch. d. politischen Ideen u. d. Regierungspraxis. 2. Teil: Demokratie u. Konstitution, 1750—91. Berlin, Gaertner. VI, 242 S. — **88)** Edwin Cannan, Lectures on justice, police, revenue, and arms, delivered in the University of Glasgow by Adam Smith. With introduction and notes. London, Clarendon Press. — **89)** William Hunt, William Pitt (1759—1806): Dict. of Nat. Biogr. 45, S. 367—86. London, Smith Elder. — **90)** W. Fraser Rae, Sheridan: a Biography. With an introduction by the Marquess

in allen diesen Phasen ist er durch dick und dünn Charles J. Fox gefolgt, damit aber zugleich die Verantwortlichkeit von dessen Fehlschritten übernehmend.[91]) Weitere Beiträge behandeln die verschiedenen Verwaltungsgebiete: mit der indischen Verwaltung ist die Person von Warren Hastings verknüpft;[92]) zur irischen Verwaltung bringen die Briefschaften von E. S. Pery, des Sprechers des irischen Unterhauses, neues Material. Unter Perys Korrespondenten finden sich Charlemont, Shelburne, Temple, Grattan u. a.[93]) Über die auswärtige Politik schrieb Ref. selbst,[94]) im Anschlufs an seine im Vorjahre genannte Schrift, die auswärtigen Beziehungen im ersten Jahrzehnt von Pitts Ministerium in ihrer europäischen Bedeutung untersuchend. Er ist dabei zu dem Ergebnis gekommen, dafs, wenn der Ausbruch des französischen Revolutionskrieges mit den Expansionsgelüsten Rufslands zusammenfiel, dieses für den Verlauf des Krieges so unheilvolle Zusammentreffen, so wie es geschah, nicht stattgefunden haben würde, wenn ein von Pitt ins Auge gefafstes politisches System zu voller Wirkung gekommen wäre. Dieses System, welches, die Reichenbacher Abmachungen ergänzend, eine allgemeine Aufrechterhaltung des Status quo beabsichtigte, wäre imstande gewesen, den Status quo auch Rufsland gegenüber zu vertreten. — Eine Übersicht über den wesentlichen Inhalt der vorjährigen Veröffentlichung der Dropmore Papers[95]) führt in die *Revolutionskriege* ein (vgl. JBG. 18, III, 159[88]).[96]) Zur Geschichte der ostasiatischen Beziehungen bei ihrem Beginn dient ein von Parker ediertes Schreiben.[97]) Auf den belgischen Kriegsschauplatz führt Zeifsberg.[98]) Wir erhielten auch neuen urkundlichen Stoff. Die Korrespondenz von King[99]) ist hier zu nennen, weil der Korrespondent Vertreter der Vereinigten Staaten in London war. Willkommen sind die Paget Papers,[100]) wenngleich mit den Dropmore Papers an Bedeutung nicht zu vergleichen. Sie bringen die Briefschaften von Sir Arthur Paget, welcher als britischer Vertreter an verschiedenen Höfen innerhalb dieser Periode fungiert hat. 1794 war er in Berlin, wo er die delikaten Verhandlungen leitete, welche Preufsen an der Koalition festhalten sollten; seine Briefe von hier entwerfen, ohne viel neues zu bringen, ein lebhaftes Bild von den Stimmungen am Berliner Hofe. 1795 kam er nach England zurück und trat ins Parlament. 1798 ging er nach München. Nach einer kurzen Episode in Palermo wurde er dann als

---

of Dufferin and Ava. 2 vol. London, Bentley. |[Ac. (6. Juni); Ath. (9. Mai).]| — **91)** Sheridan: EdinbR. 184, S. 57—81. — **92)** Sir Charles Lawson, The private Life of Warren Hastings. London, Sonnenschein & Co. |[Ath. (8. Febr.).]| — **93)** The Mss. of the Lord Emly, Tervoe, Co. Limerick. (= Hist. Mss. Commission 14th Rep. App. Part 9, S. 155—99.) London, Stationery Office. 2 sh. 6 d. — **94)** Felix Salomon, The foreign policy of William Pitt in the first decade of his ministry in its European significance. A Review: TRHS. (1896), S. 111—20. — **95)** The Dropmore Papers: EHR. (Oktober), S. 386—416. — **96)** The Girlhood of Maria Josepha Holroyd, 1776 to 1796. London, Longman. |[Ac. (14. März).]| (Gesellschaftliche Stimmungsbilder aus dieser Zeit. Berichte e. Augenzeugin d. Prozesses Hastings. D. Korrespondentin ist d. Tochter v. Lord Sheffield, d. Freundes v. Gibbon.) — **97)** E. H. Parker, From the Emperor of China to King George III.: 19thCent. (Juli), S. 45—55. (Bericht über d. Audienz Lord Macartneys u. Ansprache d. Kaisers 14. Sept. 1793, aus d. Chinesischen übersetzt.) — **98)** H. v. Zeifsberg, Belgien unter d. Generalstatthalterschaft Erzherzogs Karls 1793/4. (= SBAkWienPh. 131 [1894], S. 188 ff.) (Im 3. Teile d. Abhandlung befinden sich Angaben über d. englische Anleihe, d. Schlacht v. Fleurus, d. Rückzug d. Engländer nach Holland.) — **99)** Ch. R. King, Life and Correspondance of Rufus King. |[AmHRev. (Januar 1896).]| (Bis 1799 reichend.) — **100)** Sir Arthur Paget, The Paget Papers. London, Heinemann. |[Ath.

Nachfolger Lord Mintos nach Wien gesandt, wo er von 1801/6 verweilte. Seine letzte Mission führte ihn nach den Dardanellen, kurz bevor der Tilsiter Vertrag Rufsland der Koalition entzog und seine Bemühungen vereitelte. Unter den Korrespondenten Pagets befindet sich Pitt nicht, aber es finden sich Schreiben Cannings, darunter ein besonders wirkungsvolles vom März 1799, welches die kriegerische Stimmung des Ministeriums trefflich charakterisiert. Der Mangel eines Index ist sehr bedauerlich. Andere Arbeiten haben der maritimen Operationen gedacht, im Anschlufs an die Persönlichkeiten, welche sie leiteten: Dundonald,[101]) Bartholomew James[102]) und Nelson.[103]) Durch letzteren ist auch Lady Hamilton zu historischer Bedeutung gelangt; dafs man aber gut thut, diese Bedeutung nicht zu überschätzen und nicht weiter an den Ernst ihres politischen Einflusses und besonders ihrer politischen Verdienste zu glauben, lehren die neuesten Forschungen.[104]) Ihr Briefwechsel mit Nelson ist aus Privatbesitz zugänglich geworden.[105]) Pitts Verwaltung endete mit der Niederlage der von ihm ins Leben gerufenen Koalition in der Schlacht bei Austerlitz, zugleich aber mit dem Ausblick auf eine glücklichere Zukunft, indem Pitt darauf hinwies, dafs nationale Erhebungen sich geltend machen würden und zwar zuerst — wie es wirklich der Fall war in Spanien. Daraufhin ist die Frage erhoben worden, ob Pitt als 'Prophet' bezeichnet werden dürfte? Dicey,[106]) der die Frage aufwarf, hat sie kurzweg damit aus der Welt zu schaffen gemeint, dafs er die Quelle, welche die betreffenden Äufserungen von Pitt zuerst und allein gebracht hat, als unzuverlässig hinstellte. Pitt habe diese Äufserungen betreffs der spanischen Erhebung in Wirklichkeit gar nicht gethan. Eine lebhafte Kontroverse folgte, an welcher auch Gladstone teilnahm, bis dafs Hall[107]) den rechten Weg einschlug, um subjektiven Vermutungen gegenüber festen Boden zu gewinnen. Er zog die spanischen Akten im Rec. Off. zu Rate; unter ihnen fanden sich die Nachrichten, aus welchen Pitt, ohne ein Prophet zu sein, aus der Stimmung des Landes auf eine Erhebung der Einwohner schliefsen durfte. Der Aufsatz von H. bildet einen wichtigen Beitrag zur Genesis der spanischen Politik Englands.

Nach Pitts Tode trat *Canning* eine Zeitlang an die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten. Rose[108]) berichtete auf Grund archivalischen Materials über sein viel gerügtes Vorgehen gegen Dänemark, das in den Zusammenhang der nordischen Politik C.s im ganzen gebracht und von dem Tone seiner Agenten unterschieden, in vorteilhafterem Lichte erscheint. Ich schliefse mit einer Arbeit über Waterloo.[109])

(16. Mai).]| — **101)** J. W. Fortescue, Dundonald. (= English men of action.) London, Macmillan. |[Ac. (2. Mai).]| — **102)** John Knox Laughton, Journal of Rear-Admiral Bartholomew James 1752—1828. (= Publications of the Navy Records Society. Vol. 6.) London, Printed for the Navy Records. |[EHR. (April 1897), S. 377.]| (Mit meisterhafter Einleitung.) — **103)** id., The Nelson memorial. Nelson and his companions in arms. London, Allen. XVI, 351 S. (3 Faks., 16 Tfln., 13 Portraits.) — **104)** Emma Lady Hamilton: QR. 184, S. 380—407. — **105)** Alfred Morrison, Collection of Autograph Letters and Hist. Documents. Second Series: The Hamilton and Nelson Papers (1756—1815). 2 vol. London, Privately printed. Imp.-8⁰. (Diese Briefschaften haben auch bereits John C. Jeaffreson für sein Werk 'Lady Hamilton and Lord Nelson', London 1888, vorgelegen.) — **106)** Dicey, Was Pitt a prophet?: ContempR. (Sept. 1896). — **107)** Hubert Hall, Was Pitt a prophet?: ib. (Okt. 1896). — **108)** J. H. Rose, Canning and Denmark in 1807: EHR. (Januar), S. 82—92. — **109)** E. L. S. Horsburgh, Waterloo, a narrative and a criticism.

Georg IV. und Wilhelm IV.[110])

Victoria. Einen Vorläufer der zu erwartenden Jubiläumslitteratur bildet ein Aufsatz in der QR.,[111]) welcher auf Grund statistischen Materials einen Überblick über die Entwickelung Englands unter der 59j. Regierung der Monarchie giebt. Es ist ein Bild nie vorher gesehenen Fortschritts das er entrollt, wobei zugleich auch der persönlichen Verdienste der Königin gedacht wird. Ein anderer Überblick[112]) giebt den Inhalt der Regierung im Anschlufs an die Thätigkeit der einzelnen Minister auf Grund der in den JBG. mehrfach erwähnten Serie der 'Prime Ministers'. Eine neue Behandlung fand Chamberlain.[113]) Die Zeitverhältnisse, mit welchen die Königin zuerst zu rechnen hatte, wurden durch eine wirtschaftliche und eine kirchliche Bewegung beherrscht. Die wirtschaftliche gipfelte in der Forderung des Freihandels, welcher im Berichtsjahre ein Jubiläum feierte und zahlreiche Erinnerung an Cobden wachrief.[114–117]) Die soziale Reaktion gegen den Cobdenismus knüpfte sich an den Namen Carlyles.[118, 119]) Die kirchliche Bewegung kam in einer katholischen Renaissance zum Ausdruck, in deren Mittelpunkt Manning gestanden hat. Das Werk Purcells[120–123]) wird stets heranzuziehen sein, weil dem Vf. Mannings Nachlafs zur Verfügung stand, aber die Arbeit selbst ist als wenig genügend besprochen worden. Die parlamentarische Entwickelung hat Lecky[124]) behandelt; es ist allerdings eine Kritik und nicht eine Geschichte derselben, was er giebt. In der wachsenden Demokratisierung der Verfassung sieht er eine ernste Gefahr für den Parlamentarismus: Demokratie als Herrschaft blofser Zahlen zerstöre das parlamentarische System, Sozialismus zerstöre die individuelle Freiheit. Die Gegenmittel, die er empfiehlt, führen auf das Gebiet der Tagespolitik, gehören nicht der Geschichte an. Beiträge zur auswärtigen Politik gruppieren sich sämtlich um die orientalische Frage von 1832/3 an[125]) über den Krimkrieg[126]) hinaus bis zum russisch-türkischen Konflikt 1877/8.[127–129]) Sir G. P. Hornby kommandierte damals die Flotte im Mittelmeer.

London, Methuen. XII, 312 S. |[LCBl. (1896), No. 8 (viele lehrreiche u. treffende Bemerkungen).]| — **110)** The court of England under George IV. Founded on a Diary Interspersed w. Letters Written by Queen Caroline and various other distinguished Persons. In 2 vols. London, J. Macqueen. — **111)** The reign of the Queen: QR. (Januar), S. 1—27. — **112)** The Queen's Prime Ministers: ib. 183, S. 508—44. (9 vol. London, 1890/5.) — **113)** S. H. Jeyes, The Right. Hon. Joseph Chamberlain. (= Public Men of To-day.) London, Bliss, Sands & Foster. |[Ac. (4. Juli).]| — **114)** John Morley, The Life of Richard Cobden. Jubilee edition. London, Fisher Unwin. — **115)** P. Leroy-Beaulieu, Richard Cobden: Cosmopolis (Juni), S. 719—38. — **116)** A. Barth, E. Jubiläum d. Freihandels u. d. Demokratie: ib. — **117)** Sidney Low, The decline of Cobdenism: 19thCent. (Juli), S. 173—86. — **118)** Hector C. Macpherson, Thomas Carlyle. (= Famous Scots.) — **119)** Th. Carlyle, Sozialpolitische Schriften. Aus d. Englischen übers. v. E. Pfannkuche, hrsg. v. P. Hensel. Göttingen, Vandenhoek & Ruprecht. M. 7. |[LCBl. No. 29.]| — **120)** E. Sheridan Purcell, Life of Cardinal Manning, Archbishop of Westminster. 2 vols. London, Macmillan & Co. 1895. |[Ac. (22. Febr. 1896); EdinbR. (Juli 1896).]| (Vol. 1: Manning as an Anglican. Vol. 2: Manning as a Catholic.) — **121)** Manning and the Catholic Reaction of our times: EdinbR. (Juli), S. 1—36. — **122)** C. C. Tiffany, Cardinal Manning: The Forum (Juli). — **123)** L'Abbée de Madaune, Hist. de la renaissance du catholicisme en Angleterre au 19e s. 3e édition transformée continuée. Paris, V. Lecoffre. XVI, 551 S. — **124)** W. E. Lecky, Democracy and liberty. London. |[QR. (April 1896).]| — **125)** Archiv d. Fürsten Woronzow. Buch 40. Moskau, Universitätstypographie. 1895. |[Schiemann: HZ. NF. 42, I.]| (Berichte Woronzows aus London.) — **126)** Right. Hon. Sir Arthur Otway, Autobiography and Journals of Admiral Lord Clarence Paget. London,

Kolonieen. Eine umfassende Darstellung der englischen Kolonialpolitik kündigte Karl Peters an,[130]) einiges aus seinem einleitenden Kapitel voraussendend. In die neueste Phase dieser Politik führte Rathgen[131]) ein, indem er den Gedanken eines britischen Welthandelsbundes besprach. Eine Übersicht über die Entwickelung der Beziehungen zwischen den einzelnen Teilen des britischen Weltreiches ist vorausgesandt. Im übrigen wurden Beiträge geliefert zur Geschichte der Kolonialpolitik in Amerika,[132.133]) Afrika,[134]) Australien[135]) und zur Geschichte von Neufundland,[136]) britisch Columbien[137]) und der ostindischen Kompagnie.[138]) Die Briefschaften Lord Blachfords[139]) gehören ebenfalls hierher.

Allgemeines.[140])

Bibliographie. Von Lees Wörterbuch[141]) sind abermals 4 weitere Bände erschienen. James[142.143]) und Madan[144]) registrierten Hss. in Cambridge und Oxford.

Schottland.[145.146])

Irland.[147.148])

Lokalgeschichte.[149–152]) Das meiste betrifft London; auch eine

---

Chapman & Hall. |[Ac. (26. Sept.).]| (Hist. wichtige Momente: Wohnte d. Schlacht v. Navarino bei; 1889 in Rußland interessante Schilderung d. Zaren Nikolaus u. d. Zarin; Teilnahme am Krimkrieg.) — **127)** L'Angleterre et la Russie en Orient; une page d'hist. contemporaine, 1876/7: RHD. (1896), No. 1/2. — **128)** Rußland u. England in d. Türkei 1877/8 (russisch): RS. (Juni-August). — **129)** Mrs. Fred. Egerton, Admiral of the Fleet Sir Geoffrey Philipps Hornby. A Biography. Blackwood. |[Ac. (10. Okt.).]| (Unter seiner Dienstzeit wurde d. Dampf in d. Flotte eingeführt.) — **130)** Karl Peters, D. britische Kolonialreich: Zukunft (5. u. 12. September), S. 480—43, 489—97. — **131)** Karl Rathgen, Über d. Plan e. britischen Reichszollvereins: PrJbb. (Dezember), S. 481—524. — **132)** G. L. Beer, The commercial policy of England towards the American Colonies. New York. 1893. — **133)** Sainsbury and Fortescue, Calendar of State Papers: Colonial, America and West-Indies. 1677—80. London, H. M. Stationery Office. |[EHR. (April 1897).]| (Neufundland, nord-amerikanische Kolonieen, Bermudas u. Westindien.) — **134)** Septans, Les expéditions anglaises en Afrique. Paris, Leroux. 500 S. Fr. 7,50. (Mit 29 Karten.) — **135)** E. Jenks, The hist. of the Australasian Colonies. From the foundation to the year 1893. Cambridge, University Press. XVI, 352 S. Sh. 6. — **136)** D. W. Prowse, A Hist. of Newfoundland. London, Macmillan. |[Lucas: EHR. (Juli 1896). S. 601; (lobend, aber manches verbessernd.)]| — **137)** A. Begg, A Hist. of British Columbia from its first settlement to the present time. London, Sampson Law. 580 S. 12 sh. 6 d. — **138)** Lists of Marine Records of the Late East-India Company and of subsequent Date. Preserved in the Record Department of the India Office. London, Eyre and Spottiswoode. |[Ath.: (21. Nov.)]| — **139)** George Eden Marindin, Letters of Frederic Lord Blachford; Under-Secretary of state for the Colonies, 1860—71. London, John Murray. |[Ac. (21. Nov.)]| — **140)** Blanche v. Kübeck, Handbuch d. englischen Gesch. V. d. Uranfängen bis z. Gegenwart. Wien, Hartleben. VII, 256 S. |[DLZ.; LCBl. (1896), No. 42 (wenig genügend).]| — **141)** S. Lee, Dictionary of National Biography, Vol. 55/9. London, Smith Elder. — **142)** Montague Rhodes James, A descriptive catalogue of the Mss. other than Oriental in the library of Kings College Cambridge. Cambridge, University Press. 1895. X, 87 S. — **143)** id., A descriptive catalogue of the Mss. in the library of Jesus College, Cambridge. London, C. J. Clay & sons. 1895. VIII, 122 S. — **144)** Falconer Madan, A Summary Catalogue of Western Manuscripts in the Bodleian Library at Oxford. Vol. 3. Oxford, Clarendon Press. |[Ath.: (7. März).]| — **145)** J. E. Mackay, A Hist. of Fife and Kinross. Edinburg. |[EdinbR. (Okt. 1896).]| — **146)** Sir Herbert Maxwell, The hist. of Galloway and Dumfries. Blackwood. |[Ac. (26. Dez.]| — **147)** W. O'Connor Morris, Ireland (= Cambridge Hist. Series.) |[Ac. (8. August); Ath. (29. Aug.) (ohne Tiefe u. Weite d. Gesichtspunktes. Über frühere Kenntnisse nicht hinausführend).]| — **148)** J. de La Faye, L'Irelande au 19e s.: O'Connell, ses alliés et ses adversaires. Paris, Blond-Barral. LVI, 376 S. — **149)** F. H. Habben, London street names. London, Fischer Unwin. — **150)** A. J. Dasent, Hist. of St. James Square and the foundation of the West End of London. London. 1895. |[QR. (April 1896), 'Westminster and St. James.']| — **151)** A. H. Beavon, Marl-

Geschichte des englischen Parlamentsgebäudes darf hier genannt werden.[153]) Ein dreibändiges Werk behandelt Northumberland.[154])

Wirtschaftsgeschichte. Allgemeine Darstellungen boten Ashley[155]) und Gibbins.[156]) Ashleys anerkanntes Werk tritt nur vor deutsche Leser als neue Erscheinung. Gibbins bringt mehr als eine Kompilation, bei aller Ausnutzung der Werke von A. und Cunningham. Der originalste Teil seines Bandes ist die Bearbeitung der industriellen Revolution im 18. Jh. Der *Finanzgeschichte* dient eine Arbeit von Bisschop,[157]) um die *Münzgeschichte*[158]) erwarb sich Shaw Verdienste durch Herausgabe älterer Traktate zur Entwickelungsgeschichte des Münzwesens. Andere Beiträge handeln über die *Arbeiterfrage* und die *Lohnverhältnisse.*[159–161]) Zur Handelsgeschichte lieferte Keane[162]) einen populären Beitrag durch eine Bearbeitung der Handelskompagnieen auf Grund bekannten Materials. Dem Studium der landwirtschaftlichen Verhältnisse nützen die Schriften von Paterson,[163]) Polenz[164]) und eine Veröffentlichung Brentanos,[165]) welche besonders zur Geschichte der Getreidehandelspolitik von Interesse sein wird. Von wirtschaftlicher Bedeutung ist auch die Geschichte der *Frauenfrage.*[166.167])

Verwaltungs-[168–170]) und *Rechtsgeschichte.*[171])

---

borough House and its occupants present and past. London, White. (Juni 1709 d. Grundstein gelegt, 1711 vollendet; blieb bis 1824 in d. Händen d. Familie; seit 1868 v. d. Prinzen v. Wales bewohnt.) — **152)** Mrs. A. Murray Smith, Annals of Westminster Abbey. With a preface by the Dean of Westminster, and a Chapter on the Abbey Buildings by J. T. Micklethwaite. London, Cassel. |[Ac. (11. Jan.).]| (Bis 1887 mit zahlreichen wertvollen Illustrationen.) — **153)** John T. Gilbert, An account of the Parliaments House W. Notices of Parliaments held there 1661—1800. Dublin. Hodges, Figgis & C. XII, 148 S. — **154)** A hist. of Northumberland, issued under the direction of the Northumberland County Hist. Committee. Vol. 1/3. Newcastle-upon-Tyne, A. Reid. 1893/6. — **155)** W. J. Ashley, Englische Wirtschaftsgesch. I. D. MA. II. V. 14. bis z. 16. Jh. Aus d. Englischen v. R. Oppenheim. (= Brentano u. Leser, Sammlung älterer u. neuerer staatswissenschaftlicher Schriften d. In- u. Auslandes. No. 7 u. 8. Leipzig, Duncker & Humblot. XIV, 242; VII, 540 S. M. 14,80. — **156)** H. de B. Gibbins, Industry in England. Hist. outlines. London, Methuen & Co. XIX, 479 S. |[Ac. (12. Dez.); Ath. (14. Nov.).]| — **157)** W. Roosegaarde Bisschop, De opkomst der Londonsche Geldmarkt. 1640—1826. Hist. en krit. beschouwing. Haag, Nijhoff. XII, 168 S. — **158)** William A. Shaw, Select tracts and documents illustrative of English Monetary Hist. 1626—1730. London, Wilson. XIII, 244 S. — **159)** Paul de Rousiers, The labour question in Britain. With a preface by Henry de Tourville. Translated by F. L. D. Herbertson. Macmillan. |[Ac. (18. Juli).]| — **160)** Gustav F. Steffen, Studier over Lönsystemets Hist. i England. P. I: Orsakerna till de Sekulära variationerna i Engelska lönarbetares lefnadsstandards före 1760. Stockholm. — **161)** C. A. Schmid, Beiträge z. Gesch. d. gewerblichen Arbeit in England während d. letzten 50 Jahre. Nach d. Erhebungen d. Royal Commission on Labour. (= Staatswissenschaftliche Studien ed. Elster u. a. Bd. 6, Heft 1.) Jena, Fischer. VIII, 215 S. — **162)** George Cawston and A. H. Keane, The early chartered companies. 1296—1858. London, Arnold. XI, 329 S. |[Ath. (22. Aug.).]| — **163)** John Waugh Paterson, Analysis of the causes and consequences of rural depopulation in Scottland. Leipziger Dissertation. Leipzig, printed by Oswald Schmidt. 59 S. — **164)** W. von Polenz, Z. englischen Agrarfrage: AZg^B. No. 31. — **165)** L. Brentano, James Anderson: Drei Schriften über Korngesetze u. Grundrente. (= Brentano u. Leser, Sammlung älterer u. neuerer staatswissenschaftlicher Schriften d. In- u. Auslandes. No. 4.) Leipzig, Duncker u. Humblot. M. 3,60. — **166)** Georgiana Hill, Women in English Life from Medieval to Modern times. 2 vol. London, Bentley. XX, 350; X, 362 S. |[Ac. (25. Juli).]| — **167)** Woman under the English Law.: EDbR. 184, S. 324—40. — **168)** Vauthier, Le gouvernement local de l'Angleterre. |[RC. 29 (1895), No. 52.]| — **169)** W. Aronstein, D. Entwickelung d. englischen Lokalverwaltung im letzten Jh.: Englische Studien 22, Heft 1. — **170)** P. Arminjon, L'administration locale de l'Angleterre. |[Wschr. für Staats- u. Volkswirt-

Geschichte des Unterrichts.[172–175])
Historiker.[176.177])
Kirchengeschichte. Die wichtigsten Dokumente zu historischer Behandlung dieses Gebietes veröffentlichten Gee und Hardy mit teilweiser Heranziehung ungedruckten Materials.[178]) Makowers treffliche Verfassungsgeschichte der englischen Kirche wurde ins Englische übersetzt.[179.180]) Alles weitere sind im wesentlichen Einzeluntersuchungen, die sich um die Persönlichkeiten hervorragender Kirchenmänner gruppieren.[181–184]) Sinclairs Ausgabe der 'Leaders of thought' bringt 12 kurze Biographieen, die Serie mit Cranmer beginnend und mit Tait abschliefsend, in einheitlicher Auffassung, aber ohne selbständige Forschung.[185]) Der Titel des Werkes von Hunt[186]) ist zu weit gefafst: nicht eine Geschichte des religiösen Gedankens im 19. Jh. wird in Wahrheit gegeben, sondern vielmehr nur des religiösen Gedankens innerhalb der anglikanischen Kirche. v. der Goltz bespricht die gegenwärtigen Beziehungen des englischen Staates zu den verschiedenen Kirchengemeinden Englands und Schottlands als Produkt geschichtlicher Entwickelung.[187])
Kunst[188–190]) und *Theater.*[191.192])
Heer[193–196]) und *Marine.*[197])

---

schaft 4, IV.]| — **171)** Edward Manson, The builders of our law during the reign of Queen Victoria. London, H. Cox. 1895. VIII, 236 S. — **172)** Jacques Parmentier, Hist. de l'éducation en Angleterre, les doctrines et les écoles depuis les origines jusqu'au commencement du 19e s. Paris, Perrin & Co. II, 302 S. |[Ath. (19. Sept.)]| — **173)** H. Brandi, Über d. höhere Unterrichtswesen. Secondary Education in England: PrJbb. (Mai), S. 246—81. (Auf Grund d. 'Report' d. Royal Commission on Secondary Education. Vol. 1. Presented to Parliament by command of Her Majesty.) — **174)** John Healy, Maynooth College, its centenary hist. 1795—1895. Dublin, Browne and Nocan. XXIV, 774 S. — **175)** A. F. Leach, The origin of the University of Oxford: NatR. 163 (Sept.). (Gegen H. Rashdall.) — **176)** J. M. Robertson, Buckle and his critics. London, Sonnenschein. XV, 565 S. Sh. 10. |[LCBl. No. 52.]| — **177)** H. A. L. Fisher, Sir John Seeley: FortnR. (August). — **178)** Henry Gee and William John Hardy, Documents illustrative of English Church Hist. Macmillan. |[Ac. (8. Aug.); Ath. (15. Aug.).]| — **179)** F. Makower, The constitutional hist. and constitution of the Church of England. From the German. London, Swan Sonnenschein. X, 545 S. 12 sh. 6 d. — **180)** The constitutional hist. of the Church of England: ChQR. 83 (April). (Besprechung d. Makowerschen Werkes.) — **181)** J. A. Carr, The life and times of James Ussher, Archbishop of Armagh. London, Wells Gardner, Darton and Co. |[Ac. (4. Jan.).]| — **182)** Samuel Butler, The life and letters of Dr. Samuel Butler in so far as they illustrate the Scholastic, religious and social life of England. 1790—1840. 2 Vol. London, Longmanns & Co. |[Ath. (24. Okt.).]| — **183)** C. H. Simpkinson, The life and work of Bishop Thorold, Rochester 1877—91, Winchester 1891/5. London, Isbister & Co. 414 S. (1 Portait.) — **184)** A. Zimmermann, Pusey im Kampfe gegen d. katholischen Tendenzen d. Tractarianer u. d. protestantische Richtung d. Anglikaner: ZKTh. 19 Jg. (1895), S. 438—49. (Schildert d. 3. Bd. v. Liddons Life of Pusey als unverläfslich u. parteiisch.) — **185)** W. M. Sinclair, Leaders of thought in the English Church. London, Hodder & Stoughton. |[Ac. (8. Aug.).]| — **186)** John Hunt, Religious Thought in England in the nineteenth century. London, Gibbings & Co. |[Ac. (26. Dez.).]| — **187)** E. v. der Goltz, Staat u. Kirche in Grofsbritannien: PrJbb. (Juni), S. 427—95. — **188)** Robert de la Sizeranne, La peinture anglaise contemporaine. Paris. 1895. |[QR. Januar 1896).]| — **189)** C. Monkhouse, Sir Joshua Reynolds (1723—92): Dict. of Nat. Biogr. 48, S. 53. London, Smith Elder. — **190)** Sir George Scharf, revised etc. by Lionel Cust, Hist. and descriptive catalogue of the National Portrait Gallery. London. |[EHR. (Juli 1896).]| (D. Nennung dieses Kataloges ist um so berechtigter, als er mit hist. Einleitung über d. Entwick. d. Portraitmalerei verbunden ist u. über d. Bestand d. für d. Historiker wichtigen Galerie Auskunft giebt.) — **191)** A. Filon, Le théâtre anglais. Hier — aujourd'hui — demain. Paris. XIV, 308 S. Fr. 3.50. — **192)** M. Regel, Über englisches Theaterwesen z. Zeit Shakespeares. (= Sammlung gemeinverständl. Vorträge No. 204.) Prag, Haerpfer.

§ 50 A.

Dänemark und Norwegen bis 1523.

(1894|5.)

Hans Schjöth.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 51.)

Prähistorie. Zum erstenmal liegt eine ausführliche, zusammenhängende Darstellung der prähistorischen Zeit Dänemarks vor,[1]) die uns nicht allein mit den Resten aus den ältesten Kulturperioden (der Stein-, Bronze- und Eisenzeit) bekannt macht, sondern die uns auch ein Bild des Lebens und Treibens des Volkes im Frieden und im Kriege giebt. Die mit Illustrationen reich ausgestattete Darstellung ist zwar eine populäre, aber der Name des Vf. sichert der Arbeit auch ihren wissenschaftlichen Wert. — In einem Grabe aus der älteren Bronzezeit (vor 8 Jh. n. Chr.) fand man (1895) unter anderen Gegenständen auch die Reste eines kleinen Kesselwagens.[2]) Solche Wagen sind früher nicht in Dänemark gefunden, wohl aber kennt man einige aus Schweden und Norddeutschland; sie sind aus Italien, wo man viele gefunden hat, importiert und legen somit ein Zeugnis davon ab, dafs schon in der älteren Bronzezeit Handelsverbindungen zwischen dem Süden und dem Norden stattgefunden haben. Diese im Norden gefundenen Kesselwagen darf man nicht, wie einige wollen, als Tempel-, sondern als Hausgeräte ansehen.[3.4])

---

18 S. M. 0,40. — **193)** C. R. B. Barrett, Battles and Battle-fields in England. Innes & Co. |[Ath. (19. Dez.).]| (D. MAlichen Abschnitte sind schwach; d. Schlachten aus d. Revolutionszeit sind am besten beschrieben. Lokale Schilderungen sind wertvoll. Besonders wird auf d. Illustrationen u. heraldischen Verzierungen aufmerksam gemacht.) — **194)** Le Juge, D. englische Heer einschliefslich d. Kolonialtruppen in seiner heutigen Gestaltung. Leipzig, Zuckschwerdt & Möschke. M. 4. — **195)** Englands Heerwesen am Ende d. 19. Jh. v. Germanicus. (= Sammlung gemeinverständl. wiss. Vorträge. NF. Ser. 11, H. 248.) Hamburg, Verlagsanstalt. — **196)** J. W. Fortescue, A Hist. of the 17th Lancers (Duke of Cambridges own). London, Macmillan. |[Ath. (25. Jan.).]| (1759 gegründet, ursprünglich Dragonerregiment, da Lanzen nicht vor 1823 in d. britischen Armee eingeführt. 1775 nach Amerika z. Unterdrückung d. Aufstandes, 1795 nach Westindien; in unserem Jh. wesentlich in aufsereuropäischen Kriegen beschäftigt, mit Ausnahme d. Teilnahme am Krimkriege. — **197)** Robinson, The british fleet. London, G. Bell. 1894.

1) S. Müller, Vor Oldtid. En populær Fremstilling af Danmarks Arkeologi. H. 1/9. Kjøbenhavn. 1894/5. 482 S. — **2)** ANOH. 2. S., 9—10 (1894/5). (Inhalt: Bd. 9: L. F. A. Wimmer: De tyske Runemindesmerker. A. Olrik: Skjoldungasaga i Arngrims Jonssons Udtog. A. P. Madsen og C. Neergaard: Jydske Gravpladser fra den förromerske Jernalder. F. Uldall: Om Vinduerne i de jydske Granitkirker. P. Hanberg: Skandinaviens Fund af romersk Guld-og Sölvmönt för Aar 550. H. Petersen: Bygningslevninger af Træ fra Danmarks tidlige Middelalder. J. B. Löffler: Kirkerne i Lillehedinge og Karise. Bd. 10: O. Blom: Befæstede Kirker i Danmark fra den ældre Middelalder. H. Olrik: To enslydende danske Kongebreve fra 1280. S. Bugge: Mindre Bidrag til nordisk Mythologi og Sagnhistorie. Thiset: Snubbeslægtens Mindesmærker i Sengelöse Sogn. V. Koch: De jydske Granitkirkers Alder. Kr. Erslev: A Geri, A Wetlandi i Kongebrevet 1185. C. Wibling: Lunds Domkyrkas Grund. J. Helms: Om et Par Egenheder ved nogle jydske Landsbykirkers Korbygninger. V. Koch: Om normanniske og irske B.gningsformer i danske Kirker. O. Nielsen: Bidrag til Jellinge og dets Mindesmærkers Hist. F. Jonsson: De ældste skjalde og deres Qvad. C. Blinkenberg: Etrurisk Kedel-

Im südlichen Jütland hat man einige Grabhügel aus der vorrömischen Eisenzeit entdeckt. Die Hügel, die Urnen mit gebrannten Beinen enthalten, sind ganz klein, und die Gegenstände, die dem Toten mitgegeben sind, sind sparsam und einfach, meist eiserne Nadeln; auch einige bronzene Ringe sind gefunden. Diese Funde stimmen mit den gleichzeitigen holsteinischen und schleswigschen und mit Funden aus verschiedenen norddeutschen Gegenden überein, haben auch mit Funden aus Mitteleuropa und Norditalien Ähnlichkeit, doch sind sie ihnen nicht ganz ähnlich, woraus man schliefsen mufs, dafs die jütländischen Sachen nicht importiert, sondern einheimische, allerdings von aufsen beeinflufste Fabrikate sind. In diesen Funden darf man die letzten Ausläufer des ältesten Eisenalters, das sich von Norditalien durch Mitteleuropa nach Norden ausgebreitet hat, sehen. Auf diesen Wanderungen sind diese Altertümer, je nachdem sie sich vom Ausgangspunkte entfernten, allmählich umgebildet worden und haben etwas von ihren ursprünglichen edlen und schönen Formen verloren. Wenn die dänischen Funde aber auch nicht so schön sind als ihre Vorbilder, so sind sie doch von gröfster Bedeutung, da sie die Bronzezeit mit dem Eisenalter verbinden und zugleich beweisen, dafs keine grofse Kulturentwickelung im Süden entstand, die nicht auch in Dänemark gespürt wird. — Aus der späteren Eisenzeit finden sich im Norden zahlreiche Funde von römischen Silber- und Goldmünzen. Die Münzen sind teils silberne Denare, von welchen die meisten zwischen 54 und 211 geprägt sind, teils goldene Solidi, hauptsächlich von 395 bis 518. Die Denare hat man wesentlich im südlichen Skandinavien (Dänemark, Schonen, Bornholm, Öland, Gotland) gefunden, und die Insel Gotland scheint schon damals der wichtigste Handelsplatz Nordens gewesen zu sein. Von den Solidi sind die meisten oströmische, und Bornholm und Öland haben in dieser Periode mehr Funde als Gotland aufzuweisen. Die Denarenfunde verdankt man zweifellos einer friedlichen Entwickelung in Europa, während die Zufuhr von Solidi durch kriegerische Begebenheiten in Südeuropa bewirkt ist, da die Römer den benachbarten Barbaren Geld zahlen mufsten, um ihren Angriffen zu entgehen. Von diesen südlichen Barbaren kamen die Solidi nach Norden. Durch die Denare wurden die Nordländer zuerst mit geprägten Münzen bekannt, und, wie es scheint, haben diese Münzen den Nordländern als Bezahlungsmittel gedient und sind nur ausnahmsweise als Schmuck gebraucht; von den Solidi war auch der gröfste Teil als Münzen im Umlauf. Zweifellos haben diese Münzen auch die nordischen Gewichtsbestimmungen beeinflufst; wenigstens stammen einige nordische Gewichtsausdrücke aus der lateinischen Sprache und sind später als Münzbenennungen gebraucht: so stammt wahrscheinlich 'Penning' aus 'pendere' und 'Öre' kommt von 'aurum' (aurea). — Bekanntlich sind die Archäologen der Ansicht, dafs die Dänen schon vor 4000 Jahren in Dänemark zu Hause waren, und dafs später keine gröfseren Einwanderungen oder Volksverschiebungen stattgefunden haben. Wie aber Steenstrup darlegt,[5]) kann die Archäologie uns nicht über die Volks-

---

vogn.) — × 3) V. Boye, Fund af Egekister fra Bronzealderen i Danmark. H. 1. Kjøbenhavn. 1894. Fol. 48 S., 9 Pl. — × 4) A. Hammerich, Studien über d. altnordischen Luren (Blasinstrumente) im Nationalmus. zu Kopenhagen: Viertelj.schr. f. Musikwissensch. 10. (Cfr. JB. 18, III, 166[3].) — 5) HT[D]. 6. S., 4, H. 3.; 5, H. 1/3; 6, H. 3 (1894/5). (Enthält u. a.: B. 4: O. Blom: Om Brugen af Bösser og Bössekrudt i Hansestædernes krige mod Valdemar Atterdag. Joh. Steenstrup: I hvilket Aar döde Svend Estridssön? id.: Dobbelte

individualität belehren; sie erzählt von den ruhigen Zuständen, nicht von Begebenheiten, und wenn man fragt, wie lange die Dänen ihr Land bewohnt haben, darf man mit Bestimmtheit nur sagen, dafs seit Christi Geburt die Dänen im Lande sefshaft waren; neue Elemente dürften indes auch später hinzugekommen sein.[6, 7])

Politische Geschichte.[8–10]) Nach Noréen trägt das älteste schwedische Königsgeschlecht mit Unrecht den Namen 'Ynglingar'; die wirklichen Ynglingar waren in Ostdänemark (Schonen) zu Hause, während die schwedischen Könige 'Skilfingar' hiefsen. Der Name Ynglingar kommt von Yngve Freyr, eigentlich: Ingunar Freyv: der Herr der Ingwinen; und der Vf. des Ynglingatal hat diesen Stammvater der Ingwinen mit dem in Upsala speziell verehrten Nationalgott Freyr verwechselt. — Auch Schück[11]) ist der Meinung, dafs die alten Upsalakönige ursprünglich nicht Ynglingar hiefsen, dafs aber der Schwede Olav, der c. 900 Dänemark eroberte, um sich den Schein eines legitimen Königs zu geben, behauptete, dafs sein Stammvater Freyr und der dänische Stammheros Ing (Yngve) derselbe sei. Yngve Freyr (in Ynglingatal und Ynglingasaga) ist nach S.s Ansicht aus zwei Quellen, von denen die eine den Gott Freyr, die andere den ingwinischen Helden Ingunarfreyr (= den dänischen Frede-Frode) behandelten, enstanden. — Kock[12]) kann ihnen nicht beistimmen. Er erklärt den Namen Ingunarfreyr als Ingunaárfreyr (= der Herr des Jahrgewächses der Ingwinen). Die Verehrung des Freyr, die ursprünglich mit der Nerthusverehrung, die wahrscheinlich ihren Hauptsitz auf Seeland (Leire) hatte, identisch war, wurde von den Ingwinen in Schweden eingeführt. Nun war, der Sage nach, Ingunarfreyr, dessen Name auch Yngvifreyr, Yngvi Freyr geschrieben wird, Stammvater der schwedischen Könige, die folglich mit Recht Ynglingar genannt wurden. Wenn sie bei Beowulf Scylfingas (Skilfingar, von Skialf, einem Ortsnamen) heifsen, so weist dieser Namen auf ihren Heimatsort, während Ynglingar ihre Herkunft angiebt. — Erst um 800 n. Chr. erhalten wir durch die fränkischen Annalisten zuverlässige Nachrichten über die politischen Begebenheiten im Norden, und um diese Zeit war, wie Einhard erzählt, Gotfried König in Dänemark. Über die Herkunft dieses Königs sind die nordischen Forscher uneinig. Die Norweger halten ihn mit dem Könige Gudröd identisch, der nach Ynglingasaga in Vestfold (Norwegen) regierte, zu den aus Schweden stammenden Ynglingekönigen gehörte und Grofsvater des Königs Harald Haarfagre (Schönhaar) war. Gotfried hat somit

---

Navne. id.: Fotevik. 5. Bd.: J. Paludan: Ere Toveviserne danske eller svenske? P. Lauridsen: Om Bispedömmet Slesvigs Sognetal i Middelalderen. Johs. Steenstrup: Nogle Bidrag til vore Landsbyers og Bebyggelsens Hist. J. B. Löffler: Fra Hvilken Tid skriver Hovedmassen af vore Brudstenskirker sig? H. Olrik: Var Fyrstinde Sofie af Rostock dansk Prinsesse? H. Matzen: 'Leges Waldemari Regis'. P. Lauridsen: Om dansk og tysk Bygningsskik i Sönderjylland. Johs. Steenstrup: Hvor længe har Danske boet i Danmark? M. Mackeprang: De danske Fyrstelehn i Middelalderen. Kr. Erslev: Den saakaldte 'Constitutio Valdemariana'. — 6) × W. Berg, Den skandinaviska halföns befolkande: Meddelanden från Göteborgs och Bohusläns forminnesförening 1 (1894), S. 106—38. — 7) × L. F. Läffler, Om de östskandinaviska folknamnen hos Jordanes: Bidrag till kännedom om de svenska landsmålen och svensk folkliv 13, 9. H. Stockholm. 1894. 14 S. – 8) × C. W. Skarstedt, Phoenician colonization in Scandinavia: The Imper. Asiatic Quarterly Review (1895), S. 400—17. — 9) × K. Ahlenius, Pytheas Thuleresa: Språkvet. sellks.s i Ups. Förhandl. (1891/4), S. 100—21. — 10) × J. F. Marcks, D. römische Flottenexpedition z. Kimbernlande u. d. Heimat d. Kimbern: JVARh., 95 H. — 11) H. Schück, De senaste undersökningarna rörande ynglingasagan: HTS. 15 (1895), S. 89—96. — 12) A. Kock,

Dänemark erobert, und in dem Streit, der nach seinem Tode unter seinen Nachkommen und anderen Königssöhnen entflammte, sehen die Norweger einen Kampf des eingeborenen Königsgeschlechts mit dem fremden. Die Dänen wollen dies nicht zugeben; nach ihnen ist Gotfried ein dänischer König, und nun meint auch der Schwede Schück, der zwar Gotfried und Gudröd für dieselbe Person hält, dafs man ihn nicht als einen Norweger ansehen dürfe, dafs er dem dänischen Königshause angehöre, und dafs die Dänen damals im südlichen Norwegen (Vestfold) herrschten. S. sucht ferner die Genealogie der dänischen Könige im 9. Jh. festzustellen: es sind zwei Linien, die mit einander kämpfen, die Brudersöhne und Söhne Gotfrieds und die Enkel seines Vatersbruders. Ein Urenkel Gotfrieds ist der in Ynglingatal erwähnte Olav Geirstadaralfr (= König Olav Hvite in Dublin). — In der ersten Hälfte des 10. Jh. regierte, wie schon Wimmer (JBG. 16, III, 206[9]) nachgewiesen hat, in der Gegend um Schleswig ein schwedisches Königsgeschlecht; es waren die Könige Olav, Gnupa und Sigtryg. Zu derselben Zeit herrschte im übrigen Dänemark Hardeknuts Sohn, Gorm der Alte, und nach ihm sein Sohn, Harald Blaatand, der endlich König über das ganze Land wurde. In der dänischen Tradition ist Gorm mit Gnupa verwechselt worden; der letztere war es, der mit König Heinrich I. von Deutschland kämpfte und sich taufen liefs; auch hat Heinrich keine schleswigsche Markgrafschaft errichtet (die sogenannte dänische Mark zwischen Schlei und Eider kennt man nur in der Zeit 974—83) und Danewirke ist erst nach 943 gebaut, also nicht von der Königin Thyra, die vor 935 gestorben ist, sondern von ihrem Sohne Harald Blaatand, nachdem die schwedischen Könige in Südjütland vertrieben waren.[13-17]) — Von dem norwegischen Könige Harald Haardraade (1047/66) ist oft behauptet worden, dafs er in Bigamie gelebt habe; so ist es aber nicht.[18]) Er war erst mit Ellisif aus Rufsland, die ihm wahrscheinlich nicht nach Norwegen folgte, und nachher mit Thora Thorbergstodeter verheiratet. Thora, und nicht Ellisif, heiratete nach Haralds Tod Sven Estridssön, und Sngegerd, die mit Svens Sohn Olav vermählt wurde, war zweifellos Thoras Tochter. — Das Todesjahr des Königs Sven Estridssön ist nicht sicher; wahrscheinlich ist 1076 und nicht 1075 das richtige.[5]) — Svens jüngster Sohn, Niels, wurde bekanntlich 1134 bei Fotevik (Schonen) von Erik Erunne geschlagen. Fotevik ist nicht der kleine Busen bei Hammar im südwestlichen Schonen, der auf heutigen schwedischen Karten Fotenvik genannt wird, sondern der grofse Busen östlich von Skanörlandspitze. Die Schlacht fand ein wenig östlicher auf der Landspitze bei Hammar statt.[5]) — Die älteste noch existirende dänische Urk. ist von Erik Emune erlassen und wurde 1882 herausgegeben (JBG. 5, II, 402[1]). Der Herausgeber liest hier unrichtig 'de Geri' und 'de Vetlandi' statt 'a G.' und 'a V.', was auch einen besseren Sinn giebt.[2]) —

Om ynglingar såsom namn på en svensk konungaätt: ib. S. 157—70. — **13)** G. Storm, To Runestene fra Sönderjylland og deres hist. Betydning: HT[N]. 3. S., 3 (1894/5), S. 354-78. — **14)** × E. Basteon, A Hist. of Northumberland. Vol. 1. Newcastle, up. Tyne. 1893. — **15)** × L. v. Heisemann, Gesch. d. Normannen in Unteritalien u. Sizilien bis z. Aussterben d. normannischen Königshauses, Bd. 1. Leipzig. 1894. V, 404 S., 1 Tab. [[G. Meyer v. Knonau: CGA. 95, S. 229—33.]] — **16)** × J. Jonsson, Um Eirik blodöx: TIB. S. 176—203. — **17)** × C. G. Styffe, Om konung Olof Haraldssons vikingatåg in i Sigtunafjärden, och den väg han tog för att komma därifrån: UplandsFFT. 16, S. 8—16. (Cfr. JB. 17, III, 168[81].) — **18)** G. Storm, Harald Haardraades paastaaede Dobbeltgifte:

Eriks Nachfolger war sein Schwestersohn Erich Lam, der zweifellos derselbe ist, wie der in den Erfurter Jahrbüchern erwähnte dänische Prinz David. In dieser Zeit (11. und 12. Jh.) waren doppelte Namen stark im Gebrauch.[5]) — Die Prinzessin Sofie, die wahrscheinlich 1236 mit Fürst Borwin 3. von Rostock vermählt wurde und im Anfange 1241 starb, war nicht, wie man bisher geglaubt hat, eine dänische Prinzessin, sondern eine Tochter des schwedischen Königs Erik X. Knudssön und Richiza's, einer Schwester Waldemars Seir.[5]) — In dem Archive zu Troyes entdeckte man vor einiger Zeit zwei gleichzeitige und gleichlautende Urkk., durch welche Waldemar Seir (1230) den Bernhardinermönchen von Clairvaux, die nach Dänemark kamen, mehrere Privilegien schenkte. Warum die Mönche gleichzeitig zwei gleichlautende Urkk. erhalten haben, hat man in verschiedener Weise zu erklären gesucht, und weil die Sigille einander nicht ganz ähnlich sind, hat man an eine Verfälschung oder ein Kopieren gedacht. Olrik, der die Urkk., wovon die eine für das dänische Archiv erworben ist, genau untersucht, kommt zu dem Resultat, dafs die eine von dem Könige selbst und die andere von dem erwählten Könige (Waldemar d. jüngeren) erlassen ist, daher rühre auch die Verschiedenheit der Sigille.[2]) — In den Zeiten der Waldemare war neben dem Königsgeschlecht Skjalm Hvides Geschlecht das hervorragendste; über einen Zweig dieses Geschlechtes, der Snubbefamilie, die in der Gegend von Sengelöse (Seeland) ihren Sitz hatte und schon im MA. ausstarb, an welche aber bis auf unsere Zeit ein Denkmal, das Snubbekreuz an der alten Strafse zwischen Kopenhagen und Roeskilde erinnert, giebt Thiset Aufschlüsse.[2]) — Bei der Krönung des norwegischen Königs Haakon Haakonssön (1247) wird unter anderen auch ein Lendermand Munaan Biskopssön erwähnt, dessen Herkunft man nicht kennt. Nach Daae ist er vielleicht ein Sohn des bekannten Baglerbischofs Nicolaus Arnessön und mit Ragrid, einer Tochter des Skule Jarl verheiratet.[19-22]) — Bekanntlich bildete sich 1367 eine grofse Konföderation der Hansestädte gegen Waldemar Atterdag, der das Reich verliefs und erst nach dem Frieden zu Stralsund (1370), wo das westliche Schonen den Hansestädten auf 15 Jahren verpfändet wurde, zurückkehrte. Von den Verwickelungen, die diese Verpfändung veranlafste, und die damit endigten, dafs die Städte zuletzt das Pfand ausliefern mufsten, giebt Daenell eine ausführliche und sehr gute Darstellung; bezüglich der damaligen Machtstellung kommt er zu fast ganz demselben Resultat, wie schon früher Erslev; auch er ist der Meinung, dafs die Inpfandnahme der Schlösser Schonens ein Mifsgriff gewesen sei, der weder politisch noch merkantil, noch pekuniär die Stellung der Hanse in Dänemark gefördert hatte.[23.24]) Zur Geschichte der Unionszeit sind auch einige Beiträge erschienen; speziell nennen wir eine Arbeit von Christensen, die Zeit 1439—66 umfassend.[25])

HTN. 3. S., 3 (1894/5), S. 424/9. — **19)** L. Daae, Munaan Biskopssön og Fru Ragnrid Skulesdatter: ib. S. 412—23. — **20)** × Porrath, D. Züge d. Dänenkönige gegen Julin nach Saxo Grammaticus. I. Wollin. 1894. 4⁰. 17 S. — **21)** × H. Olrik, Naar blev biskop Valdemar tagen till fange?: KHS. 4. S., 3 (1894), S. 305—24. — **22)** × Kr. Erslev: Akterne i Processen mellem Erik Menved og Iens Grand: ib. S. 276—304. — **23)** E. R. Daenell, D. Kölner Konföderation v. Jahre 1367 u. d. schonischen Pfandschaften. Hansisch-Dänische Gesch. 1367—85. (= Leipz. Studien aus d. Geb. d. Gesch. Hrsg. v. Arndt, Lamprecht, Marks. Bd. 1, H. 1.) Leipzig, Duncker & Humblot. 1894. 177 S. |[Kr. Erslev: HTD. 6. S., 5, S. 426—31.]| — **24)** × Kr. Erslev, Erkebispevalget i Lund 1361: KHS. 4. S., 4 (1894), S. 211/5. — **25)** × W. Christensen, Unionskongerne og

Der Vf. hat ein sehr reichhaltiges und neues Material gesammelt, wodurch er imstande gewesen ist, an mehreren Punkten sowohl neue Aufschlüsse zu geben als ältere Darstellungen zu korrigieren.[26—34])

Rechtsgeschichte.[35—37]) Olrik[38]) setzt seine Untersuchungen über das Verhältnis des dänischen Königstums zur Geistlichkeit (JBG. 16, III, 207[10]) fort, und Mackeprang[5]) legt dar, wie sich das Lehnswesen in Dänemark entwickelte. Der Lehnsmann, ursprünglich ein königlicher Beamter, wird allmählich ein fast souveräner Fürst, der auf allen Gebieten die königliche Macht geerbt hat, eine Entwickelung, die durch die politische Situation und den Einfluſs Deutschlands bewirkt wird; indessen blieb das Lehnswesen im ganzen eine fremde Pflanze, die am besten gedieh, wo sie ihrer ursprünglichen Heimat am nächsten war; daher war Sönderjylland (Schleswig) auch das Land, wo es recht einwurzelte. — Die letzten Regierungsjahre des Königs Erik Glipping behandelt Holberg[39]) in einer interessanten Arbeit, worin er speziell die Grundgesetze des Königs eingehend untersucht und erkärt. Was man gegen seine Arbeit einwenden möchte, sagt Erslev,[5]) ist, daſs er sich fast überall entschieden auf die Seite des Königs stellt und das Benehmen der Groſsen dem Könige gegenüber streng kritisiert, so daſs seine Darstellung durch und durch eine Verteidigung für Erik Glipping wird. — Während Holberg behauptet, daſs die sogenannten 'leges Waldemari regis' dieselben sind wie die Abel-Kristofersche Verordnung, glaubt Matzen,[5]) daſs mit den 'leges' Waldemars jütländisches Gesetz gemeint ist. — Erslev kann sich von der Unechtheit der viel bestrittenen constitutio Valdemariana nicht überzeugen.[5]) Die Echtheit des Reverses des Königs Kristiern I., worin die constitutio steht, läſst sich nicht bezweifeln, und daſs der betreffende Artikel sich in

---

Hansestæderne 1439—66. Kjøbenhavn. 1895. 451 S. — **26)** × J. H. Wylie, Hist. of England under Henry the Fourth. Vol. 2. London. 1894. (Handelt [S. 434—59] v. d. Königin Filippa.) — **27)** × W. Lippert, Z. Genealogie d. Wettiner im 15. Jh.: NASächsG. 15, S. 317—21. (Man findet hier, daſs d. Königin Kristine, d. mit König Hans vermählt war, am 25. Dezember 1461 geboren ist.) — **28)** × D. Chroniken d. deutschen Städte v. 14/6. Jh. 23 B. (Enthält Beiträge z. Gesch. Christierns II.s u. d. Königin Elisabeth.) — **29)** × L. Daae, Sigbrit og Dyveke: Folkevennen NS. 18, S. 269—91. — **30)** × Repertorium diplomaticum regni Danici mediævalis. Fortegnelse over Danmarks Breve fra Middelalderen. Med Udtog af de hidtil utrykte, udg. af Kr. Erslev, W. Christensen og A. Hude. Bd. 1, H. 1/2 (1085—1350). Kjøbenhavn, Gad. 1894/5. XXI (1), 430 S. — **31)** × Samling af Danmarks Lavsskraaer fra Middelalderen. Udg. ved C. Nyrop, H. 1 (1349—1460). Kjøbenhavn. 1895. 160 S. — **32)** × Diplomatarium Islandicum. Bd. 4, H. 1 (1265—1429). Kjøbenhavn. 1895. 384 S. — **33)** × D. Chronica novella d. Hermann Korner, hrsg. v. Jakob Schwalm. Göttingen. 1895. 4⁰. XXXVI, 650 S. |[Kr. Erslev: HT^D. 6. S., 6, S. 469—76.]| (Groſses Verdienst hat sich S. durch d. Ausgabe erworben, wodurch diese auch für Nordens Gesch. wichtige Quellenschrift z. erstenmal in e. für d. Forschung brauchbaren Stande vorliegt. [Erslev].) — **34)** × Danmarks Hist. i Billeder, udg. af A. Jakobsen. Med Text af W. Mollerup under Medvirkning af S. Müller og F. W. Horn m. fl. H. 17—26. Kjøbenhavn. 1894/5. Fol. (Als Sonderdruck v. diesem Werke erschien [1893]: H. Olrik: Danmarks Hist. i den ældre Middelalder [fra Sven Tveskæg til Valdemar Seir], 51 S.) — **35)** × F. Liebermann, Consiliatio Cnuti. E. Übertragung angelsächsischer Gesetze aus d. 12. Jh. Halle a/S. 1893. XX, 29 S. — **36)** × id., The instituta Cnuti: TRHS. 7, S. 77—107. — **37)** × L. M. B. Aubert, Beiträge z. Gesch. d. deutschen Grundbücher. Teils übers., teils bearb. v. O. Doublier: Savigny-Stiftung f. Rechtsgesch. Germ. Abt. 14, S. 1—74. — **38)** H. Olrik, Valdemarstidens kirkemagt og kongedömme. (Konge og prætestand i den danske middelalder. II.) Kjøbenhavn. 1895. 214 S. — **39)** L. Holberg, Konge og Danehof i 13 og 14 Aarh. Bd. 1. (Kong Erik Glippings Haandfæstning og Rigslove.) Kjøbenhavn. 1895. 350 S.

der jetzt existierenden Kopie der Kapitulation des Königs nicht findet, läfst sich wohl erklären, ebenso, warum die Kapitulation selbst verschwunden ist.[40]) Bekanntlich wurde König Niels (1134) von den Bürgern in Hedeby (Schleswig), die den Mord des Herzogs Kund, des Altmeisters ihrer Gilde, des 'hezlagh', rächen wollten, erschlagen. Dies Wort hezlagh (= ethslagh) bedeutet, nach Dyrlund,[41]) Eidgenossenschaft. Auch einige andere Wörter erklärt D., so ist 'hedning' (in einer Gildeordnung) = Gebräu, und 'reakning' (in dem ältesten Stadtrecht Schleswigs) = Stadtviertel (eigentlich eine Strecke).

Litteratur- und Sprachgeschichte. Von Eddaliedern, Sagen und anderen Quellenschriften liegen mehrere Ausgaben oder Übersetzungen vor;[42-49]) so nennen wir speziell eine phototypische Ausgabe einiger Membranenfragmente, die zu zwei Pergamenthandschriften von Heimskringla, nämlich Kringla und Jöfruskinna, gehört haben.[50]) Da man diese Hss., die durch die Feuersbrunst zu Kopenhagen 1728 verloren gingen, nur in Abschriften kennt, sind die Fragmente von grofser Bedeutung, um das Alter der Hss. zu bestimmen. Das Fragment von Kringla zeigt, dafs sie aus 1250—60 stammt, während Jöfruskinna, die man früher fast gleichzeitig mit Kringla setzte, ziemlich jünger ist und zweifellos erst der Zeit um 1325 angehört. — Jonsson, der die Darstellung der zweiten Hauptperiode der altnorwegisch-altisländischen Litteratur (c. 1100 bis c. 1300), wo diese ihren Gipfel erreicht, begonnen hat,[51.52]) giebt zuerst eine Schilderung der

|[Kr. Erslev: HTD. 6. S., 6, S. 159—68.]| — **40)** × H. Matzen, Forelæsninger over den danske Retshist. Offentlig Ret. II. Proces. III. Strafferet. Kjøbenhavn. 1894/5. 176, 178 S. (Nicht im Buchhandel.) — **41)** ANF. 10, XXXIV; 11/2, I/III (1894/5). (Enthält u. a. A. Olrik: Brávallakvadets kæmperække [X, S. 223—87]. F. Dyrlund: Tre ordforklaringer [XI, S. 38—68]. E. Wadstein: Bidrag till tolkning ok belysning av skalde-ock Edda-dikber [XI, S. 64—92; XII, S. 30—46]. S. Bugge: Den danske vise om Gralver kongens søn i sit forhold til Wolfdietrich sagnet. K. B. Wicklund: Om kvänerna och deras nationalitet [XII, S. 103—17]. O. Klockhoff: De nordiska framställningarna af Tellsagan [XII, S. 171—200]. E. Mogk: Finmer Jonsson. Den oldnorske og oldislandske litteraturs hist. Bd. 1. H. Schück: Smärre bidrag till nordisk litteratur hist. I/III; [Den Svenska Krönikan i Hervararsaga. — Var Saxo præpositus i Raskilde? — Ynglingatals inledningsstrofer].)

42) × Snorri Sturlusson: Heimskringla, udg. ved F. Jonsson. H. 2/3. Kjøbenhavn. 1894/5. S. 193—459, S. 1—128. — **43)** × Hauksbok udg. efter de Arnamagnæanske haandskrifter no. 371, 544 og 675, 4⁰ samt forskjellige papirhaandskrifter af Det kgl. nord. oldskriftselskab. H. 2. Kjøbenhavn. 1894. S. 273—506. — **44)** × The stories of the kings of Norway called the round world (Heimskringla) by Snorri Sturluson. Done into English out of the Seelandic by W. Morris and E. Magnusson. Vol. 1/2. London. 1894. 410, 480 S. — **45)** × The first nine books of the danish hist. of Saxo Grammaticus translated by Oliver Elton. With some considerations on Saxo's sources, hist. methods and folklore, by Fr. York Powell. London, D. Nutt. 1894. CXXVIII, 436 S. |[A. Olrik: ANF. 12, S. 76—81. (Von speziellem Interesse ist, nach Olriks Rezension, der in d. Einleitung gegebene Folk-lore-Index, der e. reichhaltige Materialiensammlung enthält. D. Darstellung v. Saxos Quellen stützt sich auf Olriks Untersuchungen, u. d. Darstellung d. Mythologie bei Saxo ist e. Wiedergeben v. Rydbergs Undersögelser i germansk Mythologie.) — **46)** × Icelandic sagas and other hist. documents relating to the settlements and descents of the Northmen on the British isles. Vol. 3. (= Chronicles and memorials of Great Britain and Ireland during the middleage, No. 88, P. 3.) London. LXIII, 470 S. — **47)** × Danske Helgeners Levned. Oversatte af H. Olrik. Heft 3/4. Kjøbenhavn. 1894. S. 193—422. — **48)** × A. Perger, Erzbischof Sunesons Hexaemeron: Kath. 3. F., 9. — **49)** × Östnordiska och latinska medeltids ordspråk. Utg. af A. Kock och C. af Petersen. Kjøbenhavn. 1894. VIII, 148 S.; 288 S. — **50)** De bevarede Brudstykker af 'Kringla' og 'Jöfruskinna' i fototypisk Genginelse, udg. af F. Jonsson. Kjøbenhavn. 1895. XX S. u. 7 Bl. — **51)** F. Jonsson, Den oldnorske og oldislandske Litteraturs Hist. Bd. 2,

damaligen geschichtlichen Zustände und der damaligen Dichtung überhaupt und behandelt darauf eingehend die norwegische und isländische Dichtung, die, wie er nachweist, in dieser Periode meistens eine genaue Nachahmung der früheren Poesie ist; der Isländer dieser Periode ist eher Forscher und Denker als Dichter. — Mogk[41]) mag in mehreren Punkten der Auffassung Jonssons in Bezug auf die Eddalieder nicht beipflichten, namentlich darin nicht, dafs die Iren nicht die norwegische Dichtung beeinflufst haben, dafs die Eddalieder alle aus Norwegen stammen und endlich, dafs eine urnordische Dichtung existiert hat; freilich will er nicht leugnen, dafs es eine vorgeschichtliche, nordische Poesie (z. B. Zauberlieder) gegeben habe, doch keine ausgebildeten epischen Gedichte. — Von dem bekannten Brávallalied, das sich aus Saxo und Sögubrot teilweise restaurieren läfst, giebt Olrik,[41]) neben dem Abdruck des Textes bei Saxo und Sögubrot, einen kritischen Text, untersucht die Sprache, die Heimat und das Alter des Liedes und weist dessen Vorbilder und sagengeschichtlichen Quellen nach. Das Lied ist in Telemarken (Norwegen) in der Mitte des 11. Jh. gedichtet; als Vorbild hat das Lied von den Kämpfern in der Svolderschlacht (bei Odd Munk und nach ihm in mehreren Sagen) gedient, aufserdem ist auch die ältere Heldendichtung benutzt.[53]) — Während Jonsson die Ansicht aufrecht hält, dafs die dem Dichter Brage zugeschriebenen Verse aus der ersten Hälfte des 9. Jh. stammen und sie als das älteste nordische Litteraturdenkmal betrachtet, sind diese Verse, nach Bugge,[54]) erst um die Mitte des 10. Jh. gedichtet. Auch das Gedicht Ynglingatal setzt B. in die Zeit um die Mitte des 10. Jh. Beide Gedichte sind nach seiner Meinung auf den britischen Inseln gedichtet, das erstere von einem Isländer und das letztere von einem Norweger aus dem südwestlichen Norwegen. Auch Schück[11]) meint, dafs Ynglingatal aus der Mitte des 10. Jh. stammt; der König Raguvald, zu dessen Ehre es gedichtet ist, soll der Sohn des Königs Olav Hvite in Dublin sein, und der Dichter, der ein Norweger ist, hat sein genealogisches Gedicht, dem man als historischem Dokument keinen Wert beilegen darf, aus verschiedenen nordischen Sagen zusammengesetzt. Nach Wadstein[41]) ist das Gedicht erst in der Zeit 1000—35 mit Háleygjatal als Vorbild und wahrscheinlich innerhalb des wetlichen Zweiges des alten Königsgeschlechts (der Ynglinger) gedichtet. Der im Liede erwähnte Olav Gudrödssôn ist, wie er zu beweisen glaubt, mit dem bekannten Vikingekönig Olav Hvite († 872) in Dublin identisch. — Jonsson weist diese Ansichten entschieden ab,[2]) hält die Glaubwürdigkeit der isländischen Tradition aufrecht und verteidigt, was Snorre über den Vf. des Ynglingatal berichtet. — Wie Olrik nachweist,[2]) hat den Irländer Arngrim Jonsson, der 1596/7 die Geschichten der nordischen Länder in lateinischer Sprache schrieb, für die älteren Perioden seiner Dänemarks- und Schwedengeschichte, die jetzt Olrik herausgegeben hat, als Hauptquelle eine Skjoldungasaga benutzt. Diese Saga hat in zwei Darstellungen existiert, einer älteren, ausführlicheren aus der 1. Hälfte des 13 Jh. und einer jüngeren, kürzeren aus der 2. Hälfte desselben Jh. Zu dieser jüngeren Bearbeitung gehört

---

H. 1. Kjøbenhavn. 1895. 190 S. — 52) × K. Gislason, Forelæsninger over oldnordiske Skjaldekvaad. (= Efterladte Skrifter. Bd. 1.) Reykjavik. 1895. 328 S. — 53) × A. Olrik, Saksos oldhist. Norröne sagaer og danske sagn. En literaturhist. undersögelse. (= Kilderne til Sakses oldhist. II.) Kjøbenhavn. 1894. X, 316 S. — 54) S. Bugge,

Sögubrot und Knytlingasaga, dessen Vf. somit auch die Skjoldungasaga und also eine vollständige Dänemarksgeschichte geschrieben hat. — Die kurzgefafste schwedische Geschichte, womit die Hervararsaga abschliefst, ist nach Schücks Darlegung[41]) zweifellos ein Teil von Are Frodes jetzt verschwundenen gröfseren Islendingabok (libellus Islandorum), das um 1120 geschrieben sein mufs. Dafs die Darstellung der Geschichte Inges I. so ausführlich ist, rührt wahrscheinlich daher, dafs Are Erzählungen erhalten hat von Marcus Skeggjason, der sich als Dichter am Hofe Inges aufhielt. — Daae[55]) sucht zu beweisen, dafs der Vf. der Historia de antiquitate regum Norvegiensium, der Theodricus sich nennt, und von dem man leider nur gewufst hat, dafs er ein Norweger und wahrscheinlich Mönch gewesen war, Bischof Thore zu Hamar ist, der in Paris studiert hatte, 1189 (90) Bischof wurde, auf gutem Fufse mit König Sverre stand, von ihm nach Rom geschickt wurde und auf der Rückreise in Dänemark (1196/7) starb. — Nach Paludan Müllers Untersuchung (1861) war Saxo Grammaticus praepositus zu Roeskilde; wie indessen Schück darlegt,[41]) ist er wahrscheinlich mit dem Saxo Lundensis ecclesiae canonicus identisch, der eine vom Erzbischof Absalon erlassene Schenkungsurk. mitunterzeichnet hat. — Bekanntlich giebt es im Norden mehrere Darstellungen der sogenannten Tellsage.[41]) Diese stammt, wie Klockhoff darlegt, aus England, wo früh eine Sage von einem Könige entstand, der einen Wettkampf des Bogenschiefsens veranstaltete. Von England kam diese Sage, wie auch viele andere, nach Norwegen, wo sie sich weiter ausbildete (in der Hemingssage) oder sich verzweigte (in Thidrekssaga, isländischer Hemingssage, bei Saxo, Krantz u. a.). — Im dänischen Gralverlied hat man, wie Bugge meint,[41]) eine Behandlung von Wolf Dietrichs Kampf mit dem Wurme. Das Lied stammt von einem niederdeutschen Volksepos und ist wahrscheinlich von einem Dänen aus Sönderjylland im 13. Jh. gedichtet. — Während Schück die Tovelieder für ursprünglich schwedisch hält, erklärt Paludan[5]) Dänemark für ihre Heimat, wo sie sich so recht in die Waldemarlieder einpassen.[56–58]) — Das Wort Finngálkn, das sich in mehreren alten Hss. als Name eines Fabeltieres findet, ist aus finn und gálkn zusammengesetzt. Finn ist = Finnländer, welches Volk als Zauberer bekannt war, und gálkn (gálkan) ist, nach Bugge, = gandlikan, eine Gandgestalt: ein Wesen, das die Gestalt eines Gand hat; ein Gand ist ein böser Geist, auch ein von einem bösen Geist besessenes Tier. Das Wort ist somit eine echte norwegische Bezeichnung eines Zauberwesens, die ursprünglich mit den Finnländern und ihren Zauberkünsten in Verbindung gesetzt ist, später aber im Gebrauch und Bedeutung von der griechischen Sphinx, von welcher die Norweger auf den britischen Inseln gehört haben, beeinflufst.[59]) — Bugge, der seine Erklärung der ältesten norwegischen Runeninschriften fortsetzt,[60]) behandelt 11 Inschriften aus den südlichen

Bidrag til den ældste Skaldedigtnings hist. Kristiania. 1894. 184 S. — 55) L. Daae, Om Historieskriveren 'Theodricus Monachus' og om Biskop Thore af Hamar: HT^N. 3. Ser., 3 (1894/5), S. 397—411. — 56) × E. Mogk, D. älteste Wanderung d. deutschen Heldensage nach d. Norden. (= Forsch. z. deutsch. Philol. Festgabe für R. Hildebrand.) Leipzig. 1894. — 57) × H. Schück, Marsk Stigs-visorna: Ur gamla papper 2, S. 79—113. — 58) × Danmarks gamle Folkeviser. Danske Ridderviser, efter Forarbeider af S. Grundtvig, udg. af A. Olrik. Bd. 1, H. 1. Kjøbenhavn. 1895. 4°. 148 S. — 59) × A. U. Bååth, Om fornnordiska Trollsånger: Meddel. fr. Göteborgs och Bohusläns fornminnes-

Gegenden des Landes, darunter die Aagedal-, Reistad-, Bö- und Ödemotland-inschriften. — Wimmer weist nach, dafs die deutschen Runeninschriften die Sprachgeschichte zwar nicht sehr bereichern, doch für das Verständnis der Geschichte der Runenschrift und speziell bezüglich der Frage, wie die ursprüngliche Form der Runen war, von grofser Bedeutung sind.[61-63]) — Stephens hält den neueren Auffassungen (Wimmers u. a.) gegenüber die Meinung fest, dafs die Runen skandinavisch-englischen Ursprunges sind, steht aber mit seiner Meinung jetzt wohl ziemlich allein.[64-69])

Kulturgeschichtliches. Von hölzernen Gebäuden aus dem MA. giebt es fast keine Reste in Dänemark; man mufs indes annehmen, dafs hier, wie in Norwegen, die hölzernen Häuser Blockhäuser (Laftgebäude) waren, aber neben dieser Bauart findet sich bekanntlich in Norwegen auch die Stabkonstruktion (die sogenannten Stabkirchen), und nun hat Petersen[*]) dargelegt, dafs sich auch in Dänemark Reste derselben Konstruktion finden. — Nach Löfflers Meinung[5]) sind die meisten dänischen Granitkirchen aus der Mitte des 12. Jh.; in 2. Hälfte dieses Jh. wurden Ziegelsteine in Dänemark bekannt, und diese wurden in kurzer Zeit Hauptbaumaterial, aber aus verschiedenen Ursachen werden nebenbei auch Bruchsteine verwandt. Helms[70]) behauptet dagegen, dafs wenigstens die meisten dieser Kirchen in Nörre-Jylland im 13., vielleicht erst im 14. Jh. aufgeführt sind. Seine Argumente findet Koch[2]) nicht überzeugend genug, und die Frage über das Alter dieser Kirchen steht nach seiner Meinung noch ungelöst da. — K. weist auch nach,[2]) wie normannische und irische Bauformen die dänischen Kirchen beeinflufst haben. — Man hat die Hypothese aufgestellt, dafs viele der ältesten dänischen Kirchen mit der Nebenabsicht gebaut sind, dafs sie als Festungen oder wenigstens als Zufluchtsorte gegen feindliche Angriffe dienen könnten. Speziell gilt diese Hypothese den romanischen Kirchen aus der Zeit 1150—1250. Blom kann dieser Hypothese nicht beistimmen;[*]) in den Kirchen des 12. und 13. Jh., die er beschreibt, ist keine Spur einer fortifikatorischen Absicht zu sehen; so hat man, was besonders hervorzuheben ist, keine Rücksicht auf die Verteidigung des Mauergrundes und

---

förening 1, S. 138—52. — **60)** S. Bugge, Norges Indskrifter med de ældre Runer. H. 3, S. 153—264. Kristiania. 1895. — **61)** L. F. A. Wimmer, De tyske runemindesmærker: ANOH. (1894), S. 1—82. |[H. Gering: ZDPh. 28, S. 236.]| — **62)** × id., De danske runemindesmærker undersögte och tolkede. Afbildninger udförte af J. M. Petersen. I. De hist. runemindesmærker. Kjøbenhavn. 1895. Fol. 174 S. — **63)** × id., Om undersögelsen og tolkningen af vore runemindesmærker. (= Indbydelsesskrift til Kjöbenhavns Universitets Aarsfest.) Kjöbenhavn. 1895. 4⁰. 115 S. — **64)** G. Stephens, The runes, whence came they? Kjøbenhavn. 1894. 4⁰. 8, 95 S. Kr. 6. |[Ac. (1894), II, S. 258.]| — **65)** × K. Hj. Kempf, Piræus-lejonets runristningar. Gefle. 1894. 4⁰. 44 S. — **66)** × E. Svensén, En hist. runsten: HT[8]. 15 (1895), S. 483/5. (D. Stein, der auf Bornholm steht, bewahrt wahrscheinlich d. Andenken an e. Seeschlacht in d. Kriege zwischen Harald Haardraade u. Sven Estridssön, die an d. Küste v. Blekingen [bei d. Insel Utlängan] geliefert wurde.) — **67)** × O. Kalkar, Ordbog til det ældre danske Sprog (1300—1700). H. 22/3. Kjøbenhavn. 1894/5. S. 113—256. — **68)** × H. Barber, British family names. Their origin and meaning. With lists of Skandinavian, Frisian, Anglo-Saxon and Norman names. London. 1894. 220 S. — **69)** × Katalog over den Arnamagnæanske Haandskriftsamling. Bd. 2, H. 2. XXVI S. u. S. 506—766. (Enth. zugleich e. Biographie v. Arne Magnusson u. Aufschlüsse über seine Bibliothek u. seine Ms.sammlung.)

70) J. Helms, Danske Tufstens-Kirker. Bd. 1/2. Kjøbenhavn. 1894. Fol. VIII, 222, VIII S., 70 Tfln. (Bd. 1 enthält: De med vulkansk Tuf fra Rhinen byggede Kirker i Tyskland, Holland og især i Danmark. Med Bemærkninger om den rhinske vulkanske Tuf af J. F. Jonstrup. Bd. 2: 19 vestjydske Landsbykirker under Ledelse af H. Storck

des Eingangs genommen, man findet auch keine Spuren von Brunnen, Kochplatz oder Latrine. Natürlicherweise will B. nicht leugnen, dafs die Kirchen gelegentlich in Kriegszeiten als Festungen benutzt oder eingerichtet sind, bei ihrem Bau aber war keine kriegerische Nebenansicht. Ein paar kleine Kirchen im südlichen Seeland beweisen, nach Löfflers Meinung,[2]) durch ihre Konstruktion (speziell des Turmes und des Chores), dafs man bei ihrem Bau an solche Zeiten gedacht hat, wo es wichtig war, eine weite Rundschau über die Gegend und ein sicheres Versteck zu haben. — Ulldall giebt eine sehr eingehende Beschreibung der Fenster der jütländischen Grandtkirchen, ihrer Stelle, Zahl, Gröfse, Form, Ausstattung u. s. w.[2]) — In einigen jütländischen Dorfkirchen findet sich eine kleine Oeffnung durch die Chorwand, die nach Helms[2]) wahrscheinlich als Ablauf für die Piscina (das Waschbecken) gedient hat. Die an der Aufsenwand des Chores einiger Kirchen vor dem östlichen Fenster eingehauenen kleinen Vertiefungen sind Zapfenlöcher zur Anbringung steinerner oder hölzerner Heiligenbilder. — Die Ausgrabungen, die vor einigen Jahren unter dem Boden des Doms zu Lund vorgenommen wurden, haben es wahrscheinlich gemacht, dafs die Stelle, wo die Kirche liegt, früher ein heidnischer Opferplatz gewesen ist.[2]) — Eines der ältesten, jetzt existierenden Gebäude Norwegens ist die Domkirche zu Stavanger. Sie wurde im Anfang des 12. Jh. im früh-normannischen Stile gebaut, aber schon 1272 von einer Feuersbrunst zerstört, und der Chor wenigstens völlig umgebaut, so dafs die Kirche jetzt aus zwei verschiedenen Bauperioden stammt, das Schiff mit dem Turme aus einer älteren und der Chor aus einer jüngeren Periode. Nicolaysen, der den Bau eingehend untersucht, behandelt zugleich die neben der Kirche liegenden Gebäude: die bischöfliche Kapelle und Wohnung und die Marienkirche.[71–78]) — Steenstrup[5]) stellt eine interessante Untersuchung über die Dörfer Dänemarks (speziell über die der Insel Falster und im südlichen Seeland) an, über ihre Gröfse, ihren Wert und die Eigentümlichkeiten ihres Zugehörs (Pertinentien). Es ergiebt sich, dafs sich die Dörfer bezüglich ihrer Gröfse nach ihren Namen in 3 verschiedene Gruppen teilen lassen; zu den gröfsten gehören diejenigen, deren Namen auf -löv, -by, -sted, -inge, -löse endigen, dann kommen die Dörfer auf -torp und -skov, und endlich diejenigen auf -holt und -röd. Er untersucht auch die Bedeutung dieser Endungen um die Entstehung der Dörfer und die Verschiedenheit ihrer Gröfse und ihres Wertes zu erklären.[79]) —

---

opmaalte og fremstillede. Med et Kort over Kirkerne paa den jydske Halvö.) — **71)** N. Nicolaysen, Stavanger Domkirke. Kristiania. 1895/6. Fol. 6 S., 17 Pl. — **72)** × P. Blix, Nogle Undersögelser i Borgund og Urnæs Kirker med Bemerkninger vedkommende Hoprekstadkirken og om en Del Udtaleleser i L. Dietrichsons 'De norske Stavkirker'. Mit 30 Bl. Zeichnungen. Kristiania. 1895. Fol. — **73)** × P. Köbke, Roskilde Domkirke. (= Studentersamfundets Museumsskrifter. No. 5.) Kjøbenhavn. 1895. 44 S. — **74)** × V. Koch, Vor Middelalders Teglstenskirker: KHS. 4. S., 8 (1895), S. 645—57. — **75)** × F. Becket, Altestavler i Danmark fra den senere Middelalder. Kjøbenhavn. 1895. 4⁰. 199 S., LXXI Tfln. (F.). — **76)** × J. M. Petersen, Beskrivelse og Afbildning af Kalkmalerier i danske Kirker. Kjøbenhavn. 1895. 4⁰. 178 S., XLII Tfln. — **77)** × Tegninger af ældre nordisk Arkitektur. Udg. af V. Dahlerup, H. J. Holm, O. V. Koch og H. Storck. 3. Saml., 1. S., H. 6; 2. S., H. 1/4. Kjøbenhavn. 1894/5. Fol. 15 Tfln. — **78)** × N. Nicolaysen, Kunst og Haandverk fra Norges Fortid. 2. S., H. 1. Kristiania. 1894. Fol. 4 S., 10 Pl. (Enthält Beschreibung einiger alter Bauernhäuser, Böden, Scheuern, Badstuben u. Schuppen für Boote.) — **79)** J. C. H. R. Steenstrup, Quelques études sur l'hist. de nos villages et de la colonisation du Danemark:

Lauridsen[5]) untersucht die Bauarten Schleswigs und kommt zu dem Resultat, dafs das Herzogtum c. 1709 nur zwei selbständige Haustypen hatte: eine dänische und eine sächsische; die Friesen haben nichts Dauerhaftes oder Originelles geliefert, und ihr Teil des Landes mufs zum dänischen Baudistrikt gezählt werden. Diesen zwei Haustypen entsprechen auch zwei Formen des Hofes; eine sächsische, wo die einzelnen Teile des Hofes regellos über den Hofplatz zerstreut liegen, und eine dänische, wo man alles um den Hofplatz zu sammeln suchte. Gelegentlich des Berichtes der Knytlingasaga, wonach das Stift Schleswig c. 1200 350 Kirchen hatte, während 1523 nur 226 existierten, untersucht Lauridsen,[5]) ob Schleswig in den letzten Jhh. des MA. in ökonomischer und kultureller Beziehung stark zurückgegangen ist, und ob dieser Zurückgang die Kirchenzahl beeinflufst hat. Er findet, dafs in der 1. Hälfte des 14. Jh. (nach der Einwanderung der Sachsen und vor der Überschwemmungsperiode) das Stift Schleswig gegen 280 Kirchen hatte und in den späteren Jhh. des MA. c. 45 Kirchen verlor. — Nielsen[2]) sammelt, was man von Jellinge und seinen Denkmälern weifs. Der Ort ist seit sehr alten Zeiten bebaut gewesen und lag an einem Arme des Veile-Fjords; daher wahrscheinlich auch sein Name (Jellinge = Jalángr, von 'Jal', Wasserlauf, rinnendes Wasser, und 'ángr' ein enger Fjord. — Eine interessante historisch-topographische Arbeit ist die von Mathiesen[80]) begonnene Geschichte des alten Drontheim von seinem Anfange bis auf die Zeit, wo die Stadt Erzbischofssitz wurde (997—1152). Der Vf. ist mit der Topographie der Stadt, wo er seit seiner Kindheit gelebt hat, vertraut und hat sich erst nach eingehenden Studien in Archiven und an Ort und Stelle an die Arbeit gemacht; er kann somit ein zuverlässiges Bild entwerfen und erweist sich auch als ein guter Darsteller.[81—87])

Eine Urk. von 1372 galt bisher als das älteste Zeugnis dafür, dafs die Nordländer Büchsen und Schiefspulver kannten. Wie indessen Blom darlegt,[5]) haben die Hansestädte sowohl im ersten als zweiten Kriege mit Waldemar Atterdag Büchsen (wahrscheinlich von kleinen Dimensionen) gehabt, und die um die Mitte des 14. Jh. erwähnten 'Vurschutten' sind zweifellos Büchsenschützen. — Das norwegische Reichswappen hat man bisher auf den König Magnus Barfod (1093—1103) zurückgeführt, aber, wie Storm beweist,[88]) beginnt die zuverlässige Geschichte des Wappens erst mit Haakon Haakonssön (1217/63) und dem Herzog Skule. Zwar finden sich geschichtliche Nachrichten, woraus man ersieht, dafs auch Könige vor Haakon Haakonssön Embleme und Sigille hatten, aber von diesen ist keine aufbewahrt, und Haakon Haakonssön ist der erste König, von dem wir

Oversigt over danske Vidensk. Selsk.s Forhandlinger (1894), S. 267—302. — 80) H. Mathiesen, Det gamle Throndhjem. H. 1/4. Kristiania, Cammermeyer. 1894/5. S. 1—126. — 81) × N. Nicolaysen, Stor-Hammers ruiner. Hist. beskrivelse. Som veiledning for besögere. Kristiania. 1893. 4, 22 S., 4 Pl. — 82) × A. Krefting, Beretning om udgravninger paa Stenviksholm: AFNFB. (1893), S. 1—14. Kristiania. 1894. — 83) × V. Gudmundsson, Den islandske Bolig i Fristatstiden: Folkelæsning No. 168. Kjøbenhavn. 1894. 26 S. (Populär.) — 84) × C. Rosenberg, Træk af Livet paa Island i Fristats-Tiden. 2 Opl.: ib. No. 41. Kjøbenhavn. 1894. 284 S. (Populär.) — 85) × V. Bang, Danmarks hellige Kilder: MusK. (1895), 2. Hälfte, S. 1—34. — 86) × W. Schmitz, D. Einflufs d. Religion auf d. Leben beim ausgehenden MA., besonders in Dänemark: StML. XVI, 160 S. — 87) × ZVVolksk. 3/4. Jg. Berlin. 1894. (Enthält u. a.: D. Zahlen im dänischen Brauch u. Volksglauben [H. F. Feilberg]. D. Hölle auf Island [K. Maurer].) — 88) G. Storm, Norges gamle Vaaben, Farver og Flag: Videnskabs-

wissen, dafs er den Löwen im Wappen führte; der Löwe war ohne Krone und Beil, und es war noch ein persönliches Wappen, aber bald wird der Löwe das Familienwappen, das sich dann auch etwas ändert: während im Königsschilde der Löwe mit Krone und Beil (St. Olavs Beil) versehen wird, führen andere Glieder der königlichen Familie das alte Wappen, und von 1301 an ist der gekrönte und mit Beil versehene Löwe als das norwegische Königs- und Reichswappen autorisiert; auch die Reichsfahne hat das Wappen aufgenommen. Zweifellos war schon seit König Haakon Hakonssön der Löwe golden und der Grund rot; das Beil, das später hinzukam, und dessen Stiel der Löwe mit den Vordertatzen hielt, war silbern. Wie eine in Lübeck aufbewahrte Fahne zeigt, mufs Erich von Pommern die Farben geändert haben, wenigstens ist in dieser Fahne der Grund blau, wahrscheinlich aber hat das Wappen schon nach seiner Absetzung seine alte Grundfarbe wieder bekommen, die es später behalten hat.[89.90]) — Der Engländer Chancellor, der 1553 längs Norwegens Nordküste bis ins weifse Meer segelte, ist, wie Storm darlegt,[91.92]) nicht der eigentliche Entdecker dieses Seeweges. Die Engländer haben nur einen Seeweg ausgenutzt, den die Norweger und die Kareler schon seit mehreren Jhh. gekannt und benutzt hatten. Der erste, von dem wir wissen, dafs er am Nordkap vorübersegelte und nach dem weifsen Meere kam, ist der Norweger Ottar, der am Ende des 9. Jh. dem Könige Alfred von seiner Reise erzählte. — In einigen alten Quellen wird ein Volk, Korener, genannt, dessen Nationalität und Wohnsitz bisher nicht sicher festgestellt ist; gewöhnlich hat man es als ein lappisches oder finnisches Volk betrachtet; Wiklund[41]) glaubt indessen, dafs es ein schwedisches Stamm im heutigen Westerbotten gewesen ist.

---

§ 52 A.

Schweden.

S. Bergh.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 51.)

Älteste Zeit und Mittelalter.[1]) Eine neue Sammlung von Schriften schwedischer MAlicher Vff. ist im Erscheinen begriffen.[2.3])

Die Neubildungszeit 1523—1611. Anläfslich des nationalen

selsks. Skrifter. II. Hist-philos. Klasse No. 1. Kristiania. 1894. 36 S., 2 Pl. — **89)** × A. Thiset, Om danske By-og Herredsvaaben: Tidskr. f. Kunstindustri (1894), S. 71—83. — **90)** × H. Petersen, Danske adelige Sigiller fra Middelalderen. H. 4/5. Kjøbenhavn. 1894/5. Fol. S. 21—44, 26—46 Tfln. — **91)** G. Storm, Om opdagelsen af 'Nordkap' og veien til 'det hvide hav': Norsk Geogr. Selskabs Aarbog 5 (1893/4), S. 91—106. — **92)** × P. Eberlin, Zeniberetningens Oprindelse. Kjøbenhavn. 1894. 8 S.

1) O. Montelius, Den nordiska jernålderns kronologi, II: SvFFT. 9, S. 215—74. (Vgl. JBG. 18, III, 179.) — **2)** Petrus de Dacia, Uita Christinæ Stumbelensis. Edidit Johannes Paulson. Fasc. 2: Secundum de uita Christinæ librum continens. (= Scriptores latini medii æui suecani, 1.) Gotoburgi, Wettergren & Kerber. V, 257 S. — **3)** × A. Kock, Vestgötalagens stadgande om konungaval i Sverge: HT[S]. S. 192/4.

Festtages, an welchem 400 Jahre seit der Geburt Gustav Wasas verflossen waren, haben Hammarskjöld,[4] Hildebrand,[5] Quennerstedt,[6] Sjögren,[7] Stavenow,[8,9] Ålund[10] etc. etc. Gedenkschriften veröffentlicht. Ferner hat Ahnfelt[11] mit der Herausgabe der Aufzeichnungen Per Brahes begonnen, welche eine Art von Fortsetzung der bekannten Chronik Peder Svarts bilden. Die jetzt publizierte erste Abteilung umfafst die Jahre 1532—41.[12] Von der 'Registratur Gustavs I.' ist ein neuer Teil erschienen.[13] Lundström[14] führt den Nachweis, dafs die alte Überlieferung, betreffend das Auftreten der Wiedertäufer Melchior Rink und Knipperdolling in Stockholm 1524, ausschliefslich auf Mifsverständnissen und einer Namensverwechselung beruht. Björling[15] hat einen alten Kommentar zum 'Städtegesetz' publiziert; er ist wahrscheinlich von dem berühmten Reformator Olavus Petri verfafst, der auch als Sekretär der Stadt Stockholm fungierte.[16] Kreüger[17] und Ödberg[18] haben die Prinzessin Cäcilia Wasa, eine Tochter Gustavs I., zum Gegenstand von monographischen Studien gemacht. Auf Grund der neuen Forschungsergebnisse erscheint sie in günstigerem Lichte, als bisher.[19,20] Perger,[21] ein Jesuit, sucht verschiedene Angaben Brandruds über 'Klosterlasse' (vgl. JBG. 18, III, 181) zu widerlegen; das von ihm benutzte Quellenmaterial ist teilweise neu.[22]

Die Grofsmachtszeit 1611—1718. *Gustav II. Adolf und Christine.* Von der grofsen Oxenstiernapublikation ist neuerdings der zweite Band der ersten Abteilung erschienen.[23] Der erste Teil dieser Abteilung brachte die Reden und die historisch-politischen Schriften Axel Oxenstiernas (vgl. JBG. 11, III, 205). Der jetzt veröffentlichte zweite Band enthält

---

4) A. Hammarskjöld, Gamle Kung Gösta. En hist. bild. Stockholm, W. Silén. 28 S. Kr. 0,30. — 5) E. Hildebrand, Gustaf Vasa, hans personlighet och hans betydelse. (= Föreningen Heimdals folkskrifter, 36.) Stockholm, Beyer. 35 S. Kr. 0,20. — 6) A. Quennerstedt, Tal vid minnesfesten öfver Gustav Vasa den 12. Maj 1896 i Lunds universitets aula. Lund, Gleerup. 39 S. Kr. 0,50. — 7) O. Sjögren, Gustav Vasa. Ett 400-års-minne. Stockholm, Fröleen & Co. 560 S. Kr. 7. — 8) L. Stavenow, Gustaf Eriksson Vasa. 12. Maj 1496 — 29. Sept. 1560. En minnesteckning. Med 18 bilder: Ord och Bild S. 193—214. — 9) id., Tal till Gustaf Vasas minne å Göteborgs högskola den 12. Maj 1896. (= Göteborgs högskolas årsskrift.) Göteborg. 16 S. — 10) O. W. Ålund, Gustaf Eriksson Vasa, Sveriges befriare och nydanare. En liten minnesskrift. Stockholm, Alb. Bonnier. 88 S. Kr. 0,35. — 11) Per Brahe den äldres fortsättning af Peder Svarts krönika, I. 1532—41. Utgifven af Otto Ahnfelt. Universitetsprogram. Lund. 4⁰. XII, 31 S. |[E. Hildebrand: HTS. S. 194/6.]| — 12) × O. Ahnfelt, Om kanslern Laurentius Andreæ: HTS. S. 185—92. — 13) Konung Gustaf den Förstes registratur. Utgifvet af Kongl. Riksarkivet genom Victor Granlund, 17. 1545. Stockholm, Norstedt. 644, 59 S. Kr. 9. — 14) H. Lundström, Om det s. k. vederdöpareofoget i Stockholm under Gustaf I.s regering: KyrkligT. S. 375—401. — 15) C. Björling, Vår äldsta lagkommentar, I. (= Lunds Univ. årsskrift.) Lund. 4⁰. 31, XIV S. — 16) × J. Johansson, Statens vinst af kyrkan inom Nerike genom reformationen: Meddelanden från Nerikes fornminnesförening 1, S. 97—147. — 17) J. Kreüger, Cecilia Vasa: Nordisk Revy S. 321—37, 401—19. — 18) F. Ödberg, Om prinsessan Cecilia Vasa, markgrefvinna af Baden-Rodemachern. Anteckningar. Stockholm, Fritze. 231 S. Kr. 3. — 19) × id., Om Magister Sven Jacobi, den förste protestantiske biskopen i Skara stift († 1544). Sköfde. 48 S. — 20) × id., Tidsbilder ur 1500-talets svenska häfder. Stockholm, Fritze. 139 S. Kr. 1,75. — 21) A. Perger, Jesuiterpateren Laurits Nielssen, saakaldt 'Kloster-lasse'. Kristiania, Dybwad. 108 S. Kr. 0,60. |[Karl Hildebrand: HTS. S. 48—52.]| — 22) E. Hildebrand, Ett par anmärkningar om 1587 års riksdag: HTS. S. 279—88.

23) Rikskansleren Axel Oxenstiernas skrifter och brefvexling. Utgifna af Kongl. Vitterhets-, Hist.- och Antiqvitets-Akademien. Förra afdelningen, Bd. 2. Bref 1606—24.

Briefe des Reichskanzlers aus den Jahren 1606—24 an eine Unmenge verschiedener Persönlichkeiten: Mitglieder der schwedischen Königsfamilie, ausländische Fürsten, Reichsräte, schwedische und fremdländische Diplomaten, Offiziere etc. etc. Der Herausgeber C. G. Styffe giebt in einer längeren Einleitung völligen Aufschlufs über das Schicksal der Briefe Oxenstiernas; leider sind viele von ihnen verloren gegangen. Der dritte Band von Onno Klopps[24]) Arbeit über den 30j. Krieg liegt jetzt vollständig vor. Die Schrift bietet insofern Interesse, als sie einen typischen Ausdruck für die strengkatholische Auffassung von Gustav Adolf und Schwedens deutscher Politik bildet. Der Inhalt zeugt von einem erstaunlichen Mangel an Objektivität und an wissenschaftlicher Methode. Alles, was zu der vorgefafsten Meinung des Vf. nicht pafst, wird von diesem entweder als 'Fiktion' und 'Betrug' hingestellt oder gänzlich ignoriert.[25-28]) Bär[29]) hat, neben einer orientierenden Einleitung, in zusammengedrängter Form 232 Aktenstücke zur Geschichte der politischen Verhandlungen des letzten pommerschen Herzogs und der pommerschen Stände zur Zeit des 30j. Krieges veröffentlicht. Natürlich berührt die Arbeit ganz besonders Schwedens Auftreten in Pommern. Ein neues Heft der 'Reichratsprotokolle'[30]) umfafst das Jahr 1640 und bringt u. a. die langen Beratungen, betreffend die Allianzen mit Holland und Frankreich. Auch die Verhältnisse in Estland wurden mit grofser Aufmerksamkeit verfolgt; Deputationen der Ritterschaft und der Revaler Bürger kamen nach Stockholm. Eine Relation (in deutscher Sprache) von dem Sekretär der Adelsdeputation wird als Beilage zum Abdruck gebracht.

Arbeiten über die Königin Christine.[31-34])

Karl X. Gustav und Karl XI. Bienemann[35]) veröffentlicht 33 Aktenstücke zur Geschichte der Verteidigung und Kapitulation Dorpats im Jahre 1656.[36-38]) S. Bergh[39]) giebt eine Darstellung der Streitigkeiten

---

Utg. af C. G. Styffe. Stockholm, Norstedt. XLVIII, 803 S. Kr. 11. — **24)** O. Klopp, D. 30j. Krieg bis z. Tode Gustaf Adolfs 1632. 2. Ausgabe d. Werkes: Tilly im 30j. Kriege, Bd. 3, Tl. 1 (1895), 2. 1628—32. Paderborn, Schöningh. XVIII, 628 S.; XXXII, 875 S. |[A. R(yd)f(or)s: HTS. (1897), S. 1—11.]| — **25)** × P. Pomtow, Gustav Adolf u. Kurbrandenburg im 30j. Kriege: JBHVBrandenburg S. 1—30. — **26)** × E. Wangerin, D. Schlacht bei Breitenfeld am 7. September 1631. E. Quellenuntersuchung. Inauguraldiss. Halle. 32 S. — **27)** × W. v. Loefen, D. Feste Marienberg u. ihre Baudenkmale. Würzburg, Stuber. 78 S. — **28)** × Bernhard v. Weimar u. Axel Oxenstierna: AMZg. S. 218—20, 226/8. — **29)** M. Bär, D. Politik Pommerns während d. 30j. Krieges. (= Publikationen aus d. k. Preufsischen Staatsarchiven, Bd. 64.) Leipzig, Hirzel. XI, 508 S. |[LCBl. S. 832/3.]| — **30)** Svenska riksrådets protokoll. Utgifvet af Kongl. Riksarkivet genom S. Bergh, Bd. 8 (1640/1), H. 1. (= Handlingar rörande Sveriges hist. Ser. 3.) Stockholm, Norstedt. 420 S. Kr. 5,50. — **31)** R. Armstedt, D. schwed. Heiratsplan d. Gr. Kurfürsten. Königsberg. 45 S. — **32)** E. Tegnér, La regina nomade. (= Svenska bilder från sextonhundratalet, S. 119—67.) — **33)** H. E. Friis, Dronning Christina af Sverrig, 1626—89. Kjøbenhavn, Höst & Sön. 246 S. Kr. 3,25. (Populäre Darstellung.) — **34)** C. Bildt, Drottning Kristinas sista dagar: Ord och Bild S. 20—34, 53—61. — **35)** Fr. Bienemann jun., Briefe u. Aktenstücke z. Gesch. d. Verteidigung u. Kapitulation Dorpats, 1656: MLivlG. 16, S. 515—606. — **36)** × S. A. Sörensen, Kjøbenhavns Belejring og Fyens Gjenerobring. Skildringer fra Carl-Gustavs-Fejden 1658/9. Efter Forfatterens Död samlede af P. Fr. Rist og H. W. Harbou. Kjøbenhavn, Det Nordiske Forlag. VII, 193 S. Kr. 4,50. |[Axel Larsen: Vort Forsvar (4. Okt. 1896).]| — **37)** × L. Daae, Nogle Bidrag til Baahuslens Hist. i Overgangstiden fra dansk-norsk til svensk Herredömme: HTN. 3. Række, 4, S. 159—94. — **38)** × E. W. B(ergman), Ur Envoyén Fritz Cronmans diarium vid beskickningen till Ryssland 1668/9: HTS. S. 104—12. — **39)**

und Verhandlungen in betreff des Rangwesens, welche namentlich zur Zeit der Vormundschaftsregierung für Karl XI. stattfanden und den Erlafs der ersten 'Rangordnungen' (1672—80) bewirkten. Auf dem wichtigen Stockholmer Reichstage von 1680, dessen 'Adelsprotokolle' jetzt zur Veröffentlichung gelangt sind,[40]) wurde die Macht der Reichsräte und des hohen Adels gebrochen. Aufserdem kamen damals die Grafschaften und Baronieen wieder in den Besitz der Krone. Anläfslich der früher genannten Arbeit Festers (vgl. JBG. 16, III, 236) hat Fåhræus[41]) eine Schilderung der Teilnahme Schwedens an der Augsburger Allianz von 1686 gegeben. Er führt aktenmäfsig den Nachweis, dafs Fester die Politik Schwedens einseitig und unrichtig beurteilt hat. O. Malmström[42]) behandelt Niels Bielkes Wirksamkeit als Generalgouverneur in Pommern und seine diplomatischen Missionen nach Brandenburg, Dänemark, Holstein-Gottorp u. s. w.

Karl XII. Von Voltaires[43]) 'Histoire de Charles XII' ist in Paris eine neue Ausgabe erschienen. Ein paar Arbeiten handeln über den Krieg in Livland.[44.45]) Zechlin[46]) giebt eine Beschreibung der Schlacht bei Fraustadt, ihrer Vorgeschichte und ihrer Folgen. Verschiedene gleichzeitige Relationen und Briefe sind als Beilagen gedruckt. 1710 sandte Karl XII. den damaligen Major (bald darauf Obristlieutenant) Sven Lagerberg zweimal zum Chan der Krimschen Tataren. Während dieser Sendungen führte Lagerberg ein Tagebuch,[47]) das jetzt publiziert worden ist. Der Inhalt bietet recht grofses Interesse, indessen sind gegen die vom Herausgeber bei der Textredaktion befolgte Methode berechtigte Ausstellungen erhoben worden. Carlson[48]) hat die Berichte des preufsischen Obristen Eosander über seine Sendung nach Bender zu Karl XII. (1712) mitgeteilt. Die kriegerischen Begebenheiten in Finnland sind Gegenstand einer ausführlichen Darstellung von russischer Seite.[49]) Syveton[50]) hat seine Abhandlung über Görtz zum Abschlufs gebracht.[51])

Die Freiheitszeit 1718—72.[52.53]) Ein paar rechtshistorische Arbeiten über die Vorbereitungen zum 'Allgemeinen Gesetz' von 1734 verdienen Beachtung.[54.55])

S. Bergh, Rangstriderna inom adeln under 1600-talet: HTS. S. 117—54. — **40)** Sveriges ridderskaps och adels riksdagsprotokoll. Bd. 13. 1680. (Hrsg. v. S. Bergh.) Stockholm, Norstedt. 388 S. Kr. 5. |[Fritz Arnheim: HZ. 78 (1897), S. 323/5.]| — **41)** R. Fåhræus, Sverige och förbundet i Augsburg år 1686: HTS. S. 201—36. — **42)** O. Malmström, Nils Bielke såsom Generalguvernör i Pommern 1687—97. Stockholm. Nordin & Josephson. 185 S. Kr. 3. |[Fritz Arnheim: HZ. 78 (1897), S. 327.]| — **43)** Arouet Voltaire, Hist. de Charles XII, roi de Suède, suivie de notes explicatives, documents et commentaires, cartes, plans et gravures par Paul Martine. Paris, Dupont. XV, 476 S. — **44)** Fr. Bienemann jun., D. Kapitulation Dorpats 1704: MLivlG. 16, S. 607—30. — **45)** O. Sjögren, W. A. v. Schlippenbachs lifländska här: HTS. S. 293—320. — **46)** H. Zechlin, D. Schlacht bei Fraustadt. E. militärgeschichtliche Studie: ZHGPosen 11. Jg., S. 1—52, 207—74. — **47)** S. Lagerberg, Dagbok under vistelsen hos Tartar-Chan Dowlet-Gherey 1710/1. Göteborg. XII, 268 S. |[E. H(ildebran)d: HTS. (1897), S. 21/5.]| — **48)** E. C(arlson): Öfverste Eosanders berättelser till preussiska hofvet från lägret vid Bender 1712: HTS. S. 255—71. — **49)** × A. Z. Mischlajewskij, Petr Welikij. Woina w Finliandii w 1712/4 godax. S. Petersburg. VIII, XVIII, 475, 154, XII S. — **50)** G. Syveton, L'erreur de Goertz: RHD. S. 42—55, 223—52, 509—30. — **51)** × O. Kuylenstierna, Peder Wessel Tordenskiolds trenne angrepp på Göteborg, Nya Elfsborg och Nya Varfvet året 1717 och 1719: Bidr. t. kännedom om Göteborgs och Bohusläns fornminnen och hist. 6, S. 125—209.

52) C. G. M[almström], Stephan Löfving: HTS. S. 272/8. — **53)** T. J. P[etrelli], Hur kom Sveaborg att anläggas?: Krigsvetenskaps-Akad. T. S. 425—41. — **54)** J. Nilsson,

Die Gustavianische Zeit 1772—1809. Die bedeutendste Arbeit, welche auf dem Gebiete der politischen Geschichte Schwedens 1896 erschien, ist unzweifelhaft der zweite Teil von Odhners[56]) 'Geschichte Gustavs III.' Er umfaſst die Jahre 1779—87, also die Zeit, wo die Reformarbeit, durch welche der Beginn der Regierung Gustavs ausgezeichnet ist, aufhört und die auswärtige Politik Schwedens mehr unstete wird, während gleichzeitig der Charakter des Königs sich verschlechtert. Die Darstellung macht deshalb auch im groſsen und ganzen einen düstern Eindruck.[57.58]) Die Frage, betreffend die Vermählung Gustavs IV. Adolfs mit der Groſsfürstin Alexandra, wird von Drizen[59]) auf Grund ungedruckter Akten im schwedischen Reichsarchiv behandelt. Hamnström[60]) hat eine Abhandlung über den Reichstag in Norrköping von 1800 veröffentlicht. Das Werk des schwedischen Generalstabs über den finnländischen Krieg 1808/9 hat in Schweden wie in Finnland zu verschiedenen Aufsätzen Anlaſs gegeben.[61—63]) Auſserdem hat Danielson[64]) über dasselbe Thema eine selbständige Arbeit in finnischer Sprache publiziert.[65.66])

Die neueste Zeit 1809—96. Kjellén[67]) liefert einen neuen Beitrag zur Entstehungsgeschichte der 'Regierungsform' von 1809.[68—70]) Nach Maurers[71]) Ansicht ist die von Forssell beliebte Auslegung des Artikels 4 im Kieler Frieden zutreffend (vgl. JBG. 18, III, 190).[72.73]) Nielsen[74]) hat mit der Herausgabe einer neuen Urkk.publikation begonnen, welche

---

Bidrag till ärfdabalkens hist. 1686—1736. 2 Källskrifter. 2 Protokoll och betänkanden. (= Upsala Universitets årsskrift 1895.) Upsala. 1895. III, 316 S. Kr. 4,50. — **55)** P. A. Östergren, Tvisten om ägande-och nyttjanderätten till skattejord vid pröfningen af lagkommissionens förslag till Sveriges rikes lag hos 1731 och 1734 års ständer. Lund, Gleerup. 86 S. Kr. 1,25.

56) C. T. Odhner, Sveriges politiska hist. under Gustaf III.s regering, Bd. 2. 1779—87. Stockholm, Norstedt. 550 S. Kr. 8. |[L. S[tavenow]: HTS. S. 81—90.]| — **57)** × G. Greppi, Un gentiluomo milanese guerriero diplomatico 1763—1839. Appunti biografici sul bali conte Giulio Litta-Visconti Arese. Milano. XII, 178 S. |[E. T[egnér]: HTS. S. 81/6.]| (Graf Litta war russischer Unterbefehlshaber in d. Schlacht bei Svenskaund 1789.) — **58)** × F. F. Flach, Grefve Hans Axel v. Fersen. Minnesteckning jemte utdrag ur hans dagbok och brefvexling. Stockholm, Fritze. IV, 172 S. Kr. 3. (Populäre Darstellung.) — **59)** N. W. Drizen, Gustav IV i velikaia knjazjna Aleksandra Pawlowna 1794/6 gg.: RS. T. 1, S. 343—65, 567—84; T. 2, S. 79—96, 369—90; T. 3, S. 153—62, 349—66, 627—45; T. 4, S. 193—207. — **60)** M. Hamnström, Om realisationsfrågan vid riksdagen i Norrköping år 1800. Akad. afh. Hernösand. 126 S. — **61)** A. Hammarskjöld, Finska kriget 1808/9. I/IV: HTS. S. 1—30, 155—84. — **62)** M. G. Schybergson, Svenska generalstabens skildring af krigshändelserna i Finland under våren 1808: FinskT. 40, S. 456—65. — **63)** Betraktelser med anledning af svenska generalstabens värk 'Sveriges krig 1808 och 1809', Bd. 2, Af ***: FinskMilitärT. S. 116—31, 178—91, 241—62. — **64)** J. R. Danielson, Suomen sota ja Suomen sotilaat vuosina 1808 ja 1809. Helsingissä, Weilin & Göös. 789 S. M. 15. — **65)** × A. Quennerstedt, Anteckningar om sjukvården under 1808 och 1809 års finska krig: Tidskr. i Militär Helsovård S. 121—48, 249—64. — **66)** × Ett och annat från finska kriget 1808 och 1809, II: KrigsvetenskapsakademiensT. S. 649—64.

67) R. Kjellén, Hvem har stiftat Sveriges regeringsform af 1809?: HTS. S. 79—103. — × **68)** Utlåtande af lagman G. Poppius i författningsfrågan 1809: ib. S. 338—44. — **69)** × Imperator Aleksander I i graf Armfeld. (1811/2 gg): RS. T. 3, S. 127—52, 323—48, 591—615; T. 4, S. 139—57. — **70)** × A. L. Hansen, Slaget ved Dennewitz d. 6. Septbr. 1813: MilitærtT. (Kjøbenhavn) S. 33—67, 310—54. — **71)** K. Maurer, Z. Auslegung d. Kieler Friedens: DZG. 7 (Vjh.), S. 163/6. — **72)** × Kielerfredens fjärde artikel. Af R. S. Upsala, Lundeqvistska Bokh. 24 S. Kr. 0,50. — **73)** × [Westri]n, Kronprinsen Karl Johan om unionens nödvändighet för Sverige: HTS. S. 288/6. — **74)** Aktstykker vedkommende Stormagternes Mission til Kjøbenhavn og Christiania i Aaret 1814. Udgivne ved Dr. Yngvar Nielsen. Første Række. (= Videnskabsselskabets Skrifter, II. Hist. filos.

eine Fortsetzung der früher von ihm veröffentlichten Akten zur Geschichte der Konvention in Mofs bildet. Die neue Serie soll Urkk., betreffend das diplomatische Eingreifen der Grofsmächte bei der Errichtung der schwedisch-norwegischen Union im Jahre 1814, enthalten. Die jetzt erschienene erste Abteilung bringt dänische und englische Aktenstücke. In den Aufzeichnungen und Briefen der Königin Hedwig Elisabet Charlotte aus dem Jahre 1814[75]) findet man neue faktische Aufschlüsse nur in geringer Zahl; hingegen bieten sie hohes Interesse als ein Zeichen des Eindrucks, den die wichtigen Begebenheiten dieses Jahres auf die den handelnden Hauptpersonen Nahestehenden machten.[76]) Von Rydbergs[77]) epochemachendem Werk ist der Beginn einer neuen Serie erschienen. Sie umfafst Schweden-Norwegens Traktate mit fremden Mächten 1815—45.[78,79])

Allgemeines.[80]) E. Hildebrand[81]) hat eine 'Geschichte der schwedischen Staatsverfassung' in Form eines Handbuchs verfafst. Es bietet einen sehr dankenswerten Ersatz für Naumanns jetzt veraltete Arbeit. Der Vf. hat für verschiedene Perioden, besonders für die Zeit des 16. Jh., umfassende Detailstudien angestellt und aufserdem die Ergebnisse der Forschungen anderer aus den letzten Jahrzehnten berücksichtigt. Nyström[82]) giebt, mit besonderer Berücksichtigung Schwedens, eine Übersicht über die Entwicklungsgeschichte des Handels in neuerer Zeit.

Bibliographische Arbeiten.[83–86]) Der zweite Teil der früher (vgl. JBG. 18, III, 191) erwähnten bibliographischen Arbeit Lundstedts[87]) enthält ein Verzeichnis der Zeitungen und Zeitschriften, welche seit Erlafs des noch jetzt gültigen Prefsgesetzes (1812) bis 1894 erschienen sind. Westrin[88]) hat ein Verzeichnis der im schwedischen Reichsarchiv befindlichen Akten, betreffend die diplomatischen Beziehungen zwischen Schweden und Holland, zusammengestellt. Hirschberg[89]) giebt eine

---

Klasse [1895], No. 1.) Kristiania, J. Dybwad. 214 S. Kr. 5,60. — **75)** Sverige och Norge 1814. Skildringar af H. M. drottning Hedvig Elisabet Charlotta enligt utdrag ur hennes brefväxling med H. Exc. herr grefve E. Ruuth samt hennes efterlämnade egenhändiga memoarer, öfversatta och utgifna af Carl Carlsson Bonde. Stockholm, Norstedt. 176 S. Kr. 3. — **76)** × L. M. B. Aubert, La Norvège devant le droit international. (= Extrait de la RDI.) Bruxelles. 40 S. |[E. H[ildebran]d: HT^S. S. 61/6.]| — **77)** Sverges och Norges traktater med främmande makter jemte andra dit hörande handlingar utgifna af O. S. Rydberg, Bd. 1. (= Sverges traktater, Bd. 10). 1815—45. Stockholm, Norstedt. IX, 647 S. Kr. 21. — **78)** × G. Nerman, Göta Kanals hist. från äldsta tider till våra dægar. En teknisk-ekonomisk skildring af nämnda företags uppkomst, utveckling och fullbordan under tre århundraden. II. 1810—33. Stockholm. 206, 65 S. Kr. 7,50. — **79)** × E. R. Sundin, Om svensk konungs rätt att upplösa riksdag. Upsala. 102 S.

80) P. Wittmann, Kurzer Abrifs d. schwedischen Gesch. Auf Grund neuester Quellen u. Hülfsmittel verfafst. Breslau, R. Koebner. VI, 96 S. |[HT^S. S. 350.]| — **81)** E. Hildebrand, Svenska statsförfattningens hist. utveckling från äldsta tid till våra dagar. Stockholm, Norstedt. XXX, 684 S. Kr. 8. |[L. S[tavenow]: HT^S. S. 90/2.]| — **82)** J. F. Nyström, Öfversikt af handelns hist. Stockholm, Looström. 96 S. Kr. 1,90.

83) Fr. Leitschuh, Z. Gesch. d. Bücherraubes d. Schweden in Würzburg: CBlBibl. S. 104—13. — **84)** C. Snoilsky, Svenska hist. planscher. IV. 1719—1891: Kongl. Bibliotekets handlingar 18, S. 225—82. — **85)** K. Setterwall, Svensk hist. bibliografi 1895. (= Bilaga till HT^S. 1896.) 29 S. — **86)** E. Thyselius, Förteckning öfver komitébetänkanden 1809—94. Stockholm. 670 S. Kr. 4. — **87)** B. Lundstedt, Sveriges periodiska litteratur. Bibliografi enligt Publicistklubbens uppdrag utarbetad, Bd. 2. Stockholm, Klemming. 321 S. Kr. 7,50. — **88)** Th. Westrin, Förteckning öfver i riksarkivet förvarade ministeriella handlingar. XII. Hollandica: MSvRA. H. 20, S. 371—94. — **89)** A. Hirschberg, Z wycieczky naukowej do Szwecyi: KwH. S. 92—113.

Übersicht der in schwedischen Archiven verwahrten Urkk. zur Geschichte Polens.

Archivwesen.[90])

Genealogie, Biographie und Familiengeschichte.[91–95]) Ellen Fries[96]) hat eine Biographie über Johann Risingh geschrieben, den letzten Gouverneur der 1655 von den Holländern eroberten schwedischen Kolonie 'Neu-Schweden'; derselbe erwarb sich auch als Vf. auf handelswissenschaftlichem Gebiete einen bedeutenden Namen.[97])

Kulturgeschichte.[98–101]) H. Hildebrand[102]) hat ein neues Heft seiner kulturhistorischen Arbeit 'Schweden im MA.' veröffentlicht; es handelt von 'ernsten Beschäftigungen' (Ackerbau u. s. w.), von 'Vergnügungen und Genüssen' und von Heraldik. Annerstedt[103]) schildert die Lebensweise in Schweden in der ersten Hälfte des 17. Jh.

Schulwesen.[104–106])

Kirchengeschichte. Die Dissertationen von Hacklin,[107]) Haller,[108]) Levin[109]) und Sjöblom[110]) verdienen Beachtung. Levin behandelt die religiöse Gesetzgebung in Schweden vom Erlafs des Kirchengesetzes von 1686 bis zur Zeit Gustavs III. Die Arbeit zerfällt in zwei Hauptabteilungen; in der einen wird die Stellung der fremden Glaubensbekenner erörtert, während die andere die religiösen Strömungen innerhalb der schwedischen Kirche behandelt. Westling[111–114]) hat seine Forschungen

90) S. Bergh, Notice sur les archives de Suède: R. internat. d. archives, d. bibliothèques et d. musées. Archives. S. 148—53.

91) F. U. Wrangel u. O. Bergström, Svenska adelns ättartaflor ifrån år 1857. H. 6/9. Stockholm, Norstedt. S. 401—720. |[G. Djurklou: HT[S]. S. 71/3.]| — **92)** Svenska ättartal för år 1896. (Hrsg. v. V. Örnberg.) Stockholm. XV, 504 S. — **93)** K. A. Hagström, Strengnäs stifts herdaminne. H. 1/3. Stockholm, A. Rietz. 272 S. — **94)** A. Kinberg, Gotländska släkter. Genealogiska och biografiska anteckningar. Bd. 2. H. 2/3. Visby. 1895/6. 4°. S. 281—300. — **95)** Th. M. Fries, Bidrag till en lefnadsteckning öfver Carl von Linné. IV/V. (= Upsala Univ. årsskrift.) Program. S. 167—224. — **96)** E. Fries, Johan Classon Risingh: HT[S]. S. 31—78. — **97)** × id., Den svenska odlingens stormän. Lefnads teckningar för skola och hem. I. Stockholm, Norstedt. 84 S. Kr. 1. (Enthält Biographieen über Olof Rudbeck d. Älteren, Urban Hjärne u. Jesper Svedberg.)

98) G. Björlin, Fordomdags. Kulturhist. utkast och berättelser. 2.a serien. Stockholm, Geber. 191 S. Kr. 2,50. — **99)** E. Tegnér, Svenska bilder från sextonhundratalet. Anteckningar ur gamla papper. Stockholm, Beijer. 314, IV S. Kr. 6. |[E. H(ildebran)d: HT[S] S. 97/9; A. Hammarskjöld: NTUKI. S. 660/4; M. G. Schybergson: FinskT. 41, S. 477/9.]| — **100)** W. Berg, Anteckningar om Göteborgs äldre teatrar. Bd. 1. 1690—1794. Göteborg, Wettergren & Kerber. VII, 474 S. Kr. 6. — **101)** O. Levertin, Från Gustaf III.s dagar. Stockholm, Alb. Bonnier. 268 S. Kr. 3.50. — **102)** H. Hildebrand, Sveriges medeltid. Kulturhist. skildring. Bd. 2. H. 4. Stockholm, Norstedt. S. 433—602. Kr. 3,50. — **103)** C. Annerstedt, Om samhällsklasser och lefnadssätt under förra hälften af 1600-talet. (= Föreningen Heimdals folkskrifter.) Stockholm, Beijer. 70 S. Kr. 0,40. |[E. H(ildebran)d: HT[S]. S. 60/1.]| — **104)** C. A. Brolén, Bidrag till Vesterås läroverks hist. II. Läroverksprogram. Vesterås. 4°. 31 S. — **105)** O. Norberg, Hernösands kungl. gymnasium. Bidrag till svenska skolans hist. Stockholm, Norstedt. 131 S. Kr. 1,75. — **106)** C. K. S. Sprinchorn, Bidrag till Lunds allmänna läroverks hist. efter Skånes förening med Sverige. Lund, Gleerup. 36, 8 S. Kr. 1,50.

107) A. Hacklin, Olavus Laurelius. Hans lif och verksamhet (1585—1670). I. (1585—1647). II. Laurelius som biskop (1647—70). I: 92 S. Kr. 1,50; II: 170 S. Kr. 2. — **108)** E. Haller, Svenska kyrkans mission i Lappmarken under frihetstiden. Akad. afh. Stockholm, A. V. Carlson. IX, 155 S. Kr. 1,50. — **109)** H. Levin, Religionstvång och religionsfrihet i Sverige 1686—1782. Bidrag till den svenska religionslagstiftningens hist. Akad. afh. Stockholm, A. Rietz. 310 S. Kr. 3. — **110)** S. Sjöblom, Presterskapets privilegier af år 1650 och 1723. Akad. afh. Karlstad. 154 S. Kr. 1,50. — **111)** G. O. F. Westling, Meddelanden om folkundervisningen i Estland 1561—1710:

über die estländische Kirche in schwedischer Zeit fortgesetzt. Eine seiner früheren Schriften (vgl. JBG. 17, III, 123) ist inzwischen ins Deutsche übertragen worden.[115]

Litteratur- und Kunstgeschichte.[116–123] Von der 'Illustrierten Schwedischen Litteraturgeschichte' (vgl. JBG. 18, III, 193) liegt die erste Abteilung jetzt vollständig vor.[124] Sylwan[125] hat eine Geschichte der schwedischen Zeitungs- und Zeitschriftenlitteratur bis zum Ende der 'Freiheitszeit' (1772) verfaſst. Schlieſslich ist die mit zahlreichen autotypischen Abbildungen versehene historisch-kunstkritische Untersuchung Granbergs[126.127] über die Gemäldesammlung der Königin Christine zu nennen. Die Schrift ist auch in einer umgearbeiteten französischen Auflage erschienen.

KyrkligT. S. 341—62. — **112)** id., Meddelanden om kyrkoförfattningen i Estland under det svenska väldets tid. Kyrkohist. studie. Sundsvall. 57 S. — **113)** id., Meddelanden om den kyrkliga kulten i Estland under det svenska väldets tid. Kyrkohist. studie. Sundsvall. 82 S. — **114)** id., Kirchengesetz u. Kirchengesetzarbeiten in Estland z. Zeit d. schwedischen Herrschaft. E. kirchenhist. Studie. Autorisierte Übersetzung aus d. Schwedischen: BKELK. 5, S. 39—68. — **115)** × E. v. Nottbeck, Gustav Adolf u. d. Rudbecksche Kirchenvisitation: BaltMschr. S. 29—44. (Vervollständigt d. Darstellung Christianis über d. gleiche Thema.)

116) H. Schück, Bibliografiska och litteraturhist. anteckningar. Upsala. 4°. 163 S. Kr. 10. — **117)** L. Bygdén, Några studier rörande Disasagan: Samlaren S. 21—74. — **118)** E. Aspelin, Elias Brenner. En forskare och konstnär från Karlarnes tid. Helsingfors. VI, 189 S. — **119)** E. Wrangel, Öfversikt af frihetstidens odlingshist. med hänsyn till dess litteratur och konst. Lund, Gleerup. 47 S. Kr. 0,50. — **120)** O. Levertin. Johan Wellander. Literaturhist. studie öfver skiftet mellan frihetstiden och den gustavianska åldern. Bd. 1. (= Skrifter utgifna af Svenska Literatursällskapet, 15, I.) Upsala. 112 S. — **121)** H. Lindgren, Sveriges vittra storhetstid 1730—1850. Bd. 1, H. 2. Gustaf IIIs tid och efterguatavianerna. Stockholm, Norstedt. 300 S. Kr. 3,75. — **122)** L. Weibull, Thomas Thorild, hans ungdom och studentår i Lund. Lund, Gleerup. 86 S. Kr. 1,50. — **123)** M. F. Sander, Minne af Professorn Carl Fredrik von Breda: SvAH. ifrån 1886, 10, S. 81—301. (Berühmter Portraitmaler.) — **124)** H. Schück u. K. Warburg, Illustrerad svensk litteraturhist. Bd. 1, H. 3/8 (S. 97—438). Bd. 2, H. 3/8 (S. 97—384). Stockholm, Geber. |[J. A. E(klun)d: KyrkIT. S. 567—72; E. Ls.: FinskT. 40, S. 72/3.]| — **125)** O. Sylwan, Svenska pressens hist. till statshvälfningen 1772. Lund, Gleerup. 498 S. Kr. 7. |[M. G. Schybergson: FinskT. 41, S. 401/3.]| — **126)** O. Granberg, Drottning Kristinas tafvelgalleri på Stockholms slott och i Rom, dess uppkomst och dess öden ända till våra dagar. En hist.-konstkritisk undersökning. Stockholm. 180, XLII S. Kr. 20. |[John Kruse: HTS. (1897), S. 11/7.]| — **127)** id., La galerie de tableaux de la reine Christine de Suède ayant appartenu auparavant à l'empereur Rodolphe II, plus tard aux ducs d'Orléans. Recherche hist. et critique. Traduction de Alf de Pomian Hajdukiewicz. Stockholm. 60, CX S. Fr. 100.

§ 52B.

Finnland.

M. G. Schybergson u. Alfr. Hackman.

(Aufser den Nachbarabschnitten, §§ 52A. 53, vgl. für finnisch-ugrische, bez. türkische Urgesch.: §§ 57. 62. — Hanse: § 38.)

Gesamtdarstellung. In der 'Geschichte der europäischen Staaten' erschien die von Arnheim ausgezeichnet ausgeführte Bearbeitung der Geschichte Finnlands von Schybergson (JBG. 12, III, 160[98]).[1]) Schybergson hat selbst eine Revision des Originaltextes, mit Berücksichtigung der neuesten Forschungsergebnisse, unternommen und die bibliographischen Hinweise wesentlich komplettiert. Ferner wurde die Darstellung der Ereignisse nach 1808 ergänzt und bis zum Tode Kaiser Alexanders III. weiter geführt, womit auch die Entwickelung des russisch-finnischen konstitutionellen Konflikts, wenn auch in sehr gedrängter Darstellung, aufgenommen wurde. Arnheim, der die Aufgabe hatte, das schwedische Original in sehr verkürzter deutscher Darstellung wiederzugeben, war gezwungen, diejenigen Partieen des Originals gröfsten Teils auszuscheiden, welche einen Überblick der allgemeinen politischen Lage Schwedens geben. Dagegen wurden diejenigen Kapitel der schwedischen Ausgabe, welche über die einzelnen Phasen der Kulturentwickelung Finnlands Aufschlufs geben oder die Kämpfe zwischen Schweden und Rufsland, die sich auf finnischem Boden abspielten, schildern, ausführlich wiedergegeben. Das Hauptgewicht fällt in der Bearbeitung auf die Geschichte der neueren und neuesten Zeit. Die Vertrautheit des Bearbeiters mit der schwedischen Sprache, sowie mit der historischen Litteratur Schwedens und Finnlands ist auffallend.

Prähistorisches. Das schwedisch und finnisch erscheinende Monatsblatt der Finnischen Altertumsgesellschaft, enthält Berichte über den Zuwachs der prähistorischen Sammlungen des Historischen Museums im Jahre 1895.[2]) Die Mehrzahl der Funde stammt aus der Steinzeit; ein Fragment eines Bronzeschwertes von skandinavischem Typus gesellt sich zu der bisher sehr kleinen Anzahl bronzezeitlicher Funde; unter den Funden aus der Eisenzeit seien besonders 2 grofse Hacksilberfunde hervorgehoben. — Ein kurzer Bericht über die Arbeiten der Museumsbeamten im Sommer 1896[3]) enthält Nachrichten über neue Fundplätze aus der Stein- und Eisenzeit. — Hj. Appelgren[4]) teilt eine von dem norwegischen Ingenieur Krefting erfundene elektrische Methode für Reinigung von verrosteten Altertümern nebst Anweisungen zu ihrer Benutzung mit. — Derselbe Vf.[5]) veröffent-

1) M. Schybergson u. Arnheim, Gesch. Finnlands. Deutsche Bearbeitung, als Teil d. Gesch. d. europäischen Staaten. Hrsg. v. Heeren, Ukert, Giesebrecht u. Lamprecht. Bd. 56 II. Gotha, Friedrich Andreas Perthes. XXIV, 668 S. |[Stavenow: DZG. MBll. 7/8, S. 216—21; C. v. Bonsdorff: FinskT. 42 (1897), H. 2, S. 148—51; J. Girgensohn: Balt. Mschr. (Sept.); id., Neue Preufs. (Kreuz)-Zg. No. 345; Wissowa: VossZgS. No. 275.]| (Stavenow u. v. Bonsdorff finden, d. d. allgemeine schwedische Gesch. zu kurz aufgenommen worden ist, wogegen d. deutschen Rezensenten mit d. Auswahl ganz zufrieden sind. Übrigens sind alle Rezensenten ganz günstig gesinnt.) — 2) Samlingarnas tillväxt 1895: FinsktMus. 3 (1896), S. 14, 30, 45, 93. — 3) Antikvariska arbeten sommaren 1896: ib. S. 76/9. — 4) Hj. Appelgren, Kreftings metod för rengörning och Konservering af metallsaker: ib.

licht eine typologische Studie über eine Gruppe von runden durchbrochenen Buckelfibeln aus Finnland, deren Ornamentierung mit Tiermotiven skandinavischen Einflufs verrät. Die ältesten dieser Fibeln setzt er in das 7. und 8., die jüngsten in das Ende des 11. Jh. — A. Hackman[6]) giebt einen Bericht über die Thätigkeit des X. russischen archäologischen Kongresses zu Riga im August 1896. — J. E. Ax[7]) beschreibt einen Werkstattplatz aus der Steinzeit im Kirchspiel Påmark, Gouv. Abo und teilt die Resultate einiger Bronzeanalysen prähistorischer Gegenstände mit.[8]) — A. Heikel[9–13a]) berichtet über frühere Funde, sowie seine eigenen Untersuchungen an einer stein-, beziehungsweise bronzezeitlichen Fundstelle am Flusse Nimisjoki unweit vom Westufer des grofsen Uleåsees. Unter den Funden fallen vor allem einige Topfscherben vom Typus der Thongefäfse aus dem berühmten Funde vom Ladoga-Kanal und einige Fragmente von Gufsformen für Hohlcelte von uralischem Typus auf. — Waronen[14.15]) giebt eine neue Erklärung für die Bedeutung des sagenhaften Sampo der Kalewala, indem er es als ein geflügeltes Ungeheuer auffafst, das die Schätze des Berges bewacht. — Hultman[16]) nimmt auf Grund seiner sprachwissenschaftlichen Untersuchungen an, dafs das Wort 'Finne' ursprünglich Wanderer, Nomade bedeutet hat.

Mittelalter. Forsströms[17]) gemeinfafsliches Werk über die Geschichte des MA. Finnlands (JBG. 18, III, 194[8]) wurde bis in die Zeit Sten Stures d. Ä. fortgeführt. Die Erzählung ist fliefsend, aber das Material ist nicht ganz durchgearbeitet. Im Widerstreit mit den Resultaten hervorragender archäologischen und linguistischen Forscher glaubt Vf., dafs die schwedische Bevölkerung der Küstengegenden erst im christlichen Zeitalter in Finnland angekommen sei. Die Fragen vom Frieden in Nöteborg (1323), von der Kolonisation Österbottens u. s. w. behandelt er ganz oberflächlich. Die Illustrationen sind nicht schlecht; doch könnten gegen die Auswahl Einwürfe gemacht werden. — Hartman[18–20]) hat in seiner Geschichte

---

S. 33/5, 66—72. (Illustr.) — **5)** id., De runda djurspännena i Finland. I. Ormspännen: ib. 4 (1897), S. 1—13. (Illustr.) — **6)** A. Hackman, Några meddelanden från den arkeologiska kongressen i Riga: ib. 3 (1896), S. 49—66. (Illustr.) — **7)** J. E. Ax, Muinainen kiviaseiden tekopaikka Pomarkussa: SuomenMus. 3 (1896), S. 36—77. (Näheres im CBl. f. Anthropologie, Ethnologie u. Urgesch. 1897.) — **8)** id., Pronssianalyyseja: ib. S. 38. — **9)** A. Heikel, Nimisjoen löytöpaikka Säräisniemellä: ib. S. 84—92. (Näheres im CBl. f. Anthropologie, Ethnologie u. Urgesch. 1897.) — **10)** × J. R. Aspelin, Silmäys M. A. Castrén'in muinaistutkimuksiin: ib. S. 47—54. (Behandelt M. A. Castréns Arbeiten auf d. prähist. Gebiete.) — **11)** × Hj. Appelgren, Omituinen rannerengas: ib. S. 47/8. — **12)** × A. Heikel, Arkeologiska kommissionem i S.t Petersburg och dess värksamhet: FinsktMus. 3 (1896), S. 9—12. — **13)** × E. Aspelin, Elias Brenner kokoilijana: SuomenMus. 3 (1896), S. 1/7. (Über d. antiquarische Sammlerthätigkeit d. finnländischen Archäologen u. Künstlers Elias Brenner.) — **13a)** id., Berlinin museo-oloista suomalaisen museokysymyksen valaisemiseksi: FFT. 15 (1896), S. 110—124. (Vf. teilt e. Übersicht über d. Organisation d. Berliner Museen mit u. macht einige Vorschläge für d. Einrichtung u. Verwaltung d. in Bildung begriffenen finnischen Nationalmuseums.) — **14)** M. Waronen, Mikä on Sampo? SuomenMus. 3 (1896), S. 81/4. — **15)** × A. Heikel, En sojotisk schamankostym i hist. museet i Helsingfors: FinsktMus. 3 (1896), S. 1/9, 21/6. ([Illustr.] Beschreibung e. sojotischen Schamanenkostyms im hist. Museum zu Helsingfors u. Schilderung d. Schamanentums bei d. Turkvölkern.) — **16)** O. F. Hultman, Språkliga fornminnen. 3. Ordet finne: ib. S. 81/4. — **17)** O. Forsström, Suomen Keskiajan Historia, H. 2/8. (= Kuvallinen Suomen kansan hist. II.) Jyväskylä, K. J. Gummerus. 49, 384 S. |[Valvoja 16, S. 184/6.]| (Reich illustr.) — **18)** T. Hartman, Raseborgs slotts hist. Auf Auftrag d. Nyländischen Studentenabteilung verfafst, u. v. jener Korporation mit e. Preise belohnt: SLFSkrifter 38. SLF. 155 S. |[M. G. Schybergson: FinskT. 42, S. 236/7.]| (Mit 2 Plänchen über d. Ruinen

Raseborgs meistens gedrucktes Material zugezogen. Mit Hülfe des Liv.-Est.- und Kurl. Urkk.buchs giebt er viel über die Relationen Raseborgs mit Reval. Er setzt die Erzählung fort bis 1553, wo die Burg der Zerstörung überlassen wurde. Eine Beschreibung der heutigen Ruinen ist beigefügt. — Das Werk J. Forsmans[21]) 'die Geschichte der Gesetzgebung in Finnland,' dessen erster Teil erschienen ist, wird den Studierenden der Universität nützlich sein. Vf. giebt nicht nur, wie man aus dem Titel schliefsen könnte, die äufsere Geschichte der Gesetzgebung, sondern geht auf die im Lande herrschende rechtliche Ordnung, ja auch auf die juristischen Studien ein. Er nimmt wie natürlich grofsen Teils schwedische Verhältnisse auf, aber scheint nicht mit den Resultaten der neueren schwedischen Geschichtsforschung ganz vertraut zu sein. Was Besitzverhältnisse, Familie und Rechtsprechung der heidnischen Finnen betrifft, war die Entwickelungsgrade der heidnischen Finnen nach seiner Meinung, die auf die Dissertation Y. K. Yrjö-Koskinens (JBG. 16, III, 259[6]) fufst, weit höher, als eine kritische Auffassung zugeben könnte. Einen anderen Standpunkt nimmt Wrede[22]) ein in seiner Zeichnung des Rechtslebens der alten Finnen.

16. bis 18. Jahrhundert. Melander[23]) giebt in seiner Abhandlung über das Steuerwesen in Finnland und in den Provinzen Kexholm und Ingermanland in den Jahren 1617—34 die Resultate langer und fleifsiger archivalischer Forschungen. Die grofsartige auswärtige Politik der Regierung machte es notwendig, die ökonomischen Kräfte des Volks bis aufs äufserste in Anspruch zu nehmen. Die Unzufriedenheit des Volks über die stets zunehmenden Bürden, welche durch Übergriffe bei der Aushebung noch vergröfsert wurden, trat nicht selten hervor, aber im ganzen herrschte doch der Geist der Aufopferung und Unterwürfigkeit. Vf. giebt genaue Aufschlüsse über die ordentlichen und aufserordentlichen Steuern, welche letztere bald stehend wurden. — Appelberg[24]) bespricht, beinahe ausschliefslich auf Grund gedruckten Materials, die Besetzung der Priesterstellen in Finnland in der Reformationszeit bis 1650. Eine caesareopapistische Richtung wollte sich immer geltend machen, aber die Opposition der Priesterschaft schützte gegen zu weit gehende Eingriffe der Regierung, so dafs die Gemeinden und die Kapitel ihr Recht zuletzt ziemlich unversehrt behielten. — Tekla Hultin[25]) schildert, hauptsächlich auf amtliche Berichte gestützt, die Entwickelung der Eisenhüttenindustrie Finnlands in der schwedischen Zeit. Der Betrieb wurde durch die wiederholten

---

u. 2 Planzeichnungen.) — **19)** × J. Gummerus, Jäännöksia keskiajan saarnakirjallisuudesta: ThT. 1, S. 204—18, 277—96. (Vf. bespricht mit Leitung einiger in d. Universitätsbibl. zu Helsingfors bewahrten Pergamente d. Predigtlitteratur d. MA. in Finnland.) — **20)** × K. Grotenfelt, Onko v. 1383 tapahtunut joku rauhanteko Venäjän kanssa. (Ist e. Friede mit Rufsland 1383 geschehen): HA. 14, II, S. 751/4. (Vf. glaubt, d. 1388 e. Friede m. Rufsland eingegangen sei, während O. S. Rydberg d. betr. Dokumente im Schw. Reichsarch. falsch erklärte.) — **21)** J. Forsman, Suomen lainsäädännön hist. Sen pääpiirteet. I. 458 S. Helsingfors, Söderström & Co. |[R. A. Wrede: FinskT. 42, S. 321/6.]| — **22)** R. Wrede, Drag af fornfinskt rättslif: T. for Retsvidenskap, utg. af Bestyrelsen for den Stangske Stiftelse i Cristiania 9, S. 358—77. (Man findet hier e. Verzeichnung d. einschlägigen Schriften.) — **23)** K. Melander, Suomen ynnä Käkisalmen läänien ja Inkerin veroista vuosilta 1617—34: HA. 14, II, S. 315—706. (Auch als Sonderabdruck.) — **24)** K. Appelberg, Bidrag till belysning af sättet för prästtjänsternas besättande i Finland från reformationen till medlet af 17 seklet. Ak. Diss. Appelberg. 193 S. — **25)** Tekla Hultin, Hist. upplysningar om bergshandteringen i Finland under svenska tiden 1. Jernbruken. Ak. Diss. Hultin. VII, 245 S. —

Kriegsereignisse sehr geschädigt, aber die Ausbeute war doch besonders am Ende der schwedischen Zeit sehr bedeutend. — Ein wertvolles russisches Werk ist des Generalstabsoberst in Petersburg **Mischaewskis**[26-28]) 'der Krieg in Finnland 1712/4.' Leider hat Vf. nur russische Quellen zur Hand gehabt, und kennt die schwedischen und finnischen Kriegspläne und militärischen Auskunftsmittel nur wenig. Ebenso wenig hat er sich auf Fragen über die russische Armeeorganisation eingelassen. Aber unsere Kenntnis der russischen Pläne und Kriegsoperationen wird aufserordentlich erweitert, indem Vf. das ganze reiche Material, worüber der russische Generalstab verfügt, zugezogen und kritisch behandelt hat. Die Schilderung der Kriegsoperationen von 1712 giebt beinahe ganz neue Thatsachen. Die Bedeutung des Seekriegs, der dem Zaren Peter die Hauptsache war, wird besonders hervorgehoben. Die zugefügten Dokumente (146 Briefe und militärische Instruktionen) werden den Forschern wertvoll sein. — Aug. **Hjelt**[29]) giebt einen Beitrag zur Kenntnis der russischen Verwaltung in Finnland in den Kriegsjahren 1742/3. — **Malmström**[30]) schreibt über das Verhältnis Stephan Löfvings im Anfang der Kriegsoperationen 1742. Der kühne Parteigänger gab dem schwedischen Hauptquartier falsche Aufschlüsse über die russische Armee, wodurch der Entschlufs General Lewenhaupts und des Kriegsrats Fredrikshamn nicht zu verteidigen veranlafst wurde. Die Frage, ob er verräterisch handelte oder auch selbst betrogen war, kann Vf. nicht beantworten. — In der Zeitschrift der schwedischen Kriegsakademie[31]) ist ein Aufsatz über die Verteidigungspläne, welche schliefslich zur Anlegung Sveaborgs führten, erschienen. — Der zweite Teil von **Odhners**[32]) Geschichte Gustavs III. giebt verschiedenes auch über finnländische Verhältnisse, besonders über die grofse Ackerverteilung (Storskifte). Es war ein Fehler und ein grofses Unrecht, dafs man in den südlichen, schon mehr bebauten Gegenden ganz gleich verfuhr wie in den nördlichen und inneren Landesteilen. Die Krone konnte nicht ein Besitzrecht des Gemeindelandes beanspruchen da, wo die Gutsbesitzer sich auf altes Occupationsrecht berufen konnten.

Geschichte nach 1808. Zur Kenntnis des Krieges 1808/9 giebt **Danielson**[33-36]) einen bedeutenden Beitrag in seinem gemeinfafslich ge-

---

26) A. Мышаевскиі, Ретръ Великиі. Война въ Финляндіа въ 1712/4 годахъ (Peter d. Grofse. D. Krieg in Finnland in d. Jahren 1712/4.) S.t Petersburg, Generalstab. VIII, XVIII, 475, 154, XII S. |[FinskMilT. 16, S. 44—62; 150—74. Referat mit Titel Peter d. store. Kriget i Finland 1712/4, wird fortges. werden.]| (Mit 25 Karten u. Situationsplänen.) — **27)** × R. Hausen, Konung Gustaf IV Adolf på Åland 1808. Vid juletid på Ålands skär. Tidningen Ålands julalbum 1896, S. 18—40. (Ill. Vf. schildert d. unglücklichen kriegerischen Unternehmungen u. d. eigentümliche Verhalten Gustavs IV., als er Juli—November 1808 sich auf Åland aufhielt.) — **28)** × K. Lindeqist, Ahvenan kongressin Suomelle tuottamista rasituksista: HA. 14, II, S. 707—18. (Behandelt d. Bürden, d. zufolge d. Kongresses auf Aland dem Volke auferlegt sind.) — **29)** A. Hjelt: HA. 14, II, S. 764—78. (Behandelt d. Verwaltung d. Generals Majors v. Kindermann in Österbotten.) — **30)** C. Malmström, Stephan Löfving: HT^S. 16, S. 272/8. — **31)** J. Petrelli (sign. —l—), Huru kom Sveaborg att anläggas: KonglKrigsvetenskapsakademiensT. 64, S. 425—41. (D. Plan, e. Seefestung im Süden Finnlands anzulegen, war schon lange diskutiert worden, als d. Gründung Sweaborgs im Reichstag 1746/7 beschlossen wurde. Aug. Ehrenswärd hat eigentlich nur d. Ehre d. Plan ins Werk gebracht zu haben.) — **32)** C. Odhner, Sveriges politiska hist. under Gustaf III.s regering, 2. Stockholm, P. A. Norstedt et söner. 550 S. |[L. S[tavenow]: HT^S. S. 81—90.]| — **33)** J. Danielson, Suomen sota ja Suomen sotilaat 1808/9. Helsingfors, Weilin et Göös. 789, 8 S. |[K. Grotenfelt: Muutomia mietteitä Suomen viime sodasta:

schriebenen Buche 'Der finnländische Krieg und die finnländischen Krieger 1808/9'. Die eigentlichen Kriegsereignisse sind ihm nur Staffage des Gemäldes, daher einiges flüchtig, anderes eingehender behandelt wird. Hauptgegenstand der breit angelegten Schilderung ist dagegen die unter den Offizieren und der Mannschaft herrschende Stimmung. Durch Auszüge aus den offiziellen Raporten und aus den Briefen der Offiziere an Freunde und Verwandte macht er uns mit ihren Mühen, Gefühlen und Gedanken vertraut. Besonders waren ihm die Briefe und Aufzeichnungen J. F. Aminoffs in der Sammlung von Rilax nützlich. Aminoff war als Ratgeber des Oberbefehlshabers Klingspor angestellt und hatte somit, ohne aktiv aufzutreten, Gelegenheit den Kriegsereignissen genau zu folgen. Auch war er nach dem Frieden von Fredrikshamn für die Sicherstellung der Offiziere in ökonomischer Hinsicht besonders thätig. — Die Polemik über die beim Landtag in Borgå 1809 begründete konstitutionelle Stellung Finnlands ruhte beinahe gänzlich.[37]) — Der russische Schriftsteller Abow[38]) publizierte einen Aufsatz über die Wirksamkeit G. M. Armfelts als finnländischen und russischen Staatsmannes. Im Anfang seiner Darstellung rühmt er den verstorbenen K. Ordin, dessen geschichtliche Arbeiten doch sehr wenig Zutrauen verdienen.

Geschichte der Städte. Ein Teil der Stadtakte Abos erschien, redigiert von Hartman[39]) (JBG. 16, III, 264[58]).

Litteraturgeschichte. Das neue Heft des breit angelegten Werkes Strömborgs[40]) über J. L. Runeberg behandelt das Leben des Dichters besonders in den Jahren 1837/8, es geht aber, was seine Wirksamkeit als Lehrer in Borgå betrifft, bis 1857. Runeberg war ein verdienstvoller Lektor der griechischen Sprache, wenn auch die theoretischen pädagogischen Fragen ihn wenig interessierten. Seine Persönlichkeit, die sich durch eine humoristische Freundlichkeit auszeichnete, wirkte erfrischend auf das gesellschaftliche Leben der kleinen Stadt. Vf. nimmt mit liebenswürdiger Pietät alles, was er nur erfahren konnte, auf. — Schybergson[41.42]) teilt kleinere

---

Valvoja 17, S. 52/8; sehr anerkennend.]| (Mit mehreren Illustrationen u. zwei Karten. E. schwedische Auflage, übers. v. W. Söderhjelm, wurde 1897 veröffentlicht unter d. Titel 'Finska kriget och Finlands krigare'.) — **34)** × O. Grotenfelt, Några Savolaks-minnen från 1808 års krig: Kalender utgifven af Svenska Folkskolans vänner, S. 27—38. — **35)** × A. Hammarsköld, Finska kriget 1808/9: HT[S]. 16, S. 1—80, 155—84. (Referat u. Kritik d. Werks d. schwedischen Generalstabs.) — **36)** × C. Ehrnrooth (sig. ***), Betraktelser med anledning af svenska generalstabens värk 'Sveriges krig 1808/9.' Del 2: FinskMilT. 15, S. 116—31, 178—91, 241—62. (Vf. sucht ohne neues zu geben d. Befehlshaber C. O. Cronstedt zu verteidigen. JBG. 18, III, 195[12].) — **37)** Th. Eljenew, Les prétensions des séparatistes finlandais, aperçu critique de la doctrine séparatiste en Finlande. Paris et Limoges, Charles-Lavauzelle. Bordeaux, Feret. 195 S. (Vf. wendet sich polemisch gegen Mechelin, Hermanson, Danielson u. andere, welche d. politische Stellung Finnlands verteidigten. D. Finnländer besitzen rechtlich e. administrative Autonomie, aber was sie mehr erworben haben, ist Usurpation. D. Argumente sind d. alten v. K. Ordin gefundenen. Neues Material giebt er gar nicht.) — **38)** G. Abow, Густавъ-Морихъ Армфелтъ i ево русско-финскiъ отношенiъ: НАблюдателъ 15, S. 72—98, 210—59. (Vf. stützt sich hauptsächlich auf d. schwedische Werk Elof Tegnérs: Gustaf Mauritz Armfelt.) — **39)** T. Hartman, Utdrag ur Åbo stads dombok 1636. (= Bidrag till Åbo stads hist. Ser. I, 8.) 285 S. (Teilt, wie d. früheren Teile derselben Publikation, d. Aktenstücke verkürzt u. referierend mit.) — **40)** J. Strömborg, Biografiska anteckningar om J. L. Runeberg. IV, 1. Runebergs verksamhet i. Borgå. Helsingfors, G. W. Edlund. 288 S. (D. früheren Teile erschienen 1880/9. [JBG. 16, III, 268[117]].) — **41)** M. Schybergson, Ur ärkebiskop Jakob Tengströms franska brefkoncept: FinskT. 40, S. 2—20. (Mit e. Vignettbilde Tengströms. Tengström korrespondierte in französischer

Beiträge zur Kenntnis des Lebens J. Tengströms mit. — Sehr interessant für die Kulturgeschichte und litterarische Geschichte Finnlands besonders in den 40er Jahren ist die Korrespondenz des hervorragenden russischen Schriftstellers Grot[43]) mit dem bekannten Rektor der Petersburger Universität Pletneff. Sie umfafst die Jahre 1840—65. Man findet hier bis ins kleinste Detail gehende Schilderungen des Universitäts- und privaten Lebens der hervorragenden Persönlichkeiten, mit denen Grot intim verkehrte, wie Runeberg, Cygnaeus, Lönnrot, Snellman u. a. Er ist voll der gröfsten Sympathie für diese Männer. — Die jüngst erschienenen Teile des Nationalwerks 'J. W. Snellmans[44]) gesammelte Schriften' (JBG. 18, III, 197[38]) umfassen nicht nur Rezensionen, Reden und Aufsätze über verschiedene Gegenstände, sondern geben auch biographische Beiträge. Einiges war schon früher in älteren Publikationen gedruckt, wie die Biographieen J. J. Nervanders und M. A. Castréns. Die sehr interessanten, wenn auch etwas subjektiv gehaltenen Lebensabrisse Fabian Langenskiölds und des Grafen Berg sind dagegen neu, ebenso auch die Erinnerungen Snellmans aus seinem eigenen Leben. Wertvoll ist besonders, was er aus der Geschichte der Jahre 1861/8 mitteilt, in denen Snellman als Publizist, Senator und Finanzchef mit dem Januarausschufs, der Sprachenverordnung von 1863 und der Münzreform beschäftigt war. — Kleinere Beiträge gaben G. Cygnaeus und Söderhjelm.[45–47a])

Genealogie und Biographie.[48]) Die Monographie E. Aspelins[49]) über Elias Brenner ist eine auf archivalischen Forschungen fufsende, ganz erschöpfende Behandlung des Lebens des Finnländers Brenner (geb. 1647, gest. 1717), der sich als Numismatiker, Miniaturportraiteur und Kupferstecher in der Zeit der schwedischen Könige Karls XI. und Karls XII. auszeichnete. Mit den deutschen Numismatikern hielt Brenner lebhafte Beziehungen aufrecht. Das Werk ist auch durch vornehme Ausstattung hervorragend. — Das biographische, unter Leitung Carpelans[50–52]) heraus-

---

Sprache besonders mit russischen Mäcenaten u. Gelehrten, welche er für d. Angelegenheiten d. finnländischen Universität u. für finnische wissenschaftliche Untersuchungen zu interessieren suchte.) — **42)** id., På Pargas prästgård under århundradets början: Hälsning från västfinska studenter till västra Finlands svenska allmoge S. 2/8. (Schildert d. Leben Tengströms auf d. Lande in seinem Kirchspiele Pargas.) — **43)** J. Grot, Переписка Я. К. Грота съ П. А. Плетневымъ издана подъ редакхiею К. Я. Грота I—III. Petersburg. 968, 704, 852 S. Rbl. 9. (Mit Grots Portrait.) — **44)** J. Snellman, Samlade arbeten 8/9. Otava. 524, XI S.; 598, 5 S. (D. Redaktion ist d. Leitung E. Nervanders überlassen. D. Unternehmen wurde mit Staatsmitteln unterstützt. Unter d. Rubrik 'Memoiren J. W. Snellmans' findet man folgende Aufsätze: 'Väg till senaten', 'Januari-utskottet', 'Inträde i senaten', 'Chefskap i finansexpeditionen'.) — **45)** × G. Cygnaeus, Fredrik Cygnaeus' sista luftslott: FinskT. 40, S. 249—58. (Behandelt e. Projekt v. Fr. Cygnaeus, e. Kunstakademie in Finnland mit Staatsmitteln einzurichten.) — **46)** × W. Söderhjelm, Ur Åbotidens literära lif: ib. 41. S. 39—54. (Aus d. Korrespondenz d. Bibliothekars u. Professors A. Blomqvist holte Vf. verschiedene kleinere Züge z. Gesch. d. Universitätslebens in d. zwei ersten Jahrzehnten nach d. Frieden zu Fredrikshamn.) — **47)** × H. Ingelius, Åbo Underrättelser åren 1851—60. Åbo, G. W. Wilén. 343 S. (E. Fortsetzung d. JBG. 18, III, 197[36] erwähnten Publikation.) — **47a)** × A. Forsman, Taavetti Emanuel Europaeus. 68 S. (Behandelt d. Leben d. bekannten Sprachforschers Europaeus. [Abdruck aus d. Zg. Kyläkirjaston Kuvalehti, Ser. B. (1896), No. 6—10.]) — **48)** × K. Leinberg, Handlingar rörande Messenierne: HA. 14, II, S. 719—45. — **49)** E. Aspelin, Elias Brenner, en forskare och konstnär från Karlarnes tid. Helsingfors, Otava. 4°. 189 S. |[G. Göthe: NordiskT. (1897), S. 79—84; J. J. Tikkanen: FinskT. 42, S. 218—24 (sehr anerkennend).]| (Mit Elias Brenners Portrait u. mehreren Abbildungen seiner Miniaturgemälde.) — **50)** T. Carpelan, Finsk biografisk

gegebene Handbuch (JBG. 18, III, 198[44]) zeichnet sich durch guten Plan und tüchtige, objektive Ausarbeitung aus. Die meisten Beiträge lieferten R. Hausen (MA.), G. Granfelt (Edelleute), J. W. Ruuth (16. und 17. Jh.), H. Dalström (Krieger), M. G. Schybergson (18. und 19. Jh.) und A. Hultin (Schriftsteller). — Bergholms[53-58a]) genealogisches Werk (JBG. 18, III, 198[48]) ist etwas verzögert worden. Das neuerschienene Heft geht bis Krogerus.

Geschichte der Universität und der Schulen. Das grofs angelegte Werk der schwedischen litterarischen Gesellschaft in Finnland 'Gelehrtengeschichte der Universität zu Åbo' wurde mit zwei neuen Teilen fortgesetzt (JBG. 16, III, 265[69-72]). Heikel[59]) behandelt sehr sachlich 'Das philologische Studium'. Das Material ist gröfstenteils aus den akademischen Dissertationen geholt. Doch wurden auch Konsistorialprotokolle nebst Briefsammlungen und allerlei biographische Quellen zugezogen. Vf. geht bis ins MA. zurück. Die Fortschritte waren in der Reformationszeit nicht grofs und auch in den ersten Zeiten der 1640 gegründeten Akademie war die Orthodoxie noch so vorherrschend, dafs das philologische Studium sehr wenig aufkommen konnte. Eine bessere Periode beginnt nach dem grofsen nordischen Kriege mit H. Hassel (1700—76) und dem auch auf jenem Gebiete ausgezeichneten H. G. Porthan (1739—1804). Vf. geht auch auf die lateinischen und griechischen Studien in Helsingfors (Linsén, Runeberg, Gyldén, Brunér) ein. Die schwedische und finnische Sprachforschung berührt er in kurzer Darstellung. — Hjelt,[60]) dem gleiches Material zu Gebote stand, geht für das naturwissenschaftliche Studium noch mehr auf die Einzelheiten ein. Im 17. Jh. (Zeitalter der Orthodoxie) kamen jene Wissenschaften noch sehr wenig auf. Aber im 18. Jh. blühten sie empor

---

handbok H. 2/4. Helsingfors, G. W. Edlund. Sp. 162—479. |[K. Grotenfelt: Valvoja 16, S. 184/6 (anerkennend).]| (Umfafst d. Namen Bergbom — Ehrenström.) — **51)** × C. Estlander, Wilhelm Gabriel Lagus: FinskT. 41, S. 95/8. (E. Nekrologie d. im Berichtsjahr gestorbenen Dichters.) — **52)** × A. Niemi, Lönnrotin lapsuus: Valvoja 15 (1895), S. 455—71. (Behandelt d. Kindheit E. Lönnrots.) — **53)** A. Bergholm, Sukukirja Suomen atelittomia sukuja. No. 9. Otava. S. 641—720. (Hällström—Krogerus. Vgl. JBG. 18, III, 198[48].) — **54)** × Biografisia tietoja Suomen naisista eri työaloilla. Helsingfors, Finsk Kvinnoförening. 198 S. (Kurze Notizen über alle Finninnen, die als Schriftstellerinnen oder anders im öffentlichen Leben gewirkt haben.) — **55)** × O. Wasastjerna, Matrikel öfver generaler, stabs- och öfverofficerare vid Finska militären den 1. januari 1894. Beigabe zu FMT. (1894). Helsingfors, FMT. 1894. 89 S. — **56)** × E. Tegnér, Svenska bilder från sextonhundratalet. Stockholm, F. et G. Beyer. 315, IV S. |[FinskT. 41, S. 477/9.]| (D. hier behandelten Arvid Forbus u. Sofia Juliana De la Gardie [geb. Forbus] waren finnländischer Herkunft.) — **57)** × K. Puuska, Länssuomalaisen osakunnan mimikirja 1868—79. Helsingfors, Vestfinska afdelningen. 165, VIII S. (Biographisches über d. in d. genannten Jahren eingeschriebenen Mitglieder d. Studentenkorporation 'Vestfinska afdelningen'.) — **58)** × N. Erdmann, Ur C. F. Fredenheims papper: FinskT. 41, S. 120—30. (Fredenheim, der später als Kunstfreund in Stockholm e. bedeutende Rolle spielte, korrespondierte als junger Beamter in Stockholm fleifsig mit seinem Vater, Bischof C. F. Mennander in Åbo.) — **58a)** × E. Hjelt, Minnestal öfver Adolf Edvard Arppe: Acta Societatis Scient. Fenn. 20 (1895), No. 12. 24 S. (Mit d. Bildnis Arppes. Arppe [1818—94] war bedeutend als Professor d. Chemie an d. Universität; er starb als Mitglied d. finnländischen Senats.) — **59)** I. Heikel, Filologins studium vid Åbo universitet. (= Åbo universitets lärdomshist. 5. Filologin.) Helsingfors, S. L. F. 1894. 334 S. |[F. G(ustafson): FinskT. 37, S. 138—42.]| (Svenska Literatursällskapets skrifter 26.) — **60)** O. Hjelt, Naturalhist. studium vid Åbo universitet. (= Åbo universitets lärdomshist. 6. Naturalhist. S. L. F. skrifter 32.) Helsingfors, S. L. F. IV, 446 S. (In 'Bidrag till kännedom af Finlands natur och folk' 12 [Helsingfors, 1868]

in Verbindung mit den Bestrebungen, die wirtschaftlichen Verhältnisse des Landes zu verbessern. Unter den Schülern Linnés war der durch seine Beschreibung des nördlichen Amerikas berühmte Kalm hervorragend. Die Wirksamkeit des Professors und Plantagendirektors Gadd wird mit Zuziehung reichen neuen Materials gezeichnet. K. R. Sahlberg, unter dessen Leitung 'Societas pro Fauna et Flora fennica' gegründet wurde, war der letzte bedeutende Repräsentant jener Studien in Abo. Die eingehende Darstellung ist ein guter Beitrag nicht nur zur Gelehrtengeschichte, sondern auch zur allgemeinen Kulturgeschichte Finnlands.[61–66])

Kunstgeschichte. Nervander[67.68]) bearbeitet noch immer die Geschichte der MAlichen Malerei. — Die Schrift Tikkanens,[69]) zum 50j. Jubiläum des finnländischen Kunstvereins herausgegeben, enthält nicht nur die Geschichte des Vereins, unter dessen Einwirkung die finnländische Kunst sich entwickelte, sondern liefert auch zahlreiche Beiträge zur Geschichte der Kunst und der Künstler in jener Zeit. — Derselbe[70]) behandelt in der ersten Lieferung seiner 'Psalterillustration' des MA. die grofse Reproduktion von Bildern zum Psalter, welche, von der Zeit des Bilderstreites im byzantinischen Reiche an, dort und in Rufsland beinahe 8 Jhh. fortlebte. Nachdem er sie charakterisiert, zeigt er, wie sie mit der kirchlichen Auffassung des MA., mit der Auslegung der Kirchenväter, mit den kirchlichen Gesängen und besonders mit der Benützung der Psalmen bei dem griechisch-orthodoxen Gottesdienste zusammenhängt.[71–73]) — Der

---

gab Vf. schon früher e. kürzere Behandlung desselben Gegenstandes.) — 61) × F. Elfving, Societas pro fauna et flora fennica: FinskT. 41, S. 323—32. (E. kurze Übersicht d. 50j. Wirksamkeit jener naturwissenschaftlichen Gesellschaft.) — 62) × J. Pajula, Svenska och finska studerande vid universitetet i Halle 1693—1744: HTS. 16, S. 384/7. (E. kurzes Verzeichnis aus d. Universitätsmatrikel zu Halle.) — 63) × K. Leinberg, Litet ur Liber scholae aboensis: PFT. 32 (1895), S. 211/6. (Anmerkungen über d. Zahl d. Schüler u. ihre sog. 'Kirchspielwanderungen'.) — 64) × I. Heikel, Till 1843 års gymnasii och skolordnings förhist.: ib. S. 77—88. (Giebt e. Diskussion d. Universitätskonsistoriums in d. Frage d. Reorganisation d. Schulwesens.) — 65) × J. Salenius, Anteckningar om trivialskolan i Villmanstrand och vid den anställde lärare: ib. 33, S. 1/8. (D. fragliche Trivialschule wurde 1724 errichtet. D. Lehrerverzeichnis geht bis z. Anfang d. Krieges 1741.) — 66) × E. Lagus, Finlands svenskspråkiga skolor under de senaste decennierna: FinskT. 41, S. 242—61, 333—54. (Teilt statistisches Material mit z. Kenntnis d. Entwickelung d. sprachlich schwedischen Schulen in Finnland 1877—96.) — 67) E. Nervander Lojo kyrka och dess medeltidsmålningar. (= Beiträge z. Beschreibung d. Kirchspiels Lojo. H. 3.) Helsingfors, Söderström & Co. 96 S. (D. Buch giebt die Beschreibung d. einfachen gotischen Landeskirche zu Lojo u. ihrer Malereien aus d. Anfang d. 16. Jh.) — 68) × id., Till hvilken tid höra kalkmålningarna i Raumo, Hattula och Lojo kyrkor: FinsktMus. 3, S. 17—21. (Illustr. Vf. setzt d. Entstehung d. Wandmalereien in d. Kirchen v. Raumo, Hattula u. Lojo, welche nach d. früheren Auffassung aus d. Ende d. 15. Jh. stammen sollten, in d. Zeit d. Bischofs v. Abo, Arvid Kurck [1510—22].) — 69) J. Tikkanen, Finska konstföreningen 1846—96. Helsingfors, Finska konstföreningen. 4°. 305 S. (Vgl. JBG. 18, III, 198[41].) — 70) id., D. Psalterillustration im MA. Bd. 1. H. 1: Byzantinische Psalterillustration. Mönchisch-theologische Redaktion. (= Abdruck aus 'Acta Societatis scientiarum Fennicae'.) Helsingfors, F. V. S. 1895. 4°. 90 S. |[E. Dobbert: RepKunstw. 19, H. 6 (sehr anerkennend); Steph. Beifsel: ZBK. No. 6 (1896), Sp. 191 ('für d. Theologen ebenso wichtig, als für d. Archäologen u. Kunstgelehrten').]| (Illustriert mit 87 Textillustrationen u. 6 Tfln. D. grofs angelegte Werk wird in einigen Jahren in 2 Bdn. erscheinen.) — 71) × V. Wallin, Kirkkojemme suojeluspyhät: Suomen Museo 3, S. 54—76. (Illustr. E. interessante Monographie, die d. Schutzheiligen Finnlands während d. katholischen Zeit u. ihre Bilder in d. Kirchen behandelt.) — 72) × E. Nervander, Ett ögonkast på Torneå stads kyrka: FinsktMus. 3, S. 89—92. (Illustr. Behandelt d. Kirche v. Torneå.) — 73) × J. Tikkanen, Psalttarin Kuvittamisesta

Entwurf einer Restauration[74.75]) der Domkirche von Abo gab Anlafs zu einem lebhaften Schriftwechsel, in dem auch die Geschichte der Kirche berührt wurde.

Finnische Sprachforschung. Niemi[76]) benutzte die originalen Hss. bei der Redaktion der Runensammlungen Z. Topelins d. Ä., wobei nur die alten Runen (Volkslieder) berücksichtigt wurden. — Das Verfahren Lönnrots bei der Redaktion von Kalevala ist mit Hülfe der meistens noch hs. Kalevalavarianten beleuchtet worden.[77])

Schwedische Sprachforschung. Der letztens erschienene Teil des Sammelwerkes 'Nyland'[78]) ist ein wichtiger Beitrag zur folkloristischen Forschung.

Ethnographie.[79.80])

Finnisch-ugrische Sprachforschung. Auf die von Thomsen gegebenen Resultate fufsend (JBG. 18, III, 199[69]), bespricht Donner[81-84]) mehrere asiatische Schriftsysteme.

Allgemeines. Das Supplement von 'Nordisk Familjebok'[85]) giebt auch für Finnland biographische und geschichtliche Notizen. — Schybergson[86]) bespricht den Vorrang der schwedischen Sprache, im Vergleich mit dem finnischen, als Sprache der geschichtlichen Fachlitteratur Finnlands.

---

myöhemmällä keskiajalla: Suomen Museo 4 (1897), S. 1—15. (Illustr. Behandelt e. Psalterhs. d. Pariser Nationalbibliothek u. d. ebendort verwahrten Bilderbibeln aus d. 13./5. Jh.) — **74)** M. Schjerfbeck, Komitéförslag ongående restaureringen af Åbo domkyrka och dess grafmanument. Helsingfors, Kejserliga senatens tryckeri. 38 S. |[George Granfelt: FinskT. 41, S. 262—72; L. Sonck: ib. 42, S. 22/8; E. Aspelin: ib. S. 184—43.]| (Mit mehreren Plänchen, welche d. alte Kirche u. d. projektierte Restauration darstellen. Man machte d. Einwand, dafs d. Restaurationsprojekt e. Stiltreue durchführen will, welche in d. alten Kirche niemals sich vorfand.) — **75)** × A. V. Forsman, Reinhold v. Beckerin lisäyksiä ja oikaisuja Ganandarin Mythologia Fennicahan: FFT. 14, S. 125—75. (Vf. veröffentlicht R. v. Beckers [† 1858] im Ms. hinterlassene Zusätze u. Berichtigungen zu K. Ganandérs 1789 gedr. Mythologia fennica.) — **76)** A. Niemi, Tutkimus Sakari Topelius vanhemman runonkeräyksistä. Suom. kirj. seur. 79 S. (Separat-Druck aus Suomi Ser. 3, Tl. 13. Mit e. biographisch orientierenden Einleitung.) — **77)** K. Krohn, Kalevalan esityöt: Valvoja 16, S. 157—78. (Bespricht d. Resultate, welche durch d. Sammlung d. Kalevala-Varianten gewonnen wurden; es geht daraus hervor, dass Lönnrot viel Eigenes in seine Redaktion eingeführt hat. Dieselbe Frage behandelt O. Grotenfelt in FinskT. 40, S. 95—100.) — **78)** A. Allardt u. S. Perklén, Nyland, samlingar utgifna af Nyländska afdelningen VI. Nyländska folksagor och sägner. Helsingfors, Nyländska afdelningen. 4⁰. 326 S. |[H. Vendell: FinskT. 42, S. 326—31.]| (Mit grofser Sorgfalt redig. D. geschichtl. Erzählungen sind besonders wertvoll.) — **79)** × J. Ax., Kansatieleellinen kuvaus ulkohuoneenrakennuksista Lopella: Kansatieteellisiä kuvaksia 4. Helsingfors, Suom. kirj. seur. 186 S. (Behandelt d. Nebengebäude im Kirchspiele Loppis, wie sie in unserer Zeit dastehen.) — **80)** × J. Aspelin, Käärmeet vanhan kansan käsityksessä (Über d. Schlangen in d. Volkstradition): FFT. 15, S. 101/9. — **81)** O. Donner, Sur l'origine de l'Alphabet Turc du nord de l'Asie: J. de la Société Finno-Ougrienne 14. 71 S. |[K. Tallqvist: Professor Wilhelm Thomsens tydning af de sibiriska inskrifterna; FinskT. 42, S. 178—83.]| (Mit e. Tafel, d. verschiedenen Buchstabentypen darstellend.) — **82)** × G. Schlegler, D. chinesische Inschrift auf d. uigurischen Denkmal v. Kora-Balgassun übers. u. erläutert: Mém. de la soc. Finno-ougrienne 9. 41 S. (Im Beiblatt: restaurierter chinesischer Text d. Denkmals.) — **83)** × K. Grotenfelt, Muinaisturkkilaiset käsikirjoitukset Keski-Aasiassa: Valvoja 16, S. 240/8. — **84)** × H. Paasonen, Kielellisiä lisiä suomalaisten sivitys-hist.: Suom. kirj. seur. vähäisiä kirjelmiä 24. Suom. kirj. seur. 49 S. (Behandelt auf sprachliches Material gestützt d. finnisch-mordwinische Kultur in d. Zeit d. Zusammenlebens d. Finnen u. Mordwiner.) — **85)** T. Westrin, Nordisk Familjebok; Bd. 19—20 Supplement (bis Derfflinger). Stockholm, Expeditionen af Nordisk Familjebok. 1290, 447 Sp. (Finnländische Mitarbeiter: M. G. Schybergson, A. G. Fontell u. O. Grotenfelt.) — **86)** M. Schybergson, Till frågan om finska språket i vår hist. fackliteratur: FinskT. 41, S. 415—22. (Dieselbe Frage wurde behandelt v. E.

§ 53A.

Rufsland bis 1613.

(1894.)

A. v. Gernet.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 51.)

Auch im Berichtsjahre ist die Zahl der Arbeiten zur älteren russischen Geschichte nicht viel gröfser als im Jahre 1893.

Die Frage der Nationalität der ***Begründer des russischen Reiches*** hat in diesem Jahre nur eine Bearbeitung von Tebenkow[1]) gefunden; der Vf., der nur wenig selbständig ist, wendet sich gegen die Normannisten, die er Germanisten nennt, und vertritt die Ansicht, dafs der Ursprung des Namens 'Rossi' aus dem den Ostslaven gemeinsamen Kult der Russalien (vom russischen rossj=Tau) zurückzuführen ist. Trussmann[2]) sucht den Nachweis zu liefern, dafs Isborsk, einer der drei ältesten russischen Fürstensitze, auf estnischem Boden entstanden ist, und dafs sein Name auf das estnische 'isa'=Vater und auf das deutsche 'burg' zurückzuführen ist.

Auf dem Gebiet der ***politischen Geschichte*** wäre aus der ältesten Zeit die Arbeit Lebedjews[3.4]) zu nennen; der Vf. behandelt den Grofssohn Wladimir Monomachs, Mstislaw I., der seit 1117 in Nowgorod safs und präsumtiver Thronerbe war, 1137 von den Nowgorodern vertrieben wurde, nach Pskow ging, dort aber bereits 1138 starb und in der Folge kanonisiert wurde; er wird als glänzender Repräsentant russisch-orthodoxer Interessen verherrlicht. Timirjasew[5]) nimmt sich die Tochter des Grofsfürsten Jaroslaw, Anna, Gemahlin Heinrich I. von Frankreich, und die Beziehungen zwischen Kiew und Frankreich zum Vorwurf. Golubinski[6-10]) behandelt eine Reihe von Metropoliten des 13. und 14. Jh., die in der Ge-

---

Hildebrand u. K. Grotenfelt in HT^S. 15, S. 440/2 u. 16, Beig. H. 2. Hildebrand ist derselben Ansicht wie Schybergson, Grotenfelt entgegengesetzter Meinung.)

1) M. Tebenkow, Proischoshdenije Russi. Tl. 1. Drewnije Rossy (D. Ursprung Rufslands. D. alten Rossen). Tiflis. 196 S. — 2) J. Trussmann, O proischoshdenii naswanija goroda Isborska (Über d. Ursprung d. Namens d. Stadt Isborsk): Shiwaja starina (1894), S. 549—54.

3) E. E. Lebedjew, Sswjatoi knjasj Wsewolod Gawriil i jewo snatschenije w istorii naschewo otetschestwa i w tschastnosti Pskowa (D. heil. Fürst Wsewolod Gawriil u. seine Bedeutung in d. Gesch. unseres Vaterlandes u. speziell Pskows). 18 S. — 4) × J. Lipnitschenko, Nowootkrytoje swidjeteljstwo o wremeni welikawo knjasja Isjasslawa Jarosslawitscha (E. neuentdecktes Zeugnis über d. Zeit d. Grofsfürsten Isjaslaw Jaroslawitsch): Archeologitscheskija iswestija i samjetki Moskowskawo archeologitscheskawo obschtschestwa S. 329—37. — 5) W. A. Timirjasew, Franzusskaja Korolewa Anna Jarosslawna: IW. 55, S. 198—209. — 6) E. Golubinski, Mitropolit wseja Rossii Kirill III. (D. Metropolit über ganz Rufsland Kirill III.): Bogossl. W. Auch als S.-A.: Moskau. 46 S. — 7) id., Mitropolit Kijewski i wseja Rossii Maxim (D. Metropolit v. Kiew u. Rufsland Maxim): ib. (1894). — 8) id., Mitropolit wseja Russi sw. Pjotr: ib. (1893), I, S. 18—67. — 9) id., Mitropolit wseja Russi Feognost: ib. S. S. 228—45. — 10) × S. K. J., Swjatoi Pjotr, perwy mitropolit Moskowski i osnownyja tscherty jewo djejateljnosti w poljsu jedinodershawija (D. hl. Peter, Metropolit v. Moskau u. d. Grundzüge seiner Thätigkeit im Sinne d. Selbst-

schichte Russlands eine Rolle gespielt haben und zwar Kirill III., den ersten Metropoliten nach dem Einfall der Mongolen, dessen Nachfolger Maxim, der 1300 seinen Sitz von Kiew nach Wladimir verlegte, dessen Nachfolger, den heiligen Peter, der nach Moskau übersiedelte, und schliefslich den Nachfolger des Peter, Theognost, der 1353 starb. Erzbischof German, der Wunderthäter, der der zweiten Hälfte des 16. Jh. angehört, hat einen anonymen Biographen gefunden.[11]) Tschetschulin[12]) giebt eine kurze Übersicht über die Regierung Joanns III. Dmitrijew[13.14]) behandelt die Eroberung der Ugrischen Länder und Sibiriens; zunächst bestimmt er die Lage des alten Jugra, behandelt dann die früheren Beziehungen der Russen zum Uralgebiet und die allmähliche Unterwerfung der Ugrischen Länder unter Moskau im 16. Jh., um dann in eingehender Weise die Eroberung Sibiriens durch Jermak Timofejew und die Rolle, die hierbei die Stroganows gespielt haben, zu schildern; im Anhange veröffentlicht der Vf. eine von ihm neuerdings gefundene kleine sibirische Chronik, die den Zug des Jermak behandelt. In einer anderen Publikation sucht derselbe Autor die hervorragende Bedeutung klarzulegen, welche die Stroganows, jene grofsen Kaufherren und Grundbesitzer in Nordostrussland, an der Eroberung Sibiriens haben. Vom Zaren unterstützt, machen die Stroganows zu Beginn der siebziger Jahre des 16. Jh. einen Vorstofs nach dem Ural, gehen dann nach Sibirien hinüber und berufen in striktem Widerspruch zu dem Gebote des Zaren zur Unterstützung freie Kosaken von der Wolga unter Jermak; es beginnt die glorreiche Eroberung Sibiriens; doch bald fallen die Stroganows beim Zaren in Ungnade, Jermak benutzt das und tritt in direkte Beziehungen zum Hofe, die Stroganows geben das Land verloren. Das Verdienst des Vf., dessen Arbeit wir als sehr gründlich bezeichnen müssen, ist, nachgewiesen zu haben, dafs es falsch ist, den Stroganows das Verdienst um die Eroberung Sibiriens streitig zu machen. Hier sei noch eine Arbeit angeführt, die eine Gestalt aus der älteren russischen Geschichte behandelt: Tupikow[15]) untersucht die litterärische Thätigkeit des jung verstorbenen Zarewitsch Iwan, eines Sohnes Joanns IV. des Schrecklichen, der wie der Vater litterärische Interessen hatte, und dem eine beachtenswerte Umarbeitung der Vita des Antoni von Ssija angehört. Forsten[16]) veröffentlicht den zweiten Teil seines umfangreichen Werkes zur baltischen Frage, der die Zeit von 1583—1648 behandelt; Moskau tritt hier natürlich mehr in den Hintergrund; eingehende Behandlung hat die auswärtige Politik des Boris Godunow, seine Beziehung zum Kaiser, zu Venedig und zur Hansa gefunden; die Arbeit beruht auf einem reichen hauptsächlich aus deutschen und skandinavischen Bibliotheken und Archiven geschöpften Quellenmaterial

herrschaft): Wjera i rasum S. 526—552. — **11)** Shitijo swjatitelja Germana wtorowa archiepiskopa wseja Rossii tschudotworza (D. Leben d. hl. Wunderthäters German, Erzbischof über ganz Rufsland). 40 S. — **12)** N. D. Tschetschulin, Joann III. Wassiljewitsch, weliki knjasj wseja Russi (Joann III. Wassiljewitsch, Grofsfürst v. Rufsland). 1894. 4⁰. 89 S. — **13)** A. A. Dmitrijew, Pokorenije Ugorskich semelj i Ssibiri (D. Unterwerfung d. ugrischen Länder u. Sibiriens): Permskaja starina 5. 207 S. — **14)** id., Rolj Stroganowych w pokorenii Ssibiri (D. Rolle d. Stroganows bei d. Eroberung Sibiriens): ŻMNP. 291, S. 1—45, 243—86. — **15)** N. M. Tupikow, Literaturnaja djejateljnostj zarewitscha Iwana Iwanowitscha (D. litterarische Thätigkeit d. Zarewitsch Iwan Iwanowitsch): ib. 296, S. 358—74. — **16)** G. W. Forsten, Baltiiskij wopross w 16 i 17 stoljetijach. Tl. 2. Borjba Schwezii s Poljschei i Gabsburgskim domom (D. baltische Frage im 16. u. 17. Jh. Tl. 2. D. Kampf Schwedens mit Polen u. d. Hause Habsburg): Sapiski istor.-

und bietet in guter Darstellung viel neues. Motschulski[17]) will das historische Recht Rufslands auf das baltische Gebiet nachweisen; seine Arbeit hat mehr einen polemischen als wissenschaftlichen Charakter; die Ausführungen des Vf. gipfeln in der Behauptung, dafs die Urbevölkerung der heutigen Ostseeprovinzen vor Ankunft der Deutschen halbrussisch und mit den Grundwahrheiten des Christentums vertraut gewesen sei. Ilowaiski[18.19]) bringt seine 'Geschichte Rufslands unter der ersten Dynastie zum Abschlufs, indem er die Zeit der Wirren (1603—13) und die Thronbesteigung des ersten Romanow behandelt; in einem Anhange untersucht er die Frage über die Person des ersten Pseudodmitri; er hält ihn weder für Grigori Otrepjew noch für eine von Jugend auf von den Bojaren und Jesuiten für seine Rolle herangebildete Person, sondern für einen von einigen russischen und polnischen Panen aufgestellten Usurpator; er dürfte aus Westrufsland stammen und der kleinen an den Höfen der polnischen Magnaten dienenden Szlachta angehören; der Gedanke, sich Zarewitsch zu nennen, ist ihm, wie Ilowaiski annimmt, von den Mnischek eingegeben worden. In einer besonderen Publikation behandelt derselbe Vf. die am 24. Juni 1610 von Dmitri Schuiski, dem Bruder des Zaren Wassili, und Jacob de la Gardie gegen den Hetman Sholkewski bei Kluschino geschlagene Schlacht.

Die Zahl der *Quellenpublikationen* und der Arbeiten auf dem Gebiete der *Quellenkritik* ist keine geringe. Unter den Aktenbüchern des Moskauer Archivs des Justizministeriums, die im Berichtsjahre beschrieben worden sind, befinden sich auch einige aus unserer Periode.[20]) Lewizki[21]) veröffentlicht aus dem Florentiner Staatsarchiv 11 Urkk. zur russischen Geschichte des 16. Jh.; es sind dieses zum gröfsten Teil Berichte des florentinischen Gesandten am polnischen Hofe Filippo Talducci aus den Jahren 1578—83 über den livländischen Krieg und den Frieden von Sapolje. Im Auftrage der archäologischen Kommission veröffentlicht A. Barssukow[22]) die älteren russischen Urkk. des reichen Revaler Stadtarchivs, von denen der allergröfste Teil unserer Periode angehört; die älteste Urk. stammt aus der Zeit zwischen 1397 und 1409 und ist ein Handelsvertrag zwischen Nowgorod und der Hansa; unter dem publizierten Material befinden sich 10 Urkk. von Grofsfürsten und Zaren. Im Auftrage derselben Kommission gaben L. Maikow und Timofejew[23]) einen zweiten Band ihrer 'Akten der Eparchieen Cholmogory und Ustjug von 1500—1699' heraus; es sind dieses die Akten der Kirchen und Klöster, die in die Grenzen der 1601 begründeten Eparchieen Cholmogory und Ustjug hineinfielen; dieser Band enthält über 100 Akten aus unserer Zeit. Das aus dem Rumjanzow-Museum in Moskau veröffentlichte, unter dem Namen 'Kabaljnaja kniga'

---

filol. fakulteta Sant-Peterburgskawo uniwerssiteta 84 (1894). 680 S. — **17)** A. J. Motschulski, Russkija prawa na pribaltiiskij krai (D. Rechte Rufslands auf d. baltische Gebiet): RW. 9, S. 159—90; 10, S. 40—67. — **18)** D. Ilowaiski, Ssmutnoje wremja Moskowskawo gossudarstwa (D. Zeit d. Wirren im Moskauschen Staat). Moskau. 348 S. — **19)** id., Kluschinskaja bitwa (D. Schlacht bei Kluschino): RA. 2, S. 182/9.

20) Opissanije dokumentow i bumag chranjaschtschichsja w Moskowskom archiwje Ministerstwa Justizii 9 (1894). — **21)** J. W. Lewizki, Njeskoljko dokumentow 16 wjeka is Florentiskawo gossudarstwennawo archiwa (Einige Dokumente d 16. Jh. aus d. Florentiner Staatsarchiv): Sapiski Imperatorskawo Russkawo archeologitscheskawo obschtschestwa 7, S. 111—46. — **22)** (A. P. Barssukow), Russkije akty Reweljskawo gorodskowa archiwa (D. russischen Akten d. Revaler Stadtarchivs): Russkaja istoritscheskaja biblioteka 15 (1894). IV, 350 S. — **23)** (L. Maikow u. A. Timofejew, Akty Cholmogorskoi i Ustjushskoi

bekannte Grundbuch von Nowgorod vom Jahre 7006 (1597) ist ein wertvoller Beitrag zur Geschichte des Ursprungs der Leibeigenschaft.[24]) Schljapkin[25]) publiziert eine Vita des heiligen Pitirim, Bischofs von Perm († 1455) und knüpft daran einige erläuternde Bemerkungen. Tichomirow[26]) behandelt die Woskressensche Chronik, eine der drei grofsen Kompilationen, die die Annalen der mit Moskau vereinigten Länder in sich aufnahmen und konzentrierten, und untersucht, aus welchen Bestandteilen sich diese Chronik zusammensetzt und in welchem Verhältnis sie zu den beiden anderen Kompilationen, der Ssofiischen und der Nikonschen Chronik steht. Nur äufserst wenig für unsere Periode bietet die Arbeit von Ogloblin.[27]) Bereshkow[28]) behandelt die seit 1474 häufigen Versicherungsschriften der Krimschen Chane, in welchen diese den Grofsfürsten von Moskau Treue gelobten; diese Urkk. tragen die Bezeichnung 'schertnyja gramoty' (vom tatarischen schert = Eid). Schtscherbatschew[29]) reproduziert die Unterschriften von Boris Godunow und Alexei Michailowitsch.

Aus der Zahl der *wirtschafts- und rechtsgeschichtlichen Arbeiten* ist vor allem das agrarhistorische Werk von Lappo[30]) über die Bevölkerung und die Formen des Grundbesitzes im Kreise Twer im 16. Jh. zu nennen, das auf drei Grundbüchern dieses Kreises beruht und als Beilage eine lange Reihe statistischer Tabellen enthält. Krassnopjërow[31]) giebt eine eingehende Darstellung des Handels und der verschiedenen Gewerbe im Fürstentum Smolensk von den ältesten Zeiten bis ins 15. Jh., wobei er der Bedeutung, die der Handel mit der Hansa und speziell mit Riga für das wirtschaftliche Aufblühen von Smolensk gehabt hat, eine richtige Betonung giebt. Djakonow[32]) behandelt zwei für die Agrargeschichte des 16. Jh. wichtige Urkk. des Ökonomie-Kollegiums. Eine sehr eingehende und viel neues bietende Besprechung der von uns im JBG. 16 behandelten 'Rechtsaltertümer' von Ssergejewitsch giebt N. Debolski.[33])

Die *Lokal- und Provinzialgeschichte* wird immer eifriger gepflegt. Wir führen hier nur die nennenswerteren Arbeiten an. A. Barssukow[34]) behandelt das Ländchen Juchotj oder die Juchotsche Wolost

jeparchii. Bd. 14. — **24)** Nowgorodskaja Kabaljnaja Kniga: Russkaja istoritscheskaja biblioteka 15, S. 1—62. Auch als S.-A.: Petersburg. 62 S. — **25)** J. A. Schljapkin, Sw. Pitirim, jepiskop Permski: ŽMNP. 292, S. 135—45. — **26)** J. A. Tichomirow, Obosrenije ssostawa Woskressenskawo ljetopisza (Übersicht über d. Bestandteile d. Woskressenschen Chronik): ib. 296, S. 237—54. — **27)** N. N. Ogloblin, Obosrenije stolbzow i knig Ssibirskawo prikasa. T. 1. Dokumenty wojewodskawo uprawlenija (Übersicht über d. Akten u. Bücher d. Sibirski prikas. T. 1. D. Dokumente d. Wojewodschaftsverwaltung): TOIDR. (1894), S. 1—422. Auch als S.-A.: Moskau. 1895. 422 S. — **28)** M. N. Bereshkow, Krymskija schertnyja gramoty: TIONL. (1894), S. 85—56. — **29)** J. N. Schtscherbatschew, Podpissi zarei Borissa Godunowa i Alexeja Michailowitscha (D. Unterschriften Boris Godunows u. Alexei Michailowitschs): TOIDR. 4 (1894), S. 16.

30) J. J. Lappo, Twerskoi ujesd w XVI wjekje. Jewo nasselenije i widy semeljnawo wladenija (D. Kreis Twer im 16. Jh. D. Bevölkerung u. d. Formen d. Grundbesitzes daselbst): ib. S. 1—288. Auch als S.-A.: Moskau. 1894. 288 S. — **31)** J. M. Krassnopjërow, Otscherk promyschlennosti i torgowli Smolenskawo knjashestwa s drewnjeischich wremjon do XV wjeka (Entwurf über Gewerbe u. Handel im Fürstentum Smolensk v. d. ältesten Zeiten bis z. 16. Jh.): Istoritscheskoje obosrenije 7, S. 64—111. — **32)** M. A. Djakonow, Dopolniteljnyja sswjedenija o Moskowskich reformach polowiny 16 wjeka (Ergänzende Nachrichten über d. Reformen in Moskau um d. Mitte d. 16. Jh.): ŽMNP. 292, S. 189—98. — **33)** ib. 294, S. 405—47; 295, S. 151—89.

34) A. P. Barssukow, Sswjedenija ob Juchotskoi wolostii jeja preshnich wladjelj-

im Gouvernement Jarosslaw, die früher ein im Besitze einer jüngeren bereits in der vierten Generation ausgestorbenen Linie der Fürsten von Jarosslaw befindliches Teilfürstentum bildete, dessen Territorium in der Folge in den Besitz der Fürsten Mstislawskie kam, nach deren Aussterben um die Mitte des 17. Jh. an den Fiskus zurückfiel und zur Ansiedelung von 'ssokolji pomytschiki' (Falkendressierer) verwandt wurde; diese haben, nachdem das Gebiet 1706 an das Geschlecht der Grafen Scheremetjew fiel, dem es noch heute gehört, durch ein Jh. einen erfolglosen Prozefs um ihre Freiheit geführt. Ssolowjew[35]) giebt eine ausführliche Geschichte der Eparchieen von Ssarai und Krutizy: Das Bistum Ssarai war 1261 zunächst für das Gebiet der Goldenen Horde gegründet, wurde aber in der Folge durch russische Gebiete am Don vergröfsert; um die Mitte des 15. Jh. siedelten die Bischöfe nach Krutizy bei Moskau über, und seit 1589 bekleideten sie die Würde von Metropoliten. Pissarew[36]) behandelt die Geschichte und Topographie des fürstlichen Quartals in Smolensk, das 1054 von Jaroslaw I. für seinen Sohn Wjatscheslaw zum Fürstensitz erhoben wurde, 1404—1514 Litauen und dann Moskau gehörte; das Werk enthält Zeichnungen und Pläne. Auch das wenig selbständige Buch von Iljenko[37]) behandelt die Geschichte von Smolensk. Eine kurzgefafste Geschichte von Brjansk, gleichfalls einer der ältesten russischen Städte (schon 1146 genannt) und von 1246 bis zu seinem Anfall an Litauen (1356) Sitz eines Teilfürsten, giebt Dmitrijew.[38]) Sabjelin[39]) behandelt das unter dem Namen 'Opritschny Dworez' bekannte Schlofs Joanns IV. des Schrecklichen in Moskau, das 1566 an der Grenze des städtischen Weichbildes erbaut, 1567 vom Zaren bezogen wurde, aber nie dauernder Aufenthaltsort des Zaren geworden ist.

Das *Volksepos* hat auch in diesem Jahre eine Reihe von Bearbeitungen gefunden. Máchal[40]) behandelt das ganze Gebiet der slavischen Heldensage, doch ist sein Buch lediglich eine Kompilation aus den in den letzten Jahrzehnten auf diesem Gebiete erschienenen Werken. Müller[41.42]) handelt über Ilja Muromez und über Wolg und Mikula. Shdanow[43]) vergleicht im zweiten Teile seiner bereits JBG. 16 behandelten Arbeit die Heldensage von Wassili Busslajewitsch mit den verwandten Stoffen der anderen Litteraturen und legt ihr Verhältnis zur Sage von Wolch oder Wolg Wsesslawjewitsch klar, die vielfach von den Volkssängern mit ihr zusammengeworfen wird. Wladimirow[44]) behandelt den Gesang vom Kriegszug des Igor, den Bessonow[45]) mit eingehendem Kommentar ediert.

---

zach, knjasjach Juchotskich i Mstislawskich (Nachrichten über d. Wolost Juchotj u. ihre früheren Besitzer, d. Fürsten v. Juchotj u. d. Fürsten Mstislawskije). Petersburg. 78 S. — **35)** N. A. Ssolowjew, Ssaraiskaja i Krutizkaja jeparchii (D. Eparchieen v. Ssarai u. Krutizy): TOIDR. 3 (1894). 226 S. — **36)** S. P. Pissarew, Knjasheskaja mjestnostj i chram knjasei w Smolenskje (D. fürstliche Quartal u. d. Kirche d. Fürsten in Smolensk). Smolensk. IV, 295 S. — **37)** A. K. Iljenko, Smolensk, dorogoje osherelje zarstwa russkawo (Smolensk, e. teurer Schmuck d. russischen Reiches). Petersburg. 4⁰. 120 S. — **38)** F. Dmitrijew, Istorija Brjanska (Gesch. v. Brjansk). 71 S. — **39)** J. E. Sabjelin, Opritschny dworetz zarja Iwana Wassiljewitscha. Moskau. 1893. 19 S.

40) J. Máchal, O bohatyrském epose slovanském (Über d. slawische Epos). Bd. 1. Prag. — **41)** W. Müller, Materialy dlja istorii bylinnych sjushetow (Materialien z. Gesch. d. Volksepen): Etnografitscheskoje Obosrenije 8 (1894), S. 1—33. — **42)** id., K bylinam o Wolgje i Mikulje (Über d. epischen Volkslieder v. Wolg u. Mikula): ŽMNP. 296, S. 108—29. — **43)** J. N. Shdanow, Wassili Busslajewitsch i Wolch Wsesslawjewitsch: ib. 291, S. 369—412; 292, S. 88—134. — **44)** P. W. Wladimirow, Slowo o polku Igorewje: KUI. — **45)** J. Bessonow, Sslowo o polku Igorewje. Odessa. 86 S.

Von sonstigen das *altrussische Schriftwesen* behandelnden Arbeiten nennen wir hier den Cyklus kultur- und litterarhistorischer Aufsätze von A. Pypin,[46]) in denen die Einwirkungen des Mongoleneinfalls, die Legende vom Moskowischen Zartum, Kultur und Bildung im alten Moskau, die Legenden und Apokryphen und die Erzählung in der altrussischen Litteratur, Jossif Wolozki und Nil Ssorski, Maxim der Grieche und der Fürst Kurbski behandelt werden und schliefslich eine Kritik des Schrifwesens im alten Moskau gegeben wird. Ssobolewski[47]) untersucht den nachhaltig befruchtenden Einflufs der südslavischen Litteratur auf das russische Schriftwesen im 14. und 15. Jh. in paläographischer, orthographischer, sprachlicher und textlicher Hinsicht. Wladimirow[48]) handelt über den Ursprung des slawischen und russischen Buchdrucks. Lichatschow[49–52]) sucht in einer sehr gründlichen Untersuchung den Nachweis zu liefern, dafs die aus älterer Zeit stammenden Nachrichten über die Existenz einer zarischen Bibliothek lateinischer und griechischer Bücher in Moskau unhaltbar ist, was auch, wie es scheint, durch die erfolglosen Nachgrabungen im Kreml in letzter Zeit bestätigt wird; ferner weist der Vf. nach, dafs das sogenannte zarische Archiv des 16. Jh., das man bisher vergeblich gesucht hatte, nichts anderes ist, als das Archiv des 'Possolski prikas', das sich zum Teil bis auf den heutigen Tag erhalten hat; im Anhange giebt er Verzeichnisse, der 'dumnyje possoljskije djaki' 1484—1613 und der 'poddjatschije' des Possolski prikas 1503—1613, Auszüge aus einer Akte über die Ankunft des Antonio Possevino, eine Reihe Dokumente des 16. Jh. aus dem Possoljski prikas und ein Verzeichnis der Sachen, die bei Gelegenheit des Brandes von Moskau am 3. Mai 1626 gerettet wurden.

---

§ 54.

Polen.

L. Finkel.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 51.)

Nekrolog. Mit einem Worte der Erinnerung, gewidmet dem verstorbenen hervorragenden polnischen Historiker, dem langjährigen Mitarbeiter der JBG., mufs mein Referat leider beginnen. Am 25. August 1896

---

46) WJe. 1, S. 246—88; 2, S. 750—94; 3, S. 291—339; 4, S. 738—84; 6, S. 712—58; 7, S. 313—67; 8, S. 706—805. — **47)** A. J. Ssobolewski, Jushno-Sslawjanskoje wlijanije na russkuju pissjmennostj w 14/5. wjekach (D. süd-slawische Einflufs auf d. russische Schriftwesen im 14. u. 15. Jh.). E. Vortrag. — **48)** P. W. Wladimirow, Natschalo slawjanskawo i russkawo knigopetschatanija (D. Beginn d. slawischen u. russischen Buchdrucks): TIONL. 2, S. 11—34. — **49)** N. Lichatschow, Biblioteka i archiw Moskowskich gossudarei (D. Bibliothek u. d. Archiv d. Zaren v. Moskau). 152 u. 81 S. — **50)** J. Sabjelin, Samjetki k sporu o zarskom archiwje (Bemerkungen z. Streit über d. zarische Archiv): Archeologitscheskija iswestija i samjetki Moskowskawo archeologitscheskawo obschtschestwa, S. 245/9. — **51)** E. Golubinski, Istorija kanonisazii swjatych w Russkoi zerkwi (D. Gesch. d. Kanonisation in d. rufsischen Kirche), 267 S. — **52)** A. J. Nikitski, K woprossu o mjerach w drewnei Russi (D. Mafse im alten Rufsland): ŽMNP. 292, S. 373—420.

ist Adolf Pawiński in Bad Grodzisk bei Warschau verschieden. Als Geschichtsforscher und Herausgeber historischer Quellen, als Universitäts-Professor und Direktor des Hauptarchivs in Warschau hat der treffliche Verstorbene in die Studien der polnischen Historiographie aufs wirksamste eingegriffen. Zahlreiche Werke und Abhandlungen über wichtige historische Fragen, voluminöse Editionen und litterarische Arbeiten, wie es kaum die Kräfte eines Menschenlebens schaffen können, haben seinen Namen für immer mit der Geschichte Polens verknüpft und in allen Historiker-Kreisen Europas zu hohem Ansehen gebracht. Das innere politische Leben und Weben der Nation, die Entwickelung insbesondere der polnischen Konstitution hat Pawiński zum Gegenstand sowohl seiner Forschungen und Schilderungen als auch seiner Quellenpublikationen gewählt. In den von ihm begründeten 'Historischen Quellen Polens' hat er den bei weitem gröfseren Teil selbst dem Drucke übergeben; aufserdem übernahm er die Herausgabe einer Sammlung von Provinziallandtags-Berichten, in denen er die feste Grundlage für die Bearbeitungen innerer Verhältnisse zu finden meinte. Neben dem sorgfältig edierten Rohmaterial hat Pawiński stets gröfsere Abhandlungen, welche öfters bis zu bedeutenden Werken angewachsen sind und neue Ergebnisse in gewandter Schilderung dargebracht haben, als Vorrede und Erläuterung vorangeschickt. Auf diese Weise entstand aus Anlafs der Publikation der Raitbücher aus den Zeiten Stephan Batorys ein für die Finanzkunde Polens geradezu grundlegendes Werk; als Einleitung zu den Landtags-Instruktionen des Kujawier-Landes wird die Geschichte dieser Sejmiki vom Jahre 1572 bis zum Fall Polens im ersten Bande mit ausgebreiteter Kenntnis des Gegenstandes geschildert. Denn obwohl die Regierung Stephan Batorys als polnischer König das Hauptgebiet seiner Forschungen bildete, war er mit Fleifs bestrebt, es möglichst weit auszudehnen, und es kann mit Recht behauptet werden: Pawiński überschaute aus seinem Standpunkte die ganze polnische Geschichte, deshalb sind auch seine Werke für alle Epochen dieser Geschichte von eminenter Wichtigkeit und ist für jeden polnischen Historiker ihr Studium von grofsem Nutzen. — Aufser zahlreichen Zeitungs-Nekrologen und Erinnerungen an den zu früh Verstorbenen sind drei gröfsere Darstellungen seines Lebens und Wirkens erschienen. Balzer zeichnet in grofsen Zügen die schriftstellerische Thätigkeit Pawińskis. Zakrzewski bietet eine interessante Lebensschilderung, mit viel Anmut und Wärme verfafst.[1-3])

Quellenpublikationen. Die polnischen Wirtschafts-, Kultur- und Finanzverhältnisse um die Wende des 14. Jh. haben durch zwei Publikationen neue Beleuchtung erfahren. Die Rechnungen des königlichen Hofes Ladislaus Jagiełło und Hedwigs von 1388—1420 sind im Auftrage der Krakauer Akademie, herausgegeben von Piekosiński, erschienen.[4]) Sie waren zwar schon früher aus dem 1854 von Alexander Przezdziecki verfafsten Buche ('Über das häusliche Leben Hedwigs und Jagiełłos auf Grund der Hof-Rechnungsbücher') bekannt, aber nur in wichtigeren Exzerpten

1) O. Balzer, Adolf Pawiński: At. 1 (1897), S. 88—120. — 2) A. Rembowski, Adolf Pawiński: BW. 4, S. 193—227. — 3) W. Zakrzewski, Adolf Pawiński: Prz. polski (1897), S. 223 ff. (S.-A.: Petersburg, 1897, 124 S.)

4) Fr. Piekosiński, Rationes Curiae Vladislai Jagellonis et Hedvigis Regum Poloniae 1388—1420. (= MM. medii aevi hist. t. 15.) Krakau, Akad. 4⁰. VIII, 616 S.

und in polnischer Übersetzung. Auch in dieser für die historische Wissenschaft unzureichenden Form haben die genauen Rechnungen des königlichen Haushaltes ein reges und vielseitiges Interesse erweckt, und wurde allgemein der Wunsch geäufsert, die für die Kulturgeschichte in hohem Grade wichtigen Quellen mögen in ihrem ganzen Umfange im Originale herausgegeben werden. Nun unternahm die Akademie diese Aufgabe und legte sie in die kompetentesten Hände des vorzüglichsten polnischen Editors Professor Piekosiński, welcher auch für die möglichste Ergänzung des Materials nichts unterliefs. Aufser den Einnahme- und Ausgabe-Büchern der königlichen Kammer bietet die Publikation noch die Rechnungen der Viceprocuratio in Niepołomice von 1388, 1389 und 1390 nach der Hs. der Pawlikowskischen Bibliothek in Lemberg (ein Bruchstück vom Jahre 1388/9 hat schon Erzepki in den Jbb. der Posener polnischen Gesellschaft nach dem MSC., welches im Besitze der Gesellschaft sich befindet, publiziert, was hier sonderbarer Weise nicht erwähnt wurde) und die Rechnungen des Krakauer Grofs-Verwalters Wątróbka aus den Jahren 1418—20. Dennoch liegen selbstverständlich auch in dieser Gestalt alle Rechnungen des polnischen Hofes aus jener Zeit nicht vollständig vor, zumal, da die königliche Hof-Kammer von der Staats-Kammer noch nicht geschieden war. Über die Einrichtung des ganzen polnischen Rechnungswesens und die Staatsfinanzen in jener Zeit macht Herausgeber einige treffliche, leider sehr kurz gefafste, Bemerkungen in der Vorrede, welche im ganzen als sehr spärlich bezeichnet werden mufs. Nicht von jener grofsen Bedeutung, aber doch auch für die Preis- und Wertverhältnisse am Anfange des 15. Jh. wichtig und interessant, sind die Rechnungen der Stadt Lemberg, welche als zweiter Band der MM.Leopoliensia ('Pomniki dziejowe Lwowa', deren Band 1 [1892] die ältesten Gerichtsakten 1382/9 enthielt), herausgegeben von Czołowski, dem Stadt-Archivar, erschienen sind.[5]) Das älteste städtische Rechnungsbuch stellt die ganze Finanzwirtschaft des damaligen (1404—14) Stadtrates ins helle Licht; aus den scheinbar trockenen Zahlen tritt uns das farbenreiche Gewirre einer auf östlichen Handelswegen gelegenen Stadt entgegen. Als Ergänzung der oben erwähnten Hof- und Staatsrechnungen beansprucht die damalige Publikation auch allgemeineres Interesse.

Darstellungen. Drei Fragen aus der *ältesten* Geschichte Polens waren in dem Berichtsjahre zum Gegenstand gediegener Untersuchungen gewählt. Piekosiński bespricht von neuem die Steine von Mikorzyn und ihre Inschriften in Runen.[6]) Vor 40 Jahren im grofspolnischen Dorfe Mikorzyn gefunden, haben diese Inschriftensteine eine reiche Litteratur hervorgerufen, doch sind sie zuletzt als unecht gänzlich verworfen worden. Nun tritt der Vf. für ihre Autentizität ein, meint, sie seien von einem Skandinavier vor dem Ende des 8. Jh. angefertigt, liest die Aufschriften, aber eine Erklärung der vermuteten Worte versucht er nicht. Auch über die in Neustrelitz gefundenen obotritischen Denkmale handelt Piekosiński, stellt mit Fleifs die älteren Ansichten zusammen, analysiert sie kritisch und plaidiert für die Echtheit der von Masch publizierten Steine (andere wären, auch nach P., falsch). Die Abhandlung P.s hat doch Małecki nicht

---

[[BW. 3, S. 364/5.]] — 5) Al. Czołowski, Księga przychodów i rozchodów miasta Lwowa 1404—14. (= Pomniki dziejowe Lwowa. II.) Lemberg. 4°. V, 183 S.

6) Fr. Piekosiński, Kamienie mikorzyńskie. Krakau. 73 S. [[A. Chmiel: PrzLit.

bewogen in seiner 1872 publizierten Studie über diese Runeninschriften, soeben wieder gedruckt (1897), auch nur ein Wort zu ändern. — Małecki hat in einem umfangreichen Buche die sogenannte Lechitenfrage einer kritischen Auseinandersetzung unterzogen und sie, nach der Meinung des Ref., endgültig erledigt.[7] Die Hypothese, als wäre die polnische Nation aus zwei verschiedenen Stämmen zusammengesetzt, den Polen und den Lechiten, eine Ansicht, welche so manches gelehrte Buch beschäftigt hatte, beruht teils auf Mifsverständnis, teils auf Quellenfälschung. Die 'Lechitae', als Synonim der 'Poloni', kommen zum erstenmal bei Vinzenz Kadłubek vor. Er hat den Namen, nach eigener Angabe, aus einer sogenannten Briefsammlung Alexanders d. Gr. (er soll mit den 'Lechiten' Krieg geführt haben) geschöpft. Der Name verknüpfte sich nachher mit der von Nachbarstämmen gebrauchten Benennung der Polen als 'Lechy' oder 'Lachy' und mit der im 13. Jh. entstandenen Sage von Lech und den 'Leszki'. Die 'Lechitae' aber als ein von Polen verschiedener Stamm beruhen auf dem Texte einer Stelle in der Chronik Baszkos, in welcher Piast als 'non ex Lechitarum propagine procreatus' bezeichnet wird. Diese Stelle lautet aber, wie Vf. zeigt, nur in einem Codex, dem Breslauer, in dieser Weise; in allen anderen aber heifst es geradezu 'ex Lechitarum propagine procreatus'. Małecki untersuchte deswegen den Breslauer Codex und fand hier zwei Rasuren, durch welche der Text verändert, korrumpiert und verfälscht wurde. Als den Fälscher bezeichnet er Martin Hancke, welcher in seinem Werke 'de Silesiorum rebus' (1705) zu beweisen bestrebt war, Piast sei kein Pole, kein 'Lechita', sondern ein gehorener Schlesier gewesen, und berief sich Hancke dabei auf 'eine alte Chronik eines unbekannten polnischen Vf.' Durch Sommerbergs Ausgabe verbreitet, machte die Fälschung Hanckes eine lange Wanderung durch viele Bücher, wo sie Vf. aufsucht und im einzelnen darstellt. Dieser Teil seiner Arbeit ist mehr von litterarischem als von historischem Interesse. — Die dritte Abhandlung, welche in diesen Bereich gehört, hat K. Potkański verfafst.[8] Die Ceremonie der Haarschur bei den Slawen und Germanen wird von ihm auf breiter geschichtlicher und ethnographischer Grundlage behandelt. Die Sitte der Haarschur findet sich sowohl bei allen slavischen wie bei den germanischen Völkern. Diese Gemeinsamkeit führt den Vf. auf die Vermutung, dafs sie eine gemeinsame Quelle haben, dafs sie eine ursprünglich arische ist, und findet sie wirklich bei den Indern, in ihren Ceremonienbüchern ausdrücklich erwähnt. Folglich drängt sich die Frage auf, welche Bedeutung sie haben mochte. Aus der Zusammenstellung der Haarschur mit der Adoption geht nach des Vf. Meinung hervor, dafs 'die Haarschurceremonie eine Einverleibung des Kindes in den Familienverband bedeutete, jedoch auch eine Entlassung aus dem Familienverbande bedeuten und somit ein Symbol der Adoption sein konnte'. Hierauf untersucht der Vf. die Frage, in welcher Lebenszeit des Kindes und mit welchen Ceremonieen verbunden die ursprüngliche Haarbeschneidung gefallen sei. Der Ursprung des ganzen Kultus beruht aber, seiner Ansicht nach, auf der den Ahnen

---

No. 9; MHL. (1897), S. 171.]| — 7) A. Małecki, Lechici w swietle hist. krytyki. Lemberg. 1897. 267 S. — 8) K. Potkański, Postrzyżyny u Słowian i Germanów: Rozprawy wydziału hist.-fil. Ak. Krakau 32, S. 330—406. S.-A.: Krakau. 1895. 90 S. |[Karłowicz: Wisła S. 154; J. V.: A. f. slaw. Philol. S. 307; Fk.: PrzLit. No. 1.]| —

dargebrachten Verehrung, in welche der Knabe auf diese Weise eingeführt wurde. Den zweiten Teil seiner Abhandlung widmet der Vf. der Haarsymbolik in ihrem Verhältnis zur Haarschur bei allen Völkern und bringt sie mit dem Stammes- und Opferverband in Zusammenhang, welcher den Haaren einen sakralen, mit dem Pflanzenkultus und Sonnenmythen verknüpften Charakter verleihen.

Die ganze *erste Epoche* der polnischen Geschichte betreffen zwei Sammelwerke des ehrwürdigen Professors Małecki.[9,10]) Sie enthalten zwar nur Abhandlungen, welche schon früher im Drucke erschienen waren, doch hat der Vf. nicht unterlassen, Änderungen nach dem heutigen Stande der Wissenschaft zu unternehmen oder wenigstens in den Anmerkungen seine vormals geäufserten Ansichten als jetzt nicht mehr bindend zu bezeichnen. In den meisten Fällen aber, vornehmlich in den Studien über die kirchlichen und politischen Verhältnisse Polens während der piastischen Zeit, hält Małecki an seinen vor Jahren ausgesprochenen Meinungen fest und widerlegt die Gegenäufserungen in den Fufsnoten. In seiner ersten Publikation finden sich aufser litterarhistorischen Artikeln zwei gröfsere Arbeiten aus der inneren Geschichte Polens, nämlich über die Bischofsstühle und über die Klöster Polens während des MA. Die zweite enthält folgende Abhandlungen: Die Revision der polnischen Geschichte in den zwei ersten Jhh. der politischen Existenz Polens; das Testament Boleslaus des Schiefmund; die freien Dorfleute der ersten Epoche; die slawische Runenschrift und die Steine von Mikorzyn (siehe oben); die Geldstrafe und die polnische Münzmarke; über die Bulle Innozenz II. für den Gnezner Kirchensprengel vom Jahre 1136; ein Blatt aus der Geschichte der Krakauer Universität; Johann Ostroróg und sein Memoriale. Als Resultat vieljähriger Bemühungen treten uns in dieser Epoche auch die gediegenen Arbeiten Kętrzyńskis über die polnischen Annalen und die grofspolnische Chronik entgegen.[11,12]) Vf. betrachtet jedes Jb. als ein für sich bestehendes Ganzes, das auf seine Quellen geprüft werden soll; im ersten Teile seines Werkes handelt er von den Annales Capituli Cracoviensis und ihren unmittelbaren und mittelbaren Quellen; im zweiten bespricht er die späteren Kompilationen, im dritten die Annales Capituli Poznaniensis. Diese Analyse führt ihn aber doch auch zur Annahme eines gemeinschaftlichen Grundstockes der polnischen Annalistik, eines Jb., welches die Jahre 1018—1226 umfafst haben soll. Die Krakauer Kapitelannalen sind, nach der Meinung des Vf., nicht 1267, wie bisher angenommen wurde, entstanden, sondern erst 1291, nur hatte ihr Autor ursprünglich die Absicht, sein Jb. nur bis 1266 zu führen; es ist eine grofse Kompilation verschiedener Annalen. An ihrer Spitze stehen ausländische Nachrichten von 730—1003, aus verschiedenen fremden Annalen zusammengebracht. Vf. meint, sie seien 'höchst wahrscheinlich' vom Erzbischof von Gnesen, Gaudentius, verfertigt gewesen und nachher von den anderen Annalisten kopiert. Die 'Annales Gaudentii' wurden auf diese Art auch zum Grundstock weiterer Überlieferung. Neben ihnen und den Fragmenten, die sich in den Krakauer Kapitelannalen noch er-

9) A. Małecki, Z dziejów i literatury, pisma pomniejsze. Lwów, Altenberg. VI, 370 S. |[W. Hahn: Muz. S. 511.]| — **10)** id., Z przeszłośći dziejovej. Krakau u. Warschau. 1897. I: 276 S.; II: 265 S. — **11)** W. Kętrzyński, O rocznikach polskich: Rozprawy wydziału hist.-fil. Ak. Krakau 84, S. 164—354. |[AnzAkKrakau (April 1896), No. 22.]| (S.-A. Krakau. 190 S.) — **12)** id., O kronice wielkopolskiej: ib. 33. |[K. J. Gorzycki: KwH. (1897), S. 406—13;

halten haben, hat es ein oder zwei Jbb. gegeben, von denen Fragmente in den Annales Camenecenses und Posnanienses sich erhalten haben. Grofse Aufmerksamkeit schenkt der Vf. im zweiten Teile seiner Abhandlung den Annales Polonorum, vergleicht sie mit der Kompilation Mierzwas und 'erbringt den Beweis, dafs beide bis 1283 eine gemeinsame Quelle ausschreiben, welches Resultat den historischen Wert Mierzwas fast auf Null reduziert und auch die Ansicht, als ob der Vf. derselben im Anfange des 14. Jh. gelebt habe, stark erschüttert.' Die Cronica Magna Polonorum und die Annales Posnanienses bilden hier den dritten Teil der Arbeit Kętrzyńskis, waren aber schon früher ausführlicher in der Abhandlung über die grofspolnische Chronik behandelt. Als die Vff. der sogenannten Posener Annalen, welche in zwei selbständige Jbb. (965—1273 nebst einer Fortsetzung bis 1309; 1192—1247) geschieden sind, betrachtet K. als unzweifelhaft den Posener Domcustos Godysław Baszko und den Posener Dekan Gerard. Die Grofspolnische Chronik ist zwischen 1365 und 1390, wahrscheinlich 1365—70, vermutlich vom Propst von Santok geschrieben. Inwiefern sich die zahlreichen Hypothesen des Vf. als ausreichend begründet gegen die bisherigen Ansichten behaupten werden, kann Ref., ohne ein eingehendes Studium selbst gemacht zu haben, nicht entscheiden. Bis jetzt hat nur Gorzycki das Resultat der zweiten Abhandlung Kętrzyńskis bekämpft und die Entstehung der grofspolnischen Chronik im 13. Jh. verteidigt; seine Beweisführung ist jedoch auch nicht unerschütterlich.[13.14])

Rotrufsland. Die ruthenische Geschichte gehört wohl in den Bereich des Ref., da Rotrufsland nach kurzer Selbständigkeit während welcher es von Polen stark beeinflufst wurde, mit dem polnischen Reiche verbunden wurde und mit ihm durch 5 volle Jhh. ein politisches Gebilde ausmachte. Die ruthenische Geschichtsschreibung hat seit die 1873 in Lemberg gegründete Szewczeńko-Gesellschaft 1892 zum wissenschaftlichen Verein verwandelt wurde, neue Bahnen betreten. Von den 'Mitteilungen dieser Gesellschaft' erschien[15]) 1892 und 1893 je ein Band, 1894 zwei Bände, 1895 vier, und jetzt sogar, da der aus Kiew stammende, an der Lemberger Universität angestellte Professor der allgemeinen Geschichte Michael Hruszewskij an die Spitze der Gesellschaft getreten ist, sechs Bände jährlich. Schon im ersten Bande hat Hruszewskij einen Aufsatz 'über die soziale Bewegung der Ruthenen im 13. Jh.' unter dem Pseudonym Serhijeńko publiziert.[16]) Seine Antrittsvorlesung aus der älteren Geschichte der Ruthenen, gehalten an der Lemberger Universität (12. Oktober 1894), ist im 4. Band abgedruckt. Vf. weist auf die innere Geschichte Südrufslands (Ukraine und Rotrufsland) als das Hauptgebiet seiner künftigen Vorlesungen hin und erörtert seine Methode.[17]) In demselben Bande hat H. die Hss. und Urkk. des Kronschatzes zu Warschau in Bezug auf ihren Wert für die ruthenische Geschichte besprochen.[18]) Im 11. Bande bringt er einige Aktenstücke zur Geschichte des Kiewer Landes im 15. und 16. Jh. (des Fürsten Olelko und Semen).[19]) —

Selbstanz.: AnzAkKrakau (Nov. 1895).]| — **13)** G. Smólski, Grób Bolesława Smiałego w Ossyachu: Prz. powszechny 1, S. 71—100. — **14)** J. Dieterich, D. Polenkriege Konrads II. u. d. Friede v. Merseburg. Habilitationsschrift. Giefsen. 46 S. — **15)** Zapysky naukowoho Towarystwa imeny Szewczeńka. Lemberg. 1892/7. 16 Bde. — **16)** Serhijeńko, Hromadskyj ruch na Ukrajinji-Rusy: Zapysky 1 (1892), S. 1—28. — **17)** M. Hruszewskij, Wstupnyj wykład z dawnoji istoryji Rusy: ib. 4 (1894), S. 140—50. — **18)** id., Archyw skarbu koronnoho w Warszawi: ib. 6 (1895), S. 1/4. — **19)** id., Kilka

Wełyczko stellt die wechselseitigen Beziehungen des ruthenischen und des byzantinischen Reiches im 11. und 12. Jh. in politischer und kommerzieller Hinsicht zusammen;[20]) Terleckij setzt die Ansichten der Geschichtsforscher über die Einnahme Rotrufslands durch Kasimir den Grofsen auseinander und kommt zum Schlusse, dafs die politische Lage der Dinge um 1340 noch keineswegs gehörig aufgeklärt ist.[21]) Dafür spricht auch die Abhandlung Iwaniws (Band 2).[22]) — Die weiteren Schicksale Rotrufslands schliefsen sich an diejenigen Litauens und Polens an. Hruszewskijs Abhandlung unter dem Titel 'die Lobrede Witolds' enthält einige Bemerkungen über den Bestand der ältesten ruthenisch-litauischen Chronik. Entgegen den Ansichten Prochaskas beweist Vf., dafs diese Lobrede nicht von dem anonymen Autor der Chronik herrührt, sondern von ihm aus einer Sammlung der Reden Isaak Strinos aus Smoleńsk übernommen wurde, woraus gefolgert wird, dafs auch die Chronik in Smoleńsk entstanden ist. Hierin stimmt übrigens Vf. mit den Ansichten Smolkas überein.[23]) Hruszewskijs 'Auszüge aus den Quellen zur Geschichte Ukraine-Rotrufslands bis zur Hälfte des 11. Jh.' eignen sich zum Schulgebrauche in Seminar-Übungen und sonst als Handbuch vorzüglich.[24]) Auch enthält der erste Band der 'Geschichtsquellen Rotrufslands', eine Publikation der Szewczeńko-Gesellschaft, die Lustrationen der Krongüter im Haliczer und Przemyśler Lande in den Jahren 1565/6 mit einer Vorrede des Herausgebers.[25]) Im allgemeinen ist die wissenschaftliche Thätigkeit Hruszewskijs auf dem Gebiete der ruthenischen Geschichte äufserst ergiebig. — Manche Ergebnisse der russischen Historiker über die politischen und sozialen Verhältnisse in dem ruthenischen Reich im 11. und 12. Jh. hat Gawroński-Rawita zusammengestellt. Seine eigenen Kombinationen aus Nestor sind wissenschaftlich nicht begründet.[26])

Die *litauische* Geschichte, nämlich die inneren Verhältnisse Litauens vor seiner Vereinigung mit Polen und die wichtigsten Streitfragen aus der Zeit ihres ersten Zusammenlebens (wie z. B. Witolds Stellung zu Jagiełło, das Hauptkommando in der Schlacht bei Grunwald u. s. w.) hat Prochaska in besonderen Artikeln, welche unter einem Titel herausgegeben sind, gründlich und vielseitig besprochen. Sie beziehen sich alle auf die Wende des 14. und 15. Jh.[27]) — Die Quellen der litauischen Mythologie hat Mierzyński bearbeitet. Der erste Teil seines Studiums ist schon 1892 erschienen; der zweite behandelt die Chroniken und preufsische Synodal-Statuten des 15. Jh. mit Sachkenntnis und Gründlichkeit. Einigen Problemen seines Forschungsgebietes hat Vf. besondere Abhandlungen gewidmet wie der Eidesformel Kiejstuts (JBG. 18, III, 216[28]) und dem 'nuncius cum baculo' oder Criwe. Seine Deutung dieses Wortes wird von Brückner bekämpft.[28, 29])

---

kyjwskych dokumentiw XV—XVI w.: ib. 11, S. 1—18. — 20) H. Wełyczko, Polityczni i torhowelni wzajemyny Rusy i Wysantyji w X i XI stolitju: ib. 6, S. 1—36. — 21) O. Terleckij, Polityczni podjiji na hałyckij Rusy w r. 1340: ib. 12, S. 1—26. — 22) Iwaniw, Kartka z istoryji Wołynji na poczatku XIV wiku: ib. 2 (1893), S. 119—46. — 23) M. Hruszewskij, Pochwała Wytowtu: ib. 8 (1895), S. 1—16. — 24) id., Wyimky z żereł do istoryji Ukrainy-Rusy. Lemberg. 1895. 122 S. — 25) id., Opysy Koroliwszczyn w zemljach ruskich XVI wiku. (= Fontes hist. Ukraino-Russicae [Ruthenicae] 1 [1895], S. 53—311.) — 26) Fr. Gawroński-Rawita, Ustrój państwowo-społeczny Rusi w XI i XII wieku, w zarysie. Lemberg. 122 S. (S.-A. aus PNL.) — 27) A. Prochaska, Przyczynki krytyczne do dziejów unii: Rozprawy wydziału hist.-fil. Ak. Krakau 33, S. 55—122. (S.-A. 68 S.) — 28) A. Mierzyński,

15. Jahrhundert. Eine beachtenswerte historische Skizze über das Verhältnis Polens zum ersten brandenburgischen Kurfürsten und dessen Plan, durch eine Vermählung seines Sohnes Friedrich mit Hedwig, der einzigen Tochter Ladislaus Jagiełło die polnisch-litauischen Länder für sein Haus zu gewinnen, hat Smolka veröffentlicht.[30]) — Die Familienverhältnisse Jagiełłos, nämlich seine dritte Ehe mit Elisabeth Granovska, beleuchten drei Aktenstücke, welche Prochaska publiziert.[31]) Die Beziehungen zum deutschen Orden und der preufsisch-polnische Streit vor dem Konstanzer Konzil unterzieht neuerdings einer eingehenden Forschung Befs.[32]) Aufser acht bisher unbekannten Urkk. bringt er über eine Anzahl wichtiger Fragen sehr verständige Äufserungen. Doch da er der polnischen Sprache nicht mächtig ist, so sind ihm die polnischen Arbeiten über diesen Gegenstand unbekannt geblieben. Bedenklicher aber ist, dafs er sogar die neueren polnischen Quellenpublikationen wie Codex Vitoldi und Codex Epistolaris und die vielen Aufschlüsse, die sie gewähren, unbeachtet gelassen hat. Ohne gröfseren Belang ist die Abhandlung Kozłowskis über Nikolaus Tüngen, den Bischof von Ermland, deren erster Teil bis jetzt vorliegt.[33])

Auf die polnische *Reformationsgeschichte* beziehen sich zwei Abhandlungen: Brückner bespricht die polemische Litteratur und die sozialen Tendenzen der Arianer in Polen.[34]) Im ersten Artikel giebt Vf. den Inhalt der Broschüre Simon Budnys unter dem Titel 'O urzędzie miecza używającym wyznanie' (Bekenntnis über das mit dem Schwerte waltende Amt) von 1583 an. Budny plaidiert entschieden und energisch gegen die Leibeigenschaft der Bauern. Dabei bringt Vf. auch viele gründliche und unbefangene Betrachtungen zur polnischen Reformationsgeschichte im allgemeinen. Doch scheint uns seine Vorliebe für die Arianer etwas zu weit gegangen zu sein. — Die Konfession, welche von den Landboten am Tage zu Piotrków 1555 dem König Sigismund August übergeben wurde, erörtert Ref.[35]) Ihr polnischer Text befindet sich in einer Hs. der gräflich Dzieduszyckischen Bibliothek in Lemberg neben der Confutation, welche Kromer verfafst hat. In deutscher Sprache erschien das Bekenntnis gleichzeitig (1555) gedruckt in Königsberg und Strafsburg. Vf. beweist, dafs sein Autor Stanislaus Lutomierski ist, forscht nach den Quellen einzelner Artikel und zeigt, dafs die polnische Konfession ein Kompromifs-Akt verschiedener Sekten auf dem Grundstocke des Augsburger Bekenntnisses gewesen ist. Nebenbei berührt der Vf. auch den Einflufs des preufsischen Herzogs Albrecht auf die Entwickelung der Reformation in Polen, vorzugsweise auf ihre Anfänge, welche im wesentlichen erst in die Jahre 1550/55 fallen. Die Erzählungen Dubieckis — aus dem 16. Jh. — von Barbara Zapolya, der ersten Gemahlin Sigismunds I. und von Katharina, der Schwester Sigismunds III., mit welchem sie nach Polen kam, sind populär-litterarische

Źródła do mitologii litewskiej, cześć II: wiek XIV i XV. (= Mythologiae lituanicae MM.) Warschau. 154 S. |[Brückner: KwH. (1897), S. 96/8.]| — **29)** id., Nuncius cum baculo, studyum archaologiczne o krywuli: Wisła 9 (1895). (S.-A.: Warschau. 37 S.) — **30)** St. Smolka, Polska i Brandenburgia za czasów Jagiełły: BW. 2, S. 1—17. — **31)** A. Prochaska, Do krytyki opowiadania Długosza o Elżbiecie Granowskiej: KwH. S. 307—12. — **32)** B. Befs, Johannes Falkenberg O. P. u. d. preufsisch-polnische Streit vor d. Konstanzer Konzil: ZKG. 16, S. 385—464. |[A. Lewicki: KwH. (1897), No. 153/5.]| — **33)** E. Kozłowski, Mikołaj Tungen, spór o biskupstwo warmińskie 1467—79. 1. Tl. Gymn.-Progr. in Bochnia. Krakau. 31 S. — **34)** Al. Brückner, Z dziejów polskich różnowierców, Aryanie: At. 2, S. 1—31; 3, S. 437—65. — **35)** L. Finkel, Konfesya podana przez posłów na sejmie

Quellenkompilationen, lehrreich und lesenswert, doch wissenschaftlich ohne Belang.[86]) — 'Das Erscheinen der ersten Jesuiten in Polen' von P. Załęski bezieht sich auf die kurze Mission Salmerons (1555) und auf das Wirken Peters Canisius (1558) bis zur Einführung der Gesellschaft Jesu in Polen durch Hosius.[87])

Das 300j. Jubiläum der *Berester-Kirchenunion vom Jahre 1596* hat eine gröfsere Anzahl von Schriften sowohl in polnischer als auch in der ruthenischen Litteratur ins Leben gerufen. Das wichtigste ist unstreitig das Werk Likowskis, welcher uns eine zusammenhängende alles gleichmäfsig ausführlich behandelnde Geschichte des grofsen politisch-religiösen Aktes darbietet.[88]) Der ehrwürdige Vf. stellt sich die Aufgabe, nicht nur in möglichster Vollständigkeit den gegenwärtigen Stand unserer Kenntnis wiederzuspiegeln, sondern er hat noch das Werk mit selbständiger wissenschaftlicher Forschung bereichern wollen und hierin ist er glücklich gewesen. Sehr wichtige Aktenstücke aus dem Archiv des Vatikans in der Congregatio de propaganda fide, aus dem Metropolitan-Archiv in Lemberg u. dgl. haben ihm viele neue Aufschlüsse gegeben. Der Stoff ist in sechs Bücher durchsichtig gegliedert. Das erste wirft einen Rückblick auf die Beziehungen der ruthenischen Kirche zu Rom in früheren Jhh. und beweist, dafs die Ruthenen erst nach Celularius mit Rom abgebrochen haben, vor der Union in Florenz aber schon wieder in Verbindungen mit dem Papst getreten sind. Im 2. Buche stellt der Vf. den in jeder Beziehung miserablen Stand der ruthenischen Kirche vor der Berester Union dar. Die Unterhandlungen, welche der Union vorangingen, bilden den Gegenstand des 3., die Gesandtschaft der Bischöfe Terlecki und Pociej nach Rom und die Berester Zusammenkunft selbst, den des 4. Buches. Vf. behauptet die Ansicht, der Jesuit Peter Skarga habe den ersten Gedanken der Kirchen-Union in seiner Broschüre (Über die Einheit 1577) ausgesprochen und dadurch die grofse Aktion angeregt. Uns scheinen politische Motive hier mitgespielt zu haben. Das 5. Buch trägt den Titel: 'Die Berester Union in Gefahr' und befafst sich hauptsächlich mit dem Gegenwirken des Fürsten Konstantin Ostrogski, welches Bischof Likovski auch besonders behandelt[89]) und zeigt, dafs der mächtige Magnat, welcher zuvörderst für die Union eingenommen war, nachher sich gegen sie wandte, nicht nur weil er sich beleidigt fühlte, sondern auch weil er stark von seite der Dissidenten beeinflufst wurde. — Das letzte Buch führt die Geschichte der Union bis 1637, d. h. bis zum Tode des wirklich grofsen NachfolgersPociejs, des Metropoliten Rutski. Nächst dieser Einteilung Likowskis werden wir hier, da sonst keine wissenschaftlichen Gesamtdarstellungen der Berester Union bisher erschienen sind,[40-44]) die Einzelforschungen angeben.

---

piotrkowskim w r. 1555: KwH. S. 257—85. (S.-A. 35 S.) — **86)** M. Dubiecki, Dwie przedstawicielki dawnych dynastyj: Prz. powszechny 1, S. 394—426; 2, S. 32—50, 180—206. — **37)** St. Załęski, Pierwsi Jezuici na ziemi polskiej: ib. 8, S. 155—78, 326—46. — **88)** E. Likowski, Unia Brzeska r. 1596. Posen. XX, 424 S. |[St. Załęski: Prz. powszechny 4, S. 108—17; C. Studziński: KwH. (1897), S. 162/9.]| — **89)** id., Stanowisko księcia Ostrogskiego w obec unii brzeskiej: Prz. polski 2, S. 525—47. — **40/1)** P. F. Krypiakiewicz, Unia Święta. Lemberg. 1897. 16°. 162 S. (S.-A. aus Przegląd, Lemberg.) — **42)** A. Prochaska, Unia brzeska: Prz. polski 4, S. 441—62. — **43)** W. Milkowicz, Z. 300j. Jubiläum d. Berester-Kirchenunion in Polen v. J. 1596: AZg[B]. (1896), No. 67/8. — **44)** F. P., Dzieje Unii Kościelnej na Rusi. Lemberg, Pädag. Gesellsch.

Priester Fijałek hat mit Heranziehung der griechischen Quellen zum erstenmal die kirchliche Organisation der ruthenischen Kirche in Rotrufsland und Litauen vom 14. Jh. an festgestellt und auch ihr Verhältnis zum Konstantinopeler Patriarchat im einzelnen erörtert.[45]) Das erste Bestreben zur Kirchenunion, schon während der Regierung von Ladislaus Jagiełło, im zweiten Dezennium des 15. Jh., nämlich das Erscheinen Georgs Camblak am Konstanzer Konzil und seine Obedienz-Erklärung vor Martin V. hat Prochaska[46]) zum Gegenstand eines gründlichen Studiums gewählt.[47]) Die Ergebnisse seiner Forschungen wurden von Lewicki in einer Besprechung vielfach ergänzt und durch die Darstellung der Bemühungen des vorhergehenden Kiewer Metropolitan Cyprian bis ins 14. Jh. ausgedehnt. Łotockij bespricht die Kathedralkonsistorien in der Ukraine und in Weifs-Rufsland in dem 15. und 16. Jhh. und meint, dafs die Domherren in den ruthenischen Kapiteln ein Institut mit bestimmtem Wirkungskreise wenigstens zeitweise bildeten.[48]) Viele interessante Einzelheiten über die bei der Kirchenunion handelnden Persönlichkeiten hat Prochaska vorzugsweise aus dem Lemberger Archiv der Groder Akten ausfindig gemacht.[49]) Die aufserordentlich reiche polemische Litteratur, welche um die Union entbrannte, schildert in einer eminenten Abhandlung Brückner, welcher auch die litterarischen Denkmäler der Union im allgemeinen durchsichtig zusammengestellt hat.[50,51]) Urkundliches Material der Lemberger Confraternitas Stauropigiana, altbekanntes und neues, welches das Treiben des Bischofs Bałaban beleuchtet, hat Milkowicz ediert.[52]) Die wichtige Streitschrift Perestoroha, welche die Beweggründe, die Vorgeschichte und eine Relation des Unionsaktes enthält, hat Franko und Studyńskij besprochen. Als Vf. bestimmte Franko den in Lemberg wohnenden Orthodoxen Jurij Rohatyniec, worin ihm Studyńskij in seiner ausführlichen Monographie beipflichtet; er weist auf die Quelle dieser theologischen Polemik (Lubbertus, de papa Romano) hin.[53,54]) Die litterarische Thätigkeit Iwan Wyszeńskijs wird von Franko einer eingehenden Analyse unterzogen, 'doch nicht ohne eine gewisse Sucht nach Vergröfserung' (Brückner). Vf. bestimmt treffend die chronologische Reihenfolge der undatierten Schriften, sammelt alle Nachrichten über den Mönch und dringt mit Sachkenntnis in sein Wirken.[55]) Die russische Litteratur, welche sich auf die Union vom Jahre 1596 bezieht, haben wir hier nicht herangezogen. Auch erwähnen wir nur des Zusammenhanges wegen das neue Buch von Pierling, welches meistens schon aus Zeitschriften und anderen Publikationen des Vf. bekannte Abhandlungen

---

54 S. — **45)** J. Fijałek, Średniowieczne biskupstwa Kościoła wschodniego na Rusi i Litwie na podstawie źródeł greckich: KwH. 10, S. 487—521; 11 (1897), S. 1—68. — **46)** A. Prochaska, Dążenia do unii cerkiewnej za Jagiełły: Prz. powszechny 2, S. 329—51; 3, S. 42—64. |[A. Lewicki: KwH. (1897), S. 310—37.]| — **47)** id., Obedyencya metropolity kijowskiego Grzegorza Camblaka, złożona Marcinowi V: KwH. S. 645/6. — **48)** O. Łotockij, Soborni kryłosy na Ukrajinji i Bilij Rusy w XV—XVI wikach: Zapysky 9, S. 1—34. (S. N. 15.) — **49)** A. Prochaska, Z dziejów unii brzeskiej: KwH. S. 522—77. — **50)** Al. Brückner, Spory o Unię w dawnej literaturze: ib. S. 578—644. — **51)** id., D. russisch-litauische Kirchen-Union u. ihre litterarischen Denkmäler: ASlawPh. 19, S. 202—13. — **52)** W. Milkowicz, Monumenta confraternitatis stauropigianae Leopoliensis. Lemberg. 1895. XVI, 496 S. |[A. Prochaska: KwH. S. 669—73.]| — **53)** J. Franko, Z dziejów synodu brzeskiego: KwH. 9 (1895), S. 1—32. — **54)** C. Studyńskij, Perestoroha ruskij pamiatnyk poczatku XVII wika. Lemberg. 1895. 193 S. — **55)** J. Franko, Iwan Wyszeńskij i jeho twory. (= Biblioteka literaturno-naukowa.) Lemberg. 1895. 16°.

bringt, wie z. B. 'Die Russen und das Florentiner Konzil' oder 'Der Kardinal Isidor'.[56])

17. Jahrhundert. Czermak hat während seiner vielseitigen Studien auf dem Gebiete des 17. Jh. mancherlei wichtige Betrachtungen über die Memoiren gesammelt und stellt sie jetzt in einem Artikel zusammen, ohne dabei eine systematische Kritik zu beabsichtigen.[57]) Vf. lenkt seine Aufmerksamkeit zuerst auf die hochwichtigen Memoiren des Albrecht Stanislaus Radziwiłł (1632—55), welche bisher nur in polnischer Übersetzung im Drucke vorliegen und weist auf das MSC. Czartoryski als Autograph hin. Dann werden mehr oder weniger eingehend behandelt: Chrapowiecki (1668—72), Jerlicz (1620—73), Stefan Wydżga (1655—60), Łoś (1646—67). Czermak meint, es sei keineswegs Ladislaus Łoś gewesen, aber möglicherweise doch ein Glied der Familie Łoś, welches die Memoiren verfaſst habe. Kritisch-litterarische Betrachtungen enthält auch die Abhandlung über die Diarien (vorzugsweise Moskorzewskis) des russischen Krieges 1633/4.[58]) Sonst bringt Czermak (auch nur als Rest seiner früheren Studien) die Charakteristik Ladislaus IV., seines Hofes u. s. w.[59])

Eine andere Gruppe von Schriften bezieht sich auf die *Kosaken* und Kosakenkriege. Jabłonowski, der gründlichste Forscher der polnischen Ukraine, tritt in einem beachtenswerten Artikel gegen die bis jetzt allgemein herrschende Meinung: der polnische König Stefan Batory habe die Kosaken zuerst 'regestrieren' lassen und ihnen in Baturyn — welches er gegründet haben soll — eine Ordination gegeben.[60]) Diese Legende wird durch die gleichzeitigen Quellen nicht begründet, Baturyn ist erst im Jahre 1625 entstanden; kleinrussische Historiker haben die Sage von den Rechten der Kosaken verbreitet, ohne sie auf irgend welche sichere Nachrichten gestützt zu haben. — Beiträge zur Geschichte der Zeit Chmielnickis teilt Tomaszywskij in einigen unedierten Urkk. aus den Lemberger Archiven mit, bespricht das Notizbuch des Lemberger Ratsherrn Samuel Kuszewicz, welches auch einiges Licht auf die Verhältnisse des Kosakentums zur Krone Polen wirft.[61.62]) Die Thätigkeit des Hülfskorps der ukrainischen Kosaken unter Zołotareńko auf seiten Ruſslands gegen Polen in dem Kriege 1654/6 schildert Terleckij.[63]) Die drei letzteren Abhandlungen sind Seminar-Arbeiten, in ruthenischer Sprache verfaſst.

Für die *schwedisch-polnischen* Verhältnisse sind die Nachrichten Hirschbergs aus den Archiven in Stockholm und Upsala willkommen.[64.65]) Band 12 der 'Urk. und Aktenstücke' verwertet Hassenkamp für die Geschichte der polnischen Wahl von 1669.[66]) — Korzon führt seine

---

VII, 586 S. |[J. V.: ASlawPh. S. 301; W. N.: Prz. powszechny 2, S. 122.]| — **56)** Pierling, La Russie et le Saint-Siège, études diplomatiques. Paris, Plon, Nourrit & Cie. XXI, 468 S. |[A. Lewicki: KwH. (1897), S. 156—62.]| — **57)** W. Czermak, Kilka słów o pamiętnikach polskich XVII wieku: At. 4, S. 117—37. — **58)** id., Wojna smoleńska w r. 1633/4, w świetle nowych źródeł: KwH. S. 733—55. — **59)** id., Na dworze Władysława IV. I. Władysław IV. i jego rodzina: BW. 4, S. 437—57. — **60)** Al. Jabłonowski, Kozaczyzna a legitymizm: dwie legendy polityczno-hist. Ukrainy: batoryańska i baturyńska: At. 3, S. 246—70. — **61)** St. Tomaszywskij, Materyjały do istorii Chmelniczyny: Zapysky 14, S. 1—14. (S. N. 15.) — **62)** id., Samuił Kuszewicz: ib. 15, S. 1—24. — **63)** O. Terleckij, Kosaki na Bilij Rusy w. r. 1654/6: ib. 14, S. 1—30. — **64)** Al. Hirschberg, Z wycieczki naukowej do Szwecyi: KwH. S. 92—113. — **65)** × St. Rosznecki, Polakerne i Danmark 1659 efter Jan Paseks erindringer. Kopenhagen, IV, 214 S. — **66)**

Studien zur Geschichte *Johannes III.* fort. Sie beziehen sich noch auf die Zeit vor seiner Wahl und Krönung und betreffen sein Liebesverhältnis mit Marie d'Arquien, zu jener Zeit Gemahlin des Sandomirer Wojewoden Johann Zamoyski.[67]) Vf., welcher uns Marie, die zukünftige polnische Königin als ein jedes Gefühls für ihren Gemahl bares Weib darstellt, meint dennoch, sie habe mit Sobieski, auch nach dem Schwure gegenseitiger Liebe im Jahre 1661, ja sogar nach der Verlobung (bis zur Vollendung der Trauer nach dem Tode Zamoyskis) 'dedans la vertu' gelebt. — Johanns III. verschanztes Lager bei Żórawno (1676) beschreibt Górski auf Grund einer bis jetzt unbekannten Hs. vom historisch-militärischen Standpunkte.[68])

Das *18. Jahrhundert* hat auch in diesem Berichtsjahre wichtigere Arbeiten nur in Bezug auf das letzte Dezennium aufzuweisen. Die erste Hälfte des Säkulums liegt in der polnischen Historiographie seit lange brach. Die Zeiten vor der ersten Teilung Polens erfahren einige Beleuchtung aus den 'Denkwürdigkeiten' d'Aloys, des kurländischen Residenten am polnischen Hofe.[69]) Die Berichte d'Aloys stammen aus der im Jahre 1794 von Igelstrom, dem russischen Gesandten in Warschau, zurückgelassenen Kanzlei und sind leider in polnischer Übersetzung uns dargeboten. Der zweite Teil reicht bis zum 20. Oktober 1772. Die Memoiren des *Barer Konföderaten* rühren von einem höheren Militär, vermutlich von Anton Zdanowski, Obersten der Kijower Miliz her.[70]) Ein politisches Pamphlet aus derselben Zeit u. d. T. 'Bittschrift der Erben Gontas und Żelezniaks' teilt Makaruszka mit.[71]) Über das Blutbad von Humań ist eine kleine Broschüre Kozłowskis erschienen.[72]) Bedeutungslos sind die Aufsätze Łoś über verschiedene anekdotische Einzelheiten aus der Regierungszeit Stanislaus August.[73]) Glatman berichtet Interessantes aus dem Leben einer Augen-Ärztin (Salomea Regina de Pulsztynowa), welche ihre ärztliche Praxis in Konstantinopel ausgeübt hat.[74]) Kurländische Geschichten aus dem 18. Jh. werden von Manteuffel erzählt.[75, 76]) Die italienische Abhandlung Benedettis teilt im Anhange mehrere Ergänzungen zu Theiners 'MM. Poloniae' aus dem vatikanischen Archiv mit.[77]) Sie beziehen sich aber nicht auf die erste Teilung Polens, sondern auf die mit ihr zusammenhängende Dissidenten-Frage (1763/8). Was Vf. schwungvoll darüber und über Polens Verhältnis zur römischen Kurie im allgemeinen berichtet, ist vom bestem Willen begleitet, aber ohne jede Sachkenntnis und auch ohne jeden wissenschaftlichen Wert. Das bedeutendste Werk der neuen polnischen Historiographie, Kalinkas 'Vierjähriger Reichstag' liegt nun im deutschen Gewande vor.[78]) Marie Dohrn, geborene v. Baranowska, hat die Über-

---

R. Hassenkamp, D. Bewerbung d. Pfalzgrafen Philipp Wilhelm v. Neuburg um d. polnische Krone: ZHGPosen 11, S. 275—320. — 67) T. Korzon, Romans Sobieskiegoz Marysienką I. Stosunek z wojewodziną Sandomierską: BW. 2, S. 193—220, 420—39. — 68) K. Górski, Jan III. pod Żórawnem 1676 roku: ib. 3, S. 69—86. — 69) D'Aloy, Pamiętniki pułkownika: PNL. 23 (1895), S. 690 ff.; 24 (1896), S. 19 ff. — 70) K. Pułaski, Z pamiętnika konfederata barskiego: PNL. S. 651 ff. — 71) O. Makaruszka, Suplika sukcesorow Gonty y Żeleźniaka: Zapysky 6 (1895), S. 1/6. (S. N. 15.) — 72) St. Kozłowski, Rzeź humańska. Krakau. 19 S. (S.-A. aus Prawda.) — 73) W. Łoś, Hist. to i owo. Warschau. 240 S. — 74) L. Glatman, Doktorka medycyny i okulistka polska w XVIII wieku w Stambule: PNL. S. 856—61, 926—46. — 75) G. Manteuffel, Przewroty w dziejach księstwa Kurlandzkiego XVIII wieku: Prz. powszechny 3, S. 197—220. — 76) id., Książę Jakub Kurlandzki i jego następcy: ib. 1, S. 12—38. — 77) A. Benedetti, La diplomazia

setzung mit viel Geschicklichkeit bewerkstelligt und ihr eine mit Wärme verfaſste Lebensskizze des trefflichen Historikers vorangeschickt. In den Anhängen werden jene Stellen, welche aus Aktenstücken des Königl. Geheimen Staatsarchivs zu Berlin stammen und von den von Kalinka im Texte angeführten Auszügen abweichen, in extenso abgedruckt, 'um dem Leser die Möglichkeit zu verschaffen, über den Sinn einzelner Sätze sich selber ein Urteil zu bilden.' Obwohl danach zugestanden werden muſs, daſs Kalinka sich zuweilen nicht buchstäblich an den Wortlaut gehalten hat, so kommen doch keine wesentlichen Differenzen vor. Für die Auszüge wird der Übersetzerin von polnischen Historikern aufrichtiger Dank gezollt. — Das leider unvollendete Werk Kalinkas bricht mit der Konstitution vom 3. Mai 1791 ab. Smoleński[79]) führt die Geschichte des 4j. Landtags bis zu Ende fort, doch keineswegs im Sinne des verstorbenen Kalinka, wie es Vf. selbst in der Vorrede hervorhebt. Sein Buch gehört dennoch unzweifelhaft zu den gediegensten Erzeugnissen des Berichtsjahres. Das letzte Jahr des groſsen Landtages, die Ausarbeitung neuer Gesetze, welche die Konstitution vom 3. Mai nach sich zog, und welche mit ihr erst ein Ganzes bilden, die Aufnahme, welche sie im Lande und anderwärts gefunden hat, die Vorbereitungen zum Kriege mit Ruſsland u. s. w. sind vom Vf. quellenmäſsig, klar und objektiv dargestellt. Auch hs. Material wird reichlich ausgebeutet, um das Bild möglichst zu vervollständigen. So ist hier u. a. das Treiben Felix Potockis und der Magnatenpartei (später Targowiczaner) im einzelnen auf Grund ihrer Privat-Korrespondenz scharf gezeichnet. — Für die auswärtigen Verhältnisse dieses Jahres bringt einiges Neues das Buch Dembińskis, welches auf den Papieren Cobenzels und Goltzs fuſst und das Verhalten Ruſslands gegenüber der französischen Revolution des Näheren zu beleuchten sucht.[80]) Seine Besprechung gehört sonach unter § 53 B. der JBG. Von Askenazys Studie über die orientalischen Angelegenheiten während desselben Landtages ist bis jetzt der erste Abschnitt erschienen.[81]) Kraushars Erzählung vom tragischen Ende der Fürstin Lubomirska in Paris (1794) ist interessant.[82])

Die Geschichte der *sozialen und landwirtschaftlichen Verhältnisse* in Polen hat in Piekosińskis Darstellungen, welche die Lage sowohl der Bauern, als auch der Gutsherren (Rittertum) betreffen, Vorzügliches erhalten.[83.84]) Die Ansiedelungsformen, die Bevölkerungsklassen, ihre Lasten (Naturalleistungen und Dienste), der Münzfuſs u. s. w. werden mit Gründlichkeit auf Grund jahrelanger Forschungen vom Vf. besprochen. Nur das Streben nach möglichst plastischem Bilde, wie auch das Festhalten an der Hypothese, der polnische Staat sei von einer ritterlichen lechischen

---

Pontifizia e la prima spartizione d. Polonia. Pistoia. VI, 132 S. — 78) V. Kalinka, D. 4j. polnische Reichstag. Bd. 1 (aus d. Polnischen übersetzt v. Marie Dohrn). Berlin, Mittler. XXXIII, 684 S. |[LCBl. No. 27; MHL. (1897), S. 92/4.]| — 79) Wł. Smoleński, Ostatni rok sejmu wielkiego. Warschau. VI, 481 S. — 80) Br. Dembiński, Rosya a rewolucya francuska: Rozprawy wydziału hist.-fil. Ak. Krakau 33, S. 206—471. (S.-A.: Krakau. 269 S.) — 81) S. Askenazy, Sprawa wschodnia w okresie wielkiego sejmu I.: BW. 8, S. 189—230. — 82) Al. Kraushar, Ofiara teroryzmu, legenda i prawda o tragicznym zgonie Rozalii z Chodkiewiczów ks. Lubomirskiej, ściętej w Paryżu w r. 1794. Krakau. 16°. 158 S. (S.-A. aus Tyg. illustr. 1.)

83) Fr. Piekosiński, Ludność wieśniacza w Polsce w dobie piastowskiej. Krakau, Akad. 151 S. — 84) id., Rycerstwo polskie wieków średnich, tom. II: Dwanaście pierwszych pokoleń rycerstwa polskiego. Krakau, Akad. 467 S. |[Vgl. auch Prz. polski 3, S. 598—608.]|

Gefolgschaft gegründet, thut den sonst schätzenswerten Arbeiten des Vf. Eintrag.

Zur *Geschichte* des deutschen *Rechts* in Polen haben Halban und Ulanowski wichtige Beiträge geliefert.[85–87a] Die sogenannte Wislicer Gesetzgebung Kasimirs des Grossen behandelt nochmals Piekosiński.[88] Über das polnische Erbrecht der Frauen im MA. veröffentlicht Winiarz eine gründliche Abhandlung; die Ergebnisse seiner Forschung sind aber sehr spärlich und vom Vf. nicht präzisiert.[89] Daſs die 'Antwort nach ritterlichem Brauch' als gesetzliche Form eines Drohbriefes auch in Polen bestand, beweist in seiner letzten Schrift der verstorbene Pawiński.[90] Einzelheiten aus den Jagd-Gesetzen und Gewohnheiten stellt Badeni zusammen.[91] In einer mit Fleiſs und Gründlichkeit ausgeführten mühsamen, aber sehr nützlichen Arbeit bietet Fedorowicz die Verzeichnisse aller Würdenträger und Beamten der Krakauer Wojwodschaft in den Jahren 1374—1506 dar.[92] Über die polnischen Kron-Juwelen, welche die königliche Schatzkammer ehemals in Verwahrung besaſs, giebt einige Auskünfte Vf. unter dem Pseudonym Alkar.[93]

Kirchengeschichte. Auſser den oben unter N. 34/5 und 38—55 angeführten Schriften, welche sich auf die Berester Union beziehen, weist das Berichtsjahr nur eine Publikation von Kapitel-Statuten und eine kurze Abhandlung über das Jungbreslauer Bistum auf.[94.95]

Für die *Litteraturgeschichte* sind die Entdeckungen MAlicher Predigten von Brückner, wie auch andere von ihm in den Hss. der Petersburger Bibliothek glücklich gemachten Funde von groſsem Interesse.[96–98] Die Entwickelung der kirchlichen Redekunst in Polen schildert Pelczar in zweiten Teile seiner allgemeinen Geschichte des Predigttums in der katholischen Kirche.[99.100] Von den Schriftstellern des 17. und 18. Jh. haben Samuel Twardowski, Wenzeslaus Potocki, J. B. Zimorowicz, Krasicki und Konarski einige Ergänzungen erfahren.[101–105] Die Anfänge des

---

85) A. Halban, Z. Gesch. d. deutschen Rechts in Podolien, Wolhynien u. d. Ukraine. Berlin. XII, 185 S. — 86) B. Ulanowski, Kilka aktów do hist. sądownictwa według prawa niemieckiego w Polsce: AKomPrawniczej 5. (S.-A. Krakau. 84 S.) — 87) id., Najdawniejsza księga sądowa miasta Biecza: ib. (S.-A. Krakau, 59 S.) — 87a) id., Komisya samborska z r. 1698: ib. (S.-A. Krakau. 55 S.) — 88) Fr. Piekosiński, Jeszcze słowo o ustawodastwie wiślicko-piotrkowskiem króla Kazimierza Wielkiego: Rozprawy wydziału hist.-fil. Akad. Krakau 33, S. 123—205. (S.-A. Krakau. 83 S.) — 89) Al. Winiarz, Polskie prawo dziedziczenia kobiet w średnich wiekach: KwH. S. 756—812. (S.-A. Lemberg. 74 S.) — 90) A. Pawiński, 'Odpowiedź' według obyczaju rycerskiego w prawie polskiem: At. 4, S. 389—401. — 91) St. H. Badeni, O łowiectwie polskiem w czasach Piastowskich: PNL. S. 544—56. — 92) K. Fedorovicz, Dostojnicy i urzędnicy świeccy województwa Krakowskiego w latach 1374—1506: AHistKomKrakAkad. 7. S.-A. Krakau. 290 S. — 93) Alkar, Klejnoty koronne polskie: PNL. S. 1—30.

94) B. Ulanowski, Statuta capitulorum Gnesnensis et Posnaniensis ecclesiarumque collegiatarum Varsoviensis et Lanciciensis: AKomPrawniczej 5. (S.-A. Krakau. 96 S.) — 95) Krótka wiadomość o biskupstwie włocławskiem czyli kujawskiem: Przegląd katolicki S. 487 ff.

96) Al. Brückner, Kazania średniowieczne cześć III: Rozprawy wydzialu hist.-filolog. Akad. Krakau 25. (S.-A. Krakau. 91 S.) — 97) id., Drobne zabytki języka polskiego XV w pieśni, modlitwy, glosy: ib. (S.-A. Krakau. 86 S.) — 98) id., Zródła do dziejów literatury i oświaty polskiej IX. Wiersze hist.: BW. 1, S. 78—96, 254—75, 412—42. — 99) J. Pelczar, Zarys dziejów w kaznodziejstwa w Kościele katolickim. Cześć II: Kaznodzieje polscy. Krakau. 401 S. — 100) J. Sas, S. J., Ksiądz Tomasz Młodzianowski i jego kazania: Prz. powszechny 3, S. 307—25; 4, S. 78—94, 212—34. — 101) Al. Czechowski, Samuela ze Skrzypny Twardowskiego Miscellanea selecta: RTPN. 22, S. 1—46. |[S. Bielawski:

polnischen Schulwesens bespricht Karbowiak, ein gründlicher Kenner dieses Faches.[106]) Die Biographie Grölls von Pawiński bringt uns eine genaue Schilderung der Thätigkeit des in Polen im 18. Jh. wirkenden Buchdruckers und Verlegers mit dem Verzeichnis der von ihm herausgegebenen Bücher und Broschüren.[107]) Erwähnt sei auch an dieser Stelle eine Abhandlung Marchlewskis, welcher den Einfluſs der Physiokraten auf die polnischen Schriftsteller und Politiker des Näheren erörtert.[108])

Die polnische ***Kunstgeschichte*** seit dem Jahre 1760 hat in Mycielski ihren Historiker gefunden.[109]) Aus Anlaſs der Lemberger Ausstellung im Jahre 1894 schildert Vf. auf breiter Basis, etwas weitschweifig, aber mit Sachkenntnis die Entwickelung der Malerei in Polen von ihren Anfängen bis Grottger und Matejko. Die Grundlage dieser lehreichen Darstellung bildet allerdings der wissenschaftlich bearbeitete Katalog von Bołoz-Antoniewicz.[110]) Von dem Berichte der Kommission zur Erforschung der Kunstgeschichte in Polen ist im Berichtsjahre Bd. 5 beendet worden,[111]) von den in Krakau erscheinenden numismatisch-archäologischen Nachrichten liegen bis jetzt drei Bände vor.[112])

Für die ersten Zeiten ***nach der letzten Teilung Polens*** wie auch für die Geschichte der *Napoleonischen Kriege* im allgemeinen sind die Auszüge aus den inhaltreichen Memoiren Chłapowskis von groſsem Belang. Die Veröffentlichung des ganzen Contextes wäre allerdings wünschenswerter.[113]) — Die Geschichte des Fürstentums Warschau, die Entstehung seiner Konstitution und die Begebenheiten des Jahres 1812, sind von Rembowski auf Grund der gedruckten Landtagsprotokolle eingehend geschildert und vom rechts-politischen Standpunkt beurteilt worden.[114.115]) Askenazy fügt wichtiges aus der unedierten Korrespondenz Bignons hinzu.[116]) — Andere Publikationen, welche das 19. Jh. betreffen, beziehen sich vorzugsweise auf Galizien, wie z. B. die zahlreichen Bücher und Abhandlungen von Schnür-Pepłowski.[117–119]) Das Andenken an das blutige Jahr 1846 hat mehrere Erinnerungsschriften und Bearbeitungen hervorgerufen,[120–122])

KwH. S. 841/2.]| — **102)** Al. Brückner, Ostatnie lata Wacława Potockiego: BW. 8, S. 1—84. — **103)** W. Czermak, Przyczynek do biografii Jana Bartłomieja Zimorowicza: ib. 2, S. 845—61. — **104)** A. M. Kurpiel, Polityczne i sjcosoczne przekonania Ig. Krasickiego. Jarosław. 86 S. — **105)** H. Biegeleisen, St. Konarski o procesie Jezuitów z Piarami: Muzeum S. 858—486. — **106)** A. Karbowiak, Szkoły parafialne w Polsce w XIII i XIV w: Rozprawy wydziału hist.-filolog. Akad. Krakau 25. (S.-A. Krakau. 69 S.) — **107)** A. Pawiński, Michał Gröll na tle epoki Stanisławowskiej. Krakau, Gebethner. 16⁰. 125 S. -- **108)** J. B. Marchlewski, Fizyokratyzm w dawnej Polsce: BW. 4, S. 319—54.

109) J. Mycielski, Sto lat dziejów malarstwa w Polsce 1760—1860 z okazyi wystawy 1894. Krakau. XXX, 787 S. — **110)** J. Bołoz-Antoniewicz, Katalog wystawy sztuki polskiej od r. 1764 do r. 1886. Lemberg, Ausstellung. 1894. 884 S. — **111)** Sprawozdania komisyi do badania hist. sztuki w Polsce, Bd. 5. Krakau, Akad. 255, CLXXVIII S. — **112)** L. Bartynowski, Wiadomości numizmatyczno-archeologiczne Jg. 8, Bd. 3, S. 1—167. Krakau.

113) D. Chłapowski, Z pamiętników: Prz. powszechny 1, S. 1—11, 209—20, 838—54; 2, S. 259—76, 869—76; 8, S. 65—78. — **114)** Al. Rembowski, Przyczynek do hist. konstytucyjnej księstwa warszawskiego: PNL. S. 577 ff. (S.-A. Krakau u. Warschau. 124 S.) — **115)** id., Konfederacya generalna i pospolite ruszenie w roku 1812: BW. 1, S. 487—514; 2, S. 67—86. — **116)** S. Askenazy, Z korrespondencyi Bignona: ib. S. 585—50. — **117)** St. Schnür-Pepłowski, Galiciana (1788—1812). Lemberg. 164 S. (S.-A. aus PNL.) — **118)** id., Obrazy z przeszłości Galicyi i Krakowa 1772—1858. Lemberg. 400 S. — **119)** id., Listy polskiej damy: Dziennik polski No. 5—90. — **120)** id.,

u. a. die erste gründliche Biographie des Teophil Wiśniowski, in welcher auch einige Briefe des 1847 in Lemberg hingerichteten Patrioten zum erstenmal publiziert sind.[123]) Die Darstellung der Teilnahme der Polen im ungarischen Kriege vom Jahre 1848/9 ist eine Zeitungs-Kompilation;[124]) dagegen stammt das auf die Jahre 1860/4 sich beziehende Aktenstück aus dem Lemberger Polizei-Archiv.[125])

Die neueste ***Lokalgeschichte*** hat in dem Riesenwerke der Lemberger Gemeinde viel neues Material erhalten, nicht nur für die Zeit der 25 j. autonomischen Regierung, sondern auch in einigen Rückblicken. Für die vergangenen städtischen Verhältnisse liegt manches Beachtenswerte vor (z. B. Czołowskis: Übersicht der Beschaffenheit und Thätigkeit der städtischen Behörden Lembergs).[126–128])

Zur ***Litteraturgeschichte*** des *19. Jahrhunderts* sind die Studien Tarnowskis und die Skizzen Tretiaks (früher in Zeitschriften gedruckt, aber jetzt berichtigt und ergänzt) erschienen; auch mehrere gute Abhandlungen, wie diejenigen Rolles, Czarniks u. s. w., welche die neueste Kulturgeschichte in mancher Hinsicht beleuchten. Die zahlreichen philologisch-litterarischen Ausführungen werden hier nicht mit einbegriffen.[129–135])

---

§ 58.

Rumänien.

(1894/6.)

Nic. u. Ov. Densusianu.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 53.)

Historische Quellen. Die Veröffentlichung der historischen *Urkunden* ist in den letzten 3 Jahren mit regem Eifer fortgesetzt worden. Band 8 der Sammlung von Eudoxiu de Hurmuzaki enthält eine große

---

Krwawa karta, opowieść z przeszłości Galicyi. Lemberg. 238 S. — **121)** St. Dembiński, Rok 1846: Kronika dworów szlacheckich. Jasło. 448 S. — **122)** Ostaszewski-Barański, Krawawy rok 1846, opowiadanie hist. (= Biblioteka powszechna No. 202/6). Złoczów. 1897. 16⁰. 296 S. — **123)** St. Schnür-Pepłowski, Życie za wolność, opowieść z przeszłości Galicyi. Lemberg. 1897. 136 S. — **124)** id., Polacy i Węgrzy opowieść dziejowa z lat 1848/9. Lemberg, Gubrynowicz & Schmidt. 291 S. — **125)** id., Z tajnego archiwum. Lemberg. 110 S. (S.-A. aus Słowo Polskie.)

126) Miasto Lwów w okresie samorządu 1870—95. Lemberg, Stadtgemeinde. LXXXIV, 719 S. |[Schnür-Pepłowski: Prz. powszechny 4, S. 270/7.]| — **127)** M. Rolle, Z przeszłości: Okręg rowski. starostwo barskie, do r. 1774. Lemberg. 282 S. |[A. R.: BW. 4, S. 557—60.]| — **128)** J. Bryl, Kościół zamkowy w Brzeżanach i jego pomniki: Prz. powszechny 4, S. 372—86.

129) St. Tarnowski, Studya do dziejów literatury polskiej w XIX. Bd. 2. Krakau. 332 S. — **130)** J. Tretiak, Szkice literackie, Serya I. Krakau. 331 S. — **131)** Z. Wasilewski, Promieniści, Filareci i Zaorzanie, dokumenty urzędowe: A. dla dziejów literatury 9. (S.-A. Krakau. 182 S.) — **132)** M. Rolle, Krzemieniec. Z dziejów oświaty w Polsce 1805—32: PNL. S. 33 ff. — **133)** B. Czarnik, Korzeniowski i teatr lwowski: ib. S. 150 ff. (S.-A. Lemberg. 68 S.) — **134)** Wołyniak, O szkole kiejdańskiej w XIX wieku: Muzeum S. 387 ff. — **135)** M. Maciszewski, Hist. gimnasyum tarnopolskiego 1820—48. Gymn.-Progr. Tarnopol. 146 S.

Anzahl von Urkk. von 1376—1650, von denen die meisten der Hss.-sammlung der Bibliothek von St. Markus sowie den Archiven von Venedig entnommen sind.[1]) — Der unermüdliche Geschichtsforscher und Staatsmann D. A. Sturdza giebt gemeinsam mit seinem Mitarbeiter Colescu-Vartic zwei starke Bände bisher unveröffentlichter Urkk. aus dem ersten und zweiten Viertel unseres Jh. (1822—38) heraus.[2.3]) Sie sind von aufserordentlicher Wichtigkeit für das Studium dieser Epoche. — Sturdza und Colescu-Vartic schulden wir noch zwei neue Bände Akten und Urkk., die die Geschichte der Neugestaltung Rumäniens betreffen. Man findet darin die Protokolle der 'ad hoc' eingesetzten Kommissionen der Moldau und der Wallachei (1857), sowie die Akten der durch den Vertrag von Paris zur Organisation Rumäniens eingesetzten europäischen Kommission (1857/8).[4]) — Nic. Densusianu veröffentlicht einen neuen Band lateinischer Urkk. von 1531—52.)[5]) — I. Bogdan giebt eine reiche Sammlung von Urkk. aus polnischen Bibliotheken und Archiven (1601—40). Eine französische Übersetzung begleitet den Text der in polnischer Sprache geschriebenen Urkk.[6]) — Die beiden Bände Akten und Fragmente, die Nic. Iorga veröffentlicht, enthalten zwar eine grofse Anzahl von Urkk. aus den Archiven von Paris und Berlin von 1389—1839,[7]) sind aber von ungleichem Wert, da wichtige Urkk. mit kleinen historisch wertlosen Notizen vermischt sind. — Zwei neue Bände von V. A. Urechia enthalten seine an der Universität von Bukarest gehaltenen geschichtlichen Vorträge und zahlreiche Urkk., welche sich auf die Regierung von Alexander C. Moruzi, Alexander Ipsilanti, C. Hangerli und Constantin Ipsilanti (1793/9)[8.9]) beziehen. — In einem von der rumänischen Akademie veröffentlichten Bande druckt derselbe Vf. den vollständigen Text von der 'Visitatio generalis omnium Ecclesiarum Catholici Romani ritus in provincia Moldaviae' durch Markus Bandinus, den Erzbischof von Marcianopolis (1646) ab. Dies ist eines der wichtigsten Dokumente für die Geschichte der Moldau in der 1. Hälfte des 17. Jh.[10]) *N. D.*

---

1) E. de Hurmuzaki, Documente privitóre la Istoria Românilor. Vol. 8. 1376—1650. Bucuresci, Academia romàna. 1894. 4⁰. XLVIII, 540 S. Fr. 25. — 2) D. A. Sturdza si C. Colescu-Vartic, Documente privitóre la Istoria Românilor. Urmare la colectiunea lui E. de Hurmuzaki. Suplement 1. Vol. 5. 1822—38. Bucuresci, Academia romàna. 1894. 4⁰. XXIV, 664 S. Fr. 25. — 3) id., Documente privitóre la Istoria Românilor. Urmare la colectiunea lui E. de Hurmuzaki. Suplement 1. Vol. 6. 1827—49. Bucuresci, Academia romàna. 1895. 4⁰. XXI, 688 S. Fr. 25. — 4) id., Acte si documente relative la Istoria renascerei Romaniei. Volumul 6. Partea 1. Divanul ad-hoc al Moldovei din 1857. Volumul 6. Partea 2. Divanul ad-hoc al Munteniei din 1857. Comisiunea europeanǎ din 1857/8. Bucuresci, Academia romàna. 1896. VI: I, 1065 S. Fr. 15. VI: II, 687 S. Fr. 10. — 5) Nic. Densusianu, Documente privitóre la Istoria Românilor, 1531—52. Bucuresci. Academia romàna. 1894. 4⁰. XXXIII, 756 S. Fr. 25. — 6) I. Bogdan, Documente privitoare la Istoria Românilor culese din archive si bibliotece polone. Cu traducerea francezǎ a documentelor polone de I. Skupiewski. Urmare la colectiunea lui E. de Hurmuzaki. Supl. 2. Bd. 2 (1601—40). Bucuresci, Academia romàna. 1895. 4⁰. XXVIII, 624 S. Fr. 25. — 7) N. Iorga, Acte si fragmente cu privire la istoria Românilor adunate din depozitele de manuscrise ale Apusului, t. 1/2. Bucuresci, Imprimeria Statului. 1895/6. I: 400, LXI S. II: 740, XCI S. — 8/9) V. A. Urechia, Istoria Românilor. Cursŭ făcutŭ la facultatea de litere din Bucuresci. Tom. 6/7 al seriei orŭ 1774—1800. Bucuresci, Lito-tip. C. Göbl. 1895 (1893). 4⁰. VI: 907 S. Fr. 18. VII: 616 S. Fr. 18. — D. Bd. 6 erschien auch unter dem Titel: Documente inedite din domnia lui Alexandru Constantin Moruzi, 1793/6: AnAcR. Seria 2, tom. 15. Bucuresci, Academia romàna. 1895. 4⁰. 907 S. Fr. 8. — 10) id., Codex Bandinus. Memoriu asupra scrierei lui

V. Kogâlniceanu[11]) veröffentlicht mehrere Akten über die Ereignisse des 2. Mai 1864 und ebenso einige Briefe mit wertvollen Angaben über den Versuch eines Bündnisses zwischen Rumänien und Ungarn gegen Österreich 1859,[12]) wofür die von V. A. Urechia[13]) neu veröffentlichten Urkk. von Wert sind. — G. Bibescu giebt den 2. Band der Urkk. über die Regierung des Fürsten Bibescu heraus.[14]) — V. Kogâlniceanu reproduziert die Denkschrift, die der Metropolit Neofit an den Grafen Kisseleff über die Regierung von Bibescu gerichtet hat.[15]) — Band 5 der parlamentarischen Annalen erhält die Akten der Versammlungen der Wallachei und Moldau von 1834/5.[16]) — Nic. Iorga veröffentlicht 35 Privatbriefe von 1574—95, die über die Familie Mircea sehr interessante Aufschlüsse geben.[17]) — V. A. Urechia untersucht eine Urk. des Fürsten Constantin Cantemir[18]) und beschäftigt sich in einer kleinen Broschüre mit historischen Anmerkungen, welche sich in alten Hss. und Büchern finden.[19]) — D. A. Sturdza analysiert die Chronik von Ulrich von Richenthal über das Konzil von Konstanz.[20]) — Viele Urkk. sind aufserdem in den Zeitschriften veröffentlicht worden. C. Erbiceanu und Nic. Iorga behandeln acht griechische und italienische Briefe aus dem Ende des 16. Jh. mit einigen Angaben über die Familie des wallachischen Fürsten Mihnea.[21]) — Einen Brief Karls II. an den Sultan Muhammed (1666) und einen anderen von Johannes Theodorus, 'terrarum Moldaviae princeps' an den Gesandten Mitchell teilt M. Gaster[22]) mit. — Nic. Iorga veröffentlicht 2 Briefe desselben moldauischen Fürsten Ioan Calimach, von denen der zweite mit dem von Gaster veröffentlichten identisch ist.[23]) — Eine kurze italienische Beschreibung der Wallachei aus dem 17. Jh. hat C. Esarcu mitgeteilt.[24]) — G. Cantacuzino, Ov. Den-

---

Bandinus dela 1646 urmatŭ de textŭ, insotit de acte si documente: ib. tom. 16 (1895). Bucuresci, Academia romăna. 1895. 4°. CLXXIII, 161 S. Fr. 8,50.

11) V. M. Kogâlniceanu, Acte relative la 2 Maiu 1864 cu trei facsimile si trei stampe publ. de V. M. Kogâlniceanu cu o precuvêntare de D. A. Sturdza. Bucuresci, Tip. T. Basilescu. 1894. 87 S. Fr. 3,50. — 12) B. Kogalniceano, Actes et documents relatives à l'union de la Hongrie avec la Roumanie et à l'alliance des Hongrois et des Roumains contre l'Autriche. Bucuresci, Tipografia T. Basilescu. 1895. 33 S. 50 c. — 13) V. A. Urechia, Documents inédits; l'alliance des Roumains et des Hongrois en 1859 contre l'Autriche. Bucarest, Typ. C. Göbl. 1894. 4°. 84 S. — 14) G. Bibesco, Règne de Bibesco, lois et décrets 1843/8, insurrection de 1848, hist. et légende, t. second. Paris, Librairie Plon. 1894. 687 S. — 15) V. M. Kogâlniceanu, Domnia lui Bibescu-Vodă judecată de contimporanul seu mitropolitul Neofit al Ungro-Vlahiei în 1847 si o variantă a stihurilor lui Enaki Kogâlniceanu asupra Domnului Grigorie Ghica Voevod al terei Moldovei 1777. Bucuresci, Tipografia T. Basilescu. 1894. 16 S. Fr. 1. — 16) Analele parlamentare ale Romanici, t. 5, partea 1: obicinuita obstească adunare a têrei romănesti, legislatura 1, sesiunea 4, 1834/5. Partea 2 obicinuita obsteasca adunare a Moldaviei, legislatura 1, sesiunea 3, 1834/5. Bucuresci, Impr. Statului. 1895. 4°. 828 S. — 17) N. Iorga, Contributiuni la Istoria Muntemiei în a doua jumătate a secolului XVI-lea: AnAcR. Seria 2, t. 18, S. 1—112. Bucuresci, Academia româna. 4°. — 18) V. A. Urechia, Un nou document dela Constantin Cantemir Vodă: ib. t. 17 (1895), S. 191—200. Bucuresci, Acad. româna. — 19) id., Pe file de ceaslov. II: ib. S. 58—64. Bucuresci, Acad. româna. — 20) D. A. Sturdza, Chronica lui Ulric de Richental asupra conciliului dela Constanta (1414/8), relatiune analitica: ib. t. 16 (1894), S. 97—106. Bucuresci, Acad. româna. — 21) C. Erbiceanu si N. Iorga, Scrisori ale unei familii domnesti din Muntenia si Moldova în veacul al XVI-lea: Arhiva 6 (1895), S. 111—32. Iasi, Tip. natională, Editura Societătei. — 22) M. Gaster, Scrisoarea lui Carol II-lea cătră Sult. Mahomet 1666. O scrisoare a lui Joannes Theodorus terrarum Moldaviae Princeps cătră Sir Mitchel din 1760 din Iasi: ib. 5 (1894), S. 233/5. Iasi. — 23) N. Iorga, Două scrisori dintre Ioan

susianu, Nic. Iorga, Sion-Gherei, C. und G. Erbiceanu veröffentlichen mehrere Auszüge aus fremden Schriftstellern zur Geschichte Rumäniens.[25-38]) — Gr. Buiucliu übersetzt das Gedicht von Tokattsi über die gegen die Armenier gerichteten Verfolgungen unter der Regierung des Fürsten Stephan, Sohnes des Peter Rares ins Rumänische.[34-65]) —

Calimah domnul Moldovei si ambasadorul englez Mitchell: ib. S. 355/8. Iasi. — **24)** C. Esarcu, O descriere a Valahiei din viacul XVII: ib. S. 113—20. Iasi. — **25)** G. Cantacuzino, Extrase din documente culese din arhivul colegiului de propaganda fide din Roma: ib. S. 547—551. Iasi. — **26)** Ov. Densusianu, Notite istorice: Rev. critică-literară 3 (1895), S. 174/5. Iasi, Tip. natională. — **27)** N. Iorga, Notiti istorice: Arhiva 6 (1895), S. 104/5. Iasi. — **28)** id., Un călător englez in tările romînesti înainte de eterie: ib. 7, S. 10—36. Iasi. — **28a)** G. Sion-Gherei, Extrase din decretul original al uniunei bisericilor ortodoxe si catolice din 1439, Florenta: ib. 5 (1894), S. 557/8. Iasi. — **29)** C. Erbiceanu, Descrierea Valahiei de Cesarie Daponte în 1851: BORom. 18 (1894/5), S. 855—62. Bucuresci, Tip. 'Cărtilor bisericesti'. — **30)** G. Erbiceanu, Despre starea Moldovei si a Valahiei sub Fanarioti extrasă din scrierea lui Anastasie Comnen Ipsilante intitulata Evenimente eclesiastice si politice după luarea Constantinopolei de Turci: Arhiva 7, S. 209—30. Iasi. — **31)** id., Extrase pentru istoria Calimahilor din Athanase Comnen Ipsilant τὰ μετὰ τὴν ἅλωσιν: ib. S. 305—15. Iasi. — **32)** Extrase din Botero, 'Relazioni universali', Venetia 1599: ib. 5 (1894), S. 666/9. Iasi. — **33)** Câte-va izvoară relative la Petru cel Mare si Cantemir: ib. 6 (1895), S. 462/5. Iasi. — **34)** Gr. Buiucliu, Cânt de jălire asupra Armenilor din tara Vlahilor cântat de diaconul Tokatti: Convorbiri literare 29 (1895), S. 3—29, 137—50. Bucuresci, J. V. Socec. (Sonderabdruck unter demselben Titel. Tip. J. Göbl.) — **35)** × V. A. Urechia, Un document important, 1659: Ateneul român 1 (1894), S. 161/3. Bucuresci, Tip. 'Vointa Natională'. — **36)** × I. Tanoviceanu, Document de la Constantin Cantemir, 1692: Arhiva 6 (1895), S. 100/3. Iasi. — **37)** × id., Document de la M. Racovită, 1709. Document din 1700: ib. 5 (1894), S. 551/2. Iasi. — **38)** × T. Burada, Document din 1668: ib. 6 (1895), S. 220/2. Iasi. — **39)** × D. Onciul, Episcopul Melchisedec, P. Sârcu, A. D. Xenopol, Documente inedite privitoare la istoria Românilor: Rev. pentru istorie, arch. si fil. 7 (1894), S. 367—85. Bucuresci, Stab. grafic Socec. — **40)** × C. Erbiceanu, Documente inedite privitóre la istoria natională, politică si bisericéscă a Românilor (urmare): BORom. 18 (1894/5), S. 97—122. Bucuresci, Tip. 'Cărtilor bisericesti'. — **41)** × M. Demetrescu, Documente din Arhivele franceze: Arhiva 7, S. 336—49. Iasi. — **42)** × Timus, Episcop Argesului, Acte privitóre la Istoria Bisericei Române: BORom. 18 (1894/5), S. 274/7. Bucuresci, Tip. 'Cărtilor bisericesti'. — **43)** × C. Erbiceanu, Un document patriarhal din 1786; ib. S. 308—11. Bucuresci. — **44)** × I. Tanoviceanu, Trei documente privitoare pe Iordachi Arhip si Constantin Cogălniceanu: Arhiva 5 (1894), S. 351/5. Iasi. — **45)** × Documentŭ privitorŭ la familia nobilă română Ilea: Transilv. 25 (1894), S. 72/4. Sibiiu, Tip. arhidiecesană. — **46)** × T. Stephanelli, Un document privitor la originea cimpulungeană a lui Teodor Calmasul: Arhiva 7, S. 647—50. Iasi. — **47)** × Familia Mitropolitului Varlaam: Rev. critică-literară 4, S. 25/6. Iasi. — **48)** × C. Erbiceanu, Diverse documente: BORom. 18 (1894/5), S. 769—75. Bucuresci. — **49)** id., Documente: ib. 19 (1895/6), S. 72/6. Bucuresci. — **50)** × Diploma de donatiune a familiei 'Voyk Olachus': Transilv. 25 (1894), S. 7/9, 166/7. Sibiiu. — **51)** × Diplomă de donatiune dela Ion Leon Voevod si Dnŭ alŭ intregei teri românesci, dela anulŭ 1681: ib. S. 202/3. Sibiiu. — **52)** Unŭ decretŭ de cantorŭ si invĕtatorŭ dela anulŭ 1805: ib. S. 237/9. Sibiiu. — **53)** × Al. Stefulescu, Un document slavic inedit privitor la istoria judetului Gorjiu: Jiul 1, No. 8 (1894), S. 8—12. Târgu-Jiu, Ed. Milosescu. — **54)** × O. Popescul, Câte-va documente moldovene: Candela 18 (1894), S. 552/7, 614—21, 667—72, 741/5. Cernăuti, Tip. S. Morariŭ Andrievici. — **55)** × Al. Stefulescu, Documente slavice si române inedite privitóre la judetul Gorjiu: Jiul 1, No. 10 (1894), S. 6—10. T.-Jiu. — **56)** × id., Documente slavice inedite privitóre la judetul Gor-Jiu: ib. No. 11/2 (1894), S. 24/7. T.-Jiu. — **57)** × Episcopul Ghenadie, Hrisovul lui Leon voevod pentru scoaterea Grecilor din tară: Arhiva 5 (1894), S. 70/8. Jasi. — **58)** × C. Erbiceanu, Câtă cinste să dădea clericilor români de cătră ierarhia greeéscă din Ungro-Vlahia în secului trecut: BORom. 19 (1895/6), S. 160/1. Bucuresci. — **59)** × George Lahovari, Hărtii vechi, judecăti de Tigani, 1748—1801: Convorbiri literare 28 (1894), S. 321—37. Bucuresci, J. V. Socec. — **60)** × G. Erbiceanu, Spisoc 1677: Arhiva 7, S. 464/5. Iasi. — **61)** × M. Demetrescu, Două sureturi: Convorbiri

Chroniken. Hervorzuheben ist das Buch von I. Bogdan[66]) über einige slavische ungedruckte Chroniken zur rumänischen Geschichte. Die von Bogdan veröffentlichten Texte sind: a) eine in einem Ms. von Tulcea gefundene Chronik von 1359—1506. Die Annahme des Herausgebers, dafs sie in Bistritza geschrieben sei, ist wenig wahrscheinlich. b) Eine serbisch-moldauische Chronik von Neamtz (325—1512). c) Die moldauisch-polnische Chronik von Nic. Brizeski (1359—1566). Bogdan veröffentlicht hier nach einer Petersburger Hs. den Originaltext dieser den rumänischen Geschichtsschreibern wohlbekannten Chronik. d) Eine historische Skizze über die Moldau und die Wallachei von dem Chronisten Miron Costin, die Bogdan in der Bibliothek zu Petersburg entdeckt hat. Eine rumänische Übersetzung und erklärende Anmerkungen sind dem slavischen Text beigefügt. — Ar. Densusianu veröffentlicht eine Studie über eine ungedruckte rumänische Chronik, welche ihrem Inhalt nach von einem Zeitgenossen des Fürsten Peter des Hinkenden (Ende des 16. Jh.) geschrieben worden sein mufs.[67]) — Ov. Densusianu zieht die Aufmerksamkeit auf zwei Pariser Mss., von denen eines eine Zeitbeschreibung und das andere die Chroniken von Ureche, Miron Costin et Canta enthält.[68]) — C. Litzica giebt einige Aufklärungen über eine Hs. der Pariser Nationalbibliothek (suppl. gr. 6), welche unter anderem die in rumänischer Sprache durch Kogalniceanu veröffentlichte, nach Amiras genannte Chronik enthält.[69]) — Auf eine neue Hs. der Chronik von Nicolaus Costin weist Constantinescu-Rimniceanu hin.[70]) — Einige Denkschriften über verschiedene Ereignisse unseres Jh. von N. Kretzulescu, J. Cotrut, G. Boteanu, I. G. Valentineanu, V. Moldovan und A. Béchamp[71–76]) seien hier noch hervorgehoben.

Allgemeines. *Spezielle Untersuchungen.* A. D. Xenopol veröffentlicht eine französisch geschriebene Geschichte der Rumänier, die aber nur ein Auszug aus den sechs in rumänischer Sprache 1889—93 erschienenen Bänden ist.[77]) — A. D. Orescus im Erscheinen begriffenes Werk über die Geschichte der rumänischen Länder ist ohne jeglichen wissenschaftlichen Wert.[78]) — Ar. Densusianu untersucht den Ursprung

---

literare 29 (1895), S. 199—204. Bucuresci, J. V. Socec. — **62**) × A. D. Xenopol, Suret de pe ispisocul Costestilor, 1564: Arhiva 5 (1894), S. 545/7. Iasi. — **63**) × C. Erbiceanu, Hrisov pentru tigănărit dela M. Racovită 1726: ib. 6 (1895), S. 338—40. Iasi. — **64**) × M. Demetrescu, Sineturi de mazilie: Convorbiri literare 29 (1895), S. 616/9. Bucuresci, J. V. Socec. — **65**) × George Lahovari, Hârtii vechi. 1. Adiate din veacul al XVIII-lea: ib. 28 (1894), S. 709—17. Bucuresci, J. V. Socec.

66) I. Bogdan, Chronice inedite atingĕtóre de Istoria Românilor. Bucuresci, Ed. Socecŭ. 1895. 204, XIX S. |[AnAcR. seria 2, t. 18, S. 331/9.]| — **67**) Ar. Densusianu, O vechie cronică românéscă: Rev. critică-literară 4, S. 305—19. Iasi. — **68**) Ov. Densusianu, Note asupra trei manuscrise romănesci din Paris: ib. 3 (1895), S. 285—93. Iasi. — **69**) C. Litzica, Cronica lui Amiras, manuscriptul din Biblioteca natională din Paris: Convorbiri literare 30, S. 297—301. Bucuresci. — **70**) G. Constantinescu-Rimniceanu, O nouă variantă a cronicei lui Neculai Costin: Arhiva 6 (1895), S. 419—29. Iasi. — **71**) N. Kretzulescu, Amintiri istorice. Bucuresci, Tip. Basilescu. 1895. 74 S. — **72**) I. Cotrut, Memoriŭ pentru a servi la istoria resboiului independentei. Bucuresci. 1895. 95 S. — **73**) G. Boteanu, Memoriŭ din resboiul de la 1877/8. Bucuresci, Tip. F. Göbl. 1895. 14 S. — **74**) I. G. Valentineanu, Esiliul Românilor în Rusia si testamentul lui Petru cel mare. Bucuresci. 160 S. Fr. 2. — **75**) V. Moldovan, Memorii din 1848/9. Brasov. 1895. 164 S. |[Rev. critică-literară 3 (1895), S. 114/7.]| — **76**) A. Béchamp, România dintre 1825—34: RNB. 7 (1895), S. 91/7. Bucuresci, Socec.

77) A. D. Xenopol, Hist. des Roumains de la Dacie trajane depuis les origines jusqu'à l'union des principautés en 1859 (avec une préface par A. Rambaud), t. 1 (518 av.

des Wortes 'Vlach', welches er sehr sinnreich an die altgriechische Form βλαξ anknüpft.[79]) — B. P. Hasdeu beschäftigt sich mit der Geschichte der Rumänier des Banat und sucht ihre historische Kontinuität in dieser Gegend zu erweisen.[80]) — D. Dan handelt über die Namen einiger Ortschaften des Banat und der Wallachei und glaubt neue Beweisgründe zur Unterstützung des von Rösler aufgestellten Satzes gefunden zu haben. Seine Studie ist nicht eben überzeugend, auch mangelt es ihr an historischer Methode.[80a]) — L. Réthy beschäftigt sich in der bei seiner Aufnahme in die ungarische Akademie gehaltenen Rede mit dem Ursprung der Rumänier. Er glaubt, daſs sie aus Romanien (Italien) gekommen sind. Seine Arbeit verdient aber nur als Merkwürdigkeit und der Vollständigkeit wegen genannt zu werden.[80b]) — Nic. Densusianu veröffentlicht 2 Artikel über die Geschichte Transsylvaniens. In dem ersteren kritisiert er die Art, in der man bis jetzt darüber geschrieben hat. Der 2. Artikel enthält eine Studie über die Diplome der Adelsfamilien Transsylvaniens.[81]) — I. Bogdan behandelt die Beziehungen der Rumänier und der Bulgaren und den Einfluſs, welchen die beiden Völker auf einander ausgeübt haben.[82]) — In einer Arbeit über den Fürsten Vlad 'Tepes' sucht I. Bogdan darzuthun, daſs die von den meisten Historikern gegebene Charakteristik dieses Fürsten mit der historischen Wahrheit nicht übereinstimmt.[83]) — I. Georgian beschäftigt sich in zwei Studien mit der Regierung Stephans des Groſsen. In der einen sucht er ohne sichere Grundlage nachzuweisen, daſs der moldauische Fürst auch in der Wallachei von 1477—93 regiert habe.[84.85]) — In einer gelehrten Monographie beschreibt A. Papadopol-Calimach das Leben von Sophia Palaeologos und bringt einiges über die Familie Stephans des Groſsen bei.[86])— N. Iorga verbreitet sich über die Beziehungen des österreichischen Generals Basta zu dem rumänischen Fürsten Michael dem Tapferen.[87]) — G. Ghibanescu beschäftigt sich mit dem Fürsten Vlad, genannt Călugărul.[88]) — Über den Ursprung der Familie der Mavrocordats haben A. Mavrocordato und G. Dem. Theodorescu geschrieben.[89.90]) — Die Studien von T. Stephanelli und A. Calimach

---

J. C. —1688), t. 2 (1688—1859). Paris, Ernest Leroux. 486, 611 S. — 78) A. D. Orescu, Romania din timpurile cele mai vechi până în zilele noastre. Bucuresci, Tip. Miulescu. (Zwei Lieferungen v. 26 S.) — 79) Ar. Densusianu, Originea cuvêntului Vlachŭ: Rev. critică-literară 2 (1894), S. 1—15. Iasi, Tipografia natională. — 80) B. P. Hasdeu, Românii bănăteni din punctul de vedere al conservatismului dialectal si teritorial. Bucuresci, C. Göbl. 69 S. 70 c. (Extras din Analele Acad. rom., seria 2, t. 18, memoriile sectiunei literare.) — 80a) D. Dan, Din toponomia romînească, studiŭ istorico-linguistic (tesă de licentă în litere). Bucuresci, Libraria Socecŭ. 75 S. Fr. 2,50. (Extras din Convorbiri literare, t. 30.) — 80b) L. Réthy, Deslegarea cestiunei originei Românilor. traducere din limba ungară de Ioan Costa. Budapesta, Tip. tip. Országgyülési Értesitó. 32 S. — 81) Nic. Densusianu, Scrisori asupra istoriei Transilvaniei: Rev. critică-literară 2 (1894), S. 49—62, 97—116. Iasi. — 82) I. Bogdan, Romînii si Bulgarii, raporturile culturale si politice intre aceste donă popoare. Bucuresci, Ed. Socec. 1895. 58 S. Fr. 1,50. — 83) id., Vlad Tepes si naratiunile germane si rusesti asupra lui; studiŭ critic; cu cinci portrete. Bucuresci, Ed. Socec. 170 S. Fr. 5. — 84) Ion C. Georgian, O pagină din viata Marelui Stefan. Bucuresci, Tip. 'Lupta'. 1894. 90 S. |[AnAcR. seria 2, t. 17, S. 445—60.]| — 85) id., Domnia lui Stefan cel mare din punct de vedere al istoriei generale: Ateneul român 2 (1895), S. 33—47, 174—83. Bucuresci. — 86) A. Papadopol-Calimach, Sofia Paleolog nepóta impĕratului Constantin XII. Paleolog si Domnita Olena fiica domnului Moldaviei Stefan-cel-Mare: AnAcR. seria 2, t. 17 (1895), S. 1—157. Bucuresci, Acad. română. — 87) N. Iorga, Basta si Mihai-Viteazul. Bucuresti, Ed. librăriei Ig. Hertz. 1895. 16°. 60 S. — 88) G. Ghibanescu, Vlad Vodă (Călugărul): Arhiva 7, S. 112—41.

über den Ursprung von Johann Calimach zeigen, dafs dieser moldanische Fürst nicht, wie der Name anzudeuten schien, griechischen, sondern rumänischen Ursprungs war.[91.92]) — A. Mavrocordato verfolgt die Politik der rumänischen Fürsten gegen Rufsland und die Türkei am Ende des 17. und am Anfang des 18. Jh.[93]) — Derselbe Autor prüft eine Anzahl von Briefen an den Patriarchen von Constantinopel, Chrysante Notaras, die 1888 von E. Legrand veröffentlicht worden sind.[94]) — G. Capitanovici veröffentlicht einen lateinischen Text, nach welchem Friedrich Barbarossa in dem Kreuzzuge von 1189 durch die Wallachei gezogen sei, wo ein Fürst des Namens 'Calopetrus' regiert habe.[95]) — A. D. Xenopol zeigt, gestützt auf das Zeugnis von sechs Urkk., dafs der 1. rumänische Bischof Transsylvaniens, den wir kennen, Johann v. Capha ist, und nicht Joanikie, wie man bisher geglaubt.[96]) — G. Ionnescu-Gion veröffentlicht einen Artikel über die Handelsbeziehungen von Kronstadt mit den rumänischen Ländern zu Anfang des 16. Jh.[97]) — G. Bibescu prüft die Anklagen des Metropoliten Neofit gegen den Fürsten Bibescu, die sich in einem an Kisseleff gerichteten Brief befinden.[98]) — E. Brote studiert, gestützt auf das Zeugnis von Urkk., die Frage der Rumänier Transsylvaniens.[99]) — A. D. Xenopol, A. und T. Djuvara beschäftigen sich mit demselben Gegenstand.[100.101]) — T. Tamm veröffentlicht einen Artikel über die politische Rolle Rumäniens.[101a]) — E. Picot bringt einige Beiträge zu der Geschichte der Typographie in den rumänischen Landen.[102]) — A. Papadopol-Calimach veröffentlicht einige Notizen über die in den rumänischen Ländern gedruckten arabischen Bücher.[103-125])

Iasi. — **89**) A. G. Mavrocordato, Despre origina Mavrocordatilor, Observatiuni asupra Istoriei Rominilor a d-lui A. D. Xenopol: ib. 5 (1894), S. 170—88. Iasi. — **90**) G. Dem. Theodorescu, Origina Mavrocordatilor: ib. S. 294—300. Iasi. — **91**) T. Stephanelli, Origina lui Ioan Teodor Calimah (Calmăsul): ib. 7, S. 355—66. Iasi. — **92**) A. Calimach, Originea lui Ioan Calimach Domnul Moldovei: ib. 6 (1895), S. 231—49. Iasi. — **93**) A. G. Mavrocordato, Din timpul rivalitătii între domnitorii Neculai Mavrocordat si Dimitrie Cantemir: ib. 5 (1894), S. 565—97. Iasi. — **94**) id., O culegere de scrisori cătră Hrisant Notara patriarhul Jerusalimului: ib. 7, S. 488—516, 589—631. Iasi. — **95**) G. Capitanovici, Discutiuni istorice I. Bucuresci, Tip. T. Basilescu. 1895. 71 S. Fr. 2. — **96**) A. D. Xenopol, Cel mai vechiŭ episcop romîn din Transilvania: Rev. pentru istorie, arch. si fil. 7 (1894), S. 386/9. Bucuresci, Stab. grafic. Socec. — **97**) G. I. Ionnescu-Gion, Din istoria si comerciul Brasovului la inceputul secolului 16: ib. S. 324—33. Bucuresci, Stab. grafic Socec. — **98**) G. Bibesco, Néofite métropolitain de Hongro-Valachie jugé par ses écrits et ses actes. Bucarest, Imp. F. Göbl. 1894. 20 S. — **99**) E. Brote, D. rumänische Frage in Siebenbürgen u. Ungarn, e. politische Denkschrift. Berlin, Puttkammer & Mühlbrecht. 1895. 432 S. |[AnAcR. t. 18, seria 2, S. 364—72; Rev. critică-literară t. 3, S. 241/4.]| (Ist auch im Italienischen erschienen, unter d. Titel: La questione rumena in Transilvania ed Ungheria, memoria politica, Torino, Roux Frassati & Cie., 1896, 330 S. u. im Rumänischen: Un memoriŭ politic, cestiunea română în Transilvania, Bucuresci, 1895.) — **100**) A. D. Xenopol, Les Roumains et les Hongrois, à l'occasion du millenium magyar: RGéogr. (1896). Paris. (Separatabdr. u. in rom. Übersetzung.) — **101**) A. si T. Djuvara, Lupta nationalitătilor: Români si Unguri. Bibliografia cestiunei nationale. Bucuresci, Ed. Socec. 1895. 117, LXXXIX S. Fr. 4. (Erschienen zuerst in d. Revue du droit international public [1895] u. in d. Ateneul român [1895].) — **101a**) T. Tamm, Über d. Weltstellung Rumäniens: Rev. pentru istorie, arch. si fil. 7 (1894), S. 34—67. Bucuresci. (Mit rumänischer Übersetzung.) — **102**) E. Picot, Coup d'œil sur l'hist. de la typographie dans les pays roumains au 16e s. (extrait du 'Centenaire de l'École des langues orientales vivantes'). Paris, Impr. nationale. 1895. 4°. 48 S. |[Rev. critică-literară t. 14 (1896), S. 45/9.]| — **103**) A. Papadopol-Calimach, Un episod din Istoria tipografiei în România: AnAcR. seria 2, t. 18, S. 135—52. Bucuresci, Acad. rom. — **104**) × id., Despre Дзрэптатз (Dereptate) unde s'a aclamat domn Moldovei 'Stefan

Recht. T. Burada bespricht die gegen die Plastographen in verschiedenen rumänischen Gesetzbüchern festgesetzten Strafen.[126]) — C. Erbiceanu und G. Chirica bringen einige Beiträge zum Studium des rumänischen Kirchen-Rechts.[127.128]) — G. Demetriu und G. Protopopescu veröffentlichen historische und juristische Studien über den Eid bei den Römern und den Rumänen.[129.130]) — Wir führen noch einen Artikel von Papadopol-Calimah über einige Punkte der moldauischen Gesetzgebung an.[131])

Lokal-Geschichte. A. Stefulescu veröffentlicht einige historische Studien über die Stadt T.—Jiu, über die Klöster von Tismana Crasna, Polovragi und über die Kirchen von Bengesci und von Stănesci.[132–139])

---

cel Mare la 12 Aprilie 1457: ib. t. 17 (1895), S. 617—29. Bucuresci, Acad. rom. — **105**) × I. Gherghel, Despre năvala Ungurilor asupra cetătei Constantinopoli la 934: Rev. pentru istorie, arch. si fil. 7 (1894), S. 229—35. Bucuresci, Stab. grafic Socec. — **106**) × B. P. Hasdeu, Mileniul chinezatului romănesc: AnAcR. seria 2, t. 18, S. 402/4. Bucuresci, Acad. rom. — **107**) × A. Popescu-Cernica, Spicuiri din trecutul ţĕrilor romăne cu privire la viata si suferintele poporului de la sate. Bucuresci, Tip. J. Göbl. 68 S. Fr. 1,50. — **108**) × B. Florescu, Idealul lui Balcescu: Rev. pentru istorie, arch. si fil. 7 (1894), S. 301—23. Bucuresci, Stab. grafic Socec. — **109**) × C. Erbiceanu, Breslele sub tegulamentul organic: BORom. 18 (1894/5), S. 776—83. Bucuresci. — **110**) × Gr. Goilav, Statutele breslei tinerilor botoseneni, eseni si romascani: Arhiva 7, S. 632—41. Iasi. — **111**) × G. Pherekyde, Osteanul romîn în timpul lui Petru-cel-Mare: Convorbiri literare 30, S. 267—70. Bucuresci. — **112**) × H. Cortazzi, Séance du divan ad-hoc de Moldavie du ... 1857. Introducere de Gr. C. Butureanu: Arhiva 5 (1894), S. 1—20. Iasi. — **113**) × P. Popescu, Inainte cu dóuĕ sute de ani: Rev. criticĕ-literarĕ 2 (1894), S. 321—32. Iasi. — **114**) × B. Basotă, Resultatulŭ învingerilorŭ Romanilorŭ asupra Dacilorŭ: Transilv. 25 (1894), S. 15—27. Sibiiu, Tip. archidiecesană. — **115**) × O. Lugosianu, O serbare la Jasi, 10 si 11 April 1884: RNB. 7 (1895), S. 340/6. Bucuresci. — **116**) O. Lugosianu, Societatea femeilor române din a. 1815: ib. S. 278—84. Bucuresci. — **117**) × G. Dem. Teodorescu, Programa natională din 1857 si Alesandru Orĕscu: Ateneul român 2 (1895), S. 96—105. Bucuresci. — **118**) × B. P. Hasdeu, Notită despre boierii Bălăceni: RNB. 7 (1895), S. 415/9. Bucuresci. — **119**) × M. Popescu, Religiunea, cultul si moravurile poporului geto-dac: Biserica ort. rom. 19 (1895/6), S. 385—400. Bucuresci. — **120**) id., Religiunea, obiceiurile si credintele nationale ale Scitilor: BORom. 19 (1895/6), S. 248—56. Bucuresci. — **121**) Dragomir Dimitrescu, Archiepiscopiile autocefale la inceputul sec. al 18: ib. S. 418—33. Bucuresci. — **122**) × M. Popescu, Incercările de unire făcute de biserica papală in timpul primului si celui de al doilea regat romăno-bulgar: ib. S. 632—47, 682—702. Bucuresci. — **123**) × D. Dan, Uă pagină din istoria unirii orasului Beltŭ cu biserica latină: Candela 13 (1894), S. 10/2. Cernăuti. — **124**) × C. Erbiceanu, Religiunea în luptele Românilor: Ateneul român 11 (1895), S. 52—71. Bucuresci. — **125**) × A. D. Xenopol, Ideia romană în dezvoltarea poporului romîn: Arhiva 7, S. 237—49. Iasi. — **126**) T. T. Burada, Condica siretilor, o veche institutie juridică: ib. 6 (1895), S. 34—46. Iasi, Editura Societatii stiintifice si literare. — **127**) C. Erbiceanu, Material pentru Dreptul bisericesc român. Câte-va cuvinte asupra administratiei bisericesti pe timpul Zaverei (Eteriei) 1821: BORom. 18 (1894/5), S. 41/7. Bucuresci. — **128**) G. Chirica, Cercetări istorice asupra legislatiunei bisericei române din seculul al 17 si 18, teză pentru licentă. Bucuresci, Tip. J. Göbl. 1895. 97 S. — **129**) G. Demetriu, Jurămĕntul din punctul de vedere istoric si juridic i efectele sale civile la Romani si Români, thesă pentru licentă. Bucuresci, Tip. J. Göbl. 1895. 92 S. — **130**) G. Protopopescu, Jurămîntul la Români, studiu istoric-juridic, partea I. Bucuresci, Tip. C. Göbl. 1894. 79 S. Fr. 4. — **131**) A. Papadopol-Calimah, Din istoria legislatiunei Moldovei: Arhiva 7, S. 148—69, 284—90. Iasi. — **132**) Al. Stefulescu, Târgu-Jiu: Jiul 1, No. 4 (1894), S. 16—20. Târgu-Jiu. — **133**) id., Mănăstirea Tismana, cu ilustratiuni de V. Rola Piekarski si M. Wertschitzky. Târgu-Jiu, Tip. Milosescu. 138 S. Fr. 4. — **134**) id., Clopotul lui Mateiŭ Basarabă din monastirea Tismana: Jiul 1, No. 2 (1894), S. 14/6. T.-Jiu. — **135**) id., Usa principală a bisericei din monastirea Tismana: ib. No. 6, S. 10/1. T.-Jiu. — **136**) id., Mŏnăstirea Crasna: ib. No. 8/9, S. 2/7. T.-Jiu. — **137**) id., Monastirea Polovragi: ib. No. 5, S. 7—12. T.-Jiu. — **138**) id., Biserica din Bengesci: ib. No. 11/2,

— Nifon giebt uns eine historische Skizze über das Kloster von Sinaia.[140]) — C. Erbiceanu veröffentlicht einen Artikel über das Kloster von Răsca.[141]) — Arbeiten über die Ortsgeschichte von Transsylvanien und dem Banat liefern J. Jung, S. Liuba, A. Iana, A. Marienescu, S. Moldovan und Turcu.[142–145]) — E. Vorobchievici giebt eine kurze historische Darstellung über eine walachische Kirche in Lemberg.[146])

Kirchengeschichte. D. Boroianu veröffentlicht eine Arbeit über die Geschichte der christlichen Kirche, in der einige Seiten der Geschichte der rumänischen Kirche gewidmet sind.[147]) — C. Erbiceanu bearbeitet die Schriften von M. Sirigos und C. Lucaris über die in Jassy 1642 abgehaltene Synode.[148])

Epigraphie. N. Spineanu teilt einige im Distrikt von Mehedinti gefundene Inschriften mit.[149]) — N. Beldiceanu untersucht eine Inschrift von Bădăuti (Bukovina), welche aufser anderem einiges Interesse für die Chronologie bietet.[150])

Altertumskunde. Gr. Tocilescu veröffentlicht im Verein mit O. Benndorf und G. Niemann einen Band über das Denkmal von Adamklissi (Dobrudja).[151]) Nach einer Beschreibung der Gegend, wo sich dieses Denkmal befindet, behandelt T. das Historische der Frage und giebt uns eine eingehende Beschreibung von dem 'tropaeum'. Er behandelt hierauf das Denkmal vom künstlerischen Gesichtspunkt aus und meint, dafs es mit den Kämpfen Trajans gegen die Dacier in Verbindung zu bringen sei. Tocilescu hat noch drei Artikel über denselben Gegenstand veröffentlicht.[152–154]) In einer akademischen Abhandlung bespricht er ebenfalls die Römerstrafse am Flusse Olt in Rumänien.[155]) Al. Stefulescu beschäftigt sich mit den Überresten einer im Distrikt von Gorj aufgefundenen Römer-

---

S. 4—10. T.-Jiu. — **139**) id., Biserica din Stănesci: ib. No. 7, S. 5/9. T.-Jiu. — **140**) Arhim. Nifon, Monastirea Sinaia (1695—1895) schită istorică. Bucuresci, Tip. J. Göbl. 1895. 64 S. — **141**) C. Erbiceanu, Istoria sfintei monastiri Răsca: BORom. 18 (1894/5), S. 451—66. Bucuresci. — **142**) J. Jung, Contributiune la istoria trecĕtorilor Transilvaniei (extras din Conv. lit. 28 trad. de Biron). Bucuresci, J. Göbl. 1895. 39 S. — **143**) Topografia satului si hotarului Măidan de Sofronie Liuba si Aurelie Jana, urmata de Studiŭ despre Celti si numele de localităti. Caransebes. Tip. Diecesană. 1895. 324 S. Fl. 1,20. — **144**) S. Moldovan, Tara nóstra. Descrierea părtilor Ardélului dela Murĕs spre médă-di si valea Murĕsului. Sibiiu, Tip. archidiecesană. 1894. 446 S. Fr. 3. [[AnAcR. seria 2, t. 17, S. 380—401.]] — **145**) J. Turcu, Escursiuni pe muntii tĕrei Bărsei si ai Făgărasulud din punctul 'la om' de pe 'Buceciŭ' până dincolo de 'Negoiul'. Descrieri intregite cu schite istorice despre castelele si téra Făgărasului. Brasov, Tip. A. Muresianu. 219 S. — **146**) E. Vorobchievici, Scurtă privire istorică asupra bisericei Adormirii Maicei Domnului, asa numitei biserice moldovenesci, 'cerkwa woloska' din Lemberg: Candela 13 (1894), S. 5/9, 70/6, 135—40, 200/5. Cernăuti, Tip. Arh. S. Morariŭ-Andrievici. — **147**) D. Boroianu, Istoria bisericei crestine de la începutul ei si până in dilele noastre. Bucuresci, Tip. C. Săvoiu. 1894. 570, VI S. — **148**) C. Erbiceanu, Scrierea lui Meletie Sirig contra calvinilor si a lui Ciril Lucaris compusă prin ordinul Sinodului tinut in Jasi la 1642: BORom. 18 (1894/5), S. 6—27. Bucuresci. — **149**) N. Spineanu, Urme romane in Mehedinti si Mehadia. T.-Severin, Tip. E. Knoll. 19 S. Fr. 1. — **150**) N. Beldiceanu, Inscriptia de la Bădăuti: Arhiva 6 (1895), S. 475/8. Iasi. — **151**) Gr. Tocilescu, O. Benndorf si G. Niemann, Monumentul dela Adamklissi, tropaeum Traiani (cu 3 tabele si 134 figuri in text). Vienna, Ed. A. Hölder. 1895. 4°. 172 S. — **152**) Gr. G. Tocilescu, Monumentul triumfal al lui Trajan de la Adam-Klissi: Rev. pentru istorie, arch. si fil. 7 (1894), S. 260—300. Bucuresci. — **153**) id., Nouvelles recherches sur le monument de Tropaeum: ib. S. 254/9. Bucuresci. — **154**) id., Sur le monument triomphal de l'empereur Trajan a Adam-Klissi (Dobroudja) et la ville de Tropaeum Trajani: ib. S. 247—53. Bucuresci. — **155**) id., Raport asupra lucrărilor

strafse.[156.157]) Archäologische interessante Bemerkungen finden sich auch in einigen Schriften von B. P. Hasdeu[158]) und Gr. Butureanu.[159.160])

Numismatik. Al. Stefulescu giebt die Beschreibung von zehn in dem Distrikt von Gorj gefundenen römischen Münzen aus dem 2. und 3. Jh. n. Chr.[161]) — Ein Artikel von M. Soutzo berührt nicht direkt die rumänische Geschichte.[162])

Heraldik. Ghenadie bringt uns eine Arbeit über die Wappen des rumänischen Landes.[163])

Kunstgeschichte. S. Muresianu veröffentlicht eine Arbeit über die christliche Ikonologie.[164]) — A. Resmirita beschäftigt sich in zwei Artikeln mit dem Stil der rumänischen Kirchen.[165.166])

Sprache und Litteratur. B. P. Hasdeu[167]) giebt uns die Hefte 2, 3, 4 des Bandes 3 seines Wörterbuches der rumänischen Sprache. — Einige das rumänische Wörterbuch betreffende Artikel sind durch Ar. Densusianu, Ov. Densusianu und A. Candrea veröffentlicht.[168–173]) — A. Philippide veröffentlicht den ersten Band einer Arbeit über die Geschichte der rumänischen Sprache.[174]) — Ar. Densusianu bringt die 2. Auflage seiner Geschichte der rumänischen Sprache und Litteratur mit neuen Kapiteln über die Geschichte der Sprache.[175]) — Als Einleitung zum Studium der rumänischen Litteraturgeschichte kann das Buch von G. Adamescu dienen.[176]) — L. Saineanu veröffentlicht die zweite Auflage über seine Geschichte der rumänischen Philologie,[176a]) Ghenadie einen Band über die Texte der

---

de explorare întreprinse la limes alutanus: AnAcR. seria 2, t. 18, S. 97—113. Bucuresci, Acad. română. — **156**) Al. Stefulescu, Un drum roman descoperit în Gorj: RNB. 6 (1894), S. 340/2. Bucuresci. — **157**) id., Castrul si drumul roman din Gorjiu: Jiul 1, No. 1 (1894), S. 8—11. T.-Jiu. — **158**) B. P. Hasdeu, Cheile Bâcului: RNB. 7 (1895), S. 208—17. Bucuresci. (Auch in dem Etymologicum Magnum t. 3, col. 2789—2809.) — **159**) Gr. C. Butureanu, Le tertre d'Andrei (Movila lui Andrei): Arhiva 6 (1895), S. 54/9. Iasi, Editura Societatii stiintifice si literare. — **160**) id., Cestiunea Arilor: AnAcR. seria 2, t. 18, S. 113—34. Bucuresci, Acad. română. — **161**) Al. Stefulescu, Numismatica museului gorjén: Jiul 1, No. 11/2 (1894), S. 83/6. T.-Jiu. — **162**) M. Soutzo, Essai de restitution des systèmes monétaires macédoniens des rois Philippe et Alexandre et du système monétaire égyptien de Ptolémée Soter: Rev. pentru istorie, arch. si fil. 7 (1894), S. 97—118. Bucuresci. — **163**) Ghenadie, Eraldica vekie a Românilor. Stemele tĕrilor în fata religiunilor daco-romane, cabirismul si mitraismul. Bucuresci, Stab. grafic Socec. 1894. 135 S. — **164**) S. Muresianu, Iconologia crestină occidentală si orientală. Bucuresci, Tip. Curtii regale F. Göbl fii. 1894. 314, II S. |[AnAcR. seria 2, t. 17, S. 469—71.]| — **165**) A. Resmirita, Arhitectura nóstră bisericéscă: BORom. 18 (1894/5), S. 154—72. Bucuresci. — **166**) id., Câte-va cuvinte despre stilul bizantin. Privire generală asupra architecturei, sculpturei si picturei bizantine: ib. S. 28—40. Bucuresci. — **167**) B. P. Hasdeu, Etymologicum magnum Romaniae. Bd. 3, Lfg. 2/4. Bucuresci, J. Socecŭ. 1894/6. — **168**) Ar. Densusianu, Glosariŭ din Téra-Hategului: Rev. critică-literară 3 (1895), S. 84—94, 119—28, 153—73. Iasi. (Andere Glossarien wurden in derselben Zeitschrift veröffentlicht t. 4, S. 85/7, 141/7, 290/1, 336—40.) — **169**) id., Românŭ si Rumânŭ: ib. 2 (1894), S. 162/8. Iasi. — **170**) id., Etimologii romanesci (banŭ): ib. 3 (1895), S. 333. Jasi. — **171**) Ov. Densusianu, Etimologii românesci (luntre, ceteră, măestru): ib. 4, S. 259, 288, 335. Iasi. — **172**) Ov. Densusianu, Etimologii românesci (tăunŭ, bóre, arĕta): ib. 3 (1895), S. 227, 332, 334. Iasi. — **173**) A. Candrea, Câte-va substrate latine vulgare: Rev. pentru istorie, arch. si fil. 7 (1894), S. 70—96. Bucuresci. — **174**) A. Philippide, Istoria limbii romîne, volumul întîiŭ. Principii de istoria limbii. Iasi, Tip. natională. 1894. 346 S. — **175**) Ar. Densusianu, Istoria limbei si literaturei române, editiunea a dóua. Iasi, Tipo-lit. Goldner. 1894. VI, 348 S. Fr. 4. — **176**) G. Adamescu, Notiuni de istoria limbii si literaturii românesci pentru învătămîntul secundar si special, ed. 1a, ed. 2a. Bucuresci, Ed. Socecŭ. ed. 1a: 1894. VI, 299 S.; ed. 2a: 1896. VII, 361 S. Fr. 3,50. |[AnAcR. seria 2, t. 17, S. 415—22.]| — **176a**) L. Saineanu,

rumänischen gedruckten Evangelien.[177] — V. Mangra beschäftigt sich mit dem 1570 in Kronstadt gedruckten Psalter von Coresi und giebt einige Angaben über die litterarischen Beziehungen der Moldau mit Transsylvanien im 17. Jh.[177a] — Die Arbeit von L. Saineanu über die rumänischen Sagen ist der erste Versuch in dieser Richtung.[178] Der Umfang des Bandes entspricht nicht seinem wissenschaftlichen Wert. Er ist ein Verzeichnis von Thatsachen, die sehr häufig ohne wissenschaftliche Ordnung aneinandergereiht sind, auch fehlt es bei der Behandlung der wichtigsten Fragen oft an der erforderlichen Sorgsamkeit. Der letzte Teil allein ist wirklich wertvoll. Săineanu verdanken wir noch einen Band mit Studien über die rumänische Folk-lore.[179] — B. P. Hasdeu veröffentlicht einen Artikel über die Sage im allgemeinen, und speziell über die rumänische.[180] In einem anderen Artikel prüft er eine interessante rumänische Sage, welche nach seiner Meinung den Avaren und Petschenegen entlehnt sein wird.[181] — Ar. Densusianu bearbeitet eine der interessantesten populären rumänischen Balladen Miorita'[182] und unterwirft in einigen anderen Artikeln einige die Mythologie und die populäre Litteratur betreffenden Fragen einer kritischen Untersuchung.[183–187] — G. Erbiceanu behandelt eine der bekanntesten rumänischen Sagen.[188] — S. Marian beschäftigt sich mit einem sonderbaren Volksglauben, welcher sich bei den Rumänen der Bukovina und der Moldau findet.[189] — M. Canianu prüft einige Fragen aus der volkstümlichen Litteratur und speziell die eigentliche Zauberei.[190] — Auch Ov. Densusianus und A. Candreas Arbeiten beziehen sich auf einige Fragen aus der Volkslitteratur.[191–193] — Die drei von G. Weigand herausgegebenen Bände des JB. über das rumänische Seminar in Leipzig enthalten zahlreiche Studien über die rumänische Sprache und Litteratur.[194–209]

Istoria filologiei române cu o privire retrospectivă asupra ultimelor decenii (1870—95), studii critice. Bucuresci, Ed. librăriei Socecŭ. 1895. 356 S. — **177)** Ghenadie, Evangheliile, studii istorico-literare. Bucuresci, Stab. grafic Socec. 1895. 218 S. — **177a)** V. Mangra, Cercetări literare-istorice: I. Psaltirea diaconului Coresi tipărită la 1570 în Brasov. II. Rolul diiacilor din Moldova în cultura Românilor din Transilvania în secolul al 17lea. Bucuresci, Inst. de arte grafice C. Göbl. 29 S. — **178)** L. Săineanu, Basmele române în comparatiune cu legendele antice clasice si în legătură cu basmele popórelorŭ invecinate si ale tuturorŭ popórelorŭ romanice, studiŭ comparativŭ. Bucuresci, Lito.-tip. C. Göbl. 1895. 1114 S. [[Rev. critică-literară t. 3, S. 228—41.]] — **179)** id., Studii folklorice. Cercetări în domeniul literaturei populare. Bucuresci, Ed. Socecŭ. 248 S. Fr. 3,50. — **180)** B. P. Hasdeu, Basmul: RNB. 6 (1894), S. 369—90. Bucuresci. (Auch in seinem Etymologicum magnum t. 3, S. 2596—2652.) — **181)** id., Statu-palmă-barba-cot: ib. S. 300/5. Bucuresci. — **182)** Ar. Densusianu, Epopeia nóstră păstoréscă: Rev. critică-literară 3 (1895), S. 317—31. Iasi. — **183)** id., Din mitologia română: Dusii, Beda, Alimori: ib. 2 (1894), S. 345—56. Iasi. — **184)** Ar. Densusianu si T. Bud, Din mitologia română: ib. S. 404—10. Iasi. — **185)** Ar. Densusianu, Din mitologia română: VI. brâulŭ Preacuratei, VII. Gorgóne: ib. 3 (1895), S. 269—79. Iasi. — **186)** id., Arghirŭ si Traianŭ: ib. 4, S. 161/7. Iasi. — **187)** id., Arghirŭ ca mitŭ si tendintă: ib. 3 (1895), S. 33—44. Iasi. — **188)** G. Erbiceanu, Povestea celor doi feti logofeti cu părul de aur saŭ Insiră-te mărgărite: Arhiva 6 (1895), S. 259—74. Iasi. — **189)** S. Fl. Marian, Pascile Rocmanilor: Rev. critică-literară 4, S. 108—18, 129—39. Iasi. — **190)** M. Canianu, Din psicologia poporană: descântece, farmece si vrăji: Rev. pentru istorie, arch. si fil. 7 (1894), S. 115—91. Bucuresci, Stab. grafic Socec. — **191)** Ov. Densusianu, Aliteratiunea în limbile romanice: Rev. critică-literară 2 (1894), S. 273—320, 425—71. Iasi. — **192)** A. Candrea, Influenta Tiganilor asupra literaturei populare române: RNB. 7 (1895), S. 64—74. Bucuresci. — **193)** id., Poreclele la Români: ib. S. 295—307, 358—64, 405—14, 463—72. Bucuresci. (Separatabdruck unter dems. Titel. [Bucuresci, Socec].) — **194)**

Biographie. M. Michaileanu und N. Tănăsescu haben die Biographieen der moldauischen Metropoliten Stamate und Costache geschrieben,[210.211]) zu der Costaches bringt auch C. Erbiceanu[212]) einige Beiträge. — S. Marian schildert das Leben des heiligen Johann von Suceava (14. Jh.)[213]) — V. A. Urechia macht aus dem Leben des Nicolaus Spatar Milescu[214]) und Ov. Densusianu aus dem des Geschichtsschreibers D. Cantemiru[215]) einige neue Mitteilungen.

Volkstümliche Überlieferungen und Balladen. Von allen litterarischen Erzeugnissen populären Ursprungs sind für die Historiker die Überlieferungen und Balladen die interessantesten. Nic. Densusianu hat in richtiger Würdigung ihrer grofsen Bedeutung einen historischen Fragebogen mit der Bitte an alle diejenigen, welche mit dem Volk in Berührung kommen, veröffentlicht, ihm alles das mitzuteilen, was einiges Interesse für das Studium der alten Geschichte der Rumänier bieten kann.[216]) — Der Band populärer Traditionen, den S. Marian veröffentlicht, zeigt uns hinlänglich, wie sehr das Andenken der Völker, welche mit den Rumänen in Berührung gekommen sind, im Gedächtnis der Bauern fortlebt.[217]) — Zahlreiche Traditionen und Volkslegenden sind uns noch durch J. Mihăilescu, T. Bălăsel, I. Veslovschi, S. Liuba Marcu und Stanca überliefert.[218-223]) — Was die Balladen anbetrifft, so ist eine grofse Anzahl in den Zeitschriften veröffentlicht.[224-244])

G. Weigand, JB. d. Instituts für rumänische Sprache (Rumänisches Seminar). T. 1/3. Leipzig, J. Ambrosius Barth. 1894/6. I: VIII, 155 S.; II: X, 224 S.; III: XV, 382 S. — **195**) × M. Kogalniceano, Moldau u. Wallachei: Romänische oder wallachische Sprache u. Litteratur. Bucuresci. 1895. 44 S. — **196**) × Ar. Densusianu, Cărtile bisericesci cu litere latine: Rev. critică-literară 3 (1895), S. 133/8. Iasi. — **197**) × id., Catehismulŭ romănescu din a. 1544: ib. 2 (1894), S. 260/3. Iasi. — **198**) × id., Inceputurile diaristicei române: ib. 4, S. 177—82. Iasi. — **199**) × id., Erăsi începuturile diaristicei române: ib. S. 274/5. Iasi. — **200**) × id., Din istoria Lexiconului de Buda: ib. S. 198—206. Iasi. — **201**) × E. Micu, O scriere necunoscută a lui Petru Maiorŭ: ib. 2 (1894), S. 68—72, 123—40. Iasi. — **202**) × Ar. Densusianu, Causele persecutiunilorŭ lui S. Miculŭ, G. Sincai si Petru Maiorŭ: ib. S. 145—61. Iasi. — **203** × id., Unŭ dictionarŭ vechiŭ: ib. 4, S. 38—44. Iasi. — **204**) × E. Micu, Materialŭ pentru istoria tipografiei române: Transilv. 25 (1894), S. 168—75; vgl. S. 239—41. Sibiiu. — **205**) × P. Gârboviceanu, Retipărirea cărtilor bisericesci române cu litere latine saŭ străbune, cu o scurtă întroducere istorică: BORom. 19 (1895/6), S. 648—54, 703—16. Bucuresci. — **206**) × G. Adamescu, Viata militară în poesia poporului român: Ateneul român 2 (1895), S. 477—90, 558—74. Bucuresci. — **207**) × id., Ideile politice ale cronicarilor. Bucuresci, Ed. Socecŭ. 1895. 45 S. Fr. 0,50. — **208**) × M. Demetrescu, Un manuscris din secolul 17-lea: Convorbiri literare 29 (1895), S. 657—63. Bucuresci, J. V. Socec. — **209**) × Ov. Densusianu, Cărti si manuscrise vechi romănesci (în biblioteca lui B. Kopitar): Rev. critică-literară 2 (1894), S. 258/9. Iasi. — **210**) M. Michaileanu, Viata si activitatea Mitropolitului Moldovei si Sucevei Jacob II Stamate, teză pentru licentă. Bucuresci, Tip. C. Göbl. 1895. 88 S. — **211**) N. Tănăsescu, Viata si activitatea lui Veniamin Costache, Mitropolit al Moldovei 1803—42, thesă pentru licentă. Bucuresci, Tip. J. Göbl. 71 S. — **212**) C. Erbiceanu, Câte-va date despre Metropolitul Veniamin: BORom. 18 (1894/5), S. 278—80, 612/5. Bucuresci. — **213**) S. Fl. Marian, Sântul Ioan cel noŭ de la Suceava, schită istorică. Bucuresci, Tip. C. Göbl. 1895. 206 S. — **214**) V. A. Urechia, Spătar N. Milescu: Ateneul român 1 (1894), S. 8—20. Bucuresci. — **215**) Ov. Densusianu, Notite asupra lui Dim. Cantemirŭ: Rev. critică-literară 2 (1894), S. 62/8. Iasi. — **216**) Nic. Densusianu, Cestionariŭ istoricŭ. II: ib. 3 (1895), S. 189—226. Iasi. (Sonderabdruck [Iasi, Tip. natională. 1895].) — **217**) S. Fl. Marian, Traditii poporane române din Bucovina. Bucuresci, Impr. Statului. 1895. 365 S. Fr. 4. — **218**) S. Mihăilescu, Traditii populare: Sezătoarea 3 (1894), S. 240/1. Fălticeni, Tip. Saidman. — **219**) T. Bălăsel, Traditii populare: ib. S. 190/2. Fălticeni, Tip. Saidman. — **220**) id., Legende populare: ib. S. 25—39, 73—81, 97—107.

Rumänen in Schlesien, Mähren, Macedonien und Istrien. T. Burada giebt uns den Bericht seiner Reise bei den Walachen, welche in Schlesien und Mähren leben[245.246]) und welche ein Überbleibsel eines alten rumänischen Volksstammes sind. — G. Weigand veröffentlicht zwei Bände über die Rumänen aus Macedonien (die 'Arumänen').[247]) In dem ersten dieser Bände macht uns der Autor mit den Resultaten seiner Reise bei den Arumänen 1889—90 bekannt. Der zweite Band enthält mehrere, in verschiedenen Himmelsgegenden gesammelte macedonisch-rumänische Texte. — I. Nenitescu beschreibt ebenfalls seine auf der Balkanhalbinsel 1892 gemachte Reise und giebt uns in einem starken Band interessante Auskünfte über dieselbe Gruppe von Rumänen.[248]) Ein in der Zeitschrift 'Archiva' veröffentlichter Artikel enthält mehrere populäre macedonisch-rumänische Litteraturtexte.[249]) — Was die Rumänen von Istrien anbetrifft, haben wir zwei Artikel zu verzeichnen, die Ov. Densusianu[250]) und T. Burada[251]) veröffentlichen, und einige von G. Weigand in dem ersten Band seines 'JB.' schon oben erwähnte mitgeteilten Texte. Man sollte ohne Zweifel mehr Aufmerksamkeit auf diese kleine Gruppe von Rumänen richten, welche eine aufsergewöhnliche Wichtigkeit für den rumänischen Geschichtsforscher haben und deren Ursprung immer ein Rätsel bleibt. *O. D.*

Fălticeni, Tip. Saidman. — **221)** I. Veslovschi, Traditiuni populare din Bucovina: ib. S. 171/4, 235/6. Fălticeni. — **222)** S. Liuba Marcu, Capcânii adecă Tatarii: Rev. pentru istorie, arch. si fil. 7 (1894), S. 428—32. Bucuresci. — **223)** Stanca, Povestile Carpatilor. Bucuresci, Tip. Cucu. 1895. 82 S. — **224)** Ilincuta: Sezătoarea 3 (1894), S. 211. Fălticeni. — **225)** Tudor Dobrogean: ib. S. 212/4. Fălticeni. — **226)** Alapin: ib. S. 214/6. Fălticeni. — **227)** Gruia lui Novac: ib. 4, S. 7—11. Fălticeni. — **228)** Miul haiducul: ib. S. 130/4. Fălticeni. — **229)** Badiu. Căpitan Gheorghită: Convorbiri literare 30, S. 257—65. Bucuresci. — **230)** Miu haiducul: ib. S. 982/7. Bucuresci. — **231)** Potincu haiducul: ib. S. 1147—58. Bucuresci. — **232)** Radu Angel: ib. S. 379—83. Bucuresci. — **233)** Cântecul Marcului: Rev. critică-literară 2 (1894/5), S. 265—72, 332/6, 377/9, 420/4; 3, S. 94/7, 301/3, 336/9; 4, S. 29. Iasi. — **234)** Ilinca Călina: ib. 3 (1895), S. 24/7. Iasi. — **235)** Corbea: ib. S. 60/4. Iasi. — **236)** Lupta dela Sulferin. Din Costandin si Roman: ib. S. 124/7. Iasi. — **237)** Iovită nepotul lui Novac: ib. 4, S. 27/9. Iasi. — **238)** Voina si mamă sa: ib. S. 64. Iasi. — **239)** Novac si Lida. Constantin si soră-sa Vochita: ib. S. 118—28. Iasi. — **240)** Oleac: ib. S. 150/4. Iasi. — **241)** Siretŭ părcălabulu: ib. S. 188—90. Iasi. — **242)** Muntele de Cris: ib. S. 295/9. Iasi. — **243)** Cernea: ib. S. 341/6. Iasi. — **244)** Tudorel. Vieata unui copil de Sirb vestit. Patima lui Gheorghilas străinul. Patima ciobanului. Corbea. Badiu cârciumaru. Mihai viteazul: Rev. pentru istorie arch. si fil. 7 (1894), S. 417. Bucuresci. — **245)** T. T. Burada, O călătorie la Romînii din Silesia austriacă: Arhiva 6 (1895), S. 663—78. Iasi. — **246)** id., O călătorie la Românii din Moravia: ib. 5 (1894). S. 266—98. Iasi. — **247)** G. Weigand, D. Aromunen, ethnographisch-philologisch-hist. Untersuchungen über d. Volk d. sogenannten Makedo-Romanen oder Zinzaren, t. 1/2. Leipzig, J. Ambrosius Barth. 1894/5. 1: 334 S., 2: 383 S. |[Rev. critică-literară t. 3, S. 1—13.]| — **248)** I. Nenitescu, De la Românii din Turcia europeană. Bucuresci, C. Göbl. 1895. 641 S. |[AnAcR. seria 2, t. 18, S. 347—51.]| — **249)** Cîntece populare din Macedonia culese si adnotate de Tascu Sunda: Arhiva 6 (1895), S. 712/5. Iasi. — **250)** Ov. Densusianu, Amintiri despre Românii istrieni si urme din limba lorŭ în documente din sec. 12/4: Rev. critică-literară 4, S. 260/1. Iasi. — **251)** T. T. Burada, Cercetări despre Romînii din insula Veglia, schită geografică: Arhiva 6 (1895), S. 409—18. Iasi.

§ 59.

Byzantinisches Reich.

F. Hirsch.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 58.)

Das Hauptereignis dieses Berichtsjahres ist das Erscheinen der zweiten Auflage von Krumbachers[1]) *byzantinischer Litteraturgeschichte.* Wenn schon die erste 1891 herausgekommene Auflage (s. JBG. 14, III, 321) als ein Werk von staunenswertem Fleiſse und umfassender Gelehrsamkeit und als ein ebenso reichhaltiges wie brauchbares Hülfsmittel für alle auf byzantinische Geschichte und Litteratur bezüglichen Studien begrüſst werden muſste, so treten alle diese Vorzüge in dieser neuen Auflage noch weit mehr hervor, da der Vf. sich nicht nur auf einzelne Veränderungen und Zusätze beschränkt, sondern eine durchgreifende Verbesserung und Vervollständigung des ganzen Werkes erstrebt und zu diesem Zwecke teils neue Teile hinzugefügt, teils die alten umgearbeitet hat. Schon der erste Teil der Einleitung, welcher von dem Begriff und der allgemeinen Geschichte der byzantinischen Litteratur handelt, zeigt sehr bemerkenswerte Veränderungen. Während der Vf. früher als den Anfang der eigentlichen byzantinischen Zeit die Mitte des 7. Jh. angesetzt hatte, verlegt er denselben jetzt auf Grund einer Überschau über die Gesamtentwickelung auf allen Lebensgebieten schon in den Anfang des 4. Jh., er fügt infolgedessen den Perioden, welche er früher in der byzantischen Litteraturgeschichte gesondert hatte, jetzt vorn eine erste, die frühbyzantinische Zeit, von Konstantin dem Groſsen bis Herakleios (329—640) hinzu. Bedeutende Vervollständigung hat dann die erste Abteilung: 'Prosaische Litteratur' erfahren. Während früher die theologische Litteratur fast ganz unberücksichtigt geblieben war, ist jetzt hier gleich als erster ein umfangreicher Abschnitt über Theologie eingeschaltet worden, dessen Bearbeitung A. Erhard übernommen hat, und am Schluſs hat Krumbacher selbst in einem 7. Abschnitt unter dem Titel 'Fachwissenschaften' eine kürzere Überschau über die Rechtswissenschaft, die Medizin, die Mathematik und Astronomie, die Naturwissenschaften und die Militärwissenschaften hinzugefügt. Im übrigen ist in dieser sowie auch in den beiden folgenden Abteilungen die frühere Anordnung beibehalten worden, auch in diesen Teilen aber finden sich bei der Besprechung der einzelnen Autoren und ihrer Werke die durchgreifendsten Veränderungen und Verbesserungen, überall sind die neueren Forschungen verwertet, die Litteraturangaben vervollständigt, namentlich auch die zahlreichen und bedeutsamen Forschungen russischer Gelehrter berücksichtigt worden. Weitere wichtige und dankenswerte Zugaben befinden sich dann zu Ende des Buches, sämtlich dazu bestimmt und vortrefflich dazu geeignet denjenigen, welcher sich mit Gegenständen aus der byzantinischen Geschichte beschäftigen

1) K. Krumbacher, Gesch. d. byzantinischen Litteratur v. Justinian bis z. Ende d. oströmischen Reiches, 527—1453. (= Handbuch d. klassischen Altertumswissenschaft, hrsg. v. J. v. Müller, 9, 1.), 2. Aufl. München, Beck. 1897. XX, 1193 S. M. 24. ‖[Hirsch: MHL. 25, S. 401/4.]‖ (Schon Ende 1896 erschienen.)

will, auf engerem und weiterem Felde zu orientieren und ihn mit den nötigen litterarischen Hülfsmitteln bekannt zu machen. Zu diesem Zwecke ist zunächst als Anhang ein von Gelzer verfaſster Abriſs der byzantinischen Kaisergeschichte beigegeben worden, auf welchen unten noch zurückgekommen werden soll. Darauf folgt eine von Krumbacher selbst mit unendlicher Mühe ausgearbeitete 'allgemeine Bibliographie', in welcher in systematischer Ordnung, in 17 Abschnitte gruppiert, die älteren und neueren Veröffentlichungen über die verschiedenen Zweige der byzantinischen Geschichte und Litteratur und was nur irgend dazu gehört aufgeführt sind. Endlich folgen noch 'Regentenlisten', auſser den schon in der ersten Auflage enthaltenen chronologischen Verzeichnissen der oströmischen Kaiser und der lateinischen Kaiser von Konstantinopel auch solche der Kaiser von Trapezunt, der seldschukischen und der osmanischen Sultane, der serbischen und der bulgarischen Fürsten, endlich der orthodoxen und der lateinischen Patriarchen von Konstantinopel und der römischen Päpste bis zum Ausgange des MA.

Quellenpublikationen. Mommsen und Usener veröffentlichen[1a]) eine Anzahl von Konsuln- und Kaiserverzeichnissen byzantinischer Herkunft, welche zum Teil in astronomischen Handbüchern enthalten sind, zunächst ein Konsulnverzeichnis aus der Zeit des Herakleios von 222 n. Chr. bis 630, welches von Justinian an seit der Aufhebung des Konsulates sich in ein Kaiserverzeichnis verwandelt, und dann fünf Kaiserverzeichnisse, von denen das erste bis Justin I., das zweite bis Justin II., das dritte bis Phokas, das vierte bis Michael I., das fünfte ursprünglich bis Leo VI. geführt ist. Letzterem sind verschiedene Fortsetzungen bis Konstantin IX. Monomachos, dann bis Alexios I. Komnenos, endlich bis zu dem letzten byzantinischen Kaiser Konstantin XI. Palaiologos hinzugefügt. Das zweite ist ein Anhängsel zu dem teilweise aus der Chronik des Johannes Malalas entnommenen sogen. Chronicon Palatinum, über welches im vorigen Jahre (s. JBG. 18, III, 262 f.), Mommsen und Traube gehandelt haben, und welches hier mit abgedruckt worden ist. Von der ebenfalls im vorigen JB. genannten neuen kritischen Ausgabe von Prokops Geschichte des gotischen Krieges von Comparetti[2]) ist der zweite, das zweite und dritte Buch umfassende Teil, enthaltend den griechischen Text, die Varianten und eine italienische Übersetzung, erschienen. Friedrich[3]) veröffentlicht aus einer Hs. des Georgios Mon. im Escorial einen in diese interpolierten ursprünglich selbständigen Bericht über die Paulikianer, Krumbacher[4]) aus einer Münchener Hs. einen bisher noch unbekannten Panegyrikus auf den heiligen Theophanes, den bekannten Chronisten, welcher unter Kaiser Konstantin VII. Porphyrogenetos (920—59) abgefaſst ist, sowie aus einer Hs. in Patmos zwei Hymnen auf ebendenselben. Gleichzeitig haben einerseits Reinach und andererseits Begleri das vor kurzem in einer Athoshs. gefundene Gedicht des Konstantinos von Rhodos (ca. 940) über die Apostelkirche und einige andere Bauwerke in Konstantinopel herausgegeben. Wassiliewskij und Jernstedt haben zusammen[5]) das in einer Moskauer Hs.

1a) MGH. Auct. antiquissimi 8, III. — 2) D. Comparetti, La guerra gotica di Procopio di Cesarea. Testo greco emendato sui manoscritti con traduzione italiana II. (Fonti p. la storia d'Italia XXIV.) Roma, Forzani & Co. 468 S. (Kritische Bemerkungen zu d. ersten Teil giebt J. B. Bury, Nugae Procopianae in Hermathena 22, S. 858—61.) — 3) J. Friedrich, D. ursprüngliche bei Georgios Monachos nur teilweise erhaltene Bericht über d. Paulikianer: SBAkMünchenPh. S. 67—111. — 4) K. Krumbacher, E. Dithy-

enthaltene sogenannte Strategikon des Kekaumenos, auf dessen Inhalt und Wichtigkeit ersterer schon vor einigen Jahren (s. JBG. 4, II, 201) hingewiesen hatte, und eine in jener Hs. daran angehängte, eigentlich aber gar nicht dazu gehörige Schrift eines anderen Vf., Ratschläge an einen Fürsten in betreff der Erfüllung seiner Pflichten enthaltend, beide aus dem Ende des 11. Jh., veröffentlicht, Heisenberg[6]) aus einer Münchener Hs. die 1264/5 abgefaſste Selbstbiographie des Nikephoros Blemmydes, eines in dem Reiche von Nicaea lebenden, wegen seiner Gelehrsamkeit und Frömmigkeit angesehenen, auch den Kaisern nahestehenden und bei den Disputationen mit den Lateinern hervortretenden Mannes, sowie aus einer Leidener Hs. einige Gedichte desselben, Wassiliewskij[7]) auch aus einer jetzt in der Petersburger Bibliothek befindlichen Hs. eine Reihe von Dokumenten, welche sich auf die Geschichte des Despotats Epirus unter Theodor Komnenos (1218—28) beziehen. Einen bulgarischen Bericht über den Fall von Konstantinopel im Jahre 1453 hat Miletič[8]) veröffentlicht. Conybeare[9]) teilt aus einer armenischen Hs. des Vatikan eine ganze Reihe von Verzeichnissen orientalischer Bistümer, zum Teil Übersetzungen von schon bekannten griechischen Verzeichnissen mit, Abicht und Schmidt veröffentlichen[10]) einige noch ungedruckte griechische Heiligenleben, darunter die Geschichte der 42 Märtyrer von Amorion.

Von *urkundlichen Quellen* hat Dmitrijevskij[11]) die Stiftungsurkk. dreier Klöster, der Gottesmutter und des Pantokrator zu Konstantinopel, sowie eines Gottesmutterklosters in Kleinasien, aus dem 11. und 12. Jh., Wassiliewskij[12]) ein Chrysobull des Kaisers Alexios I. Komnenos für die groſse Lawra des heiligen Athanasios auf dem Athos, Lambros[13]) einen Pachtvertrag aus Monembasia vom Jahre 1326 und[14]) das von Kydones verfaſste Prooemium eines kaiserlichen Chrysobulls von ca. 1350, Gedeon[15]) zwei Urkk. aus dem Erzbistum Bulgarien, einen Ehekontrakt und eine Verkaufsurk., dem 14. oder 15. Jh. angehörig, herausgegeben. Pavlov[16]) hat eine Synodalverfügung des Patriarchen Chariton von Konstantinopel über die dritte Ehe von 1177/8, Brandileone und Puntoni[17]) aus einer Vatikanischen Hs. ein auf Grund byzantinischer Quellen, der Ekloge Leos III., der Epanagoge und des Procheiron Basileios' I. und der Epitome

---

rambus auf d. Chronisten Theophanes: ib. S. 583—625. (Auch separat erschienen.) — **5)** B. Wassiliewsky u. V. Jernstedt, Cecaumeni Strategicon et Incerti Scriptoris de officiis regiis libellus. St. Petersburg, Kais. Akademie. 20, 118 S. — **6)** A. Heisenberg, Nicephori Blemmydae curriculum vitae et carmina. Leipzig, Teubner. CX, 136 S. |[Hirsch: WSKPh. 13, S. 1337.]| — **7)** V. Wassiljewskij, Epirotica saeculi XIII: RussByzZ. 3, S. 233—99. (S. ByzZ. 6, S. 185.) — **8)** L. Miletič, D. Erzählung v. Falle Konstantinopels im J. 1453 (bulg.): Sbornik za narodni umotvorenija 12 (1895), S. 399—462. — **9)** F. C. Conybeare, On some Armenian Notitiae: ByzZ. 5, S. 118—36. — **10)** Abicht u. Schmidt, Quellennachweise z. Codex Suprasliensis. III: ASPh. 18, S. 138—155, 190/2. — **11)** A. Dmitrijevskij: Arbeiten d. Kiewschen geistl. Akad. (1895), S. 309—13, 421—43, 537—85. — **12)** V. Wassiljewskij, D. Chrysobull d. Kaisers Alexios I. Komnenos für d. groſse Lawra d. h. Athanasios auf d. Athos: RussByzZ. 3, S. 121/4. — **13)** Spyr. P. Lambros, *Ταβουλλαρικὸν γράμμα τοῦ ιδ' αἰῶνος: Δέλτιον τῆς ἱστορικῆς καὶ ἐθνολογικῆς ἑταιρείας τῆς Ἑλλάδος* 5, Heft 17, S. 159—60. — **14)** id., E. Prooemium zu e. Chrysobull v. Demetrios Kydones: ByzZ. 5, S. 339—40. — **15)** M. J. Gedeon, *Βυζαντινὰ συμβόλαια*: ib. 5, S. 112/7. — **16)** A. Pavlov, D. v. Theodor Balsamon redigierte Synodalverfügung d. Patriarchen v. Konstantinopel Chariton über d. dritte Ehe: RussByzZ. 2 (1895), S. 503—11. — **17)** F. Brandileone e V. Puntoni, Prochiron legum pubblicato secondo un Codice Vaticano. (= Fonti p. la storia d'Italia. Leggi. Secolo 12.) Roma. 1895. XVIII, 348 S.

legum, in Calabrien zu Ende des 10. oder Anfang des 11. Jh. verfafstes Gesetzbuch, welches später in normannischer Zeit eine Überarbeitung erfahren hat, veröffentlicht. Den richtigen Text einer früher fehlerhaft gelesenen und daher unverständlichen Inschrift aus Caesarea in Palaestina hat Chabot[18]) herausgegeben.

Quellenkunde und Quellenkritik. Über Johannes Malalas handelt Gleye.[19]) Er führt zuerst unter Heranziehung der slawischen Übersetzung und der Kirchengeschichte des Euagrios, in welcher Malalas als Quelle benutzt ist, im Gegensatz gegen Patzig den Nachweis, dafs es von den ersten 17 Büchern eine zweifache Redaktion gegeben hat und dafs das Werk schon umgearbeitet war, als das 18. Buch hinzugefügt wurde; er stellt ferner fest, dafs auch dieses 18. Buch in dem Chronicon Paschale benutzt und dafs der Vf. Monophysit gewesen ist, er untersucht endlich das Verhältnis zwischen Malalas und Johannes Antiochenos und kommt zu dem Ergebnis, dafs letzterer von dem ersten unabhängig ist und dafs er auch Prokop nicht benutzt hat. Mit der Glaubwürdigkeit Prokops beschäftigen sich zwei Programmabhandlungen von Brückner[20]) und Haury.[21]) Ersterer sucht gestützt auf die Untersuchungen von Braun über die Benutzung Herodots durch Prokop nachzuweisen, dafs derselbe in seiner Nachahmungssucht soweit gegangen sei, dafs er mehrfach Unwahres berichte, dafs er geradezu, um Reminiscenzen vorzubringen, Situationen erfunden habe. Er untersucht ferner die Angaben Prokops über die vor seiner Zeit geschehenen Ereignisse zu Anfang der Geschichte des Vandalen-, des Goten- und des Perserkrieges und kommt zu dem Ergebnis, dafs derselbe seine Quellen unvollständig und flüchtig benutzt habe, dafs ihm so historischer Sinn und Gewissenhaftigkeit fehle. Er beschuldigt Prokop endlich, dafs er auch in der Darstellung der zeitgenössischen Ereignisse sich mehrfach durch Parteilichkeit gegen Justinian zu ungerechten Urteilen habe verleiten lassen. Dieses alles bestreitet Haury auf das entschiedenste. Dafs Prokop Herodot und auch Thucydides so auffällig nachahme, erklärt er daraus, dafs derselbe in der Schule von Gaza seine Bildung empfangen habe, wo gerade jene beiden alten Schriftsteller auf das eifrigste studiert wurden, er glaubt in ihm den gleichnamigen Schüler des Choricius zu erkennen, zu dessen Hochzeit dieser ein Gedicht verfafst hat, und er zieht daraus weitere Schlüsse auf seine Herkunft und Familienverhältnisse. Dafs aber Prokop durch Nachahmungssucht sich zu falschen Angaben und Schilderungen habe verleiten lassen, widerlegt er, indem er mehrere Stellen, welche einen solchen Verdacht erwecken könnten, mit anderen Quellen vergleicht. Ebenso nimmt er Prokop gegen die Beschuldigung mangelhafter Quellenbenutzung in Schutz, für die Vorgeschichte des Perserkrieges hätte er syrisch-christliche Quellen benutzt und er zeige sich bei Vergleichung mit anderen solchen Quellen meist gut unterrichtet, für die Geschichte der Vandalen und des weströmischen Reiches allerdings schienen ihm wenig gute Quellen zu Gebote gestanden zu haben. Ebenso weist er nach, dafs mehrere Beweise, welche Brückner und andere

---

|[Bury: EHR. 11, S. 849—52; Krumbacher: ByzZ. 6, S. 212.]| — 18) J. B. Chabot, Inscription byzantine de Césarée de Palestine: ByzZ. 5, S. 160/2.

19) C. E. Gleye, Beiträge z. Johannesfrage: ib. S. 422—64. — 20) M. Brückner, Z. Beurteilung d. Geschichtsschreibers Prokopius v. Caesarea. Progr. d. K. humanist. Gymn. Ansbach. Ansbach, Brügel & Sohn. 68 S. — 21) J. Haury, Z. Beurteilung d. Geschichtsschreibers Procopius v. Caesarea. Progr. d. K. Wilhelms-Gymn. München. München, H. Kutzner. 46 S. |[Hirsch:

für die Parteilichkeit Prokops in der Darstellung der Zeitgeschichte vorgebracht haben, nicht stichhaltig sind. Um dessen verschiedenes Urteil über Justinian zu erklären, weist er auf die verschiedenen Zeiten hin, in denen er seine Schriften verfaſst, und auf die verschiedene Stimmung, in welcher er sich bei der Abfassung derselben befunden habe. Als er 550 die Geheimgeschichte schrieb, hätte sein Zorn über die unglückliche Wendung der Dinge in Italien den höchsten Grad erreicht, das 553 geschriebene 4. Buch des Gotenkrieges zeige aber, daſs er damals durch die glücklichen Erfolge in Italien wieder mit den Verhältnissen ausgesöhnt gewesen sei. Daſs er in der Schrift über die Bauten Justinian so verherrliche, erkläre sich daraus, daſs er damals, 559, demselben aus persönlichen Gründen zu besonderem Dank sich verpflichtet gefühlt habe. Mit der Geheimgeschichte beschäftigt sich Pančenko[22]) in einer Fortsetzung seiner dieser Schrift gewidmeten Untersuchung (s. JBG. 17, III, 261), in welcher er die einzelnen Angaben derselben einer genaueren Prüfung unterzieht. Bidez und Parmentier[23]) machen auf die Wichtigkeit einer die Kirchengeschichten des Sokrates und des Euagrios enthaltenden Hs. in Patmos aus dem 13. Jh. besonders für die Berichtigung des Textes der letzteren aufmerksam, Papabasileiu[24]) schlägt Emendationen auſser zu älteren Geschichtswerken auch zu denen des Agathias und Menander Protector vor. Brooks[25]) handelt über die in der armenischen Geschichte der Albaner von Moses von Kalankaitukh befindliche Beschreibung des heiligen Landes. Er zeigt, daſs derselben als Quelle ein Bericht über die ca. 660 unternommene Pilgerfahrt eines Eremiten Joseph zu Grunde liegt, und macht darauf aufmerksam, daſs die dortige Schilderung der heiligen Grabeskirche die erste sei, die wir nach dem Wiederaufbau derselben von der Zerstörung durch die Perser besitzen. Friedrich[26]) fügt der oben angeführten Ausgabe des Berichtes über die Paulikianer kritische Bemerkungen hinzu, in denen er einmal nachweist, daſs derselbe nicht ursprünglich von Georgios Mon. in seine Chronik aufgenommen, sondern nachträglich interpoliert sei, andererseits die zeitliche Aufeinanderfolge der verschiedenen uns erhaltenen Schriften über die Paulikianer feststellt, endlich das Verhältnis dieser Sekte zu den Markioniten und zu den Bogomilen erörtert. Burckhardt[27]) macht nähere Mitteilungen über eine bisher unbenutzte Hs. der historischen Schriften des Patriarchen Nikephoros im Britischen Museum, welche die Chronographie in der ursprünglichen Redaktion von 829 und das Breviarium auch in seiner ältesten Gestalt, als noch nicht verarbeitete Sammlung von Material enthält. Krumbacher schickt seiner oben angeführten Ausgabe[28]) des Panegyrikus auf den heiligen Theophanes eine längere Einleitung voraus, in welcher er eine Übersicht über sämtliche bisher bekannt gewordene Lebensbeschreibungen des Heiligen giebt, die Stellung jenes Panegyrikus innerhalb derselben kennzeichnet und dann untersucht, in wie fern auch in diesem das von W. Meyer aufgestellte Satzschluſsgesetz sich bewahrheitet. Am Schluſs der

---

WSKPh. 14, S. 977.]| — **22)** B. Pančenko, Über d. Geheimgesch. d. Prokopius (russ.): RussByzZ. 3, S. 96—117, 300—16. (S. ByzZ. 5, S. 614; 6, S. 184.) — **23)** J. Bidez u. L. Parmentier, Notes sur quelques manuscrits de Patmos. II: RPh. 20, S. 116—25. — **24)** G. A. Papabasileiu, *Κριτικαὶ παρατηρήσεις εἰς ἱστορικῶν ἀποσπάσματα*: *Ἀθηνᾶ* 8, S. 69—80. — **25)** E. W. Brooks, An armenian visitor to Jerusalem in the seventh century: EHR. 11, S. 93/7. — **26)** S. oben N. 8. — **27)** A. Burckhardt, D. Londoner Codex d. Breviarium d. Nikephoros P.: ByzZ. 5, S. 465—77. — **28)** S. oben

Abhandlung finden sich noch textkritische Bemerkungen zu den verschiedenen Lebensbeschreibungen des Theophanes. Einen Beitrag zur Textkritik des Georgios Monachos liefert Sestakov,[29]) indem er zwei Münchener und eine Wiener Hs. mit dem Text der Muraltschen Ausgabe vergleicht; über die Benutzung des Georgios in der russischen sogen. Nestorchronik handelt Srkulj.[30]) Von sehr verschiedenartigem Ergebnis sind die Untersuchungen von Loparev[31]) und von Wasiliewskij[32]) über die zuerst von Combefis herausgegebene Kirchenrede über die Niederlegung des Gewandes der Gottesmutter in Blachernai bei Gelegenheit des Angriffes eines barbarischen Volkes auf Konstantinopel. Während ersterer sie in das 9. Jh. setzt, für ihren Vf. den Freund des Photios Georgios, Skeuophylax der Sophienkirche, später Erzbischof von Nikomedien, erklärt und sie auf den Angriff der Russen im Jahre 860 bezieht, hält letzterer, nachdem er auf die Hinfälligkeit der von L. angeführten Gründe hingewiesen hat, an der älteren Ansicht, dafs es sich um einen Angriff der Avaren im Anfang des 7. Jh. handle, fest und weist als Vf. der Rede auf Grund der Angaben einiger Hss. einen auch sonst in dieser Zeit bekannten Synkellos Theodor nach. Praechter[33]) behandelt die Nachrichten über die römische Kaisergeschichte in einer die fälschlich so genannte Chronik des Symeon Logothetes enthaltenden Pariser und einer verwandten Vatikanischen Hs., er zeigt, dafs dieselben zum grofsen Teil auf die von Patzig sogenannte Epitome zurückgehen, und dafs hier diese Quelle teilweise besser erhalten ist, als bei Kedrenos und anderen daraus abgeleiteten Chroniken. Ausgehend von einer in einer Oxforder Hs. befindlichen Notiz weist C. de Boor[34]) nach, dafs die Kirchengeschichte des Nikephoros Kallistos in der Hauptsache ein Plagiat aus einem ähnlichen älteren, in der ersten Hälfte des 10. Jh. verfafsten Werke ist und dafs auch die in der Vorrede enthaltene Entwickelung des Plans einer allgemeinen Kirchengeschichte, welcher sich früher schon bei Philippos von Side und Theodor, dem Vf. der Historia tripartita, finde, von dort herübergenommen ist. Justice[35]) beschreibt eine jetzt in Brüssel, früher im Besitz des Hellenisten A. Schott befindliche Hs. der auf Befehl des Kaisers Konstantin VII. Porphyrogenetos zusammengestellten Excerpta de legationibus, er giebt genau den Inhalt derselben an, identifiziert die einzelnen Fragmente und verzeichnet die abweichenden Lesarten. Im Widerspruch gegen Crampe (s. JBG. 17, III, 223) zeigt Rohde,[36]) dafs der pseudolucianische Dialog Philopatris nicht in das 7., sondern in das 9. Jh., in die Zeit des Nikephoros Phokas, gehört und dafs der dort angeblich mit dem Heidentum geführte Kampf nur eine litterarische Posse ist. Auch Wassiliewskij und Jernstedt haben ihrer Ausgabe[37]) des Strategikon

N. 4. — **29)** S. Sestakov, Z. Kritik d. Chronik d. Georgios Monachos (russ.): RussByZ. 2 (1895), S. 551—80. (S. ByzZ. 5, S. 857.) — **30)** St. Srkulj, D. Entstehung d. ältesten russischen sogenannten Nestorchronik. Požega, Voss in Leipzig. 57 S. — **31)** Ch. Loparev, E. altes Zeugnis über d. Niederlegung d. Gewandes d. Gottesmutter in Blachernai in neuer Auslegung (russ.): RussByzZ. 2 (1895), S. 581—628. (S. ByzZ. 5, S. 369.) — **32)** V. Wasiljewskij, Avaren u. nicht Russen. Theodoros u. nicht Georgios: ib. 3, S. 83—95. (S. ByzZ. 5, S. 639.) — **33)** K. Praechter, D. römische Kaisergesch. bis auf Diokletian im Cod. Paris. 1712 u. Cod. Vatic. 163: ByzZ. 5, S. 484—537. — **34)** C. de Boor, Z. kirchengeschichtlichen Litteratur: ib. S. 16—23. — **35)** Ch. Justice, Le 'Codex Schottanus des extraits de legationibus'. (= Anecdota Bruxellensia 3.) Gand. 119 S. — **36)** E. Rohde, Philopatris: ByzZ. 5, S. 1—15. (Ganz ähnliche Ansichten entwickelt C. Neumann in e. ausführlichen Rezension d. Crampeschen Schrift ebendaselbst, S. 166/8.)

und der Schrift über die Pflichten eines Fürsten eine längere Einleitung vorangestellt, in welcher sie namentlich über ihre Vff. und die Zeit ihrer Abfassung handeln. Kekaumenos stammte aus einer armenischen Familie, die unter Kaiser Basileios II. in das byzantinische Reich übergesiedelt war und in Thessalien Grundbesitz erlangt hatte, er selbst war dort Beamter und verfafste die an seinen Sohn gerichtete, aufser militärischen Ratschlägen auch solche für das politische und bürgerliche Leben enthaltende Schrift unter Kaiser Michael II. Dukas (1071/8). Der ungenannte Vf. der zweiten Schrift war ein Verwandter desselben und hat dieselbe wenig später, ca. 1080, vielleicht 1081, für den damals auf den Thron gekommenen Kaiser Alexios I. Komnenos verfafst. Sie geben dann eine chronologische Übersicht über die in denselben erwähnten Ereignisse, schildern die dem Vulgärgriechischen nahestehende Sprache beider und legen die Editionsweise dar, welche sie für gut befunden haben. Mit Johannes Zonaras beschäftigt sich eine Dissertation von Heinemann.[38]) Derselbe handelt zunächst davon, wie der Name Zonaras auszusprechen und zu betonen ist, dann von dessen Lebensverhältnissen (er rechnet seine Lebenszeit von ca. 1075—1145, nimmt an, dafs er bald nach dem Tode des Alexios I. Komnenos infolge seiner Teilnahme an den damaligen Thronwirren Mönch geworden ist, und zeigt, dafs er später auf einer der Prinzeninseln, Glyceria, gelebt hat), ferner von seinen theologischen Schriften, endlich von seinem Geschichtswerk und den Quellen, welche er in demselben benutzt hat. Doch begnügt er sich in diesem letzten Abschnitte damit, die Ergebnisse der bisherigen Forschungen zusammenzustellen, und in betreff des Stückes, welches für die Quellenforschung die gröfsten Schwierigkeiten darbietet (l. XII, c. 15 bis XV, c. 18) die Behauptung aufzustellen, dafs Zon. dort nur eine Quelle aus der Zeit Kaiser Konstantins VII., in welcher schon Petrus Patricius, Theophanes und andere verarbeitet gewesen seien, ausgeschrieben habe, den Beweis dafür aber hat er für später aufgespart. Patzig[39]) untersucht die Quellen des Zonaras gerade in einem Teile dieses Stückes (XII, c. 15 bis XIII, c. 23, der Zeit von Alexander Severus bis Theodosios II.), er zieht die neuerdings von Sathas herausgegebene *Σύνοψις χρονική* (s. JBG. 17, III, 219) sowie Synkellos heran und zeigt, dafs einerseits diese, andererseits die von ihm so genannte Leoquelle hier von Zon. benutzt sind. Dräseke[40]) setzt abweichend von Krumbacher das vulgärgriechische Gedicht des Michael Glykas an Kaiser Manuel Komnenos nicht 1156, sondern 1158 an. Auf eine Wiener Hs. des Joel macht unter Anführung einiger Varianten Lambros[41]) aufmerksam. Sehr eingehend handelt in der umfangreichen Vorrede zu seiner Ausgabe der Schriften des Nikephoros Blemmydes[42]) Heisenberg über das Leben dieses Mannes, der, obwohl einfacher Mönch, in dem Reich von Nicaea eine bedeutende Rolle gespielt und auch bei den Disputationen zwischen Vertretern der griechischen und römischen Lehre als der hauptsächlichste Verfechter der ersteren mitgewirkt hat, sowie über seine zahlreichen verschiedenartigen Schriften, seine Selbstbiographie, sein Testament, Briefe, theologische Abhandlungen, geographische

— **37)** S. oben N. 5. — **38)** M. Heinemann, Quaestiones Zonareae. Particula 1. Diss. Dresden, Teubner. 1895. 54 S. |[Büttner-Wobst: ByzZ. 5, S. 610.]| — **39)** E. Patzig, Über einige Quellen d. Zonaras: ByzZ. 5, S. 24—58. — **40)** J. Dräseke, Zu Michael Glykas: ib. S. 54—62. — **41)** Sp. P. Lambros, E. Codex d. Joel: ib. S. 318. — **42)**

Kompendien, philosophische und medizinische Schriften, endlich seine Gedichte, deren metrische Verhältnisse auch genauer erörtert wurden. Ferrini[43]) macht vorläufige Mitteilungen über einen in Mailand in der Bibliotheca Ambrosiana gefundenen Palimpsest, welcher in der unteren Schrift Stücke der Basiliken aus dem 10. Jh. darbietet und so als die älteste Hs. dieses Rechtsbuches von Wichtigkeit ist. Erwähnt möge hier auch werden ein von Cumont[44]) verfafster Prodromus zu der von der französischen Schule in Rom geplanten Gesamtausgabe der griechischen Inschriften von Kleinasien, in welchem die Bedeutung, der Charakter und die Erkennungszeichen derselben geschildert und ein geographisch geordnetes Inventar mitgeteilt wird. Nicht zugänglich ist bisher dem Ref. die Untersuchung von Ehrhard[45]) über die Sammlung griechischer Heiligenleben von Symeon Metaphrastes gewesen.

Darstellungen. Einen Abrifs der gesamten byzantinischen Geschichte hat, wie schon oben erwähnt,[46]) Gelzer als Anhang der neuen Auflage von Krumbachers Litteraturgeschichte beigegeben. In eingehender, hauptsächlich die auswärtige und die kirchliche Politik berücksichtigender Weise schildert er, an der 'altherkömmlichen' Einteilung festhaltend, die Geschichte des byzantinischen Reiches von dem Tode Theodosius des Grofsen an bis zu seinem Untergange 1453. Ein eigentümliches aber doch dankenswertes Unternehmen ist die neue von Bury veranstaltete Ausgabe des grofsen Gibbonschen Werkes,[47]) deren erster bis 324 reichender Teil in diesem Jahre erschienen ist. Der Gibbonsche Text ist darin unverändert wiedergegeben, aber in Zusätzen zu den Anmerkungen und in einem Anhange die neuere Litteratur vermerkt und die Ergebnisse der neueren Forschungen dargelegt worden. In einer ausführlichen Einleitung hat der Herausgeber einerseits Gibbon als Historiker und Schriftsteller geschildert, andererseit eine Übersicht über die neueren byzantinischen Studien gegeben.

Verhältnismäfsig wenig zahlreich sind diesmal *monographische Darstellungen.* In ausführlicher Weise handelt Knecht[48]) über die kirchliche Politik Justinians. Nachdem er in einer Einleitung zunächst kurz die politischen und kirchlichen Zustände des Reiches im Anfange des 6. Jh. sowie die Persönlichkeit und Regierungsweise Justinians im allgemeinen geschildert und dann eingehend seine theologischen Schriften erörtert hat, behandelt er, hauptsächlich auf diese gestützt, zunächst das Verfahren des Kaisers gegenüber seinen nichtchristlichen Unterthanen, den Heiden, Manichäern, Juden und Samaritern, und sodann sein Verhalten inmitten der kirchlichen Streitigkeiten seiner Zeit, den Schlufs bildet eine Schilderung und Kritik des Caesaropapismus, welcher Ausdruck, wie der Vf. meint, auf keinen anderen Kaiser mit mehr Recht als auf Justinian angewendet werden könne. Während in dieser Schrift geleugnet wird, dafs

---

S. oben N. 6. — 43) C. Ferrini, Contributo alla reintegrazione d. Basilici: (= Estratto d. RILomb. Serie 2, 29.) 4 S. — 44) F. Cumont, Les inscriptions chrétiennes de l'Asie Mineure: MAH. 15 (1895), S. 245—99. — 45) A. Ehrhard, D. Legendensammlung d. Symeon Metaphrastes u. ihr ursprünglicher Bestand. Festschrift z. 1100j. Jubil. d. deutschen Campo Santo in Rom. S. 46—82. Freiburg i. B., Herder. (S. ByzZ. 6, S. 198.)

46) S. oben N. 8. — 47) E. Gibbon, The hist. of the decline and fall of the Roman Empire, edited in seven volumes with introduction, notes, appendices and index by J. B. Bury. I. London, Methuen & Co. LXVIII, 464 S. |[Krumbacher: ByzZ. 5, S. 636/8; Hirsch: MHL. 25, S. 394/8.]| — 48) A. Knecht, D. Religions-Politik Kaiser Justinians I. Würzburg, Göbel.

Justinian in ketzerischer Weise dem Aphthartodoketismus gehuldigt habe, versucht Bury[49]) gerade das Gegenteil nachzuweisen. Eine umfangreiche Abhandlung von Schenk,[50]) welcher früher in einer Dissertation (s. JBG. 3, II, 221) die Anfänge Kaiser Leos III. behandelt hatte, hat das Walten desselben im Innern zum Gegenstande. Es wird zunächst die Reformthätigkeit des Kaisers auf den Gebieten der Finanzverwaltung, der Rechtspflege und des Heerwesens geschildert und dann sehr eingehend seine kirchliche Politik, besonders sein Vorgehen gegen die Bilderverehrung erörtert. Der Vf. steht durchaus im Gegensatz zu Schwarzlose (s. JBG. 14, III, 327), welcher den Kampf für die Bilderverehrung als den Kampf für die Freiheit und Eigenart der morgenländischen Kirche ansieht, er erkennt in dem Bilderdienst nur ein Wiederaufleben des heidnischen Geistes und sucht zu zeigen, dafs der Kaiser aus den edelsten Beweggründen (er vergleicht seine Thätigkeit mit derjenigen der preufsischen Staatsmänner vor den Freiheitskriegen), um eine neue sittliche Hebung des tief zerrütteten Reiches zu bewerkstelligen, dagegen aufgetreten sei, er nimmt an, dafs aufserdem besonders paulikianische Einflüsse auf ihn gewirkt haben. Drei Anhänge sind beigegeben, in dem ersten wird nachgewiesen, dafs Leo kein Isaurier gewesen ist, sondern aus Germanicia in Kommagene gebürtig sei, und dafs jener ihm gewöhnlich gegebene Beiname in einem Irrtum des Theophanes seinen Ursprung habe. In dem zweiten vervollständigt der Vf. die schon von Zachariae v. Lingenthal versuchte Beweisführung, dafs die sogen. Tactica Leonis von Leo III. und nicht von Leo VI. verfafst sei, in dem dritten zeigt er, dafs es zweifelhaft bleiben mufs, ob das erste Edikt Leos gegen die Bilderverehrung 725 oder 726 erlassen ist. Anderson[51]) hat die Örtlichkeiten, welche in dem Feldzuge Basileios I. gegen die Paulikianer in Kleinasien 872 eine Rolle spielen, festzustellen gesucht. Fischer[52]) fügt zu den von Lambros (s. JBG. 18, III, 265) angeführten Gründen für die Mitregentschaft Alexanders mit seinem Bruder Leo VI. noch weitere (die Adressen einiger Briefe Papst Johann VIII. und die Überschrift der Epanagoge) hinzu. Dimitriu[53]) erörtert im Anschlufs an die Abhandlung von Neumann über die byzantinisch-venetianischen Verträge (s. JBG. 15, III, 256) den Geschäftsgang bei dem Abschlufs von internationalen Verträgen seitens byzantinischer Kaiser im allgemeinen und darauf im besonderen die drei von dem russischen Chronisten angeführten Verträge mit den Russen von 907, 911 und 945. Er kommt zu dem Ergebnis, dafs der erstere nur ein mündlich abgeschlossener Friede, der zweite ein förmlicher von den Gesandten Olegs in Konstantinopel abgeschlossener Vertrag gewesen ist, und dafs auch 945 ein solcher Vertrag abgeschlossen worden ist, von dem aber dem Chronisten nur das russischerseits ausgefertigte Exemplar vorgelegen hat. Schütte[54]) behandelt den schliefslich mifsglückten Aufstand, welchen die mit dem Regiment des Kaisers Konstantin IX. Monomachos unzufriedenen Truppen 1047 unter

VI, 148 S. — **49)** J. B. Bury, Justinians Heresy: The Guardian (4. März 1896), S. 362. — **50)** K. Schenk, Kaiser Leons III. Walten im Innern: ByzZ. 5, S. 257—301. — **51)** J. G. C. Anderson, The campaign of Basil I. against the Paulicians in 872 a. d.: ClR. 10, S. 136—40. — **52)** W. Fischer, Zu Leo u. Alexander als Mitkaiser v. Byzanz: ByzZ. 5, S. 137/9. — **53)** A. Dimitriu, Z. Frage über d. Verträge d. Russen mit d. Griechen (russ.): RussByzZ. 2 (1895), S. 531—50. — **54)** R. Schütte, D. Aufstand d. Leon Tornikios im J. 1047. Progr. d. K. Gymnas. zu Plauen i. V. Plauen i. V., M. Wieprecht.

Leon Tornikios unternommen haben. Er giebt zunächst eine Analyse der Quellen, wobei besonders der Wert der von Johannes Mauropus bald nach der Unterdrückung der Empörung gehaltenen Dankpredigt untersucht wird, und dann eine Schilderung des Aufstandes selbst. — Die Lebensverhältnisse und die Schriften des Manuel Holobolos, der unter den ersten Paläogogen in Konstantinopel als Rhetor, nachher als Leiter der dort wiederhergestellten Hochschule wirkte, zuletzt aber wegen seines Widerstandes gegen die kirchliche Union verbannt wurde, hat Treu[54a]) untersucht. Über den Ursprung und die allmähliche Entwickelung der Themenverfassung, der Einteilung des Reiches in Provinzen, deren Befehlshaber mit dem militärischen Kommando auch die Civilgewalt verbanden, hat Diehl[55]) gehandelt. Eine Darstellung der bei der Krönung der byzantinischen Kaiser üblichen Cerimonien haben Pokrovskij[56]) und Popov[57]) gegeben, über die Kampfspiele in Konstantinopel, besonders über die im Hippodrom hat Lambros[58]) gehandelt. Höchst lehrreich ist das gröfsere Werk von Diehl[59]) über die byzantinische Herrschaft in Afrika. Das erste Buch schildert die Wiedereroberung des Landes durch Belisar und die Herstellung der Ruhe daselbst durch Solomon (533/9), das zweite die Organisation der Civil- und Militärverwaltung und das Verhältnis der byzantinischen Regierung zu den Eingeborenen, das dritte die Ereignisse und Zustände, besonders die kirchlichen und wirtschaftlichen, zu Ende der Regierung Justinians. Das vierte handelt über das 'Exarchat Afrika', es wird dort dargelegt, wie seit dem Ende des 6. Jh. daselbst an Stelle des früheren Magister militum ein Exarch erscheint, welchem der früher jenem koordinierte Praefectus praetorio untergeordnet ist und der allmählich zu dem die höchste militärische und civile Gewalt vereinigenden Generalgouverneur der Provinz wird, und wie auch in den unteren Stellen die militärischen Beamten das Übergewicht über die civilen erlangen, und es werden dann die Ereignisse und Zustände in der Provinz bis zu Ende der Regierung des Herakleios dargestellt. Das fünfte Buch schildert den Verfall der byzantinischen Herrschaft daselbst und die Eroberung des Landes durch die Araber. Als Anhang ist ein chronologisches Verzeichnis der Praefecti praetorio, der Magistri militum und der Exarchen hinzugefügt. Ausgestattet ist das Buch mit zahlreichen Plänen und Abbildungen meist byzantinischer Festungen, sowie mit zwei Karten. Über den römischen Limes im Orient handelt Brinkmann,[60]) über die Geschichte des kimmerischen Bosporus im 6. Jh. Kulakovskij;[61]) den eigentümlichen Kalender und die mit dem Jahre 61 v. Chr., der Befreiung der Stadt von der jüdischen Herrschaft durch Pompejus, beginnende, noch im 7. Jh. zur Anwendung gebrachte Ära von Gaza hellt mit Hülfe von Inschriften, Münzen und anderen Quellen Schürer[62]) auf. Evangelides[63])

4⁰. 32 S. — **54a)** M. Treu, Manuel Holobolos: ByzZ. 5, S. 538—59. — **55)** Ch. Diehl, L'origine du régime des Thèmes dans l'empire byzantin. Études d'hist. du MA. dediées à G. Monod. Paris, Cerf. — **56)** N. V. Pokrovskij, D. Ordnung d. Krönung d. Kaiser nach ihrer Gesch. (russ.): Cerkovnyj Vjestnik (1896), No. 17/9. (S. ByzZ. 6, S. 203 f.) — **57)** K. Popov, D. Ordnung d. geheiligten Krönung (russ.): Bogoslovskij Vjestnik (April—Mai 1896), S. 59—72. (S. ByzZ. 6, S. 203 f.) — **58)** Spyr. P. Lambros, *Οἱ γυμναστικοὶ ἀγῶνες παρὰ τοῖς Βυζαντινοῖς. Ὀλυμπιακοὶ ἀγῶνες ἐν Ἀθήναις* 1896, S. 58—63. Athen, Kasdonis. (S. ByzZ. 5, S. 641.) — **59)** Ch. Diehl, L'Afrique byzantine. Hist. de la domination byzantine en Afrique (533—709). Paris, Leroux. XV, 644 S. — **60)** A. Brinkmann, D. römische Limes im Orient: JVARh. Heft 99, S. 252/7. — **61)** J. Kulakovskij, Z. Gesch. d. kimmerischen Bosporus am Ende d. 6. Jh. (russ.): RussByzZ.

handelt über das Kloster Sigriane, wohin der heilige Theophanes verbannt wurde und wo derselbe gestorben ist. Er zeigt, dafs dasselbe nicht auf Samothrake, wie bisher angenommen wurde, sondern in Kleinasien an der Propontis gelegen gewesen ist und beschreibt dessen Überreste. Hatzidakis[64]) sucht Lambros gegenüber nachzuweisen, dafs es neben der maskulinen Form *ὁ Μοϱέας* nicht eine neutrale *τὸ Μόϱεον* gegeben habe und auch nicht gegeben haben könne.

Von Arbeiten zur byzantinischen *Kirchengeschichte* sollen hier nur kurz verzeichnet werden die Übersicht über die theologische Litteratur der Byzantiner, welche Ehrhard[65]) in einem Vortrage gegeben hat, die Sammlung seiner auf die griechische Kirche und das griechische Schisma bezüglichen Schriften, welche Duchesne[66]) veröffentlicht hat, ferner ein chronologisches Verzeichnis der Patriarchen von Konstantinopel bis Photios, dem Lebensbeschreibungen der Patriarchen Anatolios, Gennadios und Johannes Nesteutes beigegeben sind, von Andrejev,[67]) und ein ähnliches, von biographischen Notizen begleitetes Verzeichnis der lateinischen Patriarchen von Mas-Latrie.[68]) Über die ältere Geschichte der Kirche von Malta handelt Mayr.[69]) Er zeigt, dafs erst nach der Eroberung der Insel durch Belisar 533 dort ein Bistum errichtet ist, welches zur sizilischen Kirchenprovinz gehörte und seit dem Bilderstreit dem Patriarchat von Konstantinopel unterstellt wurde, dafs mit der Eroberung durch die Araber 869 dort die christliche Kirche vernichtet und erst infolge der Eroberung durch die Normannen wiederhergestellt worden ist. Nachrichten und Denkmäler zur Geschichte der griechischen Kirchen in Calabrien hat Minasi[70]) zusammengestellt. Eine gröfsere Arbeit über die Slawenapostel Kyrillos und Methodios, enthaltend zunächst eine Prüfung der Quellen und dann eine Schilderung ihres Lebens und Wirkens, hat Goetz[71]) herausgegeben. Am Schlufs veröffentlicht er aufs neue die drei Hauptquellen, den Brief des Bibliothekars Anastasius an den Bischof Gandericus, die von Kyrillos selbst verfafste Vita und Translatio S. Clementis und die Vita Methodii. Eben jenen Brief des Anastasius hat auch Friedrich[72]) nochmals herausgegeben und daran Untersuchungen über die Schriften des Kyrillos angeknüpft. Dräseke[73]) giebt Erläuterungen zu den neuerdings von Demetrakopulos veröffentlichten Schriften des Erzbischofs Eustratios von Nikaea, von denen einige sich auf ein unter Alexios I. Komnenos eingetretenes Nachspiel des Bilderstreites, andere auf die Verhandlungen mit dem von Papst Paschalis II. nach Konstantinopel geschickten Erzbischof von Mailand Petrus Grossolanus,

---

3, S. 1—17. (S. ByzZ. 5, S. 639.) — **62)** E. Schürer, D. Kalender u. d. Ära v. Gaza: SBAkBerlin (1896), II, S. 1065—87. — **63)** T. E. Evangelides, *Ἡ μονὴ τῆς Σιγϱιανῆς ἢ τοῦ μεγάλου Ἀγϱοῦ.* Athen. 1895. 16 S. (S. RI. de théologie 4, S. 209.) — **64)** G. N. Hatzidakis, *Ὁ Μοϱέας* oder *τὸ Μόϱεον*: ByzZ. 5, S. 341/6. — **65)** A. Ehrhard, D. theologische Litteratur d. griechischen Kirche v. Johannes v. Damaskus bis z. Falle Konstantinopels: Theol.-prakt. Mschr. 6, S. 1—15, 95—110. — **66)** L. Duchesne, Autonomies ecclésiastiques. Églises séparées. Paris, Thorin. VIII, 356 S. — **67)** J. Andrejev, D. Patriarchen v. Konstantinopel v. d. Zeit d. Konzils zu Chalcedon bis Photios (russ.). Sergijev Posad. 1895. VIII, 286 S. (S. ByzZ. 6, S. 638.) — **68)** L. de Mas Latrie, Patriarches latins de Constantinople: ROrLat. 3 (1895), S. 433—56. — **69)** A. Mayr, Z. Gesch. d. älteren christlichen Kirche v. Malta: HJb. 17, S. 475—96. — **70)** G. Minasi, Le chiese di Calabria d. quinto al duodecimo secolo. Napoli, Lanviano & Pinto. 364 S. — **71)** L. K. Goetz, Gesch. d. Slawenapostel Konstantinus (Kyrillus) u. Methodius. Gotha, Perthes. VIII, 272 S. — **72)** J. Friedrich, D. noch erhaltenen Schriften d. Slawenapostels Constantinus oder Cyrillus: RI. de théologie 4, S. 411/9. — **73)** J. Dräseke,

noch andere auf ein Religionsgespräch mit einem Armenier über die zwei Naturen in Christus sich beziehen. Wegen einer der letzteren wurde Eustratios der Ketzerei angeklagt und er mufste sich zu einem demütigen Widerruf verstehen. Watterich[74]) stellt kurz die Verhandlungen über die Form der Konsekration zwischen Lateinern und Griechen auf dem Konzil zu Florenz dar, auch Dräseke[75]) bringt Beiträge zu diesem und den späteren Unionsversuchen, er handelt besonders über einige Briefe, welche Markos Eugenikos nach seiner Flucht aus Konstantinopel 1440 an seinen Gesinnungsgenossen Theophanes geschrieben hat, über die Haltung Kaiser Johanns VIII. und über die Vereitelung der letzten von Kaiser Konstantin XI. gemachten Versuche.

Was die *Kunstgeschichte* anbetrifft, so haben Lambakes[76]) und Kraus,[77]) der erstere eine kürzere, der andere eine umfangreichere und eingehende Übersicht über die gesamte Entwickelung der byzantinischen Kunst gegeben. Letzterer erörtert dabei auch die byzantinische Frage, zunächst die Frage nach dem Wesen, dem Wert und der Entwickelung der Kunst des oströmischen Reiches, er giebt eine Übersicht über die verschiedenen Ansichten der Neueren und beschäftigt sich namentlich mit denen Strzygowskis, dem gegenüber er daran festhält, dafs die byzantinische Kunst keineswegs aus dem Rahmen der den ganzen römischen Erdkreis beherrschenden altchristlichen Kunst herausgetreten sei, dafs erst im 7. Jh. unter Justinian die Trennung sich vollzogen habe. Er sondert die Geschichte der byzantinischen Kunst in drei Perioden (4. bis 7. Jh., 7. Jh. bis zu den Kreuzzügen und die Zeit nach denselben) und bespricht innerhalb derselben nicht nur die gröfseren Denkmale, die Bauten und deren plastischen und malerischen Schmuck, sondern auch die verschiedenartigen Erzeugnisse der Kleinkunst und des Kunstgewerbes. Beschreibungen einzelner Bauwerke haben Strzygowski[78.78a]) und Paluka[79]) geliefert, über die Mosaiken von Daphni handelt Millet,[80]) ebenderselbe[81]) giebt einen kurzen Bericht über die in Mistra bei Sparta erhaltenen Überreste byzantinischer Kunst. Beschreibungen von Erzeugnissen des abendländischen Kunstgewerbes aus der Feder von Byzantinern behandelt v. Schlosser,[82]) nämlich eine ἔκφρασις Kaiser Manuels II., eine Schilderung der Darstellung des Frühlings auf einem flandrischen Teppich, welchen derselbe bei seinem Besuch in Paris 1400 kennen gelernt, vielleicht zum Geschenk erhalten hat, und eine ähnliche des Johannes Eugenikos von Trapezunt, des Bruders des auf den Konzilien zu Ferrara und Florenz thätigen Markos Eugenikos, welche die Darstellung einer fürstlichen Familie in einem Garten auf einem ähnlichen Teppich zum Gegenstande hat.

Zu Eustratios v. Nikaea: ByzZ. 5, S. 319—36. — 74) Watterich, D. Streit um d. Konsekrationsform auf d. Konzil zu Florenz: RI. de théologie 4, S. 588—47. — 75) J. Dräseke, Z. Kircheneinigungsversuch d. Jahres 1439: ByzZ. 5, S. 572—86. — 76) G. Lambakes, *Χριστιανικὴ ἁγιογραφία τῶν ἐννέα πρώτων αἰώνων.* Athen. (S. ScottishR. 28, S. 408.) — 77) F. X. Kraus, Gesch. d. christlichen Kunst. Bd. 1, Abt. 2, S. 538—90. Freiburg, Herder. — 78) J. Strzygowski, D. griechische Kloster Mar-Saba in Palästina: RepKunstw. 19, S. 1/6. — 78a) id., Nea Moni auf Chios: ByzZ. 5, S. 140—57. — 79) B. Paluka, D. Säule Konstantins VII. Porphyrogennetos auf d. Hippodrom zu Konstantinopel: ib. S. 158/9. — 80) G. Millet, Mosaiques de Daphni: MAIBL. fasc. 1, S. 1—18. — 81) id., Rapport sur une mission à Mistra: BCHell. 19 (1895), S. 268—72. — 82) J. v. Schlosser, D. höfische Kunst d. Abendlandes in byzantinischer Beleuchtung: MIÖG. 17, S. 441—56.

§ 62.

Islam.

C. Brockelmann.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 53.)

Arabien vor dem Islam. Mordtmann[1]) prüft die von Euting in el-Öla gefundenen und von Müller veröffentlichten minäischen Inschriften nach und liefert wertvolle Beiträge zu ihrer Erklärung. In einem Anhang untersucht er die Chronologie der minäischen Inschriften und kommt im Gegensatze zu den phantastischen Hypothesen Glasers und Hommels zu dem Ergebnis, dafs die beiden einzigen, sicheren Daten das Jahr 525 v. Chr. und die Ptolemäerzeit (vgl. JBG. 17, III, 263[7-11]) sind, dafs die Dauer des minäischen Reiches auf ca. 500 Jahre zu schätzen ist, dafs die Anfänge desselben aber geraume Zeit vor dem Jahre 525 liegen müssen. Wichtig ist ferner der Nachweis, dafs die von D. H. Müller entdeckte und, wenn auch zweifelnd, mit der aus den Annalen Sargons bekannten Königin Samsi verglichene Herscherin Samšâ einer irrigen Lesung ihr Dasein verdankt.

Allgemeines. Arnold[2]) schildert im Gegensatz zu der landläufigen Anschauung von dem vorwiegend kriegerischen Charakter des Islams dessen Ausbreitung durch friedliche Mission; aber er unterschätzt doch die Bedeutung des Glaubenskriegs und behandelt den Islam durchweg als eine unveränderliche Gröfse, statt den Einflufs der ihm in den einzelnen Ländern vorangegangenen Religionen auf seine Entwickelung zu berücksichtigen.

Chalifenzeit. Juynboll[3]) veröffentlicht das älteste, uns erhaltene Rechtsbuch über die Grundsteuer, eine wichtige Urk. für die Geschichte des Landbesitzes im alten Islam, bei deren Benutzung man allerdings niemals vergessen darf, dafs die darin enthaltenen Traditionen vielfach nur theoretische Bedeutung gehabt haben, und zu dem jede einzeln erst auf ihr Alter und ihre Echtheit zu untersuchen sind. Chabot[4]) veröffentlicht eine für die ältere Geschichte des Islams nicht unwichtige syrische Chronik, die er irrtümlich dem berümten Dionysius von Tell Maḥre zuschreibt, die aber, wie Nöldeke und Nau nachweisen, ungefähr 70 Jahre früher von einem Unbekannten verfafst sein mufs. Der Vf. stellt die Geschichte seiner Zeit nach eigenen Erlebnissen und Erkundigungen dar; freilich ist sein Gesichtskreis eng beschränkt, er behandelt fast nur die Erlebnisse der Bewohner des eigentlichen Mesopotamien und schildert besonders eingehend den Steuerdruck unter der abbasidischen Herrschaft.

---

1) S. H. Mordtmann, Beiträge z. minäischen Epigraphik: ZA, Ergänzungsheft 12. XIV, 127 S. M. 10.— 2) T. W. Arnold, The preachingof Islam. The hist. of propagation of the Muslim faith. Westminster, A. Constable & Co. XVI, 888 S. M. 12. |[J. Goldziher: DLZ. (1896), S. 1585/7; C. Brockelmann: DZG. (1897), S. 347/9.]| — 3) Th. W. Juynboll, Iahya ibn Adam. Le livre de l'impôt foncier publié d'après le ms. unique appartenant à M. C. Schefer. Leiden, E. J. Brill. |[Goldziher: DLZ. (1896), S. 1514/5.]| — 4) J.-B. Chabot, Chronique de Dénys de Tell Maḥré. Quatrième partie publiée et traduite. Texte syrique, traduction française. (= BiblÉc. des hautes études fasc. 112.) Paris. 1895. XX, 247 S.; XLII, 206 S. |[Th. Nöldeke: WZKM. 10, S. 160—70; F. Nau: BCr. (1896), S. 325/7.]| — 5) C. de Boor, D. Angriff d. Rhos auf Byzanz: ByzZ. 4, S. 445—66.

Kritische Beiträge zur Geschichte des Krieges zwischen den Byzantinern unter Kaiser Michael III. und den Arabern in Kleinasien liefert de Boor.[5]) Aus der grofsen leider immer noch nicht zugänglichen Chronik des Bagdader Predigers übersetzt le Strange[6]) den Bericht über eine Gesandtschaft, die von der Kaiserin Zoe im Jahre 308—917 mit der Bitte um Frieden an den Chalifenhof geschickt wurde. Die in Jakûts geographischem Wörterbuch zerstreuten Angaben über die Geschichte der Kreuzzüge stellt Derenbourg[7]) zusammen. Eine Übersetzung der bisher nur in Auszügen bekannten Chronik von Aleppo von Kamâleddîn hat Blochet[8]) begonnen. Sauvaires[9]) Geschichte von Damaskus (vgl. JBG. 18, III, 170[15]) liegt jetzt fertig vor.[10])

Kleinere Dynastieen. Zwei Inschriften der Atabege von Damaskus aus den Jahren 520 und 530 der H. veröffentlichte van Berchem.[11]) Beiträge zur Erklärung der von Huart (vgl. JBG. 18, III, 270[27]) gesammelten seldjukischen Inschriften liefert Houtsma.[12]) Unsere Kenntnis der Geschichte dieser Dynastie ist durch das von Sarre[13]) gesammelte und von B. Moritz erläuterte epigraphische Material gefördert. Casanova[14]) behandelt mit gewohnter Gründlichkeit die Münzen der Danischmende, die in erwünschter Weise die litterarischen Berichte über diese Dynastie berichtigen und ergänzen.

Osmanen. Cahun[15]) giebt unter einem irreleitenden Titel eine geistreiche, oft sogar etwas zu pikante Darstellung der Vorgeschichte der Türken, nach chinesischen Quellen und den von Radloff (vgl. JBG. 18, III, 270[28]) edierten Inschriften und ihrer Geschichte unter dem Islam bis zum 11. Jh. sowie der Geschichte der Mongolen bis zu Timurs Tode; trotz einzelner Mängel, unter denen die Unkenntnis der arabischen Quellen und die dadurch bedingte schiefe Beurteilung des Islams besonders auffallen, wird das anregende Werk ohne Zweifel viel zur Klärung schwieriger Fragen der MAlichen Geschichte des Orients beitragen. Die allgemeine Geschichte des osmanischen Reiches ist englisch[16]) und griechisch[17]) nach sekundären Quellen populär dargestellt. Ausser den Untersuchungen von Kupelwieser[18])

— 6) G. le Strange, A Greek embassy to Bagdad in 917 translated from the arabic mscr. of al Khatib in the British Museum Library: JARS. (1897), S. 35—45. — 7) H. Derenbourg, Les croisades d'après le dictionnaire géographique de Jakout. (= Extr. des publications de l'école des langues orientales vivantes.) |[Ch. Pfister: RCr. (1896), S. 334.]| — 8) E. Blochet, L'hist. d'Alep de Kamâleddin version française d'après le texte arabe: ROL. (1896), S. 509—75. — 9) H. Sauvaire, Description de Damas: JA. 9e sér., 7, S. 185—285, 369—459. — 10) ×× Ch. Schefer, Notice sur les rélations des peuples musulmanes avec les Chinois depuis l'extension de l'islamisme jusqu'à la fin du 15e s. Centenaire de l'école d. lang. orient. viv. Recueil de mémoires, S. 1—48. — 11) M. van Berchem, Arabische Inschriften aus Syrien: ZDPV. 19, S. 105—13. — 12) M. Th. Houtsma, Einige Bemerkungen zu d. seldjukischen Inschriften aus Kleinasien: WZKM. 10, S. 293/8. — 13) Fr. Sarre, Reisen in Kleinasien, Sommer 1895. Forschungen z. seldschukischen Kunst u. z. Geographie d. Landes. Berlin, D. Reimer. M. 16. — 14) P. Casanova, Numismatique des Danishmendites: RNumism. 13e sér., 4, S. 210—30. — 15) L. Cahun, Introduction à l'hist. de l'Asie. Turcs et Mongols des origines à 1405. Paris, A. Colin & Cie. XIII, 519 S. M. 8. |[Barbier de Meynard: CR. 28, S. 633/4; Bartold: ЖМин. Народи Просвѣшъ частъ 205 (1896), ботд 2, S. 366—81; Houtsma: GGA. (1896), S. 710/8.]| — 16) A. W. Hedden, The Ottoman Dynastie. New-York. 1895. 12⁰. XIV, 227 S. — 17) A. Vaporides, *Βιογραφικὴ ἱστορία τῶν Σουλτάνων τῆς Ὀθωμανικῆς αὐτοκρατορίας.* Konstantinopel. 1894. — 18) L. Kupelwieser, D. Kämpfe Ungarns m. d. Osmanen bis z. Schlacht bei Mohács, 1526. Wien, Braumüller. 1895. VII, 258 S., 12 Karten u.

und Forst,[19]) die mehr die österreich-ungarische Geschichte betreffen, haben wir nur eine diplomatische Kauserie[20]) und ein jungtürkisches Pamphlet[21]) zu verzeichnen.

Mongolen. Der Observer von Greenwich[22]) beschenkt uns mit einer unkritischen Dilettantenarbeit, der Frucht seiner Mufsestunden. Drouin[23]) veröffentlicht einige interessante Münzen der mongolischen Dynastie Yuen in China mit Passepaaufschrift, solche der Ilchane mit mongolischer und arabischer Aufschrift aus den Jahren 654—736 der H. und einzelne Stücke aus dem Kiptschak und in der goldenen Herde in der Krin. Irvin[24]) handelt im Anschlufs an das Buch von Horn (vgl. JBG. 17, III, 265[48]) über das mongolische Heerwesen mit besonderer Berücksichtigung der Nachfolger Aurangzêbs von 1707—1803.

Persien. Rofs[25]) teilt aus einer anonymen, vor dem Jahre 955 der H. von einem den Ereignissen nahestehenden Manne verfafsten Biographie des Schâh Ismail diejenigen Partieen mit, die zur Ergänzung der im Ḥabîb-as-sijar des Ḫwandamîr vorliegenden Berichtes dienen können.[26]) Die Ermordung des Schâh Nâsireddin gab Andreas[27]) Veranlassung, auf Grund der zahlreichen von Rosen und Browne erschlossenen Quellen und eigener Anschauung die Geschichte der Bâbîsekte populär darzustellen.

Ägypten und der Sudan. Die von einem ungenannten Gelehrten (Abel) in nicht immer ganz einwandfreier Weise veröffentlichten arabischen Papyri[28]) gestatten uns interessante Einblicke in das soziale Leben in Ägypten während des 1. Jh. nach der arabischen Eroberung. Von van Berchems[29]) verdienstlicher Sammlung arabischer Inschriften (vgl. JBG. 17, III, 266[52]) ist Heft 2 erschienen. Muirs[30]) Geschichte der Mamlûken ist eine kritiklose und nachlässige Kompilation nach Weil. Persönliche Erinnerungen liegen den Beiträgen von Lane[31]) und Pettenkofer[32]) zur neuesten Geschichte zu Grunde. Slatin-Pascha[33]) stellt nach eigenen Erlebnissen und den Berichten von Augenzeugen die Geschichte des mahdistischen Staates

Pläne. M. 6. — **19)** H. Forst, D. türkische Gesandte in Prag 1620 u. d. Briefwechsel d. Winterkönigs mit Sultan Osman II.: MIÖG. 16, S. 566—81. — **20)** Benedetti, La question d'Orient: RDM. (1897), S. 48—77. — **21)** Djemaleddin Bey, Sultan Murad V. The Turkish dynastic mytery 1876—95. London, K. Paul, Trench, Trübner & Co. 1895. 4 Bl., 266 S., 6 Portr. |[Ath. (7. Dez.), S. 710 ff.; ScR: 80, S. 889.]| — **22)** E. S. Holden, The Mogul Empire of Hindustan, 1398—1707. London, Constable & Co. |[Ath. (1896), S. 645/6.]| — **23)** M. E. Drouin, Notice sur les monnaies Mongoles faisant partie du recueil des documents de l'époque Mongole publiée par le prince Roland Bonaparte: JA. 9e sér. 7, S. 486—544. — **24)** W. Irvin, The army of the Indian Moghuls: its organization and administration: JRAS. (1896), S. 509—70. — **25)** E. Denison Rofs, The early years of Shāh Ismaîl, founder of the Safavi Dynasty: ib. S. 249—340. — **26)** X O. Mann, Ibn Muhammed Emin Abu'd Hasan aus Gulistan. D. Mugmil-et-Târîkh-i Ba'dnâdirije. Teil 2. Gesch. d. Ahmed Šâh Durrânî. Arabischer Text nach d. Berliner Hs. hrsg. Leiden, Brill. VIII, 152 S. M. 2,50. — **27)** F. C. Andreas, D. Babis in Persien, ihre Gesch. u. Lehre. Leipzig. gr.-8°. — **28)** Ägyptische Urkk. aus d. kgl. Museen zu Berlin, hrsg. v. d. Generalverwaltung. I. Arabische Urkk. Bd. 1, Heft 1. Berlin. 1895. imp.-4°. M. 3,40. — **29)** M. van Berchem, Matériaux pour un corpus inscriptionum arabicarum. I. Égypte fsc. 2. Le Caire. Paris. 4°. M. 25. — **30)** W. Muir, The mameluke sultans of Egypt, 1260—1517. London, Smith, Elder & Co. |[Goldziher: Ath. 96, S. 372; DLZ. (1896), S. 885/6; C. F. S(eybold): LCBl. (1896), S. 1180/1.]| — **31)** E. W. Lane, Cairo fifty years ago ed. by St. Lane-Poole. London. M. 6. — **32)** M. v. Pettenkofer, Ismail Pascha: SBAkMünchenPh. S. 180/3, math.-phys. Kl. S. 158—61. — **33)** R. Slatin-Pascha, Feuer u. Schwert im Sudan. Meine Kämpfe mit d. Derwischen, meine Gefangenschaft u. Flucht, 1879—95. Leipzig, F. A. Brockhaus. 596 S., 19 Abbldgn., 1 Portr., 1 Karte, 1 Plan.

im Sudan dar; seine Erzählung macht trotz ihres oft geradezu romanhaften Charakters durchweg den Eindruck der Unparteilichkeit und Zuverlässigkeit; wo er von früheren Berichten (JBG. 16, III, 289[31]) abweicht, scheinen ihm, der jahrelang in der Umgebung der Chalifen lebte, eben bessere Informationen zugänglich gewesen zu sein.

Ostafrika. Eine populäre Geschichte des Sultanats von Sansibar bis zur englischen Occupation giebt Wagner.[34])

Nordafrika. Sehr dankenswert ist das von Seippel[35]) begonnene Unternehmen einer Ausgabe der arabischen Quellen zur normannischen Geschichte; wir wünschen demselben einen besseren Erfolg, als vor Jahren ein ähnlicher, wenn auch grofsartigerer Plan zweier deutschen Gelehrten hatte, der nicht über die Vorarbeiten hinauskam. Eine populäre Geschichte von Tunesien von den ältesten Zeiten bis nahezu auf die Gegenwart für die Bedürfnisse französischer Kolonialschwärmer giebt Clarin de la Rive.[36])

---

§ 67.

Nord-Amerika. — Canada.

H. H. Langton.*)

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 56/7.)

Der Geschichtsschreiber von Canada hat heutzutage die Möglichkeit, den gröfsten Teil seiner Quellenkunde in Canada selbst zu erhalten. Vor 25 Jahren begründete die Regierung in der Hauptstadt Ottawa ein Staatsarchiv, und seitdem sind die Sammelstätten amtlicher Schriftstücke, sowohl in Amerika wie in Europa, die irgend welchen Stoff für die Geschichte Canadas bieten, unter Leitung des canadischen Archivars durchsucht und die wichtigen Papiere abgeschrieben worden. Die Abschriften hat man im Staatsarchiv zu Ottawa untergebracht, wo sie allen Forschern leicht zugänglich sind. Der Archivar veröffentlicht alljährlich einen Bericht, der den im Laufe des Jahres erfolgten Zuwachs der Sammlung enthält, und in dem die wichtigsten aller entdeckten Urkk. abgedruckt sind. Der 1896 erschienene Bericht über das Jahr 1895[1]) ist der zwölfte. Er enthält einen Abdruck des Werkes: Geschichte der Reisen von Pierre Esprit Radisson in den Jahren 1682/4 mit englischer Übersetzung, eine Beschreibung vom Hudsonbay-Distrikt zu der Zeit kurz bevor es Frontenac, dem französischen Gouverneur von Canada, gelungen war, die englischen Geschäftsleute für einige Zeit von dort zu vertreiben.

— 34) H. Wagner, D. Dynastie d. Saids in Sansibar: Grenzb. S. 357—66. — 35) A. Seippel, Fontes rerum Normannicarum Arabici, fasc. 1. Christiania. — 36) A. Clarin de la Rive, Hist. générale de la Tunisie depuis l'an 1590 avant Jésus-Christ jusqu'en '88 avec une introd. par P. Mignard. Paris, Challamel. 1898. LX, 414 S. M. 4.

*) S. Vorrede.

1) D. Brymner, Report on Canadian Archives, 1895. Ottawa, Dawson. XXVIII, 352 S.

Allgemeines. Das fleifsigste von den bisher erschienenen Werken über canadische Geschichte ist Kingsfords Geschichte von Canada,[2]) wovon der 8. Band, der die Zeit von 1808—15 umfafst, im Jahre 1895 veröffentlicht wurde. Die gröfsere Hälfte des Bandes ist dem Kriege von 1812 gewidmet, währenddessen die Vereinigten Staaten den Versuch machten, England in dem verbliebenen Teile seiner nordamerikanischen Besitzungen einen Schlag zu versetzen. Der Vf. hat die canadischen Archive, sofern sie für die genannte Zeit in Betracht kommen, fleifsig zu Rate gezogen, zeigt aber keine Vertrautheit mit den amerikanischen Amtsurkk. Unglücklicherweise wird der Band nicht nur durch geringere Versehen, sondern auch durch viele irrige Darstellungen wichtiger Thatsachen entstellt, zweifellos infolge eiliger Arbeit, denn es sind erst 9 Jahre verflossen, dafs der erste Teil des Werkes erschien. Bourinots Geschichte von Canada[3]) ist im Volkston geschrieben und zeigt keine selbständige Forschung. Der Vf., der durch seine Studien über canadische Verfassungsgeschichte wohl bekannt ist, legt besonderen Nachdruck auf die Entwickelung der Einrichtungen unter englischer Herrschaft.

Französische Herrschaft. Von höchster Wichtigkeit ist der Beginn einer neuen und wahrscheinlich vollständigen Ausgabe der 'Geschichten der Jesuiten.'[4]) Erst 2 Bände sind bis zum Ende des Jahres 1896 erschienen, und sie beschäftigen sich mit den Missionen und Ansiedelungen in Acadia oder Neu-Schottland während der Jahre 1610/4. Ein wesentlicher Zug, den auch der Titel ankündigt, ist der, dafs aufser den Geschichten der Jesuiten andere Schriften ähnlicher Art einen Teil dieser Ausgabe bilden sollen. Eine solche Schrift, Lescarbots 'Bekehrung der Wilden' ist schon in der vorliegenden Darstellung enthalten. Das vollständige Werk wird sich auf etwa 60 Bände belaufen und, wenn man nach den zwei schon erschienenen Bänden urteilt, als die wichtigste Arbeit für die frühe Geschichte Canadas gelten müssen. Die französischen, lateinischen und italienischen Urtexte sind Seite für Seite mit einer englischen Übersetzung gedruckt und des Herausgebers Anmerkungen als Fufsnoten verzeichnet.

Französisch-Canada im 1. Jh. seines Bestehens ist der Gegenstand von Père Rochemonteixs Buche über die Jesuiten und Neu-Frankreich im 17. Jh.[5]) geworden, mit Rücksicht darauf, dafs zwischen den Jesuiten-Missionen und der Landesregierung während dieser ganzen Zeit ein sehr enger Zusammenhang bestanden hat. Der Vf. ist selbst ein Jesuit und Hauptförderer des Ordens, der für die Missionen in ihrem Kampfe gegen den Gouverneur Frontenac ein herzliches Mitgefühl empfindet, aber nicht umhin kann, die Fähigkeit und die Ansprüche ihrer Gegner ehrlich zu schätzen. Demnach ist das Werk, wenn auch von Einseitigkeit nicht frei, doch von höchster Wichtigkeit für die Kenntnis jener Zeit. Von noch gröfserem, wenn auch im Ziel beschränkterem Werte ist Lorins Graf von Frontenac,[6])

---

2) Wm. Kingsford, Hist. of Canada. Vol. 8 (1808—15). Toronto, Rowsell & Hutchison. XVIII, 601 S. — 3) J. G. Bourinot, Canada. New-York, Putnam. XX, 468 S. (Stories of the Nations Series.)

4) R. G. Thwaites (ed.), The Jesuit Relations and Allied Documents, Travels and Explorations of the Jesuit Missionaries in New France, 1610—1791. Vol. 1/2. Cleveland, Burrows. XV, 319, 310 S. — 5) C. de Rochemonteix, Les Jésuites et la Nouvelle-France au 17e s. 3 vol. Paris, Letouzey. LXIV, 488. 586, 694 S. — 6) H. Lorin, Le Comte de Frontenac. Étude sur le Canada Français à la fin du 17e s. Paris, Colin.

eine erschöpfende und wirkungsvolle Abhandlung über den grofsen kirchenfeindlichen Gouverneur von Neu-Frankreich. Nichts was sich auf seinen Helden bezieht, scheint dem Vf. entgangen zu sein, und das Ergebnis seiner Forschungen ist ein geschichtliches Charakterbild von peinlicher Genauigkeit. In den Abhandlungen der Königlichen Gesellschaft von Canada für 1896 erscheint eine wertvolle Schrift[7]) von hervorragend militärisch-technischem Charakter, die von den ohnmächtigen Versuchen handelt, unter denen die Kolonie damals litt, die Ansiedelungsorte ohne entsprechende Heereseinrichtung zu behaupten. Das Werk über den Geschwaderführer Marquis de la Jonquière[8]) ist eine biographische Skizze über einen anderen französischen Gouverneur von Neu-Frankreich aus späterer Zeit, der jedoch als kühner französischer Admiral sich besonders ausgezeichnet hat.

Ein wichtiger Beitrag zur Quellenkunde über die Zeit der französischen Herrschaft in Canada ist des Abbé Casgrains Sammlung der Hss. des Marschalls von Lévis,[9]) von der der zwölfte und letzte Band 1895 erschienen war. Sie enthält das Tagebuch des Marquis von Montcalm, des ersten Befehlshabers der französischen Streitkräfte in Canada, ferner Depeschen und Privatbriefe an und von dem Chevalier von Lévis, dem zweiten Befehlshaber, und endlich Tagebücher aus verschiedenen Feldzügen von 1758—60, dem Jahre der Übergabe von Montreal. Die Sammlung hat strenge Beurteilung erfahren in einem anderen, im vorigen Jahre erschienenen Werke von Kerallain,[10]) dem Abdruck einer Abhandlung in der geschichtlichen Rundschau. Kerallain klagt den Abbé an, dafs er in der Quellensammlung sich von dem Wunsche leiten liefse, den Ruf Lévis und seiner französisch-canadischen Truppen auf Kosten der anderen französischen Führer und ihrer regulären Mannschaft aus Frankreich aufrecht zu halten. Bougainville, ein Adjutant Montcalms, ist der Held dieses Buches; sein Charakter und Benehmen wird warm verteidigt. Aber sein Hauptwert beruht auf den Originaldokumenten, die es enthält und von denen eine weitere Ausgabe verheifsen ist. Eine nur wenig frühere Zeit erhält Beleuchtung durch das kürzlich entdeckte Tagebuch des Kapitän Pote,[11]) der vom Mai 1745 bis August 1747 ein Gefangener der Franzosen in Quebec war. Während seiner Gefangenschaft führte er einen genauen Tagesbericht über alles, was zu seiner Kenntnis kam. Nach vielen Wechselfällen wurde die lang vermifste Hs. in Genf entdeckt und ist jetzt zum erstenmal gedruckt worden.

Zeit des englischen Herrscherbesitzes. Coffins Buch, über die Provinz Quebec und die frühamerikanische Revolution[12]) ist ein Versuch, die schwierige Aufgabe englischer Staatsmänner zu erklären, das neu abgetretene, fast ausschliefslich von einer fremden Rasse bewohnte Gebiet zu

---

XIV, 502 S. — 7) B. Sulte, L'organisation militaire du Canada, 1636—48. On proceedings of the Royal Society of Canada, 1896. Ottawa. — 8) Marquis de la Jonquière, Le Chef d'Escadre, Marquis de la Jonquière, Gouverneur Général de la Nouvelle-France de 1749—52. Paris, Garnier. 284 S. — 9) H. R. Casgrain (ed.), Collection des manuscrits du Maréchal de Lévis. Tome 12: Table analytique. Québec, Demers. — 10) R. de Kerallain, Les Français au Canada. La jeunesse de Bougainville et la guerre de sept-ans. Paris. 190 S. (Privately reprinted from the RH.) — 11) Journal of Captain William Pote, jr., during his captivity in the French and Indian War. New-York, Dodd. XXXVII, 228 S.

12) V. Coffin, The Province of Quebec and the Early American Revolution.

verwalten und die durch Ausbruch des amerikanischen Revolutionskrieges entstandene Verwickelung in der Arbeit jener Staatsmänner klarzulegen. Die Wiedergabe von Thatsachen, die sich auf sorgfältige Durchforschung des Quellenstoffes gründet, ist vorzüglich; aber eine breite und umfassende Einsicht in die verwickelten Fragen erhält man in dem Buche nicht. Über den Krieg von 1812 haben wir den schon erwähnten 8. Band von Kingsfords Geschichte und Cruickshanks urkundliche Geschichte das Feldzuges an der Niagaragrenze,[13]) eine nach der Zeitfolge geordnete Sammlung amtlicher Depeschen und Privatbriefe von beiderseitigen Kämpfern. Derselbe Vf. lieferte auch zu den Abhandlungen der Niagara-Geschichtsgesellschaft eine wertvolle Schrift über die Schlacht am Fort George im Jahre 1814.[14]) Ereignisse während des Aufstandes von 1837 werden beschrieben von General Lysons in seinen Früherinnerungen;[15]) und in der Schrift über den Brand der Carolina[16]) liefern zwei von den Mitwirkenden Erzählungen zu dem Vorfall, der die Hoffnungen der Engländer, wenigstens in der Provinz Obercanada, zerstörte. Eine Skizze, betitelt die beiden Papineau,[17]) von L. D. David, beschreibt in allgemeinen Zügen die Laufbahn des französisch-canadischen Führers in demselben Aufstande, und die seines Vaters. — Aus der neuen Geschichte haben wir Popes Bundesdokumente,[18]) bestehend aus Berichten über die mündlichen Verhandlungen, die zum britisch-nordamerikanischen Vertrage führten, wodurch das Dominium Canada geschaffen wurde, und über die ersten Schritte zu der Mafsnahme. Ein ähnliches Werk, aus dem man sehen kann, wie Geschichte gemacht wird, ist der Ontario-Grenzstreit,[19]) ein Bericht über die Verhandlungen vor dem kaiserlichen Geheimen Rat in Verbindung mit einem Rechtsstreit, der 20 Jahre dauerte und schliefslich der Provinz Ontario einen Landbesitz von 100000 Quadratmeilen sicherte. Zum Zwecke der Beweisführung vor dem Geheimen Rat wurden die vorhandenen Schriften über die französische und die englische Herrscherzeit zu Rate gezogen, und viele historischen Fragen wurden auf beiden Seiten des Rates erörtert.

Örtliches und Provinziales. Neu-Fundland, die älteste britische Kolonie, behauptet noch immer eine unabhängige Stellung aufserhalb des canadischen Bundes. Prowses Geschichte von Neu-Fundland[20]) schildert im einzelnen, Gründung Wachstum und Entwickelung des Landes bis auf den heutigen Tag. Der Vf. hat sowohl Urkk. und unveröffentlichte Hss. wie auch Bücher, Broschüren und Zeitschriften durchforscht. — Hannays Leben und Zeit des Sir Leonard Tilley[21]) ist sowohl eine politische Geschichte von Neu-Braunschweig während der letzten 70 Jahre als auch eine Lebensbeschreibung; der Vf. beherrscht seinen Gegenstand in umfassendem Mafse und ist frei von Parteilichkeit oder persönlichem Vorurteil. — Die Orts-

---

Madison (Wis.), University Press. XVIII, 287 S. — **13)** E. Cruickshank (ed.), Documentary Hist. of the Campaign on the Niagara Frontier in 1814. Part 1. Welland. 215 S. — **14)** id., The Battle of Fort George. Niagara, Pickwell. 80 S. — **15)** Sir D. Lysons, Early Reminiscences. London, Murray. XVI, 246 S. — **16)** Woods and Drew, The Burning of the Caroline. Chatham. 10, 12 S. — **17)** L. O. David, Les deux Papineau. Montreal. — **18)** J. Pope (ed.), Confederation: being a series of hitherto unpublished documents bearing on the British North America Act. Toronto, Carswell. VIII, 324 S. — **19)** J. P. Macdonell (ed.), The Ontario Boundary Controversy. Toronto, Carswell. 422 S.

20) D. W. Prowse, Hist. of Newfoundland from the English, Colonial and Foreign records. London, Eyre. XXIII, 798 S. — **21)** J. Hannay, Life and Time of Sir Leonard

geschichte von Neu-Schottland ist durch zwei Bücher vertreten: Akins 'Geschichte der Stadt Halifax'[22]) und Des Brisays[23]) 'Geschichte der Grafschaft Lüneburg'; Des Brisays Buch ist besonders wertvoll, da der Vf. sich bemüht hat, alle wichtigen Quellenschriften über die Frühgeschichte der Grafschaft zu benutzen, mit Einschlufs alter Zeitungen, gleichzeitiger Privattagebücher und sogar alter Testamente und Urkk. — Die Stadt Quebec ist noch immer eine Fundgrube der Altertumswissenschaft, da diese in der neuen Welt sehr geschätzt wird. 'Das Fort und das Schlofs Saint-Louis'[24]) von E. Gagnon, ist ein unterhaltender Auszug von den JB. der Stadt und zugleich eine Geschichte des noch stehenden Schlosses und der verschiedenen Zwecke, zu denen es 250 Jahre lang benutzt wurde. Das Gesellschaftsleben der Vergangenheit wird durch viele Stellen aus alten Briefen und anderen Hss. beleuchtet, die sich auf feierliche Amtshandlungen im Schlofs beziehen. Msgr. Têtu erweitert in seiner Geschichte des bischöflichen Palastes von Quebec[25]) in gleicher Weise seine Arbeit, indem er von dem Ursprung und der Geschichte vieler alter öffentlicher Gebäude neben dem bischöflichen Palaste spricht und durch alte Landkarten, amtliche Pläne, Steuerrollen und andere zuverlässige Papiere örtliche Schwierigkeiten aufklärt. — Minder wichtige Abhandlungen über Ortsgeschichte sind die folgenden: 'Geschichtliche Skizzen der Grafschaft Elgin',[26]) eine Sammlung von Schriften verschiedener Vff.; Kirbys 'Jahresschriften von Niagara',[27]) ein gutgeschriebenes Buch über einen verfallenen Ort, der die Hauptstadt der englischen Provinz war; 'In den Tagen der Canadagesellschaft',[28]) eine Reihe flüchtiger Skizzen, die sich auf die Besiedelung des Landgebietes im Osten und Süden des Huronensees von 1825—50 beziehen; Bâbys 'Andenken an vergangene Zeit',[29]) ein Band fröhlicher Erinnerungen an das Leben in West-Ontario vor 50 Jahren; Trudelles 'Charlesbourg',[30]) das manche nützliche Nachricht über Familienabstammung enthält, sowie Andeutungen über die frühere Lage dieses alten Kirchspiels, das über den St. Charles River und Quebec im Norden blickt; 'Die Insel Orleans'[31]) von dem jüngst verstorbenen Abbé Bois; ein angemessener und wohlgeschriebener Bericht über eine interessante Insel, die seit den frühesten Zeiten in der Geschichte Quebecs eine hervorragende Rolle spielt, 'Die Kolonisation',[32]) von Testard de Montigny, ein fleifsiges Werk über die Kolonisierungsgeschichte der sogenannten 'Region Labelle', die das Thal des Ottawaflusses nordwestlich von Montreal umfafst; Thomas' 'Geschichte der Grafschaften Argenteuil und Prescott';[33]) Boyles 'Stadtgebiet von Scarboro',[34]) ein Bezirk nahe der Ostgrenze der Stadt Toronto; Woods 'Harrison Hall

---

Tilley. St. John, New Brunswick. XII, 400 S. — 22) T. B. Akins, Hist. of Halifax City. Halifax. 272 S. (From the Collections of the Nova Scotia Hist. Society.) — 23) M. B. Des Brisay, Hist of the County of Lunenburg. Toronto, Briggs. 985 S. — 24) E. Gagnon, Le Fort et le Château Saint-Louis (Québec). Québec, Brousseau. 376 S. — 25) H. Têtu, Hist. du Palais Épiscopal de Québec. Québec, Primeau. 304 S. — 26) Hist. Sketches of the County of Elgin. St. Thomas, Printed for the Elgin Hist. and Scientifique Institute. 114 S. — 27) W. Kirby, Annals of Niagara. Welland, Printed for Lundy's Lane Hist. Society. 200 S. — 28) R. and K. M. Lizars, In the Days of the Canada Company. Toronto, Briggs. 494 S. — 29) W. L. Bâby, Souvenirs of the Past. Windsor. 266 S. — 30) J. Trudelle, Charlesbourg. Québec, Faveur. VIII, 256 S. — 31) L. E. Bois, L'île d'Orléans. Québec, Coté. XVII, 150 S. — 32) T. de Montigny, La colonisation. Montreal. — 33) C. Thomas, Hist. of the Counties of Argenteuil, Quebec and Prescott, Ont. Montreal, Lovell. 664 S. — 34) D. Boyle, The Township of Scarboro.

und Zubehör',[35]) das eine Geschichte der westlichen Halbinsel der Provinz Ontario sein will; und 'Iroquois hohe Schule'[36]) von A. Harknefs, das viel mehr ist als eine Geschichte der Schule, nämlich ein ausgezeichneter Auszug der Geschichte des Stadtgebietes, in dem die Schule lag.

Reisen, Forschung, Landeskunde. Eine neubesiedelte Gegend, wie der gröfste Teil des jetzt als Canada bekannten Landes ist, hat keine Geschichte, die über Forschungs- und Reiseerinnerungen hinausgeht. Die frühesten Entdeckungen bilden den Inhalt zweier bemerkenswerten Werke 'John Cabot'[37]) von Harrisse, und Dawsons 'Reisen der Cabots'.[38]) Dieses wurde 1894 veröffentlicht und ist weit überzeugender als Harrisses fleifsiges Buch, dessen wertvollster Teil der Anhang ist, da er die urkundlichen Zeugnisse über den vorliegenden Gegenstand beschreibt. 'Der West-Canadier'[39]) vom Abbé Dugas giebt einen Bericht von der Entdeckung des Felsengebirges und der Westsee durch den Herrn de la Vérendrye im Jahre 1743, ferner die spätere Geschichte der Handelsgesellschaften Nordwestkompagnie und Hudsonbay-Gesellschaft, sodann noch die Forschungsreisen, die bis 1822 von Mackenzie, Fraser, Quesnal, Lord Selkirk und anderen Bahnbrechern unternommen wurden. Ein neuer Forscher ist Warburton Pike,[40]) der seine lange Reise oder vielmehr eine Folge von Reisen mit Boot und Hundeschlitten in den nördlichen Gegenden von Britisch Columbia und dem anstofsenden Gebiete beschreibt. In diesem Zusammenhang mag auch erwähnt sein ein Abdruck der Abenteuer von John Jewitt,[41]) dem einzigen Überlebenden der Mannschaft des Schiffes Boston, während einer Gefangenschaft von beinahe 3 Jahren (1803/6) unter den Indianern von Nootka Sound auf der Insel Vancouver. Herausgeber des Buches ist Robert Brown, der die erste Vancouver-Forschungsreise im Jahre 1863 leitete und sich über den Zustand der Urstämme Aufzeichnungen machte. Die ethnologische Bedeutung von Jewitts Beschreibungen und des Herausgebers Anmerkungen ist sehr grofs. Der Saguenay und das Becken des Sees St. Jean,[42]) von Buies, ist eine anziehende Mischung von Geschichte und Beschreibung mit wertvollem Aufschlufs über die natürlichen Hülfsquellen des Landes und den gegenwärtigen Stand seiner landwirtschaftlichen und gewerblichen Entwickelung. Von mehr beschreibender und volkstümlicher Art ist Wilcox' Abenteuerleben in den canadischen Felsen,[43]) das sich mit einer, gewöhnlichen Reisenden noch wenig bekannten Gegend beschäftigt. Der Marquis von Lévis hat in seiner Reise nach Canada[44]) einen Bericht über die Feier geschrieben, die im Sommer 1895 zu Quebec bei der Enthüllung eines Standbildes des Chevalier von Lévis stattfand. Zeitungs-

---

1796—1896. Toronto, Briggs. 302 S. — **35)** R. S. Woods, Harrison Hall and its Associations. Chatham. — **36)** A. Harknefs, Iroquois High School, 1845—95. Toronto, Briggs. 162 S.

37) H. Harrisse, John Cabot, the Discoverer of North America, and Sebastian his Son. London, Stevens. XII, 503 S. — **38)** S. E. Dawson, The Voyages of the Cabots. Ottawa, Hope. 30 S. — **39)** G. Dugas, L'Ouest Canadien sa découverte par le Sieur de la Vérendrye, son exploitation par les compagnies de Traiteurs jusqu'à l'année 1822. Montreal, Cadieux. 418 S. — **40)** W. Pike, Through the Sub-Arctic-Forest. London, Arnold. XV, 295 S. — **41)** R. Brown (ed.), The Adventures of John Jewitt. London, Wilson. 256 S. — **42)** A. Buies, Le Saguenay et le bassin du Lac Saint-Jean. Québec, Brousseau. 520 S. — **43)** W. D. Wilcox, Camping in the Canadian Rockies. New-York, Putnam. XII, 283 S. — **44)** Marquis de Lévis, Visite au Canada, suivie d'une course aux Montagnes-Rocheuses et à l'Océan Pacifique en 1895. Chateaudun, Société Typographique. II, 196 S.

berichte über Reden und Umzüge begründen seinen Anspruch, ein Beitrag für canadische Geschichte zu sein. Elkington[45]) giebt einen bewundernswerten Bericht über die Erfahrungen, die ein Auswanderer als Pflanzer in den Nordwestgebieten macht; der Vf. spricht von allem, was er weiſs. 'Über Land nach Cariboo'[46]) ist eine ähnliche einfache und anspruchslose Erzählung harter Pionierarbeit, geschrieben von der Frau eines Teilnehmers an den erwähnten Ereignissen; die Reise durch die Steppen und das Felsengebirge fand 1862 statt, lange vor dem Bau der Eisenbahn, die jetzt den Kontinent durchschneidet. 'Der Ouananiche und seine canadische Umgebung'[47]) ist hauptsächlich eine Beschreibung der Aufenthaltsorte des 'Ouananiche' genannten canadischen Fisches und des verschiedenen Verfahrens, ihn zu fangen; aber viele anziehende Überlieferungen finden sich aus der frühen Geschichte von Labrador verzeichnet, und das Kapitel über die Volkskunde der Montagnais-Indianer ist eine vollständige und sorgsame Arbeit über den Gegenstand. Grenfells Vikinger von heute[48]) beschreibt das Leben der Labradorfischer und des Vf. ärztliche Thätigkeit und Missionswerk unter ihnen. Manitoulin,[49]) von H. N. B., ist ein 5 Jahre umfassender Missionsbericht über die Insel mit einigen fesselnden Bemerkungen über dortige Holzhauerarbeit.

Lebensbeschreibungen und Denkschriften. Neben den schon erwähnten biographischen Werken, die unter den Geschichten der verschiedenen Zeitabschnitte einen Rang einnehmen, sind die Lebensbeschreibungen vieler hervorragender Canadier, meist kirchlicher Würdenträger veröffentlicht worden. Mockridges 'Bischöfe der englischen Kirche in Canada und Neu-Fundland'[50]) ist eine zusammenhängende Geschichte der englischen Kirche in Canada, im Leben ihrer Führer erzählt. Diounes 'Monseigneur de Forbin-Janson'[51]) ist die Lebensgeschichte eines französischen Prälaten, der in der Provinz Quebec von 1840/1 Missionen unterhielt. In dem Buche der Apostel vom Saguenay[52]) beschreibt der Abbé Huard das Leben und die Thätigkeit Jean Racines, des ersten Bischofs von Chikoutimi, und der Abbé Ramsay giebt uns eine Lebensbeschreibung der Stifterin des Ordens der Barmherzigen Schwestern in Montreal.[53]) Taschereaus Abstammungsbericht seiner eigenen Familie[54]) giebt von ihrem hervorragendsten Mitgliede, dem ersten canadischen Kardinal, Kunde.

Nebenfächer. *Völkerkunde und Altertumswissenschaft.* Canadische Wilden,[55]) von John Maclean ist eine populäre Abhandlung über die Ethnologie der Indianerstämme. Sie giebt sehr nützlichen Aufschluſs in allen Fällen, wo der Vf. sich auf seine eigenen Erfahrungen und

— 45) W. M. Elkington, Five Years in Canada. London, Whittaker. — 46) M. McNaughten, Overland to Cariboo. Toronto, Briggs. 176 S. — 47) E. T. D. Chambers, The Ouananiche and its Canadian Environment. New-York, Harper. — 48) W. T. Grenfell, Vikings of To-Day, or Life and Medical Work among the Fishermen of Labrador. London. — 49) Manitoulin or Five Years of Church Work among Ojibway Indians and Lumbermen resident upon that island or in its vicinity, by H. N. B. London, Simpkin.

50) C. H. Mockridge, Bishops of the Church of England in Canada and Newfoundland. Toronto, Brown. 476 S. — 51) N. E. Dionne, Mgr. de Forbin-Janson, évêque de Nancy et de Toul & Co., sa vie, son œuvre en Canada. Québec, Brousseau. S. 196. — 52) V. A. Huard, l'apôtre du Saguenay. Québec, Brousseau. 154 S. — 53) Abbé Ramsay, Life of the Foundress of the Sisters of Charity, Montreal. Montreal. — 54) H. E. Taschereau, Notice généalogique sur la famille Taschereau. Québec.

Beobachtungen stützt. David Boyle, Kurator des archäologischen Museums der Provinz Ontario, hat einen wertvollen Bericht über die Zeit von 1894/5[56]) erscheinen lassen, der über die während des Jahres in jener Provinz entdeckten Überreste der Ureinwohner Mitteilung macht. Davidson sucht durch eine Betrachtung über das Wachstum der französisch-canadischen Rasse in Amerika,[57]) die Malthusschen Theorieen über das natürliche Steigerungsverhältnis der Bevölkerung zu beweisen. Die französischen Canadier haben sich sehr wenig mit anderen Rassen vermischt, auch hat keine Einwanderung ihre Bevölkerungszahl verändert; sie sind deshalb für den Zweck einer solchen Forschung günstig gelegen. Campbells Aufsatz in den Abhandlungen der königlich canadischen Geschäft über Alte Litteratur Amerikas[58]) baut sich auf scharfsinnigen Vermutungen auf.

Volkswirtschaft und Gesetzeskunde. Walkers[59]) Geschichte des Bankwesens in Canada ist eine klare und zuverlässige Darstellung namentlich über den heutigen Stand des canadischen Bankwesens von einem praktischen Bankier. Das canadische System unterscheidet sich sowohl von dem englischen System wie auch von dem der Vereinigten Staaten und ist die Entwickelung einer wirtschaftlichen Lage, wie sie einem jungen Lande eigentümlich ist, wo die Geldmittel gering, aber die natürlichen Hülfsquellen grofs sind. Die Thatsache, dafs in Canada nur sehr wenige Banken falliert haben, zeigt die praktische Weisheit der Gesetzgebung, die das Geschäft privilegierter Banken im Lande regelt. Professor Shortt hat über die frühere Geschichte des Gegenstandes zwei sorgfältige Aufsätze geschrieben,[60.61]) Von teils geschichtlichem, teils volkswirtschaftlichem Wert ist Cawston und Keanes[62]) Werk, das das seit frühen Zeiten bestandene System erörtert, Kolonieen und Zubehör an organisierte Handelsgesellschaften zu verpachten. Die Geschichte der Hudsonbay-Gesellschaft ist der einzige Teil, der sich auf Canada bezieht. In Wheelers Bundesgesetz von Canada[63]) sind enthalten der britisch-nordamerikanische Vertrag von 1867, der die heutige Verfassung Canadas begründete, die Verfassungszusätze und die Entscheidungen vom Richterkolleg des Geheimen Rates über Verfassungsfragen aus dem Vertrag, die zeitweise vor diese Körperschaft gebracht wurden. Das Buch ist nichts weiter als eine Sammlung behördlicher Urteile und macht keinen Versuch, aus den Gerichtsentscheidungen allgemeine Schlüsse zu ziehen.

Kriegsgeschichte ist vertreten durch Baxters[64]) Geschichtliche Erinnerungen an das neu-braunschweigische Regiment 'Canadische Artillerie' und Champions[65]) Geschichte des 10. Königsregimentes und der Königs-

---

55) J. Maclean, Canadian Savage Folk. Toronto, Briggs. VIII/IX, 641 S. — 56) D. Boyle, Archaeological report, 1894/5. (Appendix to Report of the Minister of Education, Ontario). 79 S. — 57) J. Davidson, Growth of the French-Canadian Race in America. (Contributed to the Papers of the American Academy of Political and Social Science, Philadelphia.) — 58) J. Campbell, Ancient literature of America (contained in the Proceedings of the Royal Society of Canada, 1896.) — 59) B. E. Walker, Hist. of Banking in Canada. (Part of hist. of Banking in all the Leading Nations. New-York.) — 60) A. Shortt, Origin of the Canadian Banking System. Toronto. 18 S. — 61) id., Currency and exchange after the Conquest. Toronto. 16 S. — 62) G. Cawston & A. H. Keane, The early chartered Companies. (A. D. 1296—1858.) London, Arnold. — 63) G. J. Wheeler, Confederation Law of Canada. London, Eyre. XI, 1165 S. — 64) J. B. M. Baxter, Hist. records of the New-Brunswick-Regiment, Canadian Artillery. St. John, N.-B. 266 S.

grenadiere. In dem ersten Buche befinden sich auf den Krieg von 1812 bezügliche Nachrichten, und das zweite verbreitet Licht über den Fenieraufstand von 1866 und die nordwestliche Empörung von 1885; denn während beider Ereignisse sah sich das Regiment in thätigem Dienst.

Kirchengeschichte. Neben den schon erwähnten Lebensbeschreibungen der Bischöfe und anderer kirchlichen Würdenträger in Canada haben wir Gosselins Werk 'Die Kirche in Canada',[66]) von dem ein erster Teil erschienen ist, und 'Denkschrift über die Missionen in Neu-Schottland',[67]) eine geharnischte Antwort auf die Anklage, dafs die Acadier am Ende des vorigen Jh. von der französischen Geistlichkeit in Quebec vernachlässigt wurden.

Erziehungswesen. Hodgins 'Quellengeschichte des Erziehungswesens in Ober-Canada'[68]) ist eine Sammlung von Urkk., Berichten und anderen beglaubigten Quellen über das Erziehungswesen der Provinz seit 1791. Drei schon veröffentlichte Bände führen die Geschichte bis auf das Jahr 1840.

Bücherkunde. Gagnons 'Versuch einer Begründung canadischer Bücherkunde'[69]) ist das Verzeichnis der eigenen Büchersammlung des Vf., die sich vieler in Canada selbst gedruckter Bücher erfreut. Noten zu manchen Eintragungen und faksimilierte Titelseiten erhöhen den bibliographischen Wert des Verzeichnisses. Über 3700 Bücher und Flugschriften sind darin aufgenommen, von denen 2611 einen canadischen Druckort angeben.

---

§ 44.

Italien.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 48/9.)

A. Lombardei, Emilia, Toscana.

G. Calligaris.

Lombardei. Von Interesse für die allgemeine Geschichte der Lombardei, nicht nur für Mailand, sind die Vorträge, die im März und April 1896 von dem Circolo filologico in Mailand veranstaltet worden sind. Von den Vff. erweitert und vervollständigt, sind sie nunmehr in einem Bande [1]) erschienen, dem ein historischer Plan der Stadt und erläuternde Anmerkungen beigegeben ist. Bietet die Publikation auch keine Originaluntersuchungen, so enthält sie doch auch für den Kenner manches Wertvolle. Den Anfang

---

— **65)** T. E. Champion, Hist. of the 10th. Royals and of the Royal Grenadiers. Toronto, Hunter. 280 S. — **66)** A. Gosselin, L'église du Canada. Québec. — **67)** Mémoires sur les Missions de la Nouvelle-Écosse. Québec, Darveau. 272 S. — **68)** J. G. Hodgins, Documentary hist. of Education in Upper-Canada, vol. 8 (1836—40). Toronto, Warwick. XVIII, 330 S. — **69)** P. Gagnon, Essai de bibliographie Canadienne. Québec. X, 711 S.

1) Conferenze di storia milanese tenute p. cura d. Circolo filologico milanese n. marzo-

macht ein Vortrag von Attilio de Marchi über Mailand als römisches Municipium; Achille Ratti giebt eine Monographie über die ambrosianische Kirche. L. A. Ferrai handelt über die Kommune, Rolando über das Herzogtum und die staatlichen Einrichtungen in Mailand und dem zugehörigen Gebiete. Der Vf. hat diese Einrichtungen in ihrem Wandel von 1300—1500 verfolgt, während dieser Zeit verschwand die alte Kommunalverfassung und die Autorität des Fürsten trat an ihre Stelle. Die französische Eroberung und das Ende der Unabhängkeit Mailands sind von Bonfadini dargestellt worden; Carlo Romussi, der Vf. von Milano nei suoi monumenti, macht Mitteilungen über die spanische Herrschaft, Graf Emanuele Greppi behandelt die österreichische Herrschaft. Den Beschlufs macht Bertolini, der die Geschichte der cisalpinischen Republik und des italischen Königreichs in den Grundzügen darstellt. Sehr brauchbar bei den Studien über lombardische Geschichte ist der sorgfältige Index, den Emilio Motta[2]) von den ersten zwanzig Jahrgängen des Arch. storico lombardo zusammengestellt hat. Mit dem verdienstvollen Begründer der Società storica lombarda, Cesare Cantù beschäftigt sich eine gelegentlich der Wiederkehr des Todestages erschienene Publikation,[3]) die u. a. die bedeutsamsten Nachrufe enthält. Eine Bibliographie der Werke Cantùs giebt Vismara.[4]) Andere Erscheinungen[5.6]) sind mehr für die Kunstgeschichte wichtig.

Geschichte der Lombardei vor der Periode der Kommunen. In Mühlbachers deutscher Geschichte unter den Karolingern[7]) werden auch die aufserdeutschen Verhältnisse gebührend berücksichtigt. Das erste Buch enthält einen Abschnitt über die karolingische Eroberung und die Verhältnisse in Italien, im zweiten Buche, das den Fall und die Teilung des Frankenreiches behandelt, ist auch von Italien und der Lombardei die Rede. Crivellucci[8]) sucht zu beweisen, dafs die Langobarden die Religion nicht so heftig bekämpft haben, wie man allgemein annimmt; er erkennt bei den Langobarden sogar eine gewisse Toleranz dem katholischen Priestertum gegenüber und betrachtet die schrecklichen Schilderungen und Klagen des S. Gregor M. nur als Äufserungen der Erbitterung eines in seinem Patriotismus und seinem religiösen Gefühl verletzten Mannes, nicht aber als sichere Quelle zur Feststellung geschichtlicher Thatsachen. Über die Beziehungen zwischen den Langobarden und den Inseln hat der Ref.[9]) eine kleine Untersuchung veröffentlicht; er bestreitet darin, dafs die Langobarden auf Sardinien eine Herrschaft besessen haben. Eine Abhandlung über den Schutzheiligen der Langobarden ist von Dr. G. B. Guarini[10]) ins Italienische übersetzt worden. Eine der

---

aprile, 1896. Milano, Bocca. 1897. |[D. C.: AStLomb. (31. März 1897).]| — 2) Emilio Motta, Indice d. archivio stor. lombardo, 1874—98. Milano, Bocca. VIII, 638 S. — 3) In morte di Cesare Cantù. Milano. |[C. Carotti: AStLomb. (31. März 1896).]| — 4) Antonio Vismara, Bibliografia di Cesare Cantù. Milano, Bernardoni. gr.-8°. 52 S. — 5) Francesco Carta, Codici corali e libri a stampa miniati d. bibl. nazion. di Milano, 25 facsimili. Ministero P. I. Indici e cataloghi. XIII. — 6) Paolo Fontana, Sull origine d. arte longobarda: AStLomb. (31. Dez. 1896), fasc. 12. — 7) E. Mühlbacher, Deutsche Gesch. unter d. Karolingern. Stuttgart, Cotta. gr.-8°. VI, 674 S. |[RSIt. vol. 1, fasc. 4 (Juli—Sept. 1896).]| — 8) Amedeo Crivellucci, Le chiese cattoliche ed i longobardi ariani in Italia. (Cont.): Studi stor. 5, II. — 9) Giuseppe Calligaris, Due pretese dominazioni straniere in Sardegna n. secolo 8: MStIt. Serie 3, vol. 3, 34. |[RSIt. vol. 1, fasc. 5/6 (Okt.—Dez. 1896).]| — 10) G. B. Guarini, L'arcangelo Michele, il santo popolare d. Longobardi (traduz. d. tedesco di Eberhard Gothein). (Cont.): RassPugliese 13, No. 5. —

Hauptquellen für die langobardische Geschichte ist die Origo gentis Langobardorum, die lange den Gegenstand einer Streitfrage zwischen Waitz und Mommsen gebildet hat. Bernheim[11]) nimmt an, dafs die Origo ursprünglich nur ein Verzeichnis langobardischer Könige gewesen sei; er untersucht das Entstehen dieser Urk. und bemerkt, dafs der Inhalt einiger Darstellungen der Origo sich in Volksüberlieferungen erhalten und verbreitet hat. Auch die Arbeit von Darmstädter[12]) ist hier zu erwähnen, weil die Geschichte des Reichsgutes in der Lombardei, welche von dem Vf. behandelt wird, in der Langobardenzeit beginnt. D. giebt die einzelnen Besitzungen in der Lombardei und in Piemont an und behandelt ihre geographische Lage, ihre Verwaltung und ihre rechtlichen und wirtschaftlibhen Verhältnisse. Wie der Vf. zeigt, hängen die Schicksale dieser Besitzungen eng mit der politischen Geschichte zusammen. Sie werden gröfser oder kleiner, je nachdem die politische Lage dem Herrscher gestattet, sie zu erhalten und zu vergröfsern oder ihn zwingt, das Gebiet zu verteilen, um sich eine Stütze zu verschaffen. Unter Friedrich II. wurden die Besitzungen aufgegeben. Weiter ist noch eine Arbeit über das langobardische Lehnsrecht[13]) zu erwähnen. In einer Abhandlung über die Grafen von Verona spricht Baudi di Vesme[14]) die Ansicht aus, dafs die Familie des Grafen Milone, Markgrafen von Verona, aus der Lombardei stammt. Milone stammt von Manfred, Grafen von Mailand, ab, den Lamberto 896 enthaupten liefs. Manfred hatte zwei Söhne; der eine, Manfred, wurde geblendet, der andere, Ugo, blieb verschont. In dem blinden Manfred erkennt der Vf. den Vater von Milone. Weiterhin ist für die Lombardei eine Studie von Dr. Benvenuto Bartoli[15]) über Heinrich II. wichtig, speziell mit Bezug auf den Kampf mit Arduino; der Vf. betrachtet Heinrich besonders in seinen Beziehungen zu Italien. Freilich kann man den Schlüssen des Vf. bezüglich des Anteils, den die geistliche Partei an jenen Ereignissen nahm, schwerlich beistimmen, auch wird man der Wahl des Königs Arduino nicht die Bedeutung beimessen, die der Vf. ihr zuerkennt.

Periode der Kommune.[16.17]) An dem zweiten lombardischen Bund gegen Friedrich II. nahm auch Vigevano teil; Colombo[18]) hat den im Archiv von Vigevano enthaltenen Vertrag veröffentlicht, durch den die Stadt dem Bunde beitrat. Der Vertrag wurde am 19. November 1227 in Mantua aufgesetzt. Dem Bunde gehörte auch Genua an, und zwar zum grofsen Vorteil des Bundes, da es für ihn besonders darauf ankam, die Seestädte zu gewinnen. Genua wurde jedoch eine Zeitlang in Fehde mit Alessandria und Tortona verwickelt, sodafs sich eine Bewegung der piemontesischen Städte gegen Genua selbst erhob. Mailand suchte durch einen Schiedsspruch den Streit beizulegen, ohne Genua zu verstimmen.[19])

---

11) E. Bernheim, Über d. Origo gentis Langobardorum: NA. 21, II. — 12) Paul Darmstädter, D. Reichsgut in d. Lombardei u. Piemont (568—1250). Strafsburg, Trübner. 369 S. |[G. Seregni: AStLomb. (30. Sept. 1896) 23, fasc. 11).]| (Mit e. Karte u. zwei Kartenskizzen im Text.) — 13) Karl Lehmann, D. Langobardische Lehnrecht. (Hss., Texte, Entwickelung: ältester Text u. Vulgattext nebst d. capitula extraordinaria.) Göttingen, Dieterich. gr.-8⁰. 220 S. — 14) Benedetto Bandi di Vesme, I conti di Verona: NAVen. 11, p. 2, S. 243—300. — 15) Benvenuto Bartoli, Arrigo II in Italia. Bologna, tip.-legale. 68 S. — 16) × Antonio Gianandrea, Potestà e capitani d. popolo lombardi n. Marca. (Cont.): AStLomb. 23, fasc. 11, S. 400/7. — 17) P. Valente, Il comune astigiano e la lotta contro Federico I.: RStAless. 5, fasc. 13. — 18) Alessandro Colombo, Le partecipazione di Vigevano alla lega lombarda: BStBibSubalp. 1, I. — 19) G. Caro, E. Episode

Periode der Visconti und Sforza.[20]) Mit der Zeit der Visconti beschäftigen sich die sorgfältigen Monographieen von Romano. Zwischen den Visconti und den Königen von Sizilien bestanden Beziehungen, die zu einer Heirat zwischen Gian Galeazzo und Maria, der Tochter Friedrichs III. führen zu sollen schienen. Als die Heirat nicht zustande gekommen war, erlangten die sizilianischen Edlen in den Visconti eine Stütze bei ihrem Widerstande gegen die Könige von Arragonien zur Zeit der nahezu vollständigen Auflösung der königlichen Gewalt.[21]) Durch einen Auszug aus den herzoglichen Regesten und eine Sammlung der wichtigsten Urkk. bereitet Romano[22]) Material zur Geschichte der Wiederaufrichtung des Herzogtums Mailand unter Filippo Maria Visconti vor. Auf den letztgenannten beziehen sich ferner verschiedene Arbeiten. Über die Ereignisse in Trentino während des letzten Krieges zwischen der Lombardei und Venedig handelt Ravanelli,[23]) auf den nämlichen Krieg haben die Briefe von Ciriaco d'Ancona von 1438/9 Bezug.[24]) Auf die Unternehmungen der Marken beziehen sich die Briefe, die Gattamelata Erasmo von Narni und Brandolino de' Brandolini an die Regierung der Stadt Imola richteten, um sie in der Treue gegen den Papst zu bestärken und sie zur Ablehnung der von den Feldherren des Herzogs von Mailand gemachten Vorschläge zu bewegen.[25]) Sabbadini nimmt in Anknüpfung an eine von Guarino Veronese gehaltene Lobrede, die er an den Anfang 1428 setzt, die Streitfrage über Carmagnola wieder auf.[26]) Wichtig für die Geschichte der Politik der Visconti sind eine Reihe nichtitalienischer Arbeiten, die sich nur indirekt auf die Lombardei beziehen.[27–30]) Gleichsam einen Codex diplomaticus der Mailänder Münze bietet der treffliche E. Motta,[31]) welcher alle für die Periode der Visconti und Sforza wichtigen Urkk. sammelt (vom 3. April 1312 — Matteo Visconti — bis zum 29. September 1534); den Urkk. ist noch ein Anhang beigegeben, und der Herausgeber stellte aufserdem noch ein inhaltreiches Supplement in Aussicht.

Für die *Periode der Sforza* sind die Briefe Ludwigs XI. von Frankreich, von denen jetzt bereits der fünfte Band vorliegt, von Bedeutung.[32]) In dem Inventaire der Nouvelles acquisitions du département des ms. pendant les années 1894/5 der Bibl. de l'école des Chartes[33])

---

aus d. Gesch. d. zweiten Lombardenbundes: MIÖG. 17, III. — **20)** Casimiro Adami, P. la storia d. dominazione viscontea a Riva di Trento: AnnStudentiTrentini 2. — **21)** Giacinto Romano, I visconti e la Sicilia: AStLomb. 23, fasc. 9, S. 5—56. (Mit vielen Urkk.) — **22)** id., Contributi alla storia d. ricostituzione d. ducato Milanese sotto Filippo Maria Visconti, 1412—21: ib. fasc. 12. — **23)** Cesare Ravanelli, Fatti d'arme n. Trentino durante l'ultima guerra tra F. Maria Visconti e la Republ. d. Venezia. (Cont.): AARovereto vol. 2, fasc. 8. — **24)** Medardo Morici, Lettere inedite di Ciriaco d'Ancona. Pistoia, Flor. — **25)** Angelo Negri, Gattamelata Erasmo da Narni e Brandolino de' Brandolini. Lettere ai magistrati di Imola. (Pubb. p. nozze). Imola, Galeati. 11 S. — **26)** Remigio Sabbadini, Guarino Veronese e la polemica sul Carmagnola: NAVen. 11, p. 2. (Mit 22 Urkk.) — **27)** Wilhelm Altmann, D. Urkk. Kaiser Sigismunds (Regesta imperii 11), fasc. 1. Innsbruck, Wagner. 4⁰. VII, 240 S. |[RSIt. 1, fasc. 56.]| (Um 8500 Urkk. v. 1410/8.) — **28)** Noël Valois, La France et le grande Schisme d'occident. voll. 2. Paris, Picard. |[Ferrai: AStIt. (1896), disp. 3.]| — **29)** Heinr. Finke, Acta Concilii Constanciensis. 1. Bd. Akten z. Vorgesch. d. Konstanzer Konzils, 1410/4. Münster. VIII, 424 S. — **30)** H. Simonsfeld, Beiträge z. Bayerischen u. Münchener Gesch.: SBAkMünchenPh. fasc. 2 (1896). — **31)** Emilio Motta, Documenti Visconteo-sforzeschi p. la storia d. zecca di Milano: RiltNum. (1893/6). Milano, Cogliati. 1898/6. 278 S. — **32)** J. Vaesen, Lettres de Louis XI roi de France, vol. 5. (1472/5). Paris, Laurens. 411 S. — **33)** Henri Omont, Nouvelles

finden sich unter den lateinischen Hss., die Italien betreffen, unter No. 568 Briefe von Amadeo IX. und seiner Gemahlin Jolanda, die zum gröfsten Teil an den Herzog und die Herzogin von Mailand und au ihren Sekretär Cicco Simonetta gerichtet sind (1468—77). Sie stammen aus der Sammlung Morbio. Neues über die Beziehungen zwischen Mailand und Neapel findet sich in einer Sammlung von Originalbriefen Pius' II.,[34]) sie beziehen sich auf den Krieg, den Ferdinand von Arragonien, der Erbe Alfons', und der Herzog von Calabrien, Johann von Anjou, um die neapolitanische Erbfolge (1460/3) führten. Rom und Mailand standen auf seiten Ferdinands; Florenz und Venedig beobachteten eine wohlwollende Neutralität. In zwei kleinen Schriften finden sich einzelne Mitteilungen über Francesco Sforza[35]) und Lodovico il Moro.[36]) Mit der Blüte von Kunst und Litteratur am Hofe der Sforza beschäftigen sich eine Reihe trefflicher Arbeiten. Uzielli[37]) hat den ersten Band von Untersuchungen über Leonardo da Vinci erscheinen lassen. Beltrami[38]) handelt über ein jetzt in der Ambrosiana befindliches libro d'ore des Hauses Borromeo, mit Miniaturen von Cristoforo Preda und giebt seiner Publikation 40 heliotypierte Tafeln in Originalgröfse bei. Wie es scheint, ist dieses Buch für eine Braut aus dem Hause Borromeo ausgeführt worden; est ist das interessanteste unter den Werken Predas (zweite Hälfte des 15. Jh.). Nicolò Scillacio aus Messina, Professor an der Universität Pavia, hat dem Ludovico il Moro eine kleine Schrift gewidmet, in der er über Christoph Columbus' zweite Reise Bericht erstattet. Merkel[39]) handelt über diesen Bericht mit gewohnter Sachkenntnis, vergleicht ihn mit anderen Darstellungen, untersucht ihn auf seine Genauigkeit und bemüht sich, das Verfahren des Vf. und seine Quelle festzustellen. Wertvoller sind die Angaben zur Biographie des Scillacio, die Merkel gesammelt hat.

Französische Periode.[40—41a]) Von Pélissier, dessen Untersuchungen sich schon geraume Zeit auf die der französischen Periode voraufgehende Zeit der Sforza und die Occupation selbst erstreckten, sind jetzt zwei ansehnliche Bände über Ludwig XII. und Lodovico Sforza erschienen. Die Arbeit ist für die französische wie für die italienische Geschichte gleich wichtig. Der Einfall ins Mailänder Gebiet war von dem Könige von langer Hand vorbereitet worden: er hatte auch Verbündete. Der Herzog stand der drohenden Gefahr ganz allein gegenüber; sein Fall schien unvermeidlich, und er zog sich nach Tirol zurück. Die Franzosen verloren bald alle Sympathieen, die sie beim Einmarsch in Mailand hatten,

---

acquisitions du département des ms. pendant les années 1894/5: BÉCh. 57. — **34)** Achille Ratti, Quarantadue lettere originali di Pio II. relative alla guerra p. la successione al reame di Napoli: RILomb. fasc. 7 (1896). — **35)** Antonio Gianandrea, D. Signoria di Francesco Sforza n. Marca; documenti: AStLomb. 23, fasc. 9, S. 57—90. — **36)** Licurgo Cappelletti, Lettere inedite di Lodovico il Moro indirizzate agli anziani d. repubblica di Pisa (nozze Orlando-Tonietti). Livorno, Belforte. — **37)** Gustavo Uzielli, Ricerche intorno a Leonardo da Vinci, Serie 1, vol. 1. Torino, Loescher. LXXIV, 670 S. — **38)** Luca Beltrami, Il libro d'ore Borromeo alla bibl. Ambrosiana miniato da Cristoforo Preda, sec. 15. Milano, Hoepli. gr.-8⁰. 30 S. (40 tavole in eliotipia.) — **39)** Carlo Merkel, L'opuscolo 'de insulis nuper inventis' d. messinese Nicolò Scillacio professore a Pavia: MILomb. 20, fasc. 4, Serie 3, S. 167—252. — **40)** × R. De Maulde, Chroniques de Louis XII de Jean d'Anton t. 4 et dernier (1505/7). Paris. — **41)** × L. G. Pélissier, Ludovico Sforza et le contingent napolitain (luglio—ag. 1499). (= Lettres de l'ambassadeur milanais Conradolo Stanga au duc de Milan.): RHD. 10, IV. — **41a)** × Th. Liebenau, Z. italienischen Feldzug v.

und Lodovico gelang es sehr leicht, nahezu alles Verlorene wiederzugewinnen. Seine Gefangennahme in Novara und der Verrat ist immer noch nicht genügend aufgehellt. P. behandelt in seiner eingehenden Untersuchung besonders die diplomatischen Verhandlungen, welche neben den Ereignissen herliefen. Auch mit der französischen Verwaltung im Herzogtum hat er sich beschäfigt.[42-43]) und hat ein ausführliches Inventar der Register Panigarola und des Gridario Generale des Mailänder Staatsarchivs während der französischen Herrschaft angefertigt, das für Spezialstudien über die Geschichte Mailands sehr brauchbar ist. Verschiedene Untersuchungen behandeln das politische Verhalten des Marschalls G. Giacomo Trivulzio. Pélissier (Rev. des quest. historique 1894) hatte über den grofsen Condottiero ein ungünstiges Urteil ausgesprochen. De Maulde[44]) dagegen hält auf Grund der nämlichen Urkk., auf die sich Pélissier stützt, seine alte Ansicht über den Charakter und das Verhalten Trivulzios aufrecht. Wohl hält er ihn nicht für frei von den allgemeinen Fehlern seiner Zeit, erklärt ihn aber für besser als viele seiner Zeitgenossen. Pélissier bezeichnet die Meinungen De Mauldes als unhaltbar (AStIt. I, 1897). — Varnhagen[44a]) hat von der Geschichte des ersten Krieges zwischen Karl V. und Franz I. im Jahre 1521 eine recht gute Darstellung gegeben, die als Erläuterung zu einem nach dem Namen des französischen Feldherrn benannten Gedicht von Francesco Mantovano, 'Lautrecho', dient.

Neuere Zeit.[45]) Giuseppe Greppi[46]) schildert in seiner Biographie des Giulio Litta Visconti im allgemeinen den Typus der tapferen, energischen und thatenlustigen Männer, zu denen jener gehörte, und behandelt auch die lombardische Erhebung vor der französischen Revolution. Die Lebenszeit des Giulio Litta reicht jedoch bis in eine viel spätere Periode hinein (1763—1839).[47.47a]) Über Mailand und die Mailänder Gesellschaft in der Zeit der Ankunft Napoleons und der Franzosen handelt Turquan[48]) in einer Schrift über Josephine. Der Vf. teilt auch manches über Brescia und Verona mit und beschreibt die Ausflüge Bonapartes an den Lago Maggiore und das Schlofs von Montebello etc. Neues zur Wiederherstellung der österreichischen Herrschaft enthält eine Abhandlung von Perrero[49]) über den General Gifflenga; dieser hatte den Hauptanteil an

---

1495. D. Schweizer in Novara: AnzSchwG. No. 6 (1896), S. 407/9. — **42)** L. G. Pélissier, Louis XII et Ludovic Sforza (8 avril 1498 à 23 juillet 1500). Recherches dans les archives italiennes. vol. 2: BiblÉFranc. d'Athènes et de Rome fasc. 75/6. Paris, Fontemoing. IX, 514, 534 S. — **42a)** × Hermann Escher, D. Verrat v. Novara, 1500: JbSchwG. 21. — **43)** L. G. Pélissier, Inventaire des Registres Panigarola et du Gridario Générale de l'arch. di Stato de Milan pendant la domination française (1499—1513): RBibl. (1895/7). — **44)** R. De Maulde, Jean Jacques Trivulce: RH. 60, II. — **44a)** Herm. Varnhagen, 'Lautrecho' e. italienische Dichtung d. Francesco Mantovano aus d. Jahren 1521/3, nebst e. Gesch. d. französischen Feldzuges gegen Mailand i. J. 1521. Erlangen, Junge. 4⁰. CVIII, 40 S. |[GSLIt. (1896).]| — **45)** × Campagne d. principe Eugenio di Savoja: opera publ. d. divisione stor. d. I. R. Archivio di guerra . . . fatta tradurre e stampare da S. M. Umberto I. re d'Italia. Serie 1/8 (campagna d. 1706). Torino, Roux. — **46)** Giuseppe Greppi, Un gentiluomo milanese guerriero diplomatico (1763—1839). Appunti biografici sul bali conte G. Litta Visconti Arese. Milano, Lombardi. 16⁰. 190 S. |[de Castro: AStLomb. (30. Juni 1896).]| (Con ritratto.) — **47)** × Amato Amati, Carlo Ravizza. Studio biografico con appendice di importanza stor. milanese. Milano, Vallardi. — **47a)** × G. Macchioro, D. politische Thätigkeit u. d. national-ökonomischen Schriften d. Grafen Pietro Verri. I: VjsStaats&Volkswirtsch. 5, fasc. 1. — **48)** Joseph Turquan, Souveraines et grandes dames. La générale Bonaparte d'après les témoignages des contemporains. Paris, Lib.illustrée. 16⁰. |[RSIt. 1, fasc. 3 (Mai—Juni 1896).]| — **49)** Domenico Perrero,

der Entdeckung der Militärverschwörung, welche unter dem Namen eines italischen Bundes, darauf ausging, die Österreicher Ende 1814 aus der Lombardei zu verjagen, um Napoleon auf den Thron zu setzen.[50.51]) Eine Reihe interessanter Urkk. und Mitteilungen über die Lombardei, besonders über den Kampf gegen die Österreicher im Jahre 1848 veröffentlicht **Chiala**[52]) in einer Schrift über Giuseppe Da Bormida, den Vater des Vitt. Emanuele Da Bormida, welcher am 1. März 1896 bei Adua seinen Tod gefunden hat. Es findet sich darin ein Abschnitt über den fünftägigen Kampf in Mailand etc.[53.54]) Die Geschichte des Salons der Gräfin Maffei ist ebenso für die politische Geschichte wie für diejenige der Kunst- und Litteraturbewegung interessant; das Buch von **Barbiera**,[55]) das sich mit diesem Salon beschäftigt, bietet ein treffliches Bild des Mailänder Lebens zur Zeit der nationalen Erhebung.[55a–57])

Kirchengeschichte.[58]) Über den heiligen Ambrosius, dessen 1500 j. Gedächtnisfeier in das Jahr 1897 fällt, sind mehrere Publikationen erschienen.[59–61]) In Mailand erscheint eine illustrierte Zeitschrift unter dem Titel Centenario della morte di S. Ambrogio, in der man hier und da eine brauchbare geschichtliche Notiz findet, obwohl die Publikation keinen wissenschaftlichen Charakter trägt. Der Kanonikus M. **Magistretti**[62]) beschäftigt sich mit der noch immer so wenig behandelten Frage nach den Klostergründungen und will nachweisen, dafs schon um die Mitte des 9. Jh. in Civate ein blühendes Kloster bestanden habe; dies schliefst, wie er erklärt, nicht die Möglichkeit aus, dafs dieses Kloster von König Desiderius gegründet worden ist, wie Fiamma und andere Chroniken behauptet haben. Die Translation der Gebeine des heiligen Calocero geht, wie man annehmen mufs, auf den Erzbischof Angilbert von Mailand, nicht auf Aribert zurück: von diesem wurde der Leichnam nicht nach St. Piétro, sondern nach der Kirche St. Calnero in Civate überführt, wo das Kloster seinen festen Sitz hatte. Das Kloster al Monte ist sonach älter als das von Civate, wohin die Mönche aus Bequemlichkeitsgründen übersiedelten. Ratti von der Ambrosiana handelt mit gewohnter Sachkenntnis über die im 16. Jh. blühende Abtei von Chiaravalle, die an der Entwickelung des Landbaues in der

---

Il generale conte Alessandro Gifflenga e la congiura militare lombarda d. 1814: RSRisorgItal. 1, III/IV. — **50)** × A. **Luzio**, La 'biblioteca italiana' e il governo austriaco: ib. VII/VIII. — **51)** A. **Stern**, Memoriale d. conte Strassoldo al principe di Metternich sulla condizioni ed i sentimenti d. Lombardia n. 1820: ib. fasc. V/VI. — **52)** Luigi **Chiala**, La vita ed. tempi d. generale Gius. Da Bormida Regno di Carlo Alberto. Torino, Roux, Frassati. |[RSIt. 1, fasc. 5/6 (1896).]| — **53)** × id., Preliminari d. 1. guerra d. indipendenza italiana n. 1848: RStRisorgItal. 1, fasc. 5/6. — **54)** × A. **Lumbroso**, Lettere inedite sulle cinque giornate Torino, Roux, Frassati. gr.-8⁰. 8 S. — **55)** Raffaele **Barbiera**, Il salotto d. contessa Maffei e la società milanese (1834—86). Milano, Treves. |[AStLomb. 23 (31. Dez. 1896).]| — **55a)** × Ercole **Gnecchi**, Lettere inedite di Alessandro Manzoni raccolte ed annotate. Milano, Rechiedei. gr.-4⁰. XVI, 179 S. (Tavole di facsimili.) — **55b)** × Teresa **Molari**, Il teatro di Alessandro Manzoni: AA. dafnica di scienze e lettere (Acireale) 3. — **56)** × Hein. **Cubasch**, D. Münzen unter d. Regierung seiner kais.-königl. Ap. Maj. d. Kaisers Joseph I. bis z. Einführung d. Kronenwährung. Wien, Cubasch. (Mit 2 Lichtdruck-Tfln.) — **57)** × P. **de la Gorge**, Études d'hist. contemporaine: Napoléon III et les annexions italiennes de 1859—60: Corr. (März 1896). — **58)** Achille **Ratti**, Acta Ecclesiae mediolanensis ab eius initiis ad nostram aetatem, fasc. 46. Milano, Ferraris. 4⁰. 26 S. — **59)** **Thouvenot**, Ambroise de Milan, son temps et sa vie. Toulouse, Chauvin & fils. 12⁰. 220 S. — **60)** Alberto **De Broglie**, S. Ambrogio ed il suo tempo (trad. ital.) Milano, Palma. 1897. VIII, 424 S. — **61)** G. **Boissier**, S. Ambroise et la morale chrétienne au 4e s. (a proposito d. libro d. Thamin): JSav. (Aug. 1896). — **62)** Marco **Magistretti**,

Lombardei einen so bedeutsamen Anteil hat. Er benutzt dabei zwei Hs„ die sich einst in Chiaravalle befunden haben und jetzt im Mailänder Staatsarchiv und in der Trivulziana aufbewahrt werden. Neben Angaben über die Besitzungen und Einkünfte der Abtei finden sich wertvolle Notizen zur Geschichte von Mailand und Italien.[63])

Lokalgeschichte. *Mailand.*[64-67]) Ein altes vielleicht aus dem 9. Jh. stammendes Basrelief in der Kirche St. Maria Beltrade in Mailand stellt die Prozession dar, die alljährlich am Tage Mariä Reinigung stattfand und bei der ein Bild der heiligen Jungfrau nach St. Maria Beltrade getragen wurde. Merkwürdig an dem Denkmal ist, dafs unter dem Bild der Jungfrau das Wort Idea steht. De Marchi[68]) vermutet, dafs hier der Nachhall einer Überlieferung vorliegt, die unmittelbar an den Glauben und an Gebräuche der heidnischen Zeit anknüpft. Die alten Basreliefs an dem alten römischen Thore von Mailand, welche auf die Rückkehr der Mailänder in die Vaterstadt nach dem Wiederaufbau zur Zeit Barbarossas anspielen, sind schon oftmals untersucht worden. Jetzt sind alle diese Denkmäler in dem archäologischen Museum von Mailand gesammelt worden, und aus diesem Anlafs beschäftigt sich Carotti[69]) nochmals mit ihnen. Interessant sind die Untersuchungen von Lattes[70]) über das Mailänder Gewohnheitsrecht. Bei der Besprechung des libro delle consuetudini zieht der Vf. den Vergleich zwischen Mailand und anderen Städten der Lombardei, in denen sich am Ende des 12. Jh. und während des folgenden in ähnlicher Weise Gewohnheiten zum wirklichen Recht herausbildeten. Die Sammlungen von einzelnen Bräuchen stellten ein lombardisches Gewohnheitsrecht dar; es kam mit dem statuarischen Recht in Anwendung, welches zur gleichen Zeit in den Städten in der Bildung begriffen war. L. betrachtet die Beziehung zwischen dem Mailänder libro delle consuetudini von Mailand und den Gebräuchen der anderen Städte. Der Vf. ist der Ansicht, dafs der libro nicht von einer Kommission von Rechtsgelehrten offiziell abgefafst worden sei, sondern er betrachtet das Ganze als eine einfache Darstellung der Gebräuche in Form von kleinen Abschnitten, die von einem Privatmann, nicht von Gesetzgebern herrührten. (V. RILomb. 1895.) Mit den alten Statuten von Mailand beschäftigt sich ebenfalls Lattes.[71]) In Bezug auf das alte Gesetzwerk der Kommune, über das sich bei den Geschichtsschreibern, besonders bei Corio, manche Mitteilungen finden, weist Lattes nach, dafs von den für verloren gehaltenen Statuten von 1330 und von 1351, verhältnismäfsig weit mehr in die Statuten von 1396 übergegangen ist, als dies bei anderen Städten der Fall ist. Über einen unbekannten Mai-

S. Pietro al monte di Civate: il corpo di S. Calocero: AStLomb. 23, fasc. 12. — **63)** Achille Ratti, Il secolo 16 n. abbazia di Chiaravalle di Milano. Notizia di due altri codici mss. chiaravallesi: ib. fasc. 9, S. 91—161.

64) × A. Giannetti, La basilica ambrosiana visitata e descritta. Milano, Marchi. 16⁰. 70 S. — **65)** × J. Nardi, Cenni cronologici, stor. e critici sull' insigne basilica di S. Stefano in Brolo. Milano, Tip. artigianelli. 242 S. — **66)** × Carlo Romussi, Milano n. suoi monumenti. Vol. 2, No. 13/6. Milano, De Marchi. 4⁰. — **67)** × Luca Beltrami, L'Edifizio d. scuole palatine restaurato e destinato come sede d. Camera di Commercio in Milano: Edilizie Moderne (Dez. 1896). (Illustr. e tavole.) — **68)** Attilio De Marchi, Tracce d. culto d. madre Idea n. monumenti Milanesi: RILomb. fasc. 14 (1896). — **69)** G. Carotti, Antichità entrate n. museo di archeologia. I cimeli di Porta Romana: AStLomb. 23, fasc. 10. — **70)** Aless. Lattes, D. posto che spetta al libro d. consuetudini Milanesi n. diritto consuetudinario lombardo: RILomb. fasc. 5 (1896). — **71)** id., D. antichi

länder Dichter, Bellino Bissolo, des 13. Jh. handelt Novati.[72]) Das von N. entdeckte Gedicht hat vorzugsweise moralische Tendenz und ist daneben als Geschichtsquelle von gewisser Bedeutung. N. legt seiner Untersuchung das Exemplar des Gedichtes zu Grunde, das er in Perugia aufgefunden hat. In der Hs. der Bodlejana in Oxford, welche der Vf. noch untersuchen will, schliefst sich an das Gedicht (speculum vitae) ein Liber legum moralium an, eine Sentenzensammlung von über tausend Versen. In eine Unglückszeit für Mailand versetzt die Abhandlung von Bernardi[73]) über die Belagerung von Mailand 1526, wo die vereinigten Italiener die Stadt von Kaiserlichen befreien mufsten, welche Franz II. Sforza im Kastell belagerten. Diese Ereignisse stellt B. auf Grund des Briefwechsels zwischen Francesco Guicciardini und dem Kardinal Matteo Ghiberti vom Juli 1526 dar. — Mit Bezug auf die Befestigungsanlagen von Mailand bestreitet Beltrami,[74]) dafs Ferrante Gonzaga den Befehl gegeben habe, den Campanile dei Canonici an der Basilika di S. Ambrogio aus militärischen Sicherheitsgründen niedriger zu machen. Dieser Befehl erstreckte sich nur auf die Türme von St. Francesco und St. Simpliciano.

Como. Die historische Gesellschaft zu Como[75]) setzt die Publikation der Atti della visita pastorale des Bischofs F. Feliciano Niguarda von Como fort. Es findet sich hier eine Beschreibung der Kirchen von Val Intelvi. In dem Almanacco manuale der Provinz Como sind zwei Arbeiten zur Geschichte von Como enthalten.[76. 77])

Pavia. Zunächst ist hier eine hervorragende Arbeit von Merkel über das Epitaph des Ennodio und die Basilika St. Michele zu Pavia anzuführen.[78]) M. giebt zunächst eine Untersuchung des Textes des Epitaphs und den zahlreichen, ungenügenden Ausgaben. Er stellt den Text endgültig fest, untersucht ihn in orthographischer, grammatischer und paläographischer Beziehung, geht sodann zu einer eingehenden Interpretation des Denkmals über und beschäftigt sich weiterhin mit der Frage, ob Ennodio gleich nach seinem Tode in St. Michele bestattet worden, oder erst in einer anderen Kirche beigesetzt und später dahin überführt worden ist. Diese Untersuchung führt den Vf. zu einer langen Reihe von Erörterungen über Urkk. zur Geschichte von Pavia, über das Inventar der dem heiligen Rodobald, Bischof von Pavia, zugeschriebenen Reliquien von Pavia, sowie über die Geschichte der Kirchen von Pavia vom 5. bis zum 11. Jh. Zur genauen Bestimmung der ursprünglichen Begräbnisstätte des Ennodio fehlt es jedoch an sicheren Angaben. In einer zweiten, kleineren Arbeit[79]) kommt M. auf verschiedene

---

statuti di Milano che si credono perduti: ib. fasc. 18. — 72) Franc. Novati, Di Bellino Bissolo ignoto poeta milanese d. secolo 13 e d. suo speculum vitae: ib. fasc. 16. — 73) G. Bernardi, L'assedio di Milano n. 1526 dappresso una corrispondenza inedita di Fr. Guicciardini commissario generale d. papa n. esercito d. collegati: AStLomb. 28, fasc. 10. — 74) Luca Beltrami, Una leggenda da sfatare a proposito d. Campanile dei canonici n. basilica di S. Ambrogio in Milano: ib. fasc. 11, S. 186—96. — 75) Atti d. visita pastorale diocesana (1589—93) di F. Feliciano Niguarda vescovo di Como: SStComense, Raccolta Stor. 3, disp. 3/6. — 76) La città di Como n. 1796 (riproduzione d. almanacco politico ed eccles. d. città di Como p. l'anno 1796): Alm. manuale prov. Como 59. Como, Ostinelli. 16⁰. — 77) D. Porlezza, Storia d. giornalismo in Como: ib. Como, Ostinelli. 16⁰. — 78) Carlo Merkel, L'Epitafio di Ennodio e la basilica di S. Michele in Pavia: MAL. 3, p. 1, S. 81—219. |[C. Cipolla: RSIt. 2, fasc. 2 (März—April 1897).]| (Con 2 tavole e facsimili.) — 79) id., Correzioni e note alla Memoria. L'Epitafio di Ennodio e la basilica di S. Michele in Pavia: RAL. 5, No. 10. |[C. Cipolla: RSIt. 2, fasc. 2

in der erstgenannten Abhandlung berührte Fragen. R. Maiocchi[80]) beschäftigt sich anläfslich der Entdeckung der Gebeine des Königs Liutprand in St. Pietro in ciel d'oro in Pavia mit der Frage nach der Bestattung des Königs, nach den Translationen seiner Gebeine und dem Schicksal seiner Grabstätte. Er veröffentlicht und untersucht die bekannte Grabschrift von neuem und will ihre Entstehungszeit vier Jhh. nach dem Tode des Königs ansetzen, um die Zeit der Translation der Überreste von der Kirche St. Hadrian in der 2. Hälfte des 12. Jh. Ferd. Rodolfi giebt im Anhang eine wissenschaftliche Untersuchung der Skelettüberreste und schliefst aus ihrer Gröfse auf die menschliche Gestalt, zu der sie einst gehörten.[81]) Weiter handelt Maiocchi[82]) über die Lage der berühmten roncalischen Felder, mit der man sich schon mehrfach beschäftigt hat. Beltrami bietet eine Geschichte der berühmten Certosa di Pavia, dieses hochbedeutenden Baudenkmals.[83]) Im ersten Bande behandelt der Vf. die Gründung und die Arbeiten bis zum Tode des Gian Galeazzo Visconti (1389—1402). B. hat bisher unbekannt gebliebene Zeichnungen benutzt und verschiedene andere Forschungen über das Denkmal zur Ergänzung herangezogen.[84–87]) Pavia war der Platz, an dem sich die Macht der bei Marignano siegreichen Franzosen brach. Das berühmte Schlachtfeld hat Prato[88]) untersucht und Beltrami[89]) hat auf alten wertvollen Teppichen des Marchese del Vasto eine Darstellung der Schlacht selbst gefunden und sie auf sieben heliotypierten Tafeln reproduziert.

Lodi.[90–92]) Maffeo Vegio aus Lodi, der in der Geschichte des Humanismus eine gewisse Rolle spielt, hatte bei dem Herzog Filippo Maria von Mailand keine ihm genehme Stellung erlangen können und sich an den päpstlichen Hof nach Rom gewandt, wo er seine besten Jahre verbrachte. Nachdem er lange Zeit nur der Beschäftigung mit dem klassischen Altertum gelebt hatte, wandte er sich schliefslich christlicher Wissenschaft zu. Seine Biographie hat Marco Minoia[93]) geschrieben. In Lodi wurde der berühmte Friede von 1454 geschlossen, der den Unruhen in Norditalien ein Ende machte; das Kloster St. Domenico, wo der Friedensvertrag zustande

(März—April 1897).]| — **80)** R. Maiocchi, Le ossa di re Liutprando scoperte in S. Pietro in ciel d'oro di Pavia: AStLomb. 28, fasc. 11. — **81)** × id., Di alcune iscrizioni romane, cristiane e longobardiche scoperte in S. Pietro in ciel d'oro di Pavia. Pavia, Tip. Artigianelli. 80 S. (Con tavole.) — **82)** id., La 'Roncaglia' d. territorio pavese. Studio stor. topografico: Scuola Cattolica (Nov. 1896). — **83)** Luca Beltrami, Storia documentata d. certosa di Pavia. Vol. 1. Milano, Hoepli. 286 S. (8 tavole e 46 illustraz.) — **84)** × Diego Santambrogio, Una breve corsa artistica fra le grangie e possessioni agricole d. certosa di Pavia: AStLomb. 28, fasc. 12. — **85)** id., Epigrafi ed iscrizioni diverse d. certosa di Pavia: AStArte 2. Ser., 2, fasc. 5. — **86)** × Giulio Carotti, Alcune opere d'arte n. certosa di Pavia. Dipinti ornamentali n. volta d. chiesetta di S. Sigismondo presso la basilica ambrosiana: Arte It. decorativa 5, No. 7/9. (Con tavole e illustraz.) — **87)** × Pietro Moiraghi, Graduali miniati d. abbaz. di S. Salvatore presso Pavia n. museo civico di Storia patria. Pavia, Fusi. gr.-Fol. 15 S. (1 tavola fototipica.) — **88)** × Filippo Prato, Il parco vecchio o il campo d. battaglia di Pavia. Saggio di topografia stor.: MDStPavia 1, fasc. 5/6; 2, fasc. 1/2 (1894/6). Pavia, Fusi. 1897. gr.-8°. 60 S. (Tre tavole.) — **89)** Luca Beltrami, La battaglia di Pavia 24. febb. 1525 illustrata n. arazzi d. marchese d. Vasto al museo nazion. di Napoli con cenni stor. descrittivi. Milano, Hoepli. Imp.-Fol. IX, 17 S. (7 tavole in eliotipia.) — **90)** × Enrico Biagini, Monografia stor.-artistica d. chiesa di S. Francesco in Lodi: AStLodi 2. Ser., 15, fasc. 2/4. — **91)** × Giov. Agnelli, Cronache lodigiane (1795—1802): ib. fasc. 1/3. — **92)** × id., La cattedrale di Lodi d. 1650 ai giorni nostri (cont. e fine): ib. fasc. 1. — **93)** Marco Minoia, La vita di Maffeo Vegio, umanista lodigiano: ib. fasc. 1 sgg. Lodi, Quirico & Camagni. gr.-8°. 120 S.

kam, ist jetzt eine Reiterkaserne. An dem Gebäude ist 1896 ein Denkstein angebracht worden.[94]) Eine wichtige Quelle für die Geschichte der spanischen Herrschaft bilden die Berichte der Abgesandten der Regierung; sie enthalten wertvolle Angaben über die Lokalverhältnisse. L. Agnelli[95]) giebt auf Grund dieser Quellen eine Beschreibung von Lodi im 17. Jh. 1608 richtete einer dieser inspizierenden Regierungsbeamten, Filippo de Haro an die Verwaltung der einzelnen Orte verschiedene Anfragen, welche 1609 der Kanonikus der Kathedrale G. J. Medici beantwortete. Als 1635 in gleicher Weise Fragen vorgelegt wurden, sandte man als Antwort den Bericht von 1609 mit einigen Zusätzen. Diese Urk. wurde 1647 wiederum hervorgeholt und mit neuen Beifügungen versehen. Aus diesen und anderen minder wichtigen Urk. hat A. seine Nachrichten über Lodi und Umgebung entnommen. Die Stadt hat 9000 Einwohner, darunter 450 Mönche und Nonnen. Auch über die städtische Verwaltung, die Rechtspflege, über das Kastell etc. finden sich Angaben.

Cremona. Über Gerardo Pateg teilt Novati einiges Neue mit;[96]) er bietet eine jetzt in Mailand aufbewahrte Sammlung von Bartolomeo de Sachelli, einem Schreiber zur Zeit des Filippo Maria Visconti und veröffentlicht die bisher unedierten Noie des Pateg. Auf Grund einer im Mailänder Staatsarchiv entdeckten Urk. sucht Romano Zeit und Bedeutung einer Universitas scholarium zu Cremona festzustellen.[97])

Brescia.[98.99]) Im 15. und 16. Jh. hatte Brescia in der Lautenfabrikation keinen Rivalen, bis Cremona mit seinen Instrumenten emporkam und Sieger blieb. Diese der Musikgeschichte angehörende Entwickelung hat Giov. Livi[100]) behandelt. Mit dem öffentlichen Unterricht in Brescia im 17. und 18. Jh. beschäftigt sich Zanelli;[101]) er handelt über die von der Gemeinde angestellten Lehrer, an deren Stelle später die Jesuiten traten. Vielfach ist schon über die Piazza del Novarino und die Ableitung dieses Namens geschrieben worden. Die oft falsch gedeutete Bezeichnung hat einen sehr bescheidenen Ursprung; sie geht auf einen Gärtner aus Novara zurück, der deshalb Novarinus hieſs. Nach ihm erhielt im 14. Jh. die alte platea de foro den Namen p. dal Novarino.[102])

Bergamo.[103.104]) Die Familie Odasio stammt aus Martinengo in der Gegend von Bergamo; ihre Spuren gehen bis in das 13. Jh. zurück. Von dort verzweigten sich die verschiedenen Linien des Geschlechtes ab, welche in Brescia, Pavia, Urbino und Mailand blühten. Bartolomeo Odasio, der nach Padua übersiedelte, war der Vater Lodovicos (Rossi, Giorn. storico della letter. ital. 12, 425 [1888]), des bekannten Humanisten; er wurde vom Herzog von Urbino Federigo da Montefeltro[104a]) zur Erziehung seines Sohnes Guidobaldo bestellt und wurde später dessen Sekretär.

|[F. N.: AStLomb. 23, fasc. 12.]| — **94)** Giov. Agnelli, Lapide commemorativa d. pace di Lodi, 9. aprile 1454: ib. fasc. 3. — **95)** id., Lodi e territorio n. seicento: AStLomb. 23, fasc. 11. — **96)** Francesco Novati, Gerardo Pateg e le sue Noie. Testo inedito d. primo dugento: RILomb. 2. Ser., 29, fasc. 5. — **97)** Giacinto Romano, Un documento cremonese relativo alla Universitas scholarium: AStLomb. 23, fasc. 11. — **98)** × Fedele Savio, La légende des St-Faustin et Jovite: Anal. Boll. 15, fasc. 4. — **99)** × Luigi Fé d'Ostiani, Storia, tradizione ed arte n. vie di Brescia. Fasc. 4 (cont.). Brescia. — **100)** Giov. Livi, I liutai bresciani. Milano, Ricordi. |[A. Zanelli: RSIt. NS. 1, IV (1896).]| — **101)** Agost. Zanelli, L'Istruzione pubblica in Brescia n. secoli 17 e 18: CommAtBrescia (1896). — **102)** Giov. Livi, La piazza d. Novarino: ib. — **103)** × E. V. Ottenthal, E. Ineditum Ottos I. für d. Grafen v. Bergamo v. 970: MIÖG. 17, I. — **104)** × G. Locatelli,

Mantua. Die Geschichte Sordels steht in enger Beziehung zu den politischen Zeitereignissen. Mit der Persönlichkeit des ritterlichen Trobadors beschäftigen sich mehrere Untersuchungen. Cesare de Lollis[105]) giebt in der Ausgabe der Werke Sordels eine Darstellung seines Lebens; im Anschlufs daran hat Merkel in seiner Besprechung des Buches eine eigene Studie über die Biographie Sordels geliefert, und dabei die von Torraca in einer Rezension des de Lollisschen Buches ausgesprochenen Behauptungen berücksichtigt. Sehr dürftig und unbedeutend ist der Aufsatz, den Benvenuto Bartoli über Sordel geschrieben hat.[105a]) Einen wertvollen Beitrag zur Sittengeschichte stellen die Untersuchungen von Luzio und Renier[106]) dar. Sie geben zunächst Nachricht über die italienische Kleidertracht zur Zeit der Renaissance und über den fremdländischen Einflufs, weisen auf die Nutzlosigkeit der Luxusgesetze hin und gehen sodann zu einer Beschreibung der reichen Kostüme der Markgräfin von Mantua, Isabella von Este, über. G. B. Intra[107]) führt ebenfalls an den Hof von Mantua und beschreibt die Feierlichkeiten bei der Hochzeit und bei dem frühen Tode des jungen Herzogs, der nach kaum 1j. Ehe starb. 1540 starb Federigo Gonzaga, der erste Herzog von Mantua; sein Nachfolger Francesco heiratete 1550 Catarina, die fünfte Tochter Friedrichs, Königs der Römer und starb 1550 infolge eines Unfalls auf der Jagd.

Kleinere Orte.[108–112]) Gallarate hat einen allerdings modernen Chronisten in einem Korbmacher gefunden, der, ein zweiter Burigozzo, 1760—1805 Denkwürdigkeiten über seine Heimat niederschrieb.

Kanton Tessin. Über kirchliche Dinge in Tessin giebt Borrani in einem Aufsatze inhaltreiche Nachrichten. Er geht auf die Anfänge der katholischen Religion im jetzigen Kanton Tessin zurück und stellt Untersuchungen über die Schicksale der Kirche daselbst, über ihre Heiligen, Seligen, venerabiles und servi Dei an; er giebt einen Überblick über die in der Gegend verehrten Grabüberreste von Heiligen, über die Sanktuarien und Klöster und teilt Verzeichnisse der Eingeborenen, welche die Priesterweihe erlangten und sich ausgezeichnet haben, mit. Weiter zählt der Vf. die Erziehungs- und Bildungsanstalten, die katholischen Gesellschaften und Vereine auf und giebt eine Liste der Erzbischöfe von Mailand und Bischöfe von Mailand bis zum Jahre 1881.[113])

I volontari bergamaschi n. Trentino e in Valcamonica (1848). Bergamo, Ist. ital. arti grafiche. 62 S. — **104a)** (A.) Pinetti e Ernesto E. Odazio, L'umanista Lodovico Odasio alla corte d. duchi di Urbino: AStLomb. 23, fasc. 10, S. 355—80. — **105)** Cesare De Lollis, Vita e poesie di Sordello di Goito (n. Romanische Bibliothek d. Prof. W. Förster, No. 11). Halle a. S., Niemeyer. VIII, 326 S. |[C. Merkel: AStLomb. 23, fasc. 11; F. Torraca: GiornDantesco 4, quad. 1/2 (1896).]| — **105a)** Benvenuto Bartoli, Figure Dantesche II. Sordello. Bologna, Tip. Legale. 51, 82 S. — **106)** A. Luzio e R. Renier, Il lusso di Isabella d'Este marchesa di Mantova: NAnt. (16. Juli, 16. Sept., 16. Okt. 1896). — **107)** G. B. Intra, Nozze e Funerali alla corte d. Gonzaga (1549—50): AStLomb. 23, fasc. 10. — **108)** × Agost. Agostini, Castiglione d. Stiviere d. sue origini geologiche fino ai giorni nostri. P. 3. La zecca: CommAtBrescia (1896). — **109)** × Domenico Bergamaschi, Il comune di Drizzona e sue frazioni: cenni stor. Firenze, Civelli. 68 S. — **110)** × L. Marinoni, Documenti Loveresi. Studio stor.-bibliografico. Lovere, Filippi. 288 S. (Con tavole illust.) — **111)** × Luigi Alamani, Storia di Casalpusterlengo. Fasc. 1—11. Lodi, Quirico & Camagni. 1897. 331 S. — **112)** Aless. Bianchi, Annali di Gallarate d. panieraio Luigi Riva. Milano, Giovanola & Co. 16⁰. 168 S. |[D. C.: AStLomb. 23, fasc. 12; E. V.: RSIt. 2, fasc. 1 (1897).]| — **113)** Siro Borrani, Il Ticino Sacro. Memorie religiose d. Svizzera italiana. Lugano, Grassi. 548 S. (Con illustr.)

Emilia.

Piacenza. Das Kloster S. Sisto bei Piacenza war früher reich an wertvollen Hss. Unter ihnen befand sich ein der Engilberga, der Gemahlin des Kaisers Ludwig II. zugeschriebenes Psalmenbuch. Diese wertvolle Hs., welche auf das Jahr 827 zurückgeht, hatte ein seltsames Schicksal. Die Mönche schenkten sie dem General Moreau, im Jahre 1820 kam sie jedoch nach Piacenza zurück, und zwar wurde sie als Geschenk eines freigebigen Bürgers der städtischen Bibliothek einverleibt. Die kostbare Hs. ist mit goldenen Buchstaben auf Purpurpergament geschrieben. Auf die eingehende Beschreibung des Codex folgt die von vier anderen ähnlichen, aber viel späteren Hss., die sich in der städtischen Bibliothek von Piacenza befinden. — Rechtsstudien waren in Piacenza schon in sehr alter Zeit heimisch; eine Lehranstalt Studio, findet sich aber nicht vor dem 13. Jh. Am Ende des 14. Jh. war sie schon im Niedergange und erlag im Wettstreit mit dem benachbarten Pavia. Gegen Ende des 16. Jh. beginnt die Gemeinde ausschliefslich für die Instituta Fürsorge zu tragen. Der theologische Unterricht lag in den Händen der Dominikaner von S. Giovanni; die Ausbildung in der Naturwissenschaft und Medizin blieb vollständig dem Kollegium der Ärzte überlassen. Diese drei Lehrzweige bildeten im 17. und 18. Jh. bis zum Jahre 1770 die Universität von Piacenza. Dies sind Ergebnisse der Untersuchung Cerris,[114.115] durch welche die Forschungen von Scarabelli vervollständigt werden. Über das litterarische Leben in Piacenza im 16. Jh. wird in anderen Arbeiten Neues beigebracht. Cerri[116] beschäftigt sich mit der accademia degli ortolani, die im Jahre 1543 von Lodovico Domenichi, Doni und anderen 'uomini lieti,' wie Domenichi sagte, gleichsam im Scherz begründet worden ist. In der Akademie wurde Rhetorik, Philosophie, lateinische und italienische Dichtkunst gelesen; die am meisten behandelten Gegenstände waren jedoch solche, wie sie für Leute pafsten, die unter Anrufung des Gottes Priapus zusammenkamen. Die Akademie hatte viele Feinde und bestand nur kurze Zeit. Im Jahre 1786 lebte sie wieder auf, jedoch mit verändertem Programm, wie es die neuen Verhältnisse verlangten; nachdem sie den Namen Litterarische Gesellschaft angenommen hatte, löste sie sich gegen Ende des Jh. auf. — Die Arbeit von Nasalli-Rocca[117] bezieht sich auf Domenichi, der sich in seiner Vaterstadt Piacenza nicht gut befand. Der Vf. bespricht sein abenteuerliches Leben, seine Beziehungen zu Doni, sowie die Gründe, die ihn zum Weggange von Piacenza veranlafsten. Für die Geschichte des Buchdruckes ist die Thätigkeit der Bazachi in Piacenza im 16. Jh. wichtig, über welche Cerri[118] in einem Aufsatze handelte. Die Familie der Bazachi pflanzte sich von Generation zu Generation bis 1746 fort, wo andere ihre Stelle einnahmen. Für die Festungskunst ist der Kardinal Vincenzo Maculani wichtig,[119] dessen Werk nicht nur in Piacenza, sondern auch in Genua, Rom und Malta angewandt wurde. Auf eine Episode aus der Pest von 1630 bezieht sich eine Studie von Grandi und Tononi;[120] damals hatte die Stadt Piacenza

---

114) L. Cerri, Il salterio di Angilberga: Strenna piacentina 22, S. 80—90. Piacenza, Tononi. — 115) id., D. antico studio di Piacenza: ib. S. 91—106. — 116) id., L'accademia d. ortolani 1548: ib. S. 71/9. Piacenza, Tononi. — 117) Giuseppe Nasalli-Rocca, Un sonetto di un piacentino contro Piacenza: ib. S. 135—42. Piacenza, Tononi. — 118) L. Cerri, I Bazachi stampatori piacentini d. sec. 16: ib. S. 107—20. Piacenza, Tononi. — 119) L. C., Il Card. Vincenzo Maculani: ib. S. 121—34. Piacenza, Tononi. — 120) G.

zwei Gelübde gethan, um sich von der Geifsel der Seuche zu befreien. In die Periode der Verwaltung von Du Tillot führen zwei brauchbare Untersuchungen. Die Verwaltung Du Tillots, über die vor kurzem Cipelli im Arch. stor. per le prov. Parmensi. 1895 gehandelt hat, ging hinsichtlich der Industrie darauf aus, die Mittel und die Thätigkeit der Privatleute der Zunftgenossenschaften und des Kaufmannskollegiums durch die der Regierung zu ersetzen. Daher wurden die alten Vereinigungen, Kollegien und sonstigen Verbände, die ein Aneinanderschliefsen der einzelnen Berufsarten bezweckten, geschwächt. Die einzelnen Körperschaften verwahrten sich gegen die Schädigung; Tononi[121]) veröffentlicht einige dieser Proteste, welche die Lage des Handwerkes und der Industrie um jene Zeit schildern. Coggiola[122]) bespricht die Thätigkeit Du Tillots in Bezug auf die sogenannten ferriere; in diesen Fabriken wurde aus dem Metall, das die Bergwerke des Val della Nure lieferten, Kupfer und Vitriol gewonnen und das Rohmaterial für den Bedarf des Landes bearbeitet. Capasso[123]) handelt über die Jugendjahre Giordanis und untersucht den wenig bekannten Abschnitt seines Lebens, der von 1774 – 1800 reicht.

Parma. In der Markusbibliothek zu Venedig wird eine lateinische allgemeine Chronik des 14. Jh. aufbewahrt, die bisher dem französischen Dominikaner Gérard de Frachet zugeschrieben wurde. Léon Delisle[124]) weist die Unrichtigkeit dieser Annahme nach und zeigt, dafs die Chronik ein anonymer Auszug aus der Hist. eccles. nova des Tolomeo da Lucca ist, welcher gegen 1320 zusammengestellt und mit Anmerkungen und Zusätzen bis zum Jahre 1344 weitergeführt worden ist. Der Vf. hält die Chronik für die Arbeit eines einzigen Autors, obwohl die Hs. von zwei verschiedenen Händen geschrieben worden ist. Dem Vf. gehören die einleitenden Teile, die Randbemerkungen und sonstigen Zusätze an, dem zweiten Schreiber der Hauptteil der Chronik. Der Vf. dürfte ein Dominikaner aus Parma gewesen sein. In einer Besprechnng von Delisles Arbeit in der Nuova Antologia werden diese Aufstellungen von Paoli bekämpft; P. behauptet, man habe es nicht blofs mit zwei verschiedenen Schreibern, sondern auch mit zwei Vff. der Chronik zu thun. Der Hauptteil rühre, wie aus vielen Anzeichen hervorgehe, von einem Franzosen her, der andere, aus Randbemerkungen und Zusätzen bestehende Teil wahrscheinlich von dem Dominikaner aus Parma.

Reggio. In seiner Ausgabe der Miracula P. Prosperi teilt G. Mercati[125]) mancherlei über den Kult des Heiligen in den verschiedenen Teilen Italiens mit und berichtet über die ältesten liturgischen Denkmäler, die sich auf die Verehrung des Heiligen beziehen.

Canossa.[126]) *Carpi.* Guaitoli[127]) kommt in seinen Mitteilungen

---

Grandi e A. G. Tononi, Due voti d. comunità piacentina (1630): ib. S. 49—55. Piacenza, Tononi. — **121)** A. G. Tononi, Stato d. arti e industrie e d. commercio in Piacenza (1765/6): ib. S. 13—48. Piacenza, Tononi. — **122)** G. Coggiola, La fabbrica d. ferriere a Piacenza durante l'amministrazione d. Du Tillot: Studi stor. 5, fasc. 3. (Mit Urkk.) — **123)** G. Capasso, La giovinezza d. Pietro Giordani. Torino, Roux, Frassati & Co. |[RSIt. 1, fasc. 5/6 (1896).]| — **124)** Léon Delisle, Notice sur la chronique d'un Dominicain de Parme: Notices et extraits des mss. 35, p. 1. — **125)** G. Mercati, Miracula B. Prosperi episcopi et confessoris ad fidem librorum manuscriptorum: Anal. Boll. 15, S. 161—256. — **126)** W. Sachse, Canossa. Hist. Untersuchungen. Heft 1. Leipzig, Thomas. 57 S. — **127)** Policarpo Guaitoli, Notizie stor.-genealogiche d. nobile famiglia Cabassi di Carpi.

über die Familie Cabassi auch auf Eugenio Cabassi zu sprechen, der mit Gerolamo Tiraboschi in Beziehung stand (18. Jh.).

Mirandola. Dorez veröffentlicht unedierte Briefe von G. Pico della Mirandola und spricht die Absicht aus, den ganzen Briefwechsel des Humanisten herauszugeben. Einer der jetzt erschienenen Briefe ist an Alexander VI. gerichtet, als er gerade zum Papste geweiht worden war. Im Jahre 1509 kämpfte Lodovico I. Pico erfolgreich gegen die Venezianer. Der König von Frankreich Ludwig I. zeigte sich dankbar, indem er durch ein Diplom vom 3. Oktober 1510 Francesca Trivulzio-Pico, Gräfin della Mirandola und ihren Sohn in seinen Schutz nahm.[128.129] Mit den Verhandlungen, die 1665 zwischen dem Hause Pico und dem Hause Savoyen über den Betrieb von Bergwerken geführt worden sind, beschäftigt sich eine Abhandlung von Ceretti und Claretta.[130]

Modena.[131–133] Spinelli[134] berichtet über den Aufenthalt Johanns von Anjou in Modena; auf der Rückkehr aus Florenz zu seinem Vater, der sich schon in der Provence befand, berührte Johann das Gebiet von Modena am 5. bis 7. Juli 1455. In den Tagen vom 1. bis 4. November 1529 kam Karl V. nach Bologna durch Modena. Spinellis Aufsatz ist für die Sittengeschichte ganz interessant. Dallari[135] untersucht die verwickelte Verhandlung, welche der Vermählung einer estensischen Fürstin, Maria, der Schwester des Herzogs Franz II. von Modena und Tochter von Alfons IV. und von Laura Martinozzi, der Enkelin des Kardinals Mazarin, mit dem Herzog von York Jakob Stuart, dem nachmaligen König Jakob II. von England vorausgingen. Eine gute Vorarbeit für die Musikgeschichte von Modena sind die Untersuchungen von Valdrighi[136.137] über Felice Alessandri, den Kapellmeister am Hofe Friedrich Wilhelms II. von Preufsen, sowie die bibliographischen und biographischen Angaben über Künstler aus Modena; besonders wichtig ist die Biographie der Caterina Bonafino und der Chiara Giuseppina Marini. Die Briefe Muratoris sind wegen der Menge der darin behandelten Fragen von grofser Wichtigkeit; den ganzen Briefwechsel zusammenzubringen, ist jedoch eine recht schwierige Aufgabe; Spinelli[138] weist in seiner Arbeit auf die mannigfachen Schwierigkeiten eines solchen Unternehmens hin und giebt eine bibliographischen Übersicht über die bereits gedruckten Briefe Muratoris. Mit dem Briefwechsel des modenesischen Gelehrten Tiraboschis beschäftigt sich Renier[139] in einer wertvollen Studie über den Gelehrten wie über die verschiedenen Ausgaben des Briefwechsels. (cf. AStIt. 18, 1896).

Carpi, Rossi. 45 S. — **128/9)** F. Ceretti, Diploma di Luigi XII. re di Francia a Francesca Trivulzio-Pico contessa d. Mirandola: AMModParma 4. Serie, v. 8. — **130)** F. Ceretti e G. Claretta, Trattato seguito n. 1665 tra il duca Carlo Emanuele II. di Savoia e il duca d. Mirandola Alessandro II. Pico p. la coltivazione di miniere: ib. — **131)** A. Venturi, Modena artistica. Modena, Namias & Co. 16⁰. VI, 147 S. — **132)** Antonio Dondi, Notizie stor. e artistiche d. duomo di Modena raccolte ed ordinate coll' elenco d. codici capitolari in appendice. Modena, Tip. Immacolata concezione. 301 S. — **133)** L'Appenino modenese descritto ed illustrato. Rocca, S. Casciano, Cappelli. XII, 1168 S. (Con 153 incisioni.) — **134)** A. G. Spinelli, Soste in Modena di Giovanni d'Angiò e di Carlo V.: AMModParma 4. Ser., v. 8 (1897). — **135)** Umberto Dallari, Il matrimonio di Giacomo Stuart duca di York (poi Giacomo II. re d'Inghilterra) con Maria d'Este, 1678: ib. — **136)** L. F. Valdrighi, Felice Alessandri maestro di cappella di Federico Guglielmo II. re di Prussia (1790/2): ib. — **137)** id., Annotazioni bio-bibliografiche su musicisti modenesi (cont.): ib. — **138)** A. G. Spinelli, Lettere

Toscana. In der Frage nach den MAlichen Rechtsschulen in Toscana vertritt Chiappelli[140]) die Ansicht, dafs im 11. Jh. die Rechtsstudien daselbst schon sehr entwickelt gewesen seien und dafs von den toscanischen Schulen (von denen sich Spuren in Florenz, Pisa, Lucca, Pistoia und Siena finden) unabhängig von den Schulen in Rom, Pavia und Ravenna ein Einflufs auf Bologna ausgegangen sei. Die Seemacht des Grofsherzogtums Toscana schien unter Ferdinand I. einen schönen Aufschwung zu nehmen; unter Cosimo II. jedoch begann ein Seeräuberwesen und der Verfall trat ein. Hierüber handelt Manfroni[141]) und berührt dabei auch die Bedeutung des Ordens von S. Stefano. Mit Aonio Paleari di Veroli beschäftigt sich Fontana[141a]) und veröffentlicht den Bericht über dessen mit dem Todesurteil am 3. Juli 1570 endenden Ketzerprozefs. Grottanelli[141b]) handelt über den grofsherzoglichen Hof im 17. Jh. und verweilt besonders bei dem Leben der Claudia von Medici, der Tochter des Grofsherzogs Ferdinand I. die 1622 mit Federico Ubaldo della Rovere, dem Sohne des Herzogs Franz II. von Urbino vermählt wurde. G. zieht einen Vergleich zwischen den beiden Höfen und spricht eingehend von dem Medicäerhof vor dem 30j. Kriege und den Beziehungen, die um diese Zeit zwischen dem Haus Toscana und Österreich bestanden. Was das Verhältnis der französischen Republik zu Toscana betrifft, so ist bekannt, dafs Toscana sich anfangs (1792/5) neutral verhielt und dafs der Grofsherzog Ferdinand III. diese Politik fortzusetzen geneigt war. Verschiedene Einflüsse zwangen ihn, eine andere Haltung einzunehmen, bis er nach den französischen Siegen von 1796 wieder zu der alten Politik zurückkehrte. Morena[142]) veröffentlicht Ricordi storici von Lorenzo Pignotti, die sich auf diese Periode beziehen. Über das Königreich Etrurien ist eine neue Arbeit zu erwähnen. Bekannt ist das Buch von Covoni,[143]) das keinen Anspruch auf wissenschaftliche Bedeutung macht, sondern nur eine Chronik der Ereignisse bieten will und eine flotte Darsteltung des Lebens am Hofe von Etrurien und in Florenz in den Jahren 1801/7 giebt. Das Buch von Marmottan[144]) dagegen, das nur einen Teil eines umfassenden Werkes darstellt, handelt über das alltägliche Leben, über die Einrichtungen des Königreiches, über das Verhalten der Minister gegenüber Frankreich und die Thätigkeit der französischen Generale und Gesandten. Die Arbeit Marmottans behandelt den Zeitraum von 1798—1801 und die Periode des Königreichs Etrurien, das sechs Jahre und vier Monate (August 1801 bis Dezember 1807) bestand. Sie bildet den ersten Band einer Geschichte der französischen Herrschaft in Toscana; eine Einleitung dazu stellt eine andere Untersuchung von Marmottan[145]) über Napoleon und die Republik Lucca dar. Niccolò Puccini aus Pistoja versammelte in

---

a stampa di L. A. Muratori: BISIt. (1896), No. 17. — **139)** Rodolfo Renier: GSLIt. 28, XIV, fasc. 84, S. 480—40.

140) L. Chiappelli, Recherches sur l'état des études de droit romain en Toscane au 11e s.: NRHD. 20 (März—April). — **141)** C. Manfroni, La marina de guerra d. granducato Mediceo (cont.): RMaritt. 29, fasc. 1, 8. — **141a)** B. Fontana, Sommario d. processo di Aonio Paleario in causa di eresia: ASRomana 19, I/II. — **141b)** L. Grottanelli, Claudia de' Medici (cont. e fine): RassNaz. 86, fasc. 2/4. — **142)** Abele Morena, Dissidi n. corte d. granduca Ferdinando III. d. riconoscimento d. repubblica francese all' occupazione di Livorno: AStIt. 5. ser., 17. — **143)** Pier Filippo Covoni, Il regno di Etruria. 2 voll. Firenze, Cellini. 1894. 216 S. |[E. Casanova: AStIt. Ser. 5, tom. 17 (1896), dispensa 1a.]| — **144)** P. Marmottan, Royaume d'Etrurie (1801/7). Paris, Ollendorff. 374 S. |[AStIt. 17 (1896).]| — **145)** id., Bonaparte et la republique

seinem Hause die hervorragendsten Geister seiner Zeit, wie Poerio, Niccolini, Guerazzi, Azeglio um sich. Unter seinen Freunden befand sich auch der Marchese Cosimo Ridolfi, das Haupt des konstitutionellen Ministeriums Leopolds II. Der Briefwechsel zwischen Puccini und Ridolfi giebt Aufschlufs über die politische Thätigkeit Ridolfis und die Politik Toscanas in jener Zeit; auf dieser Grundlage hat Zanelli[146]) eine wertvolle Studie über Ridolfi geschrieben. Die Briefe des Baron Bettino Ricasoli sind von M. Tabarrini und A. Gotti in 10 Bänden (1887—95) gesammelt worden; ein besonderer Band[147]) enthält das allgemeine Namen- und Sachregister.

Florenz. An erster Stelle ist hier die bedeutende Geschichte der Stadt von Davidsohn[148]) zu erwähnen; in einem besonderen Bande[149]) werden verschiedene Fragen behandelt, die in dem Hauptwerke nicht unterzubringen waren. Davidsohns Buch stellt die Anfänge und die erste Entwickelung der Stadt bis zum 13. Jh. dar. Vor dem römischen nimmt der Vf. ein etruskisches Florenz an, welches auch in der Lage von jenem verschieden war. Nach der Zerstörung der Stadt 82 v. Chr. entstand dreiundzwanzig Jahre darauf in jener Gegend eine römische Kolonie. Die neue Gründung war mit dem Namen Cäsars verknüpft. Der Vf. verfolgt die Geschichte der Kolonie durch die ganze römische Periode hindurch bis auf die Zeit der gotischen Einwanderung, der Belagerung durch Radagais und dessen Besiegung durch Stilicho. Sodann bespricht er die Anfänge des Christentums, den Einflufs des heiligen Ambrosius und den Sieg Stilichos. Er behauptet, dafs die Verehrung der heiligen Reparata aus dem Orient eingeführt worden sei, während sie die Tradition mit jenem Siege in Verbindung bringt. Das Christentum ist nicht unmittelbar von Rom, sondern vom Morgenlande aus in Florenz eingeführt worden. Nach der Untersuchung der gotischen und byzantinischen Periode, über die nicht viel bekannt ist, geht der Vf. auf die Longobardenzeit über. Diese Periode ist besonders interessant; in ihr findet der Vf. die ersten Keime des neuen Volkstums, das, aus germanisierten Römern und romanisierten Germanen gebildet, eine neue Sprache und neue Kultur hervorbringen und zur Bildung der Kommune und ihrer allmählichen Unabhängigheit führen sollte. Karl der Grofse wandelte das longobardische Herzogtum in die Grafschaft um und die Grafschaft Fiesole wurde mit ihr vereinigt. Der Vf. untersucht die Verwaltung dieses mächtigen Gebietes unter der Herrschaft der karolingischen Markgrafen und ihrer Vicegrafen und bespricht die weitgehenden Freiheiten, welche die Bischöfe von Florenz und Fiesole von den Kaisern erlangten. In den von persönlichem Ehrgeiz hervorgerufenen Kämpfen wuchs die Macht der Bischöfe immer mehr, indem sie für den einen oder anderen Fürsten Partei nahmen oder reichen Edelleuten ihren Schutz bewilligten. Die geistlichen Stiftungen sind in dieser Zeit überaus zahlreich. Länger verweilt der Vf. bei den beiden bedeutendsten Ereignissen des 11. Jh., bei der Bewegung, die auf eine sittliche Hebung der Kirche abzielte, und bei dem Investiturstreit. In seiner Darstellung des äufseren und inneren Verfalls

---

de Lucques. Paris, Champion. — **146)** A. Zanelli, Cosimo Ridolfi (da corrispondenza inedita con Niccolò Puccini). Torino, Roux. 24 S. |[AStIt. 18 (1896).]| — **147)** B. Ricasoli, Lettere e documenti pubblicati p. cura di M. Tabarrini e A. Gotti. Indice generale. Firenze, Succ. Le Monnier. IV, 191 S. — **148)** Robert Davidsohn, Gesch. v. Florenz. Bd. 1. Ältere Gesch. Berlin, Mittler & Sohn. XI, 867 S. |[Giorgetti: AStIt. tom. 19 (1897).]| (Mit e. Stadtplan.) — **149)** id., Forschungen z. älteren Gesch.

geht er auf eine neue Quelle zurück, ein unediertes Leben des S. Gualberto. Dem allgemeinen Verfall gegenüber erhob sich eine Reaktion, die bald volkstümlich wurde. In diesen Verhältnissen begann die Gräfin Mathilde ihre bedeutsame Rolle zu spielen. Der Charakter dieser Reformbewegung zeigt sich darin, dafs man die Interessen der Kirche als die des Volkes betrachtete. Man erwartete von der Markgräfin, der Parteigängerin des Papstes, die nämlichen Zugeständnisse, die ihr Gegner den ihm anhängenden Städten bewilligte; und Florenz erlangte von Mathilde eine Reihe von Konzessionen, die der Stadt den Weg zur Unabhängigkeit bahnten, noch ehe Heinrich sie in Pisa bewilligte. Sehr wichtig ist das achte, 'Abhängigkeit und Autonomie' überschriebene Kapitel, über die Grundzüge der bürgerlichen Verfassung. Ihre Anfänge sind in den früheren Jhh. zu suchen; die städtische Entwickelung ging aus der autonomen Verwaltung hervor, die allmählich in Florenz durchgeführt wurde. In der Untersuchung dieser Verhältnisse, welche bis in die Langobardenzeit zurückgreifen, betrachtet der Vf. die allgemeine Lage der Stadt und ihrer Umgebung und die Anfänge der umliegenden Orte. Diese Untersuchung führt ihn zu einer eingehenden Betrachtung der sozialen Verhältnisse in Stadt und Land, und hier stellt er fest, dafs sowohl die freien Unterthanen wie die Kolonen eine Organisation besafsen. Den Anstrengungen, welche man in den kleinen Orten machte, um in den Schlössern eine gröfsere Geltung zu gewinnen, entsprach das Streben der städtischen Bevölkerung nach Erlangung der Komitalrechte. In den Beziehungen zwischen den Bewohnern eines Landstrichs zu dem Herrn des dazugehörigen Schlosses erkennt der Vf. den Ursprung der boni homines, der consules und rectores. In solchen Abmachungen werden anfangs die Beteiligten genannt; später ändert sich die Form, und es treten boni homines mit auf; endlich schliefsen die boni homines den Vertrag selbst im Namen der Allgemeinheit. Weiterhin behandelt der Vf. die Entwickelung der Kommune, eine sekundäre Frage, die von der vorausgehenden Untersuchung abhängig ist, und giebt von der Bildung von Kommunen verschiedene Beispiele. Für Stadt und Land gelten hier dieselben Verhältnisse, und so kann man sich von der Entwickelung der Verwaltung in der Stadt selbst ein Bild entwerfen. Aus der Einrichtung der boni homines, die sich auch in der Stadt finden, hat sich nach des Vf. Ansicht das Konsulat entwickelt. Die geschichtliche Darstellung schreitet weiterhin bis auf Heinrich von Hohenstaufen vorwärts. Neben der äufseren ist hier auch die innere Entwickelung wichtig, besonders die Verwaltung der Stadt und Toscanas unter den Kaisern. Davidsohn hat in seinem Buche in vielen Punkten das Urteil geklärt und modifiziert; an seine Forschungen werden alle weiteren Untersuchungen über die florentinische Geschichte anzuknüpfen haben. Hier ist weiter die Arbeit von Heinemann [150]) zu erwähnen, obwohl sie sich nicht unmittelbar auf Florenz bezieht; H. behandelt besonders die Beziehung zwischen den boni homines und dem Konsulat. Das Gebiet seiner Untersuchungen fällt mit den Forschungen von Davidsohn und Santini zum Teil zusammen. — In Florenz bestand im ersten Viertel des 14. Jh. das Gesetz, dafs in jedem Jahre die Statuten des Capitans und des Potestà durchgesehen und verbessert werden mufsten. 1322/5 fanden drei solche Re-

---

v. Florenz. Berlin, Mittler & Sohn. VI, 188 S. — 150) Lothar v. Heinemann, Z. Entstehung d. Stadtverfassung in Italien. E. hist. Untersuchung. Leipzig, Pfeffer. 75 S.

visionen statt. Über diese Statuten veröffentlicht Salvemini eine Abhandlung. Er untersucht, ein wie grofser Teil sich von diesen Gesetzen erhalten hat und sucht im einzelnen den Anteil der drei verschiedenen Redaktionen festzustellen, da der Text von 1322 und die Verbesserungen der Jahre 1324/5 in Unordnung überliefert sind; weiter will der Vf. die Daten der einzelnen in den Statuten von 1322 enthaltenen Gesetze so weit als möglich bestimmen. Eine andere Arbeit von Salvemini handelt über die Ritterwürde in Florenz und ihre Stellung im politischen Leben der Stadt. Mit dem 30. Hefte beschliefst A. Gherardi[153]) die Publikation der Verhandlungen der Republik Florenz. Es folgen nun noch die Register sowie die Einleitung. Über die Repressalien in den MAlichen Kommunen und speziell in Florenz hatten Del Vecchio und Casanova geschrieben (Bologna, Zanicheli 1895). Jetzt ist ein Aufsatz von P. L. Rambaldi[154]) erschienen, der über eine gegen Florenz gerichtete Bepressaliendrohung berichtet. Die Erben des Amizone da Strada ersuchten die rettori von Pavia, der Florentiner Kommune die Zahlung des Gehaltes und der Spesen aufzuerlegen, die Amizone als der vom Kaiser erwählte Podestà von Florenz zu erhalten hatte. Über den Verlauf der Angelegenheit ist nichts bekannt, da die Urkk. fehlen. Pitou[155]) handelt über den Prozefs der Templer und den in Frankreich lebenden Florentiner Noffo Dei, der nach der Angabe Villanis an den ersten gegen den Orden gerichteten Anklagen grofsen Anteil hatte. Zur Geschichte des toscanischen Handels bringt E. Langlois[156]) Neues aus Urkk. bei, er hat in den Archiven zu Florenz und Siena Forchungen angestellt. Marchetti[157]) beschäftigt sich mit der Frage nach dem Vf. eines anonymen Florentiner Tagebuch von 1348—89 und sieht in diesem Buche den letzten Teil einer Chronik, die von 1080—1389 geht und die Gherardi im Arch. st. ital. Serie III B. XVII ediert hat. Für den Vf. hält er Antonio Puccio, Glöckner und Trompeter der Stadt Florenz. — Da die Geschichte des Schismas mit der von Florenz eng verknüpft ist, sei das Buch von Valois[158]) über das abendländische Schisma angereiht. F. Novati hat von dem Briefwechsel Salutatis[159]) den dritten Band erscheinen lassen. Er enthält 124 Briefe des berühmten Florentiner Kanzlers (1392—1403). Zur Biographie Luigi Pulcis teilt Carnesecchi[160]) Neues aus einem bastardello, einem Notiz- und Ausgabenbüchlein mit, das Francesco, Matteos Castellani Sohn, der Freund Pulcis und der anderen Brüder, geführt hat.[161]) Über Florenz im Quattrocento hat Isidoro Del Lungo[162])

|[Salvemini: AStIt. 18 (1896); RSIt. NS. 1, fasc. 3.]| — **151)** G. Salvemini, Gli statuti fiorentini d. capitano e d. potestà d. anni 1322/5: AStIt. 18. (Mit 3 Urkk.) — **152)** id., La dignità cavalleresca n. comune di Firenze. Firenze, Ricci. IV, 156 S. — **153)** A. Gherardi, Consulte d. repubblica fiorentina p. la prima volta pubblicata. Fasc. 28—30. Firenze, Sansoni. 4⁰. — **154)** P. L. Rambaldi, Una minaccia di rappresaglia contro il comune di Firenze n. 1309: AStIt. 17. — **155)** C. Pitou, À propos des accusateurs des Templiers: ROrLatin 3, III. — **156)** V. Langlois, Notices et documents relatifs à l'hist. de France au temps de Philippe le Bel: RH. 21, vol. 60, II (März—April). — **157)** S. Marchetti, Sopra l'autore d. Diario d'anonimo fiorentino d. 1348 al 1389: StudiStor. 5, H. — **158)** V. Valois, La France et le grand Schisme d'Occident. Voll. 2. Paris, Picard. XXX, 407 S.; II, 516 S. |[Ferrai: AStIt. 18 (1896).]| — **159)** Coluccio Salutati, Epistolario a cura di F. Novati. Vol. 3. In: Fonti p. la storia d'Italia 17. Roma, Forzani. gr.-8⁰. 683 S. — **160)** Carlo Carnesecchi, P. la biografia di Luigi Pulci: AStIt. 17. — **161)** × E. Armstrong, Lorenzo de' Medici and Florence in the fifteenth century. London, Putnam's Sons. gr.-8⁰. XIV, 449 S. — **162)** Isidoro Del Lungo, Florentia. Uomini e cose d. 400 (in collezione gialla). Firenze,

eine Menge Nachrichten gesammelt; der Gelehrte hatte schon früher für eine Biographie A. Polizianos, die er zu schreiben beabsichtigte, viel Material hierüber zusammengetragen. Kunstgeschichtlich interessant ist eine Untersuchung von Chiappelli[163]) über die Biographie F. Brunelleschis, welche, wahrscheinlich mit Unrecht, dem Antonio Manetti zugeschrieben wird; der Vf. teilt gleichzeitig ein von ihm in Pistoia neuentdecktes Fragment der Biographie mit. Hier ist ferner die Arbeit von Girolamo Mancini[164]) über die Künstlerbiographieen von Gelli zu erwähnen. Unter dem Einflusse von Vasari hatte Gelli eine ähnliche Aufgabe unternommen und dabei den Fortschritt in der Kunst einzig und allein den Florentinern zugeschrieben. Diese Legende vertrat Gelli mit Entschiedenheit; um die ganze Kunstentwickelung nur auf Florenz beschränkt erscheinen zu lassen, erwähnt er keinen einzigen Künstler, der aufserhalb des Gebietes von Florenz geboren ist. Die Biographieen Vasaris wurden 1546 begonnen und 1550 gedruckt; Gelli lebte von 1498—1563. Angesichts der Dürftigkeit der alten kunstgeschichtlichen Litteratur sind Gellis zwanzig Biographieen immerhin wichtig. Sanesi[165]) nimmt an, dafs die dem Bernardo Segni zugeschriebene Biographie des Niccolò Capponi dem Donato Ganotti zugehören; seine Ausführungen sind jedoch nicht ganz überzeugend. Papini[166]) giebt eine Geschichte des Feuerlöschwesens in Florenz von den Anfängen an bis auf die Gegenwart (1344—1896); sein Buch ist sehr streng beurteilt worden.[167]) Über die Vorfahren Galileis und ihre Wohnung in S. Maria a monte hat Scaramucci[168]) neue Urkk. beigebracht. Über das Leben und die Persönlichkeit Guicciardinis, der für die politische wie für die Litteraturgeschichte gleich bedeutend ist, können wir mehrere wertvolle Arbeiten anführen. Bereits erwähnt ist Bernardis Schrift über die Belagerung Mailands 1526 und den Briefwechsel Guicciardinis. Weiter ist die Arbeit von Zanoni[169]) zu nennen, welche das ganze politische Leben G.s behandelt, sowie das Werk von Rossi,[170]) der nur den letzten und bewegtesten Teil seines Lebens und speziell die Beziehungen zur Florentiner Regierung untersucht hat. Der bisher erschienene erste Band des Werkes behandelt die Jahre 1527—31. Zanonis Buch ist umfassender und übersichtlicher, Rossis Arbeit genauer und wissenschaftlicher angelegt. Staffetti[171]) hat acht Briefe Guicciardinis veröffentlicht. Die ersten sechs sind aus Parma datiert, wo G. als Generallieutenant Clemens VII. sich beim Heere der Liga befand, als Frundsberg sich mit den aus Mailand abgezogenen Spaniern vereinigt hatte (1536). Die anderen beiden Briefe spiegeln die Unsicherheit wieder, welche nach dem Vorrücken nach Mittelitalien die Gemüter ergriffen hatte. Von Villaris[172]) bekannter Abhandlung über Machiavelli ist die zweite Auflage erschienen.

Barbéra. 16°. 460 S. — **163)** Aless. Chiappelli, D. vita di Filippo Brunelleschi attribuita ad Antonio Manetti con un nuovo frammento di essa tratto da con codice pistoiese d. secolo 16: AStIt. 5. Ser., 17. — **164)** Girol. Mancini, Vite d'artisti di Giov. Batt. Gelli: ib. — **165)** Gius. Sanesi, La 'Vita di Niccolò Capponi' attribuita a Bernardo Segni. Pistoia, Bracali. |[Rondoni: AStIt. 18 (1896).]| — **166)** A. Papini, Storia d. corpo d. Pompieri di Firenze d. origine (1344) ai giorni nostri. Firenze, Barbèra. XI, 332 S. (Con illustrazioni.) — **167)** G. Scaramella, Notizie e statuti d. dogana fiorentina n. secolo 15: StudStor. 5, II. — **168)** Guido Scaramucci, Gli antenati di Galileo residenti a S. Maria a Monte: AStIt. 17. — **169)** Enrico Zanoni, Vita pubblica di Fr. Guicciardini. Bologna, Zanichelli. 16°. XVI, 594 S. — **170)** Agost. Rossi, Francesco Guicciardini e il governo fiorentino d. 1527 al 1540 con nuovi documento. Vol. 1: 1527—31. Bologna, Zanichelli. 16°. XI, 800 S. — **171)** Luigi Staffetti, Lettere inedite di Francesco Guicciardini:

Siena.[173–176a]) Über die Assburnhamer Hss., welche Nachrichten zur politischen und Litteraturgeschichte Sienas enthalten, hat Mazzi[177]) geschrieben. Lisini[178]) handelt in seinen Berichten über das königliche Staatsarchiv zu Siena über die Hauptabteilungen des Archivs und schickt allgemeine Bemerkungen über ihre Geschichte voraus. Einige wichtige Abschnitte der sienesischen Geschichte sind in den Vorträgen behandelt worden, die von der Commissione senese di storia patria 1896 veranstaltet worden sind. Zdekauer spricht in seinem Vortrage über das Privatleben in Siena im 13. Jh., G. Rondoni über Legenden, Novellen und Theater im alten Siena, D. Zanichelli über Siena nnd die toscanische Herrschaft, O. Bocci über autobiographische Erinnerungen von Giovanni Dupre. Die beiden ersten Vorträge sind bereits veröffentlicht;[179–179a]) es sollen bald alle zu einem Bande vereinigt erscheinen. Donati[180]) beginnt die Veröffentlichung von nicht unedierten, aber seltenen Urkk. über den Krieg von 1260 zwischen Siena und Florenz. Zu dem, was hierüber besonders durch die einschlägige Pnblikation von Paoli bekannt geworden ist, fügen diese Briefe nicht viel neues hinzu; sie sind jedoch insofern besonders interessant, als sie von Personen geschrieben sind, die Zeugen und vielleicht Teilnehmer des Kampfes waren. Die Briefe gehören zu einer der Briefsammlungen, welche im MA. von Lehrern, Notaren oder Kanzlern zu Schulzwecken zusammengestellt wurden: es ist daher unmöglich festzustellen, inwieweit die Briefe authentisch und wieweit sie von dem Urheber der Sammlung verändert worden sind. Das guelfische Lucca und das ghibellinische Siena standen sich sehr oft feindlich gegenüber und wurden auch wegen der Feindschaft mit Pisa und Florenz oft in Krieg verwickelt. Wenn die eine der beiden Städte zu den Waffen griff, mufste auch die andere den Kampf beginnen. Dem allgemeinen Frieden, der nach dem Tode Heinrichs VII. in Toscana eintrat, ging ein Waffenstillstand zwischen Lucca und Siena nach der Vertreibung Ugucciones 1316 voraus. Pardi[181]) teilt den Text dieses Vertrages mit und erläutert ihn. Papst Gregor XII. hat einen bedeutenden Anteil an der Geschichte des Schisma und spielt auch speziell in der sienesischen Geschichte eine wichtige Rolle. Seine Beziehungen zu Siena hat Aless. Lisini[182]) auf Grund von Urkk. aus dieser

---

AMModParma 4. Ser., 8 (1897). — **172)** Pasquale Vilari, Nicolò Machiavelli e i suoi tempi illustrati con nuovi documenti. 2. ediz., vol. 3. Milano, Hoepli. 12⁰. 578 S. — **173)** Nerli Decinquano, I colori ed i confini d. 17 contrade di Siena pubbl. in occasione d. palio. Siena, Sordomuti. 16⁰. 26 S. — **174)** L. Zdekauer, Il constituto d. comune di Siena d. 1262 pubblicato sotto gli auspici d. facoltà giuridica. Milano, Hoepli. CXV, 520 S. — **175)** id., Il frammento d. ultimi due libri d. più antico constituto senese (1262—70) cont. e fine: Bull. senese di storia patria 3, fasc. 1, S. 79—92. — **176)** id., Documenti senesi riguardanti le fiere di Champagne (1294). Siena, Nava. 28 S. — **176a)** id., Lo studio di Siena n. rinascimento. Milano, Hoepli. (Con due tavole in fototipia e documenti.) — **177)** Curzio Mazzi, Cose senesi in codici Ashburnhamiani (estr. d. Miscellanea stor. senese 1893/6). Siena, Nava. 1897. — **178)** A. Lisini, Siena. R. Archivio di Stato. Relazione generale. Diplomatico. Inventario d. statuti d. comune: Bull. senese di storia patria 3, fasc. 1/4 (1896/7), S. 203/9, 258—87, 410—23. — **179)** L. Zdekauer, La vita privata d. Senesi n. 200. Siena, Sordomuti. — **179a)** G. Rondoni, Leggende, novellieri e teatro d. antica Siena. Siena, Lazzeri. 16⁰. 59 S. — **180)** F. Donati, Lettere politiche d. secolo 13 sulle guerra d. 1260 fra Siena e Firenze. (Cont.): Bull. senese di storia patria 3, fasc. 2/3, S. 222—82. — **181)** G. Pardi, Tregua tra Lucca e Siena n. anno 1316: ib. S. 233—47. — **182)** A. Lisini, Papa Gregorio XII. e i Senesi: RassNaz. 18, vol. 91 (1. u. 16 Sept.), S. 97—117, 280—321. ||Zdekauer:

Stadt untersucht. Über die heilige Katharina von Siena sind zwei Arbeiten zu erwähnen. Die eine davon, von Gebhart,[183]) ist in dessen Buche Moines et papes enthalten; der Vf. untersucht die Bedeutung, welche das Leben der heiligen Katharina für die Geschichte des Papsttums hat und bietet, ohne neue Einzelforschungen anzustellen, eine Menge geistvoller und scharfsinniger Bemerkungen. Der Grund der Bedeutung der heiligen Katharina für die italienische Kirchengeschichte liegt auf dem Gebiete der Politik und Diplomatie.[184]) Zu den Anhängern des B. Colombini gehörte, wie es scheint, auch Domenico da Montichiello, der mehr litterarische als historische Bedeutung hat. Sein Leben ist von Pardi[185]) untersucht worden; es ist interessant für die Kenntnis der geistigen Zustände in Siena im 14. Jh. Wichtig ist die Abhandlung über S. Bernardino de Siena, die Thureau-Dangin[186]) geliefert hat. Er handelt von der Bildung des heiligen Predigers und von den grofsen Schwierigkeiten, die er bei seiner Thätigkeit speziell wegen des Kultus des Namens Jesus zu überwinden hatte. Den Hauptteil des Buches bildet die Untersuchungen der Predigten.[187]) Von dem Werke sind mehrere Besprechungen erschienen, von Faguet in der Revue bleue vom 2. Mai 1896, von Monnier in der Revue Suisse vom Oktober selben Jahres, und von Brunetière in der Revue des d. mondes vom Juli 1896. — Das Haus eines sienesischen Arztes im 15. Jh. bildet den Gegenstand eines Aufsatzes von Mazzi.[188]) Zu seinen Ausführungen über die Studierstube dieses Arztes (in der Riv. della biblioteche V, 1894, N. 49—52) fügt er manches Neue hinzu; er bespricht das Inventar des Hauses vom Jahre 1483, wo nach dem Tode Bartolos, seines Sohnes und der Schwiegertochter die Grofsmutter mütterlicherseits die Vormundschaft über die verwaisten Enkel Bartolos übernommen hatte. Von demselben Meister Bartolo veröffentlicht Zdekauer[189]) einen Brief; in dem Schreiben wird eine Überschwemmung der Farma in Petriolo, einem berühmten Badeorte des Quattrocento, geschildert. Zdekauer giebt Erläuterungen zu dieser Urk., welche er als ein interessantes Beispiel des beschreibenden Briefstils hinstellt. Weiter handelt Zdekauer[190]) über den Einzug Karls VIII. in Siena. Es wurde über diese Episode bisher berichtet, dafs der König auf eine Ansprache, die eine als Jungfrau Maria gekleidetes Kind an ihn richtete, geantwortet habe, er verlange kein Geld von der Stadt. Zdekauer zerstört auf Grund der Urk. eines Notars diese Legende. Danach hat der König die Antwort am Tage darauf im Palaste erteilt. Auf die Beziehungen zwischen Siena und Frankreich bezieht sich eine Arbeit von Pélissier,[191]) die über eine nach dem Siege über den

Bull. senese di storia patria 3, fasc. 2/3.]| — **183)** E. Gebhart, Moines et papes. Essais de psycologie-hist. Paris, Hachette. |[P. Rossi: Bull. senese di storia patria 3, fasc. 4 (1897).]| — **184)** A. H. Chirat, Esprit de Sainte-Catherine de Sienna, vierge du tiers ordre de Saint-Dominique, patronne secondaire de Rome. 2 ediz. Lyon, Vitte. 32⁰. XXXI, 213 S. — **185)** G. Pardi, Sulla vita e gli scritti di Domenico da Montichiello: Bull. senese di storia patria 3, fasc. 1, S. 22—42. — **186)** Paul Thureau-Dangin, Un prédicateur populaire dans l'Italie de la Renaissance: Saint-Bernardin de Sienna: 1380—1444. Paris, Plon. 16⁰. XIII, 328 S. |[Donati: Bull. senese di storia patria 3 fasc. 2/3.]| — **187)** L. Maccari, Saggio di una predica volgare di S. Bernardino da Siena: d. torre moglie ecc. (Pubb. p. nozze Sanrocchi-Chiavai). Siena, Nava. 13 S. |[O. Bacci: AStIt. 17 (1896) (importante in specie per la bibliogr.)]| — **188)** Curzio Mazzi, La casa di maestro Bartolo di Tura: Bull. senese di storia patria 3, fasc. 2/3, S. 142—76. — **189)** L. Zdekauer, Lettera di maestro Bartolo di Tura sulla piena d. Farma a Petriolo (1457, sett. 28.): ib. S. 254/7. — **190)** id., L'entrata di Carlo VIII. re di Francia in Siena (1494, decembre 1.): ib. S. 248—53. — **191)** L. G. Pélissier, Documents sur l'ambassade Siennoise envoyée

Moro 1499 an Ludwig XII. geschickte Gesandtschaft urkundliche Nachrichten enthält. Die Gesandtschaft sollte der Republik den Schutz und die Freundschaft des französischen Königs sichern. Ludwig war jedoch nicht geneigt, sich ohne Gegenleistung seitens Sienas zu einer freundlichen Haltung herbeizulassen; daher zog es die Republik vor, eine zurückhaltende Stellung einzunehmen. In die letzten Tage der Freiheit Sienas versetzt eine Episode, über die Carnesecchi[192]) gehandelt hat. Während der Belagerung von Siena erhielt eine aus Florenz gebürtige Dame von einem französischen Ingenieur Kunde über eine Mine, welche die belagernden Florentiner bedrohte. Dem Kriegskommissar des Herzogs Cosimo Giulio Ricasoli wurde davon Mitteilung gemacht, und auch der Herzog selbst wurde in Kenntnis gesetzt. Carnesecchi teilt noch drei Briefe von Ricasoli, dem Sekretär Concino und dem Herzog mit. In Italien waren die deutschen Studenten sehr zahlreich, und so auch in Siena. Dort gehörte die deutsche Nation nicht zu den von der Universität anerkannten, und so bildeten die Deutschen eine Korporation für sich mit Matrikel, Kassa, Archiv und Büchern. Die Deutschen, die während ihres Aufenthalts in Siena starben, wurden in der Kirche S. Domenico begraben. Über diese Gräber handelt Luschin v. Ebengreuth[193]) in einer Arbeit, welche bereits in den Mitteilungen der kaiserlich königlichen Centralkommission zur Erforschung der Kunst- und historischen Denkmale (N. Folge Bd. XIII, Wien, 1887) erschienen ist; sie liegt jetzt übersetzt und mit Anmerkungen bereichert vor. Ein Kastell im Gebiete von Siena, Montauto di Maremma, hatte seltsame Schicksale.[194]) Es ist in der Maremme von Grosseto gelegen, der einstigen Grafschaft der Aldobrandini, nahe der Grenze der römischen Provinz. Nachdem es verschiedenen Herren angehört hatte, kam es im 15. Jh. an Siena. Da wandte sich Anna Paleologa, die Witwe des letzten Kaisers von Konstantinopel, die auch in Italien von ihren Unterthanen umgeben zu sein und in ihren heimatlichen Gewohnheiten weiterzuleben wünschte, an die Kommune von Siena mit der Bitte, ihr das Schloſs und Gebiet Montauto behufs Gründung einer griechischen Kolonie zu überlassen. Der Plan kam jedoch nicht zur Ausführung. Der Arbeit von Calisse sind 15 Urkk. beigegeben. Ein anderes wichtiges Denkmal des Gebietes von Siena ist die Abtei S. Galgano, mit der sich Canestrelli[195]) beschäftigt. Wichtiger als die vom Vf. gegebene Geschichte der Abtei ist das Bauwerk selbst. Als es 1224 begonnen wurde, befand sich schon eine Kirche und ein Kloster daselbst. Später kam die Abtei als Pfründe in Privatbesitz. Die kunstgeschichtlichen Studien des Vf. sind besonders wegen der Vergleichung der Abtei mit anderen Cistercienserbauten Italiens und des Auslandes interessant. Der Vf. zeigt, daſs die Cistercienserarchitektur keinen eigenen charakteristischen Stil hat, sich aber in den einzelnen Ländern in verschiedener Art ausgeprägt hat.

Valdelsa.[196–196a]) Zdekauer,[197]) dessen Arbeiten stets durch an-

---

à Milan en octobre 1499: ib. fasc. 1, S. 43—66. — **192)** C. Carnesecchi, Una cortigiana n. assedio di Siena: ib. S. 67—78. — **193)** A. Luschin v. Ebengreuth, I sepolcri d. scolari tedeschi in Siena. (Cont.): ib. S. 9—21. — **194)** C. Calisse, Montauto di Maremma: notizie e documenti: ib. fasc. 2/3, S. 177—221. — **195)** Ant. Canestrelli, L'abbazia di S. Galgano: monografia stor.-artistica. Con documenti inediti e numerose illustraz. Firenze, Alinari. 152 S. |[MStValdelsa 4, fasc. 1 (1896); Bull. senese di storia patria 3, fasc. 1 (1896).]| — **196)** × U. Nomi-Venerosi-Pesciolini, Bibliografia Sangimignanese: MStValdesa 4, fasc. 2/3. — **196a)** × Ant. Del Pela, Fra ruderi e memorie

regende Behandlung fesseln, hat wertvolle Mitteilungen über Volksbräuche aus Valdelsa geliefert, die den Akten des Podestà von S. Gemignano entnommen sind. Er beschreibt hier eine Volksscene, in der einem damals sehr beliebten Würfelspiel gehuldigt wird; sodann spricht er von (giuoco dei segni) Einzelheiten (Pelzwerk etc.) der Brautausstattung, von Mitgiftsprozessen u. s. w. — Mehrere andere Arbeiten Zdekauers [198]) sind wichtige Beiträge zur Kenntnis des Städtelebens. Im Staatsarchiv von Siena sind die Statuten des Gebiets von Casole erhalten, deren Verfügungen den Zeitraum von 1381—1561 umfassen. Dieses Statut, über welches Zdekauer [199]) handelt, ist von dem der Stadt Siena abhängig; der Vf. verweilt besonders bei den Punkten, welche einzelne Einrichtungen und Gebräuche des ländlichen Lebens betreffen, wie sie sich auf alte lokale Überlieferungen gründen. Besonders genau untersucht der Vf. die Organisation des Privat- und Gesamteigentums der Kommune, die Überwachung des Privatbesitzes seitens der Kommunalverwaltung etc. Endlich bestimmt er die Chronologie der verschiedenen Teile des Statuts. Einen Beitrag zur Geschichte der Zunft der Notare bilden mehrere Statuten der arte dei giudici e notai von S. Gemignano,[200]) welche in verschiedenen Fassungen (1347—1525) in einer von Zdekauer untersuchten Hs. von S. Gemignano erhalten sind. Cioni [201]) teilt wertvolle Notizen über das Leben in einem Orte der Valdelsa aus den Akten eines florentinischen Podestà mit, zu dessen Amtsgebiete Montajone gehörte, und knüpft verschiedene Betrachtungen allgemeiner Natur daran. Nach der Schlacht von Benevent suchten die bedeutendsten Kommunen Toscanas sich dem Papste zu nähern, welcher der eigentliche Sieger in dem Kampfe war. Eugenio Casanova [202]) handelt über die von der Gemeinde S. Gemignano in diesem Sinne mit dem Papste angeknüpften Verhandlungen. Die Papiermühlen in Val d'Elsa sind sehr alt, und gehen noch über das Jahr 1377 zurück. Mit dem Bestehen dieser Papiermühlen hängt die frühe Einführung des Buchdruckes zusammen, der hier weit schneller als in den anderen kleineren Orten Toscanas Eingang findet. Diese Umstände begünstigten das Emporblühen der Schulen und machen die grofse Zahl der Lehrer des Latein und die ihnen verliehenen Privilegien verständlich.[203]) Ein Aufsatz von Bonini [204]) beschäftigt sich mit einer Episode aus der in Colle 1630 herrschenden Pest. Cioni [205]) untersucht in einem Schriftchen, das in nur 70 Exemplaren gedruckt ist, auf Grund von Urkk. die freundlichen Beziehungen zwischen dem als Benedikt XIV. zum Papste gewählten Prospero Lambertini und dem Kanonikus Anton Giuseppe Branchi aus Castelfiorentino, einem Rechtslehrer zu Pisa; die interessante Arbeit ist von Bacci besprochen worden.

Arezzo.[206]) *Prato.*[207]) *Lucca.*[208–209]) *Cortona.*[210]) *Pistoia.* Inter-

---

(monastero di S. Vittore presso S. Gimignano): ib. fasc. 1 (1895/6). — **197)** L. Zdekauer: Usi popolari d. Valdelsa cavati da documenti d. dugento (giuoco d. segni): ib. — **198)** id., Usi popolari d. Valdelsa cavati da documenti d. dugento (corredo e questioni dotali): ib. fasc. 2/3. — **199)** id., Sugli statuti d. terra di Casole: ib. — **200)** id., Sugli statuti d. arte d. giudici e notai (1347—1525): ib. fasc. 1 (1895/6). — **201)** M. Cioni, Atti d. Potesteria di Montajone d. 21. dicembre 1471 al 20. maggio 1472: ib. fasc. 2/3. — **202)** Eug. Casanova, Trattative d. comune di S. Gimignano, con Clemente IV dopo Benevento (1266/7): ib. — **203)** Curzio Mazzi, Cartiere, tipografie e maestri di grammatica in Valdelsa: ib. S. 181/7. — **204)** N. P. Bonini, Un altro episodio d. peste d. 1630 a Colle: ib. — **205)** M. Cioni, Ricordi di Benedetto XIV. in Castelfiorentino. Castelfiorentino, Profeti. 37 S. |[O. Bacci: MStValdelsa 5, fasc. 1.]| — **206)** × Emilio Solaris, Documenti

essant sind Mitteilungen über die privaten Pfandleihstellen in der Zeit, welche der Gründung der eigentlichen Leihhäuser unmittelbar voranging, und über die Organisation derselben. Später wurden alle diese Einrichtungen vom Staate übernommen. Zdekauer[211]) berichtet hierüber auf Grund von Urkk. aus dem alten Archive der Kommune von Pistoia. 1339 hatte die Stadt Pistoia einigen Juden aus Pisa auf ihr Ansuchen gestattet, sich in der Stadt niederzulassen und Geldgeschäfte zu machen. Zdekauer veröffentlicht ein Bruchstück eines Rechnungsbuchs einer solchen Pfandleihbank, in welchem die 1417 eingegangenen Pfänder Tag für Tag gebucht sind; daneben untersucht der Vf. die für solche Banken geltenden Gesetzesbestimmungen. Gigliotti[212]) macht zum Gegenstand der Untersuchung eine unbekannte und unedierte Chronik des 15. Jh., die fragmentarisch und ohne Vf.namen in einer Hs. von Pistoia erhalten sind. Gigliotti schreibt sie dem Ser Luca Dominici, einem Notar aus Pistoia zu, dem Vf. der teilweise edierten cronaca della venuta dei Bianchi e della Moria. Die von G. bekannt gemachte Chronik wäre dann die Fortsetzung der anderen. Das Fragment bezieht sich auf die Jahre 1401/2 und berichtet über die allgemeinen Ereignisse in Italien, speziell über Toscana und seine Beziehungen zum Conte di Virtù und stellt sehr eingehend die wilden Parteikämpfe dar, die durch die Spaltung zwischen den Panciatici und den Cancellieri entstanden. Über einen Prediger des 17. Jh. in Pistoia macht Morici[213]) Mitteilung. Die abgedruckten Proben aus seinen Predigten rechtfertigen den Ruf, den er genofs, nicht gerade; sie sind ein Zeugnis für den Verfall der Beredsamkeit im 17. Jh.[214])

Pisa. Santoro[215]) untersucht nach einer Erörterung über die in Frage kommenden Quellen die Beziehungen zwischen Pisa und Sardinien und knüpft wichtige Betrachtungen daran an. Er bespricht die Befreiung der Insel von den Sarazenenangriffen, das langsame Durchdringen des Einflusses der Pisaner, die Rivalität Genuas und den Konflikt der Ansprüche des Kaisers und des Papstes bis zur schliefslichen Festigung der Herrschaft der Pisaner. Im Anhang wird die Legende von Chiinzica Siomondi untersucht. — Über den Camposanto von Pisa hat Supino[216]) gehandelt; der Vf. giebt eine kurze Geschichte desselben und spricht über die bei dem Werke beteiligten Meister und die Chronologie ihrer Arbeiten. Ferner bietet er eine Beschreibung der einzelnen Gemälde und ihrer Reproduktionen nach den Fresken selbst oder, wo die Originale schlecht erhalten sind, nach alten Drucken. Im Anhange findet sich ein alter Druck

---

stor. sulla difesa di Arezzo n. 1849: RassNaz. 18, vol. 89 (1. Mai), S. 32—50. — **207)** G. Gori, Storia documentata d. sacco di Prato: sue cause e conseguenze. Firenze, Seeber. 16⁰. 88 S. — **208)** × Alfred Overmann, D. Vita Anselmi Lucensis episcopi d. Rangerius: NA. 21, II. — **209)** × V. Finzi, Di un inedito poema sincrono sull assedio di Lucca d. anno 1430: ZRPh. 20, 2/3, S. 219—76. — **210)** × Pietro Bologna, Aneddoti artistici cortonesi: AStIt. 17. — **211)** Lodov. Zdekauer, L'interno di un banco di pegno n. 1417, con documenti inediti: ib. — **212)** Carlo Gigliotti, Saggio di uno studio sopra ser Luca di Bartolomeo Dominici e le sue cronache. Firenze, Barbèra. 39 S. — **213)** Medardo Morici, Fra' Evangelista da Momigno predicatore pistoiese d. secolo 17 (p. nozze Messeri-Savelli). Pistoia, Flori. 17 S. — **214)** × P. Bracali, Relazione d. assalto e d. battaglia d. esercito de' Barberini contro la città di Pistoia, scritta da N. Cancellieri (p. nozze Sanesi-Crocini). Pistoia, Bracali. 4⁰. 31 S. |[RSIt. 1, fasc. 5/6.]| — **215)** Domenico Santoro, Le relazioni tra Pisa e la Sardegna d. 1015 al 1165. Roma, Forzani. 111 S. — **216)** J. B. Supino, Il camposanto di Pisa. Firenze, Fratelli Alinari. 320 S. (Con

aus der Arsenalbibliothek zu Paris, ein kleines Gedicht von Michelangelo di Cristoforo da Volterra (Ende des 15. Jh.), 'Le mirabili e inaudite bellezze e adornamenti del camposanto di Pisa'.[217])

Insel Elba.[218]) *Livorno.*[219]) Livorno ist eine Schöpfung der Mediceer. Unter den hervorragendsten Männern, die im Dienste der Mediceer für die Stadt thätig waren, befand sich der Herzog von Northumberland Robert Dudley, der sich 1611—28 um den Hafen von Livorno und die toscanische Marine grofse Verdienste erwarb. Anläfslich einer kürzlich erschienenen Arbeit von Temple Leader über Dudleys Leben hat Vigo[220]) die Nachrichten über diesen Abschnitt der Geschichte Livornos gesammelt.

---

§ 46B.

France 1515—1896.

H. de Roux.

(Sujets correspondants à d'autres §§: v. 'Handbuch' p. 50.)

Histoire générale. Alfred Franklin[1]) donne la succession des gouvernements français depuis Hugues Capet jusqu'en 1896. C'est plutôt un memento qu'une histoire. Il ne faudrait pas prendre au sérieux l'histoire de France de Jules Trousset.[2])

XVIe siècle. *François Ier—Henri IV.* Le catalogue des actes de François Ier[3]) a été rapidement mené à bonne fin. Le tome VII vient de paraître. Il donne les actes non datés. On possède ainsi un recueil aussi complet que possible des ordonnances, lettres patentes ou closes de ce prince, dont l'histoire se trouvera bien éclaircie par ces documents officiels. Avec Charles de Marillac, personnage des plus importants sous les trois premiers Valois-Orléans, Pierre de Vaissière[4]) donne un excellent ouvrage sur la situation politique extérieure de la France. — La Société académique de Saint-Quentin[5]) publie un volume considérable sur la campagne de 1557 en Picardie. Citons parmi les auteurs de cette importante publication MM. Lemaire, Courteault, L^t^-colonel Theillier, Tausin, Couderc. — Ch. Rahlenbeck et H. Hauser[6]) donnent de nouveaux docu-

---

illustrazioni.) — **217)** × Ida Masetti-Bencini, Nuovi documenti sulla guerra e l'acquisto di Pisa (1404/6): AStIt. 18. — **218)** × G. Coen, Concessioni e privilegi ad alcuni comuni d. Elba: Miscellanea Livornese 2 (1. April). — **219)** × Giuseppe Domenico di Vittorio Pontolini, Cronaca Livornese d. 1700 al 1708. (Conti.): ib. (3. Juni). — **220)** P. Vigo, Roberto Dudley e il porto di Livorno: (2. Mai).

1) Alfred Franklin, Hist. généalogique des souverains de la France, ses gouvernements de Hugues Capet à l'année 1896. Paris, C. Delagrave. 18^0^. — **2)** Jules Trousset, Nouvelle Hist. de France illustrée. Paris, librairie illustrée. Vol. 8. — **3)** Catalogue des actes de François Ier, tome 7. Second supplément. Paris, Imp. nationale. 4^0^. — **4)** Pierre de Vaissière, Charles de Marillac, ambassadeur et homme politique sous les règnes de François Ier, Henry II et François II (1510—60). Paris, Welter. 8^0^. XVIII, 442 p. — **5)** La Guerre de 1557 en Picardie. Bataille de Saint-Laurent, siège de Saint-Quentin, prises du Catelet, de Ham, de Chauny et de Noyon. Saint-Quentin, C. Poette. Fol. —

ments sur la captivité et la délivrance de François de Lanone (1583/5) prouvant que le célèbre capitaine ne s'était point soustrait aux obligations qu'il avait contractées vis-à-vis de l'Espagne quand il recouvra la liberté. E. Bourloton[7]) raconte un épisode du règne éphémère du cardinal Charles de Bourbon. — Tandis qu'Henri IV faisait la conquête de son royaume, en payant de sa personne, ligueurs et partisans du roi de Navarre se livraient à des combats acharnés sur divers points du territoire. C'est un de ces épisodes que nous retrace M. Alfred Barbier[8]) à l'aide d'un document précieux, la chronique de René Levrault.

Protestants. Il faut signaler quelques publications sur la Réforme et les protestants. Paul de Félice[9]) fait un ouvrage intéressant sur les protestants du début. Signalons pour mémoire une diatribe de F. Marsault[10]) à propos de la Saint-Barthélemy.

L'histoire de la religion nouvelle dans les provinces donne lieu à plusieurs travaux. — J. Pannier[11]) finit son étude sur la réforme dans le Vermaudois, avec l'histoire de l'église de Lehaucourt de 1599 à 1620. — C. Frossard[12]) publie quelques documents inédits sur le protestantisme en Béarn. Une dissertation du Dr Chabrand[13]) établissant qu'il n'y eut jamais de temple protestant à Briançon et qu'au 17e s. les réformés se réunissaient hors des murs dans un temple élevé aux Hortaillaux, mérite l'attention. M. Eug. Arnaud[14]) qui s'est déjà beaucoup occupé des protestants du midi de la France, fait l'histoire des Vaudois du Dauphiné. Pour les Cévennes, région où le protestantisme fut très-vivace, Camille Rabaud[15]) fait revivre ces fameux prophètes huguenots, qui étaient des enfants endoctrinés par d'ardents religionnaires et qui contribuèrent beaucoup au soulèvement des Camisards. Ce mouvement suscita les Cavalier, les Roland et autres chefs qui luttèrent avec tant d'énergie contre les armées du roi. Pour la région du Nord, deux ouvrages intéressants. E. Doumergue[16]) finit son étude sur le Paris protestant du 16e s., parcourant les espaces entre le Louvre et la Bastille, notant au passage tous les souvenirs qui se rattachent à l'histoire du protestantisme. L'abbé Marchand[17]) s'occupe des rapports des protestants de Rouen avec l'Angleterre.

XVIIe siècle. *Louis XIII.* Dans le tome II de son histoire de Richelieu, M. Hanotaux[18]) étudie le grand ministre avant son arrivée

---

6) PSHProtFr. (mars—mai). — 7) Edgar Bourloton, Le roi de la Ligue à Maillezais, 6 septembre — 15 octobre 1589. (Documents inédits). Vannes, La Folye. — 8) Alfred Barbier, Un épisode de la Ligue en Chatelleraudais. Le combat de l'Isle (6 Février 1592) et la chronique de René Levrault, écuier, seigneur de Nantré. Poitiers, Blais, Roy & Cie. — 9) Paul de Félice, Les Protestants d'autrefois. Vie intérieure des églises, mœurs et usages. Les temples, les services religieux, les actes pastoraux. Paris, Fischbacher. 16°. — 10) F. Marsault, La Saint-Barthélemy. Rouillac, au bureau de 'l'Etendard évangélique'. 12°. — 11) PSHPrFr. — 12) La Réforme en Béarn, nouveaux documents provenant du château de Salies, publiés par Ch. L. Frossard. Paris, Grassart. — 13) BSocÉtHautes-Alpes 2. — 14) Eug. Arnaud, Mémoires hist. sur l'origine, les mœurs, les souffrances et la conversion au protestantisme des Vaudois du Dauphiné. Crest en Dauphiné, chez l'auteur. — 15) Camille Rabaud, Les petits Prophètes hugenots avant, pendant et après la guerre des Camisards, 1686—1725. (= Extrait de la 'RChr.') Dôle, L. Bernin. — 16) PSHProtFr. (mars). — 17) Abbé Ch. Marchand, Les Protestants de Rouen et l'Angleterre au 16e s. Angers, Lachèse.

18) Gabriel Hanotaux, Hist. du cardinal de Richelieu. Tome 2. Première partie. Le chemin du pouvoir. Le premier ministère (1614/7). Paris, Firmin Didot. 8°. 199 p.

aux affaires. Il le montre assistant aux états de 1614, puis préparant son avènement au pouvoir, en s'attachant à la reine-mère. L'évêque de Luçon devient secrétaire d'Etat sous Concini, et la chûte de ce ministre, tout en l'éloignant momentanément des affaires, n'ébranle pas sa fortune naissante. On ne connaît trop souvent l'histoire de Cinq-Mars que par le roman archi-faux d'Alfred de Vigny. M. Basserie[19]) traite ce sujet en historien véridique.

Louis XIV. Histoire intérieure, mœurs. Le tome XII des œuvres complètes de Michelet[20]) vient de paraître; c'est celui qui traite de Louis XIV et de la révocation de l'édit de Nantes. Cette réédition des œuvres du grand historien se poursuit très activement. On connaît assez Michelet pour savoir que son histoire, surtout pour cette période, laisse beaucoup à désirer au point de vue de la partialité. Emile Bourgeois[21]) rend compte, d'après les meilleures sources, du mouvement des arts et des idées sous le règne de Louis XIV. J. Guiffrey[22]) donne le tome IV de son intéressante publication sur les comptes des batîments du roi. On sait combien Louis XIV aimait les belles constructions et encourageait les architectes, sculpteurs et peintres. Aussi les dépenses qu'il fit, eurent-elles le mérite de favoriser les grands artistes et de leur permettre de produire des œuvres dignes de la munificence royale. F.-T. Perrens[23]) étudie un côté des mœurs du grand siècle. Déjà, pendant que la dévotion et les pratiques de la religion étaient d'usage à la cour, se préparait le mouvement sceptique d'abord, puis irréligieux qui entraina les esprits en France au siècle suivant. C'est un tout autre milieu que dépeint le P. Chérot.[24]) Il est curieux de voir comment un des maîtres de la jeunesse actuelle apprécie l'éducation donnée au 17e s. dans les grandes familles. A cet égard, comme au point de vue historique, le livre du P. Chérot est des plus instructifs. Une table des noms de personnes et de lieux termine l'ouvrage.

Détails de l'histoire. Mme Lucien Perey excelle dans les monographies de grandes dames. Sous une forme pleine d'intérêt et de vie, elle donne une biographie rigoureusement exacte. Cette année c'est Marie Mancini,[25]) objet du premier amour de Louis XIV, dont elle raconte l'existence qui commencée brillamment, finit dans une obscurité fort différente de l'avenir rêvé. M. d'Haussonville[26]) a entrepris de nous retracer l'histoire du mariage de la duchesse de Bourgogne dont l'esprit et la gaîté charmèrent les dernières années de la vie de Louis XIV et qui apparait comme l'une des figures les plus gracieuses de la cour de Versailles. Sous un titre piquant, R. de Maulde-La-Clavière[27]) raconte la singulière am-

— **19)** J.-P. Basserie, La Conjuration de Cinq Mars. Avec une préface par M. Alfred Mézières. Paris, Perrin. 16⁰. — **20)** Michelet, Œuvres complètes. Edition définitive, revue et corrigée. Hist. de France, tome 12. Louis XIV et la révocation de l'édit de Nantes. Paris, Flammarion. 8⁰. — **21)** Emile Bourgeois, Le Grand Siècle, Louis XIV. Les arts, les idées d'après Voltaire, Saint-Simon, Spanheim, etc. Paris, Hachette. 4⁰. XVI, 484 p. — **22)** Jules Guiffrey, Comptes des batîments du roi sous le règne de Louis XIV, tome 4. Colbert de Villacerf et Jules Hardouin Mansard, 1696—1705. Paris, Imp. nationale. 4⁰. — **23)** F.-T. Perrens, Les Libertins en France au 17e s. Paris, L. Chailley. — **24)** Le P. Henri Chérot, Trois éducations princières au 17e s. Le grand Condé, son fils, le duc d'Enghien, son petit-fils, le duc de Bourbon, 1680—84, d'après les documents originaux. Lille, Desclée, de Brouwer & Cie. gr.-8⁰. 302 p. — **25)** Lucien Perey, Une Princesse romaine au 17e s. Marie Mancini Colonna, d'après des documents inédits. Paris, C. Lévy. 8⁰. — **26)** RDM. (1896). — **27)** R. de Maulde-La-Clavière, Les Mille-

bassade du persan Rizabeg auprès de Louis XIV. et les aventures auxquelles furent mêlés une demoiselle Petit, intermédiaire du roi, et un certain Fabre. Cette ambassade ne donna aucun résultat, ce qui fait que quelques auteurs l'ont traitée de comédie. Tel n'est pas l'avis de M. de Maulde-La Clavière qui voit là une négociation importante qui ne put aboutir par suite de la mort de Louis XIV.

Histoire militaire. Le capitaine Valot[28]) raconte avec force détails les campagnes de Villars et de Berwick en 1709 et 1711 sur les frontières de Savoie.

XVIIIe siècle. *Louis XV. Détails de l'histoire.* L. Wiesener[29]) a trouvé dans la correspondance de L. Stair la preuve que l'ambassadeur d'Angleterre prêtait à Dubois un utile concours contre Torcy. Un livre important de R. Waddington[30]) sur la politique étrangère sous Louis XV, explique comment Louis XV allié avec la Prusse contre l'Autriche, fit volte-face pour se rapprocher de Marie-Thérèse contre Frédéric. Les Anglais étaient toujours nos ennemis. — Le duc d'Aiguillon fut un des hommes les plus néfastes de la fin du règne de Louis XV. Louis de Villers[31]) raconte ses agissements dans l'affaire La Chalotais.

Histoire militaire. De père en fils les Le Pelletier ont servi dans l'artillerie. Cette famille a fourni aux 17e et 18e s. trois lieutenants généraux de cette arme. Les mémoires de Louis-Auguste[32]) qui a servi dans toutes les grandes guerres du 18e s., sous Villars, Maillebois et de Broglie, sont précédés d'une courte notice sur son père, lieutenant général sous Louis XIV. Ecrits dans une langue claire, sobre mais non aride, ils abondent en renseignements nouveaux. L'introduction de l'éditeur est également du plus haut intérêt.

Louis XVI. Préliminaires de la Révolution. François Descostes[33]) s'appuie sur la grande autorité de Joseph de Maistre pour porter un jugement sur Necker, le financier génevois, qui un moment l'idole du peuple, dut bien vite disparaître devant la réprobation générale. Il n'avait mérité ni cet excès d'admiration, ni cètte injustice. — La Revue de Paris publie les mémoires d'Espinchal[34]) du 25 sept. au 29 oct. 1789 qui sont bien le reflet de la vie désœuvrée et frivole que menaient le comte d'Artois et ses amis au château de Moncalieri. L'étude d'A. Brette[35]) montre fort clairement la différence qu'il y a entre les états généraux de 1789 et les précédents. La plupart des cahiers de la noblesse et du tiers état avaient un caractère impératif nettement tracé. M. Edmond Biré[36]) rend un juste hommage à tous les braves qui à un titre quelconque peuvent être appelés défenseurs de Louis XVI. Il a voulu s'occuper des inconnus et sauver leurs noms de l'oubli.

Marie-Antoinette. M. de Nolhac[37]) publie un ouvrage con-

---

et-une nuits d'une ambassadrice de Louis XIV. Paris, Hachette. 16^0^. 252 p. — **28)** Valot (Capitaine), Les Opérations militaires sur la frontière de la Savoie et du Haut-Dauphiné au 18e s., guerre de la succession d'Espagne. Paris, L. Baudoin. — **29)** RSEH. No. 1. — **30)** Richard Waddington, Louis XV et le renversement des alliances. Préliminaires de la guerre de sept ans, 1754/6. Paris, Firmin-Didot. — **31)** Louis de Villers, Autour de l'affaire de La Chalotais. Jacques Hévin et le duc d'Aiguillon. Documents inédits, 1764/8. Vannes, Lafolye. — **32)** Une Famille d'artilleurs. Mémoires de Louis-Auguste Le Pelletier, seigneur de Glatigny, lieutenant-général des armées du roi (1696—1769). Paris, Hachette. XXVI, 195 p. — **33)** François Descostes, Necker écrivain et financier, jugé par le Cte de Maistre, d'après des documents inédits. Chambéry, Perrin. 12^0^. — **34)** Juillet. — **35)** RRévFr. (août). — **36)** Edmond Biré, Les défenseurs de Louis XVI. Lyon, E. Vitte. 16^0^. 307 p. — **37)** Pierre de Nolhac, La dauphine

sidérable sur Marie-Antoinette avant son avènement au trône, en réunissant tous les documents, illustrations, souvenirs qu'il a pu se procurer. C'est un beau livre dans une belle édition. — On a publié jadis toute une fausse correspondance de Marie-Antoinette. Les lettres dont MM. de La Rocheterie et de Beaucourt[38]) viennent de publier un second volume, sont de la plus rigoureuse authenticité, et les éditeurs élèvent ainsi un monument à la mémoire de l'infortunée reine. — De Max. de La Rocheterie[39]) nous signalerons une fine étude sur Marie-Antoinette, considérée comme reine, comme femme et comme mère.

Révolution, Directoire, Consulat. Histoire intérieure et politique. Eugène Spuller[40]) se considérait comme un héritier des hommes de la Révolution. Il fut pourtant moins excessif et n'eut certainement pas échappé à l'accusation de modérantisme, s'il avait vécu à cette époque. Ses jugements sont empreints d'une certaine impartialité et présentés sous une forme agréable. Le passé dont M. Ernest Daudet[41]) remue la poussière, n'est pas encore bien éloigné. Son livre consiste en courtes réflexions sur divers points de l'histoire de la Révolution et du premier Empire, sur Danton, Louis XVII, la Reveillère-Lépeaux, les mémoires militaires, etc. M. Marius Sépet[42]) publie une étude très approfondie des préliminaires de la Révolution française; il étudie la décomposition de l'ancienne organisation du royaume. La période dont il s'occupe embrasse les événements compris entre les journées des 5 et 6 octobre 1789 et la fête de la Fédération du 14 juillet 1790. Le tome Ier d'un ouvrage important sur les finances au commencement de la Révolution vient de paraître.[43]) L'assemblée constituante se trouvait aux prises avec de terribles difficultés financières, aussi le livre de Charles Gomel est-il d'une lecture indispensable pour ceux qui veulent connaître à fonds l'histoire de la Révolution. Le livre de Ch. de Larivière[44]) sur Catherine II et la Révolution française est composé à l'aide de nombreux documents inédits et complète celui de Waliszewsky. — Mirabeau a-t-il réellement prononcé les fameuses paroles qui lui sont attribuées, en face du Mis de Dreux-Brézé, maître des cérémonies, c'est ce que conteste avec raison M. Loth[45]) qui explique quelle fut véritablement l'attitude du tribun. — Voici un ouvrage sérieux sur le rôle du socialisme dans la Révolution, publié par un Allemand.[46]) Les aventures du Bon de Batz, l'intrépide et infatigable conspirateur royaliste, ont été racontées pour la première fois d'après des documents inédits, par M. G. Lenôtre.[47]) C'est un livre intéressant comme un roman, bien que très véridique. M. Charles d'Héricault[48]) publie le

Marie-Antoinette. Paris, Boussod, Valadon & Cie. Fol. — **38)** Lettres de Marie-Antoinette, recueil des lettres authentiques de la reine, publié pour la Société d'hist. contemporaine par Maxime de La Rocheterie et le Mis de Beaucourt, tome 2. Paris, A. Picard & fils. — **39)** Corresp. (juin). — **40)** Eugène Spuller, Hommes et choses de la Révolution. Paris, Alcan. 18°. XXIII, 386 p. — **41)** Ernest Daudet, Poussière du passé (notes et tableaux d'hist.). Paris, E. Plon, Nourrit & Cie. 18°. 282 p. — **42)** Marius Sépet, La Chute de l'ancienne France. La Fédération. Paris, Retaux. 12°. XI, 486 p. — **43)** Charles Gomel, Hist. financière de l'Assemblée constituante, tome 1er. Paris, Guillaumin. — **44)** Ch. de Larivière, Catherine II et la Révolution française. Avec préface par Alfred Rambaud. Paris, Le Soudier. 1895. 12°. XXXIII, 396 p. — **45)** Arthur Loth, Le Mis. de Brézé et Mirabeau. Paris, 'la Vérité'. — **46)** Prof. Dr. Hans Delbrück, D. Sozialdemokratie in d. grofsen französischen Revolution. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. — **47)** G. Lenôtre, Une Conspiration royaliste pendant la Terreur, le B^on^

journal d'un prêtre réfractaire au commencement de la Révolution. Une très utile publication est l'index des noms révolutionnaires des communes de France.[49]) La chûte du parti girondin après les journées de mai et juin 1793 causa une émotion considérable dans les provinces de l'ouest. M. A. Moutier[50]) retrace ce mouvement dans l'Eure. M. de Gallier[51]) essaie d'élucider le système politique de Robespierre. Si la carrière de Saint-Just fut courte, elle n'en fut pas moins remplie. On sait que ce terrible conventionnel fut le bras droit de Robespierre. M. Buffenoir,[52]) a eu l'heureuse idée de publier son œuvre parlementaire, et de faire ainsi un ouvrage de premier ordre pour l'histoire de la Révolution. La publication des actes du Comité de Salut public a fourni la preuve à M. Aulard[53]) que dans les dernières semaines de l'année 1793 tous ses membres d'accord pour arrêter le mouvement de déchristianisation, s'appliquaient à rassurer les consciences. On a multiplié depuis quelques années les monographies de conventionnels. A. de Cardevacque[54]) s'occupe des représentants du Pas-de-Calais. Après M. de Beauchesne, P.-A. Changeur[55]) est convaincu de la mort de Louis XVII au Temple. Il raconte cet épisode douloureux de la Révolution. Un grand nombre d'illustrations accompagnent cet ouvrage. Le Dr Robinet[56]) s'occupe du clergé et de l'église à Paris pendant la Révolution. L'impartialité fait défaut à l'auteur. M. Blancard[57]) poursuit avec activité la publication des inventaires des archives des Bouches-du-Rhône. Les documents dont il donne maintenant l'analyse se rapportent à la période révolutionnaire. Marseille fut un centre actif de la Révolution. Aussi ce nouveau volume sera-t-il accueilli avec empressement par tous ceux qui s'intéressent à bon. Une notice de A. Lallié[58]) est consacrée à l'établissement de la guillotine et aux exécutions à Nantes pendant la Terreur. Une autre du même auteur[59]) traite de la commission militaire à Noirmoutiers en 1794. Un livre très complet est celui de L. Sciout,[60]) sur le Directoire, en trois volumes. L'auteur suit la constitution de l'an III depuis son établissement jusqu'à son effondrement au 18 brumaire, en s'appuyant sur les documents les plus authentiques. — L'assassinat des plénipotentiaires français à Rastadt est un problème historique non encore résolu. H. Hüffer[61]) a réussi à y jeter quelque lumière en s'aidant de documents nouveaux empruntés aux archives de l'archiduc Albert. Il semble acquis que le gouvernement autrichien ne peut-être

---

de Batz, 1792/5, d'après des documents inédits. Paris, Perrin. XIII, 893 p. — **48)** Rudemare, Journal d'un prêtre parisien, 1788—98. avec préface et notes de Ch. d'Héricault. Paris, Gaume. XXX, 121 p. — **49)** Index des noms révolutionnaires des communes de France (1790/4). Poitiers, Blais, Roy & Cie. 76 p. — **50)** RRévFr. — **51)** Anatole de Gallier, Robespierre, ses principes, son système politique. Paris, aux bureaux de la 'Revue des questions hist.' — **52)** Œuvres politiques de Saint-Just. Discours et rapports, recueillis et mis en ordre par Hippolyte Buffenoir. Vol. 2. Paris, Guyot. 16°. — **53)** RRévFr. — **54)** A. de Cardevacque, Les Députés du Pas-de-Calais à la Convention. Abbeville, imprimerie du 'Cabinet hist. de l'Artois et de la Picardie'. — **55)** P.-A. Changeur, Louis XVII, sa vie, son martyre, ouvrage illustré de nombreuses gravures et de dessins d'après les originaux de l'époque. Paris, Hatier. 4°. — **56)** Dr. Robinet, Le mouvement religieux à Paris pendant la Révolution (1789—1801). Tome 1er. La Révolution dans l'Église, juillet 1789 à septembre 1791. Paris, L. Cerf. — **57)** Louis Blancard, Inventaire des archives départementales postérieures à 1789. Bouches du Rhône. Documents de la période révolutionnaire. Serie L, tome 2. Marseille, Barthelet. Fol. — **58)** RHistOuest. — **59)** RBPoitou. — **60)** Ludovic Sciout, Le Directoire, vol. 3. Paris, Firmin-Didot. 18°. — **61)** H. Hüffer, L'Assassinat des plénipotentiaires français à Rastadt. Nogent-le-Rotrou,

rendu responsable de l'attentat. Le coup d'état du 18 brumaire marque la fin de la Révolution. G. Duruy[62]) et F.-A. Aulard[63]) lui ont consacré deux études importantes.

Guerres. M. Chuquet[64]) continue la publication de son volumineux ouvrage sur les guerres de la Révolution. Le tome X est intitulé: Valenciennes, le tome XI, Hondschoote. — Bonaparte eut tôt fait d'éclipser ses rivaux. Toutefois sa suprématie ne fut définitivement acceptée qu'après la disparition des uns ou l'effacement des autres qui ne renoncèrent pas sans luttes ni complots à la première place. Hoche, Moreau, Bernadotte, notamment, purent un moment se croire appelés à devenir chefs d'État. M. Sorel[65]) met aux prises en 1797 Hoche et Bonaparte, tous deux couverts de gloire, tous deux en vue pour le rang suprême. M. Bittard Des Portes[66]) traite un sujet assez nouveau dans son Histoire de l'armée de Condé. Car si l'on s'est beaucoup occupé des guerres de la Révolution, on connaissait moins le rôle joué par les troupes des émigrés. L'auteur a utilisé un grand nombre de documents inédits. Il donne la composition des corps d'émigrés, recrutés parmi l'ancienne noblesse qui se comportèrent bravement sur les champs de bataille. De leur côté, les volontaires qui s'enrolèrent sous le drapeau tricolore montrèrent autant d'entrain que de bravoure pour courir à la frontière. Henry Vaschalde[67]) s'occupe de sur ceux de l'Ardèche.

Vendée. Le P. Drochon[68]) publie une nouvelle édition de la Vendée militaire de J. Crétineau-Joly, avec illustrations, portraits, notes. Le tome 1er vient de paraître. Lofficial, représentant du peuple en mission, nous est présenté d'après lo journal qu'il rédigea durant son séjour en Vendée en 1794 et 1795.[69]) L'abbé Bossard,[70]) d'autre part, nous montre une famille vendéenne, au moment de l'insurrection, d'après d'intéressants mémoires. H. Baguenier-Desormeaux[71]) étudie un des héros les plus sympathiques des guerres de Vendée, Bonchamps, aussi clément que brave. A. Desloges[72]) raconte des épisodes assez sinistres. M. Ch. L. Chassin[73]) qui est l'ennemi des légendes, range les massacres des royalistes à Quiberon parmi celles qu'il importe le plus de faire disparaître. Il appartient à cette catégorie d'historiens qui voudraient laver la Révolution de tous ses crimes. Il faut reconnaître pourtant qu'il est des faits difficiles à justifier et à expliquer. Quiberon est de ceux-là.

XIXe siècle. *Napoléon Ier. Histoire générale et politique.* Citons deux publications du plus haut intérêt. D'abord le Mémorial de M. de Nor-

---

Daupeley-Gouverneur. — **62/3)** RParis (mars-avril). — **64)** Arthur Chuquet, Les Guerres de la Révolution, tomes 10/1. Paris, L. Chailley. 16°. — **65)** Albert Sorel, Bonaparte et Hoche en 1797. Paris, E. Plon, Nourrit & Cie. — **66)** René Bittard Des Portes, Hist. de l'armée de Condé pendant la Révolution française (1791—1801). Paris, E. Dentu. — **67)** Henry Vaschalde, Révolution française. Les volontaires de l'Ardèche, 1792/3. Paris, Lechevalier. — **68)** J. Crétineau-Joly, Hist. de la Vendée militaire. Nouvelle édition illustrée, par le P. Jean-Emmanuel Drochon. Paris, maison de la bonne presse. gr.-8°. LXIV, 519 p. — **69)** Journal d'un conventionnel en Vendée (décembre 1794 à juillet 1795), par Lofficial. Publié par C. Leroux-Cesbron, avec une préface de H. Baguenier-Desormeaux. Paris, Flammarion. 16°. VI, 213 p. — **70)** M. Boutillier de Saint-André. Mémoires d'un père à ses enfants. Une famille vendéenne pendant la grande guerre (1793/5), avec introduction, notes, notices et pièces justificatives par M. l'abbé Eugène Bossard. Paris, E. Plon, Nourrit & Cie. — **71)** H. Baguenier-Desormeaux, Bonchamps et le passage de la Loire par l'armée vendéenne en 1793. Vannes, Lafolye. — **72)** Amand Desloges, Les Chauffeurs de pieds, ou épisodes de la chouannerie dans les cantons de Rugles et de Verneuil. Rugles, C. Pillard. — **73)** RRévFr. (1896).

vins[74]) dont M. de Laborie donne une édition définitive très soignée. Les deux premiers volumes vont de 1769 à 1802. M. de Norvins est grand admirateur de l'empereur, qu'il suit pas à pas, donnant une foule de détails sur ses premières années, son éducation, ses débuts, son arrivée au pouvoir. L'autre ouvrage[75]) d'un caractère tout différent est plutôt une étude de l'administration intérieure, dont le Bon Mounier fut un des hauts fonctionnaires. Le Cte d'Hérisson a réuni les notes laissées par cet estimable personnage et en a tiré un volume d'une grande portée historique. Un estimable historien américain M. Sloane[76]) s'est attaché à écrire une histoire complète de Napoléon, prouvant qu'à New-York comme à Paris, on s'intèresse à l'empereur. C'est une œuvre de patience, car le nombre de publications à voir est immense, la bibliographie à elle seule a nécessité un long travail. Les historiens du premier Empire ont été nombreux ces années-ci, nombreux aussi les mémoires inédits des généraux de Napoléon que l'on a mis au jour. C'est une revue critique de tous ces écrivains anciens ou contemporains, que passe M. Geoffroy de Grandmaison,[77]) d'un style alerte. Un index des noms propres termine ce volume qui a obtenu un succès mérité. Le tome III du grand ouvrage du Cte Vandal[78]) sur Napoléon et Alexandre a paru cette année. Dans ce volume, l'historien s'occupe des motifs et des faits qui ont amené la rupture de l'alliance conclue à Tilsitt. L'œuvre de M. Vandal est de première importance, et, grâce à des documents nouveaux qu'il a trouvés dans sa famille même, grâce aussi à son veritable talent d'écrivain, mérite d'être considérée comme l'histoire définitive des premiers rapports de la France et de la Russie. On a publié cette année une fantaisie[79]) qui parut pour la première fois sous forme d'anonyme, vers 1840. L'auteur, Louis Geoffroy, suppose Napoléon évitant Saint-Hélène et vivant jusqu'en 1832, après avoir fait la conquête du monde et accompli la pacification générale. L'intérêt de cette conception est d'ailleurs médiocre. Avec le tome III, le Vte Révérend[80]) est arrivé à la moitié de son armorial du premier empire, qui sera un état très complet de la noblesse impériale.

Famille de Napoléon. On s'attache aux moindres détails en ce qui concerne Napoléon et les siens. Aussi le public a-t-il accueilli avec faveur les mémoires de la première femme de chambre de Joséphine.[81]) Le guet-apens de Pizzo dans lequel fut pris Murat a fourni au marquis de Sassenay[82]) l'occasion de prouver que l'ex-roi de Naples avait été

---

74) Souvenirs d'un hist. de Napoléon. Mémorial de J. de Norvins, publié avec un avertissement et des notes par L. de Lanzac de Laborie, vol. 2. Paris, E. Plon, Nourrit & Cie. — 75) Souvenirs intimes et notes du Bon Mounier, secrétaire de Napoléon Ier, pair de France, directeur général de la police, publiés par le Cte d'Hérisson. 2e éd. Paris, Ollendorff. — 76) William Milligan Sloane, Life of Napoleon Bonaparte. Tome 1. New-York. 4^0^. — 77) Geoffroy de Grandmaison, Napoléon et ses récents hist. Paris, Perrin. 16^0^ 347 p. — 78) Albert Vandal, Napoléon et Alexandre Ier. L'alliance russe sous le premier Empire. Tome 3. La Rupture. Paris, Plon, Nourrit & Cie. 611 p. — 79) Louis Geoffroy, Napoléon apocryphe, 1812—32. Hist. de la conquête du monde et de la monarchie universelle. Nouvelle édition précédée d'une préface de Jules Richard. Paris, librairie illustrée. — 80) Vte A. Révérend, Armorial du premier Empire. Titres, majorats et armoiries concédés par Napoléon Ier, tome 3. L.-O. Paris, au bureau de 'Annuaire de la noblesse'. gr.-8^0^. — 81) Mémoires de Mlle Avrillon, première femme de chambre de l'impératrice, sur la vie privée de Joséphine, sa famille et sa cour. Edition annotée et illustrée . . . Publié par Maxime de Villemarest, vol. 2. Paris, Garnier frères. — 82) Marquis de Sassenay, Les derniers mois de Murat. Le guet-apens de Pizzo. Paris, Calmann Lévy. 12^0^. 306 p. —

attiré dans ce traquenard par Medici, ministre du roi des Deux Siciles. M. Turquan[83]) se fait l'historien de la reine Hortense; il y a encore place après lui pour un historien complet et définitif. M. E. Wertheimer[84]) publie une intéressante étude sur le mariage et les relations entre Louis Bonaparte et Hortense de Beauharnais. Em. Dard[85]) consacre au duc de Reichstadt un article sympathique en s'appuyant sur le témoignage digne de foi du comte de Prokesch-Osten qui vécut dans l'intimité du jeune prince et fut peut-être le seul véritable ami qu'il ait eu.

Histoire militaire. Lorédan Larchey[86]) continue ses publications sur la vie des armées impériales, en prenant pour guides dans ses récits, non des chefs, mais des officiers subalternes et même des sous-officiers. Voici le capitaine Coignet qu'il nous présente, un brave obscur qui méritait d'être connu. La liste sans phrase que donne A. Martinien[87]) des officiers tués ou blessés a bien son éloquence. Il faut encore signaler deux curieuses études sur des détails de l'histoire militaire.[88.89])

La *campagne de Prusse* couvrit le maréchal Davout de lauriers. Sa victoire d'Auerstaedt remporté dans des circonstances difficiles en fit un des généraux les plus appréciés de Napoléon. Son rapport officiel est le document le plus important sur cette campagne souvent racontée.[90]) Au milieu de tous les mémoires français sur les guerres de Napoléon, voici le récit d'un officier anglais.[91]) Le lieutenant Woodberry a fait les campagnes de Portugal et d'Espagne, celle de Waterloo. Il rend hommage à la vaillance des troupes françaises, et, contrairement à la plupart des mémoires militaires de ce temps, il donne le détail pittoresque sur les pays qu'il traverse, il sait apprécier la nature. Contrairement à nombre d'écrivains qui s'occupent de Napoléon, c'est en véritable historien, qui s'appuie sur des documents sérieux que M. Lecestre[92]) raconte les campagnes d'Espagne et de Portugal. Il faut citer encore un récit de la campagne de 1813,[93]) composé d'extraits de divers mémoires et une bonne étude sur la défense de Torgau.[94]) La défense de Hambourg est un des faits militaires les plus importants de la vie du maréchal Davout, que le B^on d'Avout[95]) a mis en relief, dans un article paru dans les 'Mémoires de la Société bourguignonne de géographie et d'histoire', tome XIII, et tiré à part. Petit-fils de deux soldats du premier empire, M. Georges Barral a pu recueillir dans sa famille des détails nouveaux sur l'épopée impériale. Déjà il avait écrit sur Wa-

83) Joseph Turquan, Souveraines et grandes dames. La reine Hortense (1783—1837), d'après les témoignages des contemporains. Paris, Librairie illustrée. 18⁰. — 84) RH. (mai—juin). — 85) AnnEcScPol. (mai). — 86) Les cahiers du capitaine Coignet, 1776—1850. Publié d'après le ms. original par Lorédan Larchey. Paris, Hachette. 4⁰. — 87) A. Martinien, Liste des officiers généraux tués ou blessés sous le premier Empire, de 1805 à 1815. Paris, Charles-Lavauzelle. 86 p. — 88) Paul Muller, L'Espionnage militaire sous Napoléon Ier, Ch. Schulmeister. Paris, Berger-Levrault. — 89) Capitaine Paimblant Du Rouil, La division Durutte. Les régiments de réfractaires sous Napoléon Ier. Paris, H. Charles-Lavauzelle. — 90) 1806/7. Opérations du 3e corps. Rapport du maréchal Davout, duc d'Auerstaedt. Publié par son neveu, le général Davout, duc d'Auerstaedt. Paris, C. Lévy. VII, 389 p. — 91) Journal du lieutenant Woodberry. Campagnes de Portugal et d'Espagne, de France, de Belgique et de France (1813/5). Traduit de l'anglais par Georges Hélie. Paris, Plon, Nourrit & Cie. 18⁰. XV, 367 p. — 92) Léon Lecestre, La Guerre de la Péninsule (1807—13), d'après la correspondance inédite de Napoléon Ier. Paris, 'Revue des questions hist.' — 93) Georges Bertin, La campagne de 1813, d'après des témoins oculaires, publiée par Georges Bertin. Paris, E. Flammarion. — 94) Fernand Le Ploge, La Défense de Torgau en 1813. Paris, Berger-Levrault. — 95) Bon A. d'Avout, La Défense de Hambourg en 1813/4. Dijon, Darantiere.

terloo un ouvrage des plus intéressants. Il vient de compléter son premier travail par un guide historique et militaire[96]) du champ de bataille qui sera comme l'atlas de son histoire.

Restauration, Louis-Philippe, République de 1848. E. Guillon[97]) passe en revue l'histoire des derniers régimes. Ouvrage de second ordre. Le Bon d'Haussez fut un ministre civil de la marine. Ses mémoires[98]) ont une portée plus générale que celle du département dont il eut le portefeuille. Les lettres de la duchesse de Broglie[99]) constituent un document précieux pour l'histoire de la première partie du règne de Louis Philippe. Le tome II de l'Histoire parlementaire des finances de la monarchie de Juillet,[100]) par A. Calmon, vient de paraître. C'est une étude un peu abstraite, mais fort instructive, un livre à consulter plutôt qu'à lire à la suite, et qui complète à un point de vue tout spécial l'histoire de Thureau-Dangin. M. Charléty[101]) étudie le mouvement saint-simonien entre 1825, date de la mort de Saint-Simon, et 1864, date de la mort du P. Enfantin. Il donne en appendice le calendrier saint-simonien. Le Saint-Simonisme n'a pas laissé de disciple, il n'en a pas moins exercé une influence considérable sur les idées, et actuellement plusieurs écoles socialistes lui doivent certaines idées, et pourraient être accusées de plagiat à son égard. Ernest Mercier[102]) revient sur un épisode important et dramatique des guerres d'Afrique. — Ce n'est plus la vie glorieuse des champs de bataille, mais une période de troubles intérieurs que nous raconte le maréchal de Castellane au tome IV de ses mémoires[103]) qui s'étend de 1847 à 1853. La lecture de ce volume n'en est pas moins attrayante à cause de la peinture vive des événements et des portraits malicieux des personnages que les circonstances amènent sous la plume du guerrier. M. le colonel Duban[104]) raconte les campagnes auxquelles il a pris part, Algérie, Crimée et guerre de 1870. Les mémoires du général de Fleury[105]) ont leur intérêt pour l'histoire de la présidence de Louis Bonaparte et fournissent des détails nouveaux et des informations précises sur la vie et l'entourage du prince à cette époque et sur la préparation du coup d'état.

Napoléon III. Le duc de Persigny fut avec de Morny, l'un des auteurs du coup d'état du 2 décembre 1851. Ami fidèle et ardent de l'empereur Napoléon III, il joua un rôle des plus importants sous le second Empire. C'est dire quel intérêt offrent ses Mémoires.[106]) Persigny a été

— **96)** Georges Barral, Itinéraire illustré de l'épopée de Waterloo, guide hist. et militaire du champ de bataille, avec les diagrammes de l'auteur et 60 dessins originaux d'Adolphe Hamesse. Paris, Flammarion. 16°.

97) E. Guillon, 1815—95. Quatre-vingt ans d'hist. nationale, ouvrage illustré de cent reproductions. Paris, Charavay, Mantoux, Martin. 4°. — **98)** Mémoires du Bon d'Haussez, dernier ministre de la marine sous la Restauration, publiés par son arrière-petite-fille, la duchesse d'Almazan. Introduction et notes par le Cte de Circourt et le Cte de Puymaigre, tome 1er. Paris, C. Lévy. — **99)** Lettres de la duchesse de Broglie (1814—38), publiées par son fils, le duc de Broglie. 3e édition. Paris, Calmann Lévy. 18°. 344 p. — **100)** A. Calmon, Hist. parlementaire des finances de la monarchie de Juillet, tome 2. Paris, C. Lévy. — **101)** Sébastien Charléty, Hist. du Saint-Simonisme (1825—64). Paris, Hachette. 16°. — **102)** Ernest Mercier, Les deux sièges de Constantine (1836/7), avec un plan de la ville en 1837 et 4 illustrations d'après Horace Vernet. Constantine, L. Poulet. — **103)** Maréchal de Castellane, Journal, tome 4. Paris, E. Plon, Nourrit & Cie. — **104)** Colonel Ch. Duban, Souvenirs militaires d'un officier français, 1848—87. Paris, E. Plon, Nourrit & Cie. 18°. — **105)** RParis (juin). — **106)** Mémoires du duc de Persigny.

fort calomnié, comme tous les hommes de parti. Peut-être l'histoire lui sera-t-elle plus favorable que ses contemporains et admirera-t-elle l'intelligence et le dévouement dont il fit preuve envers son souverain et dont la France bénéficia en plus d'une circonstance. M. de La Gorce fait paraître une histoire du second Empire[107]) qui sera plus complète et plus définitive que celle de Taxile Delord. Le tome III qui vient de paraître se termine à l'année 1861, après l'unité de l'Italie accomplie par la grâce des baïonnettes françaises. Albert Verly raconte l'histoire du Prince impérial,[108]) dont la destinée commence sur les marches du trône et s'achève dans un désert d'Afrique, dénouement sinistre et imprévu, venu on ne sait d'où. Le comte François Arese, de Milan, fut auprès de Napoléon III l'agent secret de Victor-Emmanuel et de Cavour. C'est un chapitre peu connu de l'histoire de la diplomatie du second empire qu'a écrit le Cte Grabinski,[109]) en nous entretenant de ce personnage. C'est la question de l'annexion à la France de Nice et de la Savoie que Giacometti[110]) étudie spécialement dans un article extrait du 2e volume de l'ouvrage qu'il consacre à la question italienne.

3e République. Histoire intérieure et politique. M. Zévort se fait l'historien complaisant de la troisième République.[111]) Son ouvrage dont le tome 1er traitant de la présidence de Thiers vient de paraître, sera des plus considérables et des plus détaillés. C'est l'histoire parlementaire qui y occupe la première place. Inutile de lui demander l'impartialité, les événements qu'il raconte étant tout-à-fait contemporains. L. Garrigue[112]) examine dans quel état les vingt-cinq années du régime actuel ont mis la France. Le tome III des Souvenirs du général du Barail[113]) donne un aperçu de la vie militaire sous le premier empire; il retrace ensuite les préliminaires de la guerre de 1870, les combats autour de Metz, la prise de cette ville, la présidence de Mac-Mahon, le ministère de Du Barail et les réformes qu'il accomplit, enfin la chute du maréchal entraînant celle de l'auteur. Après avoir dans ses Études sur le second empire dit comment le régime impérial s'écroula après Sédan, M. Etienne Lamy[114]) recherche comment à sa place s'éleva le gouvernement de la Défense nationale. Mgr Chevalier[115]) examine le rôle du gouvernement provisoire, chargé de la défense nationale. C'est une œuvre de parti, écrite par un des acteurs du drame, que l'Histoire de la Commune de Lissagaray.[116]) Il faudra attendre longtemps encore une histoire définitive et impartiale de cette époque. Voici un Anglais qui a essayé de raconter nos guerres civiles.[117]) M. le duc de Broglie était ministre des affaires étrangères ou membre de l'Assemblée nationale, lorsque le duc de Gontaut-Biron fut envoyé en

---

Publiès avec des documents inédits, un avant-propos et un épilogue, par M. H. de Laire, Cte d'Espagny. Paris, Plon. XX, 512 p. — **107)** Pierre de La Gorce, Hist. du second Empire, tome 3. Paris, E. Plon, Nourrit & Cie. — **108)** Albert Verly, Souvenirs du second Empire. De Notre-Dame au Zululand, préface de Macdonald, duc de Tarente. Paris, Ollendorff. IX, 276 p. — **109)** Cte Joseph Grabinski, Un ami de Napoléon III, le comte Arese. (= Extrait du 'Corresp.') Paris, de Soye & fils. 82 p. — **110)** RDM. (mars).

111) E. Zévort, Hist. de la troisième République. I. La présidence de M. Thiers. Paris, F. Alcan. — **112)** L. Garrigue, Vingt-cinq ans après, études contemporaines. Paris, A. Savine. 18⁰. — **113)** Général Du Barail, Mes souvenirs. Tome 3 (1864—79). Paris, E. Plon, Nourrit & Cie. — **114)** RDM. (mai—juillet). — **115)** Mgr C. Chevalier, Tours capitale, la délégation gouvernementale et l'occupation prussienne (1870/1). Tours, A. Mame & fils. — **116)** Lissagaray, Hist. de la commune de 1871. Paris, Dentu. 18⁰. — **117)** Thomas March, The Hist. of the Paris Commune of 1871. London, Sonnen-

mission à Berlin de 1872 à 1878, pour l'exécution du traité de Berlin. M. de Gontaut rencontra beaucoup de difficultés dans l'accomplissement de cette mission, à un moment où au dedans comme au dehors, la situation était très-tendue. M. le duc de Broglie s'est fait l'historien compétent de cette ambassade.[118]) C'est un ouvrage tout à fait académique de ton, quoiqu'écrit sur un sujet contemporain par un ancien chef de parti. On ne reconnaît plus l'orateur incisif, le redoutable parlementaire dans le grand Pan de G. Clémenceau.[119]) C'est un littérateur d'une forme assez modérée qui touche à tous les sujets d'actualité, politique, philosophie, littérature. Tous les morceaux qui composent cet ouvrage, un peu décousu, ne sont pas d'égale valeur. L'écrivain essaie de faire oublier l'homme politique démodé. M. Demachy[120]) fait une sorte d'étude psychologique de la famille Rothschild qui joue un si grand rôle dans l'histoire financière contemporaine. Il montre clairement le danger de ces grandes puissances de l'or. Sous ce titre 'le Prétendant' M. Guixou-Pagès[121]) donne une biographie du duc d'Orléans, écrite par un royaliste ardent.

L'histoire religieuse de la troisième république sera un sujet intéressant à traiter quelque jour. Denoncera-t-on le Concordat? Au fond chaque parti tient à le conserver, malgré ses imperfections. C'est d'ailleurs ce que n'approfondit pas l'auteur anonyme d'un ouvrage sur les relations de la France et du Saint-Siège.[122])

Guerre de 1870. Le commandant Palat[123]) rend un service signalé à ceux qui voudront s'occuper de la guerre de 1870, en donnant le catalogue des sources. Son ouvrage est très-complet et prendra place dorénavant parmi les bons répertoires spéciaux. Le commandant Rousset[124]) donne une édition abrégée de son Histoire de la guerre de 1870, ouvrage si justement estimé, l'un des plus sérieux sur cette guerre. Alfred Duquet,[125]) un autre historien compétent de cette période, raconte un épisode du siège de Paris. Autre épisode, du début de la guerre par un Allemand.[126]) Comme histoire de détails, il faut encore signaler le livre d'Henri Génevois.[127]) La mort du général Trochu a donné un regain d'actualité au siège de Paris. Et d'abord c'est l'ouvrage considérable du général,[128]) publié après sa mort, en deux forts volumes. Le tome 1er est l'histoire du siège par son principal acteur, précédée de quelques réflexions sur les événements qui ont amené la guerre d'abord et l'investissement de Paris ensuite. Le ton général est celui d'un désenchanté qui a renoncé à

schein. — 118) Duc de Broglie, La Mission de M. de Gontaut-Biron à Berlin. Paris, Calmann Lévy. 18°. 321 p. — 119) G. Clémenceau, Le grand Pan. Paris, G. Charpentier & E. Fasquelle. 12°. — 120) Edouard Demachy, Les Rothschild. Une famille de financiers juifs au 19e s. Paris, L'auteur. 18°. — 121) J. Guixou-Pagès, Le Prétendant. Préface de J. Cornély. 2e édition. Paris. Chamuel. 18°. — 122) La France et le Saint-Siège. S.-E. le cardinal Ferrata, par un diplomate. La Chapelle-Montligeon, imp. de Notre-Dame-de-Montligeon. — 123) Commandant Palat, Bibliographie générale de la guerre de 1870/1, répertoire alphabétique et raisonné des publications de toute nature concernant la guerre franco-allemande parues en France et à l'étranger. Paris, Berger-Levrault. — 124) Commandant Rousset, Hist. abrégée de la guerre franco-allemande 1870/1. Paris, Librairie illustrée. 16°. — 125) Alfred Duquet, Guerre de 1870/1. Paris, second échec du Bourget et perte d'Avron, 9—31 décembre. Paris, E. Fasquelle. 12°. — 126) Fr. v. d. Wengen, Guerre de 1870. La petite guerre dans le Haut-Rhin au mois de septembre 1870. Traduit de l'allemand par le capitaine Carlet. Paris, Charles-Lavauzelle. — 127) Henri Génevois, Les Coups de main pendant la guerre. Ablis, Chatillon-sur-Seine, Châteauneuf, Ham, Fontenoy. Paris, Chamuel. — 128) Général Trochu,

la vie publique, mais qui tient à présenter sa justification devant l'histoire. On a beaucoup discuté le récit de ses démêlés avec l'impératrice; d'autre part l'éloge de certains membres du gouvernement de la Défense nationale paraît outré. Le tome II est beaucoup moins intéressant au point de vue historique. Jules Sekutowicz est sévère pour le général Trochu.[129]) M. Girard a traduit l'ouvrage allemand de Kuntz[130]) qui traite de la question Bazaine.

Dahomey. Madagascar. F. Schelameur publie un récit de la campagne du Dahomey.[131]) L'expédition de Madagascar a donné lieu à un grand nombre de publications dont plusieurs émanent de témoins oculaires. En première ligne, il faut mentionner les sources officielles. D'abord le rapport du commandant en chef.[132]) Puis un document diplomatique et historique de la plus haute importance, vu la situation de son auteur.[133]) Ensuite les récits de témoins oculaires,[134.135]) une histoire générale dont il n'y a rien de particulier à dire,[136]) un récit pour la jeunesse,[137]) et enfin un ouvrage écrit à un point de vue spécial, envisageant l'expédition et la colonie sous le rapport médical et hygiénique.[138])

Histoire locale. Provinces, départements, divisions territoriales. L'histoire locale, comme toujours est un chapitre très abondant. Signalons parmi les provinces qui ont été l'objet d'études, la *Bretagne* sur laquelle il a été fait deux bons livres.[139.140])

La *Normandie* (M. de Beaurepaire, l'éminent archiviste de la Seine-Inférieure publie un nouveau volume de son inventaire sommaire).[141])

Le *Gatinais* (liste complète des officiers royaux du Gatinais orléanais en 1596 que publie Henri Stein d'après l'état original conservé aux Archives nationales).[142])

Le *Morvan,*[143]) le *Nivernais,* un ouvrage très estimable,[144]) la *Bourgogne,*[145.146]) le *Limousin*[147]) et l'*Auvergne*[148.149]) (une étude de H. Cho-

Œuvres posthumes. 2 vol. Tours, A. Mame & fils. — **129)** Jules Sekutowicz, Le général Trochu et le siège de Paris devant l'hist. militaire. Guise, E. Baré. — **130)** Ch. Kuntz, Le maréchal Bazaine pouvait-il en 1870 sauver la France? Traduit par Ch. Girard. Paris, Charles-Lavauzelle. — **131)** Frédéric Schelameur, Souvenirs de la campagne du Dahomey. Paris, Charles Lavauzelle. — **132)** L'expédition de Madagascar, rapport d'ensemble fait au ministre de la guerre le 25 avril 1896, par le général Duchesne. Paris, H. Charles-Lavauzelle. 16°. — **133)** Gabriel Hanotaux, L'affaire de Madagascar. Paris, C. Lévy. 18°. — **134)** L'expédition de Madagascar, par un officier. Limoges, Barbou. — **135)** Journal de marche du capitaine Cohumel à Madagascar. Mesnil-sur-l'Estrée (Eure), Firmin-Didot. 1895. — **136)** J. de Riols, La Guerre de Madagascar, anciennement France occidentale. Hist. complet de l'expédition de 1895. Paris, Bornemann. 18°. — **137)** François Benn, Le général Duchesne et l'expédition de Madagascar. Rouen, Mégard. gr.-8°. — **138)** Jean Lémure, Madagascar. L'expédition au point de vue médical et hygiénique, l'acclimatement et la colonisation. Paris, J.-B. Baillière & fils. — **139)** Ch. de Calan, La Bretagne sous Louis XVI. Vannes, Lafolye. — **140)** Charles Robert, Les filleuls des états de Bretagne, baptême du dernier filleul des états de Bretagne dans l'église Saint-Germain de Rennes. Rennes, imp. de M. Simon. — **141)** Ch. Robillard de Beaurepaire, Inventaire sommaire des archives départementales antérieures à 1790. Seine-Inférieure: AEcclésiast. série G, tome 6, nos 7871—8514. Rouen, Lecerf. Fol. — **142)** AnnSHistGât. 1. — **143)** F. Lennel, Le Morvan, étude de géographie physique. Dijon, Darantière. — **144)** René de Lespinasse, Les Finances, les fiefs et les offices du duché de Nevers en 1580, quelques réclamations sur les taxes du clergé en Nivernais à la fin du 16e s. Nevers, G. Vallière. — **145)** Lucien Guillemaut, Un petit coin de la Bourgogne à travers les âges. Hist. de la Bresse louhannaise, les temps modernes jusqu'à 1789. Louhans, A. Romand. — **146)** Louis Monnier, Patriotisme de la Haute-Saône pendant la Révolution, avec préface de M. Charles Grandmougin. Vesoul, L. Bon.

tard sur la disette en Auvergne en 1750 dont l'intendant Rossignol s'efforça de conjurer les dangers).

Localités. Il est difficile de donner un compte rendu des nombreuses monographies de petits pays. Souvent écrites avec des documents locaux, elles n'ont pas toujours un grand intérêt. Néanmoins l'ensemble de tous ces minuscules travaux constitue un fonds sérieux d'histoire locale que pourront utiliser les historiens futurs. Quelques bons travaux sur les grandes villes; une publication d'une importance capitale pour Paris,[150]) mérite d'être citée tout d'abord. MM. Denachy-Bélanger et G. Lenotre[151]) reconstituent la physionomie de Paris pendant la Révolution. La sédition populaire de 1529 à Lyon connue sous le nom de grande rebeine fut provoquée selon H. Hauser[152]) par les luthériens. Quelques érudits marseillais MM. Dollieule, dom Berengier, Alezais, de Marin, Sardou, Vincens, Gibbal, Artaud et de Rey, ont essayé de reconstituer la physionomie de Marseille à la fin du siècle dernier.[153]) M. Ducaunnès-Duval publie l'inventaire des archives municipales de Bordeaux,[154]) pendant la période révolutionnaire. Il faut pour les petites localités se contenter d'énumérer les régions qui ont été l'objet d'études particulières: la *Bretagne*[155—157]) (F. Bellamy publie un ouvrage très considérable sur la forêt de Bréchéliant), la *Normandie*,[158]) puis en allant du nord à l'est, l'*Artois*,[159]) la *Picardie* avec sa capitale,[160.161]) la *Flandre française*,[162]) le *Barrois*,[163.164]) sur lequel paraît un très bon travail de l'abbé Renard. Puis en redescendant vers l'ouest et Paris, *Chartres*,[165]) la *Touraine*,[166—168]) l'*Orléanais*,[169.170]) *Seine-*

— **147)** Abbé M.-M. Gorse, Au bas pays de Limosin, études et tableaux. Paris, E. Leroux. — **148)** RAuv. (1896). — **149)** Francisque Mège, Les premières années de la Révolution dans la Basse-Auvergne (1787/9). Clermont-Ferrand, G. Mont-Louis. — **150)** Hist. générale de Paris. Registre des délibérations du bureau de la ville de Paris, publié par les soins du service hist. Tome 8. 1576—86. Texte édité et annoté par Paul Guérin. Paris, Imp. nationale. Fol. — **151)** Les Quartiers de Paris pendant la Révolution 1789—1804. Dessins inédits de Denachy-Bélanger. Texte et plans reconstruits d'après des documents inédits par G. Lenotre. Paris, E. Bernard. Fol. — **152)** RH. (juillet). — **153)** Marseille à la fin de l'ancien régime... Marseille, Laffitte. — **154)** Ducaunnès-Duval, Ville de Bordeaux. Inventaire sommaire des archives municipales. Période révolutionnaire (1789—an 8). Tome 1er. Bordeaux, G. Gounouilhou. Fol. — **155)** Félix Bellamy, La forêt de Bréchéliant, la fontaine de Bérenton, quelques lieux d'alentour, les principaux personnages qui s'y rapportent. 2 vol. Rennes, Plihon & Hervé. — **156)** Paul Aveneau de La Grancière, Notes hist. sur la paroisse de Pluguffan (Finistère), avec notices généalogiques sur la plupart des familles de la Basse-Bretagne. Vannes, Lafolye. — **157)** Abbé A. Guillot, Le Manoir de La Fiolaye. Rennes, M. Simon. — **158)** Auguste Edline, Norrey près Caen (Calvados) et son hist. Saint-Amand, imprimerie Saint-Joseph. 16°. — **159)** Abbé P. Meunier, Hist. d'Hesdin. I. La paroisse depuis la fondation de la ville en 1554 jusqu'à la Révolution française. Montreuil-sur-Mer, imprimerie Notre-Dame des Prés. — **160)** Alexis Martin, Une visite à Amiens. Hist. La ville haute, la ville basse, les faubourgs, hommes célèbres nés en Picardie. Paris, Hennuyer. 16°. — **161)** P.-L. Limichin, Notice hist. sur Arguel (Somme). Reims, imprimerie de l'Académie. — **162)** Jules Finot, Vermaere. Département du Nord. Ville de Mortagne-du-Nord. Inventaire sommaire des archives communales antérieures à 1790. Lille, L. Danel. Fol. — **163)** Abbé Gabriel Renard, Le Château de Bar autrefois et aujourd'hui. Bar-le-Duc, Contant-Laguerre. — **164)** Ch. Hébert, Un Village barrois. Naives-devant-Bar (châtellenie de Pierrefitte), 1235—1790, monographie hist. Bar-le-Duc, E. Collot. — **165)** A. Clerval, Guide chartrain. Chartres, sa cathédrale, ses monuments. Chartres. Selleret. 16°. — **166)** Abbé C. Labreuille, Étude hist. sur Montrichard et Nanteuil. 2 vol. Tours, A. Mame & fils. — **167)** A. Chauvigné, Géographie hist. et descriptive des Varennes et de la Quinte de Tours. Paris, Imprimerie nationale. — **168)** Henri Grimaud, Inventaire analytique des archives communales de Chinon antérieures à

et Oise,[171]) au centre, le *Bourbonnais*,[172.173]) la *Bourgogne*,[174]) le *Lyonnais*[175.176]) (P. de Varax publie un certain nombre d'actes sur les coutumes d'Amplepuis), la *Bresse*,[177]) le *Limousin*,[178]) descendant vers le Sud, nous trouvons des monographies sur des pays faisant partie de la *Savoie*,[179–181]) des *Basses-Alpes*,[182]) de l'*Hérault*,[183–185]) des *Pyrénées-Orientales*,[186]) vers l'ouest, l'*Agenais*,[187]) le *Lot et Garonne*,[188]) la *Haute-Garonne*,[189]) enfin en remontant vers le Nord, les *Charentes*.[190.191]) Il faut signaler, pour terminer cette rapide revue, une très intéressante publication de l'archiviste des Alpes-Maritimes, Henri Moris[192]) qui s'est déjà occupé de la Révolution et de ses guerres dans le *comté de Nice* et qui publie des documents relatifs à la réunion de *Menton* à la France.

Biographie. *Biographies collectives. Ordres de chevalerie.* Le Vte de Chabot[193]) publie les notices de d'Hozier sur les chevaliers de Saint-Michel appartenant au Poitou. C'est un travail important pour l'histoire nobiliaire de cette province.

Militaires. Le premier fascicule d'un ouvrage considérable sur les officiers généraux vient de paraître.[194]) Malgré le titre de Catalogue,

---

1790. Chinon, Imp. de F. Dehaies. — **169)** A. Charron, Essai hist. sur Montbouy (Loiret). Orléans, Herluison. — **170)** Rabouin, Notice sur Bonneval (Eure-et-Loir), depuis son origine jusqu'en 1789. Chateaudun, L. Pouillier. 16⁰. — **171)** Louis Guibert, Rocquencourt, ses origines, ses différents seigneurs, son hist. Versailles, Cerf. — **172)** C. Grégoire, L'ancien canton de Bourbon. Moulins, Librairie hist. du Bourbonnais. — **173)** Alex. Giraud, Les maires de Montluçon, d'après les archives municipales. Montluçon, imprimerie montluçonnaise. — **174)** F. Lacoste, Notice hist. sur l'église et le village de Saint-Apollinaire. Dijon, Jobard. 16⁰. — **175)** Paul de Varax, Hist. d'Amplepuis, depuis l'époque gauloise jusqu'en 1789. Lyon, Mougin-Rusand. — **176)** Abbé L. Pagani, Essai hist. sur Châteauneuf en Brionnais, ou Châtellenie royale sur les bords du Sornin. Lyon, A. Rey. — **177)** Joseph Buche, L'église de Brou et la Renaissance, conférence donnée le 15 janvier 1896. Bourg, imprimerie du 'Courrier de l'Ain'. — **178)** Martial Massaloux, Notes pour servir à l'hist. de Limoges et du Limousin. Limoges, Vve Ducourtieux. — **179)** Abbé S. Truchet, Tableau chronologique des principaux faits de l'hist. de la Maurienne. Saint-Jean-de-Maurienne, Vulliermet fils. — **180)** Abbé P.-J. Morand, Monographie de Villaz, diocèse d'Annecy (Haute-Savoie). Annecy, J. Niérat. — **181)** Abbé Edmond Rollin, Monographie de Viuz-en-Sallaz, diocèse d'Annecy (Haute-Savoie). Annecy, J. Niérat. — **182)** Chanoine Paul Guillaume, Bénéfices et bénéficiers de l'ancien diocèse de Gap. Archiprêtré de Provence, 16e, 17e et 18e s., compris aujourd'hui dans le diocèse de Digne. Digne, Chaspoul et Vve Barbaroux. — **183)** Angély Pézières, Hist. de la commune de Ferrières, arrondissement de Montpellier, canton de Claret, département de l'Hérault. Montpellier. 16⁰. — **184)** Abbé A. Delouvrier, Hist. de la vicomté d'Aumelas et de la baronnie du Pouget (Hérault). Montpellier, L. Grollier père. — **185)** id., Hist. de Saint-Chinian de la Corne et de ses environs (Hérault). Montpellier, L. Grollier père. — **186)** Abbé Ph. Torreilles, Perpignan pendant la Révolution (1789—1800). T. 1er. Perpignan, C. Latrobe. 16⁰. — **187)** Philippe Lauzun, Le Château de Nérac. Agen, Vve Lamy. — **188)** Paul Bladier, Hist. de mon village. Notice hist. sur Goujounac. Cahors, F. Delpérier. — **189)** Abbé Saturnin Aries, Hist. du Bourg-Saint-Bernard. Toulouse, E. Privat. — **190)** Abbé C. Gélézeau, Tauzin. Étude hist.: Saint-Sornin, Nieulle, Broue et Les Isles de Marennes. La Rochelle, N. Texier. 16⁰. — **191)** Abbé Henri Choinard, Ernest Tauzin. Monographie de Dompierre-sur-Mer (Charente-Inférieure). La Rochelle, O. Pic. — **192)** Menton à la France, documents officiels inédits sur la réunion de Menton et de Roquebrune en 1793 et en 1861, recueillis à l'occasion des fêtes du centenaire, suivis de Menton et Roquebrune, villes libres, 1848—61, par Henri Moris. Paris, E. Plon, Nourrit & Cie.

193) Jean-François-Louis d'Hozier, Les Chevaliers de Saint-Michel de la province du Poitou, depuis la fondation de l'ordre en 1468 jusqu'à l'ordonnance de 1665. Notices publiées avec des notes par le Vte P. de Chabot. Vannes, Lafolye. — **194)** Louis de La Roque, Catalogue hist. des généraux français, connétables, maréchaux de France, lieutenants généraux, maréchaux de camp. Premier fascicule. Connétables et maréchaux de France

l'auteur ne s'est point borné à une sèche nomenclature. Chaque nom cité est accompagné d'une notice résumant sa carrière. La vie des maréchaux du premier Empire a souvent été contée. Désiré Lacroix[195]) a retracé les principaux traits de l'existence de chacun de ces braves. M. Desplantes[196]) a réuni en un volume les biographies des derniers maréchaux de France.

Religieux. Signalons un livre du P. Chossat[197]) sur les Jésuites à Avignon.

Belles-lettres. Un grand nombre d'académiciens contemporains dépeints par M. Jeanroy-Félix[198]) et une suite d'études locales sur les écrivains du terroir marseillais,[199]) occupent cette série.

Biographies individuelles. Hommes politiques. Les deux derniers volumes des Mémoires de Barras,[200]) publiés par Georges Duruy, n'offrent pas un bien grand intérêt. Barras n'inspire aucune confiance comme historien; le premier volume, avec l'introduction magistrale de M. Duruy, avait suffisamment fait connaître le personnage avec sa vanité démesurée, ses haines injustes et son peu de souci de la vérité. Les tomes III et IV n'apportent en somme rien de nouveau à ce sujet. Un index analytique termine l'ouvrage. Desdevises Du Dezert[201]) s'occupe de Romme et Soubrany, deux représentants du Puy-de-Dome à la Convention, qui périrent tragiquement avec Bourbotte et Duroi. Les Mémoires de Mme Roland ne donnent qu'une idée fort imparfaite du caractère de la célèbre girondine. M. Join-Lambert a eu l'heureuse idée de publier une correspondance[202]) qui éclaircit une phase de son existence antérieure à sa vie publique. Une longue introduction donne des détails nouveaux sur la jeunesse de Marie Phlipon, la future Mme Roland. La publication par M. H. Join-Lambert des lettres de Marie Phlipon à Roland de 1777 à 1780 a suggéré à M. Cl. Perroud[203]) une intéressante étude sur leurs premières relations. Une autre héroïne de la Révolution fait l'objet d'un travail de M. Decauville-Lachénée,[204]) qui s'occupe des portraits de Charlotte Corday. Royer-Collard et Spuller, deux noms qui ne jurent pas trop d'être accolés. Il y a plus d'un rapport entre ces deux parlementaires, plus théoriciens qu'hommes d'actions, que M. Hatzfeld[205]) réunit dans une commune étude. M. Denormandie[206]) a vu de près bien des événements, bien des révolutions. Après 1848 et les sanglantes journées de juin,

---

depuis les premiers temps de la monarchie jusqu'à la fin du règne de Louis XIV. Paris, A. Dessaide. — **195)** Désiré Lacroix. Les maréchaux de Napoléon. Paris, Garnier frères. — **196)** Fr. Desplantes, Les Maréchaux de France au 19e s. Rouen, Mégard. 4⁰. — **197)** Le R. P. Marcel Chossat, Les Jésuites et leurs œuvres à Avignon, 1558—1768. Avignon, F. Seguin. — **198)** V. Jeanroy-Félix, Fauteuils contemporains de l'Académie française. Paris, Bloud & Barral. — **199)** Étienne Bellot, Nos Écrivains marseillais (biographies locales). Marseille, Barthelet. 12⁰. — **200)** Mémoires de Barras. membre du Directoire, publiés par Georges Duruy, tomes 3/4. Paris, Hachette. — **201)** G. Desdevises Du Dezert, Romme et Soubrany, conférence faite à Riom le 10 juillet 1896. Clermont-Ferrand, G. Mont-Louis. — **202)** Le Mariage de Mme Roland. Trois années de correspondance amoureuse, 1777—80. Publié avec une introduction et des notes, par A. Join-Lambert. Paris, E. Plon, Nourrit & Cie. — **203)** RRévFr. (1896). — **204)** Abel Decauville Lachénée, Charlotte Corday et ses portraits, et spécialement le pastel de Brard, conservé à la collection Moncel, de Caen. Caen, E. Adeline. — **205)** Adolphe Hatzfeld, Royer-Collard et M. Spuller. Paris, imp. de L. de Soye & fils. — **206)** Denormandie, Notes et souvenirs. Les journées de juin 1848. Le siège de Paris. La commune. L'assemblée nationale. Quelques réflexions. Nouvelle édition.

après les guerres du second Empire, le siège de Paris, puis la Commune qui met encore Paris à feu et à sang. Citons ici un petit panégyrique anonyme de Jules Ferry,[207] des souvenirs d'un ami sur le malheureux marquis de Morès,[208] une triple étude sur trois fameux journalistes contemporains,[209] enfin les mémoires de Rochefort,[210] où le polémiste se fait souvent oublier pour raconter des anecdotes amusantes, mais dont il faut se garder bien entendu de prendre à la lettre les appréciations sur certains faits et certains personnages.

Militaires et marins. Jules Cabantous publie une conférence sur Coligny, héros des protestants.[211] M. Roy[212] donne une nouvelle édition de son beau livre sur Turenne. C'est l'ouvrage le plus complet sur ce sujet. Très remarquable aussi l'ouvrage de Georges Michel sur Vauban.[213] H. Oddo[214] donne la biographie d'un fameux marin du 17e s., M. de Mahy, l'ancien ministre de la marine, recommande l'écrit dans une chaude préface. Le colonel Hennebert,[215] très compétent dans les questions militaires, s'occupe de Gribeauval, le fameux grand-maître de l'artillerie. Avec de Bellecombe,[216] on assiste à la guerre dans l'Inde au 18e s.

Plusieurs biographies de *généraux républicains:* Carlenc,[217] obscur mais qui occupa un commandement important pendant vingt jours, et que M. Charavay nous présente avec sa compétence des choses de la Révolution, de Lascaris d'Urfé,[218] Salme.[219] M. Barrucand publie une autobiographie de Rossignol,[220] excellent révolutionnaire et médiocre général. Du côté vendéen, Cathelineau,[221] Bibard,[222] un simple paysan qui fit des prodiges dans les guerres de Vendée. Les mémoires du Cte de St-Chamans[223] sont instructifs et intéressants au point de vue historique, mais l'auteur n'est guère sympathique. Il est difficile d'atteindre un pareil degré de complaisance en soi-même et de naïve outrecuidance.

Paris, P. Mouillot. — **207)** Jules Ferry, 1882—93. Saint-Dié, C. Volland. — **208)** Colonel prince de Polignac. Mes Souvenirs sur le Mis de Morès. Paris. gr.-8°. — **209)** Othon Guerlac, Trois Apôtres: Drumont, Rochefort, Séverine, Paris, Alcan-Lévy. 16°. — **210)** Henri Rochefort, Les Aventures de ma vie, tome 1er. Paris, P. Dupont. 18°. — **211)** Jules Cabantous, L'amiral de Coligny, conférence hist. Montauban, J. Granié. — **212)** Jules Roy, Turenne, sa vie, les institutions militaires de son temps. 2e édition, revue et corrigée. Paris, Le Vasseur. 4°. — **213)** Georges Michel, Hist. de Vauban. Paris, Hachette. gr.-8°. — **214)** H. Oddo, Le chevalier Paul, lieutenant-général des armées navales du Levant (1598—1668). Avec une préface de M. de Mahy. 2e édition. Paris, Le Soudier. 18°. IV, 290 p. — **215)** Lt Colonel Hennebert, Gribeauval, lieutenant-général des armées du roy, premier inspecteur général du corps royal de l'artillerie (1715—89). Paris, Berger-Levrault. — **216)** H. de Bellecombe, Essai biographique sur Guillaume-Léonard de Bellecombe, maréchal des camps et armées du roy, grand-croix de l'ordre royal et militaire de Saint-Louis, commandant général des établissements français dans l'Inde (1728—92). Suivi de la relation du siège de Pondichéry en 1778. Agen, Vve Lamy. — **217)** Étienne Charavay, Le général Carlenc, commandant en-chef de l'armée du Rhin du 2 au 22 octobre 1793. Paris, Imp. nationale. — **218)** David de Saint-Georges, Achille-François de Lascaris d'Urfé, Mis du Chastellet, lieutenant-général des armées de la République, 1759—94. Dijon, Darantière. — **219)** Louis Heitz, Étude hist. Le général Salme, 1766—1811. Paris, H. Charles-Lavauzelle. — **220)** Victor Barrucand, La Vie véritable du citoyen Jean Rossignol, vainqueur de la Bastille et général en chef des armées de la République dans la guerre de Vendée (1759—1802), publiée sur les écritures originales, avec une préface, des notes et des documents. Paris, E. Plon, Nourrit & Cie. 18°. — **221)** F. Deniau. Jacques Cathelineau, dit le Saint de l'Anjou, généralissime de la grande armée catholique et royale, 15 janvier 1759—14 juillet 1793. Angers, Lecoq. 32°. — **222)** Abbé A. Fillaudeau, Un Héros vendéen, Pierre Bibard, de la Tessoualle (1770—1841). Saint-Laurent-sur-Sèvre (Vendée), Biton. 18°. — **223)** Mémoires du général comte de

St-Chamans fut l'aide de camp de Soult. Le Colonel de Ponchalon publie un récit de sa campagne en Chine.[224])

Signalons pour les *contemporains,* les vies de Chanzy[225]) et du maréchal Canrobert,[226]) et une très courte biographie du duc d'Aumale.[227]) M. de Berthaud publie la biographie de l'amiral Bergasse Du Petit-Thouars,[228]) mort en 1890, et le commandant de Bernardières celle du contre-amiral Fleuriais,[229]) mort aussi en pleine activité en 1895, qui fut à la fois un bon marin et un homme de sciences.

Clergé. L'abbé Prévost montre S. Vincent de Paul[230]) exerçant son œuvre de bienfaisance dans le diocèse de Troyes. On s'occupe beaucoup de Richelieu en ce moment-ci. L'abbé Dedouvres a donné une conférence sur le fameux collaborateur du cardinal, et a fait imprimer à la suite le catalogue des œuvres polémiques du P. du Tremblay, si célèbre sous le nom de P. Joseph.[231]) L. Denis publie la biographie de Dom Jehan Bondonnet,[232]) moine bénédictin de St-Vincent du Mans, prieur de Sarcé (1594—1664). La biographie du bienheureux de la Salle,[233]) par l'abbé Cellier, est écrite plutôt au point de vue de l'enseignement chrétien qu'au point de vue historique. Georges Doublet[234]) s'occupe de François de Caulet, évêque de Pamiers au 17e s. L'abbé Delmont résume les diverses opinions émises sur Fénelon et Bossuet.[235]) Dans sa thèse de doctorat le même auteur étudie la vie de Bossuet d'après ses œuvres.[236]) M. de Beaurepaire signale un fait singulier et inconnu de la vie de Bossuet.[237]) G. Rouchon publie divers documents sur Massillon.[238]) Le cardinal de Brienne, un des derniers ministres de Louis XVI, ne fut digne d'estime ni comme prêtre ni comme homme d'état. Joseph Perrin[239]) raconte sa vie pendant la Révolution. Parmi les prélats du commencement de ce siècle qui ont été l'objet d'études, il faut signaler le cardinal de Rohan,[240]) archevêque de Besançon, et parmi les membres du clergé contemporain, le cardinal Guibert,[241]) par un de ceux qui l'ont approché de

Saint-Chamans. Paris, Plon. 542 p. — **224)** Colonel Henri de Ponchalon, Indo-Chine, souvenirs de voyage et de campagne (1858—60). Tours, A. Mame & fils. — **225)** Jean Laur, Le général Chanzy. Abbeville, C. Paillart. — **226)** Charles d'Hallencourt, Le maréchal Canrobert. Abbeville, C. Paillart. — **227)** Alphonse d'Alais, Duc d'Aumale. Paris, J. Mersch. 16⁰. — **228)** Cte de Berthaud, L'amiral Bergasse Du Petit-Thouars. Abbeville, Paillart. 240 p. — **229)** De Bernardières, Le contre-amiral Fleuriais, notice sur sa vie et ses travaux. Paris, L. Baudoin. — **230)** Abbé Prévost, Saint-Vincent de Paul et ses œuvres dans le diocèse de Troyes. Troyes, chez tous les libraires. 16⁰. 276 p. — **231)** Abbé Louis Dedouvres, Le P. Joseph, conférence donnée à l'Université catholique de l'Ouest, le 18 mars 1896. Appendice: catalogue des œuvres polémiques du P. Joseph. Angers, Germain & Grassin. — **232)** RHArchMaine. — **233)** Abbé Cellier, Le bienheureux J.-B. de La Salle, gloire et modèle du clergé. Montreuil-sur-Mer, imprimerie Notre-Dame des Prés. — **234)** Georges Doublet, François de Caulet, évêque de Pamiers (1645—80) et la vie ecclésiastique dans un diocèse ariégeois sous Louis XIV. Foix, Pomiès. — **235)** Abbé Théodore Delmont, Fénelon et Bossuet d'après les derniers travaux de la critique. Paris, Putois-Cretté. 16⁰. — **236)** Théodore Delmont, Quid conferant latina Bossueti opera ad cognoscendam illius vitam, indolem doctrinamque, hanc thesim Facultati litterarum claromontensi proponebat Theodorus Delmont. Parisiis, apud Puttois-Cretté. — **237)** Ch. de Robillard de Beaurepaire, Procès entre Bossuet, prieur du Plessis Grimoult et le curé de Monchauvet en Normandie, en 1674. Paris, Imp. nationale. (nov. 1896). — **238)** Le premier testament de Massillon (15 mars 1735), suivi de documents inédits, publiés par G. Rouchon. Clermont-Ferrand, G. Mont-Louis. — **239)** Joseph Perrin, Le cardinal de Loménie de Brienne, archevêque de Sens, ses dernières années, épisodes de la Révolution. Sens, P. Duchemin. — **240)** Charles Baille, Le cardinal duc de Rohan-Chabot, archevêque de Besançon (1788—1833). Paris, H. Champion. — **241)** J. Paguelle

près et le plus aimé, Mgr de Ségur,[242] le cardinal Lavigerie,[243] le cardinal Pitra,[244] né français, le savant bibliothécaire du Vatican, dont le souvenir est aimé de tous les amis de l'histoire, Mgr Pavy,[245] et Mgr Puginier, un missionnaire.[246]

Littérateurs. Louis le Roy,[247] un des plus célèbres humanistes du 16e s., traducteur de Platon, fait l'objet d'un intéressant travail de M. Becker. Brantôme, l'écrivain le plus charmant du 16e s., est étudié à fonds par L. Lalanne.[248] M. Tamizey de Larroque[249] continue ses travaux sur Peiresc. Outre le tome VI des lettres de Peiresc qu'il vient de publier, il fait encore paraître quelques notes du même écrivain sur l'histoire naturelle.[250] Citons une étude sur le satirique Régnier.[251] Une critique littéraire sur La Rochefoucauld de M. Hémon[252] et quelques détails concernant les derniers instants de Mme de Sévigné,[253] voilà le lot des écrivains du 17e s.

Voltaire fait comme toujours l'objet de plusieurs travaux. Son influence s'est fait longtemps sentir dans les idées et, quoique bien affaiblie, continue néanmoins à agir sur quelques esprits que l'on serait presque tenté de traiter d'arriérés, quoique leur maître ait été autrefois considéré comme un des champions du progrès, et soit encore désigné comme tel dans certains discours d'hommes politiques. Le livre de Nourrisson[254] étudie non seulement l'écrivain, mais ses idées. M. Monin[255] combat l'opinion d'après laquelle la translation des restes de Voltaire au Panthéon n'aurait été qu'un simulacre en 1791 et donne les preuves à l'appui. Les franc-maçons ont compté Voltaire dans leurs rangs, et Louis Amiable[256] nous dit dans quelles circonstances eut lieu l'initiation, combien les frères se sentirent honorés de cette recrue et quelle reconnaissance après plus d'un siècle écoulé ils gardent encore à l'ecrivain. Après Voltaire, son ennemi, Jean-Jacques. E. Ritter[257] étudie les origines du philosophe génevois. Malgré son extérieur rustique, J.-J. Rousseau fut choyé des femmes de son temps. Il est vrai que ses protectrices n'étaient pas en général des modèles de vertu. M. Léo Claretie[258] nous montre le philosophe de Genève dans l'intimité de grandes dames séduites par son talent et ses théories neuves sur l'éducation. Dans une charmante préface, M. Legouvé présente l'ouvrage

---

de Follenay, Vie du cardinal Guibert, archevêque de Paris, vol. 2. Paris, C. Poussielgue. 16°. — **242)** Ch. Baille, Mes Souvenirs sur Mgr de Ségur. Besançon, P. Jacquin. — **243)** Mgr Baunard, Le cardinal Lavigerie, vol. 2. Paris, Poussielgue. — **244)** Albert Battandier, Le cardinal Jean-Baptiste Pitra, évêque de Porto, bibliothécaire de la sainte Église. Paris, Sauvaitre. gr.-8°. — **245)** Abbé Pagès, Les Gloires sacerdotales contemporaines. Mgr Pavy, sa vie, ses écrits, sa doctrine. Paris, Delhomme & Briguet. — **246)** C. d'Allenjoye, Un apôtre français au Tonkin. Mgr Puginier. Paris, Téqui. 18°. — **247)** A.-Henri Becker, Un humaniste au 16e s. Louis le Roy (Ludovicus Regius), de Coutances. Paris, Lecène, Oudin & Cie. — **248)** Ludovic Lalanne, Brantôme, sa vie, ses écrits. Publié pour la Société de l'hist. de France. Paris, H. Laurens. — **249)** Lettres de Peiresc, publiées par Philippe Tamizey de Larroque, tome 6 (1602—87). Paris, Imp. nationale. 4°. — **250)** Notes inédites de Peiresc sur quelques points d'hist. naturelle, publiées par Ph. Tamizey de Larroque. Digne, Chaspoul & Vve Barbaroux. — **251)** Vianey. Mathurin Régnier. Paris, Hachette. — **252)** Félix Hémon, La Rochefoucauld. Paris, Lecène, Oudin & Cie. — **253)** E. Le Mire, À propos du deuxième centenaire de Mme de Sévigné, sa dernière maladie, sa mort, sa sépulture. Rouen, A. Lestringant. — **254)** Nourrisson, Voltaire et le voltairianisme. Paris, Lethielleux. — **255)** RRévFr. — **256)** ib. (juillet). — **257)** Eugène Ritter, La famille et la jeunesse de J.-J. Rousseau. Paris, Hachette. 16°. — **258)** Léo Claretie, J.-J. Rousseau et ses amies. Avec une

aux lecteurs. Le portrait de d'Alembert par Quentin de la Tour se trouve actuellement en la possession de M. Danjon, professeur à la Faculté de droit de Caen. M. Armand Gasté[259]) nous raconte l'histoire de ce portrait, un des plus beaux pastels de Quentin de La Tour, et en donne une excellente reproduction. M. Harrisse[260]) laisse un moment de côté Christophe Colomb pour s'occuper de l'élégant auteur de Manon Lescot, dont la vie était aussi peu connue que son œuvre est célèbre. G. Pailhès[261]) montre Châteaubriand en face des diverses affections qui remplirent son existence. On a beaucoup parlé des relations d'Alfred de Musset et de George Sand, M. Clouard[262]) a produit un ouvrage sur ce sujet. M. Rivière[263]) publie la correspondance de Mme Desbordes-Valmore. La publication de la correspondance d'Hugo[264]) de 1815 à 1835, nous montre le poète prenant son essor. Augier a été étudié par un compatriote.[265]) A. d'Alais[266]) donne une étude critique sur Dumas fils. M. Maurel[267]) a réuni en un volume la biographie des trois Dumas, le grand père, le général Dumas, un des braves soldats de Napoléon, Alexandre Dumas père l'écrivain à l'imagination puissante, Alexandre Dumas fils que sa psychologie raffinée a fait appeler le confesseur laïque des femmes. M. Pierre de Nolhac a consacré une partie de ses études à Pétrarque et à l'histoire d'Italie. Aussi son biographe M. de Bouchaud[268]) s'est-il beaucoup plus occupé de ses œuvres que de sa vie, et est-il amené à traiter dans cet important ouvrage plusieurs questions des plus intéressantes.

Sciences. Pasteur était vraiment un bienfaiteur de l'humanité. C'est la formule qu'ont simultanément reproduite dans leurs titres, deux biographes[269. 270]) de l'illustre savant.

Beaux arts. Citons une étude sur Ph. Mellan, graveur du 17e s.[271]) A. Braquehay rappelle un peintre bien oublié aujourd'hui, Leroy de Barde.[272]) A. Estignard donne quelques reproductions des principales œuvres de Courbet.[273]) C'est avec une vive curiosité que le public lira les Mémoires de Gounod[274]) que l'on vient de publier, curiosité qui sera peut-être un peu deçue, comme il arrive souvent en pareil cas; il ne faudrait pas en effet chercher dans cet ouvrage une autobiographie détaillée,

---

préface d'Ernest Legouvé. Paris, Chailley. 18°. X, 307 p. — **259)** Armand Gasté, Quentin de la Tour. Le Portrait original de d'Alembert, notice. Caen, imp. de Ch. Valin. gr.-8°. 22 p. — **260)** Henry Harrisse, L'abbé Prévost, hist. de sa vie et de ses œuvres d'après des documents nouveaux. Paris, C. Lévy. 18°. — **261)** G. Pailhès, Châteaubriand, sa femme et ses amis. Bordeaux, Feret & fils. XIV, 598 p. — **262)** Maurice Clouard, Alfred de Musset et George Sand. Dessins par Alfred de Musset. Paris, Chaix. — **263)** Correspondance intime de Marceline Desbordes-Valmore, publiée par Benjamin Rivière, vol. 2. Paris, Lemerre. 12°. — **264)** Victor Hugo, Correspondance, 1815—35. 8e édition. Paris, C. Lévy. — **265)** Emile Augier, sa famille, son temps et son œuvre, par un Valentinois, avec une bibliographie par J.-C. Valence, Villard & Brise. 16°. — **266)** Alphonse d'Alais, A. Dumas fils. Paris, Mersch. 16°. 18 p. — **267)** André Maurel, Les trois Dumas. Paris, Librairie illustrée. — **268)** Pierre de Bouchaud, Pierre de Nolhac et ses travaux, essai de contribution aux publications de la Société italienne. Paris, Bouillon. 324 p. — **269)** F. Bournand, Un bienfaiteur de l'humanité. Pasteur, sa vie, son œuvre. Paris, Tolra. gr.-8°. 350 p. — **270)** Fr. Desplantes, Louis Pasteur. Le savant et le bienfaiteur de l'humanité. Limoges, E. Ardant. — **271)** Abbé Requin, Philippe Mellan, graveur d'Avignon, 1657—74. Caen, H. Delesques. — **272)** Auguste Braquehay, Un peintre d'hist. naturelle, Leroy de Barde et son temps (1777—1829). Abbeville, Fourdrinier. — **273)** A. Estignard, Courbet, sa vie, ses œuvres. Illustré de 22 phototypies de la maison Delagrange et Magnus à Besançon. Besançon, Delagrange-Louys. — **274)** Charles Gounod, Mémoires d'un artiste. Paris,

mais simplement quelques épisodes de la vie du grand artiste. Mme Caron, la grande cantatrice, est le sujet d'une étude de E. de Solénière.[275])

Histoire militaire. De très nombreuses publications relatives à l'histoire militaire en général. Le tome III de l'importante histoire de l'infanterie du Lt-colonel Belhomme[276]) vient de paraître. Le général Vanson[277]) entreprend une étude sur l'infanterie lorraine. Dans un premier volume, il étudie le régiment des gardes lorraines. La cavalerie trouve ses historiens dans le Bon de Vaux[278]) qui publie un livre luxueux, et dans le commandant Picard[279]) qui s'occupe des guerres de la Révolution et de l'empire. L'étude des Zouaves nous reporte aux guerres d'Algérie; deux ouvrages,[280.281]) dont l'un, celui du duc d'Aumale, orné de belles illustrations. Terminons par les nombreux historiques de régiments, dont le plus documenté est celui du 20e d'infanterie.[282–289])

Histoire maritime et coloniale. D'abord un livre sur la marine en général;[290]) signalons ensuite une étude intéressante sur la course et les corsaires.[291]) Au 17e s. la Méditerranée avait perdu l'importance commerciale qu'elle possédait au MA.; aussi l'histoire du commerce du Levant à cette époque avait-elle été négligée. M. Paul Masson,[292]) dans son importante thèse, a prouvé néanmoins que le sujet était fort bon à traiter. Son remarquable ouvrage est la continuation de ceux de Depping et de Heyd sur le commerce au MA. M. Wahl[293]) raconte l'histoire de la colonisation française dans les différents pays. Les Jésuites ont été d'actifs colonisateurs. Leurs missions et leur rôle au Canada sont étudiés avec beaucoup de détails par le P. de Rochemonteix.[294]) Enfin

---

C. Lévy. 18°. 861 p. — **275)** Eugène de Solénière, Rose Caron, monographie critique. Paris, Bibliothèque d'art de la critique. gr.-8°. — **276)** Lt-Colonel Belhomme, Hist. de l'infanterie en France. Tome 3. Paris, Charles Lavauzelle. — **277)** Général Vanson, L'infanterie lorraine sous Louis XV. I. Régiment des gardes lorraines. Paris, Berger-Levrault. — **278)** Bon de Vaux, Les Écoles de cavalerie. Versailles, l'École militaire, l'École de Saint-Germain, Saint-Cyr, Saumur... (L'Équitation en France depuis 1680 jusqu'à nos jours, étude hist.) Paris, Rothschild. — **279)** Commandant L. Picard, La Cavalerie dans les guerres de la Révolution et de l'empire. Tome 2. 1808—15. Saumur, S. Milon fils. — **280)** Duc d'Aumale, Les Zouaves et les chasseurs à pied. Illustrations de Charles Morel, gravées sur bois. Paris, Pour la Société des amis des livres. — **281)** Louis Houdard, Au 2e Zouaves, souvenirs d'Algérie, janvier 1865—mai 1867. St-Dizier, Imp. de J. Thevenot. — **282)** Capitaine E. de Fonclare, Hist. du 20e régiment d'infanterie, d'après les notes prises au ministère de la guerre par le capitaine Costebonel (1776—1815) et les divers documents conservés dans les archives du corps (1815—93). Chateauroux, A. Majesté & L. Bouchardeau. — **283)** Henry Rouy, Le 148e régiment d'infanterie. Sedan, Imp. de J. Laroche. — **284)** Capitaine P. Grémillet, Guerres et combats du 81e de ligne (ancien 6e léger). Résumé de l'hist. du régiment, à l'usage de la troupe. 1684—1896. Paris, H. Charles Lavauzelle. 16°. — **285)** Résumé de l'hist. du 60e régiment d'infanterie depuis ses origines jusqu'en 1871. Besançon, Imp. de A. Cariage. 16°. — **286)** Capitaine Clerc, Hist. du 79e régiment d'infanterie. Paris, Berger-Levrault. — **287)** Lieutenant Lacolle, Précis de l'hist. du 102e régiment. Mayenne, Imp. de Poirier-Béalu. 32°. — **288)** Louis Yvert, Hist. du 1er régiment de chasseurs à cheval (1651—1896). Chateaudun, Imp. de la société typographique. 16°. — **289)** Lt-Colonel Le Moine de Margan, Hist. du 11e régiment de chasseurs. Vesoul, L. Bon. — **290)** C. Boissonnet, Considérations sur la marine, le passé et le présent. Paris, Charles Lavauzelle. — **291)** La Nicollière-Teijeiro, La Course et les corsaires du port de Nantes, armements, combats, prises, pirateries, etc. Paris, H. Champion. — **292)** Paul Masson, Hist. du commerce français dans le Levant au 17e s. Thèse présentée à la Faculté des lettres de Paris. Paris, Hachette. XXXIII, 588 p. Appendice I/XXXVIII. — **293)** Maurice Wahl, La France aux colonies. Paris, May et Motteroz. — **294)** R. P. de Rochemonteix, Les Jésuites et la Nouvelle-France au 17e s., d'après beaucoup de

il reste à mentionner deux travaux de valeur, un sur F. Martin le précurseur de nos marins à Madagascar,[295]) l'autre sur Bougainville.[296])

Histoire littéraire. C'est un travail considérable qu'a entrepris et que mène à bonne fin M. Belin,[297]) recteur de l'Académie d'Aix, en se faisant l'historien de l'Université d'Aix, car c'est toute l'histoire intellectuelle de la Provence qu'il se propose en réalité d'écrire, du moins pour les origines, où le monde des penseurs et des écrivains se retrouve dans le sein de l'Université. M. Léon Gautier[298]) donne une nouvelle série de portraits historiques et littéraires, genre où excelle sa double nature d'érudit et d'écrivain judicieux et délicat, qualités si rarement réunies. C'est le 17e s. dont il passe en revue diverses célébrités; le livre de M. Gautier est suivi d'aperçus rapides sur les deux derniers siècles. Dans les tomes IV et V, le P. Longhaye[299]) étudie les écrivains du 17e s. qui échappent à toute classification, Mmes de Sévigné et de Maintenon, St-Simon. Son œuvre se termine par un tableau de la fin du siècle. Avec le président Bouhier, M. Emmanuel de Broglie fait revivre un type d'homme de lettres du 18e s., et autour de lui nombre de figures de second plan, mais curieuses à divers titres, d'Olivet, Brossette, l'ami de Boileau, Le Blanc, candidat malheureux à l'Académie, le chevalier Perrin, éditeur des lettres de Mme de Sévigné.[300]) Bien placé pour connaître les écrivains du milieu du 19e s., M. J. Levallois,[301]) ancien secrétaire de Ste-Beuve, fait revivre en d'intéressants et personnels souvenirs Michelet, Baudelaire, Barbey d'Aurevilly, les Goncourt, Hugo, Flaubert, About, George Sand et autres illustres amis de Sainte-Beuve qu'il a pu voir de près. C'est un historien, un conteur d'anecdotes plutôt qu'un critique.

Imprimerie. Avec sa compétence professionnelle, M. Paul Ducourtieux ajoute un chapitre à l'histoire de l'imprimerie en province, à propos du quatrième centenaire du livre à Limoges.[302]) Il fait aussi l'historique des Barbou, imprimeurs à Limoges.[303]) Un article du baron de la Bouillerie[304]) sur l'imprimerie à La Flèche de 1575 à 1789 comprend de courtes biographies des Griveau, des de la Fosse, de Hovius et de Royer. Jacques Gentil ou le Gentil, dont M. Claudin,[305]) avec sa compétence dans l'histoire de l'imprimerie, a reconstitué le nom, imprima Commines en 1525.

Gravure. N. Rondot s'occupe des graveurs de Lyon.[306]) Le cata-

---

documents inédits, vol. 3. Paris, Letouzey & Ané. — **295)** Froidevaux, Un Explorateur inconnu de Madagascar au 17e s., François Martin. Paris, imp. nationale. — **296)** R. de Kerallain, Les Français au Canada. La Jeunesse de Bougainville et la guerre de Sept-Ans. Paris. — **297)** F. Belin, Hist. de l'ancienne Université de Provence, ou Hist. de la fameuse Université d'Aix, d'après les manuscrits et les documents originaux. Première période (1409—1679). Paris, Picard & fils. XVI, 755 p. — **298)** Léon Gautier, Portraits du 17e s. suivis d'études sur les deux derniers siècles. Paris, Sanard & Derangeon. — **299)** R.-P. Georges Longhaye, Hist. de la littérature française au 17e s., tomes 4/5. Paris, Retaux. — **300)** Emmanuel de Broglie, Les Portefeuilles du président Bouhier. Extraits et fragments de correspondances littéraires (1715—46). Paris, Hachette. 347 p. — **301)** Jules Levallois, Milieu de siècle, mémoires d'un critique. Paris, librairie-illustrée. 18°. — **302)** Paul Ducourtieux, 1493—1895. Quatrième Centenaire du livre à Limoges. Les imprimeurs de Brive à l'Exposition du livre limousin. Limoges, Vve Ducourtieux. — **303)** id., Les Barbou imprimeurs Lyon-Limoges-Paris (1524—1820). Limoges, Vve Ducourtieux. p. 277—411. — **304)** RHArchMaine. — **305)** A. Claudin, Un Typographe rouennais oublié. Maître J. G. imprimeur d'une édition de Commines en 1525. Paris, A. Claudin. — **306)** Natalis Rondot, Les Graveurs d'estampes sur cuivre à Lyon au

logue fort bien dressé par F. Herlet[307]) de l'œuvre de l'un des graveurs les plus féconds de l'école de Fontainebleau dont les planches, signées L. D. (peut-être Léon Davent) reproduisent un grand nombre de compositions du Primatice, est aussi à signaler.

Journaux. Citons un travail de Léon Mayet[308]) sur la publicité à Lyon au siècle dernier.

Finances. Le tome Ier d'un important ouvrage,[309]) rédigé par un groupe de financiers compétents, met au courant du mécanisme et de la législation des impôts. Et pour terminer, il faut citer un historique de la Banque de France[310]) qui, depuis sa fondation, a subi et subira encore bien des avatars.

17e s. Lyon, Mougin-Rusand. gr.-8°. — **307)** ASHistGâtinais 1. — **308)** RLyonn. — **309)** Les Impôts en France, traité technique par J. Caillaux, A. Touchard, G. Privat Deschanel. I. Contributions directes, enregistrement, domaine et timbre. Paris, Chevalier-Marescq. — **310)** Flour de Saint-Genis, La Banque de France à travers le siècle. Paris, Guillaumin.



IV.

Allgemeines.

---

§ 70 A.

Allgemeine Weltgeschichte.

G. Steinhausen.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 57/8.)

Allgemeines.[1]) Langlois[2]) hat den ersten Band eines Handbuchs der historischen Bibliographie erscheinen lassen. Plan und Ausführung sind durchaus lobenswert: namentlich ist auch das von Deutschen auf diesem Gebiet geleistete — und das ist das beste — sorgfältig beachtet. Übersehen ist, dafs seit 1894 die Zeitschrift für Kulturgeschichte eine genaue Bibliographie der Kulturgeschichte im engeren Sinne, die alle Länder gleichmäfsig berücksichtigt, bringt. Das erste Buch, das die Elemente der allgemeinen Bibliographie enthält, ist für den speziell historischen Zweck des Werkes vielleicht etwas zu breit gehalten. Hin und wieder wäre auch die übersichtliche Form eines einfachen Verzeichnisses der ausführlichen Umschreibung und Beschreibung aus praktischen Gründen vorzuziehen.

Darstellungen der gesamten Weltgeschichte. Die Textausgabe von Rankes[3]) grofsem Werk ist — wie eigentlich kaum zu erwarten war — bereits in 2. Auflage erschienen; von der grofsen Ausgabe beginnt die 5. Auflage. Es ist das doch ein Zeichen, dafs ernster geschichtlicher Sinn in breiteren Schichten lebendiger ist, als man gemeinhin annimmt. — Weniger auffällig ist der Anklang, den die populäre reich illustrierte Spamersche[4]) Weltgeschichte in ihrer neuen Bearbeitung dauernd findet. In der That zeigen die beiden vorliegenden das MA. be-

---

1) A. Lefèvre, L'évolution hist. discours. Paris, Maurin. 81 S. — 2) C. V. Langlois, Manuel de bibliographie hist. I.: Instruments bibliographiques. Paris, Hachette & Co. XI, 195 S. Fr. 3.

3) L. v. Ranke, Weltgesch. 5. Aufl., Tl. 1, 2 Abteilgen. Leipzig, Duncker & Humblot. XII, 380 S.; IV, 302 S. M. 18. (Dasselbe. Text-Ausg., 2. Aufl., 4 Bde. Ebda. [762, 508, 737, 961 S.] M. 40.) — 4) Spamers Illustr. Weltgesch. m. bes. Berücks. d. Kulturgesch. 3. Aufl. Bd. 3/4. Illustr. Gesch. d. MA. Tl. 1: V. d. Völkerwanderung bis zu d. Kreuzzügen. Neubearb. v. O. Kaemmel. Tl. 2: V. d. Kreuzzügen bis z. Zeitalter d. Renaissance bearb. v. G. Diestel. Leipzig, Spamer. XIV, 726 S., 8 Beilagen u. Ktn.;

handelnden Bände, daſs die Absicht, weiten Kreisen ein gut orientierendes und durch Bild und Wort anregendes Werk in die Hand zu geben, vollständig erreicht ist. — Auch eine Reihe anderer Unternehmen finden in groſsen Kreisen Beifall, so in katholischen das von Annegarn,[5]) das jetzt in seiner 7. Auflage abgeschlossen vorliegt. Neue Auflagen erschienen auch von dem Weiſsschen[6]) Werk. Zahlreich sind wieder die Lehrbücher und gedrängten Übersichten der Weltgeschichte.[7-10]) Gegenüber dem 1. Band (Vgl. JBG. 18, IV, 2[10]) wird der jetzt vorliegende 2. Band der von Widmann bearbeiteten Bumüllerschen[11]) Weltgeschichte getadelt. 'Es mangelt vor allem an der Benutzung der nötigsten Quellen und Quellenschriften der jüngsten Zeit'. Nicht übel sollen die Übersichten über die Kulturperioden sein. — Von dem im vorigen Bericht (JBG. 18, IV, 2[11]) charakterisierten Lehrbuch von Dürr, Klett und Treuber[12]) liegt der 2. Band (MA.) vor. Ältere bekannte Grundrisse, wie der von David Müller,[13]) liegen in neuen Auflagen[14.15]) vor. Die Neubearbeitung des in Österreich verbreiteten Lehrbuchs von Gindely[16]) ist nicht eine so vollständige, wie es wünschenswert war: auſserdem wird die geringe Berücksichtigung der Kulturgeschichte getadelt. — Martens[17]) Lehrbuch für die oberen Klassen ist eine verkürzte Umarbeitung seines 1892 erschienenen Lehrbuchs, die durch anderen Zuschnitt des Stoffes den neuen preuſsischen Lehrplänen zu entsprechen sucht. — Die Vorstufe zu diesem Lehrbuch

---

XIV, 808 S. à M. 8,50. |[Hoffmann: ZGymn. 50, S. 784.]| — 5) Annegarns Weltgesch. Neu bearb. u. b. z. Gegenw. ergänzt v. A. Enck u. V. Huyskens. 7. Aufl. 30./2. (Schluſs-)Lfg. Münster, Theissing. Bd. 8: S. 81—388. à M. 0,50. — 6) J. B. v. Weiſs, Weltgesch. 3. Aufl. Bd. 19: Polen; D. Direktorium; D. groſse Krieg 1795/9. Graz, Styria. XII, 820 S. M. 7,40. (Dasselbe. Bd. 1: Gesch. d. Orients. 4. Aufl. Ebenda. [LXXXVIII, 781 S. m. Bildn.] M. 7,80. Bd. 2: Hellas u. Rom. 5. Aufl. [XXIV, 962 S.] M. 8,50. Bd. 3: D. Christentum; D. Völkerwanderung. 5. Aufl. [VIII, 870 S.] M. 7,80.) — 7) F. Schmidt, D. Weltgesch. in übersichtl. Darstellung, fortgef. b. auf unsere Tage v. Herm. Jahnke. 2. Ausg. Berlin, Friedberg & Mode. VI, 408 S. M. 10. — 8) W. Christian, Allgemeine Weltgesch. Lfg. 2/9. Fürth, Löwensohn. S. 78—408, 6 Tfln. à M. 0,50. — 9) A. Müller, Allgemeine Weltgesch. f. d. Schul- u. Selbstunterricht. Berlin, A. Schultze. VIII, 384 S. — 10) H. Rolfus, Leitfaden d. allg. Weltgesch., ergänzt u. erläutert durch Anmerkungen. 4. verb. u. bis a. d. neueste Zeit gef. Aufl. 3 Abtlgen. Freiburg i. B., Herder. VIII, 208 S.; IV, 178 S.; V, 277 S. M. 5. (Katholisch.) — 11) J. Bumüller, Lehrbuch d. Weltgesch. 7. Aufl. in gänzl. neuer Bearb. v. S. Widmann. II. Gesch. d. MA. Freiburg i. B., Herder. XII, 384 S. M. 3,80. |[F. Franziſs: HJb. 17, S. 878.]| — 12) J. Dürr, Th. Klett u. O. Treuber, Lehrbuch d. Weltgesch. f. obere Klassen d. Gymnasien u. Realschulen. II. D. MA. Bearb. v. Klett u. Treuber. (= Samml. v. Lehrmitteln VI A.) Stuttgart, Neff. X, 254 S. M. 1,80. — 13) Dav. Müller, Abriſs d. allgem. Weltgesch. f. d. obere Stufe d. Geschichtsunterr. I. D. Altertum. 6. Aufl. Besorgt v. Fr. Junge. Berlin, Weidmann. VIII, 385 S. M. 3,60. — 14) × J. C. Andrä, Grundriſs d. Weltgesch. f. höhere Lehranstalten. 21. verb. Aufl. v. L. Sevin. Mit 12 Geschichtskarten, 18 Bildertfln. u. e. Anh.: Landes-(Prov.-)Gesch. Leipzig, Voigtländer. VIII, 300 S., 6 Bl. M. 3,50. (Dasselbe. Ausg. f. Lehrerbildungsanstalten. Bearb. v. K. Ernst. 2 Tle. 2. Aufl. Ebenda. [VI, 90 S., 5 Ktn., 4 Tfln.; VIII, 272 S., 7 Ktn., 8 Tfln., 6 Bild. z. Kulturgesch., 3 Planskizzen.] M. 4. Dasselbe: Ausg. f. Real- u. Bürgerschulen. Bearb. v. L. Sevin. 3. Aufl. 2 Tle. Ebenda. [VIII, 78 S.; V, 250 S.] M. 3,50.) — 15) × K. Kolbe u. A. Atzler, Handbuch f. d. Geschichtsunterricht in Lehrerbildungsanstalten. 2. umgearb. Aufl. v. Kolbes übersichtl. Lehr- u. Lerntext. Habelschwerdt, Franke. XI, 411 S. M. 3,75. — 16) Gindelys Lehrb. d. allg. Gesch. f. d. ob. Klassen d. Gymn. Bearb. v. F. M. Mayer. Bd. 3: D. NZ. 9. Aufl. Wien u. Prag, Tempsky; Leipzig, Freytag. VI, 296 S. M. 3,20. |[Chr. Würfel: ZÖG. 48, S. 57—70.]| (Dasselbe f. d. ob. Klass. d. Mittelsch. Bd. 1: D. Altertum. 9. Aufl. [V, 306 S.] M. 3. Bd. 2: D. MA. 8. Aufl. [VI, 288 S.] M. 2,50.) — 17) W. Martens, Lehrbuch d. Gesch. f. d. ober. Klass. höh. Lehranst. Tl. 1: Gesch. d. Altertums. Hannover, Manz & Lange. IV, 200 S., 5 Ktn.

soll der Leitfaden für die mittleren Klassen[18]) sein. Der 2. Teil des Lehrbuchs von Stich und Döberl[19]) wird als gründlich und geschickt abgefafst bezeichnet. Es tritt das Bemühen hervor, an Stelle des blofs äufserlichen Aneinanderreihens der Thatsachen den inneren Zusammenhang der Entwickelung darzulegen. Dem entspricht die besondere Berücksichtigung der Kulturgeschichte. — Endlich sei noch auf das Lehrbuch von F. Schultz[20]) hingewiesen.[21-37]) — Von Sevins[38]) Quellenbuch liegen zwei weitere Bändchen vor. Eine Reihe von Schriften[39-42]) sucht durch die Form

M. 2,80. |[LCBl. (1896), S. 574.]| — **18)** id., Leitfaden d. Gesch. f. d. mittleren Klassen höherer Lehranstalten. I. Gesch. d. Altertums. II. Gesch. d. MA. u. d. NZ. Hannover, Manz & Lange. IV, 155 S., 4 Ktn.; 328 S., 5 Ktn. M. 1,60; M. 2,80. |[ZGymn. 51, S. 168/5.]| — **19)** Stich u. M. Döberl, Lehrb. d. Gesch. f. d. oberen Klassen d. Gymnasien. Tl. 2: D. MA. V. Döberl. Bamberg, Buchner. VI, 248 S. M. 2,85. |[Markhauser: BBG. 32, S. 789—48.]| — **20)** Ferd. Schultz, Lehrb. d. Gesch. f. d. Oberstufe höherer Lehranstalten. III. Gesch. d. MA. u. d. Zeitalters d. Reformation. Dresden, Ehlermann. VIII, 248 S. M. 2,80. — **21)** × H. Christensen, Grundrifs d. Gesch. Teil 2/3: D. MA.; D. NZ. Ausg. B: Für konfess. gemischte Schulen. 3. Aufl. Leipzig, Hirt & Sohn. 119 S., 2 Tfln., 3 Ktn.; 148 S., 6 Ktn. M. 1,50; M. 1,85. — **22)** × P. Dietschi, Kleines Lehrbuch d. Weltgesch. in vorzugsw. biogr. Form. Für d. erst. Unterr. in d. Gesch. u. bes. f. schweiz. Secundar- u. Bezirksschulen. 13. Aufl. Solothurn. XVI, 271 S. — **23)** × Lehrbuch d. allgemeinen Gesch. für d. k. u. k. Militär-Realschulen u. k. u. k. Kadettenschulen. III. Gesch. d. NZ. Abt. 1. 2. Aufl. Wien, Seidel & Sohn. V, 191 S., 1 Kte. M. 2,40. — **24)** × F. Pfalz, D. Gesch. in ihren Grundzügen. E. Lehrbuch f. d. deutsche Schule u. e. Lesebuch f. d. deutsche Haus. IV.: D. neueste Zeit. Mit bes. Berücksicht. d. neueren Lehrpläne. Leipzig, Dürr. VI, 308 S. M. 2,45. — **25)** × K. Lohmeyer u. A. Thomas, Hülfsbuch f. d. Unterr. in d. Gesch. f. d. mittl. Klassen höherer Lehranstalten. II. Deutsche u. brandenb.-preufs. Gesch. 3. Aufl. v. E. Knaake u. K. Lohmeyer. Halle, Waisenhaus. V, 178 S. M. 1,60. — **26)** × J. C. Andrä, Kurzer Lehrgang d. Gesch. f. höh. Mädchenschulen. Bearb. v. L. Sevin. Mit 12 Geschichtsktn., 12 Bildertfln. z. Gesch. d. Baukunst u. Bildhauerei, 6 Bildertfln. z. Kulturgesch. u. e. Anh.: Landes-(Prov.-)Gesch. Leipzig, Voigtländer. 208 u. 6 S. M. 2,40. — **27)** × W. Müller, Kurzer Abrifs d. Gesch. im Anschlufs an d. in Württemberg eingeführten 'Zeittafeln' f. d. mittl. Klassen d. Gymnasien u. s. w. 6. Aufl. Stuttgart, Bonz & Co. VIII, 181 S. M. 1,20. — **28)** × K. Stolte, Gesch.-Auszüge m. bes. Berücksicht. d. dtsch. Gesch. u. Kulturentwickelung in 3 Stufen. 3. Stufe. 3. Aufl. Neubrandenburg, Brünslow. 164 S. M. 1,20. — **29)** × O. Wilsdorf, Kleine Weltgesch. f. d. Hand d. Schüler in Volksschulen. 5. Aufl. Leipzig, Peter. 32 S. M. 0,20. — **30)** × A. Polack, Gesch.-Leitfaden f. Bürger- u. Mittelschulen. 13. verb. Aufl. Gera, Hofmann. VIII, 295 S. M. 1,70. — **31)** × J. Schiffels, Geschichtsbüchlein. Für mehrklass. Schulen nach Mafsgabe d. neuest. Bestimm. bearb. 3. Aufl. Paderborn, Schöningh. 79 S. M. 0,40. — **32)** × F. T. D., Précis d'hist. générale à l'usage des candidats aux différents brévets de capacité. Lyon, Vitte. 16⁰. VII, 681 S. — **33)** × D. Blanchet, Petite Hist. générale. Notions sommaires et Revision de l'hist. de France. Cours supérieur. 14e éd. Paris, Belin frères. 12⁰. 300 S. Fr. 1,50. — **34)** × H. Vast et R. Jallifier, Hist. (3e année). Paris, Delagrave. 16⁰. 425 S. — **35)** × F. Oger, Notices hist. servant de complément aux cours d'hist. moderne et contemporaine. Paris, Delagrave. 18⁰. VI, 469 S. — **36)** × A. Stoppoloni, Compend. di geogr. e storia ad uso d. scuole element. super. 9. ed. Parte 1/2. Milano, Risveglio Educativo. 16⁰. 64, 87 S. à L. 0,40. — **37)** × P. Ravasio, Nozioni di storia antica, media, moderna e contemporanea ad uso d. scuole secondarie e normali. Vol. 1. Storia antica orientale, greca e romana. 18. ed. Vol. 2. St. d. medio evo e moderna. 16. ed. Genova, Pagano. 16⁰. 160, 272 S. L. 1,20; L. 2. — **38)** L. Sevin, Geschichtl. Quellenbuch. E. Samml. v. Quellenschriften f. d. Schulgebrauch. Bdch. 5: D. deutsche Reich (919—1254). Bdch. 6: V. MA. z. NZ. (1254—1556). Leipzig, Voigtländer. 80, 84 S. à M. 0,60. — **39)** C. A. Krüger, Bilder a. d. Weltgesch. u. Sage f. Schulen. 5. (Titel-) Aufl. Berlin, Rentel. IV, 112, 86, 148 S. M. 2. — **40)** W. Kaiser, Bilder u. Lebensbeschreibungen aus d. Weltgesch. E. Lehr- u. Lesebuch f. Mittel-, Bürger- u. gehobene Volksschulen. 3. Aufl. Hannover, Meyer. VIII, 376 S. M. 2,50. — **41)** Bilder a. d. Weltgesch. im Anschl. an d. Lesebuch v. J. Bumüller u. J. Schuster. 12. Aufl. Freiburg, Herder. 1895. 208 S. M. 1. — **42)** J. C. Andrä, Erzählungen a. d. Weltgesch. 13. Aufl.

von Bildern oder Erzählungen den geschichtlichen Stoff leicht zu übermitteln. Hervorgehoben sei das schon im vorigen Bericht dem Titel nach erwähnte Buch von Freundgen,[43]) das aus der Praxis des Lehrerseminars hervorgegangen, den Lehrern Material zur Erweiterung und Belebung des Unterrichts bieten soll. — Geschichtstabellen,[44-47]) Kalender,[48]) Lexika,[49-51]) u. s. w.

Allgemeine Darstellungen einzelner Perioden.[52.53]) *Altertum.* Von den zahlreichen Erscheinungen[54-68]) ist nur eine hervorzuheben, nämlich die Neuherausgabe der *orientalischen* Geschichte Masperos.[64]) Es ist die beste Geschichte des alten Orients, die wir besitzen, und die gröfsere Verbreitung durch die Lieferungsausgabe seit 1894 ist daher freudig zu begrüfsen. Im 2. Bande, der jetzt im Erscheinen begriffen ist und die Ereignisse etwa zwischen 2500 und 900 zum Gegenstand hat, tritt namentlich die Fähigkeit, die grofsen Linien aus der Masse des Stoffes herauszuarbeiten, hervor. M.s Domäne Ägypten steht auch hier im Vordergrund. Wichtig sind auch seine Ausführungen über die jüdische Geschichte. — Grofsen Beifall

---

d. Ausg. A (f. evangel. Schulen). 10. Aufl. d. Ausg. B. (f. konfess. gemischte Sch.). Bearb. v. Ernst Groth. 2 Tle. Leipzig, Voigtländer. I: 128 S.; II A: 212, 44 S.; II B: 204, 44 S. M. 1,20; M. 1,80. — **43)** J. Freundgen, Geschichtl. Bilder u. Vorträge. Beiträge z. Unterr. in d. Gesch. Leipzig, Dürr. 388 S. M. 3. |[LCBl. (1896), S. 1678.]| — **44)** G. Schuster, Tabellen z. Weltgesch. nebst e. Abrifs d. preufs. Gesch., Regententabellen u. Stammtafeln. Neu bearb. v. Kromayer. 26. Aufl. Hamburg, J. Meifsner. 1895. IV, 118 S. M. 0,80. — **45)** K. Ploetz, Hauptdaten d. Weltgesch. 13. Aufl. bearb. im Anschl. an d. 11. Aufl. d. 'Auszugs' v. K. Ploetz. Berlin, A. G. Ploetz. 12⁰. 87 S. M. 0,70. — **46)** Th. Hirsch, Gesch.-Tabellen z. Auswendig-Lernen. 11. Aufl., hrsg. v. F. Hirsch. Danzig, Scheinert. 38 S. M. 0,80. — **47)** A. Grüllich, Geschichtszahlen f. d. Unterr. in d. einfach. Volksschule. 3 Wandtfln. Dresden, Huhle. Fol. M. 2,10. — **48)** K. Kuhn, Gesch.-Kalender d. tägl. Erinner. a. d. Welt- u. Kirchen-, Kunst- u. Litteraturgesch. 2. Aufl. (Neue Titel-)Ausg. 2.—12. (Schl.-)Lfg. Regensburg, Nation. Verlagsanstalt. 2 Bde. I: 496 S.; II: 500 S. à M. 0,40. — **49)** M. N. Bouillet, Dictionnaire universel d'hist. et de géographie contenant: 1. L'hist. proprement dite; 2. La biographie universelle; 3. La mythologie; 4. La géographie ancienne et moderne. 31e édition. Paris, Hachette. X, 2103 S. Fr. 21. — **50)** × C. J. Deter, Geschichtsrepetitorium. 536 Fragen u. Antworten a. d. Weltgesch. 2 Abtlgn. 4. Aufl. Berlin, Rockenstein. V, IV, 164 S. à M. 1,50. — **51)** × P. Kunkel, Geschichtsdaten in Merksätzen. Für mittl. u. höhere Mädchenschulen. Crossen, Appun. 18 S. M. 0,30.

52) × S. D. Peet, The beginnings of Hist.: AAOJ. 175/6. — **53)** × G. Egelhaaf, Neuere Werke über d. Wissenschaft d. Einleitung i. d. Studium d. alt. Gesch.: DWBl. 9, VIII. — **54)** H. Sieber, Abrifs d. alten Gesch. (= F. Hirts Realienbuch No. 10.) Breslau, Hirt. 16 S. M. 0,10. — **55)** F. Rofsbach, Leitfaden f. d. Unterr. i. d. Gesch. d. Altertums. Nach d. preuss. Lehrplan v. 31. Mai 1894 bearb. Neuwied, Heuser. VIII, 102 S. M. 1,20. — **56)** G. Beleze, Petite Hist. ancienne pour le premier âge. 14e éd. Paris, Delalain fr. 18⁰. VIII, 196 S. Fr. 0,75. — **57)** Hist. ancienne à l'usage de jeunesse revue p. M. l'abbé Courval. 20e éd. Paris, Poussielgue. 16⁰. 256 S. — **58)** Fr. Bertolini, Manuale di stor. antica ad uso d. scuole normali, d. origine d. monde alla caduta d. impero Romano per la 3a classe. Firenze, Bemporad e Figlio. 16⁰. 272 S. L. 2. — **59)** V. Duruy, Compendio de hist. antigua. Nueva ed. Version espanola p. Mariano Urrabieta. Paris, Hachette. VII, 180 S. Fr. 1,50. — **60)** G. Borgogno, Brevi e facili raccontini di storia ebraica, greca e romana ad uso d. 1a classe element. 12. ed. Torino, Paravia. 16⁰. 32 S. L. 0,15. — **61)** id., Brevi e facili raccontini di stor. ebraica, greca e romana ad uso d. alunni d. 2a el. 16. ed. Torino, Paravia & Co. 36 S. L. 0,20. — **62)** G. Ducoudray, Hist. de l'ancien Orient et de la Grèce. Classe de sixième. Nouvelle éd. Paris, Hachette & Co. VIII, 431 S. Fr. 2,50. — **63)** Gagnol, Cours d'hist. (programme de 1890). Hist. ancienne des peuples de l'Orient (Hébreux, Égypt., Assyr. et Babyl., Indiens, Mèdes et Perses, Phénic). 5e éd. Paris, Poussielgue. 18⁰. VIII, 310 S. — **64)** Maspero, Hist. ancienne des peuples d'Orient. Édition illustrée. Tome 1: Les origines. Égypte, Chaldée. Tome 2: Les premières mêlées du peuple. Livr. 52 à 88. Paris, Hachette & Co. I: 816; II: 1—512 S. |[Wiede-

hat ferner die englische Ausgabe des Werkes durch Sayce und Mc Clure[65.66]) gefunden. Vom 1. Band ist bereits die 2. Auflage erschienen.[67–71])

Mit dem Beginn des *Mittelalters* setzt die allgemeine Geschichte ein, die Lavisse und Rambaud[72]) herausgeben und von der zwei neue Bände vorliegen. Auch sie, Europa und Aufsereuropa umfassend und von bekannten Gelehrten bearbeitet, zeigen die Vorzüge ihrer Vorgänger. Der 7. Band umfafst die Periode von 1715—88. Friedrich der Grofse wird von den Mitarbeitern verschieden behandelt, gerecht von Blondel, Joseph II. scharf kritisiert. Die Ursachen der französischen Revolution erscheinen in klarer Beleuchtung. Überhaupt liegt der Nachdruck des Werks auf der übersichtlichen Darstellung der Einzelheiten. Im Vordergrund des 8. Bandes steht die Revolution, die durchaus apologetisch behandelt wird. Interessant ist die eingehende Darstellung der Schulbestrebungen, des geistigen, künstlerischen und wissenschaftlichen Lebens in der Revolutionszeit. Die ausgewählte Bibliographie, die jeden Abschnitt schliefst, hat namentlich bei den Deutschland betreffenden Teilen manche Mängel.[73])

Für die Geschichte des MA. speziell ist der Abschlufs der 2. Auflage von Potthasts[74]) Bibliotheca zu erwähnen. Die grofse Sorgfalt des Vf. zeigt sich von neuem: ganz ohne jede Lücke das Werk herzustellen, ist freilich unmöglich. Zahlreich sind auch für diese Periode wieder die Lehr- und Handbücher.[75–80]) Die Gabriel Monod[81]) gewidmete Sammlung

---

mann: NPhRs. (1896), No. 20; GBA. 17, S. 81/3.]| — **65)** id., The dawn of civilisation: Egypt. and Chaldaea. Ed. by A. H. Sayce. Trans. by M. L. McClure. 2. ed. London, S. P. C. K. 812 S. sh. 24. — **66)** id., The Struggle of the Nations: Egypt., Syria and Assyria. Ed. by A. H. Sayce. Trans. by M. L. McClure. London. 806 S. With map. 3 Pl. sh. 25. |[Ac.: 51, S. 348f.]| — **67)** × C. Martha, Études morales sur l'antiquité. 3e éd. Paris, Hachette & Co. 16°. VII, 341 S. Fr. 3,50. — **68)** A. H. Jaenicke, D. Gesch. d. Griechen u. Römer. Für d. Quarta u. Untertertia höh. Lehranstalt. dargestellt. Mit 1 Zeittafel. 3. Aufl. Berlin, Weidmann. III, 100 S. M. 1,20. — **69)** × G. Ducoudray, Hist. de l'antiquité et du MA. jusqu'en 1328, 1e année. Paris, Hachette & Co. 770 S. Fr. 4. — **70)** × G. Falorsi, Storia d'Europa e particolarmente d'Italia p. le scuole second. Roma, Soc. Dante Aligh. 16°. 400 S. L. 3. — **71)** × P. F. Giambullari, Stor. d, Europa; ed. ad uso d. scuole p. cura di E. Rosa. Torino, Paravia & Co. 16°. 486 S. L. 1,80. — **72)** E. Lavisse et A. Rambaud, Hist. générale du 4e s. à nos jours. Tome 7: Le 18e s. 1715—88. T. 8: La révolution française 1789—99. Paris, Colin & Co. VI, 1051 S.; VIII, 992 S. à Fr. 12. |[LCBl. (1896), S. 1870 f.; ib. (1897) S. 518 f.]| — **73)** × F. Savio, Lo studio d. stor. agevolato. Sunto cronologico di stor. medioevale e moderna colle liste d. papi e d. sovrani e gli alberi genealogici di tutte le famiglie reali d'Europa. Torino, Petrini. 168 S. L. 1. — **74)** A. Potthast, Bibliotheca hist. medii aevi. Wegweiser d. d. Geschichtswerke d. europ. MA. bis 1500. 2. Aufl. 2/4 (Schluss-) Halbbd. Berlin, W. Weber. S. 821—1749. à M. 12. |[LCBl. (1896), S. 1060, 1838 f.]| — **75)** Fr. Comani, Breve stor. d. medio evo ad uso d. scuole secondarie. Vol. 1/2. Firenze, Sansoni. 1895/6. 16°. XIV, 416; 272 S. L. 4. (I: 5—14. Jh.; II: 14/6. Jh.) — **76)** Carl Wolf, Lehrbuch d. mittleren Gesch. 5. Aufl. Berlin, C. Habel. VII, 220 S. M. 2,60. — **77)** V. Duruy, Hist. du MA. depuis la chute de l'empire d'Occident jusqu'au milieu du 15e s. 14e éd. Paris, Hachette & Co. 16°. 595 S. Fr. 4. — **78)** Fl. de Pratere, Hist. du MA. Classe de troisième. Gand, Siffer. 240 S. Fr. 4. — **79)** A. Riquier, Hist. du MA. Cours élément. 5e éd. revue et corrigée. Paris, Delagrave. 32°. XI, 356 S. — **80)** F. Savio, Stor. d. medio evo. Torino, Petrini. 350 S. L. 2. — **81)** Études d'hist. du MA., dédiées à Gabriel Monod. Paris, Alcan. XIV, 464 S. |[G. Paris: Romania 26, S. 109—11.]| (Inhalt: G. Yver, Euric roi des Visigothes; Ch. Diehl, L'origine du régime des thèmes dans l'empire byzantin; E. Molinier, La coiffure des femmes dans quelques monuments byzant.; Imbart de la Tour, Les immunités commerciales accordées aux églises du 7e au 9e s.; C. Jullian, Le palais carolingien de Cassinogilum; Jules Roy,

von Untersuchungen zur Geschichte des MA. enthält durchweg wertvolle Stücke, wofür schon die Namen der meisten Autoren bürgen. — Das Buch von Thatcher und Schwill[82]) ist für amerikanische Colleges bestimmt und steht in der Mitte zwischen einem Handbuch und einem Werk der Spezialgelehrsamkeit. Es werden weniger die einzelnen Völker verfolgt als die moralischen und materiellen Strömungen in Europa überhaupt: es ist insofern mehr eine kulturgeschichtliche Darstellung. Dem Buche wird Fleiſs und Ernst nachgerühmt, aber auch Mangel an Frische und anregender Darstellung vorgeworfen. Von Monographieen, die mehr als ein Volk behandeln, ist ein etwas breites, aber gründliches Buch Perrets[83]) zu nennen, der trotz der Spezialthemas die ganze italienische Politik der Franzosen berücksichtigt, und ihre Beziehungen zu Mailand, Florenz, Neapel, dem Papste sogut wie zu Venedig behandelt.[84]) — Coolidge[85]) legt dar, warum die Geschichte des nordöstlichen Europas eine stärkere Beachtung, als wie sie ihr jetzt zu teil wird, verdient.[86-88])

Von Werken zur Geschichte speziell *der neueren Zeit*[89-94]) nenne

---

Principes du pape Nicolas I sur les rapports des deux puissances; A. Giry, Études Carolingiennes; E. Bourgeois, L'assemblée de Quiercy-sur-Oise; É. Favre, La famille d'Évrard marquis de Friaul dans le royaume franc de l'Ouest; P. Fabre, La Pologne et le Saint-Siège du 10e au 13e s.; H. Omont, La messe grecque de St. Denis au MA.; G. de Manteyer, L'origine des douze pairs de France; F. Lot, L'Élément hist. de Garin le Lorrin; Ch. Pfister, L'Abbaye de Molesme et les origines de Nancy; J. Guiraud, Le titre des saints Quatre couronnées au MA.; Ch. Bémont, Hugues de Clers et le De Senescalcia Franciae; Ch. Kohler, Un nouveau récit de l'invention des patriarches Abraham, Isaac et Jacob à Hébron; J. A. Brutails, Comment s'est constituée la seigneurie de Saint-Seurin-lès-Bordeaux; A. Lefranc, Le traité des reliques de Guibert de Nogent et les commencements de la critique hist. au MA.; A. Molinier, Les grandes chroniques de France au 13e s.; P. Thirion, Les echévinages ruraux aux 12e et 13e s. dans les possessions de l'églises de Reims; E. Jordan, Notes sur le formulaire de Richard de Pofi; É. Berger, Requête adressée au roi de France par un vétéran des armées de Saint-Louis et de Charles d'Anjou; F. Funck-Brentano, Les pairs de France à la fin du 13e s.; H. Pirenne, La source de la Chronique de Flandre jusqu'en 1842; Ch. Petit-Dutaillis, Les prédications populaires des Lollards et le soulèvement des travailleurs anglais en 1381; B. Prost, Recherches sur les 'peintres du roi' antérieurs au règne de Charles VI; A. Coville, Les finances des ducs de Bourgogne au commencem. du 15e s.; C. Couderc, Le manuel d'hist. de Philippe VI de Valois; N. Jorga, Un auteur de projets de croisades, Ant. Marini.) — **82)** Oliver J. Thatcher and F. Schwill, Europe in the middle age. With Maps. New-York, London, Macmillan. 12°. 10 sh. 6 d. |[Ac.: 51, S. 277.]| — **83)** P. M. Perret, Hist. des relations de la France avec Venise du 13e s. à l'avènement de Charles VIII. Précédée d'une notice sur l'auteur (†) par M. P. Meyer. 2 vols. Paris, Welter. XXXII, 596; 478 S. |[LCBl. (1897), S. 228 f.]| — **84)** × K. Th. Fockt, Gesch. d. Kreuzzüge (Volksbibliothek, wissenschaftl. No. 50.) Leipzig, Schnurpfeil. 16°. 58 S. M. 0,20. — **85)** A. C. Coolidge, A plea for the Study of the Hist. of Northern Europe: AmHRev. 2, S. 34/9. — **86)** × H. Briand, Tableaux synoptiques de l'hist. de l'Europe et particul. de la France. (1er fasc. 395—1270). 11e éd. Paris, Delalain fr. 4°. 52 S. Fr. 1. — **87)** V. Duruy, Hist. de l'Europe et de la France de 1270 à 1610. Nouvelle éd. Classe de seconde. 28e éd. Paris, Hachette & Co. 16°. XIII, 786 S. Fr. 5. — **88)** × Gagnol, Cours d'hist. (programme de 1890). Hist. de l'Europe et de la France de 1470 à 1610. 5e éd. Paris, Poussielgue. 18°. XVI, 628 S. — **89)** H. Briand, Tableaux synoptiques de l'hist. de l'Europe et particulièrement de la France. 3e fasc. 1610—1789. 18e éd. Paris, Delalain fr. 4°. 135—278 S. Fr. 3. — **90)** F. Savio, Storia d. evo moderno. Torino, Petrini. 378 S. L. 2. — **91)** G. Ducoudray, Hist. de l'époque moderne et contemporaine depuis 1453 jusqu'à nos jours. 1e, 2e et 3e années. Paris, Hachette & Co. 16°. VIII, 687 S. — **92)** P. Alexandre, Précis d'hist. des temps modernes depuis la prise de Constantinople par les Turcs jusqu'à la révolution française. fasc. 1. Bruxelles, Castaigne. 12°. 224 S. Fr. 4. — **93)** V. Duruy, Hist. de l'Europe et de la France de 1610 à 1789. Nouvelle éd. Classe de rhétor. 24e éd. Paris, Hachette & Co. 16°. XI, 648 S. Fr. 5. — **94)**

ich Zimmermanns[95]) umfassende Arbeit über die Entwickelung der europäischen Kolonieen. Der 1. Band behandelt die Kolonialpolitik Portugals und Spaniens.[96.97])

Die *neueste* Zeit[98–105]) behandelt Andrews[106]) und zwar nur die Geschichte Europas, zunächst bis 1850. Die Entwickelung der Verfassungsfragen steht im Vordergrund, und so hat es die Darstellung schon von vornherein mit einem nicht immer anregenden Stoff zu thun: immerhin hätte sie frischer sein können, zumal ja auch die Entwickelung der Nationalitätsidee als wichtiges Thema hervortritt. Die italienischen und französischen Verhältnisse sind vielfach besonders treffend geschildert, die englischen öfter etwas zurückgesetzt.[107]) — Der neue Band des Werkes des Fürsten Lubomirski[108]) beschränkt sich keineswegs auf Frankreich und Deutschland allein; er ist nur nach dem hervorstechendsten Ereignis betitelt und behandelt ebenso was sonst in Europa wie in Amerika in den Jahren 1868—71 sich ereignete. Mich über das Werk näher zu orientieren war mir nicht möglich. — Die Kalender von Wippermann[109]) und Schultefs[110]) geben wieder eine bequeme Übersicht über die politisch wichtigen Vorgänge des vorigen Jahres im In- und Ausland.

Verschiedenes.[111]) Das bedeutende Buch des amerikanischen Seeoffiziers Mahan,[112]) das die allgemeine Geschichte Europas und Amerikas mit besonderer Bezugnahme auf die Einwirkung der Seemacht

---

Soldati, Manuale di storia (evo moderno). Roma, Desclée, Lefebvre & Co. 16⁰. L. 2. — **95)** A. Zimmermann, D. europäischen Kolonieen. Schilderung ihr. Entsteh., Entwickel., Erfolge u. Aussichten. I. D. Kolonialpolitik Portugals u. Spaniens in ihr. Entw. v. d. Anfängen b. z. Gegenwart dargestellt. Berlin, Mittler & Sohn. XVI, 515 S. M. 10. — **96)** × J. Lanzarini, I principali trattati politici fra gli stati europei d. 1648 al 1878 ordinate e sommariamente esposte. 2 voll. Reggio Emilia, Calderini. 4⁰. L. 18. — **97)** × S. Gemma, Storia d. trattati n. secolo 19. Firenze, Barbèra. 1895. 16⁰. 387 S. L. 3. — **98)** × P. Ravasio, Nozioni di storia contemporanea. 14. ed. Torino, Paravia & Co. 16⁰. 148 S. L. 1. — **99)** × G. Beleze, L'hist. contemporaine mise à la portée de la jeunesse, avec questionnaires. 56ᵉ éd. Paris, Delalain fr. XII, 348 S. Fr. 1,50. — **100)** × A. Ammann et E. C. Coutant, Hist. générale de 1789 à nos jours. (8ᵉ année.) Paris, Nathan. 18⁰. 388 S. — **101)** × R. Suérus et E. Guillot, Hist. contemporaine (1789—1890). Fasc. 2. Paris, Delagrave. 18⁰. S. 277—740. — **102)** × E. Maréchal, Hist. contemporaine de 1789 à nos jours. Paris, Delalain frères. 16⁰. T. 1: VI, 704 S.; T. 2: VI, 648 S. à Fr. 4. — **103)** × H. Monin, Précis d'hist. contemporaine (1789—1895). Paris, Soc. d'édit. scientif. 18⁰. IX, 180 S. Fr. 1,25. — **104)** × Giov. Formento, Sommario di storia moderna contemporanea (1815—70). Milano, Vallardi. 16⁰. 159 S. L. 2. — **105)** × Alfred O. Ritter v. Sypniewski, Gesch. d. neuesten Zeit v. J. 1816 bis auf d. Gegenwart m. bes. Berücksicht. Österreich-Ungarns u. Deutschl. 4. Aufl. Wien, Braumüller. VIII, 800 S. M. 8. — **106)** C. M. Andrews, The hist. development of modern Europe, from the Congress of Vienna to the present time. 2 vols. Vol. 1. 1815—50. London, Putnam's sons. V, 457 S. 12 sh. 6 d. |[Ac. 51, S. 229.]| — **107)** × Hist. des grands événements politiques qui se sont succédé en Europe pendant ces derniers 40 ans: les nouvelles alliances et la prochaine guerre. Foligno, Tipogr. Cooperation. 98 S. L. 1,50. — **108)** × Prince Lubomirski, Hist. contemporaine de la transformation politique et sociale de l'Europe. T. 6: France et Allemagne (1868—71). Paris, C. Lévy. 628 S. Fr. 7,50. — **109)** Wippermann, Deutscher Geschichtskalender f. 1895. Sachlich geordnete Zusammenstellung d. politisch wichtigsten Vorgänge im In- u. Auslande. Bd. 1/2. Leipzig, Grunow. XV, 389 S.; XVI, 390 S. à M. 6. |[LCBl. (1896), S. 695, 1465.]| — **110)** Schultefs, Europäisch. Geschichtskalender. NF. 11. Jg. (d. g. R. 36. Bd.). Hrsg. v. G. Roloff. München, Beck. VIII, 379 S. M. 8. |[LCBl. (1896), S. 695.]|

111) × G. Le Bon, Le rôle des idées dans l'évolution des peuples: RRose sér. 4, tom. 1, S. 658/8, 678—82. — **112)** A. T. Mahan, D. Einfl. d. Seemacht a. d. Gesch. In Übers. hrsg. v. d. Red. d. Marine-Rundschau. Berlin, Mittler & Sohn. XVII, 634 S.,

auf den Verlauf dieser Geschichte untersucht, liegt jetzt auch in deutscher Übersetzung vor. Der behandelte Zeitabschnitt umfaſst eine an Seekriegen reiche Zeit, die Jahre von 1660, wo die Segelschiffsperiode mit ihren unterscheidenden Merkmalen bereits begonnen hatte, bis 1783, wo die amerikanische Revolution zu Ende ging. Es kam dem Vf. darauf an, ein möglichst scharfes und richtiges Bild zu geben. Die Einleitung greift zum Teil auch auf das Altertum zurück. Das 1. Kapitel bespricht die Elemente der Seemacht, die hauptsächlichsten Grundlagen, die günstig oder ungünstig das Wachstum der Seemacht der Nationen beeinflussen.[113]) — Der Citatenschatz des italienischen Büchmann, Fumagalli,[114]) liegt in 2. vermehrter Auflage vor.

Biographieen. Der 2. Jahrgang der biographischen Blätter[115]) enthält vorzugsweise Beiträge aus der neueren und neuesten Zeit, so namentlich die Abteilung Selbstbekenntnisse und Denkwürdigkeiten. Die Charakteristiken behandeln u. a. Ulrich von Lichtenstein, Franciscus von Assisi, Pestalozzi, Schopenhauer, Immermann, Freytag; die biographischen Aufsätze u. a. Copernicus, Schopenhauer, Döllinger, Uwe Jens Lornsen.[116–118]) — Fröhlichs[119]) Lebensbilder berühmter Feldherren des Altertums machen auf wissenschaftliche Beachtung keinen Anspruch, entsprechen aber ihrem Schulzweck.[120.121]) — Die von Bettelheim[122]) herausgegebene Sammlung: 'Geisteshelden' schreitet rüstig fort. Ich hebe aus den einzelnen Biographieen die Arbeit Preyers über Darwin, die Übersetzung des Sorelschen Werkes über Montesquieu, die Arbeit Günthers über Kepler und Galilei, und die von Grisebach über Schopenhauer hervor. Viel Beachtung wird die Sammlung von Ottokar Lorenz[123]) finden, dessen Bilder meist an neu erschienene Memoirenwerke oder Briefsammlungen anknüpfen. Als ein geistreicher Gegner der herrschenden Meinung zeigt sich Lorenz auch hier, an ge-

---

1 Karte u. Bildn. M. 12,50. |[LCBl. (1896), S. 781.]| — **113)** × J. Burg, Protestant. Geschichtslügen. 7. Aufl. Essen, Fredebeul & Koenen. 1895. IV, 140 S. — **114)** Gius. Fumagalli, Chi l'ha detto? Tesoro di citazioni italiane e straniere di origine letteraria e stor. 2a ed. Milano, Hoepli. 16°. 626 S. L. 5.

115) Biograph. Blätter. Zeitschr. f. lebensgesch. Kunst u. Forschung. Hrsg. v. A. Bettelheim. Bd. 2. Berlin, E. Hofmann & Co. Heft 1: 86 S. M. 12. — **116)** × C. A. Krüger, D. Weltgesch. in Lebensbildern. Für d. Unterr. bearb. 7. (Titel-)Aufl. Berlin, Rentel. III, 214 S. M. 0,80. — **117)** × G. Duruy, Biographies d'hommes célèbres des temps anciens et modernes, cont. les matières indiquées p. l. progr. off. du 28 janv. 1890. Paris, Hachette & Co. 16°. 204 S. Fr. 1. — **118)** × Werra u. Wacker, Aus allen Jhh. Ill. geschichtliche Charakterbilder. Lfg. 1—24. (= Samml. Ill. Charakterbilder Heft 21—44.) Münster, H. Schöningh. à M. 0,40. (Bd. 1: Altert. [IV, 219 S.]; 2: MA. [260 S.]; 3: NZ. [S. 1—294].) — **119)** F. Fröhlich, Lebensbilder berühmter Feldherren d. Altertums. I. D. Römer. Heft 4. Zürich, Schulthefs. 49 S. M. 1,20. |[LCBl. (1896), S. 798.]| — **120)** × Wilson (H. Schutz), Hist. and criticism: being studies on Conciergerie, Bianca Capello, Wallenstein, Calderon, Carlyle, Goethe, Faust, Taine. London, Fisher Unwin. 300 S. sh. 6. (Mir unzugänglich.) — **121)** × J. Laur, Victimes et Bourreaux, scènes d'hist. moderne, composées à l'usage de la jeunesse. (Thomas Morus, Marie Stuart, Louis XVI, Pie VII.) Abbeville, Paillart. 240 S. (Mir unzugänglich.) — **122)** Geisteshelden. E. Samml. v. Biographieen. Herausgegeben v. A. Bettelheim. Bd. 19—26. Berlin, E. Hofmann & Co. à M. 2,40. (19. Darwin v. W. Preyer [VII, 208 S., 1 Bildn.]. 20. Montesquieu v. A. Sorel. Deutsch v. A. Krefsner [V, 156 S., 1 T.]. 21. Dante v. J. A. Scartazzini [VII, 286 S., 1 Bildn.]. 22. Kepler u. Galilei v. S. Günther [VII, 288 S., 2 Bildn.]. 23. Görres v. J. N. Sepp [XV, 208 S., 1 Bildn.]. Bd. 24: Stanley. V. P. Reichard. 25/6: Schopenhauer. V. E. Grisebach. Bd. 2/3. 2. Aufl. Hölderlin, Reuter v. A. Wilbrandt [155 S., 4 Bildnisse]. [VII, 214 S.]; [XI, 332 S.].) — **123)** O. Lorenz, Staatsmänner und Geschichtsschreiber des 19. Jahrh. Aus-

legentlichen, oft sehr scharfen Seitenhieben ist kein Mangel. Aber auch wer seinen historischen oder seinen politischen Standpunkt, wie z. B. der Referent, nicht teilt, wird das Buch immer anregend und interessant finden. Metternich vor allem, Friedrich Wilhelm IV. und seine Umgebung, Beust und die sächsischen Staatsmänner, im Hintergrund oft Bismarck, erscheinen in vielfach neuer Beleuchtung: andererseits wird die weltgeschichtliche Entwickelung der zweiten Hälfte des Jh. meist recht anders angesehen, als es die auf offizielle Akten bauenden Historiker thun. Kleinere Skizzen handeln von Kaiser Wilhelms erster Liebe, dem König Ludwig II. von Bayern, König Leopold I. von Belgien, der Herzogin Auguste von Koburg, Herzog Ernst II. von Koburg und Gustav Freytag. Wer darüber etwas sagen wollte, müfste auf Einzelheiten eingehen, was sich hier verbietet.[124])

Sammlungen. Das Buch der Schriftstellerin Eufemia von Adlersfeld[125]) ist ein Ergebnis einer 'Razzia in der Rumpelkammer der Weltgeschichte.' Weitere Kreise mögen die Skizzen, die von allerlei merkwürdigen oder kuriosen Geschichten und Personen handeln, die heute ziemlich verschollen sind, wohl interessieren. Eine 'Brautfahrt durch Prokuration' behandelt diejenige des Grafen von Peterborough, der sie für den Herzog von York, später Jakob II, unternahm. 'Die zehn Töchter des Fürsten von Mailand' schildern Schicksale, die einem Roman entnommen zu sein scheinen. Von allerlei wunderlichen und abergläubischen Traditionen berichtet der Abschnitt Kuriositäten. Weiter werden die Liebestragödie des Grafen Friedrich von Cilli, die mehr oder minder harten Schicksale einer Reihe von nicht ebenbürtigen Königinnen, die Geschichte der als Hexe verdächtigten Johanna von Navarra, zweiten Gemahlin Heinrichs IV, sowie die Fälle, wo die Gemahlin eines regierenden Fürsten wegen einer ehrenrührigen Beschuldigung den Tod erleiden mufste, erzählt. Weitere Abschnitte handeln von weiblichen Kraftgestalten, von der romantischen Brautfahrt des Prätendenten Jakob Stuart, von dem Geschick der elf Prätendenten auf Englands Krone nach Eduards VI. Tod, von den Frauen der Tuilerien, sowie endlich von der Mutter der heiligen Elisabeth, der Königin Gertrud.[126.127])

Historische Hülfswissenschaften. Auf dem Gebiet der *historischen Geographie,*[128–130]) ist eine ganze Reihe von Erscheinungen zu verzeichnen, die die allgemeine Geschichte oder wenigstens diejenige mehrerer Völker betreffen. Oberhummer[131]) betont die grofse Wichtigkeit der historischen Geographie überhaupt und insbesondere die

---

gewählte Bilder. Berlin, Besser. III, 860 S. M. 6. — **124)** R. Lehmann, Men and Women of the Century. Being a Collect. of Portraits and Sketches; ed. with Introduct. and short biogr. notes by H. C. Marillier. London, Bell. 4°. 188 S. 68 sh. (Mir unzugänglich.)

125) Euf. v. Adlersfeld-Ballestrem, Aus d. Rumpelkammer d. Weltgesch. Skizzen u. Studien. (= Veröff. d. V. d. Bücherfreunde 5. Jg., Bd. 7.) Berlin, Ver. d. Bücherfr. VII, 246 S. M. 4. — **126)** × M. Mandalari, Aneddoti di storia, bibliografia e critica. Roma, Loescher. 217 S. L. 5. — **127)** × P. A. Leroy, Esquisses d'hist. et d'art. Orléans, Herluison. 47 S.

128) × K. Johnston, A physical, hist., political and descript. Geography. 5. ed. rev. by A. H. Keane. London, Stanford. 502 S. sh. 12. — **129)** × Hist. Geographie (Bibliographie): BiblGeogr. 2, S. 16—29. (Enthält aber auch Gesch. d. Geographie.) — **130)** × E. Oberhummer, Bericht über Länder- u. Völkerkunde d. antiken Welt: GeogrJb. 19, S. 307—58. — **131)** id., Über d. Stand unserer geogr. Kenntnis d. antiken Welt: Verh.

des klassischen Altertums. Er geht auf die früheren Arbeiten auf diesem Gebiet von Christoph Keller († 1707) bis Sieglin und Kiepert näher ein und zwar sowohl auf die den ganzen Bereich wie die die Einzelländer betreffenden Arbeiten. — Von Atlanten sind neben neuen Auflagen bekannter Schulatlanten[132-134]) besonders das von F. Schrader[135]) unter Mitwirkung hervorragender Autoritäten, wie Maspero, Haussouillier, Blondel, Sorel, Rambaud, Waddington herausgegebene Werk zu nennen. Auf dem Rücken der trefflich ausgeführten Karten ist ein kurz orientierender, übersichtlicher Text abgedruckt. Lobenswert ist auch die Auswahl des darzustellenden Stoffes, nur England tritt zu sehr zurück. — Für MA. und NZ. kommt der ebenfalls treffliche Atlas von R. Lane Poole[136]) in Betracht.[137-139]) — Ein encyklopädisches Wörterbuch[140]) ist im Erscheinen begriffen.[141])

Für die allgemeine *Genealogie* kommt der historische Teil der Arbeit von Otto[142]) in Betracht, der ausführlich und interessant über den Ahnenkultus, insbesondere in Korea, China, Indien und weiter über die daraus entstehenden genauen Aufstellungen von Ahnenreihen und genealogischen Arbeiten in Israel, Griechenland, Rom, im MAlichen Abendland, im Orient, namentlich bei den Arabern, handelt. Der Übergang aus dem Jugendalter in eine reifere Entwickelung bezeichnet für die Genealogie der Name Maximilians I.: von da an schwillt die Zahl der genealogischen Schriften so an, daſs sie sich bald nicht mehr leicht übersehen lieſs. Diese neuere Zeit wird von Otto nur kurz behandelt. — *Heraldik.*[143-145])

Konversationslexika.[146.147])

---

42. Vers. d. Phil. S. 512—25. — **132)** R. Senckpiehl, Kleiner Geschichtsatlas, enth. 12 (farb.) Geschichtskarten u. e. kurze Geschichtstabelle. 10. Aufl. Leipzig, E. Peter. 4 S. M. 0,25. — **133)** H. Kiepert u. C. Wolf, Hist. Schulatlas z. alt., mittl. u. neuer. Gesch. in 36 (farb.) Karten. 7. bericht. Aufl. Berlin, D. Reimer. 4°. 1 Bl. Text. M. 3,60. — **134)** F. W. Putzger, Hist. Schulatlas z. alt., mittl. u. neuer. Gesch. in 66 Haupt- u. 68 Nebenkarten. Hrsg. v. A. Baldamus u. E. Schwabe. 21. Aufl. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 4°. 36 Bl., XII S. M. 2. (Dasselbe in 52 Haupt- u. 61 Nebenkarten f. Österr.-Ungarn. 18. Aufl. Wien, Pichlers Wwe. 4°. 31 Karten, VI S. M. 3.) — **135)** Atlas de géogr. hist. Par une réunion de professeurs et de savants sous la direct. géogr. de F. Schrader. Paris, Hachette & Co. 1893/6. Fol. 32 S., 54 Kart. Fr. 30. |[PMPGA. 43, LB. No. 1; H. de Curzon: RCr. 41, S. 317 f.]| ('Accomp. d'un texte hist. au dos de 115 cartes.') — **136)** Hist. Atlas of modern Europe from the decline of the Roman Empire. Comprising also maps of parts of Asia and of the new world, connect. with Europ. hist. Ed. by R. Lane Poole. Part 1/2. Oxford, Clarendon Press. 4°. 3 sh. 6 d. — **137)** × Ed. Rothert, Karten u. Skizzen a. d. Gesch. d. MA. Z. rasch. u. sichern Einprägung zusammengestellt u. erläutert. Düsseldorf, A. Bagel. IV S., 22 Karten. M. 4. — **138)** × Sammlung hist. Schulwandkarten, hrsg. v. A. Baldamus, gez. v. E. Gaebler. No. 4: Schulwandk. z. Gesch. d. Groſsh. Baden. Bearb. v. O. Kienitz u. A. Baldamus. Leipzig, Lang. 6 Bl., à 61×68 cm. M. 15. (No. 1/3 noch nicht erschienen.) — **139)** × Jousset, Nouvel Atlas de géogr. et d'hist. à l'usage des classes. L'Europe. Cartes avec texte précis pour l'étude de l'Europe, de l'hist. de la fin du MA. et du commenc. des temps modernes de 1270 à 1610. Paris, Poussielgue. 4°. 36 S. — **140)** Jourdain, van Stalle et de Heusch, Dictionnaire encyclopédique de géographie hist. Livr. 1—25. Bruxelles, Bruylant. à Fr. 1,50. — **141)** × J. Taylor, Names and their hist.: alphabetically arranged as a handbook of hist. geography and topograph. nomenclature. London, Rivington, Percival & Co. 400 S. sh. 6. — **142)** M. Otto, Über Gesch., Wesen u. Aufgaben d. Genealogie als Einl. u. Schluſs e. Schrift üb. d. krieger. Eigenschaften d. Welfengeschlechtes in genealog. Verfolg. Diss. phil. Jena. 1895. 59 S., 1 Tab. — **143)** Joh. Siebmacher, Groſses u. allg. Wappenbuch. Neu hrsg. Lfg. 390/8. Nürnberg, Bauer & Raspe. 4°. 166 S., 119 Tfln. Subskrpr.: à M. 6. — **144)** A. Chassant et H. Tausin, Premier supplément au Dictionnaire des Devises hist. et héraldiques. Vannes, Imp. Lafolye. 12°. S. 329—588, 1—152. — **145)** G. Winkel, Gewerbe u. Kunstgewerbe in d. Heraldik.

§ 70B.

Allgemeine Kulturgeschichte.

G. Steinhausen.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 57.)

Allgemeines. Die alte Streitfrage über Wesen und Aufgabe der Kulturgeschichte ist im Berichtsjahr wieder mehrfach erörtert worden. Einer Schrift Benedetto Croces[1]) gegenüber, der der Kulturgeschichte aufs neue die Daseinsberechtigung als selbständige Wissenschaft abzusprechen sucht, im übrigen aber die Wichtigkeit und Legitimität der unter dieser Fahne vertretenen Tendenzen nicht leugnet, weisen Bernheim und Steinhausen,[2]) der letztere entschiedener, die Eigenart und Selbständigkeit dieses Gebietes nach. Ausführlich ist dann Lamprecht[3]) auf die Frage: Was ist Kulturgeschichte? eingegangen; seine Studie ist höchst beachtenswert und kommt zu folgender Definition: 'Die Kulturgeschichte ist die vergleichende Geschichte der sozialpsychischen Entwickelungsfaktoren, und sie verhält sich zur Sprachgeschichte, Wirtschaftsgeschichte, Kunstgeschichte u. s. w., wie sich sonst vergleichende Wissenschaften zu den ihr untergeordneten Wissenschaften zu verhalten pflegen.'

Von ***Allgemeinen Darstellungen*** der *gesamten Kulturentwickelung* ist wieder die Fortsetzung der neubearbeiteten Spamerschen[4]) Weltgeschichte hervorzuheben, durch die die Geschichte des MA. abgeschlossen wird. Die kulturgeschichtlichen Partieen, auf die es hier ankommt, erheben sich an einigen Stellen allerdings nicht wesentlich über die üblichen Zusammenstellungen der Handbücher und lassen wie diese inhaltlich und auffassungsmäſsig viel vermissen, an andern sind sie besser.[5,6]) — Von der neuen Auflage der Hellwaldschen[7]) Kulturgeschichte ist Band 1 (Altertum) nunmehr abgeschlossen. Die Bearbeitung durch verschiedene Gelehrte ergiebt naturgemäſs eine merkbare Ungleichheit der einzelnen Abschnitte. Auf fachmännische Beachtung scheint das Werk, trotzdem nam-

---

D. Entstehung u. Bildung d. Wappen u. Wappenschilder. Nach d. hs. Nachlaſs v. Ludwig Clericus. Berlin, Siegismund. 138 S.

146) Meyers Konversations-Lexikon. E. Nachschlagewerk d. allgemeinen Wissens. 5. Aufl. Bd. 11/4. Leipzig, Bibliogr. Institut. 1076, 1060, 1060, 1076 S. à M. 10. — **147)** La grande encyclopédie. Inventaire raisonné des sciences, des lettres et des arts. T. 22: Lemot-Manzoni. Paris, Lamirault. 4⁰. 1200 S., 13 cartes. Fr. 25. (Soll 28 Bde. bilden.)

1) B. Croce, Intorno alla storia d. coltura (Kulturgesch.). Nota letta all' accademia Pontaniana. Napoli, Tipogr. d. R. Univers. 1895. 18 S. — **2)** E. Bernheim u. G. Steinhausen, E. neuer Gegner d. Kulturgesch.: ZKulturG. 3, S. 318—24. — **3)** K. Lamprecht, Was ist Kulturgesch.? E. Beitr. z. e. empirisch. Hist.: DZG. NF. 1, S. 75—150.

4) O. Spamers Illustr. Weltgesch. mit besond. Berücksicht. d. Kulturgesch. 3. Aufl. Bd. 3/4. (S. § 70A, N. 4.) — **5)** × Giuditta Comani-Mariani, Compendio di storia, con speciale riguardo ai costumi, alla coltura ed alle condizioni civili ad uso d. scuole normale. Vol. 1: (Il medio evo) p. la classe normale. Firenze, Sansoni. 251 S. L. 2. — **6)** × id., Compendio di storia medioevale e moderna con speciale riguardo ai costumi e alla coltura ad uso d. scuole normali inferiori. Vol. 1: Il medio evo. Vol. 2, I: Storia moderna (1492—1789). 2, II: Storia contemporanea e norme p. insegnare la storia n. scuole elementari. Firenze, Sansoni. 16⁰. L. 2; L. 1,50; L. 1. — **7)** F. v. Hellwald, Kulturgesch. in ihrer natürl. Entwickelung bis z. Gegenwart. 4. Aufl.

hafte Gelehrte dabei beteiligt sind, wenig Anspruch zu machen, da an wissenschaftliche Zeitschriften, wie die Zeitschrift für Kulturgeschichte, auch an die vorliegenden Jahresberichte Rezensionsexemplare nicht abgegeben wurden.[8]) — Die Entwickelung durch das Bild zu veranschaulichen,[9]) sind, wie schon im vorigen Bericht betont, gut illustrierte Museumskataloge von besonderem Wert. So kann dieser Bericht auf die höchst wertvolle Publikation des Germanischen Museums[10]) in Nürnberg hinweisen, soweit sie für die allgemeine Kulturgeschichte in Betracht kommt.[11])

Zur allgemeinen Kulturgeschichte *einzelner Epochen*[12]) liegen mehrere wichtigere Beiträge vor. In die Vorgeschichte der Civilisation bis zum Beginn der Ausbildung des Ackerbaus führt uns Hildebrand,[13]) der den engen Zusammenhang der Rechtsverhältnisse und Sitten mit der wirtschaftlichen Kulturstufe in den Vordergrund stellt. Jene spiegeln diese wieder, und die genetische Entwickelung der bei verschiedenen Völkern zeitlich verschieden auftretenden Rechtsanschauungen und Sitten ist durch die wirtschaftlichen Zustände bedingt. Das Buch bietet vielfach Neues, namentlich im letzten, den Ackerbau betreffenden Abschnitt; die Lektüre wird aber durch die Aneinanderreihung der wörtlich wiedergegebenen Belegstellen sehr gestört. — Auf den Wert der neuen Ausgabe der orientalischen Geschichte Masperos[14.15]) ist schon in § 70A aufmerksam gemacht. Hier mufs auf die hervorragende Berücksichtigung hingewiesen werden, welche in dem Werk die Kulturgeschichte, die Darstellung der Lebensverhältnisse der Völker findet.[16–18]) — Eine Kulturgeschichte des griechischen und römischen Altertums von Holm, Deecke, Soltau[19]) ist aus der obenerwähnten hellwaldschen Kulturgeschichte gesondert herausgegeben. Für diese Periode ist aber von besonderer Wichtigkeit die Neubearbeitung der Paulyschen[20]) Realencyklopädie durch einen grofsen Stab sachverständiger Gelehrten; sie ist im Berichtsjahr bis zum Worte Barbaroi geführt. Cl. Schoener legt die Nuova Miscellanea Archeologica der gelehrten Gräfin Lovatelli[21]) in deutscher Übersetzung, doch unter Fortlassung des gelehrten Apparats, vor. In anspruchsloser Form, oft in zu grofser Kürze,

---

Bd. 1. Leipzig, Friesenhahn. XXVIII, 496 S., 19 Tfln. M. 10. — **8)** × F. H. Schlössing, Handelsgeographie, Kultur- u. Industriegesch. 4. Aufl. Bearb. v. M. Wegerstorfer. (= Handbiblioth. d. ges. Handelswiss. Bd. 3.) Stuttgart, Brettinger. XII, 372 S. M. 2,50. — **9)** × G. Hirth, Kulturgeschichtl. Bilderbuch a. 3 Jhh. 2. Aufl. Lfg. 8—23. München, Hirth. Fol. à M. 2,40. — **10)** D. kunst- u. kulturgesch. Denkmale d. German. Nation.-Mus. i. Nürnberg. E. Samml. v. Orig.-Abbildgn. a. d. versch. Gebieten d. Kultur. 6 Abtlgn. Nürnberg, Stein. Fol. 90 Tfln. m. Text am Fufse. M. 160. — **11)** × D. G. Brinton, Notes on general archaeology: AAOJ. 18, I/II. — **12)** × Goblet d'Alviella, Les premières civilisations. Bruxelles, Bruylant. 28 S. (Extr. de la R. de l'univers. de Brux.) — **13)** R. Hildebrand, Recht u. Sitte auf d. verschiedenen wirtschaftlichen Kulturstufen. I. Jena, Fischer. IV, 191 S. M. 5. |[LCBl. (1897), S. 298 f.]| — **14/5)** Maspero, S. § 70A, N. 64/6. — **16)** × R. E. Anderson, The Story of extinct Civilisations of the East. (= Library of useful stories.) London, Newnes. 24°. 229 S. sh. 1. — **17)** × P. Jensen, Asien u. Europa nach altägypt. Denkmälern, I: ZAssyr. 10, S. 320—76. (Eingehende Bemerkungen zu d. gleichnamigen Buch v. Müller [JBG. 16, IV, 9[10]], dessen Bedeutung im übrigen anerkannt wird.) — **18)** × D. G. Brinton, Notes on European Archeology: AAOJ. 18, I/IV. — **19)** A. Holm, W. Deecke u. W. Soltau, Kulturgesch. d. klass. Altertums. (S.-A. aus v. Hellwalds Kulturgesch. 4. Aufl.) Leipzig, Friesenhahn. XII, 594 S., 7 Tfln., 2 Ktn. M. 10. — **20)** Paulys Realencyklopädie d. klassischen Altertumswissenschaft. Neue Bearbeitung unter Mitwirkung zahlreicher Fachgenossen, hrsg. v. G. Wissowa. Bd. 2. Stuttgart, Metzler. V, 2862 S. — **21)** Ersilia Gräfin Caëtani-Lovatelli, Antike Denkmäler u. Gebräuche. Aus d. Ital. v. Clara Schoener.

wird allerlei aus dem antiken Leben geschildert, so das Zeitungswesen bei den Römern — hier z. B. war entschieden eingehendere Darlegung von nöten —, das Schaukelspiel bei den Griechen und Römern, das Cottabusspiel; weiter findet man archäologische Miscellen, die zum Teil die Kultgeschichte berühren, so über ein Bronzetäfelchen mit einer dem Genius Arausio gewidmeten Inschrift — es handelt sich um eine Votivlampe — über einen altrömischen Messergriff, über zwei Figürchen von Mithraspriestern; endlich einiges Spezielle über Kultusformen und Glaubensvorstellungen, so die Studien über die Adonisgärten, den Kultus des Wassers, Visionen und Erscheinungen, die Zauberpforte des Esquilin. Zum Teil werden dabei auch spätere Zeiten gestreift, wie sich z. B. die Reste eines Adoniskults bis zur Gegenwart in Sardinien erhalten haben.[22]) — Für die in früheren Jahren bevorzugte MAliche Kulturgeschichte ist diesmal nur wenig zu erwähnen. — Parmentier[23]) hat ein sehr brauchbares kulturhistorisches Bilderbuch für das MA. (vom 4.—13. Jh.) zu veröffentlichen begonnen. Es wird als sehr instruktiv gelobt: Kostüme, Waffen, Wohnung u. s. w., überhaupt das öffentliche und private Leben des MAlichen Europa werden gut veranschaulicht; ein kurzer Text fördert das Verständnis der Abbildungen.[24]) — Das herannahende Ende des 19. Jh. beginnt auf die Kulturentwickelung dieses Jh. die allgemeine Aufmerksamkeit stärker zu lenken. Zunächst ist ein englisches Sammelunternehmen[25]) erschienen. Der Inhalt ist unten spezialisiert.

Verschiedenes. Vierkandt[26]) untersucht in einer fleifsigen und kritisch angelegten Arbeit die verschiedenen Kulturstufen der Menschheit. Er sucht nach einer ausgeführten sozialpsychologischen Grundierung und unter überlegter Anwendung des ethnologischen Materials die Unterschiede und das Wesen der Natur- und Kulturvölker darzulegen. Die übliche Art, die ethnologischen Citate bunt aneinanderzureihen, wird richtig vermieden und dafür wirkliche Darstellung geboten.[27-30])

Mit e. biogr. Einl. v. R. Schoener. Leipzig, Freund. 108 S. M. 2. — **22)** × St. Cybulski, Tabulae, quibus antiquitates graecae et romanae illustr. Series 1, tab. 10: *Οἰκία ἑλληνική*. 77,5 × 57 cm. St. Petersburg u. Leipzig, K. F. Koehler. M. 4. — **23)** A. Parmentier, Album hist. Livr. 1—26. Paris, Colin. T. 2: S. 1—160. |[A. Isnard: RQH. 61, S. 615 f.]| (Soll in 4 Bdn. kplt. sein.) — **24)** × A. Lecoy de la Marche, Le 18e s. littéraire et scientifique. Lille, Desclée, de Brouwer & Cie. 366 S. — **25)** The civilisation of our day. A series of original essays on some of its more important phases at the close of the 19th century. By expert writers. Ed. by James Samuelson. London, Low. XVII, 395 S. sh. 16. (Inhaltsauszug nach JNS. 67, S. 921 f. Part 1: The general progress of the century; the utilisation of natural products: 1. The land and the cultivator by W. E. Bear; 2. The food of the people by R. Bannister; 3. Subterranean treasures: Coal, Iron, Steel by H. G. Graves; 4. The permanent ways of travel and commerce by H. G. Graves; 5. Locomotion on sea and land by the editor; 6. Post, telegraphs and telephones, and their relations to trade by F. E. Baines. Part 2: Social and Economic: 1. The progress of the labouring classes by the editor; 2. Capital and labour. Boards of conciliation and arbitration by the editor; 3. Cooperation [distributive and productive] by the ed.; 4. Unemployment and its proposed remedies; 5. Woman and civilisation; 6. The condition of children; 7. Health and disease by J. Pinkerton; 8. The drink question and temperance efforts; 9. Crime and punishment; 10. War and international arbitration by J. Macfarlane. Part 3: Educational. Part 4: Intellectual and religious. Conclusion. Appendix: Wages and the necessaries of life in various countries etc.) — **26)** A. Vierkandt, Naturvölker u. Kulturvölker. E. Beitr. z. Sozialpsychologie. Leipzig, Duncker & Humblot. XI, 497 S. M. 10,80. |[LCBl. (1897), S. 484 f.]| — **27)** × É. Reclus, The progress of mankind: ContempR. (Dez. 1896). — **28)** × F. Mader, D. Entartung d. Kulturvölker: D. 20. Jh. 6,

Kultureinflüsse. Wiedemann[31]) zeigt, dafs Altägypten nicht, wie man früher annahm, eine isolierte Stellung in der Kulturgeschichte einnahm, sondern mitten im Getriebe des Weltverkehrs stand; seine Kultur ist nicht zu verstehen ohne Berücksichtigung der Kulturen Libyens, Vorderasiens, Mykenes.[32]) — Für den wohl zuweilen gehinderten, aber nie ganz unterbrochenen Kultureinflufs der Antike auf die spätere Zeit bietet das treffliche Buch Comparettis,[33]) Virgil im MA., das nun nach fast 25 Jahren in 2. Auflage erschienen ist, besonders schlagende Belege. Der Stand der Forschung hat übrigens, wie die nicht zahlreichen Änderungen zeigen, sich seit der ersten Auflage nicht sehr geändert. — Auch Philippe[34]) beschäftigt sich mit einem Teil der Erbschaft, die das Christentum von der Antike übernommen hat, indem er den Einflufs des Lucrez, der zuerst proskribiert, aber durch die christlichen Apologeten, zuerst durch Lactantius zu Ehren kam, auf die Hauptautoren der karolingischen Schulen und durch sie auf die entstehende Scholastik untersucht (Isidor von Sevilla, Beda, Rhabanus Maurus u. s. w.) und mit einem Ausblick bis auf die neuere Zeit (Voltaire und die Encyklopädisten) schliefst. — Suter[35]) erörtert in einer kurzen, aber sehr interessanten Abhandlung die Rolle, welche die Araber als Vermittler der griechischen Kultur sowie der Geistesschätze orientalischer Völker, wie der Inder, somit als Lehrer des Abendlandes gespielt haben. Ausgehend von seiner Ansicht, dafs die Kontinuität der griechischen Gedankenwelt im MA. nie unterbrochen wurde, vielmehr in alle drei Hauptrichtungen der MAlichen Philosophie, die römisch-christliche, die griechisch-christliche und die arabische übergegangen ist, giebt Stein[36]) zunächst eine knappe Skizze der Fortentwickelung philosophischer Gedanken auf byzantinischem Boden, 'wie sie der gegenwärtig immer noch dürftige Stand der betreffenden Litteraturepoche gestattet.' 'Einzelne schwache Fädchen halten auch in den dunkelsten Phasen der byzantinischen Geschichte die Kontinuität aufrecht, bis endlich im 14. Jh. nach einer fast 1000j. schläfrigen Fortbewegung am äufsersten Zipfel griechischer Kultur, in Kalabrien, im ehemaligen Grofsgriechenland, zwei Männer entstehen, die durch lebendige Vermittlung zweier Kulturen die bis zur Mumie ausgetrocknete byzantinische Gedankenwelt nach Florenz schaffen, um ihr hier durch die Berührung mit der lebhafter pulsierenden westeuropäischen Gedankenwelt neues, jugendfrisches Leben einzuhauchen, — Haas[37]) weist nach, wie weit die

---

VII/IX. — **29)** × H. Pesch, D. Naturgesetze d. kulturellen Entwickelung u. d. Volkswirtschaft: StML. (1896), VI/VII. — **30)** × A. Brodbeck, D. Welt d. Irrtums. 100 Irrtümer a. d. Gebieten d. Philosophie, Mathematik, Astronomie, Naturgesch., Medizin, Weltgesch., Ästhetik, Moral, Sozialwissenschaft, Religion. 3. (Titel-)Aufl. Leipzig, Friedrich. V, 121 S. M. 1,50.

31) A. Wiedemann, D. Kulturbeziehungen Altägyptens z. Auslande: BonnJbb. 99, S. 1—20. — **32)** × A. Le Plongeon, Queen Mó and the Egyptian Sphinx. New-York, The Author. LXV, 277 S. $ 6. (Viele d. ägyptischen u. chaldäischen Götter sind zuerst auf d. westlichen Kontinent angebetet.) — **33)** D. Comparetti, Virgilio n. medio evo. 2 vol. 2a edizione. Firenze, Seeber. XV, 316, 328 S. L. 10. |[LCBl. (1896), S. 1768 f.]| — **34)** J. Philippe, Lucrèce dans la théologie chrétienne du 3e au 13e s. et spécialement dans les écoles carolingiennes: RHR. 32, S. 284—302. — **35)** H. Suter, D. Araber als Vermittler d. Wissenschaften in deren Übergang v. Orient in d. Occident. Vortr. Aarau, Sauerländer & Co. 31 S. M. 0,80. |[M. Curtze: DLZ. (1896), S. 1170.]| — **36)** L. Stein, D. Kontinuität d. griech. Philos. in d. Gedankenwelt d. Byzantiner: AGPhil. 9, S. 225—46. — **37)** A. Haas, D. Einflufs d. epikureischen Staats- u. Rechtsphilosophie auf d. Philosophie d. 16. u. 17. Jh. E. Beitr. z. Gesch. d. Lehre v. Staatsvertrag. Diss.

Sätze der epikureischen Staats- und Rechtsphilosophie zur Zeit der Renaissance neu belebt wurden, und wie weit sie in das damals entstehende System der natürlichen Gesellschaftswissenschaften eingingen. Er giebt nach einer Darstellung der epikureischen Staats- und Rechtsphilosophie selbst, in der namentlich diejenigen Überlieferungen berücksichtigt werden, die der Renaissance zugänglich waren, eine solche der Versuche, jenes System darzustellen (Aretino, Laur. Valla, G. Buchanan, P. Gassendi) und eine solche der Versuche, jene Gedanken fortzubilden (Bernardino Telesio, besonders Hobbes). — Zahlreicher sind wieder die Arbeiten, die sich mit litterarischen Einflüssen beschäftigen. Ryssel[38]) erörtert den Einfluſs der syrischen Litteratur auf das Abendland. — Rossel,[39]) ein Schweizer, veröffentlicht ein umfangreiches Werk über die Geschichte der litterarischen Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland. Für das 18. Jh. ist darüber bereits eine frühere Arbeit von ihm im vorigen Bericht (JBG. 18, IV, 14[45]) erwähnt, die in das vorliegende Buch aufgenommen ist. Der erste Teil des interessanten Werkes beschäftigt sich mit dem Einfluſs der deutschen Litteratur auf Frankreich, insbesondere in neuerer Zeit: er ist der ausführlichere und bessere; der zweite, der den französischen Einfluſs auf Deutschland erörtert, zeigt hier und da eine nicht erschöpfende Behandlung des Themas, sowohl was die Einzelheiten als die leitenden Strömungen betrifft. Zu tadeln ist die Nichtbenutzung eines ausführlichen Aufsatzes des Referenten (vgl. JBG. 17, IV, 12[82]) über die Anfänge des französischen Kultureinflusses in Deutschland im 16. Jh.[40.41]) — Texte[42]) wendet sich gegen eine Kritik Souriaus über sein im vorigen Bericht (JBG. 18, IV, 14[46]) besprochenes Buch und beleuchtet aufs neue den Einfluſs Englands und Deutschlands auf Frankreich, insbesondere nach der französischen Revolution.[43]) — Lanson[44]) beginnt in gründlicher Weise einzelne Gebiete der höchst wichtigen litterarischen Beeinflussung Frankreichs durch Spanien im 17. Jh. zu behandeln (bisher: 1. Antonio Perez et les origines de la préciosité; 2. diffusion de la langue et de la littérature espagnoles; 3. poètes espagnols et poètes français). In der Einleitung präzisiert er den Begriff des Kultureinflusses näher. — Mit dem Einfluſs der englischen Litteratur auf die deutsche beschäftigen sich Wood[45]) und Donner,[46]) Wood mit demjenigen Fieldings, der dem deutschen Publicum in erster Linie als der Gegner Richardsons erschien, ohne daſs deshalb die Romanschreiber aufhörten, Richardson nachzuahmen. Das zeigt auch der Aufsatz Donners, der die Spuren Richardsonschen Einflusses noch in den Schöpfungen der deutschen Romantik nachweist (Tiecks William Lovell und A. v. Arnims Gräfin Dolores). Einen Teil des geistigen

---

phil. Berlin, Mayer & Müller. 115 S. M. 2. — 38) V. Ryssel, D. Einfluſs d. syrisch. Litteratur a. d. Abendland: ThZSchw. 13, I. — 39) V. Rossel, Hist. des relations littéraires entre la France et l'Allemagne. Paris, Fischbacher. IV, 584 S. — 40) × J. Texte, Les relations littéraires de la France et de l'Allemagne avant le milieu du 18e s.: R. des cours et conférences 4. — 41) × H. Oelsner, Dante in Frankreich bis z. Ende d. 18. Jh. I. Diss. phil. Berlin. 29 S. (Ersch. vollst. als No. 7 v.: Berliner Beitr. z. germ. u. roman. Phil. Roman-Abt.) — 42) J. Texte, A propos de Rousseau et du cosmopolitisme littéraire: R. d'hist. litt. 3, S. 286—91. — 43) × Ch. Sarolea, Le commerce des idées entre la France et l'Angleterre: RBelgique (1896), livr. IX/X. (Dasselbe in: R. française d'Edimbourg. [I.: Influence de la culture française sur la culture anglaise.]) — 44) G. Lanson, Études sur les rapports de la littérature française et de la littérature espagnole au 17e s.: R. d'hist. litt. 3, S. 45—70, 321—31. — 45) A. Wood, Einfl. Fieldings a. d. dtsch. Litteratur. Diss. phil. Heidelberg. 1895. 53 S. — 46) J. O. E. Donner, Richardson in d. dtsch.

Einflusses des deutschen Volkes auf seine slavischen Nachbaren, der 'nie so allgemein, so tief, so heilsam und von so dauerndem Erfolge gekrönt war, wie zu Anfang unseres Jh.', stellt Murko[47]) dar. In trefflicher Weise legt er die aufserordentliche Einwirkung der deutschen Romantik auf die Nordslaven, zunächst die Böhmen dar. Hervor treten Palacky, der Historiker, Šafařik, der Philologe, und Kollár, der Dichter.[48.49]) — Von Arbeiten über Kultureinflüsse auf dem Gebiet der Kunst nenne ich diejenige Hirths,[50]) eines gründlichen Kenners der chinesischen Litteratur über fremde Einflüsse in der chinesischen Kunst; er findet solche in der Ornamentik schon 100 v. Chr. (griechische durch den baktrischen Kulturkreis); er findet sie ferner in der Malerei, da der chinesische Buddhismus seine religiösen Darstellungen anfänglich aus Indien bezog. Europäische Einflüsse sind schon zu Anfang des 18. Jh. bemerkbar.[51])

Religiöse und Glaubensentwickelung. *Allgemeine Religionsgeschichte.*[52–54]) Jevons[55]) — auf diesem Gebiete sind wie gewöhnlich die Arbeiten der Engländer am zahlreichsten — giebt, gestützt auf umfassende Kenntnisse, in sehr anregender Weise höchst beachtenswerte, vielfach neue Darlegungen über Ursprung und erste Entwickelung der Religion; eine Reihe anderer Erscheinungen[56–58]) war mir unzugänglich. Saussayes[59]) ausgezeichnetes Lehrbuch beginnt in einer neuen Bearbeitung, in die sich mit ihm eine Anzahl Spezialisten geteilt haben, zu erscheinen. Von Pfleiderers[60]) in 3. Auflage ausgegebener Religionsphilosophie kommt für uns der erste Abschnitt (S. 3—325) in Betracht; doch will dieser nicht eine vollständige Religionsgeschichte sein, sondern einen Überblick über den weltgeschichtlichen Entwickelungsgang der Religion geben. Gegen die früheren Auflagen war eine 'bedeutende Erweiterung' unvermeidlich.[61–64])

Romantik: ZVglLG. 10, S. 1—16. — **47)** M. Murko, Deutsche Einflüsse auf d. Anfänge d. slavischen Romantik. I. Deutsche Einfl. auf d. Anfänge d. böhmischen Romantik. Mit e. Anhang: Kollár in Jena u. beim Wartburgfest. Graz, Styria. XII, 373 S. M. 5. — **48)** × Italian Influence on English Poetry: EdinbR. (Jan. 1896). — **49)** × Jul. Schwering, Bijdrage tot de gesch. van het nederlandsche en het spaansche drama in Duitschland (noch unvollst.): Nederl. Dicht- en Kunsthalle (1896), III/IV, VII/VIII. — **50)** F. Hirth, Über fremde Einflüsse in d. chines. Kunst. München, Hirth. XVIII, 83 S. M. 3. |[LCBl. (1897), S. 71.]| — **51)** × F. Kühnert, Über fremde Einflüsse in d. chines. Kunst: ÖMOr. 22, XI. **52)** × K. Furrer, Religionsgesch.: ThJB. 14, S. 368—98; 15, S. 348-58. — **53)** × M. Vernes, Hist. et philosophie religieuse: RPhilos. 41, S. 414—34. (Kritisch. Bericht über einzelne Erscheinungen.) — **54)** × K. Bohnenberger, Über Fortschritte auf d. Geb. d. Religionsgesch.: AZg^B. 107. (Konstatiert e. beträchtlichen Fortschritt, findet aber d. Gesamtlage nicht günstig. Am meisten ist erreicht in Bestimmung d. religiösen Vorstellungen, auch manches in d. Untersuchung d. Kulte. Vernachlässigt wird d. religiöse Gefühl u. d. religiöse Verlangen.) — **55)** F. B. Jevons, An introduction to the hist. of religion. London, Methuen. 452 S. 10 sh. 6 d. |[JAIGrBr. 26, S. 303f.]| — **56)** A. S. G. Cavendish, Religious development: an hist. inquiry. London, Allen. 1895. 262 S. 8 sh. 6 d. — **57)** F. J. Gould, A concise hist. of religion. II. London, Watts. 1895. 209 S. — **58)** H. M. Larsen, Religionshist. og Kristendommen. 1. Del. Den bibelske Monotheismes Særstilling i Religionshist. Kopenhagen, Gyldendal. 288 S. Kr. 4,50. — **59)** P. D. Chantepie de la Saussaye, Lehrbuch d. Religionsgesch. 2. völlig neu bearb. Auflage in Verbindung mit E. Buckley, H. O. Lange, F. Jeremias, J. J. P. Valeton u. s. w. Lfg. 1. Freiburg i. B., Mohr. 1—48 S. M. 1. — **60)** O. Pfleiderer, Religionsphilosophie auf geschichtl. Grundlage. 3. Aufl. Berlin, Reimer. X, 761 S. M. 10,50. — **61)** × P. Regnaud, Les premières formes de la religion et de la tradition dans l'Inde et la Grèce. Paris, Leroux. (1894.) XI, 518 S. (Titelausgabe?) — **62)** × P. Lener, Z. Entwickelungsgesch. d. Gottesidee: Gesellschaft 12, IV. — **63)** × J. Baissac, Le dieu sémite et le dieu aryen: Jéhovah et Prométhée: La Nouvelle Société (Sept. 1896). — **64)** ×

— Die Fortsetzung des Tieleschen[65]) Werkes zeigt die Vorzüge des ersten Teils: der Leser erhält ein klares Bild der Gesamtentwickelung, nicht zusammengestellte Einzelheiten über die verschiedenen Religionen. Diesem Teil ist eine Bibliographie beigegeben, die auf Vollständigkeit keinen Anspruch erhebt, aber wohl zur besseren Orientierung dienen kann. — Ziemlich weit hat Arneth[66]) seinen Gegenstand gefafst, aber auch sein eigentliches Thema fortwährend aus den Augen verloren. Nach einer allgemeinen Einleitung folgt eine breite Darstellung des griechischen Religionswesens, eine Skizzierung des römischen, dann die Darstellung der religiösen Entwickelung Israels. Der zweite Band behandelt dann die Anfänge des Christentums und der Kirche einerseits und den Untergang der Antike andererseits. Eine wirklich wissenschaftliche Förderung kann das Werk nicht bedeuten, zumal es nicht quellenmäfsig gearbeitet, von den vorhandenen Darstellungen völlig abhängig und von Mängeln und Irrtümern nichts weniger als frei ist, aber dem Nichtfachmann mag es zur Anregung wohl dienen.[67.68]) — Wobbermin[69]) hat sich mit demselben Thema, wie Anrich (vgl. JBG. 17, IV, 14[57]), der Beeinflussung des Christentums durch das antike Mysterienwesen, beschäftigt, ist aber durch das Erscheinen jenes trefflichen Buches an einer zusammenhängenden Darstellung verhindert und zur Veröffentlichung von Analekten gezwungen, die aber eine wertvolle Ergänzung zu jenem bilden und höchst nutzbar für den Religionshistoriker sein sollen.[70.71]) — Mayers[71a]) Geschichte des religiösen Erkenntnisproblems habe ich nicht einsehen können, ebenso auch nicht Whites[72]) umfassendes Werk, das die Entwickelung des Kampfes zwischen Wissenschaft und Theologie im Christentum zum Gegenstand hat und nach der Persönlichkeit des Vf. sicherlich grofse Beachtung verdient. Eine Kritik Benns spricht sich aufserordentlich günstig darüber aus. — Ménards[73]) Abhandlung ist die Einleitung zu einem Kursus über Religionssymbolik vor einem nichtakademischen Publikum und für die allgemeine Religions-, wie auch für die Kulturgeschichte überhaupt von Interesse. — Höfler[74]) skizziert die Gebräuche und Anschauungen beim Opfern, insbesondere auch die Opfertechnik.[75]) — Stückelberg[76]) ver-

---

W. W. Peyton, The incarnation: a study in the religions of the world: ContempR. 69, S. 825—45. — **65)** C. P. Tiele, Gesch. d. Religion im Altertum bis auf Alexander d. Grofsen. 1. Bd. 2. Hälfte: Gesch. d. Religion i. Vorderasien. Bibliographische Anmerkungen. Gotha, Perthes. XX, 217—445 S. M. 4. |[v. Dobschütz: ZKulturG. 5, I/II.]| — **66)** F. H. Ritter v. Arneth, D. klassische Heidentum u. d. christl. Religion. 2 Bde. Wien, Konegen. (1895). XII, 396 S.; VIII, 382 S. M. 15. |[NPhRs. (1897), No. 5; LCBl. (1896), S. 897; S. Reinach: RCr. 41, S. 73/5.]| — **67)** × K. Euler, D. religiöse u. sittliche Entwickelung d. Heidentums b. d. klass. Völkern z. Gebr. f. d. Religionsunterricht am Gymnasium. 2. Aufl. Kaiserslautern, Ev. Verein f. d. Pfalz. 59 S. — **68)** × P. Tannéry, Sur la religion des derniers mathématiciens de l'antiquité. Paris, Roger et Chernoviz. 15 S. (Extr. des APC.) — **69)** G. Wobbermin, Religionsgesch. Studien z. Frage d. Beeinfluss. d. Urchristentums d. d. antike Mysterienwesen. Berlin, Ebering. VIII, 191 S. M. 5. |[LCBl. (1896), S. 1691.]| — **70)** × A. Harnack, D. Christentum u. d. Gesch. E. Vortrag. 3. Aufl. Leipzig, Hinrichs. 20 S. M. 0,50. — **71)** × A. Keller, D. Geisteskampf d. Christentums gegen d. Islam b. z. Z. d. Kreuzzüge. Leipzig-Berlin, Akad. Buchh. 92 S. M. 2. — **71a)** G. Mayer, D. religiöse Erkenntnisproblem. I. Z. Gesch. d. rel. Erkenntnisproblems. Tl. 1: Vom apostol. Zeitalter bis Fichte. Leipzig, Deichert Nachf. VIII, 150 S. M. 2,25. — **72)** A. D. White, A Hist. of the Warfare of Science with Theology in Christendom. 2 vols. London, Macmillans. 928 S. Sh. 21. |[Ac. 50, S. 255.]| — **73)** L. Ménard, La symbolique des religions anciennes et modernes. Leurs rapports avec la civilisation: RHR. 34, S. 174—201. — **74)** M. Höfler, Z. Opfer-Anatomie: KBlAnthr. 27, S. 2/6, 12/4.

folgt Ursprung, Bestimmung, Vertreibung, die formale und künstlerische Ausbildung der MAlichen Reliquiare unter besonderer Berücksichtung der Schweiz, nachdem er zunächst allgemein die Geschichte der Reliquien selbst besprochen hat.

Mythologie[77–81]) *und vergleichende Sagengeschichte.* Wolf[82]) will das Wesentlichste der Mythologie für den Schüler der Prima zusammenfassen und dabei die reichen Resultate der mythologischen Forschung von Grimm bis Usener dem Schüler wenigstens teilweise zugänglich machen. Namentlich die Ideen des sogleich zu besprechenden Usenerschen[83]) Buches hat er verwertet. — Dieses ist eine wichtige Erscheinung, die in vieler Beziehung eine neue Behandlung der Mythologie einleiten wird. Vf. hält die Mythologie als eine Geschichte der Göttergestalten für unmöglich, als wissenschaftliche Aufgabe bleibt nur die Formenlehre der religiösen Vorstellungen. Den urkundlichen Aufschlufs darüber, in welcher Weise sich Vorstellungen von dem Unendlichen bildeten, sucht er bei den Götternamen. Er weist als den Inhalt der ursprünglichen religiösen Begriffsbildung und als die Unterlage der späteren persönlichen Götter die 'Sondergötter', vor ihnen noch die 'Augenblicksgötter', nach; charakteristisch ist 'die enge Begrenztheit des Begriffs oder die ausschliesliche Geltung für je ein besonderes Vorkommnis und die begriffliche Durchsichtigkeit der Benennungen'. 'Die Bedingung für die Entstehung persönlicher Götter ist ein sprachgeschichtlicher Vorgang. Indem die Benennung eines wichtigeren Sondergottes durch lautliche Veränderung oder durch das Absterben des entsprechenden Wortstamms den Zusammenhang mit dem lebendigen Sprachschatze verliert und ihre Verständlichkeit einbüfst, wird sie zum Eigennamen. Erst wenn er in einem Eigennamen gebunden ist, erhält der Gottesbegriff die Fähigkeit und den Antrieb zur persönlichen Ausgestaltung in Mythus und Kultus, Dichtung und Kunst.' 'Wenn somit der bisherigen vergleichenden Mythologie', heifst es S. 330, 'ihr eigentlicher Lebensnerv durchschnitten ist, so mufs die Vergleichung, deren keine Erforschung vorgeschichtlicher Zustände entraten kann, fortan in andere Bahnen geleitet werden. Die Vorstellungen und Begriffe sind es, welche in älteste Zeit zurückreichen; und weil diese in durchsichtigen, dem Volke verständlichen Wortbildungen ausgeprägt waren, blieben sie fortwährender Erneuerung fähig und sind nicht nur bei verschiedenen Völkern, sondern oft genug bei einem und demselben mit den verschiedensten sprachlichen Mitteln neu geschaffen worden. Auf die Verwandtschaft der Vorstellungen und Begriffe ist die Vergleichung in erster Linie angewiesen. Wir suchen eine Geschichte der Vorstellungen, welche die Vorzeit von den

---

— **75)** × E. Hahn, Heilige Wagen: VGBerlAnthr. (1895). S. 342/7. — **76)** E. A. Stückelberg, Reliquien u. Reliquiare. (= M. Antiqu. Ges. Zürich. XXIV, 2.) Zürich, Fäsi & Beer. 4⁰. 32 S. 1 Taf. M. 3,20. — **77)** × D. Bassi, Saggio di bibliografia mitologica. Punt. 1: Apollo. Torino, Loescher. 152 S. L. 5. |[Furtwängler: BPWS. 17, S. 534f.]| (Wird als recht vollständig u. sorgfältig gerühmt.) — **78)** × O. Gruppe, JB. über d. Mythol. a. d. J. 1891/2: JBKA. 85, S. 143—298. — **79)** × J. L. C. Renaudin et A. Charpentier, Premières notions de mythologie. 4ᵉ éd. Paris, Larousse. 16⁰. 64 S. Fr. 0,40. — **80)** × Ch. W. Findeklee, Mythologie d. Griechen u. Römer, d. Ägypter, Nordländer u. Slaven. Für Schulen bearb. 6. Aufl. Halle, Hendel. VIII, 180 S. M. 1. — **81)** × F. Hoppe, Bilder z. Mythol. u. Gesch. d. Griech. u. Römer. Lfg. 2/4. Wien, Graeser. gr.-Fol. à 6 Tfln. à M. 2. — **82)** H. Wolf, Mythus, Sage, Märchen. Düsseldorf. Realg.-Progr. 62 S. — **83)** H. Usener, Götternamen. Versuch e. Lehre v. d. relig. Begriffsbildung. Bonn, Cohen. X, 391 S. M. 9. |[R. M. Meyer: ZDA. 41, S. 103/6.]|

Dingen aufser und in uns sich bildete, und indem wir der mannigfaltigen Gestaltung und Neubildung der einzelnen Vorstellungen nachgehen, bearbeiten wir die Werkstücke zu dem grofsen Bau einer Entwickelungsgeschichte des menschlichen Geistes'. Seine Grundgedanken im einzelnen darzulegen, ist hier nicht angängig. — Max Müllers[84]) mythologische Essais, die die verschiedensten Gebiete berühren und u. a. Auseinandersetzungen mit Gladstone, Blackie u. a. enthalten, sind in neuer Ausgabe erschienen. Der inhaltreiche Band wird von Blind[85]) in einzelnen Punkten einer etwas verzettelten Besprechung unterzogen. — Pascal[86]) veröffentlicht eine Reihe von Einzeluntersuchungen, die bereits an verschiedenen Stellen früher erschienen sind und nur die griechische und die römische Mythologie und Archäologie betreffen. Auf römischem Gebiet ist er besser zu Hause, als auf griechischem. Nach Steuding enthält das Buch wenig neues, das Billigung verdient. — Langs[87]) bekanntes, schon 1867 erschienenes Buch, das sich über Mythen, in zweiter Linie über Kulte und Religionen der alten wie der neuen Welt von einem sehr subjektiven Standpunkte aus verbreitet, ist jetzt ins Französische übertragen. Das höchst interessant geschriebene Buch hat seinerzeit Epoche gemacht. Eine Einleitung von L. Marillier skizziert die Entwickelung der religiösen Idee nach den Ansichten Langs. — Die kosmogonischen Mythen, die einen Teil des Buches einnehmen, sind auch der Gegenstand eines neuen Buches von A. Bastian.[88]) Eine kurze Charakterisierung eines solchen zu geben, ist bekanntlich schwer und wird hier besser unterlassen. Der Grundgedanke ist, dafs die bei den verschiedensten Völkern vorkommenden mythologischen Vorstellungen sich auf 'eine engst beschränkte Zahl von Elementargedanken' zurückführen lassen. 'Es hat deshalb sein ethnologisches Interesse, die embryonal frühsten Keimungen der Denkregungen auf durchsichtig der Einschau gebotenen Zuständen der Unkultur in Betracht zu ziehen, wie sie unter den Wildstämmen abverlaufen, und dabei beanspruchen die kosmogonischen Vorstellungen ihre Bedeutung deshalb besonders, weil sich in ihnen sozusagen das Ganze der jedesmal ethnischen Weltanschauung 'in nuce' malt (von Anfang bis Ende der Finalfragen).' — Svobodas[89]) Sammlung, die mir nicht zugänglich war, enthält Aufsätze mannigfachen mythologischen und religionsgeschichtlichen Inhalts (Wie Mythen entstehen; Tiere in der Geschichte des Glaubens; Urdogmen; Der Erlösungsgedanke; Warum an Paradiese geglaubt wird; Die ältesten Glaubensgestalten; Elbisches Kleinvolk; Das

— 84) F. Max Müller, Chips from a German workshop. New. ed. Vol. 4. Essays on Mythology and Folklore. London, Longmans. 1895. 8 sh. 6 d. |[K. Blind: Ac. 49, S. 380/2.]| — 85) K. Blind, Max Müllers Sagenforschungen: VossZgS. No. 48. — 86) C. Pascal, Studi di antichità e mitologia. Milano, Hoepli. 241 S. L. 6,50. |[A. Michel, RÉtGr. (1896), S. 346 f.; LCBl. (1896), S. 1397 f.; Steuding: WSKPh. 13, S. 1334 f.]| (1. Il più antico tempio di Apollo a Roma. 2. De lectisterniis apud Romanos. 3. Osservazioni sui commentarii d. ludi secolari augustei. 4. Il culto di Apollo in Roma n. secolo di Augusto. 5. I culti d. dei ignoti a Roma. 6. I ludi funebri Romani. 7. Acca Larentia e il mito d. Terra Madre. 8. Le divinità infere e i Lupercali. 9. Il mito di Licaone. 10. La leggenda d. Diluvio n. tradizioni greche. 11. De Cereris atque Junonis castu. 12. Il mito d. Pitone n. antiche tradizioni greche.) — 87) A. Lang, Mythes, cultes et religions. Trad. p. L. Marillier. Paris, Alcan. XXVIII, 687 S. |[Weinhold: ZVVolksk. 6, S. 329; V. Henri: RCr. 41, S. 142/6: M. Mauss: RPhilos. 43, S. 430/4.]| — 88) A. Bastian, D. Denkschöpfung umgebender Welt aus kosmogonischen Vorstellungen in Kultur u. Unkultur. Berlin, Dümmler. VI, 211 S. 4 Tfln. M. 5. |[Achelis: PMPGA. 42, LB. No. 610, S. 140.]| — 89) A. Svoboda, Gestalten d. Glaubens. Kulturgeschichtl. u. Filosofisches.

Naturböse in Person; Entwickelung des Wunderglaubens; Wie ist die Welt entstanden; Einflufskreise der Götter; Götter sollen helfen und nützen; Fetische; Menschen, Vorbilder für Götter u. s. w.). — Sehr verschiedene Gebiete umfafst auch die Sammlung Bérenger-Férauds,[90]) von der bereits 5 Bände erschienen sind. Die einzelnen Aufsätze hängen wenig oder garnicht miteinander zusammen; ich erwähne einige, um einen Begriff von dem Inhalt des Werkes zu geben: les esprits de la maison, le roseau de Saint-Cannat, les bêtes dévotes, les dragons et les serpents, la verre incassable, les esprits de la terre, Saint-Sumian de Brignolles, l'immersion pieuse du fétiche dans l'eau, la punition infligée au fétiche, les libations, le passage à travers un arbre, les esprits des eaux etc. etc. In der Darstellung befolgt der Vf. überall dieselbe Methode, er geht von dem Bezirk aus, in dem die betreffenden Mythen, Anschauungen oder Gebräuche am meisten und besten beobachtet werden können, sucht dann in der Religionsgeschichte und Mythologie civilisierter und nichtcivilisierter Völker sowie in der christlichen Legende Parallelen und weifs dann in der Regel eine sehr einfache Darstellung des Ursprungs zu geben. Indessen verfährt er dabei sehr kritiklos, wie überhaupt sein Werk voll von Fehlern und Nachlässigkeiten ist. — Longnon und Bonet-Maury haben eine neue Ausgabe der 1843 erschienenen, längst vergriffenen Werke Maurys:[91]) Les fées du MA. und Essai sur les légendes pieuses veranstaltet, unter Benutzung eines mit Bemerkungen versehenen Handexemplars Maurys. Eine Reihe längerer Exkurse sind im Anhang hinzugefügt. Die Ausgabe enthält noch eine Biographie Maurys und eine Bibliographie seiner Arbeiten. Die neue Ausgabe ist durchaus verdienstlich; für die Mythologie wie für die Religionsgeschichte überhaupt, speziell auch für die Hagiographie sind die beiden Abhandlungen von bleibender Wichtigkeit. — Beachtung verdient auch die neue Ausgabe der 1868 zuerst erschienenen Mythen der Neuen Welt von D. G. Brinton.[92])

Von den *einzelne Gebiete* betreffenden Arbeiten waren mir manche nicht zugänglich, so die von Stucken[93]) über alte Astralmythen.[94.95]) — Zöckler[96]) bespricht die verschiedenen Ansichten über den Umfang und die Art des den durch viele Völker verbreiteten Flutsagen zu Grunde

---

Teil I. Leipzig, Naumann. VIII, 310 S. M. 6. — **90)** L. J. B. Bérenger-Féraud, Superstitions et survivances, étudiées au point de vue de leur origine et de leurs transformations. T. 1/5. Paris, Leroux. I: XII, 548 S.; II: 539 S.; III: 542 S.; IV: 543 S.; V: 555 S. à Fr. 10. |[L. Marillier: RHR. 34, S. 119 f.]| — **91)** A. Maury, Croyances et légendes du MA. Nouvelle édition des Fées du MA. et des légendes des pieuses p. p. A. Longnon et G. Bonet-Maury. Paris, Champion. LXXIII, 468 S. Fr. 12. |[Ch. Marelle, ZVVolksk. 6, S. 459; L. Marillier: RHR. 34, S. 365—77.]| — **92)** D. G. Brinton, The Myths of the New World: a treatise on the symbolism and mythology of the Red Race of America. 3. ed. Philadelphia. 345 S. |[JAIGrBr. 26, S. 305.]| (Inhalt: General considerations of the Red Race; The idea of God; the sacred Number, its origin and applications; the Symbols of the Bird and the Serpent; the Myths of Water, Fire and the Thunderstorm; the supreme Gods of the red Race; the Myths of the Creation, Deluge; the Epochs of Nature and the last Day; the Origin of Man; the Soul and his Destiny; the native Priesthood; the Influence of the native Religions on the moral and social Life of the Race.) — **93)** E. Stucken, Astralmythen d. Hebräer, Babylonier u. Ägypter. Religionsgesch. Untersuchungen. I. Abraham. Leipzig, Pfeiffer. V, 80 S. 1 Tfl. M. 10. — **94)** × E. Eckstein, Himmel u. Erde b. d. Indogermanen: WIDM. 40 Jg. (Sept.). — **95)** × E. Kuhn, Über d. Litteratur d. Himmel- u. Höllenfahrten: Actes du 10e congrès des orient. 2a, S. 89—92. — **96)** O. Zöckler, D. Flutsagen d. Altertums in ihr. Ver-

liegenden Ereignisses. Die chaldäisch-hebräische Tradition hält er mit andern für die originale. — Ausgehend von der Erklärung einiger Stellen der Apokalypse wurde Bousset[97]) zur Bearbeitung der Tradition vom Antichrist geführt. Er knüpft an das im vorigen Bericht (JBG. 18, IV, 12[27]) besprochene Buch von Gunkel an, der die Berührung der Apokalypse mit altbabylonischen Mythen nachgewiesen hat. Nachdem B. einen Überblick über die ungemein schwierigen Verhältnisse der in Betracht kommenden eschatologischen Litteratur (die Kirchenväter und die späteren und spätesten Apokalypsen) gegeben hat, giebt er eine Rekonstruktion der Überlieferung, eine Darstellung ihres Ursprungs und ihrer Geschichte. Er erschliefst durch die Prüfung der späteren Litteratur bis zum Ausgang des MA. die Existenz einer vor dem NT. entstandenen alten Apokalypse, deren Hauptzüge er aus babylonischen Mythen erklärt. Hat Bousset zurück zu Gunkel geführt, so sucht der englische Übersetzer des Boussetschen Buches, Keane,[98]) in einem Vorwort wieder frühere Spuren des babylonischen Drachenmythus in akkadischen Traditionen, will also die früheste Phase des Mythus feststellen.[99.100]) — Hartland[101]) beendet in einem dritten Bande (vgl. über I und II JBG. 18, IV, 18[84]) seine umfassenden Untersuchungen über die Perseussage. In dem Schlufsband werden die beiden Motive der Befreiung der Andromeda (Medusenzauber) und des Sieges über die Gorgo nach ihrer Verbreitung bei den verschiedensten Völkern behandelt. Bei jenem wird den Sagen von der Errettung eines Mädchens aus Todesgefahr, bei diesem den Versteinerungen durch Zauber, dem bösen Blick u. a. nachgegangen, wie überhaupt alle der Perseussage irgendwie verwandten Motive in dem ganzen Werke herbeigezogen werden. Das letzte Kapitel fafst die Resultate der Untersuchung zusammen, die ein reichhaltiger Index sehr benutzbar macht. — Renels[102]) Arbeit behandelt, fufsend auf den Ideen Regnauds (s. oben N. 61), der die Wichtigkeit von Opferfeuer und Trankopfer für die Entwickelung der Religionsformen und Mythen zuerst betonte, den vedischen Mythus der Açvins und den analogen, nicht identischen griechischen der Dioskuren. — Paulson[103]) sucht den Ursprung der Ödipussage in Ägypten, wo sich die Grundmotive derselben durchaus wiederfinden. Er meint, dafs durch Vermischung der ganze böotische Sagenkreis, der sich ursprünglich auf das ägyptische Theben bezieht, auf das böotische übertragen sei. — Amalfi[104]) giebt Parallelen zu der Sage von den Kranichen des Ibykus aus abendländischen und orientalischen Quellen: sie ist eine weitverbreitete Sage, der Vogel wechselt in mannig-

---

hältnis zu Gen. 7/9: NJbDTh. 4, S. 379—96, 487—99. — **97)** Wilh. Bousset, D. Antichrist i. d. Überlieferung d. Judentums, d. N. Testaments u. d. alten Kirche. E. Beitr. z. Ausleg. d. Apokalypse. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. 1895. VI, 186 S. M. 4,40. |[LCBl. (1895), S. 1545f.]| — **98)** id., The Antichrist Legend: a chapter in Christian and Jewisch Folk-Lore. Englished from the German, with a Prologue on the Babylonian Dragon Myth by A. H. Keane. London, Hutchinson. 340 S. Sh. 6. |[JAIGrBr. 26, S. 207.]| — **99)** × P. Carus, Devil worship an early and natural stage in the evolution of religion: AAOJ. 18, S. 95/8. — **100)** × C. C. Everett, The devil: New World (März 1895). — **101)** E. S. Hartland, The legend of Perseus, a study of tradition, custom and belief. Vol. 3: Andromeda Medusa. London, Nutt. 264 S. 7 sh. 6 d. |[Weinhold: ZVVolksk. 6, S. 451; L. Marillier: RHR. 34, S. 401/3.]| — **102)** Ch. Renel, L'évolution d'un mythe. Açvins et Dioscures. Lyon. Thèse. 301 S. — **103)** J. Paulson, Till frågan om Oedipus-sagans ursprung (= Gøteborgs Høgskolas Årsskrift 1895. III.) Gothenburg, Wettergren & Kerber. 1895. 43 S. Kr. 0,75. |[LCBl. (1896), S. 1578f.]| — **104)** G. Amalfi, D. Kraniche

facher Weise. Ibykus ist in die Sage wahrscheinlich nur wegen der Wortähnlichkeit mit der griechischen Bezeichnung der Kraniche eingeführt. — Vogt[105]) behandelt ausführlich die Dornröschensage in ihrer Verbreitung durch Orient und Occident, namentlich im Zusammenhang mit dem graeco-sizilischen Thaleia-Paliken-Mythus. Es ist ein Vegetations- und Jahreszeitenmythus, man findet immer 'die bewufste oder unbewufste Vorstellung von einem ursächlich wie in der Erscheinung bestehenden Zusammenhang von Wärme und Licht mit Blühen und Leben.[106-108]) — Krümmel[109]) behandelt die spezifisch nautischen Märchen und will einige Typen alter und neuer Zeit gewissermafsen physikalisch analysieren, so von den Sagen der Odyssee die Symplegaden, die schwimmenden Inseln, Scylla und Charybdis, von orientalischen Sagen die vom Magnetberg, von denjenigen aus der Brandanuslegende die vom Lebermeer, von modernen die vom fliegenden Holländer. Er stützt sich vielfach auf Breusings Erklärungen.[110]) — Behla[111]) skizziert die verschiedenen Mondsagen, u. a. die europäische vom Mann im Monde und die in Asien und Afrika verbreitete vom Hasen im Monde, ferner die sich an die Flecken, an die Zu- und Abnahme, an die Mondfinsternisse knüpfenden Sagen.[112]) — Von Fabeltieren[113]) — hier ist namentlich auch auf die in diesem Bericht unter N. 279 behandelte Arbeit von Cohn über das Einhorn zu verweisen — behandelt Doblhoff[114]) den Tatzelwurm, Höfler[115]) verweist auf dessen Abhandlung.[116-119]) Beurlier[120]) bespricht die Sagen, welche die Kürze des Februar erklären, und bringt damit eine altägyptische Legende in Verbindung.

Gemüts- und Gefühlsentwickelung. *Aberglauben.* Bertrams[121]) Buch war mir unzugänglich. Gaster[122]) publiziert einen hebräischen magischen Traktat, der den ersten vier Jhh. der christlichen Ära angehört. Derselbe hat Interesse für die allgemeine Kulturgeschichte, weil Gaster ihn mit griechischen Überbleibseln (Papyri) in Beziehung setzt und den Zusammenhang zwischen Altertum und späterer Zeit konstatiert. Überhaupt bietet die Einleitung Gasters mannigfache Ausblicke auf die allgemeine Geschichte des Zauberwesens.[123]) — Obwohl dem Thema nach

---

d. Ibykus i. d. Sage: ZVVolksk. 6, S. 115—28. — **105)** Fr. Vogt, Dornröschen-Thalia: Germ. Abh. 12 (Beitr. z. Volkskunde), S. 197—237. |[LCBl. (1896), S. 750.]| — **106)** × Schauffler, D. Sage v. Schwanritter: SüddBllHöhUnt. 4, II/IV. — **107)** × G. List, D. Lohengrinsage, ihr mythischer Ursprung u. ihre mystische Deutung: D. 20. Jh. 7, II/III. — **108)** × A. Lincke, D. neuest. Rübezahlforschungen. E. Blick in d. Werkstatt d. mythol. Wiss. Dresden, v. Zahn & Jaensch. VI, 51 S. M. 1,20. — **109)** Krümmel, Nautische Märchen u. Sagen: DRs. (1895/6), II, S. 365—77. — **110)** G. Ferraro, Il sole. Appunti i tradizioni popolari: ASTP. 14, S. 393—415. — **111)** R. Behla, D. Mondscheibe in d. Volksphantasie: KBlAnthr. 27, S. 52/5. — **112)** × H. Belart, D. Mittagsschwüle im Walde in mythol. Bedeutung: Natur 45, No. 51/2. — **113)** × M. Lilie, Fabeltiere: LZg^B. 15. — **114)** J. Freih. v. Doblhoff, Altes u. Neues v. Tatzelwurm: ZÖVolksk. (1895), I, S. 142 ff. — **115)** M. Höfler, Z. Tatzelwurmsage: KBlAnthr. 27, S. 52. — **116)** × R. Basset, Les météores: RTP. 11, S. 245 f. — **117)** × id., Les empreintes merveilleuses: ib. 10, S. 539—44, 669—71; XI, S. 51, 199, 312. — **118)** × id., Les villes englouties: ib. S. 609—16; XI, S. 36, 38. — **119)** × id., Les ongles: ib. 10, S. 608 f. — **120)** E. Beurlier, Pourquoi Février n'a que vingt-huit jours: Mélusine 7, S. 169 f. (Vgl. H. G. Saidoz: ib. 255.)

121) Ch. Bertram, Isn' it wonderful? A hist. of Magic and Mystery, together with numer. illustr. by Ph. May and some explan. diagrams by the author. New ed. London, Swan Sonnenschein. 302 S. 7 sh. 6 d. — **122)** M. Gaster, 'The Sword of Moses': an ancient book of Magic published for the first time from an unique Manuscript with Introduction and Translation: JASB. (1896), S. 149—98. — **123)** × E. Riess, On ancient

nur auf Bayern beschränkt, ist Riezlers[124]) treffliches Buch über das Hexenwesen in seinem ersten Teil auch für die allgemeine, die europäische Kulturgeschichte von gröfstem Interesse. Die ersten Kapitel: der heidnische Hexenwahn und die alte Kirche, der kirchliche Hexenwahn, geben auf Grund tüchtiger Quellenforschung und voller Beherrschung des Stoffes ein klares Bild vom Ursprung und der Entwickelung des Hexenwesens überhaupt. Die Verantwortung der Kirche tritt scharf hervor. — Ernst[125]) will mehr den realen Untergrund des Hexenglaubens, das häufige subjektive Schuldbewufstsein des Angeklagten betont wissen, verbreitet sich über die Wirkung narkotischer Stoffe u. s. w. — Tuchmann[126]) setzt seine umfassende Studie über die Fascination fort, und handelt jetzt über die Abwehrmittel dagegen.[127]) — Höfler[128]) bespricht den sich an menschliche und tierische Mifsgeburten knüpfenden Volksaberglauben, der sich namentlich in der Erklärung der Ursachen zeigt.[129.130]) Gräfin Caëtani-Lovatelli[131]) plaudert über die Rolle des Wassers in Glauben und Aberglauben des Altertums und des MA., insbesondere von den Wunderwirkungen desselben. Der Aufsatz ist in der oben (N. 21) erwähnten Sammlung abgedruckt.[132])

Occultismus. Des verstorbenen Kiesewetters[133]) Geschichte des antiken Occultismus ist nun abgeschlossen.

Humanitäre und sittliche Entwickelung. Ob Steins[134]) Vorträge auch eine historische Beleuchtung des Ideals des ewigen Friedens enthalten, konnte ich nicht feststellen. Pfleiderer[135]) geht von der Abhandlung Kants: 'Zum ewigen Frieden' aus, bespricht die an anderen Stellen geäufserten hierher gehörigen Ansichten desselben, skizziert den Entwurf des Abbé de St. Pierre zur Herstellung des ewigen Friedens, und behandelt die Stellung Rousseaus, Herders, Fichtes und Hegels zu der Frage. Hegel hat die Zeitgenossen auf den festen Boden der Geschichte zurückgeführt; von diesem geschichtlichen Standpunkt aus behandelt Pf. dann die Frage überhaupt. — Im Interesse der Bestrebungen der Friedensfreunde ist das Buch von Arnoldson[136]) abgefafst: 'Eine historische Darstellung der Bestrebungen für Gesetz und Recht zwischen den Völkern' wie es auf dem

---

superstition: TAmerPhilAss. 26. — **124)** S. Riezler, Gesch. d. Hexenprozesse in Bayern. Im Lichte d. allgemeinen Entwickelung dargestellt. Stuttgart, Cotta Nachf. X, 340 S. M. 6. |[LCBl. (1896), S. 1461.]| — **125)** P. Ernst, Hexenwesen: VossZg^B. No. 46. — **126)** J. Tuchmann, La Fascination (suite): Mélusine 8, S. 14—22, 82/9, 58—66, 82/6, 108—16, 132/9. (§ 4: Les Fascinés. D. Thérapeutique.) — **127)** × Du Prel, D. Versehen: Zukunft (16., 23. Nov. 1896). — **128)** M. Höfler, D. Wechselbalg. Z. Volksmedizin: ZVVolksk. 6, S. 52/8. — **129)** × Bugiel, Traditions et superstitions des forêts: RTP. 11, S. 248—50. — **130)** × H. C. M. Murray-Aynsley, Le culte du marteau: ib. 10, S. 657—61. — **131)** Ersilia Gräf. Caëtani-Lovatelli, D. Kultus d. Wassers u. s. abergläub. Gebräuche: AZg^B. No. 138/9. — **132)** × M. Beck, D. Wasser im Kultus u. Volksglauben: LZg^B. 13. — **133)** K. Kiesewetter, D. Occultismus d. Altertums. II. Griechen. Römer. Alexandriner, Neupythagorāer u. Neuplatoniker. Kelten u. Germanen. Barbarische Völker. Leipzig, Friedrich. S. 439—921. M. 9. (Ergänzbd.: L. Kuhlenbeck, D. Occultismus d. nordamerikan. Indianer. [60 S.] M. 1.)

134) L. Stein, D. Ideal d. 'ewigen Friedens' u. d. soziale Frage. 2 Vorträge. Berlin, Reimer. III, 65 S. M. 1,20. — **135)** O. Pfleiderer, D. Idee d. ewigen Friedens. Rede 3. Aug. 1896. Berlin. 4°. 20 S. (Auch in DRs. [1895/6], I, S. 118—27 abgedruckt.) — **136)** K. P. Arnoldson, Pax mundi. E. hist. Darstellung d. Bestrebungen für Gesetz u. Recht zwischen d. Völkern. Übers. v. J. Müller. Mit e. Einleitung u. Chronik d. Friedensbewegung v. 1892/6 v. B. v. Suttner. Stuttgart, Strecker & Moser. XXIV, 203 S.

Titel heifst, ist dasselbe bei weitem nicht. Einen solchen umfassenden Titel verdiente das im vorigen Bericht (JBG. 18, IV, 42[428]) besprochene Buch von Nys, aber nicht das vorliegende. Es beschränkt sich darauf, einen Überblick über den Fortschritt der Friedensbewegung (Schiedsgerichte, Neutralität, weitere Fortschritte) während des letzten Jh., inbesondere der neuesten Zeit zu geben. Es ist mehr ein Rechenschaftsbericht über die von den Friedensfreunden erreichten oder für sich in Anspruch genommenen Erfolge, als eine historische Arbeit. — Die historischen Beiträge über die Entstehung der Genfer Konvention[137]) waren mir nicht zugänglich.[138.139])

Geistige Entwickelung. *Allgemeine Geschichte derselben.* Taylor[140]) will eine Geschichte der geistigen Ideale schreiben, wie sie sich in Kunst und Litteratur, Philosophie und Religion, im Staatsleben und in der Lebenshaltung der Völker zu erkennen geben. Er behandelt in solchem Sinne Ägypten, Chaldaea und China, überhaupt den Orient, sowie das klassische Altertum bis zum 2. Jh. n. Chr. Aber das Buch ist nicht unparteiisch und vorurteilslos geschrieben. Überdies fehlt es nicht an Mängeln und Irrtümern. — Zur Geschichte des geistigen Lebens der neueren Zeit trägt eine Arbeit Ludwig Kellers[141]) über die Akademieen der Naturphilosophen des 17. Jh. wesentlich bei. Diese Männer, die sich in Gesinnungsgemeinschaften, nicht in Gelehrtengesellschaften zusammenfanden, 'haben das grofse Zeitalter der naturwissenschaftlichen, chemischen, mathematischen und astronomischen Entdeckungen eingeleitet, in dem wir uns noch heute befinden, ja man kann sagen, dafs sie die Urheber der grofsen geschichtlichen Wendung sind, welche die NZ. von der MAlichen, auch im 16. Jh. noch nicht völlig überwundenen Weltanschauung trennt.' Nach einer allgemeinen Charakterisierung dieser 'Pansophen' geht K. unter Beibringung eines reichen Materials und unter vielen neuen Gesichtspunkten auf die mannigfache Geschichte der Akademieen und Gesellschaften ein, denen fast alle führenden Geister Europas angehörten oder doch nahe standen, und die so die Mittelpunkte grofser reformatorischer Bestrebungen waren. Begemann[142]) giebt eine Zusammenstellung von Beispielen für das Vorkommen des Wortes 'Pansophia' vor Comenius, besonders aus der sog. Rosenkreuzerlitteratur. — Eine beachtenswerte Erscheinung ist die Geschichte des Denkens in West-Europa im 19. Jh. von Merz.[143]) Nach einer interessanten Einleitung schildert er die wissenschaftliche Entwickelung im allgemeinen in Frankreich (hier wird die Wichtigkeit Napoléons für die Beförderung der Wissenschaft hervorgehoben), Deutschland (Schleiermacher, Schwann, Joh. Müller u. s. w.) und England (Black,

---

M. 2. — **137)** Hist. Fragmente u. Essays über d. Entstehung d. Genfer Konvention u. d. roten Kreuzes. (Aus: 'Der Samariter'.) München, Seitz & Schauer. 80 S. M. 1. — **138)** × P. Dubost, L'idée de la justice sociale et ses transformations depuis cent ans: RefSociale 4, II, 4. — **139)** × M. Bernès, Programme d'un cours de sociologie générale: la morale au point de vue de sociologie: de la morale antique à la morale de Kant: R. internat. de sociol. 4.

140) H. O. Taylor, Ancient ideals: a study of intellectual and spiritual growth from early times to the establishment of Christianity. 2 vols. London, Putnam's Sons. 474, 488 S. sh. 25. |[Ac. 51, No. 1293.]| — **141)** L. Keller, Comenius u. d. Akademieen d. Naturphilosophen d. 17. Jh. (= Vortr. u. Aufs. Comeniusges. 3, I.) Berlin. 1895. 108 S. M. 2,25. |[LCBl. (1896), S. 1100 f.]| — **142)** W. Begemann, Z. Gebr. d. Worts 'Pansophia' vor Comenius: MhComGes. 5, S. 210—21. — **143)** J. Th. Merz, A Hist. of European Thought in the 19th Century. Vol. 1: Introduction: Scientific Thought. Part 1.

Herrschel, Priestley, Cavendish, Davy Young, Dalton, Faraday u. s. w.). Im ersten Bande wird sodann noch die Entwickelung der astronomischen und atomistischen Naturanschauung behandelt.

Philosophie. Allgemeine Geschichte derselben. Aus einer ganzen Reihe von Erscheinungen[144–156]) hebe ich den Grundrifs von Rehmke[157]) hervor, der ihn nicht nur zu einem Hülfsmittel für Vorlesungen, sondern auch zu einem Mittel gestalten wollte, den sich für Philosophie interessierenden Gebildeten zu fördern. Hervorgehoben wird das Geschick der Komposition und Darstellung. Alles weniger Wichtige ist beiseite gelassen, die Hauptgedanken treten scharf hervor. — Gerühmt wird ebenso der Grundrifs Penjons,[158]) der bei überaus klarer Anordnung und leicht fafslicher Darstellung mehr sowohl Studierenden nützlich als zur Hebung des Geschmacks an der Philosophie förderlich sein kann. — Blancs[159]) Werk war mir unzugänglich. Knight[160]) will den Einflufs von Rasse und Nationalität bei der Geschichte der Philosophie mehr beachtet wissen: er illustriert das an dem Gegensatz zwischen der griechischen und der orientalischen Philosophie. Mehr allgemein philosophiegeschichtlich als monographisch ist Willmanns[161]) Geschichte des Idealismus, deren ersten Band ich bereits (JBG. 17, IV, 19[108]) erwähnt habe. Diesen ersten Band hat Erhardt neuerdings als von christlich-katholischem Standpunkt aus geschrieben nachzuweisen unternommen. Dieser Standpunkt hat den Vf. den zweiten Band, der das MA. behandelt, mit ganz besonderer Vorliebe ausarbeiten lassen. Thomas von Aquino erscheint als der Gipfelpunkt der Philosophie. Gleichwohl ist diese Darstellung des christlichen Idealismus von bleibendem Wert: sie behandelt im einzelnen die Neubegründung der

---

London, Blackwood & Sons. 472 S. 10 sh. 6 d. |[Ac. 51, S. 8 f.]| — **144)** G. Zuccante, L'hist. de la philosophie et ses rapports avec l'hist. de la culture et de la civilisation: Riv. ital. di filos. (Juni 1896). — **145)** R. Allier, Philosophie. Hist. de la philosophie: REncycl. (22. August 1896). — **146)** G. W. F. Hegel, Lectures on the hist. of philosophy. Transl. from the German by E. S. Haldane and F. H. Simson. Vol. 3. London, Trübner. 580 S. sh. 12. — **147)** J. E. Erdmann, Grundrifs d. Gesch. d. Philosophie. 4. Aufl. bearb. v. B. Erdmann. 18.—24. Lfg. (Bd. 2: Philos. d. NZ. VIII S., S. 145—928.) Berlin, Besser. à M. 1; kplt. M. 27. — **148)** Alice Rosenthal, Kurzer Leidfaden z. Gesch. d. Philosophie. Reval, F. Kluge in Komm. 88 S. M. 2. — **149)** R. Grafsmann, D. Gesch. d. Philosophie u. erste Einleitung in d. Philosophie. (Aus: 'Gesch. d. Gebäude d. Wissens' Bd. 1, Tl. 1.) Stettin, Grafsmann. 1890. XXXI, IV, 120 S. M. 2,50. — **150)** F. Kirchner, Gesch. d. Philos. v. Thales b. z. Gegenwart. 3. Aufl. Leipzig, J. J. Weber. 12°. VIII, 432 S. M. 4. — **151)** E. Löwenthal, G. d. Philosophie im Umrifs f. Studierende sowie f. jed. Gebildeten. 2. u. 3. Aufl. Berlin, Hannemann. 55 S. M. 0,90. — **152)** Jos. Kachnik, Hist. Philosophiae. Olmütz, Promberger. III, 113 S. M. 2. — **153)** R. P. Regnault, Hist. de la philosophie. 5e éd. Paris, Poussielgue. 176 S. — **154)** A. Weber, Hist. of philosophy. Author. Translat. by Frank Tilly from the 5. french ed. London, Longmans. 642 S. sh. 16. — **155)** A. Gouraud, Études analytiques sur les auteurs philosophiques et notions sommaires d'hist. de la philosophie. 8e éd. Paris, Belin frères. 12°. 479 S. (Schulbuch.) — **156)** C. Stumpf, Tafeln z. Gesch. d. Philosophie. 4 Tfln. auf 3 Blatt in Fol. Berlin, Speyer & Peters. M. 0,80. — **157)** J. Rehmke, Grundrifs d. Gesch. d. Philosophie z. Selbststudium u. f. Vorlesungen. Berlin, Duncker. VII, 308 S. M. 4. |[H. Wille: VjsWissPhilos. 21, S. 115/7.]| — **158)** A. Penjon, Précis d'hist. de la philosophie. Paris, Delaplane. 18°. VII, 397 S. |[RPhilos. 41, S. 318.]| — **159)** E. Blanc, Hist. de la philosophie, et particulièrement de la philosophie contemporaine. T. 1. Depuis les origines jusqu'au 17e s. Paris, Vic & Arnat. 656 S. Fr. 3,50. — **160)** W. Knight, Philosophy in its national developments: Mind NS. 5, S. 60—70. — **161)** O. Willmann, Gesch. d. Idealismus. Bd. 2: D. Idealismus d. Kirchenväter u. d. Realismus d. Scholastiker. Braunschweig, Vieweg & Sohn. VI, 652 S.

Philosophie durch das Christentum, den Anschlufs des christlichen Idealismus an den antiken, Augustin, den Idealismus als scholastischen Realismus, Thomas von Aquino, den scholastischen Realismus als Hüter der idealen Prinzipien.

Einzelne Perioden. Der plötzliche Tod Glogaus[162]) hat dessen Absicht, ein Handbuch der Geschichte der Philosophie für Studierende zu schreiben, abgeschnitten. Soweit das Ms. druckfertig war, ist dasselbe nunmehr als Darstellung der Vorstufen der eigentlichen Philosophie erschienen. Das Bruchstück reicht bis Sokrates und behandelt in gedrängter Kürze die 'Weisheit des Orients' (Babylonier, Ägypter, Chinesen, Iranier, Inder) und die ältere griechische Entwickelung.[163–166]) — Von Höffdings[167]) Geschichte der neueren Philosophie ist nun auch der Schlufsband in deutscher Übersetzung erschienen.

Einzelnes.[168]) Euckens[169]) 'Entwickelungsgeschichte des Lebensproblems der Menschheit' seit Plato ist in zweiter Auflage erschienen. Die Änderungen betreffen vornehmlich drei Punkte: die früher zu kurz gekommene NZ. ist ausführlicher behandelt, die eigene Reflexion des Vf., früher zu sehr hervortretend, mehr zurückgedrängt und endlich das Verhältnis der Denker zu ihrer Zeit schärfer betont. Eucken betont dabei: 'einer Ableitung der Werke aus der gesellschaftlichen Umgebung bleiben wir dabei so feindlich wie zuvor. Die Unmöglichkeit einer solchen Ableitung dürfte jetzt eher noch deutlicher erhellen'. Auf die Lebensanschauungen ist aber gerade die gesellschaftliche Umgebung von allergröfstem Einflufs. — Die Geschichte der hedonistischen Theorieen von Watson[170]) wird als kritiklos und oberflächlich für das Altertum, als nichts Neues sagend für die spätere Entwickelung bezeichnet.[171.172]) — Aalls[173]) Buch blieb mir unzugänglich, ebenso dasjenige Cohns[174]) über das Unendlichkeitsproblem.[175.176]) Wulf[177])

M. 9. |[Erhardt: ZKulturG. 4, S. 223/8; LCBl. (1897), S. 483 f.]| — **162)** Gust. Glogau †, D. Vorstadium u. d. Anfänge d. Philosophie. E. hist. Skizze. Aus d. Nachlafs. Mit Vorwort u. e. Nekrolog d. Vf., hrsg. v. H. Siebeck. Kiel, Lipsius & Tischer. 1895. X, 79 S. M. 2,40. |[LCBl. (1896), S. 1259 f.]| — **163)** × G. Frh. v. Hertling, Z. Gesch. d. MAlichen Philosophie: AZg^B. 147. — **164)** × Beiträge z. Gesch. d. Philos. d. MA. Hrsg. v. Cl. Baeumker u. Geo. Frh. v. Hertling. Bd. 2. Heft 4. D. Philosophie d. Alanus de Insulis im Zusammenhang m. d. Anschauungen d. 12. Jh. v. M. Baumgartner. Münster, Aschendorff. XII, 145 S. M. 5. — **165)** × F. Tocco, La storia d. filosofia moderna in Italia 1892/3: AGPhil. 9, S. 394—408, 546—57. — **166)** × A. Sewth, The hist. of modern philosophy in England 1891/5: ib. S. 249—68, 388—93. — **167)** H. Höffding, Gesch. d. neuer. Philosophie. E. Darstell. d. Gesch. d. Philos. v. d. Ende d. Renaissance bis zu unsern Tagen. Bd. 2. Unt. Mitw. d. Vf. übers. v. F. Bendixen. Leipzig, Reisland. VI, 677 S. M. 10. — **168)** × F. Jodl, Abrifs d. Gesch. d. Ethik. (Aus: 'Reins encyklop. Hdb. d. Pädag.'.) Langensalza, Beyer & Söhne. III, 19 S. M. 0,60. — **169)** R. Eucken, D. Lebensanschauungen d. grofsen Denker. E. Entwickelungsgesch. d. Lebensproblems d. Menschheit v. Plato bis z. Gegenwart. 2. Aufl. Leipzig, Veit & Co. VIII, 492 S. M. 10. — **170)** J. Watson, Hedonistic theories from Aristippus to Spencer. London, Macmillan. 22 S. |[G. Rodier, RPhilos. 42, S. 319; Mind 5, S. 121.]| — **171)** × H. Cohen, Einleitung m. kritischem Nachtrag zu F. A. Langes Gesch. d. Materialismus in 5. Aufl. Leipzig, Baedeker. S. XV—LXXVI. M. 1. (Vgl. JBG. 18, IV, 23[152].) — **172)** × G. Plechanow, Beiträge z. Gesch. d. Materialismus. I. Holbach. II. Helvetius. III. Marx. Stuttgart, Dietz. VIII, 264 S. M. 3,50. — **173)** Anathon Aall, D. Logos. Gesch. s. Entwickel. in d. griech. Philos. u. d. christl. Litter. I. Gesch. d. Logosidee in d. griech. Philosophie. Leipzig, Reisland. XIX, 251 S. M. 5. — **174)** J. Cohn, Gesch. d. Unendlichkeitsproblems im abendländischen Denken bis Kant. Leipzig, Engelmann. IX, 261 S. M. 5. — **175)** × G. L. Fonsegrive, Essai sur le libre arbitre: sa théorie et

behandelt ein Hauptproblem der Scholastik. — Leschbrand[178]) giebt eine Darstellung des Substanzbegriffs in der interessantesten Periode seiner Entwickelung, nämlich von Cartesius bis Kant, 'da erstens von Cartesius an die philosophische Bearbeitung dieses Begriffs einen festen Boden gewinnt, von dem aus sie im ganzen kontinuierlich fortgegangen ist, zweitens in diese Periode die bedeutungsvollste Umwandlung des Substanzbegriffs (durch die kritische Philosophie) fällt.' In der Einleitung wird eine kurze Übersicht über den Begriff in der alten und mittleren Philosophie gegeben.[179]) — Fruits[180]) Abhandlung über den Determinismus behandelt nach einer Einleitung (Reaktion gegen den Scholastizismus) den Determinismus in der mechanischen Philosophie des Hobbes, dem Empirismus Lockes, der Monadologie Leibnizens und dem Skeptizismus Humes.[181])

Mathematik und Naturwissenschaften. Allgemeine Geschichte derselben. Zu dem vortrefflichen, aber, da es schon 1863 erschienen ist, für die neueste Geschichte versagenden Handwörterbuch von Poggendorff[182]) beginnt jetzt ein Ergänzungsband zu erscheinen, der bis 1883 reichen und auch Ergänzungen für die ersten beiden Bände bringen soll. — Dannemanns[183]) Grundrifs verfolgt den Zweck, weitere Kreise, insbesondere die Schüler der oberen Klassen, Studierende, Techniker u. s. w. in die grundlegende Litteratur der Geschichte der Naturwissenschaften einzuführen: dieser erste Teil ist eine Art Quellenbuch und giebt in 62 Einzelabschnitten die Resultate der Forschung von Aristoteles bis Pasteur, Kirchhoff und Bunsen, auch Auszüge aus den Quellen selbst, die aber wegen der Bestimmung des Buches übersetzt, frei bearbeitet und erläutert sind. Die Mehrzahl der Abschnitte sind Marksteine der Entwickelung: in ihrer Gesamtheit geben sie daher ein gutes Bild derselben. Das verdienstliche Werk wird auch dem Lehrenden gute Dienste thun. Watkins[184]) Buch habe ich nicht einsehen können.[185.186])

Mathematik.[187]) Cajoris[188]) Geschichte der elementaren Mathematik bringt zum grofsen Teil Auszüge aus seiner Geschichte der Mathematik und

son hist. 2e éd. Paris, F. Alcan. 602 S. Fr. 10. — **176)** × J. Cl. Kreibig, Gesch. u. Kritik d. ethischen Skeptizismus. Wien, Hölder. VI, 162 S. M. 3,20. — **177)** M. de Wulf, Le problème des universaux dans son évolution hist. du 9e au 13e s. Louvain, Institut Philosoph. 18 S. Fr. 1. (Extr. de 'ArchGeschPhil.' 9, IV.) — **178)** A. Leschbrand, D. Substanzbegriff in d. neuer. Philosophie v. Cartesius bis Kant. Diss. phil. Rostock. 1895. 89 S. — **179)** × A. Kayserling, D. Idee d. Kausalität in d. Lehren d. Occasionalisten. E. Beitr. z. Gesch. d. Cartesianismus. Heidelberg, Weifs. VIII, 72 S. M. 1. — **180)** J. Ph. Fruit, Determinism from Hobbes to Hume. Diss. phil. Leipzig. 1895. 52 S. — **181)** × E. de Roberty, Auguste Comte et Herbert Spencer. Contribution à l'hist. des idées philosophiques au 19e s. Paris, Alcan. X, 201 S. — **182)** J. C. Poggendorff, Biographisch-litterar. Handwörterbuch z. Gesch. d. exakten Wissenschaften, enth. Nachweisungen üb. Lebensverhältn. u. Leistungen v. Mathematikern, Astronomen, Physikern, Chemikern, Mineralogen, Geologen, Geographen u. s. w. aller Völker u. Zeiten. Bd. 3 (d. Jahre 1858—83 umfass.). Hrsg. v. B. W. Feddersen u. A. J. v. Oettingen. Lfg. 1/6. Leipzig, J. A. Barth. à M. 3. |[Cantor: ZMathPhysHLAbt. 41, S. 181 f.]| — **183)** F. Dannemann, Grundrifs e. Gesch. d. Naturwissenschaften. Bd. 1. Erläuterte Abschnitte aus d. Werken hervorragend. Naturforscher aller Völker u. Zeiten. Mit 44 Abbildgn. Leipzig, Engelmann. XII, 375 S. M. 6. |[LCBl. (1896), S. 1503 f.]| — **184)** M. G. Watkins, Gleanings from the natural hist. of the ancients. London, Stock. 274 S. 3 sh. 6 d. — **185)** × M. Schmidt, Bericht über Mafs u. Gewicht, Naturgesch. u. Technik, Handel u. Verkehr: JBKA. 90, S. 71—151. — **186)** × Le progrès scientifique au 19e s.: Le Médecin (1896), XIX. — **187)** × Gesch. (d. Mathematik). A. Biographisch-litterarisches. B. Gesch. einzelner Disziplinen (Litteraturbericht für 1893/4): JbFortschrMathem. 25, I, S. 1—97. —

ist im übrigen eine sorgfältige Arbeit.[189-192]) Smiths[193]) Versuch, einen kurzen Überblick über die Entwickelung der modernen Mathematik zu geben, wird als im allgemeinen und soweit es heute möglich ist gelungen bezeichnet.[194]) — Conant[195]) handelt über Ursprung und Entwickelung des Zahlbegriffs, der Zahlworte und Zählsysteme in gründlicher und sorgfältiger Weise.[196-198]) — Schlegel[199]) schildert die Entwickelung und Ausbreitung der anfangs ignorierten Grafsmannschen Ausdehnungslehre, die in der Entwickelungsgeschichte der Mathematik später eine bedeutende Rolle gespielt hat und spielt.[200.201]) — Die Arbeit Brills und Noethers,[202]) die in zehn Abschnitten die Entwickelung der Theorie der algebraischen Funktionen seit Cartesius darstellt, wird als Muster für ähnliche Berichte bezeichnet. — Lorias[203]) Buch, das in sehr wesentlich verbesserter Auflage erschienen ist, wird aufs neue empfohlen.[204.205]) — Sturm[206]) beginnt eine von Cantor sehr gelobte Geschichte des Delischen Problems, der vorliegende Abschnitt reicht bis Plato.[207]) — A. Schück[208]) veröffentlicht eine ausführliche und inhaltreiche Geschichte des Jakobsstabs, jenes für Astronomie und Geographie wichtigen Mefsinstrumentes.[209]) Curtze[210]) beschreibt Astrolabium, Quadrant und geometrisches Quadrat, soweit sie zur Feldmessung

---

188) F. Cajori, A hist. of elementary mathematics. With hints on methods of teaching. London, Macmillan. 312 S. 6 sh. 6 d. |[Eneström: BiblMath. NF. 10, S. 115/6.]| — **189)** × W. W. R. Ball, Mathematical recreations and problems of past and present times. 3. ed. London, Macmillan. 288 S. sh. 7. — **190)** × V. V. Bobynin, Hist. Skizze d. Entwickelung d. mathematischen Wissenschaften im Occident. T. 1/2. (Russ.): Fiziko-Matem. Naouki 8, S. 21—39, 111—22. — **191)** × M. Curtze, Z. Gesch. d. Übersetzungen d. Elementa im MA.: BiblMath. NF. 10, S. 1/3. (Fragmente aus e. Hs. d. Münchener Hof- u. Staatsbibliothek.) — **192)** × H. G. Zeuthen, Om den hist. Udvikling af Mathematiken som exakt Videnskab indtil Udgangen af det 18de Aarhund.: Inbydelsesskrift til Kjøbenhavns Univ. Aarsfest den 8de April 1896. Kjøbenhavn. 4°. 90 S. — **193)** D. E. Smith, Hist. of modern mathematics: Higher mathematics. A textbook for class. and engineering colleges, S. 508—70. New-York, Wiley. |[Titel nach BiblMath. NF. 10, S. 84/6 (G. Eneström).]| — **194)** × E. Czuber, Aphorismen z. Entwickelungsgesch. d. Mathematik im 19. Jh. Wien. 1895. 15 S. M. 1. — **195)** L. L. Conant, The Number concept: its origin and development. London, Macmillan. 224 S. 8 sh. 6 d. |[Mind 5, S. 274f.]| — **196)** × V. V. Bobynin, Über d. erste Entwickelung arithmetischer Operationen: Fiziko-Matem. Naouki 8, S. 97—110. — **197)** × G. Brambilla, Saggio di storia d. ragioneria presso i popoli antichi. Milano, Boriglione. 50 S. L. 1. — **198)** × M. Curtze, Über d. Regel Ta Yen in Europa: ZMathPhysHLAbt. 41, S. 81f. (D. Regel ist schon Anfang d. 13. Jh. bekannt gewesen in d. Umfang, welchen die Chinesen kannten.) — **199)** V. Schlegel, D. Grafsmannsche Ausdehnungslehre. E. Beitrag z. Gesch. d. Mathematik in d. letzten fünfzig Jahren: ib. S. 1—21, 41—59. — **200)** × A. Aubry, Essai hist. sur la théorie des équations: JournMathSpéc. 19, S. 81/5, 111/3, 127—31, 153/6, 181/5, 197—200. — **201)** V. V. Bobynin, Esquisse de l'hist. du calcul fractionnaire: BiblMath. NF. 10, S. 97—101. — **202)** A. Brill u. M. Noether, D. Entwickelung d. Theorie d. algebraischen Funktionen in älterer u. neuerer Zeit: JBDMathemV. 3, S. 107—566. |[Stäckel: ZMathPhysHLAbt. 41, S. 146/8.]| — **203)** G. Loria, Il passato ed il presente d. principali teorie geometriche. 2. ed. Torino, Clausen. 346 S. L. 8. |[G. Eneström: BiblMath. NF. 10, S. 87/9.]| — **204)** × M. Kutta, Geometrie mit konstanter Zirkelöffnung im Altertum: BiblMath. NF. 10, S. 16. (Hält d. Bekanntschaft d. Griechen mit derselben für unwahrscheinlich.) — **205)** × H. G. Zeuthen, D. geometrische Konstruktion als 'Existenzbeweis' in d. antiken Geometrie: MathemAnn. 47, S. 222/8. — **206)** A. Sturm, D. Delische Problem. Seitenstetten. Gymn.-Progr. Linz. 1895. 56 S. |[Cantor: ZMathPhysHLAbt. 41, S. 76f.]| — **207)** × A. v. Braunmühl, Beitrag z. Gesch. d. prostaphäretischen Methode in d. Trigonometrie: BiblMath. NF. 10, S. 105/8. — **208)** A. Schück, D. Jakobsstab: JBGeogrGesMünchen 16, S. 93—174. — **209)** × H. Suter, Nochmals d. Jakobsstab: BiblMath. NF. 10, S. 13/5. (D. Stab d. Tûsî ist nicht identisch mit d. Jakobsstab.) — **210)** M. Curtze, Über d. im MA. z. Feldmessung benutzten Instrumente: ib. S. 65—72.

dienten; sie sind wohl auseinanderzuhalten. Er zeigt auch, dafs das Quadratum geometricum nur aus dem Astrolabium und nicht aus dem Quadranten entstanden sein kann. Eine Abhandlung von Kiel[211]) — im vorigen Bericht (JBG. 18, IV, 25[177]) ist fälschlich Thiel gesetzt — über die Geschichte der absoluten Mafseinheiten wird zum Abschlufs gebracht.

Astronomie.[212.213]) Zelbr[214]) giebt einen Überblick über die bei der Auflösung des astronomischen Problems der kürzesten Dämmerung angewandten Methoden, mit der sich nach der Erfindung der Differential- und Integralrechnung eine Reihe der hervorragendsten Mathematiker beschäftigten.

Physik.[215]) Curtze[216]) veröffentlicht eine Abhandlung aus dem 14. Jh., welche die Möglichkeit behandelt, unter Zuhülfenahme des spezifischen Gewichts zu ermitteln, wieviel von verschiedenen Substanzen in einer aus denselben gemischten Masse sich befindet. Machs[217]) Arbeit, von der uns hier nur der historische Teil, eine Geschichte der Thermometrie u. s. w. interessiert, will keine quellenmäfsige historische Arbeit, 'kein Ergebnis der Archivforschung' sein, vielmehr nur den Zusammenhang und das Wachstum der Gedanken aufzeigen. Es ist ein interessantes Buch, das die Entwickelung der Anschauungen bis zum heutigen Standpunkt klar darlegt.[218]) — Für die Geschichte der Elektrizität liegt mancherlei vor, so ein Handbuch von Monro.[219]) Classen[220]) giebt eine Übersicht über den Entwickelungsgang der beiden hervorragendsten Elektrizitätstheorieen, der von Weber und Maxwell. — Dürres[221]) für den Praktiker bestimmtes Buch enthält eine geschichtliche Einleitung über die bisherigen Anwendungen der Elektrizität bei der praktischen Metallgewinnung. — Oettel[222]) giebt einen Überblick über die Entwickelung der elektrochemischen Industrie. — Eine durchaus geschichtliche Arbeit ist die von Petri,[223]) der in abgerundeten Abschnitten die einzelnen Perioden der Geschichte des Mikroskops darstellt: die Entwickelung ist durch zahlreiche Abbildungen veranschaulicht.

Chemie.[224–226]) Hilgers[227]) giebt einen geschichtlichen Überblick

---

— **211)** A. Kiel, Gesch. d. absoluten Mafseinheiten. III. Bonn. Gymn.-Progr. 20 S. (1. D. absoluten Mafse in d. Mechanik. 2. D. absol. Mafse in d. Wärme. Schlufsbetrachtungen.) — **212)** × S. D. Peet, Astronomical Symbols in Asia and America: AAOJ. 18, III/IV. — **213)** × P. Tannéry, Recherches sur l'hist. de l'astronomie ancienne. (Fin): Ciel et Terre, No. 24 (16. Febr. 1896). — **214)** K. Zelbr, D. Problem d. kürzesten Dämmerung: ZMathPhysHLAbt. 41, S. 121—45, 153—79. — **215)** × J. C. Poggendorff, Gesch. d. Physik. Vorlesungen. Extraits à l'usage des cours prépar. à l'école centrale des arts et manufactures p. G. de la Quesnerie et A. Laviéville. Paris, Dunod & Vicq. X, 889 S. — **216)** M. Curtze, E. Beitr. z. Gesch. d. Physik im 14. Jh.: BiblMath. NF. 10, S. 43/9. — **217)** E. Mach, D. Prinzipien d. Wärmelehre. Hist.-Kritisch entwickelt. Leipzig, Barth. VIII, 472 S. M. 10. |[L. Weber: RPhilos. 43, S. 428—30.]| — **218)** × O. v. Lippmann, Z. Gesch. d. Thermometers: Chemiker-Zg. 20, 2/3. — **219)** J. Monro, The story of Electricity (= Library of useful Stories.) London, Newnes. 194 S. Sh. 1. — **220)** H. Classen, Gesch. Entwickelung d. Anschauungen üb. d. Wesen d. elektr. Wirkungen: ZPhysChemUnt. 8, S. 251—60. — **221)** E. F. Dürre, Ziele u. Grenzen d. Elektrometallurgie. E. vergleich. Betrachtung d. heutigen Hüttenprozesse u. d. bis jetzt gescheh. u. überh. mögl. Anwendungen d. Elektrizität b. d. prakt. Metallgewinnung. Leipzig, Leiner. XII, 224 S., 21 Tfln. M. 20. — **222)** F. Oettel, D. Entwickelung d. elektrochemischen Industrie: Samml. chem. Vortr. 1, S. 89—120. — **223)** R. J. Petri, D. Mikroskop v. s. Anfängen bis z. jetz. Vervollkommnung für alle Freunde dieses Instruments. Berlin, Schoetz. XXII, 248 S. M. 8. — **224)** H. Malfatti, D. Alchemie u. ihre Stellung z. Chemie. (Aus: 'Jahrb. d. Leo-Gesellsch.') Wien, St. Norbertus. 29 S. 54 Kr. — **225)** × F. Jollivet-Castelot, L'alchimie. Paris, Mercure de France. 12°. 24 S. — **226)** ×

über die Arbeiten, die die Konstitution des Fluoresceïns behandeln. Gerade an diesem Gegenstand läfst sich die fortschreitende Entwickelung der neueren Chemie gut veranschaulichen.[228])

Mineralogie. Jene Steintraktate des Altertums und des MA., die über die Eigenschaften und wunderbaren Wirkungen aller möglichen Steinarten handeln, und die im Orient (China, Indien, Arabien) so gut wie im Occident verbreitet waren, hat Mély[229]) sich zum Arbeitsfeld ausersehen. Es ist ein bisher kaum bearbeitetes Gebiet. Finot hat kürzlich die indischen behandelt, bietet aber höchst wertvollen Stoff nicht nur für die Geschichte der Naturwissenschaft, der Medizin, sondern auch für die der Kunst und Religion, für Mythologie und Aberglauben, überhaupt für die Kulturgeschichte. Mélys Unternehmen, das zuerst die chinesischen Traktate bringt, ist von grofser Wichtigkeit.

Geographie.[230.231]) Eckert[232]) erörtert ein bisher nicht behandeltes Kapitel aus der überhaupt wenig bearbeiteten Geschichte der physikalischen Geographie, die Geschichte der Anschauungen über das Karrenphänomen, die vorzugsweise eine Geschichte deutscher Forscher ist. Er beginnt mit den Volkssagen, die sich an die Erscheinung heften und giebt dann die Entwickelung ausführlich nach vier Perioden (1700—80, 1780—1830, 1830—70, 1870—95). — Günther[233]) schildert die älteren Bergfahrten, die aus edler, wenn auch durch sehr verschiedenartige Umstände bedingter Wifsbegierde unternommen wurden und zwar bis zum Jahre 1600. (Dicaearch und Philipp III. im Altertum, Petrarca, Bembo im MA., Konrad Gesner, Johannes Rhellicanus, Benedict Aretius, Ampelander, Clusius u. a. im 16. Jh.). — Rühle[234]) und Schwarz[235]) beschäftigen sich mit der Geschichte der Polarfahrten. — Mancherlei Beiträge liegen für die Geschichte der Kartographie[236]) vor. — Millers[237]) Publikation der ältesten Weltkarten bringt diesmal die Herefordkarte, eine jener 'illustrated romances', die uns die Wundergeographie des MA. mit einem Schlage veranschaulichen. Sie geht auf die Weltkarte des Agrippa als Grundlage zurück. Es ist zu begrüfsen, dafs dieses interessante Dokument eine der beiden erhaltenen MAlichen Wandkarten, von der nur eine schwer zugängliche Ausgabe existierte, nun durch diese gute Bearbeitung für weitere Kreise benutzbar ist. Über eine französische[238]) und eine englische[239]) Sammlung älterer Karten kann ich näheres nicht

---

M. M. P. Muir, The Story of the Chemical Elements. (= Libr. of useful stories.) London, Newnes. 18°. 190 S. Sh. 1. — **227)** H. Hilgers, Z. Gesch. d. Fluoresceïns. Göttingen. Diss. phil. 75 S., 1 Tfl. — **228)** × M. Loir, Notes hist. sur la découverte de l'outremer artificiel. Lyon, Plan. 4°. 23 S. — **229)** F. de Mély, Les Lapidaires de l'antiquité et du MA. I. Les Lapidaires chinois. Introduct. texte et traduction avec la collaboration de H. Courel. Paris, Leroux. LXVI, 300 S. |[Berthelot: JSav. (1896), S. 573—92.]| — **230)** × Gesch. d. Geographie u. Kartographie (Bibliographie 1893): BiblGeogr. 2, S. 16—21. — **231)** × E. Oberhummer, Gesch. d. Geographie im Altertum. (Litteraturbericht): GeogrJb. 19, S. 309—18. — **232)** M. Eckert, D. Karrenproblem. D. Gesch. seiner Lösung. Diss. phil. Halle. 1895. 112 S. (Vgl. auch Z. f. Naturwiss. 68, V/VI.) — **233)** S. Günther, Wissensch. Bergbesteigungen in älterer Zeit: JBGeogrGesMünchen 16, S. 51—67. — **234)** O. Rühle, D. Gesch. d. Nordpolfahrten. München, A. Schupp. 85 S., 1 Karte. M. 1,50. — **235)** J. Schwarz, Hundert Jahre Polarforschung: StML. (1896), VII/IX. — **236)** × De Schietere. Étude sur la cartographie dans le passé et le présent (suite): RArméeBelge 20, VI. — **237)** K. Miller, Mappae mundi: D. ältesten Weltkarten. IV. Heft: D. Herefordkarte. Stuttgart, Roth. IV, 54 S., 1 Beilage. M. 5. |[Dinse: GeogrZ. 2, S. 122 (über Heft 1/2).]| — **238)** G. Marcel, Choix de cartes et de mappemondes des 14e et 15e s. (= Rec. d. voyages et de docum. p. s. à l'hist. d. l. géogr. Sect. cart. III.) Paris

mitteilen. — Aufsehen hat ein gehaltvoller Vortrag Wagners[240]) erregt, der die Untersuchung der Kompafskarten[241.242]) in neue Bahnen zu lenken geeignet ist. Er richtet sich gegen die Annahme, dafs der Bussole bei dem Entwurf der italienischen sog. Kompafskarten der gröfste Einflufs zuzuschreiben sei. Die Prüfung der Karten ergiebt vielmehr die Zusammensetzung derselben aus verschiedenen, nicht völlig zusammenstimmenden Teilkarten, in denen zum Teil alte traditionelle Irrtümer enthalten sind. Es müssen 'vor den Generalkarten bereits Plankarten der einzelnen Becken des Mittelmeers, in der Gestalt entweder von Land- oder Seekarten, bestanden haben, die, zum Teil auf ptolemäischer Grundlage gezeichnet, vielleicht aus dem Besitze der Byzantiner in die Hände der Italiener kamen.' Deren Verdienst ist die Zusammenfügung, die Kontrollierung und Berichtigung der Zeichnung durch den Kompafs. — Bludau[243]) giebt nach der im vorigen Bericht (JBG. 18, IV, 28[215]) kurz erwähnten vortrefflichen Arbeit Fiorinis und Günthers einen Umrifs der Geschichte der Erd- und Himmelsgloben.[244])

Anthropologie.[245])

Zoologie. Graff[246]) würdigt in einem kurzen und scharfpointierten Überblick die fortschreitende Entwickelung der neueren Zoologie unter dem ungeheuren Einflufs des Darwinismus.[247])

Sprache[248]) *und Litteratur. Allgemeine Litteraturgeschichte.* Die vom 'modernen' Standpunkt aus, aber doch nicht einseitig geschriebene Geschichte der Weltlitteratur von Hart[249]) ist jetzt abgeschlossen. Wenn auch bei einem derartigen Werk Quellenmäfsigkeit und Wissenschaftlichkeit ziemlich ausgeschlossen sind, so zeichnet es sich doch durch eine gewisse Selbständigkeit, überdies durch eine geistreiche Darstellung aus: die Illustration, die heute ja nun einmal dazugehört, ist nicht immer gleichwertig. Norrenbergs[250]) Litteraturgeschichte, die in 2. Auflage zu erscheinen beginnt, trägt einen ausgesprochen katholisch-konfessionellen Charakter.[251]) — Die Besprechung von Harnacks[252]) ausgezeichnetem Werk über die altchrist-

---

Leroux. Fol. VI, 16 Bl. — **239)** Remarkable Maps of the 15th, 16th and 17th centuries reproduced in their original size. II/III. The geography of Australia as delineated by the dutch cartographers of the 17th century ed. by C. H. Coote. Amsterdam, Muller & Co. 1895. 21 Karten. — **240)** Wagner, D. Rätsel d. Kompafskarten im Lichte d. Gesamtentwickelung d. Seekarten: Verhandlgen. d. XI. deutsch. Geographentages, S. 65 ff. |[Ruge: PMPGA. 42, LB. S. 80, No. 357.]| — **241)** P. Dinse, D. Rätsel d. Kompafskarten im Lichte d. Gesamtentwickelung d. Seekarten. Nach e. Vortr. Herm. Wagners: GeogrZ. 2, S. 111/6. — **242)** E. Steger, Untersuchungen über italien. Seekarten d. MA., auf Grund d. kartometrischen Methode. Göttingen. Diss. 52 S., 1 Tfl. (Beginnt mit e. eingehenderen Kritik d. bisherigen Erklärungsversuche d. nautischen Karten d. MA. u. sucht dann nach d. Vorgang Wagners durch d. kartometrische Methode e. Reihe v. Fragen zu lösen.) — **243)** Al. Bludau, Gesch. d. Erd- u. Himmelsgloben. Nach Fiorini-Günther: GeogrZ. 2, S. 209—16. — **244)** × The hist. of the globes: ScottGeogrMag. (Juni 1896). — **245)** G. Retzius, Blick på den fysiska antropologiens hist.: Ymer (1896), S. 221—46. — **246)** L. v. Graff, D. Zoologie seit Darwin. Graz, Leuschner & Lubensky. 32 S. M. 2. |[LCBl. (1896), S. 1604.]| — **247)** × E. Bade, D. Süfswasser-Aquarium. Gesch., Flora u. Fauna d. Süfswasser-Aquariums. Berlin, Pfenningstorff. VI, 580 S., 6 Tfln. M. 16,50.. — **248)** × G. Goetz, Über Dunkel- u. Geheimsprachen im späten u. MAlichen Latein: BerSächsGesWiss. PhilHCl. (1896), S. 62—92. — **249)** J. Hart, Gesch. d. Weltlitteratur u. d. Theaters aller Zeiten u. Völker, Heft 39—40 (Schlufs), kplt. 2 Bde. (= Hausschatz d. Wissens. 157, 168.) Neudamm, Neumann. Bd. 2: VIII, 753—1037 S., 1 Tfl. à M. 0,30. |[LCBl. (1896), S. 1671 f.]| — **250)** Peter Norrenberg, Allgemeine Litteraturgesch. 2. Aufl. neubearb. v. K. Macke. Bd. 1. München, Russell. XV, 459 S.; XVII—LXVIII S. M. 5. — **251)** × F. Marchmont, A concise handbook of ancient and modern literature, issued either anonymously, under pseudonyms or initials. Author. 164 S. Sh. 6. — **252)** A. Harnack,

liche Litteratur, dessen Fortsetzung die Chronologie und die mit der Chronologie zusammenhängenden Fragen für sämtliche Schriften bis zur Zeit des Irenäus behandelt, bleibt besser dem Ref. über Kirchengeschichte überlassen. Für die neueste Litteraturgeschichte liegt wieder das bekannte Brandessche[253]) Werk vor, das in 5. Auflage zu erscheinen beginnt. Die Litteraturgeschichte des 19. Jh. von Saintsbury[254]) gehört nicht in dies Referat, wie es dem Titel nach scheinen könnte, da sie nur die englische Litteratur zum Gegenstand hat. — Über den Charakter des Werkes von Nicoll und Wise[255]) konnte ich mich nicht orientieren.[256]) — Von kleineren Arbeiten erwähne ich eine interessante psychologische Studie Diltheys,[257]) weil in ihr (S. 315—35) auch eine 'Erörterung der in der geschichtlichen Abfolge hervortretenden Unterschiede in der Darstellung der Individuation und zwar nur auf dem engeren Gebiete der europäischen dichterischen Litteratur' enthalten ist. 'Die grofsen Epochen in der Geschichte der Poesie von Europa sind zugleich Abschnitte in der dichterischen Auffassung von der Individuation der allgemeinen Menschennatur.'

Sammelwerke. Boners[258]) Sammlung, deren Inhalt ich unten angegeben habe, enthält schon früher erschienene Aufsätze. Über einen derselben siehe unten unter N. 278.

Dichtkunst im allgemeinen. v. Biedermann[259]) setzt seine in der ZVglLitteraturgesch. 2 veröffentlichten Untersuchungen über die Geschichte der poetischen Formen fort. Er verfolgt 'die ursprüngliche Grundlage der Dichtersprache in ihrer Fortentwickelung zu durchgebildeten, ja verkünstelten Formen im allgemeinen und zeigt, wie diese Grundlage — die Wiederholung — als naturgemäfse Forderung sich weiter geltend macht, und zwar unbewufst nur insofern, als sie später als Forderung des Ebenmafses, des Wohlklangs zur Erscheinung kommt, die jedoch nur als wissenschaftliche Rechtfertigung der naiven Wiederholung sich herausstellt.'[260])

Lyrik. Bédier[261]) bespricht die Theorie von Jeanroy und Gaston Paris, dafs die Lyrik im MA. aus den Tanzliedern bei den Maifesten hervorgegangen sei.[262]) — Jantzens[263]) Abhandlung über das deutsche Streitgedicht im MA. enthält einen Überblick über derartige Erzeugnisse — er versteht darunter alle Gedichte, in denen ein Streit zum Austrag

---

Gesch. d. altchristl. Litteratur bis Eusebius. II. Teil: D. Chronologie, Bd. I: D. Chronologie d. Litteratur bis Irenäus nebst einleit. Untersuchungen. Leipzig, Hinrichs. XVI, 782 S. M. 25. — **253)** G. Brandes, D. Hauptströmungen d. Litteratur d. 19. Jh. 5. Aufl. (In 25 Lfgn.) Lfg. 1/2. Leipzig, Barsdorf. Bd. 3: S. 1—160 à M. 1. — **254)** G. Saintsbury, A hist. of 19th century literature (1780—1895). London, Macmillan. XII, 477 S. 7 sh. 6 d. — **255)** Literary Anecdotes of the Nineteenth Century: Contributions towards a literary Hist. of the Period. Vol. 2. Ed. by W. Robertson Nicoll and Thomas J. Wise. London, Hodder & Stoughton. 16°. 512 S. Sh. 20. — **256)** × G. Zimmermann, Fürstliche Schriftsteller d. 19. Jh. Berlin, W. Peck. 1895. IV, 152 S., 7 Portr. — **257)** W. Dilthey, Beiträge z. Studium d. Individualität: SBAkBerlin (1896), S. 295—335. — **258)** T. G. Boner, Saggi di letterature straniere. Messina, Principato. 468 S. L. 4. (Il pessimismo n. romanzo russo. Natale e Capo d'anno n. letteratura nordica. Il Kalewala. L'influenza italica sulla lingua tedesca.) — **259)** Wold. Frh. v. Biedermann, Weiteres über d. Gesch. d. sprachl. Form d. Dichtung: ZVglLG. 9, S. 225—34. — **260)** × Guill. Aubertin, La poésie lyrique chez les anciens et les modernes. Bruxelles, Weissenbruch. VIII, 76 S. Fr. 1. (Extr. de la Napoliade.) — **261)** Jos. Bédier, Les fêtes de mai et les commencements de la poésie au MA: RDM. 135, S. 146—72. — **262)** × De lyriek in de middeleeuwen: Noord en Zuid (1896), 3. — **263)** H. v. Jantzen, Gesch. d. deutsch. Streitgedichtes im MA. m. Berücks. ähnl. Erscheinungen in anderen Litteraturen. (= Germanist. Abhandl.

kommt, auch die Sängerkämpfe, Rätselstreite und Weisheitsproben, — im griechischen und römischen Altertum, ferner einen ausführlicheren über die lateinischen MAlichen Gedichte, die zum gröfsten Teil der Poesie des Vagantentums angehören, einen weiteren über die französischen und provençalischen, über die skandinavischen und altenglischen Streitgedichte. Sie sind Allgemeingut der Völker des Abendlandes: die Sondererscheinungen in den einzelnen Litteraturen fufsen immer auf den gegebenen allgemeinen Grundsätzen.

Fabeln.[264]) Ohne Einzelheiten zu geben, erwähne ich das umfangreiche, auf sorgfältige Studien gestützte und Anerkennung verdienende Werk von Hervieux,[265]) der, von Haus aus nicht philologischer Fachmann, sich die schwierige Aufgabe der Bearbeitung und Herausgabe der spätantiken und MAlichen lateinischen Fabeldichter gestellt hat.

Roman und Novelle. Das Lexikon von Mensch[266]) blieb mir unzugänglich.

Drama. Eine umfassende Geschichte des Theaters in allgemeinverständlicher Form und im Zusammenhang mit der Entwickelung der dramatischen Dichtkunst hat Körting[267]) begonnen und zwar wird besonders betont, dafs die Aufgabe eine wesentlich sittengeschichtliche, nicht nur litteraturgeschichtliche ist. K. schliefst das indische Theater aus, weil es einer Kulturwelt angehört, 'welche weit abliegt von der europäischen' und beschränkt sich auf das Theater der Völker Europas. Der vorliegende Band behandelt das der Griechen und Römer: von sachkundiger Seite wird aber für diesen Teil dem Vf. die nötige Verlässigkeit und völlige Beherrschung des Gegenstandes abgesprochen. Das Bild der Entwickelung sei unklar, auch die einzelnen Wandlungen insbesondere der griechischen Bühne kämen zu wenig zur Geltung. — Sehr beachtenswert ist Bethes[268]) Buch, das mit Recht betont, dafs die Geschichte des ganzen antiken Dramas zu erfassen sei, um die Aufgabe zu lösen, das antike Theater in seiner Anlage zu begreifen. Für jede Periode mufs die Untersuchung für sich geführt werden. Seine Folgerungen werden — unter Anerkennung der glänzenden Darstellung — vielfach bekämpft, wie er selbst andere Anschauungen scharf bekämpft. Eine Skizze desselben Vf.[269]) giebt eine kurze Charakterisierung der Entwickelung des Dramas überhaupt, und behandelt insbesondere die Entstehung des MAlichen Dramas, des Mysteriums und die Verdrängung desselben durch das antike Drama. 'Auch die antike

XIII.) Breslau, Koebner. V, 98 S. M. 3. |[LCBl. (1896), S. 1778.]| — **264)** × T. Newbigging, Fables and Fabulists: ancient and modern. Cheap ed. London, E. Stock. 152 S. 2 sh. 6 d. — **265)** L. Hervieux, Les fabulistes latins depuis le siècle d'Auguste jusqu'à la fin du MA. T. 1/2: Phèdre et ses anciens imitateurs directs et indirects. 2e éd. 3. Avianus et ses anciens imitateurs. 4. Eudes de Chériton et ses dérivés. Paris, Firmin-Didot & Co. 1893/6. XII, 884 S.; II, 814 S.; III, 535 S.; VIII, 482 S. |[LCBl. (1895), S. 1287, 1836; (1896), S. 387f.]| — **266)** E. Mensch, Litterarisches Konversationslexikon f. jedermann. Praktisches Hand- u. Nachschlagebuch z. schnell. u. sicheren Orientierung über d. Romane u. Novellen aller Kulturvölker v. Simplicissimus bis z. Gegenwart. Stuttgart, Schwabacher. IX, 293 S. M. 4. — **267)** G. Körting, Gesch. d. Theaters i. s. Beziehungen z. Entwickelung d. dramatischen Dichtkunst. Bd. 1: Gesch. d. griech. u. röm. Theaters. Paderborn, Schöningh. IX, 381 S. M. 9. |[LCBl. (1897), S. 437f.; Chr. Muff: ZGymn. 51, S. 222.]| — **268)** E. Bethe, Prolegomena z. Gesch. d. Theaters im Altertum. Untersuch. über die Entwick. d. Dramas, d. Bühne, d. Theaters. Leipzig, Hirzel. XIV, 350 S. M. 8. |[Wecklein: BBG. 32, S. 737f.; Robert: GGA. (1897), S. 27—45; Bodenstein: BPWS. 16, No. 49; ZÖG. 48, S. 318/6.]| — **269)** id., Drama u. Theater: VossZgB. No. 46f.

Einrichtung des Schauspiels ist auf uns übergegangen, die MAliche Inscenierung ist längst vergessen. Aber ihre Wirkung spüren wir doch noch heilsam im Scenenwechsel.' Heute sind die Vorteile der antiken und MAlichen Bühne miteinander vereinigt.[270.271])

Kleinere Litteraturgattungen.[272]) Wünsche[273]) verfolgt das Rätsel vom Jahr in der Weltlitteratur: es erscheint in den verschiedensten symbolischen Gewandungen: 'bald wird es mit einem Wagen, bald mit einem Vater, bald mit einem Gewebe, bald mit einer Säule, bald mit einem Palast, bald mit einem Baume verglichen.' Weiter werden auch die Rätsel, die sich auf Monat, Woche, Tag und Nacht beziehen, behandelt.[274.275])

Stoffgeschichte. Sieper[276]) verfolgt die Geschichte von Soliman und Persida, die einer 1572 erschienenen französischen Novellensammlung: 'Le Printemps d'Yver' entstammt, durch ihre französischen, deutschen und englischen Bearbeitungen. — Landau[277]) beschliefst seine Untersuchungen über die dramatische Behandlung des Stoffes von Herodes und der Marianne (vgl. JBG. 18, IV, 30[244]) in der Weltlitteratur. — Boner[278]) bespricht die Bedeutung des Weihnachtsfestes für die nordischen Länder und behandelt die Weihnachtslitteratur in Deutschland, England, Skandinavien, Rufsland u. s. w. — Auf die Verwendung des fabelhaften Einhorns in der Litteratur wirft der Schlufsteil einer Arbeit von C. Cohn[279]) manche Streiflichter. Wesentlich handelt es sich in der Arbeit freilich um Feststellung der Überlieferung über das Einhorn. Er unterscheidet eine antike, eine biblisch-theologische und eine nach dem bekannten Tierbuch Physiologus bezeichnete physiologische Überlieferung. — Prato[280]) bringt ein reiches Material für die Verwendung von Sonne, Mond und Sternen als Schönheitssymbolen in Volksmärchen und Volksliedern, auch in der Kunstpoesie der verschiedensten Nationen zusammen. Die Arbeit ist vielfach auch für Mythologie und Sagengeschichte interessant.

Beredsamkeit. Zur Geschichte derselben liegen mehrere Beiträge[281-283]) vor, die mir aber alle unzugänglich blieben.

Sonstige Geisteswissenschaften. Seeck[284]) giebt einen interessanten Überblick über die Entwickelung der antiken Geschichtsschreibung,

— **270)** × P. Bahlmann, D. Erneuerer d. antiken Dramas u. ihre ersten dramat. Versuche 1314—1478. E. bio-bibliogr. Darstell. d. Anfänge d. modernen Dramendichtung. Münster, Regensberg. 59 S. M. 2. — **271)** × H. Bouchot, Catalogue des dessins relatifs à l'hist. du théatre conservés au dép. des estampes de la Bibliothèque nationale. Paris, Bouillier. 87 S. (Extr. de la R. des bibl.) — **272)** × F. Boll, D. Gesch. d. Dialogs: AZgB. 96. (Über Hirzels Werk [JBG. 18, IV, 31[257]].) — **273)** A. Wünsche, D. Rätsel v. Jahr u. seinen Zeitabschnitten in d. Weltlitteratur: ZVglLG. 9, S. 425—56. — **274)** × A. Kahle, D. Teufel in d. Poesie: Gegenw. 49, XII/XIII. — **275)** × A. Wünsche, D. Gesch. v. Lahmen u. Blinden als Gleichnis, Erzählung u. Fabel: LZgB. 66. — **276)** E. Sieper, D. Gesch. v. Soliman u. Perseda in d. neuer. Litteratur. 1. D. französ. Bearbeitungen. 2. D. deutschen B. 3. D. englischen B.: ZVglLG. 9, S. 33—60; 10, S. 151—74. (Auch z. Tl. als Heidelberger Diss. erschienen.) — **277)** M. Landau, D. Dramen v. Herodes u. Mariamne. III. (Schlufs): ib. S. 185—228. — **278)** E. G. Boner, Il Natale n. letteratura nordica: NAnt. 61, S. 79—110. — **279)** C. Cohn, Z. litterarischen Gesch. d. Einhorns. Progr. Berlin, Gaertner. 4°. 30 S. M. 1. — **280)** St. Prato, Sonne, Mond u. Sterne als Schönheitssymbole. (Schl.): ZVVolksk. 6, S. 24—52. — **281)** L. Leare, The hist. of oratory from the age of Pericles to the present time. Chicago, Griggs. 12°. II, 440 S. 1 $ 50 cent. — **282)** H. Hardwicke, Hist. of Oratory and Orators: a study of the influence of Oratory upon Politics and Literature. London, Putnams' sons. 10 sh. 6 d. — **283)** F. W. Müller, Über d. Beredsamkeit m. bes. Bez. a. d. klass. Altertum. Regensburg, Wunderling. 116 S. M. 1,80. — **284)** O. Seeck, D. Entwickelung d. antiken

Hagen[285]) bespricht die neueren Richtungen der klassischen Philologie. Das Buch von Achelis[286]) über moderne Völkerkunde enthält auch eine ausführliche Geschichte dieser Wissenschaft, die weit über die Hälfte desselben einnimmt. Der erste Abschnitt: Anfänge enthält folgende Kapitel: 1. Ethnographische Darstellung. 2. Kulturgeschichtliche Bearbeitung: Montesquieu, Rousseau, Voltaire, Condorcet, Klemm, Buckle. 3. Philosophische Perspektive: Herder, Schiller. 4. Geographische Beleuchtung: Ritter, Kapp, Kohl, Réclus. 5. Anthropologisch-prähistorische Betrachtung. Der zweite beschäftigt sich mit der Völkerkunde als soziologischer Wissenschaft; der dritte mit der neueren Entwickelung. Absolute Vollständigkeit erstrebt der Vf. nicht: aber er versteht es auch nicht, eine wirkliche Entwickelungsgeschichte zu geben, sondern begnügt sich allzusehr mit Citaten und Referaten.

Schrift-[287.288]) *und Buchwesen.* Wattenbachs[289]) hinlänglich bekanntes Werk liegt in 3. vermehrter Auflage vor. Ein mir nahe liegendes Gebiet, das Briefwesen, sähe ich gern noch ausreichender behandelt.[290.291]) Keinz[292]) behandelt auf Grund eines ziemlich umfangreichen Materials, das die Münchener Bibliothek und das Reichsarchiv boten, die Wasserzeichen, deren Anfang nach dem bisherigen Material in das Jahr 1285 gesetzt werden kann. Die geprüften Hss. sind wesentlich bayerische, daneben solche aus Italien, Griechenland, Spanien und Westdeutschland. Die Zeichen selbst sind auf 38 Tafeln in sachlicher Gruppierung (zunächst die ältesten zwanzig, dann die Linearzeichen, weiter die Menschen und Menschenwerk, Tiere und Pflanzen darstellenden Zeichen) sorgfältig kopiert. — Putnam[293]) stellt die Geschichte des Buchwesens im MA. dar, d. h. bei ihm für die Zeit von 476—1709: den Schlufs bildet das Aufkommen des litterarischen Eigentums. P., ein Buchhändler, stützt sich lediglich auf die vorhandenen Darstellungen, bietet aber im ganzen eine sorgfältige Arbeit.[294–296]) — Niedling[297]) giebt eine Auswahl aus den Miniaturen, Initialen, Alphabeten der Hss. und Bücher in chronologischer

---

Geschichtsschreibung. V/VI: DRs. (Aug. 1896). — **285)** H. Hagen, D. Richtungen d. klass. Philologie seit F. A. Wolf. Bern. Rektoratsrede: Kritik No. 78, S. 850/9. — **286)** Th. Achelis, Moderne Völkerkunde deren Entwickelung u. Aufgaben. Nach d. heutigen Stande d. Wissenschaft gemeinverständlich dargestellt. Stuttgart, Enke. VIII, 487 S. M. 10. |[LCBl. (1896), S. 1085; S. Günther: AZgB. S. 108; Grosse: JGVV. 21, S. 807/9.]| — **287)** × A. B. Delmas, De l'écriture: son origine, ses transformations, ses bienfaits. Vannes, Grébus soeurs. 59 S. — **288)** × E. Van Drival, De l'origine de l'écriture. 3e éd. Paris, Maisonneuve & Co. XI, 173 S. — **289)** W. Wattenbach, D. Schriftwesen im MA. 3. verm. Aufl. Leipzig, Hirzel. VI, 670 S. M. 14. — **290)** × Stenographie d. Griechen u. Römer: D. Wacht 9, IX. — **291)** × A. Junge, Einige Nachrichten über d. neuere Stenographie aus d. 17. u. 18. Jh.: Arch. f. Stenogr. No. 612. — **292)** F. Keinz, D. Wasserzeichen d. 14. Jh. in Hss. d. k. b. Hof- u. Staatsbibl. (Aus: AbhAkMünchen.) München, Franz. 4°. 46 S., 38 Tfln. M. 4. |[LCBl. (1896), S. 1582f.]| — **293)** G. H. Putnam, Books and their makers during the middle ages: a study of the conditions of the production and distribution of literature from the fall of the Roman Empire to the close of the 17th century. Vol. 1, S. 476—1600. London, Putnams sons. XXVII, 459 S. 10 sh. 6 d. |[O. v. H(einemann): LCBl. (1897), S. 92f.; Polybibl. (Okt. 1896).]| — **294)** × W. Köhler, Z. Entwickelungsgesch. d. Buchgewerbes v. Erfindung d. Buchdruckerkunst bis z. Gegenwart. Nationalökonomisch-statist. dargestellt. Gera-Untermhaus, Köhler. XI, 183 S., 8 Tab., 2 Tfln. M. 6. — **295)** × Monumenta Germaniae et Italiae typographica. Deutsche u. ital. Inkunabeln in getreuen Nachbild. Hrsg. v. d. Direkt. d. Reichsdruckerei. Auswahl u. Text v. K. Burger. 5 Lfgn. Leipzig, Harrassowitz. 25 Tfln. à M. 20. — **296)** × D. Form d. Bücher u. Briefe im Altertum: LZgB. 28. — **297)** A. Niedling, Bücherornamentik in Miniaturen, Initialen, Alphabeten u. s. w. In hist. Darstellung d. 9. bis 18. Jh. umfassend. 2. (Titel-) Aufl. Weimar, Voigt. 1895. Fol. 80 Tfln., 2 Bl.

Anordnung bis zum 18. Jh.[298.299]) Olschki[300]) beginnt eine Geschichte der ältesten Bibliotheken.[301])

Erziehungswesen. Die Fortsetzung der Schmidtschen[302]) Geschichte der Erziehung umfafst das 17. und 18. Jh. in einer Reihe von Monographieen. Brügel behandelt sehr eingehend die Thätigkeit Ernst des Frommen von Gotha und seiner Gehülfen, ferner unter Anführung vieler Quellenauszüge Seckendorff, Dilherr, Mocherosch, Schuppius; ein Ungenannter handelt über A. H. Franke und die Hallischen Anstalten; G. Schmid über Bengel; Gundert über Ötinger und Flattich; Schmid und Brügel stellen Lockes Pädagogik dar, v. Sallwürk die der französischen Theoretiker, von denen Rousseau eingehender hätte behandelt werden müssen. Im allgemeinen tritt der Hauptgang der Entwickelung durch die Stoffteilung nicht so hervor, wie es wünschenswert ist. — Das bekannte Werk Raumers[303]) ist durch Lotholz bis auf die Gegenwart fortgeführt worden, aber kaum im Sinne Raumers. Denn es werden eine Reihe von Lebensläufen zahlreicher Philologen geschildert, die aber als Pädagogen nur zum allergeringsten Teil gelten können, und die Aufgabe, die Entwickelung und den Fortschritt der pädagogischen Idee darzulegen, bleibt ganz ungelöst.[304–311]) — Bethe[312]) skizziert zum Teil nach dem bekannten Werk Denifles die Anfänge der Universitäten, insbesondere der beiden ersten überhaupt, der Pariser und der in Bologna; jene entstand aus der Korporationsbildung der Lehrenden, diese aus der der Studenten, die damit die Beherrscher der Hochschule wurden. Paris wurde für Deutschland vorbildlich, Bologneser Zustände hingegen finden sich auf der spanischen Universität Salamanca. — Zwei englische Artikel[313.314]) werden auf Rashdalls Werk (JBG. 18, IV, 33[298]) zurückgehen.

M. 6. |[Kunstgewerbebl., NF. 7, S. 179.]| (1. Aufl. erschien 1888.) — **298)** × B. Matthews, Bookbindings, old and new: notes of a book-lover. London, Bell and sons. 356 S. 7 sh. 6 d. — **299)** × H. Beraldi, La reliure du 19e s. III partie. Paris, Conquet. 4⁰. 285 S. — **300)** L. S. Olschki, D. biblioteche d. loro origine fino all' età di Augusto: RiBibl. 7, S. 55—61. (Wird fortgesetzt.) — **301)** × D. ersten Zeitungen u. d. Nachrichtendienst in früherer Zeit: J. f. Buchdruckerkunst (1895), No. 48/6. (Vgl. ib. [1896], No. 4: Noch einmal d. ersten Zeitungen.) — **302)** K. A. Schmid, Gesch. d. Erziehung v. Anfang an bis auf unsere Zeit. Fortgef. v. Geo. Schmid. 4 Bde. 1 Abt. Stuttgart, Cotta Nachf. VIII, 612 S. M. 18. |[F. Paulsen: DLZ. (1896), S. 1572/4.]| — **303)** K. v. Raumer, Gesch. d. Pädagogik v. Wiederaufblühen klassischer Studien bis auf unsere Zeit. Fortgef. u. ergänzt v. G. Lotholz. Tl. V: Pädagogik d. NZ. in Lebensbildern. Gütersloh, Bertelsmann. XII, 562 S. M. 8. |[H. Schiller: ZGymn. 51, S. 198; ZÖG. 48, S. 863/5.]| — **304)** × A. Funke, Grundzüge d. Gesch. d. Pädagogik. 4. Aufl. Paderborn, Schöningh. 154 S. M. 1. — **305)** × J. C. G. Schumann u. G. Voigt, Lehrb. d. Pädagogik. I. Einl. u. Gesch. d. Pädagogik. 10. Aufl. (= Pädag. Bibl. I.) Hannover. XI, 518 S. — **306)** × A. Schorn, Gesch. d. Pädag. in Vorbildern u. Bildern. 17. Aufl. Hrsg. v. J. Plath. (= Hdb. d. Erzieh. u. Unterr.-Lehre. I.) Leipzig. VIII, 806 S. — **307)** × G. Schulze, Gesch. d. Volksschul-Pädagogik. 7. Aufl. (= Grundrifs d. Volksschul-Pädag. I.) Breslau, Hirt. 95 S. M. 1,20. — **308)** × P. Vecchia, Elementi di pedagogia e brevi cenni stor. sui principali sistemi di educazione. Libro II. 2. ed. Torino, Paravia. 16⁰. 347 S. L. 2,25. — **309)** × G. Compayré, Hist. de la pedagogia. Version castellana de Carlos Roumagnac. Braine-le-Bomte, Bouret. 493 S. Fr. 2. — **310)** × C. D. Férard, Mémoires d'un vieux maitre d'école. Examen critique des méthodes et procédés pédagog. du 19e s. (instruction primaire). Paris, Delagrave. 582, LXXVI S. Fr. 3,50. — **311)** × Katalog d. hist. Ausstellung v. Bilderbüchern u. illustr. Jugendschriften in d. Kunsthalle geleg. d. dtsch. Lehrerversamml. Hamburg, Fr. v. Borstel. 12⁰. 95 S. M. 0,30. — **312)** E. Bethe, Aus d. Frühzeit d. Universitäten: VossZgS. No. 6 f. — **313)** Mediaeval Universities: QR. No. 366. — **314)** The universities of the middle ages: EdinbR. No. 377 (Juli 1896).

Künstlerische Entwickelung. *Allgemeine Kunstgeschichte.*[815]) Von den schon früher charakterisierten Darstellungen von Kuhn[816]) und Schultz[817]) liegen weitere Lieferungen vor, ebenso ein neuer Teil von Springers[818]) Handbuch. Dem letzteren wird eine gewisse Ungleichheit der Bearbeitung vorgeworfen, die durch den Gesichtspunkt, Springers ursprünglichen Text möglichst zu wahren, hervorgerufen wird: um ein zuverlässiges Kompendium darzubieten, hätten weitergehende Änderungen gemacht werden müssen. Die Abbildungen, namentlich aus dem Gebiete der Baukunst, sind nach wie vor höchst reichhaltig. — Die von Knackfufs herausgegebene und für weitere Kreise berechnete allgemeine Kunstgeschichte beginnt mit einer vortrefflichen Darstellung der Kunstgeschichte des Altertums durch Zimmermann,[819]) die trotz der populären Haltung des ganzen Werkes sich doch auf gründliche Studien und reiches Material stützt und sich durch warmen Ton und klare Sprache auszeichnet. Die Auswahl der Bilder entspricht dem guten Text.[820–825]) — Das allgemeine Künstlerlexikon, von dem weitere zwei Halbbände vorliegen, zeigt jetzt mehr die Hand des neuen Bearbeiters Singer.[826]) Der 4. Halbband ist der erste, für den er die Verantwortung ganz tragen will. Er verweist noch darauf, dafs die Schwierigkeit, das Lexikon immer in Einklang mit dem Stand der Wissenschaft zu bringen, für Holland und Deutschland, wo immer neue treffliche Gallerieenkataloge erscheinen, geringer sei als für die romanischen Länder, wo solche fehlen und das Material überdies au entlegenen Orten zerstreut publiziert ist.[827])

Einzelne Perioden.[828]) Das kunstgeschichtliche Material aus des Plinius[829]) encyklopädischer Historia naturalis zusammenzustellen und

---

815) Flor. Loriot, L'évolution en archéologie: RThomiste (1894), No. 4. (Kunstgeschichtlich?) — **816)** A. Kuhn, Allg. Kunstgesch. D. Werke d. bild. Künste v. Standpunkte d. Gesch., Technik, Ästhetik. Lfg. 8. Einsiedeln, Benziger & Co. Bd. 2: S. 161—240. M. 2. — **817)** Alw. Schultz, Allgemeine Gesch. d. bildend. Künste. Lfg. 8—13. Berlin, Grote. à M. 2. — **818)** A. Springer, Handbuch d. Kunstgesch. 4. Aufl. d. Grundzüge d. Kunstgesch. Illustr. Ausg. 3: D. NZ. I. D. Renaissance in Italien. Leipzig, Seemann. VIII, 328 S. M. 6,80. |[LCBl. (1897), S. 141 f.; Kunstgewerbebl. NF. 7, S. 76.]| — **819)** Allgemeine Kunstgesch. In Verbind. m. andern hrsg. v. H. Knackfufs. Abt. 1/4 = Bd. 1: Kunstgesch. d. Altertums u. d. MA. bis z. Ende d. romanischen Periode v. Max G. Zimmermann. Bielefeld, Velhagen & Klasing. VI, 529 S. M. 10. |[LCBl. (1896), S. 848 f.; Schreiber: WSKPh. 13, S. 46.]| — **820)** × W. Buchner, Leitfaden d. Kunstgesch. Für höh. Lehranst. u. z. Selbstunterricht. 6. Aufl. Essen, Baedeker. X, 201 S. M. 2,80. — **821)** × H. Motte, Petite Hist. de l'art. Paris, Colin & Cie. 823 S. Fr. 7. — **822)** C. Royer, Traité élémentaire d'hist. de l'art à l'usage des élèves des lycées et collèges. Langres, Ballet-Bideaud. 167 S. — **823)** × P. Gaborit, Manuel d'archéologie ou études élémentaires sur l'architecture, la sculpture et la peinture depuis les Grecs jusqu'à nos jours. 2e éd. revue et augmentée. Paris, Bloud & Barral. XXIV, 884 S. — **824)** × C. J. Cavallucci, Manuale di storia d. arte. Vol. 2. Arte medioevale. Firenze, Le Monnier. 16°. XI, 371 S. L. 3. (Enthält: Introduzione; Orig. d. arte romanica; L'arte d. basiliche [da 4 al 7 sec.]; Arte proto-bisantina [Oriente]; Arte bisantina in Occidente; L'arte d. basiliche [d. 7—11 sec.]; L'arte araba [sec. 7—10]; L'arte romanica; L'arte gotica; L'arte gotica in Italia; Appendice: L'arte araba [Egitto, Persia, India].) — **825)** × Sav. Pollaroli, L'arte in Oriente ed Occidente: brevi sunti, ad uso d. scuole industriali ed istituti di belli arti. Salò, Devoti. 1895. 165 S. — **826)** Allgemeines Künstler-Lexikon. Leben u. Werke d. berühmt. bild. Künstler. 3. Aufl. Hrsg. v. H. W. Singer. Bd. 2 (3. u. 4. Halbbd.). Frankfurt a. M., Litter. Anstalt. VII, 528 S. M. 11,60. |[LCBl. (1897), S. 217.]| — **827)** × F. Laban, Bibliographie (1. Okt. 1895—31. August 1896): RepKunstw. 19, S. I—CXI. — **828)** × E. Soldi, L'art et ses procédés dans l'antiquité. L'art égyptien. Études des collections exposées au Trocadéro. Paris, Leroux. 55 S. — **829)** The Elder Pliny's Chapters on the

zu kommentieren, haben Jex-Blake und Sellers unternommen und damit der Kunstgeschichte des Altertums einen guten Dienst geleistet.[330]) — Für die des christlichen Altertums sei auf einen höchst eingehenden Litteraturbericht von Kraus[331]) verwiesen. — Von seiner hervorragenden Geschichte der christlichen Kunst[332]) liegt nunmehr der erste Band abgeschlossen vor. Die bereits von mir gegebene lobende Charakterisierung (JBG. 18, IV, 35[312]) kann ich nur wiederholen. — Es ist eine Darstellung nur der Kunst der christlichen Völker und zwar auch nur nach der religiösen Seite hin, aber durchaus streng wissenschaftlich gehalten, ein Werk langjähriger Arbeit. Als Leser wünscht sich der Vf. indes vorwiegend Theologen. Die Abbildungen sind als wichtigstes Hülfsmittel der Darstellung sehr glücklich gewählt und bringen immer das Charakteristische zum Ausdruck. Die altchristliche Kunst nimmt im Verhältnis zum Plan des ganzen Werkes einen zu grofsen Raum ein. Ficker stellt als das wertvollste Kapitel dasjenige über die byzantinische Kunst hin, ebenso Keppler.[333]) — Auf das Quellenbuch zur MAlichen Kunstgeschichte, das der treffliche Schlosser[334]) herausgegeben hat, werde ich im nächsten Bericht zurückkommen. Derselbe Vf.[335]) giebt nach byzantinischen Quellen, z. B. einer kleinen Schrift des Kaisers Manuel II., ein Bild von der höfischen Kunst des Abendlandes, wie sie uns in diesen Quellen entgegentritt. Auf eine Publikation von Schlosser über Giustos Fresken in Padua und die Vorläufer des Stanza della Segnatura gründet sich auch wesentlich eine Arbeit Molmentis[336]) über die allegorisch-encyklopädische Kunst des MA., die sich freilich mehr mit Italien als den andern europäischen Ländern beschäftigt.[337]) — Eine populäre Geschichte der klassischen und modernen Kunst in Monographieen[338]) stellt

---

hist. of art. Transl. by K. Jex-Blake. With Comm. and hist. introduct. by E. Sellers and addit. notes by H. L. Urlichs. London, Macmillan. 352 S. sh. 14. |[Ac. 50, S. 580/1.]| — **330)** × H. Steuding, Denkmäler antiker Kunst. Für d. Gymnasium ausgewählt u. in geschichtl. Folge erläutert. Leipzig, Seemann. 66 Tfln., 22 S. M. 2. |[Bachof: NPhRs. (1897), S. 127 f.]| (Wird als brauchbares Hülfsmittel empfohlen. Gute Auswahl typischer Bilder u. instruktiver Text.) — **331)** F. X. Kraus, Litteraturbericht. Kunstgesch. Christl. Archäologie 1895/6: RepKunstw. 19, S. 489—71. — **332)** id., Gesch. d. christl. Kunst. Bd. 1. Abt. 2: D. hellenist.-röm. Kunst d. alten Christen. D. byzantin. Kunst. Anfänge d. Kunst b. d. Völkern d. Nordens. Abt. 2. Freiburg i. B., Herder. XIX, 321—621 S. M. 8. |[LCBl. (1896), S. 1858; C. v. Lützow: ZBK. 8, S. 148—52; Ficker: GGA. (1897), S. 177—87; P. Keppler: ZChrK. 9, S. 98/5.]| (Inhalt d. 1. Bandes: 1. Einleitung; Begriff u. Abgrenzung d. Gegenstandes; Erforschung u. Darstellung d. christl. Kunstgesch. 2. D. Katakomben als Wiege d. christl. Kunst. 3. D. altchristliche Malerei; Stellung d. Kirche z. Kunst; Verhältnis d. altchristl. Kunst z. griech.-römischen; D. Entstehung d. konstitutiven Typen u. d. verschiedenen Systeme d. Interpretation d. altchristl. Bildwerke; D. Bilderkreis vor u. nach Konstantin. 4. D. altchristl. Skulptur. 5. D. altchristl. Baukunst; 6. D. Bildercyklen d. 4., 5. u. 6. Jh.; D. altchr. Mosaik- u. Buchmalerei. 7. Technische u. Kleinkünste. 8. Geräte u. liturgische Kleidung. 9. D. byzantinische Kunst. 10. Erste Ansätze d. Kunst b. d. nordisch. Völkern; Erziehende Thätigkeit d. Kirche; D. Benediktinerorden.) — **333)** × E. Baes, Les styles primitifs de l'art chrétien: Fédération Artistique (1896), No. 38. — **334)** × × Quellenschriften f. Kunstgesch. u. Kunsttechnik. NF. Bd. 7: Quellenbuch z. Kunstgesch. d. abendländ. MA. Ausgew. Texte d. 4. bis 15. Jh. gesammelt v. Jul. v. Schlosser. Wien, Graeser. XXIV, 407 S. M. 6. — **335)** × J. v. Schlosser, D. höfische Kunst d. Abendlandes in byzantin. Beleuchtung: MIÖG. 17, S. 440—56. — **336)** P. Molmenti, L'Arte enciclopedica d. età di mezzo: NAnt. 62, S. 417—38. — **337)** × E. Baes, L'art gothique primitif: Fédération Artistique (1896), No. 37. — **338)** Künstlermonographieen. In Verbind. m. a. hrsg. v. H. Knackfufs. Bd. 4—18. Bd. 1. 4. Aufl. Bielefeld, Velhagen & Klasing. (4. Michelangelo. Von H. Knackfufs. 2. Aufl. [92 S., 2 Tfln.] 1895. M. 3. 5. Dürer. Von H. K. 4. Aufl. 1895. [144 S., 1 Tfl.] M. 3. 6. Velazquez. Von H. K. 2. Aufl. [64 S.] M. 2. 7. Menzel.

die von Knackfufs herausgegebene Sammlung dar, die viel Anklang gefunden hat und von der 15 neue Bände vorliegen. Die Illustration ist reich und geschmackvoll ausgeführt.[339–341])

Verschiedenes. Eine Kunstgeschichte des Kreuzes, — eine solche hat Kraus (Vgl. JBG. 18, IV, 36[319]) kürzlich gewünscht, — ist von Tyack[342]) unternommen; ob sie gelungen ist, konnte ich nicht feststellen. Nachträglich habe ich noch auf eine interessante und gründliche Studie P. Webers,[343]) die bereits 1894 erschien, wenigstens in Kürze hinzuweisen. An der Entwickelung eines Bilderkreises, 'der 8 Jhh. lang, vom 9. bis zum 16. Jh. immer und immer wieder von der christlichen Kunst aller der Länder, die sich zur römischen Kirche bekannten, dargestellt wurde,' nämlich der Ikonographie von Kirche und Synagoge weist er den innigen Zusammenhang des geistlichen Schauspiels und der kirchlichen Kunst nach. Der Einflufs jenes auf diese wird hier überzeugend dargelegt, auch für Zeiten, in denen man ihn bisher kaum für möglich gehalten hätte. Eine Abschweifung des Vf. auf das Prophetenspiel zeigt, dafs sich die von ihm gewählte Behandlungsweise auch auf andere Bilderkreise ausdehnen läfst, wie denn überhaupt das Buch nach vielen Richtungen hin Interesse bietet.[343a–345]) — Eine sehr fleifsige Darstellung der Rolle, welche die heilige Barbara in der Kunst gespielt hat, hat Peine[346]) geliefert: doch wäre der Stoff noch sehr erweiterungsfähig, namentlich was die französische Kunst angeht. Er schildert die Überlieferung der Legende, ihre Verbreitung und den Barbarakult, das Patronat derselben, die Anwendung ihres Namens für Personen, Pflanzen, Thore, Kanäle, Ortschaften u. s. w., giebt dann im Hauptteil die Ikonographie der Heiligen (Niederlande, Deutschland, Italien) und bespricht endlich die Darstellung von Scenen aus der Barbaralegende.

Malerei. Timmermans[347]) Buch blieb mir unzugänglich. Alexandres[348]) populäre Darstellung findet weiter viel Anklang. Er

---

Von H. K. 3. Aufl. [132 S.] M. 3. 8. Teniers d. J. Von A. Rosenberg. [79 S.] 1895. M. 2. 9. A. v. Werner. Von A. R. [128 S., 5 Tfln.] M. 3. 10. Murillo. Von H. Knackfufs. [76 S.] M. 2. 11. Knaus. Von L. Pietsch. [76 S.] M. 3. 12. Franz Hals. Von H. Knackfufs. [60 S.] M. 2. 13. A. v. Dyck. Von H. K. [80 S.] M. 3. 14. L. Richter. Von V. P. Mohn. [155 S.] M. 3. 15. A. Watteau. Von A. Rosenberg. [IV, 107 S.] M. 3. 16. Thorwaldsen. Von A. R. [104 S.] M. 3. 17. Holbein d. J. Von H. Knackfufs. [152 S.] M. 3. 18. Defregger. Von A. Rosenberg. [106 S.] M. 3. Dasselbe Bd. 1. 4. Aufl. Raffael. Von H. Knackfufs. [124 S.] M. 3.) — **339)** × El arte en la edad moderna. (Siglos 17 y 18.) En Flandes. En Holanda. En Italia. En Francia. En Inglaterra. En España. (= Bibl. pop. d. arte 22.) Madrid, F. Marqués. 77 S. pes. 1. — **340)** × G. Cougny, L'art moderne (2e partie) 17e, 18e et 19e s. Choix de lectures sur l'hist. de l'art, l'esthétique, et l'archéologie etc. Paris, Firmin-Didot. 318 S. (Schulbuch.) — **341)** × L. Courajod, Les origines de l'art moderne. II.: l'école académique. Paris, Dumoulin & Co. 61 S. — **342)** T. G. Tyack, The cross in ritual, architecture and art. London, Andrews. 134 S. 3 sh. 6 d. — **343)** P. Weber, Geistliches Schauspiel u. kirchliche Kunst in ihrem Verhältnis erläutert an e. Ikonographie d. Kirche u. Synagoge. E. kunsthist. Studie. Stuttgart, Ebner & Seubert. VIII, 152 S., 10 Tfln. M. 4. — **343a)** × F. Schneider, Z. Ikonographie d. MA.: Kath. 13 (Febr. 1896). — **344)** × F. Bournand, La Sainte Vierge dans les arts. Paris, Tolra. 4°. 344 S. — **345)** × K. Borinski, D. Tiere in d. Kunstgesch.: AZgB. 171. — **346)** Selm. Peine, St. Barbara, d. Schutzheilige d. Bergleute u. d. Artillerie, u. ihre Darstellung in d. Kunst. Freiberg. Realgymn.-Progr. Leipzig, Fock. 4°. 38 S. M. 1,20. |[LCBl. (1896), S. 1016.]| — **347)** F. Timmermans, Hist. abrégée de la peinture et des peintres anciens et modernes les plus célèbres. Gand, Siffer. VI, 200 S. Fr. 3. — **348)** A. Alexandre, Hist. populaire de la peinture. III. (Écoles allemande, espagnole et anglaise). IV. (École française). Paris, Laurens. 4°. 392, 456 S.

giebt mehr Skizzen und Studien, als umfassende Darstellung und sucht die Epochen durch genauere Darstellung einzelner grofser Künstler zu charakterisieren. Bei Erwähnung der Fortsetzung einer englischen Übersetzung des Mutherschen[349]) Werkes will ich nicht verschweigen, dafs man jetzt vielfach mit sehr viel kritischeren und mifstrauischeren Blicken auf das Werk blickt, als bei seinem Erscheinen.[350–352]) — Tikkanen[353]) beginnt eine höchst sorgfältige und gründliche Geschichte der MAlichen Psalterillustration, die sowohl die morgenländische als die abendländische Kunst umfassen soll. In dem vorliegenden ersten Abschnitt behandelt er, gestützt auf eingehende Studien der Originalhss. jene Gattung der byzantinischen Psalterillustration, die als volkstümliche oder mönchisch - theologische Redaktion bezeichnet wird. Er weist den Zusammenhang dieser Gruppe nach, die Illustrationen sind nur zum Teil Erfindungen der Künstler, die Hauptquelle ihrer Ideen ist die gottesdienstliche Bedeutung der Psalmen. So bieten die Untersuchungen wieder ein religiongeschichtliches Interesse. Wertvoll ist die Publikation auch durch die zahlreichen Illustrationen. Cranes[354]) Buch wird gelobt: es umfafst die Entwickelung der dekorativen Buchillustration vom 15. Jh. bis zur Gegenwart.[355.356])

Plastik.[357]) Reinachs[358]) Abhandlung entspricht der im vorigen Bericht erwähnten (JBG. 18, IV, 36[316]) über den Typus der nackten Göttin: er bekämpft aufs energischste den immer behaupteten orientalischen Einflufs auf die ägeische Kunst und Kultur. Nicht aus babylonischer oder ägyptischer Quelle, sondern in Europa selbst sei die Skulptur erwachsen.[358a-361]) — Ein fleifsiges und grofses Wissen des Vf. verratendes Buch ist das von Stuhlfauth über die altchristliche Elfenbeinskulptur. Er scheidet sehr bestimmt vier abendländische Schulen in Rom, Mailand, Ravenna und Monza und eine byzantinische in Konstantinopel und sucht sie scharf zu charakterisieren. Die Untersuchung erstreckt sich auch auf karolingische Skulpturen. Alle Denkmäler werden nach jeder Seite hin

---

|[H. de Curzon: RCr. 41, S. 140.]| — **349)** R. Muther, The hist. of modern Painting. Vol. 2/3. London, Henry. 848, 884 S. à 18 sh. 6 d. — **350)** × R. N. James, Painters and their works: a dictionary of great artists, who are not now alive. Giving their names, lives and the prices paid f. their works. Vol. 1: Aalst—Hyre. 2: Ibbeton—Rysbregts. London, Gill. 616, 558 S. à sh. 15. — **351)** × L. Lampe, Signatures et monogrammes des peintres de toutes les écoles. Guide monogrammiste indispensable aux amateurs de peintures anciennes. Livr. 6/9. Bruxelles, Castaigne. S. 401—720. à Fr. 2,50. — **352)** × E. Berger, Quellen z. Gesch. d. Maltechnik: Pan (1895), No. 3. — **353)** J. J. Tikkanen, D. Psalterillustration im MA. Bd. 1. D. Psalt.-Ill. . . . in d. Kunstgesch. Heft 1. Byzantin. Psalterill. Mönchisch-theol. Redaktion. Helsingfors (Leipzig, Hiersemann). 1895. 4⁰. 90 S., 6 Tfln. M. 4. |[Dobbert: RepKunstw. 19, S. 472/9; LCBl. (1897), S. 378; St. Beissel: ZChrK. 9, S. 191.]| — **354)** W. Crane, Of the Decorative Illustration of Books. Old and new. (== The Ex-Libris Series.) London, Bell & Sons. 16⁰. 292 S. 10 sh. 6 d. |[Ac. 50, S. 590.]| — **355)** × F. O. Thieme, Abrifs d. Gesch. d. Zeichenunterrichts. 5 Anschauungskreise f. Kunstgesch. Dresden, Huhle. 40 S. M. 0,60. — **356)** × J. R. Rahn, Z. Gesch. d. Glasmalerei: AnzSchwAk. (1896), S. 47 ff. — **357)** × A. Marquand and A. L. Frothingham, A text book of the hist. of sculpture. London, Longmans. 314 S. sh. 6. — **358)** S. Reinach, La sculpture en Europe avant les influences grécoromaines. Saint-Germain, Au Musée. 149 S. |[A. H. Sayce: Ac. 50, S. 150.]| (Extr. de l'Anthropologie [6].) — **358a)** × Klassischer Skulpturenschatz. Hrsg. v. F. v. Reber u. A. Bayersdorfer. 1. Jg. Okt. 1896—Sept. 1897. Heft 1 (12 Hefte). München, F. Bruckmann. 6 Autotyp. à M. 0,50. |[P. Weizsäcker: NPhRs. (1897), S. 126 f.]| (Wird gelobt u. empfohlen.) — **359)** × H. Lenz, Über Marmortechnik aus alter u. neuer Zeit: DÖUngBildhauer (1896), XII. — **360)** × P. Bienkowski, Note sur l'hist. du buste dans l'antiquité. Paris, Leroux. 7 S. (Extr. de la RArch. [Vgl. JBG. 18, IV, 38[345].]) —

erschöpfend behandelt. Die Darstellung wird getadelt, während die Resultate meist anerkannt werden. Nur ein Kritiker hält sie für verfehlt und rügt die 'erstaunliche Zuversichtlichkeit' des Vf.[362–364])

Architektur.[365]) Das Handbuch von Fletcher[366]) wird als nützlich bezeichnet, es wird besonders auch den Einwirkungen der Natur- und der Kulturverhältnisse auf den Baustil gerecht. Die meisten der weiteren zahlreichen Erscheinungen[367–374]) auf diesem Gebiet blieben mir unzugänglich, sie sind zum Teil neue Auflagen bekannter Werke. Cloquet[374a]) setzt seine gewandte Publikation, die aus Vorlesungen über die Geschichte der Architektur entstanden ist, fort. Die Fortsetzung von Adamys[375]) Architektonik ist wie früher in Text und Illustration gelungen.[376]) — Langl[377]) will durch die Grundrisse von hervorragenden Baudenkmalen aus Ägypten, Griechenland, Rom, Konstantinopel, vom Tempel zu Edfu bis St. Peter in Rom, den Schulunterricht unterstützen: seine Absicht wie die höchst gründliche Ausführung derselben verdienen Lob, sein Werk wird aber bei der jetzigen Einrichtung unserer höheren Lehranstalten kaum viel benutzt werden. Guhrauer empfiehlt, nur das Typische an diesen Bauwerken den Schülern klar zu machen.[378–382]) — Dehio[383]) polemisiert

---

361) × L. Cloquet, La colonne au MA.: RAC. (1896). — **362)** G. Stuhlfauth, D. altchristliche Elfenbeinplastik. (= Archäol. Studien z. christl. Alt. u. MA. II.) Freiburg i. B., Mohr. IV, 211 S., 5 Tfln. M. 7. |[F. X. Kraus: RepKunstw. 19, S. 462; J. P. Kirsch: HJb. 18, S. 246; V. S(chultze): LCBl. (1897), S. 501 ff.]| — **363)** × Chr. Scherer, Studien z. Elfenbeinplastik d. 18. Jh. 8. D. Familie Lücke: ZBK. 7, S. 102—10, 137—40. — **364)** × A. Lichtwark, D. Medaille einst u. jetzt, ihre Gesch., ihre Technik, ihre Zukunft: VerhVDKunstgen. (1895/6), VI. — **365)** × A. Regnabel, Évolution architecturale: ÉtRelig., philos. hist. (15. Sept. 1896). — **366)** Banister Fletcher and Banister F. Fletcher, A hist. of architecture for the student, craftsman and amateur: being a comparative view of the hist. styles from the earliest period. (With 115 pl.) London, Batsford. XV, 313 S. 12 sh. 6 d. — **367)** L. Archinti e A. Melani, L'architettura n. storia e n. pratica fasc. 29—34. Milano, Vallardi. à L. 2. — **368)** A. D. F. Hamlin, A Text-book of the hist. of architecture. London, Longmans. 468 S. 7 sh. 6 d. — **369)** H. H. Statham, Architecture for general readers: a short treatise on the principles and motives of architectural design, with a hist. sketch. New ed. London, Chapman & Hall. 348 S. Sh. 12. — **370)** E. Freih. v. Sacken, Katechismus d. Baustile. 12. Aufl. Leipzig, Weber. 12⁰. XII, 196 S. M. 2. — **371)** id., Stili di architettura. Seconda ed., con aggiunte di Riccardo Brayda. Torino, Loescher. 1895. XII, 239 S. L. 3,20. — **372)** R. Sturgis, European Architecture: a hist. study. London, Macmillan. 606 S. Sh. 18. — **373)** P. Tincolini, Comparazione d. ordini di architettura antichi e moderni. Firenze, Civelli. 1895. Fol. 3 S., 21 Tfln. L. 40. — **374)** Handbuch d. Architectur. II. Teil: Die Baustile. Hist. u. technische Entwickelung. 3. Bd., 2. Hälfte: D. Baukunst d. Islam v. Franz. 2. Aufl. Darmstadt, Bergsträsser. IV, 167 S., 4 Tfln. M. 12. — **374a)** L. Cloquet, Tracts artistiques. No. 3: L'Art monumental de la Grèce. No. 4: L'art monumental des Romains. Bruxelles, Desclée, de Brouwer & Cie. 105 S. Fr. 1,50. |[F. de Mély: CAC. (1896), S. 268 f.]| — **375)** R. Adamy, Architektonik auf hist. u. ästhetischer Grundlage. III. Architektonik d. Renaissance u. d. NZ. 1. Abt.: Arch. d. Frührenaissance. Darmstadt, Bergsträsser. XII, 190 S. M. 8. |[LCBl. (1896), S. 1047.]| — **376)** × Denkmäler d. Baukunst. Zusammengest., gez. u. hrsg. v. Zeichen-Aussch. d. Studierenden d. k. techn. Hochsch. zu Berlin. Abt. I, Lfg. 26: Baudenkm. d. Renaiss. in Deutschland. Berlin, Ernst & Sohn. Fol. 16 Tfln. 2 Bl. M. 6,50. — **377)** Jos. Langl, Grundrisse hervorrag. Baudenkmale. E. Lehrbehelf f. d. kunstgesch. Unterricht an höher. Lehranstalten. Mit Begleitworten. Wien, Hölzel. 12 Bl. à 96 × 72 cm., 2 S. |[H. Guhrauer: ZGymn. 51, S. 52 f.]| — **378)** × C. Uhde, D. Architekturformen d. klassischen Altertums m. bes. Berücksicht. d. Säulenordnung u. Gesimsbildung. Berlin, Hessling. gr.-Fol. 70 Tfln., 8 S. M. 50. — **379)** × J. M. v. Mauch, D. architekton. Ordnungen d. Griech. u. Römer. 8. d. neue Tfln. verm. Aufl. Neu bearb. v. R. Borrmann. Berlin, Ernst & Sohn. 4⁰. IV, 70 S., 68 Tfln. M. 16. — **380)** × id., D. architektonischen Ordnungen d. Griechen u. Römer.

gegen Auer und verteidigt aufs neue sein Proportionsgesetz (vgl. JBG. 18, IV, 38[351]). — Schroers[384]) betont mit grofsem Recht den Zusammenhang der jeweiligen Kulturverhältnisse und der Kunst: vor allem bringt die Baukunst die grofsen allgemeinen Kulturgedanken einer Epoche zu künstlerischem Ausdruck. Er weist das mit grofsem Geschick und weitem Blick an den kirchlichen Baustilen, der altchristlichen Basilika, dem altchristlichen Centralbau, der romanischen Basilika, dem gotischen Dom und dem Kirchenbau der Gegenwart[385]) nach. Dehio[386]) bespricht den gegenwärtigen Stand der Frage nach den Anfängen des gotischen Baustils: 'Worum es sich heute allein noch handeln kann, ist, innerhalb der allgemeinen Bestimmungen 'Nordfrankreich' und '12. Jh.' die Grenzen genauer abzustecken.' Die Wiege der Gotik ist nach D. nicht allein die Isle-de-France, sondern das Gebiet von der Normandie und dem Anjou bis nach Nordburgund. 'Kein dominierender Mittelpunkt, zwischen den einzelnen Schulen wohl gewisse Wechselwirkung, doch überragende Selbständigkeit der Leistung: merkwürdig gleichzeitig dann das Hervortreten der ersten abgeklärten Meisterbauten, in St. Denis, Sens, Chartres und wenig später Pontigny u. s. w.'[387.388])

Ornamentik. Bei dem Leitfaden von Kanitz,[389]) der wesentlich die Baukunst berücksichtigt, wird eine gröfsere Berücksichtigung der MAlichen Ornamentik gewünscht.[390.391]) Mehrfach liegen Tafelwerke[392–394]) vor.[395.396])

Technische und vervielfältigende Künste. Ein Unter-

Ergänzungsheft z. d. früheren Auflagen, nach d. Text d. 8. Aufl. zusammengestellt v. R. Borrmann. Mit 5 neuen Tfln. Berlin, Ernst & Sohn. 4⁰. 8 S. M. 5. — **381)** × H. d'Espouy, Architekton. Einzelheiten d. Antike, aufgen. u. rekonstr. v. d. hervorr. Architekten d. franz. Akad. in Rom. 2. Lfg. Berlin, Hessling. Fol. 10 Tfln. à M. 18,20. — **382)** × H. Rückwardt, Architekturteile u. Details v. Bauwerken d. MA. bis z. NZ. Abt. A: Alte Architektur. 2. Serie. Leipzig, Schimmelwitz. Fol. 30 Tfln. M. 30. — **383)** H. Dehio, E. Proportionsgesetz d. antiken Baukunst: RepKunstw. 19, S. 328—31. — **384)** H. Schroers, D. kirchlichen Baustile im Lichte d. allgemeinen Kulturentwickelung: ZChrK. 9, S. 7—18, 35—49, 81—94, 131—42, 169—82, 239—47. — **385)** × A. Hartel, Architektonische Details u. Ornamente d. kirchl. Baukunst in d. Stilarten d. MA. Mit kunsthist. Text v. D. Joseph. 3. Aufl. Lfg. 1. Berlin, Hessling. Fol. 11 Tfln., 4 S. M. 8. — **386)** G. Dehio, D. Anfänge d. gotischen Baustils: RepKunstw. 19, S. 169—85. — **387)** × D. Joseph, Architekton. Meisterwerke alter u. neuer Zeit in Deutschland, Belgien, Holland u. d. Schweiz. 2. Aufl. Berlin, Hessling. 96 Tfln., III, 28 S. M. 30. — **388)** × M. Guggenheim, Le cornici italiane d. metà d. secolo XV allo scorcio d. XVI con breve testo riassuntivo intorno alla storia ed all' importanza d. cornici. Milano, Hoepli. 4⁰. 100 tav. L. 50. — **389)** F. Kanitz, Katechismus d. Ornamentik. Leitfaden über d. Gesch., Entwickelung u. charakterist. Formen d. Verzierungsstile aller Zeiten. 5. Aufl. Leipzig, J. J. Weber. XIV, 176 S. M. 2. [[ZChrK. 9, S. 284 f.]] — **390)** × R. N. Wornum, Analysis of Ornament: Characteristics of Styles. An Introduction to the Study of the Hist. of Ornamental Art. 10. ed. London, Chapman & Hall. 224 S. sh. 8. — **391)** × G. Ebe, D. Schmuckformen d. Monumentalbauten aus allen Stilepochen seit d. griech. Antike. V.: Früh- u. Hochrenaissance. Leipzig, Baumgärtner. Bd. 2: S. 1—148, 6 Tfln. M. 14. — **392)** F. Luthmer, Romanische Ornamente u. Baudenkmäler in Beispielen aus kirchlichen u. profanen Baudenkmälern d. 11. bis 13. Jh. 2 Lfgn. Frankfurt a. M., Keller. gr.-Fol. 30 Tfln., 2 S. M. 30. — **393)** A. Pugin, Gotische Ornamente. Einzelheiten d. berühmtesten Baudenkmäler d. MA. in Frankreich u. England. 100 Tfln. Lfg. 1. Berlin, Hessling. 4⁰. M. 2,40. — **394)** E. Kumsch, Rokoko-Ornamente. Faksimile-Drucke nach Originalen a. d. 18. Jh. 2. (Titel)-Aufl. Berlin, Hessling. Fol. 10 Tfln. M. 8. — **395)** × Deniset, Aperçu hist. sur les ornements des églises. Châlons, Martin frères. 4⁰. 16 S. — **396)** × L. Maxe-Werly, L'Ornementation du foyer depuis l'époque de la Renaissance. Paris, Impr. nationale. 44 S. (Extr. du

nehmen von grofser Wichtigkeit, das auf 15—20 Bände berechnet ist, hat Molinier[397]) begonnen: eine Geschichte der industriellen Künste seit dem 5. Jh. Der erste Band läfst das vielseitige Wissen und die Sorgfalt des Vf. in bestem Licht erscheinen und giebt eine Gewähr für die späteren Bände: er behandelt die Entwickelung der Elfenbeinarbeiten vom kaiserlichen Rom bis zum 18. Jh., vollständig für die merowingische und karolingische Epoche, in typischer Auswahl für die gotische und entsprechend kürzer die seltener gewordenen neueren Arbeiten. Die anscheinend interessante Publikation Roger-Milès[398]) konnte ich nicht benutzen. Zur Geschichte des Holzschnitts und Kupferstichs liegen neue Tafelwerke[399.400]) vor; für letzteren beginnt eine eigene Zeitschrift[401]) zu erscheinen. Besondere Empfehlung verdienen unsere Museumskataloge, so der von Lippmann[402]) für den Kupferstich[403.404]) und der von Falke[405]) über Majolika.[406–408]) — Henkel[409]) erweitert seine Studie über den Lorscher Ring, eine nach seiner Meinung von byzantinischer Kunstweise beeinflufste Schöpfung eines deutschen Künstlers, durch genaue technische und stilistische Analyse und Heranziehung der verschiedensten abendländischen und östlichen Kunsterzeugnisse als Vergleichsmaterial zu einem Beitrag zur Entwickelungsgeschichte der Goldschmiedekunst im Altertum und MA. überhaupt.[410–416])

Musik. Von zahlreichen Erscheinungen[417–421]) kann ich hier nur

---

BullArch. [1895].) — **397)** E. Molinier, Hist. générale des arts appliqués à l'industrie du 5e à la fin du 18e s. Complète en 15 vols. Vol. 1: Les ivoires. Paris, Levy. 247 S. ||[C. Enlart: RCr. 41, S. 387 f.]|| — **398)** L. Roger-Milès, Comment discerner les styles du 8e au 19e s. Études pratiques sur les formes et les décors propres à en déterminer les caractères. Ameublement; Armes et Armures; Broderie; Céramique; Dentelle; Émaillerie; Horlogerie; Joaillerie; Bijouterie; Peinture sur vélin; Orfévrerie civile et rélig.; Verrerie; Tapisserie. Paris, Lahure. 4°. 128 S. Fr. 30. (Mit 900 réproduct. document., 800 Monogr. u. Marken.) — **399)** F. A. Crallan, Details of Gothic Wood Carving: being a series of Drawings from original Work chiefly of the 14th and 15th centuries. London, Batsford. 4°. sh. 28. — **400)** The Print Gallery: Reproductions of engraving from the end of the 14th to the beginn. of the 19th cent. With explanatory text. Part 1. London, Grevel. Fol. sh. 1. — **401)** D. Kupferstichkabinet. Nachbildungen v. Werken d. graph. Kunst v. Ende d. 15. bis z. Anf. d. 19. Jh. 1. Jg. 12 Hefte. Gr.-Lichterfelde, Fischer & Franke. Fol. à M. 1. — **402)** Handbücher d. kgl. Museen zu Berlin. Bd. 3: D. Kupferstich. Von Fr. Lippmann. 2. Aufl. Berlin, Spemann. V, 244 S. M. 2,50. — **403)** × O. Schlotke, D. Erfindung d. Lithographie u. ihre Entdeckung: J. f. Buchdruckerkunst (1896), No. 25 ff. — **404)** × P. Leprieur, Le centenaire de la lithographie II: GBA. 3e série, 15, S. 147—62. — **405)** Kunstgewerbe-Museum. Majolika. Von Otto v. Falke. (= Handbücher d. kgl. Museen Bd. 5.) Berlin, Spemann. IV, 200 S. M. 2. — **406)** × H. Lang, D. Gesch. d. Keramik: D. Kunstgew.-Gehilfe 2. — **407)** × E. Michez, La céramique jusqu'au MA.: Ann. Cercle arch. Soignies 1, livr. 2. — **408)** × F. Stummel, Über alte u. neue Mosaiktechnik: ZChrK. 8, VII. — **409)** F. Henkel, D. Lorscher Ring. E. kunstarchäol. Studie als Beitr. z. Entwickelungsgesch. d. Goldschmiedekunst im MA. Diss. phil. Heidelberg. 36 S., 1 Tfl. (Auch in WZ. 15, Heft 2 erschienen.) — **410)** × E. Renton, Intaglio Engraving: Past and Present. London, Bell. 130 S. 3 sh. 6 d. — **411)** × Pilloy, L'émaillerie aux 2e et 3e s. Paris, Impr. nationale. 15 S. (Extr. du BullArch.) — **412)** × E. Müntz, Notes sur l'hist. de la tapisserie: CAC. (1896). XXXIII. — **413)** × John Boettiger, La collection des tapisseries de la couronne de Suède. Aperçu hist. et catalogue descriptif. Tome 2. Stockholm, Bukowski. 182 S., 44 pl. cplt. Fr. 250. — **414)** × A. Riegl, E. orientalischer Teppich v. Jahre 1202 n. Chr. u. d. ältesten orientalischen Teppiche. Berlin, G. Siemens. 1895. 33 S., 2 Tfln. M. 3. — **415)** × D. Gesch. d. Gobelins: BayrGewerbeZg. (1896), No. 12 ff. — **416)** × E. Hart, Notes on the hist. of lacquer: TrPJapanSoc. 3. — **417)** A. Prüfer, D. gegenwärt. Aufgaben d. Musikgesch. Vortr. (Aus: 'MusikWBl.'.) Leipzig, Fock. 20 S. M. 0,30. — **418)** C. Hubert H. Parry, The

wenige erwähnen. Zu seinem bereits (JBG. 18, IV, 39[384]) besprochenen Buch liefert Gevaert[422]) einen Anhang. Zur Geschichte der Oper,[423]) deren umfassende Darstellung noch zu den Aufgaben der Zukunft gehört, trägt Schmidts[424]) Arbeit über die Märchenoper wesentlich bei. Nach einer Untersuchung über den Begriff derselben, geht er auf ihre Entstehung unter Rücksichtnahme auf die Geschichte der Oper überhaupt und ihre weitere Entwickelung ein. Ein weiterer Teil untersucht dann die einzelnen Werke unabhängig von ihrer nationalen und chronologischen Stellung nach ihrer inneren Zusammengehörigkeit. Frankenfelder[425]) erörtert, wie weit die Oper, 'die in ihren ersten Anfängen nichts mehr und nichts weniger war als das theoretisch konstruierte Produkt teils ernster geschichtlicher Studien, teils archaistischer Liebhaberei,' diesen Charakter im Laufe ihrer Entwickelung beibehalten, bis zu welchem Grade sie historischen Tendenzen gehuldigt und historische Elemente in sich aufgenommen hat. Derartige Elemente, die sowohl im textlichen wie im musikalischen Teil vorkommen, werden zusammengestellt und dann auf ihre ästhetische Bedeutung geprüft. — Mehrere Arbeiten beschäftigen sich mit der Geschichte der Instrumente,[426–428]) und der der Musiker und Sänger selbst.[429.430])

Rechtsentwickelung.[431]) Leist[432]) schliefst ein Arbeitsgebiet ab, mit dem er sich lange beschäftigt hat, das von der Absicht beherrscht wurde, die fundamentale Gemeinschaft der Rechtsinstitutionen der arischen Völker aufzudecken. Namentlich auf drei Gruppen richtete er seine Arbeit, die Inder und Iranier (und etwa auch die Armenier) einerseits, die Griechen und Italiker andererseits (auch Kelten), und endlich die Germanen, nordischen Völker und Slaven. 'Insbesondere in betreff des in dieser zweiten Abteilung des AAJC. zu Besprechenden war grofses Gewicht darauf zu legen, welche alten Zusammenhänge im Gebiete der Ratio und des Agere sich zwischen der griechisch-lateinischen und der germanisch-slavischen Ordnung auffinden lassen.' Auf das Buch näher einzugehen, ist hier nicht der Ort:

Evolution of the Art of Music. London, Paul, Trübner & Co. 352 S. sh. 5. — **419)** H. Fierens-Gevaert, Archéologie musicale: Le Guide musical (29. Nov. 1896). — **420)** Paul d'Acosta, Essai de philologie musicale. Études d'hist. et d'esthétique comparées sur la musique à travers les âges. Gand, Siffer. 185 S., 1 portr. Fr. 3. — **421)** F. A. Gevaert, De l'état actuel de nos connaissances relat. à la pratique de l'art musical chez les Grecs et les Romains: RIPB. (1896), IV. — **422)** id., La mélopée antique dans le chant de l'église latine. 2. appendice. Gand, Hoste. S. 447—89. Fr. 2. — **423)** × R. A. Streatfeild, The Opera: a sketch of the development of Opera. With full descriptions of every work in the modern repertory. With an introd. by J. A. Fuller-Maitland. London, Nimmo. XX, 336 S. sh. 6. — **424)** Leop. Schmidt, Z. Gesch. d. Märchenoper. Diss. phil. Rostock. 1895. 93 S. — **425)** A. Frankenfelder, Hist. Elemente in d. Oper u. ihre ästhet. Bedeutung. Diss. phil. Würzburg. 78 S. — **426)** W. Crotto, Notes sur les instruments de musique anciens et modernes les plus connus (suite): Fédérat. artist. (1896), No. 21, 25, 31, 33, 36/7, 39, 45, 52. — **427)** A. J. Hipkins, A description and hist. of the Pianoforte and of the older Keyboard stringed Instruments. (= Novello's Music Primers.) London, Novello. 128 S. 2 sh. 6 d. — **428)** Ach. Corrado, Il violino: accenni stor., estetici, didattici. Napoli, Tip. Giornale Diritto. 14 S. L. 2. — **429)** T. L. Phipson, Famous Violinists and fine Violins. Hist. Notes, Anecdotes and Reminiscences. London, Chatto & Windus. 388 S. sh. 18. — **430)** Berühmte Sängerinnen d. Vergangenheit u. Gegenwart. E. Samml. v. 91 Biographieen u. 90 Portr. Hrsg. v. H. Ehrlich. Leipzig, Payne. IX, 228 S.

431) × E. Nys, Recherches sur l'hist. du droit: Le Haut Nord. Bruxelles. 28 S. Fr. 1,50. (Extr. d. l. RDI.) — **432)** B. W. Leist, Alt-arisches Jus Civile. 2. Abt.

nur die Umrisse des Inhalts seien hier gegeben: Einleitung (Naturalis und civilis ratio; Die ratio der Individuenentwickelung; Die ratio der Geschlechterspaltung; Die ratio des Verwandtschaftsbandes; Die ratio der Arbeit; Gut und Böse; Recht und Unrecht; Überblick). II. Die Ratio. 1. Die Haushaltskoinonie (Jus divinum, Ehe, Hausgemeinschaft). 2. Die Blutbandskoinonie (Das ius gentium des Blutbandes, Das jus civile). III. Das Agere. 1. Das alte jus gentium der actus und actiones (Agere, Die Aktion: aio meum esse; Die Schuldverfolgungsaktion; Die Manifestationsakte). 2. Das jus civile der actus und actiones (Umsatz des Rechtsbegriffs aus dem Themisrechte ins jus civile; Die zwei Aktionen des Gegenstands und der Schuldnergreifung). Epilog. — Von den zahlreich erschienenen Monographieen[433,434]) blieb mir die von Hörmann[435]) über Quasiaffinität unzugänglich. — Pailhas'[436]) These enthält neben kleineren historischen Partieen einen Abschnitt: Histoire de l'investiture réelle dans les diverses législations. — Rein historisch ist das Buch Audes[437]) über die Stiftung auf ewige Zeiten im Altertum (Assyrien, Ägypten, Griechenland, Rom). v. Galens[438]) Arbeit über das Pflichtteilsrecht enthält nur kurze historische Bemerkungen über dasselbe in Rom, den verschiedenen modernen Staaten und im Orient.[439]) — Eingehend behandelt Gambier[440]) die Bürgschaftsleistung und weist deren Ähnlichkeit im römischen, germanischen (fränkischen) und im alten französischen Recht nach. — Dolbeau[441]) behandelt die brieflich abgeschlossenen Verträge. Er betont etwas überschwenglich den Zusammenhang seines Themas mit der allgemeinen Kulturgeschichte. Die Möglichkeit jener Verträge war erst gegeben, als sich Rom höher entwickelte: mit jedem weiteren Fortschritt der Civilisation, insbesondere des Verkehrs entwickelte sich auch dies Institut. D.'s geschichtliche Darlegung beschränkt sich auf das römische und französische Recht.[442]) — Behrend[443]) verfolgt gründlich und quellenmäfsig die Geschichte der Quittung, die die Römer aus dem griechischen Recht übernommen haben. Dann verschwindet sie: 'fast 6 Jhh. hindurch ist sie dem rechtsgeschäftlichen Verkehr unbekannt.' Die Quittung des romanischen und germanischen MA. ist in Italien entstanden und findet sich dort seit dem 12. Jh. Sie ist eine dispositive Urk., eine Erlafserklärung des befriedigten Gläubigers.

Jena, Fischer. XII, 415 S. M. 10. — **433)** F. Patetta, Le ordalie. Studio di storia d. diritto e scienza d. diritto comparato. Torino, R. Università. (Istituto di esercitazioni n. sc. giurid.-polit. Memoria VIII.) — **434)** G. Pescatore, Kritische Studien a. d. Gebiete d. civilist. Litterärgesch. d. MA. (= Beitr. z. MAlichen Rechtsgesch. 4.) Greifswald, Abel. III, 204 S. M. 6. — **435)** W. v. Hörmann, Quasiaffinität. Rechtshist. Untersuch. über Affinitätswirkungen d. Verlöbnisses nach weltlich. u. kirchl. Rechte. 1. Abt. Römisches u. byzant. Recht. Lehre d. oriental. Kirche. Innsbruck, Wagner. XVII, 806 S. M. 7,60. — **436)** R. Pailhas, La propriété et les conventions privées, en droit civil. Étude dogmatique et hist. sur le pouvoir translatif de la volonté privée. Thèse. Paris. Rousseau. 296 S. — **437)** Éd. Aude, La fondation perpétuelle dans l'antiquité. Orient, Grèce, Rome. Thèse. Fac. de droit. Paris. 1895. 202 S. — **438)** Graf W. v. Galen, D. Pflichtteilsrecht. E. rechtsvergl. Darstellung m. Vorschlägen z. Reformen. Göttingen. Diss. jur. 60 S. — **439)** × P. Audé, De l'impôt sur les mutations par décès. I. Hist. II. Législation actuelle. III. Projets de réforme. Thèse. Fac. de droit. Paris. 172 S. — **440)** M. Gambier, Du cautionnement dans le très ancien droit romain et le très ancien droit français. Étude de droit comparé. Thèse. Fac. de droit. Caen. 170 S. — **441)** A. Dolbeau, Des contrats par correspondance en général. Hist. Formation. Preuve etc. Thèse. Fac. de droit. Caen. 488 S. — **442)** × Bensa, Hist. du contrat d'assurance au MA.: RGD. (1896). — **443)** R. Behrend, Z. Gesch. d. Quittung. Berlin. Diss. jur. 42 S. —

Aus Italien ging sie in das französische und deutsche Recht über. Durch das römische Recht wird sie zu einem blofsen Empfangsbekenntnis gewandelt. — Spitta[444]) behandelt in gründlicher Weise ein Rechtsinstitut, das jetzt völlig aus dem Geschäftsverkehr geschwunden ist, aber eine 2 Jahrtausende alte Geschichte hat, das foenus nauticum. 'Es hat im Seehandel des Altertums und des MA. nicht nur eine gewaltige Rolle gespielt, sondern ist auch rechtshistorisch von der gröfsten Wichtigkeit, da es im MA. die Wurzel der commenda, der Prämienassekuranz und des Wechsels und ein wichtiger Faktor für die Entwickelung der Urkk. gewesen ist.' Das römische Recht hat es aus dem griechischen Seerecht übernommen.[445]) Farbsteins[446]) Arbeit konnte ich nicht einsehen.[447]) — Auf dem Gebiet des Strafrechts kommt zunächst die Fortsetzung von Günthers[448]) gründlicher Arbeit über die Idee der Wiedervergeltung in Betracht. Heimberger[449]) bringt für einen über Gebühr vernachlässigten Zeitraum viel sorgfältig gesammeltes Material. Als unentbehrliche Voraussetzung des Verständnisses der strafrechtlichen Anschauungen jener Zeit behandelt er einleitungsweise die Lehre der italienischen Praktiker. Knoke[450]) behandelt das Wann und Wo, das Wie und Woher der Verwendung weltlicher Strafen im kirchlichen Strafrecht und zwar im römischen Reich, im Frankenreich der Merowinger, im Westgotenreich und von den Karolingern bis Gratian. Weil im Frankenreich wie bei den Westgoten eine Verquickung von Staat und Kirche eingetreten war, weil der Gesetzgeber der Kirche der König war, griff dieser zur Durchführung seiner kirchlichen Gebote zur weltlichen Strafe: das neue Prinzip wandten dann beim Verfall des Reiches die Organe der kirchlichen Gesetzgebung reichlich an. — Fanis[451]) Buch über die Deportation enthält auch eine Geschichte derselben in Rufsland, England, Frankreich[452.453]) u. s. w. — Allgemeineres Interesse hat das Buch Ginestes[454]) über das Schwurgericht. Er behandelt die ersten Formen der Beteiligung des Volkes am Strafgericht im griechisch-römischen Altertum (Heliasten in Athen, die Quaestiones perpetuae in Rom),

---

444) Th. Spitta, D. gesch. Entwickelung d. foenus nauticum. Erlangen. Diss. jur. X, 105 S. — 445) × K. Lehmann, Kolonialgesellschaftsrecht in Vergangenheit u. Gegenwart. Berlin, H. Bahr. 35 S. M. 0,80. — 446) D. Farbstein, D. Recht d. unfreien u. d. freien Arbeiter nach jüdisch-talmudischem Recht, verglichen m. d. antikem, speziell m. d. röm. Recht. Frankfurt a/M., Kauffmann. VII, 96 S. M. 2. — 447) × F. Leist, D. Notariats-Signe. E. Beitr. z. Gesch. d. Notariates sowie z. Lehre v. d. Privaturkk. Leipzig, Giesecke & Devrient. XVII S., 25 Tfln. M. 16. — 448) L. Günther, D. Idee d. Wiedervergeltung in d. Gesch. u. Philos. d. Strafrechts. E. Beitr. z. universal-hist. Entw. derselben. III Abt. 1. Hälfte: D. Strafgesetzgebung Deutschlands seit d. Mitte d. 18. Jh. b. z. Gegenw. m. vergleich. Berücksicht. d. Gesetzgeb. d. übrig. europ. u. einiger aufsereurop. Staaten. Erlangen, Blaesing. 1895. XXXVIII, 648 S. M. 18. |[LCBl. (1896), S. 1270.]| — 449) Jos. Heimberger, D. Teilnahme am Verbrechen in Gesetzgebung u. Litteratur v. Schwarzenberg bis Feuerbach. M. e. Einleitung über d. Lehre v. d. Teilnahme b. d. ital. Praktikern. Freiburg i/B., Mohr. VIII, 288 S. M. 6. |[LCBl. (1896), S. 1309.]| — 450) P. Knoke, Hist.-dogm. Untersuchung d. Verwendung weltlicher Strafen gegen Leben, Leib, Vermögen, Freiheit u. bürgerl. Ehre im kirchl. Strafrecht d. kathol. Kirche während d. vorgratian. Zeit. Göttingen. Diss. jur. 1895. 54 S. — 451) A. Fani, La deportazione. Studio di diritto punitivo. Perugia, Unione tipogr. 201 S. L. 3. (Auch hist.) — 452) × A. Mossa, La recidiva n. storia e n. legislazione in: Sui delinquenti recidivi: trattato. Sassari, Dessi. 273 S. L. 5. (1. La recidiva prima d. Romani. 2. La r. n. legislazione romana. 3. La r. n. leggi germaniche. 4. La r. n. diritto canonico etc.) — 453) × J. Makarewicz, D. Wesen d. Verbrechens. E. krim.-soziol. Abh. auf vergl. u. rechtsgesch. Grundl. Wien. XII, 288 S. — 454) F. Gineste, Essai sur l'hist. et l'organisation du Jury criminel.

weiter die eigentliche Quelle der heutigen Institution im MA., eingehender dann die moderne Geschichte in Frankreich wie in den übrigen Staaten. Freudenthal[455]) entwickelt die Geschichte eines für den Staat sehr gefährlichen und sehr alten Delikts, der Wahlbestechung im römischen, kanonischen, im gemeinen und im Partikularrecht. — Rehm[456]) veröffentlichte eine Geschichte der Wissenschaft vom Staatsrecht, auf die ich besonders hinweise. Internationales Recht.[457–459])

Soziale Entwickelung. *Allgemeines.*[460–463]) Breysig[464]) macht den Versuch, eine zusammenhängende, wenn auch summarische Übersicht über die soziale Entwickelung der neueren Zeit zu geben. So wenig er die Aufgabe erschöpfend lösen will, so sehr betont er das Recht zu derartigen Skizzierungen grofser Entwickelungsreihen. Einzelheiten zu betonen ist nicht seine Absicht. Seine leitenden Gedanken 'sind in der Hauptsache das Ergebnis einer für die besonderen Bedürfnisse der Sozialhistorie angestellten Vergleichung der einzelnen nationalen Entwickelungen miteinander und einer in demselben Sinne unternommenen Kombination von politischer, materieller und geistiger Geschichte.' Man wird dem kühnen Versuch, der zu Anfang auch die Aufgabe einer Sozialhistorie überhaupt präzisiert und einen raschen Blick auf Urzeit, Altertum und MA. wirft, sodann zunächst die Emanzipation des Individuums in Dichtung und Wissenschaft, Kunst und Kirche behandelt, Anerkennung nicht versagen dürfen.

Familie. Frauen. Grosses[465]) Absicht war, eine Entwickelungsgeschichte der menschlichen Familie zu schreiben: er kam zu der Überzeugung, dafs jetzt eine solche noch nicht möglich ist, und so beschränkte er sich darauf, die Hauptformen der menschlichen Familienorganisation in ihrer Eigenart und in ihren Beziehungen zu den Haupt-

---

Thèse. Fac. de droit. Toulouse. XXI, 840 S. — **455)** B. Freudenthal, D. Wahlbestechung. 1. Abschn.: D. Gesch. d. Wahlbestechung. Breslau. Diss. jur. 1895. 39 S. (Erschien vollst. als Heft 1 v.: Strafrechtl. Abh., hrsg. v. H. Bennecke.) — **456)** H. Rehm, Gesch. d. Staatsrechtswissenschaft (= Hdb. d. öff. Rechts d. Gegenw. Einl. Bd. 1. Abt.) Freiburg i/B., Mohr. VI, 268 S. M. 7. — **457)** E. L. Castellani, Il diritto internazionale privato e suoi recenti progressi. I. Storia d. diritto intern. priv. 2. ed. Torino, Unione. 1895. VIII, 519 S. L. 8. — **458)** A. Schaube, La proxénie au MA.: RDILégislComp. 28, V. — **459)** E. Engelhardt, Considérations hist. et juridiques sur les protectorats 9: RDI. 28, IV.

460) Fr. Funck-Brentano, L'hist. sociale: RéfSoc. 16, II. — **461)** × A. Fischer, D. Entstehung d. sozialen Problems. Rostock, Volckmann. 1. Hälfte: VII, 1—160 S. M. 9. — **462)** × Imbart de la Tour, L'évolution des idées sociales au MA. du 11e au 18e s.: AcScMorPolCR. (1896), IX/X. — **463)** × A. Posada, Théories modernes sur les origines de la famille, de la société et de l'état. Trad. de l'Espagnol p. F. de Zeltner. Paris, Giard & Brière. 148 S. Fr. 6. (Préface par R. Worms; Points de départ actuels pour la recherche de l'origine de la société; Théorie du patriarcat, particulièrement selon Sumner Maine; Théories opposées au patriarcat, Caractères généraux; Théories de Bachofen, Mac Lennan et Morgan; Théorie de Giraud-Teulon; Théorie de Lubbock; La question de l'origine de la société; Sociétés primitives [Starcke], sociétés animales et soc. humaines; Comment doit être posé le problème de l'origine de la société, Débat sur le patriarcat; La famille et la société primitives; Théorie de Starcke; La consanguinité, la vie sociale fondée sur la communauté de lieu; Origine de l'État, nature de l'état primitif, Opinions de H. Spencer; Sociétés domestiques et politiques, Intermédiaires, Fustel de Coulanges, Ihering. Conclusion. Appendices.) — **464)** K. Breysig, D. soziale Entwickel. d. führ. Völker Europas in neuerer u. neuest. Zeit. I: JGVV. 20, S. 1091—1162. — **465)** Ernst Grosse, D. Formen d. Familie u. d. Formen d. Wirtschaft. Freiburg i. B., Mohr. VI, 245 S. M. 5. ||[K. M. Meyer: ZVVolksk. 6, S. 448; K. Brsg.: LCBl. (1897), S. 356/8.]||

formen des menschlichen Wirtschaftsbetriebes zu untersuchen. Jene sind aus diesen zu erklären, wie überhaupt jedes soziale Gebilde nur im Zusammenhang mit der allgemeinen Kulturumgebung zu begreifen ist. Wirtschaftliche Einflüsse wirken auch auf die Sonderfamilie, nämlich auf die Form der Ehe, sie wirken auch auf die Bildung der Grofsfamilie, sie wirken am mächtigsten auf die Sippe. Diese hat unter den niedrigsten Wirtschaftsformen keine grofse Wirksamkeit: erst durch den Ackerbau wird sie zur mächtigsten sozialen Organisation, durch den Übergang von der Gemeinde- zur Sonderwirtschaft aber löste sich die Sippe als wirtschaftliche und soziale Körperschaft. Das Buch des trefflichen Forschers zeichnet sich vor allem durch eine klare Kritik und nüchterne Beobachtung aus. Er wendet sich mit Recht energisch gegen die konstruierten Systeme der Forscher vom Schlage Morgans: man darf durch einseitige Entwickelungsideen der vielseitigen wirklichen Entwickelung nicht Gewalt anthun.[466.467]) — Zur Geschichte der Ehe liegen mehrere Beiträge vor.[468.469]) Das Buch des bekannten McLennan[470]) stellt eine Sammlung fragmentarischen nachgelassenen Materials dar, das überdies naturgemäfs veraltet[471.472]) ist. Ein merkwürdiges, aber doch interessantes Thema hat sich Joël[473]) gewählt, der die Stellung der antiken, MAlichen und modernen Philosophen zur Ehe entwickelt. Meist überwiegt die ehefeindliche Seite. Die Griechen, das klassische Volk der Philosophie, sind auch das klassische Volk der Frauenverachtung. Im MA. lebt die Philosophie im Dienste der Kirche cölibatär, in den ersten neueren Jhh. lebt sie meist an Fürstenhöfen und in Adelshäusern: zur Ehe fehlte meist entweder die Möglichkeit oder die Neigung. Im Anfang des 17. und im Anfang des 18. Jh. ist aber doch die Heiratstendenz bemerkbar. Die Philosophenehe als normale Erscheinung ist ein Charakteristikum des 19. Jh. Joël will in dem Auftreten der Philosophenehen eine Gesetzmäfsigkeit und innere Kausalität erkennen. Jollys[474]) Buch über die zweite Ehe ist zwar ein rechts-, nicht sozialgeschichtliches, darf aber hier erwähnt werden, weil es den Zusammenhang der Anschauungen über dieselbe mit der sittlichen, sozialen und humanitären Entwickelung betont. Der historische Teil behandelt die gesetzlichen Bestimmungen darüber im Altertum (Indien, Judäa, Griechenland, Afrika), in Rom, im alten Frankreich, im kanonischen Recht und im neueren Frankreich. Zur Geschichte der Frauen trägt Legouvés[475]) schon sehr

---

— **466)** × C. S. Devas, D. Familienleben in s. Entw. v. d. frühest. Zeiten bis auf d. heutigen Tage. 2. (Titel-)Ausg. d. Werkes 'Studien über d. Familienleben'. Übers. v. P. M. Baumgartner. Paderborn, Schöningh. XII, 256 S. M. 3. (1. Ausg. erschien 1887.) — **467)** × Bibliotheca familiarum nobilium. Repertor. gedruckter Familien-Gesch. u. Fam.-Nachrichten. E. Hdb. f. Sammler, geneal. Forscher u. Bibliothekare zusammengest. v. O. Gundlach. 3. Aufl. Bd. 1/2. Neustrelitz, Gundlach. 1897. XV, 688 S.; S. 689—1280. — **468)** W. J. McGee, The beginning of marriage: AmAnthr. 9, XI. — **469)** E. Westermarck, Origine du mariage dans l'espéce humaine. Trad. de l'anglais par H. de Varigny. Paris, Guillaumin & Co. IV, 536 S. Fr. 11. — **470)** J. F. McLennan, Studies in ancient hist. 2. series: compris. an inquiry into the origin of exogamy Ed. by his widow and A. Platt. London, Macmillan. 622 S. sh. 21. |[E. Clodd: Ac. 49, S. 397/8.]| — **471)** × E. Meynial, Le mariage d'après les invasions. I: NRHD. 20, S. 514—31, 737—62. (Wird fortgesetzt.) — **472)** × P. Roué, Divorce (hist., causes, procédure, effets, droits international). Paris, Chamuel. 32 S. Fr. 0,20. — **473)** K. Joël, Philosophenehen: VossZg^{B}. No. 10/2. — **474)** J. Jolly, Des seconds mariages. Étude hist. sur la législation des seconds et subséquents mariages. Thèse. Fac. de droit. Paris. 549 S. — **475)** E. Legouvé, Hist. morale des femmes. 8. éd. Paris. |[J. Simon:

altes, jetzt neu aufgelegtes und von Simon freundlich begrüfstes Buch wenig bei: es ist mehr ein sozialphilosophischer Traktat. Eckensteins[476]) Arbeit, obwohl dem Titel nach mehr der Kirchengeschichte angehörig, stellt doch nicht die Geschichte des Ordenswesens in den Mittelpunkt, sondern den Einflufs desselben auf die soziale Entwickelung der Frauenwelt. Es ist ein wissenschaftliches, quellenmäfsiges Buch mit nur geringen Spuren von Dilettantismus. Die Klöster haben die Frauenfrage im MA. gelöst. Die Anschauung, dafs die Nonnen doch menschlich frei seien, änderte sich durch den Humanismus: für Erasmus ist das Kloster die Unfreiheit.

Staat, öffentliches Leben.[477–479]) Bernheim[480]) weist mit Recht auf die allgemeine Nichtbeachtung der politischen Grundanschauungen des MA. hin: er will 'allgemeiner die Bedeutung einiger Grundbegriffe darlegen, welche in der politischen und historischen Anschauung des früheren MA. eine eigentümliche, bisher kaum beachtete Rolle gespielt haben, zum Teil Schlagworte der Zeit gewesen sind, die man in ihrem spezifischen Sinn erfassen mufs, um ganze Werke, die Standpunkte führender Parteimänner, wesentliche Stücke des MAlichen Geisteslebens überhaupt wahrhaft zu verstehen' (Pax, Justitia, Obedientia, Rex iustus, Discordia, Superbia, Inobedientia, Tyrannus, Regimen iusti pastoris, Libertas regni ecclesiae Romanae). — Loyseau[481]) giebt eine geschichtliche Entwickelung des allgemeinen Stimmrechts. Heisterbergk[482]) untersucht historisch die Bestellung der Beamten durch das Los. — Josse[483]) prüft, ob im Altertum, bei den Germanen oder in der MAlichen Kirche etwas dem neueren parlamentarischen Regiment ähnliches existiert hat: das ist nicht der Fall. England ist zuerst zu einem solchen gekommen und hat die anderen Staaten beeinflufst. Der Entwickelung desselben in England und in Frankreich ist der Hauptteil der Arbeit gewidmet.[484.485]) — Eine vortreffliche Arbeit hat Jellinek[486]) über die Frage nach dem Ursprung der berühmten Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte durch die französische Constituante geliefert. Im Gegensatz zu der herrschenden Meinung, als sei dieselbe durch die Theorieen Rousseaus oder die amerikanische Unabhängigkeitserklärung beeinflufst, leitet er ihren Ursprung von den bills of rights

JSav. (Juni 1896).]| — **476)** L. Eckenstein, Woman under monasticism. Chapters on Saint-Lore and convent life between A. D. 500 and A. D. 1500. Cambridge, Univ. Press. 1895. XV, 496 S. sh. 15. |[LCBl. (1896), S. 1060 f.]| — **477)** × F. Pollock, An introduction to the hist. of the science of politics. London, Macmillan. 188 S. 2 sh. 6 d. — **478)** Manfredi Siotto-Pintór, Considerazioni stor. e teoriche intorno ai più gravi argomenti d. etica politica. Vol. 1. (Evoluzione stor. d. forme e forze politiche; svoranità.) Torino, Roux, Frassati & Co. 207 S. L. 4. — **479)** × L. Felix, Gedanken über d. antiken Staat: AZg^B. No. 117. — **480)** E. Bernheim, Politische Begriffe d. MA. im Lichte d. Anschauungen Augustins: DZG. NF. 1, S. 1—28. — **481)** J. Loyseau, Le suffrage universel à travers les âges; à Athènes, à Rome, à Florence, dans l'église, de nos jours. Paris, Chamuel. 208 S. Fr. 3,50. — **482)** B. Heisterbergk, D. Bestellung d. Beamten d. d. Los. Hist. Untersuchungen: BerlStudKlassPh. 16, IV/V. Berlin, Calvary & Co. III, VIII, 119 S. M. 3,50. — **483)** Ad. Josse, Développement progressif du régime parlementaire en Angleterre et en France. Thèse. Caen. 281 S. — **484)** × E. Masè-Dari, La imposta progressiva: indagini di storia e d'economia d. finanza. (= Bibl. d. scienz. social. 22.) Torino, Bocca. 758 S. L. 12. — **485)** × Eug. Muntz, Les annexions de collections d'art ou de bibliothèques et leur rôle dans les relations internationales, principalement pendant la révolution française: RHD. 10. — **486)** G. Jellinek, D. Erklärung d. Menschen- u. Bürgerrechte. E. Beitr. z. modernen Verfassungsgesch. (= Staats- u. völkerrechtl. Abh. 1, III.) Leipzig, Duncker & Humblot. 1895. 52 S. M. 1,40. |[LCBl. (1896),

der amerikanischen Einzelstaaten her. Die Idee ist religiösen Ursprungs, entstanden in den Kämpfen um die Gewissensfreiheit nach der Reformation: in letzter Linie wurzelt sie in dem germanischen Persönlichkeitsgefühl.[487]) — Die Geschichte des politischen Verbrechens und seiner Behandlung schildert Praol[488]) und im Anschlufs an ihn Bernstein.[489])

Krieg und Kriegswesen.[490]) Letourneaus[491]) Buch ist vom Standpunkt des Anthropologen geschrieben. Eine eigentliche Entwickelung will er für den Krieg nicht gelten lassen: 'la guerre change d'aspect suivant la diversité des contrées, des âges et des races; mais elle ne subit pas d'évolution véritable. Elle ne saurait, puisqu'elle est toujours une rechute en sauvagerie.' Mit Recht weist ein Kritiker auf das Verkehrte dieses Standpunktes hin: gerade der Krieg bietet ein vortreffliches Beispiel der menschlichen Entwickelung. Übrigens ist das Letourneausche Werk als Materialsammlung wohl zu benutzen. — Die Geschichte des Kriegswesens[492]) von Barczay[493]) ist eine solide Arbeit. Nach einer allgemeinen Einleitung behandelt der erste Band das Kriegswesen der Griechen, Römer, Kelten, Gallier, Byzantiner, Araber, Franken und Normanen, der zweite das spätere MA. und die NZ. — Ein lebhaft und interessant, aber sehr selbstgefällig und breit, überdies im österreichischen Deutsch ('Bisnunzu', 'im Nachhinein'!) geschriebenes Buch ist das von Binder-Kriegelstein,[494]) das sich auf Grund von tüchtigen Quellenstudien mit dem 18. Jh. beschäftigt. Seine Charakteristik der Kriegsführung jener Zeit ist vortrefflich. Das spezifisch österreichische Interesse des Vf. mufs hier vor dem allgemeingeschichtlichen zurücktreten. Die Besprechung der Kriege des Prinzen Eugen, Friedrichs des Grofsen, des Erzherzogs Karl, Suworows, Napoleons führt den Vf. zu wichtigen und einschneidenden Schlüssen, die aller Beachtung wert sind. Um einen Satz herauszuheben: 'Zum erstenmal', sagt der Vf., 'ist in diesem Werk der Versuch gemacht, die Entstehung moderner Kriegs- und Gefechtsformen zurückzuführen, herauszuentwickeln aus der Anwendung simpler gröfserer Energie beim Abmessen der Kräfte, beim Ringen von Kräften, die in ihrem kriegerischen Wert meist sehr verschieden waren.' Dieser Hinweis auf die Energie, auf die Rücksichtslosigkeit gegenüber den Truppen und gegenüber sich selbst, ist eines der Leitmotive des Buches: diese kriegerische Rücksichtslosigkeit hat sich auch Dechend[495]) zum Vorwurf genommen. Seine Schrift, die vor allem Napoleon als den Bahnbrecher auf diesem Gebiet hinstellt, ist gleichfalls beachtenswert.[496–498]) — Joesten[499]) behandelt die Geschichte der

---

S. 1889 f.; G. Simmel: VossZg^B. 24.]| — **487)** × B. Lazare, Hist. d. doctrines révolutionnaires. Paris, Giard & Brière. 14 S. (Extr. du Devenir social.) — **488)** L. Praol, La criminalité politique. Paris, Alcan. 1895. 307 S. Fr. 5. — **489)** Ed. Bernstein, Moral u. Politik. Z. Gesch. d. polit. Verbrechens: NZ^St. 14, I, S. 1889—94. — **490)** × A. Champion, Mémoire sur l'homme et la guerre. (Extr. du Bull. Scienc. Écon.) Paris, Imprim. nationale. 24 S. — **491)** Ch. Letourneau, La guerre dans les diverses races humaines. (= BiblAnthr. 16.) Paris, Battaille & Co. 1895. XXI, 587 S. |[RPh. 42, S. 196/9.]| — **492)** × Leitfaden d. allgem. Kriegsgesch. Z. Gebr. a. d. k. k. Militärakademieen u. f. d. Selbststudium. Wien, Seidel & Sohn. XVI, 568 S., 1 Übersichtsk., 47 Gefechtssk. M. 8,40. — **493)** O. Barczay, A hadügg fejlödésének története. 2 Kötet. (Gesch. d. Kriegswesens. 2 Bde.) Budapest, Akademie. 347, 678 S. M. 15. — **494)** C. v. B.-K., Geist u. Stoff im Kriege. Tl. 1: D. 18. Jh. Unter Benutz. hs. Quellen. Wien, Braumüller. XXI, 625 S. M. 8. — **495)** Dechend, D. kriegerische Rücksichtslosigkeit. Studien a. d. Kriegsgesch. Berlin, Mittler & Sohn. 1895. 155 S. M. 2,75. |[LCBl. (1896), S. 738 f.]| — **496)** × O. v. Lettow-Vorbeck, Kriegsgeschichtl. Beispiele

Eisenbahnbenutzung im Kriege. — Zur Geschichte der Waffen liegen neben einem Ergänzungsband zu Demmins[500]) umfangreichem Werk noch mehrere beachtenswerte Erscheinungen vor.[501.502]) Boeheims[503]) Publikation hat mehr kunsthistorisches Interesse. Gerrares[504]) bibliographische Arbeit wird als wenig gelungen bezeichnet, trotzdem es der Vf. an Fleiſs nicht hat fehlen lassen. Neben kleinen Versehen wird insbesondere der Mangel an Methode und klarer Begrenzung des Stoffes — militärisches und Sportinteresse sind gemischt — hervorgehoben.[505–507]) — Zur Geschichte der militärischen Kommandostellen trägt ein interessanter Aufsatz von Corbett[508]) über die Geschichte des colonello, colonel wesentlich bei.

Städte. Ashleys[509]) Aufsatz konnte ich leider nicht erlangen.[509a])

Stände und Klassen.[510–512]) Für die Geschichte der modernen Arbeiterbewegung ist eine umfangreiche These von Waterlot[513]) interessant. Er verfolgt die Entwickelung der Vermittelungseinrichtungen und Schiedsgerichte in den Konflikten zwischen Unternehmern und Arbeitern. Die Einleitung berührt die Geschichte der Ausstände und die ganze wirtschaftliche Lage, die zu jenen Versöhnungseinrichtungen führte; der erste Teil bespricht ihre Entwickelung in England und Amerika (den individualistischen Ländern), weiter in Deutschland, Belgien, Schweiz, Österreich, den Niederlanden, Skandinavien, Italien, Spanien, Portugal, Ruſsland, der zweite die in Frankreich.

Sozialismus und Kommunismus.[514–517]) Von Warschauers[518]) für

Im Anschl. an d. an d. k. Kriegsschulen eingeführten Leitfaden d. Taktik. Mit 54 Karten u. Planskizzen. 4. Aufl. Berlin, R. v. Decker. XX, 311 S. M. 4,50. — **497)** × Sterneggs Schlachten-Atlas. Lfg. 47—52. Iglau, Bäuerle. à M. 2,65. — **498)** × La guerre maritime et son évolution: Bull. de la presse militaire No. 287/8. — **499)** Joesten (Miles Ferrarius), Gesch. u. System d. Eisenbahnbenutzung im Kriege. Leipzig, R. Krause. VIII, 86 S. M. 1,50. — **500)** A. Demmin, D. Kriegswaffen in ihren geschichtl. Entwickelungen. E. Encykl. d. Waffenkunde. 2. Ergänzungsbd. f. d. 4 Aufl. Wiesbaden, Bechtold & Co. III, 196 S. M. 6. — **501)** E. Capitaine u. Ph. v. Hertling, Kriegswaffen. Bd. 7. Heft 1/2. Rathenow, Babenzien. à M. 1,50. — **502)** J. B. Giraud, Documents pour servir à l'hist. de l'armement au MA. et à la Renaissance. T. 1/2. Lyon, Propr. de l'auteur. 1895/6. 4°. — **503)** Wendelin Boeheim, Meister d. Waffenschmiedekunst v. 14. bis ins 18. Jh. E. Beitr. z. Gesch. d. Kunst u. d. Kunsthandwerks. Berlin, Moeser. XI, 246 S., 20 Tfln. i. Lichtdruck. M. 18. — **504)** Wirt Gerrare, A Bibliography of Guns and Shooting: being a list of ancient and modern english and foreign books relating to firearms and their use. With an introduct. Chapter on technical books and the writers of them firearms inventions and the hist. of Gunmaking and the Development of the Art of Wing Shooting. London, Roxburghe Press. 224 S. 10 sh. 6 d. |[Ac. 51, S. 41 f.]| — **505)** × A. Köhler, Weitere Beiträge z. Gesch. d. Schieſspulvers u. d. Geschütze: Festschr. z. 100j. Stiftungsfeier d. mediz.-chir. Friedr.-Wilh.-Instituts. Berlin. 1895. — **506)** × Étude hist. sur les armes à tir automatique: R. de l'armée belge (Jan.—Febr. 1896). — **507)** × E. S. May, Guns and Cavalry: their Performances in the Past and their Prospects in the Future. London, Low. X, 220 S. 8 sh. 6 d. — **508)** J. Corbett, The Colonel and his Command: AmHR. 2, S. 1—11. — **509)** W. J. Ashley, The beginning of the town life in the MA.: QJEcon. (Juli). — **509a)** H. Pirenne, L'origine des constitutions urbaines au MA. Paris. 1895. 77 S. (Extr. de la RH. [vgl. JBG. 17, IV, 89[895]].) — **510)** × J. Keiffer, L'esclavage à Athènes et à Rome d'après les auteurs grecs et latins. Progr. Luxembourg. 52 S. — **511)** × A. Réville, Les paysans au MA. (13e et 14e s.) Études écon. et sociales. Paris, Giard & Brière. 68 S. (Extr. de la R. de sociol. Vgl. JBG. 18, IV, 48[515]. Ich trage hier d. dort fehlenden Titel d. 4. Abschnitts nach: État d'esprit du paysan.) — **512)** × J. M. Davidson, The Annals of Toil: being labour-hist. Outlines, Roman and British. Part 1/2. (= Bellamy Library No. 31.) London, Reeves. 12°. VIII, 108, 126 S. à sh. 1. — **513)** G. Waterlot, Hist. de la conciliation et de l'arbitrage dans les conflits collectifs entre patrons et ouvriers. Thèse. Fac. de droit, Lille. 406 S. — **514)** × H. v. Scheel, Sozialismus u. Kommunismus: Hdb. d. Polit. Ökon. 4. Aufl.,

breite Kreise berechneter Arbeit liegt ein neuer Teil vor, der wenige neue Einzelheiten bringt.[519–521])

Wirtschaftliche Entwickelung. *Geschichte der Volkswirtschaftslehre.*[522–526]) v. Bergmann[527]) schildert gründlich und mit grofser Litteraturkenntnis die verschiedenen Auffassungen von den Krisen in ihrer historischen Entwickelung: er findet in ihnen zwei Gedankenrichtungen deutlich hervortretend, deren eine die Beziehungen zwischen der Rentabilität privatwirtschaftlicher Unternehmungen und dem Wachstum der gesellschaftlichen Produktionskräfte, deren andere die Beziehungen zwischen Einkommensverteilung und kaufkräftiger Nachfrage der Gesellschaft zum Gegenstand hat.[528]) Heitz[529]) entwickelt historisch die theoretischen Anschauungen über die Einkommensbildung von den Merkantilisten bis zu den heutigen Nationalökonomen und stellt ein tieferes Eindringen der ökonomischen Wissenschaft in das Wesen der Einkommensbildung fest. Von der Vorstellung, dafs sich dieselbe aus ökonomischen oder technischen Rücksichten heraus vollziehe, sei man jetzt weiter entfernt als je.[530])

Allgemeines. v. Schönberg[531]) charakterisiert in Kürze die verschiedenen menschlichen Wirtschaftsstufen sowohl nach dem Zustande der volkswirtschaftlichen Produktion wie nach dem Zustande des Tauschverkehrs.[532]) Zur antiken Wirtschaftsgeschichte liegen mehrere kleinere Beiträge vor.[533.534]) Szanto[535]) bestätigt die neuliche (vgl. JBG. 18,

---

1, S. 119 ff. — **515)** × Gius. Biraghi, Socialismo. Milano, Hoepli. 16°. XV, 285 S. L. 3. (Auch hist.: La proprietà collettiva presso gli antichi; le istituzioni e le utopie comunistiche avanti la rivoluzione francese d. 1789 ed i comunisti d. nostro secolo etc.) — **516)** × A. Castelein, Le socialisme et le droit de propriété. Bruxelles, Goemaere. 584 S. (Auch hist.: Le charactère et la puissance du socialisme [sa doctrine, son organisation et son hist.].) — **517)** × Th. Schyrgens, Le communisme dans l'hist. et les systèmes socialistes d'à présent: RGP. 82 (Jan.). — **518)** O. Warschauer, Gesch. d. Sozialismus u. Kommunismus im 19. Jh. Abt. 3. Louis Blanc. Berlin, Bahr. VI, 168 S. M. 3. |[LCBl. (1896), S. 1702.]| — **519)** × O. Berger, Un peu d'hist. du socialisme rationel (suite): La Philos. de l'avenir (Okt. 1896), No. 194. — **520)** × E. de Girard, Ketteler et la question ouvrière avec une introduction hist. sur le mouvement social catholique. (= Berner Beitr. z. Gesch. d. Nationalök. No. 9.) Bern, Wyfs. IV, 354 S. M. 4. — **521)** × H. Denis, Leçons sur l'hist. des systèmes économiques et socialistes: SNouvelle (1896).

522) × H. v. Scheel, Gesch. d. politischen Ökonomie: Hdb. d. Polit. Ökon., 4. Aufl., 1, S. 85 ff. — **523)** × H. D. Macleod, The hist. of economics. London, Bliss, Sands & Co. 706 S. Sh. 16. (Book I: Hist. of economics: On the method of investigation proper to economics; on the nature of a physical science; hist. of economics. Book II: The fundamental concepts and axioms of economics. [In alphabet. Reihenfolge.]) — **524)** × G. Lexis, Hist. du protectionnisme: R. d'écon. polit. 10, I. — **525)** × G. Schmoller, The mercantile system and its hist. signifiance. (= Economics Classics). London, Macmillan. (1884). 102 S. Sh. 3. — **526)** × A. Oncken, Entstehen u. Werden d. physiokr. Theorie: Vjs. Staats- u. Volksw. 5, II/III. — **527)** × E. v. Bergmann, D. Wirtschaftskrisen. Gesch. d. nationalökon. Krisentheorieen. Stuttgart, W. Kohlhammer. VIII, 440 S. M. 9. |[LCBl. (1896), S. 1270 f.; J. Conrad, JNS. 66, S. 911.]| — **528)** × St. Moldoványi, Gesch. d. Krisentheorieen, I/II (ungar.): KözgazdaságiSz. (Juni, August 1896). — **529)** E. Heitz, D. Grundsätze d. Einkommensbildung in ihrer gesch. Entwickelung: ZSW. 52, S. 208—60. — **530)** × H. Parker Willis, Hist. and present application of the quantity hist.: JPolitEcon. 4, IV. — **531)** G. v. Schönberg, D. Wirtschaftsstufen in d. Gesch.: Hdb. d. Polit. Ökon., 4. Aufl., 1, S. 30—52. — **532)** × M. Kovalewsky, Coup d'œil sur l'évolution du régime économique et sa division en périodes: Devenir social No. 6 (1896). — **533)** E. Kornemann, D. wirtschaftl. Entw. d. Altertums: DWBl. No. 28 (1896). — **534)** A. P[etersen]-St[udnitz], Oldtidens økonomiske Udvikling: NationaløkonT. (1896), S. 319—41. — **535)** E. Szanto, Z. antiken Wirtschaftsgesch.: Serta Harteliana, S. 118/6.

IV, 47[507]) Darlegung Meyers, daſs die Antike nicht bei der Oikenwirtschaft stehen geblieben ist, durch eine Würdigung Aristotelischer Ansichten über den Unterschied zwischen Haus- und Volkswirtschaft: die antike Form der Wirtschaft entspricht begrifflich der modernen, sie unterscheidet sich von ihr nur quantitativ.

Eigentum.[536]) Stein[537]) handelt in interessanter Weise von der Entwickelung des Eigentumsbegriffs, der sich im Laufe der Zeit gewandelt, gemildert, veredelt hat. Daſs das Eigentum nicht ein stabiler, sondern ein labiler Begriff ist, weist er z. B. am Schuldrecht oder an dem Eigentumsverhältnis von Person zu Person, ausführlicher an der Sklaverei nach. Charakteristisch ist auch der neue Begriff des geistigen Eigentums. Lafargues[538]) Entwickelungsgeschichte des Eigentums ist vom sozialistisch-kommunistischen Standpunkt aus geschrieben, ebenso die polemische Erörterung Guyots. Neues enthält das Buch nicht.[539–541])

Nahrungs- und Genuſsmittel.[542–544]) Koberts[545]) Vortrag über die Geschichte des Bieres ist in vieler Richtung interessant und lesenswert. Keppel[546]) vergleicht die Mitteilungen alter und neuer Schriftsteller über Weinbereitung und weist nach, daſs die Weinbereitung der Römer im ersten Jh. unserer Zeitrechnung mit den heutzutage von den Weinproduzenten und Weinhändlern angewendeten Methoden in den wichtigsten Punkten übereinstimmt und daſs nur die Art der südlichen Weine und die Gefäſse, deren sich die Alten bedienten, manche Verschiedenheiten in der Bereitung und dem Genusse des Weins bedingten. Am Schluſs ist ein Verzeichnis der Stoffe aufgestellt, die sowohl im Altertum als in unserem Jh. bei der Verfertigung des Weins benutzt wurden. Mehrere Arbeiten[547.548]) beschäftigen sich mit der Geschichte des Tabakrauchens. Die These von Boubal[549]) enthält nur sehr wenig Historisches.

Bevölkerung. Zofia Daszyńska[550]) behandelt in einem beachtenswerten Artikel Stoff und Methode der historischen Bevölkerungsstatistik und faſst am Schluſs die Resultate zusammen, welche die bisherigen Untersuchungen auf diesem Gebiet zu Tage gebracht haben, daſs nämlich zu keiner Zeit eine höhere Bevölkerungsziffer als die heutige festgestellt ist,

— **536)** × L. Felix, Entwickelungsgesch. d. Eigentums unter kulturgesch. u. wirtschaftl. Gesichtspunkte. 4. Teil, 1. Hälfte: D. Einfl. v. Staat u. Recht a. d. Entwickel. d. Eigentums. 1. Hälfte. Leipzig, Duncker & Humblot. X, 504 S. M. 9,60. — **537)** L. Stein, D. Wandlungsformen d. Eigentumsbegriffs: ASystPhilos. NF. 2, S. 254—70. — **538)** P. Lafargue, La Propriété, origine et évolution. Thèse communiste. Réfutation par Yves Guyot. Paris, Delagrave. 1895. 18⁰. XIII, 537 S. [[Palante: RPhilos. 42, S. 662/5.]] — **539)** × id., L'origine e l'evoluzione d. proprietà con introd. critica di A. Loria. Palermo, Sandroni. 16⁰. 428 S. L. 2. — **540)** × Chr. Petzet, Z. Gesch. d. Eigentums: AZg^{B}. 279. — **541)** × M. Kovalewsky, Le passage hist. de la propriété collective à la propriété individuelle. Paris, Giard & Brière. 56 S. (Extr. du Tome 2 des Ann. de l'Inst. internat. de sociologie.) — **542)** × G. Husson, Hist. du pain à toutes les époques et chez tous les peuples. Tours, Cattier. 247 S. — **543)** × A. W. Blyth, Foods: Their composition and Analysis. With an introductory essay on the hist. of adulteration. 4. ed. London, Griffin. 768 S. Sh. 21. — **544)** × G. Zacher, Z. Geschichte d. Zuckers: Prometheus No. 363/4. — **545)** R. Kobert, Z. Gesch. d. Bieres. E. Vortr. (Aus: 'Hist. Stud. a. d. pharmakol. Inst. d. Universität Dorpat'.) Halle, Tausch & Grosse. 82 S. M. 1. — **546)** Th. Keppel, D. Weinbereitung im Altertum u. in d. NZ. Progr. Bayreuth, Giessel. 45 S. M. 0,75. (Auch in BBG. 32, I/II erschienen.) — **547)** On the antiquity of tobacco-smoking: MacmillMag. (August 1896), S. 289—99. — **548)** D. Alter d. Tabakrauchens: ÖMOr. 22, S. 89—94. — **549)** Aimé-Noé Boubal, Étude sur le tabac. Thèse. Montpellier. 4⁰. 34 S. — **550)** Zofia Daszyńska, Stoff u. Methode d. hist.

dafs die Zeit bis zur Mitte des 18. Jh. eine grofse Unbeständigkeit des Bevölkerungsstandes zeigt, dafs die Städte in unserem Jh. den bisher gröfsten Umfang erreicht haben, dafs die Bewegung der Bevölkerung und die Zusammensetzung der stehenden Bevölkerung früher andere Verhältnisse zeigen als heute u. a. Schneider[550a]) erläutert eine Karte, die die Gröfsenverhältnisse des alten Roms, weiter die von Babylon, Karthago, Athen, Syrakus und die des heutigen Berlins und Wiens veranschaulicht.

Siedelung und Wohnung, Werkzeuge und Geräte. Für diesen wie für den folgenden Abschnitt kommt ein umfangreiches Werk Meitzens,[551]) das Resultat langjähriger Arbeit, als höchst wichtig in Betracht. Meitzen ist 'der Führer und Pfadfinder auf dem Gebiet der Siedelungsforschung': 'in den Fragen der Flurverfassung,' sagt v. Inama, 'und des damit zusammenhängenden Haus- und Dorfbaus ist das Werk von M. geradezu ein Quellenwerk ersten Ranges.' Die Entwickelungsgeschichte des menschlichen Hauses, für die hier die Grundlagen gelegt sind, hängt mit der Entwickelung der Dorfform, des Grundbesitzes und der Bodennutzung eng zusammen: nach allen diesen Momenten ist die Entwickelung der Siedelung der Völker zu beurteilen. M. erörtert genau die verschiedenen Formen derselben, die aber nicht aus den örtlichen Verhältnissen, sondern aus den politischen Institutionen, den rechtlichen und sozialen Anschauungen wie aus der Anlage des betreffenden Volkes zu erklären sind.[552.553]) — Zur Geschichte der inneren Hauseinrichtung,[554]) weiter der Werkzeuge und Geräte sind, wie in der Regel, nur wenig Arbeiten erschienen, die den Stoff nicht national oder territorial beschränken. Mehr kunstgewerbliches Interesse haben die Arbeiten von Falke[555]) und Brüning.[556]) Jener behandelt das Zinn, das einst das herrschende Material für das Tafelgeschirr und Wirtschaftsgerät war. Es ist auffallend, wie spät erst ein so bildsamer Stoff in Wirtschaft und Kunstgewerbe zu selbständiger Bedeutung gelangt ist: erst das MA. stellte Gefäfse aus reinem Zinn dar, die Hochblüte des Zinngusses aber hat wieder die Mitte des 17. Jh. nicht lange überdauert. Die mit Illustrationen versehene Arbeit legt den Nachdruck auf die künstlerische Ausstattung des Zinns. Brüning behandelt den Kronleuchter zunächst im Altertum sowie in der frühchristlichen und romanischen Epoche. Der antike Kronleuchter ist im Grunde nichts anderes als eine grofse Öllampe mit vielen Dochten. Die grofsen christlichen Gotteshäuser sind es, die wegen der erforderlichen Massenwirkung des Lichts die Herrschaft des Kronleuchters über das übrige Lichtgerät bedingen; seine Entwickelung seit dem 4. Jh. wird uns durch Bild und Wort veranschaulicht.[557.558]) — Fortnums[559]) grofses Werk über die Thon-

---

Bevölkerungsstatistik: JNS. 66, S. 481—506. — **550a)** A. Schneider, Stadtumfänge in Altertum u. Gegenwart: GeogrZ. 1, S. 676/8. — **551)** Aug. Meitzen, Wanderungen, Anbau u. Agrarrecht d. Völker Europas nördl. d. Alpen. 1. Abt.: Siedelung u. Agrarwesen d. Westgermanen u. Ostgermanen, d. Kelten, Römer, Finnen u. Slawen. 3 Bde. u. Atlas. Berlin, Besser. XIX, 623 S.; XV, 698 S.; XXXII, 617 S. M. 48. |[v. Inama-Sternegg: JNS. 67, S. 751—60; LCBl. (1896), S. 1139 f.; E. Liesegang: DLZ. (1897), S. 98—108.]| — **552)** × G. F. Knapp, Siedelung u. Agrarwesen nach A. Meitzen: AZgB. 249. — **553)** × G. Bancalari, Forsch. u. Studien über d. Haus. I. (Aus: 'MAnthrGesWien'). Wien. 36 S. — **554)** × Nic. Thalhofer, Z. Gestaltungsgesch. d. Möbels: ZBayrKunstgewV. (1896), III/V. — **555)** O. v. Falke, Über altes u. neues Zinngerät: Kunstgewerbebl. NF. 7, S. 165—71. — **556)** A. Brüning, D. Kronleuchter. I: ib. S. 97—106. — **557)** × Z. Gesch. d. Spiegel: Reform 20, XI. — **558)** × Planchon, L'horloge d'appartement

geschirre blieb mir unzugänglich. — Eine ungleichwertige Arbeit Schubarts[560]) über die Glocken des Herzogtums Anhalt enthält in seinem ersten Hauptteil allgemeingeschichtliche Zusammenstellungen über Zahl und Gröfse, Alter und Entwickelung, Schmuck und Gebrauch der Glocken.

Ackerbau.[561–563]) Das eben erwähnte Werk Meitzens ist bestrebt, den historischen und nationalen Zusammenhang der verschiedenen agrarischen Erscheinungen aufzudecken: die Geschichte der Siedelungen ist für ihn die Grundlage einer Agrargeschichte der europäischen, insbesondere der nordeuropäischen Völker. Sein Gang ist meist von den gegenwärtigen Verhältnissen in die Vergangenheit zurück gerichtet. Aus den Hofanlagen, der Feldeinteilung und den praktischen Bedürfnissen werden die Eigentümlichkeiten des Betriebes und der Agrarrechte bis zu den ältesten Quellen und Nachrichten erklärt. Ein Eingehen auf Einzelheiten ist hier unmöglich. Mit Recht betont Liesegang, dafs die Hauptlinien des Gesamtbildes gezogen sind, und es der auch ferner unentbehrlichen Lokalforschung nun leichter möglich sein wird, Irrtümer und Lücken zu berichtigen. — Von Einzelabhandlungen[564.564a]) erwähne ich eine Arbeit Pawlowskis,[565]) die geschichtliche Angaben über die Benutzung einer wichtigen Gruppe von Düngermitteln enthält, die man künstliche Dünger nennt und die er treffender als spezifische Handelsdünger bezeichnen will.

Waldwirtschaft.[566]) *Bergbau.*[567])

Gewerbe[568]) *und Industrie, Technik, Erfindungen.* Kellers[569]) Artikel hat kein wirtschaftsgeschichtliches Interesse: er betont den Zusammenhang zwischen den 'Ketzern' und den Zünften (Weber und Steinmetzen), insbesondere denjenigen zwischen gewissen Zunftgebräuchen und Formen und religiösen Ceremonieen. — Für die allgemeine Geschichte der Industrie ist der Artikel Reuleaux'[570]) über die Entwickelung des Ausstellungswesens von Interesse. Zur Geschichte einzelner Industrieen liegt eine Arbeit Swobodas[571]) über die Petroleumindustrie vor. Er will ihre Entwickelung in nationalökonomischer Beleuchtung und ihre eminente Bedeutung zeigen. Er verfolgt zunächst das Vorkommen und die bis zu den epochemachenden Entdeckungen Drakes in Pennsylvanien sehr untergeordnete Verwendung des Petroleums seit den frühesten Zeiten und bringt dann auf

---

zu MA.: La Nature No. 1190. — **559)** C. D. E. Fortnum, A hist. treatise on the glazed and enamelled earthenwares of Italy with marks and monogramms also some notices of the Persian, Damascus, Rhodian and Hispano-Moresque wares. London, Frowde. XVI, 550 S. Sh. 42. — **560)** F. W. Schubart, D. Glocken im Herzogt. Anhalt. E. Beitr. z. Gesch. u. Altertumskunde Anhalts u. z. allgemeinen Glockenkunde. Dessau, Baumann. XVIII, 579 S. M. 28. |[LCBl. (1897), S. 195f.]| — **561)** × W. J. McGee, The beginning of Agriculture: AmAnthr. 8, IV. — **562)** × Th. v. d. Goltz, D. gesch. Entwickelung d. Landwirtschaft: Hdb. d. Polit. Ökon., 4. Aufl., Bd. 2, S. 15—25. — **563)** × A. Gauillier, L'agriculture à travers les âges: son passé, son présent, son avenir. Paris, Libr. de la Province. 83 S. — **564)** × A. Brigham, D. Mais. E. Beitr. z. Gesch. d. Entwick. seines Anbaus. Diss. Göttingen. 54 S. — **564a)** J. L. Watkins, Production and price of cotton for one hundred years. (= Publ. U. S. Agric: Misc. Series Bull. 9.) Washington. 1895. — **565)** J. Pawlowski, Beitrag z. gesch. Entwickelung d. Umfanges u. d. Art d. Anwendung v. Handelsdünger. Jena. Diss. phil. 92 S. — **566)** (Ehmsen), Überblick über d. Gesch. d. Waldes: Altvater 14, I/III. — **567)** K. Schenkel, Gesch. d. Bergbaus: Hdb. d. Polit. Ökon., 4. Aufl., Bd. 2, S. 421ff. — **568)** H. Spencer, The evolution of professions: ContempR. (April). — **569)** L. Keller, Z. Gesch. d. Zunftwesens u. d. Zunftgebräuche: MhComeniusGes. 5, S. 95/9. — **570)** F. Reuleaux, D. Entwickel. d. Ausstellungswesens: AZg^B. 257. — **571)** Jul. Swoboda, D. Entwickelung d. Petroleum-Industrie in volkswirtsch. Beleuchtung. Diss. Basel. Tübingen, Laupp. 1895. VIII, 197 S.

Grund eines reichen Materials Spezielles über die Entwickelung der Industrie in den einzelnen Ländern, insbesondere Deutschland, Österreich, Rufsland und Amerika. Die Arbeit leitet zur Geschichte der Verwertung nutzbarer Erdschätze überhaupt: wieder liegen mehrere Fortsetzungen der Beckschen[572]) Geschichte des Eisens vor, die die Entwickelung der Eisenindustrie im 18. Jh. weiter behandeln und abermals ein grofses und interessantes Material in klarer und übersichtlicher Darstellung bieten.[573–577]) Pregel[578]) behandelt die Technik im Altertum. — Von Romockis[579]) bereits im vorigen Bericht (JBG. 18, IV, 51[577]) rühmend erwähnter Geschichte der Explosivstoffe ist ein neuer Band erschienen, der die Entwickelung der rauchschwachen Pulver darstellt.[580.581]) Mancini[582]) giebt einen kurzen Überblick über die Geschichte des Beleuchtungswesens seit dem MA., insbesondere über die Entwickelung der Gas- und elektrischen Beleuchtung.[583]) — Erfindungen.[584–589]) Der interessante Artikel Tortellis[590]) über die Photographie bringt auch Historisches.[591–595])

Handel. Das Werk von Cons[596]) ist ein tüchtiges und sorgfältig gearbeitetes Buch: der Anhang giebt auch eine bibliographische Übersicht.

M. 4,60. |[LCBl. (1896), S. 423.]| — **572)** L. Beck, D. Gesch. d. Eisens in techn. u. kulturgesch. Beziehung. 3. Abt.: D. 18. Jh., Lfg. 2/5. Braunschweig, Vieweg & Sohn. 177—880 S. à M. 5. — **573)** × Mehrtens, Z. Gesch. d. Eisens u. d. eisern. Brücken in Europa: Civilingenieur (1896), VII. — **574)** × D. Kupfer in Vergangenheit, Gegenwart u. Zukunft: Berg- u. Hüttenm. Zg. 55, XXIX. — **575)** × C. A. Hering, Geschichtl. v. Kupfer: ib. IX, XI, XIII. — **576)** × J. W. Richards, Aluminium: its hist., occurrence, properties, metallurgy and applications. 3. ed. Philadelphia. 702 S. Sh. 30. — **577)** × Z. Gesch. d. Kautschuks, bes. d. afrikanischen: Prometheus No. 348. — **578)** Th. Pregel, D. Technik im Altertum. Progr. d. Techn. Staatslehranst. Chemnitz. 54 S. — **579)** S. J. v. Romocki, Gesch. d. Explosivstoffe. II. D. rauchschwachen Pulver in ihrer Entwickelung bis z. Gegenwart. Berlin, Oppenheim. XI, 324 S. M. 10. |[Stieda: ZKulturG. 5.]| — **580)** × F. v. Rziha, D. Dynamit u. s. kulturhist. u. techn. Bedeutung. E. Denkschrift d. Aktienges. Dynamit Nobel anläfsl. d. ungar. Millenniums-Ausstellung. Wien, Lehmann & Wentzel. 50 S. M. 1. — **581)** × Haffner, Hist. du coffre-fort. Paris, Lahure. 64 S. — **582)** E. Mancini, I progressi e l'avvenire d. illuminazione: NAnt. 63, S. 138—61. — **583)** G. Zacher, D. Erfinder d. Streichzündhölzchen: Prometheus 7, XX. — **584)** J. G. Vogt, D. illustr. Buch d. Erfindungen. E. geschichtl. u. techn. Darstellung aller Erwerbs- u. Produktionszweige. Unt. Mitwirk. namh. Fachm. hrsg. Lfg. 32 bis 134. Leipzig, Wiest Nachf. à M. 0,10. — **585)** D. Buch d. Erfindungen, Gewerbe und Industrieen. Gesamtdarstell. aller Gebiete d. gewerbl. u. industr. Arbeit, sowie v. Weltverkehr u. Weltwirtschaft. 9. Aufl., Lfg. 1—32. Leipzig, Spamer. à M. 0,30. (In 400 Lfg.) — **586)** R. Routledge, Discoveries and inventions of the 19th century. 11th ed. London, Routledge. 736 S. 7 sh. 6 d. — **587)** A. Ernst, James Watt u. die Grundlagen d. modernen Dampfmaschinenbaues. E. gesch. Studie. Berlin, Springer. V, 106 S. M. 2. (Erweit. Sonderdr. 'ZVDIngen'.) — **588)** C. E. Stretton, The locomotive engine and its development: a popular treatise on the gradual improvements made in railway engines between 1803 and 1895. London, Crosby. 240 S. 2 sh. 6 d. — **589)** W. Fletcher, The hist. and development of Steam Locomotion on common Roads. London, Spons. Sh. 5. — **590)** M. Tortelli, La fotografia e le sue applicazioni: NAnt. 62, S. 342—73, 734—62. — **591)** × J. M. Eder, Z. Gesch. d. photogr. Mehrfarbendruckes: Eders Jb. 9, S. 329—32. (Schon Maxwell hat 1861 d. Idee d. Dreifarbenverfahrens aufgestellt.) — **592)** × Mme. la comtesse Drohojowska, Les grands inventeurs modernes. Télégraphie (Amontons, Chappe, Ampère, Morse, Babinet, Sudre). Tours, Mame et fils. 143 S. — **593)** × Hist. Notizen über S. Th. v. Soemmerrings Erfindung d. ersten galvanisch-elektr. Telegraphen: JBPhysikV. Frankfurt a/M. f. 1894/5. — **594)** × Hughes, D. Entdeckung d. Telephons: ZPhysChemUnt. 8, S. 321 f. (Bericht über e. Rede Hughes.) — **595)** × J. Ružička u. K. Nič, D. Telephon. Entstehen, Entwickel., gegenw. Stand u. Verwendung desselben. Für d. Telephonbeamten sowie f. d. Telephonabonnenten. Prag, F. Rivnáč. III, 200 S. M. 3. — **596)** H. Cons, Précis d'hist. du commerce. 2 vol. Paris, Berger-Levrault.

Am ausführlichsten wird die neueste Zeit, die den ganzen zweiten Band einnimmt, behandelt. Mayr wirft mit Recht die Frage auf, ob die Handelsgeschichte in dem konventionellen Rahmen verbleiben soll, den auch Cons respektiert (nämlich dem Schema der politischen Geschichte) oder ob sie auf ihrem natur- und sachgemäfsen Unterbau, der modernen Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, rekonstruiert werden soll, wie er dies versucht habe (vgl. JBG. 18, IV, 52[578]). Köbelt[597]) behandelt namentlich den Kampf der Kulturvölker des Altertums um die Handelsstrafsen, die sich aus der Verteilung von Land und Wasser, der Lage von Gebirgen, Ebenen und Pässen und aus der verschiedenen Ausstattung der Länder mit den geschätzten Naturprodukten (Gold, Bernstein, Bronze [Kupfer, Zinn], Silber) von selbst ergeben. Vor allem um zwei Strafsen (die eine längs der Westküste Arabiens über Medina nach Ägypten, die andere über Dedan nach Babylon und Phönicien) 'dreht sich der Hauptteil der alten Geschichte, dreht sich namentlich der ganze Kampf zwischen Ägypten und Mesopotamien.' — Als Einleitung zu einer Geschichte der preufsischen Getreidehandelspolitik giebt Naudé[598]) eine Übersicht über die Getreidehandelspolitik der europäischen Staaten, die als breitere Grundlage für jene notwendig erschien. Sie gründet sich nicht auf erschöpfende Archiv- und Quellenstudien aufserhalb Deutschlands, vielmehr auf die in Deutschland erreichbaren Quellenpublikationen und Archivalien. Gleichwohl sind insbesondere die hansische, die holländische, französische und englische Entwickelung in ihren Grundzügen festgelegt, und von der der übrigen Staaten — die Einleitung schliefst ferner auch das klassische Altertum und frühe MA. ein — gewinnt man ein klares Bild. 'Die ganze Entwickelung von der städtischen zur territorialen und staatlichen Getreidehandelspolitik, der Unterschied zwischen einem Staate wie Holland mit seinem mächtigen Zwischenhandel, einem grofsen industriellen Binnenlande wie Frankreich und einem Getreide exportierenden Seestaat, wie es England von 1689 bis 1760 war, sind durch die Arbeit scharf gekennzeichnet und klargelegt.' Die Idee derselben und ein grofser Teil des Materials stammt eigentlich von Schmoller,[599]) der sich lange damit beschäftigt hat. Seine Anzeige der Naudéschen Publikation ist daher weit mehr als eine Besprechung, der Zweck derselben ist vielmehr, die Resultate jener und diejenigen von Schmollers eigenen Studien 'zu einem Versuche theoretischen Verständnisses der ganzen Entwickelungsgeschichte des Getreidehandels zu verwerten.' Auf diesen ausgezeichneten Essai, der am Schlusse noch kurze Bemerkungen über die Getreidehandelspolitik und -verfassung der grofsen Staaten des 19. Jh., sowie über den heutigen Welthandel enthält, mache ich besonders aufmerksam.[600]) — Für das Verständnis des Welthandels im 16. Jh. ist Ehrenbergs[601]) Publikation über die Handelsbeziehungen zwischen Ham-

---

XI, 829 S.; 402 S. |[LCBl. (1896), S. 1630 f.; Mayr: DLZ. (1896), S. 691/4.]| — **597)** W. Kobelt, D. Gestalt d. Mittelmeers u. ihr Einflufs auf Handel u. Gesch. im Altertum: Bericht Senkenb. Naturf. Ges. (1896), S. 3—26. — **598)** W. Naudé, D. Getreidehandelspolitik d. europäischen Staaten v. 13. b. z. 18. Jh. als Einl. in d. preufs. Getreidehandelspolitik (= Acta Borussica. Getreidehandelspol. Bd. 1). Berlin, Parey. XVI, 443 S. M. 11. — **599)** G. Schmoller, D. Epochen d. Getreidehandelsverfassung u. -Politik: JGVV. 20, S. 695—744. — **600)** × J. Finot, Étude hist. sur les relations commerciales entre la France et la Flandre au MA. Paris, Picard. 392 S. — **601)** Ehrenberg, Hamburg u. England im Zeitalter d. Königin Elisabeth. Jena, Fischer. VIII, 362 S. M. 7,50. —

burg und England, die auf ausgedehnten Archivstudien beruht, sehr wichtig. Die Einleitung: 'Die wirtschaftliche Kultur Deutschlands und Englands im 16. Jh.' legt die Überlegenheit der wirtschaftlichen Kultur Deutschlands beim Beginn der NZ. dar: im Laufe von einem halben Jh. kehrte sich das Verhältnis völlig um; Deutschland war die Beute des englischen Handelsgeistes. Die Ausnahmestellung Hamburgs (und Bremens) wird hauptsächlich der Aufnahme fremder Kaufleute verdankt. Den eigentlichen Inhalt des Buches kann ich hier nicht skizzieren: es ist an beachtenswerten Einzelheiten reich. Eine Reihe von Fragen wird von Schäfer[602]) besprochen, der auch mancherlei berichtigt und einwendet. Der Kern der Arbeit ist aber auch nach ihm sehr wertvoll. 'Zum erstenmale wird hier klar und im wesentlichen richtig dargelegt, was England in seine günstige Handelsposition gegenüber Deutschland gebracht hat.'[603])

Münz- und Geldwesen, Finanzen und Kapital. Auf eingehende Beachtung hat das Werk Babelons[604]) Anspruch, dessen Inhalt ich unten spezialisiert habe. Harpers[605]) Buch enthält auch eine historische Skizze: Origin and use of money in ancient times.[606]) Von den in den letzten Jahren immer zahlreicher erschienenen Währungsschriften bringt die eine oder die andere auch Beiträge zur allgemeinen Währungsgeschichte, so die Helfferichs,[607]) die den Übergang zur Goldwährung in den gröfseren Staaten geschickt beleuchtet. Für die Geschichte des Bimetallismus kommt das Buch Walkers[608]) in Betracht. — Schoenhof[609]) giebt auf breiter geschichtlicher Grundlage eine Geschichte der Preise seit dem 13. Jh. — Ehrenbergs[610]) Buch über Geldkapital und Kredit-

602) D. Schäfer, Deutschland u. England im Welthandel d. 16. Jh.: PrJbb. 88, S. 268—81. — **603)** × A. Bugge, Handelen mellem England og Norge indtil Begyndelsen af det 15de Aarh.: HTD. 4, I. — **604)** E. Babelon, Les origines de la monnaie, considérées au point de vue économique et hist. Paris, Firmin-Didot & Cie. 18⁰. XII, 427 S. (Enthält: Le troc et les premiers étalons de valeur. Lingots et utensiles métalliques employés comme monnaie. Les premiers essais monétaires. Période de la m. privée. La m. garantie par l'état. Les traditions de l'antiquité rélatives à l'invention de la monnaie. L'or et l'argent dans l'antiquité. Les rapports de l'or à l'argent chez les anciens. La monnaie auxiliaire dans l'antiquité.) — **605)** J. Wilson Harper, Money and social problems. Edinburg and London, Anderson & Ferrier. XIV, 865 S. 10 sh. 6 d. (Auch hist.) — **606)** × W. A. Shaw, Hist. de la monnaie (1252—1894). Trad. p. A. Raffalovich. Paris, Guillaumin & Co. XXIV, 384 S. Fr. 7,50. — **607)** K. Helfferich, Z. Gesch. d. Goldwährung. (= Volksw. Zeitfragen 137.) Berlin, Simion. 44 S. M. 1. [[K. Oldenberg: JGVV. 20, S. 1055.]] — **608)** Fr. A. Walker, International bimetallism. New-York, Holt & Co. 302 S. $ 1,25. (Enthält: The early production of the precious metals. Augustus to Columbus. Bimetallism in England 1666 to 1816. French and American bimetallism to 1851. French bimetallism to 1873. Demonetization. The great debate. Review and summary.) — **609)** J. Schoenhof, A hist. of money and prices: being an inquiry into their relation from the 13th century to the present time. London, Putnam's Sons. 370 S. Sh. 6. (Inhalt: The erroreous premises upon which our price theoriesr est. The prevailing money theories, the money metals. The varying relations of output does not affect value relations. The demonetization of silver a result of economic development. The econ. developm. of the modern states, the rising prices and expanding trade in Germany preceding the American influx of silver. Distinctions to be observed in making comparisons of prices in different periods. English price hist. from 1261 a. d. to 1580. Price period 1582 to 1702 considered. Prices of 18th century down to present time. The price hist. of France from 1201 to 1890. Relation of the share of labor to the cost of the product. Other causes of price declines. Reductions in cost of other pricemaking elements. Other causes contributing to the high prices in the past. Appendix: A summary of the price hist. of England, France and Germany giving in parallel columns grain-prices and wages, with their purchasing power in bushels of grain, notably wheat and barley 1351—1882.) — **610)** R. Ehrenberg, D.

verkehr im 16. Jh. behandelt auf Grund ausgedehnter archivalischer Studien, insbesondere in Oberdeutschland und in den Niederlanden, ein interessantes und umfassendes Gebiet. Nachdem er die Kapitalverhältnisse und den Zustand des öffentlichen Kredits gegen Ende des MA. untersucht hat, schildert er dann unter Beibringung zahlreicher Einzelheiten der Geschäftsführung die Entwickelung der grofsen Geldmächte des 16. Jh., insbesondere der Fugger, weiter anderer oberdeutscher Handelsfirmen in- und aufserhalb Deutschlands, der Florentiner und sonstiger toskanischer Geldmächte, der Genuesen, Spanier und Niederländer. Den Einflufs der Geldmächte auf den Gang der Geschichte schlägt er sehr hoch an und zeigt das insbesondere an der Geschichte Karls V. Doch ist ihm diese historische Seite 'Nebensache', 'er will nur dann und wann den Vorhang etwas lüften, der bisher noch die Ursachen so mancher historischer Ereignisse verdeckt'; sein Hauptzweck liegt auf nationalökonomischem Gebiet: er will die Erkenntnis der Richtung der Gesamtentwickelung fördern, die durchgehende Linie der Entwickelung, nicht die einzelnen Windungen aufzeigen. Sicherlich wird das Buch sehr anregend wirken. Mit Recht wird übrigens von einem Kritiker betont, dafs die Schattenseiten der grofsen Geldmächte allzu wenig bei Ehrenberg hervortreten. Eine umfassende Geschichte der Banken,[611]) von verschiedenen Autoren bearbeitet, blieb mir unzugänglich.[612]) Conant[613]) giebt eine geschichtliche Entwickelung der Notenbanken, sowie der Wirtschaftskrisen unseres Jh. Nordamerika ist besonders berücksichtigt.[614.615])

Versicherungswesen.[616])

Verkehr.[617]) Baron Vinck de Winnezeele[618]) plaudert unter Heranziehung von allerlei historischen Notizen über die Transportmittel der Vergangenheit bis zum modernen Fahrrad, ohne jedoch eine eigentliche Entwickelung zu geben. Die schon früher (JBG. 17, IV, 45[501]) besprochenen Essais Bonnaffés[619]) über das Reisen im 16. Jh., die in vieler Beziehung die Lebenshaltung jener Zeit nach originalen Reiseschilderungen beleuchten, sind gesondert erschienen. Sie hätten viel erschöpfender sein müssen, um das überschwengliche Lob, das ihnen ein

---

Zeitalter d. Fugger. Geldkapital u. Kreditverkehr im 16. Jh. I. D. Geldmächte d. 16. Jh. II. D. Weltbörsen u. Finanzkrisen d. 16. Jh. Jena, Fischer. XV, 420 S. M. 8.; IV, 367 S. M. 7. |[LCBl. (1896), S. 870f.; H. Sieveking: JGVV. 21, S. 310/3.]| — **611)** Hist. of the banking of all nations. 4 vols. London, Effingham & Wilson. Sh. 5. (Vol. 1: United States by W. G. Sumner. Vol. 2: Great Britain by H. Dunning Macleod; Russia by A. E. Horn; Savingsbanks in the U. S. by J. P. Townshend. Vol. 3: Latin nations: France, Italy, Belgium, Spain, Switzerland, Portugal and Roumania by G. des Essars; Alsace-Lorraine after the annexation by A. Raffalovich; Canada by B. E. Walker. Vol. 4: Germany and Austria-Hungary by M. Wirth; Holland by R. van der Borght; Scandinavian nations by A. Jensen; China by Th. R. Jernigan; Japan by Inichi Soyeda.) — **612)** × K. Muntz, Z. Gesch. u. Theorie d. Banknote m. bes. Rücksicht a. d. Lehren d. klass. Nationalök. (= Berner Beitr. z. Gesch. d. Nation.-Ök. 8.) Bern, Wyss. 68 S. M. 1. — **613)** C. A. Conant, A hist. of the modern banks of issue with an account of the economic crises of the present century. New-York, London, Putnam's Sons. 10, 895 S. 12 sh. 6 d. — **614)** × R. Ehrenberg, Z. Gesch. d. Börse: Gegenw. 50, XXIX. — **615)** × K. Grimm, D. Postsparkassen. 1. Teil: Gesch. u. Hauptresultate d. besteh. Postsparkassen. Stuttgart, Strecker & Moser. 47 S. M. 0,50. — **616)** G. Hamon, Hist. générale de l'assurance en France et à l'étranger, fasc. 5—19. Paris, Giard & Brière. 161—768 S. à Fr. 2. — **617)** × Runge, Z. Gesch. d. Verkehrswege. (Forts.): Z. Lateinlose höh. Schulen 7, VII. — **618)** Baron de Vinck de Winnezeele, Du char antique à la bicyclette: BAAB. 28, S. 933—42. — **619)** Bonnaffé, Les arts et les mœurs d'autrefois. Voyages et Voyageurs de la Renaissance. Paris, Leroux. 1895. V, 172 S. |[RCr. 41, S. 309—13.]| —

französischer Kritiker erteilt, zu verdienen. Für die Franzosen sind eben kulturhistorische Studien vielfach etwas ganz neues und werden daher besonders gelobt. Zur Geschichte des Postwesens[620–624]) liegen wichtige Beiträge nicht vor; für die des Eisenbahnwesens ist eine Arbeit Ferrettes[625]) zu nennen, die vorwiegend französische Verhältnisse behandelt, daneben deutsche und englische streift.[626])

Schiffahrt.[627.628]) Corazzinis[629]) Werk war mir nicht zugänglich.[630–632])

Gesundheitswesen. Es ist jetzt für die Geschichte der Medizin eine eigene internationale Zeitschrift[633]) begründet worden, woraus sich auf das wachsende Interesse an diesem Gebiet[634]) schliefsen läfst. Leech[635]) betont, dafs die Anfänge der Medizin auf empirische Beobachtung, nicht auf die Thätigkeit oder das Treiben der Priester zurückgingen, und zeigt z. B. die Wichtigkeit der Diätetik in der ältesten Medizin. Broadbents[636]) gründlicher Vortrag schildert den allmählich aufsteigenden Gang der medizinischen Wissenschaften, namentlich die schnelle Entwickelung in neuester Zeit. Vierordts[637]) schon früher besprochene Sammlung ist in 2. Auflage erschienen.[638.639]) Frölich[640]) schildert in populärer Weise die Krankenpflege im Orient, dem klassischen Altertum und bei den Germanen.[641]) Dupouy[642]) will ein möglichst quellenmäfsiges Bild von dem Gesundheitswesen im MA. entwerfen und handelt zunächst von den Ärzten des MA.

620) × E. Melillo, La posta n. secoli. Appunti stor. Napoli, Pietrocola. 16⁰. 280 S. L. 2,50. — 621) × J. Löhr, D. gesch. Entwickel. d. Postwesens: AZg^B. 282. — 622) × Beiträge z. Gesch. d. Postkarte: APost (1896), XXI. — 623) × V. Robert, Catalogue illustré de tous les timbres-poste émis depuis 1840 jusqu'à 1896. 3e éd. revue et considerabl. augmentée. Paris, 83 rue de Richelieu. 365 S. Fr. 1,50. — 624) × A. Maury, Catalogue descriptif de tous les timbres-poste et timbres-télégraphes parus depuis leur invention jusqu'en 1896. 34e éd. Paris, L'auteur. 331 S. Fr. 2. — 625) H. Ferrette, Étude hist. sur l'intervention financière de l'état dans l'établissement des lignes de chemins de fer. Thèse. Paris. 194 S. (Cap. 7: Le rachat en Allemagne. Appendice: L'Angleterre et les compagnies de chemins de fer.) — 626) × K. Müllenhoff, Gesch. d. Luftschiffahrt: Natur 45, XXVIII/XXXII. — 627) × G. Wislicenus, Überblick üb. d. Gesch. d. Seefahrt aller Völker. In: Deutschlands Seemacht sonst u. jetzt. Leipzig, Grunow. 4⁰. 208 S. M. 10. — 628) × R. Eins, D. Rudern bei d. Alten. Progr. Gymn. Danzig. 4⁰. 18 S. (Behandelt d. Problem d. taktmäfsigen Zusammenwirkens v. Hunderten v. Riemen bei d. Alten, insbesondere auf Grund d. Monumente, u. betont d. Unmöglichkeit, für d. ganze Altertum e. einziges Trierensystem anzunehmen.) — 629) F. Corazzini, Storia d. marina militare e commerciale. Tomo 3/4. Presso l'autore. 448, 15 tav., 490 S. à L. 30. — 630) × Giulio Verne, I grandi navigatori d. secolo 18. Unica trad. autor. d. autore. Milano, Sonzogno. 1895. 468 S. L. 3. — 631) × Hist. maritime moderne. Traduit de 'l'Army and Navy Gazette': RMarit. livr. 418 (Juli 1896). — 632) × Puschmann, Gesch. d. Medizin u. d. Krankheiten: JBLeistFortschrMed. 30, I, S. 279—305. — 633) Janus. Archives internationales pour l'hist. de la médecine et la géogr. médicale. Direct.: N. F. A. Peypers. Admin.: A. Gauthey. 1e année, livr. 1. Amsterdam. 96 S. |[R. Fuchs: WSKPh. (1896), No. 40.]| — 634) × Rodriguez y Fernandez, Compendio de hist. critica de la medicina e introducion a la misma. 2 Tom. Madrid. — 635) J. Leech, Our forefathers: BritMedJ. (1895), II, S. 337—40. (Bericht über d. Vortrag.) — 636) W. Broadbent, The growth of the art and science of medicine: ib. S. 266—73. — 637) H. Vierordt, Medizinisches aus d. Gesch. 2. Aufl. Tübingen, Laupp. IV, 114 S. M. 2. — 638) × J. F. Hewitt, Hist. of the physicians and of the sun-god as the great physician: WestmR. 145, S. 357—87. — 639) × H. Causel, Nos guérisseurs diplômés ou non à travers les âges et surtout en l'an de grâce 1895. Idées d'un vieux médecin de Bourgogne. Dijon, Jobard. 16⁰. 58 S. — 640) H. Frölich, Über d. freiwillige Krankenpflege d. Altertums: Z. f. Krankenpflege (1895), II. — 641) × N. Gerzetić, Über Medizin u. Sonnenkultus d. Altertums, als Fortsetz. d. Abh. 'Über aufgef. chirurg. Instrumente in Viminacium'. Karansebes (Zara, Internat. Buchh.). S. 15—30. M. 3. — 642) E.

(Araber, Mönche, Universitäten, Chirurgen, Apotheker), auch von den Hebammen, weiter von den grofsen Seuchen, von der wichtigen Rolle des Aberglaubens und des Occultismus in jener Zeit und stellt schliefslich aus der MAlichen nichtmedizinischen Litteratur auf sein Thema bezügliche Stellen zusammen. — Pagels[643]) Buch bietet einmal sehr interessante Nachträge zu den Konkordanzen St. Amands aus dem 'Colliget florum medicinae' Peters von St. Flour und zweitens die drei ersten Bücher einer bisher ungedruckten, 1160 vollendeten Schrift eines Toledaners über Augenheilkunde, die ursprünglich arabisch geschrieben, ins Lateinische übersetzt ist: die Ausgabe Pagels gründet sich auf eine Hs. der Erfurter Amploniana. — Steinhausen[644]) bringt aus einem von ihm veröffentlichten Briefwechsel zwischen einem Nürnberger Kaufmann und seiner Gattin Mitteilungen, die auf die Krankenbehandlung in italienischen und deutschen Bädern sowie auf Krankheiten und Kuren im 16. Jh. überhaupt einiges Licht werfen. Finlayson[645]) giebt einen Beitrag zur Geschichte der *Anatomie*, indem er von den Anatomen handelt, nach denen bestimmte körperliche Gebilde benannt werden. Ludwig[646]) behandelt die Entwickelung der *medizinischen Chemie*, die ihren Anfang schon von Paracelsus nimmt. Mancherlei liegt zur Geschichte der *Pharmakologie* vor. Kobert[647]) hat einen neuen Band seiner historischen Studien erscheinen lassen, dessen vielseitiger Inhalt freilich über das eigentliche Gebiet der Pharmakologie zum Teil hinausgeht. Er bringt die Probe einer Übersetzung der 'Compositiones' des Scribonius Largus (ca. 40 n. Chr.) von Fel. Rinne, die sehr beachtenswert ist und eine vollständige Übersetzung willkommen erscheinen läfst, weiter eine Studie Koberts über die Geschichte, Bereitung u. s. w. des russischen Kwass, sowie die auch gesondert (s. oben N. 545) erschienene wertvolle Studie desselben Vf. über das Bier, endlich die erweiterte Dissertation des Petersburgers R. Kazenelson über die normale und pathologische Anatomie des Talmud, deutsch übersetzt von N. Hirschberg. — Dafs die Betäubung[648]) zur Verhütung von Schmerzen bei chirurgischen Operationen im MA. viel häufiger angewandt wurde, als man gewöhnlich denkt, erweist Husemann.[649]) Er beschäftigt sich eingehend auf Grund vielfach unbenutzter Quellen mit dem einschlägigen Verfahren, den Schlafschwämmen, die in Westeuropa und auch in Deutschland üblich waren und jedenfalls mindestens 100 Jahre früher angewandt wurden, als in den Darstellungen der Geschichte der Medizin und Chirurgie angenommen wird.[650]) Rosendahl[651]) stellt die älteren Nachrichten über Aconitarten, die vielleicht schon den Ägyptern und Indern bekannt waren, zusammen und bespricht ihre Verwendung seit

---

Dupouy, Le MA. médical. Paris, Soc. d'éd. scient. 1895. VII, 372 S. — **643)** J. L. Pagel, Neue litter. Beiträge z. MAlichen Medizin. Berlin, G. Reimer. VIII, 194 S. M. 8. |[LCBl. (1896), S. 1700.]| — **644)** G. Steinhausen, Mitteilungen über Krankheiten u. Kuren d. 16. Jh.: DMedWschr. (1896), No. 1. — **645)** J. Finlayson, Eponymic structures in human anatomy: GlasgowMedJ. (Dez. 1895). — **646)** E. Ludwig, Einst u. jetzt in d. med. Chemie: WienKlinWschr. 8, S. 281/4. — **647)** Hist. Studien a. d. pharmakol. Institut d. Universität Dorpat. Hrsg. v. R. Kobert. V. Halle, Tausch & Grofse. XV, 328 S. M. 12. |[LCBl. (1896), S. 1875 f.]| — **648)** × H. Anderson, Anaesthetics in the early and middle ages: MedNews (28. März 1895). 79 S. (Allerlei aus d. Gesch. d. anästhetischen Mittel.) — **649)** Th. Husemann, D. Schlafschwämme u. andere Methoden d. allg. u. örtl. Anästhesie im MA.: DZChir. 42, S. 517—96. — **650)** × C. Binz, D. Äther gegen d. Schmerz. E. 50j. Jubiläum: DR. (Januar—Febr. 1896). — **651)** H. V. Rosendahl, Pharmakologische Untersuchungen über Aconitum septentrionale Koelle: Arbeiten d. pharmak.

dem Altertum; auch Bunges[652]) Arbeit über Hydrastis canadensis enthält Historisches.[653]) Zur Geschichte der *Therapie* ist ein Buch Sehrwalds[654]) über das Naturheilverfahren in der Antike, das mir aber nicht zugänglich war, zu erwähnen. Jachan[655]) giebt eine Geschichte der Verwendung tierischer Organe in der materia medica, die sich bis zu den Uranfängen der Medizin zurück verfolgen läfst; seine Zusammenstellung mag auch den Kulturhistoriker interessieren.[656–659])

Hygiene.[660–663]) — *Militärsanitätswesen.*[664]) Sandreczki[665]) giebt eine kurze Geschichte der Wundbehandlungsweise der Kriegsverletzten, in der sich die Kulturentwickelung überhaupt wiederspiegelt, bringt aber in dieser Beziehung nichts neues. Zur Geschichte der MAlichen *Chirurgie* tragen mehrere von Pagel veranlafste Dissertationen[666–671]) nicht unwesentlich bei. Obgleich sie sich alle an eine bestimmte Persönlichkeit, an Heinrich von Mondeville, knüpfen, also aus diesem Gesichtspunkt hier übergangen werden müfsten, erwähne ich sie doch, weil sie zum grofsen Teil ihren Stoff allgemeingeschichtlich unter Berücksichtigung der antiken und MAlichen Entwickelung überhaupt behandeln und weil sie alle Stücke aus der Quelle selbst bringen, die uns wieder den allgemeinen Zustand der damaligen Chirurgie auch über Frankreich hinaus repräsentieren

---

Inst. Dorpat XI/XII. — **652)** K. v. Bunge, Z. Kenntnis d. Hydrastis canadensis u. ihrer Alkaloide: ib. — **653)** × H. Cros, Étude hist. et critique des diverses méthodes physiques employées pour la détermination du degré alcoolique. Thèse pharm. Montpellier. 4°. 146 S. — **654)** K. Sehrwald, D. Naturheilverfahren im griechisch-röm. Altertum. Systemat. Übersicht d. v. d. alten Griechen u. Römern erprobten physik.-diätet. Heilmethoden. Aus d. Quellen zusammengest. Eisenach, Kahle. V, 39 S. M. 0,75. (Z. T. aus: Naturarzt.) — **655)** R. Jachan, Gesch. d. Organtherapie. Diss. med. München. 1895. 34 S. — **656)** × A. L. Castagnol, Étude hist. et bibliogr. de la médication thyroïdienne. Thèse méd. Paris. 1895. 4°. 59 S. — **657)** × F. Leonhardi, D. Wandlungen d. medizinischen Therapie in unserem Jh. (= Samml. klin. Vortr. No. 127.) Leipzig, Breitkopf & Härtel. 24 S. M. 0,75. — **658)** × Mlle Régine Zlotowska, Hist. général de la sérothérapie. Son application dans le tétanos, la diphthérie et les affections à streptocoques. Thèse méd. Paris. 1895. 4°. 56 S. — **659)** W. Reichel, Z. Gesch. d. Magnetismus: VossZgS. No. 46. (D. kurze Artikel ist wenig historisch; er tritt für gröfsere Beachtung d. Heilmagnetismus ein.) — **660)** A. v. Tralles, E. Beitr. z. Gesch. d. Hygiene: Hygiea 10, III. — **661)** H. Monod, L'hygiène publique chez les Romains et dans l'état moderne: AcScMorPolit. CR. (Dez. 1896). — **662)** L. Delisle, Traités d'hygiène du MA.: JSav. (1896), S. 518—40. (Bespricht, ausgehend v. J. v. Schlossers Publikation d. Tacuinum sanitatis in medicina ähnliche Traktate, die übrigens nicht nur für d. Gesch. d. Medizin, sondern für d. allgemeine Kulturgesch. v. grofsem Interesse sind.) — **663)** Beitrag z. Gesch. d. Schwemmsystems. E. Warnung f. alle Stadtverwalt. Hrsg. v. Ph. Mittermaier, L. v. Bernuth u. a. Graz, H. Wagner. 1895. 393 S. M. 5. — **664)** × Handbuch für k. u. k. Militärärzte. Bd. 2. Beitr. z. Kenntn. d. Militär-Sanitätswesens d. europäischen Grofsmächte u. d. Sanitätsdienstes in d. wichtigsten Feldzügen d. neuesten Zeit. Hrsg. v. P. Myrdacz. 3. Heft Anhang u. 4./6. Heft. Wien, Šafář. (3. Anhang: Chronol. Tabellen z. Gesch. d. österr.-ung. Militär-Sanitätswesens. V. S. Kirchenberger. [71 S.] M. 1,80. 4. Sanitäts-Gesch. d. Feldzuges 1859 in Italien. V. P. Myrdacz. [66 S.] M. 2,20. 5. D. russische Militär-Sanitätswesen. Gesch. u. gegenw. Gestaltung. V. P. Myrdacz. [64 S.] M. 1,80. 6. D. deutsche M. Gesch. u. gegenw. Gestaltung. V. P. Myrdacz. [IV, 99 S.] M. 2,70.) — **665)** A. Sandreczki, Über d. Verluste an Menschenleben im Kriege u. d. Entwickel. d. Chirurgie d. Schlachtfeldes. Diss. med. Berlin. 29 S. — **666)** Th. Wagner, D. Lehre v. d. Geschwüren nach Heinr. v. Mondeville. Diss. med. Berlin. 34 S. — **667)** E. Rudolph, D. Krebsgeschwür nach Heinr. v. Mondeville. Diss. med. Berlin. 32 S. — **668)** E. Niendorf, Z. Lehre v. d. Fisteln nach Mondeville. Diss. med. Berlin. 30 S. — **669)** H. Kleinhans, D. allgem. Prinzipien d. Wundbehandlung nach Heinr. v. Mondeville. Diss. med. Berlin. 1895. 39 S. — **670)** C. Weber, Spezielle Wundbehandlung d. Heinr. v. Mondeville. Diss. med. Berlin. 35 S. — **671)** W. Diestel-Lämmer,

kann. Mondeville giebt zum Teil selbst Geschichtliches (vgl. die Arbeit von Kleinhans). — Noch mehr gerechtfertigt ist die Erwähnung der Ausgabe der Chirurgie des Pierre Franco durch Nicaise,[672]) der seine Ausgabe mit einer Geschichte der Chirurgie im 15. und 16. Jh. überhaupt einleitet, die ebenso wie die Ausgabe selbst sehr verdienstlich ist. Er giebt eine Übersicht und Inhaltsangabe der verschiedenen chirurgischen Werke, schildert den chirurgischen Unterricht, die Standesverhältnisse der Chirurgen, die Praxis derselben, die wissenschaftlichen Anschauungen u. s. w. Balfour[673]) beschäftigt sich mit der Entwickelung der Blutentziehungskuren.[674]) Über diejenigen des klassischen Altertums belehrt in gründlicher Weise die Arbeit von Lambros,[675]) der die verschiedenen Arten der Schröpfköpfe beschreibt, eine Übersicht über die noch erhaltenen giebt und die Praxis und Anwendung des Schröpfens selbst bespricht. Preufs[676]) ergänzt frühere Arbeiten über die Geschichte des Aderlasses durch Darstellung seiner Entwickelung bei den Juden und Arabern. So häufig das Blutlassen angewandt war, so wenig angesehen war bei den Völkern der Aderlasser selbst. Grohé[677]) stellt dar, wie spät die Typhlitis und Perityphlitis medizinische Beachtung gefunden, wie vieler Kämpfe es bedurft hat, um eine zweckentsprechende Therapie einzuführen, und wie dann die Chirurgie es verstanden hat, auch auf diesem Gebiet ihre segensreiche Wirksamkeit zu entfalten.[678]) Kirstein[679]) untersucht die verschiedenen Methoden der Unterbindung der Arteria femoralis historisch-kritisch und verfolgt sie namentlich auf ihre Urheber zurück. Auch hier, wie auch bei einer Arbeit Sehlbachs[680]) über die operative Behandlung des Zungenkrebses, werden wir bis zum klassischen Altertum zurückgeführt.[681.682]) — *Augenheilkunde.*[683]) — Über die Entwickelung der *Geburtshülfe* und *Gynäkologie*[684]) seit dem Altertum, namentlich aber in England, handelt Godson.[685]) — Puschmann[686]) verfolgt die Geschichte der Lehre von der Ansteckung in interessanter Weise von den niederen Kulturstufen, auf denen die Krankheiten als Schickungen erzürnter Götter gelten, und den ersten Stufen besserer Erkenntnis bis zu den wissenschaftlichen Anschauungen

---

Schufswundenbehandlung nach Heinrich v. Mondeville. Diss. med. Berlin. 33 S. — **672)** E. Nicaise, Chirurgie de Pierre Franco de Turriers en Provence, composée en 1561. Nouv. édition avec une introduction hist., une biographie et l'hist. du collège de chirurgie. Paris. 1895. 4°. CLXIV, 384 S. — **673)** G. W. Balfour, An episode in medical hist.: EdinbJ. 40, II, S. 577—87. — **674)** × J. Schubert, D. Blutentziehungskuren. Ihre Gesch., Theorie, Indikation, Technik u. Nachbehandlung. Stuttgart, Zimmer. VIII, 152 S. M. 3. — **675)** Const. P. J. Lambros, *Περὶ σικυῶν καὶ σικυώσεως παρὰ τοῖς ἀρχαίοις.* Athen. 4°. 62 S. — **676)** J. Preufs, Z. Gesch. d. Aderlasses: WienKlinWschr. 8, S. 608—11, 625/9. — **677)** B. Grohé, Geschichtl. Darstellung d. Wesens u. d. Behandlung d. Typhlitis u. Perityphlitis. Diss. med. Greifswald. 106 S. — **678)** × E. Gardemin, E. Beitr. z. Gesch. d. Katheterismus. Diss. med. Berlin. 21 S. — **679)** Alb. Kirstein, Hist.-krit. Untersuchungen üb. d. Unterbindung d. Arteria femoralis. Diss. med. Königsberg, W. Koch. 61 S. M. 1. — **680)** A. Sehlbach, Gesch. d. operat. Behandlung d. Zungenkrebses. Diss. med. Würzburg. 1895. 30 S. — **681)** × F. Sydow, Beiträge z. Gesch. d. Tracheotomie. (= MünchMedAbh. 8, VII.) München, J. F. Lehmann. 59 S., 5 Tfln. M. 2. — **682)** × S. Monsiorski, Étude hist. sur l'insertion vicieuse du placenta. Thèse méd. Paris. 4°. 207 S. — **683)** R. Greef, E. hist. Ausstellung v. Augenspiegeln auf d. Berliner Gewerbeausstellung: KlinMBllAugenheilk. 34. Jg., S. 237/9. — **684)** × A. Boursier, Évolution hist. de la gynécologie. Bordeaux, Gounouilhou. 40 S. (Extr. du J. de méd. de Bordeaux.) — **685)** Cl. Godson, On the evolution of obstetrics and gynaecology: Lancet (1895), I, S. 486 f. (Bericht über d. Rede Godsons.) — **686)** Puschmann, D. Gesch. d. Lehre v. d. Ansteckung. (Aus: WienMedWschr.) Wien, Perles. 1895.

der Gegenwart. Er bespricht dann die wechselnde Beurteilung der Ätiologie der einzelnen *Infektionskrankheiten* und giebt einen historischen Abrifs der Lehre von den Krankheitserregern. Lesser[687]) handelt über die Aussatzhäuser des MA.[688]) Kleinere Arbeiten betreffen die Geschichte der Pocken und Pockenimpfung:[689-690]) ich hebe die Rede Leydens[691]) hervor.[692-693]) Dupouy[694]) behandelt nach litterarischen und archäologischen Quellen den Zusammenhang der Prostitution und der Geschlechtskrankheiten im Altertum bei verschiedenen Völkern. Peypers[695]) legt an der Hand von Quellen und Thatsachen dar, dafs die Syphilis im MA. existiert habe.[696-699]) Geist-Jacobi[700]) veröffentlicht eine Geschichte der *Zahnheilkunde*, Moulé[701]) setzt seine Geschichte der *Veterinärmedizin* fort.

Körperpflege[702]) *und Gymnastik.*[703]) Mossos[704]) Artikel ist nur zum Teil historisch und berührt besonders Fragen der Gegenwart.

Sitten und Bräuche.[705]) *Tracht.* Als brauchbares kurzes Handbuch darf dasjenige von Quincke,[706]) der sich zwar nicht auf selbständige Forschungen, sondern auf die grofsen Kostümwerke stützt, empfohlen werden. Ein Nebenzweck der Arbeit ist, der Theaterkostümpraxis zu nützen: doch stört dieser Umstand die sonstige Brauchbarkeit des Buches nicht. Eine der gröfsten Sammlungen für Trachtenkunde, die des Freiherrn von Lipperheide,[707]) wird jetzt durch die Herausgabe eines Katalogs weiteren Kreisen nutzbar gemacht. Zunächst beginnt die dritte Abteilung desselben zu erscheinen; die erste Lieferung desselben bietet ein

---

38 S. M. 1,20. — **687)** E. Lesser, D. Aussatzhäuser d. MA. Nach e. akad. Vortr. (Aus: SchwRs.) Zürich, A. Müller. 23 S. M. 0,50. — **688)** × Eug. Néret, La prophylaxie de la lèpre au MA. Thèse méd. Paris. 4⁰. 72 S. — **689)** K. Doll, D. Gesch. d. Pocken u. Schutzpockenimpfungen. Karlsruhe. 26 S. — **690)** L. Kirn, D. Pocken einst u. jetzt: DR. (Mai 1896). — **691)** E. v. Leyden, Z. 100j. Gedenkfeier d. Schutzpockenimpfung durch Edw. Jenner. Gedächtnisrede. Wiesbaden, Bergmann. 21 S., 1 Portr. M. 1. — **692)** × L. Pfeiffer, Z. Jennerfeier d. 14. Mai 1896. Medaillen, Portraits u. Abbildungen betr. E. Jenner, D. Variolation, d. Vaccination u. d. Vaccine. Tübingen, H. Laupp. 64 S. M. 1,20. — **693)** G. Johnson, Hist. of the Cholera Controversy with Directions for Treatment of the Disease. London, Churchill. sh. 3. |[Ac. 49, S. 242.]| — **694)** E. Dupouy, Prostitution in antiquity in its connection with veneral diseases, a study in social hygiene. Transl. by M. C. Minor. Cincinnati, Clarke & Co. 1895. 93 S. 75 c. — **695)** H. F. A. Peypers, Lues medii aevi. Hist. polem. Bijdr. tot de gesch. d. syphilis. Ac. Proefschrift. Amsterdam, Gebr. Binger. 1895. XXI, 107 S. — **696)** × J. K. Proksch, 3. Protest gegen Prof. Isidor Neumanns Geschichtsschreiberei über Syphilis. Bonn, Hanstein. 32 S. M. 0,60. — **697)** × P. Fontaine, Coup d'œil sur l'hist. du traitement mercuriel de la syphilis. Thèse méd. Paris. 4⁰. 59 S. — **697a)** L. Delmas, L'Influenza: RDM. 133, S. 183—208. (Enthält auch Gesch. d. Influenza.) — **698)** × C. Lombroso, Sind wir verrückter als unsere Väter?: Aus fremden Zungen (1895), II, S. 771 f., 819 f., 915 f., 962/4. (Über d. Wahnsinn im Alt. u. in d. Gegenw.) — **699)** × Giulio Tarro, Cenni stor. e compendiosa esposizione d. metodo seguito p. l'istruzione d. sordomuti. 2. ristampa. Milano, Messaggi. 97 S. L. 2. — **700)** × G. P. Geist-Jacobi, Gesch. d. Zahnheilkunde v. J. 3700 v. Chr. b. z. Gegenwart. Tübingen, Pietzcker. VIII, 254 S. m. Titelbild. M. 6. — **701)** L. Moulé, Hist. de la médecine vétérinaire. 2e pér. MA. (476—1500). 1ère partie: La méd. vétérin. arabe. Paris, Maulde, Doumen & Co. 129 S. (Extr. du BullSocMédVét.) — **702)** × Coulon, Sur l'usage des strigiles dans l'antiquité: BCTA. (1895), S. 61 ff. — **703)** × J. Jüthner, Über antike Turngeräte. (= Abh. d. arch. epigr. Seminars Wien XII.) Wien, Hölder. 101 S. M. 6. — **704)** A. Mosso, Il passato e l'avvenire d. educazione fisica: NAnt. 62, S. 138—59.

705) × H. Isarius, D. Entwickelung d. Sitte: DWorte (Mai 1896). — **706)** W. Quincke, Handbuch d. Kostümkunde. 2. Aufl. Leipzig, J. J. Weber. 12⁰. XVIII, 282 S. M. 4,50. — **707)** Katalog d. Freiherrl. v. Lipperheideschen Sammlung f. Kostümwissenschaft. 3. Abt.: Büchersammlung. Bd. 1. Lfg. 1. Berlin, Lipperheide. XVI, 48 S. M. 1.

bibliographisches Verzeichnis der Arbeiten über allgemeine Trachtenkunde vom 16. bis 19. Jh. — Kleinere Arbeiten[708-710]) beschäftigen sich speziell mit der Geschichte der Frauentracht. — Knötel[711]) setzt sein Tafelwerk zur Geschichte der militärischen Trachten fort. — Hoernes'[712]) Arbeit über den Ursprung der Fibel, zu dessen völliger Aufhellung der Stoff seines Erachtens noch nicht ausreicht, sucht nachzuweisen, dafs die Fibel im Draht und am Draht gegen das Ende des zweiten Jahrtausends enstanden ist. 'Sie ist eine Schöpfung der Bronzezeit im südöstlichen Mitteleuropa und wahrscheinlich mit den ältesten Trägern des geometrischen Stiles in Griechenland eingedrungen.' Auch die weitere Entwickelung wird kurz berührt.[713.714]) — Weit über das Gebiet der Trachtengeschichte hinaus greift die sorgfältige Arbeit Deloches,[715]) der wesentlich nach den litterarischen Denkmälern das Recht des Ringtragens, seinen Charakter und seine Bedeutung von altrömischen Zeiten bis zum Ende der Merowingischen Periode verfolgt. Denn diese Periode entwickelt sich, wie er meint, natürlich aus dem Altertum heraus. Die klare und methodische Untersuchung wirft auf die allgemeine Kultur- und Sittengeschichte, auf die Entwickelung der Stände u. s. w., selbst auf die Liturgie mannigfache Streiflichter. Ein Kritiker bedauert den Ausschlufs archäologischer Denkmäleruntersuchung.[716])

Spiele. Hier sind mannigfache, zum Teil interessante Arbeiten über antikes Spielzeug,[717]) das Kreiselspiel,[718]) das Kricket,[719.720]) das Karten-[721]) und Schachspiel[722]) zu verzeichnen.

Feste und Festbräuche.[723]) *Vergnügungen.* Lilly Grove[724]) legt ein reich illustriertes Buch über die Entwickelung des Tanzes bei zahlreichen Völkern und durch die verschiedenen Zeiten hindurch vor.[725.726]) Wagener[727]) giebt einen ganz interessanten Überblick über Entwickelung und Bedeutung der Turniere. Die Ausgabe der Bücher des Hohenstaufen

---

|[K. Weinhold: ZVVolksk. 6, S. 343.]| — **708)** Gesch. weiblicher Kostüme. V. d. Urzeit bis z. Gegenwart. Hrsg. v. Liberty & Co. London, Grevel & Co. 39 S., m. Abbild. M. 1. (Dasselbe englisch. [78 p.] 6 d.) — **709)** L. Hagen, D. Frauenkleid in d. Kunst- u. Kulturgesch.: WIDM. (April 1896). — **710)** Un siècle de modes féminines 1794—1894. Quatre cents toilettes reprod. en couleurs d'après l. docum. authent. Paris, Charpentier & Fasquelle. 20 S., 96 Tfln. — **711)** R. Knötel, Uniformenkunde. Lose Blätter z. Gesch. d. Entwickel. d. militär. Tracht. Bd. 7. 12 Hefte. Rathenow, Babenzien. à 4 S., à 5 Tfln. à M. 1,50. — **712)** M. Hœrnes, Über d. Ursprung d. Fibel: Serta Harteliana, S. 97—103. — **713)** Jos. Folnesics, D. Anfänge d. Schmuckes: MÖstMusKunstInd. (1896), Heft 2/4. — **714)** × R. Karutz, Ohrdurchbohrung u. Ohrschmuck. 1/2: Globus 70, No. 12/3. — **715)** Deloche, Le port des anneaux dans l'antiquité romaine et dans les premiers siècles du MA.: MAIBL. 35, II, S. 169—280. |[LCBl. (1896), S. 1818; G. Riat: BÉCh. 57, S. 717f.; Sittl: NPhRs. (1896), S. 380f.; J. Toutain: RCr. 42, S. 510f.]| — **716)** × Bourdeau, Fards, cosmétiques et teintures. Hist. de la toilette: RParis 6, S. 880—902. — **717)** Spielzeug im klass. Altertum: LZgB. 148. — **718)** R. Andree, D. Kreiselspielen u. s. Verbreitung: Globus 69, S. 371/3. — **719)** Schnell, Beiträge z. Gesch. d. Spiele (Kricket): ZTurnen. 5, II/III. — **720)** Fr. Gale, Echos from the old Cricket fields or sketches of Cricket and Cricketers from the earliest hist. of the game to the present time. New. ed. London, D. Nutt. 96 S. Sh. 1. — **721)** The origin of playing-cards: JAFL. 8, S. 250f. — **722)** H. Bohatta, Einiges über d. Schach: AZgB. No. 250f. — **723)** E. A. Stückelberg, D. Weihnachtskrippen: BaslerJb. (1896). — **724)** Mrs. Lilly Grove, The Badmington Library: Dancing, with Musical Examples. London, Longmans. 1895. 10 sh. 6 d. |[JAIGrBr. 25, S. 283 f.]| — **725)** × G. Desrat, Dictionnaire de la danse, hist., théorique, pratique et bibliogr. depuis l'origine de la danse jusqu'à nos jours. Paris, May et Motteroz. VI, 490 S. — **726)** J. Pellier, La selle et le costume de l'amazone. Étude hist. et pratique de l'équitation des dames. Paris. VIII, 184 S.

Friedrich II.[728]) von der Falknerei ist für die allgemeine Kulturgeschichte vielfach interessant.

Bestattung.[729. 730]) Der historische Teil der Arbeit der Mlle. Golde[731]) über die Leichenverbrennung ist nur dürftig.[732. 733])

Einzelne Sitten. Ein großer Teil der hierhergehörigen Erscheinungen[734–740]) blieb mir unzugänglich. Mehrfach ist die Geschichte des Duells behandelt. Eine Zusammenstellung alles Wissenswerten bietet das Buch von Kufahl und Schmied-Kowarzik,[741]) das auch zahlreiche Verordnungen der Obrigkeit gegen den Zweikampf bringt, im übrigen besonders eingehend die heutige Studentenmensur behandelt. v. Below hat sich in mehreren Schriften[742. 743]) mit dem Gegenstand beschäftigt. Er bekämpft in der ersten, deren Inhalt keineswegs nur die deutsche Geschichte angeht, die Meinung von dem Zusammenhang des Duells mit dem gerichtlichen Zweikampf einerseits und mit den ritterlichen Turnieren andererseits. Es ist nicht germanischen Ursprungs: es verbreitete sich von Spanien nach Italien und Frankreich — dem Unwesen unter Heinrich IV. ist ein besonderer Abschnitt gewidmet — und etwa seit 1570 auch nach Deutschland. Eine zweite Schrift, die hier nur soweit in Betracht kommt, als sie sich nicht nur auf Deutschland beschränkt, bringt weitere Belege für den nichtdeutschen Ursprung des Duells.[744])

Geheime Gesellschaften.[745–747])

— **727)** P. Wagener, Turniere: VossZg[8]. No. 4. — **728)** H. Schoepffer, D. Hohenstaufen-Kaisers Friedrich II. Bücher v. d. Natur d. Vögel u. d. Falknerei mit d. Zusätzen d. Königs Manfred. Aus d. Lateinischen übersetzt u. versehen m. Originalzeichnungen, sowie e. Wörterbuch d. Falknereisprache. Berlin, Paul Parey. XVII, 212 S., 8 Tfln. (Enth. auch: 'D. z. Jagd verwendeten Falkenarten' v. Ernst. Schäff. u. 'Gesch. d. Falknerei d. 19. Jh.' u. 'Falknerei-Litteratur'.) — **729)** × E. Vix, D. Totenbestattung in vorgesch. u. geschichtl. Zeit, in Gegenwart u. Zukunft. Mit besond. Berücksichtigung d. Toteneinäscherung. (= Universal-Bibl. No. 3551/2.) Leipzig, Reclam. 174 S. M. 0,60. — **730)** × Ch. Batcave, Procédés de momification anciens et modernes, communication. Limoges, Ducourtieux. 1895. 7 S. — **731)** Mlle. Esther Golde, L'incinération aux points de vue hygiénique et hist. Paris. Thèse méd. 4⁰. 92 S. — **732)** × H. E. Pollách, Geschichtl. üb. d. Grabmal versch. Völker u. Zeiten: D. öst.-ung. Bildhauer (1896), V. — **733)** K. Potkański, D. Ceremonie d. Haarschur b. d. Slaven u. Germanen: AAkKrakau (Mai 1896). (Referat über e. Werk P.s, d. aufser d. Ceremonie bei Slaven u. Germanen auch d. ähnliche bei d. Indern ausführlich behandelt.) — **734)** R. Basset, La fraternisation par le sang: RTP. 10, S. 176. — **735)** A. Glafsberg, D. Beschneidung in ihrer geschichtl., ethnograph. u. religiösen u. medizinischen Bedeutung. Berlin, C. Boas Nachf. XXXII, 355 S. M. 6. — **736)** P. Sartori, D. Sitte d. Namensänderung: Globus 69, S. 224/7, 242/5. — **737)** W. M. Cooper, Flagellation and the Flagellants: a Hist. of the Rod in all Countries from the earliest Period to the present Time. New ed. London, Reeves. 556 S. 7 sh. 6 d. — **738)** R. Basset, Les ordalies: RTP. 11, S. 19, 296/8. — **739)** E. André, Manuel théorique et pratique d'escrime contenant plusieurs chapitres sur ... l'hist. de l'escrime etc. Paris, Garnier frères. 18⁰. 498 S. — **740)** C. A. Thimm, A bibliography of fencing and duelling as practised by all European nations from the MA. to the present day. With a classified index in chronolog. order according to languages. London, Lane. 4⁰. 552 S. sh. 21. — **741)** H. Kufahl u. J. Schmied-Kowarzik, Duellbuch. Gesch. d. Zweikampfes nebst e. Anhang, enth. Duellregeln u. Paukkomment. Leipzig, Weber. XI, 380 S. M. 7,50. — **742)** G. v. Below, D. Duell u. d. germanische Ehrbegriff. Kassel, Brunnemann. 47 S. M. 1. |[K. B.: HJb. 17, S. 673 f.]| — **743)** id., Z. Entstehungsgesch. d. Duells. Ind. Lect. Münster W. S. 1896/7. 4⁰. 38 S. |[K. B.: HJb. 17, S. 920 f.]| — **744)** × J. Richepin, Grandes amoureuses (Delila, Judith, la belle Hélène, Sappho, Lais, Phryné, Poppée, Baudvilde, Vittoria Colonna, la Périne, Sophie Monnier). Paris, Charpentier & Fasquelle. 323 S. Fr. 3,50. — **745)** O. Henne am Rhyn, Mysteria: hist. of the secret doctrines and mystic rites of ancient religions and mediaeval and modern secret orders. New-York,

Pflanzen[748]) *und Tiere.* Rolland,[749]) der schon vor längerer Zeit eine Faune populaire in 6 Bänden verfafst hat, beginnt jetzt eine volkskundliche Behandlung der Pflanzenwelt, die vorzugsweise Westeuropa berücksichtigt, aber Orient und Slaventum doch nicht vernachlässigt. Im Vordergrund stehen die Pflanzennamen. Das Buch ist verdienstlich und giebt neues Material nach vielen Richtungen hin.[750–752]) Küblers[753]) Arbeit wurde durch die fleifsige Studie Robert-Tornows de apium mellisque apud veteres significatione mythologica et symbolica angeregt und zeigt, wie im ewigen Wechsel des Lebens, bei Geburt und Grab der Honig den Menschen bedeutungsvoll, wie die Biene bei vielen Völkern in hochgeehrter, ja geheiligter Stellung war. Überall ist sie auch das Symbol kunstvoller, fleifsiger Arbeit.[754–756])

---

§ 72 A.

Kirchengeschichte bis ca. 700.

O. Zöckler.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 59.)

Allgemeines. Für sämtliche Gebiete der historischen Theologie, die biblischen wie die nachbiblischen, ist in der seit Anfang 1896 erscheinenden 3. Auflage der durch A. Hauck redigierten Protestantischen Real-Encyklopädie ein Repertorium von beträchtlicher Reichhaltigkeit geschaffen worden, das bereits in seinen beiden ersten Bänden (*A-Ω* bis Aretas und: Arethas bis Bibeltext) sich als der 2. Aufl. an Gründlichkeit u. kritischer Sorgfalt seiner Artikel, namentlich der historischen, weit überlegene Leistung dokumentiert. Besonders auch die Ausfüllung so mancher Lücken zwischen den gröfseren Aufsätzen mittels kleinerer, früher ganz fehlender Artikel bedeutet einen erheblichen Fortschritt über das von dem Werke in seiner früheren Gestalt Geleistete hinaus. An der Abfassung beteiligt erscheinen

---

Fitzgerald & Co. VI, 240 S. 50 c. — **746)** J. Sassenbach, D. Freimaurerei. Ihre Gesch., Thätigkeit u. innere Einrichtung. 3. Aufl. Berlin, Sassenbach. 64 S. M. 0,40. — — **747)** F. Maser, Jubelschrift z. 25j. Feier d. Einführung d. Odd-Fellow-Ordens in Europa. Leipzig, Leibing. 1895. 72 S.

748) × J. Lutzmayer, Z. Gesch. d. Kulturpflanzen. 3. Aufl. (= Jessens Österr. Volks- u. Jugendbibl. 7.) Wien, Pichlers Wwe. 77 S. M. 0,70. — **749)** E. Rolland, Flore populaire ou hist. naturelle des plantes dans leur rapports avec la linguistique et le folk-lore. T. 1. Paris, Rolland. III, 272 S. Fr. 6. |[A. Beaunier: Romania 26, S. 136/8.]| — **750)** × C. Rosenkranz, D. Pflanzen im Volksaberglauben. 2. (Titel-)Aufl. Leipzig, Lang. XVI, 415 S. M. 3,50. — **751)** × Cochet-Cochet et S. Mottet, Les Rosiers (hist., classifications etc.) Paris, Doin. 18⁰. XIV, 275 S. — **752)** × H. L. de Vilmorin, Le Chrysanthème: hist., physiologie et culture en France et à l'étranger. Paris (Evreux) Impr. Hérissey). 28 S. (Extr. de la R. génér. internationale scientifique etc.) — **753)** B. Kübler, Biene u. Honig. Ihre Symbolik u. Poesie: DRs. 88, S. 236—56. (Oder nach Halbmonatsheften gezählt: [1894/5], III, S. 197—217.) — **754)** × J. De Soigne, L'abeille à travers les âges. Bruxelles, Lebègue & Co. 198 S. Fr. 1,25. — **755)** × M. Bräfs, D. Storch im Volksglauben: LZgB. 23. — **756)** × A. Socin, Zu L. Anderlinds Aufsatz: 'Spanische Pferde in d. Ställen Salomos': ZDPV. 18, III.

namhafte wissenschaftliche Vertreter sowohl der strenggläubigen wie der liberaleren theologischen Richtung. Von der Art, wie die Arbeiten derselben ergänzend ineinandergreifen, bietet gleich das 1. Heft eine lehrreiche Probe in dem unter drei Autoren verteilten Artikel 'Abendmahl'. Die 'Schriftlehre' hierüber und damit die historische Basis für das Ganze hat H. Cremer, die Entwickelung der 'Kirchenlehre' bis zum Schlufs der Reformationsepoche hat F. Loofs, die Entwickelung der 'Abendmahlsfeier' in den Kirchen des Protestantismus G. Rietschel behandelt. Aus der Reihe der weiterhin im A und B bisher erschienenen Artikel nennen wir als reich an instruktivem, historischem Gehalt beispielsweise noch 'Abälard', 'Abrasax', 'Abrenuntiatio', 'Acta martyrum', 'Agapen', 'Albert d. Gr.', 'Alkuin', 'Aloger', 'Apokalyptik', 'Apostellehre', 'Begarden und Beginen', 'Benedikt und Benediktinerorden'.[1]) Während dieses umfängliche Sammelwerk die ersten Schritte auf dem Wege einer wohl 10j. oder noch längeren Publikationszeit zurücklegte, erreichte das im Vorjahre begonnene Potthastsche Nachschlagewerk (s. JBG. 18, IV, 94[1]) bereits seinen Abschlufs. Der in Gestalt zweier Lieferungen rasch auf Bd. I gefolgte zweite Teil führt das in jenem begonnene und bis zum Schlusse des M gediehene Artikelverzeichnis zu Ende. Den beträchtlichsten Raum nimmt der grofse Artikel 'Vita' (in sich begreifend auch die Artikel Acta, Legenda, Martyrium, Passio, Translatio etc.) in Anspruch. Er füllt die Seiten 1129—1646 und übertrifft in der jetzt vorliegenden, gegen früher erheblich ergänzten Gestalt die entsprechenden Angaben im U. Chevaliers Répertoire besonders dadurch, dafs er auch die Haupthss. sowie die verschiedenen Separatausgaben mit beträchtlicher Genauigkeit verzeichnet. Wie denn überhaupt das ganze Werk in seiner jetzigen, vervollkommneten Gestalt jene französische Konkurrenzarbeit besonders nach dieser bibliographischen Seite hin verdunkelt.[2]) — Als eine neue Folge einer intermittierend erscheinenden historisch-kritischen Sammelschrift trat — sieben Jahre nach Publikation ihres ersten Bandes — die 2. Serie der 'Bibliothèque de l'école des Hautes-Études. Sciences religieuses' ans Licht, jedoch unter dem veränderten Titel: 'Études de critique et d'histoire, deuxième série.' (Der früher gebrauchte Sekundärtitel ist jetzt Haupttitel geworden.) Die einzelnen Aufsätze, soweit sie kirchen- oder dogmengeschichtlichen Inhalts sind, werden an den betreffenden Stellen unsrer Übersicht genannt werden.[3]) — Eine neue Zeitschrift religionswissenschaftlichen Inhalts, welche in ihren Doppelmonatsheften manche lehrreiche historische Studien, besonders aus der Feder französisch-katholischer Forscher zu bringen verspricht, begann H. Desbois herauszugeben.[4]) Unser deutsches historisches Organ, die DZG., gewann durch die bekannte neue Einrichtung seit dem Beginn unsres

1) Alb. Hauck, Realencyklopädie für protestant. Theologie u. Kirche. Begründet v. J. J. Herzog. In 3. verbess. u. verm. Aufl. hrsg. Bd. 1/2. Leizig, Hinrichs. |[N. Bonwetsch: ThLBl. S. 281 f., 609 f.; Eger: ThLB. S. 204, 242, 441; H. Holtzmann: DLZ. (1897), No. 16: A. Hilgenfeld: ZWTh. (1897), S. 318—20.]| — 2) Aug. Potthast, Bibliotheca hist. Medii Aevi. Wegweiser durch d. Geschichtswerke d. europ. MA. bis 1500. 2. verbess. u. verm. Aufl. Bd. 2. Berlin, W. Weber. 1749 S. |[W. Bernhardi: DLZ. (1897), No. 5; E. Michael, S. J.: ZKTh. (1897), S. 174 f.; LCBl. (1896), No. 51.]| — 3) Études de critique et d'hist. Deuxième série, publiée par les membres de la Section des Sciences religieuses. (= Bibliothèque de l'École des Hautes-études. Sciences religieuses.) Paris, Leroux. XIV, 400 S. |[Schürer: ThLZ. (1897), No. 6.]| — 4) H. Desbois, Revue d'hist. et de littérature religieuses. Paris, Rue des Écoles 30. |[LRs. No. 5, p. 154.]|

Berichtsjahres (Hinzufügung von Monatsblättern zu den Vierteljahrsheften) vermehrten Raum teils zur Aufnahme von fürs kirchenhistorische Gebiet belangreichen Aufsätzen, teils zur Erweiterung der bibliographischen Abteilung.[4a]) — Von den gegenwärtig besonders gangbaren kirchengeschichtlichen Lehrbüchern trat das von F. X. Kraus in eine neue, abermals um etwa einen Bogen verstärkte Auflage ein.[5]) — Prinzipielles zur Darlegung seiner Auffassung der Aufgabe eines Erforschers und Darstellers der christlichen Geschichte veröffentlicht Harnack in Gestalt eines mehrere Male neu aufgelegten Konferenzvortrags.[6])

Geschichte des Urchristentums. *Zur neutestamentlichen Textkritik.* Ihre auf den cod. D (Bezae Cantabrigiensis) bezüglichen textkritischen Studien setzten F. Blafs und E. Nestle fort. Der erstere wies auf die durch S. Berger in dem cod. 321 der Pariser Bibliothèque nat. entdeckte neue Quelle[7]) für diese eigentümliche Textgestalt hin und verwertete dieselbe zu Gunsten seiner bekannten Auffassung dieser Textgestalt innerhalb der Apostelgeschichte als der älteren und echteren.[8]) Eine von ihm besorgte kritische Sonderausgabe des D-Texts ebendieses Buches, welchen er als die 'römische Ausgabe' der Lukasakten bezeichnet, reiht er seiner früheren, philologisch kommentierten Edition als eine wertvolle Ergänzung an.[8a]) Gleichzeitig erschien von ihm ein zum wissenschaftlichen Studium des NTlichen Grundtexts überhaupt wertvolle Anleitung gewährendes grammatisches Lehrbuch.[8b]) Von Nestle, als selbständigem Vertreter einer der Blafsschen nahe verwandten Hypothese, erschien zunächst ein kleinerer Aufsatz zur Verteidigung der Annahme, dafs die von Lukas für seine Geschichte der jerusalemischen Urgemeinde benutzte Quelle eine hebräische Urschrift gewesen sei,[9]) sodann eine Reihe von Bemerkungen über den D-Text im allgemeinen, dessen beträchtlichen Wert und hohes Alter er gegenüber den Angriffen von Arnold Meyer (Bonn) in Schutz nimmt;[10]) endlich — nach einem ankündigenden Hinweise in der Hilgenfeldschen Zeitschrift[11]) — eine mit gröfster Akribie ausgeführte Kollation des ganzen D-Texts mit dem kanonischen Texte, wie ihn die v. Gebhardt-Tischendorfschen Editionen des NT. bieten. Anhangsweise wurden dieser Varianten-Übersicht von ihm beigefügt: eine Zusammenstellung der wichtigsten Bruchstücke akanonischer Evangelienschriften, eine Auswahl von (27) Dicta Salvatoris agrapha aus der reichen Reschschen Kollektion, sowie ein Textabdruck des apokryphen Briefwechsels zwischen Jesus und Abgar

— 4a) Deutsche Zeitschrift f. Geschichtswissenschaft, hrsg. v. G. Buchholz, K. Lamprecht, E. Marcks, G. Seeliger. Leipzig. — 5) Frz. X. Kraus, Lehrbuch d. Kirchengesch. für Studierende. 4. Aufl. Trier, Lintz. XIV, 856 S. |[LRs. No. 4, S. 121.]| — 6) Adf. Harnack, D. Christentum u. d. Gesch. 3. Aufl. Leipzig, Hinrichs. 20 S. |[P. B(atiffol): RBibl. 2, S. 296/9.]|

7) Sam. Berger, Un ancien texte latin des Actes des Apôtres retrouvé dans un MS. provenant de Perpignan. (= Notices et extraits, t. 35, I.) Paris, Klincksieck. 44 S. — 8) Fr. Blafs, Neue Texteszeugen für d. Apostelgesch.: ThStK. 8, S. 436—71. — 8a) id., Acta apostolorum, s. Lucae ad Theophilum liber alter. Secundum formam quae videtur Romanam edidit. Lipsiae, Teubner. XXXI, 96 S. |[Dräseke: WSKPh. 41; Hilgenfeld: ZWTh. 3, S. 625/7; C. W.: HJb. 4, S. 903; v. D(obschütz): LCBl. (1897), No. 18.]| — 8b) id., Grammatik d. NTlichen Griechisch. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. XII, 329 S. |[E. Haupt: EKZ. No. 47; Wohlenberg: ThLB. (1897), S. 124 f.]| — 9) Eberh. Nestle, Einige Beobachtungen z. Codex Bezae: ThStK. 1, S. 102—13. — 10) id., Philologica sacra. Bemerkungen über d. Urgestalt d. Evangelien u. d. Apostelgesch. Berlin, Reuther & Reichard. 59 S. |[Schm.: LCBl. (1897), No. 15.]| — 11) id., E.

v. Edessa aus Euseb. p. c. I, 13.[12]) — Weitere auf eben dieses Thema bezügliche Beiträge spendeten Haufsleiter[13]) und Conybeare.[14]) — Eine textkritische Bearbeitung der paulinischen Briefe liefs seinen früheren Arbeiten ähnlichen Inhalts Bernh. Weifs folgen.[15]) Die enthalianische Textrezension der Paulusbriefe und der Apostelgeschichte unterzog J. A. Robinson einer genaueren Untersuchung, mit dem Ergebnisse, dafs der Urheber dieser Textbearbeitung, Bischof Euthalius v. Sulce, nicht erst ca. 400, sondern schon gegen 350 gelebt habe, und dafs der auf die Apg. bezügliche Teil seiner Arbeit dem Athanasius v. Alex. gewidmet war (während die ihm beigelegte Stichometrie einem späteren Vf. Namens Evagrius angehöre).[16]) Zur Septuaginta-Kritik spendeten neue Beiträge Kirkpatrick[17]) und G. Mercati, letzterer in Gestalt von Mitteilungen aus einer ambrosianischen Hs. des hexaplarischen Psalters (und zwar des Textes der Psalmen 1—11).[18]) Den syrischen Sinai-Codex der Mrs. Lewis (Codex Lewisianus) und sein Verhältnis zu Syrus Curetonianus als einer wohl etwas jüngeren syrischen Version der Evangelien untersuchten C. Holzhey[19]) und Alb. Bonus;[20]) auch veröffentlichte die Entdeckerin selbst eine bessernde Revision ihrer kurz zuvor herausgegebenen Übersetzung der Sinai-Hs., nebst Nachträgen zur Burkitt-Harrisschen Textausgabe.[21]) Mit dem kanonischen griechischen Evangelientexte beschäftigen sich die kritischen Arbeiten einiger englischen Autoren.[22-25]) Das Verhältnis ebenderselben

---

Ceterum censeo z. NTlichen Textkritik: ZWTh. 1, S. 157—66. — **12)** id., Novi Testamenti Graeci Supplementum editionibus de Gebhardt-Tischendorfianis adcommodavit, etc. Lipsiae, B. Tauchnitz. 95 S. — **13)** Joh. Haufsleiter, E. alter lateinischer Text d. Apostelgesch.: ThLBl. No. 9, S. 105—11. (Beleuchtung d. D-Textes d. Acta, aus Anlafs d. oben unter N. 7 erwähnten Bergerschen Entdeckung.) — **14)** F. C. Conybeare, On the western texts of Acts as evidenced by Chrysostom: AmJPh. 17, II, S. 135—71. — **15)** Bernh. Weifs, Textkritik d. paulinischen Briefe. (= Texte u. Unters. 14, III.) Leipzig, Hinrichs. V, 121 S. |[v. Dobschütz: ThLZ. No. 24.]| — **16)** J. Armitage Robinson, Euthaliana. (= Texts and Studies 3, III.) Cambridge, Univ. Press. X, 120 S. |[Conybeare: Ac. (1. Febr.), S. 88/9; v. D.: LCBl. (1897), No. 6.]| — × F. C. Conybeare, On the codex Pamphili and the date of Euthalius: JPh. (1895), No. 46. — **17)** A. F. Kirkpatrick, The Septuagint Version: its bearings on the text and the interpretation of the O. T.: Exp. (April), S. 263—87. — **18)** Giovanni Mercati, Un palimpsesto Ambrosiano d. Salmi Esapli: AATorino vol. 31. Torino, Clausen. |[E. Nestle: AZgB. No. 123; Euringer: LRs. No. 8, S. 227/9; Chabot: RCr. No. 29; Driver: Ac. (1. Aug.), S. 82.]| — **19)** C. Holzhey, D. neuentdeckte Cod. Syrus Sinaiticus untersucht. Mit e. vollst. Verzeichnis d. Varianten d. Cod. Sin u. d. Cod. Curetonianus. München, Lentner. 59 u. 89 S. |[Bardenhewer: LRs. No. 6; E. Nestle: ThLZ. No. 12; Chabot: RCr. No. 28; LCBl. No. 23.]| — **20)** Albert Bonus, Collatio codicis Lewisiani rescripti evangeliorum sacrorum syriacorum cum cod. Curetoniano (Mus. Brit. add. 14451), cui adiectae sunt lectiones e Peschitho desumptae. Oxford, Clar. Press. 4⁰. X, 95 S. |[Nestle: ThLZ. No. 20; Chabot: RCr. No. 47.]| — **21)** Agnes Smith Lewis, Some pages of the four Gospels retransscribed from the Sinaitic Palimpsest, with a translation of the whole text. London, Clay. 4⁰. 24, 144, 139 S. |[Nestle: ThLZ. No. 12; Badham: Ac. S. 490; v. Dobschütz: LCBl. No. 45; Chabot: RCr. No. 47.]| — × Raff. Mariano, Gli evangeli sinaitici: realtà o invenzione? Second. ediz. Roma, Loescher. XL, 206 S. — **22)** J. W. Burgon and Edw. Miller, Causes of the corruption of the traditional text of the holy Gospels. London, Bell. 304 S. |[Gould: AmJTheol. 1, S. 192/6.]| — **23)** J. W. Burgon, The traditional text of the holy Gospels vindicated and established. Completed and edited by Edw. Miller. London, Bell. 338 S. — **24)** J. F. Blair, The apostolic Gospel. With a critical translation of the text. London, Smith & Elder. 404 S. |[Dods: Exp. (Juni). S. 461.]| (Ist e. Polemik geg. d. Holtzm.-Weifssche Zwei-Quellentheorie, der d. Vf. d. Annahme nur Einer 'Apostolic Source' zu substituieren sucht.) — **25)** Arthur Wright, A Synopsis of the Gospels in Greek, after the Westcott- and Hort-Text. London, Macmillan.

zum apokryphen Petrus-Evangelium untersuchte E. Koch.[26]) — Zur Itala- und Vulgata-Forschung lieferte F. C. Burkitt einen interessanten Beitrag. Nach seiner Annahme ist mit dem Namen 'Itala' bei Augustinus nichts anderes als die hieronymianische Evangelien-Übersetzung gemeint. Andere Partieen seiner Untersuchung betreffen die altlateinische Daniel- und Hiob-Übersetzung.[27]) Von der Wiener lateinischen Purpur-Hs. der vier Evangelien (Saec. IV oder V), welche Tischendorf 1847 zuerst ediert hatte, liefert Belsheim eine neue, sorgfältigere Textausgabe.[28]) Eine altslawische Übersetzung der Acta und der apostolischen Briefe gab A. Kaluzniaćki aus einer Konstantinopeler Hs. des 12. Jh. heraus.[29]) Über koptische Versionen A.- und NTlicher Teile der Bibel handelte M. Hyvernat.[30])

Neutestamentliche Einleitung. Evangelien- und Apostelgeschichtsforschung. Eine neue Gesamtbearbeitung des NTlich-isagogischen Lehrstoffs brachte die Litteratur des hier behandelten Jahres nicht; nur zwei kleinere Arbeiten G. Krügers beschäftigten sich mit demselben, und zwar mehr unter methodologischem als unter historisch untersuchendem Gesichtspunkte.[31.32]) Fleifsig gearbeitet wurde dagegen auf dem Felde der Evangelienforschung. Der Nösgensche Synopse-Kommentar erschien zu Ende des Jahres in durchgreifender, manche nicht unwesentliche Verbesserungen darbietender Neubearbeitung.[33]) Englische (bezw. amerikanische) Einzel-Kommentare zu Markus lieferten Haas[34]) und Gould,[35]) zu Lukas Plummer[36]) und Ryle;[37]) einen umfänglichen lateinischen über das letztere Evangelium auch Knabenbauer d. J., als Fortsetzung des NTlichen Teils seines Bibelwerks.[38]) Mit spezieller Beleuchtung teils des Markusevangeliums, teils des Matthäus zu den übrigen Synoptikern beschäftigten sich K. Th. Schneider,[39]) Du Buisson,[40]) Schläger.[41]) Monographisches über

4°. 194 S. |[Dods: Exp. (Juni), S. 460; Schmiedel: ThLZ. No. 19.]| — **26)** E. Koch, D. Petrus-Evang. u. unsere kanonischen Evangelien: KM. (Febr.), S. 311—38. — × F. P. Badham, Arnobius and the Gospel of Peter: Ac. (29. Febr.), S. 177/8. — **27)** F. C. Burkitt, The Old Latin and the Itala. (= Texts and Studies, vol. 4.) Cambridge, Univ. Press. VIII, 96 S. |[v. Dobschütz: ThLZ. No. 5.]| — **28)** Joh. Belsheim, Evangelium Palatinum. Reliquias IV evangeliorum ante Hieronymum latine translatorum ex codice Palatino purpureo Vindobonensi quarti vel quinti p. Chr. saeculi denuo edidit. Christiania, Dybwad. VIII, 96 S. |[Zöckler: ThLBl. (1897), No. 21.]| — **29)** Alex. Kaluzniaćki, Actus epistolaeque palaeoslavice. Ad fidem codicis Constantinopolitani saec. XII scripti edidit. Wien, Gerolds Sohn. XXXIV, 375 S. — **30)** M. Hyvernat, Étude sur les versions coptes de la Bible: RBibl. 3, S. 408—36; 4, S. 540—69 (Schlufs in [1897], I.) — **31)** Gust. Krüger, D. Entstehung d. NT. Freiburg, Mohr. 26 S. — **32)** id., D. Dogma v. NT. Giefsen, Curt v. Münchow. 40 S. |[Zöckler: ThLBl. S. 519—20.]| — **33)** C. F. Nösgen, D. Evangelien nach Matthäus, Markus u. Lukas ausgelegt. Zweite, neubearbeitete Aufl. (= Kurzgefafster Kommentar etc. B. NT., 1. Abtlg.) München, Beck. XIV, 447 S. |[Holtzhauer; EKZ. No. 50.]| — **34)** John A. W. Haas, Annotations on the Gospel according to St. Mark. (= The Lutheran Comment. edited by H. E. Jacobs. III.) New-York, Christ. Litt. Comp. 1895. XXVI, 352 S. |[Zöckler: ThLBl. (1897).]| — **35)** E. P. Gould, A critical and exegetical Commentary according to St. Mark. (= The International Crit. Comm.) Edinburgh, Clark. LV, 317 S. |[Dods: Exp. (Juni), S. 468 f.; Purves: AmJTheol. 1, S. 200/9; Zöckler: ThLBl. S. 265 f.]| — **36)** A. Plummer, A crit. and exeg. Comm. on the Gospel according to Luke. (= The Internat. Crit. Comm.) Edinburgh, Clark. 678 S. — **37)** J. C. Ryle, Expository thoughts on the Gospel of St. Luke. Text and Notes. Vol. 1. London, Hodder. 418 S. — **38)** F. Knabenbauer, Commentarius in Evangelium secundum Lucam. NT. 1, III.) Paris, Lethielleux. 662 S. |[B. Schäfer: LRs. No. 11.]| — **39)** K. Theod. Schneider, Markus u. d. aramäische Matthäus. Nebst e. Anhang über d. Zeugnis d. Fl. Josephus v. Jesu. Schleswig, Joh. Schneider. VII, 216 S. (Knüpft an d. Vf. 1889 erschienenen Johannes-Kommentar an.

Lukas und sein Verhältnis zu Paulus boten Jüngst,[42] Gräfe,[43] Foster.[44] Über Johannes handelten teils unter isagogisch-kritischem, teils unter apologetischem Gesichtspunkte M. Eberhardt,[45] J. Haufsleiter,[46] W. L. Ferguson.[47] Dankenswerte Beiträge zur exegetisch-historischen Erforschung des 4. Evangeliums boten aufserdem A. Resch durch Erstreckung seiner Untersuchung der aufserkanonischen Evangelienparallelen auch auf dieses bisher noch nicht mit behandelte Thema (wobei auch bei ihm manche apologetisch wichtige Gesichtspunkte gewonnen wurden),[48] sowie A. F. Brooke durch Herausgeabe eines revidierten Textes des origenistischen Johannes-Kommentars.[49] — Betreffs der Apostelgeschichte führte A. Hilgenfeld seine quellenkritischen Studien, anhebend mit Kap. 13, also mit dem Beginn der Paulushälfte des Werks, in mehreren Aufsätzen seiner Zeitschrift zu Ende.[50] Eine beachtenswerte Studie von A. Rüegg beleuchtete das Verhältnis der Apostelgeschichte zum Lukasevangelium unter spezieller Bezugnahme auf die Zustände und Gepflogenheiten des antiken Buchwesens. Er entnimmt (hierin auf Th. Zahns Darlegung in Bd. I, S. 77 seiner 'Geschichte des NTlichen Kanons' zurückgehend und dieselbe weiterbildend) dem Umstande, dafs Evangelium und Apostelgeschichte wesentlich gleichen Umfanges sind, die Schlufsfolgerung, dafs wie ersteres (K. 24, 50 ff.) wegen ausgefüllten Raumes seiner Schriftrolle nur einen provisorischen Schlufs bietet, so auch der Schlufs der Apostelgeschichte (28, 30 f.) ein blofs vorläufiger ist, der die Absicht des Vf., seinem *δεύτερος λόγος* noch einen *τρίτος λ.* folgen zu lassen, zu erkennen giebt.[51] Eine kurzgefafste deutsche Auslegung des Buches lieferte A. Matthias.[52]

Apostolische Briefe. Teils in neu aufgelegten, teils in neuen Kommentaren wurden exegetisch oder bezw. kritisch behandelt die Paulusbriefe an die Römer[53–55] und die Korinther,[56.57] sowie der Brief der Hebräer,[58]

D. Josephus-Zeugnis v. Jesu wird als echt zu erweisen gesucht.) — 40) J. C. du Buisson, The origin and peculiaryti characteristics of the Gospel of St. Mark and its relation to the other Synoptists. (= Ellerton Essay for 1896.) Oxford, Clar. Press. 72 S. |[Zöckler: ThLBl. (1897), No. 5.]| — 41) Gust. Schläger, D. Abhängigkeit d. Matthäus-Ev. v. Lukas-Ev.: ThStK. 1, S. 83—93. — 42) J. Jüngst, Hat d. Lukas-Ev. paulinischen Charakter?: ib. 2, S. 215—44. — 43) Ferd. Gräfe, Textkritische Bemerkungen zu d. 8 letzten Kap. d. Luk.-Ev.: ib. S. 245—81. (Knüpft an d. Vf. textkrit. Bemerkungen zu Luk. 24 in ib. [1888], III an.) — 44) J. H. Foster, The Gospel of Paul: Biblioth. Sacra (Jan.), S. 89—99. — 45) M. Eberhardt, Ev. Joh. K. 21. E. exeg. Versuch als Beitrag z. johanneischen Frage. Leipzig, Dürr. 88 S. — 46) Joh. Haufsleiter, D. kleinasiat. Presbyter Johannes vor d. Kritik: ThLBl. No. 39. (Will d. Worte ἤ τι Ἰωάννης in Euseb. h. e. III, 39, 4 gestrichen wissen u. damit d. Ident. d. papianischen Presbyters mit d. Ap. Joh. erweisen.) — 47) W. L. Ferguson, The fourth Gospel and the Critics: Biblioth. Sacra (Jan.), S. 1—27. — × F . . ., D. Ev. Joh. u. d. moderne Kritik: EKZ. No. 26/9. — 48) Alfr. Resch, Paralleltexte zu Joh., gesammelt u. untersucht: (= Aufserkanon. Paralleltexte zu d. Evangg. H. IV): T&U. 10, IV. Leipzig, Hinrichs. IV, 224 S. (Belser: ThQ. 4, S. 650/7; Bousset: ThLZ. (1897), No. 8; Zöckler: EKZ. (1897), No. 19.]| — 49) A. F. Brooke, The Commentary of Origen on St. John's Gospel. The text revised. 2 vols. Cambridge, Univ. Press. |[Dods: Exp. (Juni), S. 446/7; G. Krüger: LCBl. No. 24.]| — 50) Adf. Hilgenfeld, D. Apostelgesch. nach ihren Quellenschriften untersucht, Artikel 5/8: ZWTh. S. 24—79, 177—216; 431 ff., 517 ff. — 51) Arnold Rüegg, D. Lukasschriften u. d. Raum antiken Buchwesens: ThStK. 1, S. 94—101. — 52) Adf. Matthias, Auslegung d. Apostelgesch. (= Handb. z. NT., V.) Halle, J. Krause. 205 S. — 53) F. Adf. Philippi, Kommentar üb. d. Br. P. an d. Römer. 4. Aufl. Gütersloh, Bertelsmann. XX, 728 S. — 54) R. Cornely, Epistola S. Pauli ad Romanos. (= Cursus Scr. Sacrae, NT. 2, I.) Paris, Lethielleux. 813 S. |[RBibl. (1897), p. 385/7.]| — 55) W. Sanday and Arthur C. Headlam, A critical and exeget. Comm. on the Ep.

der 2. und 3. Johannes-Brief[59]) und der Jakobus-Brief. Von den beiden auf die letztgenannte Epistel bezüglichen Arbeiten placiert der solid gearbeitete englische Kommentar von Carr den als echt, d. h. als ein Werk Jakobus des Gerechten betrachteten Brief seiner Abfassungszeit nach früher als alle übrigen NTlichen Briefe (ähnlich Beyschlag, Huther, Mayor, Weifs etc.).[60]) Dagegen vertritt die Spittasche Bearbeitung eine ähnliche Auffassung wie die im Vorjahre durch Massebieau vorgetragene (s. JBG. 18, IV, 68,[98]): der Brief sei eine jüdische Moralschrift, welcher von späterer Hand, besonders durch zweimalige Einsetzung des Namens *Χριστός*, eine christliche Färbung verliehen worden sei.[61]) — Bemerkenswerte monographische Untersuchungen, betreffend Abfassungszeit, Komposition, schriftstellerischen Charakter etc., erfuhren von den paulinischen Briefen besonders der 2. Korintherbrief,[62.63]) der an die Epheser (zusammen mit dem Römerbriefe),[64]) der Galaterbrief (mit besonderer Beziehung auf die autobiographischen und polemischen Partieen in Kap. 1 und 2),[65]) der Philipperbrief,[66]) die Thessalonicherbriefe.[67]) Ferner der Hebräerbrief, betreffs dessen wieder einmal die Hypothese eines paulinischen Ursprungs zu verteidigen versucht wurde,[68]) sowie die Petrusbriefe. In betreff dieser letzteren suchte A. Link, ausgehend von der bekannten Papiasnotiz über Markus als 'Dolmetscher' Petri (Eus. h. c. III, 39), die Annahme plausibel zu machen, dafs ihnen (falls sie nicht etwa als Falsifikate zu gelten hätten, wie das wenigstens für 2. Petri das Wahrscheinlichere sei) ein aramäischer Urtext vorhergegangen sei. Eine unmittelbare petrinische Autorschaft lasse sich, da Petrus wohl nur aramäisch geschrieben habe, für 1. Petri nicht annehmen; entweder Markus oder vielleicht der von Clemens Alex. (Strom.

to the Romans. (= Internat. crit. Comm.) Edinburgh, Clark. 1895. CXII, 450 S. |[E. Levesque: RBibl. 2, S. 254—63.]| — **56**) C. F. Gg. Heinrici, D. 1. Korintherbrief neu bearbeitet. 8 Aufl. (= Meyers krit.-ex. Kommt. z. NT., 5. Abt.) Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. X, 580 S. — × Caldemeyer, 1. Kor. 13, 13: ThStK. 1, S. 114—28. — **57**) W. C. van Manen, De brieven aan de Korinthiers. (= Paulus, III.) Leiden, Brill. 324 S. |[ThT. (1897), 1, S. 111 f.]| — × J. Cramer, Exegetica et critica V: Opmerkingen over 1. Cor. 10, 1/5; 12, 11/4; Handb. 18, 22 etc. Utrecht, Breijer. 40 S. — **58**) Bernh. Weifs, D. Br. an d. Hebräer. 6. Aufl. (= Meyers krit.-ex. Komm., 13. Abt.) Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. 372 S. — × C. Clemen, The oldest Christian sermon, Hebr. 3 and 4: Exp. (Mai), S. 392—400. — **59**) H. Poggel, D. 2. u. 3. Brief d. Apostels Johannes, geprüft auf ihren kanon. Charakter, übers. u. erklärt. Paderborn, Schöningh. IV, 169 S. |[Schindler: ÖLBl. (1897), No. 3; Felten: LRs. (1897), No. 3.]| — **60**) A. Carr: The general epistle of St. James. With notes and introduction. (= The Cambr. Bible for Schools.) Cambridge, Univ. Press. 12⁰. 122 S. — **61**) F. Spitta, D. Br. d. Jakobus untersucht. (= Z. Gesch. u. Litt. d. Urchristentums. II, 1.) Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. 239 S. |[Wrede: LCBl. No. 13; Rose, O. Pr.: RBibl. 4, S. 519—34; Warfield: Presb.&Ref.Rev. (Okt.), S. 726.]| — **62**) H. Lisco, D. Entstehung d. 2. Korintherbriefs. Berlin, F. Schneider. III, 84 S. |[O. Lorenz: Prot.Mh. 1, III, S. 112—21.]| (Zerlegt d. Br. in drei Briefe: a) K. 10, 1—12, 10; 6, 14—7, 1; 12, 20—13, 10; b) K. 1, 1—6, 13 u. 12, 12/9; c) K. 7, 4—8, 24. Sie alle drei läfst er in Macedonien abgefafst sein.) — **63**) id., Judaismus triumphatus. E. Beitrag z. Ausl. d. 4 letzten Kapitel d. 2. Kor.-Briefs. Berlin, F. Schneider. VI, 392 S. — **64**) F. J. A. Hort, Prolegomena to St. Paul's epistles to the Romans and the Ephesians. London, Macmillan. 1895. VII, 192 S. |[C. Clemen: ThLZ. No. 18; H. Holtzmann: DLZ. (1897), No. 5.]| — **65**) J. Belser, D. Selbstverteidigung d. h. Paulus im Galaterbriefe, Gal. 1, 11—2, 21. (= Bibl. Studien, III.) Freiburg, Herder. VIII, 150 S. |[Rückert: LRs. No. 8; Nösgen: ThLBl. (1897), No. 12.]| — **66**) E. H. Gifford, The incarnation. A study of Phil. 2, 5—11: Exp. (Sept.), S. 161—77; (Okt.) S. 241—63. — **67**) C. Clemen, Paulus u. d. Gemeinde zu Thessalonich: NKZ. (Febr.), S. 139—64. — **68**) Kühn, D. Überwiegen d. Gründe für d. paulin. Abfassung d. Hebräerbriefs: ib. (Sept.), S. 719—36.

VII, 106) genannte Glaukias müsse als der die griechische Stilisierung der Epistel vermittelnde Hermeneut angenommen werden. An Silvanus (1. Pet. 5, 12) sei nicht zu denken, denn dieser werde hier als Überbringer, nicht als Schreiber des Briefes genannt.[69])

Apokalypse. Einen durch gründliche Gelehrsamkeit und selbständige Haltung, besonders in kritischer Hinsicht, ausgezeichneten Kommentar zur Offenbarung Johannes liefert für das Meyersche exeget. Handbuch — nicht etwa als bessernder oder ergänzender Überarbeiter Düsterdiecks, sondern als seine eignen Wege gehender Nachfolger dieses Vorgängers — W. Bousset. Seine Position in Bezug auf den prophetischen und theologischen Gehalt des Buches ist eine streng zeitgeschichtliche. Gegenüber den Quellenscheidungshypothesen eines Teils der modernen Kritiker verhält er sich überwiegend ablehnend. Die johanneische Autorschaft hält er in gewissem Sinne fest, sofern er nämlich auf die Gleichartigkeit der Sprache des Buches mit der Diktion und dem Anschauungskreise der übrigen joh. Schriften beträchtlichen Nachdruck legt und somit es für wahrscheinlich erklärt, dafs 'die Apokalypse aus Kreisen stammt, die unter dem Einflufs des kleinasiatischen Johannes standen'. Diesen Johannes freilich will er — sehr entgegen dem Zeugnisse kleinasiatischer Väter des 2. Jh. wie Polykarp, Justin, Polykrates, Melito, Irenäus — nicht als den Zebedaiden und Zwölfapostel betrachtet wissen, sondern als jenen dionysisch-eusebianischen 'Presbyter Johannes', dessen Existenz sich mit gewichtigen Gründen anfechten läfst (vgl. oben Haufsleiter N. 46). Von unbestreitbarem Werte ist jedenfalls, was er für die Darstellung der Auslegungsgeschichte des Buches (S. 11—141), sowie für die Erforschung seines Sprachcharakters und die kritische Bearbeitung des Textes geleistet hat.[70]) Nach jeder dieser Seiten steht der Wert der übrigen Auslegungsversuche unseres Berichtsjahres, wovon drei deutsche[71-73]) und zwei englische[74.75]) hier erwähnt werden mögen, hinter dem Boussetschen Werke zurück. Auch auf den das isagogisch-kritische Material in gedrängterer Übersicht vorführenden Boussetschen Artikel 'Apokalyptik' in PRE.[3] I darf bei dieser Gelegenheit hingewiesen werden (s. oben S. 68, N. 1). — Wesentlich in den Bahnen der die Einheit des Buches auflösenden Quellenkritiker bewegt sich die Monographie W. Brückners, der als Vertreter der Annahme einer jüdischen Grundschrift sich zumeist mit seinem Vorgänger Rauch (s. JBG. 17, IV, 62[132]) berührt.[76])

Geschichte Jesu. Für die Gesamtdarstellung der evangelischen Geschichte leistet die nach harmonistischen Prinzipien entworfene Skizze, welche ein französisch-katholischer Autor in lateinischer Sprache veröffentlichte, nichts sonderlich Bemerkenswertes.[77]) Beachtung verdient dagegen des

— 69) Adf. Link, D. Dolmetscher d. Petrus. Z. Beantwortung d. Frage nach d. griechischen Sprachkenntnissen d. Apostels: ThStK. 3, S. 405—86. — 70) W. Bousset, D. Offenbarung Johannes. Fünfte Aufl. (= Meyers Komm., Abt. 16.) Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. VI, 528 S. — 71) Aug. Rohling, Erklärung d. Apok. d. h. Johannes, d. gr. Propheten v. Patmos. 2. Aufl. Iglau, Jarosch. 244 S. — 72) J. Witt, D. Tag Jesu Christi. E. Erklärung d. Offenbarung. Neumünster i. H. 286 S. — 73) Hermann Conard, D. Offenbarung d. Johannes. (= D. NT. forschenden Bibellesern etc. erläutert. Bd. 11.) Potsdam, Stein. 188 S. — 74) J. H. Latham, The Revelation given to St. John the Divine. An orig. translation, with critical and exegetical comments. London, Stock. 376 S. — 75) H. A. Smith, The divine parable of hist. A concise Exposition of the Revelation of St. John the Divine. London, Kelly. 12°. 272 S. — 76) Wilh. Brückner,

Schotten Bruce geistesfrische Skizzierung des synoptischen Geschichtsbilds von Christus (mit besonders treffenden Ausführungen über 'the realistic picture of Mark').[78]) — Aus der auch diesmal wieder reichlich fliefsenden Litteratur über einzelne Momente des Lebens Jesu kann hier nur einiges hervorgehoben werden. So zunächst zwei deutsche und eine französische Arbeit über die Geburtsverhältnisse und die Jugendzeit des Herrn;[79-81]) eine auf seine Taufe im Jordan bezügliche Untersuchung Bornemanns (mit apologetischer Wendung gegenüber dem bekannten Usenerschen Versuch [1889], den Bericht hierüber in Mark. 1; Matth. 3; Luk. 3 als einen der frühesten christlichen Überlieferung fremden späteren Eindringling zu verurteilen);[82]) einen auf 'Jesu Muttersprache' bezüglichen Versuch Arn. Meyers, der das galiläische Aramäisch als diese Muttersprache ins Auge fafst und durch Statuierung einer Mehrheit von in diesem Dialekt abgefafsten Evangelienschriften vor unseren kanonischen griech. Evangelien auch ins evangelienkritische Untersuchungsgebiet angreift.[83]) Dankenswert ist des amerikanischen Gelehrten Ropes kritische Revision der Reschschen Agrapha-Forschungen. Das von ihm angestrengte Reduktionsverfahren scheidet von den 154 Sprüchen, welche Resch in seinen Thesaurus der aufserkanonisch überlieferten Herrnsprüche aufgenommen hatte, zunächst 73 unrichtigerweise als Agrapha behandelte Dikta aus, und beseitigt dann noch 67 weitere, denen ein wirklicher geschichtlicher Wert entweder nicht, oder kaum zuzuerkennen sei. So verbleiben ihm 14 Aussprüche als echte Agrapha, d. h. als solche angeblich von Christus her überlieferte Worte, 'für welche man erheblichen Geschichtswert beanspruchen kann' (S. 13). Jedenfalls ein, näherer Prüfung wertes Ergebnis — wenn es sich auch mit der von Nestle am Schlusse des oben (N. 12) besprochenen 'Supplementum' mitgeteilten, etwa doppelt so grofsen Zahl echter (oder bezw. möglicherweise echter) Agrapha keineswegs deckt.[84]) — Dem apokryphen Briefwechsel Jesu mit Abgar wurde von Nirschl eine erneute Betrachtung gewidmet.[85]) Die synoptischen Wunderberichte erfuhren durch A. Réville eine Untersuchung;[86]) den auf die Abendmahlseinsetzung bezüglichen Berichten widmeten (aufser Cremer, s. ob. bei N. 1) Hoffmann,[87]) Holtzheuer,[88]) Belser[89]) und Schäfer[90]) nähere

---

Z. Kritik d. johanneischen Apokalypse: PKZ. No. 29—31. — 77) L. Méchineau, Vita J. Christi Domini nostri, e textibus 4 evangeliorum distinctis etc. . . . composita. Pars praemittitur praeambula de medio hist. vitae Christi. Paris, Lethielleux. CX, 215 S. — 78) A. B. Bruce, Jesus missored in Matthew, Mark u. Luke: Exp. (Jan.—Sept.). — 79) G. Lechler, Giebt d. NT. sichere geschichtliche Bezeugung für d. Davidische Abstammung Jesu?: ThStK. 1, S. 129—38. (Beantwortet d. Frage mit Nein!) — 80) E. Koch, D. Geburts- u. Kindheitsgesch. unsres Erlösers: Reichsbote, Sonntags-Beil. No. 46—51. — 81) Edmond Stapfer, Jésus-Christ avant son ministère. Paris, Fischbacher. XIII, 208 S. |[J. Réville: RHR. (Nov.—Dez. 1895), S. 330/5.]| — 82) J. Bornemann, D. Taufe Jesu durch Johannes in d. dogmat. Beurteilung d. christl. Theologen d. vier ersten Jhh. Leipzig, Hinrichs. III, 88 S. |[LCBl. (1897), No. 7.]| — X de Waal, D. Taufe Christi auf vorkonstantinischen Gemälden d. Katakomben: RQChrA. 4, S. 335—49. — 83) Arnold Meyer, Jesu Muttersprache. Freiburg, Mohr. XIV, 176 S. |[Wellhausen: GGA. (Apr.), S. 265/8; Strack: ThLBl. No. 40; Hilgenfeld: ZWTh. S. 638 f.]| — 84) James Hardy Ropes, D. Sprüche Jesu, d. in d. kanonischen Evangelien nicht überliefert sind. E. krit. Bearbeitung d. v. D. Alfr. Resch gesammelten Materials: T&U. 14, II. Leipzig, Hinrichs. VIII, 176 S. |[Zöckler: EKZ. (1897), No. 19; J. S.: RCr. (1897), S. 184/5: HJb. (1897), I, S. 182 f.]| — 85) Jos. Nirschl, D. Briefwechsel d. Königs Abgar v. Edessa mit Jesu u. d. Abgar-Frage: Kath. (Juli), S. 17—40. — 86) A. Réville, The miracles of Jesus in the Synoptic Gospels: NewWorld (Dez. 1895). — 87) R. A. Hoffmann, D. Abendmahlsgedanken J. Christi. E. bibl.-theol. Versuch. Königsberg, Beyer. VIII, 151 S. |[Bach-

Betrachtungen, meist von apologetischer Haltung gegenüber den bekannten Neuerungsversuchen von Jülicher, Grafe etc. Chronologisches über die Vorgänge der Passionsgeschichte wurde, aufser durch Belser (s. N. 89) auch durch Semeria und W. M. Ramsay beigesteuert — von welchen jener die synoptisch-johanneische Differenz betreffs des Todestags mittels der bekannten Verlegung des letzten Mahls auf den 13. und der Kreuzigung auf den 14. Nisan zu schlichten sucht;[91]) während dieser die abweichenden Angaben bei Mark. 15, 25 (ὥρα τρίτη) und Joh. 19, 14 (ὥ. ἕκτη) auf ungenaue Erinnerung des wahren Zeitpunktes in der durch den ersteren Evangelisten befolgten Tradition zurückführt.[92]) Betreffs der Erscheinungen des auferstandenen Jesus erneuerte der Leipziger Theologe Rud. Hofmann seine bereits früher (1856) ausgesprochene Vermutung, wonach Γαλιλαῖα im Matth. 16, 7 und Matth. 28, 16 nicht die nordpalästinische Landschaft, sondern (worauf eine angeblich alte Tradition hinweise) eine bestimmte Partie des Ölbergs bei Jerusalem bedeuten soll.[93])

Apostolisches Zeitalter. Eine zwar in wissenschaftlicher Hinsicht nichts wesentlich Neues bietende, aber durch manche ästhetische Vorzüge ausgezeichnete Schilderung vom Leben der apostolischen Urkirche lieferte ein französisch-katholischer Bibelforscher.[94]) Unter Zurückgreifen auch auf die betreffenden Partieen der evangelischen Geschichte entwickelte E. Haupt eine, vieles Lehrreiche und Beachtenswerte bietende Darlegung vom Wesen des Apostolats gemäfs Jesu Plan und gemäfs der thatsächlichen Stellung der Träger dieses Namens zu ihm und seiner kirchengründenden Thätigkeit.[95]) Mit den apostolischen Wunderphänomen des Zungenredens beschäftigt sich eine Abhandlung von E. Barde.[96]) Gegenüber der durch Krenkel (Beiträge z. Geschichte etc. des Ap. Paulus, 2. Aufl. 1895) versuchten Modifikation der Visionshypothese in Bezug auf die Christophanie bei Damaskus vertritt Wandel energisch die Annahme einer psychologisch normalen Beschaffenheit Pauli zur Zeit dieses Erlebnisses.[97]) Von der bekannten Paulus-Monographie A. Sabatiers erschien eine dritte Auflage.[98]) Das Verhältnis des Heidenapostels zu hellenischer Bildung und Weltansicht beleuchtete Hicks in einem schon einige Jahre zuvor (1893) gehaltenen, aber jetzt erst erschienenen Vortrage.[99]) Gegen einen Versuch Ram-

---

mann: ThLBl. No. 43; Lobstein: ThLZ. (1897), No. 1; H. Holtzmann: DLZ. (1897), No. 8.]| — **88**) Holtzheuer, D. Abendmahl u. d. neuere Kritik: EKZ. No. 21/7. |[Bachmann: ThLBl. (1897), No. 21.]| — **89**) J. Belser, D. Tag d. letzten Abendmahls u. d. Todes Jesu. I: ThQ. 4, S. 529—76. — **90**) C. G. R. Schäfer, De quattuor quae in N.To. extant de coena Domini relationum natura et indole. I.-Diss. Königsberg. 40 S. — **91**) G. M. Semeria, Le jour de la mort de Jésus, selon les Synoptiques et selon St-Jean: RBibl. (Jan.), S. 78—87. — **92**) W. M. Ramsay, The sixth hour: Exp. (Juni), S. 457/9. — × M. J. Ollivier, Ponce Pilate et les Pontii: RBibl. 2, S. 247—54; 4, S. 594—600. — **93**) Rud. Hofmann, Galiläa auf d. Ölberg, wohin Jesus seine Jünger nach d. Auferstehung beschied. E. Beitrag z. Lösung d. vermeintlichen Widersprüche in d. evang. Berichten etc. Leipzig, Hinrichs. 58 S. |[M. Hesselbarth: Reichsbote, Sonnt.-Beil. No. 15/6; E. Schürer: ThLZ. (1897), No. 7.]| (D. erstere Rez. zustimmend, d. zweite abfällig.) — **94**) H. Lesètre, La sainte Église au siècle des apôtres. Paris, Lethielleux. XII, 196 S. |[Lingens: ZKTh. 1, S. 154; Funk: LRs. No. 8.]| — **95**) Erich Haupt, Z. Verständnis d. Apostolats im NT. Halle, Niemeyer. 154 S. |[H. Holtzmann: DLZ. No. 38; Nösgen: ThLBl. (1897), No. 1; Heinrici: ThLZ. (1897), No. 5.]| — **96**) E. Barde, La glossolalie: R. de théol. et des quest. religg. 2, S. 125—38. — **97**) H. Wandel, Paulus, d. Apostel J. Christi vor d. Richterstuhl d. neuesten Kritik: NKZ. 9, S. 698—718. — **98**) A. Sabatier, L'apôtre Paul. Esquisse d'une hist. de sa pensée. 3e édit. revue et augmentée. Paris, Fischbacher. XXX, 429 S. — **99**) Hicks, St-Paul and Hellenism: StudBib., vol. 4, S. 1—14.

says, den von Paulus in Gal. 2, 1—10 erzählten Besuch in Jerusalem mit der Kollektenreise Apg. 11, 29 f. zu identifizieren,[100]) sprachen mehrere englische Bibelforscher sich aus.[101.102]) Für seine Süd-Galatien-Theorie suchte derselbe Aberdeener Gelehrte teils neue Argumente beizubringen, teils das früher entwickelte Räsonnement in wirksamerer Beleuchtung zu reproduzieren — ohne indessen das Gewicht der entgegenstehenden Bedenken wirklich zu entkräften.[103]) Einem Versuche C. Clemens, ein angeblich ältestes Zeugnis für den römischen Märtyrertod des Petrus aus dem apokryphen Anabaticon Jesaiae herzuleiten,[104]) trat E. Zeller entgegen.[105])

Neutestamentliche Theologie. Von der lieferungsweise im Mohrschen Verlag erscheinenden Gesamtdarstellung dieser Disziplin von H. Holtzmann, welche erst das folgende Jahr zum Abschlusse gelangen liefs, sei hier vorläufig bemerkt, dafs ihre Behandlungsweise des Gegenstandes (vermöge der ungünstigen Urteile des Vf. über die Authentie und den Geschichtswert solcher Schriften wie der paulinischen Pastoralbriefe und des Epheser-Briefs, auch der johanneischen Schriften und katholischen Briefe) einen weiter nach links zu gelegenen Standpunkt bekundet, als derjenige der beiden Hauptvorgänger auf diesem Gebiete, Weifs und Beyschlag.[106]) Des Letztgenannten zweibändiges Lehrbuch trat übrigens in eine zweite Auflage ein;[107]) ebenso die wichtige Monographie Schlatters, worin ein beträchtlicher Teil des biblisch-theologischen Lehrstoffes zur Bearbeitung gelangt.[108]) — Aus der stattlichen Reihe kleinerer Einzelbeiträge zu diesem Gebiete seien genannt die Arbeiten von Appel und Lietzmann über Jesu messianische Selbstbezeichnung als 'Menschensohn' — wovon die hyperkritisch zu Werke gehende des letzteren (der den Ausdruck als von Jesu selbst niemals angewendet, sondern als erst durch fälschende spätere Überlieferung in die Evangelien introduziert zu erweisen sucht) an den besonnenen und wohlmotivierten Darlegungen der ersteren (etwas vor ihr erschienenen) ihre thatsächliche Widerlegung findet.[109.110]) Ferner A. Klöppers Beleuchtung des Verhältnisses und Verhaltens Jesu zum mosaischen Gesetz;[111]) desselben Erörterung zweier christologischer Aussagen des Herrn im Matthäusevangelium;[112]) Joh. Weifs' Studie über die Formel 'ἐν

|[Schürer: ThLZ. No. 18.]| — × G. Stosch, Paulus als Typus f. d. evang. Mission: AMZ. H. 8 u. 9. — × G. Samtleben, Paulus als Apologet: KM. (Nov.), S. 67—77. — **100)** W. M. Ramsay, St-Paul and the Jewish Christians in A. D. 46: Exp. (März), S. 174—90. — **101)** W. Sanday, The early visits of St-Paul to Jerusalem: ib. (April), S. 253—63. — **102)** Thom. Barns, The apostolic conference at Jerusalem: a Study in Chronol. and Criticism.: ib. (Okt.). S. 298--308. — **103)** W. M. Ramsay, The Galatia of St-Paul and the 'Galatic territory' of Acts: StudBibl.&Eccl. 4, S. 15—57. |[Schürer: ThLZ. No. 18, S. 345 f.; Ac.: (5. Sept.), S. 160/1.]| — **104)** Carl Clemen, D. Himmelfahrt d. Jesaja, e. ältestes Zeugnis f. d. röm. Martyrium d. Petrus: ZWTh. 3, S. 388—415. — **105)** Ed. Zeller, D. Märtyrertod d. Petrus in d. Ascensio Jesaiae: ib. 4, S. 558—68. — **106)** H. J. Holtzmann, Lehrbuch d. NTlichen. Theologie. (12 Lfgn. à 96 S.) Freiburg, Mohr. |[Loisy: RCr. No. 18 u. 38.]| — **107)** Willibald Beyschlag, NTliche. Theologie oder geschichtl. Darstellung d. Lehren Jesu u. d. Urchristentums. 2. Aufl. 2 Bde. Halle, Strien. XXIII, 426 u. 552. — **108)** Adf. Schlatter, D. Glaube im NT. 2. Bearbeitung. Calw u. Stuttgart, Vereinsbuchh. 424 S. |[E. Schaeder: ThLBl. (1897), No. 2.]| — **109)** H. Appel, D. Selbstbezeichnung Jesu: Der Sohn d. Menschen. Stavenhagen, Beholtz. VII, 139 S. — **110)** H. Lietzmann, D. Menschensohn. Beitr. z. NTlichen. Theologie. Freiburg, Mohr. VIII, 96 S. |[Loisy: RCr. No. 35/6; H. Holtzmann: ThLZ. No. 25.]| — **111)** Alb. Klöpper, D. Stellung Jesu gegenüber d. mosaischen Gesetze: ZWTh. 1, S. 1—24. — **112)** id., Zwei wichtige Aussagen Jesu: Matth. 11, 25—30 u. 22, 41/6:

Χριστῷ Ἰησοῦ;[113]) Paul Schwartzkopffs Untersuchungen über die Zukunftsschau Christi und über die damit zusammenhängenden Fragen wegen seiner Irrtumsfähigkeit und wegen des Offenbarungsgehalts seiner Aussagen überhaupt;[114–116]) des niederländischen Theologen Beversluis Versuch einer Zusammenfassung des im NT. über das Wesen des heiligen Geistes Gelehrten;[117]) Conybeares Abrifs einer Dämonologie des NT.;[118]) Langens Untersuchung über die NTlichen Grundlagen des kirchlichen Sakramentsbegriffs;[119]) Fayons Darlegung des NTlichen Opferbegriffs, mit besonderer Rücksicht auf den Hebräerbrief und auf Paulus.[120]) Zur Darstellung des paulinischen Lehrbegriffs insbesondere wurden u. a. Beiträge gespendet von W. Karl,[121]) von Th. Häring,[122]) von W. R. Inge,[123]) von E. Lingens[124]) und von E. Teichmann. Der letztere behandelte in einem kürzeren Zeitschrift-Beitrag die paulinische Lehre und Praxis betreffs der Taufe,[125]) in einer umfänglicheren Einzelschrift die Lehre des Apostels vom Gericht und von der Auferstehung.[126])

Neutestamentliche Zeitgeschichte. Das Gesamtgebiet der Erdkunde des heiligen Landes behandelten in wissenschaftlicher Darstellung der Leipziger Theologe Buhl,[127]) in einer reich illustrierten Schrift für weitere Kreise der Engländer Geikie.[128]) Mehr oder weniger beachtenswerte Einzelbeiträge biblisch-geographischen Inhalts boten J. Belser (als Vertreter der Kubebe-Hypothese in Bezug auf Emmaus, Luk. 24, 13),[129])

---

ib. 4, S. 481–516. — **113**) Joh. Weifs, D. Formel *ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ*: ThStK. 1, S. 1—38. (Ist wesentlich Kritik d. gleichnam. Schrift v. Deifsmann.) — **114**) Paul Schwartzkopff, D. Weissagungen Jesu Christi v. seinem Tode, seiner Auferstehung u. Wiederkunft u. ihre Erfüllung. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. 1895. VIII, 295 S. |[Baldensperger: ThLZ. No. 21.]| — × A. M. Fairbairn, Christs attitude to his own death: Exp. (Nov., Dez. etc.). — **115**) id., Konnte Jesus irren? Unter d. geschichtlichen, dogmat. u. prinzipiellen Gesichtspunkte beantwortet. Giefsen, Ricker. VII, 102 S. |[Baldensperger: ThLZ. No. 21; Zöckler: EKZ. No. 24, 80/1.]| — **116**) Paul Schwartzkopff, D. Gottesoffenbarung in J. Christo nach Wesen, Inhalt u. Grenzen unter d. geschichtl., psycholog. u. dogm. Gesichtsp. untersucht. Giefsen, Ricker. VI, 199 S. |[P. W. Schmidt: DLZ. No. 12; J. Böhmer: ThLBl. (1897), No. 5.]| — **117**) M. Beversluis, De heil. Geest en zijne werkingen volgens de Schriften des Nieuwen Verbonds. Utrecht, Breijer. XI, 508 S. |[Zöckler: ThLBl. No. 18; H. Holtzmann: ThLZ. No. 25.]| — **118**) F. C. Conybeare, The demonology of the NT.: JQR. (Juli), S. 576—608. — **119**) Jos. Langen, D. NTlichen Keime d. kathol. Lehre v. Priestertum u. v. d. Sakramenten: RBibl. 1, S. 71—94. — **120**) Rob. Fayon, La notion du sacrifice dans l'épître aux Hébreux comparée à la notion de S. Paul. Thèse. Montbéliard, Impr. Barbé. 88 S. — **121**) W. Karl, Beiträge z. Verständnis d. soteriolog. Erfahrungen u. Spekulationen d. Ap. Paulus. Strafsburg, Heitz. III, 116 S. |[H. Holtzmann: DLZ. No. 27.]| — **122**) Th. Häring, *Δικαιοσύνη θεοῦ* bei Paulus. Progr. Tübingen, Heckenhauer. 4°. 72 S. |[Kesselring: PKZ. No. 37; Gufsmann: ThLBl. No. 49; H. Holtzmann: ThLZ. No. 25.]| — **123**) W. R. Inge, The mystical element in S. Pauls' theology: Exp. (Aug.), S. 114—28. — **124**) E. Lingens, S. J., Z. paulin. Christologie: ZKTh. 3, S. 449—70. (Handelt bes. über Phil. 2, 5—11.) — **125**) E. Teichmann, D. Taufe bei Paulus. E. Beitr. z. Gesch. d. christl. Taufe: ZThK. 6, IV, S. 357—72. — **126**) id., D. paulin. Vorstellungen v. Auferstehung u. Gericht u. ihre Beziehungen z. jüdischen Apokalyptik. Freiburg, Mohr. VIII, 123 S. |[RCr. (1897), S. 45; H. Holtzmann: DLZ. (1897), No. 10.]| — **127**) Fr. Buhl, Geographie d. alten Palästina. Freiburg, Mohr. X, 300 S. |[Séjourné: RBibl. (1897), II, S. 316 f.; Oettli: ThLB. (Jan. 1897), S. 10.]| — **128**) Cunningham Geikie, The Holy Land and the Bible. A Book of Scripture Illustrations by H. A. Harper. London, Cassell. 4°. 960 S. |[Furrer: ThLZ. No. 18.]| (Auch in deutscher Bearbeitung hrsg. durch Joh. Walther. Charlottenburg, Brandner. V, 920 S.) — **129**) Joh. Belser, Z. Emmausfrage: ThQ. 2, S. 193—228. — × J. B. Nisius, Z. Emmausfrage: ZKTh. 1, S. 200/4. (Ähnl. wie Belser.) — × M. J. Lagrange, Amwâs-

sowie N. Sepp — letzterer als Verteidiger des Versuchs, das Kapharnaum der Evangelien als bei Chan Minje gelegen zu erweisen, sowie zugleich als Erneuerer der Hypothese, wonach die Felsenmoschee zu Jerusalem eine ursprüngliche Sophienkirche Justinians I. gewesen sei.[180]) Aufser einer das religiöse Kulturleben des Judenvolks zur Zeit Jesu behandelnden nachgelassenen Edersheimschen Schrift, wovon Roux eine französische Bearbeitung gab,[181]) gehören ferner hierher: A. Deifsmanns lehrreiches Referat über die aus der jüngst erfolgten Berliner Herausgabe griechisch-ägyptischer Urkk. resultierenden Ergebnisse für NTliche Zeitgeschichte und älteste Kirchengeschichte,[182]) sowie zwei chronologische Beiträge. In einem dieser letzteren führt Schürer auf Grund neuerdings bekannt gewordener gazäischer Inschriften den Nachweis, dafs die sogenannte Ära von Gaza mit dem 28. Oktober 61 v. Chr. begann, sich also auf die Befreiung Gazas von der hasmonäischen Herrschaft bezog;[183]) in dem anderen sucht Erbes (abweichend von Schürers Zeitbestimmung in der 'Jüd. Gesch. z. Z. Jesu' als das Todesjahr des Herodes Agrippa II. das Jahr 86 n. Chr. (nicht erst 100) zu erweisen.[184]) Vom jüdischen Historiker Josephus lieferte der neueste Herausgeber seiner Schriften eine litterarhistorisch-kritische Würdigung, mit genauem Eingehen auf den Geschichtswert und schriftstellerischen Charakter seiner vier Hauptwerke (de B. J., Antiq., Vit. und c. Ap.).[185]) Das Josephuszeugnis von Christo in Buch 18 der Altertümer erfuhr, aufser durch Schneider (s. oben N. 39), noch durch drei Autoren eine erneute Behandlung. Für seine vollständige Echtheit trat der emerit. katholische Professor und geistliche Rat Bole ein;[186]) gänzlich verworfen wurde die Echtheit durch einen Mitarbeiter der Beyschlagschen 'Deutsch-evangelischen Blätter';[187]) die Annahme eines Interpoliertseins der in ihrer Grundlage echten Stelle von christlicher Hand vertrat — in einer neuen Auflage seiner bereits 1890 veröffentlichten Schrift — G. A. Müller.[188]) — Für die Philo-Forschung wurde durch das Erscheinen des 1. Bandes der von Cohn und Wendland unternommenen kritischen Ausgabe dieses Alexandriners eine neue Epoche eröffnet.[189]) Gleichzeitig brachte der zweite dieser

---

Nicopolis: RBibl. 1, S. 87 ff. (Teilweise abweichend v. d. beiden hier Genannten.) — **180)** N. Sepp, Neue hochwichtige Entdeckungen auf d. zweiten Palästinafahrt. Erwerbung Kapharnaums für d. kathol. Deutschland. München, Huttler. X, 368, 292 S. |[Furrer: ThLZ. No. 18.]| — × M. Bliss, Les fouilles de Jérusalem: RBibl. 2, S. 241/7. — **181)** Alfr. Edersheim, La société juive à l'époque de J. Christ. Traduit de l'Anglais et annoté par G. Roux. Paris, Fischbacher. IV, 138 S. — **182)** A. Deifsmann, Ägyptische Urkk. aus d. kgl. Museen zu Berlin, hrsg. v. d. Generalverwaltung. Bd. 1/2. (Anzeige dieses, Berlin 1896 bei Weidmann erschienenen Werks): ThLZ. No. 24, S. 609—10. — **183)** Emil Schürer, D. Kalender u. d. Ära v. Gaza: SBAkBerlin 40/1, S. 1065—87. — **184)** C. Erbes, D. Todesjahr Agrippas II., d. letzten jüd. Königs: ZWTh. 3, S. 415—32. |[Votaw: AmJTh. 1, S. 258—60.]| — **185)** Bened. Niese, D. jüd. Hist. Josephus: HZ. 76, II, S. 193—237. — × G. Unger, Zu Josephus. I.: D. unpassend. eingelegten Senatuskonsulte: SBAkMünchen (1895), IV, S. 551—604; (1896), III, S. 357—97. — **186)** Frz. Bole, Flav. Josephus über Christus u. d. Christen in d. jüd. Altertümern. Bd. 18, III. E. Studie. Brixen, Weger. VIII, 72 S. |[Hurter: ZKTh. 3, S. 584/7.]| — **187)** F. Asmussen, Josephus u. d. Christentum: DEBll. 3, S. 183—91. — **188)** G. A. Müller, Christus bei Flav. Josephus. E. krit. Untersuchung als Beitr. z. d. berühmten Frage etc. 2., mit e. Nachtr. vermehrte Aufl. Innsbruck, Wagner. IV, 60 S. — **189)** L. Cohn u. P. Wendland, Philonis Alexandrini opera. Vol. 1 ed. L. Cohn. Berlin, Reimer. CXIV, 298 S. |[M. F.: LCBl. No. 41; Weil: RCr. No. 45; Siegfried: DLZ. (1897), No. 18; Heinrici: ThLZ. (1897), No. 8.]| — × Gleichzeitig erschien ib. e. billigere Ed. minor. X, 280 S. — ×× P. Wendland, Philo u. Clemens Alex.: Hermes 31, III, S. 435—56.

Herausgeber durch seine gründliche Studie über 'De vita contemplativa' und über die darin geschilderten Therapeuten den seit etwa anderthalb Jahrzehnten spielenden Streit betreffs jener Schrift zum Abschlusse. Sein Ergebnis lautet, wesentlich übereinstimmend mit demjenigen Conybeares (s. JBG. 18, IV, 73[142]), zu Gunsten der philonischen Authentie jener Schrift und der Historizität der Therapeuten als einer unterägyptisch-jüdischen Philosophensekte von asketischer Haltung.[140])

Neutestamentliche Apokryphen. Sämtliche Hauptgebiete der NTlichen Apokryphen-Litteratur wurden mit neuen Beiträgen bereichert, wovon einige wegen der bisher unbekannten Quellen, worauf sie sich beziehen, von erheblichem Werte sind. 1. Die apokryphische Evangelienlitteratur erfuhr Bereicherung durch einige von F. Robinson aus koptischen Hss. publizierte Texte (meist mariologischen Inhalts),[141]) durch eine äthiopische 'Lehre Jesu Christi für seine Apostel', herausgegeben durch Basset,[142]) sowie durch eine Untersuchung Conybeares über die Pilatusakten.[143]) Interessant ist auch der von E. Kuhn angestrengte Versuch, ein Eingedrungensein buddhistischer Legenden in einige der apokryphischen Kindheitsevangelien darzuthun (u. a. durch Hinweis auf die Sage vom Umfallen der Götzenbilder im ägyptischen Tempel, wozu sich in nordbuddhistischen Quellen ein genaues Äquivalent finde).[144]) 2. Zur apokryphischen Epistelnlitteratur wurde durch Carra de Vaux ein Beitrag gespendet, in Gestalt einer arabischen Version des angeblichen Paulusbriefes an die Laodicäer.[145]) 3. Apokryphe Apostelsagen und -martyrien sind es im wesentlichen, was die die durch Mrs. M. D. Gibson auf Grund ihrer Hss.forschungen im Sinai-Kloster herausgegebenen 'Apocrypha Sinaitica' enthalten. Aufser einer in dreifacher Rezension (teils syrisch, teils arabisch) vorliegenden 'Anaphora Pilati' bietet nämlich die Sammlung: eine Recognitio Clementis in zweifacher Gestalt; eine Praedicatio Petri und Praedicatio Simonis, Cleophae filii; sowie Martyrien von Clemens, Jacobus Alphäi S. und Simon Cleophas S.[146]) Aus Hss. des Züricher Staatsarchivs gab

---

(Handelt über d. in Strom. l. II enthaltenen Excerpte aus mehreren Schriften Philos.) — **140**) P. Wendland, D. Therapeuten u. d. philon. Schrift v. erbaul. Leben. E. Beitrag z. Gesch. d. hellenistischen Judentums. (= Jbb. f. klass. Phil., 22. Suppl.-Bd.) Leipzig, Teubner. 80 S. |[E. Schürer: ThLZ. No. 12; G. Krüger: LCBl. No. 28; Siegfried: DLZ. No. 24; A. Hilgenfeld: ZWTh. (1897), I; C. Weymann: HJb. 2, S. 413.]| (D. 4 letzteren wesentl. zustimmend; nur Schürer ablehnend.) — **141**) Forbes Robinson, Coptic apocryphal Gospels. (= Texts and Studies 4, II.) Cambridge, Univ. press. 292 S. |[Badham: Ac. (5. Sept.), S. 161; v. Dobschütz: ThLZ. No. 21.]| (Enthält: 4 Bruchstücke e. Vita Mariae; e. Dormitio Mariae; e. Mors Josephi; einige sahidische Predigtfragmente.) — × Über e. weiteres kopt.-gnostisches Marienevangelium, welches (zus. mit e. kopt. Petrus-Passion) demnächst veröffentl. w. soll, handelt C. Schmidt, E. vorirenäisches gnostisches Originalwerk in kopt. Sprache: SBAkBerlin 36, S. 839—47. — **142**) René Basset, Les Apocryphes éthiopiens, traduits en Français. VII.: Enseignement de J. Christ à ses disciples et prières magiques. Paris, Bibl. de la haute Science. 16⁰. 40 S. |[R. D.: RCr. No. 49.]| — × J. Deramey, Étude d'eschatologie: Vision de Gorgorios. Un texte éthiopien inédit. Chalons, s. S.; Paris, Leroux. 23 S. — **143**) F. C. Conybeare, The Acta Pilati: StudBibl&Eccl. 4, S. 59—132. |[Schürer: ThLZ. No. 13, S. 346; P. Batiffol: RBibl. 4, S. 647.]| — **144**) Ernst Kuhn, Buddhistisches in d. apokr. Evangelien. (= Gurupujäkamudi; Festgabe z. 50j. Doktorjubiläum Albr. Webers.) Leipzig, Harrassowitz. |[v. Dobschütz: ThLZ. No. 17 (bezweifelt d. Richtigkeit d. v. Kuhn Behaupteten).]| — **145**) Carra de Vaux, L'épître aux Laodicéens en Arabe: RBibl. 2, S. 221/6. — **146**) Marg. Dunlop Gibson, Studia Sinaitica, No. 5: Apocrypha Sinaitica. Edited and translated. London, Macmillan. 4⁰. |[Dods: Exp. (Juni), S. 463; Nestle: LCBl. No. 33; Badham:

Egli zwei Apostelpassionen (Pass. Lucae und Pass. Simonis et Judae) in neuer Rezension heraus.[147]) Aus armenischen Übersetzungen veröffentlichte mehreres hieher Gehörige der Mekhitarist Jac. Daschean.[148]) Über Alter und Ursprung der drei wichtigsten umfassend angelegten apokryphen Apostelakten (Leucius, Abdias, Pseudo-Dorotheus) verbreitete sich L. Duchesne in ausführlicher Untersuchung. Nach ihm geht die älteste (nach Leucius benannte) dieser Sammlungen auf gnostisch-manichäische Quellen zurück; der lateinische Abdias ist unter Einwirkung dieses Vorgängers ca. 600 in Gallien entstanden; die griechischen Kataloge des Pseudo-Dorotheus endlich gehören (wie Duchesne, abweichend von dem sie später ansetzenden Lipsius annimmt) dem 7. Jh. an.[149]) — Für die apokryphe Apokalypsen-Litteratur ist durch das von Morfill und Charles veröffentlichte slavonische Henoch-Geheimbuch eine höchst wichtige neue Quelle erschlossen worden. Dieser wohl aus einer griechischen Urschrift geflossene Text (vgl. Origenes De princ. I, 3, 2; Testam. Dan. 18, 3; Testam. Naphth. 4) berührt sich mit dem äthiopischen Henochbuche nur entfernt. Von den Bilderreden desselben hat er nichts; überhaupt fehlen ihm alle messianischen Elemente. Dagegen berührt er sich vielfach mit den kosmologischen, angelologischen und eschatologischen Elementen des äthiopischen Henoch; doch auch dies nicht ohne manche Abweichungen. Die Annahme eines 7000 Jahre währenden Bestands der Welt (nach typischer Analogie der sieben Schöpfungstage) findet sich in ihm wohl zum erstenmale. Merkwürdig ist die stark judaisierende Moral des Buches; sogar Opfer (und zwar levitisch reine) fordert es in Kap. 45 und 59. Übersetzt wurde der Text durch Morfill aus zwei, allerdings ziemlich jungen, aber auf uralten Originalien fufsenden Hss., einer serbischen vom 16. und einer südrussischen vom ausgehenden 17. Jh.[150]) Aufser Charles hat Bonwetsch über Inhalt und Bedeutung des wichtigen Fundes sich in lehrreicher Untersuchung verbreitet.[151]) Mehr zur Klasse der ATlichen Apokrypha gehörig sind die 9 orientalischen Paralleltexte zum Danielbuche (nämlich 6 in griechischer Sprache, 1 persischer, 1 koptischer und 1 armenischer), welche Masler in Untersuchung genommen hat. Doch gewinnt auch die christliche Apokalypsenforschung aus ihnen manches Belangreiche, insbesondere fürs Studium der älteren und MAlichen Antichristologie.[152])

Ältere Kirchengeschichte bis auf Konstantin. *Äufsere Kirchengeschichte.* Zur Geschichte der römischen Kaiserzeit bis auf Diocletian lieferte K. Praechter einen dankenswerten Beitrag durch

---

Ac. (5. Sept.), S. 161; Bardenhewer: LRs. (1897), No. 1.]| — **147**) Emil Egli, E. neue Rezension zweier Apostelpassionen: ZWTh. 2, S. 313/8. — **148**) Jacob Daschean, D. Lehre d. Apostel, d. apokr. Buch d. Kanones, d. Brief d. Jacobus an Quadratus u. d. Kanones d. Thaddäus. Untersuchung u. Texte (in armenischer Spr.). Wien, Mekhitaristen-Druckerei. IX, 442 S. |[Bratke: ThLBl. No. 44; Vetter: LRs. No. 9, S. 257—62.]| — **149**) L. Duchesne, Les anciens recueils apostoliques. (= CR. du 3e Congrès scient. intern.) Brüssel. 1895. S. 76/9. — **150**) R. H. Charles, The Book of the Secrets of Enoch. Translated from the Slavonic by the Reader W. R. Morfill, M. A., and edited, with Introd., Notes and Index. Oxford, Clarend. Press. XLVII, 100 S. |[Lods: RHR. 3, S. 391; Bonwetsch: ThLZ. No. 6; Loisy: RCr. No. 12; id.: R. d'hist. et litt. rel. (1897), I, S. 29—57; van Manen: ThT. (1897), I, S. 91/6.]| — **151**) Nath. Bonwetsch, D. slawische Henochbuch: Abh. d. Gött. Ges. W. NF. 1, No. 3. |[Bonwetsch: ThLBl. No. 28 (Selbstanzeige); Schürer: ThLZ. No. 13, S. 347—50; van Manen: ThT. 1, S. 98/9.]| — X id., D. slawische Baruchbuch: GöttNachr. 1, S. 91—101. — **152**) Fréd. Masler, Les apocalypses apocryphes de Daniel: RHR. 1, S. 37—52.

Kollationierung des Inhalts zweier hs. (in Paris und in Rom) erhaltenen byzantinischen Quellschriftsteller teils mit einander, teils mit Cedrenus, Leo Gramm. und Georgius Monachus.[153]) Von Allard wurden einige weitere Einzelbeiträge zur Charakteristik der Lage der Christenheit im vorkonstantinischen Zeitalter (sowie während der nächsten Jahrzehnte nach Konstantin) veröffentlicht.[154–156]) Das hohe Ansehen der Christengemeinde Roms bereits um den Anfang des 2. Jh beleuchtete A. Harnack auf Grund der Praefatio des Ignatianischen Römerbriefs (wo er die Worte *καὶ προκαθημένη τῆς ἀγάπης* als Epexegese zum Vorhergehenden fafst, also übersetzt: 'und zwar übt sie den Vorsitz .... als patrona caritatis').[157]) Italiens politische Organisationen während der 8 ersten christlichen Jhh. schilderte J. Jung, hiermit zugleich einen Beitrag zur Vorgeschichte des Kirchenstaats bietend.[158]) — Einen Versuch zur Berichtigung des herkömmlich angenommenen Datums der Christenverfolgungen von Lyon und Vienna und des darauf bezüglichen Gemeindeschreibens (Eus. h. e. V, 1) wagte Edw. Abbott; statt unter Mark Aurel will er diese Vorgänge bereits unter Antoninus Pius (ca. 155) angesetzt wissen, verwickelt sich aber mit diesem Paradoxon in bedenkliche Schwierigkeiten, besonders was das Verhältnis seiner Annahmen zu den bekannten und gut bezeugten Daten der Lebensgeschichte des Irenäus betrifft.[159]) — Eine neue Auflage seiner, drei Jahre zuvor aus armenischer Quelle veröffentlichten Apollonius-Acta, vermehrt mit einem Anhang, liefs Conybeare erscheinen.[160]) — Derselbe englische Gelehrte verbreitete sich in näherer Untersuchung über die Abercius-Acta bei Symeon Metaphrastes, sowie über eine im Talmud Babli (Meïla 17, 6) vorfindliche Parallele zu einer in denselben erzählten Dämonen-Austreibung. Er erklärt diese jüdisch-rabbinische Relation für älter als den Bericht in den genannten Akten, welche er erst im 5. Jh. entstehen läfst, als ein wesentlich erst auf Grund der Abercius-Inschrift gefertigtes, historisch wertloses Elaborat.[161]) Mit dieser Inschrift beschäftigten sich noch mehrere andere Forscher, wie W. Hartmann, der in der Legende vom h. Cyrikus einige Parallelen zu ihrem Inhalte nachwies,[162]) P. Wehofer, der den griechischen Text philologisch kommentierte,[163]) und besonders Albr. Dieterich, welcher einen bisher unbetretenen Weg zur Deutung ihres rätselvollen Inhalts versuchte. Er erklärte nämlich — indem er der Ficker-Harnackschen Bezweiflung ihres christlichen Charakters zustimmte, derselben aber eine ganz neue Unterlage zu geben suchte — den Abercius für einen Atys-Jünger,

---

153) K. Praechter, D. römische Kaisergesch. bis auf Diocletian in cod. Parisin. 1712 u. cod. Vatic. 163: ByzZ. 3/4, S. 484—537. — 154) P. Allard, La situation légale des chrétiens pendant les deux premiers siècles: RQH. (Jan.), S. 5—43. — 155) id., Vicissitudes de la condition juridique de l'église au 3e s.: RQH. (1. Okt.). — 156) id., La situation légale et materielle du paganisme au milieu du 4e s.: CR. du 3e Congrès scient. intern. des Catholiques, Brüssel (1895), S. 109—50. — 157) Adf. Harnack, D. Zeugnis d. Ignatius über d. Ansehen d. röm. Gemeinde: SBAkBerlin 7, S. 111—31. — 158) Jul. Jung, Organisationen Italiens v. Augustus bis auf Karl d. Gr. Zugleich e. Beitrag z. Vorgesch. d. Kirchenstaats: MIÖG., Ergänzungsbd. 5, H. 1, S. 1—51. — 159) Edwin A. Abbott, The date of the Epistle of the Gallican Churches in the second Century: Exp. (Febr.), S. 111—26. — 160) F. C. Conybeare, Armenian Apology, Acts of Apollonius and other Monuments of Early Christianity, with Preface, Introd. and Notes. Second edit., with Appendix. London, Sonnenschein. 370 S. — 161) id., The Talmudic element in the 'Acts of Abercius': Ac. (6. Juni), S. 468—70. — 162) W. Hartmann, Abercius-Cyriacus. (= Sesta Hartelinna, S. 142 ff.) Wien, Tempsky. — 163) P. Wehofer, O. Pr., Philologische Bemerkungen z. Aberkios-Inschrift: RQChrA. 1, S. 61—84. — × id.,

d. h. für ein Mitglied der Bruderschaft des (von ihm mit dem *βούκολος ἁγνός* gemeinten) phrygischen Gottes Atys. Unter Kaiser Heliogabal, ca. 220 (also nicht schon unter Mark Aurel, nach bisheriger Auffassung der Inschrift) sei dieser Atysbruder nach Rom gereist, um hier der von jenem Herrscher ins Werk gesetzten Vermählung des 'Königs' (d. h. des vom Himmel gefallenen schwarzen Steins) mit der 'Königin', d. h. mit der aus Karthago nach Rom geholten Statue der afrikanischen Himmelsgöttin, beizuwohnen. Einiges in diesem neuen Deutungsversuche lautet ansprechend, während anderes hypothetisch klingt und auf mehr oder weniger unsichere Vermutungen (z. B. auch auf eine Textänderung: *NHCTIC* statt *πιστις*) gestützt erscheint, weshalb die Begutachtungen der Mitforscher doch nur teilweise zustimmend lauten.[164]) — Über das Labarum, vor wie seit Konstantin d. Gr., handelte Desroches in breiter archäologischer Untersuchung;[165]) über Konstantins Übertritt zum Christentum und Religionspolitik überhaupt F. X. Funk (ein entschiedener Gegner der Burckhardt-Briegerschen Annahme vom heuchlerischen Scheincharakter des christlichen Verhaltens dieses Kaisers).[166]) Mit dem Nicänischen Konzil beschäftigten sich eine Basler akademische Antrittsvorlesung von C. A. Bernoulli,[167]) sowie eingehender O. Seeck, letzterer mit ausführlichen kritischen Untersuchungen über den Wert der es betreffenden Quellberichte bei Eusebius (De v. Const. II, 6 u. s. f.) und bei Athanasius, welchen er vielfach einseitige und entstellende Tendenzen schuld giebt.[168]) — Eine, wesentlich erst bei Konstantin d. Gr. anhebende Zusammenstellung ältester historischer Nachrichten über das Christentum auf Malta (mit Berücksichtigung auch der noch höher hinaufgehenden Legenden) bot A. Mayr.[169]) Über einige auf die älteste gallische Kirchengeschichte bezügliche Untersuchungen (betr. die angeblich apostolischen Anfänge mehrerer Episkopate) s. unten § 72, B, z. E. (unter 'Hagiologie').

Kultusgeschichte. Entwickelung der Kirchenverfassung. Eine Zusammenstellung ältester Konziliar-Kanones, sowie der sogenannte Canones apostt. bot F. Lauchert.[170]) Gleichzeitig erschien eine aus altkirchlichen (z. T. syrischen) Texten entnommene Sammlung von Kanones der ältesten Kirche in englischer Übersetzung, welche auch einige der ältesten Symbola enthält.[171]) Mit den ältesten (syrischen) Grundlagen der sechs ersten Bücher der Constitt. opp. beschäftigt sich eine lehrreiche Studie von E. Hauler.[172]) Den ersten, auf die Liturgieen der älteren orienta-

---

Z. Vita d. Aberkios: ib. 4. — **164**) Albr. Dieterich, D. Grabschrift d. Aberkios. Leipzig, Teubner. 35 S. |[Sal. Reinach: RCr. No. 50, S. 447 ff.; V. Schultze: ThLBl. (1897), No. 8; AnalBoll. (1897), I, S. 74/7; Wehofer: RQChrA. (1896), IV, S. 351—78; Hilgenfeld: BPWS. 1897.]| (D. beiden ersten mehr oder weniger zustimmend, d. beiden letzteren ablehnend.) — **165**) J. P. Desroches, Le labarum. Étude critique et archéologique, avec figg. et chartes. Paris, Champion. XXVII, 520 S. — **166**) F. X. Funk, Konstantin d. Gr. u. d. Christentum: ThQ. 3, S. 429—62. — **167**) C. Alb. Bernoulli, D. Konzil v. Nicäa. Habil.-Vorl. Freiburg, Mohr. III, 36 S. |[Wohlenberg: ThLZ. No. 22; G. Krüger: ib. No. 20.]| — **168**) O. Seeck, Untersuchungen z. Gesch. d. Nicän. Konzils: ZKG. 17, H. 1/2, S. 1—71, 319—62. — **169**) Albert Mayr, Z. Gesch. d. ältesten Kirche v. Malta: HJb. 3, S. 475—96. — **170**) F. Lauchert, D. Kanones d. wichtigsten altkirchlichen Konzilien, nebst d. apostol. Kanones, hrsg. (= Samml. ausgew. kirchen- u. dogmenhist. Quellen etc. v. Krüger, H. 12.) Freiburg, Mohr. XXX, 228 S. |[LCBl. No. 32.]| — **171**) G. B. Howard, The canons of the primitive Church, together with the Creeds of Nicaea and Constantinople etc. Translated from additional MSS. 14528 (BritMus.), a Syriac MS. of the 6th Century, etc. London, Parker. 12°. 135 S. — **172**) Edm. Hauler, E.

lischen Kirchen bezüglichen Band eines grofs angelegten liturgiegeschichtlichen Werks veröffentlichte E. Brightman.[173]) Ein andrer englischer Autor verbreitete sich über die Anfänge des Heiligenkultus in der Kirche. Mit der religiösen Unterweisung in der ältesten Christenheit beschäftigten sich J. Réville sowie der norwegische Theologe Osk. Moe, letzterer mit besonderer Rücksicht auf den Dekalog in der Didache sowie bei Justin, Hermas etc.[174]) Die zwei Jahre zuvor durch Anrich (s. JBG. 17, IV, 73[259]) angeregte Frage nach Art und Grad der Beeinflussung des altchristlichen Kultuslebens durch das hellenisch-römische Mysterienwesen nahm G. Wobbermin aufs neue in Untersuchung. Seine Absicht geht dahin, einen solchen Einflufs in etwas weiterem Umfange zu konstatieren, als jener Vorgänger es angenommen hatte; was ihm auch betreffs einzelner (zumeist übrigens doch nur nebensächlicher) Punkte geglückt sein dürfte.[175]) — Von des Jesuiten Nilles heartologischem Hand- und Hülfsbuch erschien der Anfang jener neuen, erweiterten Auflage.[176]) Zur Archäologie des Taufrituals wurden durch den nordamerikanischen Theologen Warfield[177]) Beiträge gespendet, zu der des Abendmahls durch zwei deutsche Autoren, einen evangelischen[178]) und einen katholischen. Der letztere nahm insbesondere das Konsekrationsmoment in der Eucharistie in Untersuchung, von dem er zu zeigen suchte, dafs es auch nach ältester abendländischer Auffassung (vom Schlusse des 1. bis zu dem des 5. Jh.) in der Epiklese des administrierenden Geistlichen erblickt wurde. Erst Papst Gelasius I. habe diese konsekratorische Epiklese unterdrückt und die neu-römische Konsekration durch die Herrnworte an die Stelle gesetzt.[179])

Patrologie. Griechische Väter. Von A. Harnacks kleinerer Ausgabe der Zwölfapostellehre erschien eine neue, hier und da erweiterte Auflage, in ihrem nicht-textuellen Teile sich wesentlich deckend mit der Neubearbeitung des vom Vf. für die PRE. geschriebenen Artikels 'Apostellehre'.[180]) Betreffs des Hirten des Hermas suchte Spitta eine ähnliche Interpolationstheorie zu begründen, wie er sie unmittelbar vorher in Bezug auf den Jacobusbrief aufgestellt hatte; die jüdische Urschrift sei in den

---

lat. Palimpfest-Übersetzung d. Didascalia apostolorum: SBAkWien. Wien, Gerold. 54 S. |[H. Achelis: ThLZ. No. 21; P. Lejay: RCr. No. 51; Funk: DLZ. (1897), No. 7.]| — **173**) F. E. Brightman, Liturgies eastern and western: being the texts original or translated of the principal liturgies of the Church. Vol. 1: Eastern liturgies. New-York, Macmillan. CIV, 608 S. |[Bellesheim: LRs. No. 10; C. Weymann: ByzZ. (1897), S. 200; E. C. Achelis: ThLZ. (1897), No. 8.]| — **174**) Oskar Moe, D. Apostellehre u. d. Dekalog im Unterrichte d. alten Kirche. Gütersloh, Bertelsmann. VIII, 85 S. |[†: ThLBl. No. 46.]| — **175**) G. Wobbermin, Religionsgeschichtl. Studien z. Frage d. Beeinflussung d. Urchristentums durch d. antike Mysterienwesen. Berlin, Ebering. 190 S. |[v. Dobschütz: LCBl. No. 47; E. Preuschen: DLZ. (1897), No. 8; C. Weymann: HJb. (1897), S. 184.]| — **176**) N. Nilles, Kalendarium manuale utriusque ecclesiae, orientalis et occidentalis, academiis clericorum accomodatum, auctius atque emendatius iterum ed. Tom. 1. Innsbruck, Rauch. LXXII, 586 S. |[E. Nestle, LCBl. No. 18; A. Harnack: ThLZ. No. 18; C. Weymann: ByzZ. 4, S. 625; Rösler: ÖLBl. (1897), No. 3.]| — × id., D. h. Adventszeit. Ἀρχιτελεια τῆς σωτηριας: ZKTh. 4, S. 598—618. — **177**) Benj. Warfield, The Archeology of the Mode of Baptism: Biblioth. Sacca, S. 601—44. — **178**) G. Hornburg, D. h. Abendmahl in d. ersten christl. Jhh.: KM., H. 7, S. 485—51. — **179**) Joh. Watterich, D. Konsekrationsmoment im h. Abendmahl u. seine Gesch. Heidelberg, Winter. VIII, 339 S. |[LCBl. No. 24; Klotz: ZKG. 17, IV, S. 631 f.; P. Schanz: LRs. (1897), No. 1.]| — × E. Michaud, Études eucharistiques. II: Comment les Pères ont interprété l'eucharistie: R. théol. intern. (Jan./März), S. 130—50. — **180**) Adf. Harnack, D. Apostellehre u. d. jüdischen beiden Wege. Zweite verbess. u. verm. Aufl. d. kl. Ausg. Leipzig, Hinrichs.

Mandaten noch fast unverändert erhalten, dagegen liege sie christlich interpoliert vor, sowohl in den Visionen (bes. Vis. III und IV) wie in den Gleichnissen (bes. Sim. V, VIII, IX).[181]) Vom Diognetbrief gab W. Heinzelmann eine Verdeutschung und einleitende Würdigung (mit Annahme der Zeit zwischen 135 und 150 als ungefährer Entstehungszeit).[182]) Den pseudojustinschen Logos Πρὸς Ἕλληνας (die 'kleinste Apologie aus dem christlichen Altertum') unterzog Adf. Harnack einer textkritischen und isagogischen Bearbeitung, wobei er Ottos Rezension des (1870 beim Strafsburger Brande untergegangenen) griechischen Texts, sowie eine von Baethgen gefertigte Verdeutschung des syrischen Paralleltexts (betitelt 'Hypomnemata') benutzte.[183]) Über Justins Platonismus handelte Faye,[184]) über die Textgrundlagen für Tatians Diatessaron Th. Zahn,[185]) über die hs. Überlieferung des Hippolytschen Danielkommentars sowie über eine altslawische Version der H.schen Schrift Περὶ Ἀντιχριστοῦ N. Bonwetsch.[186.187]) Die bekannte schriftliche Nachricht von Hippolytos als Vf. von ᾠδαὶ εἰς τ. ἁγ. γραφάς suchte P. Batiffol mittels einer Emendation (σπουδαί statt ᾠδαί) zu beseitigen — unter Widerspruch von H. Achelis, der auf Grund neuerer Untersuchung der Inschrift auf der Kathedra der lateranischen Hippolytstatue das ᾠδαί in Schutz nahm.[188.189]) Einen unter den Schriften Gregors von Neucäsarea überlieferten 'Traktat über die Seele gegen Tatianus' nahm Draeseke genen den Verdacht, dafs er unecht sei, in Schutz.[190]) Eine armenisch überlieferte Homilie desselben Kirchenvaters teilte Conybeare mit, indem er zugleich die griechischen Reden, welche seinen Namen führen, als mit Unrecht durch Preuschen (in Harnacks 'Gesch. der altchr. Litt.' I, 431) verdächtigt darzuthun suchte.[191]) Eine 'kritische Beleuchtung' der alexandrinischen Katechetenschule (über die vornicänische Zeit hinaus fortgeführt und insofern nicht ganz ohne Wert) gab F. Lehmann.[192]) Eusebs Verdienste als Apologet des Christentums würdigte M. Faulhaber.[193]) Die

---

65 S. — **181)** Fr. Spitta, Studien z. Hirten d. Hermas. (= Z. Gesch. u. Litt. d. Urchristentums, II, S. 240—437.) |[Wrede: LCBl. No. 13.]| — **182)** W. Heinzelmann, D. Brief an Diognet, d. 'Perle d. christl. Altertums'. Übers. u. gewürdigt. Progr. Erfurt. 32 S. |[Draeseke: ZWTh. 3, S. 627—32; Bossert: ThLBl. (1897), No. 7.]| — × M. Gallienne, L'Apologie d'Aristide: Le Chrétien évang. 7, S. 362/3. — **183)** Adf. Harnack, D. pseudojustinsche Rede an d. Griechen: SBAkBerlin 27, S. 626—46. — **184)** E. de Faye, De l'influence du Timée de Platon sur la Théologie de Justin Martyr: Études de crit. et d'hist. 2, S. 169—87. — × Gust. Krüger: D. Apologieen Justins d. Märt. Hrsg. 2. verb. Aufl. (Sammlung kirchen- u. dogmen-hist. Quellenschr. I.) Freiburg, Mohr. XVI, 87 S. — × O. Craemer, D. Grundzüge d. christl. Gemeindeglaubens um 150, n. d. Apoll. Justins d. Mär. dargestellt: ZWTh. 2, S. 217—51. — **185)** Theod. Zahn, Neue Quellenforschungen z. Diatessaron: ThLBl. No. 1 u. 2. (Bezieht sich auf J. R. Harris' Ephraem-Monographie, s. JBG. 18, IV, 62[32].) — **186)** Nath. Bonwetsch, D. hs. Überlieferung d. Danielkommentars Hippolyts: NGWGöttingen 1, S. 16—42. (Ist Prodromos e. v. Vf. zu besorgenden Ausg. d. gen. Komment. f. d. Berl. griech. KVV.-Sammlg.) — **187)** id., D. altslaw. Übersetzung d. Schrift Hippolyts 'V. Antichristen': Abh. d. Ges. Gött. 40, S. 1—43; (auch separ.) Göttingen, Dieterich. 4°. — **188)** Pierre Batiffol, Les prétendues 'Odae in Scripturas' de St-Hippolyte: RBibl. 2, S. 260—71. — **189)** Hans Achelis, Über Hippolyts Oden u. seine Schrift 'Z. gr. Ode': NGWGöttingen 3, S. 272/6. — **190)** J. Draeseke, Zu Gregorius Thaumaturgus: ZWTh. 1, S. 166—199. |[Ryssel, ThLZ. No. 2.]| — × V. Ryssel, Zwei neu aufgefundene Schriften d. gräco-syrischen Litteratur: RhMusPh. 51, I, S. 1 ff.; II, S. 318—20. — **191)** F. C. Conybeare, An Ante-Nicene Homily of Gregorius. Thaumaturg., now first translated: Exp. (März), S. 163—71. — **192)** Fritz Lehmann, D. Katechetenschule zu Alexandria, kritisch beleuchtet. L.-D. Leipzig, Lorentz. 115 S. |[†: ThLBl. No. 15; Koetzschau: ThLZ. (1897), No. 4; de Faye, RHR. (1897), S. 127—30.]| — × D. Kyriakos, Über d. alexandrin. Theologen u. bes. über

eusebianische KG. suchte A. Halmel als nicht in einem Zuge niedergeschrieben, sondern stückweise entstanden (zuerst Buch I—VII; später B. VIII und IX, zuletzt B. X) zu erweisen.[194]) Zu seiner zwei Jahre zuvor erschienenen Studie über Eusebs Büchlein 'Von den palästinischen Märtyrern' (s. JBG. 17, IV, 72 [281]) lieferte J. Viteau einen Nachtrag.[195]) Ebendieses Schriftchen nahm B. Violet in Untersuchung, indem er das Verhältnis seiner beiden Auflagen zueinander etwas anders als seiner Zeit Viteau bestimmte.[196]) Textkrisches zur KG. und zur Vita Constantini bot Mancini,[197]) Chronologisches zum Chronikon Sundermeier.[197a])

Lateinische Väter. Die vornicänische Epoche der christlich-lateinischen Litteratur behandelte Martin Schanz im Zusammenhang seiner Darstellung der Gesamtgeschichte der römischen Litteratur für das Iwan Müllersche Handbuch der klassischen Altertumswissenschaft. Seine Auffassung und Behandlung der einzelnen Probleme ist (wie u. a. beim Briefwechsel des Plinius, beim Hadrianreskript, bei den Lactanzschen 'Mortes' etc. hervortritt) eine besonnene, kühner kritischer Neuerungen sich enthaltende.[198]) Im übrigen sind hier nur kleinere Einzelbeiträge zu verzeichnen. Die schriftstellerische Form der Werke Cyprians wurde durch Watson,[199]) ihr christlich-religiöser Gehalt durch G. K. Goetz näher untersucht.[200]) Die O. Ritschlsche Annahme eines interpolierten Charakters der den Ketzertaufstreit betreffenden Epistel Firmilians v. Cäsarea an Cyprian suchte J. Ernst abzuwehren; der Brief rühre, so wie er vorliegt, vollständig von Firmilian her und sei von Cyprian ins Lateinische übersetzt.[201]) Über das Büchlein 'De rebaptismate' urteilte ebenderselbe katholische Theologe, es gehöre nicht etwa (nach Labbes, Oudins und Baluzes Annahme) erst in den Anfang des 5. Jh., sondern es sei das Werk eines nicht-karthagischen, wahrscheinlich mauretanischen Zeitgenossen Cyprians.[202]) Einer anderen pseudocyprianischen Schrift, dem Traktat 'De pascha computus' widmete der Benediktiner Hufmayr eine Studie. Ein abendländischer (jedoch nicht römischer) Kleriker etwa des ausgehenden 3. Jh., so nimmt er an, suche darin den Osterkanon des Hippolytus zu verbessern und schöpfe zu diesem Zwecke teils aus Hippolyt selbst, teils aus Jul. Afrikanus.[203]) — Mit des Arnobius Lehre vom Übel in der Welt beschäftigt sich eine Dissertation von E. F. Schulze.[204])

Origenes: InternTheolZ. (April/Juni), S. 333—40. — **193)** M. Faulhaber, D. griech. Apologeten d. klass. Väterzeit, I: Euseb. v. Cäsarea. Würzburg, Göbel. XI, 134 S. — **194)** Ant. Halmel, D. Entstehung d. KG. Eusebs v. Cäs. untersucht. Essen, Baedeker. II, 60 S. — **195)** J. Viteau, La fin perdue des Martyres de Paléstine d'Eus. de Césarée: CR. du 3e Congr. sc. des Cathol. etc. Bruxelles. 1895. S. 151—64. — **196)** B. Violet, D. palästin. Märtyrer d. Eus. v. Cäs.: T&U. 14, IV. Leipzig, Hinrichs. VIII, 178 S. |[G. Krüger: LCBl. No. 39; Anal. Boll. 4, S. 430/2.]| — **197)** A. Mancini, Sopra alcune interpolazioni n. Vita Const. e n. H. eccl. di Eusebio: Studi stor. (1895), IV, S. 531—41. — **197a)** Alfr. Sundermeier, Quaestiones chronographicae ad Eusebii et Hieronymi chronica spectantes. I.-D. Kiel. 44 S. — **198)** Martin Schanz, Gesch. d. röm. Litteratur bis z. Gesetzgebungswerk d. Kaisers Justinian. Tl. 3: D. Zeit v. Hadrian bis auf Konstantin (117—324.) (= Hdb. d. klass. Altertumsw. 8.) München, Beck. XIX, 410 S. |[G. Krüger: ThLZ. (1897), No. 4.]| — **199)** Watson, The style and the language of Cyprian: StudBibl&Eccl. t. 4. Oxford, Clar. Press. — **200)** K. G. Goetz, D. Christentum Cyprians. E. hist. u. krit. Unters. Giefsen, Ricker. IX, 141 S. |[G. Ficker: DLZ. No. 11.]| — **201)** J. Ernst, Z. Frage über d. Echtheit d. Briefes Firmilians an Cyprian im Ketzertaufstreit: ZKTh. 2, S. 364/7. — **202)** id., Wann u. wo wurde d. Liber de rebaptismate verfafst?: ib. S. 193—255, 360/2. — **203)** E. Hufmayr, O. S. B., D. pseudocyprianische Schrift 'De pascha computus'. Gymn.-Pr. Augsburg, Pfeiffer. 40 S. |[C. Weymann: HJb. 4,

Ketzergeschichte und Dogmengeschichte der vornicänischen Zeit. Das angeblich für die Geschichte des Montanismus wichtige gallische Bischofsschreiben aus dem 6. Jh., welchem J. Friedrich Aufschlüsse über das Ämterwesen dieser Sekte etc. zu entnehmen versucht hatte (s. JBG. 17, IV, 76[167]), unterzog Jülicher einer genauen Untersuchung, welche zum Teil andere Ergebnisse lieferte. Neues betreffs der montanistischen Gemeindeverfassung sei aus dieser (kulturhistorisch immerhin interessanten) Quelle nicht zu gewinnen. In Bezug auf die Cenones behalte Hilgenfeld Recht mit seiner Annahme, dafs nicht weibliche, sondern männliche Personen unter denselben zu verstehen seien.[205]) Die Christuslehre des Paul von Samosata behandelte A. Réville.[206]) Zur Geschichte des Monarchianismus im Abendland, speziell in Rom zur Zeit Callists I., bot P. Corssen einen lehrreichen Beitrag durch seine kommentierte kritische Textausgabe und Untersuchung der in den alten Vulgata-Hss. überlieferten Prologen zu den Evangelisten (in der Reihenfolge: Matth., Joh., Luk., Mark.). Den spezifisch monarchianischen Lehrcharakter der vier kleinen Traktate stellt er fest, verbindet übrigens mit seiner Untersuchung Exkursionen auf das kanongeschichtliche und NTlich-isagogische Gebiet, welche, da sie manches Hyperkritische und subjektiv Willkürliche zur Aussage bringen, besser fortgeblieben wären.[207]) Über des Neuplatonikers Porphyrius Angriffe aufs Christentum handelte A. J. Kleffner.[208]) Den altchristlichen Logosbegriff in seiner Entwickelung bei Johannes, Justin, Clemens, Origenes etc., sowie in seinen verwandtschaftlichen Beziehungen zur areopagitischen, sowie zur Eckhart-Taulerschen Mystik zieht die durch Winternitz besorgte Verdeutschung der Max Müllerschen Vorträge über 'Theosophie oder psychologische Religion' auf geistreiche (aber freilich mehrfach einseitige und mancher Richtigstellung bedürftige) Weise in den Kreis ihrer Betrachtungen.[209]) Über die Auffassung des Begriffs und Wesens der prophetischen Inspiration bei den Vätern überhaupt handelt eine Studie F. Leitners.[210]) Lediglich in ihrer vornicänischen Entwickelung wurden durch zwei andere katholische Autoren die Lehrstücke von der Auferstehung[211]) und von den letzten Dingen behandelt.[211a]) — Ein in Newyork und Edinburgh erschienenes neues

---

S. 903.]| — **204)** E. F. Schulze, D. Übel in d. Welt u. d. Lehre d. Arnobius. I.-D. Jena. 42 S. — **205)** Adf. Jülicher, E. gallisches Bischofsschreiben d. 6. Jh. als Zeuge für d. Verfassung d. Montanistenkirche: ZKG. 16, IV, S. 664—71. — **206)** A. Réville, La christologie de Paul de Samosate: Ét. de crit. et d'hist. 2, S. 189—208. — **207)** Pet. Corssen, Monarchian. Prologe zu d. 4 Evangelien. E. Beitrag z. Gesch. d. Kanons: T&U. 15, I. Leipzig, Hinrichs. V, 138 S. |[G. Krüger: LCBl. No. 50; Jülicher: GGA. (Nov.), S. 841 ff.; C. Weymann: HJb. 4, S. 902 f.; Zöckler: ThLBl. (1897), No. 21; J. S.: RCr. (1897), S. 186 f.]| — **208)** A. Ign. Kleffner, Porphyrius, d. Neuplatoniker u. Christenfeind. E. Beitr. z. Gesch. d. litterar. Bekämpfung d. Christentums in alter Zeit. Paderborn, Bonifaz.-Druckerei. IV, 98 S. |[K. J. Neumann: LCBl. No. 45.]| — **209)** Max Müller, Theosophie oder psycholog. Religion. Aus d. Engl. v. Mor. Winternitz (= Gifford-Vorll., IV. Kurs, geh. vor d. Univ. Glasgow.) Leipzig, Engelmann. 1895. |[O. Pfleiderer: PKZ. No. 30; id.: Z. f. Miss. u. Rel.-Wissensch. 3.]| — **210)** Frz. Leitner, D. prophetische Inspiration. E. bibl.-patrist. Studie. (= Bibl. Studien, hrsg. v. Bardenhewer, H. 4/5.) Freiburg, Herder. IX, 195 S. |[Dausch: LRs. (1897), S. 133 f.]| — X S. Weber, Z. Geltung d. h. Schrift bei d. alten Armeniern: ThQ. 3, S. 463—89. — **211)** Georg Scheurer, D. Auferstehungsdogma in d. vornicän. Zeit. Würzburg, Göbel. VIII, 115 S. — **211a)** L. Atzberger, Gesch. d. Eschatologie innerhalb d. vornicän. Zeit. Mit teilweiser Einbeziehung d. Lehre v. christl. Heile überhaupt. Freiburg, Herder. XII, 646 S. |[Wohlenberg: ThLB. S. 125 f.; Grützmacher: ThLZ. No. 11; A. Rösler: LRs,

dogmenhistorisches Lehrbuch von G. P. Fischer scheint, nach den darüber vorliegenden Berichten, von geringem wissenschaftlichem Gehalt und dabei nicht frei von Fehlern zu sein.[212])

Nachkonstantinische Zeit. Äufsere Kirchengeschichte, insbesondere Missionsgeschichte. Zur Geschichte des Heidentums im römischen Kaiserreiche seit Konstantin und seinen Söhnen lieferten (aufser Allard, s. oben N. 156) Th. Förster[213]) und Ed. Arens Beiträge — der letztere in Gestalt einer Untersuchung der Frage wegen Claudians christlichen oder heidnischen Charakters, die er (anders als Biot in seiner Ausgabe der Opp. Claudiani, 1892) zu Gunsten der letzteren Alternative entscheidet.[214]) Über Kaiser Justinians I. Religionspolitik handelte A. Knecht,[215]) über das Verhalten der sassanidischen Herrscher zum Christentum im 4., 5. und 6. Jh. Frz. Görres,[216]) über den Ostgotenkönig Theoderich d. Gr. und sein Verhalten zur katholischen Kirche G. Pfeilschifter,[217]) über die Behandlung der Katholiken Italiens unter dem Regiment der arianischen Langobardenkönige A. Crivellucci (als Gegner der traditionellen römischen Annahme, es sei diese Behandlung eine barbarisch rohe und intolerante gewesen),[218]) über Christentum und Heidentum in der ältesten britischen Kirchengeschichte nach den Berichten Bedas des Ehrwürdigen L. Knappert.[219]) Zu einer Reihe von Studien über die Anfänge des Christentums im Frankenreiche gab die herannahende 14. Centenarfeier der Taufe Chlodwigs Anlafs. Insbesondere war es die schon Ende 1895 erschienene G. Kurthsche Chlodwig-Monographie (eine von der Acad. des Inscriptions etc. gekrönte Preisschrift), zu deren ultramontan einseitigen und leichtgläubigen Auffassung der betreffenden Vorgänge[220]) mehrere andere einschlägige Arbeiten in verschiedener Weise Stellung nahmen.[221–223]) Ein grofses, illustriertes Sammelwerk unter redaktioneller Leitung des Oratorianers Baudrillart, sowie unter dem Patronat des Kardinals Langénieux (welcher auch die als Prospekt dienende Einleitung dazu schrieb), unternahm es in einer Reihe von Einzeldarstellungen den Gesamtverlauf der christlichen Geschichte Frankreichs bis in die neueste Zeit hinein zu schildern. Für die Epoche der Christianisierungsgeschichte unter Chlodwig und seinen nächsten Nachfolgern haben, aufser dem ge-

---

No. 9; J. Réville: RHR. (1897), I, S. 148—50.]| — **212)** G. P. Fischer, Hist. of Christian doctrine. Edinburgh, Clark. 600 S. |[H. Scott: PRR. (Okt.), S. 728—31; Johnson: AmJTheol. 1, S. 240/3.]|

213) Theod. Förster, E. Philosoph auf d. Kaiserthron (Julian-Apostata): DEBll. 11, S. 744—56. — **214)** Ed. Arens, Claudian, Christ oder Heide?: HJb. 1, S. 1—22. — **215)** A. Knecht, D. Religionspolitik Kaiser Justinians I. Würzburg, Göbel. VI, 148 S. |[Weber: LRs. No. 10.]| — **216)** Frz. Görres, D. Sassaniden v. Schâpur II. bis Chosrors II. (310—628) u. d. Christentum: ZWTh. 8, S. 448—457. — **217)** Gg. Pfeilschifter, D. Ostgotenkönig Theoderich d. Gr. u. d. kathol. Kirche. (= Kirchengeschichtl. Studd. v. Knöpfler etc. 3, I/II.) Münster, Schöningh. VIII, 271 S. |[G. Schnürer: HJb. (1897), I, S. 287 f.; V. Schultze: DZG. (1897), MBl. 1/2, S. 30/2; G. Rauschen: DLZ. (1897), No. 16.]| — **218)** A. Crivellucci, La chiese cattolice e i Langobardi ariani in Italia: Studi stor. 4 (1895), S. 385—423. — **219)** L. Knappert, Le christianisme et le paganisme dans l'hist. eccl. de Bède Vénérable: RHR. (Juli/August), S. 59—85; (Sept./Okt.), S. 147—73; (Nov./Dez.), S. 296—315. — × H. Wakeman, Introd. to the Church Hist. of England. London, Rivington. 526 S. — × F. Haverfield, Early British Christianity: EHR. (Juli), S. 417—30. — **220)** Godefroid Kurth, Clovis. Tours, Mâme. 1895. 4°. II, 630 S. — **221)** F. Jubaru, Clovis a-t-il été baptisé à Reims?: Études rel., philos., hist., litt. (15. Febr.). — **222)** Eug. de Rozière, Clovis: JSav. (Sept.), S. 560/8. — **223)** H. Chérot, 1. Clovis, d'après son nouveau hist. 2. Le baptême de Clovis et les évêques de

nannten Kurth (der die Taufe Chlodwigs darzustellen übernommen hat) L. Duchesne und der Neobollandist de Smedt Beiträge zugesagt. Unter den für die Bearbeitung der späteren Zeitabschnitte gewonnenen Autoren figurieren im Prospekt Namen wie P. Fabre, U. Chevalier, Vacandard, de Broglie, etc.[224])

Entwickelung der Kirchenverfassung. Papsttum. Von den 30 Kapiteln der Constitutiones apostolicae, welche über die Bischöfe handeln und wovon zuletzt Pitra (in s. Juris eccl. graec. hist. et monum.) eine Textausgabe geliefert hatte, gab Funk einen neuen, verbesserten Textabdruck.[225]) Eine Anzahl teils verfassungs-, teils kultusgeschichtlich belangreicher Urkk. zur abendländischen Kirchengeschichte (insbesondere der englischen) seit Konstantin d. Gr. gaben Gee und Hardy heraus.[226]) Mit den römischen Bischofslisten im Papstbuche beschäftigte sich Mommsen.[227]) Eine spezielle Untersuchung widmete ebenderselbe einer verstümmelten Grabinschrift aus der Zeit des Konstantius, welche de Rossi (Bull. di arch. crist. 1883) auf Liberius bezogen hatte, während M. sie vielmehr auf Felix II. zu deuten sucht, von dem er annimmt, dafs der genannte Kaiser ihn ungeachtet seines Festhaltens am Nicänischen Bekenntnis beschützt habe.[228]) Einer Studie W. Brights zur älteren Papstgeschichte wurde, in Verbindung mit mehreren anderen altkirchengeschichtlichen Beiträgen desselben Gelehrten, eine neue Auflage zuteil.[229])

Mönchsgeschichte. Die sogenannte Regula S. Antonii nahm der Benediktiner B. Contzen in Untersuchung. Er lehrt dieselbe als wohl vom nämlichen Vf. herrührend wie die 'Dicta Antonii Abbatis' kennen, und meint, derselbe habe wohl in einem Kloster, welches sich der Pachomiusregel bediente, gelebt.[230]) Über Pachomius' Leben und Regel lieferte Grützmacher eine, die neueren Publikationen Amélineaus (namentlich dessen arabische Vita Pachomii in t. XVIII der Ann. du Musée Guimet) fleifsig ausnützende Monographie, wodurch die Anfänge der älteren orientalischen Klostergeschichte auf mehrseitig dankenswerte Weise aufgehellt werden.[231]) Eine lehrreiche Vergleichung der Regula Benedicti mit ihren wichtigstens Vorläuferinnen, namentlich der Pachomius- und der Basilius-Regel, bot E. Spreitzenhofer.[232]) Zu den Nachrichten über

la Gaule: Études relig., philos., hist., litt. (März—Mai). — **224**) Baudrillart (Père de l'Orat.), La France chrétienne dans l'hist. Ouvrage publié à l'occasion du 14e centénaire du baptême de Clovis, sous le haut patronage de s. Emin. le Card. Langénieux, Archev. de Reims. I. Introduction, par s. Ém. le Card. Langénieux. Paris, F. Didot. XXXIII, 84 S. |[RQH. (1. Jan.), S. 201—18; RHR. (Juli/August), S. 141.]| — **225**) F. X. Funk, Trente chapitres des constitutions apostoliques: CR. du 3e Congr. scient. intern. etc. 1. Bruxelles. 1895. S. 199—209. — **226**) H. Gee and W. J. Hardy, Documents, illustrative of English Church. Hist. Compiled from original sources. New-York, Macmillan. |[PRR. (Okt.), S. 788.]| — **227**) Th. Mommsen, Ordo et spatia episcoporum Romanorum in Libro Pontificali: NA. 21, II, S. 333—57. — **228**) id., D. römische Bischof Liberius u. Felix II.: DZG. 8. Vjh., S. 169—79. — **229**) W. Bright, The Roman See in the Early Church, and other Studies in Ch. Hist. London, Longmans. 498 S. |[Ac. (8. Aug.), S. 96: PRR. (Okt.), S. 788.]| — **230**) B. Contzen, O. S. B., D. Regel d. h. Antonius. E. Studie. Gymn.-Progr. Metten. 66 S. |[C. W.: HJb. 4, S. 906.]| — **231**) G. Grützmacher, Pachomius u. d. älteste Klosterleben. E. Beitr. z. Mönchsgesch. Freiburg, Mohr. 141 S. |[V. Schultze: ThLB. S. 89; G. Krüger: LCBl. No. 8; H. Achelis: ThLZ. No. 9; E. Preuschen: DLZ. No. 23; Seebafs: DZG. MBl. 2, S. 50 f.; J. Réville: RHR. 8, S. 405/7.]| — **232**) E. Spreitzenhofer, O. S. B., D. hist. Voraussetzungen d. Regel d. hl. Benedikt v. Nursia. Gymn.-Progr. Wien, Kirsch. 1895. 98 S. — X W. T. Allies, The monastic life, from the fathers of the desert to Charlemagne. (= The formation of

Maurus, den angeblichen Überbringer der Benediktus-Regel nach Frankreich lieferte A. Giry eine wertvolle Studie in Gestalt einer kritischen Prüfung der Vita S. Mauri eines Pseudo-Faustus, betreffs dessen Zeitalter er darthat, dafs derselbe (weil er bereits die im 9. Jh. entstandene Vita S. Severini Agaunensis kennt) kaum vor dem 10. Jh. geschrieben haben könne.[233]) Über die frühesten Missionsfahrten iroschottischer Mönche auf dem Festlande handelte E. M. Clerke.[234]) Mit Veröffentlichung seiner wertvollen Urkk.texte zur abendländischen Mönchsgeschichte des 7. und 8. Jh. fuhr O. Seebafs fort,[235.236]) Seines in Bd. 2 der neuen Auflage der PRE. enthaltenen wertvollen Artikels über Benedikt von Nursia und dessen Regel wurde bereits oben (bei N. 1) gedacht.

Kultusgeschichte (vgl. z. T. schon oben, bei der vornicänischen Periode). Über die Chrysostomus-Liturgie handelte L. Néret,[237]) über 'die wesentliche Echtheit' des Gelasianischen Sakramentars F. Plaine,[238]) über die Entwickelung der abendländischen Messe vom 5. bis zum 8. Jh. F. Probst,[239]) über den Ursprung des Gregorianischen Kirchengesangs W. Brambach.[240]) Einen interessanten Beitrag zur altchristlichen Kontroverse über das Datum des Weihnachtsfestes teilte Conybeare mit, in Gestalt einer ins Englische übertragenen Homilie des Armeniers Ananias, Sohn des Schiras. Dieser verteidigt nämlich angelegentlich die altorientalische Ansetzung der Geburtsfeier Christi auf den 6. Januar gegen die römisch-abendländische Begehung des 25. Dezember, welche letztere Sitte er merkwürdigerweise auf den Gnostiker Kerinth zurückführt.[241])

Patristik. Griechische Väter. Zusammenhängend wurde die Väterlitteratur des 5. und 6. Jh. (also der nach-augustinischen Periode) durch B. Jungmann in Abt. II, 2 seiner Neubearbeitung des Fefslerschen patrologischen Lehrbuchs dargestellt. An der durchgängig soliden und gründlichen Behandlung, welche er den griechischen u. lateinischen Schriftstellern dieses Zeitraums angedeihen läfst, partizipieren auch die anhangsweise (p. 611—669) in seine Darstellung mit hineingezogenen Patres Syri et Armeni saec. V—VI.[242]) — Zur Seite geht diesem Werke eine beträchtliche Zahl von Einzelschriften zunächst über die Griechen des in Rede stehenden Zeitraums. Aufser zweien auf Basilius d. Gr. bezüglichen Arbeiten, wovon namentlich die von V. Ernst über dessen Briefwechsel mit abendländischen Zeitgenossen verdienstlichen Inhalts ist,[243.243a]) sind einige

---

Christendom, vol. 8.) London, Paul. 404 S. — **233**) A. Giry, La vie de St.-Maur du Pseudo-Faustus: BÉCh. t. 57. ||[J. R.: RHR. 2, S. 270/2.]|| — **234**) E. M. Clerke, Wanderings of the early Irish Saints on the Continent: DublinR. (April), S. 334—46. — **235**) O. Seebafs, Fragment e. Nonnenregel d. 7. Jh.: ZKG. 16, III, S. 465—70. — **236**) id., Regula coenobialis S. Columbani abbatis: ib. 17, S. 215—34. — **237**) L. Néret, La liturgie grecque de Saint-Chrysostome. Étude comparative de la messe grecque et de la messe latine. Paris, Retaux. 80 S. — **238**) F. Plaine, Le sacramentaire Gélasien et son authenticité substantielle. Paris, Sueur-Charruey. 46 S. — **239**) Ferd. Probst, D. abendl. Messe v. 5./8. Jh. Münster, Aschendorff. XV, 444 S. ||[Plankers: LRs. No. 11; Funck: DLZ. No. 48.]|| (Bildet d. Abschlufs d. zahlr. liturgiegeschichtl. Studien d. Vf.) — **240**) W. Brambach, Gregorianisch. Bibliographische Lösung d. Streitfrage über d. Ursprung d. Gregorianischen Gesangs. (= Sammlg. bibliothekswissensch. Arbeiten, hrsg. v. Dziatzko, H. 7.) 1895. — **241**) F. C. Conybeare, Ananias of Shirak upon Christmas: Exp. (Nov.), S. 321—37. — **242**) Jos. Fefsler, Institutiones patrologicae, quas denuo rec., auxit, edidit Canon. B. Jungmann. Tomi 2, pars 2. Oenip., Rauch. X, 711 S. ||[Peters: LRs. No. 11; Krüger: LCBl. No. 37; C. W.: HJb. 3, S. 648.]|| — **243**) W. M. Ramsay, Basil of Caesarea: Exp. (Jan.), S. 49—61. — **243a**) Victor

neue Beiträge zur Apollinaris-Forschung zu nennen. Draeseke gab eine kürzere hierauf bezügliche Notiz;[244]) Funk suchte die bekannte Draesekesche Zurückführung der pseudojustinischen Expositio fidei auf Apollinaris als ihren wahren Vf. zu entgründen.[245]) Eine noch weiter greifende Bestreitung der seiner Zeit durch Draeseke versuchten Zueignungen griechischer Traktate aus den letzten Zeiten des 4. Jh. an den Laodicener (betreffend nicht nur jene Expositio, sondern auch die unter Gregors des Wunderthäters Namen überlieferten Homilien, die Dialoge über die Trinität und die beiden Schlufsteile des Basilianischen Werks *Κατὰ Εὐνομίου*) unternahm der russische Gelehrte Anatolij Spasskij. Interessant ist von den Ausführungen desselben namentlich, was er zu Gunsten seiner Annahme, dafs B. IV und V des Werks des Basilius gegen Eunomius den Alexandriner Didymus zum Vf. hätten, beibringt.[246]) — Den Konstantinopler Novatianerbischof Sisinnios (ca. 400) suchte P. Batiffol als den Urheber des pseudojustinschen Briefs 'an Zenas und Serenus' zu erweisen.[247]) Von der religions- und kulturgeschichtlich wertvollen Vita des Bischofs Porphyrios v. Gaza lieferten die Mitglieder des Usenerschen philologischen Seminars zu Bonn eine neue kritische Ausgabe, wodurch die seiner Zeit durch Mor. Haupt gebotene erheblich übertroffen, auch mit der dankenswerten Zugabe eines *Βίος ἐν συντόμῳ* aus einer Pariser Hs. (No. 1452) bereichert wird.[248]) Über zwei hs. erhaltene Catmen des Gazäers Procopius, eine zum Hohenlied und eine zu den Proverbien, handelte Bratke.[249]) In Bezug auf des Neuplatonikers Proklos 'Hymnus auf Gott' suchte Draeseke zu zeigen, dafs darin Anklänge an die Heraklitsche Weltweisheit und insbesondere Spuren von Bekanntschaft mit der Schrift *Περὶ φύσεως* enthalten seien (welcher Annahme sein Kritiker C. Weymann mit einer Anzweiflung des Proklosschen Ursprungs jenes Hymnus entgegentrat).[250]) Für die Stiglmayrsche Datierung der pseudodionysischen Schriften (als erst dem ausgehenden 5. oder angehenden 6. Jh. entstammend) trat Nilles auf Grund einiger Ergebnisse seiner heortologischen Forschung ein. Er entnimmt dem Umstande, dafs den Liturgieen und Kalendarien der monophysischen Kopten der Name des Dionys. Areopagita noch fehlt, den Wahrscheinlichkeitsbeweis dafür, dafs die Verbreitung der demselben beigelegten Schriften erst nach 451 erfolgt sei.[251]) Betreffs des Geschichtswerks des Johannes Rhetor, welches in die ersten 17 Bücher des Malalas verarbeitet ist, zeigte Gleye, dafs dasselbe in seiner ursprünglichen Gestalt nicht mehr vorliege.[252]) In dem bei Photios (Bibl. c. 1) behandelten Theodorus Presbyter suchte Draeseke den ca. 650 blühenden Palästinenser dieses Namens, den Vf. einer Schrift 'Über

---

Ernst, Basilius' d. Gr. Verkehr mit d. Occidentalen: ZKG. 16, IV, S. 626–64. — **244)** Joh. Draeseke, Adnotatiuncula Laodicena: ZWTh. 3, S. 486—42. — **245)** F. X. Funk, D. pseudojustinsche Expositio rectae fidei: ThQ. 1, S. 116—47; 2, S. 224—50. — **246)** Anatolij Spasskij, Apollinaris v. Laodicea. D. hist. Schicksal d. Abhandlungen d. Apollinaris, nebst e. Abrifs seines Lebens (russisch). Sergiev Posad, A. J. Snegirews Druckerei. 1895. XII, 465 S. [[Bonwetsch: ThLBl. No. 17, S. 209 f.; id.: ByzZ. 1, S. 175/7.]] — **247)** Pierre Batiffol, L'auteur véritable de l'Epistula ad Zenam et Serenum: RBibl. (Jan.), S. 114—22. — **248)** Marci Diaconi Vita Porphyrii episcopi Gazensis. Ediderunt sodales Societ. philol. Bonnensis. Leipzig, Teubner. XIV, 137 S. — **249)** Ed. Bratke, Hs. zu Procopius v. Gaza: ZWTh. 2, S. 303—12. — **250)** J. Draeseke, Zu Proklos' 'Hymnus auf Gott': ib. S. 293—308. [[C. Weymann: ByzZ. 4, S. 618 f.]] — **251)** N. Nilles, S. J., Zu Stiglmayrs areopagitischen Studien: ZKTh. 2, S. 395/9. — × Hugo Koch, D. Klemenscitat bei Pseudo-Dionysius: ThQ. 2, S. 290/8. — **252)** C. E. Gleye,

die göttliche Menschwerdung' und begeisterten Lobredner des Areopagiten zu erweisen.[253]) Bisher ungedruckte Auszüge aus einer Schrift des alex. Patriarchen Eulogios († 607) über Trinität und Inkarnation teilte Bardenhewer mit.[254]) Mit der Barlaam- und Josaphat-Legende beschäftigte sich eingehend Jos. Jacobs in Bd. X der Bibliothèque de Carabas,[255]) sowie sein Rezensent Conybeare, welcher letztere freilich der Annahme jenes, wonach der georgische Text des Romans aus der alten arabischen Relation geflossen sei, widerspricht. Vielmehr sei (urteilt er) an der seiner Zeit (1894) von E. Kuhn gegebenen Genealogie des Romans festzuhalten, wonach der georgische Text aus einem griechischen, und dieser wiederum (gleichwie auch jener arabische) aus einem älteren christlichen Pahlewi-Texte geflossen sei.[256])

Syrische und armenische Väter. Über Ephraims Evangelienkommentar handelte J. H. Hill.[257]) Eine der Ephrämschen Homilien gab A. Haffner heraus.[258]) Bruchstücke von Homilien mehrerer anderer syrischer Väter, samt Fragmenten aus dem ATlichen Teil der syrischen Bibel (u. a. aus dem Buche der Weisheit) wurden durch C. H. Gwilliam aus Hss. der Bodlejana ediert.[259]) Mit Herausgabe seiner Verdeutschung und Kommentierung der syrischen Sextussentenzen (vgl. JBG. 18, IV, 91[282]) fuhr Victor Ryssel fort.[260]) Von den 360 Liedern des Narses, eines berühmten geistlichen Dichters und Lehrers an der Nestorianerschule zu Edissa (später in Persien), teilte F. Feldmann eine Auswahl mit, bestehend in 9 Sugithas oder Wechselliedern).[261]) — Von einem s. Z. berühmten Katholikos der armenischen Kirche, Johannes Mandakuni (gestorben ca. 498, Vf. einer Anzahl von Predigten und Traktaten, wovon J. M. Schmid, Regensburg 1871, eine Verdeutschung herausgab) handelte der Mekhitarist Barsel Sargisean in lehrreicher Monographie.[262]) In einem stattlichen Prachtwerk, welches die Wiener Mekhitaristenkongregation zur Feier des 50j. Priesterjubiläums ihres Generalabts Dr. Aydnian herausgab, katalogisierte P. Jacob Daschian die reiche Hss.-Sammlung der genannten Kongregation.[263])

Beiträge z. Johannesfrage: ByzZ. 3/4, S. 422—64. — **253**) J. Draeseke, Zu Photios' Biblioth. cod. 1: ib. S. 478—80. — **254**) O. Bardenhewer, Ungedruckte Excerpte aus e. Schrift d. Patriarchen Eulogius v. Alexandria über Trinität u. Inkarnation: ThQ. 3, S. 353—401. |[C. Weymann: ByzZ. 1, S. 196; Frkl. Johnson: AmJTheol. 1, S. 263 f.]| — **255**) Joseph Jacobs, Barlaam et Josaphat. (= Biblioth. de Carabas, vol. 10.) London, Nutt. |[Conybeare: Ac. (14. März), S. 223.]| — **256**) F. C. Conybeare, The Barlaam and Josaphat Legend: Folk-Lore 7, S. 101—42. — **257**) J. Hamlyn Hill, A Dissertation on the Gospel Commentary of S. Ephraem the Syrian. With a Scriptural Index to his Works. Edinburgh, Clark. 186 S. |[J. R. Harris: AmJTheol. 1, S. 196—200.]| — **258**) Aug. Haffner, D. h. Ephräm Homilie über d. Pilgerleben, nach d. Hss. v. Paris u. Rom hrsg. u. übersetzt: SBAkWien. Wien, Gerold S. 21 S. — **259**) C. H. Gwilliam, Biblical and patristic relics to the Palestine Syriac Litterature, from MSS. in Bodleian Library edited. (= Anecdota Oroniensia.) Oxford, Clar. Press. 4°. 114 S. |[Baethgen: DLZ. No. 46; J. Réville: RHR. 3, S. 395—400.]| — **260**) Victor Ryssel, D. syr. Übers. d. Sextussentenzen II: ZWTh. 4, S. 568—624 (Schlufs in: ib. [1897], I, S. 131—48). |[Vetter: LRs. (1897), No. 2.]| — **261**) F. Feldmann, Narses' syrische Wechsellieder. E. Beitr. z. altchr. syr. Hymnologie nach e. Hs. d. Bibl. zu Berlin. Leipzig, Harrassowitz. IX, 35 u. 55 S. |[Braun: LRs. (1897), No. 4.]| — **262**) P. Barsel Sargisean, Kritische Unterss. über Joh. Mandakuni u. s. Werke (neu-armenisch). Venedig, S. Lazaro. 1895. 261 S. |[Vetter: LRs. (1897), No. 2.]| — **263**) Jacob Daschian, Katalog d. armenischen Hss. in d. Mekhitaristen: Bibliothek zu Wien (teils deutsch, teils armenisch). Wien, Mekhit.-Druck. u. Leipzig, Harrassowitz. 1895. 4°. XVII, 277 u. LXIV, 1166 S. |[Vetter: LRs. (1897), No. 2.]|

Lateinische Väter, zunächst bis Augustin. Mit den dem Damasus beigelegten Gedichten beschäftigte sich C. Weymann,[264]) mit der Peregrinatio der Silvia van der Vliet,[265]) mit den Priscillianschen Traktaten S. Merkle (und zwar als Gegner der Sittlschen und Michaelschen Anzweiflung von deren Echtheit).[266]) Ebenderselbe gab 'Neue Prudentius-Studien' heraus, worin er die Fragen wegen etwaiger schriftstellerischer Beziehungen zwischen dem spanischen Dichter und einerseits Augustin, andrerseits Sulpicius Severus behandelt und aufserdem an seine 1893 veröffentlichte Studie über das früheste Vorkommen des 'filioque' in der spanisch-kirchlichen Litteratur anknüpft.[267]) In einer anderen Arbeit sucht derselbe die ambrosianische Echtheit der 21 'Disticha de diversis rebus, quae in basilica Ambrosiana scripta sunt' zu erweisen und demgemäfs den Ambrosius als christlichen Epigrammendichter seinem Zeitgenossen Damasus zur Seite zu stellen.[268]) Eine Auswahl ambrosianischer Schriften erschien, ins Englische übersetzt und mit erläuternden Anmerkungen versehen, in der Schaff-Waceschen Sammlung postnicänischer Väter.[269]) Eine Sonderausgabe von Pacians Traktaten mit lateinischen Anmerkungen bot ein jüngerer niederländischer Theologe.[270]) Zum poetischen Briefwechsel zwischen Paulin v. Nola und Ausonius veröffentlichte F. Leo eine Anzahl textkritischer Besserungsversuche, betreffend diejenigen dieser Briefe in gebundener Rede, welche dem völligen Bruche Paulins mit dem Weltleben vorhergingen.[271]) Über das Verhältnis des römischen Rhetors Mar. Victorinus zu Augustin handelt eine Inauguraldissertation von R. Schmid.[272]) Über Psalmenpredigten des Hieronymus, als Grundlagen für das unter dem Namen dieses Kirchenvaters (bei Migne l. XXVI, 871 ff.) überlieferte 'Breviarium in psalmos' handelte G. Morin.[273]) Exegetische Beiträge zum hieronymianischen Onomastikon spendete M. Spanier.[274]) Vom Schriftstellerkatalog des Hieronymus und dem seines Fortsetzers Gennadius lieferte der Princetoner Universitätsbibliothekar E. C. Richardson eine wertvolle (auch Bernouillis gleichnamige Leistung vom Vorjahre übertreffende) kritische Textausgabe.[275]) Gleichzeitig gab O. v. Gebhardt den sogenannten Sophronius, d. h. die alte griechische Version des hieronymianischen Katalogs in sorgfältiger neuer Textrezension heraus.[276])

---

264) C. Weymann, De carminibus Damasianis et pseudodamasianis: R. d'hist. et de litt. rel. No. 1. (Vgl. ob. N. 4.) — **265)** J. van der Vliet, Silvia van Aquitanië: ThSt. 1, S. 1—29. — **266)** Sebast. Merkle, D. Streit über Priscillian: ThQ. 4, S. 630—49. — **267)** id., Neue Prudentiusstudien: ib. 2, S. 251—75. — X Vincent. Lanfranchius, Aurel. Prudent. Clem. Opera. V. L. ad Bodonianam editionem exegit, variis lectionibus atque adnotatt. illustravit. Vol. 1. Augustae Taurinor., Typ. Salesiana. 16⁰. XXXIV, 260 S. — **268)** id., D. ambrosianischen Tituli. E. litterarhist. Studie. Mit e. Ausg. d. Tituli als Anhang (aus: RQChrA.) Freiburg, Herder. VII, 42 S. |[V. Schultze: ThLBl. No. 52; K. Künstle: LRs. (1897), No. 2.]| — **269)** Ph. Schaff u. H. Wace, Nicene and Post-Nicene Fathers' Library. Vol. 10: St. Ambrose. Selected works and letters. New York, Chr. Litterature Comp. — **270)** Ph. H. Peyrot, Paciani Barcinonensis episcopi opuscula edita et illustrata. I.-D. Zwolle, Typ. Tyl. XI, 142 S. |[C. W.: HJb. 3, S. 653; Pfeilschifter: WSKPh. No. 41.]| — **271)** Frdr. Leo, Z. Briefwechsel d. Ausonius u. Paulinus: NGWGöttingen 3, S. 253—64. — **272)** Reinhold Schmid, Mar. Victorinus Rhetor u. seine Beziehungen zu Augustin. Diss. Kiel. 82 S. — **273)** Germain Morin, O. S. B., Les monuments de la prédication de S. Jérôme. Oxford, Parker. 46 S. |[G. Krüger: LCBl. No. 45.]| — **274)** M. Spanier, Exeg. Beiträge zu Hieronymus' Onomastikon. Magdeburg, Neumann. VIII, 41 S. — **275)** E. Cushing Richardson, Hieronymus, Liber de viris inlustribus; Gennadius, Liber de viris inlustribus. (= TU. 14, I.) Leipzig, Hinrichs. LXXII, 112 S. |[v. D(obschütz): LCBl. No. 47; Max Ihm: DLZ. (1897), No. 9;

Lateinische Väter seit Augustin. Durch das lange erwartete Erscheinen von Knölls Textausgabe der Confessiones wurde einem dringenden Bedürfnisse abgeholfen. Von unbedingt abschliefsender, für keinerlei weitere Vervollkommnungen Raum gebender Bedeutung ist diese Leistung immerhin nicht. In seiner Bevorzugung des römischen cod. Sessorianus (saec. VII oder VIII) vor allen übrigen Hss. geht der Herausgeber in manchen Fällen wohl zu weit. Dafs er beispielsweise in Band VIII, c. 12, 29 auf Grund des genannten Codex *de divina* (statt *de vicina*) *domo* lesen will, läfst sich schwerlich rechtfertigen; der Context verbietet diese Substitution wohl unbedingt. In der Beibringung genauer Nachweise betreffs der biblischen Citate und gelegentlicher Anspielungen auf Schriftstellen hätte gröfsere Sorgfalt angewendet werden können.[277]) Mit seiner Charakteristik des Verhaltens Augustins im pelagianischen Streit fuhr B. Warfield fort.[278]) Über Vincentius Lirinensis handelte ein jüngerer französischer Autor.[279]) Eine Auswahl von Predigten des Cäsarius gab F. Arnold heraus;[280]) einige neue Sermonen und Traktate desselben Kirchenvaters edierte G. Morin.[281]) Über den im Gennadianischen Schriftstellerkatalog (unter No. 24) erwähnten Autor Bacchiarius suchte O. F. Fritzsche genaueres Licht zu verbreiten.[282]) Von Apollinaris Sidonius lieferte P. Mohr eine Textausgabe für die Teubnersche Sammlung.[283]) Über Benedicts von Nursia Latinität handelte E. Woelfflin.[284]) Eine neue Hs. Gregors von Tours, angeblich dem 9. Jh. angehörig, beschrieb L. Delisle.[285]) Zu seiner 1893 begonnenen Ausgabe der Chronica minora fügte Mommsen ein Ergänzungsheft hinzu, enthaltend die (teils lateinischen, teils griechischen) Texte einer Anzahl von Konsularfasten, und zwar solcher, die nicht zu Annalen erweitert sind, sondern nur ein chronologisches Interesse bieten. Die Sammlung begreift drei Gruppen solcher Fasti in sich: 1. Laterculi consulum urbis Romae; 2. Laterculi Imperatorum Romanorum; 3. Laterculi regum Wandalorum et Wisigotorum. Für die Bearbeitung der griechischen Texte hat der Herausgeber sich der Mitwirkung Useners zu erfreuen gehabt.[286]) Schon etwas vor dieser Publikation erschien Mommsens Textausgabe der beiden Chroniken Bedas des Ehrwürdigen, der bis 725 reichenden gröfseren (auch bekannt unter dem Titel: 'De sex huius saeculi aetatibus')

Zöckler: ThLBl. (1897), No. 19.]| — **276**) Oskar v. Gebhardt, D. sog. Sophronius, hrsg. (= TU. 14, I.) Leipzig, Hinrichs. XXXIV, 62 S. |[v. Dobschütz: LCBl. No. 47; Ihm: DLZ. (1897), No. 9; Zöckler: ThLBl. 97, No. 19.]| — **277**) Pius Knöll, S. Aur. Augustini Confessionum ll. XIII. Rec. et comm. crit. instr. (= C. scr. eccl. latt. vol. 33.) Prag u. Wien, Tempsky. XXXVI, 396 S. |[C. Weymann: LCBl. No. 18; id.: LRs. No. 6; Petschenig: WSKPh. No. 41; λ: ThLBl. No. 43.]| — **278**) B. Warfield, Augustine and the Pelagian Controversy: Christian Litterature 14/6 (März—Nov.). — **279**) R. M. J. Poirel, De utroque Commonitorio Lirinensi. Thèse. Nancy, Impr. Berger-Levrault. 1895. VIII, 295 S. — **280**) C. Frankl. Arnold, Cäsarius v. Arelate. Predigten in deutscher Übers., mit einleitender Monogr. hrsg. (= D. Predigt d. Kirche etc., Bd. 30.) Leipzig, Richter. XXXIV, 142 S. — **281**) G. Morin, O. S. B., Six nouveaux sermons de Saint Césaire d'Arles: RBénéd. No. 5, S. 193—214. — ×id. et U. Baltus, Un opuscule inédit de S. Césaire d'Arles sur la grâce: ib. (Okt.) No. 10. — **282**) O. Fr. Fritzsche, Über Bacchiarius u. Peragrinus: ZKG., H. 1/2, S. 211/5. — **283**) P. Mohr, C. Sollius Apollinaris Sidonius, recens. Leipzig, Teubner. 1895. XLVIII, 394 S. — **284**) Ed. Woelfflin, D. Latinität d. Benedikt v. Nursia: Arch. f. lat. Lex. 9, S. 493—521. — **285**) Léop. Delisle, Un nouveau Ms. des livres de Grégoire de Tours: Mélanges Havet (1895), S. 1/5. — × M. Manitius, Z. Frankengesch. Gregors v. Tours: NA. 21, II, S. 549—57. — **286**) Th. Mommsen, Chronica minora etc. Vol. 3, fasc. 3. Berlin, Weidmann. 4°. S. 355—470.

sowie der bis 703 sich erstreckenden kleineren.[287]) Eine vortreffliche kritische Gesamtausgabe aller historischen Werke Bedas, auch der ags. Kirchengeschichte, lieferte C. Plummer.[288])

Dogmengeschichte. Zur Apostolikumfrage äufserten sich Kattenbusch und J. Kunze, beide in Gestalt mehr oder weniger ausführlicher Besprechungen einschlägiger Schriften.[289.290]) Das sogenannte athanasianische Symbol sucht A. E. Burn als bereits von Vincentius Lirinensis gekannt und als wahrscheinlich von Honoratus von Lirinum (zwischen 420 und 430) abgefafst zu erweisen (unter wesentlicher Zustimmung seines Kritikers Kattenbusch).[291]) Zum eutychianischen Lehrstreit veröffentlichte P. Ziegert eine Notiz.[292]) Dogmengeschichtliche Einzelschriften, bezüglich auf die kappadokischen Väter Basilius und Gregor von Nyssa, veröffentlichten Kranich[293]) und Diekamp.[294]) Augustins Lehre über die Eucharistie behandelte P. Schanz (mit dem — schwerlich als allseitig gesichert und einwandfrei zu betrachtenden — Ergebnisse: der grofse afrikanische Kirchenvater sei weder Spiritualist noch Symboliker, sondern lehre die Realpräsenz des Leibes und Blutes Christi im Sakrament).[295]) Sonstiges Monographisches zur Theologie Augustins lieferten — aufser Warfield, s. oben N. 278 — noch Höhne[296]) und Grandgeorge.[297]) Eine Anzahl neuerer Beiträge zur Litteratur über die semipelagianische Kontroverse und das damit Zusammenhängende besprach zusammenfassend G. Wohlenberg.[298])

|[RCr. No. 52; *Fl*: LCBl. (1897), No. 2.]| (Vgl. JBG. 16, IV, 841[310].) — **287)** id., Bedae Chronica maiora ad an. DCCXXV, eiusdemque Chr. minora ad an. DCCIII. (= MG., Auct. antiqu. 13, II, Vol. 3 f. 2.) Berlin, Weidmann. 1895. 4⁰. S. 225—354. |[*Fl*: LCBl. No. 7.]| — **288)** C. Plummer, Bedae Venerabilis opp. hist. edid. 2 voll. London, Clarendon Press. 178, 458, 595 S. |[C. W.: HJb. 3, S. 651.]| — **289)** Ferd. Kattenbusch, Nicetas v. Remesiana (Rezens. d. so betit. Schrift v. Hümpel, 1898): ThLZ. No. 11, S. 297—303. — **290)** Joh. Kunze, Neue Arbeiten z. Apostolikumsfrage: ThLBl. No. 5/7. (Betrifft Kattenb., d. Ap. Symbol I. u. Hümpel, Nicetas.) — **291)** A. E. Burn, The Athanasian Creed and its early Commentaries: Texts&Studies 4, I. Cambridge, Univ. Press. 168 S. |[A. H. Newman: AmJTh. 1, S. 216/8; F. Kattenbusch: ThLZ. (1897), No. 5.]| — **292)** Paul Ziegert, Bemerkungen z. d. eutychianischen Lehrstreit: PKZ. No. 49. — **293)** A. Kranich, D. Ascetik in ihrer dogmat. Grundlage bei Basilius d. Gr. Paderborn, Schöningh. IV, 98 S. |[Kihn: LRs. (1897), No. 1.]| — **294)** Frz. Diekamp, D. Gotteslehre d. hl. Gregor v. Nyssa. E. Beitr. z. D.G. d. patrist. Zeit. I. Münster, Aschendorff. VIII, 260 S. — **295)** Paul Schanz, D. Lehre d. h. Augustin über d. hl. Eucharistie: ThQ. 1, S. 79—115. — **296)** K. Höhne, Hieronymus u. Augustin über d. Gesetzesbeobachtung b. Paulus u. d. Judenchristen: Nathanael, H. 3/5. — **297)** L. Grandgeorge, Saint Augustin et le Néoplatonisme. Paris, Leroux. 166 S. |[Kroll: DLZ. (1897), No. 16.]| — **298)** G. Wohlenberg, Semipelagiana: ThLBl. No. 30/1. (Betrifft bes. Kochs Faustus- u. Al. Hochs Cassian-Monogr.)

§ 72B.

Kirchengeschichte von ca. 700—1517.

O. Zöckler.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 59. — Allgemeines s. § 72A.)

Allgemeines. Aufser dem zu Anfang von § 72A bereits Genannten sind hier die reichhaltigen Beiträge zur Religionsgeschichte und Konfessionskunde des christlichen Orients im MA. hervorzuheben, welche Abbé Pisani in seinen 'Studien' bietet — einem fast vollständigen Überblick über die betreffende Entwickelung, welcher besonders die Entstehungsgeschichte und die äufseren und inneren Eigentümlichkeiten der schismatischen Kirchen auf asiatischem und afrikanischem Boden lehrreich beleuchtet.[1]) — Des noch beträchtlicheren Reichtums wichtiger Beiträge zur Geschichte dieser östlichen Hälfte der Christenheit, welchen die in verdoppelter Stärke neu aufgelegte Krumbachersche Byz. Litteraturgeschichte gebracht hat, wird im nächsten JB. zu gedenken sein.

Die Kirchen des Orients. *Äufsere Kirchengeschichte. Kreuzzüge.* In betreff der Ursachen und Anfänge des byzantinischen Bilderstreits suchte K. Schenks Studie über Leo III. dem 'Isaurier' eine der Schwarzloseschen (und Harnackschen) entgegenstehende Auffassung zu begründen. Leo — dessen Beiname *ὁ Ἴσαυρος* auf einem alten Irrtum (Verwechslung seines Heimatortes Germanikia in Kommagene mit dem isaurischen Städtchen Germanikopolis) bei Theophanes beruhe — sei Vertreter der edleren und reineren, das Eindringen ungesunder, fremder Elemente abwehrenden Strömung im byzantinischen Religions- und Kulturleben gewesen. Die Ikonodulie könne nicht (mit Harnack und Schwarzlose) als 'Eigenart' der byzantinischen Christenheit bezeichnet werden, sondern sie habe als eine hellenische Fälschung der christlichen Religiosität zu gelten; der sie bekämpfende Kaiser habe es verhindern wollen, dafs die besseren und reineren Elemente seines Volkes unter das Joch eines heidnischartigen Irr- und Wahnglaubens gerate. Ob hiermit das Geschichtsbild des gewaltigen und gewaltthätigen Kaisers nicht doch zu sehr idealisiert wird?[2]) — Gegen Crampes Versuch einer Hinaufdatierung des Philopatris-Dialogs bis in die Zeit des Heraklius (JBG. 18, IV, 84[220]) erklärte sich Rohde, der die diesem Geistesprodukt zu Grunde liegenden Zeitverhältnisse und Geistesströmungen als erst im 10. Jh. vorhanden darzuthun sucht.[3]) Verschiedene Urkk.beiträge zur Kirchen- und Klostergeschichte des byzantinischen MA. boten u. a. Vasiljewski[4]) und M. Jedeon.[5.6]) Der letztere be-

1) Pisani, Études d'hist. religieuse. À travers l'Orient. Paris, Bloud & Barral. XIII, 344 S. ||[Sal. Reinach: RCr. No. 11.]||

2) K. Schenk, Kaiser Leons III. Walten im Inneren: ByzZ. 2, S. 257—301. — 3) Erwin Rohde, *Φιλόπατρις*: ib. 1, S. 1—15. — 4) V. Vasiljewski, D. Chrysobull d. Kaisers Alexios I. Komnenos (v. J. 1084) für d. Grofse Lawra d. h. Athanasios auf d. Athos: Viz. Vremennik 3, S. 121/4 (vgl. E. Kurtz, ByzZ. 4, S. 64.). — 5) Manuel Jedeon (*Γεδεών*), *Βυζαντινὰ συμβόλαια*: ByzZ. 2, S. 112/7. — 6) id., *Μιχαὴλ τοῦ Παλαιολόγου Τυπικὸν ἐπὶ τοῦ βουνοῦ τοῦ Αὐξεντίου σεβασμίας μονῆς Μιχαὴλ τοῦ ἀρχαγγέλου.* Konstantinopel, Keil. 1895. 80 S. ||[Ph. Meyer: ThLZ. No. 10, S. 264 f.]|| (Enthält d., nach d. ält. Vorbilde e. Typikon d. h. Sabas formulierte Stiftungsbulle d. Kaisers

leuchtete aufserdem auf lehrreiche Weise die Geschichte und Chorographie der Diözese (seit 8. Jh. Erzdiözese) Prokonnesos oder Propontis mit ihren vier im Marmarameer gelegenen Inseln Aulonia, Amusia, Kutalik, Proconnesos.[7]) Über die ansehnliche Rang- und Machtstellung eines Konstantinopeler kirchlichen Grofswürdenträgers, des 'Chartophylax der grofsen Kirche' (nach Balsamon 'Hand und Mund' des Patriarchen von Konstantinopel) gab E. Beurlier interessante Aufschlüsse.[8]) Eine zusammenfassende Schilderung des Zeitalters der Kreuzzüge wurde von J. Ludlow,[9]) eine Geschichte der Stadt Tyrus während dieser Zeit von L. Lucas veröffentlicht.[10]) Zur Geschichte des Johanniterordens während des ersten Jh. seines Bestehens gab J. D. de Roux wertvolle Beiträge, bestehend in einer Reihe von Urkk. aus den Maltheserarchiven des Ordens, und zwar zunächst in den auf die Jahre 1099—1200 bezüglichen Schriftstücken.[11]) Über Philippe de Mezières, Kanzler des Königreichs Cypern im 14. Jh. († 1405) und über dessen unermüdliches, wenn schon vergebliches Wirken für die Zustandebringung eines Kreuzzuges zur Wiederherstellung des Königreiches Jerusalem (zu welchem Behufe er eine umfängliche Denkschrift 'Nova religio passionis' [1368; 2. erweiterte Ausgabe 1384] verfafste) hat N. Jorga interessante Mitteilungen gegeben.[12]) Den Florentiner Unionsversuch vom Jahre 1439 behandelte J. Draeseke mit besonderer Rücksicht auf des späteren Patriarchen Georgios Scholarios (Gennadios) Stellungnahme zu diesem Kircheneinigungsprojekt. Er zeigt, wie unter Einwirkung desselben bald genug sowohl bei Kaiser Joh. Palaeologos wie beim Konstantinopeler Volke der letzte Rest von unionsfreundlichen Neigungen wieder verschwand. In betreff des älteren Mitstreiters des Scholarios, Mark. Eugenikos von Ephesus, hält er (gegenüber Heller und Gafs) an seiner schon früher verteidigten Zeitbestimmung fest, wonach das Todesjahr desselben nicht erst 1447 (bezw. 48), sondern bereits 1443 gewesen sei.[13])

Theologische Litteratur, zunächst byzantinische. Über die Martyrologia des griechischen MA. handelte ein Gelehrter des Benediktinerordens.[14]) Verschiedenes auf Historiker, Lexigraphen und sonstige Schriftsteller des 9. bis 11. Jh. Bezügliche spendeten Burckhardt,[15]) Fredrich,[16]) Patzig.[17]) In Ergänzung von Krumbachers vorjähriger

---

Michael v. J. 1280 für d. Michaelskloster am Auxentiusaltar in Bithynien.) — 7) id., *Προκόννησος, ἐκκλησιαστικὴ παροικία, ναοὶ καὶ μοναί, μητροπολῖται καὶ ἐπίσκοποι.* Konstantinopel, Keil. 1895. 233 S. m. 4 Tfln. |[Ph. Meyer: ThLZ. No. 10.]| — 8) E. Beurlier, Le Chartophylax de la Grande Église de Constantinople. (= CR. du 3e Congr. scient. des Cath. etc.) Brüssel. 1895. S. 252—66. — 9) J. Ludlow, The Age of the Crusades. (= Epochs of Church Hist. No. 6.) New-York, Chr. Litt. Comp. XVI, 389 S. — X J. Thomä, Petrus d. Ehrw., Abt v. Cluny. Zwei Bücher geg. d. Mohammedanismus. A. d. Lat. übers. Leipzig u. Berlin, Akad. Buchh. 136 S. — 10) L. Lucas, Gesch. d. Stadt Tyrus z. Zeit d. Kreuzzüge. Berlin, Mayer & Müller. 92 S. |[Clermont-Ganneau: RCr. No. 44; Sternfeld: DZG. No. 11/2.]| — 11) J. Delaville-Leroulx, Cartulaire général de l'Ordre des Hospitaliers de S. Jean de Jérusalem, 1100—1310. Tome 1. Paris, Leroux. |[Ac. (8. Aug.), S. 94/5.]| — 12) N. Jorga, Philippe de Mezières 1327—1405. La croisade au 14e s.: Bibl. de l'école des Hautes-Ét., fasc. 110. Paris, Bouillon. XXV, 557 S. |[H. Hr.: LCBl. No. 37.]| — 13) J. Draeseke, Z. Kircheneinigungsversuch d. J. 1439: ByzZ. 3/4, S. 572—86. — 14) Ildephons Veith, D. Martyrologien d. Griechen: StMBCO. S. 379—92. — 15) A. Burckhardt, D. Londoner Codex d. Nikephoros Patriarcha († 828): ByzZ. 3/4, S. 465—77. — 16) C. Fredrich u. G. Wentzel, Anecdota aus e. athenischen Hs.: NGWGöttingen 4, S. 309—40. (Mitteilung e. Bruchst. v. Lexikon d. Photios [Buchstabe A] aus d. cod. chartac. Athen. 1083, saec. 16.) — 17) Ed. Patzig,

Glykasstudie (s. JBG. 18, IV, 96[28]) besprach Draeseke die näheren Umstände insbesondere der längeren Verbannung aus Konstantinopel, welche Glykas unter Kaiser Manuel Komnenos zu bestehen hatte. Als das Jahr, wo das betreffende Verbannungsdekret ausgefertigt wurde, erweist er gegenüber Krumbacher (der 1156 angegeben hatte) 1158 oder eventuell 1159.[18] In betreff des Erzbischofs Eustratios von Nicäa (berühmten Aristoteleskommentators, auch eifrigen Polemikers gegen die abendländische Kirche — vgl. seine durch Demetrakopulos 1866 herausgegebenen Schriften) erwies derselbe Wandsbecker Gelehrte, dafs derselbe zwischen die Jahre 1050 und 1120 zu setzen sei und in seiner theologischen Richtung und Lehrweise, besonders auch der Art seiner antirömischen Polemik, eine nahe Verwandtschaft mit dem etwas jüngeren Nikolaus von Methone zeige.[19]) Andere litterargeschichtliche Spezialstudien entfielen auf den Mönch und Philosophen Nikephoros Blemmyda (ca. 1260),[20]) auf den unionsfreundlichen Theologen Joseph Bryennios († 1436),[21.22]) auf den nach Oberitalien übergewanderten griechischen Sprachlehrer und Humanisten Georg von Trapezunt († 1484).[23]) — Zur Geschichte und Charakteristik der philosophischen Bestrebungen und Leistungen der Byzantiner lieferten kleinere Beiträge L. Stein[24]) und ein französisch-katholischer Autor.[25])

Geschichte und Theologie der schismatischen Kirchen. Den auf die Entstehung und Entwickelung des Paulikianismus bezüglichen Aufstellungen Karapets (JBG. 16, IV, 88 [20]) widersprach auf einigen Punkten J. Friedrich, besonders darin, dafs er die von jenem hauptsächlich betonte markionische Abkunft der Sekte fast vollständig in Abrede stellte, sowie einige seiner Annahmen betreffend die ältesten Quellschriften für die paulikian. Geschichte in Zweifel zog.[26]) Über einige armenische Notitiae handelte Conybeare,[27]) über religiöse Riten der koptisch-abessinischen Kirche ein Ungenannter,[28]) über die aus derselben Kirche stammende Gorgoriosvision, eine apokalyptische Schrift abenteuerlichen Inhalts (etwa aus dem 14. Jh.), J. Deramey,[29]) über das syrochaldäische Kirchenjahr der malabarischen Thomaschristen N. Nilles.[30]) Sonstiges auf die nestorianischen Kirchen und deren Theologie Bezügliche lieferten J. Hart-

---

Über einige Quellen d. Zonaras: ByzZ. 1, S. 24—53. — 18) J. Draeseke, Zu Michael Glykas: ib. S. 54—62. — 19) id., Zu Eustratios v. Nicäa: ib. 2, S. 319—36. — 20) A. Heisenberg, Nicephori Blemmydae curriculum vitae et carmina. Nunc primum edid. Praecedit diss. de vita et scriptis Nicephori. Leipzig, Teubner. X, 136 S. |[Ph. Meyer: ThLZ. No. 20; C. W.: HJb. 4, S. 908; J. Draeseke: LCBl. (1897), No. 5.]| — 21) Phil. Meyer, Joseph Bryennios als Theolog. E. Beitr. z. Gesch. d. byz. Theol. im 15. Jh.: ThStK. 2, S. 282–319. — × id., D. Joseph Bryennios Schriften, Leben u. Bildungsgang: ByzZ. 1, S. 74—111. — 22) J. Draeseke, Joseph Bryennios: NKZ. (März), S. 208—28. — 23) G. Castellani, Giorgio di Trebizonda, maestro di eloquenza a Vicenza e a Venezia: Nuovo arch. Veneto 9, I, S. 1—22. |[Krumbacher: ByzZ. 4, S. 618 f.]| — 24) L. Stein, D. Kontinuität d. griech. Philosophie in d. Gedankenwelt d. Byzantiner: A. f. Gesch. d. Philos. 9, II, S. 225—46. – 25) Charles Huit, Le Platonisme à Byzance et en Italie à la fin du MA. (= CR. du 3e Congr. scient. des Cath.) Brüssel. 1895. S. 293—309. — 26) J. Friedrich, D. ursprüngliche bei Georg. Monachos nur teilweise erhaltene Bericht über d. Paulikianer: SBAkMünchen, I, S. 67—111. |[C. Weymann: ByzZ. 4, S. 634 f.]| — 27) F. C. Conybeare, On some Armenian Notitiae: ByzZ. 1, S. 118—36. — 28) Religiöse Gebräuche d. koptisch-abessin. Kirche: LZg[B]. 33. — 29) J. Deramey, Étude d'eschatologie. La vision de Gorgorios, un texte éthiopien inédit: Ét. de crit. et d'hist. S. 315—37. — 30) N. Nilles, S. J., D. syro-chaldäische Kirchenjahr d. Thomaschristen auf Malabar: ZKTh. 4, S. 726—39. (Enth. d. vollständ. lat. Text e. malabarisch-chald.

mann,[81]) J. B. Chabot (Herausgeber des um 850 von Bischof Ishod'nah von Bazrah verfafsten 'Buchs der Keuschheit', einer Sammlung von 140 kurzen Lebensbildern nestorianischer Klostergründer),[82]) Bedjan und R. Hilgenfeld als Herausgeber einer von Sliva von Mossul im 14. Jh. verfafsten Vita des Katholikos Jabalaha III. († 1317),[83.84]) sowie der Jesuit Ghismondi, dieser letztere als Editor der von Amri und Sliva ca. 1332 geschriebenen nestorianischen Patriarchengeschichte, einer zwar nicht die gesamte kirchliche Entwickelung der Chaldäerchristen schildernden, aber doch die Reihe ihrer Patriarchen mit Genauigkeit verzeichnenden Chronik.[85])

Abendländische Kirche. *Papst- und Konziliengeschichte, zunächst bis 1303.* Den jetzt zumeist üblichen Annahmen betreffs der Schenkungen Pippins, Karls d. Gr. und Ottos d. Gr. tritt Th. Lindner auf einigen Punkten entgegen. Vom urkundlichen Versprechen Pippins von Quierzy meint er, dieses sei nur allgemein gehalten gewesen. Erst durch Karl 774 habe dieses Versprechen 'Form und Gestalt erhalten'. Das Ludovicianum von 817 sei eine Zusammenfassung des bisher Gewährten. Das Ottonianum von 962 bestätige diese früheren Schenkungen, citiere jedoch nicht die Urkk. derselben (welche damals bereits verloren gewesen seien), sondern benutze den Auszug aus dem Lib. Pontificalis.[86]) Der in diesen Fragen einen wesentlich andern Standpunkt vertretende P. Kehr (s. bei N. 36) handelte über die Briefe Pauls I. im Cod. Carolinus, unter Berichtigung mancher Zeitbestimmungen bei Jaffé und Darbietung noch sonstiger beachtenswerter Beiträge zur 'römischen Frage' im Zeitalter Karls d. Gr.[87]) Über einen Passus in den Regesten Eugens II., wonach dieser Papst eine Bestätigung des Ordals der Kaltwasserprobe ausgesprochen haben soll, handelte v. Nostiz-Rieneck, und zwar als Gegner der (durch Brunner-Berlin vertretenen) Annahme, dafs die genannte Stelle (bei Jaffé, Reg. Pont. 2565) echt sei.[88]) Kleinere Beiträge zur fränkischen und deutschen Kirchengeschichte im 9. und 10. Jh. lieferten Bourgeois,[89]) Watten-

Kalenders.) — **81**) J. Hartmann, D. Reich Dschenggiskhans u. d. Christentum: DEBll. 4, S. 224—46; V, S. 296—318. (Handelt eingehend, auf Grund v. Bürcks M. Polo-Kommentar etc. über d. weite Ausbreitung nestorianischen Christentums im Mongolenreiche unter Dschenggiskhan.) — **82**) J. B. Chabot, Jésusdenah, évêque de Bazrah. Le livre de la chasteté, publié et traduit: MAH t. 16, auch separ. Rom. 84, 67 S. |[Th. N(öldeke): LCBl. No. 46; R. D.: RCr. (1897), No. 5.]| — **83**) Paul Bedjan, Hist. de Mar-Jabalaha, de trois autres patriarches, d'un prêtre et de deux laïques Nestoriens, éditée (syrisch). Paris u. Leipzig, Harrassowitz. 1895. XVI, 574 S. |[F. Baethgen: DLZ. No. 17; Nestle: ThLZ. No. 16; Heinr. Hilgenfeld: ZWTh. 4, S. 632/6]| (D. erste Hälfte d. Werks erschien bereits 1888 unter d. Titel: Hist. de Mar Jab-alaha, Patriarche, et de Raban Sauma.) — **84**) R. Hilgenfeld: Jabalahae III., Catholici Nestoriani, vita ex Slivae Mosseulani libro, qui inscribitur 'Turris' desumpta. Ed., appar. critico instr., in lat. serm. vert., adnott. ill. Leipzig, Harrassowitz. 86 S. |[Nestle: ThLZ. No. 24.]| (Über d. vorjähr. Vorgänger dieser Schrift s. JBG. 18, IV, 97[85].) — **85**) H. Ghismondi, Maris Amri et Slibae de patriarchis Nestorianorum commentaria ex codd. Vaticc. edita. Pars II: Amri et Slibae textus. Roma, F. de Luigi. VII, 157 S. |[Th. N(oeldeke): LCBl. No. 32; R. D.: RCr. No. 46.]|

86) Th. Lindner, D. s. g. Schenkungen Pippins, Karls d. Gr. u. Ottos d. Gr. an d. Päpste. Stuttgart, Cotta. 99 S. |[Kehr: GGA. 2, S. 128—39; Funk: HJb. 3, S. 650; H. Hahn: DLZ. No. 24; Γλ.: LCBl. No. 31.]| (D. erste dieser Rezz. unbedingt abfällig; d. übrigen mehr oder weniger zustimmend.) — **87**) P. Kehr, Über d. Chronologie d. Briefe Pauls I. im Codex Carolinus: GöttNachr. 2, S. 102—57. — **88**) R. v. Nostiz-Rieneck, Hat Papst Eugen II. d. Kaltwasserprobe bestätigt?: ZKTh. 4, S. 710/6. — **89**) E. Bourgeois, L'assemblée de Quierzy sur-Oise 877. Paris, Cerf. 19 S. (Betrifft

bach,[40]) A. Mittag.[41]) Für die Glaubwürdigkeit Lamberts von Hersfeld trat, gegenüber ihrer Bestreitung durch H. Delbrück u. a., in einer Untersuchung Aug. Eigenbrodt schützend ein.[42]) Betreffs der Taufe Heinrichs IV. durch Bischof Hermann II. von Köln suchte J. Müllner zu erweisen, dafs dieselbe am 31. März (Ostersonntag) 1051 zu Köln an dem damals einjährigen Knaben vollzogen wurde.[43]) Mehrere auf den gregorianischen Kirchenstreit bezügliche Publikationen seit 1893 (dabei auch seine eigene vom Jahre 1894) wurden durch C. Mirbt zusammenfassend besprochen.[44]) Von seiner bei Gregor VII. anhebenden Broschüre über die päpstlichen Supremats- und Infallibilitäts-Ansprüche liefs der Bonner altkatholische Kirchenrechtslehrer v. Schulte eine neue Auflage erscheinen.[45]) Teilweise verwandten Inhalts, aber von anderer Grundanschauung getragen, ist eine die Gregorsche Primatsidee betreffende Studie Sägmüllers.[46]) Den Investiturstreit, insbesondere das Wormser Konkordat, nahm C. Willing in Behandlung.[47]) Eine Anzahl in Venedig befindlicher Papsturkk. des 12. Jh., dabei einige hervorragend wichtige von Hadrian IV. und Alexander III., besprach P. Kehr, indem er an das seiner Zeit von Kaltenbrunner (SB. Wien 1878) gegebene Verzeichnis vom Inhalt dieser Urkk. anknüpfte und die Lücken dieses Kaltenbrunnerschen Berichtes zu ergänzen suchte.[48]) Über das Unternehmen einer neuen Ausgabe der Papsturkk. bis auf Innocenz III. handelte ebenderselbe Forscher.[49]) Ein gegen Kaiser Otto IV. gerichtetes päpstliches Schreiben teilte B. Bretholz mit.[50]) Zwei andere Arbeiten deutscher Vff. gelten den Päpsten Innocenz IV. und Urban IV.[51.52]) Die Pariser Regestensammlung erfuhr in ihren auf Gregor IX. und auf Alexander IV. bezüglichen Abteilungen weitere Folgen.[53.54]) Eine auf der Grundlage von M. Prous Herausgabe des Brief- und Bullenregisters Honorius' IV. (Paris 1888) gearbeitete Darstellung des Pontifikats dieses Papstes (1285/7) gab W. Pawlicki.[55]) Von seiner zwei Jahre zuvor erschienenen Monographie über Cölestin V. (s. JBG. 17, IV, 88[53]) gab

d. genannte kirchl. Konzil v. J. 877, welches bei Hefele Bd. 4, auch in d. 2. Ausg. v. 1879, fehlt.) — **40**) W. Wattenbach, Über Widukind v. Corvey u. d. Erzbischöfe v. Mainz: SBAkBerlin (12. März), S. 339—52. — **41**) Aug. Mittag, Über d. Arbeitsweise Ruotgers in d. Vita Brunonis. JB. d. Askanischen Gymnas., Ostern 1896. Berlin. — **42**) Aug. Eigenbrodt, Lampert v. Hersfeld u. d. neuere Quellenforschung. E. krit. Studie. Kassel, E. Hühn. 137 S. |[Holder-Egger: DLZ. No. 22; Γλ.: LCBl. No. 20; E. B.: HZ. 78, II, S. 275 f.]| — **43**) Joh. Müllner, D. Taufe d. röm. Königs Heinrich IV.: HJb. 4, S. 715—46. — **44**) C. Mirbt, Z. gregorian. Kirchenstreit: ZKG. 16, III, S. 500—12. — **45**) F. v. Schulte, D. Macht d. röm. Päpste über Fürsten, Länder, Völker u. Individuen, n. ihren Lehren u. Handlungen seit Gregor VII., z. Würdigung ihrer Unfehlbarkeit beleuchtet. 3. Aufl. Giefsen, Roth. VIII, 127 S. |[LCBl. No. 32.]| — **46**) J. B. Sägmüller, D. Idee Gregors VII. v. Primat in d. päpstl. Kirche: ThQ. 4, S. 577—613. — **47**) C. Willing, Z. Gesch. d. Investiturstreits. 1. D. Wormser Konkordat; 2. D. Berechtigung d. gregorianischen Forderungen. Progr. Liegnitz, Reifsner. 58 S. — **48**) P. Kehr, Papsturkk. in Venedig: GöttNachr. IV, S. 277—308. — × Predelli, Bolla granda di Alessandro III. inedita: NAVen. 12, I, S. 151—70. — **49**) P. Kehr, Über d. Plan e. Ausgabe d. Papsturkk. bis Innocenz III.: GöttNachr. 2, S. 72—86. — **50**) B. Bretholz, E. päpstl. Schreiben geg. Kaiser Otto IV.: NA. 22, I, S. 293/8. — **51**) Ludw. Schmitz, E. Bullenstempel Innocenz' IV.: MIÖG. 1, S. 64—70. — **52**) Sievert, D. Vorleben d. Papstes Urban IV.: RQChrA. 4, S. 451—505. — **53**) L. Auvray, Les régistres de Grégoire IX. Recueil des bulles etc. de ce Pape. Fasc. 5. Paris, Fontemoing. 4⁰. Kol. 1009—1264. — **54**) Bourel de la Roncière, J. de Loye, A. Coulon, Les régistres d'Urban IV. Recueil etc., publiées et analysées d'après les mss. originaux des archives du Vatican. Fasc. 3. Paris, Fontemoing. 4⁰. S. 257—352. — **55**) W. Pawlicki, Papst Honorius IV. Münster, Schöningh. VIII, 127 S. |[P. M. Baumgarten: LRs. No. 11; id., HJb. 4, S. 909;

Hans Schulz ein gedrängteres Resumé in der ZKG.[56]) Gleichzeitig liefs ein italienischer Gelehrter eine umfassender angelegte, auch das Vorleben des Einsiedlerpapstes und Ordensstifters eingehend berücksichtigende biographische Darstellung erscheinen.[57]) — Von der Thätigkeit und Stellung der römischen Kardinäle bis zur Regierung Bonifaz' VIII. lieferte Sägmüller eine durch Gründlichkeit ausgezeichnete, mehrseitig lehrreiche historische und kanonistische Darstellung.[58])

Papst- und Konziliengeschichte 1303—1517. Zur Geschichte des Avignonschen Papsttums spendeten Priesack und Nováček kleinere Beiträge.[59.60]) Das grofse Papstschisma behandelte, mit spezieller Beziehung auf Frankreichs Kirchengeschichte und politische Entwickelung, N. Valois in ausführlicher Darstellung.[61]) Kürzere, eben hierauf bezügliche Einzelstudien wurden von Sauerland und Schmitz,[62]) Eubel[63]) und Finke beigesteuert.[64]) Der letztgenannte Forscher liefs den ersten Band seines grofs angelegten Aktenwerkes zum Konstanzer Konzil erscheinen.[65]) Gleichzeitig veröffentlichte ein Konstanzer Photograph (auf 160 Lichtdrucktafeln) eine Faksimileausgabe von Ulrichs v. Richenthal Chronik des genannten Konzils[66]) und steuerten B. Befs[67]) und B. Fromme[68–70]) mehrere Einzeluntersuchungen zur Geschichte ebendesselben bei. — R. Beer fuhr mit seiner Herausgabe der zeitgenössischen Geschichtschreiber des Basler Konzils fort[71]) und J. Haller trat mit einer gründlich eingehenden quellenmäfsigen Darstellung ebendieser Kirchenversammlung hervor. Sein erster Band bringt zunächst die auf die sechs

---

Zöckler: EKZ. S. 767.]| — 56) Hans Schulz, Peter v. Murrhone als Papst Cölestin V.: ZKG. 17, III, S. 363—97; IV, S. 477—507. — 57) Giuseppe Celidonio, Vita di S. Pietro d. Morone, Celestino papa V. Scritta con documenti coevi. L. 1: Fra Pietro Anacoreta; L. 2: Fra Pietro Archimandrita; L. 3: Fra Pietro Pontifice. Sulmona, Tip. Angeletti. 179, 188, 150 S. |[LRs. No. 6, S. 183; No. 7, S. 217.]| — 58) J. B. Sägmüller, D. Thätigkeit u. Stellung d. Kardinäle bis Papst Bonifaz VIII. Hist.-kanonistisch untersucht u. dargestellt. Freiburg, Herder. VIII, 262 S. |[LCBl. (1897), No. 8; Otto: DLZ. (1897), No. 9; Wurm: LRs. (1897), No. 5.]| — 59) J. Priesack, Z. Sachsenhäuser Appellation Ludw. d. Bayern: ZKG. 17, I, S. 72—93. — 60) Adalbert Nováček, Kopienbuch d. apostolischen Nuntius Bertrand de Macello 1366/8, hrsg. (= SBGWPrag.) Prag, F. Řivnáč. 41 S. — 61) Noël Valois, La France et le grand schisme d'Occident. 2 vols. Paris, Picard. XXX, 407, 516 S. |[Cartellieri: ThLZ. No. 18.]| — × A. Pagés et Noël Valois, Les révélations de Constance de Rabastens et le schisme d'Occident 1384/6: AnnMidi (Juli), S. 241—86. — 62) Sauerland u. Schmitz, Zu Eubel: D. Itinerar d. Päpste z. Zt. d. gr. Schismas: HJb. 1. — 63) K. Eubel, D. provisiones praelatorum durch Gregor XII. nach Mitte Mai 1408: RQChrA. 1/2, S. 99—131. — 64) H. Finke, D. kirchenpolit. Thätigkeit d. hl. Vincenz Ferrer: HJb. 1, S. 28—38 u. 2. (Stützt sich wesentl. auf Fages' einschlägige Darstellung in dessen zweibändiger Ferrer-Monogr. [1894] u. übt an derselben Kritik.) — 65) id., Acta Concilii Constanciensis: I: Akten z. Vorgesch. d. Konstanzer Konzils, 1410/4. Münster, Regensberg. VIII, 424 S. |[L. S.: HJb. 3, S. 655 f.; LCBl. No. 24; Mandonnet: LRs. No. 11; Werminghoff: ThLZ. No. 24; RCr. (1897), No. 2.]| — 66) Ulrich v. Richenthals Chronik d. Konzils zu Konstanz 1414/8 (Photographieen v. German Wolf). Leipzig, P. Schimmelwitz in Komm. Fol. 300 S. (dabei 160 S. Photogr.). — 67) Bernh. Befs, Joh. Falkenberg, O. Pr., u. d. preufsisch-polnische Streit vor d. Konstanzer Konzil (mit archival. Beilagen): ZKG. 17, III, S. 385—464. — 68) Bernh. Fromme, D. span. Nation u. d. Konstanzer Konzil. E. Beitr. z. Gesch. d. abendl. Schismas. Münster, Regensberg. XII, 153 S. |[Mandonnet: LRs. No. 11; L. S.: HJb. 3, S. 656 f.]| — 69) id., D. erste Prioritätsstreit auf d. Konstanzer Konzil: RQChrA. 4, S. 509—18. — 70) id., D. Wahl d. Papstes Martin V.: ib. 1/2, S. 133—61. — 71) Rud. Beer, Concilium Basileense. Scriptorum tomi III pars 4: Joannis de Seyovia, presbyteri cardinalis, Hist. gestorum synodi Basileensis. Editionem ab Ernesto Birck inchoatam etc. continuavit R. B. Vol. 2, Lib. 18. Wien, C. Gerolds S. 4⁰.

ersten Jahre derselben (1431/7) bezüglichen Studien und Urkk. Manche der bisherigen Arbeiten über dies Thema erfahren durch seine Ergebnisse teils Ergänzungen, teils Berichtigungen. Besonders zur Lamprechtschen Darstellung der Geschichte des Konzils ('Deutsche Geschichte' Bd. V) tritt er mehrfach in scharfen Gegensatz.[72]) Mit Alexander VI. und dessen Beziehungen zu König Louis XII. von Frankreich beschäftigt sich die Arbeit eines französischen Forschers.[73])

Allgemeines zur Papstgeschichte. Zu den bereits genannten Arbeiten Kehrs und Sägmüllers (s. N. 48, 49, 58) hat hier noch die Erwähnung einiger Publikationen hinzuzutreten, welche sich auf die allgemeineren Verhältnisse des Papsttums während der letzten MAlichen Jhh. beziehen. J. Teige machte das päpstliche Kanzleiwesen dieser Zeit zum Gegenstande einer, manches Interesse gewährenden Untersuchung.[74]) Mit dem Expensenwesen für päpstliche Provisionsbullen des 15. Jh. beschäftigte sich Mayr-Adlwang,[75]) mit dem Annatenwesen unter Eugen IV. und einigen seiner Nachfolger K. Hayn.[76]) Zum päpstlichen Urkk.wesen, speziell im 14. Jh., gab H. Simonsfeld einige neue Beiträge heraus.[77])

Kirchliche Diözesan- und Territorialgeschichte. Von Cartellieris Konstanzer Bischofsregesten begann der II. Band zu erscheinen, welcher die Zeit von 1293—1351 behandelt.[78]) Die Gurker Geschichtsquellen für die Jahre 864—1232 gab A. v. Jaksch heraus.[79]) Die für Böhmens Geschichte und Kirchengeschichte während der zweiten Hälfte des 12. Jh. hervorragend wichtigen Jahrbücher von Vincenz von Prag und dessen Fortsetzer Gerlach gab Grandaur verdeutscht heraus.[80]) Mit den Passauer Annalen beschäftigten sich Al. Lang und J. Widemann.[80a]) Mindener Bistumsurkk. aus dem 13. Jh. begann H. Hoogeweg herauszugeben.[81]) Eine reich illustrierte Geschichte von Hildesheims Bischöfen, mit 18 Bischofsportraits und fast 200 sonstigen Abbildungen liefs A. Bertram erscheinen.[82]) Zur Würzburger Diözesangeschichte spendete E. Mayer einen Beitrag,[83]) zu derjenigen Brandenburgs R. Döbner.[84]) — Von lokal-

S. 947—1206. — **72**) Joh. Haller, Concilium Basileense. Studien u. Quellen z. Gesch. d. Konzils v. Basel. Bd. 1: Studien u. Dokumente z. Gesch. d. Jahre 1431/7. Basel, Reich. XI, 480 S. |[Brandi: ThLZ. No. 23.]| — **73**) R. de Maulde la Clavière, Alexandre VI et la divorce de Louis XII: BÉCh. (März), S. 197—204. — **74**) Jos. Teige, Beiträge z. päpstl. Kanzleiwesen d. 13. u. 14. Jh.: MIÖG. 3, S. 408—39. — **75**) M. Mayr-Adlwang, Über Expensenrechnungen f. päptstl. Provisionsbullen d. 15. Jh.: ib. 1, S. 71—108. — **76**) K. Hayn, Aus d. Annatenregistern d. Päpste Eugen IV., Pius II., Paul II. u. Sixtus IV.: AnnHVNiederrh. H. 61, S. 129—86. — **77**) H. Simonsfeld, Neue Beiträge z. päpstl. Urkk.wesen im MA. u. z. Gesch. d. 14. Jh.: SBAkMünchen (1895). 4°. 92 S. |[LCBl. No. 22; P. M. Baumgarten: LRs. No. 5.]| — **78**) Alex. Cartellieri, Regesta episcoporum Constanciensium. Regesten z. Gesch. d. Bischöfe v. Konstanz, v. Bubulcus bis Thomas Berlower, 517—1496. Hrsg. v. d. bad. hist. Kommiss. Bd. 2, Lfg. 1/3. Innsbruck, Wagner. 1894/6. |[K. B.: HJb. 4, S. 914.]| (D. 3 Lfgn. behandeln d. Zeit v. 1293—1351.) — × F. Zell u. M. Burger, Registra subsidii charitativi im Bist. Konstanz am Ende d. 15. Jh.: Freiburger DiöcesA. 25, S. 71—150. — **79**) Aug. v. Jaksch, D. Gurker Geschichtsquellen 864—1232. (= Monumenta hist. Ducatus Karinthiae, Bd. 1.) Klagenfurt, Kleinmayr. XXIII, 432 S. — **80**) Gg. Grandaur, D. Jbb. v. Vincenz u. Gerlach. (= Deutsche Geschichtsschr. d. Vorzeit, Bd. 67.) Leipzig, Dyk. 1895. XI, 170 S. |[K. H.: ThLBl. No. 27, S. 331 f.]| — **80a**) Alois Lang u. J. Widemann, D. Passauer Annalen: HJb. 2, S. 265—318; 3, S. 497—548. — **81**) H. Hoogeweg, D. Urkk. d. Bist. Minden v. 1201—1300, Heft 1. (= Westfäl. Urkk.buch, Bd. 6.) Münster, Regensberg. 4°. 160 S. — **82**) A. Bertram, D. Bischöfe v. Hildesheim. E. Beitr. z. Kenntnis d. Denkmäler u. Gesch. d. Bistums. Hildesheim, Lax. XII, 340 S. |[R. Döbner: DLZ. (1897), No. 11.]|

kirchengeschichtlichen Monographieen des Auslandes seien genannt: Hoffers Studie über die bischöflichen Kirchen Dalmatiens,[85]) Bosios Kirchengeschichte von Asti,[86]) Minasis calabrische Kirchengeschichte des früheren MA.,[87]) Allains Arbeit über Bordeaux[88]) und Reineckes Stadtgeschichte von Cambrai bis 1227.[89]) Zur Kirchen- und Klostergeschichte Englands während der angelsächsischen Periode (bis 1066), namentlich in der Epoche Dunstans, boten Napier und Stevenson einen wertvollen Beitrag durch Veröffentlichung der sogenannten Crawfordsammlung, einer Zehnzahl von jetzt zur Bodleiana gehörigen Urkk.[90]) Über eine Sammlung von etwas jüngeren, hauptsächlich der Zeit des Papstes Alexanders III. entstammenden Urkk., die Cambridger Kanonessammlung, handelte E. Friedberg.[90a]) Eine vollständige Darstellung der Kirchengeschichte von Wales versuchte H. W. Clarke.[91])

Bischofsbiographieen. Chronologisches zu Rupert von Salzburg spendete B. Sepp.[92]) Zur Geschichte des Apostels der Deutschen steht in Beziehung die von Nürnberger gebotene abermalige (jedoch in ihrem Resultat nicht neue) Untersuchung der Namen Vynfreth und Bonifatius.[92a]) Über Claudius von Turin handelte — als kritischer Gegner der sonst meist in waldensischen Kreisen vertretenen Annahme eines historischen Zusammenhanges dieses Bischofs mit dem Waldensertum — Emilio Comba,[93]) über den auch durch sein Eingreifen in die kirchenpolitischen Vorgänge seiner Zeit wichtigen Erzbischof Paulin II. von Aquileja C. Giannoni,[94]) über einen der späteren Inhaber desselben Patriarchensitzes F. X. Glasschröder.[95]) Auf Leo von Vercelli († 1026) bezieht sich eine Abhandlung von H. Bloch,[96]) auf Anselms v. Lucca Vita von Rangerius eine Studie von A. Overmann.[97]) Mit Anselm von Canterbury beschäftigte sich J. M. Rigg,[98]) mit Bonifacius von Lausanne († 1260) Rattinger,[99]) mit

— **83**) Ernst Mayer, D. Herzogtum d. Würzburger Bischofs u. d. fränk. Landgerichte: DZG. 8. Quart.-H., S. 180—237. — **84**) R. Döbner, Sabbatordnung Bischof Dietrichs IV. v. Brandenburg v. J. 1471: FBPG. 8, II. — **85**) Alex. Hoffer, S. J., D. bischöfl. Kirchen in Dalmatia inferior et superior: ZKTh. 1, S. 158—68. — **86**) Gasparo Bosio, Storia d. chiesa d'Asti. Milano, Tip. Michelerio. 547 S. |[LRs. No. 3, S. 89.]| — **87**) G. Minasi, Le chiese di Calabria d. quinto al duodecimo secolo. Cenni stor. Napoli, Tip. Lanciano. 364 S. |[Baumgarten: HJb. 3, S. 653.]| — **88**) Allain, The Church of Bordeaux: DublinR. (Jan.), S. 63—78. — **89**) W. Reinecke, Gesch. d. Stadt Cambrai bis z. Erteilung d. Lex Godefridi 1227. Marburg, Elwert. IX, 276 S. |[Cartellieri: ThLZ. (1897), No. 1.]| — **90**) A. S. Napier and W. H. Stevenson, The Crawford Collection of Early Charters and Documents now in the Bodleian Library, edited. (= Anecd. Oxon.) Oxford, Clar. Press. |[H. Bradley: Ac. (25. April).]| — **90a**) Emil Friedberg, D. Collectio canonum Cantabrigiensis. Leipzig, Edelmann. 49 S. |[Seckel: DLZ. No. 27.]| — **91**) H. W. Clarke, A Hist. of the Church of Wales. London, Sonnenschein. 272 S. — X J. W. W. Bund, The Celtic Church in Wales. London, Nutt. — **92**) B. Sepp, D. Berechnung d. Todesjahrs d. hl. Rupertus. (= OberbayrA. 49, II, S. 408—31.) — **92a**) A. Jos. Nürnberger, D. Namen Vynfreth-Bonifatius. E. hist.-krit. Referat. (= 28. Bericht d. Gesellsch. Philomathie zu Neisse.) Breslau, Müller & Seiffert. VI, 96 S. (Versucht zu zeigen, dafs Winfrid d. Namen 'Bonifatius' schon vor s. ersten Romreise führte u. dafs Papst Gregor II. ihm 722 diesen N. ausschliefslich beilegte.) — **93**) Emilio Comba, Claudio di Torino ossia la protesta di un vescovo. Cenno stor. Firenze, Libr. Claudiana. 1895. 157 S. |[ZKG. 17, S. 275 f.]| — **94**) C. Giannoni, Paulin II., Patriarch v. Aquileja, † 802. E. Beitr. z. Gesch. Österreichs im Zeitalter Karls d. Gr. Wien, Mayer. 127 S. |[C. Weymann: HJb. 4, S. 907; Baumgarten: LRs. (1897), No. 2.]| — **95**) F. X. Glasschröder, Markwart v. Randeck, Bisch. v. Augsburg u. Patriarch v. Aquileja († 1381): ZHVSchwaben 22. — **96**) H. Bloch, Beiträge z. Gesch. d. Bischofs Leo v. Vercelli 1024/6: NA. 22, I, S. 11—136. — **97**) A. Overmann, D. Vita Anselmi Lucensis episcopi

Erzbischof Morton von Canterbury († 1500), dem Lehrer des Humanisten Thomas Morus, R. J. Woodhouse.[100])

Ordens- und Klostergeschichte. In Gestalt eines zusammenfassenden Gesamtüberblicks begann M. Heimbucher die christliche Mönchsgeschichte zu behandeln, anhebend mit den ägyptischen und anatolischen Vätern der Wüste, jedoch nur den abendländischen Orden sein spezielleres Interesse zuwendend. Auf das zweibändige Werk — dessen 1896 erschienene erste Hälfte, insbesondere die Artikel 'Benediktiner (auch Cistercienser), Franziskaner, Augustiner, Dominikaner', also doch bereits die wichtigeren der in vorreformatorischer Zeit zur Bedeutung gelangten Erscheinungen behandelt — wird im nächsten JB. zurückzukommen sein.[101]) Über den Anteil des weiblichen Geschlechts an der Gesamtentwickelung des mönchisch-asketischen Lebens vom Beginne des 6. Jh. bis zum Schlusse des MA. handelte in ansprechender Darstellung eine englische Dame.[102]) Die kolonisierende Thätigkeit der Cistercienser und des Deutschordens im europäischen Nordosten unterzog einer charakterisierenden Betrachtung im katholisch-apologetischen Interesse der Jesuit E. Michael.[103]) — Überaus grofs ist die Zahl der auf einzelne Orden oder bezw. Klöster bezüglichen Monographieen unseres Berichtsjahres. Es kann hier nur summarisch und gruppenweise einiges vom Bemerkenswerteren hervorgehoben werden. 1. Auf *benediktinische* Abteien beziehen sich die Arbeiten von Hürbin,[104]) Dopsch,[105]) Ingold,[106]) Hafner,[107]) Richter,[108]) Erben,[109]) Pirenne,[110]) Léon Maître,[111]) B. Broussillon,[112]) Victor Récsey,[113]) U. Berlière.[113a]) 2. Auf *cisterciensische* Klöster die von H. Sauvage,[114])

---

d. Rangerius: ib. 21, II, S. 401—40. — **98)** J. M. Rigg, St. Anselm of Canterbury. A chapter in the hist. of religion. London, Methuen. 294 S. — **99)** Rattinger, D. hl. Bonifacius v. Lausanne († 1260): StML. 50, S. 10—23, 139—57. — **100)** R. J. Woodhouse, The life of J. Morton, Archbishop of Canterbury. London, Longmans. 1895. XII, 168 S. |[C. A. Wilkens: ThLBl. (1896), No. 37/8.]| — **101)** Max Heimbucher, D. Orden u. Kongregationen d. kathol. Kirche. Bd. 1. Paderborn, Schöningh. X, 583 S. |[Reichert: RQChrA. S. 299 ff.; Albers, O. S. B.: LRs. No. 12; Biederlack: ZKTh. (1897), I, S. 191/4; Grützmacher: ThLZ. (1897), No. 8.]| — **102)** Lina Eckenstein, Women under monasticism: Chapters on saint lore and convent life, between A. D. 500 and A. D. 1500. Cambridge, Univ. Press. 512 S. |[Anal. Boll. 9, S. 437 f.; Webster: Ac. (April), S. 277 f.]| — **103)** Emil Michael, S. J., D. Kirche u. d. koloniale Deutschland d. MA.: ZKTh. 3, S. 405—48. — **104)** Jos. Hürbin, Murbach u. Luzern. Aus Anfang u. Ende murbachischer Herrschaft über Luzern. (Drei Abhdlgn.) Progr. Luzern, Räber. 14, 12, 22 S. |[LRs. (1893), No. 3, S. 89—98.]| — **105)** Adf. Dopsch, D. falschen Karolinger-Urkk. für St. Maximin in Trier: MIÖG. 1, S. 1—34. (D. 4 betr. Urkk. seien nicht vor d. Zeit d. Kaisers Lothar II. entstanden.) — **106)** Ingold, Les Bénédictins de Munster en Alsace et la question du livre de l'Imitation de J.-Chr.: RBénéd. No. 2. — **107)** O. Hafner, Verbrüderungsvertrag zwischen Hirschau, St. Blasien u. Muri O. S. B. E. Beitrag z. Konfraternitätsfrage im MA: StMBCO. 1, S. 9—14. — **108)** P. Richter, D. Benediktiner-Abtei Maria-Laach. E. geschichtl. Rückblick auf 8 Jhh. (1093—1893). Hamburg, Verlagsanstalt. I, 97 S. |[Br. A.: HJb. (1897), I, S. 188.]| — **109)** W. Erben, Quellen z. Gesch. d. Stifts u. d. Herrschaft Mattsee. (= Fontes rer. Austriacar 2, Bd. 69, 1. Hälfte.) Wien, Gerold. V, 226 S. — **110)** H. Pirenne, Le livre de l'abbé Guillaume de Ryckel (1249—72). Polyptyque et comptes de l'abbaye St. Trond. Gent, Engelcke. LX, 440 S. |[Labande: RCr. (1897), No. 11; LCBl. (1897), No. 8.]| — **111)** Léon Maître et Paul de Berthou, Cartulaire de l'abbaye de Sainte-Croix de Quimperle (Finistère), publié d'après l'original. Paris, Le Chevalier. XIII, 331 S. |[Labande: RCr. (1897), No. 12.]| — **112)** B. de Broussillon, Cartulaire de St. Victeur au Mans, prieuré de l'abbaye du Mont-Saint-Michel (994—1400), publié. Paris, Picard. — **113)** Victor Récsey, Brevis hist. archivi archiabbatiae Ord. S. B. de Sacro monte Pannoniae. Cum brevi notitia etc.: StMBCO. Vesprim, Diöcesan-Druckerei. 4°. 115 S. |[LRs. (1897),

von Grillnberger,[115]) von J. Baier,[116]) von B. Bauer,[117]) von H. Olrik,[118]) von J. Gremaud.[119]) 3. Auf zwei englische *Karthäuser*klöster bezieht sich die Schrift von Margaret E. Thompson.[120]) 4. *Franziskanischen* Klöstern gelten die Arbeiten von Leonhard Lemmens[121]) und von P. Minges.[122]) 5. *Dominikanische* Klöster oder bezw. Gruppen von Klöstern wurden historisch behandelt von P. M. de Loë[123]) und B. M. Reichert[124]) — welcher letztere auch eine interessante ältere Chronik des gesamten Predigerordens (von Gerhard de Fracheto) veröffentlichte.[125]) 6. Den bayrischen *Birgitten*klöstern widmete auf Grund archivalischer Forschungen G. Binder eine historische Darstellung.[126]) 7. Über den Orden der *heiligen Geist-Brüder* zu Nürnberg (verschiedene vom Hospitaliterorden Guidos von Montpellier) und das durch ihn geleitete Nürnberger heilige Geist-Spital handelt eine Monographie von Jordan.[127])

Mönchsbiographieen. Mit dem Cluniacenser Ulrich († 1093), dem einflufsreichen Freund eund Ratgeber Wilhelms von Hirschau, beschäftigt sich die biographische Darstellung von E. Hauviller,[128]) mit Gérard († 1098), dem Stifter der Benediktinerreform von Sauve-Majour, die von Moniquet,[129]) mit dem franziskanischen Reformator Bernardin von Siena († 1444), die von Thurnau-Dangin,[130]) mit dem Trinitariergeneral Robert Gaguin

---

S. 122.]| — **113a**) U. Berlière, Les Bénédictins Liégois en Pologne au 12e s.: RBénéd. No. 3. — **114**) Hippolyte Sauvage, St. Vital († 1119) et l'abbaye de Savigny dans l'ancien diocèse d'Avranches. Mortain, Leroy. 1895. 77 S. |[Anal. Boll. 1, S. 97.]| — X H. Lacalle, Bulles des papes Innocent II et Eugène III pour l'abbaye de Savigny: BÉCh. (März/April), S. 217—21. (Savigny in d. Normandie war ursprgl. e. Fontebraldinerkloster, ging aber später z. Orden v. Cisterz über.) — **115**) O. Grillnberger, D. ältesten Totenbücher d. Cistercienserstifts Wilhering in Österreich ob d. Enns, hrsg. (= Quellen u. Forschgen. durch d. Leo-Gesellsch., hrsg. v. Hirn u. Wackernell, Bd. 2.) Graz, Styria. VIII, 282 S. |[Schönbach: DLZ. No. 12; J. Sch.: HJb. 2, S. 419 f.]| — **116**) J. Baier, D. Cistercienserabtei Kloster Langheim m. d. Wallfahrtsorten Vierzehnheiligen u. Marienweiher. Würzburg, Göbel. VII, 48 S. — **117**) B. Bauer, D. Frauenkloster Lichtenthal. Gesch., Kirchen, Altertümer. Baden-Baden, Weber. XIV, 342 S. — **118**) H. Olrik, Deux documents danois de 1280, concernant des privilèges accordés aux moines de Clairvaux par le roi Valdemar II. Traduits par E. Beauvois. (= Aus: Mém. de la Soc. Roy. des Antiquités du Nord, 1894.) Nicht im Buchh. 28 S. — **119**) J. Gremaud, Livre des anciennes donations faites à l'abbaye de Hauterive de l'ordre de Citeaux. Fribourg (S.), Fagnières. VI, 168 S. |[A. B.: HJb. (1897), I, S. 189.]| — **120**) E. Margaret Thompson, A Hist. of the Somerset Carthusians. London, J. Hodges. (Betrifft d. beiden Karthausen Wilham u. Hinton in Somersetshire.) — **121**) Bernhard Lemmens, Niedersächsische Franziskanerklöster im MA. Hildesheim, Lax. VIII, 79 S. |[LCBl. No. 37.]| -- **122**) Parthenius Minges, O. S. Fr., Gesch. d. Franziskaner in Bayern. Nach gedruckten u. ungedr. Quellen bearb. München, Lentner. XV, 302 S. |[N. Paulus: LRs. No. 12; P. C. E.: HJb. 3, S. 654 f.]| — **123**) P. Maria de Loë, O. Pr., D. Dominikaner zu Wesel. (= Bausteine z. Gesch. d. Predigerordens in Deutschld. 1.) Kempen, Klöckner & Mausberg. XII, 48 S. |[LRs. No. 7, S. 217.]| — **124**) B. M. Reichert, Z. Gesch. d. deutschen Dominikaner u. ihrer Reform: RQChrA. 3, S. 299—311. — **125**) id., Gerardi de Fracheto Vitae fratrum Ordinis Praedicatorum necnon Chronica Ordinis ab ao. MCCIII usque ad MDCCLIV, ad fidem codd. mss. accurate recogn., notis ill. (= Monum. Ord. Fratr. Praed. hist.) Aschaffenburg, Krebs. XXIV, 362 S. |[W. E.: HJb. 2, S. 420 f.; R. Jud: LRs. (1897), No. 2.]| — **126**) G. Binder, Gesch. d. bayer. Birgittenklöster, gröfstenteils n. archival. Quellen. (= Verh. d. hist. Ver. f. Oberpfalz u. Regensbg.) München, Lentner. 351 S. m. 17 Tfln. |[G. Schmitz: HJb. (1897), I, S. 192.]| — **127**) Jordan, D. Nürnberger H. Geist-Spital u. d. Orden d. Brüder v. h. Geist. (= B. z. bayer. KG. 2, VI.) S. 287—96. — **128**) Ernst Hauviller, Ulrich v. Cluny. E. biogr. Beitrag z. Gesch. d. Cluniacenser im 11. Jh. (= Kirchengeschichtl. Stud. v. Knöpfler etc. 3, III.) Münster, Schöningh. |[H. J. Wurm: LRs. (1897), No. 3; Br. A.: HJb. (1897), I, S. 187 f.]| — **129**) Abbé Moniquet, Saint Gérard de l'ordre de S. Bénoît, fondateur de la ville et de la congrégation bénédictine de la Sauve, près Bordeaux. Paris, Tolra. 1895. 319 S.

(† 1501), die von de Vaissière.[131]) — Epistolographische Quellenbeiträge zur Lebensgeschichte des Prämonstratenserpropstes Ulrich von Reinfeld († ca. 1170) bot F. W. E. Roth.[132]) Einen kleineren Beitrag ähnlicher Art zur Geschichte des Benediktinerpriors Hieronymus von Mondsee († 1475) teilte G. Dreves mit.[133]) (Wegen einiger anderer Mönchsbiographieen, besonders den heiligen Franziskus betreffend, siehe unten bei Hagiographie.)

Kultusgeschichte. Seine Geschichte der Predigt im deutschen MA. führte F. R. Albert vom Beginn des 12. bis zum Schlusse des 15. Jh. fort.[134]) Desgleichen liefs der Jesuit Dreves einige weitere Folgen seiner Veröffentlichung liturgischer Hymnen des MA. ausgehen.[135]) Über liturgische Handbücher und Agenden der vor-reformatorischen Zeit handelte J. B. Swete.[136]) Von der zu Solesmes (seit 1889) erscheinenden, durch die dortigen Benediktiner besorgten 'Palaeographie musicale' trat ein 4. Band ans Licht. Derselbe bringt phototypisch genaue Abdrücke der wichtigsten Hss. des Gregorianischen, Ambrosianischen, Gallikanischen und Mozarabischen Kirchengesanges, nebst Studien zur Geschichte der musikalischen Neumen u. s. w.[137]) Über das berühmte Mefsbuch der St. Augustinus-Abtei zu Canterbury — angeblich des seiner Zeit von Gregor d. Gr. für seine liturgischen Reformen benutzten Arbeits-Exemplars — handelte M. Rule, welcher aufserdem Excerpte aus dem Antiphonar und Lectionar desselben Klosters mitteilte.[138]) Zur Geschichte der Kommunionfeier im katholischen Deutschland gegen Ende des MA. gab Hillmann einen interessanten Beitrag; er wies nach, dafs seit ca. 1309 an verschiedenen Orten des Herzogtums Cleve, namentlich in der Stadt Wesel, die Austeilung des Kelchs an Laien gebräuchlich war.[139]) Einen geschichtlichen Überblick über die Marienverehrung in Deutschland während des MA. gab der Jesuit St. Beissel.[140]) Eine der vornehmsten Stätten dieses Kultus, das Stift Einsiedeln, wurde durch den Benediktiner Ringholz in ausführlicher, reich illustrierter Darstellung historisch behandelt.[141]) Über Kinderwallfahrten

---

|[AnalBoll. 1, S. 96.]| — **130**) P. Thurnau-Dangin, Saint Bernardin de Sienne 1380—1444. (= Un prédicateur populaire dans l'Italie de la Renaissance.) Paris, Plon. XV, 332 S. |[P. Keppler: LRs. No. 11.]| — **131**) P. de Vaissière, De Roberti Gaguini ministri generalis ordinis S. Trinitatis vita et operibus (1425—1501). Thèse. Chartres, Impr. Durand. XI, 106 S. — **132**) F. W. E. Roth, E. Briefsammlung d. Propstes Ulrich v. Reinfeld (O. Norb.) aus d. 12. Jh. (= ZAachenGV. 18, S. 142—311.) (Bringt 73 Briefe d. genannten Propstes.) — **133**) G. Dreves, S. J., E. Lehrbrief d. Hieronymus v. Mondsee, Benediktiner-Priors, † 1475: ZKTh. 1, S. 175—86. — **134**) F. R. Albert, Gesch. d. Predigt in Deutschland bis Luther. III.: D. Blütezeit d. deutschen Predigt im MA., 1100—1400. Gütersloh, Bertelsmann. |[Zöckler: EKZ. No. 29.]| — X Germ. Morin, L'homéliaire de Burchard de Würzburg: RBénéd. No. 3, S. 97—111. — **135**) G. M. Dreves, S. J., Analecta hymnica medii aevi. XXIII.: Hymni inediti. Liturgische Hymnen d. MA., aus Hss. u. Wiegendrucken hrsg. 4./6. Folge. Leipzig, Reisland. — **136**) J. B. Swete, Church Services and Service-Books before the Reformation. Facsimiles of MSS. London, Soc. f. Prom. Chr. Knowl. 230 S. — **137**) Paléographie musicale des Bénédictins de Solesmes. Vol. 4. Solesmes, Impr. Saint-Pierre. |[J. Combarieu: RCr. No. 22, S. 428—32.]| — **138**) Martin Rule, The Missal of St. Augustine's Abbey at Canterbury, with Excerpts from the Antiphonary and Lectionary of the same Monastery. Edited, with Introd., Notes etc. Cambridge, Univ. Press. 184, 174 S. |[Lingens: ZKTh. 4, S. 702/4; Plenkers: LRs. No. 11; E. Warren: Ac. (17. Okt.); Ebner: HJb. 4, S. 918; Achelis: ThLZ. (1897), No. 8.]| — **139**) Hillmann, E. Beispiel v. Genufs d. Laienkelches in d. vorreformator. Kirche: DEBll. S. 691/8. — **140**) Steph. Beissel, S. J., D. Verehrung U. L. Frau in Deutschland während d. MA. (= Ergänzgsh. No. 66 zu StML.) Freiburg, Herder. VI, 154 S. |[Pieper: LRs. No. 8; Anal. Boll. (1897), I, S. 90.]| — **141**) O. Ringholz, O. S. B., Wallfahrtsgesch. U. L. Frauen zu Einsiedeln. E. Beitr. z. Kulturgesch. Freiburg,

nach der Normandie zu dem berühmten Michaelskloster 'in periculo maris' (fälschlich auch wohl 'Mons Garganus' genannt) gab H. Haupt eine interessante Notiz.[141a])

Bufsdisziplin. Inquisition. Ketzergeschichte. Von seiner Geschichte der Bufse und der Beichte im Christentum liefs der holländische Gelehrte Pijper einen zweiten, die frühMAliche Zeit (von 700—1215) behandelnden Teil dem fünf Jahre zuvor (s. JBG. 14, IV, 61[185]) erschienenen ersten folgen.[142]) In noch beträchtlicherer Breite behandelt wesentlich dasselbe Thema der Nordamerikaner Ch. H. Lea in seiner 'Geschichte der Ohrenbeichte und der Ablässe in der lateinischen Kirche', deren drei wuchtige Bände unglaublich rasch binnen Jahresfrist einander folgten. Der erste bringt die Anfänge des christlichen Beicht- und Bufswesens in der alten Kirche und im MA. zur Darstellung; der zweite führt die Entwickelung der auf Beichte und Absolution bezüglichen abendländisch-kirchlichen Praxis über die Reformationsepoche hinaus bis zur neuesten Zeit fort; der dritte behandelt das Ablafswesen in seiner vorreformatorischen Entwickelung (p. 1—371) sowie seit der Reformation (p. 372—584). Die vom Vf. bethätigte Litteraturkenntnis ist eine beträchtliche, erschöpft indessen keineswegs das in Betracht kommende Material; wie denn Band I jenes Pijperschen Werkes ihm unbekannt geblieben zu sein scheint, da er nirgends darauf Bezug nimmt. Zu den Mängeln der Arbeit gehört aufserdem das allzu einseitige Sichbeschränken des Vf. auf die abendländisch-kirchliche Beicht- und Absolutionspraxis. Besonders zu Anfang von Band III tritt dies auf störende Weise zu Tage; man vermifst hier ein Zurückgehen auf die altkirchliche (ebensowohl orientalische wie abendländische) Vorgeschichte des römisch-MAlichen Begriffs 'indulgentia'. Auch hat man nicht ohne Grund die allzu flüchtige Weise seines Citierens und den oft ungenauen Gebrauch, den er von seinen Belegstellen macht, gerügt. Immerhin ist dem reichen und gut disponierten, auch durch genaue Register übersichtlich gemachten Inhalt des Werkes manche dankenswerte Anregung zu entnehmen. Die am Schlusse des 3. Bandes gegebenen Urkk.beilagen teilen manches Interessante mit, namentlich mehrere faksimilierte Ablafsbullen u. s. w.[143]) — Verschiedene Einzelbeiträge zur Geschichte des Bufs- und Beichtwesens boten Seebafs,[144]) v. Nostitz-Rieneck,[145]) Fournier.[146]) Von lehrreichem Gehalt ist namentlich eine auf päpstliche Reservatfälle in der Bufsdisziplin und auf die Bufswallfahrten der sogenannten Romipetae bezügliche Studie von L. C. Goetz.[147]) Die Ketzergeschichte Flanderns und seiner näheren Umgebungen fuhr P. Fredericq mit lehrreichen Beiträgen zu bereichern fort. Der 2. Band seines Corpus

---

Herder. XVI, 381 S. |[A. B.: HJb. 4, S. 916f.]| — 141a) Herm. Haupt, Z. Gesch. d. Kinderwallfahrten d. Jahre 1455/9: ZKG. 16, IV, S. 674/6. — 142) F. Pijper, Gesch. der boete en biecht in de christelijke kerk. Deel 2, 1. stuck. Haag, Nijhoff. VIII, 245 S. |[LCBl. (1897), No. 10.]| — 143) Ch. H. Lea, A Hist. of Auricular Confession and Indulgences in the Latin Church. Vol. 1 u. 2: Confession and Absolution. Vol. 3: Indulgences. Philadelphia, Lea u. London, Sonnenschein. 535, 522, 638 S. |[L.: HZ. NF. 42, S. 92/6; Webster: Ac. (16. Mai u. 31. Okt.); E. Friedberg: DZG. MBll 6.]| — 144) O. Seebafs, E. bisher noch nicht veröffentlichtes Pönitential e. Bobienser Hs. d. Ambrosiana: DZKR. 6, I, S. 24—50. — 145) Rob. v. Nostitz-Rieneck, S. J., Z. Bufsbuche Halitgars v. Cambray: ZKTh. 3, S. 566—71. — 146) Paul Fournier, Le Liber Tarraconensis. Étude sur une collection canonique du 11e s. (= Mélanges Havet, Paris 1895.) — 147) Leop. Carl Goetz, Studien z. Gesch. d. Bufssakraments. II: D. päpstl. Reservatfälle in d. Bufs-

documentorum inquisitionis haereticae pravitatis Neerlandicae fügte dem 1889 erschienenen ersten eine Reihe von Nachträgen hinzu, wodurch u. a. über die Begarden und Beginen, den grofsen Templerprozefs zu Anfang des 14. Jh., die Geisler- und die Tänzer-Bewegungen desselben Jh., auch die Brüderschaft vom gemeinsamen Leben wertvolle Aufschlüsse in Gestalt von mehr oder weniger neuen Urkk.publikationen geboten werden.[148]) Auf die Inquisition gegen die südfranzösischen Katharer im 13. Jh. bezieht sich die von Douais bekannt gemachte 'Summa auctoritatum' oder Instruktion für katholische Prediger.[149]) Über einen bisher wenig bekannten Fall von religiöser Schwärmerei aus der Zeit Heinrichs II.: die Excesse der 'Tänzer von Kölbigk' (Colbecce an der Wippra im Anhaltischen) 1021 berichtete E. Schröder.[150]) Litterarkritisches zur Inquisitions- und Sektengeschichte teils des ausgehenden MA., teils der nachMAlichen Zeit bot H. Haupt in Gestalt einer Kollectivbesprechung darauf bezüglicher Publikationen der letztvorhergehenden Jahre.[151]) Seines instruktiven Artikels 'Begarden und Beginen' in Band II der PRE.[3] wurde bereits oben (§ 72 A, S. 68) gedacht.

Kultur- und Litteraturgeschichte. Universitätswesen. Beiträge zur biblisch-hermeneutischen Litteratur im früheren MA. boten G. Morin[152]) und O. Rottmanner.[153]) Über eine bisher unbekannte deutsche Bibeldichtung des 9. Jh. handelte auf Grund der sie enthaltenden vatikanischen Fragmente F. Vetter.[154]) Mit den Kaiserprophetieen und Kaisersagen im MA. beschäftigte sich F. Kampers.[155]) Die politischen Begriffe des MA. beleuchtete E. Bernheim auf lehrreiche Weise im Lichte der Anschauungen Augustins, indem er zeigte, wie — hauptsächlich unter Einwirkung Gregors des Grofsen — derartige aus Augustins theologischem Anschauungs- und Lehrkreise stammende Begriffe wie 'Pax, Justitia, Obedientia, Rex iustus; Discordia, Superbia, Inoboedientia, Tyrannus; Regimen justi pastoris, Libertas regni ecclesiae Romanae' u. s. w. sich weithin verbreitet und einen fürs politische Leben mafsgebenden Einflufs erlangt hätten.[156]) Die Entwickelung der eschatologischen Ideen und Erwartungen des MA. fuhr der schwedische Gelehrte E. Wadstein (vgl. JBG. 18, IV, 108[81]) darzustellen fort, mit näherem Eingehen besonders auf die Antichristologie und Millenniumshoffnung (Lehre vom Weltsabbat) bei Joachim und den späteren Chiliasten.[157]) Vermischte Beiträge zur MAlichen Flori-

---

disziplin. Romipetae: ZKG. 16, IV, S. 541—89. — 148) Paul Fredericq, Corpus documentorum inquisitionis haereticae provitatis Neerlandicae. Tweede Deel: Stukken tot Aanfulling van het Eerste Deel. Gent, J. Vuijlsteke. XIV, 411 S. |[Zöckler: EKZ. No. 49; LCBl. No. 50; R: RCr. (1897), No. 4.]| — X id., De geheimnizinnige Ketterin Bloemaerdinne (zuster Hadewich) en de zekte der 'Nuwe' te Brussel in de 14e eeuw. Amsterdam, Joh. Müller. 1895. 22 S. |[ZKG. 17, I/II, S. 278 f.]| — 149) C. Douais, La Somme des autorités à l'usage des prédicateurs méridionaux au 13e s. Paris, Picard. 148 S. |[B. Hauréau: JSav. (Mai), S. 314.]| — 150) Edward Schröder, D. Tänzer v. Kölbigk: ZKG. 17, I/II, S. 94—164. — 151) Herm. Haupt, Inquisition, Aberglaube, Ketzer u. Sekten d. MA.: ib. 16, III, S. 516—36; IV, 17, II, S. 270—88. — 152) Germain Morin, Notes sur un 'Liber hermeneumatum' ou commentaire biblique en forme de glose, de l'époque carolingienne: RBénéd. 2, S. 66—71. — 153) Odilo Rottmanner, O. S. B., E. letztes Wort über d. Clavis Melitoniana: ThQ. 4, S. 614—29. (Wendet sich gegen Pitras Versuch, d. Echtheit d. Clavis zu erweisen.) — 154) Ferdin. Vetter, D. neue deutsche Bibeldichtung d. 9. Jh. Mit d. Text u. d. Übers. d. neu aufgefundenen vatikanischen Bruchstücke. Basel, Schwabe. 1895. 47 S. — 155) F. Kampers, Kaiserprophetieen u. Kaisersagen im MA. Beitrag z. Gesch. d. deutschen Kaiseridee. München, H. Lüneburg. 262 S. |[Bernhardi: DLZ No. 40.]| — 156) Ernst Bernheim, Politische Begriffe d. MA. im Lichte d. Anschau-

legieen- und Miscellaneen-Litteratur spendete W. Schmitz aus dem vatikanischen Codex 846 der Schwedenkönigin Christina;[158]) anderes derartige wurde durch Denifle und Chatelain aus einigen französischen Hss. mitgeteilt.[159]) Den seiner Zeit schon durch Pez (1716) edierten Anonymus Mellicensis, einen um 1130 schreibenden mönchischen Litteraturhistoriker im Kloster Prüfening (nicht in St. Emmeram, wie man bisher annahm) gab Ettlinger auf Grund dreier Hss. neu heraus.[160]) — Zur Universitätengeschichte Deutschlands im MA. lieferte G. Kaufmann einen Beitrag von hervorragender Bedeutung.[161]) M. Perlbach fuhr fort mit seiner im Vorjahre (s. JBG. 18, IV, 107[172]) begonnenen Schilderung des ost- und westpreufsischen Universitätsstudiums.[162]) Über Bologneser Dante-Vorlesungen im 14. Jh. (gehalten insbesondere durch Benvenuto da Imola ca. 1350, der auch einen Dante-Kommentar schrieb) bot Fr. Cavazza lehrreiche Nachweise.[163])

Vorscholastische und scholastische Theologie. Als Beschlufs seiner Agobard-Studien gab Klap eine Darstellung von des Lyoner Erzbischofs Haltung in der Judenfrage.[164]) Die Abendmahlskontroverse des Radbert und Ratramnus behandelte (vom katholisch-strenggläubigen Standpunkte aus) Jos. Ernst.[165]) Mit der Berengarschen Kontroverse, speziell mit der Stellungnahme des Bischofs Eusebius Bruno zu derselben, beschäftigte sich W. Bröcking.[166]) — Über Abälard und Alexander Halesius als gleicherweise zu erheblichem Einflusse auf die scholastische Lehrmethode des Aquinaten sowie der folgenden kirchlichen Theologen gelangt, gab F. Picavet beachtenswerte Aufschlüsse.[167]) Die Gottes- und Weltansicht des Alanus ab Insulis wurde von M. Baumgartner einer gründlichen

ungen Augustins: DZG., NF., 1. Vjh., S. 1—23. — **157**) E. Wadstein, D. eschatolog. Ideengruppe: Antichrist, Weltsabbat, Weltende u. Weltgericht, in d. Hauptmomenten ihrer christl.-MAlichen Gesamtentwickelung (Forts. u. Schl.): ZWTh. 1, S. 79—157; 2, S. 251—91. |[Zöckler: ThLBl. (1897), No. 12.]| (Auch separat erschienen: Leipzig, Reisland, X, 205 S.) — **158**) Wilh. Schmitz, Miscellanea Tironiana. Aus d. Cod. Vatic. lat. Reginae Christinae 846 (Fol. 99—114) hrsg. Mit 32 Tfln. in Lichtdruck. Leipzig, Teubner. 4⁰. V, 79 S. |[H. H.: LCBl. (1897), No. 12; v. Dobschütz: ThLZ. (1897), No. 5.]| (Teilt aus d. gen. Codex u. a. mit: Defensor [Mönch in Ligugé), Liber scintillarum, ein Florilegium aus KVV. u. Bibel; Epistola consolatoria ad pergentes in bellum [s. Art v. Kreuzzugspredigt]; Sententiae defloratae de diversis causis [betreffend d. Begriffe Glaube, fides Nicaena, Trinität, Gott, Jesu jungfräul. Geburt, Johannestaufe etc.) — **159**) H. Denifle et Émile Chatelain, Inventarium codicum Mss. capituli Dertusensis: RBibl. (Jan./Febr.) Paris, Bouillon. 61 S. |[L.: RCr. No. 29.]| (Enth. u. a. Explanatio symboli v. Raim. Martini [s. Art Vorläufer v. dessen 'Pugio fidei']; Litaniae sanctorum aus e. hs. Poenitentiale v. 11. Jh; Beschreibg. e. illustr. Gebetbuchs aus Saec. 12 etc.) — **160**) E. Ettlinger, D. Anonymus Mellicensis 'de scriptoribus ecclesiasticis'. Karlsruhe, Braun. 105 S. — **161**) Gg. Kaufmann, D. Gesch. d. deutschen Universitäten. Bd. 2: Entstehung u. Entwickelg. d. deutschen Univ. bis z. Ausgang d. MA. Stuttgart, Cotta. XVIII, 587 S. |[Friedländer: DLZ. (1897), No. 13.]| — **162**) Mor. Perlbach, Prussia scholastica. D. Ost- u. Westpreufsen auf d. MAlichen Universitäten. Heft 2. (= Biblioth. Warmiensis, Bd. 6.): ZKG. 16, IV. S. 699—706. — **163**) Franc. Cavazza, Le scuole d. antico studio Bolognese. Mailand, Hoepli. XIV, 340, 68 S. |[LCBl. No. 21.]| — **164**) P. A. Klap, Agobard van Lyon (Slot) VI: Agobard als bestrijder der Joden: ThT. (Sept.), S. 469—88. — **165**) Jos. Ernst, D. Lehre d. h. Paschasius Rodbertus v. d. Eucharistie. Mit bes. Berücks. d. Stellung d. h. Rabanus Maurus u. d. Ratramnus zu derselben. Freiburg, Herder. IV, 136 S. |[P. Schanz: LRs. No. 10; Zöckler: ThLBl. No. 25.]| — × E. Michaud, Études eucharistiques (Fin): R. intern. de Théol. 4, S. 15. — **166**) W. Bröcking, Bischof Eusebius Bruno v. Angers u. Berengar v. Tours: DZG., 2. Vjh.. S. 344—350. (Verteidigt gegen Schnitzer s. früher [DZG. 1891] dargelegte Annahme, dafs Euseb. Bruno bis z. J. 1079 d. Abendmahlslehre d. Berengar treu geblieben sei.) — **167**) F. Picavet, Abélard et Alexandre de Hales créateurs de la

und lehrreichen Darstellung unterzogen.[168]) Von den Thomas-Arbeiten unseres Berichtsjahrs verdient Ph. Englerts (einstweilen noch unvollendeter) Versuch eines deutschen Kommentars zur Gnadenlehre der grofsen Summa theol. (bereits vorläufig erwähnt in JBG. 18, IV, 108[199]) anerkennende Hervorhebung.[169]) Mit der Ablafslehre des Aquinaten beschäftigte sich C. Weifs,[170]) mit seinen sozialpolitischen Anschauungen und Grundsätzen J. Biederlack,[171]) mit seiner Stellung zur Judenfrage H. Gayraud.[172]) — Ein scholastisches Kompendium der biblischen Exegese aus dem Anfang des 14. Jh., verfafst von dem Pariser Theologen Peter Aureoli († 1322), gab Ph. Seeböck heraus.[173])

Mystische Theologie. Zehn mystische Traktate Bonaventuras liefsen die französischen Veranstalter der grofsen Bonaventura-Ausgabe von Quaracchi in kleinerem Sonderdruck erscheinen.[174]) Über die Testamente Raimund Lulls und Arnolds von Villanova handelte L. Delisle.[175]) Über eine noch unbekannte Schrift Susos bringt ein Bericht des inzwischen verstorbenen W. Preger, den die Münchener Akademie noch 1895 veröffentlichte, nähere Mitteilungen.[176]) Joh. Ruysbroek und seine mystische Spekulation erfuhr durch den Niederländer v. Otterslo o eine eingehende Darstellung.[177]) Das Büchlein von der 'deutschen Theologie' gab F. Thudichum für die Monatshefte der Comenius-Gesellschaft heraus.[178]) Ein bisher dem P. d'Ailli beigelegtes Schriftchen: 'Determinatio pro quietatione conscientiae simplicium' wurde durch P. Tschackert als vielmehr von Gerson herrührend erwiesen.[179]) Als Vorläufer einer neuen, durch Gelehrte des Karthäuserordens zu besorgenden Gesamtausgabe der Werke des Dionysius von Rickel († 1471) schrieb A. Mougol eine biographisch-litterarhistorische Monographie über diesen berühmtesten Gelehrten vom Orden des heiligen Bruno.[180]) Demnächst folgte dann Band I des damit angekündigten

---

méthode scolastique: Ét. de crit. et d'hist., 2e série, S. 209—80. Paris, Leroux. — 168) M. Baumgartner, D. Philosophie d. Alanus de Insulis, im Zusammenhg. m. d. Anschauungen d. 12. Jh. dargestellt. (= Beiträge z. Gesch. d. Philos. d. MA. v. Bäumker u. Hertling, 2, IV.) Münster, Aschendorff. XII, 145 S. ‖[Deutsch: ThLZ. No. 25.]‖ — 169) W. Phil. Englert, V. d. Gnade Christi. Text d. h. Thomas v. Aquin Summa theol. II. 1, qu. 109—14. Mit deutschem Kommentar. I.: D. Textstudium d. h. Thomas. D. Notwendigkeit d. Gnade f. d. Erkenntnis. Bonn, Hanstein. VII, 324 S. ‖[Zöckler: EKZ. No. 22/3.]‖ — 170) C. Weifs, S. Thomae Aquinatis de satisfactione et indulgentia doctrina proposita et explicata. Graz, Moser. VII, 156 S. — 171) Jos. Biederlack, S. J., Z. Gesch. u. Wirtschaftslehre d. h. Thomas: ZKTh. 2, S. 574—84. — × C. M. Schneider. D. Grundprinzipien d. h. Thomas v. Aquin u. d. mod. Sozialismus. VII.: D. Gnade u. Freiheit: NJbb. f. Philos. u. spec. Theol. 10, III, S. 337—61. — 172) H. Gayraud. L'antisémitisme de S. Thomas d'Aquin. Paris, Dentu. XI, 370 S. — 173) Philibert Seeböck, Compendium sensus literalis totius divinae Scripturae auctore Petro Aureoli, Professore Parisino († 1322). Ad Claras Aquas, typ. coll. S. Bonav. 578 S. ‖[LRs. (1897, No. 5, S. 153.]‖ — 174) S. Bonaventurae decem opuscula ad theologiam mysticam spectantia in textu correcta et notis illustrata a Patribus collegii S. Bonaventurae. Ad Claras Aquas, typ. coll. S. Bonav. 16⁰. XI, 514 S. — 175) Léop. Delisle, Testaments d'Arnauld de Villanova et de Raimond Lulle. Paris, impr. nat. 4⁰. 14 S. — 176) W. Preger. Über e. noch unbekannte Schrift Susos: SBAkMünchen (1895). München, Franz. 4⁰. 47 S. — 177) A. A. von Otterslo o, Joh. Ruysbroek. Een bijdrage tot de kennis van den entwikkelingsgang der mystiek. Nieeuw uitgeven door van Slee. Haag, Belinfante. XXVI. 391 S. — 178) F. Thudichum, D. 'Deutsche Theologie', e. relig. Glaubensbekenntnis aus d. 15. Jh. (= Mh. d. Comeniusgesellsch. 5, II.) — 179) Paul Tschackert, D. angeblich Aillische Schrift 'Determinatio pro quietatione conscientiae simplicium' e. Werk Gersons: ZKG. 17, I/II, S. 234—48. — 180) A. Mougel, Denis le Chartreux 1402—71. Sa vie, son rôle, une nouvelle édition de ses ouvrages. Montreuil-sur-mer, impr. de la

Unternehmens, enthaltend den Genesis-Kommentar und die 1. Hälfte des Exodus-Kommentars des Dionysius.[181]) Für Thomas von Kempen hatte Gymnasialdirektor G. Pohl bereits im Vorjahre (vgl. JBG. 18, IV, 109[194]) das Andachtsbüchlein 'De vita et beneficiis Salvatoris J. Christi devotissimae meditationes cum gratiarum actione' in Anspruch genommen. Ihm widersprach der Jesuit J. K. Zenner, der vielmehr den Karthäuserprior Heinr. Arnoldi in Basel († 1487) als den Vf. zu erweisen suchte.[182]) Aber Pohl trat mit Gründen, die jedenfalls einer näheren Prüfung wert sind, aufs neue für seine Thomas-Hypothese ein.[183])

Vorreformatorische Theologie. Humanismus. Mit Joh. Pupper von Goch beschäftigte sich O. Clemen in auf sorgfältigem Quellenstudium fuſsender Untersuchung, die übrigens in der Bestreitung des vorreformatorischen Charakters des Mechelner Priors wohl unnötig weit geht.[184]) Den englischen 'Lollards' oder Anhängern Wyclifs widmete A. Snow eine Abhandlung.[185]) — Aus dem Briefwechsel Petrarcas gab Fr. X. Kraus anziehende Mitteilungen von nicht geringem Interesse in kulturhistorischer Hinsicht.[186]) Eine neue Lorenzo-Valla-Studie veröffentlichte W. Schwahn.[187]) Zusammenfassend besprach C. Sutter die der italienischen Renaissance-Bewegung von Dante an geltende neueste Litteratur (seit 1892).[188])

Kunstarchäologie und Hagiologie, älterer und mittlerer Zeit. *Allgemeines.* Von der Kraus schen christlichen Kunstgeschichte trat ein zweiter Halbband ans Licht, welcher die auf die byzantinische Kunst und die Kunstanfänge bei den Völkern des Nordens behandelnde Abteilung des Werkes zu Ende führte.[189]) Einen Abriſs der christlichen Kunstentwickelung bis gegen Ende des 9. Jh. in griechischer Sprache gab Georg Lampakis heraus.[190]) — Ihrer früher gegebenen Katalogisierung der lateinischen Hss. hagiographischen Inhalts, welche die Pariser Nationalbibliothek besitzt, lieſsen H. Omont und die Bollandisten neuerdings ein Verzeichnis der griechischen codices hagiographici eben derselben Bibliothek folgen.[191])

Sepulcralforschung. Epigraphik. Die in und bei Syrakus neuerdings angestellte Durchforschung altchristlicher Grabstätten förderte manche wertvolle Inschriften zu Tage, mit deren Veröffentlichung und Deu-

---

Chartreuse. 90 S. |[HJb. (1897), I, S. 194.]| — **181)** Dionysii, Doctoris ecstatici, Carthusiani, opera omnia in unum corpus digesta, ad fidem editionum Coloniensium. Cura et labore Monachorum s. ord. Carthusiensis. Tom. 1: In Genesia et Exodum, cap. 1—19. Montreuil-sur-mer, impr. Duquat. XCIV, 690 S. — **182)** J. K. Zenner, S. J., Rec. v. Pohl, Über e. verschollenes Werk d. Thom. v. Kempen etc.: ZKTh. 1, S. 171/8. — **183)** G. Pohl, Z. Frage n. d. Vf. d. Buches 'De vita et beneficiis Salv. J. Chr.': ib. 3, S. 551—65. — **184)** Otto Clemen, Joh. Pupper v. Goch. (= Leipziger Stud. auf d. Gebiet d. Gesch. 2, III.) Leipzig, Duncker & Humblot. X, 290 S. |[Weniger: ThLBl. No. 16; A. B.: HJb. (1897), I, S. 195.]| — **185)** A. Snow, The Lollards: DublinR. (Jan.), S. 40—62. — **186)** F. X. Kraus, Francesco Petrarca in s. Briefwechsel: DRs. (Dez. 1895 bis Febr. 1896). — **187)** W. Schwahn, Lorenzo Valla. Berlin, Mayer & Müller. 61 S. — **188)** C. Sutter, Neuere Erscheinungen über ital. Gesch. d. MA. u. d. Renaissance. II.: HZ. 77, III, S. 509—28. (Vgl. d. Vorgängerin dieser Rundschau im HZ. 75, S. 328 ff.)

189) F. X. Kraus, Gesch. d. christl. Kunst. I. Abt. 2. Freiburg, Herder. S. 321—621. |[Vict. Schultze: LCBl. No. 51; Joh. Ficker: DLZ. No. 49; Gerh. Ficker: GGA. (1897), No. 3; v. Aldenkirchen: LRs. (1897), No. 1.]| — **190)** Georg. Lampakis, *Χριστιανικὴ ἁγιογραφία τῶν ἐννέα πρώτων αἰώνων.* Athen, C. Beck. 96 S. |[V. Schultze: ThLBl. No. 44.]| — **191)** H. Omont et Hagiographi Bollandiani, Catalogus codicum hagiographicorum Graecorum bibliothecae nationalis Parisiensis edit. Paris, Leroux. VII, 371 S.

tung besonders Orsi sich beschäftigte.[192]) Eine dieser Grabinschriften machte Jos. Führer zum Gegenstande genauerer Untersuchung, indem er sie auf eine Christin Namens Deodata bezog, deren Bruder Syrakosios die verstorbene Schwester wegen ihrer Verdienste um die christliche Sache rühmt.[193]) Anderes hierher Gehörige spendeten Marucchi[194]) und ein Mitarbeiter des 'Rhein. Mus. f. Philol.'[195]) — An die vorjährige Wilpertsche 'Fractio-panis'-Monographie anknüpfend (deren Gegenstand aus der römischen Cappella greca er als die 'Krone der Ausgrabungen' preist) veröffentlichte E. Lingens erläuternde Bemerkungen teils zu diesem Fundstück, teils zur Aberkiosinschrift.[196]) Wegen dieser letzteren s. aufserdem die oben (§ 72 A N. [162/4]) genannten Arbeiten.

Malerei. Über den Bilderkreis der Gemälde in Roms altchristlichen Cömeterien handelt eine Untersuchung E. Henneckes.[197]) Speziell auf die Darstellungen von Christi Taufe auf Katakombenbildern aus vorkonstantinischer Zeit bezieht sich eine lehrreiche Studie de Waals.[198]) Über die Wandgemälde in S. Angelo in Formis handelte E. Gradmann,[199]) über die zu Burgfelden in Schwaben P. Weber,[200]) über die der böhmischen Burg Karlstein (aus der Malerschule Kaiser Karls IV.), sowie über böhmisch-MAliche Kunstwerke überhaupt J. Neuwirth.[201.202]) — Der altkölnischen Malerschule widmete E. Firmenich-Richartz eine Studie,[203]) derjenigen des Elsafs im 15. Jh. Fr. Fries,[204]) der Veroneser Kunst des 14. Jh. J. v. Schlosser.[205]) Über Raffael und seine Beziehungen zu Donatello handelte W. Voege.[206]) — Von besonderem Interesse sind einige auf die ältere christliche Miniaturmalerei bezügliche Publikationen unseres Berichtsjahrs. J. J. Tikkanen (Helsingfors) handelte lehrreich über byzantinische Psalterillustrationen,[207]) Frz. X. Funk suchte

---

|[Krumbacher: ByzZ. 2, S. 360.]| — **192**) Orsi, Gli scavi a S. Giovanni di Siracusa: RQChrA. 2, H. 1/2. — **193**) Jos. Führer, E. wichtige Grabstätte d. Katakomben v. S. Giovanni bei Syrakus. München, Lindauer. 11 S. |[Achelis: ThLZ. No. 22; AnalBoll. (1897), I, S. 94; LRs. No. 2 (1897), S. 55.]| — × id., Z. Grabschrift auf Deodata München, Lindauer. 4 S. (Nachtrag z. vorl. Schr.) — **194**) Marucchi, Miscellanea archaeologica: RQChrA. 2, H. 1/2. — **195**) F. B., De inscriptionibus quibusdam christianis: RhMus. NF. 51, IV, S. 638—40. — × P. Germer-Durand, Épigraphie paléstinienne: RBibl. 4, S. 601—17. — **196**) E. Lingens, S. J., D. 'Krone d. Ausgrabungen in d. Katakomben' u. d. Dogmengesch.: ZKTh. 2, S. 801—14. — **197**) E. Hennecke, Altchristl. Malerei u. altkirchl. Litteratur. E. Untersuchung über d. bibl. Cyklus d. Gemälde in d. röm. Katakomben. Leipzig, Veit. XI, 299 S. — × E. Wernicke, Christl. Ikonographie: ChrKunstbl. No. 9. — **198**) A. de Waal, D. Taufe Christi auf vorkonstantinischen Gemälden d. Katakomben: RQChrA. 4, S. 335—49. — **199**) E. Gradmann, D. Wandgemälde in S. Angelo in Formis u. d. byzantin. Frage: ChrKunstbl. No. 6 (Juni). — **200**) Paul Weber, D. Wandgemälde zu Burgfelden auf d. schwäbischen Alb. Darmstadt, Bergsträfser. Fol. XII, 100 S. |[P. Keppler: LRs. No. 11; V. Schultze: LCBl. No. 40.]| — **201**) Jos. Neuwirth, MAliche Wandgemälde u. Tafelbilder d. Burg Karlstein in Böhmen. Prag, Calve. Fol. 112 S. u. 50 Lichtdrucktfln. |[Horcicka: MIÖG. 2, S. 352/6.]| — **202**) id., Beiträge z. Gesch. d. Klöster u. d. Kunstübung Böhmens im MA.: MVGDB. 34, I/II (1895), S. 92—123. — **203**) E. Firmenich-Richartz, Wilhelm v. Herle u. Hermann Wynrich zu Wesel. E. Studie z. Gesch. d. altkölnischen Malerschule. (= Aus: ZChrK.) Düsseldorf, Schwann. 4⁰. 84 S. m. 4 Lichtdrtfln. — **204**) Fr. Fries, Studien z. Gesch. d. Elsässer Malerei im 15. Jh., vor d. Auftreten M. Schongauers. Frankfurt a. M., Diesterweg. VII, 61 S. — **205**) Jul. v. Schlosser, E. Veroneser Bilderbuch u. d. höfische Kunst d. 14. Jh.: JKSAK. 16, S. 144—230. |[Laschitzer: MIÖG. 2, S. 356—64.]| — **206**) Wilh. Voege, Raffael u. Donatello. Beitr. z. Entwickelungsgesch. d. ital. Kunst. Strafsburg, Heitz. Fol. IX, 88 S. u. 6 Lichtdrucktfln. |[G. v. Térey: LRs. No. 6.]| — × Herm. Dollmayr, Raffaels Werkstätte: JKSAK. 16 (1895), S. 231—63. — **207**) J. J. Tikkanen,

den Evangeliencodex von Rossano seiner wahrscheinlichen Entstehungszeit nach zu bestimmen. Aus der Art, wie insbesondere die Abendmahlsspendung darin dargestellt ist, erschliefst er ein Herrühren der Hs. und ihrer Malereien nicht schon aus dem 6. Jh. (so Harnack), sondern erst aus dem 8. oder 9., weil jene Darstellung deutlich die Trullanische Kirchengesetzgebung von 692 bereits voraussetze.[208]) Die älteren römischen Sakramentar-Hss. und Missalien unterzog A. Ebner einer ebensowohl kunstgeschichtlichen wie paläographischen und liturgiegeschichtlichen Durchforschung zu dem Zwecke, die Entwickelung des heutigen Missale Romanum aus jenen älteren und unvollkommeneren Vorgängern anschaulich zu machen.[209])

Skulptur und Architektur. Über die altchristliche Elfenbeinplastik handelte G. Stuhlfauth;[210]) über das Kloster Nea Moni auf Chios J. Strzygowski.[211]) Eine poetische Beschreibung mehrerer Kirchgebäude Konstantinopels, insbesondere der grofsen Apostelkirche, in jambischen Versen abgefafst durch Konstantin v. Rhodos († ca. 940) und zwar poetisch geringwertig, aber archäologisch interessant, gab Begleri in deutscher, und gleichzeitig E. Legrand in französischer Bearbeitung heraus.[212.212a]) Zwei im Jahre 1895 zu Nabulus (Sichem) in Palästina ausgegrabene gotische Kirchgebäude aus der Zeit des Königreichs Jerusalem (die eine 'zur Auferstehung', die andere 'zum Brunnen der Samariterin' benannt) beschrieb C. Enlart.[213]) Baugeschichtliches und sonstiges Kunstgeschichtliche zu den Augsburger Kirchen St. Ulrich und Afra bot J. A. Endres,[214]) zum Magdeburger Dom M. Hasak,[215]) zum Freiburger Münster F. Geiges,[216]) zur Klosterkirche von Grüssau in Schlesien W. Patschowsky,[217]) zur alten Kollegialkirche Ste-Madeleine in Besançon J. Gauthier,[218]) zum Berner Münster H. Lehmann.[219]) Elsässische Kunstdenkmäler (zunächst hauptsächlich Erzeugnisse MAlicher Holzschnitzkunst, z. B. Altarskulpturen, Christusköpfe, Kruzifixe u. s. w.) begann

---

D. Psalterillustration im MA. H. 1: Byzantinische Psalterillustr. Mönchisch-theol. Redaktion. Helsingfors (Leipzig, Hiersemann). 4⁰. 90 S. m. 87 Ill. u. 6 Tfln. |[V. Schultze: LCBl. (1897), No. 11.]| — **208)** F. X. Funk, D. Zeit d. codex Rossanensis: HJb. 2, S. 331—43. — **209)** A. Ebner, Quellen u. Forschungen z. Gesch. u. Kunstgesch. d. Missale Rom. im MA. (= Iter Italicum.) Freiburg, Herder. XI, 487 S. m. Titelbl. u. 30 Abb. |[Plenkers: LRs. No. 11; Lingens: ZKTh. 4, S. 700 f.; H. H.: LCBl. No. 77.]| — **210)** G. Stuhlfauth, D. altchristl. Elfenbeinplastik. (= Archäol. Studien, v. J. Ficker, H. 2.) Freiburg, Mohr. IV, 211 S. m. 5 Tfln. |[Gräven: GGA. (1897), S. 50—79; V. Schultze: LCBl. (1897), No. 15.]| — **211)** J. Strzygowski, Nea Moni auf Chios: ByzZ. S. 140—57. — **212)** G. P. Begleri, D. Tempel d. hl. Apostel u. andere Denkmäler Konstantinopels n. d. Beschreibung d. Konstantin v. Rhodos. Odessa, Ökonom. Buchdr. 40 S. |[Th. Preger: ByzZ. S. 166 ff.]| — **212a)** Emile Legrand, Constantin le Rhodien, Description des œuvres d'art et de l'église des saints Apôtres à Constantinople. Poème en vers jamb. publié d'après le ms. du Mont-Athos. Avec un Commentaire archéol. par Théod. Reinach: RÉtGr. No. 9, S. 32—103. |[Th. Preger: ByzZ. S. 166/8; LRs. (1897), S. 120 f.]| — **213)** C. Enlart, À propos des fouilles de Naplouse: RBibl. (Jan.), S. 108—14. — **214)** J. A. Endres, D. Kirche d. Heiligen Ulrich u. Afra zu Augsburg. Beitr. zu ihrer Gesch. haupts. während d. roman. Zeit: ZHV. f. Schwaben u. Neuburg 22. — **215)** M. Hasak, Z. Gesch. d. Magdeburger Doms. M. 12 Abb. u. 4 Lichtdrucktfln. Berlin, Ernst & Sohn. 4⁰. 20 S. |[Fr. Schneider: LRs. (1897), No. 3.]| — **216)** Fritz Geiges, Studien z. Baugesch. d. Freiburger Münsters. Freiburg, Herder. 4⁰. 64 S. |[F. Schneider: LRs. (1897), No. 3.]| — **217)** W. Patschowsky, D. Kirchen d. ehemal. Klosters Grüssau, Kr. Landeshut, Schlesien. Warmbrunn, Leipelt VII, 64 S. — **218)** Jules Gauthier, L'ancienne collégiale de Ste-Madeleine de Besançon et son portail à figures du 13e s. Paris, Impr. nat. 15 S. — **219)** Hans Lehmann, D. Chorgestühl im Vincenzmünster zu Bern. E. Beitr. z. Gesch. d. Kunst d. Renaiss. in d. Schweiz. Aarau, Christen. Fol. 43 S. —

S. Hausmann herauszugeben.[220]) Über Reliquiare u. dgl., hauptsächlich aus der Schweiz, handelte E. A. Stückelberg.[221]) Eine grofs angelegte Geschichte der kirchlichen Baukunst auf schottischem Boden, anhebend mit der keltischen Periode, begannen Mac Gibbon und T. Rofs herauszugeben.[222]) Über Tiersymbolik in der kirchlichen Architektur des MA. handelte E. P. Evans.[223])

Hagiologie, *zunächst des griechischen und syrischen Orients.* Von P. Bedjans syrischer Martyrien- und Heiligenleben-Sammlung erschien ein sechster Band von nicht geringerer Stärke als seine Vorgänger. Neu, oder wenigstens relativ neu, sind in demselben die Martyrien oder bezw. Vitae von: Onesimus (dem Paulusjünger, s. Kol. 4, 9; Philem. 10), Charisius und Genossen, Acacius (Märt. zu Byzanz), Kosmas und Damian, Eudoxius und Genossen, Theopompus und Genossen, Leontius und Publius, Eusebius von Samosata (bei welchem auch zwei an ihn adressierte Briefe von Gregor von Nazianz mitgeteilt sind), Julianus (vgl. Theodorets H. relig., c. 2), Andronikus und sein Weib Athanasia, Eleutherus und seine Mutter, Mananes nebst seinem Vater Theodotus und seiner Mutter Rufina, Theodorus, Domitius, Bischof Abhai von Nicäa. Der Band enthält aufserdem drei rhythmische Homilien des Jakob von Sarug, betreffend 1. die Märtyrer Sergius und Bacchus, 2. die vierzig Märtyrer von Sebaste und 3. die 'Abgeschiedenen'. Ferner vielerlei bereits Bekanntes, z. B. eine Vita des Gregor. Thaumaturgus, die Wiedererkennungen des Klemens Romanus, den Roman über 'Eusebius, Papst von Rom', u. s. w.[224]) Aus Band I der Bedjanschen Sammlung (erschienen 1890) gab V. Ryssel zwei Legenden von besonderer Wichtigkeit verdeutscht heraus: die von der Kreuzauffindung, sowie die Siebenschläferlegende.[225]) Die Legende von den 'Vier Gekrönten' edierte aus cod. Paris. 10861 (der ältesten der sie enthaltenden Hss.) W. Wattenbach.[226]) Mit den auf das Grab der heiligen Jungfrau bezüglichen Traditionen befafste sich eingehender J. Nirschl, als Gegner des Wegenerschen Versuchs (vgl. JBG. 18, IV, 114[240]) ein Bestattetsein derselben zu Ephesus wahrscheinlich zu machen.[227]) Ebenderselbe lieferte eine den Abgar-Briefwechsel behandelnde Studie.[228]) — Mit der Cyriakus- und Quiriakus-Legende beschäftigte sich L. Helmling,[229]) mit der Barbara-Legende S. Peine,[230]) mit der des heiligen Martinianos (der durch Selbstverbrennung in Flammen den ihn plagenden Dämon der Unkeuschheit verscheucht haben soll) P. Rabbow.[231]) Die St. Georgs-Legende

---

220) S. Hausmann, Elsässische Kunstdenkmäler, in Gemeinsch. mit F. Leitschuh u. Ad. Seyboth hrsg. Lfg. 1. Strafsburg, Heinrich. Fol. 5 Lichtdruckbll. |[Roth: LRs. No. 10.]| — **221)** E. A. Stückelberg, Reliquien u. Reliquiare: MAntGesZürich 24, H. 2. Zürich, Fäsi & Beer. 4°. 32 S. — **222)** D. Mac Gibbon and T. Ross, Ecclesiastical architecture of Scotland, from the earliest christian times to the 17th cent. Vol. 1. New-York, Scribner. 488 S. — **223)** E. P. Evans, Animal symbolism in ecclesiastical architecture. London, Heinemann. 388 S. — **224)** Paul Bedjan, Congr. Miss., Acta martyrum et sanctorum (syriace). Tom. 6. Paris u. Leipzig, Harrassowitz. XII, 691 S. |[Nestle: ThLZ. No. 16: R.: LCBl. No. 21.]| — **225)** Vict. Ryssel, Syrische Quellen abendländischer Erzählungsstoffe: ASNS. 48, S. 1—22, 241—80. — **226)** W. Wattenbach, D. IV Coronati: SBAkBerlin No. 47. — **227)** Jos. Nirschl, D. Grab d. hl. Jungfrau Maria. E. hist.-krit. Studie. Mainz, Kirchheim. XII, 118 S. — **228)** id., D. Briefwechsel d. Königs Abgar v. Edessa m. Jesus, oder d. Abgarfrage: Kath. (Juli—Nov.). — **229)** Leander Helmling, D. hl. Martyrer Cyriakus u. Quiriakus: ib. (Jan.). — **230)** Selmar Peine, S. Barbara, d. Schutzheilige d. Bergleute u. d. Artillerie. Ihre Darstellung in d. Kunst. Realgymn.-Progr. Freiberg i/Sachs. 4°. 30 S. — **231)** Paul Rabbow, D. Legende d. Mar-

in der poetischen Darstellung des Reinbot von Durne, fand an Ferd. Vetter einen Herausgeber, der dem Text des genannten Poems eine wertvolle hagiologisch-kritische Studie auf fast 200 Seiten voraussandte.[232]) Von den Akten des kilikischen Märtyrers Julian von Anazarbos (vgl. Chrysostom., Orat. 47) gaben die Bollandisten das kleine griechische Fragment heraus, welches in der von Bouriant 1893 bekannt gemachten Akhmîn-Hs. (welche aufserdem die viel erörterten Bruchstücke des Petrus-Evangeliums und der Petrus-Apokalypse enthält) überliefert ist.[233]) Eine Vita der heiligen Olympias nebst einem Bericht von Sergia über deren Translation gaben ebendieselben Brüsseler Hagiographen aus einer Pariser und einer Florentiner Hs. heraus.[234]) — Allgemeineres zur Charakteristik der griechisch-MAlichen Martyriologieen-Litteratur bot der Benediktiner Veith in der bereits oben (N. 14) erwähnten Abhandlung.

Nordafrikanische und italische Hagiologie. Die Akten der Perpetua und Felicitas unterzog F. de Cavalieri, im Zusammenhang mit seiner Herausgabe ihres griechischen Texts, einer sorgfältigen kritischen Untersuchung. Sein Ergebnis lautet zu Gunsten der Ursprünglichkeit nicht des griechischen, sondern des lateinischen Textes.[235]) Über die römische Tradition vom Gefängnisse und den Ketten des Apostels Petrus handelte H. Grisar.[236]) Eine eingehende Studie wurde der oberitalischen Sage von dem H. Faustinus und seinem Bruder Jovita (gemartert zu Brescia, angeblich unter Hadrian ca. 120) durch den Jesuiten F. Savio gewidmet.[237]) — Von den italienischen Heiligen des MA. wurden Antonius Paduanus und Cölestin V., aus Anlafs der während der letztvorhergehenden Jahre ihnen zu teil gewordenen biographischen Studien, sowie mit Beziehung auf die wichtigeren dieser Arbeiten, durch die Bollandisten litterarkritisch behandelt.[238]) Zu seiner Franciscus-Biographie fügte P. Sabatier einige kleinere Novellen hinzu, bestehend in Nachrichten über Honorius' III. Stuhlbesteigung (1216), sowie über den Ablafs der Portiunculakirche.[239.240]) Raffaele Mariano lieferte eine scharfe Kritik der Sabatierschen 'Vie de S. François',[241]) F. Prudenzano eine neue (die zwölfte!) Auflage seiner aus vor-Sabatierscher Zeit herrührenden italienischen Franciskusbiographie,[242]) Alfr. Hegler eine auf soliden Studien fufsende Charakteristik des Heiligen und seines ordensgründenden Wirkens, in Gestalt einer akademischen Rede.[243])

Schweizerische und deutsche Hagiologie. Über die Ursula-

tinian: WienSt. 17 (1895), S. 258—93. — **232**) Ferd. Vetter, Reinbot v. Durne: D. h. Georg. Nebst e. Einl. über d. Legende u. d. Gedicht hrsg. Halle, Niemeyer. CXCII, 298 S. |[LCBl. No. 33.]| — **233**) Un fragment des Actes de S. Julien d'Anazarbe: Anal. Boll. 1, S. 73/6. — **234**) Vita S. Olympiadis et narratio Sergiae de eiusdem translatione: ib. 4, S. 400—23. — **235**) P. Franchi de Cavalieri, La Passio Perpetuae et Felicitatis. Text. graec. ed. (= RQChrA. Suppl. 5.) Freiburg, Herder. 166 S. |[Funk: ThQ. (1897), S. 174; V. Schultze: ThLBl. (1897), No. 1.]| — **236**) H. Grisar, D. mamertinische Kerker u. d. röm. Tradition v. d. Gefängnis u. d. Ketten Petri: ZKTh. 1, S. 102—120. — **237**) Fidelis Savio, S. J., La Légende des SS. Faustin et Jovite: Anal. Boll. 1, S. 5—72; 2, S. 113 ff.; 4, S. 377 ff. — **238**) Litteratur über Antonius v. Padua u. Cölestin V. (aus d. J. 1894/5): ib. S. 97/9; 101/6. — **239**) Paul Sabatier, Un nouveau chapître de la vie de S. François d'Assise: RChr. (August), S. 98—112. — **240**) id., Il perdono di Assisi. Roma, Forzani. 15 S. (Auch französ.: Étude critique sur la concession de l'indulgence de la Portioncule [aus RH.].) — **241**) Raff. Mariano, Francesco d'Assisi e alcuni d. suoi più recenti biografi. Napoli, Tip. d. r. Univ. 208 S. |[Wilkens: AELKZ. No. 35/6.]| — **242**) F. Prudenzano, Francesco d'Assisi e il suo secolo. 12. ediz. Napoli, Tip. d. Diogene. 448 S. — **243**) Alfr. Hegler, Franz v. Assisi u. d. Gründung d. Franzis-

Legende handelt Å. Müller,[244]) über zwei der frühesten (noch mehr oder weniger sagenhaften) Bischöfe von Metz, den hl. Clemens und den hl. Simon, schrieben Sauerland[245]) und Mathias.[246]) Von der Vita S. Galli lehrte E. Egli eine neue Rezension kennen.[247]) Mit dem Würzburger Schutzpatron St. Kilian beschäftigte sich eine Schrift von F. Emmerich,[248]) mit dem flandrischen Heiligen Vedastus (St. Vaast, † ca. 540) eine solche von W. S. Simpson,[249]) mit dem hl. Lambert von Lüttich († 696, oder nach wohl richtigerer Annahme erst 708) eine solche von W. Dechène.[250]) — Über B. Sepps Rupertus-Studie s. oben N. 92).

Französische Hagiologie. Besonders stark erscheint das katholische Frankreich an der hier in Rede stehenden Gruppe von Hervorbringungen beteiligt. Von ultramontaner Seite erfährt hier die kritisch unbefangene Behandlung der frühesten Anfänge des Christentums auf gallischem Boden (in seinen 'Fastes épiscopaux', s. JBG. 17, IV, 75[290]) eifrigen Widerspruch. Man will es nicht gelten lassen, dafs das Zurückreichen der Traditionen über verschiedene Bischofssitze des Landes bis in die Apostelzeit oder wenigstens bis nahe an die Grenze derselben mangelhaft verbürgt sei oder gar jeglichen Grundes entbehre. Von den so veranlafsten Versuchen zur Entkräftung der Argumente des strengen Kritikers gehören unserem Berichtsjahre (bezw. schon dem Vorjahr) die von Bellet,[251]) Arbellot,[252]) Plaine[253]) und Bourrières an.[254]) Weiteres Derartige steht wohl für die nächstfolgende Zeit noch zu erwarten. Empfindliche Schläge hat der Geschichtsansicht dieser einseitig traditonal gerichteten und legendengläubigen Schule neuerdings auch Bruno Krusch versetzt. Schon die Festschrift für Havet (1895) brachte aus seiner Feder einen gegen eine Gruppe legendarischer Berichte über frühchristliche Heilige mit schonungsloser Kritik vorgehenden Artikel, worin zunächst an mehreren auf burgundische Klostergründer bezüglichen Vitae (der des Romanus und Lupicinus, der des Eugendus, des Severin von Agaunum etc.) das vielfach Unzuverlässige all dieser Überlieferungen nachgewiesen wurde.[255]) Über die noch viel umfassendere Reihe von Untersuchungen mit ähnlichen ungünstigen Ergebnissen, welche dann seine Bearbeitung der Merowinger-Heiligen für die MG. folgen liefs, wird unser nächstjähriger Bericht zu handeln haben. — Überwiegend

kanerordens: ZThK. S. 395—461. — **244**) Å. Müller, D. Martertum d. thebäischen Jungfrauen in Köln (d. hl. Ursula u. ihre Gesellschaft). E. Beitr. z. köln. Gesch. Köln, Schafstein. III, 36 S. |[Anal. Boll. 4, S. 435 f.]| — **245**) H. V. Sauerland, S. Clementis, primi Mettensis episcopi, Vita, translatio et miracula edita. Trier, Paulinus-Dr. 44 S. |[LRs. (1897), No. 4, S. 121.]| — **246**) Mathias, Saint Siméon, septième évêque de Metz, deuxième patron de l'ancien monastère de Senones. Saint-Dié, impr. Horn. 125 S. — **247**) Emil Egli, E. neue Rezension d. Vita S. Galli: NA. 21, II, S. 359—71. — **248**) F. Emmerich, D. h. Kilian, Regionarbischof u. Märtyrer. Würzburg, Göbel. XII, 136 S. — **249**) W. Sparrow Simpson, The life and legend of St. Vedast. London. XVI, 130 S. |[Anal. Boll. 4, S. 435 f.]| — **250**) W. Dechène, D. hl. Lambertus. Sein Leben u. s. Zeit. Paderborn, Schöningh. IV, 204 S. |[LRs. (1897), No. 1, S. 24.]| — **251**) Ch. F. Bellet, Les origines des églises de France et les fastes épiscopaux. (= Aus: L'Univ. cath. 18—20.) Paris, Picard. XV, 279 S. — **252**) Arbellot (Chanoine), Observations critiques à M. l'abbé Duchesne sur les origines chrét. de la Gaule et sur l'apostolat de S. Martial. Limoges, Ducourtieux. 1895. 62 S. |[Anal. Boll. 1, S. 87 f.]| — **253**) Franç. Plaine, Sainte-Madeleine et l'authenticité de son apostolat en Provence: La Science cath. (Sept.), No. 10. — **254**) Bourrières, Saint-Amadour et sainte Véronique, disciples de N. Seigneur et apostles des Gaules. Paris, Tolva. 1895. IX, 684 S. |[Anal. Boll. 1, S. 85 f.]| — **255**) Bruno Krusch, La falsification des Vies des saints Bourgondes. (= Mél. Havet [1895], S. 39—56.) |[Anal. Boll. 1, S. 91.]| (D. Rez. tadelt d. Ausführungen d.

in den gewohnten Bahnen des katholischen Legenden- und Reliquienglaubens bewegen sich die Arbeiten von Blondel,[256] Renet,[257] Flamant und Haghe,[258] von Mathias' Studie betreffend den Metzer Bischof Simon, war schon oben (S. 116, N. 246) die Rede. — Ein etwas freierer Geist weht in Savios Studie über die beiden Theofredus, den piemontesischen und den französischen (hier St. Chaffre genannt), deren Identität der Vf. als höchst wahrscheinlich darthut;[259] desgleichen in P. Jörres' Radegunde-Monographie,[259a] in A. Pauls Aufsatz über die Fastrada-Sage (Sage vom Ring im Haare der 794 verstorbenen Gemahlin Karls d. G. Fastrada und von der durch ihn bewirkten zeitweiligen Verzauberung des Kaisers),[260] sowie in Ph. A. Beckers Behandlung der altfranzösischen Wilhelmsage.[261] Über 28, teils poetische, teils prosaische Heiligenlegenden, welche eine wahrscheinlich aus Flandern stammende und dem ausgehenden 13. Jh. angehörige Hs. der Biblioth. Nat. (No. 6447) enthält, handelte P. Meyer.[262] Eine wenig bekannte 'Selige' des 15. Jh., Philippa von Chantemilan, bildet den Gegenstand einer kleineren Studie von Abbé Rieure.[263]

Irische und altbritische Hagiologie. Die bekannte Fegfeuervision des Patricius teilte Kanonikus O'Connor aus der Legenda aurea in englischer Übersetzung mit, unter Beifügung litterar- und kulturhistorisch erläuternder Bemerkungen, in welchen sein römisch strenggläubiger Standpunkt sich dokumentiert.[264] Das Martyrolog des Marianus Gorman, eines irischen Augustiner-Priors um 1170, wurde aus einer Brüsseler Hs. zum erstenmale herausgegeben durch Whitley Stokes. Es bildet einen in allitterierende Verse gekleideten Heiligenkalender, welcher jedem Tage des Jahrs eine Strophe (einigen auch zwei) widmet und in jeder dieser Strophen 3 bis 9 Heilige kurz behandelt. Der Abweichungen von der sonst üblichen Traditon sind seinen Angaben ziemlich viele enthalten; 55 seiner Heiligen werden in anderen Quellen zwar auch genannt, jedoch an anderen Tagen, sowie mit manchen sonstigen Differenzen der Berichterstattung. Das Werk ist nicht durch den Buchhandel zu beziehen, sondern nur für Mitglieder der (mit der Edition älterer liturgischer Werke sich beschäftigenden) 'Bradshaw Society' gedruckt.[265]

Vf: als hyperkritisch.) — **256)** Blondel, De l'authenticité des reliques de Sainte-Madeleine à Saint-Maximin et à Vezelay: La Science cath. (15. Okt.). — **257)** Renet, Saint-Lucien et les autres Saints de Beauvaisis. (= Ét. hist., liturgiques, chronol. t, 8, II.) Beauvais, Lancel. 1895. VIII, 952 S. — **258)** Ch. Flamant et Paul Haghe, Le culte des Saints de France. Deuxième édit. 2 vols. Poitiers, Oudin. 12⁰. XXXII, 557, 624 S. |[Anal. Boll. I, S. 80 f.]| — **259)** Fidelis Savio, Il monastero di S. Theofredo di Cervere ed il culto di S. Theofredo in Piemonte. (= MStIt. 8. ser.) Turin. 4⁰. 21 S. |[Anal. Boll. (1897), I, S. 104.]| — **259a)** P. Jörres, Chronol. u. religionswissensch. Unters. über d. Leben d. hl. Radegunde u. ihrer Verwandten. Ahrweiler, Plachner. |[Ehrhard: HJb. (1897), I, S. 186.]| — **260)** Aug. Paul, D. Ring d. Fastrada. E. mythologische Studie. Aachen. |[G. Paris: JSav. (Nov. u. Dez.).]| — **261)** Ph. Aug. Becker, D. altfranzös. Wilhelmsage u. ihre Beziehung zu Wilhelm d. Heiligen. Studien über d. Epos v. Moniage Guillaume. Halle, Niemeyer. 175 S. |[Jeanroy: RCr. No. 18; Schultz-Gora: DLZ. No. 51.]| — **262)** Paul Meyer, Notice du ms. Bibl. Nat. fr. 6447 (traduction de divers livres de la Bible; Légendes des Saints). Paris, Klincksiek. 4⁰. 78 S. |[LCBl. No. 14.]| — **263)** Abbé Rieure, La bienheureuse Philippa de Chantemilan. (= Aus: L'Univ. cath.) Lyon, Vitte. 86 S. — **264)** O'Connor (Canon), St. Patrick's purgatory, Lough Derg. Dublin, J. Duffy. |[E. Keeling: Ac. (4. April), S. 280 f.]| — **265)** Whitley Stokes, The martyrology of Gorman, edited from a MS. in the R. Library at Brussels. With Pref., Transl., Notes and Indices. London, Harrison. 1895. XII, 411 S. |[LRs. No. 9, S. 281.]|

§ 73.

Paläographie.

W. Wattenbach.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 50.)

Handbücher und Hülfsmittel. Das umfassende Werk von Wattenbach über das Schriftwesen im MA.[1]) ist in 3. Auflage erschienen; seit 1875, wo die 2. Auflage erschien, hat der Vf. fortwährend gesammelt, was ihm vorkam, jedoch ohne die umfangreicheren Werke, wie namentlich Bibl. Kataloge, systematisch durchzunehmen; auch hätte in der Reform der Citate nach neuen Ausgaben und Bearbeitungen mehr geschehen können, allein der Abschlufs würde dadurch aufgehalten, vielleicht gar nicht erreicht sein. Es ist auch so freundlich aufgenommen; von den Rez. erwähne ich nur die von Ruefs in d. N. Philol. Rundschau 1897, S. 108—10, wo zu S. 451 bemerkt wird, dafs Leonh. Wagners 'Proba C scripturarum' nicht verloren ist, sondern sich in der Bibliothek des bisch. Ordinariats in Augsburg befindet. Auch wird aus dem Cod. lat. Mon. 14000, dem berühmten Evangeliencodex aus St. Emmeram in Goldschrift, die Unterschrift des Schreibers 'Sancte Petre, intercede pro nobis ad dominum' in tir. Noten angeführt. Ein von G. H. Putnam, einem Buchhändler in New York, verfafstes Werk,[2]) welches auch das MA. umfafst (der Vf. selbst rechnet das MA. für seinen Gegenstand bis 1709), wird als geschickt gemacht, wenn auch nicht ohne Mifsverständisse, gerühmt; für unsere Bedürfnisse wird es kaum in Betracht kommen. Der JBG. 12, IV, 90 erwähnte Artikel Lateinische Schrift von W. Arndt im Grundrifs der Germ. Philol. ist in neuer Bearbeitung von J. Bloch umgearbeitet und fortgeführt erschienen.[3])

Sammlungen von Schriftproben. E. Chatelain giebt in seiner 10. Lieferung[4]) auf 15 Tafeln 21 Proben aus Hss. des Persius und Juvenal, vom 9. bis 11. Jh., meistens mit Glossen, merkwürdige Denkmale der eifrigen litterarischen Bestrebungen dieser Zeiten, palaeographisch nur durch die Mannigfaltigkeit der Schriftarten beachtenswert. Eine Hs., pl. 125, unbekannter Herkunft s. XI (wenn nicht älter) beginnt mit einem N ganz ungewöhnlicher Bildung, indem es aus 2 Jägern, die einen erlegten Löwen tragen, nebst ihrem Hunde besteht. Jünger ist nur pl. 125, 2 aus Tortosa, s. XIII, gegeben als Beispiel starker Entartung des Textes und einer seltenen Schriftgattung, die nicht schön ist. Auch die 11. Lieferung bringt wieder auserlesene Schriftproben; von Plinius die Wiener Fragmente (137, 1) und den aus Reichenau stammenden Palimpsest von St. Paul, zierliche Uncialschrift mit gröfserem Buchstaben am Anfang der Seite (136), beide ins 5. Jh. gesetzt, ins 6. die plumpere Uncialschrift aus St. Amand (137, 2). Vortrefflich charakteristische merowingische Schrift bietet jener Palimpsest;

---

1) W. Wattenbach, D. Schriftwesen im MA. 3. Aufl. Leipzig, Hirzel. VIII, 670 S. M. 14. — 2) G. Haven Putnam, Books and their makers during the middle ages. Vol. 1 (476—1600). New-York, Putnam's Sons. gr.-8⁰. XXVII, 459 S. 10 sh. 6 d. |[O. v. H.: LCBl. (1897), 92.]| — 3) H. Bloch, W. Arndt, Lat. Schrift, bearbeitet in H. Paul Grundrifs d. germ. Philol. S. 263—82.

4) Ém. Chatelain, Paléogr. des Class. Latins. 10e et 11e livr. Paris, Hachette.

angelsächsische grofse des 9. Jh. (wenn nicht älter, das S ist immer in Uncialform) der aus St. Denis stammende Petavianus, ganz nach alter Weise emendiert von Junius Laurentius; Casineser Schrift aus der Zeit des Abts Desiderius der eine Flor. Tacitus (146). Schöne karolingische Schrift, ein Zeugnis der eifrigen Studien jener Zeit, zeigen 2 Plinius (139, 140), der zweite aus Corbie, zum Teil von einer anderen viel kleineren Hand, die wir in dem einst damit verbundenen Voss. F 61 (141) wiederfinden; eine Abschrift desselben a. d. 10. Jh. (142) hat die auch sonst vorkommende Eigentümlichkeit, dafs die Schrift auf der letzten Seite der Lage bald ausgezogen, bald gedrängt ist, um mit dem Raume auszureichen. Ferner, vielleicht aus Corvey stammend, Plin. Briefe und Tac. Laur. (145), zusammen gehörig, aber nicht von derselben Hand. Ferner die vermutlich einst von Heirich benutzte Hs. mit Excerpten aus Auxerre (Petron. 149) und, etwas jünger, die von Libri aus der Riccardiana gestohlenen, jetzt nach Florenz zurückgekehrten Briefe des Plinius (143) und ein Vat. derselben (144, 1). Dem 12. Jh. gehört nur eine Pariser Hs. des Petronius (150, 1) an; dem 15. Tac. Germania, 1460 von Pontanus geschrieben, der in seiner Renaissanceschrift das langob. e beibehalten hat (147, 1, wie im Tibull 105); in gewöhnlicher italienischer Renaissanceschrift der Laurent. (147, 2) und Vat. (148, 1), cursiv die Abschrift des Pomponius Laetus (148, 2). Eine andere Gelehrtenhand sehen wir in Plinius' Briefen aus der Schlofsbibliothek zu Blois (144, 2) und ganz eigentümlich die vielbesprochene Hs. des Petronius aus Trau (144, 2). E. Monaci hat das 5. Heft seiner römischen Monumente erscheinen lassen,[5]) welches die versprochenen Nachträge zum 4. Heft (JBG. 18, IV, 117) enthält, ferner eine römische Urk. von 1200, 3 Seiten aus der 1468 in Rom geschriebenen Vita der hl. Francesca Romana, und 5 aus dem Mefsbuch des Kardinals Jacobo Stephaneschi († 1343), dessen sehr schöne Miniaturen früher Giotto zugeschrieben wurden, jetzt einem seiner Schüler. Der Text beschränkt sich auf kurze Notizen auf dem Umschlag; es wird aber jetzt ein eigenes pal. Bullettino angekündigt. M. Prou hat seiner früher erwähnten Sammlung von Schriftproben zur Übung ein 2. Heft von 12 Tafeln folgen lassen,[6]) von 1151 bis 1687, französischen Ursprungs bis auf 1 englisches Stück und 1 aus Italien, also nur für französischen Gebrauch eingerichtet. Recht verdienstlich ist die Publikation von 56 in vortrefflicher Phototypie auf Kosten der Universität zu Lille ausgeführten Tafeln nach Dokumenten der Archive von Lille, besorgt von Prof. Flammermont.[7]) Sie geben eine sehr gute Übersicht der Veränderung der Schrift von 1096 bis 1655, sind aber natürlich nach Zeit und Herkunft zu beschränkt, um allgemein brauchbar zu sein. In Schweden ist von E. Hildebrand eine schöne Sammlung von Schriftproben nach Urkk., Briefen und einigen Buchhss. erschienen, der Text nur in schwedischer Sprache;[8]) sie beginnt mit 1135 und

---

Fol. je 4 S. u. 15 Tfln. M. 8. — 5) E. Monaci, Archivio paleografico Italiano. Vol. 2. Mon. pal. di Roma. Fasc. 5. Roma, Martelli. Fol. 15 Tfln. M. 18,40. — 6) Maur. Prou, Nouveau recueil de fac-similés d'écritures du 12e au 17e s. (mss. lat. et franç.) accomp. de transscriptions. Paris, Picard. 4°. 12 Tfln. mit Text. Fr. 6. — 7) Jules Flammermont, Album paléographique du Nord de la France. Chartes et doc. hist. reproduits par la phototypie et publ. avec transcription partielle. (= Travaux et Mémoires de l'Univerité de Lille. Atlas No. 2.) Lille, Univers. qu.-Fol. 204 S. M. 16. — 8) Emil Hildebrand, Svenska Skriftprof från Erik d. Haliges tid till Gustav III.s, efter Original i Riksarkivet och K. Bibl. i ljustryck utförda vid Generalstabens litogr. Anstalt,

reicht bis 1520; darunter No. 4 die Bulle Lucius III. 15469 für Upsala vom 5. November 1185; No. 16 der Entwurf der Kalmarschen Union von 1397. Die Schrift hat wenig eigentümliches, nur erscheint von 1344 an mit der schwedischen Sprache auch das senkrecht durchstrichene a und o für den Diphthong.

Einzelne Schriftarten. Unciale. Ganz faksimiliert, doch nur nach Vorzeichnung, ist ein vor einigen Jahren von R. Beer aus Wien in Leon entdeckter umfangreicher Palimpsest der Lex Romana Wisigoth. in noch leidlich reiner Uncialschrift des 6. Jh., herausgegeben von der historischen Akademie in Madrid.[9])

Tironische Noten. W. Schmitz bietet wiederum eine ansehnliche Vermehrung des Materials tironischer Noten durch die photographische Wiedergabe und genaue Umschrift des schon einst von A. Mai benutzten und von Bethmann erneuter Untersuchung empfohlenen Cod. Vat. Christ. 846 saec. IX, dessen gemischter Inhalt auch sachlich nicht ohne Wert ist.[10]) Die Berliner Akademie der Wissenschaften ermöglichte diese ansehnliche und dankenswerte Publikation. Einen Teil davon, und ein Stück des Evangelium Lucae aus einem Antiphonarium in Paris (17436), welches aus Compiègne stammt, hatte derselbe schon früher veröffentlicht,[11]) letzteres bemerkenswert durch zwei neue Schriftbilder. Nur kurz zu erwähnen ist, dafs die schon früher erwähnten vortrefflichen Arbeiten von Julien Havet über tironische Notenschrift in der Sammlung seiner Werke (2. Band) aufgenommen sind.[12])

Andere Schriftarten. Eine Abhandlung von P. Kehr, welche in die Diplomatik gehört,[13]) bringt für die Palaeographie schöne Faksimile von Papyrusfragmenten einer stadtrömischen Urk. aus der 2. Hälfte des 10. Jh. Die Scriniarien, welche sich damals auch als Scriniarien der Kirche bezeichnen, brauchen genau dieselbe Schrift, welche wir in den Bullen dieser Zeit finden, und müssen in derselben Schreibstube ihre Ausbildung erhalten haben, während andere Tabellionen hier, wie in den benachbarten Orten Nepi und Sutri, eine nicht stilmäfsig ausgebildete, mehr bäuerische Schrift anwenden. — Von dem merkwürdigen Legendarium Paris. Lat. 10861 (Suppl. lat. 778) s. VIII aus St. Peter in Beauvais, in altertümlicher angelsächsischer Schrift mit noch starker irischer Einwirkung, besonders auch in den Initialen, ist eine Seite als Schriftprobe mitgeteilt in der Abhandlung von Wattenbach über die Passio SS. IV Coronatorum.[14]) Aus dem 3. Bande der Poetae latini von Traube heben wir hervor t. II und III aus Modena vom Ende des 9. Jh. in kunstloser karolingischer Minuskel von fast kursivem Charakter, t. V aus dem bekannten Cod. Laudun. s. IX mit der Schrift des Martin von Laon, eines Schottenmönches, der aber nicht seine heimische

---

samt i boktryck åftergifna af E. H., Algernon Börtzell o. Harald Wieselgren. Första häftet: Medeltiden. 25 pl. med 89 ns. Stockholm, Norstedt. 1894. 64 S. u. Atlas. M. 21.

9) Legis Romanae Wisigothorum fragmenta ex cod. palimps. S. Legion. eccl. protulit, illustravit ac sumptu publ. ed. Regia Hist. Academia Hispana. Matriti, R. Fe. Fol. XXVII, 489 S.

10) W. Schmitz, Miscellanea Tironiana. Aus d. Cod. Vat. Christ. 846 (f. 99—114). Leipzig, Teubner. 4⁰. 79 S., 32 Tfln. |[L. Delisle: JSav. (1896), S. 702.]| — 11) id., Zwei Tironiana. In: Festbuch z. 100j. Jubelfeier d. deutschen Kurzschrift, hrsg. v. Chr. Johnen. Berlin, Schrey. — 12) Julien Havet, Œuvres. Tome 2. Paris, Leroux.

13) P. Kehr, Über e. röm. Papyrusurk. im Staatsarchiv zu Marburg: AbhGWGött.Ph. NF. 1, S. 3—28. 2 Tfln. M. 3. — 14) W. Wattenbach, Über d. Legende v. d. h. Vier

Schrift gebrauchte, so wenig wie seine Landsleute in ihren Interlinearversionen, worüber S. 821 eine Zusammenstellung gegeben ist. Endlich t. VI cod. Paris. 13757, zwischen 873 und 875 geschrieben, aber nicht von Heirich, wie S. 821 nachgewiesen ist. Aus etwas späterer Zeit sind schöne Heliogravuren enthalten in einer Abhandlung von L. Delisle über Ademar von Chabannes;[15]) die Hs. ist aus dem Anfang des 11. Jh., und es ist bemerkenswert, dafs Ademar sich noch der tironischen Noten bedient.

Zeichen und Ziffern. In höchst eigentümlicher und sonst nicht beobachteter Weise ist die Haupths. des Properz, Gud. 224 in Wolfenbüttel aus dem 12. oder 13. Jh. am Ende der Linien rechts von erster Hand mit zahlreichen beigesetzten Buchstaben versehen, deren Bedeutung K. Dziatzko zu enträtseln versucht hat,[16]) ohne jedoch über sehr zweifelhafte Vermutungen hinauszukommen. Eine phototypische Faksimile-Ausgabe ist erschienen von den Jenaer Liederhss. aus der ersten Hälfte des 14. Jh., welche durch die gleichzeitig beigeschriebenen Singweisen eine besondere Wichtigkeit hat, besorgt von K. K. Müller.[17]) In nur 140 Exemplaren gedruckt, kann sie auch wegen des hohen Preises (gebunden 250 Mk.) nur geringe Verbreitung finden, wird aber auf den grofsen Bibliotheken zugänglich sein. Die im JBG. 15 S. 78 erwähnte und bezweifelte Jahreszahl in der Drachenhöhle bei Dürkheim erklärt jetzt Mehlis selbst für neu;[18]) die Zahl ist 1709 zu lesen.

Ausschmückung. Für die Geschichte der Ausschmückung der Hss., die verschiedenen Schulen, welche aus der karolingischen Renaissance hervorgingen, ist von grofser Bedeutung die Untersuchung von E. Braun,[19]) welche vorzüglich die weitreichende Wirksamkeit des grofsen Erzbischofs Egberts von Trier in helles Licht stellt; eine sehr thätige und hervorragende Trierer Schreibschule übte starken Einflufs nach verschiedenen Seiten, nach Echternach, Gladbach u. a., wie sie selbst von Reichenau aus Einwirkung erhielt. Angeknüpft ist die Untersuchung an eine Hs. der Freiburger Universitäts-Bibliothek 360ª, welche der Trierer Schule zugewiesen wird, und gestützt auf zahlreiche, genau beschriebene Hss. verschiedener Bibliotheken. Aus Anlafs seiner Studien über D. Lauber ist R. Kautzsch[20]) auf eine Gruppe von Hss. aufmerksam geworden, deren handwerksmäfsige Illustration an die Produkte seiner Werkstatt erinnert, die Herkunft ist aber unbekannt. Den Inhalt bildet ebenfalls deutsche Dichtung, sie gehören jedoch schon in die Jahre 1418—20. Verschiedene Schreiber haben für denselben Maler gearbeitet. — L. Delisle ist es gelungen, ein neues Buch aus der einst berühmten Bibliothek des Herzogs von Berri aufzufinden,[21]) astronomischen Inhalts, geschrieben und mit merkwürdigen Bildern (wovon 1 Photot.) ausgestattet unter der Leitung Luberts Hautschild von Brügge,

Gekrönten: SBAkBerlin S. 1281—1302. — 15) L. Delisle, Notice sur les Mss. originaux d'Adémar de Chabannes: Not. et Extr. 35, I, S. 289—358.

16) Karl Dziatzko, D. Beischriften d. Wolfenbütteler Propertius-Codex Gud. 224: JB. kl. Philol. S. 63—70. — 17) K. K. Müller, D. Jenaer Liederhs. Faks.-Ausg. Jena, Strobel. gr.-Fol. 266 S. M. 200. — 18) Mehlis, D. Runeninschrift in d. Drachenhöhle bei Dürkheim: KBlAnthr. S. 44/8.

19) E. Braun, Beiträge z. Gesch. d. Trierer Buchmalerei im früheren MA.: WZ. Erg.-H. 9, S. 1—120, 6 Lichtdr. |[Voege: RepKunstw. 19, II.]| — 20) R. Kautzsch, Notiz über einige elsässische Bilderhss. aus d. ersten Viertel d. 15. Jh. Festschrift f. E. Sievers, Halle 1896, S. 287—93. — 21) L. Delisle, Notice sur un livre d'astrologie de Jean duc de Berri. Extr. du Bull. des Bibliophiles. Paris, Techener. 16 S., 1 Photot. —

Abt von St. Bartholomaeus vom Eeckhout (1394—1417). Dieser Fund ist um so wichtiger, weil in dieser Abtei die Illuminatoren sich versammelten und eine Kapelle stifteten, als sie ihre Korporation errichteten. Mehr kunstgeschichtlich als paläographisch wichtig ist die schön ausgestattete Ausgabe des Borromeischen Gebetbuches auf der Ambrosiana von Luca Beltrami.[22]) Der Künstler Crist. Preda hat um 1476 gearbeitet. In England ist ein reich illustriertes Buch erschienen[23]) über die *Horn-Books,* Schulfibeln, welche nachweisbar seit 1450 im Gebrauch waren und sich bis ans Ende des 18. Jh. erhalten haben, jetzt zu den gesuchtesten Antiquitäten gehören. Es sind Holztafeln mit einem Griff, darauf eingeschnitten oder auf ein aufgeklebtes Pergament geschrieben (später gedruckt) ein Alphabet, bald auch Vaterunser u. a. m., um lesen zu lernen; darüber eine durchsichtige Hornplatte.

Zur Kenntnis des ***Bücherbesitzes und Bücherverkehrs*** hat K. Uhlirz aus Wiener Amtsbüchern von 1326—1445 alle Stellen, die darauf Bezug haben, besonders aus Testamenten, zusammengetragen.[24]) Ganz überwiegend sind die Eigentümer Geistliche; die Bücher haben eine Art von marktgängigem Preis, woraus man einen antiquarischen Verkehr erkennt. Von der neuen humanistischen Litteratur ist noch keine Spur, und der 1420 vorkommende Lucianus ist nicht der griechische Autor, sondern das im Wiener Cod. 164 vorkommende Glossar.

Mit Untersuchung der ***Wasserzeichen*** des 14. Jh. in Hss. der k. bayer. Hof- und Staatsbibliothek beschäftigt sich die sehr fleifsige und sorgfältige Untersuchung von Fr. Keinz.[25])

---

§ 74.

Diplomatik.

(1893|6.)*)

H. Brefslau.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 59.)

Faksimiles. Von der im letzten Referat besprochenen italienischen Faksimile-Ausgabe von Kaiserurkk. ist nach der ersten keine weitere Lieferung erschienen, und die schon NA. 19, 493 ausgesprochene Befürchtung, dafs der Tod des römischen Staatsarchivars Guido Levi, der an der Publi-

22) Luca Beltrami, Il libro d'oro Borromeo alla Bibl. Ambrosiana, miniato da Cristof. Preda. Milano, Hoepli. 30 S., 40 Tfln. L. 25. |[J. S.: LCBl. 96 (1884).]| — 23) Andrew Tuer, Hist. of the Horn-Books. Ill. in 2 vol. London, Leadenhall Press.

24) Karl Uhlirz, Beiträge z. Gesch. d. Wiener Buchwesens. S.-A. a. d.: CBlBibl. Leipzig, Harassowitz. 27 S.

25) Friedr. Keinz, D. Wasserzeichen d. 14. Jh. in Hss. d. k. bayr. Hof- u. Staatsbibliothek: AbhAkMünchen 1. Kl., 20, Abt. 3, S. 1—46, 38 Tfln. M. 4.

*) Über die bei der Abfassung dieses Referats befolgten Grundsätze vgl. die Vorbemerkung JBG. 15, IV, 80.

kation einen wesentlichen Anteil gehabt hat, deren Fortsetzung gefährde, scheint sich leider zu bewahrheiten. Dagegen haben wir aus Italien zwei andere Veröffentlichungen von freilich nur lokaler, aber keineswegs unerheblicher Bedeutung erhalten. Die Benedictiner von Monte-Cassino haben uns mit einem schön ausgeführten, auch durch seinen billigen Preis ausgezeichneten Werk beschenkt,[1]) das die Entwickelung der Schrift in den Urkk. der gewerbsmäfsigen Schreiber in Amalfi, Gaeta, Neapel und Sorrent sowie die lokalen Unterschiede der Kursivschrift in diesen kleinen Fürstentümern gut übersehen läfst. Am besten sind Gaeta und Neapel vertreten, ersteres mit 8 Urkk. (839—1097) auf 22 Tafeln, letzteres mit 5 Urkk. (920—1340) auf 15 Tafeln; aus Amalfi werden 4 Urkk. (875—1149) auf 7 Tafeln, aus Sorrent eine von 930 auf 4 Tafeln geboten; ein Anhang bringt Urkk. des 11. und 12. Jh. aus Avellino, Benevento, Cilento und Corato; Erläuterungen fehlen ganz. Auch die Schrift der römischen Tabellionen und Scriniare, die derjenigen der päpstlichen Kanzlei so nahe steht, kann man jetzt an Hartmanns Publikation über das Archiv von S. Maria in Via lata[2]) gut studieren; dem Abdruck von 80 Urkk. aus der Zeit von 921—1045 sind 22 vortrefflich ausgeführte Faksimiletafeln beigegeben, die Urkk. von 921 bis 1030 wiedergegeben. Die Einleitung Hartmanns handelt sorgfältig über die Schrift und die Formeln der römischen Privaturkk. des 10. und 11. Jh.; wenn aber der Vf. die Annahme begründet und durch (übrigens sehr dankenswerte) Listen der römischen Urkk.schreiber zu stützen sucht, dafs damals die städtischen Tabellionen und Scriniare von den päpstlichen Kanzleibeamten nicht zu unterscheiden seien, so hat dem, übereinstimmend mit meinen früheren diesbezüglichen Darlegungen, schon Kehr in einer eingehenden Rezension von Hartmanns Publikation wiedersprochen. In ein ganz anderes Gebiet führt uns eine Sammlung von schönen Urkk.faksimiles,[3]) die, ausschliefslich aus dem Stadt- und dem Departementalarchiv zu Lille geschöpft, die Zeit von 1096—1655 umfassen. Namentlich sind die Urkk. der Grafen von Flandern hier gut vertreten, aber auch von solchen der Bischöfe, Städte und Herren aus dem Norden Frankreichs und angrenzenden Gebieten Belgiens erhalten wir manche interessanten Stücke. Eine partielle Transskription ist beigefügt; dagegen fehlen auch hier eigentlich diplomatische Erläuterungen. In den beiden Faksimile-Sammlungen, die M. Prou seinem Handbuch der Paläographie hat folgen lassen,[4]) ist besonders die Schrift der französischen Notare des 15. Jh. durch Abbildungen aus Notariatsregistern von 1438, 1444 und 1476 mehrfach veranschaulicht; der zweite Teil enthält auch französische Urkk. von 1151 (Chirograph), 1350, 1365, 1384 und auf Tafel 8 ein Stück eines Briefes Kaiser Maximilians vom Jahre 1516. Sehr wertvolles Material auch für die Urkk.lehre bieten die beiden letzten Lieferungen der zweiten Serie des grofsen Werkes der Palaeographical Society.[5]) Vor allem kommt hier die auf Tafel 190 ab-

1) Oderisio Piscicelli Taeggi, Saggio di scrittura notarile p. gli studii paleografici. I curiali di Amalfi, Gaeta, Napoli, Sorrento. Monte-Cassino. 1898. Fol. (60 Tfln.) — 2) L. M. Hartmann, Eccl. S. Mariae in Via lata Tabularium. Vindobonae, Gerold. 1895. 4°. — 3) J. Flammermont, Album paléographique du nord de la France. Chartes et documents hist. reproduits par la phototypie et publiées avec transscription partielle. (= Travaux et mém. de l'univers. de Lille, Atlas No. 2.) Lille. quer-fol. — 4) M. Prou, Recueil de facsimilés d'écritures du 12e au 17e s. und Nouveau recueil etc. Paris, Picard. 1892/6. Fol. 2 Bde. — 5) E. A. Bond, E. M. Thompson u. G. F. Warner, The

gebildete Papyrusurk. vom Jahre 166 über den Verkauf eines Sklaven, die sowohl durch ihre Formulierung wie durch ihre Schrift, ganz besonders aber durch ihre wohlerhaltene Beglaubigung mit 7 am oberen Teil der Urk. befestigten Siegeln bemerkenswert ist, in Betracht. In übrigen ist besonders das englische Urkk.wesen des 13. bis 15. Jh. durch zahlreiche Beispiele vertreten; darunter befinden sich Stücke von Edward Prinzen von Wales 1360 (Tafel 140); Heinrich IV. 1400, 1413 (Tafel 160, 175) und Heinrich VI. 1446 (Tafel 178). Von den zahlreichen Faksimiles einzelner Urkk., die bei verschiedenen Gelegenheiten erschienen sind, stellen wir, ohne nach Vollständigkeit zu streben, die wichtigeren, die uns bekannt geworden sind, soweit sie nicht wegen ihrer Verbindung mit diplomatischen Einzeluntersuchungen unten ausführlicher zu erwähnen sein werden, in den Anmerkungen zusammen.[6–21])

Hand- und Lehrbücher. *Allgemeines.* Während Leists Urkk.lehre [22]) auch in der neuen Auflage trotz mannigfacher Verbesserungen im einzelnen zur Einführung in das Studium unserer Wissenschaft nicht empfohlen werden kann, hat die Litteratur derselben durch das Handbuch von Giry [23]) eine wirklich wertvolle Bereicherung erfahren. Giry ist der

Palaeographical Society, Facsimiles of ancient manuscripts. Ser. 2, part. 9—10. London, Clowes. 1892. 1894. (19 u. 25 Tfln. mit Text.) — **6**) D. P. Benoit, Hist. de l'abbaye et de la terre de St.-Claude. Bd. 2. Montreuil s.-m. 1892. (Faks. v. Urkk. Hadrians IV., 21. Jan. 1159 [?]; Kaiser Karls IV., 7. Juni 1360; Calixts III., 1455, alle sehr stark verkleinert. Bd. 1 [1890] enthält, wie hier nachgetragen werden mag, Faksimiles d. fälschlich Karl d. Gr. zugeschriebenen Urk. Karls d. Kahlen BRK. 1698 u. e. anderen Fälschung auf d. Namen e. Karl, ferner d. Urk. Lothars v. 854 [Mühlb. 1185] u. v. Urkk. Hugos [928 ?] Ludwigs d. Überseeischen, Innocenz IV. u. e. Privaturk. v. 1225.) — **7**) E. Celani, Documenti vaticani p. la storia della contea di Celano: AStNap. 18, S. 66 ff. (Faks. e. Privilegs Lucius III. v. 8. Juni 1184.) — **8**) H. Bardy, Donation par Charlemagne du monastère de St-Dié-en-Vosges à l'abbaye de St-Denis 18 Janv. 769: BSPhilomVosg. (1894/5), S. 145 ff. (Faks. d. für Or. gehaltenen D. Mühlb. 128.) — **9**) J. Hürbin, Murbach u. Luzern. Luzern, Räber. 4°. (Faks. d. D. Lothars I., Mühlb. 1085, stark verkleinert, mit Erläuterungen.) — **10**) A. Roserot, Dipl. caroling. originaux des arch. de la Haute-Marne: BSScYonne (1894). (Faksimile e. D. Karls d. Kahlen 7. Okt. 871, v. mir nicht gesehen.) — **11**) G. Bode, Urkk.buch. d. Stadt Goslar. Bd. 1. (s. JBG. 16, II, 54[22].) (Faksimile v. St. 2472 u. BF. 1025, sowie 4 Tfln. mit Monogramm-, Recognitionszeichen- u. Siegelabbldgn.) — **12**) P. Hasse, Kaiser Friedrich I. Freibrief für Lübeck v. 19. Sept. 1188. Lübeck, Tesdorpf. 1893. (Faksimile d. Urk. Friedrichs I. Stumpf 4502, mit Erläuterungen.) — **13**) AFrankfG. 3. F. 5, S. 331 ff. (Reproduktion d. Faksimiles d. goldenen Bulle Sigmunds f. Frankfurt v. 30. Nov. 1433, aus Kaiserurkk. i. Abbldgn., Lfg. 6, Tfl. 25, mit Erläuterungen.) — **14**) K. Uhlirz, D. Archiv d. Stadt Zwettl. Zwettl. 1895. (Faks. d. Privil. Leopolds VI. für Zwettl v. 1200.) — **15**) A. Zeerleder: NjblIHVBern. (1896). (Faks. d. Thuner Handfeste v. 1264, in 1/3 d. natürl. Gröfse, mit Erläuterungen.) — **16**) M. Dumoulin, Lettre de Louis le Romain, margrave de Brandebourg, à Jean roi de France: BCTH. (1895), S. 290 ff. (Faksimile e. Briefes Ludwigs d. Römers an Kg. Johann.) — **17**) A. Hagedorn, Gedenkblatt z. Feier d. 500j. Vereinigung d. Amts Ritzebüttel mit Hamburg. Hamburg, Lütcke & Wulff. 1894. (Faks. e. Urk. v. 1394 d. Knappen Wolder u. Alverich Lappe.) — **18**) id., D. Urkk. über d. Erwerbung d. Landschaften Bill- u. Ochsenwärder durch Hamburg. Hamburg, Lütcke & Wulff. 1895. (Faksim. v. 2 Urkk. d. Grafen Otto u. Bernhard v. Holstein v. 1395.) — **19**) G. Vignat, Charte originale et inédite d'Isemburge (Ingeburge), reine de France, femme de Philippe Auguste, en date du mois d. Février 1229—30: BCTH. (1894), S. 160 ff. (Faksimile dieser Urk.) — **20**) C. Paoli, Un diplôme de Charles VIII. en faveur de la seigneurie de Florence. (Mélanges Jul. Havet, S. 571 ff. Faks. e. reich illustrierten D. Karls VIII. v. Frankreich, v. 27. Nov. 1494, mit Erläuterungen.) — **21**) Saverio di Collegno, Notizie d'alcune certose d. Piemonte: MStPatria 1, S. 1 ff. (S. 88. Faks. e. Urk. d. Gattin d. Grafen Thomas v. Maurienne aus d. Anf. d. 13. Jh.)

22) F. Leist, Katechismus d. Urkk.lehre. 2. Aufl. Leipzig, Weber. 1893. — **23**)

erste Franzose, der die Ergebnisse der deutschen Forschung aus den letzten Jahrzehnten, wenngleich er ihnen gegenüber diesen oder jenen Vorbehalt macht, in ihrem vollen Umfang für ein zusammenfassendes diplomatisches Werk verwertet und dadurch weiten Kreisen unter seinen Landsleuten überhaupt erst zugänglich gemacht hat. Je selbständiger er dabei den deutschen Fachgenossen gegenüber steht, um so erfreulicher ist es mir — ich darf das wohl an dieser Stelle aussprechen — dafs da, wo sein Handbuch und das meinige den gleichen Stoff behandeln, unendlich öfter Übereinstimmung als Dissens zwischen uns besteht, und dafs er sich nicht selten auch in Bezug auf die Formulierung unserer übereinstimmenden Ergebnisse mir angeschlossen hat. Freilich unterscheidet sich sein Werk von dem meinigen in Plan und Anlage. Während er nicht nur die gesamte technische Chronologie, sondern auch umfangreiche Ausführungen über Personen- und Ortsnamen, geographische Bezeichnungen, Münzen, Mafse, Gewichte in die Urkk.lehre aufgenommen hat, die wir von derselben auszuschliefsen pflegen, hat er darauf verzichtet, die Lehre vom Urkk.beweise, die Geschichte des Archivwesens und der Kanzleiverfassungen ausführlicher zu behandeln. Weniger fällt ins Gewicht, dafs sein Buch nach dem Titel einen örtlich umfassenderen Charakter hat: in Wirklichkeit sind doch auch bei ihm nur das päpstliche und das fränkisch-französische Urkk.wesen mit ausreichendem Eingehen auf Einzelheiten zur Darstellung gebracht, die Lehre von den besonderen Eigentümlichkeiten der deutschen, englischen und spanischen Königsurkk. wird auf 20 Seiten doch nur gestreift; und in den Abschnitten über die chartes seigneuriales und die actes privés beschränkt der Vf. sich so gut wie ausschliefslich auf Frankreich. In der Behandlung des fränkisch-französischen Urkk.wesens liegt aber überhaupt der Schwerpunkt des Werkes, und insbesondere hier hat Giry nicht nur schon bekanntes trefflich zusammengefafst, sondern auch durch neue Untersuchung unsere Kenntnis wesentlich erweitert. Auf die vielfach umgestaltete und verbesserte neue Auflage von Wattenbachs Schriftwesen,[24]) die auch dem Diplomatiker so vieles bringt, sei hier nur mit einem Worte hingewiesen; es ist seit lange Ausgangspunkt und Grundlage der Studien auf diesem Gebiet und als solche allgemein bekannt. Die Untersuchungen von Schultze[25]) über die Funktion des Siegels im Urkk.beweis sind auch für die Diplomatik von Bedeutung; sie führen aus, dafs die Besiegelung einer Urk. nicht nur als Beweismittel ihrer Echtheit, sondern auch, was juristisch davon noch zu unterscheiden ist, als Beweismittel ihrer Begebung, von der ihre Rechtsverbindlichkeit abhing, gedient habe. — H. Helmolt[26]) will der Urkk.kritik ein neues Mittel zur Beurteilung der Echtheit von älteren Urkk. an die Hand geben, indem er an die immerhin diskutierbare und beachtenswerte These, dafs man in älterer Zeit in Deutschland nur Grenzsäume, keine Grenzlinien für die Abgrenzung von Gauen und Herzogtümern gezogen habe und dafs genaue Linienziehung vor dem 12. Jh. nur ganz selten vorkomme, die Behauptung knüpft, dafs jede ältere Urk., welche diesem Satze widerspreche, der Unechtheit oder Interpolation verdächtig sei. Doch hätte es zur Aufstellung eines solchen Satzes viel

---

A. Giry, Manuel de diplomatique. Paris, Hachette. 1894. — **24**) W. Wattenbach, D. Schriftwesen im MA. 3. Aufl. Leipzig, Hirzel. — **25**) A. S. Schultze, Z. Lehre v. Urkk.beweise: ZPÖR. 22, S. 70 ff. (Vgl. auch: id., ZDCivilprozefs 22, S. 106 ff.) — **26**) H. F. Helmolt, D. Entwickelung d. Grenzlinie aus d. Grenzsaum im alten Deutschland:

eingehenderer Einzeluntersuchungen bedurft, als er sie vorgenommen oder wenigstens mitgeteilt hat: ein D. Heinrich III. St. 2347, das er wegen seiner genauen Grenzlinien anficht, ist uns in unantastbarer Originalausfertigung erhalten. — Recht verdienstlich sind die Untersuchungen Menzels[27]) über diejenigen Akten und Urkk., welche bei MAlichen Gesandtschaften vorkommen. Er unterscheidet Creditive und Recreditive (Glaubensbriefe), Mandate (Macht- oder Gewaltbriefe), Instruktionen (Werbung, Gedächtnisse), Berichte (Zwischen- und Endberichte), Geleits- und Empfehlungsbriefe und behandelt bei jeder diese Arten von Gesandtschaftsakten (der Ausdruck Gesandtschaftspapiere wäre besser vermieden worden) die zeitliche Entstehung und die Abwandlungen der Formulierung.[28])

Urkundensprache. Aus der umfangreichen Litteratur über das sogen. *Vulgärlatein*, über welche im übrigen für die Zeit bis 1894 die JB. von K. Sittl[29]) und W. Meyer-Lübke[30]) orientieren, seien hier nur einige Aufsätze hervorgehoben, welche die auch für die Urkk.lehre wichtigen lokalen Verschiedenheiten des gesprochenen Latein behandeln. So hat P. Geyer Eigentümlichkeiten des italischen[31]) und des gallischen[32]) Lateins besprochen; Besonderheiten des letzteren sind z. B. der Gebrauch von 'ab' für 'ob', den der Diplomatiker insbesondere aus der in Urkk. und Formularen so oft vorkommenden Wendung 'apposita persona' kennt, sowie die Beibehaltung von 'sopire' (causa sopita, supita, subita est), wofür der Italiener 'finire' sagt. Auch in der Bezeichnung der Reciprocität unterscheidet sich das gallische Latein vom italienischen.[33])

Mit der *deutschen* Urkk.sprache haben sich die Germanisten eifrig beschäftigt; die Kanzlei- und Urkk.sprachen von Luzern,[34]) Köln[35]) (erzbischöfliche und städtische Kanzlei) und Strafsburg[36]) sind so in freilich nicht ganz gleichwertigen Arbeiten behandelt worden.[37.38]) Von einer ähnlichen Arbeit über Augsburg[39]) liegt mir nur der erste als Leipziger Dissertation erschienene Teil vor, in dem die grammatische Untersuchung noch nicht in Angriff genommen worden ist, der aber eine gute Übersicht über die öffentlichen und Parteiurkk. von Augsburg, ihre rechtliche Bedeutung und ihre formale Ausgestaltung giebt. Die erste deutsche Urkk. ist von 1272. Die deutschen Urkk. K. Rudolfs hat H. Pischek[40])

HJb. 17, S. 235 ff. — **27**) V. Menzel, Deutsches Gesandtschaftswesen im MA. Hannover, Hahn. 1892. — **28**) × O. Redlich, D. Bedeutung d. hist. Hülfswissenschaften f. d. wissenschaftl. Forschung: Verhandl. d. 42. Versamml. deutscher Philologen u. Schulmänner in Wien 1893. Leipzig, Teubner. 1894. S. 548—53.

29) K. Sittl in Bursian-Müller, JB. über d. Fortschritte d. klass. Altertumswissenschaft, Bd. 68, S. 226 ff. Berlin, Calvary. 1892. — **30**) W. Meyer-Lübke in Vollmöllers Krit. JB. über d. Fortschritte d. Roman. Philologie. Bd. 2. Leipzig, Renger. S. 60 ff. — **31**) P. Geyer, Kritische u. sprachliche Erläuterungen zu Antonini Placentini Itinerarium. Diss. Erlangen, 1892. — **32**) id., Spuren gallischen Lateins bei Marcellus Empiricus: ALLG. 8, S. 469 ff. — **33**) R. Thurneysen, Z. Bezeichnung d. Reciprocität im gallischen Latein: ib. 7. S. 523 ff. — **34**) R. Brandstetter, D. Luzerner Kanzleisprache v. 1250—1600: GFrbO. 47 (1892). — **35**) W. Scheel, Jaspar v. Gennep u. d. Entwickelung d. nhd. Schriftsprache in Köln: WZ., Ergänzungsheft 8 (1893), S. 1—75. (Teil 1 auch Diss. Marburg, 1892). — **36**) E. Haendcke, D. mundartl. Elemente i. d. elsäss. Urkk. d. Strafsburg. UB. Strafsburg, Trübner. 1894. — **37**) × O. Böhme, Z. Kenntnis d. Oberfränkischen im 13., 14. u. 15. Jh. mit Berücksichtigung d. ältesten oberfränkischen Sprachdenkmäler. Diss. Leipzig. 1893. Leipzig, Fock. — **38**) × O. Marschall, Darstellung d. Vokalismus in thüring. u. hess. Urkk. bis z. Jahre 1200. Diss. Göttingen. 1896. — **39**) F. Scholz, Gesch. d. deutschen Schriftsprache i. Augsburg bis z. Jahre 1374. Diss. Berlin. 1895. Weimar, Uschmann. 1895. — **40**) H. Pischek, Z. Frage nach d. Existenz e. mhd. Schriftsprache

untersucht und nachgewiesen, dafs in ihnen sich keine Einheitlichkeit der Sprache nachweisen läfst, dafs vielmehr die Mundart der Urkk. jeweilig von derjenigen des Empfängers abhängt. Daraus darf geschlossen werden — ich berücksichtige hier gleich die bezüglichen Ausführungen von Vancsa[41]) S. 63 f. — dafs diese Urkk. entweder ganz von den Empfängern hergestellt sind, oder dafs, wenn sie in der Kanzlei geschrieben sind, wenigstens ihre Konzepte von den Empfängern eingereicht wurden; woraus sich dann weiter ergiebt, dafs die Reichskanzlei noch unter Rudolf sich bei den von ihr selbst konzipierten Urkk. der deutschen Sprache gegenüber durchaus spröde verhielt. Das eben erwähnte verdienstliche Buch von Vancsa verfolgt das Auftreten der deutschen Sprache in den Urkk. nicht von sprachlichen, sondern nur von diplomatischen Gesichtspunkten aus. Ausgehend von den Rechtsaufzeichnungen — Landfrieden, Stadtrechten, Weistümern — auf deren Abfassung in deutscher Sprache vielleicht das Vorbild Eikes von Repgow eingewirkt hat, betont V. mit Recht die besondere Bedeutung des Umstandes, dafs die Reichshofgerichtskanzlei unter Rudolf von Habsburg sich für die deutsche Abfassung ihrer Urkk. entschied, und dafür eine feste Formulierung schuf. In Privaturkk. konnte man bekanntlich die deutsche Sprache seit den 40er Jahren des 13. Jh. nachweisen; ein vor einigen Jahren bekannt gewordenes vereinzeltes Stück aus der Schweiz angeblich vom Jahre 1221, das auch V. noch für das älteste hielt, ist wie jetzt Seemüller[42]) gezeigt hat, in Wirklichkeit gerade ein Jh. jünger. Deutsche Privaturkk. treten zuerst in den Rhein- und Donaulanden auf, und verbreiten sich in den 70er Jahren nach Mittel-, in den 90er Jahren nach Norddeutschland; im Süden etwa seit 1300, in Mitteldeutschland seit 1330, in Niederdeutschland seit 1350 haben sie im allgemeinen den Sieg über die lateinischen Urkk. davon getragen, ohne diese jemals vollständig zu verdrängen. Die deutschen Königsurkk. sind unter Adolf von Nassau seltener als unter Rudolf und Albrecht, und von Heinrich VII. giebt es nur ganz vereinzelte deutsche Stücke; erst unter Ludwig dem Bayern wird das Deutsche allgemein als Urkk.sprache in der Reichskanzlei verwandt. V. hat nicht nur dieses zeitliche Fortschreiten genauer, als bisher geschehen, verfolgt, sondern auch die Entwickelung der deutschen Urkk.formeln in dankenswerter Weise skizziert.

Für die *französische* Urkk.sprache sind die Untersuchungen M. Keuffers[43]) von Wichtigkeit, welche ein Grenzgebiet — Stadt und Bistum Metz — behandeln, in dem französische Urkk. merkwürdig früh auftreten und zur Herrschaft gelangen; die älteste uns erhaltene, die K. abdruckt, ist von 1205. Nur ein Jahr höher hinauf lassen sich, wie Suchier im NA. 21, 590 bemerkt, französische Originalurkk. überhaupt verfolgen; die älteste, die wir besitzen, stammt aus Douai.

Italienische Urkk. meinte man in Sardinien besonders früh, schon im 11. Jh., nachweisen zu können, doch waren diese Stücke bisher noch nicht genau genug untersucht worden. O. Schultz hat nun gezeigt,[44]) dafs

---

im ausgeh. 13. Jh. Progr. d. Staatsrealschule in Teschen. 1892. — 41) M. Vancsa, D. erste Auftreten d. deutschen Sprache i. d. Urkk. (= Preisschriften d. Jablonowskischen Gesellschaft 30.) Leipzig, Hirzel. 1895. — 42) J. Seemüller, Über d. angeblich älteste deutsche Privaturk.: MIÖG. 17, S. 310 ff. — 43) M. Keuffer, D. Stadt- Metzer Kanzleien u. ihre Bedeutung f. d. Gesch. d. Roman.: RomanF. 8, S. 369 ff. — 44) Osc. Schultz, Über d. älteste Urk. in sardischer Sprache u. ihre Bedeutung: ZRPh. 18, S. 138 ff.

von allen angeblichen Urkk. des 11. Jh. in sardischer Sprache nur eine als unzweifelhaft betrachtet werden kann, ein mit griechischen Buchstaben geschriebenes Dokument des Departementalarchivs zu Marseille, das aus dem dortigen Kloster St. Viktor stammt und zwischen 1089 und 1103 in Cagliari entstanden ist.

Formularbücher. Über die Geschichte der ersten von Lucas Holsten besorgten, bekanntlich von der Kurie unterdrückten Ausgabe des ältesten päpstlichen Formularbuchs, des Liber diurnus, hat Th. v. Sickel aus römischen Akten einige neue Aufschlüsse gegeben.[45]) Die Kirchweihformeln des Diurnus (Sickel n. 10—31) sucht Götz[44]) als die vielleicht älteste Teilsammlung desselben zu erweisen, die bis in das Ende des 5. Jh. zum Teil zurückreiche, im Laufe des 6. Jh. vermehrt und unter Gregor I. als Kanzleisammlung im Gebrauch gewesen sei. Über die Formulare für päpstliche Glaubensbekenntnisse, Sickel N. 83/5, hat Buschbell gehandelt:[47]) er weist Friedrichs Ansicht, dafs N. 83 der Zeit Hadrians I. angehört, zurück und schliefst sich der Auffassung Duchesnes an, der sie in den Anfang des 8. Jh. setzte, N. 84 hält er mit Sickel gegen Duchesne und Hartmann für eine Synodica; zeitlich kann sie wie N. 85 nach seiner Ansicht ebenfalls der Wende des 7. und 8. Jh. angehören; das mit N. 83 verwandte Formular des Deusdedit soll nach B. erst von diesem selbst in tendenziöser Weise zurecht gemacht sein.[48]) — Mit dem Formularbuch des Riccardus de Pophis hat sich im Anschlufs an die Untersuchungen Simonsfelds (JBG. 15, IV, 87[87]) E. Jordan beschäftigt,[49]) der 4 Pariser Hss. — darunter lat. 14766 aus dem Anfang des Jahres 1286, die älteste aller bekannten — herangezogen hat. Jene Hs. enthält die Angabe, dafs das Formularbuch aus den Registern Urbans IV. und Clemens IV. geschöpft habe, und Jordans Untersuchung von 30 darin überlieferten historisch wichtigen Papstbriefen spricht durchaus für seine Zuverlässigkeit (vgl. meine Bemerkung NA. 18, 711). — Zu der JBG. 15, IV, 88 erwähnten Gruppe von 4 Hss. in Paris, Rom, Wien und Venedig, welche nach Tangl ein Formularbuch der Audientia litterarum contradictarum enthalten, hat Simonsfeld[50]) eine 5. Hs. in clm. 17778 hinzugefügt. Sie hebt gleichfalls mit dem Aufsatz über die Ausstattung von Papsturkk. (Est notandum quod littere domini pape u. s. w.) an, von dem S. einen neuen mit sorgfältigem Kommentar versehenen Abdruck und eine Schriftprobe giebt, und der hier in einer reicheren Fassung auftritt. Eine frühestens unter Benedict XII., spätestens unter Innocenz VI. angelegte Sammlung von Bullen, fast ausschliefslich aus der Kanzlei Johanns XXII., die wie zahlreiche und interessante Bemerkungen, die den Abschriften beigefügt sind, zeigen, gleichfalls als Formularbuch oder als Vorarbeit zu einem solchen zu dienen bestimmt war, hat Kirsch[51]) in Cod. Barberini XXXI.

---

45) Th. v. Sickel, Nouveaux éclaircissements sur la première édition du diurnus. Mélanges Havet, S. 15—30. — 46) Götz, D. Alter d. Kirchweihformeln X/XXXI des Liber diurnus: DZKR. 5, S. 1ff. — 47) G. Buschbell, D. Professiones fidei d. Päpste. Diss. Münster. Roma. — 48) S. 36 berührt B. d. auch für d. Zeitbestimmung d. Constantinischen Schenkung wichtige Frage nach d. Entstehung d. Invocation In nomine sanctae et individuae trinitatis. E. grobes Versehen ist es, wenn er hierbei S. 38 d. D. Karls d. Gr. für Trutmann, Mühlb. 294, e. plumpe Fälschung d. 17. Jh., heranzieht. — 49) E. Jordan, Notes sur le formulaire de Richard de Pofi. (= Études déd. à G. Monod, Paris 1896, S. 329 ff.) — 50) H. Simonsfeld, Neue Beiträge z. päpstl. Urkk.wesen im MA.: AbhAk-München 3. Kl. 21, S. 333 ff. — 51) J. P. Kirsch, Formelbuch d. päpstl. Kanzlei

11 aufgefunden. Älter als die zuletzt erwähnten Werke sind die von Teige[52]) veröffentlichten Aufzeichnungen des Bonaguida von Arezzo aus dem 13. Jh.: eine Anleitung zur Abfassung von Suppliken mit Formularen dazu und Notizen über Kanzleibräuche aus der Zeit von 1263/8. Für einige Nummern der Formulae Augienses hat E. Dümmler[53]) beachtenswerte Vermutungen über Vff., Empfänger und zeitliche Anordnung aufgestellt. Über die noch ungedruckte, nur aus Auszügen bekannter Schriftsteller bestehende Rhetorik des Udalrich von Bamberg berichtet, mit Abdruck der beiden metrischen Vorreden, gleichfalls Dümmler,[54]) der bei dieser Gelegenheit berechtigte Zweifel gegen die Annahme Jaffés äufsert, dafs der Vf. des berühmten Formularbuchs mit dem 1147 verstorbenen gleichnamigen Mönch von Michelsberg identisch sei, und ihn lieber unter der Domgeistlichkeit suchen will. Mit den von Kretzschmar (JBG. 15, IV, 101 [150]) behandelten Formularbüchern aus der Kanzlei Rudolfs von Habsburg, die auf den Notar Andreas Rode zurückgehen, hängt der 2. Teil der von Starzer in Cod. Vat. Ottob. 2115 entdeckten, von Redlich[55]) herausgegebenen Wiener Briefsammlung zusammen, welche dort auf die Summa des Joh. von Bologna folgt. Ihr Bearbeiter war nach R. höchst wahrscheinlich der Protonotar Albrechts I. von Österreich Gottfried, der für den ersten bisher fast ganz unbekannten Teil der Sammlung Material aus der königlichen Kanzlei erhalten haben mufs. Redlich modifiziert auf Grund des neuen Materials die Ansichten Kretzschmars über die verschiedenen Redaktionen der Rodeschen Formularsammlung. Die Summa cancellariae Karoli IV. des Johann von Neumarkt hat Tadra[56]) nach zahlreichen Hss. herausgegeben, dem indes, wie Loserth bemerkt hat, noch eine Grazer Hs. der Summa entgangen ist und der einen anderen Melker Codex, der zahlreiche Stücke derselben enthält, nicht benutzt hat. Seine von den Ausführungen von Lulvès (JBG. 15, IV, 103 [159]) vielfach abweichenden Ansichten über die verschiedenen Redaktionen der Summa, die Zeit ihrer Entstehung und die Verwandtschaft der Hss. hat T., indem er sie in czechische Sprache kleidete, der Kenntnis der überwiegenden Mehrzahl aller derer, die sich dafür interessieren können, wohl für immer entzogen; ich weifs nur aus Rezensionen von ihnen und mufs mich eines Urteils über sie enthalten. Über die Summa cancellariae selbst finden sich beachtenswerte Bemerkungen in dem unten N. 170 zu erwähnenden Werke Burdachs. — Im übrigen sind aus Deutschland eine Sammlung von Hildesheimer Briefformularen des 12. Jh., die der Herausgeber für fingiert hält,[57]) eine oberrheinische Sammlung aus dem Anfang des 14. Jh. hinsichtlich deren ich den gleichen Verdacht ausgesprochen habe,[58]) eine sehlesische Summa cursus curie des Notars Nicolaus von Habelschwerdt

---

aus d. Mitte d. 14. Jh.: HJb 14, S. 582ff., 814ff. — **52**) J. Teige, Beiträge z. päpstl. Kanzleiwesen d. 13. u. 14. Jh.: MIÖG. 17, S. 408ff. (S. 416ff. Beschreibung d. Cod. Ottob. 778, e. Formularbuchs saec. 14.) — **53**) E. Dümmler, Zu d. formulae Augienses: NA. 21, S. 801ff. — **54**) id., Zu Udalrich v. Babenberg: ib. 19, S. 222/7. — **55**) O. Redlich, E. Wiener Briefsammlung z. Gesch. d. deutschen Reichs u. d. österr. Lande in d. 2. Hälfte d. 13. Jh. Nach d. Abschr. v. A. Starzer hrsg. (= Mitteil. aus d. vatik. Archiv 2.) Wien, Tempsky. 1894. — **56**) F. Tadra, Summa cancellariae (Cancellaria Caroli IV.). Formulář Král. Kanceláře české 14. Stoleti. (= Hist. archiv. české akademie. čislo 6.) Prag. 1895. (Vgl. Loserth: ZÖG. [1896], S. 1108ff.; Bretholz: MIÖG. 17, S. 199ff.) — **57**) O. Heinemann, Hildesheimer Briefformeln d. 12. Jh.: ZHVNiedersachsen S. 79ff. — **58**) O. Redlich, E. oberrhein. Formelbuch a. d. Zeit d. ersten Habsburger: ZGORh. 11, S. 1ff. (Aus e. Hs. v. Einsiedeln; vgl. NA. 21, S. 788. Redlich wird sich über d. hier

aus clm. 14660 die sich in der Hs. an eine Sammlung von Urkk. des Herzogs Nicolaus von Münsterberg (1341—58) anschliefst,[59]) ein wertvolles böhmisches Formularbuch aus der Zeit Wenzels II.[60]) das in einer Hs. von St. Paul in Kärnten erhalten ist, wichtige Stücke aus einer Fürstenfelder Sammlung von Briefen und Formularen aus dem Anfang des 15. Jh.[61]) und Musterstücke aus dem 1446 abgeschlossenen Formularbuch des Joh. Genzinger von Ingolstadt[62]) herausgegeben worden. Bei der letzteren Ausgabe hat L. v. Rockinger auch einige andere Formularbücher des 15. Jh. besprochen. Dem berühmten Meister der Ars dictandi,[63]) Boncompagno aus Signa in Florenz, der lange und mit grofsem Erfolg als Lehrer gewirkt hat, hat Sutter[64]) auf Grund umfangreicher hs. Studien eine gutgeschriebene Biographie gewidmet, in deren Anhang einer seiner Schriften, die Palma, die bisher unediert war, abgedruckt ist; die Eigentümlichkeit seiner auf Leichtigkeit und Einfachheit des Stils ausgehenden Richtung im Gegensatz zu der bis dahin vorherrschenden klassizistischen Schule der Diktatoren von Orléans ist treffend hervorgehoben. Mit ihm und anderen Diktatoren von Bologna hat sich auch A. Gaudenzi[65]) viel beschäftigt, der schon 1892 seine Rhetorica novissima (JBG. 15, IV, 106) herausgegeben hatte, und nun in ausführlicher Untersuchung, auf noch breiterer hs. Grundlage als Sutter arbeitend und diesen mehrfach berichtigend, die Chronologie der Schriften des Boncompagno, seines jüngeren Zeitgenossen und Nebenbuhlers Guido Faba (dessen Epistolae er neuerdings herausgegeben hat[66]) sowie der Meister Bene von Florenz und Bene von Lucca festgestellt hat, unter Mitteilung einiger Stücke aus den Schriften des letzteren. Grofsenteils Schriften von italienischen Lehrern der Ars dictandi enthalten auch die Grazer Formularhss., über die Loserth[67]) dankenswerte Mitteilungen gemacht hat;[68.69]) doch sind auch einige französische und deutsche Schriften gleicher Art darin vertreten. Auch Langlois[70]) (vgl. JBG. 15, IV, 105[183]) hat seine Mitteilungen und Auszüge aus Hss. von Formularbüchern fortgesetzt, natürlich unter besonderer Berücksichtigung der in Frankreich entstandenen.

Altrömische und byzantinische Kaiserurkunden. Im Führer durch die Ausstellung der Papyri des Erzherzogs Rainer[71]) von Österreich

---

v. mir angeregten Verdacht demnächst äufsern.) — **59)** M. Unterlauff: E. schlesisches Formelbuch d. 14. Jh.: ZVGSchlesien 27, S. 310—55. — **60)** J. Loserth, D. St. Pauler Formular. Prag, Dominicus. — **61)** H. Simonsfeld, Beitr. z. bayer. u. Münchener Gesch.: SBAkMünchenPh. (1896), S. 262 ff. — **62)** L. v. Rockinger, Z. Bedeutung d. Anklänge an röm. Recht in bayr. Urkk. d. 15. Jh.: ArchivalZ. NF. 5, S. 198 ff. — **63)** V. d. 'Formularium tabellionum', d. Palmieri seiner ersten Anlage nach d. Irnerius aus Bologna zuschreibt, hat er e. zweite verbesserte Auflage erscheinen lassen: Appunti e documenti p. la storia d. glossatori. I. Bologna, Treves. 1892. — **64)** C. Sutter, Aus Leben u. Schriften d. Mag. Boncompagno. Freiburger Habilitationsschr. 1894. (Über Boncompagno vgl. auch J. Loserth: BKSteiermGQ. 86, S. 21 ff.) — **65)** A. Gaudenzi, Sulla cronologia d. opere d. dettatori Bolognesi da Buoncompagno a Bene di Lucca: BISIt. 14, S. 85 ff. (Vgl. ib. 15, S. 157 ff.; id., Un secondo testo d. assedio d'Ancona di Buoncompagno.) — **66)** id., Epistole mag. Guidonis: Propugn. 6, I, S. 359 ff.; II, S. 378 ff. — **67)** J. Loserth, Formularbücher d. Grazer Universitätsbibliothek: NA. 21, S. 307 ff.; 22, S. 299 ff. — **68)** × Spicilegium Casinense I, 368/8. (17 Formulae epistolarum cod. Casin. n. 489.) — **69)** × B. Hauréau, Notices et Extraits Bd. 6, S. 154 ff. (Über e. Pariser Hs. Nouv. Acquis 257. Anleitung z. Dictamen e. Bologneser Meisters, darin Verse über den Kursus.) — **70)** Ch. V. Langlois, Formulaires de lettres du 12e, 13e et 14e s.: Not. et Extr. des Mss. de la BiblNat. 34/5. (Vgl. auch id.: BÉCh. 54, S. 225 ff. über d. Summa dictaminum d. Bernardus Silvester.) — **71)** Papyrus Erzherzog Rainer, Führer durch d. Ausstellung. Mit 20 Tfln.

wird unter N. 523 ein 'lateinischer Erlafs an den praeses provinciae Arcadiae in kalligraphischer Ausfertigung, der sogen. Kaisercursive' erwähnt. Leider fehlen alle näheren Mitteilungen, so dafs sich nicht sagen läfst, ob wir hier ein neues Original einer altrömischen Kaiserurk. — bis jetzt sind bekanntlich nur wenige Fragmente von solchen aufgefunden — vor uns haben; vielleicht dürfen wir von Tangl, der für die Neubearbeitung der Schrifttafeln Arndts die Sammlung des Erzherzogs Rainer heranziehen will, Aufschlufs darüber erwarten. Einen in abschriftlicher Überlieferung durch einen ägyptischen Papyrus erhaltenen Erlafs des Kaisers Severus Antoninus vom 29. Dezember 199, welcher in der Berliner Papyrusausgabe [72]) I, Heft 9, N. 267 zuerst veröffentlicht war, hat Th. Mommsen [73]) wieder herausgegeben und kommentiert. Eine Inschrift, die in Kleinasien gefunden worden ist, [74]) hat uns einen griechisch-lateinischen Erlafs der Kaiser Justin und Justinian vom 1. Juni 527 aufbewahrt, in dessen lateinischem Text auf die Datierung die Worte: M. I. † rescripsi † recognovi folgen. Einer Inschrift [75]) aus Kairouan verdanken wir ein Fragment einer Urk., wohl des 6. Jh., für ein afrikanisches Kloster, deren in Majuskeln geschriebener Text durch die cursiv geschriebene Formel: 'sancimus' unterbrochen wird; ein anderes Bruchstück, das vielleicht zu derselben Inschrift gehört, zeigt in ganz ähnlicher Weise die cursiv geschriebene Formel 'firmamus' oder 'confirmamus'. In dem eben (N. 73) erwähnten Aufsatz hat Mommsen die Bedeutung der Unterschriftsformeln 'rescripsi' und 'recognovi' erörtert. Abweichend von seinen eigenen früheren Ausführungen und namentlich auch mit Rücksicht auf die beiden Schriftstücke des Papstes Felix NA. 11, 368 und bei Agnellus, SS. hist. Langob. 321, nimmt er jetzt an, dafs sowohl die Unterschriftsformel 'rescripsi' wie die Formel 'recognovi' in altrömischen Urkk. von deren Aussteller herrühre. Diesem seien sowohl die Konzepte wie die Reinschriften der Urkk. vorgelegt; erstere habe er mit 'rescripsi', letztere mit 'recognovi' unterfertigt, um die Übereinstimmung zwischen Konzept und Reinschrift anzuerkennen. Dann seien die Konzepte im Archiv zurückbehalten, die mit 'recognovi' unterzeichneten Reinschriften aber den Adressaten ausgehändigt oder öffentlich ausgehängt worden. Diese Annahmen hat Karlowa [76]) m. E. mit Recht abgelehnt. Er hält daran fest, dafs die kaiserlichen Reskripte vom Aussteller nur mit einer Grufsformel unterzeichnet seien. Die Formel 'rescripsi' und 'recognovi' komme nur vor, wenn später von einer Korporation oder einem Privatmann die Abschrift eines kaiserlichen Erlasses begehrt worden sei. Diese sei durch den die Abschrift anfertigenden Beamten mit der Formel 'rescripsi' (ich habe abgeschrieben) und 'recognovi' (ich habe die Abschrift kollationiert) unter Hinzuziehung von 7 Zeugen beglaubigt worden; in der kleinasiatischen Inschrift (oben N. 74) sollen die Buchstaben m. i., welche hier diesem, bis jetzt in 4 Fällen nachgewiesenen Vermerk vorangehen, nicht, wie Mommsen meine, 'manu imperatoris', sondern 'manu inferiore' bedeuten. In dem Falle des Papstes

---

u. 90 Textbildern. Wien, Hölder. 1894. (Dabei e. ausführliche Einleitung v. Karabacek über Schreibstoffe, namentlich Papyrus u. Papier.) — 72) × L. Mitteis, Z. Berliner Papyruspublikation: Hermes (1895), S. 564 ff. (Übersicht über d. seit 1892 begonnene Veröffentlichung d. gräco-ägypt. Urkk. aus d. kgl. Museen zu Berlin.) — 73) Th. Mommsen, Ägyptische Papyri: ZSRG^{R}. 16, S. 195 ff. — 74) Ch. Diehl, Rescrit des empereurs Justin et Justinien en date du 1 juin 527: BCHell. 17, S. 501 ff. — 75) id., Une charte lapidaire du 6e s.: CR. sér. 4, t. 22, S. 383—93, mit 2 Photogr. — 76) Karlowa, Über

Felix aber bezeichne 'recognovi', das hier wirklich vom Papst herrühre, etwas anderes, nämlich die Anerkennung des Schriftstückes als seiner Willensäufserung. Ohne mich über die Frage, ob 'rescripsi' wirklich diese Bedeutung haben kann, an dieser Stelle äufsern zu wollen, möchte ich bei der Wichtigkeit der Sache auch für die MAliche Urkk.lehre hinzufügen, dafs auch ich wenigstens den Vermerk 'recognovi' in Kaiserurkk. keinesfalls als vom Kaiser herrührend betrachten kann. Überhaupt wäre es unerklärbar, wie in unsere Inschriften die Formel 'rescripsi, recognovi' Eingang gefunden haben könnte, wenn der Kaiser die Konzepte mit ersterem, die Munda mit letzterem Vermerk gezeichnet hätte: die Abschriften, auf denen die uns vorliegenden Texte beruhen, können doch nur entweder von den Konzepten oder von den Reinschriften, aber nicht von beiden zugleich genommen sein und dürften also nur einen, aber nicht beide Vermerke enthalten. Von den beiden Urkk. des Papstes Felix bildet die NA. 11, 367 f. gedruckte einen allein stehenden Ausnahmefall: sie enthält den letzten Willen des sterbenden Papstes, der bereits aufser stande sein mochte, die ausführliche Grufs- oder Unterschriftsformel anzubringen und deshalb mit einem einzigen — übereinstimmend mit Karlowa zu deutenden — Worte unterzeichnete. In der Urk. bei Agnellus aber gehört 'recognovimus' sicherlich überhaupt nicht zur Unterschrift des Papstes; diese lautet vielmehr in der bei allen Konstituten üblichen Weise 'Felix (oder, wie Mommsen annimmt 'Caelius Felix') eps. eccl. cath. urbis Romae huic constituto . . . subscripsi'.[77]) Von dem berühmten Papyrusschreiben eines byzantinischen Kaisers an einen fränkischen Herrscher, das in Zinnobertinte mit 'legimus unterfertigt ist, hat Omont[78]) nach Mabillon, Montfaucon u. A. ein neues phototypisches Faksimile veröffentlicht, das die jetzige Beschaffenheit des früher in St. Denis, jetzt im Pariser Nationalarchiv befindlichen Schriftstückes gut erkennen läfst. Er setzt es ins 9. Jh. und ist geneigt, es auf eine der in den Jahren 824—39 von Michael II. abgeordneten Gesandtschaften zu beziehen. Über Besiegelung, Unterfertigung und Datierung späterer byzantinischer Kaiserurkk. hat Zachariä v. Lingenthal[79]) bei Gelegenheit der Edition von 7 bisher unedierten Chrysobullen einige Bemerkungen gemacht. Er führt aus, dafs grofse Datierung (nach Jahren der Weltära, Monat und Indiktion) nur bei Chrysobullen vorkomme, während Erlasse mit Wachssiegeln nur nach Monat und Indiktion datiert seien. In jenen habe der Schreiber der Urk. in der Angabe des Weltjahres die Tausende, Hunderte und Zehner mit gewöhnlicher schwarzer Tinte geschrieben, nur die letzte Zahl habe der Kaiser mit Zinnobertinte hinzugefügt. Eigenhändige Namensunterschrift des Kaisers (natürlich in Zinnobertinte) werde zuerst sicher in einer Novelle des Konstantin Dukas von 1065 erwähnt; ein von ihm veröffentlichtes Chrysobull von 964, das sie schon bietet, hält Z. eben deswegen für verdächtig.[80-82]) Zachariä verdanken wir auch

d. in Briefform ergangenen Erlasse römischer Kaiser: NHeidelbJb. 6, S. 211 ff. — **77)** × A. Engelbrecht, D. Titelwesen bei d. spätlat. Epistolographen. (= Aus d. Theresianum. Festgabe z. 42. Philologenvers. in Wien 1893.) (Mir nicht zugänglich geworden.) — **78)** H. Omont, Lettre grecque sur papyrus émanée de la chancellerie imp. de Constantinople: RArch. 19, S. 384 ff. (Mit Faksimile.) — **79)** K. E. Zachariä v. Lingenthal, Einige ungedruckte Chrysobullen: MAcPétersb. (1893), 41, N. 4. — **80)** × Ph. Meyer, D. Haupturkk. für d. Gesch. d. Athosklöster. Leipzig, Hinrichs. 1894. — **81)** × J. Nicole. Une ordonnance inédite de l'empereur Alexis Comnène I. sur les privilèges du χαρτοφύλαξ:

einige beachtenswerte Ausführungen über byzantinische Privaturkk.,[83]) insbesondere über die Tabularii und tabelliones, von denen die notarii der Behörden wohl zu unterscheiden sind. Ein Formularbuch für einen tabellio aus dem 15. Jh. enthält der Pariser Codex gr. 2509.

Papsturkunden. Allgemeines. Die Göttinger Gesellschaft der Wissenschaften hat auf Anregung P. Kehrs beschlossen, eine kritische Ausgabe der Papsturkk. bis zum Jahre 1198 zu veranstalten. Der Plan, über welchen Kehr in einer Rede vom 7. November 1896 berichtet,[84]) schliefst die älteren, in besonderen Sammlungen überlieferten Papstbriefe ebenso wie die durch Reste der älteren Register auf uns gekommenen im allgemeinen von der Ausgabe aus, mit Ausnahme derjenigen Stücke, welche sich als 'Urkk. im strengen Sinne' darstellen und 'irgend welche rechtliche Verfügungen treffen'. Diese, deren nähere Bestimmung noch vorbehalten bleibt, zu denen aber z. B. die Klosterprivilegien gerechnet werden, sollen auch aus den älteren Sammlungen, so z. B. dem Registrum Gregors I., aus dem sie eben in den Mon. Germ. ediert sind, in der neuen Ausgabe wiederholt werden. Die Ausgabe soll eine kritische sein, und wie es scheint, sollen alle Urkk. in ihrem vollen Wortlaut gedruckt werden. Zum Zweck der Ausführung des Planes sind sofort Archivreisen unternommen worden; ein erster Reisebericht über Papsturkk. in Venedig ist noch im Jahre 1896 erschienen.[85]) Die Bedenken, die sich gegen die Ausführbarkeit des ungeheuren Unternehmens und gegen die Zweckmäfsigkeit des dargelegten Planes aufdrängen und die durch den Panegyrikus Krauskes[86]) keineswegs behoben sind, können an dieser Stelle nicht erörtert werden, bedürfen vielmehr weit eingehenderer Behandlung. Die wechselseitige Beeinflussung, welche die Bräuche der kaiserlichen Kanzlei auf diejenigen der päpstlichen und diese auf jene im Lauf der Jhh. ausgeübt haben, verfolgt ein ebenso inhaltreicher wie anziehend geschriebener Aufsatz E. Mühlbachers,[87]) der mit Recht hervorhebt, wie in dem Wandel dieser Beziehungen sich das Verhältnis vom Papsttum zum Kaisertum selbst widerspiegelt. Nachdem vorübergehend schon am Ende des 10. Jh. der Brauch der Kaiserurkk. nicht sowohl die äufseren Merkmale, als vielmehr die Formulierung mancher Papsturkk. erheblich beeinflufst zu haben scheint (Erben hat darauf hingewiesen, doch bedarf die Sache noch eingehenderer Untersuchung), vollzieht sich, wie M. ausführlich darlegt, ein bedeutsamer Umschwung im päpstlichen Urkk.wesen unter deutscher Einwirkung zur Zeit Heinrichs III., worauf dann seit dem Ende des Investiturstreits — in einigen vereinzelten Fällen aber auch schon während desselben — die Papsturkk. in immer zunehmendem Mafse die deutschen Königsurkk. zu beeinflussen beginnen.[88]) Genauere Untersuchung verdient noch das Ein-

---

ByzZ. 3, S. 17ff. — 82) × W. Regel, E. Chrysobull d. Kaisers Andreas Palaeologus (russ.): RussByzZ. 1, S. 151ff. (Mir nur bekannt aus ByzZ. 4, S. 215. Urk. v. 1483, in lat. Sprache mit griech. Unterschrift, in d. Andreas, d. im Abendland als legitimer Kaiser galt, e. spanischen Grafen Privilegien erteilt. Or. im Archiv d. Herzogs v. Alba.) — 83) K. Zachariä v. Lingenthal, Beiträge z. Kenntnis d. byzantin. Urkk.wesens: ByzZ. 2, S. 177ff. — 84) P. Kehr, Über d. Plan e. krit. Ausgabe d. Papsturk. bis Innocenz III. Rede gehalten i. d. öff. Sitzung d. k. Gesellschaft d. Wissenschaften am 7. Nov. 1896. — 85) id., Papsturkk. in Venedig. E. Reisebericht: NGWGöttingen (1896), Heft 4. — 86) O. Krauske, Über d. Plan e. krit. Ausgabe d. Papsturkk. bis Innocenz III.: HZ. 78, NF. 42, S. 456ff. — 87) E. Mühlbacher, Kaiserurk. u. Papsturk.: MIÖG. Erg. 4, S. 499ff. — 88) Ich füge d. lehrreichen Zusammenstellungen Mühlbachers, S. 18ff., noch

dringen des Rhythmus in der Sprache der Papsturkk. — des sogen. Cursus — in die Königsurkk.; seine Adoption ist freilich nicht auf Deutschland beschränkt geblieben.

Registerbücher und Kanzleiwesen. Anläfslich seiner neuen Ausgabe[89]) der unter dem Namen der Coll. Avellana bekannten Sammlung von Briefen römischer Kaiser und Päpste, sowie Anderer aus der Zeit von 367—553 hat Günther die Herkunft dieser Stücke untersucht und den Nachweis geführt,[90]) dafs von den 5 Teilsammlungen, aus denen die Avellana besteht, 3 in der Hauptsache auf die päpstlichen Registerbücher zurückgehen; die Merkmale der Registerüberlieferung treten namentlich bei den zahlreichen Briefen des Hormisda aus den Jahren 514—21 deutlich hervor. So lassen sich denn auch aus der Avellana Schlüsse auf die Beschaffenheit dieser Registerbücher ziehen. G. entscheidet sich dafür, dafs die Registrierung nach den Konzepten erfolgte; nur in einem Falle (Avell. N. 239) nimmt er eine Ausnahme von dieser Regel an. Rücksichtlich der von Mommsen im NA. 17, 388 ff. (JBG. 15, IV, 89[67]) besprochenen Frage ist die Annahme Günthers von Interesse, dafs, wenn von den Abschriften der in die Registerbücher eingetragenen Konzepte später amtlicher Gebrauch gemacht wurde, das was spezifische Eigentümlichkeit der Registerüberlieferung war, beseitigt und z. B. die ausführliche Adresse der Originale eingesetzt wurde. Übrigens enthielten die Register des Hormisda auch Abschriften eingelaufener Urkk.; dafs für jedes Jahr ein besonderer Band angelegt worden sei, bezweifelt G. Von Hartmanns Ausgabe des Registrum Gregorii I.[91]) ist der Text abgeschlossen; die Indices stehen noch aus. Dafs die von Deusdedit 'ex registro Gregorii iunioris' mitgeteilten Extrakte nicht aus dem Register Gregors II., sondern aus demjenigen Gregors III. entnommen sind, hat K. Hampe nachgewiesen.[92]) Für die Aufbewahrung der Registerbücher Alexanders II. auf dem Berge Soracte hat Baumgarten[93]) aus einem Zeugenverhör, dessen Zeit er nicht angiebt, einen neuen Beleg erbracht; nach dem Namen des darin erwähnten Bischofs Guido von Arezzo mufs das Zeugnis sich auf das zweite oder dritte Jahrzehnt des 12. Jh. beziehen. Das Registrum Gregors VII., das wir besitzen, hält Martens[94]) für einen privaten, 1085 oder 1086 abgeschlossenen Auszug aus den vollständigen Registerbüchern des päpstlichen Archivs. Über die neueren Publikationen aus den uns noch erhaltenen Registerbüchern von 1198 an hat L. Schmitz seinem früheren Bericht Ergänzungen nachfolgen lassen;[95]) eine andere Übersicht über die Register selbst, die Inventarien dazu und die Publikationen daraus, sowie über die sonstigen Bestände der päpstlichen Archive[96]) verdanken wir A. Cauchie:[97]) mit Rücksicht darauf kann

einige Daten hinzu. Erstes, ganz vereinzelt gebliebenes Auftreten d. Formel 'data p. manus' in St. 2915 (echt nach Köhncke, Wibert v. Ravenna, S. 182 ff.). Erste Nachahmung e. päpstlichen Rota, d. später durch d. Siegel verdeckt wurde, in St. 3195 (vgl. MIÖG. 6, S. 114, Anm. 4). Vorkommen d. Formel 'in perpetuum' schon in St. 3065/6. — **89**) O. Günther, Epistolae imperatorum, pontificum, aliorum inde ab an. 367 usque ad an. 553 datae. Avellana quae dicitur collectio. (= Corp. scr. eccl. lat. vol. 35.) Wien u. Prag. Tempsky. 1895. — **90**) id., Avellanastudien: SBAkWien^{Ph}. 134, N. 5. — **91**) Mon. Germ. Hist. Epistolarum t. 2. Pars 1/2. Gregorii I. Registri Lib. 8—14. Hannover. Hahn. 1893/5. — **92**) K. Hampe, Hadrians I. Verteidigung d. 2. nicänischen Synode: NA. 21, S. 109 f. — **93**) P. M. Baumgarten, Z. Register Alexanders II.: RQChrA. 9, S. 183 ff. — **94**) W. Martens, Gregor VII., sein Leben u. Wirken, Bd. 2, S. 298 ff. — **95**) L. Schmitz, Nachtrag zu d. Publikk. a. d. päpstl. Registerbänden d. 13./5. Jh.:

davon abgesehen werden, diese Arbeiten hier zu verzeichnen, soweit sie nicht noch sonst erwähnenswerte Ausführungen enthalten. Unter diesem Gesichtspunkt ist vor allem die umfangreiche Einleitung zu erwähnen, die Rodenberg [98]) dem Schlufsband seiner trefflichen Ausgabe von Papstbriefen des 13. Jh. vorausgeschickt hat. Die 10 Registerbände, welche R. für die Zeit von 1250—68 benutzt hat, und von denen 3 besonders genau beschrieben werden, erweist er sämtlich als archetypa; er hält daran fest, dafs der Registrierung in der Regel die Konzepte zu Grunde gelegt sind, und stützt diese Ansicht mit neuen Gründen. Wenn R. weiter in gegen mich gerichteten Erörterungen über die Frage, ob die litterae legendae dem Papst im Konzept oder im Original vorgelegen seien, das erstere insbesondere für diejenigen Stücke aufrecht erhält, welche nicht sowohl Urkk. als vielmehr eigentliche Briefe waren, so hatte auch ich schon (Urkk.lehre I, 763) die Möglichkeit eines solchen Vorgehens wenigstens bei allen politisch wichtigeren Erlassen zugegeben: die ganze Frage tritt aber in ein neues Licht durch eine Bemerkung in den oben (N. 52) erwähnten Aufzeichnungen des Bonaguida von Arezzo, denen zufolge die litterae beneficiales sowohl im Konzept, wie im Original vor dem Papst zu verlesen waren. Es folgen bei Rodenberg weitere sehr beachtenswerte Ausführungen über den Geschäftsgang in der Kanzlei, auf die hier nicht im einzelnen eingegangen werden kann, und über die Frage, inwieweit die Annahme, dafs nach den Konzepten (die später noch geändert werden mochten) registriert worden sei, die Glaubwürdigkeit der Register beeinflusse. Über das nicht erhaltene Registerbuch Coelestins V. hat Baumgarten [99]) einen Vortrag gehalten, in welchem u. a. ausgeführt wird, dafs dasselbe wenigstens 105 Briefe erhalten habe. B. nimmt an, dafs es gleich nach der Abdankung des Papstes verloren gegangen oder zerstört worden sei; auf Grund seiner Untersuchung einer grofsen Zahl der uns erhaltenen Originale weist er die Anklage zurück, dafs in der Kanzlei Coelestins Unordnung geherrscht habe und dafs unter ihm besiegelte Blanquets von Papsturkk. verschenkt oder verkauft worden seien. Dafs dagegen die Geschäftsführung unter Nicolaus V., dem von Ludwig dem Bayern erhobenen Gegenpapst, dessen Register Eubel [100]) in Auszügen veröffentlicht hat, eine weniger ordentliche gewesen sei, ist wohl glaublich; seine improvisierte Kanzlei stand aufserhalb der jh.langen Tradition. Tangls sorgfältige Ausgabe der päpstlichen Kanzleiordnungen [101]) des 13. bis 15. Jh. ist die wichtigste Publikation, welche wir für das Urkk.wesen der Päpste des späteren MA. in dieser Berichtsperiode erhalten haben. Nach einer umfassenden Einleitung (darin auch eine Übersicht über die Entwickelung des Kanzleramtes, von der ich in einigen Hinsichten abweiche) zerfällt die Ausgabe in 5 Abteilungen: auf das eigentliche Provinziale, d. h. die offizielle Bistumsliste der Kanzlei, folgen Formulare für Amtseide, dann Aufzeichnungen über die Kanzleiverfassung und -Gewohnheiten sowie darauf bezügliche

---

RQChrA. 7, S. 492 ff. — 96) × Ch. Haskins, The Vatican Archives: AmHistR. 2, S. 40 ff. — 97) A. Cauchie, De la création d'une école Belge à Rome. Tournai, Casterman. — 98) Mon. Germ. Hist. Epistolae saec. 13 e regestis pontif. Romanorum, t. 3 ed. C. Rodenberg. Berlin, Weidmann. 1894. 4⁰. — 99) P. M. Baumgarten, Il regesto di Celestino V. Chieti, Ricci. (Separatabdruck aus Abruzzo cattolico. Periodico mensile 4, fasc. 1.) — 100) R. Eubel, D. Registerband d. Gegenpapstes Nicolaus V. in Regestenform veröffentlicht: ArchivalZ. NF. 4, S. 123 f.—212. — 101) M. Tangl, D. päpstl. Kanzleiordnungen v. 1200—1500. Innsbruck, Wagner. 1894. (Einige wesentl. Bemerkungen

päpstliche Verordnungen, weiter Urkk.formulare, endlich Gutachten und Entwürfe des 15. Jh. zur Reform des Kanzleiwesens. Dafs T. mit den von ihm zuerst edierten Texten eine neue Edition der schon bekannten verbunden und so diese wichtige Quellengruppe an einer Stelle vereinigt hat, ist durchaus zu billigen. — Zu v. Ottenthals Ausgabe der Kanzleiregeln (JBG. 15, IV, 90 [74]) hat Teige (oben N. 52) einige wichtige Nachträge geliefert. Eine weitere Arbeit desselben[102]) zur Papstdiplomatik ist mir, da sie czechisch geschrieben ist, unzugänglich.

Einzeluntersuchungen. Gundlach[103]) hat seine Annahme von der Einheitlichkeit der Fälschung der Epist. Viennenses und ihrer Entstehungszeit (1094—1121) gegen die Einwendungen Chevaliers und Duchesnes (vgl. JBG. 15, IV, 91[77]; Duchesne ist auf die Frage noch wiederholt zurückgekommen)[104]) verteidigt. Für die Briefe Pauls I., die im Codex Carolinus überliefert sind, schlägt Kehr[105]) eine wesentlich andere chronologische Anordnung vor, als die von Gundlach (im Anschlufs an Jaffé) in der neuen Ausgabe vorgenommen; er stützt sich dabei u. a. auf die Ergebnisse der Dictatvergleichung, die er auch schon in seiner Besprechung der Gundlachschen Edition (JBG. 16, II, 36[18]) weitergeführt hatte. Was Weyl in seinen kirchenrechtlichen Untersuchungen[106]) zur Kritik von Papsturkk. und -Briefen beigebracht hat, genügt den Anforderungen, die vom diplomatischen Standpunkt aus an derartige Arbeiten gestellt werden müssen, nicht. Von methodischem Interesse ist der von Uhlirz gegen von Ottenthal (JBG. 15, IV, 92[86]) erbrachte Nachweis,[107]) dafs das gefälschte Privileg Johanns XIII. für Meifsen Jaffé-L. 3724 auf eine echte Urkk. des Papstes für Meifsen zurückgeht und nicht, wie jener annahm, nach einem Privileg gleichen Datums für Hersfeld angefertigt ist; es wird in der That bei MAlichen Fälschungen — bei modernen und gelehrten Trugwerken liegt die Sache natürlich ganz anders — immer höchst bedenklich sein, Benutzung von Urkk. für andere Empfänger anzunehmen, wenn sich nicht Beziehungen zwischen den Stiftern, deren Urkk. so in Zusammenhang gebracht werden sollen, bestimmt erweisen lassen. Giorgi[108]) hat den bisher bekannten Fällen, in welchen Silvester II. bei seiner Unterschrift eines Privilegs sich der ihm eigentümlichen Tachygraphie bediente, einen neuen hinzugefügt: die Urk. für den Grafen Daiferius Jaffé-L. 3912, erhalten in einem Transsumpt von 1446, in welchem die Noten nachgezeichnet sind. Giorgi hat sie abgebildet und dabei die einst von Ewald NA. 9 gegebene Schrifttafel wiederholt: die Untersuchungen Havets über diese Schrift hat er nicht berücksichtigt. Nach dem Muster dieses echten Silvesterprivilegs hat man in Terracina ein Gregorprivileg für die Stadt gefälscht. Höchst merkwürdig ist ein von Giorgetti[109]) im Florentiner Archiv entdecktes Privileg Benedicts VIII. vom Juni 1017 für Johannes, Hostiarius s. Lateran. palatii

über d. Cod. Barberini in d. Rezension v. Haller: HZ. NF. 41, S. 115 ff.) — **102**) J. Teige, Přispěvky k diplomatice reskriptů papežských (Beitr. z. Diplomatik d. päpstl. Reskripte). Prag, Bačkovsky. — **103**) W. Gundlach, D. Epp. Viennenses u. d. älteste Vienner Chronik: NA. 20, S. 261—87. — **104**) (Duchesne) in CR. 19, S. 186 ff. u. in d. Buche Fastes épiscopaux de l'ancienne Gaule (Paris, Thorin, 1894), bes. S. 162 ff. — **105**) P. Kehr, Über d. Chronologie d. Briefe Papst Pauls I. im codex Carolinus: NGWGöttingen (1896), S. 103 ff. — **106**) R. Weyl, D. Beziehungen d. Papstums z. fränk. Staats- u. Kirchenrecht. Breslau, Koebner. 1892. — **107**) K. Uhlirz, Z. Beurteil. d. Bulle Johanns XIII. f. Meifsen: MIÖG. 16, S. 508 ff. — **108**) I. Giorgi, Documenti Terracinesi: BISIt. 16, S. 55 ff. — **109**) A. Giorgetti, Bolla inedita di Papa Benedetto VIII.:

und seine Angehörigen. Die Unterschrift des Papstes zeigt hinter dem Bene Valete das bekannte SS. (= subscripsi), soll aber in der Form der Schriftzüge von dem Or. von Jaffé-L. 4000 etwas abweichen, was noch genauerer Untersuchung bedürfen wird. Auf das Benevalete folgt die grofse Datierung, aber nicht mit 'datum per manus' eingeleitet, dann erst die, wie es scheint, eigenhändige Unterschrift des Bibliothekars. Einen Beitrag zur Diplomatik Leos IX. hat Kehr (oben N. 85) durch die Beschreibung eines bisher unbekannten Privilegs für Grado von 1050 (Or. in Venedig) gegeben. Sägmüller behandelt in interessanten Ausführungen den Einflufs, den die Auffassung Gregors VII. vom Primat auf die Formulierung der Privilegien gehabt hat.[110] Er macht darauf aufmerksam, dafs seit Gregor die Verpflichtung der Nachfolger auf die Beobachtung eines Privilegs aus den Formeln der Urkk. verschwinde und untersucht im Zusammenhang damit die Klausel salva sed. ap. auctoritate, indem er abweichend von Thaner annimmt, dafs sie schon vor Coelestin II. wenigstens in einer Anzahl von Fällen eine abstrakt theoretische Bedeutung habe, und bestreitet, dafs sie aus den Lehren Gratians übernommen sei.[111] Dafs der Brief Hadrians IV., betr. die Schenkung Irlands an K. Heinrich II. von England Jaffé-L. 10056, den K. Norgate noch als echt zu retten suchte,[112] ebenso wie seine Bestätigung durch Alexander III. Jaffé-L. 12174 eine Stilübung ist, hat Scheffer-Boichorst[113] erwiesen; die Vorlage war ein mit dem Brief des Papstes an Ludwig VII. von Frankreich Jaffé-L. 10546 gleichlautendes, nach England gerichtetes Schreiben.[114] Von einem Privileg Innocenz III. für Lihons vom 17. Juni 1204 veröffentlicht Delisle[115] ein Faksimile. Er hatte die Urk. früher für unecht gehalten; von den Bedenken gegen dieselbe sind nun einige durch die Auffindung des früher vermifsten Originals behoben; andere — insbesondere das ganz vereinzelte Auftreten des sonst nur bis 1200 in dieser Eigenschaft nachweisbaren Erzbischofs Rainald als Vicekanzler, das Fehlen der Indiktion und eine auffallende Gestalt des Monogramms — bleiben auch jetzt noch bestehen. Über einen im Jahre 1216 vor delegierten Richtern Honorius' III. geführten Prozefs wegen Fälschung einer päpstlichen Bulle hat Davidsohn ein interessantes Aktenstück publiziert.[116] Chroust hat einen neuen Beleg für den Brauch der Päpste, in der Zeit zwischen Wahl und Weihe mit einer Halbbulle zu siegeln, beigebracht.[117] Kaindls Vermutungen[118] über die Art des Verschlusses von Papsturkk. im 13. Jh. erscheinen nicht annehmbar. Tangl[119] erklärt den Umstand, dafs sich in den Papierregistern Clemens VII. Vermerke über die Zeit der Expedition und der Aushändigung von Gratialbriefen vorfinden, wobei der Zeitabstand zwischen Datierung und Expedition

---

AStIt. 5, XI, S. 104. — **110)** Sägmüller, D. Idee Gregors VII. v. Primat in d. päpstl. Kanzlei: ThQ. 78, S. 577 ff. — **111)** × R. Hirsch, Studien z. Gesch. Ludwigs VII. v. Frankreich. Leipzig. Fock. 1892. (Exc. 1 über Jaffé-L. 8796, 8876.) — **112)** K. Norgate, The bull 'Laudabiliter': EHR. 8, S. 18 ff. — **113)** P. Scheffer-Boichorst, Hat Papst Hadrian IV. zu Gunsten d. englischen Königs über Irland verfügt?: MIÖG. Erg. 4, S. 101 ff. — **114)** × J. v. Pflugk-Harttung, Drei Breven päpstl. Machtfülle im 11. u. 12. Jh.: DZG. 10, S. 328 ff. (Verwirft gleichfalls d. beiden Briefe, wie auch Jaffé-L. 5059.) — **115)** L. Delisle, Examen d'un privilège d'Innocent III pour le prieuré de Lihons: BÉCh. 57, S. 517 ff. — **116)** R. Davidsohn, Prozefs wegen Fälschung e. päpstl. Bulle: NA. 19, S. 232/5. — **117)** A. Chroust, E. Brief Hadrians V.: ib. 20, S. 283 f. — **118)** R. F. Kaindl, Über d. Verschlufs d. päpstl. Dokumente im 13. Jh.: RQChrA. 7, S. 492 ff. (Vgl. T[angl]: MIÖG. 16, S. 180.) — **119)** M. Tangl, Rückdatierung in Papst-

ein sehr bedeutender ist, treffend durch Rückdatierung der Urkk., wie sie seit dem Schisma immer massenhafter vorkam. Mayr-Adlwang[120]) hat wertvolle Nachrichten über die Taxierung und die Kosten päpstlicher Provisionsbullen in der zweiten Hälfte des 15 Jh. beigebracht.[121])

Merowingerurkunden (*königliche und andere*). Das 7. Heft der Questions Mérovingiennes J. Havets, das zu vollenden dem um die ältere fränkische Geschichte so hoch verdienten Forscher nicht mehr vergönnt war, und das als Torso aus seinem Nachlafs veröffentlicht[122]) und so auch in die Sammlung seiner Werke[123]) aufgenommen werden mufste, beschäftigt sich mit den Geschichtswerken von Le Mans und den in dieselben aufgenommenen Urkk. Die Urkk. der Gesta Aldrici, 19 an der Zahl, darunter 14 von Ludwig dem Frommen, erklärt Havet sämtlich für echt und begründet dies Urteil besonders (mit Rücksicht auf die darin beobachteten Gesetze der metrischen Prosa) für die beiden Urkk. des Bischofs Domnolus von 572 und 581. Von den 49 Urkk. der Actus pont. Cenomanensium hält H. 21 (18 aus merowingischer, 3 aus karolingischer Zeit) für falsch, 28 (25 merowingische, 3 karolingische) für ganz oder teilweise echt. Im Anhang sind u. a. 3 Königsurkk. der letzteren Kategorie (Pertz 122, spur. N. 6 echt, aber interpoliert; Pertz 191, N. 75, wovon H. nur Eingang und Schlufs für echt hält; Pertz 190, N. 74, echt, aber interpoliert) abgedruckt. Eine merkwürdige Fälschung auf den Namen Theuderichs III. hat Pirenne besprochen[124]) und seiner Untersuchung ein Faksimile beigegeben. Die Urk. selbst, Pertz N. 54, kennen wir aus Chartularen von St. Bertin; sie ist echt, aber das angebliche Original auf der Universitätsbibliothek zu Gent ist auf radiertem Pergament gefälscht, und zwar wahrscheinlich in moderner Zeit von einem nicht ungeübten Paläographen.[125]) Der Titel der Merowingerkönige ist neuerdings von d'Arbois de Jubainvilles[126]) behandelt worden, der sich gegen Fustel de Coulanges (vgl. JBG. 15, IV, 93) mit Havet dafür erklärt, dafs die Abbreviatur v. inl. nicht vir inluster, sondern viris inlustribus aufzulösen sei. Wichtiger als diese wenig eindringende Untersuchung ist, dafs Havet selbst an seiner ursprünglichen Ansicht zuletzt nicht mehr festgehalten zu haben scheint, was ich aus einer in den Oeuvres 1, 445 mitgeteilten Randbemerkung (zu S. 16, Z. 6) in seinem Handexemplar der Replik, die er gegen Pirenne und mich gerichtet hatte, schliefse. Von den beiden Fassungen, in welchen uns das Testament des heiligen Remigius von Reims überliefert ist, galt die interpolierte, ausführlichere seit lange als Fälschung; die kürzere in Hinkmars Vita Remigii erhaltene wurde seit Roth allgemein für echt gehalten.

---

urkk.: MIÖG. 15, S. 128ff. — **120**) M. Mayr-Adlwang, Über Expensenrechnungen für päpstl. Provisionsbullen d. 15. Jh.: ib. 17, S. 71ff. — **121**) × F. A. v. Lehner, Supplik d. Frauenklosters Inzigkofen an P. Alexander VI.: NA. 19, S. 468—78. (Beschreibung e. prächtig ausgestatteten, v. Alexander VI. signierten Supplik in d. Bibl. zu Sigmaringen.)

122) J. Havet, Les actes des évêques du Mans (= Questions Mérovingiennes 7): BÉCh. 54, S. 597 ff.; 55, S. 5 ff., 306 ff. — **123**) id., Œuvres. Paris, Leroux. (2 Bde.) — **124**) H. Pirenne, Note sur un diplôme du roi franc Thierry III. conservé à la bibl. de l'univ. de Gand et sur un fragm. de charte méroving. conservé à la bibl. de Bruges: BCHB. 5, III, S. 247 ff. — **125**) × M. Prou, Étude sur les chartes de fondation de l'abbaye de St-Pierre-le-Vif: le diplôme de Clovis et la charte de Théodechilde. Mémoire lu à la séance du cinquantenaire de la soc. archéol. de Sens. Sens, Duchemin. 1894. (Mir nicht zugänglich.) — **126**) H. d'Arbois de Jubainville, Deux manières d'écrire l'hist. Critique de Bossuet, d'Aug. Thierry et de Fustel de Coulanges. Paris, Bouillon. S. 197 ff.

Krusch[127]) hat nun auch sie als Fälschung Hinkmars verworfen; die scharfsinnige Untersuchung, in der er dies Ergebnis begründet, berücksichtigt auch die übrigen uns erhaltenen echten Testamente (zu denen das des Caesarius von Arles nach K. nicht gezählt werden darf) und Testamentsformulare aus merowingischer Zeit, eine Gruppe von Urkk., die sich aufs engste an römisches Recht und römischen Brauch anschliefst. Die schwierige Frage, wie wir uns den Vorgang in der Unterzeichnung fränkischer Konzilsakten durch die teilnehmenden Bischöfe[128]) zu denken haben, hat Bretholz[129]) aufzuklären gesucht. Er nimmt natürlich an, dafs nur das Original der Konzilsbeschlüsse, welches im Archiv des vorsitzenden Metropoliten blieb, von den Bischöfen eigenhändig unterschrieben sei; die für die einzelnen Teilnehmer der Synoden bestimmten Exemplare seien nun gleichzeitig mit dem Or. vor der Unterfertigung entstanden; ihnen seien dann nachträglich die Subskriptionen — natürlich nicht eigenhändig — hinzugefügt worden. So erkläre sich, dafs die verschiedenen Hss. eines Konzils weniger in der durch eine mehr oder minder feste Rangordnung bestimmten Reihenfolge der Unterschriften differieren (obgleich auch in dieser Beziehung manche Verschiebungen vorkommen) als in den Unterschriftsformeln, welche im Original individuell waren, in den Abschriften aber mehr schablonenmäfsig behandelt wurden.

Karolingerurkunden. Dafs zu einer Zeit, wo in Deutschland wie in Frankreich Ausgaben und Regesten der Karolingerurkk. vorbereitet werden,[130]) und die kritische Durcharbeitung des gesamten Quellenmaterials von berufensten Seiten zu erwarten ist, die Forschung auf diesem Gebiete zurückhaltend wird, kann nicht Wunder nehmen. In der That haben wir — abgesehen von einer wenig befriedigenden Abhandlung über merowingische und karolingische Zollbefreiungen[131]) — nur eine Anzahl von Untersuchungen über einzelne Urkk. oder Urkk.gruppen zu verzeichnen.[132. 133]) Verfehlt ist der Versuch Widemanns,[134]) die drei von Uhlirz als Fälschungen erwiesenen Passauer DD. Karls d. Gr., Ludwigs d. Fr. (2 Exemplare) und Arnulfs (Mühlb. 290, 753, 1890) durch die Annahme zu retten, dafs sie in der Kanzlei Ottos II. entstandene Neuausfertigungen darstellten, und dafs ihre Besiegelung mit den Siegeln Karls III., Ludwigs des Deutschen und

— **127)** B. Krusch, Reimser Remigiusfälschungen: NA. 20, S. 538—68. — **128)** × N. Nilles, D. Kreuz in d. Unterschrift d. Bischöfe: ZKTh. 18, S. 396/9. (Erklärt d. Kreuz für entstanden aus d. *T* v. *Ταπεινός* = humilis!!) — **129)** B. Bretholz, D. Unterschriften in d. gallischen Konzilien d. 6. u. 7. Jh.: NA. 18, S. 527—47.

130) Über einige bei den z. Zweck d. Vorbereitung d. neuen Ausgabe unternommenen Reisen entdeckte Urkk. berichtet A. Dopsch, E. neue Urk. K. Arnolfs u. d. Schlacht a. d. Dyle: MIÖG. 15, S. 367 ff. (aus d. Urk. ergiebt sich, dafs d. Notar Engilpero auch Kapellan war, also e. neuer Beleg für d. v. mir: Handb. d. Urkk.l. 1, S. 327 f. besprochene Verhältnis zwischen Kanzlei u. Kapelle, gegen Kehr, Urkk. Ottos III. S. 24); id., Unedierte Karolinger-Diplome: MIÖG. 16, S. 193 ff. (mit guter u. dankenswerter Übersicht über d. grofsen Pariser Kollektionen). — **131)** Imbart de la Tour, Des immunités commerciales accordées aux églises du 7e au 9e s. (= Études déd. à G. Monod S. 71 ff.) — **132)** × M. Pasquier: BSNAFr. (1895), S. 156 u. RPyrénées 6, S. 319 ff. (Bezieht sich auf e. in Urgel angefertigte Fälschung, welche Karl d. Gr. u. Ludwig d. Fr. als Wohlthäter v. Andorra erweisen soll. D. RPyrénées war mir nicht zugänglich u. aus d. kurzen Auszug in BSNAFr. ist nicht deutlich zu erkennen, welche Urk. gemeint ist.) — **133)** Über d. neueren Arbeiten über d. Pippinische Schenkung v. Kehr, Schaube, Schnürer, Sackur u. Lindner genügt es hier auf JBG. 16, II, 41[37]; 17, II. 48[75. 76]; 18, II, 18[46], 21[69] u. oben 19, II, 32[52] zu verweisen. — **134)** J. Widemann, Z. Lorcher Frage: VHVNiederbayern 32, S. 159 ff. (D. Lorcher Bullen betrachtet auch W. als unecht, sucht

Arnulfs dadurch zu erklären sei, dafs in der Kanzlei Ottos II. noch die Siegelstempel jener ostfränkischen Herrscher aufbewahrt gewesen seien. Eine andere Gruppe gefälschter Karolingerurkk., die ältesten Privilegien für St. Maximin bei Trier, von Pippin, Karl d. Gr., Ludwig d. Fr. und Lothar II. (zu denen noch ein D. Dagoberts und eine Urk. Papst Agapits II. hinzutreten, die offenbar mit jenen zusammengehören), hat Dopsch[135]) besprochen, der sie abweichend von meinen früheren Ausführungen (vgl. JBG. 11, IV, 68[76]) im 12. Jh. entstanden glaubt. Ich kann mich diesen Darlegungen nicht anschliefsen, halte vielmehr durchaus daran fest, dafs diese Urkk. im 10. Jh. fabriziert sind, und glaube sogar ihre Entstehungsverhältnisse (auf die ich zurückkommen werde) noch genauer bestimmen zu können. Dafs die oft behandelte Urk. Ludwigs d. Fr. für Halberstadt von 814 in der Hauptsache echt und nur an bestimmten Stellen interpoliert ist, hat Mühlbacher[136]) endgültig erwiesen. Dafs man sie überhaupt trotz der Übereinstimmung mit der fast gleichzeitigen Immunitatsbestätigung für Worms verwerfen konnte, ist ein Beweis dafür, wie wenig methodisch die Urkk.kritik noch bis in die jüngste Zeit gehandhabt wurde. Sicherlich eine Fälschung des 12. Jh. ist dagegen, wie Wiegand[137]) in sehr gründlicher und lehrreicher Untersuchung dargethan hat, das zuletzt von Fritz (JBG. 15, IV, 96[115]) behandelte D. Lothars I. von 845 für St. Stephan zu Strafsburg und zwar sowohl in der bisher bekannten wie in der von Fritz neu gefundenen Überlieferung; sie ist gleichzeitig mit der Immunitätsbestätigung Ludwig des Deutschen von 856 und einer Urk. des Bischofs Werner hergestellt worden; und im Zusammenhang mit dieser ganzen Fälschungsoperation, die wohl in der Kanzlei des B. Rudolfs von Strafsburg bewirkt wurde, stehen wahrscheinlich auch Rasuren und Korrekturen, die an dem letzten Satz der Dispositio des D. Heinrichs II. St. 1341 vorgenommen worden sind. Allerdings hat dem Fälscher eine verlorene echte Urk. Lothars vorgelegen. Unter Lothar beginnt bekanntlich die Reihe der uns erhaltenen Verträge fränkischer und deutscher Könige mit Venedig. Fanta, der diese Urkk. bisher am eingehendsten untersucht hat (JBG. 11, IV, 68[76]), nahm an, dafs dem Vertrage Lothars ein älterer etwa aus den Jahren 812/3 als Vorurk. zu Grunde gelegen habe, was neuerdings von Lentz[138]) auf Grund einer abweichenden Interpretation der Kap. 8 und 32 des Vertrages in Abrede gestellt wird. Eine Urk. Karls III. von 882 für Vercelli (Mühlb. 1592) hat Gabotto[139]) ebenso wie eine Reihe späterer Urkk. für das Bistum (St. 1445, 2126, 2126, 2462) für falsch oder stark verdächtig erklärt, während er zwei andere St. 3646, 4725 für bedenklich hält — alles mit ganz unzureichenden Gründen und ohne genügende Vertrautheit mit den Grundsätzen diplomatischer Kritik.[140.141]) Omont hat in der oben N. 78 er-

---

aber Pilgrim v. Passau v. d. Mitschuld an d. Fälschung zu entlasten.) — 135) A. Dopsch, D. falschen Karolingerurkk. für St. Maximin (Trier): MIÖG. 17, S. 1 ff. — 136) E. Mühlbacher, D. Urk. Ludwigs d. Fr. f. Halberstadt: NA. 18, S. 282 ff. — 137) W. Wiegand, D. ältesten Urkk. für St. Stephan zu Strafsburg. E. dipl. Untersuchung mit Faksimiletfl.: ZGORh. 9, S. 389 ff. — 138) E. Lentz, Übergang v. faktischer zu nomineller Abhängigkeit v. Byzanz: ByzZ. 3, S. 112 ff. — 139) F. Gabotto, Biella e i vescovi di Vercelli: AStIt. 5, XVII, S. 279 ff. — 140) In gewissem Zusammenhang mit jener Urk. Karls III. steht e. neuerdings viel besprochene zuerst v. Mühlbacher: SBAkWienPh. 92, S. 400 gedruckte Notiz über e. Schenkung Karls III. für Vercelli. (Vgl. darüber Cipolla: AATorino 26, S. 670 ff.; Erben: MIÖG. 15, S. 169 f.; Bloch: NA. 22, S. 76 u. wieder Cipolla: AATorino 30, S. 46 ff., wo e. Faksimile aus Cod. 15 d. Kapitelsbibliothek ge-

wähnten Arbeit die von Karl dem Kahlen mehreren Urkk. nach byzantinischem Muster mit roter Tinte beigefügten Unterschriften abgebildet; er verzeichnet vier Fälle der Art, einen nur nach einer Nachzeichnung von Baluze. In einem Fall ist auch das Monogramm rot.[141a]) Aus den Vorarbeiten für die Regesten und für die Ausgabe der Urkk. der französischen Karolinger sind eine Reihe von Aufsätzen Girys hervorgegangen. In dem einen[142]) behandelt der Vf. die Datierung von zwei Urkk. für St.-Maur-des Fossés. In dem ersten der beiden Stücke, das im Original vorliegt, sind, wie ein beigegebenes Faksimile zeigt, die Daten durch Rasur und Korrektur verändert; die Urk. gehört nicht ins Jahr 845/6 sondern in 868; die Änderung ist vorgenommen, um die Datierung mit den Regierungsjahren des Abtes Ingelbert, der in der Urk. genannt wird, in Übereinstimmung zu bringen. In Wirklichkeit handelt es sich um die nachträglich eingeholte königliche Bestätigung eines vor mehr als 20 Jahren vollzogenen Tauschvertrages. In der zweiten, bisher ungedruckten Urk. liegen nur Kopistenfehler vor, die Giry unter Berücksichtigung des Sprachgebrauches der DD. Karls des Kahlen berichtigt. Die zweite Abhandlung[143]) betrifft zwei interessante Urkk. Karls des Kahlen über die Schenkung von Rueil an St. Denis. Von diesen ist eine im Or. erhalten — es ist sehr bemerkenswert, dafs in ihrem Text zwei Worte in tironischen Noten nachgetragen sind —; ihre Datierung zeigt gleichfalls nachträgliche Korrekturen, sie mufs ins Jahr 875 gehören. Die zweite ist nach diesem Or. wahrscheinlich im Anfang des 11. Jh. gefälscht — die Stellen, an denen Worte der echten Urk. in der Fälschung fehlen, sind in jener mit kleinen Kreuzen bezeichnet. Ein dritter Aufsatz[144]) bringt u. a. eine erhebliche Anzahl von bisher unbekannten Urkk. zumeist französischer Karolinger für Montieramey. Gleichfalls ein D. Karls des Kahlen, das Privileg von Narbonne von 844 (BRK. 1564), behandelt Molinier, der sehr wahrscheinlich macht, dafs die Urk. im 11. Jh. von dem Erzbischof durch eine Interpolation verunechtet ist.[145]) Dies Privileg ist nur in einer Abschrift erhalten; andersartig ist die Verfälschung einer Urk. Karls des Einfältigen für Salone vom 25. Juli 896, von der wir noch das Original besitzen: eine Hand des 10. oder 11. Jh. hat, wie Parisot[146]) zeigt, drei Worte in der 6. und 15 Worte in der 7. Zeile eingefügt, nachdem der ursprüngliche Text durch Rasur getilgt war. Von Interesse für die Geschichte der Kanzlei Ludwig des Kindes ist ein von Reusens[147]) gegebener Nachweis. Wir hatten bisher geglaubt, dafs unter diesem König die lothringische Kanzlei vollständig von derjenigen für das übrige Reich getrennt gewesen sei. Nun zeigt Reusens, dafs in einem D. von 907 für Lüttich (Mühlb. 1990), wo das Cartular 'Ernuldus cancellarius' liest, im Or.,

---

geben ist. E. andere Cipolla unbekannt gebliebene Überlieferung in Cod. 134 daselbst hat Bloch a. a. O. nachgewiesen; er setzt sie noch ins 10. Jh.) — **141**) × G. Save, Le diplôme de l'impératrice Richarde à Etival: AnnSÉmVosges (1894), S. 529 ff. — **141a**) Über e. fünften Fall, d. Urk. v. 877 für Arezzo (BRK. 1803; Faksimile d. Unterschrift bei Muratori, Antt. Italiae 6, 385), vgl. Paoli, Programma 2, 74. — **142**) A. Giry, Dates de deux diplômes de Charles le Chauve pour l'abbaye des Fossés: BÉCh. 56, S. 509—17. (Vgl. d. Nachtrag: ib. 57, S. 152.) — **143**) id., La donation de Rueil à l'abbaye des St-Denis. (= Mélanges Havet S. 683—717.) — **144**) id., Études Carolingiennes. (= Études déd. à Monod S. 122 ff.) — **145**) A. Molinier, Un diplôme interpolé de Charles le Chauve. (= Mélanges Havet S. 67—76.) — **146**) R. Parisot, Une interpolation dans le diplôme de Charles le Simple pour Salone: JSArchLorraine (1898), S. 56 f. — **147**) E. Reusens, Rezension d. Cartulaire de St-Lambert par Bormans et Schoolmeesters: AHEB.

dessen Faksimile er beibringt, 'Ernustus canc.' steht, und es ist kein Zweifel, dafs dementsprechend in einer Lütticher Urk. von 908 (Mühlb. 1991) die Lesung des Cartulars zu verbessern ist. Dieser Ernustus ist offenbar derselbe Mann, den wir schon aus zahlreichen Urkk. Ludwigs von 900/8 kennen, und es ergiebt sich also, dafs eine ganz scharfe Trennung beider Kanzleien wenigstens in den letzten Jahren des Königs nicht mehr bestand. Über die Kanzleiverhältnisse Berengars I. macht Schiaparelli,[148]) der eine neu entdeckte Urkk. dieses Herrschers für Bobbio von 888 (mit Faksimile des unteren Teiles) publiziert, einige Bemerkungen, in denen er darauf hinweist, wie ähnlich dieselben denjenigen unter Ludwig II. waren. Die Urk. zeigt keine Spur eines Wachssiegels. Weitere, sehr dankenswerte Ausführungen über das Urkk.wesen Berengars giebt Mühlbacher[149]) bei Gelegenheit des Nachweises, dafs ein bisher unediertes D. dieses Königs für St. Martin von Tours eine Fälschung ist, die 998 Otto III. vorgelegt zu sein scheint.

Deutsche Königsurkunden. *Allgemeines.* Die ersten beiden bis zum Ende des Interregnums reichenden Bände der Constitutiones et acta publica,[150]) deren Ausgabe der unseren Studien zu früh entrissene L. Weiland besorgt hat und deren zweiten selbst noch zu veröffentlichen ihm nicht mehr beschieden war, gehen zwar nicht eigentlich von diplomatischen Gesichtspunkten aus, dürfen aber an dieser Stelle nicht unerwähnt bleiben, da eine Fülle der wichtigsten Dokumente in ihnen zuerst in gegereinigten Texten an einer Stelle vereinigt sind. Gestreift werden übrigens doch vielfach diplomatische Fragen in den Einleitungen zu den einzelnen Stücken, worauf hier näher einzugehen nicht möglich ist. Wenn wir an die Erwähnung dieses Werks ausnahmsweise die eines provinzialen Urkk.-buchs[151]) anreihen, so geschieht das, weil dasselbe wirklich in aufsergewöhnlicher Weise das Interesse der Diplomatiker in Anspruch zu nehmen berechtigt ist. A. v. Jaksch ist der erste, der die methodischen Grundsätze, welche bei der Ausgabe der Kaiserurkk. in den Mon. Germ. befolgt werden, in umfassender Weise auf ein provinziales Urkk.gebiet — die urkundlichen Quellen des Bistums Gurk — angewendet hat, und er hat mit der eindringenden und konsequenten Durchführung von Schrift- und Diktatvergleichung glänzende Erfolge erzielt. Die erstaunlich umfangreiche Thätigkeit, welche die bischöflichen Notare von Gurk etwa in der Zeit von 1170—1220 in der Anfertigung von etwa 40 Fälschungen jeder Art — auch solchen von Königsurkk. — entfaltet haben, tritt in das hellste Licht. Und es zeigt sich zugleich, wie viel auch die Ausgabe der Königsurkk. in den Mon. Germ. durch so treffliche Bearbeitung eines provinziellen Urkk.materials gewinnt: wenn sie imstande ist, auch ohne solche Hülfe die Unechtheit dieses oder jenes Diploms zu erkennen, so wird sie dieser Hülfe doch dringend bedürfen, um Zeit und Entstehungsverhältnisse der Fälschungen im Einzelfalle richtig zu bestimmen. Mit umfassenden Urkk.-fälschungen beschäftigt sich noch eine Reihe anderer Arbeiten. Fast er-

---

2e sér., 9, S. 99 f. — 148) L. Schiaparelli: AATorino 31, S. 538—50. — 149) E. Mühlbacher, Un dipl. faux de St-Martin de Tours. (= Mélanges Havet S. 131—48.)
150) Mon. Germ. Hist. Constitutiones et acta publica imp. et regum ed. L. Weiland. T. 1/2. Hannover, Hahn. 1893, 1896. — 151) A. v. Jaksch, Monum. hist. ducat. Carinthiae. Bd. 1. Klagenfurt, Kleinmayr. |[O. Redlich: MIÖG. 18, S. 378 ff. (sehr

götzlich klingt die von Scheffer-Boichorst[152.153]) aufgehellte Geschichte der Privilegien Heinrichs VI. und Friedrichs II., auf Grund deren die Herren Venerosi ihr pfalzgräfliches Gewerbe trieben, Spurii legitimierten, Notare ernannten u. s. w.; der Notar des Bertolotto Venerosi, Egidio Rossi aus Cassio bei Parma, hat sie mit Hülfe von Parmesaner und Bologneser Vorlagen angefertigt; und sie selbst, die durch Abschriften verbreitet waren, sind dann wieder als Muster zu anderen Fälschungen von Königsurkk., von Karl III. an, für die Mönche von Bobbio, die Edlen von Rizzoli, die Markgrafen von Colle benutzt worden, in denen überall die gleichen lächerlichen Fehler wiederkehren. Viel gröfser ist die Zahl der gefälschten Königs- und Kaiserurkk. von 1264 an, durch die nach Schmidt[154]) Herr Ulrich von Rosenberg, der 1462 gestorbene bedeutendste Vertreter dieses reichen und angesehenen böhmischen Herrengeschlechts, den eigenen und seines Hauses Glanz und Reichtum zu erhöhen suchte; sie reichen, wenn Schmidt Recht hat, bis in die Tage Königs Sigmunds hinein, der sich der Begehrlichkeit Ulrichs gegenüber zu karg verhielt, so dafs man seine mangelnde Freigebigkeit durch betrügerische Urkk. ersetzen mufste. Mehr als 100 Nummern von Urkk. von Theodosius und Karl d. Gr. bis auf Friedrich III. umfafst die von Riegl und Fanta aufgestellte Liste[155]) der leicht erkennbaren, nach bestimmten Schemata gearbeiteten oder in Aussicht gestellten Trugwerke, mit denen der römische Arzt Alfonso Ceccarelli im 16. Jh. italienischen edlen Familien nach Wunsch und für klingenden Lohn ihre Ahnenreihe in graues Altertum hinaufführte: er selbst hat in naiver Weise in Memoiren sein Treiben gekennzeichnet, für das er schliefslich auf dem Schafott büfsen mufste. Im 17. Jh. spielt Ch. F. Paullini als vielseitiger Polyhistor eine gewisse Rolle; er ist längst als Fälscher von Chroniken und Urkk. berüchtigt; jetzt hat Dieterich[156]) den Beweis erbracht, dafs eine Fülle von Papst- und Königsurkk. des 12. bis 15. Jh. für Kloster Paulinzelle zu den von ihm hergestellten Trugwerken gehören; sie sind durchweg in frechster Weise gedruckten echten Urkk. derselben Aussteller, die der Fälscher in Besolds Documenta rediviva fand, nachgebildet, haben aber bis in die jüngste Zeit hinein die Forschung getäuscht: noch Anemüllers UB. von Paulinzelle ist voll von ihnen. Auch für die Fälscherthätigkeit J. F. Falkes sind neue Belege durch Philippi[157]) erbracht worden, der aber in der Skepsis zu weit geht, wenn er auch das DO. I. 292 für eine freie Erfindung Falkes hält. Dafs dieses Stück auf echter Grundlage beruht, wird durch das Diktat — auf das Philippi merkwürdiger Weise gar nicht eingegangen ist — ausreichend verbürgt. Aus dem 18. Jh. sei dieser langen Liste das Mitglied der königlichen Akademie von Besançon Jean Baptiste Guillaume angereiht, dessen Fälschung von Königsurkk. für die Herren von Bauffremont Delisle (JBG. 15, IV, 100[147]) und Scheffer-Boichorst[158]) aufgedeckt haben; und schliefslich sei ihr, obwohl es sich

---

inhaltsreich).]| — **152**) P. Scheffer-Boichorst, Egidio Rossi u. seine Nachahmer: NA. 20, S. 187 ff. — **153**) id., E. ungedr. Urk. Friedrichs II. über Borgo San Donnino, zugl. als Quelle d. Fälschers Egidio Rossi: ib. S. 459—65. — **154**) V. Schmidt, D. Fälschung v. Kaiser- u. Königsurkk. durch Ulr. v. Rosenberg: MVGDB. 32, S. 317 ff.; 33, S. 181 ff. — **155**) A. Riegl u. E. v. Ottenthal, Alfonso Ceccarelli u. seine Fälschungen v. Kaiserurkk.: MIÖG. 15, S. 193 ff. (Vgl. auch Sforza: AStIt. 15, S. 276 ff. u. Scheffer-Boichorst: NA. 20, S. 195 f.) — **156**) J. Dieterich, Über Paulinzeller Urkk. u. Sigebotos Vita Paulinae: NA. 18, S. 447—89. — **157**) F. Philippi, D.

diesmal nicht um Königsurkk. handelt, auch der glänzende Name des berühmten Gilg Tschudi angeschlossen, dessen zu genealogischen Zwecken fabrizierte, die älteste Geschichte von Glarus und Säckingen entstellende Urkk.fälschungen A. Schulte[159]) allseitig beleuchtet hat.[160.161])

Kanzleiwesen. Die von Waitz im 6. Band der deutschen Verfassungsgeschichte gegebene Übersicht über die Geschichte der deutschen Reichskanzlei hat Seeliger[162]) in der 2. Auflage dieses Bandes unter allseitiger Berücksichtigung der neueren Litteratur und auf Grund eigener Studien erheblich erweitert und vollständig umgestaltet. Selbstverständlich kommen dabei die von dem Herausgeber in seiner früheren Arbeit über den Gegenstand (JBG. 15, IV, 95[108]) entwickelten Ansichten zur Geltung. Über das Kanzleiwesen Otto III. handelt eingehend (ebenso wie über die Datierung seiner Urkk.) die Einleitung zu Sickels Ausgabe der DD. Ottos III.,[163]) mit der der Meister der neueren Diplomatik seine Thätigkeit für die Mon. Germ. abgeschlossen hat. Wie schon nach den Vorarbeiten Sickels und Erbens (JBG. 15, IV, 98) zu erwarten war, stehen diese Ausführungen vielfach im Gegensatz zu den Ausführungen Kehrs; insbesondere steht nun endgültig fest, dafs der einflufsreiche Notar Her. C. nicht, wie Kehr annahm, ein Italiener, sondern ein Deutscher war, und dafs daher Kehrs Ansicht von einer Verdrängung der deutschen Notare und von einer planmäfsigen Romanisierung der Kanzlei in der späteren Zeit Ottos ganz unhaltbar ist. Ebenso hat Kehr — und dies hat eine noch allgemeinere Bedeutung — die Stellung und Bedeutung der Kanzleinotare, die er als eine subalterne und niedere auffafst, durchaus unterschätzt. Da Sickel sich mit Recht, wie ich glaube, für die von Erben ausgesprochene Vermutung erklärt hat, dafs der Schreiber HK., der in der deutschen Kanzlei ganz in der Stellung eines einfachen Notars Urkk. verfafst und eigenhändig mundiert hat, mit Heribert, dem späteren Erzbischof von Köln, identisch sei (eine Annahme, die durch die Heranziehung der z. T. autographen Unterschrift Heriberts in dem Bamberger Synodalprotokoll vom 1. November 1007 noch weitere Unterstützung erhält), ist dadurch allein die ganze Auffassung Kehrs als eine unrichtige gekennzeichnet. Indem es sich aus Rücksichten auf den Raum verbietet, auf weitere Einzelheiten aus der sehr lehrreichen Einleitung Sickels einzugehen, soll nur noch betont werden, was sich eigentlich von selbst versteht, dafs auch die Vorbemerkungen zu den einzelnen Urkk., die in diesem Schlufsteil herausgegeben sind, in vielfältigster Weise unsere Kenntnis bereichern und auch allgemeine Fragen der Urkk.lehre

---

Glaubwürdigkeit J. F. Falkes: MIÖG. 14, S. 470 ff. — **158**) P. Scheffer-Boichorst, D. gefälschten Kaiserurkk. für Bauffremont u. ihre echten Muster: NA. 20, S. 179 ff. — **159**) A. Schulte, Gilg Tschudi, Glarus u. Säckingen: JbSchwG. 18, S. 1 ff. (Vgl. G. v. Wyfs: JbHVGlarus 30, S. 1 ff. u. R. Maag: ib. 31, S. X ff.) — **160**) × C. Vassallo, La chiesa d. SS. Apostoli in Asti. Asti. 1892. (Über d. Astenser Fälschungen d. 17. Jh.) — **161**) × R. Davidsohn, Forsch. z. älteren Gesch. v. Florenz: S. 168 ff. Berlin, Mittler & Sohn. (Über Fälschungen im Urkk.register v. Volterra.) — **162**) G. Waitz, Deutsche Verfassungsgesch. Bd. 6. 2. Aufl. bearb. v. G. Seeliger. Berlin, Weidmann. S. 337 ff. (D. Einwendungen Seeligers S. 345, N. 2 gegen meine Ansicht, dafs unter Heinrich III. d. Mainzer Erzbischof seine Beziehungen z. Kapelle verloren habe, scheinen mir nicht erheblich; dafs annähernd um dieselbe Zeit d. Titel Erzkapellan für d. Mainzer aus d. Urkk. verschwindet, in der d. Schriftsteller andere Personen als Erz- oder oberste Kapellane bezeichnen, kann nicht auf Zufall beruhen.) — **163**) Th. v. Sickel, Mon. Germ. Hist. D. Urkk. d. deutschen Könige u. Kaiser. 2. Bd., 2. Heft. Hannover,

in mannigfacher Beziehung berühren. Die Kanzleiorganisation in den ersten Jahren Heinrichs II., sowie die Datierung der Urkk. und das Itinerar des Königs bis zum Jahre 1007 hat Ref. behandelt.[164]) Indem einer der Notare Ottos III. in den Dienst des neuen Königs trat, in dessen Kanzlei einige Jahre lang wirkte und direkt oder indirekt andere Notare beeinflufste, ist die Kontinuität der Tradition in der Kanzlei auch durch den Übergang der Regierung auf einen anderen Zweig des Ottonischen Hauses nicht unterbrochen worden. Unter den Ausführungen über einzelne Urkk., die daran geschlossen sind, dürfte von allgemeinerem Interesse der S. 153 ff. gegebene Nachweis sein, dafs eine vom Jahre 1002 datierte Urk. in Wirklichkeit erst 1009 ausgestellt ist und die Daten einer früheren Verfügung über denselben Gegenstand wiederholt.[165]) Dafs es in der Kanzlei Heinrichs IV. die Stellung eines Unterkanzlers, die sonst im 11. Jh. nicht vorkommt, gegeben habe, konnte man früher nur aus der Unterschrift dieses subcancellarius Rainald in einer Urk. eines Bischofs von Padua, die ins Jahr 1090 gehören soll, folgern.[166]) Jetzt hat sich in Modena eine mit Goldtinktur auf Purpurpergament von diesem Mann geschriebene Urk. vom Jahre 1095 wiedergefunden — das einzige Chrysograph, dessen Ursprung in der Kanzlei eines salischen Königs feststeht (ein zweites neu aufgefundenes D. dieser Art von Konrad II. für Parma ist unvollzogen und seine Entstehung in der Kanzlei noch nicht sicher). Aus dieser Modeneser Urk. ergiebt sich, dafs Rainald wirklich offiziell den Titel Unterkanzler führte. Nach einer Bestimmung der Goldenen Bulle, der eine Urk. von 1290 entspricht, waren bei der Belehnung mit den Regalien an die Hofbeamten des Königs beträchtliche Gebühren zu entrichten, von denen auch der Kanzler und die Kanzleibeamten einen Anteil erhielten. Scheffer-Boichorst[167]) hat diesen Brauch schon für das Jahr 1225 nachgewiesen und aus gewissen Angaben der Annalen von Ottenbeuern mit Recht geschlossen, dafs er schon 1179—80 bestanden habe. Einen Lebensabrifs Heinrichs von Klingenberg, der in der Kanzlei Rudolfs von Habsburg längere Zeit eine leitende Stellung einnahm, hat Cartellieri geschrieben.[168]) Einen Fall der Bestechung des Kanzlers Albrechts I. hat Herzberg-Fränkel[169]) nachgewiesen und damit lehrreiche Ausführungen über die Pfründenjagd der geistlichen Hofbeamten, insbesondere eines Notars Heinrichs VII., verbunden. Von grofsem Interesse sind die geistvollen Darlegungen Burdachs[170]) über den weitreichenden Einflufs, welchen die Reichskanzlei, besonders unter Karl IV. auf die geistige Kultur der Zeit fast nach allen Seiten hin ausübte. Namentlich die hohe Bedeutung des Kanzlers Johann von Neumarkt tritt in das hellste Licht; aber auch über den Oberregistrator Johann von

---

Hahn. 1894. 4°. — **164**) H. Brefslau, Erläuterungen zu d. DD. Heinrichs II.: NA. 20, S. 125—76. — **165**) Ich benutze d. Gelegenheit, um auch hier ausdrücklich zu bemerken, dafs d. S. 143 ff. über St. 1403 ausgesprochenen Vermutungen sich als unhaltbar erwiesen haben, seit wir durch inzwischen zu unserer Kenntnis gelangtes hs. Material d. Technik d. Fälschungen Dragonis genauer kennen gelernt haben. St. 1403 ist e. absolute Fälschung Dragonis, angefertigt auf Grund d. Campischen Druckes v. St. 1379 u. d. in Muratoris Annali mitgeteilten Datierungszeile v. St. 1402. — **166**) H. Brefslau, Z. Kanzlei Heinrichs IV.: NA. 19, S. 683/5. — **167**) P. Scheffer-Boichorst, Über Lehnsgebühren d. Hof- u. Kanzleibeamten: ib. Anm. 1, S. 598. — **168**) A. Cartellieri, Heinrich v. Klingenberg Propst v. Aachen: ZVGAachen 17, S. 74 ff. — **169**) S. Herzberg-Fränkel, Bestechung u. Pfründenjagd am deutschen Königshof im 13. u. 14. Jh.: MIÖG. 16, S. 458 ff. — **170**) K. Burdach, V. MA. z. Reformation. Forschungen z. Gesch. d. deutschen

Gelnhausen und andere Beamte der Kanzlei erhalten wir höchst wertvolle, die Ausführungen Lindners vielfach ergänzende Nachweisungen. Eine tschechisch geschriebene, zusammenfassende Arbeit[171]) über die böhmische Kanzlei von 1310—1420, in der auch die Kanzlei Karls IV. und Wenzels eingehend behandelt wird, kenne ich nur aus einer Rezension, derzufolge sie erhebliche Bedeutung haben soll; schade, dafs die darauf verwandte Arbeit so wenigen zu gute kommen kann.[172])

Einzelne Urkunden und Urkundengruppen. Den Nachweis, dafs eine von Sickel nur für interpoliert gehaltene Urk. Konrads I. für Fulda (DK. 38) eine vollständige Fälschung des berüchtigten Eberhard ist, gegen dessen Überlieferung man immer skeptischer wird, je mehr man sich mit ihr beschäftigt, scheint mir Dopsch[173]) aus inneren und äufseren Gründen in völlig ausreichender Weise erbracht zu haben. Dagegen kann der Versuch Mayers,[174]) die vielbesprochenen falschen Immunitätsurkk. des 10. und 11. Jh. für Würzburg als inhaltlich echte Kopieen zu retten, nicht als gelungen anerkannt werden. Die Interventionsformeln in den Urkk. Ottos III. hat Uhlirz[175]) eingehend untersucht, dessen gleichfalls Kehr widersprechende Ergebnisse zeigen, wie sich die thatsächliche Regentenstellung der Kaiserin-Mutter in der Formulierung der Intervention widerspiegelt. Einige Nachträge zur Diplomata-Ausgabe verdanken wir Sickels letztem Mitarbeiter Erben.[176]) Besondere Beachtung verdient davon die Erörterung über einen fälschlich Otto IV. beigelegten Brief Ottos III. an einen Grafen Otto, in welche E. eine Auseinandersetzung über die Entwickelung der Grufsformel in königlichen Briefen und Mandaten vom 10. bis zum 13. Jh. eingeflochten hat. Ein in die St. Galler Klostergeschichte aufgenommener angeblicher Ladebrief Ottos III. an den Abt von St. Gallen wird als Fälschung erwiesen. Sehr lehrreich ist eine Abhandlung Blochs[177]) über die Urkk. Heinrichs II. für Michelsberg, welche, wesentlich abweichend von den Ergebnissen, zu denen Rieger hinsichtlich dieser DD. gekommen war (vgl. JBG. 3, II, 31[8]), den durchaus überzeugenden Nachweis erbringt, dafs von diesen Urkk. diejenigen echt sind, die wir nur abschriftlich besitzen, sicher gefälscht aber alle diejenigen, die, in der Form besiegelter Diplome hergestellt, den Anspruch erheben für Originale zu gelten, ohne wirklich Originale zu sein. An diesen Nachweis schliefst Bloch allgemeine Erwägungen über die verschiedenartige Stellung, welche die Urkk.kritik zu den beiden eben bezeichneten Überlieferungsarten einzunehmen hat, in denen nicht originale Urkk. uns vorliegen können; Erwägungen, die, so selbstverständlich sie scheinen mögen, notwendig waren, weil Kehr neuerdings in seinem Buch über die Urkk. Ottos III. sehr abweichende Ansichten auch über diese methodischen Fragen vorgetragen hatte.[178-183]) Ein gutes Bei-

---

Bildung. Halle, Niemeyer. 1893. — 171) F. Tadra, Kanceláře a písaři v zemích českých za králů z rodu Lucemburského Jana, Karla IV. a Václava IV. 1310—1420: AbhBöhmAk. I. Abt., No. 2 (1892). |[Milkovič: MIÖG. 14, S. 513 ff.]| — 172) X G. Seeliger, Aus Ruprechts Registern: NA. 19, S. 289 f. (Notiz über d. Vereidigung d. Kammerschreibers Johannes.) — 173) A. Dopsch, Zu d. Fälschungen Eberhards v. Fulda: MIÖG. 14, S. 327 ff. — 174) E. Mayer: DZG. NF. 1, S. 180 ff. — 175) K. Uhlirz, D. Interventionen i. d. Urkk. Ottos III. bis z. Tode d. Kaiserin Theophanu: NA. 21, S. 115—37. — 176) W. Erben, Nachträge zu d. 2. Bd. d. Diplomata-Ausgabe: ib. 20, S. 355—71. — 177) H. Bloch, D. Urkk. Kaiser Heinrichs II. f. Kloster Michelsberg: ib. 19, S. 603—63. — 178) X H. Brefslau: AnzSchwG. (1894), S. 79 ff. (Über St. 1367 Heinrich II. für Peterlingen; Nachweis e. Neuausfertigung mit Beibehaltung d. ursprünglichen

spiel dafür, wie diplomatische Untersuchungen nicht gemacht werden dürfen (auf das ich deshalb im Text und nicht blofs in einer Note hinweise), ist die nach Methode und Ergebnissen gleich verfehlte Abhandlung Thudichums[184]) über das Privileg Heinrichs IV. für Hirschau St. 2785 und andere Urkk. für Hirschau, Ellwangen u. s. w. Ein von dem Ref.[185]) und von Cipolla veröffentlichtes Placitum Heinrichs V. giebt einen neuen Beleg für die eigentümliche Art der Unterzeichnung von Gerichtsurkk. durch diesen Kaiser. Interessant ist ein D. Konrads III. für das Kloster zu Chemnitz, dafs Posse[186]) abgebildet und besprochen hat: ungeachtet eines im 14. Jh. gefälschten Siegels und mancher Eigentümlichkeiten des Protokolls, die in dieser an Unregelmäfsigkeiten so reichen Zeit nicht sonderlich befremden können, ist es echt, aber weder in der königlichen Kanzlei geschrieben, noch vom Empfänger hergestellt, vielmehr scheinen Diktat und Schrift, wie zum Vergleich abgebildete Naumburger Bischofsurkk. lehren, von einem Naumburger Kleriker herzurühren, der während des Aufenthalt des Königs in Zeitz für die Kanzlei beschäftigt wurde. Später ist dann noch eine wichtige Bestimmung interpoliert worden, für die man durch Rasur des ursprünglichen Textes Platz schaffte; diese Interpolation gehört vielleicht in dieselbe Zeit, in der eine gleichfalls im Faksimile beigegebene Urk. Friedrichs II. für das Kloster mit Benutzung einer echten Urk. des Kaisers und einer anderen seines Sohnes fabriziert wurde. Für die Echtheit von 4 aus verschiedener Zeit stammenden, unter einander im engen Zusammenhang stehender DD. Konrads III. für Arles, Embrun, Viviers und Clérieu tritt mit erheblichen Argumenten Sternfeld[187]) ein; von den beiden Alternativen, zwischen denen er zur Erklärung des Zusammenhanges die Wahl läfst, möchte ich der zweiten — Benutzung eines in der Kanzlei aufbewahrten Konzeptes der ersten Urk. bei Herstellung der späteren — den Vorzug geben. In dem Privileg Friedrichs II. für Hamburg, St. 4522, dessen angebliches Or. (vgl. JBG. 15, IV, 100[145]) dem Schriftcharakter zufolge sicher erst im 13. Jh. entstanden ist, hat P. Hasse[188]) auch inhaltliche Interpolationen nachzuweisen gesucht; gegen seine Ausführungen hat Schrader[189]) einige Einwendungen erhoben, ohne dafs seine Darlegungen eine Erklärung für die zweifellos vorliegende formale Fälschung böten. Echt ist das Gründungsprivileg Friedrichs I. für Kloster Reinfeld, St. 4523; aber es steht im engen Zusammenhang mit verschiedenen hol-

Daten, aber Änderung d. Inkarnationsjahres.) — **179**) × Bourgeois: BCTH. (1895), S. 383/8. (Über St. 1368a, Heinrich II. für Epinal, nicht erschöpfend.) — **180**) × H. Bloch: ZGORh. NF. 11, S. 309 ff. (Über Überlieferung u. Textgestaltung v. St. 1388, Heinrich II. für Andlau.) — **181**) × G. Sordini: A&St. (1894), No. 15/7. (Über d. nur inschriftlich erhaltene D. Heinrichs II. für d. Grafen Acodus St. 1611.) — **182**) × C. Cipolla: AATorino 29, S. 463 ff. (Tritt wiederholt für d. Originalität d. D. Konrads II. für Bergamo St. 1911 ein.) — **183**) × B. Bretholz: AÖG. 82, S. 149 ff. (Über d. D. Heinrichs IV. für Prag St. 2882 u. e. Vorlage.) — **184**) F. v. Thudichum, D. gefälschten Urkk. d. Klöster Hirsau u. Ellwangen: WürttVjh. NF. 2, S. 225 ff. (Vgl. NA. 19, S. 713, N. 255.) — **185**) H. Brefslau, E. Diplom u. e. Placitum Heinrichs V.: NA. 20, S. 225 ff. (D. Placitum auch gedruckt v. Cipolla, Notizia di un placito di Enrico V. imp.: NAVen. 7, S. 321 ff.) — **186**) O. Posse, D. Jubiläumsurk. v. Jahr 1143. In: Festschrift z. 750j. Jubiläum d. Stadt Chemnitz, hrsg. v. P. Uhle. Chemnitz. 1893. S. XIII—XVI. — **187**) E. Sternfeld, Vier verwandte arelatische DD. Konrads III.: MIÖG. 17, S. 167 ff. — **188**) P. Hasse, Z. Kritik v. K. Friedrich Barbarossas Privileg f. Hamburg 7. Mai 1189: ZSchlR. 23, S. 253 ff. — **189**) Th. Schrader, Z. Kritik v. K. Friedrich Barbarossas Privileg f. Hamburg 7. Mai 1189: MVHambG. 16, S. 104 ff. —

steinischen Grafenurkk. für das Stift, über deren Beurteilung die Ansichten Hasses[190]) und Johannsens[191]) auseinandergehen. Ersterer hat seiner Abhandlung ein Faksimile einer im 13. Jh. gefälschten Ausfertigung der Grafenurk. von 1189, letzterer der seinigen u. a. einen Abdruck des D. Friedrichs nach einer neuen Überlieferung beigegeben. Die Echtheit des D. Friedrichs I. für Ottenbeuern, St. 4124, welches einen interessanten Fall unvollständiger Insertion darstellt, hat Scheffer-Boichorst[192]) gegen Dettloff erwiesen, gegen die Echtheit der inserierten Urk. Lothars aber Bedenken geltend gemacht und bei dieser Gelegenheit auch die Ottenbeurener Fälschungen auf den Namen Karls des Groſsen und Ottos I., von denen die letzteren sicher auf eine echte Vorlage zurückgehen, besprochen. Dagegen hat derselbe[193]) dargethan, daſs die u. a. in der Contin. Aquicinct. des Sigebert überlieferte Korrespondenz zwischen Friedrich I. und Hadrian IV., die noch Michael in Schutz genommen hatte, nur Stilübung ist. Die von Wolff sehr mangelhaft herausgegebenen griechischen Briefe Friedrichs II.[194–196]) hat Festa[197]) in erheblich besseren Texten neu ediert, wodurch sich die von Ficker zu BF. 3823 ausgesprochenen Vermutungen über nachträgliche Umgestaltung des einen Briefes von selbst erledigen; er hält dafür, daſs sie von vornherein griechisch konzipiert worden seien. Angeblich eigenhändige Unterschriften der Könige Rudolf, Adolf, Albrecht in einer Straſsburger Urk. von 1275 und drei Speierer Urkk. von 1285, 1297, 1302 hält Vancsa[198]) für unechte spätere Zuthaten, wenigstens in Bezug auf die Speierer Fälle mit unzweifelhaftem Recht, soweit die beigegebenen Abbildungen eine Entscheidung gestatten. Dankenswerte Beiträge zur Lehre von den Urkk. Ludwigs des Bayern giebt die fleiſsige Dissertation von Schaus.[199]) Sie handelt über Siegel und Besiegelung, äuſsere Merkmale der Feierlichkeit, Inhaltsgruppen, Urkk.formeln (S. 42 Zusammenstellung aller Fälle eigenhändiger Rekognition, wobei die angebliche Rekognition eines Fr. Mauritius in den Drucken von B. 2710/1 endgiltig beseitigt wird; sie wird in 2711 von den Herausgebern einfach aus einem Druck von 2710 eingefügt sein; S. 46 Notarunterschriften), deutsche Urkk.sprache und Datierung — überall unsere Kenntnis in willkommener Weise ergänzend, wenn auch die bisherigen Ansichten nicht gerade in wesentlichen Punkten umgestaltend.

Deutsche Fürsten- und städtische Kanzleien. Notariat. Heinemanns Schrift über das Urkk.wesen der Bischöfe von Hildesheim

---

190) P. Hasse, D. Reinfelder Stiftungsurkk.: ZSchlR. 23, S. 1 ff. — **191**) J. Johannsen, D. Reinfelder Gründungsurkk.: ib. 25, S. 1 ff. — **192**) P. Scheffer-Boichorst, Friedrichs I. Urk. für Ottenbeuren: NA. 19, S. 596 ff. — **193**) id., Dictamina über Ereignisse d. Papstgesch.: ib. 18, S. 163 ff. — **194**) × G. Blondel, Étude sur la politique de l'emp. Frédéric II en Allemagne u. s. w. Paris, Picard. 1892. (Anhang II [über d. Echtheit v. BF. 1114 gegen Philippi].) — **195**) × J. Kempf, Gesch. d. Deutsch. Reichs währ. d. Interregnums. Würzburg, Stuber. 1893. (Beil. 2 über d. Echtheit d. Corveyer Urk. Heinrich Raspes [BF. 4868]. Beil. 4 über d. Echtheit der d. Plan d. Absetz. Wilhelms v. Holland behandelnden Briefe [verfehlt].) — **196**) × K. Hampe, Gesch. Konradins v. Hohenstaufen. Innsbruck, Wagner. 1894. (S. 177 ff. über d. Kanzlei Konradins; S. 346 ff. Echtheit d. v. Petrus v. Prece verfaſsten Manifeste Konradins v. 1267 durch Stilvergleichung erwiesen.) — **197**) N. Festa, Le lettere greche di Federigo II.: AStIt. V, 13, S. 1 ff. — **198**) M. Vancsa, Angebl. eigenhändige Unterschriften deutscher Könige um d. Wende d. 13. u. 14. Jh.: MIÖG. 17, S. 666 ff. (Vgl. NA. 22, S. 597 f.) — **199**) E. Schaus, Z. Diplomatik Ludwigs d. Bayern. Diss. Berlin 1894. München, Wolf & Sohn. 1894.

im 12. und 13. Jh.[200]) beruht ebenso wie die meisten der im folgenden zu nennenden Arbeiten vorzugsweise auf archivalischen Studien. Auf Darlegungen über den Hergang der Beurkundungsgeschäfte — in zwei Fällen sind besiegelte Blanquets wahrscheinlich anzunehmen — und eine Zusammenstellung der seit 1156 nachweisbaren bischöflichen Notare folgt eine Untersuchung der Schrift, die zu dem Ergebnis kommt, dafs in zahlreichen Fällen zwar Herstellung der Urkk. durch den Empfänger anzunehmen, in andern aber Mundierung durch Beamte der bischöflichen Kanzlei schon in der zweiten Hälfte des 12. Jh. sicher nachweisbar ist, die im 13. Jh. immer mehr zunimmt. Die Diktatvergleichung hat dies Ergebnis durchaus bestätigt. Die graphische Ausstattung und die Besiegelung bieten wenig besonderes; das erste Hängesiegel kommt 1145 vor; Bischof Konrad II. hat sich einmal eines Gemmensiegels bedient. Für das Diktat ist im 13. Jh. nach H.s Annahme ein uns nicht erhaltenes Formularbuch der Kanzlei benutzt worden: in dieser Zeit ist auch ein Einflufs der Papsturkk. auf die Formulierung der bischöflichen deutlich erkennbar. Die Urkk. des Herzogs Otto von Braunschweig (gest. 1252) hat Bergmann[201]) zu untersuchen begonnen; der bisher allein erschienene erste Teil seiner Arbeit behandelt nur die inneren Merkmale und giebt eine Liste der herzoglichen Notare.[202.203]) Wesentlich andere Fragen als die von Heinemann vorzugsweise ins Auge gefafsten kamen natürlich für Lewinskis Buch über das Urkk.wesen der ersten beiden märkischen Hohenzollern in Betracht.[204]) Während die Untersuchungen über die Formulierung hier zurücktreten, war vorzugsweise die Geschichte der Kanzlei und die Ermittelung des Hergangs beim Beurkundungsgeschäft ins Auge zu fassen. Der Kanzlertitel kommt in Brandenburg seit 1440 vor; der Titel Notar wird seit 1460 durch das gleichbedeutende 'Secretarius' ersetzt, wofür auch 'Protonotarius' vorkommt; unter den Sekretären stehen Schreiber und ein Kanzleiknecht. Weltliche Kanzleibeamte kommen schon unter Friedrich II. vor. Kanzleivermerke treten zuerst vereinzelt, seit etwa 1427 häufiger auf; der Relationsvermerk bezieht sich auf die Erteilung des Beurkundungsbefehls an die Kanzlei; die Notizen über Lesung und Prüfung der Urkk. durch den Markgrafen oder einen seiner Räte beziehen sich auf die Originale; die Unterfertigungen der Kanzleibeamten scheinen eigenhändig zu sein. Register kommen von vornherein vor; sie waren zunächst auf lose Papierbogen geschrieben, die später zu Bänden vereinigt wurden, die L. genau beschrieben hat; die Registrierung erfolgte nach den Konzepten; die Originale erhielten in der Kanzlei keinen Re-

200) O. Heinemann, Beitr. z. Diplomatik d. ält. Bischöfe v. Hildesheim 1180—1246. Diss. Göttingen. Marburg, Elwert. 1895. — **201**) E. Bergmann, Beitr. z. Kenntnis d. Urkk.- u. Kanzleiwesens Ottos d. Kindes. Progr. d. neuen Gymn. zu Braunschweig 1893, No. 686. — **202**) × Br. Krusch, D. Entwickelung d. herz. braunschw. Centralbehörden Kanzlei, Hofgericht u. Konsistorium bis z. J. 1584: ZVGNiedersachsen (1893), S. 201 ff. (Annahme d. Kanzlertitels durch d. herzogl. Protonotar nach 1442. Auftreten e. Unterfertigungsformel [ad mandatum u. s. w. 1473]. D. erste weltliche Kanzler kommt 1508 vor.) — **203**) An dieser Stelle sei d. in unserem vorigen Bericht (JBG. 15) leider übergangene Buch v. E. Rosenthal, Gesch. d. Gerichtswesens u. d. Verwaltungsorganisation Bayerns (Würzburg, Stuber 1889) nachträglich verzeichnet, in welchem S. 266 ff. d. bayrische Kanzlei- u. Archivwesen behandelt u. e. Verzeichnis d. ältesten Kanzleibeamten gegeben wird. E. Protonotar kommt 1228 zuerst vor; d. Kanzlertitel wird 1367 angenommen. 1501 haben ergebnislose Verhandlungen über e. Taxordnung stattgefunden. — **204**) L. Lewinski, D. brandenburgische Kanzlei u. d. Urkk.wesen d. beiden ersten hohenzollerschen Markgrafen.

gistraturvermerk.[205]) Das älteste uns erhaltene Kanzleiregister der Erzbischöfe von Salzburg aus der Zeit der Erzbischöfe Ortolf und Pilgrim, das 1364 angelegt ist, hat Hauthaler[206]) entdeckt und bekannt gemacht. Die Kanzlei der Grafen von Flandern behandelt Pirenne.[207]) Bis zum Ende des 11. Jh. sind die Urkk. in der Regel von den Empfängern geschrieben; 1089 ist das Amt des Kanzlers von Flandern mit der Würde des Propstes von St. Donatien zu Brügge verbunden worden, dem Notare und Schreiber untergeordnet waren; doch kommt auch im 12. Jh. noch Herstellung der gräflichen Urkk. durch den Empfänger vor. Umfangreiche Listen über die Urkk.schreiber und Kanzleibeamten der Klöster und Bistümer Belgiens, sowie der Grafen von Flandern, Hennegau, Luxemburg, Namur und der Herzoge von Brabant hat Reusens[208]) zusammengestellt; mit ihnen sind vielfach beachtenswerte diplomatische Einzelbeobachtungen verbunden. Eine gute Arbeit über die deutschen Stadtschreiber mit besonderer Berücksichtigung Kölns, wo das Amt zuerst 1228 nachweisbar ist (Braunschweig 1231, Strafsburg 1233, Lübeck 1243, Basel 1250 u. s. w.), verdanken wir Stein.[209]) Der allgemein übliche Titel ist notarius civitatis; protonotarii kommen erst in der ersten Hälfte des 14. Jh. in gröfseren Städten vor, noch später secretarii; der Kanzlertitel findet sich vereinzelt in Lübeck und in Augsburg im 13. Jh. Im späteren MA. wirken in gröfseren Städten regelmäfsig mehrere Beamte in der Kanzlei, und mehr und mehr geht dieselbe in Laienhände über. Nicht von Stein erwähnt sind die verdienstlichen Untersuchungen von Muller Fz.[210]) für Utrecht, wo ein festangestellter Stadtschreiber erst 1329 vorkommt; 1298 bedient sich die Stadt eines kaiserlichen öffentlichen Notars; und öffentliche Notare, kaiserliche wie päpstliche, kommen hier überhaupt, wie Muller nachweist, sehr früh vor; 1291 hatte der Bischof durch päpstlichen Privileg das Recht erhalten, vier Notare zu ernennen. Die Entstehung und Bedeutung der Notariatssignete, d. h. der Subskriptionszeichen, welche die Notare ihren Unterschriften beifügten, ist noch wenig untersucht worden; das Buch von Leist,[211]) das auf 25 schönen Tafeln Abbildungen solcher Signete von 1303 an bringt, liefert Material dafür, hat aber in seinem kurzen Text für die Beantwortung der aufzuwerfenden Fragen, zu deren Behuf natürlich auf die älteren italienischen Notarurkk. zurückgegriffen werden mufs, nichts beigetragen.

Sonstige deutsche Urkunden. Von diplomatischen Einzeluntersuchungen haben wir in diesem Abschnitt nur wenig zu berichten. Erwähnung verdient die Untersuchung von Des Marez[212]) über eine Urk.

Strafsburg, Heitz & Mündel. 1898. (Auch: Diss. Strafsburg.) — **205**) X F. Holtze, D. ältesten märkischen Kanzler u. ihre Familien: FBPG. 7, S. 480 ff. — **206**) W. Hauthaler, E. salzburg. Registerbuch d. 14. Jh. Progr. d. Gymn. Coll. Borromaeum. Salzburg. 1893. — **207**) H. Pirenne, La chancellerie et les notaires des comtes de Flandre. (= Mélanges Havet S. 733—48.) — **208**) Reusens, Les chancelleries inférieures en Belgique depuis leur origine jusqu'au commencement du 18e s.: AHEB. 10, S. 20 ff. — **209**) W. Stein, Deutsche Stadtschreiber im MA. (= Beiträge z. Gesch. Kölns u. d. Rheinlande [Köln 1895], S. 27 ff.) (Vgl. auch K. Diemar, Johann Vrunt v. Köln als Protonotar 1442/8: ib. S. 71 ff.) — **210**) S. Muller Fz., Openbare verzamelingen der gemeente Utrecht. Catalogus van het archief. Utrecht, Beijers. 1898. — **211**) F. Leist, D. Notariatssignete. E. Beitrag z. Gesch. d. Notariats sowie z. Lehre v. d. Privaturkk. Leipzig u. Berlin, Giesecke & Devrient; vgl. dazu Lippert: MIÖG. 18, S. 635 ff.

212) G. Des Marez, Notice sur le dipl. d'Arnulf le vieux comte de Flandre:

des Markgrafen Arnulf von Flandern von 941 mit einem Siegel, welches den Markgrafen sitzend, mit einem Schwert in der Rechten, darstellt. Ist die Urk. wirklich Original und das Siegel echt, wie D. auf Grund der äufseren Merkmale bestimmt behauptet, so ist die Besiegelung im höchsten Grade merkwürdig. Die Urk. des Grafen Dietrich von Holland für Egmond von 1083 (JBG. 11, IV, 80[142]) hat zuletzt Bondam[213]) besprochen, der sie für echt erklärt; ich habe durch die Güte Mullers ein Faksimile der viel umstrittenen Urk. kennen gelernt, ohne mir bei dem Fehlen geeigneten Vergleichsmaterials ein sicheres Urteil über die Echtheit bilden zu können.[214]) In dem ältesten Bundesvertrage der Schweizer Urkantone vom August 1291 sind, worauf man bisher nicht geachtet hatte, objektive und subjektive Fassung im Text verbunden; Ref.[215]) hat versucht, die für diese Zeit sehr auffallende Erscheinung durch die Annahme zu erklären, dafs die Urk. im wesentlichen Nachbildung eines in ihr erwähnten älteren, objektiv gefafsten Vertrages ist, und dafs der subjektiv gefafste Satz einen Zusatz von 1291 darstellt, woraus dann weitere Schlüsse auf den Charakter jenes älteren Vertrages gezogen werden konnten.[216])

Aufserdeutsche Urkunden. *Königsurkunden.*[217]) Ein Schüler Girys, Spont, hat ein Schriftchen über die *französische* Reichskanzlei in der Zeit von 1440—1513 herausgegeben.[218]) Die Notare oder Sekretäre des Königs, die ihren Amtseid in die Hand des Kanzlers ablegen, bilden in dieser Zeit ein fest organisiertes und reich privilegiertes Kollegium: beim Eintritt in dasselbe wird eine halbe Mark Gold entrichtet; das Pergament wird geliefert. Die von den Notaren signierten Urkk. prüft ein Visitator und Berichterstatter; sind sie von diesem gebilligt, so gehen sie an den Audienciarius (früher Receptor et custos emolumenti magni sigilli oder custos et redditor litter. cancellariae genannt) zur Taxierung, dann an den Siegelbeamten (Calefactor cerae; es giebt ihrer immer vier), der nicht lesen können darf; demnächst wird die Taxe von einem Kontrollbeamten übergeprüft, darauf erfolgt die Registrierung und schliefslich die Aushändigung. Die Kanzleibeamten empfangen zum Teil einen fixierten Anteil von den Taxen, zum Teil festen Gehalt, einige beides; das Einkommen ist sehr hoch. Unter den der kleinen Schrift beigegebenen Urkk. seien erwähnt: S. 3 ein Verzeichnis der Kanzleisiegel von 1380, S. 26 ff. ein Gutachten von 1480 über Signierung und Besiegelung der Litterae clausae, um Nachahmungen, wie sie z. B. Maximilian von Österreich vornimmt, zu verhüten, S. 41 ff. Aktenstücke über Taxen, S. 51 ff. Rechnungen der Audientia. Einen Beitrag zur Lehre von den Urkk. Philipps I. von Frankreich giebt M. Prou,[219]) der die Ausgabe von 11 Diplomen für St. Benoit-sur-Loire von 1065—1103 mit einem umfassenden Kommentar begleitet. Beglaubigung

---

BCHBelgique 6, N. 8. — **213)** A. C. Bondam, Nader onderzoek van cyrograaf, Hecmundensia en Boudewijn's aanteekeningen: BVGO. (1894), S. 1 ff. — **214)** × P. Richter: KBWZ. 12, S. 217 ff. (Über d. Entstehungszeit d. gefälschten Stiftungsurk. d. Pfalzgr. Heinrich f. Maria-Laach v. 1093 [bald nach 1140].) — **215)** H. Brefslau, D. älteste Bündnis d. Schweizer Urkantone: JbSchwG. 20, S. 8 ff. — **216)** × K. Uhlirz, D. Treubriefe d. Wiener Bürger aus d. Jahren 1281 u. 1288: MIÖG. Erg. 5, I, S. 76 ff.

217) In diesem u. d. folgenden Abschnitt wird Vollständigkeit nicht angestrebt. Ich verzeichne, was mir v. beachtenswerten Erscheinungen bekannt geworden ist; aber es war mir selbstverständlich nicht möglich, d. gesamte ausländische Litteratur d. letzten vier Jahre durchzusehen. — **218)** A. Spont, De cancellariae regum Franciae officiariis et emolumento. Vesontione. 1894. — **219)** M. Prou, Les diplômes de Philippe I pour l'abbaye de S.

von Privaturkk. durch Monogramm und Siegel des Königs kommt noch sehr häufig vor; bisweilen erfolgt sie nur durch das Siegel oder durch ein vom König eigenhändig geschriebenes Kreuz; zumeist folgen dann Unterschriften der Groſsen, sowie des Kanzlers oder eines Notars. Ein Verzeichnis der Urkk. Ludwigs VIII. hat Petit-Dutaillis[220]) seiner Biographie des Königs beigegeben; bezeichnend für die Befestigung der Erbmonarchie in Frankreich ist, daſs unter ihm die Regierungsjahre nicht mehr von der Krönung, wie noch unter Philipp August, sondern von der Thronbesteigung ab gezählt werden. Königsurkk. in deutscher Sprache wird man aus Frankreich nicht leicht erwarten; doch sind sie vorgekommen; Mirot[221]) veröffentlicht zwei flämische Urkk. Karls VI. vom November 1385 nach den Originalen; von der einen giebt es auch eine französische Ausfertigung, die sich von der zweiten nicht erhalten hat.[222-225])

Eine sehr übersichtliche Geschichte der Registerführung in der Kanzlei der angiovinischen Könige von *Neapel* giebt B. Capasso in der Einleitung zu dem Inventar dieser Register, das vom Staatsarchiv zu Neapel herausgegeben ist.[226])

Aus *England*, wo endlich ein Lehrstuhl der Diplomatik an der Universität Oxford für R. Poole, den Mitherausgeber der Historical Review, errichtet worden ist, haben wir in diesem Bericht zum erstenmal eine Urkk.-ausgabe zu verzeichnen, die den heute zu stellenden Anforderungen entspricht (abgesehen von der englischen Gewohnheit, die Abkürzungen nicht aufzulösen) und in der die neueren deutschen und französischen Arbeiten auf dem Gebiet der Urkk.lehre berücksichtigt und benutzt worden sind.[227]) Die Crawford Collection der Bodleiana enthält 19 Dokumente von 739 bis etwa 1150 (darunter 7 Königsurkk. von 739—1023), die Napier und Stevenson in sorgsamster Weise herausgegeben und gelehrt erläutert haben. Aus dem sehr reichen Kommentar heben wir nur hervor S. 38 die Bemerkung, daſs der Gebrauch des Futurums in der Dispositio der Königsurkk. erst seit Offa üblich zu werden scheint; S. 45 die Widerlegung von Kembles Behauptung, daſs schon vor Beda Incarnationsjahre in echten englischen Urkk. vorkämen; S. 90 ff. den Nachweis, daſs die gefälschte Urk. Eadgars von 969 für Torneie (Westminster) mit Benutzung von Urkk. von St. Denis und also wohl durch einen aus diesem Kloster nach Westminster gekommenen Mönch angefertigt ist; S. 136 ff. die Ausführung, daſs eine Urk. Knuts von 1023 zwar unecht, aber mit Benutzung einer echten Vorlage hergestellt ist. Höchst lehrreich ist auch der Kommentar, mit dem Stevenson[228]) den

Benoît-sur-Loire. (= Mélanges Havet, S. 157—99.) — 220) Ch. Petit-Dutaillis, Étude sur la vie et le règne de Louis VIII (1187—1226). (= Bibl. de l'école des hautes études, fasc. 101.) Paris, Bouillon. 1894. — 221) L. Mirot, L'emploi du flamand dans la chancellerie de Charles VI: BÉCh. 57, S. 55 ff. — 222) × P. Durrieu, Signatures autographes des rois et des princes français à la fin du 14e s.: BSNAFr. (1895), S. 158 f. (Kurze Notiz über e. Mitteilung Durrieus ohne ausführlichere Angaben.) — 223) × G. Demante u. L. Delisle, Observations sur la formule 'car tel est notre plaisir' dans la chancellerie française: BÉCh. 54, S. 86 ff. (Nachweis v. Vorläufern d. Formel le bon plaisir du roi aus d. Zeit vor Franz I.) — 224) × V. Mortet, De l'emploi de la locution: le bon plaisir du roi: ib. 56, S. 226. — 225) × N. Valois, L'origine du titre de rois très chrétiens attribué aux rois de France: CR. sér. 4, t. 23, S. 313. (Als ausschlieſsl. u. erbl. Titel d. franz. Herrscher seit d. Zeit Karls V. zu verfolgen.) — 226) Inventario cronologico-sistematico d. Registri Angiovini conservati n. arch. di stato in Napoli. Napoli. 1894. — 227) A. S. Napier u. W. H. Stevenson, The Crawford collection of early charters and documents now in the Bodleian Library. Oxford, Clarendon Press. 1895. —

Abdruck einer Urk. Wilhelms des Eroberers von 1068 begleitet hat. Er führt aus, dafs schon die letzten ags. Könige seit Aethelstan eine Kanzlei — scriptorium nennt er sie — besessen haben müssen, in der Königsurkk. hergestellt wurden; dafs der Kanzlertitel vorkam, ist freilich nicht sicher verbürgt, doch spricht einiges dafür, dafs ihn Regenbald, der ein Normanne gewesen zu sein scheint, unter Eduard dem Bekenner bereits geführt hat. Das altenglische Urkk.wesen hat dann dasjenige der ersten Normanenkönige viel mehr beeinflufst, als noch Giry annahm; ags. Kleriker müssen in Wilhelms Dienst getreten sein, und die Urk. des letzteren von 1068 zeigt mehr einen ags. als einen französischen Typus.[229]) Zwei interessante *dänische* Königsurkk. von 1230 für die Cistercienser von Clairvaux hat Olrik (unter Beigabe eines Faksimiles) besprochen;[230]) sie haben übereinstimmenden Text, aber verschiedene Schrift und verschiedenes Siegel, und O. macht wahrscheinlich, dafs die eine von Waldemar II., die andere von seinem gleichnamigen Sohn ausgestellt ist. Die Echtheit der sog. Constit. Waldemariana von 1326, von der wir nur einen Artikel aus einer Urk. Christians von Oldenburg von 1448 kennen, hat Erslev[231]) gegen Werlauff erwiesen. Dafs die Urk. Stephans I. von *Ungarn* für Martinsberg ein Original sei, wie Karácsonyi (JBG. 15, IV, 107[208]) angenommen hatte, bestreitet Kaindl[232]) wohl mit Recht; er hält sie für eine Kopie, deren Datierung verändert, deren Text aber, abgesehen von einer Interpolation, echt sei. Eine Arbeit Fejérpatakys[233]) über Urkk. aus der Zeit Stephans II. kenne ich nur durch eine Rezension.[234])

Notariat. Baubys Übersicht über die Geschichte des Notariats in Frankreich[235]) schliefst sich für die ältere Zeit eng an das Handbuch des Ref. an, fügt dann aber eine auf eigener Forschung beruhende Darstellung der Entwickelung des französischen Notariats seit dem 13. Jh. hinzu, wo er königliche, herrschaftliche und päpstliche Notare unterscheidet.[236]) Die Veröffentlichung einer aus Hersfeld stammenden, im Marburger Archiv fragmentarisch erhaltenen römischen Papyrusurk. (mit Faksimile) des 10. Jh., die wahrscheinlich eine römische Besitzung des Klosters betraf, begleitet Kehr[237]) mit einem Kommentar, aus dem wir hier die manches neue bietenden Bemerkungen über die römischen Tabellionen und Scriniarii hervorzuheben haben.[238]) Eine wichtige Quelle für die Geschichte des

---

228) W. H. Stevenson, An old English charter of William the Conqueror in favour of St-Martin's-le-Grand, London A. D. 1068: EHR. 11, S. 781 ff. (Anfechtung d. Echtheit d. Urk. durch Round: ib. 12, S. 105 ff. Widerlegung desselben durch Stevenson: ib. S. 107 ff.) — **229**) × F. Liebermann, The Text of Henry Is. Coronation Charter: TRHS. (1894), S. 21 ff. (Exemplare d. Urk. wurden in d. Grafschaften versandt; daher entstanden Verschiedenheiten d. Textes. Kritische Ausgabe.) — **230**) H. Olrik, To enslydende danske kongebreve fra 1230: ANOH. (1895), S. 87 ff. (MSAN. [1890/5], S. 301 ff.) — **231**) Kr. Erslev, Den saakaldte Constitutio Waldemariana af 1326: HTD. 6, VI, S. 205 ff. — **232**) R. F. Kaindl, Über d. Urk. Stefans d. Heiligen f. Martinsberg-Pannonhalma: AÖG. 82, S. 625 ff. (E. Faksimile dieser Urk. enthält nach MIÖG. 18, S. 682 d. mir unzugängliche Werk v. V. Récsey, Brevis Hist. archivi archiabbatiae O. S. B. de S. Monte Pannoniae. 1896.) — **233**) Fejérpataky, Urkk. aus d. Zeit K. Stefan II. (ungarisch). Budapest, Akademie. 1895. ||[Aldásy: MIÖG. 17, S. 184 f.]| — **234**) × M. Wertner, D. letzte Arpadenkönig: JHGA. (1895), S. 56. (Zusammenstellung d. Kanzleipersonals unter Andreas III.) — **235**) E. Bauby, Étude sommaire des origines et de l'hist. du notariat français. Paris, Rousseau. 1894. — **236**) × Th. Besséry, Des notaires impériaux à propos d'un acte de 1488: RTarn. (1895), S. 89—101. (V. mir nicht gesehen.) — **237**) P. Kehr, Über e. röm. Papyrusurk. im Staatsarchiv zu Marburg: AbhGWGöttingen, phil-hist. Kl. NF. 1,

späteren italienischen Notariats sind die von Gaudenzi[239]) veröffentlichten Statuten der Zunft der Notare von Bologna von 1304 sowie das gleichfalls von ihm (S. 439 ff.) edierte Bruchstück aus der ältesten Matrikel der Notare von Bologna (1219—30).[240])

Andere Untersuchungen. Eine von Métais[241]) (mit Faksimile) herausgegebene Urk. für St. Père de Chartres zeigt die eigenhändige Unterschrift eines Bischofs Ivo, den der Herausgeber für den bekannten Ivo von Chartres hielt, wobei dann die aufserordentlich ungeschickten Schriftzüge jener Subskription, die auf einen des Schreibens ungewohnten Mann schliefsen liefsen, sehr auffällig waren. Jetzt hat Merlet[242]) die Sache aufgeklärt, indem er nachwies, dafs der Aussteller nicht Ivo von Chartres, sondern der gleichnamige Bischof von Sées ist.[243.244]) Verbesserungen zum Text und sonstige Erläuterungen zu den im erzbischöflichen Archiv in Lucca erhaltenen Urkk. aus langobardischer Zeit hat Simonetti[245]) gegeben; hier befindet sich auch die verloren geglaubte Urk. von 713, die älteste Pergamenturk. Italiens, die wir aber nur in einer etwas jüngeren Abschrift besitzen. Diplomatische Erläuterungen über die Formeln der Notariatsurkk. von Monte Amiata, welche römisches Gebiet betreffen, hat Calisse[246]) seiner Ausgabe von 70 solchen Urkk. aus der Zeit von 736—1197 angeschlossen; einige Zusammenstellungen über Formeln der Notare von Biella hat Schiaparelli,[247]) der sich dabei zu eng an das von Cipolla (JBG. 15, IV, 106[195] ff.) gegebene Schema hielt, mitgeteilt. Sehr wertvoll sind die Untersuchungen Overmanns[248]) über das Urkk.wesen der Markgrafen aus dem Hause Canossa und insbesondere der Markgräfin Mathilde. Selbstverständlich sind von den Urkk. dieser Markgrafen die meisten von öffentlichen Notaren geschrieben; diese unterscheiden sich im allgemeinen nicht von anderen Notariatsurkk., nur bei einer Gruppe von ihnen tritt ein bestimmtes, geradezu als canusinisch zu bezeichnendes Formular, das O. näher kennzeichnet, hervor. Mathilde hat in einer ihr eigentümlichen Weise eigenhändig unterschrieben. Von diesen Notariatsurkk. heben sich nun aber aufs bestimmteste diejenigen ab, welche in der markgräflichen Kanzlei geschrieben sind. Eine solche hat es seit Bonifaz gegeben; sie schlofs sich aufs engste an den Brauch der kaiserlichen Kanzlei an, erst in den späteren Jahren Mathildens wird sie durch die Formen der Papsturkk. beeinflufst. Die äufseren Merkmale dieser canusinischen Kanzleiurkk. werden noch näher zu untersuchen sein — O. hat keine Originale selbst gesehen —; ihre Formulierung hat er sehr eingehend und sorgfältig dargestellt. Cipolla

S. 1 ff. — **238**) × H. Marucchi, Mon. papyracea latina bibl. Vaticanae. Romae, Typ. Vat. 1895. (Mir nicht zugänglich.) — **239**) A. Gaudenzi, Statuti d. Società d. popolo di Bologna, vol. 2. Società d. arti. (= Fonti p. l. storia d'Italia.) Roma. — **240**) × U. Marchesini, D. età in cui poteva cominciarsi l'esercizio d. notariato in Firenze n. secoli 14/6: AStIt. Ser. 5, 15, S. 92 ff. — **241**) Ch. Métais, Deux chartes inédites de St-Yves: BCTH. (1895), S. 524—36. — **242**) R. Merlet, Une prétendue signature autographe d'Ives évêque de Chartres: BÉC. 56, S. 689—44. — **243**) × R. Blanchard, Airard et Quiriac évêques de Nantes (1050—79). Étude sur les actes de leur pontificat: RBret. (1895), S. 161 ff., 241 ff., 321 ff. (Mir nicht zugänglich.) — **244**) × F. G. Hann, Über bemalte Urkk. im Archiv d. Kärntner Geschichtsvereins in Klagenfurt: Karinthia 1 (1894), S. 65 ff. (Über e. illustrierten Indulgenzbrief aus Avignon, v. 1884.) — **245**) G. Simonetti, I diplomi longobardi d. arch. arcivescovile di Lucca: SStPisa 8, S. 189 ff., 533 ff. — **246**) C. Calisse, Documenti d. monastero di S. Salvatore sul monte Amiata riguard. il territ. Romano: AStRomano 16, S. 289 ff.; 17, S. 95 ff. — **247**) L. Schiaparelli, Origini d. comune di Biella: MAccTorino 2, XLVI, S. 288 ff. — **248**) A. Overmann,

hat einige neue Urkk. von 1005—87 aus Genua entdeckt, welche Noten in der zuerst von J. Havet enträtselten italienischen Tachygraphie enthalten, und die Noten im Faksimile mitgeteilt;[249]) leider ist gerade diejenige Urk., welche die ausführlichsten Noten enthält, nur in einer Kopie überliefert, mit der nicht allzuviel anzufangen sein wird.[250])

Sphragistik. *Allgemeines.* Seylers Geschichte der Siegel[251]) ist als Materialiensammlung und wegen der zahlreichen beigegebenen Abbildungen von Siegeln nicht ohne Wert, genügt aber höheren wissenschaftlichen Ansprüchen nicht. Dagegen hat Hauptmanns Bearbeitung des Wappenrechts,[252]) die gleichfalls eine Anzahl von Siegelabbildungen bringt, selbständige wissenschaftliche Bedeutung; das Buch giebt über manche mit der Sphragistik zusammenhängende Fragen nützlichen Aufschluſs.

Königliche und päpstliche Siegelstempel. Die Sammlung von Siegelstempeln des bayerischen Reichsarchivs, welche Primbs beschrieben hat,[253]) enthält nur wenig MAliche Stücke, unter denen der Stempel eines Mainzthüringischen Landfriedenssiegels aus dem 14./5. Jh. Hervorhebung verdient. Viel reicher ist die sphragistische Sammlung des österreichischen Kaiserhauses, über deren Bestand an Typaren J. v. Schlosser, der schon früher eine kurze Notiz darüber gegeben hatte (JBG. 15, IV, 109[215]), uns jetzt ausführlich unterrichtet hat.[254]) Die beiden merkwürdigsten Stücke bleiben der Bullen-(Namens-)stempel Clemens' III. und der Siegelstempel Rudolfs von Habsburg. Neuerdings aufgetaucht sind dann noch ein Siegelstempel Friedrichs II., den Winkelmann[255]) beschrieben und abgebildet hat, und ein von Schmitz-Rheydt[256]) beschriebener und abgebildeter Bullenstempel (Namens- und Apostelstempel) Innocenz' IV., so daſs wir plötzlich eben so reich an solchen Stücken sind, wie wir früher arm daran waren. Ich freilich kann nicht verbergen, daſs ich der Frage der Echtheit dieser merkwürdigen Überreste etwas skeptisch gegenüberstehe. Den meisten dieser Stempel — ich weiſs nicht, ob auch demjenigen Clemens' III. — ist es gemeinsam, daſs es keine Siegelabdrücke giebt, die zu ihnen genau passen, obwohl doch weder an Siegeln Rudolfs und Friedrichs,[256a]) noch an Bullen Innocenz' IV. Mangel ist. Die Stempel sehen wohl vorhandenen Siegeln ähnlich, aber passen nicht ganz zu ihnen. Bei zweien ist der uns bekannte Fundort sehr auffallend; wie ein Siegelstempel Rudolfs nach Verona, ein Bullenstempel Innocenz' IV. in das Bett des Rheins gekommen sein soll, ist kaum zu erklären. Weiter zeigen zwei der Stempel offenbare Fehler; der Friedrichs II. hat am Schluſs des Wortes 'Imperator' völlig verkehrt dasselbe Abkürzungszeichen, wie am Schluſs von 'Romanorum'; in demjenigen Rudolfs

---

Gräfin Mathilde v. Tuscien. Innsbruck, Wagner. 1895. S. 211ff. — **249**) C. Cipolla, La tachygraphie ligurienne au 11e s. (= Mélanges Havet, S. 87—96.) — **250**) × Th. v. Sickel, Geheimschrift: MIÖG. 15, S. 372f. (Über e. vielleicht bei d. römischen Kurie gebrauchte Chiffreschrift d. 15. Jh.)

251) G. A. Seyler, Gesch. d. Siegel. Leipzig, Friesenhahn. 1894. |[KBGV. (ablehnend).]| — **252**) F. Hauptmann, D. Wappenrecht. Bonn, Hauptmann. (Darin auch Faks. e. Wappenbriefs K. Wenzels v. 1892 f. d. Gebrüder Hans Conczman u. Claus v. Staffurt.) — **253**) K. Primbs, D. Siegelstempelsammlung im bayr. allgem. Reichsarchiv: ArchivalZ. NF. 4, S. 235ff. — **254**) J. v. Schlosser, Typare u. Bullen in d. Münz-, Medaillen- u. Antikensamml. d. allerh. Kaiserhauses: JKSAK. 18, S. 37—54. — **255**) E. Winkelmann, E. Siegelstempel Friedrichs II.: MIÖG. 15, S. 485ff. — **256**) L. Schmitz-Rheydt, E. Bullenstempel d. Papstes Innocenz IV.: ib. 17, S. 64ff. — **256a**) Z. Erklärung dieses Umstandes hat allerdings Winkelmann in Bezug auf den Stempel Friedrichs II.

ist ein ursprüngliches Versehen des Stempelschneiders nachträglich ausgeflickt. Das scheint mir zur Skepsis gegen die, wie man doch betonen mufs, durch keinerlei Zeugnis zu verbürgende Authenticität jener Stempel zu berechtigen. Die Fälschung eines kaiserlichen oder päpstlichen Typars, das, wenn echt, aufserordentlich wertvoll sein und hoch bezahlt werden würde, ist eine verlockende und nicht allzu schwierige Sache und gewifs oft genug versucht worden. So hat Posse[257]) nachgewiesen, dafs ein angeblicher Siegelstempel Kaiser Heinrichs III. und vier von Wettinern des 13. und 14. Jh. in der v. Smitmerschen Sammlung des Wiener Staatsarchivs moderne Fälschungen sind; auch hier fand sich, dafs kein mit dem Stempel Heinrichs III. ganz übereinstimmendes Siegel vorhanden war. So habe auch ich in den fürstlich Hohenzollernschen Sammlungen zu Sigmaringen zwei bisher unbekannte Siegelstempel kennen gelernt, von deren Publizierung ich Abstand genommen habe, weil sie offenbare Fälschungen sind; der eine gehört Rudolf von Habsburg, der andere seinem Gegner Ottokar von Böhmen an: beide sind — naiv genug — von derselben Fabrik.[258])

Selbständige Siegelpublikationen. Von der Verzeichnung der zahllosen Siegelabbildung, welche teils Urkk.büchern, teils darstellenden Werken beigegeben, teils in heraldischen und anderen Zeitschriften zerstreut sind, kann hier selbstverständlich keine Rede sein. Es genügt, die wichtigeren selbständigen Siegelpublikationen zu erwähnen. Da steht in erster Reihe das prächtige Wettiner Siegelwerk Posses,[259]) das hier auch um seiner wertvollen wissenschaftlichen Einleitung über Heraldik und Sphragistik der Wettiner willen zu nennen ist. Die Entwickelung und endliche Feststellung des Wappens läfst sich, wie P. mit Recht bemerkt, bei diesem Hause besonders gut verfolgen; und seine Darstellung giebt darüber sehr belehrenden Aufschlufs. Erhalten hat sich ein Typar Ottos des Reichen (gest. 1190). Übernahme der Siegelstempel eines Vorgängers durch den Nachfolger findet sich mehrfach; ein Gemmensiegel (solche kommen oft vor) Friedrichs des Freidigen hat noch sein Urenkel geführt; bisweilen sind bei solcher Übernahme die Namen verändert. Sehr interessant ist die hier zuerst publizierte Goldbulle Heinrich Raspes, die an dem üblichen Stadtbilde des goldenen Rom die Apostelköpfe in der typischen Form der Papstbullen zeigt. Von dem grofsen westfälischen Siegelwerk ist in unserer Berichtsperiode eine Lieferung[260]) erschienen, welche auf 41 Tafeln Siegel von Edelleuten, Bürgern und Bauern des Münsterlandes bringt; der Text dazu steht noch aus. Von den Züricher Siegelabbildungen[261]) liegen mir Heft 2 und 3 vor, zusammen 17 Tafeln, mit knappen, aber lehrreichen Erläuterungen. Beide bringen zahlreiche Habsburger und Kiburger Siegel; das Siegel des Jacob Molendinarius (Mülner) von 1240 (Lief. II, T. 9, 75), der damals noch nicht Ritter war, wird eines der ältesten deutschen

---

e. an sich annehmbare Vermutung vorgetragen. — 257) O. Posse, Typarfälschungen in d. v. Smitmerischen Siegelsammlung d. k. u. k. Haus-, Hof- u. Staatsarchivs zu Wien: ib. 14, S. 488 ff. — 258) E. Bronze-Bullenstempel Karls IV. soll sich nach V. Capobianchi, Immagini simboliche e stemmi di Roma: ASRomana 19, S. 353 ff. in d. reichen Sammlung d. Comm. Corvisieri in Rom befinden. — 259) O. Posse, D. Siegel d. Wettiner u. d. Landgr. v. Thüringen, d. Herz. v. Sachsen-Wittenberg u. Kurf. v. Sachsen a. askan. Geschlecht. Leipzig, Giesecke & Devrient. 1893. — 260) Th. Ilgen, D Westfäl. Siegel d. MA., Heft 4, Lfg. 1. Münster, Regensberg. 1894. — 261) P. Schweizer u. H. Zeller-Werdmüller, Siegelabbildungen z. UB. d. Stadt u.

Bürgersiegel sein; Lief. II, T. 7, 64 und III, T. 7, 58 sind Siegel des jedem Diplomatiker bekannten Magisters Konrad von Mure abgebildet. Auch die dem Baseler Urkk.buch beigegebenen schönen Siegeltafeln sind jetzt separat erschienen,[262]) doch ohne Erläuterungen. Sie bringen namentlich Baseler und Elsässer Siegel; das älteste erhaltene Siegel eines Bischofs von Basel ist von 1102/3, das erste Stadtsiegel von 1256. Einiges andere, was bemerkenswert erscheint, verweisen wir in die Noten.[263–267])

Einzelnes. Vom Standpunkt des Kunstforschers aus hat Babelon einige karolingische Siegel untersucht, um zu entscheiden, ob die Siegelstempel als MAliche Produkte angesprochen werden können.[268]) Glaubten wir bisher, dafs Metallsiegel zuerst von Ludwig II. angewandt seien, so führt de Grandmaison[269]) eine Reihe von hoch hinaufreichenden, Sickel unbekannt gebliebenen Zeugnissen dafür an, dafs es in St. Martin von Tours Goldbullen nicht nur von Karl dem Kahlen und Otto III. (und späteren Königen), sondern auch von Ludwig dem Frommen gegeben hat. Die Bullen Ludwigs und Ottos wurden in Gegenwart Franz' I., der eine Urk. darüber ausgestellt hat, von den Urkk. abgelöst, blieben aber im Kloster; Carreau hat sie genau beschrieben und Baluze hat Zeichnungen davon angefertigt, die G. reproduziert. Merkwürdig ist, dafs danach die Rückseite der Bullen Ludwigs und Karls des Kahlen die Inschrift 'Renovatio regni Francorum' aufwies, ebenso wie eine im Cabinet des Médailles der Pariser Bibliothek aufbewahrte angebliche Bleibulle Karls des Grofsen.[270]) Kehr weist in der oben N. 237 citierten Abhandlung eine an einem unbeschriebenen Papyrusstück im Marburger Archiv — dem letzten Rest einer verlorenen Papsturk. für Hersfeld — hängende Bleibulle Johann XIII. zu und erörtert bei diesem Anlafs die Entwickelung des Typus der älteren Papstbullen. Eine Anzahl von Papstbullen mit Andeutungen des Wappens des jeweiligen Papstes hat Primbs[271]) besprochen; das erste Beispiel, das er dafür beizubringen weifs, ist von 1387. Von Goldbullen der Päpste ist schon im MA. die Rede; doch ist bis jetzt kein Exemplar davon bekannt geworden. Nachgewiesen ist ein solches vom Jahre 1780 durch Philippi.[272]) Dafs Zachariae von Lingenthal die Besiegelung byzantinischer Kaiserurkk. mit Goldbullen und Wachssiegeln bespricht, wurde schon oben N. 79 erwähnt.[273–275]) Der Bruder des regierenden Kaisers siegelte, wie Liutprand erzählt, einen Brief an den Papst mit einer silbernen Bulle. Wie

---

Landschaft Zürich, Heft 2/3. Zürich, Füsi & Beer. 1893. 1895. — **262**) Abbildungen oberrhein. Siegel, hrsg. v. d. hist. u. antiqu. Gesellschaft zu Basel. Basel, Reich. — **263**) B. Engel, D. MAlichen Siegel d. Thorner Ratsarchivs, Bd. 1. Thorn, Lambeck. 1894. — **264**) W. v. Boetticher, D. ältesten Siegel d. Stadt Bautzen: VHSG. 21, S. 331 ff. (Ältester Stadtsiegel v. 1288.) — **265**) F. Küch, D. ältesten Düsseldorfer Schöffensiegel: BGNiederrh. 9, S. 1 ff. — **266**) de Sonancé, Sigillographie des anciens comtes du Perche: Documents sur la province du Perche (1895), 15 S. u. 8 Tfln. — **267**) A. v. Jaksch, D. ältest. Siegel d. Bischöfe u. d. Kapitels v. Gurk: MCC., Sektion 3, 2, S. 127—40. — **268**) E. Babelon: CR. sér. 4, t. 23, S. 398 ff. — **269**) L. de Grandmaison, Les bulles d'or de St-Martin de Tours. (= Mélanges Havet S. 111—29.) — **270**) × A. Roserot, Notice sur les sceaux carolingiens des arch. de la Haute-Marne: BSScYonne (1892). Joinville, Rosenstiel. 1892. (Mir nicht zugänglich; vgl. MIÖG. 15, S. 174 f.) — **271**) K. Primbs, Mitteilungen über Papstbullen mit heraldischen Andeutungen: ArchivZ. NF. 5, S. 102 ff., 284 f. — **272**) F. Philippi, E. päpstl. Goldbulle: MIÖG. 14, S. 126 ff. — **273**) × G. Millet, Plombs Byzantins: BCHell. 17, S. 69 ff. — **274**) × G. Schlumberger, Sceaux Byzantins inédits: RÉtGr. 7, S. 319 ff. — **275**) × id., Mélanges d'archéol. byzantine. Paris, Leroux. 1895. (Mir unzugänglich; soll gleichfalls Beiträge z. byzant. Sigillographie bieten.) —

lange dieser Brauch sich erhalten hat, zeigt Patetta[276]) durch ein Schriftstück des Thomas Palaeologus (Fürsten von Achaja, Bruders des letzten byzantinischen Kaisers), das als ἀργυρόβουλος ὁρισμός bezeichnet wird; er stellt bei dieser Gelegenheit andere Beispiele von Argyrobullen palaeologischer Prinzen von 1419 an zusammen. Dagegen ist die Besiegelung mit Goldbullen von christlichen Herrschern des Orients übernommen; eine Goldbulle Leos II. von Armenien hat Schlumberger[277]) publiziert.[278]) Ebenso haben bekanntlich die unteritalienischen Fürsten Bleibullen von Byzanz übernommen; eine solche Bulle eines Patriarchen und Herzogs Manso von Amalfi, wahrscheinlich Mansos III., mit griechischer Inschrift hat Salinas[279]) herausgegeben.[280–282])

---

276) F. Patetta, Argirobulla di Tommaso Paleologo ed altri documenti p. la storia d. Italiani in Oriente: NAVen. 8, S. 251 ff. — **277)** G. Schlumberger, Bulle d'or et sceau des rois Léon II et Léon IV d'Arménie: ROrLatin 1, S. 161 ff. (D. Siegel Leos VI. mit lat. Umschrift ist offenbar während d. Verbannung d. Königs in Europa angefertigt.) — **278)** × de Villenoisy, Bulle en plomb de la bibl. de Grenoble: BSNAFr. (1895), S. 156 f. (Über e. merkwürdige Bleibulle d. 14. Jh. als gemeinsames Siegel d. Dauphins u. d. Bischofs v. Grenoble.) — **279)** A. Salinas, Sigillo greco di un Mansone patrizio e doge di Amalfi: AStNap. 19, S. 692 ff. — **280)** × S. Ricci, Contributo alla storia d. sigilli antichi di Verona: AATorino 30, S. 934—46. (Mit 2 Abbildungen.) — **281)** × A. Baccolini, Notizie sui sigilli d. notai Bolognesi. Bologna. 1894. — **282)** × O. Heinemann, E. Beitrag z. Kenntnis d. Brakteaten Bischof Hartberts v. Hildesheim: ZNumism. 20, S. 49 ff. (Für d. Rücksiegel e. Urk. d. Bischofs v. 1212 scheint e. Brakteatenstempel benutzt zu sein.)

Alphabetisches Register.

Bemerkungen über Anordnung und Gebrauch des Registers siehe am Schlufs des Bandes.

— — Aus Gengenbachs Vergangenheit. II, 282[298].
— — Wilde Graf u. Reformation im Kinzigthal. II, 245[122].
— P. M., Centenarfeier des Domes v. Orvieto. III, 80[221b].
— — Register Alexanders *II.* IV, 184[98].
— — Regesto di Celestino *V.* IV, 185[99].
Baumgartner, A., Heldensage v. Iran. I, 129[107].
— — Sassaniden im persischen Königsbuch. I, 129[108].
— — Alexandersage im Schâhnâme. I, 129[109].
— M., Alanus de Insulis. IV, 110[168].
— P. M., s. Devas.
Baumont, H., Abbaye de Luxeuil. II, 494[58].
Baumstark, A., Babylon. I, 18[35].
Baunack, J., F. Bechtel & H. Collitz, Delphische Inschr. No. *2087—2342.* I, 171[522].
Baunard, Cardinal Lavigerie. III, 318[243].
Baur, F., Vor *25* Jahren. II, 175[38].
Bawa, Ahamadu, Marriage customs of the Moors of Ceylon. I, 86[33].
Baxter, J. B. M., New Brunswick Regt. Canadian Artillery. III, 269[64].
— W. L., Sanctuary and sacrifices. I, 277[149].
Bayendörfer, s. Reber.
Bayern. — Feier des *75* jährigen Bestehens der Staatsbrauerei Weihenstephan. II, 190[98].
Bayger, A. J., Materyały do dziejów szkół w Polsce. II, 182[332].
Bayley, S. E. Cl., Local Muhammadan dynasties. Gujarát; tr. of J. Dowson. I, 40[97].
Baynes, H., Ancient Baudd'a Tile. I, 118[318].
Bazin, G., Allemagne catholique au *19e* siècle. II, 108[31].
— H., Arles gallo-romaine, St-Trophime et Mont-Majour. I, 216[572].
Beal, S., History and date of Mihirakula. I, 58[272].
— — Age and writings of Nâgârjuna-Bodhisattva. I, 75[497].
— — Remarks on the Suhṛillekha. I, 75[499].
— — Some Remarks on the Narrative of Fâ-Hien. I, 75[502].
— — s. Hwui.
Beames, J., Akbar's Súbahs. I, 100[85].
Beaucarne, E., Abbaye d'Eename. III, 119[53].
Beaucourt, s. Du Fresne.
— s. Marie-Antoinette.
Beaudoin, E., St-François d'Assisi. III, 82[230a].
Beaudouin, E., Colonisation romaine dans l'Afrique. I, 226[762].
— — Loi municipale romaine à Tarente. I, 233[860].
— — Preuve par le serment du défendeur dans le droit franc. II, 499[101].
Beaufort, s. De Beaufort.
Beaulieu, s. Leroy.
Beaupré, s. Beautemps.
— s. Bleicher.
Beaurepaire, s. Robillard.
— Ch. d., s. Poullart.
Beauséjour, G., de, Pesmes et ses seigneurs j'. au *18e* s. III, 104[178].
Beautemps-Beaupré, C. J., Coutumes de l'Anjou et du Maine antérieures au *16e* s. III, 109[236].
Beauvisage, G., Bois pharaoniques. I, 265[160].
Beauvois, E., s. Olrik.
Beavon, A. H., Marlborough House. III, 182[151].
Béchamp, A., Romània dintre *1825—34.* III, 288[76].
Bechmann, A. v., Churbayerische Kanzler Alois Freih. v. Kreittmayr. II, 189[65].
Bechtel, F., Griechische Personennamen. I, 167[454].
— — Inschr. aus Stratos. I, 172[541].
— — s. Baunack.
Beck, Teurung in Schlesien *1804/5.* II, 863[81].
— L., Gesch. d. Eisens. IV, 56[572].
— M., Wasser i. Kultus u. Volksglauben. IV, 23[132].
— P., Franzosen in Oberschwaben. II, 85[105].
— — Französ. Invasion in Schwaben *1796.* II, 85[106].
— M., Abraham a Sancta Clara. II, 113[80].
— — Teuerungsjahr *1770/1* in Oberschwaben. II, 201[64].
— — Königsegg-Aulendorf i. Salzburg. II, 204[136].
— — Rupert *II.* Neß aus Wangen. II, 204[159].
— — Kloster nebst Spital in Königseggwald. II, 204[161].
— — Landkapitel Neuhausen. II, 204[173].
— — Humanist Kasp. Stüblin aus Amtzell. II, 205[200].
— — Zeitungswesen in Oberschwaben. II, 206[221].
— — Zeitungswesen, bezw. Buchdruckereigesch. in Oberschwaben. II, 206[222].
— — Polyhistor Georg Wilh. Zapf u. Württemberg. II, 206[231].
— — Kunstbeziehungen zwischen Schwaben u. Tirol-Vorarlberg. II, 206[239].
— — Schwäb. Künstler in Konstanz. II, 207[240].
— — Glasmalerei. II, 207[241].
— — Hochaltarbild zu Aulendorf. II, 207[244].
— — Gemälde von 'Hans der Maler zu Schwaz' in Ravensburg. II, 207[261].
— — Maler Hans Stocinger aus Schwaben? II, 207[266].
— — Zeitblomische Darstell. v. Tode Marias. II, 207[272].
— — Kirchenschatz von Ochsenhausen. II, 208[287].
— — P. Michel d'Ixnart, franz. Architekt in Schwaben. II, 208[290].
— — Steinhauser u. a. Gnadenmedaillen. II, 208[309].
— — Natter. II, 208[310].
— — Jobst Freudner, Waffenschmied aus Ulm. II, 209[311].
— — Oberschwäb. Kupferstecher d. *18.* Jh. II, 209[313].
— — Oberschwäb. Orgelbauer. II, 209[323].
— — Werkmeister, Schiller u. Schubart. II, 210[347].
— — Oberst Ernst v. Königsegg. II, 211[369].
— — Kathol. Feldgeistlichkeit b. d. württ. Truppen. II, 212[405].
— — Wasserreise aus Schwaben nach Wien im vor. Jh. II, 216[549].
— S., Stadtdirektor Schönau in Hirschberg. II, 370[169].
Becker, A.-H., Louis Le Roy. III, 318[247].
— H., Eilsdorfer Haus- u. Gesichtsurnen u. ihr Gräberfeld. I, 7[121].
— J., Zu d. Reg. Karls *IV.* II, 288[49].

C.

E.

H.

J.

K.

— — Examination of questions connected with the Vikrama era. I, 37[54].
— — Epoch of the Newâr era. I, 37[58].
— — Buddhist stone-inscription from Ghosrâwâ. I, 51[246].
— — Mâlava era. I, 51[253].
— — Kaṇaswa stone inscription of Śivagaṇa, the Mâlava year *795* expired. I, 51[254].
— — Sîyadoṇî stone inscription. I, 56[305].
— — Two inscriptions from Terahi (Vikrama-)samv. *960*. I, 57[307].
— — Bengal Asiatic societys copper-plate grant of Trilochanapâla (Vikrama-)year *1084*. I, 57[308].
— — Sâsbahû temple inscription of Mahîpâla, of Vikrama-samvat *1150*. I, 57[309].
— — Copper-plate grants of the kings of Kanauj. I, 57[311].
— — Dates of three copper-plate grants of Govindachandra of Kanauj. I, 57[313].
— — Two copper-plate grants of Jayachchandra of Kanauj. I, 58[315].
— — Badaun stone inscription of Lakhaṇapâla. I, 58[316].
— — Chambâ copper-plate inscription of Somavarmadeva and Âsaṭadeva. I, 58[318].
— — Zur indischen Chronologie. I, 58[319].
— — Delhi Siwâlik pillar inscriptions of Visaladeva, the Vikrama year *1220*. I, 58[320].
— — Gayâ inscription of Yakshapâla. I, 58[324].
— — Deopara stone inscription of Vijayasena. I, 58[325].
— — Epoch of the Lakshmaṇasena era. I, 59[328].
— — Three Ujjain copper-plate grants of the Rulers of Mâlava. I, 59[333].
— — Bilharî stone inscription of the rulers of Chedi. I, 60[336].
— — Ratnapur stone inscription of Jajalladeva (Chedi) year *866*. I, 60[337].
— — Râjim stone inscription of Jagapâla, of the Kulachuri year *896*. I, 60[338].
— — Inscriptions of the kings of Chedi. I, 60[339].
— — Four Rewah copper-plate inscriptions. I, 60[340].
— — Three Chandella copper-plate grants. I, 60[341].
— — Inscriptions from Khajurâho. I, 60[342].
— — Khajurâho-Inschrift der Chandella Fürsten Dhaṅga von Samvat *1059*. I, 61[343].
— — Chandella inscriptions. I, 61[345].
— — Two Chandella inscriptions. I, 61[346].
— — Rock inscr. of Vâravarman; Vikrama year *1317*. I, 61[347].
— — Sirpur stone inscription of Śivagupta. I, 62[352].
— — Epoch of the Kalachuri or Chedi era. I, 60[335].
— — Three inscriptions from Udaypur in Gwâlior. I, 63[361].
— — Notes on the Mahâbhâshya. I, 82[597].
— — Chandravyâkaraṇa and the Kâçikâvṛitti. I, 82[599].
— — Grammar of Śâkaṭâyana. I, 82[600].
— — Brief account of Hemachandras Sanskrit grammar. I, 82[601].
— — Indragomin and other grammarians. I, 82[602].
— — Mandasor-Inschrift vom Mâlava-Jahre *529* u. Kâlidâsas Ṛitusamhâra. I, 83[613].
— — Warren's rules for finding Jupiters place. I, 95[28].
— — Pâṇḍukéśvar plate of Lalitaśûradeva. I, 103[125].
— — *21* copper-plates of the kings of Kanauj. I, 103[127].
— — Kamauli copper-plate of the Sirigara Vatrarâja. I, 103[128].
— — Ichchhâwar plates of Paramardideva, *1228*. I, 103[130].
— — Nîlgund inscription of Taila *II*. I, 104[133].
— — Dates of Chala kings (cont.). I, 104[137].
— — Gañjâm plates of Pṛithivivarmadeva. I, 105[141].
— — Chikkulla plates of Vikramendravarman *II*. I, 105[145].
— — Three inscription from Travancore. I, 106[148].
— — Dates of the Kollam or Kolamba era. I, 106[150].
— — Aruḷâḷa-Perumâḷ. I, 106[151].
— — Dates of the Saka-era in Inscriptions (cont.). I, 106[155].
— — Sonnen- u. Mondfinsternisse in indischen Inschr. I, 106[157].
Kjellén, R., Sveriges segeringsform af *1809*. III, 201[67].
Kienast, A., Friedrich *II*. v. Preufsen u. Ungarn bis *1763*. II, 80[85]. 148[484].
Kienitz, O., & A. Baldamus, Histor. Schulwandkarte v. Baden. II, 220[28].
— — s. Baldamus.
Kiepert, H., & Ch. Huelsen, Formae Urbis Romae Antiquae. I, 206[385].
— — & C. Wolf, Hist. Schulatlas. IV, 10[133].
Kieseritzky, E., Haugwitz in Wien. II, 87[127]. 144[502].
— G., Kais. Ermitage. Museum d. alten Skulpturen. I, 178[633].
Kiesewetter, K., Occultismus des Altert. *I*. I, 124[41].
— — Occultismus d. Altert. *II*; adn. L. Kuhlenbeck. I, 176[609]; IV, 28[133].
Kiesgen, L., Kr. *1870/1*. II, 105[47a].
Kiesling, Hess. Train-Bataill. No. *11* u. Grofsherzogl. Hess. Train-Kompagnie. II, 271[235].
Kiewning, H., Seidenbau i. d. Kurmark. II, 345[111].
— — Leidenszeit Lissas. II, 509[20].
— — Seidenbau im Netzedistrikt. II, 511[41].
— — Hans v. Bülow in Posen. II, 512[69].
— — & M. Lukat, Hauptamt Insterburg. II, 415[33].
Kinberg, A., Gotländska släkter. III, 203[94].
Kincaid, W., Indian Bourbons. I, 39[87].
— — Rambles among Ruins in Central India. I, 47[190].
Kindler v. Knobloch, J., (Einzelne Geschlechter). II, 213/9[430—612].
— — Oberbad. Geschlechterbuch. II, 226[165].
King, Ch. R., Rufus King. III, 179[99].
— E. W., Recent acquisitions of the Brit. Mus. I, 21[48].
— J. S., Story of the Murder of 'Alî 'Adil Shâh *I*. I, 41[101].

M.

Q.

R.

S.

T.

U.

1) Umfafst gleichzeitig: 'Urkundensammlung', 'Codex diplomaticus', 'Cartulaire', 'Diplomatarium', 'Regesten' u. a. Der Artikel ist an sich alphabetisch nach Ortsnamen etc. geordnet.

W.

X.

Beigabe.

A. Siglen für einzelne Zeitschriften.

☞ Supplement (Südslawisches, Südrussisches und Finnisches) siehe am Schlufs des Bandes.

AAALA. Atti della r. Accademia di Archeologia, Lettere e belle Arti.
AAAPSS. Annals of the American Acad. of Political and Social Science.
AAE. Archivio per l'Antropologia e l'Etnologia.
AAEÉGr. Annuaire de l'Association pour l'Encouragement des Études Grecques.
AAIsr. Annuaire d. Archives Israélites.
AAL[M]. Atti della r. Accademia dei Lincei. Memorie.
AAL[N]. Dass. Notizie degli Scavi.
AAnthr. Archiv f. Anthropologie.
AAOJ. American Antiquarian and Orient. Journal.
AAOV. Atti dell' Accademia Olimpica di Vicenza.
AAW. Aus Allen Weltteilen.
ABP. Annaes de Bibliographia Portugueza.
ABR. Archiv für Bürgerliches Recht.
ABSHFr. Annuaire-Bulletin de la Société de l'Histoire de France.
ABTh. Annales de Bibliographie Théologique.
Ac. The Academy.
AČ. Archiv Česky.
ACSÉJ. Actes et Conférences de la Société des Études Juives.
ADA. Anzeiger f. Deutsches Altertum.
ADB. Allgemeine Deutsche Biographie.
ADR. Annalen des Deutschen Reiches.
AÉ. Archäologiai Értesitö.
AELKZ. Allgemeine Evangelisch-Luth. Kirchen-Zeitung.
AEMÖ. Archaeologisch-Epigraphische Mitteilungen aus Österreich.
AEOA. Annales de l'Extrême Orient et de l'Afrique.
AFNFB. Aarsberetning af Foreningen til Norske Fortidsmindesm. Bevaring.
AGLEK. Archiv für die Geschichte Liv-, Est- und Kurlands.
AGNM. Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums.
AGOHZ. Archief voor de Geschiedenis der Oude Hollandsche Zending.
AHEB. Analectes pour servir à l'Histoire Ecclésiastique de la Belgique.
AHNBN. Annales Histor., Nobiliaires Biographiques et Necrologiques.
AHS. Archives Héraldiques et Sigillographiques.
AJArch. The American Journal of Archaeology.
AIPBA. Annuaire de l'Instruction Publ. et des Beaux Arts.
AJPh. American Journal of Philology.
AKKR. Archiv für Kathol. Kirchenrecht.
ALKMA. Archiv für Litteratur- und Kirchengeschichte des Mittelalters.
ALLG. Archiv für Lateinische Lexicographie und Grammatik.
AMG. Annales du Musée Guimet.
AMIV. Atti e Mem. del Istit. Veneto.
AMSB. Aarsberetniger og Meddeleser fra det Store k. Bibliothek.
AMSL. Archives des Missions Scientifiques et Littéraires.
AMZ. Allgemeine Missionszeitschrift.
AMZg. Allgemeine Militär-Zeitung.
AnAcR[II]. Analele Academiei Romåne. Sectiunca II.
ANF. Archiv for Nordisk Filologi.
ANFBl. Algemeen Nederlandsch Familieblad.
ANOH. Aarböger for Nordisk Oldkyndighed og Historie.
ANQ. American Notes and Queries.
AÖG. Archiv f. Österreichische Gesch.
AÖR. Archiv für Öffentliches Recht.
APC. Annales de Philosophie Chrétienne.
AQR. Asiatic Quarterly Review.
ASABATorino. Atti della Società di Archeologia et e Belle Arti per la provincia di Torino.
ASÉJ. Annuaire de la Société des Études Juives.
ASFNA. Annuaire de la Société Française de Numismatique et d'Archéologie.
ASGS. Archiv für sociale Gesetzgebung und Statistik.
ASLig. Atti della Società Ligure di storia patria.
ASNS. Archiv für das Studium der Neueren Sprachen.
ASPh. Archiv für Slavische Philologie.
ASRR. Annalas de la Societad Rhaeto-Romanscha.
A&St. Arte e Storia.
ASTP. Archivio per lo Studio delle Tradizioni Popolari.

Ath. The Athenaeum.
AtVen. Ateneo Veneto.
AVen. Archivio Veneto.
AZg^B. Allgemeine Zeitung. Beilage.

BAAB. Bulletin de l'Académie d'Archéologie de Belgique.
BAC. Bullettino di Archeol. Cristiana.
BAmGS. Bulletin of the American Geographical Society.
BAUBay. Beiträge zur Anthropologie und Urgeschichte Bayerns.
BBA. Bulletin des Bibliothèques et des Archives.
BBG. Blätter für das Bayrische Gymnasialschulwesen.
BBKG. Blätter für Bayerische Kirchengeschichte.
BBL. Bulletin des Bibliophiles Liégeois.
BBMB. Boletin de la Biblioteca Museo-Balaguer.
BBSSMF. Bullettino di Bibliografia e di Storia per le Scienze Matematiche e Fisiche.
BCARoma. Bullettino della Commissione Archeologica communale di Roma.
BCH^B. Bulletin de la Commission r. d'Histoire (Bruxelles).
BCHell. Bulletin de Correspondance Hellénique.
BCr. Bulletin Critique.
BCT^A. Bulletin du Comité des Travaux historiques et scientifiques. Section d'Archéologie.
BCT^É. Dass. Économiques et sociales.
BCT^G. Dass. Section de Géographie.
BCT^H. Dass. Section d'Histoire.
BECh. Biblioth. de l'École des Chartes.
BEDR. Beiträge zur Erläuterung des Deutschen Rechts.
BEG. Bulletin Épigraphique de la Gaule.
BEIW. Berichten omtrent de uitbreiding des Evangeliums in Italie door de Waldenzen.
BGDS. Beiträge zur Geschichte der Deutschen Sprache.
BGl. Der Beweis des Glaubens.
BHLPFr. Bulletin Historique et Littér. de la société de l'histoire du Protestantisme Français.
BIÉg. Bulletin de l'Institut Égyptien.
BISIt. Bulletino dell' Istituto Storico Italiano.
BKELK. Beiträge zur Kunde Est-, Liv- und Kurlands.
BKIS. Beiträge zur Kunde der Indogermanischen Sprachen.
BLU. Blätter für Litterarische Unterhaltung.
BM. Bulletin Monumental.
BMNA. Bulletin Mensuel de Numismat. et Archéologie.
BMPFr. Bulletin Mensuel des Publications Françaises.
BNKS. Bibliotheek van Nederlandsche Kerkgeschieds-Schrijvers.
BNSIt. Bulletino di Numismatica e Sfragistica per la storia d'Italia.
BOR. Babylonian and Oriental Record.
BORom. Biserica Ortodoxa Românа.
BPIt. Bulletino di Paleotnologia Ital.
BPWS. Berliner Philologische Wochenschrift.
BR. Buciumul Romanu.
BSAO. Bulletin de la Société des Antiquaires de l'Ouest.
BSAP. Bulletin de la Société d'Anthropologie de Paris.
BSATFr. Bulletin de la Société des Anciens Textes Français.
BSCMHAlsace. Bulletin de la Société pour la Conservation des Monuments Historiques d'Alsace.
BSGR. Buletinul Societatii Geografice Române.
BSIC. Bulletin de la Société des études Indo-Chinoises.
BSNAFr. Bulletin de la Société Nationale des Antiquaires de France.
BSSI. Bolletino Storico della Svizzera Italiana.
BSSN. Bulletin de la Société Suisse de Numismatique.
BSz. Budapesti Szemle.
BTLVNI. Bijdragen tot de Taal-, Land- en Volkenkunde v. Nederlandsch-Indië.
BURS. Bibliothèque Universelle et Revue Suisse.
BVGO. Bijdragen voor Vaderlandsche Geschiedenis en Oudheidkunde.
BW. Biblioteka Warszawska.

CAC. La Chronique des Arts et de la Curiosité.
CbH. Le Cabinet Historique.
CC. La Controverse et le Contemporain.
CDTh. Current Discussions in Theology.
ChQR. The Church Quarterly Review.
ChRMJ. The Chinese Recorder and Missionary Journal.
ClR. Classical Review.
ČMČ. Časopis Musea královstvi Českého
CMUCL. Choix de Mémoires de la soc. littéraire de l'Université Catholique de Louvain.
Corr. Le Correspondant et la Revue de France, réunis.
CR. Comptes Rendus des séances de l'Académie des inscriptions et belles-lettres.
CRCH^B. Comptes Rendus des séances de la Commission r. d'Hist. (Bruxelles).
CRCIA. Comte Rendu de la Commission Impériale Archéol. (St. Petersburg).

DEBll. Deutsch-Evangelische Blätter.
DEKZ. Deutsche Evang. Kirchenzeitung.
DLBl. Deutsches Litteraturblatt.
DLZ. Deutsche Litteraturzeitung.
DR. Deutsche Revue.
DRGS. Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik.
DRs. Deutsche Rundschau.
DWBl. Deutsches Wochenblatt.
DZG. Deutsche Zeitschrift f. Geschichtswissenschaft.

EHR. English Historical Review.
EKZ. Evangelische Kirchen-Zeitung.
Exp. The Expositor.

FBPG. Forschungen z. Brandenburgisch. und Preufsischen Geschichte.

GAGD. Giornale Araldico-Genealogico-Diplomatico.
GBA. Gazette des Beaux-Arts.
GFr5O. Geschichtsfreund. Mitteilungen des historischen Vereins der 5 Orte (Luzern etc.)
GGA. Göttingische Gelehrte Anzeigen.
GL. George Lazar (Rumänisch).
GSAI. Giornale della Società Asiatica Italiana.
GSLC. Giornale della Società di Letture e Conversazioni.
GSLIt. Giornale Storico della Letteratura Italiana.

HA. Historisk Arkif.
H&E. Himmel und Erde.
HJb. Historisches Jahrbuch (Grauert).
HK. Hadtörténeti Közlemények.
HPBll. Historisch-Politische Blätter.
HSvH. Handlingar rörande Sveriges Historia.
HT^D^. Historisk Tidsskrift (Dansk).
HT^N^. Historisk Tidsskrift (Norsk).
HT^S^. Historisk Tidskrift (Svensk).
HTb. Historisches Taschenbuch.
Hz. Hazánk.
HZ. Historische Zeitschrift (v. Sybel).

IAEthn. Internat. Archiv f. Ethnographie.
IAnt. Indian Antiquary.
IGI. Imperial Gazetteer of India.
ISt. Indische Studien.
IW. Istoritscheskij Wiestnik.
IZAS. Internationale Zeitschrift für Allgemeine Sprachwissenschaft.

JA. Journal Asiatique.
JAFL. Journal of American Folk-Lore.
JAIGrBr. Journal of the Anthropological Institute of Great Britain and Ireland.
JAOS. Journal of the American Orient. Society.
JASB. Journal of the Asiatic Society of Bengal.
JBAA. Journal of the British Archaeological Association.
JBBAS. Journal of the Bombay Branch of the r. Asiatic Society.
JBG. Jahresberichte der Geschichtswissenschaft.
JBGPh. Jahresbericht über Germanische Philologie.
JBKA. Jahresbericht über Klassische Altertumswissensch.
JCBAS. Journal of the Ceylon Branch of the r. Asiatic Society.
JCBl. Jüdisches Centralblatt.
JDAI. Jahrbuch des Deutschen Archäologischen Instituts.
JDAM. Jahrbücher für die Deutsche Armee und Marine.
JÉc. Journal des Économistes.
JGGPÖ. Jahrbuch der Gesellschaft für Geschichte des Protestantismus in Österreich.
JGVV. Jahrbuch f. Gesetzgebung, Verwaltung und Volkswirtschaft.
JHGA. Jahrbuch der Heraldischen Gesellschaft Adler.
JHSt. Journal of Hellenic Studies.
JHUS. Johns Hopkins University Studies in hist. and political science.
JIArt. Journal of Indian Art.
JJGL. Jahrbücher für jüd. Geschichte und Litteratur.
JKSAK. Jahrbuch der Kunsthistorischen Sammlungen d. Allerhöchsten Kaiserhauses.
JLBl. Jüdisches Litteraturblatt.
JNChBAS. Journal of the North China Branch of the r. Asiatic Society.
JNS. Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik.
JPGLA. Jahrbuch der Preufs. Geologischen Landes-Anstalt.
JPh. Journal of Philology.
JPr. Jüdische Presse.
JPrK. Jahrbuch der Preufs. Kunstsammlungen.
JPTh. Jahrbücher f. Protest. Theologie.
JQR. Jewish Quarterly Review.
JRAI. Journal of the Royal Archaeological Institute.
JRAS. Journal of the Royal Asiatic Society.
JSM. Journal des Sciences Militaires.
JVARh. Jahrbücher des Vereins von Altertumsfreunden im Rheinland.

KBGV. Korrespondenzblatt d. Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertums-Vereine.
KBlAnthr. Korrespondenzblatt d. deutsch. Gesellschaft für Anthropologie.
KBlGRW. Korrespondenzblatt für die Gelehrten- u. Realschul. Württembergs.

KBWZ. Korrespondenzblatt der Westdeutschen Zeitschr.
KHS. Kirkehistoriske Samlinger.
KM. Kirchliche Monatsschrift.
KS. Kietvskaja Starina.
KUI. Kiewskia Uniwersitetskia Iswestia.
KVGR. Kritische Vierteljahrsschrift für Gesetzgebung und Rechtswissenschaft.
KwH. Kwartalnik Historyczny.

LAK. Ludovica Ak. Közlönye.
LBGRPh. Litteraturblatt f. Germanische und Romanische Philologie.
LBOPh. Litteraturblatt f. Orientalische Philologie.
LBSW. Litterarische Beilage d. Staatsanzeigers für Württemberg.
LCAN. Lancashire and Cheshire Antiquarian Notes.
LCBl. Litterarisches Centralblatt für Deutschland.
L&K. Literatur og Kritik.
LRs. Litterarische Rundschau für das katholische Deutschland.
LZg[B]. Leipziger Zeitung. Wissenschaftliche Beilage.

MA. Le Moyen-Age.
MAH. Mélanges d'Archéol. et d'Histoire.
MAIBL. Mémoires de l'Académie des Inscriptions et Belles-Lettres.
MASCC. Mitteilungen der 3. [Archiv-] Sektion der k. k. Central-Commission zur Erforschung der Denkmale.
MASMP. Mémoires de l'Académie des Sciences Morales et Politiques.
MBadHK. Mitteilungen der Badischen Historischen Kommission.
MBNG. Mitteilungen der Bayerischen Numismatischen Gesellschaft.
MCC. Mitteilungen der k. k. Central-Commiss. z. Erforschung d. Denkmale.
MCMSE. Mémoires Couronnés et Mémoires des Savants Étrangers.
MDAI[A]. Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts. Athenische Abteilung.
MDAI[R]. Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts. Römische Abteilung.
MDVSP. Miscellanea pubblicata dalla Deputazione Veneta di Storia Patria.
MF. Magyar Figyelö.
MGH. Monumenta Germaniae Historica.
MGLEK. Mitteilungen aus dem Gebiete der Geschichte Liv-, Est- und Kurlands.
MGNM. Mitteilungen aus dem Germanischen National-Museum.
MHL. Mitteilungen aus der Historischen Litteratur.
MIÖG. Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung.

MK. Magyar Könyvszemle.
MKA[KG]. Mitteilungen des k. k. Kriegsarchivs (Abteilung f. Kriegsgeschichte).
MKrA. Meddelelser fra Krigs-Archiverne.
MLIA. Magazin für Litteratur des In- und Auslandes.
MLSc. Le Magasin Littéraire et Scientifique.
MLSG. Messager Littéraire et Scientifique de Gand.
MLWJ. Monatsschrift für Litteratur u. Wissenschaft des Judentums.
MNASc. Memoirs of the National Academy of Sciences (Washington).
MNEKR. Mitteilungen und Nachrichten für die Evangel. Kirche in Rufsland.
MNLGAU. Mitteilungen d. Niederlausitzer Gesellschaft für Anthropologie und Urgeschichte.
MQA. Le Manuel des Questions Actuelles.
MSAN. Mémoires de la Société r. des Antiquaires du Nord.
MSAO. Mémoires de la Société des Antiquaires de l'Ouest.
MSH. Messager des Sciences Historiques.
MSLP. Mémoires de la Société de Linguistique de Paris.
MSNAFr. Mémoires de la Société Nationale des Antiquaires de France.
MStIt. Miscellanea di Storia Italiana.
MSvRA. Meddelanden från Svenska Riks-Archivet.
Mus[K]. Museum (Kopenhagen).
MVGDB. Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Deutschen in Böhmen.
MWJ. Magazin für die Wissenschaft des Judentums.
MZS. Magyar-Zsidó Szemle.

NA. Neues Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde.
NAnt. Nuova Antologia.
NAR. North American Review.
NASächsG. Neues Archiv für Sächsische Geschichte.
NJbbPh. Neue Jahrbücher für Philologie und Pädagogik.
NOM. Nachrichten aus d. Ostafrikanischen Mission.
NPhRs. Neue Philologische Rundschau.
NQ. Notes and Queries.
NR. La Nouvelle Revue.
NRHD. Nouvelle Revue Historique de Droit.
N&S. Nord und Süd.
NSA. Numismatisch - Sphragistischer Anzeiger.
NTVKI. Nordisk Tidskrift för Vetenskap, Konst och Industri.
NUKKr. Nordisk Ugeblad for Katholske Kristne.
NySvT. Ny Svensk Tidskrift.

NZ^St^. Die Neue Zeit (Stuttgart).
NZ^W^. Die Neuzeit (Wien).

ÖMOr. Österreichische Monatsschrift für den Orient.
ÖUR. Österreichisch-Ungarische Revue.
Or. The Orientalist.
OTSt. The Old Testament Student.

PASB. Proceedings of the Asiatic Society of Bengal.
PASChH. Papers of the American Society of Church History.
PASClSt. Papers of the American School of Classical Studies at Athens.
PCBAS. Proceedings of the Ceylon Branch of the r. Asiatic Society.
PJSchw. Politisches Jahrbuch d. Schweiz. Eidgenossenschaft.
PKZ. Protestantische Kirchenzeitung.
PMPGA. Petermanns Mitteilungen aus Perthes Geographischer Anstalt.
PNASc. Proceedings of the National Academy of Sciences (Washington).
PNL. Przewodnik Naukowy i Literacki.
PRDM. La Petite Revue des Deux Mondes de géographie et d'histoire.
PRGS. Proceedings of the Royal Geographical Society.
PrH. Précis Historiques.
PrJbb. Preußische Jahrbücher.
PSBA. Proceedings of the Society of Biblical Archaeology.
PWMBJ. Populär - Wissenschaftliche Monatsblätter, zur Belehrung über das Judentum.

QR. Quarterly Review.
QSPEF. Quarterly Statement of the Palestine Exploration Fund.

RA. Russkij Archiv.
RAC. Revue de l'Art Chrétien.
RAFr. Revue de l'Art Français.
RAL. Rendiconti della r. Accademia dei Lincei.
RBAASc. Report of the meeting of the British Association for the Advancement of Science.
RBBll. Russisch-Baltische Blätter.
RBN. Revue Belge de Numismatique.
RChr. Revue Chrétienne.
RCI. Revue Coloniale Internationale.
RCLIt. Rivista Critica della Letteratura Italiana.
RCr. Revue Critique d'histoire et de littérature.
RDH. Revues des Documents Historiques.
RDM. Revue des Deux Mondes.
ReCH. Revista de Ciencias Historicas.
RÉg. Revue Égyptologique.
RÉJ. Revue des Études Juives.
REO. Revue de l'Extrême Orient.
RESS. Revue de l'Enseignement Secondaire et Supérieure.
RÉtGr. Revue des Études Grecques.
RévFr. La Révolution Française.
RG^B^. Revue Générale (Bruxelles).
RG^P^. Revue Générale (Paris).
RGD. Revue Générale du Droit.
RH. Revue Historique.
RHD. Revue d'Histoire Diplomatique.
RHN. Revue Historique Nobiliaire.
RHR. Revue de l'Histoire des Religions.
RI. Revue Internationale.
RIE. Revue Internat. de l'Enseignement.
RIN. Rivista Italiana di Numismatica.
RIPB. Revue de l'Instruction Publique en Belgique.
RISG. Rivista Italiana per le Scienze Giuridiche.
RL. Revue de Linguistique.
RLN. Revues des Livres Nouveaux.
RLR. Revues des Langues Romaines.
RM. Russkaja Mysl.
RMC. Revue Maritime et Coloniale.
RMÉ. Revue Militaire de l'Étranger.
RML. Revue du Monde Latin.
RN^B^. Revista Noua (Bucuresci).
RPAHS. Report of Proceedings of American Hist. Society.
RPh. Revue de Philologie.
RPL. Revue Politique et Littéraire.
RQChrA. Römische Quartalsschrift f. Christliche Altertumskunde.
RQH. Revue des Questions Historiques.
RR Russische Revue.
RRév. Revue de la Révolution.
RS. Russkaja Starina.
RSC Revue de la Suisse Catholique.
RSÉH. Revue de la Société des Études Historiques.
RSHGM. Reports of the Society for the History of German in Maryland.
RSIt. Rivista Storica Italiana.
RSSD. Revue des Sociétés Savantes des Départements.
RT. Recueil de Travaux relatifs à la philolog. et à l'archéologie égyptiennes et assyriennes.
RTh. Revue Théologique.
RThPh. Revue de Théologie et de Philosophie.
RTP. Revue des Traditions Populaires.
RW. Russkij Wiestnik.

Sc. Science (New-York).
SCK. Smithsonian Contributions to Knowledge.
SDSD. Studi e Documenti di Storia e Diritto.
SFlW. Souvenirs de la Flandre Wallonne.
SFR. Studii di Filologia Romanza.
SHSP. Southern Historical Society Papers (Richmond).

SMC. Smithsonian Miscellaneous Collect.
SÖMZ. Streffleurs Österreichische Militärische Zeitschrift.
SpM. Le Spectateur Militaire.
SRIO. Sbornik Russkawo Istoritscheskawo Obschtschestwa.
ST. Séances et Travaux de l'Académie des Sciences Morales et Politiques.
StLMTA. Studi Letterari e Morali dell' accademia di S. Tommaso d'Aquino.
StMBCO. Studien und Mitteilungen aus dem Benediktiner- und dem Cistercienser-Orden.
StML. Stimmen aus Maria Laach.
SvAuT. Svenska Autografsällskapets Tidskrift.
SvFFT. Svenska Fornminnes-Föreningen Tidskrift.
SvVAH. Svenska Vetenskaps-Akademiens-Handlingar.
SvVAH[B]. Dass. Bihang.
SW. Siewernij Wiestnik.
Száz. Századok.

TAEOLR. Trübner's American, European and Oriental Literary Record.
TASJ. Transactions of the Asiatic Society of Japan.
TG. Tijdschrift voor Geschiedenis.
ThJB. Theologischer Jahresbericht.
ThLB. Theologischer Litteraturbericht.
ThLBl. Theologisches Litteraturblatt.
ThLZ. Theologische Litteraturzeitung.
ThQ. Theologische Quartalschrift.
ThSt. Theologische Studiën.
ThStK. Theologische Studien u. Kritiken.
ThStW. Theologische Studien aus Württemberg.
ThT. Theologische Tijdschrift.
ThTLKN. Theologisk Tidsskrift f. d. Evang.-Luth. Kirke i Norge.
ThZSchw. Theologische Zeitschrift aus der Schweiz.
TIB. Timarit hins Islenzka Bókmentafjilgas.
TITLV. Tijdschrift voor Indsche Taal-, Land- en Volkenkunde.
TNAG. Tijdschrift van het kon. Nederlandsch Aardrijkskundig Genootschap.
TOIDR. Tschtenia w imp. Obschtschestwe Istorij i Drebnostej Rossijskich pri Moskowskom Uniwersitetie.
TR. Trübner's Record. Journal devoted to Literature of the East.
TRE. Történ. és Régészeti Értesitö.
TRHS. Transactions of the Royal Historical Society.
TSBA. Transactions of the Society of Biblical Archaeology.
TT. Történelmi Tár.

ÜB&T. Über Berg und Thal (Dresden).
UDK. Ur Dagens Krönika.

VF. Vort Forsvar.
VGAnthr. Verhandlungen der Gesellschaft für Anthropologie.
VHAAM. Vitterhets, Historie och Antiquitets Akademiens Månadsblad.
VHSG. Vierteljahrsschrift für Heraldik, Sphragistik und Genealogie.
VKLR. Vierteljahrsschrift für Kultur und Literatur der Renaissance.
VMV. Veröffentlichungen aus dem Mus. für Völkerkunde.
VMVOVR. Verslagen en Mededelingen van de Vereeniging tot uitgave der bronnen van het Oude Vaderlandsche Recht.
VossZg[S]. Vossische Zeitung. Sonntagsbeilage.
VVPK. Vierteljahrsschrift für Volkswirtschaft, Politik und Kulturgesch.

WE. Wiestnik Ewropy.
WIDM. Westermanns Illustr. Deutsche Monatshefte.
WSKPh. Wochenschrift für Klassische Philologie.
WZ. Westdeutsche Zeitschrift für Geschichte und Kunst.
WZKM. Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes.

YATJ. The Yorkshire Archaeological and Topographical Journal.
YBSLS. Year Book of Scientific and Learned Societies.

ZÄSA. Zeitschrift f. Ägyptische Sprache und Altertumskunde.
ZATW. Zeitschrift für die Alt-Testamentliche Wissenschaft.
ZBK. Zeitschrift für Bildende Kunst.
ZChrK. Zeitschrift für Christl. Kunst.
ZDA. Zeitschrift f. Deutsches Altertum.
ZDGG. Zeitschrift der Deutschen Geologischen Gesellschaft.
ZDMG. Zeitschrift d. Deutschen Morgenländischen Gesellschaft.
ZDPh. Zeitschrift f. Deutsche Philologie.
ZDPV. Zeitschr. d. Deutschen Palästina-Vereins.
ZGORh. Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins.
ZGymn. Zeitschrift für das Gymnasialwesen.
ZKG. Zeitschrift für Kirchengeschichte.
ZKR. Zeitschrift für Kirchenrecht.
ZKTh. Zeitschrift f. Kathol. Theologie
ZKWL. Zeitschrift f. Kirchliche Wissenschaft und kirchliches Leben.
ŽMNP. Žurnal Min. Narodnago Proswieschtschenia.
ZÖG. Zeitschrift für die Österreichischen Gymnasien.

ZPÖR. Zeitschrift für das Privat- und Öffentliche Recht.
ZRPh. Zeitschrift f. Romanische Philol.
ZSchlR. Zeitschrift der Gesellschhaft für Schleswig - Holstein - Lauenburgische Geschichte.
ZSRG[G]. Zeitschrift d. Savigny-Stiftung f. Rechtsgesch., Germanist. Abteilung.
ZSRG[R]. Dass. Romanistische Abteilung.
ZSW. Zeitschr. f. d. gesamte Staatswiss.
ZVglS. Zeitschrift für Vergleichende Sprachforschung.
ZVR. Zeitschrift für Vergleichende Rechtswissenschaft.
ZVtGWestf. Zeitschrift für Vaterländ. Gesch. u. Altertumskunde (Westfalens).
ZWGeogr. Zeitschrift für Wissenschaftliche Geographie.
ZWTh. Zeitschrift für Wissenschaftliche Theologie.

B. Abkürzungen*) zur Bezeichnung der übrigen Zeitschriften.

A. Archiv, Archives, Archivio, Archivo, Arkiv etc. — Årsbok, Årsböker — **AA.** Atti della Accademia. — **Aa.** Aarbog, Aarböger. — **AAt.** Atti del Ateneo. — **AbhAk.** Abhandlungen der Akademie (der Wissenschaften). — **AbhGW.** Abhandlungen der Gesellschaft der Wissenschaften. — **ABl.** Archivenblad. — **Acc.** Accademia. — **Ä.** Ägypten, Ägyptisch. — **AFL.** — Annales de la Faculté des Lettres. — **AH.** Archives Historiques. — **AHQ.** Archaeological and Historical Quarterly. — **AHV.** Archiv des Historischen Vereins. — **Ak.** Akademie (der Wissenschaften). — **Alm.** Almanach, Almanack etc. — **Am.** American. — **AM.** Atti e Memorie. — **AMA.** Atti e Memorie dell' Accademia. — **AMS.** Atti e Memorie della Società. — **An.** Analele. — **Ann.** Annalen, Annales, Annaes. — **AnnCA.** Annales du Cercle Archéologique. — **AnnCH.** Annales du Cercle Historique. — **AnnIA.** Annales de l'Institut Archéologique. — **AnnOK.** Annalen van den Oudsheidskundigen Kring. — **AnnSAgr.** Annales de la Société d'Agriculture (arts etc.). — **AnnSEm.** Annuaire de la Société d'Émulation. — **AnnSL.** Annales de la Société des Lettres. — **Ant.** Antiquarisch, Antiquaire, Antiquary, Antiquarisk. — **Anthr.** Anthropologie. — **Arch.** Archaeologie, Archéologie, Archaeology. — **As.** Asie, Asiatique, Asiatic etc. — **AS.** Archives de la Société, Archivio della Società. — **ASH.** Archives de la Société Historique. — **ASt.** Archivio Storico. — **At.** Ateneum, Ateneo. — **Ath.** Athenaeum, Athénée. — **AV.** Altertumsverein, Altertumsforschender Verein. — **AVL.** Archiv des Vereins für Landeskunde.

B. Beiträge, Bijdragen. — **BAc.** Bulletin de l'Académie. — **Bblgr.** Bibliographie. — **BCA.** Bulletin de la Commission Archéologique. — **BCH.** Bulletin du Comité d'Histoire (de la Commission Historique). — **BCMH.** Bulletin du Comité des Monuments Historiques. — **BG.** Beiträge zur Geschichte, Bijdragen tot de Geschiedenis. — **BH.** Bulletin Historique. — **BHV.** Bericht des Historischen Vereins. — **BI.** Bulletin de l'Institut. — **Bibl.** Bibliotheca, Bibliothek, Bibliothèque etc. — **BiblH.** Bibliothèque Historique. — **BK.** Beiträge zur Kunde. — **BKG.** Beiträge zur Kirchengeschichte. — **Bl., Bll.** Blatt, Blätter; Blad, Bladen. **BLVA.** Berichte des Landesvereins für Altertumskunde. - **BMH.** Bulletin du Musée Historique. — **BMHG.** Bijdragen en Mededeelingen van het Historisch Genootschap. — **Bret.** Bretagne, Breton. — **BSA.** Bulletin de la Société Archéologique. — **BSAc.** Bulletin de la Société Académique. — **BSAgr.** Bulletin de la Société d'Agriculture (belles-lettres, sciences et arts). — **BSAH.** Bulletin de la Société des Archives Historiques. — **BSAnthr.** Bulletin de la Société Anthropologique. — **BSArch.** Bulletin de la Société Archéologique. — **BSÉL.** Bulletin de la Société des Études Littéraires. — **BSG.** Bulletin de la Société Géo-

---

*) Aufser in der Bezeichnung von Zeitschriften sind nur folgende Abkürzungen gebraucht: **AT., ATlich** Altes Testament, alttestamentlich. **Hs., Hss.** Handschrift, Handschriften. **hs.** handschriftlich. **Jh., Jhh.** Jahrhundert, Jahrhunderte. **MA., MAlich.** Mittelalter, mittelalterlich. **Ms., Mss.** Manuskript, Manuskripte. **NT., NTlich.** Neues Testament, neutestamentlich. **NZ., NZlich.** Neuzeit, neuzeitlich. **Urk., Urkk.** Urkunde, Urkunden. **Vf.** Verfasser.

graphique, Bolletino della Società Geografica, Boletin de la Sociedad Geografica, Boletinul Societatii Geografice, Bulletin of the Geographical Society. — BSH. Bulletin de la Société Historique. — BSL. Bulletin de la Société Littéraire. — BSP. Bulletin de la Société Philomatique. — BSSc. Bulletin de la Société des Sciences. — BSStat. Bulletin de la Société de Statist. — BSt. Bolletino Storico. — BTU. Bulletin des Travaux de l'Université. — Bul. Buletinul. — Bull. Bulletin. — BVGW. Berichte über die Verhandlungen der Gesellschaft der Wissenschaften. — BVL. Blätter d. Vereins f. Landeskunde.

CBl. Centralblatt. — Chr. Chronik, Chronicle etc. — Circ. Circulo. — Cl. Classical, Classique etc. — Comm. Commentari. — Cr. Critique, Critico etc. — CR. Compte Rendu. — CRCH. Comptes Rendus du Comité de l'Histoire (de la Commission d'Histoire). — CSH. Conférences de la Société d'Hist. — CSHS. Collections of State Historical Society.

D. Deutsch. — DAk. Denkschriften der Akademie (der Wissenschaften). — DRS. Documents et Rapports de la Soc.

E. Erdkunde. — Ég. Égypte, Égyptique etc. — Ép. Épigraphique. — Et. Études. — Ethn. Ethnographie, Ethnologie.

F. Forschungen. — Fa/M. Frankfurt a/M. — Fa/O. Frankfurt a/O. — Fil. Filologia. — FL. Faculté des Lettres. — Fr. France, Français etc. — FVS. Forhandlinger i Videnskabs Selskabet.

G. Geschichte. — GBl., GBll. Geschichtsblatt, Geschichtsblätter. — GenW. Genootschap der Wetenschapen. — Geogr. Geographie. — Ges. Gesellschaft. — GFr. Geschichtsfreund. — Giorn. Giornale. — GQ. Geschichtsquellen.

H. Historisch, Histoire, Historique etc. — HG. Historische Gesellschaft. — HMM. Handelingen en Mededeelingen van de Maatschappij. — HT. Historisk Tidsskrift.

I. Institut, Istituto etc. — Isr. Israeliten etc. — Ist. Istorie, Istorica. — It. Italia, Italiano.

J. Journal. — JAS. Journal of the Archaeological Soc. — JB. Jahresbericht, Jahresberichte. — Jb. Jahrbuch, Jaerboekje. — Jbb. Jahrbücher. — JBHG. Jahresberichte der Histor. Gesellschaft. — JbHV. Jahrbuch des Histor. Vereins. — JBVE. Jahresbericht(e) des Vereins für Erdkunde. — JbVG. Jahrbuch des Vereins f. Gesch.

Kath. Katholik(en), Katholisch. — KBl. Korrespondenzblatt. — KBlVL. Korrespondenzblatt d. Vereins für Landeskunde. — KG. Kirchengeschichte. — Kl. Klassisch. — KunstG. Kunstgeschichte. — Kw. Kwartalnik.

L. Litteratur, Litterarisch, Lettres, Letteratura, Letterkunde etc. — LB. Litteraturbericht. — LBl. Litteraturblatt. — LBo. Letterbode. — LEK. Liv-, Est- u. Kurland.

M. Mitteilungen, Meddelanden, Meddelelser. — MA. (MAlich), Mittelalter, (-lich), Moyen age, Middle Ages. — MAc. Mémoires de l'Académie, Memorias de la Academia. — MAcc. Memorie dell' Accademia. — Mag. Magazin. — MBl., MBll. Monatsblatt, Monatsblätter, Maandblad. — MCR. Mémoires et Comptes Rendus. — MCRSR. Mémoires et Comptes-Rendus de la Société Royale. — MD. Mémoires et Documents, Memorie e Documenti. — MDSH. Mémoires et Documents de la Société Historique. — Mdskr. Manedskrift. — Mél. Mélanges. — Mém. Mémoires. — MGeogrGes. Mitteilungen d. Geograph. MGesellschaft. — MGG. Mitteilungen der Geschichtsforschenden Gesellschaft, Mitteilungen der Gesellschaft für Geschichte. — Mh. Monatshefte. — MHK. Mitteilungen d. Histor. Kommiss. — MI. Memorie del Istituto. — MLS. Memoirs of the Literary (and philosophical) Society. — Mon. Monumenta, Monuments. — MPVS. Mémoires et Procès-Verbaux de la Société. — MSA. Mémoires de la Société Archéol. — MSAc. Mémoires de la Société Académ. — Mschr. Monatsschrift. — MSH. Mémoires de la Société Historique (Société d'Histoire). — MSL. Mémoire de la Société Littéraire. — MSLAc. Mémoires de la Section des Lettres de l'Académie. — MSt. Miscellanea Storica. — MSStat. Mémoires de la Société

de Statistique. — Mus. Museum, Musée. — MVE. Mitteilungen des Vereins für Erdkunde. — MVG. Mitteilungen des Vereins für Geschichte.

N. Neu, Nouveau, Nuovo, Nieuwe etc. — NBG. Neue Beiträge zur Geschichte. — NDSAgr. Notes et Documents de la Société d'agriculture. — Ned. Nederlandsch. — NF. Neue Folge. — NGW. Nachrichten von der Gesellschaft der Wissenschaften. — Njbl., Njbll. Neujahrsblatt, Neujahrsblätter. — Not. Notes, Notizie etc. — NQ. Notes and Queries. — NS. Neue Serie.

O. Österreich, Österreichisch. — Or. Orient, Orientalisch.

P. Proceedings. — PA. Proceedings of the Antiquaries. — PBl., PBll. Provinzialblatt, Provinzialblätter. — Per. Periodico. — Ph. Philologie. — Philos. Philosophie. — PHS. Proceedings of the Historical Society. — PLS. Proceedings of the (royal) Literary (and philosophical etc.) Society. — Pr. Presse. — PRS. Proceedings of the Royal Society. — PSH. Publication de la Société Historique (et archéologique). — PT. Proceedings and Transactions. — PTRS. Proceedings and Transactions of the Royal Society. — PTrAc. Précis des Travaux de l'Académie. — PV. Procès Verbaux. — PVSL. Procès Verbaux de la Société des Lettres.

Q. Quartalschrift. — QBl., QBll. Quartalsblatt, Quartalsblätter.

R. Revue. — Re. Revista. — RecL. Recueil Littéraire. — Rep. Repertorium. — Rép. Répertoire. — Rh. Rhein, Rheinisch. — Ri. Rivista. — RI. Rendiconti del Istituto. — RL. Revue Littéraire. — Rs. Rundschau. — RT. Recueil de Travaux. — RTSAgr. Recueil de Travaux de la Société d'Agriculture (sciences et d'art).

S. Société, Society. — SB. Sitzungsbericht, Sitzungsberichte. — SBAk. Sitzungsberichte der Akademie (der Wissenschaften). — SBGW. Sitzungsberichte der Gesellschaft der Wissenschaften. — SBl., SBll. Sammelblatt, Sammelblätter. — Sbnbg. Siebenbürgen. — Sc. Scottish. — SchlH. Schleswig-Holstein-Lauenburg. — Schw. Schweiz, Schweizerisch. — SÉm. Société d'Émulation. — SPAc. Séances Publiques de l'Académie. — Spr. Sprache, Sprachforschung. — SVG. Schriften des Vereins f. Geschichte. — Sv. Sverige, Svensk. — Sz. Szemle.

T. Tijdschrift, Tids(s)krift. — TAc. Transactions of the Academy. — TAS. Transactions of the Archaeological Society. — Tb. Taschenbuch. — TG. Tijdschrift voor Geschiedenis. — THS. Transactions of the Historical Society. — TRHS. Transactions and Reports of the Historical Society. — TRS. Transactions of the Royal Society. — TrSArch. Travaux de la Société Archéologique. — TrSÉm. Travaux de la Société d'Émulation. — TrSH. Travaux de la Société Historique. — TRSHS. Transactions and Reports of State Historical Society.

VAH. Vetenskaps Akademiens Handlingar. — VAlm. Volksalmanak. — VGE. Verhandlungen der Gesellschaft für Erdkunde. — VHV. Verhandlungen des Historischen Vereins. — Vjh. Vierteljahrshefte. — Vjs. Vierteljahrsschrift. — VMAk. Verslagen en Mededeelingen der Akademie. — VSH. Vetenskaps Samhalles Handlingar. — VSS. Videnskabernes Selskabs Skrifter. — Vt. Vaterland, Vaterländisch.

WBl. Wochenblatt. — WHG. Werken van het Historisch Genootschap.

Z. Zeitschrift. — Zg. Zeitung. — ZGE. Zeitschrift der Gesellschaft für Erdkunde. — ZGG. Zeitschrift der Gesellschaft für Geschichte. — ZHG. Zeitschrift der Historischen Gesellschaft. — ZHV. Zeitschrift des Histor. Vereins.

Die Verbindung der „Abkürzungen" mit genaueren Bezeichnungen zeigen folgende Beispiele:

AGOberfranken. Arch. für Gesch. (und Altertskde) von Oberfranken.

AHVBern. Arch. des Hist. Vereins des Kantons Bern.

MGVSangerhausen. Mitteilungen des Geschichts- (und Altertums-) Vereins von Sangerhausen (und Umgegend).

MVAnhaltG. Mitt. des Vereins für Anhaltische Gesch. (u. Altertumskunde).

BSHParis. Bulletin de la Société de l'Histoire de Paris.

MSArchValognes. Mémoires de la Société Archéologique (artistique, littéraire et scientifique) de l'arrondissement de Valognes.

Die genauern Titel sind aus dem systematischen „Zeitschriften-Verzeichnis" zu ersehen. (Handbuch S. 177—221.)

C. Bemerkungen für den Gebrauch.

1. **Vor dem Gebrauch der Jahresberichte** empfiehlt es sich, über die Einrichtung derselben (Abgrenzung der Referate etc.) sich zu orientieren. Genaueres darüber enthält das „Handbuch zu Litteraturberichten. Im Anschluſs an die 'Jahresberichte der Geschichtswissenschaft' bearbeitet von J. Jastrow (Berlin, R. Gaertners Verlag, H. Heyfelder)."

2. **Als Jahreszahl** ist zu jeder in den Anmerkungen citierten Schrift die des Berichtsjahres hinzuzudenken, insofern eine andere nicht ausdrücklich genannt ist. Namentlich sind die Citate aus Zeitschriften-Bänden dem entsprechend aufzufassen. Wo bei Lieferungswerken, Zeitschriften etc. Lieferungstitel und Bandtitel verschiedene Jahreszahlen tragen, ist der erstere als maſsgebend betrachtet.

3. **Die Bedeutung der Zeichen** in den Anmerkungen erhellt aus folgenden Beispielen: × Hier sei angeführt

××	„ „ „	unter Vorbehalt genauerer Besprechung im nächsten Jahrgang.
(§ 6[13])	„ „ „	unter Hinweis auf § 6, Note 13.
(JBG. 10)	„ „ „	„ „ „ JBG. 10 (woselbst Näheres im Register).
( )	„ „ „	„ „ „ das Register.
⟦ ⟧	schlieſst das Verzeichnis der Rezensionen ein.	

4. **Ein systematisches Verzeichnis der Zeitschriften** befindet sich in dem 'Handbuch', sowie am Schluſs von Band 11.

5. **Für das Register** gelten folgende Regeln:

Das Register ist ein Index autorum. Jede Publikation ist unter dem Namen des Verfassers eingereiht, wenn derselbe genannt ist oder sicher zu ermitteln war.

Doppelnamen sind nach dem ersten eingereiht; jedoch ist für englische Namen stets der letzte maſsgebend.

Adelsbezeichnungen u. ä. (das deutsche 'von', 'von der', 'zum', 'aus'm' etc.) sind im allgemeinen nicht als Teil des Stichworts behandelt. Doch sind wir bei italienischen und spanischen Namen dem Prinzip der Italiener (dem die spanischen Bibliographieen zum Teil sich anschlieſsen) gefolgt und haben die mit 'Da', 'De', 'Di' u. s. w. anfangenden Namen unter D eingeordnet. In Frankreich folgt nur das einfache 'de' der Regel der Adelsprädikate; die mit dem Artikel zusammengesetzten 'Du', 'De la' u. s. w. stehen unter D. Das holländische 'De' steht immer unter D, das 'van', 'van der' u. s. w. wird hingegen so behandelt, als ob es Adelsprädikat wäre, und nicht zum Stichwort gerechnet. — Schottische und Irische Namen mit 'Mac und O' stehen unter M und O.

Zeitschriften, Sammelwerke etc. als Ganzes sind in das Register nur dann aufgenommen, wenn über ihre Begründung, ihr Eingehen, ihre Reorganisation o. ä. zu berichten war; sie finden sich dann unter dem Namen des Herausgebers.

Anonyme Bücher, deren Verfasser nicht bekannt geworden ist, sind, wenn der Titel ein übliches Schlagwort enthält, unter diesem eingereiht; so: Acta, Acten, Almanach, Analecta, Annalen, Atti; Bibliographie, Bibliothek, Biographie (bei Sammelwerken, z. B.: Biographie, allg. dtsche), Blaubücher; Calendar, Catalog, Chronik, Codex, Collection, Corpus, Cronaca; Dictionnaire; Encyklopädie; Festschrift; Galerie, Glossar; Handwörterbuch; Index, Jubelschrift; Kalender, Karte, Konversationslexicon; Lexicon; Monumenta; Realencyklopädie; Recueil, Register, Repertorium; Quellen; Sammlung, Staatskalender; Verzeichnis, Vita; Wörterbuch, Weltgeschichte. — In geeigneten Fällen sind auch als Schlagwörter verwendet Wörter, wie: Aufsätze, Briefe, Correspondenz, Einleitung, Erinnerungen, Essais, Lettres, Tagebuch u. ä. — Sonst ist einem im Titel vorkommenden Orts- und Personennamen der Vorzug gegeben. Namentlich sind die zahlreichen anonymen Berichte über Funde, Ausgrabungen und andere lokalgeschichtliche Kleinigkeiten in der Regel unter dem Ortsnamen als Schlagwort eingereiht. — Anonyme Arbeiten ohne geeignetes Schlagwort, namentlich Zeitschriften-Beiträge ohne Titel etc., sind unter

den Schlagwörtern der Paragraphen-Überschriften gesammelt: 'Assyrer', 'Schlesien', 'Deutschland', 'Neu-Griechenland', 'Nordamerika' etc.

Sämtliche Urkundenbücher, Cartulaires, Regesten etc. sind **gesammelt** im Artikel 'Urkundenbuch'.

6. **Die Herren Autoren,** sowohl die Verfasser selbständiger Werke als auch namentlich die Verfasser von kleineren Abhandlungen, Dissertationen, Programmen, Festreden etc., sowie von Zeitschriften-Aufsätzen, werden dringend ersucht, ein Exemplar an die 'Jahresberichte' einzusenden oder die Einsendung seitens ihres Verlegers zu veranlassen. Bei Abhandlungen, die an entlegenen Stellen publiziert sind, wäre die Redaktion auch schon für den bloſsen Hinweis (vielleicht mit kurzer Angabe des Inhalts) dem Autor zu Dank verpflichtet.

7. **Adressen.** Die Adresse der Redaktion siehe am Schluſs der Vorrede, die der Verlagshandlung auf dem Titelblatt, die der einzelnen Mitarbeiter im Inhaltsverzeichnis.

D. Supplement zum Siglen-Verzeichnis.

Südslawische, südrussische Zeitschriften etc.

BDalm. Bullettino di archeologia e storia dalmata, Spalato. — **GBos.** Glasnik zemaljskog muzeja u Bosni i Hercegovini, Sarajevo. — **GISA.** Glas srpske akademije, Belgrad. — **GNC.** Godišnjica Nikole Čupića, Belgrad. — **GSUD.** Glasnik srpskog učenog društva, Belgrad (eingegangen). — **LMS.** Letopis Matice srpske Neusatz. — **MSM.** Monumenta spectantia historiam Slavorum merid., Agram. — **Ot.** Otadžbina, Belgrad (eingegangen). — **PSp.** Periodičesko Spisanie der bulg. litterarischen Ges. zu Sofia. — **RJA.** Rad jugoslavenske akademije. Agram. — **SBU.** Sbornik des bulgarischen Unterrichtsministeriums, Sofia. — **SCIPO.** Sbornik Charkowskaho Istoriko-philologitscheskaho Obstschestwa. — **SJA.** Starine jugoslavenske akademije, Agram. — **SSA.** Spomenik srpske akademije, Belgrad. — **SSAD.** Starinar srpskog arkeološkog društva, Belgrad. — **TIONL.** Tschtenija w storitscheskom obstschestwje ljetopis za Nestora. Kiew. — **TKDA.** Trudy kievskoj puchovnoj Akademii. — **VHAD.** Viestnik hrvatskog arkeologičkog društva, Agram.

Finnische Zeitschriften etc.

ASSF. Acta Societatis scientiarum Fenniae. — **BKFNF.** Bidrag till kännedom af Finlands Natur och Folk. — **FFF.** Finsk Fornminnes Föreningen. — **FMT.** Finsk Militär Tidskrift. — **FT.** Finsk Tidskrift. — **FVS.** Finska Vetenskaps Societeten. — **HA.** Historiallinen Arkisto. — **PFT.** Pedagogiska Föreningen Tidskrift. — **SHS.** Suomen Historiallinen Scusa. — **SLF.** Svenska Literatursällskapet i Finland. — **V.** Valvoja.

Druck von C. H. Schulze & Co. in Gräfenhainichen.

Druck von C. H. Schulze & Co. in Gräfenhainichen.







